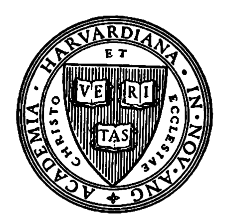

ENER LIBRARY
PMJ7 .


HARVARDIANA
ET
VE RI
TAS
IN NOV ANG
ACADEMIA
CHRISTO
ECCLESIAE

Zeitschrift

für

Deutschlands Buchdrucker.

Herausgegeben

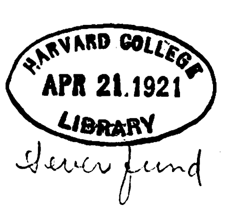
vom

Deutschen Buchdrucker-Verein.

Zwölfter Jahrgang.

Leipzig
Eigentum und Verlag des Deutschen Buchdrucker-Vereins
1900.




HARVARD COLLEGE
APR 21.1921
LIBRARY

Inhaltsverzeichnis.

Amtlicher Teil.

Berichte und Protokoll-Auszüge.

1. Deutscher Buchdrucker-Verein.

Seite

Verhandlungen des Ehren- und Schiedsgerichts zu Leipzig 20. 73
Kreis IV. Kreisversammlung am 23. April 1900 in Konstanz. 208
Kreis V. Kreisversammlung am 27. Mai 1900 in Kempten 259
Hauptversammlung am 23. Juni 1900 in Mainz 287

2. Tarif-Ausschuss der Deutschen Buchdrucker.

Sitzung am 26. Mai 1900 in Berlin . 234

Bekanntmachungen.

1. Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.

a. Des Genossenschaftsvorstandes.

Einreichung der Arbeiter- und Lohnnachweisungen 41. 585
Genossenschaftsversammlung am 23. Juni 1900 in Mainz 249
Preisausschreiben für eine Schutzvorrichtung an Tiegeldruckpressen 323. 331. 347
Ergebnis der Neuwahlen 323

b. Der Sektionsvorstände.

Sektion I. Sektionsversammlung am 10. Juni 1900 in Oldenburg i. Gr.. 233
— Ergebnis der Neuwahlen 308
Sektion II. Sektionsversammlung am 12. Juni 1900 in Düsseldorf . . . 224
— Ergebnis der Neuwahlen 271
Sektion III. Sektionsversammlung am 27. Mai 1900 in Cassel 195
— Ergebnis der Neuwahlen 441
— Nachruf an † *Heinrich Wagner* in Frankfurt a. M. 529
Sektion IV. Sektionsversammlung am 23. April 1900 in Konstanz . . . 139
— Änderung im Sektionsvorstand . . 529
Sektion V. Sektionsversammlung am 27. Mai 1900 in Kempten. . . . 207
Sektion VI. Sektionsversammlung am 27. Mai 1900 in Jena 196
Sektion VII. Sektionsversammlung am 29. April 1900 in Plauen i. V. . . 149
— Ergebnis der Neuwahlen 208
Sektion VIII. Sektionsversammlung am 13. Mai 1900 in Berlin. 171
— Ergebnis der Neuwahlen 224
Sektion IX. Sektionsversammlung am 20. Mai 1900 in Memel 184

2. Deutscher Buchdrucker-Verein.

a. Des Vereinsvorstandes.

Hauptversammlung am 23. Juni 1900 in Mainz 195. 207. 250
Verzeichnis der Ehrenämter 451
Zeitungspreiserhöhungen und Bekanntgabe derselben an die Postbehörden 467
An die Zeitungsverleger Deutschlands 477
Danksagung. 497
Errichtung und Aufgaben der Zentralleitung für das Zeitungswesen . . 595

b. Der Kreisvorstände.

Kreis I. Nachruf an † *Hermann Schlüter* in Hannover 159
— Kreisversammlung am 11. Juni 1900 in Oldenburg i. Gr. 334
Kreis III. Kreisversammlung am 27. Mai 1900 in Cassel 196
Kreis IV. Kreisversammlung am 23. April 1900 in Konstanz 139
Kreis V. Kreisversammlung am 27. Mai 1900 in Kempten 196
Kreis VI. Kreisversammlung am 27. Mai 1900 in Jena 196
Kreis VII. Kreisversammlung am 29. April 1900 in Plauen i. V. 149
— Ausserordentliche Kreisversammlung in Leipzig 331
— Zeitungsverleger-Versammlung am 26. August 1900 in Leipzig . 381. 391
Kreis VIII. Kreisversammlung am 13. Mai 1900 in Berlin 171
Kreis IX. Kreisversammlung am 20. Mai 1900 in Memel 184

3. Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und Deutscher Buchdrucker-Verein.

Programm der Versammlungen in Wiesbaden und Mainz vom 21. bis 24. Juni 1900, sowie der 500jährigen Gutenbergfeier am 24., 25. und 26. Juni 1900 in Mainz 223
Danksagung an die Mainzer Kollegen. 307

4. Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Nachruf an † *Hermann Schlüter* in Hannover 159

5. Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.

Konstituierung des Geschäftsführenden Ausschusses 196

6. Verein Münchener Buchdruckereibesitzer.

Konstituierung des Vorstandes . . . 224

7. Innungen.

Altona. Versammlungsberufung . . . 381
Hamburg. Versammlungsberufungen . 184. 250. 563
Leipzig. Versammlungsberufungen 129. 160. 519
— Nachruf an *Albin Theodor Engelhardt* 399
— Wahlergebnis 563
München. Versammlungsberufung . . 301
— Wahl des Gehilfen-Ausschusses . . 509
— Ergebnis der Wahl des Gehilfen-Ausschusses 541

8. Deutscher Buchgewerbeverein.

Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses, Weihe der Gutenberghalle und Enthüllung des Ehrendenkmals der Erfindung und Vervollkommnung der Buchdruckerkunst am 12. Mai 1900 nebst Festplan 183
Neuer Band des Muster-Austausches . 233

Nichtamtlicher Teil.

Grössere Aufsätze gewerblichen, technischen und historischen Inhalts.

Seite

Zum Jahreswechsel 1
Die Kalkulation des Setzmaschinensatzes 2. 43
Firmenmissbrauch 11
Aus den Gewerbskreisen Grossbritanniens . 12. 87. 151. 251. 392. 468. 555
Ein Facsimiledruck. Von *Theod. Goebel* 13
Zur Invalidenversicherung. Von Dr. *B. Hilse* 22
Die Schnellpressen des Kempewerkes in Nürnberg 23
Ein Gutenberg-Jubiläumskalender . . 23
Ein Maschinen-Wettsetzen. 31
Zur Kalkulation des Setzmaschinensatzes. Von *Otto Schlotke* . . . 32. 86
Der Stand der Tariforganisation an der Jahreswende. 41
Eine tarifgegnerische Kundgebung . . 42
Der Verlagswert von Zeitungen und Zeitschriften in der Bilanz . . 51. 74
Vorträge über die Illustration 52. 63. 74. 110
Ein graphisches Kunstblatt in Riesenformat 53
Von der Pariser Weltausstellung 62. 371. 382. 392. 412. 444. 456. 498. 511. 542
Zur Mainzer Gutenbergfeier 75
Ein Buchdruckerveteran. 1840—1900. Von *Hans Schoen* 75
Ein Erfolg in der Lehrlingsfrage . . 85
Zur Zeitungsgewichts-Berechnung . . 86
Maschinelle Fortschritte im Buchdruckgewerbe 87
Aus den Gewerbskreisen der Vereinigten Staaten. Über Setzmaschinen. Von *Paul Pfizenmayer* 88. 99. 120
— — *Von Dienstdorf* 565
Neue Gefahren für das Buchdruckgewerbe 97
Aus den Gewerbskreisen Frankreichs. Von *Albert Montreuil* 98. 162. 224. 575
Hundert Jahre Berliner Schriftgiessereigewerbe. Von *Hermann Smalian* 109. 140. 160
Ein neuer automatischer Anlegeapparat 111
Zur Frage der Druckpreiserhöhung 119. 130. 197
Eine statistische Anregung 129
Zur Errichtung der Handwerkskammern 139
Ein neues Hilfsmittel für den bunten Illustrationsdruck 141
Die Setzerschule der Monoline-Setzmaschine 142
Handelskammern und Innungsbewegung 149
Gutenberg-Feier in Mainz 1900 . 161. 310
Zur Handwerkskammerfrage 171
Eine moderne Werkstätte für Buchgewerbe und graphische Reproduktion 173
Zu den Kreisversammlungen 184
Der amtliche Katalog der Ausstellung des Deutschen Reiches auf der Weltausstellung zu Paris. Von *Theodor Goebel* 198
Die Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses 209
Neues Zeitungsmaterial 213
Fürstliche Begrüssungs-Telegramme zur Einweihung des Deutschen Buchgewerbehauses 218
Gutenbergmuseum in Mainz 242
Aufforderung und Bitte 242
Vom Druckgewerbe 242
Zur Gesundung des Inseratengeschäftes 250
Grober Unfug durch die Presse. Von *Jos. M. Stevens* 250
Zur Invalidenversicherung . . . 260. 455
Eine Gutenberg-Postkarte des Deutschen Buchdrucker-Vereins . . . 261
Die Entwicklung des Zeitungswesens in Griechenland. Von *Jos. M. Stevens* 261
Johannes Gutenberg zum Gedächtnis. Von Dr. *Heinrich Heidenheimer* . . 272
Zu den Mainzer Versammlungen . . 272
Die Bedeutung der Buchdruckerkunst für die Kultur. Von Dr. *Walter Goetz* in Leipzig 273
Ein Bogenzuführungs- und Anlegeapparat 275
Eine Jubiläums-Ausstellung der Buchdruckerkunst in New-York. . . . 276
Bericht über die Jahresversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft am 23. Juni 1900 in Mainz 308
Katalogausstattung und Dreifarbendruck 324
Gutenberg-Nummern. 324
Kraftzusammenfassung und Kraftzersplitterung 332. 399
Eine zweihundertjährige Buchdruckerei 333
Die Gutenberg-Ausstellung in Mainz. Von *Theodor Goebel* . . 333. 347. 359
Von der Bundesratsverordnung . . . 335
Eine wichtige Verordnung 357
Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte 358. 369. 381. 391. 401. 423. 433. 443. 455. 597
Vor hundert Jahren. Von *Edwin Plasnik* 361
Paul Schmidt †. Von *Theodor Goebel* 370
Der Katalog der deutschen Buchgewerbe-Ausstellung in Paris. . . . 383
Eine schwedische Buch-Industrie-Ausstellung. Von *Theodor Goebel* . . 384
Die Preisverteilung in der deutschen Buchgewerbe-Ausstellung in Paris . 402
Aus dem Schriftgiessergewerbe . 411. 574
Zur Lohnbewegung im Buchbindereigewerbe 414. 422
Zeitungsformate. Von *Hermann Smalian* 421
Die Papierteuerung und der Zeitungsverleger 431
A. Th. Engelhardt-Leipzig †. . . . 432
Zum Streik der Buchbindergehilfen . 432
Eine weitere Papierverteuerung in Sicht 441
Beilegung des Buchbinderstreiks . . 442
Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter 467
Eine neue Inseratschrift 469
Hinter den Kulissen des Papiermarktes 478. 511
Was dem Zeitungsgewerbe notthut. Praktische Vorschläge von Dr. *R. Allmers*, Varel in Oldenburg . . . 479
Die erste Nummer des „Zeitungs-Verlags". Von *A. Madsack* 481
Zur Tariffrage 497
Die Tarifgemeinschaft des deutschen Buchdruckgewerbes in amerikanischer Beleuchtung 509
Den Steindruckereibesitzern 520
Eine Entscheidung in der Innungsfrage. Von *Heinrich Oldenburg* 529
Etwas zu dem Kapitel der Setzmaschine 530
Eine neue Bauersche Oktavschriftprobe 531
Eine Buchbinder-Farbendruckpresse mit selbstthätigem Farbwerk 532
Wieder etwas vom Kalkulieren . . . 541
Steinpapier 544
Farbwalzenbewegung an Tiegeldruckpressen mit Cylinderfärbung . . . 544
Vom ersten deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag 553
Ein Weltausstellungswerk 556
Innungsbetriebe und Handelsregister. 563. 573
Verein Deutscher Steindruckereibesitzer. Von *Fettback* in Hannover 564. 577
Ein Dreifarbendruck-Prachtwerk . . 575
Vom Lobe der Druckkunst. Von Dr. *Heinrich Heidenheimer* 585
Eine Gutenbergbank in Zürich. Von *Theod. Goebel* 587
Verminderung der eigenen Kegel und Höhen in Deutschland. Von *Hermann Smalian* 596
Die Enthüllung des Wiener Gutenberg-Denkmals 598
Zum Setzmaschinenkapitel. Von *Otto Schlotke* 599

Aus dem Vereinsleben.

Altona. Buchdrucker-Zwangsinnung in Altona. Versammlungsberichte 225. 335. 512
Berlin. Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer. Versammlungsberichte 53. 185. 414. 520
— — Wahl des Gehilfenausschusses . 131
— — Konstituierung des Gehilfen-Ausschusses 152
— — Nebensatzungen für das Schiedsgericht 499
— Sektionsversammlung der Deutschen Buchdrucker - Berufsgenossenschaft am 13. Mai 1900 213
— Kreisversammlung des D. B. V. am 13. Mai 1900 214
— Versammlung der tariftreuen Prinzipale Berlins und der Vororte am 13. Mai 1900 214
— Aufforderung zum Anschluss an die Beschlüsse wegen Erhöhung der Druckpreise 225
— Druckpreise-Erhöhung 261
Braunschweig. Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe im Herzogtum Braunschweig. Versammlungsberichte. 121. 532
Dresden. Buchdrucker-Innung zu Dresden (Zwangsinnung). Versammlungsberichte 64. 186. 372. 520
— Zeitungsverlegerversammlung . . 499
Hamburg. Buchdrucker-Innung zu Hamburg. Jahresbericht 76
— — Versammlungsberichte 100. 262. 349. 577
— — Gutenbergfeier 262
— Prinzipalverein Senefelder. Jahresbericht 186
Hannover. Todesfall 163



Seite
Kempten. Sektionsversammlungsbericht 243
Leipzig. Seltenes Doppeljubiläum . . 3
— Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer. Versammlungsberichte 3. 163. 198. 545
— — Wahl des Gehilfen-Ausschusses . 152
— — Buchdrucker-Lehranstalt. Entlassungsfeier 152
— — Lehrlings-Lossprache und -Aufnahme-Feierlichkeit 163
— — Gutenbergfeier 276
— Protest gegen die Zugehörigkeit zur Zwangsinnung 54. 77. 186
— Zeitungsverlegerversammlung am 26. August 1900 . . . . . 403. 499
— Verein Deutscher Steindruckereibesitzer. Versammlungsbericht . . . 544
Löbau. Zeitungsverlegerversammlung . 499
Lübeck. Innung der Buchdruckereibesitzer in Lübeck. Geschäftsbericht 121
Magdeburg. Zwangsinnung des Buchdruckgewerbes in Magdeburg. Versammlungsbericht 214
München. Zwangsinnungsangelegenheit betr. 54. 64
— Oberbayerische Buchdrucker-Kreisinnung. Wahl des Innungsvorstandes 279
— — Vorstandswahl 405
— — Versammlungsberichte . . 532. 556
Osnabrück. Buch- und Steindrucker-Zwangsinnung. Lehrlingsprüfungen 214
Plauen i. V. Jahresversammlungen der sächsischen Buchdruckereibesitzer . 186
Rhein, vom. Auslassung gegen die Zwangsinnung 4
Stuttgart. Zeitungsverlegerversammlung am 26. August 1900 405
Schweiz. Unterstützungskassen-Angeheiten 335
Wiesbaden. Buchdrucker-Innung. Versammlungsberichte 200. 500

Sprechsaal.

Allenstein. Zeitungspreiseerhöhung . 445
Altona. Buchdrucker-Innung . . . 458
Baden, aus. Eine sonderbare Wettbewerbsblüte. 214
Bayern, aus. Konkurrenzstück . . . 458
— Freiexemplare für Postämter und Postboten 557
— Anzeigenangebot 600
Barmen. 60jähriges Berufsjubiläum . 393
Berlin. Lohnklassen des Invalidenversicherungsgesetzes 14
— Todesfälle 24. 64. 152. 314. 349. 362. 469. 500. 566
— 50jährige Berufsjubiläen . . . 24. 152
— Verantwortung für Makulaturdruck 24
— Typographische Gesellschaft. Versammlungsbericht 32. 78
— Gesellschaft der Berliner Korrektoren. Versammlungsbericht . . 33. 243
— — Stellennachweis 131
— — Tarifantrag 520
— Frauen-Sterbekasse 33
— Auflagensteigerung 44
— Lehrlingsprüfungen 44
— 50jähr. Geschäftsjubiläum 55
— Krankenkassenangelegenheiten . . 64
— Hausdiebstahl 64
— Buchdrucker-Fachschule 89
— Anwendbarkeit des § 616 des B. G. B. auf das Buchdruckgewerbe 13. 89. 111
Seite
Berlin. Berliner Faktoren-Verein, aus dem 101
— — Versammlungs-Bericht . . . 393
— Achtzigster Geburtstag 112
— Genehmigung des neuen Bundesstatuts 112
— Macmillansche Setzmaschine . . . 112
— Stipendien 122
— Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe. Auszug aus dem Geschäftsbericht 122
— Ausstellungsberichte . . . 131. 142
— Fachklasse für Typographen . . . 131
— Deutscher Faktorenbund 164
— Verschiedenes 173. 500. 557
— Protestversammlung der gewerblichen Berufsgenossenschaften . . . 225
— Gewerbliches Unterrichtswesen in Berlin 226
— Geschäftsvereinigung 252
— Gutenbergfeier . . . 262. 280. 314
— Drucksachen zur Volkszählung . . 279
— Auszeichnungen 280
— Gutenbergstrasse in Potsdam . . 296
— Erhebungen über Schleuderkonkurrenz 314
— Schadenfeuer 314
— Volkszählungs-Formulare 325
— Generalversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger . . . 361
— Ausstellung von Gutenberg-Festdrucksachen 372
— Geschäftsveränderung 372
— Photographische Ausstellung . . . 384
— Geschäftsvorkommnis 384
— Lehrlingsstreitigkeit 384
— Preisverleihung in Paris 406
— Erfolg gegen die Lehrlingswirtschaft 415
— Lehrlingsprüfungen 415
— Buchbinderstreik 424
— Neuer Buchbinder-Lohntarif . . . 434
— Vorträge 458
— Preisausschreiben 532
— Adressbuch für Berlin und seine Vororte 588
— Verpachtung der Berliner Anschlagsäulen 600
Berlin-Johannisthal. Erwiderung . . 121
Berlin-Schöneberg. Entgegnung . . 89
Braunschweig. Unterstützungskassenwesen 122
— Verschiedene gewerbliche Angelegenheiten . 164. 188. 252. 335. 349. 385. 445. 532. 600
— Eröffnungssitzung der Handwerkskammer 188
— Gutenbergfeier . . . 215. 226. 325
— Prüfungsordnung für die Lehrlingsprüfungen 252
— 25jähr. Geschäftsjubiläum . . . 280
— Zeugengebühren 406
— Zeitungspreiseerhöhungen 483
— Gewerbegerichtsentscheid 500
— Setzmaschineneinstellung 513
— Zeitungsverschmelzung 601
Breslau. Situationsberichte 64. 164. 296. 372. 458. 566
— 50jähriges Geschäftsjubiläum des Herrn Dr. *Heinrich von Korn* . . 557
Bunzlau. Gutenbergfeier 335
Chemnitz. Kreisversammlung des Deutschen Faktorenbundes 102
Danzig. Die Petition des Tarifamts bei den Stadtverordneten 24
— 25jähriges Geschäftsjubiläum . . 44
Seite
Danzig. Todesfälle 101. 122
— Gutenbergfeier 326
— Zeitungsverlegerversammlung . . 588
Darmstadt. 25jähriges Geschäftsjubiläum 4
Deutsch-Krone. Entgegnung 44
Donau, von der. 25jähriges Geschäftsjubiläum 143
Dresden. 50jähriges Geschäfts- und Berufsjubiläum 152
— 50jähriges Berufsjubiläum . . . 173
— 25jähriges Geschäftsjubiläum . . 243
— Gutenbergfeier 261. 336
— Verein Sächsischer Steindruckereibesitzer. Vers.-Bericht 445
— Zeitungspreiserhöhung 521
— Maschinenfabriksgeschäftsbericht . 533
Düren. Zeitungspreise-Erhöhungen . 483
Eisenach. Gutenbergfeier 314
Eisleben. 350jähriges Druckereibestehen 350
Forst (Lausitz). 25jähriges Geschäftsjubiläum 174
Frankfurt a. M. Abschiedsfeier . . 4
— Faktorenverein. Versammlungsberichte 102. 122
— — Festlichkeit 459
— Haus-Spar- und Versorgungskasse . 112
— Gutenbergfeier . . 165. 174. 280. 298
— Situationsbericht 215
— Richtigstellungen . . . 226. 315. 500
— Kreisversammlung des Deutschen Faktorenbundes 280
— Das Buchdruckgewerbe der Stadt . 298
— Nachträgliches vom Mainzer Gutenbergfeste 336
— Gewerbegerichtsentscheid 459
— Zeitungspreiserhöhung 601
Frankfurt a. O. Gutenbergfeier . . 315
Gera. Versammlung des Thüringer Zeitungsverlegervereins 483
Giessen. Deutscher Faktorenbund. Vereinsversammlung 174
Glauchau. 50jähriges Geschäftsjubiläum 546. 567
Görlitz. Blattgründung 469
— Zeitungspreiseerhöhungen 483
Göttingen. Konkurrenzfehde 143
— Beleidigungsprozess 500
— Prozess wegen unlautern Wettbewerbs 601
Greiz. Zeitungsverschmelzung . . . 445
Güstrow. Zeitungspreise-Erhöhung . 577
Halle a. S. 60. Geburtstag 44
— Zeitungspreiseerhöhung 459
Hamburg. Situationsbericht 65
— Entgegnung 89
— 160jähriges Druckerei-Jubiläum . 152
— Gutenbergfeier 350
Hannover. 50jähriges Berufsjubiläum. 188
— Zeitungsverlegerversammlung . . 445
— Betrugsfall 588
Hannover, aus der Provinz. Schriftstellerangebot 55
— Anzeigenunwesen 66
Heidelberg. Prämien an Arbeiter . . 4
— Maschinenvorführung 226
Heilbronn. Setzmaschinentarif . . . 89
Helsingfors. Musteralbum . . . 501
Hildesheim. Zeitungspreiserhöhungen 435
Kaiserslautern. 25jähriges Berufsjubiläum 469
Karlsruhe. Ortsverein des Deutschen Faktorenbundes 66
— Kreisversammlung des Faktorenbundes 226



Seite

Karlsruhe. Ehrenabend des Herrn *Heinrich Knittel* 315
Kiautschau. Bautenmaterial 385
Köln. Auszeichnung 424
— Zeitungspreiserhöhung 601
Kolberg. Zeitungs-Jubiläum 14
Kulmbach. Versammlung oberfränkischer Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger 501
Leipzig. Erfahrungen über Trocken-Stereotypie 4
— Typographische Gesellschaft. Geschäftsbericht 4
— — Versammlungsberichte 66. 78. 143. 153. 165. 174. 253. 385. 394. 424. 459. 469. 501. 533. 546. 557. 588
— Hundertjähriges Firmenjubiläum . 14
— 25jährige Geschäftsjubiläen . 24. 189. 281. 435. 460. 567
— Buchgewerbliche Vorträge . . . 33
— Stadt-Buchdruckerei . . . 33. 132
— „Deutsch-Asiatische Warte“ in Kiautschau 55
— Einweihung des Deutschen Buchgewerbehauses 55. 78
— Winterfest des Lehrerkollegiums der Buchdrucker-Lehranstalt 78
— Vortragsbericht 78
— 50jähriges Geschäftsjubiläum . . 78
— 30jähriges Geschäftsjubiläum . . 79
— Tarifgemeinschaft im Buchbindergewerbe 89
— Deutscher Buchgewerbeverein. Versammlungsbericht 102
— 50jährige Berufsjubiläen 123. 152. 415
— Geschäftsumwandlung 123
— Unfug mit kleinen Wechseln . . 143
— Feuersbrunst 152
— Versicherung der Pariser Ausstellungsgegenstände 165
— Buchbinder-Zwangsinnung . . . 174
— Verlegung der Jahresversammlungen der deutschen Buchdruckereibesitzer 174
— Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe 226
— Schriftgiesserstreik betr. 226
— Verein deutscher Zeitungsverleger . 226
— Geschäftsübernahme 243
— Zeitungsverleger-Versammlung . . 243
— Zur Papierfrage 243
— Gutenbergfeier 252. 315
— Gehilfen-Auszeichnung 263
— Sommerfest 336
— Maschinen-Überstundenstatistik . . 362
— Aufführung des *Gottschall*schen „Gutenberg“ 362
— Auslegung des Normalstatuts für Zwangsinnungen 373
— 60. Stiftungsfest der Gesellschaft Typographia 374
— Schüler-Ausflug der École Estienne in Paris 385
— 40jähriges Faktorenjubiläum . . . 385
— Ausserordentl. Generalversammlung des Deutschen Faktorenbundes 424. 446
— Eintragung von Handwerkern in das Handelsregister 435
— Beendigung des Buchbinder-Streiks 436
— Kohlennot 445
— Erklärung, das Gutenberg-Haus *Franz Franke* betr. 459
— Zeitungspreise-Erhöhung 469
— Zuwendung an die Jubiläumsstiftung des D. B.-V. 513
— Zur Zeitungsfrage 521
Leipzig. Besuch im Deutschen Buchgewerbehaus 533
— Gesellschaft Typographia. Konzert 533
— Konflikt in der „Leipziger Volkszeitung“ 567
— Wechsel im Direktorium der kgl. Akademie der graph. Künste . . . 577
— Zeitungsangelegenheiten 577
Ludwigshafen. Zeitungspreiseerhöhung 546
Lübeck. Nachträgliche Gutenbergfeier 567
Magdeburg. 50jähriges Berufs- und Geschäftsjubiläum 55
— Gutenberg-Ausstellung . . . 263. 336
— Gutenberg-Denkmal 315
— Druckpreiseerhöhung 546
Mainz. Gutenbergfeier 132. 263
— Versammlungen 298
— Erwiderung 350
— Zeitungspreiseerhöhung 546
— Post-Bekanntmachungen 577
Mannheim. Zeitungspreiseerhöhung . 533
Mettingen, aus. Ein vielseitiger Mann 521
Moers. 25jähr. Geschäftsjubiläum . . 263
München. 25jähriges Geschäftsjubiläum 90
— Verschiedene Gewerbsangelegenheiten 201. 216
— Jubiläumsfeier *Knorr & Hirth* . . 263
— Gutenbergfeier 263. 315
— Feriengewährung 281
— Ehrung der Firma *Knorr & Hirth* . 326
— 40jähriges Geschäftsjubiläum . . 326
— Festdrucksachen zur Gutenbergfeier 336
— Buchdruckausstellung der Staatsbibliothek 337
— Festschrift der Firma *Knorr & Hirth* 362
— Sozialdemokratische Druckerei . . 362
— Geschäftsverschmelzung 446
— Oberbayrische Buchdrucker-Kreisinnung. Vorstands-Konstituierung . 460
— Zeitungsveränderungen 470
— Drucksachen der Typographischen Gesellschaft 601
Nürnberg. 50jähriges Zeitungsjubiläum 44
— Wettbewerbsgepflogenheit 44
— Maschinenausstellung 216
— Gutenbergfeier 298
— Kohlenbezug des Kempewerkes für seine Arbeiter 374
— Ausstellungsbericht 513
Oberbaden, aus. Zeitungspreiserhöhung 521
Ober-Ingelheim. Unlauterer Wettbewerb 299
Oldesloe. Zeitungsverlegerversammlung 546
Osnabrück. 60jähriges Berufsjubiläum 264
— Gutenbergfeier 337
— Zeitungsverlegerversammlung . . 588
Osten, aus dem. Zeitungspreiseerhöhung 501
Petersburg. Gutenbergfeier . . 253. 337
— Boeren-Album. Staatsdruckerei . 132
Posen. 50jähriges Geschäftsjubiläum . 153
Remscheid. Zeitungsverlegerverein . 513
Rendsburg. Zeitungsverlegerversammlung 577
Reutlingen. Zeitungsverlegerversammlung 546
Rheinland, aus dem. Konkurrenzwidriges 374
Rheinland, aus dem. Zeitungskonkurrenz 521
Sachsen, aus. 50jähriges Berufsjubiläum 25
Sachsen. Bezirks-Zeitungsverlegerversammlung in Werdau . . . 446. 460
Sachsen und Thüringen, aus. Bewegung im Zeitungsgewerbe 424
Schlesien, aus. Formularlager des Centralverbandes der Gemeindebeamten Preussens 112
— Anzeigenangebot 153
— Zumutung an Zeitungen 568
— Zeitungspreiserhöhung 601
Schleswig-Holstein, aus. Nachruf . . 102
Schweiz, aus der. Wettbewerbsausschreiben 578
Schwerin. Teuerungszulage 533
Spandau. Zeitungsjubiläum 394
Stuttgart. Todesfall 102
— Preisausschreiben 123. 338
— Unterstützungskasse des D. B. V., Versammlung der Mitglieder . . . 133
— Gutenbergfeier 299
— Buchdruckereibesitzerversammlung am 1. Juli 1900 316
— Erwiderung 363
— Zeitungspreiserhöhungen 483
— Zeitungsbestellgeld-Angelegenheit . 501
— Druckerei-Neubauten 521
— Geschäftsnachricht 522
— Pressprozess 601
Thorn. Zeitungspreiserhöhung . . . 522
Thüringen, aus. Thüringer Zeitungsverleger-Verein. Versammlungsbericht 153. 374
Weimar. Vergebung von Druckarbeiten nur an tariftreue Druckereien . 4
— Aus den Landtagsverhandlungen 90. 102
— Todesfall 154
— Gutenbergfeier 316
— Geschäftserweiterung 394
Werdau. Gutenbergstrasse 363
Wermelskirchen. Verein Bergischer Zeitungsverleger 558
Wien. Vortragsbericht. 90
— 200jähriges Firmenjubiläum 15. 243. 316
Württemberg. Papierfabrikserwerb . 568
— Zeitungsangelegenheiten 601
Würzburg. 75jähriges Firmenjubiläum 34
— Gutenbergfeier 264. 338
Zittau. Gutenbergfeier . 244. 253. 339
— Zeitungspreiserhöhungen . . . 470. 558
Zürich. Verbilligung deutscher Zeitungen 601

Kleine Mitteilungen.

Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in Aschaffenburg . . . 375
Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalten, die 189
Ambulanter Gerichtsstand der Presse. 425. 579
Ansichtspostkarten 165
Antiqua-Schriftproben des Typograph . 415
Arbeitsnachweise, Benachrichtigung der 79
Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches 175. 579
Asphaltpappen 436
Autotypiefarben-Musterbuch, ein . . 460
Autotypie-Reklame, eine feine . . . 534
Beilagebesprechungen . 4. 25. 45. 55. 66. 103. 133. 165. 227. 281. 326. 351. 375. 394. 406. 425. 435. 446. 460. 483. 513. 522. 558. 589



Seite
Bibel-Trust, ein 56
Blankovordruck-Neuheiten von *Förster & Borries* 547
Blinder Buchdruckereibesitzer, ein . . 175
Börsenverein der Deutschen Buchhändler, der 227
Breslauer Zeitung, die 91
Buchbinderei-Verband, ein allgemeiner deutscher 244
Buchgewerbe-Ausstellung in Gotenburg 144
Buchgewerbliche Ausstellungen im Deutschen Buchgewerbehause . . . 244
Buchschriften 502
Buntpapierfabrikation 415
Curiosum, als 281
Dauernde Gewerbe-Ausstellung in Leipzig, die 55
Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft 601
Deutsche Buchgewerbe-Ausstellung in Paris 394
Deutscher Buchgewerbeverein 4. 385. 578
Deutsche Maschinen-Industrie im Auslande 579
Deutsche Rechtshilfe in England . . 189
Dicke Sechs in Newyork, die . . . 25
Dieselmotoren, die 327
Dreifarben-Buchdruck, ein hervorragend schöner 579
Druckangebot, ein feines 470
Druckereigesellschaft in St. Petersburg 79
Druckfarben-Preisliste, eine originelle . 375
Druckpreise-Erhöhung in Österreich . 25
Druckprobenheft, ein vorzügliches . . 341
Druckschrift, eine neue deutsche . . 244
Ehrung *Friedrich König*'s, eine . . . 340
Elektrische Glühlampe, eine neue . . 470
Erfindung, über eine neue 281
Erhöhung der Papierpreise . 34. 201. 363
Expedition zur Herstellung der Staatspapiere, die kais. russ. 123
Fachblatt „Der Clichémarkt", das . . 216
Farbendruck, ein hübscher 133
Farbenplakat, ein neues 460
Farbenprobe, eine neue 534
Farben-Reklameplakat 15
Farbiger Photographien, die Herstellung 113
Fliegenden Gerichtsstand der Presse, vom 568
Frankenthaler Weltausstellungs-Katalog 317
Fund, ein 578
Geheimmittelfrage, zur 34
Geheimmittel, über den Begriff . . . 470
Germanische Nationalmuseum, das . . 66
Geschäftsempfehlung, eine vorzügliche 67
Gesetz betr. die Bestrafung der Entziehung elektrischer Kraft 189
Gewerbe- und Handwerkskammertag, der deutsche 385
Glückwunschkartenneuheiten von *Förster & Borries* 502
Graphische Lehr- und Versuchs-Anstalt in Wien, k. k. 144. 316
Grossbetriebe, aus einem modernen . 339
Gutenberg-Denkmal in Wien, das . . 589
Gutenbergfeier 281
Gutenberg-Erinnerungsmedaille . . . 317
Gutenbergfest-Andenken, ein hübsches 513
Gutenberg-Gedenkblatt, ein 264
Gutenberghalle, die 460
Gutenberg - Jubiläumsandenken, ein praktisches 326
Gutenberg-Jubiläumskalender 35
Gutenbergkunstblatt, ein 216
Gutenberg-Postkarten 34. 154. 175. 201. 227. 281. 589
Gutenbergs und Schöffers Nachkommen 317
Handliste für den Betriebsleiter, eine . 90
Handwerkskammer-Organisation, die . 415
*Hohmann*sche Blankokalender . . . 351
Humoristische Buchdrucker-Postkarten 415
Innungs- und Handwerkertag, ein deutscher 5
Internationaler Verlegerkongress, der nächste 351
Kaiser-Menukarten 25
Kaiser-Porträt, ein 15
Kaiser Wilhelm als Buchdrucker 175. 216
Kalenderbesprechungen 5. 15. 56. 67. 79. 91. 103. 568. 579
Klimsch & Co.'s Technische Lehr- und Versuchsanstalt 103
*Klinkhardt*sche Neuheitenmappe . . . 56
*Klinkhardt*sche Tiervignetten 460
Krankenkassen, Mitglieder von . . . 79
Krause-Katalog, ein neuer 470
Leistungsprobe des *Koenig*schen Bogenanlegers 253
Linotype 589
Linotype-Record, einen neuen . . . 25
Linotype-Zeitungsdruckerei, die grösste 56
Linotype-Zweibuchstabensatz . . . 578
Logisräumung, eine amerikanische gerichtliche 601
MacKellar, Thomas † 91
Maschinen-Ausstellung des Deutschen Buchgewerbehauses, in der . . . 435
Maschinenausstellung für das Kleingewerbe, eine 436
Moltke-Porträt, ein künstlerisches . . 435
Monoline, Zeilensetz- und Giessmaschine 425
Montag-Frühblätter, für die 25
Musterschutz 56
Neubauten, bei 317
Neue deutsche Schriften und Ornamente von *Genzsch & Heyse* 317
Neue Farbenproben 113
Neue Fraktur-Schriftproben des Typograph 165
Neuen Tarifs in Österreich, die Einführung des 25
Neuheiten der Schriftgiesserei *Flinsch* 34
— *Rudhard*sche 546
— von *H. Berthold* 265
— von *E. J. Genzsch* in München . 45
— *Woellmer*sche 317. 533
Neuheit für Buchbindereien, eine wichtige 470
Neues aus der *Rudhard*schen Giesserei 578
Newyork Herald, der 175
Organisation des Handwerks, zur . . 79
Orthographiefrage, zur 351
Ostermess- und Jahres-Ausstellung des Deutschen Buchhandels 165
Papierfabrik, eine eigene 385
Papierfrage 470
— die, vor dem Reichstage 534
Papierpreiserhöhung 5. 56
— in Österreich-Ungarn 15
Papierprobenheft, ein 244
Papier-Probensammlung, eine neue . . 534
Papierverbrauch 340
Pariser Weltausstellung 244
Patententscheidung, eine interessante . 265
Postwesen 15. 144. 175. 415
Pracht-Druckfarben-Probenbuch, ein . 340
Prachtwerk, ein 144
Prang, Louis, in Boston 15
Preisausschreiben 112. 154. 568
Preiserhöhungen 45
Preiserhöhung für Geschäftsbücher . 113
Preisverteilung in Paris, zur 435
Regelung der Lehrlingszahl 522
Reichsdruckerei 568
Reichs-Kursbuch, vom 385
Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer 568
Reinigungsmittel 579
Richtigstellung 67
Riesendruck, ein 4
Schriftgiesserei-Neuheiten 154
Schriftproben-Nachtrag, ein 589
Schriftprobenneuerung 579
Schulbücherdruck in Österreich . . . 15
Setzerlampe, eine praktische 446
Setzschiffe, neue 67
Sitzgelegenheit für Angestellte . . . 579
Spezial-Katalog, ein neuer 470
Spezial-Autotypie-Schnellpresse, die . 394
Ständige Buchgewerbliche Ausstellung in Leipzig 103
Statistik des Tarif-Amts . . . 460. 558
Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker 265
Tiegeldruckpressendrucke, prachtvolle . 340
Unfallgefährlichkeit einzelner Gewerbszweige 34
Unfallversicherung durch Zeitungsabonnement 534
Unfallversicherung im Jahre 1898, die 133
Universal-Tische für Druckereien, verstellbare 265
Unlauterer Wettbewerb 326
Urheberrecht an Schriftwerken . . . 375
Verband der Deutschen Buchdrucker, der 216
Verband Deutscher Druckpapierfabriken, der 534
Verbesserung im Setzmaschinenwesen, eine bedeutungsvolle 351
Verein Schweizerischer Buchdruckereibesitzer, der 189. 227
Wechsel, mit Tintenstift unterschrieben 144
Wechselstempelmarken 5
Wechselvordrucke 45
Weihnachtsheft, ein 25
Weltpostverein, der 201. 341
Wettbewerbe um Buchdruckschriften . 502
Wirkungsvoller Zierrat 265
Zeitungsbeilagen, aussergewöhnliche . 558
Zeitungsbestellgeldes, Abänderung des 394
Zeitungsgewerbe, für das 483
Zeitungs- und Kalenderstempel in Österreich 25
Ziermaterial-Sezession 227
Zwei-Buchstaben-Linotype . . . 406. 415

Geschäfts- u. Personal-Nachrichten.

In jeder Nummer.

Litteratur.

L'Annuaire de l'Imprimerie von *Arnold Muller* 5
Typographische Jahrbücher 5. 67. 166. 176. 244. 376. 415. 461. 579. 590
Die Photographie. Von *M. Allihn* . 16
Die Elektrizität. Von *Ewald Schurig* 16
Neujahrsnummer der Schweizer. Graph. Mitteilungen 26
Das neue Verwandtenrecht. Von *M. Hallbauer* 26
Über Land und Meer 26. 113. 154. 201. 217. 301. 376. 395. 446. 522
Bühne und Welt 35. 91. 154. 202. 317. 341. 415. 522

Seite

Neues Adressbuch des Deutschen Buchhandels von *Walther Fiedler* . . . 45
Gutenberg, seine Person und seine Erfindung. Von *Franz Falk* . . . 79
Die Gewerblichen Unterrichtsanstalten in Österreich 91
Ein monumentales Jahrhundertwerk . 103
Gutenberg-Büchlein 104
Der Stereotypeur von *Karl Kempe* 113. 244. 590
Wiecks Deutsche Illustrierte Gewerbe-Zeitung 113
Die Stereotypie. Von *Carl Herrmann* 123
Buchdrucker-Studien 166
Festspiel zur Gutenbergfeier. Von *Adolf Krapf*. 176
Gutenberg. Festspiel von *E. Kroll* . 176
Das neue Vormundschaftsrecht. Von *M. Hallbauer* 176
Ist das deutsche Handwerk konkurrenzfähig? Von *Bernhard Harms* . 176
Vollständiges Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Von Dr. *Konrad Duden* 177
Gutenberg-Büchlein für die liebe Jugend. Von Dr. *Franz Falk* . . . 189
Handbuch für Inserenten. Von *Gustav Bärwinkel* und *Oskar Webel* . . . 202
Das Eherecht des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches. Von *M. Hallbauer* und Dr. *C. Mannsfeld* 217
Farbe und Papier im Druckgewerbe. Von Dr. *R. Rübenkamp* und Dr. *Paul Klemm* 217
Verschiedene Reproduktionsverfahren. Von *August Albert* 217
Gutenberg und seine berühmtesten Nachfolger. Von *Alfred Börckel* . 244
Der Satz des Griechischen. Von *Fritz Walter* 244
Das Nottestament und das Privattestament von Dr. *Albanus* 266
Gutenbergbuch. Von *Paul Goldschmidt* 266
Der Flügel des Engels. Von *Franz Delitzsch* 281
Geschichte der Setzmaschinen. Von *Carl Herrmann* 318
Johann Gutenbergs erste Buchdruckpresse 327
Festrede zur 500jährigen Geburtsfeier Johannes Gutenbergs von *Albert Köster* 352
Erinnerungsschrift an die 500jährige Geburtsfeier Johannes Gutenbergs zu Nürnberg 363
Die Inseraten-Acquisition 376
Posthandbuch für die Geschäftswelt. Von *Hermann Hettler* 394
Dresden als Druckstadt von 1524—1900. Von *Ernst Arnold* 416
„Dennoch!“ Von *Werner Sombart* . 425
Klimsch's Jahrbuch 446
Warum? Mensch und Buchhändler. Von *Johann Bacmeister* 461
Das Buch der Erfindungen. Gewerbe und Industrien 461. 589
Eisenbahnhandbuch. Von *Jul. Schwarzkopf* 471
Die deutsche Druckersprache. Von Dr. *Heinrich Klenz* 471
Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg 471
Illustrierte Gewerbekunde 471
Geschichte der deutschen Illustration von *Th. Kutschmann* . . . 503. 589
Die Technik der bunten Accidenz. Von *Otto F. W. Krüger* 503
Zur Gutenberglitteratur 534
Boll's Musikalischer Haus- und Familienkalender 535
Mitteilungen des Vereins für dekorative Kunst und Kunstgewerbe in Stuttgart 580

Tarif-Ausschuss und Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Arbeitsnachweis in Cassel 134
— in Dessau 26
— in Hamburg 266
Arbeitsnachweis in Magdeburg . . . 6
— Veränderungen 523
Ausschreibung der Gehilfen-Beiträge . 569
Ergänzungswahlen zum Tarif-Ausschuss 228. 523
— — im Kreise I . . . 254. 301. 569
— — im Kreise III 266
Erklärung wider den Gutenbergbund . 523
Firmenstreichungen 26. 68. 80. 202. 318. 352. 376. 386. 406. 416
Nachträge zum Tariffirmen-Verzeichnis 5. 26. 68. 133. 155. 202. 228. 318. 352. 376. 406. 416. 523. 533. 558. 569
Quittung über Gehilfenbeiträge . 56. 134
Schiedsgericht in Berlin . . . 461. 569
— in Bremen 352. 416. 436
— in Breslau 5
— in Chemnitz 569
— in Dresden 266
— in Halle a. S. 104
— in Hamburg 68
— in Magdeburg 26
Setzmaschinentarif-Anerkennungen 68. 134. 155
Sitzung des Tarif-Amts am 2. Februar 1900 in Berlin 61
Sitzung des Tarif-Ausschusses am 26. Mai 1900 in Berlin 202

Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Mitteilungen in Verwaltungsangelegenheiten . . . 35. 45. 68. 228. 376. 461

Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Vorstandskonstituierung 45
Einladung zur Vertreterwahl . . . 461
Generalversammlungsberufungen 91. 504. 523



Nr. 1. — Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. — XII. Jahrg.

Leipzig, 4. Januar 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Zum Jahreswechsel.

In weiten Kreisen ist der diesmalige Jahreswechsel als der Wechsel des Jahrhunderts aufgefasst und mit grösserer Feierlichkeit als sonst begangen worden, trotzdem dass wohl so ziemlich jedermann davon überzeugt war, dass vom 19. Jahrhundert erst 99 Jahre verflossen und das 20. Jahrhundert, genau genommen, ebenso erst mit 1901 anfange wie im Geschäftsverkehr das zwanzigste Hundert Mark. Die Vorstellung, dass das Erscheinen einer neuen Jahrhundertzahl auch das Erscheinen eines neuen Jahrhunderts bedeute, hat eben auch ihre Berechtigung, und dieser Vorstellung kann man jetzt wie in der Zukunft in Rücksicht auf die Feier auch gern Raum geben, zumal sie von Reichswegen amtlich angenommen wurde und sachlich die Wendung von einem Jahrhundert zum andern nicht notwendigerweise als ein blosser Augenblick aufgefasst zu werden braucht. In diesem Sinne treten auch wir in die Jahrhundertwende mit ein und wollen der Verfassung, in der unser Gewerbe und seine Einrichtungen in das neue Jahrhundert eintreten, eine kurze Betrachtung widmen.

Richten wir den Blick zunächst auf den Deutschen Buchdrucker-Verein, so hat sich derselbe samt seinen Kassen- und sonstigen Einrichtungen im alten Jahre eines befriedigenden Gedeihens zu erfreuen gehabt. Indessen wurde das Vereinsleben doch von der Ungewissheit ungünstig beeinflusst, die hinsichtlich der Frage der Innungsorganisation das ganze Jahr hindurch geherrscht hat, und die auch jetzt noch nicht völlig behoben ist. Die Bildung von Zwangsinnungen, die so hoffnungsvoll aufgenommen und betrieben wurde, ist an vielen Orten ins Stocken geraten und an einzelnen Orten sogar rückläufig geworden, und die wenigen Zwangsinnungen, die wirklich ins Leben getreten sind, haben von ihrem Dasein bis jetzt auch noch nicht viel Freude gehabt. Über die Gründe dieser unerfreulichen Zustände wollen wir uns heute nicht näher verbreiten; es möge genügen, auf die Mangelhaftigkeit der Innungsgesetzgebung, unter der das Buchdruckgewerbe gerade so zu leiden hat, wie andere Gewerbe, sowie darauf hinzuweisen, dass durch diese Mangelhaftigkeit die im Buchdruckgewerbe hier und da vorhandene Abneigung gegen die Zwangsinnung nur neue Nahrung findet. Wie aber auch die herrschende Unsicherheit beendet werden möge, so ist es auf alle Fälle für das deutsche Buchdruckgewerbe von Vorteil, im Deutschen Buchdrucker-Verein eine feste nationale Organisation zu besitzen, die durch ihr nun drei Jahrzehnte langes Wirken das Vertrauen der Kollegenschaft erworben hat. Diese Organisation muss unter allen Umständen hoch gehalten werden und ihrer Leitung wird es sicherlich auch gelingen, dem Buchdruckereibesitzerstand jene Festigung zu geben, der er in der Gegenwart wie in der Zukunft bedarf.

Hierbei werden die aus dem Deutschen Buchdrucker-Verein hervorgegangenen gewerblichen Einrichtungen allgemeinen Charakters — die Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, der Buchgewerbliche Schutzverband, die Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker — insofern mittelbar unterstützend mitwirken, als sie das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Buchdruckereibesitzern stärken, wie sie dies bisher gethan.

Werfen wir einen kurzen Blick auch auf diese Organisationen, so hat die öffentlich-rechtliche Einrichtung der Berufsgenossenschaft auch im vorigen Jahre segensreich für das Gewerbe gewirkt. Der Buchgewerbliche Schutzverband, dem die Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins sämtlich von selbst angehören, hat sich zu einer Organisation mit weitgesteckten nützlichen Zielen und einem besonderen Organ, den „Vertraulichen Mitteilungen“ aus-

gewachsen, deren Wirkungskreis über die Reichsgrenzen hinausreicht. Und was die im vorigen Jahre ins Leben getretene Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker anbelangt, so befindet sich dieselbe zwar noch im Anfangsstadium der Entwickelung, sie hat aber einen so vielversprechenden Anlauf genommen und soviel Anklang im Gewerbe gefunden, dass sie auch die ihr noch entgegenstehenden Hindernisse, insbesondere die zum Ausdruck gelangte Todfeindschaft der Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften, überwinden wird.

Von diesen drei aus engerem Kreise hervorgegangenen gewerblichen Einrichtungen ist nur ein Schritt zum grossen gewerblichen Ganzen, und wenn wir dieses in Betracht ziehen, so ist zuvörderst die erfreuliche Thatsache zu verzeichnen, dass der Geschäftsgang im vergangenen Jahre fast überall ein guter war, was natürlich nicht nur den Prinzipalen, sondern auch den Gehilfen und Arbeitern mit zu Gute kam. Ist dies auch in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die gesamte geschäftliche Lage im Deutschen Reich eine günstige, dem Unternehmungsgeist förderliche war, so ist doch nicht zu verkennen, dass hieran auch das dem gewerblichen Frieden förderliche Wirken der Tariforganisation einen beträchtlichen Anteil hatte. Und es wird dies auch nicht verkannt, denn im Gewerbe fand die Tariforganisation wieder einen ansehnlichen Zuwachs von tarifanerkennenden Firmen und innerhalb wie ausserhalb des Gewerbes ernteten die Organisation und ihre leitenden Organe viel Anerkennung, namentlich gelegentlich der Herausgabe des Tarifkommentars und der Tariffestsetzung für den Maschinensatz.

Von den zahlreichen Arbeiten der Reichsgesetzgebung kamen für das Buchdruckgewerbe namentlich die neuen Postgesetze und das neue Invalidenversicherungsgesetz in Betracht. Während über die Verbesserungen und Erleichterungen, welche das Invalidenversicherungsgesetz, sowie die neuen Bestimmungen über das Postporto, die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen auch für die Angehörigen des Buchdruckgewerbes bringen werden, wohl wenig Meinungsverschiedenheiten herrschten, waren die Ansichten über den neuen Zeitungstarif sehr geteilt. Der lang andauernde Kampf um diesen Tarif, an dem auch der Deutsche Buchdrucker-Verein thätigen Anteil genommen hatte, ist im vergangenen Jahre zu Ende geführt worden und was die Zukunft aus der neuen Errungenschaft für das Zeitungsgewerbe bringen wird, muss abgewartet werden.

Im grossen Ganzen darf also das Buchdruckgewerbe mit den Ergebnissen des abgelaufenen Jahres zufrieden sein, und namentlich mit Befriedigung auf die Thätigkeit seiner Organisationen blicken, die, wie wir schliesslich noch konstatieren möchten, auch im Kampfe gegen das Erbübel des Gewerbes, die unlautere Konkurrenz und was mit dieser zusammenhängt, nicht lässig waren. Und so darf es auch mit Beruhigung in die Wende des Jahrhunderts mit eintreten.

Diese charakterisiert sich für uns in Deutschland vor allem durch das Inkrafttreten wichtiger Gesetze. Ein neues für das ganze Reich einheitliches bürgerliches Recht ist mit dem Beginn des Jahres 1900 in Kraft getreten und gleichzeitig mit ihm auch das neue Handelsrecht, das mit jenem in vielfacher Verbindung steht. Ferner hat das neue Invalidenversicherungsgesetz Gesetzeskraft erlangt und dasselbe wird binnen Kurzem auch mit den neuen Postgesetzen der Fall sein. Auf das Buchdruckgewerbe nehmen alle diese gesetzlichen Neuerungen Einfluss und wie wir hoffen wollen, einen fördernden Einfluss, so dass seine Entwickelung auch in dem neuen Jahrhundert eine stetig fortschreitende sein kann. Weiter charakterisiert sich die Jahrhundertwende durch den in der Weltstadt an der Seine stattfindenden grossen internationalen Wettstreit der Industrien und Gewerbe, an dem auch die deutschen Buchgewerbe in hervorragender Weise beteiligt sein und sicherlich auch wieder, wie in Chicago vor sieben Jahren, Ehre einlegen werden. Dann möchten wir auch noch auf die im begonnenen Jahre stattfindende Vollendung und Weihe des Deutschen Buchgewerbehauses in Leipzig hinweisen, das bestimmt ist, der Centralpunkt des Wirkens und Schaffens der Buchgewerbe zu werden, unter denen ja das Buchdruckgewerbe die erste Stelle einnimmt, und wir möchten auch noch daran erinnern, dass das Jahr 1900 für die Jünger Gutenbergs ein Jubeljahr zum Gedächtnis ihres grossen Ahnherrn ist, das Tausende von neuen Anregungen geben und Tausende von neuen Verbindungen schaffen soll. Zu dieser Feier des 500. Geburtstages Johannes Gutenbergs ist dessen Geburtsstadt Mainz ausersehen, in der vor 30 Jahren der Deutsche Buchdrucker-Verein begründet wurde und vor 5 Jahren sein 25jähriges Jubiläum feierte. Unter den vielen buchgewerblichen Körperschaften, die aus diesem Anlass sich im goldenen Mainz zusammenfinden werden, wird deshalb auch der Deutsche Buchdrucker-Verein aller Voraussicht nach recht zahlreich vertreten sein.

Das begonnene Jahr ist auch als Vorbereitungsjahr für die Weiterführung der zunächst bis 1901 vereinbarten Tarifgemeinschaft und hiermit zusammenhängende Tarifregelungen aufzufassen und es werden hierbei gewiss ernste Aufgaben auch an die Prinzipalschaft Deutschlands herantreten, soll das erprobte Werk der Tarifgemeinschaft auch für die Zukunft in gewerbsdienlicher Entwickelung erhalten werden.

Damit dies geschehe, ist die Förderung der Einigkeit und Geschlossenheit in der Prinzipalität der Tarifgemeinschaft erste Bedingung und zur Förderung dieser ist die Ausbreitung des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der mit ihm in Beziehung stehenden Organisationen das vornehmste Mittel. Dieses Mittel muss auch über die unfertige gewerbegesetzliche Lage hinweghelfen und es ist auch allein geeignet, unausrottbare gewerbliche Missstände wenigstens in gewissen Schranken zu halten und damit das geschäftliche Gedeihen zu fördern. Zur kräftigeren Niederhaltung der dem soliden Gewerbebetrieb nachteiligen unlautern Elemente hat sich allerdings die Selbsthilfe bisher als nicht ausreichend erwiesen und es wäre deshalb eine des Buchdruckgewerbes und des Deutschen Buchdrucker-Vereins würdige Aufgabe, die Gesetzgebung zur Schaffung eines wirksameren Schutzes der ehrlichen Arbeit zu veranlassen, als er jetzt vorhanden ist.

Möge denn das neue Jahr die Angehörigen des Buchdruckgewerbes alle auf dem Platze finden, Errungenes zu wahren und festzuhalten und das Notwendige und Wünschenswerte zielbewusst zu erstreben. Dann wird unserem schönen, gross dastehenden Buchdruckgewerbe die rechte Weihestimmung und die rechte Würdigung der Zeitgenossen zu teil werden an der Wende des Jahrhunderts!



Die Kalkulation des Setzmaschinensatzes.

Zu dieser Frage erhalten wir von der Firma Typograph, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, die folgende Zuschrift.

„In Nr. 52 Ihres geschätzten Journals vom 28. d. M. finden wir einen Aufsatz „Die Kalkulation des Setzmaschinensatzes“ aus der Feder des Herrn *Otto Schlotke*, zu welchem wir zunächst bemerken möchten, dass Herr *Schlotke* nicht, wie man aus seiner Bemerkung „nach den Angaben der Fabriken“ schliessen könnte, von uns irgendwelche Auskunft für seine Berechnungen eingeholt hat. Hieraus erklärt sich auch die Ungenauigkeit seiner Zahlen, soweit sie den „Typograph“ betreffen. Vor allem ist er über den Preis unserer Maschine nicht richtig informiert: der „Typograph“ kostet in Deutschland incl. Montage nicht 5800, sondern nur 5500 *M.*, wodurch sich die von dem Verfasser auf den Tag berechnete Amortisations- und Zinsquote auf 4,58 *M.* reduziert. Ferner irrt der Verfasser in der Berechnung des Matrizenabganges, der nachweislich 1 *M.* pro Woche bei regelmässigem Betriebe nicht übersteigt, denn ein ganzer Satz von ca. 720 Stück kostet nur 200 *M.*, und eine 25%ige Abnutzung im Jahre, die hoch ge-

rechnet ist, erbringt nur 50 ℳ im Jahre oder 1 ℳ pro Woche. Schliesslich hat der Verfasser irrtümlich angegeben, dass für unsere Maschinen ein Mechaniker für je 4 Maschinen erforderlich sei; dies ist eine Unrichtigkeit, denn nachweislich hat kein einziger unserer Kunden, der 4 und weniger Typograph-Maschinen benutzt, die Dienste eines ständigen Mechanikers nötig. Nehmen wir im übrigen die von Herrn *Schlotke* aufgestellten Berechnungen als richtig an (für die Angaben über die beiden anderen Systeme fehlt uns eine ausreichende Kontrolle), so ergiebt sich, dass die täglichen Betriebskosten einer „Typograph“-Zeilengiessmaschine ausschliesslich des Setzerlohns sich auf 5,67 ℳ, für die Woche also auf rund 34 ℳ belaufen, was mit anderweiten Kalkulationen ziemlich genau übereinstimmt. Legt man aber diese Zahl statt der von Herrn *Schlotke* berechneten von 48,05 ℳ seinen weiteren Ausführungen zu Grunde, so ergiebt sich, dass in Berlin und Hamburg der „Typograph“-Satz bei 4000 Buchstaben Stundenleistung das Tausend 36,2 ₰, bei 4500 Stundenleistung das Tausend 34,1 ₰, bei 5000 Stundenleistung das Tausend 32,4 ₰, bei 5500 Stundenleistung das Tausend 31,1 ₰, und bei 6000 Stundenleistung das Tausend nicht ganz 30 ₰ kostet, während nach Herrn *Schlotke*'s Berechnung bei 6000 Stundenleistung das Tausend an der „Monoline“ 33 ₰ und bei der „Linotype“ 44 ₰ kosten soll. Wir möchten übrigens nicht unterlassen zu bemerken, dass die Arbeit des Herrn *Schlotke* trotz der oben dargelegten Irrtümer, die auf unzureichende Information zurückzuführen sein dürften, einen dankenswerten Beitrag zu dem vorliegenden Thema bildet, und wir hoffen, dass sein Interesse auch von anderen Fachschriftstellern geteilt werde. Auch würde man ihm für Beweise über die von der „Monoline“ behaupteten Leistungen sicher an vielen Stellen Dank wissen.“



Vereinsleben.

***Leipzig.** Ein seltenes Doppeljubiläum konnte am 1. Januar der allverehrte Herr Geheime Kommerzienrat *Georg Jänecke* in Hannover begehen, nämlich das 25jährige Jubiläum seiner ehrenamtlichen Thätigkeit als Vorstandsmitglied des Deutschen Buchdrucker-Vereins sowie als Vorsitzender des Kreises I. (Nordwest) des Vereins. Am 1. Januar 1875 trat ein neues Vereinsstatut in Kraft, das u. a. hinsichtlich der Zusammensetzung des Vereinsvorstandes bestimmte, dass derselbe aus drei am Vororte wohnhaften Mitgliedern, welche den geschäftsführenden Ausschuss bilden, und drei Stellvertretern, sowie den Vorstehern, der Kreisvereine bez. deren Stellvertretern zu bestehen habe. Der Verein gliederte sich damals in 12 Kreise, deren zweiter Kreis mit dem Vororte Hannover die Gebiete von Hannover, Bremen, Braunschweig und den beiden Lippe umfasste. Diese Kreiseinteilung wurde 1885 durch die heute noch bestehende abgelöst und infolgedessen wurden die damaligen Kreise I und II zu dem heutigen Kreise I vereinigt. *Georg Jänecke* war 1875 Vorsitzender des zweiten Kreises und trat zugleich mit dem Inkrafttreten des neuen Statutes in den Vereinsvorstand als Mitglied ein, demselben bis heute ununterbrochen angehörend. In diesen 25 Jahren hat *Georg Jänecke* jederzeit treu zur kollegialen Sache gestanden und derselben einen grossen Teil seiner Zeit und Arbeitskraft gewidmet, und die Früchte dieser treuen Thätigkeit sind nicht ausgeblieben, im Hauptverein sowohl wie in dem ausgedehnten Kreise I (Nordwest), denn dieser zählt zu den regsamsten Kreisen des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Dem Vereinsvorstande war es deshalb eine grosse Genugthuung und Freude, sein verdientes Mitglied zu Beginn des Jahres mit einer Glückwünschungs-Deputation zu überraschen, die ein prächtiges Diplom unter Glas und Rahmen überreichte, das die Widmung trägt: „Der Deutsche Buchdrucker-Verein widmet seinem langjährigen Mitgliede Herrn Geheimen Kommerzienrat *Georg Jänecke* in Hannover zu seinem 25jährigen Jubiläum als Mitglied des Vorstandes und Vorsitzenden des Kreises I (Nordwest) des Deutschen Buchdrucker-Vereins dieses Gedenkblatt in dankbarer Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um den Verein und dessen Ausbau. Leipzig, 1. Januar 1900. Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.“ (Unterschriften.) Wir bringen dem geehrten Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche an dieser Stelle dar und hoffen, dass es ihm vergönnt sein möge, noch lange zum Wohle des Vereins, seines engeren Kreises und des ganzen Gewerbes zu wirken!

*** Leipzig.** Da die am 27. November zum Zwecke der Abänderung des Innungsstatuts einberufen gewesene ausserordentliche Innungsversammlung nicht beschlussfähig war wurde am 29. Dezember eine anderweite ausserordentliche Innungsversammlung zu demselben Zwecke im Deutschen Buchhändlerhause abgehalten. Die Versammlung, welche vom Innungsvorsitzenden Herrn *Johannes Baensch-Drugulin* geleitet wurde und der ein Vertreter des Rates der Stadt Leipzig beiwohnte, nahm zunächst nach kurzer Debatte die von der Behörde gewünschten Statutabänderungen nach den Anträgen des Vorstandes vor. Dieselben bezogen sich darauf, dass das im § 3 bezeichnete Schiedsgericht nicht auch für die aus dem Lohntarif hergeleiteten Streitigkeiten zuständig sein soll; dass die Genehmigung zum Beitritt von Beitrittsberechtigten zur Innung von der Innungsversammlung, nicht vom Innungsvorstande, auszusprechen ist; dass zu den der Innungsversammlung vorbehaltenen Angelegenheiten die Feststellung bez. Genehmigung des nach § 3, Ziffer 2 mit der Gehilfenschaft vereinbarten Lohntarifs gehört; und dass zu denjenigen Stellen des Statuts, welche die Anbahnung bez. Feststellung allgemein gültiger geschäftlicher Grundsätze für den Verkehr mit den Auftraggebern betreffen, ein Zusatz gemacht wird, welcher auf den § 100q der Gewerbeordnung verweist. — Hierauf wurde zur Beratung und Beschlussfassung der durch den Schulausschuss abgeänderten Satzungen für die Buchdrucker-Lehranstalt geschritten, deren Entwurf der Versammlung im Drucke vorlag. Aus demselben teilen wir das Folgende mit. Die Anstalt wird von der Innung aus den Schulgeldern und den Zuwendungen des Rates erhalten und von einem besonderen Ausschuss, dem Schulausschus, verwaltet. Ihre unmittelbare Leitung erfolgt von einem Direktor, der im Schulausschuss beratende Stimme hat. Die Organisation der Anstalt umfasst einen drei- bez. vierjährigen Kursus; sie scheidet sich in eine Setzer- und eine Druckerabteilung mit je vier Klassen (IV, III, II. und I. Klasse). Zum Besuche der IV., III. und II. Klasse sind sämtliche bei den Innungsmitgliedern beschäftigte Buchdruckerlehrlinge verpflichtet, zum Besuche der I. Klasse diejenigen Schüler der ersten Klasse, welche auf Vorschlag des Direktors vom Schulausschuss dazu bestimmt werden. Nur solche Schüler, welche das Ziel ihrer Klasse erreicht haben, können in den nächstfolgenden aufsteigenden Kursus versetzt werden. Bei ungenügendem Fleisse können auch Schüler der zweiten Klasse zum Besuche des vierten Schuljahres in dieser Klasse angehalten werden. Die Schüler haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, die sich sowohl auf ihre geistige, wie auf ihre körperliche Befähigung für den Buchdruckerberuf erstreckt. Die Schülerzahl in den Klassen soll nicht über 30 betragen. Hospitanten sind zuzulassen. Als Entschuldigungsgrund für Schulversäumnisse gilt nur Krankheit. Geschäftliche Abhaltungen irgendwelcher Art darf als Entschuldigungsgrund nie vorgebracht werden. Für unentschuldigtes Fehlen bis zu drei mal tritt eine Ordnungsstrafe von 1 ℳ für jeden Versäumnistag ein; bei weiterem Fehlen kann diese Strafe auf Beschluss des Schulausschusses bis zu 3 ℳ für den Tag erhöht werden. Auch kann der Schulausschuss bei fortgesetzten Schulversäumnissen die polizeiliche Zuführung des Schülers beschliessen und beim Rate der Stadt Leipzig beantragen. Die Versäumnisstrafen sind von demjenigen zu bezahlen, der die Versäumnis verschuldet hat; in jedem Falle hat aber der Lehrherr für die Bezahlung und Abführung der Schulstrafen Sorge zu tragen. Die Schulstrafen können bis zum Ausschluss aus der Anstalt durch den Schulausschuss ansteigen. Das Schulgeld beträgt jährlich 25.60 ℳ, wovon der Lehrherr 10 ℳ, der Lehrling 15,60 ℳ zu tragen hat. Die Schüler der ersten Klassen sind vom Schulgeld befreit, auch werden ihnen die Lehrmittel kostenlos geliefert. Freistellen oder Prämien werden vom Schulausschuss auf Vorschlag des Lehrerkollegiums vergeben. Die Vorschriften der Schulordnung sind den Tagebüchern der Schüler vorgeheftet. — Der Vorsitzende des Schulausschusses, Herr *Mäser*, bemerkte zu der Vorlage, dass die vorgenommenen Abänderungen auf gemachten Erfahrungen beruhten und sich in der Hauptsache auf die Schuldisziplin bezögen. In der Anwendung der Strafbestimmungen werde mit möglichster Milde verfahren. Darauf wurde der Entwurf nach kurzer Debatte en bloc angenommen. Unter dem letzten Punkte der Tagesordnung: Besprechung von gewerblichen und Innungsangelegenheiten, gelangten u. a. Konkurrenzfälle, die auf der Ausnützung von Setzmaschinen beruhten, zur Sprache. Von Vorstandsseiten wurde hierzu bemerkt, dass nunmehr, nachdem die Proteste gegen die Zugehörigkeit zur Innung so ziemlich erledigt seien, der Vorstand der Setzmaschinenangelegenheit im allgemeinen seine volle Aufmerksamkeit zuwen-



den werde und hoffe, der Innungsversammlung bald bestimmte Vorschläge zur Regelung der Konkurrenz machen zu können. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

* **Vom Rhein.** Die erfolgte Konstituierung der Buchdrucker-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden giebt dem Officiosus der Handelskammer in Wiesbaden Veranlassung, wieder die Leuchte seiner Innungsfeindlichkeit in der „Frankf. Ztg." zu erheben und auf die beteiligten Buchdruckereibesitzer durch die Drohung einzuwirken zu versuchen, die Kammer werde die Löschung der zur Innung tretenden oder zwangweise herangezogenen Firmen im Handelsregister beantragen. Möge sich hierdurch aber niemand beeinflussen lassen. Beantragen kann die Kammer ja, was ihr beliebt; aber keine Registerbehörde wird einem solchen Antrag stattgeben, denn die Handelsregister-Einträge haben mit dem Innungsgesetz gar nichts zu thun, in Preussen ebenso wenig wie in Sachsen, wo fast sämtliche Buchdruckerinnungs-Firmen zugleich auch im Handelsregister eingetragen sind.



Sprechsaal.

† **Darmstadt.** Am 28. Dezember beging Herr Schriftsetzer *Chr. Hartmann* das Jubiläum seiner ununterbrochenen 25jährigen Thätigkeit in der *G. Kichler*'schen Hofbuchdruckerei und wurde aus Anlass dessen sowohl von seinen Prinzipalen, wie vom gesamten Geschäftspersonal mit Glückwünschen, Widmungen und Geschenken herzlich gefeiert. Auch der Präsident des Hessischen Landwirtschaftsrats sowie die Redaktion der „Zeitschrift für die landwirtschaftlichen Vereine des Grossherzogtums Hessen", an welchem Blatte der Jubilar seit 25 Jahren thätig ist, sandten ihm ein Glückwunschschreiben.

‡‡ **Frankfurt a. M.,** 31. Dezember. Gestern Abend versammelte sich das Personal der Frankfurter Sozietätsdruckerei im Setzersaal, um den Abschied des ältesten aktiven Setzers Frankfurts, Herr *Wilhelm Barth*, zu feiern. Herr Oberfaktor *Fink* hielt eine Ansprache, in welcher er hervorhob, dass Herr *Barth* länger als 60 Jahre am Setzkasten gestanden und sich redlich bemüht habe, überall seine Pflicht zu thun. Wenn Herrn *Barth* auch von manchen Kollegen ein gewisses „Sündenregister" vorgehalten werden könnte (Herr *Barth* hat sich der Gehilfenorganisation nicht angeschlossen), so gelte es doch heute einen seltenen Abschied zu feiern, indem derselbe in den Ruhestand trete und es sei doch wohl selbstredend, dass wenn jemand 60 Jahre am Setzkasten seine Schuldigkeit gethan, er auch die Ruhe wirklich verdient habe. Übrigens habe der Scheidende so vorzügliche Eigenschaften, dass es thatsächlich jedem Kollegen leid thue, ihn scheiden zu sehen. Das Band inniger und allseitiger Freundschaft, das alle Kollegen mit Herrn *Barth* verbinde, sei so fest verknüpft, dass ihm auch treue Freundschaft ferner sicher sei. Mit dem Wunsche ferneren Wohlergehens schloss Redner und brachte ein dreifaches Hoch auf den „lieben *Barth*" aus, in welches alle begeistert einstimmten. Der Chef der Sozietätsdruckerei, Herr *Beer*, sprach Herrn *Barth* ebenfalls seine volle Anerkennung für die geleisteten Dienste aus und gab dem Wunsche Ausdruck, dass er noch recht viele Jahre sich stets voller Gesundheit erfreuen möge. Er hoffe, dass bei ferneren Gelegenheiten, z. B. bei Geschäftsfesten, auch Herr *Barth* anwesend sei. Die Sozietätsdruckerei behalte sich eine besondere Auszeichnung vor. Jedenfalls solle das Zusammengehörigkeitsgefühl durch die Scheidung nicht erkalten. Herr *Barth* bat, ihn von einer Erwiderung zu entbinden, da er zu gerührt und dadurch ausser Stande sei, zu reden. Mit herzlichem Händeschütteln schloss die kurze, aber erhebende Feier.

* **Heidelberg.** Eine nachahmenswerte Neuerung, deren Anregung vielleicht aus Nr. 43 der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" stammt, hat die hiesige Schnellpressenfabrik *A. Hamm* auf Veranlassung ihres Direktors Herrn *Müller* getroffen. Sie macht nämlich durch Anschlag bekannt, dass sie ihren Arbeitern für praktische Vorschläge zur Vereinfachung und zur Verbesserung in der Bearbeitung der Maschinen und ihrer Teile Prämien in barem Gelde gewährt. Hierdurch soll bei den Arbeitern das Interesse am Geschäfte gehoben und zugleich eine grössere geistige Regsamkeit herbeigeführt werden, damit sie nicht nur mechanisch ihr Werk verrichten, sondern auch selbständig dabei denken.

-r- **Leipzig.** Am Sonntag, 3. Dezember, stattete die Typographische Gesellschaft der Aktiengesellschaft für Linierapparate (Patent Grosse) in ihrem Betriebslokal in Leipzig einen Besuch ab. Die Firmeninhaber führten den Linierapparat, der sowohl an der Schnellpresse wie Tiegeldruckpresse in Thätigkeit war, praktisch vor und die zahlreichen Anwesenden überzeugten sich von der sicheren Funktion des Apparates wie auch von dessen mannigfachen Vorteilen für die Praxis. Der im Preise sehr mässige Apparat kann an jeder Schnellpresse und Tiegeldruckpresse angebracht werden. Die Linierung erfolgt vor dem Druck und zwar in der Weise, dass eine vor den Greifern angebrachte und mit Linierrädern versehene Welle, nach erfolgter Annahme von Wasserfarbe, über den angelegten Papierbogen durch die Cylinderumdrehung rotiert und einen vielfarbigen Liniendruck bewirkt. Der eigentliche Druck erfolgt unmittelbar darauf und das Resultat ist dann ein bedruckter und zugleich mehrfarbig linierter Bogen. Der Apparat ist sehr einfach und das Druckresultat nach jeder Richtung hin befriedigend. Für Accidenz- und Formulardruckereien dürfte der Apparat von grösstem Vorteile sein.

* **Leipzig.** Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: „Herr *Wilhelm Fink* sagt in einem Bericht über die Trockenstereotypie in Ihrer Ausgabe vom 21. Dezember 1899 wörtlich Folgendes: „Dass, wie gesagt worden, die Schrift bei dem (Trockenstereotypie-)Verfahren Not leide, bestreite ich ganz entschieden; im Gegenteil wird die Schrift ganz bedeutend mehr geschont als bei unserm früheren Stereotypieverfahren." Ich bitte die Schriftleitung der „Zeitschrift" ganz ergebenst, zu bestätigen, dass die anliegende Nr. 355 der „Frankfurter Zeitung" vom 23. Dezember 1899 erheblich beschädigte Kopf- und Titelzeilen, Brot- und Auszeichnungsschriften aufweist, Beschädigungen, wie solche bei anderen grossen Blättern, insbesondere bei den grossen sächsischen Blättern, welche nach dem nassen Verfahren arbeiten, wie „Leipziger Tageblatt", „Leipziger Neueste Nachrichten", „Dresdner Anzeiger", „Dresdner Nachrichten", „Dresdner Neueste Nachrichten", „Arbeiterzeitung" u. s. w., nicht zu finden sind." — Bemerkung der Schriftleitung: Wir können das von der in Rede stehenden Nr. der „Frankfurter Zeitung" Gesagte allerdings nur bestätigen.

-n- **Weimar.** Der hiesige Gemeinderat beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 22. Dezember auch mit einer Petition, welche um Vergebung von Buchdruckarbeiten nur an tariftreue Firmen ersuchte. Der Herr Oberbürgermeister bemerkte, dass sich die Gemeindebehörden auf diese Angelegenheiten nicht einlassen könnten, da auch die, die diesen Tarif nicht anerkennen, in Weimar ihre Steuern bezahlten. Die Petition wurde darauf abfällig beschieden.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Die Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg legt der heutigen Nummer einen Prospekt über ihre Stereotypie-Unterlagen bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Der Deutsche Buchgewerbeverein hält Montag, den 8. Januar, abends 6 Uhr eine ausserordentliche Hauptversammlung im Deutschen Buchhändlerhause ab. Die Tagesordnung betrifft die Erhöhung der Summe für Ausgabe von Anteilscheinen von 450000 ℳ auf 550000 ℳ, da die Ausschmückung der Gutenberghalle und die innere Einrichtung des Deutschen Buchgewerbehauses den als Bausumme bewilligten Betrag überschritten hat.

Papierpreiserhöhung. Der von den deutschen Druckpapierfabrikanten eingesetzte Ausschuss hat, wie die „Papier-Zeitung" mitteilt, am 12. Dezember die Grundlagen eines engeren Zusammenschlusses der beteiligten Fabriken erörtert und dabei seine besondere Aufmerksamkeit den Beziehungen zwischen den Druckpapierfabriken und den grossen Verbrauchern gewidmet. Es herrschte keine Meinungsverschiedenheit darüber, dass sowohl den grossen Tageszeitungen mit ihrem starken Bedarf, als auch den Händlern je besondere Vorteile einzuräumen seien. Dass die Preise für Zeitungsdruck schon jetzt entsprechend den erhöhten Herstellungskosten in eine steigende Bewegung eingetreten sind und in dieser Richtung verharren, wurde aus dem umfangreichen zur Verfügung stehenden Material festgestellt.

Ein Riesendruck, von vorzüglicher Ausführung liegt uns von der Buchdruckerei von *Louis Schneider & Cie.* in Berlin SW., Friedrichstr. 16, vor. Es ist dies die Weihnachtsbeilage zum „Berliner Lokal-Anzeiger": „Das Jahr 1899, ein Rückblick in



Bildern.“ Diese Beilage von 16 Folioseiten ist in einem Bogen im Formate von 114 zu 154 cm gedruckt und enthält ausser dem flott gezeichneten Kopf 99 grosse und kleine autotypische Bilder im Genre der „Woche.“ Der Druck des Blattes, insbesondere der feinnetzigen Bilder ist, wie gesagt, ein vorzüglicher, und das will bei dem Riesenfomat etwas sagen.

Wechselstempelmarken mit dem Vordruck 18.. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 14. Dezember beschlossen, dass es zulässig sein soll, auf Wechselstempelmarken, die mit dem Vordruck „den . . ten . . . . . . 18 . .“ versehen sind und nach dem 31. Dezember 1899 entwertet werden, die vorgedruckte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen oder durch Überschreiben in 19 umzuändern.

Ein deutscher Innungs- und Handwerkertag soll, wie der Vorstand des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands bekannt giebt, im Monat Juni künftigen Jahres abgehalten werden. Man will erst die wahrscheinlich am 1. April beginnende praktische Thätigkeit der Handwerkskammern und das Inkrafttreten der Bestimmungen über den Meistertitel und das Lehrlingswesen abwarten, ehe man den getäuschten Hoffnungen Ausdruck verleiht, heisst es in dem erlassenen Rundschreiben.

Kalender. Die Graphische Kunst-Anstalt von *Louis Pasenow* (Inh. *Eugen Pasenow*) in Stettin widmete ihren Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel einen grossen Wandkalender, der sehr sauber in Farben- und Golddruck ausgeführt ist und sowohl in der Schriftanordnung und Farbenwahl, wie in der ornamentalen Schmückung einen harmonischen Eindruck macht. In letzterer treten die Medaillonbildnisse von Gutenberg und Senefelder, daüber eine Stettiner Ansicht und eine die Lithographie versinnbildlichende geflügelte weibliche Figur hervor. Eine breite Umrahmung in Gold, Grün und Schwarz umschliesst das Ganze. — Die Firma *Beit & Co.*, Buch- und Steindruckfarbenfabrik in Hamburg hat, um ihre Geschäftsfreunde zu erfreuen und sich bei ihnen in Erinnerung zu halten, zum diesmaligen Jahreswechsel zum Plakat und zu einem Pariser Künstler, dem Professor *Hans Christiansen* gegriffen. Der grosse Plakatkalender, den dieser Künstler mit der Chromolithographischen Kunstanstalt von *Wezel & Naumann* in Leipzig geschaffen, ist ein ganz im modernen Kunststile gehaltenes Blatt von künstlerischer und technischer Vollendung in den Einzelheiten und in seiner Farbenfreudigkeit zugleich eine weithin leuchtende Farbenreklame. Schön und geschmackvoll aber werden das von klatschigen Mohnblumen umrahmte Frauenbildnis, das den Mittelpunkt im Entwurfe *Christiansens* bildet, wohl nur ganz eingefleischte Verehrer der modernen Richtung finden. — *Gebrüder Gotthelft*, Kgl. Hofbuchdruckerei in Cassel, widmeten ihren Geschäftsfreunden am Jahreswechsel den bereits in einer früheren Nummer von uns beschriebenen modern geschmückten Wandkalender mit zwei Notizblöcken und Jahreskalendarium. Die Ausführung des Kalenders ist eine saubere und geschmackvolle.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Herr *Carl Hofmann*, Fachgeschäft für Druckereibedarf, hat sein Geschäft von Leipzig-Reudnitz nach Leipzig-Neustadt, Einertstr. 3, verlegt. — Die Firma *Meisenbach, Riffarth & Co.*, graphische Kunstanstalten, hat ihre Anstalt in München nach ihrem neuerbauten Betriebsgebäude in der Landwehrstrasse 57/59 verlegt. — Die Firma *Rudhard*'sche Giesserei in Offenbach a. M. hat ihre seitherigen Geschäftsleiter und Prokuristen, die Herren *Carl Klingspor* jr. und *Wilhelm Klingspor*, Söhne des Inhabers der Firma, als Teilhaber aufgenommen.

Eingetragene Firmen. In Breslau die Firma Graphische Kunstanstalten, G. m. b. H., mit einem Stammkapital von 375000 ℳ. Beteiligt sind die Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vorm. *S. Schottländer* mit ihrer lithographischen Anstalt und die Firma *P. Cohn*. Geschäftsführer ist Herr *Georg Cohn* in Breslau. — In Steglitz bei Berlin die offene Handelsgesellschaft *Burtschik & Heise*, Gesellschafter die Herren Buchdrucker *Paul Burtschik* zu Schöneberg und Buchdrucker *Carl Hermann Heise* zu Charlottenburg.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Ernst Oettler* in Schönfeld bei Pillnitz am 20. Dezember.

Auszeichnung. Der Faktor der Buchdruckerei von *W. A. Hayn's* Erben in Berlin, Herr *Adolf Mierwald*, erhielt anlässlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums das allgemeine Ehrenzeichen.

Jubiläen. Das 25jährige Geschäftsjubiläum begingen in der Druckerei von *Denter & Nicolas* in Berlin die Herren Metteur *Hermann Meden* und Kontordiener *Otto Packy*. — Herr Buchdruckereibesitzer *J. A. L. Bauer* in Hamburg feierte am 3. Januar sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. — Am 1. Januar feierte der in der Druckerei von *Breitkopf & Härtel* seit 48 Jahren beschäftigte Schriftsetzer und Revisor Herr *Franz Heinrich Poeschel* sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Deutsche Buchdrucker-Verein liess dem Jubilar an seinem Ehrentage ein schön ausgestattetes Anerkennungsdiplom unter Glas und Rahmen überreichen.

Gestorben. In Offenbach starb am 13. Dezember Herr Schriftgiessereibesitzer *H. van der Heyden*, 61 Jahre alt.



Litteratur.

l'Annuaire de l'Imprimerie, herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer graphischer Fachleute von *Arnold Müller* in Paris, Rue de Seine 36 (Preis 2 Fr.), ist im 10. Jahrgang für das Jahr 1900 in ansprechender Ausstattung erschienen. Das Buch, auf das unser Pariser Mitarbeiter bereits in Nr. 48 lobend aufmerksam gemacht hat, ist für das französische Sprachgebiet ein Unikum, seines reichhaltigen und zuverlässigen Adressenmaterials, sowie seines technischen und litterarischen Inhalts halber aber auch für Graphen und graphische Geschäfte anderer Nationen von Wert. Wir machen deshalb auch unsere Leser auf das *Müller*'sche Jahrbuch aufmerksam.

Typographische Jahrbücher (herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig). Ende gut, alles gut, darf man von diesem technischen Fachblatte sagen, denn mit nicht weniger als 15 Kunstbeilagen verabschiedet sich sein 20. Jahrgang im XII. Heft von seinen Lesern. Diese Beilagen sind samt und sonders, wie fast alle der früheren Hefte, in eigener Druckerei hergestellt und haben, auch wie die früheren, das Gute, dass sie keine Paradepferde, sondern Muster sind, aus denen jeder Befähigte Nutzen ziehen kann. Was für eine Fülle von Anregungen, Ideen und Erfahrungen wiederum in den zwölf Heften liegt, weiss der Fachmann wohl zu schätzen. Daher auch die grosse Auflage der „Jahrbücher“, die man fast in jeder Druckerei findet. Das letzte Heft behandelt in seinem Texte im Besonderen die Ausbreitung der modernen Richtung, die ja von den „Jahrbüchern“ wie von keinem andern Fachblatte vertreten wird. Zu beziehen sind die „Typographischen Jahrbücher“ zum Preise von 40 Pfg. pro Heft durch jede Buchhandlung.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Einundvierzigster Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1897 (bezw. 57. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Flensburg: Thordsen, Thomas.
Pinneberg: Beig, A.

II. Kreis.

Bielefeld: Schumann & Co.
Elberfeld: Vaterl. Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Herford: Heidemann, Gebr.
Krefeld: Kramer & Baum.
Plettenberg: Maercker, O.

III. Kreis.

Bockenheim: Kaufmann & Co.
Cassel: Drubel, Theodor.
Frankfurt a. M.: Kunz & Gabel.
„ Schrodt, Joh.
Fritzlar: Huhn, B.

IV. Kreis.

Konstanz: Papierwarenfabrik (C. Müller).
Mannheim: Bartsch, Adolf.
Urach: Bühler, Hermann.
Zweibrücken: Rohrbacher, Aug.

V. Kreis.

Bamberg: Schulz, Max Richard.
München: Geiger.
„ Kuhn, Carl.
„ Olbrich, Josef.

VII. Kreis.

Leipzig: Weber, J. J.
Zwickau: Schmidt, H.

VIII. Kreis.

Berlin: Rosolleck, Gebr.
„ Scheibel: Emil.
„ Schneider, A.

IX. Kreis.

Danzig: Dannemann, M.
Gleiwitz: Stephan, Gustav.
Königsberg: Karg & Manneck.

Bekanntmachung.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht in Breslau neu konstituiert. Gewählt wurden



den werde und hoffe, der Innungsversammlung bald bestimmte Vorschläge zur Regelung der Konkurrenz machen zu können. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

* **Vom Rhein.** Die erfolgte Konstituierung der Buchdrucker-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden giebt dem Officiosus der Handelskammer in Wiesbaden Veranlassung, wieder die Leuchte seiner Innungsfeindlichkeit in der „Frankf. Ztg." zu erheben und auf die beteiligten Buchdruckereibesitzer durch die Drohung einzuwirken zu versuchen, die Kammer werde die Löschung der zur Innung tretenden oder zwangweise herangezogenen Firmen im Handelsregister beantragen. Möge sich hierdurch aber niemand beeinflussen lassen. Beantragen kann die Kammer ja, was ihr beliebt; aber keine Registerbehörde wird einem solchen Antrag stattgeben, denn die Handelsregister-Einträge haben mit dem Innungsgesetz gar nichts zu thun, in Preussen ebenso wenig wie in Sachsen, wo fast sämtliche Buchdruckerinnungs-Firmen zugleich auch im Handelsregister eingetragen sind.



Sprechsaal.

† **Darmstadt.** Am 28. Dezember beging Herr Schriftsetzer *Chr. Hartmann* das Jubiläum seiner ununterbrochenen 25jährigen Thätigkeit in der *G. Kichler*'schen Hofbuchdruckerei und wurde aus Anlass dessen sowohl von seinen Prinzipalen, wie vom gesamten Geschäftspersonal mit Glückwünschen, Widmungen und Geschenken herzlich gefeiert. Auch der Präsident des Hessischen Landwirtschaftsrats sowie die Redaktion der „Zeitschrift für die landwirtschaftlichen Vereine des Grossherzogtums Hessen", an welchem Blatte der Jubilar seit 25 Jahren thätig ist, sandten ihm ein Glückwunschschreiben.

♯ **Frankfurt a. M.**, 31. Dezember. Gestern Abend versammelte sich das Personal der Frankfurter Sozietätsdruckerei im Setzersaal, um den Abschied des ältesten aktiven Setzers Frankfurts, Herr *Wilhelm Barth*, zu feiern. Herr Oberfaktor *Fink* hielt eine Ansprache, in welcher er hervorhob, dass Herr *Barth* länger als 60 Jahre am Setzkasten gestanden und sich redlich bemüht habe, überall seine Pflicht zu thun. Wenn Herrn *Barth* auch von manchen Kollegen ein gewisses „Sündenregister" vorgehalten werden könnte (Herr *Barth* hat sich der Gehilfenorganisation nicht angeschlossen), so gelte es doch heute einen seltenen Abschied zu feiern, indem derselbe in den Ruhestand trete und es sei doch wohl selbstredend, dass wenn jemand 60 Jahre am Setzkasten seine Schuldigkeit gethan, er auch die Ruhe wirklich verdient habe. Übrigens habe der Scheidende so vorzügliche Eigenschaften, dass es thatsächlich jedem Kollegen leid thue, ihn scheiden zu sehen. Das Band inniger und allseitiger Freundschaft, das alle Kollegen mit Herrn *Barth* verbinde, sei so fest verknüpft, dass ihm auch treue Freundschaft ferner sicher sei. Mit dem Wunsche ferneren Wohlergehens schloss Redner und brachte ein dreifaches Hoch auf den „lieben *Barth*" aus, in welches alle begeistert einstimmten. Der Chef der Sozietätsdruckerei, Herr *Beer*, sprach Herrn *Barth* ebenfalls seine volle Anerkennung für die geleisteten Dienste aus und gab dem Wunsche Ausdruck, dass er noch recht viele Jahre sich stets voller Gesundheit erfreuen möge. Er hoffe, dass bei ferneren Gelegenheiten, z. B. bei Geschäftsfesten, auch Herr *Barth* anwesend sei. Die Sozietätsdruckerei behalte sich eine besondere Auszeichnung vor. Jedenfalls solle das Zusammengehörigkeitsgefühl durch die Scheidung nicht erkalten. Herr *Barth* bat, ihn von einer Erwiderung zu entbinden, da er zu gerührt und dadurch ausser Stande sei, zu reden. Mit herzlichem Händeschütteln schloss die kurze, aber erhebende Feier.

* **Heidelberg.** Eine nachahmenswerte Neuerung, deren Anregung vielleicht aus Nr. 43 der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" stammt, hat die hiesige Schnellpressenfabrik *A. Hamm* auf Veranlassung ihres Direktors Herrn *Müller* getroffen. Sie macht nämlich durch Anschlag bekannt, dass sie ihren Arbeitern für praktische Vorschläge zur Vereinfachung und zur Verbesserung in der Bearbeitung der Maschinen und ihrer Teile Prämien in barem Gelde gewährt. Hierdurch soll bei den Arbeitern das Interesse am Geschäfte gehoben und zugleich eine grössere geistige Regsamkeit herbeigeführt werden, damit sie nicht nur mechanisch ihr Werk verrichten, sondern auch selbständig dabei denken.

-r- **Leipzig.** Am Sonntag, 3. Dezember, stattete die Typographische Gesellschaft der Aktiengesellschaft für Linierapparate (Patent Grosse) in ihrem Betriebslokal in Leipzig einen Besuch ab. Die Firmeninhaber führten den Linierapparat, der sowohl an der Schnellpresse wie Tiegeldruckpresse in Thätigkeit war, praktisch vor und die zahlreichen Anwesenden überzeugten sich von der sicheren Funktion des Apparates wie auch von dessen mannigfachen Vorteilen für die Praxis. Der im Preise sehr mässige Apparat kann an jeder Schnellpresse und Tiegeldruckpresse angebracht werden. Die Linierung erfolgt vor dem Druck und zwar in der Weise, dass eine vor den Greifern angebrachte und mit Linierrädern versehene Welle, nach erfolgter Annahme von Wasserfarbe, über den angelegten Papierbogen durch die Cylinderumdrehung rotiert und einen vielfarbigen Liniendruck bewirkt. Der eigentliche Druck erfolgt unmittelbar darauf und das Resultat ist dann ein bedruckter und zugleich mehrfarbig linierter Bogen. Der Apparat ist sehr einfach und das Druckresultat nach jeder Richtung hin befriedigend. Für Accidenz- und Formulardruckereien dürfte der Apparat von grösstem Vorteile sein.

* **Leipzig.** Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: „Herr *Wilhelm Fink* sagt in einem Bericht über die Trockenstereotypie in Ihrer Ausgabe vom 21. Dezember 1899 wörtlich Folgendes: „Dass, wie gesagt worden, die Schrift bei dem (Trockenstereotypie-)Verfahren Not leide, bestreite ich ganz entschieden; im Gegenteil wird die Schrift ganz bedeutend mehr geschont als bei unserm früheren Stereotypieverfahren." Ich bitte die Schriftleitung der „Zeitschrift" ganz ergebenst, zu bestätigen, dass die anliegende Nr. 355 der „Frankfurter Zeitung" vom 23. Dezember 1899 erheblich beschädigte Kopf- und Titelzeilen, Brot- und Auszeichnungsschriften aufweist, Beschädigungen, wie solche bei anderen grossen Blättern, insbesondere bei den grossen sächsischen Blättern, welche nach dem nassen Verfahren arbeiten, wie „Leipziger Tageblatt", „Leipziger Neueste Nachrichten", „Dresdner Anzeiger", „Dresdner Nachrichten", „Dresdner Neueste Nachrichten", „Arbeiterzeitung" u. s. w., nicht zu finden sind." — Bemerkung der Schriftleitung: Wir können das von der in Rede stehenden Nr. der „Frankfurter Zeitung" Gesagte allerdings nur bestätigen.

-n- **Weimar.** Der hiesige Gemeinderat beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 22. Dezember auch mit einer Petition, welche um Vergebung von Buchdruckarbeiten nur an tariftreue Firmen ersuchte. Der Herr Oberbürgermeister bemerkte, dass sich die Gemeindebehörden auf diese Angelegenheiten nicht einlassen könnten, da auch die, die diesen Tarif nicht anerkennen, in Weimar ihre Steuern bezahlten. Die Petition wurde darauf abfällig beschieden.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Die Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg legt der heutigen Nummer einen Prospekt über ihre Stereotypie-Unterlagen bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Der Deutsche Buchgewerbeverein hält Montag, den 8. Januar, abends 6 Uhr eine ausserordentliche Hauptversammlung im Deutschen Buchhändlerhause ab. Die Tagesordnung betrifft die Erhöhung der Summe für Ausgabe von Anteilscheinen von 450000 ℳ auf 550000 ℳ, da die Ausschmückung der Gutenberghalle und die innere Einrichtung des Deutschen Buchgewerbehauses den als Bausumme bewilligten Betrag überschritten hat.

Papierpreiserhöhung. Der von den deutschen Druckpapierfabrikanten eingesetzte Ausschuss hat, wie die „Papier-Zeitung" mitteilt, am 12. Dezember die Grundlagen eines engeren Zusammenschlusses der beteiligten Fabriken erörtert und dabei seine besondere Aufmerksamkeit den Beziehungen zwischen den Druckpapierfabriken und den grossen Verbrauchern gewidmet. Es herrschte keine Meinungsverschiedenheit darüber, dass sowohl den grossen Tageszeitungen mit ihrem starken Bedarf, als auch den Händlern je besondere Vorteile einzuräumen seien. Dass die Preise für Zeitungsdruck schon jetzt entsprechend den erhöhten Herstellungskosten in eine steigende Bewegung eingetreten sind und in dieser Richtung verharren, wurde aus dem umfangreichen zur Verfügung stehenden Material festgestellt.

Ein Riesendruck, von vorzüglicher Ausführung liegt uns von der Buchdruckerei von *Louis Schneider & Cie.* in Berlin SW., Friedrichstr. 16, vor. Es ist dies die Weihnachtsbeilage zum „Berliner Lokal-Anzeiger": „Das Jahr 1899, ein Rückblick in



Bildern.“ Diese Beilage von 16 Folioseiten ist in einem Bogen im Formate von 114 zu 154 cm gedruckt und enthält ausser dem flott gezeichneten Kopf 99 grosse und kleine autotypische Bilder im Genre der „Woche.“ Der Druck des Blattes, insbesondere der feinnetzigen Bilder ist, wie gesagt, ein vorzüglicher, und das will bei dem Riesenfomat etwas sagen.

Wechselstempelmarken mit dem Vordruck 18.. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 14. Dezember beschlossen, dass es zulässig sein soll, auf Wechselstempelmarken, die mit dem Vordruck „den . . ten . . . . . . 18 . .“ versehen sind und nach dem 31. Dezember 1899 entwertet werden, die vorgedruckte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen oder durch Überschreiben in 19 umzuändern.

Ein deutscher Innungs- und Handwerkertag soll, wie der Vorstand des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands bekannt giebt, im Monat Juni künftigen Jahres abgehalten werden. Man will erst die wahrscheinlich am 1. April beginnende praktische Thätigkeit der Handwerkskammern und das Inkrafttreten der Bestimmungen über den Meistertitel und das Lehrlingswesen abwarten, ehe man den getäuschten Hoffnungen Ausdruck verleiht, heisst es in dem erlassenen Rundschreiben.

Kalender. Die Graphische Kunst-Anstalt von *Louis Pasenow* (Inh. *Eugen Pasenow*) in Stettin widmete ihren Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel einen grossen Wandkalender, der sehr sauber in Farben- und Golddruck ausgeführt ist und sowohl in der Schriftanordnung und Farbenwahl, wie in der ornamentalen Schmückung einen harmonischen Eindruck macht. In letzterer treten die Medaillonbildnisse von Gutenberg und Senefelder, da-über eine Stettiner Ansicht und eine die Lithographie versinnbildlichende geflügelte weibliche Figur hervor. Eine breite Umrahmung in Gold, Grün und Schwarz umschliesst das Ganze. — Die Firma *Beit & Co.*, Buch- und Steindruckfarbenfabrik in Hamburg hat, um ihre Geschäftsfreunde zu erfreuen und sich bei ihnen in Erinnerung zu halten, zum diesmaligen Jahreswechsel zum Plakat und zu einem Pariser Künstler, dem Professor *Hans Christiansen* gegriffen. Der grosse Plakatkalender, den dieser Künstler mit der Chromolithographischen Kunstanstalt von *Wezel & Naumann* in Leipzig geschaffen, ist ein ganz im modernen Kunststile gehaltenes Blatt von künstlerischer und technischer Vollendung in den Einzelheiten und in seiner Farbenfreudigkeit zugleich eine weithin leuchtende Farbenreklame. Schön und geschmackvoll aber werden das von klatschigen Mohnblumen umrahmte Frauenbildnis, das den Mittelpunkt im Entwurfe *Christiansens* bildet, wohl nur ganz eingefleischte Verehrer der modernen Richtung finden. — *Gebrüder Gotthelft*, Kgl. Hofbuchdruckerei in Cassel, widmeten ihren Geschäftsfreunden am Jahreswechsel den bereits in einer früheren Nummer von uns beschriebenen modern geschmückten Wandkalender mit zwei Notizblöcken und Jahreskalendarium. Die Ausführung des Kalenders ist eine saubere und geschmackvolle.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Herr *Carl Hofmann*, Fachgeschäft für Druckereibedarf, hat sein Geschäft von Leipzig-Reudnitz nach Leipzig-Neustadt, Einertstr. 3, verlegt. — Die Firma *Meisenbach, Riffarth & Co.*, graphische Kunstanstalten, hat ihre Anstalt in München nach ihrem neuerbauten Betriebsgebäude in der Landwehrstrasse 57/59 verlegt. — Die Firma *Rudhard*'sche Giesserei in Offenbach a. M. hat ihre seitherigen Geschäftsleiter und Prokuristen, die Herren *Carl Klingspor* jr. und *Wilhelm Klingspor*, Söhne des Inhabers der Firma, als Teilhaber aufgenommen.

Eingetragene Firmen. In Breslau die Firma Graphische Kunstanstalten, G. m. b. H., mit einem Stammkapital von 375000 ℳ. Beteiligt sind die Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vorm. *S. Schottländer* mit ihrer lithographischen Anstalt und die Firma *P. Cohn*. Geschäftsführer ist Herr *Georg Cohn* in Breslau. — In Steglitz bei Berlin die offene Handelsgesellschaft *Burtschik & Heise*, Gesellschafter die Herren Buchdrucker *Paul Burtschik* zu Schöneberg und Buchdrucker *Carl Hermann Heise* zu Charlottenburg.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Ernst Oettler* in Schönfeld bei Pillnitz am 20. Dezember.

Auszeichnung. Der Faktor der Buchdruckerei von *W. A. Hayn*'s Erben in Berlin, Herr *Adolf Mierwald*, erhielt anlässlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums das allgemeine Ehrenzeichen.

Jubiläen. Das 25jährige Geschäftsjubiläum begingen in der Druckerei von *Denter & Nicolas* in Berlin die Herren Metteur *Hermann Meden* und Kontordiener *Otto Packy*. — Herr Buchdruckereibesitzer *J. A. L. Bauer* in Hamburg feierte am 3. Januar sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. — Am 1. Januar feierte der in der Druckerei von *Breitkopf & Härtel* seit 48 Jahren beschäftigte Schriftsetzer und Revisor Herr *Franz Heinrich Poeschel* sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Deutsche Buchdrucker-Verein liess dem Jubilar an seinem Ehrentage ein schön ausgestattetes Anerkennungsdiplom unter Glas und Rahmen überreichen.

Gestorben. In Offenbach starb am 13. Dezember Herr Schriftgiessereibesitzer *H. van der Heyden*, 61 Jahre alt.



Litteratur.

l'Annuaire de l'Imprimerie, herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer graphischer Fachleute von *Arnold Müller* in Paris, Rue de Seine 36 (Preis 2 Fr.), ist im 10. Jahrgang für das Jahr 1900 in ansprechender Ausstattung erschienen. Das Buch, auf das unser Pariser Mitarbeiter bereits in Nr. 48 lobend aufmerksam gemacht hat, ist für das französische Sprachgebiet ein Unikum, seines reichhaltigen und zuverlässigen Adressenmaterials, sowie seines technischen und litterarischen Inhalts halber aber auch für Graphen und graphische Geschäfte anderer Nationen von Wert. Wir machen deshalb auch unsere Leser auf das *Müller*'sche Jahrbuch aufmerksam.

Typographische Jahrbücher (herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig). Ende gut, alles gut, darf man von diesem technischen Fachblatte sagen, denn mit nicht weniger als 15 Kunstbeilagen verabschiedet sich sein 20. Jahrgang im XII. Heft von seinen Lesern. Diese Beilagen sind samt und sonders, wie fast alle der früheren Hefte, in eigener Druckerei hergestellt und haben, auch wie die früheren, das Gute, dass sie keine Paradepferde, sondern Muster sind, aus denen jeder Befähigte Nutzen ziehen kann. Was für eine Fülle von Anregungen, Ideen und Erfahrungen wiederum in den zwölf Heften liegt, weiss der Fachmann wohl zu schätzen. Daher auch die grosse Auflage der „Jahrbücher“, die man fast in jeder Druckerei findet. Das letzte Heft behandelt in seinem Texte im Besonderen die Ausbreitung der modernen Richtung, die ja von den „Jahrbüchern“ wie von keinem andern Fachblatte vertreten wird. Zu beziehen sind die „Typographischen Jahrbücher“ zum Preise von 40 Pfg. pro Heft durch jede Buchhandlung.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Einundvierzigster Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1897 (bezw. 57. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Flensburg: Thordsen, Thomas.
Pinneberg: Beig, A.

II. Kreis.

Bielefeld: Schumann & Co.
Elberfeld: Vaterl. Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Herford: Heidemann, Gebr.
Krefeld: Kramer & Baum.
Plettenberg: Maercker, O.

III. Kreis.

Bockenheim: Kaufmann & Co.
Cassel: Drubel, Theodor.
Frankfurt a. M.: Kunz & Gabel.
„ Schrodt, Joh.
Fritzlar: Huhn, B.

IV. Kreis.

Konstanz: Papierwarenfabrik (C. Müller).
Mannheim: Bartsch, Adolf.
Urach: Bühler, Hermann.
Zweibrücken: Rohrbacher, Aug.

V. Kreis.

Bamberg: Schulz, Max Richard.
München: Geiger.
„ Kuhn, Carl.
„ Olbrich, Josef.

VII. Kreis.

Leipzig: Weber, J. J.
Zwickau: Schmidt, H.

VIII. Kreis.

Berlin: Rosolleck, Gebr.
„ Scheibel: Emil.
„ Schneider, A.

IX. Kreis.

Danzig: Dannemann, M.
Gleiwitz: Stephan, Gustav.
Königsberg: Karg & Manneck.

Bekanntmachung.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht in Breslau neu konstituiert. Gewählt wurden



prinzipalsseitig die Herren *Max Neusch*, *W. Grüttner*, *O. Gutsmann*, *E. Lilienfeld* als Mitglieder, *Paul Förster*, *A. Schreiber* als Stellvertreter; gehilfenseitig die Herren *H. Stenzel*, *E. Brucksch*, *Fr. Schönborn*, *P. Schwerin* als Mitglieder, *P. Hartmann*, *Max Reich* als Stellvertreter. Den Vorsitz übernahm prinzipalsseitig Herr *Max Neusch* (*W. G. Korn*), gehilfenseitig Herr *Stenzel* (Buchdruckerei *Grass, Barth & Co.*). Beschwerden oder Streitfälle in Sachen des Tarifs seitens der einen oder anderen Partei sind an den betreffenden Vorsitzenden behufs Erledigung zu richten.

Bekanntmachung.

Der Magdeburger Arbeitsnachweis, früher Breiteweg 116, befindet sich jetzt Magdeburg-Werder, Weidenstr. 8. Verw.: *Ludwig Ebermann*. Der Hamburger Nachweis Pagendamm 25 ist jetzt in *Persiehl's* Buchdruckerei, Catharinenbrücke 2. Verw.: *E. Müller*.

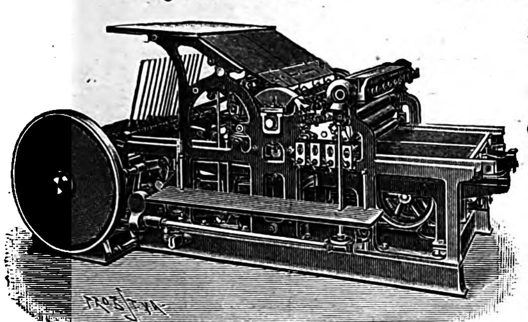
Berlin, 30. Dezember 1899.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Anzeigen.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co. Act.-Ges.

Gegründet 1860. in **Frankenthal, Rheinbayern.** Fabrikpersonal Januar 1900: 1140.



Schnellgangpresse mit Schlittengang
mit hohem und combin. Cylinder-Farbwerk mit 2 und 4 Auftragwalzen. Für feinsten schwersten Druck konstruiert, bei sehr hoher Leistung bis 1600 stündlich. Bauen in den Satzgrössen: 56×77 cm, 65×100 cm, 78×112 cm, 86×126 cm.

A. Abteilung für Flachsatzmaschinen:

Wir bauen als Spezialität:
Tiegeldruckpressen „Stella",
Cylinder-Accidenzschnellpressen „Rhenania",
Einfache Schnellpressen
 „ mit Eisenbahnbewegung,
Schnellgangpressen mit zwangsläufiger Rollenbewegung,
Doppelschnellpressen für Zeitungs- und Werkdruck,
Zweifarben-Maschinen,
Steindruck-Schnellgangpressen,
Schnellpressen für Vielfarbenblechdruck,
Phototypie- oder Lichtdruck-Schnellpressen.
Ferner empfehlen noch unsere Fabrikate in:

Steindruck-Schnellgangpressen mit zwangsläufiger Rollenbewegung
für feinsten Schwarz- und Buntdruck, ruhiger sicherer Gang. Exakte Anlegevorrichtung. Wird in 14 Grössen gebaut. Kleinste No. Steingrösse 45×57 cm, grösste 120×160 cm.

Einfachen Zeitungs-Rotationsmaschinen, Zwillings-Rotationsmaschinen, Drillings-Rotationsmaschinen, Rotationsmaschinen für **Werk-** und **Illustrationsdruck, Rotationsmaschinen** für **Mehrfarbendruck, Rotationsmaschinen** für **variable Formate, Zweifarben-Rotationsmaschinen** für **Bogenanlage.**

Garantie für bestes Material, vorzügliche Funktion und grösste Leistungsfähigkeit. ☆ Bis 1. Januar 1900 abgeliefert: 5065 Rotationsmaschinen u. Schnellpressen ☆ In Auftrag am 1. Januar 1900: 19 Rotationsmaschinen und 52 Buch- und Steindruckschnellpressen.

DIETZ & LISTING
Leipzig



Maschinenfabrik für die gesamte Papierindustrie
empfehlen ihre
Papierschneidemaschine „PATRIA"
in Hebel- und Rädersystem.
Steindruckhandpressen
in unübertroffener Ausführung.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.

61 cm Schnittl., Hebelsyst. Mk. 275.—
71 „ „ „ „ 300.—
76 „ „ „ „ 350.—

Die Preise verstehen sich mit 10 % Aufschlag.

Das beste Mittel zum Auflösen **festgebackenen Satzes** ist J. J. Marschner's Auflösungspasta

LIPSIA.

Leicht und billig reinigt man selbst die **schmutzigsten Glanzpappen** mit J. J. Marschner's Reinigungsflüssigkeit.
Man verlange kostenfreie Prospekte von

J. J. Marschner, Leipzig,
Kurzestrasse 7.







Bestimmungen
für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.

In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.

Neue Mietsverträge

durch Rechtskundige dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch angepasst, vorrätig bei
L. Sperling & Co., Magdeburg.

Andrich & Richter
Papiergroßhandlung
LEIPZIG.

Specialitäten:
Rotations- und Bogendruckpapiere
in den verschiedenst. Stoffen. Reichhaltiges Lager in Werk- und Accidenzpapieren.

Lehrvertrags-Formulare.

(Nach der neuen Reichsgewerbe-Ordnung abgeändert.)
Preis das Exemplar 20 Pf. bei postfreier Zusendung.

Förster & Borries, Zwickau Sa.



Ausser dem **Haupt-Lager in Zwickau** Lager in
Berlin S. Emil Witt, Sebastianstr. 10.
Hamburg J. G. Hambrock Bohnenstr. 13.

Vertretung für die Schweiz:
F. Brandstätter, Zürich, Mühlegasse 10.





Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.

Hierzu eine Beilage der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg sowie Titel u. Inhalts-Verzeichnis z. XI. Jahrgang d. „Zeitschrift“.



Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Telegramme: Kempewerk Nürnberg. G. m. b. H. Briefe: Kempewerk Nürnberg.

Der Druck der Stereotypen.

Die Stereotypen kommen für den Flachdruck in der Regel in einer Stärke von 12 Punkt oder 1 Cicero in die Maschinensäle. Diese Stereotypplatten verlangen Unterlagen, auf welchen sie befestigt werden müssen und mit welchen sie gemeinsam auf die Schrifthöhe der betreffenden Offizin zu bringen sind. Das Befestigen der Stereotypen geschieht auf zweierlei Art: entweder durch Aufnageln auf Holzplatten oder mittelst Facettenhaltern, auch „Plattenschuhe" genannt. Das Aufnageln erfolgt nur noch für den Druck von groben Düten oder Beuteln, für Packpapiere und dergl., bei welchen es auf die Schattierung nicht ankommt und Register nicht gehalten werden braucht Für den Druck besserer Arbeiten bedienen sich die Buchdruckereien aber ausnahmslos der Metall-Unterlagen.

Die Metall-Unterlagen teilt das Kempewerk zu Nürnberg in drei Klassen (A, B und C) ein, und diese Einteilung ist Gemeingut der Buchdruckerwelt geworden.

* * *

Klasse A

umfasst die Stereotypie-Unterlagen aus Schriftmetall, d. h. aus Bleistegen.

Eine Anzahl Bleistege von 4 Cicero Breite und in Längen von 1 bis 5 Konkordanz wird zu einer entsprechend grossen Platte vereinigt. Diese Bleistege (Hohlstege) sind in der Regel 1 Cicero niedriger als die vorhandene Schrifthöhe, sie werden zu beliebig grossen Unterlagen zusammengestellt und mit den Stereotypen bedeckt; an den Randseiten des Stereotyps setzt der Drucker eine verstellbare Messingfacette, 12 Punkt oder 1 Cicero stark, ein, welche das Stereotyp vollständig genügend festhält. Differenzen im Füllraum werden durch Quadraten-Ausschluss in verschiedenen Stärken ausgeglichen. Lücken bis zu 2 Cicero Breite, durch umgelegte Quadraten gebildet, beeinträchtigen den Stereotypdruck nicht.

Preise:

Eine Form von etwa 33×44 cm, welche zum Druck von 2 Kolumnen Formularplatten dienen soll, ist ungefähr 20 Kilo schwer. Das Kilo Stege dieser Art kostet Mk. 1.10. Dazu sind erforderlich 16 verstellbare Messingfacetten A, in Petit- oder in Cicero-Einzelkonkordanzen. Das System nach Klasse A wird in Formulardruckereien und dort, wo nicht oft stereotypiert wird, angewendet, weil Klasse A den gemeinsamen Druck von Satz und Stereotypen bequem zulässt und der Buchdruckereibesitzer die Hohlstege auch für den Bedarf der Setzerei gebrauchen kann.

Bestellung A
(Plattenfläche ca. 33×44 cm).

20 Kilo Blei-Unterlagen Klasse A M. 22.—
24 Stück Facetten Nr. A2, Bedarf für 4 Kolumnen, à Stück 40 Pfg. „ 9.60
Angabe der Schrifthöhe nicht zu vergessen.

Einzelpreise:

1 Kilo Bleiunterlagen, sortiert v. 1 bis 5 Konkordanz M. 1.10
1 Petitfacette Nr. A1, 1 Konkordanz lang . . „ —.30
1 Cicerofacette Nr. A2, 1 Konkordanz lang . „ —.40
1 Cicerofacette Nr. A3, 2 Konkordanz lang . „ —.50

* * *

Klasse B

umfasst die grosse Reihe der eisernen Facettenstege aller Art, wie solche von den Buchdruckereien gewünscht werden.



Stereotypie-Unterlage Klasse B.

Unser vorstehendes Bild zeigt eine Kolumne B-Facetten, bestehend aus 4 Eck- und 2 Mittelstücken für eine Oktavplatte. Der freie Raum zwischen den einzelnen Facettenstegen wird vom Maschinenmeister ausgefüllt mit eisernen Füllstegen, welche Höhe halten mit den Facettenstegen und systematisch genau gearbeitet sind.

Eiserner Füllsteg „Blanco" mit geschlossener Oberfläche.

Stereotypen in Quartgrösse erfordern je 4 Eck- und 4 Mittelstücke B, solche in Foliogrösse je 4 Eck- und 8 Mittelstücke B. An Ausfüllmaterial kann der Besteller auf 100 □cm freien Raum 1 Kilo eiserne Füllstege rechnen, ohne weiteren Zuschuss ins Auge zu fassen, denn das ist schon gut gerechnet. 100 □cm Füllstege in verschiedenen Grössen ergeben gleich 1 Kilogramm Füllstege zu Mark 3.50.

Wer Pariser Höhe führt, wolle dies bei der Bestellung angeben, im anderen Falle wären jeder Bestellung 3 Cicero m beizufügen. Die Stärke der Stereotypen ist stets mit 12 Punkt (1 Cicero) angenommen.

* * *

Grössen und ermässigte Preise der Facetten-Stege B
(ganz gleich ob Eck- oder Mittelstücke):

Facetten-Steg	B1:	4× 4 Cicero gross	Mk.	—.80
„ „	B2:	4× 8 „ „	„	1.—
„ „	B3:	8× 8 „ „	„	1.10
„ „	B4:	8×12 „ „	„	1.20
„ „	B5:	8×20 „ „	„	1.60

Der Ersparnis wegen können auch die Cicero-Messingfacetten A3, 8 Cicero lang, à 50 Pfg., an Stelle von Facettenstegen verwendet werden.

Preise der Füllstege:

1 Cicero breit	von Messing	Mk. 6.—	per Kilo
2 „ „	von Eisen	„ 4.—	„ „
3 „ „	„ „	„ 3.50	„ „
4, 6, 8 „	„ „	„ 3.—	„ „

Sortiert in allen Längen und Breiten von 2 Cicero aufwärts Mk. 3.50 pro Kilo.

Bestellung B
(für 8 Seiten Oktav).

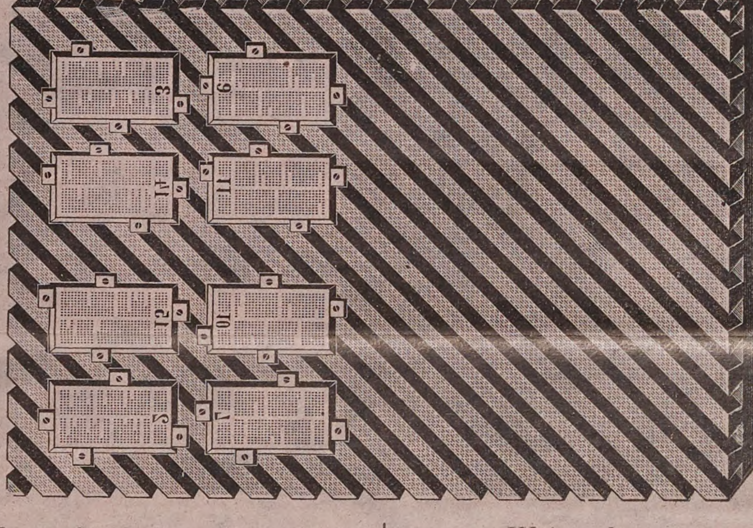
1000 □cm = 10 Kilo diverse eiserne Füllstege à Kilo Mk. 3.50 . . . . Mk. 35.—
16 Eckstücke B4, 8×12 Cicero, à Mk. 1.20 „ 19.20

Die grössten Aufträge können in kürzesten Fristen erledigt werden. Abweichende Steggrössen zulässig.

Facettenstege B4, 8×12 Cicero, und Füllstege auf Pariser System, 1 Cicero niedriger als Schrifthöhe, fast immer vorrätig.

* * *

Klasse C.



Das Stereotyp-Druck-Fundament

dient dem Stereotypie-Massendruck im allerweitesten Umfange. Die Fundamente C brauchen keine Schliessrahmen, weil sie, mit den Stereotypen bedeckt, direkt in die Schnellpresse verbracht werden können. Als Fundamentgrösse wird am besten der **äussere** Umfang der grössten Schliessrahme testgestellt.

Die Stereotypen werden einzeln mit Hilfe kleiner Facettenhalter befestigt.

* * *

Preis der Stereotypiedruck-Fundamente C:

Der Preis beträgt pro □cm 3 Pfennig, ganz gleich in welcher Grösse die Stereotypiedruck-Fundamente bestellt werden.

Die Fundamente C werden in **allen** Grössen geliefert, und genügt bei Bestellung einfach Angabe der äusseren Weite des grössten Schliessrahmens der betreffenden Offizin.

Sämmtliche Fundamente teilen wir auf Wunsch kostenfrei in halbe, viertel oder andere Grössen, welche einzeln in kleineren oder grösseren Maschinen verwendet und auch als ein Stück genau passend zusammengefügt werden können. Jede Grösse kann geliefert werden.

Normal-Fundamente 55×78 cm haben wir meist versandtbereit am Lager.

* * *

Preise der Facettenhalter:

3 Cicero breit . . . . vernickelt 35 Pfg.
4 „ „ . . . mit Messingoberplättchen 40 „
Ersatzschrauben aller Art pro Stück 5 Pfg.

Eiserne Blanco-Stege

zum Füllen der Stereotyp-Unterlagen Klasse B, zugleich Satzstege für Formulare und Tabellen, sowie Formatstege.

Einheitliche Preise für jede Steg-Sorte, ohne Aufschlag.

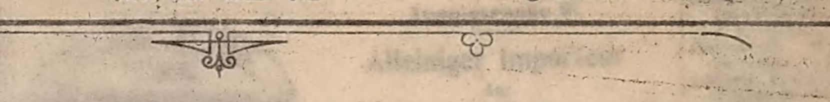
2, 3, 4 und 6 Cicero breit.

Preis pro Stück in Cicero Länge: 4, 8 à 25 Pfg., 12, 16, 20 à 40 Pfg., 24, 28 à 50 Pfg.
Preise pro Stück bei 8 Cicero Breite in Cicero Länge: 12, 16, 20 à 50 Pfg., 24 à 55 Pfg., 28 à 60 Pfg., 32 à 65 Pfg., 36 à 70 Pfg., 40 lang à 80 Pfg.

Gedruckt auf einer Kempe-Kosmos-Schnellpresse Nr. 5b.

Buchdruckerei Hans Zeder, Nürnberg.





Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Telegramme: Kempewerk Nürnberg. G. m. b. H. Briefe: Kempewerk Nürnberg.



Der Druck der Stereotypen.

Die Stereotypen kommen für den Flachdruck in der Regel in einer Stärke von 12 Punkt oder 1 Cicero in die Maschinensäle. Diese Stereotypplatten verlangen Unterlagen, auf welchen sie befestigt werden müssen und mit welchen sie gemeinsam auf die Schrifthöhe der betreffenden Offizin zu bringen sind. Das Befestigen der Stereotypen geschieht auf zweierlei Art: entweder durch Aufnageln auf Holzplatten oder mittelst Facettenhaltern, auch „Plattenschuhe" genannt. Das Aufnageln erfolgt nur noch für den Druck von groben Düten oder Beuteln, für Packpapiere und dergl., bei welchen es auf die Schattierung nicht ankommt und Register nicht gehalten werden braucht. Für den Druck besserer Arbeiten bedienen sich die Buchdruckereien aber ausnahmslos der Metall-Unterlagen.

Die Metall-Unterlagen teilt das Kempewerk zu Nürnberg in drei Klassen (A, B und C) ein, und diese Einteilung ist Gemeingut der Buchdruckerwelt geworden.

* * *

Klasse A

umfasst die Stereotypie-Unterlagen aus Schriftmetall, d. h. aus Bleistegen.

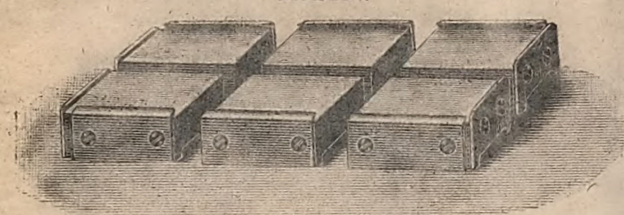
Eine Anzahl Bleistege von 4 Cicero Breite und in Längen von 1 bis 5 Konkordanz wird zu einer entsprechend grossen Platte vereinigt. Diese Bleistege (Hohlstege) sind in der Regel 1 Cicero niedriger als die vorhandene Schrifthöhe, sie werden zu beliebig grossen Unterlagen zusammengestellt und mit den Stereotypen bedeckt; an den Randseiten des Stereotyps setzt der Drucker eine verstellbare Messingfacette, 12 Punkt oder 1 Cicero stark, ein, welche das Stereotyp vollständig genügend festhält. Differenzen im Füllraum werden durch Quadraten-Ausschluss in verschiedenen Stärken ausgeglichen. Lücken bis zu 2 Cicero Breite, durch umgelegte Quadraten gebildet, beeinträchtigen den Stereotypdruck nicht.

Preise:

Eine Form von etwa 33×44 cm, welche zum Druck von 2 Kolumnen Formularplatten dienen soll, ist ungefähr 20 Kilo schwer. Das Kilo Stege dieser Art kostet Mk. 1.10. Dazu sind erforderlich 16 verstellbare Messingfacetten A, in Petit- oder in Cicero-Einzelkonkordanzen. Das System nach Klasse A wird in Formulardruckereien und dort, wo nicht oft stereotypiert wird, angewendet.

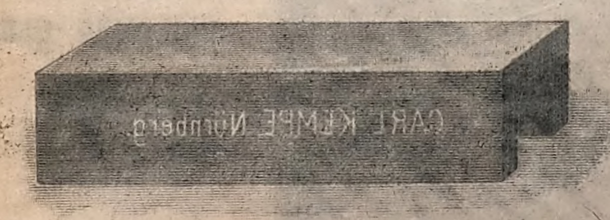
Klasse B

umfasst die grosse Reihe der eisernen Facettenstege aller Art, wie solche von den Buchdruckereien gewünscht werden.



Stereotypie-Unterlage Klasse B.

Unser vorstehendes Bild zeigt eine Kolumne B-Facetten, bestehend aus 4 Eck- und 2 Mittelstücken für eine Oktavplatte. Der freie Raum zwischen den einzelnen Facettenstegen wird vom Maschinenmeister ausgefüllt mit eisernen Füllstegen, welche Höhe halten mit den Facettenstegen und systematisch genau gearbeitet sind.



Eiserner Füllsteg „Blanco" mit geschlossener Oberfläche.

Stereotypen in Quartgrösse erfordern je 4 Eck- und 4 Mittelstücke B, solche in Foliogrösse je 4 Eck- und 8 Mittelstücke B. An Ausfüllmaterial kann der Besteller auf 100 □cm freien Raum 1 Kilo eiserne Füllstege rechnen, ohne weiteren Zuschuss ins Auge zu fassen, denn das ist schon gut gerechnet. 100 □cm Füllstege in verschiedenen Grössen ergeben gleich 1 Kilogramm Füllstege zu Mark 3.50.

Wer Pariser Höhe führt, wolle dies bei der Bestellung angeben, im anderen Falle wären jeder Bestellung 3 Cicero m beizufügen. Die Stärke der Stereotypen ist stets mit 12 Punkt (1 Cicero) angenommen.

* * *

Grössen und ermässigte Preise der Facetten-Stege B

(ganz gleich ob Eck- oder Mittelstücke):

Facetten-Steg	B 1:	4×4	Cicero gross Mk.	—.80
„ „	B 2:	4×8	„ „ „	1.—
„ „	B 3:	8×8	„ „ „	1.10
„ „	B 4:	8×12	„ „ „	1.20
„ „	B 5:	8×20	„ „ „	1.60

Der Ersparnis wegen können auch die Cicero-



№ 2. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 11. Januar 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 M, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 M. Einzelne Nummern 30 Pf. — Druckerei-Ausgabe. durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 M.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 Pf., für andere Auftraggeber 30 Pf., Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pf. Für Vermittelung von Angeboten 50 Pf. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Firmenmissbrauch.

Ein Übelstand, der die geschäftliche Existenz vieler ohnehin mit Mühen und Sorgen aller Art kämpfender Buchdruckereibesitzer zu benachteiligen geeignet ist, wird in der überhandnehmenden Gepflogenheit von mancherlei Druckarbeiten vermittelnden Personen, insbesondere von Papierhändlern, beklagt, ihre Firma mit oder ohne Nebenbezeichnung als Druckerei auf den von ihnen nicht selbst hergestellten, sondern nur vermittelten Drucksachen anbringen zu lassen. Denn das Publikum, das von der Herstellungsweise der Drucksachen keine Kenntnis hat, nimmt denjenigen, dessen Firma es auf einer Drucksache erblickt, für deren Erzeuger und macht seine Bestellungen bei diesem und nicht bei dem Buchdrucker, von dem der vielleicht recht gute Druck herrührt. Der Verdienst, der bei den vermittelten Drucksachen — meist sind es solche geschäftlicher oder gesellschaftlicher Natur — herausspringt, wandert zum Löwenanteil in die Tasche des Vermittlers und dies gestaltet sich im Ganzen um so nachteiliger für den Buchdrucker, als der Vermittler nicht nur durch die Druckfirma, sondern auch durch Vorlage und Auslage fremder Druckmuster bemüht ist, in dem Kunden den Glauben zu erwecken, es mit einem wirklichen Buchdrucker zu thun zu haben, und als er erfahrungsgemäss meist einen äusserst ungünstigen Einfluss auf die Druckpreise der von ihm vermittelten Drucksachen ausübt. Giebt es ja doch derartige Leute, die sich mit dem ihnen zufliessenden Nutzen am Papier oder Karton begnügen, den ausführenden Drucker nebenbei noch drücken und nun dem Besteller in einem Glorienschein der Billigkeit erscheinen, der auf die Buchdrucker die schwärzesten Schlagschatten wirft.

Mit dem beregten Übelstand hat man sich schon wiederholt in der Fachpresse und in Versammlungen beschäftigt, namentlich seit dem Erscheinen des Gesetzes zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs, von dem von vielen Seiten erwartet worden ist, dass es eine Wendung zum Besseren herbeiführen helfen werde. Bis jetzt hat diese Wendung aber noch auf sich warten lassen, denn man hat von einer Inanspruchnahme des Gesetzes noch nicht viel gehört, wohl weil dieselbe für den Einzelnen gar nicht so leicht ist. Papierhändler, die an den in Rede stehenden Firmenmissbrauch gewöhnt sind, setzen ihn unbeirrt fort, ja sie glauben sogar, auf ihn, als eine Handelsusance, ein Recht zu haben, und der Buchdrucker, welche die ihnen von Papierhändlern zugehenden Aufträge Dritter ausführen und mit den Firmen der Papierhändler versehen, giebt es, wie es scheint, auch genug.

Was aber dem Einzelnen bisher nicht möglich war, das lässt sich vielleicht auf körperschaftlichem Wege erreichen, und deshalb ist der Beschluss der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, gegen solche Geschäfte, die als Buchdruckereien firmieren oder sich auf Drucksachen als Inhaber von Buchdruckereien bezeichnen, obgleich sie keine solchen besitzen, auf Grund des Gesetzes gegen den unlautern Wettbewerb seitens der Innung gerichtlich vorzugehen, als ein Anfangsschritt hierzu, der hoffentlich von anderen Vereinigungen im Gewerbe Nachfolge findet, zu begrüssen.

Wenn ein Agent, ein Buchbinder, Schreibwaren- oder Papierhändler, der sich erwiesenermassen nur mit der Annahme, nicht aber mit der Herstellung von Druckarbeiten beschäftigt und keine Buchdruckerei besitzt, auf den von ihm seinen Kunden vermittelten Drucksachen seine Firma mit dem Zusatz anbringt „Druck von“ oder „Buchdruckerei von“, so liegt die Behauptung einer unwahren Thatsache zu Zwecken der Täuschung zu Wettbewerbszwecken auf der Hand. Derartige Fälle kommen aber wohl seltener vor. Weit häufiger hingegen sind die Fälle, in denen der Drucksachenvermittler sich auf den Druck-

sachen nur seiner Firma ohne die obenerwähnten Zusätze bedient und damit das wider den unlautern Wettbewerb gerichtete Gesetz zu umgehen glaubt. Gegen diese Gesetzesumgehungen würde sich die körperschaftliche Thätigkeit vornehmlich zu richten haben.

Aus Papierhändlerkreisen werden merkwürdige Ansichten geltend gemacht. Einige meinen, sie hätten, wie andere Kaufleute auch, das Recht, auf ihre Waren ihre Firma zu setzen, und da die Drucksachen von ihnen, nicht von dem Buchdrucker, als eigene Waren an den Kunden abgeliefert würden, so stehe ihnen dieses Recht auch bei diesen zu. Hieraus wird dann weiter abgeleitet, dass die Anbringung der Papierhändlerfirma auf den von dieser vertriebenen Drucksachen handelsüblich sei, und dass sich der Drucker mit diesem Handelsbrauch abzufinden habe. Und von dem hohen Ross des Handelsbrauches kommt ein Papierhändler sogar zu der Ansicht, dass seine dem Drucker erteilten Aufträge seine „geistige“ Arbeit seien, denn die von ihm im Aufdruck gebrachten Entwürfe und Neuheiten stammten von ihm oder doch wenigstens von seiner eigenen Kundschaft her, und die Arbeit des Druckers sei nur nach Angabe geleistete „mechanische“ Arbeit. Der Drucker, der für ihn arbeite, sei mithin nur sein Arbeiter, der ihm auf das Stück, anstatt im Tagelohn arbeite.

Mit solchen Überhebungen wollen wir uns nicht weiter befassen. Man könnte sie höchstens von der humoristischen Seite nehmen, dazu aber ist uns der Gegenstand zu ernst.

Die Handelsüblichkeit der Gepflogenheit einiger (nicht aller) Papierhändler, auf die von ihnen gelieferten, aber nicht gefertigten Drucksachen ihre Firma zu setzen, dürfte schwer zu beweisen sein, und zwar schon deshalb, weil den Papierhändlern, die diesem Brauch huldigen, sicherlich ebenso viele entgegengestellt werden können, die ihn als nicht in der Ordnung unterlassen.

Dagegen besteht der Gewerbsbrauch der Buchdruckereien, und wenn man diese als Handelsgeschäfte auffasst, deren Handelsbrauch, ihre Firma auf den von ihnen gefertigten Accidenzarbeiten anzubringen, von altersher, und er ist so allgemein bekannt und so allgemein anerkannt, dass jedermann ohne weiteres annimmt, die auf einer Drucksache angebrachte Firma sei die Firma des Buchdruckers, der sie herstellte, auch wenn sie nicht mit dem Zusatz „Druck von“ versehen ist. Und wenn der erste beste Mann aus dem Volke hört, die auf einer Drucksache angebrachte Firma sei nicht die eines Buchdruckers, sondern die eines mit irgend etwas handelnden Kaufmanns, oder eines Agenten u. s. w., so ist er, auch ohne dass man ihn darauf aufmerksam macht, ohne weiteres überzeugt, dass da etwas nicht in Ordnung ist.

Das Anbringen der Druckfirma auf Accidenzdrucksachen bildet mithin einen alten Brauch des Buchdruckgewerbes, der zum Gewohnheitsrecht geworden ist, und dies umsomehr, als er für den Drucker einen gewissen Reklamewert hat. Masst sich ein blosser Drucksachenlieferant an, seine eigene Firma auf den Drucksachen anzubringen, die er gar nicht angefertigt hat, so macht er sich mithin eines Eingriffs in die Rechte des Buchdruckers und eines Verstosses gegen das Gesetz gegen den unlautern Wettbewerb schuldig. Er will damit allen denen, in deren Hände die Drucksache kommen wird, zu seinem eigenen Nutzen und zum Nachteile des Druckers die unwahre Thatsache vorspiegeln, dass er im Besitz einer eigenen Druckerei sei. Auf den Zusatz „Druck von“ oder irgend einen andern die Buchdruckereigenschaft andeutenden Zusatz zur Firma kommt es dabei gar nicht an, denn das Publikum hält, wie gesagt, denjenigen für den Hersteller einer Drucksache, dessen Firma diese trägt, und von dieser Thatsache ausgehend, firmieren auch Buchdruckereien sehr oft nur mit dem Firmanamen.

Die gerichtliche Verfolgung des besprochenen Firmenmissbrauchs dürfte somit auch in den Abarten dieses Missbrauchs keine erheblichen Schwierigkeiten bieten, und wenn sie von einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, wie eine Innung, in die Hand genommen wird, so dürfte sie sich wohl auch im Interesse des Buchdruckgewerbes so gründlich durchführen lassen, dass gewissen Papierhändlerkreisen die Meinung benommen wird, es stehe ihnen bei dem beregten Firmenmissbrauch ein Handelsbrauch zur Seite.

Auf den Umstand, dass die Buchdrucker selbst eine gewisse Schuld an dem besprochenen Übelstand insofern mit tragen, als sie Helfershelfer bei dem Firmenmissbrauch sind, legen wir nicht so viel Gewicht; denn es ist ja hinlänglich bekannt, wie es im gewerblichen Wettbewerb herzugehen pflegt: macht es der nicht, macht es ein anderer; einer macht es. Auch halten wir es nicht für angebracht, der Verständigung zwischen Drucksachenlieferant und Buchdrucker dahingehend, dass beide ihre Firmen anbringen, heute das Wort zu reden. Dazu ist später auch noch Zeit. Für wichtiger halten wir, dass zunächst einmal das Recht der Buchdrucker auf die Firma bei Accidenzdrucksachen festgestellt werde, und dazu müssen die Buchdrucker selber mitwirken.



Aus den Gewerbskreisen Grossbritanniens.

H. W., 20. Dezember 1899.

Alle Berufskreise sind sich darüber einig, dass die britische Geschäftswelt sich gegenwärtig einer geschäftigen Zeit erfreut und das Buchdruckgewerbe und die verwandten Industrien machen hiervon keine Ausnahme. Ein der Wirklichkeit entsprechendes Zeichen vom Stande der Dinge bieten die Anzeigen in den Zeitungen. Dieselben enthalten zwar auch unter normalen Verhältnissen stets eine stattliche Zahl von Gesuchen unter dem Stichwort „Stellung wird gesucht“; jetzt aber scheinen die Anzeigen unter der Rubrik „Offene Stellen“ diejenigen der Stellensuchenden ganz bedeutend zu überwiegen, und eine Anzahl aufs Geradewohl herausgegriffener Zeitungen machen ersichtlich, dass dieses Verhältnis ganz allgemein herrscht.

Die Buchdruckmaschinenfabrikanten und die Schriftgiesser werden jetzt in die Preiserhöhung der Rohmaterialien mit verwickelt, die bei Eisen und Stahl, Blei und Zinn eine wahrhaft erschreckliche ist. Die Schriftgiesser scheinen nun nicht imstande zu sein, ihre eigenen Preise zu erhöhen, und zwar zweifellos deshalb, weil unter ihnen keine Einigkeit herrscht; die Maschinenfabrikanten hingegen sind in verschiedenen Zweigen dabei, ihre Preise zu erhöhen und die Rabatte zu verringern. Das Papiermachergewerbe ist auf einem Standpunkte angekommen, wie es ihn seit Jahren nicht mehr gekannt hat, und der Mangel an Holzstoff und die zunehmende Nachfrage nach Zeitungsdruckpapier haben auf die Anregung der Vereinigung der Papierfabrikanten zu dem Beschlusse geführt, die sämtlichen Preise zu erhöhen. Die Buchdrucker fühlen denn auch bereits den entstandenen Druck und zwar nicht nur in den Preisen, sondern auch darin, dass die Schwierigkeiten, pünktlich geliefert zu erhalten, immer grösser werden. Natürlich bezieht sich dies ganz besonders auf den Zeitungsdruck.

Zwei sehr bedeutende Verkäufe von Druckmaterial, einer in Glasgow, der aus Anlass dessen stattfand, dass die betreffende Firma das Geschäft aufgab, und bei dem für 9000 Pf. St. Material verkauft wurde, und ein anderer, der ein lange bestehendes Haus in London und Belfast mit einem sogar noch grösseren Druckmaterial betraf, haben zur Verbreitung von vielem gebrauchten Material geführt. Die Maschinenfabrikanten sehen Derartiges natürlich nicht gern, weil sie hieraus einen Verlust an Aufträgen befürchten.

Vom Druckergesichtspunkte waren die beiden grossen Fahrräder-Ausstellungen, die kürzlich in London gehalten wurden, bemerkenswert wegen der Qualitätsverschlechterung der Drucksachen. Bei früheren Ausstellungen wetteiferten die Aussteller mit einander in der Schönheit und dem anziehenden Äussern ihrer Kataloge und ihrer Ankündigungsdrucksachen. Diesmal aber waren diese Sachen im Durchschnitt von gewöhnlichem Charakter. Für Buchdruckereien und Steindruckereien ist dies immerhin von einiger materieller Bedeutung. Es waren thatsächlich nur wenige beachtenswerte Arbeiten vorhanden. Dies ist auf die Lage, in der

die Fahrradindustrie sich befindet, zurückzuführen, und das Buchdruckgewerbe muss hiervon die Konsequenzen fühlen.

Erkundigungen bei den Stationeriehäusern haben ergeben, dass dieses Gewerbe ausserordentlich beschäftigt ist, und man glaubt allgemein, dass der Geschäftsgang dem besten früherer Jahre an Umfang gleich ist, ja viele halten ihn sogar noch für besser. Dies bezieht sich sowohl auf Weihnachts- und Neujahrskarten und Taschen- und andere Kalender, wie auf Neuigkeiten der verschiedensten Art.

Eine interessante Wahrnehmung, die jetzt gemacht wird, ist, dass alle Buchdruckfarbenhäuser in praktischer Anwendung ein neues Schwarz vorführen, das speziell für den Autotypiedruck vorbereitet worden ist. Und in allen Fällen wird es als neu, weich, dicht und leicht zu verarbeiten geschildert, so dass es einem wirklich vorkommt, als habe irgend eine unternehmende Handlung von trockenen Farben das nämliche Ingredienz an einen jeden einzelnen der sämtlichen Farbenfabrikanten verkauft. Auf jeden Fall raunt man sich das zu und man sagt auch ferner, dass nicht nur ein spezielles chemisches schwarzes Pulver, sondern auch ein spezieller Firnis zu diesem Zwecke aus dem Auslande eingeführt wird.

Eine der kleineren Industrien, die durch den Krieg in sehr günstiger Weise beeinflusst werden, ist diejenige der Kartographie. Eine jede bedeutendere Zeitung bringt regelmässig Karten der vom Kriege berührten Territorien und zwar von der grossen und sorgfältig ausgearbeiteten farbigen Beilage bis zur kleinen zinko- oder lithographischen Umrisszeichnung. Ausserdem werden aber auch Atlanten in grossem Massstabe verkauft und in sehr vielen Läden findet man in den Schaufenstern Karten, die mit kleinen Fähnchen besteckt sind, welche die Stellungen der verschiedenen Streitkräfte anzeigen.

In den Kreisen der Photo-Atzer spricht man jetzt von einem neuen Verfahren um zarte Linienplatten zu erlangen, nämlich Platten mit den allerzartesten und feinsten Linien, die mittels der vorhandenen Verfahren nur sehr schwer in befriedigender Weise zu reproduzieren sind. Das Verfahren ist ein Wachsverfahren und wahrscheinlich amerikanischen Ursprungs. Soviel von der Sache bekannt ist, handelt es sich um ein schrifthohes Galvano, *das mittels* eines Wachs-Relieflinien-Verfahrens hergestellt wird. Die Linie wird in Wachs graviert und das Relief durch Aufbringen erhalten. Es wird nun abzuwarten sein, ob das Gewerbe auch ferner das gleiche Interesse an dem Verfahren nehmen wird.

Die gegenwärtig an der Linotype üblichen Lohnsätze scheinen überall befriedigend zu sein; aber es sind Anzeichen dafür vorhanden, dass man auf Seiten der Operatoren den Wunsch hegt, an Stelle des festen Wochenlohnes einen Buchstabenpreis zu erhalten. Man erwartet, dass die Leute ein Minimum von 22 Pence pro Tausend fordern werden; soviel jedoch bis jetzt bekannt ist, wird diese Forderung nicht bewilligt werden. Augenscheinlich werden wir binnen kurzem die ganze Linotype-Lohnfrage und möglicherweise einen Umsturz im Gewerbe vor uns haben.

In Bezug auf die Linotype ist ferner bemerkenswert, das sämtliche typographischen technischen Unterrichtsanstalten die Benutzung einer Maschine zu Unterrichtszwecken ganz unentgeltlich haben können. Einige kleinere Firmen, die Linotypemaschinen benützen, verschaffen sich einen kleinen Nebenverdienst dadurch, dass sie Namen von Personen zu den Zwecken des Wäschezeichnens giessen und verkaufen. Und einige andere geniale Leute versuchen den Operatoren direkt zu diktieren, anstatt dass sie ihre Notizen erst ausschreiben.

Eine neue Papiermaschine, die soeben in Manchester aufgestellt worden ist, hat den besonderen Zweck, den Anforderungen zu begegnen, die durch grosse Druckgeschwindigkeiten bedingt werden. Sie liefert eine Papierrolle von 146 Zoll Breite und hat eine Länge von 140 Fuss und ein Gewicht von einigen 400 Tonnen.

Die lange und andauernde Agitation unter den Buchhändlern hat jetzt dazu geführt, dass die Buchhändler-Vereinigung sich entschlossen hat, mit dem neuen Jahre Reformen einzuführen. Und zwar gehen dieselben dahin, dass zu Nettopreisen herausgegebene Bücher als solche an die Kunden zu verkaufen sind, und dass die Buchhändler keine höheren Rabatte an Kunden gewähren sollen als 3 Pence auf den Schilling. Man hofft, dass diese Massnahmen allgemeine Annahme finden werden, denn im Buchhandel ist zur Zeit wenig zu verdienen.



Ein Faksimiledruck.

In England und Frankreich bestehen schon seit längeren Jahren Gesellschaften von Bücherfreunden, Deutschland aber konnte sich trotz seiner litterarischen Massenproduktion bis zum Vorjahre keiner ähnlichen Vereinigung rühmen. Da hat es denn der bekannte Schriftsteller und Herausgeber der im Verlage von *Velhagen & Klasing* in Leipzig erscheinenden „Zeitschrift für Bücherfreunde“, *Fedor v. Zobeltitz*, unternommen, eine Gesellschaft von Bibliophilen ins Leben zu rufen und sein Unternehmen hat lebhaften Anklang gefunden, denn jetzt schon bevor noch ein Jahr seit der Gründung abgelaufen, geht die Zahl der Gesellschaftsmitglieder stark ins vierte Hundert und ist noch in stetem erfreulichen Steigen begriffen. Die Aufgaben, welche sich die Gesellschaft gestellt hat, können hier nicht näher erörtert werden; sie bestehen in der Hauptsache in der Förderung und Pflege der Liebe zu Büchern resp. zu ihrem Inhalt, und in der Verbreitung nützlicher Kenntnisse in Bezug auf dieselben, was auch durch jährliche Herausgabe interessanter Werke gefördert werden soll, von denen jetzt das erste als Vereinsgabe erschienen ist. Der Jahresbeitrag ist nur ein geringer, 8 ℳ; er braucht niemand abzuhalten vom Beitritt zur Gesellschaft, über die jede nähere Auskunft erteilt wird von ihrem Sekretär, Herrn *Victor Ottmann* in Stuttgart, Hasenbergstrasse 19.

Die erste Jahresgabe des Vereins ist die Veranlassung zu dieser Notiz. Es ist dies ein Faksimile von Goethe's Niederschrift seines Lustspiels „Die Mitschuldigen“, eine von seinen beiden ersten Jugendarbeiten, die uns erhalten worden sind. Er hat das ganze Stück selbst abgeschrieben für seine bekannte Jugendgeliebte, *Friederike Brion* zu Sesenheim bei Strassburg, und der vorliegende Band enthält 169 faksimilierte Seiten und einen Anhang von 19 Seiten in Cicero Schwabacher, eine Abhandlung des Prof. *Witkowsky* über das betreffende Lustspiel und seiner Entstehung enthaltend. Der Druck des ganzen Bandes ist von *J. J. Weber* in Leipzig hergestellt und durchweg vortrefflich gelungen; die Faksimilierung der Goethe'schen Handschrift geschah photozinkographisch durch *Meisenbach, Riffarth & Co.* und giebt diese in vollster Unmittelbarkeit wieder. Selbst die stark ins Bräunliche spielende Farbe der Tinte ist genau imitiert, und aus dem zarteren oder stärkeren Aussehen der Schriftzüge kann man fast schliessen, wenn Goethe seine Feder neu geschnitten hat. Das Papier ist ein kräftiges Schreibpapier mit leichtem Stich ins Gelbliche, der ihm bei der Feuchtung verliehen worden ist, um auch in dieser Hinsicht originalgetreu zu erscheinen. Ein schwacher Bruch wahrt den Seiten einen etwa dritthalb Zentimeter breiten weissen Rand und spricht für die Sorgfalt Goethe's bei seiner Arbeit. Der Druck zeigt trotz der feinen Linien der Schriftzüge nirgends Einsatz, ist also nachträglich kräftig satiniert worden.

Die Faksimilierung erstreckt sich indes nicht blos auf den Inhalt des Buches allein, auch sein Äusseres ist getreu dem Original nachgebildet. Es ist ein einfacher Pappband in schmutzig grauem Marmorpapier, welcher die Spuren der Benutzung durch Abscheuerungen an den Rändern und auf der Mitte des Deckels zeigt; der Schnitt ist hellrot gespritzt. Auf der Vorderseite des Deckels ist links oben ein weisser 6 : 8 cm grosser Zettel aufgeklebt, der von Goethe's Hand den Titel des Lustspiels und die Jahreszahl 1769 trägt, — man könnte, wenn man das Buch zur Hand nimmt, in der That glauben, man habe das kostbare Originalwerk vor sich.

Die Leitung der Gesellschaft der Bibliophilen hat mit diesem Werke, von dem jedes Exemplar numeriert und dem der Namen des Empfängers eingedruckt ist, ihren Mitgliedern einen kostbaren Schatz geboten, was sicherlich alle mit Dank anerkennen werden. Weitere Publikationen werden folgen. *Theod. Goebel.*



Sprechsaal.

-t. **Berlin**, 30. Dezember. In hiesigen gewerblichen Kreisen ist vielfach die Ansicht verbreitet, dass der § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches, welcher bestimmt, dass „der zur Dienstleistung Verpflichtete des Anspruchs auf Vergütung nicht dadurch verlustig wird, dass er für eine verhältnismässig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird u. s. w.“, auch auf gewerbliche Arbeiter Anwendung finde. Der Bund der Berliner



Buchdruckereibesitzer hat sich deshalb mit einer Anfrage an das Königl. Polizei-Präsidium gewandt und darauf folgende Antwort erhalten: „Die in dem gef. Schreiben vom 6. Dezember aufgeworfene Frage ist nach diesseitigem Dafürhalten dahin zu beantworten, dass der § 616 B. G.-B., weil über den in diesem Paragraphen behandelten Gegenstand die Gewerbeordnung keine Sondervorschriften enthält, auch auf das gewerbliche Arbeitsverhältnis Anwendung zu finden haben wird. Indessen wird, da der § 616 nach der Ansicht der bedeutenderen Kommentatoren des Bürgerlichen Gesetzbuches dispositiver Natur sein soll, nichts entgegenstehen, die Anwendung desselben auf dem Wege des Vertrages auszuschliessen. Ob diese Ausschliessung im Wege eines Nachtrages zur Arbeitsordnung rechtswirksam d. h. mit der Wirkung erfolgen kann, dass eine besondere Abmachung mit jedem einzelnen Arbeiter überflüssig wird, bleibt zwar nach diesseitigem Dafürhalten zweifelhaft und ist vom Richter zu entscheiden; jedoch wird gegen die Aufnahme der bezüglichen Bestimmung in die Arbeitsordnung mit Rücksicht auf § 134b der Gewerbeordnung von Aufsichtswegen nichts eingewendet werden können. Im Interesse der Arbeiter wird gleichwohl der dortigen Erwägung anheimgestellt, von einer solchen Bestimmung Abstand zu nehmen." Der Vorstand des Bundes hat demzufolge seinen Mitgliedern anheimgestellt, die Anwendung des § 616 auf dem Wege des Vertrages auszuschliessen und von dem Erlass eines Nachtrages zur Arbeitsordnung zur Zeit abzusehen.

-r- **Berlin**, 31. Dezbr. Die Invaliden- und Alters-Versicherungsanstalt Berlin erlässt eine Bekanntmachung betr. Einführung des neuen Invalidenversicherungsgesetzes und bemerkt dabei, dass in solchen Fällen, wo der Arbeitgeber mit dem Versicherten im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre (also nicht für Tage) eine feste bare Vergütung vereinbart habe und diese höher als der 300fache Betrag des durchschnittlichen Tagelohnes sei, diese Vergütung für die Einreihung in die Lohnklasse massgebend sei. Wenn also mit einem Versicherten ein Wochenlohn von 30 ℳ vereinbart wurde, so dass das Jahresarbeitsverdienst mehr als 1150 ℳ ergiebt und der für den Krankenkassenbeitrag des Versicherten (wie dies in Berlin bei den Buchdruckergehilfen der Fall) massgebende durchschnittliche Tagelohn 3 ℳ beträgt, gehöre der Versicherte in die V. Lohnklasse mit einem Wochenbeitrage von 36 ₰ und nicht in die IV. Klasse mit 30 ₰. — Diese Bestimmung ist vielfach so aufgefasst worden, als ob die Setzer in der V. Lohnklasse versichert werden müssten, weil das Gewissegeld als ein fester Bezug im Sinne des Gesetzes gelte. Dementgegen macht der Vorstand des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer darauf aufmerksam, dass er noch jetzt auf dem Standpunkte des Kreisgerichtsrats Dr. *Hilse* steht, welcher in einem diesen Gegenstand behandelnden Vortrage ausführte, dass nur solche Personen nach ihrem wirklichen Jahresarbeitsverdienst eingeschätzt werden können, welche gemäss § 133a der Gewerbeordnung und § 622 des Bürgerlichen Gesetzbuches gegen feste Bezüge zu höheren technischen Dienstleistungen in Anspruch genommen werden und eine 6 Wochen vor dem Quartalsersten zu bewirkende Kündigungsfrist haben, denen also auch für die Zeit einer Erkrankung das Gehalt weitergezahlt werden muss. Das tariflich festgesetzte Lohnminimum könne aber als ein fester Bezug im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden. — Der Vorstand des Bundes empfiehlt demnach seinen Mitgliedern, für die Setzer u. s. w. wie bisher 30 ₰-Marken zu verwenden; Streitfälle sollen gemäss § 155 des Invalidenversicherungsgesetzes zur Entscheidung gebracht werden.

* **Kolberg.** Die hier im Verlage der *C. F. Post*'schen Buchdruckerei erscheinende „Zeitung für Pommern" vollendete am 31. Dezember ihren fünfundsiebzigsten Jahrgang. Das Blatt erschien zum ersten Male am 9. Juli 1825 als kleines Quartblättchen unter dem Titel „Kolberger Wochenblatt" in der einige Zeit vorher begründeten Buchdruckerei von *Zink*. Erster verantwortlicher Redakteur war der Superintendent *Maass*, der in dem geistigen Leben der Stadt eine bedeutende Rolle gespielt, sich fleissig mit der Geschichte der Stadt Kolberg beschäftigt und u. a. auch die Inschrift auf dem Grabmal des alten Nettelbeck verfasst hat. Da er auch die Kosten für das neue Blatt hergab, so ist er als der eigentliche Begründer desselben zu bezeichnen. Im Jahre 1826 verkaufte *Zink* die Druckerei an den Regierungsbuchdrucker *Friedrich Hendess* in Köslin, stand ihr jedoch noch einige Zeit als Faktor vor. Später leitete sie zugleich mit einer von *Hendess* begründeten Buchhandlung der Buchdrucker *Karl Ferdinand Post*, der bei *Hendess* die Buchdruckerei erlernt hatte. Im Jahre 1827 kaufte der letztere beide Geschäfte. Der „alte *Post*" hat lange Zeit der städtischen Vertretung als Stadtverordnetenvorsteher und Magistratsmitglied angehört, auch den Wahlkreis im Abgeordnetenhause vertreten. Nach seinem im Jahre 1859 erfolgten Tode ging die Leitung der Buchdruckerei auf seinen Schwiegersohn, den Buchhändler *C. Jancke*, über, der schon früher die Buchhandlung übernommen hatte. Im Jahre 1867 trat der zweite Schwiegersohn des Verstorbenen, *Max Christiani*, als Mitbesitzer in die Buchdruckerei ein, die im Jahre 1873 in das Eigentum des Erstgenannten und im Jahre 1888 in den Besitz des jetzigen Inhabers, Dr. *Paul Jancke*, überging. Aus dem kleinen „Wochenblatt" ist die jetzige täglich in dem Seitenformat von 42 : 57 cm erscheinende „Zeitung für Pommern" geworden. Die Zahl der Abonnenten geht gegenwärtig mit starken Schritten auf das fünfte Tausend zu. Auch in den technischen Betriebseinrichtungen ist das Blatt und seine Druckerei stetig fortgeschritten. Zu Anfang der fünfziger Jahre wurde die erste Schnellpresse aufgestellt und die Druckerei war auch eine der ersten, welche die Setzmaschine zur Anwendung brachte; im Jahre 1893 wurden zwei Thorne-Setzmaschinen aufgestellt. Seit einigen Wochen ist eine Linotype-Maschine hinzugekommen. Diese Einrichtungen setzen das Blatt in den Stand, den Anforderungen der modernen Journalistik voll zu entsprechen und wohlgemut der Vollendung des Jahrhunderts entgegenzustreben.

* **Leipzig.** Die am 1. Januar 1800 von *Joachim Bernhard Hirschfeld* begründete Buchdruckerei von *J. B. Hirschfeld* hierselbst beging am 1. Januar die Feier ihres hundertjährigen Bestehens mit Herausgabe einer die Geschichte des Hauses behandelnden Festschrift und einer grösseren Festfeier im Geschäftshause sowie mit einem Festmahle in den Räumen der Gesellschaft

Harmonie. Unter den zahlreichen Glückwünschenden befand sich neben dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler, dem Leipziger Oberbürgermeister Dr. *Tröndlin*, dem Staatssekretär des Reichspostamts *v. Podbielski*, der Typographischen Gesellschaft, der Handelskammer, der Reichsdruckerei, der Staatsdruckerei in St. Petersburg, der Staatsdruckerei in Wien, der Landständischen Bank des Markgraftums Oberlausitz u. a. auch der Deutsche Buchdrucker-Verein, der durch eine Abordnung, bestehend aus den Herren *Johs. Baensch-Drugulin*, Dr. *Alfred Giesecke* und *Theodor Naumann*, Herrn *Johannes Hirschfeld*, dem langjährigen Mitgliede des Vereins, ein prächtig ausgestattetes Glückwunsch-Diplom unter Glas und Rahmen überreichte. — Vom Herzog von Sachsen-Altenburg wurde Herr *Hirschfeld* aus Anlass des Jubiläums mit dem Ritterkreuz II. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens ausgezeichnet. Dem seit nahezu 50 Jahren bei der Firma beschäftigten Schriftsetzer Herrn *Eduard Krüger* wurde das kgl. sächs. Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Worms.** Die hiesige Buchdruckerei von *Eugen Kranzbühler* kann in diesem Jahre nicht nur ihr 200jähriges Bestehen, sondern auch ihr 200jähriges Verbleiben im Besitz einer und derselben Familie feiern. Professor Dr. *Weckerlin* hat im städtischen Archiv ermittelt, dass der Rat der Stadt Worms am 17. August 1700 einem Buchdrucker *Kranzbühler* die Erlaubnis erteilt hat, in Worms eine Buchdruckerei zu errichten, und dass seitdem das Geschäft ununterbrochen im Besitz der Familie *Kranzbühler* geblieben ist.



Kleine Mitteilungen.

Ein Kaiser-Porträt von künstlerischer Vollendung bringt, rechtzeitig für den nahenden Geburtstag Kaiser Wilhelm II. und die mit demselben verbundenen Festlichkeiten, die *Rudhard*'sche Giesserei (Inhaber Herr *C. Klingspor*) in Offenbach a. M. in acht verschiedenen Galvanogrössen. Das von einem hervorragenden Künstler, Herrn Professor *Hanns Fechner*, gezeichnete Porträt zeichnet sich, wie aus unserer Abbildung ersichtlich, sowohl durch Naturtreue, wie durch eigenartige künstlerische Auffassung und Ausführung aus und dürfte wohl überall freudige Aufnahme finden. Auch das Reichs- und das Hohenzollernwappen wurde von demselben Künstler neu gezeichnet und für die Ausstattung des Kaiserbildnisses wurde passender ornamentaler Schmuck geschaffen. Für die Drucksachen zu Kaisers Geburtstag erhalten die Kollegen somit ein Schmuckmaterial, das diesen ein eigenartiges künstlerisches Gepräge zu geben vermag.

Louis Prang in Boston, der Meister der lithographischen Kunst in der Neuen Welt, hat sich, wie aus Amerika gemeldet wird, vom lithographischen Geschäft jetzt ganz zurückgezogen, die Vorstandsschaft von der Taber-Prang Art Company und von der Prang Educational Company aber noch beibehalten. Der fünfundsiebzigjährige Meister darf wohl daran denken, sich für die Jahre, die ihm noch verbleiben, mehr Ruhe zu verschaffen, als ihm dies in seinem von wechselvollen Schicksalen und rastloser Arbeit erfüllten Leben vergönnt war; ganz auszuruhen, philisterhaft stillzusitzen, das wird dieser an Thätigkeit gewöhnte Mann niemals vermögen, so lange noch feuriges Blut in seinen Adern pulsiert. Die Bostoner Blätter, namentlich die besten der amerikanischen Gelehrtenstadt, der „Boston Advertiser" und das „Boston Transcript", bringen lange Artikel, in denen sie mit höchstem Lobe von den Verdiensten unseres ehemaligen Landsmanns sprechen und rühmend der wertvollen Schenkungen gedenken, die er der öffentlichen Bibliothek zu Boston gemacht hat und die namentlich in reichen Sammlungen der von ihm geschaffenen Kunstblätter, unter denen sich die 116 Blätter des kostbaren *Walters*'schen keramischen Werkes befinden, und sonstigen Erzeugnissen der lithographischen Kunst, sowie in einer Bronzekopie der Büste *Senefelder*'s von *Zumbusch* bestehen. Sie sprechen auch in rühmendster Weise von dem Charakter und den Fähigkeiten des Mannes, der, als armer politischer Flüchtling in Amerika angekommen, eine Zierde der Kunst daselbst und ein kräftiger Förderer des kunsttechnischen Unterrichts in den Vereinigten Staaten geworden ist. Mögen ihm noch viele glückliche Jahre vergönnt sein! *Th. G.*

Papierpreiserhöhung in Österreich-Ungarn. Wie die „Neue Freie Presse" kürzlich mitteilte, haben die grössten Fabriken Österreich-Ungarns eine Vereinbarung getroffen, laut der die Preise für holzschliffhaltiges Druckpapier um 10 Prozent erhöht werden sollen. Ferner wurde für holzfreies Papier ein Mindest-Verkaufspreis und für façonnierte Papiere ebenfalls ein Preisaufschlag festgesetzt.

Ein schönes Farben-Reklameplakat liegt uns von der Firma Dr. *Lövinsohn & Co.*, Fabrik von Buch- und Steindruckfarben in Berlin O. 34, vor. Dieses 58:84 cm grosse, oben und unten mit Metallstäben versehene Blatt ist eine bemerkenswerte chromolithographische Leistung der Firma *J. C. König & Ebhardt* in Hannover und zeigt einen von seiner Arbeit am lithographischen Stein aufschauenden Künstler, vor dessen geistigem Auge eine Vision erscheint, wie Genien das seitlich von oben her flutende Sonnenlicht in die Grundfarben Blau, Rot und Gelb zerlegen, während eine der drei weiblichen Gestalten zugleich nach oben deutet, auf die himmlische Quelle des Lichts, der alle irdische Farbenfreudigkeit entstammt. Der Aufdruck der Firma ist wohl in die Augen fallend, aber doch so dezent gehalten, dass er das Bild nicht beeinträchtigt. Das Plakat darf sich in jedem Kontor sehen lassen.

Schulbücherdruck in Österreich. Der Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer hat an das Ministerium für Kultus und Unterricht eine Eingabe gerichtet, in der die Aufmerksamkeit des Ministeriums darauf gelenkt wird, dass noch ein grosser Teil der in den österreichischen Mittelschulen eingeführten Schulbücher im Auslande, namentlich in Deutschland, gedruckt werde. Die Eingabe bittet schliesslich darum, dass in Zukunft nur solche Schulbücher zugelassen werden möchten, die im Inlande gedruckt sind.

Postwesen. Drucksachen sind bekanntlich auch in Form offener Karten zulässig, die indes die Bezeichnung „Postkarte" nicht tragen dürfen. Bezüglich der Grösse dieser Drucksachenkarten hat das Reichspostamt dahin entschieden, dass dieselbe die Grösse der Formulare zu Postpacketadressen nicht wesentlich überschreiten darf.

Kalender. Unter den diesjährigen Neujahrs-Reklamesachen verdient der Notizblock-Kalender, welchen die Firma *Gustav Stein*, Maschinen- und Fachgeschäft für Druckereien, Berlin SO. (Elisabethhof), ihren Geschäftsfreunden widmete, besondere Beachtung. Ein eleganter Umschlag, auf dem das Jahr 1900 hinter Bergen, begrüsst von den Strahlen der aufgehenden Sonne, emporsteigt, umschliesst 52 Blätter — für jede Woche ein Blatt. Jedes dieser Blätter ist durch Perforation in acht Teile zerlegt, von denen sieben die Vereinigung von Notizen- und Abreisskalender bilden, der achte Teil trägt eine durch ihre Bescheidenheit wohl recht wirksame Reklame. Die gesetzlich geschützte Neuheit ist in der Buchdruckerei von *C. J. Huss*, Berlin, hergestellt worden. — Die Firma *Gebrüder Grunert* (Inhaber Herr *Bruno Grunert*) in Berlin, deren geschmackvolle Farbendruckarbeiten noch jedes Neujahr allgemeinen Beifall fanden, ist auch beim diesmaligen Jahreswechsel wieder mit einem trefflichen Wandkalender auf dem Plan erschienen, der sowohl durch seine Grösse wie durch seine Ausführung imponiert. Die Umrahmung ist diesmal in den Farben einfach (Braun und Schwarz auf Chamoiston), in der Zeichnung, die der modernen Kunstrichtung entspricht, aber sehr reich gehalten. Dieselbe stellt den Aufsatz eines Schreibtisches mit Büchern, Manuskripten und Schreibutensilien dar, der rechts und links vom Bücherfach das Kalendarium trägt und oben mit der Firma bekrönt ist. Der Kalender wird seine Empfänger ebenso erfreut haben wie das Begleitzirkular und die in Dreifarbendruck hergestellte Glückwunschkarte, die von der gleichen technisch vollendeten Ausführung sind.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *W. Drugulin* in Leipzig hat dem linguistischen Leiter der Offizin Herrn Dr. *M. Chamitzer* sowie den Herren *Hermann Knittel* und *Theodor Gold* Kollektiv-Prokura erteilt, dergestalt, dass stets zwei von ihnen gemeinsam die Firma rechtsverbindlich zeichnen. — Die Firma *E. T. Gleitsmann*, Fabrik für Buch- und Steindruckfarben in Dresden, hat die Farbenfabriken der Firma *Schiff, Srpek & Co.* in Wien, Budapest und Florenz käuflich erworben und führt dieselben vom 1. Januar an für eigene Rechnung weiter.

Eingetragene Firmen. In Gera, Reuss j. L., die Firma *Fisahn & Habenicht*, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Stammkapital 214000 ℳ. Geschäftsführer ist Herr *Clemens Habenicht* in Gera. — In Gardelegen die Firma



Wilhelm Hartwig, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Wilhelm Hartwig* daselbst. — In Königsberg, N.-M., die Firma *H. Madrasch*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Madrasch* daselbst. — In Brieg die Firma *R. Kubisch*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Richard Kubisch* daselbst.

Jubiläen. Die „Zittauer Nachrichten“ feierten am 3. Januar ihr 100jähriges Bestehen. — Das 25jährige Bestehen beging am 1. Januar die Buchdruckerei von *Alfred Richter* in Gohlis-Leipzig. — Das 50jährige Bestehen beging am 1. Januar das von *Friedrich Zarncke* begründete „Litterarische Centralblatt“. — Das 50jährige Jubiläum als Inhaber der Firma *Wilh. Gottl. Korn* in Breslau beging am 1. Januar Herr Stadtältester Dr. *Heinrich von Korn*.



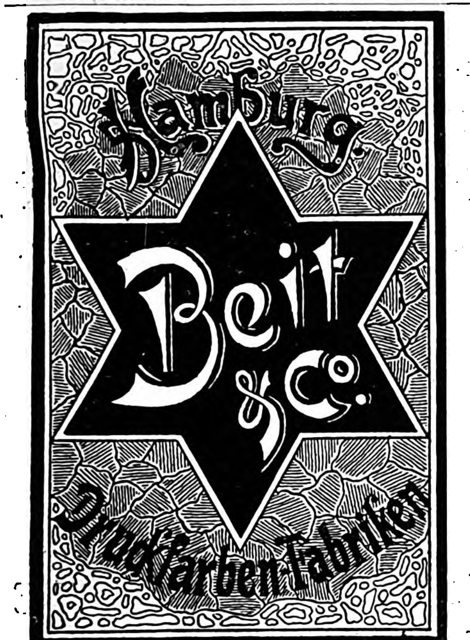
Litteratur.

Die Photographie. Gemeinverständlich dargestellt für jedermann von *M. Allihn*. Leipzig, Verlag von *Julius Klinkhardt*. Preis gebd. 1,50 *M.* — Der Verfasser behandelt in verhältnismässig engem Rahmen das Gesamtgebiet der Photographie einschliesslich der neuesten Verfahren und zwar in klarer, leichtfasslicher Darstellung. Er verfolgt aber nicht den Zweck, Photographen auszubilden oder zu vervollkommnen, das überlässt er den zahlreich vorhandenen Lehrbüchern, sondern er will nur den Nichtphotographen wie den photographischen Anfänger über das ganze Gebiet orientieren. Ein solches zuverlässiges Orientierungsmittel dürfte nun für die Angehörigen der Druckgewerbe von besonderem Wert sein, denn diese sollten eigentlich eine gewisse Kenntnis der Photographie sich aneignen, haben aber meist keine Zeit und oft auch nicht die nötige Vorbildung, um sich durch umfängliche wissenschaftliche Lehrbücher durchzuarbeiten. Ihnen wird das vorliegende Büchlein viel nützen können und deshalb sei es ihnen empfohlen.

Die Elektrizität. Das Wissenswürdigste aus dem Gebiete der Elektrizität für jedermann leichtverständlich dargestellt von *Ewald Schurig*, Seminaroberlehrer. Mit 30 Figuren im Text. Vierte verbesserte Auflage. Leipzig, Verlag von *Julius Klinkhardt*. Preis kartonniert 1,30 *M.* — Das vorliegende Schriftchen, das zugleich als Kommentar zu des Verfassers Schulwandtafeln dient, wendet sich an die grossen Volkskreise und bedient sich deshalb einer sehr einfachen und kurzen, aber höchst klaren Form der Darstellung. Und dass dies der richtige Weg ist, um die schwierige Materie der Elektrizität und ihrer verschiedenen Verwendung allen verständlich zu machen, dafür spricht allein schon der Umstand, dass das Schriftchen bereits die vierte Auflage erlebte. Wir möchten es deshalb auch unseren Berufskreisen, namentlich den Gehilfen und Lehrlingen, empfehlen



Diplom-Vordrucke
in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preis: 2 M.



Schriftgiesserei
Gottfried Böttger
Leipzig-Paunsdorf
empfiehlt sich
den geehrten Herren Druckereibesitzern.

Civile Preise — Komplett-Maschinenguss. Bestes Schriftmetall.

Proben
zu verlangen von
Papier Siegismund
Niederlagen in:
Leipzig Berlin SW.
Stephanstr. 16. Beuthstr. 4.
Fabrik-Papierlager
Berth. Siegismund.

Muster von Blanko-Wechselformularen erbeten. L. Altgott, Odenkirchen.

Graphischer Anzeiger Halle a/S.
Zusendung gratis-franco.
Enthält stets Neuheiten in Farben, Wappen- u. technischen Artikeln. — Fach-Literatur.

Messinglinien-Fabrik
C. Rüger, Leipzig
Prompte Bedienung. Solide Preise.
Muster gratis und franko.

Carl Derlon, Leipzig,
Spezialität:
Druckfarben für Lithographie und Typographie. Kupferdruckschwärzen und Russe.
Bronze und Blattmetall.

Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.

Werk Augsburg:	Aktien-Kapital	Werk Nürnberg:
Gegründet 1840.	fl. 6,000,000 S. W.	Gegründet 1837.
Arbeiterzahl ca. 3000.		Arbeiterzahl ca. 5500.

Werk Augsburg:

Schnellpressen und Rotationsdruck-Maschinen
jeder Art und Grösse.

Verkauft bis November 1899: 5750 Schnellpressen und 355 Rotationsdruck-Maschinen, wobei 102 Zwillings-Rotationsdruck-Maschinen incl. sieben 32 Columnen-Maschinen und eine Maschine mit 4 Papierrollen.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel“, Turbinen, Pumpwerke, Transmissionen, Kälteerzeugungs-Maschinen.

Werk Nürnberg:

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel“, Gasmotoren, Pumpwerke, Kälteerzeugungs-Maschinen, Transmissionen, Tiegelschmelzöfen Syst. Baumann, Eisenkonstruktionen, Brücken, Eisen- und Strassenbahnwagen, Militärfahrzeuge.

MH 1780
SCHUTZ MARKE
BUCH- u. STEINDRUCKFARBEN-FABRIK
MICHAEL HUBER
MÜNCHEN
Bunte u. schwarze Farben für alle graphischen Fächer.
Firnisse-Walzenmasse.
GEGRÜNDET 1780.

Um meinen werthen Abnehmern Gelegenheit zu geben, in eiligen Fällen sofort Material zur Verfügung zu haben, habe ich in:

Hamburg bei Herrn R. C. Müller, Raboisen 96 (Paulshof), Fernsprecher-Amt I, No. 5589,
Dresden A. bei Herrn Ferdinand Paul Werner, Mittelstrasse 3, Telefon 4776,
Breslau 2 bei Herrn Arthur Peikert, Neudorfstrasse 37, Telefon 1567,
München bei Herrn Wilhelm Köhler, Königinstrasse 3, Telefon 1303

Telegr.-Adresse: D. Stempel, Frankfurtmain. Telefon 2891.

grössere Lagers von **Ausschluss-Materialien** errichtet. Hier unterhalte ich stets ein Lager von über 600 Centner und können die umfangreichsten Aufträge jeweils sofort ausgeführt werden.

*) *Textzeilen aus „Romanischer“ Antiqua. Einfassung Ser. VI, Fig. 168.*

Schriftgiesserei **D. STEMPEL,** Frankfurt a. M.





Lager und Vertretung

in Berlin SW.: Filiale Gebrüder JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN, Markgrafenstrasse 8,
„ Leipzig: THEODOR PLENGE, Inselstrasse 8,
„ Stuttgart: Filiale Gebr. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN, Silberburgstrasse 146,
„ Hamburg: BIAGOSCH & BRANDAU, Schauenburger Strasse 11.
„ Prag: FRANZ MALATA, Prag-Weinberge, Schlesische Gasse 1009-38.
„ Wien IV: J. NAGLMEYR, Karlsgasse 18,
„ Budapest: DESSAUER & MÁRKUS, Lazarusgasse 13.
„ München: EMIL FRIEDEL, Ickstattstrasse 4.

Für Buchbindereien!

40 verschiedene

Chagrinmuster

zum Prägen von Leder und Pappe in galvanischen Kupferniederschlägen in Grössen bis 50×60 cm vorräthig bei

Zierow & Meusch
LEIPZIG
Galvanoplastische Anstalt.
Muster gern zu Diensten.

THEODOR PLENGE, LEIPZIG
Inselstrasse 8.

TRADE MARK "THE DURABLE" REGISTERED

Alleiniger Importeur der echt engl. **Original-Walzenmasse** für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

---

zuverlässig trocken
Wer bauen will schütze das Gebäude gegen aufsteigend. Erdfeuchtigkeit einfach u. billig durch Andernach's bewährte schmiegsame Asphalt-Isolirplatten. Muster u. Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben postfrei und umsonst. A. W. Andernach in Beuel am Rhein.

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.



FARBREIBMASCHINEN
Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

Zu Kaisers Geburtstag



Künstlerisch ausgeführte Portraits in verschiedenen Grössen, geeignet für Zeitung und Accidenzen. Proben frei

Nationale Vignetten und Ornamente in grosser Auswahl zur geschmackvollen Dekoration aller Drucksachen

Rudhard'sche Giesserei in Offenbach am Main

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.





Nr. 3. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 18. Januar 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe. durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und **Geschäftsstelle:** Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Protokoll-Auszüge.

Verhandlungen des Ehren- und Schiedsgerichts des Deutschen Buchdrucker-Vereins zu Leipzig.

Gutachten über die Berechnung der Herstellungskosten eines Kreisausschuss-Berichtes.

Eine Firma in Waldshut (Baden) ersuchte das Ehren- und Schiedsgericht um ein Gutachten über die Herstellungskosten eines Berichtes des Kreisausschusses Waldshut für das Jahr 1899, und zwar pro Bogen für Satz, Druck und Papier bei 420 Auflage. Hierzu führte die Firma erläuternd aus, dass im Jahre 1898 und früher der Bogenpreis für Satz, Druck und Papier bei 500 Auflage mit 25 ℳ berechnet und die Buchbinderarbeit mit 50 ℳ extra entschädigt worden sei. Jetzt aber habe sich eine Konkurrenzfirma erboten, die Arbeit bei einer Auflage von 420 für 19,50 ℳ pro Bogen Satz, Druck, Papier und Buchbinderarbeit herzustellen. Das Ehren- und Schiedsgericht unterzog die in Rede stehende Arbeit einer genauen Berechnung auf Grund des Minimal-Druckpreisetarifs, des Deutschen Buchdruckertarifs und der örtlichen Verhältnisse und ermittelte als gewerbsüblichen durchschnittlichen Bogenpreis für Satz, Druck und Papier den Betrag von 25,75 ℳ. Für Buchbinderarbeit würden bei 420 Auflage 20 ℳ einzustellen sein. Billiger kann nach der einstimmigen Ansicht des Ehren- und Schiedsgerichts die fragliche Arbeit nicht hergestellt werden, wenn die ausführende Druckerei sich denjenigen Nutzen sichern will, welcher zur ordnungsmässigen Erfüllung aller geschäftlichen Verpflichtungen unumgänglich notwendig ist. Der von der nicht näher bezeichneten Konkurrenzfirma gebotene Preis von 19,50 ℳ wurde als ein der rechnerischen Grundlage entbehrender Schleuderpreis erachtet, der nur auf Kosten der Arbeitslöhne oder bei ausschliesslicher Lehrlingsarbeit denkbar ist.

Gutachten über die Herstellungskosten eines städtischen Haushaltplanes.

Eine Firma in einer schlesischen Stadt hatte den Druck der städtischen Haushaltsanschläge im Submissionswege erworben und dieselben für 1898 in 100 Exemplaren zu je $6\frac{3}{4}$ Bogen Quart zum Preise von 118,50 ℳ, für 1899 in 60 Exemplaren zu je $6\frac{1}{2}$ Bogen zum Preise von 120,60 ℳ für Satz, Druck, Papier und Buchbinderarbeit geliefert. Da die Firma zu der Überzeugung gelangte, dass sie bei diesen Preisen nicht zu bestehen vermöge, beabsichtigte sie bei dem Stadtoberhaupte, das anscheinend von der Konkurrenz stark beeinflusst war und bei der Vergebung städtischer Arbeiten absoluter Billigkeit huldigte, wegen der Unzulänglichkeit der Preise vorstellig zu werden und erbat sich zu diesem Zwecke ein Gutachten des Ehren- und Schiedsgerichts. Dem Ansuchen wurde entsprochen und eine genaue Berechnung der fast nur aus schwierigem Tabellensatz bestehenden Arbeit vorgenommen, hierzu auch die Berechnung des Gesuchstellers eingefordert. Dabei stellte sich heraus, dass dieser letztere durchaus ununterrichtet darüber war, wie eine Drucksache richtig zu berechnen ist, denn nicht nur, dass er die Satz- und Druckkosten, sowie die übrigen Posten viel zu niedrig in Ansatz gebracht hatte, er hatte auch einen wie es scheint ganz willkürlich gegriffenen äusserst niedrigen Geschäftsaufschlag auf die Satzkosten angesetzt und für Korrekturlesen gar nichts berechnet. Das Ehren- und Schiedsgericht berechnete die Arbeit auf Grund des Minimal-Druckpreisetarifs sowie unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und ermittelte als gewerbsüblichen Preis der Haushaltanschläge bei 100 Auflage 404,90 ℳ und bei 60 Auflage 394 ℳ. Dem gegenüber mussten die vom Gesuchsteller berechneten Preise von 120,60 ℳ und 118,50 ℳ als jeder rechnerischen Grundlage entbehrend und als bei weitem nicht zur Deckung der Selbstkosten hinreichend bezeichnet werden. Das Ehren- und Schiedsgericht sprach hierzu einstimmig die Ansicht aus, dass eine Buchdruckerei, welche ausschliesslich zu solchen Preisen drucken wollte, für die Dauer nicht bestehen könne, und empfahl dem Gesuchsteller, seinen künftigen Berechnungen die Sätze des Minimal-Druckpreisetarifs zu Grunde zu legen.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Invalidenversicherung.

Anschliessend an die in Nr. 42 und 44 v. Jg. gebrachten unterscheidenden Merkmale der Gesetze vom 22. Juni 1889 und vom 13. Juli 1899 werden nachstehend die beachtenswerten Vorschriften der zu ihrer Ausführung erlassenen Beschlüsse des Bundesrates und der Anleitung des Reichsversicherungsamtes übersichtlich zusammengestellt.

Im § 1 sind Werkmeister und Techniker, sowie sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, den schon bisher versicherungspflichtigen Betriebsbeamten hinzugefügt. Die Anleitung des Reichsversicherungsamtes vom 13. Dezember 1899 führt unter Nr. 20 aus, dass begrifflich der Stellung der Betriebsbeamten ein Zurücktreten der persönlichen Mitwirkung bei den Herstellungs- und Gewinnungsvorgängen, eine gewisse Beteiligung bei der Leitung, eine Aufsichtsstellung gegenüber den nur ausführenden Arbeitern, Gesellen und Gehilfen eigentümlich, weshalb darunter eine in dem Betriebe mit einer über die Thätigkeit des Arbeiters oder Gehilfen hinausgehenden, leitenden oder beaufsichtigenden Stellung betraute Person zu verstehen sei, wie auch bereits in den Revisions-Entscheidungen Nr. 104, 193, 326, 582 rechtsgrundsätzlich anerkannt wurde. Unterschiedlich hiervon bezeichnet Nr. 21 als Werkmeister und Techniker dieselben Personenkreise, welche § 2b des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892, § 133a der Gewerbe-Ordnung und § 2 Abs. 2 des Gewerbegerichts-Gesetzes in das Auge fassen. Erfordernis dieser ist die Vereinbarung fester monatlicher oder vierteljährlicher Bezüge, welche nach § 133c der Gew.-Ord. auch bei zeitweiser Verhinderung unverkürzt fortgezahlt werden müssen, ferner die Leitung des ganzen Betriebes oder eines Teiles desselben bezw. die Beschäftigung mit höheren technischen Dienstleistungen. Dagegen kommt es zufolge der Reichstagsverhandlungen Nr. 270 S. 6 auf den Grad und Gang der technisch-wissenschaftlichen Vorbildung, also darauf gar nicht an, ob jemand einen höheren technisch-wissenschaftlichen Unterricht erhalten und eine Diplomprüfung abgelegt hat, um die Begriffsmerkmale zu erfüllen, jedoch darauf, dass er in einer abhängigen Stellung sich befindet und Lohn oder Gehalt bezieht, um die Versicherungspflicht zu begründen.

Hiervon ausgehend ist betreffs dieser Personengruppen auseinanderzuhalten, dass nach § 1 des I.-V.-G. sie blos bei einem Diensteinkommen bis 2000 Mk. der Versicherungspflicht unterliegen und zufolge § 14 des I.-V.-G. zwischen 2000 bis 3000 Mk. zur Selbstversicherung berechtigt sind, während die sonstigen Gewerbegehilfen unabhängig von einer Höchstgrenze ihrer Lohnbezüge versicherungspflichtig bleiben, so lange sie in einem Arbeitsverhältnisse stehen. Der Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker scheidet also aus der Versicherung aus, sobald sein Lohn oder Gehalt 2000 Mk. übersteigt. Der Bundesrat hat innerhalb der Grenzen seiner Zuständigkeit unter dem 10. November 1899 beschlossen, dass zukünftig für versicherungsberechtigte Personen Quittungskarten von grauer Farbe und nur für die versicherungspflichtigen wie bisher von gelber Farbe verwendet werden sollen. Daraus folgt, dass Werkmeister und Techniker mit einem Einkommen über 2000 Mk. statt der bisherigen gelben sich graue Quittungskarten ausstellen lassen müssen. Wer zur freiwilligen Versicherung andere Karten verwendet, kann, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften eine härtere Strafe eintritt, zufolge Nr. 1 dieses Beschlusses von der unteren Verwaltungsbehörde bezw. der Rentenstelle mit einer Ordnungsstrafe bis zu 20 Mk. belegt werden. Nur für versicherungspflichtige Personen hat nach § 141 des I.-V.-G. der Arbeitgeber Marken zu kleben, also nur in die gelben Quittungskarten. Die Auffassung verschiedener Kreise, dass es in seinem Belieben stehe, für Personen, welche der Versicherungspflicht nicht unterliegen, Marken zu kleben, ist rechtsirrtümlich und kann ein derartiges Verhalten die Strafen des § 181 des I.-V.-G. bezw. § 263 des Str.-G.-B. nach sich ziehen.

Beitragsmarken werden nach dem Beschlusse vom 27. Oktober 1899 in jeder Lohnklasse für eine, für zwei und für dreizehn Wochen ausgegeben. Nach § 141 des I.-V.-G. ist der Versicherungsanstalt überlassen, zu bestimmen, dass die Arbeitgeber Marken in anderen als den aus den Lohnzahlungen sich ergebenden Terminen beibringen. Nur wenn von diesem Rechte Gebrauch gemacht wurde, dürfen für versicherte Personen Beitragsmarken geklebt werden, welche über eine längere Zeit als eine Lohnzahlungsperiode lauten, weil die Vorschrift des § 142 des I.-V.-G., wonach blos bei der nächstfolgenden Lohnzahlungsperiode der Anteil des Arbeiters vom Lohne innebehalten werden darf, in Verbindung mit § 181 des I.-V.-G. die Abzüge höherer Anteilsbeiträge hindert. Bei den Gehilfen im Buchdruckereibetriebe werden also zur Zeit höchstens die zweiwöchentlichen Marken verwendbar.

Auf Grund des § 4 des I.-V.-G. können von der Versicherungspflicht befreit werden Personen, welche blos vorübergehend während verhältnismässig kurzer Zeit Lohnarbeit verrichten, sowie auf Grund des § 6 des I.-V.-G. Personen, welche das 70. Lebensjahr vollendeten, oder welche eine Unfallrente beziehen. Auf Grund des Beschlusses vom 24. Dezember 1899 ist, wenn ihrem Antrage auf Befreiung stattgegeben wurde, denselben eine „Versicherungsfreikarte“ in grüner Farbe auszustellen. Nur wenn der Gewerbegehilfe solche dem Arbeitgeber vorlegt, darf letzterer das Einkleben der Beitragsmarken unterlassen, andernfalls wird er straffällig aus § 176 des I.-V.-G. Dabei sei hervorgehoben, dass nach der Anleitung des Reichsversicherungsamtes vom 19. Dezember v. J. auch der Bezug einer Witwen- und Waisenrente zu dem Antrage auf Befreiung berechtigt, also auch Witwen und Kinder solchen stellen können, wogegen die Befreiung mit dem Zeitpunkte erlischt, wenn die Witwe eine anderweite Ehe eingeht oder das Kind das Alter der Unterstützung überschreitet. Eine Haftpflichtentschädigung vermag jedoch niemals einen Befreiungsgrund abzugeben.

Der Beschluss des Bundesrats vom 27. Dezember 1899 regelt die Befreiung von der Versicherung in den Fällen des § 4 des I.-V.-G. Darnach sind vorübergehende Dienstleistungen als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung dann nicht anzusehen, wenn sie von solchen Personen, die berufsmässig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten

a) nur gelegentlich, insbesondere zu gelegentlicher Aushilfe,
b) zwar in regelmässiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches für die Dauer der Beschäftigung zum Lebensunterhalte nicht ausreicht und im Missverhältnisse zu den Versicherungsbeiträgen steht,

oder von solchen Berufsarbeitern, die in einem regelmässigen, die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnisse zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, ohne Unterbrechung dieses Verhältnisses bei andern Arbeitgebern nebenher, sei es nur gelegentlich zur Aushilfe,

oder für Dienstleistungen zur schleunigen Hilfe bei Unglücksfällen oder Verheerungen durch Naturereignisse oder zur schleunigen Beseitigung von Verkehrs- oder Betriebsstörungen, sofern diese Dienstleistungen nach ihrer Art die Dauer von 2 Arbeitstagen voraussichtlich nicht übersteigen, verrichtet werden. Inwieweit vorübergehende Dienstleistungen solcher Ausländer, denen der Aufenthalt in Grenzbezirken des Inlandes auf fest bestimmte kurze Zeit behufs Ausführung vorübergehender Arbeiten behördlich gestattet ist, als eine versicherungspflichtige Beschäftigung nicht anzusehen sind, wird besonderer widerruflicher



Anordnung der Landesregierung mit Zustimmung des Reichskanzlers vorbehalten.

Die Anleitung vom 19. Dezember v. J. unterstützt die in Nr. 44 v. Jg. vertretene Auffassung, wonach ein „Mindestarbeitsverdienst“ nicht gleichbedeutend mit „feste Bezüge“ ist, so dass ein solches nicht gemäss § 34 Abs. 3 des I.-V.-G. für Bestimmung der Lohnklasse sich eignet, vielmehr bei diesem die Feststellung derselben gemäss dessen Abs. 2 Ziffer 1 oder 5 zu erfolgen hat. Sollten hierüber Streitigkeiten zwischen dem Betriebsunternehmer und dem Gewerbegehilfen entstehen, so sind solche nach § 155 des I.-V.-G. durch die untere Verwaltungsbehörde mit Berufung an die höhere Verwaltungsbehörde zu entscheiden.

Diese Anleitung spricht weiter aus, dass

a) wenn ein Arbeiter in Verhinderungsfällen einen Vertreter zur Verrichtung seiner Arbeit bestellt, der Arbeitgeber für diesen letzteren selbst dann Beitragsmarken verwenden muss, wenn er solche jenem bereits für die Lohnperiode klebte,

b) als Arbeitgeber der von einem Vorarbeiter oder Scharwerker angenommenen und gelohnten Personen derjenige anzusehen ist, also Marken zu kleben hat, dem die Arbeit geleistet wird,

c) wenn einer verheirateten Person eine Verrichtung übertragen wird, bei welcher die Hilfeleistung der Ehefrau stillschweigend vorausgesetzt wird, wie bei dem Hausverwalter oder Pförtner, dann Beitragsmarken auch für die Ehefrau verwendet werden müssen. Dr. *B. Hilse.*



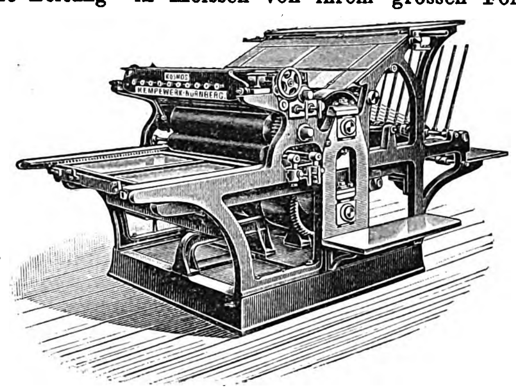
Der Schnellpressenbau des Kempewerkes zu Nürnberg.

Viele, viele Besucher zählt das „Kempewerk“ zu Nürnberg Jahr für Jahr, und noch ein jeder dieser Besucher ging nicht von dannen, ohne dass er zu der Ausserung veranlasst war: „Ein Musterbetrieb“.

Die Wurzel des Geschäftes ist natürlich das Stereotypiewesen. Hier arbeiten etwa 80 Mann Hand in Hand an allen möglichen Instrumenten und Hilfsgeräten; streng geschulte Leute unter Anleitung bewährter Meister finden hier ihr sicheres, gut bezahltes Brot. Was geleistet wird, das ist sachverständig korrekt, und mit Vertrauen nimmt jeder Buchdrucker und Stereotypeur die Arbeit auf, wenn die Werkzeuge von *Kempe* sind. Eine Fabrik, welche den Bau moderner Fräsmaschinen so kraftvoll fördern konnte, dass heute die meisten graphischen Betriebe von Amerika abgesehen und dieses gute, bewährte deutsche Fabrikat annehmen, eine solche Fabrik konnte wohl an die Schnellpresse des Buchdruckers denken und den Bau auch dieser Sonderart in ihren Wirkungskreis mit einbeziehen.

1898 erfuhr die Fachwelt zuerst von dem Schnellpressenbau des Kempewerkes. Von langer Hand vorbereitet, wurden die Maschinen zuerst im Herbste 1898 praktisch erprobt und in die Praxis eingeführt. Welche sorgenvolle Arbeit das Jahr 1898 abschloss, das kann nur der Mann begreifen, welcher selbst die Lösung grosser Aufgaben in die Hand genommen und nach bestem Können zu Ende geführt hat. Der Winter 1898/99 brachte eine Reihe ehrenvoller Aufträge aus den angesehensten Buchdruckereien des Inlandes und Auslandes, deren Chefs oder Betriebsleiter die „Kosmos“-Schnellpresse auf dem Kempewerk besichtigt und erprobt hatten.

Alle diese Firmen wurden pünktlich und gewissenhaft bedient, und mit Ausnahme von einer Firma, welche spezielle Änderungen wünschte und erhielt, liefen sämtliche „Kosmos“-Schnellpressen von Anfang an bis auf den heutigen Tag ohne jede Störung zur Zufriedenheit der Besteller. Die Änderungen bezogen sich auf das Farbwerk, bei welchem Neuerungen nicht gewünscht wurden. Seit dieser Zeit werden die „Kosmos“-Schnellpressen sämtlich mit dem Farbwerk nach Oberzell-Augsburger System versehen. Indessen hat der Gegendruckcylinder mit Rollenbewegung den Beifall eines jeden Fachmannes gefunden, ebenso der Schrägschnitt der Laufzähne des Druckcylinders, wie solche aus der Abbildung klar erkenntlich sind. Der Gegendruckcylinder mit Rollenbewegung sichert unbedingt gleichmässigen, schmitzfreien Druck, sowie kraftvollen Widerstand des Druckfundaments für den schwersten Illustrationsdruck und bewahrt die Maschine vor dem gefürchteten Stossen und Rucken. Jede Druckleistung wird von der „Kosmos“ verlangt, und insbesondere stellt die Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von *G. P. J. Bieling-Dietz* in Nürnberg die allerhöchsten Ansprüche für den feinen Illustrations- und Farbendruck für Ansichtspostkarten, Obligationen u. dergl. m. Auf der andern Seite druckt die „Mittelsächsische Zeitung“ in Meissen von ihrem grossen Format, das



die Schnellpresse bis auf die letzte Viertelpetit ausnutzt, 1700 in der Stunde. Wenn hiermit auch die grosse Leistungsfähigkeit der „Kosmos“-Schnellpressen bestens bestätigt wird, so können wir eine solche Schnelldruckleistung doch nicht billigen, denn dauernd gut erhalten bleibt nur eine einfache Schnellpresse, welche im Normalgange von 900 bis 1100 Druck in der Stunde bewegt wird. Jedenfalls tritt die „Kosmos“-Schnellpresse dem besten Fabrikat vollgültig an die Seite, und sie rechtfertigt im reichsten Maasse das Vertrauen, welches die Fachwelt ihr entgegenbringt. Der mässige Preis und die Thatsache, dass die „Kosmos“-Schnellpresse unter allen bekannten Schnellpressen vermöge ihres rationellen Antriebes den geringsten Raum — bei gleichem Kraftbedarf — in Anspruch nimmt, rechtfertigt auch die Nachfrage nach dieser Schnellpresse, welche mit ihrer Raumersparnis den meisten Druckereien thatsächlich eine dankbare Betriebserleichterung bietet. □



Ein Gutenberg-Jubiläumskalender.

Das Jahr 1900 ist bekanntlich ein Jubeljahr nicht nur für die Jünger Gutenberg's, sondern für die ganze Welt, denn in diesem Jahre vollenden sich nach der allgemeinen Annahme fünf Jahrhunderte seit der Geburt Johannes Gutenberg's, des Erfinders der Buchdruckerkunst, und an vielen Orten, insbesondere aber in der Geburtsstadt Gutenberg's, dem goldenen Mainz, werden grosse Vorbereitungen getroffen, den 500jährigen Geburtstag des Altmeisters der Buchdruckerkunst würdig zu feiern.

Diese grosse Bedeutung, welche dem Jahre 1900 für die Buchdruckerkunst innewohnt, hat der *Bauer*'schen Giesserei in Frankfurt a. M. den glücklichen Gedanken eingegeben, einen grossen Wandkalender herauszugeben, der seiner ganzen künstlerischen Anlage und Ausführung nach als ein Gutenberg-Jubiläumskalender bezeichnet werden darf.

Der Kalender ist im Stilcharakter eines Epitaphiums aus dem fünfzehnten Jahrhundert gehalten. Seinen Mittel- und Schwerpunkt bildet die in Federzeichnung nach dem Thorwaldsen'schen Mainzer Denkmal ausgeführte Figur Gutenberg's; dieselbe steht in einer Nische mit schwarzem Grunde, die von zwei mit einem geschweiften, mit Krabben besetzten Giebel bekrönten Säulen eingefasst wird. Im Giebelfelde befindet sich die Gestalt eines knienden Engels, der das Stadtwappen von Mainz hält. An dieses Mittelfeld schliessen sich zu beiden Seiten in organischer architektonischer Gliederung die Felder für die Monate an. Die beiden Flächen sind durch vier dreifach-gekuppelte, ebenfalls mit reichen Giebeln gekrönte Säulenbündel in die 12 Felder eingeteilt und die verwendete Architektur nebst den ornamentalen Einfassungen ist im Stile des 15. Jahrhunderts gezeichnet.

Dieser eigentliche Kalender nebst der Nische mit der Gutenbergfigur wird durch einen breiten Fries eingefasst, der mit einem

aalförmig gewundenen Schriftbande belegt ist, das den Schiller'schen Spruch zur Verherrlichung der Buchdruckerkunst trägt: „Körper und Stimme leihet die Schrift dem stummen Gedanken, durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt", und ferner neben den Jahrzahlen 1400 und 1900 den Hinweis enthält: „Zur Erinnerung an die fünfhundertste Wiederkehr des Geburtsjahres unseres Altmeisters Gutenberg, des Erfinders der Buchdruckerkunst".

Die zu dem Kalendarium und dem sonstigen Text verwendete Schrift ist getreu im Charakter jener Zeit gehalten und repräsentiert eine Nachbildung der in vielen Manuskripten des 15. Jahrhunderts ersichtlichen Schriftzeichen. Ihre Zeichnung ist ebenso schön wie auffallend und charakteristisch, besonders zeichnen sich die Versalien durch Originalität und Deutlichkeit aus. Es wird sich daher diese Manuskriptgotisch der *Bauer*'schen Giesserei auch für Druckerzeugnisse der modernen Richtung gut und zweckentsprechend verwenden lassen.

In den durch die Biegungen des Schriftbandes gebildeten Feldern, deren roter Grund abwechselnd mit weissem Lorbeer-, Wein- und Eichenlaub dekoriert ist, befinden sich die zwölf Himmelszeichen, während in den vier Ecken des Frieses runde Medaillonbilder, die ebenso wie die Himmelszeichen in Federzeichnung ausgeführt sind, die vier Jahreszeiten symbolisieren. Die Motive hierzu sind alten Holzschnitten entnommen und, wie die sämtlichen Federzeichnungen, in der Art der Dürer'schen Holzschnittfolgen gehalten. In allen Teilen ist so viel als möglich auf alte Originale zurückgegriffen, die natürlich entsprechend umgestaltet werden mussten. Der Frankfurter Adler ist einem alten Landsknechtsschild entnommen, und auch die beiden grossen Initialen in der Firma sind alten Arbeiten nachgebildet. Durch dieses Zurückgreifen auf alte gute Originale ist es gelungen, der ganzen Arbeit die Eigentümlichkeit der Drucke der Gutenberg'schen Zeit zu geben und dadurch dem Altmeister eine würdige Ehrung zu bereiten.

Jedenfalls hat sich die *Bauer*'sche Giesserei durch die Herausgabe dieses Gutenberg-Kalenders, dessen technische Ausführung eine vorzügliche ist, ein Verdienst erworben, und es wäre nur zu wünschen, dass der Kalender recht weite Verbreitung in den Kreisen des Buchdruckgewerbes fände. *r.*



Sprechsaal.

Δ Berlin. Am Sonntag, den 7. d. M., feierte ein langjähriges Mitglied der „Vossischen Zeitungs"-Druckerei, der Schriftsetzer Herr *Rudolf Weiner*, sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Am Vormittag des festlichen Tages wurde der noch recht rüstige Jubilar in seiner Wohnung durch ein Ständchen des Druckerei-Gesangchors „Eintracht" begrüsst, an das sich die Beglückwünschung seitens seiner Kollegen und Vorgesetzten, wie auch seitens der Redaktion und seiner Arbeitgeber schloss. Die dem Jubilar reichlich dargebrachten Spenden bewiesen, welche hohe Wertschätzung er sich bei seinen Prinzipalen und welche Zuneigung und Freundschaft er sich in einem grossen Kreise seiner Berufsgenossen erworben hat. Ein Festmahl im „Schultheiss" in der Neuen Jacobstrasse, das durch treffliche Reden, Erinnerungen aus dem arbeitsreichen Leben des würdigen Veteranen und durch launige, dem Festtage angepasste Vorträge gewürzt war, vereinigte die grosse Zahl seiner Freunde und Gönner um den Jubilar. Die Druckerei der „Vossischen Zeitung" gehört zu jenen rühmenswerten Offizinen, in denen die rücksichtsvolle Beschäftigung fünfzig- und mehrjähriger Jubilare eine „Tradition des Hauses" bildet. Eine bemerkenswerte Eigenschaft in der heutigen Zeit!

-t. **Berlin,** 14. Januar. Am 11. d. Mts., verstarb in dem jugendlichen Alter von 29 Jahren der Buchdruckereibesitzer Herr *Otto Hendebett* nach langen schweren Leiden. Der Verstorbene war Mitinhaber der Druckerei *A. Hendebett*, welche sich nach dem Tode des allen Berliner Buchdruckern bekannten Begründers, der sein Geschäft lange Jahre mit recht primitiven Mitteln, mit einer Handpresse betrieben hat, durch die emsige Thätigkeit auch der damals noch in recht jugendlichem Alter stehenden Kinder, Knaben wie Mädchen, zu einem ansehnlichen Betriebe entwickelt hat, in welchem jetzt sehr saubere Arbeiten hergestellt werden.

-s- **Berlin,** 14. Januar. In einer hiesigen grossen Druckerei hatte ein Setzer durch falsches Korrigieren Makulaturdruck veranlasst; die Geschäftsleitung machte den Betreffenden für den Schaden verantwortlich und wollte ihm einen angemessenen Lohnabzug machen. Der Setzer protestierte hiergegen, indem er sich auf den Paragraph 394 des Bürgerlichen Gesetzbuches berief, welcher lautet: „Soweit eine Forderung der Pfändung nicht unterworfen ist, findet die Aufrechnung gegen die Forderung nicht statt. Gegen die aus Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen, insbesondere aus Knappschaftskassen und Kassen der Knappschaftsvereine zu beziehenden Hebungen können jedoch geschuldete Beiträge aufgerechnet werden." Demnach sei eine Aufrechnung der Entschädigungsforderung gegen einen Teil des Arbeitslohnes — so argumentiert der zur Entschädigung Verpflichtete weiter — gesetzlich nicht zulässig. — Obwohl die betr. Firma anderer Meinung war, hat sie es leider unterlassen, diese prinzipielle Frage zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen; um Weiterungen zu vermeiden, hat sie den vollen Lohnbetrag ausgezahlt und es bleibt ihr lediglich das Recht, einen zivilrechtlichen Anspruch an den Setzer geltend zu machen. In vielen derartigen Fällen würde der Arbeitgeber unter diesen Umständen leer ausgehen, es erscheint deshalb wünschenswert, einen solchen Streitfall gerichtlich in allen Instanzen zum Austrag zu bringen.

= **Danzig,** 13. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten stand die Petition auf der Tagesordnung, die seitens des Tarifamtes an verschiedene Behörden versandt worden ist und den Zweck hat, diese zu veranlassen, ihre Druckarbeiten künftighin nur an tariftreue Druckereien zu vergeben. Die Angelegenheit hat zur Zeit für die Stadt Danzig allerdings insofern keine aktuelle Bedeutung, als erst vor nicht langer Zeit der Magistrat seine Drucksachen auf vier Jahre an eine nicht-tariftreue Firma (*A. Schroth* hier) vergeben hat. Trotzdem aber liess sich der Stadtverordnete Herr *Fuchs* (in Firma „Danziger Neueste Nachrichten") angelegen sein, die Petition warm zu befürworten, um das Stadtverordnetenkollegium zu bewegen, wenigstens seine Sympathie für die Sache durch Ueberweisung der Petition an den Magistrat zur Berücksichtigung auszusprechen, zumal vom Vorstand des Vereins ost- und westpreussischer Buchdruckereibesitzer eine Gegenpetition eingereicht worden war, welche sich in teilweise scharfen Ausdrücken gegen die Bestrebungen des Tarifamts, die als Hetzereien bezeichnet werden, wendet und ersucht, das Ansinnen des Tarifamts rundweg abzulehnen. Im Laufe der Verhandlungen wies Herr *Fuchs* u. a. auch auf die örtlichen Verhältnisse in Danzig hin, indem er ausführte: Dass eine grössere Anzahl von Danziger Druckereibesitzern den Tarif nicht anerkannt haben, sei zwar richtig, es müsse aber in Betracht gezogen werden, dass die drei anerkennenden Firmen etwa 132 Gehilfen beschäftigen, die übrigen 19 nur etwa 73. Darauf komme es aber nicht an, sondern darauf, dass die drei Firmen mit ihren 132 Gehilfen nur etwa 23 Lehrlinge beschäftigen, die übrigen mit 73 Gehilfen dagegen etwa 55 Lehrlinge, also mehr als dreiviertel Lehrlinge. Die Tarifgemeinschaft wolle aber gerade vermeiden, dass durch allzugrosse Lehrlingszüchterei ein Proletariat herangezogen werde. Aus der Mitte des Kollegiums begegneten die Bestrebungen der Buchdrucker manchen Sympathien. Insbesondere verkannte der Stadtverordnete Herr *Münsterberg* durchaus nicht die immense Bedeutung der Bewegung im Buchdruckgewerbe. Es habe ihn immer ein Gefühl des Neides beschlichen, wenn er sich die Organisation dieses Gewerbes vergegenwärtigt und gesehen habe, wie hier reformatorisch vorgegangen werde, und er habe es immer lebhaft bedauert, dass nicht auch andere Gewerbe diesen Weg beschritten und dadurch Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern anbahnen konnten. Aber es überwogen schliesslich die aus der bereits auf vier Jahre erfolgten Vergebung der städtischen Drucksachen abgeleiteten praktischen Bedenken, so dass die Petition des Tarifamts nach dem von Herrn *Fuchs* aufgenommenen Vorschlage des Herrn Oberbürgermeisters *Delbrück* dem Magistrat nur als Material für eine Prüfung der Sache bei der nächsten Drucksachenvergebung überwiesen wurde. Für die Tariffreunde ist dieser Erfolg allerdings nur ein kleiner; die moralische Niederlage aber, welche die Tarifgegner im Stadtverordnetenkollegium und im Publikum, das durch ausführliche Wiedergabe der Verhandlungen unterrichtet wurde, erlitten haben, ist um so grösser.

-e. **Leipzig,** 14. Januar. In der Maschinenfabrik von *Karl Krause* schliesst sich an die stattliche Reihe langjähriger, treuer Arbeiter, die ihr 25jähriges Jubiläum bereits daselbst feiern konnten, abermals ein Jubilar als siebenundzwanzigster würdig an; es ist dies der Monteur Herr *Ernst Friedrich*, der seit dem 14. Januar 1875 in genannter Fabrik beschäftigt ist und somit



am heutigen Tage auf eine 25jährige Thätigkeit zurückblickt. Die Fabrikherren sowohl wie das Personal beglückwünschten selbstverständlich den Jubilar an seinem Ehrentage und erfreuten ihn durch mannigfache Geschenke.

* **Aus Sachsen.** Am 2. Januar beging Herr Buchdruckereibesitzer *Heinrich Lux* in Döbeln in geistiger Frische und Regsamkeit sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum und ist hierbei von Freunden und Bekannten mit sinnigen Glückwünschen geehrt worden. Der Jubilar ist ein langjähriges und thätiges Mitglied des Deutschen Buchdrucker-Vereins und bekleidet seit Jahren das Amt eines Vertrauensmannes des Kreises VII. Als solcher hat er an fast allen Versammlungen und Vereinsarbeiten thätigen Anteil genommen. Wir statten dem verdienten Kollegen noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche ab.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Der heutigen Nummer legt die Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg einen Prospekt über Kalander-Stereotypie bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Kaiser-Menukarten. Zum bevorstehenden Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. bringt die Kunstanstalt von *Förster & Borries* in Zwickau (Sachsen) wieder eine Reihe prächtig ausgestatteter Menukartenvordrucke auf den Markt, welche die Kollegen in den Stand setzen, zu den abzuhaltenden Festmählern eine künstlerisch ausgestattete Tischkarte zu liefern. Die in Gold und Farben ausgeführten Vordrucke zeigen bei einer Karte das kaiserliche W mit der Kaiserkrone, während die andern das in Prägedruck fein ausgeführte Medaillonbild des Kaisers inmitten verschiedener Embleme enthalten. Zwei der letzteren Karten enthalten auf die Marine bezügliche schöne und sinnreiche Darstellungen; sie eignen sich also nicht nur zu Kaisers Geburtstag, sondern auch zu „Flotten-Kundgebungen“, von denen die Zukunft sicherlich noch manche bringen wird. Sämtliche Karten sind mit Schräggoldschnitt versehen und werden mit oder ohne Anhängeblatt geliefert.

Ein Weihnachtsheft von gediegener Ausstattung und vorzüglichem Inhalt hat die Doppelfirma *H. Berthold*-Berlin und *Bauer & Co.*-Stuttgart, Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei, A.-G., erscheinen lassen. Dasselbe enthält die letzten Neuheiten der Firma in modernen Buch-, Titel- und Reklameschriften, Einfassungen u. s. w. und dürfte in seiner Reichhaltigkeit wohl für jede Druckerei etwas bringen. Wir finden darin zunächst, in allen Graden durchgeführt, die „Lateinisch“, eine von dem hervorragenden Schriftzeichner *Peter Schnorr* entworfene und von namhaften Technikern für die Praxis verbesserte ruhige und schöne Antiqua, die dem durch die modernen Kunstbestrebungen angeregten Verlangen nach kräftigeren Antiqua-Brodschriften Rechnung trägt und sich vorhandenen ähnlichen Garnituren ebenbürtig an die Seite stellen kann. Die zu dieser Schrift erforderliche Kursiv und Halbfett befinden sich im Schnitt. Es folgen dann die „Morris-Gotisch“ und die „Original-Gotisch“, die ähnlichen Zwecken im Frakturcharakter dienen sollen, wie die Lateinisch im Antiquacharakter, nämlich in Anlehnung an die Meisterwerke der Vergangenheit kräftige Brodschriften im Frakturcharakter zu bieten. Die Morris-Gotisch, in welche die Firma durch Abänderung einiger Buchstaben des *Morris*'schen Originals eine grössere Ruhe gebracht hat, nähert sich mehr dem Alten, die Original-Gotisch mit ihren schlankeren, schmiegsameren Formen mehr dem Modernen, so dass also mit beiden Schriften verschiedenen Wünschen Rechnung getragen wird. An diese drei Brodschrift-Garnituren schliessen sich passende Auszeichnungsschriften an, wie „Altgotisch“, einfache und verzierte enge „Altdeutsch“, Zierschrift „Edison“, „Mönch-Initialen“ und diesen folgen den gedachten Kunststilen entsprechende Ornamente und Einfassungen. Endlich sind auch noch die unsern Lesern bekannte kräftige „Herkules“ sowie die „Carola“ zu erwähnen, mit denen die Firma ihre Reklame- und Zeitungs-Titelschriften vermehrt hat. Wenn wir nun auch noch der prächtigen modernen Vignetten auf den Aussenseiten des Umschlags gedenken, die sowohl in einem Stück (für Grossquart), wie zerlegt abgegeben werden, so glauben wir vom Ganzen des Gebotenen sagen zu dürfen, dass es sowohl technisch wie künstlerisch allen Anforderungen entspricht, welche die moderne Kunstrichtung an die Schriftgiessereien stellt. Wir empfehlen das Weihnachtsheft den Kollegen angelegentlich.

Druckpreise-Erhöhung in Österreich. Der Kronlandsverband der Buchdruckereibesitzer Böhmens hat am 1. Januar eine zehnprozentige Erhöhung der Druckpreise eintreten lassen. Grund zu diesem Schritte ist die Erhöhung des Buchdrucker-Lohntarifs und die bevorstehende bez. bereits eingetretene Erhöhung der Papierpreise. Die andern Kronländer dürften, da für sie die gleichen Verhältnisse vorliegen, voraussichtlich diesem Beispiele folgen.

Um die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels in Österreich haben sich die Herren Buchdruckereibesitzer *Feller*-Karlsbad, *Holzhausen*- und *Jasper*-Wien besonders verdient gemacht. Zwar hatte das Abgeordnetenhaus die Aufhebung beschlossen, das Herrenhaus aber war unsicher geworden und es drohte mindestens eine Vertagung ad calendas graecas. Da gelang es den genannten Herren, einen Umschwung der Stimmung herbeizuführen, so dass das Herrenhaus dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses beitrat, worauf der Erlass des bezüglichen Gesetzes erfolgte. Herrn *Feller*, der auch sonst im Interesse der Druck- und Verlagsgewerbe sehr thätig ist, wurde vom Kronlandsverband der Buchdruckereibesitzer Böhmens Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Für die Montag-Frühblätter gedachte der Besitzer des „Neuen Wiener Tageblattes“ in Wien die Wege wieder zu ebnen, indem er vom 1. Januar ab ein solches wieder erscheinen lassen wollte. Hiergegen erhoben aber sowohl die Journalisten durch den Schriftsteller-Verein „Concordia“ wie die Buchdruckereibesitzer und Buchdruckergehilfen Widerspruch, letztere unter dem Gesichtspunkte, dass die Einführung von Montag-Frühblättern tarifwidrig sei und der Tarif zu Gunsten derselben nicht geändert werden könne. Am 7. Januar ist aber doch zwischen Prinzipalen und Gehilfen ein besonderer Tarif für Montagfrühblätter vereinbart worden, der die Herstellung dieser Blätter zwar erheblich erschwert, sie aber doch ermöglicht.

Die Einführung des neuen Tarifs in Österreich ist nicht ohne Hindernisse von Statten gegangen. Während die Buchdruckereibesitzer den Tarif überall annahmen, erhoben die Gehilfen fast überall Widerspruch und an einzelnen Orten ging derselbe bis zur Einreichung der Kündigung bez. Arbeitsniederlegung. Dem vermittelnden Eingreifen der beiderseitigen Tarifvertreter gelang es jedoch, die Schwierigkeiten zu beheben.

Einen neuen Linotype-Record hat nach dem „Inland Printer“ der Setzer *William A. Stubbs* von der „Sun“ in Baltimore bei einem Wettsetzen geschaffen. Derselbe lieferte in 5 Stunden 33 Min. 2471 Nonpareille-Zeilen korrigierten Satzes, die 66717 Ems oder 98840 Buchstaben enthielten. Auf die Stunde kamen im Durchschnitt 12021 Ems. Die Zeilenbreite betrug nur 27 Nonpareille-Ems. Der Gegner von *Stubbs* setzte in 5 Stunden 21 Minuten 2038 Nonpareille-Zeilen mit 55026 Ems oder durchschnittlich 10200 Ems pro Stunde.

Die dicke Sechs in Newyork, wie die Typographical Union Nr. 6 (Gehilfenvereinigung) genannt wird, begeht heuer ihr 50jähriges Bestehen und will bei dieser Gelegenheit im Mai eine grosse typographische Ausstellung in dem gewaltigen Grand Central Palace in Newyork zum Besten ihrer Unterstützungskassen abhalten. Zur Beschickung dieser Ausstellung, die einen Flächenraum von über 300000 Quadratfuss erhalten soll, sind Einladungen an die verschiedenen Fabrikanten und Lieferanten ergangen. Es dürfte wohl das erste Mal sein, dass eine Gehilfenvereinigung zu einem solch grossen Unternehmen schreitet.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die bisher unter der Firma *Scharpf & Kraus* betriebene Buchdruckerei, Verlag des „Gmünder Tagblatts“, Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung in Schwäb. Gmünd ist mit allen Aktiven und Passiven in den alleinigen Besitz des Herrn *Bernhard Kraus* übergegangen. Das Geschäft wird unter dessen Namen fortgeführt.

Eingetragene Firmen. In Gröningen, Bz. Magdeburg, die Firma *Oscar Kleinknecht*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Oscar Kleinknecht* zu Gröningen. — In Stuttgart die Firma Buchdruckerei und Verlag *C. Dieterich*, Inhaber Herr *Karl Dieterich*, Buchdruckereibesitzer in Stuttgart. — In Kiel die Firma *Karl Jansen*, Inhaber Herr Buchdrucker *Karl Jansen* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Eduard Wieske* in Halle a. S., grosser Berlin Nr. 1, am 10. Januar. Konkursverwalter Herr Taxator *Otto Knoche* in Halle a. S., Bismarckstr. Nr. 30. Anmeldefrist bis 23. Februar.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Berthold Saager* in Stettin, grüne Schanze 15, am 3. Januar.

Jubiläen. Das 50jährige Bestehen feierte am 1. Januar die Buchdruckerei von *J. B. Mock* in Gross-Gerau (Hessen). — Das 50jährige Geschäftsjubiläum beging am 7. Januar der in der Buchdruckerei der Union in Stuttgart beschäftigte Hilfsarbeiter Herr *Karl Schaible.*

Litteratur.

Die Neujahrsnummer der Schweizer Graphischen Mitteilungen, die bekanntlich von *August Müller* in St. Gallen redigiert und herausgegeben werden, ist wieder eine der fachtechnischen und graphisch-künstlerischen Leistungen der Gegenwart, welche zugleich überraschen und unsere Bewunderung herausfordern. Das Heft enthält nicht weniger als achtzehn Kunstbeilagen, zu deren schönsten das Glückwunschblatt der Redaktion, eine Bronzevase mit Mohnblumen in vierfarbigem Druck darstellend, gehört; der Dreifarbendruck „Träumerei" ist ebenfalls eine treffliche Leistung, wie denn sämtliche Beilagen in einem oder im anderen Sinne als mustergültig bezeichnet werden müssen. Als ein Meisterwerk des Dreifarbendrucks wird in den „Mitt." das von *Förster & Borries* herausgegebene anatomische Werk „Technik und Diagnostik am Sektionstisch" charakterisiert, welches auch in der „Zeitschrift" bereits Anerkennung gefunden hat; die daraus gegebene Beilage bestätigt diese Charakterisierung in vollem Umfange. Der textliche Inhalt der Neujahrsnummer steht auf gleicher Höhe mit diesen prächtigen Kunstbeilagen. □

Das neue Verwandtenrecht des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches. Eine gemeinverständliche Darlegung der Vorschriften über die rechtlichen Beziehungen zwischen Eltern und Kindern sowie die gesetzlichen Unterhaltspflichten, die Annahme an Kindes Statt und die Ansprüche unehelicher Kinder. Mit ausführlichem Sachregister. Von *M. Hallbauer*, Oberlandesgerichtsrat. (104. Band von *Meinhold*'s Juristischer Handbibliothek.) Leipzig. Verlag von *Albert Berger* (*Serig*'sche Buchhandlung). Preis geb. 2,50 ℳ. — Das vorliegende Buch verfolgt, wie desselben Verfassers Testamentenrecht und Vormundschaftsrecht, den Zweck, eine wichtige Materie aus dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch herauszugreifen, in volkstümlicher zusammenhängender Darstellung zu verarbeiten und so namentlich den rechtsunkundigen Leser mit derselben vertraut zu machen. Dieser Zweck wird auch bei der vorliegenden Materie, dem Verwandtenrecht, in um so vollkommenerer Weise erreicht, als der Verfasser seine Darlegungen mit zahlreichen aus dem Leben gegriffenen Beispielen erläutert und selbst durch graphische Darstellungen unterstützt. Das Buch, das sich auch durch solide Ausstattung auszeichnet, kann somit nur empfohlen werden.

Von **Über Land und Meer,** der von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart herausgegebenen beliebten Familien-Zeitschrift, liegen uns die Hefte 3—7 des neuen Jahrgangs, die Nummern 5—14 umfassend, vor. Dieselben sind von der an diesem Blatte gewöhnten Reichhaltigkeit und Gediegenheit des textlichen Inhaltes und des Bilderschmuckes und lassen, im Ganzen betrachtet, das Vorteilhafte und Zweckmässige des mit Beginn des neuen Jahrganges getroffenen neuen Ausstattungs-Arrangements hervortreten. Die grossen laufenden Romane erweisen sich als hervorragende Leistungen der Prosadichtung und beachtenswert sind die vielen verschiedenartigen Abhandlungen, von denen die meisten reich illustriert sind. Wir finden da u. a. trefflich in Wort und Bild behandelt die Manöver der deutschen Flotte, Land und Leute in den südafrikanischen Republiken und in Samoa, die Kriegsereignisse in Südafrika, das Kunst- und Reigenfahren (mit dem Fahrrad), die Katzenzucht, die neuen deutschen Briefmarken, die Gedenktage an George Washington, Heinrich Heine, Oliver Cromwell. Aus dem bunten Bilderschmuck sind hervorzuheben die reizenden Farbendrucke zu den Momentbildern aus Japan, ein Kinderkopf von Lenbach, der zweiseitige Farbendruck Christkindlmarkt in München, die Neujahrsvignette, und unter den Schwarzkunstblättern ragen hervor „Abschied" von *Hans Volkmer*, „Der erste Schnee auf der Alm" von *Ernst Meissner*, „Heilige Nacht" von *Karl Marr*, die Bilder zu dem Aufsatze „Aus dem Reiche der Schönheit". Auch unter den eingestreuten originalen Vignetten und Leisten findet sich vieles Treffliche. Von Nr. 15 ab erscheint „Über Land und Meer" in Wochenheften zu 30 ₰, anstatt wie bisher in Vierzehntagesheften zu 60 ₰. Die erste Nr. der neuen Wochenausgabe ist textlich und illustrativ sehr reich ausgestattet und der in Farbendruck vorzüglich ausgeführte neue Umschlag wirkt durch sein hübsches Titelbild höchst einladend. Indem wir nochmals auf die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Blattes hinweisen, sind wir der Meinung, dass, wer vielen etwas bringt, allen empfohlen werden kann.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Zweiundvierzigster Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1897 (bezw. 58. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Dorum: Druckerei-Genossensch.
Hamburg: Aktien - Gesellschaft „Neue Börsenhalle".
„ Dölling, Otto.
Lensahn: Hartmann & Schmidt.
Oldenburg i. Gr.: Sussmann, R.
Tondern: Feddersen, Nicolai.

II. Kreis.

Herne: Kartenberg, C. Th.

III. Kreis.

Königstein: Kleinböhl, Ph.

IV. Kreis.

Endersbach: Enzig, Richard.

V. Kreis.

Lindenberg: Schwarz, J. Adolf.
München: Lehmaier & Victor.
Wörishofen: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Wörishofen (Franz Aker).

VI. Kreis.

Meiningen: Marbach, H.

VII. Kreis.

Wildenfels: Gerber, Otto.

VIII. Kreis.

Berlin: Golm, Johann Emil.
Potsdam: Rollfinke, Rudolph.

IX. Kreis.

Breslau: Proskauer jr., H.
Christiansfeld: Martin, Friedrich.
Lublinitz: Kolano, C.
Stettin: Kohnke, Willy.

Nachstehende Firmen haben den ab 1. Januar 1900 gültigen Deutschen Setzmaschinen-Tarif anerkannt:

Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
„ Werle, F. A.
Coburg: Dietz'sche Hofbuchdr.
Dresden: Buchdruckerei der Dr. Güntz'schen Stiftung.
„ Verlag der „Neuesten Nachrichten"(Gümber).
Einbeck: Schroedter, J.
Hamburg: Verlag der „Hamb. Neuesten Nachr." (E. Hirt).
Heilbronn: Rembold & Co.
„ Weber, Otto.
Herford: Gebr. Heidemann.
Karlsruhe: Verlag der „Badischen Presse" (Ferd. Thiergarten).
Landsberg a. W.: R. Schneider & Sohn.
Leipzig: Brandstetter, Oscar.
„ Herfurth & Co. (Verlag der „Leipziger Neuesten Nachrichten").
Leipzig: E. W. Polz.
„ Rossberg'sche Buchdr.
Ludwigshafen: Buchdr. J. G. Biller.
Mannheim: Dr. Haas'sche Druck.
„ Mannheimer Vereinsdr.
Melle i. H.: F. E. Haag.
München: Knorr & Hirth.
„ E. Mühlthaler's Buch- u. Kunstdruckerei A.-G.
Neustadt a. H.: Aktiendr. und Verlag der „Neuen Bürgerzeitung".
Nürnberg: Verlag des „Fränk. Kurier" (W. Tümmel).
Oberhausen: Oberhausener Volkszeitung (Anton Witzler).
Pforzheim: „Pforzheimer Beobachter" (Max Klemm).
Stuttgart: „NeuesTagblatt" A.-G.
Würzburg: J. M. Richter's Buchdruckerei.

Aus dem Verzeichnis der tariftreuen Firmen gestrichen wurde die Firma Heinrich Stöhr in *Cassel.*

Bekanntmachung.

Der Arbeitsnachweis in Dessau, Reinickestr. 18, wurde nach dort gefasstem Beschluss wegen zu geringer Frequenz aufgelöst.

Bekanntmachung.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht in Magdeburg neu konstituiert. Gewählt wurden prinzipalsseitig die Herren *Oscar Friese*, *Rudolf Hamm*, *Paul Wohlfeld* zu Mitgliedern, *Robert Haenel* zum Stellvertreter; gehilfenseitig die Herren *Reinhold Herwig*, *Willy Krahl*, *Gustav Zobel* zu Mitgliedern, *Carl Gehrt* zum Stellvertreter. Den Vorsitz übernahm prinzipalsseitig Herr *Oscar Friese* (in Fa. Hofbuchdruckerei *Carl Friese*), gehilfenseitig Herr *Gustav Zobel*, Lüneburgerstr. 13, S. III.

Berlin, 13. Januar 1900.

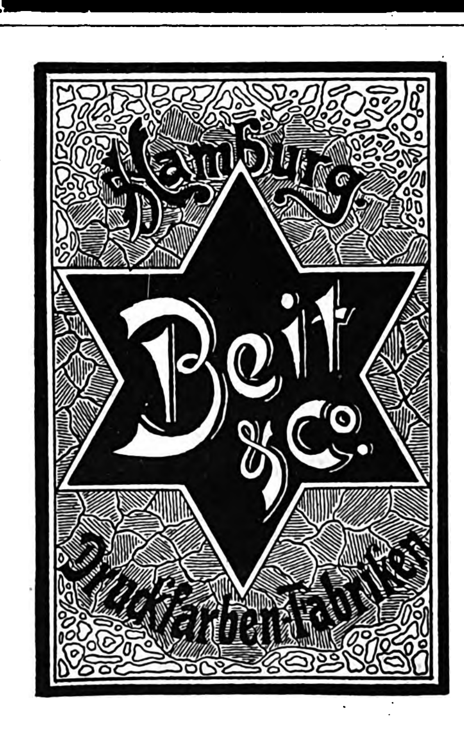
Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.




Preis für Stellenangebote u. Gesuche für die Nonpareillezeile 15 Pfennig.
ANZEIGEN
Gebühr für Vermittelung von Angeboten 50 Pfennig.




Die Preise verstehen sich mit 10 % Aufschlag.


Hamburg
Beit & Co.
Druckfarben-Fabriken

Zu Kaisers Geburtstag

Künstlerisch ausgeführte Portraits in verschiedenen Grössen, geeignet für Zeitung und Accidenzen. Proben frei

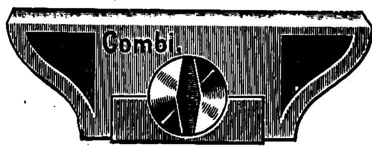
Nationale Vignetten und Ornamente in grosser Auswahl zur geschmackvollen Dekoration aller Drucksachen

Rudhard'sche Giesserei in Offenbach am Main

Kraft-Schliesszeug

D.R.P.a. **„Combi“.** D.R.P.a.

In den grössten Kunst- und Verlags-Buchdruckereien **als zuverlässigstes Schliesszeug** ausschliesslich im Gebrauch.



Der Schlüssel führt sich leicht, ohne Tasten, ohne Stifte, ohne scharfe Ecken, ohne Abnützung

Grössen und Preise:

Nr.				M.
1	50 mm	1	Schliesse	2.45
2	100 „	1	„ meist verlangt	2.60
3	130 „	1	„ do. do.	2.70
4	150 „	1	„	2.80
5	180 „	1	„	3.65
6	200 „	2	Schliessen	3.70
7	230 „	2	„	3.75
8	250 „	2	„	3.80
9	270 „	2	„	3.85
10	300 „	2	„	3.90
11	320 „	2	„	3.95
12	350 „	2	„	4.—
13	370 „	2	„	4.05
14	400 „	2	„	4.10
15	410 „	2	„	4.15
16	450 „	2	„	4.25
17	500 „	2	„	4.50
18	550 „	2	„	4.75
19	600 „	2	„	5.—

Kraftschlüssel aus einem Stück M. 1.50

Sämtliche Gegenstände direkt von uns oder durch die Fachgeschäfte zu beziehen.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg



THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.

TRADE MARK "THE DURABLE" REGISTERED

Alleiniger Importeur der echt engl. **Original-Walzenmasse** für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union“ Deutsche Verlagsgesellschaft.



schütze das Gebäude gegen aufsteigend. Erdfeuchtigkeit einfach u. billig durch Andernach's bewährte schmiegsame Asphalt-Isolirplatten. Muster u. Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben postfrei und umsonst. **A. W. Andernach** in **Beuel** am Rhein.

GLÄTT- UND PACKPRESSEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

Zierow & Meusch, Leipzig.

Druckfirmen-Galvanos

No.		
No.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
„	Diedr. Soltau, Norden.	2
„	O. GRUMBACH.	3
„	Pestalozzi Verein, Halle	4
„	Druck: Hesse & Becker Lpzg.	5
„	Universitätsbuchdruckerei Bonn.	6
„	KUNSTDRUCKEREI J. BITTENFELD.	7
„	DEUTSCHE MODENZEITUNG.	8
„	Druck Peter Luhn, Barmen.	9
„	W. Drugulin Leipzig.	10
„	Hartmann & Wolf in Leipzig.	11
„	Druck v. Oscar Leiner, Leipzig	12

Bei Abnahme von 6 Stück per Stück M. 1.— unter 6 Stück per Stück M. 1.25 per Nachnahme od. Einsendung des Betrages.

CH. LORILLEUX & Cie

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

16, Rue Suger - **PARIS.** - Rue Suger, 16

— Gegründet 1818. —

NEUN FABRIKEN.

Ehrendiplome und goldene Medaillen auf den Weltausstellungen — 1889 Paris ausser Preisbewerb.

Fabrikmarke.

Buchbinderfarben; Firnisse; Russ; Lichtdruckfarben.

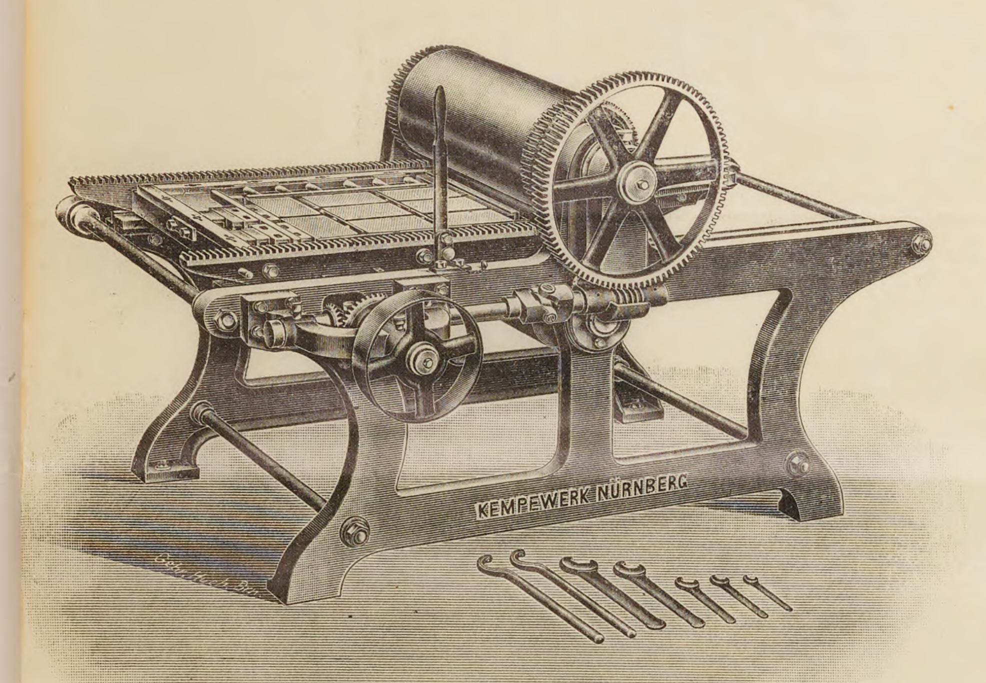
Vertreter für Deutschland: **Fritz Becker.**
Niederlage in Leipzig: **Edmund Obst,** Seeburgstrasse 31.
Depot in Berlin: **Edmund Obst & Co.,** Berlin SW., 48, Friedrichstr. 240/41.

Preislisten und Druckproben auf Verlangen gerne zu Diensten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.

Hierzu eine Beilage der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.

Kalander-Stereotypie!



Kalandergrössen:

**Nr. A
für Handbetrieb**

Grösse des Fundamentes
45×65 cm

zulässige wirkliche Satzfläche
34×50 cm

Preis ℳ **500**.—,

fertig montierte Verpackung
ℳ **40**.—.

Nr. B für Handbetrieb

Grösse des Fundamentes 52×72 cm
zulässige wirkliche Satzfläche 41×57 cm
Preis ℳ **800**.—,
fertig montierte Verpackung ℳ **60**.—

Nr. C für Kraftbetrieb

Grösse des Fundamentes 63×82 cm
zulässige wirkliche Satzfläche 52×67 cm
Preis ℳ **1400**.—,
fertig montierte Verpackung ℳ **80**.—.

Der **„Dresdner Anzeiger"**, Buchdruckerei der Dr. Güntz'schen Stiftung, erhielt von uns einen **Kraftkalander Nr. C für Nass- und Trockenstereotypie**. Dieser Firma verdanken wir folgende freundliche Zuschrift:

Dresden, 10. Oktober 1899.

Maschinenfabrik Kempewerk
Nürnberg.

Wir bestätigen Ihnen hiermit, daß wir mit dem vor einigen Monaten von Ihnen bezogenen Matrizen-Kalander bis jetzt sehr zufrieden sind.

Hochachtend

Buchdruckerei der Dr. Güntz'schen Stiftung vormals E. Blochmann & Sohn · DRESDEN ·

Winckelmann, [signature]

Das Durchrollen oder Kalandrieren der Matrizen bedeutet in jeder Stereotypiewerkstätte eine grosse Zeitersparnis. Das Verfahren ist das denkbar einfachste.

Der Stereotypeur nimmt seine gewohnte selbstbereitete oder fertig bezogene Mater in feuchtem oder trockenem Zustande, legt dieselbe auf die vorschriftsmässig geschlossene Stereotypieform, darauf zwei feine Druckfilze von je 1 mm Stärke nebst einem gleich grossen Leinentuch oder einem guten Druckfilz von 3 mm Stärke und dreht den Kalander einmal langsam durch. Der Kalander kann wie eine Schnellpresse auf Höhe gestellt werden, gibt also zuverlässig den nötigen Druck, um so mehr, als das Fundament des Kalanders zwischen zwei Cylindern hindurch geht und daher **unbedingt** gleichmässigen Druck erzeugt, **ohne jedes Doublieren der Matrize.**

Kürzeste Lieferzeit bei **unübertroffenem Fabrikat** sichern wir zu.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Gedruckt auf einer „Kosmos"-Schnellpresse Nr. IVa von der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei G. P. J. Bieling-Dietz, Nürnberg.

Zu

Künstleri
verschie
Zeitung

Rudhar

Kraf

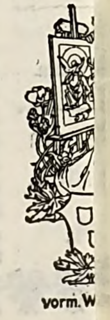
D. R. P. a.

In den gr
druckereie
zeug

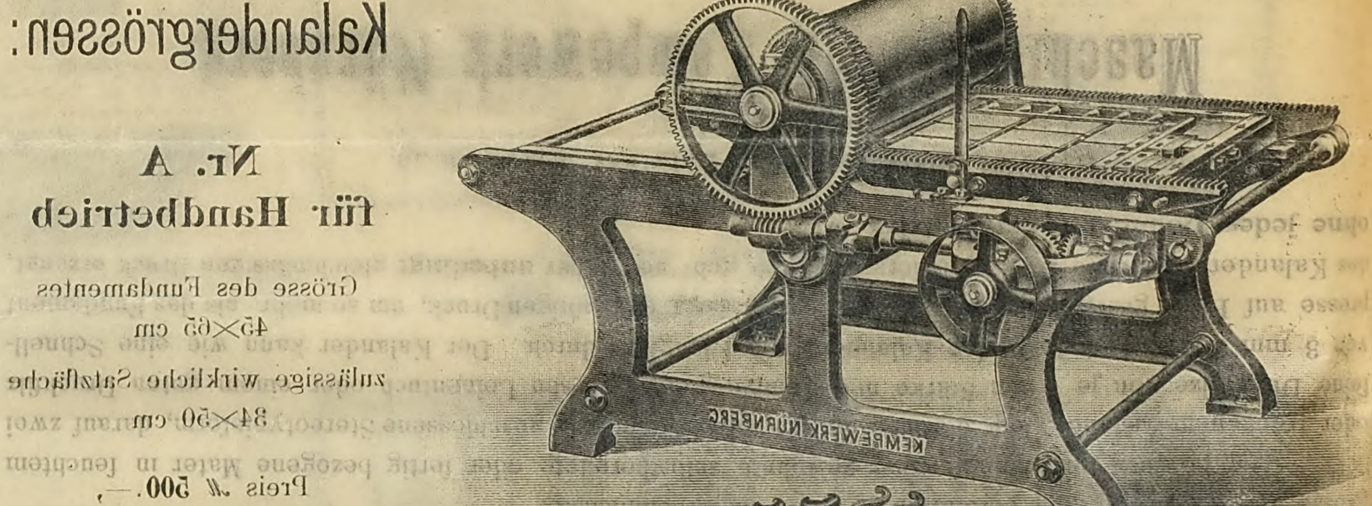


Der Schlüs
Stifte, ohr

Nr. 1:5
„ 2:1
„ 3:1
„ 4:1
„ 5:1
„ 6:2
„ 7:2
„ 8:2
„ 9:2
„ 10:3
„ 11:3
„ 12:3
„ 13:3
„ 14:4
„ 15:4
„ 16:4
„ 17:5
„ 18:5
„ 19:6
Krafts
Sämtliche
durc



Kalander-Stereotypie!



Kalandergrössen:

Nr. A für Handbetrieb

Grösse des Fundamentes 45×65 cm

zulässige wirkliche Satzfläche 34×50 cm

Preis M. 500.—,

fertig montierte Verpackung M. 40.

Nr. B für Handbetrieb

Grösse des Fundamentes 52×72 cm

zulässige wirkliche Satzfläche 41×57 cm

Preis M. 800.—,

fertig montierte Verpackung M. 60.—

Nr. C für Kraftbetrieb

Grösse des Fundamentes 63×82 cm

zulässige wirkliche Satzfläche 52×67 cm

Preis M. 1400.—,

fertig montierte Verpackung M. 80.—

Der „**Dresdner Anzeiger**“, Buchdruckerei der Dr. Güntz'schen Stiftung, erhielt von uns einen **Kraftkalander Nr. C für Nass- und Trockenstereotypie.** Dieser Firma verdanken wir folgende freundliche Zuschrift:

Dresden, 10. Oktober 1899.



Nr. 4. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 25. Januar 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Ein Maschinen-Wettsetzen.

Die Mergenthaler Setzmaschinen-Fabrik in Berlin hat kürzlich an die Besitzer von Linotype-Maschinen ein Rundschreiben erlassen, mit dem Ersuchen, von demselben ihren Setzern Kenntnis zu geben. In diesem Rundschreiben wird die Veranstaltung eines Preiswettsetzens wie folgt angekündigt:

„Um die Setzer im Interesse der Linotype-Besitzer in Deutschland zu höheren Leistungen anzuspornen, haben wir uns entschlossen, ein Preisausschreiben zu veranstalten, an welchem die Beteiligung jedem Linotypesetzer offen steht. Gegenstand des Wettbewerbes soll ein Wettsetzen sein, dessen Dauer auf die Zeit vom 1. bis 28. Februar 1900 festgesetzt ist. Derjenige Setzer, welcher in dieser Zeit die höchste Durchschnittsleistung in kompressem, korrigiertem Satz an der Linotype-Setzmaschine erzielt, erhält einen Preis von 150 ℳ, die zweite und drittbeste Leistung werden mit einem Preis von 75 resp. 50 ℳ belohnt. Die Resultate des Konkurrenzsetzens sind uns spätestens bis zum 15. März 1900 einzureichen, dieselben müssen durch Unterschrift der Faktoren der betreffenden Druckereien beglaubigt sein. Nach dem 15. März einlaufende Preisbewerbungen können keine Berücksichtigung mehr finden.“

Dieses Rundschreiben ist in der Gehilfenpresse lebhafter Entrüstung begegnet und es ist von dieser Seite den Linotypesetzern abgeraten worden, sich an dem Wettsetzen zu beteiligen, weil dasselbe erstlich nur auf Reklame für die Maschinenfabrik hinauslaufe, an der sich zu beteiligen nicht Aufgabe der Gehilfen sein könne, und weil es ferner geeignet sei, auf eine Verschlechterung der Lage der Gehilfen nach verschiedener Hinsicht hinzuwirken.

Man wird nun recht wohl der Meinung sein können, dass die Veranstaltung eines grösseren Wettsetzens eine gewisse Berechtigung habe und dass ein solches auch den doppelten Zweck erfüllen könne, für eine bestimmte Maschine Sympathien zu erwecken und im Interesse der Maschinenbesitzer auf eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Setzer hinzuwirken. Indessen was hier die Mergenthaler Setzmaschinen-Fabrik beabsichtigt, das ist genau genommen kein Wettsetzen und auch nicht geeignet, die angedeuteten beiden Zwecke in einwandfreier Weise zu erreichen, und wenn die Gehilfenpresse ihren Schutzbefohlenen von einer Beteiligung an diesem Unternehmen abrät, so kann man ihr das nicht verdenken, selbst wenn man die von ihr gehegten Befürchtungen nicht teilt, denn unter den Linotypesetzern giebt es sicherlich auch welche, die sich über das Preisausschreiben keine Gedanken machen, sondern lediglich die ausgesetzten Preise vor Augen haben, so geringfügig dieselben auch sind.

Bei einem regelrechten Preiswettsetzen ist das erste und unumgängliche Erfordernis, dass die Bedingungen für die sämtlichen Teilnehmer die gleichen sind. Es müssen also die zu verwendenden Maschinen von der gleichen guten Beschaffenheit sein, das Manuscript muss sowohl hinsichtlich seiner Lesbarkeit, wie hinsichtlich des Quantums oder der Schiebungen, wie man sich im Zeitungssetzersaale ausdrückt, die gleiche Beschaffenheit haben, die Zeilenbreite, die Schriftweite und schliesslich auch der Schriftkegel müssen gleich sein, ebenso die für die Teilnehmer geltenden Vorschriften über Orthographie und Korrekturen, über die Rücksichtnahme auf vorkommende Störungen an der Maschine wird man sich ebenfalls zu verständigen haben und so wird sich wahrscheinlich noch manches Andere finden, was bei einem grösseren Wettsetzen, das nach allen Richtungen hin einwandfrei sein soll, zu berücksichtigen sein wird.

Das Wettsetzen aber, das die Mergenthaler Setzmaschinen-

Fabrik für eine ungenau abgegrenzte Zeit und für die sämtlichen über das Reich verstreuten Linotypemaschinen beabsichtigt, vermag nicht einer einzigen der vorstehend summarisch aufgezählten Bedingungen zu entsprechen, was wohl nicht weiter begründet zu werden braucht als mit einem Hinweise auf die ausserordentliche Verschiedenheit der Bedingungen, unter denen die einzelnen Linotypemaschinen wie die Linotypesetzer zu arbeiten haben. Von einem Wettsetzen im eigentlichen Sinne kann also bei demselben nicht die Rede sein, sondern nur davon, herauszubekommen, wer im Monat Februar, angeregt durch in der Ferne blinkendes Gold, an der Linotype die grösste Zahl Buchstaben gesetzt hat, und zwar ganz ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen der Satz vor sich ging. Das es bei dieser Kraftprobe weniger auf Geschicklichkeit oder Leistungsfähigkeit, als auf Glücksumstände ankommen wird, liegt auf der Hand, und dies dürfte schon allein manchen Linotypesetzer abhalten, den erworbenen Ruf der Tüchtigkeit aufs Spiel zu setzen.

Was nun dieses Herausquetschen eines hohen Buchstaben-Records für die Linotypebesitzer im allgemeinen für einen Zweck haben soll, ist nicht recht einzusehen, zumal ja ohnehin ein jeder bereits weiss, dass unter besonderen Umständen für kürzere Zeit auf der Linotype wie auf jeder anderen Setzmaschine Bedeutendes geleistet werden kann. Dagegen kann zugegeben werden, dass ein solcher Buchstaben-Record für die Setzmaschinenfabrik einen Wert haben kann, namentlich Buchdruckereibesitzern gegenüber, die auf dem Setzmaschinengebiete noch wenig Erfahrungen zu sammeln in der Lage waren.

Das Preisausschreiben der Mergenthaler Setzmaschinenfabrik erscheint also als nicht genügend überlegt und es ist auch nicht darnach angethan, der Setzmaschinensache oder dem Buchdruckgewerbe oder auch nur den Linotypebesitzern und Linotypesetzern irgendwelchen Nutzen zu bringen. Deshalb halten wir es für das Klügste, die ganze Sache wird, noch ehe sie von selbst ins Wasser fällt, zurückgezogen, zumal nach unserer Kenntnis sich auch die Linotypebesitzer gegen diese Konkurrenz ausgesprochen haben. —r.



Zur Kalkulation des Setzmaschinensatzes.

Von *Otto Schlotke.*

Mein in Nr. 52 der „Zeitschrift“ enthaltener Aufsatz über die Kalkulation des Setzmaschinensatzes veranlasste die Firma Typograph G. m. b. H. zu Berlin zu einer angeblichen Berichtigung, die aber eine solche nicht ist, sondern es müssen, wie gleich festgestellt werden möge, alle in dem Artikel gemachten Berechnungen in Bezug auf die Typograph-Zeilengiessmaschine aufrecht erhalten werden.

Zunächst möchte ich erklären, dass aus dem Artikel nicht zu entnehmen war, dass ich mich direkt mit den Fabriken in Verbindung gesetzt habe, sondern ich habe die Angaben über die betreffenden Maschinen, die ich in Broschüren u. s. w. der Fabriken fand, als Quelle benutzt und ich meine, das Material dürfte doch wohl für verlässlich gehalten werden.

Was sodann die thatsächlichen Einwände der Typograph-Gesellschaft betrifft, so bemerke ich, dass der Preis von 5800 ℳ, welchen ich für die Typograph-Maschine ansetzte, einschliesslich Elektromotor verstanden ist, ebenso wie der der Monoline einschliesslich Elektromotor auf 6150 ℳ festgesetzt ist. Ich bin aber der Gesellschaft dankbar, dass sie mich bei dieser Gelegenheit auf einen andern Irrtum gebracht hat, der sich in der Berechnung findet, indem ich nämlich den Elektromotor bei der Linotype nicht mit in den Preis von 11500 ℳ einbezogen habe, denn da ein solcher 500 ℳ kostet, so würde sich der Preis auf 12000 ℳ erhöhen. Selbstverständlich würde aber dadurch die Berechnung, so weit sie Typograph und Monoline angeht, nicht geändert, sondern es würde nur die Schlussberechnung für die Linotype ungünstiger werden.

Ferner findet die Typograph-Gesellschaft die von mir angenommene Amortisationsquote von 300 ℳ pro anno zu hoch. Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass darüber noch viel zu wenig Erfahrungen vorliegen und man unter allen Umständen besser fährt, zu viel als zu wenig anzunehmen; jedenfalls wird es aber der Typograph-Gesellschaft sehr schwer werden, zu beweisen, dass sie mit 1 ℳ pro Woche auskommt. In den Tarifverhandlungen vom 18. Oktober (siehe „Zeitschrift“ Nr. 44, S. 476) ist gerade die Angelegenheit der Abnutzung der Matrizen eingehend besprochen und es ist dort konstatiert, dass bei der Linotype die Amortisationsquote für Matrizen 8,33 ℳ pro Woche beträgt. Die Sachverständigen der Tarifkommission waren sich jedenfalls darüber einig, dass die Abnutzung der Matrizen bei allen 3 Systemen ziemlich gleichmässig sein würde. Auch ich bin der Meinung, dass die spätere Praxis dieser Annahme Recht geben wird und da ich ferner das Verhältnis des Kostenpreises eines Satzes Matrizen annähernd richtig angenommen habe, so ist es für die Beurteilung der Unkosten verhältnismässig gleichgültig, ob die Abnutzung grösser oder kleiner ist, da sie die Unkosten aller drei Systeme gleichmässig erhöhen oder erniedrigen würde.

Genau so verhält es sich bezüglich des Mechanikers. Ebenso wie die Typograph-Gesellschaft in ihrer Entgegnung, so behaupten auch die Vertreter der Monoline und Linotype, dass ein Mechaniker nicht nötig sei. Ich bin auf Grund meiner Beobachtungen an den drei Systemen anderer Ansicht und kann mich wiederum auf die Sachverständigen der Tarifkommission berufen, die angenommen haben, dass der Betrieb einer grösseren Anzahl von Maschinen rentabel nur bei Anstellung eines Mechanikers sei. Will die Typograph-Gesellschaft aber auf Abstellung dieses Postens bestehen, so müsste er bei der Monoline und bei der Linotype auch gestrichen werden und das Resultat würde dadurch durchaus nicht geändert, da der Posten bei allen drei Maschinen gleich hoch angesetzt ist. Ich halte die Einstellung unbedingt für richtiger schon deshalb, um Einwendungen von solcher Seite zu begegnen, welche die Anstellung eines Mechanikers für erforderlich hält.

Endlich möge noch die obenerwähnte Nichtberechnung des Elektromotors bei der Linotype richtiggestellt werden. Es würde sich darnach die Berechnung der wöchentlichen Unkosten folgendermassen stellen:

20% Amortisation und 5% Zinsen von 12000 ℳ p. a. 3000 ℳ oder pro Tag bei 300 Tagen und einfacher Schicht von 8 Stunden	10,— ℳ
Gas für 9 Stunden einschl. Anheizen à 500 Liter — 4500 L. à 1000 L. $9\frac{1}{2}$ ₰	—,50 „
$\frac{1}{4}$ P. S. Kraft (1 P. S. Stunde 15 ₰), 8 Stunden	—,30 „
Oel, Putzmaterial	—,04 „
Matrizenersatz 500 ℳ p. a.	1,66 „
Mechaniker für 4 Maschinen à 5 ℳ pro Tag	1,25 „
Bleiverlust und Kosten des Umschmelzens	—,26 „
oder pro Woche 84,06 ℳ	14,01 ℳ

Wenn man dann die so gewonnenen Unkosten in derselben Weise, wie ich dies in meinem Artikel in Nr. 52 gethan habe, zu den Satzkosten zuschlägt, so erhält man als Resultat:

die Monoline kostet bei 6000 Buchstaben Stundenleistung pro 1000 = 33 ₰,
der Typograph kostet bei 6000 Buchstaben Stundenleistung pro 1000 = $35\frac{3}{4}$ ₰,
die Linotype kostet bei 6000 Buchstaben Stundenleistung pro 1000 = 44,88 ₰.

Ich muss also dem Artikel der Typograph-Gesellschaft gegenüber, wie aus Obigem klar hervorgeht, meine in Nr. 52 der „Zeitschrift“ gemachten Berechnungen vollständig aufrecht erhalten, mit der einzigen Änderung in Bezug auf die Linotype.



Sprechsaal.

-m. **Berlin**, 18. Januar. In den Vorstand der Berliner Typographischen Gesellschaft wurden folgende Herren gewählt: *G. Könitzer* zum ersten, *P. Filzhuth* zum zweiten Vorsitzenden, *A. Stadthagen* zum Kassierer, *E. Baumeister* und *C. Kulbe* zu Schriftführern, *W. Hartmann*, *G. Taubel* und *L. Radö Stern* zu Verwaltern der Sammlungen. Die Gesellschaft zählt zur Zeit 159 Mitglieder. Im verflossenen Jahre wurden 20 Sitzungen abgehalten. Der dritte grosse graphische Vortrags-Abend in dem Cyclus dieses Semesters findet am Dienstag, den 30. Januar, im Saale C des Architektenhauses statt. Herr Dr. *P. Jessen*, Direktor



der Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums, spricht über das Thema „Kunst und Kunstgewerbe". Mit dem Vortrage wird eine Drucksachen-Ausstellung verbunden sein. Berufsgenossen sind als Gäste bei diesen von der Gesellschaft veranstalteten Vorträgen jederzeit willkommen.

-s- **Berlin,** 19. Januar. Eine mit unserer Buchdrucker-Ortskrankenkasse verbundene, aber durchaus selbständige Wohlfahrts-Einrichtung ist die Frauen-Sterbekasse. Sie basiert auf dem Umlage-Verfahren, d. h. es zahlt jedes Mitglied bei jedem Sterbefalle 50 ₰, hiervon wird das 300 ℳ betragende Sterbegeld bezahlt und der Rest aufgesammelt, bis er die Höhe von 300 ℳ erreicht und sodann ein Sterbefall ohne Beitragserhebung entschädigt werden kann. Es verdient indessen besonders hervorgehoben zu werden, dass der Beitritt den Mitgliedern der Ortskrankenkasse nur innerhalb der ersten 14 Tage nach der Verheiratung freisteht. Zur Anmeldung ist die Heirats-Urkunde bezw. eine Abschrift derselben beizubringen. Ebenso haben verheiratete, in Berlin zuziehende Buchdrucker innerhalb 14 Tagen ihre Anmeldung zu bewirken, wenn sie sich der Frauen-Sterbekasse anschliessen wollen.

Δ **Berlin,** 21. Januar. Die Gesellschaft der Berliner Korrektoren hielt am letztvergangenen Sonntag ihre zweite ordentliche Hauptversammlung ab, in der der Vorstand einen eingehenden schriftlichen Bericht über die Thätigkeit und Erfolge der Gesellschaft im Jahre 1899 erstattete. Am 22. September 1898 von etwa einem Dutzend Berufsgenossen begründet, konnte bereits in der ersten ordentlichen Hauptversammlung am 18. Januar 1899 festgestellt werden, dass die Vereinigung in den beteiligten Kreisen Anklang gefunden habe und die Mitgliederzahl auf über 20 gestiegen sei. Wenn eine gleich starke Zunahme der Mitglieder für das nunmehr zurückgelegte erste volle Geschäftsjahr 1899 auch nicht zu verzeichnen ist — es sind z. Zt. 37 —, so hat die kleine, aber rührige Gesellschaft doch an Bedeutung und Ansehen unter den Berufsgenossen ganz wesentlich gewonnen. Zwei Thatsachen haben besonders dazu beigetragen: einmal der am 22. Mai 1899 erfolgte Anschluss der Gesellschaft an den mit Korporationsrechten ausgestatteten „Deutschen Privatbeamten-Verein", und zum andern Mal die anfangs Oktober stattgefundene Errichtung eines Stellennachweises. Bezüglich des Anschlusses an den „Deutschen Privatbeamten-Verein" war die Erwägung massgebend, zunächst den Mitgliedern die segensreichen und leistungsfähigen Wohlfahrtseinrichtungen der genannten Körperschaft zugänglich zu machen, dann aber auch in unzweideutiger Weise zu zeigen, welche Wege zu wandeln in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung die Gesellschaft gesonnen ist. Dass sie neben der Erfüllung idealer Zwecke auch die Wahrnehmung der realen Interessen ihrer Mitglieder sich zur Aufgabe gestellt hat, ist in der heutigen Zeit der Ausgleichung sozialer Gegensätze selbstverständlich; in welcher Weise sie aber die Erfüllung dieser Aufgabe zu erreichen sucht, hat die Gesellschaft eben durch den vollzogenen Anschluss an den „Deutschen Privatbeamten-Verein", in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam wirken, zu erkennen geben wollen. In diesem Bestreben dürfte auch die Prinzipalität der neuen Vereinigung sympathisch gegenüberstehen. — Die Errichtung des Stellennachweises war lediglich eine notwendige Folge der Gründung der Gesellschaft; in welch' hohem Grade aber sie einem thatsächlich tief empfundenen Bedürfnisse entsprach, zeigte die rege Inanspruchnahme, der sich die neue Einrichtung schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens seitens der Prinzipalität zu erfreuen hatte. Nicht nur aus Berlin liefen die Nachfragen nach geschulten und zuverlässigen Korrektoren bei der Verwaltung des Stellennachweises ein, sondern auch von bedeutenden und angesehenen Firmen aus dem Reiche, so z. B. aus Hamburg, Breslau, Köln, Oldenburg, München, Nürnberg, Darmstadt u. s. w. Ja die Nachfrage stieg sogar derartig, dass noch jetzt einige der angebotenen Stellen zu besetzen sind; denn der Berliner Markt konnte so viele Arbeitskräfte allein nicht abgeben, sodass die Verwaltung auf einige ihr von Berufsgenossen aus der Provinz zugegangene Angebote zurückgreifen musste. Für die Prinzipale sowohl, als auch für die Mitglieder der Gesellschaft ist die Vermittelung natürlich kostenfrei, während im anderen Falle eine geringe Gebühr erhoben wird. Wie schon erwähnt, haben bereits einzelne Korrektoren aus der Provinz den Stellennachweis der Berliner Gesellschaft in Anspruch genommen. Das hat dem Vorstande den Gedanken nahe gelegt, die Heranziehung der Berufsgenossen aus der Provinz in Erwägung zu ziehen. So soll der Geschäftsbericht, dessen Drucklegung von der Hauptversammlung beschlossen wurde, den an grösseren Tageszeitungen in der Provinz beschäftigten Korrektoren mit der Aufforderung zugestellt werden, ihre Ansichten über einen Anschluss an die Berliner Vereinigung zu äussern. Von dem Erfolg dieser Umfrage wird es abhängen, ob die Gesellschaft der Berliner Korrektoren ihrer Ausbreitung über das gesammte Deutsche Reich oder vielleicht zunächst nur über einen Teil desselben, also z. B. Norddeutschland, wird näher treten können oder nicht. Die Geschäftsstelle der Gesellschaft sowohl, als auch die Verwaltung des Stellennachweises befinden sich in den Händen des Korrektors Herrn *E. Schindler*, Berlin SW., Hagelbergerstrasse 22, Hof hochparterre, an den sowohl Beitrittserklärungen als auch sonstige Mitteilungen und Anfragen zu richten sind. Der bisherige Vorstand wurde unter allseitiger Dankesbezeigung seitens der Versammlung auch für das Verwaltungsjahr 1900 wiedergewählt. Dass übrigens die Gesellschaft, man kann sagen: auch in gemeinnütziger Weise thätig zu sein bestrebt ist, das beweist die Tagesordnung für die nächste Sitzung, die auf Sonntag, den 18. Februar, Nachmittags 5 Uhr im Wirtshaus Bürgergarten, Jerusalemerstrasse 8, angesetzt ist. Dieselbe soll sich nämlich mit dem heiklen Thema „die deutsche Rechtschreibung und die Tagespresse" befassen, das sie vom praktischen Standpunkt eines Korrektors beleuchten soll. Wir haben das Vertrauen zu der Intelligenz und Thatkraft der Gesellschaft der Berliner Korrektoren, dass sie auch auf diesem wirklich dringend der Klärung bedürftigen Gebiete sich berechtigte Verdienste erwerben wird. Denn in dieser Beziehung sieht es geradezu grauenhaft in der deutschen Tagespresse aus! Möge die Reinigung gelingen.

† **Leipzig.** Mit einer Stadt-Buchdruckerei wollen die sozialdemokratischen Mitglieder des Stadverordneten-Kollegiums die gute Stadt Leipzig beglücken und man sagt, der Finanz-Ausschuss des Kollegiums habe diesem Antrage auch bereits zugestimmt. Dies hat dem Vorstand der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer Veranlassung gegeben, ein Rundschreiben an die Innungsmitglieder zu richten und in demselben der Überzeugung Ausdruck zu geben, dass die Ausführung dieses Vorhabens für das Leipziger Buchdruckgewerbe eine schwere Schädigung zur Folge haben müsste. Denn nicht nur, dass diejenigen Kollegen, die bisher für die Stadt gedruckt haben, und es sind dies besonders eine Anzahl kleinere und mittlere Buchdruckereien, diese Aufträge einbüssen müssten, es würde auch damit sämtlichen Leipziger Buchdruckereien die Möglichkeit genommen, je wieder städtische Druckaufträge zu erhalten. Schliesslich würden aber auch diejenigen, die jetzt für die Stadt drucken, durch den Verlust dieser Aufträge genötigt sein, sich andere Aufträge als Ersatz heranzuziehen, und der Konkurrenzkampf würde dadurch ein noch heftigerer werden, als er ohnedies schon ist. Der Innungsvorstand hält es deshalb im allgemeinen Interesse der Buchdruckereibesitzer für nötig, dass die Ausführung dieses Planes verhindert wird, und ersucht die Innungsmitglieder, ihm thunlichst umfangreiches Material mitzuteilen, auf Grund dessen er dann im Interesse der Mitglieder bei den städtischen Behörden vorstellig werden will. — Bei der im Ganzen wohlwollenden Haltung, welche die Leipziger städtischen Behörden dem Buchdruckgewerbe, namentlich in Tarifangelegenheiten, entgegenbringen und dem Mangel greifbarer Vorteile für die Stadt, der dem sozialdemokratischen Vorhaben anhaftet, ist wohl zu erwarten, dass die Schritte der Innung Erfolg haben werden.

* **Leipzig.** Für die theoretische Fortbildung ist den Angehörigen der hiesigen Buchgewerbe diesen Winter wieder Gelegenheit geboten durch eine Reihe von Vorträgen, welche auf Veranlassung des Deutschen Buchgewerbevereins Herr Dr. *R. Kautzsch*, Direktor des Deutschen Buchgewerbemuseums, im kleinen Saale des Deutschen Buchhändlerhauses am Gerichtsweg über die Illustration hält. Der erste dieser Vorträge, die allwöchentlich Mittwochs abends ½ 9 Uhr gehalten und durch Lichtbilder und Vorlagen erläutert werden, hat bereits am Mittwoch, 24. Januar, unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden und befasste sich mit den Vorfragen des zu behandelnden Themas, nämlich der Festlegung des Gebietes der Illustration und der Illustration des Mittelalters. Für die übrigen fünf Vorträge ist das folgende Programm aufgestellt: 31. Januar: Die Illustration in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und die Anfänge der graphischen Künste. Das gedruckte Buch und die Illustration. Der frühe Bücherholzschnitt. Das Eingreifen der Künstler: Albrecht Dürer, seine Schüler und Nachfolger. 7. Februar: Der malerische Stil und die Illustration. Bilderfolgen. Venedig. Hans Holbein der Jüngere. Die Illustration vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. 14. Februar: Die Anfänge des neueren Holzschnittes. Die künstlerische Illustration des 19. Jahrhunderts in England, Frankreich, Deutschland und Amerika. Die Lehren



der Vergangenheit. 21. Februar: Die Fragen der Gegenwart. Linienzeichnung oder Tonbild. Buchillustration, Bilderfolge und illustrierte Wochenschrift. 28. Februar: Die sachliche Illustration. Die mechanischen Reproduktionsverfahren und die Wahl des geeigneten Verfahrens. Kunst und Technik. Ausblick. — Wie ersichtlich, ist der Vortrags-Zyklus ebenso interessant als für die Buchgewerbe und namentlich für das Buchdruckgewerbe bedeutungsvoll. — Für die Besucher dieser Vorträge dürften sodann die vier Vorträge, welche Herr Dr. *Kautzsch* in den Volkshochschulkursen über die grosse Zeit unserer deutschen Malerei hält, eine willkommene Ergänzung sein. Diese Vorträge werden am 7., 21., 28. März und 4. April stattfinden und ebenfalls durch Lichtbilder erläutert werden.

* **Würzburg.** Die weithin angesehene Firma *Franz Scheiner*, k. b. Hoflieferant, lithographische Kunstanstalt, Buchdruckerei, Buchbinderei und Papierhandlung, hierselbst konnte am 1. Januar ihr 75jähriges Bestehen begehen und hat zur Feier dieses Ereignisses eine schön ausgestattete Erinnerungsschrift herausgegeben. Diese Festschrift ist in Grossfolioformat gehalten und in einen künstlerisch ausgeführten chromolithographischen Einband gekleidet, dessen Titelseite von vorzüglicher Wirkung ist. Der Text ist auf Kunstdruckpapier gedruckt und sehr reich mit autotypischen Illustrationen ausgestattet. Der Druck der Schrift, insbesondere der der Bilder, ist ein ausgezeichneter. Aus dem interessanten Inhalte der Festschrift sei Folgendes über die Entwicklung der Firma *Franz Scheiner* mitgeteilt. Die Firma, deren Schwerpunkt auch heute noch auf lithographischem Gebiete liegt, wurde zu Anfang des Jahres 1825 von *Joh. Bapt. Scheiner* aus Kitzingen, der in dreijähriger Lehre bei dem Zeitgenossen *Senefelder*'s, dem k. b. Lithographie-Werkmeister *Franz Weishaupt* in München, seine Ausbildung als Lithograph erhalten hatte, als lithographische Anstalt begründet und zwar in sehr bescheidenem Umfange. Aber dieser erste Inhaber der Firma vermochte diese doch schon bis zu seinem 1854 in Alter von 50 Jahren erfolgten Tode zu einer ansehnlichen Entwicklung zu bringen. Der Nachfolger *Carl Scheiner* führte das Geschäft bis 1870 mit Erfolg weiter, namentlich vergrösserte er die von seinem Vater 1828 eingerichtete Papierhandlung. Nachdem 1869 der zweite Bruder *Paul Scheiner* dem Geschäft eine Buchdruckerei angegliedert hatte, wurde dieses von den drei Brüdern *Carl*, *Paul* und *Franz* von 1870 bis 1876 unter der Firma *Gebrüder Scheiner* fortgeführt. 1876 wurde infolge der zunehmenden Geschäftsvergrösserung die gemeinsame Firma aufgelöst und es führten nun *Carl Scheiner* die Papierhandlung, *Paul Scheiner* die Buchdruckerei und *Franz Scheiner* die lithographische Anstalt, das elterliche Stammgeschäft, weiter. Alle Zweige des Hauses haben sich seitdem glänzend weiterentwickelt, so dass mehrmals Erweiterungen der Betriebsräume notwendig waren. Bedeutende Erfolge hat namentlich *Franz Scheiner* erzielt, der eine vollendete künstlerische Ausbildung als Zeichner, Maler und Lithograph erhalten hatte. Seit den Jahren 1890 und 1895 haben auch die beiden jüngeren Söhne *Ernst* und *Hermann Scheiner*, die ebenfalls eine tüchtige künstlerische Ausbildung erhielten, sich der Fortentwicklung des Geschäftes gewidmet. Dieses letztere befindet sich seit 1896 in dem grossen und schönen Druckereigebäude am Haugerkirchplatz und ist mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet. Unter den Erzeugnissen der Firma *Franz Scheiner* nehmen die Militärformulare und Militär-Scheiben (seit 1873) eine hervorragende Stelle ein. Es werden u. a. 380 verschiedene Sorten Scheiben und Scheibenbilder hergestellt und die meisten deutschen Staaten sind ständige Abnehmer. Ferner spielen Diplom-Vordrucke, Plakate und Ansichtspostkarten eine grosse Rolle, welche letzteren *Franz Scheiner* schon 1881 und 1882 in den Handel brachte. Auch künstlerische Diplome und Adressen für Fürsten und andere hervorragende Personen, meist von *Franz Scheiner* gemalt, hat die Firma in grösserer Zahl ausgeführt, und in ihrer Buchbinderei wird die Lederplastik mit Liebe gepflegt. Möge die Firma *Franz Scheiner*, die sich in den 75 Jahren ihres Bestehens zu einem angesehenen graphischen Kunstinstitut entwickelt hat, auf diesen Bahnen auch in Zukunft weiter gedeihen!



Kleine Mitteilungen.

Erhöhung der Papierpreise. Wie die „Papier-Zeitung“ mitteilt, war eine am 15. Januar in Berlin tagende Versammlung der Fabrikanten von imitiert Pergament, Pergamyn und Pergamentersatz, in- und zweiseitig glatten Pack- und Dütenpapieren aller Art von mehr als 90 % der massgebenden Produzenten besucht, während von einigen am Besuch der Versammlung verhinderten Firmen Zustimmungs-Erklärungen vorlagen. Es wurde festgestellt, dass schon die bisherige Steigerung der Herstellungskosten etwa 10 % der vorjährigen Verkaufspreise beträgt, bei einigen Papiersorten sogar beträchtlich mehr, und dass die Grenze der aufsteigenden Preisbewegung für fast sämtliche Roh- und Betriebsmaterialien noch gar nicht abzusehen ist. In Erwägung, dass nicht nur die starke Zunahme der Nachfrage dazu berechtigt, sondern dass die Pflicht der Selbsterhaltung es gebieterisch fordert, wurde einstimmig eine dem entsprechende Erhöhung der Papierpreise beschlossen. In den tags darauf daselbst abgehaltenen Versammlungen der Fabrikanten von Kuvert-, holzfrei Schreib- und Druckpapieren wurden ähnliche Beschlüsse gefasst.

Gutenberg-Postkarte. Die engere Kommission des litterarischen Ausschusses für die Gutenbergfeier, Johanni 1900, hat in dem Preiswettbewerb um die anlässlich der Feier herauszugebende offizielle Postkarte dem Entwurfe des Malers *Carl Goebel* (Berlin) mit grosser Mehrheit den ausgesetzten Preis zuerkannt.

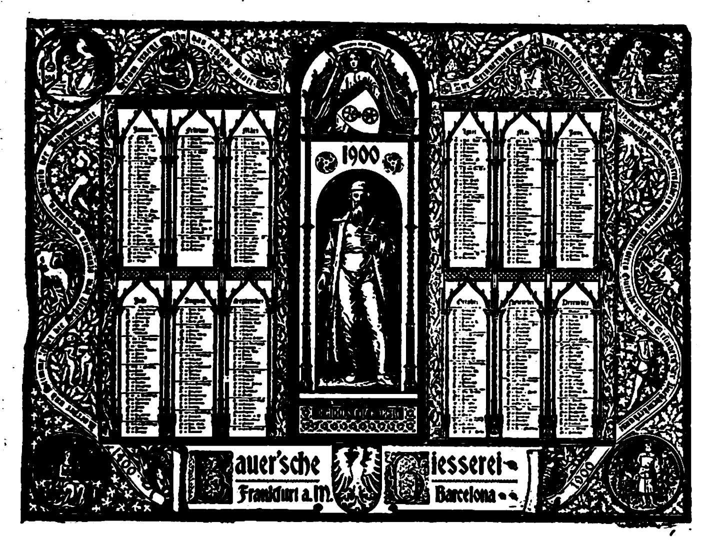
Zur Geheimmittelfrage wird in Nr. 20 der Berichte des Deutschen Droguisten-Verbandes vom Jahre 1899 eine für Zeitungsverleger wichtige Entscheidung des Landgerichts Magdeburg mitgeteilt. Ein Fabrikant hatte in verschiedenen Zeitungen mehrere sogenannte Geheimmittel angepriesen und war deshalb auf Grund einer Polizeiverordnung, die die Ankündigung von Geheimmitteln verbietet, in eine Geldstrafe genommen worden. Er beantragte richterliche Entscheidung und das Schöffengericht bestätigte die Polizeistrafe. Das im Berufungswege angerufene Landgericht hob jedoch die Verfügung des kgl. Polizeipräsidiums auf, ohne in der Sache selbst zu entscheiden; es erkannte also auf Freisprechung. Massgebend für diese Entscheidung war die Bestimmung in Absatz 1 des § 29 des Pressgesetzes, laut welcher zur Entscheidung über die durch die Presse begangenen Übertretungen ausschliesslich die Gerichte zuständig sind, sowie die Bestimmung in § 458 der Straf-Prozess-Ordnung, welche besagt, dass, wenn sich die That des Angeklagten als eine solche darstellt, bei welcher die Polizeibehörde zum Erlass einer Strafverfügung nicht befugt war, das Gericht die letztere durch Urteil aufzuheben hat, ohne in der Sache selbst zu entscheiden.

Neuheiten der Schriftgiesserei Flinsch. In gediegenster Satz- und Druckausstattung und in einem Umfange von 65 einfachen und Doppelblättern liegt uns das einundzwanzigste Fortsetzungsheft der Schriftgiesserei *Flinsch* in Frankfurt a. M. vor. Dasselbe bildet in seinem reichen und mannichfaltigen Inhalt einen sprechenden Beweis von der regen und fruchtbaren Schaffensthätigkeit dieser Firma. Wir finden in demselben aus der Reihe der Brotschriften bemustert die im Schnitte gleich klare und schöne Normal-Fraktur und Normal-Antiqua, erstere in fünf kleineren Graden, letztere in elf Graden, von Nonpareille bis Kanon, und hierher ist auch eine „Kloster-Gotisch“ benannte charaktervolle magere Buchschrift zu rechnen, zu welcher die gleichnamige fette Auszeichnungsschrift in 10 Graden durchgeführt ist. Im Frakturcharakter liegen dann noch eine Garnitur Initialen für Ein- und Zweifarbendruck, die halbfette antike Kanzlei (11 Grade), fette Kanzlei (12 Grade) und die „Caxton“ (8 Grade). Im Antiquacharakter werden eine grosse Zahl schöner Accidenzschriften bemustert, die zum Teil in allen, zum Teil in den für den Gebrauch wichtigsten Graden durchgeführt sind. Sie alle aufzuzählen, würde zu weit führen, wir müssen uns deshalb begnügen, auf einige besonders bemerkenswerte hinzuweisen, und als solche möchten wir die schöne und zarte Cirkular-Grotesk (4 Grade), die enge Mediaeval (8 Grade), die halbfette Mediaeval-Antiqua (13 Grade), die Kursivschrift „Graziosa“, die Zierschriften „Mignon“, „Favorita“ und „Mikado“, die Buntdruckschriften und die Schreibschrift „Lithographia“ (einfach und halbfett) bezeichnen. An modernen Ornamenten, Einfassungen sowie an sonstigem Satz-Zierat ist das Heft ungewöhnlich reich, und die Schönheit und Verwendbarkeit all dieses Materials wird durch eine grosse Zahl mit allem Aufwand typographischer Kunstfertigkeit hergestellter Anwendungsblätter ins beste Licht gestellt. Wir können demnach das neueste *Flinsch*'sche Heft der Aufmerksamkeit der Kollegen nur empfehlen.

Unfallgefährlichkeit einzelner Gewerbszweige. Durch die für 1897 vom Reichs-Versicherungsamte veranstaltete Unfallstatistik ist eine einigermassen zuverlässige Grundlage für einen Vergleich der Unfallgefährlichkeit der einzelnen Gewerbszweige gewonnen. Danach würde das Fuhrgewerbe in Bezug auf Unfallhäufigkeit mit



16,97 entschädigungspflichtigen Unfällen auf 1000 Vollarbeiter der gefährlichste Zweig sein. Es folgen die Müllerei mit 13,51, die Spedition, Speicherei und Kellerei mit 12,36, der Bergbau mit 12,09, der Steinbruchsbetrieb mit 11,94, das Tiefbaugewerbe mit 11,85, die Holzindustrie mit 11,77, die Binnenschifffahrt mit 11,35, die Brauerei mit 11,31, das Baugewerbe mit 11,04, die Papierindustrie mit 9,27, die Seeschifffahrt mit 8,95, die Eisen- und Stahlindustrie mit 8,92, die Zuckerindustrie mit 7,89, die chemische mit 7,76, die Brennereiindustrie mit 7,67, die Fleischerei mit 7,03, die Nahrungsmittelindustrie mit 6,79, die Ziegelei mit 6,71, das Schornsteinfegergewerbe mit 6,14, die Privatbahnen mit 5,86, die Feinmechanik mit 5,38, die Lederindustrie mit 5,23, die Gas- und Wasserwerke mit 5,14, die Strassenbahnen mit 4,21, die Glasindustrie mit 4,07, die Musikinstrumentenindustrie mit 3,96, die Textilindustrie mit 3,41, die Papierverarbeitung mit 3,39, die Buchdruckerei mit 2,66, die Töpferei mit 2,33, die Bekleidungsindustrie mit 2,18, die Seidenindustrie mit 1,26 und die Tabaksindustrie mit 0,42. Was die Unfallschwere betrifft, so kamen an Todesfällen auf 1000 Vollarbeiter bei der Binnenschifffahrt 2,99, bei der Seeschifffahrt 2,77, bei dem Fuhrgewerbe 2,35, bei dem Bergbau 2,06. Das sind die Betriebe mit den schwersten Unfallfolgen. Bei der Tabaks- und Seidenindustrie kamen je 0,02, bei der Bekleidungsindustrie und dem Buchdruckergewerbe je 0,08 Todesfälle auf 1000 Vollarbeiter. Diese vier Gewerbszweige stehen also auf der entgegengesetzten Seite. („Soz. Praxis".)



Gutenberg-Jubiläumskalender. Zu dem in voriger Nummer besprochenen Kalender tragen wir heute vorstehend eine uns von der Herausgeberin freundlichst zur Verfügung gestellte Abbildung nach. Man wolle hierzu die Beschreibung in vor. Nr. nachsehen.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Das bisher unter der Firma *Schick & Hofmeister* von den Buchdruckern Herren *Heinrich Hofmeister & David Strom* in Rottenburg geführte Geschäft wird von denselben unter der Firma *Strom & Hofmeister*, Buchdruckerei der Rottenburger Zeitung in Rottenburg weitergeführt. — Das Buchdruckereigeschäft in Firma *Karl Jansen* in Kiel ist auf Frau verehelichte *Jansen* geb. *Horn* daselbst übergegangen; Prokurist ist der bisherige Geschäftsinhaber Herr Buchdrucker *Karl Jansen*. — In die Firma *Heckner*'sche Druckerei und Kreisblatt-Verlag, Inhaber *Fritz Heckner*, in Wolfenbüttel ist der Kaufmann Herr *Heinrich Wessel* in Wolfenbüttel als Gesellschafter eingetreten. Herrn Kaufmann *Gustav Roselieb* daselbst ist für die Firma Prokura erteilt.

Eingetragene Firmen. In Görlitz die Firma *Hugo Gretsel*, Inhaberin Frau verwitwete Buchdruckereibesitzer *Margarethe Bremer*, geb. *Brandes* daselbst. Prokurist ist Herr Buchdrucker *Gustav Wendler* in Görlitz. — In Kottbus die Firma *M. Sperber*, Inhaberin Frau Buchdruckereibesitzerin *Marie Sperber* geb. *Kretschmann* daselbst. — In Kyritz die Firma *Hermann Rohde*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Rohde* daselbst. — In Blankenese die Firma *Johs. Kröger*'s Buchdruckerei, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Julius Johannes Kröger* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr *Gustav Richter*, Besitzer einer lithographischen Anstalt, Buch- und Steindruckerei zu Freiberg i. S., alleiniger Inhaber der Firma *Gustav Richter* daselbst, am 15. Januar. Konkursverwalter Herr Kaufmann *August Straubel* in Freiberg. Anmeldefrist bis zum 20. Februar.

Konkursaufhebung. Nachlass des Buchdruckereibesitzers *Paul Tschöpe* zu Dömitz am 15. Januar.

Auszeichnung. Der in der Buchdruckerei von *Bernhard Tauchnitz* in Leipzig beschäftigte Schriftsetzer Herr *Alexander Capra*, der vor Kurzem sein 70jähriges Berufs- und 50jähriges Geschäftsjubiläum feierte, erhielt vom König von Sachsen das Allgemeine Ehrenzeichen.

Jubiläen. Die im Verlage von *Oldecops Erben* (Inhaber Herr *Gustav Stockmar*) in Oschatz erscheinenden „Oschatzer Gemeinnützigen Blätter" begingen am 1. Januar ihr 100jähriges Bestehen. — Das seit 1882 im Verlage von *Max Babenzien* in Rathenow erscheinende „Kreisblatt für das Westhavelland" konnte am 1. Januar 1900 auf ein 50jähriges Bestehen unter diesem Titel zurückblicken, mit dem es zum ersten Mal am 1. Januar 1850 erschienen ist. Gegründet wurde das Blatt als „Rathenow'sches gemeinnütziges Wochenblatt für alle Stände" schon am 1. Juni 1816. — Das 100jährige Bestehen feierte am 6. Januar die Buchdruckerei von *J. K. G. Wagner* in Neustadt an der Orla. Jetziger Besitzer der alten Offizin ist Herr *Erich Wagner*. — Das 40jährige Geschäftsjubiläum feierte am 22. Januar der Prokurist der Firma *E. Polz* und Redakteur des volkswirtschaftlichen Teiles des „Leipziger Tageblattes" Herr *C. G. Laue* in Leipzig.

Gestorben. In Rees starb am 6. Januar Herr Buchdruckereibesitzer *Carl Bonert*, Inhaber der Firma gleichen Namens und Verleger des „Allgemeinen Anzeigers für Rees und die umliegenden Ortschaften".



Litteratur.

Bühne und Welt. Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik. Verlag von *Otto Elsner*, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Berlin. Monatlich 2 Hefte. Preis pro Quartal 3 ℳ. — Aus dem reichen Inhalte der Hefte 7 und 8 der vornehmen Zeitschrift sind hervorzuheben die fesselnd geschriebenen Aufsätze über das Deutsche Theater in Berlin, über schlesische Weihnachtsspiele, über die den Tyroler Befreiungskampf behandelnden Meraner Volksschauspiele, eine vorzügliche Charakteristik des berühmten Berliner Komikers *Karl Helmerding* und ein ganz reizendes in gereimten Versen gehaltenes Märchenspiel „Johannisnacht" von *Max Möller*. Da das Blatt offizielles Organ des Deutschen Bühnen-Vereins ist, wird auch aus dessen Bereiche Verschiedenes mitgeteilt, was für weitere Kreise Interesse hat. Die illustrative Ausstattung wie auch der Druck der Hefte ist ein hervorragend schöner, insbesondere sind unter graphischem Gesichtspunkte die zahlreichen originalen ein- und mehrfarbigen Leisten und sonstigen Verzierungen anzuerkennen.

Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur Kenntnis, dass, nachdem der derzeitige Verwalter der Zahlstelle in Ulm a. D., Herr Geschäftsführer *G. Buck*, seine Funktion als solcher niedergelegt hat, von jetzt ab die Geschäfte an die

Verwaltungskommission des städtischen Arbeitsamts, Vorsitzender Herr Amtmann Klein in Ulm,

übergegangen sind.

Wir ersuchen daher, alle die Zahlstelle Ulm betreffenden Anfragen u. s. w. nunmehr an diese Adresse richten zu wollen.

Gleichzeitig wird noch bekannt gemacht, dass dieser Zahlstelle von jetzt ab auch der Arbeitsnachweis für Ulm und die in nächster Umgebung gelegenen Druckorte übertragen worden ist. Wir empfehlen den betreffenden Herren Buchdruckereibesitzern diesen Arbeitsnachweis zur Benützung und bitten, die Gehilfen auf die neue Einrichtung gefälligst aufmerksam machen zu wollen.

Leipzig, 19. Januar 1900.

Die Hauptverwaltung.



Stellen-Angebote.

Zum 1. April oder früher gebildeter, tüchtiger, jüngerer

Buchdrucker

von grösserer Buch- und Steindruckerei für Korrespondenz, Kalkulation und den Verkehr mit der Kundschaft gesucht, der möglichst schon ähnlichen Posten auf dem Kontor einer grösseren Druckerei bekleidet und sich mit den verwandten graphischen Branchen gründlich vertraut gemacht hat. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie unter **K. 7** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtiger Maschinenmeister (N-V)

für **Accidenz-**, Werk- und Plattendruck zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **M. 2** an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Fachmann,

gegenwärtig Leiter grösserer Provinz-Buchdruckerei, in allen erforderlichen Fächern der Satz- und Drucktechnik tüchtig (I. Accidenzsetzer), sucht sich baldigst in pass. Stellung **nach Leipzig** zu verändern. Gefl. Angeb. unter **A. 1** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler**, Berlin S W., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Setzerfaktor,

nur durchaus tüchtige, energische und zuverlässige Persönlichkeit mit reichen Erfahrungen der Praxis für selbständige Leitung eines Personals von ca. 60 Köpfen baldigst gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie u. B. 2 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Tüchtiger Stereotypeur,

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, wird von einer Leipziger Buchdruckerei bei hohem Lohne gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften sind unter **M. 150** an den Zentral-Arbeitsnachweis des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus, einzureichen.

Erster Accidenzsetzer (N.-V.)

in selbständige Stellung sofort gesucht von

Reinh. Schmidt,

Amtsblattdruckerei, Burgstaedt i. Sa.

Carl Derlon, Leipzig,

Spezialität:

Druckfarben für Lithographie und Typographie. Kupferdruckschwärzen und Russe.

Bronze und Blattmetall.

Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.

Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender, Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen, Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.

Hervorragend schöne **originelle Neuheiten**





Tanz-Vignetten

Prachtvoller Schmuck für Tanzkarten und Programme

Tanz-Vignetten

in vielen Grössen auch Gußfiguren zu Reihenbildungen

Proben nur an Druckereien

Carnevals-Bilder

Größte Auswahl in sehr praktischen Sujets



Reklame-Figuren

Packende Bilder für auffallende Drucksachen



Rudhard'sche Gießerei in Offenbach am Main






Digitized by Google

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.





Nr. 5. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** XII. Jahrg.

Leipzig, 1. Februar 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und **Geschäftsstelle:** Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Genossenschaftsmitglieder werden auch hierdurch darauf hingewiesen, dass sie nach § 71 des Unfallversicherungsgesetzes und § 27 Ziffer 8 des Statuts (fünfter Nachtrag) verpflichtet sind, die Arbeiter- und Lohnnachweisungen ihrer Betriebe für das Jahr 1899

bis spätestens zum 12. Februar 1900

portofrei an **ihre Sektionsvorstände** einzureichen.

Vordrucke zur Aufstellung der Nachweisungen sind mit Rundschreiben vom 15. Dezember 1899 an die Genossenschaftsmitglieder versandt worden. Da der Einwand, diese Vordrucke nicht erhalten zu haben, nicht von der Verpflichtung zu rechtzeitiger und ordnungsmässiger Einreichung der Nachweisung und von sonstigen Nachteilen entbindet, so wollen die Mitglieder, welche die Vordrucke etwa nicht erhalten haben sollten, sich wegen wiederholter Zusendung an das Genossenschaftsbüreau wenden.

Die den Lohnnachweisvordrucken für Kleinbetriebe beigegebenen Lohnlistenvordrucke sind nicht, wie bis jetzt vielfach geschehen ist, mit den ersteren einzureichen, sondern gemäss § 34a des Statuts (Ziffer 1 des zweiten Nachtrags) von den Genossenschaftsmitgliedern zurückzubehalten. Im übrigen sind alle Lohnnachweisungen, gemäss den dazu erteilten Anleitungen, nach Betriebszweigen geordnet aufzustellen.

Leipzig, 1. Februar 1900.

Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Friedrich.

Nichtamtlicher Teil.

Der Stand der Tariforganisation an der Jahreswende.

Im Anschlusse an unseren Aufsatz in No. 50 vom vorigen Jahre geben wir heute aus dem vom 31. Dezember 1899 abgeschlossenen Verzeichnis der Tarifanerkennungen eine Übersicht des Standes der Tariforganisation an der Jahreswende. Aus derselben ergiebt sich, dass der Gedanke der Regelung der Lohn-, Arbeits- und Lehrlingsverhältnisse im Rahmen einer gemeinsamen Organisation der Prinzipale und Gehilfen im Buchdruckgewerbe heute eine Anerkennung und Verbreitung gefunden hat, wie sie noch niemals dagewesen ist. Diese Einmütigkeit der Buchdruckereibesitzer in der Anerkennung des Guten und Nützlichen ist eine sehr erfreuliche und berechtigt zu der Hoffnung, dass die noch vorhandenen Lücken in der Tariforganisation mit der Zeit auch noch ausgefüllt werden, soweit sie überhaupt auszufüllen sind.

Die Tarifanerkennungen verteilten sich am 31. Dezember 1899 auf die einzelnen Kreise und im Vergleiche zu dem Stande vom 31. Dezember 1898 wie folgt:

Kreis	Orte	Firmen	Gehilfen
I. Kreis:	164 (144) Orte,	543 (493) Firmen,	4510 (3674) Gehilfen.
II. „	114 (95) „	241 (195) „	1851 (1182) „
III. „	77 (59) „	242 (195) „	1902 (1623) „
IV. „	115 (111) „	313 (278) „	2973 (2606) „
V. „	135 (123) „	329 (293) „	2969 (2294) „
VI. „	97 (84) „	227 (200) „	2139 (1631) „
VII. „	136 (126) „	467 (436) „	5398 (4806) „
VIII. „	58 (57) „	471 (426) „	6513 (5740) „
IX. „	91 (72) „	202 (158) „	2056 (1576) „
	987 (871) Ort.,	3035 (2674) Firm.,	30311 (25132) Gehilfen.

Im Verlaufe des letzten Jahres sind also für die Tarifsache 116 Druckorte und 361 Firmen mit 5179 Gehilfen gewonnen worden. Diese letzte Zahl dürfte aber noch etwas grösser sein, denn von 209 im Verzeichnis enthaltenen Firmen ist die Gehilfenzahl noch nicht ermittelt und bei 52 Firmen ist die Angabe der Gehilfenzahl unterblieben, weil sie nur zeitweise Gehilfen beschäftigen.

Gestrichen wurden innerhalb desselben Zeitraumes 59 Firmen; und zwar:

wegen Erlöschens	30	Firmen.
„ andauernder Verletzung des § 31	8	„
„ „ „ „ § 33	6	„
„ „ „ „ § 34	2	„
„ „ „ „ § 38	9	„
„ Nichtanerkennung eines Schiedsspruchs:	1	Firma.
„ Verweigerung des Tarifbeitrags	3	Firmen.

Sieht man von den 30 Firmen ab, die infolge Erlöschens aus der Tariforganisation ausgeschieden, so ergiebt sich, dass Streichungen aus Anlass der Nichterfüllung tariflicher Verpflichtungen verhältnismässig nur wenige vorkamen, und hieraus dürfte zu schliessen sein, dass die Tarifanerkennungen nicht nur auf dem Papiere stehen, wie von gegnerischer Seite zuweilen behauptet wird, sondern dass man den Tarif überall einhält.

Wie uns das Tarif-Amt mitteilt, ist das neueste Verzeichnis der Tarifanerkennungen an sämtliche Kreisvertreter versandt und diesen eine grössere Zahl von Exemplaren zur Verfügung gestellt worden. Ferner wurde es versandt an die Kreisstellvertreter, an die Vorsitzenden der Schiedsgerichte, an die Verwalter der Arbeitsnachweise und an die Vorsitzenden der Berufsorganisationen, endlich auch an diejenigen Behörden, welche ihre Druckarbeiten nur tariftreuen Buchdruckereien überlassen. Wo die Verbreitung der Petitionen wegen der Vergebung amtlicher Druckarbeiten nur an tariftreue Druckereien beabsichtigt ist, stellte das Tarif-Amt Verzeichnisse zum Beilegen unentgeltlich zur Verfügung. Den offiziellen Organen der Tariforganisation wird das Verzeichnis binnen kurzem beigelegt werden.

Wir schliessen unsere kurzen Mitteilungen mit dem Wunsche, dass die Tariforganisation auch im begonnenen Jahre wachsen und gedeihen und somit auch die hier und da noch vorhandenen Abneigungen und Hindernisse allmählich überwinden möge.



Eine tarifgegnerische Kundgebung.

Wie in Nr. 3 der „Zeitschrift“ mitgeteilt, hat sich der Vorstand des Vereins Ost- und Westpreussischer Buchdruckereibesitzer veranlasst gesehen, beim Stadtverordneten-Kollegium in Danzig eine Gegeneingabe gegen die Petition des Tarif-Amtes und des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker, welche ersuchte, amtliche Buchdruckarbeiten nur tariftreuen Firmen zur Herstellung übergeben zu wollen, einzureichen. Dieses Schriftstück hat insofern eine mehr als örtliche Bedeutung, als es das organisierte Tarifgegnertum im Osten Deutschlands charakterisiert, und wir können deshalb nicht umhin, ihm eine kurze Betrachtung zu widmen.

Die Eingabe des genannten Vereinsvorstandes nimmt im Eingang zunächst Anstoss daran, dass sich Tarif-Ausschuss und Tarif-Amt als Vertreter des gesamten Deutschen Buchdruckgewerbes bezeichnen, worin, „gelinde ausgedrückt, eine Anmassung“ liege, und glaubt diese Bezeichnung damit abthun zu können, dass sie auf die örtlichen Verhältnisse von Danzig verweist, woselbst von 20 vorhandenen Buchdruckereien nur drei „zu dem Verband der deutschen Buchdrucker, den das oben genannte Tarif-Amt vertritt“, gehören, während „die anderen Firmen der Sache der Tarifkommission fern stehen.“ Dann heisst es weiter: „Ungefähr dasselbe Verhältnis herrscht auch im übrigen Deutschland mit Ausnahme eines Teiles des Rheins, Süddeutschlands und des Königreichs Sachsen, welch letzteres in sozialistischer Beziehung, das heist in seinem ausgeprägt sozialdemokratischen Sinne genügend bekannt ist.“

Die Kenntnis der Eingabenverfasser von den Verhältnissen im Buchdruckgewerbe drückt sich sowohl darin aus, dass sie in ihrer Eingabe Tarif-Amt, Tarifkommission, Verband der Deutschen Buchdrucker, Deutscher Buchdrucker-Verein flott durcheinander werfen und eines für das andere ausgeben, wie auch darin, dass sie Behauptungen und Vergleiche aufstellen, die keinen Sinn haben. Dass der deutschen Tariforganisation die überwiegende Mehrheit des Buchdruckgewerbes sich angeschlossen hat, ist ziffernmässig nachgewiesen, und Tarif-Amt wie Tarif-Ausschuss sind mithin schon nach dem in allen Vereinigungen gültigen Mehrheitsprinzip als berechtigte Vertreter des gesamten deutschen Buchdruckgewerbes anzusehen und werden auch dafür angesehen. Das in Danzig herrschende Ziffernverhältnis der Tarifdruckereien zu den Nichttarifdruckereien von 3 zu 17 hat weder etwas zu bedeuten, noch ist es mit dem im Gesamtgewerbe anzutreffenden Verhältnisse zu vergleichen. Dagegen dürfte das Danziger Verhältnis, dass 3 Tarifdruckereien 123 Gehilfen bei 23 Lehrlingen, 17 Nichttarifdruckereien hingegen 73 Gehilfen bei 55 Lehrlingen beschäftigen, im übrigen Deutschland vielfach dort zu treffen sein, wo der Tarif nicht anerkannt wird. Die Eingabeverfasser spotten also ihrer selbst und wissen nicht wie. Dass dann dem Buchdruckgewerbe in Sachsen unterstellt wird, es habe den Tarif aus „ausgeprägt sozialdemokratischem Sinne“ anerkannt, ist ebenso seltsam, wie die im weiteren Verlaufe der Eingabe den Buchdruckereibesitzern für ihre Tariftreue unterstellten Gründe es sind. Die Eingabe fährt nämlich fort:

„Warum stellen sich aber einige Inhaber der Firmen von grösserer Bedeutung an die Spitze eines solchen Buchdruckerverbandes resp. der Tarifkommission?

Aus Nachstehendem werden Sie ersehen, dass dies der Selbsterhaltungstrieb von ihnen verlangt. Nehmen wir doch einmal irgend eine Firma der in der Petition unterzeichneten heraus, in solchen arbeiten etwa 100 bis 200 Gehilfen und darüber. Wo solch eine Menge Gehilfen stehen, ist es erklärlich, dass die Verbandsagitatoren ein gutes Feld für ihre unschöne Handlungsweise finden. Also schliessen sich in diesen übrigens nicht wenigen Fabriken nach gründlicher Bearbeitung von Seiten der Verbandsagitatoren (die Gehilfen) diesem Verbande an und gewinnen dadurch die Oberhand über den Inhaber. Nun gehts mit nie endenden Forderungen los. Da heisst es denn einfach: Bis zu dem und dem Tage muss die Geschäftsleitung das und das und nochmals das bewilligen, andernfalls legen alle die Arbeit nieder. Was für kolossale Geschäftsstockungen gerade in der Branche der grossen Tageszeitungen und welch schwer wieder einzubringende Verluste durch das Ausfallen einiger Nummern der grossen Tageszeitungen entstehen, liegt auf der Hand. Durch die famosen Boycotts ist ein Zuzug neuer Gehilfen, wie doch stets durch Thatsachen erwiesen, fast unmöglich und dem Inhaber sind die Hände gebunden, er muss nachgeben, mag er wollen oder nicht.

Aber nicht nur der direkte pekuniäre Verlust, sondern auch der indirekte ist gewaltig. Um diesen Kalamitäten aus dem Wege zu gehen, ist erklärlich, dass diese Herren von zwei Übeln das kleinste wählen und die Neuforderungen der Gehilfen bewilligen.

Um nun aber einen Druck auf die Provinz oder kleinen Grossstadtdruckereien ausüben zu können, lässt man sich als Kandidat für das Tarif-Amt aufstellen. Darüber im Gehilfenlager der Tarifmässigen oder Tarifmässigseinwollenden grosses Freudengeschrei, dass ihre Sache nun anerkannt oder gerecht sei und selbstver-



ständlich werden diese Herren dann auch gewählt. Nun kann ja die Arbeit ihren Kollegen gegenüber beginnen. Jetzt auch wiederum mit dem bekannten Manöver betreffend die Vergebung der amtlichen Drucksachen.

Wir empfehlen dem hohen Magistrat dahin zu wirken, dass der Petition des Tarif-Amtes nicht stattgegeben wird.

Der Verein der Buchdruckereibesitzer von Ost- und Westpreussen, der sich aus 60 Firmen der beiden Provinzen rekrutiert, hat einen seinen wirtschaftlichen Verhältnissen vollkommen entsprechenden Lohntarif am 16. Mai 1897 aufgestellt, nach dem er auch zahlt und wenn wirklich ein Gehilfe sein Lohneinkommen und seine Arbeitsverhältnisse zu verbessern bestrebt ist, so wird ihm das der Arbeitgeber thatsächlich nicht verübeln, im Gegenteil wird er billigen Forderungen nach Möglichkeit entgegenkommen, falls es ihm möglich ist, die Kosten von seinem Arbeitgeber wieder hereinzubekommen. Das ist aber bei der Konkurrenz, die gerade die Grossstadtdruckereien den Provinzdruckereien machen, fast immer unmöglich, und wo in solchen Fällen eine Lohnaufbesserung erfolgt, geschieht es denn meistens auf Geschäftsunkosten.

Es liesse sich wohl noch eine anständigere Art und Weise finden, als auf dem Wege des gegenseitigen Ruinierens angenehme Verhältnisse des gesamten Buchdruck-Gewerbes herbeizuführen.

Die überaus hervorragende Industrie sowie der grosse Kaufmannsstand fehlen unseren östlichen Provinzen.

Bemerken möchten wir noch, dass auch der Verein der Buchdruckereibesitzer der Provinz Posen seinen Lohntarif wie den unseren seit Jahren reguliert hat.

Wir hatten zu dem Kündigungstermin resp. Lohnerhöhungstermin den 28. Oktober an sämtliche Herren Buchdruckereibesitzer von Ost- und Westpreussen eine Anfrage erlassen, uns umgehend die Ereignisse des Tages, also wo etwaige Gehilfen mit Lohnerhöhung hervortreten oder kündigen würden, mitzuteilen. Aus den gewordenen Antwortschreiben ist zu ersehen, dass in ganz Ost- und Westpreussen nur 3 diesbezügliche Fälle zu verzeichnen waren. Es sind dies:

1. Fünf Setzer, die dem Herrn *H. F. Boenig* in Danzig gekündigt hatten, 2. ebenso ein Gehilfe des Herrn *R. G. Brandt in Flatow*, sowie 3. ein Setzer des Herrn *Conrad Hopp* in Dirschau, der an dem Tage ohne Kündigung seine Stelle verliess.

Das waren die Erfolge der Hetzereien aus dem „Tariflager", die sich in der Ihnen unterbreiteten Petition „die Vertreter des gesamten Buchdruckergewerbes" nennen.

Ist es nicht mehr wie eigentümlich, dass sich der Vorstand des Vereins der Deutschen Buchdrucker oder die den Tarif stets schiebenden Herren immer nur ewig als „Tarif-Amt" bezeichnen? Das Wort „Amt" ist geeignet, zu falschen Vorstellungen und Voraussetzungen in nicht ganz eingeweihten Kreisen zu führen und anscheinend auf persönliche Einschüchterung berechnet. Die Bezeichnung „Amt" zu führen, steht unseres Erachtens nach nur den öffentlichen Behörden zu.

Die überaus hervorragende Industrie sowie der grosse Kaufmannsstand fehlen unseren östlichen Provinzen zum Teil fast gänzlich und gerade diese sind für eine erfolgreiche Entwickelung des Buchdruckereibetriebes der Hauptlebensnerv. Gerade diese Branchen geben durch ihren überaus grossen Bedarf an Drucksachen den Grossstadtdruckern etc. Tausende und Hunderttausende zu verdienen und ermöglichen es selbstverständlich, entsprechend höhere Löhne zu geben, als in kleinen Provinzialstädten. Ja, wenn jene Betriebe noch die Provinzen mit ihren Reisenden verschonten, oder die Provinzen weniger mit Schund-Offerten für Drucksachen überschwemmten, ginge die Sache noch eher an, so werden uns aber noch die Aufträge, an denen schliesslich zu verdienen wäre, von den Grossstadtdruckern entzogen.

Dem hier unterzeichneten Vereine gehören über 60 Firmen der Provinzen Ost- und Westpreussen an, 48 Firmen nicht, von diesen aber ist von mindestens 30 anzunehmen, dass sie nicht Mitglieder des Deutschen Buchdruckerei-Vereins sind.

Wir wiederholen zum Schluss unsere Bitte, nach genauer Kenntnisnahme dieses, sowie unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Ostens gegenüber denen des Reiches das Ansinnen des Vereins der Deutschen Buchdrucker und des Tarif-Amts rundweg abzulehnen.

Wir sehen uns zu diesem Vorgehen veranlasst durch das Gebahren der Obengenannten, die sich jetzt schon anmassen, den ständigen Verwaltungen und der Regierung indirekt Vorschriften machen zu wollen, hierzu in süssen Worten das Banner der Nächstenliebe schwingen und die „sozialen Verhältnisse" zu bessern, sich als die allein Berufenen fühlen."

Wir haben den Rest der Eingabe fortlaufend wiedergegeben, um unsere Leser nicht des Genusses ihrer schönen Stilisierung zu berauben, und nehmen den Faden unserer Kritik bei den den tariftreuen Buchdruckereibesitzern für ihre Haltung unterstellten Gründen wieder auf. Dass es ausser dem angeblichen sozialdemokratischen Sinn und dem angeblichen Selbsterhaltungstrieb auch noch andere Gründe giebt für die Aufrichtung, Erhaltung und Ausbreitung der Tarifgemeinschaft, wie z. B. Gerechtigkeitsgefühl gegen die Arbeiter, das Bedürfnis nach gewerblichem Frieden und geschäftlichem Gedeihen, nach Hebung und Förderung des Gewerbes, nach Beschränkung der Lehrlingsmisswirtschaft und anderer Übelstände, und dass hierfür nicht nur die Inhaber grosser Druckereien, sondern auch Tausende von Besitzern kleiner Druckereien, oft in den entlegensten Landdruckorten, eintreten, davon will man in den Kreisen, deren Sinn die Eingabe wiederspiegelt, keine Ahnung haben. Ebensowenig davon, dass das vereinigte Wirken von Prinzipalen und Gehilfen in der Tariforganisation die Anerkennung von Regierungen und Behörden wie die allgemeine öffentliche Anerkennung gefunden hat. Man stellt sich da lieber auf den Standpunkt, dass man dem Gehilfen das Bestreben, seine Arbeitsverhältnisse zu verbessern, zwar nicht verübeln wolle, ihm aber nicht entgegenkommen könne, denn das sei „fast immer unmöglich." Das und möglichste Freiheit in der Arbeitszeit und Lehrlingshaltung hält man dann, wie es scheint, für die „anständigere Art und Weise, angenehme Verhältnisse des gesamten Buchdruckgewerbes herbeizuführen."

Mit dem Mangel der „überaus hervorragenden Industrie" und des „grossen Kaufmannsstandes" ist es in den östlichen Provinzen durchaus nicht anders bestellt, wie in vielen andern Teilen des Reiches, wo der Tarif anerkannt wird. Und mit der Konkurrenz der Grossdruckstädte verhält es sich nicht anders, ja aus dem behaupteten Mangel von Industrie und Handel müsste logischer Weise sich eigentlich das gänzliche Fehlen der Reisenden der Grossstadtdrucker im Osten ergeben.

Von Logik ist aber in dem ganzen Schriftstück nicht viel wahrzunehmen, und die unwürdigen Angriffe auf den Tarif-Ausschuss und das Tarif-Amt entstammen jedenfalls auch nur diesem Mangel an Logik, wenigstens wollen wir das zu Ehren der Verfasser annehmen.

Nach alledem konnten wir nicht umhin, die Eingabe des Vorstandes des Vereins Ost- und Westpreussischer Buchdruckereibesitzer in dem Prinzipalsorgan der Tariforganisation etwas tiefer zu hängen, und hoffen, dass dies dazu beitragen möge, dass Quertreibereien wie die geschilderte, die den Buchdruckereibesitzerstand in ein unverdientes Licht stellen können, in Zukunft unterlassen werden. =



Zur Kalkulation des Setzmaschinensatzes.

Zu unserm lebhaften Bedauern können wir den in No. 4 der „Zeitschrift" enthaltenen Aufsatz des Herrn *O. Schlotke* nicht unwidersprochen lassen. Das Einschliessen des Elektromotors in den Preis für den Typograph ist durchaus unberechtigt; denn wir selbst haben noch nirgends Preise für Elektromotoren angegeben, einmal weil dieselben veränderlich sind, und sodann weil wir die Elektromotoren bisher nur in Ausnahmefällen geliefert haben, da ja der Typograph von jeder vorhandenen Transmission ohne Schwierigkeit angetrieben werden kann.

Die fernere Behauptung des Verfassers, dass er an der Amortisationsquote von 300 ℳ jährlich (für Matrizenabnutzung nämlich) festhalten müsse, beweist eine gewisse Voreingenommenheit seinerseits, denn es liegen Erfahrungen genug vor, die beweisen, dass bei sachgemässer Behandlung die Matrizen des Typograph unvergleichlich länger aushalten, als bei der Linotype, und unser Ansatz von 1 ℳ pro Woche beruht auf den Angaben von Typograph-Besitzern, die schon mehrere Jahre Erfahrung hinter sich haben. In den Tarifverhandlungen ist dann auch, soweit aus dem

amtlichen Protokoll ersichtlich, ausschliesslich von den Matrizen der Linotype die Rede gewesen. Indem wir mithin die Ansicht des Herrn *Schlotke* auch in diesem Punkte entschieden zurückweisen, nehmen wir mit Interesse davon Kenntnis, dass er für die Monoline-Matrizen — wohl auf Grund von Angaben der Fabrik — eine gleiche Abnutzung wie bei der Linotype in Aussicht nimmt, obwohl über die Monoline zweifellos noch keine Erfahrungen in diesem Punkte vorliegen.

Schliesslich fordern wir Herrn *Schlotke* auf, uns Besitzer von mehreren Typograph-Maschinen namhaft zu machen, welche einen Mechaniker zur Beaufsichtigung derselben beschäftigen. Wir, die wir doch wohl am besten hierüber informiert sein müssten, wissen nur von einer Leipziger Firma, die für die Bewachung von zwanzig Typograph-Maschinen einen Mechaniker unterhält, sonst aber niemand. Dies dürfte doch wohl beweisen, dass unsere Behauptung von der Entbehrlichkeit eines Mechanikers bei mittleren und kleineren Betrieben richtig ist und dass Herrn *Schlotke*'s „Beobachtungen" nicht gründlich genug waren. Gleichzeitig fordern wir nunmehr auch von ihm, die Beweise für seine rechnerischen Angaben über die bisher noch nirgends in Deutschland eingeführte Monoline beizubringen. Typograph, G. m. b. H.



Sprechsaal.

c-. **Berlin,** 27. Januar. So lange der Bund der Berliner Buchdruckerei-Besitzer die Rechte aus § 100e al. 1 und 2 der Gewerbe-Ordnung ausübte, wurden alle diejenigen Knaben, welche als Schriftsetzer- oder Druckerlehrlinge eintreten wollten, einer ärztlichen Untersuchung und Prüfung ihrer Schulkenntnisse unterzogen. In den Jahren 1896 bis 1899 wurden im Ganzen 1727 Knaben angemeldet und von diesen 119 von den Vertrauensärzten als untauglich zum Buchdruckerberuf zurückgewiesen, 130 andere wurden wegen mangelnder Schulkenntnisse nicht zugelassen. Die von den Aerzten untauglich befundenen Knaben waren zum überwiegenden Teil mit einem Lungenkatarrh bereits behaftet oder zu einer Erkrankung der Lunge prädisponiert, ein geringerer Teil wurde wegen ganz unzulänglicher Sehschärfe der Augen abgewiesen; auch einzelne Fälle von so stark entwickelter Farbenblindheit wurden konstatiert, dass die Knaben als Druckerlehrlinge ungeeignet erscheinen mussten. Die Notwendigkeit einer ärztlichen Untersuchung der sich dem Buchdruckerberuf zuwendenden Knaben dürfte durch diese Resultate hinreichend erwiesen sein; um so bedauerlicher ist es, dass jetzt, nachdem das neue Handwerkergesetz in Kraft getreten ist, einzelne Buchdruckfirmen Lehrlinge einstellen, ohne dieselben ärztlich untersuchen und prüfen zu lassen. Nachdem die statistischen Veröffentlichungen unserer Ortskrankenkasse ergeben haben, dass die Mehrzahl der Buchdruckergehilfen, zumeist schon im jugendlichen Alter, an Lungenschwindsucht zu Grunde gehen, erscheint es als eine moralische Pflicht jedes Buchdruckereibesitzers, die als Lehrlinge einzustellenden Knaben auch jetzt noch ärztlich untersuchen zu lassen, damit nicht nachweisliche Schwindsuchtskandidaten oder mit anderen Gebrechen behaftete Knaben dem Gewerbe zugeführt werden. Anderseits ist die Schulprüfung notwendig, damit nicht durch Einstellung von Lehrlingen mit mangelhafter Schulbildung die Zahl der unbrauchbaren Setzer vermehrt werde. Die Vertrauensärzte des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer berechnen für die ärztliche Untersuchung und Ausstellung eines Gutachtens nur 2 ℳ; die Prüfung der Knaben durch den Fachschul-Ausschuss aber erfolgt kostenlos. Anmeldungen zur ärztlichen Untersuchung und Prüfung werden im Büreau des Bundes Friedrichstr. 239 entgegengenommen. — Auch die Benutzung eines einheitlichen Lehrvertrags-Formulars für alle Berliner Buchdruckerlehrlinge, die beim Besuche der Fachschule mit einander in Verkehr treten, erscheint aus ethischen Gründen durchaus wünschenswert, weil die Ausnahmestellung einzelner bei den übrigen stets Anlass zur Unzufriedenheit giebt und bei diesen wie bei den Eltern oft einen Wechsel der Lehrstelle wünschenswert erscheinen lässt.

m. **Berlin,** 28. Januar. Die Auflage der im Verlage des „Berliner Lokalanzeigers" erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Die Woche" ist in letzter Zeit auf über 300 000 Exemplare gestiegen. Zur Herstellung derselben reicht die Leistungsfähigkeit der damit beschäftigt gewesenen Berliner Druckereien, welche *König & Bauer*'sche variable Rotationsmaschinen in entsprechender Grösse verwenden, nicht mehr aus. Es hat deshalb die Firma *Fr. Brandstetter* in Leipzig, welche ausserhalb Berlins allein in Deutschland noch solche Maschinen in ausreichendem Format besitzt, die Herstellung von 60 000 kompletten Exemplaren der „Woche" übernommen.

= **Danzig.** (Jubiläum.) In der Buchdruckerei von *A. W. Kafemann* hat sich die Zahl derjenigen Mitarbeiter, welche 25 Jahre und darüber thätig sind, wieder um einen Jubilar vermehrt. Herr Schriftsetzer *Hermann Gabriel* ist am 2. Januar 1866 als Setzerlehrling eingetreten und ist nach kurzer Stellungnahme in Kiel seit dem 27. Januar 1875 ununterbrochen in dieser Druckerei beschäftigt gewesen. An seinem Ehrentage empfing ihn an der festlich geschmückten Stelle seines und der Kollegen emsigen Wirkens der Sängerchor der *Kafemann*'schen Offizin mit den feierlichen Klängen eines Chorals, worauf namens der Inhaber der Firma Herr *Kafemann* eine Begrüssungsansprache an den bewährten treuen Mitarbeiter hielt, dem er unter Ueberreichung eines Ehren-Angebindes den Dank und die Glückwünsche der Firma aussprach. Hieran reihten sich noch verschiedene andere Gratulations-Ansprachen. Der Jubilar dankte mit einer kurzen Ansprache und brachte den Inhabern der Firma ein Hoch. Die Vorstände des Deutschen Buchdrucker-Vereins und des Kreises IX (Nordost) desselben liessen dem Jubilar ein kunstvoll hergestelltes Ehrendiplom überreichen.

* **Aus Halle a. S.** wurde uns, für die vorige Nr. leider zu spät, mitgeteilt, dass am 25. Januar der hochverdiente Administrator der Buchdruckerei des Waisenhauses und der *von Canstein*'schen Bibelanstalt, Herr *A. Gründig*, seinen sechzigsten Geburtstag in voller Geistes- und Körperfrische beging. Herr *Gründig* hat beide Institute während seiner Leitung zu bedeutender Leistungsfähigkeit gebracht und ist auch im Deutschen Buchdrucker-Verein als Vorsitzender des Kreises VI und Mitglied des Hauptvorstandes thätig. Wir bringen dem verehrten Geburtstagskinde noch nachträglich unsere Glückwünsche.

Dt. Krone, 23. Januar. In No. 3 der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" wird unter Danzig berichtet, dass der Stadtverordneten-Versammlung zwei Petitionen vorgelegen haben, eine vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker ausgehend und die Gegenpetition vom Verein Ost- und Westpreussischer Buchdruckereibesitzer. — Es heisst darin, die Tarifgegner hätten eine moralische Niederlage erlitten und es sei die Petition des Tarif-Amts dem Magistrat als Material für eine Prüfung übergeben worden. Dieses ist unrichtig, denn es sind beide Petitionen dem Magistrat als Material übergeben worden. Unrichtig ist ferner, dass Stadtverordneter *Münsterberg*, wie man aus dem Bericht entnehmen muss, für Überweisung der Petition des Tarif-Amts allein gesprochen hat. Im Gegenteil, er hat nach dem Bericht der „Danziger Zeitung" ausgeführt: „er halte dafür, dass wir hier als Stadtverordnete über eine Tariffrage, die in sozialpolitischem Connexus mit einem Gewerbe des ganzen Deutschen Reiches steht, nicht zu verhandeln haben", und auf seinen Antrag sind beide Petitionen dem Magistrat überwiesen worden. *Franz Garms.*

§ **Nürnberg.** Einer eigenartigen Wettbewerbsgepflogenheit huldigt die „Nordbayerische Zeitung (Nürnberger Lokal-Anzeiger)". Das Blatt bemüht sich, Vereinsorgan von Vereinigungen zu werden und will zu diesem Zwecke den Vereinen damit entgegenkommen, dass es für Vereinsinserate nur 7½ ₰ pro Zeile berechnet, auch sich verpflichtet, diesen Zeilenpreis niemals zu erhöhen, solange das Blatt Vereinsorgan bleibt. Schliesslich heisst es in dem gedruckten Anschreiben: „Wir bitten höflichst, unser Angebot einer Abstimmung zu unterziehen und bemerken, dass wir zu jeder weiteren Besprechung gern bereit sind, auf Ihren Wunsch hin auch gern einer unserer Herren an einem Ihrer Versammlungsabende teilnehmen würde." — Wenn die Vereine aufgerufen werden, im Abstimmungswege an der Herabdrückung der Anzeigenpreise mitzuwirken, dann kann diesem edlen Thun der Erfolg allerdings nicht fehlen. Wir sind aber der Meinung, dass ein Blatt, das seine Auflage mit 20 000 Exemplaren angiebt, nicht nötig hätte, zu solchen Wettbewerbsgepflogenheiten seine Zuflucht zu nehmen.

† **Nürnberg.** Der hier im Verlage von *H. Reck* erscheinende tägliche „Plakat-Anzeiger" beging am 27. Januar sein 50jähriges Bestehen und gab zu Ehren des Tages eine getreue Reproduktion seiner am 27. Januar 1850 erschienenen ersten Nummer heraus. Besonders bemerkenswert ist, dass das Blatt seit seinem Bestehen in ein und derselben Buchdruckerei, der von *J. L. Stich*,



gedruckt wird. Ein solch treues Zusammenwirken von Verleger und Drucker ist in der heutigen Zeit eine seltene Erscheinung und ehrt beide.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg einen Prospekt über Stereotypie-Anlagen nach dem „Widder"-System bei. Auf einer zweiten Beilage empfiehlt die Firma *Gustav Stein*, Maschinen- und Fachgeschäft für Druckereien in Berlin SO., Elisabethufer 5—6, ihre Klischeeschränke. Eine dritte Beilage, von der Schnellpressenfabrik Frankenthal *Albert & Cie.*, A.-G., in Frankenthal, empfiehlt die Buchdruck-Schnellgangpressen dieser Firma. Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Wechsel mit vorgedruckten Jahreszahlen (18 . . 189 .) auch im Jahre 1900 verwendbar zu machen, hat die bekannte Stempelfabrik von *Oskar Sperling*, Leipzig-R., Brommestr. 1, durch Konstruierung geeigneter Stempel ermöglicht. Geschäftsfirmen mit grösseren derartigen Beständen wollen sich unter Bemusterung vorhandener Schemas an die genannte Firma wenden.

Neuheiten von E. J. Genzsch in München. In ihrem jüngsten Probenheft bemustert die Schriftgiesserei von *E. J. Genzsch* in München ihre neuesten Schriften und Ornamente, von denen vieles recht beachtenswert ist. Es finden sich u. a. Garnituren von neuen französischen Antiqua- und Kursivschriften sowie von Titelversalien, die sich durch kräftigen Schnitt und deutliches Bild auszeichnen, ferner Garnituren von Fraktur und alter Schwabacher, die in ihrer Art dieselben Eigenschaften aufweisen, eine handschriftähnliche Schreibschrift „Autograph" von gefälligen Formen, halbfette Renaissance-Schriften, die sich insbesondere als praktische Anzeigenschriften erweisen dürften, die Schriften „Pittoresk", „Caprice" und halbfette „Caprice", die für Accidenz- und Reklamezwecke bestimmt sind. An Ornamenten bietet das Heft unter dem Namen „Flora-Ornamente" und in einer neuen, der fünften Abteilung der „Pompadour-Ornamente" figurenreiche Serien von gefälligen, flott gezeichneten Ornamenten, die sowohl als Ornamente im engeren Sinne wie zu Einfassungen einer vielfachen und dankbaren Verwendung fähig sind. Den Schluss des Heftes, das es auch an guten Anwendungsbeispielen nicht fehlen lässt, bildet eine Anzahl hübscher Vignetten.

Preiserhöhungen. Den Fabrikanten von Druck- und Schreibpapieren sind jetzt in der Preiserhöhung die Briefumschlag-Fabrikanten (mit 10 % Erhöhung), die Fabrikanten von Düten und Beuteln, die Fabrikanten von Kartonnagen, die Pappenfabrikanten gefolgt; teils sind die Preiserhöhungen bereits eingetreten, teils sollen sie in Kürze ins Werk gesetzt werden. Für das Buchdruckgewerbe scheint das alles aber unbemerkt und unbeachtet vorübergehen zu sollen; denn da werden die Preise im Wege der Unterbietung immer weiter heruntergedrückt und die Ehren- und Schiedsgerichte immer mehr mit unerquicklicher Arbeit überlastet.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Eingetragene Firmen. In Köln die Firma Rheinische Holz- und Metallschriften-Fabrik mit beschränkter Haftung. Stammkapital 20000 *M.* Geschäftsführer der Gesellschaft sind die Herren *Wilhelm Stumpf* und *August Hamm* in Köln. Der Gesellschafter Herr *Johann Christoph Sommer*, Musterzeichner zu Köln, hat seine Stammeinlage durch Einwerfung der zur Herstellung der besagten Holz- und Metallschriften dienenden Maschinen, Modelle und Werkzeuge, sowie der Erfindung, zum Schätzungswerte von 4000 *M.* geleistet.

Konkurseröffnung. Herr Schriftgiessereibesitzer *Friedrich Wilhelm Eisert*, Inhaber der Schriftgiesserei unter der Firma *C. F. Rühl* in Leipzig-Reudnitz, Grenzstrasse 7/9, am 20. Januar. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt *B. Freytag* in Leipzig. Anmeldefrist bis zum 21. Februar. — Herr Buchhändler *Wilhelm Biengke* in Firma *L. Neumann's* Buchhandlung, Inhaber *Wilhelm Biengke* in Kulm, am 22. Januar. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt *Knorr* in Kulm. Anmeldefrist bis zum 5. März.

Konkurseinstellung. Herr *Johann Theodor Engstfeld*, Buchdruckerei u. s. w. in Poppelsdorf, A.-G. Bonn, mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse.

Auszeichnungen. Der Prokurist der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Berlin, Herr *Emil Böhm* erhielt den kgl. preuss. Kronenorden IV. Klasse. — Der Buchdruckergehilfe Herr *H. Montpellier* in Colmar i. E., der vor kurzem sein 70jähriges Berufs- und Geschäftsjubiläum feierte, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold.



Litteratur.

Neues Adressbuch des Deutschen Buchhandels und der verwandten Geschäftszweige mit Gratisbeilage Verleger-Auslieferungstabelle. Herausgegeben von *Walther Fiedler*. Fünfter Jahrgang. 1900. Mit einem Bildnis *Paul Heyse's*. Leipzig. Verlag von *Walther Fiedler*. Preis gebd. 4,50 *M.* — Der neue Jahrgang des *Fiedler'schen* Adressbuches zeigt wieder in Einband, Satz und Druck *(Oskar Brandstetter)* anerkennenswerte technische Ausführung und im Inhalte jene eigenartige und mannigfache, durch Kürze charakterisierte Verarbeitung des Adressenmaterials, die sich in den buchhändlerischen Kreisen eingeführt hat und beliebt geworden zu sein scheint. Das Buch wird mit einer kurzen und treffenden Charakteristik des Dichters *Paul Heyse* eröffnet, zu der die *Brinckmann'sche* Kunstanstalt in Leipzig ein gut ausgeführtes Porträt in Heliogravur geliefert hat. Dann folgt in vier Abteilungen die Verarbeitung des buchhändlerischen Adressenmaterials, bei der der Herausgeber mit grösster Sorgfalt und unter steter Rücksichtnahme auf die Wünsche der Benützer des Adressbuches verfahren ist. Eine wertvolle Ergänzung hierzu bildet die grosse in Plakatform gehaltene Verleger-Auslieferungstabelle. Den Schluss des Buches macht ein reichhaltiger Ankündigungsteil nebst alphabetisch nach den Gegenständen geordnetem Bezugsquellenregister, der durch eine Reihe zum Teil künstlerisch ausgeführter Beilagen verschiedener Firmen ergänzt wird. Wir empfehlen auch den neuen Jahrgang der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, dass der Verwalter der Örtlichen Verwaltungsstelle in Halle a. S., Herr *Th. Gränzendorfer*, seine Wohnung vom 1. Februar dieses Jahres ab von Gerberstrasse 11 nach

Göbenstrasse 4

verlegt hat.

Zwecks rechtzeitiger Fertigstellung des Jahresabschlusses ergeht an diejenigen Herren Vorsteher der Örtlichen Verwaltungsstellen, welche mit der Einsendung der Abrechnung vom IV. Quartal 1899 noch im Rückstande sind, hiermit das dringende Ersuchen, für möglichst umgehende Einsendung derselben Sorge tragen zu wollen.

Leipzig, 27. Januar 1900.

Die Hauptverwaltung.

Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Auf Grund des § 62 des Kassenstatuts teilen wir mit, dass der Vorstand in seiner Sitzung vom 9. d. M. sich folgendermassen konstituiert hat: Vorsitzender: Herr Buchdruckereibesitzer *W. Röwer*, Elsasserstrasse 5. Stellvertreter: Herr *Gustav Günther*, Greifswalderstr. 8. Schriftführer: Herr *Gustav Lehmann*, Bergmannstr. 27. Stellvertreter: Fräulein *Clara Bien*, Manteuffelstr. 100. Kassenkontrolleure: Herr *Ernst Tübbecke*, Pappel-Allee 128 und Herr *Carl Wittig*, Hussitenstr. 7. Beisitzer: Herr Buchdruckereibesitzer *Carl Langenscheidt*, Halleschestr. 17. Herr *Otto Münzer*, Dunckerstrasse 78.

Berlin, 15. Januar 1900.

Der Vorstand.

W. Röwer, Vorsitzender. *Gust. Lehmann*, Schriftführer.



Anzeigen.

STELLEN-ANGEBOTE.

Kontorist,

gebildeter Buchdrucker mit gründlichen Fachkenntnissen, auch der Nebenbranchen, durchaus selbständig in Kalkulation, Korrespondenz und Kundenverkehr per 1. April oder früher von einer grossen Buch- und Steindruckerei gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie unter **Z. E.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird für eine grössere, täglich 2 mal erscheinende Tageszeitung zu baldigstem Eintritt ein gewandter jüngerer

Zeitungs-Metteur,

der zunächst einem älteren zur Hand zu gehen hätte. Erforderlich ist neben absoluter technischer Fertigkeit etwas allgemeinere Bildung, Intelligenz und Gewandheit im Auftreten. Angebote unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter **G. J. 88.**

Junger Mann

(26 Jahr, ledig) **sucht** Stellung im Kontor. Langjährige Thätigkeit im Pressgewerbe, rasche, selbständige zuverlässige Kraft; auch tüchtig für Korrespondenz mit guter Handschrift. Referenzen. Antritt ev. sofort. Ansprüche **bescheiden**. Gefl. Angebote unter **C. 3** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schweizerdegen,

welcher im Accidenzsatz und Buntdruck durchaus tüchtig ist, wird bei hohem Lohne für eine Druckerei Leipzigs gesucht durch den Zentral-Arbeitsnachweis des Deutschen Buchdr.-Vereins, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus

---

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler**, Berlin SW., Hagelbergerstr. 22, Hof.



STELLEN-GESUCHE.

FACHMANN,

Mitte 40er, seit 12½ Jahren selbständiger Geschäftsführer einer Buch- und Steindruckerei mit 12—16 Köpfen, wobei ihm Repräsentation und sämmtliche Dispositionen obliegen, wünscht sich zu verändern. In jetziger ungekündigter Stelle sind sowohl in technischer als kaufmännischer Beziehung beste Erfolge zu verzeichnen und ist Suchender befähigt, auch ein grösseres Geschäft nutzbringend und Achtung gebietend zu leiten. Werte Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter D. 4 erbeten.

Als Geschäftsführer, Faktor, Expeditions-Vorsteher etc.

sucht arbeitsfreudiger, solider, dispositionsfähiger, verh. Fachmann (N.-V.), mit reichen Erfahrungen im gesamten Druckerei- und Zeitungswesen (auch Gross-Zeitungsbetrieb), baldigst Stelle. Derselbe beherrscht vollkommen Satz und Druck, Expedition, Propaganda, Papierfach, Kalkulation und Redaktion und würde auch die Redaktion einer mittleren Zeitung mit übernehmen können Gefl. Angebote u. **F. R. 400** postlagernd **Dresden** erb.

Diplom-Vordrucke

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung Preis: 2 M.



C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.



Amerikanische Schreibtische

Marke „Fred Macey" in allen Formen und Preislagen.

Blickensderfer Schreibmaschine. Weitaus bestes System. Sichtbare Schrift; kein Farbband, direkte Färbung; auswechselbares Typenrad in diversen Schriften und Sprachen; einfachste und dauerhafteste Konstruktion. Mk. 160,— und Mk. 225,—.

„Wesley" Check-Perforator. Sicherster Schutz gegen Fälschungen. Gleichzeitiges Perforieren und Färben der Zahlen, automatische Papierführung. Mk. 25,—.

„Dart" Signier-Schreibmaschine zum Zeichnen von Kisten, Drucken von Plakaten, Preisschildern etc. Mk. 45,—.

„Century" Heftmaschine. Nach Einwurf einer Stecknadel vollzieht ein einziger Druck die Heftung. Mk. 12,—.

„Mercantile" Goldfüllfeder mit 16 kar. Goldfeder. Mk. 8,—.

Prospekte frei.

GROYEN & RICHTMANN, KÖLN.

Filiale: BERLIN, Kronenstr. 68/69.

Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

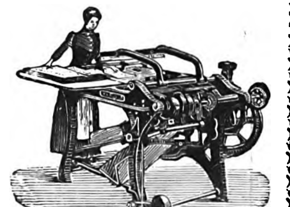
empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.



Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender, Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen, Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.



Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co. Act.-Ges.

Gegründet 1860. in **Frankenthal, Rheinbayern.** Fabrikpersonal Januar 1900: 1140.



A. Abteilung für Flachsatzmaschinen:

Wir bauen als Spezialität:
Tiegeldruckpressen „Stella",
Cylinder-Accidenzschnellpressen „Rhenania",
Einfache Schnellpressen
mit Eisenbahnbewegung,
Schnellgangpressen mit zwangsläufiger Rollenbewegung.
Doppelschnellpressen für Zeitungs- und Werkdruck,
Zweifarben-Maschinen,
Steindruck-Schnellgangpressen,
Schnellpressen für Vielfarbenblechdruck,
Phototypie- oder Lichtdruck-Schnellpressen.
Ferner empfehlen noch unsere Fabrikate in:

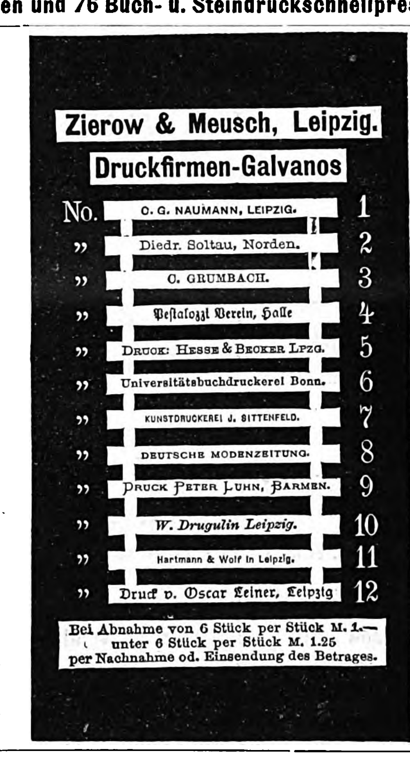
Schnellgangpresse mit Schlittengang
mit hohem und combin. Cylinder-Farbwerk mit 2 und 4 Auftragwalzen. Für **feinsten schwersten Druck** konstruiert, bei **sehr hoher Leistung** bis 1600 stündlich. Bauen in den Satzgrössen: 56×77 cm, 65×100 cm, 78×112 cm, 86×126 cm.

Steindruck-Schnellgangpressen mit zwangsläufiger Rollenbewegung
für **feinsten Schwarz- und Buntdruck**, ruhiger sicherer Gang. Exakte Anlegevorrichtung. Wird in 14 Grössen gebaut. Kleinste No. Steingrösse 45×57 cm, grösste 120×160 cm.

Einfachen Zeitungs-Rotationsmaschinen, Zwillings-Rotationsmaschinen, Drillings-Rotationsmaschinen, Rotationsmaschinen für **Werk-** und **Illustrationsdruck, Rotationsmaschinen** für **Mehrfarbendruck, Rotationsmaschinen** für **variable Formate, Zweifarben-Rotationsmaschinen** für **Bogenanlage.**

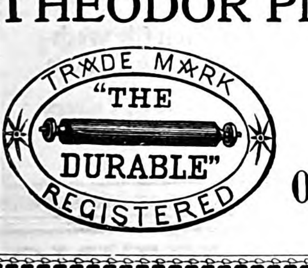
Garantie für bestes Material, vorzügliche Funktion und grösste Leistungsfähigkeit. ✲ Bis 1. Januar 1900 abgeliefert: 5065 Rotationsmaschinen u. Schnellpressen ✲ In Auftrag am 15. Januar 1900: 21 Rotationsmaschinen und 76 Buch- u. Steindruckschnellpressen





THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.



Alleiniger Importeur der **echt engl.** **Original-Walzenmasse** für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

Bestimmungen für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.

In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. – Zusendung erfolgt portofrei.

Ludwig & Mayer
Schriftgiesserei
Frankfurt a. M.

Zur Herstellung feiner Accidenzen jeder Art Circulare etc. eignet sich vorzüglich unsere neue zum Satz dieser Annonce verwendete Accidenz- und Circular-Schrift

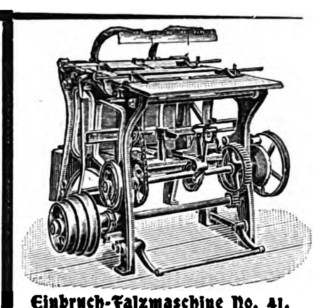
Zick Zack

und bitten wir Probeblätter und Preise hiervon zu verlangen.



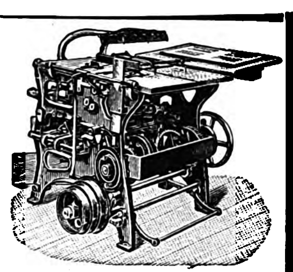
Bogenfalzmaschinen aller Art

für Werk- und Zeitungsdruck



Einbruch-Falzmaschine No. 41.

Unsere Falzmaschinen zeichnen sich aus durch Einfachheit in der Handhabung, peinlich genaue Ausführung in allen ihren Teilen, grosse Leistungsfähigkeit, geräuschlosen Gang. Wir bauen solche jetzt in **28 verschiedenen Ausführungen** und stehen mit Spezial-Prospekt und Prima-Referenzen gern zu Diensten.



1—3 Bruch-Falzmaschine No. 40 mit Faden-Heftapparat.

Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik Leipzig-Plagwitz.

Filialen: London EC., 33 u. 35 Moor Lane. Paris, 60 Quai Jemmapes. Wien V, Matzleinsdorfer Str. 2.



Das beste Mittel zum Auflösen **festgebackenen Satzes** ist J. J. Marschner's Auflösungspasta

LIPSIA.

Leicht und billig reinigt man selbst die **schmutzigsten Glanzpappen** mit J. J. Marschner's Reinigungsflüssigkeit.

Man verlange kostenfreie Prospekte von

J. J. Marschner, Leipzig, Kurzestrasse 7.

König & Bauer

Schnellpressenfabrik, Kloster Oberzell b. Würzburg.

Reparatur-Werkstätte Berlin SW., Friedrichstrasse 16.

Einfache Maschinen mit Eisenbahn- und Kreisbewegung und cylindrischem Farbwerk zu 2 oder 4 Auftragwalzen.
Chromotypiemaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung und Frontbogenausgang.
Zweitourenmaschinen amerikanischer Konstruktion für feinsten Illustrations- und Autotypiedruck.
Schön- und Widerdruckmaschinen für Rollenpapier oder geschnittene Bogen für Werk- und feinsten Illustrationsdruck, mit automatischer Abschmutz-Vorrichtung D. R. P. 46507 und 83642.
Doppelmaschinen.
Zweifarbmaschinen.
Doppel-Tiegeldruckmaschinen.
Rotationsmaschinen mit Stereotypie-Einrichtung, mit Trichterfalz und Mehrmesser-Falztrommel.
Einfache Rotationsmaschinen mit einer Papierrolle für 4-, 8- und 16 seitige Zeitungen.
Zwillings-Rotationsmaschinen mit zwei Papierrollen für 8-, 16-, 24- und 32-seitige Zeitungen.
Drillings-Rotationsmaschinen mit 3 Papierrollen für 32- und 64-seitige Zeitungen.
Rotationsmaschinen für wechselnde Formate D. R. P. 36459.

Bis 1. Januar 1900 verkauft: 442 Rotationsmaschinen, darunter 286 einfache, 107 Zwillingsmaschinen mit 8 Stück 32 Columnen-Maschinen, 1 Drillingsrotationsmaschine und 48 Rotationsmaschinen für wechselnde Formate, darunter 14 Stück für geschnittene Bogen.

Lehrvertrags-Formulare.

Nach der neuen Reichsgewerbe-Ordnung abgeändert.) Preis das Exemplar 20 Pf. bei postfreier Zusendung.

Fabrik-Papierlager
Moritz Enax, Berlin SW. 19, Zimmerstr. 95-96
Farbige Prospect- & Umschlagpapiere, Carton, Post & Schreibpapier
Proben unentgeltlich und postfrei.

DIETZ & LISTING

Leipzig

Maschinenfabrik für die gesamte Papierindustrie empfehlen ihre

Papierschneidemaschine „PATRIA“ in Hebel- und Rädersystem.

Steindruckhandpressen in unübertroffener Ausführung.



61 cm Schnittlänge Mk. 450.—
71 „ „ „ „ 525.—
76 „ „ „ „ 600.—

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Die Preise verstehen sich mit 10 % Aufschlag.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.

Hierzu eine Beilage der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg, eine Beilage der Firma Gustav Stein in Berlin und eine Beilage der Firma Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie., A.-G. in Frankenthal.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Mittlere und kleinere Stereotypie-Anlagen nach dem „Widder"-System.

Die **Widder**-Giessinstrumente sind versenkbar, und zwar **versenkbar in festem schmiedeeisernen Gefüge**; die Versenkung kann darum nie ausspringen, sie kann auch von der Hand des Ungeübten mit steter Sicherheit, ohne jede Beobachtung von Sicherheitsvorschriften, regiert werden.

Das Giessinstrument ist mit einem gesetzlich geschützten Unterrahmen versehen, welcher **verhindert, dass das Instrument überhitzt und die Satzform verdorben werden kann.**

Sämtliche Kessel sind rund und tief, **nicht** flach!

In **allen** Apparatnummern kann nach jeder beliebigen Winkelstärke — ob Petit, Garmond, Cicero oder Schrifthöhe — gegossen werden. Der kleinste Kessel nimmt ca. 100 Kilo Stereotypmetall auf.

Jeder **Widder**-Apparat kann mit **verstellbarer Schutzvorrichtung** versehen werden. In dieser Schutzvorrichtung sammeln sich die Bleigase, sie entweichen durch ein Verbindungsrohr in das massive Leitungsrohr, werden durch die emporziehenden Flammen fortgerissen und dem Kamin zugeführt.

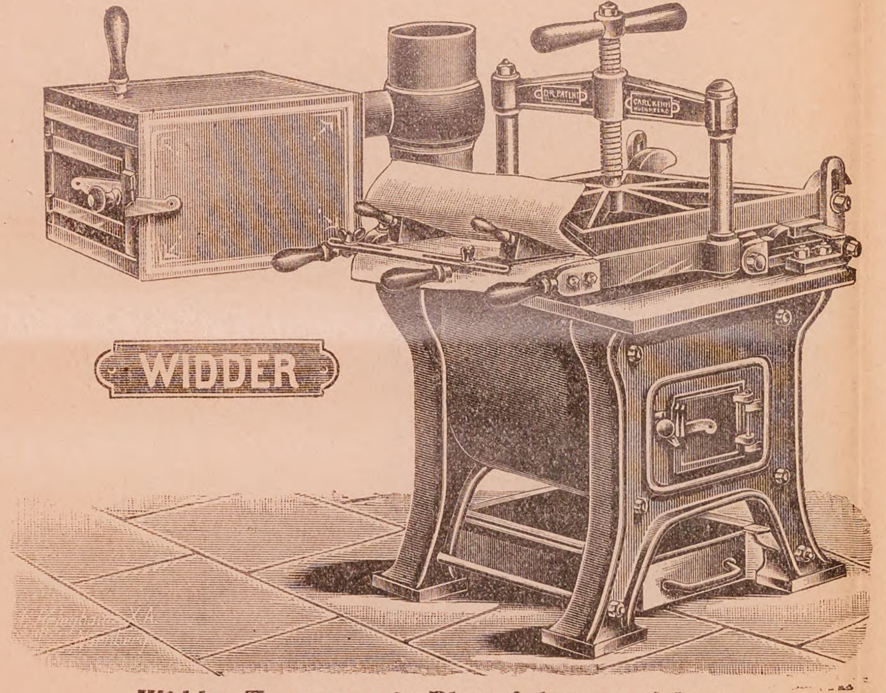
Die **Widder**-Apparate sichern jedem Buchdrucker sofort gute Stereotypieresultate, weil diese Apparate grosse Heizkraft entwickeln, weil darum die Matrizen schnell trocknen, das Instrument in allen Teilen gut durchwärmt wird und darum stets glücklicher Guss gewährleistet ist. **Gleichmässige Plattenstärke aller Stereotypen garantiert.**

1 Jahr Garantie! Sehr mässige Preise!

Widder Nr. I.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit grossem Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 42×55 cm	350.—
Grosse Bestosslade Nr. I, Auflagefläche 43×69 cm, Hobelbahn 86 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	95.—
1 Stosssäge in Eisenführung für cicero- und schrifthohen Schnitt	15.—
1 grosser Giesswinkel Nr. I in Cicerostärke	56.—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 1	28.—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7.—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3.—
2 Gusskeile	1.—
Sa.	M. 555.—

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
100 Kilo bestes Stereotypmetall	50.—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm	17.50
1/4 Ries feinstes Kupferdruckpapier, 38×50 cm	2.75
1 „ „ Stereotypie-Seidenpapier, 38×50 cm	3.75
1 „ Trockenfliesspapier, 38×50 cm	5.50
1/4 „ braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	1.50
4 harte Wollentrockenfilze feinster Qualität	22.—
4 weiche „ „ „	19.—
10 Kilo schrifthohe Blei-Stereotypiestege	16.—
1 Satz Stichel mit Heft	4.—
3 Zinktafeln zum Streichen und Feuchthalten der Matrizen	13.50
10 Kilo Matrizenpulver (Kleistermehl)	4.—
1 grosser Streichpinsel	1.75
1 Büchse Talkum	—.50
1 Talkierbürste	2.—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. III	8.50
1 Formenwaschbürste	1.75
1 Plattenputzbürste	2.—
2 Büchsen Tafelsoda zum Formenwaschen	1.40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1.50
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1.50
1 Büchsen Metallreinigungspulver	3.75
Sa.	M. 184.15



Widder-Apparat mit Pluto-Schutzvorrichtung.

Sämtliche Apparate sind verstellbar für cicero- und schrifthohen Guss aller Systeme. Die Einrichtungen für schrifthohen Hohlfussguss werden separat berechnet.

Als Heizmittel für sämtliche Apparate sind zulässig: Holz, Steinkohle, Koks, Braunkohle oder Gasfeuerung.

Widder Nr. II.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit starkem Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 40×50 cm	310.—
Grosse Bestosslade Nr. II, Auflagefläche 37×56 cm, Hobelbahn 73 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	75.—
1 Stosssäge für schrifthohen Schnitt wie bei Nr. I	15.—
1 Giesswinkel Nr. II in Cicerostärke	50.—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 2	26.—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7.—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3.—
2 Gusskeile	1.—
Sa.	M. 487.—

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
50 Kilo bestes Stereotypmetall	25.—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm, für Tabellen und Accidenzen	17.50
50 Matrizentafeln B, 38×50 cm, für glatten Satz und Zeitungen	10.—
1/2 Ries Trockenfliesspapier, 38×50 cm	2.75
1/4 „ braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	1.50
2 harte Wollentrockenfilze feinster Qualität	11.—
2 weiche „ „ „	9.—
10 Kilo schrifthohe Blei-Stereotypiestege	16.—
1 Satz Stichel mit Heft	4.—
2 Zinktafeln zum Streichen und Feuchthalten der Matrizen	9.—
4 grosse Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	4.—
1 grosser Streichpinsel	1.75
1 Büchse Talkum	—.50
1 Talkierbürste	2.—
1 Klopfbürste ohne Stiel Nr. Ia	8.—
1 Formenwaschbürste	1.75
1 Plattenputzbürste	2.—
2 Büchsen Tafelsoda zum Formenwaschen	1.40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1.50
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1.50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1.25
Sa.	M. 131.40

Widder-Apparat Nr. III mit rechtsseitig montiertem Giessinstrument. Meist gebräuchlich.

Widder Nr. III.

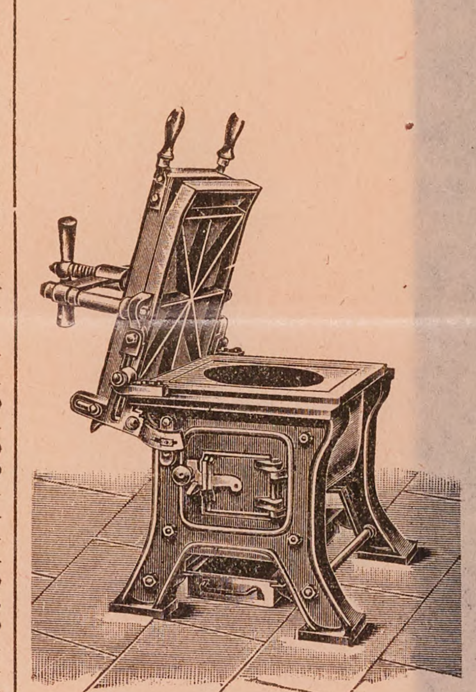
Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert, mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 36×48 cm	260.—
Exakte Bestosslade Nr. III, Auflagefläche 34×50 cm, Hobelbahn 66 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60.—
1 Stosssäge f. schrifthoh. Schnitt wie bei Nr. I u. II	15.—
1 Cicerogiesswinkel Nr. III	46.—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 3	22.—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7.—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3.—
2 Gusskeile	1.—
Sa.	M. 414.—

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
50 Kilo bestes Stereotypmetall	25.—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm, für Tabellen und Accidenzen	17.50
50 Matrizentafeln B, 38×50 cm, für glatten Satz	10.—
100 Bogen Trockenfliesspapier, 38×50 cm	1.10
100 Bogen braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	1.10
2 harte Wollenfilze feinster Qualität	10.—
2 weiche „ „ „	8.—
10 Kilo schrifthohe Blei-Stereotypiestege	16.—
1 Satz Stichel mit Heft	4.—
6 kleine Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	2.40
1 grosser Streichpinsel	1.75
1 Büchse Talkum	—.50
1 Talkierbürste	2.—
1 Klopfbürste ohne Stiel Nr. Ia	8.—
1 Formenwaschbürste	1.75
1 Plattenputzbürste	2.—
2 Büchsen Tafelsoda zum Formenwaschen	1.40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1.50
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1.50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1.25
Sa.	M. 116.75

Widder Nr. IV.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 34×44 cm	220.—
Exakte Bestosslade Nr. III mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60.—
1 grosse Handsäge	6.—
1 Giesswinkel Nr. IV in Cicerostärke	35.—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 4	19.—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7.—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3.—
2 Gusskeile	1.—
(Siehe Bild Widder Nr. III.) Sa.	M. 351.—

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
50 Kilo bestes Stereotypmetall	25.—
12 Stoffmatrizentafeln, 38×50 cm	4.80
30 Matrizentafeln B, 25×38 cm	3.—
50 Bogen Trockenfliesspapier, 38×50 cm	—.60
50 Bogen braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	—.60
1 weicher Wollentrockenfilz, prima Qualität	4.—
2 harte Haartrockenfilze, 40×50 cm	7.—
5 Kilo schrifthohe Blei-Stereotypiestege	8.—
1 Satz Stichel mit Heft	4.—
2 kleine Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	—.80
1 grosser Streichpinsel	1.75
1 Büchse Talkum	—.50
1 Talkierbürste	2.—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. II	6.—
1 Formenwaschbürste	1.75
1 Plattenputzbürste	2.—
2 Büchsen Tafelsoda zum Formenwaschen	1.40
2 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1.—
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1.50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1.25
Sa.	M. 76.95



Widder-Apparat Nr. IV, nur auf Verlangen mit linksseitig montiertem Giessinstrument.

Widder-Apparat Nr. V mit Amicitia-Schutzvorrichtung.

Widder Nr. V.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 30×42 cm	180.—
Exakte Bestosslade Nr. III mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60.—
1 grosse Handsäge	6.—
1 Giesswinkel Nr. V in Cicerostärke	30.—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 5	15.—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7.—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3.—
2 Gusskeile	1.—
Sa.	M. 302.—

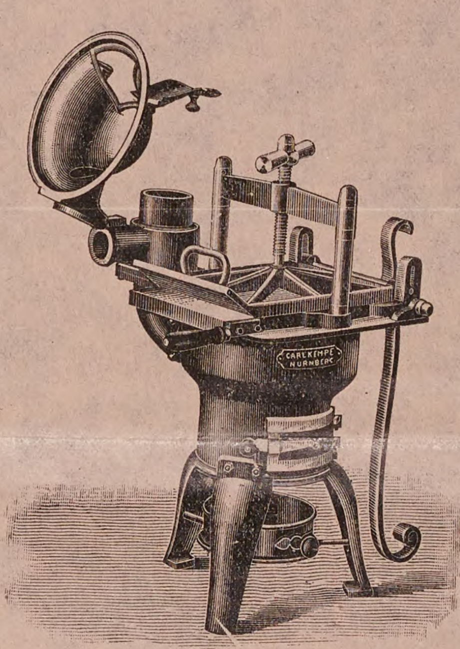
Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
50 Kilo bestes Stereotypmetall	25.—
12 Stoffmatrizentafeln, 38×50 cm	4.80
30 Matrizentafeln B, 25×38 cm	3.—
50 Bogen Trockenfliesspapier, 38×50 cm	—.60
50 Bogen braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	—.60
1 weicher Wollentrockenfilz, prima Qualität	4.—
2 harte Haartrockenfilze, 40×50 cm	7.—
5 Kilo schrifthohe Blei-Stereotypiestege	8.—
1 Satz Stichel mit Heft	4.—
2 kleine Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	—.80
1 grosser Streichpinsel	1.75
1 Büchse Talkum	—.50
1 Talkierbürste	2.—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. II	6.—
1 Formenwaschbürste	1.75
1 Plattenputzbürste	2.—
2 Büchsen Tafelsoda zum Formenwaschen	1.40
2 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1.—
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1.50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1.25
Sa.	M. 76.95

Accidenz-Stereotypie-Einrichtung Nr. VIa.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 27×37 cm	120.—
Exakte Bestosslade Nr. III mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60.—
1 grosse Handsäge	6.—
1 Giesswinkel Nr. VIa in Cicerostärke	27.50
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 6a	13.50
1 schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 703	4.50
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3.—
2 Gusskeile	1.—
Sa.	M. 235.50

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
35 Kilo bestes Stereotypmetall	17.50
25 Matrizentafeln A, 29×41 1/2 cm	5.50
25 Matrizentafeln B, 29×41 1/2 cm	3.55
30 Bogen Trockenfliesspapier, 38×50 cm	—.40
30 Bogen braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	—.40
2 weiche Wollentrockenfilze, 35×45 cm	7.—
5 Kilo schrifthohe Blei-Stereotypiestege	8.—
1 Satz Stichel mit Heft	4.—
1 grosse Büchse Matrizenpulver (Kleistermehl)	1.—
1 grosser Streichpinsel	1.75
1 Büchse Talkum	—.50
1 Talkierbürste	2.—
1 Klopfbürste ohne Stiel Nr. I	5.50
1 Formenwaschbürste	1.75
1 Plattenputzbürste	2.—
2 Büchsen Tafelsoda zum Formenwaschen	1.40
2 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1.—
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1.50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1.25
Sa.	M. 66.—

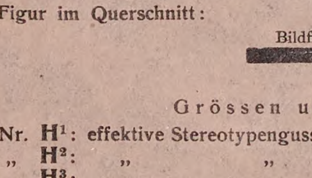
Gesamtpreis M. 301.50



Stereotypie-Apparat Nr. VIa mit ausgerückter Amicitia-Schutzvorrichtung.

Giessinstrument H mit zweiseitigem Giessmund.

Das Giessinstrument **H** ist jedem älteren Stereotypeur bekannt. Dasselbe hat am Einguss an jeder Platte eine nach aussen gehende Abschrägung, aus welchem Grunde vier Gusskeile erforderlich sind, um den Giessmund zu schliessen. Leichteste Handhabung aller Instrumentnummern. Der Anguss des Stereotyps erhält folgende Figur im Querschnitt:



Bildfläche

Grössen und Preise:

Nr.			
Nr. **H**[1]:	effektive Stereotypengussfläche	40×52 cm	M. 225.—
„ **H**[2]:	„ „	42×55 „	„ 250.—
„ **H**[3]:	„ „	45×62 „	„ 350.—
„ **H**[4]:	„ „	50×72 „	„ 450.—

Mit Gasheizrohr versehen erhöht sich der Preis sämtlicher Nummern um M. 15.—.

Verstellbar für cicero- und schrifthohen Guss aller Systeme.

Giessinstrument HHH

ist mit durchgehender Unterplatte gebaut. Der abgeschrägte Giessmund befindet sich an der Oberplatte.

Bildfläche

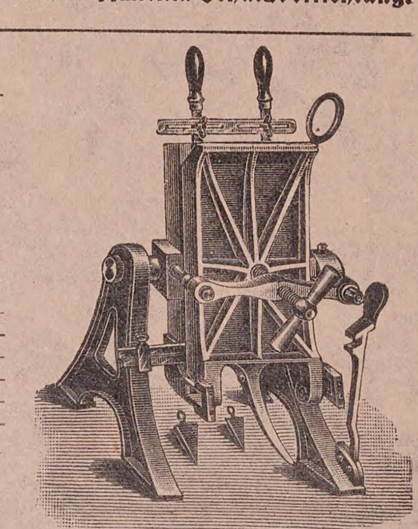
Die Grössen Nr. 5 und 6 erhalten den schweren Unterbau des Instruments **H**.

Grössen und Preise:

Nr.			
Nr. **HHH**[1]:	effektive Stereotypengussfläche	34×44 cm	M. 160.—
„ **HHH**[2]:	„ „	36×48 „	„ 175.—
„ **HHH**[3]:	„ „	40×52 „	„ 190.—
„ **HHH**[4]:	„ „	42×55 „	„ 200.—
„ **HHH**[5]:	„ „	45×62 „	„ 300.—
„ **HHH**[6]:	„ „	50×72 „	„ 400.—

Mit Gasheizrohr versehen erhöht sich der Preis sämtlicher Nummern um M. 15.—.

Verstellbar für cicero- und schrifthohen Guss aller Systeme.



1. 8. 99.

Gedruckt auf einer Kosmos-Schnellpresse Nr. Vb unseres Werkes. — Buchdruckerei W. Alfa, Nürnberg.

Maschinenfabrik Kempewerk

Mittlere und kleinere Stereotypie-Anlagen nach dem ...

Die Widder-Giessinstrumente sind versenkbar, und zwar versenkbar in festem schmiedeeisernen Gefüge; die Versenkung kann darum nie ausspringen, sie kann auch von der Hand des Ungeübten mit steter Sicherheit, ohne jede Beobachtung von Sicherheitsvorschriften, regiert werden.

Das Giessinstrument ist mit einem gesetzlich geschützten Unterrahmen versehen, welcher verhindert, dass das Instrument überhitzt und die Satzform verdorben werden kann.

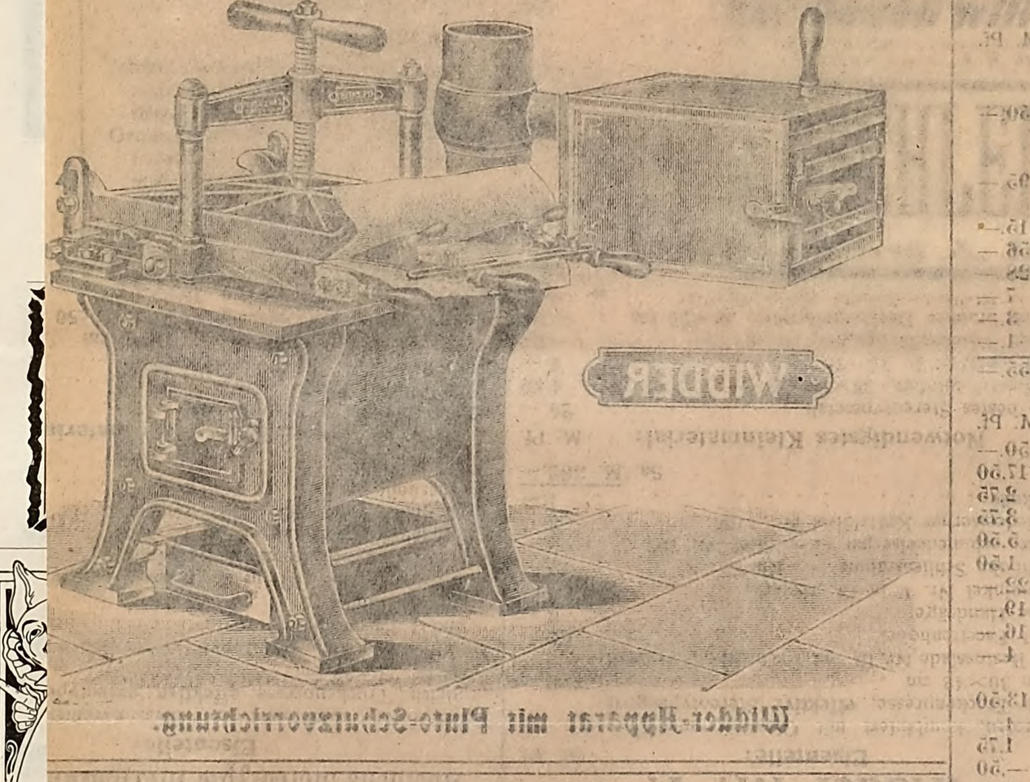
Sämtliche Kessel sind rund und tief, nicht flach!

In allen Apparatnummern kann nach jeder beliebigen Winkelstärke — ob Petit, Garmond, Cicero oder Schrifthöhe — gegossen werden. Der kleinste Kessel nimmt ca. 100 Kilo Stereotypmetall auf.

Jeder Widder-Apparat kann m... Schutzvorrichtung sammeln sich die Blei... Leitungsrohr, werden durch die emporzieh...

Die Widder-Apparate sichern jede... grosse Heizkraft entwickeln, weil darum ... durchwärmt wird und darum stets glück... Stereotypen garantiert.

1 Jahr Garan...



Widder-Apparat mit Plato-Schutzvorrichtung.

Widder Nr. I.

Eisenteile:

	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit grossem Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, effektive Stereotypenguss-fläche 43×56 cm	350.—
Grosse Bestosslade Nr. I, Auflagefläche 43×60 cm, Hobelbahn 56 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	95.—
1 Stosssäge in Eisenführung für cicero- und schrifthohen Schnitt	15.—
1 grosser Giesswinkel Nr. I in Cicerostärke	56.—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 1	28.—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7.—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3.—
2 Gusskeile	1.—
Sa. M.	555.—

Notwendigstes Kleinmaterial:

	M. Pf.
100 Kilo bestes Stereotypmetall	50.—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm	17.50
1/4 Ries feinstes Kupferdruckpapier, 38×50 cm	2.75
1 „ Stereotypie-Seidenpapier, 38×50 cm	3.75
1 „ Trockenfliesspapier, 38×50 cm	5.50
1 „ braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	1.50
4 harte Wollentrockenfilze feinster Qualität	22.—
4 weiche „ „ „	19.—
10 Kilo schrifthohe Blei-Stereotypiestege	16.—
1 Satz Stichel mit Heft	4.—
3 Zinktafeln zum Streichen und Feuchthalten der Matrizen	13.50
10 Kilo Matrizenpulver (Kleistermehl)	4.—
1 grosser Streichpinsel	1.75
1 Büchse Talkum	—.50
1 Talkierbürste	2.—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. III	8.50
1 Formenwaschbürste	1.75
1 Plattenputzbürste	2.—
2 Büchsen Talelsoda zum Formenwaschen	1.40
2 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1.50
Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1.50
Büchsen Metallreinigungspulver	3.75
Sa. M.	184.15

Sämtliche Apparate sind verstellbar für cicero- und schrifthohen Guss aller Systeme. Die Einrichtungen für schrifthohen Hohlfussguss werden separat berechnet.

Als Heizmittel für sämtliche Apparate sind zulässig: Holz, Steinkohle, Koks, Braunkohle oder Gasfeuerung.

Widder Nr. ...

Eisenteile:

Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrume... Trockenpresse, effektive Stereotype... 34×44 cm

Exakte Bestosslade Nr. III mit 1 schrifthoh... und 1 Facettenhobel

1 grosse Handsäge

1 Giesswinkel Nr. IV in Cicerostärke

1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 4

1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel N...

1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706

Widder Nr. III.

Eisenteile:

	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, effektive Stereotypenguss-fläche 36×48 cm	260.—
Exakte Bestosslade Nr. III, Auflagefläche 34×50 cm, Hobelbahn 66 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60.—
1 Stosssäge f. schrifth. Schnitt wie bei Nr. I u. II	15.—
1 Cicerogiesswinkel Nr. III	46.—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km 3	22.—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7.—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3.—
2 Gusskeile	[illegible]
Sa. M.	[illegible]

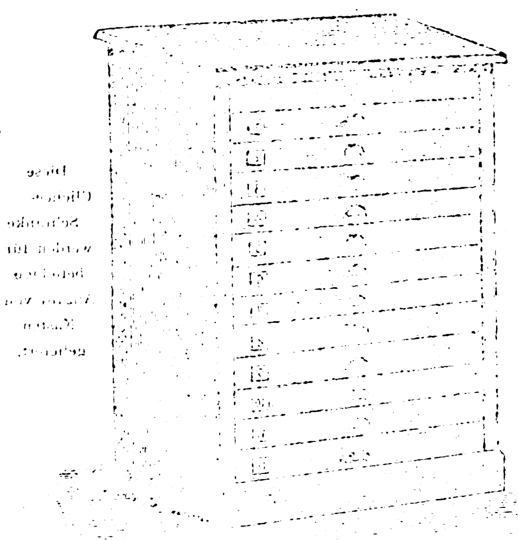
Hierzu

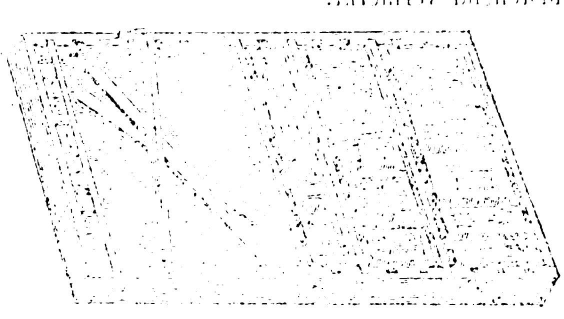
Ärger und Verdruss § § § §
∘ ∘ ∘ Zeit und Mühen zu ersparen

ist das Bestreben eines jeden Geschäftsmannes, der mit seinem Personal ruhig, freudig und mit Vortheil arbeiten will. **Bewiesen** ist dies durch die Thatsache, dass meine neuen

Clicheeschränke und Cliches-Aufbewahrungskästen

derartig stark verlangt werden, dass ich diese im Grossen anfertigen und dadurch eine beträchtliche Ermässigung der Preise eintreten lassen kann. **Die ermässigten Preise** sind untenstehend vermerkt.





Äussere Grösse: 55:68 cm = Berliner Maass.

In Buchdruckereien, welche eigene oder fremde Clichees aufzubewahren haben, ebenso wie in **sonstigen Geschäften**, welche eigene grössere Clicheebestände haben, herrscht oft die **grösste Verlegenheit**, wenn einmal dies oder jenes Cliché sofort zur Stelle sein soll. Kein Wunder, denn die Clichés verschiedenster Art, wie Holzschnitte, Galvanos, Ätzungen) werden planlos in irgend einem Winkel aufgestapelt, man findet sie hier und dort zerstreut, dem Staub und Schmutz, der Nässe oder dem Sonnenbrand ausgesetzt, und um eines Cliches sofort habhaft zu werden, ist häufig ein ganzes Personal in Aufregung. Oder: die Buchdruckerei befindet sich im Streit mit **ihren Kunden**, weil letzterer behauptet, er habe dies oder jenes Clichee noch nicht zurückerhalten, während erstere ganz bestimmt das Gegentheil behauptet! Oder: die Clichees, die monatelang in einer feuchten Ecke oder sonstwo ungünstig lagerten, sollen in Satz und zum Druck gelangen: der Setzer thut sein Möglichstes, um die „gewetterten" Clichees gebrauchsfertig zu machen, er verwendet viel Zeit und Mühen darauf — und doch wettert der Maschinenmeister über die „launigen" **Clichees**, über die entsetzlichen Drücke usw.

Das kommt fast täglich vor! Und darum wird wohl kein Fachmann die Ausgabe für einen wirklich praktischen Clichee-Schrank oder ein paar Clicheekästen behufs geordneter und übersichtlicher Aufbewahrung der Clichees scheuen!

Wie die obigen Abbildungen zeigen, hat der Clicheekasten beliebige, durch Einstecken der Stäbe zu bildende Fächer. Die Stäbe zur Fächerbildung sind so niedrig, dass die Clichees bequem herauszuheben sind. — Alles Andere wird durch die Abbildungen erklärt, und es ist hier nur noch zu erwähnen, dass bei Bezug eines Clicheeschrankes mit mindestens zwölf Kästen unberechnet mitgeliefert wird: ein

„Clicheebuch", welches in tabellarischer Eintheilung sofort darüber Auskunft giebt, in welchem Kasten und in welchem Fach das gewünschte Clichee liegt, bezw. wo es geblieben ist.

Clicheeschrank A.

Ausführung in Kiefernholz,

nach Art der Setzerregale

mit 12 nummerirten Kästen und Clicheebuch	Mk.	51.—
„ 16 „ „ „ „	„	69.—
„ 20 „ „ „ „	„	85.—

Schränke A mit Eintheilung für je weitere 4 Kästen erhöhen den Preis um Mk. 4.50 zuzüglich des Preises der einzelnen Kästen.

Clicheeschrank B.

Ausführung in Eichenholz,

fein polirt, als Contormöbel:

mit 12 nummerirten Kästen und Clicheebuch	Mk.	62.50
„ 16 „ „ „ „	„	80.—
„ 20 „ „ „ „	„	98.—

Schränke B mit Eintheilung für je weitere 4 Kästen erhöhen den Preis um Mk. 5.— zuzüglich des Preises der einzelnen Kästen.

Einzelne Clicheekasten mit 8 Leisten Mk. 3.20.

Wie bereits oben bemerkt, haben die Kästen 55:68 cm Aussenmaass und sind in jedem Setzerregal für Berliner Maass unterzubringen.

Gustav Stein, Berlin S. O. 26, Elisabethufer 5-6.

Maschinen- und Fachgeschäft für Druckereien.

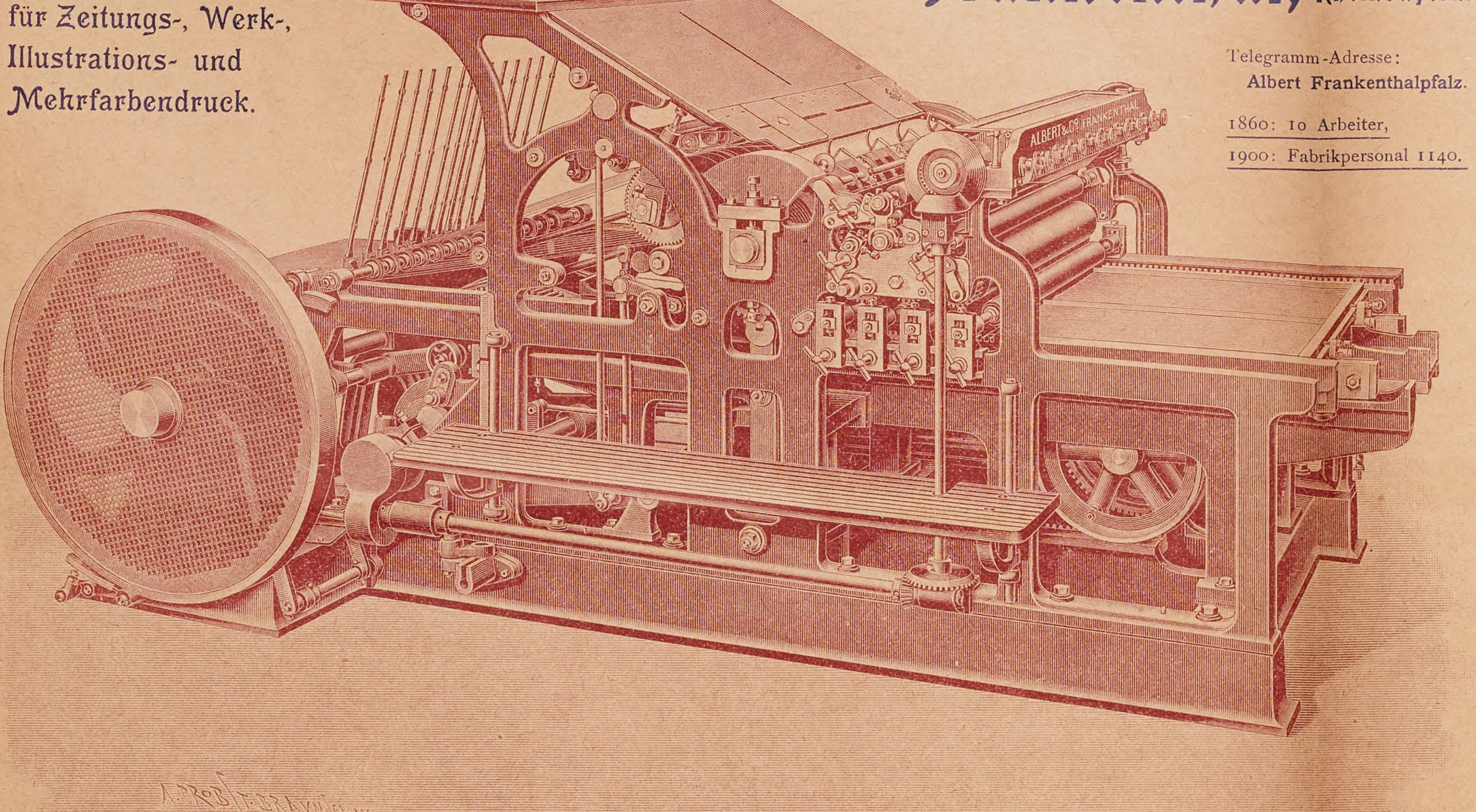
Schnellpressenfabrik Frankenthal

Fabrikation von Schnellpressen für Buchdruck, Steindruck, Zinkdruck, Lichtdruck und Blechdruck.
Einfache u. Zwillings-Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk-, Illustrations- und Mehrfarbendruck.

Albert & Cie. Act.-Ges.
Frankenthal, Rheinbayern.

Telegramm-Adresse:
Albert Frankenthalpfalz.

1860: 10 Arbeiter,
1900: Fabrikpersonal 1140.



Einfache Buchdruck-Schnellgangpressen,

welche sich in Folge ihrer Konstruktion für **feinsten** und **schwersten Autotypie-** und **Illustrationsdruck,** sowie **compressen Satz** eignen und mit **hoher Tourenzahl** bis zu **1700 Abdrücken pro Stunde** arbeiten können.

* * * * * a) Konstruktion mit Schlittenbewegung (wie obige Abbildung) * * * * *

1) Nummern mit vorzüglichem Cylinderfarbwerk und 2 Auftragwalzen.

No. 23. 65 : 100 cm Satzgrösse. Mk. 6900.	No. 24. 78 : 111 cm Satzgrösse. Mk. 8000.	No. 24b. 80 : 120 cm Satzgrösse. Mk. 8600.

2) Nummern mit combinirtem Cylinderfarbwerk und 4 Auftragwalzen.

No. 27. 56 : 78 cm Satzgrösse. Mk. 6500.	No. 26. 78 : 111 cm Satzgrösse. Mk. 8700.	No. 26c. 90 : 111 cm Satzgrösse. Mk. 10200.
No. 25. 65 : 100 cm Satzgrösse. Mk. 7600.	No. 26b. 80 : 120 cm Satzgrösse. Mk. 9400.	No. 26d. 90 : 122 cm Satzgrösse. Mk. 11000.

* * * * * * b) Konstruktion mit zwangsläufiger Rollenbewegung * * * * * *

1) Nummern mit vorzüglichem Cylinderfarbwerk und 2 Auftragwalzen.

No. 15. 65 : 100 cm Satzgrösse. Mk. 6900.	No. 16b. 80 : 120 cm Satzgrösse. Mk. 8600.	No. 17. 90 : 122 cm Satzgrösse. Mk. 10000.
No. 16. 78 : 111 „ „ „ 8000.	No. 16c. 86 : 126 „ „ „ 9300.	No. 17b. 100 : 140 „ „ „ 11000.

2) Nummern mit combinirtem Cylinderfarbwerk und 4 Auftragwalzen.

No. 18. 65 : 100 cm Satzgrösse. Mk. 7600.	No. 19b. 80 : 120 cm Satzgrösse. Mk. 9400.	No. 20b. 90 : 122 cm Satzgrösse. Mk. 11000.
„ 19. 78 : 111 „ „ „ 8700.	„ 19c. 86 : 126 „ „ „ 10200.	„ 21. 100 : 140 „ „ „ 12000.
	„ 20. 90 : 111 „ „ „ 10200.	

Einige Firmen, die in den letzten 2 Jahren solche Maschinen erhielten:

Firma	Anzahl	Firma	Anzahl
Louis Schneider & Co., G. m. b. H., Berlin	10 Stück.	Jos. Albert, München	2 Stück.
J. Rares & Co., G. m. b. H., Berlin	5 „	Verlagshaus der deutschen Baptisten, Cassel	2 „
Paul Zacharias, Berlin	2 „	Aug. Osterrieth, Frankfurt a. M.	1 „
Wilh. Wagner, Berlin	2 „	Kornsand & Co., Frankfurt a. M.	4 „
C. Meyer's Graph. Institut, Leipzig	11 „	Neue Saarbrücker Zeitung, St. Johann	3 „
Dr. Trenkler & Co., Leipzig	2 „	L. Schwann, Düsseldorf	3 „
R. C. Stöhr, Leipzig	2 „	M. Hahn & Co., Hofbuchdr., Mannheim	6 „
Rossberg'sche Buchdruckerei, Leipzig	1 „	Lippert & Co., Naumburg	3 „
Weiss & Hameier, Ludwigshafen a. R.	14 „		

Bis 15. Januar 1900 geliefert: 5100 Buch- und Steindruck-Schnellpressen.

In Auftrag am 15. Januar 1900: 21 Rotationsmaschinen und 76 Buch- und Steindruck-Schnellpressen.



Nr. 6. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 8. Februar 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Der Verlagswert von Zeitungen und Zeitschriften in der Bilanz.

Die Frage, wie der Verlagswert von Zeitungen und Zeitschriften zu bemessen und in die Bilanz einzustellen und welche Abschreibungen von einem solchen Vermögensobjekt vorzunehmen seien, ist unlängst auch in der „Zeitschrift“ zur Sprache gebracht worden, und zwar im Hinblick auf die Anforderungen der Steuergesetzgebung, welche die Selbsteinschätzung vorschreibt. Es ist aber eine befriedigende Lösung derselben nicht gefunden, sondern es sind mehr allgemeine Gesichtspunkte aufgestellt worden. Nur ein Herr Kollege hat hinsichtlich der Abschreibungen den bestimmten Satz von zehn Prozent aufgestellt, der ihm von der zuständigen sächsischen Steuerbehörde bisher nicht beanstandet worden sei. Von anderer Seite ist dieser Prozentsatz uns gegenüber als zu hoch bezeichnet worden. Eine ganze Reihe anderer Zeitungsverleger, die um eine Meinungsäusserung besonders ersucht worden, hat es vorgezogen, sich in Schweigen zu hüllen.

Dies könnte eigentlich sonderbar erscheinen; denn die beregten Fragen sind nicht nur für die Steuereinschätzung, sondern auch für vermögensrechtliche Auseinandersetzungen bei Besitzwechsel, Erbteilung u. s. w. von Bedeutung. Aber der Verlagswert einer Zeitschrift oder Zeitung ist im allgemeinen eine recht unbestimmbare Grösse und es mag deshalb wohl manchem bedenklich erscheinen, eine bestimmte Meinung für's allgemeine aufzustellen oder vom einzelnen Falle abzuleiten. Der genannte Verlagswert ist zwar nicht, wie andere Vermögenswerte, ständiger Abnutzung unterworfen, aber er kann sich doch mehr oder minder plötzlich im Werte bedeutend verändern und eine Zeitung, die heute ein Vermögensobjekt im Werte von einer Million darstellt, kann infolge der verschiedensten Umstände in Jahresfrist ebensogut die Hälfte an Wert verlieren, als ihren Wert verdoppeln, und diese Umstände können der Herrschaft des Unternehmers gänzlich entzogen, gänzlich unberechenbar sein. Es ist mithin der Wert einer Zeitung in den meisten Fällen mehr ideeller Natur, und für solche Werte lassen sich nur schwer bestimmte Masse und Grundsätze aufstellen.

Kürzlich hat sich nun das Ehren- und Schiedsgericht des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Leipzig eingehend sowohl damit beschäftigt, wie die Verlagswerte von Zeitungen und Zeitschriften in die Jahresbilanz einzustellen, als damit, welche jährlichen Abschreibungen an diesen Werten vorzunehmen sind, und es ist dabei zur Aufstellung von Grundsätzen gekommen, die wenigstens einen Fingerzeig geben können.

In Bezug auf den ersten Punkt ist die genannte kollegiale Instanz zu der Ansicht gelangt, dass nach den bisherigen gewerblichen Gepflogenheiten der Verlagswert von Zeitungen und Zeitschriften in der Weise zu ermitteln ist, dass unter Berücksichtigung der möglichen Veränderungen, denen dieselben unterworfen sein können, der Durchschnitts-Reingewinn der letzten drei Jahre sechs bis achtmal multipliziert wird. Dabei hat das Ehren- und Schiedsgericht besonders darauf hingewiesen, dass bei der Feststellung dieses Durchschnitts-Reingewinnes der Ertrag des Druckereigeschäfts, das mit solchen Verlagsunternehmungen sehr oft verbunden ist, der aus dem Druck der Zeitungen und Zeitschriften sich ergebende Reingewinn gesondert festzusetzen und der Multiplikation des Verlags-Reingewinnes nicht mit zu Grunde zu legen ist.

Mit diesem Grundsatze wird man schon zu einiger Sicherheit in der Bestimmung des jeweiligen Zeitwertes eines Verlagsunternehmens der gedachten Art gelangen können, nur wird man mehr auf die Veränderungen, die in der Rechnungsperiode thatsächlich eingetreten sind, Rücksicht zu nehmen haben,

als auf die möglichen Veränderungen, die eintreten können. Will man auch diese mit heranziehen, so gelangt man immer wieder zu unfassbarer Unbestimmtheit.

Die gewissenhafte Trennung des Verlagskontos vom Druckereikonto ist sehr wichtig, wird aber leider nicht überall vorgenommen. Man wirtschaftet sozusagen aus einem Topfe und in einen Topf. Machen sich dann einmal vermögensrechtliche Auseinandersetzungen erforderlich, dann ist es schwierig, den Wert der Druckerei oder der mit dieser verbundenen Blätter zu ermitteln, wovon gewerbliche Sachverständige ein Lied zu singen wissen. Aber auch die eigene Geschäftsführung wird bei solcher Buchung erschwert. Der Unternehmer merkt nicht oder nicht rechtzeitig, wo es dem einen oder dem andern Unternehmen fehlt und versäumt das rechtzeitige Eingreifen.

Belegen wir den aufgestellten Grundsatz mit einem summarisch gehaltenen Beispiel. In einer Provinzialstadt giebt eine Druckerei ein täglich erscheinendes amtliches Blatt heraus und hat das Verlags- und das Druckereikonto immer, wie es sich gehört, auseinander gehalten, d. h. die Druckkosten des Blattes dem Verlagskonto zu Lasten, dem Druckereikonto gut geschrieben. Um den Verlagswert am 1. Januar 1900 zu ermitteln, werden die Reinerträge der Jahre 1897, 1898 und 1899 herausgeschrieben und aus diesem der Durchschnitt gezogen. 1897 betrug der Reingewinn 16000 Mark. 1898 erhielt das Blatt ein Konkurrenzunternehmen und der Reingewinn ging infolgedessen auf 12000 Mark zurück. 1899 wurde die Scharte wieder etwas ausgewetzt und der Reingewinn stieg wieder auf 14000 Mark. Der durchschnittliche Gewinn der drei Jahre beträgt mithin 14000 M., und multipliziert man diesen mit 8, so ergiebt sich als Verlagszeitwert der Betrag von 112 000 Mark und da wir es nach unserer Annahme mit einem gut gehenden Unternehmen zu thun haben, so dürfte dieser Wert der Wirklichkeit entsprechen. Stellt sich aber die Sache so, dass die Konkurrenz weitere Fortschritte macht und infolgedessen sowie infolge der durch den Konkurrenzkampf bedingten höheren Aufwendungen der Reinertrag im dritten Jahre weiter zurückgegangen ist, sagen wir von 12000 auf 8000 Mark, so wird auch für die nächste Zukunft noch Rückgang zu erwarten sein, das Verlagsobjekt hat eine erhebliche und voraussichtlich andauernde Wertminderung erfahren und der Multiplikator muss demnach kleiner genommen werden, denn eine Zeitung, die wenig einbringt, hat natürlich auch nur einen geringen Kapitalwert.

Was nun die jährliche Abschreibungsquote anbelangt, so hat das genannte Ehren- und Schiedsgericht erstlich die Abschreibung vom Verlagswerte für selbstverständlich gehalten und dann als Abschreibungsquote den Betrag von 7½—10 Prozent als gewerbsüblich erklärt. Auch hiermit dürfte ein Anhaltepunkt gegeben sein, der sich im Zweifelsfalle als brauchbar erweisen kann.

Schliesslich teilen wir noch eine die Steuerfreiheit des Verlagsrechts an einer Zeitung betreffende Entscheidung des preussischen Ober-Verwaltungsgerichts mit, die vom Senatspräsidenten Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrat *Fuisting* in der Juristenzeitung 1900 Nr. 1 (Berlin, Otto Liebmann), mitgeteilt und vom „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“ wiedergegeben wird. Dieselbe lautet wie folgt:

„Die Heranziehung dieses sogenannten Verlagsrechts zur Besteuerung nach § 4 I 1 und 2, § 6 Ergänzungs-Steuergesetz, sowie Artikel 8, 10, 12 der Ausführungsanweisung ist überall nicht gerechtfertigt, weil man darin ein selbständiges Vermögensrecht nicht vor sich hat. Der Zeitungsverlag stellt nämlich einen Gewerbebetrieb dar, zu dessen Ausübung der Unternehmer auf Grund der Gewerbe-Ordnung befugt ist. Diese Befugnis ist aber nicht privatrechtlicher Natur und kann daher dem steuerbaren Vermögen weder unter dem Gesichtspunkte, dass es sich um ein selbständiges Vermögensrecht handle, noch deshalb, weil ein Bestandteil des dem Gewerbebetriebe gewidmeten Vermögens in Frage stehe, zugerechnet werden. Denn auch im letzteren Falle gehören nur die in Artikel 8 der Ausführungsanweisung als selbständige Rechte bezeichneten Rechte zum gewerblichen Anlage- und Betriebskapital (Artikel 10 III 3). Bei der Schätzung desselben kommen ferner nur die materiellen Betriebsmittel in Betracht (Artikel 12 Nr. 1). Es ist freilich nicht zu bezweifeln, dass die Rentabilität und der Verkaufswert eines Geschäfts von der Firma und der Kundschaft, hier dem Kreise der Abonnenten und Inserenten, wesentlich beeinflusst wird; diese Umstände bleiben aber unberücksichtigt, weil sie keine selbständigen Vermögensrechte darstellen. Auch der Schutz, der durch das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 der Bezeichnung einer Zeitung gewährt ist, kann einem Zeitungsverlage nicht den Charakter eines selbständigen Rechts, dessen Wert bei Abschätzung des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals mit zu berücksichtigen wäre, geben. (Urt. E. III. 45 v. 11. März 1899.)“

Nach dieser Entscheidnug scheint in Preussen über die steuermässige Behandlung von Zeitungen und Zeitschriften Zweifel nicht mehr zu bestehen. Das Gutachten des Ehren- und Schiedsgerichts behält aber dessen ungeachtet seinen Wert für die buchmässige Behandlung des Verlagswertes von Zeitungen und Zeitschriften, die, wie erwähnt, unter vielen Gesichtspunkten von Bedeutung ist.



Vorträge über die Illustration.

I.

Der Deutsche Buchgewerbeverein hat diesen Winter die Vortragsabende wieder aufgenommen, die sich im vorigen Winter eines grossen Zuspruchs erfreuten, und dass er damit nur im Sinne der Angehörigen der Buchgewerbe handelte, dafür war der ausserordentlich zahlreiche Zuspruch, den der erste Vortrag der neubegonnenen Reihe fand, ein Beweis. Der Eintrittskartenverkauf hatte bereits am Morgen des Vortragabends eingestellt werden müssen und am Abende selbst musste eine grosse Zahl von Personen, die noch Zutritt zu finden hofften, unverrichteter Sache wieder weggehen. Als Vortragenden hat der Verein den Direktor des Buchgewerbemuseums und Privatdozenten an der Universität Herrn Dr. *Kautzsch* gewonnen und das Thema, das sich derselbe für seine sechs Abende umfassende Vortragsreihe gesetzt hat, ist die Illustration.

Am ersten Vortragsabend, der am Mittwoch, den 24. Januar stattfand, befasste sich Herr Dr. *Kautzsch* mit einigen Vorfragen für das zu behandelnde Gebiet. An die Vorträge anknüpfend, die im vorigen Jahre Herr Direktor *Jessen*-Berlin über die Kunst im Buchgewerbe gehalten hat, führte Herr Dr. *Kautzsch* aus, dass Herr Dr. *Jessen* in diesen Vorträgen eine Reihe aus praktischen Gesichtspunkten abgeleitete Lehrsätze und Regeln gegeben habe, die nach mancher Hinsicht auch aufklärend und reinigend gewirkt und sich so als nützlich erwiesen hätten. Aber es habe auch den Anschein gewonnen, als ob im Theoretisieren zu viel gethan werde und als ob man glaube, mit einer äusserlichen Annahme dieser Regeln die geforderte neue Richtung gewonnen zu haben. Es handle sich aber darum weiter zu kommen und dies könne geschehen, wenn man die gewonnenen Leitsätze im Einzelnen prüfe und an der Hand alter und neuer Beispiele erörtere. Diesem Zwecke sollen die Vorträge über die Illustration dienen. Von wirklichen Früchten sei aus der Theorie vorerst noch wenig hervorgegangen. Denn aus dem, was gedruckt werde, erhelle, dass das Wesentliche noch nicht recht ergriffen, künstlerisches Gefühl nicht überall eingezogen sei. Die Erkenntnis hiervon habe sich aber überall eingestellt und es fehle auch nicht an Anzeichen dafür, dass es besser werden könne. Jedenfalls sei in Betracht zu ziehen, dass der Sieg gesunder künstlerischer Anschauungen im Buchgewerbe nicht mehr davon abhänge, ob Leipzig sich den hierauf gerichteten Bestrebungen anschliesse oder nicht. Das Vorgehen sei ein allgemeines. Das Ausland sei uns schon teilweise überlegen und nicht nur England und Amerika, sondern auch Holland, Dänemark und Schweden lieferten vortreffliche Erzeugnisse. Und im Inlande sei das Vorgehen auf dem neuen Gebiete nicht mehr blos auf Berlin und München beschränkt, sondern es habe sich neuerdings auch Stuttgart dem angeschlossen. Leipzig sei nicht gerade günstig in der Kunst gestellt, denn es fehle hier ein reges Kunstleben, hierüber helfe die Verherrlichung der herrschenden Buchkunst nicht hinweg. Es sei daher dringend nötig, den Versuch zu machen, die Lehrsätze der Theorie hinter die An-



schauung zurücktreten zu lassen. Durch die verständige Betrachtung des Besten aus der Vergangenheit und Gegenwart lasse sich viel zur Weckung, Heranbildung und Läuterung des künstlerischen Empfindens thun, und wie es das Ziel der öffentlichen Museen und Sammlungen ist, weiten Volkskreisen die Anschauung des wirklichen Guten zu vermitteln, so sollen bei der Behandlung der Illustration die guten Erzeugnisse der Vergangenheit und Gegenwart eine Vorstellung davon geben, wie deren Urheber die Aufgaben der Illustration gelöst haben, wie diese gelöst werden müssen. Das Einzelne müsse im Wege der Anschauung aus dem Gemeinsamen abgeleitet werden und die hieraus gewonnene Unterscheidungsfähigkeit für Gut und Schlecht sei wichtiger, als Lehrsätze, wenn diese todte Weisheit bleiben. Hierzu seien die Illustrationen der Alten besonders geeignet, denn diese zeigten am deutlichsten, worauf es ankomme, den richtigen Weg, und die Art, wie sich die alten Meister mit ihren Aufgaben abgefunden haben, sei besonders lehrreich.

Der Redner ging sodann auf das Gebiet der Illustration ein, indem er diese letztere in künstlerische und sachliche Illustration unterschied. Bei der künstlerischen Illustration steht der Künstler dem Text völlig frei gegenüber und es ist lediglich seine Sache, wie er den Gedanken des Textes Ausdruck verleihen will. Bei der sachlichen Illustration hingegen ist der Künstler an gegebene Objekte gebunden, wie z. B. solche der freien Natur, der Architektur, der Naturwissenschaften u. s. w. Die künstlerische Illustration steht natürlich höher und ist auch stets in der Kunst der Malerei eingegliedert gewesen.

Der Vortragende zeigte sodann an einer Reihe gutgewählter Lichtbilderbeispiele, wie sich Bild- oder Tafelmalerei und Illustration gegenüberstehen. Bei jener tritt überall der geschlossene bildmässige Charakter hervor, während bei dieser die Kontour die Hauptsache bildet und der Ergänzung durch die Phantasie breiteren Spielraum lässt. Besonders lehrreich und erschöpfend ist der Unterschied zwischen Malerei und Zeichnung in dem Klingerschen Werke „Malerei und Zeichnung“ behandelt, auf das der Vortragende bei dieser Gelegenheit aufmerksam machte. Im weiteren gab Herr Dr. *Kautzsch*, wieder an der Hand zahlreicher Lichtbilder, einen sehr interessanten Überblick über die Geschichte der Illustration im Mittelalter, dabei ausführend, dass die Antike keine eigentliche Illustration besessen, sondern sich der Bilder bedient habe. Dies wurde zunächst auch vom Mittelalter aufgenommen, aber in verschiedenen Epochen verschieden weiter entwickelt. Das Bild entwickelte sich zur Umrisszeichnung, es griff dann eine Art ornamentale Formensprache Platz, die mehr Bildersprache als Kunst war, und erst mit dem Umschwunge in der Litteratur, der eine Fülle neuer Gedanken und Ideen mit sich brachte, vollzog sich allmählich auch ein Umschwung in der Illustration, der diese zum vollkommen malerischen Stil, auch im Buch, zurückkehren liess. Die Illustration hatte also so zu sagen sich im geschlossenen Kreise vom Bild zum Bild bewegt. Schliesslich bemerkte der Vortragende noch, dass zwar die Zeichnung der mittelalterlichen Illustration nicht vorbildlich sein könne, aber aus ihrer ornamentalen Gestaltung, aus ihrer Art der Benützung der Farbe, des Beiwerks, kurz aus ihrer dekorativen Seite lasse sich viel lernen insbesondere in Bezug auf die Wirkung des Bildes.

Der Vortrag wurde von den Versammelten mit dem lebhaftesten Beifall ausgezeichnet.



Ein graphisches Kunstblatt in Riesenformat.

Seitdem vor einigen Jahren die Buchdruckerei *W. Büxenstein* in Berlin die hohe Leistungsfähigkeit ihrer chromographischen Buchdruckmaschinen durch die Herstellung eines grossen Plakats mit Dreifarbendruckbildern veranschaulicht hat, ist es üblich geworden, neue Maschinentypen der Fachwelt in ähnlicher Weise ad oculos zu demonstrieren. So hat der damalige Obermaschinenmeister der Buchdruckerei *Büxenstein*, der jetzige Vertreter der Buchdruckmaschinen-Fabrik *König & Bauer* in Kloster Oberzell bei Würzburg, Herr *Gustav Jahn*, neuerdings die Anregung zu einem soeben fertiggestellten doppelseitigen Kunstblatt im Format von 100 × 141 Centimeter gegeben, das in der Buchdruckerei *Otto Elsner* auf einer *König & Bauer*'schen Schön- und Widerdruckmaschine gedruckt wurde.

Das Blatt enthält neben einer Abbildung und Beschreibung dieser Maschine eine Empfehlung der Druckerei *Otto Elsner*, mit Teilansichten von deren Maschinensälen, ferner eine Empfehlung der bekannten Kunstdruckpapier-Fabrik *Carl Scheufelen* in Oberlenningen, welche das ausserordentlich geschmeidige, vorzüglich druckfähige Papier zu dem Plakat lieferte, sowie der Kunstanstalt *Meisenbach, Riffarth & Co.* in Schöneberg-Berlin, welche die Autotypien dazu herstellte. Zum Druck wurde Farbe aus der Fabrik von *Rob. Giesae* Nachf. *(Otto Baer)* in Dresden-Radebeul bezogen.

Beide Seiten bringen Autotypien in einem Format, wie sie bisher wohl kaum gedruckt wurden; sie erreichen auf der einen Seite, welche die Kupferdruck-Abteilung der Firma *Meisenbach, Riffarth & Co.* darstellt, bei 22 Centimeter Höhe eine Breite von 125 Centimeter. Darunter befinden sich Abbildungen der Maschinenfabrik *König & Bauer* und deren Filiale in Berlin. Die andere, die Schöndruckseite, zeigt unter den fast die ganze Breite des Blattes einnehmenden Ansichten der *Elsner*'schen Druckerei zwei grosse von Galvanos gedruckte Holzschnitte im Format von 30 × 39 Centimeter.

Die Schwierigkeiten der technischen Herstellung wurden vermehrt durch die grossen, schwungvoll geschnittenen Plakatschriftzeilen, welche beide Seiten des Blattes am Kopfe und in der Mitte zieren. Dessenungeachtet ist auf der ganzen Fläche auch nicht eine Spur von Abschmutzen zu bemerken, wiewohl man bisher weder Schrift auf Schrift, noch Bild auf Bild auf Kunstdruckpapier frisch auf einander drucken zu können glaubte.

Die zum Abdruck gebrachten 9 bis 11 Centimeter hohen Firmenzeilen wurden von Herrn Faktor *Krüger* in der *Elsner*'schen Druckerei in Blei geschnitten. Das Aufgiessen der grossen Autotypien auf Bleifüsse von 68, 108 und 125 Centimeter Länge wird folgendermassen bewirkt. Man legt die Autotypien, mit der Bildseite nach unten, auf eine eiserne Platte, bedeckt sie mit einer Zinnfolie und legt hierauf den mit konisch geformten, durchgehenden Öffnungen versehenen Bleifuss darauf. Diese Löcher haben im Querschnitt folgende Form ><; dann giesst man diese Öffnungen mit flüssigem Blei aus. Der solchergestalt gebildete Kern, der oben und unten weit, in der Mitte aber enger ist, sitzt an der Autotypie fest und kann sich auch während des Druckes nicht lockern.

Die neue *König & Bauer*'sche Schön- und Widerdruckmaschine, wie sie auf dem Kunstblatt dargestellt wurde, verarbeitet sowohl geschnittene Bogen bis zur Grösse von 105 × 142 cm (wozu nur ein Anleger erforderlich ist), als auch Papier von der Rolle mit einer Geschwindigkeit von 1250 zweiseitig bedruckten Bogen pro Stunde, sie ersetzt demnach zwei Zweitourenmaschinen, ohne einen erheblich grösseren Raum als eine der letzteren zu beanspruchen; sie hat zwei aus Cylinder- und Tischfärbung kombinierte Farbwerke, zwei Druckcylinder, zwei Fundamente und ihre für alle Zwecke ausreichende Stabilität wird gesichert durch vier Gleitbahnen.

Im Innern des Widerdruckcylinders ist die Abschmutzvorrichtung gelagert, eine Rolle endlosen Makulagepapiers, das diesen Cylinder umspannt und je nach Wunsch bei 1, 7, 13, 26, 52 oder 78 Bogen den Abschmutzbogen automatisch wechselt.

Die Maschine wird zunächst in zwei Grössen, der bereits geschilderten und einer kleineren mit einer reinen Druckfläche von 81½ × 124 Centimeter, gebaut. Der Preis stellt sich auf 21 000 bezw. 24 000 Mark. Die Einrichtung zum Druck von der Rolle kostet bei beiden Formaten 4200 Mark extra.

Die Druckleistung, welche durch das *Elsner*'sche Kunstblatt geboten wurde, dient der *König & Bauer*'schen Schön- und Widerdruckmaschine selbst ebenso zur Empfehlung, wie den Firmen, welche an der Herstellung des Blattes beteiligt waren. *—s.*



Vereinsleben.

-e. **Berlin**, 3. Februar. Der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer hielt am 31. Januar seine erste diesjährige Virteljahres-Versammlung ab. Leider war dieselbe nur wenig zahlreich besucht. Der Vorsitzende Herr *Büxenstein* gedachte zunächst des am 19. Dezember verstorbenen langjährigen Mitgliedes des Bundes, des Herrn *Leopold Metzoldt*, welcher von Beginn seiner Selbständigkeit an in allen Berliner Buchdruckereibesitzer-Vereinigungen in hervorragender Weise thätig gewesen sei. Sodann wurden 11 Lehrlinge, welche die Gehilfenprüfung bestanden hatten, freigesprochen und die Herren *Paul Baartz*, als Vertreter



der Buchdruckerei der „Berliner Börsen-Zeitung“, und *Heinrich Brockhausen*, als Vertreter der Hofbuchdruckerei *W. Moeser*, als Mitglieder aufgenommen. Herr *August Spiller*, als Vertreter der Firma *F. A. Günther & Sohn*, wurde auf die Satzungen des Bundes verpflichtet. Der Vorsitzende teilte mit, dass Herr *Louis Ullstein* dem Bunde eine Stiftung von 500 ℳ zur Unterstützung bedürftiger Buchdruckereibesitzer, gleichviel ob dieselben Mitglieder des Bundes sind oder nicht, zum ehrenden Andenken an seinen verstorbenen Vater überwiesen habe. Die Versammlung nahm hiervon Kenntnis und beschloss, dass diese Summe als besonderer Fonds verwaltet werde. — Herr *Büxenstein* berichtete über die Verzögerung der Genehmigung der abgeänderten Bundessatzungen. Dieselbe sei dadurch herbeigeführt worden, dass die beabsichtigte Ausdehnung des Innungsbezirks auf die Vororte im Umkreise von 15 km der Genehmigung des Handelsministers bedürfe. Dem Vernehmen nach sei diese Genehmigung zwar erfolgt, aber offiziell noch nicht mitgeteilt. Hinsichtlich der vielfach aufgetauchten Zweifel, ob 30 oder 36 Pfg.-Marken zur Invalidenversicherung für Setzer und Maschinenmeister zu kleben seien, teilte der Vorsitzende mit, dass, wie zu erwarten stand, die Versicherungs-Anstalt Berlin auf eine provozierte Beschwerde entschieden habe, es seien 36 Pfg.-Marken zu kleben. Gegen diesen Bescheid sei der Rekurs erhoben worden und Herr Kreisgerichtsrath a. D. Dr. *Hilse* werde denselben vertreten, um die Sache in der schnellsten Weise zum Austrag zu bringen. Übrigens sei zu bemerken, dass die unrichtig geklebten (30 Pfg.-) Marken vergütet würden, wenn später 36 Pfg.-Marken dafür geklebt werden müssten. — Über die Thätigkeit des Bundes berichtete Herr *Büxenstein*, dass im vorigen Jahre 4 ordentliche und 3 ausserordentliche Bundes-Versammlungen und 7 Vorstands-Sitzungen abgehalten worden seien. Er erwähnte des heftigen Kampfes um die Zwangs-Innung und die spätere Zurücknahme der bereits genehmigten Zwangs-Innung, die lediglich darauf zurückzuführen sei, dass die unklare Fassung des Handwerker-Gesetzes nicht erkennen lasse, welche Buchdruckereien als Handwerksbetriebe und welche als Fabriken zu betrachten seien. 1899 waren einige Jubiläen im Kreise der Mitglieder zu verzeichnen; Herr *C. Tiesen* beging das 50jährige Berufsjubiläum, Herr *Otto Dreyer* das 25jährige Geschäftsjubiläum und Herr *Hugo Bernstein* das 50 jährige Bestehen der Firma *G. Bernstein*. Durch den Tod wurden dem Bunde drei verdienstvolle Mitglieder, der langjährige Vorsteher der Fachschule Herr *Carl Koepsel*, Herr *W. Moeser* und Herr *L. Metzoldt*, entrissen. — Herr *Boll* berichtete, dass im vergangenen Jahre 121 Lehrlinge und zwar 84 Setzer und 37 Drucker die Gehilfenprüfung abgelegt haben, von denen 100 bei Bundesfirmen und 21 in anderen Druckereien gelernt hätten. Durch die Vertrauensärzte des Bundes wurden 467 Knaben untersucht, von denen 50 als untauglich zurückgewiesen werden mussten und 25 andere die Schulprüfung nicht bestanden. In der letzten Zeit sei bedauerlicherweise eine grössere Anzahl von Lehrlingen nicht zur Untersuchung und Prüfung angemeldet worden, doch habe der Bund sich an die betreffenden Firmen gewendet, um diese durchaus notwendige Einrichtung auch ferner allgemein aufrecht zu erhalten. — Herr *Behrens* berichtete, dass die Fachschule zur Zeit von etwa 680 Schülern regelmässig besucht werde. Leider sei die Zahl der Versäumnis-Anzeigen eine ziemlich grosse und es sei zu wünschen, dass von Seiten der Lehrprinzipale auf einen regelmässigen Besuch des Unterrichts gehalten werde. Der Etat der Fachschule sei auf 11800 ℳ festgesetzt. Hiervon zahlt der Bund 1000 ℳ, der Zuschuss der Stadt Berlin würde etwa dieselbe Summe erfordern, während der Rest durch Schulgeld aufgebracht werde. Das Fachschul-Kuratorium spricht die Bitte aus, dass die Lehrprinzipale solche Lehrlinge, welche in technisch-künstlerischer Beziehung Hervorragendes leisten, auf die gesetzlich zulässige Vergünstigung des einjährigen Dienstes hinweisen möchten. Herr *Oldenbourg* teilte mit, dass die Untertützungskasse des Bundes im vorigen Jahre nicht in Anspruch genommen worden sei. Die unter der Verwaltung des Bundes stehende Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins habe im vergangenen Jahre 5300 ℳ Konditionslosen-Unterstützung und 15099 ℳ Krankengeld gezahlt. Die Zahl der Mitglieder sei um mehr als 50 gestiegen und betrug am Anfang des Jahres 1900: 709. Im Arbeitsnachweis des Bundes meldeten sich 949 Setzer und 198 Drucker, von denen 804 Setzer und 146 Drucker untergebracht wurden. Die vom Tarif-Amt zugewiesenen 28 Gehilfen wurden sämtlich untergebracht. Über das Innungs-Schiedsgericht berichtete Herr *Bernstein*, dass dasselbe den grössten Teil seiner Thätigkeit an das Tarif-Schiedsgericht abgegeben habe. Es seien im vergangenen Jahre in 7 Sitzungen nur 11 Klagesachen verhandelt worden. — Der Kassierer Herr *Benstein* berichtete über die Kassenverhältnisse, dass die Einnahmen im Jahre 1899 7874 ℳ und die Ausgaben 5222 ℳ betragen haben. Die Unterstützungskasse des Bundes besitzt zur Zeit 6558 ℳ. Der Etat für das Jahr 1900 wurde mit 5400 ℳ festgesetzt. Die Versammlung beschloss von dem Überschuss des vorigen Jahres dem Vorstande 1000 ℳ zur Verfügung zu stellen für die Zwecke einer Gutenbergfeier im Laufe des Jahres, falls eine solche nicht zu Stande kommt, soll der Betrag der Unterstützungskasse überwiesen werden. — Die satzungsgemäss ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren *Otto Benstein*, *Hugo Bernstein* und *R. Boll* wurden wiedergewählt. In den Ausschuss für das Lehrlingswesen wurde Herr *R. Schumacher*, und zu Mitgliedern des Ehrengerichts die Herren *Georg Büxenstein* und *Otto von Holten* gewählt. Als Beisitzer des Schiedsgerichts wurde Herr *Hugo Bernstein*, als dessen Stellvertreter die Herren *C. Behrens* und *Erich Elsner* gewählt; zu Kassenprüfern wurden die Herren *Paul Ashelm*, *S. Kiesau* und *Erich Elsner* wiedergewählt. — Die Beratung der Nebensatzungen für das Schiedsgericht und die Unterstützungskasse des Bundes konnte in dieser Versammlung nicht vorgenommen werden, weil hierzu erst die Hauptsatzungen genehmigt vorliegen müssen. — Herr *Elsner* berichtete auf Grund einer von dem Stuttgarter Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein eingegangenen Offerte über die Notwendigkeit der Haftpflichtversicherung, die er allen Mitgliedern nur empfehlen könne. Der Vorstand wurde ersucht, in einer der nächsten Versammlungen, nach eingeholter weiterer Information, bestimmte Vorschläge in dieser Angelegenheit zu machen. — Eine lebhafte Diskussion brachte die dem Fragekasten entnommene Frage, ob der Bund dem Mangel an Anlegerinnen durch Errichtung einer Anlegerinnen-Schule abhelfen wolle, mit sich. Es wurde dieser Gedanke jedoch als unausführbar bezeichnet und an der Hand bereits gemachter Erfahrungen mitgeteilt, dass weit mehr zu erreichen sei, wenn alle Mitglieder sich die Ausbildung von Bogenfängerinnen zu Anlegerinnen angelegen sein liessen. Die Möglichkeit dazu sei leider vielfach bestritten worden, sie sei erwiesenermassen aber in allen Druckereien vorhanden. — Die Frage, ob der Selbstanlege-Apparat der Augsburger Maschinenfabrik sich praktisch bewährt habe, konnte nicht befriedigend beantwortet werden, weil praktische Erfahrungen aus dem Kreise der Anwesenden nicht vorlagen. Die in Amerika thätigen derartigen Apparate seien nur für bestimmte Maschinen-Konstruktionen brauchbar und ausserdem so kostspielig, dass sich ihre Anschaffung, wenn man Amortisation und Betrieb in Betracht zieht, kaum billiger stelle, als das Anlegen durch Menschenhände. — Schliesslich teilte Herr *Benstein* noch mit, dass die Auer-Gesellschaft ihre Glühlichtbrenner in Erinnerung gebracht und die Offerte, wonach sie den Bundesmitgliedern 10 Prozent Rabatt bewilligt, wiederholt habe.

* **Leipzig.** Hinsichtlich der Zugehörigkeit zur Zwangsinnung Leipziger Buchdruckereibesitzer schwebt noch ein Protest der Firma *F. A. Brockhaus*. Auf deren Beschwerde gegen ihre Heranziehung zur Innung durch diese hatte der Rath zwar den handwerksmässigen Charakter des Buchdruckereibetriebes der Firma als gegeben erachtet, die Firma aber trotzdem von der Zugehörigkeit zur Innung freigesprochen, weil ihre Buchdruckerei in der Hauptsache für den eigenen Verlag und nur zu einem sehr kleinen Teil für fremde Rechnung arbeite. Gegen diese Entscheidung erhob die Innung bei der königlichen Kreishauptmannschaft Beschwerde, in der nachgewiesen wurde, dass die Buchdruckerei der Firma *F. A. Brockhaus* in demselben oder in einem noch grösseren Umfange für fremde Rechnung arbeite, wie mehr als die Hälfte der Innungsfirmen, mithin auch nach aussen als ein selbständiger Betrieb hervortrete. Die genannte Behörde forderte zunächst ein Gutachten der Gewerbekammer ein, und diese hat ihr Gutachten nun einstimmig ebenfalls dahin abgegeben, dass der Buchdruckereibetrieb der Firma *F. A. Brockhaus* als ein handwerksmässiger anzusehen sei und die Firma der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer anzugehören habe. Die Entscheidung der kgl. Kreishauptmannschaft steht noch aus. Ausser dem Protest der Firma *F. A. Brockhaus* schwebt nur noch derjenige der Firma *Ernst Heitmann*. Der Inhaber dieser Firma ist im Verlaufe der Protestführung auf den Gedanken gekommen, sich der Buchdrucker-Zwangsinnung dadurch zu entziehen, dass er freiwillig der Buchbinder-Zwangsinnung beigetreten ist.

* **Aus München** wird berichtet, dass der in der ersten Innungsversammlung der Buchdrucker-Zwangsinnung für Oberbayern am 29. Oktober gefasste Beschluss, die Innung wieder aufzulösen, von dem Ministerium für ungültig erklärt wurde. Die Herren *Hans Oldenbourg* und *Ludwig Wolf* wurden mit der Vorlage neuer Statuten beauftragt. Es ist nun doch vielleicht noch auf einen organisatorischen Erfolg im Bezirke Oberbayern zu hoffen. — Eine Münchener Inseratenfirma, die einer Augsburger Zeitung den Anzeigenpreis von 13.50 ℳ nicht bezahlen wollte, weil diese mit der Anzeige nicht auch, wie beansprucht, eine grosse Reklame in den redaktionellen Teil aufgenommen, hatte den Mut, gegen das sie verurteilende Erkenntnis des Schöffengerichts Berufung beim Landgericht München I einzulegen. Sie fiel aber auch hier kostenpflichtig ab. — Zum 500jährigen Gutenberg-Jubiläum dürfte hier wahrscheinlich am 24. Juni (Johannistag) eine gemeinsame Feier der Prinzipale und Gehilfen zu Stande kommen. Auch ist eine gemeinsame Petition an den Magistrat in Aussicht genommen, Gutenberg in der Weise ein bleibendes Erinnerungszeichen zu stiften, dass eine der Strassen Münchens nach ihm benannt werde.



Sprechsaal.

-s- **Berlin,** 3. Februar. Ein seltenes Jubiläum vereinigte vor einigen Tagen das aus etwa 200 Personen bestehende Geschäfts-Personal der Buchdruckerei von *A. W. Hayns* Erben in der „Neuen Welt“ zu einem frohen Feste. Der Jubilar, Herr Faktor *Adolf Mierwald*, trat vor 50 Jahren als Lehrling in die Druckerei ein, in welcher er seine Ausbildung als Setzer erlangte und dann im Laufe der Jahre zu seiner heutigen geachteten Stellung emporstieg, in welcher er die Ausführung der behördlichen Arbeiten, insbesondere auch der geheimen Drucksachen des Berliner Polizei-Präsidiums, zu überwachen hat. Unter den Ehrengästen, welche an der Feier teilnahmen, befanden sich auch verschiedene Beamte der genannten Behörde. Zahlreiche Glückwunschtelegramme und Ehrengeschenke zeugten von der Anerkennung und liebevollen Verehrung, deren sich der Jubilar auch in weiteren Kreisen erfreut.

& **Aus der Provinz Hannover.** Über die litterarischen Bureaus wird nicht selten nicht nur von den Zeitungsverlegern, sondern auch von den Schriftstellern Klage geführt, und es mag daher vielleicht auch seine Berechtigung haben, wenn die letzeren sich von diesen Bureaus zu emancipieren suchen. In diesem Bestreben kann man aber auch auf Abwege geraten, wie ein Schreiben eines Herrn Dr. *L. Lange* in Bregenz vom 16. Januar d. J. zeigt. In demselben heisst es: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Der Schriftstellerverein „Aufwärts“ hat mich beauftragt, Ihnen seinen neuesten Beschluss mitzuteilen. Die Mitglieder desselben wollen künftig diejenigen 20 % der ihnen für Abdruck ihrer Geistesprodukte zufliessenden Honorare, welche sie bisher an litterarische Bureaus für deren Vermittelung zahlen mussten, den ihre Arbeiten zum Abdruck bringenden Redakteuren zu Gute kommen lassen, um hierdurch denselben nach Wahl den Abschluss von Lebensversicherungen oder den Bezug von Altersrenten zu erleichtern, oder aber ihnen ein Nebeneinkommen zu gewähren. Je nach Wunsch werden jedesmal sofort nach Eingang des Honorars für von Ihnen acceptierte Romane, Novellen u. s. w. 20 % desselben entweder Ihnen per Postanweisung übersandt oder bei dem „Allgemeinen Versicherungsverein“ in Stuttgart als Prämie für Lebensversicherung oder für Altersrente eingezahlt, um so eine für Sie kostenlose Versicherung herbeizuführen. Falls Sie von dieser sicherlich im Interesse aller Redakteure liegenden Einrichtung Gebrauch machen wollen, bitten wir, Ihre Bestellung einer Ansichtssendung aus unserem reichhaltigen Material gütigst recht bald zu bewirken und anzugeben, welche Verwendung der 20 % Sie wünschen und ob Sie nur Originale oder auch bereits abgedruckte Sachen verwenden können. Soweit dies bekannt, senden wir Ihnen nur ausserhalb Ihres Verbreitungsbezirks Erschienenes.“ Nachdem sodann die Bedingungen für die Ansichtsendungen aufgezählt worden, wird zum Schlusse noch die Hoffnung ausgesprochen, „dass Sie durch recht umfangreiche Acceptierungen unserem Beschluss möglichste Tragweite geben.“ — Wir sind aber ganz gegenteiliger Meinung und bringen die Sache hier zur Sprache, damit sich diese Hoffnung nicht verwirkliche. Denn der Schriftstellerverein „Aufwärts“ schlägt da etwas vor, was den Redakteur in Konflikt mit seinem Amt und seinem Verleger bringen muss und was in guten Kreisen nicht üblich ist. Damit kommt man nicht aufwärts, sondern abwärts. Zu unseren Redakteuren haben wir das Zutrauen, dass sie auf den ihnen hier vorgehaltenen Köder nicht hineinfallen. — Bei der Gelegenheit möchten wir gleich noch der Thätigkeit des Verlags der Zeitschrift „Propaganda“ in Berlin als Annoncenvermittler gedenken. Dieselbe ist kürzlich in den „Vertraulichen Mitteilungen des Buchgewerblichen Schutzverbandes“ gebührend beleuchtet worden, sie macht sich aber immer aufs neue bemerklich, auch uns gegenüber. Kürzlich machte der Verlag der „Propaganda“ uns den Vorschlag, ihm $^1/_8$ Seite für 12 Hefte zum Nettopreise von 120 ℳ aufzugeben, welcher Betrag eventuell durch Gegenordres ihm befreundeter Firmen, „von denen Ihnen Inserate sonst nicht zugehen würden,“ verrechnet werden könne, wobei aber derselbe Rabatt vorausgesetzt werde, den die Annoncen-Expeditionen erhalten. Der Antrag hat an sich nichts weiter zu bedeuten, als irgend ein Antrag einer beliebigen Annoncen-Expedition; charakteristisch ist nur, dass ihn der Verlag der „Propaganda“ stellt. Denn wir sind der Meinung, dass sich der Betrieb und die Praktiken einer Annoncen-Expedition mit der Herausgeberschaft eines Fachblattes, das sich berufen fühlt, Verlegern und Inserenten auch Moral zu lesen, nicht recht zusammenreimt.

* **Leipzig.** Aus der Kolonie Kiautschou liegen uns einige Nummern der Zeitung „Deutsch-Asiatische Warte, Unabhängiges Wochenblatt des Kiautschougebietes“, vor. Das im zweiten Jahrgange stehende Blatt erscheint in Tsingtau im Druck und Verlag von *Gustav Picker*, und als verantwortlicher Redakteur zeichnet ein Leipziger Kind, *Arthur Eggers*, ein Sohn des Faktors *Paul Eggers* und Zögling der Buchdruckerei von *F. A. Brockhaus. Arthur Eggers* ist längere Zeit als Schiffsdrucker und Steward thätig gewesen und hilft nun als Redakteur mit Erfolg deutsche Civilisation an der Peripherie des himmlischen Reiches verbreiten. Mit der Technik ist's in Tsingtau aber noch dürftig bestellt und aus dem Blatte selbst kann man auf die Schwierigkeiten der Herstellungsweise schliessen. Verlag und Redaktion haben aber auch ihre Schwierigkeiten. Ganz wie bei uns ist der „Warte“ ein Konkurrent aus Shanghai ins Gehege gekommen und hat ihr die amtlichen Bekanntmachungen abzuknöpfen verstanden, und da das Blatt sich hierzu nicht schweigend verhielt, so hat sich auch noch ein Pressprozess hinzugefunden. Die deutsche Bevölkerung der Kolonie scheint aber auf Seiten der „Warte“ zu stehen; denn deren Auflage hat sich infolge jenes Vorkommnisses von einigen Hundert auf Tausend erhöht. Das hatte wieder zur Folge, dass die Papiervorräte des Blattes nicht ausreichten, und so erschien denn die erste Nummer des zweiten Jahrganges am 25. November 1899 auf „echt chinesischem, nach chinesischer Art nur auf einer Seite bedrucktem Zeitungspapier“. Hiernach dürfte anzunehmen sein, dass der junge deutsche Zeitungspionier im Kiautschou-Gebiete, die „Deutsch-Asiatische Warte“, trotz aller Hindernisse vorwärts kommen wird.

* **Leipzig.** In Bezug auf die bevorstehende Einweihung des Deutschen Buchgewerbehauses ist die Nachricht in der Fachpresse verbreitet worden, dass diese Feierlichkeit am 24. Juni abgehalten werden solle. Dem gegenüber sind wir in der Lage, mitzuteilen, dass die Feier am 12. Mai stattfinden wird. — Zur Feier des 500jährigen Geburtstages Gutenbergs ist in Leipzig am 24. Juni, wie in verschiedenen anderen Städten ja auch, eine besondere Festlichkeit in Aussicht genommen.

H. **Magdeburg.** Am 28. Januar feierte der Oberfaktor der *Faber*'schen Buchdruckerei hierselbst, Herr *Robert Knabe*, sein 50jähriges Berufs- und Geschäftsjubiläum. Hierbei wurden ihm von allen Seiten wertvolle Geschenke sowie die herzlichsten Glückwünsche zu teil; ein Zeichen der ausserordentlichen Beliebtheit, deren sich der Jubilar bei Vorgesetzten wie Untergebenen zu erfreuen hat.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Der heutigen Nummer legt die Firma *Gustav Stein*, Maschinen- und Fachgeschäft für Druckereien in Berlin, ein Lager-Verzeichnis gebrauchter Maschinen bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Die dauernde Gewerbe-Ausstellung in Leipzig blickt im Jahre 1900 auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass



sind im laufenden Jahre Veranstaltungen geplant, die sowohl die Beschickung wie den Besuch dieser Ausstellung von besonderem Interesse erscheinen lassen dürften.

Ein Bibel-Trust ist die neueste amerikanische Erfindung. Die amerikanischen Verleger der Bibel- und Oxfordausgaben haben, wie aus Newyork berichtet wird, soeben einen Ring gebildet, und eine Preiserhöhung von 15—25 Prozent steht in Aussicht. „Gesegnet ist der Mann,“ sagt der Psalmist, „der auf den Herrn baut“ (who maketh the Lord his trust). Dabei dachte er aber sicher noch nicht an die neue Bedeutung, die das Wort „trust“ in Amerika eines Tages erhalten würde. („Leipz. Ztg.“)

Papier-Preiserhöhung. Die sächsischen und thüringischen Druckpapier-Fabrikanten hielten am 2. Februar in Leipzig eine Versammlung ab, in der festgestellt wurde, dass Kohlen trotz einer 100—150 proz. Preiserhöhung nicht mehr zu beschaffen sind und dass verschiedene grosse Papierfabriken, falls der Bergarbeiterstreik anhält, gezwungen sein werden, ihren Betrieb einzuschränken, möglicherweise sogar ganz einzustellen. Angesichts der längst eingetretenen durchschnittlich 20prozentigen Preissteigerung für sämtliche Rohmaterialien wurde ferner beschlossen, eine entsprechende weitere Preiserhöhung auch für Druckpapiere sofort durchzusetzen.

Klinkhardt'sche Neuheitenmappe. Die Schriftgiesserei von Julius Klinkhardt in Leipzig hat soeben eine im eigenen graphischen Institut der Firma in hervorragender Weise hergestellte Mappe mit reichem Inhalte an Accidenzen aller Art herausgegeben, die vornehmlich den Zweck verfolgt, zu zeigen, welch treffliche Wirkungen sich mit den von der Firma geschnittenen modernen Schriften „Germanisch“ und „Antike Gotisch“ sowie „Britannia Gotisch“ einfach und fett in Verbindung mit ihren neuen Einfassungen und Vignetten und unter geschickter Mitverwendung lebhafter Farben erzielen lassen. Dieser Zweck wird in bestechender Weise erreicht, die Schriften sind von kräftigem, malerisch wirkendem Charakter sowie unter einander harmonierend und geben mit dem verwendeten kräftigen Ziermaterial, unter dem insbesondere die modernen Ornamente hervorzuheben sind, schön wirkende Satzbilder, die zudem dem Fachmann eindringlich vor Augen führen, dass sich in der modernen Kunstrichtung bei gleichem Erfolge weit billiger arbeiten lässt, als in der früheren gekünstelteren Art. Ausserdem enthält die Mappe noch reichhaltige Serien von Karnevalsvignetten, modernen Druckverzierungen, Initialen u. s. w.

Musterschutz. Im Musterregister wurden im Dezember 1899 11 855 Muster und Modelle von 328 Urhebern veröffentlicht. Im Jahre 1899 sind Bekanntmachungen über 123 503 neu geschützte Muster und Modelle veröffentlicht worden, seit Eröffnung des Musterregisters überhaupt 1 834 565.

Die grösste Linotype-Zeitungsdruckerei dürfte die der „World“ in Newyork sein. Nachdem dieselbe kürzlich wieder fünf Linotypes aufgestellt hat, beschäftigt sie nun im ganzen 67 solcher Maschinen.

Kalender. Die Firma *Stähle & Friedel* (Inhaber Herr *Eugen Rieger*) in Stuttgart verehrte ihren Geschäftsfreunden einen Wandkalender mit hübschem chromolithographischem Kopf, und mit Jahres-Kalendarium sowie mit Wochen-Notizblock versehen. — Zwei prächtig ausgestattete Drucksachen, welche die Firma dem Kalender beizufügen die Güte hatte — das Programm der Festspiele zur Vermählungsfeier der Prinzessin Pauline von Württemberg mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wied und ein Prospekt der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank Stuttgart — beweisen insbesondere die Leistungsfähigkeit der Firma im typographischen Farbendruck; denn das Titelbild des Programms und das zum Prospekt gehörige Bild — beide in vier Farben ausgeführt — sind vorzügliche Leistungen. — Als eine Kunstleistung im modernen Geschmack aus einem Guss giebt sich der hochformatige Notizkalender der Leipziger Buchbinderei-Aktien-Gesellschaft vorm. *Gustav Fritzsche* in Leipzig. Einband, Papier, Ornamente und Farben sind von einer Übereinstimmung, wie man sie selten findet und die Herausgeberin wie die beteiligten Künstler, namentlich aber die Buchdruckerei von *Fr. Richter* in Leipzig, legen mit diesem Werke nur Ehre ein. Der Einband ist ein imitierter Pergamenteinband mit schön entworfenem Aufdruck in matten Farben. Der Kalender selbst ist mit originalen Vignetten und Kopfleisten reich geschmückt. Die Ornamente sind wie die Schrift rotbraun mit grünlich-grauem Fond gedruckt und geben mit dem gelblich gefärbten Papier ein harmonisches Bild. Die Anzeigen sind in Grünschwarz gedruckt, nur die diesen vorangestellte Ankündigung der Herausgeberin macht hiervon eine Ausnahme und wirft mit dem nicht eben schönen schwarzen undeutlichen Aufdruck von Einbandmustern einen kleinen Schatten auf das Ganze. — Im reichen Farben- und Golddruck nach modernem Entwurf präsentiert sich der Wandkalender, den die Firma *Wilhelm Gronau's* Schriftgiesserei in Berlin-Schöneberg ihren Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel widmete. Der Block dieses Kalenders ist ein Monatsblock mit Raum für Notizen.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. In die Firma Dresdner Schnellpressenfabrik *Josef Hauss* in Dresden sind die Herren Ingenieur *Alfred Wilhelm Fürchtegott Sparbert* und Privatmann Dr. phil. *Heinrich Paul Michaëlis*, beide in Dresden, als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten; die Firma lautet künftig Dresdner Schnellpressenfabrik *Hauss, Sparbert & Dr. Michaëlis*. — Das Buchdruckereigeschäft in Firma *Eisel & Weinheimer* in Duisburg wird von Herrn Buchdruckereibesitzer *Josef Eisel* daselbst unter der Firma *J. Eisel* allein fortgesetzt. — Die Einzelfirma *H. Röger*, Buchdruckerei in Bühl, Baden, wird von den Herren Buchdrucker *Heinrich Röger* sen. und *Heinrich Röger* jun. als Gesellschaftsfirma *H. Röger*'s Buchdruckerei fortgesetzt. — Das Handelsgeschäft in Firma *Ernst Littfass* Erben in Berlin ist durch Vertrag auf Herrn Kaufmann *Julius Haasemann* zu Charlottenburg übergegangen, der dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. — Die Bonifacius-Druckerei *(J. W. Schröder)* in Paderborn ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma Bonifacius Druckerei, Buch-, Kunst- und Verlagshandlung, Buchbinderei und Antiquariat G. m. b. H. umgewandelt worden. Stammkapital 20 400 *M.* Geschäftsführer ist Herr Probst *Johann Wilhelm Schröder* in Niedermarsberg.

Tarif-Ausschuss. Kreis VI (Thüringen).

An Beiträgen zur Durchführung des Tarifs gingen gehilfenseitig ein: Buchdr. *E. Baensch* jun., Magdeburg 12,40 *M.*, *Knapp*'sche Buchdr., Halle a. S. 3,40 *M.*, ein Maschinenmeister der Firma *Schurade* & Co., Halle a. S. 20 Pfg., Buchdr. *Schwarz*, Halle a. S. 40 Pfg., in Sa. 16,40 *M.*

Halle a. S., Ende Januar 1900.

J. Löschke,
derz. Gehilfenvertreter des VI. Tarifkreises.

Anzeigen.



Gesucht wird für eine grössere, täglich 2 mal erscheinende Tageszeitung zu baldigstem Eintritt ein gewandter jüngerer

Zeitungs-Metteur,

der zunächst einem älteren zur Hand zu gehen hätte. Erforderlich ist neben absoluter technischer Fertigkeit etwas allgemeinere Bildung, Intelligenz und Gewandheit im Auftreten. Angebote unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter G. J. 88.

Schweizerdegen,

welcher im Accidenzsatz und Buntdruck durchaus tüchtig ist, wird bei hohem Lohne für eine Druckerei Leipzigs gesucht durch den Zentral-Arbeitsnachweis des Deutschen Buchdr.-Vereins, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor Ernst Schindler, Berlin S W., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Minimal-Tarif

zur Berechnung von Druckarbeiten

nebst Bestimmungen für das Zeitungswesen.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

Zum Preise von 1.50 Mk. pro Expl. zu beziehen von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins Leipzig, Buchgewerbehaus.
In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.

STELLEN-GESUCHE.

Schriftgiesserei-Faktor

gelernter Schriftgiesser, mit allen Fächern der Branche gründlich vertraut, seit längeren Jahren Leiter grösserer Schriftgiesserei, wünscht sich zu verändern. ff. Zeugnisse u. Referenzen. Werte Angebote unter **Z. 920** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schwerleserliche Manuskripte

werden durch älteren erfahrenen **Fachmann (Jahrl. Korrektor)** zur Abschrift übernommen. Desgleichen empfiehlt sich derselbe zum **Korrekturlesen von Werken** jeden Inhalts. Prompte, sorgfältige Erledigung. Gefl. Angebote u. **F. 5** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.



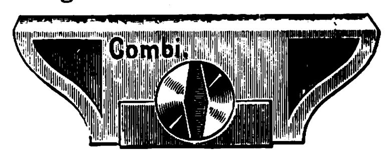
Augsburger Maschine

No. 5 — 4 Auftragwalzen — 66×102 i. Rahmenweite wegen Anschaffung gr. Formats billig zu verkaufen. Gebr. Grunert, Berlin SW. 60.

Kraft-Schliesszeug „Combi".

D.R.P.a. D.R.P.a.

In den grössten Kunst- und Verlags-Buchdruckereien **als zuverlässigstes Schliesszeug** ausschliesslich im Gebrauch.



Der Schlüssel führt sich leicht, ohne Tasten, ohne Stifte, ohne scharfe Ecken, ohne Abnützung.

Grössen und Preise:

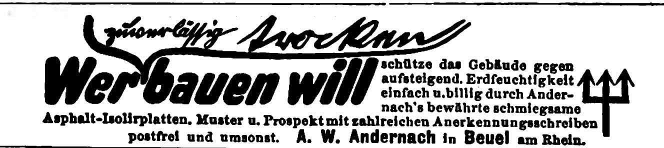
Nr.	Grösse			M.
1	50 mm	1 Schliesse		2.45
2	100 „	1 „	meist verlangt	2.60
3	130 „	1 „	do. do.	2.70
4	150 „	1 „		2.80
5	180 „	1 „		3.65
6	200 „	2 Schliessen		3.70
7	230 „	2 „		3.75
8	250 „	2 „		3.80
9	270 „	2 „		3.85
10	300 „	2 „		3.90
11	320 „	2 „		3.95
12	350 „	2 „		4.—
13	370 „	2 „		4.05
14	400 „	2 „		4.10
15	410 „	2 „		4.15
16	450 „	2 „		4.25
17	500 „	2 „		4.50
18	550 „	2 „		4.75
19	600 „	2 „		5.—

Kraftschlüssel aus einem Stück M. 1.50
Sämtliche Gegenstände direkt von uns oder durch die Fachgeschäfte zu beziehen.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.





Von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus sind zu beziehen:

Arbeitsordnungen für Buchdruckereien.

Preis pro Exemplar in Broschürenform 15 Pfg., bei 100 und mehr Exemplaren à 10 Pfg., in Plakatform 50 Pfg.
Die Arbeitsordnungen sind so eingerichtet, dass sie für alle Druckereien passen und handschriftlich ergänzt werden können.

Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.

Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender, Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen, Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.



Schriftgiesserei

Gottfried Böttger

Leipzig-Paunsdorf

empfiehlt sich
den geehrten Herren Druckereibesitzern.

Civile Preise

Komplett-Maschinenguss
Bestes Schriftmetall.





Carl Derlon, Leipzig,

Spezialität:

Druckfarben für Lithographie und Typographie. Kupferdruckschwärzen und Russe.

Bronze und Blattmetall.



Für feinsten

AUTOTYPIEDRUCK

empfiehlt ihre

Buchdruckschnellpressen

MASCHINENFABRIK JOHANNISBERG

KLEIN, FORST & BOHN, NACHF.

GEISENHEIM a./Rhein

Man verlange Preislisten

HOLZUTENSILIEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.





61 cm Schnittl., Hebelsyst. Mk. 275.—
71 „ „ „ „ 300.—
76 „ „ „ „ 350.—

DIETZ & LISTING

Leipzig

Maschinenfabrik für die gesamte Papierindustrie

empfehlen ihre

Papierschneidemaschine „PATRIA“

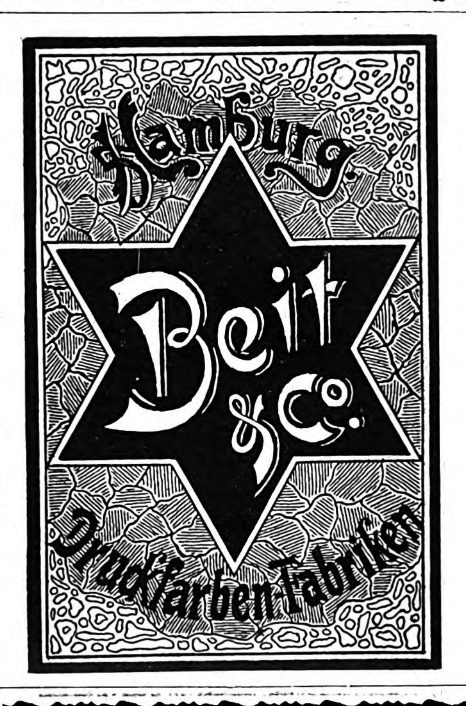
in Hebel- und Rädersystem.

Steindruckhandpressen

in unübertroffener Ausführung.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Die Preise verstehen sich mit 10 % Aufschlag.


Hamburg
Beit & Co.
Druckfarben-Fabriken


Zierow & Meusch
Galvanotypie
Stereotypie
und
Messinglinien
Fabrik
Leipzig
Seeburgstrasse 42
1866


Berger & Wirth
Farben-Fabriken
Gegründet 1823.
Leipzig
Filialen:
Berlin, Florenz, London, New-York, St. Petersburg, Moskau.
1823
B & W
L

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

In 12 Graden vorräthig
Cicero bis 8 Cicero.

Schmale fette Gloria

Original-Erzeugniss
unseres Hauses.

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

Schmale fette Gloria

Eine praktische Schrift für Reklamezwecke und Inserate!

Schriftgiesserei Emil Gursch, Berliu S.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.

Hierzu eine Beilage der Firma Gustav Stein in Berlin.

Gustav Stein

Maschinen- und Fachgeschäft für Druckereien



Berlin SO. 26.

Elisabeth-Ufer 5-6. ✻ Fernspr. IV, 2927.

Stets grosses Lager von Maschinen und Apparaten sowie aller Bedarfsgegenstände für Druckereien.

Specialitäten:

Neuer Korrektur-Abzieh-Apparat D. R.-G.-M. 79036.
Neuer Walzen-Giessapparat „ 57599.
Flache Minimum-Setzkästen mit 16-theil. Regal „ 79978.
Garnituren-Setzkästen „ 121335.
Kästen u. Schränke z. Aufbewahrung v. Clichés „ 124165.

Vertretung der Act.-Ges. für Schriftgiesserei und Maschinenbau, Offenbach a. Main.
Lieferung completer Buchdruckerei-Einrichtungen.
Maschinen-Reparatur-Werkstatt.
Walzenguss-Anstalt.
Export und Import graphischer Neuheiten.
Uebernahme von Umzügen und Montagen.

Bei Lieferung neuer Maschinen nehme ich gebrauchte in Zahlung.

Lager-Verzeichniss gebrauchter Maschinen (Januar 1900).

Die gebrauchten Maschinen sind gründlich durchgesehen; für Gebrauchsfähigkeit übernehme ich Garantie.

Rotationsmaschine von Albert & Co. in Frankenthal für den Druck 8-seitiger, oben aufgeschnitt., ineinander gelegt, und 2mal gefalzt. Zeitungen, Format $63\frac{1}{2}$—65 : 95 cm, oder 4-seitiger Zeitungen, 2mal gefalzt, complet mit Warm- und Kalt-Stereotypie-Einrichtung, Reservetheilen und allem Zubehör, 1893 erbaut, nur wenig in Betrieb gewesen, wegen Eingangs der Zeitung frei geworden.

Doppelschnellpresse mit Kreisbewegung (Frankenthaler), Satzfläche 81 : 120 cm, Cylinderfärbung, mit Doppelfalzapparat, Kraftbetriebs-Einrichtung für einerlei Geschwindigkeit, stark gebaute, sehr gute Maschine.

Schnellpresse, Augsburger, Eisenbahnbewegung, Satzfläche 60 : 95 cm, Cylinderfärbung, Einrichtung für Hand- und Kraftbetrieb, sehr gute Maschine.

Schnellpresse, Wormser, Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung, Rahmenweite 62 : 97 cm, Kraftbetrieb, tadellos erhalten, fast neu.

Schnellpresse, Sigl'sche, Kreisbewegung, Cylinderfärbung, 53 : 72 cm Satzfläche, Hand- und Kraftbetrieb, sorgfältigst renovirt.

Tret-Schnellpresse, Wormser („Wormatia"), Tischfärbung, 33:50 cm Druckfläche, Fuss- und Kraftbetrieb, fast neu.

Cylindertret-Accidenzpresse, Eisenbahnbewegung (Aichele & Bachmann No. 2), 38 : 52 cm Satzfläche, Hand- und Fussbetrieb, sehr gute Maschine.

Buchdruck-Schnellpresse „Rhenania" (Albert & Co., Frankenthal), Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung, Rahmenweite 45 : 62 cm, Kraftbetrieb.

Schnellpresse „Universelle", Marinoni, Satzgrösse 66 : 90 cm, Tischfärbung, vier Auftragwalzen, Kraftbetrieb.

Schnellpresse, System Marinoni, Rahmenweite 26 : 36 cm, Schlittenbewegung, Tischfärbung (ohne Farbkasten), Kraftbetrieb.

Tiegeldruckpresse „Rapid", Rahmenweite 22 : 32 cm, mit grossem Farbewerk, für feine Druckarbeiten, Fussbetrieb, so gut wie neu.

Tiegeldruckpresse „Excelsus" No. II (Riese & Pohl) mit grossem Farbwerk, Rahmenweite 25 : 36 cm, so gut wie neu.

Tiegeldruckpresse mit schwingendem Fundament, ähnlich den „Liberty"-Pressen (Rust & Co. in Wien), Rahmenweite 26 : 37 cm, grosses Farbwerk, Einrichtung für Fuss- und Kraftbetrieb, tadellose Maschine.

Tiegeldruckpresse „Boston", 31 : 44 cm Rahmenweite, | aus den
desgl. „Boston", 24 : 36 „ „ | ersten Fabri-
desgl. „Boston", 20 : 31 „ „ | ken, sehr
desgl. „Boston", 16 : 23 „ „ | billige Preise.

Buchdruck-Handpresse, Tiegelgrösse $70\frac{1}{2}$: 55 cm, sehr gut erhalten.

Convertdruckpresse (sogen. Molitor'sche Blitzpresse), $21\frac{1}{2}$: $32\frac{1}{3}$ cm innere Rahmenweite, fast neu, sehr billig.

Schneidemaschine (Bolle & Jordan), senkrechte Messerführung, 73 cm Schnittlänge, Räder-Handbetrieb, besonders für Dütenfabriken, stark gebaut.

Schneidemaschine (Krause), 60 cm Schnittlänge, Räder-Handbetrieb, sorgfältig durchgesehen.

Schneidemaschine (Koch & Co.-Leipzig), 50 cm Schnittlänge, Räder-Handbetrieb.

Schneidemaschine (Swiderski-Leipzig), 50 cm Schnittlänge, Räder-Handbetrieb, gut renovirt.

Schneidemaschine (Mansfeld AD2), Hebelsystem, kreisförmiger Zugschnitt und durch Keilspindel verstellbarer Tisch, 60 cm Schnittlänge.

Schneidemaschine (Mansfeld), Selbstpressung und Schnellsattel, 60 cm Schnittlänge, Kraftbetrieb, Selbstausrücker und Bremse, wie neu.

Schneidemaschine (Bastian'sches Fabrikat), Hebelbetrieb, 49 cm Schnittlänge, tadellose Maschine.

Karten-Schneidemaschine mit Centralstellung, 66 cm Schnittlänge.

Kartenscheere mit Kreismessern (Krause), 100 cm Schnittlänge, 105 cm Durchgangsraum, für Motorbetrieb, mit 12 Paar Kreismessern, Krause's „Selbsteinführer", fast neu.

Stereotypie-Einrichtung, Hogenforst'sche, 40 : 52 cm effektive Giessfläche, vollständige Einrichtung, Neupreis über 1000 Mk., noch wie neu, sehr billig.

Stereotypie-Einrichtung von Scheiter & Giesecke, 45 : 52 cm Tiegelgrösse, vollständige Einrichtung, Neupreis 900 Mk., nur wenige mal gebraucht, sehr billig.

Heissluft-Motor von Buschbaum, ½ pferd., tadellos.

Petroleum-Motor von Mansfeld, 2 pferd., liegend, mit Kühlgefäss, fast neu.

Gas-Motor, Deutzer, 1 pferd., liegend, mit Beutel und Auspufftopf.
„ „ 3 „ „ „ „ „ „

Glätt- und Packpresse, 4-säulig, ganz von Eisen.

Heiss- und Kalt-Satinirmaschine von C. G. Haubold (Walzenbreite 86 cm., Walzen-Durchmesser 40 cm), zum Satiniren von Drucksachen gleich nach dem Verlassen der Schnellpresse.

Doppel-Friktions-Kalander von Heim, Offenbach a. Main, 65 cm Glättlänge, 4 Walzen.

Drahtheft-Maschine für Rollendraht, tadellos arbeitend.

Steindruck-Schnellpresse, Sigl'sche, 82 : 110 cm Steingrösse, mit automat. Bogen-Schiebapparat, Selbstfeuchter, sehr billig.

Steindruck-Hand-Schnellpresse, Patent Zimmermann, Steinbett $56\frac{1}{2}$: 77 cm, combinirte Tisch- und Cylinderfärbung, stündlich 300—500 Druck liefernd, sehr gute Presse.

Lichtdruck-Handpresse (Klimsch), 58 : $77\frac{1}{2}$ cm Rahmenweite, Reiberdruck elastisch, auch als Steindruckpresse zu verwenden.

Steindruck-Handpresse (Steinmesse & Stollberg), 60 : 80 cm Steinbett, ganz aus Eisen, Eisenbahnsystem, sehr gute Presse.

Autographie-Presse mit Lithographie-Stein (Fabrikat Hugo Koch), Cylinderdruck, Grösse des Steines 43 : 54 cm, wie neu.

☞ *Ausser diesen gebrauchten Maschinen habe ich noch eine grosse Anzahl **neuer** Maschinen am Lager, sodass ich stets in der Lage bin, eiligen Bedarf sofort zu decken. Ich bitte, mein Maschinenlager zu besichtigen oder mich mit schriftlichen Anfragen zu beehren.* ☜

Setzerei-Einrichtung für Zeitung, Werk und Accidenz, durchaus vollständig und modern, nur ganz kurze Zeit im Gebrauch gewesen. Neupreis über 8000 Mark. Sehr billig.

4 kleinere Setzerei-Einrichtungen, zwei für Accidenz, eine für 3 mal wöchentlich erscheinende Zeitung, eine für grössere Zeitung, billig abzugeben. Diese Einrichtungen sind Anfängern sehr zu empfehlen.

Sämmtliche Maschinen sind in meiner eigenen Werkstatt durchgesehen, in tadellosem Zustande und sehr preiswerth.

Mit eingehenden Offerten stehe ich gern zu Diensten. — Fortdauernder Eingang von neuen und gebrauchten Maschinen.



Nr. 7. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 15. Februar 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 M, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 M. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 M.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Protokoll-Auszug
über die Sitzung des Tarif-Amtes vom 2. Februar 1900.

Anwesend sind als ordentliche Mitglieder die Herren **Büxenstein, Otto Dreyer, Röwer, Giesecke, Mörke** und **Streckert**; ausserdem als stellvertretende Vorsitzende die Herren **Bernstein** und **Wachs**.

Auf der Tagesordnung stehen u. A.

I. *Der Antrag einer Firma bezw. der Maschinensetzer derselben auf Auslegung der §§ 4 und 11 des Setzmaschinentarifs.*

Beschlossen wird mit Einstimmigkeit:

(Zu § 4.) Die neunte Stunde Arbeitszeit im Werkbetriebe ist den berechnenden Setzern nicht besonders zu entschädigen.

(Zu § 11.) Auf die 60 Pf. Vergütung per Stunde ist der ortsübliche Zuschlag hinzuzurechnen.

Begründung zu § 4. Bei der Bemessung der Arbeitszeit für die Maschinensetzer auf 8 bezw. 9 Stunden wurde zunächst darauf Bedacht genommen, den gehilfenseitig geäusserten Bedenken über die nachteilige Wirkung der Setzmaschine soweit als thunlich Rechnung zu tragen. Diese Bedenken gingen einmal dahin, dass sich die Zahl der Konditionslosen durch die Einführung der Setzmaschine in ganz beträchtlichem Umfange vermehren, und dass ferner eine längere Satzzeit an der Maschine für den Setzer Nachteile in gesundheitlicher Beziehung zur Folge haben würde.

Unter Rücksichtnahme auf diese Ausführungen der Gehilfen erklärten sich die Prinzipale bereit, für den Maschinensetzer in eine Satzzeit von 8 Stunden zu willigen; für Werkbetriebe jedoch unter der ausdrücklichen Bestimmung, dass die Arbeitszeit 9 Stunden zu währen habe, und unter der ferneren Voraussetzung, dass die neunte Stunde lediglich zur Instandhaltung der Maschine, nicht aber zum Setzen verwendet werden dürfe.

Welche Gründe für diesen Unterschied in der Arbeitszeit zwischen Werk- und Zeitungsbetrieb massgebend waren, geht aus der Diskussion (vergleiche Protokoll) über den § 4 gelegentlich der Oktobersitzung deutlich hervor.

Die Feststellung des Tausendpreises aber und der tariflichen Aufschläge nach den gefassten Beschlüssen war nur dadurch möglich, dass die Gehilfenmitglieder der Kommission dem Verlangen der Prinzipalsexperten: „die Arbeitszeit im Werkbetriebe auf 9 Stunden zu belassen“, entgegenkamen, während die letzteren andererseits sich bereit erklärten, von den bewilligten 9 Stunden nur 8 Stunden setzen zu lassen.

Dass die 9. Stunde den berechnenden Setzern aber nicht noch besonders zu bezahlen sei, darüber ist weder in den Sonderberatungen der Prinzipalsexperten, noch in den Beratungen im Plenum ein Zweifel belassen worden; vielmehr gingen die Auslassungen der Prinzipalsexperten gelegentlich der Feststellung des Tausendpreises für die Typographmaschine dahin, dass sie sich nur in Rücksicht auf die nicht besonders zu bezahlende 9. Stunde als Putzstunde oder dergl. mit der beantragten Höhe des Tausendpreises einverstanden erklären könnten, die beispielsweise bei den im vorliegenden Falle strittigen Parteien eine Erhöhung von $17\frac{1}{2}\%$ beträgt.

Wenn nun der Tenor der Beratungen über den § 4 jeden Zweifel darüber ausschliesst, dass die 9. Stunde als Putzstunde oder dergl. den berechnenden Setzern nicht besonders zu bezahlen ist, so muss das Tarifamt andererseits doch zugeben, dass der Wortlaut des § 4 Zweifel über den eigentlichen Sinn desselben zulässt. Es muss deshalb auch eingeräumt werden, dass die gehilfenseitige Auffassung über den Sinn des § 4 begreiflich ist. Bei einem Neudruck des Tarifs soll Sorge getragen werden, dass diese Unklarheit durch eine Fussnote endgiltig beseitigt wird.

Begründung zu § 11. Der feste Lohnsatz von 60 Pf. pro Stunde für Arbeit u. s. w., wie solches im § 11 näher bezeichnet ist, wurde in gegenseitigem Einverständnis der Mitglieder der Setzmaschinen-Kommission deshalb auf eine bestimmte runde

Summe normiert, um allen Streitigkeiten, die bei Ermittelung des schwankenden Stundenverdienstes der berechnenden Maschinensetzer entstehen könnten, von vornherein vorzubeugen.

Diese 60 Pf. bilden also eine Entschädigung, die weder durch einen höheren, noch durch einen niederen Durchschnittslohn der Maschinensetzer eine Veränderung erfahren kann. Dagegen ist dieselbe, wie alle Sätze unter „II. Bestimmungen für das Berechnen“, ausschliesslich Lokalzuschlag festgesetzt worden. Es würde demnach eine solche Arbeitsstunde im Sinne des § 11 beispielsweise für Leipzig mit 17 ½ % Lokalzuschlag 71 Pf. kosten.

II. *Regelmässige Überstunden.* (§ 34, Abs. 2 des Tarifs.)

Hervorgerufen durch die in einigen Berliner Druckereien bestehende Überarbeit der Maschinenmeister, die zum Teil einen Umfang angenommen hat, wie solcher sich mit dem § 34, Abs. 2 des Tarifs nicht mehr deckt, wird in eine Diskussion über den Begriff „Regelmässige Überstunden“ eingetreten. Der bezügliche Passus im § 34 des Tarifs besagt schon durch seine vorsichtige, man möchte sagen dehnbare Fassung, dass eine bestimmte Grenze in der Überstundenarbeit infolge der Verschiedenartigkeit der Druckereibetriebe aufzurichten nicht möglich ist. Auch der Kommentar zum Tarife enthält sich einer strengen Definition des Begriffes „regelmässig“, giebt vielmehr unter Note 89, Seite 106 nur an, aus welchem Grunde und wie am besten „regelmässige“ Überarbeit vermieden werden soll.

Es werden deshalb auch, um in die Eigenart der Betriebe nicht störend einzugreifen, generelle Beschlüsse nicht gefasst. Auch wird aus demselben Grunde, und um zu verhüten, dass aus der Ausnahme sich nicht die Regel gestaltet, unterlassen, eine bestimmte Zahl von Überstunden pro Woche als tariflich zulässig zu benennen. Unter Beachtung der thatsächlich vorhandenen Übelstände in der Überarbeit, die nicht nur von Berlin, sondern auch von anderen Druckstädten zu konstatieren sind, wird mit Einstimmigkeit beschlossen, folgende Veröffentlichung an die der Tarifgemeinschaft zugehörigen Herren Prinzipale in den amtlichen Organen zum Abdruck zu bringen:

Berlin, 2. Februar 1900.

An

die tariftreuen Herren Prinzipale in sämtlichen Tarifkreisen!

Das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker hat wiederholt von Klagen Kenntnis genommen, welche dahin gingen, dass in einzelnen Druckereien die Überstunden überhand genommen hätten. Unsere in den einzelnen Fällen angestrebte Vermittelung behufs Verminderung der Überstundenzahl hatte erfreulicherweise stets den gewünschten Erfolg; nachdem aber weitere Kreise dieselben Übelstände als vorhanden geltend machen, erlauben wir uns, unter Benutzung der amtlichen Organe des Tarif-Ausschusses die Angelegenheit bei allen tariftreuen Firmen hiermit zum Vortrag zu bringen.

Wir setzen zunächst den guten Willen der Parteien voraus, den Tarif in allen seinen Teilen voll zur Durchführung zu bringen, und darum bitten wir die Herren Prinzipale bezw. Betriebsleiter, zu erwägen, inwiefern eine weitere Einschränkung der etwa vorhandenen Überstundenarbeit sich ermöglichen liesse. Es wird sich in den meisten Fällen gewiss ein geeigneter Weg finden lassen, unter Umständen nach Rücksprache mit dem Personal.

Generelle Bestimmungen zu erlassen, halten wir uns nicht für berechtigt, sind vielmehr der Meinung, dass der Verschiedenheit der Betriebe Rechnung zu tragen und die Angelegenheit von Fall zu Fall zu regeln ist. Wo eine Verständigung zwischen Firma und Gehilfen in dieser Sache nicht erreicht wird, sind wir gewillt, die eingehenden Klagen der Parteien entgegenzunehmen und in eine Prüfung des Sachverhalts einzutreten; wir werden uns dann auch erlauben, den strittigen Parteien mit Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Übelstände in Bezug auf den § 34, Abs. 2 aufzuwarten.

Mit dem Wunsche, dass unsere Anregung allerorts einer freundlichen Aufnahme begegnen möchte, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.
Georg W. Büxenstein, Otto Dreyer, W. Röwer,
Prinzipalsmitglieder.
L. H. Giesecke, R. Mörke, Fr. Streckert,
Gehilfenmitglieder.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Buchdrucker-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg.

Innungs-Versammlung
am Freitag, den 16. Februar 1900, abends 8 Uhr präc.
im Innungshause, bei den Pumpen 38.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vorlegung der Abrechnung für 1899.
3. Beschlussfassung über die Mitgliedschaft: a) zum Innungsausschuss, b) zum Arbeitgeberverband.
4. Beschlussfassung über eine eventuelle Aufhebung der in der Versammlung vom 4. November 1898 begründeten Witwenkasse und eventuelle Überweisung des Kapitals derselben an die Sterbekasse.
5. Mitteilungen über die Gutenbergfeier.
6. Antrag des Herrn *G. Grünwaldt*, betr. Bekanntmachung über Erhöhung der Papierpreise.

Hamburg, 8. Februar 1900.

Der Vorstand.
Ferd. Wulff, erster Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Von der Pariser Weltausstellung.

Das deutsche Buchgewerbe wird, wie unseren Lesern bekannt ist, auf der binnen kurzem zu eröffnenden Pariser Weltausstellung durch eine Kollektiv-Ausstellung vertreten sein, deren Gestaltung und Durchführung von dem kaiserlichen Kommissar für die Deutsche Ausstellung Ober-Regierungsrat Dr. *Richter* dem Deutschen Buchgewerbeverein übertragen worden ist. Der genannte Verein hat zur Vorbereitung des grossen Werkes einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der aus den Herren Kommerzienrat *Julius F. Meissner (Meissner & Buch), Adolf Titze, Theodor Naumann (C. G. Naumann), Heinrich Flinsch (Ferd. Flinsch), Georg Giesecke (Schelter & Giesecke)*, Konsul *Otto Harrassowitz, Dr. Oskar von Hase (Breitkopf & Härtel), C. Friedr. Hübel (Hübel & Denck), Arthur Meiner (Johann Ambrosius Barth), Moritz Merfeld*, Hofrat Professor Dr. *Schreiber* und *Heinrich Wagner (Wagner & Debes)*, sämtlich in Leipzig, besteht und dieser Ausschuss, dem als ausführende Kraft der Geschäftsführer des Deutschen Buchgewerbe-Vereins, Herr *Arthur Woernlein*, beigeordnet ist, hat im Laufe des verflossenen Jahres seine Arbeiten so gefördert und mit solchem Erfolge gearbeitet, dass sich schon jetzt sagen lässt, die deutsche buchgewerbliche Ausstellung werde sowohl quantitativ wie qualitativ eine Achtung gebietende sein und der Weltausstellung zur Zierde, dem deutschen Namen zur Ehre gereichen.

An der Ausstellung werden sich etwa 140 Firmen aus allen Zweigen der Buchgewerbe beteiligen und unter diesen befinden sich natürlich alle Firmen Deutschlands, die den Ruf besonderer Leistungsfähigkeit nach irgend einer Richtung hin haben und diesen Ruf auch bethätigen wollen. Bei alledem aber ist die Ausstellungskommission des Buchgewerbevereins streng darauf bedacht gewesen, dass nur wirklich Hervorragendes zur Ausstellung gelangt, und so dürfte sich wohl die deutsche buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung als besonders hervorragend und belehrend erweisen.



Dieser ihrer Bedeutung entsprechend ist auch das ihr auf der Weltausstellung zugewiesene Heim, das Deutsche Haus in der „Völkerstrasse", welches in erster Linie der Vertretung der Reichsregierung dienen, in zweiter zur Ausstellung deutscher Kultur-Erzeugnisse (Buchdruckerkunst, graphische Künste) und von Gegenständen zur Veranschaulichung der Fortschritte der sozialen Fürsorge (soziale Ausstellung) verwendet werden soll. Der Architekt, Herr Regierungsbaumeister *Johann Radke* in Berlin, hat sich die prächtigen Nürnberger Bauten deutscher Renaissance zum Vorbild genommen, und die mit vergoldetem Kupfer gedeckten Türme des Deutschen Hauses, seine Dächer in bunten Ziegeln, seine Holzarchitektur und Wandmalerei werden ihm ein Aussehen verleihen, das sich von dem der Bauten anderer Nationen sehr vorteilhaft abheben wird.

In diesem Gebäude wird die Ausstellung des deutschen Buchgewerbes in acht Räumen untergebracht sein; das ganze Erdgeschoss mit seinen fünf Hallen gehört dem deutschen Buchgewerbe, im Obergeschoss gehören ihm drei. Zwei grosse Hallen zu ebener Erde werden dem deutschen Verlagsbuchhandel gewidmet; ihnen schliesst sich ein hochelegantes und praktisch eingerichtetes Lesezimmer an, in dem wissenschaftliche, kunstgewerbliche und kunstwissenschaftliche Zeitschriften — keine Tageszeitungen —, teils gebunden, teils in Lieferungen ausliegen werden. Ein grösserer Raum nimmt den übrigen Teil des Verlagsbuchhandels, sowie den Musik- und Landkartenverlag auf, ein kleinerer den Werk- und Accidenzdruck. An diesen gliedert sich die Abteilung für Schriftgiesserei zur Aufnahme von Schriftproben und Probedrucken und die Gruppe der photomechanischen Künste.

Die nach dem Obergeschoss gelegte zweiteilige Treppe führt zunächst in einen für die „Exposition Frédéric le Grand" bestimmten grossen Saal, neben dem sich das Empfangszimmer des Reichskommissars und weiter ein grosser Saal mit der Gruppe des Holzschnittes, des Kupferdruckes, des Farbendruckes, der Chromolithographie befindet. Hier wird auch ein Teil der Erzeugnisse der Reichsdruckerei ausgestellt sein. Es folgt ein weiterer Raum für die Reichsdruckerei, begrenzt von den der Buchbinderei und Gravierkunst angewiesenen Räumen. Die buchgewerbliche Ausstellungskommission hat für eine vornehme und einheitliche Ausstattung der Säle und Räume Sorge getragen und das Mobiliar ist durchweg aus Eichenholz nach Zeichnungen des Herrn Regierungsbaumeisters *Radke*-Berlin gefertigt worden.

Binnen kurzem werden auch die Angehörigen der deutschen Buchgewerbe Gelegenheit haben, sich von der Grösse und Schönheit der buchgewerblichen Ausstellung in Paris zu überzeugen, und wir wollen hoffen, dass von dieser Gelegenheit recht viel Gebrauch gemacht wird.

Im Anschluss hieran teilen wir noch mit, dass auch für die Versicherung der Ausstellungsgegenstände gegen Feuersgefahr Vorsorge getroffen ist, worüber näheres bei der Subdirektion der Aachen- und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft in Berlin, Krausenstrasse 37, zu erfahren ist. — Die für die Ausstellung bestimmten Drucksachen jeglicher Art, mit oder ohne Illustrationen, welche von ausländischen Ausstellern nach Frankreich eingeführt werden, geniessen Zollfreiheit unter folgenden Einschränkungen: 1) Die Versendung aus dem Ursprungslande darf nur durch den Aussteller selbst und nur an seinen in der Ausstellung befindlichen Vertreter erfolgen. 2) Die Drucksachen müssen einen streng individuellen Charakter tragen, das heisst sie dürfen sich nur auf die Ausstellung des Importierenden beziehen. Allgemeine Prospekte und Kataloge, beispielsweise solche, welche auf eine Ausstellungssektion in ihrer Gesamtheit Bezug haben, geniessen die Vergünstigung nicht. 3) Die Drucksachen dürfen nur unentgeltlich auf dem Terrain der Ausstellung verteilt werden. — Der regelmässige Eintrittspreis zur Weltausstellung wird an Wochentagen bis morgens 10 Uhr und von abends 6 Uhr ab 2 Franken, während der übrigen Tagesstunden, sowie an Sonn- und Feiertagen 1 Frank betragen. Die Aussteller und deren Personal erhalten Freikarten bez. Dienstmarken. Andere Eintrittsvergünstigungen sind verschiedentlich vorgesehen bez. in Aussicht genommen.



Vorträge über die Illustration.

II.

In seinem zweiten Vortrage am 31. Januar behandelte Herr Dr. *Kautzsch* die Illustration im Anfange des 15. Jahrhunderts bis zum Eingreifen *Albrecht Dürers* und seiner Schüler und Nachfolger. Die Illustration diente zunächst zur Schmückung der Handschriften und wurde durch deren Charakter bestimmt. Diese waren meist auf Bestellung reicher oder hochgestellter Leute angefertigte Arbeiten und sowohl in kostbarem Material, wie in langwieriger, reicher Ausstattung, auch in den Miniaturen und sonstigen Verzierungen, ausgeführt. Mit dem Bedürfnis weiterer Kreise nach solchen Litteraturerzeugnissen ging auch die Vereinfachung der Handschriften Hand in Hand. Es fanden sich Unternehmer ein, die die Herstellung von Handschriften in grösserem Umfange betrieben und es griff auch eine Teilung der Arbeit hinsichtlich der Herstellung der Texte und der Illustrationen Platz. Solche Unternehmer gab es schon in den ersten drei Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts eine grosse Anzahl und ihren Absatz fanden sie in Verkaufsplätzen auf Messen und Märkten und bei anderen öffentlichen Gelegenheiten.

Diese Unternehmer wirkten nun auch bestimmend auf den Stil der Illustrationen ein. Letztere konnten in der eingetretenen grösseren Produktion nicht mehr so sauber und schön ausgeführt werden, wie in den kostbaren früheren Handschriften, sondern man griff auf die Umriss- und Federzeichnung zurück und entwickelte ganz unabhängig von der Bildermalerei einen Holzschnittstil, von dem anzuerkennen ist, dass sich manche Arbeiten dieser Periode durch Lebendigkeit des Ausdrucks und scharfe Charakteristik auszeichneten.

Eine weitere Entwicklung erfuhr die Illustration sodann mit den Anfängen der graphischen Künste, als deren Vorläufer die Briefdruckerei und die Tapetendruckerei anzusehen, und da der nun zu grösserer Verwendung gelangende Holzschnitt auf Langholz ausgeführt wurde, so bedingte die hierzu erforderliche besondere Technik auch einen besonderen Stil in der Illustration, der durch gerade Linienführung und eckiges Aussehen charakterisiert ist.

Mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern trat zunächst eine Änderung in der Illustrierung ein. Da die ersten Drucke auf die Nachahmung der kostbaren Handschriften abzielten, griff man, wie bei der Gutenbergbibel, auch auf deren kostbare Illustrierung in Miniaturmalerei u. s. w. zurück. Später stellte sich dann der Miniatur ein ziemlich roher Holzschnitt gegenüber, dessen Stil der denkbar einfachste war.

Die weitere Entwickelung der Illustrierung wurde dann von den Buchdruckern selbst herbeigeführt, indem diese sich mit den Künstlern des Stiftes und des Griffels in Verbindung setzten. Die Künstler suchten die Zeichenweise für den Kupferstich, die eine plastische Behandlung der Objekte zulässt, auch auf den Holzschnitt zu übertragen und erzielten Schnitte, die die Mitte zwischen dem Kupferstich und dem eckigen Holzschnittstil mit bedeutender Abmilderung des Eckigen in dem letzteren hielten. So wurde an verschiedenen Orten, unabhängig von einander, ein feinfühliger Stil entwickelt, dessen einzelne Erzeugnisse noch heute die Bewunderung herausfordern, und zugleich wurde auch die Technik des Holzschnittes weiter entwickelt; der Künstler und der Holzschneider trennten sich, dergestalt, dass der letztere im Schnitt ausführte, was der erstere zeichnete.

Von grösstem Einflusse auf diese Entwickelungsperiode der Illustration war *Albrecht Dürer*, wenn er auch selbst keine eigentlichen illustrierten Bücher geschaffen, sondern nur mehr dekorativ gewirkt hat. Umsomehr aber griffen seine Schüler und Nachfolger in die Entwickelung der Illustration ein. Während aber bei *Dürer* der Kupferstichstil im Holzschnitt seine grösste Vollendung erhielt, entfernten sich seine Nachfolger wieder von diesem malerischen Stil und legten alles Gewicht auf Charakteristik und Deutlichkeit.



Die wiederum sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden wurden durch Vorführung einer ungemein reichhaltigen Kollektion charakteristischer Lichtbilder erläutert.



Vereinsleben.

* **Dresden,** 2. Februar. Die Buchdrucker - Innung zu Dresden (Zwangsinnung) hielt am 30. Januar ihre ordentliche Vierteljahrsversammlung im Saale der Odd-Fellow-Logen ab; dieselbe wurde durch den Vorsitzenden Herrn *Hilmar Grünberg* geleitet. Aus dem Berichte des Innungssekretärs Herrn *Patzig* über den Arbeitsnachweis und die Unterstützungs-Kassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins ging hervor, dass der Arbeitsnachweis im letzten Vierteljahr von 361 Personen benutzt wurde (im Jahre 1899 im Ganzen von 1436 Personen), während die Unterstützungskassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins 794 ℳ an Unterstützungen für Reise, Arbeitslosigkeit, Krankheit u. s. w. auszahlten. — Hierauf wurde beschlossen, dem Gehilfenausschuss sowie den Gehilfenmitgliedern des Schul- und Lehrlingsausschusses und des Ausschusses für das Gehilfen- und Herbergswesen eine Entschädigung für Barauslagen bei Ausübung ihres Amtes zu bewilligen. — Im Geschäftsbericht gedachte der Vorsitzende des am 27. November 1899 verstorbenen Innungsmitgliedes Herrn Geh. Kommerzienrats *Wilhelm von Baensch*, des Gründers und treuen Förderers der vormaligen Innung Dresdener Buchdruckereibesitzer. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Der vom Kassenführer Herrn *O. Neubert* vorgetragene Kassenbericht für 1899 wurde nach Berichterstattung der Revisoren einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt. — Auf Antrag des Schulausschusses wurde beschlossen, den Gehalt des Fachschuldirigenten von Ostern 1900 ab zu erhöhen, sowie bei etwaiger Überfüllung der Klassen über die gesetzlich zulässige Schülerzahl Parallelklassen zu errichten. — Der Haushaltplan für 1900, welcher mit 8829 ℳ balanciert, wurde einstimmig genehmigt. — In das zur Schlichtung von Streitigkeiten beruflicher Art zwischen den Innungsmitgliedern zu errichtende Ehren- und Schiedsgericht wählte man die Herren *Hermann Schoenfeld*, Stadtrat *A. Schröer* und *Franz Schuffenhauer* (i. F. *W. Baensch*). — Bezüglich der in letzter Zeit eingetretenen Erhöhung der Papierpreise beauftragte man den Vorstand mit entsprechenden Massregeln. Ferner beschloss man auf Anregung eines Mitgliedes die Einrichtung von monatlichen zwanglosen Zusammenkünften zur Pflege des persönlichen Verkehrs und zur Besprechung solcher beruflicher Angelegenheiten, welche sich als Material für die ordentlichen Vierteljahrsversammlungen nicht eignen.

V. M. B. **München.** Der in der ersten Innungsversammlung vom 29. Oktober 1899 gefasste Beschluss auf Auflösung der Oberbayerischen Buchdrucker - Kreisinnung (Zwangsinnung) wurde vom Ministerium für ungültig erklärt und die Beauftragten, Herren *Oldenbourg* und *Wolf*, haben den Auftrag erhalten, Satzungen für die Innung in Vorlage zu bringen. Es wird also zunächst die Konstituierung der Innung auf Grund der Gesetze und Satzungen vor sich gehen. Die Satzungen werden von einer Innungsversammlung durchzuberaten und dann zur Genehmigung der Kgl. Regierung vorzulegen sein, worauf sich die Innung durch Wahl der vorgesehenen Organe zu konstituieren hat. Es unterliegt also keinem Zweifel, dass die Oberbayerische Buchdrucker-Kreisinnung bis auf weiteres fortbesteht und kann dieselbe erst durch einen auf Grund der Satzungen ordnungsgemäss herbeigeführten Innungsbeschluss zur Auflösung gebracht werden, sofern die Gegner der Zwangsinnung nach wie vor auf ihrer Meinung bestehen bleiben. Das Nähere hierüber ist natürlich abzuwarten.



Sprechsaal.

Δ **Berlin,** 4. Februar. Seit den Tagen des vorjährigen sogen. Tuberkulose-Kongresses sind die Vorstände der grösseren Berliner Ortskrankenkassen in nähere Beziehungen zu einander getreten, um Fragen allgemeiner Natur — so weit sie auch die Krankenkassen berühren — zu erörtern und die gemeinsamen Interessen der Mitglieder wahrzunehmen. Zu diesem Zwecke ist eine „Zentral-Kommission der Krankenkassen Berlins" gebildet worden, die schon mehrfach sich in dankenswerter Weise bethätigt hat. So hat sie jüngst mit Unterstützung von Berliner Ärzten in den Versammlungsräumen hiesiger Gemeindeschulen hygienische Vortragskurse veranstaltet, die von allen Krankenkassen-Mitgliedern und deren Angehörigen unentgeltlich besucht werden können. In Rücksicht auf die weiten Entfernungen in Berlin finden die einzelnen Vorträge über ein und dasselbe Thema gleichzeitig in den verschiedensten Stadtteilen statt. Der erste Vortrag behandelte die Ernährungsfrage (Nahrung und Genussmittel) und wurde bereits am 1. Februar in vier Schulen gehalten, soll aber am 8. Februar in drei anderen Schulen wiederholt werden. Ein zweiter Vortrag für die verheirateten Kassenmitglieder über die Hygiene des Kindes wird wiederum in vier verschiedenen Schulen gleichzeitig am 15. Februar folgen. — Da es nicht so sehr im wohlverstandenen Interesse der Krankenkassen liegt, Krankheiten zu heilen, als vielmehr die Entstehung von Krankheiten zu verhindern, so ist das Vorgehen der „Zentral-Kommission der Krankenkassen Berlins" nur mit lebhaftem Beifall zu begrüssen und den Krankenkassen in anderen grossen Städten zur Nachahmung auf das wärmste zu empfehlen. Eine Rückwirkung derartiger Einrichtungen zu Gunsten eines geringeren Krankenstandes wird sich unzweifelhaft bald bemerkbar machen.

Δ **Berlin,** 10. Februar. Die Schriftgiesserei der Herren Gebr. *Arndt & Co.*, hierselbst, Ritterstrasse 81, ist das Opfer eines lange Zeit hindurch fortgesetzten Hausdiebstahls geworden, der — wie in fast allen derartigen Fällen — schliesslich nur durch die Sorglosigkeit und daraus entstandene Unverschämtheit der Thäter selbst entdeckt worden ist. Vier in der genannten Schriftgiesserei schon seit mehreren Jahren beschäftigte Arbeiter haben besonders in den letzten zwei Jahren die Entwendung von Blei ganz systematisch betrieben, indem sie fast täglich beim Verlassen ihrer Arbeitsstätte je nach der sich darbietenden Gelegenheit drei bis fünf Pfund Blei und mehr mit nach Haus schleppten. Hatten sie dann auf diese Weise einen genügenden Vorrat zusammengetragen, der das „Verschärfen" lohnte, so fanden sie unter den hiesigen Produktenhändlern schon gefällige Hehler, die ihnen die „Sohre" abnahmen. Auf diese Weise haben die Diebe eingestandenermassen nahezu 3000 Pfund Blei beiseite geschafft, für das sie den allerdings nur bescheidenen Erlös von 180 ℳ einstreichen konnten; denn die verbrecherischen Produktenhändler bezahlten ihnen das Pfund mit nur 6 Pfennigen! Endlich wurde ihr schamloses Treiben entdeckt und sie zur Verantwortung gezogen. Der Strafrichter verschaffte jedem Einzelnen eine mehrmonatige Musse in einsamer Gefängniszelle, die hoffentlich für ihr ferneres Verhalten in ihrem Erwerbsleben von heilsamem Einfluss sein wird. Die Hehler kamen schlimmer dabei weg. Der bedauerliche Vorfall giebt aber zu bedenken, neben einem wenn auch berechtigten Vertrauen doch die Vorsicht und eine gewisse Überwachung nicht fehlen zu lassen. Es erspart Ärger und Verdruss für alle Beteiligten.

-s. **Berlin,** 11. Febr. Am 9. d. M. starb als Rentier in dem Vororte Steglitz Herr *Carl Behling*, der in weiten Kreisen bekannte Begründer der unter seinem Namen noch heute bestehenden Stereotypie-Anstalt, welche zuerst in Berlin in den siebziger Jahren die Anfertigung von Stereotyp-Platten und Galvanos geschäftsmässig betrieb. Durch die vorzügliche Qualität der Arbeiten, die unter *Behling*'s persönlicher Leitung und Mitwirkung hergestellt wurden, gewann er sich bald einen weit über Berlin hinausreichenden Ruf und wusste ungeachtet der erheblich billiger arbeitenden Konkurrenz sich seine feste Kundschaft zu erhalten. Das auch nach seinem Rücktritt in den wohlverdienten Ruhestand weiterblühende Geschäft hat auch seinen Nachfolger noch zum Wohlstand gebracht und befindet sich jetzt in erheblich ausgedehntem Umfange in der dritten Hand, ohne an seinem guten Rufe etwas eingebüsst zu haben.

-*l.* **Breslau,** Ende Januar. Das wichtigste Ereignis der letzten Zeit aus der schlesischen Hauptstadt ist unstreitig die Eröffnung des schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, welche Ende November v. J. stattfand. Gleichzeitig mit dem Museum wurden zwei im Museumsgebäude getrennt veranstaltete Ausstellungen eröffnet, eine des neueren schlesischen Kunstgewerbes und eine moderner auswärtiger Handwerker. Mögen sich die Erwartungen, die man auf die veredelnde und bildende, die Traditionen einer grossen Vergangenheit pflegende und auf die Hebung des nationalen Wohlstandes gerichtete Thätigkeit des



neuen Unternehmens setzt, in vollem Masse erfüllen, möge es auf alle künstlerischen und kunstgewerblichen Bestrebungen in unserer Provinz befruchtend und segensreich einwirken! Als Direktor des Museums wurde der bisherige Kustos am k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien, Herr Dr. *Karl Masner*, als zweiter Direktor der bisherige Kustos am Museum schlesischer Altertümer, Herr Dr. *Hans Seger*, berufen. Bei der feierlichen Eröffnung hielt der Dekan der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Herr Professor Dr. *Hillebrandt*, eine Ansprache, um zu verkünden, dass die Fakultät Anlass genommen habe, die Herren Oberbürgermeister *Bender*, Geheimer Sanitätsrat Dr. *Grempler* und den Stadtältesten Herrn *Heinrich von Korn*, Inhaber der Buchdruckerei *Wilh. Gottl. Korn*, zu Ehrendoktoren zu ernennen. Der Redner hob in seiner Ansprache hervor, Herr *Heinrich von Korn* gehört zu den Männern, denen Breslau die Entstehung des schlesischen Museums der bildenden Künste verdankt, er habe als Vorsitzender des Kuratoriums mit dazu beigetragen, dass hier nicht nur eine Quelle des Genusses, sondern auch der Belehrung für weite Kreise unseres Volkes fliesst; er habe durch seinen Rat die Bibliothek des Museums mit ihrer Sammlung von Reproduktionen zu einer Höhe erhoben, die eine erhebliche Anzahl wissenschaftlicher Untersuchungen, wenn auch nicht ermöglicht, so doch gefördert habe. Er habe mit klarem Blick den rechten Augenblick erkannt, als ein Haus frei wurde, das für Museumszwecke geeignet war. Bekanntlich hatte Herr *Heinrich von Korn* eine halbe Million Mark zum Ankauf des Landeshauses in der Graupenstrasse gegeben, welche Summe er seiner Vaterstadt letztwillig zugedacht hatte, in der „seine Vorfahren und er durch Arbeit und Sparsamkeit ihr Vermögen erworben haben.“ In der kunstgewerblichen Ausstellung haben auch die graphischen Künste ihren Platz erhalten, vorerst hat sich nur in hervorragender Weise die Kunstanstalt *C. T. Wiskoth* in Breslau beteiligt, welche in mehreren grossen Rahmen die Erzeugnisse ihrer Anstalt ausgestellt hat. Hoffentlich reihen sich bald andere Firmen an. Vor allem sollte, wie in Hamburg im dortigen Kunstgewerbe-Museum, eine Ausstellung graphischer Druckerzeugnisse stattfinden. Dieselbe würde sicher grossen Zuspruch finden, zumal eine solche Schaustellung von längerer Dauer sein könnte. Die vom hiesigen Faktorenverein veranstalteten Ausstellungen erfreuten sich stets eines ungemein regen Besuches auch von Nichtbuchdruckern. Veredelnd für den Geschmack würden dergleichen Ausstellungen sicher auch hier sein. — Der Magistrat hat ein Statut zur Neuordnung des Fortbildungs- und Fachschulwesens in Breslau entworfen, welches er den Stadtverordneten zur Genehmigung vorlegte. Bereits im Jahre 1894 ist im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung ein Statut für das gewerbliche Fachschulwesen errichtet worden, durch welches die Sonntag- und Abendschule für Handwerker, weil für sie ein besonderes Kuratorium bestand, von den zu beaufsichtigenden Schulen ausdrücklich ausgeschlossen wurden. Nachdem jedoch die Leitung des gesamten Fortbildungs- und Fachschulwesens in eine Hand gelegt worden ist, soll an Stelle der beiden Einzelkuratorien eine gemeinschaftliche Deputation gesetzt werden. — Am 1. Januar waren 50 Jahre verstrichen, dass der Stadtälteste Herr Dr. *Heinrich von Korn* das Geschäft seiner Vorfahren, die Firma *Wilh. Gottl. Korn*, übernommen, die im Jahre 1732 von *Johann Jakob Korn* gegründet worden war. Von einer besonderen Feierlichkeit war auf Wunsch des Jubilars abgesehen worden. — Infolge des Inkrafttretens der Bundesratsbestimmungen über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien hat auch eine Revision sämtlicher hiesiger Buchdruckereien stattgefunden. Dabei stellte sich heraus, dass die Bestimmungen in allen grösseren Betrieben durchgeführt sind, nur bei einigen kleineren Druckereien wurde wegen nicht genügender Höhe der Arbeitsräume für die Weiterbenutzung mehrfach von der Ausnahmebefugnis des Abschnittes III Gebrauch gemacht, nach welcher für bereits im Betrieb stehende Anlagen während der ersten zehn Jahre nach Erlass der Bekanntmachung auf Antrag des Unternehmers Abweichungen von den Vorschriften durch die höhere Verwaltungsbehörde zugelassen werden können. Auch die Papiergeschäfte, welche gelegentlich Druckarbeiten ausführen, wurden diesen Bestimmungen unterworfen. In den Schriftgiessereien wurden vom Gewerbeinspektor Änderungen beim Schriftschleifen verlangt. Die Tische sind entweder mit einem siebartigen Drahtgeflechte mit darunter befindlichem Kasten versehen, oder die Feile ist auf einem flachen Blechkasten, der mit Drahtnetz überspannt ist, befestigt worden, um so das Herunterfallen und Weitertragen der Abfälle beim Schleifen zu verhüten. — Der Geschäftsgang war am Ende des vorigen Jahres ein sehr lebhafter und ist dies auch jetzt noch der Fall. Die Setzer fanden fast sämtlich Kondition bei der Herstellung der beiden Adressbücher, dem *Morgenstern*'schen, jetzt von der Buchdruckerei *Grass, Barth & Co.* weitergeführten, und dem von der Privatpostanstalt „Hansa“ herausgegebenen. Auch der Formulardruck für Eisenbahn und Gericht brachte viel Beschäftigung, da durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch und die neue Verkehrsordnung der Preussischen Staatsbahnen Verschiedenes neu gedruckt werden musste. — Der „Breslauer General-Anzeiger“ und die „Breslauer Zeitung“ hatten aus Anlass der Jahrhundertwende besondere Festzeitungen an ihre Abonnenten gegeben, welche mit Illustrationen geschmückt waren und einen lokalgeschichtlichen und allgemeinen Rückblick gaben. — Die Cellulose-Fabrik Feldmühle erhöhte ihr Aktienkapital um 500 000 ℳ und ist der Sitz von Cosel O. S. nach Breslau verlegt worden. — Unter der Firma Graphische Kunstanstalten, G. m. b. H., wurde die Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vorm. *S. Schottländer* und *P. Cohn*, Chromolithographie, Buch- und Steindruckerei, vereinigt. Das Stammkapital ist 375 000 ℳ. — Am 8. Januar begann hier das neu errichtete Arbeitersekretariat seine Thätigkeit.

O. S. **Hamburg**, 2. Februar. Der gute Geschäftsgang in den Hamburger Druckereien, über den ich in der letzten Korrespondenz berichten konnte, hat erfreulicherweise auch noch im Monat Januar angehalten. Der Arbeitsnachweis der Innung ist zur Zeit wieder nicht in der Lage, die Anfragen nach Setzern befriedigen zu können, da schon seit über 5 Wochen keine solchen mehr konditionslos waren und auch der Zentralarbeitsnachweis in Leipzig nicht im Stande war, nach Hamburg Setzer abzugeben. So erfreulich, wie also einerseits der überaus flotte Geschäftsgang hier ist, so unangenehm machte sich der Mangel an Setzern fühlbar, wobei wieder die eigentümliche Erscheinung zu beobachten ist, dass im Gegensatz dazu eine ganze Reihe von Maschinenmeistern keine Beschäftigung findet. Es dürfte dies wiederum ein Beweis dafür sein, dass in modernen Druckereien die Satzquanten nicht im richtigen Verhältnis zu den Druckquanten stehen, und dass dieser Umstand wohl in erster Linie mit dazu beiträgt, die Rentabilität herabzudrücken. — An Stelle des langjährigen Vorsitzenden der Gewerbekammer, Herrn *Bauer*, ist nunmehr der Vorsitzende der Innung, Herr *Ferd. Wulff*, i. F. *Lütcke & Wulff*, Senatsbuchdruckerei, zum Vorsitzenden der genannten Kammer einstimmig erwählt worden, nachdem Herr *Wulff* schon seit Jahren als Mitglied derselben angehört hat. Die von den Mitgliedern der Gewerbekammer getroffene Wahl ist im Interesse der Innungen freudig zu begrüssen, denn Herr *Wulff* wird als überzeugter Anhänger der Zwangsinnungen Gelegenheit haben, seine bewährte Arbeitskraft, der ja die Hamburger Buchdrucker-Innung bereits so viel zu danken hat, nunmehr auch für ein weiteres Gebiet verwenden zu können. — Im Kunstgewerbeverein hielt Herr Dr. *Max Grunwald* einen Vortrag über die Geschichte der Schrift, der vieles Interessante auch für unser Gewerbe bot. In formvollendetem Vortrage, der mitunter auch von Humor gewürzt war, ging der Redner auf die Uranfänge der Schrift ein und erläuterte, dass alles Schreiben ursprünglich ein Einritzen gewesen ist, und die menschliche Haut den ersten Schreibern als Material diente. Noch heute deutet das englische to write darauf hin und der Sprachgebrauch „etwas auf dem Kerbholz haben“ geht zurück auf das alte Babylon, wo dem Gast die Rechnung „in Keilschrift auf sechs Ziegelstein“ eingegraben überreicht wurde. Über den Ursprung der Schrift existieren bei den verschiedenen Völkern mehr oder weniger hübsche Sagen: Die Chinesen sagen, der Erfinder der Schrift habe sie von den Zähnen des heiligen Drachen gewonnen, andere, dass sie nur den Vogelspuren im Schnee nachgeahmt sei. Die Egypter erhielten sie von Thot, die Griechen von Hermes. Nach einer andern Sage soll die Schrift von den Dämonen geraubt worden sein und diese weinen, weil die Menschen dadurch Macht über sie bekommen haben. Schrift und Sprache sind beide Ausdruck des Gedankens, aber die eine fürs Ohr, die andere fürs Auge, es ist also die Schrift eine optische Sprache und die Sprache eine akustische Schrift. Die ersten Schriftzeichen waren einfache Striche, die man zusammenschrieb und dementsprechend las. Doch dem Umstande, dass die Schrift anfangs durchaus dekorative Bedeutung hatte, ist es zu danken, dass dem Kunsttrieb bald eine Kunstschrift entspross, die sich, wie bei den Egyptern, neben der fortgeschritteneren Silben- und Lautschrift, bis in die spätesten Zeiten erhalten hat. Die einfache Alphabetschrift verdanken wir den Phöniziern, denn mit ihrem Alphabet ist die



Bibel, der Koran, Homer, Shakespeare und Goethe geschrieben. Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst tritt im Charakter der Schrift eine vollständige Wandlung ein. Die Schrift hatte ursprünglich, als im Dienste der Kirche und des Staates stehend, eine durchaus konservative Bedeutung. Wie der Javaner noch heute für die verschiedenen Kasten verschiedene Sprachen kennt, so hat es von jeher Mittel gegeben, die sozialen Unterschiede, vor allem die geistlichen und weltlichen Würden auch durch die Schrift kenntlich zu machen. Doch mit einem Schlage ändert sich das Bild. Der Gedanke reisst sich von jeder Autorität los, er wird frei, aber damit zugleich vogelfrei. Staat und Kirche, die bisher das Schriftwesen so eifrig gefördert haben, werden mit einem Male seine erbittertsten Gegner. Die Grausamkeiten der Bücherzensur übertreffen die ärgsten Ausschreitungen der Inquisition. Besonders in Deutschland, der Wiege des Buchdrucks und der Reformation, ist es fraglich, ob jener mehr durch diese oder umgekehrt gefördert ist. Es half nicht mehr, die Bücher an Ketten zu legen, um die Gedanken zu fesseln: Das war das Werk der schwarzen Kunst. Freilich mussten ihre Jünger zunächst manches leiden und mancher derjenigen, die mit Hilfe der Kunst ihre Gedanken der Welt mitteilten, büsste dafür mit dem Tode. Heute denkt man anders darüber und ein hervorragender Geistlicher soll auf die Frage, was wohl der Apostel Paulus anfangen würde, wenn er heute seines Amtes zu walten hätte, geantwortet haben: „Er würde eine Zeitung gründen.“ Und wie so die Buchdruckerkunst durch die Kirche rehabilitiert worden ist, so war es ein bedeutsamer Moment, als d'Alembert einen amerikanischen Minister in die französische Akademie aufnahm mit den Worten: „Eripuit coelo fulmen sceptrumque tyrannis.“ Dieser Minister Franklin war ein einfacher Setzerlehrling gewesen und hatte sein ganzes Leben lang, wenn auch nicht als Buchdrucker, so doch im Geiste dieser Kunst gewirkt. Sein schlichter Grabstein aber, mit den berühmten selbstgewählten Worten, bedeutet den Höhepunkt in der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Schriftzeichen. Mit einem kurzen Überblick über die kunstgeschichtliche Entwicklung schloss der Redner seinen inhaltreichen Vortrag. — Sowohl der Form wie dem Inhalt nach stach der darauf folgende Vortrag über Algraphie des Herrn *Carl Griese* von dem vorhergehenden in recht ungünstiger Weise ab. Die Algraphie und ihre Erfolge ist ja ein Thema, das den modernen Graphiker unbedingt interessieren muss, und man hätte im Interesse der Sache wünschen mögen, dass der Vortrag des Herrn *Griese* von etwas mehr Sach- und historischer Kenntnis getragen worden wäre, so bot er dem Laien zu viel Technisches und dem Fachmann zu wenig. Das Aluminiumverfahren ist den Lesern dieses Blattes im übrigen bekannt, so dass ein näheres Eingehen auf den hierin nichts Neues bietenden Vortrag erübrigt. Nur das möge erwähnt sein, dass die Behauptung des Herrn *Griese*, die Algraphie werde dem chemischen Flachdruck die Autotypie und den Dreifarbendruck gewinnen, zurückzuweisen ist. Schon die ausgestellten Proben bewiesen das Gegenteil und jeder Fachmann weiss ausserdem, dass das gar keinen Zweck hat, da gerade der Wert der Autotypie als Illustration in der Möglichkeit des gleichzeitigen Druckes mit der Schrift liegt. Es kann nur im Interesse des gewiss beachtenswerten algraphischen Verfahrens liegen, wenn derartige übertriebene Hoffnungen unausgesprochen bleiben. Sehr interessant war die Ausstellung von algraphischen Drucken, die eine ganze Reihe von Meisterdrucken deutschen und ausländischen Ursprungs bot und die Resultate des Verfahrens des Herrn *Joseph Scholz* in das beste Licht stellte.

& **Aus der Provinz Hannover.** Wir haben die Kollegen bereits im vorigen Jahre auf das Fahrrad-Tauschangebot der Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik von *Bernh. Stoewer* A.-G. in Stettin aufmerksam machen zu sollen geglaubt und thun dies heute wieder, denn die Firma hat ihr Anerbieten erneuert. Es handelt sich dabei darum, ein Fahrrad im Preise von 175—250 ℳ zu übernehmen, dabei 125 ℳ bar zu bezahlen und den Restbetrag auf Anzeigen zu verrechnen, für die natürlich die günstigsten Bedingungen beansprucht werden. Im vorigen Jahre scheint die Firma, wie aus dem gedruckten Anschreiben zu schliessen, mit ihrem Angebot kein rechtes Geschäft gemacht zu haben, und das ist ja auch ganz natürlich. Wir hoffen, dass dies auch bei dem diesmaligen Angebot nicht anders sein werde; denn der über den Anzeigenbetrag hinaus verlangte Barpreis entspricht dem Preis, den der Produzent dem Händler in Rechnung stellt, und es würde somit bei diesem Handel nicht der Zeitungsverleger, sondern nur die Aktiengesellschaft *Bernh. Stoewer* ein Geschäft machen, nämlich ihre Anzeigen umsonst abgedruckt erhalten.

-i- **Karlsruhe,** 12. Februar. Gestern versammelten sich eine Anzahl hiesiger Buchdruckereifaktore im Hôtel Rothes Haus hier, um die Gründung eines Ortsvereins des Deutschen Faktorenbundes zu beraten. Anwesend waren ausserdem die Herren *Grosse*-Pforzheim, *Fink* und *Lampus*-Frankfurt. Nach dem Referat des Herrn *Fink* wurde einstimmig beschlossen, dem Bund beizutreten und die Herren *Sander* und *Exner* mit den Vorarbeiten zur Gründung eines Ortsvereins betraut.

-hs. **Leipzig.** Am 18. Januar fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Typographischen Gesellschaft im Deutschen Buchhändlerhause statt. Aus dem gegebenen Geschäftsberichte war Folgendes zu entnehmen: Die Gesellschaft zählte zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres 140 Mitglieder, ausgeschieden sind 22, aufgenommen wurden 31, sodass am Ende des Jahres der Bestand 149 ist. Vortragsabende fanden 25 statt. Der Höchstbesuch betrug 80, der schwächste 25 Mitglieder. Ausserdem fanden 23 Leseabende und Vorstandssitzungen, sowie mehrere Exkursionen und Besichtigungen statt. Aus der Stiftung eines Menschenfreundes erhielt die Gesellschaft pro 1899 ℳ 600. Als gelungene Veranstaltung ist sodann noch die dreiwöchentliche Ausstellung moderner Druckerzeugnisse im Buchhändlerhause zu bezeichnen, die von 100 Firmen beschickt war, ebenso die noch schwebende Preis-Titel-Konkurrenz. — Der Kassenbericht weist eine Einnahme von ℳ 2715.38 und eine Ausgabe von ℳ 1118.06 auf. — Aus dem Berichte des Bibliothekars war zu entnehmen, dass eine beträchtliche Vermehrung der Bücher wie auch der Einzelblätter stattgefunden hat durch reiche Zuwendungen fast aller grösseren graphischen Firmen. — Die schon länger geplante Anmeldung als korporatives Mitglied zum Deutschen Buchgewerbeverein gegen einen Jahresbeitrag von ℳ 200.— wurde zum Beschluss erhoben und steht die hiermit verbundene Übersiedelung in das Deutsche Buchgewerbehaus nunmehr bevor. Dem Börsenverein Deutscher Buchhändler wurde für die fast zwölfjährige unentgeltliche Überlassung der Räume im Deutschen Buchhändlerhause wärmster Dank ausgesprochen. — Aus den weiteren Verhandlungen ist noch zu bemerken, dass das Stiftungsfest in gewohnter Weise stattfinden wird und eine Beschickung der Gutenbergausstellung in Mainz geplant ist; eine definitive Beschlussfassung hierüber steht noch aus. — Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: *H. Schwarz*, Vorsitzender, *J. Marschner*, stellvertr. Vorsitzender, *E. Enslin*, Kassierer, *M. Dürll* und *F. Dehn*, Schriftführer, *H. Jahn*, *K. Wagner* und *E. Hirschel*, Sammlungsverwalter, *M. Pellnitz*, Beisitzer und ständiger Referent. Diese Zusammensetzung weicht insofern von der bisherigen ab, als die Sammlungsverwalter um einen vermehrt wurden und ein Mitglied damit betraut wurde, in den Sitzungen regelmässigen Bericht zu erstatten über alle wichtigeren Vorkommnisse auf graphischem Gebiete.



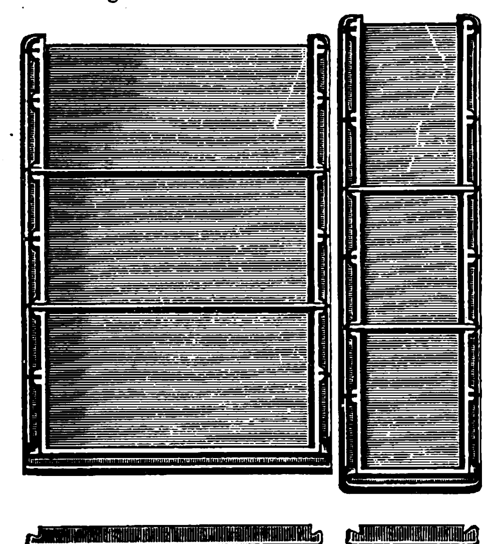
Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Der heutigen Nummer liegt das Verzeichnis der tariftreuen Buchdruckereien des Deutschen Reiches vom 31. Januar 1900 bei. — Die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg empfiehlt in einem Prospekt ihre Stereotyp-Unterlagen. Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg beabsichtigt sich an der 500jährigen Gutenbergfeier in der Weise zu beteiligen und die Erinnerung an dieselbe in der nationalen Anstalt für alle Zeiten festzuhalten, dass in ihr eine alte Buchdruckerei eingerichtet wird, welche alle die Geräte und Gegenstände vereinigt, die der Buchdrucker in früheren Jahrhunderten nötig hatte, um seine Kunst ausüben zu können. Da nun die Lösung dieser Aufgabe nur dadurch möglich sein dürfte, dass alles das zusammengebracht wird, was in alten Buchdruckereien an geeignetem Material noch vorhanden ist und in diesen aus Pietät aufbewahrt wird oder auch unbeachtet und vergessen in Winkeln herumsteht, so wendet sich das Direktorium des Museums an die Buchdruckereibesitzer mit der Bitte, ihm für die beabsichtigte alte Druckerei geeignete Geräte und Utensilien geschenkweise zu überlassen, damit sie in dieser im Germanischen Museum vor den Augen der ganzen Nation und zum Ruhme der deutschen Buchdruckerkunst einen Ehrenplatz erhalten. — Der Gedanke, in den Sälen des Germanischen Nationalmuseums eine dauernde Schaustellung zu

schaffen, die den Studierenden und Lernenden zeigen soll, wie es in einer Buchdruckerei vor Erfindung der Schnellpresse ausgesehen hat, ist jedenfalls ein guter und dürfte einer sympathischen Aufnahme in den Kreisen des Buchdruckgewerbes sicher sein, und es ist deshalb wohl auch zu erwarten, dass dem Ansuchen der Museumsdirektion allenthalben entsprochen werden wird. Was an Einrichtungsgegenständen alles gewünscht wird, das brauchen wir hier wohl kaum besonders aufzuzählen; wir wollen nur bemerken, dass auch die scheinbar unbedeutendsten Kleinigkeiten willkommen sein werden, da ja auch sie notwendig sind, um ein getreues Bild der Vergangenheit zu geben. Es wird durch das einmütige Eintreten der deutschen Buchdrucker dann ein die grosse Erfindung würdig repräsentierender Raum ausgestattet und eingerichtet werden können, der künftigen Geschlechtern das Bild einer Buchdruckerei aus den ersten Jahrhunderten dieser Kunst überliefert und zugleich Zeuge sein wird, welch lebhaftes Interesse die Buchdrucker an der Geschichte ihrer Kunst nahmen zu einer Zeit, als man des Erfinders dieser Kunst fünfhundertjährigen Geburtstag allenthalben feierlich und festlich beging.

Neue Setzschiffe. Eine Neuerung von äusserst praktischer Bedeutung bringt die *Bauer*'sche Giesserei in Frankfurt a. M. in ihrem Setzschiff „Reform." Bei einfachster Konstruktion bietet dieses Setzschiff den Vorteil einer leicht entfernbaren vierten Wand. An seinen beiden Längsseiten befinden sich nämlich Einkerbungen in systematischen Zwischenräumen, in welche die die vierte Wand bildenden sogenannten Teiler bequem eingesetzt bezw. aus ihnen herausgenommen werden können. Diese Teiler beseitigen auf praktische Weise die bisher zur Befestigung des Satzes notwendigen, äusserst primitiven Hilfsmittel, wie das Festkeilen von Stegen u. s. w., Hilfsmittel, die durch ihre Unzuverlässigkeit schon viel Ärgernis und Zeitverlust verursacht haben. Sie vereinfachen ferner wesentlich den Bau komplizierter Sätze, ermöglichen auch, dass ein Satz für mehrfarbigen Druck auf einem und demselben Schiff



auseinandergestellt werden kann, was die unverkennbaren Vorteile bedeutender Platzersparnis und grösserer Übersicht bietet. Der gleiche Vorteil kommt für Katalog- und tabellarischen Satz in Betracht, wozu früher das Aufstellen mehrerer Schiffe notwendig war. — Auf dem gleichen Prinzip beruht auch die Konstruktion des *Bauer*'schen Reformspaltenschiffes. Durch Einstellen der Teiler vor den Satz eines jeden an einem grösseren Artikel mitsetzenden Setzers wird die Gefahr des Umfallens bezw. Quirlens des Satzes beim Ausheben, Heben und Tragen des Schiffes gänzlich beseitigt. — Auch als Vorteilschiffe sind die neuen Reform-Setzschiffe sehr gut zu verwerten und den geschlossenen noch vorzuziehen, da die das Schiff abschliessenden Teiler und alsdann der Satz herausgenommen werden können.

Eine vorzügliche Geschäftsempfehlung bringt auch dieses Jahr wieder die Graphische Kunstanstalt von *Peter Luhn* in Barmen heraus. Es ist dies ein in einen effektvollen Umschlag gekleidetes und auf das feinste auf Kunstdruckpapier ausgeführtes Album in Querquart, das eine grössere Zahl Abbildungen der einzelnen Betriebsstätten des *Luhn*'schen Geschäfts, sowie einige sprechende Leistungen der neu eingerichteten photographischen Reproduktionsanstalt der Firma enthält. Herr *Luhn* führt mit diesem Album der Geschäftswelt zu Gemüte, dass gute Drucksachen die beste und auch die relativ billigste Geschäftsempfehlung sind.

Kalender. Von dem von der kgl. Universitätsdruckerei von *H. Stürtz* in Würzburg herausgegebenen illustrierten kunsthistorischen Prachtkalender „Altfränkische Bilder" ist der sechste Jahrgang für das Jahr 1900 erschienen und zwar in gleicher gediegener und eigenartiger Ausführung wie seine Vorgänger. Die beiden äusseren Umschlagseiten zeigen getreue Nachbildungen von Einbänden von Evangelienhandschriften mit ihrer schönen Elfenbeinplastik aus dem 8. und 11. Jahrhundert und sind in der Wiedergabe der Einwirkungen der Zeit auf den ganzen Einband, auf seinen Farben-, Metall- und Edelsteinschmuck ausgezeichnet. Die innern Seiten des Umschlags enthalten das Kalendarium. Der Text des Kalenders schildert auf 16 Folioseiten in Wort und Bild und in fesselnder Darstellung wieder eine Reihe mittelalterlicher hervorragender Kunstschöpfungen aus dem Frankenlande und wird damit dem Kunstverständnis und der Liebe zur Kunst ebenso förderlich sein, wie dies die Vorgänger des vorliegenden Kalenders waren. Der schöne Kalender ist im Buchhandel zum Preise von 1 *M.* zu haben. — Die Firma *J. P. Bachem* in Köln widmete ihren Geschäftsfreunden wieder den aus den Vorjahren bekannten ebenso hübschen als praktischen Notizkalender für die Brieftasche. Derselbe ist diesmal mit einer jener reizenden farbigen Vignetten geschmückt, die eine Spezialität der Firma sind.

Richtigstellung. Zu der Besprechung des Kalenders der Firma *Stähle & Friedel* in Stuttgart in Nr. 6, S. 56, Sp. 1 der „Zeitschrift" haben wir richtig zu stellen, dass die Inhaber der Firma, die eine eingetragene offene Handelsgesellschaft ist, die Herren *Eugen Rieger* und *Reinhold Rall* sind.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *Gebr. Gundelach & Ebersbach*, Maschinenfabrik, Mechanische Werkstatt, Schriftgiesserei und Spezialgiesserei für Ausschlussmaterial in Leipzig-Stötteritz ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Geschäftsführer sind die Herren *Rudolf Ebersbach* und *Oswald Fritzsche*, Prokuristen die Herren *Johannes* und *Louis Gundelach*.

Eingetragene Firmen. In Kaiserslautern die Firma *Julius Lösch*, Accidenzbuchdruckerei, Inhaber Herr Buchdrucker *Julius Lösch* daselbst. — In Stollberg die Firma *Friedrich Köhler* in Oelsnitz, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Friedrich Wilhelm Karl Köhler* daselbst.

Gestorben. In München starb im Alter von 64 Jahren der frühere Buchdrucker Herr *Karl Kirchner*, der als Schriftgiessereivertreter in weiten Kreisen des Buchdruckgewerbes bekannt geworden ist. — In Chemnitz starb in der Nacht vom 8. zum 9. Februar Herr Kommerzienrat *Carl Pickenhahn*, Mitbegründer und lange Jahre hindurch alleiniger Inhaber der Firma *I. C. F. Pickenhahn & Sohn* daselbst. — In Liegnitz starb am 25. Januar Herr Buchdruckereibesitzer *Wilhelm London*. — In Markt-Redwitz starb am 21. Januar Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Holstein* aus Leutkirch, 36 Jahre alt. — In Saulgau (Württ.) starb am 24. Januar der Direktor der Hofbuchdruckerei Herr Dr. *Eugen Raspi*, 41 Jahre alt.



Litteratur.

Die Typographischen Jahrbücher, herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig (Preis pro Jahrgang, 12 Hefte, 4,80 *M.*) beginnen ihren 21. Jahrgang mit einem ebenso interessanten als reichhaltig und schön ausgestatteten Hefte. Unter den Aufsätzen des Textes sind eine Abhandlung über photographischen Rotationsdruck, eine Abhandlung über den modernen Holzschnitt und seine Zukunft und eine Schilderung des *Karl Krause*'schen Etablissements in Leipzig hervorzuheben, und von den zahlreichen Kunstbeilagen erwähnen wir einen hübschen Dreifarbendruck von *Carl Flemming* in Glogau und ein Portrait des Kreishauptmanns *von Ehrenstein* in Leipzig, der sich bekanntlich um die Sache der Buchdrucker-Innungen Verdienste erworben hat.



Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Erster Nachtrag.

I. Kreis.

Hamburg: Brügmann, M. & C.
„ Grandt, Heinr.

II. Kreis.

Köln: Hahn, Bernhard.
Köln-Ehrenfeld: Kölner Vereinsdruckerei (Victor Deterre & Co.).
Düsseldorf: Schmitz, Joseph.

III. Kreis.

Frankfurt a. M.: Frankfurter Handelsdr. (v. Linsingen).
„ Union-Druckerei G. m. b. H.

IV. Kreis.

Bruchsal: Hettmannsperger & Lochner.
Lahr: Hassler, Hermann.
Landau: Strom, Joh.
Stuttgart: Rohm, Karl.

V. Kreis.

München: Kink & Eberhard.
„ Höller, Wilhelm.

VI. Kreis.

Berka a. d. Ilm: Reitzig, Paul.
Zahna: Richter, Oswald.

VII. Kreis.

Leipzig: Lienekampf, Otto.
Wurzen: Wurzener Tageblatt und Amtsblatt (Gustav Jacob).

VIII. Kreis.

Berlin: Hoffschläger, Max (Deutsches Reichsblatt).
„ Lüders Druckerei.
„ Schütthelm, F.
Steglitz: Kühne & Schulz.

IX. Kreis.

Allenstein: Bludau, Rudolf.
Rybnik O.-S.: Sollors, Ignatz.

Wegen Nichtinnehaltung der tariflichen Bestimmungen gestrichen wurden die Firmen: C. Späth in *Altbreisach* (IV. Kreis) und Ed. Quatz in *Königsberg* (IX. Kreis).

Nachstehende Firmen haben den ab 1. Januar 1900 gültigen Deutschen Setzmaschinentarif anerkannt:
Chemnitz: Geyer, Hilscher & Co. *Frankfurt a. O.:* Frankfurter Lokal-Anzeiger. *Hamm i. W.:* Griebsch, Emil. *Heilbronn:* Schell'sche Buchdruckerei. *Mülheim a. d. Ruhr:* Blech, Hermann. *Varel i. O.:* Dr. Robert Allmers.

Bekanntmachung.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht in **Hamburg** neu konstituiert. Gewählt wurden prinzipalsseitig die Herren *F. Jeve, E. von Döhren, J. D. Hollmann* als Mitglieder, *H. W. E. Freytag, W. J. J. Neuenhaus* zu Stellvertretern; gehilfenseitig die Herren *J. Sauer, E. Vogelmann, A. Bauersfeld* als Mitglieder, *C. Schädlich, W. Struckmann* als Stellvertreter. Den Vorsitz übernahm prinzipalsseitig Herr *F. Jeve*, Kleine Reichenstrasse 9/11, gehilfenseitig Herr *J. Sauer*, Altona, Kibbelstrasse 55, p. Beschwerden oder Streitfälle in Sachen des Tarifs seitens der einen oder anderen Partei sind an den betreffenden Vorsitzenden behufs Erledigung schriftlich zu richten.

Verzeichnisse der tariftreuen Firmen stehen bei Verbreitung unserer Petitionen als Beilage für dieselben in gewünschter Zahl gratis zur Verfügung.

Berlin, 10. Februar 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Die Örtlichen Verwaltungsstellen, welche bisher mit der Einsendung der Abrechnungen vom 3. bez. 4. Quartale 1899 im Rückstande geblieben sind, werden hierdurch ersucht, für eine möglichst umgehende Einsendung derselben Sorge tragen zu wollen.

Im Rückstand sind folgende Verwaltungsstellen: Berlin, Bremen (4. Quartal), Breslau (3. und 4. Quartal), Danzig, Darmstadt, Dresden, Gotha, Graudenz, Guben, Halle a. S., Hamburg, Königsberg, Liegnitz (4. Quartal), Lübeck (3. u. 4. Quartal).

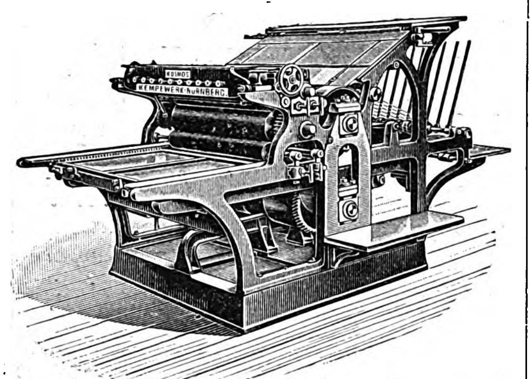
Leipzig, 12. Februar 1900.

Die Hauptverwaltung.

Anzeigen.



800—1700 Druck pro Stunde ohne Ruck und ohne Stoss!



Schnellpresse „Kosmos".

Bis zu 20% Raumersparnis im Umfange.

Cylindrischer Antrieb und Rollenbewegung.

Höchste Sicherheit für gleichmässigen Druck
selbst unter den schwierigsten Verhältnissen,

exakter Illustrationsdruck bunt und schwarz, vorzüglicher Werk- und Zeitungsdruck.

10 Formate: Satzflächen von 51×66 cm bis 78,5×117 cm.

Schwerste Bauart! Sehr mässige Preise! Nettogewichte vergleichen!

Wir bitten Katalog A und Druckmuster zu verlangen.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Ausgestellt vom Tage der Eröffnung ab im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig.

Zeugnis-Abschrift:

Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei G. P. J. Bieling-Dietz, Nürnberg

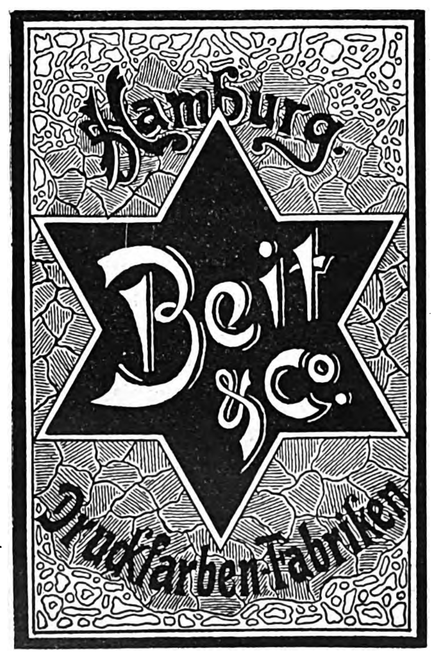
Den 16. Januar 1900.

An die Maschinenfabrik Kempewerk, Hier.

Nach dreimonatlichem Betriebe der mir gelieferten Schnellpresse „Kosmos" IVa kann ich Ihnen zu meiner eigenen Freude die Mitteilung machen, dass ich mit den Leistungen Ihrer Kosmos IVa vollständig zufrieden gestellt bin. Dieselbe hat sowohl in mehrfarbigem Buntdruck, Schriftproben- und Autotypiedruck, als auch bei hohen Auflagen mit schnellstem Gange der Maschine meinen Anforderungen vollständig entsprochen, sich durch ruhigsten Gang und tadelloses Register empfehlend ausgezeichnet.

Mit achtungsvoller Begrüssung! **G. P. J. Bieling-Dietz**
Königl. Bayer. Hofbuchdruckerei.









Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.

Hierzu das Verzeichnis der tariftreuen Buchdruckereien des Deutschen Reiches und eine Beilage der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.

Verzeichnis der Buchdruckereien des Deutschen Reiches

welche bis einschliesslich 31. Januar 1900

den Deutschen Buchdrucker-Tarif vom 1. Juli 1896 anerkannt haben.

Zusammengestellt vom Tarifamt der Deutschen Buchdrucker in Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 239.

A.

Aachen. Jacobi, Albert, & Co.
La Ruelle'sche Accidenzdruckerei u. Lithogr. Anst.
Stercken, J.
Verlag des „Volksfreund", H. Immelen
Abensberg. Senn's, E., Buchdr.
Achern. Eitler & Jundt
***Achim.** Engelke, H.
Wilhelm, Richard
Aichach. Mayer, J.
Aken. Becker's, C., Buchdruck.
Allendorf. Bodenheim & Co.
Allenstein. Bludau, Rudolf
Alsfeld. Cellarius, Julius
†Altcarbe(Ostbahn). Ullmann&Co.
Altdamm. Hormann, Hermann
Altena. Geck, Diedr. (Lenne-Zeitung)
***Altenberg i. Sachsen.** Kuntzsch, F. A.
Altenburg. Altenburger Spielkartenfabr., Schneider & Co.
Blücher, L. Bruno, Nachfolg. Robert Fuchs
Bonde, Oscar
Dietze, C.
Hiller, Richard
Pierer'sche Hof-Buchdruck. (Stephan Geibel & Co.)
Schoene, H.
Unger, Theodor
Altenessen. Karst, Hubert
Alt-Landsberg. Draeger, Th.
Altötting. Lutzenberger, Josef
Altona. Adolff, Chr.
Carstens, S. G.
Dircks, H.
Fallnicht's Buchdruckerei
Hammerich & Lesser
Haupt, Hermann
Jürgensen, Herm.
Köbner, H. W., & Co.
Krause, Theodor
Langebartels & Jürgens
Meyer, Peter
Seligmann, E.
Timmermann, G.
Altona-Ottensen. Adolff, Chr.
Bruhn & Dietz
Dingwort, Th., & Sohn
Katzsch, Arno
Netzler Nachf., N. F. A
Treu, L. W., & Co.
Altwasser. Hilliger, Otto
Annaberg i. Sachsen. Kästner, C. E.
Schreiber, C. O.
Annaburg. Steinbeiss, Hermann
Annweiler (Pfalz). Hübner, Hans
Ansbach. Belzner, J. M.
Schnug's, Ed., Buchdruckerei
Apenrade. Hanssen, H. P.
Janke, Theodor
Wohlenberg, A.
Apolda. Berger, F.
Blume, Hugo
Bankwitz, Oscar
Birkner, Rob.
Lind, Wilh.
Stadlmair, M.
Arnstein. Ecklinger, A.
Arnstorf. Huber, Anton
Arnswalde. Wendt, O.
Arolsen. Ewers, Hermann
Aschaffenburg. Schippner'sche Druckerei (R. Kolbe)
Wailandt'sche Druckerei-Aktien-Gesellschaft
Aschersleben. Haller'sche Buchdruckerei
Hoffmann, Fr.
Wedel Nachf. (R. Bässler)
Auerbach. Gröger, Adolph
Augsburg. Aubele, R. N.
Bögner, Anton
Haas & Grabherr
Himmer, J. P.
Hofmann, G.
Kremer, F. C. (A. Manz)
Lampart, Th.
Mühlberger, H.
Pfeiffer, Ph. J.
Rackl & Loc ner
Reichel, Gebr.
Schoder jun., Franz
Walch, Joh.
Wirth'sche Buchdruckerei
Augsburg-Pfersee. Hieber, A.
Augustusburg. Gutermuth, Ernst
†Auma. Jügelt, Albin

B.

Babenhausen (Bayern). Egger & Kassenetter
Uhl, Mich., (Druckerei des Schwäbischen General-Anzeiger)
Babenhausen (Hessen). Grünewald, Lorenz
Baden-Baden. Echo, Act.-Ges. für Verlag und Druckerei
Kölblin, Ernst, Hof-Buchdruckerei
†*Bad Essen. Schlüter, Franz
Bad Nauheim. Muth, Peter
Wagner, L.
Bärenstein. Onsté, Heinrich
Bärwalde. Thiele, Bernhard
Bahn. Marwitz, A.
Ballenstedt. Rühling & Paetz
Bamberg. Kollerer, Hans
Nagengast, Joh.
Handelsdruckerei u. Verlagshandlg Schulz, Max Richard
Bant in Oldenburg. Hug, Paul
***Barleben.** Bergau'sche Buchdruckerei
Barmen. Brons Nachfl., Otto (Jul. Hergt)
Bückemeyer, Wilh.
Christian & Co.
Luhn, Peter
Proll & Weyding
Schöpp, Otto
Staats, Fr.
Barmen. Wandt, Wilh.
Weddigen, Carl
Barsinghausen. Weinaug, Ph. A.
Baruth (Mark). Särchen, J.
Bassum. Knorr, Reinh.
Baumschulenweg (Treptow-Berlin). Winterfeld, Emil
Bautzen. Donnerhak, L. A.
Ginzel, B.
Kulisch, Hermann
Monse, E. M.
Schmaler, Marko
Bayreuth. Ellwanger, Lorenz
Giessel, Carl
Reiner, Friedrich
Tripss, Leonh.
Beckum. Heickmann, J. H.
Beeck b. Ruhrort. Bollig, Müller & Korbmacher
†*Beerfelden. Reis, S.
Beilngries. Bauer, M. W.
Bendorf a. Rh. Bernhard, H.
***Bentheim.** Hellendoorn, A.
Berchtesgaden. Vonderthann, L. & S.
Berga a. d. Elbe. Adler, F. A.
Bergedorf. Bergedorfer Buchdruckerei (Ed. Wagner)
Harders, Wilhelm
Berlin. Ahrens, Gustav
Ahrens, Oscar
Amelung, Rob.
Arendt's, H., Verlag
Arndt, Wilhelm
Arnoldt, Rudolf
Ashelm, Ferd.
Assmann, F. W., Schriftgiesserei
Auerbach, Gotthold
Axt, Wilhelm
Bading, Max
Baensch, Wilhelm
Bahlke, Julius
Bajanz & Studer
Bargou, J., Söhne
Baumann & Lewin
Bayer, Selmar
Behrendt, Albert
Behrens, C.
Belling, Johannes
Benekendorff, F. U.
Berg, C.
Bergmann, Cuno
Berkowitz, B., & Co.
Berliner Buchdruckerei, Akt.-Ges.
Berliner Lokal-Anzeiger, August Scherl, G. m. b. H.
Berlinische Verlagsanstalt
Bernstein, G.
Berthold, H., Messinglinienfabrik u. Schriftgiesserei, A.-G.
Bertinetti, Anton
Beyer, Max
Billig, Emil, Nachf.
Blanke, Hermann
Blankenburg, Ludwig
Bless, B.
Blossfeld & Müller
Bobrzyk, Alexander
Boll, R., Buchdr. u. Verlagsbuchhandlung
Bolle, C.
Borchardt, Louis
Borns, M.
Brandt, Oscar
Brodek, Max
Brückmann, E.
Buchdruckerei Georg Pintus
Buchdruckerei Gutenberg (F. Zillessen)
Buchdruckerei des Reichsboten
Buchdruckerei und Verlagsanstalt Strauss (G. m. b. H.)
Buchdruckerei und Verlagsanstalt H. Walter
Buchdruckerei Wilhelma
Budwell, Curt
Büttner, H.
Büxenstein, W.
Buschhardt, G.
Cador, Julius
Chasté, George
Cohn, Max
Continental-Telegraphen-Compagnie (A.-G.)
Cooke, G. K., & Weylandt
Correspondenz Gelb-Buchdruckerei
Cynamon, F.
Dahlmann, R.
Damcke, Albert
Danziger, Adolph
Denter & Nicolas
Deutscher Verlag, G. m. b. H.
Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H.
Die Post, G. m. b. H.
Dietze, Oswald
Drewitz, Otto
Dreyer, Emil
Dreyer, Otto
Driesner, M.
Druckerei d. Berliner Börsen Zeitung (L. Metzold)
Druckerei des Sonntagsblattes
Dudek & Co.
Düringshofen, L.
Dusedann, H.
Ebbmeyer, H.
Eber, Leopold
Ebering, E.
Eckstein, Louis
Ehrlich, Gustav
Eichler, Georg
Eigendorf, Oscar
Elektr. Buch- und Kunstdruckerei (C. Budwell)
Elsner, Otto
Engelke, Gebr.
Eppenheim, Gustav
Erich, E.
Eyck & Friedlaender
Falk, Richard
Falkenberg, Georg
Feilchenfeld, D.
Feilchenfeld, Heinr.
Feister, C.
Berlin. Feldmann, N.
Felgentreff & Co.
Ferchland, Fritz
Fernbach, J. L.
Feyl, Hermann, & Co.
Fischer, E.
Fraenkel & Stroh
Franke, Gustav
Friede, H.
Friedländer, Albert
Fromholz, Carl
Funcke, R. F.
Gasedow, C.
Gaspary's Verlag, Dr.
Germania, Act.-Ges. für Verlag und Druckerei
Gierth & Lücke
Glenk, Ludwig
Goedecke & Gallinek
Golm, Johann Emil
Grade, Ernst
Greve, Wilhelm
Gronau, L., & Co. (vorm. J. Rosenthal)
Grossmann, Alb.
Grunert, Gebr.
Günther, F. A., & Sohn
Gursch, Emil, Schriftgiesserei
„Gutenberg", Druckerei und Verlag
Haase, Max
Haasenstein & Vogler
Haebringer, Oscar
Hahn, Felix
Harrwitz, J., Nachf.
Hartmann, R.
Hass, Aug.
Hause, Carl
Hausmann, Ad.
Hayn's, A. W., Erben
Hecht, Robert
Heckendorff, E.
Heeger & Ahrens
Heinicke, F.
Heinicke, G.
Hempel & Co.
Hendebett, A.
Henning, Albert
Hermann, H. S.
Hermann, Georg
Hertel, Reinhold
Hesse, Conrad
Hesselbarth, Wilh.
Heuer, Th.
Hildebrandt, Th.
Hildebrandt & Stephan
Hildebrandt, W.
Hille, Dr. Philipp
Hirschberg, L.
Höhn, Paul
Hoffschläger, Max
v. Holten, Otto
Horn, Gebr.
Horn, Gustav, & Co.
Horn & Raasch
Huss, C. J.
Ihring & Fahrenholtz
Issleib, Wilhelm
Jacob, Franz
Jacoby & Co.
Jaeckel, A.
Jaeckel, Ed.
Jäger, Julius
Janetzke, Ernst
Janiszewski, C.
Jedeck, Marg.
John, Robert, Nachfolg. (P. Schewohl)
Jünger & Hahn
Juergens, L.
Kaiser, Theodor
Kerskes, J.
Kiesau, Gebr.
Klarbaum, A.
Klein, Anton
Klemm, Georg
Klett, Otto
Klokow, Hermann
Knickmeyer, Adolf
Knöppen, G.
Knörck, Franz
Knoll und Wölbling
Koebke, W.
Köhler, Wilhelm
König, Georg
Koepsel, C.
Kohn, Wilhelm
Kraatz, Hermann
Kramm, Gebr., Nachfolger (Böhme, R. A.)
Kroll's Buchdruckerei
Kroll & Straus
Kubisch, Richard
Kühn, Carl, & Söhne
Kühn, Georg
Kühn, Reinhold
Kuhnert, Rich.
Kuhz, Hermann
Lange, Otto
Langenscheidt'sche Buchdruckerei
Legal, Georg
Lehrfreund, S.
Lenz, F., & Co., G. m. b. H.
Lenz, Paul
Lessing'sche Druckerei (Vossische Zeitung)
Lewent'sche Buchdruckerei
Lezius, E., & Co.
Lichtwitz, Max
Liebheit & Thiesen
Liebmann, A.
Liebmann, Max
Liefländer, Wilhelm
Litfass' Erben, Ernst
Loewenthal, W., & S.
Ludwig, Adolf
Ludwig, Rich.
Lüben & Co.
Lüder's Druckerei
Lüdtke, Albert
Lutze & Vogt
Märk. Volks-Ztg. (G. F. Dasbach)
Mandelstamm & Co.
Mann, Gebr.
Marschner & Stephan
Maschning & Kantorowicz
Maurer & Dimmick
Mesch & Lichtenfeld
Berlin. Meyer, F. W.
Militär-Verlagsanstalt
Mitsching, Hermann
Mittler, E. S., & Sohn
Möhl, Herm.
Möller, Wilhelm
Moeser, W.
Moriz & Kummer
Mosse, Rudolf
Müller, Carl Hermann
Münch's Buchdruckerei
Muskalla, Hugo
National-Zeitung, A.-G.
Nauck'sche Buchdruckerei
Nespital, Julius
Nietack, F. W.
Nordd. Buchdr. u. Verlagsanstalt
Ockler, Carl
Oldenbourg, Martin
Osnabrücker Papierwaaren-Fabrik
Ostermann, Otto
Ostrowski, A.
Pakuscher, L.
Pass & Garleb
Paul, A., & Co.
Paul, Bernh.
Perbandt, F. von, & Co.
Petzel & Stransfeldt
Pilz, Wilhelm
Pörtner, Richard
Pormetter, W.
Posekel, F.
Posewitz & Babst
Prehn, Max
Preuss, J. S.
Prüfer, Carl
Radetzki, Gebr.
Rares, Jacob
Regenhardt, C.
Rehfeldt, Max
Reimann, Ernst
Reinke, Robert
Remmler, Hugo, Dr.
Reuter & Siecke
Riefenstahl, Zumpe & Co.
Rieger, Emil
Rinka, Otto
Röwer, W.
Rohde, Robert
Rosenbaum, Julius
Rosenbaum & Hart
Rosenthal, Franz
Rosenthal Nachf., A.
Rosenthal & Co
Rosollek, Gebr.
Rother, Joh.
Rupertus, Franz
Salewski, Carl
Sayffaerth, Alb.
Schade, A. W.
Schade, Gustav (Otto Francke),
Schaefer & Rosenfeld
Schäfer, Wilhelm
Scharowsky, A.
Scheibel, Emil
Schenck, Gustav, Sohn
Scherokosz, H.
Schirmer, Friedrich
Schlesinger, E.
Schlosser, F.
Schmidt, A.
Schmidt, Bruno
Schmidt, Hermann
Schmitz & Bukofzer
Schneider, A.
Schneider, Louis, & Co. G. m. b. H.
Schneider & Wangerin
Scholem, Arthur
Scholem, Siegfried
Schrinner, M.
Schroth, Robert
Schultheiss-Brauerei
Schultz, Ludwig
Schultze & Mayr
Schulz & Co.
Schumacher, L.
Schwartz, Otto
Schwarz, Alb.
Schwarz, L.
Schwartz, O. C. L.
Senss, Wilh.
Seydel, A., & Co.
Siebenmarck, W.
Simion, Leonhard
Sittenfeld, Julius
Sporkenbach, Otto
Staatsbürger-Zeitung, G. m. b. H.
Stahl, C.
Stankiewicz, P.
Starcke, J. F.
Star Printing Office
Stoebe, R. F.
Stolzenwald, M.
Strauss, Adolf
Stresow, Carl
Streisand, Emil
Teller, Albert
Theinhardt, H.
Thiele, Ernst
Thomas, Karl O.
Thormann & Goetsch
Timm, Anton
Trowitzsch & Sohn
Ullstein & Co.
Unger, Alfred
Unger, Gebr. (Th. Grimm)
„Union", Berl. Buch- u. Zeitungs-Druckerei, G. m. b. H.
Urbahn, Rudolf
Vaterländische Verlags-Anstalt (D. v. Oertzen)
Vereinigte Buchdruckereien Köppen & Wernitz
Vetter, M.
Vogel's Buchdruckerei
Wagner, Wilhelm
Waldowsky, Otto
Waltenberg, Carl
Walter, Otto
Weber, Franz
Weber, H. A.
Weichert, A.
Wenzel, Otto
Werner & Schumann
Wernicke, Anton, & Co.
Wertheim, E.
Berlin. Westphal, Franz
Wiedenhöft, Emil
Wiegandt, Carl Georg
Wiegler Nachfl., Chr.
Wilhelm & Brasch
Windolff, J.
Winser, A.
Wisch, Carl
Woellmer, Wilhelm, Schriftgiesserei
Wolff, Adolf
Wolffsky, Max
Wolkewitz, Hermann
Zacharias, Paul
Zeidler, Hugo & Hermann
Zimmermann, Alb.
Zitelmann, Heinrich
Zorn & Jacobi
Zumpe, Adolf
Bernburg. Berger, Alwin
Dornblüth, Otto
König, Alfred
Querchfeld, B., & Sohn
Wieprecht, M.
Berne. Bessin, Max
Berneck. Teichmann, Oskar
Bernstein (Neumark). Plauz, J.
Beuthen (Oberschl.) Immerwahr, M.
Kamm, Wilhelm
„Katolik", Verlagsgesellsch. m. b. H.
Keil, Ernst
Nothmann, Moritz
Wylezol, B., & Co. (R. Feist)
†Biberach a. Riss. Dorn & Heberle
Scheffold'sche Buchdruckerei (J. Schick)
†Biebrich. Schandua, J., & Co.
Biedenkopf. Heinzerling'sche Buchdruckerei
Bielefeld. Becher, Heinrich
David, Ernst
Gundlach, E.
Kampmann, Heinrich
Maninger, Carl
Schumann & Co. („Volkswacht")
Siedhoff, Ernst
Velhagen & Klasing
Bingen (Rhein). Polex, Wilh.
Bischofswerda. Klepsch, Paul
May, Friedrich
Schneider, Georg
Blankenburg (Harz). Buchdr. d. „Harz-Ztg." (Karl Uebe)
Kirchner, Otto
Blankenburg (Schwarzb.-Rudolstadt). Meyer, Aug.
Blankenese. Detje & v. Helms
Kröger, Johs.
Blasewitz b. Dresden. Arnold, Alwin
Steinkopff & Springer
†*Bleckede. C. Grosse's Buchdruckerei
Bochum. Administration des „Wiarus Polski"
Bochumer Anzeiger, Dierichs & Co.
Fasbender, J. W.
Hoppstädter & Co.
Märkische Vereinsdruckerei
Möller, Heinr.
Seippel, Max
Völlmecke, C.
Bönnigheim. Salber, N. (Michelsberger Warte)
Bojanowo. Buchdruckerei der Provinzial-Verwaltung
Bopfingen. Palm, G.
Borghorst. Strathmann, C. H.
Borna. Noske, Robert
Reiche, Albert
Bottrop. Schulte, Franz
Brake. Auffurth's Buchdruckerei
Lehmann, Adalbert
†*Bramsche. Brauer's Buchdr.
Bramstedt. Paustian, C.
Brand b. Freiberg. Kluge, Hch.
Brandenburg (Havel). Brandenburger Ztg. (O. Sidow & Co.)
Genths, Emil
Kahle & Co.
Matthes, Gustav
Meyerheim, B.
Schiemann & Co.
Wiesike, J.
Braunschweig. Appelhans, E., & Co.
Bischoff, Heinrich
Bosse, Fr.
Dessau, F.
Göbecke & Preusendanz
Grossklaus & Strube
Günther, A.
Hildebrand, J.
Herzogl. Waisenhaus-Buchdr.
Kirchen, Adolf
Krampe, Julius, Hofbuchdr.
Limbach, Albert
Meyer, Joh. Heinr.
Neueste Nachrichten (H. Lauer)
Oeding, Hans
Prestele & Friedrichs
Sievers, H. & Co., Nachfl.
Stottmeister, L., & Co.
Vieweg, Friedr., & Sohn
Westermann, George
Zickfeldt, A. W.
Zickfeldt & Andres
Bremen. Bodenstedt, A. C.
Bremer Tageblatt
Brinner, A. G.
Diercksen & Wichlein
Engelke, Heinr.
Frese, Joh.
Frese, Heinr.
Geffken, Chr. & Co.,
Gerst, Ed.
Grube & Dathe
Guthe, A.
Hamburger Buchdr. u. Verl.-Anst., Auer & Co., Filiale Bremen
Hauschild, H. M.
Homeyer & Meyer
Humburg, B.
Bremen. Hunckel, G.
Kempe, H.
Koch & Lüken
Landmann, Richard
Mack, L.
Meierdirks, C. H.
Nössler, Max
Ordemann Söhne, N. A.
Pröhl, J. D.
Reiners & Orlop
Schünemann, Carl
Seemann, H.
Suhling, Hermann
Vahland & Co.
Vroom, J. H.
Bremenried. Kimpel, Fr. X.
Bremerhaven. Bremerhavener Zeitung
Haverkamp, A.
Krause & Randermann
Bremervörde. Peters, A.
Breslau. Brass, Jaques
Breslauer Genossenschafts-Buchdr., E. G. m. b. H.
Dülfer, Carl
Freund, Leopold
Galle's Dr. R., Buckdruckerei (Paul Förster)
Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)
Gutsmann, Otto
Hoferdt, Julius, & Co.
Jungfer, F. W.
Korn, Wilh. Gottl.
Kornicker, Max
Lilienfeld, S.
Nischkowsky, R.
Nowack, Paul
Peterson, Erich
Proskauer jr., H.
Schatzky, Th.
Schenk, Benno
Schenkalowsky Nachf., Georg
Schiller, C.
Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt
Schlesische Volkszeitung, Verlag und Druckerei
Stenzel, Adolf, vorm. Brehmer & Minuth
Sternberg, Wolff
Tietzen, Hugo Conrad
Werle, F. A.
Wiskott, C. T.
Zimmer, Herm., & Comp.
„Zum Gutenberg" (Schreiber)
† Bretten. Leitz, Franz, Söhne
Brieg. Kubisch, R.
Loewenthal, W.
Briesen (Westpreussen). Gonschorowsky, Paul
Brilon. Meyer, Joh.
Broich b. Mühlheim. Schaake & Wilterhaus
Bromberg. Dittmann, A.
Gruenauer'sche Buchdr. (O. Grunwald)
Bruchsal. Katz, Oscar
Stoll, M. J.
Weber, D.
†*Brunsbüttelhafen. D. Hinz' Buchdruckerei
Buchau. Landsee, jr., Rudolf
†*Bühl (Baden). Buchdruckerei des „Acher u. Bühler Bote" (Schindler)
Röger's Buchdruckerei
Bünde. Vornbäumen, H. F.
Winter & Meschett
Büsum. Clausen, Wilhelm
Bützow. Paetow, M.
Bunzlau. Fernbach, L.
Voigt, C. A., Buchdruckerei
Burg (Magdeburg). Buchdr. A. Hopfer
Fischer & Eisenhart
Lincke, Carl
Schultze, Wilhelm
Burgau. Baur, Georg
Burgdorf (Hannover). Rumpeltin, W.
Burglengenfeld, Maul, P.
Burgstädt. Schmidt, Reinh.
Burkhardtsdorf Schreiber, Bruno
Buxtehude. Vetterli, J.

C.

Callies. Müller, G.
Calw. Carl, E., Wittwe
Cannstatt. Bosheuer, Louis
Mann, J.
Rapp'sche, G. F., Buchdruckerei
Carlshafen. Joos & Birkenmaier
Carthaus (Westpreussen). Ehlers, Otto
Cassel. Aktiengesellschaft für pharmaceut. Bedarfsartikel (vorm G. Wenderoth)
Baumann & Co.
Buchdruckerei Gutenberg
Döll, L.
Drewfs & Schönhoven
Drubel & Comp.
Faubel & Co. Nachf.
Gotthelft, Gebr.
Hof- und Waisenhaus-Buchdruckerei
Müller, Gebr.
Otto, Johannes
Röttger's Buchdruckerei
Scheel, Friedr.
Schlemming, Wilh.
Siebert, H.
Thiele, Carl Aug. (Föbus Nachf.)
Trömmer, Richard
Verlagshaus der deutschen Baptisten (Oncken Nachfl.)
Weber & Weidemeyer
Caternberg. Gebr. Grewer
Celle. Grossgebauer, W.
Charlottenburg. Buchdruckerei Gutenberg
Fänger & Heimann
Gertz, Adolf
Goerke, Otto, & Co.
Krebs, Aug.

Anmerkung. † bezeichnet das Bestehen der Ausnahmevergünstigung aus dem § 31 für Städte unter 20000 Einwohner, * die Ausnahme aus dem § 33, Absatz 1 für Städte bis zu 6000 Einwohner.

Charlottenburg. Münch, Richard
Traumüller, J.
Weber, Hermann A.
Chemnitz. Adam, Wilhelm
Beschnitt, H.
Christoph, Hermann
Flath, C. Otto
Geidel's, J. W., Buchdruckerei
Gerstäcker, R., & Sohn
Geyer, Hilscher & Co.
Girardet, Hendel & Co.
Heyde, Gebr.
Körner & Lauterbach
Lamprecht, G.
Landgraf, Emil
Lohse, Max
Ludwig, C. G.
May, Clemens
Mittag, Carl
Müller, Richard
Neubert, L.
Oschatz, Richard
Schmidt, Emil
Schmidt, Gebr.
Schuster, Richard
Seidel & Naumann
Seyler, Theodor
Tetzner & Zimmer
Weidig, Bruno
Wiechert, Carl
Wiede, Alexander
Wilisch, Hugo
Christiansfeld. Martin, Friedrich
Cloppenburg. Imsiecke, Herm.
Coburg. Dietz'sche Hofbuchdruckerei
Dorn, Ernst
Kirchhoff, Otto (Wechsung, H., & Co.)
Cölln (bei Meissen). Simon, H.
Cöthen (Anhalt). Buchdruckerei Aug. Preuss
Dünnhaupt, Paul
Schumann, Robert
Colditz. Heinke, William
Corbach. Bing, Wilh.
Cosel. Radecker, Arthur
Cottbus. Heine, Albert
Crailsheim. Reichelt, Ewald
Richter, Aug.
Crefeld. C. Busch du Fallois Söhne
Casaretto, Gustav
Crefelder Druckerei u. Verlagsanstalt (Bürger-Zeitg.)
Finck, J., & Co.
Gassmann, Hugo
Greven, Wilhelm
Halfmann, Heinrich
Hohns, G. A.
Kramer & Baum
Mahler, Hermann
Müllemann & Bonse
Potthoff & Büschgens
Rave, W.
Rehmann, Adolf
Crimmitschau. Böttcher & Neumerkel
Popp, C. Bernh.
Raab, Robert
Cronberg (Taunus). Andrée, A
Cronenberg (Düsseldorf). Eckers, J.
Cüstrin. Nigmann, C.
Cuxhafen. Rauschenplat, G., & Sohn
Vorrath, Ernst

D.

Dachau. Mondrion, Franz
Dahlen. Irrgang, K.
***Dam-Hast.** Weidlich, Joh.
Danzig. Dannemann, M.
Danziger Neueste Nachricht.
Kafemann, A. W.
A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
Dargun (Mecklenburg.) Voss, Georg
Darmstadt. Bekker'sche, E., Hofbuchdruckerei
Brill, H.
Druckerei d. Neuen Hessisch. Volksblätter
Gebr. Edelmann
Grab, J.
Haun, Chr.
Herbert, Joh Conr., Hofbuchdruckerei
Hohmann, H., Hofbuchdr.
Kichler, Heinrich, Hofbuchdr.
Kunze, C.
Langnes, Fr., Hofbuchdr.
Leinberger, A.
Leske, C. W.
Leuthner, J. Ph.
Menzlaw, Heinrich
Otto, G., Hofbuchdruckerei
Papierhaus Elbert
Sachs, Val.
Schmitt, J. G.
Schneider, Georg
Simon, L.
Uhde, Herm.
Wittich'sche, L. C., Hofbuchdruckerei
Daxlanden. Moos, Jos.
Deggendorf. Ditsch, Adolf (Kürzl)
Delitzsch. Walter, C. A.
Delmenhorst. Rieck, Siegfr.
Derschlag. Frau Wilh. Bellingrodt
Dessau. Anhalt. Buchdruck. Gutenberg, E. G. m. b. H.
Art'l, H. S.
Dünnhaupt, C., Hof-Buchdr.
Franke, H.
Petruschka, Franz
Weniger & Co., Hofbuchdr.
Detmold. Dormeyer, Max
Heynke, Gustav
Meyer'sche Hofbuchdruckerei
Preuss, Fr.
Deuben. Kühn, Moritz
Deutsch-Piekar. Czerniejewski, Stanislaus
Dieburg (Hessen). Wittmann, Wilhelm
Diessen. Huber, Jos. C.
Diez (a. d. Lahn). Günther, Gustav
Sommer, H. Chr.
†***Dillenburg.** Metzger, Louis
Weidenbach, E.
Bilger, A.
Dillingen (Bayern). Keller, J.
Kolb, A.
Dingolfing. Hils, S.
Dippoldiswalde. Jehne, Carl
Dissen. Beucke, H.
†**Döbeln (Sachsen).** Kröner, H.
Lux, Heinrich
Dömitz (Mecklb.). Helfer, Ernst
Dohna. Schindzelors, Paul
Donauwörth. Auer, L., Buchdr.
Krieger, A.
Dortmund. Bellmann & Middendorf
Dieckmann, H.
Eisenstein & Horn
Dortmund. Krüger, C. L.
Meyer, Hermann
Rhein.-Westf. Arbeiter-Zeitg. (A. Gerisch)
Ruhfus, Fr. Wilh.
Schanzer, Victor
Dorum (Bez. Bremen). Druck-Genossenschaft
Dresden. Albanus'sche Buchdr.
Ander, Ad., Verlagsbuchhdlg.
Andreas & Scheumann
Badt, L.
Baensch, Wilhelm
Barth, Rudolf
Becker, O. & R.
Brummer, Wilh.
Buchdruck. d. Dr. Güntz'schen Stiftung
Cäsar, Otto
Clausen, E.
Deutsche Wacht, A.-G.
Dietrich, R. H.
Dresdener Eisenbahn-Zeitung (Fr. Siegfr. Kaiser)
Dresdener Verkehrs-Anstalt Hansa
Drobisch, Moritz
Engelmann, Carl
Franke, Otto
Freyer, E. L.
Gärtner, C. Rich. (Heinr. Niescher)
Glöss, F. W.
Golbs & Schiller
Grünberg, H.
Gümber, Ludwig
Gutzmann'sche Buchdruck.
Heinrich, C.
Heinrich, Ferdinand
Henkler's, Hellmuth, Buchdr.
Hermanns, Fr.
Herrmann, Paul
Hille, Albert
Hoch, Otto
Hofmann, T. Moritz
Huch, Julius
Hühn, Waldemar
Kaden & Co.
Klemich, Louis
Kluge, Friedrich Paul
Kögel, F. Otto
Krötzsch, Richard
Krütze, Paul
Kühn, Otto, & Co.
Kunstdruckerei Union, Herzog & Schwinge
Laube, Oskar
Lehmann'sche Buchdruckerei
Lehmann & Opitz
Liepsch & Reichardt
Löffler's, Paul, Buchdruck.
Lommatzsch, F. (A. Schröer)
Meinhold, C. C., & Söhne
Meyer, Ed.
Meyer, Ernst H.
Morgenstern, R., vorm. J. Schwab
Münchmeyer, H. G.
Neubert, Oswald
Nobis, J. A., Buchdruckerei
Oettler, E.
Pässler, Johannes
Philipp, Joseph
Piersons, E., Verlag
Rache, Albin
Ramming'sche Buchdruck.
Reichel, Julius
Risse, Alwin
Röder, G. A.
Römmler & Jonas
Sächsische Druckerei und Verlags-Anstalt, F. W. Quidde & Co.
Schönfeld, Arthur
Schoenfeld, Hermann
Schulze, H. B.
Siegel, Oscar
Staub, F. L.
Teubner, B. G.
Thiemig & Möbius
Tittel., F., Nachf. (Kreyss & Kunath)
Uhlmann, Ernst Oswald, & Sohn
Ulrich, Woldemar
Walther, Albert
Wolf, Adolph
Zocher, M. & R.
Dudweiler. Buchdr. J. Unterkeller
Dülken. Dülkener Zeitung
Kugelmeier, F. W.
Dülmen. Pütz, C.
Düren. Dutz, Wilhelm
Hösch, Eug., & Orthaus
†* **Dürkheim** a. H., Rheinsberger J.
Dürrmenz-Mühlacker. Elser, Carl
Düsseldorf. Bleifuss & Co.
Bockmühl & Bergerhoff
Düsseldorfer Verlagsanstalt (A.-G.) Neueste Nachrichten
Gerlach & Co., J. B.
Hoch, Hub.
Königl. Hofbuchdruckerei L. Voss & Co.
Lintz, Ed.
Schmitz, Joseph
Duisburg. Buschmann, Albert, Friedrich-Wilhelmstr.
Dietrich, Johannes
Echo v. Niederrhein
Eisel & Weinheimer
Ewich, Joh.
Lochmann, Fr.
Mendelssohn, M.
Schenk, G.

E.

Ebern. Hitzler, Josef
Ebersbach i. Sa. Oberlausitzer Gen.-Buchdr., e. G. m. b. H.
Strobach, Franz
Ebersberg. Schmidle, Carl
Eckernförde. Schwensen, J. C.
Edenkoben. Mietens, H.
Eggenfelden. Gässler, Franz
Uri, Alexander, Rotth. Anz.
†***Ehrenfriedersdorf.** Heerde, Otto
Löseke, Otto Adolph
Eibenstock. Hannebohn, E.
Eichendorf. Schreibauer, Kaspar
Eichstätt. Brönner, Ph. (A. Hornik)
Daentler, M.
†**Einbeck.** Boden & Schumann
Feist, C.
Schroedter, J.
Einsiedel. Bassler, Karl
Eisenach. Eisenacher Tagespost (Kühner)
Laue, Arthur
Eisenberg. Kaltenbach, Paul
Eisfeld. Behlings, W. Nachf. (Carl Becker)
Eisleben. Kloeppel, August
Eitorf. Schumacher, G.
Elberfeld. Grimpe, Herm.
Schulte, Carl
Elberfeld. Vaterl. Lebensversich.-A.-G.
Ellerbeck. Dahm, H. A. F.
Ellrich. Krause, Gustav
†***Ellwangen.** Abele, Jos. Ferd.
***Elmshorn.** Bramstedt, Gebr.
Groth, J. M.
Schüthe, J.
Volbehr, C.
Elsfleth. Zirk, L.
Eltville. Boege, A.
Emden. Gerhard, A.
Emmendingen Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter (A.-G.)
Endersbach. Enzig, Richard
Engen (Baden). Th. Schneider's Buchdruckerei
Eppendorf (Sachsen). Schlesinger, H. A.
Erfurt. Frohberger, Julius
Kirchner, Friedrich
Kunath, Oscar
Luther, Martin
Moos, Eduard
Reisshaus & Co.
Wellendorf, M., & Sohn
Wittnebert, Fr.
Erlangen. Jacob, E. Th.
Junge & Sohn
Vollrath, August, Königl. b. Hofbuchdruckerei
Eschweiler. Büttgen, Jean
Esens (Ostfriesland). Mettcker & Söhne, C. L.
Essen (Ruhr). Boeckling & Müller
Fedter, Joseph
Fredebeul & Koenen
Halbeisen, F. J.
Schoreck, Eugen
Verlag der Neuesten Nachrichten (Boeckling & Co.)
Esslingen. Bechtle, Otto
Harburger'sche Buchdruck.
Langguth, Wilh.
Scheuing, Emil
Schlör, G.
Schreiber, J. F.
Ettenheim (Baden). Leibold, F. X.
Ettlingen. Barth, R.
Haefner, V.
Eutin. Struve's, G., Buchdruck.

F.

Falkenstein i. V. Buchdruckerei „Vorwärts" (Künzel)
Tischendorf, Cl.
Fechenheim. Schack, H. C.
Fehrbellin. Roth, Georg
Feuerbach b. Stuttgart. Kraut, J. L.
Oehler, G.
Weber, Ernst
Fiddichow. Römer, Hugo
Finsterwalde. Bruno Reiche Nachf. (Paul Schulz)
Flensburg. Funke, Gebr.
Kaack, Johs.
Laban & Larsen
Langholz, Peter
Maass, L. P. H.
Meyer, J. B.
Möller & Rasmussen
Schmidt, Emil
Thordsen, Thomas
Flöha (Sachsen). Peitz, A., & Sohn
Forchheim. Streit, F. A.
Forst (Lausitz). Brede, Theodor
Buder, Chr., & Comp.
Hoene, E.
Frankenberg (Sachsen). Reisel, Lothar
Rossberg, C. G.
†**Frankenhausen.** Krebs, Emil
Frankenthal. Albeck, Friedr.
Meissner, A.
Frankfurt a. M. Adelmann, C.
Baist, Reinhold
Bauer'sche Giesserei
Baumbach, Rupert
Bieler (Main- u. Niddabote)
Boch & Englert
Brönner's, H. L., Druckerei
Dauth, H. J.
Deitz, Lüder
Eck, M., Nachf.
Enz & Rudolph
Fey, Gebrüder
Frankfurter Geschäftsbücher-Fabrik (S. Stiefel)
Frankfurter Societäts-Druckerei, G. m. b. H.
Gebrüder Weber
Golde, Louis
Gottlieb & Müller
Grieser, E.
Heil, Anton
Honsack, Fr.
Honsack & Co.
Horstmann's, G., Druckerei
Horstmann, H. & G.
Kaufmann, F., & Cie.
Kazen, M.
Kern & Birner
Kinkel & Kassel
Klimm, August
Knauer, Gebr.
Kornsand & Co.
Krebs, Benjamin, Nachf.
Kumpf & Reis
Kunz & Gabel
Lauckert, Gustav
Limpert, Hch.
Löber & Co.
Ludwig, F., Nachf., Raim und Jaschke
Ludwig & Mayer
Maubach, J., & Co.
Maus, Heinrich
Mondrion, Karl
Münch, Ph. E.
Naumann's, C., Druckerei
Nebhuth, G. A.
Ohl, Heinrich
Osterrieth, August
Ritter, Carl
Rudolph, Heinr. W.
Schaub, Jean
Schirmer & Mahlau
Schmidt, Benno
Schmidt & Kobisch
Schock, C. E.
Schriftgiesserei Flinsch
Schrodt, Joh.
Staudt, Gebr.
Stich, Gebr.
Stritt, August
Theis, Carl
Theissinger, Gottfr.
Union-Druckerei, G. m. b. H.
Urban, J. & H.
Voigt & Gleiber
Weisbrod, August
Werner & Winter
Frankfurt a. O. Beholtz, Paul
Frankfurter Lokal-Anzeiger (Dr. Kleinpaul)
Schmidt, Albert
Ulrich's, Carl, Nachf.
Vogel & Neuber
***Frauenstein.** Geissler, L. C.
Freiberg (Sachsen). Gerlach-sche Buchdruckerei
Gutmann, Carl
Mauckisch, Ernst
Richter, Gustav
Freiburg (Breisgau). Charitas-Druckerei (Joh. Vollmer)
Epstein, Hch.
Henn, Carl
Kuss, Carl
Kuttruff, Ernst
Lauber, D.
Lehmann's Nachf, Chr. (U. Hochreuther „Breisgauer Zeitung")
Poppen, H. M., & Sohn
Stöcker, Chr.
Wagner'sche, C. A., Buchdruckerei
Freiburg (Elbe). Umlandt, Georg
Freiburg (Schlesien). Rieck'sche Buchdr. (F. W. Schröter)
Freising. Dr. F. P. Datterer & Co.
Freudenstadt. Graf, G.
Freyung v. W. Schauberger, Andreas
†***Friedberg (Bayern).** Wendelstein, C.
Friedeberg (Neumark). Eisermann, E.
†***Friedeberg a. Queis.** Dresler's Buchdruckerei
Friedenau. Brücker, Hermann
Schultz, Leo
Friedland (Mecklbg.) Walther, W.
Friedrichsberg (bei Berlin). Eltze, Hermann
†***Friedrichshafen.** Böller, Th.
Lincke, A. (R. Gessler)
Friedrichsroda. Böttger, Heinrich Hofbuchdruck. Jac. Schmidt & Co.
Fritzlar. Huhn, B.
Frontenhausen. Zeitler, Jos.
Fürstenberg (Mecklenburg). Werkmeister, G.
Fürstenberg (Oder). Coler, Georg
Fürstenfeldbruck. Sighart, A.
Fürstenwalde (Spree). Richter, H.
Fürth (Bayern). Krauss, Mich.
Lion, L.
Loewensohn, G.
Nordbayerische Ztg. (F. Willmy)
Schröder, Albrecht
Fulda. Arnd, J. J.

G.

Gaarden (Holstein). C. H. Jebens
* **Gadebusch.** Brasch, Karl
Gandersheim. Hertel, C. F.
Gardelegen. Könecke, Julius
Garding. H. Lühr & Dircks
Garmisch. Adam's A., Verlag
Geestemünde. Nordsee-Zeitung (A. Schultz)
Remmler & v. Vangerow
Unterweser Buch- u. Kunstdruckerei (Gust. Niebling & Co.)
Geisenfeld. Meindl, Anton
Geisenheim. Determeyer, C.
Geislingen (Steige). Maurer'sche Buchdruckerei
Geithain. Melzer, Carl
Gelenau. Sontag, V. (Gelenauer Zeitung)
Gelnhausen. Wettig, Oskar
Gelsenkirchen. Bergmann, Wilh.
Bertenburg, Carl
Dienst, K.
Klestadt, R.
Scholz & Co.
Gemünden a. M. Hofmann, G. H.
Gengenbach. Oechslein, G.
Genthin. Donath, E.
Schenke'sche, Alb., Buchdr.
Gera (Reuss). Bollmann, C.
Buhr & Draeger
Fisahn & Habenicht
Fischer, A. E.
Geraer Verlagsanstalt und Druckerei
Günther, Ernst
Hofmann, Theodor
Schmidt, Hermann
Stroh, Hermann
Gerabronn. Rückert, M.
Gera-Untermhaus. Köhler, Fr. Eugen
* **Gerbstedt.** Schönberg, Rich.
Geringswalde. Beck, Ernst
Gernsbach. Winkel, Jos.
Gerresheim. Gerresheimer Ztg. (H. Loevenich)
Gevelsberg. Neukirchen, Karl
Geyer. Kreutel, Bernhard
Giebichenstein. Gross & Schlegel
Giengen (Bronz), Meisenburg, Otto
Giessen. Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei (Pietsch Erben)
Keller'sche, W., Druckerei (H. Klebert)
v. Münchow'sche Hof- und Univ.-Buchdruckerei
Ottmann, Eduard
Weinert, J.
Glatz. Arnestus-Druckerei
Bartsch & Wolf
Schirmer, L.
Glauchau. Dulce, R.
Schröder, Arthur
Gleiwitz. Stephan, Gustav
Glogau a. O. Flemming, Carl
Glogauer Druck.-Verein A.-G.
Glückstadt. Augustin, J. J.
Gmünd (Schwäbisch) Fr. Löchner-sche Buchdruckerei
Scharpf & Kraus
Gnesen. Baensch & Wnukowski
Göggingen. Schmid, A.
Göppingen. Illig & Müller
Löchner, Gustav
Mayer's, Leopold, Nachf.
Rung, Jean
Görlitz. A.-G. Görlitzer Nachrichten u. Anzeiger
Gretsel, H.
Hoffmann & Reiber
Kabitz, Julius
Reineke, M.
Starke, C. A.
Gössnitz. Kirmse & Wagner
Göttingen. Dieterich'sche Univ.-Buchdruckerei (Kaestner)
Hofer, Louis
Huth, E. A.
Golssen. Hoffmann & Seigerschmidt
Gotha. Bock, W.
Engelhard-Reyher'sche Hof-Buchdruckerei
Gothaische Verlags-Anstalt (vorm. Perthes)
Stollberg'sche Buchdruckerei
Gotha. Verlagsanstalt u. Druckerei „Gothaische Landes-Ztg." (H. Bartholomäus)
Wechsung, Th. Herm.
Gottesberg. Haubold, Carl
Hensel, Oskar
Grabow (Mecklb.) Hopp, Aug.
Gravenstein. Petersen, Hans
Greifswald. E. Pally Nachf. (E. Müller)
† **Greiz.** Henning, Otto, Hofbuchdruckerei
Griesheim (Darmstadt). Bassenauer, V.
Griesheim (Main). Bölke, Emil
Grimma. Bode, Friedr.
Schiertz, Julius
* **Grimmen.** Kleinowsky, W. S.
*† **Groitzsch.** Reichardt, G.
Gronau i. W. Gronauer Nachrichten (Joh. Schievink)
* **Grossbottwar.** Grossmann, J. G.
Grossenhain. Baumert & Ronge
Starke, Hermann
Starke & Sachse
Gr.-Gerau. Mock, J. P.
Wellmer, Rudolf
Gr.-Lichterfelde. Unverdorben, J. Wallmann's Verlag
Gr.-Ottersleben. Schwab, A.
Gr.-Zimmern. Stumpf, Bernh.
Grüna. Clauder, Curt
Grünberg i. Schl. Hauptstock, Hans
Grund. Ludwig, Max
Guben. Koenig, Albert
Lein, J. Bruno
Gütersloh. Schmäling & Ohlbrock
Gundelfingen. Schrem, Matth.
Gunzenhausen. Albrecht & Burkhardt
Waizmann, Ph.

H.

Haan. Buchdruckerei Wilh. Wölfer
Habelschwerdt. Franke's Buchhandlung
Groeger, Emil
Hadamar. Demer, J. H.
†***Hadmersleben.** Luther, E.
Hagen. Bald & Krüger
Brockert, F. L. (Hagener Kreisztg.)
Butz, Gustav
Linden, Robert
Schürmann, Karl
Hainichen. Hoffmann, G. C.
Kuhn, Robert
Halberstadt. Bange, Aug.
Doelle, C., & Sohn
Gutenberg-Buchdruck. (Bange & Schulze)
Herrschaft, Notter & Co.
Hoerlings Wwe. (Bäseler)
Meyer, H.
Halle (Saale). Buchdruckerei des Waisenhauses
Feld & Co., Emil
General-Anzeiger (W. Kutschbach)
Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.
Hendel, Otto
Karras, Ehrhardt
Knapp, W.
Köhler, Hermann
Müller, Gust. Ad. (Müller & Wieske)
Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann)
Pritschow, Carl
Rode, Fr. (Inh. H. Hohmann)
Rode, Friedrich, Augustastr.
Schlesinger'sche, S., Buchdruckerei
Schurade & Staemmler
Schwarz, Paul
Strube, Otto
Thiele, Otto
Wischan & Wettengel
Halle (Westfalen). Meyer & Beckmann
Haltern. Hein, N.
Hamburg. Actiengesellschaft „Neue Börsenhalle"
Ackermann & Wulff Nachfl.
Adler, C.
Altschwager, Gebr.
Baade, W.
Backhaus, Albert
Bargsted & Ruhland
Basset & Co. Nachf. (Jos. Buscher)
Bauer, J. A. L.
Baumann, Max
Behn & Eckers
Beier, J. F.
Bennich & Hollander
Berngruber & Henning
Birkmann, H. Ph.
Bitter, J. G., & Sohn
Braack, Otto
Buchholz, C. O. W.
Carly, H.
Christians, E. A.
Conström's, Paul, Verlagsanstalt und Druckerei
Coutinho, J.
Deutschländer & Co. Nachfl.
Diedrich, Gustav, & Co.
Dobbertin, H.
Dölling, Otto
Drexel, Gebr.
Eckardt & Messtorff
Feigenbaum, N.
Franke & Scheibe
Freese, Emil
Freytag & Bielefeldt
Friedländer, Adolph
Gente, W.
Genzsch & Heyse
Gerhold, Julius
Gimmerthal, Gebr.
Girardet, W., Commanditgesellschaft („General-Anzeiger" und „Neue Hamburger Zeitung")
Glaeser & Sievers
Göttsch, John & Co.
Grandt, Heinrich
Gräfius & Möller
Grefe & Tiedemann
Gremmer, Heinrich
Grünwaldt, Georg
Haase, Wilh.
Haesen, Eugen
Hamburger Buchdr. und Verlagsanstalt, Auer & Co.
Hanseatische Druck- und Verlagsanstalt
Helm, Wilh.
v. Helms, Joh.
Herbst, Julius
Hillers, Hans
Hintel, William
Hirschhausen, E.
Hirt, Ernst
Hamburg. Hohlweg, Wilhelm
Hollmann, J. D.
Holtz, B. Th. J.
Holze, Jean
Isermann, A.
Janssen, Franz
Jotkowitz, M.
Kammerer, W.
Kampen, Herm.
Kayser, Conr.
Kindt & Krüger
Klindworth & Neuenhaus
Knackstedt & Näther
Koch, J. H., & Co.
Köhler, A., Wwe.
Korff, Emil
Krogmann, Heinr.
Krüger, Joh.
Krüger & Diehl
Küncke, C. L., Söhne
Lange & Wendt
Lefèvre, A.
Lehmann, J. H. O.
Lehnert, Max
Lessmann, M.
Löffler & Ockelmann
Lüdeking, Gebr.
Lütcke & Wulff
Mählmann, J. M.
Mahnkopp, C.
Mannerow, J. H.
Matthé, Wilh.
Meissel, C
Meyer, Aug., & Dieckmann
Meyer, Fr.
Meyer, H. C. & Kabel
Meyer, J. H.
Michaelis, Herm.
Müller, Conr.
Niemann & Moschinski
Nissensohn, Siegfried
Otto, C. H. J
Persiehl, H. O.
Philipsen, Martin
Plesse & Lührs
Pontt & v. Döhren
Preilipper, A.
Rademacher, F. W.
Redding, Aug.
Röper, Wilhelm
Rösch, C. Th.
Rosenberg, M.
Rüter, J. C. H.
Saldorf, M.
Schacht & Westerich
Scharnweber & Knoop
Schlachter & Rühger
Schmidt, Fr A.
Schmidt, Julius
Schöne, August
Schrader, H. G. F.
Schröder & Jeve
Schultz & Thiele
Selig, Ad.
Starck, Fr.
Steinhäuser, J. G.
Stoltze, Oscar
Stoss, August
Strüver & Wendt
Täschner, Max, Nachf.
Thiele & Pöhls
Thomsen, Carl
Thumann, H.
Ueberwasser, A. B.
Verlagsanstalt u. Druckerei Act.-Gesellsch. (vorm. J. F. Richter)
Wichers, J. G. L.
Wiegmann, M., & Co.
Wolff, Wilh.
Hamburg-Barmbeck. Schmidt, G. A.
Hamburg-Hammerbrook. Voss, N. M. J.
Hamburg-Horn. Druckerei des Rauhen Hauses
Hameln (Weser). Kientzler, C.
Spillner, W.
Hamm (Westfalen). Eisenberg
Eyring, Ch.
Griebsch, E.
Klambt, W. W. (Ed.)
Hanau. Kittsteiner, J. C. (G. Heydt)
Lechleder & Stroh
Waisenhaus-Buchdruckerei
Hannover. Ahlfeld, Heinr.
Augustin, Carl Fr.
Brager & Scherrer
Culemann, Friedrich
Dörnke & Löber
Eberlein, Aug., & Co.
Edler & Krische
Göhmann'sche Buchdruckerei (Fr. Diers)
Grimpe, Aug.
Grütter, Josef
Hahn, Willy
Hannov. Anz., A. Madsack & Co.
Hartmann & Co.
Höltje, Heinrich
Homann, Emil
Jaab & Kohlrautz
Jacob, Gustav
Jänecke, Gebr.
Jürgens, W.
Klee, H.
Klindworth, Hof-Druckerei
König, J. C., & Ebhardt
Kothe, Ed.
Küster, Carl
Leunis, Rob. & Sohn
Mette, C.
Meyer Nachf., Louis
Molling, A., & Co.
Münstermann, Hugo
Oldemeyer, W., Nachf.
Osterwald, H.
Riemschneider, Wilhelm
Rodewald, Fr.
Rohland, E.
Rosenthal, Erich
Petersen, Richard
Schäfer, Th.
Schäuffler, Ed.
Schlüter'sche Buchdruckerei
Schrader, C. L.
Schüssler, Carl
Vereinsbuchdr., G m. b. H.
Wasserkampf, Hans, & Co.
Weichelt, Arnold
Westen, Albert
Wiener & Siemsen
Wiese, J. F., & Ahlert
Harburg (Elbe). Goltermann & Henne
Weber, H.
Harsleben. Briest & Kallmeyer
Hartha. Gläser, Ernst Herm.
Haselünne. Lammersdorf, Aug.
Haspe. Schulte, Wilh.
Hassfurt. Müller's, Joh., Buchdr.
Havelberg. Kärger, Fr., vorm. J. Hintze
Haynau. Kraemer, Ed.
Raupbach's Nach.
Suchanek, Th.
Hechingen. Heitzmann, F.
Sulger, R.
Hecklingen. Rubien, Ernst

Heide. Ebel & Sohn, J. A.
Ebel, Wwe., R. (Heider Anz.)
Pauly, F.
Verlag des „Heider Anzeiger"
Heidelberg. Dörr, Hch., vorm. H. Herbst
Emmerling & Sohn, Adolph
Geisendörfer, E.
Hanzelky, J.
Hölzer, Georg
Hörning, J., Univ.-Buchdr.
Pfeffer, Carl
Rössler, Carl
Universitäts - Buchdruckerei u. Verlag (vorm. Ph. Wiese)
Wettstein Nachf. (Knoblauch)
Heidenheim a. Brz. Härlen, Adolf
Rees, C. F.
Heilbronn. Baier & Schneider
Brok & Feierabend
Hölbe, Gustav
Landerer, A.
Müller, C. F.
Oehler'sche Buch- u. Kunstdr.
Rembold, Carl, & Co.
Schell'sche Buchdruckerei (Krämer & Schell)
Weber, Otto
Wulle, Carl
Heiligenberg. Schober, Wilhelm
Heiligenhaus. Kretzschmar, Otto
Helmstedt. Appel, Carl
Schmidt, J. C.
Hemer. Ruthenbeck, E.
Heppenheim (a. d. B.). Allendorf, G.
Herford. Heidemann, Gebr.
Seyler & Quentin
Herne. Kartenberg, C. Th.
Herrnhut. Lindenbein, F.
Hersbruck. Pfeiffer's Buchdr.
†*Herzberg (Elster). Görner, Paul
Schirrmeister, H.
Herzberg (Harz). Preiss, G. F.
Hildburghausen. Druckerei der Dorfzeitung
Hildesheim. Borgmeyer, Franz
Flohr, Otto
Gerstenberg, Gebr.
Geveke, Gebr.
Gies & Deipenau
Grosskopf & Co.
Hagemann, Paul
Heider & Hausmann
Kornacker, J.
Lax, August
Schneider, Heinr. (Hildesh. Tagebl.)
v. Witzleben, M.
***Hilpoltstein.** Haas, C.
Hirschberg (Schlesien). Akt.-Ges. „Bote aus dem Riesengebirge"
Hirschberger Tageblatt (Reinhold Brauch)
Hitdorf. Schuhmacher, Wilh.
Hochheim. Merten, H. J.
Hockenheim. Menger, L.
Höchst a. M. Bauer, C.
Höchst (Odenwald). Probst, Ph.
Hoerde. Halbach, Louis
Niemeyer, Georg
Hötensleben. Kriebel, G.
Höxter. Höxter'sche Papierwaarenfabrik (C. W. Fertho)
Serong, Friedr.
Hof. Kleemeier, H.
Thelemann, Friedrich
Hofheim (Taunus). Reuter, C.
Hohenlimburg. Grünrock, Ad.
Timper & Koepper
Hohenstein-Ernstthal. Nuhr Nachf., J.
Hombruch-Barop. Zippert, Otto
Rud.
Homburg. Ries, Peter
Zorn, Georg
Homburg v. d. Höhe. Steinhäuser, J. G.
†*Hoyerswerda. Hentschel, Osk.
Lapstich, August
Husum. Petersen, Friedr.

I.

Ibbenbüren. Brockmeyer & Rieping
Scholten, Bernhard
Idstein. Grandpierre, Georg
Illertissen Egger & Kassenetter
Ilmenau. Petermann, Richard
Reiter, G.
†*Ilsenburg. Sawatzki, A.
Immenstadt. Glötzle & Hamann
Waibel, Fridolin
Inowrazlaw. Buchhandlung und Druckerei des „Dziennik Kujawsky"
„Kujawischer Bote"
Iserlohn. Beutler, Otto
Bormann & Co.
Dossmann, Fr.
Fust, Friedr.
Schäfers & d'Alquen
Isny. Münst, Franz
Itzehoe. Bachmann & Petersen
Jansen, Wilhelm
Pfingsten, G. J.
Jauer. Eisermann, M.
Jena. Costenoble, Hermann
Frommann'sche Buckdruck. (Herm. Pohle)
Kämpfe, Ant.
Neuenhahn, G.
Vopelius, Bernhard
Jessen. Biehl, Moritz
Jessnitz. Berner, Otto
Jever. Mettcker, C. L., & Söhne
Jork. Dittmann, J.
Jugenheim. Lehmann, Chr.

K.

Kahla. Heyl, J. F.
Kalk bei Köln. Kirmse, A. H.
Kalkberge-Rüdersdorf. Draeger, Th. (Julius Kühnert)
Kamenz (Sachsen). Bassler, H.
Kappel. Eilbert, Rich.
Karlsruhe. Actienges. „Badenia, Actiendruckerei Karlsruhe
Badische Landeszeitung, G. m. b. H.
Badische Verlagsdruckerei
Boehme, Ernst, Nachfl. (Kaiser) Bonning, Carl
Braun'sche, G., Hof-Buchdruckerei
Burger & Goldschagg
Dietrich, R.
Doering'sche Buch- und Kunstdruckerei
Druckerei Lang
Elikann & Baer
Gillardone, M.
Gutsch, Friedrich
Kientz, Ferd.
Knauss, Gebr.
Karlsruhe. Knodel & Fröscher
Leichtlin, Gebr.
Macklot'sche Buchdruckerei
Malsch & Vogel
Mechler, Peter
Müller'sche, Chr. Fr., Hofbuchdruckerei
Peter, Albert
Queisser & Co.
Reiff, J. J.
Stengele & Ritter
Thiergarten, Ferd.
Kattowitz. Gebrüder Böhm
Herlitz, Julius
Oberschl. Tageblatt-Actien-Gesellschaft
Perls, Siegfried
Siwinna, G.
Kaufbeuren. Borchert & Schmid
Dorn, J. B.
Kehl a. Rh. Morstadt, A.
Kelheim. Ed. Leik's Wwe.
†*Kellinghusen. Hay, H. J. J.
***Kemberg.** Joel, Carl
Kempen. Klöckner & Mausberg
Kempten. Hartmann'sche, Jos., Buchdruckerei
Steinhauser, E.
Kesselstadt. Kittsteiner, J. C.
Kiel. Biernatzki's Karl, Buchdruckerei
Böckel, August
Bohnstorff, C.
Donath, Chr.
Einfeldt, E.
Fiencke, H.
Haase, Chr. & Co.
Handorff, L.
Heumann, Emil
Holsatia - Druckerei (Romacker & Grunwald)
Jansen, Carl
Jensen, A. F.
Kieler Neueste Nachrichten
Kieler Zeitung, G. m. b. H.
Paulsen, Carl
Richter, Otto
Rodewoldt, Emil
Schaidt, C.
Schmidt & Klaunig
Verlag der Nord-Ostsee-Zeitung (Ferd. Rohwedder)
Vollbehr & Riepen
Westphal, F. A. H.
Kirchberg. Kandel, E. J.
Kirchhain (N.-L.). Schmersow, Max, vorm. Zahn & Baendel
Kirchheim (unter Teck). Gottlieb sen., A.
Osswaldt'sche Buchdruckerei
Riethmüller's, C., Buchdr.
Kirchheimbolanden. Philippson, L. O.
Kissingen. Rath, Carl
Schachenmayer, T. A.
†*Kitzingen a. M. Meschett & Hissiger
Klingenthal (Sachs.). Morgner, A.
Klosterlausnitz. „Bote für den Westkreis" (Seifert's Ww.)
Klotzsche b. Dresden. Hänsel, Alwin
Knielingen. Reuther, Th.
Köln (Rhein). Beckhausen & Küpper
Franken, W.
Hahn, Bernhard
Listmann, Anton
Köln-Ehrenfeld. Kölner Vereinsdruckerei (Deterre & Cie.)
Masfeller, Peter
Königsberg (Preussen).
Hartung'sche Zeitung u. Verlagsdruckerei
Hiller, M., Nachfl.
Jaeger, Hugo
Kahan, D.
Karg & Manneck
Kemsies, G.
Königsberger Allgemeine Ztg.
Leupold, R.
Masuhr, Emil
Ostpreussische Zeitung, Act.-Gesellschaft
Quatz, Ed.
Rautenberg, Emil
Schenk's Nachfl. (Fr. Hesse)
Königshütte. Beiner, Josef
Drukarina św Jacka (Sanct Hyacinth-Druckerei)
Gaertner, A.
Gärtner, Paul
Giebler, R.
Rautzinger, M.
Königslutter. Lüders, Heinr.
†*Königstein (Taunus). Kleinböhl, Ph.
Königswinter. Tillewein, A.
Köslin. Budack's Erben, A. L.
Köstritz. Seifert, C.
Kötzschenbroda. Buchdr. Bernh. Klette
Ziegner, Th.
Konstanz. Butz, Wilhelm
Genossenschaftsdr. Konstanz, G. m. b. H.
Kuttruff, J.
Muselik, H.
Papierwaarenfabr. (C. Müller)
Pressverein Konstanz
Reuss & Itta
Stadler, Friedr.
Streicher, A.
Kotzenau. Wagner, Paul
Kreischa und **Possendorf.** Kreischaer Buchdruckerei (Osw. Neubert)
Kremmen. Donat, Paul
Krempe. Caspers, Ad.
Kreuzburg (O.-Schl.), Thielmann, E.
Kröpelin i. M. Horn, Hermann
Kropp. Eben-Ezer
†*Künzelsau. Paul Locher'sche Buchdruckerei
Kulmbach. Bayer, Carl
Rehm, Richard
Kupferdreh. Willemsen, Gustav

L.

Lahr. Müllerleile, Fr.
Schauenburg, Otto
Lampertheim. Nitzsche, Alwin
Landau (Isar). Gässler, Xav.
Landau (Pfalz). Fix, G. H.
Georges, L.
Kaussler, K. & A.
Strom, Joh.
Landeck. Anlauf, Wilhelm
Landsberg (Warthe). R. Schneider & Sohn
Landshut. Dallmer, Oskar (Smorowski)
Rietsch, J. F.
Sedlmeyer, G.
Thomann, Jos.
Langenbielau. Pelz, F.
Langendreer. Buchdruckerei Bernhard Bley
Langensalza. Beltz, Julius
Beyer & Söhne, Hermann
Dietmar, Carl
Langerfeld. Schwippert, W.
Lauban. Goldammer, Carl
Laubegast. Laubegaster Buchdruckerei (Alb. Sachse)
Laufen (Bayern). Keerl, Fritz
Ried, J. E.
†*Lauingen (Bayern). Kistler, P.
Lausigk. Klinghammer, F.
***Lauterbach.** May, H. Nachf.
Leck. Herrmann, J. E.
Leer (Ostfriesl.). Zopfs & Sohn
Leipzig. Ackermann & Glaser
Andrä's, F., Nachf.
Arnold, Gebr.
Bär & Hermann
Bereiter & Meissner
Berger & Wirth
Bertram, Gustav
Bibliographisches Institut
Böhme & Lehmann
Bomboes & Laute
Brandstätter, Julius
Brandstetter, Oscar
Breitkopf & Härtel
Brockhaus, F. A.
Brückner & Niemann
Bühligen, Carl W.
Dathe, B. A.
Deutsche Verlagsdruckerei (Merseburger & Walther)
Drugulin, W.
Edelmann, Alexander
Eichhorn, Edmund
Eismann, Theodor
Engelhardt, A. Th.
Findel, J. G.
Fischer & Kürsten
Fischer & Wittig
Flemming, H. E.
Frankenstein & Wagner
Freter, Emil
Fürstenau, Oscar
Fugmann, Wilhelm
Geidel, F. M.
Geissler & Wunder
Georgi, Bruno
Gerhardt, Gebr.
Gerstäcker, Rudolf
Giesecke & Devrient
Girardet, W.
Gressner & Schramm
Grimme & Trömel
Gröber, Friedrich
Grumbach, C.
Grübel & Sommerlatte
Günther & Müller
Gutenberg-Druckerei (E. Barth)
Haberland, E.
Hahn, Richard (H. Otto)
Hahnefeld, Richard
Hallberg & Büchting
Hartmann & Wolf
Herfurth, Edgar, & Co.
Herrmann, Emil, sen.
Hesse & Becker
Hirschfeld, J. B.
Hoffmann, August
Hungar, Paul
Illgner & Enslin
Jaeckel & Bruder
Jähnig, Max, & Jähnert
Jüstel & Göttel
Junghanss, Gebr.
Kerngut & Apel
Klinkhardt, Julius
Knorr, Ernst
Knoth, Gustav
König, Robert
Körner & Dietrich
Körner, F. A.
Kochendörfer, H
Kreysing, G.
Kühn & Richter
Künne, Emil
Kurtze, Georg
Leiner, Oskar
Leipz. Volks-Ztg. (E. Heinisch
Liebes & Teichtner
Lienekampf, Otto
Loës, Rudolf
Maede, Herm., Nachf.
Mäser, Julius
Marquart, Carl
Meinert, Adolph
Mejo, Franz
Metzger & Wittig
Möschke & Schliephak
Mutze, Oswald
Mylius, F. G.
Naumann, C. G.
Payne, A. H.
Peter, Ferdinand
Pöschel & Trepte
Polich, August
Polz, E.
Prey & Thieme
Pries, August
Rackwitz, Otto
Radelli & Hille
Ramm & Seemann
Reclam jr., Philipp
Regel, Otto
Reinhold, Max
Reusche, G.
Rossberg'sche Buchdruckerei
Richter, Alfred
Richter, Fr.
Röder, C. G.
Rühle, Carl
Scheithauer, Karl H.
Schelter, J. G., & Giesecke
Schlag, Herm., Nachf.
Schmidt, H.
Schmidt, Oswald
Schmidt & Busch
Schönert, C.
Schwarzenberg, Alexander
Seidel, Louis
Simoni, Martin
Spamer'sche Buchdruckerei
Sperling, Oscar
Springer, Hermann
Stephan, Emil
Stöhr, Richard
Stoll, F., jun.
Sturm & Koppe (A. Dennhardt)
Süss, Julius, jr.
Tauchnitz, Bernhard
Teubner, B. G.
Tietze, Gustav
Trommer & Grundmann
Ullrich, Gustav
Vollrath, C. W.
Weber, J. J.
Werner, G. H.
Wigand, Walter
Zechel, Bruno
Lemgo. Mai, Oscar
Wagener, H.
Lengenfeld (Vogtland). Nordmann & Dressel
Rau, Max
†*Lengerich. Ploss, Louis
Windmöller & Hölscher
Lennep. Hackenberg, Peter
Lensahn (Holstein). Hartmann & Schmidt
Lethmate. Wolf, Jos.
Leutenberg. Weidel, Gustav
†*Lentkirch. Bernklau, Joseph
Roth, Rud., & Co.
Lichtenfels. Meister, G. (Schier's Nachf.)
Lichtenstein. Giegling, Richard
Matthes, Carl
†*Liebenwerda. Ziehlke, C.
Liebertwolkwitz. Zengner, F.
Liegnitz. Heinze, Oscar
Krumbhaar, H.
Lachmann, Hermann
London, Wilhelm
Seyffarth, Carl
Limbach (Sachsen). Grosse, F. G.
Ulbricht, J. R.
Lindau. Acherer, Hans
Thoma, Joh. B.
Zeitter, Gebr.
Linden (Hannover). Oppermann, Wilhelm
Lindenberg. Schwarz, J. Adolf
Lindow. Klewe, E.
Lingen. v. d. Velde-Veldmann, J. L.
Löbtau (b. Dresden). Gebr. Adolph & Co.
Pilz & Braune
Schlesier, Paul
†Lörrach. Schmid-Burkard, G.
Wiesenthäler Handelsdruck.
†Löwenberg (Schlesien). Müller, Paul
Lobenstein. Teich, Christian
Loburg. Krätzschmar, Alfred
Lommatzsch. Günther, Arthur
Lorsch (Hessen). Lais, A. F.
Loschwitz (bei Dresden). Zumbusch, H.
Luckenwalde. Gutdeutsch, G.
Kobisch, H.
Lublinitz. Kolano, C.
Ludwigsburg. Maier, Ernst
Ungeheuer & Ulmer
Ludwigshafen (Rhein). Baur'sche Buchdruckerei (Gottfried Krug)
Biller, J. G.
Huber, J.
Lauterborn, August
Waldkirch, Julius, & Co.
Weiss & Hameier
Wörle, Wilhelm
Ludwigslust. Hinstorff'sche Buchdruckerei
Ludwigstadt. Ehrhardt, Wilhelm
Lübben. Driemel, F., & Sohn
Richter & Munkelt
Lübbecke. Werneburg, Fr.
Lübbenau (Spree). Scharff, A.
Lübeck. Coleman, Charles
Fanvel, Enno
Meyer, Friedr., & Co.
Peter's Nachfl., L.
Rahtgens, H. G.
Schmidt, L.
Schmidt, Max
Werner & Hörnig
Wessel, Otto
Lübz. Krohn, Fr.
Lüchow. Grupe, Wilh. (Lüchower Kreis-Zeitung)
Köhring, Ernst (Zeitung für das Wendland)
Lüdenscheid. Krause, Heinrich
v. d. Linnepe, Carl
Lüneburg. Buchheister & Böhm
Hoppe & Co.
König, Heinrich
Peters, Gustav
v. Stern'sche Buchdruckerei
Lütringhausen. Senftleben, Otto
Lugau. Meyer, Herm.
Lunden. Timm, H.
Lunzenau. Schneider, C. J.

M.

Magdeburg. Baensch, E., jun.
Buchdruck. der Volksstimme (Franz Bethge)
Bormann, Otto
Brückner, Julius
Friese, Carl
Friese & Fuhrmann
Gebr. Bethke
General-Anzeiger, G. m. b. H.
Haenel'sche Hof-Buchdruck.
Hoede, Fritz
Leistner & Drewfs
Mosche, Louis
Müller, Jul. (G. Wille Nachf.)
Noack, Ewald
Ochs, Walter, & Co.
Pansa'sche Buchdr. (H. Otto)
Pormetter, Carl
Richter, Bernhard
Sperling & Co.
Wapler, Robert
Wohlfeld, A.
Magdeburg-Buckau. Grund, Mich.
Magdeburg-Neustadt. Hintze, H.
Lackert, Hermann
Lagemann, Albert
Müller, Th.
Sorgler, Albert
Magdeburg-Sudenburg. Bornstedt, Fr.
Mainburg. Weinmayer, C.
Mainz. Böttcher, L., Nachf.
Falk III, Joh., Söhne
Herzog, E.
Kunze, Fr.
Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei (A.-G.), vorm. J. Gottsleben & Fl. Kupferberg
Mayer, E. M.
Passet, Georg
Prickarts, H.
Reuter, J. D.
Röhm & Co.
Schneider, Oscar (Fr. Oelhafen Nachf.)
Theyer, Carl
Verlags-Gesellsch. d. Mainzer Neuesten Nachrichten
Verlags-Gesellsch. d. Mainzer Volkszeitung (C. Donner & Cie.)
Wenglein, Anton
Wirth'sche, Joh., Hof-Buchdruckerei
v. Zabern, Philipp
Mannheim. Bartsch, Adolf
Boos, Jean
Eyer, Franz
Gremm & Lorenz
Gutenberg-Druckerei (Gebr. Merk)
Haas'sche, Dr. H., Buchdr.
Hahn, Max, & Co.
Handelsdruckerei J. Katz
Hinze, August
Jacob, G.
Mannheimer Actiendruckerei, A.-G.
Mannheimer Vereinsdruck.
Müller, D.
Raisberger, F.
Schatt Nachf.
Mannheim. Schöffel, C.
Schwab, A. K.
Steinhardt & Ronai
Stern-Ellreich & Co.
Walther, J. Ph.
Marburg. Ehrhardt, Oscar
Gleiser, K.
Hamel, Joh.
Koch, Joh. Aug.
Köster & Schell
Pfeil, C. L., Univ.-Buchdr.
Sömmering, Fr.
Marienberg (Sachsen). Neubert & Mehner
Markdorf. Fessler, Paul
†*Marklissa. Paul Menzel's Buchdruckerei
Markneukirchen. Hüpke, Hugo
Schmidt, J.
Marktbreit. Holeisen, Ed.
Marne. Altmüller, L.
Maulbronn. Mayer's, J. Fr., Buchdruckerei
Meckenheim. Jung, H.
Meerane. Otto, Carl
Schulze, C. Isidor
Meersburg (Baden). Marschall, Zach.
Meiderich. Knoll, Heinrich
Neue Meidericher Zeitung (A. Marquard)
Tersteegen, Albert
Meiningen. Junghanns & Koritzer
Marbach, H.
Meissen. Haubold, Richard
Klinkicht & Sohn, C. E.
Krausse, E. H.
Müller, M.
Pfeffer, Gebr.
(Tharandt & Jungnickel
Meldorf. Bremer, H.
Bundies'sche Buchdruckerei (C. Argelander)
Darger's Buchdruckerei, B. S.
Melle (Hannover). Haag, F. E.
Pape & Brinkmeyer
†*Melsungen. Bernecker, August
Wilh. Hopf's Buchdruckerei
†*Memmingen. Feiner, J. (Volksbl.)
Jauch, Fritz
Otto's Buchdruckerei, Th.
Menden (Westfalen). Riedel, W.
Mergentheim. Schönhuth, C.
Messkirch. Will, Karl
Mettingen. Schneider, Leo
Meuselwitz. Müller, H.
Miesbach. Mayr, Georg
J. Mosig (vorm. Werkmeister)
Miltenberg. Kuppert, Carl, Nachf.
Minden (Westfalen). Köhler, Wilh.
Mirow. Kruse, G. A.
Mittweida. Billig, Moritz
Scharschmidt, Carl
Möckern (Leipzig). Schumann u. Trommer
†*Möhringen. Find, Friedrich
†*Mölln (Lauenburg). Alwart, Ludwig
Mosbach. Waldbaur, G.
Mügeln (Dresden). Dr. Johannes Eberlein (Mügelner Anzeiger)
Mügeln (Oschatz). Strahmer, Paul
Mühldorf. Geiger, D.
Mühlhausen (Thür.). Danner's, G., Buchdruckerei (C. Kressmann)
Fahland, Herm., Nachf.
Müller, C.
Röth & Köhler
Müllheim (Baden) Müller, Alfred
Schmidt, August
Münchberg. Riedel, J.
München. Akademische Buchdruckerei
Allgemeine Zeitung, Buchdruckerei
Baeck, L., & Co.
Beck, M.
Bickel, C. Fr.
Braunhofer, Adolf
Bruckmann'sche Buchdruck.
Buchner, L.
Deschler, Josef
Ebermeyer, Fr. H.
Engl, Jos.
Erlacher, F. P.
Ernst, M.
Franz, G., Hof-Buchdruckerei
Fuller, Jul.
Gämmerler, Th., & Co.
Gässler, J. (vorm. Messnersche) Buchdruckerei
Ganter, Gebrüder
Geiger (vorm. Carl Kufner u. Götze)
Genzsch, E. J., Schriftgiesserei
Gerber, Carl
Gotteswinter, J.
Grassinger & Co., A.
Grassl, J. B.
Haertl, Gebr.
Hafner, G.
Hauser, C. W.
Heller, B.
Höfling, Val.
Hornig, Carl
Huber, A.
Huber, E., Hof-Buchdruckerei
Hübschmann, F. S. (H. Schrödl)
Jettel, Max, Schriftgiesserei
Jung, Ph. L.
Kandler, A. (Härtl)
Kastner & Lossen
Kink & Eberhard
Klöck & Giehrl (Pössenbacher'sche Buchdr.)
Knorr & Hirth
Krämer, Josef
Kuhn, Carl
Kutzner, H.
Lindl, J. B.
Lehmaier & Victor
Mages, J. (vorm. Glas)
Majr & Finckh
Marchner, Julius
Meisenbach, Riffarth & Co.
Mössl, L.
Moises, Franz
Mühlthaler's, E., Hof-Buchdruckerei
Münchener Zeitung (A.-G.)
Naderer, Joh.
Olbrich, Josef (vorm. J. G. Weiss)
Oldenbourg, R.
Pradarutti, F. X.
Prantl, Fr. Ant.
Rechner, Jos. Frz.
Reich, Anton
Riedl, P.
Riechmüller & Meyn
Roeder, Heinr. (vorm. Maurer)
Rudolph, J.
Schmidtmann, M.
Schön, J.
Schön & Maison
Schreiber, J.
Schuh & Cie.
Seitz & Schauer
Seyfried, Carl A., & Co.
München. Siegel & Co.
Sommer, Aug.
Stahl, Ernst (Josef Zaubzer)
Unterberger, Jos.
Velisch, Ign.
Verlagsanstalt München-Regensburg (vorm. G. Manz)
Volk, Max
Weyrather, H.
Wild, Dr. (Gebr. Parcus)
Wildenauer, Ludw., Nachf.
Wolf, Dr. C., & Sohn
Wurm, Johann
Zrenner, Max
München-Gladbach (Rheinprov.)
Bürkel, D.
Münster (Westfalen). Basch'sche Buchdruckerei
Espagne, Louis
†*Mutzschen (Bezirk Leipzig). Morgenstern's Nachfl.

N.

Nabburg. Scheidler, Joseph
Namslau. Opitz, Oskar
Nassau. Müller, H., Nassauer Anzeiger
Nauen. Freyhoff's Buchdruckerei
Naumburg (Saale). G. Pätz'sche Buchdruck. (Lippert & Co.)
Pätz, Gottfr.
Rietz, A., & Sohn
Sieling, H.
Naunhof. Günz & Eule
Neheim. Berswordt, P. A.
Neisse. Bär, F.
Letzel, Ad.
Negwer, Paul
Schneider's Nachf. (Sponer)
Nerchau i. S. Noack & Heinemann
Neresheim. Rössle, A.
Neubabelsberg. Imberg & Lefson
†*Neubrandenburg (Mecklenburg). Dörnbrack, W.
Neudamm. Neumann, J.
Neudietendorf. Eifert, Valentin
†*Neuenbürg (Württ.). Meeh, C.
Neuendettelsau. Reutzel, J. C.
Neugersdorf. Teller & Rossberg
Neuhaldensleben. Eyraud, C. A.
†*Neuhaus (Elbe). Lust, Franz
Neuhaus (Oste). Borgardt, Heinr.
Neumarkt (Schlesien). Erbrich, Theodor
Neumünster. Gottesleben, J.
Hieronymus, R.
Ihloff & Co., G., Vereinsbuchhandlung
Siemonsen & Dittmann
Westphal, H.
Neunkirchen. Ohle, C. A.
Strassburger Druckerei und Verlagsanstalt
†Neu-Ruppin. Buchbinder, E. (H. Duske)
Streul, Heinr.
Neurode. Klambt, W. W. Ed.
R. Rothe's Buchdruckerei (Hedw. Förster)
Neusalz. Pröbster, J.
Neusalza. Oeser, Hermann
Neuötting. Bussereau, Jacob Friedr.
Neustadt (Aisch). Renz, Wilhelm
Neustadt (Haardt). Act.-Druck. und Verlag der „Neuen Bürger-Zeitung"
Kranzbühler, W.
Pfälzische Verlagsanstalt
Ziegler, J. H.
Neustadt (Mecklenburg). Bettenworth & Hamburg
†*Neustadt (b. Stolpen). Hempel & Oskar
Neustettin. Schäfer, Adolf
Neustrelitz. Barnewitz'sche Hofbuchdruckerei
Bohl, H.
Ossmann, Ed.
Wagner, Otto
Neu-Weissensee. Schmidt, Max
Neuwied. Raiffeisen & Cons.
Nicolai. Nowatzki, Julius
***Nidda.** Cloos, L.
Niederlössnitz. Adam, Adolph
Nieder-Planitz. Möckel, Alfred
Niederrad. Imbescheidt, Heinrich
Nienburg (Saale). Weber, Aug.
Nienburg (Weser). Buchdruckerei J. Hoffmann & Co.
Nierstein. Messerschmidt, Philipp
***Nimptsch.** Wolff, Wilh.
Nördlingen. Beck, C. H.
Reischle, Theodor
***Norden.** Schnepel's Buchdr., C.
Nordenham. Böning, W.
†*Norderney. Braams, Herm.
A. Frerich's Buchdruckerei
Nordhorn. Danfuss, W.
Nürnberg. W. Alfa's Buchdruck.
Bieling-Dietz, G. P. J.
Flessa, C.
Goldschmidt & Schiffer
Grobrock, J., Nürnberger Neueste Nachrichten
Gutmann, A.
Haffner'sche Buchdruckerei (Ed. Kreller)
Heydolph, G.
Klingler, C.
Knoll, G. L.
Krauss, H. (Rüll)
Lotter, Hans
Monninger, Friedr.
Müller, Conrad
Nister, E.
Osterchrist, W.
Reusch, G. M.
Rodrian, Ludwig
Rosenfeld, J.
Schemm, Fritz
Schlennert, Ed.
Schwemmer's, Fr., Druckerei
Sebald, U. E.
Stich, J. L.
Stich, Robert
Tümmel, W.
Volkhardt & Wilbert
Woerlein & Co.
Zeder, Hans
Nürnberg-Wöhrd. Höpfner, Friedr.
Nürtingen. Senner, J. G.

O.

Ober-Günzburg. Werner, J.
Oberhausen. Kühne, Richard
Witzler, Anton
Oberhausen-Augsburg. Mittenreiter, J.
Ober-Ingelheim. Fr. Adolph (Kersting)
Oberkirchen. Meinhardt & Warnecke
Ober-Lahnstein. Buchdruckerei Franz Schickel
Oberlungwitz. Mugler, Georg

Oberndorf a.N. Act.-Ges Schwarzwälder Bote
Oberrad. Buchdruckerei Heinrich Richter & Co.
Oberschaar. Huhle, Julius
Oberstdorf. Hofmann, A.
Ochsenfurt a. M. Fritz & Rappert
Oehringen. Baumann, Paul
Walter, W.
†*Oelde. Holterdorf, E.
Oelsnitz (Erzgeb.). Kanis, W. A.
Oelsnitz (Vogtl.). Nuhr, C. O.
Rudert, Hugo
Oestrich. Julius Etienne Wwe.
Oettingen. Gensperger, Max
Oetzsch. Haufe, A.
Offenbach (Main). Aktiengesellschaft für Schriftgiesserei u. Maschinenbau
André, Johann
Bröning, C.
Ferber, L.
Forger's, C., Druckerei
Gerstung, Wilh.
Jacobi & Münch
Kaufholz, Ernst, & Co.
Kümmel & Heck
Rothschild, J.
Seibold'sche Buchdruckerei (S. Dohany)
Strauss, J. P.
Ulrich, C.
Wagner, Wilh.
Offenburg. Geck, Adolf
Huggle, Jos.
Reiff, A., & Cie.
Ohligs. Gerold, W.
Müller jr., Wilhelm
Ohligser Tageblatt (O. Laufkötter)
Ohrdruf. Köhler, Valentin
Lucas, Hermann
Olbernhau. Fiedler, Alfred
Schneider, Robert
Oldenburg (Grossherzogth.) Barfuss & Isensee
Büttner, F.
Drewes, Fritz
Littmann Wwe., O.
Scharff, B., Wwe.
Schulze'sche Hofbuchdrucker. (A. Schwartz)
Stalling, Gerhard
Sussmann, Robert
Opladen. Beck, J.
Oppeln. Kaiser, Max
Raabe, Erdmann
†*Oppenheim. Traumüller, Wilh.
***Oranienbaum i. Anh.** Walch, G.
Oschatz. Göthel, Fedor
Oldecop's Erben
Osnabrück. Früh, W.
Grote, P.
Kisling, J. G.
Liesecke, A.
Meinders & Elstermann
Nolte, F.
Paal, H.
Prelle, C.
Wehberg, W.
Osterhofen. Dietrich, Carl
Erdl, Ludwig
Osterode (Harz). Giebel & Oehlschlägel
Gross, Carl (Osterod. Krsztg.)
†*Osterwieck (Harz). Zickfeldt, A. W.
Ostrau (Sachsen). Schmidt, Heinr.
Ostritz. Kasper, Hugo
Lampel, H.
Ottobeuren. Ganser'sche Buchdr.

P.

Paderborn. Sprückmann, L.
Partenkirchen. Ostler & Bierprigl
Pasing. Stiefel & Manzinger
Passau. Ablassmeyer & Penninger
Buchdr.-Act.-Ges. Passavia
Pegnitz. Rixner, Max
Peine. Löffler & Diehl
Peitz. Richter's, Reinh., Wwe.
***Penzig.** Trautmann, Arthur
Perleberg. Mancke, Ferdinand
Pfaffenhofen. Schonger, Fried.
†*Pfarrkirchen. Kambli, C.
Zeitler, M.
Pforzheim. Berggötz, W.
Bode, Gebr.
Hamberger, Ferd.
Pforzh. Beobacht. (M. Klemm)
Pforzh. Städt. Tageblatt
Ruf, Hermann
Sies, G.
†*Pfullendorf. List, Fr.
Pfungstadt. W. Helène Wwe.
†Pinneberg. Beig, A.
Pirmasens. Deil, Adolph
Kranzbühler, Jul.
Neumann, Wilhelm
Willig & Vogel
Pirna. Berger, Hugo.
Eberlein, F. J.
Fleischer, Moritz
Müller, C. A.
Schreiber, F. W.
Simon, K. P.
***Plau.** Hancke, Louis
Plaue (Thür.). Frauendorff, Alfred
Plauen (Dresden). Kirberger, Georg L.
Petzschke & Gretschel
Plauen (Vogtl.). Adam, Otto
Druckerei Neupert
Friedrich, H.
Gerbeth, Heilwig & Co.
Günther, F. Otto
Hänsel, F. H.
Lange, Gustav, & Co.
Leonhardt & Westen
Neue Vogtländ. Zeitung (P. Jeenel)
Schäfer, Ernst
Plauen (Vogtl.). Seeling, F. A.
Wieprecht, Moritz
Plettenberg. Maercker, O.
†*Plieningen. Find, Friedrich
Plön. S. W. Hirt's Buchdruckerei (O. Kaven)
Potsdam. Hayn's, A. W., Erben
Krämer'sche Buchdruckerei
Müller, Robert
Rollfinke, Rudolph
Potschappel. Engelmann, Constantin
Landgraf Nachf., Cl.
Prausnitz. Danigel, Hugo
Preetz. Hansen, J. M.
Pretzsch. Höffler, W.
Prien. Gerlmayer, J. B.
Probstheida. Rauh & Pohle
Prüm. Plaum, P., Nchf. M. Jos. Soergen
Putzig. Scheunemann'sche Bchdr.
†Pyrmont. Bermann, Carl, Joh.

Q.

Quakenbrück. Buddenberg, Heinr.
Kleinert, R.
Quedlinburg. Voges, Carl
Wendehake, Meyer & Co.

R.

Radeberg. Hordler, Herm.
Nolte, Paul
Schüller, Bernh.
Radebeul. Emmerich-Erben, Karl
Kupky & Dietze
Schlenkrich, O. J. W.
†* Radeburg. Fritzsche, Wilh.
†* Radolfzell. Moriell, Wilh.
Rain. Busch, Heinrich
Rastatt. Eitler & Jundt
Greiser, E.
† Rathenow. Babenzien, Max
Rackwitz, L.
Schroeder, Hugo
†* Ratzeburg. Freystatzky, H.
Ravensburg. Kah, Dr. B.
Regen. Schwarz, A., We.
Regensburg. Fronhofer, Friedr.
Habbel, J.
Huber, Fritz
Mangold, Dominikus
Pustet, Friedrich
Reitmayr, J.
Schiele, H. (vorm. Wasner)
Verlags-Anstalt München-Regensburg (vorm. G. Manz)
Regenstauf. Rosskopf, Georg
Rehna. Lehmann & Bernhard
Reichenau (Sachsen). Marx, Alw.
Reichenbach (Schlesien). Milisch's Buchdruckerei
Reichenhall. Hafner, Alois
Widmann & Kümml
Reichenstein. Knobloch, Jos.
Reinheim. Schleif, Fr.
Remscheid. Bergisch-Märkische Druckerei u. Verlagsanstalt (Türck)
Krumm, Hermann
Schmidt, Gottlieb
J. F. Ziegler'sche Buchdr.
Remscheid-Vieringhausen. Bäumer, Otto
Rendsburg. Albers, F.
Möller, H. (Gütlein Nachf.)
Reutlingen. Baur, Julius
Bofinger, Gustav
Fleischhauer & Spohn
Hutzler, Eugen
Sauer, Franz
Rheydt. Meyer, J.
Ribnitz i. M. Lechner, F.
Rietberg. Löwenstein, Julius
Rixdorf. Hoffmann, Gg. (vorm. Ehrlich)
Mier & Glasemann
Noster, Max
Rochlitz. Bode, M.
Rödelheim. Lehrberger, M., & Co.
Rötha. Apitz, Gustav
†* Roitzsch. Buchdruck. Roitzsch (vorm. Otto Noack & Co.)
Ronneburg. Theuerkauf, A., Nachf. (Barthol & Weise)
Rosenberg. Brose, J.
Rosenheim. Rappel's, J. B., Buchdruckerei
Rossla a. H. Kämmerer, R.
Rosslau a. E. Kirsten, G.
Rossleben. Sauer, Wilh.
Rostock. Boldt'sche Hof-Buchdr.
Groth, F.
Rensch & Schlottmann
Rotenburg (Fulda). Bertelsmann, F.
†* Rotenburg (Hannover). Temme, Aug.
Rothenburg (Tauber). Peter'sche Buchdruckerei
Schneider'sche Buchdruck.
Rottenburg (Laaber). Schellinger, Frz. Xav.
Rottweil. Banholzer, Paul
Eller, Heinr.
Rüdesheim (Rhein). Meier, A.
Rüsselsheim. Gerhardt, Ferd.
† Rudolstadt. Fürstl. Priv. Hof-Buchdr. (F. Mitzlaff)
Mänicke & Jahn
Ruhla. Lierhammer & Schulz
Ruhrort. Kleinagel & Köllen
Rybnik O/S. Sollors, Jg.

S.

† Saalfeld (Saale). Hofmann, Arthur
Niese, Adolf
Schlick & Schmidt
Wiedemann'sche Hofbuchdr.
Saarbrücken. Bauernfeind, Georg
Hofer, Gebr..
Saarburg (Trier). Rassier, Wilh.
Säckingen. Bank, Jg., Wittwe
Mehr, G.
Sagan. Koeppel, Carl
†* Salzuflen. Uekermann, Heinr.
St. Goar. Wilbert, Jacob
St. Johann a. d. S. Courths, Friedrich
Funk, Nikolaus
Neue Saarbrücker Zeitung
Schaede, Gustav
Würtenberger, L.
St. Leonhard. Nebler, Conrad
Sandau. Wolff, H.
Sangerhausen. Jahn & Arendt
Sassnitz. Messerschmidt, H.
Saulgau. Bachmann, Otto
Sayda. Lischke, Richard
Schalke. Schaff, M.
Scheibenberg. Richter, K. A.
Schirgiswalde. Kleissle, Gustav
Schkeuditz. Müller, Conrad
Schleswig. Buchdruckerei der Taubstummenanst. (Julius Bergas)
Johannsen's Buchdruckerei (Johs. Ibbeken)
Johannsen, M. (Schleswiger Nachrichten)
†* Schlettau. Pilz, Gebr.
Schleusingen. Lang's, Theodor, Wwe.
Schliersee. Finsterlin, August
Schlotheim. Erdenberger, Herm.
*** Schlüchtern.** Hohmeister, C.
Oppenheimer, Adolf
Schmölln. Böckel, Herm.
Zorn & Heymer
†* Schönau (Katzbach). Kah, A.
Schönberg (Mecklenburg). Lehmann & Bernhard
Schönebeck (Elbe). Müller, Gustav Adolf
Schöneberg (Berlin). Frank, Hermann
Gronau, Wilhelm
†* Schöneberg (Holstein). Schleswig-Holstein. Herold (H. Classen)
Schönfliess. Rother, Wilh. Joh.
*** Schöningen.** Baumert & Weigel
Kaminsky, Jul.
†* Schöppenstedt. Riesland, Rob.
Schopfheim. Gg. Uehlin's Buchdr.
Schorndorf. Haushahn, Adolf
Mayer'sche, C. W., Buchdruckerei
Schotten. Engel, Wilh.
Schramberg. Hammel, H.
Haussmann, F. A.
Schrimm. Schwantes, H.
Schüttorf. Buchdruckerei Gutenberg, e. G. m. b. H.
Schwabach. Hensolt, Gustav
Millizer, H. (vorm. J. Thoma)
Schw.-Hall. Greiner & Koch
Schwandorf. Liebhardt, Martin
Schwanheim. Hartmann, Peter
Schwarzenbek. Lorenz, H.
Schwedt a. O. Freyhoff, Felix
Jantzen, Hermann
Schweidnitz. Mann, Paul
Schweinfurt. Morich'sche Buchdruckerei (Polich, W. A.)
H. Rohlacher's Buchdruckerei
Schwelm. Meister, Wilhelm
Voswinkel, Gebr.
Schwerin (Mecklenburg). Bärensprung'sche Hofbuchdruck.
Dalchau, G.
Difflo, L.
Ed. Herberger's Buchdruck.
Krüger's Wwe., W., Buchdr.
Sandmeyer, W.
Schwiebus. Reiche, Hermann
Sebaldsbrück. Webner, Fr.
Sebnitz. Lehnert, Oscar
†* Seebad Ahlbeck. Ernst, Carl
Seesen. Flentje, Wilhelm
Segeberg. Wäser, C. H.
Seidenberg. Osburg, Paul
Seifhennersdorf. Donath, G. Jul.
Grossmann, Max
Selb. Münch, F. (vorm. Kirsch)
Siegen. Buchholz, C.
Vorländer, W.
Westdeutsche Verlagsanstalt
Siegmar. Flick, Ernst
Sindelfingen. Röhm, Conrad
Singen a. H. Müller, Eugen
Sinsheim. Becker, G.
Soden (Taunus). Pusch, Peter Joseph
Solingen. Boll, B.
Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. u. H.)
Pfeiffer, Albert
Rabitz, Hermann
Theegarten, Rich.
Ullrich, Herm.
Soltau. Mundschenk's Buch- u. Kunstdruckerei
Sonderburg. Lassen, H., & Co.
la Motte, C. F.
Sondershausen. Eupel, Fr. Aug.
Reuther's, Otto, Buchdruck.
Spandau. Kumm, Carl
Schob, Gustav
Stückrath & Co.
Speier a. Rh. Gilardone, H.
Dr. Jaeger'sche Buchdruck.
Kranzbühler'sche, Georg, Buchdruckerei
Kranzbühler, Jul., & Co.
Rücker, Carl
Zechner'sche Buchdruckerei
†Springe. Neue Deister Zeitung (J. C. Erhardt)
Sprockhövel. Wiesemann, Wilh.
Sprottau. Elsner, Otto
Wildner, L.
Stade. Heimberg, W.
Stade. Jantzen, Heinrich
Pockwitz, A.
Stadtamhof. Mayr, J., & K.
Stadthagen. Kwiecinski, F.
Stadtilm. Schneider, A. J.
Staffelstein. Felgenauer, Gotthard
Starnberg. Gegenfurtner, Frz. X.
Steele a. d. Ruhr. Lohmann, F. W.
Berthold, B.
Steglitz. Kühne & Schulz
Stendal. Dachert, Chr.
Fuhrmann, Otto
Sterkrade. Scharrer, W.
Stettin. Bauchwitz, Moritz
Bornemann, A.
Brosowsky, Ferdinand
Brigl, Otto (Stettiner Neueste Nachrichten)
Fischer & Schmidt
Herrcke und Lebeling
Hessenland, F.
Hochstetter, A.
Kohnke, Willy
Löbenberg, Georg
Malmberg, Franz
Mascow & Co.
Mendel, Ph.
Pasenow, Louis
Pommer'sche Druckerei und Verlagsanstalt (Dr. Hans Lehner)
Rosenkranz, J.
Saager, Berthold
Schaefer, Fr.
Verlag des General-Anzeigers für Stettin
Wiese & Co.
Stockach. Buchdruckerei Engler
Stolberg (Rheinl.). Willmars, H.
Stollberg (Erzgeb.). Keller's Wittwe, E. F.
Stolpen. Schulze, Ludwig
Stoppenberg-Essen. Römer, Theodor
Stralsund. Stralsunder Tageblatt (E. G. m. b. H.)
Strasburg U.-M. Hartwig, Carl
†*Strassebersbach. Nickel, Alexander
Straubing. Cl. Attenkofer'sche Buchdruckerei
Niedermayr, Josef
Strausberg. Kobisch, A.
Strehlen. Erler, Traugott
Schwarzer, Paul
Striegau. Breyther, Fritz
Kerber, Gustav
Stuttgart. Bandell, Emil
Beisbarth & Woelffel
Belser'sche Verlagshandlung und Druckerei
Bonz', A., Erben
Buchdruck. d. Paulinenpflege
Christliches Verlagshaus
Deutsche Verlags Anstalt
Deutsches Volksblatt
Dieterich, C.
Dietz, J. H. W., Nachfl.
Elben'sche Buchdr. (Schwäb. Merkur)
Fink, J.
Glaser & Sulz
Greiner & Pfeiffer
Grüninger, Carl
Hahn, E.
Hammer, C. A.
Hammer, Carl
Hoffmann'sche Buchdruck.
Huzenlaub, P.
Jung & Brecht
Kirschenfauth, Fr.
Knufinke & Wiedemann
Kohlhammer, W.
Lauser, Carl
Laut, Josef
Liebich, Carl
Lindheimer, A.
Maurer, A. & W.
Metzler'sche, J. B., Buchhdlg. u. Buchdruckerei
Müller, Alfred, & Co.
Munz & Geiger
Neues Tagblatt, Act.-Ges.
Rohm, Carl
Scheufele, Chr.
Stähle & Friedel
Steinkopf, J. F.
Strecker & Schröder
Stuttgarter Buchdruck.-Ges. (früh. Chr. Fr. Cotta's Erben)
Stuttgarter Vereinsbuchdr.
Südd. Verlags-Institut
Union, Deutsche Verlagsges.
Wagenmann, Ed.
Zeller & Schmidt, vorm. E. Rupfer
Zierow, Rudolph
Sulzbach. von Seidel, J. E.
Swinemünde. Fritzsche, W.

T.

Taucha (Leipzig). Porzig, Emil
Tangermünde. Lutzack, C.
Tegernsee. Boemmel, Adalbert
Tellingstedt. Nuppnau, R.
Templin. Bethke, W.
Tennstedt. Möller, H. A.
Tessin. Kloss, A.
†Tettnang. Axmacher, Fr.
Thalheim (Erzgeb). Märker, Carl
Thum. Schantze, August
Tilsit. Jagomast, E.
v. Mauderode, Otto
Reyländer, J., & Sohn
Wehmeyer's Nachf. (O. Kroll)
Tirschenreuth. Pahl, Wilhelm
Weinmann, Martin
Tittmoning. Pustet, A.
Tölz. Böck, Adolf
Wiedemann, Anton
Tondern. Feddersen, Nicolai
Rothe, Sigismund
Thamssen, J. H. N.
Trarbach a. Mosel. Balmer, Georg
Traunstein. Miller, A., & Sohn
Trebbin. Hagen, Gustav
Reimer, Georg
Treptow a. Rega. Haack, Hugo
Treptow a. T. Buchdruck. Ed. Ossmann
Ehlert, Herm.
Treuen. Reich, Gustav
†*Triberg. Schönenberger, L.
Triebes. Unglaube, K.
Trier. Ehrentraut, Wilh.
Triptis. Schmidt, C. L.
Trossingen. Buchdruckerei Trossingen (Birk)
Trostberg. Erdl, Carl B.
Tuttlingen. Bofinger, J. F.
Gagstatter, E.

U.

Ueberlingen. Armbruster, F. X.
Feyel, Aug.
Uelzen. Becker, C.
Mundschenk's Buch- u. Kunstdruckerei
Uerdingen. Fohrer, Georg
Goebel, Richard
Uffenheim. Haug, J.
Ulm. Wagner'sche Buchdruckerei
Unna. Foltz, Friedr.
Rubens, F. W.
Urach. Bühler, Fr.
Usedom. Arndt, C.
Uslar. Klapproth, H. C. L.

V.

Vaihingen. Carle, C.
Galler, J.
Varel (Oldenburg). Allmers, Ad.
Vissering & Meiners
Vechta. Fauvel, C. H.
†*Vegesack. Rohr, J. F.
Velbert. Bertram & Paulussen
Buss, W.
Hilger, C.
Sinnhofer, G., & Sohn
Velden. Guntner, Anton
Velten. Wolff, Georg
Verden (Aller). Söhl's, H., Buchdr.
Viechtach. Lackerbauer, Anton
Vietz. Schroeter, Paul
***Vilbel.** Wagner, L.
Villingen (Baden). Frick, Otto
Vilshofen (Donau). Rückert, L.
Vlotho (Weser). Thorein & Sitte

W.

Wald (Rheinland). Knoche & Hartkopf
Vossen & Söhne, F. W.
Waldenburg (Sachs.). Kästner, E.
Waldenburg (Schlesien). Domel's, Ferd., Erben
Grosser, Ernst
Waldheim. Seidel, L. G.
Steinert, P.
Waldshut a. Rh. Zimmermann, H.
Wald-Michelbach. Bach, Georg
Waldmünchen. Fuss, G. A.
Waldsassen. Kleemann, Aug.
Waltershausen. Egling'sche, Th., Buchdruckerei
Wandsbek. Boberz, Carl
Haase, Otto
Hirt, Ernst
Wangen. Walchner, J.
Waren. Sergel, Max
Warin. Schumacher, Herm.
Warmbrunn. E. Gruhn's Buchdr.
Wartenburg O.-Pr. Ehrnigkeit, Emil
Wasungen. Dietsch, Ferd.
Wasserburg (Inn). Fr Dempf's Buchdruckerei
Kopfsgutter, Jos.
Wedel. Caspers, C.
Wegscheid. Kürzl, M.
Wehlheiden (Cassel). Becker & Rennert
Wehr (Baden). Woerner's Buchdr.
Weida. Aderhold, H.
Weiden. Knauf, Karl
Poessl, Hans
Weilburg. Cramer, A.
Zipper, H.
†*Weiler. Holzer, G.
Weimar. Böhlau's, Herm., Nacht., Hofbuchdruckerei
Dietsch & Brückner
Kahle, A., Söhne
Panse'sche Verlagshandlung und Druckerei
Putze & Hölzer
Roltsch, F.
Straubing & Müller
Uschmann, G.
Wagner, Sohn, R.
Weinböhla. Kupky, E.
†Weinheim (Baden). Weinheimer Handelsdruckerei (Kuhn & Grüninger)
Weissenburg am Sand. Braun & Elbel
Weissenfels. Braun Nachfl. (Dr. B. Stadie)
Kell, Leopold
Lütge, Heinrich
Ritter, Adolf
Weissensee (Berlin). Renné, August
Zelter, Hans
Weissensee (Thür.) Ermrich, Paul
Weisstein. Opitz, Heinr.
Weisswasser. Dold, Ottomar
Wemding. Hellmuth, A.
Werdau. Booch, Julius
Meister, Oskar
Werden a. Ruhr. Quack & Co.
Werder a. H. Siltmann, Otto (Ad. Probst Nachf.)
Werdohl. Flug, L.
Wermsdorf. Busch, Oscar
Wertheim. Bechstein, E. (Werth. Zeitung)
Wesselburen. Groth, Julius
†*Westerstede. Ries, E. („Ammerländer")
†*Wickrathberg. Meyer, Carl
Wiedenbrück. Rehorst, A.
Wiesbaden. Bechtold, Rud.
Bommert, Emil
Bossong, Franz
Brems & Plaum
Fuchs, Heinr.
Rauch, Hermann
Ritter, Carl
Roth, Jean
Schwab, K.
Weiser'sche Buchdruckerei (J. G. Schabel)
Wildenfels. Gerber, Otto
Wilhelmsburg. Kämmerer, F.
Wilhelmshaven. Ad. Heine's Buchdr.
Süss, Th.
Wilkau. Wilkauer Papierwaarenfabrik
†*Wilster. Schwarck, J.
Winzig. Petzold, W.
†Wismar. A. Wulfram Nachf.
Witten. B. Koetzold & Co.
Konetzky, E.
Kreutler'sche Druckerei
Krüger, C. L.
Märk. Druckerei und Verlagsanstalt (Gimmerthal)
Wittenberg (Halle). Bickel, A.
Löbcke, A.
Schaeffel, Walter
Wittlich. Nels, C. (Wittl. Ztg.)
Wörishofen. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Wörishofen (Franz Aker)
Wolfach. Sandfuchs, A.
Wolfenbüttel. Angermann, Rob.
Heckner'sche Druckerei
Thie
Wolfratshausen. Schwankl, Alb.
Wollin. Lipski, Paul
Wolkenstein. Schütze, Max
Wongrowitz. Schwarz, Paul
Worms. Hoffmann, Gebr.
Kern, Ph.
Kranzbühler, Eugen
Mannheimer, Julius
Munz, J.
Wormser Generalanzeiger
†* Worpswede. Dommreis, Wilh.
Würzburg. Becker's Univ.-Buchdruckerei
Boegler, Anton
Bonitas-Bauer
Burkardus-Druckerei
Fleischmann, J. B.
Göb, A., & Co.
Grunewald, J. B.
Memminger's Buchdruckerei und Verlags-Anstalt
Neumann, G. M.
Richter, J. M.
Scamoni's Wwe.
Scheiner, Franz
Scheiner, Paul
Stahel'sche Hof-Buchdruck.
Stürtz, H., Kgl. Universitäts-Druckerei
Verlagsdruckerei Würzburg, G. m. b. H.
Wucherer, Wilh.
Würzburger Ztg. (C. Huhn)
Wüstegiersdorf. Jacob, M.
Wunsiedel. Kiessling, Sg.
Wunstorf. Ebeling, C. P.
Oppermann, H.
Wurzen. Müller, Reinhold

Z.

Zehlendorf (Berlin). Fischer, Albert
Zeitlofs. Gebrüder Stelzner
Zeitz. Brendel, C.
Jubelt, Reinhold
Ronneburger, Wilhelm
Zell (Wiesenthal). Bauer, Fr.
Wiesenthäl. Vereinsdruckerei
Zerbst. Kaufmann, F.
Zeulenroda. Sporn, Bernhard
Zeven. Jaeger, M. (Landesbote)
Ziegenhain (Cassel). Ehrhardt, Oscar
Ziesar. Leddin, W.
Zittau. Boehm, W.
Böhme, Moritz
Haase & Boes
Haupt & Schwager
Linke, Hermann, Nachfl. (R. Kucharsowsky)
Menzel, Richard
Znin. Wenzel, Gustav
Zörbig. Huster, G.
Zschopau. Raschke, F. A.
†*Züllchow. Kindt, Ch.
Zuffenhausen. Hornung, Julius
Zusmarshausen. Winkelmeyer, Gustav
Zweibrücken. Kranzbühler, Aug.
Rohrbacher, August
Zwenkau. Emil Stock's Verlag
Zwickau. Bär, Ernst
Buchdruckerei „Gutenberg" (Rahn & Wagner)
Eichhorn & Posern
Förster & Borries
Göring, P. M.
Günther, C. A., Nachf.
Herrmann, Johannes
Schmidt, Hermann
Türke & Co., Hugo
Ullmann, F.
Zückler, R.
Zwick. Neueste Nachrichten
Zwingenberg (Hessen). Lehr, V.

Berlin, Druck von W. Büxenstein.



Nr. 8. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 22. Februar 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Protokoll-Auszüge.

Verhandlungen des Ehren- und Schiedsgerichts des Deutschen Buchdrucker-Vereins zu Leipzig.

Beschwerde wegen Schädigung des Gewerbes beim Druck eines Tabellenformulares.

Eine Dresdener Firma erhielt von einer dortigen Feuerversicherungs-Gesellschaft ein Tabellenformular (Folioformat), vierseitig mit Querlinien, mit dem Bemerken zugesandt, sie könne das Formular drucken, wenn sie 1000 Exemplare für 19 ℳ liefern wolle. Da nach den Sätzen des Minimal-Druckpreisetarifs 1000 Exemplare Foliotabellen bei einfacher Ausführung, die hier nicht einmal vorlag, denn der Satz musste während des Druckes noch geändert werden, 28,25 ℳ kosten und der genannte Preis von 19 ℳ sich nach dem Minimaltarif auf 500 Exemplare bezieht, glaubte der betreffende Kollege, dass hier ein Irrtum vorliegen müsse und stellte dies dem Direktor der gedachten Gesellschaft vor. Er erfuhr jedoch bei dieser Gelegenheit, dass ein Irrtum nicht vorliege und dass die Firma *Hellmuth Henkler*'s Buchdruckerei in Dresden das Formular schon seit Jahren zum Preise von 19 ℳ für 1000 Exemplare geliefert habe. Die letztere Firma erhielt daher den Auftrag auch diesmal wieder übertragen, worauf der erstgedachte Kollege Beschwerde wegen Geschäftsschädigung beim Ehren- und Schiedsgericht erhob. Das letztere stellte nun fest, dass der gewerbsübliche Preis für das fragliche Tabellenformular bei 1000 Auflage 28,50 ℳ betrug und da die Firma *Hellmuth Henkler*'s Buchdruckerei thatsächlich nur 19 ℳ dafür berechnet hatte, so musste die Beschwerde auch als gerechtfertigt anerkannt werden. Die Differenz war hauptsächlich darin begründet, dass die Beklagte den Satz mit 4,25 ℳ statt 8 ℳ und den Druck (2000 Drucke) mit 6 ℳ statt 12 ℳ eingestellt hatte.

Das Ehren- und Schiedsgericht war einstimmig der Ansicht, dass bei dem angefochtenen Preise von 19 ℳ nicht nur nichts verdient werden konnte, sondern noch bares Geld zugesetzt werden musste. Es konnte auch den Einwand der Beklagten, dass von einer Preisunterbietung keine Rede sein könnte, da das betreffende Formular schon seit mindestens 12 Jahren zu demselben Preise von ihr gedruckt worden sei, und die klägerische Firma erst in allerneuester Zeit versucht habe, bei der genannten Gesellschaft Aufträge zu erlangen, nicht als beachtlich ansehen, denn zweifellos war der angefochtene Preis von 19 ℳ für das betreffende Tabellenformular auch schon vor 12 Jahren ein viel zu niedriger, und nach Angabe der klägerischen Firma hat ihr der Auftraggeber versichert, dass sie die Arbeit zu dem von ihr geforderten gewerbsüblichen Preise erhalten werde, sofern dieselbe nicht von ihr, der Beklagten, zu dem bisherigen Preise von 19 ℳ ausgeführt würde. Die Klägerin war also zu der erhobenen Beschwerde sehr wohl berechtigt, und es kann ihr auch daraus kein Vorwurf gemacht werden, dass sie sich bei der in Frage stehenden Gesellschaft um die Erlangung von Druckaufträgen bewarb, wenn sie sich dabei nur, was thatsächlich der Fall war, an die gewerbsüblichen Druckpreise hielt und nicht, wie dies leider vielfach geschieht, durch Preisunterbietung ins Geschäft zu kommen versuchte.

Bei dieser Sachlage musste auch der weitere Einwand der Beklagten als hinfällig erachtet werden, dass die Bestellerin sich auf Preiserhöhungen gar nicht einlasse und sich eventuell an andere dortige Druckereien gewandt haben würde, denn einerseits kann das Ehren- und Schiedsgericht nicht annehmen, dass eine Feuerversicherungsgesellschaft, die sich seit ihrem verhältnismässig kurzen Bestehen Millionen verdient und alljährlich eine Million Prämieneinnahmen hat, zu solchen Mitteln greift, wenn ihr überzeugend nachgewiesen wird, dass bei den von der Beklagten berechneten Preisen thatsächlich nichts verdient werden kann, und anderseits muss es auch, wie dieser Vorgang gezeigt hat, sehr fraglich erscheinen, ob sich eine andere Buchdruckerei finden würde, die zu solch niedrigen Preisen arbeitet, wie dies von der Beklagten geschehen ist.

Wie übrigens die Klägerin nachträglich berichtet, hat der Direktor der betreffenden Feuerversicherungsgesellschaft die vom Ehren- und Schiedsgericht vorausgesetzte bessere Einsicht nicht

gehabt, denn er hat ihr auf Vorlage des schiedsgerichtlichen Entscheides mitgeteilt, dass er jeden ferneren Verkehr mit ihr ablehne. Die Klägerin konnte sich insofern revanchieren, als sie ihr Versicherungsverhältnis mit der gedachten Gesellschaft, deren Auflösung ihr freigestellt wurde, kündigte und ihre Versicherung bei der Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker anmeldete.

Nichtamtlicher Teil.

Der Verlagswert von Zeitschriften in der Bilanz.

Der Artikel in Nr. 6 der „Zeitschrift" veranlasst mich, auch meine auf langjähriger Erfahrung beruhende Ansicht zum Besten zu geben.

Der Verlagswert einer Zeitung wird immer nur ein idealer Wert sein und bleiben. Er ist nichts Greifbares, unter gewissen Voraussetzungen sogar etwas völlig Wertloses und sollte nach meiner Ansicht womöglich gar nicht, oder doch nur mit dem allerniedrigsten Betrage in die Bilanz aufgenommen werden. Es ist selbstverständlich, dass bei Kauf oder Gründung einer Zeitung der Verlagswert in die Aktiva eingestellt werden muss, jedoch sollte jeder Verleger recht bald soviel als möglich wieder abschreiben. Nach dem Artikel in Nr. 6 ist ja das Oberverwaltungsgericht derselben Ansicht; aus welchem Grunde sollen sich denn da eigentlich Verleger länger als notwendig mit dem Verlagswert in den Aktiven befassen?

Vielfach verdient doch der Drucker einer Zeitung am Druck mehr als der Verleger am Verlag; sollte sich der Drucker alsdann auch für den guten Druckauftrag einen Betrag in die Aktiva einstellen? Sobald er den Druck der Zeitung verliert, ist doch die Druckerei viel weniger wert. — Wenn nun eine Zeitung ein Konkurrenz-Unternehmen erhält, wenn sie die amtlichen Anzeigen verliert, wenn sie den Redakteur oder die Politik wechselt oder wenn andere manchmal recht unwesentliche und unvorhergesehene Dinge eintreten, so ändert sich oft mit einem Schlage (wie jüngst in einer Stadt der Provinz Posen) nicht nur der Wert der Zeitung, sondern auch der Wert der Druckerei. Welchen Vorteil hat denn nun der Verleger, wenn er den Verlagswert in seiner Bilanz noch so hoch angegeben hat? Wird ihm zu einem solchen Zeitpunkt jemand den eingesetzten Verlagswert bezahlen? Doch gewiss nicht. Wenn aber eine gutgehende Zeitung verkauft wird, deren Verleger den Verlagswert recht niedrig zu Buch stehen hat, wird trotzdem der Käufer verlangen können, dass der Verkäufer ihm die Zeitung zu dem eingesetzten Preise verkauft?

Ich habe in den letzten Jahren vom Verlagswert einer Zeitung, welche mit 85000 ℳ zu Buch stand, 60000 ℳ abgeschrieben und beabsichtige in 1—2 Jahren auch den Rest von 25000 ℳ abzuschreiben, um zum Schluss den Verlagswert mit einer Mark zu Buch stehen zu lassen; das letztere aus bestimmten Gründen. Der Regierungskommissar der Einschätzungskommission hat sich damit und mit meiner Ansicht, nach der jede noch so hohe Abschreibung vom Verlagsrecht zu billigen ist, einverstanden erklärt.

Mir ist nicht klar, welchen Wert es für den Verleger haben soll, wenn er nicht eine Unterbilanz vermeiden muss, den Verlagswert in die Aktiva einzustellen; der Käufer eines kaufmännischen Geschäfts wird doch den Betrag, den er für die Firma oder sagen wir die Kundschaft, gezahlt hat, nur so lange zu Buch stehen lassen, als er muss, und stets soviel als möglich abschreiben, bis der Posten aus der Aktiva verschwindet.

Es wird aber wohl weder einem Kaufmann noch einem Zeitungsverleger, dessen Geschäft sich vergrössert, einfallen, dem besprochenen Konto eine Zu- statt einer Abschreibung zu machen, selbst wenn sich sein Verdienst noch so sehr vermehrt. Darum hinweg mit dem Verlagswert-Konto, wo immer es die Verhältnisse erlauben.

Die in dem Artikel ferner gutgeheissene Trennung des Verlagskontos vom Druckereikonto ist nach meinem Dafürhalten nur Selbsttäuschung. Wenn die Druckereikosten dem Verlagskonto belastet und dem Druckereikonto gutgeschrieben werden, so hat das auf den Abschluss selbst gar keinen Einfluss; denn das ist dann ein Durchgangsposten, der gar nicht ins Gewicht fällt, ausser wenn für die Zeitung und für die Druckerei je ein besonderer Abschluss gemacht wird. Ich würde jedem Verleger empfehlen, doppelte Buchführung, die einzuführen gar nicht so schwer ist, einzurichten. Wenn er dann auf möglichst viele Konten, die auch die Arbeit gar nicht so vermehren, als vielfach angenommen wird, Bedacht nimmt, erhält er ein richtigeres Bild, als durch eine willkürliche Berechnung der Druckkosten erzielt wird. Ich habe auf Gewinn- und Verlustkonto an 30 Konten und kann jederzeit nachweisen, wo ein Fortschritt oder Rückgang bemerkbar wird. *er.*



Vorträge über die Illustration.

III.

In seinem dritten Vortrage über die Illustration ging Herr Dr. *Kautzsch* näher auf die Individualität der Künstler ein, welche zur Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst und nach derselben bestimmend auf die Entwickelung der Illustration einwirkten, und erläuterte diese wieder an einer reichen Folge von Bildern. Dabei kam Redner auf den zwischen dem Bild und der Illustration bestehenden Unterschied zurück, dass nämlich ersteres sich mehr unabhängig vom Texte stellt, während letztere den Text und seinen Inhalt begleitet. Unter diesem Gesichtspunkte hat nun *Albrecht Dürer*, der Künstler, der den grössten Einfluss auf die Ausschmückung des Buches nahm, weniger als Illustrator gewirkt, sondern zu den von ihm behandelten biblischen Stoffen Bilderfolgen geschaffen, die sich in ihrer Grossartigkeit unabhängig vom gegebenen Bibeltexte stellten und so zu sagen eine neue Auslegung desselben in Bildern gaben, auf denen sowohl die dramatische Handlung wie die Stimmung der Beteiligten künstlerisch und malerisch herausgearbeitet ist. Redner erläuterte dies ausführlich an den Holzschnittwerken *Dürer*'s, der Offenbarung Johannis, der grossen und kleinen Passion, dem Leben der Maria und anderen. Dieser Stilrichtung folgten zum Teil auch die Nachfolger *Dürer*'s.

Eine Reaktion hiergegen, die Rückkehr zum Umrissstil der Illustration, setzte aber auch auf diesem Höhepunkte illustrativer Darstellung in Venedig und Basel ein und die neue Kunstrichtung erreichte in den Bibel-Illustrationen *Hans Holbein*'s des jüngern das Vollkommenste an Form und Inhalt, was in der jede Schraffierung verschmähenden Umrisszeichnung je geschaffen worden ist. Bei *Holbein*'s Nachfolgern tritt wieder ein Rückgang ein, der zum Teil durch den Mangel an Gedanken und Stoff in der Litteratur herbeigeführt wurde. Der Geist tritt in der Illustration zurück und man begnügt sich mit lehrhaftem Interpretieren und blossem Schildern. Auch suchten die Künstler, von denen der Redner den ausserordentlich viel schaffenden *Jost Ammann*, *Virgil Solis* und *Tobias Stimmer* erwähnte, dem Holzschnitt wieder ein dem Kupferstich ähnliches, mehr plastisches Gepräge zu geben. Wie aber der diesen Künstlern vorbildliche Kupferstich unter dem Mangel an geistigem Leben und Stoff litt, so auch der Holzschnitt; und diese Periode seiner Verflachung hielt an bis zum achtzehnten Jahrhundert.

Diese Schilderung der Entwickelung der Illustration setzte Herr Dr. *Kautzsch* in seinem vierten Vortrage, der die Anfänge des neueren Holzschnittes und die künstlerische Illustration des 19. Jahrhunderts in England, Frankreich, Deutschland und Amerika behandelte, zunächst fort. Hatte man im 17. und 18. Jahrhundert in dem Kupferstich das beste Mittel erkannt, um die Illustration wieder an die Meisterwerke der Renaissance anzuknüpfen, so erwies sich derselbe doch nicht als allen Anforderungen gewachsen, insbesondere widerstrebte er den Schilderungen der Länder- und Völkerkunde und versagte auch in der Schilderung der Umwälzungen, die der dreissigjährige Krieg mit sich brachte. Man griff deshalb zu der ver-



wandten leichteren Technik des Radierens, die sowohl für die Wiedergabe von Landschaften, wie für die Schilderung von Kriegsereignissen u. dergl. geeigneter war, und diese Kunst wurde namentlich in Frankreich durch *Jacques Callot* auf die Höhe künstlerischer Vollendung gebracht, wenn derselbe auch kein Illustrator im eigentlichen Sinne des Wortes war. Aber auch in Deutschland gab es gute Radierer, unter denen namentlich *Merian*'s Anstalt in Frankfurt a. M. zu nennen ist.

Die geistige und gesellschaftliche Wiedergeburt, die im 18. Jahrhundert von Frankreich ausging, brachte in der Illustration wieder das malerische Element mehr zur Geltung, die Künstler fanden in Bilderfolgen das Mittel zum Ausdrucke dessen, um was es sich in jener Zeit vornehmlich handelte, nämlich Zeitstimmungen, nicht Wiedergabe von Stoffen und Thatsachen, und an diese Richtung knüpfte in Deutschland auch *Chodowiecky* an in seinen Schilderungen der altfränkischen Welt des 18. Jahrhunderts. Durch dieses Indenvordergrunddrängen des Zeitgeistes kam aber die Illustration ebenso zu kurz, wie die Litteratur.

Die Vervollkommnung der Drucktechnik und das Aufkommen der illustrierten Zeitschriften führte wieder zu einem Aufschwung in der Illustration und zu den Anfängen des neueren Holzschnitts. Nachdem der Engländer *Bewick* an Stelle des Langholzschnitts den eine freiere Technik gestattenden Hirnholzschnitt gesetzt hatte, machten sich die für die illustrierten Blätter zeichnenden Künstler die neue Technik zu Nutze und zu dem bis dahin fast ausschliesslich geübten Linienschnitt trat der Tonschnitt hinzu, sich mit jenem auch zu anderweiten Techniken vereinigend.

Der Redner schilderte dann eingehend den Einfluss, den bedeutende Künstler und kunstsinnige Verleger wie z. B. *Hallberger* und *Weber* auf den Holzschnitt ausübten sowie die Entwickelung, welche derselbe unter diesem Einflusse bis in die neueste Zeit genommen, und ging hierbei insbesondere auf die Werke von *Doré*, *Closs*, *Adolf Menzel* und *Ludwig Richter* ein, seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbildervorführungen unterstützend.



Zur Mainzer Gutenbergfeier.

Einem grösseren Rundschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Dr. *Heinrich Gassner* von Mainz, in dem über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten zur 500jährigen Geburtstagsfeier Johannes Gutenbergs Bericht erstattet wird, entnehmen wir das Folgende.

1. Die akademische Feier soll Sonntag, den 24. Juni 1900, vormittags 10 Uhr, in der Stadthalle stattfinden. Eingeleitet durch Begrüssungsworte des Oberbürgermeisters an die Festgäste, hebt die Feier an mit einer Cantate des Herrn Dr. *Volbach*, Dirigenten der Mainzer Liedertafel und des Damengesangvereins. Der Text des Tonstückes ist der heiligen Schrift entnommen und endigt mit der erhabenen Lobpreisung aus der Schlussschrift des Katholikon, worin Gutenberg nach Vollendung seines Werkes selbst das Wort ergriffen hat. Es folgt die Festrede, gehalten von Herrn *Albert Köster*, ordentlichem Professor der deutschen Litteraturgeschichte an der Universität Leipzig, der jüngst durch seine hochbedeutende Goetherede in Leipzig berechtigtes Aufsehen erregt hat und wissenschaftlichen Namen besitzt. Den Schluss der Feier in der Halle bildet der majestätische Chor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" aus Haydns herrlicher „Schöpfung". Die Teilnehmer am Festakt begeben sich darauf in geschlossenem Zug zur Huldigung an das Gutenberg-Denkmal. An den Stufen des Thorwaldsenschen Meisterwerks bringen gleichzeitig die Deputationen ihre Glückwünsche dar und legen ihre Kränze nieder; die Glocken der Kirchen, der Jubel der Menge werden den feierlichen Akt begleiten und auf den Wällen die Kanonen ihre Stimme festlich ertönen lassen.

2. Von der beabsichtigten grossen Maschinenausstellung hat man aus verschiedenen Gründen absehen müssen und sich nun dafür entschieden, eine Übersicht über die maschinelle Seite der Druckkunst in den wichtigsten, namentlich für die historische Entwicklung — bis zu der neuesten Setzmaschine — charakteristischen Geräten (Originale und Modelle) mit der Ausstellung von Druckerzeugnissen im kurfürstlichen Schlosse zu verbinden. Und diese Ausstellung, welche über das Fest hinaus bleiben soll, verspricht eine ausserordentlich reichhaltige, in jeder Hinsicht ganz hervorragende zu werden. Die historische Ausstellung wird in wichtigen und besonders interessanten Drucken die Entwicklung der Buchdruckerkunst von ihren ersten Anfängen bis zur Neuzeit, ihre Verbreitung in den verschiedenen Ländern, den Buchschmuck und die Buchillustration der einzelnen Kunstperioden, kurz alle Seiten der Druckkunst in umfassendster, systematischer Übersicht veranschaulichen. Mit dem in Mainz selbst vorhandenen reichen Material vereinigen sich die Schätze auswärtiger Bibliotheken und Sammlungen, sowie die modernen Erzeugnisse der bedeutendsten Buchdruckereien. Das 19. Jahrhundert wird in grossartiger Weise durch die Erzeugnisse der graphischen Kunst vertreten sein, und die ersten Firmen Deutschlands und des Auslandes werden ihr Bestes bringen. Auch moderne Bucheinbände, die Schriftgiesserei und andere Zweige des Buchgewerbes werden vertreten sein.

3. Die Herstellung der wissenschaftlichen und der populären Festschrift schreitet rüstig vorwärts und der Verwirklichung des Gedankens der Errichtung eines Gutenberg-Museums werden von allen Seiten grosse Sympathien entgegengebracht. Auch für eine offizielle Postkarte hat der litterarische Ausschuss Sorge getragen. Die Verbindung mit der inländischen und ausländischen Presse wegen ihrer Beteiligung am Fest ist von der Bürgermeisterei hergestellt worden.

4. In das Programm der allgemeinen Festlichkeiten sind aufgenommen ein grosses Konzert, in welchem Judas Maccabäus von Händel am 23. Juni abends im Konzerthaus zur Aufführung kommt; ein grosses Festessen am Nachmittag des 24. und ein Kommers am Abend des nämlichen Tages. Der erste Festtag schliesst mit einer allgemeinen Illumination der Stadt. Am Montag den 25. abends Fest in der Neuen Anlage und am Dienstag nachmittags Rheinfahrt. Dieselbe soll sich bis Rüdesheim erstrecken und auf dem Rückweg in Eltville Halt machen, wo Gutenberg seine letzten Lebensjahre verbracht hat und eine festliche Begrüssung durch die Bürgerschaft erfolgen wird. Die Fahrt geschieht auf dem neuen Düsseldorfer Dampfer „Gutenberg", zu Ehren des Mainzer Jubilars so genannt, dem sich die prächtigen Boote der einheimischen Rhederei anschliessen werden. Bei beginnender Nacht, wenn die Flotte auf der Heimkehr ist, werden die Ufer des Rheins in glänzender, herrlicher Beleuchtung die Mainzer mit ihren Gästen begrüssen.

Der Grundgedanke des von dem Künstler *Conrad Sutter* entworfenen Planes zu dem am 25. Juni stattfindenden Festzuge ist die Huldigung Gutenbergs. Er beginnt mit des Erfinders Zeitgenossen und bringt die hervorragenden kultur- und kunstgeschichtlichen Momente, deren Entwicklung auf die Erfindung der Buchdruckerkunst zurückzuführen ist. Von selbst ergeben sich daraus folgende grosse Abschnitte: Zeit Gutenbergs. — Die Zeit der Meistersinger und der ersten Druckwerke. — Die ersten Zeitungen, die Post, die Zeit Albrecht Dürers. — Die Dichtkunst und Wissenschaft. — Der Grosse Kurfürst und der Mainzer Kurfürst Johann Philipp von Schönborn. — Friedrich der Grosse und Josef II. mit ihrer Zeit. — Weimaranische Zeit. — Leipzig und sein Buchhandel. — Die Huldigung der modernen Kulturstaaten. — Die Huldigung Deutschlands. Die Jünger des Meisters, Drucker, leiten den Zug ein, sie schliessen ihn auch. Abordnungen aus ihrer Mitte werden in grosser Anzahl erwartet.

Nach dem vorstehend Skizzierten zu schliessen, verspricht die Mainzer Gutenbergfeier ein grossartiges internationales Fest zu werden und es bleibt nur zu wünschen, dass dieses Versprechen durch die zu gleicher Zeit stattfindenden örtlichen Gutenbergfeiern nicht beeinträchtigt werde.



Ein Buchdruckerveteran.

1840—1900.

So halb gnädig muss unser Herrgott schon dem Buchdrucker sein, welcher 60 Jahre alt wird; ganz gnädig aber muss er demjenigen von unseren Leuten sein, der auf seine 60jährige Thätigkeit am Setzkasten in körperlicher und geistiger Rüstigkeit zurückblicken kann. Ein solcher Veteran der Buchdruckerkunst, ein solch gottbegnadeter Kollege, ein Buchdrucker mit sechzig Jahren Dienstzeit weilt hier in Fulda; es ist der Buchdruckereibesitzer Herr *Franz Olckers*.

Geboren am 3. Juli 1825 zu Fulda, kam *Franz Olckers* am 5. April 1840 in die Lehre zum Hofbuchdrucker *J. L. Uth*. Der

Schriftsetzer hatte damals sechs Jahre zu lernen; wenn er heute nur mehr vier oder gar nur mehr drei Jahre zu lernen hat, so liegt dies gewiss nicht daran, dass die Jungen jetzt gescheiter wie früher aus der Schule kommen. Nach Erledigung der Lehrzeit begab sich *Franz Olckers* auf die Wanderschaft, und 62 Stempel und Visas in seinem Wanderbuche sprechen von der Beweglichkeit dieses unruhigen Geistes. Die kurfürstliche „Fleppe" Nr. 25 enthält auf Seite 3 folgenden interessanten Vermerk: „Gegenwärtiges Wanderbuch ist auf unbestimmte Zeit für das In- und Ausland (mit Ausnahme von Frankreich, Belgien und der Schweiz) gültig; auch ist dem Inhaber die Verordnung vom 31. Dezember 1840 (pag. 7 dieses Wanderbuches) bekannt gemacht worden." Es scheint, dass man in den deutschen Bundesstaaten schon damals geahnt hatte, dass die Gährung in den Arbeiterkreisen über kurz oder lang organisierte Gewerkschaften zeitigen werde; denn in dieser Verordnung heisst es: „Sämtliche Regierungen vereinigen sich, übereinstimmende Massregeln hinsichtlich derjenigen Handwerksgesellen zu treffen, welche durch Theilnahme an unerlaubten Gesellenverbindungen, Gesellengerichten, Verrufserklärungen u. dgl. Missbräuchen gegen die Landesgesetze sich vergangen haben." Solche Übelthäter bekamen ihre Wanderbücher oder Reisepässe einfach abgenommen und dafür eine gebundene Marschroute auf dem kürzesten Weg nach Hause, was so ziemlich dem „Auf-den-Schub-bringen" gleich kam.

Auf seinen Kreuz- und Querzügen durch die deutschen Lande — damals war es Brauch und Sitte, dass der Geselle in die Welt ging zu fremden Meistern, um sich in seinem Handwerk auszubilden, und nur Feiglinge und Dummköpfe blieben hinterm Ofen hocken — suchte und fand *Olckers* Arbeit in Birkenfeld, Kreuznach, Bingen, Worms, Hanau, Landau, Pforzheim, Frankfurt a. M., Giessen, Colmar u. s. w. und erweiterte seine Kenntnisse und Fähigkeiten mit dem Feuer strebsamer Jugend. Mittlerweile waren fünf Jahre ins Land gegangen. Deutschland war unserem *Franz* zu enge geworden und es gelüstete ihn nach der verbotenen Frucht, die im verschlossenen Auslande lockte. Er ging in die Schweiz und durchreiste sie, soweit die deutsche, französische und italienische Zunge klingt. Kondition nahm er aber wohlweislich nicht an; denn es galt damals für eine kecke Leistung, wenn ein Handwerksbursche sich ohne einen schützenden Pass oder Geleitsbrief ins Ausland wagte.

Aus der Schweiz wandte sich *Olckers* ins Österreichische und fand zunächst bei *Witting* in Innsbruck Stellung. Trotz der paradiesischen Lage hielt es ihn aber nicht lange in diesem berühmten tyrolischen Eden, weil sein Sinn unabänderlich nach Wien stand. In der alten Kaiserstadt fand er Stellung zuerst in der „Freien Presse" und später in der k. k. Staatsdruckerei unter *Auer*. Hier arbeitete gleichzeitig mit ihm einer der Inhaber der Firma *Gebr. Gotthelft*, Kgl. Hofbuchdruckerei in Kassel, eine weit und breit bekannte Kunstanstalt. Aber noch hiess es bei *Olckers* „Nichts ist beständiger als der Wechsel." Zurückgekehrt auf vaterländischen Boden, wurde er in Dresden aufgegriffen und wegen seines widerrechtlichen Streifzuges ins Ausland mit gebundener Marschroute nach Fulda geschickt. Als er hier in seiner Heimat ankam, wehten die Oktoberstürme von 1852 durch Kurhessen; der Schimmel von Bronzell war bereits verscharrt. *Olckers* konditionierte nun zwei Jahre in seiner Lehrdruckerei und ging erst 1854 wieder auswärts und zwar nach Stuttgart, wo er sich bei *Metzler* und *Cotta* nützlich machte. Das war sein letzter Ausflug; denn aus der schwäbischen Hauptstadt ging er 1855, der Fremde müde, wieder nach Fulda, um nicht mehr aus der alten Bonifaciusstadt hinauszukommen.

Zu Johanni 1856 verheiratete sich *Franz Olckers* und durch diese Verbindung gelangte er in den Besitz eines Hauses in der Kanalstrasse. Dieser Ehe entsprossen zwei Kinder, eine Tochter und ein Sohn. Der letztere (Ostern 1900 ebenfalls 25 Jahre Buchdrucker) hat seit vier Jahren die Geschäftslast von den Schultern seines Vaters abgenommen.

Aus dem frohen Wanderknaben mit heiterem Sinn und leichtem Ränzel war ein sesshafter Philister geworden und dieser mühte sich als verheirateter Setzer ab in der unrentablen Druckerei von *Hammer*, *Zwenger & Salomon*, ohne diesem wackligen Geschäft eine feste Unterlage geben zu können.

Mittlerweile schrieb man 1873. Der Kulturkampf tobte durch die preussichen Lande und führte in Fulda zur Errichtung einer eigenen katholischen Druckerei und eines katholischen Blattes, der Fuldaer Aktiendruckerei und der „Fuldaer Zeitung." Die Druckerei wurde im Hause *Franz Olckers*' im kleinen Umfange eingerichtet und diesem selbst die technische Leitung übertragen. *Olckers* hat diese Leitung fast 11 Jahre lang mit Geschick und Aufopferung geführt und das Unternehmen zu grossem Aufschwung und Gedeihen bringen helfen.

Am 1. Oktober 1884 gründete *Franz Olckers* in seinem Hause eine eigene Druckerei und gab mit seinem Sohne *Philipp* ein weiteres katholisches Blatt, das „Fuldaer Tageblatt", heraus. Mit diesem hat er zwar bis heute einen schweren Stand gegen die konkurrierende „Fuldaer Zeitung" gehabt, aber er hat sich doch Dank der grossen Beliebtheit, der er sich in der Bürgerschaft erfreut, mit Ehren gehalten.

Wie *Franz Olckers* als Setzer und Faktor am Kasten stand, so ist er auch als Prinzipal noch der Erste und Letzte in der Offizin; er kann natürlich nur mehr glatten Satz in mässiger Quantität liefern, aber qualitativ beschämt er noch manchen „Jungen". Freilich, ohne scharf bewaffnetes Auge geht es bei ihm, dem hohen Siebziger, nicht mehr ab; aber er steht täglich noch seine 8 bis 9 Stunden mit dem Winkelhaken in der Hand am Kasten, die hagere Gestalt in einen Schlafrock gehüllt, und sehr dem Schnupfen ergeben, zu welchem Zwecke er zahllose Prisen aus der goldenen Dose holt, die ihm zum 50jährigen Buchdrucker-Jubiläum verehrt worden ist.

Es wäre auch wohl an der Zeit, dass er endlich den Winkelhaken weglegte. Ich wünsche ihm einen ruhigen, heiteren Lebensabend, wie er ihn in Ehren verdient hat. Vor solch einem Veteranen der Arbeit den Hut ab und ein Kompliment, so tief wie möglich! Möge ich hiermit bei allen echten Kollegen Wiederhall finden!

Fulda.

Hans Schoen,
Faktor der J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.



Vereinsleben.

O. S. **Hamburg**, 9. Februar. Dem Jahresbericht der Buchdrucker-Innung (Zwangsinnung) in Hamburg über das Jahr 1899 ist das Folgende zu entnehmen: Der Bericht gedenkt zunächst der Umwandlung der bisherigen Innung in eine Zwangsinnung, die mit dem 1. Januar 1899 ihre Arbeit begann, und bezeichnet als erfreulich, dass es der Innung schon in diesem ersten Jahre gelungen ist, das ganze Gewerbe zu umfassen und sie in dieser Hinsicht den Schwesterkorporationen in anderen Städten ein gutes Stück voraus ist. Dies sei in erster Linie auch der innungsfreundlichen und weitblickenden Auffassung der Aufsichtsbehörde für die Innungen sowie der Gewerbekammer zu verdanken. Der Vorstand hatte hierbei Gelegenheit, den Behörden nachdrücklichst den Standpunkt klar zu legen, den er gemeinsam mit den massgebenden Stellen unseres Gewerbes in anderen Städten einnimmt, dass nämlich für die Buchdruckerei ein Fabrikbetrieb nicht existiert und alle Buchdruckereien grosse wie kleine als handwerksmässige aufzufassen sind; und es steht wohl zu erwarten, dass es gelingt, dem Urteil von Fachleuten über ihr eigenes Gewerbe den Ansichten von Laien gegenüber das nötige Gewicht zu verschaffen, und die Behörden zu der Ueberzeugung zu bringen, dass durch andere Auffassungen eine Zersplitterung der Innung eingeleitet wird, die die ganze Einrichtung aufs schwerste gefährdet. — Der Geschäftsgang wird als ein im allgemeinen günstiger geschildert. Trotzdem sind aber leider immer noch gewisse Uebelstände zu beklagen, auf die bereits in früheren Jahresberichten hingewiesen wurde, und namentlich gilt dies von der wieder sehr zunehmenden Konkurrenz der Zuchthausdruckerei. Es werde auch fernerhin die Aufgabe der beteiligten Gewerbekreise sein müssen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln diese Konkurrenz, wenn nicht aufzuheben, doch einzudämmen. — In Bezug auf die Durchführung des Lohntarifs ist auch in diesem Jahr nur wieder zu konstatieren, dass der Vorstand jederzeit bemüht war, dem Lohntarif Anerkennung zu verschaffen und dafür zu sorgen, dass in allen Innungsdruckereien seine Positionen genau aufrecht erhalten werden. Ab und zu vorgekommene Differenzen wurden von dem Vorsitzenden Herrn *Wulff* meistens durch persönliche Rücksprache erledigt. — Zu den interneren Angelegenheiten der Innung übergehend, gedenkt der Bericht zunächst in ehrender Weise der verstorbenen Mitglieder Herren *Wilhelm Haase*, *Johann Friedrich August Meyer* i. F. *Meyer & Dieckmann* und *Johann Erdmann Friedrich Schroll*, Leiter der



Druckerei des Rauhen Hauses, verzeichnet die vorgekommenen Firmenveränderungen, sowie die Jubiläen, worunter das 50jährige Berufsjubiläum des Herrn *H. Lührs*, i. F. *Plesse & Lührs*, und das Fest des 50jährigen Bestehens der Firma *H. O. Persiehl*, und die Ueberreichung eines Ehrengeschenkes an den langjährigen Vorsitzenden Herrn *Ferd. Wulff* durch eine Deputation der Innung als Anerkennung für dessen vielfache Verdienste. — Die Thätigkeit des Vorstandes war eine sehr umfangreiche, namentlich im Hinblick auf die Innungsfragen. Auch ist die im vorigen Bericht erwähnte Angelegenheit des Prinzipalfonds zur Erledigung gelangt, indem der Vorstand mit einer Deputation des Buchdrucker-Vereins von Hamburg-Altona zu einer Einigung gelangte, die alle Teile befriedigte. Der Zwangsinnung ist sodann seitens der Behörde die fernere Verwaltung des Kapitals übertragen. Wie immer, beteiligten sich auch im verflossenen Jahre der Vorstand, resp. Mitglieder desselben, an den Beratungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins, wie der Berufsgenossenschaft. Auch sonst wurden die Beziehungen zu den Buchdrucker-Innungen anderer Städte durch Austausch der Drucksachen, Publikationen u. s. w. gepflegt, ebenso wie namentlich mit der Leipziger Centralstelle ein reger Meinungsaustausch über eine ganze Anzahl von wichtigen Fragen stattfand. — Die einzelnen Ausschüsse haben gleichfalls in diesem Jahre eine rege Thätigkeit entwickelt; das Ehren- und Schiedsgericht wurde mehrfach von den Mitgliedern zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen ihnen und Kunden, wie auch in Fällen von Preisunterbietung angerufen, und gelang es demselben, in fast allen Fällen eine Einigung herbeizuführen. Es ist zu wünschen, dass die Mitglieder diese Institution in immer umfassenderer Weise benutzen, um die Anrufung der Gerichte und die damit verbundenen häufig unnützen Kosten zu vermeiden. — Die Fachschule blieb in ihrer Entwicklung und ihren Leistungen auf derselben Linie wie im Vorjahr. Die Schülerzahl betrug Ostern 1895: 112, 1896: 126, 1897: 120, 1898: 139, 1899: 139 Schüler. — Der Arbeitsnachweis der Innung befand sich im verflossenen Jahre ebenfalls in steigender Entwicklung und es ist mit Freude zu begrüssen, dass die Mitglieder der Innung immer mehr zu der Praxis gelangen, nur durch den Arbeitsnachweis ihre Gehilfen zu beziehen und streng darauf zu sehen, dass der engagierte Arbeiter die Ausweiskarte des Arbeitsnachweises vorzeigen kann; Massregeln, zu denen ja überhaupt die Kollegen auf Grund der Satzungen verpflichtet sind. Wenn wir zunächst das Zahlenmaterial folgen lassen, so ergiebt sich, dass den Arbeitsnachweis benutzten:

Jahr	Setzer und Maschinenmstr.	Hilfsarbeiter und Anlegerinnen	Es wurden Konditionen vermittelt im Ganzen
1897	636	219	517
1898	675	212	436
1899	662	243	683

Auch aus dieser Statistik ist unschwer aus der wachsenden Zahl der Konditionsvermittelungen der bessere Geschäftsgang zu erkennen, wie andererseits aus der stärkeren Beteiligung des Hilfsarbeiterpersonals, dass es gelingt, auch diese Kategorie unserer Arbeitnehmer allmählich zur Benutzung des Arbeitsnachweises heranzuziehen. In erfreulicher Weise hat ferner die Ausbildung von Anlegerinnen auf Grund der von der Innung aufgestellten kontraktlichen Bedingungen zugenommen und man darf daraus schliessen, dass sich auch diese Einrichtung bestens bewährt hat und dadurch für einen tüchtig ausgebildeten Nachwuchs an weiblichem Hilfspersonal gesorgt wird. Von 63 jungen Mädchen, die sich im Arbeitsnachweis zum Lernen gemeldet hatten, sind 33 als Lehrlinge eingestellt worden. — Der Stand der Sterbekasse war ein günstiger, indem einer Ausgabe von ℳ 400 eine Einnahme von ℳ 1201,93 gegenüberstand, so dass der dem vorjährigen Kapitalbestande von ℳ 5056,87 mit den von der früheren Innung überwiesenen ℳ 2000,— hinzugefügte Überschuss ℳ 2801,93 beträgt. Eine besonders rege Thätigkeit entwickelte die für die Ausarbeitung des Entwurfs der neubegründeten Witwenkasse eingesetzte Kommission, indem dieselbe die Satzungen der Kasse auf Grund sorgfältiger Berechnungen aufstellte und für den Entwurf dann in der Versammlung vom 28. August 1899 die Genehmigung der Mitglieder erlangte. Leider forderte dann die Aufsichtsbehörde für die Innungen noch das Gutachten eines Versicherungs-Technikers, wodurch in der weiteren Förderung der Angelegenheit ein vorläufiger Stillstand eingetreten ist, da erst die Anzahl von 100 Mitgliedern, welche als Basis der Berechnung gedient hat, erreicht sein muss. Hoffentlich ist die Arbeit der Kommission keine ganz vergebliche gewesen, was der Fall sein würde, wenn diese Anzahl überhaupt nicht erreicht wird. In diesem Falle würde wohl nichts anderes übrig bleiben, als die ℳ 8000, welche seinerzeit für die Witwenkasse festgelegt sind, der Sterbekasse zu überweisen. — Von dem Lehrlings-Ausschuss wurden während des Jahres 1899 im Ganzen 42 Lehrlinge ausgeschrieben und 59 Lehrlinge eingeschrieben. Dieselben Zahlen betrugen im Jahre 1898: 38 und 53. — Zum Schluss sei auch des grossen Fortschritts gedacht, der in der Verwaltung unserer Innung durch die Errichtung eines eigenen Bureaus in der kleinen Bäckerstrasse 23 II und die verlängerten Bureaustunden von 10—2 Uhr geschehen ist. Durch die Vereinigung des Arbeitsnachweises, der Bibliothek, sowie des nunmehr sorgfältig neu geordneten Aktenmaterials in einem geräumigen Bureau ist einem lange gefühlten Bedürfnis entsprochen, zumal die Räume auch für die Vorstands- und Kommissions-Sitzungen in vorzüglicher Weise verwendbar sind. Es ist zugleich für einen besonderen Warteraum für die Konditionslosen mit Sitzgelegenheit u. s. w. Sorge getragen, so dass auch in dieser Hinsicht früher vorhanden gewesene Mängel gehoben sind.

* **Leipzig.** Die streitige Angelegenheit der Zugehörigkeit der Herren *Albert Eduard Brockhaus* und *Rudolf Heinrich Brockhaus* als Inhaber der Buchdruckerei der Firma *F. A. Brockhaus* zur Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung) ist von der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig in letzter Instanz zu Gunsten der Innung, d. h. in dem Sinne entschieden worden, dass die genannten Herren verpflichtet sind, mit ihrem Buchdruckereibetriebe der Innung als Mitglieder anzugehören. — Die Innung hatte die beiden Firmeninhaber seiner Zeit auf Grund der die Innungsbildung anordnenden kreishauptmannschaftlichen Verfügung vom 1. Juli 1898 und § 4 des Innungsstatuts als Mitglieder in Anspruch genommen und hiergegen hatten diese beim Rate der Stadt Leipzig Beschwerde erhoben, weil erstlich das Buchdruckgewerbe von ihnen fabrikmässig betrieben werde, und dann, weil ihr Buchdruckereibetrieb, ebenso wie die Buchdruckereibetriebe der durch die Entscheidung der Königl. Kreishauptmannschaft vom 27. Juni 1899 von der Pflichtmitgliedschaft bei der Innung befreiten drei Firmen, nur zu einem kleinen Teil für Dritte, hauptsächlich dagegen für den eigenen Verlag arbeite, mithin ein unselbständiger Teil des letzteren sei. Die Innung widerlegte diese Einwände ausführlich, und der Rat trat ihren Darlegungen auch insoweit bei, als er den handwerksmässigen Charakter des Buchdruckereibetriebes der Firma ebenfalls als gegeben erachtete. Dagegen hielt er die anderweite Behauptung der Firmeninhaber für begründet und sprach diese deshalb von der Pflichtmitgliedschaft bei der Innung frei. Die Innung rief hiergegen die Entscheidung dor Königl. Kreishauptmannschaft an und wies in ihrer Beschwerdeschrift nach, dass die Buchdruckerei der Firma *F. A. Brockhaus* in demselben oder in einem noch grösseren Umfange für fremde Rechnung arbeite, wie mehr als die Hälfte der Innungsfirmen, mithin auch nach aussen als ein selbstständiger Betrieb hervortrete. Die Inhaber der Firma *F. A. Brockhaus* bezeichneten die von der Innung aufgemachte Schätzung des Umfanges ihres Arbeitens für fremde Rechnung als viel zu hoch, unterliessen aber, dies irgendwie mit Ziffern zu belegen und gaben nur den Prozentsatz, welchen die Arbeit für Dritte von der Gesamtproduktion ihrer Druckerei ausmache, noch etwas niedriger an als früher. — Die Königl. Kreishauptmannschaft war, in Übereinstimmung mit der Gewerbekammer, der Ansicht, dass von einer Geringfügigkeit der Buchdruckarbeiten für Dritte seitens der Buchdruckerei von *F. A. Brockhaus*, wenn die Wertsberechnung der Innung auch nur einigermassen zutreffend sei, nicht die Rede sein könne. Aber auch wenn diese Arbeiten thatsächlich nur geringfügig wären, würde doch zu einer Befreiung der Firmeninhaber von der Innungspflicht nicht zu gelangen sein. „Denn," heisst es in der Entscheidung, „die Annahme derselben und des Stadtrates, dass die Königliche Kreishauptmannschaft in der Entscheidung vom 27. Juni 1899 davon ausgegangen sei, ein Buchdruckereibetrieb bleibe auch dann noch ein unselbständiger Teil eines anderen Betriebes bez. des Gesamtbetriebes, wenn er diesem in der Hauptsache diene und nur zu einem verhältnismässig geringen Teile für Dritte arbeite, und dass deshalb die Inhaber einiger der in jener Entscheidung behandelten Firmen für nicht innungs-

pflichtig erklärt worden seien, ist irrtümlich. Es ist dort nur ausgesprochen worden, dass eine Buchdruckerei, welche lediglich und ausschliesslich den Zwecken eines anderen Betriebes der betreffenden Firma diene oder lediglich und ausschliesslich in Gemeinschaft mit anderen Betrieben, als interner, unselbstständiger Teil des Ganzen die Produkte des Gesamtbetriebes hervorbringe, was durch einige Beispiele erläutert wird, nicht als ein selbständiger, innungspflichtiger Buchdruckerei-Gewerbebetrieb anzusehen sei.“ Nachdem sodann die Verhältnisse näher dargelegt worden, welche zur Befreiung der Firmen *Giesecke & Devrient* und Genossen führten, wird dargethan, dass solche besondere Umstände bei der Buchdruckerei der Firma *F. A. Brockhaus* nicht vorhanden seien. Dieselbe führe hauptsächlich den Druck von Büchern und Zeitschriften aus und zwar zu einem grossen Teile für das eigene Verlagsgeschäft, zu einem kleinen Teile für dritte Personen gegen Entgeld. Es könne mithin hier die Buchdruckerei nicht als ein unselbständiger Teil des Verlagsgeschäfts angesehen und deshalb die Innungspflicht der Firmeninhaber verneint werden. Hinsichtlich der behaupteten Fabrikeigenschaft des Buchdruckereibetriebes der Firma *F. A. Brockhaus* spricht sich die Entscheidung schliesslich auf den besonderen Antrag der Firmeninhaber dahin aus: „Die Königliche Kreishauptmannschaft kann in Übereinstimmung mit der Gewerbekammer dem Stadtrate darin nur beistimmen, dass der fragliche, Schnell-, Tiegel- und Handdruckpressen anwendende Buchdruckereibetrieb, der sich technisch nicht wesentlich von dem in anderen gewöhnlichen Buchdruckereien unterscheidet, nicht als ein fabrikmässiger angesehen werden kann und zwar in der Hauptsache aus den vom Stadtrate ausgeführten Gründen.“ — Der Mitgliederstand der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer dürfte nunmehr wohl als ein gesicherter zu betrachten sein; denn nach der durch die vorstehende wichtige Entscheidung gegebenen allgemeinen Sachlage dürfte für den einen oder zwei noch schwebenden Proteste wenig Aussicht auf Erfolg sein.



Sprechsaal.

-*m.* **Berlin,** 18. Februar. Die Berliner Typographische Gesellschaft beschloss in ihrer letzten Sitzung auf Antrag des Herrn *A. Stadthagen*, als ersten bescheidenen Anfang eines Fonds zur Errichtung eines Gutenberghauses in Berlin, das allen Berliner buchgewerblichen Vereinigungen eine Heimstätte für ihre Zusammenkünfte, für Ausstellungen u. s. w. bieten soll, den Betrag von 300 *M* zu stiften. Die Gesellschaft wird sich im Anschluss hieran an die übrigen graphischen Vereine und an alle Angehörigen des Buchdruckgewerbes wenden, um dieselben zur Unterstützung und Förderung eines solchen Planes anzuregen. Auch mit den städtischen Behörden beabsichtigt man in der Angelegenheit in Verhandlungen zu treten und das allgemeine Interesse dafür wachzurufen. Die Typographische Gesellschaft hat, wie alle Berliner Vereinigungen, welche nicht Vergnügungs- oder Kommerszwecken dienen und im Besitz von Sammlungen oder sonstigem Inventar sind, seit ihrem Bestehen mit der Schwierigkeit, einen passenden Versammlungsraum zu finden, zu kämpfen gehabt. Möge der mit der obigen Stiftung geschehene bescheidene Anfang in absehbarer Zeit dazu führen, dass das mächtig emporgewachsene Berliner Buchdruckgewerbe und seine Angehörigen für ihre Zusammenkünfte zu ernster Arbeit eine bleibende Stätte im eigenen Heim finden.

* **Leipzig.** Das „Leipziger Tageblatt“ bringt unter dem 19. Febr. die folgende Mitteilung: „Der Deutsche Buchdrucker-Verein und der Kreis Sachsen im Deutschen Buchdrucker-Verein wollten gelegentlich der Einweihung des Deutschen Buchgewerbehauses, welche am Cantate-Sonntag, den 13. Mai d. J. (es muss heissen Cantate-Sonnabend, 12. Mai. Schr.), stattfinden soll, die Büste des deutschen Kaisers als Geschenk darbringen. Die Vereinigungen wandten sich deshalb an den Kaiser mit der Bitte, dass er zu diesem Zwecke dem hiesigen Künstler Herrn Professor *Seffner* einige Sitzungen gewähren möge. Im Auftrage des Kaisers ist darauf den benannten Vereinen der Bescheid zugegangen, dass Se. Majestät über die Absicht der Vereine sehr erfreut gewesen sei, seine Büste jedoch als eigenes Geschenk dem Deutschen Buchgewerbehause übermitteln lassen werde.“ — Nachdem vorstehende Thatsache der Stiftung einer Büste Sr. Majestät des Kaisers auf diese Weise den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat, bleibt uns nichts übrig, als ihre Richtigkeit zu bestätigen, wenn auch die Angabe beider Vereine nicht stimmt. Wir müssen es jedoch als Taktlosigkeit bezeichnen, Mitteilungen wie die vorstehenden, hinsichtlich deren jedermann das Gefühl haben muss, dass sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, in die Öffentlichkeit zu bringen.

L. **Leipzig,** 13. Februar. Heute beging Herr Korrektor *Otto Ralle* im Hause *Breitkopf & Härtel* sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Dasselbe gestaltete sich zu einem wahren Feste für die Firma, ist doch nun die Zahl 50 der Jubilare überschritten. Am Morgen wurde der Jubilar von einigen Kollegen aus seiner Wohnung in das Geschäft und an seinen Platz geleitet, wo er mit einer schwungvollen Ansprache und durch Überreichung von Geschenken überrascht wurde. Im Laufe des Vormittags erschienen dann die Herren Chefs in Begleitung des Herrn Stadtrat Dr. *Wagler* am Platze des Jubilars, und es wurden ihm, in Anbetracht seiner langjährigen Berufsthätigkeit im Hause *Breitkopf & Härtel* reiche Geschenke zu teil. Auch erhielt er von dem Vertreter der Stadt, Herrn Stadtrat Dr. *Wagler*, das ihm von Sr. Maj. dem König verliehene Albrechts-Kreuz nebst Urkunde eingehändigt, worüber er sichtlich gerührt, seinen herzlichen Dank aussprach. Glückwünsche trafen von allen Seiten ein. Vom Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins waren die Herren *Johs. Baensch-Drugulin* und Dr. *Alfred Giesecke* erschienen und überreichten dem Jubilar ein geschmackvolles Diplom und ein Ehrengeschenk. — Zu gleicher Zeit erhielt noch Herr Buchbinder *Dahlinger* die Medaille für Treue in der Arbeit eingehändigt. — Am 1. Januar 1900 feierte der Revisor Herr *Franz Pöschel* sein 50jähriges Berufsjubiläum in demselben Hause, und erhielt ebenfalls vom Vorstande des Deutschen Buchdrucker-Vereins ein Diplom unter vielen Glück- und Segenswünschen eingehändigt.

hs. **Leipzig.** In der Typographischen Gesellschaft hielt vor kurzem Herr *O. Westram* einen Vortrag über die Rentabilität des typographischen Vignettenschatzes. Nach kurzer Skizzierung der Enstehung der Vignette und deren erster Ausbreitung im Zeitungswesen gab der Vortragende eine Übersicht über die Mannigfaltigkeit des heutigen Vignettenmateriales und seiner zeichnerischen sowie technischen Beschaffenheit. Man kann eine Gliederung der Vignetten in verschiedene Kategorien, wie symbolische, illustrierende, schmückende, naturalistische u. s. f. vornehmen und es ergiebt sich schon hieraus die geeignetste Verwendungsart der betreffenden Stücke. Was die Zeichnung anbelangt, so ist auf die gute Holzschnittausführung wohl hinzuweisen, wenngleich sich diese Technik nicht recht dem modernen Geschmack anpassen will. Die Autotypievignette ist nur unter gewissen Voraussetzungen verwendbar und daher weniger praktisch als in gewissen Fällen, z. B. auf Kunstdruckpapier, in guter Farbe und bei sorgsamer Zurichtung, effektvoll. Von Dreifarbenvignetten kann dasselbe gesagt werden. Neben der zeitraubenden Einrichtung der drei Farben macht sich in der Regel noch die Hinzunahme einer weiteren Farbe für den Text erforderlich und ein solcher Farbenaufwand resp. vierfacher Druck ist heute nur seltener anwendbar. Oft lassen sich vier Farben wirkungsvoller verwerten und vor allem auch abwechselnder abstimmen. — Die moderne Schwarz-Weiss-Manier ist wohl die beste und dem Wesen des Buchdrucks am meisten entsprechende Art der Darstellung, aus welchem Grunde man sich auch fast ausschliesslich dieser bedient. Es wurde dann noch erklärt, auf welche Weise sich einmal vorhandene grössere Vignetten und Zierstücke in effektvoller Verschiedenheit anwenden lassen, durch Verbindung mit Farbentönen, Linien etc. Bezahlt machen sich die Vignetten nur dann, wenn sie oft verwandt werden, ausserdem ist es entschieden anzuraten, den Kunden auch an den Kosten der Vignetten teilnehmen zu lassen. Hierzu wird er auch bereit sein, wenn ihm die erhöhte Wirkung der Drucksachen durch Verwendung einer passenden Vignette vorher klar gemacht wird. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen und zeitigte eine rege Debatte, die sich besonders mit der Unzweckmässigkeit der verlaufenden Autotypievignette befasste. Auch wurde auf die Zweckmässigkeit systematischer Bleifüsse bei kleineren Vignetten hingewiesen.

-*r.*- **Leipzig.** Am 10. Februar veranstaltete das Lehrerkollegium der Buchdrucker-Lehranstalt im Siebenmännerhause sein Winterfest in Form eines zwanglosen Familienabends, der den besten Verlauf nahm. Einige künstlerische Kräfte sorgten in entsprechender Weise für die Unterhaltung, während im übrigen auch alle Anwesenden ihr Teil zur angeregten Stimmung des schönen Abends beitrugen.

-*r.*- **Leipzig.** Am Sonntag, 4. Febr., hielt Herr Dr. *Masner* aus Breslau im Kunstgewerbeverein zu Leipzig einen interessanten



Vortrag über „Bilderbücher und Bilderbogen für die Jugend". Ausser auf den geistigen Inhalt der Werke dieses Zweiges der Erziehungslitteratur, den er einer vernichtenden Kritik unterzog, dehnte der Vortragende seine Ausführungen auch auf die graphische Beschaffenheit der Erzeugnisse aus und sagte nicht ohne Grund, dass es auch hiermit in Deutschland noch recht traurig bestellt sei. Das Schlechteste würde der Jugend geboten und dadurch sei die notwendige Anerziehung von Kunstverständnis und Geschmack jetzt so gut wie ausgeschlossen. Hier müsse bald Wandel geschaffen werden, und das graphische Gewerbe insbesondere könne viel dazu beitragen.

* **Leipzig.** Am 17. Februar beging der kaufmännische Direktor und Prokurist der Maschinenfabrik *Karl Krause*, Herr *Bruno Holder*, das Jubiläum seiner 30jährigen Thätigkeit in diesem Etablissement. Der sich der allgemeinsten Beliebtheit erfreuende Jubilar wurde sowohl seitens der Chefs, als auch seitens des kaufmännischen und technischen Personals und im Namen der zahlreichen Arbeiterschaft beglückwünscht und durch die mannigfachsten Beweise des Dankes und der Verehrung ausgezeichnet.



Kleine Mitteilungen.

Die Arbeitsnachweise, welche dem Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker unterstellt sind, wurden auf besonderen Antrag des Österreichischen Tarifamtes vom deutschen Tarif-Amt benachrichtigt, dass die Firma *Czopp* in Czernowitz durch die österreichischen Tariforgane als blockiert erklärt worden ist, und gebeten, jede Vermittelung von Arbeitskräften an genannte Firma abzulehnen.

Zur Organisation des Handwerks. Dem Bundesrat ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zugegangen, wonach die Bestimmungen über die Bildung der Handwerkskammern mit dem 1. April dieses Jahres in Kraft treten. Dagegen sollen die Bestimmungen über die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen und die Bildung von Ausschüssen für Gesellenprüfungen erst am 1. Januar 1901 und die Bestimmungen über die Erteilung des „Meistertitels" erst am 1. Oktober nächsten Jahres in Kraft treten.

In St. Petersburg ist eine Druckereigesellschaft gegründet worden, welche sich die Wahrung der Autorenrechte und die Förderung des Buchgewerbes und der zu demselben in Beziehung stehenden Künste und Fabrikationszweige zur Aufgabe stellt. In der konstituierenden Versammlung, die im Gebäude der Stadtverwaltung (Duma) stattfand, waren zwölf Fächer durch 103 Personen vertreten, und zwar Litteratur und allgemeine Wissenschaft durch 9 Personen; Verlagsrechte 12, Buchhandel 5, Gravierung 2, Buchdruck 30, Schriftgiesserei 14, Lithographie und Metallographie 14, photomechanische Künste 4, Druckmaschinen- und Farbfabrikation 4, Schreib- und Druckpapier-Fabrikation 4, Buchbinderei 4, Illustration 1, — aus welchem Verzeichnis sich ergiebt, dass man dem Unternehmen ein allseitiges Interesse entgegenbringt. Als Vorsitzender wurde *W. W. von Sabanin*, Beamter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, gewählt, das Ehrenpräsidium hat Grossfürst *Konstantin Konstantinowitsch* übernommen, und zum Sekretär wurde der Schriftsteller *Kremlow* bestellt. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in St. Petersburg zur Zeit im Hause der kaiserl. russ. Technischen Gesellschaft, Pantolaimenskaja Nr. 2. Die Druckereigesellschaft beabsichtigt auch, durch zu veranstaltende Ausstellungen, Versammlungen etc. zu wirken, und will namentlich auch eine reichhaltige und vielseitige, speziell ihre Zwecke betreffende Bibliothek anlegen. Zweiggesellschaften sollen gegründet werden, und Moskau ist dafür zunächst in Aussicht genommen. Dem zeitgemässen Unternehmen ist ein glücklicher Fortgang zu wünschen. *Th. G.*

Mitglieder von Krankenkassen, die von den Kassen in eine Heilanstalt oder in Erholungs- und Kurorte gesandt werden, können fortan auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen in der dritten Wagenklasse für den Militärfahrpreis mit 25 kg Freigepäck fahren. Die Zugehörigkeit zur Kasse und der Zweck der Fahrt ist durch eine Bescheinigung des Kassenvorstandes und der Ortsbehörde nachzuweisen. Die Begleiter solcher Kranker geniessen indessen keine Fahrpreisermässigung.

Kalender. *Wilh. Tümmel's* Buch- und Kunstdruckerei in Nürnberg, die Herausgeberin des „Fränkischen Kuriers", erfreute ihre Geschäftsfreunde wieder mit einem hübschen Notizkalender in Oktavformat mit zahlreichen Ansichten aus der alten Reichsstadt. Den Umschlag ziert ein gut ausgeführter Dreifarbendruck. Der Kalender ist zweifarbig gedruckt und jedem Monatskalender steht eine Seite für Notizen gegenüber, die mit Ansichten geschmückt und mit poetischen Sinnsprüchen versehen ist. Zur Ergänzung sind noch verschiedene der üblichen Kalender-Zuthaten (Genealogie, Tarife u. s. w.) beigegeben. — Ebenso praktisch als schön ist der Notizkalender, welchen die Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung von *Otto Elsner* in Berlin ihren Geschäftsfreunden zu Beginn des Jahres 1900 widmete. Derselbe ist in Querformat gehalten und hat die Form eines Blocks mit fester Decke. Diese letztere ist in der eigenen Buchbinderei hergestellt und mit einem prächtigen sinnigen Aufdruck in Dunkelgrün, Schwarz und Gold auf Grün, der Block mit rotem Schnitt versehen. An der Rückseite der Decke ist, mit dem Brockatvorsatzblatt verbunden, das zweiseitige, in drei Farben gedruckte Jahreskalendarium angebracht und diesem folgt eine geschmackvolle farbige Geschäftsempfehlung. Der Block besteht aus Notizblättern mit zweifarbigem Aufdruck, die zweimal perforiert sind, so dass jedes Blatt für drei Tage bemessen ist. Die farbigen Monatstitelblätter enthalten herausnehmbare Ansichtspostkarten mit verkleinerten szenischen Darstellungen aus der von der Firma herausgegebenen Zeitschrift „Bühne und Welt". Kurz, die ganze Ausstattung ist eine gediegene und der mit dem Kalender verbundene Zweck, die Schenkgeberin bei dem Empfänger im Gedächtnis zu erhalten, ist in dezenter und vornehmer Weise durchgeführt. — Der Wandkalender der Hof-Buch- und Steindruckerei von *Gebrüder Jänecke* in Hannover für 1900 ist in modernem Geschmack gehalten und zeigt auf der Vorderseite das Kalendarium des ersten Halbjahres mit Raum für Notizen und umrahmt von einer effektvollen Zeichnung in drei Farben, während die Rückseite mit der andern Kalenderhälfte, ebenfalls in gediegener Weise umrahmt, den von der Firma herausgegebenen „Hannoverschen Courier" in Erinnerung bringt.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Aus der Kommanditgesellschaft *Christian & Co.* in Barmen ist der Buchdruckereibesitzer Herr *Heinr. Christian* als persönlich haftender Gesellschafter ausgetreten und an seiner Stelle ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Buchdruckereibesitzer Herr *Wilh. Tilgenkamp* zu Barmen; das Handelsgeschäft wird unter der Firma *W. Tilgenkamp & Co.* weitergeführt. — Die Firma *J. H. Heickmann*, Inhaber Herr Buchdrucker *Josef Hermann Heickmann*, in Beckum ist auf Herrn Buchdruckereibesitzer *Otto Hermann Heickmann* daselbst übergegangen.

Eingetragene Firmen. In Berlin die Firma Algraphische Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Schöneberg. Zweck des Unternehmens ist insbesondere der Erwerb und die Verwertung der der Firma *Josef Scholz* in Mainz gehörigen Patente für algraphischen Druck. Das Stammkapital beträgt 640000 ℳ. Geschäftsführer ist Herr Kaufmann *Christian Scholz* in Mainz. — In Reichenbach, O.-L., die Firma Reichenbacher Stadtblatt, *Dittberner & Perschmann*, Gesellschafter sind die Herren Buchdruckereibesitzer *Reinhold Dittberner* in Reichenbach und Kaufmann *Paul Perschmann* aus Görlitz.

Gestorben. In Frankfurt a. M. starb am 12. Februar der Setzerfaktor der Druckerei von *August Osterrieth*, Herr *Georg Grau*, 78 Jahre alt. Der Verstorbene war bei der genannten Firma seit 50 Jahren ununterbrochen thätig.



Litteratur.

Gutenberg, seine Person und seine Erfindung. Nach einem Vortrag, gehalten in der Versammlung der Lehrer-Bezirks-Vereine Mainz und Nieder-Olm am 22. November 1899 von *Franz Falk*. Mit Abbildungen. Preis 30 ₰. Mainz 1900. Druck und Verlag von *Joh. Falk* III. Söhne. — In dem vorliegenden Schriftchen feiert der auf dem Gebiete der Gutenbergforschung hervorragende Diözesan-Archivar Prof. Dr. *Falk* in schwungvoller, von Begeisterung getragener Darstellung die zwei grössten Söhne der Stadt Mainz, *Rabanus Maurus*, den ersten grossen Lehrer Deutschlands, der von 784—855 lebte und als Erzbischof von Mainz starb, und *Johannes Gutenberg*, den Erfinder der Buchdruckerkunst. Den Hauptteil des Vortrags nimmt die Schilderung des Lebens und



Wirkens von *Gutenberg* ein, von dem, wie von seiner Erfindung von den ersten Versuchen bis zur Vollendung der Verfasser ein sehr anschauliches und sorgfältiges, auch durch Abbildungen erläutertes Bild giebt. Auch der Segen der Erfindung, wie ihr gewaltiger Einfluss auf geistigem, sittlichem und religiösem Gebiete wird mit begeisterten Worten dargelegt. Eine kurz gehaltene Übersicht über den Lebensgang *Gutenbergs* schliesst die ebenso interessante als lehrreiche Abhandlung, die ein würdiger Beitrag zur Gutenberglitteratur ist und als volksverständliche Schrift die weiteste Verbreitung verdient.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

In dem in Nr. 7 der „Zeitschrift“ als Beilage gebrachten Verzeichnis der tariftreuen Buchdruckereien fehlen irrtümlich die Firmen A. Harbers in *Hannover* und D. J. Carstens in *Rendsburg*.

Berlin, 17. Februar 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Anzeigen.

STELLEN-ANGEBOTE.

Fachmann

z. Unterstützung d. Faktors einer grösseren Schriftgiesserei gesucht. Angebote m. Gehalts-Ansprüchen unter N. 12 Exp. d. Bl.

Tüchtiger Rotations-Maschinenmeister

wird per 5. März 1900 gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abschriften sind an den Zentral-Arbeitsnachweis des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus einzureichen.

Für Warschau

ein tüchtiger

Maschinenmeister,

welcher mit Illustrationsdruck vertraut ist und etwas polnisch spricht, für sofort oder per. 1. April gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **Warschau** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Junger Mann

f. grössere Schriftgiesserei gesucht, der mit Branche u. Fakturenwesen vollkommen vertraut ist. Angebote mit Geh.-Anspr. unter M. 11. Exp. d. Bl.

Für ein grösseres Geschäft in Wien wird ein **Herr** (Christ) gesucht, welcher in der

Papier- und Schreibwarenbranche

genau bewandert ist und in einem grösseren Geschäfte dieser Richtung bereits einen selbständigen Posten bekleidet hat. Kenntnisse der Herstellungs- und Vertriebsverhältnisse, sowie aller Comptoir-Arbeiten sind erforderlich. Der Posten verlangt eine tüchtige Arbeitskraft von geschäftlicher Erfahrung und Umsicht und ist dementsprechend gut dotiert. Anträge mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **„L. F. 220“** an **Haasenstein & Vogler, Wien I.**

Druckereileiter gesucht.

Für eine hiesige grössere Druckerei wird ein in allen modernen Techniken gründlich erfahrener technischer Leiter gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Leistungen und Zeugnisabschriften unter: **„Gutenberg und Senefelder“** an die Expedition von **Rudolf Mosse in Wien.**

Tüchtige Katalog- u. Werksetzer

werden per sofort für **Leipzig** gesucht durch den Arbeitsnachweis der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus.

STELLEN-GESUCHE.

Für einen in gesetztem Alter stehenden

Buchdruckerei-Faktor

mit entschiedenen, dabei feinem Charakter, der in seiner gegenwärtigen Stelle mehr als 15 Jahre thätig ist und ausgezeichnete Zeugnisse besitzt, ferner für einen

Schriftgiesserei-Faktor,

tüchtiger Fachmann, mit angenehmen Umgangsformen begabt, suche Stellung in guten Häusern und erbitte gefl. Angebote. **Wilhelm Fink**, grosse Eschenheimerstrasse 35, Frankfurt a. M.

Junger, gebildeter Korrector, gegenwärtig in grosser Werkdruckerei als solcher thätig, Gymnasialobersekundaner, gelernter Buchdrucker, der griechischen, lateinischen, englischen und französischen Sprache kundig, wünscht sich zu verändern. — Grosstadt bevorzugt. — Werte Angebote unter **K. 9.** an die Expedition des Blattes erbeten.

Nach München resp. grösserer Stadt Bayerns wünscht sich ein durchaus tüchtiger energischer Fachmann baldigst zu verändern. Suchender besitzt langjährige vielseitige Kenntnisse im Satz, wie speciell im ff. Accidenz- und Buchdruck (auch Rotation), sowie Nebenfächern, Papierbranche etc., reflect. jedoch nur auf selbständige dauernde Stellung als **Faktor** oder **I. Maschinenmeister.** Angebote unter L. 10 an die Expedition d. Bl.

Ein mit **allen** vorkommenden schriftlichen **Arbeiten** der **graphischen Branche** (Korrespondenz, Expedition, Zeitungs- und Inseratenwesen, **Kalkulation**, Korrekturlesen, Lohn-und Krankenkassenwesen) durchaus vertrauter, solider, strebsamer

junger Mann

(gelernter Buchdrucker, zuverlässig und energisch) der umfassende **Kenntnisse** von der **Buchführung**, dem **Buchhandel**, und **modernen Reproduktions-Verfahren** besitzt, wünscht sich per 1. **April** a. c. zu verändern. Suchender war ferner **redaktionell** thätig und ist z. Z. auf dem **Kontor** einer bedeutenden **Kunstanstalt** und **Kunstdruckerei** angestellt, wo er auch die **Kundschaft** besucht. Routine in der **Acquisition** vorhanden. Pa. Zeugnisse und Referenzen. Werte Angebote unter **J. 8** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junger Mann (Prinzipalssohn)

sucht per 1 April cr. auf dem Kontor einer Buchdruckerei Stellung. Derselbe hat seine Lehrzeit in einem kaufmänn. Engros-Geschäft beendet, ist in der doppelten und einfachen Buchführung sowie engl. und französ. Korrespondenz firm und in jeder Beziehung zuverlässig. Gefl. Angebote unter **R. C. 3340** an Rudolf Mosse, Breslau.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler**, Berlin SW., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Gut erhaltene

Küstermann'sche Komplettmaschine

neuesten Systems zu verkaufen. Angebote unter **R. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

33⅓ Proz. Gewinn.

Wegen Ausbeut. e. Millionen-Patent-Artikels verk. m. Zeitungsverlag. Aufl. über 30000. Gewinn per 1898 laut Bilanz über 17000 Mk., 1899 über 40000 Mk. Grosse Zukunft. Bücher vom vereid. Bücherrevisor geprüft. Fur Buchdr., welche sich etabl. wollen, vorzügl. Gelegenheit, da in aufbl. Orte eine Druckerei Bedürfnis. Gelegenheit f. grosse Massenauflagen. Auch für Nichtfachleute passend, da gut organisiert und zuverl. gut eingearbeitetes Personal und Geschäftsleit. vorh. Kann ohne Störung nach jed. Orte verl. werden. Angen. Beschäft., da nur briefl. Verkehr mit d. Kunden. Mühelos. Gewinn. Preis 120000 Mk. Ein Drittel Anzahl. Rest in bequemen Raten. Nur ernste Reflekt., und solche, die über entspr. Kapit. verfüg., wollen ihre Adr. an **Adolf Röthig in Kemnitz-Dresden, Bahnstr. 24** senden.

Von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus sind zu beziehen:

Arbeitsordnungen für Buchdruckereien.

Preis pro Exemplar in Broschürenform 15 Pfg., bei 100 und mehr Exemplaren à 10 Pfg., in Plakatform 50 Pfg.

Die Arbeitsordnungen sind so eingerichtet, dass sie für alle Druckereien passen und handschriftlich ergänzt werden können.

KREISSÄGEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.



Teilhabergesuch.

Es können ein oder auch zwei strebsame tüchtige Kollegen in eine **altrenommierte** Druckerei Mittel-Deutschlands, verbunden mit Verlag, als **Teilhaber** eintreten. Käufliche Uebernahme des Geschäftes später **nicht ausgeschlossen.** Thatkräftige jüngere bemittelte Herren, die möglichst auch Verlagsthätigkeit erfolgreich entwickelt oder Beziehung zu Verlegern und Autoren haben, finden hier behufs Fortführung und Ausdehnung des auf durchaus solider Grundlage geführten Geschäftes mit **nachweislich reichlichem** Verdienst eine besonders gute Gelegenheit. Ernstgemeinte Angebote unter Mitteilung über die Höhe des evtl. verfügbaren Kapitals werden durch die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **G. 6** zur Weiterbeförderung erbeten.

Eine Buchdruckerei beabsichtigt, die Garnitur einer hübschen modernen

Schreibschrift

zu kaufen und bittet Schriftgiessereien, Probeblätter an die Geschäftsstelle ds. Blattes einzusenden unter **C. D. K.**

---

†

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen innigst geliebten Mann, unseren guten treusorgenden Vater, Schwiegervater und Gross-vater, den Buchdruckereibesitzer

J. C. Schwensen

im 79. Jahre seines rastlos thätigen Lebens nach kurzer Krankheit heute Mittag 1 1/2 Uhr durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Dies zeigt tiefbetrübten Herzens an **Sophie Schwensen,** geb. Tams, nebst Kindern und Kindeskindern.

Eckernfoerde, den 14. Februar 1900.

Schriftgiesserei

Gottfried Böttger

Leipzig-Paunsdorf

empfiehlt sich
den geehrten Herren Druckereibesitzern.

Civile Preise — Komplett-Maschinenguss
Bestes Schriftmetall.

Messinglinien-Fabrik

C. Rüger, Leipzig

Prompte Bedienung. ✽ Solide Preise.
Muster gratis und franko.

CLICHÉS

in Autotypie
u. Strichätzung,
Photolithographie,
n. belieb. Vorlagen prompt u. billig.
Aktiengesellschaft für KUNSTDRUCK
vorm. Willner & Pick. DRESDEN-NIEDERSEDLITZ.

Felix Böttcher, Leipzig,

Buchdruck-Walzenmasse-Fabrik.
Walzen-Giessanstalt.
Englische Walzenmasse

Silberne Medaille — Leipzig 1897.

COMPOSITION FOR PRINTING ROLLERS
TRADE MARK
„THE BEST & DURABLEST"
REGISTERED

Specialität ersten Ranges.
Feinste Referenzen.

Minimal-Tarif

zur Berechnung von Druckarbeiten
nebst Bestimmungen für das Zeitungswesen.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

Zum Preise von 1.50 Mk. pro Expl. zu beziehen von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins Leipzig, Buchgewerbehaus.
In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.

Bestimmungen

für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.

In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.

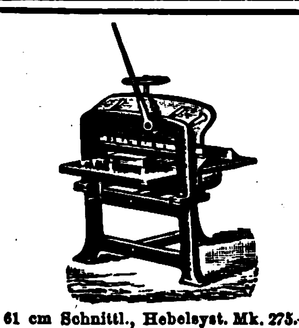
Papierfabrik Sacrau, G. m. b. H., Breslau

Holzfreie und holzhaltige Werkdruckpapiere. ✽ Notendruckpapiere.
Illustrationsdruckpapiere mit Hochglanzsatinage. ✽ Katalogpapiere.
Post-, Schreib- und Konzeptpapiere. ✽ Kartonpapiere.

Reichhaltiges Lager von Papieren aller Art in
→ **Breslau und Berlin S., Wallstrasse No. 66.**
Vertretung und Musterlager in
→ **Leipzig-Reudnitz, Gabelsbergerstrasse No. 4.**
Vertreter: Aug. Alexander.

DIETZ & LISTING

Leipzig



Maschinenfabrik für die gesamte Papierindustrie
empfehlen ihre
Papierschneidemaschine „PATRIA"
in Hebel- und Rädersystem.
Steindruckhandpressen
in unübertroffener Ausführung.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Die Preise verstehen sich mit 10 % Aufschlag.

61 cm Schnittl., Hebelsyst. Mk. 275.—
71 „ „ „ „ 300.—
76 „ „ „ „ 350.—





Gasmotoren-Fabrik Deutz,
KÖLN-DEUTZ.



Otto's neuer Motor

für Gas, Benzin und Petroleum
in Grössen von $^1/_2$ — 1000 Pferdekräften
in liegender und stehender Anordnung.

ca. 55000 Maschinen
mit über 260000 Pferdekräften in Betrieb

230 Medaillen und Diplome, wovon
18 Staats-Medaillen.

Prospekte und Kostenanschläge kostenfrei.



Nr. 9. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. **XII. Jahrg.**

Leipzig, 1. März 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und **Geschäftsstelle:** Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Ein Erfolg in der Lehrlingsfrage.

Der Deutsche Buchdruckertarif, zu dessen Innehaltung sich seit seinem dreijährigen Bestehen etwa 3060 Firmen mit rund 32000 von ihnen beschäftigten Gehilfen an etwa 1000 Orten verpflichtet haben, enthält bekanntlich in seinem § 38 eine Bestimmung, welche das zahlenmässige Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen regelt, d. h. festlegt, wieviel Lehrlinge neben der beschäftigten Zahl von Gehilfen gehalten werden dürfen. Da diese Lehrlingsskala nun einen integrierenden Teil des Tarifs bildet, so sind die tarifanerkennenden Firmen verpflichtet, auch diese Bestimmung zu respektieren, widrigenfalls gegen sie auf Grund von Beschlüssen des Tarifausschusses durch die ausführenden Tariforgane eingeschritten werden muss. In entgegenkommender Weise ist bisher auf die Innehaltung dieser Skala nur in dem Masse gedrängt worden, dass bereits vorhandene überzählige Lehrlinge nicht zur Entlassung kommen müssen; es wird vielmehr die Neueinstellung von Lehrlingen davon abhängig gemacht, dass die Zahl der noch vorhandenen Lehrlinge der tariflichen Bestimmung entspricht. Während sich nun die Aufrechthaltung dieser tariflichen Bestimmung im Kreise der zur Tarifgemeinschaft gehörenden Firmen durch die Tariforgane bewirken lässt, sind letztere solchen, allerdings nicht mehr zahlreichen, Firmen gegenüber völlig machtlos, die zur Tarifgemeinschaft nicht gehören und vielfach in rücksichtsloser Weise eine möglichst hohe Zahl von Lehrlingen einstellen, nur um billiger als andere produzieren zu können; dass dadurch das Gesamtgewerbe schwer geschädigt, und dass die bald nach beendeter Lehrzeit zur Entlassung gekommenen jungen Gehilfen mangels richtiger Ausbildung ihr Fortkommen als Buchdrucker nicht finden, erweckt bei der Gewissenlosigkeit solcher Lehrlingszüchter keine Bedenken.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker hat nun vor etwa Jahresfrist gegen eine Firma mit einer Überzahl von Lehrlingen die Unterstützung der Behörden angerufen, und zwar mit gewünschtem Erfolge. Es handelt sich dabei um folgenden Sachverhalt: Ein Buchdruckereibesitzer, Nichtfachmann, aber seit etwa 10 Jahren im Besitz einer Druckerei, hielt neben 1—3 Gehilfen meist 9 und mehr Lehrlinge. Da die Zahl der Lehrlinge immer die gleich hohe blieb, während die Beschäftigung von mehr als 1—2 Gehilfen zu den Seltenheiten gehörte, so vertrat das Tarifamt die Meinung, dass hier eine Nichtachtung der §§ 126—128 der Gewerbeordnung vorliege, indem den Lehrlingen unter solchen Verhältnissen in keiner Weise die ihnen zukommende Ausbildung u. s. w. zugewendet werden könne. Unter Hinweis auf diese gesetzlichen Vorschriften richtete das Tarifamt an die betreffende Polizei-Verwaltung das Ersuchen, gegen den Buchdruckereibesitzer einzuschreiten und demselben eine Verminderung seiner Lehrlingszahl nahezulegen. Die Polizei-Verwaltung lehnte ein Einschreiten ab, und auch der später angerufene Regierungspräsident verfügte in gleichem Sinne, indem er sich auf den eingeforderten Bericht der Polizei-Verwaltung stützte. Dieser Bericht berief sich zur Abwehr der Eingabe des Tarifamtes besonders darauf, „dass Herr X. sich die Fachkenntnis zur Ausbildung von Lehrlingen durch 10jährigen Besitz der Druckerei angeeignet habe, und dass neben 9 Lehrlingen nicht 1, sondern 3 Gehilfen beschäftigt würden, sodass ein die Ausbildung der Lehrlinge gefährdendes Missverhältnis nicht konstatiert werden könne."

Gegen diese Auffassung der Polizei-Verwaltung protestierte das Tarifamt bei der Kgl. Regierung unter dem Hinweis darauf, in welcher Form die Regelung der Lehrlingsfrage für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe durch den Tarif platzgegriffen habe, und dass an der Aufstellung der dafür festgesetzten Normen und an deren Durchführung Fachmänner beider Parteien, der Arbeitgeber sowohl als der Arbeitnehmer, zu gleichen Teilen bethätigt seien. Auch wurde daran die Mitteilung

geknüpft, dass verschiedene königliche und kommunale Behörden die Bestrebungen der in der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker vereinigten Prinzipale und Gehilfen, auf Ordnung im Gewerbe — also auch in Bezug auf die Lehrlingsausbildung — zu halten, wirksam unterstützen, sodass auch die Kgl. Regierung von diesem neuen Gesichtspunkte aus die Angelegenheit nochmals in Erwägung ziehen möchte.

Die Angelegenheit nahm nun von neuem ihren instanzengemässen Weg und hat unterm 18. Januar d. J. ihre Beendigung in einem sehr erfreulichen Erlass des preuss. Ministers für Handel und Gewerbe gefunden, der wie folgt lautet:

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Berlin, den 18. Januar 1900.

Auf Bericht vom 28. v. Mts. (I. Bg. 11319) bei Rücksendung der Anlagen. Es wird davon abgesehen werden können, dem Buchdruckereibesitzer X. in X. die Entlassung eines Teiles der bei ihm bereits beschäftigten Lehrlinge aufzuerlegen; um aber eine allmähliche Herabsetzung der im Missverhältnisse zu dem Umfang des Gewerbebetriebes stehenden Zahl von Lehrlingen zu erreichen, wollen Sie veranlassen, dass dem Genannten auf Grund des § 128 Abs. 1 der Gewerbeordnung die Annahme von mehr als 3 Setzerlehrlingen untersagt wird. Sollte sich auch diese Zahl späterhin als zu gross erweisen, um eine genügende Ausbildung der Lehrlinge zu ermöglichen, so wird auf eine weitere Herabsetzung der Zahl Bedacht zu nehmen sein.

In Vertretung: gez. Lohmann.

An den Herrn Regierungs-Präsidenten.

Hierauf hat die Städtische Verwaltung dem betreffenden Buchdruckereibesitzer eröffnet:

Der Magistrat. ...... den 3. Februar 1900.

Nach amtlichen Ermittelungen beschäftigen Sie in Ihrer hiesigen Schriftsetzerei neben 1 Faktor und 2 Gehilfen sieben Lehrlinge. Das Halten einer so hohen Zahl von Lehrlingen steht in einem auffälligen Missverhältnisse zu dem Umfange Ihres Gewerbebetriebes und lässt eine der Vorschrift des § 127 der Gewerbeordnung entsprechende Ausbildung der Lehrlinge gefährdet erscheinen. Wenn wir nun auch davon absehen wollen, Ihnen die Entlassung eines Teiles der zur Zeit beschäftigten Lehrlinge aufzuerlegen, so müssen wir aber doch, um eine allmähliche Beseitigung des oben erwähnten Missstandes herbeizuführen, Ihnen, wie hiermit geschieht, auf Grund des § 128 Abs. 1 der Gewerbeordnung die Annahme von mehr als drei (3) Setzerlehrlingen untersagen. Sollte sich auch diese Zahl späterhin als zu gross erweisen, um eine genügende Ausbildung der Lehrlinge zu ermöglichen, so wird auf eine weitere Herabsetzung der Zahl Bedacht genommen werden. Zum Schluss weisen wir darauf hin, dass Sie für Zuwiderhandlungen gegen unser Verbot nach § 148 Ziffer 9b a. a. O. Geldstrafen bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle Haft bis zu 4 Wochen zu gewärtigen haben.

Das Vorgehen des Tarifamtes der Deutschen Buchdrucker hat sonach bei den bezüglichen Behörden eine sehr verständige und wohlwollende Aufnahme gefunden und es kann den tariftreuen Prinzipalen und Gehilfen aller Tarifkeise, in welchen solche Lehrlingszüchtereien anzutreffen sind, nur dringend geraten werden, unter Bezugnahme auf voranstehende ministerielle Verfügung die geeigneten Massnahmen zu treffen. Auch ist das Tarifamt bereit, auf vorherige Benachrichtigung und auf Grund streng thatsächlichen Materials die geeigneten Schritte selbst zu unternehmen.

Im Übrigen hoffen wir, dass die Zeit nicht mehr allzufern ist, wo der Bundesrat auf Grund des Handwerkergesetzes die heute von den tariftreuen Buchdruckereien anerkannte Lehrlingsskala mit allgemein verbindlicher Kraft versieht. Das Recht dazu giebt das Gesetz; an den Buchdruckern wird es liegen, ihrerseits auf baldige Anwendung desselben hinzuwirken.

Zur Zeitungsgewichts-Berechnung.

Im neuen Post-Zeitungstarif wird hinsichtlich der Gewichtsberechnung bestimmt: „Das Jahresgewicht wird für jedes Kalenderjahr nach dem thatsächlichen Gewicht der Zeitungsnummern des voraufgegangenen Rechnungsjahres festgestellt ... Der Verleger hat zum Zwecke der Gewichtsberechnung der ihm bezeichneten Poststelle ein vollständiges Pflichtexemplar von jeder Zeitungsnummer beim Erscheinen zu liefern.“

In Zeitungsverlegerkreisen sind nun Zweifel darüber entstanden, ob die von dritten Personen stammenden Zeitungsbeilagen in das Gewicht der Zeitungen mit einbezogen werden und an die Post mit abzuliefern sind oder nicht, und es ist der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins verschiedentlich um Auskunft über diesen Punkt ersucht worden.

Dem Wortlaute der vorstehenden Bestimmung könnte nun ja wohl die Auslegung gegeben werden, dass zu einem „vollständigen“ Pflichtexemplar alles das gehöre, was auf diesem als ihm beiliegend bezeichnet wird (z. B. „hierzu [nämlich zum Hauptblatt] 4 Beilagen und eine Börsenbeilage sowie 3 Sonderbeilagen der Firmen *X.*, *Y.* und *Z.*“); aber dem würde entgegenstehen, dass die Post sich ja die Sonderbeilagen schon mit einem Viertelpfennig pro Exemplar bezahlen lässt und für dieselben auch eine Anzeigepflicht vorgeschrieben hat.

Um ganz sicher zu gehen, hat der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins um amtliche Auskunft bei der Postverwaltung nachgesucht und hierauf den Bescheid erhalten, dass die aussergewöhnlichen Zeitungsbeilagen bei Feststellung des Jahresgewichts der Zeitungen Zwecks Berechnung der Zeitungsgebühr ausser Betracht gelassen werden.



Zur Kalkulation des Setzmaschinensatzes.

Die in Nr. 5 der „Zeitschrift“ enthaltene Entgegnung der Typograph-Gesellschaft zu Berlin, welche auf meine unter obigem Titel veröffentlichten Aufsätze Bezug nimmt, kann mich im Grossen und Ganzen nur zur Wiederholung des bereits in No. 4 Gesagten führen. Die verehrliche Firma vergisst immer, dass, wenn ich ihr wirklich die von ihr gewünschten Konzessionen in Bezug auf den Elektromotor, den Mechaniker und die Matrizenabnutzung machen würde, damit an dem Endergebnis der Kalkulation nichts geändert wird, da was dem einen recht, dem andern billig ist, und dieselben Konzessionen objektiver Weise auch den anderen Systemen gewährt werden müssen.

Wenn die Typograph-Gesellschaft sagt, dass die Typograph-Setzmaschine von jeder vorhandenen Transmission ohne Schwierigkeit angetrieben werden kann, so bestreite ich dies durchaus nicht, aber dasselbe ist der Fall bei der Monoline und der Linotype und dann ist der für den Elektromotor ausgesetzte Posten eben bei allen dreien zu streichen. Aber abgesehen davon, dass dies, wie gesagt, das Endergebnis der Berechnung nicht beeinflussen würde, glaube ich, dass der elektrische Betrieb noch am zweckmässigsten ist, indem durch das direkte Ansetzen des Elektromotors an die Setzmaschine an Kosten für Transmission, Vorgelege u. s. w. erheblich gespart wird, wie auch der Betrieb sich rationeller und ruhiger gestalten dürfte.

In Bezug auf die Amortisationsquote der Matrizen bleibe ich unbedingt bei meiner Behauptung, dass für eine wirklich der Praxis entspringende Norm noch die Erfahrung fehlt. In den von mir bereits angezogenen Verhandlungen der Setzmaschinen-Tarif-Kommission (Siehe „Zeitschrift“ Nr. 44, S. 476) heisst es wörtlich: „Als ein wesentlicher Faktor bei dieser Aufstellung, d. h. bei der Unkostenberechnung, wurde von allen Experten die mangelnde Haltbarkeit der Matrizen bezeichnet. Die einzelnen Experten geben die Dauer der Haltbarkeit je nach ihren Erfahrungen verschieden an. Der aus den Meinungen sich ergebende arithmetisch berechnete Durchschnitt ergab bei 8stündiger Arbeitszeit eine Lebensdauer von knapp 7 Monaten, was bei einem Kostenpreis von 2,50 ℳ pro Satz Matrizen 8,33 ℳ pro Woche beträgt.“ Nun bezieht sich dies auf die Linotype und ich gebe der Typograph-



Gesellschaft Recht darin, dass voraussichtlich die Abnutzung der Matrizen sich bei den anderen beiden Systemen weniger bemerkbar machen wird und habe dem auch Rechnung getragen, indem ich für Monoline und Typograph je ℳ 1,— für die Linotype ℳ 1,66 für täglichen Matrizenersatz rechnete. Dass aber der Unterschied zwischen dem Typograph und den anderen Systemen ein so unverhältnismässig grosser sein soll, wie die Typograph-Gesellschaft behauptet, dafür müsste sie denn doch erst die durch lange Erfahrung unterstützten Beweise bringen. Sollte dies der Fall sein, und es wäre das ja sehr interessant, so würde das meiner Ansicht nach auch auf die anderen Systeme insofern von Einfluss sein, als man dann überhaupt eben die Abnutzungsquote im allgemeinen zu hoch angenommen hat, desto besser, wenn die spätere Praxis das Gegenteil lehrt. So aber ist es immer ökonomischer, dass man mit den Sachverständigen der Setzmaschinen-Kommission eine höhere Quote annimmt, und wer bei der Ablegearbeit des Typograph einmal beobachtet hat, wie die Matrizen dabei geschüttelt werden und zusammenschlagen, der kann jedenfalls nicht begreifen, warum gerade hier diese empfindlichen Teile so besonders geschont werden sollten. Ich meine im Gegenteil — immer unter dem Vorbehalt der noch nicht genügenden praktischen Bestätigung — dass von allen drei Systemen gerade die ruhige Setz- und Ablegearbeit der Monoline-Matrizenstäbe am meisten die Gewähr für Schonung der Matrizen bietet.

In Bezug auf den Mechaniker, den die Typograph-Gesellschaft absolut nicht in Berechnung gestellt wissen will, kann ich nur wiederholen, dass, wenn ohne den Mechaniker gerechnet werden soll, dies den anderen beiden Systemen ebenfalls zu Gute kommen muss und dadurch das Resultat nicht verändert wird. Die Monoline-Gesellschaft behauptet in einem mir vorliegenden Prospekt auch, dass für ihre Maschine die Mitwirkung eines Mechanikers weder notwendig noch erwünscht ist. Will also die verehrliche Typograph-Gesellschaft den Mechaniker-Posten gestrichen haben, so mag es meinetwegen geschehen und ich will sogar zugeben, dass, ebenso gut wie sich der Maschinenmeister mit dem komplizierten Mechanismus der modernen, gewaltigen Rotationsmaschinen zurechtgefunden hat, auch der Setzer allmählich den Mechanismus der Setzmaschinen kennen und beherrschen lernt, — aber von Einfluss auf das Endresultat meiner Berechnung ist diese Streichung nicht.

Otto Schlotke.

Bemerkung der Schriftleitung. Wir glauben, die Auseinandersetzungen über den Gegenstand nunmehr schliessen zu können.



Maschinelle Fortschritte im Buchdruckgewerbe.

III.

Es ist sicher im Interesse der Allgemeinheit, wenn Neuheiten, besonders maschineller Art, von einer Seite besprochen werden, die praktische Versuche und Erfahrungen damit gemacht hat. Heute möchte ich die von der mechanischen Werkstätte des Herrn *Carl Schwinn*, Eiserne Hand 15 zu Frankfurt a. M. gebaute Schriftkasten-Reinigungsmaschine erwähnen. Da die „Zeitschrift“ dieselbe bereits in Nr. 5 von 1899 näher beschrieben hat, so bemerke ich nur, dass das Ausblasen mittelst Luftzuströmung vor sich geht. Diese Luft wird durch einen Ventilator erzeugt, mit welchem ein sinnreich angebrachtes, am unteren Teile geschlitztes Rohr verbunden ist. Dieses Rohr, das quer durch einen luftdichten Kasten läuft, kann mittelst Kurbel über die ganze Breite des Kastens vor- und zurückgeleitet werden. Im Hinblick auf die Bundesratsverordnung, nach welcher die Kästen im Freien gereinigt werden müssen, dürfte es sich wohl lohnen, auf diese Erfindung zurückzukommen, da viele Setzereien im ersten, zweiten oder dritten Stock sich befinden und das Herunterschleppen der Kästen doch sicher kein Vergnügen bildet. Jugendlichen Arbeitern darf das Reinigen der Kästen nach dem seitherigen Modus nicht mehr übertragen werden. Ende vorigen Jahres wurde eine solche Reinigungsmaschine bei uns aufgestellt und ich kann heute nur konstatieren, dass sie meine Erwartungen noch übertroffen hat. Nur muss ich bemerken, dass der Antrieb des Ventilators mit der Hand sehr schwer ist. Bei uns hängt die Maschine an einem halbpferdigen Elektromotor und arbeitet so ganz vorzüglich.

Frankfurt a. M. *Wilhelm Fink.*

Aus den Gewerbskreisen Grossbritanniens.

H. W., 15. Februar 1900.

Obwohl nach der andauernden Geschäftigkeit, welche die letzte Saison charakterisierte, ein kleines Nachlassen über das Buchdruckgewerbe im allgemeinen gekommen zu sein scheint, ist der Geschäftsgang in den Druckgewerben immer noch gut und bei deren Lieferanten sogar sehr gut.

Dem Buchdrucker kommt das beständige Ansteigen der Preise der Rohmaterialien und die aus diesem folgende Preiserhöhung der Waren und Maschinen insofern sehr zu statten, als infolgedessen immer neue oder abgeänderte Preislisten erforderlich sind. Das Papier befestigt sich immer mehr im Preise und die Zahl derjenigen Druckmaschinenbauer, die die Preise durch Herabsetzung der Diskontsätze versteifen, ist im Zunehmen.

Ein sicherer Zeiger für den Stand des Geschäftganges ist die Lage der Arbeiter. Der Prozentsatz der Unbeschäftigten verbleibt ein sehr geringer, kleiner noch als vor zwei oder drei Jahren. Fast jeden Monat hört man, dass die Liste der Plätze, die höhere Lohnsätze angenommen haben, sich wieder erweitert hat, denn die Lohnbewegung hat sich jetzt fast über das ganze Land ausgebreitet.

Das Gewerbe im allgemeinen beklagt sich sehr über das herrschende Provisionszahlungssystem, das insbesondere das Druckfarbengewerbe berührt. Es sind schon verschiedene Anstrengungen und Versuche gemacht worden, um das Übel zu beseitigen und es steht jetzt auch eine Massnahme im Parlament zur Diskussion, die sich damit befasst. Ein grosses Londoner Druckfarbenhaus hat nun in der Angelegenheit selbst zugegriffen und verfügt, dass vom 1. Februar ab von den Angestellten oder Agenten an die Angestellten der Kunden der Firma keine Geld- oder sonstigen Geschenke gegeben werden dürfen, auch nicht in der Form von Subskriptionen zu Feiertagszwecken oder von Gnadengeschenken. Dieses ehrenhafte und gerade Vorgehen wird viel besprochen. Man spendet ihm zwar viel Lob, aber man fürchtet auch, dass Gründe geschäftlicher Politik andere veranlassen werden, dem gegebenen Beispiel nicht zu folgen. Für die Buchdrucker ist es belustigend, dass durch diese Verfügung die Firma thatsächlich anerkennt, dass sie bisher auch der Gepflogenheit gehuldigt hat, während natürlich andere, die dieselben Praktiken fortsetzen, sich den schwersten Anschuldigungen aussetzen.

Das neue Bierstädt-De Vinnesche Überlagenverfahren zur Zurichtung von Bildern, das in Grossbritannien von Herrn *Paul Pfizenmayer* eingeführt wird, begegnet bei den angesehensten britischen Druckhäusern den grössten Sympathien, und die Proben, die ich gesehen habe, scheinen dafür zu sprechen, dass das Verfahren ganz sicher bei den Halbtondruckern in allgemeine Aufnahme kommen wird.

Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich jetzt auf die schlechte Beschaffenheit der aus dem letzten Jahrzehnt stammenden Ledereinbände, und es wird behauptet, dass die Mehrzahl der sowohl in öffentlichen, wie in Privatbibliotheken befindlichen Bücher sich im Zustande mehr oder weniger starken Verfalls befinden. Obwohl sie anscheinend gut in Leder gebunden sind, sind sie doch schwach und halten nichts aus. Man macht den Buchbindern, die sie herstellten, zum Vorwurf, dass sie Leder benützten, aus dem die zum Gerben benützte Schwefelsäure nicht vollständig entfernt worden war, sowie dass sie den Gebrauch von Säuren begünstigten, um dem Leder glänzende Farben zu geben. Das Ergebnis dieser Bewegung ist natürlich, dass man hinsichtlich der Benutzung kostspieliger Einbände sehr bedenklich geworden ist.

Ein eben erschienenes verlässliches Verzeichnis der Zeitungen und anderen Veröffentlichungen giebt die Zahl der zur Zeit im Vereinigten Königreiche erscheinenden Zeitungen, Zeitschriften u. s. w. mit 4562 an. Dieselbe setzt sich wie folgt zusammen: Zeitungen und periodische Blätter in London und seinen Vorstädten 894, in den Provinzen 2322; hierzu kommen dann noch 1346 Magazine, Revuen u. s. w., die in London erscheinen. Diese Ziffernangaben zeigen gegen diejenigen des Vorjahres eine ganz ansehnliche Zunahme dieser Art von Litteratur.

Einer der bezeichnendsten Züge des modernen Journalismus ist das Wachstum der Halfpenny-Tageblätter. Dass ein Halfpenny-Tageblatt ein zahlendes Unternehmen ist, wird jetzt in hinreichender Weise dargelegt, und es hat alle Wahrscheinlichkeit für sich, dass das Halfpenny-Tageblatt die Auflage anderer Morgenblätter weit überschreiten und auch das Bestehen mancher Wochen-



blätter ernstlich gefährden wird. Am weitesten vorgeschritten unter den Halfpenny-Blättern ist die „Daily Mail“, denn ihre durchschnittliche tägliche Auflage wurde für den letzten Monat Dezember mit 1110572 und für den Januar mit 1223860 Exemplaren bestätigt. Und um dieses Wachstum noch immer mehr zu beschleunigen, richtet die „Mail“ eine oder zwei Zweigstellen in den grösseren Provinzialstädten ein, von denen die in Manchester bereits in Thätigkeit ist. Diese Zweiganstalt hat zwei Hoesche Pressen laufen, von denen jede 48000 Exemplare per Stunde liefert, und das von ihr herausgegebene Blatt ist in drei Seiten dem von der Londoner Hauptoffizin herausgegebenen gleich, während der Rest von mehr lokalem Charakter ist. Es ist dieses Vorgehen ausserordentlich interessant, denn es zeigt eine bemerkenswerte Phase im Zeitungsunternehmen und einen eigenartigen Stil der modernen Konkurrenz.

Die Weihnachts-Sondernummern unserer Zeitungen und Zeitschriften mit ihren grossen Farbendruckbildern dürften, wie aus den jetzt vervollständigten Berichten hervorgeht, ihren Höhepunkt überschritten haben. Das Publikum ist ihrer müde, und das nächste Jahr dürfte deshalb weit weniger solcher Weihnachtsnummern sehen. Ein derartiger Abfall würde aber ein Unglück für die Buchdrucker sein und namentlich für die Chromolithographen.

Von zwei der neueren Maschinenklassen wird diesen Monat viel gesprochen und ihre Fabrikanten beabsichtigen augenscheinlich den Markt so viel als möglich dafür zu interessieren. Die eine ist eine Presse zum Druck von Aluminiumplatten und die andere eine Prägepresse mit Kraftbetrieb. Die letztere Maschine kostet etwa 450 Pf. St. und ist dazu bestimmt, von Stahlstempeln und von Stahl- und Kupferplatten zu drucken, wobei sie automatisch einfärbt, abwischt und druckt mit einer Geschwindigkeit von 1500 Exemplaren pro Stunde. Eine einzige solche Presse kann augenscheinlich den gesamten Präge- und Plattendruck für eine ganze Stadt besorgen.



Aus den Gewerbskreisen der Vereinigten Staaten.

Über Setzmaschinen.

Keinem Gebiet des Buchdrucks wird zur Zeit mehr allgemeines Interesse geschenkt, als dem der Entwicklung des Schnellsatzes und der damit natürlich im engsten Zusammenhange stehenden Maschinen.

Die jetzt schon zahlreichen, entweder fertig gestellten oder im Bau begriffenen Maschinen lassen sich in drei Klassen teilen und zwar 1. in Zeilengiess- und Zeilenpräge-Maschinen, 2. in Schriftgiess- und Setz-Maschinen und 3. in Schriftsetz-Maschinen.

Betrachten wir diese drei Klassen, so sind unter der ersten, den Zeilengiess- und Zeilenpräge-Maschinen, anzuführen die Mergenthaler'sche Linotype, Rogers Typograph und die Monoline. Von diesen drei Maschinen hat nur die Linotype in Amerika das Feld behauptet. Die beiden anderen Maschinen wurden infolge Abkommens zwischen den Interessenten vom amerikanischen Markt zurückgezogen und können nur in Europa und Canada gebaut werden, woselbst die Linotype indes ebenfalls freien Absatz geniesst.

Das allgemeine Prinzip dieser drei Maschinen beruht bekanntlich darauf, mittelst dünner Messingmatrizen, in welche das Schriftbild eingesenkt ist, Zeilen zusammenzustellen, die, nachdem sie durch einen selbstthätigen Ausschlussapparat justiert sind, sofort schrifthoch und für den Druck fertig von derselben Maschine gegossen werden. Die Konstruktionen der erwähnten Maschinen sind so allgemein bekannt, dass wir auf dieselben wohl kaum einzugehen brauchen, sondern uns mehr den Maschinen der übrigen Klassen zuwenden können.

Die Linotypemaschine ist die älteste Maschine ihrer Art und daher kam es wohl, dass die Monoline, welche eine erheblich verbesserte Konstruktion gegen die zuerst auf den Markt gekommene Mergenthaler'sche Linotype aufwies, mit deren Patenten kollidierte und, wie erwähnt, durch gegenseitige gütliche Vereinbarung das amerikanische Absatzgebiet geräumt hat. Rogers Typograph wäre beinahe in eine ähnliche Lage geraten, besass aber die ursprünglichen Patentrechte des bei der Linotype ebenfalls angewandten Ausschlussspatien-Transportsystems. Die Leitung der Linotype-Gesellschaft sah sich schliesslich veranlasst, die höchst wertvollen Patente auf diese Vorrichtung zu erwerben und sich damit gleichzeitig den vorläufigen Alleinverkauf praktisch in der ganzen Welt zu sichern.

Eine noch zu dieser Klasse gehörige Maschine ist die St. John Typo Bar, welche mit Fug und Recht eine Zeilenpräge-Maschine genannt werden kann. Ihre Matrizen bestehen aus Stahlstempeln, zeigen das Schriftbild versenkt und nachdem die Zeile fertig gesetzt und ausgeschlossen ist, wird sie in einem Bleistreifen abgeprägt, und somit das Bild der zum Druck zu benutzenden Schriftzeile fertiggestellt. Das Montieren des das Bild der Zeile tragenden Bleistreifens geschieht automatisch, indem derselbe auf einen der Kegelstärke und Schrifthöhe entsprechenden Stahlfuss dauerhaft aufgesetzt wird. Es ist begreiflich, dass beim Abprägen der Matrizen eine herkulische Kraftanwendung erforderlich ist, wodurch dieselben eine ungewöhnliche Abnutzung erfahren, während die Drucktiefe doch immer nur eine sehr seichte bleibt. Nach den mit anderen Maschinen bis heute erzielten Resultaten zu urteilen, dürfte diese Erfindung kaum Aussicht haben, sich je Geltung zu verschaffen.

Die zweite Klasse, die Schriftgiess- und Schriftsetz-Maschinen, zeigen eine Konstruktion, die berechnet ist, mit den Zeilengiess-Maschinen durch den Guss und Satz loser Schrift zu konkurrieren. Zur Zeit existieren drei solcher Maschinen, die Lanston Monotype-Maschine, das Goodson Graphotype-System und die Johnson-Maschine.

Die Lanston Monotype- und Goodson Graphotype-Maschine sind sich derart ähnlich, dass die Beschreibung einer derselben genügt. Sollte dieses System allgemeine Verwendung finden, so ist es kaum denkbar, dass die Patente beider Maschinen nicht kollidieren und schliesslich die eine der anderen das Feld räumen muss.

Zur Erklärung der Konstruktion dieser Systeme denke man sich zwei verschiedene Maschinen. Die eine besteht aus einem Apparat mit Tastenbrett, einer Schreibmaschine ähnlich. Das Anschlagen der Tasten durchlöchert einen Papierstreifen, der, wenn er auf die zweite Maschine, den Giessapparat, gebracht wird, deren gesamte Bewegungen leitet. Das Tastenbrett besteht aus drei Hauptteilen, und zwar einer Reihe von Tasten, die mit den zu verwendenden Schriftbildern korrespondieren, einer Serie von Stahlstempeln und einer beweglichen Skala, welche den Kegel der zu verwendenden Schrift bestimmt. Die Tasten umfassen ausser den zur Verwendung kommenden Schriftzeichen auch verschiedene Stärken von Ausschlussspatien. Ein Druck auf die Taste, welche das zu setzende Schriftzeichen kontrolliert, — sei es ein grosser oder kleiner oder ein Kursivbuchstabe oder ein Raumspatium, — perforiert den von einer Rolle durch den Apparat laufenden Papierstreifen in solcher Weise, dass wenn derselbe später auf den Giessapparat gelangt, er genau unter die Mitte einer beweglichen Maternplatte zu stehen kommt, von der dann das Bild in dem gleichzeitig sich mit demselben registrierenden Kegel gegossen wird. So reihen sich Buchstaben zu Worten aneinander, bis die Zeile gefüllt ist. Die Grösse des zu setzenden Formates, resp. die Länge der Zeile wird durch den Operator oder Setzer am Tastenbrett mittels Andrückens einer hierfür vorhandenen Taste genau nach Cicerobreite eingestellt, und nachdem die Zeile gesetzt, deutet der Zeiger auf der Ausschlussskala genau den noch zu füllenden Raum und dessen Verteilung an. Der Operator stempelt dann noch die nötigen Raumspatien ab und die sämtlichen Schriftzeichen, in Worte formiert, mit dem Ausschluss am richtigen Orte, werden dann auf dem Giessapparat getreulich auf die Maternplatte registriert und gegossen, und die Zeile, vollständig justiert, auf dem bereitstehenden Schiffe abgeliefert. Bei nötiger Verringerung des Raumes zwischen den Worten wird der zuerst nach der Regel eingestellte Raum durch eine sinnreiche Vorrichtung entfernt und dann verringert eingestellt. Um die Möglichkeit solchen Ausschliessens zu meiden, wurden sämtliche Schriftkegel, Schriftzeichen und Ausschluss in einheitliche Teile geteilt; der zu füllende oder zu verringernde Raum einer Zeile berechnet sich demnach ebenfalls einheitlich und kann deshalb nicht allein rasch und systematisch mit mathematischer Genauigkeit ausgeglichen werden, sondern ermöglicht den vollständig gleichmässigen Ausschluss jeder Zeile. Die Raumspatien differieren in ihren Raumverhältnissen untereinander nur um einen Punkt, den 12. Teil eines Cicerogeviertes. Ich hatte Gelegenheit, diese Maschinen eingehend zu beobachten und sah Zeile um Zeile und Schiff um Schiff voll tadellosen frisch gegossenen Satzes vor mir fertigstellen, und der Erfinder des einen Systems sagte mir, dass ein Apparat die Arbeit



von sechs Handsetzern besorgte, was ich mir indes erlaubte auf Grund meiner Erfahrung zu bezweifeln.

Das dritte System dieser Klasse, die Johnson-Maschine, besteht aus einer Giess- und einer Setz-Maschine, die letztere ebenfalls mit selbstthätigem Ausschliesseapparat versehen. Die Giessmaschine versieht die Setzmaschinen mit Schriftzeichen je nach Bedarf, Ausschluss nicht eingerechnet. Der Giessapparat ist nach Art der Komplettmaschinen gebaut und liefert die Schrift fertig zum sofortigen Gebrauch. Die Qualität der Schrift selbst dürfte hohen Ansprüchen kaum genügen, da das Metall, um den raschen Guss zu erleichtern, nicht von besonderer Härte ist. Die Setzmaschine ist mit einem Tastenbrett nach Art der Schreibmaschinen versehen. Die Schrift liegt in offenen Kanälen über demselben. Das Anschlagen der Tasten veranlasst die darunter liegende Hebelverbindung, das betreffende Schriftzeichen vorwärts auf den Setzweg zu stossen, woselbst es von einer selbstthätig arbeitenden aber primitiven Greifervorrichtung erfasst und mit grosser Schnelligkeit nach links zum Justierapparat geschoben wird. Als Primär-Ausschluss werden Stahlspatien eingeschoben, die länger als die Schrift sind, um beim Justieren der Zeile im Ausschlussapparat ausgezogen und durch das nach dem auszuschliessenden Raum bemessene Spatium ersetzt zu werden, das zu diesem Zweck von einem auf denselben Kegel gegossenen Metallblock selbstthätig abgeschnitten und in den betreffenden Raum eingeschoben wird. Das Justieren der fertig gesetzten Zeile wird durch Hebelvorrichtung bewerkstelligt, ebenso die Ablieferung der fertigen Zeile nach dem Schiffe. Die Bemessung und Verteilung des auszuschliessenden Raumes lässt merklich zu wünschen übrig; der vorhandene Satz war durchaus nicht gleichmässig ausgeschlossen und viele Zeilen zeigten allerlei Ausschluss-Differenzen. Die der Maschine zu Grunde liegende Idee dürfte, wenn von wissenschaftlich gebildeten Maschinentechnikern ausgeführt, praktische Resultate zu Tage fördern. Zur Zeit aber ist sie nur in unvollkommener Weise entwickelt und wird, wenn sie nicht verbessert wird, wohl kaum rechnende Käufer finden. (Fortsetzung folgt.)



Sprechsaal.

-e. **Berlin,** 26. Februar. Am Sonntag, den 4. März, findet im Vereinshause Wilhelmstrasse 118 eine allgemeine Versammlung der tariftreuen Prinzipale des Kreises VIII, einberufen von Herrn *Georg Büxenstein*, statt, um über die Anwendbarkeit des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf die Angehörigen des Buchdruckgewerbes zu beraten. Es haben bereits Besprechungen zwischen dem Prinzipal- und Gehilfen-Vertreter des Tarifkreises in dieser Angelegenheit stattgefunden, welche zu der Annahme berechtigen, dass eine befriedigende Einigung über die Wirksamkeit dieses Paragraphen erzielt werden wird, dessen Anwendbarkeit auf gewerbliche Arbeiter überhaupt noch sehr fraglich ist. Eine solche Ausdehnung, wie sie in einzelnen Kreisen der Arbeitgeber dem Paragraphen gegeben werden möchte, hat der Gesetzgeber keineswegs gewollt. Zunächst handelt es sich darum, den aus dieser verschiedenartigen Auffassung sich ergebenden Differenzen und langwierigen Prozessen aus dem Wege zu gehen und die aus dem Paragraphen herzuleitenden Berechtigungen der Arbeitgeber durch gegenseitige Verständigung mit dem letzteren genau zu begrenzen.

-m. **Berlin,** 26. Febr. Die Buchdrucker-Fachschule macht bekannt, dass von jetzt ab die Lehrlinge nicht erst vom zweiten Lehrjahre ab, sondern sogleich nach dem Eintritt in die Lehre der Fachschule zu überweisen sind, damit auf diese Weise der eben erst beendete Schulunterricht in der Fachschule mit grösserem Eifer fortgesetzt wird und die Lehrlinge nach Absolvierung des dreijährigen Kursus Gelegenheit finden, das in der Fachschule Erlernte noch in der Lehrdruckerei praktisch zu verwerten. Der Unterricht im Sommersemester beginnt am Dienstag, den 3. April, Abends 7 Uhr. Anmeldungen werden an diesem Tage und am Freitag, den 6. April, Abends 7 Uhr, im Schullokale, Niederwallstr. 6/7, entgegengenommen. Das Schulgeld beträgt für Lehrlinge bei Mitgliedern des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer vierteljährlich 3 ℳ, für andere Lehrlinge 4,50 ℳ. Setzer und Drucker werden in gesonderten Klassen unterrichtet; Deutsch, Rechnen, Fachtheorie und Fachzeichnen wird in den Setzer- wie in den Druckerklassen gelehrt, ferner in den Setzerklassen noch fremde Sprachen, in den Druckerklassen tritt an deren Stelle Physik und Maschinenkunde.

Berlin-Schöneberg, 23. Februar. In einzelnen Fachblättern befand sich vor einiger Zeit eine Notiz, die namentlich auch in den „Vertraulichen Mitteilungen für die Mitglieder des Buchgewerblichen Schutzverbandes“ eingehender erörtert wurde, nach welcher ich mich an Behörden zwecks Einrichtung von Buchdruckereien — die durch Personen des Soldatenstandes bedient werden sollen — zur Herstellung von Formularen etc. gewandt hätte. Ich erkläre hiermit, dass ich in dieser Weise niemals Schritte unternommen und auch nie in dieser Angelegenheit jemals mit irgend Jemand gesprochen habe. Es wäre dies ja auch direkt widersinnig und würde meinen nahezu fünfzigjährigen praktischen Erfahrungen als Buchdrucker geradezu Hohn sprechen; denn ich weiss so gut wie jeder Buchdrucker, dass es absolut unmöglich ist, dass Personen des Soldatenstandes in solchen Druckereien verwandt werden können. Ich habe lediglich bezüglich meiner kleinen Pressen „Factotum“, von denen ein Prospekt beigefügt ist, Propaganda gemacht. Allerdings können dieselben von jedem Laien bedient werden, auch können sie infolge ihrer einfachen Konstruktion und weil sich an ihnen keinerlei rotierende Teile befinden, nicht beschädigt werden. Sie können überall und in jeder Lage gebraucht werden, auf Wagen, Eisenbahnen, Schiffen etc. und eignen sich aus diesem Grunde für Felddruckereien und dergleichen. Es handelt sich hierbei nur um die Herstellung solcher kleinen Druckarbeiten, die sonst mittelst der Hektographie, Autographie oder ähnlicher Vervielfältigungsart hergestellt, niemals aber dem Buchdrucker übergeben werden. Derartige kleine Druckereien sind bei den Passagierdampfern der Handels-Marine (Nordd. Loyd) schon seit Jahren im Gebrauch. Allerdings ist es richtig, dass mir behördlicherseits Drucksachen zur Kalkulation zugingen, aber das ist auch schon sehr häufig seitens der Herren Kollegen geschehen, ohne dass mir daraus jemand einen Vorwurf gemacht hätte. Das sind die Thatsachen so weit sie mich betreffen, mehr kann ich in dieser Angelegenheit nicht sagen, jedoch stelle ich jedem interessierten Fachmann die Einsichtnahme in die diesbezügliche Korrespondenz frei. Alle anderen Darstellungen dürften nur hämische Ausflüsse des Konkurrenzneides oder seitens irregeleiteter Fachgenossen in die Blätter lanciert sein. Ich bitte Sie, Vorstehendes in Ihrem Blatte zum Abdruck zu bringen. Hochachtungsvoll Gutenberghaus *Franz Franke.* (gez.) *Franz Franke.*

Aus Hamburg schreibt uns Herr *Carl Griese*, Inhaber der Graphischen Kunst-Anstalt und des Kunstverlags unter der gleichnamigen Firma, in Bezug auf den Bericht „*O. S.* Hamburg“ in Nr. 7: Ich habe in meinem Vortrage gesagt, die Algraphie werde dem chemischen Flachdruck die Autotypie und den Dreifarbendruck gewinnen. Diese Behauptung will Herr *O. S.* auf Grund der ausgestellten Abdrucke zurückweisen, während ich die Folgerung aus der grossen Menge der schönen, photomechanischen Arbeiten, die von Herrn *Scholz* in Mainz gesandt wurden, gezogen habe. Wie Herr *O. S.* dazu kommt, hieraus irgend eine Folgerung für den Buchdruck zu ziehen und mir dieselbe zuzuschieben, ist mir ganz unerklärlich, ich habe nichts Derartiges ausgesprochen. Mir scheint, dass Herr *O. S.* nicht genügend Verständnis hat, um den Flachdruck und den eigentlichen Buchdruck von einander zu trennen, sonst würde er mir doch unmöglich „übertriebene Hoffnungen“ unterstellen, denen ich mich hingegeben haben soll.

-e. **Heilbronn,** im Februar. Eine hier kürzlich veranstaltete allgemeine Buchdruckerversammlung beschäftigte sich mit der Einführung des Setzmaschinen-Tarifs in hiesiger Stadt. Der Gehilfen-Vertreter des 4. Tarifkreises, Herr *Knie* aus Stuttgart, hatte mit der hier hauptsächlich in Betracht kommenden Firma *Schell*'sche Buchdruckerei (Inh. *V. Krämer*) eine Aussprache zur Einführung des Tarifs herbeigeführt und erstattete nun hierüber der Versammlung Bericht. Nach demselben wurde der Tarif sowohl in Bezug auf die Arbeitszeit als auch auf die Entlohnung von sämtlichen hiesigen Prinzipalen anerkannt und auch die Zusicherung erteilt, dass das Bestreben bestehe, den Wünschen der Gehilfenschaft auch in der Richtung Rechnung zu tragen, dass das festgesetzte Minimum auch als solches betrachtet werde.

* **Leipzig.** Im Buchbindergewerbe tragen sich die Gehilfen mit der Absicht, eine Tarifgemeinschaft wie die im Buchdruckgewerbe bestehende zu errichten, und als Grundlage für dieselbe ist der in Leipzig seit drei Jahren geltende und am 1. September d. J. ablaufende Tarif in Aussicht genommen. Dieser Tarif ist von einer Gehilfenkommission in der Weise abgeändert und beweglich gemacht worden, dass er als allgemeiner Tarif dienen und den Verhältnissen anderer Orte angepasst werden kann. Für die einzelnen Zweige des Buchbindergewerbes enthält er besondere



Abteilungen. Es wird nun darauf ankommen, wie sich die Prinzipale zu dem Vorhaben der Gehilfen stellen werden. Man darf aber wohl annehmen, dass sie der Einführung einer so bewährten Einrichtung, wie die Tarifgemeinschaft es ist, nicht entgegentreten werden.

† **München.** Die hiesige Firma *Knorr & Hirth* feierte am 16. Februar das 25jährige Bestehen ihrer Buch- und Kunstdruckerei, und ist auch ein Vierteljahrhundert kein allzulanger Zeitraum, so fällt er doch bei dieser Firma ins Gewicht, denn dieselbe hat sich in dieser Zeit zu einer der bedeutendsten und angesehensten Anstalten ihrer Art emporgearbeitet. Als Herausgeberin der „Münchner Neuesten Nachrichten", die gegenwärtig in einer Auflage von über 92000 erscheinen, umfasst ihre Anstalt eine der grössten und besteingerichteten Zeitungsdruckereien, die mit 10 Rotationsmaschinen, worunter 5 Zwillingsmaschinen, arbeitet, und ihre Buch- und Kunstdruckerei, die 19 Maschinen der verschiedensten Systeme beschäftigt, geniesst als unermüdliche und zielbewusste Pflegerin künstlerischen Stiles in den Druckarbeiten einen weitverbreiteten und wohlverdienten Ruf. Die Feier des Jubiläums wurde von den Besitzern und dem gesamten Personal mit einem Festakt in den Geschäftslokalitäten begangen und mit demselben zugleich die Ehrung von 14 Jubilaren aus dem Geschäftspersonal verbunden, die der Firma 25 und mehr Jahre treu gedient haben. Sie wurden von den beiden Chefs mit Diplomen und Porträts nebst Widmung sowie mit Geldspenden ausgezeichnet. Der Invaliden-Unterstützungskasse der Firma überwiesen die Chefs aus Anlass des Jubiläums weitere 10000 ℳ. und der Betriebskrankenkasse 3000 ℳ. — Wir wünschen der Firma auch ferner glückliches Gedeihen.

§ **Weimar.** Der Ortsverein Weimar des Verbandes der Deutschen Buchdrucker hat an den Landtag des Grossherzogtums eine Petition des Inhalts gerichtet, alle amtlichen Buchdruckarbeiten nur solchen Firmen übergeben zu wollen, die den Deutschen Buchdruckertarif bei dem Tarif-Amte schriftlich anerkannt haben. Der Petitions-Ausschuss des Landtags, dem die Petition zur Berichterstattung überwiesen wurde, beschloss, beim Landtage zu beantragen, die Petition der Grossherzoglichen Staatsregierung zur empfehlenden Berücksichtigung zu überweisen. In dem erstatteten Bericht gelangt die einstimmige Ansicht des Ausschusses zum Ausdruck, dass es sehr wünschenswert sei, die friedlichen Bestrebungen der Buchdrucker zu fördern, damit das von ihnen mühsam errichtete Friedenswerk nicht sowohl zum Schaden des Gewerbes, als wohl auch zu dem des Staates und der Kommunen wieder zerfalle. Es müsse das Bestreben sein, das von den Beteiligten getroffene Übereinkommen, welches in dem gedruckten Tarif seinen Ausdruck gefunden hat, nicht nur lebensfähig zu erhalten, sondern möglichst wirksam werden zu lassen. Die Behörden im Königreich Sachsen haben dem Ersuchen der Petenten entsprochen. Auch die Grossherzogl. Regierung nahm nach den Mitteilungen des Departementschefs des Innern, welcher den Beratungen des Ausschusses beigewohnt hat, eine entschieden freundliche Stellung zu dem ein, was die Petenten erstreben. Es seien in diesem Sinne Verfügungen an die Bezirksdirektoren des Landes ergangen. Viele Buchdruckereien des Grossherzogtums sind nach dem Verzeichnis der Tarif-Anerkennungen dem Tarif-Verbande bereits beigetreten, so zum Beispiel in Weimar; andere, die es noch nicht gethan, sind aufgefordert und werden Folge leisten. So werde man voraussichtlich bald dahin kommen, dass fast nur tariftreue Firmen im Lande vorhanden sind. Zur Zeit seien im Deutschen Reiche bereits mehr als 2800 Firmen mit etwa 33000 Gehilfen der Tarifgemeinschaft beigetreten. Diese Gemeinschaft aufrecht zu halten, sei Pflicht der Landesvertretung. Das werde aber nur dadurch möglich, dass alle amtlichen Druckarbeiten nur solchen Druckereien zugewiesen werden, welche den Deutschen Buchdruckertarif beim Tarif-Amte schriftlich anerkannt haben.

F. **Wien,** 21. Februar. Gestern fand eine interessante Monats-Versammlung des Fachtechnischen Clubs der Beamten und Faktore der Wiener Hof- und Staatsdruckerei, dieser vornehmsten fachlichen Vereinigung Wiens, statt. Der Vorsitzende Herr Regierungsrat *Georg Fritz* besprach zunächst die diesmal besonders reichhaltige Ausstellung hervorragender Erzeugnisse der graphischen Künste, und hielt sodann einen Vortrag über Mehrfarbendruck (Schablonendruck) von einer Platte. Der Redner besprach hierbei eingehend das *Orloff*'sche und das *Heppler*'sche Verfahren. Das erstere wird in der russischen Staatsdruckerei zur Anfertigung von Wertpapieren in einem solchen Masse praktisch angewendet, dass 34 nach *Orloff*'schen Angaben konstruierte Maschinen in derselben thätig sind. Die russische Regierung wollte das Verfahren ursprünglich geheim halten und bloss für sich ausnutzen, die steigenden Ansprüche *Orloff*'s veranlasste sie indess, diesen mit 80,000 Rubel für das Benützungsrecht abzufertigen und *Orloff* hat nun seine Erfindung zur Ausbeutung an eine englische Gesellschaft um die Kleinigkeit von 600,000 Rubel verkauft. *Orloff*, der heute Millionär ist, war ursprünglich ein einfacher russischer Weber, wurde dann in der russischen Staatsdruckerei als solcher mit hohem Gehalt angestellt, weil in das Papier, das zur Herstellung der Wertpapiere verwendet wurde, Seidenfäden einzuweben waren. Ein ähnliches Verfahren (Mehrfarbendruck von einer Platte) ersann *Heppler*, und es wird dasselbe von der deutschen Reichsdruckerei derzeit noch versucht. Eine Maschine zu seiner Ausführung soll aber noch nicht gebaut sein. Auch ein Ingenieur der österr.-ungar. Bank soll sich mit der Lösung dieser Aufgabe befassen. Alles in allem sei jedoch das Verfahren kompliziert und in Bezug auf die zu verwendenden Farben und der zu reproduzierenden Gegenstände begrenzt und rationell nur für Massenerzeugung anzuwenden. Diesem mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte ein ebenso interessanter des Herrn Korrektors *Leopold Willinger* über das grossartige Werk „Animal Locomotion" von *E. Maybridge*. Dieses wahrhaft monumentale Werk besteht aus 781 Lichtdruck-Tafeln in der Grösse von 47×63 cm, welche in den Jahren 1878 bis 1885 entstanden und mit freigebiger Unterstützung der Pennsylvanischen Universität in Philadelphia herausgegeben wurden. Der Preis desselben beträgt 600 Dollar. Dem Unternehmen liegt eine streng wissenschaftliche und künstlerische Idee zu Grunde und seine ganze Anlage und Durchführung ist streng systematisch. Die Tafeln stellen nämlich die Bewegungen des Menschen und einer grossen Anzahl Tiere naturgetreu dar: Gang, Sprung, Hüpfen, athletische oder sonstige sportliche Bewegungen, in dem Momente lichtbildnerisch festgehalten, in dem sie erfolgen, und zwar in unbekleidetem, halbumkleidetem und bekleidetem Zustande sowie in jedem Alter und in jeder Lebenslage der Beobachtungsobjekte. Daraus erhellt der grosse wissenschaftliche Wert dieses Riesen-Bilderwerkes für den Pädagogen, den Naturforscher, Physiker, Anatomen, Arzt; auch für den bildenden Künstler und schliesslich auch für die graphischen Künste bildet es eine wahre Fundgrube. Der Vortragende erläuterte den technischen Vorgang, welcher bei diesen Modell-Aufnahmen eigens eingerichtet werden musste, an der Hand von selbstgefertigten Zeichnungen und schloss seine formvollendeten Ausführungen unter grossem Beifall mit der Aufforderung an die Versammelten, sich dieses Werk, von dem das hiesige Österreichische Museum für Kunst und Industrie ein Exemplar besitzt — dasselbe, welches, zur Illustrierung des Vortrages diente und 10 der grössten Folianten umfasst — in der Bibliothek dieses Museums zur Einsichtnahme und zum Studium vorlegen zu lassen.



Kleine Mitteilungen.

Eine Handliste für den Betriebsleiter nennt das Kempewerk in Nürnberg seinen neuesten Katalog, der (aus 61 Blättern in Grossquart bestehend) soeben die Buchdruckerei verlassen hat. Diese „Handliste" umfasst in übersichtlicher Anordnung sämtliche Maschinen und Werkzeuge, welche vom Kempewerk fabriziert werden. Wer sich für das gesamte Stereotypiewesen, für den Druck der Stereotypen und Autotypen, für die Galvanoplastik und für die grosse Zahl von Hilfsgeräten für den Maschinensaal interessiert, der verlange diese Handliste. Zwei besondere Abschnitte sind der „Kosmos"-Schnellpresse und der „Bavaria"-„Bismarck"-Tiegeldruckpresse gewidmet. Die Handliste wurde auf Florpost als Massendruck auf einer „Kosmos"-Schnellpresse hergestellt; ausserdem liess das Kempewerk noch eine Anzahl Luxuskataloge herstellen, welche ebenfalls auf der „Kosmos"-Schnellpresse gedruckt sind und in ihrer aparten Eigenart als eine ganz besondere typographische Leistung dieser Presse und der Königl. Bayer. Hofbuchdruckerei *Bieling-Dietz* in Nürnberg betrachtet werden dürfen. Der originelle rote Umschlag dürfte mancher Kunstdruckerei als Muster dienen können; die Prägung ist Originalentwurf der genannten Hofbuchdruckerei, ausgeführt auf einer „Bavaria"-„Bismarck"-Tiegeldruckpresse Nr. II. Als Gravürematrize diente ein Stück Stoffmatrizentafel, auf dem Stereotypie-Apparat in 20 Minuten fix und fertig hergestellt. Bekanntlich



erfordern die Matrizen nach alter Art ein stundenlanges Vorarbeiten in der Maschine selbst, welche dadurch zur Unthätigkeit verurteilt ist. Hier ist der Beweis gegeben, wie die Stereotypie immer mehr ein notwendiger Bestandteil einer jeden Buchdruckerei geworden, mit einem Wort, wie sie für einen modernen Betrieb geradezu unentbehrlich ist. Die Handliste wird auf Wunsch an Prinzipale, Beamte und Gehilfen ohne alle Weiterungen kostenfrei abgegeben.

Thomas MacKellar, das älteste Mitglied der Schriftgiessereifirma von *MacKellar, Smiths* and *Jordan* in Philadelphia, ist am 29. Dezember v. J. in Germantown, Panama, im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Buchdrucker, Poet und Schriftsteller. Er erlernte in Newyork den Buchdruckerberuf und fand dann Stellung bei *J. & J. Harper* daselbst. 1833 kam er als Korrektor in die Schriftgiesserei von *Johnson & Jordan* in Philadelphia und 1845 wurde er als Teilhaber in dieses Geschäft aufgenommen, das nach *Johnsons* Tode die Firmenbezeichnung annahm, die es noch heute führt, *MacKellar, Smiths & Jordan. MacKellar* wurde auch mit dem Titel eines Doktors der Philosophie ausgezeichnet, und unter seinen vielen litterarischen Arbeiten hatte ein Werk über Buchdruckerkunst, The American Printer, den meisten Erfolg. Der Verstorbene war auch Vorsitzender der Schriftgiesservereinigung der Vereinigten Staaten.

Die „Breslauer Zeitung" gab zur Feier der Jahrhundertwende und ihres eigenen achtzigjährigen Bestehens am 1. Januar eine mit reichem lokalgeschichtlichen Inhalte versehene und mit vielen Autotypien geschmückte achtseitige Festnummer heraus, die nach verschiedener Hinsicht interessant ist. Das Interessanteste vom Buchdruckerstandpunkt aus aber ist, dass das Blatt zwar seine Verleger und seine Redakteure in der Zeit seines Bestehens mehrere Male gewechselt, aber an der Buchdruckerei, in der es hergestellt wird, die ganzen achtzig Jahre hindurch festgehalten hat. Vom 1. Januar 1820 bis auf den heutigen Tag wird die „Breslauer Zeitung" in der Buchdruckerei von *Grass, Barth & Co.* (*W. Friedrich*) hergestellt, und ein solch treues Verhältnis zwischen Zeitungsverlag und Druckerei verdient schon, dass es noch viele solcher Jubiläen feiern kann.

Kalender. Die Firma *Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann*, Buch- und Steindruckfarbenfabrik in Hannover hat dieses Jahr nach zweijähriger Pause ihren Graphischen Abreisskalender wieder erscheinen lassen und zwar ist der vorliegende Jahrgang in der Reihenfolge der dreizehnte. Wie alle seine Vorgänger ist auch dieser Kalender graphisch vorzüglich ausgestattet. Seine Rückwand zeigt einen reich ornamentierten architektonischen Aufbau in Form eines von Säulen flankierten Portales, das mit hängenden Festons sowie mit Emblemen der Wissenschaft und der Buch- und Steindruckerkunst geschmückt ist und der als Gedenktafel aufgefassten Blockdecke als Träger und Umrahmung dient. Der Entwurf hierzu stammt von *A. Haupt* und ist in Lithographie vortrefflich ausgeführt. Der Kalenderblock ist monatweise in verschiedenen Farben und verschiedenen effektvollen Zeichnungen gedruckt und die einzelnen Blätter sind diesmal so eingerichtet, dass nur der untere, das Datum tragende Teil abgerissen wird, während die im oberen Teil angebrachten litterarischen Notizen am Block vereinigt bleiben und so erhalten werden können. Dieser litterarische Teil, der den *Gebr. Jänecke & Fr. Schneemannschen* Kalendern von jeher einen besonderen Wert verliehen hat, ist wieder von unserem geschätzten Mitarbeiter Herrn *Theodor Goebel* mit grosser Umsicht zusammengetragen und ebenso reichhaltig als mannigfaltig und interessant gestaltet worden. Denn er enthält wichtige Entscheide des Reichsgerichts und anderer massgebender Behörden, wertvolle Mitteilungen aus der graphischen Technik und Geschäftspraxis, Sinnsprüche und humoristische Darbietungen in Poesie und Prosa und verzeichnet die in den letzten anderthalb Jahren vorgekommenen Prinzipals-, Druckerei- und Zeitungsjubiläen, insgesamt 104 an Zahl. Er darf somit als eine graphische Chronik bezeichnet werden und er ist es im besondern, der im Verein mit der schönen und praktischen Ausstattung dem Kalender jene freudige Aufnahme sichert, die er überall seit Jahren schon findet. Dem Kalender ebenbürtig an Inhalt und Ausstattung ist das Begleit- und Glückwunschschreiben der Spenderin.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Dem Geschäftsführer der *Ed. Pieperschen* Buchdruckerei und Papierhandlung (Inh. *Bruno Reiche*) in Clausthal (Harz), Herrn *Eduard Hübner*, wurde Prokura erteilt. — Das Druck- und Verlagsgeschäft in Firma *A. Göb & Co.*, vorm. *F. X. Bucher* in Würzburg ist umgewandelt worden in die Firma Fränkische Gesellschaftsdruckerei Würzburg, G. m. b. H. Stammkapital der Gesellschaft 48000 ℳ. Geschäftsführer ist Herr Grosskaufmann *Hugo George Münch* in Würzburg.

Eingetragene Firmen. In Stettin die Firma *H. Hagen*, Inhaber Herr Buchdrucker *Hugo Hagen* daselbst. — In Pinneberg die Firma *A. Beig*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Andreas Beig* daselbst. — In Hultschin die Firma *Karl Nawrath*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Nawrath* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr Lithograph und Buchdrucker *Emil Kritzler* in Herborn am 14. Februar. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt *Wiemann* in Herborn. Anmeldefrist bis 5. März.

Jubiläum. Die *Merzbach*'sche Buchdruckerei in Posen feiert am 1. April d. J. das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens.

Gestorben. In Garding starb am 6. Februar Herr Buchdruckereibesitzer *Heinrich Lühr*, Mitbegründer der Firma *H. Lühr & Dircks*. — In Rothenburg o. T. starb am 15. Februar die Inhaberin der Firma *J. M. Schneider's Witwe*, Frau *Louise Schneider*, 58 Jahre alt. — In Brand bei Freiberg, Sachsen, starb in der Nacht zum 22. Februar Herr Buchdruckereibesitzer *Heinrich Kluge*.



Litteratur.

Die Gewerblichen Unterrichtsanstalten in Österreich. Im Verlage von *Artaria & Co.* in Wien erschien im Auftrage des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht eine von Ministerial-Sekretär Dr. *Adolf Müller* bearbeitete und im Institute der Verlagsfirma von Dr. *Carl Peucker* gezeichnete, in 5fachem Farbendrucke hergestellte Übersichtskarte der Gewerblichen Unterrichtsanstalten in Österreich, die auch über Österreichs Grenzen hinaus für viele Kreise von Interesse sein dürfte. Ausser der Hauptkarte im M. 1:1,700.000 (Format 82×65 cm) bringt dieselbe ein Kärtchen der gewerblichen Unterrichtsanstalten Wiens (M. 1:100.000), das die Verteilung derselben auf die einzelnen Bezirke (innere Stadt 5, übrige Bezirke 8) sofort ersichtlich macht; auch findet sich auf der Karte selbst eine grosse Tabelle über alle in Betracht kommende Anstalten mit Angabe des politischen Bezirkes und Kronlandes bei jedem Orte. Der Wert der Karte, deren Deckel eine in moderner Art ausgeführte Zeichnung schmückt, wird noch durch die erfolgte Einzeichnung der Eisenbahnen (rot) erhöht.

Bühne und Welt. Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur, Kunst und Musik. Offizielles Organ des Deutschen Bühnenvereins. Verlag von *Otto Elsner*, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Berlin. Preis pro Quartal (6 Hefte) 3 Mk. — Aus dem vielseitigen, interessanten und reich illustrierten Inhalt der erschienenen Hefte 9 und 10 von „Bühne und Welt" heben wir die Abhandlungen über das spanische Theater der Gegenwart und über die Hamburger Oper hervor, und bemerken, dass jetzt auch die Novellistik in dem Blatte gute Pflege findet. Die grosse Sorgfalt, welche die Herausgeberin auf den illustrativen Teil des Blattes und namentlich auf die technische Ausführung der autotypischen Porträtkunstblätter verwendet, wird die Anerkennung aller Fachleute finden.



Anzeigen.

Stellen-Angebote.

Für Warschau

ein tüchtiger

Maschinenmeister,

welcher mit Illustrationsdruck vertraut ist und etwas polnisch spricht, für sofort oder per. 1. April gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **Warschau** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Erster Maschinenmeister,

mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut, wird bei hohem Lohne sofort gesucht durch den Zentral-Arbeitsnachweis des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus.

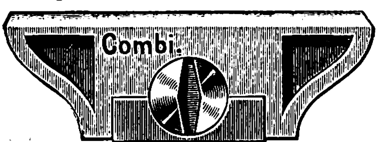
33⅓ Proz. Gewinn.

Wegen Ausbeut. e. Millionen-Patent-Artikels verk. m. Zeitungsverlag. Aufl. über 30000. Gewinn per 1898 laut Bilanz über 17000 Mk., 1899 über 40000 Mk. Grosse Zukunft. Bücher vom vereid. Bücherrevisor geprüft. Für Buchdr., welche sich etabl. wollen, vorzügl. Gelegenheit, da in aufbl. Orte eine Druckerei Bedürfnis. Gelegenheit f. grosse Massenauflagen. Auch für Nichtfachleute passend, da gut organisiert und zuverl. gut eingearbeitetes Personal und Geschäftsleit. vorh. Kann ohne Störung nach jed. Orte verl. werden. Angen. Beschäft., da nur briefl. Verkehr mit d. Kunden. Mühelos. Gewinn. Preis 120000 Mk. Ein Drittel Anzahl. Rest in bequemen Raten. Nur ernste Reflekt., und solche, die über entspr. Kapit. verfüg., wollen ihre Adr. an **Adolf Röthig in Kemnitz-Dresden, Bahnstr. 24** senden.

Kraft-Schliesszeug

D.R.P.a. „Combi". D.R.P.a.

In den grössten Kunst- und Verlags-Buchdruckereien **als zuverlässigstes Schliesszeug** ausschliesslich im Gebrauch.



Der Schlüssel führt sich leicht, ohne Tasten, ohne Stifte, ohne scharfe Ecken, ohne Abnützung.

Grössen und Preise:

Nr.	Grösse	Schliessen		M.
1	50 mm	1 Schliesse		2.45
2	100 „	1 „	meist verlangt	2.60
3	130 „	1 „	do. do.	2.70
4	150 „	1 „		2.80
5	180 „	1 „		3.65
6	200 „	2 Schliessen		3.70
7	230 „	2 „		3.75
8	250 „	2 „		3.80
9	270 „	2 „		3.85
10	300 „	2 „		3.90
11	320 „	2 „		3.95
12	350 „	2 „		4.—
13	370 „	2 „		4.05
14	400 „	2 „		4.10
15	410 „	2 „		4.15
16	450 „	2 „		4.25
17	500 „	2 „		4.50
18	550 „	2 „		4.75
19	600 „	2 „		5.—

Kraftschlüssel aus einem Stück M. 1.50

Sämtliche Gegenstände direkt von uns oder durch die Fachgeschäfte zu beziehen.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

Druckereileiter gesucht.

Für eine hiesige grössere Druckerei wird ein in allen modernen Techniken gründlich erfahrener technischer Leiter gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Leistungen und Zeugnisabschriften unter: **„Gutenberg und Senefelder"** an die Expedition von **Rudolf Mosse in Wien.**

Stellen-Gesuche.

Als Stütze des Prinzipals

sucht früherer Schweizerdegen, der durch Unglücksfall an der Maschine im Gebrauch der rechten Hand beeinträchtigt ist,

Stellung.

Derselbe, Prinzipalssohn m. Gymn.-Bildung flotter Stenograph und Maschinenschreiber mit eig. Schreibmaschine, vertraut mit Kalkulation, Korrekturlesen und Kontorkunde, im Papierfach erfahren, sieht weniger auf hohes Gehalt als auf entsprechende Behandlung in gutem Hause.

Gefl. Angebote werden durch die Geschäftsstelle ds. Bl. unter **O. 13** erbeten.

Nach München resp. grösserer Stadt Bayerns wünscht sich ein durchaus tüchtiger energischer Fachmann baldigst zu verändern. Suchender besitzt langjährige vielseitige Kenntnisse im Satz, wie speciell im ff. Accidenz- und Buchdruck (auch Rotation), sowie Nebenfächern, Papierbranche etc., reflect. jedoch nur auf selbständige dauernde Stellung als **Faktor** oder **I. Maschinenmeister.** Angebote unter **L. 10** an die Expedition d. Bl.

Lehrvertrags-Formulare.

Nach der neuen Reichsgewerbe-Ordnung abgeändert.) Preis das Exemplar 20 Pf. bei postfreier Zusendung.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler,** Berlin SW., Hagelbergerstr. 22, Hof.



Messinglinien-Fabrik

C. Rüger, Leipzig

Prompte Bedienung. Solide Preise.

Muster gratis und franko.

Andrich & Richter

Papiergrosshandlung

LEIPZIG.

Specialitäten:

Rotations- und Bogendruckpapiere

in den verschiedenst. Stoffen. Reichhaltiges Lager in Werk- und Accidenzpapieren.

THEODOR PLENGE, Leipzig

Inselstrasse 8.



Alleiniger Importeur

der

echt engl.

Original-Walzenmasse

für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & DruckereiAct.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

---

zuverlässig trocken

Wer bauen will schütze das Gebäude gegen aufsteigend. Erdfeuchtigkeit einfach u. billig durch Andernach's bewährte schmiegsame Asphalt-Isolirplatten. Muster u. Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben postfrei und umsonst. **A. W. Andernach** in **Beuel** am Rhein.

FRÄSMASCHINEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.



Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

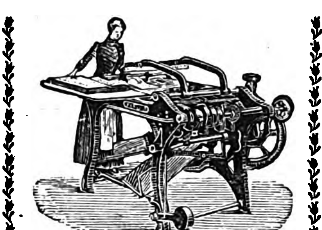
empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.



Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender, Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen, Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.



DIETZ & LISTING

Leipzig

Maschinenfabrik für die gesamte Papierindustrie

empfehlen ihre

Papierschneidemaschine „PATRIA"

in Hebel- und Rädersystem.

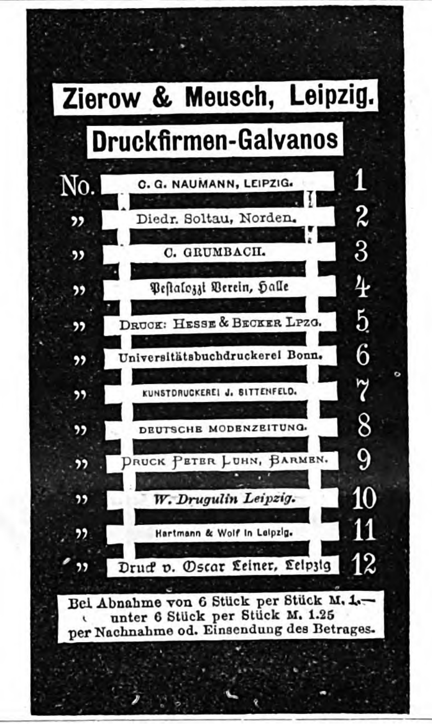
Steindruckhandpressen

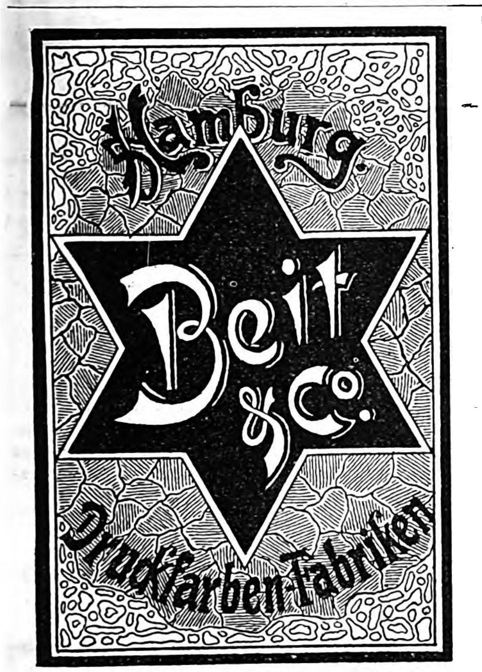
in unübertroffener Ausführung.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

61 cm Schnittlänge Mk. 450.—
71 „ „ „ „ 525.—
76 „ „ „ „ 600—

Die Preise verstehen sich mit 10 % Aufschlag.













Messinglinienfabrik
Schriftgiesserei, A.-G.

Bauer & Co.

Telegramm-Adresse: Bauerco.

Stuttgart

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.



Nr. 10. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 8. März 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Neue Gefahren für das Buchdruckgewerbe.

Von der Reichsregierung wird beabsichtigt, den Verkehr mit Geheimmitteln für das Reich einheitlich zu regeln, und diesem Zwecke soll ein dem Bundesrate vorliegender Entwurf von Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln dienen. In Anbetracht dessen, das das derzeitige Verfahren der Behörden im Verkehr mit Geheimmitteln ein sehr verschiedenes ist, und hieraus namentlich den Zeitungsverlegern viele Nachteile und direkte Schädigungen erwachsen, ist dieses Vorhaben zwar an sich ganz löblich, aber das, was in diesem Entwurfe vorliegt, ist durchaus nicht geeignet, der Sache ein einheitliches Gepräge zu geben, sondern es dürfte vielmehr dazu beitragen, den herrschenden Wirrwar zu vergrössern und den Zeitungsverlegern wie den Druckgewerben grossen Schaden zuzufügen.

In § 3 des Entwurfs heisst es kurz und bestimmt: Die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln ist verboten. § 2 sucht sodann zu bestimmen, was Geheimmittel sind und was nicht, und thut dies in folgender Weise: Welche Stoffe, Zubereitungen und Gegenstände als Geheimmittel im Sinne dieser Vorschriften zu gelten haben, wird durch die Landes-Zentralbehörde bestimmt. Als Geheimmittel werden in der Regel nicht erklärt Stoffe und Zubereitungen, die 1. in das deutsche Arzneibuch aufgenommen worden sind und unter der dort angewendeten Bezeichnung angeboten werden; 2. in der medizinischen Wissenschaft und Praxis als Heilmittel allgemeine Anerkennung gefunden haben; 3. lediglich als Desinfektionsmittel, kosmetische Mittel, Nahrungs- und Genussmittel angeboten werden.“

In § 4 werden dann einige weitere Vorschriften gegeben: „Die Gefässe und die äusseren Umhüllungen, in denen Geheimmittel abgegeben werden, müssen mit einer Inschrift versehen sein, welche den Namen des Geheimmittels und den Namen oder die Firma des Verfertigers deutlich ersehen lässt. Ausserdem muss die Aufschrift auf den Gefässen oder den äusseren Umhüllungen den Namen oder die Firma des Geschäftes, in welchem das Geheimmittel verabfolgt wird und die Höhe des Abgabepreises enthalten. Es ist verboten, auf den Gefässen und den äusseren Umhüllungen, in denen Geheimmittel abgegeben werden, Anpreisungen und besondere Empfehlungen, Bestätigungen, gutachtliche Äusserungen oder Danksagungen, in denen eine Heilwirkung oder Schutzwirkung dem Geheimmittel zugeschrieben wird, anzubringen oder solche Anpreisungen, sei es bei der Abgabe von Geheimmitteln, sei es auf sonstige Weise, zu verabfolgen.“

Aus diesen Bestimmungen geht hervor, erstlich, dass der Hauptzweck der Verordnung, das Geheimmittelwesen einheitlich zu regeln, nicht erreicht wird; man müsste denn hierunter die Verallgemeinerung der Unsicherheit und der Verschiedenheit der Ansichten verstehen, die aber doch wohl nicht beabsichtigt ist. Denn wenn die Bestimmung dessen, was als ein Geheimmittel anzusehen ist und was nicht, den Landeszentralbehörden der 26 deutschen Bundesstaaten überlassen ist, so kann von einer Einheitlichkeit in der Beurteilung der Geheimmittel auch bei dem besten Willen dieser Behörden nicht wohl die Rede sein. Es dürfte dann leicht noch mehr als heute vorkommen, dass in dem einen Bundesstaate verboten ist, was in dem oder den anderen erlaubt wird, und hieraus wird sowohl den Zeitungen wie den Fabrikanten der sogenannten Geheimmittel und Spezialitäten eine grosse Unsicherheit erwachsen. Da diese bekanntlich die Zeitungen und die Druckgewerbe zu einem ganz beachtlichen Teile in Nahrung setzen, so wirkt auch dies auf die Druckgewerbe zurück.

Es wird dann aber auch zweitens durch diese Unsicherheit in Verbindung mit den Bestimmungen in § 2 und 4 des Ent-

wurfs den Zeitungsverlegern und den Druckgewerben, namentlich dem Buchdruck- und dem Steindruckgewerbe, grosser Schaden zugefügt; denn erstere erleiden eine nicht unbeträchtliche Einbusse an Anzeigen und letztere einen starken Verlust an Arbeiten, der namentlich für die Chromolithographie ins Gewicht fallen dürfte. Warum zu erlaubten Geheimmitteln (§ 4) keine Gutachten, Empfehlungen und dergl. hinzugegeben werden sollen, ist nicht einzusehen, denn das was erlaubt, zugelassen ist, muss man auch begutachten oder empfehlen können. Wenn diese Nachteile im Interesse und zum Wohle der Allgemeinheit notwendig wären, wollten wir dazu gar nichts sagen. Aber es ist jedenfalls zu bestreiten, dass aus dieser Art Regelung des Geheimmittelwesens der Allgemeinheit irgend welcher Nutzen erwächst, sondern es dürfte vielmehr anzunehmen sein, dass der dem Publikum so verderbliche Schwindel sich unter der Hand umso besser entwickeln wird, je mehr man das rechtmässige Geschäft unterbindet.

Nun haben die graphischen Gewerbe sowie das Zeitungsgewerbe ein Interesse daran, dass sie von der Gesetzgebung nicht unnötigerweise geschädigt werden und es ist deshalb der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins auf Anregung aus Berufsgenossenkreisen gegen die das Gewerbe schädigenden Bestimmungen in dem Verordnungsentwurfe beim Bundesrate am 3. Februar d. J. vorstellig geworden. Eine zweckmässige Regelung der Geheimmittelfrage wird auch von diesen Gewerben gewünscht; was jedoch beim Bundesrat in Vorschlag gebracht worden ist, das ist nicht zweckmässig, sondern geeignet, die ganze ohnehin schon recht unerquickliche Geheimmittelfrage noch mehr zu verschlechtern.

Mit welchen Plänen man sich übrigens in den Kreisen, trägt, aus denen wahrscheinlich der vorstehend besprochene Verordnungsentwurf hervorgegangen ist, dafür sei schliesslich noch ein Kuriosum aus Dresden angeführt. Dort ist der ärztliche Bezirksverein Dresden-Stadt von einem Medizinalrat veranlasst worden, das Ministerium des Innern zu ersuchen, beim Bundesrat dahin zu wirken, dass die Behandlung Kranker aus der Ferne durch diesen in öffentlichen Blättern, Büchern und dergleichen gegebene Heilvorschriften unter Strafe gestellt und dass die Anpreisung und die Ankündigung solcher Fernbehandlung (auch der brieflichen) bei Strafe verboten werde. Sollte diesem Einfalle nachgegangen werden, dann würde die äusserst umfangreiche populäre Litteratur über Medizin und Naturheilkunde mit einem Schlage zum Verschwinden gebracht und den Zeitungen und Zeitschriften es unmöglich gemacht werden, ihren Lesern populärwissenschaftliche Aufsätze über Gesundheits- und Krankenpflege und dergleichen zu bringen; denn gegen alle diese Bücher und Abhandlungen könnte dann unter Umständen die Anklage wegen „Behandlung aus der Ferne“ erhoben werden. Denkt man sich die Wege, die hier vorgeschlagen werden, unter dem Gesichtspunkte aus „Was dem einen recht, ist dem andern billig“, was müsste da nicht alles an Drucksachen verboten werden!

Wir meinen also, auch bei der geplanten Regelung der Geheimmittelfrage für das Reich braucht man nicht das Kind mit dem Bade auszuschütten und die graphischen Gewerbe auf das empfindlichste zu schädigen, und wollen hoffen, dass die Vorstellungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins beim Bundesrat geneigtes Gehör finden.



Aus den Gewerbskreisen Frankreichs.

1900! Da hätten wir denn das letzte Jahr des neunzehnten Jahrhunderts glücklich begonnen, aber niemand weiss, was es den Buchgewerben bringen wird. Auf allen Seiten beschäftigt man sich jetzt mit nichts anderem, als alles das, was in der letzten Zeit an Gutem und Schönem geschaffen worden ist, für die Weltausstellung zu vereinigen und zu sammeln, von deren Eröffnung uns nur noch zweieinhalb Monate trennen. Die grössten Anstrengungen werden jetzt noch gemacht, damit alles zur rechten Zeit fertig sei, und nach dem 15. April werden nur noch die Preisrichter, die Vertreter der Nationen, die Kritiker und die Besucher das Wort haben. Wenn wir uns die Weltausstellung von 1889 ins Gedächtnis zurückrufen, so werden wir Vergleiche anstellen und uns Rechenschaft geben können über die Fortschritte, die in unseren Gewerben in der hinter uns liegenden zehnjährigen Periode gemacht worden sind. Vielleicht finden sich auch wieder irgendwo auf den Galerien neue Maschinen für den Satz oder irgend welche anderen Zwecke, die, wie früher die Linotype oder die Monoline, alsdann die Fachblätter auf lange Zeit hinaus mit Stoff versorgen.

Wie fast jedes Jahr ist auch diesmal wieder die Periode der Neujahrsdrucksachen wenig fruchtbar an Neuheiten gewesen, das heisst an in die Augen fallenden Sachen, die ein besonderes Interesse bieten. Diese Zeit scheint einzig und allein den guten Wünschen, den Besuchen und auch den Geschenken vorbehalten zu sein. Wie anderswo überall, finden auch in Frankreich ausgedehnte Verteilungen von Kalendern, Almanachs und selbst von besonderen Publikationen statt, die man „numéros d'étrennes“ nennt. Da die Buchdruckerkunst wie die Buchdrucker ihre Gewohnheiten nicht rasch zu wechseln pflegen, so geschieht es, dass ein jedes neue Jahr Drucksachen wieder in Umlauf bringt, die seit langem bekannt sind, wie z. B. die Agenden, die gewissen Häusern eigentümlich geworden sind und deren Äusseres, gleich der Uniform eines Beamten, niemals wechselt. Zuweilen werden aber doch Anstrengungen versucht, um aus der herrschenden Alltäglichkeit herauszukommen, und in dieser Beziehung verdient dieses Jahr die Neujahrsnummer der „Revue des Arts Graphiques“ eine ganz besondere Erwähnung. Dieselbe ist bei Lahure gedruckt worden und zwar mit einem Luxus, dem man gerechterweise Anerkennung zollen muss. Eine Menge farbige Bilder, die den hauptsächlichsten für Januar erschienenen Büchern entnommen sind, verschönen die Nummer, welche nicht weniger als zwölf oder vierzehn Quartbogen umfasst. Der in allen Teilen interessante Text stammt von unserem Kollegen *Bluysen*, der Chefredakteur dieser Revue und gleichzeitig Redaktionssekretär beim „Journal des Debats“ ist. Ein anderer unserer Kollegen, der ebenfalls für das genannte Journal sehr thätig ist, *E. Leclerc*, hat an dem Erfolge dieser Luxusnummer ebenfalls Teil. Über den Umschlag derselben breitet sich eine in Farbenbuchdruck ausgeführte Rosenguirlande aus, die von vorzüglicher Wirkung ist. Die Firma *Royer* in Nancy hat ihren Kunden einen hübschen Kalender gespendet, dessen Entwurf, wie im vorigen Jahre, von dem talentvollen Künstler *Mucha* stammt. Auf demselben hebt sich eine schöne, blondhaarige Frauengestalt, die eine Feder und einen Olivenzweig in der Hand hält von einem Grunde von Goldmosaik ab. Das Ganze zeigt Harmonie und guten Geschmack und macht der Firma *Royer* alle Ehre.

Um mit den Neujahrspublikationen zum Schluss zu kommen, seien noch ein paar Worte dem Gedenkbuch gewidmet, das die Schriftgiesserei von *G. Peignot et fils* ihren Freunden widmete. Da sie vor allen Dingen dem Gedanken des Virgil „Mens agitat molem“, den sie als Devise führt, treu bleiben wollte, hat sie ihrer Probe eine neue und praktische Form gegeben, und wir werden derselben in der Weltausstellung wieder begegnen. Sie hat sie nämlich zu einem Tagebuch, zu einem Gedenkbuch gestaltet, das eine Menge von technischen Ratschlägen enthält, die für jeden Buchdrucker unentbehrlich sind. Diese Arbeit verdient um deswillen erwähnt zu werden, weil sie das Bestreben zeigt, aus der bereits gekennzeichneten Alltäglichkeit herauszukommen.

Das Centralkomitee des Verbandes der Buchdruckereibesitzer von Frankreich gab bisher ein Organ, das „Bulletin de l'Union des Maitres-Imprimeurs de France“, heraus; es hat aber gefunden, dass dieses Blatt nicht genügte, um engere Beziehungen unter den Mitgliedern zu unterhalten. Nach vielen Bemühungen und Besprechungen hat das Komitee schliesslich ein Mittel gefunden, öfter vor die Mitglieder zu treten und ein Blatt herauszugeben, das der Vereinigung würdig ist. Es hat nämlich das 1876 begründete und allgemein bekannte „Bulletin de l'Imprimerie“ zum offiziellen Organ des Verbandes gewählt. Dieses Blatt war bisher dasjenige Organ der Fachpresse, dem das Haus *Lorilleux* das lebhafteste Interesse zuwandte.

Als ein neues Fachblatt haben wir hier in Paris das Organ der Freundschaftlichen Gesellschaft ehemaliger Schüler der städtischen Unterrichtsanstalt École Estienne zu verzeichnen. Dasselbe führt den Titel „Le Livre“ und wird in den Werkstätten der Anstalt hergestellt. Da an dieser ein Lehrer wie Professor



Victor Breton mitwirkt, so darf man wohl überzeugt sein, dass seine technische Ausführung kaum etwas zu wünschen lassen wird.

Eingewurzelte Gewohnheiten haben zuweilen für manche Leute ihr Gutes. Eine solche Gewohnheit, über die die Buchdrucker sich gewiss nicht zu beklagen haben, ist der Austausch von Visitenkarten. In den letzten Jahren wurde die Ansicht ausgesprochen, dass diese Gewohnheit nach und nach zu verschwinden scheine. Aber glücklicherweise, und namentlich zum Glücke der Buchdrucker, hat sich diese Ansicht nicht als begründet erwiesen. Die offiziellen Statistiken lehren uns nämlich, das im Januar 1899 25 Millionen Visitenkarten von der Post befördert wurden. In diesem Jahre hat sich diese Zahl auf 30 Millionen erhöht, worüber die Briefträger natürlich nicht besonders erfreut sind. Trotzalledem möchte ich aber für meinen Teil wünschen, dass diese kleinen Vierecke von Bristolkarton einmal illustrierten und mehr künstlerischen Karten Platz machen möchten. Da die Postkarte so ausserordentlich in Aufnahme gekommen ist, so scheint es mir nicht unmöglich zu sein, dass die Visitenkarte ihren Spuren folgen könne. Die Empfänger würden hierüber wohl nicht verdriesslich sein und das Buchdruckgewerbe jedenfalls noch weniger.

Leider ist es einem nicht immer vergönnt, länger bei der ästhetischen Seite unseres Berufes zu verweilen: die materiellen Thatsachen versperren uns da nicht selten den Weg und bringen uns die Dinge hienieden wieder in Erinnerung. Das Höchste in der Kunst werden wir doch nur erst erreichen, wenn auf allen Seiten Ruhe und Frieden eingekehrt sein wird; zu diesen schönen Zeiten sind wir aber noch lange nicht gelangt. So ist vor einigen Tagen ein Streik in den Werkstätten der Buchheftereien ausgebrochen. Zunächst verliessen die männlichen Arbeiter ihre Beschäftigung und im weiteren Verlaufe der Bewegung schlossen sich ihnen alsbald auch ihre weiblichen Kolleginnen an. Die Prinzipale sahen sich deshalb genötigt, den Forderungen ihrer Personale nachzugeben und der Streik gelangte bald wieder zur Beendigung. Über sein Ergebnis haben sich die Buchdrucker und Buchhändler nun eben nicht freuen können, denn auf sie ist die Lohnerhöhung, mit der die Inhaber der Buchheftereien überrascht wurden, unmittelbar übertragen worden. Das Arbeitgebersyndikat der Brocheure hat nämlich an die Buchdruckereibesitzer ein Rundschreiben erlassen, in dem folgendes ausgeführt wird: Wir haben den Forderungen unserer Arbeiter nachgeben müssen, und diese haben eine bedeutende Erhöhung unserer Arbeitspreise zur Folge gehabt. Hierzu kommt nun noch, dass die Preise aller Rohmaterialien sich erhöht haben. Ferner legt das Gesetz vom 9. April 1898 den Arbeitgebern die Fürsorge für die Arbeitsunfälle zur Last und zwingt sie, Versicherungsverträge abzuschliessen, die für die Brocheure um so schwerer ins Gewicht fallen, als ihre Personale sehr zahlreich sind; und schliesslich führt das Gesetz vom 22. Dezember 1899, welches die Arbeitsstunden beschränkt, eine Umwandlung in den Werkstätten und in den Personalen herbei, die ebenfalls sehr kostspielig ist. Alles dies hat die in einer ausserordentlichen Generalversammlung am 5. Februar vereinigten Brocheure bestimmt, die gegenwärtig in Kraft befindlichen Preise um 15 Prozent zu erhöhen.

Diese Preiserhöhung hat sich an viele andere angeschlossen, die in der letzten Zeit eingetreten sind; wie z. B. die Erhöhung der Kohlenpreise, die Erhöhung der Metallpreise bei den Maschinenbauern und den Schriftgiessern und die Erhöhung der Papierpreise. Ist nun unter diesen Umständen zu erwarten, dass man die Krise, die seit langen Jahren über den Buchgewerben schwebt und sie bedroht, überwinden wird?

Die Gesellschaft zur Unterstützung der Waisen des Personals der Nationaldruckerei, die im Jahre 1894 gegründet wurde, beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Drucke ihres Jahresberichts, und bei dieser Gelegenheit wendet sie sich mit einem warmen Appell an alle diejenigen, die sich für die graphischen Künste interessieren. Denn ihre Lasten vergrössern sich jedes Jahr und es ist nur billig, dass sie bestrebt ist, ihre Hilfsmittel zu vermehren. Zur Zeit unterstützt die Gesellschaft 30 Waisen. Wünschen wir, dass die neue, von Herrn *Bourdel* organisierte Gesellschaft dieselben Dienste leiste; dies würde für viele Arbeiter eine grosse Beruhigung sein.

Kürzlich ist in Paris unter dem Namen Bureau bibliographique eine Gesellschaft begründet worden, die den Zweck verfolgt, besondere Bibliographien der reinen und der angewandten Wissenschaften herauszugeben. An ihrer Spitze stehen mehrere Mitglieder des Institut de France und hervorragende Bibliographen.

Paris, im Februar 1900. *Albert Montreuil.*

Aus den Gewerbskreisen der Vereinigten Staaten.

Über Setzmaschinen.

Die dritte Klasse der Schnellsatz liefernden Maschinen umfasst die das Erzeugnis der Schriftgiessereien, nämlich fertig gegossene Schrift, setzenden, und mit dem berechtigten Namen „Setzmaschinen“ zu belegenden Apparate.

Unter denselben finden wir, nach ihrem Alter geordnet, die folgenden Namen: Die Burr'sche Maschine, welche jetzt den Titel Empire-Maschine führt; die Thorne-Maschine, die jetzt nach gemachten Verbesserungen unter dem Namen Simplex auf den Markt kommt, die McMillan-Maschine und die Dow-Setzmaschine.

Werfen wir einen prüfenden Blick auf diese verschiedenen Konstruktionen, so finden wir in der Burr, heute Empire genannt, eine alte Bekannte. Dieselbe besteht aus zwei Maschinen, der Setzmaschine und dem Ablegeapparat. Die Konstruktion der den Satz herstellenden Maschine hat sehr viel Ähnlichkeit mit der deutschen Kastenbein'schen Setzmaschine. Der Satz wird von einem für die heutigen fortgeschrittenen Begriffe viel zu grossen Tastenbrette aus eingeleitet, dessen Bedienung seiner Weitläufigkeit halber sicher ein Viertel mehr Zeit erfordert, als die des Tastenbretts irgend einer andern auf diesem Gebiet mir bekannten Maschine. Das Schriftmagazin liegt hoch über dem Tastenbrett; die Zeilenbahn und der Ausschlussapparat direkt unmittelbar über demselben. Vom Magazin gehen in Herzform endende Schriftkanäle aus, die in einen ziemlich engen Zentralsammelkanal münden, durch welchen die Buchstaben der Reihe nach dann in die Zeilen- oder Satzbahn fallen, und sich zu Worten und zur Zeile zusammenstellen. Als Primärausschluss dienen einfache vorwärts und rückwärts bewegliche Spatien in Keilform. Sobald die Zeile voll ist, werden die zwischen den Worten sitzenden keilförmigen Spatien durch eine besondere Hebel-Vorrichtung vom Tastenbrett aus angedrückt. Ist die Zeile nicht voll, so schieben sich die keilförmigen Spatien tiefer ein und schliessen so den noch zu füllenden Raum der Zeile aus; ist sie zu eng, so können sie zurückgezogen und der noch nötige Raum gewonnen werden. Sobald die Zeile justiert ist, wird sie ebenfalls durch Hebelvorrichtung nach unten geschoben; während dieser Bewegung werden die Keilspatien, eines nach dem anderen, zurückgezogen und der leere Zwischenraum wird durch Einschiebung der passenden Raumspatien ausgefüllt und dann die fertige Zeile auf dem Schiffe abgeliefert. Der Ablegeapparat nimmt den Satz vom Schiffe aus auf, ist selbstthätig und liefert die abgelegte Schrift in Kästen ein, deren Bahnen genau mit dem Magazin der Setzmaschine harmonieren. Die Leistungsfähigkeit der Setzmaschine wird nach der Fertigkeit des Operators bemessen, die des Ablegeapparates wird auf 6000 pro Stunde angegeben. Die Gesamt-Konstruktion ist eine veraltete und die unwesentlichen Verbesserungen der Maschine in der Neuzeit haben das stete Brechen der Schrift beim Setzen und den dadurch entstehenden Zeitverlust nicht abgestellt. Die Maschine ist schon seit Jahren im Markt, ohne jedoch durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Neuerdings wird gemeldet, dass eine bedeutende, wohlbekannte deutsche Import- und Exportfirma die Maschinen in Deutschland einzuführen beabsichtige und es soll z. Z. eine Gesellschaft zu diesem Zweck gebildet werden.

Die Thornemaschine ist eine der ältesten und einfachsten Konstruktionen, aus zwei vertikal übereinanderliegenden Zylindern, dem Satz- und Ablegeapparat, bestehend. Das Setzen geschieht von einem einfachen und bequemen Tastenbrett aus. Die zur Verwendung kommende Schrift ist mit tiefeingeschnittenen Signaturen versehen. Das Ablegen geschieht automatisch und obwohl der Ablege- und Setzapparat in einer Maschine verbunden sind, so arbeitet jeder Apparat doch vollständig unabhängig von dem anderen. In die Oberfläche der beiden Zylinder sind neunzig vertikale Kanäle eingeschnitten, die sich über deren volle Länge erstrecken. Die Tiefe derselben kommt beinahe der Höhe der Schrift gleich und ihre Weite richtet sich nach dem Kegel der in der Maschine zu benutzenden Schrift. Dies bedingt, dass nur eine Schriftgrösse an diesen Maschinen verwendet werden kann. Der obere Zylinder, der sich dreht, besorgt das Ablegen und die Schrift wird in die Kanäle desselben gefüllt. Die Bewegung erfolgt in kurzen Absätzen, besser bezeichnet schrittweise, jeder Schritt bringt die verschiedenen Kanäle des oberen und unteren Zylinders zu genauem Passen, wodurch die Schrift, von der Signatur geleitet, Gelegenheit findet, in den für sie bestimmten Kanal des

unteren Satzzylinders zu fallen, von wo aus sie durch die Thätigkeit der Tasten beim Setzen in Kanäle und von diesen zum Sammelplatz in Worten formiert abgeliefert wird. Das Ausschliessen muss von der Hand besorgt werden und zur Bedienung einer Maschine sind zwei Setzer, für Satz und Ausschluss, und ein Junge zum Füllen des Ablegeapparates benötigt.

Der Umstand, dass die Thorne keinen selbstthätigen Ausschlussapparat hat, gereicht ihr und diesem System heute noch zum grossen Nachteil; die Herstellungskosten des Satzes werden infolgedessen nur wenig verringert und die Bedienung des Ablegeapparates erwies sich im gleichen Sinne nachteilig, hat aber neuerdings Verbesserungen erfahren. Als Aushilfsmittel für automatischen Ausschluss wurde später ein Spatium von gewelltem weichem Metall zwischen die Worte gestellt und das Format etwas weiter gehalten, um dann durch Spannung den Satz mittelst des Nachgebens der Ausschlussspatien auf das Normalformat zurückzupressen und dadurch die einzelnen Zeilen zu egalisieren und auszuschliessen. Diese Ausschlussmethode erfüllt ihren Zweck nur primitiv und ist kostspielig, da die gekrümmten Metallspatien jedesmal erneuert werden müssen und pro Tausend 2½ Cent kosten; auch lässt sich der Satz der Stellung der Spatien nach dem Justieren wegen nicht zufriedenstellend elektrotypieren oder stereotypieren. Eine merkliche Verbesserung erfuhr die Thorne durch eine Abänderung des Ablegezylinders, wodurch dem vielen Brechen der Schrift, hervorgerufen durch zeitweilige Abnützung und infolgedessen mangelndes Passen der über einanderliegenden Cylindereinschnitte, abgeholfen wurde. Ferner durch die Einrichtung eines vollständig selbstthätigen Ablegeapparates und die Verbindung der Setzkanäle mit einem einheitlichen Sammelkanal, von welchem aus der Satz automatisch direkt ins Schiff geliefert wird; hierdurch kann der Setzer dann das Ausschliessen verhältnismässig rasch besorgen. Durch alle diese Verbesserungen, als deren wesentlichste Folge die Reduzierung der drei Hilfsarbeiter auf einen zu betonen ist, wurde der ursprüngliche Betrieb der Thorne vollständig umgestaltet und die neue Konstruktion trägt jetzt den Namen „Simplex". Ein gewandter Operator soll jetzt 25 000 ems oder etwa 50 000 Buchstaben an dieser Maschine in neun Stunden liefern. Wie ich von den Vertretern der Firma höre, baut dieselbe zur Zeit einen selbstthätigen Ausschlussapparat, der die Maschine dann den Anforderungen der Neuzeit vollständig anpassen würde, bis auf den Umstand, dass des Fugensystems der Schriftkanäle wegen auf einer Maschine nur je eine Schriftgrösse gesetzt werden kann, was allerdings einen beständigen Nachteil für dieses wie jedes andere System dieser Maschinengattung bedeutet. Um das immer noch mögliche Brechen der Schrift wie die Abnützung derselben auf ein Minimum zu reduzieren, liefert die Firma alle Sorten und Grössen von Brotschriften tadellos aus einer Aluminiumlegierung hergestellt; dieselben sind augenscheinlich viel dauerhafter als die aus gewöhnlichem Metall gegossenen Schriften.

Das McMillan-System besteht aus zwei Maschinen, dem Setz- und Ablegeapparat. Die Setzmaschine kann mit automatisch arbeitendem Ausschlussapparat oder mit Handausschlusstisch geliefert werden und setzt zwei Schriftgrössen, wozu indes zwei Magazine erforderlich sind. Über dem Tastenbrett, das eine getreue Nachbildung des an der Remington-Schreibmaschine angewandten Systems ist, liegen die trichterförmigen Sammelkanäle, und über diesen ist das die Schrift haltende Magazin angebracht. Das Magazin besteht aus vier hintereinanderliegenden Abteilungen, die 84 Schriftzeichen enthalten und die von den 42 Schlüsseln des Tastenbrettes durch eine Weiche kontrolliert werden. Durch das Anschlagen der Tasten werden die Buchstaben ausgestossen und fallen durch die Verbindungskanäle auf einen gemeinschaftlichen Sammelpunkt, von wo dieselben durch eine selbstthätige Vorrichtung in Zeilenform aufgestellt werden. Wenn die Zeile fertig gesetzt ist, wird am Ende derselben ein die Schrifthöhe etwas überragender Draht eingeschoben, um die folgende Zeile zu trennen. Während der Draht mit der Zeile sich vorwärts gegen den Ausschlussapparat zu bewegt, wird derselbe von einem selbstthätigen Arm erfasst und mit der Zeile in die Ausschlussmechanik eingeführt; sodann wird die Zeile von einem Schieber erfasst und in eine offene Ausschlussstation eingeliefert; solcher Stationen sind fünf vorhanden und jede derselben repräsentiert eine verschiedene Dicke von Raumspatien. Während die Zeile durch den Schieber vorwärts gebracht wird, wird sie an dem Zwischenraum jedes Wortes angehalten, das provisorisch eingeschobene Spatium wird ausgehoben und ein dickeres oder dünneres Spatium von der geeigneten Station aus an dessen Stelle eingeschoben, bis die Zeile justiert ist; sodann wird dieselbe ans Ende der Maschine gebracht und dort ins Schiff abgeliefert, worauf der Schieber wieder zurückgeht um seine mechanische Thätigkeit fortzusetzen. Auch kann der Satz durch das Anstellen einer besonderen Vorrichtung ohne Zeitverlust einfach oder doppelt durchschossen werden. Der Unterschied der Raumspatien ist auf das Punktsystem basiert; das erste misst zwei, das zweite drei, das dritte fünf und das vierte sieben Punkte. Hieraus ergibt sich eine ausserordentlich gleichmässige Verteilung der Zwischenräume.

Der Ablegeapparat der McMillan liegt auf einem glockenähnlichen Untergestell und hat die Form einer runden Scheibe von zwei amerik. Fuss Durchmesser, welche von etwa 300 Kanälen zur Aufnahme der Schrift strahlenförmig umgeben ist. Die Ablegescheibe, auf welcher der Satz liegt, ist auf der Oberfläche mit einer Anzahl von Kanälen versehen und während sie sich umdreht, kommen letzere mit den um sie herliegenden Schriftkanälen in gleichmässige Berührung. Der aufgelegte Ablegesatz wird zeilenweise abgenommen und die einzelnen Buchstaben werden der Signatur nach in die aussen liegenden passenden Empfangskanäle abgeführt. Es kann kompresser sowohl als durchschossener Satz abgelegt werden und das Resultat der Leistungen dieser Ablegemaschine wird auf 12—16 000 ems gleich 24—32 000 Buchstaben pro Stunde, — die dreifache Leistung der Setzmaschine — angegeben.

Obwohl diese Maschinen schon längst auf dem Markte sind, haben sie sich doch nicht, wie früher vermutet, eingeführt. Es wird gegen sie angeführt, dass namentlich der automatische Ausschlussapparat sich durchaus nicht in der Praxis bewähre und viel zu kompliziert sei; dem möchte ich beistimmen. Eine praktische Seite scheint die mit Handausschlussvorrichtung versehene McMillan aufzuweisen, doch genügt dieselbe den heutigen Ansprüchen wegen des beim Ausschliessen sich ergebenden Zeitverlustes nicht mehr. Der Ausschlussapparat, wenn mit der Setzmaschine verbunden, wie auch der Ablegeapparat beanspruchen ausserdem viel zu grosse Raumverhältnisse und sind deshalb auch nicht ökonomisch. Bei diesen Maschinen wird wiederum ersichtlich, dass die Grundidee durchaus keine üble, die Lösung der bei der Konstruktion sich als massgebend erweisenden Fragen aber weder fach- noch sachgemäss, sondern mehr im Liebhaberstyle ausgeführt wurde.

(Schluss folgt.)



Vereinsleben.

O. S. **Hamburg,** 23. Februar. Die Buchdrucker-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg hielt am 16. d. M. im Innungshause eine von 52 Mitgliedern besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr *Ferd. Wulff* stellte zunächst Herrn *Rougemont* als neues Mitglied vor und teilte darauf mit, dass die hiesige Druckerei von *Schacht & Westerich*, welche gegen ihre Zwangsinnungspflichtigkeit protestiert hatte, vom Senat als oberster Verwaltungsbehörde, nunmehr endgültig, abschlägig beschieden und als zwangsinnungspflichtig erklärt worden sei. Damit seien alle Buchdruckereien, welche nach unserem Statut zwangsinnungspflichtig seien, thatsächlich in der Innung vereinigt; zwar führe das soeben erschienene Hamburger Adressbuch noch 50—60 „Druckereien" auf, aber es handle sich dabei zumeist um solche Firmen, die weder Gehilfen noch Lehrlinge beschäftigen. Anschliessend hieran ersuchte der Vorsitzende alle Mitglieder um Aufgabe solcher Firmen, die vielleicht doch Personal beschäftigen, damit der Vorstand dann die nötigen Schritte unternehmen könne. Wie den Mitgliedern ferner mitgeteilt wurde, habe der Vorstand nunmehr nach Erledigung der schwebenden Proteste eine Gehilfenversammlung einberufen, in welcher die Wahl des Gehilfenausschusses vorgenommen werden solle. Wahlberechtigt seien nur die in Innungsdruckereien beschäftigten Gehilfen. Die Gewerbekammer hat der Innung mitgeteilt, dass sie Herrn *Otto Rüthnick* hier zum beeidigten Sachverständigen speziell für handwerkerliche Buchführung ernannt hat; derselbe ist auf Verschwiegenheit beeidigt und wird vorkommenden Falls auf Anfragen aus Innungskreisen, betreffend deren Buchführung, bereitwilligst Auskunft erteilen. Die Setzmaschinenfabrik Typograph G. m. b. H., Berlin, liess durch ihre hiesigen Vertreter *Lennings & Hüsing* mitteilen, dass ihre Setzerschule mit etwa 50 Setzmaschinen tüchtige und intelligente Setzer zu Maschinensetzern ausbilde und zwar gegen ein Entgelt von 4 ℳ pro Tag. Reflektierenden werden seitens der Fabrik gern nähere Mitteilungen gemacht. Der



Vorsitzende wies ferner auf die den Mitgliedern gedruckt zugegangene Abrechnung für 1899 hin und bemerkte, dass die Rechnungen und Belege darüber gemäss § 54 der Satzungen im Bureau der Innung zur Einsichtnahme ausgelegen hätten, jedoch von niemandem besichtigt worden seien. Der Vorstand sowie die Aufsichtsbehörde hätten die Abrechnung geprüft und richtig befunden, es stehe nunmehr der Versammlung das Recht zu, zwei Revisoren zu erwählen. Da die Versammlung darauf verzichtete und auch sonst niemand das Wort zu diesem Punkte wünschte, erklärte der Vorsitzende die Abrechnung für genehmigt, erteilte dem Kassenführer Herrn *Korff* Entlastung und sprach ihm den Dank der Innung für seine Mühewaltung aus. — Darauf wurde der Antrag des Vorstandes, dass die Innung dem Innungs-Ausschuss und dem Arbeitgeber-Verband als Mitglied angehöre, ohne Debatte angenommen. — Es folgte sodann die Beratung über die Angelegenheit der Witwenkasse; der Referent, Herr *Lührs*, führte dazu aus, dass trotz zweimaliger Umfrage sich nur 30 Mitglieder zum Beitritt gemeldet haben, es scheine demnach doch ein eigentliches Bedürfnis für diese Kasse nicht vorzuliegen. Ausserdem sei die Berechnung auf einer Mindestzahl von 100 Mitgliedern basiert, sodass die Anzahl der eingegangenen Meldungen für eine gedeihliche Entwicklung keine Gewähr gebe. Er schlage deshalb im Einverständnis mit dem Vorstand vor, die 8000 *M*, welche seinerzeit von der Innung für die Witwenkasse festgelegt seien, nebst Zinsen der Sterbekasse der Innung zu überweisen; die Sterbekasse werde dadurch in der Lage sein, eine Erhöhung des Sterbegeldes eintreten zu lassen und so der Fonds doch noch Nutzen stiften. Die Versammlung beschloss darauf einstimmig im Sinne des Vorstandsantrages. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über die projektierte Gutenbergfeier, wozu der Vorsitzende bemerkte, dass infolge von Differenzen über formelle Fragen zwischen dem Vorstand und der Kommission der erstere nicht in der Lage sei, wie die Kommission beantrage, einige seiner Mitglieder in die Kommission zu delegieren. Er (der Vorstand) habe den Antrag *Hollmann* und die Worte „in Verbindung mit dem Vorstand“ so aufgefasst, dass der Vorstand resp. die vom Vorstand in die Kommission entsandten Mitglieder die Konstituierung der Kommission vorzunehmen hätten. Selbstverständlich wolle der Vorstand trotzdem in jeder Weise die gute Sache unterstützen und sei bereit, die ihm von der Kommission vorzulegenden Entwürfe u. s. w. zu prüfen und auch sonst nach besten Kräften mit Rat und That zur Hand zu gehen. Die Vertreter der Kommission, welche die Herren *Rademacher* zum 1. Vorsitzenden, *Fritz Jeve* zum 2. Vorsitzenden und Dr. *Wieland* zum Schriftführer ernannt hat, waren entgegengesetzter Ansicht und die Versammlung erklärte auf Anfrage des Herrn *Rademacher* die Kommission als zu Recht bestehend. Damit wurde die Debatte darüber geschlossen und zur Feier selbst übergegangen. Herr *Rademacher* teilte mit, dass das vorläufig in Aussicht genommene Programm etwa in einen ernsten Teil und einen der Fröhlichkeit gewidmeten zerfalle. Der erstere solle unter Einladung von Ehrengästen aus den höchsten Kreisen stattfinden und vielleicht in einer Feier in einem hiesigen Theater mit Festrede und lebenden Bildern u. s. w. bestehen, während als Abschluss dann abends ein Ball oder ähnliches mit Damen gedacht sei. Es sei ferner projektiert, die Kollegen der umliegenden Städte, wie Lübeck, Kiel, Flensburg u. s. w. einzuladen. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden an die Kommission erklärte dieselbe, dass sie heute darauf verzichte, mit speziellen Anträgen auf Geldbewilligung aus der Innungskasse an die Versammlung heranzutreten und dies auf eine spätere Versammlung verschieben wolle. Herr *Hollmann* teilte sodann noch mit, dass er mit der Gehilfenschaft Fühlung betreffs einer gemeinsamen Feier genommen habe und ihm erklärt worden sei, dass eine Mitwirkung derselben bei dem ernsten Teil nicht ausgeschlossen sei, dass die Gehilfen aber im übrigen bereits eine eigene Veranstaltung vorgesehen und eingeleitet hätten. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag *Grünwaldt:* „Die Innung wolle beschliessen, dass in den hiesigen Tagesblättern eine Bekanntmachung erlassen wird, in welcher die interessierten Kreise aufmerksam gemacht werden, dass die Papierpreise seit Anfang Januar d. J. um etwa 10—15% gestiegen sind und die Innungs-Mitglieder gezwungen sind, diesen Aufschlag ihren werten Kunden weiter zu berechnen; ferner, dass bei Massenauflagen, zu welchen Papieranfertigungen nötig sind, von den Papierfabriken längere Lieferzeiten wie bisher gefordert werden.“ Von mehreren Seiten wurde gegen den Antrag gesprochen, da durch denselben die binnenländische Konkurrenz sich gerade erst nach Hamburg werfen und die Innung von demselben nur Nachteil haben würde. Es wurde sodann darauf hingewiesen, dass auch im Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer eine ganz ähnliche Anfrage dahin beantwortet worden sei, dass jeder Buchdrucker soweit Kaufmann sein müsse, um etwaige Preissteigerungen der Materialien seinen Kunden zu berechnen, dass ein solches Vorgehen, das einer Ringbildung gleichen würde, inopportun sei. Herr *Grunwaldt* erklärte darauf, dass er die Richtigkeit dieser Argumente einsehe, und zog den Antrag infolgedesssen zurück. — Der Vorsitzende teilte sodann mit, dass der Sekretär der Innung und Verwalter des Arbeitsnachweises, Herr *Otto Schlotke*, seine Stellung gekündigt habe, da er nach Berlin übersiedele. Ferner habe der Vorstand die Absicht, Statutenänderungen vorzunehmen, die sich in erster Linie auf eine Ermässigung der Strafen erstrecken sollten und bitte er die Mitglieder, etwaige weitere Änderungsvorschläge einreichen zu wollen. Herr *Rademacher* wies ferner auf das Submissionsunwesen hin und bat den Vorstand, namentlich Schritte in Erwägung zu ziehen, die man gegen die Beteiligung von Papierhandlungen an Submissionen über Drucksachen unternehmen könne. — Eine interessante Debatte entspann sich sodann anlässlich einer Anfrage betr. die Konkurrenz der hiesigen Zuchthausdruckerei. Von verschiedenen Seiten wurde mitgeteilt, dass neuerdings ganz enorme Quantitäten von Drucksachen dort hergestellt würden und die verschiedenen Verwaltungsbehörden angewiesen seien, ihre Drucksachen thunlichst dort anfertigen zu lassen. Es sei jetzt in der Zuchthausdruckerei so viel zu thun, dass sogar Sonntags und extra gearbeitet werde, was anderen Druckereien nicht gestattet sei. Eine ganze Reihe von Kollegen sei durch diese Zustände schwer geschädigt und nicht ohne bitteren Humor sei die Thatsache zu verzeichnen, dass die Zuchthausdruckerei, wie mehrfach geschehen, von ihrem Überfluss an Arbeiten wieder an private Druckereien etwas abzugeben genötigt sei. Ganze Wagenladungen Papier würden dorthin geschafft und bedruckt, aber trotzdem findet man in der Abrechnung des Zuchthauses den Wert dieser Drucksachen nirgends angegeben, sondern unter anderen Posten versteckt. Der Senat habe seinerzeit auf eine Eingabe der Innung geantwortet, dass es nicht in seiner Absicht läge, die Zuchthausdruckerei zu vergrössern; dies müsse aber unbedingt geschehen sein und es sei deshalb jetzt der geeignete Moment für die Innung, gegen diese Konkurrenz vorzugehen, zumal auch die Buchbinder-Innung in gleichem Sinne vorstellig geworden sei. Der Vorsitzende erwiderte, dass die Angelegenheit auch schon im Vorstande erörtert worden sei und man um weitere Schritte zu unternehmen nur den Bericht des Herrn *Persiehl* abwarte, der als Bürgerschaftsmitglied in den nächsten Tagen die Besichtigung der Zuchthausdruckerei vornehmen wolle. Darauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. — Anschliessend daran hielten sodann die Mitglieder der Sterbekasse der Innung eine Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn *Jeve* ab, in der dieser nach Genehmigung der Abrechnung seitens der Mitglieder mittels Zurufs zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt, Herr *Bargsted* zum Kassenführer und Herr *Haesen* zum Schriftführer neugewählt wurden. — Der Geschäftsgang in Hamburg ist erfreulicherweise ein anhaltend günstiger; die Druckereien haben vollauf zu thun und konditionslose Setzer sind jetzt gar nicht vorhanden.



Sprechsaal.

-t- **Berlin**, 4. März. Der Berliner Faktoren-Verein beschloss auf Anregung der Typographischen Gesellschaft in seiner gestrigen Versammlung, für den Fonds zur Beschaffung geeigneter gemeinsamer Vereinsräume für alle Berliner graphischen und buchgewerblichen Vereinigungen bzw. die Errichtung eines Gutenberghauses 300 *M* zu zeichnen.

* **Danzig.** Am 23. Februar starb hier nach nur dreitägigem Krankenlager der Geschäftsführer der Buchdruckerei von *A. W. Kafemann*, Herr *F. W. Müller*. Der Verewigte war in Danzig geboren, hat hier als Schriftsetzer gelernt und dann einige Jahre in Berliner Buchdruckereien gearbeitet. 1866 machte er als Soldat den Feldzug gegen Österreich mit und kam nach Beendigung seiner Dienstzeit wieder nach seiner Vaterstadt Danzig, wo er am 6. August 1867 bei der Firma *A. W. Kafemann* eintrat und dieser fortan 32½ Jahre lang seine emsige und umsichtige Thätigkeit mit unerschütterlicher Hingebung widmete.

st.- **Chemnitz**, 5. März. Der Kreis VII des Deutschen Faktoren-Bundes hielt gestern hier seine vierte Kreisversammlung ab. Dieselbe war von etwa 70 Mitgliedern besucht; zwei Mitglieder des Bundesvorstandes aus Berlin waren als Gäste anwesend. Es wurde beschlossen, die „Graphische Welt“, das Organ des Bundes für alle Mitglieder des Kreises obligatorisch einzuführen und zur Deckung der Kosten eine Kreissteuer von 25 Pf. pro Monat und Mitglied zu erheben. Als Vorort wurde Leipzig gewählt und ein Antrag Leipzigs, welcher eine rege Agitation empfiehlt und den Wunsch ausspricht, dass die Ortsvereine im Interesse des Bundes ihre Beiträge möglichst niedrig normieren möchten, angenommen. Als Ort für die nächste Kreisversammlung wurde Dresden gewählt. Die Vorstandswahlen erfolgen statutgemäss durch Urwahl. — Vorgeschlagen wurden die Herren *J. Müller* als Vorsitzender, *H. Krey*, Schriftführer, *M. Pellnitz* Kassierer, als Stellvertreter die Herren *Rost*, *Richter*, *Baldeweg*, als Beisitzer die Herren *Ueberwasser* und *Trennert*.

⌗ **Frankfurt a. M.**, 3. März. Gestern Abend hielt der Frankfurter Faktorenverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäfts- und der Kassenbericht zeigten ein sehr günstiges Bild von der inneren Entwicklung des Vereins. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde allgemein gewünscht, dass Herr *Fink*, welcher s. Zt. die Anregung zur Vereinsgründung gab und dem Verein bis vorigen Juli als Vorsitzender leitete, wieder die Geschäfte übernehmen möchte. Trotz aller Weigerung wurde Herr *Fink* gewählt und nahm dann die Wahl im Interesse der Sache schliesslich auch an. In den Vorstand wurden ferner gewählt die Herren *A. Löw*, *A. Schukart*, *W. Laumer* und *I. Diegel*. Das Stiftungsfest, welches am 10. März abgehalten wird, verspricht für die Mitglieder recht genussreich zu werden. Die Kreisversammlung soll am Ostersonntag zu Giessen abgehalten werden.

* **Leipzig**. Am 26. Februar hielt der Deutsche Buchgewerbeverein seine 12. ordentliche Hauptversammlung unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Dr. v. *Hase* im Deutschen Buchgewerbehause ab. Da dies die erste im neuen Hause abgehaltene Versammlung war, nahm der Vorsitzende Veranlassung, die Teilnehmer mit besonderer Freude zu begrüssen und dem neuen Hause wie dem Verein alles Gute zu wünschen. Aus dem vom Herrn Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, dass die Mitgliederzahl des Vereins im Jahre 1899 sich von 235 auf 336 erhöht hat. Des verstorbenen, um den Verein sehr verdienten Herrn *Carl Voerster* in Firma *F. Volckmar* wurde im Berichte sowie auch von der Versammlung ehrend gedacht. Unter den Vorkommnissen des Vereinsjahres steht an erster Stelle die Übernahme des Protektorats durch Se. Majestät den König Albert. Weiter erhöhte das Ministerinm des Innern die dem Verein gewährte Staatssubvention von 2000 auf 3000 ℳ. In der Geschäftsführerstellung des Vereins trat insofern ein Wechsel ein, als der bisherige Inhaber derselben, Herr Freiherr v. *Biedermann*, zurücktrat und an seine Statt der bisher für das Ausstellungswesen des Vereins thätig gewesene Herr *Arthur Woernlein* rückte. Besondere Thätigkeit entfaltete der Ausstellungsausschuss durch Veranstaltung verschiedener Ausstellungen sowie durch die Vorbereitung der ständigen buchgewerblichen Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehause, die am 1. April eröffnet werden soll. Im Deutschen Buchgewerbemuseum, dessen Leitung am 1. Dezember 1898 Herr Direktor Dr. *Kautzsch* übernommen hat, haben insbesondere die Blattsammlungen, wie die bibliographische Sammlung ansehnliche Vermehrungen erfahren. Die vom Verein veranlassten Vorträge der Herren Dr. *Jessen*-Berlin und Dr. *Kautzsch*-Leipzig sind von den buchgewerblichen Kreisen lebhaft begrüsst und besucht worden. Die bekannte prächtige Werbeschrift zur Zeichnung von Anteilscheinen zum Bau des Deutschen Buchgewerbehauses ergab 208000 ℳ an Zeichnungen für Anteilscheine und 2900 ℳ an Geschenken. Gezeichnet wurden bis jetzt überhaupt 521000 ℳ und zur Ausschmückung der Gutenberghalle wurden 25420 ℳ gestiftet. Die Fertigstellung des genannten Bauwerkes macht im Innern solche Fortschritte, dass es bestimmt am 12. Mai eingeweiht werden kann. Schliesslich gedachte der Bericht noch der grossen Aufgaben, die in der Zukunft vor dem Deutschen Buchgewerbeverein liegen, und sprach die Hoffnung aus, dass dessen Bestrebungen immer weiteren Boden gewinnen mögen. — Der vom Schatzmeister Herrn *Flinsch* erstattete Kassenbericht wies für den Deutschen Buchgewerbeverein ein Vermögen von 99451 ℳ aus. Die Versammlung genehmigte die erstatteten Berichte und dankte dem Vorstand für seine Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen.

-hs. **Leipzig**. Die diesjährigen Vortragsabende der Typographischen Gesellschaft wurden am 25. Januar eröffnet und zwar hielt an diesem Tage Herr *Gust. R. Rost* einen Vortrag über das Thema „Der Siegeszug der Modernen und die Typographie“. Auf die verflossenen 25 Jahre zurückblickend, gab der Redner in erschöpfender Form eine Entwicklungsgeschichte des Accidenzwesens bis in die neueste Zeit und schilderte dann in interessanter Weise die erfolgte Ausbreitung des Modernen im allgemeinen, d. h. in der Kunst und im Kunstgewerbe und im besonderen im Buchdruck. Er betonte, dass die ersten Versuche recht zweifelnd, fast als nicht ernst aufgenommen wurden, weil man kein Verständnis für die Vorzüge der Moderne im Buchdruck zeigte oder zeigen wollte. Durch das energische Eingreifen einiger Kunstgelehrter, insbesondere des Mitinhabers der Firma *Breitkopf & Härtel* in Leipzig, Herrn Dr. *L. Volkmann*, sei die Bewegung auch im Buchdruck in Fluss gekommen und es hätten sich dann schnell viele und erste Firmen angeschlossen. Auch die Schriftgiessereien seien der Sache gefolgt und hätten dabei neue Wege für die Produktion gefunden. Es stehe heute ausser allem Zweifel, dass der Buchdruck von manchem Zopfigen durch die Moderne befreit wurde und es könne gesagt werden, das bei einfachster Satz- und Drucktechnik Überraschendes geleistet würde. Verschiedene Einzelfragen wurden vom Vortragenden noch berührt, u. a. die Farbe, die Titelform u. a. m. Der interessante Vortrag, der durch eine Ausstellung moderner Arbeiten der *Spamer*'schen Offizin illustriert wurde, fand ungeteilteste Aufnahme seitens der von über 50 Mitgliedern besuchten Sitzung.

† **Aus Schleswig-Holstein**. Zu dem bereits gemeldeten Ableben des Herrn Buchdruckereibesitzers *J. C. Schwensen* in Eckernförde, des Begründers und seitherigen Leiters der „Eckernförder Zeitung“, sei heute folgendes nachgetragen: Der Verstorbene war am 17. April 1821 in Apenrade geboren. Seinen Vater verlor er im frühesten Kindesalter und nachdem etliche Jahre später seine Mutter sich mit dem Buchdrucker *Rathje* wieder verheiratete, trat er im Jahre 1837 bei diesem in die Lehre. Nach beendigter Lehrzeit konditionierte er zunächst 10 Jahre in Odense und leitete darauf mehrere Jahre die *Meiler*'sche Buchdruckerei in Sonderburg. Im Jahre 1851 siedelte er mit einem Lehrling, dem jetzigen Buchdruckereibesitzer *Arnold Jörgensen* in Horsens, nach Eckernförde über, um im Februar desselben Jahres hier seine Buchdruckerei zu eröffnen. Die erste Nummer der Zeitung erschien in dreispaltigem Grossfolioformat am 3. Januar 1852 unter dem Titel „Eckernförder Zeitung“, Königl. privilegiertes politisches und Avertissementsblatt, und zwar 2 Mal wöchentlich. In den Jahren 1855, 1866, 1870 und 1879 wurde die Zeitung bedeutend vergrössert und im Jahre 1890 wurde sie auf das heutige fünfspaltige Format erweitert. Der Verstorbene war ein überaus fleissiger, bescheidener Mann und sehr beliebt. Er war in seiner Heimat in zahlreichen öffentlichen Ehrenämtern thätig und auch ein langjähriges, treues Mitglied des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Ehre seinem Andenken!

* **Stuttgart**. Am 26. Februar starb hier im 60. Lebensjahre Herr *Paul Kröner*, der langjährige oberste Leiter der technischen Betriebe, insbesondere der Buchdruckerei, der Verlagsgesellschaft Union. Als die Firma *Gebr. Kröner* die *Cotta*'sche Druckerei übernahm, da galt es, diesen Betrieb zu erweitern und den modernen Anforderungen anzupassen. Dafür war *Paul Kröner* der richtige Mann. Als dann aus der Verschmelzung mehrerer grosser Verlagsgeschäfte die Union entstand und immer mehr zu einem buchhändlerischen Unternehmen von erster Bedeutung heranwuchs, da ruhte auf seinen Schultern die Last der technischen Oberleitung. Wie er sein Amt zu führen wusste, beweist das Gedeihen der Anstalt, der er bis vor einem Jahre als Mitglied des Aufsichtsrates angehört hat. *Paul Kröner* genoss allgemeine Verehrung, insbesondere auch bei dem grossen Geschäftspersonal der Union.

§ **Weimar**. Unseren Bericht in vor. Nummer können wir heute in erfreulicherweise dahin ergänzen, dass die Petition um Vergebung der amtlichen Druckarbeiten nur an tariftreue Druckereien vom Landtage in seiner Sitzung vom 26. Februar der Grossherzoglichen Staatsregierung zur empfehlenden Berücksichtigung überwiesen wurde, wie der Petitionsausschuss beantragt hatte. Damit dürfte der Tarifsache auch in unserem Lande erheblicher Vorschub geleistet worden sein.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg einen Prospekt über Stereotypen-Unterlagen bei. Auf einer zweiten Beilage empfiehlt die Firma Gutenberg-Haus *Franz Franke* in Berlin-Schöneberg ihre Boston-Handhebel-Schnellpresse. Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Ständige Buchgewerbliche Ausstellung in Leipzig. Am 1. April wird im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig, dem neuen Heim des Deutschen Buchgewerbevereins, die Ständige Buchgewerbliche Ausstellung ins Leben treten, die sich seit langem schon als ein dringendes Bedürfnis des modernen buchgewerblichen Verkehrs herausgestellt hat und nach ihrer Verwirklichung sicherlich den allgemeinsten Beifall der Fachkreise finden wird. Diese Ausstellung ist bekanntlich nicht als eine örtliche Leipziger Einrichtung gedacht, sondern sie soll der *gesamten deutschen buchgewerblichen Industrie* als *Musterlager* dienen, in dem ein jeder Betriebsbesitzer der Buchgewerbe die für seinen Bedarf nötigen Maschinen, Gerätschaften und Rohstoffe besichtigen und kaufen kann und in der auch das grosse Publikum Gelegenheit erhält, von den buchgewerblichen Erzeugnissen Einsicht zu nehmen und solche zu erwerben. Diese Zwecke haben in den beteiligten Kreisen denn auch die rechte Würdigung gefunden; denn es haben schon jetzt eine stattliche Reihe von Maschinenfabriken, Buch- und Steindruckereien, Verlags- und Kunstanstalten jeder Art Buchbindereien u. s. w. aus dem ganzen Deutschen Reiche ihre Anmeldungen zur Ausstellung eingereicht und zum grossen Teile recht umfängliche Räume für ihre Ausstellungsgegenstände belegt, und der Ausstellungsbesuch verspricht für den kommenden Sommer, wo Leipzig sowohl als Versammlungsort der Angehörigen der Buchgewerbe, wie als Durchgangsort für viele zu buchgewerblichen Zwecken Reisende eine Rolle spielen wird, ein sehr lebhafter zu werden. Von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchgewerbevereins wird den Ausstellungsteilnehmern jede Auskunft erteilt und vom 1. April ab auch eine *buchgewerbliche Auskunftsstelle* errichtet werden, welche sowohl Auskünfte aller Art bereitwilligst erteilen und leistungsfähige Firmen des gesamten Buchgewerbes nachweisen, als auch die Vermittlung von Geschäften übernehmen wird.

Klimsch & Co.'s Technische Lehr- und Versuchsanstalt für photomechanische Reproduktions-Verfahren in Frankfurt a. M. hat soeben einen prächtigen Prospekt in einem grossen Quartformat herausgegeben, der mit vielen in der Anstalt hergestellten Text-Illustrationen und einer Reihe Kunstbeilagen geschmückt und von der *Mühlthaler*'schen Hofbuchdruckerei in München sehr sauber auf Kunstdruckpapier gedruckt ist. Zum Titelblatt hat Eugen Klimsch eine schwungvolle Umrahmung geliefert, in die der Text rot eingedruckt ist. Die Beilagen sind in der Anstalt hergestellte Kunstblätter, ausgeführt in Lichtdruck, Photographie, Steindruck, Lichtdruck-Umdruck auf Stein in fünf Farben, in Buchdruck von Strichätzungen und Autotypien und in vierfarbiger Chromotypie. Die Anstalt wurde, wie in dem Prospekt ausgeführt ist, im Jahre 1895 als Versuchsanstalt für die Handelszwecke der Firma *Klimsch & Co.* errichtet, auf Wunsch von deren Kundschaft aber durch Angliederung eines Lehrapparates zu einer Lehr- und Versuchsanstalt erweitert, deren Arbeitsräume sich jetzt auf drei Stockwerke verteilen. Sie umfasst ein mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattetes Photographisches Atelier, eine Lehr- und Versuchsdruckerei mit drei Handpressen neuester Konstruktion für Stein- und Lichtdruck nebst Präparierräumen für Photolithographie und Lichtdruck, ein grosses Laboratorium, eine aufs beste eingerichtete Ätzerei mit allem Zubehör, ein reich ausgestattetes Bibliotheks- und Lesezimmer und ein Vortragszimmer, in denen die regelmässigen Vorlesungen mit Experimenten gehalten werden. Die Schüler werden in allen Einzelheiten der Reproduktionsphotographie, der Zinkätzung, der Autotypie, der Photolithographie und des Lichtdrucks unterrichtet, und hierbei wird das Hauptgewicht auf die praktische Ausübung des Gelehrten unter Anleitung tüchtiger theoretisch und praktisch gebildeter Fachleute gelegt. Zur Erfüllung dieses Zweckes ist auch eine tägliche achtstündige Arbeitszeit eingeführt und Vorsorge getroffen, dass in einer Abteilung nicht mehr als sechs, in der Lichtdruckabteilung nicht mehr als drei Schüler gleichzeitig aufgenommen werden. Die Anstalt hat sich im Inlande wie im Auslande grosses Ansehen erworben und ist von Schülern aus aller Herren Ländern besucht worden. Wie uns die Anstaltsleitung mitteilt, sind fast alle Schüler beim Verlassen der Anstalt engagiert worden und einige von ihnen befinden sich in leitenden Stellungen bei den angesehensten Firmen der photomechanischen Branche; ein solches Lehr-Resultat war nur durch den in der Anstalt eingeführten praktischen Einzel-Unterricht zu erreichen. Im Laufe dieses Jahres soll die Anstalt durch den Anbau eines zweiten Ateliers vergrössert und auch der Dreifarbendruck mit in den Unterrichtsplan aufgenommen werden.

Kalender. Die Kunst- und Buchdruckerei von *F. G. Günther & Sohn* in Berlin W 35, Lützowstr. 6, hat ihren Geschäftsfreunden einen vorzüglich ausgeführten farbigen Plakatkalender gewidmet. Derselbe ist in 9 Farbentönen gedruckt und hat einen von braunen Barroklinien umrahmten hellblauen Grund, in dem die Räume für die Monatstafeln und die Vignetten weiss ausgespart sind. Den Mittelpunkt bildet ein Medaillon mit einem fackeltragenden Greif, über das die Firmenzeile in dunkelblau gelegt ist. Oberhalb desselben befindet sich zur Firma gehöriger Eindruck, unterhalb ein in lebhaften Farben gehaltenes Ornament. Um das Medaillon sind die zwölf Monatstafeln angeordnet. Oben ist eine hübsche Vignette mit der Jahreszahl und in den unteren Ecken sind das Setzen und Drucken charakterisierende Vignetten angebracht. Ein zweiter Plakatkalender derselben Firma in Querformat und einfarbig (grün auf weiss) gedruckt, ist für Notizzwecke bestimmt und ebenso wie das in drei Farben gedruckte und in modernem Geschmack gehaltene Begleitschreiben sehr sauber ausgeführt.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Eingetragene Firmen. In Wolfenbüttel die Firma *Robert Angermann*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Robert Angermann* daselbst. — In Spandau die Firma *Gustav Schob*, Inhaber Herr *Gustav Schob* sen., Buchdruckereibesitzer in Spandau.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Arthur Mylo* und dessen Ehefrau *Elisabeth*, geb. *Wiczorek* in Stolp am 22. Febr. Konkursverwalter Herr Kaufmann *Wilhelm Zander* daselbst. Anmeldefrist bis 14. April.

Konkurseinstellung. Herr *Friedrich Kirschenfauth*, Buchdruckereibesitzer in Stuttgart, am 23. Februar.

Aktiengesellschaften. Der „Schwarzwälder Bote", A.-G. in Oberndorf a. N., erzielte im Jahre 1899 einen Reingewinn von 108861 ℳ und bringt 36 % Dividende zur Verteilung.

Jubiläum. Das 50jährige Geschäftsjubiläum beging am 21. Februar der in der *Hoffmann*'schen Buchdruckerei (Inhaber Herr *Felix Krais*) in Stuttgart beschäftigte Korrektor Herr *Johann Herzog*.



Litteratur.

Ein monumentales Jahrhundertwerk der Buchdrucker- und Schriftgiesserkunst hat mit Beginn des neuen Jahres die weltbekannte vielsprachige Druckwerkstätte von *W. Drugulin* in Leipzig in Angriff genommen. Das Werk führt den Titel „Marksteine der Weltweisheit aller Völker in Originalschriften herausgegeben von *Johannes-Baensch-Drugulin*"; es wird unter der wissenschaftlichen Mitwirkung der hervorragendsten Gelehrten des In- und Auslandes, sowie der künstlerischen Mitarbeit des Malers *Ludwig Sütterlin* und des Direktors am Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin, Dr. *P. Jessen*, hergestellt und verfolgt den doppelten Zweck, einmal ehrendes Zeugnis von dem Stande der Buchdruckerkunst am 500jährigen Geburtstage *Johannes Gutenbergs*, zu dem es vollendet vorliegen soll, abzulegen, und dann die deutsche Druckkunst würdig auf der Pariser Weltausstellung zu vertreten. Diesen grossen Zwecken soll die Ausführung entsprechen. Das Werk wird aus der geistigen Schatzkammer ältester und neuerer Völker des Morgenlandes und des Abendlandes, aus den geheiligten Grundbüchern der Religionen und den Gedankenkreisen der führenden Weisen hervorragende Abschnitte, Kernstellen der Weltlitteratur, in der Originalsprache und in der Originalschrift dieser Völker vorführen dergestalt, dass sowohl aus dem Bereiche der Hieroglyphen und der Keilschrift, wie des Sanskrit und des Zend, aus der griechischen Weltweisheit, wie aus dem Kreise der Bibel und des Koran für jedes Volk ein Beispiel geboten werden soll, das berufene Sprachkenner für das am meisten bezeichnende gehalten haben. Diesen Texten wird eine Übersetzung in einer modernen Sprache beigefügt. In der

Art ihrer Darbietung soll zugleich die Schriftgiesserkunst in typographisch vornehmster Form verherrlicht und gezeigt werden, was die heutige Buchkunst zu leisten im Stande ist. Demzufolge soll auch der *Sütterlin*'sche Buchschmuck sich bei jeder einzelnen Sprache thunlichst an die ihr eigentümliche Kunstrichtung und an die charakteristische Eigenart der Typen anlehnen und die Anordnung und Harmonie der Buchseiten durchaus den Anforderungen der modernen Kunstrichtung entsprechen. Ohne Zweifel wird das grossartig angelegte Werk auch im deutschen Buchdruckgewerbe lebhaftem Interesse begegnen und wir machen deshalb darauf aufmerksam, dass von demselben nur 300 numerierte Exemplare zum Preise von je 100 ℳ für den Handel bestimmt sind. Das Werk wird auf starkem Kupferdruckpapier und in einem grossen Folioformat gedruckt. Wir behalten uns vor, auf dasselbe zurückzukommen.

Gutenberg-Büchlein. Zur fünfhundertjährigen Gedächtnisfeier des Geburtstages *Johann Gutenbergs* am 24. Juni 1900 herausgegeben von einem Mainzer Schulmann. Mit Abbildungen. Preis 25 Pf. In Partien billiger. Hannover und Berlin 1900. Verlag von *Carl Meyer* (*Gustav Prior*). — Das vorliegende Schriftchen behandelt in gemeinverständlicher, gedrängter Darstellung die Geschichte Gutenbergs und seiner Erfindung und in der Schilderung des Fortganges des Werkes des Meisters ist auch der verschiedenen Feierlichkeiten, mit denen im Laufe der Jahrhunderte die Erfindung der Buchdruckerkunst begangen wurde, und der Denkmäler, die Gutenberg in Mainz, Strassburg, Frankfurt errichtet worden sind, gedacht. Eine Reihe guter Abbildungen beleben den von edler Begeisterung getragenen Vortrag. Das von der Firma *Hesse & Becker* in Leipzig schmuck ausgestattete Schriftchen kann den Jüngern Gutenbergs bestens empfohlen werden und würde sich, da der Bezug in Partien sehr günstig gestellt ist, auch dazu gut eignen, als Erinnerungsschrift bei den bevorstehenden Gutenbergfeiern an die Festteilnehmer oder an die Druckereipersonale verteilt zu werden.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht in Halle neu konstituiert. Gewählt wurden prinzipalsseitig die Herren *W. Karras*, *W. Kutschbach*, *K. Pritschow*, *C. Nietschmann* als Mitglieder, *C. Knapp* und *H. Hohmann* als Stellvertreter; gehilfenseitig die Herren *Franz Schirmer*, *Gustav Geil*, *Albert Nass*, *Max Gabriel* als Mitglieder, *Richard Wagner* und *Emil Hallupp* als Stellvertreter. Den Vorsitz übernahm prinzipalsseitig Herr *W. Karras* (in Fa. *Ehrhardt Karras*), gehilfenseitig Herr *Franz Schirmer*, Wörmlitzerstr. 10 I.

Beschwerden oder Streitfälle in Sachen des Tarifs seitens der einen oder anderen Partei sind an den betreffenden Vorsitzenden behufs Erledigung zu richten.

Berlin, 2. März 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.





Digitized by Google

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.

Hierzu eine Beilage der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg und der Firma Gutenberghaus Franz Franke in Berlin-Schöneberg.

Wer Pariser Höhe führt, wolle dies bei der Bestellung angeben, im anderen Falle wären jeder Bestellung 3 Cicero beizufügen. Die Stärke der Stereotypen ist stets mit 12 Punkten (1 Cicero) angenommen.

* *

Grössen und ermässigte Preise der Facetten-Stege B

(ganz gleich ob Eck- oder Mittelstücke):

Facetten-Steg B1:	4 × 4 Cicero gross Mk.	—.80
„ „ B2:	4 × 8 „ „ „	1.—
„ „ B3:	8 × 8 „ „ „	1.10
„ „ B4:	8 × 12 „ „ „	1.20
„ „ B5:	8 × 20 „ „ „	1.60

Der Ersparnis wegen können auch die Cicero-Messingfacetten A3, 8 Cicero lang, à 50 Pfg., an Stelle von Facettenstegen verwendet werden.

Preise der Füllstege:

1 Cicero breit	von Messing	Mk. 6.—	per Kilo
2 „ „	von Eisen	„ 4.—	„ „
3 „ „	„ „	„ 3.50	„ „
4,6,8 „ „	„ „	„ 3.—	„ „

Sortiert in allen Längen und Breiten von 2 Cicero aufwärts Mk. 3.50 pro Kilo.

Bestellung B
(für 8 Seiten Oktav).

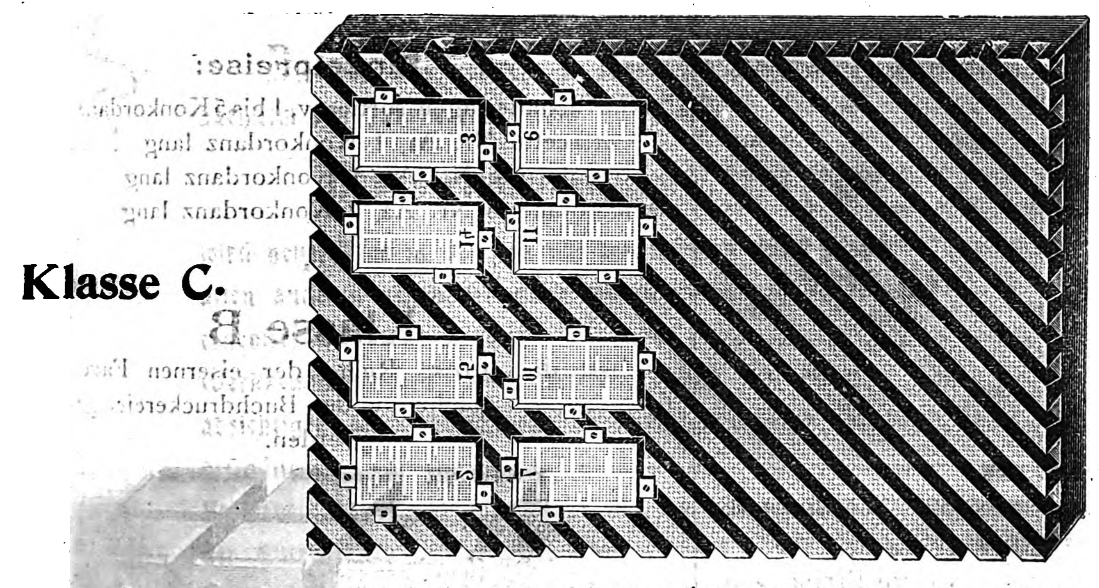
1000 □cm = 10 Kilo diverse eiserne Füllstege à Kilo Mk. 3.50 . . . . Mk. 35.—
16 Eckstücke B4, 8 × 12 Cicero, à Mk. 1.20 „ 19.20

Die grössten Aufträge können in kürzesten Fristen erledigt werden. Abweichende Steggrössen zulässig.

Facettenstege B4, 8 × 12 Cicero, und Füllstege auf Pariser System, 1 Cicero niedriger als Schrifthöhe, fast immer vorrätig.

* * *

Klasse C.



Das Stereotyp-Druck-Fundament

dient dem Stereotypie-Massendruck im allerweitesten Umfange. Die Fundamente C brauchen keine Schliessrahmen, weil sie, mit den Stereotypen bedeckt, direkt in die Schnellpresse verbracht werden können. Als Fundamentgrösse wird am besten der **äussere** Umfang der grössten Schliessrahme festgestellt.

Die Stereotypen werden einzeln mit Hilfe kleiner Facettenhalter befestigt.

* * *

Preis der Stereotypdruck-Fundamente C:

Der Preis beträgt pro □cm 3 Pfennig, ganz gleich in welcher Grösse die Stereotypdruck-Fundamente bestellt werden.

Die Fundamente C werden **in allen** Grössen geliefert, und genügt bei Bestellung einfach Angabe der äusseren Weite des grössten Schliessrahmens der betreffenden Offizin.

Sämmtliche Fundamente teilen wir auf Wunsch kostenfrei in halbe, viertel oder andere Grössen, welche einzeln in kleineren oder grösseren Maschinen verwendet, und auch als **ein** Stück genau passend zusammengefügt werden können. Jede Grösse kann geliefert werden.

Normal-Fundamente 55 × 78 cm haben wir meist versandtbereit am Lager.

* * *

Preise der Facettenhalter:

3 Cicero breit . . . . vernickelt 35 Pfg.
4 „ „ . . . mit Messingoberplättchen 40 „
Ersatzschrauben pro Stück 5 und 10 Pfg.

Eiserne Blanco-Stege

zum Füllen der Stereotyp-Unterlagen Klasse B, zugleich Satzstege für Formulare und Tabellen, sowie Formatstege.

Einheitliche Preise für jede Steg-Sorte, ohne Aufschlag.

2, 3, 4 und 6 Cicero breit.

Preis pro Stück in Cicero Länge: 4, 8 à 25 Pfg., 12, 16, 20 à 40 Pfg., 24, 28 à 50 Pfg.
Preis pro Stück bei 8 Cicero Breite in Cicero Länge: 12, 16, 20 à 50 Pfg., 24 à 55 Pfg., 28 à 60 Pfg., 32 à 65 Pfg., 36 à 70 Pfg., 40 Cicero lang à 80 Pfg.

Gedruckt auf einer Kempe-Kosmos-Schnellpresse Nr. 5b.

Buchdruckerei Hans Zeder, Nürnberg.

Wer Pariser Höhe führt, wolle dies bei der Bestellung angeben, im anderen Falle wären jeder Bestellung 3 Cicero zu beizufügen. Die Stärke der Stereotypen ist stets mit 12 Punkten (1 Cicero) angenommen.

* * *

Grössen und ermässigte Preise der Facetten-Stege B

(ganz gleich ob Eck- oder Mittelstücke)

Facetten-Steg B 1:	4 × 4 Cicero gross	Mk. —.80
„ B 2:	4 × 8 „ „	„ 1.—
„ B 3:	8 × 8 „ „	„ 1.10
„ B 4:	8 × 12 „ „	„ 1.20
„ B 5:	8 × 20 „ „	„ 1.60

Der Ersparnis wegen können auch die Cicero-Messingfacetten A 3, 8 Cicero lang, à 50 Pfg., an Stelle von Facettenstegen verwendet werden.

Preise der Füllstege:

1 Cicero breit von Messing Mk. 6.— per Kilo
2 „ „ von Eisen „ 4.— „ „
3 „ „ „ „ „ 3.50 „ „
4, 6, 8 „ „ „ „ „ 3.— „ „

Sortiert in allen Längen und Breiten von 2 Cicero aufwärts Mk. 3.50 pro Kilo.

Bestellung B
(für 8 Seiten Oktav).

1000 □ cm = 10 Kilo diverse eiserne Füllstege à Kilo Mk. 3.50 . . . . Mk. 35.—
16 Eckstücke B 4, 8 × 12 Cicero, à Mk. 1.20 „ 19.20

Die grössten Aufträge können in kürzesten Fristen erledigt werden. Abweichende Steggrössen zulässig.

Facettenstege B 4, 8 × 12 Cicero, und Füllstege auf Pariser System, 1 Cicero niedriger als Schrifthöhe, fast immer vorrätig.

* * *

Das Stereotyp-Druck-Fundament

Klasse C.

dient dem Rotations-Stereotypie-Massendruck im allerweitesten Umfange.

Die Fundamente C brauchen keine Schliessrahmen, weil sie, mit den Stereotypen bedeckt, direkt in die Schnellpresse verbracht werden können. Als Fundamentgrösse wird am besten der **äussere** Umfang der grössten Schliessrahme festgestellt.

Die Stereotypen werden einzeln mit Hilfe kleiner Facettenhalter **befestigt.**

* * *

Preis der Stereotypdruck-Fundamente C:

Der Preis beträgt pro □ cm 3 Pfennig, ganz gleich in welcher Grösse die Stereotypdruck-Fundamente bestellt werden.

Die Fundamente C werden in allen Grössen geliefert, und genügt bei Bestellung einfach Angabe der äusseren Weite des grössten Schliessrahmens der betreffenden Offizin.

Sämmtliche Fundamente teilen wir auf Wunsch kostenfrei in halbe, viertel oder andere Grössen, welche einzeln in kleineren oder grösseren Maschinen verwendet und auch als ein Stück genau passend zusammengefügt werden können. Jede Grösse kann geliefert werden.

Normal-Fundamente 55 × 78 cm haben wir meist versandtbereit am Lager.

* * *

Preise der Facettenhalter:

3 Cicero breit . . . . vernickelt 35 Pfg.
4 „ „ . . . mit Messingoberplättchen 40 „

Ersatzschrauben pro Stück 5 und 10 Pfg.

Eiserne Blanco-Stege

zum Füllen der Stereotyp-Unterlagen Klasse B, zugleich Satzstege für Formulare und Tabellen, sowie Formatstege.

Einheitliche Preise für jede Steg-Sorte, ohne Aufschlag:

2, 3, 4 und 6 Cicero breit.

Preis pro Stück in Cicero Länge: 4, 8 à 25 Pfg., 12, 16, 20 à 40 Pfg., 24, 28 à 50 Pfg.

Preis pro Stück bei 8 Cicero Breite in Cicero Länge: 12, 16, 20 à 50 Pfg., 24 à 55 Pfg., 28 à 60 Pfg., 32 à 65 Pfg., 36 à 70 Pfg., 40 Cicero lang à 80 Pfg.

Gedruckt auf einer Kempe-Kosmos-Schnellpresse Nr. 5b.

Buchdruckerei Hans Zeder, Nürnberg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst W[illegible]

Hierzu eine Beilage der Firma [illegible] Franke

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

G. m. b. H.

Telegramme: Kempewerk Nürnberg. Briefe: Kempewerk Nürnberg.

Der Druck der Stereotypen.

Die Stereotypen kommen für den Flachdruck in der Regel in einer Stärke von 12 Punkt oder 1 Cicero in die Maschinensäle. Diese Stereotypplatten verlangen Unterlagen, auf welchen sie befestigt werden müssen und mit welchen sie gemeinsam auf die Schrifthöhe der betreffenden Offizin zu bringen sind. Das Befestigen der Stereotypen geschieht auf zweierlei Art: entweder durch Aufnageln auf Holzplatten oder mittelst Facettenhaltern, auch „Plattenschuhe" genannt. Das Aufnageln erfolgt nur noch für den Druck von groben Drucksachen, z. B. für Packpapiere und dergl., bei welchen es auf die Schattierung nicht ankommt und Register nicht gehalten zu werden braucht. Für den Druck besserer Arbeiten bedienen sich die Buchdruckereien aber ausnahmslos der Metall-Unterlagen.

Die Metall-Unterlagen teilt das Kempewerk zu Nürnberg in drei Klassen (A, B und C) ein, und diese Einteilung ist Gemeingut der Buchdruckerwelt geworden.

Klasse A

umfasst die Stereotypie-Unterlagen aus Schriftmetall, d. h. aus Bleistegen.

Eine Anzahl Bleistege von 4 Cicero Breite und in Längen von 1 bis 5 Konkordanz wird zu einer entsprechend grossen Platte vereinigt. Diese Bleistege (Hohlstege) sind in der Regel 1 Cicero niedriger als die vorhandene Schrifthöhe, sie werden zu beliebig grossen Unterlagen zusammengestellt und mit den Stereotypen bedeckt; an den Randseiten des Stereotyps setzt der Drucker eine verstellbare Messingfacette, 12 Punkte oder 1 Cicero stark, ein, welche das Stereotyp vollständig genügend festhält. Differenzen im Füllraum werden durch Quadraten-Ausschuss in verschiedenen Stärken ausgeglichen. Lücken bis zu 2 Cicero Breite, durch umgelegte Quadraten gebildet, beeinträchtigen den Stereotypdruck nicht.

Preise:

Eine Form von etwa 33×44 cm, welche zum Druck von 2 Kolumnen Formularplatten dienen soll, ist ungefähr 20 Kilo schwer. Das Kilo Stege dieser Art kostet Mk. 1.25. Dazu sind erforderlich 16 verstellbare Messingfacetten A, in Petit- oder in Cicero-Einzelkonkordanzen. Das System nach Klasse A wird in Formulardruckereien und dort, wo nicht oft stereotypiert wird, angewendet, weil Klasse A den gemeinsamen Druck von Satz und Stereotypen bequem zulässt und der Buchdruckereibesitzer die Hohlstege auch für den Bedarf der Setzerei gebrauchen kann.

Bestellung A

(Plattenfläche ca. 33×44 cm)

20 Kilo Blei-Unterlagen Klasse A à M. 1.25	25.—
24 Stück Facetten Nr. A2, Bedarf für 4 Kolumnen, à Stück 40 Pfg.	9.60

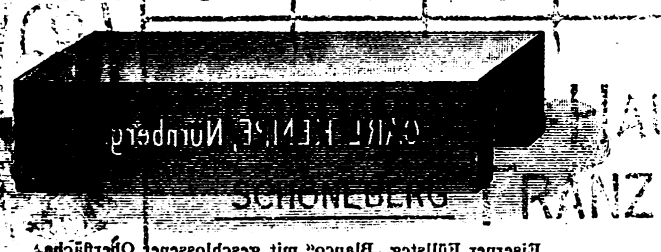
Angabe der Schrifthöhe nicht zu vergessen.

Einzelpreise:

1 Kilo Bleistege sortiert v. 1 bis 5 Konkordanz	M. 1.25
1 Petitfacette Nr. A1, 1 Konkordanz lang	„ —.30
1 Cicerofacette Nr. A2, 1 Konkordanz lang	„ —.40
1 Cicerofacette Nr. A3, 2 Konkordanz lang	„ —.50

Klasse B.

umfasst die grosse Reihe der eisernen Facettenstege aller Art, wie solche von den Buchdruckereien gewünscht werden.



Stereotypie-Unterlage Klasse B.

Unser vorstehendes Bild zeigt eine Kolumne B-Facetten, bestehend aus 4 Eck- und 2 Mittelstücken für eine Oktavplatte. Der freie Raum zwischen den einzelnen Facettenstegen wird vom Maschinenmeister ausgefüllt mit eisernen Füllstegen, welche Höhe halten mit den Facettenstegen und systematisch genau gearbeitet sind.

Eiserner Füllsteg „Blanco" mit geschlossener Oberfläche.

Stereotypen in Quartgrösse erfordern je 4 Eck- und 4 Mittelstücke B, solche in Foliogrösse je 4 Eck- und 8 Mittelstücke B. An Ausfüllmaterial kann der Besteller auf 100 □cm freien Raum 1 Kilo eiserne Füllstege rechnen, ohne weiteren Zuschuss ins Auge zu fassen, denn das ist schon gut gerechnet. 100 □cm Füllstege in verschiedenen Grössen ergeben gleich 1 Kilogramm Füllstege zu Mark 3.50.

Anzeigen.



Streng solider, christlich gesinnter

Werksetzer, N.-V.

sofort gesucht. Bei guter Leistung dauernd. 9½ stündige Arbeitszeit. Wochenlohn 11 Mk. und freie Station.

H. H. Nölcke, Bordesholm.

STELLEN-GESUCHE.

Per 15. März od. 1. April sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, tüchtiger, energischer, junger Fachmann (seith. Buchdr.-Bes.) dauernde Stellung als

Stütze des Chefs, Faktor oder Korrektor.

Suchender könnte evtl. Kaution stellen. Gefl. Angeb. unter **P. 14** an die Geschäftsstelle d. Bl erbeten.

Für Verleger und Buchdruckereibesitzer

PARIS

Galvanos: **„Neuester Plan der Stadt Paris“** im Format 115:165 mm mit Weltausstellung sowie Bezeichnung der bedeutendsten Monumentalbauten. Preis **Mk. 10.**—.

H. Moser's Verlag, Stuttgart.

Erster resp. Obermaschinenmeister,

sicherer Disponent, der alle neueren Fächer der Drucktechnik beherrscht, mit verschiedenen Maschinensystemen vertraut, sucht sich in dauernde und selbständige Stellung zu verändern. Suchender ist verheiratet. Gefl. Angeb. an die Geschäftsstelle u. **Q. 15** erb.



I. Maschinenmeister,

im Accidenz-, Bunt-, Illustrations- und Zeitungsdruck gründlich erfahren, sucht sich in dauernde und selbständige Stellung zu verändern. Gefl. Angebote unter **Maschinenmeister** postl. Darmstadt erb.

Als Stütze des Prinzipals

sucht früherer Schweizerdegen, der durch Unglücksfall an der Maschine im Gebrauch der rechten Hand beeinträchtigt ist,

Stellung.

Derselbe, Prinzipalssohn m. Gymn.-Bildung flotter Stenograph und Maschinenschreiber mit eig. Schreibmaschine, vertraut mit Kalkulation, Korrekturlesen und Kontorkunde, im Papierfach erfahren, sieht weniger auf hohes Gehalt als auf entsprechende Behandlung in gutem Hause. Gefl. Angebote werden durch die Geschäftsstelle ds. Bl. unter **O. 13** erbeten.

Tüchtiger Kopierer

für Auto und Dreifarbendruck sucht dauernde Stellung. Gefl. Angeb. u. „Copier“ an **Grégr's** Annoncen-Bureau Heinrichsg. Prag, Böhmen.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

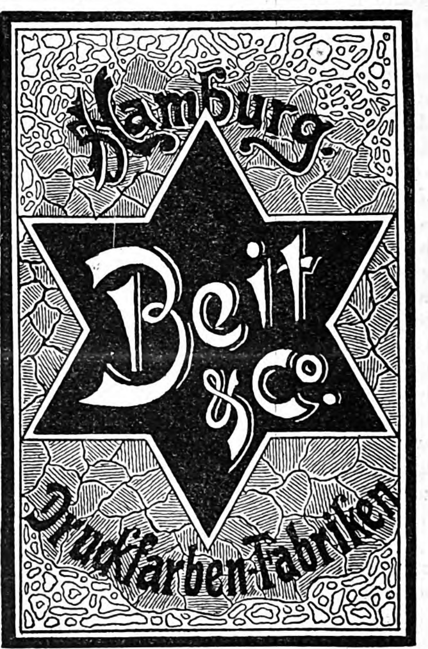
Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler,** Berlin S W., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Zierow & Meusch, Leipzig.

Druckfirmen-Galvanos

No.		
No.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
„	Diedr. Soltau, Norden.	2
„	C. GRUMBACH.	3
„	Pestalozzi Verein, Halle	4
„	DRUCK: HESSE & BECKER LPZG.	5
„	Universitätsbuchdruckerei Bonn.	6
„	KUNSTDRUCKEREI J. SITTENFELD.	7
„	DEUTSCHE MODENZEITUNG.	8
„	DRUCK PETER LUHN, BARMEN.	9
„	W. Drugulin Leipzig.	10
„	Hartmann & Wolf in Leipzig.	11
„	Druck v. Oscar Leiner, Leipzig	12

Bei Abnahme von 6 Stück per Stück M. 1.— unter 6 Stück per Stück M. 1.25 per Nachnahme od. Einsendung des Betrages.



Buchdruckereien. — Graphische Kunstanstalten. Verlagshandlungen.

Propaganda.

Auf obigen Gebieten bewährte **erste selbständige Kraft,** zuletzt 11 Jahre in leitender Vertrauensstellung einer bedeutenden, alle graphischen Zweige umfassenden Buchdruckerei und Verlagshandlung, sucht gleichen Wirkungskreis

als Geschäftsleiter eines grossen angesehenen Betriebes.

Suchender, verkehrsgewandte Persönlichkeit gesetzten Alters mit Gymnasialbildung, Landwehroffizier und vermögend, besitzt reiche kaufmännische und technische Befähigungen (besonders für die Leitung grösserer Kunstanstalten), beherrscht alle Arbeiten des Verlagsbuchhandels, Zeitungs- und Propagandawesens und ist gewohnt für gedeihliche Entwickelung der Unternehmungen persönlich einzutreten, dabei vielfach gereist und vorzügliche Beziehungen zur Industrie unterhaltend. Gefl. Anfragen unter **V. D. 939** durch d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.



H. Berthold Messinglinienfabrik Bauer & Co.

Telegramm-Adresse: Linienhaus. **Schriftgiesserei, A.-G.** Telegramm-Adresse: Bauerco.

Berlin SW. **Stuttgart**

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.

Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.

Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender, Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen, Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

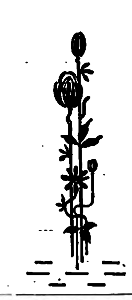
Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.

Ludwig & Mayer

Schriftgiesserei

Frankfurt a. M.



Zur Herstellung feiner Accidenzen jeder Art, Circulare etc. eignet sich vorzüglich unsere neue zum Satz dieser Annonce verwendete Accidenz- und Circular-Schrift

Zick Zack

und bitten wir Probeblätter und Preise hiervon zu verlangen.

Messinglinien-Fabrik

C. Rüger, Leipzig

Prompte Bedienung. Solide Preise.

Muster gratis und franko.





A. NUMRICH & Co

Leipzig · Friedrich-August-Strasse II · Schrift-Giesserei · Specialität · Modernes · Ziermaterial

---

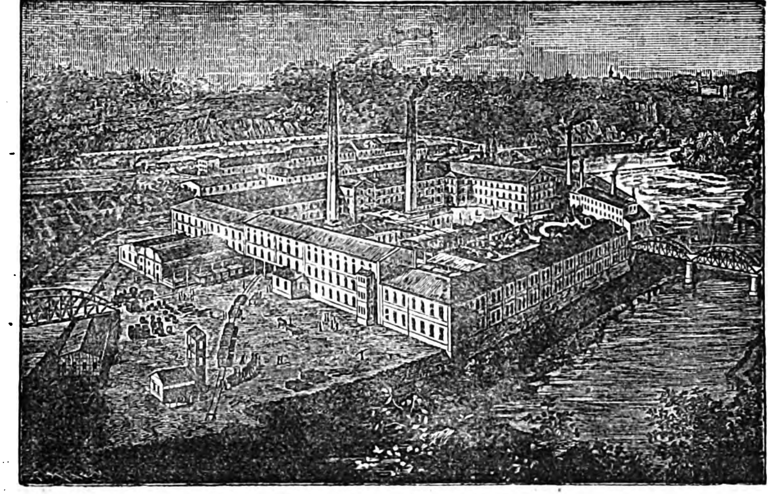
SIELER & VOGEL,

Papier-Lager. Papier-Lager.

Berlin SW. ❋ LEIPZIG ❋ Hamburg.

Eigene Papierfabrik ❋ Golzern an der Mulde in Sachsen.

Papiere aller Art für **Buchhandel u. Druckerei** Werk- und Notendruck, Bunt-, Licht- u. Kupferdruck, für Landkarten, Pläne etc. **Kunstdruck-Papiere und -Kartons,** Reichhaltiges Sortiment **Farbiger Umschlag- und Prospektpapiere,** Gepresste Papiere in 8 Dessins, **Streifbandpapiere, Trauerpapiere,** Japan. Serviettenpapiere etc.



Postpapiere liniiert und unliniiert in reichster Auswahl, **Schreib- u. Konzeptpapiere,** für Schulen und Behörden für Formulare, Geschäftsbücher etc. **Zeichenpapiere, Aktendeckel und Packpapiere, Kartons weiss u. farbig, Postkarten-Karton,** geschnittene Karten, Seidenpapiere, Briefumschläge etc. etc.

Machen Sie Abzüge!

nicht auf den veralteten Abziehapparaten, durch welche nur die Schriften abgequetscht und beschädigt werden. Dagegen verwende jede Buchdruckerei, der an grösster Schonung des Schriften- und Einfassungs-Materials gelegen ist, welche tadellos scharfe und reine Abzüge ohne Schattierung zu erzielen wünscht, welche Klischees richtig justieren und die Zurichtung vorbereiten will, nur die Tiegel-Handdruck- und Abziehpresse „Factotum". Ausführliche Broschüren, Abziehproben und zahlreiche Referenzen gratis und franko! Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin-Schöneberg.



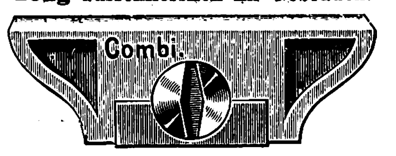


n. belieb. Vorlagen prompt u. billig.
Aktien-G. für KUNSTDRUCK
vorm. Willner & Pick, DRESDEN-NIEDERSEDLITZ.

Kraft-Schliesszeug „Combi".

D. R. P. a. D. R. P. a.

In den grössten Kunst- und Verlags-Buchdruckereien **als zuverlässigstes Schliesszeug** ausschliesslich im Gebrauch.



Der Schlüssel führt sich leicht, ohne Tasten, ohne Stifte, ohne scharfe Ecken, ohne Abnützung.

Grössen und Preise:

Nr.	Grösse	Anzahl		M.
1	50 mm	1 Schliesse		2.45
2	100 „	1 „	meist verlangt	2.60
3	130 „	1 „	do. do.	2.70
4	150 „	1 „		2.80
5	180 „	1 „		3.65
6	200 „	2 Schliessen		3.70
7	230 „	2 „		3.75
8	250 „	2 „		3.80
9	270 „	2 „		3.85
10	300 „	2 „		3.90
11	320 „	2 „		3.95
12	350 „	2 „		4.—
13	370 „	2 „		4.05
14	400 „	2 „		4.10
15	410 „	2 „		4.15
16	450 „	2 „		4.25
17	500 „	2 „		4.50
18	550 „	2 „		4.75
19	600 „	2 „		5.—

Kraftschlüssel aus einem Stück M. 1.50

Sämtliche Gegenstände direkt von uns oder durch die Fachgeschäfte zu beziehen.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.

TRADE MARK "THE DURABLE" REGISTERED

Alleiniger Importeur der echt engl. **Original-Walzenmasse** für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & DruckereiAct.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.



TIEGELDRUCKPRESSEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.



Lehrzeugnisse

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preise bei postfreier Zusendung 1 Expl. 2 M., bei 3 Exemplaren 1.75 M., bei 6 Expl. 1.50 M. Zu beziehen durch d. Geschäftsstelle des **Deutsch. Buchdrucker-Vereins, Leipzig,** Buchgewerbehaus.

Andrich & Richter

Papiergrosshandlung
LEIPZIG.
Specialitäten:
Rotations- und Bogendruckpapiere
in den verschiedenst. Stoffen. Reichhaltiges Lager in **Werk- und Accidenzpapieren.**



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.



Nr. 12. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 22. März 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8410) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8411), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Frage der Druckpreiseerhöhung.

Auf fast allen Produktionsgebieten ist in der letzten Zeit eine erhebliche Steigerung der Preise eingetreten und diese Preissteigerungen machen ihren Einfluss natürlich auch auf das Buchdruckgewerbe geltend. Da nun die eingetretenen Erhöhungen der Preise der Arbeitsgeräte und Rohmaterialien des Buchdruckers nicht den Anschein haben, von nur vorübergehender Natur zu sein, da ferner aus der staatlichen Invalidenversicherung teilweise eine erhöhte Belastung der Arbeitgeber resultiert und da weiter die Maschinen-, Papier-, Papierwaren- und andere Fabrikanten mit ihren gemeinsamen Beschliessungen von Preiserhöhungen gute Beispiele gegeben haben, so ist auch im Buchdruckgewerbe der Wunsch nach Erhöhung der bestehenden und seit langem üblichen Druckpreise hervorgetreten und in einzelnen Orten auch zu verwirklichen versucht worden.

Die Erhöhung der Preise von Drucksachen ist aber, scheint es, etwas ganz anderes, als die Erhöhung der Preise irgendwelcher anderer Waren, und das liegt offenbar an Übelständen in unserem Gewerbe, deren Ausrottung oder auch nur Milderung ausserordentlich schwer ist. Um da nur eine Andeutung zu geben, verweisen wir auf den Unterschied der Verhältnisse, der beispielsweise zwischen dem Maschinenbauer- und Schneidergewerbe einerseits und dem Buchdruckgewerbe anderseits besteht. Die Preise der Maschinenbauer, wie die Preise der Schneider sind für gleich gute Arbeit so ziemlich überall dieselben; das weiss jeder und es fällt deshalb auch niemandem ein, im Bedarfsfalle bei Pontius und Pilatus herumzufragen, wer eine Maschine oder einen Rock am billigsten herstellt. Man würde ja überall die gleiche Antwort erhalten. Wer aber etwas drucken lässt, und sei es auch nur eine Kleinigkeit, der fragt erst überall, um den billigsten Mann auszukundschaften, und er kann dies auch, denn er weiss, dass die Buchdrucker sich mit Erfolg auf diese Weise auskundschaften lassen. Wenn demnach die Maschinenbauer oder die Schneider ihre Preise erhöhen, so können sie sämtlich der Überzeugung sein, dass die Preise auch wirklich erhöht sind. Wird hingegen im Buchdruckgewerbe irgendwo eine Preiserhöhung beschlossen, so wird, wenn nicht ein ganz unausweichlicher Zwang dahintersteht, ein Teil der unter dem Beschluss Stehenden annehmen, dass ein anderer Teil die beschlossene Preiserhöhung zu Konkurrenzzwecken ausbeuten werde, und er wird das Beschlossene nun auch seinerseits darnach behandeln. In Erwägung dieses Umstandes hat man denn auch an einzelnen Orten davon abgesehen, eine Preiserhöhung mittels Beschlusses herbeizuführen, und es den einzelnen Kollegen überlassen, nach Massgabe der eigenen Geschäftsverhältnisse und vernünftiger Geschäftsgrundsätze zu handeln. An anderen Orten hat man prozentuale Erhöhungen beschlossen, aber man hat in einem Falle den Auftraggebern die bittere Pille versüssen oder kaschieren zu sollen geglaubt und dem Beschluss das schöne Anhängsel gegeben, dass der Aufschlag nach Möglichkeit niedriger bemessen werden darf. Und wenn man sich nun diese Redewendung im Munde von Buchdruckereiinhabern denkt, die seit Jahren ihre überaus billigen Preise durch die Leipziger Bestellanstalt für Buchhändlerpapiere in die Welt hinausposaunen lassen, dann kann man sich eine Vorstellung machen von der Wirkung solcher Beschlussfassung.

Verschiedene Kollegen sind nun, offenbar von der Ansicht ausgehend, dass, weil der Hauptfaktor bei der Bemessung der Druckpreise, der Arbeitslohn, in Deutschland einheitlich geregelt sei, auch die Erhöhung der Druckpreise thunlichst allgemein geregelt werden könne, an den Deutschen Buchdrucker-Verein mit der Frage herangetreten, wie es mit der Erhöhung der Druckpreise stehe. Jedenfalls haben diese Kollegen das

richtige Gefühl dafür, worauf es bei einer Erhöhung der Kundenpreise ankommt und was nach der Richtung hin geschehen könnte, geschehen sollte. Gleichwohl aber würde es nach Lage der Verhältnisse ein aussichtsloses Beginnen sein, ein allgemeines Vorgehen in Vorschlag zu bringen oder bestimmte Grundsätze als allgemeinverbindlich aufzustellen, nach denen zu verfahren wäre. Es können vielmehr angesichts der mit der allgemeinen Preissteigerung merkwürdigerweise gleichlaufenden Bestrebungen vieler Kollegen, die Druckpreise immermehr zu verbilligen, den Kollegen nur Ratschläge im allgemeinen erteilt werden.

Da muss es denn, wie ja auch in kollegialen Versammlungen in Berlin und Hamburg betont worden, in erster Linie das Bestreben jedes richtig rechnenden Kollegen sein, seine Geschäftsführung und seine Druckpreise den stattgehabten Preissteigerungen möglichst anzupassen und in den meisten Fällen wird dies auch möglich sein. Können örtlich bestimmte Beschlüsse gefasst und durchgeführt werden, so hat dies ja gewiss sein Gutes, aber dann muss es auch für jeden einzelnen Ehrensache sein, das, was er mit beschlossen hat, auch gewissenhaft einzuhalten. Im übrigen aber ist es von der grössten Wichtigkeit, dass der sich breit machenden Tendenz, die Druckpreise herunterzudrücken, einmütig begegnet werde, und dies kann dadurch geschehen, dass sich ein jeder Kollege nach Möglichkeit bei seinen Preisstellungen nach den von kollegialer Seite aufgestellten, auf langjährigen und vielseitigen Erfahrungen beruhenden Minimaldruckpreistarifen, unter denen namentlich der vom Kreise Sachsen des Deutschen Buchdrucker-Vereins aufgestellte hervorzuheben ist, richtet. In diesem letzteren Tarif findet man alles, was bei richtigem geschäftsmännischem Rechnen zu berücksichtigen ist, und die Berechnung von Drucksachen selbst bis auf die kleinsten Einzelheiten durchgeführt. Auch enthält dieser Tarif sehr beachtenswerthe Vorschläge für die Rabattfestsetzungen im Zeitungswesen und, was in der heutigen Zeit des besonderen Bemerkens wert ist, für die den Kunden zu stellenden Zahlungsfristen und Zahlungsbedingungen.

Machen sich die Kollegen die solchergestalt aufgespeicherten gewerblichen Erfahrungen zur strengen Richtschnur ihres geschäftlichen Handelns und nehmen sie auf die Produktionsverteuerung, die ihnen allen gleichmässig auferlegt wird, nach Möglichkeit Rücksicht, indem sie ihre Druckpreise, wo es angeht, entsprechend erhöhen, so dürfte dies wohl geeignet sein, über die eingetretene Teuerung hinwegzuhelfen, vielleicht besser hinwegzuhelfen, als Beschlüsse, deren Einhaltung sich nicht genügend kontrollieren lässt, und es wird damit zugleich auch der Zukunft vorgearbeitet dergestalt, dass in absehbarer Zeit sich vielleicht auch das Buchdruckgewerbe einmal der geregelteren Produktions- und Wettbewerbsbedingungen erfreut, die manchen anderen Gewerben schon heute eigen sind.



Aus den Gewerbskreisen der Vereinigten Staaten.

Über Setzmaschinen.

(Schluss.)

Schliesslich kommen wir zu der Dow-Setzmaschine. Dieselbe besteht aus einer Setzmaschine mit selbstthätigem Ausschluss- und Ablegeapparat, und ihre wissenschaftlich und technisch gebildeten Erfinder und Konstrukteure, *Alexander S. Dow* und Sohn, haben den ganzen Apparat so ausgeführt, dass alle beim Betrieb in Thätigkeit kommenden Teile offen vor Augen liegen. Sämtliche Hilfsteile sind von einer Grösse, und mechanisch so zusammengefügt, dass sie leicht erkenn- und erreichbar sind und die Ursache einer etwa vorkommenden Störung sofort erkannt und rasch beseitigt werden kann. Alle komplizierten und verdeckt angebrachten Teile und alle sogenannten „mechanischen Kunststückchen“ sind hier vermieden worden und die Resultate der Maschine sind denn auch erstaunliche.

Zum Betrieb der Maschine kann eine beliebige Kraft verwendet werden. Ein leichtes Andrücken der Tasten bewirkt das gleichmässige Herausschieben der Buchstaben aus dem über dem Tastenbrett offenliegenden Magazin. Die Buchstaben kommen zunächst auf die Satzbahn, die eine Idee weiter als die Schrifthöhe ist, zu liegen und werden von zwei selbstthätigen Greifern, die sich je in die linke und rechte Hälfte der unter dem Magazin liegenden Satzbahn teilen, nach der Mitte gebracht und sofort durch einen Stahlfinger in den genau in der Mitte liegenden Zeilenkanal, der auf ein beliebiges Format gestellt werden kann, gesetzt. Zwischen die Worte werden Normalspatien aus Messing gesetzt und die Zeile entwickelt sich lesbar unter den Augen des Setzers gerade so wie in einem Winkelhaken. Ein etwaiger Missgriff oder Fehler kann hier rascher korrigiert werden, als es im Winkelhaken möglich ist. Wenn die Zeile nahezu voll ist, zeigt ein Glockensignal dies dem Operator an, der sich dann entschliesst, wie er die Zeile beendigen will. Sobald dieselbe fertig gestellt, wird sie durch einen leichten Tastenanschlag mittels eines Greifers auf die nach dem Ausschlussapparat führende Zeilenbahn gebracht, dort gemessen und nachdem die Normalspatien ausgezogen mit den Raum genau ausfüllenden Raumspatien sicher ausgeschlossen. Sämtliche hierzu nötigen Bewegungen mit Ausnahme eines Tasten-Anschlages sind selbstthätig und werden pünktlich und sicher ausgeführt. Zur Messung der Zeile und der Raumverhältnisse wandten die Erfinder das Zollmass an und konstruierten nach vorheriger scharfer Kalkulation zehn Einheitsspatien, die unter sich in der Stärke je um den zweihundertsten Theil eines Zolles differieren. Jede Zeile lässt sich mit zwei Grössen dieser Einheitsspatien genau und fest ausschliessen. Automatische Messung und nachfolgendes automatisches Kalkül bezeichnen im Augenblick mit der grössten Sicherheit die den vorhandenen Raum genau füllenden Spatien, die im Nu ihren Platz einnehmen, worauf die Zeile ohne jeden Verzug auf das unmittelbar unter dem Justierapparat liegende Schiff abgeliefert wird. Der Operator kann mit einem einzigen Blick jeden arbeitenden Teil der Maschine übersehen bis zum Schiff und dem dicht daneben stehenden Ablegeapparat.

Auf der Dowmaschine können acht verschiedene Schriftkegel gesetzt werden und der Wechsel eines Kegels oder des Schriftbildes kann innerhalb fünf Minuten durch einen Jungen geschehen. Der Satz kann beliebig durchschossen werden und das Füllen der Magazine wie das Wegnehmen des fertiggestellten Satzes rufen keinerlei Aufenthalt hervor. Die Schnelligkeit der Maschine findet ihre Grenze nur in der Fähigkeit des sie bedienenden Operators. Die Satz- und Ablegekosten für 1000 ems oder etwa 2000 Buchstaben belaufen sich mit Einschluss von Arbeitslohn auf zehn Cents; unter Zurechnung aller weiteren Unkosten für Verwaltung, stehende Unkosten, Abnutzung an Schrift und Maschinen u. s. w. würde sich der Kostenpreis, nach New Yorker Verhältnissen berechnet, auf etwa 32 Cent per 1000 ems stellen, was nach neuester Berechnung einer Reduktion von 33% gegen das Produkt der Zeilengiessmaschinen gleichkommt.

Der Ablege-Apparat, der entweder mit der Setzmaschine zusammen oder von dieser getrennt in Betrieb gestellt werden kann, ist ebenfalls eine äusserst einfache und technisch wohl durchdachte Maschine, die sowohl kompressen als durchschossenen Satz ablegt, und vermöge der Schnelligkeit, mit welcher dies geschieht, genügt eine Ablegemaschine zur Materialbeschaffung für drei Setzmaschinen. Die beiden Maschinen sind so konstruiert, dass das Brechen der Schrift oder des Schriftbildes ganz vermieden wird und nur durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt werden könnte.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die gesamten im Betriebe, am Markte und im Bau befindlichen Maschinen, so ergiebt sich für uns die Thatsache, dass zur Zeit nur zwei Maschinentypen existieren, die besondere Beachtung verdienen, weil sie praktische Resultate geliefert haben. Dies sind die Zeilengiess- und die eigentlichen Setzmaschinen. Von ihnen weiss man wenigstens annährend genau, was ihre Leistungen und was die Kosten des gelieferten Erzeugnisses sind.

Die Schriftgiess- und Setzmaschinen, die zwar eine sehr bemerkenswerthe Verbesserung des Prinzipes der Zeilengiessmaschinen durch die Lieferung loser Schrift und eigentlichen Satzes anstreben, sind indess kaum für die praktische Verwendung reif; sie werden noch viele Verbesserungen erheischen, abgesehen davon, dass Patentstreitigkeiten die Maschinen eventuell für eine längere Zeitperiode brachlegen können. Ausserdem enthalten dieselben zur Herstellung des Satzes die komplizierteste Mechanik, die man sich denken kann. Erstlich kommt in Betracht das Ausschlagen des Papierstreifens und die beim Schluss jeder Zeile erforderliche genaue Ausschluss-



berechnung. Nur ein wirklich intelligenter und eingeübter Operator wird diese bei flüchtiger Betrachtung unscheinbar aussehende Arbeit stets korrekt ausführen und so zeitraubende Störungen oder Korrekturen an der Giessmaschine vermeiden. Sodann scheint der Guss die meisten Komplikationen in sich zu bergen und ein in den Kunstgriffen des Schriftgiessers praktisch unerfahrener Gutenbergsjünger dürfte den Giessapparat oft „sehr heiss" finden, und nicht im Stande sein, das „Quantum" zu liefern. Müssen aber erst Schriftgiesser angestellt werden, so haben dieselben das Setzen zu lernen, um den Gesammtgang der Maschine leiten zu können, und sollte auch ein Giesser mehrere der Giessapparate bedienen können, so würde nach Berechnung der Arbeitslöhne, des Metalls, des Gusses u. s. w. sich bei dieser Maschine der Preis von 1000 ems oder 2000 Buchstaben jedenfalls höher stellen als bei den jetzt thätigen Maschinen der ersten und speziell der dritten Klasse.

Die Maschinen der ersten Klasse, die Zeilengiessmaschinen, erfreuen sich allgemeinen Anklangs und zwar, weil sie die ersten Maschinen am Markte waren, welche die längst vom Gewerbe mit Sehnsucht erwarteten praktischen Eigenschaften besassen, zum Druck fertigen Satz zu liefern. In der That verdient das Bestreben der Erfinder der Zeilengiessmaschinen, dem Drucker eine Maschine zu liefern, die von nur einer Person bedient, sozusagen stets ein neues Schriftbild gibt und das zeitraubende Ablegen ganz beseitigt, sehr hohe Anerkennung. In der Praxis hat es sich aber erwiesen, dass das Produkt der Zeilengiessmaschinen sich nicht für alle Arten von Druck verwenden lässt.

In Zeitungsdruckereien, wo es sich weniger um Ersparnisse als um die rasche Herstellung des Satzes handelt und wo die Qualität der Quantität nicht so im Wege steht, wie beim Werk- oder feinen Zeitschriftensatz, werden die Zeilengiessmaschinen wohl sicher ein gesuchtes Objekt bleiben, bis die eigentlichen Setzmaschinen so vervollkommnet und allen Ansprüchen angepasst sind, dass sie als eine wirkliche praktische Lösung des Problems des Schnellsetzens unter Verwendung tief geschnittener fertiger und loser Typen, die gutes Drucken, Stereotypieren und Galvanisieren ermöglichen, gelten können.

Die Erreichung dieses Zieles ist hier in Amerika nicht mehr fern. Die verbesserte Thorne, jetzt Simplex genannt, hat den Anfang gemacht und die Dowmaschine dürfte nach Ansicht vieler erfahrener Buchdrucker und Verleger, zu der auch ich mich auf Grund meiner Untersuchungen bekenne, allen Ansprüchen Genüge leisten. Wie ich vernommen, ist es nicht ausgeschlossen, dass die europäischen Kollegen Gelegenheit erhalten, diese Maschine auf der Pariser Weltausstellung näher kennen zu lernen und sich von ihrer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

New York. *Paul Pfizenmayer.*



Vereinsleben.

-t. **Braunschweig.** (Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe im Herzogtum Braunschweig.) Nachdem von der hiesigen Herzogl. Kreisdirektion die Errichtung einer Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe, deren Bezirk sich über das Gebiet des gesamten Herzogtums erstreckt, angeordnet worden war (die vorherige Abstimmung der in Betracht kommenden Firmen hatte 33 Stimmen für die Errichtung einer Zwangsinnung, 10 gegen und 7 unbestimmt ergeben), wurden die Mitglieder im Auftrage des Braunschweiger Stadtmagistrats durch Herrn Buchdruckereibesitzer *Heinrich Kleucker* in einem Zirkular zur Beratung des Innungsstatuts am 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, nach hier, Schulze-Ulrici's Saal, mit dem Bemerken eingeladen, dass an demselben Tage, vormittags 10 Uhr, eine Versammlung der volljährigen Gehilfen zu dem gleichen Zwecke stattfinden sollte. In diesen gesondert stattfindenden Versammlungen wurden die Innungsstatuten beraten und seitens der Druckereiinhaber in den Vorstand gewählt die Herren *G. Westermann* jun. (Mitinhaber der Firma *George Westermann*) als Vorsitzender, *B. Tepelmann* (Mitinhaber von *Vieweg & Sohn*) als Kassierer, *H. Kleucker* (Inhaber von *Joh. Heinr. Meyer*) als Schriftführer, *F. Geibel* (Mitinhaber von *Jul. Krampe*) und *H. Lüders*-Königslutter als Beisitzer. Gehilfenseitig wurden die Herren *R. Schwettje*, *H. Nicolai*, *A. Sieler*, *O. Wassermann* und *K. Heinemeier* als Ausschussmitglieder und zu deren Stellvertretern die Herren *W. Rühland*, *R. Göddecke*, *W. Schoppen*, *O. Schröder* und *W. Reuker*, sämtlich hier, gewählt. — Zufolge Bekanntmachung des Herzogl. Staatsministeriums hat die Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe im Herzogtum Braunschweig selbständig zu den neuen Handwerkerkammern zu wählen und zwar 1 Mitglied und 2 Ersatzmänner. Der Vorsitzende teilte den Mitgliedern dieses sowohl in den hiesigen amtlichen „Anzeigen", wie auch vermittelst Zirkulars mit und bemerkte hierzu, dass die Wahl am Mittwoch, 28. März, hier stattfindet. Seitens des Vorstandes werden, um eine Zersplitterung der Stimmen nach Möglichkeit zu vermeiden, für die Wahl in Vorschlag gebracht: Herr *Heinrich Kleucker* als Mitglied der Handwerkerkammer, sowie Herr *F. Geibel* als erster und Herr *H. Lüders*-Königslutter als zweiter Ersatzmann. Über das Resultat werden wir s. Zt. berichten. Möge auch unsere Innung zur weiteren günstigen Entwickelung des Buchdruckgewerbes im Herzogtum beitragen. Als gutes Zeichen ist noch zu erwähnen, dass bei der Abstimmung sich fast sämtliche hiesigen Grossbetriebe für die Zwangsinnung ausgesprochen haben.

† **Lübeck.** Die seit dem 1. April 1899 bestehende Innung der Buchdruckereibesitzer in Lübeck (Zwangsinnung) hat ihren Geschäftsbericht über das erste Verwaltungsjahr erstattet, und demselben ist, als von allgemeinerem Interesse, das Folgende zu entnehmen. Die Hauptthätigkeit des aus den Herren *Heinrich Oldenburg* als Vorsitzenden, *Adolf Rey* in Firma *Gebr. Borchers* als Kassenführer und *Max Schmidt* als Schriftführer bestehenden Vorstandes hatte sich den Einrichtungsarbeiten der Innung zuzuwenden; hierbei war dieselbe aber insofern begünstigt, als der Innung nennenswerte Schwierigkeiten nicht erwuchsen. Der Innung traten von vorn herein sämtliche für sie in Frage kommenden Firmen bei, bis auf die Druckereien der „Eisenbahnzeitung" und des „Volksboten". Hinsichtlich der ersteren schwebt das von ihr eingeleitete Beschwerdeverfahren noch und die letztere erachtete der Innungsvorstand selbst als für die Innung nicht in Betracht kommend. Im weiteren Verlaufe der Innungseinrichtung wurde der Ausschuss für das Gehilfen- und Lehrlingswesen gebildet und in denselben die Herren *Max Schmidt*, *Charles Coleman* und *C. Rahtjens* gewählt. Weiter wurde der Gehilfenausschuss eingerichtet und der Arbeitsnachweis an Herrn *Max Schmidt* übertragen. Als Innungsherbergen wurden die Herberge zur Heimat und der Goldene Stern bestimmt. Dem Ausschusse für das Gehilfen- und Herbergswesen wurde die Ausarbeitung einer Prüfungsordnung für die auszuschreibenden Lehrlinge aufgetragen und für die im zweiten und dritten Lehrjahre stehenden Lehrlinge wurde der Besuch der Gewerbeschule obligatorisch gemacht. Der seit Jahren bestehende Lesezirkel wurde erweitert. Eine grosse Freude machte der Innung Herr *Johannes Rahtjens*, der Senior der Firma *H. G. Rahtjens*, dadurch, dass er der Innung gelegentlich seines sechzigjährigen Buchdruckerjubiläums eine Stiftung von 1000 ℳ machte, deren Zinsen jährlich für denjenigen bestimmt sind, der die Lehrlingsprüfung am besten bestanden hat. Die Innung ernannte Herrn *Rahtjens* sen. wegen dieses hochherzigen Geschenks zu ihrem Ehrenmitgliede. Der Bericht schliesst mit einer warmen Befürwortung des Innungsgedankens und mit dem Appell an die Mitglieder, dass auch im neuen Verwaltungsjahre ein jeder mitwirken möge zum Wohle des Einzelnen wie der Gesamtheit.



Sprechsaal.

Berlin-Johannisthal. Zu dem Artikel „Über Typensetzmaschinen" in Nr. 10 der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker", und speziell zu der Abhandlung über die McMillan-Typensetzmaschine kann der unterzeichnete Schriftsetzer aus eigener Praxis nachstehende Bemerkungen machen. Ist die Beschreibung der McMillan-Typen-Setz- und Ablegemaschine zum grossen Teile richtig, so sind die Schlussfolgerungen, welche der Artikelschreiber zieht, doch grundfalsch; dies erklärt sich wohl daraus, dass derselbe noch keine neueste McMillan-Setzmaschine im Betriebe gesehen hat. Schreiber dieser Zeilen arbeitet seit 6 Monaten an einer solchen Maschine und hat trotz der achtfachen Leistung eines Handsetzers bis heute irgendwelche Mängel an derselben nicht entdeckt. Die Maschine arbeitet noch ebenso genau und sicher wie am ersten Tage ihrer Aufstellung (seit August v. Js.), wobei der durchaus nicht so komplizierte Ausschlussapparat trotz täglichen Arbeitens sich aufs beste bewährte. Reparaturen oder Bruch einzelner Teile sind wegen der äusserst sinnreichen Kon-



struktion völlig ausgeschlossen. — Die Bemerkung über die nicht ökonomischen Raumverhältnisse, welche die Maschinen beanspruchen, sind ebenfalls übertrieben, da die McMillan-Maschine trotz getrennten Typenablegers keinen grösseren Platz beansprucht, als die Linotype. Bei Anwendung mehrerer Maschinen ist sogar weniger Raum erforderlich, als bei dieser. — Die Ausführungen über die Handausschlussvorrichtung sind gänzlich hinfällig, da dieselbe ein heute vollständig veralteter und somit überwundener Punkt ist. — Auch die Bemerkung, dass die McMillan-Maschinen längst eingeführt sind, ist eine irrige, vielmehr werden dieselben erst in nächster Zeit auf den Markt gebracht werden. *Paul Lehmann.*

-m- **Berlin,** 17. März. Die hiesige Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe, welcher sowohl die Buchdruckergehilfen und Lehrlinge, als auch die männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter angehören, zählte am 1. Januar 1898: 12885 Mitglieder (darunter 10429 männliche und 2456 weibliche), am 1. Januar 1899: 13665 (10968 männl., 2697 weibl.), am 31. Dezember 1899: 16048 Mitglieder, von denen 12152 männlichen und 3896 weiblichen Geschlechts waren. Das ergiebt einen Zuwachs von 5,17 Prozent der männlichen und 9,8 Prozent der weiblichen im Jahre 1898, und von 10,79 Prozent männl. und 44 Prozent weibl. im Jahre 1899. Die starke Vermehrung der weiblichen Mitglieder ist zum grössten Teil darauf zurückzuführen, dass erst neuerdings das gesamte Personal des „Berliner Lokalanzeigers“ durch Bestimmung des Ober-Präsidenten der Kasse zugewiesen wurde. Die Vermehrung der männlichen Personen aber veranschaulicht die rapide fortschreitende Entwickelung des Berliner Buchdruckgewerbes. — Vereinnahmt wurden im Jahre 1899 an Beiträgen der Mitglieder 464823 *M.*, Zinsen 14542 *M.* Ersatzleistungen der Berufsgenossenschaften und anderen Erstattungen 2592 *M.* Ausgegeben wurden für ärztliche Behandlung (Honorar) 40858 *M.*, Arznei und andere Heilmittel 69410 *M.*, Krankengeld 268121 *M.*, Wöchnerinnen-Unterstützung 4169 *M.*, Kur- und Verpflegungskosten an Heilanstalten 35301 *M.*, Begräbnisgeld 15842 *M.*, Ersatzleistung für gewährte Kranken-Unterstützung 3988 *M.*, Verwaltungskosten 27246 *M.* Bei den männlichen Mitgliedern waren im Laufe des Jahres 1899 5680, bei den weiblichen 1480, im Ganzen also 7160 Erkrankungen zu verzeichnen, das sind 48,2 Prozent vom durchschnittlichen Mitgliederstande. Von den Erkrankungen betrafen Lunge, Hals und andere Atmungsorgane 1746, Bleileiden nur 88 (ein neuer Beweis dafür, dass Bleikolik nicht als eine spezielle Gewerbekrankheit des Buchdruckerberufs bezeichnet werden kann). Von den insgesamt 135 Todesfällen kamen auf Gehilfen und Lehrlinge 87 (davon an Lungenerkrankungen 45), andere männliche Mitglieder 23 (davon 9 Lungenkranke), weibliche Mitglieder 25 (davon 18 Lungenkranke). Wenn der offizielle Bericht der Ortskrankenkasse die 722 Erkrankungen an Influenza und 285 an Blutarmut ohne weiteres denjenigen hinzuzählt, welche häufig als Anfangsstadien der Schwindsucht gelten und daraus die Schlussfolgerung zieht, dass mehr als ein Drittel aller Erkrankungen zu dieser Kategorie gehören, so ist das zweifellos zu weit gegangen, zumal wenn man berücksichtigt, dass die Influenza-Epidemien ungeachtet ihrer erheblichen Ausdehnung bei 722 Erkrankungen nur einen einzigen Todesfall herbeiführten. — Im übrigen liefert dieser sorgfältig bearbeitete Bericht viel schätzenswertes Material und beweist, dass unsere Ortskrankenkasse den Bedürfnissen der Zeit stets in vollem Umfange Rechnung trägt. Dafür spricht auch die Thatsache, dass sie im Jahre 1899 allein 161 Mitgliedern Landaufenthalt von insgesamt 845 Wochen gewährte; ausserdem wurden 10 Mitglieder auf Kosten der Kasse in städtischen Genesungsheimen und 122 Personen auf Kosten der Versicherungsanstalt Berlin in Sanatorien für Lungenkranke verpflegt.

-m- **Berlin,** 18. März. In die Herrn *J. Windolff* betreffende Notiz in vor. Nr. hat sich infolge Schreibfehlers ein Irrtum eingeschlichen. Es sei deshalb nochmals erwähnt, dass der Genannte seinen 80. Geburtstag am 28. (nicht 29.) März begeht. — Das Kuratorium des Friedrich-Gewerbe-Stipendiums vergiebt auch in diesem Jahre Stipendien à 150 *M.* an Gewerbegehilfen behufs weiterer gewerblicher Ausbildung, auf welche auch in Berlin geborene und ortsangehörige Buchdruckergehilfen im Alter von 18 bis zu 30 Jahren Anspruch haben. Selbstgeschriebene Gesuche sind unter Beifügung eines Lebenslaufes, des Taufscheins und der Lehr- und Arbeitszeugnisse bzw. beglaubigter Abschriften derselben an das genannte Kuratorium Stralauerstr. 3—6 bis Ende Juni einzureichen. Weitere Stipendien à 60 *M.* zu gleichem Zwecke vergiebt das ebendort domilizierte Kuratorium des Gewerbe-Ausstellungs-Fonds an Inländer unter Bevorzugung geborener Berliner, und sind Gesuche unter Beifügung der genannten Papiere an dieses Kuratorium einzureichen.

-t. **Braunschweig,** 12. März. (Unterstützungskassenwesen.) Trotzdem am hiesigen Orte drei Druckereien eigene Betriebskrankenkassen eingerichtet haben und eine ganze Anzahl Gehilfen der eingeschriebenen Hilfskasse des Gaues Hannover des Verbandes der Deutschen Buchdrucker angehören, finden wir hier neben der „Ortskrankenkasse für Buchdrucker zu Braunschweig“ noch die im Jahre 1883 gegründete Buchdrucker-Krankenkasse Gutenberg, eingeschriebene Hilfskasse. Aus dem Jahresbericht der letzteren pro 1899 entnehmen wir, dass der Vermögensbestand am Schlusse des Jahres 1898 9779,08 *M.* aufwies. Der Ausgabe von 6517,01 *M.* stand aber nur eine Einnahme von 5052,40 *M.* gegenüber, so dass die Kasse, wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre mit einem erheblichen Fehlbetrag abschloss. Der Vorstand schreibt diese ungünstigen Verhältnisse den allzugrossen Ansprüchen mancher Mitglieder, der stetigen Zunahme des Arztehonorars und dergl. zu. Namentlich erlitt das Vermögen der Kasse einen Verlust durch Herabsetzung des Zinsfusses der betreffenden Papiere. Als ausserordentliche Einnahme verzeichnet der Bericht ein Geschenk der Firma *Friedr. Vieweg & Sohn* hier im Betrage von 2000 *M.*, welche Summe dieselbe aus Anlass ihres 100jährigen Bestehens in Braunschweig der Kasse übermachte. Dieser Betrag soll laut Vorstandsbeschluss zur dankbaren Erinnerung in den Abrechnungen der Kasse gesondert als *Vieweg*'sche Stiftung geführt werden. Das Gesamtvermögen betrug dementsprechend ultimo 1899 10314,47 *M.* Die Mitgliederzahl sank von 164 auf 162. — Während der vorbesprochenen Krankenkasse nur männliche Personen angehören, verzeichnet der soeben erschienene Rechenschaftsbericht der Ortskrankenkasse für Buchdrucker zu Braunschweig pro 1899 durchschnittlich 155 männliche und 122 weibliche, zusammen 277 Kassenmitglieder. Die Gesamt-Einnahmen betrugen bis Ende 1899 5586,76 *M.*, während die Ausgaben sich auf 4282,18 *M.* beliefen. Unter den Einnahmen befinden sich 1100,90 *M.* aus eingelösten Wertpapieren; abzüglich dieses Betrages hat die Kasse aber trotzdem 203,68 *M.* mehr eingenommen wie ausgegeben, in Anbetracht dessen, dass fast die Hälfte der Mitglieder weiblichen Geschlechtes sind, gewiss immer noch ein günstiges Resultat. Bemerkt muss noch werden, dass fast sämtliche hiesige Krankenkassen, wie auch anderwärts, über hohen Krankenbestand klagen. — Die ausserdem hier noch bestehenden Kassen, wie Buchdrucker-Witwen-, Buchdrucker-Invaliden- und Buchdrucker-Frauensterbe-Kasse, weisen, wie alljährlich, auch am Geschäftsschlusse 1899 eine kleine Mehreinnahme auf. Der Vermögensbestand beträgt bei ersterer 18814,94 *M.*, bei der Invalidenkasse 25097,95 *M.* und bei der letzteren 8576,53 *M.*

* **Danzig.** Am 17. März starb hier im 74. Lebensjahre der frühere Redakteur der „Danziger Zeitung“, Herr *Heinrich Röckner*. Der Verstorbene hat bis zum Jahre 1892, wo ein Schlaganfall seiner publizistischen Thätigkeit ein Ende machte, der „Danziger Zeitung“ und der Firma *A. W. Kafemann* über 30 Jahre sein reiches Wissen und Können gewidmet und ist auch sonst im öffentlichen Leben der Stadt Danzig vielfach thätig gewesen, u. a. 22 Jahre als Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums. Sein getreues, fleissiges und fruchtbares Wirken wird sein Andenken bei allen, die ihn kannten, lebendig erhalten.

‡‡ **Frankfurt a. M.,** 13. März. Ein wirklich gut gelungenes Stiftungsfest feierte am verflossenen Sonnabend Abend der hiesige Faktorenverein im Saale der Kaiserhallen. Der Vorsitzende, Herr *Wilhelm Fink*, hiess die Erschienenen herzlich willkommen, während das 11jährige Töchterchen desselben den Prolog gut vortrug. Der Tenorist, Herr *Huberti*, erntete mit seinen Gesängen stürmischen Beifall, ebenso Herr *Schum* mit seinen humoristischen Vorträgen. Auch für einige Tischlieder war bestens gesorgt. Interessant war ein gut auswendig gelernter und vorzüglich gehaltener Vortrag des neunjährigen *Ruben Fink*, in dem er dem Vorstand und den Eltern im Namen der Faktorskinder den Dank abstattete für die Erlaubnis, dem Feste beiwohnen zu dürfen. Auch auswärtige Kollegen waren erschienen, so von Wiesbaden und Mannheim, ferner trafen eine Anzahl schriftlicher und telegraphischer Begrüssungen ein. Ein Tänzchen beschloss die Feier. Leider waren ausnahmsweise die Herren Prinzipale nicht vertreten. — In seiner letzten Sitzung befasste sich der Vorstand des Faktorenvereins, einer in der „Zeitschrift“ und anderen Blättern gegebenen Anregung folgend, mit der Frage der Veranstaltung einer gemeinschaftlichen Feier des 500jährigen Geburtstags Johannes Gutenbergs seitens der hiesigen Prinzipale und Gehilfen und

beschloss, die Anregung zu einem solchen Fest in Frankfurt zu geben. Es sind nun bereits Einladungen zu einer gemeinschaftlichen Sitzung ergangen und zwar an den Verein der Buchdruckereibesitzer, an den Frankfurter Bezirksvorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, an den Verein „Gutenberg“ und an den Journalistenverein.

* **Leipzig.** Die kekannte chromolithographische Kunstanstalt von *Wezel & Naumann* in Leipzig-Reudnitz wurde in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Kunstdruck- und Verlagsanstalt *Wezel & Naumann*, Aktiengesellschaft umgewandelt. Das voll eingezahlte Aktienkapital beträgt 2000000 ℳ. Unter den Gründern werden ausser den bisherigen Inhabern der Firma, Herren *Julius Wezel* und *Paul Naumann*, u. a. genannt die Firmen *Karl Krause*, *F. Volckmar*, *Sieler & Vogel* in Leipzig, *Raphael Tuck & Sons* in London, *Beit & Co.* in Hamburg und die Leipziger Bank in Leipzig. Zum Vorstand der Gesellschaft wurden die Herren *Julius Wezel* und *Paul Naumann* gewählt. — Eine andere Firma, die mit den graphischen Gewerben in enger Beziehung steht, die Firma *Ferd. Flinsch* hier, wurde als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Geschäften der Papierbranche und das Stammkapital derselben beträgt 3000000 ℳ. Geschäftsführer sind die Herren Kaufleute *Alexander Ferdinand Flinsch* jr. in Berlin und *Emil Teichmann* in Leipzig.

* **Leipzig.** Am 2. April begeht der Schriftsetzer Herr *Friedrich Wilhelm Siegert* in der Offizin von *Bernhard Tauchnitz* hierselbst in seltener Rüstigkeit sein 50jähriges Berufsjubiläum. 44 Jahre hindurch schon wirkt der Jubilar bei der genannten Firma und seit 30 Jahren speziell als Metteur der Tauchnitz Collection. Herr *Siegert* hat sich aber auch durch seine zielbewusste, erfolgreiche und uneigennützige Thätigkeit als Kassierer der Zweiten Kranken-, Invaliden-, Arbeitslosen- und Witwenkasse für Buchdrucker, als langjähriger Armenpfleger und durch sonstiges gemeinnütziges Schaffen in weiten Kreisen Achtung und Wertschätzung errungen. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange in geistiger und körperlicher Frische die gewohnte Thätigkeit fortzusetzen!

* **Stuttgart.** Zur Feier des 500jährigen Geburtsjubiläums des Erfinders der Buchdruckerkunst, *Johann Gutenbergs*, zu dem überall in Deutschland Vorbereitungen getroffen werden, hat sich auch hier ein Komitee aus Buchdruckereibesitzern und Gehilfen gebildet, um am 16. und 17. Juni gemeinsam mit den Berufsangehörigen Württembergs in imposanter Weise zur Verherrlichung des Tages beizutragen. Die erste offizielle Publikation des Komitees, an dessen Spitze die Herren Buchdruckereibesitzer *Felix Krais* und Gehilfe *Moritz Schröder* stehen, erschien soeben in Form eines Preisausschreibens für ein typographisch künstlerisch herzustellendes Programm. Zu diesem Wettbewerb sind die Prinzipale und Gehilfen des ganzen Landes Württemberg eingeladen, um zu zeigen, auf welcher Höhe die Kunst Gutenbergs in Württemberg steht. Für die drei besten Arbeiten sind Preise von 50, 30 und 20 ℳ ausgesetzt. Nach den für dieses Programm gemachten Angaben findet das Gutenbergfest am 16. Juni nachmittags in der Stuttgarter Gewerbehalle mit Musik, Gesang und einem Festspiel statt und am darauffolgenden Sonntag Vormittag soll ein Festaktus in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums der Feier die rechte Weihe geben. Der Sonntag Nachmittag ist für einen „Schwabentag“, dem Rendezvous sämtlicher in Württemberg arbeitenden Buchdrucker, bestimmt und gleichsam als Abschluss der Feier gedacht. Die Anfertigung eines künstlerisch schönen Erinnerungszeichens ist einer Stuttgarter Firma übertragen.



Kleine Mitteilungen.

Die kaiserl. russ. Expedition zur Herstellung der Staatspapiere in St. Petersburg wird auf der Pariser Weltausstellung wieder in sehr imponierender Weise vertreten sein. Sie hat eine vorläufige Ausstellung in einer provisorischen Halle im Hofe der Expedition veranstaltet für das Publikum der Hauptstadt, doch sollen alle Objekte, die in hocheleganten, nach Plänen des Architekten *Nabokoff* hergestellten Schränken und Vitrinen untergebracht sind, vor ihrer Absendung auch noch im kaiserlichen Palais für den Kaiser und den Hof aufgebaut werden. Radierungen und Kupferstiche von *Gustav Frank* und *V. Bobroff*, sowie Kunstblätter für technische Zwecke, grossartig ausgestattete Illustrationswerke, darunter das nur für Geschenkszwecke an Fürstlichkeiten gedruckte kostbare Krönungsalbum, die Geschichte der kaiserlichen Jagden, die vom Grossfürsten *Georg Michailowitsch* herausgegebenen Werke über Russlands Münzen u. s. w., bilden die Ausstellungsobjekte, zu denen auch gehören meisterhafte Chromolithographien, Chromoheliogravüren, Photozinkographien, nach wertvollen Ölgemälden isochromatisch aufgenommene Photographien etc., und sodann auch künstlerisch vollendete galvanoplastische Erzeugnisse, darunter eine überlebensgrosse Büste des jetzigen Kaisers, Ritterschilde, Waffen etc. Dass Serien der Rubelscheine nicht fehlen, ist selbstverständlich; sie werden auch in verschiedenen Stadien der Vollendung gezeigt und zu ihnen gesellen sich Postmarken, Aktien, Obligationen etc., — ohne Zweifel eine ebenso reiche, wie interessante Ausstellung. Unsere grossen deutschen, in ähnlicher Linie arbeitenden Institute mögen sich dementsprechend rüsten. *Th. G.*



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Aus der Firma *J. C. Meister* in Lilienthal ist Herr Buchdrucker *Johannes Heinrich Meister*, früher in Verden, jetzt in Lilienthal, ausgeschieden; die Witwe des Buchdruckereibesitzers *Johann Christian Meister*, Frau *Margarethe*, geb. *Schnaars*, in Lilienthal ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Firma eingetreten. — Das Handelsgeschäft in Firma *Carl Braus* in Schwerte ist durch Vertrag auf den Buchdruckereibesitzer Herrn *Johannes Braus* daselbst übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. — Die Firma *Conrad Hopp* in Dirschau ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma Dirschauer Zeitung, Buchdruckerei und Verlag, G. m. b. H., umgewandelt worden. Stammkapital 105000 ℳ. Geschäftsführer ist Herr Kaufmann *Otto Krull* in Dirschau. — In die Buchdruckereifirma *Hermann Lackert* in Magdeburg ist Herr Kaufmann *Henry Laborde* daselbst als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Aktiengesellschaften. Der Aufsichtsrat der Firma *H. Berthold*, Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei A.-G. in Berlin gedenkt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 11 Proz. (gegen 12 Proz. im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. — Die Kölner Verlags-Anstalt und Druckerei, A.-G. in Köln a. Rh., erzielte im Jahre 1899 einen Gewinn von 198714 ℳ und gewährt 6 Prozent Dividende. — Die Aktiengesellschaft Königsberger Hartungsche Zeitung und Verlagsdruckerei in Königsberg i. Pr. gewährt für das Geschäftsjahr 1899 $9\frac{1}{2}$ Proz. Dividende.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Georg Adolf Ludwig Theodor Lämmerhirt* in Mülsen St. Jacob am 8. März.

Jubiläen. Am 1. April begeht Herr Buchdruckereibesitzer *E. A. Christians* in Hamburg die Feier seines 25jährigen Geschäftsjubiläums, verbunden mit dem 160jährigen Bestehen der Firma. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum feierte am 15. März der in der Buchdruckerei von *B. G. Teubner* in Leipzig beschäftigte Schriftsetzer Herr *Otto Linke.* — Das gleiche Jubiläum beging am 10. März der Schriftsetzer Herr *Karl Ruckh* in der Druckerei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Am 1. April feiert der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber des „Journal für Buchdruckerkunst“, Herr *Ferdinand Schlotke*, früher in Hamburg, jetzt in Grosslichterfelde bei Berlin, sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Gestorben. In Traunstein starb Herr Buchdruckereibesitzer *Anton Miller*, 84 Jahre alt.



Litteratur.

Die Stereotypie. Unter diesem Titel hat Herr *Carl Herrmann*, Druckereileiter der „Neuen Freien Presse“ in Wien, III., Heumarkt 7, die Aufsätze, die er kürzlich in der „Österr.-Ung. Buchdr.-Ztg.“ über den Gegenstand erscheinen liess, zu einer hübsch ausgestatteten Broschüre zusammengefasst und diese im Selbstverlag herausgegeben. Das Schriftchen behandelt die Stereotypie sowohl geschichtlich, als vom Standpunkt des erfahrenen Praktikters aus technisch und ist in gefälliger, Interesse erregender Weise geschrieben. Es enthält manche wertvolle Mitteilungen und kann sowohl den Stereotypeuren, wie den Buchdruckern empfohlen werden.



Anzeigen.

STELLEN-ANGEBOTE.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer
und ein gewandter,
korrekter Zeitungssetzer
werden in dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen mit näheren Angaben über bisherige Thätigkeit an die Buchdruckerei von Leopold Keil, Weissenfels a. S.

STELLEN-GESUCHE.

Im Werk-, Zeitungs- und mathematischen Satze tüchtiger, junger
SETZER
wünscht sich in tariftreue Druckerei zu verändern. Eintritt: 14 Tage nach Engagement. (Süddeutschl. bevorzugt.) Gefällige Angebote unter R. 16 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Setzerei-Faktor evangel., verheir., mit reicher techn. Erfahrung, seit über 15 Jahren der Setzereiabteilung (kfm. Tagesbedarf) renomm. Buch- und Steindr. in nordwestl. Hafenstadt vorstehend, wünscht gleich. Posten mit voller Aktionsfreih. einzunehmen; event. **Reiseposten für Fachgeschäft. Druckereipachtung** nicht ausgeschlossen. Ausführl. Off. erb. unt. **W. V. 354** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Gesellschaft der Berliner Korrektoren
Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor Ernst Schindler, Berlin S W., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Schriften-Verkauf.
Ein Posten älterer, aber noch gut erhaltener **Zierschriften** ist preiswert zu verkaufen. Proben auf Wunsch zu Diensten.
Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Das beste Mittel zum Auflösen festgebackenen Satzes ist J. J. Marschner's Auflösungspasta
LIPSIA.
Leicht und billig reinigt man selbst die schmutzigsten Glanzpappen mit J. J. Marschner's Reinigungsflüssigkeit.
Man verlange kostenfreie Prospekte von
J. J. Marschner, Leipzig,
Kurzestrasse 7.

Schriftgiesserei
Gottfried Böttger
Leipzig-Paunsdorf
empfiehlt sich
den geehrten Herren Druckereibesitzern.

Civile Preise — **Komplett-Maschinenguss**
Bestes Schriftmetall.

Bestimmungen
für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.
In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.

Tüchtige Katalog- u. Werksetzer
werden per sofort für **Leipzig** gesucht durch den Arbeitsnachweis der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus.

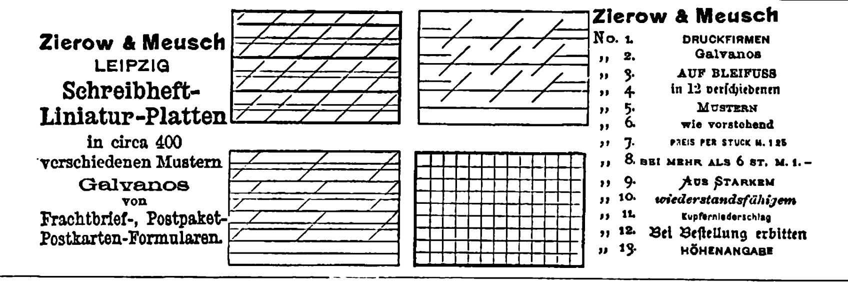
Kleine Buchdruckerei
in Baden sucht per sofort einen mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauten Fachmann als Geschäftsführer. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „XX 300“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen.

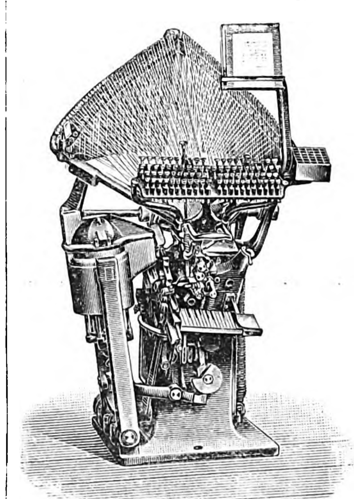
Buchdruckereien.— Graphische Kunstanstalten. Verlagshandlungen.
Propaganda.
Auf obigen Gebieten bewährte erste **selbständige Kraft,** zuletzt 11 Jahre in leitender Vertrauensstellung einer bedeutenden, alle graphischen Zweige umfassenden Buchdruckerei und Verlagshandlung, sucht gleichen Wirkungskreis
als Geschäftsleiter eines grossen angesehenen Betriebes.
Suchender, verkehrsgewandte Persönlichkeit gesetzten Alters mit Gymnasialbildung, Landwehroffizier und vermögend, besitzt reiche kaufmännische und technische Befähigungen (besonders für die Leitung grösserer Kunstanstalten), beherrscht alle Arbeiten des Verlagsbuchhandels, Zeitungs- und Propagandawesens und ist gewohnt für gedeihliche Entwickelung der Unternehmungen persönlich einzutreten, dabei vielfach gereist und vorzügliche Beziehungen zur Industrie unterhaltend. Gefl. Anfragen unter **V. D. 939** durch d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Schriftgiessereien, Maschinenfabriken, Farbenfabriken,
(leistungsfähige Häuser) welche in Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und den Hansestädten nicht oder ungenügend vertreten sind, werden von einem seit Jahren mit der Kundschaft vertrauten Fachmann um werte Angebote unter Chiffre C III an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten.

Gutenberg-Feier 1900 betr.
Th. Meinhold's Verlag (Hugo Dittmar) Dresden-Strehlen offerirt Galvanos seiner Collektion: Gutenberg, Gutenberg und Faust, Gutenberg in Sorgen, Gutenberg-Denkmal in Mainz. Grösse d. Klischees ca. 12×16 cm. Billigste Preise; Abzüge auf Verlangen postfr.!

Von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus sind zu beziehen:
Arbeitsordnungen
für Buchdruckereien.
Preis pro Exemplar in Broschürenform 15 Pfg., bei 100 und mehr Exemplaren à 10 Pfg., in Plakatform 50 Pfg.
Die Arbeitsordnungen sind so eingerichtet, dass sie für alle Druckereien passen und handschriftlich ergänzt werden können.





Die einfachste, zuverlässigste und billigste Setzmaschine für Zeitungs- und Werksatz jeder Art ist der
TYPOGRAPH.
Bis 1. März 1900 **über 160 Stück** abgeliefert.

Liefert druckfertige Satzzeilen bis zu 24 Cicero Länge auf jeden Kegel und beliebige Schrifthöhe.
Nur eine Person zur Bedienung erforderlich. Leistung je nach Uebung des Setzers das 3—5 fache eines gewöhnlichen Handsetzers. Ausbildung der Setzer erfolgt kostenfrei in unserer Fabrik.
Keine Typen erforderlich. Stets neue Schrift.

Prospekte, Schriftproben, sowie jede weitere Auskunft stehen gern zu Diensten.

„TYPOGRAPH“ G. m. b. H., Berlin S.W. 61.
Gitschinerstr. 12/13.



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.



Nr. 13. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 29. März 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung).

Auf Anordnung der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig hat über die in der Innungsversammlung am 29. Dezember 1899 beschlossenen Abänderungen des Innungsstatutes eine anderweite Beschlussfassung stattzufinden. Es wird daher zu diesem Zwecke eine

ausserordentliche Innungsversammlung

für *Donnerstag, den 12. April 1900, abends 8 Uhr* nach dem Deutschen Buchhändlerhause (Eingang Gerichtsweg) berufen, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. In § 3 Ziffer 3 sind die Worte: „sowie der aus dem vorgenannten Lohntarife resultierenden Streitigkeiten" zu streichen.
2. Ziffer 4 in § 3 sowie Ziffer 7 in § 18 sind zu streichen und die nächstfolgenden Ziffern demgemäss abzuändern.
3. In § 6 Zeile 3 soll der Satz von „Derselbe" bis „herbeizuführen" lauten: „Derselbe hat in den Fällen des § 100g, Absatz 1 Ziffer 2 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung der Novelle vom 26. Juli 1897 in der nächsten Innungsversammlung einen Beschluss über die Genehmigung des Beitritts herbeizuführen."
4. § 18 Ziffer 6 soll an Stelle der bisherigen die folgende Fassung erhalten: „6. Die Feststellung bez. Genehmigung des nach § 3 Ziffer 2 mit der Gehilfenschaft zu vereinbarenden Lohntarifs."

Im Anschluss an die vorstehenden Statutabänderungsanträge soll die ausserordentliche Innungsversammlung noch über die folgenden Tagesordnungspunkte beschliessen:

1. Stiftung einer Ehrengabe zur Ausschmückung der Gutenberghalle und Beteiligung der Innung an der Einweihung des Deutschen Buchgewerbehauses.
2. Veranstaltung einer Gutenbergfeier anlässlich des 500jährigen Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst.
3. Wahl von zwei Prinzipals-Mitgliedern für die örtliche Verwaltungsstelle Leipzig der Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
4. Verschiedenes.

Indem wir gleichzeitig auf § 22 des Statuts hinweisen, wonach das Ausbleiben ohne schriftliche Entschuldigung eine Ordnungsstrafe von 3 ℳ nach sich zieht, sehen wir recht zahlreichem Erscheinen der Mitglieder entgegen.

Leipzig, 26. März 1899.

Der Vorstand
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Eine statistische Anregung.

Das Organ des Vereins Schweizerischer Buchdruckereibesitzer, die „Schweizerische Buchdrucker-Zeitung", enthielt in einer der letzten Nummern unter dem Titel „Zur Rekrutierungsfrage" eine Abhandlung, in der auf Grund statistischer Aufnahmen nachgewiesen wurde, dass die gelernte Arbeiterschaft des Buchdruckgewerbes in der Schweiz in der Zahl der gegenwärtig vorhandenen Lehrlinge einen nur ungenügenden Ersatz habe, so dass, wenn nicht eine Abänderung herbeigeführt werden könne, das Gewerbe mehr und mehr seinen Ersatz aus dem Auslande werde decken müssen, zumal die Zahl der Lehrlinge seit einigen Jahren im Rückgange begriffen sei. Es wird da ausgeführt, dass 1898 in 445 schweizerischen Druckereien 2599 Setzer und 445 Setzerlehrlinge, sowie 424 Maschinenmeister und 179 Druckerlehrlinge standen. Für letztere ergiebt dies ein Verhältnis der Lehrlinge den Arbeitern gegenüber von 42,22 %, während dasselbe für die Setzer nur 18,89 % ausmacht. 1899 ergab eine unter den Vereinsmitgliedern, etwa 200 an der Zahl, aufgenommene Statistik ein Verhältnis von 38,99 % für Druckerlehrlinge und von 16,30 % für Setzerlehrlinge. Im weiteren wird nachgewiesen, dass im Hinblick einerseits auf den Abgang, den

die Gehilfenschaft durch Auswanderung, Übergang in den Prinzipalsstand oder zu einem anderen Berufe, Sterblichkeit u. s. w. erfährt, und anderseits auf das stete Wachstum des Gewerbes dieses Ersatzverhältnis ein ungenügendes sei, und es werden sodann auch die verschiedenen Ursachen erörtert, in denen die Abnahme der Lehrlinge begründet ist.

Diese Ausführungen regen an, die gleichen Verhältnisse in Deutschland zu untersuchen, und dies umsomehr, als bei uns schon seit langem von vielen Seiten sowohl über Mangel an Gehilfen als auch an Lehrlingen geklagt wird. In der That hat sich bei dem regen Geschäftsgang der letzten Jahre gezeigt, dass an vielen Druckorten, namentlich aber in den grossen Städten, sehr oft die erforderlichen Gehilfen nicht zu beschaffen waren und dass es insbesondere auch an guten Arbeitskräften fehlte. Das allgemeine Gefühl in Prinzipalskreisen und örtlich oder zeitlich vorübergehend auftretender Gehilfen- oder Lehrlingsmangel genügen aber noch nicht, um ein zutreffendes und unanfechtbares Urteil über die Gesamtverhältnisse zu gewinnen, sondern ein solches kann nur auf genaue statistische Nachweise gegründet werden, und solche zu erheben, dazu scheint uns das Bedürfnis vorzuliegen.

Nun hat zwar die Gehilfenschaft wiederholt mit grossem Fleiss und vielem Aufwand solche statistische Aufnahmen vorgenommen, auch hat das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker in seine in den letzten beiden Jahren vorgenommenen Umfragen die Lehrlingsverhältnisse mit einbezogen. Allein das Tarif-Amt hat noch stets darüber Klage zu führen gehabt, dass seinen Umfragen nur sehr mangelhaft entsprochen worden ist, und unter einem ähnlichen Unstern haben auch die Gehilfenstatistiken zu leiden gehabt. Ausserdem aber wird den letzteren der Vorwurf der Einseitigkeit gemacht und dieser Vorwurf erhält dadurch eine gewisse Nahrung, dass die Gehilfenschaft keine Gelegenheit vorübergehen lässt, die Lehrlingsverhältnisse grau in grau zu schildern. Auf Grund dieser Statistiken lässt sich also nur schwer ein verlässlicher Überblick über die wirklichen Verhältnisse gewinnen und ehe mit ihrer Hilfe Wandlungen nach der einen oder anderen Seite hin zu erzielen sind, müssen die Zustände schon schlimmer geworden sein, als dem Gewerbe zuträglich ist.

Es giebt aber im Gewerbe ein statistisches Material, das von dem guten Willen des Einzelnen unabhängig ist, und an Hand dessen sich ein ebenso verlässlicher wie unparteiischer Überblick über die Verhältnisse im Gewerbe erlangen lässt. Das ist das in der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft vorhandene statistische Material. Die Berufsgenossenschaft hat früher eine umfängliche Statistik aufgenommen und veröffentlicht und neuerdings hat die Sektion VII (Sachsen) die statistischen Erhebungen in ihrem Bezirke fortgesetzt. Ob die anderen Sektionen die gleichen Bahnen gegangen sind, ist uns nicht bekannt, jedenfalls aber ist für sie das gleiche Interesse wie die gleiche Möglichkeit hierfür vorhanden. Natürlich haben die Einzelheiten solcher Erhebungen bei der Genossenschaft und ihren Organen zu verbleiben, die Gesamtresultate aber können bekannt gegeben werden und da diese auf den sorgfältigsten Unterlagen fussen, so genügen sie auch.

Um nun auf die Lehrlingsstatistik zurückzukommen, so sind in der Sektion VII, welche das Königreich Sachsen und das Herzogtum Altenburg umfasst, als durchschnittlich beschäftigt 4235 Setzer und 976 Drucker vorhanden, denen 1361 Setzer- und 374 Druckerlehrlinge gegenüberstehen. Die Setzerlehrlinge machen also 32 % der Setzer und die Druckerlehrlinge 39 % der Drucker aus. Zu den ersterwähnten Ziffern kommen noch eine Anzahl Setzer und Drucker, sowie Setzer- und Druckerlehrlinge hinzu, die in einigen Druckereien beschäftigt sind, die anderen Berufsgenossenschaften angehören; diese Ziffern werden aber das Prozentverhältnis zwischen Gehilfen und Lehrlingen nicht wesentlich verändern. Wir wollen nun keine Betrachtungen darüber anstellen, ob für 100 Setzer 32 und für 100 Drucker 39 Lehrlinge (rechnet man zu den durchschnittlich beschäftigten Gehilfen die Arbeitslosen und Kranken hinzu, so erhält man die Ziffern 5550 Setzer und 1200 Drucker und der Ersatzprozentsatz verringert sich auf 25 bez. 31 %) ein genügender Ersatz sind oder nicht; denn das würde, da diese Ziffern sich nur auf einen kleinen Teil des Buchdruckgewerbes beziehen, keinen Zweck haben. Wir wollen vielmehr nur Anregung geben, in welcher Weise für das Ganze die entsprechenden Ziffern mit möglichster Wahrscheinlichkeit und ganz unparteiisch ermittelt werden könnten. Des Gefühles wird man sich aber nicht entschlagen können, dass die Klagen über Gehilfen- und Lehrlingsmangel nicht ganz unbegründet sind.

Ausser den auf die Lehrlingsfrage bezüglichen Verhältnissen giebt es aber noch so manches Andere, über das statistische Zifferübersichten erwünscht, aber nur schwer zu beschaffen sind, und über die die berufsgenossenschaftlichen Erhebungen ebenfalls Auskunft geben können. Wir führen da z. B. aus den jüngsten Erhebungen der Sektion VII einige Ziffern über die Zahl der im Buchdruckgewerbe beschäftigten Maschinen an, die für die eigentlichen Buchdruckzwecke mit 875 Tiegeldruckpressen, 1607 Schnellpressen und 67 Rotationsmaschinen angegeben sind. Derartige Angaben können nach den verschiedensten Hinsichten und in den verschiedensten Zwecksverbindungen von grossem Werte sein. Ebenso verhält es sich mit den gezahlten Löhnen, hinsichtlich welcher z. B. die genannte Erhebung für das Jahr 1899 die Gesamtsumme von 14 359 524 ℳ angiebt. Von grossem Interesse und von grosser Bedeutung sind auch Vergleiche zwischen den verschiedenen Statistiken, wie einige wenige Ziffern beweisen werden. In der grossen Statistik der Berufsgenossenschaft vom Jahre 1887 ist z. B. die Sektion VII mit 408 Betrieben, 9679 beschäftigten versicherungspflichtigen Personen und 8 386 265 ℳ Gesamtlohnsumme angeführt. Nach den Erhebungen der Sektion von 1899 hat dieselbe jetzt aber 592 Betriebe mit 14 996 versicherungspflichtigen Personen und die Summe der anrechnungsfähigen Löhne beläuft sich auf 14 359 524 ℳ. Die Maschinenzunahme von 1887 bis 1899 ist ebenfalls eine bedeutende, im einzelnen manches Interessante bietende; denn es vermehrten sich in diesem Zeitraum z. B. in der Sektion die Rotationsmaschinen von 27 auf 67, die Tiegeldruckpressen von 271 auf 875, die Schnellpressen von 1113 auf 1609. Und so giebt es noch so manches in den berufsgenossenschaftlichen Erhebungen, das nicht nur für die Berufsgenossenschaft in Ansehung von deren besonderen Zwecken, sondern für das gesamte Buchdruckgewerbe von grossem Werte ist. Es wäre deshalb auch jedenfalls nur zu wünschen, dass in der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und ihren einzelnen Sektionen wieder Statistik getrieben und die gewonnenen Ergebnisse entsprechend verarbeitet und in verarbeiteter Form veröffentlicht würden. Wenn, sagen wir alle fünf Jahre, eine Statistik veranstaltet würde, so dürfte das schon genügen, und eine so ins einzelne gehende wissenschaftliche Verarbeitung der Ergebnisse der Statistik, wie sie 1888 stattgefunden hat, wäre für die praktischen Bedürfnisse der Genossenschaft und des Gewerbes nicht einmal erforderlich.

Hoffentlich finden unsere Anregungen fruchtbaren Boden und verhelfen mit dazu, dass die Verhältnisse dem Gewerbe nicht so zu sagen über den Kopf wachsen, sondern von ihm beherrscht werden.



Zur Frage der Druckpreiseerhöhung.

Wenn man über Erhöhung der Preise von Drucksachen schreibt, so überkommt manchen Leser ein Frösteln, wiewohl jetzt diese Frage jedem Druckereibesitzer in Anbetracht der Erhöhung der Preise der Arbeitsgeräte u. s. w. vorgelegt werden muss. So ist auf Grund der Erhöhung der Eisenpreise um 30 % die Buchdruckpresse um etwa 10 % im Preise gestiegen. Dieses Frösteln hat seinen Ursprung in dem Konkurrenzgebahren innerhalb unseres



Faches. Mit vollem Recht führt der dasselbe Thema führende Artikel in Nr. 12 der „Zeitschrift“ die Maschinenbauer und die Schneider an. Ich gehe weiter und sage, dass es wahrscheinlich überhaupt kein Gewerbe mehr gibt, bei welchem die Preise so verschieden festgesetzt werden, wie bei uns.

Wollten wir nun an eine Erhöhung der Druckpreise gehen, so würden wir ja nur logisch handeln, aber wir müssen, wenn wir etwas erreichen wollen, vorerst die ungleichmässigen Grundlegungen der Druckpreise einigermassen beseitigen. Gerade diese bilden eine Wunde, die gebessert, wenn nicht geheilt werden sollte, und dazu gehört, dass man dieser Wunde auf den Grund geht. Ich bin mit dem Verfasser des Artikels in vor. Nummer einverstanden, dass es nach Lage der Verhältnisse in unserm Gewerbe ein aussichtsloses Beginnen sein würde, ein allgemeines Vorgehen in Vorschlag zu bringen oder bestimmte Grundsätze hierzu als allgemeinverbindlich aufzustellen. — Allgemein gute Ratschläge zu erteilen hilft auch nichts, wenn wir nicht gleichzeitig den Herren Kollegen die Wunde der ungleichmässigen Grundlegung der Preise vor Augen halten.

Der Deutsche Buchdruckertarif, den wir ja in erster Linie zu präsentieren haben, ist ein vorzügliches Mittel, bei der Grundlegung der Preise als Richtschnur zu dienen, aber der Arbeitslohn ist es nicht allein, der bei der Preisberechnung in Frage kommt. Es beachten eben so viele Herren Kollegen bei der Kalkulation nicht, dass zu einer Drucksache Schrift und Maschinen gehören, dass diese sich abnützen, also amortisiert werden müssen; wie oft wird nicht daran gedacht, dass zu der Maschine Kraft gebraucht wird, die Geld kostet. Noch weniger oft wird an Farbe, Schmieröl, Putzmaterial, Licht, Heizung u. s. w. gedacht. Wer seine Schnellpressen in Ordnung halten will, muss jede Woche gründlich putzen lassen; dazu gehört Zeit — und wer bezahlt diese Zeit? Wie oft mögen die Verordnungen des Bundesrats vergessen werden, wonach u. a. der Setzersaal jährlich (bei Anwendung von Oelfarbe alle 5 Jahre) frisch gestrichen werden muss. Das alles kann doch nur vom Verdienst bezahlt werden! Es liessen sich noch eine Anzahl Umstände anführen, wie Schneiden, Falzen, Packen, Abliefern u.s.w. der Drucksachen, aber die genannten mögen genügen, um zu beweisen, dass die erste Hand an die Wunde der ungleichmässigen Grundlage der Preisberechnung gelegt werden muss.

Werden alle Kollegen bei jeder Kalkulation ausser dem Arbeitslohn und dem Papierpreis die eben erwähnten Punkte richtig in Betracht ziehen, so wird zwar noch nicht aus der Welt geschafft werden, dass eine Druckerei bei der einen Arbeit höhere, bei der anderen niedrigere Preise ansetzt als der Konkurrent, aber es dürfte doch zu einer einheitlicheren Grund-Berechnung kommen und damit wäre ein Weg beschritten, der für eine gemeinsame Erhöhung der Preise innerhalb eines Druckortes vielleicht gangbar wäre. *F.*

Bemerkung der Schriftleitung. Was der Herr Verfasser in den vorstehenden Ausführungen in Anregung bringt, das wird durch die sorgfältige Benutzung des Minimal-Druckpreisetarifes, in dem auf alle bei einer Arbeit in Betracht kommenden Unkosten Rücksicht genommen ist, erreicht. Deshalb sei dieser Tarif den Herren Kollegen immer wieder zum Studium und zur Darnachachtung dringend empfohlen.



Vereinsleben.

-s. **Berlin**, 26. März. Bei der heute im Friedrichstädtischen Kasino abgehaltenen Versammlung zur Wahl des Gehilfen-Ausschusses zum Bunde der Berliner Buchdruckereibesitzer (Innung), welche unter Leitung des Herrn *H. Bernstein* stattfand, wurden gewählt mit 539 von 541 abgegebenen Stimmen als Mitglieder des Ausschusses die Herren *Franz Jensch* (Buchdr. *v. Holten*), *Hugo Michaelis* (*Sittenfeld*), *Otto Müller*, Drucker (*Sittenfeld*) und *Bernhard Spittel* (*Günther & Sohn*); als Stellvertreter die Herren *Emil Bugdrowitz* (Buchdr. *Bernstein*), *Ernst Junge* (*Drewitz*), *Richard Köckeritz* (*Bahlke*) und *Richard Stern* (Deutsches Druck- und Verlagshaus).



Sprechsaal.

-e. **Berlin**, 22. März. Der Besuch unserer Fachklasse für Typographen an der I. Handwerkerschule hat sich stetig in erfreulicher Weise gehoben; man hat sich schon vielfach daran gewöhnt, bei der Besetzung besser bezahlter Accidenzsetzerstellen den Besuch der Fachklasse zur Vorbedingung eines Engagements zu machen. Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt am 1. April; die Schüler finden Gelegenheit zu vielseitiger kunstgewerblicher und technischer Ausbildung. Der Unterricht ist auf mindestens zwei Halbjahre berechnet und umfasst im bevorstehenden Sommerhalbjahr folgende Fächer: Montag und Donnerstag von 7—9 Uhr abends: Zeichnen von Schriften, Ornamenten und lebenden Pflanzen; Übungen im Entwerfen. Sonntag 8—12 Uhr vormittags in Abteilung A: Entwerfen und Skizzieren von Drucksachen (I. Teil); Farbenlehre. Dienstag 7—9 Uhr abends in Abteilung B Entwerfen und Skizzieren II. Teil. Freitag 7—9 Uhr abends in Abteilung B: die Entwickelung der Ornamentik unter besonderer Berücksichtigung des Buchdrucks. Sonntag vormittags in Abteilung C: 8—10 Uhr Zinkätzung (praktisches Arbeiten), Stereotypie, Galvanoplastik; 10—12 Uhr: Zurichten von Illustrationen; das Papier, seine Beurteilung und Verarbeitung. — Das Schulgeld für die Fachklasse beträgt bei 8 wöchentlichen Stunden 6 ℳ, bei 9—12 Stunden 9 ℳ, bei 13 und mehr Stunden 12 ℳ. Die Handwerkerschule bietet in ihren Abendkursen auch sonst Gelegenheit zu umfassender Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des Freihandzeichnens, im Zirkel- und Projektionszeichnen, in der Schattenkonstruktion und Perspektive, in der Mathematik, Physik, Mechanik, Chemie, im Rechnen und in der Buchführung.

-n. **Berlin.** Im Lichthofe unseres Kunstgewerbemuseums ist zur Zeit eine Sonderausstellung aus der Freiherr von Lipperheide'schen Kostümbibliothek veranstaltet. Die *Lipperheide*sche Sammlung ist zweifellos die vollkommenste aller existierenden; ihr Katalog umfasst zwei Quartbände mit mehr als 1000 Druckseiten Umfang. Die Sonderausstellung allein enthält weit über 1000 Nummern, teils einzelne Blätter, teils Zeitschriften, Almanache und umfangreiche Werke, deren Entstehung bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht, darunter die ältesten Trachtenbücher aus dem 16. Jahrhundert; Kleiderordnungen, Spottschriften gegen den Luxus und die Auswüchse der Mode, die Reifröcke und weit ausgeschnittenen Kleider der Damen. Besonderes Interesse für den Buchdrucker bieten die grossen französischen Prachtbände aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die reizenden Miniaturalmanache aus dem 18. Jahrhundert, Plakatkalender aus dem 17. Jahrhundert, bei denen die obere Hälfte in der Regel von einem Kupferstich eingenommen wird und der rot und schwarz gedruckte Kalender selbst in Buchdruck hergestellt wurde. Alle Kulturstaaten sind vertreten, selbst Japan, China und Persien; besonders reizvoll sind die persischen Bilderhandschriften in ihrer farbenprächtigen Ausstattung. Einen eigenen historischen Wert haben auch die ausgestellten Stammbücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert, welche fast durchweg mit farbigen, vielfach künstlerischen Handzeichnungen versehen sind. Die Entwickelung der Technik der Lithographie lässt sich vorzüglich beobachten an den historischen nach Jahrzehnten geordneten zahlreichen farbigen Modebildern, vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zu dessen Schluss. Auch der Wechsel in der Uniformierung der preussischen, russischen und der Truppen anderer europäischer Grossmächte ist veranschaulicht. In besonderen Abteilungen sind die wertvollen Erzeugnisse aus der Zeit der italienischen, der französischen und deutschen Renaissance zur Darstellung gebracht. Die Ausstellung bietet dem Buchdrucker eine grosse Menge des Interessanten und Belehrenden und verdient deshalb fleissig besucht zu werden.

E-r. **Berlin.** Ein grosser Übelstand bei der Anstellung von Korrektoren bestand bisher für die Herren Verleger und Buchdruckereibesitzer darin, dass sie im Falle einer bei ihnen eintretenden Vakanz niemals mit Gewissheit voraussagen konnten, ob der neuverpflichtete Korrektor auch die gestellten Ansprüche befriedigen werde. Wie häufig waren die betr. Herren schon bald nach dem Antritt des Neu-Engagierten verpflichtet, demselben wieder zu kündigen! Hier will die „Gesellschaft der Berliner Korrektoren“ wirksame Abhilfe schaffen. Und in ihrem für die Herren Prinzipale völlig kostenfreien Stellennachweis hat sie einen Weg gefunden, der für beide Teile, für die Herren Verleger und Buchdruckereibesitzer und für wirkliche Berufskorrektoren, gangbar ist. Denn nur solche werden von dem Verwalter des Stellennachweises, Korrektor *E. Schindler*, Berlin SW. 47, Hagelberger Str. 22,



Hof hochp., empfohlen. Z. Zt. sind eine grössere Anzahl Herren daselbst eingeschrieben, und zwar sowohl Setzer- als auch wissenschaftlich, bezw. akademisch gebildete Korrektoren. Alle Anfragen und Gesuche werden umgehend erledigt.

* **Leipzig.** Das Stadtverordnetenkollegium hatte sich in seiner Sitzung vom 21. März mit dem von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrag auf Errichtung einer städtischen Druckerei zu beschäftigen. Die vereinigten Ausschüsse hatten sich gegen dieses Vorhaben ausgesprochen und in der Plenarversammlung wandten sich ebenfalls mehrere Redner gegen dasselbe, u. a. Herr *Mäser*, der dem Befürworter des Antrages entgegenhielt, dass die städtische Buchdruckerei keinesfalls billiger würde arbeiten können als eine. Privatdruckerei. Die gesamten Ausgaben für städtische Druckaufträge betragen 94000 ℳ; davon gehen ab auf Ausgaben für Papier etwa 50000 ℳ, auf Buchbinderlöhne 5000 ℳ, so dass 40000 ℳ für Druckarbeiten verbleiben. Dieser Betrag würde nur für die Erhaltung einer kleinen Druckerei, etwa mit zwei Schnellpressen und einer Tiegeldruckpresse, ausreichen. Diese aber würde den Druckanforderungen des Rates nicht genügen können. Eine „Gemeinde-Zeitung“, mit der die Rentabilität der Druckerei mit begründet worden war, hätte deshalb keine Aussichten, weil in Leipzig schon jetzt eine zahlreiche Verbreitung von Zeitungen erfolge. Das Ergebnis der Verhandlungen war schliesslich die Ablehnung des Antrages.

† **Mainz.** (Gutenbergfeier.) In der hiesigen Stadthalle sind Entwürfe zu dem Festzuge zur Gutenbergfeier am 25. Juni ausgestellt, dessen Plan von dem Schriftsteller *Karl Mohascheck* stammt, während die Bilder und Entwürfe *Konrad Sutter* lieferte. Der Grundgedanke des ganzen Zuges ist eine Huldigung der Zeitgenossen Gutenberg's und der Nachwelt vor dem Erfinder der Kunst an seinem Denkmal. Den Zug eröffnen Fanfarenbläser und Pagen. Dann folgen die ersten Schüler Gutenberg's, Johann Neumeister, Spiess u. a., ferner die alte Gutenberg-Presse, umgeben von Fust, Schöffer, Mentelin (Strassburg) und Pfister (Bamberg). Hinter dem Eltviller Banner und einer rheinischen Winzergruppe schreitet die „Singerzunft“, Schüler, Dichter und Meistersänger. Dann folgt das „glückhaft Schiff“ mit Till Eulenspiegel, Seb. Brant, Thomas Murner, Seb. Frank und Jak. Fischart, der „Meenzer“. Hieran reihen sich Fürst von Thurn und Taxis mit seinen Postreitern, die Anfänge des Zeitungswesens und die ersten Herausgeber Michael v. Aetzung (Köln) und die beiden Frankfurter Johann von der Birgheden und Egnolf Elm. Dann kommt die Buchillustration mit Albrecht Dürer, Holbein, Behaim, Flugschrifthändler, Wahrsager, Gaukler, die Reformation mit Sickingen und Hutten, dann Reuchlin, Erasmus, Kopernikus, Galilei u. s. w., der grosse Kurfürst, Derflinger, Leibnitz. Das Zeitalter der Aufklärung ist u. a. durch Josef II. und Friedrich II. mit Gleim, v. Kleist, Kant, Voltaire, Rousseau vertreten, die deutsche Klassikerperiode durch Goethe, Schiller, Lessing u. s. w., der Leipziger Buchhandel durch Breitkopf, Brockhaus u. a., Senefelder und Friedrich König folgen, und Burschenschafter, Vertreter von Kunst und Wissenschaft und der Druckerverbände schliessen den Zug ab. Die zu seiner Aufführung erforderliche Zahl von etwa 2000 kostümierten Herren und Damen ist bereits gesichert und die Gestaltung des Zuges verspricht eine überaus glanzvolle zu werden. — Der deutsche Journalisten- und Schriftstellertag wird so zu sagen die Einleitung zur Feier bilden. Derselbe wird am 21. Juni mit einem Begrüssungsabend, zu dem die Stadt ein kaltes Buffet stellt, eröffnet. Am 22. Juni finden geschäftliche Verhandlungen, mittags Festbankett und abends Gartenfest in der „Neuen Anlage“ statt und am 23. Juni folgt die Generalversammlung der Pensionskasse und Besuch der Kupferberg'schen Sektkellereien. Dann sind die Teilnehmer zu allen Festlichkeiten, die anlässlich der Gutenberg-Feier stattfinden, eingeladen. — Zum Gutenberg-Museum hat der hiesige Magistrat in seiner letzten Sitzung 25000 ℳ bewilligt. Auch die hessische Regierung bringt dem Plane grosses Interesse entgegen und wird den Ständen eine entsprechende Vorlage unterbreiten. Wie es heisst, wollen auch das Reich und die Einzelstaaten das Unternehmen unterstützen.

St. Petersburg, Mitte März. Wie Ihnen schon aus den Zeitungen bekannt sein wird, wird den für ihre Freiheit, für Haus und Herd gegen englische Gold- und Ländergier kämpfenden Buren hier die lebhafteste Sympathie entgegengebracht, die sich werkthätig geäussert hat durch Sendung eines ganzen Lazareths mit Arzten, Hilfspersonal und Krankenpflegerinnen. 120000 Rubel wurden in kurzer Zeit für diesen Zweck gesammelt. Das Hilfskomitee hat aber, um noch weitere Unterstützungen leisten zu können, auch ein Album herausgegeben, dessen Titel nur „St. Petersburg-Transvaal“ lautet und zu dem etwa vierzig russische Künstler, unter ihnen die hervorragendsten Namen, wie der Akademiker *Repin*, welcher in einer Skizze in bezeichnender Weise den Kampf David's gegen Goliath darstellte, — *T. S. Ssolomko*, Prof. *Kisselew* u. a., ganz vorzügliche Beiträge geliefert haben, die in der graphischen Kunstanstalt von *A. J. Wilborg* hier in trefflichen Autotypien und Zinkographien reproduziert und meisterhaft gedruckt worden sind. Auch der im Auslande nicht minder als hier wohlbekannte ehemalige Chef der lithographischen und photomechanischen Abteilung in der Expedition zur Herstellung der Staatspapiere, Herr *Georg Scamoni*, befindet sich unter den beitragenden Künstlern. Das Titelblatt des Albums schmückt eine prächtige Chromolithographie, die hehre Gestalt des Friedens, von *Ssolomko*, die, angethan mit einem weissen Gewande und einem mit Lorbeerguirlande und dem Roten Kreuz geschmückten Skapulier, in der einen Hand einen Palmzweig, mit der andern einen Ölzweig über drei aus Blutlachen entsprossene weisse Lilien schützend hält, während sie, das Haupt mit Lorbeer umkränzt, vertrauend den Blick nach oben richtet. Es ist ein ebenso sinniges, wie in seiner Ausführung künstlerisch vollendetes Blatt, wie denn das ganze Album als eine Muster- und Meisterleistung, die ihrem Zwecke in jeder Beziehung entspricht, bezeichnet werden muss. Es kann durch den Buchhandel bezogen werden und wird jedem Kollegen durch Inhalt und Ausführung Freude und Befriedigung gewähren, ganz abgesehen davon, dass er mit dessen Anschaffung auch ein Werk der Nächstenliebe erfüllt. — Sonst ist nicht gerade sonderlich viel Erfreuliches von hier zu melden. Eine dritte grosse deutsche Zeitung sollte neben dem „Herold“ und der „St. Petersburger Deutschen Zeitung“ ins Leben gerufen werden, doch ist seitens der betreffenden Behörde die Erlaubnis zu ihrem Erscheinen verweigert worden. Nix Deutsch! ist noch immer die Parole aller derer, die allzu viel Licht zu fürchten Ursache haben. — Nix Deutsch! scheint jetzt auch in der Expedition zur Herstellung der Staatspapiere, jener berühmten Staatsanstalt, die ihren Ruhm und grossen Namen vornehmlich deutscher Intelligenz, deutschem Geschick, deutscher Kunstfertigkeit verdankt, massgebend werden zu sollen. Schon der vor noch nicht langer Zeit ohne Sang und Klang abgeschwundene hochbüreaukratische Direktor *von Lenz* suchte die Ateliers von Deutschen zu reinigen, indem er den deutschen Chefs und Meistern junge Russen zur Ausbildung an die Seite gab, und nun hat eine Massregel der Verwaltung, die Herabsetzung der Pensionen, mit einem Schlage eine ausserordentlich grosse Zahl alter Angestellter, und nicht bloss Deutscher, sondern auch anderer Nichtrussen und Russen, aus den Räumen der Expedition entfernt; sie mussten vor einem bestimmten Termin austreten, wollten sie sich noch die volle, durch langjährige Steuern erworbene Pension sichern. Unter den wenigen Deutschen der Anstalt hat aber der Tod jetzt eine schmerzliche Lücke gerissen. Am 4. März starb plötzlich, fast 71 Jahre alt, infolge eines Herzschlages Herr *Joh. Ludwig Gellert*, der letzte der bis jetzt in der Expedition unermüdlich thätigen deutschen Banknotengraveure. Er entstammte, gleich mehreren anderen für die Expedition gewonnenen Künstlern, *C. Naumann*'s Druckerei in Frankfurt a. M., aus welcher Pflanzschule graphischer Kunst er im Jahre 1861 zugleich mit *Christian Matern*, bald gefolgt von dem Kupfer- und Stahlstecher *Johann Eisenhardt*, dem Graveur *Georg Götz* und dem Litho- und Chemigraphen *Georg Scamoni*, in die russische Staatsanstalt übertrat. *Gellert* und *Matern* waren es, welche die daselbst übliche ältere mühsame und zeitraubende Graviermethode durch ein besonderes chemigraphisches Verfahren, den Hochstich oder die Hochstellung, ersetzten und dadurch einen ganz ausserordentlichen Aufschwung der graphischen Leistungen des Instituts im Wertpapierfach herbeiführten, indem sie die Produktionsmöglichkeit gewaltig erhöhten und hiermit der Expedition enormen Nutzen schafften. Diese Verdienste sind nach dem Tode des trefflichen und liebenswürdigen früheren Direktors, wirklichen Staatsrats *von Winberg*, in Vergessenheit geraten, von *Eisenhardt*'s Kunst aber zeugt heute noch das prächtige Porträt der Kaiserin Katharina II. auf der Rückseite der Hundertrubelscheine, während der Künstler selbst 1897 in Frankfurt a. M. gestorben ist. Dorthin sind aus Gesundheitsrücksichten auch *Matern* und *Götz* zurückgekehrt; letzterer lebt daselbst als Pensionär der Expedition, während ersterer bereits 1896 aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wurde. Nur *Scamoni*, der 36 volle Jahre der Expedition angehört hat, lebt noch hier in St. Petersburg, und zwar ebenfalls als Pensionär, — möge er sich noch viele Jahre der Ruhe freuen können nach so lang-



jähriger fleissiger Arbeit! Der Expedition aber ist im Interesse der graphischen Entwickelung in unserem weiten Reiche, sowie auch in dem der Kollegenschaft, fernere Blüte zu wünschen; — freilich, seitdem durch die Einführung der Goldwährung der Druck der Rubelscheine und Banknoten bedeutend verringert und damit ein sehr wichtiges und lohnendes Arbeitsfeld der Staatsanstalt eng begrenzt worden ist, können die Erträgnisse derselben und die ihr und ihren Angestellten zugute kommenden Überschüsse nicht mehr die gleiche Höhe erreichen. *-r.*

-r. **Stuttgart.** (Unliebsam verspätet.) Am Sonntag, 4. März, hatten sich die hiesigen Mitglieder der Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins versammelt, um den Rechenschaftsbericht für das 1. Halbjahr 1899 entgegenzunehmen, sowie um 3 Mitglieder in den Gehilfenausschuss zu wählen. Der Vorsitzende verlas den Bericht, worauf sich eine lebhafte Debatte über die sehr hohen Ausgaben in der Krankenkasse entspann, welche Ausgaben insbesondere für Stuttgart als ganz enorme gegenüber anderen Städten bezeichnet wurden. Bei der hierauf folgenden Wahl eines Gehilfenausschusses wurden die Herren *O. Fischer*, *B. Graf* und *E. Bauer* vorgeschlagen und gewählt; dieselben nahmen das Amt dankend an. Unter Verschiedenem wurden noch einige lokale Angelegenheiten besprochen, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloss. Durch solche Versammlungen könnten die Mitglieder der Prinzipalskasse mehr Fühlung mit einander bekommen und es würde durch gegenseitige Aussprache gewiss auch viel Segensreiches für die Kasse geschaffen werden können. Der Prinzipalsvertreter Herr *Keidel* beehrte uns bei dieser Versammlung mit seiner Anwesenheit und griff selbst mehrmals in die Debatte ein.

Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Der heutigen Nummer legt die Schriftgiesserei *D. Stempel* in Frankfurt a. M. eine Schriftprobe bei, welche ihre neuen Originalschriften „Perfekt" und „Preciosa" bemustert. Wir machen unsere Leser auf diese Beilage aufmerksam.

Ein hübscher Farbendruck in Gestalt einer vierseitigen Maskenball-Tanzkarte wurde uns von Herrn Faktor *C. Bayer* in der Hofbuchdruckerei von *Ernst Kölblin* in Baden-Baden eingesandt. Die in sieben Farben geschmackvoll gedruckten Aussenseiten der Karte sind ein Beweis geschickter Benützung des *Mäser*'schen Tonplattenmaterials zu Farbendruckplatten.

Die Unfallversicherung im Jahre 1898. Von den Berufsgenossenschaften sind im Jahre 1898 für 17505905 versicherte Personen an Entschädigungsbeträgen 63 858 562,12 ℳ und an laufenden Verwaltungskosten 7775118,86 ℳ gezahlt worden. Ferner verausgabten die Ausführungsbehörden im Ganzen 6 306 827 ℳ und die 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften verausgabten insgesamt 1511055,68 ℳ. In den Reservefonds sind für das Jahr 1898 91 815,74 ℳ eingelegt worden. Die Gesamtsumme der gezahlten Entschädigungsbeträge (Renten u.s.w.) beläuft sich auf 71 108 729,04 ℳ. Die Anzahl der Unfälle, für welche im Jahre 1898 zum ersten Male Entschädigungen festgestellt wurden, beläuft sich zusammen auf 98 023, darunter Unfälle mit tötlichem Ausgange 7984 und Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit 1139. Die Zahl der von den getöteten Personen hinterlassenen Entschädigungsberechtigten beträgt 16 004, darunter 5096 Witwen, 10 061 Kinder und 307 Ascendenten.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die offene Handelsgesellschaft in Firma *Seitz & Schauer* in München ist aufgelöst worden. Herr *Franz X. Seitz* hat die Druckerei mit Aktiva und Passiva übernommen und führt dieselbe unter der Firma *Franz X. Seitz* weiter. Herr *C. G. Schauer* übernahm die Verlagsabteilung mit Aktiva und Passiva und führt dieselbe unter der Firma *Seitz & Schauer* fort. Beide Firmen wurden ins Handelsregister eingetragen.

Eingetragene Firmen. In Alfeld a. d. Leine die Firma *Aug. Siegmann & Co.*, Gesellschafter Herren Buchdrucker *August Siegmann*, *Wilhelm Strübig*, *August Kuckuck* und *Carl Borchers*, sämtlich in Alfeld. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Herren *Wilhelm Strübig* und *August Kuckuck* ermächtigt. — In Stuttgart die Firma Stuttgarter Accidenz-Druckerei *Laut & Sautter*, Verlag und Buchdruckerei der Zeitung „Im Dienste des Hauses", Teilhaber sind die Herren *Josef Laut*, Buchdruckereibesitzer in Stuttgart, und *Otto Sautter*, Apotheker in Cannstatt. — In Züllichau die Firma *Martin Schulz*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Martin Schulz* daselbst. — In Vaihingen a. F. die Firma *Scharr & Ziegler*, Buchdruckerei und Verlag, offene Handelsgesellschaft, Teilhaber Herren *Karl Scharr* und *Karl Ziegler* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Ernst Voges*, alleiniger Inhaber der Firma *Karl Voges* in Quedlinburg, am 17. März. Konkursverwalter Herr Kaufmann *Max Wilhelmi* in Quedlinburg. Anmeldefrist bis 17. Mai.

Auszeichnungen. Herr Buchdruckereibesitzer *W. Kutschbach* in Halle a. S. erhielt vom Fürsten von Montenegro das Ritterkreuz I. Klasse des Danilo-Ordens verliehen. — Herr Verlagsbuchhändler *Hermann Costenoble* in Jena erhielt aus Anlass des 50jährigen Bestehens seines Hauses vom Grossherzog von Sachsen-Weimar das Ritterkreuz II. Abteilung des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weissen Falken.

Jubiläen. Die bekannte Buchbindereifirma *Hübel & Denk* in Leipzig feiert am 1. April ihr 25jähriges Bestehen. — Das 50jährige Berufsjubiläum feierte m 11. März der seit 26 Jahren in der Buchdruckerei von *E. Heinrich* in Dresden beschäftigte Schriftsetzer und Korrektor *Wilhelm Palitzsch*. — Die Buchdruckerei in Firma *Andrä Nachfolger* (Inhaber seit 30 Jahren Herr *Moritz Dietrich*) in Leipzig beging am 23. März ihr 60-jähriges Bestehen. — Die rühmlichst bekannte Stempelschneiderei von *Theodor Friebel* in Leipzig beging am 22. März ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Gestorben. In Memel starb am 12. März im 67. Lebensjahre nach neunjähriger schwerer Krankheit Herr Buchdruckereibesitzer *Friedrich Wilhelm Siebert*, Besitzer des „Memeler Dampfboot". — In Wien starb am 17. März der frühere Buchdruckereibesitzer Herr *Johann Wilhelm Köhler*, 69 Jahre alt. Der Verstorbene stammte aus Breitingen bei Borna in Sachsen und hatte den Buchdruckerberuf in Leipzig erlernt. — Am gleichen Tage starb daselbst der Buchdruckereibesitzer Herr *Wilhelm Jacobi*, 66 Jahre alt, der aus Homburg in Kurhessen stammte. — In Leipzig-Reudnitz starb am 20. März Herr Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler *Friedrich August Hoffmann*, 74 Jahre alt. — In London starb im 61. Lebensjahre am 24. Februar der Buchdruckereibesitzer Herr *Andrew W. Tuer*, Gründer und langjähriger Redakteur des „Paper & Printing Trades Journal". *Tuer* war einer der ersten, die sich bemühten, den Stil der Alten im Buchdruck neu zu beleben, und gab diesem Bestreben nicht nur bei seinem Blatte, sondern auch bei allen aus seinen Pressen hervorgegangenen Büchern Ausdruck. — In Kempten starb am 19. März im 52. Lebensjahre Herr *Ludwig Huber*, Inhaber der Jos. Kösel'schen Buchhandlung und Buchdruckerei daselbst und der E. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg, Ritter des päpstlichen Gregoriusordens und des Verdienstordens „Pro ecclesia et pontifice." Das Kemptener Geschäft beging 1893 das 300jährige Bestehen und ist insbesondere als Verlagshaus der Schriften des Pfarrers Kneipp in der ganzen Welt bekannt geworden.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Zweiter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 60. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Alfeld: Aug. Siegmann & Co.
Kiel: Peters, P.
Northeim: W. A. Röhr's Buchdr.

II. Kreis.

Hemer i. W.: Zeitschrift Gut Werkzeug.

V. Kreis.

Ansbach: C. Brügel & Sohn.
Augsburg: Lober & Schroff.

VI. Kreis.

Eisenach: Hofbuchdruckerei Eisenach (H. Kahle).
Stendal: Denecke, August.
Weimar: Borkmann, Rudolf.

VII. Kreis.

Dresden: Zimmermann & Taube.
Leipzig: E. Müller's Buchdr.
Nossen: Hensel, Emil.
Oelsnitz i. V.: Goetze & Thenau (Oelsnitzer Tageblatt).
Zittau: Mönch, Reinhold.

VIII. Kreis.

Berlin: Central-Formular-Magazin G. Linke.
„ Bade, Max.
„ Beier & Wilke.
„ Hartmann, Wilhelm.
„ Kitzler, G. E.
„ Preczang, G. H.
„ Schiftan, Heinrich.
„ Winckelmann, Robert.
Prenzlau: Vincent, C.



Wegen Nichtinnehaltung der tariflichen Bestimmungen wurden aus dem Verzeichnis gestrichen die Firmen: P. Riedl-*München*, H. Rohlacher-*Schweinfurt* (V. Kreis), Wedel Nachf.-*Aschersleben* (VI. Kreis), Richard Münch-*Charlottenburg* (VIII. Kreis), Bludau-*Allenstein*, Th. Suchanek-*Haynau* (IX. Kreis).

Den Setzmaschinen-Tarif hat anerkannt die Firma L. Fernbach in *Bunzlau*.

Den Arbeitsnachweis in Cassel verwaltet vom 1. April ab: *Konrad Engelbach*, Kastenalsgasse 12, II.

Berlin, 24. März 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke, Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Öffentliche Quittung über Gehilfenbeiträge zu den Tarifkosten.

Nachträglich eingegangen für das Rechnungsjahr 1898/99 durch *Gerber*-München . . . . M. 3,20

Für das Rechnungsjahr 1899/1900:

I. Kreis. Durch *Klapproth*-Hannover: *Stuppenbeck*-Braunschweig 13,80 M., *Küstenmacher*-Hamburg 3,80 M., *Gräf*-Hamburg 1 M., *Uhlemann*-Rostock 8,40 M., *Kantelhardt*-Göttingen 1,40 M., zusammen 28,40

II. Kreis. Durch *Mirow*-Bielefeld: Aus Lemgo . . . —,80

III. Kreis. Durch *Dominé*-Frankfurt a. M.: Verein Gutenberg-Darmstadt 10 M., Waisenhausdr. in Kassel 1,60 M., 2 Gehilfen bei *Adelmann*-Frankfurt a. M. 0,40 M., zusammen 12,—

IV. Kreis. Durch *Knie*-Stuttgart: Gehilfen vom Christlichen Verlagshause in Stuttgart 1 M., Gehilfen der Druckerei Badenia in Karlsruhe 0,80 M., zusammen . . . M. 1,80

V. Kreis. Durch *Hanke*-München: Gehilfen aus Augsburg 1,60 M., Gehilfen aus Berchtesgaden 0,40 M., zusammen 2,—

VI. Kreis. Durch *Löschke*-Halle: Gehilfen der Buchdr. *Baensch* jun. in Magdeburg 12,40 M., *Knapp* in Halle 3,40 M., *Schwarz* in Halle 0,40 M., 1 Gehilfe bei *Schurade*-Halle 0,20 M., Gehilfen der Waisenhausdruckerei Halle 5,40 M., zusammen 21,80

VII. Kreis. Durch *Eichler*-Leipzig: Gehilfen der „Zweiten Kasse" 154,60 M., aus Dresden 13,80 M., 8 Gehilfen bei *Arnold*-Dresden-Blasewitz 1,60 M., zusammen . . 170,—

VIII. Kreis. Gehilfen von *J. Windolf*-Berlin 1 M., *Silkenat*-Berlin 0,20 M., Gehilfen bei *Oldenbourg* 0,60 M., Gutenberg-Bund 400 M., zusammen 401,80

IX. Kreis. Durch *Schlag*-Breslau: Gehilfen bei *Krumbhaar*-Liegnitz 1,60

643,40

Davon ab Bestellgeld: —,25

Summa: 643,15

Den zu 3000 M. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Verband der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. **L. H. Giesecke.**

Tarif-Ausschuss der Deutschen Buchdrucker.

Kreis VIII (Berlin-Brandenburg).

Vom 1. April ab ist meine Adresse: Berlin SW., Zossenerstr. 25 IV.

L. H. Giesecke,
Gehilfen-Vertreter für den Kreis VIII.



Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

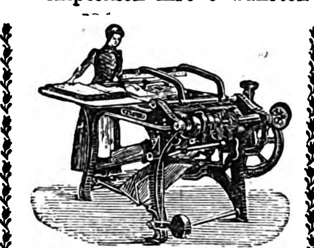
empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.



Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender, Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen, Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.

Hamburg

Beit & Co.

Druckfarben-Fabriken

Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.

Werk Augsburg:	Aktien-Kapital	Werk Nürnberg:
Gegründet 1840.	fl. 6,000,000 S. W.	Gegründet 1837.
Arbeiterzahl ca. 3000.		Arbeiterzahl ca. 5500.

Werk Augsburg:

Schnellpressen und Rotationsdruck-Maschinen jeder Art und Grösse.

Verkauft bis März 1900: 6200 Buchdruck-Maschinen wobei 367 Rotationsdruck-Maschinen, mit 112 Zwillings-Rotationsdruck-Maschinen incl. acht 32 Columnen-Maschinen und eine Maschine mit 4 Papierrollen.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel", Turbinen, Pumpwerke, Transmissionen, Kälteerzeugungs-Maschinen.

Werk Nürnberg:

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel", Gasmotoren, Pumpwerke, Kälteerzeugungs-Maschinen, Eisenkonstruktionen, Brücken, Krähne, Eisenbahn- u. Strassenbahnwagen, Militärfahrzeuge, Transmissionen, Tiegelschmelzöfen „System Baumann".





Das beste Mittel zum Auflösen **festgebackenen Satzes** ist J. J. Marschner's Auflösungspasta

LIPSIA.

Leicht und billig reinigt man selbst die **schmutzigsten Glanzpappen** mit J. J. Marschner's Reinigungsflüssigkeit.

Man verlange kostenfreie Prospekte von

J. J. Marschner, Leipzig, Kurzestrasse 7.

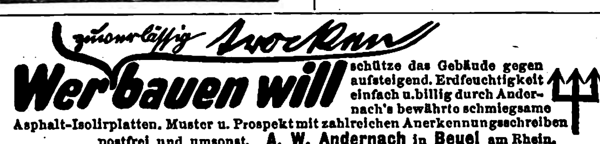
Andrich & Richter

Papiergroßhandlung

LEIPZIG.

Specialitäten:

Rotations- und Bogendruckpapiere in den verschiedenst. Stoffen. Reichhaltiges Lager in Werk- und Accidenzpapieren.



Bestimmungen

für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.

In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme ○○○○○○○ des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen. ○○○○○○○



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.

Hierzu eine Beilage der Schriftgiesserei D. Stempel in Frankfurt a. M.



Original-Schnitt meines Hauses.

Original-Schnitt meines Hauses.

Preciosa.

No. 1332. Tertia (Corps 16). Min. 8 Ko.

Alexander Jedes gedruckte Wort ist ein Lob Gutenbergs! Hermann
Samuel Engadin in Wort und Bild Robert

No. 1333. Text (Corps 20). Min. 9 Ko.

Wagner und Mozart 26 Einladung zum Familien-Abend 38 Schiller und Goethe.
Greifswald Deutscher Ritterorden Marienwerder

No. 1334. Doppelmittel (Corps 28). Min. 10 Ko.

Konrad Siebentes Lehrbuch der Architektur Friedrich
Brabant WALLENSTEIN Giessen

No. 1335. 3 Cicero (Corps 36). Min. 12 Ko.

Internationale Hunde-Ausstellung München
Rheims PREIS-LISTE Mosach

No. 1336. 4 Cicero (Corps 48). Min. 15 Ko.

Der Kriegsschauplatz in Transvaal.
43 PETERSBURG 27

Normalsystem 798 typogr. Punkte = 300 mm.

Schriftgiesserei D. STEMPEL, Frankfurt a. M.

Billigste Preise. ✻ Sofortige Lieferung.

Original-Schnitt meines Hauses.

Original-Schnitt meines Hauses.

Perfect.

No. 1337. Cicero (Corps 12). Min. 6 Ko.

Mit des Geschickes Mächten

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Alfred Heimer

Akademie der bildenden Künste in Dresden

No. 1338. Tertia (Corps 16). Min. 8 Ko.

Mannheimer Regatta-Verein

Pflanzen-Ausstellung

Neuester Führer durch Frankfurt a. M.

Panorama von Strassburg

No. 1339. Text (Corps 20). Min. 10 Ko.

Stenographen-Verein Gabelsberger

Am Ort wo meine Wiege stand, möcht ich begraben sein

24 Zwickau Hannover Interlaken 35

No. 1340. Doppelmittel (Corps 28). Min. 12 Ko.

Musikalien-Handlung Beethoven Schumann Nero

Elbe Dorothea Riviera



Leipzig, 1. Februar 1900.

Hierdurch beehren wir uns, Sie zu der nächsten

Mittwoch, den 5. Februar, Mittags 2 Uhr

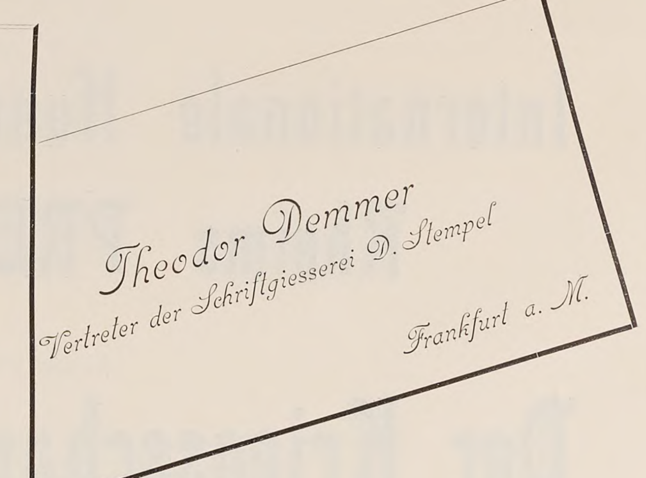
in der Liebfrauenkirche zu L.-Reudnitz stattfindenden

Trauung

unserer Kinder Elisabeth und Reinhold ganz ergebenst einzuladen.

Konrad Dietz und Frau.

Otto May und Frau.



Normalsystem 798 typogr. Punkte = 300 mm.

Schriftgiesserei

D. Stempel

Frankfurt a. M.

No. 1341. 3-Cicero (Corps 36). Min 15 Ko., befindet sich im Guss.

Billigste Preise. ✻ Sofortige Lieferung.



Nr. 14. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 5. April 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe. durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion IV (Südwest).

Die diesjährige

ordentliche Sektionsversammlung

findet am *Montag, den 23. April d. J., nachmittags 2½ Uhr*, im Inselhôtel in Konstanz a. B. statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Sektionsversammlung.
2. Geschäftsbericht pro 1899.
3. Rechenschaftsbericht pro 1899.
4. Festsetzung des Voranschlages für 1901.
5. Wahlen.
6. Bestimmung des Ortes der nächsten Sektionsversammlung.
7. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Stuttgart, 4. April 1900.

Der Vorstand der Sektion IV (Südwest) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.

Werlitz, Vorsitzender.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis IV (Südwest).

Am *Montag, den 23. April d. J., nachmittags 3½ Uhr*, findet die diesjährige

ordentliche Kreisversammlung

im Inselhôtel in Konstanz a. B. statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Kreisversammlung.
2. Geschäftsbericht pro 1899.
3. Rechenschaftsbericht pro 1899.
4. Feststellung des Voranschlages für 1900 und Beschluss über eine event. zu erhebende Umlage zur Bestreitung der Verwaltungskosten des Kreises.
5. Aufstellung von Wahlvorschlägen für die vorzunehmenden Neuwahlen.
6. ~~Wahl der Prüfungskommission pro 1900.~~
7. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreisversammlung.
8. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Stuttgart, 4. April 1900.

Der Vorstand des Kreises IV (Südwest) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Felix Krais, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Errichtung der Handwerkskammern.

Durch kaiserlichen Erlass vom 12. März sind am 1. April die Paragraphen 103—103q des Artikels 1 des Handwerkergesetzes (Abänderung der Gewerbeordnung) vom 26. Juli 1897 in Kraft getreten. Dieselben betreffen die Errichtung und die Wirksamkeit der Handwerkskammern.

Den Handwerkskammern, welche auf Grund besonderer Wahlordnungen von den bestehenden innungsmässigen und freien Vereinigungen selbständiger Gewerbetreibenden gewählt wurden, liegt zunächst die Regelung des Lehrlingswesens und die Überwachung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften ob. Es ist somit endlich der Zeitpunkt gekommen, wo die Anleitung und Ausbildung der Lehrlinge — der Kernpunkt des ganzen Handwerkergesetzes — nach bestimmten Grundsätzen auch in denjenigen Bezirken zu erfolgen hat, in denen Zwangsinnungen nicht zu Stande gekommen sind. Leider ist in der Zeit seit der Auflösung der mit den Rechten aus § 100e der Gewerbeordnung ausgestatteten alten Innungen in der Lehrlingsausbildung von kurzsichtigen Betriebsunternehmern, die ein anderes, gemeinsames Berufsinteresse neben dem persönlichen

nicht kennen, manches versäumt worden. Das wird sich leider nach Jahren, wenn die in jener Zeit eingestellten, mangelhaft vorgebildeten und technisch unvollkommen ausgebildeten Lehrlinge die Lehrdruckerei verlassen und sich anderwärts ihr Brot suchen, noch an der Gesamtheit des Gewerbes rächen.

Die Handwerkskammern werden voraussichtlich auch ein besonderes Augenmerk darauf richten, dass Lehrlinge überhaupt nur dort eingestellt werden, wo die Betriebsverhältnisse an sich eine fachmännische Ausbildung in solchem Umfange gestatten, dass der dort ausgebildete Gehilfe auch in anderen Betrieben sein Fortkommen findet und als ein Durchschnittsarbeiter seines Faches gelten kann. Es werden deshalb z. B. Setzerlehrlinge nicht mehr in Stempelfabriken und Maschinenlehrlinge nicht mehr in solchen Druckereien eingestellt werden dürfen, wo man im bescheidensten Umfange nur mit Tiegeldruck- oder Bostonpressen arbeitet.

Ein weiterer Wirkungskreis ist den Handwerkskammern dadurch zugewiesen, dass sie die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung des Handwerks durch thatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten über Fragen, welche die Verhältnisse des Handwerks berühren, zu unterrichten und diesbezügliche Wünsche und Anträge den Behörden vorzulegen haben; in den zu erstattenden Jahresberichten haben die Handwerkskammern ihre Wahrnehmungen über die Verhältnisse des Handwerks mitzuteilen. Ferner sind sie zur Bildung von Prüfungs-Ausschüssen, einerseits für die Abhaltung der Gesellenprüfungen und andrerseits zur Entscheidung über Beanstandungen von Beschlüssen der Prüfungs-Ausschüsse berufen.

Es steht zu erwarten, dass die Handwerkskammern, welche für die Gesamtheit der verschiedenartigsten Gewerbe geschaffen wurden, die Ausübung eines Teiles ihrer Befugnisse, soweit sie die Ausbildung der Lehrlinge in den einzelnen Gewerben und die Prüfungen der Gehilfen betreffen, den bestehenden fachmännischen Vereinigungen, und zwar zunächst den Zwangs- und freien Innungen, wo solche bestehen, übertragen werden.

In allen wichtigen, die Gesamtinteressen des Handwerks oder einzelne Zweige desselben betreffenden Angelegenheiten sollen die Handwerkskammern gehört werden; sie sind auch befugt, Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Meister, Gehilfen und Lehrlinge zu treffen, Fachschulen zu errichten und zu unterstützen. Man darf deshalb mit Sicherheit annehmen, dass das Fachschulwesen eine wünschenswerte Förderung und Verallgemeinerung erfahren wird.

Den Zweck der Heranbildung eines Nachwuchses an tüchtigen fachmännisch ausgebildeten Handwerkern werden die Handwerkskammern wegen ihrer Zusammensetzung aus Männern der verschiedensten Branchen nur dann erreichen, wenn sie in enger Fühlung mit den Fachvereinigungen bleiben. Das Gesetz hatte hierzu die Zwangsinnungen vorgesehen. Leider hat man gerade im Buchdruckgewerbe den Wert dieser Form des Zusammenschlusses der Kollegen zur Vertretung gemeinsamer Interessen verkannt und das Betreten des gangbarsten Weges zur Hebung unseres Gewerbes vielfach abgelehnt. Ob man nicht später noch zu der Überzeugung kommen wird, dass man dabei das Kind mit dem Bade ausgeschüttet hat, bleibt abzuwarten! —

Der kaiserliche Erlass vom 12. März bestimmt ferner, dass die Paragraphen 129—132a des Artikels 2, welche die „Besonderen Bestimmungen für Handwerker“ enthalten sowie die darauf bezüglichen Bestimmungen der Artikel 3—5 und 7 des Handwerkergesetzes am 1. April 1901 in Kraft treten. Mit diesem Tage erst ist demnach eine Maximal-Lehrzeit von 4 Jahren gesetzlich vorgeschrieben. Im übrigen werden diese Paragraphen erst die Wirkung des Handwerkergesetzes voll zur Geltung kommen lassen, weil sie genauer ausführen, wer zur Anleitung und zur Ausbildung von Lehrlingen befugt ist, und eine Gewähr dafür bieten, dass in dem Betriebe des Lehrherrn unter allen Umständen ein genügend ausgebildeter Fachmann vorhanden ist, dem die Anleitung der Lehrlinge obliegt.

Paragraph 133 des Handwerkergesetzes, welcher den Meistertitel behandelt, sowie die übrigen noch nicht in Kraft gesetzten Bestimmungen treten am 1. Oktober 1901 in Wirksamkeit. Mit diesem Tage erst gelangt dann das Gesetz vom 26. Juli 1897 zur vollen Durchführung; seine stückweise, der Entwickelung der Dinge folgende Inkraftsetzung hat in den Kreisen der Gewerbtreibenden vielfach Missverständnisse hinsichtlich der Geltung der einzelnen Paragraphen hervorgerufen, diese werden also am 1. Oktober 1901 endgültig beseitigt sein. *-r.*



Hundert Jahre Berliner Schriftgiessereigewerbe.

Von *Hermann Smalian.*

II.

Ein berühmter deutscher Schriftgiesser hat gesagt, dass ein geordnetes Schriftsystem die Seele der Buchdruckerei sei. Zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts legten die deutschen Buchdruckereien hierauf jedoch noch keinen Wert. Jede neue Schrift wurde nach mehr oder weniger zuverlässigen Zurichtebuchstaben gegossen und es hatte nichts auf sich, wenn in derselben Druckerei z. B. die Petit ein anderes System hatte wie die Korpus. Zieht man nun noch in Betracht, dass die damaligen Werkzeuge den heutigen exakten Guss nicht zu liefern vermochten, so findet man leicht eine Erklärung für die grossen Verschiedenheiten im deutschen Schriftmaterial. Diese Umstände erklären aber auch, weshalb das Didotsystem, welches der Berliner Schriftgiesser *J. F. Unger* 1791 bei Errichtung seiner Giesserei einführte, auf die Dauer nicht festgehalten, sondern im Kegel stärker und in der Höhe höher wurde, was diejenigen alten Berliner Buchdruckereien beweisen, welche von den Nachfolgern der *Unger*'schen Giesserei, von *Trowitzsch & Sohn*, nach französischem System eingerichtet sein sollten.

Allmählich begriff man aber doch, dass die Kegel ein und derselben Druckerei systematisch abstufen müssen, namentlich drangen diejenigen Buchdrucker darauf, welche neue Druckereien errichteten. Diesem Verlangen entsprach in Berlin zuerst *Lehmann & Mohr*, in deren Circular vom 1. August 1834 es u. a. heisst:

„Was die von Tag zu Tag mehr bekannt werdende systematische Einrichtung einer Druckerei betrifft, so glauben wir nicht, Sie auf deren so zweckmässige als auch vorteilhafte Eigenschaften besonders aufmerksam machen zu müssen. Unsere Herren Vorgänger haben bereits bei vielen Druckereien das Viertelpetit-System angewandt; wollen Sie deshalb auch diese so vorteilhafte Einrichtung in Ihrer Offizin einführen, so halten Sie sich fest überzeugt, wir werden bei Ausarbeitung der uns anvertrauten Bestellungen mit der grössten Sorgfalt zu Werke gehen. In diesem Falle ersuchen wir Sie um Zusendung von 30 m Ihres Petit-Kegels, welche erforderlich sind, alle übrigen Kegel nach diesem System zu bilden.“

Das Normalmass für die bestehenden Buchdruckereien war also die Petit derselben. Für neue Buchdruckereien bestimmte die einrichtende Giesserei die Stärke der Petit, und da diese in den verschiedenen Giessereien verschieden war, so war auch die Systemeinheit, die Viertelpetit, verschieden stark. In Berlin gab es um 1840 herum vier verschieden starke Viertelpetits, unter denen der sich einrichtende Buchdrucker die Wahl hatte.

In dieselbe Zeit fällt nun der gewaltige Aufschwung der französischen Stempelschneidekunst, und besonders erregten die Einfassungen von *Deschamps*, *Petibon*, *Pinard* u. a. grosses Aufsehen, denen bald der „Rafael der Graveure“, *Ch. Derriey*, mit seinen unübertroffenen Arbeiten folgte. Viele deutsche Giessereien beeilten sich daher, Matrizen dieser Einfassungen zu erwerben. In Berlin kamen zuerst *A. Beyerhaus* und dann



Eduard Haenel mit ihnen heraus, ersterer nannte sie „Kaleidoskop-“, letzterer „Phantasie-Einfassung.“ Diese Einfassungen waren aber für das System Didot geschnitten. Die deutschen Giessereien mussten sie daher auf dasselbe System giessen und zugleich passenden Ausschluss mitliefern, wenn sie in deutschen Druckereien Verwendung finden sollten. Auf diese Weise hielt in Berlin das Didot-System zum zweiten Mal seinen Einzug, jedoch unter dem Namen Phantasie-Kegel, und alle Einfassungen, welche nun zu diesen französischen Einfassungen neu geschnitten wurden, mussten den Phantasie-Kegel berücksichtigen. Neue Druckereien erhielten also alle Einfassungen nach dem Didot-System, alles übrige Material nach dem Viertelpetit-System der einrichtenden Giesserei.

Dieser der Schriftgiesserei nicht würdige Zustand wurde auch von vielen Beteiligten nachhaltig empfunden, und der Besitzer der *Dressler*'schen Schriftgiesserei in Frankfurt a. M., *Friedrich Dressler*, zugleich Erbauer von Giessmaschinen, wandte sich 1846 an *F. A. Brockhaus* in Leipzig und *Eduard Haenel* in Berlin mit dem Vorschlage, die Einführung der Giessmaschine als Mittel zur Herbeiführung eines einheitlichen Schriftsystems in Deutschland zu benutzen. „Ich beabsichtigte damals“, schrieb er 1848, „mich mit diesen beiden Herren zu vereinigen, damit bei dem Maschinenguss dem Buchdrucker jeder nur mögliche Vorteil eingeräumt werde, dass aber nach 1850 kein Maschinenguss anders wie auf ein allgemeines System gegossen werden sollte ... Das Notwendigste aber vor allem ist, das System genau und richtig nach dem sogenannten französischen festzustellen und auf irgend eine Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, da mir schon vorgekommen, dass Buchdrucker und Schriftgiesser behaupteten, nach französichem System eingerichtet zu sein, genaue Untersuchung aber ein anderes Resultat ergab. Dies beweist also, dass ihnen das richtige System gar nicht bekannt war.“ — *Brockhaus* erklärte seine Zustimmung zu dem *Dressler*'schen Vorschlage, *Haenel* lehnte jedoch ab, weil er die Einführung eines einheitlichen Systems für unmöglich hielt. Dies veranlasste *Dressler*, seine Idee fallen zu lassen. Die Berliner Giessereien kultivierten daher ihre eigenen Systeme weiter, und wer Titel- und Zierschriften nach dem Didot-System haben wollte, musste den hierfür notwendigen Extraguss besonders bezahlen.

Wir befänden uns vielleicht noch heute in diesem Zustande, wenn nicht zwei Ereignisse beigetragen hätten, ihn zu beseitigen. Das erste war, dass die *Dressler*'sche Giesserei das Didot-System zu ihrem Haussystem machte, und das zweite, allerdings fast dreissig Jahre später eingetretene, war der Aufschwung, den das deutsche Buchdruckgewerbe durch die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches erhielt.

1860 etablierte sich der langjährige Faktor der *Haenel*'schen Buchdruckerei, *Carl Koepsel*, und da er nicht nur eine nach dem genauen System Didot eingerichtete Druckerei, sondern auch kleine dazu passende Ergänzungen stets schnell vom Lager beziehen wollte, so entnahm er das gesamte Schriftmaterial von der *Dressler*'schen Giesserei in Frankfurt a. M. Dieser Vorgang veranlasste die Berliner Giessereien, dem einheitlichen System eine grössere Beachtung zu schenken. *C. G. Schoppe & Co.* machten zuerst bekannt, dass sie nach dem Didot-System eingerichtete Buchdruckereien am Lager haben. 1861 zeigte *Eduard Haenel* an, dass er für die Folge bereit sei, einzelne Minima von Titel- und Zierschriften auf Pariser Kegel ohne besondere Vergütigung zu liefern. Dieselbe Anzeige machten bald darauf *Gebr. Fickert*, und 1868 empfahl sich *Wilhelm Woellmer*'s Schriftgiesserei zur Einrichtung neuer Buchdruckereien auf Pariser Kegel und jede beliebige Höhe.

Dieses Vorgehen einzelner Giessereien veranlasste die übrigen zur Nachfolge, und so gelangte dass Didot-System nach 1860 zur fakultativen Einführung in Berlin. Die obligatorische Einführung für alle neuen Druckereien, und zwar seitens aller deutschen Giessereien, erfolgte jedoch erst 1873, nachdem das Verlangen nach systematisch eingerichteten Druckereien so gross wurde, dass es in der bisherigen Betriebsweise nicht mehr befriedigt werden konnte. Im Drange der Geschäfte war aber leider hierbei unterlassen worden, allen Giessereien einen genauen Massstab des einheitlichen Systems einzuhändigen, auf welche Notwendigkeit schon *Dressler* 1848 hingewiesen hatte. Viele Giessereien arbeiteten daher nach unzulänglichen Massen und die Differenzen in dem einheitlichen System wuchsen zusehends. Dieser Übelstand veranlasste 1878 die Berliner Schriftgiessereien, eine feste Norm für das Didotsystem zu beantragen, mit deren Herstellung *H. Berthold* in Berlin betraut wurde, welche Norm dann seitens aller deutschen Giessereien Annahme fand. Durch dieses Vorgehen haben die Berliner Giessereien nicht nur manche Versäumnis hinsichtlich des Systems wieder wett gemacht, sondern auch dazu beigetragen, dass das deutsche Schriftgiessereigewerbe seine Erzeugnisse dem auf dem Weltmarkte eingebürgerten Didotsystem genau anpassen und an dem Exporte in wachsendem Umfange teilnehmen konnte!

Ein neues Hilfsmittel für den bunten Illustrationsdruck.

Das Drucken mit bunten Illustrationsfarben wie mit bunten Farben überhaupt wird oft dadurch erschwert und verteuert, dass man die entsprechende Farbennuance nicht fertig zur Hand hat oder beziehen kann und auf das Mischen und Probieren angewiesen ist, wobei nicht nur viel Zeit, sondern auch viel von dem teuren Material verloren geht. Hierüber helfen auch die vorhandenen Farbenlehren, Farbenskalen u. dergl. nicht hinweg, denn so wertvoll diese auch für die theoretische Seite des Farbendrucks sind, so machen sie doch für die Praxis das zeitraubende und dabei nicht immer sichere Probieren nicht entbehrlich. Es fehlt mithin für den Farbendruck noch immer ein Hilfsmittel, das den Drucker in den Stand setzt, die für den besonderen Fall erforderliche bunte Farbe durch richtige Mischung sofort und im erforderlichen Quantum zu gewinnen und im Bedarfsfalle auch ohne langes Probieren wiederzufinden.

Diese Lücke wird unsers Dafürhaltens für den Illustrationsdruck durch ein eben erschienenes Farbenwerk der Buch- und Steindruckfarben-Fabriken von *Chr. Hostmann* in Celle und Klein-Hehlen ausgefüllt, das den Titel führt „Druckproben bunter Illustrationsfarben nebst Anleitung zum Mischen derselben“. In diesem Werke, das aus sieben Tafeln in Gross-Folio mit je vier Farbenproben und einer Rezepttafel sowie einem erläuternden Anschreiben besteht und das in vorzüglicher Ausführung auf Scheufelen'schem Kunstdruckpapier aus den Pressen der bekannten Illustrations- und Kunst-Druckerei von *Fischer & Wittig* in Leipzig hervorgegangen ist, wird unsers Wissens zum ersten Male das übrigens gesetzlich geschützte Prinzip auf Grund langjähriger Erfahrungen und Versuche zur Anwendung und Durchführung gebracht, bunte Farben aus der Mischung genau bestimmter Gewichtsteile der drei Grundfarben Gelb, Rot, Blau und eventuell Schwarz auf einfache und unbedingt zuverlässige Weise herzustellen. Zunächst ist dieses Prinzip zur Darstellung von Farben für den Illustrationsdruck verwendet und nach demselben sind 28 verschiedene Farbentöne in Rötel (4), Braun (6), Oliv (2), Grün (4), Blau (4), Grau (4) und Violett (4) hergestellt worden; es leuchtet aber ohne weiteres ein, dass dasselbe unbegrenzter Anwendung fähig ist und dass an Hand desselben jeder Drucker im Stande ist, sich mit Hilfe bestimmter Grundfarben und der Wage jede beliebige Farbe zu erzeugen bez. wieder zu erzeugen. Die 28 Proben sollen denn auch nur als Anleitung und Anregung dienen.

Die Herausgeberin hat zunächst bestimmte Grundfarben in Rot, Blau und Gelb hergestellt; dann wurden aus deren Mischungen unter Zusatz von Schwarz in einzelnen Fällen die vorliegenden 28 Farben erlangt, die nicht nur, wie die Proben zeigen, von grosser Schönheit sind, sondern auch sich, wie durch lange Versuche festgestellt worden, selbst bei den grössten Auflagen rein und offen halten, so dass das sonst nötige Waschen der Formen und Walzen fast ganz wegfällt. Die hier gegebenen Farben kann der Drucker ohne weiteres zusammensetzen und verwenden. Will er weiter nuancieren, dann muss er Wage, Bleistift und Notizbuch zur Hand nehmen.



eine Ausstellung von etwa 600 Schrifttafeln veranstaltet, welche in unserer Zeit, wo die Buchkunst nach neuen Formen strebt, eine ganz besondere Bedeutung gewinnt. Herr *Schoppmeyer* verbindet die wissenschaftliche Seite des Schriftwesens, die im allgemeinen nur von Gelehrten gepflegt wird, harmonisch mit der künstlerischen und ist bestrebt diese glückliche Kombination für die Praxis zu verwerten. In etwa 120 Tafeln führt er das wertvollste an Initialen und Miniaturen aus der Zeit vom 6. bis 16. Jahrhundert, stufenmässig geordnet, vor und zeigt, wie Mönche und berufsmässige Kalligraphen ihre Missalen, Gebetbücher, Kantionalen u. s. w. zu seltenen Kunstwerken zu gestalten wussten. Weiter zeigt er auf den anderen Tafeln an herrlichen Beispielen von Handzeichnungen und Druckwerken, nach Ländern und Zeitabschnitten geordnet, die verschiedenen Schriftcharaktere und ihre Weiterentwickelung, die lateinischen und gotischen sowohl wie die Kursivformen. Besonders lehrreich sind die Tafeln mit Konstruktionszeichnungen von *de Verini* in Florenz aus dem Jahre 1526 und *Ugo da Carpi* in Rom von 1535, auf welchen die kunstgerechte Konstruktion der Buchstaben, wie sie in jener Zeit gehandhabt wurde, anschaulich dargestellt wird und erkennen lässt, mit welcher Sorgfalt man damals bei der Schriftzeichnung zu Werke ging. Eine reiche Fülle von Initialen in mannigfacher Ausführung belehrt uns, dass die jetzt vielfach nachgeahmten altdeutschen Schriften diejenige Plumpheit der Zeichnung im Original nicht gehabt haben, die sie bei der photographischen Reproduktion schlecht ausgeführter, verschmierter Drucke vielfach zeigen. — Einige Schriftvorlagentafeln von *Wolfg. Fugger* in Nürnberg aus dem Jahre 1563 und andern Schriftkünstlern geben Anleitung zur Aneignung einer verschiedenartigen Handschrift, die man damals mit den Bezeichnungen „gemein oder gelegt“ (steil stehende Schrift), „geschoben“ (schräg liegend), „gewunden“ (mit Sförmig gebogenen Grundstrichen), oder „gewellt“ (mit oben abgerundeten Grundstrichen) belegte und stellen auch für die „Zusammensetzung, Haltung und Vergleichung der Buchstaben“ (das Linien- und Weitehalten der Schriftzeichen) besondere Regeln auf. — Die auf einen ziemlich beschränkten Raum zusammengedrängte Ausstellung bietet dem Schriftzeichner wie dem Buchdrucker vieles Interessante und Lehrreiche.

-m. **Von der Donau.** Sicherem Vernehmen nach feiert in der kommenden Pfingstwoche das besonders durch seine rührige Verlagsfirma „Buchhandlung *L. Auer*“ nahezu in der ganzen Welt bekannt gewordene Cassianeum in Donauwörth das 25jährige Jubiläum seines Bestehens, wozu beabsichtigt ist, sämtliche ehemalige Mitglieder und Angestellte einzuladen. Der zu diesem Zwecke unter Vorsitz des Herrn Geschäftsvorstandes *Ludwig Rappl* gebildete Festausschuss würde es dankbarst begrüssen, wenn die ehemaligen Cassianeumsmitglieder ihre derzeitige Adresse ihm baldigst bekannt geben würden.

ꝓ **Frankfurt a. M.**, 31. März. Die Kunst blüht! Dass auch hier und in der Umgebung der Geschäftsgang in unserem Fache ein überaus flotter genannt werden muss, beweist der Umstand, dass keine Setzer zu haben sind — wenigstens keine für Aushilfskondition. Diese Thatsache ist sehr erfreulich und wirkt im Jubiläumsjahr ermutigend auf die Zukunft. — Wie schon mitgeteilt, wird hier eine lokale, allem Anschein nach aber imposante Gutenbergfeier abgehalten werden. Die hiesigen Mitglieder des Mainkreisvorstandes des Deutschen Faktoren-Bundes werden demnächst zu einer entgültigen Besprechung zusammentreten, worauf dieselben alle beteiligten Kreise zu einer gemeinsamen Sitzung einladen werden. Die vom hiesigen Faktorenverein gegebene Anregung scheint also auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. — In der gestrigen Hauptversammlung des Frankfurter Faktorenvereins wurde über eine wegen Abänderungen des Bundesstatuts, die durch das Bürgerliche Gesetzbuch nötig werden, einzuberufende Bundesgeneralversammlung beraten und schliesslich die Angelegenheit an den Kreisvorstand zur selbständigen Erledigung zurückgegeben. Am 7. April wird ein Familien-Abend im Restaurant Kaiserhallen abgehalten und sind bereits alle Vorbereitungen hierzu getroffen. Schliesslich kam noch die Pariser Weltausstellung, sowie die an Ostern zu Giessen stattfindende Kreisversammlung zur Sprache. Der Besuch der Versammlung war wieder sehr gut. — Heute Vormittag wurde unter grosser Beteiligung der am 28. ds. verstorbene Mitinhaber der lithographischen Anstalt *Werner & Winter*, Herr *Georg Wilhelm Winter*, zur letzten Ruhe bestattet. Wer Zeuge dieses feierlichen Aktes war, konnte ersehen, welch geachtete Stellung der Verstorbene in hiesiger Stadt eingenommen hat. Nach der Grabrede des Herrn Pfarrer *Dechent* liessen Kränze niederlegen: die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, der Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung, das Geschäftspersonal und die Frankfurter Turngemeinde. Herr *Winter* war es, der seiner Zeit in Gemeinschaft mit Herrn *Leopold Sonnemann* den Ankauf der Bibliothek des Professors *Carl Vogt* in Genf für Frankfurt a. M. anregte. Es wurden damals von einer Anzahl hiesiger Bürger ℳ 28350.— zusammengebracht und der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zum Ankauf dieser Bibliothek überwiesen. *Winter* leitete die Verhandlungen mit Frau *Vogt* und sorgte für die Überführung der Bibliothek von Genf hierher. Die Firma *Werner & Winter* hat in dem Verstorbenen eine unschätzbare Kraft verloren, denn *Winters* technische Kenntnisse waren weit und breit bekannt. Möge ihm die Erde leicht sein!

* **Göttingen.** Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts fand dieser Tage eine schon seit längerem von dem „Göttinger Tageblatt“ gegen die „Göttinger Zeitung“ geführte Konkurrenzfehde einen vorläufigen Abschluss. Der Verleger des ersteren Blattes hatte den des letzteren wegen unlautern Wettbewerbs belangt, wurde aber mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen, auch wurde dem Beklagten die Befugnis zugesprochen, das Urteil in sämtlichen hiesigen Zeitungen auf Kosten des Klägers zu veröffentlichen. Von der Art des bestehenden Konkurrenzkampfes kann man sich aus der Mitteilung der „Göttinger Zeitung“ einen Begriff machen, dass gegen den Verleger des „Göttinger Tageblattes“ zur Zeit amtliche Untersuchungen wegen Bestechung der Briefträger schweben, und zwar soll er hierzu die Direktive persönlich gegeben haben, um seinem Konkurrenten zu zeigen, wie man ein Blatt in die Höhe bringt. Man sieht aus alledem wieder, was herauskommt, wenn die an sich berechtigte Konkurrenz auf Abwege gerät.

-hs. **Leipzig.** Das 23. Stiftungsfest der Typographischen Gesellschaft fand am 17. März im Deutschen Buchhändlerhause unter Beteiligung einer aussergewöhnlich grossen Zahl der Mitglieder statt. Neben dem musikalische, gesangliche und humoristische Vorträge aufweisenden Programm erhöhte ein Festmahl die Stimmung des Abends, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Ebenso trugen verschiedene Festlieder, Toaste u. s. w. zur Feststimmung bei. Eine besondere Überraschung wurde der Gesellschaft an diesem Abend zu teil, indem ihr geschenkweise vom Deutschen Buchgewerbeverein der erste Eigendruck des prächtigen „Werbebriefes“ für die Bibliothek überreicht wurde. Die Überreichung erfolgte durch den Geschäftsführer des Vereins, Herrn *H. Woernlein*, während ein die Ziele der Gesellschaft anerkennendes Schreiben des Vorstandes mit den besten Wünschen für das im gleichen Hause erfolgende nachbarliche Zusammenwirken der beiden Vereinigungen das schöne Druckwerk begleitete. Wärmster Dank wurde dem Schenkgeber ausgesprochen. — Freudigen Wiederhall fanden die verschiedenen telegraphischen Wünsche und Grüsse aus der Ferne, von denen der des Herrn *Aug. Müller*-St. Gallen zum allgemeinen Nutz und Frommen wiedergegeben sein mag: „Schenket wie seither dem Fortschritt eure Gunst, bekämpft energisch allen ‚künstlerischen‘ Dunst, pflegt die ‚Moderne‘ mit Verstand und Kunst! Glückauf zum 23. Stiftungsfest.“ — Die kostenlose Herstellung der vorzüglich gelungenen Festdrucksachen hatten diesmal in bereitwilligster Weise folgende Firmen übernommen: *J. J. Weber*, *J. G. Schelter & Giesecke*, *Carl Meyer*, *Otto Spamer*, *Edg. Herfurth & Co.* in Leipzig. Denselben sei auch an dieser Stelle wärmster Dank abgestattet. — Alles in allem kann das Fest als wohlgelungen bezeichnet werden; es hat seinen Zweck, die Mitglieder auch einmal zur Geselligkeit zusammenzuführen, vollauf erfüllt.

* **Leipzig.** Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben: Wir haben verschiedentlich Gelegenheit gehabt, in der „Zeitschrift“ Klagen der Buchdruckereibesitzer über ihnen von ihren Abnehmern widerfahrene Behandlung veröffentlicht zu sehen, und nehmen uns, um einmal darzulegen, dass auch die Lieferanten sich manches seitens der Buchdruckereien gefallen zu lassen haben, die Freiheit, Ihnen einen Fall vorzutragen, der sich erst ganz kürzlich in unserer Praxis zugetragen hat. Zur Deckung eines Betrages von 83,11 ℳ bezahlte uns ein Kunde mit folgenden noch nicht acceptierten Tratten: 16,— ℳ auf Glatz, 19,30 ℳ auf Potsdam, 12,36 ℳ auf Jauer i. Schl., 18,90 ℳ auf Linz a. d. Donau, 16,55 ℳ auf Graz. Letztere beiden Tratten sind also sogar Mark-Wechsel auf österreichische Plätze, die für uns noch Stempelunkosten und womöglich noch Kursdifferenzen in sich schliessen. Wir können natürlich zu einer derartigen Zahlungsweise unsere Zustimmung nicht geben und lassen die Wechsel zurückgehen. Damit setzen wir uns aber wieder alternativen Unannehmlichkeiten aus. Vielleicht bringen



Sie dies als Gegenstück zu den eingangs erwähnten Beschwerden zur Sprache. — Wir kommen diesem Wunsche gern nach. Die mit Recht gerügte Gepflogenheit, den Wechsel auch zur Deckung der geringfügigsten Beträge zu benützen, ist leider zu einer recht weit verbreiteten geschäftlichen Unsitte geworden, unter der die Buchdrucker aber auch zu leiden haben. Auch sie werden oft genug mit Bagatellwechseln von fragwürdigster Güte abgefunden. Abhilfe hiergegen liegt natürlich nur auf dem Wege, den der Einsender eingeschlagen hat. Wenn der eine Teil der Geschäftsleute auf diesem Wege verharrt, wird der andere Teil verhalten sein, sich der Ausgabe solcher Wechsel zu enthalten.



Kleine Mitteilungen.

Ein Prachtwerk, wohlgeeignet, die Bewunderung aller Sachkundigen auf sich zu lenken, ist soeben aus den *Brockhaus*'schen Pressen in Leipzig hervorgegangen. Es trägt den Titel: Das Meissner Porzellan und seine Geschichte. Von *Karl Berling*, und ist auf Anregung von *Arthur v. Haugk*, Oberstleutnant z. D., und Hofrat Dr. *Cornelius Gurlitt*, Professor an der kgl. sächs. techn. Hochschule zu Dresden, entstanden, welche ihrerseits, nachdem sie die materielle Seite der Herstellung des Werkes durch Gewinnung einer Anzahl von Garantie-Zeichnern, durch Gewährung sächsischer Staatshilfe, sowie einer Beihilfe seitens des Reichskommissars für die Pariser Weltausstellung, sichergestellt, den Direktorial-Assistenten am kgl. sächs. Kunstgewerbemuseum zu Dresden, Professor Dr. *K. Berling* für dessen Ausarbeitung zu gewinnen wussten. Auf den Inhalt desselben hier näher einzugehen, müssen wir leider, als der Tendenz der „Zeitschrift" zu fernliegend, verzichten; sein Äusseres, d. h. seine graphische Ausstattung, bietet Stoff genug zu bewundernder Anerkennung. Sein Format ist ein ansehnliches Folio von 29 : 38 cm und es enthält XVIII und 212 Seiten; gesetzt ist es in seinem textlichen Teile aus einer sehr schönen zarten und klaren Cicero-Antiqua; zu dem Inhalts- und Illustrationenverzeichnis diente eine entsprechende Corpus, und die erläuternden Anmerkungen, sowie die beigegebenen, auf die Geschichte des Meissner Porzellans bezüglichen Dokumente sind aus der gleichen Typenfamilie angehörenden Petit gesetzt. Gedruckt wurde das Werk auf ein prächtiges und kräftiges Kunstdruckpapier, und zwar, der Text wie die in denselben eingeschalteten Abbildungen, in mustergültiger Weise. Von letzteren enthält es nicht weniger als 219, die mit wenig Ausnahmen in Autotypie ausgeführt sind; nur eine geringe Zahl, die sich hierfür nicht recht eignete, ist in Zinkographie hergestellt worden. Den Hauptschmuck des Werkes aber bilden 15 Chromolithographien und 15 Heliogravuren; erstere geben Prachtstücke der Erzeugnisse der Meissner Fabrik in all ihrer Farbenpracht wieder, letztere wurden natürlich auch für solche Reproduktionen verwandt und lassen namentlich besonders hervorragende Einzelstücke in voller Naturwahrheit, höchster Eleganz und gediegener Schönheit erscheinen. Einband und Vorsatzpapier sind dem Inhalte des Werkes in Farbe und Muster angepasst, — es ist ein Buch aus einem Gusse, das der deutschen Buchkunst, auch wenn sie nicht zu dem Evangelium der Neuerer schwört, hohe Ehre macht. Ihre Majestät die Königin Carola von Sachsen hat die Widmung des Werkes angenommen. — Die Firma *F. A. Brockhaus* hat durch dessen Herstellung ihrem Ruhmeskranze ein neues Blatt eingefügt. *Th. G.*

Eine Buchgewerbe-Ausstellung soll vom 15. Juli bis 1. September d. J. in Gotenburg in Schweden abgehalten werden. Sie soll Drucke von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart, Bucheinbände, Zeichnungen, Erzeugnisse der graphischen Künste und Klischeeherstellung enthalten und auch ausländischen Ausstellern zugänglich sein. Auskünfte und Anmeldungen unter der Adresse Svenska Bokindustri-Utställningen i Göteborg 1900.

Die k. k. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien hat für die Pariser Weltausstellung eine in der eigenen Lehrwerkstätte in vorzüglicher technischer Ausführung hergestellte interessante Schrift herausgegeben, die über die Geschichte, das Wesen und die innere Einrichtung, über den Besuch und die sonstige Inanspruchnahme der Anstalt und ihrer einzelnen Abteilungen genaue Auskunft giebt. Allen denjenigen, die sich über diese bewährte Lehr- und Versuchsanstalt unterrichten oder mit ihr in nähere Beziehungen treten wollen, namentlich aber denjenigen, welche nach einer Stätte suchen, wo ihren Söhnen oder Pflegebefohlenen eine gediegene fachliche Weiterbildung zu teil wird, empfehlen wir, sich die Schrift von der Anstaltsleitung in Wien VII., Westbahnstrasse 25, kommen zu lassen. — Auf der Pariser Weltausstellung wird die k. k. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt mit einer grösseren Anzahl Objekten vertreten sein, deren Verzeichnis in französischer und deutscher Sprache vorliegt.

Postwesen. Am 1. April ist eine neue Postordnung in Kraft getreten, die vielfache anerkennenswerte Neuerungen und Verbesserungen für den Brief-, Drucksachen-, Warenproben-, Geschäftspapier-, Postauftragsverkehr u. s. w. bringt. Auf das sehr umfängliche Aktenstück können wir nicht näher eingehen; wir empfehlen es aber zur Anschaffung und zu eingehendem Studium. Ferner ist am gleichen Tage die Erweiterung der Gewichtsgrenze des einfachen Briefes auf 20 Gramm, auch im Verkehr mit Österreich-Ungarn und den deutschen Schutzgebieten, in Kraft getreten. Im Weltpostverkehr hingegen kosten 15 Gramm nach wie vor 20 ₰.

Mit Tintenstift unterschriebene Wechsel werden laut einer in der „Papier-Zeitung" enthaltenen Mitteilung von der Reichsbank im Verkehr mit ihr nicht zugelassen, weil es zu schwierig sei, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob die Unterschrift unverwischbar ist.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Papierfabrik *H. & A. Scheffer* in Sundern b. Hüsten i. Westf. zeigt an, dass sie die gesamten Maschinenanlagen u. s. w. der in einer Abteilung ihrer dortigen Papierfabrik betriebenen Fabrik gummierter Papiere dem früheren Leiter derselben, Herrn *Anton Funke* in Sundern, käuflich übertragen hat. Der neue Inhaber firmiert Fabrik gummierter Papiere, *A. Funke*, und hat Hauptbüreau und Lager in Berlin SW., Friedrichstrasse 16, errichtet. — In die Firma *Oswald Mutze*, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Leipzig, ist Herr *Julius Joseph Oswald Mutze* als Gesellschafter eingetreten.

Eingetragene Firmen. In Hameln die Firma Buchdruckerei *C. Kientzler*, *Conrad Kientzler*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Conrad Kientzler* in Hameln. — In Leipzig die Firma *Thalacker & Schöffer*, Inhaber die Herren Buchdrucker *Bernhard Johann Wilhelm Thalacker* in Leipzig-Gohlis und Kaufmann *Heinrich Walther Schöffer* in Leipzig. — In Niebüll die Firma *Christian Jessen*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Christian Jessen* daselbst.

Veräusserungsverbotsaufhebung. Nachdem der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Firma *A. Klarbaum*, Buchdruckerei in Berlin, Kochstrasse 73, sowie über das Privatvermögen der beiden Inhaber, Herren *Oskar Schmidt*, Prinzenstrasse 101, und *Paul Werther*, Wilhelmstrasse 21, von der Gläubigerin zurückgenommen ist, wurde das Veräusserungsverbot aufgehoben.

Konkurseröffnung. Herr Buchdrucker *August Josef Otto* in Dresden, Inhaber einer Papierhandlung, Jahnstr. 4/6, am 23. März. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Dr. *Uibrig II.* in Dresden, Jahnstr. 4. Anmeldefrist bis zum 10. April.

Aktiengesellschaften. Die Kunstdruck- und Verlagsanstalt, A.-G., vorm. *Müller & Lohse* in Dresden erzielte im Jahre 1899 einen Reingewinn von 113914 ℳ und verteilt 12 % Dividende gegen 9 % im Vorjahre. — Die Aktiengesellschaft Druckerei und Verlag der Strassburger Neuesten Nachrichten vorm. *H. L. Kaiser* in Strassburg erzielte 1899 einen Bruttogewinn von 171306 ℳ und verteilt 9 % (1898 8 %) Dividende.

Jubiläen. Am 2. April feierte der Schriftsetzer Herr *Wilh. Gasch* in der Druckerei von *F. A. Brockhaus* in Leipzig sein 50jähriges Berufsjubiläum. — Am 4. April feierte der Schriftsetzer Herr *Wilhelm Löhner* das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit in der Frankfurter Societätsdruckerei („Frankfurter Zeitung") in Frankfurt a. M. In derselben Druckerei feierte am 1. April Herr *Heinrich Weitzel* sein 25jähriges Jubiläum als Expressbote. Während dieser Reihe von Jahren fährt der Jubilar täglich zwei Mal von Frankfurt a. M. nach Mainz-Bingen.

Gestorben. In Darmstadt starb am 13. März Herr Hofbuchdruckereibesitzer *Adelbert Herbert*, 33 Jahre alt. — In Leipzig starb am 27. März Herr Buchdruckereibesitzer *Emil Hermann*, Mitinhaber und Mitbegründer der Firma *Bär & Hermann*. — Am 28. März starb in Frankfurt a. M. Herr *Wilhelm Winter*, Mitinhaber der bekannten lithographischen Anstalt *Werner & Winter*. — In Weimar starb am 1. April nach längerem Leiden der Verlagsbuchhändler und frühere Besitzer der hiesigen Hofbuchdruckerei, Herr *Hermann Böhlau*, 74 Jahre alt.



Anzeigen.

STELLEN-ANGEBOTE.

I. ACCIDENZ-SETZER

welcher sowohl im Entwurf, als auch im Satz Tüchtiges leistet und befähigt ist, der Accidenzabteilung einer mittl. Druckerei vorzustehen, wird per sof. nach Leipzig gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften sind unter **P. 18** an den Zentral-Arbeitsnachweis des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus einzureichen.

Durchaus tüchtiger, bestempfohlener

Betriebsleiter

für wissenschaftliche Buchdruckerei d. Provinz Brandenburg gesucht. Gefl. Angebote sub. B. Z. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein solider, edelgesinnter, praktisch gebildeter

Buchdrucker

welcher sowohl feinen Satz, als auch feine Druckarbeiten liefert, wird für **dauernd** gesucht. Näheres bei Präceptor **Lucius** in Forsthaus bei Echzell, Oberhessen.

STELLEN-GESUCHE.

Nach München resp. grösserer Stadt Bayerns wünscht sich ein durchaus tüchtiger energischer Fachmann baldigst zu verändern. Suchender besitzt langjährige vielseitige Kenntnisse im Satz, wie speciell im ff. Accidenz- und Buntdruck (auch Rotation), sowie Nebenfächern, Papierbranche etc., reflect. jedoch nur auf selbständige, dauernde Stellung als **Faktor** oder **I. Maschinenmeister.** Angebote unter **L 10** an die Expedition d. Bl.

Tüchtiger, routinierter und zuverlässiger

Korrektor

und Revisor, akademisch gebildet (auch gelernter Setzer und als solcher wie als Korrektor lange Jahre in den renommiertesten Druckereien des In- und Auslandes thätig gewesen), der ausser den alten Sprachen auch vier moderne Sprachen vollkommen (in Konversation und Schrift) beherrscht, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter **A. O.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kaufmann

militärfrei, mit der Buchführung und Korrespondenz vertraut, sucht sofort od. spät. dauernde Stellung in einer Buch- und Steindruckerei für Kontor und Reise, evtl. auch als Volontär bei bescheidenen Ansprüchen. Werte Angeb. erb. an **P. Fickenwirth,** Schwarzenberg i. Sa.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler**, Berlin S W., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Kapitalist

(mögl. Fachmann) zur Ausbeutung eines **gesetzlich geschützten Unternehmens** der Papier- bezw. graphischen Branche gesucht. Kein **Risiko!** Ang. unt. **Sch. 17** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für den **Druck** einer **illustr. Zeitschrift,**

Gartenlaube-Format, wird eine darauf eingerichtete Buchdruckerei in Leipzig od. benachb. Stadt gesucht. — Voraussichtl. Bedarf 20 mille Nummern à 20 Seiten wöchentlich (ohne Inserate). Offerte m. ungefähr. Preisang. erbeten unter J. K. 77 an die Annoncen-Expedition Jacques Albachary Charlottenburg 2.

Buchdruckerei in Leipzig

vollständig eingerichtet, kann event. mit regelmäßigen Druckaufträgen, von einem tüchtigen mit Kapital versehenen Fachmann käuflich oder pachtweise übernommen werden. Angebote mit Nachweis über verfügbare Mittel erbeten unter **„A. W. 42"** an die **Annoncen-Expedition Jacques Albachary, Charlottenburg 2.**

Für feinsten

AUTOTYPIEDRUCK

empfiehlt ihre

Buchdruckschnellpressen

MASCHINENFABRIK JOHANNISBERG

KLEIN, FORST & BOHN, NACHF.

GEISENHEIM a./Rhein

Man verlange Preislisten

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrößerung meiner **Haus-Lithographie** halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.

Preusse & Co., Maschinenfabrik, **Leipzig 65**

empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.

Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender, Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen, Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.





Nr. 15. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** XII. Jahrg.

Leipzig, 12. April 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion VII (Sachsen).

Die diesjährige

ordentliche Sektionsversammlung

findet *Sonntag, den 29. April 1900, vormittags 1/2 11 Uhr*, im Theater-Restaurant in Plauen i. V. statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Sektionsvorstandes.
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 und Voranschlag für 1901.
3. Neuwahl für das satzungsgemäss ausscheidende Vorstandsmitglied Herrn *Hermann Förster*-Zwickau, sowie seines Stellvertreters Herrn *P. M. Goering*-Zwickau.
4. Neuwahl für die sämtlich ausscheidenden Vertrauensmänner sowie deren Stellvertreter.
5. Neuwahl für die sämtlich ausscheidenden Abgeordneten zur Genossenschaftsversammlung sowie deren Stellvertreter.
6. Neuwahl der Mitglieder des Rechnungsausschusses.
7. Beratung über die Schaffung und Anbringung geeigneter Schutzvorrichtungen zur Vermeidung der zahlreichen Unfälle an Tiegeldruckpressen.
8. Besprechung der Tagesordnung für die diesjährige Genossenschaftsversammlung sowie der von der vorjährigen Genossenschaftsversammlung beschlossenen Anstellung eines ständigen Beauftragten.
9. Bestimmung des Ortes für die nächste Sektionsversammlung.
10. Etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Zur Legitimation der Mitglieder dient der in § 7, Absatz 3 des Gesetzes bezeichnete Mitgliedsschein. Lassen Mitglieder sich durch Bevollmächtigte vertreten, so haben letztere sich durch schriftliche Vollmacht zu legitimieren.

Leipzig, 7. April 1900.

Der Vorstand der Sektion VII (Sachsen) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft
Julius Mäser, Vorsitzender.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis VII (Sachsen).

Die diesjährige

ordentliche Kreisversammlung

findet am *Sonntag, den 29. April 1900*, im Theater-Restaurant in Plauen i. V. statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht für 1899 und Voranschlag für 1901.
3. Bericht über die Thätigkeit des Ehren- und Schiedsgerichts.
4. Aufstellung einer Wahlvorschlagsliste für die Neuwahl sämtlicher Vereinsämter.
5. Besprechung über die Durchführung der notwendigen Erhöhung der Druckpreise.
6. Stellungnahme zu den geschäftlichen Manipulationen gewisser Annoncenexpeditionen, insbesondere des sogenannten Inserenten-Verbandes zu Köln.
7. Besprechung über den Einfluss des mit dem 1. Januar 1901 in Kraft tretenden neuen Postzeitungstarifs auf das Zeitungsgewerbe und über die infolgedessen notwendigen Massnahmen.
8. Verschiedene gewerbliche Angelegenheiten.
9. Bestimmung des Ortes für die nächste Kreisversammlung.

Die verehrlichen Mitglieder sowie sämtliche Buchdruckereibesitzer des Königreichs Sachsen werden zu dieser Versammlung hiermit freundlichst eingeladen.

Leipzig, 7. April 1900.

Der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Julius Mäser, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Handelskammern und Innungsbewegung.

Manche Handelskammern können es nicht verwinden, dass trotz ihres Einspruches und trotz ihrer nicht eben wählerischen Gegenagitation Buchdrucker-Zwangsinnungen zustande gekommen

sind und dass diesen nicht nur kleine, sondern auch grosse Buchdruckereien als Mitglieder angehören. So ist der Handelskammer in Wiesbaden, deren Offiziosus sich bekanntlich durch eine recht unfreundliche, aber in ihrer Übertreibung mehr komisch als ernsthaft wirkende Pressagitation gegen die Zwangsinnungen der Buchdrucker hervorgethan hat, wie es scheint, die trotz dieser Agitation zu stande gekommene Buchdrucker-Zwangsinnung im Regierungsbezirke Wiesbaden ein Dorn im Auge und um sie zu beseitigen, hat sie zu einem eigenartigen Mittel gegriffen.

Bekanntlich sind ein grosser Teil der Buchdruckereien in Preussen sowohl wie im ganzen Deutschen Reiche in das Handelsregister eingetragen, was sich nach Lage der Handelsgesetzgebung und nach dem Bedürfnis dieser Geschäfte von selbst versteht, mit ihren inneren technischen, durch die Gewerbeordnung geregelten Verhältnissen aber nichts zu thun hat. Hierauf gründete die Kammer den Plan, die der Wiesbadener Zwangsinnung angehörigen Buchdruckereibesitzer vor die Alternative zu stellen, entweder aus der Zwangsinnung oder aus dem Handelsregister auszuscheiden, und da das letztere für die betreffenden Geschäfte unthunlich ist, so würde sich, wenn die Folgerungen der Kammer sich als richtig erweisen würden, der Zusammenbruch der Zwangsinnung von selbst ergeben, denn eine Zwangsinnung ohne Mitglieder oder nur mit den allerkleinsten Betrieben würde ja natürlich keine Existenzberechtigung haben und von der Behörde nicht weiter zugelassen werden.

In dem Schreiben, das die Kammer zur Ausführung dieses Planes erliess, wird folgendes ausgeführt: „Nach § 1 Nr. 9 des Handelsgesetzbuches sind als Handelsgewerbe anzusehen ‚die Geschäfte der Druckereien, sofern ihr Betrieb über den Umfang des Handwerks hinausgeht‘ und nach § 100f des Gesetzes vom 26. Juli 1897 sind ausgenommen von der Mitgliedschaft einer Zwangsinnung ‚diejenigen, welche ein Gewerbe fabrikmässig betreiben‘, d. h. also über den Umfang des Handwerks hinausgehen. Aus beiden Gesetzesbestimmungen ergiebt sich, dass nur Buchdruckereien, welche fabrikmässig betrieben werden, ins Handelsregister eingetragen werden dürfen und dass die Buchdruckereien, welche einer Buchdrucker-Zwangsinnung auf Grund des § 100f, Abs. 1 des Gesetzes vom 26. Juli 1897 angehören, nicht als Handelsgewerbe und nicht als eintragsfähig ins Handelsregister zu erachten sind.“ Dann werden diejenigen Buchdruckereien, welche zur Wiesbadener Zwangsinnung widerspruchslos Beiträge entrichtet haben, als zu Unrecht ins Handelsregister eingetragen bezeichnet und ihnen, falls sie bis zu einem bestimmten Termin eine „besondere“ Antwort nicht erteilen, angekündigt, dass die Handelskammer Antrag auf ihre Löschung im Handelsregister beim zuständigen Amtsgericht stellen werde.

Die Handelskammer befindet sich aber mit ihrer Gesetzesauslegung im Irrtum, denn es ist im Verlaufe der ganzen Zwangsinnungsbewegung im Buchdruckgewerbe völlig klargelegt worden, auch durch die ergangenen behördlichen Entscheide, dass das Handelsgesetz und die auf dasselbe begründete Eintragspflichtigkeit und Eintragsfähigkeit der Buchdruckereibetriebe ins Handelsregister mit dem Innungsgesetz nichts zu thun hat. Unseren Lesern brauchen wir das kaum mehr des längeren auseinander zu setzen, sondern wir können ihnen gegenüber uns begnügen, auf die Entscheidungen der sächsischen Verwaltungs- und Registerbehörden zu verweisen, denen doch wohl auch die Wiesbadener Handelskammer die Kenntnis des Innungsgesetzes und des Handelsgesetzes sowie ihres gegenseitigen Verhältnisses nicht absprechen wird. Die sächsischen Verwaltungsbehörden haben in ihren Entscheidungen über die wegen der Zugehörigkeit zu den Buchdrucker-Zwangsinnungen eingelegten Berufungen und Beschwerden einerseits das Vorhandensein des die Zwangsinnungspflichtigkeit begründenden handwerksmässigen Betriebes auch in den grössten Buchdruckereien anerkannt und anderseits die Eintragspflichtigkeit der Buchdruckereien ins Handelsregister, von der z. B. in Leipzig fast sämtliche der Zwangsinnung angehörigen Betriebe betroffen sind, gänzlich ausser Betracht gelassen, eben weil diese Eintragspflicht mit dem Innungsgesetz nicht das mindeste zu thun hat. Und beim Amtsgericht Leipzig als Registerbehörde ist auf Anfrage erklärt worden, dass dieses sich hinsichtlich der Eintragspflicht und der Eintragsfähigkeit der Buchdruckereien lediglich an das Handelsgesetz und an die zu demselben in Sachsen erlassene Ausführungsverordnung halte, welche bestimmt, dass alle diejenigen Buchdruckereien als eintragspflichtige Handelsgewerbebetriebe zu betrachten sind, die mit mehr als einer Handpresse betrieben werden. Auf anderweite Gesetze habe es keine Rücksicht zu nehmen und nehme auch keine. Schon aus der ebenerwähnten Ausführungsbestimmung ergiebt sich das Unhaltbare der Ansicht der Wiesbadener Handelskammer, denn nach dieser letzteren würde im Königreiche Sachsen nicht eine einzige Druckerei für die Zwangsinnungen übrig bleiben und das Innungsgesetz für das Buchdruckgewerbe in diesem Teile des Deutschen Reiches völlig unwirksam sein.

Die Handelskammer stellt aber nicht nur eine irrtümliche Ansicht auf, sondern sie sucht die Buchdruckereibesitzer ihres Bezirks mittelbar auch zur Anerkennung dieser irrtümlichen Ansicht zu zwingen und zwar dadurch, dass sie ihnen für den Fall ihres Verbleibens in der Zwangsinnung androht, die Löschung ihrer Firmen im Handelsregister zu beantragen. Hierin liegt eine Benachteiligung der in Betracht kommenden Buchdruckereibesitzer auf jeden Fall, denn es sollen ihnen entweder die Vorteile des Innungsgesetzes, oder die Vorteile, welche das Handelsgesetz gewährt, verkümmert werden, und die Kammer überschreitet mit diesem Vorgehen auch insofern ihre Befugnisse, als ihr nicht zusteht, die Löschung einer Firma im Handelsregister zu veranlassen, die von Gesetzeswegen ins Handelsregister gehört.

Die Handelskammer hat aber, wie man zu sagen pflegt, die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Erstens haben sich nicht alle in Frage kommenden Buchdruckereibesitzer die Zumutungen der Kammer gefallen lassen und da die zuständigen Amtsgerichte zwar Anträge der Kammer entgegennehmen, gesetzlich unzulässigen Anträgen aber nicht stattgeben werden, so fällt das Vorgehen der Kammer, der Zwangsinnung ihre Mitglieder zu entziehen, in sich zusammen. Dann hat aber auch der Deutsche Buchdrucker-Verein Veranlassung genommen, sich seiner Mitglieder im Bezirke der Handelskammer zu Wiesbaden anzunehmen. Denn das unserer Ansicht nach unberechtigte Vorgehen der Handelskammer hat nicht nur für deren Bezirk, sondern für das gesamte Königreich Preussen Interesse und Bedeutung und zwar insofern, als das was heute dieser Kammer beliebt und von ihr durchgesetzt wird, morgen von jeder anderen Handelskammer unternommen werden kann, und als der Deutsche Buchdrucker-Verein im Königreich Preussen viele Mitglieder hat, die teils in Zwangsinnungen vereinigt sind, teils sich die Vorteile derselben noch zu sichern gedenken dadurch, dass sie Buchdrucker-Zwangsinnungen bilden.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins hat demnach das geschilderte Vorgehen der Handelskammer zu Wiesbaden zum Gegenstand einer Beschwerde beim kgl. preussischen Handelsministerium gemacht und zugleich das Ministerium gebeten, an die Handelskammern und Ressortbehörden im Königreich Preussen prinzipiell Anweisung dahin zu erlassen, dass die Zugehörigkeit zu einer Zwangsinnung und die Eintragspflichtigkeit in das Handelsregister keinen wechselseitigen Einfluss in der Richtung ausübt, dass das Eine das Andere ausschliesst. Und da weiter das Handelsministerium jüngst eine Verfügung erlassen hat, welche bestimmt, dass in allen Fragen, wo es sich um Einbeziehung von Buchdruckereien in die Zwangsinnung handelt, erst die zuständige Handelskammer gutachtlich befragt werden soll, die Handelskammern aber ihrer ganzen Natur nach eine einseitige Stellung zur Frage der Zwangsinnungsbildung einnehmen und einnehmen müssen, so hat der



Vereinsvorstand dem **Handelsministerium auch noch die Bitte** unterbreitet: An die **Ressortbehörden Anweisung dahin ergehen** zu lassen, in allen **Fragen, in denen es sich um die Zugehörigkeit** von Buchdruckereien **zu Zwangsinnungen handelt, nicht** nur die Handelskammern, **sondern wo Gewerberäte oder Gewerbekammern** bestehen, **auch diese, und wo solche nicht bestehen**, diejenigen **Vereinigungen, welche die Förderung der** gewerblichen Interessen **des Handwerks verfolgen, gutachtlich** zu befragen. Der **Deutsche Buchdrucker-Verein, welcher sich** die Förderung der **gewerblichen Interessen des Handwerks** innerhalb des Buchdruck**gewerbes ebenfalls zur Aufgabe gestellt** hat, und in allen **Handelskammerbezirken vertreten ist, wird** gern bereit sein, **sich selbst und seine Organe den Behörden** zur Verfügung **zu stellen.**

Hoffentlich haben diese Vorstellungen den Erfolg, dass im Königreich Preussen **klarere Verhältnisse in Bezug auf die** Innungsbildung **für das Buchdruckgewerbe geschaffen werden.**



Aus den Gewerbskreisen Grossbritanniens.

H. W., 27. März 1900.

Der Geschäftsgang ist jetzt nicht so gut, als man wünschen möchte. Die Buchdrucker sind im allgemeinen so ziemlich gut beschäftigt, bei den lithographischen Geschäftshäusern scheint es bescheidentlich zu gehen, im Buchbindergewerbe liegt das Geschäft still und nur bei den galvanoplastischen und Stereotypie-Anstalten sowie bei den Reproduktionshäusern geht es wirklich gut. Obwohl sich also im allgemeinen ein stiller Geschäftsgang zeigt, ist doch die Zahl der Unbeschäftigten eine niedrige und hebt sich gegen diejenige früherer Jahre günstig ab.

Seit einiger Zeit liefen im Gewerbe Gerüchte über eine wundervolle Maschine um, die bestimmt sein sollte, gebogene Stereotypplatten mit grosser Geschwindigkeit zu giessen, und jetzt kündigt die Gesellschaft Machinery Trust, Limited, an, dass die Erfindung wirklich vorhanden ist, so dass sie binnen kurzem in London zur Schau gestellt werden dürfte, denn die Gesellschaft hat für dieselbe eine Agentur übernommen. Der Maschine, welche den Namen „Autoplate“ führt, werden ausserordentliche Leistungen und Eigenschaften zugeschrieben, und prüft man diese so weit dies möglich, so scheint sich zu ergeben, dass wir es in der neuen Erfindung mit einer Maschine zu thun haben, die in dem besonderen Wirkungskreise, für den sie bestimmt ist, eine fast ebenso grosse Aufregung und Veränderung hervorbringen wird, als dies durch die Einführung der Linotype in deren Wirkungskreise der Fall war. Die Maschine ist amerikanischen Ursprungs und bestimmt, die Raschheit der Herstellung von Platten für den Zeitungsdruck zu befördern; ihre Wirkungsweise ist eine durchaus automatische. An dem einen Ende der Maschine werden die Papiermatrizenbogen eingeführt, und dieselbe Form kann, wenn nötig, immer und immer wieder vervielfältigt oder auch nur einmal benützt werden. Wenn der Matrizenbogen seine richtige Lage eingenommen hat, kommt die Form herab und es wird dann heisses Metall unter Druck einfliessen gelassen. In einem Moment ist die Platte fertig und wird weiter geführt, um bearbeitet zu werden, und es folgt dann sofort der Guss der nächsten Platte. Die gegossene Platte geht dann zwischen Messern hindurch, welche ihre Seitenflächen bearbeiten, hierauf wird sie halb herumgedreht und an den Enden zugerichtet und schliesslich verlässt sie die Maschine als eine vollendete Stereotypplatte, die sofort auf den Cylindern der Zeitungsdruckmaschinen befestigt werden kann. Erforderlich ist ein sehr grosser Behälter von geschmolzenem Metall, das stundenlang vorher in einem entsprechenden Hitzegrad erhalten werden muss, damit der für so viele grosse Platten erforderliche grosse Bedarf von flüssigem Metall gedeckt werden kann. Die Maschine selbst ist etwa zwölf Fuss lang und sieben Fuss hoch. So viel jetzt über die wichtigeren Einzelheiten. Im Interesse der Zeitungsdrucker liegt es nun, sich hauptsächlich über zwei Punkte zu vergewissern, nämlich erstens, inwieweit die Maschine die Kosten der Herstellung von Platten in grösseren Quantitäten verringert, und zweitens, um wieviel sie die Zeit zwischen dem Schliessen der Form und dem Ingangsetzen der Presse abkürzt. Nach beiden Richtungen hin wird der Maschine Ausserordentliches zugeschrieben, und da den Zeitungsdruckern natürlicherweise alles gelegen kommt, was darauf abzielt, die Produktion zu beschleunigen, so ist es kein Wunder, dass über die „Autoplate“ jetzt sehr viel in diesen Kreisen gesprochen wird.

Da gegenwärtig, veranlasst durch den natürlichen Verlauf der Dinge, grosse Nachfrage nach Tapeten ist, so wird die Aufmerksamkeit auf die Wirkung des Monopols gelenkt, das in der Fabrikation dieses Gegenstandes besteht. Am Schlusse des vergangenen Jahres ist eine Vereinigung englischer Tapetenfabrikanten gebildet worden, die eventuell alle Fabrikanten des Landes umfassen sollte, mit alleiniger Ausnahme von zwei oder drei Londoner Häusern. Das in dieser Vereinigung vertretene Gesamtkapital beläuft sich auf über 6000000 Pf. St. Die billigeren Tapetensorten sind nun bereits um 25% erhöht worden und es wird sicher erwartet, dass die Preise im allgemeinen steigen werden und zwar nicht nur wegen der Manipulationen dieses Trusts, sondern auch weil es schwer ist und bleibt, Papiere aller Art zu den alten Preissätzen zu erhalten. Der ausländischen Konkurrenz ist durch ein Arrangement mit den Händlern begegnet worden, die sich auf zehn Jahre hinaus kontraktlich verpflichtet haben.

Am 16. März starb im Alter von 79 Jahren Herr *Raphael Tuck*, der Gründer der Firma *Raphael Tuck & Sons* mit Niederlassungen in London und an anderen Orten. Der Name des Verstorbenen ist untrennbar verbunden mit der ungeheuren Entwickelung, welche die Weihnachtskartenindustrie genommen hat, in welcher die Firma noch immer eine der hervorragendsten Stellungen einnimmt. Im vergangenen Jahre eröffnete Herr *Raphael Tuck* noch persönlich das prächtige neue Geschäftsgebäude, das für die Firma und ihre Zwecke in London besonders erbaut worden war.

Die Papierpreise zeigen bis jetzt noch immer keine Neigung, wieder herabzugehen. Ihre Erhöhung hat sich hauptsächlich im Zeitungsgewerbe fühlbar gemacht und da sie zu einer Zeit eintrat, als die Zeitungen vielfache Ausgaben mit erhöhter Auflage veranstalteten, so ist die Sache für die Zeitungsverleger eine sehr ernste geworden. Die Papiere für Werk-, Kunst- und Accidenzdruck sind nur wenig berührt worden, obwohl sich die Händler bemühen, die Preise so viel als möglich zu schrauben. Die Ursache von dem allen liegt darin, dass nicht genügend Rohmaterialien, namentlich Holzstoff, produziert werden und diese infolgedessen selten geworden sind. Die Dürre, welche in den Holzstoff produzierenden Ländern — Kanada, die Vereinigten Staaten und Skandinavien — herrschte, und der Mangel an Holz hat hierzu vornehmlich mit beigetragen, und dies umsomehr, als die Nachfrage nicht auf ein Land beschränkt ist und der Bedarf an Papier beständig zunimmt.

Sogar die gewöhnlicheren Sorten von Packpapieren sollen jetzt mehr kosten, denn eine am 13. Februar stattgehabte Versammlung von Fabrikanten hat bestimmt, dass die braunen Papiere um 1 Pf. St. pro Tonne im Preise erhöht werden sollen.

Der folgende Auszug aus unseren Handelsamtsberichten giebt eine Vorstellung von den Papierquantitäten, die im Monat Februar in den britischen Inseln eingeführt beziehentlich aus denselben ausgeführt wurden. Eingeführt wurden an unbedruckten Papieren in Zentnern aus Schweden 63463, Norwegen 67650, Deutschland 29249, Holland 47264, Belgien 19773, Vereinigte Staaten von Nordamerika 29781, aus anderen Ländern 24142, zusammen 281322 Zentner; an bedruckten Papieren wurden eingeführt von Deutschland 2673, Holland 2166, Belgien 2404, Frankreich 850, Vereinigte Staaten 1390, von anderen Ländern 305, Stroh- und Holzpappen 188692, Gesamteinfuhr 479832 Zentner. — Die Ausfuhr an Schreib- und Druckpapieren und Kouverts betrug in derselben Periode im Ganzen 48744 Zentner und ging nach Frankreich, den Vereinigten Staaten, Kanada und anderen britischen Besitzungen.

Die in den britischen Inseln betriebene Kouvertfabrikation ist ein sehr bedeutender Zweig der Stationeriewarenfabrikation geworden und dies hat veranlasst, dass den in diesem Fabrikationszweige verwendeten Maschinen Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nimmt man als Grundlage die Herstellungskosten von 100000 Kouverts, so erfordern diese letzteren zu ihrer Fertigstellung jetzt 19 verschiedene Verrichtungen, während früher nur vier nötig waren. Vor vierzig Jahren waren zur Herstellung von 100000 Kouverts 434 Stunden erforderlich. Jetzt hingegen werden sie in 31 Stunden und 33 Minuten hergestellt, und trotzdem dass die Löhne heute höher sind, betragen die Arbeitskosten jetzt 17 Schilling, während sie früher sich auf 91 Schilling beliefen.



Vereinsleben.

-t- **Berlin**, 8. April. Der Gehilfen-Ausschuss des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer hat sich in folgender Weise konstituiert: *Hugo Michaelis*, Vorsitzender, *Franz Jaensch*, stellv. Vorsitzender, *Bernhard Spittel*, Schriftführer, *Otto Müler*, stellv. Schriftführer. — Die nächste ordentliche Bundesversammlung findet am Mittwoch, den 25. April, abends 7¾ Uhr im Vereinshause statt; im Anschluss an dieselbe wird um 9 Uhr in einer ausserordentlichen Versammlung die Beratung der Neben-Satzungen für das Schiedsgericht und die Unterstützungskasse des Bundes vorgenommen werden.

* **Leipzig**. Am 6. April fand in der Buchdrucker-Lehranstalt die Entlassung der Buchdruckerlehrlinge in der hergebrachten feierlichen Weise statt. Zur Entlassung gelangten insgesamt 105 Schüler, von diesen werden 25 (12 Setzer und 13 Drucker) noch einen einjährigen Kursus an der Königlichen Kunstakademie auf Kosten der Innung absolvieren. Mit Prämien wurden 46 Schüler bedacht. Schliesslich wurde noch das Ergebnis eines Preisausschreibens für Angehörige der ersten Setzerklasse bekannt gegeben. Von den eingegangenen 17 Accidenzentwürfen wurden durch die Preisrichter (Herren Direktor *Brückner*, *Böhme* und *Schwarz*) die Arbeiten der Schüler *Volkmann*, *Jahn* und *Pfister* der Preise und die Arbeit *Bernhardt*'s einer lobenden Erwähnung für würdig befunden.

* **Leipzig**. Am Montag, 9. April fand im Saale des Deutschen Buchhändlerhauses eine vom Vorstand der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung) berufene und vom Innungsvorsitzenden Herrn *Johs. Baensch-Drugulin* geleitete, von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung der bei den Innungsmitgliedern beschäftigten Gehilfen behufs Wahl des auf Grund von § 95 der Reichs-Gewerbe-Ordnung in Verbindung mit § 42 des Innungsstatuts zu errichtenden Gehilfen-Ausschusses statt. Aus der durch Zuruf vorgenommenen Wahl gingen hervor als Mitglieder die Herren: *Otto Riedel*, *Fr. Zschauer*, *Karl Engelbrecht*, *Wilhelm Fuchs*, *Georg Kretzschmar;* als Stellvertreter die Herren: *Karl Möbius*, *Georg Löblich*, *Paul Hähnert*, *Karl Zeymer*, *Max Rossel*.



Sprechsaal.

‖ **Berlin**. Am 31. März ist hier der Verlagsbuchhändler Herr Dr. *Paul Parey* im Alter von 60 Jahren gestorben, der sich namentlich um den Börsenverein der Deutschen Buchhändler als dessen früherer zweiter bez. erster Vorsteher Verdienste erworben hat. *Parey* war am 23. März 1840 geboren und begründete 1869 seine Selbständigkeit, indem er als Mitinhaber in die Verlagsbuchhandlung *Wiegandt & Hempel* in Berlin eintrat. 1873 wurde die Firma in *Wiegandt, Hempel & Parey* umgeändert und 1881, nachdem sie 1877 in den alleinigen Besitz *Parey*'s übergegangen war, in *Paul Parey*. Der Verstorbene pflegte namentlich den Gartenbau, die Landwirtschaft und die Forstwissenschaft und verstand seinem Geschäft einen grossartigen Aufschwung zu geben. Seine Verdienste um die Landwirtschafts-Wissenschaft veranlassten die Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, ihn bei Gelegenheit seines 25jährigen Geschäftsjubiläums zum Dr. phil. honoris causa zu ernennen. Auch war *Parey* Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Sch. **Berlin**. Am 1. April feierte der Hilfsfaktor in der Kaiserl. Reichsdruckerei, Herr *Gustav Kuhlmey*, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Derselbe trat am 1. April 1850 seine Lehrzeit in der Buchdruckerei von *Adolph Müller* in Brandenburg a. H. an, nach deren Beendigung er in der Buchdruckerei von *E. Baensch* in Magdeburg, später in Stettin, Stralsund, Danzig und Berlin konditionierte, seit 1880 fand er dauernde Stellung in der Kaiserl. Reichsdruckerei, wo er vom einfachen Setzer bis zu seiner jetzigen Stellung hinaufrückte. Die zahlreichen und wertvollen Jubiläumsgaben, Adressen und Telegramme zeugten von der allgemeinen Beliebtheit, deren sich der Jubilar überall erfreut; möge es ihm, der sich noch in seinem Alter der vollen Mannesfrische und Kraft erfreut, vergönnt sein, seine jetzige Stellung noch recht lange Zeit auszufüllen, und ihm später ein ruhiges Alter beschieden sein!

§ **Dresden**. Am 1. April feierten die Mitglieder der Königl. Hofbuchdruckerei von *C. C. Meinhold & Söhne* das fünfzigjährige Geschäfts- und Berufsjubiläum des Maschinenmeisters Herrn *Alexander Krempel* im Saale des Stephanienhofes. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Prolog, gesprochen von Fräulein *Dolze*, woran sich die Übergabe des Festgeschenkes der Gehilfenschaft reihte. Alsdann gab Herr Faktor *Liebe* einen Rückblick über die Thätigkeit des Gefeierten, worauf der Prinzipal. Herr *W. Meinhold*, unter wohlwollenden und anerkennenden Worten ein wertvolles Geschenk überreichte. Auch die verwandten Berufszweige, die Lithographen und Steindrucker des Geschäfts, ehrten den Jubilar durch Überreichung eines sinnigen Geschenks unter kerniger Ansprache des Herrn Oberlithographen *Schluckwerder*. Weiter erschien eine Deputation des Dresdner Buchdrucker-Vereins, um ein hübsch ausgeführtes Diplom in Prachtrahmen zu überreichen. Auch seitens des Deutschen Buchdrucker-Vereins hatte man des braven Arbeiters gedacht und im Auftrage von dessen Vorstand erschien Herr Buchdruckereibesitzer *Oskar Siegel*, um in markigen Worten dem Ausdruck zu verleihen, was das überreichte kunstvolle Diplom besagt; letzterem war noch ein besonderes Ehrengeschenk hinzugefügt. Verschiedene Freunde und Kollegen sandten telegraphisch ihre Glückwünsche. Unter Gesang, einigen auf das Fest bezüglichen Liedern und verschiedenen anderen Darbietungen endete die ernste Feier, um dem anderen Teile, dem geselligen, sein Recht werden zu lassen. Es wurden noch mancherlei Toaste im Laufe des Abends ausgebracht, welche alle in dem Wunsche auf das fernere Wohlbefinden des Jubilars ausklangen, und erst in später Stunde fand diese hübsche Feier ihren Abschluss.

o. **Hamburg**. Am Sonntag, 1. April, feierte Herr Buchdruckereibesitzer *E. A. Christians* sein 25jähriges Geschäftsjubiläum, verbunden mit dem 160jährigen Bestehen der Druckerei. Aus diesem Anlasse hatten sich schon in früher Morgenstunde in dem in der Beneckestrasse 16 belegenen Hause des Jubilars Vertreter von Vereinen, sowie das Personal der Firma, Freunde und Bekannte des Jubilars in grosser Anzahl eingefunden. Prächtige Blumenspenden und sonstige Angebinde liefen im Laufe des Vormittags ein, und stundenlang wurde das Haus von Gratulanten nicht leer, die zum Theil durch immer neue Spenden ihre Achtung und Verehrung zum Ausdruck brachten. — Am Abend hatte Herr *Christians* seine Mitarbeiter und Freunde zu einem Festessen und Ball im Konzerthaus Hamburg (früher Gebr. Ludwig) eingeladen. Speisen und Getränke mundeten aufs vortrefflichste, Reden und Toaste launigen und ernsten Inhalts wechselten in zahlreicher Reihenfolge ab und der Tanz hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen. — Auch in der Ferne hatte man in herzlicher Weise des Jubilars gedacht, und zahlreiche Depeschen und Glückwünsche trafen im Laufe des Tages ein. Der Deutsche Buchdrucker-Verein in Leipzig übersandte ein kostbares Diplom. Mehrere Angestellte der Firma wurden durch wertvolle Geschenke ausgezeichnet.

L. **Leipzig**. Am Freitag, den 6. April, veranstaltete der Leipziger Buchdrucker-Verein zu Ehren der 50jährigen Berufsjubiläen der Herren *Wilhelm Siegert* und *Wilhelm Gasch* in der Bauerschen Brauerei einen Kommers, welcher einen sehr schönen Verlauf nahm. Bei Eröffnung desselben wurden die Jubilare und die zahlreich Erschienenen durch eine Ansprache vom Vorsitzenden begrüsst und die Verdienste der Jubilare um den Verein und um das Kassenwesen hervorgehoben; insbesondere wurde erwähnt, dass Herr *Siegert* bereits 29 Jahre dem Kassenvorstande der Zweiten Kasse angehört. Alsdann fanden sich verschiedene Redner veranlasst, den Jubilaren ihre Anerkennung zu zollen, wobei auch, wie es bei derartigen Anlässen Gebrauch ist, vom Verein ein Angebinde überreicht wurde. Die Zwischenpausen wurden durch Musik und gediegene Gesänge des Gesangvereins Typographia in angenehmer Weise ausgefüllt. Die Festlichkeit war als eine recht gelungene zu bezeichnen und wird sowohl den Jubilaren, als auch den Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben. — Von anderer Seite wird uns berichtet, dass das Jubiläum des Herrn *Siegert* auch im *Tauchnitz*'schen Geschäfte mit grosser Herzlichkeit begangen wurde. Hier erschienen auch als Gratulanten Herr Buchdruckereibesitzer *Theodor Naumann*, der dem Jubilar namens des Deutschen Buchdrucker-Vereins ein prächtiges Diplom überreichte, und mit Herrn Buchdruckereibesitzer *Adolf Frankenstein* an der Spitze eine Deputation der Gesellschaft Typographia, welche deren Glückwünsche überbrachte. — Das Personal der Buchdruckerei *B. Tauchnitz* veranstaltete zu Ehren seines Jubilars in der Thieme'schen Brauerei einen Kommers mit Familienangehörigen, welcher in schönster Weise verlief.

† **Leipzig**. Eine Feuersbrunst, die am 7. April, Abends nach 7 Uhr im Hintergebäude des Herrn Buchdruckereibesitzer *Curitz* gehörigen Hauses Nr. 11 der Glockenstrasse, in dem sich



die *Barth*'sche Druckerei (Gutenbergdruckerei) mit befindet, ausbrach, hat auch Angehörige des Buchdruckgewerbes schwer betroffen. Das Feuer brach im Keller des Grundstücks aus, wo ein Lehrling einer im ersten Stockwerk befindlichen Celluloidwarenfabrik mit dem Aufschichten leerer Kisten beauftragt war. Hierbei ist durch einen unglücklichen Zufall die Petroleumlampe, die am Thürpfosten der Kellerthür hing, herabgefallen und zerbrochen, das brennende Petroleum hat umherliegende Holzwolle und Celluloidabfälle ergriffen und das Feuer hat sich alsdann mit so rasender Schnelligkeit nach oben verbreitet, dass, obwohl die Feuerwehr alsbald zur Stelle war, das Gebäude grossenteils ausbrannte und acht Personen sich nicht mehr zu retten vermochten. Sie sind jedenfalls in den mit Mächtigkeit auftretenden giftigen Dämpfen erstickt und erst dann teilweise vom Feuer ergriffen worden. Unter den auf so furchtbare Weise plötzlich ums Leben Gekommenen, 4 Erwachsene und 4 Kinder, befindet sich auch der Buchdruckereibesitzer Herr *Emil Barth* und dessen beide Söhne *Werner* (10 Jahre) und *Fritz* (7 Jahre), die gekommen waren, um den Vater aus dem Geschäft abzuholen, ferner aus der *Barth*'schen Druckerei der Buchhalter *Alfred Faber* und die Kontoristin *Martha Elitzsch*. Sie sind betäubt niedergesunken, bevor sie den Ausgang aus dem Kontor erreichen konnten. Der im 3. Stock wohnende Hausmann und Feuermann hat sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf ein benachbartes Dach zu retten versucht, hat sich dabei aber schwer verletzt. Das schreckliche Unglück erweckt in der ganzen Stadt und in allen Berufskreisen lebhafteste Teilnahme.

-*hs.* **Leipzig.** Die Typographische Gesellschaft hatte vor kurzem ein Preisausschreiben für ihre Mitglieder erlassen und zwar handelte es sich dabei um eine Revision der im Jahre 1880 von ihr geschaffenen Titelregeln unter Berücksichtigung der in den verflossenen 20 Jahren gemachten Fortschritte und der veränderten Geschmacksrichtung. Als Text war der des früheren Kommissionstitels gewählt. Es erfolgten 36 Einsendungen. Das Preisrichterkollegium bestand aus den Herren Prof. *M. Honegger*, *Th. Naumann*, *A. Merz*, *C. Gerke*, *G. R. Rost*, *R. Züberth* und *H. Schwarz*. Dasselbe hat die 36 Titel eingehend geprüft und die Arbeiten der Herren *Fr. Bauer*, *E. Wetzig*, *J. Trub* und *E. Rauschenbach* für die vorliegenden besten Lösungen der gestellten Aufgabe erklärt. Es wird Aufgabe einer noch zu wählenden Titelkommission sein, auf Grund des früheren und jetzigen Unterlagenmaterials sowie an der Hand des kritischen Gutachtens der Preisrichter eine eingehende Verarbeitung der Titelfrage vorzunehmen und ist vorauszusetzen, dass aus dieser Sammel-Arbeit allgemein gültige und praktische Grundsätze für die Titelbehandlung wieder hervorgehen werden.

† **Posen.** Die *Merzbach*'sche Buchdruckerei, in deren Verlage auch das „Posener Tageblatt" erscheint, hatte am Sonntag, den 1. April, einen Fest- und Ehrentag. Es galt der Feier der vor 50 Jahren erfolgten Gründung des Geschäfts. Das Geschäftshaus war im Innern und Äussern festlich dekoriert und in dem für die Feierlichkeit bestimmten grossen und auf das schönste geschmückten Raume hatten sich zur Teilnahme an derselben zahlreiche Ehrengäste aus den höchsten amtlichen und gesellschaftlichen Kreisen der Stadt, ferner das gesamte Geschäftspersonal, die Inhaber der Firma, die hochbetagte Witwe des Gründers des Geschäfts, Frau *C. Merzbach*, und der derzeitige Leiter Herr Buchdruckereibesitzer *Bruno Merzbach*, sowie einige Familienangehörige eingefunden. Die Feier wurde mit dem vom Sängerchor des Personals weihevoll vorgetragenen „Das ist der Tag des Herrn" eröffnet, worauf Herr *Merzbach* eine längere Ansprache hielt, in der er eine interessante Übersicht über die Entwickelung des im bescheidensten Massstabe begründeten, heute aber 150 Personen beschäftigenden Geschäfts gab und allen Förderern dieser Entwickelung herzlichen Dank aussprach. Redner schloss mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und König. Darauf feierte namens der Angestellten der Firma Herr Schriftsetzer *Goldschmidt* in längerer Ansprache den verstorbenen Gründer des Geschäfts und dessen jetzige Inhaber und überreichte als Ehrengabe des technischen Personals ein künstlerisches Gebilde, das den Gründer der Firma darstellt, zugleich die Glückwünsche seiner Auftraggeber überbringend. Die Glückwünsche der Redaktion, Expedition und des Kontorpersonals brachte Herr Redakteur *Flammer* zum Ausdruck und überreichte zugleich ein künstlerisch ausgestattetes Album mit den Photographien der Redakteure, Mitarbeiter, Geschäftsführer und Kontoristen. Der Arbeiter-Ausschuss der *Merzbach*'schen Buchdruckerei, die Ortskrankenkasse Nr. 2 für Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker zu Posen, der Vorstand des Ortsvereins Posen des Verbandes Deutscher Buchdrucker und die Vereinigung polnischer Buchdrucker zu Posen liessen durch Vertreter und Deputationen sehr herzlich gehaltene Adressen überreichen, der Senefelderklub beglückwünschte die Firma durch eine Deputation und Vertreter von Firmen, mit denen das Haus *Merzbach* in Geschäftsverbindung steht, überbrachten Glückwünsche und Jubiläumsgaben. Der Deutsche Buchdrucker-Verein und dessen Kreis VII (Sachsen) hatten Glückwunsch-Telegramme gesandt. Herr *Merzbach* dankte allen Glückwünschenden herzlich und teilte mit, dass die Firma aus Anlass des Jubiläums der Haus-Unterstützungskasse 3000 ℳ spende, um sie zu einer Krankenzuschusskasse zu erweitern. Gehilfen, welche 10 bez. 20 Jahre und darüber thätig sind, sollen fortan besonders ausgezeichnet werden, ebenso die Arbeiter. Den Lehrlingen wird die Lehrzeit fortan um ein halbes Jahr gekürzt und das Kostgeld erhöht. Mädchen, welche ununterbrochen 3 oder 5 Jahre bei der Firma thätig sind, erhalten Prämien; wenn sie bis zu ihrer Verheiratung im Geschäft bleiben, Beihilfen zu ihrer Aussteuer. Um diesen Bestimmungen sofort praktischen Ausdruck zu verleihen, wurden bereits am Jubiläumstage alle über 10 Jahre im Geschäft thätigen Arbeitnehmer mit entsprechenden Geldprämien bedacht. Zum Schluss seiner Ansprache überreichte Herr *Merzbach* der Expedientin *Ida Lobstein*, die auf eine zehnjährige ununterbrochene Thätigkeit im Geschäft zurückblickt, als besondere Auszeichnung eine goldene, das Monogramm der Firma tragende, mit entsprechender Widmung versehene Brosche. Herr *Goldschmidt* nahm dann nochmals das Wort, um der Firma namens der Angestellten für die hochherzigen Gaben zu danken, worauf der Sängerchor die Feier mit der Beethovenschen Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". abschloss. Am Abend hatte Herr *Merzbach* die Mitglieder der Redaktion und Expedition und die technischen Leiter in Mylius' Hôtel zu einem Abendessen um sich versammelt, das, gewürzt durch ernste und launige Reden, einen überaus herzlichen Verlauf nahm. Eine grössere Feier für die Angestellten der Firma ist mit Rücksicht auf die Fastenzeit bis nach Ostern verschoben worden.

† **Aus Thüringen.** Der Thüringer Zeitungsverleger-Verein hielt am 11. März eine gut besuchte Versammlung im Hôtel Frommater in Gera ab. Aus den Verhandlungen derselben ist das Folgende zu erwähnen. Der Verein hatte sich seinerzeit in Angelegenheiten des Post-Zeitungstarifs petitionsweise an den Reichstag gewandt; darauf wurde ihm seitens des Reichstagsbüreaus die Erledigung dieser Petition durch die Beschlüsse des Reichstags angezeigt. Vom Mitteldeutschen Zeitungsverleger-Verein war an den Thüringer Zeitungsverleger-Verein die Anregung gerichtet worden, in einen Austausch der Vereinsschriften einzutreten. Man versprach sich zwar von einem solchen Austausch keine grossen Erfolge, da die Interessen der beiden Vereine doch nicht so ganz gleichartige seien, indessen beschloss man doch, auf die Anregung insbesondere in Rücksicht auf die anzustrebende möglichste Gleichmässigkeit in den zuzugestehenden Rabattsätzen einzugehen. Im übrigen wurde die Meinung ausgesprochen, dass für die Zwecke des Thüringer Zeitungsverleger-Vereins die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" und der durch dieselbe ermöglichte Meinungsaustausch genüge. Weiter kamen die auf allen Gebieten eingetretenen und auch für den Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger bedeutsamen Preiserhöhungen zur Sprache, und es wurde namentlich von Herrn *Kaltenbach*-Eisenberg nachdrücklich betont, dass die eingetretene Erhöhung der Papierpreise sowie die Steigerung der sonstigen Ausgaben im Buchdruckereibetriebe dringend darauf hinwiesen, auf eine Steigerung der Erträgnisse aus den Inseraten bedacht zu sein, und zwar in erster Linie dadurch, dass man die Rabattsätze in den engsten Grenzen halte. Die Anwesenden erkannten das Zutreffende dieser Ausführungen durchaus an, und es wurde sodann beschlossen, den gegebenen Anregungen entsprechend zu handeln. Schliesslich wurde noch ein Meinungsaustausch über die landläufigen Schleuder-Anzeigenangebote gepflogen und von mehreren Teilnehmern eine Reihe solcher Angebote zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Dieselbe war einstimmig der Ansicht, dass derartige Angebote im Interesse der Presse einmütig zurückgewiesen werden müssten, und die Versammlungsteilnehmer werden sicher nach dieser Ansicht auch handeln. Nach Erledigung einiger vertraulicher Angelegenheiten wurde die Versammlung sodann geschlossen.

† **Aus Schlesien.** Mit einem höchst verlockenden Angebot beglückt *Hermann Hillger*'s Verlag in Berlin die deutsche Zeitungspresse. Die Firma hat ein grösseres Werk von Professor *Kürschner*, ein Lexikon des deutschen Rechts, in Vorbereitung



und möchte dafür auf recht billige Weise in der Presse agitieren. Sie bietet also den Verlegern das Werk zum Ordinärpreise von 48 ℳ und 30 Artikel über Gegenstände aus den Reichsgesetzen an und verlangt dafür als Gegenleistung die Aufnahme von 40 Anzeigen, die nach Abzug von 33⅓ Prozent Rabatt 427 ℳ kosten würden, sowie ferner die Aufnahme von 10 Reklamenotizen, deren Umfang nicht angegeben ist, für die aber nach den buchhändlerischen Gepflogenheiten eine ansehnliche Grösse angenommen werden kann. Nun haben die juristischen Artikel etwas Verführerisches an sich und *Hillger* schätzt sie denn auch mit 5—10 ℳ pro Stück ein. Aber derartige Artikel werden heutzutage sehr zahlreich für 1—3 ℳ angeboten und das ganze Geschäft, das *Hillger* anbietet, gestaltet sich somit zu einem solchen, bei dem lediglich der Anzeigenauftraggeber einen Vorteil zu erlangen gedenkt. Ob auf dieses glänzende Angebot wohl viele Verleger eingehen werden?

§ **Weimar.** Wie in der vorigen Nummer bereits kurz mitgeteilt worden, ist am 1. April der hiesige Hofbuchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Herr *Hermann Böhlau* nach langen schweren Leiden gestorben, nachdem er bereits 1895 sein Geschäft an die beiden jetzigen Besitzer Herren *Albert Hartung* und *Gerhardt Demmering* abgetreten hatte, und am 3. April ist er unter allgemeinster Beteiligung zu seiner letzten Ruhestätte gebracht worden. Über den Lebensgang des Verstorbenen sei heute noch folgendes mitgeteilt. *Hermann Böhlau* war der Sohn eines Juweliers in Halle, wo er am 7. September 1826 geboren wurde, und kam bereits im Jahre 1850 nach Weimar. Hier brachte er nicht nur seinen Verlag, dessen Schwerpunkt die grossen Ausgaben von Luther und Goethe bilden, sowie seine Druckerei, die hervorragend in wissenschaftlichen Arbeiten thätig ist, zu grosser Bedeutung, sondern er nahm in jüngeren Jahren auch lebhaften Anteil an dem kommunalen und Vereinsleben Weimars und namentlich an der Thätigkeit der Goethe- und Shakespeare-Gesellschaft, wofür er u. a. vom Grossherzog Karl Alexander mit dem Ritterkreuz erster Klasse des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weissen Falken ausgezeichnet wurde. Das besondere Bestreben und der schöne Ehrgeiz des Verstorbenen war es aber namentlich, die Druckerei in jeder Hinsicht zu einer mustergültigen auszugestalten, wie man sie sonst nur in den Grossstädten Deutschlands antrifft, und zwar nicht bloss mustergültig durch die Einführung und Benutzung aller technischen Erfindungen der Neuzeit, sondern ebenso sehr auch durch die von ihm dem Personal gewährten Erleichterungen und die mannigfache Fürsorge, welche er seinen Mitarbeitern in jeder Hinsicht zu teil werden liess. Schmerzlich bewegt waren sie deshalb alle, als am 1. Juli 1895 Herr *Böhlau* sich von seinem Geschäft zurückzog, und tief bewegt standen sie auch an seiner Gruft, um ihm den letzten Dank und das letzte Lebewohl in die Ewigkeit nachzurufen.



Kleine Mitteilungen.

Preisausschreiben. Das im Herbst vergangenen Jahres von Verlag und Redaktion von „*Boll*'s musikalischer Haus- und Familien-Kalender“ erlassene Preis-Ausschreiben auf ein Gedicht und eine Komposition zu Ehren Gutenbergs und der Buchdruckerkunst hat in seinem ersten Teile insofern seine Erledigung gefunden, als von den Preisrichtern — Herrn *Josef Lauff* und der Redaktion des Kalenders — das Gedicht von *H. Grabe* (Stade) mit dem ersten Preis, das von Frl. *Johanna Schneider* (Hof) mit dem zweiten Preis ausgezeichnet sind. Bewerbern um die Komposition, der eines dieser beiden Gedichte als Text zu Grunde liegen muss, stehen Abzüge der Gedichte nebst den Konkurrenz-Bedingungen seitens der Verlagsbuchhandlung zur Verfügung.

Schriftgiesserei-Neuheiten. Die Aktiengesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach bemustert neue Schriftgarnituren unter den Namen „Libelle“, „Sirius“ und „Saturn“ im Antiquacharakter und unter den Namen „Schöffer-Gotisch“ und „Nero“ im gotischen Charakter, die sich als beachtenswerte Bereicherungen des Accidenz- und Titelschriftenmaterials erweisen, da sie vielfacher wirkungsvoller Verwendung fähig sind. — Die Schriftgiesserei *Genzsch & Heyse* in Hamburg hat ein fein ausgestattetes Probenheft ihrer neuesten Schriften und Ornamente herausgegeben, dessen Inhalt demjenigen des in Nr. 5 besprochenen Probenheftes der Schriftgiesserei *E. J. Genzsch* in München entspricht und gleich interessant und beachtenswert ist.

Gutenberg-Postkarten in hübscher, einfarbiger Ausführung liegen uns von der Firma Graphische Verlags-Anstalt, *P. Goldschmidt*, in Halle a. S. vor. Als charakteristischen Hauptschmuck zeigt die eine Gutenberg nach dem *v. Heuss*'schen Kolossalgemälde in der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M., die zweite giebt ein Brustbild Gutenbergs von einem ungenannten Künstler und die dritte zeigt Gutenberg, wie ihn Thorwaldsen in der Statue des Mainzer Denkmals und in dessen beiden Reliefs dargestellt hat. Die Karten, von denen 6 Stück für 50 Pf. postfrei versandt werden, empfehlen sich zu den bevorstehenden Festlichkeiten von selber.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *Enrique Brandt*, Lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei, Kunst- und Papierhandlung in Hamburg hat ihre Geschäftslokale nach Hohe Bleichen 22 verlegt. — Die Firma *Schell*'sche Buchruckerei, *Krämer & Schell* in Heilbronn, wurde geändert in *Schell*'sche Buchdruckerei *Viktor Krämer*.

Aktiengesellschaften. Die Aktiengesellschaft „Danziger Allgemeine Zeitung“ in Danzig hat beschlossen, ihr Grundkapital durch Ausgabe von 50 neuen Aktien zu 200 ℳ um 10000 ℳ zu erhöhen. — Die „Deutsche Tageszeitung“, Druckerei und Verlag, Aktiengesellschaft in Berlin, erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 36546 ℳ bei 500000 ℳ Aktienkapital. — Die Aktiendruckerei und Verlag der „Neuen Bürgerzeitung“ in Neustadt a. Hdt. hatte 1899 einen Reingewinn von 20878 ℳ bei einem Aktienkapital von 120000 ℳ — *E. Mühlthaler*'s Buch- und Kunstdruckerei A.-G. in München erzielte 1899 einen Reingewinn von 101340 ℳ Das Aktienkapital beträgt 750000 ℳ — Die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, A.-G. in Berlin, hatte 1899 bei einem Aktienkapital von 1600000 ℳ einen Reingewinn von 32227 ℳ und verteilt 1¾ % Dividende.

Jubiläen. Das 50jährige Berufsjubiläum feierte am 31. März der Schriftsetzer Herr *August Meyer* bei der Firma *Ramm & Seemann* in Leipzig. — Am 3. April feierte der Obermaschinenmeister Herr *Wilhelm Scharnhorst*, seit 1869 in der Buchdruckerei von *Karl Schünemann* in Bremen in Stellung, sein 50jähriges Berufsjubiläum. — Die Buchbindereifirma *Wilh. Thömsgen* in Leipzig beging am 5. April ihr 50jähriges Bestehen. — Der seit 45 Jahren in der Königl. Hof- und Universitätsbuchdruckerei Dr. *C. Wolf & Sohn* in München beschäftigte Schriftsetzer Herr *Johann Voglrieder* feierte unlängst sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Gestorben. Am 8. April starb in Leipzig der Schriftsetzer Herr *Alex. Capra*, der noch im Oktober v. J. sein 70jähriges Berufsjubiläum feiern konnte.

Litteratur.

Bühne und Welt. Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik. Verlag von *Otto Elsner* in Berlin. Preis pro Quartal 3 ℳ — Heft 11 und 12 dieser feinen Halbmonatsschrift sind wieder reich an künstlerisch durchgeführten Illustrationen, Kunstblättern, Kopfleisten und sonstigen Vignetten. In dem vielseitigen Texte werden neben verschiedenen Bühnengrössen u. a. die Stadttheater von Köln und Graz behandelt und über Musik und Theater ausführlich Bericht erstattet. Ferner finden sich gute poetische, dramatische und feuilletonistische Beiträge und der Kritik ist ebenfalls entsprechender Raum gegönnt. Und allgemeines Interesse darf auch vieles beanspruchen, was aus dem Wirkungskreise des Deutschen Bühnen-Vereins, dessen Organ „Bühne und Welt“ ist, berichtet wird.

Von Über Land und Meer (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart — Preis pro Heft 30 ₰) liegen uns die Hefte 6—9 vor. Wir greifen aus denselben das neueste Heft heraus, in dem *Paul Heyse*, der geistvolle Dichter, der am 15. März sein 70. Lebensjahr vollendete, einen hervorragenden Platz einnimmt. Die treffende Würdigung des feinsinnigen Poeten begleitet eine Wiedergabe des von *Franz von Lenbach* gemalten Porträts wie ein Bildnis nach neuester photographischer Aufnahme. Auch im weiteren ist das Heft reich an Aktualitäten. Den Bildern vom südafrikanischen Kriegsschauplatz reiht sich eine reliefartig ausgeführte Karte an, auf der sich die Entwickelung und der Fortgang der heissen



Kämpfe genau verfolgen lassen. Aus den das Leben der Gegenwart wiederspiegelnden Beiträgen und Bildern heben wir die Porträts der Hauptdarsteller im Oberammergauer Passionsspiel hervor. Der litterarische Inhalt ist, wie immer, gediegen und fesselnd.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Dritter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 61. Gesamt-Nachtrag).

II. Kreis.

Altena i. W.: Roland Kord-Ruwisch.

Hagen-Altenhagen: Heinr. Gudowsky & Rob. Stolle.

IV. Kreis.

Mannheim: Gebrüder Bauer.

VI. Kreis.

Suhl: Knoblauch, Robert.

VII. Kreis.

Chemnitz: Glühmann, Georg.

Dresden-Löbtau: Nietsch & Gröschel.

Roda S.-A.: Klingelstein, Edm.

VIII. Kreis.

Berlin: A. Dressel's Verlag.

„ Köhler, Bernhard.

Charlottenburg: Münch, Richard.

Eberswalde: Eberswalder Vereinsbuchdruckerei (Frederich & Co.

Den Setzmaschinentarif hat anerkannt die J. F. Ziegler'sche Buchdruckerei in *Remscheid.*

Berlin, 7. April 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Anzeigen.



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.



Nr. 16. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 19. April 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe. durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und **Geschäftsstelle:** Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein hat den Verlust eines treuen Mitgliedes zu beklagen. Am 13. April starb

Herr Hermann Schlüter

Buchdruckereibesitzer in Hannover,

stellvertretendes Vorstandsmitglied im Hauptvorstande und stellvertretender Vorsitzender des Kreises I (Nordwest) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Der Verewigte hat sich im Verein und in dessen Vorstandskollegium wie im Kreisvorstande jederzeit als überzeugungstreues Mitglied, als thätiger und für die Berufsinteressen warm fühlender Mitarbeiter und als lieber Kollege von herzgewinnendem Wesen bewährt. Die unterzeichneten Vorstände beklagen sein frühes Hinscheiden und rufen ihm bewegten Herzens ein Habe Dank! in die Ewigkeit nach.

Leipzig und Hannover, 17. April 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Der Vorstand des Kreises I (Nordwest) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Georg Jänecke, Vorsitzender.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.
Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

Am 13. d. M. starb unser verehrter Mitarbeiter im Tarif-Ausschuss der Deutschen Buchdrucker, das Prinzipalsmitglied für den I. Tarifkreis (Nordwest),

Herr Hermann Schlüter

in Hannover.

Wir verlieren in demselben ein treues Mitglied unserer Tariforganisation, das sich an unserer gemeinsamen Arbeit rege beteiligte und dem ein gebührender Anteil an der Verallgemeinerung des Tarifs zu danken ist. Die Tariforganisation wird dem Verstorbenen deshalb ein treues Gedenken bewahren.

Berlin, 14. April 1900.

Georg W. Büxenstein L. H. Giesecke
Vorsitzende.

Amtlicher Teil.

Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung).

Nachdem in der für den 12. April 1900 abends 8 Uhr anberaumt gewesenen ausserordentlichen Innungsversammlung eine beschlussfähige Mehrheit (Dreiviertel) der Mitglieder nicht erschienen war, wird hiermit eine anderweite

ausserordentliche Innungsversammlung

für *Montag, den 7. Mai 1900, abends 8 Uhr* nach dem Deutschen Buchhändlerhause (Eingang Gerichtsweg) berufen.

Tagesordnung:

1. In § 3 Ziffer 3 sind die Worte: „sowie der aus dem vorgenannten Lohntarife resultierenden Streitigkeiten“ zu streichen.
2. Ziffer 4 in § 3 sowie Ziffer 7 in § 18 sind zu streichen und die nächstfolgenden Ziffern demgemäss abzuändern.
3. In § 6 Zeile 3 soll der Satz von „Derselbe“ bis „herbeizuführen“ lauten: „Derselbe hat in den Fällen des § 100g, Absatz 1 Ziffer 2 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung der Novelle vom 26. Juli 1897 in der nächsten Innungsversammlung einen Beschluss über die Genehmigung des Beitritts herbeizuführen.“
4. § 18 Ziffer 6 soll an Stelle der bisherigen die folgende Fassung erhalten: „6. Die Feststellung bez. Genehmigung des nach § 3 Ziffer 2 mit der Gehilfenschaft zu vereinbarenden Lohntarifs.“

Die Mitglieder werden zum Besuche dieser Versammlung mit dem Hinweise darauf eingeladen, dass in Gemässheit von § 56 Absatz 3 des Statuts die Abstimmung über die vorstehenden Anträge nunmehr ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden erfolgen wird.

In unmittelbarem Anschluss an die vorstehend berufene ausserordentliche Innungsversammlung findet die erste diesjährige

ordentliche Innungsversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Innungsvorstandes über das verflossene Geschäftsjahr, sowie über den gegenwärtigen Stand der Innung.
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1899.
3. Erlass von Bestimmungen zur Regelung des Lehrlingswesens.
4. Besprechung verschiedener gewerblicher Angelegenheiten.
5. Etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung, welche in Gemässheit von § 24, Abs. 2 des Statuts zugelassen werden können, wenn keiner der Anwesenden widerspricht.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuche dieser Versammlung unter Hinweis auf § 22 der Statuten eingeladen, wonach das Ausbleiben ohne schriftliche Entschuldigung eine Ordnungsstrafe von 3 ℳ nach sich zieht.

Leipzig, den 17. April 1900.

Der Vorstand
der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung).
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Hundert Jahre Berliner Schriftgiessereigewerbe.

Von *Hermann Smalian.*

III.

Es erübrigt nun noch, diejenigen Schriftgiessereien vorzuführen, welche im neunzehnten Jahrhundert in Berlin bestanden haben resp. noch bestehen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass damals selbständige Schriftgiessereien dünn gesäet waren. Sie bildeten vielmehr in den meisten Fällen nur den Bestandteil von Buchdruckereien, von denen diejenigen Buchdruckereien, welche keine Schriften gossen, ihr erforderliches Material kauften. Bezeichnend hierfür ist die nachstehende Anzeige aus dem Jahre 1835:

„Meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir hierdurch die Anzeige zu machen, dass ich die bevorstehende Leipziger Ostermesse auch diesmal wieder persönlich besuchen und von medio Mai in meiner Messwohnung, Petersstrasse No. 76, eine Treppe hoch, im Hause des Herrn *Rückmann*, zu finden sein werde. Indem ich um gütigen Besuch bitte, erlaube ich mir noch zu bemerken, dass ich Muster der verschiedenen Gegenstände meines Geschäfts und besonders Proben vieler Gattungen ganz neuer Schriften vorzulegen das Vergnügen haben werde. *Eduard Haenel*, Buchdrucker und Schriftgiesser in Magdeburg.“

Es ist also erklärlich, dass auch in Berlin der Betrieb einer Schriftgiesserei zuerst in Verbindung mit einer Buchdruckerei auftritt, und zwar 1575, in welchem Jahre *Leonhard Thurneysser* in dieser Stadt seine Buchdruckerei mit einer Schriftgiesserei eröffnete. Nach dem Verfall dieses Geschäftes blieb Berlin bis zur Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ohne Schriftgiesserei. Um diese Zeit errichtete der Schriftgiesser *Kanter* mit Originalmatrizen von *I. G. J. Breitkopf* in Leipzig und *J. L. Zinck* in Wittenberg eine Schriftgiesserei, und liess durch seinen Graveur *Gallner* auch Stempel schneiden.

Im allgemeinen müssen aber *Kanter*'s Lettern nicht befriedigt haben, denn Friedrich der Grosse liess um das Jahr 1750 herum aus dem Haag die berühmten Stempelschneider *Schmidt*, Vater und Sohn, kommen zwecks Errichtung einer Schriftgiesserei. Aber auch deren Arbeiten fanden nicht den Beifall des grossen Königs. Er entschloss sich daher 1752, das gesamte Material dem inzwischen von Wittenberg nach Berlin übersiedelten Schriftgiesser *Johann Ludwig Zinck* für 300 Thaler zu verkaufen.

Um dieselbe Zeit trat der Schweizer *Georg Jakob Decker* als Setzer in die Berliner Buchdruckerei von *Grynäus*, heiratete die Tochter der Besitzerin und machte durch seine Tüchtigkeit bald von sich reden, so dass der König ihm 1767 das Privilegium eines Hofbuchdruckers in Aussicht stellte, wenn er eine vollständige französische Buchdruckerei und Schriftgiesserei auf eigene Kosten anlegen würde. Dies ist seitens *Decker*'s geschehen. Inzwischen war *Zinck* gestorben, dessen Schwester und Erbin heiratete den Stempelschneider und Schriftgiesser *Johann Gottlob Francke*, an welchen infolge dessen die *Zinck*'sche Schriftgiesserei überging.

Während in der nunmehr *Francke*'schen Giesserei ein besonderer Trieb zu einem hohen Ziel nicht rege gewesen zu sein scheint, war dies in der *Decker*'schen um so mehr der Fall und viele Buchdrucker und Schriftgiesser von Ruf sind in der Folgezeit aus ihr hervorgegangen. Als einer der ersten ist *J. F. Unger* zu nennen, welcher 1780 eine Buchdruckerei und 1791 eine Schriftgiesserei errichtete, um die damals so berühmt gewordenen Schriften Didot's selbst zu giessen. Auf diese Weise fand das beginnende neunzehnte Jahrhundert in Berlin drei Schriftgiessereien vor, eine selbständige, die von *J. G. Francke*, und zwei mit Buchdruckereien verbundene, die von *Decker* und *Unger*. In allen drei Giessereien wurden damals ungefähr fünfzig Arbeiter beschäftigt und für circa 20000 Thaler Lettern innerhalb eines Jahres gegossen.

Über die Vermehrung der Giessereien bis zum Jahre 1834 fehlt es an verlässlichen Nachrichten. In der „Geschichte des Hauses *Decker*“ von Dr. *Potthast* wird zwar ein vorzügliches Quellenmaterial des Berliner Buchdrucks jener Zeit geboten, es erstreckt sich aber in erster Linie auf die Geschichte dieser berühmten Buchdruckerfamilie, dann auch auf die der Buchdruckereien, sehr wenig aber auf die Schriftgiessereien. Es wird nur erwähnt, dass das *Unger*'sche Geschäft 1812 in Konkurs geriet, die Druckerei zum Teil an *G. Reimer* und *A. W. Schade* und die Schriftgiesserei an *Trowitzsch & Sohn* verkauft wurde. Ausserdem wird noch Klage geführt, dass bis zum Jahre 1828 die Zahl der konkurrierenden Schriftgiessereien von 3 auf 9 gestiegen sei, ohne aber die Namen dieser Giessereien zu nennen. Es waren vermutlich die folgenden, zum Teil mit Buchdruckereien verbundenen: *Beyerhaus, Francke, Hayn, König, Matthes, Schneggenburger & Co., Trowitzsch & Sohn*, Vereinsbuchhandlung (*Gubitz*).



Von diesen Firmen existieren heute in Berlin nur noch die von *A. W. Hayn* und *Trowitzsch & Sohn* als Buchdruckereien. Die *Decker*'sche Giesserei ging bekanntlich 1878 in den Besitz des Deutschen Reiches über und bildet heute einen Teil der Reichsdruckerei, die *Francke*'sche wurde 1872 nach Danzig verlegt und firmiert dort *J. G. Francke* Nachfolger, und die von *Trowitzsch & Sohn* ist 1898 von der Schriftgiesserei *Emil Gursch* erworben worden. Im Nachfolgenden findet der Leser die Entstehung der heutigen Berliner Schriftgiessereien.

1834. In diesem Jahre erwerben *Lehmann & Mohr* die Hamburger Filiale von *F. Dressler & Rost-Fingerlin* (die heutige Schriftgiesserei *Flinsch*) in Frankfurt a. M. und verlegen sie nach Berlin. 1875 geht diese Giesserei an *W. Ohm* jr., 1879 an *F. W. Assmann* unter der Firma *Assmann & Schöne* über und firmiert nach dem Austritt *Schöne*'s seit 1880 *F. W. Assmann.* Mit *Lehmann & Mohr* hatte in Berlin das schwächste deutsche Schriftsystem, der sogenannte Frankfurter Kegel, der bis dahin in Mittel- und Norddeutschland fast ganz unbekannt war, seinen Einzug gehalten.

1838. In diesem Jahre brennt in Magdeburg das Etablissement *Eduard Haenel*'s nieder, wodurch dieser veranlasst wird, seine Schriftgiesserei nach Berlin, Potsdamer Chaussee 42d, zu verlegen. 1856 geht dieselbe mit der inzwischen errichteten Buchdruckerei an *Carl David* und schliesslich an *Wilhelm Gronau* über unter der Firma *Wilhelm Gronau*'s Buchdruckerei und Schriftgiesserei.

1845 etabliert sich *C. G. Schoppe* in der Dessauerstrasse 1. 1854 tritt *Max Denicke* in das Geschäft ein und die Firma lautet *C. G. Schoppe & Co.* 1868 wird diese Giesserei von *Wilhelm Woellmer* erworben.

1849 etabliert sich *Ferd. Theinhardt.* Diese Giesserei firmiert heute *Ferd. Theinhardt*'s Schriftgiesserei.

1852 kommt *Robert Genrich* von Stettin und wohnt erst in der Scharrn-, dann in der Mehnerstrasse. Diese Giesserei wird jedoch Ende der fünfziger Jahre aufgelöst.

1853 errichten *Carl* und *Gustav Fickert* unter der Firma *Gebr. Fickert* eine Schriftgiesserei und fügen 1855 eine Buchdruckerei hinzu. 1864 lösen sie die Schriftgiesserei auf und betreiben nur die Druckerei weiter, welche inzwischen auch in anderen Besitz übergegangen ist.

1858 errichtet *Heinrich Ehlert* eine Giesserei; dieselbe firmiert 1859 *Heinrich Ehlert & Co.*, geht 1864 in den Besitz von *C. F. Carl* und 1867 in den von *Emil Gursch* über.

1860 etabliert *Gustav Zechendorf* eine Messinglinienfabrik. 1861 associiert er sich mit seinem Schwager *Hermann Berthold.* Das Geschäft wird durch eine vollständig neuerrichtete Schriftgiesserei erweitert und firmiert bis 1864 *Zechendorf & Berthold.* In diesem Jahre tritt *Berthold* wieder aus und errichtet eine eigene Messinglinienfabrik. Die *Zechendorf*'sche Giesserei löst sich später auf.

1867 errichten *Emil Gursch & Co.* eine Messinglinienfabrik, und erwerben im selben Jahre noch die Schriftgiesserei *Heinrich Ehlert & Co.* Die heutige Firma lautet Schriftgiesserei *Emil Gursch.* — In demselben Jahre eröffnet *Wilhelm Woellmer* in der Dorotheenstrasse eine Schriftgiesserei und vereinigt 1868 die von *C. G. Schoppe* mit der seinigen. Die Firma lautet heute *Wilhelm Woellmer*'s Schriftgiesserei.

1874 wird von den Buchdruckergehilfen die Produktiv-Genossenschaft der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser errichtet. Dieselbe geht nach wenigen Jahren in den Besitz von *Herrlinger & Schmidt* über, firmiert dann *Wilhelm Constabel* und ist die heutige Schriftgiesserei *A. Reimann.* — Im selben Jahre eröffnen *Gebr. Arndt & Co.* eine Maschinbau-Anstalt und fügen derselben 1875 eine Schriftgiesserei hinzu, welche noch heute unter derselben Firma besteht.

1889 errichtet *Gustav Reinhold* eine Schriftgiesserei, erwirbt 1890 die von *Emil Berger* in Leipzig und vereinigt sie mit der seinigen. 1894 erfolgt die Vereinigung dieser Giesserei mit der Messinglinienfabrik *H. Berthold.* Die heutige Firma lautet: *H. Berthold*, Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei A.-G.

Ausser diesen Giessereien bestehen in Berlin noch die von *I. Opitz* und *Otto Tech* sowie einige Hausgiessereien.

Die vorstehende Abhandlung erhebt keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit ihrer Daten, weil es zum Teil schwer war, sie für einen so langen Zeitraum herbeizuschaffen. Das Gebotene wird aber einem Geschichtsschreiber der Buchdruckerkunst des neunzehnten Jahrhunderts manches Willkommene bieten, besonders, wenn andere grosse Druckstädte mit Schriftgiessereien ähnliches Material herbeischaffen und das hier Gebotene ergänzen. Immerhin dürfte aus dem obigen Material hervorgehen, dass das Berliner Schriftgiessereigewerbe, welches 1897 bereits 150 Hand- und 125 Komplett-Giessmaschinen mit entsprechendem Personal beschäftigte, es auch verstanden hat, sich in den verflossenen hundert Jahren seinen Platz an der Sonne zu erorbern und gesonnen und befähigt ist, ihn zu behaupten.

Gutenberg-Feier in Mainz 1900.

Das Programm für die Feier des 500jährigen Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst ist vom Geschäftsführenden Ausschusse nunmehr endgültig festgestellt worden.

Den Beginn des Festes bildet die Eröffnung der typographischen Ausstellung im Kurfürstlichen Schlosse am Sonnabend 23. Juni, Mittags 12 Uhr. Abends um 7 Uhr folgt die Aufführung des Händel'schen Oratoriums „Judas Maccabäus“ (Crysander'sche Bearbeitung) in dem Konzerthause der Mainzer Liedertafel. Um die glanzvolle Durchführung des Konzertes zu sichern, hat sich der Vorstand der Mainzer Liedertafel mit Solisten ersten Ranges in Verbindung gesetzt und bereits Zusagen erhalten.

Als Hauptfesttag ist Sonntag, 24. Juni, in Aussicht genommen. Vormittags 10 Uhr wird in der Stadthalle die akademische Feier abgehalten. Dieselbe wird eingeleitet durch die Jubel-Ouverture von Weber, welcher sich die Begrüssung der Festgäste durch den Oberbürgermeister anreiht. Hierauf gelangt die für das Fest eigens komponierte *Volbach*'sche Cantate zum Vortrage, bei welcher ungefähr 400 Männer- und 700 Knabenstimmen mitwirken werden. Der Text des Tonstückes ist vornehmlich der Bibel entnommen worden und endigt mit der Lobpreisung aus der Schlussschrift von Gutenberg's Katholikon. Diesem Vortrage folgt die Festrede, gehalten von Professor Dr. *Köster* in Leipzig und den Schluss bildet der Chor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ aus der Haydnschen „Schöpfung“. Die Dauer der Feier ist auf $1\frac{1}{4}$ Stunde berechnet, so dass dieselbe gegen halb 12 Uhr ihr Ende erreicht.

Von der Halle aus begaben sich die Festteilnehmer nach dem Gutenbergsplatze, um dem grossen Sohne der Stadt Mainz zu huldig. 8—900 Männer- und 800 Knabenstimmen werden das Te Deum von Neukomm absingen, in den Jubel der Menge mischen sich die Donner der auf den Wällen aufgepflanzten Kanonen, das Geläute aller Glocken und Trommelwirbel; Deputationen bringen vor dem Denkmal ihre Glückwünsche dar. Den Schluss bildet das Lied „Heil Dir Moguntia“, ebenso wie das Neukomm'sche Te Deum zum ersten Male bei der Einweihung des Gutenbergdenkmals im Jahre 1837 zum Vortrag gebracht.

Nachmittags um 3 Uhr findet im Gesellschaftsgebäude des Casinos „Hof zum Gutenberg“ ein Festessen statt, und zugleich versammeln sich in der Neuen Anlage die Jünger Gutenbergs aus Deutschland und den Nachbarländern. Mit einem Abends um 8 Uhr in der Stadthalle beginnenden Kommerse, bei welchem die hiesigen Gesangvereine und mehrere Musikkapellen mitwirken, gehen die Festlichkeiten des 24. Juni zu Ende.

Der 25. Juni (Montag) gilt dem historischen Festzuge. Das über alles Erwarten hinausgehende Ergebnis der veranstalteten Sammlungen, der Enthusiasmus, mit welchem die Mainzer Bevölkerung die Zugidee aufgenommen hat, und die aus allen Bevölkerungskreisen kommenden Anerbieten betr. Mitwirkung sichern dem Zuge eine glanzvolle Durchführung. Der Zug wird sich um 10 Uhr Vorm. in Bewegung setzen. Er soll auf seinem Wege auch die älteren Stadtviertel, namentlich auch die Augustinerstrasse berühren, sofern nicht technische oder sonstige Schwierigkeiten die Ausführung dieser Absicht unmöglich machen. Die Zugkommission soll hierüber gehört werden. Ein grossartig gedachtes

Kostümfest in der Stadthalle und im Stadthallegarten bildet den Schluss des 3. Tages.

Für Dienstag, den 26. Juni, ist vorgesehen: Vormittag um 10 Uhr eine Gelehrtenversammlung im Kurfürstlichen Schlosse, die sich mit dem zu gründenden Gutenbergsmuseum und dessen weiterer Entwickelung befassen wird, und Nachmittags um 2 Uhr eine Festfahrt auf dem Rheine, zu welcher der Bürgermeisterei bereits eine grosse Anzahl von Schiffen zur Verfügung gestellt worden ist. In Bingen und auf dem Rückwege in Eltville erfolgt eine kurze Begrüssung der Festgäste durch die dortigen Stadtverwaltungen. Eine Beleuchtung der Villen längs des Rheines und der Ufer wird zur Verschönerung der Festfahrt wesentlich beitragen.

Über die Festtage hinaus erstreckt sich die geplante typographische Ausstellung in den Räumen des kurfürstlichen Schlosses. Dieselbe wird die Fortentwickelung der Buchdruckerkunst von ihren Anfängen bis zur Neuzeit mit Einschluss der graphischen Künste und der verschiedenen Zweige des Buchgewerbes durch reiches Material zur Anschauung bringen.



Aus den Gewerbskreisen Frankreichs.

Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Librairie *C. Reinwald* haben die Herren Gebrüder *Schleicher* soeben eine fein ausgestattete illustrierte Broschüre erscheinen lassen. Wie sie im Vorwort sagen, haben sie das Datum 1899 nicht vorübergehen lassen wollen, ohne den fünfzigsten Jahrestag des Unternehmens zu feiern und das Gedächtnis seines Gründers in würdiger Weise zu ehren. Diesem Vorwort folgt der vollständige Katalog der Buchhandlung, begleitet von den Porträts und den Biographien der hauptsächlichsten Autoren des Hauses. Die Herren Gebrüder *Schleicher*, Neffen und Nachfolger von *C. Reinwald*, bemühen sich sehr, die Traditionen des Hauses zu bewahren und den Absichten seines Gründers zu folgen. Die Broschüre, die uns hier interessiert, ist 96 Seiten stark und enthält die Reden, die bei der für *C. Reinwald* am 26. Februar 1891 veranstalteten Trauerfeierlichkeit gehalten wurden. Ihnen folgen die von verschiedenen ausländischen Zeitungen gebrachten Nekrologe, und zwar von der „L'Indépendance belge" in Brüssel, dem „Genevois" in Genf, dem „Publishers' Weekly" in Newyork, den „Daily News" in London, der „Frankfurter Zeitung" in Frankfurt a. M. und der „Svensk Bokhandels Tidning" in Stockholm. Hieran schliesst sich der Katalog mit den Porträts und den Biographien der Autoren, welch' letztere Zugabe hier eine Neuerung ist. Die typographische Ausführung des Werkes wurde unserem Freunde *Paul Schmidt* in Grand Montrouge anvertraut und ist, wie alle Arbeiten, die aus seinen Pressen hervorgehen, über alle Kritik erhaben.

Die Schüler der Journalisten-Fachschule, von der wir seiner Zeit näheres mitgeteilt haben, sind soeben von der Theorie zur Praxis übergegangen. Sie haben nämlich ein Journal gegründet, das eine Revue der Schule sein und den jungen Journalisten Gelegenheit geben soll, ihren Wert und ihr Talent erkennen zu lassen. Die erste Nummer des neuen Blattes, das den Titel „L'Épreuve" führt, war mit einem Einführungsartikel aus der Feder des bekannten und sehr geschätzten Pariser Chroniqueurs *Henry Fouquier* versehen.

An dem von der Akademie der Schönen Künste veranstalteten Wettbewerb um den Grossen Preis von Rom für den Kupferstich haben 16 Bewerber teilgenommen, und aus dem Vorbewerb sind 8 Bewerber, sämtlich Schüler des Herrn *Jules Jaquet*, als Sieger hervorgegangen. Sie werden in einigen Tagen in den endgültigen Wettbewerb unter Klausur eintreten, aus dem dann der Preisgekrönte des Jahres hervorzugehen hat. Das Ergebnis ist aber schon jetzt ein Erfolg des Künstlers Jules Jaquet.

Das Syndikat der Pariser Presse, das aus den Direktoren der politischen Journale besteht, hat vor einigen Tagen seine ordentliche Generalversammlung abgehalten und mit Einstimmigkeit für vier Jahre die abtretenden Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt, nämlich die Herren *Baragnon* vom „Courier du Soir", *Paul de Cassagnac* von der „L'Autorité" und *Poidatz* vom „Matin". Die Herren *Berthoulat* von der „Liberté" und *Viktor Simond* vom „Radikal" wurden als Stellvertreter für die kürzlich verstorbenen Herren *Fernand Xau* und *Valentin Simond* gewählt. Das Bureau des Syndikats setzt sich aus den Herren *Paul de Cassagnac de Valèche*, *Fernand de Rodays* und *George Rouy* zusammen.

Am 1. März fand in Paris das Leichenbegängnis des Herrn *Auguste Foucher* statt und eine grosse Zahl Leidtragender gab dem bekannten Maschinenbauer das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte. *Auguste Foucher* war Direktor des Etablissements, das sein Vater geschaffen hatte und das nach diesem zuerst von seiner Mutter und dann von seinen beiden Brüdern geleitet worden war. Er war einer jener Maschinenbauer, die am meisten um die Verbesserung des Materials bemüht waren, dessen man sich in der Buchdruckerei bedient. Durch viele Veränderungen und Verbesserungen hindurch war er schliesslich zur vollständigen Umwandlung der Instrumente gelangt, die früher sein Vater zum Schriftguss konstruiert hatte, und hatte diese zu Maschinen gestaltet, die mechanisch giessen. Die letzte Maschine, die wir ihm verdanken, ist unter dem Namen Doppelmaschine bekannt und ermöglicht, zwei Buchstaben auf einmal zu giessen. *Auguste Foucher* war bei seinen Arbeitern ebenso beliebt, wie bei seinen Freunden. Niemals hat sich jemand an ihn vergeblich gewandt, und das Andenken, das er hinterlässt, wird ein dauerndes sein.

Wir haben früher davon gesprochen, dass seit dem letzten Kongress der Buchdruckereibesitzer in Bordeaux dessen Bureau den Wunsch ausgesprochen hatte, eines seiner Mitglieder in der Commission supérieure du Travail zu sehen. Der Vorsitzende des Verbandes der Buchdruckereibesitzer, Herr *Gounouilhou*, wandte sich deshalb in Übereinstimmung mit den gefassten Beschlüssen an die Präsidenten der Handelskammern mit dem Ersuchen, die Kandidatur des Herrn *Chamerot*, Präsidenten der Buchdrucker-Syndikatskammer von Paris, zu befürworten, und wie wir eben hören, ist derselbe denn auch gleich im ersten Wahlgange gewählt worden. Er wird sich demnach an der genannten Körperschaft in der Gruppe 14, Industrien, die auf Druck, Wissenschaften und Künste Bezug haben, beteiligen, und zu diesem Erfolge darf man ihn beglückwünschen.

Der ebenerwähnte Herr *Gounouilhou* wurde zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. Er ist nicht nur als Buchdruckereibesitzer in Bordeaux allgemein bekannt, sondern auch Journalist und Präsident der Association syndicale de la Presse républicaine. Diese letzteren Eigenschaften haben ihm vornehmlich die neue schmeichelhafte Auszeichnung eingetragen.

In Frankreich werden wir jetzt, wie anderswo auch, von einer Verteuerung der Rohmaterialien heimgesucht, und diese Verteuerung, die, wie es scheint, noch nicht so bald ein Ende nehmen dürfte, nötigt die Industriellen, auch ihre Produkte teurer zu verkaufen. Die in der Syndikatskammer vereinigten Schriftgiessereibesitzer haben denn auch die Buchdruckereibesitzer benachrichtigt, dass sie sich infolge des Steigens der Preise für Kohlen, Guss, Blei, Antimon, Zinn und Kupfer genötigt sehen, eine Preiserhöhung bei allen ihren Produkten eintreten zu lassen. Auch die Syndikatskammer der Buchdruckmaschinenbauer, von der wir uns in einer der letzten Korrespondenzen der „Zeitschrift" unterhalten haben, hat die Preiserhöhung von 6%, die sie in ihrer Sitzung vom 20. Mai v. J. festgesetzt hatte, auf 12% gesteigert.

Der nächste Kongress der Buchdruckereibesitzer wird in diesem Jahre in Paris stattfinden und zwar 18.—21. Juni. Mit seiner Organisation ist die Pariser Syndikatskammer der Buchdruckereibesitzer beauftragt worden, und auf den sehr beifällig aufgenommenen Wunsch des Herrn *Rey* wird der Kongress den Namen Congrès de Gutenberg führen, und dem Wunsche des Herrn *Storck*, dass man die Gelegenheit benütze, um den 500jährigen Geburtstag Gutenbergs zu feiern, wird auch entsprochen werden. Auf jeden Fall werden an die ausländischen Buchdruckereibesitzer Einladungen zur Feier erlassen werden, die ihren Schluss in einem grossen Festbankett finden wird.

Die sogenannte Gemischte Kommission, die seit dem letzten Buchdruckereibesitzer-Kongress gebildet worden ist und die, wie wir bereits berichtet haben, aus Delegierten der Buchdruckereibesitzer und der Gehilfen besteht, hat in Übereinstimmung mit den erhaltenen Direktiven die Anregung erlassen, örtliche Schiedsgerichte zu bilden. Die erlassenen Cirkulare, die von den Herren *Gounouilhou* als Vertreter des Syndikats-Verbandes der Buchdruckereibesitzer Frankreichs und *A. Keufer* als Vertreter des Französischen Verbandes der Bucharbeiter unterzeichnet sind, unterrichten uns, dass ein jedes Mitglied der einen oder der anderen der beiden Vereinigungen, welches eine Streitigkeit zu schlichten hat, sich an diese örtlichen Schiedsgerichte wenden soll. Die Parteien haben sich dann nach einem umfänglichen Reglement zu richten.

Dieselbe gemischte Kommission hat nach dreijährigen sehr



ernsten Vorstudien soeben ein Reglement für das Lehrlingswesen beendet und verteilt, das von den Buchdruckereibesitzern und den Gehilfen vereinbart worden ist. Wir werden auf dieses Reglement, dessen Behandlung uns heute zu weit führen würde, in unserem nächsten Berichte zurückkommen.

Am 27. März hat eine grössere Feuersbrunst die bedeutende Druckerei von *Paul Dupont*, in der Rue du Bac d'Asnieres in Clichy bei Paris gelegen, teilweise zerstört. Das Feuer brach im Buchdruckmaschinensaal aus, der gleichzeitig als Papiermagazin dient. Mehrere Maschinen und eine grosse Masse Papier haben unter den Einwirkungen des Feuers oder des Wassers sehr gelitten. Die Verluste sind deshalb ziemlich bedeutend, glücklicherweise ist aber kein Personenunfall zu beklagen.

Paris, im Mai 1900. *Albert Montreuil.*



Vereinsleben.

* **Hannover.** Am 13. April starb hier ein in weiten Kreisen Hannovers und des deutschen Buchdruckgewerbes hochgeschätzter Mann, Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Schlüter*, Inhaber der *Schlüter*'schen Buchdruckerei, in deren Verlage das „Hannoversche Tageblatt" erscheint. Der Verstorbene war geboren am 16. Januar 1846, hat also ein Alter von 54 Jahren erreicht. Im Jahre 1862 trat er in die Lehre bei seinem Vater, dem damaligen Inhaber der *Schlüter*'schen Buchdruckerei, und ging später zu seiner weiteren Ausbildung als Buchdrucker nach Leipzig und Paris. Am 1. Oktober 1868 übernahm er das Geschäft seines Vaters, und zwar zunächst in Gemeinschaft mit dem Faktor *Schulze*, musste seine geschäftliche Thätigkeit aber beim Ausbruch des Krieges 1870 unterbrechen, den er als Sekondeleutnant der Reserve beim 4. Westfälischen Infanterie-Regiment mitmachte und in dem er sich das Eiserne Kreuz erwarb. Nach Beendigung des Feldzuges widmete er sich seinem Geschäfte, in dem er noch wenige Wochen vor seinem Tode gearbeitet hat, übte daneben aber in einer Reihe von Ehrenämtern eine reiche, gemeinnützige Thätigkeit aus. Namentlich bewies er für die Angelegenheiten seines Berufes immer ein reges Interesse und entfaltete als stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sektion I (Nordwest) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, stellvertretender Vorsitzender des Kreises I des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Kassenführer der Kranken- und Begräbniskasse des Buchdruckervereins in Hannover und Prinzipalsmitglied des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker eine segensreiche Wirksamkeit. Seine Berufsgenossen, seine Untergebenen, die in ihm einen Chef von grösster Humanität verehrten, und alle, die ihm sonst nahe standen, werden sein Andenken in Ehren halten.

* **Leipzig.** (Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, Zwangsinnung.) Die Innungsmitglieder wurden am 12. April wiederum zu einer ausserordentlichen Innungsversammlung nach dem Deutschen Buchhändlerhause berufen, um zum dritten Male sich mit Statutänderungen zu befassen, die von der Aufsichtsbehörde gewünscht werden. Die Versammlung, die vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn *Julius Mäser* geleitet wurde und der ein Vertreter des Rates der Stadt Leipzig beiwohnte, war jedoch, wie das ja bei allen Versammlungen, für welche die Anwesenheit von Dreivierteln der Mitglieder vorgeschrieben ist, der Fall zu sein pflegt, zur Vornahme der Statutänderungen wieder nicht beschlussfähig und so wird sich deshalb noch eine vierte Versammlung nötig machen, um den Wünschen der Kgl. Kreishauptmannschaft völlig Genüge zu leisten. Über den Inhalt der Statutänderungen haben wir bereits in Nr. 1 von diesem Jahre berichtet. — Die Versammlung trat hierauf in die Beratung der übrigen Punkte der Tagesordnung ein und verhandelte zunächst über die Stiftung einer Ehrengabe zur Ausschmückung der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses und die Beteiligung der Innung an der Einweihung dieses Gebäudes. Der Herr Vorsitzende berichtete kurz über die Entwickelung des Deutschen Buchgewerbehauses unter besonderer Anerkennung der Thätigkeit des Deutschen Buchgewerbevereins, sowie über das, was bisher von anderer Seite zur Ausschmückung der Gutenberghalle bereits geschehen und in Aussicht genommen ist. So werden aus den Mitteln des Gutenbergpfennigs die Denkmäler Gutenbergs, Königs und Senefelders beschafft, für ein grosses Wandgemälde von *Sascha Schneider* und einheitliche Schmückung der Fenster mit Glasmalereien sei der Buchgewerbeverein bedacht gewesen, der Börsenverein habe die Büste des Königs Albert gestiftet, der Kaiser Wilhelm habe seine Büste selbst in Aussicht gestellt, der Deutsche Buchdrucker-Verein gedenke eine künstlerisch ausgestaltete Rednertribüne zu stiften, der Kreis VII dieses Vereins habe sich ein grosses gemaltes Glasfenster für den Nebensaal vorbehalten. Namens des Vorstandes schlage er vor, die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer möge für die Gutenberghalle eine Orgel stiften zur Verwendung bei den feierlichen Festversammlungen, denen die Halle mit zu dienen bestimmt sei, und die hierfür erforderlichen Mittel zu bewilligen. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage nach kurzer Debatte bei. Über die Einweihungsfeierlichkeiten sind noch nähere Mitteilungen abzuwarten; der Vorstand sprach jedoch schon jetzt den Wunsch aus, dass die Innungsmitglieder sich an der Feier recht zahlreich beteiligen möchten. Sodann machte Herr Dr. *Alfred Giesecke* einige vorläufige Mitteilungen über die zu veranstaltende Gutenbergfeier. Nach denselben hat man, um nicht mit dem Mainzer Unternehmen in Konkurrenz zu kommen, für die Feier den 17. Juni, einen Sonntag, und für das Programm folgende Grundzüge in Aussicht genommen: In den Vormittagsstunden eine ernste Feier in der Gutenberghalle, an die sich ein gemeinsames Mittagsmahl der Buchdruckereibesitzer mit Ehrengästen schliesst. Nachmittags und Abends gemeinsame Feier der Prinzipale und Gehilfen, bestehend in einem Festakt mit Gesängen und Festrede sowie mit künstlerischen szenischen Darbietungen in der Alberthalle, und einem grossen Kommers in den Räumen des Kristallpalastes. Der Herr Vorsitzende erläuterte sodann die finanzielle Seite des Vorhabens und beantragte, die Kosten in der Höhe von 5—6000 Mark aus Innungsmitteln zu bewilligen. Die Versammlung war mit den gemachten Vorschlägen einverstanden und stimmte nach kurzer Debatte dem Antrage des Vorstandes zu. Nachdem sodann noch die Herren *Zürner* und *Wittig* als Prinzipalmitglieder in die örtliche Verwaltungsstelle Leipzig der Untertützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins gewählt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Leipzig.** Die von der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung) alljährlich veranstaltete Feierlichkeit der Lossprache der ausgelernten und Aufnahme der neu eintretenden Lehrlinge hatte am Abend des Gründonnerstag, 12. April, wieder eine zahlreiche Teilnehmerschaft aus den Kreisen der Innung und des Lehrerkollegiums der Buchdrucker-Lehranstalt, der Gehilfenschaft und der Eltern und Angehörigen der Lehrlinge in dem prächtigen Saale des Deutschen Buchhändlerhauses vereinigt. Leises Orgelspiel leitete die Feier ein, zu der Namens des Innungsvorstandes Herr Dr. *Alfred Giesecke-Teubner* die Erschienenen herzlich willkommen hiess. Nachdem sodann der Gesangverein Typographia vom Orchester herab einen erhebenden Gesang in vorzüglicher Weise zum Vortrag gebracht hatte, nahm der stellvertretende Vorsitzende der Innung und Vorsitzende des Lehrlings- und Schulausschusses Herr *Julius Mäser* zu einer längeren Ansprache das Wort, um die Lossprache und Aufnahme zu vollziehen. Der Redner zog im Eingange seiner Ausführungen einen Vergleich zwischen der Vergangenheit und Gegenwart in technischer und geschäftlicher Beziehung und wies darauf hin, dass in der Gegenwart der Kampf ums Dasein und der gewerbliche Wettbewerb ein äusserst scharfer, alle Kräfte anspannender und von mancherlei Gefahren umgebener geworden sei. Da sei es denn die Aufgabe der zur Erziehung des jungen Nachwuchses Berufenen, die jungen Leute nach Möglichkeit zu wappnen für den Kampf des Lebens, und das vornehmste Mittel hierzu sei eine tüchtige berufliche Ausbildung, unterstützt durch eine gute Schule. Redner legte dann des Näheren dar, wie die Innung bemüht sei, für die allseitige Ausbildung des Lehrlings in der Lehrwerkstätte, wie in der Buchdrucker-Lehranstalt zu sorgen, und wie sie auch noch über die Lehre hinaus bedacht sei, den jungen Gehilfen die Wege zu ebnen. Ergänzend müsse hierbei aber noch das Elternhaus mit eingreifen, indem es im Einvernehmen mit Lehrherrn und Schule alles von dem Lehrling fern zu halten sucht, was das Lehrverhältnis zu beeinträchtigen geeignet ist. Von den neu in den Buchdruckerberuf Eintretenden forderte der Redner vor allem Gehorsam gegen alle diejenigen, welche sie in dem gewählten Berufe zu fördern beflissen sind, und von ihren Eltern Vertrauen zu den Lehrherren und zur Innung. Den Loszusprechenden gab der Redner noch mancherlei gute Lehren mit auf den ferneren Lebensweg und ermahnte sie, stets bestrebt zu sein, tüchtige Buchdrucker, gute Staatsbürger und würdige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Darauf sprach er Namens der Innung die jungen Leute von der Lehre frei und nahm die neu eintretenden Lehrlinge in die Gemeinschaft



des Buchdruckgewerbes auf. Es folgte dann die Überreichung der Lehrbriefe an die jungen Gehilfen und die Verlesung der neu aufgenommenen Lehrlinge. Ein freundliches Dankwort an die Erschienenen und ein weiterer stimmungsvoller Gesangsvortrag des Gesangvereins Typographia beendete die schöne Feier. In einem Nebensaale waren die Prüfungsarbeiten der losgesprochenen Lehrlinge ausgestellt; dieselben wurden von den Anwesenden mit dem grössten Interesse besichtigt.



Sprechsaal.

-*s*- **Berlin**, 13. April. Nachdem die überwiegende Mehrzahl der Kreisvorstände sich damit einverstanden erklärt hat, dass der Deutsche Faktorenbund in das Vereinsregister eingetragen wird und zur Vornahme der für diesen Zweck notwendigen Statutänderungen eine Generalversammlung stattfindet, hat der Bundesvorstand eine solche zum 14. und 15. Juli nach Leipzig einberufen.

-*t*. **Braunschweig**, im April. Eine Einrichtung, welche bereits viele andere Grossstädte aufweisen, ein städtisches Arbeitsamt, ist hier ebenfalls ins Leben gerufen worden. Dasselbe vermittelt Arbeitsgesuche und -angebote zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber unentgeltlich und erfreut sich seit Bestehen, wie wir hören, eines guten Zuspruchs. Vorherrschend sind namentlich Arbeitsgesuche nach weiblichen Personen. — Der Braunschweiger Buchdrucker-Verein hielt vor kurzem ein sehr gemütliches und gut besuchtes Tanzkränzchen mit komischen Vorträgen ab. In Anbetracht dessen, dass zur diesjährigen Jubelfeier der Buchdruckerkunst seitens dieses hier allbekannten Vereins grössere Anstrengungen gemacht werden sollen, wird von den sonst üblichen weiteren Wintervergnügungen für dieses Jahr abgesehen.

-*l*. **Breslau**, 1. April. Der flotte Geschäftsgang, welcher schon lange vor Weihnachten begann, herrscht auch jetzt noch; es gab Wochen, wo überhaupt keine Setzer zu haben waren. Die meisten Druckereien scheinen noch auf längere Zeit gut beschäftigt zu sein, so dass nach Fertigstellung der mannigfachen Osterarbeiten wie Schulprogramme, Schulbücher u. dgl. noch vollauf zu thun ist. Vor allem wird über den Mangel an tüchtigen Arbeitskräften geklagt, tüchtige Setzer und Maschinenmeister, auch Stereotypeure werden für hiesige und selbst für Provinzdruckereien gesucht. An dem Personalmangel dürfte auch der hohe Krankenstand, der gerade in den letzten Wochen eine schon lange nicht dagewesene Höhe erreicht hat, mit Schuld tragen. — Nachdem der Umbau der Kgl. Kunst- und Kunstgewerbeschule vollendet, fand am 24. März die feierliche Einweihung statt, zu der sich im festlich dekorierten Aktsaale der Anstalt ein gewähltes Publikum eingefunden hatte. Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hatte als seine Vertreter einige Räte entsandt, auch waren der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herzog zu Trachenberg, und noch eine ganze Anzahl von Personen, welche im Staats- und Stadtdienste wirken, vertreten. Besonderes Interesse hatte die Ansprache des Direktors der Anstalt, Professor *Kühn*, welche die Aufgaben der Gegenwart beleuchtete und besonders hervorhob, dass die an der Anstalt gebildeten Zeichenlehrer nach vollständig neuer Methode erzogen und dass an sie, auch von rein künstlerischem Standpunkt aus, in Zukunft bedeutend höhere Anforderungen gestellt werden sollen als bisher. Wenn früher ein Lehrer nur emsigen Fleiss nötig hatte, um die Prüfung zu bestehen, so wird in Zukunft Fleiss und Talent gefordert werden. Ohne ausgesprochene künstlerische Begabung soll überhaupt niemand mehr die Lehrbefähigung für den Zeichenunterricht erhalten. Das Streben soll darnach gehen, alles Kopieren nach Vorlagen auszumerzen, dafür aber das Zeichnen nach der Natur zu pflegen. Der Zusammenhang der Kunstfachklassen mit den kunstgewerblichen Fachklassen durch den beiden gemeinsamen Vorbereitungsunterricht kann für die hohe Kunst nur von Vorteil sein, denn es werden Elemente, die für sie nicht vollkommen geeignet sind und nur das beklagenswerte Künstlerproletariat vermehren würden, jetzt auf den Boden des Handwerks übergeleitet, auf dem künstlerische Kräfte sehr gesucht werden und auf dem sie viel Gutes wirken können. Auch der zweite Redner, Regierungspräsident Dr. *von Heydebrand und der Lasa*, betonte, dass das einmütige und freudige Zusammenwirken von bildender Kunst und Kunstgewerbe das Ziel sei, das unentwegt im Auge behalten werden müsse. Es sind dies gewiss beherzigenswerte Gedanken und ihre Verwirklichung dürfte für die weitere Entwickelung der graphischen Künste in Breslau von einschneidender Bedeutung werden. — Auch die Gründung einer technischen Hochschule in Breslau steht in Aussicht. Vor einiger Zeit hatte der Herzog von Trachenberg in dieser Angelegenheit eine Audienz beim Kaiser, dessen Stellung zu dieser Einrichtung eine wohlwollende sein soll, ohne Zweifel dürfte auch eine solche Anstalt für das hiesige Druckereiwesen von grosser Bedeutung sein. — Der Verein schlesischer Papier-Fabrikanten hat sich in seiner letzten Versammlung für eine weitere Erhöhung der Papierpreise ausgesprochen. Diese Nachricht hat unter den Buchdruckern sehr befremdlich gewirkt, da dieselben nicht in allen Fällen in der Lage sind, diese Mehrausgaben auf die Besteller abzuwälzen. Druckereien, die durch Verträge mit Behörden auf Jahre gebunden sind, empfinden diese Preiserhöhungen sehr, da sie sich zur Kündigung ihrer Verträge unter der scharfen Konkurrenz nur schwer entschliessen dürften. — Der von einer Kommission des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker festgesetzte Maschinensatz-Tarif ist in den beiden hier in Betracht kommenden Druckereien, *Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)* und „Breslauer Generalanzeiger“ zur Einführung gelangt. — Reges Leben herrscht in den wenigen graphischen Vereinigungen, im Faktorenverein und dem Maschinenmeister-Verein. Letzterer hat für seine Mitglieder einen Ausschneide-Kursus eingerichtet. Es ist dies jedenfalls ein guter Anfang, der hoffentlich in den beteiligten Kreisen Anklang findet. — Die Breslauer Genossenschaftsdruckerei, welche nunmehr 28 Jahre besteht, hat auch dieses Jahr wieder einen guten Geschäftsabschluss gemacht, so dass trotz reichlicher Abschreibungen 10 % als Dividende, gegen 12 % im Vorjahre, gezahlt werden konnten. — Die Buchdruckerei *Hugo Conrad Tietzen* ist nach dem vor einiger Zeit erfolgtem Tode des bisherigen Inhabers auf die Herren *Maximilian Goerlich* und *Heinrich Neumann* übergegangen, welche das Geschäft unter der alten Firma weiterführen. — Seit Anfang dieses Jahres hat Herr *Arthur Peikert* in der Neudorfstrasse eine Reparaturwerkstatt eröffnet. Bisher fehlte es oft zur Vornahme von Reparaturen an unseren Buchdruckmaschinen an geeigneten Arbeitskräften, so dass die Druckereien genötigt waren, wegen geringer Reparaturen die Maschinen nach der Fabrik zu senden. Es dürfte daher diese Einrichtung nur mit Freuden zu begrüssen sein. — In den beteiligten Kreisen wird in letzter Zeit die Gründung einer graphischen Vereinigung besprochen, welche Prinzipale, Faktore und Gehilfen in sich aufnehmen soll. Vielleicht gewinnt diese Anregung noch im Gutenberg-Jubiläumsjahre Gestalt, denn es fehlt hier thatsächlich eine solche Vereinigung und da in anderen Städten diese Gesellschaften ungemein segensreich wirken, so müsste doch auch hier etwas zu erreichen sein. — Von einer Gutenbergfeier ist bis jetzt noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, doch dürfte das Jahr doch wohl nicht ohne eine solche vorübergehen. — Die städtische Schuldeputation geht jetzt ernstlich daran, unter Leitung des neu gewählten Direktors *Richhard Heyer* das Fortbildungsschulwesen umzugestalten und es für alle Lehrlinge obligatorisch zu machen, wie dies schon längst in anderen Grossstädten der Fall ist. Bereits im vorigen Jahre waren einige Lehrer zum Studium des Fortbildungsschulwesens nach Hannover gesandt worden und die von ihnen gemachten Erfahrungen scheinen darauf hingewirkt zu haben, dass an der Kunstgewerbeschule der Hauptwert auf den Unterricht im gewerblichen Zeichnen gelegt werden soll. Zu diesem Zwecke werden gegenwärtig Zeichenunterrichtskurse für Lehrer abgehalten. — Der Unterricht an der hiesigen Buchdruckerfachschule soll auch erweitert werden, da vorläufig nur wöchentlich vier Stunden Unterricht erteilt werden, und zwar in zwei Klassen Deutsch und Rechnen und in einer Klasse Zeichnen und Fachunterricht. Es wird daher künftig neben Deutsch und Rechnen an einem anderen Tage noch Zeichnen, möglicherweise auch Fachunterricht erteilt werden. — Die Firma *C. T. Wiskott* unterhält schon seit Jahren auf ihre eigenen Kosten eine Fortbildungsschule für ihre Lehrlinge und dieselbe soll sehr segensreich wirken. — Am 3. April hielt der hiesige Faktorenverein seine statutenmässige Generalversammlung ab, deren Verhandlungen vornehmlich aus Statutenberatungen bestanden, mit denen dem Bürgerlichen Gesetzbuche und dem Statut des Deutschen Faktorenbundes Rechnung getragen werden soll. Der Verein hat sich seit den vier Jahren seines Bestehens in erfreulicher Weise entwickelt. Der Vorstand, welcher den Verein seit seiner Begründung leitet, wurde wieder gewählt und besteht aus den Herren *Winter*, Vorsitzender, *Hendel*, Schriftführer, *Spiekenheuer*, Kassierer. Auf Grund des



neuberatenen Statuts wurden die Herren *Beck* und *Zöllner* als Beisitzer gewählt. — Schon früher wurde in der „Zeitschrift" erwähnt, dass am 1. Januar 1900 die im Verlage von Dr. *J. Lehmann* erscheinende liberale „Breslauer Zeitung" auf ein achtzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Der Nachtrag einiger kurzer Daten über diese Zeitung dürfte deshalb noch von Interesse sein. Die erste Nummer des Blattes erschien am 1. Januar 1820 unter dem Titel „Neue Breslauer Zeitung" und seit seinem Bestehen wird es in der Buchdruckerei *Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)* gedruckt. Zuerst erschien die Zeitung viermal wöchentlich in Kleinquart, seit 1828 erscheint sie täglich. Eigentümlich ist es, dass in den politischen Kämpfen, die dem Jahre 1848 vorausgingen, die „Schlesische Zeitung" die liberale, die „Breslauer Zeitung" die konservative Färbung zeigt. Seit dem 1. Oktober 1853 erscheint die „Breslauer Zeitung" morgens und mittags, seit 1. Dezember 1881 ist auch noch eine Abendausgabe eingeführt. Die streng konservative Richtung der Zeitung änderte sich, als dieselbe in den Besitz des liberalen *Ed. Trewendt* überging, besonders aber als am 1. April 1862 der alte Achtundvierziger Dr. *Julius Stein* die Redaktion übernahm.

‡‡ **Frankfurt a. M.**, 13. April. Gestern Abend hielten die Vertreter der hiesigen Druckereibesitzer, des Faktorenvereins, des Journalistenvereins, des Buchhändlervereins, des Bezirks Frankfurt des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, sowie der Gesangverein „Gutenberg" eine Sitzung wegen gemeinsamer Abhaltung einer Gutenbergfeier in Frankfurt. In das Bureau wurden gewählt: Herr Buchdruckereibesitzer *Osterrieth* als Vorsitzender, Herr Faktor *Löw* als Schriftführer und Herr *Rumbler* (Vorsitzender des Bezirks Frankfurt des D. Buchdr.-Verbandes) als Beisitzer. Es wurde beschlossen, den 17. Juni als den Tag des Festes zu bestimmen. Die Feier selbst soll aus einer akademischen Feier, einer Huldigung am Gutenbergdenkmal, sowie aus einer Festlichkeit grossen Stils bestehen. Ferner sollen ausser dem Direktor der Stadtbibliothek noch das Freie Deutsche Hochstift, der Schriftstellerverband (Sitz Frankfurt), der Kunstgewerbeverein, sowie das historische Museum mit zum Arrangement herangezogen werden. Die nächste Sitzung, zu deren Vorbereitung die Herren *Reichard*, *Fink* und *Rumbler* gewählt wurden, soll am 20. ds. stattfinden. Die Herren *Adelmann*, *Fey* und *Fink* werden bis dahin Umschau nach den Lokalitäten halten. So ist denn nunmehr ein Fest zu erwarten, wie es der Stadt Frankfurt, welche wohl das schönste Gutenbergdenkmal besitzt, würdig ist. — Am 23. Juni werden wir hier auch die Gelegenheit haben, den etwa 100 geschulte Sänger zählenden Gutenbergverein aus Stuttgart, der auf der Reise nach Mainz hier zu übernachten gedenkt, singen zu hören.

† **Leipzig.** Wie die vom Deutschen Buchgewerbeverein für die Deutsche Buchgewerbe-Ausstellung in Paris eingesetzte Kommission den Ausstellern bekannt giebt, hat der Reichskommissar für die Weltausstellung, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. *Richter*, gestattet, dass die Versicherung der in der Deutschen Buchgewerblichen Abteilung der Weltausstellung befindlichen Gegenstände bei der Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig genommen werden kann. Gleichzeitig empfahl er, dass auch die einzelnen Teilnehmer an dieser Ausstellungsabteilung ihre Gegenstände bei der genannten Genossenschaft versichern lassen mögen. Die Prämiensätze sind die gleichen wie die zwischen dem Herrn Reichskommissar und dem Verbande der Deutschen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften vereinbarten. Dieses Entgegenkommen des Reichskommissars ist für die Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker nicht ohne Bedeutung und deshalb recht erfreulich.

-hs. **Leipzig.** Am 8. März hielt Herr *E. Hirschel* in der Typographischen Gesellschaft einen Vortrag über die Typographie und das Buchgewerbe in Frankreich. Von der Erwägung ausgehend, dass die bevorstehende Pariser Weltausstellung manches Mitglied anziehen wird, gab der Vortragende ein interessantes Bild des französischen Buchdruckerlebens und speziell des Lebens in Paris auf Grund vieljährigen Aufenthaltes und eigener Erfahrungen. Mit gespanntem Interesse folgte die sehr stark besuchte Sitzung den teils humorvollen, teils lehrreichen Ausführungen des Redners, der naturgemäss nur ein gedrängtes Bild geben konnte, es aber dennoch verstand, möglichst viel praktische Momente in seinen Vortrag einzuflechten.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Der heutigen Nummer legt die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg einen Prospekt über ihre Stereotyp-Unterlagen bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Die Ostermess- und Jahres-Ausstellung des Deutschen Buchhandels, die der Deutsche Buchgewerbeverein im Auftrage des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler alljährlich veranstaltet und die die im letzten Jahre erschienenen Neuigkeiten des Deutschen Buch-, Kunst-, Landkarten- und Musikalienhandels enthält, ist wieder in Vorbereitung und die Verleger sind aufgefordert worden, ihre Neuheiten bis zum 30. April einzusenden. Die Ausstellung, die während der Messe der Buchhändler nur diesen und alsdann bis 1. Oktober auch dem Publikum zugänglich ist, findet dieses Jahr zum ersten Mal im Deutschen Buchgewerbehause in dafür vorzüglich geeigneten Räumen statt und sie wird voraussichtlich umso zahlreicher besucht werden, als das Deutsche Buchgewerbehaus mit seinem sonstigen reichen Inhalt an graphischen Schätzen und Merkwürdigkeiten Leipzigs eine grosse Anziehungskraft auf das Fachpublikum wie auf das grosse Publikum ausüben wird.

Ansichtspostkarten. Von der Hofbuchdruckerei von *Greiner & Pfeiffer* in Stuttgart, die sich durch ihre künstlerisch ausgeführten farbigen Ansichtspostkarten bereits einen weit verbreiteten Ruf erworben hat, geht uns eine neue sogenannte Riesenpostkarte mit Ansicht zu, die ein neuer Beweis von der grossen Leistungsfähigkeit der Firma im farbigen Buchdruck ist. Die in Aquarellmanier von autotypischen Platten gedruckte Karte giebt eine naturgetreue Ansicht des Rheinfalles bei Schaffhausen und dürfte wegen der Schönheit ihrer Ausführung ungeteiltesten Beifall finden.

Neue Fraktur-Schriftproben des „Typograph". Die Typograph G. m. b. H. in Berlin hat ein neues Heft der Fraktur-Schriftproben der kombinierten Zeilengiessmaschine „Typograph" herausgegeben, das von der *Oskar Brandstetter*'schen Druckerei in Leipzig sauber ausgeführt ist und eine recht ansehnliche Zahl von Schriften enthält. Wir finden darin nicht weniger als zehn Garnituren mit 43 verschiedenen Schriften, die sämtlich kompress und durchschossen von Typograph-Satzzeilen gezeigt werden. Der grösste Teil der Schriften entfällt auf die verschiedenen Schnitte der gewöhnlichen Fraktur: Es finden sich aber auch mehrere Grade gewöhnlicher und fetter Schwabacher, sowie halbfetter und fetter Fraktur. Der Schnitt sämtlicher Schriften ist vorzüglich. Binnen kurzem soll auch ein Probeheft der Antiquaschriften der Firma herausgegeben werden. Aus dem Hefte geht hervor, dass der Setzmaschine in Deutschland schon eine recht ansehnliche Auswahl von Schriften zu Gebote steht.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Buchdruckereifirma *Bleifuss & Cie.* (Inhaber Herr *Hugo Eiteljörge*) in Düsseldorf, Charlottenstrasse 41, ist in Buchdruckerei Gutenberg *Hugo Eiteljörge* umgeändert worden. — In die Firma Lahrer Accidenzdruckerei *Otto Schauenburg* in Lahr ist Herr *Wilhelm Gross* als Teilhaber eingetreten und die Firma ist in Lahrer Accidenzdruckerei *Otto Schauenburg & Co.* geändert worden. — Das Handelsgeschäft in Firma Goslarer Nachrichten, Buchdruckerei und Verlagsgeschäft *Karl Behrmann* und *Ernst Jänecke* in Goslar ist nach Ausscheiden des bisherigen Mitinhabers Herrn *Ernst Jänecke* auf den Buchdruckereibesitzer Herrn *Karl Behrmann* in Goslar als alleinigen Inhaber übergegangen und firmiert jetzt Goslarer Nachrichten, Buchdruckerei und Verlagsgeschäft *Karl Behrmann*.

Eingetragene Firmen. In Magdeburg die Firma *Hermann Lackert*, Buch- und Kunstdruckerei, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Lackert* daselbst. — In Stuttgart die Firma *Theodor Sannwald*, graphische Kunstanstalt und Klischeeverlag. Inhaber Herr *Theodor Sannwald* daselbst. — In Zittau die Firma *W. Boehm & Co.*, Buchdruckerei und Verlag der „Lausitzer Neuesten Nachrichten", Gesellschafter sind die Herren Buchdruckereibesitzer *August Wilhelm Boehm* und Schriftsteller *Johann Heinrich Reitz*, beide daselbst.

Aktiengesellschaften. Die Aktiengesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge" in Hirschberg i. Schl. erzielte im Geschäftsjahr 1899 einen Reingewinn von 43449 ℳ bei 315000 ℳ Aktienkapital und verteilt wie im Vorjahre 30 ℳ Dividende. — Die Aktiengesellschaft für Buntpapier- und Leimfabrikation

in Aschaffenburg erzielte im Jahre 1899 einen Reingewinn von 180000 *M* und verteilt 12 % Dividende gegen 10 % im Vorjahre. — Die Aktiengesellschaft für Maschinen-Papierfabrikation in Aschaffenburg hatte 1899 einen Reingewinn von 360000 *M* und verteilt 12 % Dividende.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger *Jacob Heinrich Walter* in Kirchberg (Hunsrück) am 5. April. Konkursverwalter ist der Prozessagent Herr *Peter Sterlinko* in Kirchberg. Anmeldefrist bis 19. Mai.

Jubiläen. Das 50jährige Berufsjubiläum beging am 31. März der Schriftsetzer Herr *Franz Dehnhardt* in der Buchdruckerei des „Hannoverschen Anzeigers". — Das 50jährige Berufsjubiläum feierte am 2. April der Faktor der „Eisenbahn-Zeitung" in Lübeck, Herr *Theodor Sager.* — Am 26. April werden es 25 Jahre, dass Herr *Friedrich Schäfer* als Faktor bei Herrn Buchdruckereibesitzer *Horstmann* in Frankfurt a. M. eingetreten ist. — Am 1. Mai feiert Herr *Fink* in Stuttgart sein 25jähriges Jubiläum als Gründer und Besitzer der kgl. Württembergischen und Grossherzogl. Hessischen Hofbuchdruckerei daselbst.

Auszeichnungen. Dem Korrektor Herrn *Rudolf Pulter* in der *Edwin Groening*'schen Buchdruckerei in Danzig wurde aus Anlass seines 50jährigen Berufsjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen am Bande verliehen.

Litteratur.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Preis pro Jahrgang 4,80 *M.* — Das zweite Heft des laufenden Jahrganges enthält im Texte u. a. eine interessante, mit Satzbeispielen versehene Abhandlung über den älteren und modernen Titelsatz, ferner grössere Aufsätze über den modernen Holzschnitt, über das Acetylen, über Papierprüfung, endlich eine interessante Charakteristik des Herrn Geh. Kommerzienrats *Jänecke* in Hannover, eines seltenen Jubilars, die durch ein wohlgetroffenes Bildnis desselben an erster Stelle des Heftes ergänzt wird. An sorgfältig ausgeführten Musterblättern für den Setzer- und Druckersaal, für den Tonplattenschnitt ist das Heft besonders reich.

Buchdrucker-Studien betiteln sich lustige Skizzen mit Text in Versen, die von der Graphischen Verlags-Anstalt (*P. Goldschmidt*) in Halle a. S. in zwanglosen Heften herausgegeben werden, deren Preis mit 55 ₰ franko gestellt ist. Das zweite Heft dieser Skizzen liegt uns in hübscher Ausstattung vor. Lässt sich hinsichtlich des sogenannten Buchdruckerhumors auch über den Geschmack streiten und sind Bilder und Verse auch recht anspruchslos, so lässt sich vom Ganzen doch mit dem Verfasser sagen: „Geht mitunter auch ein Spass Wohl ein wenig übers Mass, Murre nicht, in trüben Tagen Hilft Humor dir viel ertragen!"



Es sind mir zu meinem 50jährigen Berufsjubiläum von Nah und fern soviel ehrende Beweise der Anerkennung, Liebe und Freundschaft zugegangen, dass es mir nicht möglich ist, hierfür einzeln zu danken. Ich benutze deshalb diesen Weg und spreche allen, welche mir diesen Tag in so freundlicher Weise zu einem Ehrentage gestalteten, besonders Herrn Baron v. Tauchnitz, meinen Herren Kollegen, dem Gesangverein und der Gesellschaft Typographia, dem Deutschen Buchdrucker-Verein, dem Leipziger Buchdrucker-Verein, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten, hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Leipzig.

Wilh. Siegert
in der Buchdruckerei Bernh. Tauchnitz.

Geldmacher für Buchdruckereien!

Behufs Gründung einer Gesellschaft, die die Ausnützung des Patentes **König, Guben**

Automatischer Bogenanleger

übernimmt, werden kapitalkräftige Teilhaber möglichst aus Buchdruckerkreisen gesucht.

Der Apparat kann an sämtlichen Schnellpressen angebracht werden und verarbeitet derselbe jedes Papier.

Das zur Gründung erforderliche Kapital beträgt circa 250,000 M., wovon 60,000 M. bereits gesichert.

Angebote unter **W. 21** an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Für den Druck einer illustr. Zeitschrift,

Gartenlaube-Format, wird eine darauf eingerichtete Buchdruckerei in Leipzig od. benachb. Stadt gesucht. — Voraussichtl. Bedarf 20 mille Nummern à 20 Seiten wöchentlich (ohne Inserate). Offerte m. ungefähr. Preisang. erbeten unter J. K. 77 an die Annoncen-Expedition Jacques Albachary Charlottenburg 2.


Digitized by Google

Unfall-Anzeigen-Formulare
sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Leipzig, Buchgewerbehaus.
3 Expl. 10 Pfg., 5 Expl. 15 Pfg., 10 Expl. 25 Pfg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.

Hierzu eine Beilage der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.



Nr. 17. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 26. April 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

→ Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen. ←

Amtlicher Teil.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion VIII (Brandenburg).

Einladung
zur fünfzehnten ordentlichen Sektions-Versammlung
am Sonntag, den 13. Mai 1900, Vormittags ½11 Uhr
im oberen Saale des Vereinshauses, Wilhelmstrasse 118 zu Berlin.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1899.
2. Rechenschaftsbericht pro 1899, Voranschlag pro 1900 und 1901.
3. Ergänzungswahlen von:
   - 1 Mitglied des Sektions-Vorstandes,
   - 1 Ersatzmann zum Sektions-Vorstand,
   - 6 Vertrauensmännern,
   - 7 Stellvertretern derselben,
   - 1 Stellvertreter eines Beisitzers zum Schiedsgericht,
   - 9 Delegierten zur Genossenschafts-Versammlung und
   - 9 Ersatzmännern derselben.
4. Wahl des Rechnungsausschusses.
5. Bestimmung des Ortes der nächsten ordentlichen Sektions-Versammlung.
6. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

Berlin, im April 1900.

Der Vorstand der Sektion VIII (Brandenburg) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
R. Boll, Vorsitzender.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis VIII (Brandenburg).

Einladung
zur zehnten ordentlichen Kreis-Versammlung
am Sonntag, den 13. Mai 1900, Vormittags ½10 Uhr,
im oberen Saale des Vereinshauses, Wilhelmstrasse 118 zu Berlin.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1899 und Voranschlag pro 1901, sowie Beschlussfassung über die Höhe des zur Bestreitung der Verwaltungskosten des Kreises zu erhebenden Zuschlagsbeitrages.
2. Vorschlag zur Wahl:
   a) von 4 Abgeordneten zur Hauptversammlung nebst 4 Ersatzmännern,
   b) des Kreisvorsitzenden sowie eines Stellvertreters,
   c) von 4 weiteren Mitgliedern des Kreisvorstandes nebst 4 Ersatzmännern,
   d) von 10 Vertrauensmännern nebst 10 Ersatzmännern.
3. Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung.
4. Wahl von 2 Mitgliedern zum Rechnungsausschuss für das Jahr 1900.
5. Bestimmung des Ortes für die Abhaltung der nächstjährigen Kreisversammlung.
6. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

Berlin, im April 1900.

Der Vorstand des Kreises VIII (Brandenburg) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Georg Büxenstein, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Handwerkskammerfrage.

Das in Nr. 15 der „Zeitschrift“ besprochene Vorgehen der Handelskammer in Wiesbaden, mit ihrer Ansicht, dass kein Angehöriger einer Zwangsinnung ins Handelsregister eingetragen werden könne und dass umgekehrt kein ins Handelsregister Eingetragener einer Zwangsinnung beitreten dürfe, die im Kammerbezirke errichtete Buchdrucker-Zwangsinnung unmöglich zu machen, lenkt angesichts des Inkrafttretens der Gesetzesbestimmungen über die Handwerkskammern die Aufmerksamkeit auf die Frage der Abgrenzung des Wählerkreises der Handelskammern von demjenigen der Handwerkskammern.

Die Handwerkskammern beruhen auf einem einheitlichen Reichsgesetz und die Handelskammern auf Landesgesetzen, die unter einander wohl schwerlich völlig übereinstimmen werden und auch aus einer weit zurückliegenden Zeit stammen. Ist sonach auch der Wählerkreis beider Körperschaften streng genommen bereits gesetzlich festgelegt, so ergiebt sich doch schon aus der Ungleichartigkeit der Gesetzgebung über die Handelskammern, dass die Bestimmungen über die zu diesen Wahlberechtigten denjenigen des Reichsgesetzes über die Handwerkskammern nicht angepasst werden, also nicht mehr zeitgemäss sein können, und wenn etwas geeignet ist, die Richtigkeit dieser Ansicht zu bestätigen, so ist es die Auffassung, welche die Handelskammer zu Wiesbaden von ihrer Vertretungsbefugnis hat und, wie es scheint, aus den einschlägigen preussischen gesetzlichen Bestimmungen herleitet. Denn wenn diese letztere Auffassung als richtig erachtet werden und auch für die Zukunft gelten sollte, so könnte weder von Zwangsinnungen, noch von lebensfähigen Handwerkskammern die Rede sein und die Reichsgesetzgebung würde sozusagen von der Landesgesetzgebung ausser Kurs gesetzt werden. Dass dies nicht angeht, leuchtet ohne weiteres ein, und es macht sich deshalb notwendig, in Hinsicht auf die den Kammern zuzuweisenden Personen den landesgesetzlich geregelten Wirkungskreis der Handelskammern dem reichsgesetzlich geregelten Wirkungskreise der Handwerkskammern anzupassen und zu dem Zwecke die Landesgesetze entsprechend abzuändern.

Diesen Weg hat jetzt die sächsische zweite Kammer des Landtags beschritten und die Frage der Abgrenzung der Handelskammern von den Gewerbekammern (die in Sachsen die Funktionen der Handwerkskammern bis auf weiteres übertragen erhalten haben) in einer Weise gelöst, die unserer Ansicht nach recht wohl geeignet ist, vorbildlich zu sein. In Sachsen sind ja auch im Verlaufe der Zwangsinnungsbildung Unannehmlichkeiten vorgekommen, die ihr treibendes Motiv in der künftigen Gestaltung der Zusammensetzung der Handelskammern und der Gewerbekammern hatten, und die Regierung ist beflissen gewesen, den hervorgetretenen Bedürfnissen durch eine Gesetzesvorlage gerecht zu werden. Dass diese schliesslich in den ausschlaggebenden die Gewerbekammerwahlen betreffenden Bestimmungen eine Gestalt erhielt, mit der sowohl die Handeltreibenden, wie die Gewerbetreibenden und die Handwerker zufrieden kein können, ist zum grossen Teile dem Innungsausschusse der Vereinigten Innungen Leipzigs (Vorsitzender Herr Buchdruckereibesitzer *Julius Mäser*) zu verdanken, der in der Angelegenheit lebhaft agitatorisch thätig war und dem Landtage im Petitionswege Vorschläge unterbreitete, die von diesem wie von der Regierung im wesentlichen angenommen wurden.

Das künftige sächsische Gesetz über die Handels- und Gewerbekammern setzt in den Bestimmungen über die Urwahlen zu den Gewerbekammern Folgendes fest:

Zur Teilnahme an den Urwahlen für die Gewerbekammer sind innerhalb des Kammerbezirks berechtigt:

a) zur Wahl von Handwerker-Wahlmännern:

1. die Mitglieder einer Handwerkerinnung sowie sonstige Handwerker, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes im Kammerbezirke mit einem Einkommen von mehr als 600 ℳ eingeschätzt sind, und zwar auch dann, wenn dieses Einkommen den Betrag von 3100 ℳ übersteigt und wenn die betreffenden Gewerbetreibenden als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind;

b) zur Wahl von Nichthandwerker-Wahlmännern:

2. Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuches betreiben und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind, aber nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes im Kammerbezirke nur mit einem Einkommen von 600 bis 3100 ℳ eingeschätzt sind, ferner alle nicht unter Ziffer 1 fallenden Gewerbetreibenden, die mit einem höheren Einkommen als 600 ℳ eingeschätzt und nicht im Handelsregister eingetragen sind;
3. Genossenschaften von Handel- und Gewerbetreibenden, Gesellschaften, Gemeinden und Gemeindeverbände, sofern sie nach §§ 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes mit einem Einkommen von 600 bis 3100 ℳ eingeschätzt sind.

Ferner wird bestimmt:

Denjenigen Gewerbetreibenden, welche innerhalb des Kammerbezirks gleichzeitig ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuches und ein Handwerk betreiben und im übrigen den Vorschriften der §§ 7 und 8 (Wahlberechtigung zur Handelskammer und zur Gewerbekammer) genügen, steht das Recht der Entscheidung darüber zu, ob sie zur Handelskammer oder zur Gewerbekammer wahlberechtigt sein wollen.

Die Erklärung hierüber ist vor der Wahl der zuständigen Kammer, spätestens aber bei der Urwahl dem Wahlleiter gegenüber abzugeben; sie ist bindend für die Beitragspflicht auf die Dauer der Wahlperiode, für welche sie abgegeben wird. Der Wiederholung der einmaligen Erklärung vor jeder Wahl bedarf es nicht.

Unterbleibt diese Erklärung überhaupt, so gehört der betreffende Gewerbetreibende bis zur nächsten Wahl der Gewerbekammer an.

Zur Teilnahme an den Urwahlen für die Handelskammer sind hingegen berechtigt diejenigen natürlichen oder juristischen Personen (Genossenschaften u. s. w.), welche ein Handelsgewerbe im Sinne vom §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuches betreiben, als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind und ein Einkommen von mehr als 3100 ℳ haben.

Diese Bestimmungen räumen mit der landläufigen irrtümlichen Vorstellung auf, dass der Begriff des handwerksmässigen Betriebes gleichbedeutend sei mit dem Begriffe des Kleinbetriebes und dass die Handwerkerinnungen und die Gewerbe- und Handwerkskammern nur Kleingewerbtreibende umfassen könnten, und sie bringen zum Ausdruck, dass der Eintrag ins Handelsregister wohl Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur Handelskammer, auf die Zugehörigkeit zur Gewerbe- und Handwerkskammer und zu einer Handwerkerinnung aber ganz ohne Einfluss ist. Sie stellen es ferner denjenigen Gewerbtreibenden, die nach Massgabe der besonderen Verhältnisse ihrer Betriebe sowohl zur Handelskammer wie zur Gewerbekammer wahlberechtigt sein würden, frei, sich nach eigenem freien Willen zu entscheiden, ob sie zu der einen oder zu der andern Kammer wählen wollen, mit der Massgabe, dass wenn eine Erklärung überhaupt unterbleibt, sie bis zur nächsten Wahl der Gewerbekammer angehören. Letzteres bezieht sich nur auf diejenigen Gewerbtreibenden, bei deren Geschäftsbetrieben die Merkmale des Handelsbetriebes und des Gewerbebetriebes gleichmässig zutreffen; der Inhaber eines ausgesprochenen Handelsgrossbetriebes, der neben demselben noch einen kleinen Handwerksbetrieb hat, gehört zur Handelskammer, auch wenn er die erwähnte Erklärung nicht abgiebt.

Es könnte nun scheinen, als ob die Freistellung der Wahl der Kammer, welcher sie angehören wollen, an die Grossbetriebsbesitzer die Handwerkerinnungen in ihrer Mitgliederzahl beeinträchtigen könne. Indess hegen wir diese Befürchtung nicht; denn wenn die Grossgewerbtreibenden sehen, dass die handelsgewerblichen Bedürfnisse ihrer Geschäfte auch Befriedigung finden, wenn sie einer Zwangsinnung angehören, so schwindet für sie jeder Grund, das jetzige Verhältnis zu ändern, und die Hauptinteressen ihres Geschäfts weisen sie ja doch mehr an die Innung als an die Handelskammer.

Wir glauben also, dass die Bestimmungen des künftigen sächsischen Gesetzes über die Handels- und Gewerbekammern sich in zufriedenstellendem Einklang mit dem Reichsgesetz über die Innungen und Handwerkskammern und dessen Tendenzen befinden und dass sie den Bedürfnissen der Kleingewerbtreibenden wie der Grossgewerbtreibenden entsprechen; wir halten auch dafür, dass durch dieselben das gedeihliche Wirken der Innungen nicht beeinträchtigt werden wird. Und es wäre

hiernach nur zu wünschen, dass das Vorgehen der sächsischen Gesetzgebung in den anderen deutschen Staaten prinzipiell Nachfolge finden möchte.



Eine moderne Werkstätte für Buchgewerbe und graphische Reproduktion.

Die weltbekannte Verlagsanstalt *F. Bruckmann*, A.-G. in München hat im Herbst 1898 ein neues Heim bezogen, das unter künstlerischer Beihilfe des Architekten *Martin Dülfer* in München in den Jahren 1897 und 1898 erbaut worden ist, und jetzt vermittelt sie in einem vornehm ausgestatteten Schriftchen, das mit dem in Heliogravure ausgeführten Bildnis des Gründers der Verlagsanstalt, *Friedrich Bruckmann*, geschmückt und mit 33 autotypischen Ansichten ausgestattet ist, den Freunden ihres Hauses ein wenn auch nur flüchtig gezeichnetes, so doch sehr interessantes Bild vom Äussern und Innern dieser grossen graphischen Werkstätte. Wir geben hiervon Folgendes wieder.

Im Äussern des Etablissements sind seine Inhaber bemüht gewesen, ohne unnötige Geldverschwendung eine Wirkung zu erzielen, welche im Einklang mit den künstlerischen Zwecken und Zielen steht, denen das Unternehmen gewidmet ist, und im Innern haben sie neben dieser Rücksichtnahme in erster Linie jene praktische Anordnung der Räume angestrebt, wie sie der Fortgang eines Prozesses von einer Arbeit zur andern erfordert. Demzufolge wurde zunächst der Herstellung der photographischen Negative, welche die Grundlage für jede Reproduktion bilden, die grösste Sorgfalt zugewendet und alle räumlichen und anderen Einrichtungen getroffen, welche dieselbe begünstigen. So wurden für die Aufnahmen farbiger Ölgemälde in direktem Sonnenlicht grosse drehbare Ateliers erbaut, für die Reproduktion einfarbiger Bilder und Zeichnungen sowohl, als auch von Skulpturen und gewerblichen Gegenständen wurden im Hause selbst geräumige Ateliers sowohl mit Nordlicht als mit Südlicht vorgesehen. Durch Anbringung starker elektrischer Lampen, welche neuerdings durch Acetylenbeleuchtung ersetzt werden sollen, wurde möglichste Unabhängigkeit von Tageslicht und Sonne zu erreichen gesucht. In sechs geräumigen Dunkelkammern und zahlreichen andern Räumen werden dann die mancherlei andern Verrichtungen ausgeführt, die zur Erzielung tadelloser photographischer Platten erforderlich sind, und überall in diesen Räumen, wie auch in den Laboratorien herrscht die peinlichste Ordnung und Sauberkeit. Die gewonnenen Negative werden dann, je nach ihrer Bestimmung, in der photographischen Abteilung oder in der Kopierhalle der Lichtdruckerei weiter behandelt. Im Maschinensaale der letzteren sind zur Zeit elf grosse Pressen in Thätigkeit.

Ein anderer Teil des Hauses ist den Verfahren der Gravure und des Kupferdruckes gewidmet, deren verschiedene Stadien die Übertragung des Negativs auf Pigmentpapier, die Herstellung eines Diapositivs, die Übertragung dieses Diapositivs auf Kupfer und die Ätzung der gekörnten Kupferplatte, die Retouche derselben, die Verstählung und der Druck in der Presse sind und grosse manuelle Geschicklichkeit wie künstlerisches Verständnis erfordern.

Im Westflügel sind die zahlreichen Bureaus, Expeditions- und Lagerräume des Hauses untergebracht. Hier werden die ungemein vielseitigen und mustergültigen Publikationen des *Bruckmann*'schen Verlags — von den bekannten wohlfeilen Sammelwerken, wie „Klassischer Bilderschatz“ und „Klassischer Skulpturenschatz“, bis zu den grossen kunstwissenschaftlichen Werken, von denen jedes Exemplar 2000 ℳ kostet — auf das sorgfältigste redaktionell und künstlerisch vorbereitet und von hier aus werden sie auch in die Welt hinaus befördert, um den Ruhm der Firma *Bruckmann* zu mehren.

An dem Rufe, welchen die *Bruckmann*'schen Arbeiten geniessen, hat die Buchdruckerei, welche den Illustrationsdruck zu ihren wesentlichsten Aufgaben gemacht hat, nicht geringen Anteil. Diese im Jahre 1886 aus kleinen Anfängen entstandene Abteilung des Hauses arbeitet heute mit 20 Buchdruckpressen, darunter eine grossformatige amerikanische Original-Zweitourenmaschine, sowie mit 7 Hilfsmaschinen und beschäftigt 126 Personen. In ihr haben alle Errungenschaften der neuzeitlichen Technik entsprechende Verwendung gefunden. So z. B. wurde elektrischer Einzelantrieb bei sämtlichen Maschinen und elektrische Beleuchtung durch Glühlampen eingeführt; alle Arbeitsräume erhielten weissen Emaillelack-Anstrich u. s. w. Besonders vorteilhaft aber ist das durch Sheddächer zugeführte reine Nordlicht, das für den als Spezialität ausgeübten Illustrations- und Chromodruck ein wichtiger Faktor geworden ist. Maschinensaal und Setzerei befinden sich zu ebener Erde und sind durch eine hohe Glaswand getrennt. In direktem Anschlusse daran befinden sich die Lagerräume für Kunstdruck- und Chromopapiere.

So giebt sich die *Bruckmann*'sche Kunstanstalt in Wort und Bild als eine der graphischen Musteranstalten, auf die Deutschland alle Ursache hat, stolz zu sein.



Sprechsaal.

-m- **Berlin**, 22. April. Seitens des Gehilfen-Ausschusses des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer (Innung) wurden zu Mitgliedern des Lehrlings-Ausschusses gewählt die Herren *Fritz Müller* (Deutsche Warte), *Otto Müller (Sittenfeld)* und *Richard Stern* (Deutsche Warte), zu Mitgliedern des Ausschusses für den Arbeitsnachweis die Herren *Emil Bugdrowitz (Bernstein)*, und *Bernhard Spittel (Günther & Sohn)*. — Die hiesige Buchdrucker-Invalidenkasse, welche vor einiger Zeit eine Erhöhung der Beiträge und gleichzeitig eine Reduzierung ihrer Leistungen um eine Mark eintreten liess, hat heute ihre diesjährige Generalversammlung abgehalten. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht haben sich die finanziellen Verhältnisse infolge dieser Massnahmen derart günstig gestaltet, dass dem Reservefonds im letzten Jahre von der Gesamteinnahme von 76344 ℳ 7500 ℳ zugewiesen werden konnten. — Die Buchdrucker-Witwen-Unterstützungskasse zahlte an Unterstützungen 31508 ℳ und hatte an sonstigen Ausgaben 818 ℳ zu leisten. Die Einnahmen betrugen 29684 ℳ, doch wird sich nach der nunmehr erfolgten Durchführung der vorjährigen Generalversammlungsbeschlüsse das Rechnungsergebnis in Zukunft erheblich günstiger gestalten. — Bei der letzten Berufszählung im Jahre 1895 wurden im Deutschen Reiche 14512 Buchdruckerlehrlinge gezählt; von je 100 derselben entfielen auf die Druckereien mit 0—5 Gehilfen 16,1, auf die mit 6—20 Gehilfen 44,5, auf die mit über 20 Gehilfen 39,4 Lehrlinge. Von je 100 dieser Lehrlinge hatten 14,5 Wohnung und Beköstigung bei ihrem Lehrprinzipal. — In nächster Zeit werden hier die Entwürfe zweier Preis-Ausschreiben zur öffentlichen Ausstellung gelangen, welche die Firma *L. Angerer* zur Herstellung von Wein- und Speisekarten, sowie von Briefköpfen für eine Kupferdruckerei erlassen hatte. Die 3 Preise für die ersteren Entwürfe erhielten *F. Götz* in München, *F. Stassen* in Wilmersdorf bei Berlin und *W. Planck* in Stuttgart. Bei der zweiten Konkurrenz wurde der erste Preis nicht ausgegeben, die beiden anderen erhielten *Chr. Wild* und *J. Andr. Seile*, beide in München.

† **Dresden.** Die Feier des 50jährigen Berufsjubiläums der Herren *Wilhelm Rockstroh* und *Max Meeser*, Korrektoren in der Buchdruckerei der Dr. *Güntz*'schen Stiftung vormals *E. Blochmann & Sohn* („Dresdner Anzeiger“), am Sonntag, 15. April, gestaltete sich für alle Beteiligten vom frühen Morgen an zu einer erhebenden Festlichkeit und fand ihren Gipfelpunkt in dem vom Gesamtpersonal im Einverständnisse mit der Geschäftsleitung der Offizin in Meinhold's Sälen veranstalteten Festkommers, an dem auch die Herren der Redaktion und Expedition des „Dresdner Anzeigers“, viele Familienmitglieder der Jubilare, sowie die Geschäftsleitung der Druckerei der Dr. *Güntz*'schen Stiftung selbst teilnahmen. Die in mehrfachem Buntdruck typographisch schön ausgeführte Festordnung trug an der Stirnseite die wohlgelungenen Porträts der Jubilare (in Zinkätzung hergestellt von der Firma *Körner & Lauterbach* in Chemnitz). Im Verlaufe des Kommerses ergriff der Geschäftsleiter der Druckerei, Herr *Winkelmann*, das Wort zu einer festlichen Ansprache, die in schönen Worten den Entwicklungsgang beider Jubilare schilderte, ihre langjährige Thätigkeit charakterisierte und in dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung der Geschäftsleitung für die jahrzehntelange treue Mitarbeiterschaft der Jubilare, sowie in einem von der Festversammlung jubelnd aufgenommenen Hoch auf sie ausklang. Mit einer weiteren Ansprache überreichte sodann Herr *Winkelmann* die von einem Ehrengeschenk begleiteten Glückwunschschreiben der Stiftungsvorstände Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat *Beutler* und Bürgermeister *Leupold*, denen er ein Hoch widmete. Hierauf überreichte Herr Buchdruckereibesitzer *Ulrich Herrn*



Rockstroh ein kunstvoll hergestelltes Ehrendiplom der Gewerbekammer, indem er zugleich als Beauftragter des Prinzipalvereins die herzlichsten Glückwünsche übermittelte. Dann übergab der Geschäftsleiter Herr *Winkelmann* im Namen und Auftrag des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker-Vereins die vom letzteren gewidmeten Anerkennungsdiplome. Weitere Diplome wurden den Jubilaren durch Herrn Gauvorsteher *Wendsche* im Namen des Dresdner Buchdrucker-(Gehilfen-)Vereins und des Gauvereins überreicht. Im Namen seiner Kollegen, der Setzer, Maschinenmeister und Stereotypeure, übergab hierauf der Festleiter Herr *Stöckert* beiden Jubilaren je ein wertvolles Geschenk (eine goldene Uhr und eine Brillantnadel), das gleichfalls von den herzlichsten Wünschen begleitet war. Herzliche Worte richtete schliesslich im Namen der Redaktion vom „Dresdner Anzeiger" Herr Redakteur *Irrgang* an die Jubilare und deren Gattinnen. Tief bewegt sprach darauf Herr *Meeser* zugleich im Namen seines Kollegen Worte des Dankes für die vielfachen Ehrenerweisungen aus, während Herr *Rockstroh* in humoristischer Weise Korrektur an den zur Verteilung gelangten Tafelliedern übte. Darbietungen der Kapelle des Hauses, des Dresdner Buchdrucker-Gesangvereins und humoristische Vorträge bildeten den Schluss der herrlich verlaufenen Feier, zu der auch aus nah und fern zahlreiche telegraphische Beglückwünschungen im Laufe des Abends eingegangen waren.

-e- **Forst** (Lausitz), den 20. April. In der *E. Hoene*'schen Buch- und Steindruckerei konnte am 14. April wiederum ein Angestellter, Herr Lithograph *Eugen Marx*, auf eine 25jährige ununterbrochene Thätigkeit zurückblicken. Ehrende Beweise der Anerkennung wurden dem Jubilar zu Teil. Mit freundlichen Glück- und Segenswünschen überreichte ihm der Chef der Firma einen prächtigen, mit einer ziselierten Widmung versehenen goldenen Chronometer als Jubiläumsgabe. Die Mitarbeiter begrüssten Herrn *Marx* Morgens bei seinem Eintritte ins Geschäft mit einem gemeinsam gesungenen Choralverse und führten ihn in sein mit Blumen und Blattpflanzen geschmücktes Arbeitszimmer, in dem sie für den Jubilar einen Lehnstuhl aufgestellt hatten. Eine Morgenmusik der Stadtkapelle und freundliche Glückwünsche seiner vielen Freunde von Nah und Fern gaben Herrn *Marx* weitere Beweise der Achtung, der er sich allgemein erfreut. Eine festliche Veranstaltung, welche der Chef dem Jubilar zu Ehren am 3. Osterfeiertag veranstaltet hatte, nahm einen prächtigen Verlauf und hielt die Teilnehmer bis zum nächsten Morgen beisammen. Herr *Marx* ist der 3. Jubilar in der *E. Hoene*'schen Offizin, der auf eine 25jährige Thätigkeit in diesem Hause zurückblicken kann.

ƒƒ **Frankfurt a. M.,** 21. April. (Gutenbergfeier.) Gestern Abend fand hier im unteren Saale der Alemannia die entscheidende Sitzung für die hier abzuhaltende Gutenbergfeier statt. An derselben nahmen Teil: von den Frankfurter Buchdruckereibesitzern die Herren *Adelmann*, *Fey*, *Eugen Mahlau*, *Osterrieth* und *Reichard*, von dem Faktorenverein die Herren *Diegel*, *Fink*, *Laumer* und *Löw*, von dem Bezirk Frankfurt des Verbandes der D. B. die Herren *Carl Dominé*, *Klinkel* und *Rumbler*, von dem Gesangverein „Gutenberg" Herr *Erken*, von dem Journalistenverein Herr *Otto Hörth*, von dem Schriftstellerverband Herr Rektor *Lange*, von dem Buchhändlerverein die Herren *Abendroth*, *Dettloff* und *Scheller*, von dem Freien Deutschen Hochstift die Herren Professor Dr. *Heuer* und Professor Dr. *Reinhard*, von dem Kunstgewerbeverein Herr Dr. *Stader*. von den Schriftgiessereibesitzern Herr *D. Stempel*; ausserdem hatte die hiesige Presse einen Vertreter entsandt. Die Feier selbst hat nunmehr insofern eine Änderung erfahren, als dieselbe nicht, wie ursprünglich geplant, an einem, sondern an drei Tagen abgehalten werden soll. Der akademische Akt findet am Sonntag, 17. Juni, im grossen Saale des Saalbaues unter Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins „Gutenberg" statt. Den Prolog wird Herr Dr. *Pfungst* verfassen, die Festrede hat Herr Redakteur *Otto Hörth* übernommen. Nach dieser Feier findet ein Huldigungszug nach dem Gutenbergdenkmal statt, wo die Kapelle des 81. Infanterieregiments noch mitwirken wird. Sonnabend, 23. Juni, findet in dem Ausstellungs-Etablissement (ehemalige Rosenausstellung) ein Kommers statt, bei welchem der Stuttgarter Gutenbergverein mitwirken wird. Sonntag, 24. Juni, soll dann in demselben, viele tausend Personen fassenden Etablissement eine grosse Familien-Gutenbergfeier abgehalten werden, wobei zwei Musikkapellen und der Gesangverein „Gutenberg" mitwirken. Auch ist für Spiele, Karussells u. s. w. Vorsorge getroffen. Ferner ist angeregt, vom 17. bis 24. Juni eine Ausstellung aus den Schätzen der Stadtbibliothek, des historischen Museums und des Kunstgewerbevereins ins Leben zu rufen und eine billige Volksschrift speziell für die Feier herauszugeben. Schliesslich wurden die Ausschüsse gewählt und zwar ein Ausschuss für die akademische Feier, ein Festausschuss, ein Ausstellungsausschuss, sowie ein Finanzausschuss. Herr *Fink* sprach im Namen der Anwesenden dem Bureau, besonders Herrn *Osterrieth*, den Dank für die vortreffliche Leitung der Verhandlungen aus und gab der Hoffnung Ausdruck, dass das Fest gelingen und allen Teilnehmern immerdar eine angenehme Erinnerung bleiben möge, worauf Herr *Osterrieth* die Sitzung schloss.

ƒƒ **Giessen,** 18. April. Am verflossenen Ostersonntag wurde im Hotel Schütz hierselbst die VII. Versammlung des Kreises III des Deutschen Faktorenbundes abgehalten. Nach dem Geschäftsbericht zählte der Kreis am 31. März ds. Js. 57 Mitglieder. Die Kreiskasse, die vor 2 Jahren gegründet wurde, verfügte trotz der besonders durch die letzte Bundesgeneralversammlung, welche voriges Jahr in Cassel stattfand, erwachsenen aussergewöhnlichen Ausgaben über einen Bestand von rund 700 ℳ. Herr *Fink* erstattete den Bericht über die letzte Generalversammlung. Sodann kam der Antrag des Bundesvorstandes betr. Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung zwecks Änderung des Bundesstatuts, welche zur Herbeiführung der amtsgerichtlichen Eintragung des Bundes auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches erforderlich ist, zur Besprechung. Es wurde einstimmig der Beschluss gefasst, dass die ausserordentliche Generalversammlung abgehalten werden soll, dass aber der vom Bundesvorstand vorgesehene Termin (15. und 16. Juni) entschieden verfrüht sei, da auf der Generalversammlung auch andere Anträge beraten werden und die einzelnen Kreise sich vorher schlüssig machen müssten. Deshalb soll der Bundesvorstand ersucht werden, die Generalversammlung nicht vor August anzuberaumen. Der Antrag Wiesbaden-Mainz, alljährlich einen Geschäftsbericht unseres Kreises zu versenden, fand Annahme. Als Ort für die nächste Kreisversammlung wurde Frankfurt a. M. gewählt. Als Kandidaten für die Urwahl des Kreisvorstandes wurden *Fink*, *Löw*, *Messenzehl*, *Laumer*, *Schukart*-Frankfurt, *Göttert*-Wiesbaden, *Rousselot*-Mainz und *Tietze*-Cassel aufgestellt. Nachdem der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung geschlossen hatte, fand gemeinschaftliches Mittagessen statt, an dem sich auch die Damen beteiligten. Nach dem Essen wurde noch die Stadt besichtigt.

-*hs*. **Leipzig.** Vor kurzem hielt Herr *H. Süssespeck* in der Typographischen Gesellschaft im Anschluss an die vor geraumer Zeit stattgehabten Besichtigungen der Maschinenfabrik *J. G. Schelter & Giesecke* einen Vortrag über die Vorteile der von dieser Fabrik gebauten Schnellpresse „Windsbraut". In eingehendster Weise wurde nochmals das Prinzip der Maschine und deren spezieller Mechanismus erklärt und die einzelnen Teile sowie ihre Vorzüge beleuchtet, dabei auch besonders betont, dass dauerhafteste Bauart, grösste Druckleistung und bester Druckausfall bei leichtester Bedienung die Haupteigenschaften der Maschine seien. Ein neues Schliesszeug und ein praktischer Bogenzähler wurden am gleichen Abend praktisch vorgeführt. — Am 22. Februar referierte Herr *Eule* über das Thema: Titelregeln und Titelsatz. Der Vortragende gab in zusammenfassender Weise eine Übersicht über das Wesen des Büchertitels sowie über seine Geschichte. Alle Versuche, die von fachmännischer Seite gemacht wurden, für den Titelsatz einheitliche Normen zu schaffen, wurden gestreift und dabei auch auf die älteren Handbücher von *Franke*, *Bachmann*, *Waldow*, *Fischer* hingewiesen. Ferner fand die grundlegende Arbeit der Leipziger Typographischen Gesellschaft zu Leipzig (1880), die für den Titelsatz bestimmte Grundsätze formulierte, gebührende Erwähnung. Es wurde betont, dass die letzteren auch heute noch mit wenigen Modifikationen und Ergänzungen gültig seien und durch keinerlei Thesen ersetzt oder verschoben werden könnten. Es sei nun die Aufgabe fachmännischer Kommissionen, allgemein anwendbare und gültige Regeln oder Grundsätze für den Titelsatz aufzustellen, da diese Materie eine vielfache Durcharbeitung erfordere. Deshalb sei es verkehrt, wenn Einzelne Lehrsätze als neu aufstellten, die teils alt und teils anfechtbar seien. Der Vortragende gab am Schlusse seiner interessanten Ausführungen noch dem Wunsche Ausdruck, dass das Preisausschreiben der Typographischen Gesellschaft zur Klärung der Sache beitragen möge.

* **Leipzig.** Aus den Kreisen des hiesigen Buchbindergewerbes wird berichtet, dass der Buchbinder-Zwangsinnung nunmehr die sämtlichen Grossbuchbindereibesitzer beigetreten sind und zwar ohne dass es nötig gewesen wäre, gegen irgend jemand im Wege der Klage oder der Beschwerde vorzugehen. Die Zahl der Mit-



glieder der Innung ist infolgedessen auf 142 gestiegen und das Innungsleben ist ein sehr reges geworden. — In den Kreisen der Metallindustrie haben sich 47 Firmen zu einer Gesellschaft vereinigt, welche den Zweck verfolgt, gegen einen jährlichen Beitrag den Mitgliedern für die Verluste, welche sie durch Arbeitseinstellung der bei ihnen beschäftigten Arbeiter erleiden, einen teilweisen Ersatz zu leisten. Gegen die Arbeitseinstellungen selbst etwas zu unternehmen, wird nicht beabsichtigt, weil die Gesellschaft dazu gar nicht in der Lage sei.

* **Leipzig.** Die diesjährigen Versammlungen der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Deutschen Buchdrucker-Vereins finden nicht, wie voriges Jahr beschlossen worden war, in Dresden, sondern in Mainz statt, und zwar beide Versammlungen am 23. Juni. Der Grund zu dieser Versammlungsverlegung ist in der in Mainz stattfindenden grossartigen Feier des 500jährigen Geburtstages Gutenberg's zu suchen, und dass an diesem Feste zur Verherrlichung Gutenber'gs und seiner Kunst die deutschen Buchdruckereibesitzer nicht fehlen dürfen, braucht nicht besonders begründet zu werden. Die Vorstände der beiden Körperschaften haben denn in ihrer Frühjahrssitzung beschlossen, die Jahresversammlungen nach Mainz zu berufen und hierzu auch das Einverständnis des Reichsversicherungsamtes wie der Kollegenschaft Dresdens und der Abgeordneten beider Versammlungen erhalten.



Kleine Mitteilungen.

Gutenbergfeier-Postkarten in sehr schöner Ausführung gingen uns vom Kunstverlag von *L. Klement* in Frankfurt a. M. zu. Da ist zunächst die dem genannten Verlag zum Alleinvertrieb übertragene offizielle Festpostkarte zu nennen, deren preisgekrönter Entwurf von dem Künstler *Carl Goebel* stammt, und die von der Kunstanstalt von *Jos. Scholz* in Mainz hergestellt und verlegt wird. Die in algraphischem Farbendruck ausgeführte Karte zeigt ein mit goldenem Lorbeer umrahmtes Porträt Gutenbergs, darüber eine Ansicht von Mainz und darunter rechts und links zwei Bilder, welche die Kunst Gutenberg's im Dienste der Wissenschaft und des Volkes versinnbildlichen. Ausserdem ist die Karte mit den Jahreszahlen 1400 und 1900, sowie mit dem Trockenstempel „Grossh. Bürgermeisterei Mainz" versehen. Die schöne Karte wird ohne Zweifel bei den bevorstehenden Festlichkeiten ganz ausserordentlichem Interesse begegnen. Zwei weitere Karten aus dem *Klement*schen Generalvertrieb ergänzen die Festkarte. Die eine, von *Klement*, ist eine in 16farbigem Aquarelldruck ausgeführte Gutenberg-Porträt-Postkarte nach Thorwaldsen, die andere eine Gutenberg-Gedenk-Postkarte in Kupferdruck, von *Otto Felsing* in Berlin ausgeführt und von *E. H. Schroeder* daselbst verlegt. Die Karte zeigt ausser einem Porträt Gutenbergs einen Kapitelanfang aus der 42zeiligen Gutenbergbibel in Faksimile.

Postwesen. Die mit der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücke dürfen als Drucksachen gegen das ermässigte Porto nicht versandt werden, ferner nicht die auf der Kopierpresse oder mittels Durchdrucks vervielfältigten Gegenstände, somit auch nicht die gleichzeitig in mehreren Exemplaren auf der Schreibmaschine mittels Durchdrucks angefertigten Briefe. Dagegen findet die Drucksachentaxe auf solche Vervielfältigungen der auf der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücke Anwendung, die mittels eines mechanischen Verfahrens, wie Hektographie, Kyklostyle-Kopierapparat, Mimeograph und Multiplikator, gewonnen sind.

Über die Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches hat das Reichs-Versicherungsamt einen Überblick gegeben, dem für die Krankenversicherung die Verhältnisse des Jahres 1899, für Unfall- und Invalidenversicherung die des Jahres 1898 zu Grunde gelegt sind. Danach gab es bei der Krankenversicherung 8,8 Millionen Versicherte, wovon 6,9 Millionen Männer und 1,9 Millionen Frauen waren, bei der Unfallversicherung 16,7 Millionen Versicherte, und zwar 12,9 Millionen Männer und 3,8 Millionen Frauen, bei der Invalidenversicherung 12,7 Millionen Versicherte, und zwar 8,4 Millionen Männer und 4,3 Millionen Frauen. Die Einnahme für die gesamte Arbeiterversicherung in den Jahren 1885 bis 1897 belief sich auf 2,9 Milliarden, die Ausgabe auf 2 Milliarden und das Vermögen auf 889,5 Millionen. Die Entschädigungsleistungen betrugen für dieselbe Zeit bei der Krankenversicherung 1,2 Milliarden, bei der Unfallversicherung 366,7 Millionen, bei der Invalidenversicherung von 1891 bis 1897 254,4 Millionen Mark. Die gesamten Entschädigungsleistungen eines Jahres waren von 54,1 Millionen im Jahre 1885 auf 256,4 Millionen im Jahre 1897 gestiegen und werden in 1899 voraussichtlich 304,5 Millionen betragen haben. Die in den Jahren von 1885 bis 1899 gezahlten Entschädigungen in der ganzen Arbeiterversicherung sind mit 2,4 Milliarden anzusetzen, wovon 1099 Millionen als von den Arbeitgebern, 1164 Millionen als von den Arbeitern und 150 Millionen als durch Reichszuschuss aufgebracht angesehen werden müssen. Diese Ziffern geben einen Begriff von der ungeheuren Bedeutung der Arbeiterversicherung.

Der Newyork Herald, das gewaltige Newyorker Zeitungsunternehmen, ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100000 Dollar, eingeteilt in 1000 Anteile umgewandelt worden. Von diesen Anteilen behält der Besitzer *James Gordon Bennett* 994, die übrigen werden unter Mitglieder des Personals verteilt. Natürlich ist der Betrag von 100000 Dollar nur ein nomineller, mit dem wirklichen ungeheuren Werte des Unternehmens in keinem Verhältnisse stehender, und mit der Umwandlung verfolgte *Bennett* die Absicht, seinen Mitarbeitern einen gewissen Anteil am Geschäft zu sichern.

Ein blinder Buchdruckereibesitzer, der sich erst nachdem er blind geworden war, eine Accidenzdruckerei einrichtete, dieselbe allein leitet und in ihr auch praktisch mit arbeitet, lebt in Fall River im Staate Massachusetts. Der Mann heisst *Charles J. Leary* und hatte das Unglück, im Verlaufe seiner Karriere als Buchdrucker zu erblinden. Um sich und seine Familie zu ernähren, entschloss er sich, ohne dass er als Blinder eine entsprechende Vorbildung erhalten hätte, eine kleine Druckerei einzurichten und zu betreiben und er hatte damit solchen Erfolg, dass er sie nach und nach so vergrössern konnte, dass er jetzt 4—6 Leute beschäftigt. Der „Inland Printer", welcher die Leidensgeschichte des blinden Buchdruckers ausführlich erzählt und auch ein Bild von ihm giebt, reproduziert seine erste Arbeit, seine Geschäftskarte, die er ohne jede Hilfe aus verschiedenen Schriften regelrecht gesetzt, geschlossen und gedruckt hat, und man muss sagen, für einen Blinden ist das eine ganz erstaunliche Arbeit. *Leary* kommt die lange Erfahrung als Buchdrucker, die er im sehenden Zustande gemacht hat, jetzt zu statten. In Verbindung hiermit hat er eine ausserordentliche Schärfung seiner Sinne gebracht, so dass er befähigt ist, sein Geschäft selbst zu leiten und seine Materialien selbst zu kaufen. So kann er durch das Gefühl die Papier- und Kartonsorten unterscheiden und kauft nach Probe. Bei dringendem Geschäftsgange hilft er regelmässig durch Auswahl und Setzen der Titel- und Auszeichnungszeilen mit, wobei er die Bilder der grösseren Accidenzschriften durch das Gefühl unterscheidet. Seine Arbeiten sollen den Vergleich mit den in anderen Druckereien hergestellten sehr gut aushalten.

Kaiser Wilhelm als Buchdrucker. Es dürfte allgemein bekannt sein, dass auf Grund alter Tradition in den meisten Herrscherhäusern alle männlichen Mitglieder einen bürgerlichen Beruf erlernen und die darin erworbene Kunstfertigkeit in den Mussestunden ihres eigenen verantwortungsreichen Postens als angenehme Abwechslung bethätigen. Der verstorbene Zar *Alexander III.*, der bekanntlich über ungewöhnliche Körperkräfte verfügte, fällte und bearbeitete mit grosser Vorliebe die grössten Bäume; sein Sohn, der regierende Zar *Nikolaus II.*, soll als praktischer Landwirt erstaunliche Erfahrung besitzen und alle vorkommenden Hantierungen, einschliesslich des Melkens, vollständig kunstgerecht ausführen. *Prinz Friedrich Leopold von Preussen*, Schwager des Kaisers und Sohn des tapferen Reitergenerals *Prinz Friedrich Karl*, hat die Schlosserei erlernt und soll schon manch brauchbare Arbeit als Beweis seines Könnens im Schweisse seines Angesichts hergestellt haben. *Kaiser Wilhelm* selbst hat indessen seinerzeit mehrere Monate in der bekannten Hofbuchdruckerei von *Trowitzsch & Sohn* in Berlin die Buchdruckerkunst erlernt. Ob er ein Schweizerdegen geworden ist, kann der Schreiber dieses mit Bestimmtheit nicht behaupten; jedenfalls versteht aber Seine Majestät, auf dessen Vielseitigkeit und klares Urteil unser Volk mit Recht stolz ist, auch mit dem Winkelhaken umzugehen und weiss auch sonst im Kunsttempel Bescheid. Der Kaiser ist aber in dieser Beziehung nicht der erste gekrönte Buchdrucker; denn schon der Kaiser *Franz* von Österreich, Gemahl *Maria Theresia*'s, arbeitete in seinen Mussestunden am Kasten und an der Handpresse, und die in Genf eines so tragischen Todes gestorbene Kaiserin *Elisabeth*, eine begabte Dichterin, hat ihre Dichtungen regelmässig eigenhändig gesetzt und gedruckt, wohl weil sie eine Profanierung ihrer Poesie



besorgen mochte. — Wir können mithin getrost behaupten, dass unsere Kunst längst hoffähig ist. —n.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma Druck- und Verlagsgesellschaft vormals *Dölter* in Emmendingen wurde abgeändert in Druck- und Verlags-Aktiengesellschaft vormals *Dölter*. Direktor der Gesellschaft ist Herr *Emil Fassbender*. — Das Handelsgeschäft in Firma Buchdruckerei *Hugo Conrad Tietzen* in Breslau ist nach dem Tode des Firmeninhabers durch Vertrag auf die Herren Litterat *Maximilian Goerlich* und Ingenieur *Heinrich Neumann*, beide zu Breslau, übergegangen. — In Prag haben sich die Druckereien von *J. Otto*, *F. Simaček* und *J. R. Vilimek* mit der Reproduktionsanstalt *J. Vilím* zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma Böhmische graphische Gesellschaft Unie, G. m. b. H. vereinigt, welche über 37 Schnellpressen und eine Rotationspresse verfügt und über 400 Arbeiter beschäftigt. Die technische und kaufmännische Leitung besorgen die Herren *J. Otto*, *J. R. Vilimek*, *J. Vilím* und *J. Bursik*.

Eingetragene Firmen. In Vaihingen a. F. die Firma *Scharr & Ziegler*, Buchdruckerei und Verlag, Inhaber Herren *Karl Scharr* und *Karl Ziegler*. — In Hameln die Firma Buchdruckerei *C. Kientzler*, Inhaber Herr *Conrad Kientzler*. — In Mayen die Firma *Anton Rittel*, Inhaber Herr *Anton Rittel*, Buchdruckereibesitzer daselbst. — In Neustettin die Firma *Franz Brandt*, Inhaber Herr *Franz Brandt*, Buchdruckereibesitzer daselbst. — In Mergentheim die Firma *J. Thomm*'sche Buchdruckerei, Verlag der Tauberzeitung, Inhaber Herr *Otto Reinhardt*, Buchdruckereibesitzer daselbst. — In Neuwied die Firma *Louis Heuser*'sche Buchdruckerei in Neuwied, Inhaber Herr Verlagsbuchhändler *Louis Heuser* daselbst.

Jubiläen. Das 50jährige Berufsjubiläum als Buchdrucker feierten am 14. April die Herren Korrektoren *Wilhelm Rockstroh* und *Karl Wilhelm Maximilian Meeser* in der Buchdruckerei der Dr. *Güntz*'schen Stiftung in Dresden. Herr *Meeser* erhielt aus diesem Anlass das tragbare Ehrenzeichen. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum begingen am 11. April die in der Messinglinienfabrik von *Zierow & Meusch* in Leipzig beschäftigten Herren *Max Hohfeld*, *Max Kunzmann* und *Gustav Zschocke*. — Am 21. April feierte Herr *Clement Hüper*, Faktor der *J. P. Himmer*'schen Buchdruckerei in Augsburg, sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Auszeichnungen. Das tragbare Ehrenzeichen erhielten die bei der Firma *B. G. Teubner* in Leipzig beschäftigten Herren Schriftgiesser *Johann Baptist Zambony*, Schriftsetzer *Karl Moritz Ernst Krause* und *Friedrich Reinhardt*, Maschinenmeister *Gottfried Ernst Hempel* und Markthelfer *Alexander Hermann Robert Scharf*.

Gestorben. Am 7. April starb der Inhaber der Firma *Carl Schnegelberger & Co.* in Wiesbaden, Herr *Carl Schnegelberger*. — In Nürnberg starb vor kurzem Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Oertel*, Mitglied des Reichstags und des bayrischen Landtags. — In Jever starb im Alter von 75 Jahren Herr Buchdruckereibesitzer *Wilhelm Mettcker*, der Gründer und das langjährige Oberhaupt des durch seine Beziehungen zum Reichskanzler Fürsten Bismarck weltbekannt gewordenen Bundes der „Getreuen von Jever."



Litteratur.

Festspiel zur Feier des 500jährigen Geburtstags Johannes Gutenbergs am Johannistage 1900. Von *Adolf Krapf*. Altenburg 1900, Selbstverlag des Verfassers. Preis 50 Pfg. — Das in ungereimten fünffüssigen Jamben abgefasste Festspiel ist eine Huldigung der Genien der Menschheit und Deutschlands, des Zeitgeistes, der Wissenschaft und der Kunst vor der Moguntia, der Schutzpatronin der Stadt Mainz, und eine gedankenreiche Verherrlichung der Buchdruckerkunst. Es hat den Vorzug, überall ohne besondere Vorbereitungen aufführbar zu sein; dagegen möchte die Folge von langen Monologen, aus denen sich das Festspiel in der Hauptsache zusammensetzt, etwas monoton wirken. Dem könnte durch Kürzungen abgeholfen werden.

Gutenberg. Ein Festspiel von *E. Kroll*. Strassburg 1900, Verlag von *J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)*. Preis broschiert 1 Mark. — Das vorliegende Festspiel ist in gereimten Versen abgefasst und gliedert sich in drei Teile, Vorspiel, Handlung und Epilog. Das Vorspiel hat die Schwierigkeiten der Schriftenvervielfältigung vor der Erfindung der Buchdruckerkunst zum Vorwurf, das eigentliche Festspiel behandelt in sinniger Weise die Erfindung des Druckes von beweglichen Lettern, sowie die Nöte des Erfinders und seinen endlichen Sieg und der Epilog versinnbildlicht die Huldigung der Presse vor dem Erfinder der Buchdruckerkunst. Das Stück zeigt Gedankentiefe und gefällige Formen, es hat eine mit dramatischem Geschick aufgebaute lebendige Handlung und wird, wenn mit Liebe und Hingebung aufgeführt, überall den günstigsten Eindruck machen.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Preis pro Jahrgang 4,80 ℳ. — Das neueste Heft des beliebten technischen Fachblattes widmet im textlichen Teile dem modernen Kapitel der Papier- und Druckpreise-Erhöhung ebenfalls eine Betrachtung und neben vielen technischen Notizen enthält es auch eine Abhandlung über die Einrichtung von Buchdruckereien. Die zahlreichen Kunstbeilagen bringen wieder vieles für die praktische Arbeit Wertvolle und erfreuen auch das Auge mit vortrefflichen Bilderdrucken.

Das neue Vormundschaftsrecht des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches. Eine gemeinverständliche Darlegung des Vormundschaftsrechtes, zugleich ein Hilfsbüchlein für Vormünder. Von *M. Hallbauer*, Oberlandesgerichtsrat und *R. Thieme-Garmann*, Oberamtsrichter. Leipzig. Verlag von *Albert Berger* (*Serig*'sche Buchhandlung). 1899. Preis gebunden 2,50 ℳ. — Der vorliegende neue, 101., Band der von *Max Hallbauer* redigierten *Meinhold*'schen Juristischen Handbibliothek greift aus dem gewaltigen Stoff des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs die Materie des Vormundschaftsrechts, die für weite Volkskreise eine grosse Bedeutung hat, heraus und sucht diese vornehmlich dem Verständnisse des juristischen Laien möglichst zugänglich zu machen. Wie notwendig dies ist, braucht gegenüber den vielen Neuerungen, welche das neue Recht bringt, kaum betont zu werden; wir weisen in dieser Beziehung nur auf die sehr wichtige Neuerung hin, dass beim Tode des Vaters eines Minderjährigen die Vormundschaft in der Regel auf die Mutter übergeht. Um dieses Verständnis zu erzielen, haben die Verfasser zunächst eine sehr praktische Anordnung des Stoffes gewählt. Derselbe ist in eine grössere Zahl zusammenhängender Abschnitte gegliedert, denen die Hinweise auf die einzelnen Gesetzes-Paragraphen als Marginalien beigegeben sind. In diesen Abschnitten werden sodann die Grundzüge des neuen Rechtes erörtert, unter Beiseitelassung juristischer Haarspalterei und Kritik, und schliesslich geschieht dies in so klarer, anschaulicher und lebendiger Darstellung, dass der einsichtige Leser recht wohl im Stande ist, für den Einzelfall die richtigen Folgerungen zu ziehen. Das Buch, dessen technische Ausstattung (Druck von *Richard Hahn [H. Otto]* in Leipzig) ebenfalls eine anerkennenswerte ist, ist sonach ein praktisches Lehr- und Hilfsbuch für Juristen wie für Laien und als solches möge es auch unsern Lesern empfohlen sein.

Ist das deutsche Handwerk konkurrenzfähig? Von *Bernhard Harms*. Verlag von *Grübel & Sommerlatte* in Leipzig. Preis 1 ℳ. — Der Verfasser des vorliegenden Schriftchens erläutert in der Einleitung die Bedeutung der Handwerkerfrage, giebt dann einen kurzen historischen Überblick der Entwickelung des deutschen Handwerks und bespricht sodann die Frage der Konkurrenzfähigkeit des Handwerks nach verschiedenen Richtungen. Schliesslich macht er Vorschläge zur Hebung des Handwerks in technischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung, die auf den Grundsatz aufgebaut sind, in den er seine Schrift ausklingen lässt: Durch Staatshilfe zur Selbsthilfe, durch Selbsthilfe zu besserem Dasein. Dieser Grundsatz, wie auch die gemachten Vorschläge sind an sich ganz gut; ob sie aber dem Handwerk, das der Verfasser vor Augen hat, viel nützen werden, ist zweifelhaft. Er beurteilt nämlich das Handwerk und seine Existenzfähigkeit ganz im Sinne der Kathedersozialisten, bei denen der Begriff des Handwerks mit dem Begriff Kleinbetrieb zusammenfällt, und die dem Handwerk allenfalls noch auf dem Lande oder in Klein- und Mittelstädten eine bedingte, in den Grossstädten aber keine Zukunft zugestehen. Deshalb scheint ihm auch die Blüte der grossen Innungen in den Grossstädten zweifelhaft zu sein, denn diese sind ihm keine reinen Handwerkervereinigungen. Es ist aber unserer Ansicht nach ein Fehler, das Handwerk in diesen engen Rahmen drängen und den Kleinbetrieb gegen den ganz gleichartigen Grossbetrieb wappnen zu wollen. Beide sollen vielmehr möglichst zusammengehen, dann werden auch die verschiedenen Vorschläge zur Hebung des Handwerks einen grösseren Nutzen stiften. Berichtigend wollen wir



übrigens bemerken, dass in Hannover keine Buchdruckerinnung besteht.

Vollständiges Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache mit zahlreichen kurzen Wort- und Sacherklärungen und Verdeutschungen der Fremdwörter von Dr. *Konrad Duden.* Nach den neuen amtlichen Regeln. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig und Berlin 1900. Bibliographisches Institut. Preis in Leinwand gebunden 1 ℳ 60 ₰. — Die vorliegende neueste Auflage des „Duden“ bedarf bei der Vertrautheit unserer Leser mit diesem Buche kaum noch einer Empfehlung. Wir können uns deshalb mit einem Hinweis darauf begnügen, dass auch diese neue Auflage wieder um vieles wertvolle Neue ergänzt worden ist. Da ist vor allem zu sagen, dass, was der Strom der Geschichte an neuem und zu neuem Leben erwachtem alten Sprachgut Tag für Tag uns zugetragen hat, soweit es die Anlage des Buches gestattete und forderte — ist es doch nicht nur ein orthographisches Wörterbuch, sondern auch ein Wort- und Sacherklärungs- und Verdeutschungswörterbuch — aufgenommen und knapp und zweckmässig erläutert worden ist. So fehlen die neuen Fachausdrücke aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch ebensowenig wie die Neuerungen der Felddienstordnung, und auch sonst ist aus der lebenden Sprache und aus der Litteratur herangezogen worden, was irgend der Aufnahme wert schien. Die Verbesserungen, die ja — kein menschliches Werk ist vollkommen — auch, aber glücklicherweise nur in geringem Masse nötig waren, sind insbesondere den Wort- und Sacherklärungen zu gute gekommen; eine eingehende Durchsicht haben auch die Angaben über die Herkunft der Wörter erfahren, und so kann wohl zusammenfassend gesagt werden, dass das obendrein noch billige Buch mit Recht Anspruch darauf macht, als ein in jeder Beziehung zuverlässiger Führer zu gelten. Dass das Buch auch im Ausland bereits als Autorität gilt, dürfte der Umstand beweisen, dass die Schweiz bei der Neuregelung ihrer Rechtschreibung den „Duden“ ebenfalls amtlich als Richtschnur anerkannt und eingeführt hat.

Anzeigen.





Verlags-Plakate für alle Branchen

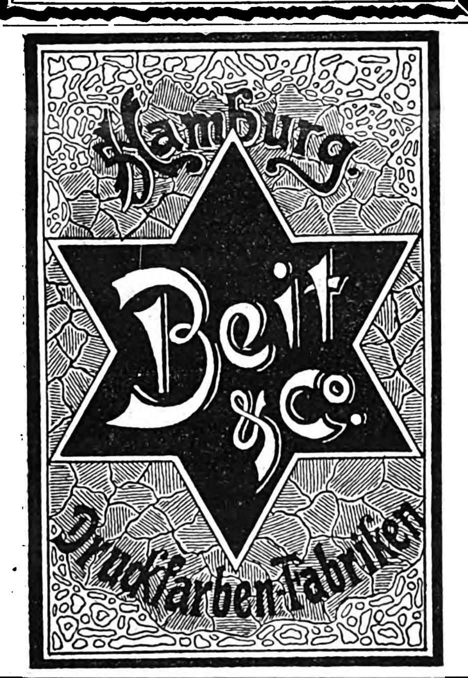
in feinem Vielfarbendruck nach Originalen renommierter Künstler, empfiehlt

Aktiengesellschaft für Kunstdruck,
Dresden-Niedersedlitz.

Messinglinien-Fabrik

C. Rüger, Leipzig

Prompte Bedienung. Solide Preise.
Muster gratis und franko.



THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.

TRADE MARK "THE DURABLE" REGISTERED

Alleiniger Importeur der echt engl. **Original-Walzenmasse** für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

König & Bauer

Schnellpressenfabrik, Kloster Oberzell b. Würzburg.

Reparatur-Werkstätte Berlin SW., Friedrichstraße 16.

Einfache Maschinen mit Eisenbahn- und Kreisbewegung und cylindrischem Farbwerk zu 2 oder 4 Auftragwalzen.
Chromotypiemaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung und Frontbogenausgang.
Zweitourenmaschinen amerikanischer Konstruktion für feinsten Illustrations- und Autotypiedruck.
Schön- und Widerdruckmaschinen für Rollenpapier oder geschnittene Bogen für Werk- und feinsten Illustrationsdruck, mit automatischer Abschmutz-Vorrichtung D. R. P. 46507 und 83642.
Doppelmaschinen.

Zweifarbmaschinen.
Doppel-Tiegeldruckmaschinen
Rotationsmaschinen mit Stereotypie-Einrichtung, mit Trichterfalz und Mehrmesser-Falztrommel.
Einfache Rotationsmaschinen mit einer Papierrolle für 4-, 8- und 16 seitige Zeitungen.
Zwillings-Rotationsmaschinen mit zwei Papierrollen für 8-, 16-, 24- und 32-seitige Zeitungen.
Drillings-Rotationsmaschinen mit 3 Papierrollen für 32- und 64-seitige Zeitungen.
Rotationsmaschinen für wechselnde Formate D. R. P. 36459.

Bis 1. Januar 1900 verkauft: 442 Rotationsmaschinen, darunter 286 einfache, 107 Zwillingsmaschinen mit 8 Stück 32 Columnen-Maschinen, 1 Drillingsrotationsmaschine und 48 Rotationsmaschinen für wechselnde Formate, darunter 14 Stück für geschnittene Bogen.

Lehrzeugnisse in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preise bei postfreier Zusendung 1 Expl. 2 M., bei 3 Exemplaren 1.75 M., bei 6 Expl. 1.50 M. Zu beziehen durch d. Geschäftsstelle des **Deutsch. Buchdrucker-Vereins, Leipzig,** Buchgewerbehaus.

Andrich & Richter
Papiergrofshandlung
LEIPZIG.
Specialitäten:
Rotations- und Bogendruckpapiere
in den verschiedenst. Stoffen. Reichhaltiges Lager in Werk- und Accidenzpapieren.

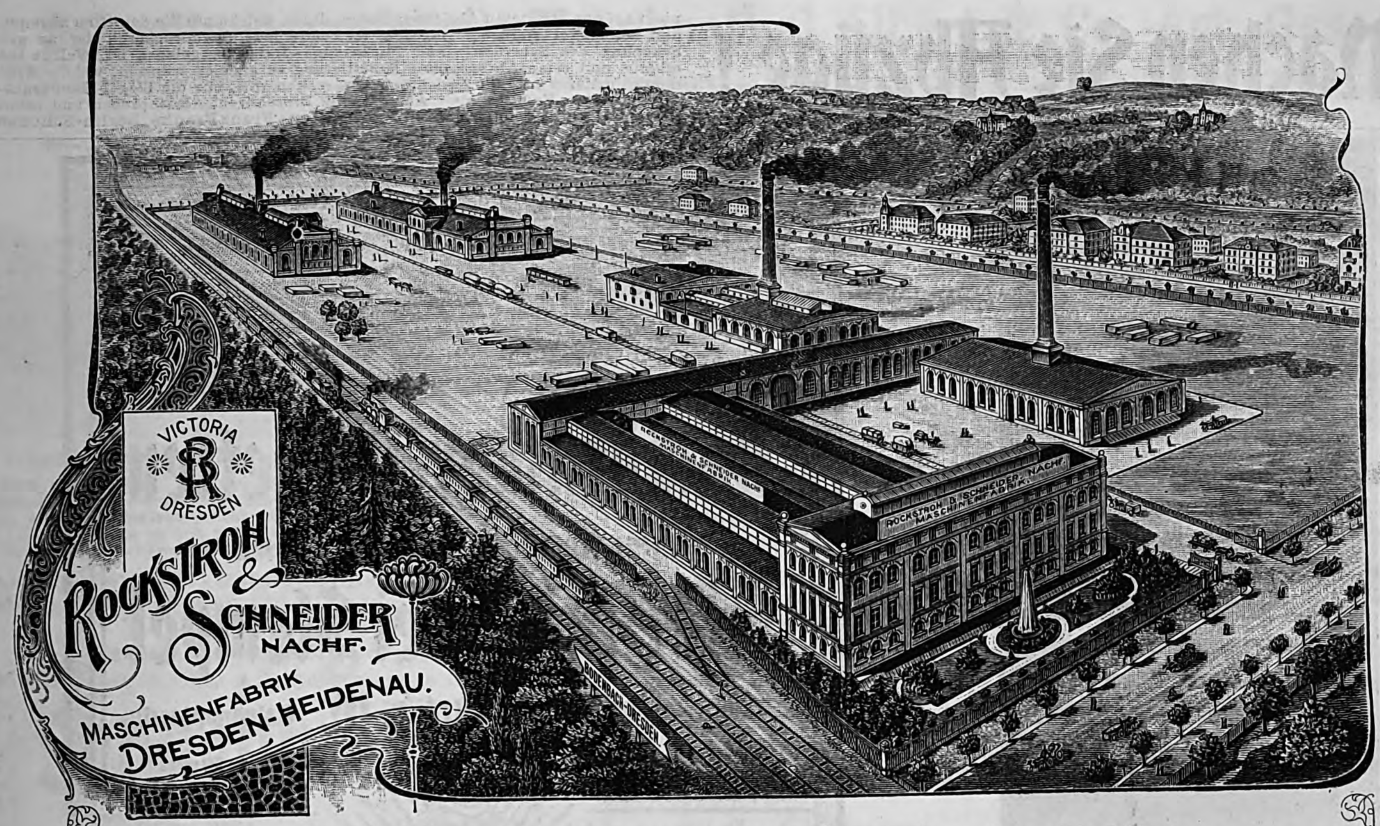
Buch- u. Steindruck-
FARBEN
Firnisse u. Walzenmasse
Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann
HANNOVER
und Newark b/ New York.

H. Berthold
Telegramm-Adresse: Linienhaus.
Berlin SW.

Messinglinienfabrik
Schriftgiesserei, A.-G.

Bauer & Co.
Telegramm-Adresse: Bauerco.
Stuttgart

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.



Victoria-Tiegeldruckpressen. ❋ Buchdruckschnellpressen.

Vielfach prämiirt. — Feinste Referenzen. — Zahlreiche Patente.

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme ○○○○○○○ des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen. ○○○○○○○





FORMAT- UND HOHLSTEGE

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.



Ludwig & Mayer

Schriftgiesserei ☘ ☘ ☘ ☘ ☘

Frankfurt a. M. ☘ ☘ ☘



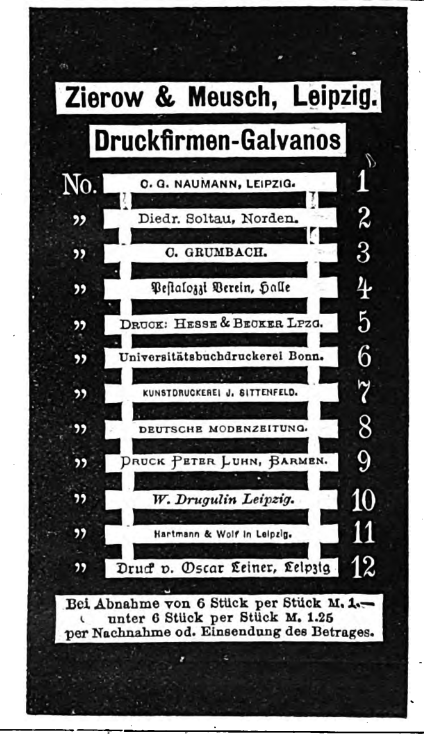
Zur Herstellung feiner Accidenzen jeder Art Circulare etc. eignet sich vorzüglich unsere neue zum Satz dieser Annonce verwendete Accidenz- und Circular-Schrift

Zick Zack

und bitten wir Probeblätter und Preise hiervon zu verlangen.

Machen Sie Abzüge!

nicht auf den veralteten Abziehapparaten, durch welche nur die Schriften abgequetscht und beschädigt werden. Dagegen verwende jede Buchdruckerei, der an grösster Schonung des Schriften- und Einfassungs-Materials gelegen ist, welche tadellos scharfe und reine Abzüge ohne Schattierung zu erzielen wünscht, welche Klischees richtig justieren und die Zurichtung vorbereiten will, nur die Tiegel-Handdruck- und Abziehpresse „Factotum“. Ausführliche Broschüren, Abziehproben und zahlreiche Referenzen gratis und franko! Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin-Schöneberg.





Minimal-Tarif

zur Berechnung von Druckarbeiten
nebst Bestimmungen für das Zeitungswesen.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

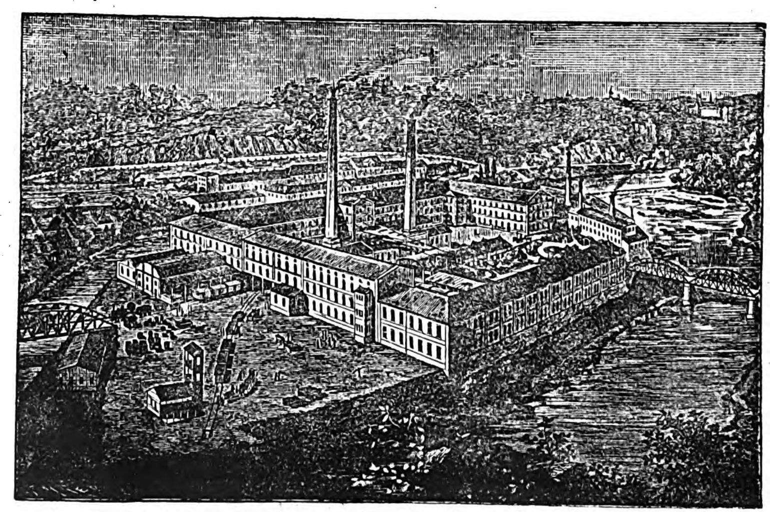
Zum Preise von 1.50 Mk. pro Expl. zu beziehen von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins Leipzig, Buchgewerbehaus.
In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.

Papier-Lager. **SIELER & VOGEL,** Papier-Lager.

Berlin SW. ✱ LEIPZIG ✱ Hamburg.

Eigene Papierfabrik ⁕ Golzern an der Mulde in Sachsen.

Papiere aller Art
für
Buchhandel u. Druckerei
Werk- und Notendruck,
Bunt-, Licht- u. Kupferdruck,
für Landkarten, Pläne etc.
Kunstdruck-Papiere und -Kartons,
Reichhaltiges Sortiment
Farbiger Umschlag- und Prospektpapiere,
Gepresste Papiere
in 8 Dessins,
Streifbandpapiere,
Trauerpapiere,
Japan. Serviettenpapiere etc.



Postpapiere
liniiert und unliniiert in
reichster Auswahl,
Schreib- u. Konzeptpapiere,
für Schulen und Behörden
für Formulare, Geschäftsbücher
etc.
Zeichenpapiere,
Aktendeckel und Packpapiere,
Kartons weiss u. farbig,
Postkarten-Karton,
geschnittene Karten,
Seidenpapiere,
Briefumschläge
etc. etc.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.



Nr. 18. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. **XII. Jahrg.**

Leipzig, 3. Mai 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

→ Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen. ←

Amtlicher Teil.

Deutscher Buchgewerbeverein zu Leipzig.

Der Deutsche Buchgewerbeverein zu Leipzig feiert am Tage vor Kantate, **Sonnabend, den 12. Mai 1900** die

Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses, die Weihe der Gutenberghalle und die Enthüllung des Ehrendenkmals der Erfindung und Vervollkommnung der Buchdruckerkunst.

An die Mitglieder der Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, soweit sie nicht bereits Mitglieder des Deutschen Buchgewerbevereins sind, richten wir hierdurch die Einladung, in dem zur Halbjahrtausendfeier Gutenbergs eröffneten Neubau, der die Heimstätte auch ihres Vereins und ihrer Genossenschaft geworden ist, die Einweihung der Gutenberghalle, die eine rechte Ehrenhalle des Deutschen Buchdruckes werden soll, und die feierliche Übergabe des dreifachen Denkmals Gutenberg's, Senefelder's und König's durch den Gutenbergausschuss mit zu feiern entsprechend dem unten veröffentlichten Festplan. Da die stattliche Halle vielleicht doch nicht ausreicht, können Eintritts- und Tafelkarten nur dann mit einiger Sicherheit in Aussicht gestellt werden, wenn sie bis zum 5. Mai von der „Geschäftsstelle des Deutschen Buchgewerbevereins, Leipzig, Dolzstrasse Nr. 1" erbeten werden.

Leipzig, den 27. April 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchgewerbevereins.
Dr. Oskar von Hase, erster Vorsteher.
Arthur Wörnlein, Geschäftsführer.

Festplan

für die

Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig, die Weihe der Gutenberghalle und die Enthüllung des allgemeinen deutschen Ehrendenkmals der Buchdruckerkunst

Sonnabend, den 12. Mai 1900 in Leipzig.

10 Uhr Versammlung der Teilnehmer im Deutschen Buchhändlerhause in der Hospitalstrasse. — Zug mit den Fahnen der buchgewerblichen Vereine nach dem benachbarten Deutschen Buchgewerbehause in der Dolzstrasse. Übergabe der Schlüssel des Hauses.

10½ bis 12 Uhr Feier in der Gutenberghalle:

Empfang der hohen Vertreter Ihrer Majestäten des Kaisers, des Königs und Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Sachsen, sowie der Ehrengäste (Fanfare).

Orgelvorspiel.

Weihewort des Universitätspredigers Professors Dr. *G. Rietschel.*

Eröffnungsrede des ersten Vorstehers des Deutschen Buchgewerbevereins Dr. *Oskar von Hase.*

Ansprachen von Vertretern hoher Behörden und Körperschaften.

Festgesang der Thomaner.

Übergabe des Ehrendenkmals der Buchdruckerkunst durch den Vertreter des Gutenbergausschusses *Hans Oldenbourg* aus München, Vorsteher des Kreises Bayern des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Nach der Enthüllung des Denkmals Ansprachen von Abgeordneten buchgewerblicher Vereine und von Stiftern.

12 bis 1 Uhr

Umgang durch das Deutsche Buchgewerbehaus: Besichtigung des Hauses unter Vorantritt der hohen Vertreter und der Ehrengäste: Heimstätten der buchgewerblichen Vereine. — Der Maschinenmarkt des Buchgewerbes. — Die Jahresausstellung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. — Die ständige buchgewerbliche Ausstellung und Zeichnungen von *L. J. Reads* aus New-York für Buchschmuck. — Das Deutsche Buchgewerbemuseum mit Bibliothek, Lese- und Zeichensaal. — Ausstellung von Schularbeiten der Königlichen Kunstgewerbeschule (Abteilung für Buchgewerbe).

2 Uhr Festmahl in der Gutenberghalle.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion IX (Nordost).

Sektionsversammlung

Sonntag, den 20. Mai 1900, Vorm. 10 Uhr

zu Memel, „Victoria-Hôtel“.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1899.
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 und Voranschlag der Verwaltungskosten pro 1901.
3. Neuwahl für das statutenmässig ausscheidende Mitglied des Sektions-Vorstandes Herrn *C. Meyer* i. F. *A. Bornemann*, Hofbuchdruckerei zu Stettin, sowie dessen Ersatzmannes Herrn *Heinrich Susenbeth* in Stettin.
4. Neuwahl der Delegierten und deren Ersatzmänner zur Genossenschaftsversammlung.
5. Neuwahl der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter.
6. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Sektionsversammlung.
7. Etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung und Besprechung von Sektions- bezw. Genossenschaftsangelegenheiten.

Breslau, den 1. Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion IX (Nordost) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.

W. Friedrich, Vorsitzender.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis IX (Nordost).

Kreisversammlung.

Sonntag, den 20. Mai 1900, Vormittag 12 Uhr

zu Memel, „Victoria-Hôtel“.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht pro 1899.
2. Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung.
3. Aufstellung der Wahlvorschlagsliste für die Neuwahl sämtlicher Vereinsämter.
4. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Kreisversammlung.
5. Mitteilungen, sowie Besprechung und Beschlussfassung über etwa eingegangene oder aus der Mitte der Versammlung gestellte Anträge.

Breslau, den 1. Mai 1900.

Der Vorstand des Kreises IX (Nordost) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

W. Friedrich, Vorsitzender.

Buchdrucker-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg.

Innungsversammlung

am Donnerstag, den 10. Mai 1900, abends 7½ Uhr, pünktlich,

im Innungshause, bei den Pumpen 38.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Antrag des Vorstandes auf Ermässigung der Strafen.
3. Antrag des Schul-Ausschusses.

(Näheres über die Tagesordnung siehe Innungs-Mitteilungen No. 12.)

Hamburg, 25. April 1900.

Der Vorstand.

Ferd. Wulff, erster Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Zu den Kreisversammlungen.

Wie noch fast in jedem Jahre, glauben wir auch heuer nicht unterlassen zu sollen, die Herren Kollegen auf die Sektions- und Kreisversammlungen der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Deutschen Buchdrucker-Vereins aufmerksam zu machen und sie, mögen sie nun Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins sein oder nicht, zu recht zahlreichem Besuche derselben aufzufordern. In den Sektionen und Kreisen IV und VII sind zwar diese Versammlungen bereits vorüber, in den übrigen Kreisen stehen sie aber noch bevor und unsere Aufforderung kommt mithin noch nicht zu spät, um die betreffenden Vorstände in ihren Bemühungen, volle Häuser zu erzielen, zu unterstützen.

Der Schwerpunkt des Vereines wie der Genossenschaft soll ja eigentlich in den Kreis- bezw. Sektionsversammlungen liegen; denn während die Hauptversammlungen beider Körperschaften Delegiertenversammlungen sind, bieten jene den Mitgliedern Gelegenheit, zu Worte zu kommen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Sprache zu bringen und die Hauptversammlungen vorbereiten zu helfen. Natürlich kann das nur in erspriesslichem Masse geschehen, wenn sie gut besucht sind und die Besucher auch regen Anteil an den Verhandlungen nehmen. Ausserdem bietet aber der gesellige Verkehr an den Sektions- und Kreistagen noch Gelegenheit, kollegiale und freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen oder zu befestigen und in gegenseitiger Aussprache neben den allgemeinen auch noch die eigenen geschäftlichen Interessen zu fördern. Grund genug also, dem beruflichen Gemeinwohl und der Kollegialität wenigstens einmal im Jahre einen Tag zu opfern.

Was alles in den Versammlungen zur Verhandlung steht oder gebracht werden kann, darüber wollen wir nur einige Andeutungen machen, aus denen hervorgehen wird, dass die Kreis- und Sektionsversammlungen recht wohl auf allgemeines Interesse Anspruch machen dürfen.

Zunächst bieten sie den Mitgliedern Gelegenheit, sich über den Stand der Organisation, der sie angehören, im allgemeinen und im einzelnen zu unterrichten, denn die Vorstände werden sowohl hierüber, wie über die Tagesordnung der bevorstehenden Hauptversammlungen eingehende Mitteilungen machen. Dieses Unterrichtetsein und die Teilnahme an der Selbstverwaltung der Körperschaften, zu denen man von Gesetzes wegen oder freiwillig Beiträge leistet, sollte sich ein jedes Mitglied zur Pflicht machen und diese Pflicht wird doch wohl in den Sektions- und Kreisversammlungen besser erfüllt, als durch das einfache Entgegennehmen und Ansehen der gedruckten Rechenschafts- und Versammlungsberichte.

Dann bieten die Versammlungen Gelegenheit zur Mitberatung mancher für das Gewerbs- und Geschäftsleben wichtiger Fragen, und zu deren richtiger Lösung kann der Einzelne sehr vieles beitragen. So wird, um nur auf Einiges hinzuweisen, in den Sektionsversammlungen die so wichtige Frage der Unfallverhütung auch diesmal wieder auf der Tagesordnung erscheinen, denn diese ist in unserer Berufsgenossenschaft noch keineswegs vollkommen gelöst und kann das schon deshalb nicht sein, weil im Geschäftsbetrieb sich immer wieder neue Momente ergeben. Hier gerade kommt es auf die Erfahrungen des Einzelnen sehr viel an.

Im Deutschen Buchdrucker-Verein sind dieses Jahr wieder die aller drei Jahre stattfindenden Neuwahlen zu den Vereinsämtern vorzunehmen. Diese wichtige Angelegenheit



geht in erster Linie die **Kreisversammlungen an**, die für die Urwahlen die erforderlichen **Vorschlagslisten aufzustellen haben**, und es wäre deshalb auch hier am Platze, dass die Vereinsmitglieder thätige Mitwirkung übten in der Aussuchung der richtigen Leute und von dem bequemen Wege, vom Vorstande sich zur richtigen Zeit den richtigen Stimmzettel zuschicken zu lassen, einmal abwichen.

Die Frage, wie man im allgemeinen und einzelnen die seit längerer Zeit eingetretene bedeutende Verteuerung der Produktionskosten im Buchdruckgewerbe wieder hereinbringt, ist in den Kollegenkreisen allgemein als so wichtig und dringlich anerkannt, dass eine Besprechung und Verständigung hierüber in den Kreisversammlungen als sehr wünschenswert erscheint, und hiermit liesse sich gleichzeitig eine Erörterung über den namentlich für die Provinzkollegen wichtigen Punkt verbinden, wie man der ins Wanken gekommenen Einträglichkeit der Zeitungen wieder etwas aufhilft. Zwar hat sich bereits der Buchgewerbliche Schutzverband dieser Angelegenheiten angenommen und eine lebhafte Agitation für ein gleichmässiges Vorgehen entfaltet, aber hierzu ist die Mithilfe der Kreisversammlungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins doch noch sehr erwünscht und diese Mithilfe muss geleistet werden, nicht nur um der Sache willen, sondern auch weil die genannte Vereinigung von unserm Fleisch und Blut ist. Mit diesen Fragen steht übrigens noch so manches Andere in Beziehung, was der Besprechung auf den Kreisversammlungen wert ist. So wird z. B. eine Gesundung der Druckpreise nur schwer zu erzielen sein, wenn den kopflosen Konkurrenztreibereien, dem Unwesen der Drucksachenvermittler, der leichtsinnigen Druckereigründerei und anderem nicht Einhalt gethan werden kann. Und den notleidenden Anzeigen und Abonnementspreisen wird sich kaum aufhelfen lassen, wenn die Zeitungsverleger sich selber in der oft unsinnigsten Weise unterbieten und allerhand Leuten noch Vorschub leisten, die lediglich auf Kosten der Zeitungsverleger ihr recht überflüssiges geschäftsmännisches Dasein fristen.

Wie man sich in den Kreisen der Zeitungsverleger mit den Anforderungen, die der nächstes Jahr in Kraft tretende neue Post-Zeitungstarif stellt, abzufinden gedenkt, ohne sich geschäftlich oder im berechtigten Wettbewerb zu schwächen, das ist wieder eine Frage, die die Kreisversammlungen beschäftigen sollte. Und wenn man auf denselben bereits gemachte Erfahrungen hinsichtlich des Einflusses des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches und des neuen Invalidenversicherungsgesetzes auf das Buchdruckgewerbe austauschen würde, so könnte das nur von Nutzen sein.

Wenn wir nun schliesslich auch noch darauf hinweisen, dass, bevor die ordentlichen Kreisversammlungen wieder zusammentreten werden, eine neue Tarifrevision in die Wege geleitet worden sein wird, was doch allen denen, welchen die Kreisversammlungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins offen stehen, nicht so ganz gleichgültig sein wird, so glauben wir der Gründe genug angeführt zu haben, die überall für einen recht zahlreichen Besuch der diesjährigen Kreis- und Sektionsversammlungen sprechen.

Wir geben uns deshalb der Hoffnung hin, dass unsere Aufforderung zu recht zahlreicher und thätiger Beteiligung an diesen Versammlungen keine vergebliche sein und dass aus ihnen wieder viel Gutes für unsere nationalen Organisationen und für das Gewerbe hervorgehen werde.



Vereinsleben.

-e. **Berlin**, den 28. April. Versammlung des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer vom 25. April. Der Vorsitzende Herr *Büxenstein* stellte den ziemlich zahlreich erschienenen Mitgliedern zunächst die neugewählten Mitglieder des Gehilfen-Ausschusses vor und begrüsst dieselben mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, dass auch auf diesem Gebiete das Zusammenwirken der Prinzipale und Gehilfenvertreter sich segensreich für das Buchdruckgewerbe erweisen werde. Sodann wandte sich der Vorsitzende mit einer Ansprache an die 40 jungen Leute, welche am letzten Quartalswechsel ihre Lehrzeit beendet und die Gehilfen-Prüfung bestanden hatten. Er führte denselben vor Augen, wie notwendig gerade in unserer gegenwärtigen schnelllebenden Zeit es sei, dass auch der junge Gehilfe jede Gelegenheit ergreife, um sich möglichst vielseitig aus- und weiter zu bilden. Diejenigen Ausgelernten, welche die Prüfung mit dem Prädikat gut oder recht gut bestanden hatten, erhielten als Prämie ein typographisches Lehrbuch ausgehändigt. — Bei der nunmehr erfolgten Neuwahl des Vorstandes auf Grund des am 22. Februar genehmigten revidierten Statuts vom 31. August 1899 wurden sowohl die Vorstandsmitglieder als auch die Ausschüsse in ihrer früheren Zusammensetzung wiedergewählt und es besteht der Vorstand aus den Herren *Georg Büxenstein*, *Otto Elsner*, *Martin Oldenbourg*, *Maximilian Moriz*, *Otto Benstein*, *Carl Behrens*, *R. Boll*, *Hugo Bernstein*, *Otto Francke*, *W. Röwer* und *Curt Gerber*. Die Herren *Heinrich Brockhausen* als Vertreter der Firma *W. Möser* und *Paul Baartz* als Vertreter der Buchdruckerei der Berliner Börsen-Zeitung wurden auf die Satzungen des Bundes verpflichtet. In betreff der Gutenbergfeier teilte Herr *Büxenstein* mit, dass von seiten des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser eine offizielle Einladung an die Bundesmitglieder ergangen sei, an der am 17. Juni im Zirkus *Schumann* zu veranstaltenden Feier als Ehrengäste teilzunehmen. Auf Antrag des Vorstandes beschloss die Versammlung, von dieser Einladung Gebrauch zu machen, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, dass die Beteiligung von seiten der Mitglieder eine recht zahlreiche sein möge. Im weiteren wurde beschlossen, dass der Bund unter den obwaltenden Umständen von der Veranstaltung einer besonderen Feier in Berlin absehen wolle, dagegen an der nationalen Feier in Mainz durch Entsendung einer Deputation teilnehmen werde. Die zum Zwecke der Gutenbergfeier in der letzten Versammlung ausgeworfenen 1000 ℳ sollen dazu dienen, dass den nach Mainz deputierten 20 Mitgliedern Retour-Billets II. Kl. zur Verfügung gestellt werden. Auch dem Vorsitzenden des Gehilfen-Ausschusses wurde ein solches zur Verfügung gestellt. Die Deputation des Bundes wird am 24. Juni einen mit Widmungen versehenen Kranz am Gutenberg-Denkmal in Mainz niederlegen. Eine Anzahl von Mitgliedern erklärte sich bereits in der Versammlung zur Teilnahme an der Feierlichkeit in Mainz bereit. Im übrigen sollen die Mitglieder durch Zirkular dazu aufgefordert werden. — Der Vorsitzende teilte hierauf mit, dass gemäss einer von dem Vorstande des Bundes und dem Vorstande der „Freien Vereinigung“ stattgehabten Vorbesprechung am 13. Mai im Anschluss an die Sektionsversammlung eine allgemeine Versammlung der tariftreuen Prinzipale stattfinden werde, in welcher über die Schritte zur Erreichung einer den Zeitverhältnissen angemessenen Erhöhung der Druckpreise beraten werden solle. Ferner gab der Vorsitzende der Versammlung Kenntnis von 2 Schreiben der Gewerbe-Deputation, durch welche mehrere Stipendien von 60 ℳ bez. 150 ℳ zur Verteilung an Gewerbegehilfen zu ihrer weiteren Ausbildung ausgeboten werden mit dem Bemerken, dass etwaige Bewerber im Bundes-Bureau näheres erfahren können. Weiter wurde ausgeführt, dass die §§ 103—103q der Gewerbeordnung, welche die Handwerkskammer betreffen, am 1. April ds. Js. in Kraft getreten seien, dass die §§ 129—132a, welche u. a. das Maximum der Lehrzeit auf 4 Jahre festsetzen, am 1. April 1901 und die letzten Paragraphen, welche den Meistertitel u. s. w. betreffen, am 1. Oktober 1901 in Kraft treten. Schliesslich wurde der Versammlung noch Kenntnis gegeben von dem Inhalt eines Schreibens des Magistrats-Kommissars für die Invaliden-Versicherung, worin die Frage, ob Lehrlinge, welche keinen Lohn, sondern nur als Ersatz der Naturalverpflegung ein Kostgeld erhalten, thatsächlich versicherungspflichtig seien, im bejahenden Sinne beantwortet wurde. — Bei der nach Beendigung der Sitzung erfolgten Konstituierung des Vorstandes wurden die Ämter in der bisherigen Weise besetzt, sodass fungieren als Vorsitzender: Herr *Georg Büxenstein*, dessen Stellvertreter: Herr *Otto Elsner*, Schriftführer: Herr *Martin Oldenbourg*, dessen Stellvertreter: Herr *Maximilian Moriz*, Kassierer: Herr *Otto Benstein*, dessen Stellvertreter: Herr *Carl Behrens*. Als Vorsitzende der Ausschüsse fungieren folgende Herren: Lehrlingswesen: Herr *R. Boll*, Fachschule: Herr *Carl Behrens*, Wohlfahrtswesen: Herr *Otto Francke*, Arbeitsnachweis: Herr *Martin Oldenbourg*, Ehrengericht Herr *R. Boll*, des Schiedsgerichts: Herr Rechtsanwalt Dr. *Danziger*. In der hierauf folgenden ausserordentlichen Bundes-Versammlung wurden die vom



Vorstande in Gemeinschaft mit dem Gehilfen-Ausschuss bereits vorberatenen und in gedruckten Entwürfen vorliegenden Nebensatzungen für das Schiedsgericht unverändert angenommen, ebenso die vom Vorstande vorberatenen Nebensatzungen für die Unterstützungskassse des Bundes.

* **Dresden.** Buchdrucker-Innung (Zwangs-Innung) zu Dresden. Am 22. April vorm. 11 Uhr erfolgte in dem mit dem Innungsbanner und Draperien geschmückten Saale der Odd-Fellow-Logen die feierliche Lossprache derjenigen Lehrlinge, welche Ostern d. J. ihre Lehrzeit beendet hatten. Nach einleitendem Gesang mit Harmoniumbegleitung hielt der Vorsitzende des Ausschusses für das Lehrlingswesen, Herr *Woldemar Ulrich*, eine Ansprache an die Ausgelernten, worin er dieselben namentlich zur Dankbarkeit gegen alle diejenigen verpflichtete, welche sich im Laufe der Jahre um ihre Ausbildung und sonstige Fürsorge bemüht haben. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, dass dieselben bemüht sein möchten, allezeit würdige, brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Hierauf vollzog der Innungs-Vorsitzende, Herr *Hilmar Grünberg*, die Lossprache im Namen der Innung und legte den Ausgelernten ganz besonders ans Herz, in ihrem Wissen immer weiter zu streben, da die jetzigen Zeitverhältnisse stets wachsende Aufgaben an den Beruf stellen. Nach Aushändigung der Lehrbriefe beschloss gemeinsamer Gesang die erhebende Feier. — Am 24. April hielt die Innung ihre ordentliche Vierteljahrsversammlung im Saale der Odd-Fellow-Logen ab, welche vom Innungs-Vorsitzenden, Herrn *Hilmar Grünberg*, geleitet wurde. Aus dem Bericht des Sekretärs, Herrn *Patzig*, über den Arbeits-Nachweis und die Unterstützungskassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins ging hervor, dass der Arbeits-Nachweis von 246 Personen benutzt wurde, während die Unterstützungskassen 860 ℳ für Reise-, Arbeitslosen-, Kranken- und Invaliden-Unterstützung verausgabten. Für den Schul-Ausschuss berichtete Herr *Heinrich Seyffert* über die stattgefundenen Osterprüfungen in der Innungs-Fachschule, ebenso berichtete Herr *Woldemar Ulrich* für den Ausschuss für das Lehrlingswesen über die Gehilfen-Prüfungen der zu Ostern ausgelernten Lehrlinge. Von den bei dieser Gelegenheit ausgestellten Zeichnungen der Fachschüler und den Prüfungsarbeiten der Auslernenden nahmen die Mitglieder mit regem Interesse Kenntnis. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die Vorgänge im letzten Vierteljahre ist hervorzuheben, dass die Kgl. Kreishauptmannschaft drei grössere Druckereien deswegen von der Zugehörigkeit zur Innung befreit hat, weil dieselben ausschliesslich nur eigene Verlagswerke drucken. Die bei Innungsmitgliedern beschäftigten drei Korrektoren, Herren *Meeser*, *Rockstroh* und *Pahlitzsch*, sind anlässlich ihres 50jährigen Berufs-Jubiläums von der Innung beglückwünscht worden. Die Veranstaltung einer Gutenbergfeier wurde einstimmig beschlossen und dem Vorstande das Weitere übertragen.

* **Hamburg.** Der Vorstand des Prinzipalvereins „Senefelder“ hat seinen dritten Jahresbericht erstattet. In demselben wird das verflossene Vereinsjahr als ein erfolgreiches bezeichnet und sodann der am meisten in Anspruch genommenen Vereinseinrichtungen, nämlich der Stellenvermittelung und des Arbeitsnachweises, gedacht. Bei dem letzteren gingen 350 Gesuche um Arbeit oder Arbeiter ein, von denen ein Drittel umgehend erledigt werden konnte. Die Mitglieder wurden durch Vakanzlisten auf dem Laufenden gehalten, für welche in Zukunft ein öfteres Erscheinen in Aussicht genommen ist. Die ausserhalb des Vereins Stehenden nehmen zwar dessen Stellenvermittelung recht fleissig in Anspruch, aber sie fühlen sich deshalb doch nicht veranlasst, dem Verein als Mitglieder beizutreten, obwohl sie dessen Nutzen offen anerkennen. Der Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren *Th. Krüger* und *Otto Möller* als erster und zweiter Vorsitzender, *E. Hensel* als Kassenführer, *Ed. Ritter* und *Eickhof* als 1. und 2. Schriftführer und *R. Künke* und *E. Weiss* als Beisitzer. Die Kassenverhältnisse nahmen einen erfreulichen Aufschwung, so dass der Verein an die Beschaffung einer Bibliothek, die jetzt eine schöne Auswahl von hervorragenden Kunst- und Fachschriften zur Benutzung stellt, denken, auch die Kosten für belehrende Vorträge bestreiten und die geselligen Veranstaltungen durch ausreichende Mittel unterstützen konnte. Einen wesentlichen Zuschuss erhielt das Vereinsvermögen durch kontraktliche Ablieferungen von Lieferanten, mit denen die Einkaufskommission Abmachungen getroffen hatte. Der Prinzipalverein „Senefelder“, dem im verflossenen Jahre auch das Recht einer juristischen Person zuerkannt wurde, wird es sich auch im kommenden Vereinsjahre zur Aufgabe machen, den Zielen, die er sich gesteckt hat, immer näher zu kommen.

† **Leipzig.** Der juristische Vertreter der hiesigen Firmen *C. G. Röder*, *Spamer*'sche Buchdruckerei, *J. B. Hirschfeld* und *F. A. Brockhaus*, deren Inhaber durch die Entscheidungen der kgl. Kreishauptmannschaft vom 27. Juni 1899 und 20. Januar 1900 als Pflichtmitglieder der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung) erklärt worden waren, Herr Rechtsanwalt Dr. *Joh. Junck*, ist mit seinen Klienten der Meinung gewesen, dass es gegen die in § 100h der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 geordnete „endgültige“ Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde noch einen weiteren Beschwerdeweg gebe und hat gegen die ebenerwähnten Entscheidungen der kgl. Kreishauptmannschaft für die genannten Firmen Beschwerde bei dem kgl. Ministerium des Innern eingelegt. Auf diese Beschwerde hat das kgl. Ministerium sich mittels Verordnung vom 28. März 1900 dahin ausgesprochen, dass es nicht in der Lage sei, auf Grund der erhobenen Beschwerde die angefochtenen Entscheidungen der Kreishauptmannschaft Leipzig aufzuheben, da nach § 100h der Gewerbeordnung die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde über Streitigkeiten hier fraglicher Art endgültig ist. — Wir unterdrücken über diese neueste Beschwerdeangelegenheit und ihr Ergebnis jede Bemerkung, um die Wirkung der vorstehenden rein thatsächlichen Mitteilung nicht abzuschwächen.

* **Plauen i. V.** Am Sonntag, 29. April, fanden hierselbst im Theater-Restaurant die diesjährigen Jahresversammlungen der Sektion VII der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Kreises VII des Deutschen Buchdrucker-Vereins unter Beteiligung von etwa 60 Kollegen und unter Leitung des Vorsitzenden Herrn *Julius Mäser*-Leipzig statt. Aus den Verhandlungen der Sektionsversammlung geben wir zunächst einige Daten aus dem vom Sektionsvorstand erstatteten Geschäftsbericht wieder. Der Sektion gehörten im Jahre 1899 625 Buchdruckereien mit 15892 versicherten Personen an. Zur Anmeldung bez. Behandlung gelangten 228 Unfälle. Entschädigt wurden 30 Unfälle, in 2 Fällen wurde die Entschädigung abgelehnt, in 10 Fällen ist das Verfahren noch nicht abgeschlossen. An Entschädigungen wurden 29467,87 ℳ gezahlt, gegen das Vorjahr 3004 ℳ mehr. Rentenempfänger hat die Sektion zur Zeit 181. Der Geschäftsbericht und der Rechenschaftsbericht, sowie der Voranschlag für 1901 wurden genehmigt. Aus den dann vorgenommenen zahlreichen Neuwahlen ist zu erwähnen, dass das satzungsmässig ausscheidende Vorstandsmitglied Herr *Hermann Förster*-Zwickau wieder- und als dessen Stellvertreter Herr *W. Böhm*-Zittau neugewählt wurde. Im Weiteren wurde eine recht anregende Besprechung über die Schaffung und Anbringung geeigneter Schutzvorrichtungen zur Vermeidung der zahlreichen Unfälle an Tiegeldruckpressen gepflogen. In derselben wurde darauf hingewiesen, dass die Häufung der gedachten Unfälle ebenso darauf zurückzuführen sei, dass es an einer praktischen Schutzvorrichtung zum Schutze der Hände beim Einlegen fehle, wie darauf, dass die jungen Arbeiterinnen über die Gefahren an der Tiegeldruckpresse nicht genügend unterrichtet würden. Es wurde deshalb beschlossen, bei der Genossenschaftsversammlung den Erlass eines Preisausschreibens zur Erlangung einer guten Schutzvorrichtung zu beantragen und den Genossenschaftsmitgliedern im Kreise eine Instruktion über das Verhalten der Arbeiter an der Tiegeldruckpresse zuzustellen. Ferner wurde beschlossen, den Arbeitern die vorgekommenen Unfälle von Zeit zu Zeit in Flugblättern zu schildern, um sie hierdurch zur Vorsicht anzuregen. — Bei der Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen Genossenschaftsversammlung sprach sich die Sektionsversammlung gegen die von der vorjährigen Genossenschaftsversammlung beschlossene Anstellung eines ständigen Beauftragten aus und beschloss einstimmig, bei der Genossenschaftsversammlung die Einziehung dieser Stellung zu beantragen und es bei der bisherigen Überwachung der Betriebe durch die Sektionen bewenden zu lassen. Als Ort der nächsten Sektionsversammlung wurde Chemnitz für den Fall bestimmt, dass die dieses Jahr noch in Aussicht genommene ausserordentliche Kreisversammlung in Leipzig zustande kommt; andernfalls findet sie in Leipzig statt. — An die Sektionsversammlung schloss sich die Kreisversammlung des Kreises VII des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Dieselbe nahm zunächst den Geschäftsbericht des Vorstandes vom Vorsitzenden entgegen. Der Bericht bemerkte im Eingange, dass die Thätigkeit des Kreises sich in ruhigem Fahrwasser bewegt habe, und kam dann auf die Hauptaufgabe, die der Kreis sich im vorigen Jahre gestellt habe, die Weiterförderung des Innungsbildung, zu sprechen. Die Verfolgung dieser Aufgabe ist dadurch verzögert worden, dass, wie der Bericht ausführlich darlegte, vornehmlich in



Leipzig die strittige Frage zur Entscheidung zu bringen war, ob die Grossbetriebe den Innungen anzugehören haben oder nicht. Diese Frage ist zwar nunmehr endgültig zu Gunsten der Innungssache entschieden worden, indessen hat es der Vorstand im Hinblick auf den Umstand, dass in den Innungsbezirken Bautzen und Chemnitz die Innungsbildung von den Kollegen vereitelt worden ist und nur noch die Bezirke von Zwickau und Altenburg für die Bildung von Innungen in Frage kommen, doch für ratsam gehalten, den verschiedenen Gegenströmungen gegenüber eine abwartende Stellung bis zu günstigerer Zeit einzunehmen. Den festeren organischen Zusammenschluss der Kollegen hat der Verein mittlerweile durch den Buchgewerblichen Schutzverband erreicht, der zu grosser Bedeutung für das Gewerbe, wie für den Verein geworden ist. In den anderthalb Jahren, seit die Verwaltung des Schutzverbandes an den Kreis übergegangen ist, sind für denselben nahezu 2000 ℳ an Agitationskosten aufgewendet worden und zwar mit dem Erfolge, dass dem Schutzverband in dieser Zeit über 1000 Mitglieder neu gewonnen worden sind. Die sächsischen Buchdruckereibesitzer sind jetzt durch den Deutschen Buchdrucker-Verein und den Buchgewerblichen Schutzverband nahezu geschlossen organisiert, denn es gehören von allen dem ersteren etwa 280 und dem letzteren über 100 an. Infolge dieses Wachstums des Schutzverbandes hat sich eine Vermehrung des Beamtenapparates und das regelmässige monatliche Erscheinen der „Vertraulichen Mitteilungen" nötig gemacht. Eine besonders eifrige Thätigkeit ist namentlich im Gebiete des Zeitungswesens zur Beseitigung vorhandener Missstände, sowie hinsichtlich der Bessergestaltung der sehr darniederliegenden Druckpreise entfaltet worden; auch hat der Kreisvorstand eine neue Ausgabe des Minimal-Druckpreisetarifs veranstaltet, der im ganzen Reiche sich grosser Verbreitung erfreut. Eine ebenso grosse Inanspruchnahme geniesst der ausgedehnte Formularverlag des Kreises und mit dem gut entwickelten Lotterieplattenbezug und dem Kouvertbezug bildet er eine ergiebige Einnahmequelle für den Kreis. Nachdem sodann der Berichterstatter sich über den günstigen Stand der Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins, zu deren Jahreseinnahme von 156000 ℳ der Kreis Sachsen allein 54000 ℳ beiträgt, verbreitet hatte und auf die im nächsten Jahre bevorstehende Tarifrevision aufmerksam gemacht hatte, ging er zum Kassenbericht für 1899 und dem Voranschlag für 1901 über. Die Einnahmen des Kreises betrugen 5520,03 ℳ, die Ausgaben 2564,50 ℳ und der Überschuss 2955,52 ℳ; das Vermögen betrug Ende 1899 16699,67 ℳ. Der Voranschlag der Kreiskasse für das Jahr 1901 bilanziert in Ausgabe und Einnahme mit 5200 ℳ. Der Buchgewerbliche Schutzverband hatte 1899 bei 3476,69 ℳ Einnahme und 3179,44 ℳ Ausgabe einen Überschuss von 297,25 ℳ. Sein Voranschlag für 1901 bilanziert in Ausgabe und Einnahme mit 5750 ℳ. Die erstatteten Berichte wurden genehmigt. — Im weiteren erstattete der Vorsitzende des Ehren- und Schiedsgerichts, Herr *Wilhelm Bär*-Leipzig, über dessen Thätigkeit Bericht. Dieser unter allen Kreiseinrichtungen am meisten und aus ganz Deutschland in Anspruch genommenen Körperschaft erwuchs infolge der Ausbreitung des Buchgewerblichen Schutzverbandes eine bedeutende Vermehrung ihrer Thätigkeit, so dass im vergangenen Jahre 33 Sitzungen gegen 21 im Vorjahre abgehalten werden mussten, in denen 134 Fälle gegen 75 im Vorjahre verhandelt wurden. In 96 Fällen handelte es sich um die Abgabe von Gutachten über die Berechnung von Arbeiten, deren Preise entweder von den Auftraggebern beanstandet worden waren oder von den Kollegen selbst nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnten, und 38 Fälle betrafen Beschwerden gegen Kollegen wegen ungerechtfertigter Preisunterbietung. Diese gesamten Fälle wurden aus 36 Druckorten in Sachsen und aus 60 Druckorten im übrigen Deutschland anhängig gemacht und die zur Behandlung gebrachten Objekte bestanden in 18 kommunalen Haushaltplänen und Voranschlägen, 53 Werken, Broschüren, grösseren Preislisten, 63 Accidenzarbeiten, insgesamt also in 134 Druckarbeiten. In 64 Fällen waren die von den Kollegen berechneten Preise als normal anzuerkennen, in 57 Fällen waren sie zu niedrig und in 13 Fällen zu hoch bemessen. Im Ganzen war das Eingreifen des Ehren- und Schiedsgerichts nach den verschiedenen Seiten ein erfolgreiches. Da sich herausgestellt hatte, dass ein Teil der angeklagten Konkurrenten weniger aus Böswilligkeit, als aus Unkenntnis handelte und bei den Druckereileitern, Prinzipalen wie Faktoren, sehr häufig die Fähigkeit, eine Drucksache richtig zu kalkulieren, vermisst wurde, sprach der Berichterstatter die Ansicht aus, dass zur Behebung dieses letztern Übelstandes die aufklärende und vermahnende Thätigkeit des Ehren- und Schiedsgerichts nicht genüge, sondern dass hierzu noch irgend eine Einrichtung, wie z. B. Kalkulationskurse in den grösseren Druckstädten, geschaffen werden müsse, mittels welcher das Erlernen des richtigen Kalkulierens ermöglicht werden könne, zu dem Faktore und angehende Buchdruckereibesitzer jetzt, wie es scheint, keine Gelegenheit haben. Der Redner führte dann der Versammlung eine Reihe interessanter Beispiele aus der Thätigkeit des Ehren- und Schiedsgerichts vor und schloss seinen Bericht mit der Aufforderung, alle Fälle unlauterer Konkurrenz zur Anmeldung zu bringen und mit darauf hinzuwirken, dass die Kenntnis des richtigen Kalkulierens immer mehr verallgemeinert werde, sowie mit den Ausdrücken des Dankes und der Anerkennung an den Geschäftsführer des Ehren- und Schiedsgerichts Herrn *Kohler*. Der Bericht wurde von der Versammlung mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen und rief eine lebhafte Debatte über gewerbliche Schäden und deren Abhilfe hervor. Besonders warm wurde hierbei die Abhaltung von Bezirksversammlungen, verbunden mit belehrenden Vorträgen, empfohlen. Dem Ehren- und Schiedsgericht wurde anerkennender Dank ausgesprochen. — Nach der Aufstellung einer Wahlvorschlagsliste für die Neuwahl sämtlicher Vereinsämter, die durch Urwahl vorzunehmen ist, trat die Versammlung sodann in eine Besprechung über die Durchführung der notwendigen Erhöhung der Druckpreise ein, an der sich zahlreiche Redner beteiligten. Die Versammlung war der Ansicht, dass eine Erhöhung der Druckpreise infolge der Verteuerung der Produktionsbedingungen in der That angestrebt werden müsse und sprach ihre Zustimmung zu dem diesbez. Vorgehen des Buchgewerblichen Schutzverbandes aus. — Nun trat die Versammlung in die Behandlung des Tagesordnungspunktes „Stellungnahme zu den geschäftlichen Manipulationen gewisser Annoncen-Expeditionen, insbesondere des sogenannten Inserenten-Verbandes zu Köln" ein, zu dem Herr *W. Böhm*-Zittau das Referat erstattete. Der Redner wies im Eingange seines Vortrages darauf hin, wie die Angriffe unsolider Elemente auf das gewerbliche und geschäftliche Gedeihen die verschiedensten Gewerbe veranlasst habe, zur Abwehr Schutzverbände zu errichten. Auch das Buchdruck- und Zeitungsgewerbe, das wohl mehr als jedes andere Gewerbe von allerhand Parasiten heimgesucht werde, habe zu dieser Abwehr gegriffen und hierzu den Buchgewerblichen Schutzverband und die „Vertraulichen Mitteilungen" gegründet. Diese beiden Einrichtungen genügten aber für den Zweck noch nicht, weil nicht alles, was passiert, gedruckt werden könne, sondern hierzu müsse noch anderes kommen, u. a. auch die Aussprache in den Versammlungen. Redner gab dann aus seinen eigenen Erfahrungen und den Veröffentlichungen der „Vertraulichen Mitteilungen" eine bunte Auslese von Personen zum Besten, die das Zeitungsgewerbe berufsmässig schädigen und ausbeuten. Da marschierten zunächst die faulen Zahler auf. Dann kamen die unsoliden Annoncen-Büreaus, auch mit einer nicht eben erfreulich zahlreichen Vertretung; wir nennen von diesen nur die Firma *Buchwald*, Berlin, die es fertig bekam, in 18 Monaten zwei Drittel der Zeitungsverleger mit über 60000 ℳ hineinzulegen. Als dritte und auch recht zahlreiche Gruppe erschienen die Preisdrücker, und unter diesen spielt neuerdings der von einem Herrn *Friedrich Werth* in Köln begründete sogenannte Deutsche Inserenten-Verband, hinter welchem Titel eine ganz gewöhnliche Annoncen-Expedition im Verkehr mit den Zeitungen zum Vorschein kommt, eine für das Zeitungsgewerbe recht unangenehme Rolle. Redner schilderte eingehend das Gebahren dieses Unternehmens und kam dann auf die Mittel zu sprechen, mit denen den besprochenen Bedrängern des Zeitungsgewerbes mit Erfolg entgegengetreten werden könne. Als solche bezeichnete er Aufklärung durch die Fach- und Tagespresse und öftere kollegiale Aussprache, und um den unsoliden Annoncen-Büreaus beizukommen, brachte er in Anregung, mit den bekannten soliden Annoncen-Büreaus einheitliche, wenn auch staffelartige Zeilenpreise und einheitliche Rabattsätze zu vereinbaren und alle Angebote von Annoncen-Büreaus abzulehnen, die nicht auf der vereinbarten Grundlage beruhen oder von Personen oder Firmen ausgehen, die von der Vereinigung nicht anerkannt oder empfohlen werden. Zur Durchführung dieser Anregung, auch im Verein mit den Zeitungsverlegern durch Einberufung eines Kongresses derselben sei jetzt die Zeit vielleicht recht günstig. — An den Vortrag schloss sich eine sehr lebhafte Debatte, in der insbesondere das Verhalten mancher Annoncenbüreaus, aber auch dasjenige mancher Zeitungen im Inseratenwesen scharf kritisiert wurde. Die weitere Behandlung der Frage wurde der in Leipzig abzuhaltenden



ausserordentlichen Kreisversammlung vorbehalten; ebenso die noch auf der Tagesordnung stehende Frage des 1901 in Kraft tretenden neuen Postzeitungstarifs. Nachdem sodann noch verschiedene gewerbliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht und über den Ort für die nächste Kreisversammlung im selben Sinne wie in der Sektionsversammlung beschlossen worden war, wurde die Versammlung nach den üblichen gegenseitigen Dankesbezeigungen vom Vorsitzenden geschlossen. — An dieselbe schloss sich ein gemeinsames, von Reden und Toasten belebtes Mittagsmahl.



Sprechsaal.

-*t.* **Braunschweig,** 1. Mai. Die seitens des Vorstandes der hiesigen Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe zu der Wahl in die Handwerkskammer vorgeschlagenen Herren wurden in der diesbezüglichen Versammlung gewählt. Es sind dies, wie schon berichtet, die Herren Buchdruckereibesitzer *H. Kleucker* als Mitglied, *F. Geibel*, als erster, und *H. Lüders*-Königslutter als zweiter Ersatzmann. — Nachdem bereits in einer Vorversammlung der Braunschweiger Mitglieder der Handwerkskammer über die Eröffnungssitzung vorläufig beraten worden war, fand dieselbe am 24. April in dem festlich auf Kosten der Stadt und mit Fahnen und Emblemen der Innungen geschmückten Saale des altehrwürdigen Altstadtrathauses durch den Staatsminister Ex. *Hartwieg* statt. In seiner höchst bedeutsamen Ansprache an das Handwerk wies der Staatsminister auf die Vergangenheit hin, in der das Handwerk in Blüte stand und noch einen goldenen Boden hatte, aus welchem ein gedeihliches Verhältnis zwischen Meister und Gesellen entspross. Dass sich mit der Zeit Misstände und sogenannte Zöpfe zeigten, sei nicht allein Schuld an dem Niedergange des Handwerks, sondern dieser sei vielmehr in dem mächtigen Aufschwunge der Volkswirtschaft, der Konkurrenz der Maschinen etc. zu suchen, welche das Handwerk soweit deprimierte, dass es verzweifelnd den Glauben an sich selbst und eine glückliche Zukunft verlor. Mit der Zeit regte sich neues Leben. Nach vielen Kämpfen sei endlich durch Reichsgesetz von 26. Juli 1897 die Bildung von Handwerkskammern angeordnet. Die Gewerbeordnung von 1869 erkannte zwar, wie es in der Begründung heisst, den Wert einer genossenschaftlichen Organisation für das Handwerk insofern an, als sie die vorhandenen Innungen aufrecht erhielt und die Bildung neuer Innungen ermöglichte, aber sie überliess, ohne den staatlichen Organen eine kräftige Förderung der Innungsbildung durch positive Massnahmen zur Pflicht zu machen, alles dem Ermessen der Beteiligten, und die alte Verbindung zwischen Innung und Obrigkeit wurde bis auf ein engbegrenztes Aufsichtsrecht beseitigt. Die Erfahrung habe gezeigt, dass es auf Grundlage dieser Bestimmungen nicht möglich gewesen ist. die Innungen zu kräftigen und den unter den Verhältnissen des modernen Wirtschaftslebens auf einen genossenschaftlichen Zusammenschlus hingewiesenen Handwerker vor der Vereinzelung zu bewahren. Ebensowenig habe es sich als möglich erwiesen, mit den bisherigen Bestimmungen über das Lehrlings- und Gesellenwesen eine wesentliche Besserung der auf diesem Gebiete hervorgetretenen Misstände zu bewirken. Insbesondere habe sich die Hoffnung nicht erfüllt, in den Innungen den grössten Teil der Handwerker zu vereinigen. Die freiwilligen Innungen haben weder die persönlichen Kräfte, noch die finanziellen Mittel, eine allgemeine bessere Lage des Handwerks herbeizuführen, vielmehr habe der Entwickelungsgang des Handwerks für die Zwangsinnung gesprochen und wäre diese nach Redners Ansicht auch das Richtigere gewesen. Im Herzogtume seien bislang nur ein Drittel der Handwerker organisiert gewesen, jetzt seien aber schon mehr als die Hälfte vereinigt und man könne bestimmt erwarten, wenn die Handwerkskammer erst eine rege Thätigkeit entfaltet, dass die Organisation einen weit grösseren Umfang annehmen werde. Dazu werde vielleicht insbesondere der Umstand mit beitragen, dass auch die nicht den Innungen beigetretenen Handwerker zu den Kosten der Kammer und ihrer Veranstaltungen herangezogen werden. Unmittelbaren geschäftlichen Vorteil würde der Handwerker von der neuen Gesetzgebung nicht sogleich haben. Aber das ganze Handwerk, das in über das ganze Reich sich erstreckenden Organisationen zusammengefasst wird, stelle sich jetzt dem Staatsleben gegenüber als eine grossartige Vereinigung dar, welche, ohne dass sie von irgend einer politischen Partei ins Schlepptau genommen wird, ihre Wünsche kräftig gelten machen und Berücksichtigung verlangen könne, und andererseits habe die Staatsverwaltung nunmehr eine sichere Handhabe, um sich Informationen verschaffen zu können und die Möglichkeit, in reger Förderung der Interessen des Handwerks bei seiner weiteren Entwickelung kräftigst mitzuwirken. Es sei jetzt eine gute Grundlage gegeben, für eine bessere sachliche Ausbildung der Lehrlinge zu sorgen, auf ihr Verhalten in und ausserhalb der Arbeit erzieherisch einzuwirken, eine strenge Kontrolle ihrer Fortschritte durch wohlgeordnete Gesellenprüfungen eintreten zu lassen, Meistern und Gesellen sei Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse zu erweitern durch Abhaltung von Meisterkursen, Veranstaltung von Auszeichnungen etc. Es sei ferner Vorsorge getroffen, in gemeinsamer Arbeit mit dem Gesellenausschusse das Lehrlingswesen und die Beziehungen der Meister und Gesellen zu einander so zu gestalten, dass das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder ein gedeihliches, auf gegenseitigem Vertrauen beruhendes werde. Zum Schlusse erklärte und versprach der Staatsminister, dass die Landesregierung jederzeit bereit sein werde, die Bestrebungen der Kammer mit Rat und That zu fördern und schloss mit einem herzlichen: Gott segne das deutsche Handwerk! — Nachdem der Vorsitzende des Innungsausschusses dem Staatsminister den Dank der Kammer ausgesprochen, begrüsste der Vertreter der Stadt die Anwesenden, worauf der Regierungsrat Dr. *Stegemann* die Sitzung der Kammer unter einigen geschäftlichen Mitteilungen eröffnete. Im gesamten Herzogtum bestehen zur Zeit 80 Zwangs- und 47 freie Innungen. Seine Stellung zur Kammer erklärte der Regierungsrat als vermittelndes Bindeglied zwischen Kammer und Regierung. Es wurden sodann der Vorsitzende, der Sekretär sowie die verschiedenen Ausschüsse gewählt. Erwähnenswert ist hierbei, dass sich unter den 7 Mitgliedern des Gesellenausschusses ein Schriftsetzer befindet, und dieser in der einen Tag später stattgefundenen Konstituierung desselben zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde der Haushaltplan mit 16500 ℳ angenommen. Ferner wurde ein Antrag über den Bau eines Gildehauses für die Zwecke der Kammer sowohl wie für die in der Stadt befindlichen Innungen beraten. Es handelt sich hierbei um die Ermietung des seitens der Stadt gekauften, mit reichen Holzschnitzereien versehenen und auch vielfach in Kunstzeitschriften abgebildeten Demmer'schen Hauses, welches an anderer Stelle der Stadt wieder aufgebaut werden soll. Auch die weitere Ausgestaltung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens wurde beraten, in welcher die Wichtigkeit der Schule für das Handwerk wiederholt anerkannt wurde, und soll der Besuch derselben, sobald das neue Gewerbeschulgebäude fertig gestellt ist, auch hier obligatorisch gemacht werden. Bedauerlich sei, wie ein Mitglied richtig bemerkte, der gemeinsame Schulbesuch der Handwerkslehrlinge mit jugendlichen Arbeitern. Es soll hierin später Wandel geschaffen werden. — Ein gemeinsames Festessen im Wilhelmsgarten, an dem der Staatsminister *Hartwieg* ebenfalls wieder teilnahm, bildete den Schluss dieser für das gesamte Gewerbe bedeutsamen Feier.

-*A.* **Braunschweig,** Als gutes Zeichen der Leistungsfähigkeit der Unterstützungskassen des „Deutschen Buchdrucker-Vereins" möge erwähnt werden, dass die hiesige Verwaltungsstelle im abgelaufenen ersten Quartal die runde Summe von 700 ℳ für Kranken- und Invalidenunterstützungen auszahlte. — Der hiesige Kunstverein stellt zur Zeit (vom 22. April bis 6. Mai) eine prächtige Sammlung moderner Holzschnitte im Altstadtrathause aus. — In einer hiesigen Zeitungsdruckerei wurde vor kurzem eine König und Bauer'sche 32seitige Rotationsmaschine dem Betriebe übergeben. Getrieben wird dieselbe von einem 45 Pferdekräfte starken Elektromotor und beziffert sich der Preis derselben ohne Zubehör auf 45000 ℳ

* **Hannover.** Am Sonntag, 21. April, feierte der seit nahezu 30 Jahren in der Gebrüder Jäneckeschen Hofbuchdruckerei, und zwar in der Abteilung des „Hannoverschen Courier", thätige Schriftsetzer Herr *August Langen* in voller körperlicher Rüstigkeit und Frische sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Die Chefs des Hauses *Jänecke* erfreuten den Jubilar aus diesem Anlass durch ein schönes Geldgeschenk, seine Kollegen widmeten ihm an diesem Tage eine wertvolle goldene Uhr, die ihm gelegentlich der am Sonntag Abend im Schützenhause ihm zu Ehren veranstalteten Feier durch den Faktor *Becker* mit einer die Verdienste des Jubilars feiernden Ansprache überreicht wurde. Freudig bewegt dankte der Jubilar, hob das im *Jänecke*'schen Geschäft bestehende gute Einvernehmen zwischen den Chefs und dem Personal sowie die unter diesem herrschende Kollegialität



hervor und wünschte dem Geschäft weiteres Blühen und Gedeihen. Herr Dr. *Max Jänecke* gab zunächst dem lebhaften Bedauern der anderen Chefs der Firma Gebrüder *Jänecke* darüber Ausdruck, dass es ihnen aus besonderen Umständen nicht möglich sei, an dieser Feier teilzunehmen, was sie sich, da die *Jänecke*'s eine alte Buchdruckerfamilie seien und als solche stets die Buchdruckersitten und die Kollegialität hochhielten, sonst nicht würden haben nehmen lassen. Er ging dann zu dem speziellen Anlass des Festes über und würdigte die Thatsache 50jähriger treuer Berufsarbeit, die gerade in einer grossen politischen Tageszeitung eine anstrengende sei. Den Jubilar dann noch als Muster der Pflicht- und Berufstreue feiernd, wünschte er demselben einen langen, sonnigen Lebensabend und schloss mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf denselben. Im Laufe des festlichen Kommerses, dem ein einfaches Abendessen voraufging, wurden noch eine ganze Reihe ernster und launiger Trinksprüche gehalten, mit denen Musik- und Gesangs-(Quartett-)Vorträge sowie humoristische Vorträge u. s. w. abwechselten. Das Fest trug einen recht fröhlichen, gemütlich-kollegialen Charakter. Der Jubilar trat Ostern 1850 in der *Telgener*'schen Buchdruckerei hierselbst in die Lehre; bald nach Beendigung derselben verliess er seine Vaterstadt, um seine Kenntnisse in der Fremde zu bereichern. Er konditionierte in Minden und in verschiedenen Leipziger Druckereien, kehrte nach Hannover zurück, war hier u. a. noch in der *Schlüter*'schen und *Culemann*-schen Druckerei thätig und trat vor 28 Jahren in die Hofbuchdruckerei von *Gebrüder Jänecke*, wo er seitdem ununterbrochen thätig ist.

* **Leipzig, 26. April 1900.** In der Maschinenfabrik von *Karl Krause*, Leipzig, konnte heute der in der Packerei beschäftigte Herr *Wilhelm Hebenstreit* sich als achtundzwanzigster Jubilar der langen Reihe derjenigen treuen Arbeiter, die auf eine 25jährige Thätigkeit bei dieser Firma zurückblicken, würdig anschliessen. Selbstverständlich liessen die Fabrikherren sowohl, als das Personal diesen Festtag nicht vorübergehen, ohne den Jubilar zu beglückwünschen und ihn durch mannigfache Geschenke zu erfreuen.



Kleine Mitteilungen.

Der Verein Schweizerischer Buchdruckereibesitzer hält seine diesjährige Generalversammlung am 5. und 6. Mai in Schaffhausen ab. Auf der Tagesordnung stehen nur die statutenmässigen Vereinsgeschäfte.

Das Gesetz, betreffend die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit ist am 9. April in Kraft getreten. Dasselbe verordnet Folgendes: Wer einer elektrischen Anlage oder Einrichtung fremde elektrische Arbeit mittels eines Leiters entzieht, der zur ordnungsmässigen Entnahme von Arbeit aus der Anlage oder Einrichtung nicht bestimmt ist, wird, wenn er die Handlung in der Absicht begeht, die elektrische Arbeit sich rechtswidrig zuzueignen, mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert *M* oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. — Wird die eben bezeichnete Handlung in der Absicht begangen, einem Anderen rechtswidrig Schaden zuzufügen, so ist auf Geldstrafe bis zu eintausend *M* oder auf Gefängnis bis zu zwei Jahren zu erkennen. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Deutsche Rechtshilfe in England. Als deutscher Rechtsanwalt hat sich in London Dr. *C. H. P. Inhulsen* niedergelassen, der seit 9 Jahren daselbst thätig ist und von angesehenen deutschen Zeitschriften und geschäftlichen Vereinigungen, auch von den Handelskammern in Barmen und Leipzig empfohlen wird. Seine Adresse ist: Dr. *C. H. P. Inhulsen*, German advocate, 37 Clephane Road, Canonbury, London.

Die Alters- und Invaliditätsversicherungs-Anstalten, 31 an Zahl, zahlten im Jahre 1898 an Entschädigungsbeträgen 16346213,34 *M* für Altersrenten und 19407400,22 *M* für Invalidenrenten, zusammen 35753613,56 *M*. Die Zahl der bewilligten Altersrenten betrug 18826, die der Invalidenrenten 80836, zusammen 99662. An Verwaltungskosten sind aufgewendet worden 7165674,92 *M*, was für den Kopf der Versicherten eine Ausgabe von etwa 0,65 *M* ergiebt oder 5,66 v. H. der Gesamteinnahme an Beiträgen (der erhobenen Prämie) ausmacht. Die Gesamteinnahme aus Beiträgen belief sich mit Einschluss der Beiträge für Seeleute auf 109386992,41 *M*. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund 104 Millionen in Lohnklasse I, 188 Millionen in Lohnklasse II, 124 Millionen in Lohnklasse III und 92 Millionen in Lohnklasse IV; an Doppelmarken werden rund 549000 als verkauft nachgewiesen. Der Anteil der Versicherungsanstalten an den bis zum Schluss des Jahres 1898 vom Rechnungsbüreau endgültig verteilten Renten ergiebt bei 339031 Einzelfällen an Altersrenten und 390960 Einzelfällen an Invalidenrenten zusammen 729991 einen Jahresbetrag von 25222304,84 *M* für Altersrenten und 25866021,46 *M* für Invalidenrenten, zusammen 51088326,30 *M*. Der Vermögensbestand der Versicherungsanstalten einschliesslich des Wertes der Inventarien belief sich bei Ablauf des Jahres 1898 auf 618105551,44 *M*, wovon bis dahin 69873110,44 *M* dem Reservefonds überwiesen worden sind.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Aus der Firma *Brötz & Famers* in Frankfurt a. M. ist Herr *Carl Famers* ausgeschieden und es wird dieselbe von den bisherigen Teilhabern Herren *Anton Brötz* und *Adam Glock* unter der Firma *Brötz & Glock*, Schriftgiesserei, Spezialgiesserei für Ausschlussmaterialien, weitergeführt. — Der gesamte Betrieb der Staatsbürger-Zeitung, G. m. b. H., in Berlin befindet sich jetzt SW 48, Friedrichstrasse 16. — Die Firma *August Lauterborn* in Ludwigshafen a. Rh. wurde geändert in *August Lauterborn*, Hofbuchdruckerei, Buchhandlung und lithographische Anstalt. — Die Firma *Meisenbach, Riffarth & Co.*, Graphische Kunstanstalt in München giebt bekannt, dass sie in ihrem Neubau Landwehrstrasse 57/59 eine Kunstdruckerei in Betrieb gesetzt hat. — Herr Buchdruckereibesitzer *Max Richter* in Firma *Fr. Richter* in Leipzig hat seinem bewährten Mitarbeiter Herrn *Karl Rapsilber* Prokura erteilt.

Eingetragene Firmen. In Northeim die Firma *Wilhelm F. Kassebeer*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Wilhelm Kassebeer* daselbst. — In Witten die Firma *Heinrich Bringewald*, Inhaber Herr Buchhändler und Buchdruckereibesitzer *Heinrich Bringewald* daselbst. — In Berlin die Firma *Gustav Witzel* vorm. *M. Schrinner*, Inhaber Herr *Gustav Witzel*, Buchdruckereibesitzer daselbst. — In Herrnstadt die Firma *Paul Drache*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Paul Drache* daselbst. — In Potsdam die Firma Potsdamer Zeitung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stammkapital 100000 *M*. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der bisher im Verlage des Herrn *Fritz Stein* erscheinenden „Potsdamer Zeitung“, des „Potsdamer Generalanzeigers“, der „Potsdamer Nachrichten“ und des „Tageblatts für Potsdam und Umgegend“, sowie der Betrieb aller bisher von Herrn *Fritz Stein* betriebenen Geschäftszweige im Fach des Zeitungs-, Buch- und Accidenzdrucks. Die Geschäftsführer sind die Herren Buchdruckereibesitzer *Fritz Stein* in Potsdam und Schriftsteller *Martin Berger* in Strassburg i. E.

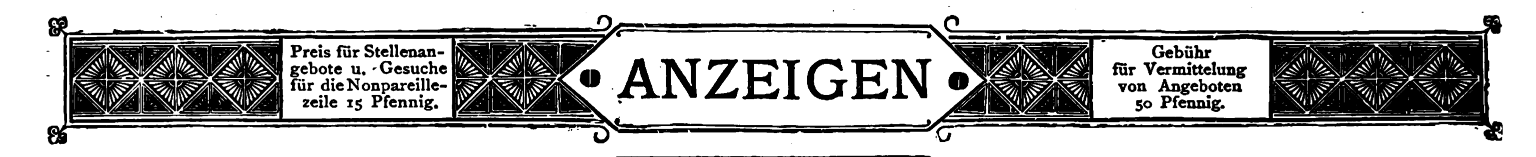
Jubiläen. Der Vorsitzende der Dresdner Gewerbekammer Herr Buchdruckereibesitzer Stadtrat *Schröer* in Dresden beging am 12. April das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit als Mitglied der Kammer. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum beging am 23. April der Prokurist der Firma *Liepsch & Reichardt*, Druckerei und Verlag der „Dresdener Nachrichten“ in Dresden.

Gestorben. Am 15. April starb in Berlin der frühere Geschäftsführer der Buchdruckerei *F. A. Günther & Sohn*, Herr *Johannes Haussmann*. — In Wien starb am 22. April Herr Schriftgiessereibesitzer *Karl Schleicher*, 59 Jahre alt.



Litteratur.

Gutenberg-Büchlein für die liebe Jugend. Zum Gutenbergfest in Mainz 1900. Von Diöcesan-Archivar Dr. *Franz Falk*. 24 Seiten. Preis 10 *₰*. Mainz, Druck und Verlag von *Joh. Falk III.* Söhne. Dass ein so berufener Gutenberg-Schriftsteller wie Dr. *Franz Falk* zum Gutenberg-Jubiläum auch an die Kinder gedacht hat, verdient an sich schon Anerkennung, noch mehr aber die anheimelnde schlichte Art, in der er der kindlichen Fassungskraft das Wichtigste vom Wesen des Buchdrucks und aus dem Leben und Wirken Johannes Gutenbergs, sowie von den zu seinen Ehren veranstalteten Festfeiern nahe zu bringen weiss. Das auch äusserlich recht nett ausgestattete Schriftchen verdient deshalb die weiteste Verbreitung in der Kinderwelt, und diese ist die Verlagshandlung selbst zu fördern bereit, indem sie bei grösseren Partienbezug für Schulen und Institute noch eine Preisermässigung eintreten zu lassen gedenkt.



STELLEN-ANGEBOTE.

Ein durchaus zuverlässiger

Zeitungs-Korrektor

sofort gesucht vom

Hannoverschen Courier.

Volontair

wird Gelegenheit geboten, sich in mittelgrosser Druckerei Norddeutschlands auszubilden. Angebote unter **E. A.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eine grosse, leistungsfähige Schriftgiesserei sucht für Leipzig einen gewandten, mit der Branche vertrauten Vertreter. Gefl. Anerbietungen unter H. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von einer grossen Schriftgiesserei wird ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter

Reisender

für Mitteldeutschland gesucht. Gefl. Anerbietungen mit Angabe der seitherigen Thätigkeit, Gehaltsansprüchen etc. unter Z. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Maschinenmeister

der im Illustrations- u. Plattendruck gut bewandert ist, findet sofort Stellung. Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

George Westermann, Braunschweig.

Für den Druck einer illustr. Zeitschrift,

Gartenlaube-Format, wird eine darauf eingerichtete Buchdruckerei in Leipzig od. benachb. Stadt gesucht. — Voraussichtl. Bedarf 20 mille Nummern à 20 Seiten wöchentlich (ohne Inserate). Offerte m. ungefähr. Preisang. erbeten unter J. K. 77 an die Annoncen-Expedition Jacques Albachary, Charlottenburg 2.

Buchdruckerei in Leipzig

vollständig eingerichtet, kann event. mit regelmässigen Druckaufträgen, von einem tüchtigen mit Kapital versehenen Fachmann käuflich oder pachtweise übernommen werden. Angebote mit Nachweis über verfügbare Mittel erbeten unter „A. W. 42" an die Annoncen-Expedition Jacques Albachary, Charlottenburg 2.

THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.



Alleiniger Importeur der **echt engl.**

Original-Walzenmasse

für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

STELLEN-GESUCHE.

Als Faktor, Geschäftsführer, Expeditionsvorsteher etc.

sucht verheir., solider, arbeitsfreudiger und dispositionsfähiger Fachmann (N.-V.), mit reichen Erfahrungen im gesamten Druckerei- und Zeitungswesen, baldigst Stelle. Derselbe ist gleichtüchtig als techn. Leiter wie als Kontorist, firm im Inseratenwesen, Kalkulation, Papierfach, Propaganda etc. und würde auch die Redaktion eines Lokal- oder Fachblattes mit übernehmen. Gefl. Angebote erbeten unter **B. 1001** postlagernd Postamt 10, Dresden.

Verbindung

mit einer leistungsfähigen Druckerei

gesucht, möglichst in Rheinland oder benachbarter Provinz, die den Verlag einer aussichtsreichen Fachzeitschrift zu übernehmen geneigt ist. Im Zusammenhang damit sind grosse Druckaufträge (Merkantilarbeit) periodisch zu vergeben. Angebote sub. **G. S. 14** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor Ernst Schindler, Berlin SW., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus sind zu beziehen:

Arbeitsordnungen

für Buchdruckereien.

Preis pro Exemplar in Broschürenform 15 Pfg., bei 100 und mehr Exemplaren à 10 Pfg., in Plakatform 50 Pfg.

Die Arbeitsordnungen sind so eingerichtet, dass sie für alle Druckereien passen und handschriftlich ergänzt werden können.

Für feinsten

AUTOTYPIEDRUCK

empfiehlt ihre

Buchdruckschnellpressen

MASCHINENFABRIK JOHANNISBERG

KLEIN, FORST & BOHN, NACHF.

GEISENHEIM a./Rhein

Man verlange Preislisten



Gebrüder Brehmer, Maschinenfabrik
Leipzig-Plagwitz
Filialen: London EC. Paris. Wien V

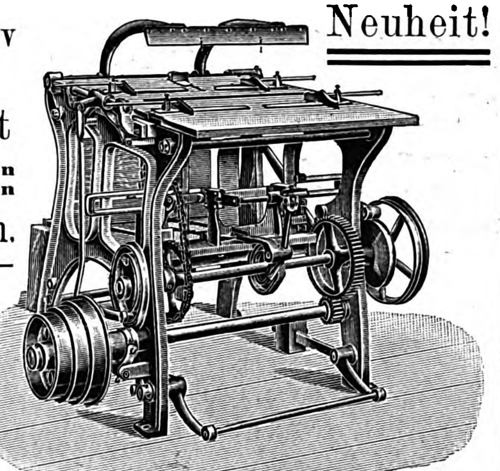
bauen in anerkannt bester und solidester Ausführung

Draht- und Faden-Heftmaschinen aller Art

Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen in 21 verschiedenen Ausführungen

Maschinen zur Faltschachtel- u. Kartonnage-Fabrikation.

Neuheit!



Einbruch-Falzmaschine No. 41.

Nebenstehende **Einbruch-Falzmaschine** ist speziell für Papierfabriken etc. zum Falzen einzelner Lagen Brief- und Schreibpapier konstruiert; kann aber auch von allen Geschäftsbücherfabriken zum Falzen der Papiere für Notiz- und Kopierbücher, Schreibhefte etc. verwendet werden. Die Maschine ist mit einer, für die Dicke der Lagen einstellbaren, genau arbeitenden Einpressvorrichtung versehen. Die gefalzten Lagen stehen nicht aufrecht, sondern werden flach ausgelegt und können sich nicht wieder aufbauschen. — Dadurch ist es möglich, mit dieser Maschine sowohl die stärksten Lagen Brief- und Schreibpapier, als auch die dünnsten Lagen Seidenpapier zu falzen.

Letzte höchste Auszeichnungen: Chicago 1893 4 Preise, Lübeck 1895 Staatsmedaille, Leipzig 1897 Staatsmedaille, München 1898 Staatsmedaille.

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.

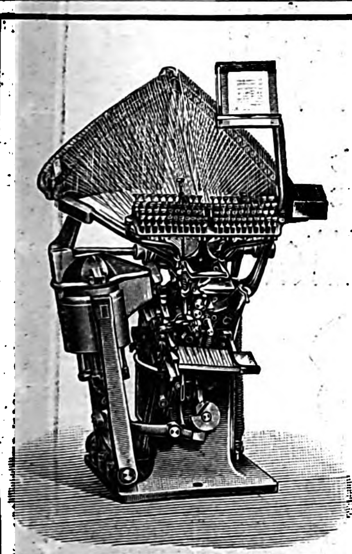
---

zuverlässig trocken

Wer bauen will schütze das Gebäude gegen aufsteigend. Erdfeuchtigkeit einfach u. billig durch Andernach's bewährte schmiegsame Asphalt-Isolirplatten. Muster u. Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben postfrei und umsonst. A. W. Andernach in Beuel am Rhein.

MESSERSCHLEIFMASCHINEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.



TYPOGRAPH

Kombinierte Setz- und Zeilengiess-maschine für Zeitungs- und Werksatz

übertrifft alle ähnlichen Systeme durch **Einfachheit, geringen Raum- und Kraftbedarf, unerreichte Schriftenauswahl** und infolge des ausserordentlich niedrigen Preises

höchste Rentabilität.

Für Gross- und Kleinbetrieb gleich vorteilhaft. **Garantierte Leistungsfähigkeit und Haltbarkeit.**

Bis zum 1. Mai 1900 wurden über 180 Maschinen abgeliefert, im Monat März allein erfolgten rund zwanzig Nach- und Neubestellungen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Zeugnisse, Schriftproben usw. stehen bereitwilligst zur Verfügung.

BERLIN S.W. 61, Gitschinerstr. 12/13. — **TYPOGRAPH Gesellschaft mit besch. Haftung.**

Für **Buchbindereien!**

40 verschiedene

Chagrinmuster

zum Prägen von Leder und Pappe in galvanischen Kupferniederschlägen in Grössen bis 50×60 cm vorräthig bei

Zierow & Meusch
LEIPZIG
Galvanoplastische Anstalt.
Muster gern zu Diensten.

Herm. Hoffmanns



ist das beste diesbez. Handbuch für die Graph. Gewerbe. Es wurde von der Kritik und Fachwelt

glänzend beurteilt

u. auf der Weltausstellung in Chicago prämiiert. Mit 41 Farbentafeln. Preis gebunden 23 Mk. Prospekte auf Verlangen.

Förster & Borries, Zwickau Sa.





Nr. 19. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 10. Mai 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir zur Kenntnis, dass wir mit Zustimmung der Herren Abgeordneten beschlossen haben, die diesjährige Hauptversammlung unsers Vereins nicht in Dresden, sondern in Rücksicht auf die von der Stadt Mainz veranstaltete Feier des 500jährigen Geburtstags Gutenbergs am 23. Juni in **Mainz** abzuhalten. Wir bitten, etwaige Anträge zu dieser Versammlung rechtzeitig, spätestens aber bis 1. Juni bei unserer Geschäftsstelle einzureichen.

Gleichzeitig laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung an den Mainzer Feierlichkeiten ein und bitten auch die lokalen Buchdruckereibesitzer-Vereinigungen und -Innungen, Deputationen zu denselben abzuordnen.

Der Verein Mainzer Buchdruckereibesitzer hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, für Unterkunft der auswärtigen Herren Kollegen besorgt zu sein und hat bereits Wohnungen für 120 Personen in dortigen Hotels belegt. Bei dem voraussichtlich grossen Fremdenzufluss ist es notwendig, dass diejenigen Herren Kollegen, die Unterkunft vermittelt zu erhalten wünschen, dies bis **spätestens 20. Mai** bei unserer Geschäftsstelle anzeigen, damit das weitere veranlasst werden kann.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die Buchdruckereibesitzer Deutschlands sich recht zahlreich an dieser nationalen Feier zu Ehren unsers Altmeisters Gutenberg beteiligen und dadurch zum Gelingen des Festes mit beitragen werden.

Leipzig, 7. Mai 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Franz Kohler, Geschäftsführer.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion III (Main).

Einladung zur Sektionsversammlung in Cassel.

In Gemässheit des § 23 des Statuts findet am *Sonntag, den 27. Mai ds. Js., Vormittags 11 Uhr*

in Cassel im Hotel Royal

die diesjährige ordentliche Sektionsversammlung statt. Indem wir die Sektionsmitglieder zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst einladen, teilen wir gleichzeitig mit, dass die Tagesordnung folgende Punkte umfasst:

1. Erstattung des Geschäftsberichts über das Jahr 1899.
2. Vorlage des Rechenschaftsberichts über das Jahr 1899.
3. Voranschlag für das Jahr 1899.
4. Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1900.
5. Ergänzungswahl zum Sektionsvorstand für die gemäss § 26 des Statuts ausscheidenden Herren *Eduard Osterrieth* in Firma *August Osterrieth*-Frankfurt a. M. und dessen Ersatzmann Herrn *Joh. Friedr. Renner* in Firma *C. Naumann*'s Druckerei-Frankfurt a. M.
6. Wahl von drei Delegierten zur Genossenschaftsversammlung und deren Ersatzmänner für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.
7. Neuwahl von 13 Vertrauensmännern und deren Ersatzmännern für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.
8. Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen Genossenschaftsversammlung.
9. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Sektionsversammlung.

10. Etwaige statutenmässig eingelaufene oder aus der Mitte der Versammlung hervorgehende Anträge.

Zur Legitimation der Mitglieder dient der im § 37 Abs. 3 des Unfallversicherungsgesetzes bezeichnete Mitgliedschein. Lassen sich Mitglieder in der Sektionsversammlung durch Bevollmächtigte vertreten, so haben die letzteren sich durch schriftliche Vollmacht zu legitimieren.

Wir bitten die Sektionsmitglieder so höflich als dringend, an der Versammlung Teil zu nehmen und machen gleichzeitig darauf aufmerksam, dass um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagsessen stattfindet, an welchem eine zahlreiche Beteiligung erwünscht ist.

Frankfurt a. M., den 5. Mai 1900.

Mit kollegialem Gruss
Hochachtungsvoll

Der Vorstand der Sektion III (Main) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Eduard Osterrieth, Vorsitzender.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion VI (Thüringen).

Die diesjährige ordentliche **Sektionsversammlung** findet *Sonntag, den 27. Mai ds. Js., Vormittags 10 1/2 Uhr*, **im Hôtel zur Sonne in Jena** statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Sektionsvorstandes für 1899.
2. Rechenschaftsbericht für 1899 und Feststellung des Voranschlags für 1901.
3. Neuwahlen und zwar a) der Delegierten für die Genossenschaftsversammlung und deren Ersatzmänner, b) für zwei Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner, c) für die Vertrauensmänner und deren Stellvertreter, d) der Revisoren für die Jahresrechnung pro 1900.
4. Bestimmung des Ortes für die nächste Sektionsversammlung.

Halle a. S., 10. Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion VI (Thüringen) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Wilhelm Karras, Vorsitzender.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis III (Main).

Einladung zur Kreisversammlung
auf Sonntag, den 27. Mai ds. Js., Vormittags 12 Uhr
im Hôtel Royal in Cassel.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts über das Jahr 1899.
2. Vorlage des Rechenschaftsberichts über das Jahr 1899.
3. Wahl von zwei Mitgliedern zur Prüfung der Rechnung für das Jahr 1900.
4. Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen Haupt-Versammlung.
5. Bericht über die Durchführung des Tarifs innerhalb des Kreises.
6. Berichte über den Stand der Innungsfrage.
7. Aufstellung von Vorschlägen zur Wahl
   a. von zwei Abgeordneten zur Hauptversammlung nebst zwei Ersatzmännern.
   b. des Kreisvorsitzenden sowie eines Stellvertreters,
   c. von fünf Vertrauensmännern nebst fünf Ersatzmännern.
8. Beschlussfassung über Erhebung eines Kreiszuschlags.
9. Bestimmung des Ortes für die Abhaltung der nächstjährigen Kreisversammlung.
10. Besprechung und Beschlussfassung über etwa von Mitgliedern eingelaufenen oder aus der Mitte der Versammlung hervorgehende Anträge.

Frankfurt a. M., den 5. Mai 1900.

Mit kollegialem Gruss
Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Kreises III (Main) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Eugen Mahlau, stellv. Vorsitzender.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis V (Bayern).

Einladung
zu der am 27. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr in Kempten im Hôtel Krone stattfindenden
Kreisversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Kreisvorstandes über das abgelaufene Jahr 1899 und Beschlussfassung über denselben.
2. Wahl zweier Mitglieder als Rechnungsausschuss zur Vorprüfung der Jahresrechnung.
3. Kassenbericht pro 1899 und Decharge-Erteilung an den Kassierer.
4. Beratung und Beschlussfassung über den Voranschlag der Verwaltungskosten des Kreises für das Jahr 1901.
5. Festsetzung der Beiträge zu den Kreis-Verwaltungskosten pro 1901.
6. Aufstellung der Vorschlagsliste zu neuen Urwahlen (§ 13 der Satzungen):
   a) von vier Abgeordneten zur Hauptversammlung und deren Stellvertreter;
   b) von fünf Mitgliedern des Kreisvorstandes einschliesslich des Kreisvorsitzenden und der Stellvertreter für dieselben;
   c) der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter.
7. Bestimmung des Ortes und Termines der nächsten ordentlichen Kreisversammlung.
8. Bericht über die Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
9. Bericht über die „Vertraulichen Mitteilungen" und das Mahnverfahren bei säumigen Schuldnern.
10. Beratung über Druckpreise-Erhöhung.
11. Besprechung und Beschlussfassung über etwa eingelaufene oder aus der Mitte der Versamlung hervorgehende Anträge.

München, den 7. Mai 1900.

Der Vorstand des Kreises V (Bayern) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Hans Oldenbourg, Vorsitzender.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis VI (Thüringen).

Die diesjährige ordentliche **Kreisversammlung** findet *Sonntag, den 27. Mai ds. Js., Mittags 12 Uhr* **im Hôtel zur Sonne in Jena** statt, wozu die Mitglieder, sowie alle Buchdruckereibesitzer des Kreises hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für 1899.
2. Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung.
3. Aufstellung einer Wahlvorschlagsliste für die Neuwahl sämtlicher Vereinsämter.
4. Besprechung und Beschliessung über etwa noch eingehende oder aus der Mitte der Versammlung gestellte Anträge.
5. Bestimmung des Ortes für die nächste ordentliche Kreisversammlung.

Halle a. S., 10. Mai 1900.

Der Vorstand des Kreises VI (Thüringen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
A. Gründig, Vorsitzender.

Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.

In Gemässheit der §§ 35 und 48 der Satzungen der Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig macht der unterzeichnete Vorstand hierdurch bekannt, dass der Geschäftsführende Ausschuss auf Grund der satzungsgemäss vollzogenen Wahlen wie folgt konstituiert wurde:

Mitglieder:

Julius Mäser in Leipzig, Vorsitzender,
Hermann Ramm in Leipzig i. Fa. *Ramm & Seemann*,
Franz Kohler in Leipzig, Bevollmächtigter des Vorstandes und Geschäftsführer.

Stellvertreter:

Wilhelm Bär in Leipzig i. Fa. *Bär & Hermann*,
Albin Becker in Leipzig i. Fa. *Hesse & Becker*,
Max Golmick in Leipzig.

Leipzig, 4. Mai 1900.

Der Vorstand der Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.
Julius Mäser, Vorsitzender.



Nichtamtlicher Teil.

Zur Frage der Erhöhung der Druckpreise.

Wir kommen heute noch einmal auf die Frage der Erhöhung der Druckpreise zurück und konstatieren, dass sowohl hinsichtlich der Notwendigkeit einer den eingetretenen Teuerungsverhältnissen angemessenen Erhöhung der Druckpreise, wie auch hinsichtlich der Art der Durchführung derselben unter den Kollegen eine recht erfreuliche Einstimmigkeit vorhanden ist. Recht verdienstlich und erfolgreich ist das Eingreifen des Buchgewerblichen Schutzverbandes gewesen. Derselbe hat in Übereinstimmung mit den in Nr. 12 geäusserten Ansichten nicht dazu gegriffen, die Erhöhung der Druckpreise mittels einer allgemeinen verbindlichen Beschlussfassung durchzuführen, sondern er hat dieselbe als Sache und Selbsterhaltungspflicht des einzelnen erklärt und ist den Buchdruckereibesitzern nur mit einer lebhaften Agitation, wobei er von der Presse in dankenswerter Weise unterstützt worden ist, sowie mit den geeigneten Mitteln, die Kundschaft für die Erhöhung der Druckpreise zu gewinnen, an die Hand gegangen. Der Erfolg ist ein ebenso überraschender als erfreulicher gewesen. Eine grosse Zahl der Buchdruckereibesitzer hat sich bereits dem kollegialen Einflusse zugänglich gezeigt, den Respekt vor dem noli me tangere ihrer Geschäftsverbindungen einen Augenblick beiseite gesetzt und die ihnen zur Verfügung gestellten Zirkulare in grosser Zahl und mit gutem Erfolge benützt. Wenn nun, wie dies in einzelnen Fällen bereits geschehen, die Kreisversammlungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins und die örtlichen Vereinigungen ihren Einfluss auch noch in die Wagschale werfen, so kann dies der bedeutungsvollen gewerblichen Sache nur von Vorteil sein.

Die Notwendigkeit der Erhöhung der Druckpreise dürfte angesichts dieser Sachlage wohl kaum noch weiter zu begründen sein. Gleichwohl möchten wir aber auf ein in der Agitation für dieselbe geltend gemachtes Moment, die eingetretene Erhöhung der Arbeitslöhne, zurückkommen, weil dies aus unseren Gewerbskreisen selbst heraus angezweifelt worden ist. Ja in der Gehilfenpresse hat man sogar den Scherz am Platze gefunden, die angegebene Erhöhung der Arbeitslöhne als vordatiert, also gewissermassen als auf die nächste Tarifrevision bezüglich hinzustellen. Was die Buchdruckereibesitzer aber im Auge gehabt haben, das ist durchaus nichts Zukünftiges, sondern lediglich etwas der jüngeren Vergangenheit Angehöriges.

Es ist zwar richtig, dass eine Lohnerhöhung im Wege allgemeingültiger Vereinbarung zwischen Prinzipalschaft und Gehilfenschaft seit 1896 nicht eingetreten ist, dass also die damals festgesetzten Lohnsätze des Deutschen Buchdruckertarifs heute noch bestehen. Gleichwohl aber ist seit jener Zeit doch eine recht erhebliche Lohnerhöhung eingetreten über die Sätze des Tarifes hinaus, und zwar bezieht sich dieselbe auf das gewisse Geld. Der Tarif setzt für das gewisse Geld nur Minimallohnsätze fest, was darüber hinausgeht, ist der freien Vereinbarung überlassen. Diese freie Vereinbarung hat nun unter den Einwirkungen der andauernd günstigen geschäftlichen Konjunktur zu einer erheblichen Steigerung der Gewissgeldlöhne geführt, wie von allen Seiten berichtet wird. Was dies aber für das Gewerbe im allgemeinen bedeutet, das erhellt aus der letzten Statistik des Tarif-Amts, nach der von den beschäftigten Gehilfen nur 22,33 % im Berechnen arbeiten, während 77,67 % im gewissen Gelde entlohnt werden.

Die Arbeitslöhne für die im Berechnen hergestellten Druckarbeiten sind aber auch nicht auf der Höhe des Jahres 1896 stehen geblieben, trotzdem die Buchstabenpreise seitdem dieselben geblieben sind. Der Lohn des berechnenden Setzers setzt sich eben nicht blos aus den nackten Buchstabenpreisen zusammen, sondern es sind in demselben noch eine Menge anderweiter Vergütungen mit inbegriffen, deren Preise teils an sich, teils durch die Handhabung des Tarifes höhere geworden sind. Auch hierüber bestehen in den einzelnen Druckereien keine Zweifel.

Ganz besonders fällt auch die Lohnsteigerung ins Gewicht, die bei dem nicht unter die Bestimmungen des Tarifes fallenden und sehr zahlreichen Hilfspersonal der Buchdruckereien (Punktiererinnen, Anlegerinnen, Auslegerinnen, Hilfsarbeiter des Setzersaales, des Maschinensaales, der Bücherstube, Markthelfer, Laufburschen u. s. w.), namentlich aber bei den Anlegerinnen und Punktiererinnen in den letzten Jahren eingetreten ist. Diese Lohnsteigerung ist für sehr viele Geschäfte und zahlreiche Druckorte eine recht bedeutende, und wenn man sie mit 25 % in Anschlag bringt, so dürfte dies, wieder nach den von allen Seiten vorliegenden Mitteilungen, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Auch diese nicht tarifierten Lohnsätze kommen in den Herstellungskosten der Drucksachen zur Erscheinung und haben diese seit einigen Jahren sehr verteuert.

Nun soll hieraus den Arbeitern oder sonst wem nicht etwa ein Vorwurf gemacht werden; im Gegenteil werden die Buchdruckereibesitzer ihren Arbeitern guten Verdienst stets gönnen und auch wenn möglich zu verschaffen suchen. Aber sie wollen auch in die Lage gesetzt sein, ihre Arbeiter so, wie es deren Verhältnisse erfordern, bezahlen zu können. Hierzu reichen die gegenwärtig üblichen Druckpreise nicht mehr aus. Wenn die Buchdruckereibesitzer also, um die Druckpreise mit den Verhältnissen in Einklang zu bringen, diese zu erhöhen suchen und die Notwendigkeit dieser Erhöhung auch mit der eingetretenen Steigerung der Arbeitslöhne begründen, so sind sie hierzu völlig berechtigt.



Der Amtliche Katalog der Ausstellung des Deutschen Reichs auf der Weltausstellung zu Paris

ist in der Reichsdruckerei zu Berlin soeben im Druck vollendet worden. Er bildet einen Quartband von X und 440 Seiten, mit einem Inseratenanhang von 80 Seiten, und ist eine in jeder Beziehung höchste Beachtung verdienende Druckleistung. Die zum Satz verwendete Schrift ist in der Reichsdruckerei nach Entwürfen des kaiserlichen Graveurs *Georg Schiller* (ein geborener Stuttgarter) geschnitten worden und hat bei diesem Katalog der deutschen Ausstellung ihre erste Verwendung gefunden; sie lehnt sich an die Typen an, welche bei den deutschen Druckern der gotischen Epoche für verschiedene Sprachen gebräuchlich waren und denen die kräftigen Federzüge der Mönchsschriften zu Grunde lagen; Matrizen davon werden an deutsche Schriftgiessereien abgegeben. Es wird übrigens eine Neuausgabe dieser Schrift, die etwas schlanker gehalten werden soll, vorbereitet, und da diese, bis jetzt noch namenlose Schrift in der That eine vortreffliche Bereicherung unseres deutschen Schriftenschatzes ist, so wird Giessereien und Druckern durch dieses Entgegenkommen der Reichsdruckerei ein namhafter Dienst erwiesen. Die englische und französische Ausgabe des deutschen Katalogs sind aus der gleichen Schrift hergestellt, und es ist nicht anzunehmen, dass ihre Typenform gebildeten Engländern und Franzosen Schwierigkeiten beim Lesen bereiten werden, — ob auch der grossen Masse namentlich der letzteren, das darf bei deren Abneigung gegen alles auf fremdländischen Gebiete, was irgendwie Mühe macht, bezweifelt werden. Um ihre Anwendbarkeit auch für Versaliensatz vorzuführen, sind der Haupt- und die Untertitel ganz aus Versalien gesetzt, in welcher Gestalt sie etwas fremdartig anmuten, obwohl sie durchaus leicht gelesen werden können.

Es ist nur selbstverständlich, dass dieser Katalog auch in seinen übrigen Teilen vollkommen deutschen Ursprungs ist. Das sehr kräftige, gelblich getönte Papier lieferte die Fabrik von *J. W. Zanders* zu Berg.-Gladbach in Rheinpreussen; die Druckfarben, und es sind deren auf dem Titel, den Untertiteln, in den Abteilungsköpfen u. s. w.



in fast allen Nuancen angewandt neben Schwarz und Roth, kamen von *Kast & Ehinger* in Stuttgart; der Stoff zum Deckelbezug stammt von *Krumhoff & Afinger* in Berlin und Mülhausen i. E., und den Einband besorgte die Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft (vorm. *Gustav Fritzsche*) in Leipzig. Erschienen ist der Katalog im Selbstverlag des Reichskommissariats, der Kommissionsverlag aber ist *A. J. Stargardt* in Berlin übertragen worden.

Der Buchschmuck und die Deckelzeichnung sind ganz im modernen Sinne gehalten und von dem Maler *Bernhard Pankok* in München entworfen worden, welchem auch die künstlerische Leitung bei der Drucklegung übertragen war; derselbe, ein noch jüngerer Künstler, hat sich ganz der Buchausstattung gewidmet, in der Lösung verschiedener grösserer Aufgaben aber hat er sich bereits als tüchtige Kraft bewährt.

Der schon bei früheren Ausstellungen in Übung gekommene Gebrauch, die verschiedenen Ausstellungsgruppen durch technische oder wissenschaftliche Abhandlungen im Kataloge einzuleiten, ist auch in diesem offiziellen deutschen Kataloge eingehalten worden; das Buchgewerbe und die Buchkunst haben in Herrn *Arthur Woernlein*, Geschäftsführer des Buchgewerbevereins, und Herrn Dr. *Peter Jessen*, Direktor der Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin, ihre Bevorworter gefunden. Herr *Woernlein* irrt aber, wenn er bei Erwähnung des Musteraustausches sagt, derselbe sei vom Deutschen Buchdrucker-Verein begründet worden. Der Musteraustausch ist eine Schöpfung des renommierten amerikanischen Kunstdruckers *William J. Kelly*, der nach echt transatlantischer Weise gleich einen „Welt-Musteraustausch“ in Angriff nahm, damit aber Fiasko machte; nach ihm wurde *Kelly's* Idee von *Thomas Hayling* in Cheltenham für einen englischen Musteraustausch aufgenommen, zur praktischen Ausführung gelangte er aber erst durch den ganz kürzlich verstorbenen *Andrew W. Tuer*, einen gelehrten und idealgesinnten Buchdruckereibesitzer in der City von London, welcher in seinem Faktor *Robert Hilton* einen thatkräftigen Mithelfer fand. Ich habe sodann damals, als Redakteur des „Journals“, die Einführung des Austausches auf dem Kontinent übernommen, ihn auch eine Reihe von Jahren allein und nur im Interesse der Sache geleitet, wobei ich es auf beträchtlich über 100 Teilnehmer gebracht hatte; als die damit verbundene grosse Arbeit für mich aber zu zeitraubend wurde, vermochte ich Herrn *Karl Koepsel* in Berlin, die Weiterführung desselben zu übernehmen; doch auch ihn schreckten bald die damit verbundenen grossen Mühen ab, worauf der Musteraustausch auf den Deutschen Buchdrucker-Verein überging, der ihn seitdem selbständig mit gutem Erfolg fortgesetzt hat, während er in England eingegangen ist. Dies zur Richtigstellung der im Amtlichen Katalog enthaltenen Notiz über den Ursprung des Musteraustausches, welchen Herr *Woernlein* in treffender Weise ein hervorragendes Bildungsmittel nennt.

Besonders interessant sind in seiner Abhandlung die gegebenen statistischen Mitteilungen und die damit zusammenhängenden Tabellen, aus denen sich ein übersichtliches Bild von der grossen Bedeutung des deutschen Buchgewerbes gewinnen lässt, — freilich nur vom Jahre 1895, dem Jahre der letzten Volkszählung, da jüngere Daten nicht zu erlangen waren.

Die Abhandlung des Herrn Dr. *Jessen* ist eine gedrängte Wiedergabe des Inhalts seiner bekannten Vorträge. Wenn er aber in Bezug auf den malerischen Holzschnitt sagt: „Die Führung haben die illustrierten Zeitungen in Leipzig, Stuttgart, München u. a.“, so trifft dies nicht zu hinsichtlich Münchens, das keine Zeitung besitzt, die in Bezug auf Anwendung des Holzschnitts als führend bezeichnet werden könnte; — die „Fliegenden Blätter“, die sich zwar grosse Verdienste um die Entwickelung des Holzschnitts erworben haben, die aber auch Zinkographie und Autotypie vielfach anwenden, wird kein Graphiker unmittelbar neben Blätter wie die Leipziger „Illustrierte Zeitung“, „Über Land und Meer“ u. s. w. stellen wollen; wenn er aber fortfährt: „In Berlin hat der Farbenholzschnitt seine Stätte“, so übersieht er die Leistungen der Stuttgarter Zeitschriften, von denen namentlich „Über Land und Meer“ während der letzten Jahre ausgezeichnete chromoxylographische Blätter gegeben hat. *Richard Bong* in Berlin hat allerdings das Verdienst, den Farbenholzschnitt in die Zeitschriften-Litteratur eingeführt zu haben, er hat aber seitdem sehr tüchtige Nachfolger gefunden, die wohl auch im Amtlichen Katalog erwähnt zu werden verdient hätten.

Was nun die Druckherstellung resp. den Satz des Katalogs betrifft, so zerfällt derselbe in zwei Teile: die einleitenden Abhandlungen und das Verzeichnis der Aussteller und der Ausstellungsgegenstände, zu allen aber ist die gleiche Type, natürlich in verschiedenen Graden, angewendet worden. Das letztere Verzeichnis wurde aus Petit gesetzt in zwei Spalten und ohne Spaltenlinien; Namen oder Firma des Ausstellers wurde überall dem Texte rot vorgedruckt und es muss als ein Meisterstück des Druckes bezeichnet werden, dass bei diesen Tausenden von Vor- oder Eindrucken das Register überall trefflich steht, wie denn der ganze Druck ein höchst sauberer und korrekter ist, bei welchem die trefflichen Farben der Stuttgarter Firma voll zur Geltung kommen. Kolumnentitel und Kolumnenziffern sind ebenfalls rot gedruckt, letztere rechts und links unterhalb des Textes in den weissen Rand der Seite.

Dass man aber in diesem Katalog die seinerzeit von Herrn Dr. *Jessen* in seinem kleinen Führer durch die Berliner graphische Ausstellung beliebte Weise, Ausgänge nicht einzuziehen, in den aus Korpus durchgehend gesetzten, zum Teil mit rot gedruckten Marginalien versehenen Abhandlungen nachgeahmt hat, halte ich keineswegs für einen Fortschritt in graphischer Beziehung, sondern geradezu für einen Fehler. Wenn, nach Dr. *Jessen*, die Kunst, ein Buch als Ganzes schön zu gestalten, niemals höher gestanden hat als in Deutschland zur Zeit der Erfindung des Buchdrucks, und wenn das Ideal solcher Schönheit in einer vollen, geschlossenen Seite bestehen soll, so hat man damals, wenn man die Alinea nicht einzog, sie dadurch kenntlich gemacht, dass man eine Art schwarzen Halbmond mit senkrechtem Längsstrich an den Anfang einer neuen Zeile setzte, sobald dieser nicht ein farbiges Initial durch den Rubrikator vorgeschrieben oder wohl auch ein solches eingedruckt wurde; man konnte deshalb niemals in Zweifel sein darüber, wo ein neuer Absatz beginnen sollte. Solchem Zweifel aber sind wir bei der *Jessen*'schen Methode ausgesetzt, sobald der vorhergehende Satz mit einer vollen Zeile endet, oder vielmehr, wir vermögen alsdann gar nicht mehr Ende und Anfang zu unterscheiden, was in vielen Fällen sinnstörend, ja sinnverwirrend wirken kann.*)

Und wird denn durch diese Weglassung der Einzüge die Schönheit des Seitenbildes gefördert, wenn man doch die Ausgänge beibehält? Die Alten haben ja auch diese zum Teil wegfallen lassen und an ihre Stelle ein Kreuz gesetzt, — warum alsdann ihnen nicht auch hierin nachahmen? Ob freilich die viereckigen Satzflächen in ihrer Einförmigkeit schöner sein würden, wäre eigentlich nur Geschmackssache; Kolumnen mit weissen Ausgängen auf der einen und ohne jeden Einzug auf der andern Seite sind aber wahrlich nicht schön, — man darf sie ohne Wortspielerei einseitig nennen, so einseitig wie solche moderne Geschmackslehre, in welcher uns die Franzosen, die deren „Schönheit“ kaum begreifen dürften, schwerlich folgen werden.

Die einzelnen Abteilungen des Katalogs sind durch in Zeichnung und Farben gleich gehaltene Zwischentitel von einander geschieden; ein Übersichtsplan der Ausstellung auf dem Marsfelde, der Invaliden-Esplanade und in den Elysäischen Feldern, sowie ein kleinerer in dem Gehölz von Vincennes ergänzt den Katalog, dem auch, wie schon erwähnt, ein Inseratenteil angehängt ist. Zu letzterem ist zu bemerken, dass er auch konsequent in Stil und Schrift des Werkes durchgeführt ist bis auf einige Seiten aus Antiqua, zu denen möglicherweise Klischees gedient haben.

Der ganze Katalog aber ist, wie schon bemerkt, eine sehr bedeutende und hervorragende Druckleistung der Reichsdruckerei, die um so höhere Anerkennung verdient, als zu ihrer Herstellung die Zeit jedenfalls aufs knappste bemessen war. Sie wird übrigens nicht verfehlen, auch durch ihre Eigenartigkeit die Aufmerksamkeit aller Ausstellungsbesucher auf sich zu lenken. ***Theod. Goebel.***



Vereinsleben.

* **Leipzig.** (Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, Zwangsinnung.) Am Montag, 7. Mai, fand im Deutschen Buchhändlerhaus abermals eine ausserordentliche Innungsversammlung im Beisein eines Vertreters des Rates der Stadt Leipzig statt, um über die von der Behörde verlangten Statutänderungen zu beschliessen, und diesmal konnte, da die Anwesenheit von zwei Dritteln der Mitglieder nicht mehr erforderlich war, dieser Zweck auch erreicht werden. Über den Inhalt dieser Statutänderungen haben wir bereits früher berichtet. — Im unmittelbaren Anschluss

*) Von den Engländern werden diese Halbmondszeichen in verkleinerter Form heute noch in der Bibel und in Gebetbüchern angewandt, um dem Inhalt nach verschiedene Satzteile von einander zu trennen; das Zeichen selbst wird „paragraph“ genannt.



an diese Versammlung fand sodann die erste diesjährige ordentliche Innungsversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Innungsvorstandes über das verflossene Geschäftsjahr, sowie über den gegenwärtigen Stand der Innung. 2. Abnahme der Jahresrechnung für 1899. 3. Erlass von Bestimmungen zur Regelung des Lehrlingswesens. 4. Besprechung verschiedener gewerblicher Angelegenheiten. 5. Etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung, welche in Gemässheit von § 24, Abs. 2 des Statuts zugelassen werden können, wenn keiner der Anwesenden widerspricht. Der Vorsitzende Herr *Johannes Baensch-Drugulin* eröffnete die Versammlung, der zum ersten Male die Mitglieder des Gehilfenausschusses beiwohnten, mit einigen begrüssenden Worten, sowie mit dem Nachweise ihrer satzungsmässigen Berufung und trat dann in die Verhandlungen ein, zu deren erstem Punkt der Jahresbericht der Innung im Druck vorlag. Wir entnehmen dem Bericht das Folgende. Der Geschäftsgang in Leipzig war, wie im Gewerbe überhaupt, im vergangenen Jahre ein guter. Die Zahl der konditionslosen Gehilfen war eine verhältnismässig niedrige, die Nachfrage nach Gehilfen besonders in den Wintermonaten eine lebhafte und beim Druck musste sogar, trotz der auch im vergangenen Jahre noch anhaltenden stetigen Vermehrung der Maschinen, vielfach mit Überstunden gearbeitet werden. Die Vermittlungsstelle der Innung für Aushilfe bei Satz und Druck konnte deshalb auch öfter mit Erfolg ausgleichend eingreifen. Die Rentabilität des Gewerbes steht mit seiner geschäftlichen Entwickelung aber nicht im Einklang, sondern die Druckpreise sind gegen das Vorjahr wieder zurückgegangen und durch die inzwischen eingetretene Verteuerung fast aller Betriebsmaterialien des Buchdruckers sind die Verhältnisse noch ungünstiger geworden. Die Innung wird deshalb wohl nicht umhin können, dem überall in Deutschland hervorgetretenen Bedürfnis nach angemessener Erhöhung der Druckpreise auch ihrerseits entgegenzukommen und wenigstens ihren moralischen Einfluss für eine Bessergestaltung der Verhältnisse in die Wagschale zu werfen. Der Bericht verbreitet sich dann über die unseren Lesern bekannten Arbeiten und Ereignisse bei der Durchführung der Innung, die den Vorstand auch im vergangenen Jahre anhaltend beschäftigte, und indem er nach dem Austrag der Proteststreitigkeiten der Hoffnung auf Einigkeit und Geschlossenheit der Leipziger Buchdruckereibesitzer Ausdruck giebt, spricht er zugleich dem Herrn Kreishauptmann *von Ehrenstein* für die wohlwollende Förderung der Bestrebungen der Innung Dank aus. Die Durchführung der Zwangsinnung hat den Mitgliederstand der Innung von 120 auf 160 anwachsen lassen und da die Innung nunmehr alle Buckdruckereien am Orte bis auf drei vom Beitritt befreite Firmen umfasst, so wird sie fernerhin weit nachhaltiger auf die Regelung der gewerblichen Verhältnisse einwirken können, als dies bisher der Fall war. Im weiteren gedenkt der Bericht der Abänderung der Bestimmungen für das Lehrlingswesen, der Satzungen für die Buchdrucker-Lehranstalt und des Lehrvertrags und hofft, auf diesen drei zeitgemäss gestalteten Grundlagen und mit Unterstützung der Lehrherren, wie der Schule die Ausbildung der Lehrlinge so fördern zu können, wie dies das neue Innungsgesetz vorschreibt und wie es im Interesse des Gewerbes notwendig ist. Nächst der Abänderung des Statuts war es sodann die von sozialdemokratischer Seite beantragte Errichtung einer städtischen Druckerei, mit der sich die Innung zu befassen hatte. Unsere Leser sind auch über diese Angelegenheiten unterrichtet. Zur Erledigung der Innungsangelegenheiten wurden in der Innung, die am 1. Oktober v. J. in das Deutsche Buchgewerbehaus übergesiedelt ist, 14 Vorstands- und 9 Ausschusssitzungen, sowie 6 Innungsversammlungen abgehalten. Schliesslich gedachte der Bericht noch der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder Herren *Hermann Wolf* in Firma *Hartmann & Wolf*, *Emil Hermann* in Firma *Bär & Hermann*, *August Hoffmann* und *Emil Barth* in Firma Gutenbergdruckerei. Zum ehrenden Gedächtnis derselben erhob sich die Versammlung von den Plätzen. — Den Bericht des Ausschusses für das Gehilfen- und Herbergswesen erstattete dessen Vorsitzender Herr *Ottomar Wittig*. Der Arbeitsnachweis und die Unterstützungskassen, die dem Ausschuss unterstehen, haben auch im vergangenen Jahre zur Zufriedenheit aller Beteiligten funktioniert. Nach der geführten Bewegungsstatistik betrug beim Arbeitsnachweis die Gesamtzahl der angemeldeten Gehilfen einschliesslich der im Vorjahr übernommenen 1636; davon erhielten durch Vermittelung des Arbeitsnachweises Kondition 1246, ohne Vermittelung des Arbeitsnachweises 123; auf die Reise oder zum Militär meldeten sich ab 235 und auf das neue Jahr übernommen wurden 32. Auf Grund von § 48 des Tarifs wurden 14 Gehilfen eingestellt. Auf den Einfluss des flotten Geschäftsganges zu sprechen kommend, konstatiert der Bericht einen thatsächlichen Mangel an Setzern sowohl als an Maschinenmeistern im vergangenen Jahre, und zwar nicht nur in Leipzig, sondern nach den Erfahrungen des mit dem Arbeitsnachweis verbundenen Central-Arbeitsnachweises des Deutschen Buchdrucker-Vereins auch im übrigen Deutschland, und leitet hieraus die Folgerung ab, dass der seitens der Gehilfen gefürchtete Einfluss der Setzmaschinen auf den Konditionslosenstand sich in keiner Weise bemerkbar macht. Die Unterstützungskassen für die Gehilfen haben sich infolge des lebhaften Geschäftsganges im Berichtsjahre noch lebhafter entwickelt als in den vorhergehenden Jahren. Die Arbeitslosenkasse vereinnahmte 9416,07 ℳ (gegen 11386,55 ℳ im Vorjahre) und verausgabte 2650,98 ℳ (gegen 3384,09 ℳ im Vorjahre). Die Invalidenkasse vereinnahmte 16813,85 ℳ (gegen 16502,70 ℳ im Vorjahre) und verausgabte 591,39 ℳ (gegen 954,31 ℳ im Vorjahre). Die am 1. Oktober 1898 neu ins Leben getretene Krankenkasse vereinnahmte 1899 17834,28 ℳ und verausgabte 24333,98 ℳ. Die Krankenkasse hat also mit einem Defizit von 6499,70 ℳ abgeschlossen, was einerseits auf die den Mitgliedern bei Errichtung der Kasse eingeräumten günstigen Eintrittsbedingungen, anderseits auf das für alle Kassen gleich ungünstige Jahr zurückzuführen ist. Da diese Verhältnisse aber voraussichtlich nur vorübergehende sind, ist zu hoffen, dass sich auch dieser Unterstützungszweig ebenso wie die beiden erstgenannten in günstiger Weise entwickeln wird. Der entstandene Fehlbetrag wird teils durch die Überschüsse anderer Druckorte, teils aus dem gemeinschaftlichen Reservefonds der Arbeitslosen- und Krankenkasse gedeckt, sodass also die Krankenkasse selbst weiter nicht beeinträchtigt wird. — Der Ausschuss für das Lehrlings- und Schulwesen, über dessen Thätigkeit der Vorsitzende desselben, Herr *Julius Mäser*, berichtete, hat im vergangenen Jahre 5 Sitzungen abgehalten, die sich in der Hauptsache mit der Erledigung von Lehrlingsstreitsachen, mit der Vorbereitung der Abänderung der Schulsatzungen und mit der viel Arbeit erfordernden Anwerbung und Vermittelung von Lehrlingen zu befassen hatten. An Ostern wurden bei den Innungsmitgliedern insgesamt 146 Lehrlinge (74 Setzer und 72 Drucker) eingestellt, welche sämtlich die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden haben; zurückgewiesen mangels geistiger oder körperlicher Befähigung wurden 32. Losgesprochen wurden im Laufe des Jahres 130 Lehrlinge (79 Setzer und 51 Drucker), die sämtlich die Gehilfenprüfung bestanden haben. Die Prüfungsarbeiten der Freigesprochenen waren durchgängig als gute zu bezeichnen. Die Aufnahme- und Entlassungsfeierlichkeiten und die damit verbundene Ausstellung der Prüfungsarbeiten fanden in der üblichen Weise statt. An dem typographischen Zeichenunterricht der Kgl. Kunstakademie zu Leipzig nahmen im verflossenen Jahre 27 ehemalige Schüler der Buchdrucker-Lehranstalt auf Kosten der Innung teil, von denen die drei besten Teilnehmer noch mit Prämien von je 100 ℳ ausgezeichnet werden sollen. Über die Thätigkeit der Buchdrucker-Lehranstalt hat Herr Direktor Dr. *Krancher* dem Ausschuss einen ausführlichen Bericht erstattet, dem wir das Folgende entnehmen: Das Schuljahr begann mit der Aufnahme von 141 Lehrlingen, zu denen im Laufe des Jahres noch 13 hinzukamen, sodass die Anstalt insgesamt eine Aufnahme von 156 Schülern zu verzeichnen hatte. Durch Festfeierlichkeiten wurden in der Schule begangen der Geburtstag des Königs Albert, der Namenstag Johannes Gutenbergs, das Sedanfest, der Geburtstag des Kaisers Wilhelm II. Ausserdem beteiligte sich der Direktor namens der Anstalt an der 50jährigen Jubelfeier der III. Bürgerschule, in deren Räumen die Schule untergebracht ist. Mit Besuchen beehrt wurde die Anstalt von Herrn *Theodor Beitl*, Fachlehrer an der Gremial-Fachschule für Buchdrucker- und Schriftgiesserlehrlinge in Wien, Herrn *Emil Thormählen*, Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg, und Herrn Gewerberath *Enke*, kgl. Gewerbeschulinspektor in Dresden. Belehrende Besuche wurden von den Lehrern und einzelnen Schülerklassen in verschiedene buchgewerbliche Etablissements unternommen. Der Bericht verbreitet sich dann über die Osterprüfungen und Schülerentlassungen sowie die damit verbundenen Prämiierungen und Ausstellungen, ferner über die Vermehrung der Lehrmittelsammlung und die Bibliothek durch Schenkgeber, denen herzlich gedankt wird. Auch der besonderen Thätigkeit des Herrn Fachlehrer *Süssespeck*, der wieder einen Privatkursus im Tonplattenschneiden veranstaltete, an dem sich nicht nur Schüler, sondern auch Extrateilnehmer zahlreich beteiligten, wird anerkennend gedacht. Schliesslich werden den bereits



in früheren Berichten ausführlich gegebenen Lehrplänen für Zeichnen, Maschinenlehre, Fachgeschichte und Fachunterricht diejenigen für Deutsch, Latein, Französisch, Englisch, Griechisch, Russisch, Hebräisch, Rechnen, Geometrie, Mechanik und Chemie hinzugefügt. Das Lehrerkollegium der Buchdrucker-Lehranstalt zählte im vergangenen Schuljahre 25 Mitglieder, darunter 8 Fachlehrer. Die Schülerzahl betrug im Laufe des Schuljahres 478, am Schlusse desselben 441. — Über die Thätigkeit des Ausschusses für das Ehren- und Schiedsgericht berichtete schliesslich dessen Vorsitzender Herr *Wilhelm Bär.* Das Ehren- und Schiedsgericht wurde im verflossenen Jahre in 23 Fällen von den Mitgliedern in Anspruch genommen; von diesen bezogen sich 12 Fälle auf die Abgabe von Gutachten über die Berechnung von Druckarbeiten, sowie um sonstige gewerbliche Streitigkeiten und in 11 Fällen um Beschwerden gegen Kollegen wegen ungerechtfertigter Preisunterbietung. Von diesen letzteren teilt der Bericht 5 Fälle ausführlich mit, um die Mitglieder über die Thätigkeit des Ehren- und Schiedsgerichts zu unterrichten und sie zur Benutzung desselben anzuregen. — Der Jahresbericht wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. — Zum 2. Punkte der Tagesordnung lag der vom Rechnungsführer Herrn Dr. *Alfred Giesecke* erstattete Rechnungsabschluss der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung) und deren Nebenkassen für 1899 im Druck vor. Wir teilen daraus folgende Hauptziffern mit. I. Die Innungskasse wies im Gewinn- und Verlustkonto eine Einnahme von 10769,02 ℳ, eine Ausgabe von 7946,41 ℳ und einen Überschuss von 2822,61 ℳ auf. Unter den Einnahmen finden sich die Innungsbeiträge mit 6518 ℳ, die Lehrlings-Ein- und Ausschreibegebühren mit 1250 ℳ, die Ordnungsstrafen mit 207 ℳ verzeichnet. Aus den Ausgaben verzeichnen wir diejenigen für Drucksachen, Schreibmaterialien mit 1458,30 ℳ, für Gehälter mit 2400 ℳ, für Miete, Heizung und Beleuchtung mit 300 ℳ, für ärztliche Untersuchungen der Lehrlinge mit 290.25 ℳ, für Schulgeld an die kgl. Kunstakademie mit 520 ℳ, für Unterstützungen mit 148,75 ℳ, für Subventionen an die Zweite Kasse und an den Faktorenverein mit je 600 ℳ Das Bilanzkonto weist aus, dass der Kapitalbestand der Innung von 74737,07 ℳ Ende 1898 im Laufe des Jahres einen Zugang von 2822,61 ℳ erfahren hat, so dass er Ende 1899 77559,68 ℳ beträgt. Der Haushaltplan der Innung für 1900 bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 10160 ℳ Es folgen dann unter II.—V. die Gebahrungs- und Vermögensnachweise der verschiedenen in der Verwaltung der Innung stehenden Stiftungen. Wir erwähnen hieraus, dass Ende 1899 die Vermögensbestände betrugen in der Weidemannschen Stiftung 10737,13 ℳ, in der Fr. Nies'schen Stiftung 9207,01 ℳ, im Heinrich Brockhaus-Legat 15496,78 ℳ und in der Bruno Klinkhardt-Stiftung 5150 ℳ Der Rechnungsabschluss der Buchdrucker-Lehranstalt umfasst das Schuljahr vom 1. April 1899 bis 15. April 1900. Er weist im Gewinn- und Verlustkonto eine Einnahme von 15417,87 ℳ, eine Ausgabe von 15157,50 ℳ und einen Überschuss von 260,37 ℳ auf. Unter den Einnahmen sind die Schulgelder mit 10636,25 ℳ, die Subvention des Rates der Stadt Leipzig für das Schuljahr mit 4500 ℳ und der Beitrag des Rates für Prämien mit 100 ℳ verzeichnet. Aus den Ausgabeposten erwähnen wir die Lehrergehalte mit 13077 ℳ, die Prämien mit 192 ℳ, die Lehrmittel mit 1193,75 ℳ, die Drucksachen mit 178,35 ℳ Das Kapitalkonto weist Ende 1899 einen Bestand von 4140,20 ℳ auf. Der Haushaltplan der Buchdrucker-Lehranstalt für das Schuljahr Ostern 1900 bis Ostern 1901 bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 15600 ℳ — Der gesamte Rechnungsabschluss wurde sodann nach dem Antrage der Revisionskommission genehmigt und der Vorstand entlastet. — Zum 3. Punkte der Tagesordnung lagen die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens der Versammlung in einem vom Innungsvorstand im Verein mit dem Gehilfenausschuss ausgearbeiteten Entwurf im Druck vor. Der aus 13 zum Teil umfänglichen Paragraphen bestehende Entwurf hat das bisher schon üblich Gewesene im wesentlichen beibehalten und es mit den entsprechenden Bestimmungen des Innungsgesetzes in Einklang gebracht. Als Lehrlingsskala ist die des Deutschen Buchdruckertarifs aufgenommen und als Übergangsbestimmung hierzu festgesetzt, dass bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Inkrafttreten dieser Bestimmungen es den Innungsmitgliedern gestattet ist, diejenigen Lehrlinge, welche auf Grund der bis Ostern 1900 abgeschlossenen Lehrverträge von ihnen beschäftigt werden, weiter zu beschäftigen, auch wenn die Lehrlingsskala überschritten wird. Die Prüfungen der Lehrlinge hinsichtlich ihrer körperlichen und geistigen Befähigung sind genau geregelt, ebenso Form, Inhalt und Abschluss des Lehrvertrags, die gegenseitigen Pflichten von Lehrherr und Lehrling, der Schulbesuch der Lehrlinge und die Gehilfenprüfung. Der Entwurf wurde von der Versammlung unter längeren Debatten paragraphenweise beraten und in der vorliegenden Fassung einstimmig angenommen. — Unter Punkt 4 der Tagesordnung brachte der Herr Vorsitzende die von der Kreisversammlung in Plauen hinsichtlich der Erhöhung der Druckpreise gefassten Beschlüsse zur Kenntnis der Versammlung und empfahl, denselben auch von Innungswegen beizutreten und zwar in der Form, dass die Versammlung den Innungsmitgliedern empfehle, eine Erhöhung der Druckpreise nach Möglichkeit anzustreben. Es entwickelte sich über diese Angelegenheit alsdann eine längere auch die Frage der Arbeitslöhne berührende Debatte, an der sich auch Mitglieder des Gehilfenausschusses beteiligten. Schliesslich fasste die Versammlung einen Beschluss im Sinne der Anregungen des Herrn Vorsitzenden. — Vom Gehilfenausschuss wurde alsdann der Wunsch ausgesprochen und in einen Antrag gekleidet, das seiner Zeit von der Innung beschlossene Verbot der Verteilung der Gehilfenblätter und des Einkassierens der Verbandsbeiträge in den Offizinen wieder aufzugeben, da die Ursache, welche zu diesem Innungsbeschluss seiner Zeit geführt hätte (Zustellung des „Correspondent“ an die Lehrlinge) schon seit fünf Jahren beseitigt worden und die Gehilfenschaft beflissen sei, im Einvernehmen mit den Prinzipalen zu sein und zu bleiben. Der Antrag konnte aus formellen Gründen nicht sofort in Behandlung genommen werden; vom Vorstandstische aus wurde aber zugesichert, ihn in wohlwollende Erwägung zu ziehen und s. Z. wieder an die Innungsversammlung zu leiten. — Vom Herrn Vorsitzenden wurde hierauf auf die am 12. Mai stattfindende Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses hingewiesen und zu zahlreicher Beteiligung an derselben aufgefordert. und nachdem aus der Mitte der Versammlung heraus noch die Punktiererinnenfrage wieder kurz berührt worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

o **Wiesbaden,** 30. April. Die vor etwa vier Monaten ins Leben getretene Buchdrucker-Innung für die Kreise Oberwesterwald, Westerburg, Unterwesterwald, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden (Stadt und Land), Untertaunus und Höchst a. M. hielt gestern Vormittag 11 Uhr im Walhalla-Restaurant hierselbst unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn *P. Plaum*-Wiesbaden die erste ordentliche Innungsversammlung ab. Nach einem eingehenden Referat des Vorsitzenden über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes und nach Festsetzung des Haushaltsplans durch die Versammlung, erstattete Herr Kassierer *Dillmann*-Limburg Bericht über den Kassenbestand. Dann referierte Herr Schriftführer *Rauch*-Wiesbaden über das Gehilfen- und Lehrlingswesen. Zur Beratung und Beschlussfassung über diesen Punkt waren statutengemäss auch die von den Gehilfen gewählten Mitglieder des Gehilfenausschusses zugezogen und vollzählig erschienen und beteiligten sich lebhaft an der Debatte. Das wichtigste Ergebnis der diesbezüglichen Verhandlungen war die Wahl einer siebengliedrigen Kommission aus Prinzipalen und Gehilfen, welche unter Zugrundelegung des Leipziger Musterentwurfs einen den hiesigen Verhältnissen angepassten Lehrvertrag auszuarbeiten hat, der der nächsten Innungsversammlung zur Genehmigung vorgelegt und in allen Druckereien des Innungsbezirks obligatorisch eingeführt werden soll. — Von den weiteren in der Versammlung gefassten Beschlüssen erwähnen wir noch: Beteiligung der Innung in corpore an der Gutenbergfeier in Mainz, allgemeine Einführung eines Aufschlags von 15% auf die Druckpreise, mindestens aber Einhalten des Leipziger Minimal-Druckpreisetarifs. Der Preisaufschlag soll dem Publikum durch die gesamte Presse des Innungsbezirks angekündigt werden. Ferner wurde beschlossen, gegen die Preisdrückereien und Schleuderofferten gewisser Annoncen-Expeditionen energisch Front zu machen. — Der Vorsitzende nahm während der Verhandlungen Veranlassung, dem Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins für die Unterstützung, welche er der Innung durch Rat und That, namentlich bei der unbefugten Einmischung der Wiesbadener Handelskammer in die Angelegenheiten der Innung durch seine Eingabe an den preussischen Handelsminister geleistet, den wärmsten Dank auszusprechen und allen Mitgliedern der Innung, welche dem Deutschen Buchdrucker-Verein noch nicht angehören, den Beitritt zu demselben aufs angelegentlichste zu empfehlen. — Die Versammlung währte einschliesslich einer ¾ stündigen Pause, während welcher ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde, 5 Stunden.

Sprechsaal.

J. M. St. **München.** In den letzten Wochen sind hier zwei neue Gesellschaften im Bereiche des Druck- und Zeitungsgewerbes gegründet worden. Die eine Gründung betrifft die beiden angesehenen Druckereien von *Schön & Maison* und *Ig. Velisch*, die sich seit längerer Zeit auf den Verlag von künstlerischen Ansichtspostkarten geworfen, hierbei aber wohl mehr künstlerische Ehre als geschäftliche Vorteile geerntet hatten. Die beiden Firmen haben sich zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt unter der Firma Vereinigte Druckereien und Kunstanstalten vorm. *Schön & Maison*, *Ig. Velisch*, und mit einem Stammkapital von 300000 ℳ. Gründer sind ausser den Genannten die Herren Kaufmann *Hugo Bilmann* und Rechtsanwalt Dr. *Wilhelm Rosenthal*. Zur Geschäftsführung wurden die Herren *Schön*, *Velisch* und *Bilmann* bestellt. Hoffen wir, dass es den beiden sehr tüchtigen und fleissigen technischen Leitern, Herren *Schön* und *Velisch*, gelingen möge, unter den neuen Verhältnissen das Unternehmen auf diejenige Höhe zu bringen, die mit dem künstlerischen Wollen in Einklang steht. — Die andere Gründung betrifft die „Münchener Centrumszeitung", Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht und mit einem Stammkapital von 24000 ℳ. Diese Gesellschaft hat vornehmlich die Weiterführung der von ihr übernommenen „Neuen bayerischen Zeitung" zum Zwecke und dass dieser Zweck von grösserer Bedeutung ist oder dafür gehalten wird, als das angegebene Stammkapital dürfte schon daraus zu schliessen sein, dass sich unter den Gesellschaftern die hervorragendsten Mitglieder der bayerischen Centrumspartei befinden. — Eine Versammlung der Mitglieder der vormaligen Buchbinder-Zwangsinnung, die sehr stürmisch verlief, beschäftigte sich mit der Beschlussfassung über das in der früheren Innungskrankenkasse entstandene Defizit, für welches der frühere Innungsvorstand verantwortlich gemacht wurde. Aus den Verhandlungen ging schliesslich der Beschluss hervor, von dem Anerbieten mehrerer Innungsmitglieder Gebrauch zu machen, die sich bereit erklärten, zur Regelung der Schulden 3000 ℳ vorzuschiessen. Die Tilgung des Vorschusses soll die neu zu gründende freie Buchbindervereinigung übernehmen, bis dahin aber soll den Vorschussgebern ein Pfandrecht an dem Innungsinventar verbleiben. Ferner wurde beschlossen, gegen den früheren Vorstand Regressklage anzustrengen. — Hierauf wurde zur Beratung über die Bildung einer neuen Vereinigung geschritten, die den Namen Freie Gewerkschaft der Buchbindermeister Münchens führen wird. Dem Statut bleibt vorbehalten, dass auch verwandten Gewerben, z. B. Papierhändlern, der Beitritt ermöglicht werde. Zur Vorberatung der Statuten wurde eine siebengliedrige Kommission gewählt. 52 der Anwesenden erklärten ihren Beitritt zu der neu zu schaffenden Vereinigung.



Kleine Mitteilungen.

Die Erhöhung der Papierpreise spukt weiter. In einer neuen Versammlung der Papierfabrikanten soll, wie in der Tagespresse zu lesen, beschlossen werden, den Verkauf von Zeitungsdruckpapier durch eine Syndikatsstelle vornehmen zu lassen. Die Fabrikanten sollen sich verpflichten, ihr Zeitungsdruckpapier nur noch durch die gemeinschaftliche Verkaufsstelle absetzen zu lassen. Hinter diesen Bestrebungen soll ein bekanntes rheinisches Bankinstitut stehen. Erst unlängst haben die Fabrikanten durch Zirkular eine Erhöhung der Preise um 10 Proz. angeordnet. Falls die Gründung des Verkaufssyndikats gelingen sollte, würde die nächste Folge vermutlich eine abermalige Preiserhöhung sein. Wir möchten bezweifeln, sagt die „Frkf. Ztg.", dass die Papierfabrikanten wirklich Beschlüsse fassen, die die Verleger notgedrungen herausfordern und sie veranlassen müssten, sich die Frage vorzulegen, ob sie nicht das Vorgehen des Paulinusvereins nachahmen oder wenigstens zur Gründung eines Einkaufsvereins schreiten sollen.

Neue Gutenberg-Postkarten liegen wieder aus dem Alleinvertrieb von *L. Klement*, Kunstverlag in Mainz vor. Von diesen drei aus dem Druck und Verlag von *Ph. von Zabern* in Mainz stammenden, technisch fein ausgeführten Künstlerpostkarten zeigt die eine das Porträt Gutenberg's nach dem 1870 verbrannten Strassburger Original, die zweite Gutenberg nach Thorwaldsen sowie eine Ansicht von Mainz und die dritte einen Gutenberg nach einer Büste. Auch diese Karten dürften allgemeinen Beifall finden.

Der Weltpostverein gedenkt das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens am 2. Juli in Bern festlich zu begehen und die meisten demselben angehörigen Staaten haben ihre Teilnahme an der Feier bereits zugesagt. Es wird u. a. eine Festsitzung mit Gedächtnisreden stattfinden, auch ist die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Gründung des Weltpostvereins geplant.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die seit 30 Jahren in Leipzig bestehende Schriftgiesserei von *C. F. Rühl* ist auf die Herren *F. Jüstel*, *Otto Göttel* und *C. Prautzsch* übergegangen, welche dieselbe unter der bisherigen Firma *C. F. Rühl* unverändert weiterführen. Der bisherige Inhaber der Firma, Herr *W. Eisert*, wurde zur technischen Leitung des Betriebes berufen und ihm Prokura erteilt. — In Viersen haben sich die Buchdruckereifirmen *M. Stoffels* und *Robert Noack* unter der Firma Gesellschaft für Druck und Verlag G. m. b. H. vereinigt. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 90000 ℳ. Geschäftsführer sind die Herren Buchdruckereibesitzer *Michael Stoffels* und *Robert Noack* in Viersen und Redakteur *Josef Mattern* in Krefeld.

Eingetragene Firmen. In Hannover die Firmen *Carl Fr. Augustin*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Carl Friedrich Augustin* daselbst. — In Düsseldorf die Firma Rheinische Buchdruckerei-Maschinen-Fabrik Düsseldorf *Middelmenne & Bezner*, Gesellschafter sind die Herren *Friedrich Middelmenne*, Kaufmann und *Adolf Bezner*, Ingenieur in Düsseldorf. — In Leipzig die Firma *Otto Nuschke*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Gustav Otto Nuschke* in Leipzig-Schleussig. — In Rummelsburg i. P. die Firma *Otto Hasert*, Inhaber Herr *Otto Hasert*, Buchhändler, Buchdruckereibesitzer und Verleger des Rummelsburger Kreisblatts und der Rummelsburger Zeitung. — In Warin die Firma *Emil Blanck* in Neukloster, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Emil Blanck* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Mondrion*, in Firma *Karl Mondrion* in Frankfurt a. M., Niddastrasse 62 am 2. Mai. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Dr. *Ludwig Wertheimer* daselbst. Anmeldefrist bis 5. Juni.

Jubiläen. Das 50jährige Berufsjubiläum beging am 17. April Herr Buchdruckereibesitzer *Carl Mittag* in Chemnitz. — Das 50jährige Geschäftsjubiläum beging am 29. April der in der Buchdruckerei von *J. B. Hirschfeld* in Leipzig beschäftigte Setzer Herr *Eduard Krüger;* derselbe ist seit Dezember 1851 hervorragend beim Druck des *Grimm*'schen Deutschen Wörterbuches thätig gewesen. — Das 25jährige Jubiläum als technischer Leiter der *Steinkopf*'schen Buchdruckerei in Stuttgart feierte am 19. April Herr Faktor *Georg Deyhle*.

Gestorben. In Berlin starb am 23. April Herr Buchdruckereibesitzer *Max Schmidt*, Miteigentümer der Firma *Hermann Schmidt*'s Buch- und Kunstdruckerei, 45 Jahre alt.



Litteratur.

Über Land und Meer. Herausgegeben von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. — Die Hefte 10—12 bringen den 83. Band der weltbekannten Familien-Zeitschrift zum Abschluss und Heft 13 eröffnet ihren 84. Band. Diese Hefte sind ungewöhnlich reich und mannichfaltig nach der textlichen wie illustrativen Seite hin. So finden wir u. a. prächtige Darstellungen aus den Ateliers der Künstler *Reinhold Begas*, *Gustav Eberlein* und *W. Kossak*, sowie hervorragende Erzeugnisse des ungarischen Kunstgewerbes. Dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist eine Gratisbeilage mit 23 Abbildungen gewidmet. Wie die neuesten Schiffe der deutschen Kriegsflotte, so sehen wir die Belagerungsgeschütze des deutschen Landheeres veranschaulicht, und gleich den Errungenschaften der Wissenschaft, von denen namentlich die Abbildungen aus dem Hygienischen Institut zu Hamburg hervorgehoben seien, sind die Fortschritte der Technik dargelegt. Zum ersten Male finden wir hier eine von Abbildungen begleitete fesselnde Schilderung des heutigen Telephonbetriebes. Neben den Bildern aus der Gegenwart findet sich eine stattliche Reihe von Musterholzschnitten, von denen der Raffaele Sorbis Gemälde „Dante in Florenz" wiedergebende aktuellen Reiz hat. Aus dem litterarischen Inhalt ragen



insbesondere die Erzählungen und Novellen mehrerer Grössen der Prosadichtung hervor.

Handbuch für Inserenten, Leitfaden zur Organisation jeder kaufmännischen Propaganda. Von *Gustav Bärwinkel* und *Oskar Webel*. Preis eleg. geb. 3 ℳ. Verlag von *G. Schmidt-Bärwinkel & Oskar Webel*, Leipzig, Nicolaistr. 6. — Das vorliegende Buch will der Geschäftswelt ein Leitfaden für die Handhabung des Ankündigungswesens durch Anzeigen und Reklamen, Prospekte und Plakate sein und es erfüllt diesen Zweck auch, indem es, unseres Wissens zum ersten Male, in übersichtlicher Weise aus praktischer Erfahrung heraus alles das giebt, was der Geschäftsmann hinsichtlich der äusseren und inhaltlichen Form seiner Ankündigungen, der Wahl der Zeit und des Ortes für dieselben, ihrer Kontrolle u. s. w. wissen und beobachten muss, wenn er Erfolge erzielen will. Dabei werden viele beachtenswerte Winke und Ratschläge erteilt und in einer Sammlung von 200 originellen Einfassungsentwürfen, die trotz ihrer Wirksamkeit doch so einfach angelegt sind, dass sie sich in jeder Druckerei herstellen lassen, ferner in Verzeichnissen von Reklamemittel-Lieferanten und Zeitungen sowie in einem Verzeichnis der Plakattarife von etwa 300 Städten Hilfsmittel geboten, die das Buch auch als für Setzer, Zeitungsexpeditionen u. s. w. empfehlenswert erscheinen lassen. Die verdienstliche Arbeit der Verfasser ist von der ausführenden Druckerei (*Herm. Schlag* Nachf. in Leipzig) und Buchbinderei (Dampfbuchbinderei, A.-G. vorm. *E. A. Barthel* in Leipzig) bestens unterstützt worden; nur vermögen wir nicht recht einzusehen, warum dem Buche, das doch auch zum Nachschlagen bestimmt ist, kein Inhaltsverzeichnis beigegeben und warum der Anzeigenanhang nicht durchgängig, sondern erst von Seite 17 ab paginiert worden ist.

Bühne und Welt. Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik. Verlag von *Otto Elsner* in Berlin. Preis vierteljährlich (6 Hefte) 3 ℳ. — In den uns vorliegenden Heften 13 und 14 bespricht *Heinrich Stühmke* kritisch das Wildenbruchsche Schauspiel „Die Tochter des Erasmus“ und *Heinrich Bulthaupt* eine Londoner Aufführung von Shakespeares „König Johann“. Des 100jährigen Geburtstags des toten *Franz v. Gaudy* und des 70jährigen des lebenden *Paul Heyse* wird in poetischer Form gedacht. Ferner bietet *Dora Leen* ein ansprechendes einaktiges Versspiel „Liebe?“ und den Theatern und den Musikleistungen in Wien, München, Paris, Dresden u. s. w. sind eingehende interessante Aufsätze gewidmet. Die beigegebenen Porträtkunstblätter, wie die sonstige reiche illustrative Ausstattung der Hefte verdienen alle Anerkennung.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

Auf Beschluss des Tarif-Amtes vom 27. April ist für Sonnabend, den 26. Mai, eine Sitzung des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker in Berlin im „Fürst Blücher“, Belleallianceplatz 12, anberaumt worden.

Die Tagesordnung ist die folgende:

1. Diskussion bezw. Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichts.
2. Berichterstattung der Kreisvertreter.
3. Die Revision der Arbeitsnachweise.
4. Kommentierung des „in Sätzen zerstreut“ im § 6 des Tarifs.
5. Klarstellung der für die nächste Tarifrevision zu beachtenden Fristen bei Stellung von Anträgen.
6. Neudruck bezw. Neuherausgabe des Kommentars.
7. Agitation und Kostendeckung für das Geschäftsjahr 1900/1901.
8. Sonstige Anträge.

Die Geschäfte des Prinzipalsvertreters des I. Kreises sind nach dem Tode des Herrn *Schlüter* an dessen ersten Stellvertreter, Herrn *Georg Riemschneider* (in Fa. *Wilh. Riemschneider*) in Hannover, Knochenhauerstr. 54, übergegangen.

Der Kommentar zum Deutschen Buchdruckertarif ist in seiner ganzen Auflage vergriffen; wir ersuchen deshalb, Bestellungen auf denselben nicht mehr an uns zu richten. Über einen Neudruck wird der Tarif-Ausschuss beschliessen.

Diejenigen Verwalter der Arbeitsnachweise, welche auf Rückerstattung des Portos für die eingesandten Kontrollkarten reflektieren, wollen ihre Forderung bei uns innerhalb 8 Tagen einreichen.

Vierter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 62. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.
Flensburg: Christoph H. Heesch.
Hamburg: Wegener, Henry.

II. Kreis.
Hagen i. W.: Frielinghaus&Möbius.
Ruhrort: Joh. Brendow & Sohn.

IV. Kreis.
Ludwigshafen: Schreiner & Fuhrer.

VI. Kreis.
Münchenbernsdorf: Neidhardt, C.

VII. Kreis.
Heidenau: Winter & Sauer.

VIII. Kreis.
Berlin: Kunstanstalt Gebr. Herrmann.

IX. Kreis.
Stettin: Lemme Johannes.
Zaborze: Arthur Kempsky's Buchdruckerei.

Aus dem Verzeichnis der tariftreuen Buchdruckereien gestrichen wurden die Firmen: F. Berger, Hugo Blume, Wilh. Lind, sämmlich in *Apolda* und Braun Nachfl. (Dr. B. Stadie) in *Weissenfels* (VI. Kreis).

Berlin, 30. April 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

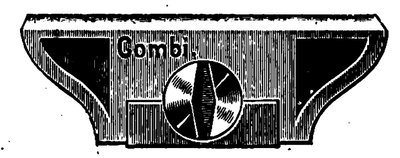




Kraft-Schliesszeug

D.R.P.a. „Combi". D.R.P.a.

In den grössten Kunst- und Verlags-Buchdruckereien **als zuverlässigstes Schliesszeug** ausschliesslich im Gebrauch.



Der Schlüssel führt sich leicht, ohne Tasten, ohne Stifte, ohne scharfe Ecken, ohne Abnützung.

Grössen und Preise:

Nr.				M.
Nr. 1	50 mm	1 Schliesse	. . . .	M. 2.45
„ 2	100 „	1 „	meist verlangt	„ 2.60
„ 3	130 „	1 „	do. do.	„ 2.70
„ 4	150 „	1 „	. . .	„ 2.80
„ 5	180 „	1 „	. . .	„ 3.65
„ 6	200 „	2 Schliessen	. . .	„ 3.70
„ 7	230 „	2 „	. . .	„ 3.75
„ 8	250 „	2 „	. . .	„ 3.80
„ 9	270 „	2 „	. . .	„ 3.85
„ 10	300 „	2 „	. . .	„ 3.90
„ 11	320 „	2 „	. . .	„ 3.95
„ 12	350 „	2 „	. . .	„ 4.—
„ 13	370 „	2 „	. . .	„ 4.05
„ 14	400 „	2 „	. . .	„ 4.10
„ 15	410 „	2 „	. . .	„ 4.15
„ 16	450 „	2 „	. . .	„ 4.25
„ 17	500 „	2 „	. . .	„ 4.50
„ 18	550 „	2 „	. . .	„ 4.75
„ 19	600 „	2 „	. . .	„ 5.—

Kraftschlüssel aus einem Stück M. 1.50

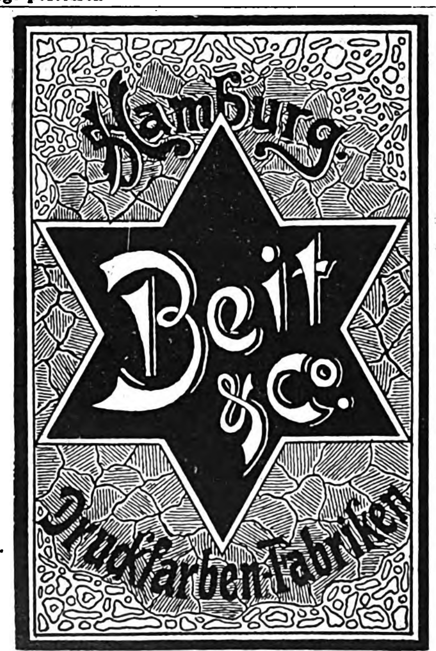
Sämtliche Gegenstände direkt von uns oder durch die Fachgeschäfte zu beziehen.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

Bestimmungen

für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.

In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.







Gutenbergfeier

Künstlerischer Schmuck für Festdrucksachen usw.

Gutenberg-Porträt von Jos. Sattler, ein- und zweifarbig in verschiedenen Größen

Buchdrucker-Wappen und Zierat von Prof. Hildebrandt

Prächtige Zierleisten von Robert Engels-München und anderen angesehenen Künstlern.

Proben versendet an Druckereien

Rudhard'sche Giesserei in Offenbach am Main



THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.

Trade Mark "THE DURABLE" Registered

Alleiniger Importeur der echt engl. **Original-Walzenmasse** für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.





Nr. 20. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 17. Mai 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 M., bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 M. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 M.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — **Nachlass:** bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und **Geschäftsstelle:** Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins findet

Sonnabend, den 23. Juni 1900, vormittags 9 Uhr

im Casino „Hof zum Gutenberg“ in **Mainz** statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 und Voranschlag für 1901.
3. Rechenschaftsbericht über die Unterstützungskasse für das Jahr 1899.
4. Wahl des Vereinsvorsitzenden und des Rechnungsführers sowie je eines Stellvertreters aus der Zahl der in Leipzig wohnhaften Vereinsmitglieder.
5. Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Rechnungsausschusses sowie von drei Stellvertretern derselben zur Vorprüfung der Jahresrechnung.
6. Bestimmung des Orts für die nächstjährige Hauptversammlung.
7. Verschiedenes.

Im Anschluss an die Versammlung nehmen die Herren Abgeordneten an der seitens der Stadt Mainz veranstalteten Feier des 500jährigen Geburtstages Gutenberg's teil und zwar wird für die Feier am Sonntag, den 24. Juni, die offizielle Beteiligung des Vereins hiermit angeordnet.

Gleichzeitig machen wir diejenigen Herren Abgeordneten, welche Wohnungen vermittelt haben wollen, darauf aufmerksam, dass, in Rücksicht auf den jedenfalls starken Fremdenzufluss, die Anmeldungen bis **20.** dieses Monats bei unserer Geschäftsstelle bewirkt werden müssen.

Leipzig, 15. Mai 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Franz Kohler, Geschäftsführer.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Sektion V (Bayern).

Einladung zur Sektionsversammlung
am Sonntag, den 27. Mai 1900, morgens 1/2 10 Uhr
in Kempten im Hôtel Krone.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht über das Jahr 1899 und Prüfung und Abnahme der vom Sektionsvorstande über die Sektionsausgaben im Jahre 1899 aufgestellten Rechnung.
2. Aufstellung des Voranschlages der Verwaltungskosten der Sektion pro 1901.



3. Neu- und Ersatzwahlen:
   a) Neuwahl für die mit 30. September 1900 ausscheidenden Mitglieder des Sektionsvorstandes und deren Ersatzmänner.
   b) Ersatzwahl für zwei vom Amte zurückgetretene Mitglieder des Sektionsvorstandes, beziehungsweise für deren Ersatzmänner.
   c) Ersatzwahl für den Vertrauensmannstellvertreter des 1. Bezirkes, sowie für den Vertrauensmannstellvertreter des 7. Bezirkes (Amtsperiode 1897—1900).
   d) Neuwahl sämtlicher Vertrauensmänner und deren Stellvertreter für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.
   e) Ersatzwahl für den 2. Stellvertreter des 2. Schiedsgerichtsbeisitzers.
   f) Neuwahl der Delegierten zur Genossenschaftsversammlung für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.
   g) Wahl zweier Rechnungsrevisoren und eines Ersatzmannes für das Jahr 1901.
4. Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen Genossenschaftsversammlung.
5. Bestimmung des Ortes und Termines der nächstjährigen ordentlichen Sektionsversammlung.

München, den 10. Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion V (Bayern)
der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Hans Oidenbourg, Vorsitzender.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion VII (Sachsen).

Bekanntmachung.

In Gemässheit des § 32 des Genossenschaftsstatuts wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, dass in der am 29. April 1900 in Plauen i. V. stattgehabten Sektionsversammlung folgende Herren zu den Sektionsämtern gewählt worden sind:

a) in den Sektionsvorstand vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903: Herr *Hermann Förster* (Firma *Förster & Borries*) in Zwickau als Mitglied; Herr *Wilhelm Böhm* in Zittau als Stellvertreter.

b) zu Vertrauensmännern vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903:
   1. Bezirk: Herr *Max Richter* (Firma *Fr. Richter*) in Leipzig als Vertrauensmann; Herr *Emil Freter* in Leipzig als Stellvertreter.
   2. Bezirk: Herr *Arthur Schönfeld* in Dresden als Vertrauensmann; Herr *Heinrich Niescher* (Firma *G. R. Gärtner*'sche Buchdruckerei) in Dresden als Stellvertreter.
   3. Bezirk: Herr *Robert Zückler* (Firma *R. Zückler*) in Zwickau als Vertrauensmann; Herr *P. M. Goering* in Zwickau als Stellvertreter.
   4. Bezirk: Herr *Emil May* in Bischofswerda als Vertrauensmann; Herr *Wilh. Böhm* in Zittau als Stellvertreter.
   5. Bezirk: Herr *Stephan Geibel* (Firma *Pierer*'sche Hofbuchdruckerei *Stephan Geibel & Co.*) in Altenburg als Vertrauensmann; Herr *Richard Hiller* in Altenburg als Stellvertreter.

c) zu Abgeordneten der Genossenschaftsversammlung vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903 die Herren *Julius Mäser* in Leipzig, *Hermann Förster* in Zwickau, *Arthur Schönfeld* in Dresden, Dr. *Oscar von Hase* in Leipzig, *Hermann Ramm* in Leipzig, *Max Wilisch* in Chemnitz; *Wilhelm Bär* in Leipzig, *Alwin Marx* in Reichenau als Abgeordnete; die Herren *Albin Arnold* in Leipzig, *W. A. Kanis* in Oelsnitz i. E., *Oscar Siegel* in Dresden, *Otto Fischer* in Leipzig, *Albin Becker* in Leipzig, *Ernst Rossberg* in Frankenberg, *Alwin Tetzner* in Chemnitz, *Wilh. Böhm* in Zittau als deren Stellvertreter.

d) zu Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission die Herren *Wilhelm Bär*, *Hans Kreysing*, *Otto Fischer*, sämtlich in Leipzig.

Leipzig, 10. Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion VII (Sachsen)
der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft
Julius Mäser, Vorsitzender.
Franz Kohler, Geschäftsführer.

Protokoll-Auszüge.

Kreisversammlung des Kreises IV (Südwest) des Deutschen Buchdrucker-Vereins am 23. April 1900 in Konstanz.

Der Vorsitzende Herr *Felix Krais*-Stuttgart eröffnete die gut besuchte Versammlung, an der auch einige Nichtmitglieder teilnahmen, mit Begrüssung der erschienenen Herren, konstatierte die satzungsgemässe Berufung der Versammlung und nachdem das Büreau gebildet worden war, wurde in die Verhandlung eingetreten.

1. Das Protokoll der letzten Kreisversammlung wurde verlesen und genehmigt. Der anwesende Kreisvertreter des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker, Herr *Eugen Rieger*-Stuttgart, wies hierbei auf den unter sachverständiger Mitwirkung zu Stande gekommenen Tarif für den Maschinensatz hin, der durchaus zweckentsprechend sei.

2. Der Herr Vorsitzende erstattete hierauf den Geschäftsbericht für das Jahr 1899, im Eingange unter anderm bemerkend, dass das abgelaufene Jahr nichts wesentlich Neues geboten habe und dass die Tarifanerkennungen sich erfreulicherweise immer mehr vervollständigt hätten. Er berichtete sodann über die im Kreise vorgekommenen Jubiläen und sprach hierbei den Wunsch aus, dass von Berufs- und Geschäftsjubiläen, auch solchen von Gehilfen, dem Kreisvorstande immer rechtzeitig Mitteilung gemacht werden möchte, damit er in der Lage sei, für die vom Verein zu widmenden Diplome zu sorgen. Hinsichtlich der Innungsfrage bemerkte der Herr Berichterstatter, dass in Württemberg neuerdings weder für freie, noch für Zwangsinnungen eine besondere Neigung vorhanden sei, und die Herren *Krug*-Ludwigshafen, *Neumann*-Pirmasens und *Itta*-Konstanz berichteten auf eine diesbezügliche Anfrage aus ihren Bezirken dasselbe. — Der Geschäftsbericht wurde von der Versammlung zur Kenntnis genommen.

3. Der Rechenschaftsbericht wurde vorgetragen und die Versammlung erteilte dem Vorstand nach dem Antrage der Prüfungskommission Entlastung.

4. Der Voranschlag für das Jahr 1900 wurde festgesetzt und eine Umlage beschlossen, dergestalt, dass von jedem Mitgliede des Kreises eine Einheitstaxe von 2 ℳ und ausserdem 10 ₰ pro beschäftigten Arbeiter erhoben werden sollen. Die letzte derartige Umlage wurde vor fünf Jahren erhoben. Der Herr Vorsitzende sprach hierzu die Erwartung aus, dass mit den bereit gestellten Mitteln, wozu noch die vom Hauptverein zu leistende Rückvergütung und der Kassenbestand komme, wieder für mehrere Jahre vorgesorgt sein werde.

5. Für die in diesem Jahre mittels Urwahl vorzunehmende Erneuerung der Kreisehrenämter wurde eine Vorschlagsliste satzungsgemäss aufgestellt. Dieser Wahlvorschlag wird den Kreismitgliedern zugehen.

6. In die Prüfungskommission wurden die seitherigen Mitglieder derselben, Herren *August Pfeiffer*- und *Ernst Klett*-Stuttgart, sowie deren Stellvertreter, Herren *Carl Keidel*- und *C. Liebich* jun.-Stuttgart, wiedergewählt.

7. Als Ort für die nächste Kreisversammlung wurde Colmar bestimmt.

8. Der Herr Vorsitzende berichtete hierauf zunächst über den Stand der Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins und verbreitete sich dann über den § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches, nach welchem dem Arbeiter verhältnismässig nicht erhebliche und von ihm nicht verschuldete Zeitversäumnisse nicht in Abzug gebracht werden dürfen. Er nahm hierbei auf die vom Tarifkreis VIII und vom Tarif-Ausschuss in der Sache erlassenen Rundschreiben Bezug und schlug vor, sich dem Vorgehen der Berliner Kollegen anzuschliessen. Die Versammlung stimmte dem zu.

Im weiteren kam der Herr Vorsitzende noch auf verschiedene Gewerbsangelegenheiten zu sprechen, die für die Kollegen von Wichtigkeit sind, und nahm im Anschluss hieran Veranlassung, mit beredten Worten auf die Notwendigkeit hinzuweisen, dass sich die Kollegen überall, wo dies noch nicht geschehen sei, zu Lokalvereinen zusammenschliessen.

Herr *Stadler*-Konstanz teilte hierzu mit, dass in Konstanz eine Prinzipalsvereinigung, ähnlich wie in Stuttgart bestehe, die in allen Fachangelegenheiten bisher eine erfreuliche Geschlossenheit gezeigt habe. Im weitern sprach der Redner dem Stuttgarter Ehren- und Schiedsgericht Dank aus für sein kraftvolles und erfolgreiches Vorgehen in Konkurrenzangelegenheiten.

Der Herr Vorsitzende ersuchte hierauf, ihm etwaige Wünsche für die diesjährige Hauptversammlung des Vereins bekannt zu geben und berichtete ferner über die in Stuttgart und in Mainz stattfindenden Gutenbergfeiern. Eine alsdann von ihm an die anwesenden Nichtmitglieder gerichtete Aufforderung, dem Deutschen Buchdrucker-Verein beizutreten, war von erfreulichem Erfolg begleitet.

Herr *Rieger*-Stuttgart empfahl hierauf dringend das Studium des Deutschen Buchdrucker-Tarifs und brachte denselben, sowie den Eingangs erwähnten neuen Setzmaschinentarif an die Anwesenden zur Verteilung. Ferner wies er auf den zum Buchdruckertarif herausgegebenen Kommentar hin, der vermöge der Ausführlichkeit und Sachlichkeit seines Inhalts in hohem Masse geeignet sei, Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten vorzubeugen. Die Anschaffung dieses Kommentars, der von der Geschäftsstelle des Kreises IV zum Preise von 50 ₰ zu beziehen sei, sei deshalb dringend zu empfehlen. Herr *Rieger* teilte sodann noch mit, dass bei den Stuttgarter Behörden ein Verzeichnis der tariftreuen Druckereien mit der Bitte eingereicht worden sei, bei Vergebung von Druckarbeiten die letzteren in erster Linie zu berücksichtigen. Dieser Schritt sei von Erfolg gewesen, und es sei deshalb auch für andere Druckorte empfehlenswert, sich die Eingabe von der Kreisgeschäftsstelle kommen zu lassen und im gleichen Sinne zu verwenden.

Herr *Poppen*-Freiburg wünschte in Zukunft die Einladungen zur Kreisversammlung mit einem Begleitschreiben versehen, in dem auf die Wichtigkeit der Verhandlung in den Kreisversammlungen ganz besonders aufmerksam gemacht werden solle und gleichzeitig auch ein kleines Programm über aussergeschäftliche Veranstaltungen gegeben werden könne. Der Herr Vorsitzende nahm diese Anregung mit Interesse entgegen und sicherte zu, derselben nachkommen zu wollen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, und nachdem Herr *Stadler*-Konstanz dem Herrn Vorsitzenden den Dank der Versammlung für seine bewährte Geschäftsleitung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Nichtamtlicher Teil.

Die Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses.

Am Kantate-Sonnabend 12. Mai 1900 ist in Leipzig das vom Deutschen Buchgewerbeverein erbaute Deutsche Buchgewerbehaus feierlich eröffnet worden. Dies ist ein Ereignis, das auch für das deutsche Buchdruckgewerbe von grosser Bedeutung ist. Dass es sich bei diesem Bauwerk in der That nicht um örtliche Leipziger Bestrebungen und Zwecke, sondern um national Gemeinnütziges und Grosses handelt, das bewies bei der Eröffnungsfeier das Erscheinen von Vertretern der Reichs- und Landesregierung neben den Vertretern der Stadt Leipzig, das Erscheinen der Vorstände der nationalen Organisationen des Buchgewerbes an der Seite der Vertreter der Leipziger buchgewerblichen Körperschaften; dass beweist die ganze innere Einrichtung des neuen buchgewerblichen Palastes, seine Gutenberghalle und sein äusserer Schmuck.

Die Anfänge jener rastlosen buchgewerblichen Vereinsthätigkeit, als deren stolzes Ergebnis heute das Deutsche Buchgewerbehaus erscheint, führen auf den Deutschen Buchdrucker-Verein, den Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer und die Leipziger Typographischen Gesellschaft, sowie auf die vier Programmpunkte zurück, welche Herr Generalkonsul *Lorck* im Auftrage der drei Vereine dem sächsischen Ministerium des Innern zunächst für die Hebung des Leipziger Druckgewerbes entwickelte: Errichtung eines Museums ersten Ranges, Errichtung einer höheren graphischen Fortbildungsanstalt, sorgsame Pflege des Ausstellungswesens und Begründung eines Vereines der Angehörigen der Buchgewerbe im weitesten Sinne des Wortes in Leipzig. Die Ausführung dieses Programmes wurde unter der Leitung des Herrn Dr. *von Hase* auf das lebhafteste betrieben. Es wurde der Centralverein für das gesamte Buchgewerbe gegründet und mit Hilfe der sächsischen Regierung und Unterstützung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, der den Bestrebungen des Vereins das Deutsche Buchhändlerhaus zur Verfügung stellte, wurden auch die übrigen Programmpunkte soweit es anging verwirklicht. So erfreulich diese Erfolge auch waren, so wurde es im Verein doch unliebsam empfunden, dass zur kräftigen Verfolgung seiner gemeinnützigen Bestrebungen noch etwas fehlte, nämlich der nationale Hintergrund und das eigene Heim, und als im Jahre 1890 der Plan in Angriff genommen wurde, in Leipzig ein grosses Ehrendenkmal der Buchdruckerkunst zu errichten, da fand dieses Empfinden neue Nahrung und liess allmählig den Gedanken heranreifen, das geplante Ehrendenkmal mit dem zu schaffenden eigenen Heim der Buchgewerbe in Verbindung zu bringen. Die grossen Gedanken, die insbesondere dem Generalkonsul *Lorck*, dem Sekretär des Centralvereins, vorschwebten, liessen sich aber nur auf nationaler Grundlage verwirklichen. Der Centralverein änderte deshalb seine Verfassung entsprechend um und nahm den Namen Deutscher Buchgewerbeverein an und als solchem ist es ihm denn mit hochherziger Unterstützung der Stadtgemeinde Leipzig, welche den Baugrund schenkte, nun auch gelungen, in dem Deutschen Buchgewerbehause ein würdiges Heim für die nationalen Organisationen der Buchgewerbe, für nationales buchgewerbliches Ausstellungs- und Bildungswesen, zu schaffen, wie es unseres Wissens keine andere Nation besitzt.

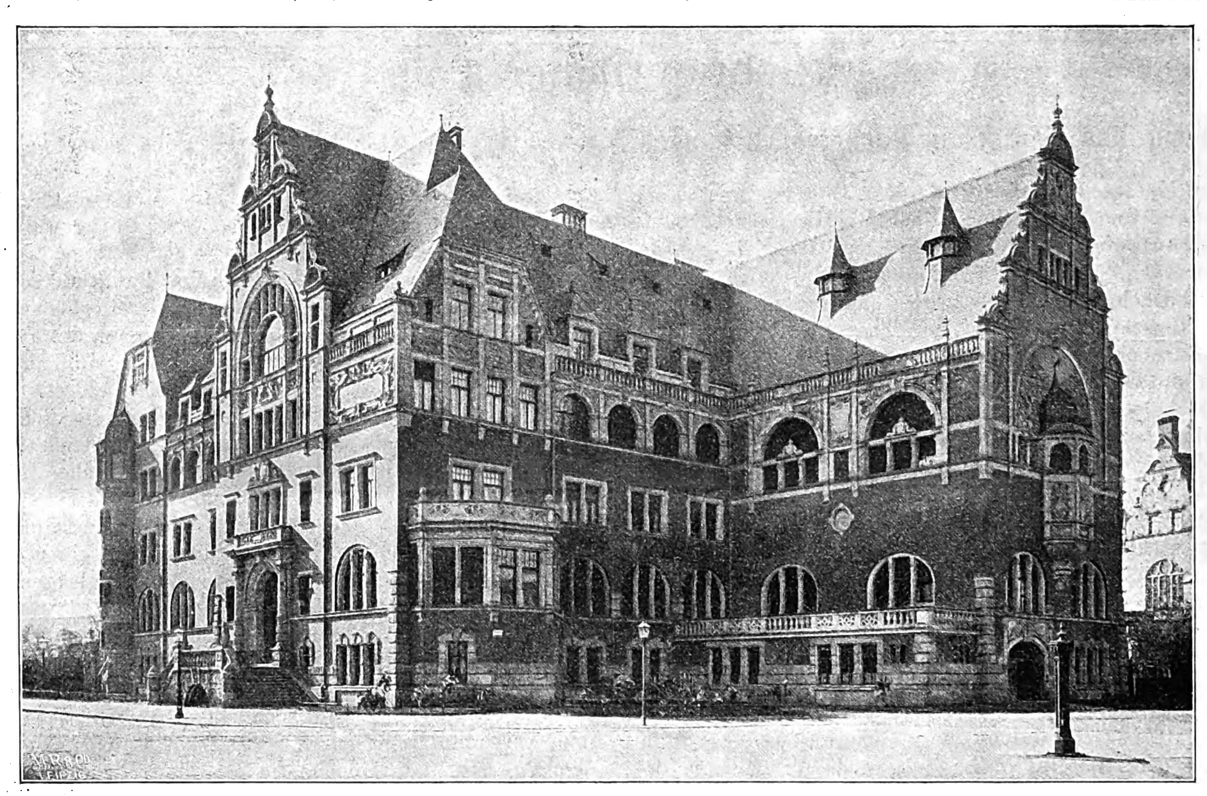
Das Deutsche Buchgewerbehaus bildet mit dem Deutschen Buchhändlerhaus, dessen Charakter es äusserlich in den Bauformen angepasst ist, ein stattliches einheitliches Häusergeviert und macht mit seinen lebendigen und schönen Formen, namentlich aber mit seiner nach Westen vortretenden Gutenberghalle, die reichen äusserlichen Schmuck aufweist, einen grossartigen Eindruck. Doch auch die Aussenseiten der übrigen vier Flügel des vom Architekten *Emil Hagberg* im Renaissancestil aufgeführten Baues sind mit reichem und sinnigem ornamentalem und figürlichem Schmuck versehen, der sich von den roten Ziegelwandflächen vortrefflich abhebt. Die Figuren nehmen teils Bezug auf die Schriftcharaktere verschiedener Zeiten — u. a. versinnbildlicht ein Assyrer die Keilschrift, eine Griechin den Papyros, ein Mönch die mittelalterliche Schriftkunst — teils verkörpern sie Handel und Schiffahrt, Maschinenbetrieb und Letternsatz, Kunst und Handwerk. Von schöner Wirkung sind ferner die beiden grossen Freitreppen an den Hauptfassaden und die Ecktreppentürme am östlichen Flügel.

Nach innen sind die vier Flügel des Gebäudes um einen grossen Lichthof angeordnet, dessen Erdgeschoss überdacht ist und geschäftlichen Zwecken dient. Die einzelnen Stockwerke sind durch Treppen in den östlichen Ecktürmen und durch eine breite doppelt gegliederte Haupttreppe in der Mittelaxe des Gebäudes verbunden und ihre einzelnen Räume stehen in den beiden ersten Stockwerken mit breiten, rings um den Lichthof laufenden Korridoren in Verbindung. Die Raumverteilung ist überall eine sehr praktische. Die Verwendung der Räume ist zur Zeit die folgende. Das grosse und tiefe Kellergeschoss beherbergt die Heizungs- und die elektrische Beleuchtungsanlage nebst Zubehör und dient ausserdem zu Lagerzwecken. Das Erdgeschoss ist zur Aufnahme von buchgewerblichen Werkstätten und Geschäftsräumen bestimmt, ebenso der überdachte Lichthof. Das erste oder Untergeschoss, das man durch das Hauptportal zunächst betritt, enthält links neben dem Eingang das Hausmeisterzimmer, in dem sich die Telephon-Centrale für den Stadt- und Haustelephonbetrieb sowie die elektrische Schalteinrichtung befindet, rechts vom Eingang die buchgewerbliche

Auskunftsstelle, ferner die ständige Maschinen-Ausstellung, die Jahresausstellung des Deutschen Buchhandels und eine Plakatausstellung (*Read*). Im zweiten oder Hauptgeschoss befinden sich die Bureauräume der buchgewerblichen Vereinigungen, und zwar sind dies der Deutsche Buchgewerbeverein, die Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, der Deutsche Buchdrucker-Verein, der Kreis VII (Sachsen) dieses Vereins, die Sektion VII (Sachsen) der Berufsgenossenschaft, die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, die Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker, der Buchgewerbliche Schutzverband, die Leipziger Buchbinder-Innung, die Vereine der deutschen und der Leipziger Musikalienverleger und Musikalienhändler, der Deutsche Buchhandlungsgehilfenverband. Ferner befindet sich hier der Eingang zu der in der Höhe bis zum Dach aufragenden Gutenberghalle und ein grösserer Saal für Versammlungen, der mit der Gutenberghalle in Verbindung steht. Das dritte und vierte (Dach-)Geschoss dienen den Zwecken des buchgewerblichen Ausstellungswesens und beherbergen die grossen Sammlungen des Deutschen Buchgewerbemuseums nebst vorzüglich eingerichteten Lese- und Vortragssälen sowie ein Sitzungszimmer für typographische Vereinigungen. Die innere, zum Teil noch unvollendete Ausschmückung des Buchgewerbehauses ist eine verhältnismässig einfache; nur auf die Ausschmückung der Gutenberghalle ist alle Sorgfalt und der grösste künstlerische Fleiss verwendet worden.

Die Gutenberghalle ist zwar noch nicht ganz vollendet, denn es fehlen noch das grosse Wandgemälde und die seitlichen Bilder von *Sascha Schneider*, auch ist der Gutenbergstatue noch die feine Überarbeitung an Ort und Stelle zu geben. Wir dürfen aber schon jetzt sagen, dass diese Weihehalle, in der das Ehrendenkmal der Erfindung der Buchdruckerkunst, bestehend aus der Kolossalstatue Gutenberg's von *Adolf Lehnert* und den Hermen Friedrich König's und Alois Senefelder's von Professor *Carl Seffner*, sowie eine prächtige Marmorbüste Kaiser Wilhelm II., von Sr. Majestät selbst gestiftet, und eine ebensolche Mormorbüste König Albert's, gestiftet vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler, Aufstellung gefunden haben, und die eine schöne Orgel, gestiftet von der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, enthält und eine künstlerisch ausgestattete Rednertribüne, gestiftet vom Deutschen Buchdrucker-Verein erhalten wird, ein künstlerisches Werk ist, an das der ausführende Architekt Baurat *Eelbo* mit grosser Hingebung sein ganzes Können gesetzt hat. Es kann auch als eine ornamentale Fundgrube für den Graphiker bezeichnet werden, denn die fast überreich angewandten Ornamente und Verzierungen sind durchaus original und so ausserordentlich vielseitig, dass nicht ein einziges Ornament sich in der Ausschmückung wiederholt. Die fünf grossen Fenster enthalten in ihren Glasmalereien zehn Bildnisse kunstsinniger deutscher Fürsten in historischer Folge, umgeben von den Wappen der buchgewerblichen Vororte ihrer Zeit und sind in der Farbenwirkung derart abgestimmt, dass sie nur das grelle Licht etwas abdämpfen ohne die Tagesbeleuchtung zu beeinträchtigen. Die elektrischen Beleuchtungskörper sind dem Ganzen würdig angepasst.

Die ganze Einrichtung und der Schmuck des Deutschen Buchgewerbehauses sind also eine höchst würdige und nicht nur auf das Leipziger, sondern auf das gesamte deutsche Buchgewerbe berechnet. Und dasselbe ist auch bei der Thätigkeit der Fall, die von dieser buchgewerblichen Centralstelle aus entfaltet wird und entfaltet werden soll. Auf das allbekannte Wirken der nationalen buchgewerblichen Organisationen, die hier ihren Sitz aufgeschlagen haben, brauchen wir nur andeutend hinzuweisen. Aber nicht nur diese auf das Ganze gerichtete Thätigkeit wird vom Deutschen Buchgewerbehause ihren Ausgang nehmen, sondern es wird von hier aus, so hoffen wir wenigstens, das ganze buchgewerbliche und buchgewerblichkünstlerische Schaffen Deutschlands auf das günstigste beeinflusst werden. Denn das Deutsche Buchgewerbemuseum mit seinen kostbaren und ungemein reichhaltigen Sammlungen, die alljährlich in den Ausstellungen aus der ganzen Welt zusammenfliessenden hervorragenden buchgewerblichen Erzeugnisse der Gegenwart bilden ein Anschauungs- und Bildungsmaterial, wie es auf buchgewerblichem Gebiete sonst nirgends vorhanden ist, und die zu treffenden Veranstaltungen zur rechten Verwertung des Guten, was dieses Material enthält, werden bei dem regen buchgewerblichen Verkehr, der in Leipzig herrscht und sich noch entwickeln wird



Das Deutsche Buchgewerbehaus zu Leipzig.

— auch die Maschinen-Ausstellung wird hierzu beitragen — dazu führen, dass der hieraus sich ergebende Einfluss ein segensreicher sein und sich auf das ganze deutsche Buchgewerbe ausdehnen wird.

Möge denn das Deutsche Buchgewerbehaus eine Pflegestätte buchgewerblichen Schaffens und echter Buchkunst sein und bleiben und als solche auch dem deutschen Buchdruckgewerbe zum Segen gereichen!

* * *

Die Eröffnungs- und Einweihungsfeierlichkeit, mit der das Deutsche Buchgewerbehaus am Kantatesonnabend, 12. Mai, seiner Bestimmung übergeben wurde, gestaltete sich durch die aussergewöhnliche Teilnahme, die sich hierbei kundgab, zu einem buchgewerblichen Ereignis. Der deutsche Kaiser, der König von Sachsen und der Grossherzog von Sachsen-Weimar sowie hohe Behörden hatten Vertreter entsandt und aus allen Teilen des Reiches, ja sogar aus dem Auslande hatten die Berufsgenossen des Buchgewerbes ihre Repräsentanten geschickt.

Vormittags 10 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an der Feier, die buchgewerblichen Körperschaften mit ihren Fahnen, im Deutschen Buchhändlerhause, und nachdem der Vorsitzende des Deutschen Buchgewerbe-Vereins, Herr Dr. *von Hase*, dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler für die dem Buchgewerbeverein lange Jahre hindurch gewährte Gastfreundschaft herzlichen Dank in einem auf den Börsenverein ausgebrachten Hoch abgestattet hatte, begaben sich die Festteilnehmer in einem etwa 500 Personen starken Zuge unter Vorantritt eines Musikkorps nach dem Hauptportale des Deutschen Buchgewerbehauses, woselbst Herr Dr. *von Hase* die Schlüssel des Hauses unter Worten des Dankes gegen die ausführenden Gewerken entgegennahm, und hierauf nach der Gutenberghalle. Unter den zahlreichen Ehrengästen waren die in Leipzig sesshaften höchsten Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, auch das 19. (2. kgl. sächs.) Armeekorps durch seinen Kommandeur und einen Generalleutnant vertreten, ferner bedeutende Männer der Wissenschaft und Kunst von Leipzig und auswärts, der Oberbürgermeister von Mainz, Herr Dr. *Gassner*, viele hervorragende Berufsgenossen aus dem Reiche, von denen wir den Direktor der Reichsdruckerei, Herrn Geh. Regierungsrat *Wendt* nennen, Deputationen buchgewerblicher Körperschaften, worunter dänische und belgische Buchhändlervereinigungen.

Unter Fanfarenklang und von der Festversammlung ehrfurchtsvoll begrüsst, wurden sodann die Vertreter Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs von Sachsen und Seiner Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar, Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Graf *von Posadowsky-Wehner*, Kreishauptmann Dr. *von Ehrenstein* und Wirkl. Geh. Rat *v. Pawel-Rammingen*, Chef des grossherzoglichen Kultusdepartements, in den Saal geleitet und hierauf nahm die Feierlichkeit mit einem weihevollen Orgelvorspiel ihren Anfang. Nachdem dasselbe verklungen war, hielt Herr Universitätsprediger Professor Dr. *Georg Rietschel*, der auch der Grundsteinlegung am 23. April 1898 die religiöse Weihe gegeben hatte, die Weiherede, der er die drei Bibelworte „Der Kinder Ehre sind ihre Väter“, „Wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit“ und zu Gott hinauf geleitend „Von ihm, durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei die Ehre in Ewigkeit“ zu Grunde legte und an deren Schluss er den Segen des Himmels auf Kaiser und Reich, Fürsten und Völker und auf das deutsche Buchgewerbe erflehte.

Hierauf hielt der erste Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins Herr Dr. *von Hase* in glanzvoller, packender Weise die Eröffnungsrede. Der Redner wies im Eingang darauf hin, dass das Buchgewerbehaus nicht das Werk eines einzelnen, auch nicht eine willkürliche Schöpfung der Gegenwart, sondern ein Produkt der Entwickelung des deutschen Buchwesens sei, die in neuerer Zeit auf ein einheitliches deutsches Buchgewerbe hindränge. Diese Entwickelung sei allezeit eng verknüpft gewesen mit dem Werdegange des deutschen Volkstums und die Richtigkeit dieses Gedankens wies er in interessanten Erläuterungen zu den die Halle schmückenden Glasbildern der Kaiser Karl der Grosse, Otto der Grosse, Friedrich Rotbart, Maximilian, Kurfürst Johann Friedrich der Grossmütige, König Friedrich II. von Preussen, Grossherzog Carl August von Weimar, Kaiser Wilhelm I. und König Albert nach. Das neue Reich habe den vom Organisationsmittelpunkte des Buchhandels ausgehenden Gedanken einer Einheit des deutschen Buchhandels mit all den unendlich verschieden gestalteten Künsten und Gewerben des Druckes und jedweder selbständigen Herstellung von Bestandteilen des Buches gezeitigt und bewusst den Begriff des deutschen Buchgewerbes ausgeprägt als einer grossen, in sich geschlossenen nationalen Industrie, eines vaterländischen Gewerbes der Bucherzeugung unter Führung des deutschen Buchhandels. Diesem Gedanken der Einheit des Buchgewerbes verdanke das deutsche Buchgewerbehaus seine Entstehung, diesem Gedanken solle es dienen.

Der Redner schilderte sodann die Entwickelung im deutschen Buchhandel nach der Errichtung des Reiches, die zur Erbauung des jetzigen deutschen Buchhändlerhauses als eines dauernden Denkmals der Einigkeit der Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler führte und erläuterte weiter die Verhältnisse, welche den heutigen Deutschen Buchgewerbeverein sozusagen aus den Buchgewerben und deren natürlichen Bedürfnissen herauswachsen und diesem den Gedanken der Errichtung eines eigenen Heims fassen und durchführen liessen. Nachdem er sodann das Haus selbst und die sich in diesem entwickelnde ausserordentlich reiche und vielseitige Thätigkeit geschildert hatte, fuhr er fort, dass die erste Handlung, die der Deutsche Buchgewerbeverein in der Ehrenhalle vollziehe, eine That der Dankbarkeit sei, und er verkünde auf einstimmigen Beschluss des Vorstandes und aller Ausschüsse in dankbarer Würdigung ihrer Verdienste um das deutsche Buchgewerbe die folgenden Ehrenmitglieder: Von staatlichen und städtischen Leitern, die bereits für seine Ziele eingetreten sind: Seine Excellenz den königlich Sächsischen Minister des Innern, Herrn *Georg von Metzsch* in Dresden, den hochsinnigen Förderer der Buchkunst, Herrn Oberbürgermeister Justizrat Dr. *Bruno Tröndlin* in Leipzig, den Fürsprech für die Freistätte des Buchgewerbes in der Druckhauptstadt Leipzig, Herrn Oberbürgermeister Dr. *Heinrich Gassner* in Mainz, den treuen Hüter Gutenberg'schen Erbes, Herrn Justizrat Dr. *Otto Schill* in Leipzig, den Förderer des heimatlichen Druckgewerbes. Von der hohen Kunst: Seine Excellenz Herrn Professor Dr. *Adolf von Menzel* in Berlin, den Altmeister neuer Kunst und Neuerwecker des alten deutschen Holzschnittes, Herrn Professor *Max Klinger* in Leipzig, den Erneuerer der deutschen Griffelkunst. Vom Buchhandel: Herrn Geheimen Kommerzienrat *Adolf Kröner* in Stuttgart, den gastlichen Schirmer des Buchgewerbes als Börsenvereins-Vorsteher in grosser Zeit, Herrn Verlagsbuchhändler *Carl Engelhorn* in Stuttgart, den kraftvoll und milde waltenden Vorsteher des Börsenvereins der Buchhändler, Herrn Verlagsbuchhändler *Johannes Klasing* in Bielefeld, den regen Förderer der Gutenberghalle. Von Jüngern Gutenberg's, die mit Friedrich König's Erfindung ins Grosse wirkenden Drucker: Herrn Geheimen Regierungsrat *U. Wendt* in Berlin, den bewährten Direktor der staatlichen Musteranstalt der Reichsdruckerei, Herrn kaiserlichen königlichen Regierungsrat *Georg Fritz* in Wien, den erprobten Förderer der Buchkunst und Vizedirektor der Hof- und Staatsdruckerei, Herrn Geheimen Kommerzienrat *Georg Jänecke* in Hannover, Vorstandsjubilar des Buchdruckervereins, Herrn Kommerzienrat Dr. *Heinrich von Korn*, Stadtältesten in Breslau, den schaffensfrohen und segenspendenden Erben hundertjährigen Druckerstammes, Herrn Hauptmann a. D. *Hans Oldenbourg* in München, den freudigen Vertreter des Vereinswesens im regsamen Buchgewerbe Süddeutschlands, Herrn Kommerzienrat *Ernst Nister* in Nürnberg, den Vertreter der Kunst im Grossbetriebe des Senefelder'schen Reiches. Weiter sprach der Redner Dank aus Seiner Majestät dem Kaiser, Seiner Majestät dem König Albert, dem Allerhöchsten Protektor, und Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzog von Sachsen, die ihren Anteil an den Bestrebungen des Vereins durch Entsendung von persönlichen Vertretern ehrend bekundet haben, der königlich sächsischen Regierung und der Landesversammlung, die den Verein befähigt haben, seinen allgemein deutschen Beruf zu erfüllen, dem Rat und den Stadtverordneten der Stadt Leipzig, die dem Vereine Grund und Boden für festes Auftreten gegeben, dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler und dem Vereine der Buchhändler zu Leipzig, die hilfreiche Hand gewährt haben, ferner den Mitgliedern des Buchgewerbevereins, den treuverdienten Beamten, vorweg dem Alterssekretär, Herrn Generalkonsul *Carl Berend Lorck*, dem unermüdlichen Geschäftsführer Herrn *Artur Woernlein* und dem Direktor des Buchgewerbemuseums, Herrn Dr. *Rudolf Kautzsch*. Endlich dankte er noch den am Bau des Hauses beteiligt gewesenen Architekten und Künstlern und indem er seine Ausführungen in die Hammerschlagsdevisen bei der Grundsteinlegung

„Einheit und Freiheit,
Erfindergeist und Kunstfleiss,
Deutschtum und Weltberuf!“



ausklingen liess, schloss er mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, auf König Albert, den Protektor des Vereins, und auf die Fürsten des Reiches, voran den Grossherzog von Sachsen.

Hierauf erfolgte die Übergabe von Stiftungen und Geschenken an den Buchgewerbeverein unter Worten der Anerkennung und Beglückwünschung.

Zuerst nahm das Wort der Staatssekretär des Innern Graf *von Posadowsky* zur Übergabe der vom Kaiser gestifteten und von Professor *Begas* geschaffenen Marmorbüste, indem er Folgendes ausführte: „Als vor mehr als vier und einem halben Jahrhundert der grosse Vorfahre des deutschen Buchgewerbes, Johann Gutenberg, seine beweglichen Lettern erfand, ahnte er nicht, welche weltgestaltende Kraft seine Erfindung in sich trug. Diese Schriftzeichen stellten ein kleines, aber wichtiges Heer von Kämpfern dar, welches in alle Lande hinausgezogen ist und schliesslich die ganze Welt erobert hat. Der Buchdruck verbreitete die Schöpfungen des menschlichen Geistes, er befreite den Einzelnen aus den Fesseln der geistigen Vereinsamung und brachte ihn in lebendigen Zusammenhang mit der Gedankenwelt und den Fortschritten der übrigen Menschheit. So war die Erfindung Gutenberg's eine wahrhaft geistesbefreiende That. Es ist kein zufälliger Umstand, dass das deutsche Buchgewerbe gerade hier in Leipzig, der uralten Lindenstadt, sich zu solch' hoher Blüte entwickelt hat. Hier liegt auf jedem Fussbreit Erde der Hauch geschichtlicher Erinnerung. Die Völker Europas sind durch diese Stadt gezogen, unter ihren Mauern haben unsere Vorfahren um Leben und Freiheit gekämpft. Die alte ehrwürdige Hochschule weist eine glänzende Reihe berühmter Gelehrter auf. Die musterhaften Schulen des Landes förderten die ästethische Erziehung der Jugend. Die Kunst hat hier alle Zeit eine Heimat und verständnisvolle Würdigung gefunden. In einer Stadt mit solch stolzer Geschichte, in einer Stadt, wo so hervorragende Männer lebten und wirkten, musste sich der Gesichtskreis ihrer Bewohner erweitern und das geistige Leben sich vertiefen und veredeln. So wurde Leipzig unter der landesväterlichen Fürsorge hochsinniger Fürsten eine der hervorragendsten deutschen Stätten für Litteratur und Kunst, die ihren eifrigen und feinfühligen Dolmetscher in seinem Buchgewerbe fanden. Mit berechtigter Genugthuung kann deshalb dieses Gewerbe heute auf seine mehr als 400jährige Geschichte zurückblicken, welche gleichzeitig die Geschichte deutscher Geistesbildung und deutschen Sittenlebens ist. Wenn Seine Majestät der Kaiser die Gnade gehabt hat, mich zu beauftragen, heute in Ihrer Mitte zu erscheinen und dem Deutschen Buchgewerbeverein Allerhöchstseine Glückwünsche zu diesem Festtage auszusprechen, so hat Er damit bekunden wollen, welch' hohe Achtung Er für Ihre Thätigkeit empfindet und welchen Wert Er Ihrer Wirksamkeit beimisst. Als äusseres und bleibendes Zeichen hierfür hat Allerhöchstderselbe dem Buchgewerbeverein Seine Marmorbüste verehrt, welche ich die Ehre habe, Ihnen hiermit zu übergeben. Möchten die gegenwärtigen und kommenden Geschlechter in dem Bildnis des Deutschen Kaisers, welches Sie in dieser herrlichen Halle aufgestellt haben, stets das Sinnbild des in seinen Fürsten und Völkern neu geeinten Reiches erblicken!"

Sodann überbrachte Herr Kreishauptmann Dr. *von Ehrenstein* der Versammlung die Botschaft Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen, indem er den Wunsch aussprach, dass unter dem Bilde des Kaisers, unter dem Bilde des Landesherrn und Königs, des letzten unter den Heldenführern der grossen Zeit, dessen teures, ehrfurchtvolles Haupt die Sonne des neuen Jahrhunderts erschaut, unter dem Gutenberg-Bilde sich das Gelübde erneuern möge, festzuhalten an dem Errungenen und Hüter und Mehrer zu sein der idealen Güter der Menschheit und zu streben immerdar nach Licht und Wahrheit. Er verkündete sodann die Ehrung des verdienstvollen Herrn Dr. *von Hase* durch die Verleihung des Offizierskreuzes des Königlich Sächsischen Albrechtsordens und schloss mit dem Wunsche, dass der Festtag zum Heil und Segen des deutschen Buchgewerbes und des deutschen Vaterlandes gereichen möge.

Namens Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Sachsen dankte der Chef des Kultusdepartements Herr *von Pawel-Rammingen* für die Huldigung des Fürsten durch die Rede des Vorsitzenden. Seine Königliche Hoheit, welcher das Fest als eine nationale Geistesthat begrüsse, lasse dem Deutschen Buchgewerbeverein und der Stadt Leipzig als Centrale für die Bestrebungen desselben wärmste und aufrichtigste Glück- und Segenswünsche aussprechen.

Im Namen des Reichstags sprach dessen Vizepräsident Herr Frhr. *von Frege-Weltzien* die Hoffnung aus, dass der Deutsche Buchgewerbeverein seine hohe Aufgabe der Geistesvertiefung eingedenk des Lieblingswortes des deutschen Kronprinzen „Fürchtet Gott, Ehret den König, habt die Brüder lieb" dauernd erfüllen möge.

Herr Bürgermeister Dr. *Dittrich* versicherte die wärmste Anteilnahme des Rates und der Bürgerschaft Leipzigs an dem Fest und versprach dem Buchgewerbeverein lebhafte Fürsorge der Stadt für die Zukunft.

Weitere Wünsche überbrachten Herr Generalkonsul *Dodel* namens der Leipziger Handelskammer, der Rektor der Universität Herr Geh. Hofrat Professor Dr. *Kirchner* im Namen der Universität, der Direktor der Reichsdruckerei Herr Geh. Regierungsrat *Wendt* und Herr Dr. *Jessen*-Berlin namens des Kunstgewerbemuseums daselbst. — Die Geburtsstätte Gutenberg's brachte der Weihestätte seiner Kunst durch Herrn Oberbürgermeister Dr. *Gassner*-Mainz Grüsse und Wünsche. — Es folgten Herr *Engelhorn*-Stuttgart im Namen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Herr *Vollert* im Namen des Vereins der Wiener Buchhändler, Herr *Bellinfante* im Namen der holländischen Buchhändler, Herr *Heimann*-Köln als Vertreter der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft mit Wünschen und Adressen. — Im Namen des Deutschen Buchdruckervereins verkündete Herr *Johannes Baensch-Drugulin* die Zuweisung einer Ehrengabe in Form einer in Holz geschnitzten Rednertribüne, deren Entwurf Architekt *G. Roensch*-Berlin geliefert hat und deren Ausführung Professor *C. Riegelmann*-Berlin übernimmt; Herr *Julius Mäser* verkündete, dass der Kreis VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins 4000 ℳ zur Ausschmückung des Nebensaales der Gutenberghalle bestimmt habe und Herr Dr. *Giesecke* verkündete im Namen der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer die Schenkung einer Orgel. — Herr *Schwarz* überbrachte die Glückwünsche der Leipziger Typographischen Gesellschaft, Herr Obermeister *Göhre* die der Leipziger Buchbinder-Innung, Herr *Könitzer* die der Berliner Typographischen Gesellschaft. Schliesslich verkündigte Herr Dr. *v. Hase*, dass der Vorstand des Buchgewerbevereins diesem das Portrait des hochverdienten Generalkonsuls *Lorck* für den Sitzungssaal gestiftet habe und überreichte dieses wohlgetroffene Portrait.

Es folgte hierauf der Festgesang „Singet dem Herrn ein neues Lied" von J. S. Bach, der von dem Thomanerchor unter der Leitung des Herrn Professors *Schreck* in vorzüglicher Weise vorgetragen wurde.

Sodann nahm der Vertreter des Gutenberg-Ausschusses Herr *Hans Oldenbourg* aus München das Wort, um dem Deutschen Buchgewerbeverein das aus der Sammlung des Gutenbergpfennigs errichtete Ehrendenkmal der Buchdruckerkunst als Hauptschmuck der Gutenberghalle zu übergeben. Der Redner führte aus, dass der Gedanke der Errichtung eines Ehrendenkmals der Buchdruckerkunst in Leipzig schon im Jahre 1883 im Deutschen Buchdrucker-Verein verfolgt worden sei. Er sei aber damals infolge anderweiter Inanspruchnahme des Vereins vertagt und dann anlässlich der 1890er Gutenbergfeier vom Gutenbergausschuss mit weitgestecktem Plane wieder aufgenommen worden. Der wirthschaftliche Kampf, der im Jahre 1891/92 das Buchdruckgewerbe heimgesucht habe, habe in die Ausführung dieses Planes eine Stockung gebracht, das Ehrendenkmal sei aber nun doch in der würdigsten Weise zur Ausführung gelangt. Indem er das Denkmal dem Buchgewerbeverein übergebe, spreche er den Wunsch aus, dass dasselbe allezeit ein Sinnbild der Grösse, der Einigkeit und der Strebsamkeit des Buchgewerbes sein möge. Damit fiel die Hülle, und bedeutend war der Eindruck, den das herrliche Denkmal auf die ganze Versammlung machte.

Namens der Gehilfenschaft, welche sich an der Sammlung des Gutenbergpfennigs beteiligt hatte, sprach hierauf Herr *Siegert* dem Buchgewerbeverein die herzlichsten Glückwünsche aus. Alsdann beschloss der gemeinsame Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott" die Feierlichkeiten in der Gutenberghalle.

Die Ehrengäste unternahmen hierauf unter Führung der Herren Dr. *v. Hase*, Kommerzienrat *Meissner* und Geschäftsführer *Woernlein* einen Rundgang durch die Räume des Buchgewerbehauses, hierbei sowohl an den verschiedenen Ausstellungen, wie an dem Deutschen Buchgewerbemuseum und den Heimstätten der buchgewerblichen Vereine das lebhafteste Interesse nehmend. In den Räumen der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer wurden sie von deren Vorsitzenden Herrn *Johs. Baensch-Drugulin* begrüsst und nahmen einen ihnen von demselben dargebrachten Trunk aus den goldenen Innungsbechern entgegen.

Den Schluss der Einweihungsfeierlichkeiten des Deutschen Buchgewerbehauses bildete ein glänzendes Festmahl in der Gutenberghalle, das etwa 230 Gedecke zählte und von der Kapelle mit den Klängen des herrlichen Mendelssohnschen Gutenbergliedes eingeleitet



wurde. Den ersten Toast brachte der Herr Staatssekretär des Innern Graf *von Posadowsky* aus, indem er in zündenden Worten Seine Majestät Kaiser Wilhelm und Seine Majestät König Albert feierte. Die Festversammlung hörte den Trinkspruch stehend an und stimmte begeistert in das ausgebrachte Hoch ein. Unmittelbar darauf ergriff der erste Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins Herr Dr. *v. Hase* das Wort, um die Festversammlung auf das herzlichste zu begrüssen und seinen Dank für die Ehrung des Vereins durch die Absendung von Huldigungstelegrammen an die Fürsten in folgendem Wortlaut zum Ausdruck zu bringen:

„Sr. Majestät dem Kaiser! Eurer Kaiserlichen Majestät dankt ehrfurchtsvoll der Deutsche Buchgewerbeverein bei Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses und Enthüllung des allgemeinen deutschen Ehrendenkmals der Buchdruckerkunst in der geweihten Gutenberghalle zu Leipzig für Entsendung Allerhöchst Ihres Vertreters des kaiserlichen Staatssekretärs des Innern und für die hochehrende Verleihung des herrlichen Marmorbildnisses Kaiserlicher Majestät. „Einheit und Freiheit, Erfindergeist und Kunstfleiss, Deutschtum und Weltberuf“. Dieser Hammerworte der Grundsteinlegung eingedenk, gelobt der Deutsche Buchgewerbeverein des geliebten Kaisers Majestät beim Halbjahrtausendfeste Gutenberg's am Mittelpunkt des Buchgewerbes thatkräftige und zukunftsfreudige Treue“.

„Sr. Majestät dem König von Sachsen! Eurer Königlichen Majestät, seinem erhabenen Protektor, dankt der Deutsche Buchgewerbeverein ehrfurchtsvoll für die wahrhaft Königliche Botschaft durch Allerhöchst Ihren Vertreter am Tage der Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses. Das Deutsche Buchgewerbe gelobt in der weihevollen Gutenberghalle, an der Stätte, wo an Eurer Majestät 70. Geburtstag der Grundstein gelegt worden ist, vor dem allgemeinen deutschen Ehrendenkmal der Buchdruckerkunst beim Halbjahrtausendfest des Erfinders, Eurer Majestät als dem Allergnädigsten Schirmherrn unverbrüchliche Treue“.

„Sr. Königlichen Hoheit dem Grossherzog von Sachsen! Eurer Königl. Hoheit, dem Träger grosser deutscher Überlieferungen, die durch die Fürstenbildnisse des Landgrafen Hermann, des Kurfürsten Johann Friedrich den Grossmütigen und des Grossherzogs Carl August in der Gutenberghalle gefeiert worden, dankt der deutsche Buchgewerbeverein ehrfurchtsvoll für Entsendung Allerhöchst Ihres Vertreters zur Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses. Der Deutsche Buchgewerbeverein huldigt am halbjahrtausendsten Geburtstage Gutenberg's bei der Weihe der Gutenberghalle und Enthüllung des allgemeinen deutschen Ehrendenkmals der Buchdruckkunst freudig dem Protektor des Werkes und den Werken Luther's und Goethe's.“

Den nächsten Trinkspruch widmete Herr Geh. Regierungsrat Dr. *Roscher*-Dresden dem Deutschen Buchgewerbeverein und Herr *Johann Weber*, Vorstandsmitglied des Buchgewerbevereins, trank darauf, dass dem Deutschen Buchgewerbeverein auch ferner seine persönlichen Freunde in Regierung, Stadtverwaltung und Universität erhalten bleiben möchten. Im weiteren Verlaufe der Tafel feierten die Herren Bürgermeister Dr. *Dittrich* den Vorstand des Deutschen Buchgewerbevereins, Herr *Wilhelm Müller*-Wien die Leipziger und die Stadt Leipzig, Herr Geh. Hofrat Professor Dr. *Kirchner* die deutschen Frauen, Herr *Joh. Baensch-Drugulin* den ersten Vorsteher Herrn Dr. *von Hase*, Herr Buchhändler *Credner* die Künstler und Werkleute, die am Bau geschaffen, und Herr Baurat *Eelbo* den gewaltigen Herold, den Vorkämpfer einer neuen Zeit, Gutenberg und die schwarze Kunst und ihre Gesellen.

Gegen sieben Uhr schloss das Festmahl und die Teilnehmer zerstreuten sich, die Erinnerung an einen Tag von erhebender Weihe und grosser Bedeutung mit sich nehmend.



Neues Zeitungsmaterial.

Die von einer sehr anerkennenswerten Schaffensfreudigkeit beseelte *Rudhard*'sche Giesserei (Inhaber *C. Klingspor*) in Offenbach a. M. legt den Druckereien wieder ein neues, 72 Quartseiten starkes Probenheft in vorzüglicher Satz- und Druckausstattung vor, das den schlichten Titel „Zeitungs-Material“ trägt, aber eine erstaunliche Fülle von neuen Einfassungen, Phantasielinien, Figuren und Vignetten enthält, die nicht nur für den Zeitungssatz, sondern auch für Reklamedrucksachen aller Art ein schönes, wirkungsvolles Ausstattungsmaterial von dauerndem Wert bieten. Dem ganzen Material sieht man es auch ohne die Versicherung der Herausgeberin an, dass es aus mit den Bedürfnissen des Zeitungs- und Reklamedrucks vertrauter Künstlerhand hervorgegangen ist, denn es ist sowohl auf Schönheit der Zeichnung, wie auf Offenheit der Bilder, praktische Anschlüsse und einfache Handhabung bei den Einfassungen Bedacht genommen worden, sodass sowohl der Satz, wie der Druck leicht von Statten gehen kann.

Wir finden da, um nur Einiges hervorzuheben, zunächst für gewöhnliche Anzeigenzwecke eine Menge hübscher Reiheneinfassungen, die aus Figuren von allerhand Bedarfsartikeln wie Hüte, Schuhe, Handschuhe, Kämme, Uhren, Kravatten, Blumenstöcke, Fische u. s. w., ferner aus Sänger-, Turner- und Schützenzeichen gebildet sind. Für bessere Inserate finden sich dann eine grosse Zahl von Phantasie-Einfassungen und -Linien, die aus einer oder mehreren Figuren bestehen, ihrem Zwecke entsprechend natürlich in kräftigem Charakter gehalten sind und in den Kombinationen der zahlreich eingestreuten Anwendungsbeispiele sehr hübsche und wirksame Satzbilder ergeben. Sehr vorteilhaft erweisen sich hierbei die geschickt verdeckten Anschlüsse, die eine beim Druck solcher Einfassungen bisher immer bemerkbar gewesene Klippe umschiffen. Mit welchem Geschick die Figuren dieser Einfassungen entworfen sind, wird an manchen Anwendungsbeispielen und auch am Titelblatt ersichtlich, deren kompliziert aussehende Umrahmungen mit nur einer Figur gesetzt worden sind.

Unter den Vignetten zeichnen sich die Zeitungs-Vignetten ebenso durch ungewöhnliche Mannigfaltigkeit, wie durch die Schönheit ihrer Bilder aus. Als besonders hervorragend in Mannigfaltigkeit und Zeichnung sind aber die aus Künstlerhand hervorgegangenen vier Gruppen von Tiervignetten für Zeitungen zu bezeichnen, deren sämtliche Figuren nach der Natur mit grosser Treue gezeichnet und ganz offen gehalten sind, und ihnen schliessen sich die fünf Gruppen Silhouette-Tiervignetten würdig an. Ebenso beachtenswert sind die Militärbilder und -Wahrzeichen, sowie die schönen Germania-Vignetten, die beide für Zeitungen, wie für Accidenzen verwendbar sind.

Schliesslich sei auch noch auf die in dem Hefte enthaltenen klaren und kräftigen fetten und halbfetten Frakturschriften, sowie auf die Moderne schmale halbfette Schwabacher hingewiesen. Die letztere Schrift eignet sich für Reklame- und Zeitungszwecke besonders gut und erfreut sich auch grosser Beliebtheit.

Das neue Zeitungsmaterial der *Rudhard*'schen Giesserei darf mithin als eine schätzenswerte Errungenschaft zur besseren Ausstattung der Zeitungen bezeichnet werden und das dieses Material vor Augen führende Probeheft können wir den Kollegen nur empfehlen, auch als Mustersammlung für den Anzeigen- und Reklamesatz.



Vereinsleben.

-e- **Berlin**, 13. Mai. (Fünfzehnte ordentliche Versammlung der Sektion VIII der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.) Die ziemlich zahlreich besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn *Boll* geleitet. Sie genehmigte den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht und wählte in den Sektions-Vorstand als Mitglied Herrn *W. Roewer*, als Ersatzmann Herrn *Carl Graumann* wieder. Sodann wurden die Wahlen der Vertrauensmänner und der Schiedsgerichtsbeisitzer vorgenommen, deren Ergebnis demnächst veröffentlicht wird. — Als Ort für die nächste Sektionsversammlung wurde Berlin bestimmt. Die Zahl der katastrierten Betriebe ist im Jahre 1899 von 678 auf 687 gestiegen, davon liegen 471 in Berlin und 216 in der Provinz, von ersteren arbeiten 371, von letzteren 71 ohne Elementarkraft. Die Zahl der Vollarbeiter (zu je 300 Arbeitstagen) ist von 17584 auf 18620, also um 6 Prozent gestiegen. Es gelangten 421 Unfälle zur Anzeige, von denen 9 nicht als Betriebsunfälle angesehen werden mussten, 262 wurden entschädigt. Veranlasst wurden von der Gesamtzahl der Unfälle durch Schnellpressen 79, Rotationsmaschinen 23, Tiegeldruckpressen 68, Schneidemaschinen und Pappscheeren 10, Heftmaschinen 9, Handpressen 7, Kreis- und Bandsägen 8, durch andere Maschinen und Apparate 57, durch den Maschinenbetrieb überhaupt also 261 Unfälle, während 160 auf andere Ursachen zurückzuführen waren und mit dem eigent-



lichen Maschinenbetrieb nichts zu thun hatten. Die Gesamtsumme der Entschädigungen betrug 52230 Mk. In 76 Fällen wurden die früher bewilligten Renten im Laufe des Jahres 1899 einer Veränderung unterworfen. Die Ausgaben der Sektion betrugen 8025,59 ℳ. Der Etat pro 1901 wurde auf 9520 ℳ festgesetzt. — Die Versammlung beschloss, dass die Delegierten bei der diesjährigen Genossenschaftsversammlung sich dem von der Sektion VII beschlossenen Antrage auf Aussetzung einer Prämie für die Konstruktion einer wirklich wirksamen Schutzvorrichtung an Tiegeldruckpressen anschliessen mögen. Im übrigen wurde den Sektionsmitgliedern ans Herz gelegt, nicht unerfahrene Personen an mit Elementarkraft betriebene Tiegeldruckpressen von der Strasse weg anzustellen und darauf zu achten, dass die unter den Auslegetischen zum Schutze der Füsse der Bogenfängerinnen vorgesehenen Schutzbretter auch stets an ihrem Platze sind und nicht von den Arbeitern beim Reinigen der Maschine willkürlich entfernt werden, ohne wieder angebracht zu werden.

-e- **Berlin**, 13. Mai. Im Anschluss an die Sektions-Versammlung der Berufsgenossenschaft fand heute eine von den Vorständen des „Bundes" und der „Freien Vereinigung" Berliner Buchdruckereibesitzer berufene Versammlung der tariftreuen Prinzipale Berlins und der Vororte im Umkreise von 15 km statt, in welcher über die geeigneten Schritte zur Erzielung höherer Lieferungspreise der Buchdruckereien beraten wurde. Die von über 100 Personen besuchte Versammlung beschloss ein Zirkular drucken zu lassen, in welchem dem auftraggebenden Publikum die Notwendigkeit einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Preiserhöhung vor Augen geführt werden wird. Dieses Zirkular soll von allen sich dem Vorgehen anschliessenden Firmen unterzeichnet werden und den letzteren in beliebiger Anzahl zur Verbreitung bei der Kundschaft zum Herstellungspreise abgegeben werden. Die Unterzeichner verpflichten sich während der nächsten 6 Monate neue Arbeiten, die ein Mitunterzeichner früher ausgeführt hat, nicht zu übernehmen, sofern die geforderte Preiserhöhung der Grund des Abganges des Kunden war, beziehungsweise keinen neuen Kunden anzunehmen, der anderwärts wegen Preiserhöhung weggeblieben ist. Zur Entscheidung in zweifelhaften Fällen wurde ein Ehrenrat von 7 Mitgliedern, bestehend aus den Herren *Louis Ullstein*, *J. Pormetter*, *C. Fränkel*, *Otto Francke*, *H. Mitsching*, *Reinh. Hertel* und *Siegfried Lewin* gewählt. Die Preiserhöhung soll am 1. Juni in Kraft treten. Die Anwesenden unterzeichneten fast ausnahmslos das Zirkular bereits in der Versammlung und erklärten die mit Einstimmigkeit gefassten Beschlüsse der Versammlung für sich bindend. Dem Inhalt des Zirkulars soll eine möglichst weite Verbreitung durch die Tagespresse gegeben werden. — Den vereinigten Vorständen des Bundes und der freien Vereinigung Berliner Buchdruckereibesitzer bleibt die Berufung späterer allgemeiner Versammlungen zu weiteren Beratungen in dieser und anderen allgemeinen gewerblichen Angelegenheiten vorbehalten.

Berlin, 13. Mai. (Zehnte ordentliche Kreisversammlung des Kreises VIII des Deutschen Buchdruckervereins.) Zahlreicher als in den letzten Jahren hatten sich die Mitglieder eingefunden. Der Kreisvorsitzende Herr *Büxenstein* eröffnete die Versammlung und erstattete Bericht über das verflossene Geschäftsjahr; er bemerkte, dass die Mitgliederzahl sich zwar nicht vermehrt habe, dass aber jetzt, nachdem die durch die Zwangsinnungsangelegenheit hervorgerufenen Differenzen beigelegt seien, ein engerer Anschluss der Kollegen werde angestrebt werden, und dass besonders die Provinzial-Kollegen für den Anschluss an den Deutschen Buchdrucker-Verein wirken möchten. Dem Deutschen Buchdrucker-Verein gehöre der Dank aller Kollegen, eine nationale Vereinigung geschaffen zu haben, die sich noch jederzeit bewährt habe. Wer aber sich dem Deutschen Buchdrucker-Verein nicht anschliessen wolle, der möge zunächst einer der lokalen Vereinigungen beitreten, um den Kampf gegen diejenigen Elemente, welche den Tarif nicht anerkannt haben und als Gegner zu betrachten seien, aufzunehmen. Im weiteren führte der Vorsitzende aus, die Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins habe in Berlin allein im letzten Jahre um 60 Mitglieder zugenommen; hierzu scheine die Errichtung der Krankenkasse erheblich beigetragen zu haben. Die Invalidenkasse habe am 1. Januar ds. Js. ihre Wirksamkeit begonnen und auch in Berlin bezögen bereits mehrere Invaliden das statutengemässe Invalidengeld von 1,00 ℳ pro Tag. Während die Krankenkasse seit dem Beginn ihrer Leistung in Berlin sehr stark in Anspruch genommen worden sei, habe im letzten halben Jahre die Konditionslosenkasse verhältnismässig wenig Unterstützungen zu leisten gehabt, weil der Geschäftsgang nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz ein ungewöhnlich lebhafter gewesen sei. — Die Einführung des Tarifs habe auch im Jahre 1899 im Kreise VIII gute Fortschritte gemacht; während am 31. Dezember 1898 nur 426 Firmen mit 5740 Gehilfen den Tarif anerkannt hatten, wurden am 31. Dezember 1899 bereits 471 Firmen mit 6513 Gehilfen gezählt. Inzwischen seien seit dem 1. Januar ds. Js. weitere 18 Firmen hinzugekommen. Leider konnte dem Lehrlingsunwesen, das in einzelnen Druckereien noch herrscht, bisher nicht mit dem nötigen Nachdruck entgegengetreten werden. Mit dem Beginn der Wirksamkeit der Handwerkskammer werde hoffentlich eine Besserung in den Lehrlingsverhältnissen eintreten. Übrigens habe das Tarifamt durch seine Intervention bei den Behörden schon mehrfach Erfolge hinsichtlich der Verbesserung der Lehrlingsverhältnisse zu verzeichnen gehabt. Die Kreiskasse hatte am 1. Januar 1899 einen Bestand von 214 ℳ; sie hatte an Einnahmen zu verzeichnen 299 ℳ, an Ausgaben 275 ℳ; es verblieb am Jahresschluss ein Bestand von 238 ℳ. — Der Etat für das folgende Geschäftsjahr wurde dem diesjährigen entsprechend von der Versammlung festgesetzt. — Nachdem sodann eine Vorschlagsliste für die Urwahl zu den Ehrenämtern aufgestellt worden und zu Kassenprüfern die Herren: *Max Günther* und *Otto Francke* wiedergewählt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Magdeburg.** Die Zwangsinnung des Buchdruckgewerbes in Magdeburg hat am 29. April unter behördlicher Leitung die erste Innungsversammlung abgehalten und in dieser den Vorstand gewählt. Derselbe besteht aus den Herren *Oscar Friese*, Vorsitzender, *Friedrich Bornstedt*, *Robert Haenel*, *Paul Wohlfeld* und *Rudolf Zacharias*. Damit ist die Innung konstituiert und es sind ihr nun die Wege zur Entfaltung einer hoffentlich recht segensreichen Wirksamkeit geöffnet. Zu wünschen bleibt nur, dass sie hierin nicht, wie dies anderen Zwangsinnungen geschehen, durch Proteststreitigkeiten unnützerweise aufgehalten wird. Da indes der Regierungspräsident in seiner Verfügung vom 7. Dezember 1899 angeordnet hat, dass alle Gewerbtreibenden, welche in Magdeburg das Buchdruckgewerbe betreiben, der Innung anzugehören haben, und da ferner s. Z. bei der Abstimmung über den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung von 40 in Betracht kommenden Firmen nur 4 dagegen gestimmt haben, so ist wohl darauf zu rechnen, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht und das dringende Bedürfnis nach örtlicher kollegialer Geschlossenheit auch bei den damals gegen die Innung Stimmenden den Sieg über persönliche Gefühle davon trägt.

* **Osnabrück.** Der Vorstand der Buch- und Steindrucker-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Osnabrück und die Prüfungskommission der Innung haben kürzlich in einem Rundschreiben die Mitglieder der Innung von dem Ergebnis der am 29. April abgehaltenen Prüfung der an Ostern ausgelernten Lehrlinge unterrichtet. Dieses Ergebnis ist im ganzen ein recht ungünstiges gewesen. Nur einige der jungen Gehilfen, insbesondere die beiden Maschinenmeister, befriedigten einigermassen, die übrigen zeigten sich sowohl in den deutschen orthographischen Kenntnissen, wie in ihrem technischen Können von einer recht betrübenden Schwäche. So enthielt eine Probe in einfachem kompressen Satz von 16 Zeilen 32 Fehler und einer der Ausgelernten erklärte sich von vornherein für unfähig, eine Tabelle zu setzen, da er dazu nie angelernt worden sei, ebensowenig habe er in seiner Lehre je eine Accidenz zu setzen bekommen. Es sind nun jedem der betreffenden Lehrprinzipale die Prüfungsarbeiten der von ihnen Ausgelernten zugesandt worden, damit sie sich selbst von dem Werte derselben überzeugen und den hervorgetretenen Mängeln bei ihren demnächst Auslernenden abhelfen können. In Zukunft sollen alle mangelhaft Ausgebildeten ein dem entsprechendes Zeugnis erhalten und ihre Namen wie die ihrer Lehrprinzipale sollen in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" veröffentlicht werden. Den Innungsmitgliedern wird deshalb dringend empfohlen, nur Lehrlinge mit genügenden Schulkenntnissen anzunehmen und auf deren technische Ausbildung die grösste Sorgfalt zu verwenden. Schliesslich wird den Innungsmitgliedern ein Hauptversammlungsbeschluss mitgeteilt, nach dem die Lehrzeit für alle neu aufzunehmenden Lehrlinge mit dem 1. Mai jeden Jahres beginnen soll. Hierdurch soll Einheitlichkeit und Gleichmässigkeit in das Lehrlingsprüfungswesen gebracht werden. — Wenn irgend etwas geeignet ist, die Notwendigkeit geschlossener kräftiger örtlicher Vereinigungen im Buchdruckgewerbe, wie es die Zwangsinnungen sind, darzulegen, so ist es das vorstehend auszugsweise mitgeteilte Rundschreiben. Die Übelstände im Lehrlings-



wesen, welche unsere Zwangsinnung in ihrem Bezirke wahrgenommen hat, dürften noch in sehr vielen anderen Bezirken vorhanden sein und unbemerkt und unbehelligt zum Schaden des gesamten Gewerbes weiter wuchern, und ihre Bekämpfung wird überall Bedürfnis sein und sich auch nur auf demselben Wege bewerkstelligen lassen, wie in Osnabrück. Das verdienstliche Vorgehen unserer Innung sollte deshalb überall zur Nachfolge anreizen, um mit der Zeit doch zu einer besseren Qualität des gewerblichen Nachwuchses auch in der Provinz zu kommen.

Sprechsaal.

-*n*- **Aus Baden.** Welch sonderbare Blüten heutzutage der Wettbewerb im Buchdruckgewerbe treibt, davon legt ein Rundschreiben einer Braunschweiger Firma Zeugnis ab, das uns dieser Tage von einer befreundeten Firma zur Verfügung gestellt wurde. In diesem Rundschreiben setzt die Firma „*Otto Rink*, Braunschweig, Poststrasse 6, Centralstelle für die Lieferung aller Drucksachen in allen Vervielfältigungsarten sowie Papier und Pappen und daraus hergestellten Papierwaren aller Art, Schilder und Plakate aus Blech, Kataloge und Illustrationen u. s. w.; ferner Lieferung von Bedarfsartikeln für Kontore und Fabriken, Schreibmaschinen u. s. w.“ — so lautet nicht etwa der Briefkopf, sondern die Unterschrift — auseinander, dass der auf Massenherstellung begründete billige Bezug von Drucksachen, Papier und Papierwaren und die Lieferung aller Artikel für Kontor und Fabrikbedarf einen wesentlichen Punkt im Geschäftsbetriebe bilde, und sie macht sich anheischig, die Verbilligung dieser Sachen durch ein Abkommen mit ihren Kunden zu bewerkstelligen, das, wenn es auch von zweifelhafter Beschaffenheit ist, doch den Reiz der Neuheit für sich haben dürfte. Die zu werbenden Kunden sollen nämlich, falls sie jährlich für mehr als 1000 ℳ Waren beziehen, als „passive Teilhaber“ der Firma *Otto Rink* an deren Reingewinn teilnehmen, und zwar werden ihnen je nach der Höhe des Reingewinns bis zu fünfzig Prozent der Summe zugesichert, für welche sie im Laufe des Jahres Waren von *Rink* bezogen haben. Dieses Resultat soll durch den einzuleitenden Massenbezug der Rohstoffe und die Massenherstellung der Drucksachen durch Zusammendruck erzielt werden, natürlich aber nur dann, wenn sich die nötigen — passiven Teilhaber finden. Sehr verlockend sind sodann die Sätze des Rundschreibens, welche den passiven Teilhabern nahelegen, recht viel Kunden mit weniger als 1000 ℳ Warenbezug zu werben, denn der an diesen gemachte Gewinn wird zwischen *Rink* und den Passiven geteilt, und als das Gewinnbringendste wird hingestellt, mit *Rink* in Gegenrechnung zu treten. Nachdem solchergestalt die Sache den einzufangenden Kunden möglichst schön dargestellt worden ist, wird ihnen noch eine auf 1000 Kunden mit durchschnittlich je 100 ℳ Aufträgen und 100 passive Teilhaber mit durchschnittlich je 1000 ℳ Aufträgen begründete Gewinnberechnung aufgemacht, die 40000 ℳ Reingewinn ergiebt, wovon der Firmeninhaber bescheidentlich 20% = 8000 ℳ für sich in Anspruch nimmt, während der Rest von 32000 ℳ unter die 100 passiven Teilhaber zur Verteilung kommt. Es entfallen aber immerhin auf je 1000 ℳ noch 320 ℳ, also 32%, die zurückgezahlt oder gutgeschrieben werden, und das ist doch wohl ein ganz berückender Gewinn, wenn er auch von dem im Eingang in Aussicht gestellten 50 Prozent noch weit entfernt ist. Von den noch angeführten Bedingungen wollen wir nur die auf den Zusammendruck bezügliche erwähnen, auf welchen letzteren Herr *Rink* besonderes Gewicht legt: „Es liegt deshalb im Interesse meiner Kunden, bei allen Aufträgen den Ablieferungstermin möglichst mehrere Monate hinauszuschieben oder regelmässig wiederkehrende Arbeiten für das ganze Jahr auf einmal aufzugeben und bei jeder einzelnen Arbeit den Ablieferungstermin anzugeben. Es ist mir dadurch möglich, die einlaufenden Aufträge übersichtlich zu ordnen und gruppenweise zusammenzustellen. Der dadurch erzielte Vorteil im Druck erhöht selbstverständlich den Reingewinn und kommt, wie gesagt, am Schlusse des Jahres den passiven Teilhabern zu Gute.“ Dem in hektographierter Schreibmaschinenschrift hergestellten Rundschreiben war ein autographierter Fragebogen zur Ermittelung des Warenbedarfs der angesprochenen Firmen nebst Beitrittserklärung beigegeben, dessen Ausfüllung und Rücksendung bis 1. Mai zu erfolgen hatte. Dass irgendwelche Firmen von Bedeutung auf dieses sonderbare Angebot eingegangen sind, ist wohl kaum anzunehmen, denn das Ungeschäftsmännische und Phantastische, das ihm anhaftet, wird auch dem im Druck- und Papierwesen unerfahrenen Laien, sofern er nur etwas Geschäftsmann ist, ohne weiteres ersichtlich. Den Lesern unseres Vereinsorgans brauchen wir es deshalb wohl auch nicht näher zu beleuchten; wir teilen es ihnen mit als Zeichen der Zeit und als Beispiel dafür, mit welchen Mitteln man sich heute im Wettbewerb aufs grosse Pferd zu schwingen sucht. —

Wir sind in der Lage, Vorstehendem ergänzend hinzuzufügen, dass in der Poststrasse 6 in Braunschweig ein Herr *Otto Rink* wohnt, der sich als Sprachlehrer und Verlagsbuchhändler bezeichnet, aber sonst kein Geschäft weiter besitzt. Dagegen betreibt dessen Bruder Herr *Eduard Rink* Poststrasse 6 eine Buchdruckerei, die seit etwa 25 Jahren besteht und zur Zeit eine Schnellpresse und eine Tiegeldruckpresse, sowie einen Setzer- und einen Druckergehilfen nebst 5—6 Lehrlingen beschäftigt. Mit diesem Geschäft dürften sich die im vorstehenden Rundschreiben entwickelten Pläne schwerlich ausführen lassen. Schriftleitung.

-*t.* **Braunschweig,** im Mai. (Gutenberg-Jubelfeier.) Dank den rührigen Bemühungen des „Braunschweiger Buchdrucker-Vereins“ wird die geplante Jubelfeier zu der Erfindung der Buchdruckerkunst auch hier würdig begangen werden. In seiner letzten Versammlung teilte der Vorstand dieses Vereins den Versammelten das geplante Programm dieser Feier mit, welches mit einigen dem Vorstande zu überlassenden Änderungen angenommen wurde. Darnach findet am Sonnabend, den 23. Juni, im grossen Saale des „Wilhelmsgarten“ die offizielle Feier statt, welche in Musikstücken, Prolog, Festrede, Liedervorträgen, Aufführung des Festspiels „Gutenberg“, von *Charlotte Birch-Pfeiffer*, welches vor etwa 30 Jahren am hiesigen Hoftheater gegeben wurde, und Kommers bestehen soll. Die Festrede wird voraussichtlich von einem Professor der hiesigen technischen Hochschule gehalten werden, die Liedervorträge vom Gesangverein „Typographia“ und zu der Aufführung des Festspiels ist ein hier bekannter dramatischer Verein gewonnen worden, welchem liebenswürdigerweise die Dekorationen und Kostüme zu dieser Aufführung vom Hoftheater zur Verfügung gestellt werden, während die Musikvorträge wahrscheinlich die hiesige Regimentskapelle stellen wird. Als Abschluss findet am Sonntag, den 24. Juni, ein gemeinsamer Ausflug nach einem nahe der Stadt gelegenen Vergnügungsorte mit nachfolgendem Tänzchen statt. Die mehrere hundert Mark betragenden Kosten werden vom „Buchdrucker-Verein“ getragen. — Auch in anderen Städten des Herzogtums rüstet man sich zu einer gemeinsamen Feier. So tagte kürzlich in einer Versammlung auf dem Regenstein bei Blankenburg eine Vertretung von Buchdruckern aus mehreren Städten des Harzgebietes, in welcher eine gemeinsame Gutenbergfeier am 24. Juni auf dem Brocken in Aussicht genommen wurde.

‡‡ **Frankfurt a. M.,** 10. Mai. Wie wir schon berichteten, war der Geschäftsgang innerhalb unseres Faches seither ein ausserordentlich starker zu nennen und heute noch geht es sehr stramm. Setzer waren kaum zu haben und auch die Frankfurter Schriftgiessereien mit ihren etwa 140 Komplettmaschinen hatten anstrengend zu thun, desgleichen die Schriftgiessereien im benachbarten Offenbach mit ihren etwa 70 Komplettmaschinen. Auch das Zeitungsgeschäft ging aussergewöhnlich stark. Eine bekannte Erscheinung ist, dass bei gutem Geschäftsgang auch gewisse Preiserhöhungen nicht ausbleiben. So ist durch die Erhöhung der Preise der Rohmaterialien die Schnellpresse um etwa 10% im Preise gestiegen, das gleiche gilt von den Rotationsmaschinen und auch das Papier ist erheblich teurer geworden. Die Druckereibesitzer haben sich naturgemäss zusammengethan und der Kundschaft in diesen Tagen unter Darlegung der in der „Zeitschrift“ mehrfach erörterten Gründe mitgeteilt, dass auch sie gezwungen seien, die Preise der Drucksachen um 10 bis 15% zu erhöhen. — Neuerdings sind auch die hiesigen Zeitungsverleger zusammengetreten, um Stellung gegen das Papier-Syndikat zu nehmen. Allgemein war man der Meinung, dass die von der Vereinigung der Zeitungspapier-Lieferanten angestrebte Preissteigerung über das erträgliche Mass hinausgreife und dass darum nach Mitteln gesucht werden müsse, um dem einseitigen Drucke der Fabrikanten entgegenzuwirken. Es wurde beschlossen, geeignete Massregeln zu treffen, um übertriebene Forderungen des Ringes zu bekämpfen. Weiter wurde bestimmt, zu der Leipziger Versammlung Deutscher Zeitungsverleger einen Delegierten abzuordnen mit dem Auftrage, sich über das geplante Einkaufsbüreau näher zu unterrichten. — Im hiesigen Faktorenverein stand bei der letzten Hauptversammlung u. a. die Gutenbergfeier auf der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, in Anbetracht der enormen Kosten zum Garantiefonds einen Betrag von 100 ℳ zu zeichnen. — Der Stuttgarter Gutenberg-



verein, der bei dem am 23. Juni stattfindenden Kommers mitwirken wird, sandte verflossenen Sonntag den Vorsitzenden des Sängerchors, Herrn *Schlotterer*, hierher, um für 120 Personen das Nachtquartier zu bestellen. — Die im Verlage von *Klement* hier erschienenen Gutenberg-Postkarten, worunter die offizielle Festpostkarte für Mainz, sind schön ausgeführt, doch dürfte es dem Buchdrucker in Anbetracht der Höhe, auf welcher die Kunst im Buchdruck steht, auffallen, dass die offizielle Karte aus Anlass der 500jähr. Geburtstagsfeier des Erfinders der Buchdruckerkunst eben nicht in Buchdruck hergestellt wurde.

München. Ein grosses Verdienst um den Kunstverlag hat sich die Kunstverlaganstalt *F. Bruckmann* A. G. in München erworben, indem sie sich an die Herstellung und Herausgabe der trefflichen Pigmentdruckkopien von Hauptgemälden in der alten Münchener Pinakothek und der Galerie des *Städel*'schen Instituts zu Frankfurt a. M. machte. Gegenwärtig setzt die genannte Kunstverlaganstalt dieses begonnene Werk von unstreitbar hervorragender künstlerischer Bedeutung fort. Soeben ist eine Sammlung von solchen Kopien nach Gemälden der grossherzoglichen Galerie zu Karlsruhe erschienen. Sie umfasst 256 Nummern, Bilder aus allen Schulen und Kunstperioden. — Über die Neugründung bezw. Umgestaltung der „Neuen bayrischen Zeitung" in eine Gesellschaft m. b. H. habe ich bereits berichtet. Gegenwärtig wendet sich das Blatt an seine „Parteifreunde in Bayern" mit der Einladung, durch Zahlung eines gesetzlichen Mindestbetrages von 500 ℳ die Mitgliedschaft zu erwerben, oder darlehensweise kleinere oder grössere Beträge einzubezahlen, welche den Darleihern gutgeschrieben werden. Als Sicherheit giebt die Geschäftsleitung das Versprechen, dass sie alles aufbieten werde, um diese Darlehen möglichst bald verzinsen und heimzahlen zu können. *J. M. Stevens.*

K. **Nürnberg,** 12. Mai. Die permanente Maschinenausstellung des bayrischen Gewerbemuseums hier soll am 1. Juni d. J. pünktlich eröffnet werden. Die bayrische Staatsregierung hat in den letzten zwanzig Jahren ganz bedeutende Summen zur Förderung der bayrischen Industrie ausgeworfen und wer die riesige Entwicklung Nürnbergs kennt, der macht sich auch den richtigen Begriff davon, welche Früchte diese Förderung trug. Die neuen Maschinenhallen des bayrischen Gewerbemuseums nehmen sämtliche Spezialfabrikate der bayrischen Industrie auf. Die Beteiligung ist eine ganz hervorragende, so dass die meisten Plätze der ausgedehnten Maschinenhallen bis auf lange Zeit hinaus vergeben sind. Aus den graphischen Fächern bringt die Maschinenfabrik Kempewerk ihre bekannte Buchdruck-Schnellpresse „Kosmos" für Luxus- und Massendruck daselbst zur Aufstellung. Der Besuch der sämtlichen Anlagen des bayrischen Gewerbemuseums ist kostenfrei. Mit den drei Maschinenhallen, in welchen sämtliche Ausstellungsmaschinen im Betriebe vorgeführt werden, ist das bayrische Gewerbemuseum zu Nürnberg heute eines der grössten Industrie-Museen Europas. Die Gesamtanlage des bayrischen Gewerbemuseums zerfällt in drei grosse Prachtbauten: ein Hauptgebäude für die Kunstindustrie, für das Kunstgewerbe, Spielwarenfabrikation u. dgl. m.; ein mächtiges Gebäude in Eisen und Glas nimmt das bayrische Eisenbahnmuseum ein, allein eine hochinteressante Sehenswürdigkeit, von der zerschnittenen Erstlingslokomotive aus dem Jahre 1838 bis zum Salonwagen des Fürsten Bismarck, welchen die deutschen Eisenbahnen dem ersten Reichskanzler vor dreissig Jahren zum Geschenk gemacht hatten; das dritte Gebäude dient nunmehr in drei mächtigen Flügelbauten speziell dem Maschinenwesen und wer sich hier von der hochentwickelten Technik des bayrischen Landes unterrichten will, der lenke seine Schritte über Nürnberg — ein dankbares Feld erschliesst sich hier jedem strebsamen Manne.



Kleine Mitteilungen.

Ein Gutenbergkunstblatt von künstlerischem Wert ist soeben von Herrn *Werner Wüsten* in Mainz, Lauteren-Strasse 11, herausgegeben worden. Es ist dies ein auf algraphischem Wege hergestelltes Charakter-Porträt Gutenberg's in Lebensgrösse, dessen Gesichtsbildung der Künstler dem Mainzer Denkmal entlehnt hat und dessen Sonderart und künstlerische Bedeutung in dem eigentümlichen Ausdruck liegt, den er dem erzenen Antlitz gegeben hat. Dieser Ausdruck ist ein ernster und würdiger; in feiner Linienführung ist der Zug des Mundes, das gelockte Haupthaar und der wallende Bart dargestellt und besonders gelungen ist dem Künstler der Blick des Auges, der als das Charakteristikum des Bildes erscheint. Das Antlitz lässt ahnen, dass grosse Gedanken in diesem Haupte geboren wurden, für einen Gutenberg ist es eine angemessene und glaubhafte Physiognomie. Am untern Rand des Bildes ist das Gutenberg'sche Wappen sowie die Unterschrift Johann Gensfleisch zum Gutenberg, oben sind die Jahreszahlen 1395—1466 angebracht. Das Bild, das eine vorzügliche Leistung des algraphischen Druckverfahrens ist, bildet einen sehr wirkungsvollen Zimmerschmuck, wozu auch seine Grösse (Bild 40 : 55, Papier 65 : 89 cm) beiträgt und eignet sich besonders für grössere Räume wie Schulen, Versammlungslokale u. s. w. Sein Preis von 10 ℳ ist als ein verhältnismässig geringer zu bezeichnen. Es ist durch den Buch- und Kunsthandel oder vom Herausgeber selbst zu beziehen.

Der Verband der Deutschen Buchdrucker hat seinen Jahresbericht für 1899 erstattet und zwar „mit dem Gefühl grösster Befriedigung über die derzeitige Lage des Verbandes." Zu dieser Zufriedenheit ist auch alle Ursache vorhanden, denn der durch die Tarifgemeinschaft im Gewerbe geschaffene Zustand des Einvernehmens zwischen Prinzipalen und Gehilfen hat ihm grosse Vorteile gebracht: er kam dadurch in die Lage, seine Unterstützungssätze wesentlich zu erhöhen und erfuhr auch einen ansehnlichen Mitgliederzuwachs. Vielleicht ist hieraus die Erwartung abzuleiten, dass dieses Gefühl grösster Befriedigung bei der nächsten Tarifrevision nicht ganz ohne Einfluss bleibt. Dem Ziffernwerk entnehmen wir Folgendes. Ende 1899 zählte der Verband 27187 Mitglieder (1815 mehr als im Vorjahr) an 963 Druckorten. Der Gesamteinnahme von 1586525 ℳ stand eine Gesamtausgabe von 1005097 ℳ gegenüber; der Überschuss betrug also 581428 ℳ Das Vermögen des Verbandes bezifferte sich auf 2688251 ℳ gegen 2106822 ℳ im Vorjahre. An Unterstützungen wurden gezahlt an Mitglieder auf der Reise 114882 ℳ, am Orte 159205 ℳ, wegen Massregelungen 33834 ℳ, beim Umzug 11228 ℳ, in aussergewöhnlichen Notfällen 476, bei Krankheit 453899 ℳ, bei Invalidität 82632 ℳ, in Todesfällen 25316 ℳ, für Rechtsschutz 963 ℳ An andere Arbeiter wurden 26164 ℳ Unterstützungsgelder ausgezahlt. Die Verwaltungskosten betrugen 63016 ℳ Im Berichtsjahre kamen im Ganzen 338426 Krankheitstage vor; es war also jedes Mitglied durchschnittlich 12 Tage krank. 30,5 % der Kranken litten an Brust- und Lungenkrankheiten. 62,6 % aller Verstorbenen sind diesen Krankheiten erlegen. 1124 Mitglieder (= 4,25 %) waren ständig arbeitslos. Das Verbandsorgan, der „Correspondent", zählte 19300 Abonnenten. Das Gesamtvermögen des Verbandes einschliesslich der Central-Invalidenkasse in Liquidation beträgt rund 3½ Millionen Mark.

Das Fachblatt „Der Clichémarkt", herausgegeben von der Firma *Schäfer & Schönfelder* in Leipzig, hat aus Anlass der bevorstehenden Festlichkeiten, die natürlich auch in der Presse ihre Würdigung finden werden, eine Gutenberg-Nummer veranstaltet, die den Buchdruckern und Verlegern eine Anzahl hübscher, auf Gutenberg und die Buchdruckerkunst bezüglicher Klischees zu mässigen Preisen zur Verfügung stellt.

Kaiser Wilhelm als Buchdrucker. In Bezug auf den unter diesem Stichwort in Nr. 17 der „Zeitschrift" enthaltenen kleinen Artikel geht uns von unserem Mitarbeiter, Herrn *Theodor Goebel* in Stuttgart, nachfolgende Zuschrift zu: Die Nachricht, dass der geniale Fürst, welcher jetzt an der Spitze des geeinten Deutschen Reichs steht, die Buchdruckerkunst erlernt habe, ist zwar hochinteressant und höchst ehrenvoll für unseren Beruf, ob sie aber trotz der Angabe der Lehrstelle zutreffend ist, muss dahingestellt bleiben. Früher ist die Nachricht verbreitet gewesen, der Kaiser habe sich als junger Mann der Buchbinderei zugewandt und es darin zu anerkennenswerter technischer Fertigkeit gebracht. Sein kaiserlicher Vater aber war Buchdrucker, und es muss überraschen, dass in der fraglichen Notiz hiervon nichts erwähnt ist. Man kann jedoch die erwähnte Thatsache im „Journal für Buchdruckerkunst" vom Jahre 1871, Nr. 37 und 43, offiziell bestätigt finden. Als damaliger Redakteur dieses Blattes hatte ich die Nachricht eines englischen Fachblattes, welcher zufolge Kaiser Wilhelm I. Buchdrucker sei, widerlegt und auf den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, den nachmaligen Kaiser, zurückgeführt, mich schliesslich, da meine Zurechtstellung angezweifelt wurde, an den Kronprinzen selbst wendend. Darauf ist mir aus dessen Privatkanzlei, unterzeichnet vom Kammerherrn *v. Normann*, das in Nr. 43 des „Journals" von 1871 abgedruckte Schreiben zugegangen, in welchem besagt ist, dass der Aufsatz in Nr. 37, „soweit derselbe die Person Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen betrifft, in allen seinen Teilen auf Wahrheit beruht." Das



betreffende offizielle Schreiben ist heute noch in meinem Besitz. Ich bat dann, dem Kronprinzen die laufenden Jahrgänge des „Journals“ übersenden zu dürfen, und Hochderselbe hat sie auch während der ganzen Zeit meiner Redaktionsführung (bis 1879) mit Interesse und huldreichem Danke entgegengenommen. *Theod. Goebel.*



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *Otto Weber*, Buchdruckerei und Papierwarenfabrik in Heilbronn ist umgeändert in *Otto Weber*, Verlagsdruckerei. Herrn *Wilhelm Stephan*, Kaufmann in Heilbronn ist Prokura erteilt worden. — Das Handelsgeschäft in Firma *Louis Heuser*'sche Buchdruckerei in Neuwied ist vertragsmässig auf die Herren Buchhändler *John Meincke* und *Karl Döring* daselbst übergegangen und wird unter der bisherigen Firma fortgeführt. — In die Firma *Grimme & Trömel* in Leipzig ist der Buchhändler Herr *Georg Hans Tzscheutschler* daselbst als Gesellschafter eingetreten.

Eingetragene Firmen. In Stuttgart die Firma *Kohn & Vogelmann*, Accidenzdruckerei und Kouvertfabrik, Teilhaber Herren *Josef Kohn*, Kaufmann, und *Adolf Vogelmann*, Buchdruckereibesitzer daselbst. — In Gernsbach die Firma *Wilhelm von Müller*, Murgthäler-Druckerei, Inhaber Herr *Wilhelm von Müller*, Buchdruckereibesitzer daselbst. — In Alfeld, Leine, die Firma *Wilhelm Strübig*, Inhaber Herr Buchdrucker *Wilhelm Strübig* daselbst.

Aktiengesellschaften. Die Bazar-Aktiengesellschaft in Berlin erzielte im letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 264391 ℳ und verteilt 9 ½ Prozent Dividende. — Die Elsässische Druckerei und Verlagsanstalt vorm. *G. Fischbach* in Strassburg gewährt pro 1899 6 ½ Prozent Dividende.

Jubiläen. Das 50jährige Geschäftsjubiläum beging am 6. Mai Herr *Karl Prochaska*, Inhaber der Firma K. u. k. Hofbuchhandlung *Karl Prochaska* in Teschen. Die Buchdruckerei der Firma wurde 1806, die Buchhandlung 1850 begründet. Das Geschäft umfasst heute Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Galvanoplastik, chomolithographische Anstalt, Buchbinderei, Einbanddeckenfabrik, Verlags-, Sortiments- und Militärbuchhandlung. Es beschäftigt 315 Personen und arbeitet mit 20 Schnellpressen, 4 Giessmaschinen, 64 Hilfsmaschinen und einem 100pferdigen Dampfmotor.

Auszeichnung. Herr Verlagsbuchhändler und Redakteur *August Mieck* in Prenzlau wurde zum kgl. preuss. Kommissionsrat ernannt.



Litteratur.

Über Land und Meer hatte zu Beginn des neuen Jahrgangs im Oktober 1899 ein Preisausschreiben erlassen, in dem Preise von 1000, 500 und 300 ℳ für die beste Novellete, Humoreske oder Plauderei ausgesetzt worden waren. In der übrigens prächtig ausgestatteten Frühlingsnummer 31 von „Über Land und Meer“ wird nun das Resultat dieses Preisausschreibens bekannt gegeben. Zur Preisbewerbung sind nicht weniger als 999 Arbeiten eingesandt worden, aber nur eine ganz geringe Anzahl von diesen wurde zur engeren Wahl gestellt. Das Preisrichterkollegium, dem neben der Redaktion von „Über Land und Meer“ die Herren Dr. *Ludwig Fulda*, *Georg Freiherr von Ompteda*, *Richard Voss* angehörten, war nicht in der Lage, einer der eingelaufenen Arbeiten den ersten Preis zuzuerkennen. Es wurde deshalb beschlossen, drei zweite Preise zu je 500 ℳ zur Verteilung gelangen zu lassen. Preisgekrönt wurden nach Massgabe dieses Beschlusses: 1) die Erzählung von *Luise Westkirch* (Hannover) mit dem Titel: „Dat geiht gout!“; 2) die Novellete von *Isabelle Kaiser* (Beckenried, Schweiz) mit dem Titel „Sein letzter Wille“; 3) die Erzählung von *Moritz von Reichenbach* (Deschowitz, Oberschlesien) mit dem Titel: „Die Wallfahrer“. Den dritten Preis im Betrage von 300 ℳ erhielt die Arbeit von *F. Walther Ilges* (Strassburg i. E.) mit dem Titel: „Freiheit!“ 11 Arbeiten wurden mit lobender Erwähnung bedacht. Mit der Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeiten und derer, die lobende Erwähnung erhielten, wird die Redaktion von „Über Land und Meer“ sofort beginnen.

Das Eherecht des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs. Eine gemeinverständliche Darlegung der Vorschriften über Schliessung und Trennung der Ehe und die rechtlichen Beziehungen der Eheleute zu einander und zu dritten Personen. Von *M. Hallbauer*, Oberlandesgerichtsrat, und Dr. *C. Mannsfeld*, Landrichter. (103. Band von *Meinhold*'s Juristischer Handbibliothek.) Leipzig, Verlag von *Albert Berger* (*Serig*'sche Buchhandlung). 1900. Preis gebdn. 2,50 ℳ — Das vorliegende Buch bewegt sich auf demselben praktischen formalen Wege wie die in der Juristischen Handbibliothek erschienenen Schriften über das Verwandten-, Testamenten-, Erbschafts- und Vormundschaftsrecht und behandelt, in erster Linie für den Laien, die neue Gestaltung, welche das Eherecht durch das Deutsche Bürgerliche Gesetzbuch erfahren hat. Die Darstellung bemüht sich auch hier, in möglichster Klarheit und Übersichtlichkeit die Grundsätze des neuen Rechts zur Anschauung zu bringen und zieht hierzu, wo es angebracht ist, auch Beispiele aus dem praktischen Leben herbei. Der Stoff ist in 43 Kapitel gegliedert, die Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches sind als Marginalien beigefügt und ein ausführliches Sachregister ermöglicht das sofortige Zurechtfinden. Hiernach kann das Buch, das auch in der technischen Ausstattung (Druck von *Rich. Hahn* [*H. Otto*] in Leipzig) Anerkennung verdient, nur empfohlen werden.

Farbe und Papier im Druckgewerbe. I. Teil: Farbe, bearbeitet von Dr. *R. Rübenkamp*. II. Teil: Papier, bearbeitet von Dr. *Paul Klemm*. Frankfurt a. M. 1900. Verlag von *Klimsch & Co.* Preis gebunden 3 ℳ — Das vorliegende, in hübscher typographischer Ausstattung aus der kgl. Universitätsdruckerei von *G. Stürtz* in Würzburg hervorgegangene Werk bildet den dritten Band der verdienstlichen Sammlung „*Klimsch*'s Graphische Bibliothek“ und dem Wesentlichen seines Inhalts nach dürfte es weiten Gewerbskreisen bereits bekannt sein, denn es ist die Wiedergabe in Buchform zweier Artikelserien, die im *Klimsch*'schen „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ erschienen sind. Diese Abhandlungen haben schon in ihrer ersten Form allgemeinen Anklang gefunden und wer sie gelesen hat, der wird es nur begrüssen, dass sie nunmehr in handliche Buchform gebracht worden sind; denn Farbe und Papier spielen in der täglichen Arbeit der Drucker aller Art eine zu grosse und oft auch so schwierige Rolle, als dass nicht jedem das Zurhandsein eines verlässlichen Ratgebers erwünscht wäre. Und ein solcher ist das Buch. Beide Verfasser behandeln ihren Gegenstand in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der praktischen Verwendung der Farbe wie des Papieres. Dr. *Rübenkamp* drängt denn auch den allgemeinen, mehr theoretischen Teil seiner Abhandlung auf wenige Seiten zusammen, um sich im speziellen Teil um so ausführlicher über die einzelnen Farben der Praxis, ihre Gewinnung, Zusammensetzung, Eigenschaften, Behandlung zu verbreiten. Und Dr. *Klemm* behandelt das Papier nur von der Seite der Praxis, indem er dasselbe zunächst nach seinen Qualitäten oder Wertstufen und dann nach seinen verschiedenen Verwendungszwecken bez. Hauptsorten betrachtet. Hieran schliessen sich Kapitel über Papierprüfung und über die Fortschritte der Papier-Industrie. Beide Abhandlungen enthalten viele wichtige Ratschläge und Winke, sowie manches Neue. Das ganze Buch aber kann allen Angehörigen der graphischen Gewerbe bestens empfohlen werden.

Verschiedene Reproduktionsverfahren mittels lithographischen und typographischen Druckes unter besonderer Berücksichtigung der photomechanischen Prozesse. Von *August Albert*, k. k. Professor an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien u. s. w. Mit 22 Illustrationen und 15 Tafeln. Halle a. S. 1900. Verlag von *Wilhelm Knapp*. Preis brosch. 6 ℳ — Der in Fachkreisen als Autorität wohlbekannte Verfasser giebt im vorliegenden Werke in sieben Gruppen mit einigen sechzig Unterabteilungen eine gedrängte, aber peinlich genaue Übersicht der verschiedenen älteren und neuesten Reproduktionsverfahren für den Flach- und Hochdruck, deren Verständnis durch zahlreiche Abbildungen unterstützt wird, und durch genaue und ausführliche Quellenangaben ermöglicht er den Interessenten, sich über die einzelnen Verfahren im Bedarfsfalle auch noch umfassender zu unterrichten als durch die gegebenen Darstellungen. Soweit wir es übersehen können, ist das Buch erschöpfend und somit dürfte es auch seinen Zweck erreichen: dem Graphiker als Nachschlagewerk auf den Gebieten der verschiedenen Techniken zu dienen und dadurch denselben vor Nachteilen zu bewahren und schliesslich auch zu neuen Ideen oder Verbesserungen anzuregen. Wie notwendig ein solches Bewahren vor Nachteilen unter Umständen sein kann, darauf weist der Verfasser im Vorwort hin, indem er ausführt, dass in der Entwicklungsperiode mancher Verfahren ein und dieselbe Arbeitsmethode zu verschiedenen Zeiten und unter allerlei Bezeichnungen immer wieder als „neue Erfindung“ in Fachkreisen und deren Publikationen

die Runde machte, obwohl an dem ursprünglichen Arbeitsgange vielleicht nur eine kleine Änderung vorgenommen wurde. Mitunter bildeten allerdings auch unlautere Motive den Grund zu derartigen „Erfindungen“, wie es bei manchen Patenten der Fall war, welche eigentlich nur des Verkaufs wegen erworben wurden. Die Spesen solcher Patente, nebst reichlichem Gewinn, um welchen es sich eigentlich handelte, hatten immer diejenigen getragen, welche über den jeweiligen Stand der Technik und den Wert eines als neu auftauchenden Verfahrens im Unklaren waren. Selbst in der Gegenwart wird das Experimentieren mit veralteten, manchmal sogar völlig unbrauchbaren Verfahren fortgesetzt. Hieran ist meist die Unkenntnis der bisher angewendeten Mühen und der eingeschlagenen Wege schuldtragend. Manchmal ereignet es sich sogar, dass, trotz immer strengerer Handhabung des Patentwesens, auch auf solche Verfahren Patente erteilt werden. — Damit das Buch zur Abwendung dieser Gefahren auch wirklich beitrage, mögen es alle Interessenten in den graphischen Gewerben zu Rate ziehen, zu welchem Zwecke es ihnen bestens empfohlen sei. Die Herstellung des Werkes erfolgte in durchaus lobenswerter Weise in der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S. Die Tafeln stammen aus verschiedenen Anstalten.

Briefkasten.

Nach Osnabrück: Die eingesandte Nr. der „O. V.-Ztg.“ ist allerdings sehr schlecht und mit einem Aussatz gedruckt, als habe der Drucker auf mechanischem Wege aus der gewöhnlichen Fraktur halbfette und aus der halbfetten fette gemacht; aber es ist eine Montags-Nummer und das mag als mildernder Umstand für die Druckerei gelten.



Deutscher Buchgewerbeverein.

Auf die im ersten Artikel der heutigen Nummer erwähnten Begrüssungen, die der Deutsche Buchgewerbeverein an Seine Majestät den Kaiser, Seine Majestät den König von Sachsen und Seine königliche Hoheit den Grossherzog von Sachsen gerichtet hat, sind im Deutschen Buchgewerbehause die folgenden Antworten eingegangen:

Herrn ersten Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins
Dr. *Oskar von Hase*, Leipzig.

Urville, 13./V. 1900.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich über die telegraphische Begrüssung bei der Eröffnung des Deutschen Buchgewerbehauses und der Enthüllung des Ehrendenkmals in der Gutenberghalle gefreut und lassen dem Deutschen Buchgewerbe, welches sich eine so achtunggebietende Stellung in der Welt errungen hat, auch ferner Glück und Erfolg für seine Arbeit wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl

von Lucanus, Geheimer Kabinetsrat.

An den Deutschen Buchgewerbeverein, zu Händen
des ersten Vorstehers Herrn Dr. *Oskar von Hase*, Leipzig.

Dresden, 12./V. 1900.

Dem Deutschen Buchgewerbeverein danke ich bestens für seine freundliche Begrüssung. *Albert.*

Dr. *Oskar von Hase*, Leipzig.

Wiesbaden, 12./V. 1900.

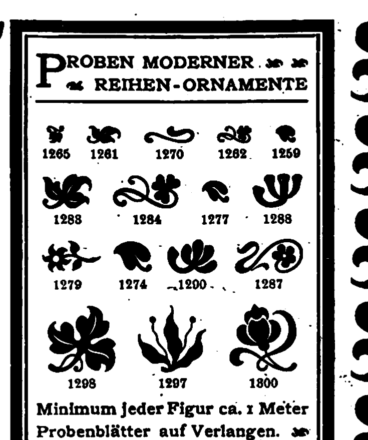
Mein Vertreter hat zwar bereits dem aufrichtigen Interesse Ausdruck gegeben, welches ich an der Entwickelung des Deutschen Buchgewerbes nehme, und mithin an dem Feste, welches dieses verherrlicht. Ich wiederhole deshalb nun den Ausdruck meines Anteils und zugleich den Wunsch, dass Gott wie bisher diese Thätigkeit segnen und gelingen lassen möge, zur Entwickelung der Bildung überhaupt, zum Besten des Vaterlandes im Besonderen. *Carl Alexander.*



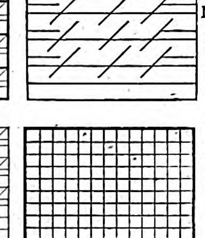


ZUR GESCHMACKVOLLEN AUSSCHMÜCKUNG
ALLER VORKOMMENDEN DRUCKARBEITEN
EIGNEN SICH BESONDERS MEINE
MODERNEN REIHEN-ORNAMENTE
DRUCK-VERZIERUNGEN
UND ZEILEN-FÜLLSTÜCKE

JULIUS KLINKHARDT · LEIPZIG
SCHRIFTGIESSEREI UND MESSINGLINIEN-FABRIK.



Zierow & Meusch
LEIPZIG
Schreibheft-Liniatur-Platten
in circa 400 verschiedenen Mustern
Galvanos von Frachtbrief-, Postpaket-Postkarten-Formularen.



Zierow & Meusch
No. 1. DRUCKFIRMEN
„ 2. Galvanos
„ 3. AUF BLEIFUSS
„ 4. in 12 verschiedenen
„ 5. MUSTERN
„ 6. wie vorstehend
„ 7. PREIS PER STÜCK M. 1.25
„ 8. BEI MEHR ALS 6 ST. M. 1.–
„ 9. AUS STARKEM
„ 10. wiederstandsfähigem
„ 11. Kupferniederschlag
„ 12. Bei Bestellung erbitten
„ 13. HÖHENANGABE

Felix Böttcher, Leipzig,
Buchdruck-Walzenmasse-Fabrik.
Walzen-Giessanstalt.
Englische Walzenmasse

Silberne Medaille — Leipzig 1897.



Specialität ersten Ranges.
Feinste Referenzen.

MASCHINEN FÜR STEREOTYPIE
Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

Lehrzeugnisse in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preise bei postfreier Zusendung 1 Expl. 2 M., bei 3 Exemplaren 1.75 M., bei 6 Expl. 1.50 M. Zu beziehen durch d. Geschäftsstelle des Deutsch. Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus.



C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.
Nach erfolgter Vergrößerung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Nr. 21. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 24. Mai 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 M, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 M. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 M.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Programm der Versammlungen

der

Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Wiesbaden und Mainz vom 21. bis 24. Juni 1900

sowie der 500jährigen Gutenbergfeier am 24., 25. und 26. Juni in Mainz.

Donnerstag, den 21. Juni.

Vormittags 10 Uhr: Sitzung des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker-Vereins im Kurhôtel auf dem Neroberge zu Wiesbaden.

Freitag, den 22. Juni.

Vormittags 10 Uhr: Sitzung des Vorstandes der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft im vorgenannten Lokale.

Nachmittags 4 Uhr: Prüfung der Jahresrechnung des Deutschen Buchdrucker-Vereins durch die Rechnungsprüfer im vorgenannten Lokale.

Abends 8 Uhr: Teilnahme an dem von der Stadt Mainz veranstalteten Begrüssungsabend.

Sonnabend, den 23. Juni.

Vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins im Casino „Hof zum Gutenberg“ in Mainz.

(Im Anschluss an die Versammlung findet ein einfaches Mittagsessen im Casino „Hof zum Gutenberg“ statt.)

Nachmittags 2 Uhr: Genossenschaftsversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft im Casino „Hof zum Gutenberg“ in Mainz.

Abends 8 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft in einem noch zu bestimmenden Lokale.

Sonntag, den 24. Juni.

Teilnahme an der offiziellen Gutenbergfeier.

Vormittags 10 Uhr: Akademische Feier in der Stadthalle.

Mittags 12 Uhr: Huldigung vor dem Gutenbergdenkmal.

Nachmittags 3 Uhr: Festessen im Casino „Hof zum Gutenberg“.

Abends 8 Uhr: Kommers in der Stadthalle.

Den Teilnehmern an unsern Versammlungen wird anheim gegeben, sich an den weiteren Veranstaltungen zur Gutenbergfeier in Mainz zu beteiligen. Es finden statt:

Montag, den 25. Juni.

Vormittags 10 Uhr: Grosser historischer Festzug.

Abends 8 Uhr: Kostümfest in der Stadthalle und im Stadthallegarten.

Dienstag, den 26. Juni.

Vormittags 10 Uhr: Versammlung im kurfürstlichen Schloss: „Das Gutenberg-Museum und sein Ausbau“.

Nachmittags 2 Uhr: Rheinfahrt. Besuch von Bingen und Eltville. Rückfahrt bei festlicher Beleuchtung der Rheinufer.

Die Buchdruckereibesitzer Deutschlands werden hiermit nochmals aufgefordert, sich an der 500jährigen Gutenbergfeier und den kollegialen Veranstaltungen in Mainz recht zahlreich zu beteiligen und ihre Anmeldungen umgehend an die Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Deutsches Buchgewerbehaus, in Leipzig gelangen zu lassen. Nähere Mitteilungen gehen ihnen alsdann von hier aus zu. Nach dem 27. Mai eingehende Meldungen können für die Wohnungszuweisung nicht mehr berücksichtigt werden.



Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion II (Rheinland-Westfalen und Birkenfeld).

Auf Grund des § 9 u. ff. des Statuts berufen wir hiermit die diesjährige **sechszehnte ordentliche Sektionsversammlung** nach **Düsseldorf, in den Gasthof „Hôtel Royal", Bismarckstr. 102,** *auf Dienstag, den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,* und bringen auf die

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht auf 1899;
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung von 1899 auf Grund des Berichtes der Rechnungsprüfer;
3. Beschlussfassung über den Voranschlag der Verwaltungskosten der Sektion auf 1901.
4. Neu- bezw. Wiederwahl für das am 30. September 1900 wegen Ablauf der Amtsdauer aus dem Sektionsvorstande ausscheidende Mitglied, Herrn Kommerzienrat *August Bagel* in Düsseldorf und dessen Ersatzmannes, Herrn *Peter Francken* in Düsseldorf, mit der Amtsdauer vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903 und Neuwahl eines Ersatzmannes in den Sektionsvorstand an Stelle des mit Tod abgegangenen Herrn *Eduard Lucas* in Elberfeld mit der Amtsdauer bis 30. September 1902;
5. Neu- bezw. Wiederwahl von sieben Delegierten und deren Ersatzmänner zur Genossenschaftsversammlung mit der Amtsdauer vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903;
6. Neu- bezw. Wiederwahl wegen Ablauf der Amtsdauer sämtlicher 33 Vertrauensmänner und deren Stellvertreter mit der Amtsdauer vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903;
7. Neu- bezw. Wiederwahl dreier Mitglieder des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung auf 1900;
8. Bestimmung des Ortes und der Zeit der nächstjährigen ordentlichen Sektionsversammlung;
9. Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen ordentlichen Genossenschaftsversammlung in Mainz am 23. Juni d. J.;
10. Jeden andern als dringlich anerkannten Gegenstand.

Köln (Rhein), den 19. Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion II (Rheinland-Westfalen und Birkenfeld) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Heimann, Vorsitzender.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion VIII (Brandenburg).

In der ordentlichen Sektionsversammlung vom 13. Mai d. Js. wurden folgende Wahlen vollzogen:

a. Sektionsvorstand für die Wahlperiode 1. Oktober 1900/1903: Mitglied: *W. Röwer*, Berlin; Ersatzmann: *Carl Graumann* (Schriftgiesserei *Emil Gursch*), Berlin.

b. Delegierte zur Genossenschaftsversammlung für die Wahlperiode 1. Oktober 1900/1903: *R. Boll*, Berlin; *H. Bernstein (G. Bernstein)*, Berlin; *G. Büxenstein (W. Büxenstein)*, Berlin; *Otto Francke (Gust. Schade)*, Berlin; *H. Duske (E. Buchbinder)*, Neu-Ruppin; *J. Pormetter (W. Pormetter)*, Berlin; *W. Röwer*, Berlin; *P. Starcke (J. F. Starcke)*, Berlin; *Louis Ullstein (Ullstein & Co.)*, Berlin. Ersatzmänner: *M. Günther (F. A. Günther & Sohn)*, Berlin; *J. Bahlke*, Berlin; *M. Oldenbourg (W. Büxenstein)*, Berlin; *Otto Dreyer*, Berlin; *H. Schneider (R. Schneider & Sohn)*, Landsberg a. W.; *Bruno Grunert (Gebr. Grunert)*, Berlin; *F. Freyhoff*, Nauen; *H. Kummer (Moriz & Kummer)*, Berlin; *Gustav Hempel (Hempel & Co.*, G. m. b. H.), Berlin.

c. Vertrauensmänner und Stellvertreter derselben für die Wahlperiode 1. Oktober 1900/1903:
 5. Bezirk: *Carl Marschner*, Berlin, als Vertrauensmann; *Emil Heckendorff*, Berlin, als Stellvertreter.
 8. Bezirk: *Otto Dreyer*, Berlin, als Vertrauensmann; *Alb. Gallinek (Goedecke & Gallinek)*, Berlin, als Stellvertreter.
 9. Bezirk: *M. Babenzien*, Rathenow, als Vertrauensmann; *Paul Brandt*, Potsdam, als Stellvertreter.
 10. Bezirk: *F. Freyhoff*, Nauen, als Vertrauensmann; *Hermann Wiesike (J. Wiesike)*, Brandenburg a. H., als Stellvertreter.
 11. Bezirk: *H. Schneider (R. Schneider & Sohn)*, Landsberg a. W., als Vertrauensmann; *O. Wendt*, Arnswalde, als Stellvertreter.
 12. Bezirk: *A. Heine*, Kottbus, als Vertrauensmann; *Rob. Rauert (Rauert & Pittius)*, Sorau, N./L., als Stellvertreter.
 1. Bezirk: als Stellvertreter des Vertrauensmannes *M. Haberlandt (Th. Haberlandt)*, Berlin, bis 30. September 1901.

d. Stellvertreter eines Schiedsgerichts-Beisitzers bis 30. September 1903: *Ph. Messenzehl*, Berlin.

e. Rechnungsrevisoren für das Rechnungsjahr 1900: *Martin Oldenbourg (W. Büxenstein)*, Berlin und *Robert Mosig (Ferd. Theinhardt)*, Berlin.

Berlin, im Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion VIII (Brandenburg) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
R. Boll, Vorsitzender.

Verein Münchener Buchdruckereibesitzer (E. V.).

In der am Freitag, den 18. Mai d. J., stattgehabten Vorstandssitzung konstituierten sich die Vorstandsmitglieder wie folgt:

1. Herr *Ludwig Wolf* (i. Fa. Dr. *C. Wolf & Sohn*), Vorsitzender;
2. „ *F. X. Seitz*, stellvertr. Vorsitzender und Schriftführer;
3. „ *Josef Krämer*, Kassierer;
4. „ *Hans Oldenbourg* } Beisitzer.
5. „ *Ignatz Schön* } Beisitzer.

München, 19. Mai 1900.

Verein Münchener Buchdruckereibesitzer (E. V.).
Ludwig Wolf, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Aus den Gewerbskreisen Frankreichs.

Das Lehrlingsregulativ, welches ich in meinem letzten Berichte erwähnte und das von der aus Prinzipalen und Gehilfen zusammengesetzten Kommission in Übereinstimmung mit den auf dem letzten Kongress der Buchdruckereibesitzer geäusserten Wünschen ausgearbeitet worden ist, umfasst 17 Artikel, deren Inhalt ich im Nachstehenden im allgemeinen wiedergebe.

Um zur Lehre zugelassen zu werden, müssen die Kinder das dreizehnte Lebensjahr vollendet haben und den Entlassungsschein einer Primärschule besitzen. Die ersten zwei Monate werden als Probezeit betrachtet. Wenn der Lehrling oder der Prinzipal diese Probezeit nicht beendigen zu sollen glauben, so können sich beide ihrer Verpflichtungen entledigen und ihre Handlungsfreiheit wieder aufnehmen. Nach diesen zwei Monaten tritt der Lehrvertrag in Kraft, der ein Reugeld einschliesst, dessen Bemessung den beteiligten Parteien überlassen ist.

Die Anzahl der in einer Offizin zu haltenden Lehrlinge darf das Verhältnis von einem Lehrling auf fünf Gehilfen nicht überschreiten.

Die Dauer der Lehrzeit ist für ganz Frankreich auf fünf Jahre festgesetzt, die in der Weise gegliedert sind, dass drei Jahre, in die die zwei Monate Probezeit mit eingerechnet werden, als wirkliche Lehrzeit gelten und die letzten zwei Jahre als eine Art Übergangsperiode zum Gehilfenstande betrachtet werden, während welcher die Lehrlinge als schwache Arbeiter angesehen werden. Die Dauer der täglichen Arbeitszeit ist für die Lehrlinge dieselbe wie für die Arbeiter. Die erste dreijährige Periode der Lehrzeit gilt nur dann als beendet, wenn der Lehrling die Zeit, welche er während derselben versäumt hat, möge der Grund hierzu sein, welcher er wolle, wieder eingebracht hat.

Ein Artikel des Lehrlingsreglements bestimmt, dass die Lehrlinge gegen ihre Prinzipale wie gegen das Personal des Hauses ehrerbietig, höflich und zuvorkommend zu sein haben. Während der ersten drei Lehrjahre hat der Lehrling, ohne dass ihm ein Widerspruch hiergegen zustünde, die Unterrichtskurse zu besuchen und die Reinigungsarbeiten zu verrichten, die ihm aufgetragen werden. Diese letzteren untergeordneten Arbeiten dürfen jedoch die Dauer von zwölf Stunden wöchentlich nicht übersteigen.

Während der zwei Probemonate erhält der Lehrling keinerlei Entschädiguug und hat auch kein Anrecht auf eine solche. Nach diesen zwei Monaten und bis zum Ende der ersten Lehrperiode kann er eine Vergütung erhalten, deren Höhe vom Prinzipal nach den Arbeitsleistungen und dem Betragen des Lehrlings bemessen wird.



Während der zwei letzten Jahre wird der Lehrling im gewissen Gelde bezahlt und zwar im vierten Jahre zur Hälfte und im fünften Jahre zu zwei Dritteln des Tarifs. Im Berechnen darf er während seiner ganzen Lehrzeit nicht entlohnt werden.

Die Lehrlinge dürfen ihren Lehrprinzipal vor Beendigung ihrer fünfjährigen Lehrzeit nicht verlassen, bei Strafe der Erlegung des festgesetzten Reugeldes. Der Prinzipal dagegen verpflichtet sich, ihnen alle Arbeiten zu lernen, die in seinem Hause ausgeführt werden. Die Buchdruckereibesitzer, welche dieses Lehrlingsregulativ annehmen, dürfen Lehrlinge, welche ihre Lehrdruckerei verlassen, ohne ihre Lehrzeit beendet zu haben, unter zwei Jahren bei sich nicht einstellen.

Wenn ein Lehrling wegen schlechten Betragens entlassen werden muss, so haben seine Eltern oder die sonst für ihn Verantwortlichen das vereinbarte Reugeld zu bezahlen. Falls der Lehrling sich als unfähig erweisen sollte, kann er die Lehre aufgeben, ohne etwas bezahlen zu müssen. Erfüllt ein Prinzipal nicht alle gegen seine Lehrlinge eingegangenen Verpflichtungen, so ist er gehalten, das vereinbarte Reugeld zu bezahlen.

Nach Beendigung des fünften Lehrjahres erhält der Lehrling ein Zeugnis darüber, dass er seine Verpflichtungen erfüllt und seine Lehrzeit vorschriftsmässig beendet hat.

Wenn der Lehrling während der Dauer seiner Lehrzeit ihm anvertrautes Material absichtlich verdorben hat, so sind hierfür seine Eltern oder die sonst für ihn Verantwortlichen zivilrechtlich haftbar und haben den Buchdruckereibesitzer zu entschädigen.

Dieses Reglement, das fast drei Jahre lang erwogen und besprochen worden ist, bevor es an das Tageslicht gebracht wurde, entspricht einem Bedürfnis, das sich in unserem Gewerbe gebieterisch geltend machte, und man darf wohl hoffen, dass die Buchdruckereibesitzer, die es angenommen haben, sich angelegen sein lassen werden, es einzuhalten. Auf diese Weise wird dann künftig das Buchdruckgewerbe nur noch von ernsthaft vorgebildeten Gehilfen bedient werden, die ihren Beruf von Grund aus kennen, und hierbei werden sich sowohl die Buchdruckereibesitzer, wie die Buchdruckergehilfen wohl befinden.

Die Mitglieder der Litterarischen Gesellschaft machen gegenwärtig viel Lärm wegen eines in der letzten Generalversammlung gemachten Vorschlages, die Verleger als ordentliche Mitglieder in die Gesellschaft aufzunehmen. Man fragt sich, was die Verleger in dieser Vereinigung zu schaffen haben, die nur Litteraten umfasst, und meint, dass, wenn die Verleger dieses Ansinnen stellen, die Litteraten ebensogut beanspruchen könnten, Mitglieder der Syndikatskammer der Buchdrucker zu werden. Der Urheber des Gedankens glaubt sich auf die Thatsache stützen zu können, dass die Verleger die Werke der Autoren übernehmen und die Rechte der Vervielfältigung unter demselben Titel ausüben, wie die Autoren, ohne der genannten Gesellschaft anzugehören. Viele Mitglieder der litterarischen Gesellschaft protestieren nun gegen die Zulassung der Verleger, weil hierdurch ein Präzedenzfall geschaffen würde, der der Gesellschaft eine Menge Leute zuführen müsste, die in Wirklichkeit dem Gelehrtenstande nicht angehören.

Der Gemeinderat von Paris hat in seiner letzten Sitzung dem Komitee zur Errichtung einer Statue zum Gedächtnis von *Abel Hovelacque* in der städtischen École Estienne eine Subvention von 500 Fr. bewilligt. *Abel Hovelacque* war der erste, der den Gedanken fasste, dieses Etablissement zu errichten, und auch alle Mittel daran setzte, um seinen Plan zu verwirklichen. Dieses Lehrinstitut ist heute zu einem der bedeutendsten Unternehmen der Stadt Paris geworden.

Trotz des beständigen Steigens der Preise der Rohmaterialien scheinen weder die Buchdrucker, noch die Autoren und Verleger Entmutigung zu fühlen, wie man aus den im Pressbüreau gemachten offiziellen Anmeldungen für den Monat Januar 1900 schliessen kann. Aus diesen Anmeldungen ergiebt sich nämlich, dass in diesem einzigen Monate in Paris 70 neue periodische Blätter gemeldet wurden, von denen 15 auf Paris und 55 auf die Provinz kommen. Von diesen neuen Journalen kommen 24 auf die Politik, 6 auf die Illustration, 1 auf das Finanzwesen, 5 auf schöne Litteratur und Sport, 3 auf die Litteratur, 4 auf Wissenschaften und Unterrichtswesen, 13 auf Industrie, Landwirtschaft und Handel und 14 auf Religionswesen. Dieser Wahrnehmung gegenüber ist es von Interesse, dass die Schriftgiesser, die Maschinen- und die Papierfabrikanten fortfahren, ihre Preise in ganz beträchtlichem Masse zu erhöhen. Wie und wann wird das noch enden?

Schliesslich sei noch mit ein paar Worten einer gewaltigen Arbeit gedacht, die soeben von den Buchdruckereien *Chaix* und *Paul Dupont* glücklich beendet worden ist. Es ist dies der Druck der Eintrittskarten für die Weltausstellung. Es waren hiervon 3250000 Bogen zu drucken, von denen ein jeder 20 Karten enthält. Dies ergiebt die anständige Zahl von 65 Millionen Eintrittskarten. Der Crédit Foncier, der das grosse Ausgabewerk übernommen hatte, forderte von den genannten Druckereien täglich die Lieferung von 55—60000 Bogen. Die Druckmaschinen haben bei dieser Arbeit 30000 Kilogramm Papier verschlungen. Wenn alle diese Eintrittskarten verbraucht werden, so wird es der Weltausstellung nicht an Besuchern mangeln. Man nimmt aber an, dass diese 65 Millionen Eintrittskarten noch nicht einmal zureichen werden und der Staat hat deshalb eine neue Serie zur Presse gegeben, die in einer anderen Farbe gedruckt wird. Die erste Serie ist in Blau hergestellt.

Paris, im Mai 1900. *Albert Montreuil.*



Vereinsleben.

† **Altona.** Am 16. Mai fand in Pabst's Gesellschaftshaus hierselbst unter dem Vorsitz des Herrn Senators *Höft* als Vertreter der Aufsichtsbehörde für die Innungen die Konstituierung der Buchdrucker-Zwangsinnung in Altona, umfassend die Kreise Pinneberg, Stormarn, Segeberg, Steinburg, Kreis Herzogtum Lauenburg und den Stadtkreis Altona, statt. Aus der Präsenzliste ergab sich dass die Ortschaften Altona, Bramstedt, Blankenese, Glückstadt, Segeberg, Krempe, Elmshorn und Oldesloe durch Buchdruckereibesitzer bezw. deren Prokuristen vertreten waren. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des Vorstandes und aus derselben gingen hervor als Vorsitzender Herr Buchdruckereibesitzer *Hammerich*-Altona, als Beisitzer die Herren *Bielfeld* von der Firma *H. W. Köbner & Co.*-Altona, *Dingwort*-Altona, *Johs. Kröger*-Blankenese und *Augustin*-Glückstadt. Herr Senator *Höft* erklärte alsdann die Innung für konstituiert und sprach derselben seine besten Glückwünsche aus. Das Buchdruckgewerbe kämpfe auch mit Schwierigkeiten, die Buchdruckereibesitzer im Innungsbezirk hätten jetzt den Weg der Organisation betreten, der an anderen Stellen vielfach grosse Erfolge gehabt. Die Buchdrucker-Innung werde nicht wie andere Innungen auf alten Einrichtungen aufgebaut, es sei aber ein wichtiges und einflussreiches Gewerbe und von hervorragender Bedeutung in der Öffentlichkeit, wie dies erst kürzlich von dem Staatssekretär *Posadowsky* im Auftrage des Kaisers erklärt worden sei. Wenn Erfolge von der Zwangsinnung erwartet werden könnten, so sei gerade das Buchdruckgewerbe in der Lage, solche zu erzielen. Er wünsche dem neuen Vorstande, dass die an die Gründung der neuen Innung geknüpften Erwartungen und Hoffnungen in thunlichst weitem Umfange der Erfüllung nahe gebracht werden möchten. Der Vorsitzende Herr Buchdruckereibesitzer *Hammerich*-Altona sprach Herrn Senator *Höft* seinen Dank für die freundlichen Wünsche aus. Er persönlich sei mit etwas zaghaften Anschauungen hierhergekommen; er wolle aber versuchen, zu bewirken, dass die Innung bessere Früchte zeitigen möge, als es den Anschein habe. Nachdem Herr Senator *Höft* noch einige an ihn gerichtete, das Innungs-Statut betreffende Fragen beantwortet hatte, vertagte derselbe die Sitzung und die Innungsmitglieder berieten alsdann verschiedene interne Angelegenheiten. Zur Durchberatung des Statuts wurde schliesslich eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren *Bruhn*-Ottensen, *Wulff*-Segeberg und *Suthor*-Oldesloe.

-*s*- **Berlin,** 20. Mai. Der Bund und die Freie Vereinigung der Berliner Buchdruckereibesitzer fordern alle diejenigen Kollegen, welche an der Versammlung vom 13. d. M. nicht persönlich teilgenommen haben, noch einmal durch ein Zirkular auf, sich den Beschlüssen jener Versammlung, welche auf eine zeitgemässe Erhöhung der Druckpreise abzielen, anzuschliessen und eine diesbezügliche Erklärung mit der Angabe der von ihnen gewünschten Anzahl von Exemplaren des Zirkulars an die Kundschaft bis zum 24. Mai an Herrn *J. Pormetter*, Sebastianstrasse 34, gelangen lassen zu wollen.



Sprechsaal.

* **Berlin.** Am Dienstag, 22. Mai, traten hier die Vorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften zu einer Versammlung zusammen, um dagegen Protest zu erheben, dass der



Reichstag bei der zweiten Lesung der Unfallversicherungsnovelle die Wünsche der Berufsgenossenschaften bezüglich der Änderung der Schiedsgerichte und der Erhöhung des Reservefonds nicht berücksichtigt hat. Es sollen nämlich nach den Reichstagsbeschlüssen die besonderen für die Unfallversicherung bestehenden Schiedsgerichte wegfallen und ihre Befugnisse auf die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten territorialen Schiedsgerichte übergehen, die künftig Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung heissen sollen. Der Reservefond soll wesentlich verstärkt werden. — Wir hoffen in der nächsten Nummer über die gefassten Beschlüsse berichten zu können.

-t. **Berlin,** 19. Mai. Nach dem kürzlich veröffentlichten neuesten Bericht über das Fortbildungsschulwesen und die gewerblichen Unterrichtsanstalten der Stadt Berlin wurden die der Fortbildung dienenden Einrichtungen im Januar 1900 von 25027 Schülern besucht. von denen 17493 Lehrlinge waren; die städtischen und privaten Fortbildungsanstalten für Mädchen dagegen wurden von 5329 Schülerinnen besucht. Buchdruckerlehrlinge nahmen an den Fortbildungsschulen und der Buchdrucker-Fachschule im Ganzen 963 teil.

L. I. **Braunschweig,** 20. Mai. In diesen Tagen hat der Braunschweiger Buchdrucker-Verein die Einladungen zur Gutenbergfeier versandt, deren ernster Teil am 23. Juni abends im grossen Saale des Wilhelmsgartens stattfindet. Die Festrede wird der Herzogliche Bibliothekar Prof. Dr. *Milchsack* (Wolfenbüttel) halten. Bei den Festlichkeiten in Mainz wird der Verein durch ein Vorstandsmitglied vertreten sein.

ff **Frankfurt a. M.,** 19. Mai. Das hier erscheinende Fachblatt „Der Papiermarkt“ — das, nebenbei bemerkt, typographisch sehr geschmackvoll ausgestattet und praktisch eingerichtet ist — bringt in Heft II einen Aufsatz „Papierfabrikanten und Zeitungsverleger“, der Unrichtigkeiten enthält, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Am Eingang des Aufsatzes ist bemerkt, dass die Zeitungsverleger durch den am 1. April d. J. in Kraft getretenen Postzeitungstarif empfindlich geschädigt würden. Der Postzeitungstarif tritt aber erst am 1. Januar 1901 in Kraft, wodurch die ganzen Ausführungen nach dieser Richtung hin hinfällig werden, besonders diejenigen, dass das Gewicht durch leichteres und schlechteres Papier herabgemindert worden sei. Wenn dann in dem Artikel schliesslich ausgeführt wird, dass die Gefahr für die Fabrikanten jetzt grösser sei als je, und dass dieselben sich auch deshalb fester als je zusammenschliessen müssten, um dem drohenden Ringe der Zeitungsverleger geschlossen entgegentreten zu können, so ist das eine mindestens sehr merkwürdige Behauptung, denn die Sache verhält sich doch in Wirklichkeit so, dass das drohende Syndikat der Papierfabrikanten erst neuerdings die Zeitungsverleger veranlasst hat, sich zusammenzuschliessen, um eben diesem Syndikat, aber auch nur diesem, wirksam entgegenzutreten. Hoffen wir, dass es ihnen gelingt!

* **Heidelberg.** Die Schnellpressenfabrik *A. Hamm*, A.-G., hat in der Zeit vom Himmelfahrtsfeste, den 24., bis einschliesslich Sonntag, den 27. Mai, wieder eine ihrer Flachdruckpressen „Ideal“, von denen bereits 5 abgeliefert wurden und 10 in Bestellung sind, betriebsfertig zur Besichtigung bereit stehen und ladet die Buchdruckereibesitzer hierzu ein. Die Vorteile dieser Maschine bestehen darin, dass sie endloses Papier von gewöhnlichem Satze bei variabeln Formaten bedruckt, und finden immer mehr Anerkennung. Die Besucher haben zugleich Gelegenheit, einfache Buchdruckmaschinen mit Eisenbahn-, Kreis- oder Rollenbewegung, sowie Steindruckpressen in Augenschein zu nehmen.

W. **Karlsruhe,** 14. Mai. Gestern wurde hier im Saale des Palmengarten eine imposante Versammlung des Kreises IV des Deutschen Faktorenbundes abgehalten. Wohl 70 Kollegen aus Karlsruhe, Stuttgart, Mannheim, Freiburg i. B., Strassburg, Heidelberg, Esslingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Reutlingen, auch aus Wiesbaden, Frankfurt u. s. w. waren erschienen. Der Vorsitzende des Karlsruher Faktorenvereins, Herr *Exner*, begrüsste die Erschienenen aufs herzlichste, worauf der Kreisvorsitzende, Herr *Bühler*-Stuttgart, die Versammlung eröffnete. Das Protokoll der letzten Kreisversammlung, das, wie wir ausdrücklich bemerken wollen, von dem Schriftführer, Herrn *Herre*-Stuttgart, meisterhaft ausgearbeitet war, fand allgemeine Zustimmung. Der Geschäfts- und Kassenbericht zeigte, dass der Kreis IV fortwährend im Wachstum begriffen ist. Hinsichtlich der vom Vorstand des Deutschen Faktorenbundes geplanten und von den meisten Kreisen bereits angenommenen ausserordentlichen Bundesgeneralversammlung, welche die amtsgerichtliche Eintragung des Faktorenbundes beschliessen soll, wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, die Delegierten zu beauftragen, dahin zu wirken, dass die ordentliche Generalversammlung 1901 in Rücksicht auf die hohen Kosten ausfallen möge. Als Delegierte wurden die Herren *Herre*-Stuttgart und *Krammer*-Mannheim zur Urwahl in Vorschlag gebracht, als Stellvertreter die Herren *Bühler* und *Fritz* zu Stuttgart. Der Vorort des Kreises IV bleibt nach wie vor in Stuttgart. An Stelle des erkrankten seitherigen Kreisvorsitzenden, Oberfaktor *Stohrer*, wurde Herr *Karl Bühler* gewählt. Die nächste Kreisversammlung findet in Heidelberg statt. Das vom Kreisvorstand vorgelegte Kreiskassenstatut wurde nach kurzer Debatte en bloc angenommen. Dasselbe ist demjenigen des Mainkreises entsprechend verfasst, wodurch die beiden Kreise in das Gegenseitigkeitsverhältnis getreten sind. — Nach Schluss der Verhandlungen wurde die Stadt besichtigt, wonach ein gemeinsames Mahl eingenommen wurde. Eine grosse Anzahl Telegramme und Begrüssungsschreiben waren eingelaufen, die zur Verlesung kamen. Toaste wurden ausgebracht auf den Deutschen Faktorenbund, auf den Karlsruher Ortsverein und nicht zuletzt auf die zahlreich erschienenen Damen. Damit die Teilnehmer die heutzutage vielfach für unentbehrlich betrachtete Versendung von Postkarten nicht versäumten, hatte Herr *Watzulik*-Altenburg eine grössere Anzahl fein ausgeführter Karten gesandt, welche lebhaften Absatz fanden. Dieser Tag wird jedem Teilnehmer im Gedächtnis bleiben und es ist auch zu hoffen, dass die Verhandlungen dem Deutschen Faktorenbund erspriesslich sein werden.

* **Leipzig.** Das kgl. sächsische Ministerium des Innern hat mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs beschlossen, der hiesigen Kunstakademie und Kunstgewerbeschule den Namen Königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu verleihen. Es ist wohl anzunehmen, dass es sich bei diesem Regierungsakte nicht um eine blosse Namensänderung handelt, sondern dass derselbe der Ausdruck weitergehender staatlicher Fürsorge für das Buchgewerbe und die graphischen Künste ist, die zu dem Deutschen Buchgewerbehause und seinen Zwecken eine harmonische Ergänzung bildet.

* **Leipzig.** Der Verein Deutscher Zeitungsverleger beschloss in seiner am 15. Mai in Leipzig abgehaltenen stark besuchten Hauptversammlung, angesichts der grossen Preissteigerung des Papiers infolge einer Syndikatsbildung den Bau von Papierfabriken im Wege des Genossenschaftswesens sofort anzubahnen. Es wurde eine Kommission gebildet, welche einer baldmöglichst nach Berlin einzuberufenden Versammlung, zu der auch Verleger grösserer, dem Verein nicht angehörender Zeitungen eingeladen werden, Bericht erstatten soll, an welchen Orten Deutschlands am besten Papierfabriken grösseren Stiles zu errichten sind. Das Centralbüreau in Hannover nimmt Zeichnungen zur Beteiligung an der Genossenschaft entgegen. In der Versammlung erklärten bereits zahlreiche Verleger mit einem Jahresbedarf von über 40 Millionen Kilo Papier ihren Beitritt zu der Genossenschaft. Die Versammlung stellte ferner die Grundzüge einer Tarifvereinigung zwischen Verlegern und Annoncenbüreaus auf.

|| **Leipzig.** Die Leiter der organisierten Schriftgiessergehilfenschaft scheinen es sich noch immer nicht verzeihen zu können, dass sie ungeschickter Weise ihre eigenen Leute aus den guten Stellen in der Schriftgiesserei *G. Böttger* hinausmanöveriert haben, und um das eigene Gewissen etwas zu beruhigen, machen sie alle möglichen Versuche, die Geschädigten wieder in ihre Stellungen hineinzubringen. Bei dem neuesten Versuche leistet der „Correspondent“ in einem Leitartikel unbedachter Weise Hilfe, in dem er das jetzige Arbeitspersonal der Firma als unfähig und deren jetzige Erzeugnisse als dementsprechend hinstellt und den Firmeninhabern das Eingeständnis in den Mund legt, dass ihr Geschäft zurückgegangen sei. Offenbar soll durch diese Unwahrheiten die Firma *Böttger* derart in der öffentlichen Meinung herabgesetzt und geschädigt werden, dass sie gezwungenermassen zu dem gewünschten Personalwechsel schreitet. Das wird jedoch nicht eintreten, denn die Erzeugnisse der Firma *Böttger* halten, wie das ja bei der fachmännischen Tüchtigkeit der Gebrüder *Böttger* und des treugebliebenen Gehilfenstammes gar nicht anders sein kann, nach wie vor den Vergleich mit denen jeder anderen Giesserei aus und ihr Absatz hat sich sogar in der letzten Zeit erheblich erweitert, und dies nicht zum wenigsten deshalb, weil man in Buchdruckereibesitzerkreisen überzeugt ist, dass die Firma *Böttger* den ihr aufgezwungenen Kampf auch im Gewerbsinteresse durchführen muss. Beim „Correspondent“ wäre künftig etwas Vorsicht am Platze, sonst könnte es sich schliesslich ereignen, dass er sich den beim *Böttger*'schen Streik Hineingefallenen hinzugesellt.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Die Schriftgiesserei *Julius Klinkhardt* in Leipzig legt der heutigen Nummer eine Probe ihres neuen Ziermaterials und Vignetten „Secession“ bei. — Eine zweite Beilage, von der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg, empfiehlt deren verschiedene Stereotypen-Unterlagen. Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Der Verein Schweizerischer Buchdruckereibesitzer wählte in seiner am 5 und 6. Mai abgehaltenen Generalversammlung einen neuen Vorstand für die Wahlperiode 1901—1903. Gewählt wurden die Herren *E. Wackernagel* (Präsident), *M. Werner-Riehm* und *Fr. Wittmer* in Basel. Auch die Kreiskommissionen wurden neu gewählt. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Glarus bestimmt.

Ziermaterial Secession betitelt sich ein neues fein ausgestattetes und gedrucktes Quart-Probenheft der Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik *Julius Klinkhardt* in Leipzig, das ein neuer Beweis von der Fruchtbarkeit der Firma auch auf dem modernen Gebiete ist. Das Heft enthält eine grosse Zahl originaler Ornamente, Linien und Vignetten im Charakter der modernen Richtung, unter denen namentlich die Vignetten hervorragen, die auch einige hübsche auf die Buchdruckerkunst bezügliche Sachen enthalten. Aus den beigegebenen zahlreichen Satzbeispielen wird dann die ausserordentliche Verwendbarkeit des gebotenen Materials ersichtlich und zugleich wird mit ihnen vor Augen geführt, dass sich mit dem neuen Material in Verbindung mit geeigneten Schriften sehr vorteilhaft arbeiten lässt. Der Ausdruck „Secession“ ist übrigens nicht übel gewählt, denn das Gebotene weicht nicht nur von der weit bekannt gewordenen ehemaligen *Klinkhardt*'schen Richtung ab, sondern es bezeichnet auch eine vorteilhafte Abweichung von der bisherigen Arbeitsweise des Buchdrucks.

Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hielt am Kantate-Sonntag, 13. Mai, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus den erstatteten Berichten verzeichnen wir, dass die Mitgliederzahl von 2821 auf 2858 gewachsen ist und dass sich das Vermögen des Vereins von 822905,15 ℳ auf 825153,99 ℳ vermehrt hat. Die Einnahmen betrugen 114298,42 ℳ, die Ausgaben 91969,13 ℳ. Das Adressbuch ergab einen Ertrag von 2669,42 ℳ, das Börsenblatt einen solchen von 60117,19 ℳ und die Grundstücksverwaltung hatte einen Überschuss von 22132,67 ℳ. Unter den Ausgaben befinden sich Zuwendungen an den Unterstützungsverein von 11000 ℳ, an den Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verband von 2000 ℳ und an den Deutschen Buchgewerbeverein von 3000 ℳ. Von den gefassten Beschlüssen erwähnen wir die Berufung des vierten Internationalen Verlegerkongresses im Jahre 1901 nach Leipzig, zu der die Versammlung 5000 ℳ zur Deckung der Kosten bereit stellte. Ferner die Annahme eines bestimmten Ausbildungsplanes für die Lehrlinge, die Bewilligung von 3000 ℳ zur Beschaffung von buchhändlerischen Lehrbüchern und die Errichtung einer Centralstelle für das Lehrlingswesen. Endlich fasste die Versammlung in Sachen der deutschen Rechtschreibung noch die folgenden auch für das Buchdruckgewerbe wichtigen Beschlüsse: „Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler erfährt mit tiefem Bedauern aus der dem Vorstande erteilten Antwort des preussischen Kultusministeriums, dass in Preussen eine Änderung der seit dem Jahre 1880 in den Schulen amtlich eingeführten Rechtschreibung im Werke ist. Sie beauftragt den Vorstand, in jeder zulässigen Weise gegen diese Absicht vorstellig zu werden. Nachdem unter dem Vorgange Preussens nahezu gleiche Vorschriften über Rechtschreibung in allen deutschen Schulen eingeführt worden sind und sich in dem grössten Teil der Litteratur eingebürgert haben, ist es völlig unverständlich, dass dem deutschen Volke abermals eine andere Schreibweise zugemutet werden soll. Die wünschenswerte Einheit der Schreibung kann lediglich dadurch herbeigeführt werden, dass die Regeln von 1880 da zur Geltung gebracht werden, wo ihnen solche Geltung bisher leider versagt worden ist, insbesondere bei den Reichs- und anderen Behörden. Alles Schwanken ist vom Übel. Der Buchhandel glaubt nicht nur die Sache des Buchgewerbes zu vertreten, sondern auch die des gesamten deutschen Volkes, insbesondere des deutschen Schrifttums, der Schule und der Lehrerschaft, weit über die Reichsgrenzen hinaus, wenn er gegen jede mit obrigkeitlichem Zwange einzuführende Änderung der geltenden Schreibung aufs nachdrücklichste hiermit Widerspruch erhebt.“ — „Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler beauftragt den Vorstand, in Gemeinschaft mit der deutschen Verlegerkammer und dem Deutschen Buchdrucker-Verein in geeigneter Weise durch Umfrage eine Ermittelung darüber anzustellen, in welcher Ausdehnung die Rechtschreibung von 1880 Eingang in die Litteratur und Presse gefunden hat.“

Gutenberg-Jubiläums-Postkarten. Eine schön ausgeführte, lediglich in Buchdruck ausgeführte Jubiläums-Postkarte liegt uns von dem bestens bekannten typographischen Künstler *Alwin Maria Watzulik* in Altenburg vor. Die Karte zeigt eine hübsch entworfene Leiste mit einem Charakterkopf Gutenberg's und den Jahrzahlen 1400 und 1900 und im Tonunterdruck einen schwungvoll gezeichneten Reichsadler mit Tenakel und Winkelhaken. Die Karte ist in verschiedenen Farbenausführungen hergestellt, auch sind Karten mit besonderem Aufdruck für den Verband der Deutschen Buchdrucker, für den Verband der Vereine der Buchdrucker und Schriftgiesser Österreichs und für den Deutschen Faktorenbund hergestellt. — Die Firma *Rudolf Bechtold & Co.*, Kunstanstalt in Wiesbaden, hat ebenfalls einige prächtige Gutenbergkarten herausgegeben, und zwar zwei Karten in lithographischem Buntdruck, zwei Karten in Lichtdruck und vier Karten in Photobunt (9 Farben). In edler Ausführung bringen diese Karten gelungene Bilder aus Mainz, der Geburts-, und Eltville, der Sterbestadt Johann Gutenberg's, teils direkt auf seine Thätigkeit bezügliche, mit Wappen, Insignien und Allegorien, teils reizende Ansichten der beiden rheinischen Städte. Ferner hat die genannte Firma eine recht gefällige Menukarte zur Gutenbergfeier herausgegeben, die in edler flotter Zeichnung Gutenbergdenkmal und Buchdruckerwappen und in stimmungsvollen Medaillons die Miniaturbilder von Mainz und Eltville zeigt. Die Karte kann zu den bevorstehenden Gutenbergfeiern als Blankovordruck empfohlen werden. — Eine interessante und sauber in Farbendruck ausgeführte Gutenberg-Gedenkpostkarte bringt der Kunstverlag von *A. H. John* in Frankfurt a. M. zum Gutenbergfeste. Diese Karte giebt die Reproduktion eines in Privatbesitz befindlichen, noch unbekannten Bildes, das, nachdem das Strassburger Gutenbergbild 1870 verloren gegangen ist, als „ältestes Bild Gutenberg's“ bezeichnet wird. In der Auffassung weicht dieses Bild von allen vorhandenen Gutenbergbildern ab. Es stellt Gutenberg in reicher Tracht an einem mit Skripturen, Büchern und dem Modell einer Gutenbergpresse bedeckten Tisch stehend dar, die linke Hand an den Griff des Schwertes legend und in der rechten eine Feder haltend. Dieser Gutenberg macht weniger den Eindruck eines Erfinders, als den eines Fürsten, dem sein Feldherr einen Sieg erfochten hat und der sich nun anschickt, den ihm vorgelegten Friedensvertrag zu unterzeichnen. Ob das Bildnis künstlerischen Wert hat, mag dahingestellt sein, dass es ein hohes Alter besitzt, wird von einer Reihe Gelehrter und Kunstkenner, wie Prof. Dr. *Franz Falk* in Mainz, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Bode* in Berlin, Maler *Scheuer*, Prof. Dr. *Eberhardt*-Frankfurt a. M. u. a. bezeugt; und sonach kann die nach demselben hergestellte Postkarte (15 ₰), ebenso wie das in gleicher Ausführung hergestellte, für den Wandschmuck bestimmte Gutenbergbild in Passepartout (50 ₰), als ein interessantes, der Aufbewahrung wertes Gedenkzeichen an die 500jährige Gutenbergfeier bezeichnet werden.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Aus der Firma Deutsche Verlagsdruckerei, *Merseburger & Walther* in Leipzig ist der Gesellschafter Herr *Theodor Oskar Walther* ausgeschieden, die Firma lautet künftig Deutsche Verlagsdruckerei, *Felix Merseburger*. — Die von Herrn Buchdruckereibesitzer *Julius Hinckel* in Dürckheim betriebene Buch- und Papierhandlung ist an Herrn *Christian Böhm* daselbst übergegangen, der sie unter der Firma *Christian Böhm* vormals *Hinckel* weiterführt. — Der bisherige Direktor der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, Herr *Emil Büchner*, ist am 1. März in den Ruhestand getreten. Er war in dem Geschäft seit 1865 thätig, hat also noch unter *Ed. Hallberger* gearbeitet. Als sein Nachfolger wurde Herr Prokurist *Gossrau* zum Direktor gewählt.

Eingetragene Firmen. In Hechingen die Firma Hohenzollernscher Pressverein, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Grundkapital beträgt 20000 ℳ. — In Eichstätt die Firma *Georg Appel*, Buchdruckerei und Buchhandlung in Wemding, Inhaber Herr *Georg Appel* daselbst. — In Sensburg die Firma *Hermann Jaenike*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Jaenike*



daselbst. — In Hagen, Westf., die Firma *Hugo Wils*, Buchdruckerei, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hugo Wils* daselbst. — In Lublinitz die Firma *Constantin Kolano*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Constantin Kolano* daselbst.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Heinrich Bick* zu Bergneustadt am 4. Mai 1900.

Jubiläen. Das 50jährige Berufsjubiläum feierte Herr Buchdruckereibesitzer *Robert Sussmann* in Firma *Drewes & Sussmann* in Oldenburg. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum beging am 12. April der Druckerfaktor der Firma *Julius Klinkhardt* in Leipzig Herr *Carl Arnhold*. Derselbe bekleidet seine Stellung seit 12. April 1875. — Die Firma *Louis Klemich*, Inhaber Herren *Louis Klemich* und *Heinrich Rasp*, Lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei in Dresden, beging am 10. Mai ihr 50jähriges Bestehen. Herr *Klemich* feierte am gleichen Tage sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Das 60jährige Berufsjubiläum feiert am 1. Juni Herr Buchdruckereibesitzer *A. Liesecke* in Osnabrück.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

Laut § 42 des Tarifs und gemäss der in der Sitzung des Tarif-Ausschusses vom 26. September 1896 stattgefundenen Ausloosung scheiden mit Ablauf des Geschäftsjahres 1899/1900 die beiderseitigen Vertreter der Kreise I, II und III aus dem Tarif-Ausschuss, und es erlischt deren Amtsperiode mit dem 30. Juni d. J.

Wir richten nunmehr an die tariftreuen Prinzipale und Gehilfen obiger drei Tarifkreise die Aufforderung, zur Aufstellung ihrer Kandidaten zu schreiten und das Wahlgeschäft bis zum Schlusse des laufenden Geschäftsjahres erledigen zu helfen.

Zu wählen sind laut § 41 des Tarifs in jedem Kreise ein Prinzipal- und ein Gehilfenmitglied, sowie je ein Stellvertreter derselben, die am Vorort wohnen, und je ein zweiter Stellvertreter, der nicht am Vorort wohnen darf.

Eine Wiederwahl der Ausscheidenden ist statthaft.

Die Wahlen der Prinzipale und Gehilfen finden mittels getrennter Urabstimmung statt; einfache Stimmenmehrheit entscheidet. Die Auszählung der Stimmzettel ist eine öffentliche.

Die Versendung der Stimmzettel, sowie die Leitung des Wahlaktes übernehmen die gegenwärtig noch amtierenden Vertreter, ein jeder für den eigenen Wählerkreis.

Das Resultat der Wahl nebst Protokoll ist behufs Veröffentlichung an uns einzureichen.

Fünfter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 63. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.
Hamburg: Bohnstädt, George.

IV. Kreis.
Ludwigshafen: Feldmann, Ferd.

V. Kreis.
Ingolstadt: Ganghofer, A.

VI. Kreis.
Apolda: Michaelis, Paul.

VIII. Kreis.
Berlin: Kissling & Krüger.

IX. Kreis.
Breslau: Guido Betensted & Winter.
" Nowak, Paul.
" Zimmer, Richard.
Liegnitz: Losch & Wagner.
Stettin: Lemme, Johannes.
" Poupar & Wahner.

Berlin, im Mai 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass das Mitglied der Hauptverwaltung, Herr *Linus Irmisch* in Braunschweig, infolge andauernder Krankheit vom 17. ds. Mts. ab aus seinem Amte ausgeschieden ist. Als Ersatzmann wird von diesem Zeitpunkte ab Herr *J. Andreas* in Frankfurt a. M. funktionieren.

Leipzig, 19. Mai 1900.

Die Hauptverwaltung.

Anzeigen.


Fabrik-Papierlager
Moritz Enax,
Berlin SW.
Zimmerstr. 95-96
Farbige Prospect-
Carton,
Post & Schreibpapier
Proben unentgeltlich und postfrei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Firma Maschinenfabrik Kempewerk, Nürnberg und der Schriftgiessere Julius Klinkhardt, Leipzig.

Ziermaterial und Vignetten
SECESSION

Schriftgiesserei JULIUS KLINKHARDT, Leipzig

Messinglinienfabrik — **Zinkographische Anstalt**

Jede Figur wird einzeln abgegeben — *Für Accidenzen und Inserate geeignet*

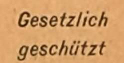
Original-Erzeugnisse — *Gesetzlich geschützt*



7846. M. 3.25

7847. M. 3.25

8002. M. 3.—





7897. M. 1.—

8001. M. 2.50

7837. M. 4.—

7838. M. 4.—



7848. M. 4.—

7849. M. 4.50

7850. M. 4.50



7862a. M. 2.—

7862c M. —.30

7862c M. —.30

7862d M. —.20

7862d M. —.20

7851. M. 3.50

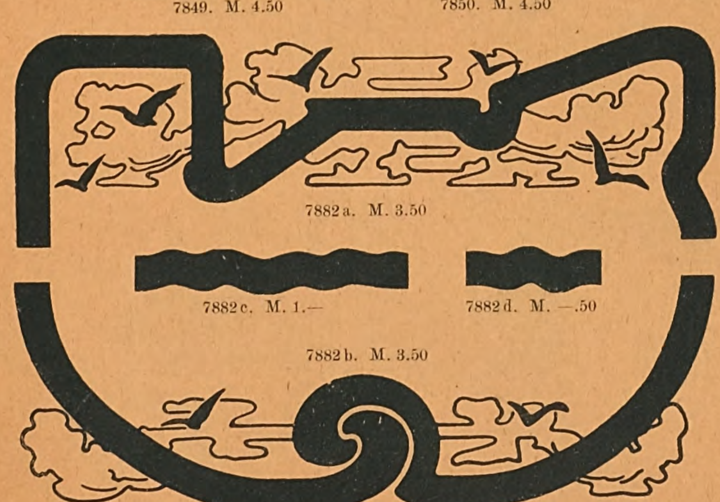
7862b. M. 2.—



7934. M. 1.75

7935. M. 1.75

7836. M. 5.—



7882a. M. 3.50

7882c. M. 1.—

7882d. M. —.50
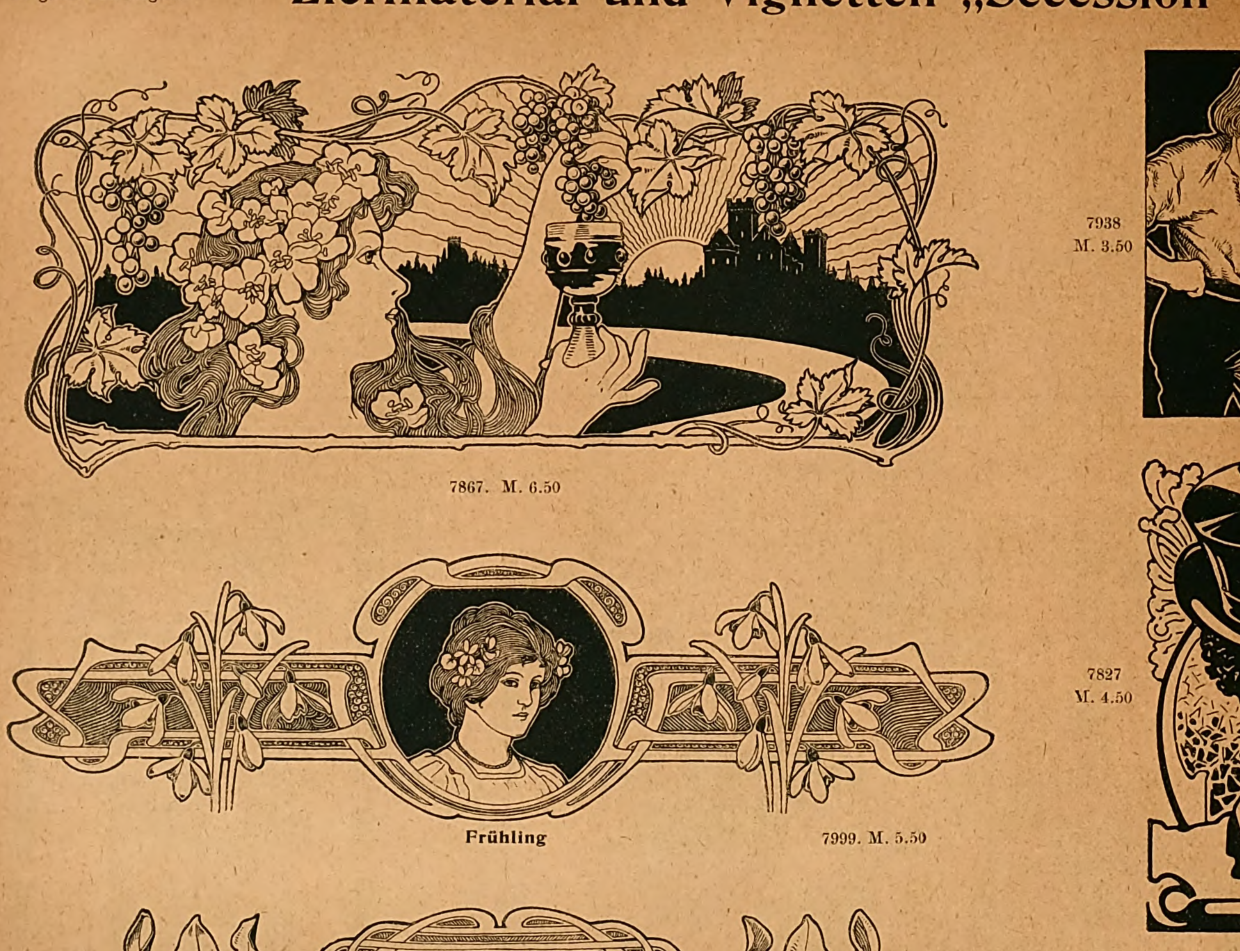
7882b. M. 3.50



7939. M. 4.50

Sämtliche Vignetten werden auf Wunsch und unter besonderer Berechnung für bestimmte Formate auch kleiner oder grösser geliefert.

Ziermaterial und Vignetten „Secession“



7867. M. 6.50



7938 M. 3.50



Frühling 7999. M. 5.50



7827 M. 4.50



Sommer 7997. M. 5.50



7710. M. 4.—

Herbst 7998. M. 5.50



Winter 8000. M. 5.50



7711 M. 4.—

Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik Julius Klinkhardt, Leipzig.

Ziermaterial und Vignetten „Secession“



8003
M. 3.50



7869. M. 6.50



7828
M. 4.50



7928. M. 6.50 (auch in Grösse 6,5×2,5 cm unter Nr. 7852 vorrätig)

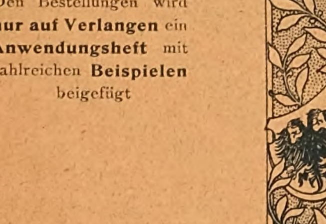


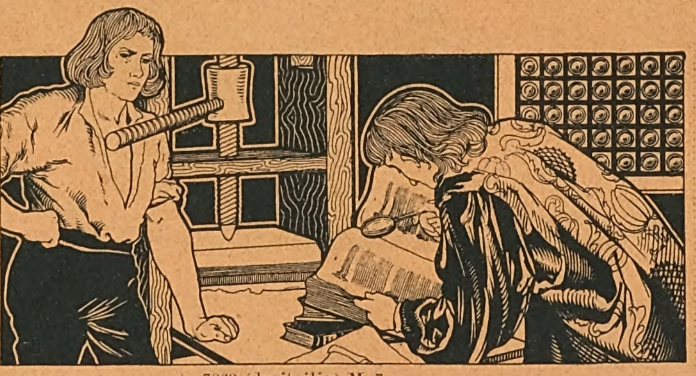


7829. M. 6.50

Diese Vignetten werden **nur in Kupferniederschlägen** auf **Holzfuss** geliefert

Den Bestellungen wird **nur auf Verlangen** ein **Anwendungsheft** mit zahlreichen **Beispielen** beigefügt

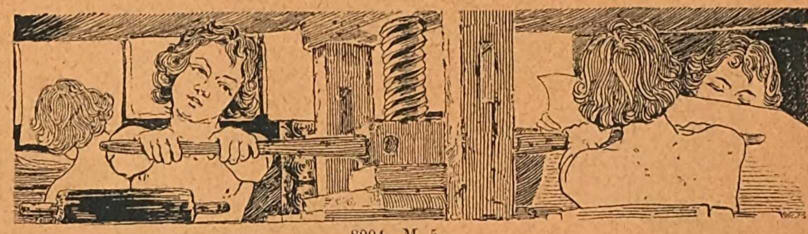




7868 (dreiteilig) M. 7.—

7712. M. 8.50





8004. M. 5.—



7879
M. 12.—

*Original-Erzeugnisse * Gesetzlich geschützt*

7881
(dreiteilig)
M. 12.50

7931
M. 12.—

7830
M. 12.—



Nr. 22. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 31. Mai 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe. durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir zur Kenntnis, dass der nächste Band des Musteraustausches des Deutschen Buchgewerbevereins, begründet vom Deutschen Buchdrucker-Verein, als

ein Jahrhundertwerk des Buchgewerbes

erscheinen soll, um damit ein Bild von der Arbeitsfähigkeit und Leistungsfähigkeit der graphischen Künste zur Jahrhundertwende zu geben.

Wir erlauben uns daher zu reger Beteiligung an diesem für das Buchgewerbe so bedeutungsvollen Unternehmen einzuladen mit dem Bemerken, dass die Ausgabe des Musteraustausches im Oktober 1900 stattfindet, Beiträge daher bis **spätestens 15. September 1900** bei unserer Geschäftsstelle eingegangen sein müssen. Ausführliche Prospekte mit den Teilnehmerbedingungen stehen jederzeit zur Verfügung. Auf Anregung verschiedener typographischer Gesellschaften ist auch den Gehilfen die Teilnahme an dem Austausche ermöglicht und können dieselben sich jetzt mit leichter Mühe in den Besitz dieses für sie unendlich wichtigen Bildungsmittels setzen.

Leipzig, den 27. Mai 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchgewerbevereins.
Dr. Oskar von Hase, I. Vorsteher.
Arthur Woernlein, Geschäftsführer.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion I (Nordwest).

Die Mitglieder der Sektion I werden hierdurch zu einer

Sektionsversammlung

auf *Sonntag, den 10. Juni d. J., morgens 12 Uhr* nach Oldenburg i. Gr., im Zivil-Kasino, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts pro 1899 und Beschlussfassung darüber.
2. Rechnungsbericht pro 1899; Voranschlag für 1901.
3. Neuwahlen:
   a. Ein Mitglied sowie dessen Ersatzmann für den Sektionsvorstand der nächsten 3 Jahre, vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.
   b. Ein Ersatzmann in den Sektionsvorstand für die Zeit vom Tage der Wahl bis zum 30. September 1902.
   c. Acht Vertrauensmänner sowie deren Stellvertreter für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.
   d. Sechs Delegierte zur Genossenschaftsversammlung sowie deren Ersatzmänner für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.
   e. Zwei Mitglieder zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1900.
4. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen ordentlichen Sektionsversammlung.

Hannover, den 21. Mai 1900.

Der Vorstand der Sektion I (Nordwest) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Georg Jänecke, Vorsitzender.



Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis I (Nordwest).

Die diesjährige **ordentliche Kreisversammlung** findet am *Montag, den 11. Juni d. J., morgens 10 Uhr* in Oldenburg i. Gr. im Zivil-Kasino statt, und die Mitglieder werden hiermit dazu eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Kreisvorstandes, Beschlussfassung über den Rechnungsbericht, Voranschlag der Verwaltungskosten für 1901.
2. Wahl eines aus 2 Mitgliedern bestehenden Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Festsetzung etwaiger Zuschussbeiträge zur Deckung der Kreisverwaltungskosten.
4. Aufstellung einer Vorschlagsliste für die Wahl des Kreisvorsitzenden sowie 4 weiterer Mitglieder des Kreisvorstandes, von 5 Abgeordneten zur Hauptversammlung und 8 Vertrauensmännern sowie der sämtlichen Stellvertreter in diesen Ämtern.
5. Beschlussfassung über alle Anträge, welche von den Kreismitgliedern rechtzeitig eingebracht sind oder aus der Versammlung hervorgehen, wenn sich dagegen kein Widerspruch erhebt.
6. Stellung von Anträgen bei der Hauptversammlung.
7. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Kreisversammlung.

Hannover, den 21. Mai 1900.

Der Vorstand des Kreises I (Nordwest) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Georg Jänecke, Vorsitzender.

Protokoll

über die

Sitzung des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker

am 26. Mai 1900 in Berlin.

Tagesordnung:

1. Diskussion bezw. Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichts.
2. Berichterstattung der Kreisvertreter.
3. Die Revision der Arbeitsnachweise.
4. Kommentierung des „in Sätzen zerstreut“ im § 6 des Tarifs.
5. Klarstellung der für die nächste Tarifrevision zu beachtenden Fristen bei Stellung von Anträgen.
6. Neudruck bezw. Neuherausgabe des Kommentars.
7. Agitation und Kostendeckung für das Geschäftsjahr 1900/1901.
8. Sonstige Anträge.

Als Mitglieder des Tarif-Ausschusses sind folgende Herren erschienen:

Für den I. Tarifkreis: *Georg Klapproth*-Hannover.
„ „ II. „ *Otto Mirow*-Bielefeld.
„ „ III. „ *Eugen Mahlau*- und *Carl Dominé*-Frankfurt a. M.
„ „ IV. „ *Gottfried Krug*-Ludwigshafen und *Karl-Knie*-Stuttgart.
„ „ V. „ *Ludwig Wolf*- und *Julius Hanke*-München.
„ „ VI. „ *Paul Mathaei* - Gotha und *Johann Löschke*-Halle.
„ „ VII. „ *Alwin Becker*- und *Conrad Eichler*-Leipzig.
„ „ VIII. „ *Hugo Bernstein*- und *L. H. Giesecke*-Berlin.
„ „ IX. „ *Wilhelm Friedrich*- und *Hermann Schlag*-Breslau.

Der I. Tarifkreis ist prinzipalsseitig nicht vertreten, und es sind die Herren *Riemschneider*-Hannover und *F. W. Rademacher*-Hamburg, ferner die Herren *Rieger*- und *Bonz*-Stuttgart für den IV. Kreis, *Gründig*-Halle für den VI. Kreis und *Georg W. Büxenstein*-Berlin für den VIII. Kreis wegen dringender Behinderung am Erscheinen entschuldigt.

Das Tarif-Amt vertreten die beiderseitigen Vorsitzenden, die Herren *Hugo Bernstein* als Stellvertreter und *L. H. Giesecke*, sowie der Gehilfen-Stellvertreter *A. Wachs*. Die eingeladenen ordentlichen Mitglieder des Amtes haben auf eine Teilnahme an den Beratungen verzichtet.

Behindert am Erscheinen sind ferner die Redakteure der „Zeitschrift“ und des „Correspondent“, die Herren *Wiener* und *Rexhäuser*.

Den Vorsitz führt während der Vormittagsberatung Herr *Bernstein*, am Nachmittag Herr *Giesecke*.

Das Protokoll führt der Geschäftsführer des Amtes, Herr *Paul Schliebs*.

Für die Abstimmung ausgelost werden für den Vormittag die Herren *Löschke* und *Eichler*.

Nach einer Begrüssung der erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden und einem Ehrungswort für den verstorbenen Prinzipalsvertreter des I. Kreises, Herrn *Hermann Schlüter*-Hannover, zu dessen Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhebt, wird in die Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung: Diskussion bezw. Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichts eingetreten.

Zunächst wird die Diskussion über den Geschäftsbericht, welcher den Mitgliedern bereits 8 Tage vor der Sitzung zur Prüfung zugestellt worden, eröffnet. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

„Nach dem Beschlusse der vorjährigen Sitzung des Tarif-Ausschusses verlegte das Tarif-Amt mit dem Beginn des nun verflossenen Geschäftsjahres seinen Sitz wieder nach Berlin, wo es am 12. Juli seine erste Sitzung abhielt und sich neu konstituierte. Ehe wir nun über unsere eigene Thätigkeit berichten, glauben wir eine kollegiale Pflicht zu erfüllen, wenn wir unseren Vorgängern im Amte, den Münchener Herren Kollegen, und in erster Reihe den früheren Vorsitzenden, Herren *Ludwig Wolf* und *Josef Seitz*, an dieser Stelle einige Worte des Dankes sagen für ihr Wirken im Dienste der Tarifsache; wir sind uns dabei der Zustimmung der in der Tarifgemeinschaft vertretenen Parteien sicher.

Wenn wir nun in chronologischer Reihenfolge aus unserem Arbeitsgebiet berichten wollen, so müssen wir mit der Herausgabe des Kommentars zum Deutschen Buchdruckertarif beginnen. Unter der Aegide des Münchener Tarif-Amtes bearbeitet, fiel laut Beschluss des Tarif-Ausschusses vom 15. Mai 1899 den besonders gewählten Mitgliedern aus dem Berliner Tarif-Amte die Pflicht zu, den im Entwurf fertiggestellten Kommentar einer Revision zu unterziehen; dessenungeachtet war es möglich, die Herausgabe desselben schon im August zu bewirken. Die Verbreitung desselben vollzog sich innerhalb der zur Tarifgemeinschaft gehörenden Kreise in ungeahnt schneller Weise; bereits nach einem Vierteljahr war die vom Tarif-Ausschuss beschlossene Auflage von 5000 vergriffen, so dass die von der Firma Dr. *C. Wolf & Sohn*-München in Reserve gedruckten weiteren 2000 Exemplare noch nachbezogen werden mussten; diese waren ebenfalls mit Ende April d. J. abgesetzt.

Es dürfte vielleicht von Interesse sein, zu erfahren, wie die zum Verkauf gestellten Exemplare in den einzelnen Tarifkreisen verbreitet wurden; es wurden verlangt aus dem I. Kreise rund: 900, II.: 200, III.: 600, IV.: 800, V.: 550, VI.: 600, VII.: 800, VIII.: 1500, IX.: 400 Kommentare.

Im allgemeinen hat sich erwiesen, dass das Misstrauen, das man ursprünglich der Schaffung eines Kommentars gegenüber hegte, und das sich auch anfangs bei dem Vertrieb des Kommentars bekundete, nicht am Platze war. Der Zweck des Kommentars: festzustellen, wie nach dem Willen des Gesetzgebers die einzelnen tariflichen Bestimmungen aufzufassen sind, ist erreicht worden.

Dass es sich mit der Herausgabe des Kommentars um eine gewisse Vorwärtsbewegung in der Zusammenarbeit der in der Tarifgemeinschaft vereinigten Buchdrucker Deutschlands handelte, die auch ausserhalb unseres engeren Berufskreises Beachtung fand, beweist, dass man auch im Auslande diesem gewerblichen Gesetzbüchlein seine Aufmerksamkeit zuwendete; so fanden sich, teils nicht zum Buchdruckgewerbe gehörende, Besteller ein aus Amerika, Dänemark, England, Frankreich, Norwegen, Österreich-Ungarn, Rumänien, Russland, Schweden und aus der Schweiz.

Im Inlande ist der Gedanke der Tarifgemeinschaften durch den Kommentar ebenfalls weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden,

so wie auch eine Verminderung der vielfachen Irrtümer und Vorurteile gegen den Abschluss solcher Gemeinschaften erzielt wurde. Das verdanken wir zunächst unserer und dann der politischen Presse aller Parteien, sowie einigen Zeitschriften; einige Organe von Bedeutung haben sich in mehreren Nummern mit unserem Tarifwesen befasst, und wir können konstatieren, dass von den uns vorliegenden etwa 70 Recensionsnummern nicht eine sich gegen diese Einrichtung in unserem Gewerbe ausgesprochen hat. Augenscheinlich hat diese Stellungnahme der Presse nun auch anregend in anderen Gewerben gewirkt, so dass sich auch dort, namentlich auf Seiten der Arbeitnehmer, gleiche Bestrebungen geltend machen.

Die Übersendung des Kommentars an die verschiedensten Behörden im Deutschen Reiche führte auch hier ein Eingehen auf das Wesen unserer Tarifgemeinschaft herbei. Es ist Ihnen bekannt, in welch anerkennender Weise sich mehrere massgebende Behörden unserer Tarifsache gegenüber ausgesprochen haben, und wir ersehen die Wirkung dieser Stellungnahme auch in der Aufnahme, die man unseren Petitionen wegen Vergebung der Druckarbeiten nur an tariftreue Firmen in Parlamenten sowohl als in behördlichen und privaten Kreisen entgegenbringt. Alles in allem genommen, dürfte die Herausgabe des Kommentars sich als im Interesse unserer Tarifsache liegend bewiesen haben.

Auch dem Reichstage bezw. dessen Fraktionsvorständen gingen eine Anzahl Exemplare zu.

Die oben schon erwähnte Petition ist bis jetzt im Laufe dieses Geschäftsjahres in etwa 3000 Exemplaren verbreitet worden; dabei war die erfreuliche Thatsache zu konstatieren, dass einmal vielfach Prinzipale und Gehilfen an den einzelnen Orten gemeinsam damit vorgingen, und dass das anderemal verschiedentlich sich Kreise dafür engagierten, die früher in unserer Tarifgemeinschaft ein erstrebenswertes Ziel nicht erblicken wollten. Also auch hier hat sich ein Umschwung gegen früher geltend gemacht, so dass die etwaigen vorläufigen Misserfolge mit den Petitionen allein dadurch schon aufgewogen sind. Weitere Erfolge sind jedoch mit der Petition auch in diesem Jahre erreicht worden, und es darf deshalb nicht nachgelassen werden, das Interesse an diesem Bestreben in den beteiligten Kreisen dauernd wach zu erhalten.

Wir wenden uns nunmehr unserer alljährlichen Agitation zu, die wir in diesem Jahre Mitte Oktober aufnahmen. Im wesentlichen war der Gang derselben der des Vorjahres, nur zeigte sich, dass die erneute Erweiterung der Tarifkreise diesmal einen noch grösseren Aufwand von Arbeit direkt für uns mit sich brachte, als im Vorjahre; es will uns überdies dünken, als wenn die jetzt noch ausserhalb unserer Tarifgemeinschaft stehenden Prinzipale und Gehilfen unseres kollegialen Einspruchs sich immer weniger zugänglich zeigen, so dass eine weitere Bearbeitung dieser Stellen für die Folge von uns direkt nur bedingungsweise aufgenommen werden wird.

Der Erfolg, den wir durch die Herbstagitation erreichten, bestand in über 100 Orten mit etwa 350 Firmen. Im Verhältnis zu dem von Jahr zu Jahr sich naturgemäss verringernden Erfolge ist auch die Zahl der in die Agitation fallenden Personalkündigungen zwecks Einführung des Tarifes zurückgegangen; während beispielsweise in dieser Zeit im Vorjahre 357 Gehilfen bei 85 Firmen kündigten, waren es dieses Jahr nur 291 Gehilfen bei 59 Firmen; davon hatte die Kündigung bei 24 Firmen Erfolg, bei 35 jedoch nicht, so dass also von den 350 neu gewonnenen Firmen 326 auf unsere Rundschreiben gewonnen wurden. Die Einzelheiten der Bewegung haben wir Ihnen mit unserem Rundschreiben Nr. 33 bereits bekannt gegeben, so dass wir mit nachfolgender Zusammenstellung nur noch versuchen wollen, das vorjährige Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit und der dabei beteiligten Faktoren vor Augen zu führen. Es sind als tariftreu vorhanden nach unseren Verzeichnissen vom:

6. Mai 1899:

Kreis	Orte	Firmen	Gehilfen
I. Kreis	147 Orte	mit 497 Firmen	und 3967 Gehilfen,
II. „	94 „	„ 192 „	„ 1450 „
III. „	60 „	„ 202 „	„ 1736 „
IV. „	111 „	„ 277 „	„ 2782 „
V. „	124 „	„ 299 „	„ 2627 „
VI. „	85 „	„ 198 „	„ 1923 „
VII. „	127 „	„ 444 „	„ 5149 „
VIII. „	58 „	„ 433 „	„ 6010 „
IX. „	74 „	„ 162 „	„ 1805 „
	880 Orte	mit 2704 Firmen	und 27449 Gehilfen.

6. Mai 1900:

Kreis	Orte	Firmen	Gehilfen
I. Kreis	166 Orte	mit 553 Firmen	und 4529 Gehilfen,
II. „	115 „	„ 250 „	„ 1917 „
III. „	77 „	„ 244 „	„ 1925 „
IV. „	115 „	„ 320 „	„ 2976 „
V. „	136 „	„ 334 „	„ 3034 „
VI. „	101 „	„ 236 „	„ 2156 „
VII. „	138 „	„ 478 „	„ 5439 „
VIII. „	61 „	„ 490 „	„ 6595 „
IX. „	93 „	„ 210 „	„ 2059 „
	1002 Orte	mit 3115 Firmen	und 30630 Gehilfen.

52 Firmen beschäftigen nur zeitweise Gehilfen, weshalb die Angabe der Gehilfenzahl unterblieb.

Von 238 Firmen ist die Gehilfenzahl noch nicht ermittelt.

Mitten in diese Agitation hinein fiel der Zusammentritt der Kommission zur Beratung eines Setzmaschinentarifs, welch letztere ihre Arbeit in den Tagen vom 17. und 18. Oktober in Berlin erledigte. Den Herren Experten, die uns bei Schaffung des seit 1. Januar 1900 giltigen Setzmaschinentarifs beratend zur Seite standen, danken wir auch an dieser Stelle nochmals. Die Einführung des beschlossenen Tarifs entsprach jedoch nicht der Erregung, die schon Jahre voraus in Gehilfenkreisen wegen Schaffung eines Setzmaschinentarifs bestand, so dass die von uns eingeleitete Agitation die erhoffte Unterstützung nicht gefunden hat. Denn während nach Angabe der Gehilfenmitglieder im Ausschuss die Zahl der Setzmaschinen sich in allen 9 Kreisen auf etwa 220 belaufen soll, haben sich bis jetzt bei uns nur 36 Firmen mit 89 Maschinen in Beantwortung unseres Rundschreibens als tarifanerkennend eingetragen.

Die Aufnahme einer sämtliche Buchdruckereien Deutschlands umfassenden Statistik musste dieses Jahr wegen anderer Arbeiten unterbleiben; es wurde dabei aber auch in Berücksichtigung gezogen, dass für das kommende Geschäftsjahr die Aufnahme einer recht eingehenden Statistik sich nötig machen wird.

Auch unterblieb in diesem Jahre die Verbreitung einer Notiz in der Tagespresse gegen die Lehrlingszüchter in unserem Gewerbe. Da wir in dieser Frage seit Monaten bereits die Unterstützung der Behörden zu erwirken suchten und diese, wie Ihnen bekannt, auch in dem Erlass des Preussischen Herrn Handelsministers eintrat, so sind wir auf erfolgten Anruf in der letzten Zeit gegen solche Firmen auf dem Instanzenwege in mehreren Fällen vorstellig geworden. Die Erledigung dieser Eingaben erhoffen wir in kürzester Frist.

Die Klage der Maschinenmeister in verschiedenen Städten über zu grosse Anhäufung von Überstunden, und die deswegen ansetzende Bewegung der Maschinenmeister veranlasste uns, in der Sitzung vom 2. Februar die Angelegenheit einer Besprechung zu unterziehen. Das Ergebnis derselben war eine „Veröffentlichung“ an die der Tarifgemeinschaft angehörenden Prinzipale, mit welcher dieselben ersucht wurden, dahingehende Klagen ihrer Maschinenmeister thunlichst abzustellen. Von dem Angebot, sich unseres Amtes eventuell als Vermittler zu bedienen, wurde in keinem Falle Gebrauch gemacht, und müssen wir annehmen, dass die bestandenen Übelstände sämtlich beseitigt worden sind; von Klagen haben wir wenigstens nichts mehr gehört.

Umstehend lassen wir nun einen Jahresauszug über die Wirksamkeit der Schiedsgerichte folgen.

6 mit Stimmengleichheit erledigte Klagesachen kamen vor das Tarif-Amt als Berufungsinstanz; dieses sprach Recht in 1 Falle dem Prinzipal, in 3 Fällen den Gehilfen und in 2 Fällen führte es einen Vergleich herbei. 2 mit Stimmengleichheit abgelehnte Klagen wurden nicht zur Berufung angemeldet. 4 Klagen wurden vor das Gewerbegericht verwiesen, weil es sich nicht um Tarifauslegungen, sondern um Entschädigungsansprüche für entstandene Maschinendefekte handelte. Durch persönliche Vermittelung seitens der Vorsitzenden der einzelnen Schiedsgerichte wurden erledigt 18 Streitfälle, hiervon 15 zu Gunsten der Gehilfen; in 3 Fällen wurde ein Vergleich herbeigeführt.

Neu errichtet wurde das Schiedsgericht in Cassel.

Leider war es uns auch in diesem Jahre nicht möglich, die Entscheide der Schiedsgerichte nach ihrem Eintreffen zu veröffentlichen; es musste diese Arbeit vielmehr aufgeschoben werden für die Zeit bis kurz nach der Ausschuss-Sitzung. Konstatieren wollen wir nur, dass die uns eingereichten Protokolle fast ausnahmslos unseren früher gemachten Vorschlägen in Bezug auf Feststellung des Thatbestandes entsprechend gehalten sind. Wir

können ferner der uneigennützigen Thätigkeit unserer Schiedsrichter nur aufrichtigst Dank zollen, denn die Schiedsgerichte haben sich zweifellos als unentbehrliche Grundpfeiler unserer Tariforganisation erwiesen.

Da wir aus den uns vorliegenden Urteilen ersehen haben, dass in einigen Fällen die Schiedsgerichte über Fragen, die ihrer Natur nach vor das Gewerbegericht gehören, teils verhandelt, teils es abgelehnt haben, so möchten wir hier darauf hinweisen, dass das Tarif-Amt in seiner Sitzung vom 14. September mit dieser

Die Wirksamkeit der Schiedsgerichte.

Schiedsgericht zu	Das tarifliche Recht wurde zugesprochen dem Prinzipal	Gehilfen	Der Streitfall betrifft
Hamburg		1×	§ 32 2
Hannover	1×		§ 25 1
Cassel		1×	§ 34 1
Darmstadt		1×	§ 32 2
München		1×	§ 32 1
„	1×	1×	§ 32 2
„		1×	§ 34 1 und 2
„	3×		§ 36 1
Halle		1×	§ 10
Magdeburg	1×		§ 8
Leipzig	1×		§ 22
„		1×	§ 25 1
„		2×	§ 32 2
„		1×	§ 34 1
„		1×	§ 48
Dresden		1×	§ 23 5
Berlin		1×	§ 24
„		1×	§ 6
„		1×	§ 19
„	1×		§ 21 1
„		1×	§ 23 5
„	1×		§ 31 2
„		2×	§ 32 1 und 2
„	1×		§ 34 1
„		1×	§ 34 2
„	2×	6×	§ 34 3
„		4×	§ 36 1
„		5×	§ 48

Frage sich eingehend beschäftigt hat. Es wurde dabei der folgende Beschluss gefasst: „Die Schiedsgerichte dürfen sich nur dann mit Klagen, die vor das Gewerbegericht gehören, beschäftigen, wenn die Parteien sich hiermit einverstanden erklärt haben." Wir bitten die Schiedsrichter, hiervon ebenfalls Kenntnis nehmen zu wollen.

Den Betrachtungen über die Schiedsgerichte schliessen wir eine solche über die Arbeitsnachweise an. Nachstehende Tabelle giebt Aufschluss über die

Anmeldung der Arbeitslosen.

Zusammengestellt nach den wöchentlichen Anmeldungen bei 26 Nachweisen, umfassend die Zeit vom 1. Mai 1899 bis 1. Mai 1900.

Arbeitsnachweis zu	Höchste Ziffer S.	Dr.	Zeitangabe	Niedrigste Ziffer S.	Dr.	Zeitangabe	v. 52 Woch. waren mit Arbeitslosen nicht belegt Wochen
Altenburg	20	2	2. IX.	1	1	30. XII.	15
Augsburg	2	—	3 Wochen	1	—	12 Wochen	37
Berlin	392	77	15. VII.	85	34	2. XII.	—
Brandenburg*)	5	1	2. IX.	1	—	21. X.	14
Braunschweig	10	3	6. I.	1	1	24. VI.	3
Breslau	56	4	9. IX.	1	—	24. III.	—
Cassel	4	1	3 Wochen	1	—	13 Wochen	14
Coburg	3	—	8. VII.	1	1	14. IV.	48
Darmstadt	9	—	7. X.	1	—	9 Wochen	34
Dresden	47	7	6. I.	2	3	24. III.	5
Frankfurt a. M.	26	6	7. X.	1	2	24. III.	11
Freiburg i. Br.	1	3	21. IV.	1	—	9 Wochen	31
Göttingen	1	—	7 Wochen	—	—	—	45
Gotha	8	—	2. XII.	1	—	13 Wochen	20
Halle a. S.	22	2	19. VIII.	1	1	9 Wochen	5
Hamburg	87	16	2. IX.	5	4	10. II.	—
Hannover	41	4	30. IX.	2	1	7. IV.	2
Kiel	8	1	14. X.	1	—	4 Wochen	24
Königsberg**)	18	3	30. XII.	2	—	4 Wochen	6
Leipzig	56	16	7. X.	7	14	3. III.	—
Lüneburg	6	—	31. III.	1	—	6. I.	41
Magdeburg	10	2	7. X.	2	1	7 Wochen	1
München	56	13	14. X.	4	1	4 Wochen	—
Naumburg	10	1	3. VI.	1	—	6 Wochen	16
Osnabrück	3	—	5. VIII.	1	—	18 Wochen	21
Stuttgart	42	11	30. IX.	2	—	4 Wochen	4

Die höchste Zahl arbeitsloser Setzer war bei sämtlichen 26 Nachweisen gemeldet am 12. August und am 23. September, nämlich 657; die niedrigste Zahl am 31. März mit 172. — Die höchste Zahl arbeitsloser Maschinenmeister am 17. Juni mit 137, die niedrigste Zahl am 10. März mit 55.

Im Durchschnitt per Woche als arbeitslos angemeldet: 436 Setzer, 101 Maschinenmeister. (Reisende, Kranke u. s. w. natürlich nicht gerechnet.)

Obige Aufstellung umfasst 26 Nachweise, deren Angaben sich auf 1242 Wochen erstrecken. Im Vorjahre berichteten 23 Nachweise über 1113 Wochen mit einer Wochendurchschnittsziffer von 491 Setzern und 121 Maschinenmeistern.

Während des Geschäftsjahres wurden etwa 240 Gehilfen wegen Einführen des Tarifs arbeitslos, die entweder durch die Kreisvertreter oder durch uns bei einigen der 62 Arbeitsnachweise zur Anmeldung kamen und untergebracht wurden; einzelne gingen, mit unserem Ausweis versehen, auf die Reise, und meldeten sich selbst bei den Nachweisen. Klagen darüber, dass diese Gehilfen durch die Arbeitsnachweise nicht in erster Reihe untergebracht wurden, sind nicht an uns ergangen; es ist also auch hier von einer vollen Pflichterfüllung seitens der Nachweise bezw. deren Verwalter zu berichten.

Dem Beschluss des vorjährigen Tarif-Ausschusses: das Tarif-Amt möge in Elsass-Lothringen bei den Prinzipalen und Gehilfen wegen Einführung des Deutschen Buchdruckertarifs vorstellig werden, sind wir nachgekommen. Die erhaltenen Bescheide waren teils zustimmend, teils vorläufig ablehnend, so dass weitere Schritte von uns nicht unternommen wurden.

Der Verkehr mit den Kollegen Österreich-Ungarns hat sich auch im verflossenen Geschäftsjahr aufrecht erhalten, so dass wir Gelegenheit hatten, beiden Parteien im Oktober v. J. gelegentlich ihrer resultatlos verlaufenen Tarifverhandlungen unsere Vermittelung anzubieten. Die hieran sich schliessende Korrespondenz führte erfreulicherweise bereits Ende Oktober zu dem Resultat, dass beide Parteien sich bereit erklärten, zu neuen Verhandlungen und damit zur Anbahnung eines friedlichen Ausgleiches zusammenzutreten. Bemerkenswert ist, dass das Tarifwesen der österreichischen Buchdrucker in organisatorischer Beziehung immer mehr ähnlich dem unseren gestaltet wird.

Die letzten Ersatzwahlen für den Tarif-Ausschuss führten teilweise zu einer Neubesetzung der Kreisvertretung; es schieden aus die Herren *Wilhelm Bär*-Leipzig und *Albert Nass*-Halle; ferner trat zurück Herr *Josef Seitz*-München. An deren Stelle traten die Herren *Alwin Becker*-Leipzig, *Joh. Löschke*-Halle und *Julius Hanke*-München. Den ausgeschiedenen Herren sagen wir für ihre uneigennützige Thätigkeit im Dienste unserer Tarifsache verbindlichen Dank!

Auch haben wir den Verlust eines seit Bestehen des Tarifausschusses amtierenden Mitgliedes zu verzeichnen, indem am 13. April Herr *Hermann Schlüter*-Hannover durch Tod aus unserer Mitte schied. Dem Verstorbenen bewahren wir ein treues Gedenken! An seine Stelle trat Herr *Georg Riemschneider*-Hannover.

In diesem Jahre scheiden turnusgemäss aus: die Vertreter des I., II. und III. Kreises; die Wahlen hierzu haben wir bereits ausgeschrieben.

Um einen genauen Einblick darüber zu gewähren, wie sich unsere Jahreskorrespondenz auf die einzelnen Kreise, Parteien, Thematas und Organisationszweige verteilt, haben wir Ihnen nebenstehend einen Auszug zusammengestellt.

Der Korrespondenz mit Ihnen wären noch hinzuzurechnen die an Sie ergangenen Rundschreiben; ferner kommen hinzu die während der Agitation verbreiteten Prinzipals-Rundschreiben, der Verkehr mit Behörden, Korporationen und Redaktionen, der Versand des Kommentars, der Kreisverzeichnisse u. s. w., so dass

*) Errichtet seit 28. X.; **) seit 2. XII.



unser Postbuch 4832 Eingänge und 11128 Ausgänge zu verzeichnen hat.

Im verflossenen Geschäftsjahr gaben wir nur ein Kreisverzeichnis heraus, dazu das Jahresverzeichnis als Beilage für „Zeitschrift" und „Correspondent"; an Stelle des üblichen Mai-Verzeichnisses haben wir einen Nachtrag zum Verzeichnis vom Dezember herausgegeben.

Hiermit beenden wir unsere Mitteilungen über das verflossene vierte Geschäftsjahr. Wir thun dies mit dem Gedanken, dass unser Aller Arbeit durch die Früchte des letzten Jahres reichlich belohnt worden ist, und in der Hoffnung, dass auch für die kommende Zeit der Tarif-Ausschuss in steter Zusammenarbeit sich der Pflege und des Ausbaues unserer Tarifsache widmen werde. Wir anerkennen Ihre im Interesse unserer Tariforganisation aufgewendete Mühe und Arbeit, und wünschen aufrichtigst, uns Ihrer Mitarbeit noch lange versichert halten zu dürfen. Was an uns liegt, dies möglich zu machen, soll auch fürderhin geschehen und mit diesem Versprechen lassen Sie uns gemeinsam das neue Geschäftsjahr beginnen."

Der Vorsitzende knüpft hieran die Mitteilung über die Erledigung zweier Eingaben an die Behörden, betr. Einschränkung der Lehrlingszahl auf Grund der §§ 126 u. 128 der G.-O. und des Erlasses des preuss. Herrn Handelsministers. Danach hat in Eberswalde, wo es sich um 3 Firmen mit 16 Gehilfen und 39 Lehrlingen handelt, der Magistrat eine Herabminderung der Lehrlingszahl im Sinne der Eingabe bis April 1902 angeordnet. In Potsdam, wo es zwei Firmen mit 16 Gehilfen und 28 Lehrlingen betrifft, hat der Regierungspräsident die Eingabe dem Magistrat zur Entscheidung überwiesen. Das Inkrafttreten des Handwerkergesetzes werde im kommenden Jahre Gelegenheit geben, den Versuch zu machen, die tarifliche Lehrlingsskala als verbindlich für alle Buchdruckereien durchzudrücken. — Den Beziehungen mit Österreich wäre hinzuzufügen, dass nach einer Zuschrift des Prinzipalsvorsitzenden des dortigen Tarifamts die Kartellierung der Arbeitsnachweise, die bereits 1898 durch die österreichischen Kollegen angeregt wurde, demnächst werde in Wirksamkeit treten können. — Da es wiederholt vorgekommen, dass seitens der Kreisvertreter Anträge auf Streichung von Firmen gestellt wurden, ohne dass den betr. Firmen Gelegenheit gegeben worden war, sich über die eingegangenen Beschwerden zu rechtfertigen, so wird mitgeteilt, dass von nun an in allen Fällen das Tarif-Amt sich mit den Firmen wegen der Streichung ins Einvernehmen setzen und die Kreisvertreter event. von dem Ergebnis der Verhandlungen noch vor der Streichung unterrichten wird.

Herr *Schlag* wünscht vor Aufnahme der Firmen ins Verzeichnis eine Benachrichtigung der Kreisvertreter, um einen Missbrauch, wie solcher nach den Ausführungen des Vorsitzenden von einem Gehilfen in Wilhelmshaven verübt wurde, auszuscheiden. Die Herren *Giesecke*, *Klapproth* und *Bernstein* erklären sich gegen ein solches Verfahren, weil die Kreisvertreter Feststellungen über die Firmen ebensogut vornehmen müssten wie das Tarif-Amt. Herr *Bernstein* fügt dem hinzu, dass das Tarif-Amt Veranlassung nehmen werde, Fälschern von Unterschriften Gelegenheit zur Verantwortung an zuständiger Stelle zu geben.

Herr *Eichler* wünscht nur, dass bei Bewilligung von Ausnahmen aus den §§ 31 und 33 des Tarifs streng nach den dafür festgesetzten Vorschriften, betr. Einverständnis beider Teile, Prinzipale und Gehilfen, verfahren werden möchte; schon um zu verhüten, dass der einen Druckerei an einem Orte Vergünstigungen gewährt werden, die einer zweiten Druckerei an demselben Platze nicht zugebilligt oder von ihr nicht beantragt sind.

Herr *Giesecke* giebt die Erklärung ab, dass hiernach sowieso streng gehandelt werde, und dass Abweichungen seines Wissens überhaupt nicht stattgefunden haben.

Herr *Eichler* verweist auf das Gebahren einer Leipziger Firma, die einen allerdings nur geringen Teil ihrer Gehilfen $9\frac{1}{4}$ statt 9 Stunden arbeiten lässt, wenngleich sie auch die Viertelstunde mit Ferien oder Überstundenbezahlung auszugleichen sucht. Er hält eine solche Massnahme aber nicht für zulässig und ersucht den Tarif-Ausschuss, sich hierüber zu äussern.

Herr *Giesecke* findet die Beschwerde ja ganz am Platze, und das Tarif-Amt stehe dem auch nicht entgegen, dass eine Streichung der Firma beantragt wird. Die gänzliche Aussichtslosigkeit dieser Massnahme und die unterbliebene Unterstützung des Streichungsantrages seitens des Prinzipalvertreters gaben bisher Veranlassung, von einem Streichungsantrage abzuraten.

Herr *Mahlau* lehnt mangels genaueren Materials über diese Beschwerde eine Stellungnahme ab, während die Herren *Bernstein* und *Friedrich* auf dem Standpunkte stehen, dass die betr. Firma weit eher als lithogr. Anstalt, denn als Buchdruckerei angesehen werden könne, sodass ihr Ausnahmen als gemischter Betrieb sowieso zustünden.

Tarifkreis	Im Verkehr mit den		Vermittelt auf Anruf der Gehilfen wegen									Im Verkehr mit den		
	Prinzipalen	Gehilfen	nichttarifmässiger Arbeitszeit	nichttarifmässiger Entlohnung im Berechnen oder Gewissgeld	nichttarifmässiger Bezahlung von Überstunden	Nichtbezahlung der Feiertage	Überschreitung der Lehrlingsskala	Anerkennung des Tarifs	Beilegung eines Konflikts	Kreisvertretern	Schiedsgerichten	Arbeitsnachweisen
	Zahl d. Schriftstücke		Zahl der angerufenen Firmen											
I	150	262	2	2	—	—	10	22	7	141	12	10
II	66	82	2	2	3	—	2	31	4	45	—	2
III	50	58	1	1	—	—	—	5	2	45	18	8
IV	79	124	2	2	—	—	1	12	5	101	10	6
V	46	96	—	2	—	—	—	7	4	79	12	8
VI	54	186	4	4	1	—	8	22	2	98	8	12
VII	88	154	5	—	—	—	2	3	6	84	22	14
VIII	111	170	4	2	—	1	6	18	4	persönlich	persönlich	persönlich
IX	114	197	2	1	1	1	5	27	4	93	9	10

Herr *Giesecke* hält dem entgegen, dass man solch grossen Buchdruckereibetrieben diese Ausnahme entschieden nicht gewähren kann.

Herr *Becker* giebt die Erklärung ab, dass die in der betr. Druckerei bestehenden geringen Abweichungen in der Arbeitszeit durch die mehrjährig laufenden Verhandlungen nach und nach immer mehr zurückgegangen seien, dass es aber aussichtslos sei, mit Gewalt oder durch Streichung diesen Übelstand ganz zu beseitigen.

Damit ist die Diskussion erschöpft und es wird die Genehmigung des Geschäftsberichts beschlossen.

Es folgt nunmehr die Diskussion über den Kassenbericht. Derselbe ist den Kreisvertretern bereits mit dem Geschäftsbericht zugegangen und schliesst ab mit einer Einnahme von 9325,10 ℳ, und einer Ausgabe von 8889,78 ℳ, sodass ein Bestand von 435,32 ℳ verbleibt. Einwendungen gegen den Kassenabschluss werden nicht erhoben.

Zu Revisoren werden hierauf die Herren *Matthaei* und *Knie* gewählt und die Genehmigung des Abschlusses bis nach der Revision vertagt.

Hieran schliesst sich die Berichterstattung der Kreisvertreter.

Für den I. Kreis berichtet Herr *Klapproth*, erwähnt in ehrender Weise des Ablebens des Herrn *Schlüter* und bemängelt noch einige Missstände bei einer im Verzeichnis stehenden Firma, konstatiert die hohe Lehrlingszahl bei einzelnen nichttariftreuen Firmen, muss aber zugeben, dass auch im verflossenen Jahre erfreuliche Fortschritte im I. Kreis erzielt worden sind.

Herr *Mirow* für den II. Kreis macht für das noch ungenügende Fortschreiten in tariflicher Beziehung das Fehlen

eines Prinzipalsvertreters verantwortlich, da seine Intervention in Prinzipalskreisen meist nicht die erwünschte Aufnahme finde. Entsprechend dieser nicht ausreichenden Kreisvertretung sind auch die Erfolge nicht ganz befriedigend, es muss aber konstatiert werden, dass das Interesse für den rheinl.-westf. Tarif auch bei den Prinzipalen im II. Kreis sehr zurückgegangen und das Interesse für den allgemeinen deutschen Tarif gleichzeitig gestiegen ist.

Herr *Bernstein* verweist auf das dauernde, leider vergebliche Bemühen des Tarif-Amtes zur Gewinnung eines Prinzipalsvertreters im II. Kreis, hofft aber, dass es in nächster Zukunft doch gelingen möge. Auch Herr *Mahlau* schliesst sich diesem Wunsche an und glaubt, dass die nächstjährige Tarifberatung Gelegenheit geben werde, in neue Verhandlungen mit den Prinzipalen Rheinland-Westfalens zu treten.

Herr *Mahlau* bittet um Nachsicht für seine zurückgebliebene Thätigkeit im verflossenen Jahre, die er mit seiner schweren Erkrankung begründen müsse, stellt aber dem Gehilfenvertreter das Zeugnis aus, dass er bemüht gewesen sei, diese Lücke in der Kreisarbeit auszufüllen.

Herr *Dominé* berührt neben den Erfolgen in tariflicher Beziehung das Überhandnehmen der Entlohnung nach Minimum, die nicht ausreichende Benutzung des Tarif-Arbeitsnachweises, und wünscht, dass prinzipalsseitig hierauf Abhilfe gedrungen werde.

Herr *Krug* für den IV. Kreis berichtet, dass die Agitation für den Tarif dort nahe am Ende angelangt sei, da die noch ausstehenden Firmen mit gütlichem Zureden kaum noch zu gewinnen seien.

Herr *Knie* macht auf die schwierige Arbeit in der Provinz aufmerksam, konstatiert aber, dass durch die fleissige und willige Mitarbeit des Prinzipalsvertreters Herrn *Rieger* an den grösseren Druckplätzen vieles zum Besseren erreicht worden sei. Redner bedauert aber, dass tariftreue Firmen auch in seinem Kreise das unbegreifliche Bestreben zeigen, bei Suchen von Arbeitskräften ausdrücklich nur nichtorganisierte Gehilfen zu verlangen; das widerspreche den Auslassungen, die in den 1896er Beratungen in Leipzig gepflogen worden seien. Weiter wünscht Herr *Knie* eine Verlegung des Agitationstermins.

Herr *Giesecke* erklärt hierzu die Bereitwilligkeit des Amtes, gegenüber dem nahezu abgelaufenen Tarife müsse die Agitation aber überhaupt eingeschränkt werden, sodass auch eine Verlegung des Termins für jetzt wohl kaum ins Auge gefasst werden könne.

Herr *Wolf* für den V. Kreis berichtet, dass die dortigen tariftreuen Firmen die Hoffnung hegten, durch Bildung der Zwangsinnung die noch rückständigen Firmen für den Tarif gewinnen zu können. Ob diese Hilfe eintreten werde, sei zweifelhaft; jedenfalls aber werde man nicht nachlassen, mit den augenblicklich zu Gebote stehenden Mitteln weiter agitatorisch zu wirken; dazu bediene man sich im besonderen der Kreisversammlungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins, auf deren Tagesordnung die Tariffrage immer eine Hauptfrage bilde. Hinsichtlich der von seinen Vorrednern berührten Vermehrung der Setzmaschinen glaubt er auch für seinen Kreis dasselbe zugeben zu müssen; die Anerkennung des Setzmaschinentarifs werde aber auch sicher bei allen Firmen seines Kreises erfolgen.

Herr *Hanke* schliesst sich diesen Ausführungen an, berührt die Thätigkeit des Schiedsgerichts und meint, dass die Hauptthätigkeit der Kreisvertreter der Innehaltung des Tarifes gewidmet gewesen sei. Im übrigen konstatiert er, dass hierin der Prinzipalsvertreter jederzeit mit ihm gemeinsam gearbeitet habe.

Herr *Matthaei*-Gotha giebt einen Bericht aus dem VI. Kreise, in welchem er der verhältnismässig geringen Fortschritte erwähnt, für welche er im speziellen aber die Haltung der Gutenbergbündler verantwortlich macht; er fragt an, was hiergegen seitens des Tarif-Amtes unternommen worden sei.

Herr *Löschke* schliesst sich im allgemeinen den Ausführungen seines Vorredners an und bedauert, dass infolgedessen die noch sehr schlechten Verhältnisse des VI. Kreises nicht aufzubessern seien, und dass es deshalb begreiflich erscheine, wenn die tariftreuen Firmen sich über die arge Schmutzkonkurrenz beklagen. Leider fehle es im VI. Kreise vielen Gehilfen an der Einsicht, solche Zustände beseitigen zu helfen. Auch die Innehaltung der Lehrlingsskala lasse infolge solcher Zustände selbst bei einzelnen tariftreuen Firmen noch manches zu wünschen übrig, wofür er das Eintreten des Tarif-Amtes erbitte.

Herr *Giesecke* beantragt nunmehr, den Geschäftsführer zu ersuchen, den von Herrn *Matthaei* erbetenen Bericht über das Inbeziehungtreten des Amtes zum Gutenbergbunde gegenüber den eingelaufenen Beschwerden zu geben.

In diesem Berichte wird darauf Bezug genommen, wie das Tarif-Amt von den Beschwerden der Kreisvertreter dem Vorstande des Gutenbergbundes in mehreren Zuschriften Mitteilung gemacht habe, die zum Teil noch auf den November v. J. zurückdatieren. Ausser in 3 Fällen ist eine Beantwortung trotz wiederholter Erinnerung nicht erfolgt, vielmehr ist erst am 4. April für den 12. April eine Erledigung der Beschwerden versprochen worden. Dagegen ist diese Antwort auch nicht am 12. April, sondern erst soeben eingegangen, offensichtlich in der Absicht, sich wenigstens vor dem Tarif-Ausschuss noch im laufenden Geschäftsjahr verantworten zu können. Das Antwortschreiben umfasst etwa 12 Quartseiten, und es mag der Tarif-Ausschuss darüber beschliessen, ob das Schriftstück hier vorgelesen werden soll. Der Bericht erwähnt ferner, dass die seit Bestehen des Tarifs geführten Klagen gegen den Gutenbergbund im Tarif-Amt zu Verhandlungen in Gemeinschaft mit dem Gutenbergbunde geführt haben, in welchen derselbe Garantien gegenüber seinen tariflichen Pflichten gegeben habe, die aber nach einstimmiger Ansicht des Tarif-Amtes nicht erfüllt worden seien.

Herr *Friedrich* beantragt, dass dem Ausschuss das betreffende Schriftstück vorgelesen werden möge, vorausgesetzt, wenn sich derselbe ein Urteil danach bilden solle.

Herr *Giesecke* steht dem entgegen, ebenso Herr *Mahlau*, letzterer mit der Motivierung, dass man mit Übergang zur Tagesordnung gleichzeitig aussprechen müsse, dass man das Tarif-Amt für völlig objektiv zur Behandlung der eingegangenen Beschwerden erachte.

Herr *Bernstein* ersucht jedoch, die Vorlesung des eingegangenen Briefes des Gutenbergbundes vorzunehmen, da man jedem Beschwerdeführer Gelegenheit geben müsse, gehört zu werden.

Die Herren *Eichler* und *Wolf* lehnen eine Verhandlung hier im Plenum ab, wünschen aber eine weitere Behandlung der Sache im Zirkularwege.

Herr *Giesecke* widerspricht dem und vertritt die Meinung, dass es einer Beleidigung des Tarif-Amtes gleichkommen würde, wenn hier im Plenum Sachen verhandelt würden, die lediglich vor das Tarifamt gehören; er beantragt wiederholt Übergang zur Tagesordnung und protestiert gleichzeitig gegen den lügenhaften Leitartikel im „Typograph“ vom 25. cr. Dem schliesst sich Herr *Hanke* an.

Hierauf findet eine Abstimmung über den Antrag *Mahlau* statt; derselbe lautet: Der Tarif-Ausschuss beschliesst Übergang zur Tagesordnung, indem er der Überzeugung ist, dass das Tarif-Amt die Angelegenheit in sachlicher Weise erledigen wird. Dieser Antrag wird mit Einstimmigkeit acceptiert.

Es wird ferner der Antrag gestellt, das eingegangene Material vom Gutenbergbunde auf dem Zirkularwege den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis zu bringen. Der Antrag findet ebenfalls einstimmige Annahme.

Hierauf wird in der Berichterstattung der Kreisvertreter weiter fortgefahren, und berichten die Herren *Becker* und *Eichler* über das ständige Bemühen, den Tarif auch noch in einzelnen ausstehenden Provinzdruckereien zur Einführung zu bringen. Her *Eichler* bemängelt aber im besonderen die Interesselosigkeit einzelner Prinzipalsmitglieder des Leipziger Schiedsgerichts, welches dieselben bei Berücksichtigung der Einladungen zu den Verhandlungen des Schiedsgerichts wiederholt an den Tag gelegt hätten. Das führe gehilfenseitig zu Enttäuschungen über den eigentlichen Wert der Schiedsgerichte, und das sollte prinzipalsseitig vermieden werden.

Für den VIII. Kreis geben die Herren *Bernstein* und *Giesecke* die Erklärung ab, dass ein besonderer Bericht der Kreisvertretung nicht gut möglich sei, weil die Geschäfte derselben zumeist durch das Tarif-Amt ihre Erledigung fänden, wie dies am Sitze des Tarif-Amtes immer der Fall sein werde.

Herr *Friedrich* für den IX. Kreis vertritt die Meinung, dass in seinem Kreise das Höchstmass der Anerkennungen wohl erreicht sein dürfte, und dass man nur darauf Bedacht zu nehmen habe, das Errungene zu erhalten.

Herr *Schlag* giebt im allgemeinen die geringe Aussicht auf eine weitere tarifliche Besserstellung des **IX.** Kreises zu, wünscht



aber, dass das Tarif-Amt vor allem der Verminderung der Lehrlingszahl bei nichttariftreuen Firmen sein Augenmerk zuwenden möge. Im übrigen macht er für die schlechten Verhältnisse in einer Reihe von Städten des IX. Kreises das negative Verhalten des Gutenbergbundes in Tariffragen verantwortlich.

Herr *Bernstein* findet die nachlassenden Erfolge in der Tarifeinführung begreiflich, er möchte aber doch konstatiert sehen, dass auch die erzielten Fortschritte im letzten Jahre durchaus zufriedenstellende gewesen sind. Dies wird allseitig zugegeben.

Damit ist die Berichterstattung erledigt.

Dritter Punkt der Tagesordnung: Die Revision der Arbeitsnachweise. Der Vorsitzende giebt hierzu dem Geschäftsführer das Wort und berichtet dieser hierüber, dass im Februar d. J. versuchsweise eine Revision von Arbeitsnachweisen stattfand, die bei denjenigen Nachweisen, welche die vom Tarif-Amt herausgegebene Arbeitslosenliste zu führen nicht verpflichtet sind, den Mangel eines einheitlich gestalteten Nachweisbuches ergab. Falls der Ausschuss dazu seine Genehmigung giebt, soll die Einführung eines solchen Buches veranlasst werden, wobei auf schon bestehende und bewährte Einrichtungen besondere Rücksicht genommen werden soll. Der Sitzung des Tarif-Amts vom 27. April lag ein Bericht über die stattgefundene Revision vor, und es wurde einstimmig beschlossen, dem Tarif-Ausschuss von denjenigen Arbeitsnachweisen zu berichten, bei denen eine Revision überhaupt nicht möglich war. Verschiedentlich eingegangene Beschwerden über die nicht ordnungsgemässe Verwaltung gerade jener Nachweise habe zu dem Versuch einer Revision geführt, und es hat sich ergeben, dass die Beschwerden zum Teil berechtigt waren. Übertretungen des § 48 waren nur bei drei Nachweisen zu konstatieren, dagegen waren diejenigen Nachweise, gegen welche sich die Beschwerden im besonderen richteten, überhaupt nicht zu kontrollieren. Es waren dies im I. Kreis der Nachweis in Hamburg (Verw. *Müller*), im V. Kreis der in München (Verw. *Praendl*), im VI. Kreis der in Halle (Verw. *Strunz*), im VIII. Kreis der in Berlin (Verw. *Janson*), im IX. Kreis der in Breslau (Verw. *Gebhardt*). An sämtlichen Stellen wurden keine Listen geführt, aus welchen zu entnehmen möglich gewesen wäre, dass die Nachweise ihre Verpflichtungen aus dem § 48 erfüllt hätten; in einem Falle wurde die Vorlegung eines angeblich geführten Buches verweigert, und bei einem Nachweise waren aus einer vorhandenen Liste nur die Orte, nach welchen Arbeitskräfte vermittelt wurden, nicht aber zugleich die Firmen zu entnehmen; unter den Orten befanden sich einige, an denen tariftreue Firmen überhaupt nicht existieren. Aus den Äusserungen der Verwalter ging im allgemeinen hervor, dass sämtliche hier aufgeführte Nachweise erst durch den Berliner Nachweis ihre Arbeitskräfte beziehen, dessen Verwalter die letzteren vermittelt, ohne zu wissen, für welche Firmen die Gehilfen bestimmt sind; das beweist die von der Berliner Centrale geführte Liste und die Erklärung des betr. Verwalters.

In der hieran sich schliessenden Diskussion beantragt Herr *Giesecke* vorläufige Vertagung dieses Punktes, weil die Gehilfenvertreter nach dem Gehörten das Bedürfnis haben, sich gesondert über eine Stellungnahme zu beraten.

Dem Antrage wird stattgegeben.

Es kommt nunmehr zur Beratung der Punkt 4 der Tagesordnung: „Kommentierung des in Sätzen zerstreut“ in § 6 des Tarifs. Es handelt sich dabei um folgenden Fall: In einer mehrere Bogen umfassenden Dissertation war als Mischung Cursiv im Texte zerstreut. Während die Setzer ohne Rücksicht auf den Umfang der zerstreuten Kursivsätze die Mischung gemäss § 6 des Tarifs berechneten, glaubte die Firma die grösseren Kursivsätze von der Mischungsentschädigung ausschliessen zu können, weil durch die längeren Sätze die Zeitversäumnis für das Hin und Her an zwei Kästen nicht mehr in Betracht kommen könne. Das angerufene Schiedsgericht lehnte mit Stimmengleichheit die Forderung der Kläger ab, während das Tarif-Amt mit Einstimmigkeit die Forderung als berechtigt anerkannte, indem es den Standpunkt vertrat, dass die in der Dissertation vorkommende Cursiv noch als „in Sätzen zerstreut“ zu betrachten sei.

Gegen diese Auslegung protestiert Herr *Friedrich* als Mitglied des Tarif-Ausschusses in prinzipieller Hinsicht und wendet sich dabei an alle diejenigen Mitglieder des Ausschusses, welche den 1896er Verhandlungen beigewohnt haben. Bis 1896 habe der § 6 des Tarifs nur geführt: „in Worten zerstreut“, das „in Sätzen zerstreut“ sei erst auf einen Antrag der Altenburger Gehilfen entstanden, die nicht nur Worte, sondern auch Zeilen zerstreut aufgenommen haben wollten. Diesem Antrage habe auch die Prinzipalität zugestimmt, aber niemand habe daran geglaubt, dass daraus Sätze entstehen könnten, die eine Länge von einem oder mehreren Winkelhaken haben. Er wünsche keine andere Auslegung des § 6, als wie die, welche bei Beratung und Beschlussfassung des § 6 vorgeherrscht habe.

Herr *Schlag* widerstreitet der Auffassung des Herrn *Friedrich*, dass es sich in § 6 nur um Zeilen, und nicht um längere Sätze handeln könne, während Herr *Dominé* der Ansicht ist, dass aus dem Gedächtnis heraus nicht mehr nachgewiesen werden könne, was 1896 der Gesetzgeber gewollt habe. Das Protokoll gebe aber hierüber keinen Aufschluss.

Herr *Knie* vertritt die Ansicht, dass in dem vorliegenden Streitfalle die Mischungsschrift direkt der Grundschrift sich anschliesse, also in fortlaufendem Text; damit ist der Charakter der Mischung gewahrt. Wäre die Mischungsschrift in besonderen Absätzen in dem Werke enthalten, also mit Einzug und Ausgang, wäre dies etwas anderes.

Auch Herr *Giesecke* ist der Meinung, dass an dem gefällten Entscheide in dieser Sache nichts zu ändern sei, da derselbe aus sorgfältigster Prüfung hervorgegangen. Eine weitere Begrenzung der Mischungsschrift im Sinne des § 6 halte er für unmöglich.

Herr *Friedrich* bittet, die Sache prinzipiell zu entscheiden; der hier angezogene Streitfall spiele dabei gar keine Rolle; den prinzipiellen Entscheid aber möge man aufbauen auf dem Sinn der 1896er Beratung.

Herr *Eichler* hält eine Festsetzung darüber, dass die Mischung nicht mehr als etwa eine Zeile betragen dürfe, nicht durch den Inhalt des § 6 für gerechtfertigt. Die Schwierigkeit der Mischung bleibt aber auch bei grösseren Sätzen bestehen, solange sich solche in fortlaufendem Text verstreut, und nicht in besonderen Abschnitten vorfinden.

Herr *Giesecke* verweist auf den Einwurf des Herrn *Friedrich* betr. den Altenburger Antrag, dass derselbe gar nicht im Speziellen beraten worden sei, sondern dass man die Fassung des § 6, wie sie jetzt besteht, ohne weitere Diskussion beschloss.

Herr *Friedrich* erachtet dies für belanglos; Thatsache bleibt, dass zerstreute Sätze im Sinne des Altenburger Antrages aufzufassen sind, wie dies bei Beschlussfassung des § 6 auch die vorherrschende Meinung und Absicht der Kreisvertreter war. Das allein wünsche er festgestellt zu haben.

Herr *Mahlau* pflichtet der Auffassung des Herrn *Friedrich* bei, während Herr *Giesecke* nach dem Inhalte des § 6 das Gegenteil behauptet.

Nach weiteren Ausführungen der Herren *Knie* und *Mahlau*, die damit schliessen, dass eine Beschlussfassung über eine richtige Kommentierung des § 6 heute nicht möglich sei, giebt Herr *Friedrich* dem Wunsche Ausdruck, doch nur sinngemäss festzustellen: was ist unter „Satz“ oder „Sätzen“ in § 6 zu verstehen. Es genügt dafür eine einfache protokollarische Festlegung, um die er wiederholt ersuchen müsse.

Herr *Giesecke* ersucht auch davon abzusehen, und wünscht eine Vertagung dieser Auslegung bis zur nächstjährigen Tarifberatung. Er müsse sich schon im Interesse der Gehilfen dagegen verwahren, hier etwas zu beschliessen, worüber eine Klarheit selbst unter den Mitgliedern des Ausschusses nicht bestehe.

Herr *Friedrich* wünscht gegenüber dieser Ausführung des Herrn *Giesecke* zu Protokoll zu erklären, dass auch er als Prinzipal und im Interesse seiner Mandatgeber verpflichtet sei, an seiner Auffassung über den § 6 unbedingt festzuhalten; diese Auffassung entspricht durchaus der 1896er Beratung.

Herr *Bernstein* pflichtet dieser Erklärung bei, und beantragt zu beschliessen, dass Sätze von mehr als einer Zeile nicht als zerstreute Sätze zu betrachten und zu berechnen seien, sondern dass solche Sätze als eine besondere Schrift im Sinne des § 17, Abs. 2 zu berechnen sind.

Die Herren *Eichler*, *Knie* und *Giesecke* erklären sich gegen diesen Antrag und beantragen, sich mit der protokollarischen Festlegung der Erklärung des Herrn *Friedrich* über den § 6 zufrieden geben zu wollen.

Darauf zieht Herr *Bernstein* seinen Antrag zurück, womit die Diskussion über Punkt 4 der Tagesordnung geschlossen wird.

Hierauf wird die Sitzung behufs einer Mittagspause bis 3 Uhr vertagt.

Nach Beendigung derselben eröffnet Herr *Giesecke* die Ver-

handlungen und ersucht die Herren Revisoren, sich zur Prüfung des Kassenberichts zu äussern.

Herr *Matthaei* erklärt gleichzeitig namens des Herrn *Knie*, dass der Kassenbericht in Ordnung befunden worden und er Entlastungserteilung beantrage. Die Entlastung wird erteilt.

Ausgelost werden für die Nachmittagssitzung die Herren *Klapproth* und *Giesecke*.

Hierauf folgt in der Beratung

Punkt 5 der Tagesordnung: Klarstellung der für die nächste Tarifrevision zu beachtenden Fristen bei Stellung von Anträgen. Die Ausführungen dazu giebt der Geschäftsführer, indem er die Notwendigkeit der Klarstellung dieser Frage an der Hand der eingegangenen Anfragen darlegt. Danach scheint die Behandlung der §§ 39 und 40 im Kommentar die Materie noch nicht ausreichend beleuchtet zu haben. Die im Kommentar gegebene Auslegung der §§ 39, 40 und 49 des Tarifs macht etwa wie folgt auf die Verschiedenartigkeit der event. zu stellenden Anträge auf Kündigung oder Abänderung des Tarifs aufmerksam. Wollen beispielsweise 4 Prinzipals- oder Gehilfenvertreter im Auftrag ihrer Kreise den bis 1. Juli 1901 gültigen Tarif kündigen, so ist ein diesbezüglicher Antrag bis 31. März des kommenden Jahres beim Tarif-Amt einzureichen. Die Kündigung würde zur Folge haben, dass am 1. Juli 1901 der Tarif als erloschen und die Tarifgemeinschaft als aufgehoben zu betrachten sind. Anträge auf Abänderung des Tarifs können beim Tarif-Amt bis 1. Juli 1901 gestellt werden, weil ein Abänderungsantrag an dem Fortbestand des Tarifes um ein Jahr nichts ändert. Abänderungsanträge sind innerhalb 10—12 Wochen vom Tarif-Amt dem Tarif-Ausschuss zur Beratung vorzulegen. Der abgeänderte Tarif tritt am 1. Januar 1902 in Kraft. Finden diese Abänderungsanträge innerhalb des Ausschusses eine Erledigung, mit welcher Prinzipale oder Gehilfen von 4 Kreisen sich nicht zufrieden erklären können, sondern die Kündigung des Tarifes beschliessen, so gilt dennoch der abgeänderte Tarif bis zum 1. Juli 1902; der Antrag auf Kündigung wäre dann bis 31. März 1902 einzureichen.

Diese Erklärung wird als dem Tarif entsprechend acceptiert und zu Protokoll genommen.

Punkt 6 der Tagesordnung: Neudruck bez. Neuherausgabe des Kommentars. Herr *Giesecke* macht hierzu die Mitteilung, dass die aufgelegten 7000 Exemplare vergriffen seien, sodass einem Verlangen nach dem Bezuge von weiteren Exemplaren nicht mehr entsprochen werden könne; jedenfalls aber werde sich bis zur nächsten Tarifrevision ein Neudruck der Kosten wegen nicht ermöglichen lassen. Das Tarif-Amt möchte aus diesem Grunde von einem Neudruck abraten.

Dem wird zugestimmt und die Neuherausgabe eines Kommentars erst für das neue Tarifjahr beschlossen.

Punkt 7 der Tagesordnung: Agitation und Kostendeckung für das Geschäftsjahr 1900/1901.

Herr *Giesecke* beantragt einen Jahresbeitrag von 6000 ℳ zu beschliessen, dem sich auch die Herren *Bernstein* und *Klapproth* anschliessen.

Bei dieser Gelegenheit beantragen die Herren *Klapproth* und *Friedrich* das Gehalt des Geschäftsführers auf 2400 ℳ festzusetzen, und für das abgelaufene Jahr demselben eine Remuneration von 400 ℳ zu bewilligen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Jahresbeitrag wurde hierauf auf 6000 ℳ festgesetzt.

Die Agitation zur weiteren Tarifeinführung wird dem Tarif-Amt überlassen, zu deren spezieller Ausführung die Herren *Friedrich*, *Mahlau* und *Giesecke* noch besondere Wünsche äussern.

Es folgt Punkt 8 der Tagesordnung: Sonstige Anträge.

Herr *Bernstein* beantragt: die Herren *Büxenstein* und *Giesecke* als Vertreter des Tarif-Ausschusses für die Gutenbergfeier in Mainz offiziell zu delegieren; er erachtet eine Vertretung des Ausschusses für geboten.

Herr *Giesecke* erklärt seinerseits, dass er bereits vom Gau Berlin des Verbandes der Deutschen Buchdrucker für Mainz delegiert sei.

Herr *Bernstein* hält seinen Antrag auf offizielle Vertretung des Ausschusses indes aufrecht und wird hierauf derselbe einstimmig angenommen.

Herr *Bernstein* macht darauf aufmerksam, dass die ausgeschriebenen Wahlen für den I., II. und III. Kreis die Kreisvertreter nicht etwa von Ausübung der Wahlgeschäfte entbinden, sondern dass es sich dabei nur darum handelt, zur Nominierung der Kandidaten aufzufordern. Er fragt an, ob es nicht geraten erscheine, sich über etwaige Vorschläge innerhalb des Ausschusses zu äussern.

Herr *Giesecke* betrachtet die Wahl als reine Kreisangelegenheit; der Ausschuss sei nicht berechtigt, sich mit der Kandidatenfrage zu befassen.

Es wird hiervon auch Abstand genommen.

Es liegt dem Ausschuss ferner eine Beschwerdeschrift des Gutenbergbundes gegen die Gehilfenvertreter des VI. und IX. Kreises vor, in deren Zusammenhang vom Vorstande des Bundes beantragt wird, für 4 im November v. J. in Eisleben arbeitslos gewordene Kollegen den Schutz des § 48 nachträglich zu bewilligen; desgl. für 13 Gehilfen in Greifswald.

Herr *Klapproth* giebt hierbei zu Protokoll, dass die Beschwerde vor das Tarif-Amt und nicht vor den Ausschuss gehöre. Ausserdem liege die Ursache der Beschwerde auf ein Halbjahr zurück, und es sei völlig unverständlich, wie man jetzt noch mit Beschwerden und noch dazu an eine nicht zuständige Instanz kommen könne.

Die Herren *Löschke* und *Schlag* erklären die Angaben über Eisleben und Greifswald als in keiner Weise den Thatsachen entsprechend; sie müssen die Angaben vielmehr als Unwahrheiten bezeichnen; letzterer erklärt ausserdem, dass man sich an ihn zu wenden überhaupt unterlassen habe.

Ferner wird von derselben Stelle beantragt: das Tarifverzeichnis für die Folge allen tariftreuen Gehilfen zu überweisen, und es wird ferner Klage geführt, dass das Verzeichnis dem „Typograph" als Beilage nicht überwiesen worden sei.

Beschlossen wird: an der bisherigen Beilegung des Verzeichnisses durch die offiziellen Organe „Zeitschrift" und „Correspondent", und an der bisherigen Zustellung des Verzeichnisses an die Vorstände der einzelnen Organisationen festzuhalten.

Es wird weiter von derselben Stelle beantragt: „dem Tarif-Amt zwei Gehilfen zu delegieren, die keiner Organisation angehören".

Herr *Giesecke* giebt den Antrag bekannt unter der Motivierung, dass der Tarif-Ausschuss für die Wahlen keinerlei Direktiven geben dürfe, sondern dass die Wahlen lediglich Sache der Prinzipals- und Gehilfenkreise seien.

Herr *Friedrich* erklärt die Hinfälligkeit dieses Antrages mit der klaren Fassung des § 43 des Tarifs; damit fällt der Antrag von selbst.

Hierauf bringt der Vorsitzende eine Resolution der Gehilfenmitglieder im Tarif-Ausschuss zur Verlesung, welche als das Ergebnis der unter Punkt 2 und 3 der Tagesordnung gehörten Berichte zu betrachten ist und das Gesamtverhalten des Gutenbergbundes in der Tariffrage kritisiert.

Herr *Bernstein* muss sich gegen diese Resolution aussprechen, ersucht, sich an den Vormittagsbeschlüssen in dieser Frage genügen zu lassen, und bittet seine Prinzipalskollegen, die Resolution abzulehnen.

Herr *Wachs* ersucht die Prinzipalsmitglieder, diese Resolution auf ihre Annehmbarkeit vorerst zu prüfen, und die Begründung für dieselbe in dem Verhalten des Gutenbergbundes gegenüber dem Tarife zu suchen.

Herr *Friedrich* hat den Ausführungen des Herrn *Bernstein* nichts hinzuzufügen, und möchte nur wiederholt erklären, dass der Ausschuss nicht berechtigt sei, sich für oder gegen eine Organisation auszusprechen.

Herr *Eichler* vertritt die Ansicht, dass es sich hier um die Abweisung einer Organisation handelt, die unseren Bestrebungen zuwiderhandelt, und er begreife nicht, wie man gegen einen solchen Beschluss noch irgendwie Bedenken hegen könne. Der Gutenbergbund werde trotz aller Versprechungen das bleiben, als was er die Jahre hindurch im Tarif-Ausschuss gekennzeichnet worden ist. Arbeitsnachweise einer solchen Organisation können nicht Glieder unserer Tarif-Organisation bleiben. Unterlässt der Tarif-Ausschuss auch heute eine Stellungnahme, dann wird es nur dazu führen, den Gutenbergbund in dem Glauben zu bestärken, dass er ungestraft in seinem alten Fahrwasser gegen die tariflichen Bestimmungen weiter fortfahren könne. Wir wollen den Gutenbergbund nicht für immer abstossen, wir wollen vielmehr versuchen, ihn durch unsere klare Stellungnahme auf den richtigen Weg zu führen.

Herr *Knie* erklärt die Ansicht als unzutreffend, dass man nicht berechtigt sei, gegen eine Organisation von Tarifs wegen Stellung zu nehmen, nachdem der Beweis vorliegt, dass das Tarif-Amt zwecks weiterer Durchführung des Tarifes mit den Organisationen verhandeln müsse, und hierüber, wenn auch



zwecklos, mit dem Gutenbergbundvorstande ebenso verhandelt habe. Im übrigen schliesse er sich den Ausführungen des Herrn *Eichler* an.

Herr *Bernstein* betrachtet die Resolution für so wichtig, dass dieselbe auf die Tagesordnung hätte gesetzt werden müssen; auch bestehe er darauf, dass der Ausschuss nicht berechtigt sei, Arbeitsnachweise zu streichen, das sei Sache des Tarif-Amtes.

Herr *Giesecke* macht darauf aufmerksam, dass die Beschwerden über den Gutenbergbund heute hier prinzipalsseitig begonnen hätten, und dass deren weitere Ausdehnung zu der Resolution geführt habe; es sei also ganz unmöglich, etwas auf die Tagesordnung zu setzen, was erst aus der Diskussion hervorgegangen sei.

Herr *Mahlau* hält es für unmöglich, dass man dieser Resolution prinzipalsseitig zustimmen könne; auch wäre es den Prinzipalen peinlich, überhaupt gegen irgendwelche Gehilfenorganisation Massnahmen beschliessen zu helfen. Er könne deshalb nur wiederholt für Ablehnung plaidieren, da ihm Gegengründe und Beweise für die Annehmbarkeit des Antrages nicht erbracht worden seien.

Herr *Friedrich* erachtet diese Resolution nicht als das Produkt der heutigen Beratung. Ihm sei der Gutenbergbund aber überhaupt nicht so wichtig, dass es sich für den Tarif-Ausschuss verlohne, damit hier so lange sich zu beschäftigen. Er halte aber den Tarif-Ausschuss auch nicht für berechtigt, im Sinne der Resolution Korrekturen vornehmen zu dürfen.

Die Herren *Giesecke* und *Eichler* betonen, dass auch die Resolution nur der Meinung Ausdruck giebt, dass die Organisation des Gutenbergbundes für die Tarifsache nebensächlich sei, das schliesse aber nicht aus, Bestrebungen einer Organisation gegen unsere Tarifsache abzuwehren. Thun wir das nicht, werden wir auch eine endgültige Durchführung des Tarifs in der Provinz vergeblich anstreben. Dem unreellen Gebahren des Gutenbergbundes in tariflicher Hinsicht muss entschieden begegnet werden; es sei auch nicht anzunehmen, dass die Mehrzahl der Mitglieder des Gutenbergbundes mit der Haltung seiner Leitung zufrieden sei.

Herr *Friedrich* verweist auf den § 43, der feststellt, welche Thätigkeit dem Tarif-Ausschuss vorgezeichnet sei, und auf die Ziffer 8 im § 45, die weiter beweist, dass die hier unterbreitete Angelegenheit lediglich Sache des Tarif-Amtes sei. Er bittet deshalb, die Diskussion hierüber zu schliessen.

Herr *Giesecke* verweist auf den voraufgegangenen Beschluss des Tarifamtes, welcher die Sache dem Ausschuss überwiesen habe, dem Herr *Friedrich* entgegenhält, dass man wohl in eine Prüfung dieser überwiesenen Sache eintreten könne, dass aber die eingebrachte Resolution sich mit dem Beschlusse des Tarif-Amtes nicht decke.

Die Herren *Löschke*, *Schlag* und *Hanke* sprechen nochmals für die Resolution, während Herr *Klapproth* die Einführung einheitlicher Nachweislisten und eine Wiederholung der Revision sämtlicher Arbeitsnachweise verlangt.

Während Herr *Giesecke* eine event. Änderung der Resolution zugesteht, erklärt Herr *Friedrich* sich auch gegen die Annahme einer abgeänderten Resolution. Es möge ausgesprochen werden, dass die hier aufgeführten Missstände bei den Nachweisen nicht weiter bestehen dürfen, und dass diese Missstände als unstatthaft bezeichnet werden müssen. Das Tarif-Amt wird beauftragt, die daraus sich ergebenden Massnahmen einzuleiten.

Herr *Bernstein* erklärt sich bereit, für eine Streichung des Hamburger Nachweises beim Tarif-Amt einzutreten, nachdem dessen Verwalter seine tarifwidrige Geschäftsführung sich noch in einer Versammlung habe belobigend bestätigen lassen, und dass unser mit der Revision beauftragter Vertreter darauf direkt verhöhnt worden sei.

Damit ist die Diskussion über die Resolution beendigt und wird auf Antrag der Gehilfenvertreter zwecks Sonderbesprechung die Verhandlung auf kurze Zeit vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung erklären die Gehilfen die Resolution für zurückgezogen und geben ihr Einverständnis zu der von Herrn *Friedrich* gegebenen Erklärung, die im Wesentlichen folgenden Wortlaut hat:

Der Tarif-Ausschuss nimmt den Bericht über die Revision der Arbeitsnachweise entgegen, verurteilt das ordnungswidrige Verhalten der genannten Nachweise und erwartet vom Tarif-Amt, dass dasselbe für Abstellung der Missstände Sorge trägt.

Diese Erklärung wird auf einstimmigen Beschluss zu Protokoll genommen.

Herr *Mahlau* stellt hierauf eine Frage betr. Auslegung des § 34, und zwar in Bezug darauf, ob die ersten drei Überstunden, sofern sie innerhalb der Arbeitszeit von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends liegen (auch bei durchgehender Arbeitszeit), mit 15 Pfg. Extrastunden-Entschädigung (excl. Lokalaufschlag) zu bezahlen sind. Dies wird gemäss dem 1896er Beschluss einstimmig bejaht.

Herr *Eichler* beklagt sich über das Verhalten des „Allgemeinen Anzeigers für Druckereien“, der durch Aufnahme und Ablehnung von bestimmten Inseraten, durch teilweise Streichungen an Bekanntmachungen des Tarif-Amtes eine sehr zweifelhafte Stellung der Tarifsache gegenüber einnehme; auch wundert er sich, dass tariftreue Firmen in diesem Organ ausdrücklich nichtorganisierte Gehilfen suchen. Da für letzteres Verfahren eine Begründung nicht vorliege, ersuche er das Tarif-Amt, tariftreue Firmen, die solche Inserate ergehen lassen, zu ersuchen, ihre Gehilfen ohne Ansehen auf ihre etwaige Zugehörigkeit zu einer Gehilfenorganisation einzustellen.

Herr *Giesecke* macht darauf aufmerksam, dass das Tarif-Amt wiederholt die tariftreuen Firmen ersucht habe, ihre Gehilfen nur den tariftreuen Arbeitsnachweisen zu entnehmen; wer dies aber nicht will, sondern in irgend einer Form dies durch Inserieren zu erreichen suche, den kann das Tarif-Amt nicht zu einem anderen Verhalten bewegen.

Die Herren *Bernstein* und *Friedrich* sprechen sich auch dafür aus, dass das Tarif-Amt der Anregung des Herrn *Eichler* nicht stattgeben könne, während Herr *Klapproth* die Zurückziehung sämtlicher Bekanntmachungen des Tarif-Amtes für richtig hält, wenn ein Organ darunter eine Auslese halte.

Auch die Herren *Dominé* und *Schlag* wünschen eine Stellungnahme in dieser Sache, während Herr *Mahlau* diese Frage lediglich der Gehilfenorganisation überlassen haben will.

Herr *Friedrich* giebt schliesslich seiner Meinung dahin Ausdruck, dass diese Materie gar nicht vor den Ausschuss gehöre, und dass die Tariforganisation keiner Firma Vorschriften bei Engagement der Gehilfen machen könne; er sei dafür wenigstens nicht zu haben.

Die Diskussion ist damit beendet und wird eine Beschlussfassung über die Angelegenheit nicht herbeigeführt.

Herr *Klapproth* macht die Mitteilung, dass ihm aus seinem Kreise die Anfrage zugegangen sei, ob die Lehrlinge in den tariftreuen Buchdruckereien länger als 9 Stunden beschäftigt werden dürfen, und ob gegen Firmen, die diese Arbeitszeit bei den Lehrlingen wesentlich überschreiten, nicht von Tarifwegen einzuschreiten sei. Er vertrete die Ansicht, dass auch für Lehrlinge die tarifliche Arbeitszeit gelten müsse.

Herr *Bernstein* verwahrt sich gegen eine derartige Auffassung, da der § 31 des Tarifs nur für die Gehilfen, nicht aber für die Lehrlinge geschaffen sei.

Herr *Klapproth* macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die für diejenigen Firmen entstehen, die eine solche Überanstrengung der Lehrlinge gegenüber dem gegenteiligen Verhalten ihres geschäftlichen Konkurrenten nicht zulassen.

Herr *Friedrich* ist im Prinzip damit einverstanden, dass man die Lehrlinge nicht länger beschäftige, als die Gehilfen, es sei aber unmöglich, eine Abweichung hiervon für alle Fälle auszuschliessen. Eine Überanstrengung der Lehrlinge werde jede anständige Firma sowieso vermeiden.

Auch Herr *Wolf* schliesst sich der letzteren Ausführung an und ersucht die Kreisvertreter, Übergriffe in dieser Frage der Gewerbeinspektion mitzuteilen.

Zur Diskussion wird weiter eine Anfrage der Firma G. in B. gestellt, die eine Auslegung des § 34 bezweckt und ausgesprochen haben will, ob die Gehilfen für das Nachholen von 9 ausgesetzten Arbeitsstunden (wegen Kesselreinigung) Anspruch auf Überstunden-Entschädigung erheben können. Das Recht hierzu wird den Gehilfen mit Einstimmigkeit zugesprochen.

Damit ist Schluss der Beratungen eingetreten. Das Protokoll wird verlesen und genehmigt.

Mit einigen Dankesworten an die Kreisvertreter für das auch während der Verhandlungen bewiesene rege Interesse an unsern Tarifangelegenheiten schliesst der Vorsitzende abends ½8 Uhr die Sitzung.

V. g. u.

Hugo Bernstein. L. H. Giesecke.
Vorsitzende.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.



Nichtamtlicher Teil.

Gutenbergmuseum in Mainz.

Zur dauernden Erinnerung an die fünfhundertjährige Geburtsfeier Gutenberg's im Juni 1900 soll in Mainz, der Stadt seiner Geburt und der Stätte seiner Erfindung, ein **Gutenberg-museum** gegründet werden, im Anschluss an das in Mainz vorhandene Material und vorläufig auch in räumlicher Verbindung mit der Mainzer Stadtbibliothek.

Der Zweck des Museums ist: die auf Gutenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst, ihre Ausbreitung und ihre Entwickelung bezüglichen Urkunden, Drucke und sonstigen Denkmäler im weitesten Umfange möglichst vollständig, in Originalen oder in zuverlässigen Nachbildungen, zu vereinigen und für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. Soweit die Mittel dies ermöglichen, wird das Museum auch die Veröffentlichung wichtiger, auf die Geschichte der Buchdruckerkunst bezüglicher Werke in die Hand nehmen oder unterstützen.

Das Gutenbergmuseum hat, von der Person des Erfinders ausgehend, als Erinnerungsstätte vorwiegend geschichtliche Bedeutung und in der Übersicht über die Entwickelung der eigentlichen Gutenbergischen Kunst seine bestimmte Aufgabe. In diesem Sinne besitzt Mainz auf ein dem Andenken Gutenberg's geweihtes Museum als Ehrendenkmal für seinen grossen Sohn das nächste Anrecht; ein solches hat in dessen Vaterstadt seine ganz besondere Berechtigung, auch neben dem deutschen Buchgewerbehaus in Leipzig, das vornehmlich dem Fortschritte des gesamten Buchgewerbes vorarbeiten will.

Mit dem Museum ist eine der allgemeinen Benutzung zugängliche Gutenbergbibliothek zu verbinden, die in erreichbarer Vollständigkeit die Schriften zur Geschichte der Druckkunst, über ihre Verbreitung und Entwickelung auf dem Erdkreis umfassen soll.

Museum und Bibliothek werden auf diese Weise in der Vaterstadt des Erfinders der Buchdruckerkunst einen Mittelpunkt für die Gutenbergforschung bilden.

Die Stadt Mainz wird sich bei der Verwaltung des Gutenbergmuseums des Beirates angesehener Männer aus den beteiligten Kreisen versichern.

Die Mittel zur Gründung und Ausbildung des Museums werden geliefert durch:

a) den bereits bewilligten Beitrag der Stadt Mainz in der Höhe von 25000 ℳ und die zugesicherte Unterstützung der Grossherzoglich Hessischen Staatsregierung,

b) einmalige oder jährliche Zuwendungen von Regierungen, Städten, typographischen und buchhändlerischen, litterarischen, wissenschaftlichen und anderen Vereinigungen, sowie von allen Freunden der Wissenschaft und der Kunst, der Litteratur und der allgemeinen Bildung, die diese wichtige Seite unserer Kultur zu würdigen wissen.

Das sind die Grundzüge eines Unternehmens, zu dem Mainz sich berechtigt und verpflichtet erachtet.

Im Namen der Stadt, „der Gottes Güte die Erfindung der Buchdruckerkunst als Gnadengeschenk verliehen hat“, und in der Hoffnung allgemeiner Zustimmung wende ich mich an die Gebildeten der ganzen Welt, an alle, die des Segens von Gutenberg's edler Kunst sich erfreuen, mit der Bitte, unsere gute Sache zu unterstützen, sei es durch die Stiftung geeigneter Gegenstände, sei es durch die Zuwendung von Geldmitteln. Dem Ruhme Gutenberg's gilt die Feier, seinem bleibenden Gedächtnis das in seiner Vaterstadt zu stiftende Museum.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mainz,
Dr. Gassner.



Aufforderung und Bitte.

Als im Jahre 1840 in Deutschland das vierhundertjährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst gefeiert wurde, richtete der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler auf Veranlassung *Friedrich Fleischer's* an alle Beteiligten die Bitte, die bei dieser Gelegenheit erschienenen Schriften jeder Art, Festblätter, Festlieder, Zeitungsaufsätze u. s. w. in einem Exemplar einzusenden. Die damals zusammengeflossenen Gaben haben den Grundstock der Bibliothek des Börsenvereins gebildet.

Jetzt, wo Deutschland sich rüstet, den 500. Geburtstag Gutenberg's festlich zu begehen, sieht sich der unterzeichnete Vorstand des Börsenvereins wiederum veranlasst, an alle Buchhändler, Buchdrucker, Schriftsteller, Vereine und Gesellschaften, überhaupt an jeden, der zu dieser Feier durch Herausgabe von Schriften oder künstlerischen Darstellungen beiträgt, die freundliche Bitte zu richten, uns ein Exemplar womöglich unentgeltlich zu überlassen.

Die eingehenden Gaben werden zu geeigneter Zeit, entweder im Herbste dieses Jahres, oder im Frühlinge nächsten Jahres in übersichtlicher Weise ausgestellt werden.

Wir bitten, die Einsendungen entweder durch Vermittelung des Buchhandels, oder direkt durch die Post an die

Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler,
Leipzig, Buchhändlerhaus,

richten zu wollen und bemerken, dass auch der kleinste Beitrag willkommen sein und dankbar aufgenommen werden wird.

Die Herausgeber von Zeitungen und Zeitschriften bitten wir, diesem Aufrufe durch unentgeltlichen Abdruck zu möglichst weiter Verbreitung zu verhelfen.

Leipzig, den 15. Mai 1900.

**Der Vorstand
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.**
*Carl Engelhorn. Dr. Wilhelm Ruprecht. Otto Nauhardt.
Johannes Stettner. Emanuel Reinicke. Wilhelm Müller.*



Vom Druckgewerbe.

Aus Württemberg wird uns geschrieben: Es ist da und dort in Fachkreisen der grossen Städte des engeren und weiteren Vaterlandes Klage darüber geführt worden, dass Buchdruckereien und ähnliche Anstalten wie die Pilze aus der Erde schiessen zur empfindlichen Schädigung der bestehenden, auf sicherer Grundlage errichteten Geschäftsbetriebe. Diese Erscheinungen werden gezeitigt einerseits durch den Trieb des Einzelnen zur Selbständigkeit und andrerseits durch das Vorgehen spekulativer Lieferanten, welche nicht nur einzelne Buchdruckereiutensilien, sondern auch ganze Einrichtungen gegen geringe Anzahlungen liefern und dieselben, wenn der betr. Anfänger für die Folge seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, wieder zurücknehmen. Natürlich ist in einem solchen Falle die geleistete Anzahlung unwiederbringlich verloren und das sauer zusammengebrachte Kapital wandert in die Tasche eines gewinnsüchtigen Spekulanten. Vielfach ist die Beobachtung gemacht worden, dass der junge Anfänger den bestehenden Geschäften die Spitze nicht bieten kann, sein neugegründetes Zeitungsunternehmen geht nicht und um sich nur einige Zeit über Wasser zu halten, werden die unlautersten Mittel der Preisdrückerei angewendet, was schliesslich den Ruin des Unternehmers zur Folge hat. In den Erwartungen, welche der Betreffende auf das heiss erstrebte Ziel, „Buchdruckerei-Inhaber“ zu sein, gesetzt hat, sieht er sich bitter getäuscht.

Aber nicht nur in grösseren Städten allein herrschen diese Verhältnisse vor, sondern man findet sie auch an kleineren Plätzen. Städte wie Kirchheim unter Teck, mit einer Einwohnerzahl von etwa 8000 Seelen, woselbst bis vor wenigen Jahren nur 2 Buchdruckereien bestanden haben, zählen nun deren 3, neben einer



Steindruckerei; ausserdem haben sich in Weilheim und Plachingen Buchdruckereien etabliert, so dass jetzt in der Stadt und im 10-Kilometer-Umkreis, also in einem ausserordentlich kleinen Rayon, 6 derartige Anstalten sich befinden, gegenüber 2 in früheren Jahren.

Ähnlich liegen auch die Verhältnisse in Nürtingen; ausser der Amtsblattdruckerei mit Zeitungsverlag bestand früher eine weitere Buchdruckerei nicht, ein später entstandenes Blatt ging mangels an Abonnenten ein und trotzdem der Konkurs dem damaligen Unternehmen, nachdem etwa 10000 ℳ verwirtschaftet waren, ein Ende machte, wurde im vorigen Jahre wieder eine neue Druckerei mit Zeitung gegründet, welche letztere zu Anfang wöchentlich 6 mal erschien, aber schon nach kurzer Zeit ihr Erscheinen auf 4 Tage verringern musste. Welch gewinnbringendes Unternehmen diese Neugründung übrigens sein muss, dürfte schon daraus hervorgehen, dass dieselbe im Zeitraum eines Jahres den Besitzer zum dritten Male gewechselt und ein früherer Teilhaber in der denkbar kürzesten Zeit ein Barvermögen von etwa 4000 ℳ verloren hat. Zu diesen beiden Druckereien in Nürtingen gesellte sich in jüngster Zeit eine weitere Accidenzdruckerei und ein früherer Teilhaber des zweiten im vorigen Jahre entstandenen Zeitungsunternehmens hat sich die benachbarte Stadt Neuffen (etwa 2000 Einwohner) zum Wirkungskreis auserkoren und hofft dort das Eldorado zu finden, welches er in Nürtingen vergeblich suchte.

Alle diese Umstände zusammengefasst zeigen deutlich, dass nicht nur in Grossstädten, sondern auch an kleineren Druckorten die wirtschaftliche Lage des graphischen Gewerbes durchaus nicht so günstig ist, wie vielfach angenommen wird, und dass es hohe Zeit ist, gegen diejenigen Firmen vorzugehen, welche es sich zur Aufgabe machen, immer wieder zur Gründung neuer Geschäfte und Konkurrenzen um jeden Preis die Hand zu bieten, zum Schaden des gesamten Buchdruckgewerbes.



Vereinsleben.

S. G. **Kempten**, 27. Mai. Die Sektion V der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft hielt heute im Hôtel „Zur Krone“ hier ihre diesjährige ordentliche Sektionsversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Herrn *Hans Oldenbourg* in München ab. Der vom Vorstande erstattete Geschäftsbericht lässt ersehen, dass die Sektion im Berichtsjahre 467 Betriebe mit 7328 Vollarbeitern zählte. An Entschädigungen wurden seitens der Sektion 17697,06 ℳ gegen 15943,42 ℳ im Vorjahre verausgabt. Neu entschädigt wurden im Jahre 1899 20 Fälle, darunter ein Todesfall. Die Zahl der Unfallanzeigen ist von 107 im Vorjahre auf 95 herabgegangen. Für Kosten der Betriebsbesichtigungen (Unfallverhütung) wurden 918,47 ℳ ausgegeben, wovon jedoch der grössere Teil, nämlich 688,85 ℳ von der Genossenschaftskasse übernommen wurde. Die Kosten der Unfalluntersuchungen, Entschädigungsfestsetzung machten einen Betrag von 324,90 ℳ aus, während die eigentlichen Verwaltungskosten 2528,19 ℳ betrugen. Nach Genehmigung der Rechnung wurde der Voranschlag der Verwaltungskosten für das Jahr 1901 einschliesslich der Kosten für Betriebsbesichtigungen und Entschädigungsfestsetzungen mit 3550 ℳ festgesetzt. Die Versammlung nahm hierauf eine Reihe notwendig gewordener Ersatz- und Neuwahlen vor, welche im wesentlichen die Wiederwahl der bisherigen Inhaber der betreffenden Ehrenämter ergab, soweit nicht eine solche ausgeschlossen war. Als Ort der nächsten Sektionsversammlung wurde Regensburg bestimmt.



Sprechsaal.

S. **Berlin.** (Gesellschaft der Berliner Korrektoren. Geschäftsstelle und Stellennachweis: Berlin SW. 47, Hagelberger Str. 22 — Korrektor *E. Schindler*). Die ordentliche Monatsversammlung am Sonntag, den 20. d. M., war über alles Erwarten gut besucht; dieselbe nahm im Laufe der Verhandlungen einstimmig einen Antrag an, der der Gesellschaft dazu verhelfen soll, nicht nur in Berlin, sondern auch im ganzen Deutschen Reiche mehr und mehr Anhänger, treue Mitglieder zu erhalten. Nach dem erwähnten Antrage tritt die „Gesellschaft der Berliner Korrektoren“ als Zweigverein aus dem „Deutschen Privat-Beamten-Verein“ aus, um nunmehr, auf eigenen Füssen stehend, die Förderung ihrer Zwecke und Ziele selbständig in die Hand zu nehmen. Die „Besprechung von Thesen, betr. Rechtschreibung, Tagespresse und Korrektor“ wurde auf Antrag des Referenten Kollege *Naeter* abermals von der Tagesordnung abgesetzt, weil man erst das Ergebnis der Beratungen abwarten will, die z. Zt. die vom Kultusministerium eingesetzte Kommission betr. einer einheitlichen Rechtschreibung abhält. Dabei machte der Vorsitzende die interessante Mitteilung, dass er alle einschlägigen Artikel u. s. w. dieser erwähnten Kommission als Material eingeschickt habe. — In einer Zeit, wo alle im graphischen Gewerbe Stehenden die fünfhundertjährige Wiederkehr des Geburtstages ihres grossen Meisters festlich begehen, will auch die „Gesellschaft der Berliner Korrektoren“ nicht zurückstehen; am 24. Juni, dem Namenstage Gutenberg's, wird sie deshalb nach ihrer ordentlichen geschäftlichen eine Festsitzung mit Damen abhalten, deren Programm u. a. die Festrede des Vorsitzenden, Vorträge aller Art u. s. w. vorsieht. Alle Berufskollegen sind mit ihren Angehörigen zu derselben willkommen. Die Festversammlung wird in den oberen Räumen des Wirtshauses „Bürgergarten, Jerusalemer Str. 8, um 6 Uhr abends ihren Anfang nehmen.

S. **Dresden.** Am 22. Mai feierte Herr Buch- und Steindruckereibesitzer *Carl Engelmann* in Dresden das Fest seines 25jährigen Geschäftsbestehens. Seitens des Geschäftspersonals und des Vorstandes der hiesigen Buchdrucker-Innung wurde der Jubilar durch Ansprachen und Überreichung sinniger Geschenke geehrt.

* **Leipzig.** Hinsichtlich der Weiterverfolgung der Papierfrage durch den Verein deutscher Zeitungsverleger wird berichtet, dass die von dem Verein eingesetzte Kommission kürzlich in Berlin eine Sitzung abgehalten und beschlossen hat, eine ständige Geschäftsstelle für den Einkauf von Zeitungspapier für sämtliche deutsche Zeitungen mit dem Sitze in Berlin zu gründen und einen Syndicus zur Leitung der Geschäftsstelle anzustellen. Die Einladung zur Benutzung der Geschäftsstelle soll an alle der Bewegung noch fern stehenden deutschen Zeitungen ergehen. Über Zahl und Ort der zu errichtenden Papierfabriken wird nach der Übersicht des Gesamtbedarfs die Entscheidung getroffen werden. Ferner wurde beschlossen, eine Petition an den Reichstag um Gleichstellung des Zolles auf weisses Druckpapier mit demjenigen für Packpapier und eine weitere Petition an den Eisenbahnminister und die Bundesstaaten um Gleichstellung der Frachtsätze für Druckpapier mit denen für Packpapier zu richten. — Die letzteren beiden Beschlüsse erscheinen uns ganz gut und zweckmässig. Auf das Vorgehen in der Papierfrage dürfte schliesslich aber das Wort zutreffen: Qui trop embrasse, mal étreint.

* **Leipzig.** Am Himmelfahrtsfeste fand hier im Siebenmännerhause unter dem Vorsitz des Herrn *Günther*-Lommatzsch eine von etwa 30 Personen besuchte Versammlung von Zeitungsverlegern aus der Kreishauptmannschaft Leipzig statt. Die Versammlung befasste sich mit Beratungen über die Herbeiführung gleichmässiger Bezugsgebührpreise und Rabattsätze sowie über andere zur Hebung des Zeitungsgeschäfts geeignete Massregeln.

* **Leipzig.** Wie wir vernehmen, ist unser früherer Kollege Herr *Gustav Schaede* aus St. Johann a. d. Saar, der den Lesern der „Zeitschrift“ aus seinen Veröffentlichungen über gewerbliche Angelegenheiten noch in gutem Gedächtnis sein wird, an die Spitze der Setzmaschinenbaugesellschaft „Typograph“ in Berlin getreten. Seit 1. April v. J. war Herr *Schaede* in der Leitung der *Scherl*'schen Unternehmungen in Berlin mit thätig und organisierte und leitete die Drucklegung der in kurzer Zeit zu grosser Auflage gelangten „Woche“.

* **Worms**, im Mai. Zweihundert Jahre sind in diesem Sommer verflossen, seitdem ein Buchdrucker Namens *Kranzbühler* die Erlaubnis erhielt, in Worms eine Buchdruckerei zu betreiben. Seit jener Zeit ist das Geschäft dauernd in der Familie geblieben und hat immer ein *Kranzbühler* an der Spitze desselben gestanden. Fünfundsiebenzig Jahre später gab die Buchdruckerei dann die „Wormser Zeitung“ heraus, die nunmehr auf 1¼ Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken kann. Es gehört gewiss zu den grössten Seltenheiten, dass eine Familie so viele Jahre hindurch im Besitze desselben Geschäfts bleibt und deshalb ist es wohl erklärlich, wenn der gegenwärtige Chef, Herr *Eugen Kranzbühler*, beschlossen hat, das Doppeljubiläum festlich zu begehen und namentlich im Kreise seiner zahlreichen Angestellten die Erinnerung an die Gründung der Buchdruckerei und an die Entstehung der „Wormser Zeitung“ zu feiern. Als Zeit des Jubiläums ist der 16. und 17. Juni ausersehen.



8. **Zittau.** Auch hier wird eine Gutenberg-Feier anlässlich des 500jährigen Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst stattfinden. Die Idee ist innerhalb der Fachgenossen der graphischen Gewerbe angeregt und allseitig sehr sympathisch begrüsst worden. In einer Vorbesprechung, die auch aus der Umgegend von Zittau recht zahlreich besucht war, ist bereits ein Festausschuss gewählt worden, der aus 4 Prinzipalen, 3 Redakteuren der in Zittau erscheinenden Tagesblätter und 5 Buchdruckergehilfen besteht. Näheres über die Feier, welche einen durchaus öffentlichen Charakter tragen und eine der Bedeutung der Sache würdige Ausgestaltung erfahren soll, wird an dieser Stelle noch mitgeteilt werden.



Kleine Mitteilungen.

Die Buchgewerblichen Ausstellungen im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig (Jahresausstellung des deutschen Buchhandels, Maschinenausstellung, ständige buchgewerbliche Ausstellung, Auslagen aus dem Buchgewerbemuseum u. s. w.), die jetzt an Wochentagen von 9—6 und an Sonn- und Feiertagen von 11—6 Uhr unentgeltlich zugänglich sind, erfreuen sich sehr regen Besuches und können allen Interessenten aus den Buchgewerben warm empfohlen werden.

Ein allgemeiner deutscher Buchbinderei-Verband, als dessen alleiniger Zweck die gleichmässige Erhöhung der Preise angegeben wird, soll, wie das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" in Erfahrung bringt, in der Bildung begriffen sein. Den Verlegern wird angeraten, bereits jetzt einen Preisaufschlag von 10 Prozent (bei Leder- und Halbfranzbänden von 15 Prozent) in Rechnung zu ziehen.

Pariser Weltausstellung. Zu den deutschen Preisrichtern der Weltausstellungs-Jury sind vom deutschen Reichskommissariat für die Gruppe III, Gerätschaften, Instrumente und Hilfsmittel für Wissenschaft und Kunst, die die graphischen Gewerbe mit umfasst, die Herren *Georg W. Büxenstein*-Berlin, *Spemann*-Stuttgart, Prof. Dr. *Miethe*-Charlottenburg, Prof. Dr. *Westphal*-Berlin, Fabrikant *Eschbaum*-Bonn und Pianofortefabrikant *Rönisch*-Dresden ernannt worden. Die Preisrichter wurden in ihrer Gesamtheit am 21. Mai vom Handelsminister *Millerand* im Trocaderopalast feierlich begrüsst.

Eine neue deutsche Druckschrift. — In einem von der Reichsdruckerei soeben hergestellten Prachtwerke „Musaeus, Chronika der drei Schwestern", ist eine neue Type zum ersten Male an die Öffentlichkeit gebracht worden. Um eine der amerikanischen Bradley- und der englischen Morris-Schrift entsprechende Type auch in Deutschland zu schaffen, ist diese neue Schrift in der Reichsdruckerei von dem Vorsteher der Gravier-Abteilung *Paul Voigt* entworfen und gezeichnet und von den Schriftschneidern dieser Abteilung geschnitten worden. Bei der Anfertigung ist darauf Rücksicht genommen worden, dass der deutsche Charakter in der Schrift recht zur Geltung kam. In der Durchführung des wagerechten Balkens ist auch eine gewisse Ruhe und Einheitlichkeit erreicht worden, so dass sie sich vor den schon vorhandenen Schriften sehr auszeichnet und auch eigenartig wirkt. Die neue Schrift lehnt sich an die gotischen und Schwabacher Schriftformen an, nur dass sie die mehr runden Formen der Schwabacher vermeidet. („Börsenblatt.")

Ein Papierprobenheft von bestechender Ausstattung hat die Papierfabrik von *H. H. Ullstein* in Leipzig zu dem Zwecke herausgegeben, um die vorzügliche Druckfähigkeit ihrer Papiere für lithographische Zwecke vor Augen zu führen. Dieser Zweck wird denn auch erreicht, denn die Kunstanstalten von *Wezel & Naumann*, *Otto W. Hoffmann*, *Carl Garte*, *Grimme & Hempel*, *Th. Eismann*, *Liebich & Kunze*, Dr. *Trenkler & Co.* haben eine Reihe ausgezeichneter Druckproben in Chromolithographie und Lichtdruck geliefert, die zu einem geschmackvollen Hefte vereinigt worden sind. Zu erwähnen ist aus denselben eine schöne Lichtdruckansicht des Deutschen Buchgewerbehauses.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Buchdruckerei Pfälzische Verlagsanstalt in Neustadt a. d. H. hat ihrem Geschäftsführer Herrn *Carl Liesenberg* Prokura erteilt. — Die Firma *Wilhelm Stumpf* in Bochum ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma Buchdruckerei *Wilhelm Stumpf* G. m. b. H. umgewandelt worden. Stammkapital 160000 *M.* Geschäftsführer ist Herr Kaufmann *Robert Cramer* in Bochum. — Aus der Firma Leipziger Papierwaren-Fabrik, *Friedr. Prössdorf* in Leipzig ist Herr *Friedrich Robert Prössdorf* ausgeschieden und der Kaufmann Herr *Julius Hornthal* als Inhaber eingetreten.

Eingetragene Firmen. In Gnadau b. Schönebeck die Firma *Hermann Jansa*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Jansa* daselbst. — In Berlin die offene Handelsgesellschaft *Mauritz & Ruppin*, Gesellschafter die Herren Buchdruckereibesitzer *Peter Mauritz* und Kaufmann *Paul Ruppin*, beide zu Berlin. — In Nürtingen die Firma *Hermann Streich*, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, Inhaber Herr *Hermann Streich*, Buchdruckereibesitzer daselbst. — In Auerbach, Vogtl., die Firma *Karl Richard Keilig*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Richard Keilig* dasselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchdrucker *Johann Vogt*, früher in Hagenau, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, am 18. Mai. Konkursverwalter Herr Referendar *Hesser*, in Hagenau. Anmeldefrist bis zum 22. Juni 1900.



Litteratur.

Gutenberg und seine berühmtesten Nachfolger im ersten Jahrhundert der Typographie, nach ihrem Leben und Wirken dargestellt von *Alfred Börckel.* Mit 51 Abbildungen. Frankfurt a. M., Verlag von *Klimsch & Co.*, 1900. 8. Preis gebdn. 3 *M.* — Als eine würdige und sehr zu empfehlende Gabe zum Gutenbergjubiläum erscheint in dem vorliegenden Werke als fünfter Band von *Klimsch*'s Graphischer Bibliothek eine ergänzte und erweiterte Buchausgabe der im „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien" erschienenen Abhandlungen „Gutenberg's Leben und Werk" und „Berühmte Buchdrucker im ersten Jahrhundert der Typographie". Hofrat *Alfred Börckel*, Bibliothekar an der Mainzer Stadtbibliothek, eine auf dem Gebiete vaterländischer Geschichtsforschung anerkannte Autorität, giebt in dem vorliegenden Werke eine auf die neuesten Forschungen gegründete, fesselnd geschriebene Darstellung des Lebens Gutenberg's und seines Werkes, sowie des Lebens seiner berühmtesten Zeitgenossen und ersten Nachfolger in den verschiedenen Ländern und des Anteils, welchen sie an der Vervollkommnung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst hatten, und seine Ausführungen werden durch die zahlreichen Abbildungen trefflich unterstützt. Die Ausstattung des von der Hofbuchdruckerei *Greiner & Pfeiffer* in Stuttgart hergestellten Werkes ist eine sorgsame und gefällige.

Der Satz des Griechischen von *Fritz Walter.* I. Alt-Griechisch. II. Neu-Griechisch. Verlag des Graphischen Beobachters (*Siegbert Schnurpfeil*) in Leipzig. Preis 1 *M.* — Das vorliegende von der Druckerei von *Siegbert Schnurpfeil* schön ausgestattete Schriftchen ist ein aus der praktischen Erfahrung heraus geschriebener Leitfaden und orientiert über alle Einzelheiten des alt- und neugriechischen Satzes in so leichtfasslicher und vollständiger Weise, dass es einem jeden Setzer empfohlen werden kann.

Vom „Stereotypeur" *Carl Kempe*'s in Nürnberg ist Nr. 2, 1900, erschienen, wie immer in tadellosem Druck. Neben dem umfangreichen technischen Briefwechsel des Kempewerkes finden wir folgende Aufsätze: Schnellstereotypie, das Setzmaschinenmetall und seine richtige Behandlung, die Provinzialpresse und ihre Verbesserung für den Leserkreis und einen warmen Nachruf auf den im besten Mannesalter verstorbenen bayrischen Buchdrucker und Verleger *Ludwig Huber* in Kempten. Am Schlusse des Heftes finden wir ausserdem noch eine längere Abhandlung des Kempewerkes über die Kalanderstereotypie unter Reichsmusterschutz.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. — Das vierte Heft des laufenden Jahrganges bietet sowohl einen reichhaltigen und vielseitigen Text, als auch eine ansehnliche Zahl guter Kunstbeilagen. Unter diesen befinden sich einige sauber ausgeführte Autotypiedrucke und die Satzmusterbeilagen weisen auch einige beachtenswerte Beispiele im Geschmacke der neueren Kunstrichtung auf. Zum Gutenbergjubiläum gedenken die „Jahrbücher" in einem reichhaltigen und vorzüglich ausgestatteten Jubiläumsheft (Doppelheft) zu erscheinen, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Geschäftsführer.

verheiratet, 37 Jahre. in ungekündigter Stellung, **wünscht sich** per bald oder später **zu verändern.** Suchender besitzt gute Bildung, repräsentables Aeussere, hat mehrjährige Praxis, ist gewandt im Verkehre mit dem Publikum und befähigt den Chef nach jeder Richtung hin zu vertreten und eine Buchdruckerei vorteilhaft zu leiten; sicher im disponiren und kalkuliren, pünktlichen und soliden Charakters. Die Hrn. Chefs, die sich entlastet, oder geehrte Witwen, die sich zur Weiterführung Ihres Geschäftes eine energische arbeitsfreudige Kraft wünschen, werden gebeten, Detail-Angebote unter **A. Sch. 6** an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

Für feinsten

AUTOTYPIEDRUCK

empfiehlt ihre

Buchdruckschnellpressen

MASCHINENFABRIK JOHANNISBERG

KLEIN, FORST & BOHN, NACHF.

GEISENHEIM a./Rhein

Man verlange Preislisten

FRÄSMASCHINEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

STELLEN-ANGEBOTE.

Eine gute Schriftgiesserei, welche regelmässig produzirt, sucht zu baldigem Antritt einen dritten

Reisenden

zu engagieren. Herren, welche schon mit nachweisbar gutem Erfolg in der Schriftgiesserei-Branche thätig waren, erhalten den Vorzug. Diskretion selbstverständlich. Offerten unter **Z. No. 100** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Maschinensetzer!

In unserer Setzerschule wird solchen Setzern, welche die Absicht haben, die Bedienung unserer verbesserten Setz- und Zeilengiessmaschine Typograph zu erlernen, Gelegenheit hierzu unter günstigen Bedingungen geboten. Nach beendigter Ausbildung wird lohnendes Engagement zugesichert. Während der Ausbildung wird angemessene Vergütung gezahlt. Näheres über Bedingungen usw. auf schriftliche Anfrage.

Typograph, Ges. m. b. H.,
Berlin SW. 61.



Stenograph

(180—200 Silben), gelernter Setzer, flotter Berichterstatter, sucht sofort oder später Stellung in Redaktion. Angebote unter „Pfeil" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus sind zu beziehen:

Arbeitsordnungen
für Buchdruckereien.

Preis pro Exemplar in Broschürenform 15 Pfg., bei 100 und mehr Exemplaren à 10 Pfg., in Plakatform 50 Pfg.

Die Arbeitsordnungen sind so eingerichtet, dass sie für alle Druckereien passen und handschriftlich ergänzt werden können.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor Ernst Schindler, Berlin S W., Hagelbergerstr. 22, Hof.

H. Berthold

Telegramm-Adresse: Linienhaus.

Berlin SW.

Messinglinienfabrik
Schriftgiesserei, A.-G.

Bauer & Co.

Telegramm-Adresse: Bauerco.

Stuttgart

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.

Preusse & Co., Maschinenfabrik, **Leipzig 65**

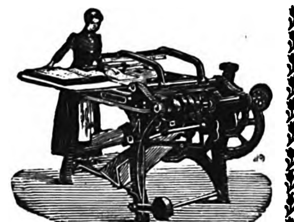
empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.



Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.



Nr. 23. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 7. Juni 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **ordentliche Genossenschaftsversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft** wird hierdurch auf

Sonnabend, 23. Juni 1900, nachmittags 2 Uhr, nach Mainz in das Kasino „Hof zum Gutenberg“

berufen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1899;
2. Prüfung und Abnahme der Rechnung für das Jahr 1899 und Voranschlag der Verwaltungskosten für das Rechnungsjahr 1901;
3. Bestimmung der Wertpapiere, in welchen die dem Reservefonds zuzuschlagenden Zinsen desselben anzulegen sind;
4. Anträge der Sektion VII (Sachsen):
   a) die Genossenschaftsversammlung wolle die im vorigen Jahre geschaffene Stellung eines Generalbeauftragten der Genossenschaft wieder einziehen und es hinsichtlich der Überwachung der Betriebe bei der in § 45 des Statuts vorgesehenen Regelung bewenden lassen;
   b) im Hinblick auf die zahlreichen Unfälle an Tiegeldruckpressen wolle die Genossenschaftsversammlung den Vorstand beauftragen, ein Preisausschreiben zu veranstalten, um auf diesem Wege eine geeignete Vorrichtung zum Schutze der Hände beim Einlegen an Tiegeldruckpressen zu erlangen;
   c) die Genossenschaftsversammlung wolle § 9 Absatz 6 des Statuts die folgende Fassung geben:
   ingleichen ist der Vorstand verpflichtet, Gegenstände auf die Tagesordnung der Genossenschaftsversammlung zu setzen, wenn dies von dem Reichs-Versicherungsamt oder, soweit dieselben in den Geschäftskreis der Berufsgenossenschaften gehören, von einer Sektionsversammlung, einem Sektionsvorstand oder der Mehrheit der Delegierten einer Sektion verlangt und das Verlangen spätestens eine Woche vor dem angesetzten Versammlungstage gestellt wird;
5. Wahlen:
   a) eines Ersatzmannes für Herrn *Julius Mäser* in Leipzig, der für den Rest der Wahlperiode (bis 30. September 1901) an Stelle des ausgeschiedenen Herrn *Theodor Naumann* daselbst in den Genossenschaftsvorstand eingetreten ist;
   b) an Stelle der am 30. September 1900 aus dem Genossenschaftsvorstand ausscheidenden Mitglieder und Ersatzmänner, nämlich der Herren
   Egon Werlitz in Stuttgart, *Hans Oldenbourg* in München, *Wilhelm Karras* in Halle a. S., } als Mitglieder,
   Felix Krais in Stuttgart, *F. Straub* in München, *A. Gründig* in Halle a. S., } als Ersatzmänner;
   c) an Stelle der am 30. September 1900 ausscheidenden Mitglieder des Rechnungsausschusses und ihrer Ersatzmänner, nämlich der Herren
   Max Hesse in Leipzig, *Wilhelm Bär* in Leipzig, *Hermann Ramm* in Leipzig, } als Mitglieder,
   Richard Arnold in Leipzig, *Hans Kreysing* in Leipzig, } als Ersatzmänner;

6. Antrag der Sektion II (Rheinland-Westfalen) auf anderweitige Abgrenzung des 15. und 16. Vertrauensmannsbezirks der Sektion mit der Wirkung vom 1. Oktober 1900 ab, derartig, dass der 15. Bezirk den Kreis Köln (Stadt) und der 16. Bezirk die Kreise Köln (Land) und Bergheim umfasst;
7. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige ordentliche Genossenschaftsversammlung.

Gemäss § 9 Absatz 6 des Statuts sind noch Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, die von dem Reichs-Versicherungsamt oder von zwei Sektionsvorständen oder von einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern spätestens eine Woche vor dem Versammlungstage schriftlich angemeldet werden. Diese Gegenstände werden gegebenen Falls in der Genossenschaftsversammlung bekannt gemacht werden.

Leipzig, 7. Juni 1900.

Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Friedrich.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins** findet

Sonnabend, den 23. Juni 1900, vormittags 9 Uhr

im Casino „Hof zum Gutenberg" in **Mainz** statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 und Voranschlag für 1901.
3. Rechenschaftsbericht über die Unterstützungskasse für das Jahr 1899.
4. Wahl des Vereinsvorsitzenden und des Rechnungsführers sowie je eines Stellvertreters aus der Zahl der in Leipzig wohnhaften Vereinsmitglieder.
5. Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Rechnungsausschusses sowie von drei Stellvertretern derselben zur Vorprüfung der Jahresrechnung.
6. Bestimmung des Orts für die nächstjährige Hauptversammlung.
7. Verschiedenes.

Im Anschluss an die Versammlung nehmen die Herren Abgeordneten an der seitens der Stadt Mainz veranstalteten Feier des 500jährigen Geburtstages Gutenberg's teil und zwar wird für die Feier am Sonntag, den 24. Juni, die offizielle Beteiligung des Vereins hiermit angeordnet.

Leipzig, 2. Juni 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Franz Kohler, Geschäftsführer.

Buchdrucker-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg.

Innungsversammlung

am Donnerstag, den 7. Juni 1900, abends 8 Uhr, pünktlich,
im Innungshause, bei den Pumpen 38.

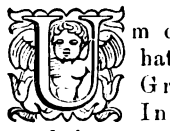
Tagesordnung
(siehe die „Mitteilungen der Buchdrucker-Innung zu Hamburg.")

Hamburg, 30. Mai 1900.

Der Vorstand.
Ferd. Wulff, erster Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Gesundung des Inseratengeschäfts.



Um der Unsicherheit im Inseratengeschäft zu steuern, hat der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger Grundsätze für den Geschäftsverkehr mit Inserenten und Annoncen-Büreaus ausgearbeitet, um mit allen sich darauf verpflichtenden Verlegern eine Tarif-Vereinigung zu bilden. Grundzweck dieser Vereinigung ist, die Maximal-Rabatte jeder Zeitung festzulegen.

Jeder Verleger kann die Höhe seines Rabattes selbst bestimmen, aber er ist bei einer Konventionalstrafe von 100 ℳ für jeden Fall gebunden, innerhalb der Vertragsfrist über den Maximal-Rabatt nicht hinauszugehen, resp. dem gleichkommende Pauschalpreise zu gewähren. Mit den Ausnahmepreisen soll also gänzlich aufgeräumt werden, derartige Forderungen von Grossinserenten und Inseratenvermittlern kann der tariftreue Verleger jetzt einfach mit dem Hinweis auf die Konventionalstrafe zurückweisen. Das Platzgeschäft soll davon gänzlich unberührt bleiben und jedem Verleger ist die Begrenzung seines Platzgeschäftes selbst anheimgegeben.

Als Annoncen-Expeditionen gelten nur die vom Vorstand anerkannten Firmen, und zwar müssen diese sich verpflichten: a) in keinem Falle auch bei den umfangreichsten Aufträgen über den Inserenten-Rabattsatz hinauszugehen, auch keinerlei Extravergünstigung, wie Cassa-Sconto, Durchschnittsrabatt u. s. w. zu gewähren; b) bei keinem Auftrage eine Erhöhung des für das betreffende Kalenderjahr festgesetzten Rabatts zu verlangen; c) von keiner Zeitung am Platze, die der Tarifvereinigung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger nicht angehört, einen höheren Rabatt zu nehmen, als der höchste Rabatt beträgt, den eine tariftreue Zeitung im Bezirk des Platzgeschäftes gewährt; d) bei Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ist die auch für die Mitglieder festgesetzte Konventionalstrafe zu zahlen.

Es ist nun an den Zeitungs-Verlegern, sich der Tarifvereinigung recht zahlreich anzuschliessen, damit die aufgestellten Grundsätze auch praktisch angewendet werden können; Nachteile hat kein Verleger dabei zu gewärtigen.



Grober Unfug durch die Presse.

Nachdruck vom Verfasser verboten.

Hinlänglich bekannt ist es, dass gerade der Grobeunfugsparagraph durch die Judikatur unserer Gerichte besonders auf Pressäusserungen recht gern masslos ausgedehnt wird. Das badische Landgericht Waldshut hat unlängst eine diesbezügliche Entscheidung gefällt, welche für die gesamte Presse von grosser Bedeutung ist. Der Presse wird das Recht zuerkannt, Übelstände zur Sprache zu bringen. Einerseits werden dadurch den Behörden solche bekannt gegeben, andrerseits wird ein gewisser moralischer Druck auf die vorgesetzten Behörden ausgeübt, eine Abhilfe herbeizuführen. Rügen in der Presse über wahrgenommene



Missstände handeln in Wahrnehmung des berechtigten Interesses, das jeder Staatsbürger daran hat, dass solche Handlungen nicht vorkommen.

Aus dem Urteil seien folgende besonders in Betracht kommende Punkte angeführt:

„Der Begriff des groben Unfuges ist in der Praxis der deutschen Strafgerichte unter der Führung des Reichsgerichtes nach mannigfachem Schwanken in den letzten Jahren dahin festgestellt worden, dass darunter zu verstehen sind alle grob-ungebührlichen Handlungen durch welche das Publikum als solches in seiner unbestimmten Allgemeinheit im Gegensatz zu bestimmt erkennbar abgegrenzten Personenkreisen unmittelbar belästigt oder gefährdet wird, und zwar dergestalt, dass in dieser Belästigung oder Gefährdung zugleich eine Verletzung oder Gefährdung des äusseren Bestandes der öffentlichen Ordnung zur Erscheinung kommt. Nur dann wird man daher von einer Verletzung oder Gefährdung des äusseren Bestandes der öffentlichen Ordnung sprechen können, wenn die Erregung der belästigenden Gefühle zugleich eine auf den äusseren Bestand der öffentlichen Ordnung störend einwirkende Bethätigung dieser Gefühle (z. B. öffentliche Unruhen, sich äusserlich offenbarende und zu ordnungswidrigen Zuständen führende Panik, Zusammenrottungen u.s.w.) thatsächlich hervorgerufen hat (Verletzung) oder mindestens nach Lage der Verhältnisse hervorzurufen geeignet war (Gefährdung).

... Die Beseitigung des Erfordernisses der Verletzung oder Gefährdung des äusseren Bestandes der öffentlichen Ordnung würde zu dem unter allen Umständen abzulehnenden Erfolge führen, dass „die nach ihrer Entwicklungsgeschichte nur bubenhaften Strassenunfug verbietende Strafnorm zu einer subsidiären Strafvorschrift unbestimmtester Allgemeinheit würde“, welche dem Strafrichter gestatten würde, alle ihm im öffentlichen Interesse unerwünscht und ungehörig scheinenden Presserzeugnisse, welche nicht unter sonstige Normen (§§ 110, 136, 166 St.-G.-B.) fallen, wenigstens mit einer Übertretungsstrafe zu ahnden.“

Wir können nur wünschen, dass sich unsere Gerichte diese ausserordentlich klare, rechtlich vorzüglich begründete Entscheidung zum Muster für künftige Fälle wählen würden. Hierdurch würde in der That endlich der Unfug beseitigt werden, welcher mit der rechtswidrigen Ausdehnung des Grobeunfugsparagraphen auf die Presse bisher so oft getrieben worden ist. *Jos. M. Stevens.*



Aus den Gewerbskreisen Grossbritanniens.

H. W., 20. Mai 1900.

Das Buchdruckgewerbe und seine verwandten Zweige befinden sich jetzt inmitten einer stillen Saison, und zwar machen alle, mit Ausnahme der Zeitungsunternehmen, die Wahrnehmung, dass der Krieg das Geschäft ganz wesentlich beeinflusst. Zwar müssen die Zeitungen grosse Summen auf Kriegsdepeschen verwenden, aber sie vermehren ihre Auflagen ins Ungeheure und veranstalten immer mehr Ausgaben, jenachdem die Neuigkeiten einlaufen. Die Verleger und Drucker von Büchern und Zeitschriften machen auf ihre Kosten die Erfahrung, dass die Leser als Klasse Zeitungen bevorzugen, und obwohl gewisse Sonderpublikationen ganz gut gehen, ist doch das Geschäft in Büchern ebenso still als das in Zeitschriften. Auch in den gewöhnlicheren Accidenzarbeiten ist der Geschäftsgang ein schwacher, denn die Geschäftshäuser scheinen von der vorherrschenden Unruhe beeinflusst zu sein und erteilen Druckaufträge nur in einer fast krampfhaften Weise. Die Pariser Ausstellung hat bisher nur insofern eine Wirkung ausgeübt, als die Katalogdrucker beschäftigt sind; gewöhnlich werden von den Katalogen drei Ausgaben erfordert, nämlich in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Die Papierhäuser machen gute Geschäfte und halten auch die Preise. Bei den Farbenfabrikanten und den Lieferanten sonstiger Druckereibedürfnisse geht das Geschäft schwach, während die Maschinenbauer gut beschäftigt sind.

Da die Fabrikinspektoren erklärt haben, dass es ratsam ist, an den Tiegeldruckpressen Schutzvorrichtungen anzubringen, so hat bei den Erfindern und Maschinenbauern eine wachsende Thätigkeit Platz gegriffen, um das in dieser Beziehung Richtige zu liefern. Die Buchdrucker im allgemeinen sind dem Gebrauche solcher Schutzvorrichtungen abgeneigt, indess ist die Anzahl derjenigen, die sich solche passend machen, doch im Zunehmen, und es ist möglich, dass binnen kurzem das Gesetz ihre allgemeine Anwendung fordert. Eine der einfachsten und wirksamsten Schutzvorrichtungen besteht in einem einfachen rechtwinkligen Rahmen, der an dem Tiegel und seinem Arm befestigt wird und so wirkt, dass sich beim Schliessen des Tiegels die Schutzvorrichtung hebt, die Öffnung über der vorderen Kante des Tiegels maskiert und so Beschädigungen der Finger verhindert. Diese und ähnliche Schutzvorrichtungen werden für etwa 60 Pf. St. pro Stück verkauft.

Als ein Zeichen der Zeit ist zu betrachten, dass auf die technischen Unterrichtskurse immer mehr Wert gelegt wird. Zahlreiche Buchdruckereibesitzer von Ruf fügen jetzt in ihre Lehrverträge eine Vorschrift ein, die den Lehrlingen den Besuch der technischen Unterrichtskurse zur Pflicht macht. Da nun die meisten dieser Kurse in den Abendstunden abgehalten werden, so halten sich die jungen Leute durch derartige Bestimmungen für schlecht behandelt, denn in der Regel besitzen sie nicht so viel Voraussicht, um die Vorteile zu erkennen, die aus diesen Unterrichtskursen schliesslich hervorgehen. Auf der andern Seite wieder halten es viele Arbeitgeber für unausführbar, die Burschen in die am Tage abgehaltenen Unterrichtskurse zu schicken. Aus dem Dilemma, das sich aus diesen beiden Auffassungen ergiebt, folgt nun, dass die Burschen wenig lernen.

Die britischen Buchdruckmaschinenbauer, Schriftgiesser, Farbenfabrikanten sowie die Fabrikanten von Stationeriewaren sind auf der Pariser Weltausstellung sehr gut vertreten, denn diese Vertretung schliesst viele wohlbekannte Häuser ein. Eine noch stärkere Vertretung Grossbritanniens wird aber die grosse Zahl von Buchdruckern und anderen aus den verwandten Gewerben sein, die während des Sommers die Ausstellung zu besuchen gedenken. Im Gewerbe herrscht nämlich die allgemeine Ansicht, dass die buchgewerblichen Ausstellungen Deutschlands und Amerikas auf der Weltausstellung von grossem Interesse und wirklichem Nutzen sein werden, und als ein Zeichen von Unternehmungsgeist mag es betrachtet werden, dass dies allein viele Buchdrucker bestimmt, Paris einen Besuch abzustatten.

Die Ausstellung von malerischen Plakaten, die im Kristallpalast in London abgehalten wird, hat das Interesse der Künstler und des lithographischen Gewerbes gefunden. Es sind einige 2000 Muster aus verschiedenen Ländern zur Ausstellung gebracht worden, und es hat den Anschein, als ob die britischen ankündigenden Firmen sehr unparteiisch verfuhren, sobald ihnen gute Entwürfe geboten werden. Unter den ausgestellten Maschinen befindet sich auch *Koehler*'s Vielfarbendruckmaschine.

Trotz der gesteigerten Herstellungskosten und den gewaltigen Summen, die in bestehenden Unternehmen angelegt sind, wächst die Zeitungsindustrie doch beständig, nicht nur in der Grösse der Blätter, der Anzahl der Ausgaben und der Zahl der Abonnenten, sondern auch insofern, als immer mehr neue Blätter gegründet werden. Die „Daily Mail“ hat bereits das Pariser „Petit Journal“ mit seiner täglichen Auflage von über einer Million übertroffen, und dieser Erfolg hat dazu geführt, in dem Blatte „The Express“ ein Unternehmen auf ähnlicher Grundlage zu errichten. Für das Gewerbe liefert alles dies den Beweis, dass das Halfpenny-Morgenblatt das Blatt für das grosse Publikum ist. Der gewöhnliche Mann zahlt gern seinen Halfpenny, denn er liebt es, dass die Nachrichten kurz und treffend sind. Dies ist es auch, worauf das Streben des Journalismus gerichtet ist, und dies hat dazu geführt, dass gegenwärtig vier Morgenblätter und vier Abendblätter zu einem halben Penny (4 ₰) in London herausgegeben werden.

Der Angriff der Ansichtspostkartenmanie auf unser Land hat nur wenig Erfolg gehabt; indess hat ihr neulich die Ausgabe von Kriegspostkarten mit Porträts von bekannten Offizieren eine ziemliche Ausdehnung gegeben.

Die Verwaltung des Britischen Museums hat sich mit einer schwierigen Frage zu beschäftigen gehabt, nämlich mit der der Aufbewahrung der Zeitungen. Eine Bedingung der Zeitungsherausgabe ist mit, dass von allen Blättern Exemplare an das Britische Museum gesendet werden müssen, und hieraus folgt ein ständig zunehmender Bedarf von Aufbewahrungsvorrichtungen dergestalt, dass ein einziges Jahr 333 Fuss neuer Regale erfordert. Die Verwaltung fordert nun von der Regierung die Erlaubnis, entweder neue Lagerräume errichten, oder von den Beständen, soweit nötig, beseitigen zu dürfen. Im letzten Jahre allein lieferten unter den Vorschriften des Nachdrucksgesetzes nicht weniger als 3437 Zeitungen regelmässig Exemplare an das Museum ab, und in demselben



Zeitraum wurden 50757 Nummern von ausländischen und kolonialen Zeitungen angekauft, die gewaltige Zahl von Zeitschriften noch gar nicht in Betracht gezogen. Die Frage der Papier- und Zeitungslagerung ist dem Buchdrucker nicht ganz unbekannt und jetzt macht sie sogar dem gewaltigen Britischen Museum zu schaffen.

Endlich scheint die Möglichkeit eingetreten zu sein, eine wirkliche Organisation der Buchdruckereibesitzer zu bilden, die das ganze Land umfasst. Die Bewegung, die neulich in dieser Richtung eingesetzt hat, hat in der Hauptsache und zunächst dazu geführt, dass sich in bestimmten Städten und Bezirken Buchdruckereibesitzervereinigungen gebildet haben und dies ist so weit gegangen, dass jetzt fast alle Hauptorte des Buchdruckgewerbes organisiert sind. Es ist jedoch nicht allgemein bekannt, dass auch ein Verband der britischen Buchdruckereibesitzer in der Bildung begriffen ist, der sich jedenfalls als ein bedeutender Erfolg erweisen dürfte. Obwohl hiervon noch nichts in die gewerbliche Öffentlichkeit gedrungen ist, kann doch schon gesagt werden, dass die Vereinigung thatsächlich begründet worden ist und das Buchdruckgewerbe des ganzen Landes umfasst. Wenn auch natürlicherweise die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen sehr wichtigen Teil der Arbeit der Vereinigung bilden werden, so doch keineswegs etwa eine dringliche Frage, sondern es liegen da noch sehr wichtige andere Gegenstände zur Besprechung und Bearbeitung vor, wie z. B. die technische Erziehung, die Lehrlingsfrage, die Entschädigung von Unfallverletzten, die Versicherungsprämien. Ausserdem aber fühlt man allgemein, dass die Zeit immer rascher heranrückt, wo das Gewerbe Stellung nehmen muss gegen Kräfte, die ihm selbst das Lebensmark auszusaugen drohen — nämlich gegen die Gewalten der sinnlosen Schleuderkonkurrenz. Dies alles, wie auch die Lage des Gewerbes sind Gegenstände des lebhaftesten Interesses für die gesamte Industrie, und je früher sich das Gewerbe zum Handeln aufrafft, um so besser. Die blosse Thatsache, dass die Arbeitgeber im Buchdruckgewerbe willens sind, sich zusammenzuschaaren, kann aber schon als ein befriedigendes Zeichen betrachtet werden.

Berichten, die sich mit dem Buchdruckgewerbe und den verwandten Gewerben beschäftigen, sind die folgenden Ziffern über die Anzahl der in diesen Gewerben in den britischen Inseln beschäftigten Personen zu entnehmen: Autoren und Journalisten sind 5774 vorhanden. Personen, die sich mit Büchern beschäftigen, wie Buchdrucker, Buchbinder, Verlagsbuchhändler u. s. w. wurden 125818 gezählt. In der Herstellung und dem Verkauf von Briefumschlägen und Kartonagen, sowie in der Papierfabrikation waren 46668 Personen beschäftigt. Endlich waren Ende 1899 in England und Schottland 254 Papierfabriken mit 526 Papiermaschinen im Betriebe.

Sprechsaal.

B. **Berlin,** 31. Mai. Die Firmen „Berliner Lokalanzeiger *August Scherl* G. m. b. H." und die unter der Firma „*August Scherl*" betriebene Zeitschrift „Die Woche" sind zu einem Unternehmen unter der Firma „*August Scherl* G. m. b. H." vereinigt worden. Alleiniger Geschäftsführer ist Herr *August Scherl*, Stellvertreter desselben sind die Herren Buchdruckereibesitzer *Gustav Hempel* und Verlagsbuchhändler *Gottfried Spemann*. Zu Prokuristen wurden die Herren *Adolph Hertling*, *Moritz Tochtermann* und *Josef Windeck* ernannt. — Dem Vernehmen nach wird die Buchdruckereifirma „*Louis Schneider & Co.*, G. m. b. H." in den nächsten Tagen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

-t. **Braunschweig,** 3. Juni. Während hier seitens des beteiligten Vereins eine Eingabe an den Stadtmagistrat betreffend Beihilfe zu der Kostendeckung der Gutenbergfeier nicht gemacht worden war, sind dem Komitee zur Vorbereitung einer würdigen Gutenbergfeier in unserer Nachbarstadt Hannover statt der erbetenen 500 ℳ seitens der städtischen Behörden 150 ℳ bewilligt worden. Ausserdem übernimmt die Stadt Hannover die würdige Ausschmückung des Festplatzes am Gutenbergdenkmal (Ehrhardtbrunnen) und die des *Kestner*'schen Museums. — Nachdem seitens der vorgesetzten Behörden der erst seit kurzem bestehenden „Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker", Geschäftstelle Leipzig, die Konzession für unser Herzogtum erteilt worden ist, gewinnt dieselbe auch hier immer mehr an Boden. In kurzen Zwischenräumen konnten seitens der hiesigen Hauptvertretung der herzoglichen Polizeidirektion bereits mehrere Anträge zur Genehmigung unterbreitet werden. — Unter der Sammelausstellung des Buchgewerbes auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung sind auch drei Braunschweiger Firmen vertreten. Es sind dieses die Xylographische Anstalt von *J. G. Huch & Co.*, welche Probedrucke und technische Holzschnitte ausstellt, und die Verlagshandlungen und Buchdruckereien von *Friedr. Vieweg & Sohn* und *George Westermann*, erstere namentlich mit wissenschaftlichen Werken und letztere mit ihren bekannten Monatsheften, Wörterbüchern und Atlanten. — Auch die Mainzer Gutenberg-Ausstellung wird von hier aus namentlich mit Bunt- und Dreifarbendrucken beschickt werden. — Eine Versammlung des Kreises Hannover des Deutschen Faktorenbundes, welche auch von hier aus mit einem Vertreter beschickt worden war, fand am 13. Mai in Bremen statt.

§ **Braunschweig.** In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Ausschusses für Regelung des Lehrlingswesens der hiesigen Handwerkskammer, dem auch ein Vertreter des graphischen Gewerbes angehört, und der aus der gleichen Anzahl von Meistern und Gesellen besteht, gelangte der Entwurf einer Prüfungsordnung zur Beratung, wie solche von dem letzten 15. deutschen Gewerbekammertage aufgestellt worden ist. Danach soll die Prüfung in einer praktischen und theoretischen bestehen, und soll in der letzten namentlich der Nachweis erbracht werden, dass der zu prüfende Lehrling über den Wert, die Beschaffung und die Beschaffenheit etc. der in seinem Gewerbe zur Verarbeitung gelangenden Rohstoffe genügend unterrichtet ist. Ist die Prüfung nicht zur Zufriedenheit ausgefallen, so hat der Prüfungsausschuss einen Zeitraum zu bestimmen, vor dessen Ablauf die Prüfung nicht wiederholt werden kann, welcher aber die Dauer eines halben Jahres nicht übersteigen darf. — Der Handwerkertag der Provinz Hannover findet am dritten Pfingstfeiertag unter Beteiligung von staatlichen und städtischen Behörden in Goslar am Harz statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sind besonders die sehr interessanten Vorträge „Über die Aufgaben der Handwerkerkammer", „die Gesellenprüfung" und über „das Genossenschaftswesen im Handwerk" hervorzuheben.

* **Leipzig.** Die Feier des 500jährigen Geburtstages Gutenbergs, die am 16. und 17. Juni von der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer veranstaltet wird und an der sich sowohl die hier bestehenden buchgewerblichen Vereinigungen, wie voraussichtlich auch die staatlichen und städtischen Behörden und Körperschaften beteiligen werden, verspricht eine des Ansehens und der Bedeutung des Mittelpunktes des deutschen Buchgewerbes durchaus würdige zu werden. Die zur Inswerksetzung der Feier gebildete Ausschüsse haben unter der Leitung des Herrn Dr. *Alfred Giesecke* seit Wochen fleissig gearbeitet und nach dem was sie vorbereitet haben, wird die Feier den folgenden Verlauf nehmen. Sie beginnt am Sonnabend, 16. Juni, mit einer Feierlichkeit im Neuen Stadttheater, das für diesen Abend der graphischen Gemeinde zur Verfügung gestellt worden ist. Dieselbe wird von einer Ouverture eingeleitet. Darauf folgt eine Rede des Herrn Dr. *Kautzsch*, Direktors des Buchgewerbe-Museums, und ein Prolog und den Schluss bildet die Aufführung des dritten Aktes der „Meistersinger" von *Richard Wagner* durch die Leipziger Oper. Am Sonntag, 17. Juni, früh halb 9 Uhr, findet in der Kapelle des Johannisfriedhofes eine Gedächtnisfeier statt, bei der Herr Pastor Dr. *Hölscher* die Ansprache halten und der Gesangverein Typographia den gesanglichen Teil ausführen wird. Hieran knüpft sich die Schmückung der Gräber verdienter Leipziger Buchdrucker unter Anteilnahme von Deputationen derjenigen Offizinen, deren frühere Inhaber bez. Mitarbeiter durch diese Schmückung geehrt werden sollen. Um 11 Uhr Vormittags findet sodann ein Festaktus in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses statt, der aus einem Orgelvorspiel, einer Rede des Herrn Privatdozenten Dr. *Goetz* und der Aufführung einer vom Buchdruckereibesitzer Herrn *Arthur Schönfeld* in Dresden komponierten Festkantate besteht, und an diesen Festaktus schliesst sich ein Festmahl der Buchdruckereibesitzer und der eingeladenen Gäste. Den Schluss der Gutenbergfeierlichkeiten bildet ein Abends 8 Uhr in sämtlichen Sälen des Kristallpalastes stattfindender Kommers mit Damen, der durch Gesangs- und Musikvorträge, Ansprachen und szenische Aufführungen belebt und zu dem von Seiten der Innung auch ein Gutenbergtrunk gespendet werden wird. Auf die regste Beteiligung an den Feierlichkeiten ist mit Bestimmtheit zu rechnen und so wird am 16. und 17. Juni ein Buchdruckerfest gefeiert werden, das zwar, um der Mainzer internationalen Feier keinen Abbruch zu thun, einen streng örtlichen Charakter tragen, an innerer Bedeutung aber trotzdem in der Leipziger Buchdruckergeschichte hervorragen wird.



* **Leipzig.** Die Typographische Gesellschaft hielt am 30. Mai nach ihrer Übersiedelung aus dem Deutschen Buchhändlerhause, wo sie zwölf Jahre lang gastfreundliche Wohnung innegehabt hatte, in das Deutsche Buchgewerbehaus ihre erste, gut besuchte Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr *H. Schwarz*, begrüsste die erschienenen Gönner und Mitglieder der Gesellschaft mit einem herzlichen Willkommen und gab dabei seiner besonderen Freude über die Anwesenheit der Herren Dr. *v. Hase*, des Vorsitzenden des Deutschen Buchgewerbevereins, und Generalkonsul *Lorck* Ausdruck. Herr Dr. *v. Hase* erwiderte, dass gerade die Typographische Gesellschaft sich besonders das Recht auf ihre neue Heimstätte erworben habe und gab weiter dem Wunsche Ausdruck, dass in diesem grossen Palast des Gewerbes die gesamte Gehilfenschaft des Buchgewerbes eine Stätte für ihre Zusammenkünfte suche und finde. Hierauf nahm Herr Museumsdirektor Professor Dr. *Schreiber* das Wort zu einem Vortrage über „Zehn Jahre jüngster Kunstentwickelung, ein Rückblick als Einführung“ und beleuchtete in einer knappen, aber treffenden Charakteristik die kurze Kunstepoche des letzten Jahrzehnts. Er wies zunächst nach, wie die jetzt eingetretene Kunstverschiebung vor sich gegangen und wie endlich aus dem Nebeneinander- und Ineinanderlaufen der Stile eine Bewegung mit der Losung „weg mit der alten Kunst“ in den verschiedenen Ländern sich Bahn gebrochen habe. In Deutschland habe sie namentlich in Darmstadt, Stuttgart, Karlsruhe, Berlin, München und Dresden, in Österreich in Wien Fuss gefasst. Ihr Stil, der zwar ganz bestimmte Gesetze, aber noch keinen Namen habe, wolle durchaus nichts gemein haben mit den alten Stilen; er finde in Deutschland seinen Vorkämpfer in *van de Velde*, welcher in den ausgeprägtesten Formen des Linearstiles zu arbeiten pflegte. Der Redner gab schliesslich der Hoffnung Ausdruck, dass sich diese ganze Bewegung zu einer einzigen, deutschen, alleinherrschenden Kunst klären möge!

-r. **St. Petersburg,** Mitte Mai. Auch wir hier, weitab vom „Goldenen Mainz“, werden den Erfinder der Kunst, die überall hin Licht gebracht hat und fortdauernd bringt, Johannes Gutenberg, an seinem Namenstag, den 24. Juni (11. Juni a. St.) in würdiger Weise feiern. Das Fest wird mittags 1 Uhr im Hörsaal der kaiserl. russ. Technischen Gesellschaft beginnen, und zwar ist folgendes Programm festgestellt worden: 1) Ansprache seitens des Präses der russischen Druckereigesellschaft *Wladimir v. Sabanin;* 2) Vortrag über Gutenberg und sein Werk; 3) Litterarische Vorträge und Gedichte, mit Bezug auf Gutenberg und die Buchdruckerkunst; 4) Apotheose Gutenberg's und der Druckkunst, gestellt von Künstlern, begleitet von einer durch Musikdirektor *Hlavaz* komponierten und vom Sängerchor der Expedition zur Herstellung der Staatspapiere vorgetragenen Kantate. Den Schluss wird die Absendung eines Begrüssungs-Telegramms an die Festversammlung in Mainz bilden. An dieser letzteren Versammlung selbst aber werden teilnehmen Herr Buchdruckereibesitzer *Alexander Böhnke* als Delegierter der Druckereigesellschaft und Herr Buchdruckereibesitzer *Heinrich Schröder* als Komiteemitglied der Druckereigesellschaft und Spezialdelegierter der kaiserl. russ. Technischen Gesellschaft. — Das Komitee für unsere Feier setzt sich aus elf Personen zusammen, an dessen Spitze Herr *v. Sabanin* und der Buchdruckereibesitzer Herr *Roman Golicke* stehen; die übrigen Mitglieder sind ein Maler, ein Druckerei- und Giessereibesitzer, sowie Schriftsteller. Einer derselben, Herr *Paul Olgin*, ist mit der Abfassung einer Festschrift beschäftigt, welche enthalten wird: ein Porträt Gutenberg's in Kupfer-Autotypie, hergestellt und gedruckt in der Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere; ein Blatt aus Fust und Schöffer's Psalter, reproduziert in der Chemigraphischen Anstalt von *A. Willborg*; ein Blatt aus der 42zeiligen Bibel Gutenberg's, reproduziert in der Graphischen Kunstanstalt von *Adolph Marcks*; eine zinkographische Reproduktion der Büste des ersten russischen Buchdruckers *Iwan Fedorow*, hergestellt in der Druckerei der „Nowaja Vremja“. Den künstlerisch ausgestatteten Umschlag liefert *Roman Golicke*, die Schrift des Textes die Giesserei von *J. Lehmann*, Druck und Papier desselben *Isidor Goldberg* und den Einband fertigt *Otto Kirchner*. Alle Genannten haben die Arbeiten zur Herstellung der Festschrift gratis übernommen, was gewiss Anerkennung verdient, denn es werden davon 15000 Exemplare gedruckt werden, die ebenfalls gratis zur Verteilung kommen an die Angestellten, Setzer, Drucker und Lehrlinge in den Druckereien Russlands. Festfeier und Festschrift aber dürfen als Zeugen eines regen Eifers hierselbst für „die Kunst der Künste Bewahrerin“ und ihre hohe Würdigung angesehen werden. — Dass man auch sonst in Fachkreisen hier sehr thätig ist, davon liessen sich mancherlei Beispiele anführen; ich will aber nur ein einziges herausgreifen. Im Verlage von *A. F. Marcks*, dem Herausgeber der russischen Gartenlaube, sind soeben zwei Werke erschienen, die ebensosehr von Unternehmergeist und Kunstsinn, wie von technischem Geschick Zeugnis geben. Das eine hat Albumform und trägt den Titel La Petite Russie d'autrefois neben seinem russischen Titel und Text, letzterer ist aber auch in französischer Sprache gegeben. Zwanzig Grossfolio-Tafeln in Chromolithographie und gerade 100 Seiten Text bilden das Werk, das auf seinen Tafeln sozusagen die bildliche Geschichte Kleinrusslands (der Ukraine), dem eigentlichen Kosakenheim, über das schon Voltaire in seiner Histoire de Charles XII interessante Mitteilungen machte, zu der im Texte gegebenen bringt. Diese Tafeln enthalten in Chromolithographie Darstellungen charakteristischer Persönlichkeiten, wie berühmte Hauptleute (Hetman) nach zeitgenössischen Originalen, Kosaken, Bürger, Schreiber, Kanoniere u. s. w., und neben diesen Szenen aus der Geschichte ihrer Zeit in monochromer Federzeichnung, alle nach Originalen der beiden berühmten russischen Akademiker *S. J. Wassilkovsky* und *N. S. Samokisch*, den begleitenden Text aber schrieb Professor *D. I. Ewarnitsky*. In Betreff der kunsttechnischen Ausführung der Tafeln sagt das eine Wort: sie ist meisterhaft, alles; diese Chromos und auch der Buchdruck des Textes gereichen der *Marcks*'schen Anstalt zu hoher Ehre. — Die zweite der *Marcks*'schen Publikationen muss für Russland fast als ein gewagtes Unternehmen erscheinen: es ist die russische Ausgabe von Prof. *A. L. Hickmann*'s Allgemeinen geographischen und statistischen Taschenatlas, welcher von Herrn *A. F. Marcks*, der sich auch auf dem Titel nennt, in Bezug auf Russland durch zahlreiche Ergänzungen des Textes und ein reiches Kartenmaterial, das natürlich durchweg alle Bezeichnungen in russischer Sprache trägt, vervollständigt worden ist. Wer das deutsche, höchst schätzbare und nützliche Buch kennt, wird am besten die That, welche in der russischen Ausgabe liegt, zu würdigen wissen. Herr *Marcks* hat sich durch dieselbe um sein Adoptivvaterland verdient gemacht. — Noch einer allerneuesten Erscheinung sei gedacht: die St. Petersburger Liedertafel feierte vor einigen Tagen das Fest ihres sechzigjährigen Bestehens, bei welcher Gelegenheit sie eine Festnummer der Jugend erscheinen liess, von deren Urbild sich diese allerdings in ihrer Ausstattung wesentlich unterscheidet, denn sie ist hochfein auf Kunstdruckpapier gedruckt und ihre Klischees entsprechen der Feinheit des Papiers. Den Druck besorgte vortrefflich *A. Böhnke*, die Klischees stammen aus der Chromozinkographischen Anstalt von *F. Krois*. Der Inhalt dieser „Jugend“ beschäftigt sich natürlich nur mit der Liedertafel, ihrer Geschichte und ihren Mitgliedern; er ist ebenso geistvoll als humoristisch, und man kann sich dieser Äusserung des deutschen Geistes und der Leistung der deutschen Druckkunst nur herzlich freuen.

* **Zittau.** Für die hiesige Gutenbergfeier am Sonntag, den 8. Juli, ist das Programm in grossen Zügen festgestellt worden. Zum Empfange der Gäste werden während des Vormittags einige Vertreter des Festausschusses auf dem Bahnhofe anwesend sein und die Gäste nach dem Burgteich-Restaurant geleiten, wo man sich zu einem Frühschoppen und Konzert zusammenfindet. Bei schlechtem Wetter wird für Fahrgelegenheit dorthin gesorgt werden. Von einem offiziellen gemeinsamen Mittagsbrod ist abgesehen worden. Der Kaffee wird während der frühen Nachmittagsstunden im Weinau-Restaurant eingenommen werden, worauf dann pünktlich um 5 Uhr im Etablissement Lindenhof die Hauptfeier beginnt, die u. a. Konzertvorträge des Gesangvereins „Gutenberg“, lebende Bilder, Reden und gemeinsame Gesänge bieten wird und mit einem Kommers schliesst. Wiederholt sei darauf aufmerksam gemacht, dass das ganze Fest, welches von Angehörigen des Buchdruckergewerbes der Oberlausitz veranstaltet wird, einen durchaus öffentlichen Charakter tragen soll und dass eine allseitige, recht rege Beteiligung erwünscht ist.



Kleine Mitteilungen.

Eine Leistungsprobe des Koenig'schen selbstthätigen Bogenanlegers liegt uns in einem Bogen von 101 : 68 cm Grösse aus dem dünnsten Papier, das die Papierfabriken überhaupt anfertigen, vor, der mit Kolumnen von *Koenig*'s Kursbuch sowie mit einer Empfehlung des Anlegers in 3 Farben bedruckt ist. Der Bogen ist also viermal durch die Maschine gegangen und dennoch ist das Register

ganz tadellos. Von Menschenhand würde das wohl kaum zu erreichen gewesen sein. Der *Koenig*'sche selbstthätige Bogenanleger arbeitet ohne Luft und ohne Klebstoff und ist in Nr. 11 der „Zeitschrift“ von diesem Jahre eingehend beschrieben worden.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Das Handelsgeschäft in Firma *Josef Koesel*'sche Buchhandlung in Kempten wird nach dem Ableben des bisherigen Inhabers unter der gleichen Firma von der Verlagsbuchhändlerswitwe Frau *Kornelie Huber* in Kempten als nunmehrige Alleininhaberin fortgeführt. Dieselbe hat ihrem Sohn, dem Buchhändler Herrn *Paul Huber* in Kempten, Prokura erteilt. — Die Firma *Clement Attenkofer*'sche Buchhandlung und Buchdruckerei in Straubing ist auf Herrn *Georg Huber* jun. daselbst übergegangen. — In die Firma *Giesecke & Devrient* in Leipzig ist an Stelle des verstorbenen Gesellschafters Herrn *Alphonse Eduard Emanuel Devrient* der seitherige Prokurist Herr *Bruno Johannes Giesecke* als Gesellschafter eingetreten.

Eingetragene Firmen. In Oldesloe die Firma *Egmont Sutor*, Inhaber Herr *Friedrich August Egmont Sutor*, Buchdruckereibesitzer und Verleger daselbst. — In Dessau die Firma *Friedrich Heyme*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Friedrich Heyme* daselbst. — In Schwabmünchen die Firma *Aug. Weiss*, Buchdruckerei, Verlagsgeschäft und Schreibmaterialienhandlung, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *August Weiss* daselbst. — In Staufen die Firma *G. Anton Geisel*, Inhaber Herr *Georg Anton Geisel* daselbst.

Jubiläum. Das 50jährige Berufsjubiläum feierte am 26. Mai der seit Jahren in der *Metzler*'schen Buchdruckerei in Stuttgart beschäftigte Buchdrucker Herr *Friedrich Walter*.

Gestorben. Am 31. Mai starb in Leipzig der Buchdruckereifaktor Herr *Gottlob Wilhelm Schuwardt*, 75 ½ Jahre alt.

Tarif-Ausschuss der Deutschen Buchdrucker.
Kreis I (Nordwest).

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Tarif-Amtes, betreffend Neuwahl der Vertreter zum Tarif-Ausschuss im Kreise I, ersuche ich hierdurch die sämtlichen in tariftreuen Druckereien arbeitenden Gehilfen des Kreises I, mir bis zum 15. Juni d. J. Kandidaten zu benennen, um solche auf den auszugebenden Stimmzetteln vermerken zu können.

Es sind zu wählen:
ein Gehilfenmitglied des Tarif-Ausschusses,
ein erster Stellvertreter desselben, welche beide in Hannover wohnen müssen, und
ein zweiter Stellvertreter desselben, welcher nicht in Hannover wohnen darf.

Hannover, Calenbergerstr. 40, 29. Mai 1900.

G. Klapproth,
Gehilfenmitglied des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker, Kreis I.

Anzeigen.





Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.

Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen Nieten, Heften

von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster. Kataloge, Offerten zu Diensten.



Buch- und Zeitungs-Schriften

in vielen bestens bewährten Schnitten, gediegene Titel- und Zier-Schriften, stylgerechte Initialen und Ornamente empfehlen die Schriftgießereien

Genzsch & Heyse : Hamburg

E. J. Genzsch G. m. b. H. München

Sollte bei Gelegenheit der

Gutenbergfeier

der eine oder andere Verein eine eigene Medaille oder Festzeichen prägen lassen, so wird um gefl. Uebersendung je eines Stückes in jedem Metall zur Vervollständigung einer Buchdruck-Medaillen-Sammlung gebeten.

Auslagen und Kosten werden selbstverständlich gern erstattet.

Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Lehrzeugnisse

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preise bei postfreier Zusendung 1 Expl. 2 M., bei 3 Exemplaren 1.75 M., bei 6 Expl. 1.50 M. Zu beziehen durch d. Geschäftsstelle des **Deutsch. Buchdrucker-Vereins, Leipzig,** Buchgewerbehaus

Gutenberg

nach dem ältesten Original-Oelgemälde farbentreu reproducirt als

Gedenk-Postkarte

Prospekte gratis.

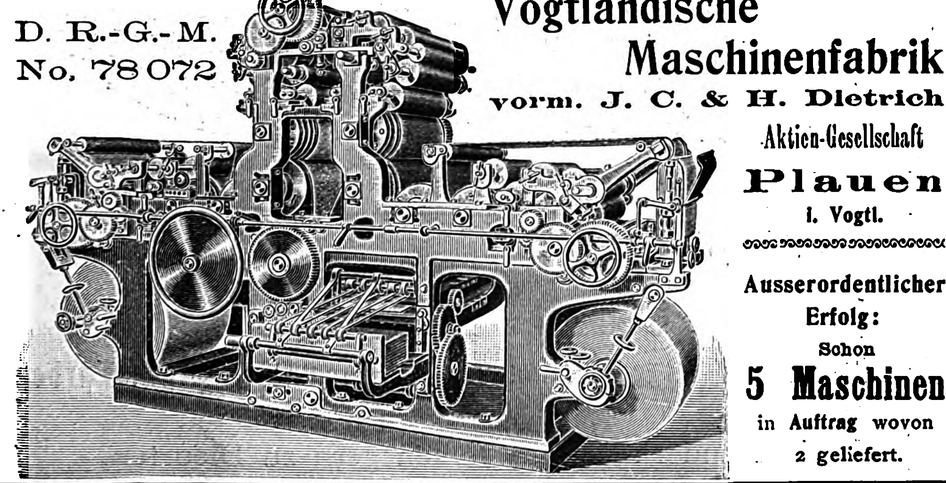
Vereinen besondere Preise.

Kunstverlag A. H. JOHN, Frankfurt a. M.

Neue Zwillings-Rotationsmaschine

erfordert nicht die Hälfte des Platzes wie einfache Rotation von der halben Seitenzahl und **bedeutend weniger Bänder** wie sonstige Konstruktionen, bei bequemerer **Zugänglichkeit** und **geringerem Kraftbedarf.**

D. R.-G.-M. No. 78072



Vogtländische Maschinenfabrik

vorm. J. C. & H. Dietrich

Aktien-Gesellschaft

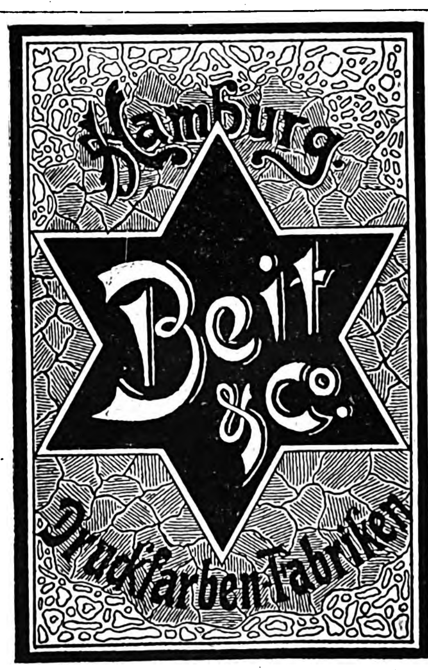
Plauen i. Vogtl.

Ausserordentlicher Erfolg:

Schon

5 Maschinen

in Auftrag wovon 2 geliefert.







Fabrik-Papierlager
Moritz Enax,
BERLIN SW 12, ZIMMERSTR. 95-96
Farbige Prospecte & Umschlagpapiere
Carton, Post & Schreibpapier
Proben unentgeltlich und postfrei.



Zierow & Meusch, Leipzig.
Druckfirmen-Galvanos
No. C. G. NAUMANN, LEIPZIG. 1
„ Diedr. Soltau, Norden. 2
„ C. GRUMBACH. 3
„ Pestalozzi Verein, Halle 4
„ DRUCK: HESSE & BECKER LPZG. 5
„ Universitätsbuchdruckerei Bonn. 6
„ KUNSTDRUCKEREI J. BITTENFELD. 7
„ DEUTSCHE MODENZEITUNG. 8
„ DRUCK PETER LUHN, BARMEN. 9
„ W. Drugulin Leipzig. 10
„ Hartmann & Wolf in Leipzig. 11
„ Druck v. Oscar Leiner, Leipzig 12
Bei Abnahme von 6 Stück per Stück M. 1.—
unter 6 Stück per Stück M. 1.25
per Nachnahme od. Einsendung des Betrages.



Johann Gutenberg



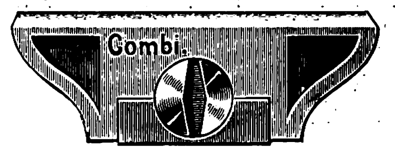
FAUST
GUTTENBERG
SCHOEFFER



Kraft-Schliesszeug

Deutsches Reichs-patent. **„Combi“.** Deutsches Reichs-patent.

In den grössten Kunst- und Verlags-Buchdruckereien **als zuverlässigstes Schliesszeug** ausschliesslich im Gebrauch.



Der Schlüssel führt sich leicht, ohne Tasten, ohne Stifte, ohne scharfe Ecken, ohne Abnützung.

Grössen und Preise:

Nr.				M.
Nr. 1	: 50 mm	1 Schliesse	. . . .	M. 2.45
„ 2	: 100 „	1 „	meist verlangt	„ 2.60
„ 3	: 130 „	1 „	do. do.	„ 2.70
„ 4	: 150 „	1 „	. . .	„ 2.80
„ 5	: 180 „	1 „	. . .	„ 3.65
„ 6	: 200 „	2 Schliessen	. . .	„ 3.70
„ 7	: 230 „	2 „	. . .	„ 3.75
„ 8	: 250 „	2 „	. . .	„ 3.80
„ 9	: 270 „	2 „	. . .	„ 3.85
„ 10	: 300 „	2 „	. . .	„ 3.90
„ 11	: 320 „	2 „	. . .	„ 3.95
„ 12	: 350 „	2 „	. . .	„ 4.—
„ 13	: 370 „	2 „	. . .	„ 4.05
„ 14	: 400 „	2 „	. . .	„ 4.10
„ 15	: 410 „	2 „	. . .	„ 4.15
„ 16	: 450 „	2 „	. . .	„ 4.25
„ 17	: 500 „	2 „	. . .	„ 4.50
„ 18	: 550 „	2 „	. . .	„ 4.75
„ 19	: 600 „	2 „	. . .	„ 5.—

Kraftschlüssel aus einem Stück M. 1.50

Sämtliche Gegenstände direkt von uns oder durch die Fachgeschäfte zu beziehen.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg



Bestimmungen

für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.

In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.



GIESINSTRUMENTE

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.



Wer bauen will schütze das Gebäude gegen aufsteigend. Erdfeuchtigkeit einfach u. billig durch Andernach's bewährte schmiegsame Asphalt-Isolirplatten. Muster u. Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben postfrei und umsonst. **A. W. Andernach** in **Beuel** am Rhein.

THEODOR PLENGE, Leipzig

Inselstrasse 8.

TRADE MARK „THE DURABLE“ REGISTERED

Alleiniger Importeur der **echt engl. Original-Walzenmasse** für Buchdruckmaschinen.

Referenzen: **Breslau:** Grass, Barth & Co. (W. Friedrich). **Hamburg:** Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter. **Hannover:** Schlütersche Buchdruckerei. **Leipzig:** Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun. **Magdeburg:** Fabersche Buchdruckerei. **München:** E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei. **Stuttgart:** „Union“ Deutsche Verlagsgesellschaft.

Andrich & Richter

Papiergrofshandlung

LEIPZIG.

Specialitäten:

Rotations- und Bogendruckpapiere in den verschiedenst. Stoffen. Reichhaltiges Lager in Werk- und Accidenzpapieren.



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.





Nr. 24. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 14. Juni 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Protokoll-Auszüge.

Kreisversammlung des Kreises V (Bayern) des Deutschen Buchdrucker-Vereins am Sonntag, den 27. Mai 1900 in Kempten.

Der Kreisvorsitzende Herr *Hans Oldenbourg* eröffnet um 11 Uhr vormittags im Anschlusse an die Sektionsversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufs-Genossenschaft die gut besuchte Versammlung und nach einer Begrüssung der Anwesenden verliest der Herr Vorsitzende zu Punkt 1 der Tagesordnung den Geschäftsbericht des Kreisvorstandes und stellt denselben zur Besprechung.

Herr *Schön*-München bedauert es in hohem Masse, dass die viele Mühe und Arbeit, welche sich der Vereinsvorstand in München mit den einleitenden Schritten zur Bildung einer Innung gegeben habe, von einem grossen Teile der Kollegen mit so wenig Dank belohnt wurde. Er bemerkt ferner, dass gerade die Innung der beste Schutz für unsere gewerbliche Organisation gewesen wäre, welche es ermöglicht hätte, einesteils zur Gesundung des Gewerbes beizutragen, andernteils aber im wirtschaftlichen Kampfe als Einigungsbund zu dienen.

Der Bericht wird hierauf von der Versammlung genehmigt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung werden die Herren *Kloss*-Nürnberg und *Grabherr*-Augsburg als Rechnungsrevisoren gewählt. Dieselben prüften an der Hand der Belege die Bucheinträge und fanden dieselben in Ordnung.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung verweist der Herr Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Kassenbericht, und wird dem Herrn Kassierer auf Antrag der Herren Revisoren Entlastung erteilt.

Zu Punkt 4: Beratung und Beschlussfassung über die Voranschläge der Verwaltungskosten des Kreises pro 1901, werden die vom Vorstande in Vorschlag gebrachten Ansätze im Gesamtbetrage von 1747,70 ℳ bewilligt und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung wird der Vorschlag des Vorstandes, zur Deckung der Kreisausgaben eine Kreisumlage im Betrage von 1501,20 ℳ zu erheben, einstimmig genehmigt, und sollen auf je 2,50 ℳ Vereinsbeitragseinheit 1,80 ℳ Kreisumlage erhoben werden.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung: Aufstellung der Vorschlagsliste zu neuen Urwahlen (§ 13 der Satzungen) gibt der Herr Vorsitzende die Namen der vorgeschlagenen Herren in einer vom Kreisvorstande aufgestellten Vorschlagsliste bekannt; dieselben werden einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung wird beschlossen, die nächstjährige Kreisversammlung in Regensburg abzuhalten, und die Festsetzung des Termins dem Kreisvorstande zu übertragen.

Der Kreisvorsitzende gibt alsdann der Versammlung Kenntnis von dem Inhalt des Schreibens der Firma *Junge & Sohn*-Erlangen vom 11. d. M. bezüglich der Festsetzung des Termins für die Kreisversammlung und bemerkt hierzu, dass den in dem Schreiben ausgesprochenen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden solle.

Zu Punkt 8 erstattet der Herr Vorsitzende Bericht über den Vermögensstand der Unterstützungskassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Er verweist auf den schon verlesenen Geschäftsbericht des Vorstandes unter dringender Aufforderung zum Beitritt zu diesen Kassen.

Herr *Mühlberger*-Augsburg erstattet sodann an der Hand einer ziffernmässigen Aufstellung eingehenden Bericht über die Vermögensverwaltung des ihm übertragenen 7. Bezirks Augsburg in den letzten fünf Jahren. Er spricht den anwesenden Prinzipalsmitgliedern der Kasse seinen Dank für ihre Unterstützung aus und richtet an jene Herren Kollegen, welche unserer Unterstützungskasse noch nicht angehören, das dringende Ersuchen, derselben beizutreten.

Der Kreisvorsitzende spricht hierauf namens der Versammlung Herrn *Mühlberger* seinen Dank für den erstatteten Bericht aus.

Zu Punkt 9, betreffend die „Vertraulichen Mitteilungen“ und das Mahnverfahren bei säumigen Schuldnern, berichtet der Herr Vorsitzende, dass seit Bestehen dieser Einrichtung im ganzen bis jetzt von 381 Schuldnern 13803,62 ℳ beigetrieben worden seien, und fordert die Anwesenden auf, recht fleissig von dieser

Einrichtung Gebrauch machen zu wollen. Er verweist ferner auf die Thätigkeit des Buchgewerblichen Schutzverbandes, welche eine sehr erspriessliche ist und in allen Fällen von Schmutzkonkurrenz, Preisdrückerei im Inseratenwesen u. s. w. durch entsprechende Bekanntgabe in den „Vertraulichen Mitteilungen" den Mitgliedern Kenntnis gibt.

Zu Punkt 10: Beratung über Druckpreiseerhöhung führt der Herr Vorsitzende aus, dass die Anregung hierzu von den „Vertraulichen Mitteilungen" ausgegangen und von verschiedenen Organisationen aufgenommen worden sei. In der That rechtfertigen auch die Preiserhöhungen fast aller Materialien eine Erhöhung der Druckpreise um 10—15 % vollkommen. Der Verein Nürnberger Buchdruckereibesitzer habe durch ein diesbezügliches Inserat in den Nürnberger Blättern das Publikum von der Erhöhung der Druckpreise schon in Kenntnis gesetzt. Auch im Verein Münchener Buchdruckereibesitzer sei diese Angelegenheit in der am 9. Mai d. J. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung beraten worden, dort haben sich vorwiegend formelle Bedenken gegen den Erlass eines Inserates für München allein geltend gemacht.

Der Kreisvorstand habe beschlossen, der Kreisversammlung vorzuschlagen, vom Kreis V (Bayern) des Deutschen Buchdrucker-Vereins an sämtliche bayerische Zeitungen ein allgemein gehaltenes Inserat betr. Druckpreiseerhöhung, zu versenden mit dem Ersuchen um kostenfreie Aufnahme.

Die Versammlung erklärt sich nach längerer Debatte, an der die Herren *Schön*-München, *Feiner*-Memmingen, *Kloss*-Nürnberg teilnehmen, mit dem Vorschlage des Vorstandes, die Erhöhung der Druckpreise um 10 bis 15 % in sämtlichen bayerischen Zeitungen zu veröffentlichen, einverstanden.

Im Anschlusse hieran erfolgt eine lebhafte Debatte über den Deutschen Inserenten-Verband, das Rabattwesen im Zeitungsgewerbe betreffend, an welcher die Herren *Grabherr*-Augsburg und *Kloss*-Nürnberg teilnehmen und in deren Verlaufe hauptsächlich zum Ausdruck gebracht wird, dass die Zeitungsverleger bei einiger Festigkeit im Bestehen auf normalen Preisen gegen die Geschäftspraktik des Inserentenverbandes recht wohl ankämpfen können.

Da zu Punkt 11 der Tagesordnung weder schriftliche Anträge vorliegen, noch aus der Mitte der Versammlung solche eingelaufen waren, schloss der Herr Vorsitzende die Kreisversammlung mit dem Danke an die Erschienenen.

Herr *Grabherr*-Augsburg spricht zum Schlusse der Versammlung dem Herrn Kreisvorsitzenden den herzlichsten Dank aus für die mühevolle Leitung der Versammlung, worauf dieselbe um 1 Uhr mittags geschlossen wird.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Invalidenversicherung.

Wie unseren Lesern aus den Aufsätzen des Herrn Kreisgerichtsrats Dr. *Benno Hilse* und verschiedenen Berliner Berichten, die in der „Zeitschrift" zur Veröffentlichung gelangten, erinnerlich sein wird, ist in Berlin Meinungsverschiedenheit darüber entstanden, ob im Gewissgeld entlohnte Setzer und Maschinenmeister in der IV. oder V. Lohnklasse der Invalidenversicherung zu versichern sind. Um die Streitfrage kurz zu rekapitulieren, sei bemerkt, dass die Landesversicherungsanstalt Berlin auf dem Standpunkt steht, dass wenn mit einem Versicherten ein Wochenlohn vereinbart wurde, bei dem das Jahresarbeitsverdienst mehr als 1150 ℳ ergiebt und wenn der für den Krankenkassenbeitrag des Versicherten (wie dies in Berlin bei den Buchdruckergehilfen der Fall) massgebende durchschnittliche Tagelohn 3 ℳ beträgt, so gehöre der Versicherte in die V. Lohnklasse mit einem Wochenbeitrage von 36 Pf. Der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer ist hingegen mit dem Herrn Kreisgerichtsrat Dr. *Hilse* der Ansicht, dass nur solche Personen nach ihrem wirklichen Jahresarbeitsverdienst eingeschätzt werden können, welche gemäss § 133a der Gewerbeordnung und § 622 des Bürgerlichen Gesetzbuches gegen feste Bezüge zu höheren technischen Dienstleistungen in Anspruch genommen werden und eine sechs Wochen vor dem Quartalsersten zu bewirkende Kündigungsfrist haben, denen also auch für die Zeit einer Erkrankung das Gehalt weiter gezahlt werden muss. Das treffe bei den in Rede stehenden Personen nicht zu, deren Lohn zudem nicht ein fester Bezug sei, sondern sich mehren oder mindern könne. Für deren Versicherungsklasse sei der für die Ortskrankenkassenbeiträge massgebende durchschnittliche Tagelohn bestimmend und deshalb gehören sie in Berlin in die IV. Lohnklasse mit 30 Pf. Wochenbeitrag.

Da die strittige Frage von grosser Bedeutung für das Buchdruckgewerbe ist, so hat der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer sie im Einverständnis mit den Gehilfen auf den Weg der rechtlichen Entscheidung geleitet und auf diesem ist in diesen Tagen die Entscheidung der ersten Instanz, des Magistrats zu Berlin, ergangen. Wir teilen diese Entscheidung, die Herr Kreisgerichtsrat Dr. *Hilse* uns zu übermitteln die Güte hatte, nachstehend im Wortlaute mit:

Berlin, den 26. Mai 1900.

In der Streitsache

1. des Schriftsetzers *Paul Spotaczyk*, Berlin,
2. der Landesversicherungsanstalt Berlin, vertreten durch deren Vorstand

wider

die Firma *W. Büxenstein*, Berlin, vertreten durch den Kreisgerichtsrat Dr. *Hilse*

wegen Beitragsmarken

wird auf Grund des § 155 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 entschieden:

Der Anspruch des Klägers zu 1) auf Verwendung von Marken V. Lohnklasse vom 1. Januar 1900 ab ist unbegründet.

Gründe:

Der Kläger zu 1) ist bei der Beklagten nach seiner Angabe gegen einen im voraus verabredeten Wochenlohn von 27 ℳ beschäftigt und beansprucht die Verwendung von Marken V. Lohnklasse vom 1. Januar 1900 ab.

Die Klägerin zu 2) ist dieser Forderung beigetreten.

Die Beklagte hat gegen die Forderung des Klägers Widerspruch erhoben und glaubt nur zur Verwendung von Marken IV. Lohnklasse verpflichtet zu sein, da der Wochenlohn kein fester sei, sondern sich je nach der Zahl der Überstunden und der ausgefallenen Arbeitsstunden ändere. Die Zusicherung des Wochenlohnes von 27 ℳ sei nur in der Weise erfolgt, dass er gezahlt werde, wenn an 6 Wochentagen je 9 Arbeitsstunden geleistet worden seien. Für jede weniger geleistete Arbeitsstunde würden 50 ₰ abgezogen; jede Überstunde werde besonders bezahlt.

Letzteres hat Kläger zu 1) zugegeben.

Es war, wie geschehen, zu entscheiden.

Nach § 34 des Gesetzes vom 13. Juli 1899 ist, sofern im voraus für Wochen, Monate u. s. w. eine feste bare Vergütung vereinbart und diese höher ist, als der nach Absatz 2 desselben Paragraphen für den Versicherten massgebende Durchschnittsbetrag, bei Bestimmung der Lohnklasse diese Vergütung zu Grunde zu legen.

Der dem Kläger zu 1) gezahlte Wochenlohn von 27 ℳ kann aber als fester Lohn nicht angesehen werden, da er sich vermindert, wenn Arbeitsstunden ausfallen.

Hiernach ist bei Bestimmung der Lohnklasse für die dem Kläger zu gewährenden Beitragsmarken lediglich Ziffer 1 des genannten Paragraphen massgebend, sodass Marken IV. Lohnklasse zu Recht verwendet worden sind.

Der Magistrat zu Berlin.

Der Magistrat zu Berlin ist also der Meinung des Herrn Kreisgerichtsrats Dr. *Hilse* und des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer beigetreten. Der Landesversicherungsanstalt steht es nun zu, gegen die Entscheidung Berufung bei der höheren Verwaltungsbehörde einzulegen und gleichzeitig von dem Rechte Gebrauch zu machen, die Endentscheidung durch das Reichsversicherungsamt zu fordern, und da die Frage von grundsätzlicher Bedeutung ist, so dürfte das wahrscheinlich auch geschehen.



Eine Gutenberg-Postkarte des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Zur Halbjahrtausendfeier unseres Altmeisters Gutenberg hat Herr *Friedrich Westermann* in Braunschweig dem Deutschen Buchdrucker-Verein eine in Farbendruck ausgeführte Künstlerpostkarte gestiftet, die zum Besten der Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins verkauft werden soll. Den Entwurf zu dieser Karte hat der bekannte Künstler *E. Doepler d. J.* geliefert und in diesem zeigt er eine ideale Frauengestalt, die sich zu einer vor ihr stehenden Wiege wendet und zugleich aufwärts auf die Inschrift deutet: „Es werde Licht“.

Die Karte zeichnet sich durch edle künstlerische Auffassung und Ausführung aus. Sie ist in Buchdruck ausgeführt, wie das ja dem Erfinder der Buchdruckerkunst entspricht. Sie ist ein „Wiegen“-druck, der sich hinsichtlich seiner Ausführung neben jedem der als vorbildlich geltenden Wiegendrucke sehen lassen kann. Der Künstler hat sich wegen der Personifikation Gutenberg's, die ja mangels eines authentischen Porträts immer nur Phantasiewerk sein kann, nicht den Kopf zerbrochen, sondern er zeigt uns Gutenberg in edler Realistik so, wie er sich den Seinen an seinem Geburtstage wirklich präsentiert hat. Besser aber noch wird man sich in der Wiege die eben zur Welt gekommene Buchdruckerkunst zu denken haben, deren welterlösende und weltbewegende Bedeutung der an die Wiege tretende Genius der Menschheit ankündigt, indem er auf die Inschrift hinweist: „Es werde Licht“.

Eine echte Künstlerkarte das, die bei ihren künstlerischen Formen auch etwas denken lässt.

In Anbetracht ihres guten Zweckes kann man die Karte füglich auch als eine Wohlthätigkeitspostkarte bezeichnen, die einem edlen Zweck in der Gemeinschaft der Jünger Gutenberg's zu dienen bestimmt ist. In Anbetracht dieses edlen Zweckes, wie auch um ihrer selbst willen verdient sie die weiteste Verbreitung, und diese ihr zu geben, das sollte vor allem die Aufgabe der Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins sein. Wir hoffen also keine Fehlbitte zu thun, wenn wir die Mitglieder, und namentlich die Kassenmitglieder, Prinzipale wie Gehilfen, des Deutschen Buchdrucker-Vereins auffordern, die Karte recht zahlreich zu bestellen und in ihren Bekanntenkreisen zu verbreiten. Sie ist zum Preise von 10 Pf. pro Stück von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus, zu beziehen und auf Wunsch wird sie auch zum Preise von 25 Pf. von Mainz aus, mit dem Poststempel des 24. Juni 1900 versehen, zugestellt werden.



Die Entwickelung des Zeitungswesens in Griechenland.

Von *Jos. M. Stevens*, München.

Nachdruck vom Verfasser verboten.

Interessant ist es immerhin, wenn von Zeit zu Zeit aus Berichten und Statistiken zu ersehen ist, welchen Aufschwung das gesamte Zeitungswesen in einem bestimmten Zeitraume gemacht hat. Bislang musste jederzeit konstatiert werden, dass die gefürchtete Grossmacht, die Presse, unentwegt vorwärtsschreitet und nur Erfolge zu verzeichnen sind. Doch nicht nur das Zeitungswesen in seiner Gesamtheit bietet interessante Einzelheiten, nein, auch die Entwickelung und der Fortschritt dieses Erwerbszweiges in bestimmt abgegrenzten Ländern und Gebieten legt beredtes Zeugnis von der Bedeutsamkeit der Presse ab. Eine soeben vom Ministerium des Innern in Athen herausgegebene amtliche Darstellung über das Zeitungswesen veranlasst mich zu einer kurzen Betrachtung über die Entwickelungsgeschichte des Zeitungswesens in Griechenland.

Die erste Zeitung in griechischer Sprache war der 1784 in Korfu erschienene „Logios Hermes“. Darauf folgte die erste periodische Schrift in neugriechischer Sprache „Ephemeris“, welche in Wien erschien (1791—1798) und von *Markidis Pulios* herausgegeben wurde. 1810 erschien ebenfalls in Wien der „Telegraphos“ von *Alexandridis* und 1811 der „Logios Hermes“ von *Anthimos Gazis*.

Das erste politische Blatt im eigentlichen Griechenland war die 1821 im Mesolongion handschriftlich publizierte „Ephemeris Aitolike“, als deren Gegenstück der zu gleicher Zeit in Agrinion auch handschriftlich erscheinende „Ageloos“ betrachtet werden darf. Dritte in der chronologischen Reihe und erste gedruckte politische Zeitung ist die 1821 in Kalamata herausgegebene „Hellenike Salpinx“ („Hellenische Trompete“).

Bis 1833 erschienen eine Reihe politischer Zeitungen, welche jedoch, als die Kautionsforderung an sie herantrat, ihr Erscheinen einstellen mussten. Nur kurze Zeit, ein Jahr ungefähr, dauerte die Krisis; bereits 1834 erstanden wieder einige Zeitungen, darunter als Regierungsblatt in griechischer und französischer Ausgabe der „Soter“ (Retter) oder „Sauveur“, dem die „Athena“ als Oppositionsblatt der nationalen Partei gegenübertrat.

Das erste wissenschaftliche Blatt im eigentlichen Griechenland war die „Aiginaia“, seit 1831 zu Aegina von *Mustoridis* und *Kokkonis* herausgegeben. Wissenschaftlichen Charakter trug der 1848 von *Argyriadis* herausgegebene „Philologikos Eunekdemos“, einen mehr belletristischen die 1847—1854 herausgegebene „Euterpen“ und die 1851 begonnene und 1873 eingegangene „Nea Pandoran“. 1852 trat noch die „Ephemeris ton Matheton“ hinzu, welche seit 1856 „Ton Philomathon“ hiess und 1877 einging. Überhaupt regte es sich seit 1834 allenthalben in Griechenland im Zeitungswesen, an allen wichtigen Punkten Griechenlands erschienen Tages- und Wochenblätter, die jedoch zum grössten Teil nur ein recht kurzes Dasein fristeten.

Die gegenwärtige politische Presse in Griechenland ist mit wenigen Ausnahmen („Akropolis“, „Asty“, „Neologos“, „Telegraphos“ u. a.) unbedeutend, aber ziemlich zahlreich.

Während des Jahres 1892 erschienen in Griechenland im ganzen 131 periodische Schriften, darunter 92 politische, und eine in französischer Sprache, „Messager d'Athenes“.

Die soeben erschienene amtliche Darstellung des Ministeriums des Innern weist wiederum einen bedeutenden Fortschritt des griechischen Zeitungswesens seit 1892 auf.

Heute besitzt Griechenland 160 Tageszeitungen und periodisch erscheinende Zeitschriften verschiedenen Inhalts. Bei einem augenblicklichen Bevölkerungszustand von etwa 2,5 Millionen Einwohnern kommt mithin eine Zeitung oder periodische Zeitschrift auf 15850 Seelen. Die Tagesauflage der grössten Zeitungen überschreitet nicht 10000 Blätter. Hinsichtlich des Formates stehen heute die „Akropolis“ und die „Asty“ (64 : 46 cm) obenan; das kleinste Format hat die „Mikra Ephemeris“ von Larissa (17 : 12), die meisten Zeitungen, nämlich 151, sind natürlich griechisch geschrieben, darunter 7 im Volksdialekt oder in Versen. Französisch sind 3 geschrieben, französisch und griechisch 4, deutsch ist nur eine periodische Zeitschrift, nämlich die Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts. Die meisten Zeitungen und Zeitschriften (68) erscheinen in Athen, 11 in Korfu, 8 in Smyrna u. s. w. Was den Inhalt anlangt, so sind 91 politische Zeitungen, 19 politisch und litterarisch zugleich.

Auch in Griechenland erobert sich die Presse langsam aber sicher das Feld! — — —



Vereinsleben.

-r. **Berlin**, 2. Juni. In einigen kurzen aber prägnanten Sätzen haben die Berliner Buchdruckereibesitzer auf Anregung des Bundes und der Freien Vereinigung in einem Zirkular dem grossen Publikum Kenntnis gegeben von einer am 1. Juni in Kraft getretenen Erhöhung der Lieferungspreise um etwa 10 Prozent für Satz und Druck sowie für Papier nach dem jeweiligen Marktpreise. Das mit gleichem Wortlaut an alle an dem Vorgehen beteiligten Druckereien gelieferte Zirkular wurde von 171 Firmen, darunter fast ausnahmslos alle bedeutenderen Betriebe, unterzeichnet; es wird voraussichtlich auch diejenigen Druckereien, welche ihre Unterschrift bisher nicht gegeben haben, veranlassen, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und die das Interesse der Allgemeinheit fördernden Bestrebungen nicht durch selbstsüchtige Ausnutzung der Verhältnisse zu durchkreuzen. Das Standesbewusstsein, das den Angehörigen anderer Gewerbe bei ähnlichen Vorgängen zum Erfolge verholfen hat, wird voraussichtlich auch bei den Berliner Buchdruckereibesitzern, die sich der Sache noch nicht angeschlossen haben, vorhanden sein.

* **Dresden.** Die Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer wird die Erinnerung an die 500jährige Wiederkehr des Geburtstages des Altmeisters Gutenberg am 1. Juli, vormittags 11 Uhr, durch einen Festaktus im Saale des Vereinshauses



(Zinzendorfstrasse) feiern und hierzu die Behörden, berufsverwandte Vereine und die Angehörigen des Buchdruckgewerbes einladen. Die Festrede hat Herr Pfarrer *Blanckmeister* übernommen. Zum Zwecke einer bleibenden Erinnerung soll im Aktus eine der weiteren Ausbildung der Lehrlinge dienende Stiftung beurkundet werden, für die jetzt schon Einzelbeiträge von 100 bis 1000 *M* gezeichnet worden sind.

* **Hamburg.** Am 10. Mai hielt die Buchdrucker-Innung zu Hamburg (Zwangsinnung) eine Versammlung ab, die von 67 Mitgliedern besucht war und vom Vorsitzenden Herrn *Ferd. Wulff* geleitet wurde. Der Herr Vorsitzende teilte zunächst das Ableben des Herr *E. D. J. Ackermann*, des ältesten Buchdruckerprinzipals Hamburgs mit, der am 5. Mai im Alter von 81 Jahren gestorben ist, und die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Alsdann gab der Herr Vorsitzende bekannt, dass sich die Herren *Krohss* und *Wegener* zur Aufnahme gemeldet haben, und erwähnte ferner, dass Herr *E. Christians* sein 25jähriges Geschäftsjubiläum und das 160jährige Bestehen der Druckerei (vormals *J. J. S. Wörmer* jun.) gefeiert und die Innung ihre Glückwünsche dem Jubilar durch eine Blumenspende übermittelt habe; auch Herr *Ferd. Schlotke* feierte in Berlin sein goldenes Berufsjubiläum und wurde von der Innung auf telegraphischem Wege beglückwünscht. Nach Mitteilung verschiedener Eingänge wurde sodann zum 2. Punkte der Tagesordnung der Antrag des Vorstandes auf Ermässigung der Strafen für Fehlen in der Versammlung auf 1 *M* bez. 50 *₰* provisorisch einstimmig genehmigt. Zu Punkt 3 gelangte ein Antrag des Schulausschusses zur Beratung: „Für unentschuldigtes Fehlen beim Unterricht ist beim ersten Mal eine Strafe von 50 *₰* zu zahlen, bei jedem ferneren Fehlen erhöht sich die Strafe um 50 *₰* bis zu 3 *M* für jeden einzelnen Fall. Über die Zulässigkeit der Entschuldigung entscheidet der Schulausschuss. Die Strafe wird von dem Prinzipal des Lehrlings eingezogen, welcher dieselbe von dem zu zahlenden Wochengelde in Abzug bringen darf.“ Der Antrag wurde nach längerer Debatte mit dem Zusatze angenommen „falls ein Verschulden des Lehrlings vorliegt.“ Die Wahlen zum Schulausschusse ergaben die Wiederwahl der Herren *H. Michaelis*, *Fritz Jeve* und *A. Preilipper*. Darauf wurde die Wahl von 12 Schulpflegern vorgenommen. Ein Antrag des Herrn *J. H. Hillers*, vor und während der Versammlungen das Rauchen im Versammlungssaale zu verbieten oder im Lokal für genügende Entfernung des Rauches durch Ventilation Sorge zu tragen, wurde nach einem Vorschlage des Herrn *Lührs* durch den Beschluss erledigt, ein Gesuch um Beseitigung des Übelstandes der mangelnden Ventilation an den Innungsausschuss zu richten. Ein Antrag des Herrn *Oskar Stolze*, betr. die Übernahme von Druckaufträgen seitens der Papiergrosshändler wurde zurückgestellt, da der Antragsteller wegen Erkrankung nicht anwesend war. Hierauf gelangte die Angelegenheit der Veranstaltung einer Gutenbergfeier in Hamburg zur Verhandlung. Da der Vorsitzende der für dieselbe s. Z. gewählten Kommission Herr *Rademacher*, sein Amt plötzlich niedergelegt hatte, auch in der Versammlung nicht erschienen war, erstattete der Vorsitzende Herr *Wulff* einen kurzen Bericht über die bisherige Entwickelung der Angelegenheit. Aus diesem Bericht und der geführten Debatte wurde ersichtlich, dass die Innung aus verschiedenen Gründen, worunter der, die nationale Gutenbergfeier nicht zu beeinträchtigen, mit der wichtigste war, in die Lage gekommen ist, von der geplanten offiziellen Feier abzusehen. Die Versammlung fasste deshalb in diesem Sinne Beschluss und beschloss ferner, an Stelle der geplanten grösseren eine mehr interne Gutenbergfeier abzuhalten. Zur Durchführung derselben wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt. Zum Schlusse machte noch Herr *Lührs* bekannt, dass mit der nächsten Einladung ein vom Kunstgewerbeverein veranstaltetes Preisausschreiben für Entwürfe zu kaufmännischen und gewerblichen Druckformularen den Mitgliedern zugestellt wird; zu diesem Zweck sind von dem genannten Verein 1000 *M* für Preise ausgesetzt worden, sodass eine Beteiligung an der Preisbewerbung immerhin Erfolg verspricht; es werden daher auch die Mitglieder der Innung ersucht, recht zahlreich daran teilzunehmen.

I. **Hamburg.** (Buchdruckerinnung [Zwangsinnung] zu Hamburg.) Die letzten Versammlungen des Vorstandes und der Mitglieder unsrer Innung zeigten angeregte Debatten, die hauptsächlich aus den Vorgängen entsprangen, die zum Aufgeben der geplanten offiziellen Gutenbergfeier führten. Die Leser, die mit Hamburger Verhältnissen vertraut sind, und deren sind gewiss nicht wenige, wissen, dass der Hamburger für Feierlichkeiten, mögen sie ernster oder freudiger Veranlassung entspringen, mit Freuden Opfer bringt und bringen kann. So auch hier. Und es sollte dem Altmeister unserer Kunst speziell in unserer Hansestadt eine öffentliche Feier bereitet werden, nicht allein für die Angehörigen der Innung, sondern für alle, die Gutenberg als den grössten Förderer von Bildung und Wissenschaft ehren. Alles nahm den schönsten Verlauf. Der Senat und Bürgerschaft sagten ihre Beteiligung zu. Bürgermeister Dr. *Hachmann* versprach, die Gedächtnisrede zu halten und übernahm mit dem Senator *Holthusen* das Ehrenpräsidium. Damit war der Feier von vornherein der offizielle Charakter verliehen. Das Festkomitee, an dessen Spitze Kollege *Rademacher* stand, arbeitete rastlos und hatte gut arbeiten, denn in Bezug auf den sonst immer so dunklen Punkt, den Geldpunkt, wären ihm keine Grenzen gesteckt gewesen. Da überraschte Kollege *Rademacher* den Vorstand plötzlich durch die Mitteilung, dass er sein Amt niederlegen müsse, weil ihm vom Bürgermeister in Mainz eine Einladung zu der dortigen Feier zugegangen sei. (Wie wohl die meisten Kollegen in ganz Deutschland, sind die sämtlichen hiesigen Innungsmitglieder ebenfalls eingeladen.) In der nach dieser Mitteilung abgehaltenen Mitgliederversammlung erregte die Bekanntgabe allgemeine Aufregung umsomehr, als Herr *Rademacher* es nicht für gut befunden hatte, zu erscheinen, um seine Gründe darzulegen, die ihn zur Niederlegung seines Mandats veranlasst haben. Da unter den vorliegenden Umständen von der Feier Abstand genommen werden musste, wurden in der Versammlung viele tadelnde Stimmen laut, die besonders betonten, dass die Innung, die Kommission und der Vorstand in eine höchst schwierige Lage gebracht worden waren. Der peinlichste Auftrag fiel den Kollegen *Wulff* und *Persiehl* zu, die es übernahmen, die Ehrenpräsidenten von der veränderten Sachlage in Kenntnis zu setzen. Speziell der Herr Bürgermeister Dr. *Hachmann* sprach sein lebhaftes Bedauern aus, da er so gern die Verdienste des Schöpfers der Buchdruckerkunst in öffentlicher Rede gefeiert hätte. Man darf den Worten des Herrn *Wulff* wohl glauben, der den Weg nach dem Rathause zur Erledigung dieses Auftrages eine via mala nannte. Dank dem guten Einvernehmen zwischen Hamburgs Bürgern und den Spitzen der Staatsgewalt machten auch hier die Herren vom Senat einen Unterschied zwischen Boten und Botschaft. Stillschweigend kann die Hamburger Innung über das Fest ihres Altmeisters aber nicht hinweggehen und es wurde deshalb unterm 10. Mai eine Kommission ernannt, bestehend aus den Kollegen Inspektor *Bruns*, *Ad. Friedländer*, *G. Grünwaldt*, *R. Kuncke* und *Th. Krüger*, die eine interne Feier in die Wege leiten soll. Dass die rechten Männer getroffen waren, das beweist der Bericht, den Kollege *Krüger* in der Sitzung am 7. Juni erstattete. „Dank dem grossartigen Entgegenkommen aller Innungsmitglieder haben wir über heidenmässig viel Geld zu verfügen“, lautete der Anfang des Berichtes, und „wir werden den Teilnehmern eine Feier bereiten, würdig dem altbewährten Rufe unserer Innung, ein Fest, dessen wir uns weder vor den hiesigen, noch vor den auswärtigen Fachgenossen zu schämen brauchen“, so lautete der Schluss. Der Kommission wurden aus der Innungskasse noch 1000 *M* zur Verfügung gestellt. Ebenso wurden 200 *M* für das Mainzer „Gutenberg-Museum“ bewilligt und die Kollegen *Wulff*, *Hollmann* und *Jeve* zu Delegierten ernannt, die als offizielle Vertreter der Hamburger Innung in Mainz einen Kranz mit den Farben unserer Vaterstadt niederlegen sollen. — Von der Beschlussfassung der letzten Innungsversammlung dürfte noch hervorzuheben sein, dass der Vorstand beauftragt wurde, eine Kundgebung in den öffentlichen Blättern zu erlassen, in der dem Publikum angezeigt wird, dass im Hinblick auf die Preissteigerungen für Material, Papier u. s. w. eine Preiserhöhung für Drucksachen eintreten wird. Dasselbe soll vom Vorstand in einem Zirkular gesagt werden, von dem den Mitgliedern eine beliebige Anzahl zur Verfügung gestellt wird zum Versand an die Kundschaft. Ebenso wurde der Vorstand beauftragt, ein Gesuch an die Behörden zu richten, bei Submissionen über Drucksachen nur Buchdruckereien des Hamburger Gebietes zuzulassen.



Sprechsaal.

-*r.* **Berlin**, 9. Juni. Zu der vom Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser zum 17. Juni im Zirkus Schumann veranstalteten Gutenbergfeier wird die hiesige Stadtverordneten-Versammlung die Herren *Barth*, *Bracke*, *Frick*, Dr. *Gerstenberg*



und *Rosenow* als Abordnung entsenden. Bei der Feier selbst erfolgt nach einer musikalischen Einleitung die Begrüssung durch den Vereinsvorsitzenden, sodann ein von *Heinrich Hardt* verfasster Festprolog; der zweite Teil des Programms bringt die Festrede des Herrn Dr. *Rudolf Steiner*, der dritte Teil das von Herrn *Paul Schliebs* verfasste Festspiel „Gutenbergs Traum“. Dazwischen wechseln musikalische Darbietungen des Berliner Sinfonie-Orchesters mit Gesang-Vorträgen des aus Mitgliedern des Vereins gebildeten Gesangvereins Typographia ab. Die Eintrittskarten werden beim Betreten des Festraumes gegen auszulosende Platzkarten umgetauscht.

* **Leipzig.** Herr *Friedrich Wilhelm Siegert*, Metteur bei der Firma *Bernhard Tauchnitz* hierselbst, der vor kurzem sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte, wurde von Sr. Maj. dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und am 9. Juni von Herrn Oberbürgermeister Dr. *Tröndlin* an Ratsstelle mit einer Ansprache überreicht, in der derselbe nicht nur der 44 jährigen treuen Dienste, die Herr *Siegert* der Firma *Bernhard Tauchnitz* leistete, sondern auch seines hingebenden und erspriesslichen Wirkens im Unterstützungskassenwesen der Buchdrucker Leipzigs sowie als langjähriger Armenpfleger ehrend gedachte.

S. **Magdeburg.** Eine grössere Gutenbergausstellung veranstaltet hierselbst die Graphische Gesellschaft zu Magdeburg anlässlich der 500. Wiederkehr des Namenstages Johannes Gutenberg's. Dieselbe findet im städtischen Museum statt, wird voraussichtlich am 23. Juni, nachmittags 4 Uhr offiziell eröffnet und dauert bis zum 1. Juli einschliesslich. Nach den bisher eingegangenen Zusagen verspricht die Ausstellung ebenso interessant wie lehrreich zu werden.

F. A. **Mainz.** (Gutenbergfeier.) Unsere Stadt rüstet sich mit allen Kräften für das Fest, das sie in den Tagen vom 23.—26. Juni zu Ehren Gutenberg's glanzvoll zu feiern gedenkt. Die Ausschüsse sind in emsiger Thätigkeit für die Empfangsfeierlichkeiten, die Festakte, den grossen historischen Festzug, die Rheinfahrt und die sonstigen Veranstaltungen. Überall herrscht Opferwilligkeit, und so wird die alte Feststadt am Rhein die grosse kulturhistorische That, die aus ihren Mauern hervorging, würdig und ehrenvoll feiern. Einen wesentlichen, für die Jünger und Verehrer der Druckkunst, aber auch für die Allgemeinheit besonders interessanten Teil des Festes wird die grosse typographische Ausstellung bilden, die in den schönen Räumen des kurfürstlichen Schlosses für etwa 3 bis 4 Wochen geöffnet sein wird. Eine grosse Zahl der ersten und angesehensten Firmen Deutschlands und Österreich-Ungarns hatte sich sofort in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Ausstellung zu beschicken; sie werden glänzend vertreten sein. Aber auch aus dem Ausland, aus Frankreich, Russland, Italien, der Schweiz, England u. s. w. sind zahlreiche und hervorragende Werke eingegangen. Besonders hervorzuheben möchte die Beteiligung der Staatsdruckereien in Berlin, Wien, Paris, St. Petersburg und Lissabon sowie anderer berühmter Institute sein. Mit den Erzeugnissen des Typendruckes und der Buchkunst verbindet sich die Ausstellung der graphischen Künste, die durch die neueren Verfahren des Holzschnitts, der Heliogravüre, des Farbendrucks, der Zinkätzung, Algraphie u. s. w. einen so gewaltigen Aufschwung genommen haben. Auch andere Zweige des Buchgewerbes (Schriftgiesserei, moderne Bucheinbände u. s. w.) werden vertreten sein. Dieser Teil der Ausstellung wird in dem grossen Akademiesaal und dem angrenzenden weissen und roten Saal des Schlosses untergebracht werden, während die historische Abteilung in den Räumen der Stadtbibliothek zur Auslage kommt. Auch hier ist das ausserordentliche Entgegenkommen der Staats-, Universitäts- und anderer Bibliotheken und Anstalten sowie von Antiquaren und Privaten dankbar anzuerkennen, womit sie bereitwillig zu Ehren der grossen Erfindung Schätze allerersten Ranges für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben, die sonst wohl noch nie abgegeben worden sind. Selbst die Staatsregierung von Montenegro wird den ältesten Druck aus der ersten slawisch-zyrillischen Buchdruckerei durch einen besonderen Beamten hierher zur Ausstellung bringen lassen. Infolge dieser allseitigen Unterstützung wird, im Verein mit dem in Mainz selbst vorhandenen Material, die Mainzer Gutenbergausstellung die Entwicklung der Druckkunst von ihren Anfängen bis zur Neuzeit in grossartiger Weise veranschaulichen und etwas ganz Besonderes bieten. — In den Parterreräumen des Schlosses wird eine Auswahl der neuesten Druck- und Setzmaschinen aufgestellt werden. — Diejenigen Besucher der Mainzer Festlichkeiten, welche gruppenweise an einem bestimmten Tage die Reise antreten, wollen die Zahl der Teilnehmer sowie den Tag und Ort der Abreise umgehend dem Wohnungs- und Empfangsausschuss (Vorsitzender Herr Konsul *Felmer*) mitteilen, damit derselbe in der Lage ist, durch Vermittelung der Eisenbahndirektion Mainz direkte Wagen vom Abgangsorte nach Mainz einstellen zu lassen.

* **Moers.** Auf 25 Jahre treuer Arbeit in demselben Geschäfte sah am 1. Juni der Faktor der *J. G. Eckner*'schen Buchdruckerei, Herr *Peter Achten*, zurück. Zu Anfang des Jahres 1865 als Lehrling in das Geschäft eingetreten, verblieb er nach beendeter Lehrzeit noch etwa 5 Jahre als Gehilfe in demselben, worauf er für ungefähr 2 Jahre zur weiteren Ausbildung auswärts Kondition nahm. Am 31. Mai 1875 kehrte Herr *Achten* sodann wieder in das *Eckner*'sche Geschäft nach Moers zurück, in welchem er, nachher als Faktor, ununterbrochen bis zum heutigen Tage thätig gewesen ist, allen Angestellten stets als ein Muster rastlosen Fleisses und treuester Pflichterfüllung voranleuchtend. Die Firma *J. G. Eckner* bereitete dem Jubilar zu seinem Ehrentage eine schöne Gedenkfeier im Kreise des gesamten Geschäftspersonals und brachte ihm durch Überreichung eines sinnigen Ehrengeschenkes zum Ausdruck, wie sehr sie die treuen Dienste ihres langjährigen Mitarbeiters zu schätzen weiss.

* **München.** (500jährige Geburtsfeier Johannes Gutenberg's.) Wie anderwärts, rüstet man sich auch hier, um die 500jährige Gedenkfeier der Geburt des Erfinders der Buchdruckkunst, Johannes Gutenberg, festlich zu begehen. Seit längerem schon ist ein Komitee, bestehend aus Vertretern der Buchdruckereibesitzer und Gehilfen, in Thätigkeit, um eine des grossen Meisters würdige und der Stadt München entsprechende Feier vorzubereiten, und hat nunmehr die Grundzüge des Programms festgelegt. Darnach soll am Sonnabend, den 23. Juni, abends im Münchener Kindlkeller ein grosses Kellerfest mit Regimentsmusik stattfinden, bei welchem auch der Männergesangverein Typographia und der Vergnügungsverein Gutenberg mitwirken werden, und welches durch eine Festrede, sowie durch die Aufführung eines Festspiels verherrlicht werden wird. Ferner hat sich auf Anregung der Typographischen Gesellschaft München schon vor Monaten ein Komitee gebildet, in welches der Verein Münchener Buchdruckereibesitzer, der Verein Münchener Faktore und die genannte Gesellschaft Vertreter abordneten, und welches die Veranstaltung einer Buchdruckausstellung in die Hand nahm. Dieselbe wird im Anschluss an das Kellerfest am Sonntag, den 24. Juni (Johannistag), eröffnet werden und acht Tage, bis Sonntag den 1. Juli, dauern. Der Magistrat München hat in dankenswerter Bereitwilligkeit den alten Rathaussaal zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Buchdruckausstellung soll ein übersichtliches und möglichst erschöpfendes Bild des gegenwärtigen Standes der Buchdruckkunst in München bieten, weshalb nur solche Erzeugnisse der Buchdruckpresse, welche in München hergestellt sind, zur Ausstellung gelangen werden, und soll ferner durch Vorführung mustergültiger und kunstgemäss ausgeführter Druckarbeiten Geschmack und Verständnis für gediegene Druckausstattung zu wecken und zu heben suchen. Zu diesem Behufe sollen die einzelnen Zweige des Buchdruckgewerbes, in Gruppen eingeteilt, ausgestellt werden, und zwar der Buchdruck im engeren Sinne, der Zeitungsdruck, der Accidenzdruck, der Illustrationsdruck, insbesondere der moderne farbige Illustrationsdruck, ferner die Xylographie und Zinkographie. Dabei soll jede Art von Reklame oder Geschäftsempfehlung ausgeschlossen sein, auch kein firmenweises Ausstellen stattfinden. Ein Eintrittsgeld wird von den Besuchern nicht erhoben, die sämtlichen Kosten des Unternehmens tragen die drei veranstaltenden Korporationen. Die ältesten Denkmäler der Buchdruckkunst, Werke von Gutenberg selbst und seiner Schüler und Nachfolger wird die Direktion der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in der bereits im dortigen Ausstellungssaale eröffneten historischen Ausstellung zur Anschauung bringen und insbesondere Werke der ersten Münchener und bayerischen Drucker, darunter das erste in München 1482 gedruckte Buch, ausstellen. Auch wird am 29. Juni, dem Peter- und Paulstage, diese Ausstellung ausnahmsweise lediglich für die Angehörigen des Buchdruckgewerbes geöffnet sein, welche sich korporativ dort einfinden werden und wobei der Sekretär an der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek, Herr Dr. *E. Freys*, einen erläuternden und die älteste Buchdruckergeschichte berührenden Vortrag halten wird. Nach alledem ist zu ersehen, dass die Münchener Gutenbergfeier in allen ihren Teilen eine hervorragende und denen anderer Druckstädte ebenbürtige werden wird.

St. **München,** (Jubiläum der Buchdruckerei *Knorr & Hirth*.) Nicht eine „Nachfeier“, eine würdige Jubiläumsfeier selbst hätte das Fest sein können, das Herr und Frau *Thomas Knorr* den



Jubilaren der Firma *Knorr & Hirth* und einer, allen Zweigen des ausgedehnten Betriebes entnommenen Deputation gegeben haben. In Nr. 9 hat die „Zeitschrift" berichtet, dass die Firma *Knorr & Hirth* am 16. Februar d. J. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Herr und Frau *Knorr* hatten nun den Geschäfts-Jubilaren und der Gratulations-Deputation eine nachmalige Ehrung zugedacht und sie auf Pfingstsonntag zu einer „ländlichen Nachfeier" in ihr Jagdhaus nach Petershausen eingeladen. Mit dem Vormittagszuge 10,34 Uhr verliessen die Geladenen unter den Klängen der Kapelle *Rossmann* den Centralbahnhof. Am Bahnhofe Petershausen wurden sie von Herrn und Frau *Knorr* auf das liebenswürdigste empfangen, von schöner Hand mit Festzeichen und Blumenbouquets geschmückt und unter schneidigen Marschweisen zunächst zu dem schön dekorierten Saale des Grosswirtes geleitet. Hier erwartete die Gäste ein reiches Mahl. Nach dem ersten Gange nahm Herr *Knorr* das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er der zurückliegenden 25 Jahre gedachte, die eine Riesensumme von Arbeit, Sorge und Aufregungen gebracht, die aber auch, dank der getreuen Zusammenarbeit, die Firma zu einem ersten und angesehenen Institut gemacht haben. Stets das Gute und Beste für unsere geliebte Vaterstadt, für unser engeres Vaterland, sowie für das grosse herrliche Deutsche Reich erstrebend, haben wir auch von allen Seiten stets Anerkennung und Aufmunterung erfahren. Und auch in Zukunft soll unsere Handlungsweise nur von ehrlicher und lauterer Überzeugung geleitet sein. Das stürmisch aufgenommene Hoch des Herrn *Knorr* galt dem verständnisvollen Zusammenwirken, „diesem guten Geist, der bis jetzt so sichtbar über uns alle gewaltet, und dem Wohl aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Unternehmens und ihrer Angehörigen." Herr Expeditionsvorstand *Franz Schuster* sprach den Dank der Jubilare für die neue Ehrung aus; er brachte sein Hoch den Festgebern, Herrn und Frau *Thomas Knorr* und Herrn Dr. *Hirth* mit Familie. Herr Geschäftsführer *Helfreich* entledigte sich dieser Dankespflicht namens derjenigen, die zwar noch keine Jubilare sind, die es aber im Dienste der Firma zu werden hoffen. — Herr Dr. *Hirth* betonte das Zusammentreffen des 25jährigen Jubiläums der Firma *Knorr & Hirth* mit der 500jährigen Geburtstagsfeier des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, besprach die Entwickelung der schwarzen Kunst bis auf unsere Zeit und glaubte der Firma *Knorr & Hirth* das Verdienst zusprechen zu dürfen, dass auch sie manches dazu beigetragen habe, diese Kunst wieder auf ein höheres Niveau zu bringen. Sein Toast galt den Fortschritten der Buchdruckerkunst. — Herr Schriftsteller *Vecchioni* sprach über das Zusammenwirken der Arbeiter mit dem Kopfe und derjenigen mit der Hand in geistreicher Weise; sein Hoch galt der einträchtigen Zusammenarbeit. — Herr Redakteur Dr. *Trefz* toastete in launigen Worten auf die Damen und Herr Rechtsanwalt Dr. *Bernstein* in prächtiger und humorvoller Weise auf die „Münchener Neuesten Nachrichten". — Nach dem Mahle wurde unter Vorantritt der Musikkapelle zum Jagdhause des Herrn *Knorr* unter reger Anteilnahme der Dorfbewohner marschiert. In dem festlich geschmückten Garten des Landhauses entfaltete sich nun ein buntes Treiben, beim Kegelspiel, beim Schiessen mit Stutzen und Bogen wurden hübsche Preise errungen. Dann folgten Gesellschaftsspiele, an denen sich auch die Dorfjugend beteiligte. Auch mehrere photographische Aufnahmen wurden zum Andenken an die schönen Stunden gemacht. Die Kapelle hatte ein gewähltes Musikprogramm zusammengestellt und die einzelnen Nummern präcis zum Vortrag gebracht. Es war nur allzu früh Abend geworden. Kräftige Kanonenschläge zeigten den Beginn des Feuerwerks an, das vor dem Garteneingange abgebrannt wurde. Auch „ganz Petershausen" hatte sich dazu eingefunden und die braven Landleute sahen da pyrotechnische Kunstleistungen, die selbst ein verwöhnter Städter als ausgezeichnet und grossartig bezeichnen musste. Unter dem Vorantritt der Musik und begleitet von Lampionträgern, begaben sich schliesslich die Festteilnehmer zum Bahnhofe, von wo aus sie ein von den Festgebern besorgter Extrazug in rascher Fahrt nach München zurückbrachte. Ein erhebendes, von Wertschätzung der Arbeit durchdrungenes Familienfest, das allen Teilnehmern unvergessen bleiben wird, hatte sein Ende erreicht. Vor dem Bahnhofe fand noch eine herzliche Ovation für die Festgeber statt.

* **Osnabrück.** Der Nestor der hiesigen Buchdrucker, Herr *Alexander Liesecke*, beging am 1. Juni sein 60jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar trat am 1. Juni 1840 in die Buchdruckerei *J. Sittenfeld* in Berlin als Setzerlehrling ein. Nach beendeter fünfjähriger Lehrzeit blieb er noch zwei Jahre in demselben Etablissement und kam dann 1847 zu *A. W. Hayn.* Später ging er nach Greifswald in die dortige Universitätsdruckerei, kehrte aber bald wieder nach Berlin zurück und fand Beschäftigung in der *Decker*'schen Oberhofbuchdruckerei. Aber schon um Weihnachten desselben Jahres kam er nach Hannover in die Druckerei der „Zeitung für Norddeutschland" und wurde hier im April 1849 Mitbegründer des Gutenbergbundes, jetzigen Lokalvereins Hannover. Ostern 1850 ging *Liesecke* von Hannover fort und fand in der *Hänel*'schen Hofbuchdruckerei in Magdeburg Stellung, die er aber bald wieder verliess, um nach längerer Wanderschaft in der Hofbuchdruckerei „Zum Gutenberg" in Stuttgart Arbeit zu nehmen. Doch nur kurze Zeit, dann zog er weiter gen Wien, wo ihm Beschäftigung in der in Temesvar (Ungarn) neu zu errichtenden Filiale der Staatsdruckerei angeboten wurde, welche er annahm. Hier gründete er 1850 mit den ungarischen Buchdruckerverein. Nach einem Jahre trat er in Wien in Stellung, reiste hier aber bald wieder ab und fand 1852 Stellung in der *Reimer*'schen Druckerei in Berlin. Im Jahre 1856 kam er wieder nach Hannover *(Riemschneider).* 1857 wurde er zum ersten Schriftführer, 1859 zum zweiten Vorsitzenden des Lokalvereins gewählt. Am 1. Januar 1860 wurde *Liesecke* Geschäftsführer des Telegraphischen Korrespondenzbüreaus in Bremen und am 1. Januar 1861 trat er als Redakteur in die Redaktion der „Weserzeitung" ein. 1864 siedelte *Liesecke* nach Osnabrück über und gründete mit ihm gewährter Unterstützung die damalige „Osnabrücker Zeitung", welche jedoch schon im Juni 1866 einging. Es folgten dann verschiedene Zeitungen in seinem Verlage, so ein „Sonntagsblatt", die „Amtlichen Osnabrücker Anzeigen", die „Osnabrücker Morgen-Zeitung" und im Jahre 1887 der jetzige „Osnabrücker Sonntagsbote", dessen Leitung nunmehr der zweitälteste Sohn des Jubilars übernommen hat. — Die Prinzipale und Gehilfen des Bezirks liessen dem Jubilar durch Kommissionen ihre Glückwünsche sowie ein wertvolles Angebinde, eine Majolikavase mit Majolikaständer, geschmückt mit einer Fächerpalme, überreichen. Die Vase zeigt das in fünf Farben prächtig ausgeführte Buchdruckerwappen, das Berliner und das Osnabrücker Stadtwappen sowie die Widmung und die Jahreszahlen 1840—1890. Auf dem Ständer sind die Namen Berlin-Osnabrück geschmackvoll angebracht. — Zahlreiche Telegramme und Glückwünsche von Nah und Fern gingen dem Jubilar zu.

Z. **Würzburg.** (Gutenbergfeier.) Auch unsere Metropole des kulturgeschichtlich so bedeutenden Frankenlandes wird die Halbjahrtausendfeier des Geburtstages unseres Altmeisters Gutenberg würdig begehen. Die arbeitgebenden und arbeitnehmenden Berufsgenossen des Würzburger Buchgewerbes haben sich in Gemeinschaft mit Männern der Wissenschaft zusammengethan, um am 1. Juli vormittags 11 Uhr einen akademischen Festakt zu Ehren Gutenbergs zu veranstalten. Dank dem Entgegenkommen des Senates der k. Universität wird dieser akademische Festakt am würdigsten Orte und zwar in der Aula der k. Universität stattfinden. Die Festrede hatte Herr k. Universitäts-Professor Dr. *Brenner* (Germanist) die Güte zu übernehmen. Der Rector magnificus der Universität, Herr k. Universitäts-Professor Dr. *Hofmeier*, ist Ehren-Vorsitzender des Festausschusses. Demselben gehören ferner an: Herr k. Universitäts-Oberbibliothekar Dr. *Kerler* und als Vertreter der Buchdrucker Herr k. Kommerzienrat *H. Stürtz* und Herr Schriftsetzer *H. Hemmerich*, als Vertreter der Buchhändler Herr k. Hofbuchhändler *Oscar Stahel* und Herr Buchhandlungsgehilfe *Ewert*. Ausser dieser akademischen Feier wird die hiesige Gehilfenschaft am Abend vorher einen Kommers veranstalten, bei welchem Herr k. Kreis-Archivar *Göbl* eine die Geschichte der Buchdruckerkunst in Würzburg behandelnde Festrede halten wird. Am Sonntag vormittag, vor dem akademischen Festakt, ist Besichtigung der Universitäts-Bibliothek, am Nachmittag Gartenfest und abends Tanz vorgesehen. Zu diesen Gehilfen-Festlichkeiten werden Einladungen ergehen und die Prinzipale als Gäste erscheinen.



Kleine Mitteilungen.

Ein Gutenberg-Gedenkblatt in vorzüglicher Ausführung liegt uns aus dem Verlage von *F. Geisen-Kersting* in Gr. Lichterfelde bei Berlin vor. Es ist dies ein Gutenberg-Porträt nach der Mainzer Kopie des verbrannten Strassburger Originals, in Bromsilberphotographie ausgeführt und auf Kupferdruckkarton aufgezogen, das einen schönen Wandschmuck bildet. Das uns vorliegende Bild



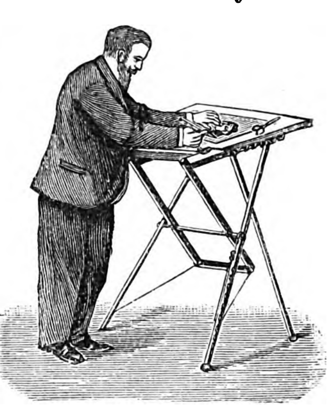
hat eine Kartongrösse von 35:46 cm und kostet 1 M. Es sind aber auch ein grösseres und ein kleineres Format zu 40 ₰ bez. 2,50 M, sowie Miniaturbilder zu 5 ₰ pro Stück zu haben. In der gleichen Ausführung giebt der Verlag auch Gedenkblätter mit dem Mainzer Gutenbergdenkmal heraus.

Neuheiten von H. Berthold, A.-G. in Berlin. Von der genannten Firma wurde ein sehr zart und fein ausgestattetes Queroktavheft herausgegeben, welches deren letzte Neuheiten enthält. Wir finden da zu älteren Schriften der Firma eine ausgezeichnet praktische Vorführung der Carola-Grotesk, ferner die fertig gewordenen grösseren Grade zu der prächtigen Morris-Gotisch und der schönen und klaren Antiquaschrift Lateinisch. Im ganzen Umfange neu sind die schön geschnittene Kursiv zur Lateinisch, eine neue Zirkularschrift im Groteskcharakter Secession und die Einfassungen Graziella-Ornamente mit 80 und Altdeutsche Ranken-Ornamente mit 29 Figuren. Besondere Aufmerksamkeit verdient hiervon die in den Graden Korpus, Cicero, Tertia und Text (Petit und Doppelmittel befinden sich im Guss) bemusterte Secession. Von lebendigen charakteristischen Formen, kräftigem und doch leichtem und gefälligen Schnitt und klarem Bilde, eignet sie sich vorzüglich für feinere Zirkulare, Karten u. s. w. Die Altdeutschen Ranken-Ornamente passen sich dieser Schrift vorzüglich an und bieten ebenso wie die Graziella-Ornamente eine schätzenswerte Bereicherung des Ornamentmaterials für jede Druckerei. Indem wir somit das Heft der Aufmerksamkeit der Kollegen empfehlen, bemerken wir noch, dass die halbfette Lateinisch sich im Guss und die halbfette Lateinisch-Kursiv sich im Schnitt befinden.

Eine interessante Patententscheidung. Die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg reichte vor Jahresfrist beim Kaiserl. Patentamt in Berlin ein Patentgesuch ein auf den neuen Kraftschlüssel des bekannten „Combi"-Schliesszeuges. Das Patentgesuch wurde zur Vorprüfung zugelassen, jedoch von einer anderen Firma angefochten. Das Merkmal des Patentgesuches ist die Rautenform des Kraftschlüssels. Diese Rautenform gewährt vollkommene Sicherheit beim Schliessen der Formen; der Schlüssel führt sich von selbst ohne Stift und ohne Zwang, er fällt gewissermassen in sein eigenes Bett. Das Patentamt wies den Einspruch der konkurrierenden Firma wie folgt zurück: „Das Wesen des Anmeldungsgegenstandes besteht darin, dass sowohl der Schlüssel, als auch die entsprechende Form im Schliesszeug die Form eines stark verschobenen Quadrats (Rautenform) besitzt, während der Gegenstand des betr. Gebrauchsmusters, nach welchem die nach dem Einspruche offenkundig vorbenutzten Gegenstände hergestellt sind, in seiner Zeichnung nur eine quadratische Öffnung im Schliesszeuge erkennen lässt. Es liegt daher eine technische Übereinstimmung zwischen dem Anmeldungsgegenstande und dem Gebrauchsmuster nicht vor, mithin konnte von der Feststellung der offenkundigen Vorbenutzung abgesehen werden. Die Anmeldeabteilung schliesst sich vielmehr der Einspruchserwiderung darin an, dass das Schliesszeug der vorliegenden Anmeldung eine erheblich stärkere Kraftentfaltung gestattet, wie das des entgegengehaltenen Gebrauchsmusters, weil bei jenem der Widerstand gegen Formveränderung durch Verschleiss günstiger ist. Es ist eine alte Erfahrung, dass Schlüssel mit Vierkantköpfen sich leichter abnützen, und dieser Übelstand scheint durch die rautenförmige Ausbildung ausserordentlich gemildert zu sein." — Das Kempewerk erhielt das nachgesuchte Reichspatent auf den Kraftschlüssel des „Combi"-Schliesszeuges zuerkannt.

Wirkungsvoller Zierrat für das Buchdruckgewerbe und seine Zweige. Der strebsamen *Rudhard*schen Giesserei in Offenbach a. M., immer bereit, dem Buchdrucker gediegenes Ziermaterial zu seinen Arbeiten für die Kundschaft zu bieten, ist das Jubiläumsjahr 1900 Veranlassung gewesen, ihnen auch für ihren eigenen Erwerbszweig und zur Jubiläumsfeier etwas durchaus Originelles, künstlerisch Vollendetes und praktisch Brauchbares an Buch- und Accidenzschmuck zu schaffen. Sie hat sich deshalb mit hervorragenden Künstlern wie Professor *Ad. M. Hildebrandt*, *J. Sattler*, *Robert Engels* u. a. in Verbindung gesetzt, und was diese an modernen Entwürfen geschaffen haben, das ist von der *Rudhard*schen Giesserei in vorzüglicher Weise ausgeführt worden. So ist denn ein reichhaltiges Ziermaterial entstanden, das von den zu Zierleisten zusammenzusetzenden kleineren und grösseren Greifen und den Buchdruckerwappen bis zu den prächtigen *Sattler*'schen Gutenbergbildern künstlerisch modern und praktisch ist. Ganz reizend sind auch die verschiedenen kleineren und grösseren Vignettenbilder aus der Drucker-Werkstätte und der Bibliothek der Gutenbergschen Zeit und anderes mehr, sowie die Umrahmungen zu verschiedenen der Vignetten. Die Gediegenheit und Schönheit des neuen *Rudhard*schen typographischen Ziermaterials wird sicherlich im ganzen Gewerbe empfunden werden und somit auch die verdiente Anerkennung finden.

Verstellbare Universal-Tische für Druckereien. Die Nutzbarmachung eines verstellbaren und für den Fall des Nichtgebrauchs zusammenzuklappenden Tisches für die so vielgestaltigen Erfordernisse im Maschinen- und Setzersaal entspricht vorhandenem Bedürfnis, und man muss sich eigentlich wundern, dass erst jetzt ein derartiger, eigens für Druckereien geeigneter Tisch empfohlen wird. Wohl haben Zeichner (Ingenieure, Architekten u. s. w.) schon längst verstellbare Tische im Gebrauch; diese lassen aber doch diejenige leichte Beweglichkeit und Festigkeit zu wünschen übrig, die sie haben müssten, um sich in Buchdruckereien dauernd zu bewähren. Man denke nur, dass ein solcher Tisch dienen soll als Zeichen-, als Zurichte-, als Schreibtisch, als gelegentliche Aushilfe beim Korrekturlesen, beim Umbrechen und zu mancherlei andern Arbeiten, die teils stehend, teils sitzend verrichtet werden müssen. Besonders wichtig erscheint der verstellbare Tisch beim Zurichten von Illustrationen, wenn man ihn in jede den Augen und Händen passende Lage bringen kann und er erforderlichen Falls auch kleinen Raum beansprucht. Beim Ausschneiden der Illustrationen sind die in Druckereien ohnehin schon sehr ausgenutzten Fensterplätze besonders gesucht, und wenn man bedenkt, wie der Maschinenmeister manchmal am Fenster gekauert mit einem Reissbrett auf den Knieen arbeiten muss, so kann man es auch in gesundheitlicher Beziehung nur gutheissen, wenn ein brauchbarer verstellbarer Tisch auf den Markt kommt. Das Maschinen- und Fachgeschäft von *Gustav Stein*, Berlin SO 26, empfiehlt einen verstellbaren Universaltisch (D. R. P. 99708), der den oben dargelegten Gesichtspunkten Rechnung trägt und der hier mit hoher, leicht schräg gelagerter Platte abgebildet ist. Einige Griffe genügen, um die Tischplatte in solche Lage zu bringen, dass man sich davor setzen kann, um etwa zu zeichnen. Wiederum einige Griffe, und der Tisch hat wagerechte Platte, wie zum Umbrechen und dergleichen Arbeiten erforderlich. Schliesslich wird das Gestell zusammengeklappt und in einen Winkel, unter ein Regal gebracht, wo es nicht im Wege steht. Ausführlicheres enthalten die Prospekte der genannten Firma. *Gj.*



Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker. Das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker hatte u. a. auch bei dem Grossherzoglich Hessischen Ministerium des Innern in Darmstadt wegen Vergebung der Buchdruckarbeiten nur an tariftreue Firmen petitioniert. Unterm 30. Mai ging dem Tarif-Amte nun ein zustimmendes Antwortschreiben des Grossherzoglichen Ministeriums zu, welchem ausserdem folgender Erlass beigefügt war: „Zu Str. M. d. I. III. 960. Betr. Vergebung staatlicher Buchdruckarbeiten. Darmstadt, am 19. Mai 1900. Das Grossherzogliche Ministerium des Innern an sämtliche unterstehenden Behörden. Wir haben beschlossen, Drucksachen, welche von uns oder unseren Abteilungen an Privatfirmen vergeben werden, für die Zukunft unter Voraussetzung ihrer Leistungsfähigkeit nur solchen Firmen zu übertragen, welche den deutschen Buchdruckertarif schriftlich anerkannt haben. Zur Unterstützung der von dem Tarifverband verfolgten und als erspriesslich anzuerkennenden Bestrebungen empfehlen wir Ihnen bei Vergebung Ihrer Drucksachen ein gleiches Verfahren, soweit dies unter Berücksichtigung der am Orte Ihres Amtssitzes etwa bestehenden Verhältnisse angängig oder durchführbar erscheint. Den Grossherzoglichen Kreisämtern bleibt überlassen, die ihnen unterstehenden Bürgermeistereien entsprechend zu verständigen. Ein Verzeichnis der im Grossherzogtum bestehenden Firmen, welche den deutschen Buchdruckertarif schriftlich anerkannt haben, liegt bei. *Rothe.*"



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *J. C. Schwensen* in Eckernförde ist auf Herrn Buchdrucker *Emil Schwensen* daselbst übergegangen. — Der Verlag der Mittelsächsischen Zeitung in Meissen (Inhaber Herren Buchdrucker *Ernst Robert Tharand* und *Gustav Ernst Jungnickel* daselbst) hat in Weinböhla und Coswig Zweigniederlassungen errichtet.

Eingetragene Firmen. In Landsberg a. W. die Firma *Dermietzel & Schmidt*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Paul Dermietzel* daselbst. — In Berlin die Firma „Berliner Morgenpost", Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Stammkapital 1250000 ℳ. Geschäftsführer sind die Herren Rechtsanwalt *Hans Ullstein*, Verlagsbuchhändler *Louis Ullstein* und Verlagsbuchhändler Dr. jur. *Franz Ullstein*, sämtlich in Berlin.

Konkurseröffnung. Herr *Friedrich Rudolph Joseph von Zaborowski*, Inhaber einer Kolportagebuchhandlung und Druckerei in Firma *J. v. Zaborowski*, Langewieren 6 und Balgebrückstrasse 14 in Bremen am 6. Juni. Verwalter Herr Rechtsanwalt Dr. *Tebelmann* daselbst.

Konkursaufhebung. Handelsgesellschaft in Firma *Sellmann & Henne*, Buchdruckerei in Leipzig am 31. Mai.

Gestorben. In Konitz starb am 13. Mai Herr Buchdruckereibesitzer *Th. Kämpf*, Verleger des Konitzer Tageblattes, 56 Jahre alt. — In Leipzig starb am 5. Juni Herr Buchdruckereibesitzer *Gustav Schmidt*, 57 Jahre alt.



Litteratur.

Das Nottestament und das Privattestament des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches sind vom Amtsgerichtsrat Dr. *Albanus* zum Gegenstand einer in der Fassung und Durchführung für die weitesten Volkskreise, sowie für die Gemeindevorsteher und Gutsvorsteher berechneten Abhandlung gemacht worden, die im Kommissionsverlag von *Reinhold Pabst* in Delitzsch erschienen und zum Preise von 1.20 ℳ zu beziehen ist. Der Verfasser erläutert in derselben an Beispielen mit Anmerkungen auf das eingehendste und verständlichste alles das, was bei den beiden Testamentsformen in den verschiedenen möglichen Fällen zu beobachten ist, und im Anhange gibt er dazu die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Erbfolge und die Testamentserrichtung und Vollstreckung, sowie eine tabellarische Übersicht der zu entrichtenden Gerichtskosten. Das Buch ist sowohl für die Orts- und Gutsvorsteher, wie für jeden, der ein Testament ohne Notar und Richter errichten will, nicht minder auch für Leute, die in Testamentsangelegenheiten um Rat angegangen zu werden pflegen — und zu diesen dürften nächst Lehrern und Geistlichen auch die Zeitungsredakteure gehören — von Wert, und dass dieser Wert auch erkannt wird, dafür spricht die Thatsache, dass von diesem Schriftchen bereits das 5. Tausend in der Vorbereitung begriffen ist.

Gutenbergbuch. Festgabe für das Deutsche Volk zur 500jährigen Geburtstagsfeier des Erfinders der Buchdruckerkunst am 24. Juni 1900 von *Paul Goldschmidt*. Mit 22 Abbildungen. Halle a. S., Graphische Verlagsanstalt *P. Goldschmidt*. Preis 1,50 ℳ (1,60 ℳ franko). — Das vorliegende Schriftchen, das sich sowohl hinsichtlich seines Inhalts, wie hinsichtlich seiner Ausstattung der zahlreichen 1900er Gutenberglitteratur würdig einfügen kann, wurde insbesondere für Buchdrucker verfasst. In handlichem Oktavformat, elegant kartoniert, bringt es auf Kunstdruckpapier 22 Abbildungen in feinster Autotypie von Gutenbergporträts, Gutenberghäusern, Gutenbergdenkmälern, Gutenbergstatuen und Gutenbergbildern. Porträts, Häuser und Denkmäler von Fust und Schöffer schliessen sich ergänzend an, und einer Auswahl von Gedichten zum Lobe Gutenberg's folgt zum Schluss eine kurze Lebensbeschreibung von Friedrich König. Texte und Bilder fügen sich zu einem harmonischen Ganzen zusammen. Es sollte daher dies Büchlein im Besitz keines Buchdruckers fehlen, zumal auch der mässige Preis die Anschaffung sehr erleichtert.



Anfrage.

Kollegen, welche ihre Druckereiräume mit Asphaltbelag versehen liessen, werden gebeten, die Erfahrungen, welche sie mit demselben machten, an dieser Stelle kurz bekannt zu geben. Namentlich wäre es dem Schreiber dieses erwünscht, zu wissen, ob das herabtropfende Schmieröl eine zerstörende Wirkung auf den Asphaltbelag ausübt. *K.*

Berichtigung. Die in Nr. 22, S. 243 erwähnte Versammlung von Zeitungsverlegern in Leipzig ist nicht von Herrn *Günther*-Lommatzsch, sondern von Herrn *Günther*-Pegau geleitet worden.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

Der Arbeitsnachweis in Hamburg (Verwalter *E. Müller*, *Persiehl*'s Buchdruckerei, Catharinenbrücke) ist wegen verweigerter Kontrolle aus der Liste der tariftreuen Arbeitsnachweise gestrichen worden.

Als Prinzipalsvorsitzender für das Tarif-Schiedsgericht in Dresden wurde Herr *Otto Kühn* (in Firma *Otto Kühn & Co.*) gewählt. Prinzipalsseitig bei dem Schiedsgericht einzureichende Klagen sind an den Prinzipalsvorsitzenden zu richten.

Berlin, 2. Juni 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Tarif-Ausschuss der Deutschen Buchdrucker.

Kreis III (Main).

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Tarif-Amtes, betreffend Neuwahl der Vertreter zum Tarif-Ausschuss im Kreise III (Main), ersuche hierdurch alle in tariftreuen Druckereien arbeitende Gehilfen des Kreises, mir bis zum 20. Juni d. J. Kandidaten zu nennen, damit diese auf den Stimmzetteln vermerkt werden können. Es sind zu wählen: ein Gehilfenmitglied des Tarif-Ausschusses, ein Stellvertreter desselben, welche beide in Frankfurt a. M. wohnen müssen, und ein zweiter Stellverteter desselben, welcher in einem anderen Orte des Kreises III ansässig ist.

Frankfurt a. M., Wielandstr. 2, 3. Juni 1900.

Carl Dominé,
Gehilfenvertreter des Kreises III.



Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

empfehlen ihre bewährten Spezialitäten



Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.

Falzmaschine 2, 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen Nieten, Heften

von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1832, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster. Kataloge. Offerten zu Diensten.



Bitte, Gutenbergfeier betr.

Ich ersuche alle Vereine, Festkomitées oder sonstige Körperschaften, welche Gutenbergfeiern veranstalten, **um freundliche Zusendung aller Festschriften, Gedichte etc.**, und spreche im voraus meinen wärmsten Dank für derartige Zusendungen aus.

Theod. Goebel,
Stuttgart, Hölderlinstrasse 26.

Hoch Typographia!

Für Männerchor komponiert
von
Theodor Kewitsch

Partitur und Stimmen 1.50.

Als dankbares und höchst effektvolles Verlagsstück — auch für kleinere Vereine — zur bevorstehenden Gutenbergfeier bestens empfohlen.
Der Chor gelangt in Berlin, Leipzig und verschiedenen andern Städten in den Festtagen zur Aufführung.

Berlin SW. Blücherstr. 18. 1. Juni 1900. — **Ed. Annecke** Musik-Verlag.

MÜNCHEN.

Hierdurch beehren wir uns, den geehrten Interessenten Süddeutschlands, speciell Bayerns, ergebenst mitzuteilen, dass wir, vielseitigen Wünschen entgegenkommend, eine unserer bekannnten **Typograph-Zeilengiessmaschinen**, von denen übrigens nunmehr schon über 200 Exemplare in den verschiedensten Druckorten in steter Benutzung sind, in einem eigenen Raume in

München, Dachauerstrasse 28

aufgestellt haben und einige Wochen lang jeden Werktag von 8—12 und von 2—5 Uhr im Betriebe vorführen werden.

Indem wir daher zu einer Besichtigung unserer Maschine freundlich einladen, bemerken wir noch, dass unser süddeutscher Vertreter, Herr **J. Stamm** aus Stuttgart, während der gedachten Geschäftsstunden persönlich jede gewünschte Auskunft erteilen wird.

Übrigens wird der Typograph auch auf der **Jubiläums-Ausstellung in Mainz** ausgestellt und bei der Mainzer Verlagsanstalt u. Druckerei Akt.-Ges., Gr. Bleiche 48 in 2 Exemplaren im Betrieb zu sehen sein, wovon die Herren Besucher der Mainzer Festtage freundlichst Notiz nehmen wollen.

BERLIN S.W. 61, Anfang Juni 1900 — **TYPOGRAPH Gesellschaft mit beschr. Haftung.**

Sollte bei Gelegenheit der

Gutenbergfeier

der eine oder andere Verein eine eigene Medaille oder Festzeichen prägen lassen, so wird um gefl. Uebersendung je eines Stückes in jedem Metall zur Vervollständigung einer Buchdruck-Medaillen-Sammlung gebeten.

Auslagen und Kosten werden selbstverständlich gern erstattet.

Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Diplom-Vordrucke

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preis: 2 M.

Koenig's selbstthätiger Bogenanleger

Der Abschluss mit einer grossen Maschinenbau-Anstalt, wegen Bau der Apparate steht bevor und erfolgt dann sofort weitere Mittheilung. — Dieses als Antwort auf die enorme Anzahl von Anfragen.

Albert Koenig — Guben.

Schriftgiesserei

Gottfried Böttger

Leipzig-Paunsdorf

empfiehlt sich den geehrten Herren Druckereibesitzern.

Civile Preise — Komplett-Maschinenguss — Bestes Schriftmetall.

Galvanos,

Stereotypen,

Clichés jeder Art

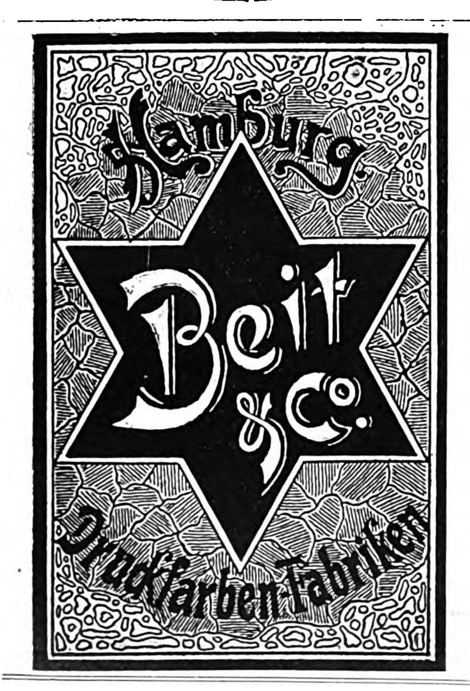
liefert in bester Ausführung schnell u. billig

C. Schwarz vorm. **Emil Hauck**

Galvanoplast. Anstalt. Stereotypie

Telephon No. 289. **Leipzig** Sternwartenstr. 42.







C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.

TIEGELDRUCKPRESSEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.



THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.

TRADE MARK "THE DURABLE" REGISTERED

Alleiniger Importeur der echt engl. **Original-Walzenmasse** für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Nr. 25. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 21. Juni 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion II (Rheinland-Westfalen und Birkenfeld).

In Gemässheit des § 32 des Genossenschaftsstatutes wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, dass in der diesjährigen sechszehnten ordentlichen Sektionsversammlung zu Düsseldorf, am 12. d. M., folgende Herren zu Trägern der Ehrenämter innerhalb der Sektion wieder- bezw. neugewählt worden sind und zwar

I. in den Sektionsvorstand mit der Amtsdauer vom 12. d. M. bis 30. September 1902, als Ersatzmann für den mit Tod abgegangenen *Eduard Lucas* in Elberfeld: *Otto Grüttefien*, Geschäftsführer der *Bädeker*'schen Buch- und Kunsthandlung *A. Martini & Grüttefien* G. m. b. H. zu Elberfeld.

II. mit der Amtsdauer vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903:

a) in den Sektionsvorstand als Mitglied: Kommerzienrat *August Bagel* zu Düsseldorf und als Ersatzmann: *Peter Francken*, in Firma *L. Schwann* zu Düsseldorf.

b) zu Delegierten zur Genossenschaftsversammlung als Delegierte:

1. *J. B. Heimann* zu Köln (Rhein), 2. *Karl Voigtländer* zu Kreuznach, 3. Kommerzienrat *Aug. Bagel* zu Düsseldorf, 4. *Anton Hüffer* zu Münster in Westfalen, 5. *Fridolin Bachem* zu Köln (Rhein), 6. *Peter Francken* zu Düsseldorf, 7. *Gustav Baedeker* zu Essen (Ruhr);

als Ersatzmänner:

1. *Robert Cramer* zu Bochum, 2. *Gustav Bruns* zu Minden, 3. *Wilhelm Crüwell* zu Dortmund, 4. *Karl Busch* zu Wattenscheid, 5. *Wilhelm Velhagen* zu Bielefeld, 6. *Emil Griebsch* zu Hamm in Westfalen, 7. *Otto Grüttefien* zu Elberfeld.

c) zu Vertrauensmännern beziehungsweise Stellvertretern:

als Vertrauensmänner:

1. *Albert Jacobi*, in Firma *Albert Jacobi & Co.*, Aachen. 2. *Jos. Brandts*, Erkelenz. 3. *Robert Becker*, in Firma *M. Becker*, Düren. 4. *Johannes Schuth*, Koblenz. 5. *Philipp Wohlleben*, Kreuznach. 6. *Philipp Ropp*, Trarbach. 7. *E. Plachner*, Ahrweiler. 8. *Karl Döring*, Neuwied. 9. *Gustav Jockwer* jun., Düsseldorf. 10. *Julius Krumm*, in Firma *Hermann Krumm*, Remscheid. 11. *Karl Niggemann*, in Firma *Fr. Staats*, Barmen. 12. *Ernst Marks*, Mühlheim (Ruhr). 13. *Karl Loos*, in Firma *F. H. Nieten*, Duisburg. 14. *C. Schellmann*, M.-Gladbach. 15. *Franz Greven*, Köln (Rhein). 16. *J. Heinrichs*, Bergheim. 17. *Karl Hauptmann*, in Firma *P. Hauptmann*, Bonn. 18. *Karl Luyken*, Gummersbach. 19. *P. Wingendorff*, Mühlheim (Rhein). 20. *A. Sonnenburg*, Trier. 21. *Fritz Maurer*, St. Wendel. 22. *R. Oesterreich*, Bernkastel. 23. *E. Griebsch*, Hamm i. W. 24. *W. Crone* jun., Lüdenscheid. 25. *Gustav Butz*, Hagen i. W. 26. *Wilhelm Crüwell*, Dortmund. 27. *Gustav Bruns*, in Firma *J. C. C. Bruns*, Minden. 28. *Ernst Siedhoff*, Bielefeld. 29. *F. Quick*, Warburg. 30. *Siegismund Theissing*, in Firma *Theissing*'sche Buchhandlung, Münster i. W. 31. *Julius Gottheil*, Koesfeld. 32. *J. Bremm*, Ahaus. 33. *Walter Münstermann*, in Firma *Chr. Münstermann*, Gelsenkirchen.

als Stellvertreter:

1. *Josef Deterre*, Aachen. 2. *Jos. Flamm*, Jülich. 3. *Robert Hamel*, Düren. 4. *Josef Dötsch*, Koblenz. 5. *W. Höstermann*, Birkenfeld. 6. *C. F. Wieprecht*, Kochem. 7. *W. Ferrari*, Mayen. 8. *W. Dieckmann*, Altenkirchen. 9. *Jos. Kronenberg*, in Firma *H. Kronenberg*'sche Druckerei, Düsseldorf. 10. Dr. *Ziegler*, in Firma *F. F. Ziegler*'sche Buchdruckerei, Remscheid. 11. *Paul Friederichs*, in Firma *R. L. Friederichs & Co.*, Elberfeld. 12. *Hermann Blech*, Mühlheim (Ruhr). 13. *J. Hoffmann*, Duisburg. 14. *Wilh. Hoster*, M.-Gladbach. 15. *Heinr. Theissing*, in Firma *H. Theissing*, Köln. 16. *Johann Martini*, Brühl. 17. *Peter Floss*, Vorst. d. General-Anzeigers für Bonn und Umgeg., A.-G., Bonn. 18. *A. Tillewein*, Königswinter. 19. *Christian Illinger*, B.-Gladbach. 20. *Emmerich Herzig*, Trier.

21. *Heinrich Ziegler*, Merzig. 22. *Peter Plaum*, Prüm. 23. *Theodor Stein*, in Firma *H. R. Stein*, Arnsberg. 24. *Heinr. Schneider*, Siegen. 25. *Ernst Quitmann*, Hagen i. W. 26. *Heinrich Lensing*, in Firma Gebr. *Lensing*, Dortmund. 27. *P. Leonardy*, in Firma *Leonardy & Co.*, Minden. 28. *Johannes Mohn*, Gütersloh. 29. *Albert Pape*, Paderborn. 30. *Richard Weglau*, Vorstand der Westf. Vereinsdruckerei, Münster i. W. 31. *J. Fleissig*, Koesfeld. 32. *Bernh. Scholten*, Ibbenbüren. 33. *F. Dienst*, Gelsenkirchen.

III. Als Rechnungsprüfer zur Vorprüfung der Jahresrechnung auf 1900: *Fridolin Bachem*, *Karl Anton Greven* und *Alfred Neven Du Mont*, sämtlich in Köln (Rhein).

In der unmittelbar nach Schluss der Sektionsversammlung in Düsseldorf abgehaltenen ordnungsmässig berufenen Sitzung des Sektionsvorstandes wurde der Unterzeichnete *J. B. Heimann* in Köln (Rhein) zum Vorsitzenden und Herr *Karl Voigtländer* in Kreuznach zu dessen Stellvertreter für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 einstimmig wiedergewählt.

Köln (Rhein), den 13. Juni 1900.

Der Vorstand
der Sektion II (Rheinland-Westfalen und Birkenfeld)
der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Heimann, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Johannes Gutenberg zum Gedächtnisse.

Von Dr. *Heinrich Heidenheimer*,
Sekretär an der Mainzer Stadtbibliothek.



Als im Jahre 1469 die Regierung von Venedig dem ersten Drucker in dieser Stadt, Johann von Speyer, ein Privileg erteilte, besagte dieses in dem stolz einherschreitenden Amtsstile, welcher der die Meere beherrschenden königlichen Lagunenstadt gemäss war: dass in den 5 folgenden Jahren ganz und gar Niemand, wer es auch sei, die genannte Kunst, Bücher zu drucken, in dieser berühmten Stadt Venedig und ihrem Bezirke ausüben könne, dies zu thun vermöge, oder wagen dürfe, als der Magister Johannes". Heute gedeihen auf dem Erdkreise tausende und tausende von Werkstätten, in denen jeder Tüchtige frohen Sinnes vermag, das Schwierigste als sein Bestes auf dem Schönheitsgebiete zu geben, das Johannes Gutenberg der Welt gespendet hat.

Das Venetianer Privileg, vielleicht das erste Druckprivileg, ist ein charakteristischer Ausdruck dafür, wie hoch die seltsame „neue Kunst zu schreiben" von den weltklugen Herren in der Regierung der mächtigen Republik gewertet wurde, in deren Hauptstadt, wie Karl Falkenstein in seiner „Geschichte der Buchdruckerkunst" angiebt, bis zum Jahre 1500 schon gegen 200 Werkstätten im Betriebe waren. Wie ein Wunderwerk, das sorgsam gehütet und treu geübt werden müsse, mag ihnen diese Erfindung erschienen sein und wie ein Wunderwerk hat sie gewirkt. Nichts, was der Menschengeist in Jahrtausenden ersonnen, hat die Menschen sich so relativ nahe gebracht, als die mit so einfachen, ursprünglich leicht transportabeln Mitteln arbeitende Kunst, die der Mainzer Patrizier in Strassburg und Mainz überdacht und in seiner Vaterstadt zur Vollendung gebracht hat für alle Stände, für die Welt. In den Dienst aller und von allem hat sie sich gestellt und wenn ihre Neutralität so weit gehen muss, dass sie auch das Kulturfeindliche und das Hässliche hinaustragen hilft in das Leben der Weite und Enge, so wissen wir, dass nur der Gegensatz das Leben reif, reich und am tiefsten nachwirkend macht.

„Was nur der Reiche von Einst und der König zu eigen besessen,
Selbst im bescheidensten Haus trifft man es jetzo, ein Buch."

So hatte einst um die Wende des Gutenberg-Jahrhunderts zum Zeitalter der Reformation, Sebastian Brant, der weltkluge Gelehrte und Korrektor in einem lateinischen Gedichte das „Von der Vorzüglichkeit der jüngst von Deutschen erfundenen Druckkunst" handelt, gejubelt und das strahlende Gesicht des Kindes, das von einem Märchenbuche entzückt ist, das sinnende Auge der Jungfrau, die in einem poetischen Werke Bilder und Hoffnungen der eigenen Seele gefunden hat, die dankbare Hochachtung des Gelehrten, der seiner Bibliothek Geisteswerke von Meistern entnimmt, sowie die rührende Demut der Greisin, die aus den ewigen Trost- und Verheissungsworten der Bibel einen milden Schein auf ihr sorgen- und harmreiches Leben fallen sieht, sie vermählen unbewusst eine Empfindung unserer Zeit mit der Sebastian Brant's:

„Was nur der Reiche von Einst und der König zu eigen besessen,
Selbst im bescheidensten Haus trifft man es jetzo, ein Buch."

So sei denn gegrüsst, Meister Johannes, zu dem Tage, den man deinem Gedächtnisse geweiht hat: du unvergleichlicher Kulturförderer, du Vermitteler der Freude, des Wissens, seelischer Erhebung. Einsam mag dein Ende gewesen sein, durch dein Nachleben wirkst du fort in einer Welt voll Leben, Thatkraft und buntem Wechsel.

Ein feinfühliger Kenner der Druckkunst und ihrer Geschichte, Dr. *Oskar von Hase*, hat einst in seiner Leipziger Rede für einen „Gutenbergpfennig" mit hellem Klange gesagt: „Des Kaisers sind die deutschen Buchdrucker von alten Zeiten her, sie führen seit Jahrhunderten den Reichsadler im Wappen" — und „Gott grüss' die Kunst" ist ihr Wahl- und Wanderspruch. Mögen in dieser Erinnerungszeit die Nachfahren der alten grossen Meister sich geloben, durch die Ehrlichkeit und Schönheit ihrer Leistungen den alten Stolz und die alte Bitte zu rechtfertigen.

An ihrem Schöpfer aber wird sich immer bewahrheiten, was ein begeisterter Verehrer von ihm, *Johann Arnold* aus dem fränkischen Marktbergel, der in Leipzig studiert hatte und späterhin dem Druckgewerbe angehörte, in einem lateinischen Lobgedicht auf die Druckkunst prophezeite, das im Jahre 1541 in Mainz erschien:

„Wie wir die Sonne erschauen in ewigem Goldhaar erstrahlen,
So wird in ewigem Lob immer erglänzen dein Ruf.
In das Elysium ziehst du, nachdem du die Zeiten geschmücket,
Uns aber bleibet dein Ruhm, ewig währt dieser Besitz."



Zu den Mainzer Versammlungen.

Aus dem ganzen Deutschen Reiche und vielen Orten des Auslandes strömen Buchdrucker und sonstige Angehörige der Buchgewerbe, Vertreter von Wissenschaft und Kunst und Angehörige aller gebildeten Stände herbei nach dem goldenen Mainz, der Wiege der Buchdruckerkunst, um dort teilzunehmen an der herrlichen Feier, die Stadt und Bevölkerung ihrem grossen Sohne zum Gedächtnis des Tages veranstaltet haben, an dem er vor fünfhundert Jahren der Welt geschenkt wurde.



Auch die beiden Organisationen der deutschen Buchdruckereibesitzer, der Deutsche Buchdrucker-Verein und die Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, werden zu dem Festtage der Buchdruckerkunst erscheinen, aber nicht nur, um in den Festeszusammenklang mit einzustimmen, sondern auch um in der ernsten Arbeit ihrer Jahresversammlungen das Wohl ihrer selbst und des Gewerbes in der gewohnten Weise zu fördern.

Und darin, dass die beiden angesehensten Organisationen des deutschen Buchdruckgewerbes ihre Arbeitstage mit der Festesfeier verbinden, liegt auch eine ausdrucksvolle Huldigung vor dem Genius Gutenbergs, denn es wird dadurch nahe gelegt, dass es die Jünger Gutenbergs nicht nur in ihrer Kunst und ihrem Gewerbe herrlich weit gebracht haben, sondern dass sie auch in der Pflege des genossenschaftlichen Zusammenhalts, in der Pflege der wirtschaftlichen Interessen wie vor alten Zeiten so auch heute mit in der vordersten Reihe stehen.

Wird in diesen Festestagen so manches hehre Wort geschrieben und gesprochen zum Preise des Altmeisters Gutenberg und seiner Kunst und des hohen Entwickelungsstandes, den diese in unseren Tagen erklommen hat, so darf wohl auch des hohen Standes des Vereins- und Genossenschaftswesens im Buchdruckgewerbe gedacht werden, denn dieses übt einen wesentlichen und befruchtenden Einfluss auf den Fortschritt und das Gedeihen der Buchdruckerkunst aus.

Und das deutsche Buchdruckgewerbe ist heute berufsgenossenschaftlich organisiert und thätig wie kein anderes Gewerbe in Deutschland. Ist die auf gesetzlicher Grundlage beruhende und Arbeitgeber wie Arbeitnehmer umfassende Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft berufen, die Unfallversicherung und die Unfallverhütung im Berufe zu pflegen, so hat der Deutsche Buchdrucker-Verein, die Organisation der Buchdruckereibesitzer, die Aufgabe der Pflege der gewerblichen Interessen im weitesten Umfange, denn er nimmt die Interessen des Gewerbes gegenüber dem Staate und der Öffentlichkeit wahr, er lässt sich das Wohl seiner Mitglieder nach den verschiedensten Richtungen angelegen sein, er sorgt durch gut organisierte und dotierte Unterstützungskassen für das Wohl der Gehilfen und er richtet seine Aufmerksamkeit auch auf die technische Fortbildung des Gewerbes. Und in alle diese Bestrebungen greifen die zahlreichen örtlichen Vereinigungen, namentlich die Innungen, kräftig fördernd und ergänzend ein. Ausser diesen beiden Organisationen besitzt das deutsche Buchdruckgewerbe noch in der Tarifgemeinschaft, die Buchdruckereibesitzer und Gehilfen umfasst, eine Organisation zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die hinsichtlich ihrer Vollkommenheit und ihres Umfanges von anderen Gewerben als eine erstrebenswerte Mustereinrichtung betrachtet wird. Hierzu kommen dann noch der lediglich auf die Technik und vornehmlich auf die des Buchdruckes Einfluss nehmende Deutsche Buchgewerbeverein, die in ihrer Wirksamkeit und ihrem Umfange die allgemeinste Achtung findende Gehilfenorganisation, die Organisation der technischen Beamten, der Deutsche Faktorenbund, und eine grosse Zahl die berufliche und technische Fortbildung und anderes pflegender örtlicher Vereinigungen. Alle diese Vereinigungen haben, eine jede in ihrer Weise, mittelbar oder unmittelbar nur ein Ziel: die Förderung der Kunst Gutenbergs, und ihrer Thätigkeit heute zu gedenken, das ist auch eine Lobpreisung des Altmeisters an seinem Ehrentage.

Die Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und der Deutsche Buchdrucker-Verein, die in diesen Tagen ihre Versammlungen in Mainz abhalten, bilden, wie gesagt, nur einen Teil des vielgestaltigen Organisationswerkes des Buchdruckgewerbes, aber den bedeutsamsten und einflussreichsten. Deshalb werden auch ihre Mainzer Beratungen wieder von grosser Wichtigkeit für das Gewerbe sein. Auf die Einzelheiten des vorliegenden Beratungsstoffes wollen wir nicht näher eingehen; es genügt, darauf hinzuweisen, dass beide Hauptversammlungen wichtige Fragen auf der Tagesordnung haben, die die ganze Aufmerksamkeit der Abgeordneten herausfordern und von denen zu wünschen und zu hoffen ist, dass sie eine allgemein befriedigende Lösung finden.

Möge denn über den Mainzer Versammlungen der deutschen Buchdruckereibesitzer jene Schaffensfreude und jener Geist der Einmütigkeit walten, der die Feststadt und die Festteilnehmerschaft in diesen Tagen der Freude beseelt und nur darauf gerichtet ist, alles was geschieht zum Lobe des Altmeisters Gutenberg geschehen zu lassen. Möge die genossenschaftliche Arbeit der Abgeordneten der deutschen Buchdruckereibesitzer dem grossen Organisationswerk des Gewerbes neue Bausteine und neuen festigenden Kitt einfügen, so dass sie dem Gewerbe zum Heile und Segen gereiche und in diesem Sinne sich ebenfalls darstelle als ein Lob Gutenbergs!



Die Bedeutung der Buchdruckerkunst für die Kultur.*

Von Dr. *Walter Goetz* in Leipzig.

Keine Industrie ausser der Buchdruckerkunst vermag es, Jahrhundertfeiern zu begehen; keine blickt auf eine solche Geschichte zurück, keine hat einen so idealen Inhalt, um ein Recht zu solcher Feier zu haben, keine steht so mit dem geistigen Leben unseres deutschen Volkes, ja der gesamten Menschheit im Zusammenhang — als unentbehrlichen Träger unserer ganzen Kultur darf sie sich mit Selbstbewusstsein fühlen. Denn wer das Wesen und die Bedeutung der modernen Kultur beschreiben wollte, müsste Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst nicht nur als ihre äussere, sondern in vielfacher Hinsicht auch als ihre innere Vorbedingung bezeichnen.

Deutschland ist das Vaterland der neu erfundenen Kunst und Deutschland ist der Mittelpunkt der modernen Kultur geworden: schon darin liegt die innere Beziehung ausgesprochen. Die Welt des Wissens, auf der alle neuere Kultur beruht, ist uns erst durch den Bücherdruck erschlossen worden.

Drei Höhepunkte hat die Kultur des Menschengeschlechts bisher erreicht, dreimal ist das Tiefste alles Menschendaseins mit vollkommen erscheinender Kraft erfasst worden, ein jedesmal verschieden, aber in sichtbarer Weiterentwicklung von einem zum andern. Die antike Kultur, beherrscht von der griechischen Kultur des 4. Jahrhunderts vor Christus, ist ganz vorwiegend eine Welt des künstlerischen Schauens — welches Buch hätte dem Griechen den Anblick seiner Kunst und ihrer lebendigen Vorbilder, den Genuss des von nationalem Geiste erfüllten Schauspiels, die phantasiereiche Belebung der Natur ersetzen können?

Renaissance und Reformation, der zweite Gipfelpunkt, einheitlich trotz scheinbarer Verschiedenheit, zeigen noch einmal die Welt des künstlerischen Schauens, aber zugleich auch ein neues Moment: eine Welt des Wissens, die mächtig und bedrohlich emporsteigt und in der Reformation sich ihr erstes Reich auf Erden gründet. Als das Menschengeschlecht zum dritten Male nach der Krone des Lebens greift und Unvergängliches schafft, im Zeitalter Kants und Goethes, ist das Wissen die lebenschaffende Macht geworden. Mit der Reformation war die geistige Vorherrschaft in der Kulturbewegung der Menschheit an die germanischen Völker und vor allem an Deutschland übergegangen; schon der Humanismus, der die italienische Renaissance einleitete und den Blick mit Hilfe gelehrten Wissens aufs Altertum zurücklenkte, hatte seine grössten Vertreter schliesslich doch im Norden gefunden, Italien blieb nur unerreicht in der Hervorbringung erhabenster Kunstwerke. Die Welt des Wissens war stärker als die Welt des Schauens; ihr gehörte die Zukunft. Aber war das Wissen denn etwas neues unter den Menschen? War nicht schon das Altertum

* Aus dem Jubiläumsheft der „Typographischen Jahrbücher“.



und auch das Mittelalter reich an vielerlei Wissen und Gelehrsamkeit gewesen? Niemand wird es bezweifeln, aber die treibende Kraft der Kulturentwicklung war Wissenschaft noch niemals so wie in den letzten Jahrhunderten gewesen, — niemals freilich war auch so die Bedingung für Fülle und Allgemeinheit des Wissens vorhanden gewesen. In Deutschland war diese Bedingung in dem Augenblicke geschaffen worden, als in Italien das goldne Zeitalter der Renaissance schon weit vorgeschritten war, diesseits der Alpen aber sich eben erst die leisen Anfänge einer neuen Zeit regten. In der Kunst mit beweglichen Lettern zu drucken bestand diese Bedingung.

Es ist wahr: eine jede grosse Erfindung wächst wie jeder grosse Mann aus der Reife der Zeit hervor. Aber es giebt oft genug auch Zeiten, in denen die Menschheit vergeblich auf das Reifen ihrer Blütenträume harrt. Gunst des Schicksals bleibt es doch immer, wenn der rechte Mann im rechten Augenblick ersteht und sein Eigenstes daran setzt, die brennenden Fragen seiner Zeit zu lösen. Immer bedarf es bei den grossen Fortschritten der Menschheit eines Mannes, der in seinem Geiste das Vorhandene zusammenfasst und nach einer neuen Seite wendet, der an seinen Gedanken mit ganzer Seele glaubt und sich dafür aufopfert, unter Entbehrungen und Misserfolgen immer neue Thatkraft dafür einsetzend.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst, wenn auch in mancher Weise vorbereitet und durch die Bedürfnisse der Zeit gefordert, bleibt doch die ganz persönliche That Johann Gutenbergs. So weit hat uns die geschichtliche Forschung auf diesem überaus dunklen Gebiete doch gebracht, dass wir den Mainzer Patriziersohn nicht nur mit Sicherheit als den ersten, sondern auch als den alleinigen Erfinder der neuen Kunst ansehen dürfen; alle anderen treten vor ihm und seinem Verdienste zurück, auch wenn sie nachher dem neuen Gedanken bessernd ihre Kraft gewidmet haben. Nur von Gutenberg stammt der Gedanke, der das wesentlich Neue gegenüber allem schon Vorhandenen bringt und eine Welt des Fortschritts in sich trägt. Es ist dies der so einfach erscheinende und doch bis dahin noch nicht gedachte Gedanke eines Menschengehirns, der den Weg für ein neues Zeitalter frei macht und der, gleich der Erfindung der Schrift, fortan zu den unverlierbaren, nicht mehr hinwegzudenkenden Besitztümern der Menschheit gehört. Es ist etwas Feierliches um das Entstehen eines solchen Gedankens, der, wie nur wenige, zum selbstverständlichen Gemeingut aller Menschen wird. Dass auch ein solcher Gedanke nur unter Schmerzen geboren wird, dass ein so grosser Wohlthäter des Menschengeschlechts sich seinen Weg durch Dornen bahnen muss, erfüllt mit Wehmut: auch das Beste vermag sich in dieser Welt nur im harten Kampfe durchzusetzen.

Nur von den äusseren Schwierigkeiten, die sich Gutenbergs Vorhaben entgegenstellten, wissen wir einiges Wenige; was das Innere des kühnen Mannes bewegte, wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben. Kein geschichtliches Zeugnis ist vorhanden, das einen Einblick in seine Seele gewährte; wer es bisher versucht hat, sie uns zu schildern, folgte nur unbeweisbaren Vermutungen. Es ist besser einzugestehen, dass die wenigen gesicherten Thatsachen seines Lebens darüber gar keine Auskunft geben, wie er selber sein Verdienst um die Menschheit abschätzte, ob er die Hemmnisse seines Schaffens mit frohem Mute oder mit verachtender Bitterkeit überwand, ob ihm der kurzsichtige Neid seiner tief unter ihm stehenden Mitarbeiter entgegenwirkte oder ob etwa die scharfen Kanten eines seines grossen Inhalts sich bewussten Wesens auch dem Gutwilligen die Mitarbeit erschwerten. Wir stehen vor unlösbaren Fragen und haben kein Recht zum Verdammen oder zum blinden Verherrlichen dieser in tiefes Dunkel gehüllten Persönlichkeit. Unbegleichbar bleibt deshalb doch der Dank, den wir dem Schaffen Johann Gutenbergs schulden.

Rasch hat sich die Erfindung der Buchdruckerkunst Bahn gebrochen: in kaum drei Jahrzehnten war sie in allen grösseren Ländern Europas heimisch geworden. Etwa 5 Millionen Bücher sollen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts bereits gedruckt worden sein. Das Zeitalter des Wissens war angebrochen. Was die Erfindung für das geistige Leben der Menschheit zu bedeuten hatte, zeigte sich zuerst in grossem Massstabe in der Reformationszeit. Aus einem Ineinandergreifen von persönlichen und allgemeinen Kräften ist die deutsche Reformation entstanden. Ohne die schon weit zurückreichende religiöse Erregung des deutschen Volkes, ohne die in das Altertum und die kirchliche Vergangenheit zurückgehende kritisch forschende Arbeit der Humanisten wäre Luthers Auftreten nicht denkbar. Die Buchdruckerkunst hatte dazu beigetragen, die quälenden Gedanken der Suchenden, die kritischen Ergebnisse der Forschenden zu verbreiten; die Luft war gewitterschwer geworden. Wie viel langsamer hätte sich die Bewegung verbreitet und vollzogen ohne das neue Mittel der allgemeinen, rasch wirkenden Verständigung! Als Luther die lösenden Worte aussprach, die nur aus seiner grossen, im tiefsten bewegten Seele kommen konnten, da flogen mit Hilfe der neuen Kunst die Funken im Sturm über ganz Deutschland und liessen überall die Flammen auflodern. Ein jeder vermochte an dem neuen Wissen, dem neuen Glauben teilzunehmen.

Dass in der Reformationszeit die Buchdruckerkunst zuerst mit allen ihren Mitteln als vornehmstes Werkzeug in den Dienst einer geistigen Bewegung trat, ist allbekannt. Aber es liegt doch noch viel mehr in dieser Thatsache, viel Umfassenderes und für das Wesen unserer modernen Kultur Bezeichnenderes. Ganz neue Wirkungen sehen wir ausgehen von der einzelnen Persönlichkeit: ihr Wollen vervielfältigt sich durch den gedruckten Gedanken, in weiter Ferne vermag sie sich von einem Tag zum andern Anhänger zu erwerben und Siege zu erfechten, die Macht des Gedankens setzt im Augenblicke ganze Massen in Bewegung. Die Wirkung der Persönlichkeit ist durch die Buchdruckerkunst ins Ungemessene gesteigert. Schon am Schreibtische werden weithin wirkende Thaten vollbracht. Der Kampf der Meinungen, einstmals mehr Mann gegen Mann, wird zum leichteren Fernkampf: der Kluge wird mächtiger als der Tapfere; auch der Feige vermag zu siegen. Dem echten Helden mit Wahrheitssehnsucht und Gedankengrösse gehört dennoch allein der dauernde Sieg; ihm kommt zu gute, dass der grosse Gedanke unter den Menschen jetzt nicht mehr verloren zu gehen vermag.

Denn es ist eine weitere Folge der Erfindung der Buchdruckerkunst, dass alle Kulturüberlieferung stetiger geworden ist. Der Zufall hat so gut wie keine Macht mehr über das Weiterwirken geistiger Entdeckungen. Das geistige Eigentum früherer Zeiten, aufbewahrt in ungezählten zuverlässigen Zeugnissen, steht deutlich sichtbar vor uns, erbt sich weiter von Generation zu Generation, die Welt mit geschichtlichem Sinne erfüllend und einem jeden die reichen Schätze der Vergangenheit zu Füssen legend.

Einem jeden — denn wie die Wirkung jedes einzelnen geistig schaffenden Menschen ausgedehnter und intensiver, wie alle Kulturüberlieferung gesicherter, so ist als dritte nicht minder wichtige Folge der neuen Kunst alles Wissen zugänglicher, alle Bildung demokratischer geworden. Schon 1498 konnte gesagt werden, alle Welt wolle jetzt lesen und schreiben, — das war im Zeitalter der Handschriften, die selten und teuer waren, nicht möglich gewesen. In der Reformationszeit sehen wir auch diese Wirkung der neuen Erfindung zuerst im grössten Massstabe: ein jeder vermag teilzunehmen an dem grossen Meinungsstreite, ein jeder nach eigner Stellungnahme zu streben. Die Streitschriften, für wenige Pfennige käuflich, fliegen über jedes Haus und jede Hütte, selbst das umfangreiche Buch der heiligen Schrift wird leicht erschwinglich: schwarz auf weiss steht vor Bürger und Bauersmann das Geheimnis der Religion und jeder darf sich mit eigner Kraft daran versuchen. Wir ermessen die Verbreitung, die leichte Zugänglichkeit der neuen Gedanken, wenn wir hören, dass der eine Buchdrucker Hans Lufft in Wittenberg in 50

Jahren 100 000 deutsche Bibeln und in einem Jahrzehnt (bis 1534) 15 Auflagen des Neuen Testamentes (etwa 50 000 Exemplare) gedruckt hat — 54 Nachdrucke aus anderen deutschen Städten sind uns bekannt! — Wir halten damit zusammen, dass jetzt am Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland jährlich mehr als 25 000 Druckwerke herausgegeben werden, was mehr als 15 Millionen einzelner Exemplare bedeuten dürfte: solche Zahlen sprechen von dem Anteil aller Volkskreise an der geistigen Bewegung der Zeit, von dem demokratischen Charakter der modernen Kultur. Ist doch allein in der Reclam-Ausgabe Schillers Tell bereits in 620 000 Exemplaren verbreitet worden! Das Beste vermag Allgemeingut zu werden, das Fernste wird uns gegenwärtig. Ein jeder kann seinen Horizont weit über seinen bescheidenen Daseinskreis hinaus erweitern, und da uns das Beste aller Zeiten erreichbar gemacht ist, so vermag sich die Bildung des strebenden Einzelnen weit über den Durchschnitt der Vergangenheit zu verfeinern. Dem Vermittler der Kultur, dem theoretischen und dem praktischen Forscher, stellt sich Material aus aller Welt zur Verfügung, das räumlich und zeitlich Entlegenste wird ihm greifbar und nimmt seiner Geistesarbeit den Charakter des Isolierten: die Wechselwirkungen innerhalb unsrer modernen Kultur sind wie die rastlos ineinander greifenden Räder einer grossen Maschine. Die Geschichte der Buchdruckerkunst zeigt die Internationalität unsrer Kultur am allerbesten: deutsch ist die Erfindung, aber die wichtigsten Verbesserungen haben neben Deutschland im Laufe der Jahrhunderte Italien, Frankreich, die Schweiz, Holland, England, Nordamerika beigesteuert. Mit ihrem eigensten Mittel: der rasch möglichen Verständigung über alle Neuerungen und Besserungen hat sie sich selber den reichsten Gewinn erworben.

Mehr noch als das gedruckte Buch hat zu diesen Wirkungen, zu diesem Charakterzuge unserer heutigen Kultur das lebendigste Erzeugnis der Buchdruckerkunst beigetragen: das Zeitungswesen. Seit dem ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts mit ihrem heutigen regelmässigen Erscheinen beginnend, haben sich die Zeitungen von den bescheidensten Anfängen zu einer Macht entwickelt, die nützlich und schädlich zugleich als die grösste Tyrannin des Zeitalters heute die Menschheit beherrscht. Ein Strom von Bildung und Halbbildung, von Urteilen und Vorurteilen, von Liebe und Hass wird täglich durch sie in alle Welt hinaus geleitet. Mit der Zeitung in der Hand sieht auch der kleinste Mann von seiner Scholle aus über Länder und Meere; er nimmt Teil an allen Ereignissen und Bewegungen der Zeit.

Man erschrickt über die Masslosigkeit der Halbbildung, die täglich durch Zeitungen, Flugschriften und Bücher über die Welt ausgeht und scheinbar immer mehr zunimmt; aber nur der Kurzsichtige könnte darüber verzweifeln, — das Geschick der Menschheit war im Guten und Schlimmen wesentlich immer das Gleiche. Wie die Geisteshelden der Menschheit im Laufe der Zeit mit spielender Kraft die kleinen Geister überwinden, so sinkt auch die Halbbildung immer wieder ohnmächtig in sich zusammen, geschlagen mit den gleichen Mitteln, die ihr den Weg zum Siege zu öffnen scheinen. Die Verallgemeinerung aller Bildung, der durch die Buchdruckerkunst geschaffene demokratische Charakter unserer Kultur ist nicht nur ein notwendiges Ergebnis geschichtlicher Entwicklung, sondern auch trotz manchem Auswuchs eine Notwendigkeit für die fruchtbare allseitige Bethätigung dieser Kultur. Welches Schaffensgebiet gäbe es denn, für das nicht Gutenbergs Erfindung die Vorbedingung eines sich unablässig vorwärts bewegenden, leistungsfähigen Wirkens geworden ist, — selbst die bildenden Künste in vielfacher Hinsicht nicht ausgenommen. Wissenschaft und Politik, Technik und Handel — sie alle haben erst durch Erfindung der Buchdruckerkunst das rechte Mittel zu ihrer Entfaltung erhalten, sie alle leben fortgesetzt in der demokratischen Atmosphäre, in der Welt des Wissens, die durch die Buchdruckerkunst geschaffen ist. Sie hat als unentbehrlichste Helferin die Wechselwirkung alles Lebens vermittelt, selber von diesem Austausch aufs stärkste berührt: bei immer neuen, weiteren Aufgaben ihr Wirken steigernd, — kein Geschenk, das sie nicht dankbar mit Wucherzinsen zurückgegeben hätte. Welche andere Industrie, welche Kunst könnte von sich sagen, so enge mit dem Kulturleben der Völker verwachsen zu sein?

In Deutschland ist diese Kunst geboren worden, in Deutschland sehen wir heute ohne Überhebung den Mittelpunkt der modernen Welt des Wissens. Es ist die folgerichtige Erscheinung, dass sich kein Land der Welt mit Deutschlands Buchdruckindustrie vergleichen kann. Und es ist nicht minder folgerichtig, dass auch innerhalb der deutschen Industrie die Buchdruckerkunst den vornehmsten Rang einnimmt: wie ihre Angestellten die am höchsten entwickelte Schicht unserer Industriearbeiter, so ihre Unternehmer eine Klasse, die sich durch Fähigkeiten und Interessen den eigenen festen Platz zwischen Industrie und Wissenschaft erworben hat. Ein gerechter Stolz darf die Mitglieder des Buchdruckgewerbes erfüllen; spricht doch eine jahrhundertlange ruhmreiche Geschichte auf jedem Blatt von den Verdiensten der Erfindung Gutenbergs um unsere Kultur!



Einen Bogenzuführungs- und Anlegeapparat,

welcher den Erwartungen der Buchdrucker endlich entsprechen dürfte, hatten wir vor einigen Tagen Gelegenheit, eingehend in seiner Thätigkeit zu beobachten.

Der Apparat, der von der Firma *W. Tanner & Co.* in Leipzig gebaut wird, ist zwar bereits sehr günstig in der Fachpresse besprochen worden, wir standen dem aber doch noch ziemlich kühl gegenüber, denn über das mechanische Anlegen sind schon so manche Projekte in die Welt gegangen, bei denen sich immer noch ein kleineres oder grösseres Häkchen zeigte, was die Drucker misstrauisch gemacht hat. Nachdem wir nun aber neuerdings viel von diesem neuen Apparat, der sich bisher in aller Stille zur Vollkommenheit herausgebildet hat, hörten und erfuhren, dass sich einige der grösseren Leipziger und auch Stuttgarter Druckereien zu dessen Anschaffung entschlossen haben, so hielten wir es im Allgemeininteresse für geboten, der Sache näher zu treten und uns von der Beschaffenheit und Wirkungsweise des Apparates, von dem ein Exemplar seit etwa einem halben Jahre bei der Firma *Otto Jügelt* in Leipzig-Plagwitz in Thätigkeit ist, zu überzeugen.

Wir haben diesen Apparat längere Zeit gründlich beobachtet und gefunden, dass derselbe jeden einzelnen Bogen mit absoluter Sicherheit dem Druckcylinder zuführt und sich dem Gange der betreffenden Schnellpresse äusserst genau anfügt. Nicht ein Fehlgriff oder Makulaturdruck war zu sehen und Herr *Jügelt* versicherte uns, dass er sekr zufrieden mit dem Apparat sei und seit einem halben Jahre die verschiedensten Satz- und Liniendrucke bei allen Sorten von Papier mit ihm ausgeführt habe. Auch der Maschinenmeister, welcher die Schnellpresse seit jener Zeit bedient, sprach sich in jeder Beziehung nur lobend darüber aus. Und dabei ist der *Jügelt*'sche Apparat gewissermassen nur ein Versuchsapparat. Die in der Maschinenfabrik von *Tanner & Co.* in der Montage begriffenen Apparate weisen bereits wieder Verbesserungen, namentlich im Material, auf.

Der von den Herren *Gustav Kleim* in Leipzig-Lindenau und *F. P. Baur* in München erfundene Apparat beruht auf dem auch anderwärts schon benutzten Prinzip der Ansaugung mittelst Luftpumpe. Die Saugvorrichtung besteht in einer hohlen Stange, welche durch einen Schlauch bez. eine Messingröhre mit der seitlich stehenden Luftpumpe verbunden ist. Die Saugerstange mündet an der unteren, dem Papierstoss zugekehrten Seite in eine Anzahl von Saugkästen, deren Zahl sich nach der Grösse der Maschine richtet, und welche einzeln durch sogenannte Hahnenküken abschliessbar sind. Die links und rechts vom Papierstoss befindlichen Saugkästen werden je nach der Formatgrösse des Papieres durch diese Hahnenküken abgeschlossen, so dass nur die Kasten ansaugen, welche direkt mit dem Papierstoss in Berührung kommen. Die Saugerstange ruht drehbar links und rechts in zwei verschieb-

baren Lagern. Ist der Papierstoss auf den Auflagetisch gebracht worden, so senkt sich die Saugerstange bis dicht auf den Papierstoss, die Pumpe saugt durch die Saugkasten den obersten Bogen an, die Stange wird durch einen eigentümlichen Mechanismus im Winkel gedreht, so dass der Bogen an der angesaugten Kante umgelegt wird und der etwa anhaftende zweite Bogen sich unfehlbar ablöst. Der ganze Saugapparat hebt sich nun um eine bestimmte Höhe vom Papierstoss ab und nimmt den so vom Stoss abgelösten Bogen mit fort. Hiernach fassen Greifer den Bogen und führen ihn der Greiferstange am Druckcylinder zu, wonach er von den Cylindergreifern erfasst und in üblicher Weise bedruckt wird. Um ein tadellos genaues Register zu erzielen, befindet sich auf dem Anlegetische eine Schiebevorrichtung, welche den Bogen seitlich und von oben an die Anlegemarken anschiebt. Vermittelst einer genau nach der Stärke eines jeden Papieres einstellbaren Schaltvorrichtung wird die Saugerstange um die abgehobene Bogenstärke nach unten transportiert, bis der letzte Bogen vom Auflegetisch fortgenommen worden ist. Alsdann wird der Saugapparat durch ein seitlich angebrachtes Handrad wieder in die Höhe gedreht, der neue Papierstoss auf den Auflegetisch gelagert und das Spiel beginnt von neuem.

Ueber die Vorteile des Apparates, von dem der Leser sich übrigens ein Bild aus der Beilage der Firma *Tanner & Co.* zur heutigen Nummer machen kann, brauchen wir keine Worte mehr zu verlieren, sie sind dieselben, die allen ähnlichen Apparaten bisher nachgesagt, bisher aber noch von keinem voll erreicht worden sind. Gelingt die volle Erreichung dieser Vorteile den Erfindern und Fabrikanten des neuen Apparates, dann wird ihnen der Dank der Buchdrucker gewiss sein. *—r.*



Eine Jubiläums-Ausstellung der Buchdruckerkunst in New York.

Vor einigen Monaten bereits wurde in der „Zeitschrift" mitgeteilt, dass die organisierte Gehilfenschaft New Yorks, die ca. 6000 Mitglieder zählende „Typographical Union No. 6" ihr fünfzigjähriges Bestehen in diesem Frühjahr durch eine grosse historische Ausstellung über die Entwickelung unserer Kunst zu verherrlichen beabsichtige. Wie ein uns soeben zugegangener Bericht meldet, ist der Umfang der Ausstellung nicht sehr bedeutend gewesen, doch hat es der Ausschuss verstanden, die immerhin interessanten Objekte geschickt zu gruppieren und die Fortschritte der Druck- und Satztechnik durch ausdrucksvolle Beispiele zu illustrieren.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass auch der deutsch-amerikanische Gehilfen-Verband, die aus 25 Zweigvereinen mit rund 1100 Mitgliedern bestehende „D.-A. Typographia" zum Gelingen der Ausstellung in hervorragendem Masse mitgewirkt hat. Am 30. Mai wurde sogar ein „deutscher Tag" veranstaltet, an welchem der „Typographia-Männerchor" durch gelungene Gesangsvorträge zu der bei deutschen Feiern gewohnten gemütlichen Festesstimmung ganz besonders beigetragen hat.

Was die Ausstellung selbst betrifft, so verleugnet sie ihren amerikanischen Charakter nicht, indem mit Sorgfalt nur solche Objekte gewählt wurden, die als „erste in Amerika" betrachtet werden — sollen, denn für die Authentizität der Angaben dürfte so leicht niemand eine Gewähr bieten wollen.

Die älteste hier ausgestellte und zum Drucke eines Gelegenheitsblattes „The Daily Big Sixer" (Tagblatt der grossen Sechs, d. h. des Zweigvereins 6) benutzte Holzpresse stammt angeblich aus dem Jahre 1638 und soll dereinst in Holland gebaut worden und im Anfang des 18. Jahrhunderts von *William Bradford* zum Druck des ersten Journals in „Neu-Amsterdam" oder New York benutzt worden sein. Man hat die alte Presse gebrauchsfertig hergerichtet und quälte sich redlich damit ab, mittelst Handballen die primitive Färbemethode des alten Druckertums nachzumachen. — Natürlich fehlen in der Reihe auch die Cylindermaschinen nicht; es hätte aber der amerikanischen Eigenliebe wenig behagt, wäre eine *Koenig*'sche Presse aufgestellt worden, wie sie schon 1812 von der Londoner „Times" benutzt wurde. Statt dessen sieht man eine aus dem Jahre 1830 von *Isaac Adams* in Boston stammende, zweifellos nach *Koenig*'s Vorbilde gebaute Presse und verschiedene andere ähnlicher Art, auch Doppelmaschinen, aber nur in Modellen, die von der Patent Office in Washington zur Verfügung gestellt wurden.

Die moderne Industrie in Druckmaschinen ist selbstverständlich durch Rotationsmaschinen allerneusten Systems und kolossaler Leistungsfähigkeit vertreten, welche namentlich die in New York selbst ansässige bekannte Firma *R. Hoe & Co.* im Betriebe vorführt. Die höchste Produktion erzielt eine achtfache Rotationspresse mit 1 296 000 8seitigen Zeitungen, fertig gefalzt und abgezählt, pro Stunde. Die übrigen Rotationsmaschinen sind, dem amerikanischen Geschmack entsprechend, für mehrfarbigen Druck der Titelseiten in ganzen Zeitungen eingerichtet, wie folgt: 8 Seiten, Zeitung, Titelblatt in mehreren Farben, 288 000 Exemplare stündlich; 10—16 Seiten, Zeitung, Titelblatt wie eben, stündlich 144 000 Exemplare fertig gefalzt, geklebt und abgezählt; 18—20 Seiten, Zeitung, davon 4 Seiten in Vierfarbendruck, pro Stunde 96 000 Exemplare gefalzt, geklebt und abgezählt; 16 Seiten Zeitung, davon 4 Seiten in Vierfarbendruck, der innere Bogen in den äusseren lose eingefalzt, 144 000 Exemplare pro Stunde; 20—32 Seiten, Zeitung, Ausstattung wie vorstehend, 96 000 Exemplare incl. Falzen, Kleben und Abzählen stündlich.

Alle diese Maschinen sind thatsächlich auf Bestellung angefertigt worden und geben ein hübsches Bild von den immer steigenden Ansprüchen der amerikanischen Zeitungsverleger an Vielseitigkeit und Zeitersparnis.

Dass die Setzmaschinen auf dieser Ausstellung nicht fehlen, ist selbstverständlich. Die allbekannte „Linotype" erhielt eine besondere Anziehungskraft dadurch, dass eine hübsche junge Dame als Operateurin die bemerkenswerte Fingerfertigkeit von 5000 ems (etwa 9000 Buchstaben) stündlich entwickelte. Ausserdem sind noch die Typensetzmaschinen „Simplex" und „Empire" ausgestellt, deren Leistungen die der „Linotype" angeblich erheblich übertreffen, aber doch den Nachteil haben, dass 2 bezw. 3 Personen zur vollständigen Bedienung gehören.

Für den Fachmann recht interessant ist noch die Ausstellung der Firma *F. Wesel Manufacturing Co.*, welche zahlreiche Maschinen und Apparate für Stereotypie, Galvanoplastik und für die Bearbeitung von gegossenen Zeilen der „Linotype" herstellt. Da sind Schmelzapparate zum Umschmelzen der Zeilen, Schneideapparate zum Verkürzen der Zeilen behufs Einfügung von Klischees, und eine sehr praktische Sägeeinrichtung, welche in die Oberkante der Zeilen senkrechte, etwa cicerotiefe und viertelpetitstarke Rillen einschneidet, in welche entsprechend hergestellte Messinglinien eingesetzt werden, sodass damit thatsächlich Linotype-Tabellensatz erzeugt wird.

Dieser kurze Bericht dürfte genügen, da ein Eingehen auf alle Einzelheiten nur Bekanntes wiederholen und zu weit gehen würde. Nur eins mag noch erwähnt werden: ein findiger chinesischer Kollege, namens *Kai-Kee*, hat eine primitive chinesische Druckerbude ausgestellt, in welcher mit Holztafeln, Pinseln, Seidenpapier und Bürsten gearbeitet wird — ganz wie im bezopften „Reich der Mitte" die schwarze Kunst seit vielen Jahrhunderten ausgeübt wird. Ja, der brave *Kai-Kee* verkauft dem staunenden Publikum sogar Abzüge von einer Marmorplatte mit dem Bilde des heiligen Konfucius. Diese Marmorplatte soll angeblich bereits 2300 Jahre alt sein und den unwiderleglichen Beweis dafür erbringen, dass die schiefäugigen Tartaren uns in der Erfindung der Druckkunst um Jahrtausende „über" sind. Das mag sein, jedenfalls haben sie aber herzlich wenig hinzugelernt, und dass in einem sie ihren „grossen" Vorfahren, den alten Hunnen und Tartaren, völlig gleich sind, dem Hass gegen alles, was europäisch und zivilisiert ist, beweisen die neuesten Berichte über die von oben veranlassten und unterstützten unmenschlichen und echt barbarischen Ausschreitungen gegen die Europäer. *O. W.*



Vereinsleben.

* **Leipzig.** (Gutenbergfeier der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer.) Die Stadt Leipzig ist der Vorort des deutschen Buchdruckgewerbes und hat ihre Bedeutung im Laufe der Jahrhunderte vornehmlich auf der Erfindung Gutenbergs begründet. Da galt es denn auch, in der grossen, das ganze Gewerbe durchflutenden Bewegung zur Feier des 500jährigen Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst diese Vorortsstellung wahrzunehmen, und Dank der Thatkraft der örtlichen Prinzipalsorganisation und der Einmütigkeit der Buchdrucker Leipzigs wie auch Dank der werkthätigen Unterstützung der städtischen Kollegien, die einen Beitrag von 1000 ℳ zu der Feier bewilligten, ist dies,



glauben wir, auch gelungen. Wohl hat die Gutenbergfeier Leipzigs die breite Öffentlichkeit vermieden und sich nur im Rahmen der Berufsgemeinschaft bewegt, aber die Vertreter der staatlichen Behörden, der städtischen Körperschaften, der Wissenschaft, der Kunst, der Berufsverwandten beteiligten sich lebhaft an derselben und da die gesamte Feier auf das sorgfältigste vorbereitet, in allen ihren Teilen ausgezeichnet arrangiert und insbesondere auch von der Gehilfenschaft mit geschaffen und sehr zahlreich besucht war, so gestaltete sie sich zu einer überaus schönen und erhebenden und des Altmeisters Gutenberg und der Stadt Leipzig durchaus würdigen.

Die Festlichkeiten wurden am Sonnabend, 16. Juni, abends 7 Uhr mit einer erhebenden Vorfeier im Neuen Stadttheater eröffnet, das für diesen Abend vollständig der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer zur Verfügung gestellt worden war. Nach dem von der Kapelle meisterhaft ausgeführten Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg" betrat Herr Dr. *Rudolf Kautzsch*, Direktor des Deutschen Buchgewerbemuseums, die Bühne und hielt die Festrede des Abends. Der Herr Redner wies im Eingange derselben darauf hin, dass die Zeitgenossen Gutenbergs und auch spätere Geschlechter seiner Erfindung Zweifel entgegengesetzt und sie verkleinert haben durch die Behauptung, die Kunst mit beweglichen Lettern zu drucken, habe sich allmählich und aus sich selbst entwickelt. Dem gegenüber betonte er das Gewaltige und das Ursprüngliche der That Gutenbergs, deren Wesentliches und Neues der Schritt von den bereits vorhandenen Stempeln und Modeln zur Vervielfältigung dieser einzelnen Zeichen durch den Guss war. Der Dank hierfür, der Gutenberg vorenthalten worden, müsse ihm an seinem halbtausendjährigen Ehrentage auf das reichste gezollt werden, da sein Verdienst ja längst klar gestellt sei. Der Redner ging dann auf die Persönlichkeit Gutenbergs ein, der mit vornehmer Unbekümmertheit um den materiellen Gewinn das künstlerische Gefühl über alles stellte und sich durch Verkennen seitens der Zeitgenossen und durch Widerwärtigkeiten nicht behindern liess. In diesem Sinne solle er für die Buchdrucker von heute Vorbild und Beispiel sein, und sein Ehren- und Festtag solle ihnen Anlass sein, neue Kräfte zu schöpfen. Schliesslich fasste der Redner den Dank gegen Gutenberg, die Huldigung und Begeisterung für ihn in den Wahlspruch zusammen, der sich aus seinem Leben ableiten lasse: „Nichts für mich, Alles für die Kunst! Der ausgezeichneten Rede wurde der lebhafteste Beifall zu Teil. Darauf betrat Fräulein *Papperitz* die Bühne und trug in ausdrucksvoller Weise den vom Dramaturgen des Stadttheaters, Herrn *Crome-Schwiening*, verfassten Prolog vor, der in vollendeter poetischer Form die Verdienste Gutenbergs feierte, und indem er Gutenberg und Hans Sachs, den kunstsinnigen Handwerker, mit einander in sinniger Weise in Beziehung setzte, auf die folgende Vorführung der „Meistersinger" hinüberleitete. Die Vortragende erntete reichsten Beifall. Die Aufführung des dritten Aktes der „Meistersinger von Nürnberg" von *Richard Wagner* durch das Leipziger Opernensemble war eine glänzende. Der Text dieses Aktes war mit Erlaubnis der Verlagsfirma *Schott's* Söhne in Mainz besonders gedruckt und mit einer erläuternden Einleitung versehen worden. In derselben war hinsichtlich der Wahl dieser Aufführung gesagt, dass dem gesamten Volke das in den „Meistersingern" geschilderte Stück seiner eigenen Vergangenheit besonders nahe liege. „Ein Stück deutscher Kulturgeschichte, nicht trocken erzählt, sondern lebensvoll gestaltet und durch ihren allgemein-menschlichen Inhalt über das Zeitliche hinausgehoben, hat Wagner den Deutschen mit seinen „Meistersingern" geschenkt; und wenn wir heute einen nationalen Ehrentag feiern wollen, so kanns wohl nichts Schöneres geben als dieses künstlerische Bild deutschen Lebens an uns vorüberziehen zu lassen." Diese Worte waren denn auch der Hörerschaft aus der Seele geschrieben. Die Aufführung hinterliess einen tiefen Eindruck und die Leistungen der Darsteller wurden mit dem lebhaftesten Beifall ausgezeichnet.

Der Hauptfesttag, Sonntag, 17. Juni, wurde mit einer ergreifenden und pietätvollen Feierlichkeit eingeleitet: Leipzigs Buchdrucker gedachten am Ehrentage Johannes Gutenbergs zunächst ihrer verdienten Todten! Eine zahlreiche Versammlung, worunter die Deputationen derjenigen Offizinen, deren frühere Inhaber oder Mitarbeiter durch Schmückung der Grabstätte geehrt werden sollten, fand sich vormittags ½9 Uhr mit den Fahnen der Innung und der Gesellschaft Typographia in der Kapelle des Johannisfriedhofs ein und die Feier nahm mit Kreuzers herrlichem „Ich suche dich", ausgezeichnet vorgetragen vom Gesangverein Typographia, ihren Anfang. Darauf nahm Herr Pastor *D. Hölscher* das Wort zu einer gedankenreichen Ansprache. Der Redner ging von dem Bibelwort aus: „Selig sind die Todten, die in den Herrn sterben von nun an, ja, der Geist spricht, lasst sie ruhen von ihrer Arbeit, aber ihre Werke folgen ihnen nach, darum sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben" und legte dann den doppelten Charakter der Feier dar, mit dem Leipzigs Buchdrucker die 500jährige Festlichkeit des Geburtstages Johannes Gutenbergs in so würdiger Weise einleiteten. Einmal solle sie eine Ehrung Gutenbergs und dann eine Dankfeierlichkeit an die Verstorbenen sein, die in ihrem Leben ein leuchtendes Vorbild des Gewerbfleisses gegeben haben. Redner ging dann des näheren auf Gutenberg und seine Kunst ein, die ein ungeheurer Wendepunkt in der Kulturgeschichte der Menschheit war, aus der Gutenberg selbst aber keinen Dank und keinen Vorteil gehabt habe. Das besondere Verdienst der deutschen Nation sei hierbei, dass sie zuerst den Buchdruck in den Dienst der Volksbildung gestellt habe, und das sei von um so grösserer Bedeutung geworden, als die Erfindung der Buchdruckerkunst an der Wiege der Reformation stand. Seit der Erfindung der Schrift sei die Buchdruckerkunst das Grösste, was vom Menschengeist geschaffen worden sei, und deshalb gebühre Gutenberg als dem grössten Wohlthäter der Nation und der Menschheit Dank und Anerkennung. Dann wandte sich der Redner den Geschiedenen zu, denen in Dankbarkeit und Verehrung ein Kranz gespendet werden solle zum Zeichen dessen, dass sie nicht vergeblich gestrebt und nicht vergessen seien. Aus der grossen Reihe von Namen wolle er nicht einzelne herausheben. Die Ehrung gelte nicht nur den Begründern und Inhabern weltberühmt gewordener Firmen, sondern sie gelte auch den getreuen Mitarbeitern, die in bescheidener Weise ihre Pflicht erfüllt haben. Aus dieser Ehrung sei die Mahnung abzuleiten, immerdar grosse Ziele im Auge zu behalten. Die Arbeit sei nicht eine verkäufliche Ware, wie behauptet werde, sondern eine sittliche That des persönlichen Menschen. In dankbarem Geiste solle man aus dem Feste die Kraft schöpfen, an die Arbeit aufs neue heranzutreten, ihr mit Rechtschaffenheit obzuliegen, grosse Ideale vor Augen und ein frohes Herz in der Brust. Redner wies dann noch auf die Aufgabe der Presse hin, die nicht nur Bildnerin des Einzelnen und Spiegel der öffentlichen Meinung sein, sondern auch das deutsche Gewissen und den deutschen Geist repräsentieren solle, und nachdem er über die Kränze ein weihevolles Wort gesprochen hatte, schloss er mit dem Wunsche: Gott segne, Gott schütze, Gott grüsse die edle Kunst! Mit der Motette „All meinen Schmerz singe ich dir", vorgetragen vom Gesangverein Typographia, schloss die erhebende Feier. Nach derselben nahmen die Deputationen der Offizinen die prächtigen mit Widmungsschleifen versehenen Kränze, 45 an Zahl, auf und begaben sich mit denselben an die Grabstätten auf den verschiedenen Friedhöfen. Die also Geehrten sind die folgenden: Von Prinzipalen: *Gustav Bär*, *Raimund Härtel*, *Wilhelm Volkmann*, Erbbegräbnisstätte der Familie *Brockhaus*, *Wilhelm Drugulin*, *C. Nies*, *Gustav Kürsten*, *Ferd. Fischer*, *Christ. Friedr. Wittig*, *Friedrich Gröber*, *Carl Grumbach*, *Julius Bernhard Hirschfeld*, *Carl Louis Hirschfeld*, *Bruno Klinkhardt*, *Oskar Leiner*, *Robert Wittig*, *Fr. Metzger*, *Carl Gustav Naumann*, *Friedr. Ed. Emil Trepte*, *Friedrich Richter*, *C. G. Röder*, *Otto Spamer*, *Benedikt Teubner*, *Alexander Waldow*, *Joh. Jakob Weber*, *Alphons Devrient*, *Alphons Eduard Emanuel Devrient*, *C. Polz*, *Chr. Bernh. Freiherr von Tauchnitz*, *Carl Christoph Traugott Tauchnitz*, *Carl Christ. Phil. Tauchnitz*, *Philipp Meltzer*, *Gustav Kreysing*, *Curt Kreysing*, *David Gressner*. Von Gehilfen: *Joh. Friedr. Becker*, *Gustav König*, *Christ. Heinr. Heinlein*, *Louis Sommerlatte*, *Julius Gasterstädt*, *Hermann Moritz Böhme*, *Robert Trettin*, *Adolf Franke*, *Friedr. Georg Bez*, *August Julius Mehlig*.

Vormittags 11 Uhr fand hierauf ein Festaktus in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses statt. Zu demselben hatten sich nächst den Mitgliedern der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, den Gehilfenabordnungen der einzelnen Offizinen und den Abordnungen der buchgewerblichen Vereinigungen, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Universität, der geistlichen Behörden und zahlreiche andere Ehrengäste eingefunden, so dass die geräumige Halle vollständig gefüllt war. Ein künstlerisch vorgetragenes Orgelvorspiel des Herrn *Paul Homeyer* über „die Himmel erzählen die Ehre Gottes" leitete die Feier ein. Darauf hielt Herr Privatdozent Dr. *Walter Götz* die Festrede. Ein wahrhaft nationales Fest, wie dieses, führte Redner in seiner geistvollen Ansprache aus, gebe ein Recht zum Sammeln und zum Ausruhen zu kommender allgemeiner Pflichterfüllung Wir wissen es, dass die Erfindung Gutenberg's unser ganzes Volk



und die nach Kultur strebende Menschheit erfasste, wir wissen, wie Handel und Industrie von ihr beeinflusst worden sind. Das Buchdruckergewerbe darf seiner Dankbarkeit mit berechtigtem Selbstgefühl Ausdruck geben. Es hat dies schon im Jahre 1840 gethan. Und was hat seitdem dieser Zeitraum von 60 Jahren für die Geschichte Gutenbergs gebracht! Eine reiche Litteratur über Gutenberg und über die Geschichte des deutschen Buchgewerbes ist entstanden. Es ist festgestellt worden, dass Johann Gutenberg der alleinige Erfinder der Buchdruckerkunst ist und Mainz der Ort der vollständigen Verwirklichung seines Gedankens. Dieser grosse geniale Gedanke, mit beweglichen, gegossenen Lettern zu drucken, gehört nur Gutenberg allein. Freilich über das Wesen dieses Mannes, der mit dem Kleinlichsten des Lebens, der mit der Tücke des Schicksals rang und sich als bescheidene, tiefdemütige Persönlichkeit offenbarte, kann uns niemand etwas sagen. Wir wissen die weltbewegende Kraft seiner Erfindung und ihre siegreiche Wirkung im Zusammenhang zwischen dem Buchgewerbe und dem geistigen Leben unseres Volkes. Sie geht weit über das Technische hinaus und schliesst ein hochbedeutsames geistiges und sittliches Moment in sich. Und damit lässt sich auch der innige Zusammenhang zwischen dem deutschen Geistesleben und dem deutschen Buchgewerbe erklären, der innige Bund zwischen Gelehrtentum, Buchdrucker- und Verlegerwelt. Namen von Gelehrten sind zugleich Namen von Verlegern. Wir nennen nur den Reformator im Buchdruck *Johann Gottlob Immanuel Breitkopf*, *Johann Friedrich von Cotta*, *Friedrich Arnold Brockhaus*, *Friedrich Christoph Perthes*, *Salomon Hirzel* und *Albrecht Kirchhoff*. Das Gutenbergfest soll ein nationales Fest sein; es soll alle diejenigen, welche der Kunst Gutenberg's dienen, stärken im Blick auf die Vergangenheit, aber alle Gesinnung in dieser Art ist tot, wenn sie sich nicht umsetzt in Arbeit. Die Gutenbergfeier erhält erst ihre rechte nationale Bedeutung in der Befruchtung des Geistes. Dein Bild Johann Gutenberg, so schloss Herr Dr. *Götz*, spricht uns von den Grossthaten der Vergangenheit, von den Helden unseres Volkes; was deutscher Geist und deutsche Arbeit geschaffen, das bleibe uns ein teures Vermächtnis!

Im Anschluss an die Festrede vollzog sich ein Akt weihevoller Huldigung vor dem Altmeister Gutenberg durch die Niederlegung von mächtigen, mit Widmungsschleifen geschmückten Kränzen an dem Ehrendenkmal der Buchdruckerkunst seitens der buchgewerblichen Vereinigungen durch ihre Vertreter. Es waren dies die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, der Deutsche Buchdrucker-Verein, die Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, der Kreis VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins, die Chemnitzer Buchdruckereibesitzer, der Deutsche Buchgewerbeverein, der Börsenverein der Deutschen Buchhändler, der Verein der Buchhändler zu Leipzig, der Leipziger Verlegerverein, die Gesellschaft Typographia, die Typographische Gesellschaft, der Leipziger Faktorenverein, die Zweite Krankenkasse für Buchdrucker zu Leipzig, der Leipziger Buchdrucker-Verein, der Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgiessergehilfen, der Verein der Steindruckereibesitzer, die Leipziger Buchbinder-Innung. Die Kränze wurden mit kraftvollen Weihesprüchen niedergelegt. Von diesen erwähnen wir nur den des Herrn Dr. *von Haase* für den Buchgewerbeverein, der dem Wunsche Ausdruck gab, dass das Buchgewerbehaus eine Stätte friedlicher Zusammenarbeit von Prinzipalen und Gehilfen werden möge und zugleich verkündete, dass eine Reihe von Zeichnern von Anteilscheinen zum Deutschen Buchgewerbehause ihre Anteile im Gesamtbetrage von 100 000 ℳ dem Deutschen Buchgewerbevereine gestiftet haben. Der Vortrag der vom Kollegen Herrn *Arthur Schönfeld* in Dresden komponierten und gedichteten Gutenberg-Festkantate „Gott grüss' die Kunst“ für Männerchor mit Orgel- und Blasinstrumenten, gesungen vom Gesangverein Typographia unter Leitung des Herrn *Fritz Schmidt*, brachte den Aktus in schöner, feierlicher und allgemeinen Beifall findender Weise zum Abschluss.

Dem Festaktus folgte nachmittags 2 Uhr ein Festmahl in der Gutenberghalle, an dem wiederum Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, der Universität und zahlreiche andere Ehrengäste teilnahmen. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Innungsvorsitzende Herr *Johs. Baensch-Drugulin* mit einer Rede, in der er zunächst darauf hinwies, dass seit dem letzten Jubiläum der Buchdruckerkunst, 1840, die vorher noch aufgetauchten Zweifel, ob Gutenberg wirklich der Erfinder der Buchdruckerkunst sei, endgültig behoben worden seien. Um die diesbezüglichen historischen Forschungen hätten sich namentlich *van der Linde*, *Lorck* und *Dziatzko* verdient gemacht. Er feierte sodann die grosse Bedeutung und die hohen Aufgaben der Buchdruckerkunst und betonte das Wohlwollen und die Förderung, die die Kunst Gutenbergs allezeit auch bei den deutschen Fürsten gefunden habe. Namentlich aber habe sie für das ausserordentliche Wohlwollen dankbar zu sein, das Kaiser Wilhelm II. und König Albert so oft bethätigt, und um diesem Dank Ausdruck zu geben, forderte er die Anwesenden auf, einzustimmen in ein Hoch auf die Majestäten. Die Festversammlung leistete dem Rufe mit Begeisterung Folge und beschloss im Anschluss hieran die Absendung der folgenden Telegramme:

An den Kaiser: „Eure kaiserliche Majestät, den erhabenen Schützer und Förderer von Kunst und Gewerbe, bittet die zur Feier des 500 jährigen Geburtstages Johannes Gutenbergs in der Gutenberghalle zu Leipzig mit den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt und der Wissenschaft und Kunst vereinigte Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, ihr allergnädigst zu gestatten, ihre ehrfurchtsvolle Huldigung und das Gelöbnis allezeit treuen kunstbeflissenen Schaffens und Wirkens zu Ehren von Kaiser und Reich — wie auch unser Altmeister Gutenberg geübt — zum Ausdruck zu bringen.“

An den König: „Eure königliche Majestät begrüsst ehrfurchtsvollst die zur 500jährigen Geburtstagsfeier Johannes Gutenbergs in der Gutenberghalle zu Leipzig vereinigte Festversammlung der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer. Mit grösstem Dank gedenken wir der Huld und Gnade, die Eure Majestät der Kunst Gutenbergs, und insbesondere dem Buchdruckgewerbe Leipzigs, zugewendet, und geloben, das in unserer Kunst uns überkommene Erbe unserer Altvordern unter Eurer Majestät Schutze getreulich zu verwalten, zu fördern und zu mehren, zur Ehre Gottes, zum Heile unseres Sachsenlandes, zum Segen des Reiches.“

Herr Dr. *Alfred Giesecke* wies auf die höheren Zwecke hin, die mit der Feier des 500jährigen Geburtstages Gutenbergs verfolgt werden sollten und feierte dann die Bedeutung der Buchdruckerkunst für die nationale Entwickelung und die Pflege des Gemeingeistes. Weiter gab Redner einige Reminiszenzen aus den Gutenbergfeiern in Leipzig in den Jahren 1640 und 1740, die einen gewissen familiären Charakter hatten und zu denen man sich auch Gäste eingeladen habe. Auch die Innung habe das Bedürfnis gehabt, das Fest Gutenbergs gemeinsam mit lieben Freunden, Förderern und Gönnern zu begehen, und diesen, den Gästen, weihe er sein Hoch. — Herr *Mäser* konnte nicht umhin, über die Haltung der Leipziger Stadtverwaltung in der Innungsfrage einige kritische Bemerkungen zu machen. Dies hindere aber nicht, das ausserordentliche Wohlwollen, das die Stadt Leipzig stets dem Buchdruckgewerbe bewiesen habe, mit dem grössten Danke anzuerkennen. Namentlich gelte dies von der Förderung der Fachschule durch die Stadt Leipzig; auch müsse gerühmt werden, dass der Rat zu Leipzig die erste Behörde gewesen sei, die die Vergebung von amtlichen Drucksachen von der Einhaltung des zwischen der Prinzipalität und der Gehilfenschaft vereinbarten Deutschen Buchdruckertarifs abhängig gemacht habe. Hierdurch habe sie bahnbrechend in Sachsen wie im Reiche gewirkt und sich Verdienste um das ganze Buchdruckgewerbe erworben. Das vom Redner sodann auf die Stadt Leipzig und ihren Magistrat ausgebrachte Hoch fand den lebhaftesten Anklang bei der Versammlung. Herr Oberbürgermeister Dr. *Tröndlin* erwiderte dem Vorredner hinsichtlich der Zwangsinnungsfrage mit dem Dichterworte: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“. Man müsse da doch schliesslich die Resultate abwarten. Wie sich heute die Ansichten gegenüber denen früherer Zeiten gewandelt hätten, so könne sich möglicherweise in der Zukunft auch eine Wandlung der Ansichten von heute vollziehen. Jedenfalls habe Leipzig von jeher dem Buchdruckgewerbe eine wahre Neigung bewiesen. Das sei aber nicht als ein Verdienst anzusprechen, sondern lediglich Ergebnis der natürlichen Entwickelung, denn wie sich Buchdruckgewerbe, Buchhandel und Wissenschaft in Leipzig in ihrem Zusammenwirken und gegenseitigen Beziehungen darstellen, das sei eben Leipzig. Für die Stadt Leipzig seien die Buchgewerbe von dem grössten Interesse und die Stadt würde sich selbst schädigen, wenn sie dieses Interesse nicht pflegen wollte. Redner schloss mit dem zugleich im Namen des Rates und der königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig dargebrachten Wunsche, dass die Buchdruckerkunst blühen und gedeihen möge. Herr *Voigtländer* als Vertreter des Leipziger Verlegervereins verbreitete sich in humorvoller Weise über die Beziehungen zwischen den Druckgewerben und dem Buchhandel, unter anderm ausführend, dass die beiden Gewerbszweige sich wohl wohl streiten, aber nicht meiden könn-



ten. Und wenn gesagt worden sei, dass Blut dicker als Wasser sei, so sei jedenfalls Druckerschwärze noch dicker als Blut und binde die Drucker und die Verleger so aneinander, dass sie nicht von einander können, sondern zusammenarbeiten müssen. Diesem Zusammenarbeiten und der Buchdruckerkunst galt sodann des Redners Hoch. Herr Dr. *Ludwig Volkmann* gab eine Übersicht dessen, was an diesem Feste das Zusammenarbeiten von Kunst und Wissenschaft mit dem Gewerbe zu Ehren Gutenbergs zustande gebracht habe und feierte dieses Zusammenstehen, das sich auch sonst bewährt habe und immer aufs neue bewähren werde. Herr Faktor *Schäfer* feierte das Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Gehilfenschaft, Herr *Naumann* die abwesenden Damen der Festteilnehmer, Herr *Baensch* erinnerte an das Entstehen der Tarifgemeinschaft im Jahre 1873, Herr *Eichel* toastete auf die Fortschritte im Buchdruckgewerbe und Herr *Frankenstein* auf den verdienten Vorsitzenden des Buchgewerbevereins, Herrn Dr. *von Hase*. Allmählich versiegte aber die Beredsamkeit und das vom Wirt des Gutenbergkellers, Herrn *Borchers*, vorzüglich ausgerichtete Festessen fand seinen Abschluss. Im Verlaufe desselben gingen Begrüssungstelegramme von der Buchdrucker-Innung in Magdeburg und von den am gleichen Tage zur Gutenbergfeier vereinigten Prinzipalen und Gehilfen in Stuttgart und Frankfurt a. M. ein, deren Verlesung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Den Schluss der Gutenbergfeierlichkeiten bildete ein im Krystallpalast abends 8 Uhr abgehaltener Kommers mit Damen, an dem über 4000 Personen teilnahmen, so dass in den drei grossen Sälen des Etablissements bedeutende Fülle herrschte. Die Festreden des Abends hatten die Herren Direktor Dr. *Kautzsch*, Professor *von Brause* und Schuldirektor *Albert Linge* übernommen. Die Musik wurde von den Kapellen *Günther Coblenz*, *Curth* und Inf.-Reg. Nr. 106 „Prinz Georg“ ausgeführt, die Gesangsvorträge von den Buchdrucker-Gesangvereinen „Typographia“, „Concordia“ und „Klopfholz - Gutenberg“. Ferner wurde in sämtlichen Sälen unter Mitwirkung von Künstlern des Battenberg-Theaters ein von Herrn *C. Crome-Schwiening* verfasstes Festspiel „Im Reiche Gutenbergs“ aufgeführt. Die Innung hatte einen „Gutenbergtrunk“ gespendet. Alles das zu schildern oder auch nur zu verzeichnen, was für die drei Säle vorbereitet worden war und vom Augenblick gezeitigt wurde, ist uns unmöglich; wir müssen uns daher mit einigen allgemeinen Bemerkungen begnügen. Die drei Festredner gaben ihr Bestes, um Gutenberg und die Buchdruckerkunst nach verschiedenen Richtungen hin zu feiern und dem ihm zu Ehren zum Ausdruck gebrachten harmonischen Zusammenwirken von Prinzipalen und Gehilfen Wege und Ziele für die Zukunft zu zeigen. Auch freie Ansprachen wurden gehalten, von denen wir die vom ehemaligen Verbandspräsidenten Herrn *Richard Härtel* und die von Herrn *Ramm* gehaltene, welche beide dem verständigen Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Gehilfen das Wort redeten, sowie die des Herrn *Johs. Baensch-Drugulin*, welche u. a. darauf hinwies, dass am 16. Juni 1873 der erste deutsche Buchdruckertarif zustande kam, erwähnen. Das *Crome-Schwiening*'sche Festspiel brachte in poetischer Form das Zusammenwirken der verschiedenen an der Herstellung des Buches beteiligten technischen Gewerbszweige zum Ausdruck und fand, in markiger Weise zur Aufführung gebracht, lebhaften Beifall. Und dasselbe war der Fall bei dem von Herrn Schriftsteller *Siegfried Moltke* gedichteten allgemeinen Festlied. Der Gesang und die Musik waren gleichfalls in trefflicher Weise vertreten. Kurz der Kommers war in allen seinen Teilen ein trefflich gelungener und gab der Gutenbergfeier der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer, die mit der allgemeinen Feier im Stadttheater so erhebend eingesetzt hatte, einen allgemein schönen und harmonischen Ausklang. Hoffen wir von der sowohl dem physischen Umfange, wie dem geistigen Inhalte nach wohl kaum noch dagewesenen Einmütigkeit der grossen Leipziger Buchdruckergemeinde, die in diesen Festestagen zum Ausdruck kam, auch das Beste für die Zukunft!

Den Männern aber, die das schöne Gutenbergfest mit so grosser Sorgfalt und Mühe vorbereiteten und durchführten, sei schliesslich auch an dieser Stelle ein Wort des Dankes und der Anerkennung gezollt. An erster Stelle nennen wir Herrn Dr. *Alfred Giesecke*, den Leiter des Ganzen, und ihm zur Seite die Herren *Adolf Frankenstein*, Dr. *Ludwig Volkmann*, *Joh. Weber*, *Johs. Baensch-Drugulin*, *Ottomar Wittig* und Geschäftsführer *Kohler*, während von Gehilfenseite die Herren Faktoren *Schwarz* und *Pellnitz*, sowie die Herren *Marschner*, *Lehmann*, *Benzin*, *Siegert*, *Wünsch*, *Lindner*, *Müller* sich verdient gemacht haben.

Eine besondere Erwähnung verdienen auch noch die zu den einzelnen Feierlichkeiten verwendeten Drucksachen, die möglichst einheitlich im Stile der modernen Kunstrichtung ausgeführt waren. Das Einladungsschreiben an die Gäste mit dem wirkungsvollen farbigen Briefkopf der Innung und die Einladungskarte zum Festaktus, beide in Kursiv ausgeführt, stammten aus der Offizin *W. Drugulin*. Die Einladung mit dem Programm und das Menu zum Festmahl stellte die Offizin von *J. J. Weber* her. Erstere, in zweifarbigem Druck auf Karton ausgeführt, zeigt auf der Vorderseite ein altertümliches Porträt Gutenberg's und die Ornamente sind Originale von *Hermann Delitsch* in Leipzig. Letztere, vierseitig, und ebenfalls auf Karton gedruckt, ist in Grün und Braun und einem leichten Ton ausgeführt und wirkt mit ihren prächtigen Ornamenten schön und vornehm. Das Programm zum Festaktus, in Schwarz und Rot auf chamoisfarbigem Büttenpapier ausgeführt, stammte aus der Offizin von *Breitkopf & Härtel*. Das Musikprogramm zum Festmahl führte in Rot und Schwarz auf rötlichem Büttenpapier die Offizin von *J. J. Weber* aus. Das achtseitige Kommers-Programm endlich lieferte, den Titel dreifarbig, die Firma *Frankenstein & Wagner*.

Auf die Telegramme, welche von der Festversammlung am 17. Juni an Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. und an Seine Majestät den König Albert gerichtet wurden, sind die folgenden telegraphischen Antworten eingegangen:

An den Vorsitzenden der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer in Leipzig.

Helgoland, 18. Juni 1900.

Der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer spreche Ich Meinen besten Dank für das Mir aus Anlass der 500jährigen Geburtsfeier Gutenberg's heute übersandte Telegramm aus. Möge in der Gutenberghalle zu Leipzig für alle Zeiten der Geist kunstbeflissenen Schaffens und Wirkens walten, eingedenk des Mannes, der durch seine Erfindung den Geist in neue Bahnen gelenkt hat.

Wilhelm I. R.

Herrn *Johs. Baensch-Drugulin* in Leipzig, Gutenberghalle.

Dresden, 18. Juni 1900.

Ich danke der zur 500jährigen Geburtstagsfeier Johannes Gutenbergs in der Gutenberghalle vereinten Festversammlung herzlich für den Mir zugesandten freundlichen Gruss.

Albert.

O. M. **München,** (Oberbayerische Buchdrucker-Kreisinnung.) Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München erliess unterm 11. Juni in seiner Eigenschaft als untere Verwaltungsbehörde eine Bekanntmachung, in welcher zur Wahl des Innungsvorstandes auf Mittwoch, den 11. Juli 1900, Nachmittags 3 Uhr, eine Innungsversammlung in den Saal des nördlichen Schrannenpavillons einberufen wird. Die kgl. Regierung von Oberbayern hat nämlich den in der Versammlung vom 29. Oktober 1899 gefassten Auflösungsbeschluss als ungültig erklärt, und demgemäss besteht die Innung noch zu Recht. Die auf 11. Juli einberufene neue Versammlung hat also die Wahlen für den Innungsvorstand zu vollziehen, damit die Innung sich konstituieren kann. Erst dann könnte ein eventueller Auflösungsantrag gestellt werden und den Satzungen gemäss zur Abstimmung kommen.



Sprechsaal.

-m. **Berlin,** 14. Juni. Der Bedarf an Drucksachen für die am 1. Dezember d. J. stattfindende Volkszählung besteht aus 38000000 Zählkarten A, 13½ cm breit, 21½ cm hoch, à 3,65 gr schwer, konzeptfarbig, 8750000 Haushaltungsverzeichnissen B, 13½×21½ cm à 3,10 gr, bläulich, 8750000 Anleitungen C/D, 40×21½ cm à 7,85 gr, konzeptfarbig, 330000 Zähleranweisungen E, 42×33 cm 14 gr, 660000 Kontrollisten F (Format u. s. w. wie E), 140000 Ortslisten G, 21×33 cm à 7 gr, 140000 Muster zu Ortslisten G (Format u. s. w. wie G) und 140000 Anweisungen für Behörden H (Format u. s. w. wie E). Das Papier zu den Formularen E bis H muss holzfreies Konzept der Stoffklasse III und Festigkeitsklasse 4 sein. Die Formulare A und B müssen auf allen 4 Seiten beschnitten und das Papier genügend glatt zum Beschreiben sein. Offerten für die Lieferung dieser Drucksachen sind bis zum 2. Juli einzureichen an das Königl. Statistische Büreau in Berlin, Lindenstrasse 28, von welchem auch Musterformulare zu beziehen sind. Die Erteilung des Zuschlages erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung durch den Minister des Innern bis



7. Juli. Bewerber, welche das ganze Quantum liefern wollen, erhalten den Vorzug. Die Lieferung hat am 16. August zu beginnen und muss bis 15. Oktober beendet sein. Geeignete Verpackungsräume hat der Lieferant kostenlos zu stellen und einen Sicherheitsbetrag von 5 Prozent der Gesamtsumme zu hinterlegen. — Der Gesamtbedarf an Formularen beträgt 56910000 Stück; im Jahre 1895 wurden für 54029000 Stück 104727 *M.* bezahlt, im Jahre 1890 für 50974000 Stück 121715 *M.*, im Jahre 1885 für 51300000 Stück 109952 *M.*, im Jahre 1880 für 50968170 Stück 175590 *M.*, im Jahre 1875 für 51582787 Stück 200920 *M.*

-*m.* **Berlin,** 15. Juni. Dem gerichtlichen Sachverständigen, Herrn Buchdruckereibesitzer *P. Starcke* in Firma *J. F. Starcke* wurde der Kronenorden IV. Klasse verliehen und der Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler *R. Fickert* in Firma *P. Stankiewicz* Buchdruckerei zum Königlichen Kommerzienrat ernannt.



* **Berlin,** 18. Juni. Die gestern Abend in den weiten Räumen des Zirkus Schumann abgehaltene, von dem Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser (Verbandsgehilfen) veranstaltete Gutenbergfeier nahm einen glänzenden Verlauf. Der etwa 7000 Sitzplätze bietende Zirkus war vollständig besetzt, als Gäste waren Vertreter der städtischen Behörden, der Parlamente, der Akademie, der Presse und der verschiedenen buchgewerblichen Fachvereine und Berufsorganisationen, sowie ein grosser Teil der Berliner Prinzipalität erschienen. Inmitten eines Haines von Blattpflanzen war die Büste Meister Gutenberg's aufgestellt, umrahmt von strahlenförmig arrangierten elektrischen Glühkörpern, welche zeitweilig ein magisches Licht verbreiteten. Der Vereinsvorsitzende Herr *Massini* begrüsste die Anwesenden mit herzlichen Worten. Einen tiefen Eindruck machte der von *Heinrich Hart* verfasste und von dem königl. Hofschauspieler Herrn Dr. *Max Pohl* vorgetragene Festprolog. Die von dem Gesangverein Typographia mit Begleitung des Sinfonieorchesters vorgetragenen Gesänge „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", „Heil Gutenberg", „Pilgerchor aus dem Tannhäuser", sowie besonders die zu Ehren des Tages von Vereinsmitgliedern gedichtete und komponierte Hymne „Es werde Licht" errangen lebhaften Beifall. Herr Dr. *Rudolf Steiner*, welcher die Festrede hielt und in derselben die kulturelle Bedeutung der Erfindung der Buchdruckerkunst in geistvoller Weise beleuchtete, wusste den Hörerkreis spannend zu fesseln; einen würdigen und weihevollen Abschluss fand die Feier durch das von dem Sekretär des Tarif-Amts Herrn *Paul Schliebs* verfasste und von *Ebert* in Musik gesetzte melodramatische Festspiel „Gutenbergs Traum", das nicht geringe Anforderungen an die dem Kreise der Mitglieder entnommenen ausführenden Künstler stellte und den lebhaftesten Beifall errang. Die offizielle Feier erreichte nach 10 Uhr abends ihr Ende, um in den Restaurationsräumen als Fidelitas fortgesetzt zu werden. Das ganze Fest ist im Arrangement wie in seinem Verlauf als vorzüglich gelungen zu bezeichnen und wird bei allen Teilnehmern dauernd eine angenehme Erinnerung zurücklassen.

-*A.* **Braunschweig.** Die Feier seiner ununterbrochenen 25jährigen Thätigkeit in der Buchbinderei der *Georg Westermann*'schen Druckerei hierselbst beging am 9. Juni der Buchbinder *Albert Hirschfeld.* Dem Jubilar wurden aus diesem Anlass seitens der Inhaber der Firma sowohl, wie seiner Mitarbeiter reiche Ehrungen zu Teil.

†† **Frankfurt a. M.,** 12. Juni. In der am letzten Freitag stattgehabten sehr gut besuchten ausserordentlichen Generalversammlung des hiesigen Faktorenvereins berichtete der Vorsitzende zunächst über den Stand der hier abzuhaltenden Gutenbergfeier. Ferner stand auf der Tagesordnung u. a. die Änderung des Statuts nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Angelegenheit wurde jedoch vertagt bis das Bundesstatut geändert ist. Der Vereinsabend wurde vom Freitag auf den Dienstag verlegt. — Am 10. Juni wurde hier im Restaurant Jägerhof die VIII. Kreisversammlung des Mainkreises des Deutschen Faktorenbundes abgehalten, welche ebenfalls sehr gut besucht war. Der Anlass der Einberufung dieser Versammlung war die im Laufe dieses Jahres stattfindende ausserordentliche Generalversammlung des Deutschen Faktorenbundes. Zu derselben wurde ein voriges Jahr vom Südwestkreis gestellter Antrag betr. das Bundesorgan aufgenommen, ebenso ein Antrag betr. die Unterstützungsnormen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Dem Kreisvorstand wurde in einer Resolution aus der Mitte der Versammlung Dank und Anerkennung für die aufopfernde Arbeit, sowie volles Einverständnis mit seiner Haltung ausgesprochen. — Sollte die Bundesversammlung eine nochmalige Kreisversammlung in diesem Jahre nötig machen, so wird dieselbe in Heidelberg abgehalten werden, woselbst auch der Kreis IV tagen wird. Die erste Kreisversammlung 1901 muss jedoch auf Grund eines früheren Beschlusses in Frankfurt abgehalten werden. Nach Erledigung diverser Angelegenheiten begaben sich die Teilnehmer nach der Heddarichstrasse zur Besichtigung der Schriftgiesserei *D. Stempel.* Wer dieses Etablissement noch nicht in Augenschein genommen hatte, war geradezu erstaunt über den riesigen Umfang dieser Schriftgiesserei, die auch über eine Maschinenbauanstalt verfügt. Diesem Erstaunen gab denn auch der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache, in welcher er der Firma für die freundliche Einladung dankte, Ausdruck. Man sehe hier deutlich, was eiserne Energie und Ausdauer, verbunden mit geschulten Mitarbeitern zu leisten vermöge. Freudig begrüsste man sich in der Frühe, schweren Herzens verabschiedete man sich am Abend; doch belebte alle Teilnehmer das Gefühl der Hoffnung „Auf Wiedersehen!"

†|: **Frankfurt a. M.,** 17. Juni. Eine zahlreiche Gemeinde versammelte sich heute im grossen Saalbausaale zur würdigen Feier des 500jähr. Geburtstages Johannes Gutenbergs. Die Jubel-Ouverture von *Albert Lortzing* (von der Kapelle des 81. Inf.-Rgts.) eröffnete die Feier, worauf der Vorsitzende des Gesamtausschusses, Herr Buchdruckereibesitzer *Osterrieth*, die Versammlung herzlichst begrüsste und dabei auf Frankfurt, auf die Druckstadt, in welcher seinerzeit der Sitz des Buchhandels war, hinwies. Der Prolog ward grossartig von Herrn Regisseur *Quinke* vorgetragen. Der hiesige Gesangverein Gutenberg trug hierauf die *Weiss*'sche Gutenberghymne mit Geschick vor und Herr *Otto Hörth* fand mit seiner Festrede stürmischen Beifall. Die „Ehre Gottes" bildete den Schluss der Feier. Hieran schloss sich ein imposanter Zug nach dem schön geschmückten Denkmal, an welchem Herr Rektor *Lang* eine ergreifende Ansprache hielt. Etwa ein Dutzend

Kränze wurden am Denkmal niedergelegt. Wir kommen auf die Feier noch ausführlicher zurück.

* **Leipzig**, 12. Juni. Am heutigen Tage beging der Schmied Herr *Reinhard Irrgang* das **Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit** in der Maschinenfabrik von *Karl Krause*. Die Fabrikherren sowohl, als auch das Personal liessen es sich nicht nehmen, den Jubilar an diesem Ehrentage zu beglückwünschen und ihn durch mannigfache Geschenke zu erfreuen.

B. **München.** Die *A. Bruckmann*'sche Kunst- und Buchdruckerei hierselbst gewährt ihrem gelernten Personale einen jährlichen Urlaub von drei Tagen. Dieses Entgegenkommen wurde vom Personal natürlich mit Dank und Befriedigung aufgenommen.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg einen Prospekt über ihre Stereotyp-Unterlagen bei. — Eine zweite Beilage, von der Firma *Gustav Stein* in Berlin, empfiehlt u. a. deren verstellbaren Tisch für Buchdruckereien. — Die Firma *W. Tanner & Co.* in Leipzig führt in einer dritten Beilage ihren neuen selbstthätigen Bogenanleger vor. — Und die vierte Beilage ist ein Schriftprobenblatt der Schriftgiesserei *Genzsch & Heyse* in Hamburg, welches deren Neu-deutsche Schrift und Ornamente empfiehlt.

Gutenberg-Postkarte des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Wir geben unseren Lesern heute nebenstehend eine Ansicht der prächtigen Gutenberg-Postkarte *E. Doeplers*, die zum Besten der Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins herausgegeben wird und in der vorigen Nummer beschrieben worden ist. Die Karte wird in Farbendruck ausgeführt. Zugleich bemerken wir im Hinblick auf die bereits zahlreich eingegangenen Bestellungen, dass die Karte erst vom 20. Juni ab ausgeliefert werden kann.

Gutenbergfeier. Ein so rechtes und ächtes Festgeschenk zur Gutenbergfeier ist der soeben von dem Antiquariat *Jacques Rosenthal* in München herausgegebene Katalog unter dem Titel „Incunabula typographica“ In demselben sind nicht weniger als 1500 Incunabeln von circa 400 Druckern in 90 verschiedenen Druckplätzen verzeichnet, auch ist er durch 80 Abbildungen im Text und drei farbige Tafeln illustriert; welcher Art aber sein Inhalt ist, darüber belehrt ein Blick in denselben. Wir finden da zwei Drucke von *Gutenberg*, zwei von *Fust* und *Schöffer*, fünfzehn von *Schöffer* allein, — man kann sagen, dass so ziemlich alle hervorragende Drucke aus der Zeit bis zum Jahre 1500 vertreten sind und man muss den Spürsinn bewundern, welcher es Herrn *Rosenthal* ermöglichte, alle diese graphischen Schätze aufzufinden und zusammenzubringen. Er scheint nach gleichem Ruhm zu ringen wie *Quaritch* selig. — Was dem Kataloge einen besonderen und bleibenden Wert verleiht, ist sein Anhang von einem 32 Seiten starken Register, welches seinen Inhalt in der verschiedensten Art klassiert verzeichnet. Zunächst nach dem Inhalt der Bücher selbst, dann nach dem Jahre ihres Erscheinens, nach der bibliographischen Beschreibung *Hains* und sodann die von diesem nicht beschriebenen Bücher; ferner die in den Niederlanden hergestellten Drucke, die alphabetisch geordneten Druckorte und die Drucke, bei denen Hersteller und Druckstätte nicht zu ermitteln waren, die Druckorte in chronologischer Ordnung, die Namen der Drucker in alphabetischer Ordnung, die Namen der deutschen, französischen und slavischen Drucker, welche ausserhalb ihres Geburtslandes thätig gewesen sind, und schliesslich die Namen der deutschen Drucker, deren Heimatsort unbekannt geblieben ist. Schon diese Angaben über das so sorgfältig gearbeitete und umfassende Inhaltsverzeichnis werden genügen um zu zeigen, welchen hohen bibliographischen Wert der nahezu dritthalb hundert Seiten Grossoktav starke *Rosenthal*'sche Katalog „Incunabula typographica“ besitzt, — er wird in Zukunft für jeden Bibliophilen sich als ein nützliches Hand- und Hilfsbuch erweisen, auch wenn es ihm nicht möglich gewesen sein sollte, seiner Bibliothek Drucke von *Gutenberg*, *Fust* und *Schöffer*, *Eggestein* und den andern alten Meistern einzuverleiben. Herr *Jacques Rosenthal* hat sich durch Herstellung dieses Katalogs ein namhaftes Verdienst um die Bibliographie der Incunabeln erworben. *Th. G.*

Über eine neue Erfindung auf lithographischem Gebiete berichtet die „Allgem. Ztg.“: Dem Lithographen *Johann Jacob* ist es nach langjährigen Versuchen gelungen, ein Verfahren zu entdecken, mit dem es ermöglicht wird, in Steine Zeichnungen, Photographien und Schriften unverwüstlich einzuätzen. Auch lässt sich nach diesem Verfahren aus blaugrauem Granit durch Ätzung schwarzer Granit herstellen, Carraramarmor und gewöhnlicher Marmor in Syenit umwandeln, sowie Alabaster unverwüstlich braun und schwarz färben. Besonders bemerkenswert ist, dass Photographien und Zeichnungen u. s. w. unverwüstlich in Solnhofer- und Carraramarmor-Platten geätzt werden können. Diese Erfindung macht es ferner möglich, auf Grabsteine jede beliebig grosse Platte mit weisser Schrift scharf und korrekt zu ätzen. In Deutschland, Frankreich und Amerika werden Werkstätten zur Ausnützung genannter Erfindung eingerichtet.

Als Curiosum sei mitgeteilt, dass bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen (à Kouvert 3,50 *M.*) der freien Vereinigung schleswig-holsteinischer Zeitungsverleger am 18. Juni anlässlich einer Versammlung in einem bekannten Klub- und Gesellschaftshaus in Altona, in dessen unmittelbarster Nähe sich ein Kunsttempel Gutenberg's befindet, den Teilnehmern — geschriebene Tischkarten vorgelegt wurden. — Und das im Jubiläumsjahr unseres Altmeisters!



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Eingetragene Firmen. In Berlin ist unter der Firma Berliner Kunst-Reproduktions-Anstalt *Emma Bielefeldt*, N 58, Pappel-Allee 27, seit 1. April 1899 eine Kunstanstalt errichtet, die als Spezialitäten Steindruckarbeiten herstellt und ein neues verbessertes anastatisches Reproduktionsverfahren betreibt.

Konkurseröffnung. Herr *Hermann Streich*, Verleger der „Nürtinger Zeitung“ in Nürtingen (Württ.) am 9. Juni 1900. Konkursverwalter Herr Gerichtsnotar *Schmitt* daselbst. Anmeldefrist bis 26. Juni. — Herr Kaufmann und Buchdruckereibesitzer *Alexander Stephanus* in München, Laden: Schellingstrasse 29, Wohnung: Korneliusstrasse 48/III, am 7. Juni. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt *Max Hertle* daselbst. Anmeldefrist bis 30. Juni.

Konkursaufhebung. Buch- und Kunstdruckerei in Firma *Frühauf & Lippmann* in Leipzig-Sellerhausen am 11. Juni.



Litteratur.

Der Flügel des Engels. Eine Stimme aus der Wüste im vierten Jubelfestjahre der Buchdruckerkunst. Von *Franz Delitzsch*, weiland D. und Professor der Theologie. Neuer Abdruck zur fünfhundertjährigen Gutenberg-Feier. Mit einem Vorwort von *O. H. Th. Willkomm*. Zwickau i. S. Druck und Verlag von *Johannes Herrmann*. 1900. Preis geh. 1 *M.* — Die vorliegende Neuherausgabe der vor 60 Jahren erschienenen Festschrift des berühmten Leipziger Universitätsprofessors ist eine Betrachtung Gutenberg's und seiner Kunst vom protestantisch-theologischen Standpunkte und in Ansehung dessen ist sie auch nicht mit dem Bilde Gutenberg's, sondern mit demjenigen Hans Lufft's, des protestantischen Wittenberger Bibeldruckers, auf dem Umschlag versehen. Neben vielen auch für Nichtprotestanten Beherzigenswertem enthält sie auch manches heute Befremdende und manches, was der Autor heute wohl selbst nicht unterschreiben würde. Der Herausgeber glaubte die Ausführungen *Delitzsch*'s aber so belassen zu sollen wie sie sind. Jedenfalls ist die Schrift eine ganz eigenartige Gabe zu dem Gutenbergjubiläum im Jahre 1900.



Antwort auf die Anfrage in Nr. 24.

Auf die den Asphaltbelag in Druckereien betreffende Anfrage in No. 24 spreche ich meine Ansicht dahin aus, dass Schmieröl jedenfalls eine sehr zerstörende Wirkung auf den Asphalt ausübt. Ich habe zwar meine Druckereiräume nicht mit Asphaltbelag versehen, aber der hiesigen Strassenbahn, deren Gleise zum Teil durch asphaltierte Strassen führen, ist aufgegeben worden, an ihren Wagen Vorrichtungen anzubringen, die das Herabtropfen von Schmieröl auf den Asphalt verhindern. Die Zerstörungen, welche durch das herabtropfende Schmieröl an dem Asphaltstrassenpflaster hervorgerufen worden waren, hatten sich als ganz bedeutende erwiesen.

R—r. in *Z.*

Anzeigen.

STELLEN-GESUCHE.

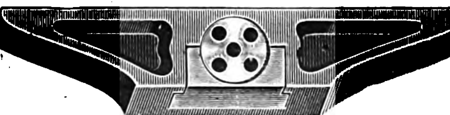
Als Faktor, Geschäftsführer, Inseratenchef, Redakteur etc.
sucht verheir. solider Fachmann, mit reichen Erfahrungen im gesamten Druckerei- und Zeitungswesen wie: techn. Betrieb, Kalkulation, Papierbranche, Propaganda, Expedition, Redaktion etc., baldigst Stelle. Gefl. Angebote erbeten unter **B. 1000** postlagernd Postamt 10, Dresden.

Krankheitshalber
ist eine gutgehende

Buchdruckerei

mit Motorbetrieb, in westfälischer Industriestadt sofort oder später zu verkaufen, evtl. bei keiner Anzahlung. Gebe auch die tadellos erhaltene Einrichtung billig ab. Angebote unter „K. B. 6" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Victoria-Werke A.G.
Nürnberg
Abteilung: **Schnellpressen.**



Alleinige Fabrikanten
von
Hölzle's „Original" Schliesszeug.
Formatstege, Facetten etc.
Neue Cylinder-Schnellpresse
mit vielen Verbesserungen, von ersten Fachleuten hervorragend günstig beurteilt.
Prospekt erscheint in Kürze.

STELLEN-ANGEBOTE.

Druckereifaktor gesucht!

Zum I. Oktober oder früher wird von einer ersten Leipziger Illustrationsdruckerei ein Druckerfaktor gesucht, der bereits in leitender Stellung thätig war, im Illustrationsdruck nur Vorzüglichstes leistet, mit Umsicht und Energie wohlwollende Gesinnung gegen das Personal verbindet. Der Platz soll als Lebensstellung durch einen Herrn besetzt werden, der durch hervorragende Kenntnisse Gewähr bietet, dass die Druckerei in ihren Leistungen völlig auf der Höhe technischer Vollendung bleibt. Angebote mit Angabe der Ansprüche unter J. 241 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Eine gute Schriftgiesserei, welche regelmässig produziert, sucht zu baldigem Antritt einen dritten

Reisenden

zu engagieren. Herren, welche schon mit nachweisbar gutem Erfolg in der Schriftgiesserei-Branche thätig waren, erhalten den Vorzug. Diskretion selbstverständlich. Offerten unter **Z. No. 100** befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf dauernd suche ich einen
Setzer
der auch im Accidenzsatz tüchtig ist.
Celle. - W. Grossgebauer.

Obermaschinenmeister
mit vorzüglichen Zeugnissen und Referenzen, im Farben- und Autotypiedruck sehr tüchtig, mit der Disposition vertraut, sucht geeignete Stellung. Briefe an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **W. 14** erbeten.

Zur Gründung einer konkurrenzlosen Zeitschrift
wird eine leistungsfähige Buchdruckerei mit ca. 5000 Mark Barmitteln **nur** in **Leipzig** oder **Berlin** von bekanntem und in den betr. Kreisen bestens eingeführten Fachschriftsteller und Zeitungsfachmann gesucht. Grossartiges Inseraten-Geschäft! Das Blatt bekommt **sofort** einen umfangreichen Arbeitsmarkt und eine hohe Abonnentenzahl. Für das Projekt besitzt Suchender bereits zahlreiche Sympathiekundgebungen aus den massgebenden Interessentenkreisen. Angeb. unter **G. W. 200** an **G. L. Daube & Co., Leipzig** erbeten.

MÜNCHEN.

Hierdurch beehren wir uns, den geehrten Interessenten Süddeutschlands, speciell Bayerns, ergebenst mitzuteilen, dass wir, vielseitigen Wünschen entgegenkommend, eine unserer bekannnten **Typograph-Zeilengiessmaschinen**, von denen übrigens nunmehr schon über 200 Exemplare in den verschiedensten Druckorten in steter Benutzung sind, in einem eigenen Raume in

München, Dachauerstrasse 28

aufgestellt haben und einige Wochen lang jeden Werktag von 8—12 und von 2—5 Uhr im Betriebe vorführen werden.

Indem wir daher zu einer Besichtigung unserer Maschine freundlich einladen, bemerken wir noch, dass unser süddeutscher Vertreter, Herr **J. Stamm** aus Stuttgart, während der gedachten Geschäftsstunden persönlich jede gewünschte Auskunft erteilen wird.

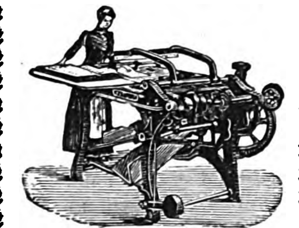
Übrigens wird der Typograph auch auf der **Jubiläums-Ausstellung in Mainz** ausgestellt und bei der Mainzer Verlagsanstalt u. Druckerei Akt.-Ges., Gr. Bleiche 48 in 2 Exemplaren im Betrieb zu sehen sein, wovon die Herren Besucher der Mainzer Festtage freundlichst Notiz nehmen wollen.

BERLIN S.W. 61, Anfang Juni 1900 — **TYPOGRAPH** Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Preusse & Co., Maschinenfabrik, **Leipzig 65**
empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen
für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate
zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.



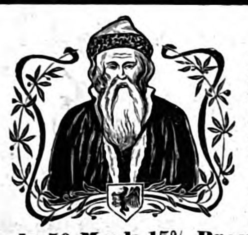
Falzmaschine 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen
für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender Kartonnagen etc.
Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen Nieten, Heften
von
Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.





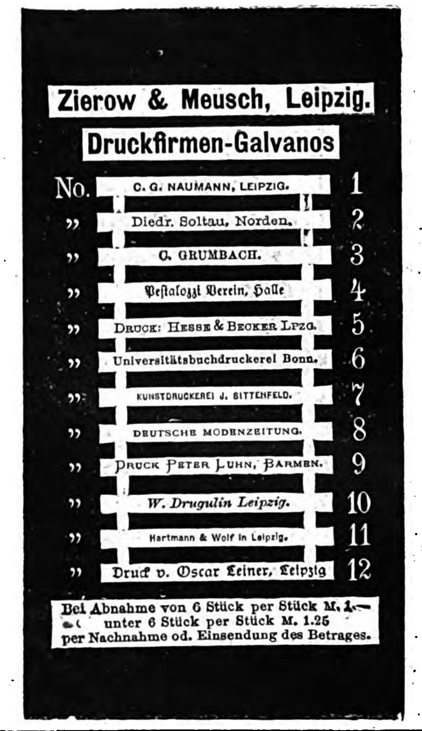
Gutenberg-Galvano

vom Holzschnitt nach einem der besten Originale) mit moderner Einfassung, für Rotationsdruck gleichfalls sehr geeignet, **No. I 8,5×9 cm = 6 Mk., No. II 5×5,5 cm = 4 Mk., No. III 3×3,5 cm = 2 Mk.** Gleichzeitig gebe ich den Herren Verlegern, Buchdruckereibesitzern und Faktoren bekannt, dass ich meine Anstalt vergrössert und von **Ludwigstr. 22 nach Schwabstrasse 37 Hths. Telephon jetzt 3378, verlegt habe.** Ferner ersuche ich alle Interessenten, welche meine neuesten Vignettenbogen No. 10, 11 und 12, die in 10000 Exemplaren versandt wurden, nicht erhalten haben, sich dieselben sofort senden zu lassen **Auf alle direkt oder indirekt nachgewiesenen Aufträge in Xylographie, Zinkographie oder Lagerclichés gebe ich von 10—50 Mark 10%, bei mehr als 50 Mark 15% Provision.**

Vertretern stehen feinste Muster zur Verfügung. Hochachtend

Theodor Sannwald, Kunstanstalt,
Stuttgart, Schwabstrasse 37. Hths. Telephon 3378.

NB. Obiges Gutenberg-Cliché No. III, welches sich auch sehr fein auf Briefumschlägen und Programmen macht, erhalten Sie mit allen erschienenen Musterbogen und Abzügen durch eine 10 Pfg.-Postanweisung für 2 Mark sofort geliefert.



Diplom-Vordrucke

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung Preis: 2 M.

München-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in München.

Alle Sorten Papiere: Werkdruck-, Illustrationsdruck-, Kupferdruck-, Farbendruck-, Lichtdruck-, farbige Prospekt- und Umschlagpapiere, Streichpapier für Bunt- und Chromopapierfabrikation, Tapetenpapier, Schreibpapier und Schöpfpapier, Seiden- und Kopierpapier.

Zehn Papiermaschinen, Strohstofffabrik, drei Holzstofffabriken.

Tägliche Gesamt-Papierproduktion 35000 Kg.

Ludwig & Mayer

Schriftgiesserei

Frankfurt a. M.



Zur Herstellung feiner Accidenzen jeder Art, Circulare etc. eignet sich vorzüglich unsere neue zum Satz dieser Annonce verwendete Accidenz- und Circular-Schrift

Zick Zack

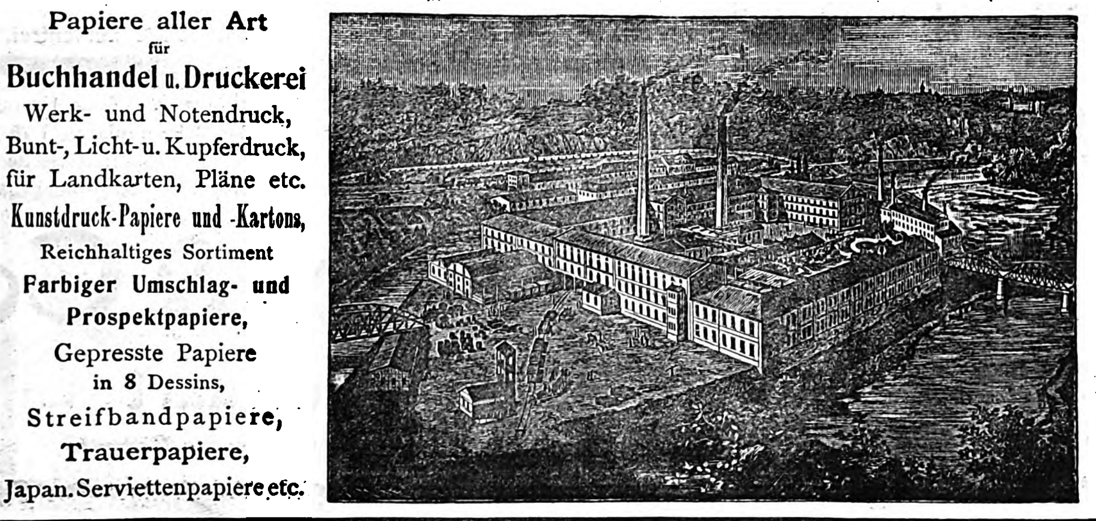
und bitten wir Probeblätter und Preise hiervon zu verlangen.

Papier-Lager. **SIELER & VOGEL,** Papier-Lager.

Berlin SW. ✻ LEIPZIG ✻ Hamburg.

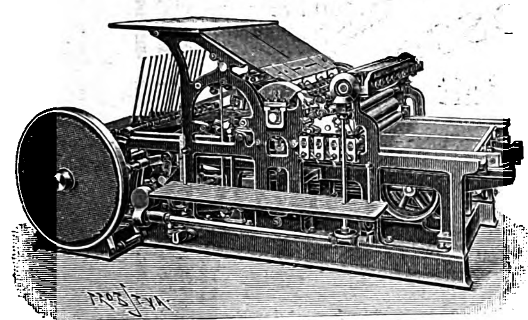
Eigene Papierfabrik ✣ Golzern an der Mulde in Sachsen.

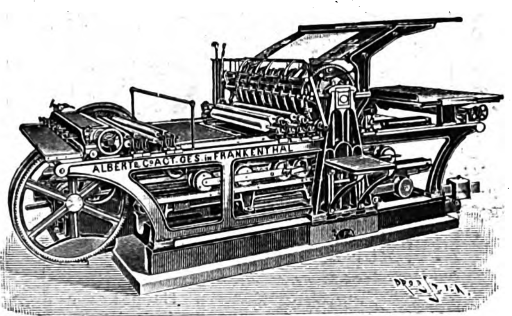
Papiere aller Art
für
Buchhandel u. Druckerei
Werk- und Notendruck,
Bunt-, Licht- u. Kupferdruck,
für Landkarten, Pläne etc.
Kunstdruck-Papiere und -Kartons,
Reichhaltiges Sortiment
Farbiger Umschlag- und Prospektpapiere,
Gepresste Papiere
in 8 Dessins,
Streifbandpapiere,
Trauerpapiere,
Japan. Serviettenpapiere etc.

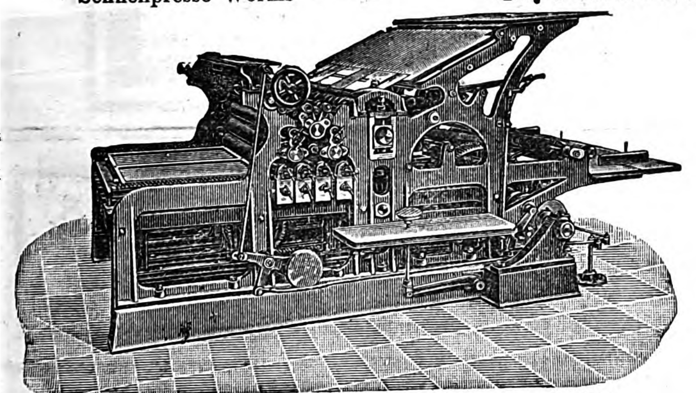


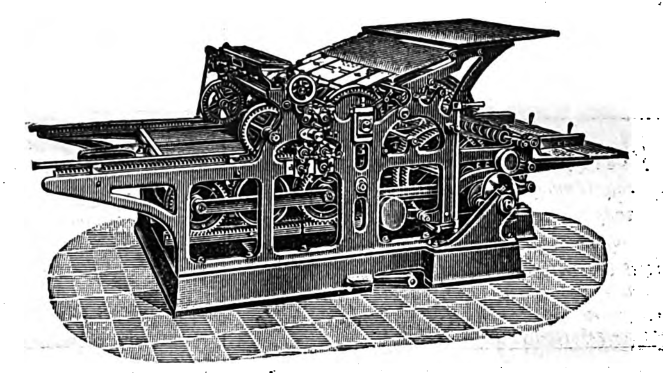
Postpapiere
liniiert und unliniiert in reichster Auswahl,
Schreib- u. Konzeptpapiere,
für Schulen und Behörden
für Formulare, Geschäftsbücher etc.
Zeichenpapiere,
Aktendeckel und Packpapiere,
Kartons weiss u. farbig,
Postkarten-Karton,
geschnittene Karten,
Seidenpapiere,
Briefumschläge
etc. etc.

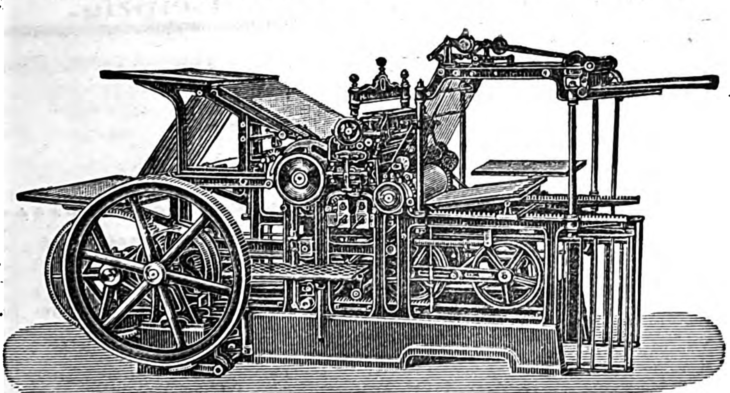


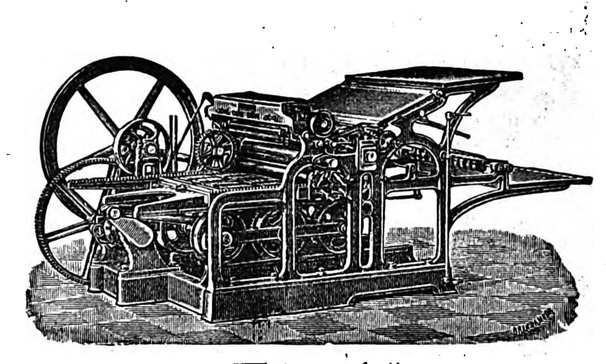












Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu Beilagen der Firmen Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg, Gustav Stein in Berlin, W. Tanner & Co. in Leipzig und der Schriftgiesserei Genzsch & Heyse in Hamburg.

Gustav Stein, Berlin SO. 26



Maschinen- und Fachgeschäft ✢ ✢ ✢
✢ ✢ ✢ ✢ ✢ ✢ für Druckereien

Elisabeth-Ufer 5-6.

Fernsprech-Anschluss: Amt IV. 2927.



Im Gebrauch in vielen hervorragenden Buchdruckereien u. a. in der Reichsdruckerei.

Einige Zeugnisse.

Ich bestätige Ihnen gern, dass die vertikal verstellbaren Walzen-Giessapparate, von welchen ich für meine Gussanstalt 5 Stück bezogen habe, meinen Erwartungen vollständig entsprechen.
Berlin, 2. Mai 1898.
Karl Kysper,
Walzenmasse-Fabr. u. Walzen-Gussanst.

Wir bezeugen Ihnen gern, dass wir mit dem von Ihnen bezogenen Walzen-Giessapparat ***ausserordentlich zufrieden*** *sind. Wir haben gleich am ersten Tage, nachdem wir den Apparat erhielten, 9 grosse und 7 kleine Walzen = 16 Stück damit ohne Schwierigkeiten* ***tadellos gegossen,*** *gewiss ein Zeichen, dass der Apparat leistungsfähig ist. Allen den Schwierigkeiten, wie wir sie früher hatten, sind wir jetzt enthoben, und ist uns jetzt das Walzengiessen, dass uns früher ein Greuel war, eine Spielerei. Wir können den Apparat allen unsern Kollegen* ***auf das Wärmste empfehlen.***
Offenbach, 29. April 1898.
Ernst Kaufholz & Co.

Wir teilen Ihnen höflichst mit, dass wir mit dem vertikal verstellbaren Walzen-Giessapparat ***sehr zufrieden*** *sind.*
Düsseldorf, 19. August 1898.
L. Schwann.

Teilen Ihnen mit, dass wir mit dem Walzen-Giessapparat ***zufrieden*** *sind.*
Herford, 17. August 1898.
Gebr. Heidemann.

Der von Ihnen bezogene Walzen-Giessapparat hat sich für den Neuguss, sowie für den Umguss von Walzen in den verschiedensten Grössen als vorteilhaft und praktisch bewährt. Da die Arbeit ohne jegliche Störung in der Druckerei selbst vorgenommen werden kann, ist die genaue Kontrole in die Hand des betreffenden Maschinenmeisters gegeben, ohne irgendwelche Zeitversäumnis herbeizuführen. Ich kann den Apparat jeder Buchdruckerei zur Anschaffung empfehlen.
Schwerin i. M., 1. November 1898.
(gez.) ***Ed. Herberger.***

Wir nehmen gern Veranlassung, Ihnen über den uns am 10. XII. 1898 gelieferten Walzen-Giessapparat unsere vollste Zufriedenheit auszusprechen.
Worms, 3. Februar 1899.
(gez.) ***Gebr. Hoffmann.***

Vertikal verstellbarer neuer

D. R. G. M. Nr. 57899.

Walzen-Giessapparat

für Gas- oder Spiritusheizung mit doppeltem Kessel, Sieb und Ausflusshahn.

Für Inhalt von 20 kg (Gusshöhe 1,70 m) M. 135,—.
„ „ „ 40 „ „ 2,25 „ „ 175,—.

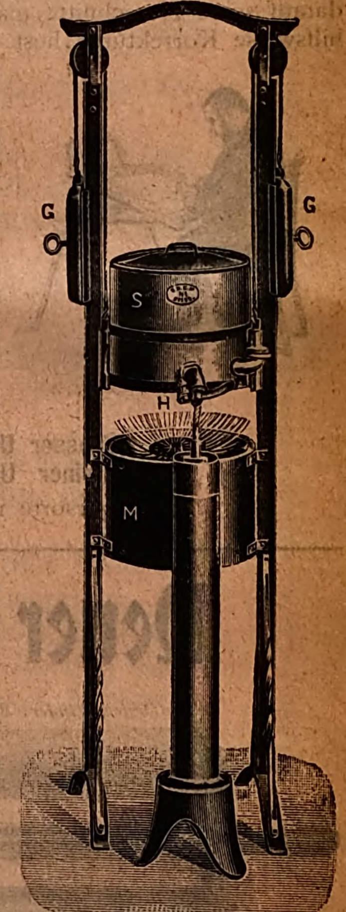
Der grosse Apparat hat verstärktes Gestell und Laufrollen.

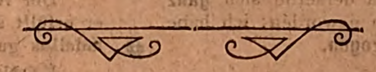
Der Apparat besteht aus einem kräftigen **schmiedeeisernen Gestell** mit **Eisenmantel** [M], in welchem sich ein **Gasherd** neuester, bester Konstruktion befindet. Derselbe besitzt einen **Doppelbrenner** mit einer grossen und einer kleinen Flamme, welche je nach Bedarf zusammen oder auch einzeln gebraucht werden können; auch kann dieser Gasherd vermöge der vertikalen Beweglichkeit des Kessels noch zu allen anderen Kochzwecken dienen. Über dem Eisenmantel befindet sich der **Schmelzkessel** [S]. Dieser ist aus starkem Kupfer gearbeitet und hat **doppelte Wandungen, zwischen welchen sich ein Raum zur Aufnahme des Wassers befindet,** das durch den auf der Zeichnung ersichtlichen **Einfüllstutzen** zugeführt wird. In dem Kessel befindet sich ein **Sieb,** auf welches die zerkleinerte Masse geschüttet wird. Zum Abfluss der geschmolzenen Masse dient der **Messinghahn** [H]. Der Schmelzkessel kann durch die an den Seiten des Gestells in Rollen laufenden **Gegengewichte** [G] **bequem in jede gewünschte Höhe, der Länge der Giesshülse entsprechend, gebracht und durch die daran befindlichen Schrauben festgestellt werden.** — Die Bedienung des Apparates ist die denkbar einfachste, sodass die übrige Thätigkeit des Maschinenmeisters beim Walzengiessen kaum gestört wird. — Durch den Einfüllstutzen wird der zwischen den doppelten Wandungen des Schmelzkessels befindliche Raum mit Wasser angefüllt, welches ab und zu zu ergänzen ist. Die in Stücken geschnittene Masse wird auf das Sieb geschüttet und dann die Gasflamme entzündet. Nach 15 bis 20 Minuten wird das Wasser **kochend und nun genügt die kleine Flamme, um das Wasser stets in Siedehitze zu erhalten.** Hierin liegt die **überaus grosse Ersparnis,** denn bei den angestellten Versuchen hat sich bei dem Guss einer grossen Walze **ein Maximalverbrauch von 0,6 kbm oder nach den Berliner Gaspreisen von ca. 9 Pfg. ergeben.** Der Apparat gewährt grössere Vorteile als eine Dampfanlage, denn dadurch, dass bei demselben der Schmelzkessel mit Ausflusshahn vertikal beweglich ist, also je nach Höhe der Walze hoch und niedrig gestellt werden kann, ist es möglich, den Ausflusshahn direkt und dicht über die Spindel zu bringen, ein Vortheil, welcher bei vielen Dampfanlagen nicht zu finden ist.

Die Walzenmasse kommt beim Giessen nicht aus dem Wasserbade heraus, behält gleichmässige Temperatur und werden dadurch

fehlerfreie Walzen

erzielt! — Der die Masse enthaltende Kessel kann innerhalb des Gestelles so hoch gestellt werden, dass er selbst für sehr hohe Matrizen gussrecht steht. Sollten ausnahmsweise hohe Matrizen in Betracht kommen, so empfiehlt es sich, die Ständer zu unterlegen, da bei weiterer Hinaufschiebung des Kessels die Heizwirkung eine zu geringe sein würde.





Beste englische Walzenmasse A.

Diese Masse ist etwas teuerer bei der Anschaffung, **im Gebrauche jedoch die allerbilligste;** denn sie ermöglicht den Druck grosser Auflagen bei schnellem Gang ohne Walzenwechsel; sie ist leicht umgiessbar und besitzt alle Eigenschaften, die man bei den teuersten Walzenmassen voraussetzt. — Für Buntfarbendruck vorzüglich!

Preis: 100 kg Mk. 250,—.






Beste deutsche Walzenmasse B.

Diese Masse empfehle ich besonders den Druckereien, welche auf einfachen Maschinen den Zeitungs-, Prospektdruck und dergleichen pflegen. Sie ist ebenfalls gegen Witterungseinfluss unempfindlich und besitzt andauernde, gute Arbeitskraft. Der billige Preis ermöglicht es auch den Druckereien, denen es auf Billigkeit ankommt, sich einer guten Masse zu bedienen.

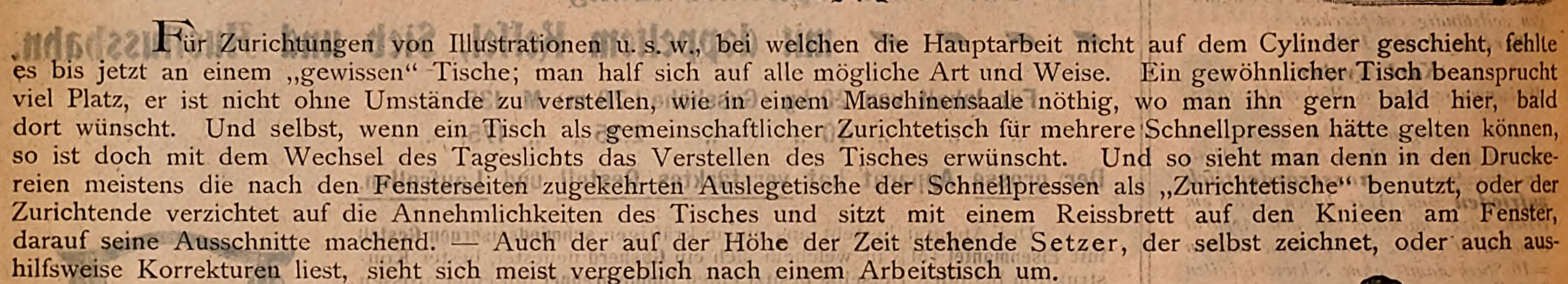
Preis: 100 kg Mk. 225,—.



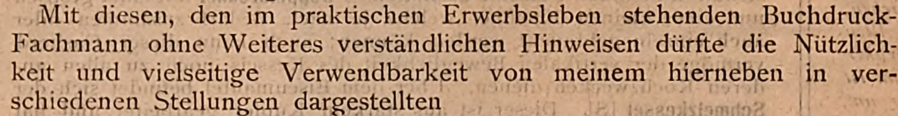
TISCH zum Zurichten, Zeichnen, Correkturlesen, Umbrechen usw.

Im Nu zusammenzuklappen und aufzustellen.
Unbedingt haltbar. — Billig. — Vielseitig verwendbar.
Als Sitz- wie auch als Stehtisch zu benutzen.
Geringe Platz-Beanspruchung.

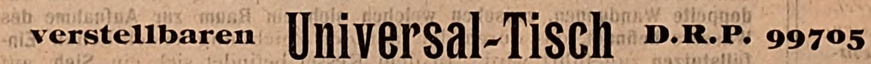
Für Zurichtungen von Illustrationen u. s. w., bei welchen die Hauptarbeit nicht auf dem Cylinder geschieht, fehlte es bis jetzt an einem „gewissen" Tische; man half sich auf alle mögliche Art und Weise. Ein gewöhnlicher Tisch beansprucht viel Platz, er ist nicht ohne Umstände zu verstellen, wie in einem Maschinensaale nöthig, wo man ihn gern bald hier, bald dort wünscht. Und selbst, wenn ein Tisch als gemeinschaftlicher Zurichtetisch für mehrere Schnellpressen hätte gelten können, so ist doch mit dem Wechsel des Tageslichts das Verstellen des Tisches erwünscht. Und so sieht man denn in den Druckereien meistens die nach den Fensterseiten zugekehrten Auslegetische der Schnellpressen als „Zurichtetische" benutzt, oder der Zurichtende verzichtet auf die Annehmlichkeiten des Tisches und sitzt mit einem Reissbrett auf den Knieen am Fenster, darauf seine Ausschnitte machend. — Auch der auf der Höhe der Zeit stehende Setzer, der selbst zeichnet, oder auch aushilfsweise Korrekturen liest, sieht sich meist vergeblich nach einem Arbeitstisch um.



Mit diesen, den im praktischen Erwerbsleben stehenden Buchdruck-Fachmann ohne Weiteres verständlichen Hinweisen dürfte die Nützlichkeit und vielseitige Verwendbarkeit von meinem hierneben in verschiedenen Stellungen dargestellten



verstellbaren Universal-Tisch D.R.P. 99705



genügend gekennzeichnet sein. — Der Universaltisch ist aus Gasrohr angefertigt und in sinnreicher, dabei aber so einfach verständlicher Weise construirt, dass die verschiedenartigsten Stellungen überaus leicht und schnell zu erzielen sind.

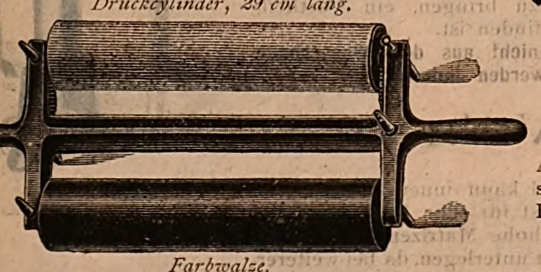


Grosser Universal-Tisch No. 1, aus 3/4" Gasrohr, mit Tischplatte von 60×80 cm Mk. **25,—**
Kleiner Universal-Tisch No. 2, aus 3/4" „ „ „ „ 50×65 „ „ **18,—**
(Lagersorte ist die Grösse 1. Die Grösse 2 ist für Personen kleiner Statur oder für Lehrlinge.)

Neuer Korrektur-Abzieh-Apparat

System Roebelen. D.R.G.M. No. 79036. Cylinder-Druck.

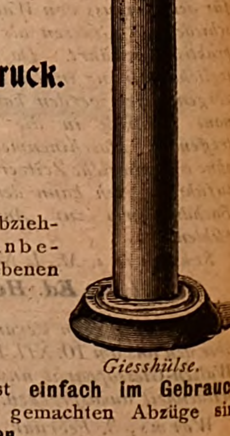
Druckcylinder, 29 cm lang.



Farbwalze.

Preis des Apparates mit gegossener Walze komplett
mit Giesshülse Mk. 37,50,
ohne Giesshülse Mk. 30,—.
Giesshülse allein (Messinghülse, Fuss, Stern) Mk. 9,—.

Dieser Apparat liefert ebenso gute Abzüge wie die teuersten Abzieh-Apparate. Er ermöglicht tadellose Abzüge von Schriftsätzen in unbeschränkter Grösse gleichviel, ob die Sätze auf geraden oder unebenen Flächen (Schliessplatte, Setzschiffen, Satzbrettern) stehen.



Giesshülse.

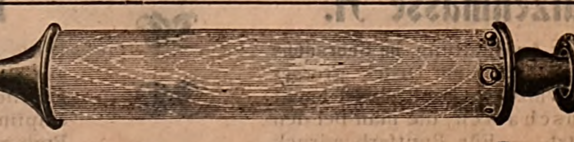
Zeugnisse:

Den mir gesandten Apparat werde ich behalten, da derselbe sich **ganz gut bewährt;** meine Handpresse ist dadurch entbehrlich geworden; ich habe **schon ganze Folio-Seiten damit zur Zufriedenheit abgezogen.**
BERLIN, 2. Dezember 1897. **Otto Dreyer,** Buchdruckerei.

Der Abzieh-Apparat ist **praktisch** und höchst **einfach im Gebrauch,** er erfüllt seinen Zweck in jeder Hinsicht. Die gemachten Abzüge sind tadellos gut und **bin ich mit dem Apparat zufrieden.**
KONITZ, 20. November 1897. **Fr. W. Gebauer Nachfl., Th. Kämpf.**

—— Spezial-Prospekt über diesen Neuen Korrektur-Abzieh-Apparat steht zu Diensten. ——

Neuer Cylinder-Blasebalg.



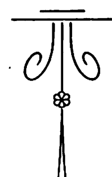
Unentbehrlich für Buchdruckereien, Schriftgiessereien, Steindruckereien.

Unentbehrlich zum gänzlichen Entfernen des Staubes und der Motten aus Pianos, Flügeln, Harmoniums etc.

Gleich praktisch zum Ausblasen von Kästen wie zum Reinigen von Dynamos, Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Nummer	1	2	3	4	5	6	
Länge	35	40	45	40	45	50	cm
Durchmesser	60	60	60	65	65	65	mm





für die ganze Druckerwelt

bieten wir jetzt in unserem sicher und exact arbeitenden



selbstthätigen Bogenzuführungs-Apparat,

— Abbildung siehe umstehend —

welcher an alle bestehenden Schnellpressen jeden Systems und jeder Grösse anzubringen ist und **die menschliche Hand** zum Anlegen und Punktiren **gänzlich entbehrlich macht.**

Zu den grossen Vortheilen, die dieser Apparat der Druckerwelt, ganz besonders nach den neuen Arbeitsgesetzen für Arbeiterinnen bietet, wollen wir noch anführen:

Dass unser Apparat, gleichviel welche Sorte oder Grösse von Papier bedruckt werden soll, **stets nur einen Bogen** dem Stosse entnimmt und ihn dem Druckcylinder mit grösster Genauigkeit — sowohl beim Schöndruck, wie beim Wiederdruck – zuführt, so dass ein haarscharfes Register gehalten und jede Makulatur vermieden werden kann.

Der Maschinenmeister hat den Papierstoss auf der Maschine nur in die richtige Lage zu bringen und braucht um das Papier sich dann nicht weiter zu bekümmern; die Einstellung des Apparates auf die Höhe und Grösse des Stosses kann ohne Zeitverlust vorgenommen werden, der Apparat folgt dann selbstthätig beim Druck dem Papierstosse in der Abnahme seiner Höhe bis zum letzten Bogen.

Ferner fällt der hässliche Falzbeinstrich auf dem Papier ganz fort und es kann auch nicht mehr vorkommen, dass Nadeln oder dergleichen mit einfallen oder Bogen zwischen die Walzen geraten.

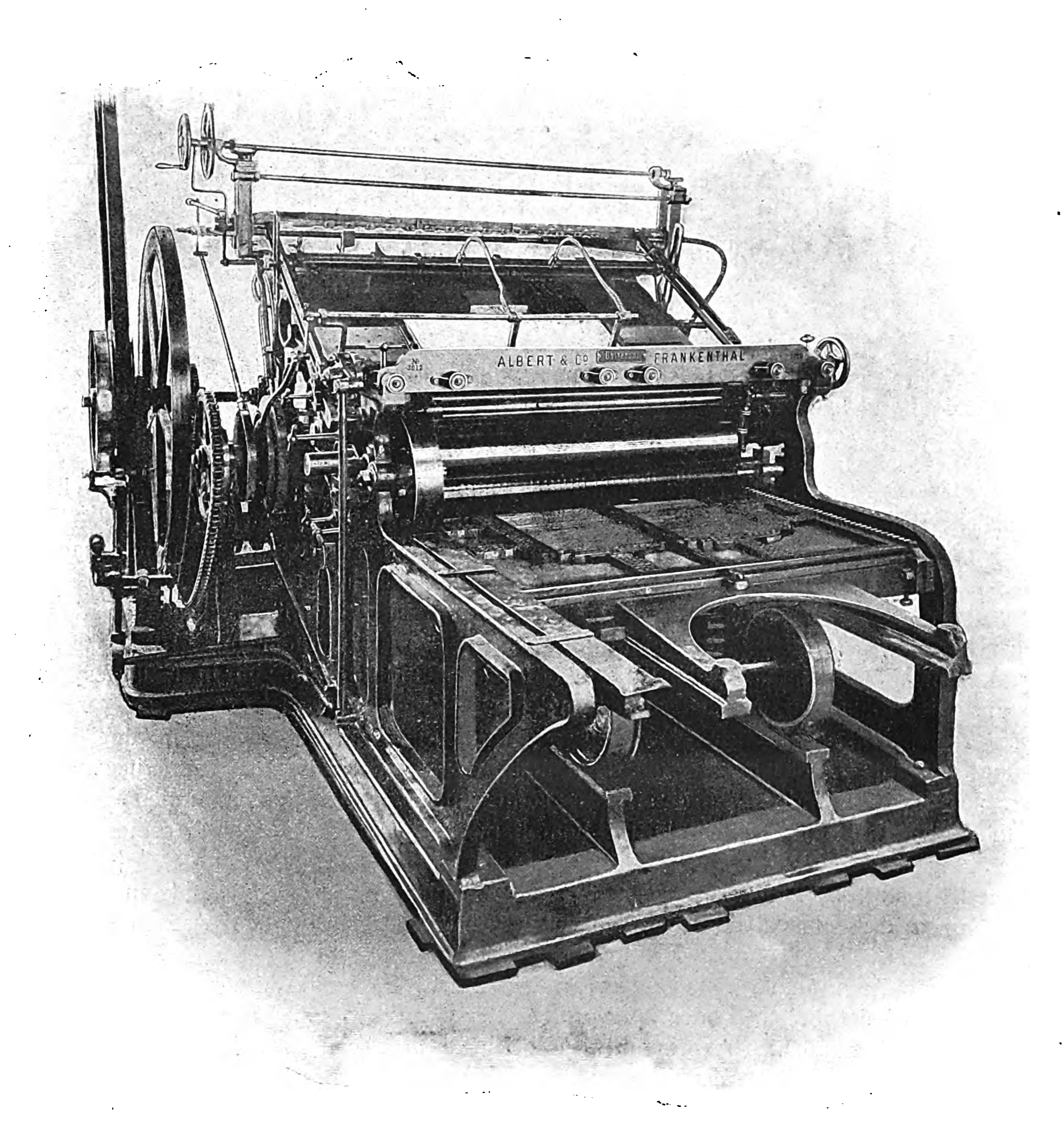
Der Apparat ist so einfach und dauerhaft konstruirt, dass ein Versagen oder Schadhaftwerden — ausser bei gröblicher oder muthwilliger Zerstörung — ganz ausgeschlossen ist. Die Maschine selbst wird durch das Anbringen nicht geschädigt, noch der Auflegetisch verändert oder das Zurichten erschwert. Wenn der Apparat durch irgendwelche Beschädigung zeitweilig ausser Betrieb kommen sollte, so ist einfach durch in die Höheschlagen des oberen Saugers der Weiterdruck (einstweilen durch Einlegen von Hand) in wenigen Minuten zu bewirken.

Leipzig, im Mai 1900.
Hohenzollernstrasse 5
u. Oststrasse 13.

W. Tanner & Co.

Maschinenbauanstalt für graph. Gewerbe.

D. R. Patent No. 110121. | Engl. Patent No. 22629.
Oesterr. Patent genehmigt. | Franz. Patent No. 284065.
Amerikanisches Patent angemeldet.



Gedruckt auf einer Frankenthaler Schnellpresse mit obigem Bogenzuführungsapparat ohne jede menschliche Hülfe beim Anlegen.

Leipzig-Plagwitz, im Mai 1900.

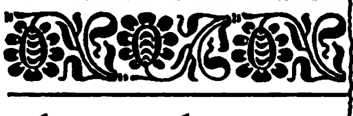
Otto Jügelt
Buchdruckerei.



Druck-Probe von Neu-Deutschen Schriften und Ornamenten gezeichnet von Otto Hupp



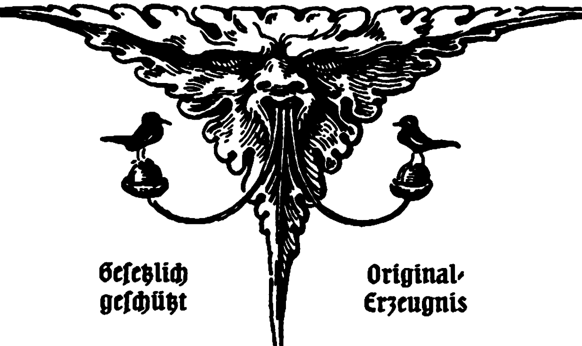
Aus der Schriftgießerei Genzsch & Heyse Hamburg



Hamburg



Neu-Deutsche Schrift und Ornamente



Gesetzlich geschützt

Original-Erzeugnis

Genzsch & Heyse/ Schriftgießerei in Hamburg · Mit Filiale in München: Schriftgießerei E·J·Genzsch/G·m·b·H·



Die Neu-Deutschen Schriften

Corps 14

werden in zwölf Graden/ von Nonpareille bis fünf Cicero/ geschnitten · Auf diesem Blatt sind die Grade Corps 8/10/14 und 24 abgedruckt

Corps 8

Schriftgießerei E·J·Genzsch/G·m·b·H· München

Corps 10

München

Corps 24

In Worten herber Resignation wendet sich Adolf Friedrich Graf von Schack in der Dichtung „Die Plejaden" an die Muse:

Meiner Kindheit holde Spielgefährtin/
Meiner Jugend Freundin/ einmal reich mir/
Hohe Himmelstochter/ noch die Leyer·
Mag die kalte Mitwelt mein nicht achten/
Einst/ ich weiß/ doch wird mit höhern Schlägen
Manches Herz bei meinen Liedern klopfen/
Wenn das meine längst schon ausgeschlagen·

Noch schmerzlicher als in diesen Versen kommt die Bitterkeit/ welche den edeln Dichter ob der Gleichgültigkeit des Volkes erfüllt/ in seinem Buche „Meine Gemäldesammlung" zum Ausdruck/ wo er klagt: Bei der eisigen Kälte und tötlichen Gleichgültigkeit/ welche die ganze Nation von jeher meinem eignen litterarischen und poetischen Schaffen gezeigt hat und noch jetzt zu zeigen fortfährt/ wo mein Abend hereinbricht/ liegt es wohl oft nahe/ daß mich tiefe Niedergeschlagenheit befällt und daß ich meinen Wunsch nicht zurückweisen kann/ lieber in Frankreich oder



Spanien/ England oder Italien geboren zu sein· Ich kenne diese Länder genug/ um zu wissen/ daß mir dort nicht die Teilnahmslosigkeit begegnet/ wie im Lande der Denker und Dichter· Es ist hart/ an der Neige eines von ernster Arbeit und begeistertem Streben erfüllten Lebens sich so trüben Gedanken hingeben zu müssen·

Der hier am Abend eines langen/ der Poesie und der Kunst geweihten Lebens sein Deutschtum fast beklagen muß/ ist derselbe/ der die schönen Verse schrieb:

O nimm mich wieder auf an Deinem Herde
Du deutsches Land/ Du herrlichstes der Erde!
Wo wär' ein edler Volk als Dein's
Vom traubenduftenden Gestad' des Rheins
Bis zu der Ostmark fernsten Gauen?
Wo strahlt der ganze Himmel so aus blauen/
Aus unergründlich klaren Tiefen wieder/
Wie aus den Augen Deiner Frauen?

Er ist kundig der abendländischen und der meisten morgenländischen Sprachen und ihrer Litteraturschätze/ die er in glänzenden/ echt dichterischen Uebersetzungen

Gesetzt aus Neu-Deutschen Schriften und Ornamenten von Genzsch & Heyse in Hamburg und E·J·Genzsch/G·m·b·H· in München



Nr. 26. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 28. Juni 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins

am 23. Juni 1900 im Kasino „Hof zum Gutenberg“ in Mainz.

Der Vorsitzende Herr *Johs. Baensch-Drugulin* eröffnet vormittags 9 Uhr die Versammlung, unter Hinweis auf die festlichen Veranstaltungen zur Feier des 500jährigen Geburtstages Johannes Gutenbergs, mit Begrüssung der erschienenen Herren und konstatiert die satzungsgemässe Berufung derselben.

Sodann schreitet der Herr *Vorsitzende* zur Feststellung der Präsenzliste, welche die Anwesenheit der folgenden 30 Herren Abgeordneten und Ersatzmänner ergibt:

Von Kreis I (Nordwest) die Herren Geheimer Kommerzienrat *Georg Jänecke*-Hannover, *Friedr. Westermann*-Braunschweig, *Ferd. Wulff*-Hamburg und *K. Eduard Schünemann*-Bremen.

„ „ III (Main) die Herren *Eduard Osterrieth*-Frankfurt a. M. und *H. Prickarts*-Mainz.

„ „ IV (Südwest) die Herren *Felix Krais*-Stuttgart, *Egon Werlitz*-Stuttgart, *Heinrich Knittel*-Karlsruhe und *Gottfried Krug*-Ludwigshafen.

„ „ V (Bayern) die Herren *Hans Oldenbourg*-München, *Dietz*-Nürnberg und *J. Grabherr*-Augsburg.

„ „ VI (Thüringen) die Herren *P. Matthaei*-Gotha und Dr. *G. Neuenhahn*-Jena.

„ „ VII (Sachsen) die Herren *Wilhelm Bär*-Leipzig, Dr. *Alfred Giesecke-Teubner*-Leipzig, *Julius Mäser*-Leipzig, *Alwin Marx*-Reichenau, *Hermann Ramm*-Leipzig, *Theodor Naumann*-Leipzig, *Ernst Rossberg*-Frankenberg, *Hermann Förster*-Zwickau, *Max Wilisch*-Chemnitz und *Oskar Siegel*-Dresden.

„ „ VIII (Brandenburg) die Herren *R. Boll*-Berlin und *Felix Freyhoff*-Schwedt a. O.

Von Kreis IX (Nordost) die Herren *W. Friedrich*-Breslau, *Carl Meyer*-Stettin und *Otto Kafemann*-Danzig.

Die Herren *Büxenstein*-Berlin, *Bernstein*-Berlin, *Lührs*-Hamburg und *Rademacher*-Hamburg sind dringlich verhindert, an den Versammlungen teilzunehmen und haben ihr Ausbleiben entschuldigt.

Ausserdem wohnen der Versammlung bei eine grössere Anzahl Mainzer und auswärtiger Kollegen; ferner der Geschäftsführer des Vereins, Herr *Franz Kohler*, und der Schriftleiter der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, Herr *Ernst Wiener*, beide aus Leipzig.

Der Herr Vorsitzende begrüsst auch die Gäste herzlich, insbesondere Herrn *Feller*-Karlsbad, der den Verband der österreichischen Buchdruckereibesitzer repräsentiert.

In das Büreau beruft der Herr *Vorsitzende* gemäss § 25, 2 der Satzungen als Schriftführer die Herren *Dietz*-Nürnberg und *Knittel*-Karlruhe und als Beisitzer die Herren *Boll*-Berlin und *Schünemann*-Bremen.

Er erteilt sodann das Wort an Herrn *Falk*-Mainz, welcher die Anwesenden Namens des Vereins der Mainzer Buchdruckereibesitzer mit herzlichen Worten willkommen heisst. Herr *Theyer*-Mainz erläutert hierauf ausführlich das Programm der Mainzer Gutenbergfeier.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Dieselbe lautet wie folgt:

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 u. Voranschlag für 1901.
3. Rechenschaftsbericht über die Unterstützungskasse für das Jahr 1899.
4. Wahl des Vereinsvorsitzenden und des Rechnungsführers sowie je eines Stellvertreters aus der Zahl der in Leipzig wohnhaften Vereinsmitglieder.

5. Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Rechnungsausschusses sowie von drei Stellvertretern derselben zur Vorprüfung der Jahresrechnung.
6. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Hauptversammlung.
7. Verschiedenes.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung bringt der Herr *Vorsitzende* aus dem im Entwurf gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht die Einleitung und die im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder zur Verlesung.

Zum Gedächtnis der Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von den Plätzen.

Alsdann bringt er diejenige Stelle des Geschäftsberichts zum Vortrag, welche dem Mitgliede des Hauptvorstandes und Vorsitzenden des Kreises I Herrn Geh. Kommerzienrat *Georg Jänecke* gewidmet ist.

Die Versammlung bringt auf Aufforderung des Herrn *Vorsitzenden* dem Jubilar ein dreifaches Hoch.

Herr Geh. Kommerzienrat *Jänecke* dankt herzlich für die ihm dargebrachte Ovation.

Schliesslich referiert der Herr *Vorsitzende* über die Hauptpunkte des Berichts. Im übrigen wird auf die Verlesung des Geschäftsberichts verzichtet. Derselbe lautet wie folgt:

Geehrte Herren!

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins fällt mit einem, wir dürfen wohl sagen, weltgeschichtlichen Ereignis zusammen: der Feier des 500jährigen Geburtstages Johannes Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst. Aller Orten im Deutschen Reiche und im Auslande finden sich die Jünger Gutenbergs mit den Vertretern der Behörden, der Kunst und Wissenschaft zusammen, um den halbtausendjährigen Gedenktag des Altmeisters der Buchdruckerkunst würdig zu begehen. Eine wahrhaft grossartige Feier, von der wir Zeuge sein werden, hat aber die Stadt Mainz, die Wiege der Buchdruckerkunst, dem Gedächtnis ihres grossen Sohnes unter dem Protektorate Seiner königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen und werkthätiger Anteilnahme der Landesvertretung sowie unter Beteiligung von Vertretern der ganzen gebildeten Welt veranstaltet. Bei diesem grossen nationalen Gedächtnisakt durften selbstverständlich die beiden nationalen Organisationen des Deutschen Buchdruckereibesitzerstandes nicht fehlen und es haben daher auch der Vorstand und die Abgeordneten zur Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Vorstand und die Delegierten der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft beschlossen, die Hauptversammlungen der beiden Organisationen anstatt in Dresden, wie voriges Jahr beschlossen worden war, in Mainz abzuhalten. So heissen wir Sie denn wieder im goldenen Mainz, der Geburtsstätte unseres Vereins, an der wir auch vor sechs Jahren das 25jährige Bestehen desselben feiern konnten, mit dem Wunsche willkommen, dass der erhebende und befruchtende Geist, der in diesen Festestagen die Stadt Mainz und die in ihr zu Ehren unseres Altmeisters vereinigte grosse Festteilnehmerschaft beherrscht, auch auf unser Wirken Einfluss nehme zum Heile und zum Segen des deutschen Buchdruckgewerbes!

Wir gehen nun zur Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre über. Zuvor aber wollen wir, dem seit Jahren geübten guten Brauche folgend, zunächst der Mitglieder gedenken, welche der Tod während des letzten Vereinsjahres aus unserer Mitte abberufen hat, sowie ferner der Geschäfts- und Berufsjubiläen, welche Mitgliedern unseres Vereins im vergangenen Jahre zu feiern vergönnt war.

Es verstarben an Mitgliedern:

Joh. Dietrich Aug. Meyer i. Fa. *Meyer & Dieckmann* in Hamburg am 24. Juni 1899, Monsignore *Josef Knab*, Teilhaber der Firma *G. Schuh & Co.* in München am 27. Juni 1899, *Fr. W. Döbereiner* i. Fa. *H. W. Köbner & Co.* in Altona am 19. Juli 1899, *Julius Groth* in Wesselburen am 3. August 1899, *Hermann Wolf* i. Fa. *Hartmann & Wolf* in Leipzig am 14. Dezember 1899, *Otto Hendebett*, Mitinhaber der Firma *A. Hendebett* in Berlin am 11. Januar 1900, *Heinrich Lühr*, Mitbegründer der Firma *H. Lühr & Dircks* in Garding am 6. Februar 1900, Kommerzienrat *Carl Pickenhahn*, Mitbegründer und lange Jahre hindurch alleiniger Inhaber der Firma *J. C. F. Pickenhahn & Sohn* in Chemnitz am 8. Februar 1900, *Friedrich August Hoffmann* in Leipzig-Reudnitz am 20. März 1900, *Adalbert Herbert* in Darmstadt am 13. März 1900, *Emil Hermann*, Mitbegründer der Firma *Bär & Hermann* in Leipzig am 27. März 1900, *Hermann Schlüter* in Hannover am 13. April 1900.

Das letztgenannte Mitglied hat sich als langjähriges stellvertretendes Mitglied des Hauptvorstandes und stellvertretender Vorsitzender des Kreises I (Nordwest), sowie als Mitglied des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker besondere Verdienste um den Verein und das Buchdruckgewerbe erworben, sodass wir uns verpflichtet halten, auch an dieser Stelle unserm Dank und unserer Anerkennung Ausdruck zu geben.

Es feierten:

das 100jährige Geschäftsjubiläum:

die Firma *J. B. Hirschfeld* in Leipzig, die im Verlage von *Oldecops* Erben in Oschatz erscheinenden „Oschatzer Gemeinnützigen Blätter“;

das 75jährige Geschäftsjubiläum:

die Firma *Franz Scheiner* in Würzburg;

das 60jährige Geschäftsjubiläum:

das im Verlage der Firma *C. O. Raupachs* Nachf. in Haynau erscheinende „Haynauer Stadtblatt“; die Firma *Andrä* Nachfolger in Leipzig;

das 50jährige Geschäftsjubiläum:

die Buchdruckerei von *G. Bernstein*, Inhaber *Hugo Bernstein* in Berlin; die Firma *H. O. Persiehl* in Hamburg; Buchdruckerei von *Carl Jehne*, Inhaber *Paul Jehne*, in Dippoldiswalde;

das 30jährige Geschäftsjubiläum:

die Firma *Schlachter & Rühger* in Hamburg;

das 25jährige Geschäftsjubiläum:

die Buchdruckerei von *Moritz Böhme* in Zittau; die Buchdruckerei von *Hermann Schlag* Nachfolger in Leipzig, Inhaber *Rich. Fix* und *Herm. Mannewitz*; die Firma *Knorr & Hirth* in München;

das 50jährige Berufsjubiläum:

Gottfried Krug, Inhaber der *Baur*'schen Buchdruckerei in Ludwigshafen a. Rh.; *Heinrich Lux* in Döbeln; *Ferdinand Schlotke*, früher in Hamburg, jetzt in Grosslichterfelde bei Berlin.

Soweit wir von diesen Jubiläen Kenntnis erhielten, haben wir den betreffenden Mitgliedern die Glückwünsche des Vereins, sowie ein künstlerisch ausgeführtes Diplom mit entsprechender Widmung überreichen lassen.

Ausserdem feierten von den bei Vereinsmitgliedern beschäftigten Gehilfen

das 70jährige Berufs- und 50jährige Geschäftsjubiläum:

Schriftsetzer *Alexander Capra* im Hause *Bernhard Tauchnitz* in Leipzig;

das 50jährige Berufsjubiläum:

Schriftsetzer *Wilhelm Pries* im Hause *E. Polz* in Leipzig; Schriftsetzer *Wilhelm Siegert* im Hause *Bernhard Tauchnitz* in Leipzig; die Korrektoren *Carl Wilh. Alex. Meeser* und *Friedrich Wilh. Rockstroh* im Hause Dr. *Güntz*'sche Stiftung vorm. *E. Blochmann & Sohn* in Dresden; Schriftsetzer *Wilhelm Gasch* im Hause *F. A. Brockhaus* in Leipzig; Schriftsetzer *August Meyer* im Hause *Ramm & Seemann* in Leipzig; Schriftsetzer *August Langer* im Hause *Gebr. Jänecke* in Hannover; Maschinenmeister *Friedrich Alex. Krempel* im Hause *C. C. Meinhold & Söhne* in Dresden;

das 50jährige Geschäftsjubiläum:

Satzrevisor *Franz Otto Ralle* im Hause *Breitkopf & Härtel* in Leipzig; Schriftsetzer *Johannes Herzog* im Hause *Hoffmann*'sche Buchdruckerei (*Felix Krais*) in Stuttgart.

Auch diesen Gehilfenjubilaren haben wir mit den Glückwünschen des Vereins ein künstlerisch ausgestattetes Diplom unter Glas und Rahmen, und soweit es sich um eine fünfzigjährige Thätigkeit in ein und demselben Geschäfte handelte, auch eine Ehrengabe des Vereins überreichen lassen.

Es hat aber auch der Deutsche Buchdrucker-Verein selbst sowie sein Hauptvorstand und sein Kreis I (Nordwest) ein bis jetzt noch nicht dagewesenes und überhaupt auch wohl nur selten vorkommendes Jubiläum zu feiern, und zwar das Jubiläum fünfundzwanzigjähriger Thätigkeit im Hauptvorstand und im Kreisvorstand des Kreises I (Nordwest) des Herrn Geheimen Kommerzienrats *Georg Jänecke* in Hannover, der seit 1. Januar 1875 mit treuester und opferwilligster Hingabe an das Vereins- und allgemeine kollegiale

Interesse in den beiden Vorstandskollegien wirkt und auch heute wieder an unserer Hauptversammlung teilnimmt. Was in diesem langen Zeitraum unser *Georg Jänecke* dem Deutschen Buchdrucker-Verein gewesen und was er für ihn gewirkt, das wird für alle Zeiten in der Geschichte des Vereins verzeichnet bleiben. An uns, den Mitlebenden, aber ist es, solcher Hingebung und Treue Dank und Anerkennung zu zollen und uns dieses seltenen Jubiläums zu freuen. Der Vorstand hat daher dem Jubilar am Jubiläumstage durch eine Deputation die Glückwünsche des Vereins und ein künstlerisch ausgestattetes Diplom überreichen lassen, die Feier des Jubiläums dieses würdigen Jüngers Gutenbergs glaubte er aber am besten mit der Feier des Altmeisters verbinden zu sollen. So bringen wir denn Herrn Geheimen Kommerzienrat *Georg Jänecke* auch vor der Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins die herzlichsten Glückwünsche dar und sprechen ihm wärmsten Dank für sein treues Wirken aus, das der lebenden Generation wie den künftigen vorbildlich bleiben möge.

Zur Ehrung von Jubilaren aus dem Stande unserer Vereinsmitglieder, sowie von verdienten bei Vereinsmitgliedern beschäftigten Gehilfenjubilaren sind zwei verschiedene Diplome nach Entwürfen von *E. Doepler d. J.* in künstlerischer Ausführung angefertigt worden, die an Prinzipale bei 50- und mehrjährigen Geschäfts- und Berufsjubiläen und bei 25jährigen Geschäftsjubiläen, sowie an Gehilfen bei 50- und mehrjährigen Berufs- und Geschäftsjubiläen verliehen werden, falls dem Vorstande von solchen Jubiläen rechtzeitig Mitteilung gemacht wird. Den Gehilfenjubilaren wird bei Geschäftsjubiläen ausserdem noch eine Ehrengabe überreicht. Diese Einrichtung hat grossen Beifall gefunden und ist auch fleissig benutzt worden, wenn auch noch nicht in dem Masse, dass wir allen Jubilaren hätten gerecht werden können. Im vergangenen Jahre sind solchergestalt 13 Diplome bei Prinzipalsjubiläen und 11 Diplome sowie 4 Ehrengaben bei Gehilfenjubiläen verliehen und damit grosse Freude in die betreffenden Kreise getragen worden. Hoffentlich werden diese Vereinsgaben in Zukunft noch mehr begehrt und dadurch mittelbar zu einem beachtenswerten Mittel zur Förderung des Interesses am Verein.

Zum geschäftlichen Teile unseres Berichtes übergehend, haben wir zunächst zu berichten, dass der Verein gegen Ende des vorigen Jahres in das neue Deutsche Buchgewerbehaus in Leipzig übergesiedelt ist und sich in demselben eine seiner würdige Geschäftsstelle geschaffen hat. Der Umfang, den die Vereinsarbeiten in den letzten Jahren durch Angliederung der Unterstützungskassen, Ausbau der „Vertraulichen Mitteilungen", der „Zeitschrift", des Ehren- und Schiedsgerichts u. s. w. genommen haben, hat es zur dringenden Notwendigkeit werden lassen, für erweiterte Geschäftsräume zu sorgen. Diesem Bedürfnis ist in dem neuen Heim des Vereins Rechnung getragen worden. Ueber die hierbei notwendig gewesenen Aufwendungen werden wir Ihnen bei der Rechnungslegung Näheres mitteilen. Im Deutschen Buchgewerbehaus dürfte der Verein nunmehr eine bleibende Stätte gefunden haben und es ist wohl zu hoffen, dass er von dieser aus in Zukunft eine recht lebhafte Thätigkeit zum Besten des Gewerbes entfalten kann.

Die Verhältnisse in unserem Gewerbe haben sich, wie im vorletzten, so auch im vergangenen Jahre ruhig entwickelt und der Geschäftsgang ist an fast allen Orten und fast das ganze Jahr hindurch ein befriedigender gewesen. Auch im Verein ist der Geschäftsgang ein ziemlich ruhiger gewesen und am Mitgliederstande hat sich nicht viel verändert. Die Mitgliederzahl betrug im vorigen Jahre 962, im Laufe des Jahres traten davon 30 aus und 17 ein, sodass der gegenwärtige Mitgliederstand 949 beträgt.

Auch das Vereinsvermögen hat sich im vorigen Jahre recht günstig gestaltet, und zwar vornehmlich deshalb, weil sich die „Zeitschrift" derart günstig entwickelte, dass sie nur einen ganz geringfügigen Zuschuss aus Vereinsmitteln benötigte. Der Vermögensbestand betrug am 1. Januar 1899 11681,55 ℳ, die Einnahmen im Laufe des Jahres 14465,06 ℳ, die Ausgaben 9927,41 ℳ, sodass ein Ueberschuss von 4537,65 ℳ und ein Gesamtvermögen von 16219,20 ℳ am 31. Dezember 1899 vorhanden war. Bezüglich der Abrechnung im Einzelnen verweisen wir auf den gedruckt vorliegenden Rechenschaftsbericht.

Die Unterstützungskassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins haben sich bis auf die noch jugendliche Krankenkasse im vergangenen Jahre in ähnlicher günstiger Weise entwickelt, wie in den Vorjahren. Wir machen zunächst aus dem Ziffernwerk der Kassen im Nachstehenden einige Angaben.

Die Arbeitslosen- und Reiseunterstützungskasse vereinnahmte 40 892,31 ℳ (davon 15 477,76 ℳ Prinzipals- und 21 089,80 ℳ Gehilfenbeiträge) und verausgabte 17 375,08 ℳ (davon 12 381,— ℳ für Reise- und Arbeitslosen-Unterstützungen, 475,— ℳ für Umzugskosten und 4519,08 ℳ an Versammlungs- und Verwaltungs-Unkosten). Der erzielte Überschuss betrug demnach 23 517,23 ℳ.

Die Invalidenkasse vereinnahmte 69 348,78 ℳ (davon 23 085,53 ℳ Prinzipals- und 37 641,70 ℳ Gehilfenbeiträge), und verausgabte 10 146,07 ℳ (davon 4876,— ℳ Unterstützungen, 541,60 ℳ Rückzahlungen gemäss § 25, 3 der Satzungen und 4728,47 ℳ für Versammlungs- und Verwaltungs-Unkosten). Der erzielte Überschuss betrug demnach 59 202,71 ℳ, sodass sich das Gesamtvermögen am Schlusse des Jahres auf 288 571,40 ℳ belief. — Invalid wurden im vergangenen Jahre 6 Mitglieder, während des 5jährigen Bestehens der Kasse insgesamt 35 Mitglieder, was einen Prozentsatz von $^9/_{10}$ bedeutet.

Die Krankenkasse vereinnahmte insgesamt 58 972,56 ℳ und verausgabte 69 699,07 ℳ (davon 64 593,— ℳ Unterstützungen, 750,— ℳ Begräbnisgelder und 4356,07 ℳ Versammlungs- und Verwaltungs-Unkosten). Hieraus ergiebt sich für das vergangene Rechnungsjahr ein Verlust von 10 726,51 ℳ, und beziffert sich demnach das gemeinschaftliche Vermögen der Arbeitslosen- und Krankenkasse, welches im Vorjahre 132721,94 ℳ betrug, am Jahresschluss auf 145512,66 ℳ.

Die Gesamteinnahme der drei Versicherungszweige betrug 169 213,65 ℳ, die Gesamtausgabe 97 220,22 ℳ, das Gesamtvermögen 434 084,06 ℳ.

Auf die einzelnen Kreise verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben der Kassen wie umstehend ersichtlich.

Was nun zunächst den Geschäftsgang der Kassenverwaltung betrifft, so ist derselbe auch im vergangenen Jahre, wenigstens soweit der Verkehr mit den Mitgliedern in Frage kommt, ziemlich glatt von statten gegangen. Begründete Beschwerden sind fast nirgends geltend gemacht worden. Dagegen haben wir über einige säumige Verwaltungsstellen zu klagen, bei denen es oft schwer gefallen ist, die Vierteljahresabschlüsse, sowie die nötigen Unterlagen zu erhalten. Hoffentlich tritt hierin in Zukunft eine Wendung zum Bessern ein.

Zu den einzelnen Kassen übergehend, haben wir zunächst zu konstatieren, dass die Arbeitslosenkasse, wie aus den vorstehenden Ziffern hervorgeht, auch in diesem Jahre wieder ganz erhebliche Überschüsse gemacht hat, trotzdem sie die ihr zufliessenden Prinzipalsbeiträge noch mit der Krankenkasse teilt. Es ist dies auf den erfreulicherweise guten Geschäftsgang, sowie auf die stabilen Verhältnisse in den Mitgliederkreisen der Kasse zurückzuführen. Besonders vorteilhaft hat sich die Gewährung von Umzugskosten an die Mitglieder erwiesen. Im Ganzen sind im verflossenen Jahre 27 Gesuche um Gewährung von Umzugskosten an den Kassenvorstand ergangen und diesen Gesuchen ist auch in fast allen Fällen entsprochen worden. Das Gegenseitigkeitsverhältnis mit der Schweiz hat sich in der Arbeitslosenkasse nur ganz vereinzelt bemerkbar gemacht und das Gleiche dürfte auch bei der schweizerischen Kasse der Fall sein. Es sind im verflossenen Jahre nur wenige Mitglieder ins Ausland gegangen, und dies dürfte wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, dass sich unsere Mitglieder meist in festen Konditionen befinden.

Über den im vorigen Jahre neu ins Leben getretenen Zweig der Krankenunterstützung kann leider weniger Günstiges berichtet werden. Wir hatten im vorigen Jahre — also im ersten Vierteljahre des Bestehens der Krankenkasse — einen Überschuss, schliessen aber 1899, wie aus dem Rechenschaftsbericht hervorgeht, mit einem Defizit ab. Diese Thatsache ist zwar wenig erfreulich, aber sie ist erklärbar, einmal aus dem nicht nur für unsere Kasse, sondern für alle Krankenkassen besonders ungünstigen Krankenjahr und dann aus den in Frankfurt geschaffenen, für die Mitglieder gar zu günstigen Karenzzeiten. Die Hauptverwaltung hatte ursprünglich eine 13wöchige Karenzzeit vorgeschlagen und darnach auch die Beitragsbemessung vorgenommen; die Frankfurter Versammlung aber hat diese Karenzzeit von 13 auf 4 Wochen herabgesetzt und denjenigen Mitgliedern, die 4 rückliegende Beiträge auf einmal zahlen würden, sogar die Möglichkeit gewährt, die Bezugsberechtigung auf 52 Wochen Krankenunterstützung sofort zu

erlangen. Es ist damals schon die Frage erörtert worden, ob es möglich sei, diese weitgehenden Konzessionen zu machen, ohne die Lebensfähigkeit der Kasse für den Anfang in Frage zu stellen, und ein Teil der Abgeordneten vertrat die Ansicht, dass damit keine erhebliche Belastung der Kasse verknüpft sei. Von unserm Geschäftsführer wurde aber schon damals eine Zubusse von schätzungsweise 15—18000 ℳ genannt und diese Ziffer dürfte, wenn man eine genaue Rechnung aufstellen wollte, auch zutreffen. Wir haben in diesem Jahre nicht nur den Überschuss des ersten Quartals verbraucht, sondern auch noch ein Defizit gemacht, und wenn wir die aus den verkürzten Karenzzeiten resultierenden und gegenwärtig noch laufenden Verpflichtungen hinzurechnen, so dürfte wohl die Summe von 15—18000 ℳ herauskommen. Immerhin wird dieser Zustand nur als ein vorübergehender anzusehen sein, erfahrungsgemäss wird sich der Krankenstand verringern und ebenso wird auch der Beginn der Leistungen der Invalidenkasse von Einfluss auf die Krankenkasse sein. Wenn dann noch die örtliche Krankenträge auf Anerkennung der Invalidität sind von der Hauptverwaltung bestimmte Grundsätze aufgestellt worden.

Die vornehmlich den Zwecken der Invalidenkasse dienende Jubiläumsstiftung des Deutschen Buchdrucker-Vereins hatte am Schlusse des Rechnungsjahres ein Vermögen von 23680,30 ℳ. Die Einnahmen beliefen sich an Zinsen und sonstigen Einnahmen auf 1044,80 ℳ, an Schenkungen auf 100,— ℳ, die Ausgaben dagegen betrugen 2555,— ℳ. Unterstützungen an sieben Invaliden, welche auf Grund eines Übereinkommens mit dem Verein Stuttgarter Buchdruckereibesitzer bezugsberechtigt wurden und bis zum Schlusse des Jahres 1900 aus der Jubiläumsstiftung zu unterstützen sind, und 29,40 ℳ Verwaltungskosten. Wir nehmen bei dieser Gelegenheit erneut Veranlassung, den Mitgliedern die Förderung dieser Stiftung auf das angelegenlichste zu empfehlen, und bitten Sie, derselben bei Jubiläen und sonstigen freudigen Ereignissen zu gedenken, damit sie immer mehr erstarke und ihren guten Zwecken immer nachhaltiger entsprechen könne.

Einnahmen und Ausgaben der Unterstützungskasse im Jahre 1899 nach Kreisen geordnet:

Kreis	Einnahme										
	Geschäftsbeiträge für		Gehilfenbeiträge zur			Eintrittsgelder zur			Gesamt-Einnahme	Saldo-Vortrag am 1. Januar 1899	Kasse durch die Hauptverwaltung
	Gehilfen	Lehrlinge	Arbeitslosenkasse	Invalidenkasse	Krankenkasse	Arbeitslosenkasse	Invalidenkasse	Krankenkasse			
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
I.	6542,70	559,20	3102,50	5675,80	6554,15	70,—	144,—	104,—	22752,35	1345,38	150,—
II.	460,80	50,80	275,60	430,60	174,30	4,—	6,—	3,—	1405,10	232,75	—,—
III.	1336,60	52,80	161,60	257,—	325,15	3,—	7,50	16,—	2159,65	535,36	150,—
IV.	5687,10	389,20	1066,20	1836,60	2614,15	20,—	42,—	6,—	11661,25	1117,42	450,—
V.	4598,50	344,40	1473,70	2587,20	3576,65	23,—	54,—	45,50	12702,95	321,01	50,—
VI.	2467,90	273,20	1612,20	2799,40	3220,50	18,—	36,—	42,—	10469,20	783,24	500,—
VII.	14543,05	1392,80	6706,30	13270,60	17586,35	107,50	214,50	84,—	53905,10	1788,49	50,—
VIII.	7963,20	583,60	4831,10	7476,—	9288,30	157,30	301,20	81,—	30681,70	1661,61	1150,—
IX.	2571,20	289,—	1426,80	2436,80	3456,60	31,—	66,50	30,50	10308,40	1842,24	100,—
	46171,05	3935,—	20656,—	36770,—	46796,15	433,80	871,70	412,—	156045,70	9627,50	2600,—

Kreis	Ausgabe									Saldo-Vortrag pro 1900
	Arbeitslosen- und Reiseunterstützungen	Invalidenunterstützungen	Krankenunterstützungen	Umzugskosten	Begräbnisgeld	Rückzahlung von Invalidenkassenbeiträgen	Verwaltungsunkosten	Gesamt-Ausgabe	Kasse an die Hauptverwaltung	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
I.	942,—	—,—	7329,—	55,—	100,—	92,—	888,70	9406,70	11940,85	2900,18
II.	118,—	—,—	268,50	—,—	—,—	—,—	94,12	480,62	1024,08	133,15
III.	182,—	—,—	394,50	—,—	50,—	—,—	74,10	700,60	1884,69	259,72
IV.	573,—	—,—	2746,50	30,—	—,—	177,60	533,97	4061,07	8175,—	992,60
V.	564,—	—,—	3972,—	90,—	50,—	—,—	406,44	5082,44	7388,67	602,85
VI.	599,—	4460,—	2433,—	60,—	100,—	—,—	353,89	8005,89	2923,25	823,30
VII.	2990,—	—,—	26454,—	105,—	250,—	98,40	2021,53	31918,93	22700,—	1124,66
VIII.	5698,—	208,—	16044,—	40,—	50,—	173,60	1498,—	23711,60	7747,40	2034,31
IX.	715,—	208,—	4951,50	95,—	150,—	—,—	319,08	6438,58	4159,48	1652,58
	12381,—	4876,—	64593,—	475,—	750,—	541,60	6189,83	89806,43	67943,47	10523,35

kontrolle eingeführt sein wird, dann dürfte mit Bestimmtheit zu hoffen sein, dass die Kasse mit den jetzigen Beiträgen auskommen wird. Der bisherige und im Laufe des Jahres sich herausstellende Fehlbetrag wird aus dem gemeinsamen Reservefonds der Arbeitslosen- und Krankenkasse gedeckt.

Die Invalidenkasse hatte mit dem 31. Dezember 1899 ihre fünfjährige Sammelperiode hinter sich, und wenn wir anfangs auch zu befürchten hatten, dass mit Beginn der Leistungen eine grosse Zahl von Invaliden mit ihren Ansprüchen an die Kasse herantreten würden, so haben sich diese Befürchtungen erfreulicherweise nicht als zutreffend erwiesen. Im Ganzen sind bis jetzt 24 Ansprüche geltend gemacht und auch sämtlich anerkannt worden. Von diesen 24 Invaliden erhalten 19 laufende Unterstützung, 3 sind bereits verstorben und 2 mussten nach § 25, Absatz 3 des Statuts mit Rückzahlung der Beiträge abgefunden werden. Nehmen wir im Laufe des Jahres ein Anwachsen der Invalidenzahl auf 50—60 an, dann würden wir eine Ausgabe von rund 20000 ℳ mehr als bisher haben, und da der Überschuss im vergangenen Jahre 59000 ℳ betrug, so würden wir dann immer noch mit einem Überschuss von etwa 40000 ℳ zu rechnen haben. Bezüglich der Behandlung der einzelnen An-

Der mit den Unterstützungskassen in Verbindung stehende Centralarbeitsnachweis war, soweit sich seine Inanspruchnahme seitens der örtlichen Verwaltungsstellen oder einzelner Firmen notwendig machte, in den meisten Fällen in der Lage, die gemeldeten Stellen in zufriedenstellender Weise zu besetzen. Im Ganzen sind im verflossenen Jahre 124 Gehilfen an 95 Buchdruckereien nachgewiesen worden. Die Vermittelung erfolgte stets unter Beobachtung der Bestimmungen des § 48 des Tarifs, wonach die Arbeitsnachweise nur tariftreue Buchdruckergehilfen an tariftreue Buchdruckereibesitzer nachweisen dürfen. An die Vereinsmitglieder richten wir erneut das Ersuchen, sich bei Bedarf von Arbeitskräften stets an die Arbeitsnachweise des Deutschen Buchdrucker-Vereins zu wenden und dadurch zu deren Verallgemeinerung und Befestigung mit beitragen zu helfen.

Der vom Kreise VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins ins Leben gerufene Buchgewerbliche Schutzverband und seine „Vertraulichen Mitteilungen“ sind aus dem Schosse des Deutschen Buchdrucker-Vereins hervorgegangen und stehen mit ihm in engster Verbindung, denn seine sämtlichen Mitglieder sind zugleich auch Mitglieder des Schutzverbandes, und die Zweigorganisation verfolgt nur den Zweck, die



Bestrebungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins über dessen Bereich hinaus zu tragen und zu pflegen. Diesem Zweck ist der Schutzverband auch im vergangenen Jahre im weitesten Masse gerecht geworden. Er hat u. a. im Kampfe gegen die im Zeitungsgewerbe herrschenden und andere Übelstände, sowie in der Vertretung einer zeitgemässen Gestaltung der Druckpreise eine sehr lebhafte und auch erfolgreiche Agitation entfaltet, und da sich auch seine Einrichtungen als geschäftlich vorteilhaft bewährt haben, so hat er auch einen ganz ansehnlichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen gehabt. Das Wachstum des Schutzverbandes und seiner Thätigkeit hat das regelmässige Erscheinen der „Vertraulichen Mitteilungen" zur Notwendigkeit gemacht, so dass diese seit Neujahr 1900 jeden Monat einmal herauskommen. Von den Einrichtungen des buchgewerblichen Schutzverbandes haben sich die „Vertraulichen Mitteilungen" mit ihrer Schuldnerliste und dem mit der letzteren verbundenen Mahnverfahren besonders bewährt und beliebt gemacht. Nicht minder aber werden die Auskunftsstelle, sowie die technische Kommission und das Ehren- und Schiedsgericht in Anspruch genommen. Die in den beiden letztgenannten Körperschaften thätigen Kollegen sind deshalb zu regelmässiger angestrengter und zeitraubender Arbeit veranlasst und dass sie diese Arbeit lediglich im Interesse der Sache und ehrenamtlich leisten, seit Jahren leisten, das verdient auch an dieser Stelle mit besonderer Anerkennung hervorgehoben zu werden. Der Buchgewerbliche Schutzverband und die „Vertraulichen Mitteilungen" haben sich somit als eine sowohl für das Gesamtgewerbe, wie für den Deutschen Buchdrucker-Verein und den einzelnen Buchdruckereibesitzer sehr zweckmässige und nützliche Einrichtung erwiesen und wir können daher den Mitgliedern nur empfehlen, ihre Einrichtungen recht fleissig zu benützen.

Hinsichtlich des Internationalen Graphischen Muster-Austausches erübrigt uns heute noch zu berichten, dass wir den Beschluss der letzten Hauptversammlung, dieses Unternehmen dem Deutschen Buchgewerbe-Verein zur Weiterführung zu überlassen, zur Ausführung gebracht haben. Der Vorstand hat unter dem 1. August 1899 mit dem Vorstand des Deutschen Buchgewerbe-Vereins einen Vertrag abgeschlossen, welcher die Übernahme und Weiterführung des Austausches durch den letztern Verein regelt und dem Deutschen Buchdrucker-Verein auch seine Rechte an dem Unternehmen wahrt, falls der jetzige Inhaber später etwa einmal beabsichtigen sollte, dasselbe aufzugeben oder weiter zu veräussern. Inzwischen hat der Deutsche Buchgewerbe-Verein das Erforderliche in die Wege geleitet, um einen neuen Band des Muster-Austausches herauszugeben, der ein „Jahrhundertwerk des Buchgewerbes" werden soll. Wir empfehlen den Mitgliedern, ihrem Interesse für die Weiterführung des Werkes durch recht zahlreiche Beteiligung an demselben Ausdruck zu geben.

Unser Vereinsorgan, die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker", hat sich im vergangenen Vereinsjahre derart günstig entwickelt, dass es beinahe auf eigene Füsse gekommen ist, das heisst einen nur ganz geringfügigen Zuschuss aus Vereinsmitteln erforderte. Drückt sich in dieser Thatsache aus, dass die beiden Beamten, welchen die redaktionelle und geschäftliche Leitung des Blattes obliegt, in vollstem Masse ihre Schuldigkeit gethan haben, so noch mehr der erfreuliche Umstand, dass die „Zeitschrift" sich sowohl in den Kreisen unseres Gewerbes und darüber hinaus, wie auch in den Kreisen der Lieferantenfirmen des Buchdruckgewerbes steigenden Ansehens erfreut. Wir haben deshalb Veranlassung genommen, dem Schriftleiter Herrn *Wiener* und dem Leiter der Geschäftsstelle Herrn *Kohler* unsere Anerkennung auszusprechen, und nehmen heute Gelegenheit, auch den Mitarbeitern, Förderern und Freunden unseres Organs, die zu dem erreichten schönen Resultat mit beigetragen, lebhaft zu danken und sie zu bitten, ihr Interesse und ihr Wohlwollen ihm auch in der Zukunft zu erhalten. Wir möchten aber auch an die Mitglieder die dringende Bitte richten, unser Vereinsorgan nach Möglichkeit zu unterstützen und ihm in jeder Hinsicht ein lebhafteres Interesse zuzuwenden, als dies zum teil jetzt noch geschieht. Um das Blatt auf der erreichten Höhe zu erhalten, dazu wird auch das eifrigste Streben der Beamten nicht immer ausreichen, sondern es muss dasselbe seine vornehmste Stütze in den Mitgliederkreisen finden. Dies bezieht sich sowohl auf den redaktionellen Teil, der durch lebhafte Wechselbeziehungen zwischen Schriftleitung und Mitgliedern interessant und vielseitig gestaltet und seiner Aufgabe gewachsen erhalten werden muss, die Interessen des Gewerbes und des Vereins, wie der Mitglieder in zweckentsprechender und nachhaltiger Weise zu vertreten, wie auf den geschäftlichen Teil, der, soweit das im Rahmen der für die „Zeitschrift" aufgestellten Grundsätze zulässig ist, sowohl nach der Seite des Abonnements, wie nach der Seite des Anzeigenteils ständig zu erweitern gesucht werden muss. Nach beiden Richtungen hin können die Mitglieder bei einigem guten Willen sehr viel thun. Sie können die Schriftleitung in die Lage versetzen helfen, über alles zu berichten und eine Aussprache herbeizuführen, was im Gewerbe vorgeht oder was den einzelnen unter geschäftlichem oder sozialgewerblichem Gesichtspunkte interessiert oder bedrückt. Sie können für die Verbreitung der „Zeitschrift" in Prinzipal- wie in Gehilfenkreisen wirken und sie können auch zu einem guten Teil darauf Bedacht nehmen, dass die Lieferantenkreise ihr Interesse dauernd der „Zeitschrift" zuwenden und dass insbesondere der Arbeitsmarkt des Blattes so ausgebaut wird, wie es im Interesse der Buchdruckereibesitzer und der Gehilfen erforderlich ist. Und diese Aufgabe ist insofern auch eine lohnende und anspornende, als es doch einen jeden mit Befriedigung erfüllen muss, mitgewirkt zu haben, dass das Blatt nicht nur den Mitgliedern ohne Kosten für den Verein geliefert werden, sondern diesem auch noch einen Gewinn abwerfen kann. Indem wir die Hoffnung aussprechen, dass dieses Ziel von uns bald erreicht werden möge, behalten wir uns weitere Mitteilungen über die finanzielle Gebahrung der „Zeitschrift" beim Rechenschaftsbericht vor.

Wir haben sodann noch Veranlassung, der Schaffung und Weihe des Deutschen Buchgewerbehauses in Leipzig, das vom Deutschen Buchgewerbe-Verein errichtet worden ist, zu gedenken. Da dieses Werk eine weit über Leipzigs Weichbild hinausreichende, auch auf das deutsche Buchdruckgewerbe Einfluss nehmende Bedeutung besitzt, da ferner die Bestrebungen des Deutschen Buchgewerbe-Vereins die vollen Sympathien des Deutschen Buchdrucker-Vereins verdienen und unser Verein auch im Deutschen Buchgewerbehaus sein dauerndes Heim aufgeschlagen hat, so hat der Vereinsvorstand nicht nur an den Einweihungsfeierlichkeiten offiziell teilgenommen, soweit dies seinen einzelnen Mitgliedern möglich war, sondern er hat auch, dem Beispiele anderer buchgewerblicher Vereinigungen folgend, beschlossen, dem Buchgewerbe-Verein namens des Deutschen Buchdrucker-Vereins eine Ehrengabe zur Ausschmückung der mit dem Buchgewerbehause verbundenen und dem gesamten Buchdruckgewerbe als Weihestätte gewidmeten Gutenberghalle zu stiften. Als solche haben wir eine in Holzbildhauerarbeit von Künstlerhand ausgeführte Rednertribüne bestimmt, die in diesem Weiheraum der Buchdruckerkunst auch das Andenken des Deutschen Buchdrucker-Vereins lebendig erhalten wird. Wir hoffen hierzu Ihre Zustimmung zu finden und werden Ihnen beim Rechenschaftbericht weitere Mitteilungen machen.

In den letzten Wochen sind die Urwahlen zu den Vereinsehrenämtern, die alle drei Jahre stattzufinden haben, vorgenommen worden und dieses Wahlgeschäft haben wir heute in der Hauptversammlung durch die Wahlen des Vorsitzenden und des Rechnungsführers und ihrer Stellvertreter zum Abschluss zu bringen. Wir sagen denjenigen Herren, welche aus ihren Aemtern scheiden, wärmsten Dank für ihre im Vereinsinteresse geleistete Thätigkeit und heissen die neu in die ehrenamtliche Thätigkeit eintretenden Kollegen bestens willkommen.

Von den mehr allgemeinen Fragen, welche den Verein im vergangenen Jahre beschäftigten, erwähnen wir zunächst die Innungsfrage. Der Standpunkt, den der Deutsche Buchdrucker-Verein zu dieser Frage in früheren Hauptversammlungen eingenommen hat, ist Ihnen allen gewiss noch gegenwärtig. Der Vorstand steht auch heute noch auf diesem Standpunkte. Da aber über das Mass der Anwendbarkeit des Innungsgesetzes auf das Buchdruckgewerbe, welches die Behörden gegeben erachten, keine Klarheit erreicht werden konnte und in den Kollegenkreisen die Ansichten über die Zweckmässigkeit der Zwangsinnung für unser Gewerbe geteilt sind, hat sich der Vorstand, wie schon in unserem letzten Geschäftsberichte ausgesprochen worden, jeglicher Agitation auf diesem Gebiete enthalten und sich darauf beschränkt, die Bildung von Zwangsinnungen dort, wo sie von Kollegen in die Hand genommen wurde, nach Möglichkeit zu fördern. Die Versuche, Klarheit in der Innungsfrage herbeizuführen, sind aber auch im vergangenen Jahre fortgesetzt worden. Der Vorstand wurde wegen Klarstellung des Fabrikbegriffes sowie wegen der Handwerkskammerfrage beim

Reichsamt des Innern vorstellig und hatte hierbei den Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer zur Seite, dessen Vorsitzender Herr *Büxenstein* sich in den gleichen Angelegenheiten an das preussische Handelsministerium wandte. Der Erfolg ist aber ein negativer gewesen. Der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer erhielt im preussischen Handelsministerium zur Antwort, dass der Minister grundsätzliche Bedenken trage, eine solche Klarstellung vorzunehmen und den Behörden entsprechende Anweisungen über ihre Stellungnahme zu dieser Frage zu erteilen. Und wir haben auf unsere Eingabe an den Minister des Innern eine Antwort überhaupt nicht erhalten, was möglicherweise damit zusammenhängt, dass unsere Eingabe vom Minister des Innern dem Handelsministerium, als in dessen Ressort gehörig, überwiesen worden ist. Die gründliche Durchfechtung und schliesslich unseren Bestrebungen günstige Entscheidung der Zwangsinnungsfrage in Leipzig hat für die Frage im allgemeinen auch keine wesentliche Klärung gebracht, und auch hiernach glaubte der Vorstand keine Veranlassung nehmen zu sollen, aufs neue in der Sache vorzugehen.

Inzwischen sind aber immerhin eine Anzahl Zwangsinnungen zu stande gekommen, und zwar in Leipzig, Osnabrück, Lübeck, Altona, Hamburg, Dresden, Braunschweig, Wiesbaden, Magdeburg und München. Letztere Innung ist zwar infolge nachträglich entstandener Opposition fraglich geworden, aber doch noch nicht als aufgegeben zu betrachten. Bei der Abstimmung fielen die geplanten Innungen in Dessau, Chemnitz und Bautzen und nicht zur Abstimmung gekommen ist es trotz umfänglicher Vorarbeiten in den Innungsbezirken von Altenburg, Frankfurt a. M., Halle a. S., Cannstatt, Giessen, Gotha, Rostock und Zwickau.

Welche Stellung die Handelskammern in der Sache einnehmen, ist bekannt. Einen besonders scharfen Ausdruck hat dieser Stellungnahme die Handelskammer in Wiesbaden gegeben, indem sie die Mitglieder der genehmigten Zwangsinnung vor die Alternative stellte, entweder aus der Innung, oder aus dem Handelsregister auszuscheiden. Gegen diese offenbare Überschreitung der der Handelskammer zustehenden Befugnisse haben wir uns im Protestwege an den preussischen Handelsminister gewandt, und da der Handelsminister vorher eine Verfügung an die Ressortbehörden erlassen hatte, in allen Streitfragen über fabrik- oder handwerksmässigen Betrieb die Handelskammern zu hören, so haben wir gleichzeitig den Minister ersucht, anordnen zu wollen, dass in derartigen Streitfragen nicht nur die Handelskammern, sondern auch die Gewerbekammern und Gewerberäte, und wo solche nicht bestehen, diejenigen Vereinigungen gehört werden, die sich die Förderung der Interessen des Handwerks zur Aufgabe gemacht haben. Zu diesen Vereinigungen zählt auch der in allen preussischen Landesteilen vertretene Deutsche Buchdrucker-Verein, und dessen Organe haben wir dem Minister vorkommendenfalls zur Verfügung gestellt. Inwieweit diese unsere Eingabe von Erfolg sein wird, bleibt abzuwarten.

Der Vorstand wird die Innungsfrage im Auge behalten und aus den Kollegenkreisen herauskommende Bestrebungen auf Errichtung von Zwangsinnungen nach wie vor zu fördern beflissen sein. Das Streben des Vereins muss aber auf Herbeiführung einer das ganze Gewerbe umfassenden gesetzlichen Organisation gerichtet bleiben; ist eine solche auf dem vom Innungsgesetz gegebenen Wege nicht zu erreichen, dann muss eine andere Organisationsform angestrebt werden.

Vom Bundesrat war ein Entwurf von Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln aufgestellt und veröffentlicht worden, der die namentlich für die Zeitungen wichtige Einheitlichkeit in der Behandlung der Geheimmittel vermissen liess und ausserdem dem Buchdruck- und Zeitungsgewerbe, namentlich aber dem chromolithographischen Gewerbe grosse Schädigungen in Aussicht stellte, die durch ein dringendes öffentliches Interesse, auch durch die wünschenswerte einheitliche Regelung der Geheimmittelfrage nicht erfordert werden. Auf Anregung aus den Mitgliederkreisen wandte sich der Vorstand deshalb mit einer Eingabe an den Bundesrat, in welcher auf diese Nachteile hingewiesen und ersucht wurde, die zu erlassenden Vorschriften so zu fassen, dass einmal die Zeitungen hinsichtlich der Ankündigung von Geheimmitteln in dem einen Bundesstaate nicht so, und in den anderen anders behandelt werden, und dann dass den chromolithographischen Anstalten und Buchdruckereien nicht gar zu grosser Schaden zugefügt werde. Welche Aufnahme unsere Eingabe gefunden hat, darüber sind wir ohne Nachricht geblieben.

Eine andere wichtige Angelegenheit, die die Mitgliederkreise beschäftigte und aus diesen auch wiederholt an den Vereinsvorstand gebracht wurde, betraf die Anwendbarkeit der Bestimmung des § 616 des am 1. Januar 1900 in Kraft getretenen Bürgerlichen Gesetzbuches, nach der der zur Dienstleistung Verpflichtete, der durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden für eine nicht erhebliche Zeit an der Dienstleistung behindert wird, des Anspruchs nicht verlustig gehen soll, auf die in den Buchdruckereien beschäftigten Gehilfen. Vom Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer und durch Vermittelung des Tarif-Amtes ist die Anwendung dieser Bestimmung auf die Buchdruckereien in der folgenden Weise geregelt worden: 1. Als zu entschädigende Verhinderung an der Dienstleistung wird nur angesehen die Erfüllung der staatlichen Militärpflichten des Arbeitnehmers, soweit sich diese nicht ausserhalb der Arbeitszeit erledigen lassen. 2. Für solche Verhinderung wird der Arbeitnehmer wie folgt entschädigt: a) Den im Gewissgeldlohn Stehenden wird ein Abzug vom Lohn für die Zeit der Verhinderung nicht gemacht; doch darf die letztere auf keinen Fall den Zeitraum von 3 Stunden überschreiten. b) Den berechnenden Setzern wird je nach dem Umfang der Verhinderung eine Vergütung von 50 Pfg. pro Stunde gewährt; doch soll mehr als 1,50 Mk. Entschädigung für den einzelnen Fall der Verhinderung überhaupt nicht gewährt werden. Dieser Vereinbarung haben sich auch diejenigen Kreise des Deutschen Buchdrucker-Vereins, in denen die Frage zur Anregung gelangte, angeschlossen. Dieselbe ist als vorläufig anzusehen. Ihre endgültige Regelung wird die Angelegenheit voraussichtlich bei der nächsten Tarifrevision finden.

Hinsichtlich der Lehrlingsfrage macht es sich immer mehr notwendig, dem übermässigen Halten von Lehrlingen, das von vielen Buchdruckereien zum Schaden ihrer Pflegebefohlenen und des Gewerbes betrieben wird, entgegenzutreten. Das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker hat zwar in einem Falle die Unterstützung der Behörden mit Erfolg gegen einen eine übermässige Zahl von Lehrlingen haltenden Buchdruckereibesitzer angerufen, so dass diesem aufgegeben wurde, über eine bestimmte, dem Umfange seines Betriebes angemessene Lehrlingszahl nicht hinauszugehen; der überaus schleppende Gang, den der Instanzenzug in diesem Falle hatte, lässt aber erkennen, dass dieses Mittel nicht recht tauglich für eine Besserung der bestehenden Übelstände ist, sondern dass da gründlicher eingegriffen werden muss. Der Vereinsvorstand hat deshalb in Aussicht genommen, im Verein mit der organisierten Gehilfenschaft und nach Vornahme der entsprechenden Vorarbeiten beim Bundesrat den Antrag zu stellen, auf Grund von § 128 der Gewerbeordnung Vorschriften über die Höchstzahl der in den einzelnen Betrieben des Buchdruckgewerbes zu haltenden Lehrlinge zu erlassen.

Eine sehr lebhafte Bewegung hat in den Kreisen der Vereinsmitglieder wie in dem Gewerbe überhaupt die Frage einer notwendig gewordenen Erhöhung der Druckpreise hervorgerufen. Den unmittelbaren Anstoss zu dieser Bewegung gaben die Papierfabrikanten und die Fabrikanten von Papierwaren, die durch geschlossenes Vorgehen eine bedeutende, ja, wie allgemein angenommen wird, eine über das Mass des Notwendigen hinausgehende Erhöhung der Preise ihrer Produkte herbeiführten. Da der Buchdrucker eine solche Erhöhung nicht allein zu tragen vermochte, ausserdem aber auch seine sonstigen Produktionsmittel in den letzten Jahren eine recht erhebliche Preisverteuerung erfahren hatten, so war die Notwendigkeit einer Erhöhung der Druckpreise von selbst und allgemein gegeben. Der schwierige Punkt war nur der, wie man diese Notwendigkeit der Kundschaft am besten begreiflich mache und wie man auch diejenigen Kollegen für ein Vorgehen gewinne, die sich scheuen, an ihre Kundschaft heranzutreten, oder die ihr Heil in billigen Preisen oder im Unterbieten suchen. Da haben denn der Buchgewerbliche Schutzverband und die „Vertraulichen Mitteilungen“ das Mittel für ein einheitliches und geschlossenes Vorgehen der sämtlichen Buchdruckereibesitzer gefunden. Die meisten örtlichen Vereinigungen und auch die Kreise des Deutschen Buchdrucker-Vereins haben dieses Vorgehen aufgenommen und unterstützt und auch die Presse ist mit dankenswerter Einmütigkeit für die Sache der Buchdruckereibesitzer gegenüber dem Publikum eingetreten. Der Erfolg dieser Bemühungen wird hoffentlich nicht ausbleiben.



Was die Tarifangelegenheiten anbelangt, so ist der im allgemeinen befriedigende Stand derselben schon darin zu erkennen, dass sie uns nur zu wenigen Bemerkungen Anlass geben. Die Organe der Tariforganisation walten ihres Amtes in einer Weise, der nur zugestimmt werden kann, und unsere Vereinsorgane sind bemüht gewesen, sie hierin nach Möglichkeit zu unterstützen. Wo es Gelegenheit gab, dem Tarif und dem Verein einen Kollegen zu gewinnen, da ist sie nicht versäumt worden. Der im letzten Vereinsjahre zur Einführung gelangte Setzmaschinentarif scheint den namentlich in Gehilfenkreisen erwarteten Anklang nicht gefunden zu haben; denn wie der dem Tarifausschuss der Deutschen Buchdrucker erstattete Bericht des Tarif-Amts mitteilt, haben den Tarif nur 36 Firmen mit 89 Maschinen anerkannt, während 220 Maschinen in Betrieb sind. Es dürfte auch hierin ein Beweis dafür zu erblicken sein, dass die Setzmaschinenfrage für Deutschland doch noch nicht in dem Masse spruchreif ist, wie von manchen Seiten behauptet wird.

Der Bericht wird von der Versammlung ohne Debatte genehmigt.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung, Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 und Voranschlag für 1901 liegt die Rechnungsablage auf das Jahr 1899 sowie der Voranschlag für 1901 im Druck vor. Dieselben lauten wie aus den Tabellen der nächsten Seite ersichtlich.

Der Rechnungsführer Herr Dr. *Alfred Giesecke*-Leipzig giebt zu den einzelnen Positionen des Berichts kurze Erläuterungen.

Der Rechnungsprüfungs-Ausschuss, bestehend aus den Herren *H. Prickarts*-Mainz und *Ferd. Wulff*-Hamburg, hat das gesamte Rechenwerk eingehend geprüft und beantragt die Entlastung des Rechnungsführers und des Vorstandes für das Rechnungsjahr 1899.

Die beantragte Entlastung wird von der Versammlung erteilt.

Zum Voranschlage für 1901 teilt der Herr Rechnungsführer u. a. mit, dass sich die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen wesentlich erhöht haben. Ausserdem teilt der Herr Rechnungsführer mit, dass der Vorstand beschlossen habe, dem Deutschen Buchgewerbeverein zur Einweihung seines Heims, des Deutschen Buchgewerbehauses, für dessen Gutenberghalle eine von Künstlerhand ausgeführte Rednertribüne zu stiften, wie im Geschäftsbericht bereits mitgeteilt worden ist. Hierzu sind in den Voranschlag für 1900 nachträglich 3000 Mk. eingestellt worden, um deren Bewilligung der Vorstand die Versammlung ersucht.

Die Versammlung erteilt hierzu ohne Debatte einstimmig ihre Zustimmung.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Rechenschaftsbericht über die Unterstützungskasse für das Jahr 1899, wird dieser Bericht, der der Versammlung im Druck vorliegt und seinem wesentlichen Inhalte nach im Geschäftsbericht des Vereinsvorstandes wiedergegeben ist, vom Herrn *Rechnungsführer* eingehend erläutert.

Herr *Werlitz* äussert hierzu den Wunsch, die Berichte des Vereins und der Unterstützungskasse künftig den Abgeordneten vor der Versammlung zugehen zu lassen, damit diese sich eingehender mit ihnen beschäftigen können.

Herr Dr. *Giesecke* sagt die Erfüllung dieses Wunsches, soweit dies möglich, zu und spricht den geschäftsführenden Beamten Dank und Anerkennung aus. Im weiteren spricht er den Wunsch aus, dass die Verwaltungsstellen der Unterstützungskasse ihre Berichte rechtzeitig einsenden möchten, denn davon sei die rechtzeitige Fertigstellung des Berichtes abhängig.

In der folgenden Debatte wird vom Vorstand das säumige Verhalten einzelner Verwaltungsstellen getadelt und von Herrn *Ramm* beantragt, die Namen dieser Verwaltungsstellen zu veröffentlichen.

Der Antrag wird jedoch zurückgezogen, nachdem der Herr Vorsitzende die Hoffnung ausgesprochen, dass diese Anregung genügen werde, die betreffenden Stellen künftig zur pünktlichen Lieferung ihrer Abrechnungen und Unterlagen zu veranlassen.

Der Kassen-Bericht wird hierauf von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Punkt 4 der Tagesordnung, Wahl des Vereinsvorsitzenden und des Rechnungsführers sowie je eines Stellvertreters aus der Zahl der in Leipzig wohnhaften Vereinsmitglieder. — Der Vereinsvorstand schlägt hierzu vor, mit Zustimmung der in Betracht kommenden Herren, die derzeitigen Inhaber dieser Ehrenämter auch für die nächste Wahlperiode wieder mit diesen Ämtern zu betrauen.

Es werden darauf die Herren *Johs. Baensch-Drugulin* als Vorsitzender, *Theod. Naumann* als dessen Stellvertreter, Dr. *Alfr. Giesecke* als Rechnungsführer, *W. Bär* als dessen Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Dieselben nehmen die auf sie gefallene Wahl mit Dank an.

Punkt 5 der Tagesordnung, Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Rechnungsausschusses sowie von drei Stellvertretern desselben zur Vorprüfung der Jahresrechnung. — Der Vorstand schlägt hierzu vor, die Rechnungsprüfer, wie es die Berufsgenossenschaft thut, aus den Leipziger Mitgliedern zu wählen und die Prüfungen künftig am Sitze des Vereins vornehmen zu lassen.

Die Versammlung stimmt dem zu und es werden hierauf nach dem Vorschlage des Vorstandes gewählt als Mitglieder die Herren *Max Hesse*, *Johann Weber* und *Hermann Ramm*, und als Stellvertreter die Herren *Richard Arnold*, *Otto Fischer* und *Hans Kreysing*.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung, Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Hauptversammlung schlägt der Vorstand in der Annahme, dass die Berufsgenossenschaftsversammlung zustimmen werde, vor, den im vorigen Jahre für die diesjährige Versammlung gewählten Versammlungsort Dresden nunmehr für die nächste Hauptversammlung zu wählen. Die Versammlung tritt diesem Vorschlage einstimmig bei.

Punkt 7 der Tagesordnung, Verschiedenes.

Von seiten des Herrn Vorsitzenden wird Namens des Vorstandes hierzu die Frage der von der Reichsregierung in Aussicht genommenen abermaligen Abänderung der Rechtschreibung zur Debatte gestellt, welche Absicht auch für das Buchdruckgewerbe von Bedeutung sei.

Herr Dr. *Giesecke* erstattet hierzu das Referat und verbreitet sich über die s. Z. von Preussen eingeführten Reformen. Jetzt sei nun von Reichs wegen eine abermalige Abänderung des noch nicht lange Bestehenden und noch nicht einmal Eingewurzelten beabsichtigt und es habe nicht einmal ein Fachmann, sondern ein Postsekretär einen Reformvorschlag auf Grund der Schreibung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches ausgearbeitet, der von amtlichen Stellen zur Annahme empfohlen worden sei. Weiter berührt Redner die anderweit gemachten Vorschläge. Alles dies sei aber nicht besser als die Reformvorschläge von 1880 und geeignet, selbst diese in ihrer Verbreitung und Wirksamkeit noch zu beeinträchtigen. Hierdurch würden auch die Buchdrucker benachteiligt, obwohl gesagt worden sei, dass diese aus dem Neudruck von Werken Vorteil haben würden. Namentlich aber werde der Verlagsbuchhandel betroffen. Deshalb habe sich auch der Börsenverein der Deutschen Buchhändler in seiner Hauptversammlung am 13. Mai eingehend mit der Sache beschäftigt und folgende Entschliessung gefasst:

„Die Hauptversammlung des ‚Börsenvereins der Deutschen Buchhändler‘ erfährt mit tiefem Bedauern aus der dem Vorstande erteilten Antwort des Preussischen Kultusministeriums, dass in Preussen eine Änderung der seit dem Jahre 1880 in den Schulen amtlich eingeführten Rechtschreibung im Werke ist. Sie beauftragt den Vorstand, in jeder zulässigen Weise gegen diese Absicht vorstellig zu werden.

Nachdem unter dem Vorgange Preussens nahezu gleiche Vorschriften über Rechtschreibung in allen deutschen Schulen eingeführt worden sind und sich in dem grössten Teil der Literatur eingebürgert haben, ist es völlig unverständlich, dass dem deutschen Volke abermals eine andere Schreibweise zugemutet werden soll. Die wünschenswerte Einheit der Schreibung kann lediglich dadurch herbeigeführt werden, dass die Regeln von



1880 da zur Geltung gebracht werden, wo ihnen solche Geltung bisher leider versagt worden ist, insbesondere bei den Reichs- und anderen Behörden. Alles Schwanken ist vom Übel. Der Buchhandel glaubt nicht nur die Sache des Buchgewerbes zu vertreten, sondern auch die des gesamten deutschen Volkes, insbesondere des deutschen Schrifttums, der Schule und der Lehrerschaft, weit über die Reichsgrenzen hinaus, wenn er gegen jede mit obrigkeitlichem Zwange einzuführende Änderung der geltenden Schreibung aufs nachdrücklichste hiermit Widerspruch erhebt."

Diese Entschliessung sei eine Abwehr gegen die Pläne der Rechtschreibungsreformen gewesen. Inzwischen habe sich die Situation aber etwas verändert und es sei ein gewisses Einlenken auf Seiten der letzteren zu bemerken. Der Vorstand schlage nun vor, dass der Deutsche Buchdrucker-Verein sich dem Beschluss des Börsenvereins anschliesse, demselben aber angesichts der 500jährigen Gutenbergfeier in der Richtung eine Erweiterung gebe, dass dem Wunsche nach Errichtung einer Akademie für die deutsche Rechtschreibung Ausdruck gegeben werde, die Gewähr für sorgfältige Durchführung von Reformen in dreierlei Hinsicht zu bieten habe, nämlich in Hinsicht auf die Vorbereitung auf Grundlage der Wissenschaft, auf schonendes Vorgehen in der Praxis und auf die Durchführung einer neuen Rechtschreibung bei sämtlichen Behörden. Diese drei Punkte seien das Wesentlichste bei allen Reformen. Im weiteren habe der Börsenverein eine Enquete über das Mass, in dem die 1880er Rechtschreibung zur Durchführung gelangt sei, beschlossen und mit dem Verlegerverein auch bereits eingeleitet. Dieser Enquete solle der Deutsche Buchdrucker-Verein beitreten in Bezug auf die Hausorthographien und die Orthographie der Zeitungen und Zeitschriften. Redner bringt schliesslich namens des Vorstandes eine Resolution in Vorschlag, die sich mit den gegebenen Ausführungen deckt.

Herr *Oldenbourg*-München empfiehlt die vorgeschlagene Resolution und begründet die Notwendigkeit der Errichtung einer deutschen Akademie mit dem Hinweise, dass in der letzten Orthographiereform die einzelnen Staaten selbständig vorgegangen und hieraus Unzuträglichkeiten erwachsen seien.

Herr *Werlitz*-Stuttgart hat Bedenken gegen den Vorschlag einer deutschen Akademie, da dessen Durchführung der Einheitlichkeit der Rechtschreibung im gesamten deutschen Sprachgebiete, zu dem auch Österreich und die Schweiz gehören, nicht förderlich sei. Hauptsache sei jetzt die Einheitlichkeit, nach deren Erreichung man ja die Akademie beantragen könne. Er empfehle deshalb für jetzt Beteiligung an der Enquete des Börsenvereins und Zuwarten mit dem Gedanken der Errichtung einer sprachlichen Akademie.

Herr *Ramm*-Leipzig wünscht ebenfalls, dass den Anregungen des Börsenvereins Folge geleistet werde und würde sich auch für Errichtung einer sprachlichen Centralstelle erklären, für die er den Namen „Sprachamt" vorschlägt, wenn diese mit den nötigen Befugnissen ausgestaltet werde.

Herr Dr. *Giesecke* hält das Bedenken des Herrn *Werlitz* nicht für dringend, da ja in der vorgeschlagenen Resolution auch Kautelen für die richtige Wirksamkeit der Centralstelle vorgesehen seien. Der Ausdruck „Sprachamt" für das zu Schaffende sei ihm sehr sympathisch.

Herrn *Westermann*-Braunschweig ist der Vorschlag des Herrn *Ramm* ebenfalls willkommen und er empfiehlt denselben.

Herr *Werlitz* erklärt sich schliesslich mit der ganzen Resolution ebenfalls einverstanden, falls durch eine entsprechende redaktionelle Fassung der Resolution zum Ausdruck gebracht wird, dass die Wirksamkeit der Centralstelle eine auf das ganze Sprachgebiet bezügliche sein solle.

Herr Geh. Rat *Jänecke* hält das von Herrn *Werlitz* anfänglich vorgeschlagene Zuwarten nicht für angebracht und empfiehlt die Resolution mit dem Verbesserungsvorschlage des Herrn *Ramm*.

Nachdem sodann noch die Herren Dr. *Giesecke*, *Werlitz*, *Merzbach*, *Oldenbourg* zur Sache gesprochen, wird die vorgeschlagene Resolution in der folgenden Fassung einstimmig angenommen:

Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins schliesst sich der vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler in dessen Hauptversammlung vom 13. Mai d. J. gefassten Stellungnahme in Angelegenheit der deutschen Rechtschreibung vollständig an und macht dieselbe zu der ihrigen. Sie erblickt jedoch ausserdem in den Tagen der 500jährigen Geburtstagsfeier Gutenberg's bei der Bedeutung der einheitlichen Rechtschreibung für das gesamte deutsche Volk in der Errichtung eines deutschen Sprachamtes nur die alleinige Gewähr für die unbedingt nötige sachgemässe und gründliche, von langer Hand vorbereitete Regelung derselben auf Grundlage der Ergebnisse der Wissenschaft und unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Gebrauches, denn es muss zugleich die Gewähr der allgemeinen einheitlichen behördlichen Durchführung durch das gesamte deutsche Sprachgebiet geboten werden.

Über Antrag des Herrn *Merzbach* wird sodann der Vorstand beauftragt, von der gefassten Entschliessung den Herrn Reichskanzler und den Bundesrat in Kenntnis zu setzen.

Herr *Friedrich*-Breslau bringt sodann eine Reihe Übertreibungen und unrichtiger Angaben zur Sprache, die sich die Setzmaschinenfabriken in ihren Reklamen in den Fachzeitschriften zu schulden kommen lassen und widerlegt dieselben fachmännisch auf das gründlichste. Im weiteren giebt Redner wertvolle Hinweise über die Benutzung der Maschinen, sowie über die Verbesserung von Matrizen, die durch den Gebrauch mangelhaft geworden sind.

Die Versammlung nimmt diese Ausführungen sehr beifällig auf und der Herr Vorsitzende dankt dem Redner für dieselben, zugleich dem Wunsche Ausdruck gebend, dass auch andere Kollegen bei ähnlicher Gelegenheit mit ihren Erfahrungen hervortreten möchten.

Herr *Krais*-Stuttgart bringt die Feuerversicherung fremden Eigentums zur Sprache unter Hinweis auf den Brand in der Druckerei *Vilimek* in Prag, in dessen Gefolge verschiedene Prozesse zu Ungunsten der Druckerei entschieden worden seien. Diese letztere hatte die Haftbarkeit für fremde Sachen in einigen Fällen bestritten. Redner fordert auf, besondere Aufmerksamkeit auf diesen Punkt zu haben und immer bei der Feuerversicherung einen bestimmten Betrag für fremdes Eigentum anzusetzen.

Herr *Elsner*-Berlin macht aufmerksam, dass man für fremde übernommene Sachen haftbar ist und giebt eine Reihe Ratschläge in Bezug auf die Versicherung fremder Waren. Von Wichtigkeit sei namentlich die Versicherung halbfertiger Fabrikate.

Der Herr Vorsitzende macht ebenfalls darauf aufmerksam, dass alle in Vorbereitung befindlichen Sachen der Haftbarkeit des Buchdruckers unterliegen und deshalb zu versichern sind. Den Kunden gegenüber solle man sich durch einen Vermerk auf den Rechnungen decken, der besagt, dass fremde Sachen unversichert lagern, wenn nicht Besonderes vereinbart ist.

Herr *Röwer*-Berlin führt verschiedene Beispiele zur Sache an, die die Wichtigkeit und zugleich die Schwierigkeiten des besprochenen Versicherungszweigs darlegen, und erklärt als beste Lösung der Frage eine eigene Feuerversicherung des Buchdruckgewerbes, die lebensfähig und auch leistungsfähig sei und dem Gewerbe auch sonstige grosse Vorteile bieten werde.

Herr *Mahlau* hält die gesonderte Aufführung fremden Eigentums in der Police nicht für zweckmässig.

Herr *Mäser* hatte gehofft, der Versammlung eingehenden, recht günstigen Bericht über die Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker erstatten zu können, aber die zum geschlossenen Kampfe gegen die Genossenschaft zusammengetretenen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften bereiteten zur Zeit noch Hindernisse, die überwunden werden müssten. Er hoffe aber auf eine günstige Gestaltung der Verhältnisse;



Rechnungsablage für das Jahr 1899.

I. Einnahme.

1899.	Wirkliche Einnahmen.			Voranschlag für 1899	Voranschlag für 1900	Voranschlag für 1901
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar 1.	An Kassenbestand aus 1898		4681,55			
Dezember 31.	„ Mitgliederbeiträgen für 1899:					
	439 à 7,50	3292,50				
	212 „ 10,—	2120,—				
	178 „ 15,—	2670,—				
	88 „ 30,—	2640,—				
	28 „ 60,—	1680,—				
	9 „ 100,—	900,—				
	954	13302,50				
	„ Mitgliederbeiträgen für das II. Halbjahr 1899	3,75	13306,25	13500,—	13400,—	16000,—
	„ Kapitalzinsen für 1899		571,50	400,—	400,—	600,—
	„ Verlags-Conto:					
	Lehrzeugnisse und Tarife	337,53				
	Musteraustausch, verkaufte Bände	374,40	711,93	600,—	400,—	300,—
			19271,23	14500,—	14200,—	16900,—

II. Ausgabe.

1899.	Wirkliche Ausgaben.		Voranschlag für 1899	Voranschlag für 1900	Voranschlag für 1901
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Dezember 31.	Per Geschäftsstellen-Conto *)	2181,26	2500,—	1500,— Gehalt	1500,—
	„ Reiseunkosten-Conto	206,30	800,—	} 3000,—	} 3000,—
	„ Hauptversammlungs-Conto	1485,—	2200,—		
	„ Druck-Conto	935,55	1000,—	1000,—	1000,—
	„ Porto-Conto	133,54	300,—	500,—	500,—
	„ Zeitschrift-Conto	680,66	3000,—	3000,—	3000,—
	„ Verlags-Conto	117,32	—	—	—
	„ Kreisrückvergütungs-Conto	2593,75	2700,—	2700,—	3200,—
	„ Kleine Ausgaben und Insgemein	694,35	450,—	650,—	700,—
	„ Innungsorganisations-Conto	1000,—	—	—	—
	„ Verfügungsbetrag für den Vorstand	—	200,—	200,—	300,—
	„ Beitrag für den Deutschen Buchgewerbe-Verein	—	—	—	300,—
	„ Inventar-Conto	172,—	—	—	—
	„ Wertpapier-Conto:				
	Ankauf von 1000,— ℳ 3½ % Deutsche Reichsanl.	999,—	—	—	—
	„ Zinsen bei Ankauf obiger Papiere	7,30	—	—	—
	„ Miete, Heizung und Beleuchtung	—	—	300,—	300,—
	„ Abschreibung auf Reservefonds-Conto	—	1350,—	1350,—	1600,—
	„ Nachverwilligung für Rednertribüne	—	—	3000,—	—
	„ Kassenbestand (bezw. mutmasslicher Überschuss)	8065,20	—	—	1500,—
		19271,23	14500,—	17200,—	16900,—

III. Gewinn- und Verlust-Conto.

1899.		ℳ	1899.		ℳ
Dezember 31.	An Geschäftsstellen-Conto	2181,26	Dezember 31.	Per Mitgliederbeiträge aus 1899	13306,25
	„ Reiseunkosten-Conto	206,30		„ Verlags-Conto	594,61
	„ Hauptversammlungs-Conto	1485,—		„ Zinsen	564,20
	„ Druck-Conto	935,55			
	„ Porto-Conto	133,54			
	„ Zeitschrift-Conto	680,66			
	„ Kreisrückvergütungs-Conto	2593,75			
	„ Kleine Ausgaben und Insgemein	694,35			
	„ Innungsorganisations-Conto	1000,—			
	„ Inventar-Abschreibung	17,—			
	„ Abschreibung auf Reservefonds-Conto	1350,—			
	„ Bilanz-Conto				
	Überschuss aus 1899	3187,65			
		14465,06			14465,06

*) Die Bezeichnung Geschäftsstellen-Conto fällt künftig weg. An dessen Stelle tritt das Gehalts-Conto mit ℳ 1500,— und das Conto für Miete, Heizung und Beleuchtung mit ℳ 300,—, während die übrigen unter dem Geschäftsstellen-Conto bisher mit verbuchten Ausgaben an Porto ca. ℳ 300,—, Drucksachen ca. ℳ 150,— und sonstigem Verwaltungsaufwand ca. ℳ 300,— auf die bereits bestehenden Einzelconten (Druck-Conto, Porto-Conto und Kleine Ausgaben etc.) hinzugeschlagen werden. Die Ziffern des Voranschlags für 1900 und für 1901 sind bereits unter Zugrundelegung dieser Auftoilung des Geschäftsstellen-Contos festgelegt worden.



IV. Bilanz-Conto.

1899.			ℳ
Dezember 31.	An Conto Wertpapiere:		
	Bestand vom 31./12. 98 / 1./1. 99	7000,—	
	Zugang 1899 . .	999,—	7999,—
	„ Inventar-Conto		155,—
	„ Conto Leipziger Bank: Guthaben auf Rechnungsbuch .		4600,—
	„ Kassa-Conto		3465,20
			16219,20

1899.			ℳ
Dezember 31.	Per Reservefonds-Conto:		
	Bestand vom 31./12. 98 / 1./1. 99	3000,—	
	Zugang 1899 . .	1350,—	4350,—
	„ Kapital-Conto:		
	Bestand vom 31./12. 98 / 1./1. 99	8545,13	
	Überschuss aus 1898	136,42	8681,55
	„ Gewinn- und Verlust-Conto: Überschuss aus 1899 . . .		3187,65
			16219,20

Zu dem vorstehend aufgeführten Barvermögen kommt noch der Bestand an Lehrzeugnisformularen im Werte von ℳ 950,—.

V. Wertpapier-Conto.

nom. ℳ 7000,—	$3\frac{1}{2}$ % Leipziger Stadt-Anleihe	ℳ 7000,—
„ „ 1000,—	$3\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichs-Anleihe	„ 999,—
		ℳ 7999,—

VI. Bruno Klinkhardt-Stiftung.

1899.			ℳ
Dezember 31.	An Conto Wertpapiere:		
	5 Anteilscheine auf das Deutsche Buchgewerbehaus à ℳ 1000,—		5000,—
	„ Kassa-Conto		150,—
			5150,—

1899.		ℳ
Dezember 31.	An Kapital-Conto:	
	Stiftungs-Kapital	5000,—
	Zugang an Zinsen aus 1899. .	150,—
		5150,—

denn das Unternehmen beruhe auf guter Grundlage und die Gegenzüge der Aktiengesellschaften würden schwerlich Billigung finden. In der nächsten Versammlung hoffe er, einen recht befriedigenden Bericht erstatten zu können.

Herr *Ramm*-Leipzig begrüsst die gegebenen Anregungen und wünscht, dass derartige Fragen, wie vom Vorsitzenden bereits angeregt, so zeitig in Vorbereitung genommen würden, dass sie auf die Tagesordnung der Versammlungen gestellt werden können. Weiter bringt Redner die Preisgestaltung im Buchdruckgewerbe zur Sprache und fordert den Vorstand auf, dieser Frage die grösste Aufmerksamkeit in der nächsten Zeit zu widmen.

Der Herr *Vorsitzende* sichert eine entsprechende Behandlung aller der angeschlagenen Themata teils durch die „Zeitschrift“, teils in andrer Weise zu.

Herr *Wulff*-Hamburg verbreitet sich sodann über die Wirkungen und die Handhabung der Bundesratsvorschriften über den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien, hinsichtlich deren die Hamburger Innung Schritte gethan habe, und wünscht, dass der Vereinsvorstand namentlich hinsichtlich der Fussbodenreinigung und der Zulassung der Fussbodenöle beim Bundesrate vorstellig werde.

Der Herr *Vorsitzende* weist darauf hin, dass der Vorstand sich bereits einmal an den Bundesrat gewandt habe; er wolle aber gern auch weitere Schritte unternehmen.

Herr *Mäser* hält für praktischer, wenn nicht nur durch den Vorstand beim Bundesrat, sondern auch durch die Einzelvereine bei den Einzelregierungen Vorstellungen erhoben werden.

Nachdem sodann noch die Herren *Ramm*, *Vorsitzender* und *Oldenbourg* zur Sache gesprochen, erklärt sich die Versammlung mit dem Vorschlage des Vorsitzenden einverstanden, bei den Central- und Landesbehörden in geeigneter Weise hinsichtlich der Zulassung der Fussbodenöle zur Fussbodenreinigung mit der Wirkung, dass alsdann die Vorschriften über die feuchte Reinigung nicht angewandt werden, Schritte zu thun.

Es wird sodann noch die Frage der Eintragung der Buchdruckereien in das Handelsregister kurz berührt. — Dann nimmt Herr *Jehne*-Dippoldiswalde das Wort und überreicht Namens des Herrn *Richard Diller*-Dresden eine von diesem herausgegebene Gutenberg-Medaille als Grundstock für eine künftige Medaillen- und Festzeichensammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig.

Der Herr *Vorsitzende* spricht für diese Widmung den Dank des Vereins aus und hofft, dass die angeregte Sammlung zu gutem Gedeihen gelange.

Nachdem sodann noch dem Vorsitzenden der Dank der Versammlung votiert worden, wurden die Verhandlungen um ¾ 1 geschlossen.



Sprechsaal.

w. **Berlin.** Die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung hat die Petition des dortigen Ortsvereins des Buchdruckerverbandes, es möge anlässlich des 500jährigen Gutenbergjubiläums einer neuen Strasse der Name „Gutenbergstrasse“ gegeben werden, dem Stadtmagistrat zur Berücksichtigung empfohlen. — Eine gleiche Petition liegt dem Stadtmagistrat von Rixdorf und dem Gemeindevorstande des benachbarten Britz zur Beschlussfassung vor.

-l. **Breslau.** Die im vorigen Bericht ausgesprochene Hoffnung, dass auch in Schlesiens Hauptstadt eine Gutenbergfeier veranstaltet werden möchte, verwirklicht sich doch noch. Auf Anregung der beiden hiesigen Faktoren *Spiekenheuer (Grass, Barth & Co.)* und *Hendel (Wilh. Gottl. Korn)*, welche sich an die Direktion des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer gewandt hatten, hat sich die Direktion bereit erklärt, die Räume des Kunstgewerbemuseums für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen und die mit der Auswahl und Anordnung der Ausstellungsgegenstände verbundenen Arbeiten im Verein mit der Verwaltung der Stadtbibliothek zu übernehmen. Am 21. Mai fand daher eine vorbe-



ratende Versammlung statt, um Fühlung mit den hiesigen Fachkreisen zu gewinnen und festzustellen, welches Interesse dieselben einer solchen Veranstaltung entgegen bringen. Die unter dem Vorsitz des Direktors Dr. *Masner* tagende Versammlung bestimmte nun folgendes: Die Ausstellung dauert vom 15. Juli, an welchem Tage die hiesigen Buchdruckergehilfen (Verband) das Johannisfest feiern, bis zum 31. August. Diese Ausstellung gliedert sich in eine Vorführung der Entwickelung und des jetzigen Standes der Buchdruckerkunst in Schlesien. Die historische Abteilung, welche durch die Bereitwilligkeit der Direktionen der hiesigen Stadtbibliothek und der Königl. und Universitätsbibliothek ermöglicht wird, soll in ungefähr 150 Nummern Breslauer und Schlesische Drucke vom ältesten 1475 durch Kasper Elyan in Breslau gedruckten Buche umfassen. Auch die vorhandenen Gutenberg'schen, Fust und Schöffer'schen Drucke, sowie die Erzeugnisse der ersten Pressen, welche Gutenberg's Gehilfen in Deutschland und im Ausland herstellten, sollen vorgeführt werden, besonders auch die vorhandenen alten italienischen und holländischen Drucke, auch alte, etwa in den Druckereien noch vorhandene Gerätschaften, ferner Druckerverordnungen, Pressgesetze, und was sonst auf die Buchdruckerkunst in Schlesien Bezug hat, sollen herangezogen werden. Man hofft auch, dass manches in Privatbesitz befindliche zum Vorschein kommt, denn im Laufe des 16. Jahrhunderts entstanden in fast allen namhaften Städten Schlesiens Buchdruckereien, 1503 eröffnete Konrad Baumgarten seine Offizin, die als Breslauer Stadtbuchdruckerei bis auf den heutigen Tag besteht. Die Herren Dr. *Seger* vom Kunstgewerbe-Museum, Professor Dr. *Markgraf*, Direktor der Stadtbibliothek, und Buchdruckereibesitzer *Friedrich*, der Inhaber der Buchdruckerei *Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)*, der ältesten Breslauer Buchdruckerei, werden diese Abteilung ordnen. Die moderne Abteilung soll Druckerzeugnisse schlesischen Ursprungs enthalten, welche während der letzten zehn Jahre hervorgegangen sind. Man hofft auf eine rege Beteiligung der Buchdruckereien und Verlagsanstalten Breslaus wie der Provinz. — Im hiesigen Kunstgewerbeverein, in welchem schon mehrfach recht interessante Vorträge gehalten wurden, wir erinnern nur an den des Herrn Dr. *Buchwald* „Über das moderne Plakat“, hielt kürzlich Herr *Gritschker* einen Vortrag über „Alte und neue photographische Druckverfahren“. Der Vortragende bemerkte u. a., es stehe fest, dass die vielen Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiete der Photographie stets zuerst von Amateurphotographen probiert und dann erst, wenn die Neuerungen sich bewährt, von Berufsphotographen angewendet worden wären. So kommt es, dass die vielfachen photographischen Druckverfahren dem grossen Publikum trotz der vielen Schaukästen der Berufsphotographen unbekannt geblieben sind. Noch vor kurzem war die bekannte braune Farbe in den Photographien vorherrschend, die nur ganz allmählich einem schwarzen Ton Platz macht. Das Bestreben der Liebhaberphotographen ist seit längerer Zeit darauf gerichtet, Druckverfahren anzuwenden, nach welchen das Bild in jeder von ihnen gewünschten Farbe erscheint. Diese Druckverfahren sind unter dem Namen Pigment- oder Kohldruck, Ozotypie und Gummidruck bekannt. Der Redner erläuterte zunächst die älteren am meisten in Gebrauch gewesenen Positivverfahren, hierauf die neueren drei Verfahren. Bei der Vergleichung einer gewöhnlichen Photographie mit einem Gummidruck fällt zuerst die körnige Struktur des Bildes auf, die das Bild weniger scharf erscheinen lässt. Es macht den Eindruck, als ob man eine Kreidezeichnung vor sich hat. Der Vortragende erklärte, dass der Gummidruck auf dem gleichen Prinzipe wie das Pigmentverfahren beruht, doch gehöre eine grosse Übung zur Beherrschung dieser Technik. Verreibt man in einer Lösung von Gummiarabicum und Kaliumbichromat irgend eine Aquarellfarbe und belichtet ein damit überstrichenes Papier unter einem Negativ, so wird die Farbschicht je nach der Menge des durchgelassenen Lichts bei der Behandlung mit kaltem Wasser mehr oder weniger unlöslich. Die Lichter schwimmen ab, die Schatten und Halbschatten bleiben, es entsteht ein Bild in der gewählten Farbe, das keiner weiteren Fixierung mehr bedarf. — Die Hofkunsthandlung von *Bruno Richter* veranstaltete vor kurzem eine Sonderausstellung von Original-Lithographien deutscher, französischer und japanischer Künstler. Diese Schaustellung liegt in dem Streben unserer graphischen Künstler, welche nicht reproduktiv, sondern produktiv sein wollen. Sie wollen Eigenes, nicht Fremdes auf dem Stein festhalten, ob sie damit die technische Vollendung erreichen, die ein Berufslithograph hat, ist eine andere Frage. Auch eine Sammlung japanischer Farbenholzschnitte, welche ein günstiges Licht auf die Leistungsfähigkeit Japans werfen, waren vor kurzem im Kunstgewerbe-Museum aufgestellt. — Das Schlesische Museum für Kunstgewerbe hat aus einem vom Schlesischen Centralgewerbeverein zur Verfügung gestellten Fonds mehrere Wettbewerbe ausgeschrieben, u. a. für ein Ex-libris der Bibliothek des Museums und für einen künstlerischen Bibliotheksband des Museums. Schluss des Wettbewerbes ist auf den 15. September festgesetzt und sind nur Arbeiten von Künstlern oder Kunstgewerbetreibenden, welche in Schlesien geboren oder in dieser Provinz ansässig sind, zugelassen. — Der Breslauer Gewerbeverein hat einigen unbemittelten Gewerbetreibenden Prämien von je 300 ℳ zum Besuch der Pariser Weltausstellung ausgesetzt, auch vom Schlesischen Centralgewerbeverein wurden 500 ℳ zu gleichem Zwecke ausgeworfen, mit der Bedingung, dass die hierzu geeignete Person nach der Rückkehr Bericht über die gemachten Beobachtungen zu erstatten habe. Auch vom hiesigen Magistrat werden eine Anzahl Stipendien an Gewerbetreibende gewährt werden; auch die Buchdruckergehilfen ersuchten, einem Berufsgenossen die Vergünstigung freier Reise und Unterhaltes zu gewähren, wie man das bei andern Kunstgewerben hier beabsichtigt. Bisher ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. — Der Breslauer Buchdruckergehilfen-Verein hatte an den Magistrat die Bitte gerichtet, in anbetracht der 500. Geburtstagsfeier Johann Gutenbergs einer Strasse den Namen „Gutenbergstrasse“ beizulegen. Der Magistrat hat diesem Wunsche entsprochen und eine der nach Kleinburg zugelegenen Strassen so benannt. — Ende Mai wurde hier ein Fachverein der Schriftgiesser, Stereotypeure und Galvanoplastiker gegründet. — Aufsehen erregte die Beschlagnahme eines bedeutenden Vorrats gefälschter russischer Staatsbanderollen, welche bei der Verzollung zu Cigarren- und Cigarettenkisten gebraucht werden und in einer schlesischen Druckerei hergestellt waren. — Wie die schlesischen Papierfabriken ihre Preise schon mehrfach in die Höhe geschraubt haben, so haben auch die Mitglieder der Breslauer Buchbinder-Innung eine Erhöhung der Preise für Buchbinderarbeiten angekündigt. Besonderes Entgegenkommen werden die Buchdrucker diesem Ansinnen nicht zeigen. — Mitte Januar erschien im Verlage von *Th. Schatzky* eine Halbmonatsschrift „Die Glocke, Schlesische Revue für Kunst und Leben“. Doch ist dieselbe schon wieder eingeschlafen und an deren Stelle im Verlage von *Eduard Trewendt* „Die Eule“ erschienen. Beide Blätter gefallen sich in persönlichen Auseinandersetzungen im Breslauer Kunstleben. — Zum Mitglied der Handwerkerkammer in Breslau wurde Kollege *Heinrich Riesel* in Reichenbach i. Schl. gewählt, und der Gesellenausschuss wählte ihn beim Zusammentritt einstimmig zum Schriftführer. — Die Ortskrankenkasse für Buchdrucker hatte bei Beginn des Jahres 1570 Mitglieder und ein Vermögen von 13 833,67 ℳ, 571 Mitglieder erhielten für 13 418 Krankentage 20 940,93 ℳ Unterstützung. — Der Geschäftsgang ist immer noch ein guter, die meisten Offizinen hatten Überstundenarbeit, die in einigen noch einige Zeit andauern dürften. — In den hiesigen Druckereien sind zur Zeit in Betrieb 11 Dampfmaschinen, 21 Gasmotore, 31 Elektromotoren, 4 Zwillingsrotationsmaschinen, 11 Rotationsmaschinen, 8 Doppelmaschinen, 93 einfache, 6 Zweifarbenmaschinen, 70 Tiegeldruckmaschinen, 28 Handpressen, und verschiedene Hilfsmaschinen. In zwei Druckereien arbeiten 10 Setzmaschinen. Die Elektromotore verdrängen die Gasmotore als Betriebskraft immer mehr, nicht allein weil sie billiger arbeiten und sich leichter bedienen lassen, sondern auch infolge ihres geruchlosen Betriebs. Durchschnittlich wurden im Vorjahre beschäftigt 620 Gehilfen, 155 Lehrlinge, 30 Stereotypeure und etwa 400 Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie in zwei Druckereien 20 Setzerinnen. Ausserdem waren in drei mit Steindruckerei verbundenen Buchdruckereien noch 160 Personen beschäftigt. — Auch die hier bestehende Kartonnagen-Fabrikation hat im laufenden Jahre einen guten Absatz gefunden. und dürfte mit dem Umsatz zufrieden sein. — Zu einem Künstlerfest, veranstaltet von Schülern der Kunstgewerbeschule, hat Prof. *Kaempffer* eine Einladungskarte entworfen, welche in vier Farben von der Steindruckerei *Adolf Stenzel*, vorm. *Brehmer & Minuth* gedruckt wurde. Dieses Druckerzeugnis wirft auf die Geschmacksrichtung der Betreffenden ein eigentümliches Licht und es ist nicht zu verwundern, wenn die Buchdrucker manchem Künstler gegenüber misstrauisch sind. — Am 27. Mai hielt der Kreis IX des Deutschen Faktorenbundes in Kattowitz seine 2. Kreisversammlung ab, zu der aus Breslau und Oberschlesien sich eine grössere Zahl Kollegen eingefunden hatten. Mit den Verhandlungen war eine grössere Ausstellung von Drucksachen verbunden. Es wurden wieder eine grössere Zahl Kollegen gewonnen. Als



Delegierte für die Leipziger Generalversammlung wurden die Herren *Hendel* und *Winter* gewählt. Die Wahl des Kreisvorstandes ergab folgendes Resultat: *Winter*, Vorsitzender, *Hendel*, Stellvertreter, *Beck*, Schriftführer, *Zöllner*, Stellvertreter, *Spiekenheuer*, Kassierer, *Marggraf*, Stellvertreter, *Reichling*-Kattowitz und *Dietrich*-Waldenburg, Beisitzer. Ein Ausflug nach der historischen Dreikaiserecke beschloss die interessante Versammlung.

♯ **Frankfurt a. M.** (Gutenbergfeier.) Wie schon kurz berichtet, fand am Sonntag, 17. Juni, vormittags 11 Uhr im grossen Saale des Saalbaues die akademische Feier zum 500jähr. Geburtstag Gutenberg's statt. Feierlich klang die Lortzing'sche Jubel-Ouverture durch den Saal, von dessen Bühne die reich mit Palmen umgebene Büste Gutenberg's hervorschaute. Herr *Osterrieth* begrüsste in herzlichen, warm empfundenen Worten die Festversammlung, an welcher ausser den Civil- und Militärbehörden auch eine Vertretung der Stadt Mainz teilnahm. Den von Herrn Dr. *Pfungst* verfassten Prolog trug Herr Regisseur *Quinke* sehr wirkungsvoll vor. Die Leistungen des Gesangverein Gutenberg, Dirigent, Herr *Karl Specht*, waren ausgezeichnet. Die Festrede hielt Herr *Otto Hörth*. „Es war ein Mann, von Gott gesandt, der hiess Johannes." So begann der Festredner, indem er bemerkte, dass dieses Bibelwort der Festprediger im Stephansdom zu Wien nach der Befreiung Wiens von den Türken zur Ehrung des Polenkönigs Johannes Sobieski angewandt hatte. Im heidnischen Altertum seien Wohlthäter der Menschheit als Götter und Göttersöhne verherrlicht worden. Wenn wir modernen Menschen nun auch keine Götter kennen, so hindere uns das nicht, den Wohlthätern der Menschheit auf unsere Weise zu danken und ihre Gedenktage festlich zu begehen. Einen solchen Gedenktag hätten wir heute. Johannes Gutenberg, so fuhr Redner fort, war einer der Grössten, denen die Menschheit Dank und Ehre schuldig ist, denn er hat durch seine Erfindung die geistige Entwickelung der Menschheit um Riesenschritte gefördert. Die Erfinder der Schrift, des Alphabets und der Buchdruckerkunst stehen auf gleicher Höhe im Verdienst um die Menschheit. Da Sprache und Vernunft einander wesentlich bedingen, so wird durch jedes Mittel, das die Verständigung unter den Menschen erleichtert und erweitert, auch die menschliche Vernunft gekräftigt und vertieft. Das gesprochene Wort verhallt spurlos in der Luft; die Schrift hält zwar das Wort fest, aber nur in beschränktem Masse; der Buchdruck dagegen macht das Wort in gleicher Weise allen Menschen zugänglich. Der Buchdruck erst ermöglicht die allgemeine Bildung, dieses Ideal aller edlen Geister. Redner wirft dann einen Rückblick auf die Idee des Buchdrucks. Die Chinesen seien, wie in so manchen andern Dingen, uns Abendländern vorausgewesen, denn schon im 4. Jahrhundert habe man in China mit Tafeln und bald darauf mit beweglichen Lettern gedruckt, aber die Kunst kam bald wieder in Vergessenheit, was seinen Grund darin hatte, dass die chinesische Sprache zur Erfindung des Alphabets nicht fortgeschritten sei. Die chinesische Schrift habe für jeden Begriff ein besonderes Zeichen und diese Begriffe dürften etwa 100000 betragen, während wir auf nur 25 Buchstaben die unendliche Zahl unserer Begriffe auszudrücken vermöchten. Im frühesten Altertum seien Münzen geprägt worden, nach den Kreuzzügen habe man mit dem Druck von Spielkarten und Heiligenbildern begonnen. Den entscheidenden Schritt, die Buchstaben beweglich und damit zur allgemeinen Verwendung tauglich zu machen, hätte der Mainzer Bürger Johann Gensfleisch genannt zum Gutenberg gethan. Bei der Erfindung der Presse habe ihm die Traubenpresse das Muster gegeben. Herr *Hörth* wandte sich nun Gutenberg's Leben zu und sagte, dass er wie so mancher andere grosse Mann, ein Kämpfer und ein Dulder gewesen sei. Die weiteren Schilderungen, Gutenberg's Aufenthalt in Strassburg und Mainz, sein Verhältnis mit Schöffer und Fust u. s. w. zu erörtern, kann dem Berichterstatter wohl erlassen werden. Als von Gutenberg selbst herrührend gelten Donate, d. h. eine lateinische Grammatik, Ablassbriefe, eine Flugschrift wider die Türken, die 42 zeilige und die 36 zeilige Bibel und das Katholikon. Eine Schlussnote zu letzterem bildet die älteste Urkunde der Erfindung und zugleich ein rührendes Zeugnis der frommen und patriotischen Gesinnung Gutenberg's. Wohl hat man versucht, Gutenberg die Erfindung streitig zu machen und u. a. den Holländer Koster als Erfinder genannt. Diesem ist sogar in seiner Vaterstadt Haarlem ein Denkmal gesetzt worden. Gründliche Untersuchungen hätten jedoch dargethan, dass Gutenberg der alleinige Erfinder der Buchdruckerkunst sei. Der Festredner besprach noch die Fortschritte des Buchdrucks bis in die neueste Zeit und schloss mit den folgenden Ausführungen: Die Buchdruckerkunst ist die glückliche Vereinigung von geistiger und körperlicher Arbeit. Der Gelehrte und der Schriftsteller gehören zum Drucker wie der dramatische Dichter zum Schauspieler und umgekehrt; einer ist nichts ohne den andern und ohne beide bekommt das Publikum nichts zu lesen. Darum freuen wir uns heute gemeinsam, wir Alle, ob wir nun Bücher und Zeitungen schreiben und drucken oder kaufen und lesen, und wir sprechen mit einem der grössten Schriftsteller des Mittelalters Johann Fischart:

> Gelobet sei der löblich Fund
> Der edlen Truckerey;
> Hätt' Welschland diesen Fund ergründt,
> Seins Rühmens wär kein End.
> Nun hats euch Teutschen Gott vergünnt,
> Deshalb ihn wohl anwend!

Die edle Kunst wohl anzuwenden, das ists was wir am heutigen Tage geloben wollen. Das wird dann die schönste Feier geben, die wir dem grossen deutschen Manne widmen können, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg! Stürmischer Beifall folgte der tiefdurchdachten und gut vorgetragenen Rede. Über den weiteren Verlauf der Feier möge der kurze Bericht in voriger Nummer genügen.

♯ **Frankfurt a. M.**, 20. Juni. In der gegenwärtigen Festperiode der Buchdrucker dürfte ein Blick auf die Entwicklung des Buchdruckgewerbes in hiesiger Stadt von Interesse sein. Hier bestehen 108 Buchdruckereien, welche 1000 Gehilfen beschäftigen. Im Betriebe sind 9 Zwillingsrotations-, 6 einfache Rotations-, 3 Zweifarbenmaschinen, 4 Doppel- und 178 einfache Schnellpressen, sowie 112 Tiegeldruck- und 8 Handpressen. Ausserdem sind noch etwa 40 Handpressen für Korrekturabzüge im Betrieb.

Mainz, 24. Juni. Aus den Versammlungen der deutschen Buchdruckereibesitzer, die am gestrigen Tage stattfanden, geben wir heute den Bericht über die Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Den Bericht über die Genossenschaftsversammlung, sowie über die Gutenbergfeierlichkeiten, die gestern ebenfalls begonnen haben, bringen wir in nächster Nummer. Nur soviel sei heute noch bemerkt, dass die Versammlungen ungewöhnlich zahlreich besucht waren und dass die Mainzer Herren Kollegen ihren auswärtigen Gästen die liebenswürdigste und entgegenkommendste Aufnahme bereiteten.

E. G. **Nürnberg**, 17. Juni 1900. Die zur 500jährigen Geburtsfeier Johannes Gutenberg's von den hiesigen Buchdruckern (Prinzipale und Gehilfen) veranstalteten Festlichkeiten verliefen in wahrhaft glänzender Weise. Es ist nicht dankenswert genug anzuerkennen, mit welch aufopfernder Hingebung das Komitee die gestellte Aufgabe, allen etwas zu bieten, gelöst hat. Galt es doch vor allem eine Feier zu schaffen, die würdig aus dem Rahmen sonstiger Veranstaltungen heraustritt und einen bleibenden Eindruck bei den Teilnehmern hinterlässt. Dass dieses geschehen ist, und dass eine bessere Ehrung unseres Altmeisters Johannes Gutenberg's wohl kaum gedacht werden kann, sei hier an erster Stelle besonders betont. Die Festlichkeiten wurden eingeleitet durch ein am Sonnabend, den 16. Juni, abends 6 Uhr in der Stadtpark-Restauration veranstaltetes Instrumental- und Vokalkonzert. Wo irgendwie angängig, hatten die Geschäfte früher schliessen lassen, um so die Festfreude von Anfang an zu erhöhen, und es Jedem zu ermöglichen, zur rechten Zeit zu erscheinen. Wer will wohl auch fehlen, wo es gilt, das Andenken unseres Altmeisters zu feiern. Das reichhaltige Musikprogramm (Orchester *Krug-Waldsee*) wickelte sich glatt ab und die einzelnen Nummern fanden reichen Beifall. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient der Gesang der „Typographia" unter Leitung des Direktors *Ernst Hinze*. Durch Vortrag einiger gut gelungener Männerchöre, von welchen nur die Hymne „Heil Gutenberg" erwähnt sei, gestaltete sich der Abend zu einem höchst genussreichen. Den Schluss bildete eine Tanzunterhaltung, welche die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. War schon diese sogenannte Einleitung der Festlichkeiten ganz dazu angethan, die Teilnehmer im hohen Masse zu befriedigen, so stand der eigentliche ernste Teil, der Fest-Akt am Sonntag vormittag noch bevor. Bildete doch dieser für die Jünger und Verehrer unserer schwarzen Kunst besonders interessante Teil des Festes den Glanzpunkt. Durch diesen Fest-Akt erhielten die Festlichkeiten die eigentliche Weihe. — Am Sonntag vormittag ½11 Uhr versammelten sich die Teilnehmer im grossen Vortragssaale des Bayerischen Gewerbemuseums. Vertreter der städtischen Behörden, des Magistrates, der verschiedenen Bildungsanstalten und Schulen hatten sich eingefunden, um auch ihrerseits mit teil-



zunehmen an dem erhebenden Dankeswerk. Die Feier wurde durch die Jubel-Ouverture von C. M. von Weber eingeleitet. Darauf begrüsste Herr Hofbuchdrucker *Georg Dietz* die zahlreich Erschienenen, indem er folgendes ausführte: Seit Jahrhunderten waltet der Flügelschlag des Werkes Johannes Gutenberg's nicht bloss durch unser Volk, sondern durch alle Völker und immer stärker, gewaltiger und eingreifender sind die Folgen seiner ungeheuren That geworden. Er hat die Bildung aus dem engen Bannkreis bevorzugter und einzelner Genossenschaften herausgerissen und sie zum Gemeingut der Menschheit gemacht. Sonst tötet, wie mit Recht gesagt worden ist, der Buchstabe den Geist, hier aber hat der Buchstabe den Geist befreit, lebendig gemacht und hinausgeworfen in alle Schichten der menschlichen Gesellschaft. Die moderne Welt, wie die moderne Kultur wären ohne Gutenberg und seine Kunst nicht denkbar, nicht möglich. Sollten wir daher nicht begeistert seiner gedenken? Seinen Namen preisen und in dem Bewusstsein, dass wir zu ihm gehören, dass wir, die Jünger und Nachfolger dieses Meisters, sein Werk von Geschlecht zu Geschlecht fortsetzen, uns nicht mit freudigem Stolze erhoben fühlen? Es ist ein stilles aber angestrengtes Schaffen, das wir Tag für Tag, Jahr für Jahr treiben, aber es ist ein wichtiger Dienst, den wir leisten und deshalb ein gutes Recht, wenn wir nach sauerer Arbeit ein solches frohes Gedenkfest feiern. Dass wir hierbei nicht allein und gesondert stehen, beweist die Anwesenheit unserer hochverehrten Gäste, die unsere Arbeit ehren und an unserem Feste freundlichen Anteil nehmen. Ich spreche ihnen dafür herzlichen Dank aus und rufe ihnen in unser aller Namen ein dankerfülltes Willkommen zu. Aber auch euch, ihr lieben Kunstverwandten, gilt mein innigster Gruss. Möge unser Fest einen fröhlichen Verlauf nehmen, möge es uns Freude und Erhebung bringen, unsere Hoffnungen beleben für die Zukunft unserer Arbeit und ihrer segensreichen Wirkungen. Gerade in unserem Bayernlande hat unsere Kunst frühzeitig eine hervorragende Pflege und Heimstätte gefunden; Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Bamberg gehören zu den ersten und berühmtesten Druckorten der Welt. Und unser Fürstenhaus, das alle Bestrebungen der Bildung von jeher mit Eifer gefördert hat, steht mit den freundlichsten Gesinnungen zu unseren Leistungen. Deshalb können wir unser heutiges Fest nicht besser einweihen und einleiten, als indem wir unserem gütigen Landesherrn unsere Huldigung darbringen und begeistert mit einander in den Ruf einstimmen: Se. Kgl. Hoheit unser Prinzregent Luitpold von Bayern lebe hoch! — Zu einer imposanten Gesamtwirkung gestaltete sich die vom Gesangverein „Typographia“ vorgetragene „Festhymne an Gutenberg und die Buchdruckerkunst“ von *Heinrich Zöllner*. Die Orchesterbegleituug hierzu, wie überhaupt den ganzen musikalischen Teil der Festlichkeit hatte *Krug*-Waldsee übernommen. — Anschliessend hieran ergriff Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Stich* das Wort zur eigentlichen Festrede, welche wir leider des beschränkten Raumes wegen nur im Auszug bringen können. Auf die hohe Bedeutung des Festes hinweisend, feiert Redner den unsterblichen Meister Gutenberg und seine Erfindung mit begeisterten Worten. Da, wo die ganze civilisierte Welt den Ruhm des Altmeisters preist, könnten und wollten auch die Buchdrucker der alten Stadt Nürnberg diesen denkwürdigen Zeitpunkt nicht ohne eine würdige Feier vorübergehen lassen. Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung beseelten uns alle und sollten mit dem heutigen Feste zum Ausdruck kommen. Von der Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst ausgehend, schilderte der Vortragende kurz die Entwickelung und Ausbreitung des Buchdrucks, dabei speziell die Einführung desselben in Nürnberg betonend. Hier sei als erster Drucker Johann Sensenschmid aus Eger um das Jahr 1473 zu nennen, der mit Hilfe des aus Mainz kommenden Heinrich Kefer ein grosses lateinisches Werk im Druck herausgab. Ausser dem berühmten Koberger, der auch als Begründer des Buchhandels zu betrachten ist, sei noch der Drucker der Hans Sachs-Gedichte Guldenmund zu nennen. Selbst Albrecht Dürer besass seine eigene Druckerei. Aber auch anderswo war die Ausbreitung fortgeschritten und so entwickelte sich mit der Zeit unsere Kunst zur schönsten Blüte. Die Fortschritte sind so grosse und einleuchtende, dass sich die Überzeugung davon jedem aufdrängt, der mit der Buchdruckerkunst etwas zu thun hat. Der Schluss klang aus in den Worten:

Was Gutenberg einst seiner Welt gewesen,
Wird stolz von Deutschlands Söhnen anerkannt;
Denn alles, was wir wissen, was wir lesen,
Erinnert uns daran, was er erfand.
Sein Bildnis prangt in Tausenden von Rahmen,
Das deutsche Kind schon nennt den teuren Namen,
Man kennt ihn, wo man Steppen erst bebaut,
Wo noch der Bildung Morgenröte graut,
D'rum wollen wir uns bei dem Fest verbinden,
Uns des zu freuen, was er uns beschert;
Der Jubel mag's durch alle Welt verkünden,
Wie Deutschland die verdienten Söhne ehrt!

Dem Festredner wurde von allen Seiten Anerkennung für seine Worte gezollt. — Ein Vorspiel zum III. Akt der Oper „Kunhild“ von *C. Kistler* bildete den Schluss dieser erhebenden Feier, die allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird. Für den Nachmittag waren Konzert, Gesangsvorträge und Kinderbelustigungen im Garten des Industrie- und Kultur-Vereins festgesetzt und diese Veranstaltung bildete gleichzeitig den Schluss der Festlichkeiten. Vom Wetter ausserordentlich begünstigt, entwickelte sich bald ein frohes, munteres Treiben. Zur Verteilung kamen eigens geprägte Gutenbergmedaillen und das von Dr. *Franz Falk* verfasste Gutenberg-Büchlein für die Kleinen. Nicht wenig trugen zur allgemeinen Festfreude die Gesangsvorträge der „Typographia“, sowie die Kapelle *Krug*-Waldsee bei. Ein Fackelzug der Kinder bildete das Ende des Festes. Zu erwähnen bleiben noch die verschiedenen Drucksachen, die durchaus als vorzüglich in Satz und Druck ausgeführt zu bezeichnen sind. Die verschiedenen Einladungs-Zirkulare und Karten druckten die Kgl. bayr. Hofbuchdruckerei *Bieling-Dietz*, *W. Tümmels* Buch- und Kunstdruckerei und *Fr. Monninger*. Die Programme wurden hergestellt in den Buchdruckereien von *Robert Stich*, *U. Sebald* und *Carl Flessa*. Ausserdem wird noch eine Denkschrift zur Ausgabe gelangen, die ausser den sämtlichen zum Feste benötigten Drucksachen, eine vollständige Beschreibung des Festes und eine Abbildung der Denkmünze enthalten wird und an alle Teilnehmer zur Verteilung gelangt. Alles in allem genommen, können die Buchdrucker Nürnbergs stolz darauf sein, ein Fest gefeiert zu haben, welches getragen von Einmütigkeit, den besten Beweis giebt, dass von Standesunterschied keine Rede sein kann, wenn es gilt, den grossen Erfinder Johannes Gutenberg zu ehren.

* **Ober-Ingelheim.** In einer Prozessache wegen unlauteren Wettbewerbs hat die Kammer für Handelssachen in Mainz des Grossherzoglichen Landgerichts der Provinz Rheinhessen ein für die Presse in prinzipieller Hinsicht wichtiges Urteil gefällt. Der Buchdruckereibesitzer *K. Kersting* in Firma *Friedrich Adolph* hierselbst giebt ein Blatt heraus, das seit Jahrzehnten unter dem Titel „Rheinhessischer Beobachter“ erscheint und, da es im ganzen Umkreise kein anderes Blatt mit dem Titel „Beobachter“ gibt, in Rheinhessen ganz allgemein nach seinem Ursprungsorte der „Ingelheimer Beobachter“, oder der „Oberingelheimer Beobachter“, auch „Beobachter aus Oberingelheim“ genannt wird. Bei Herrn *Kersting* war ein Herr *Wilhelm Eckoldt* 18 Jahre lang bis 1. Juli 1899 in einer Vertrauensstellung beschäftigt und in dieser hatte er Kenntnis von dieser verschiedenen Namengebung seitens des Publikums für ein und dasselbe Blatt erlangt. Nach seinem Austritte gründete er ein neues Blatt mit dem Titel „Ingelheimer Beobachter“ und diese Titelwahl hatte für *Kersting* vielfache Unzuträglichkeiten und Schädigungen im Anzeigen- und Abonnentengeschäft, sowie im Verkehr mit der Post im Gefolge. Er erhob deshalb Klage wegen unlauteren Wettbewerbs, während *Eckoldt* in demselben Sinne Widerklage erhob und diese auf Momente stützte, die in dem zwischen ihm und *Kersting* geführten Konkurrenzkampfe zu Tage getreten seien. Das Gericht wies die Widerklage als unbegründet ab und verurteilte den Beklagten, die Bezeichnung des von ihm herausgegebenen Zeitungsblattes mit dem Namen „Beobachter“ zu unterlassen und die Prozesskosten zu tragen, auch wurde dem Kläger die Befugnis zugesprochen, die Entscheidung auf Kosten des Beklagten zu veröffentlichen. Das Urteil wurde gegen Hinterlegung einer Sicherheit von 2000 ℳ für vorläufig vollstreckbar erklärt. Der wesentlichste Grund für diese Entscheidung war dem Gericht die Feststellung, dass das Publikum sich thatsächlich daran gewöhnt hatte, unter der Bezeichnung „Beobachter“ oder „Ingelheimer Beobachter“ das Blatt des Klägers zu verstehen und diesem somit ein Recht auf diese Bezeichnung erwachsen war. Ausserdem aber hielt das Gericht auch für festgestellt, dass das ganze Beginnen des Beklagten nur zur Förderung geschäftlicher, auf Erzielung von Gewinn gerichteter Zwecke bestimmt war.

Kz. **Stuttgart,** 19. Juni. Festlich schöne Tage liegen hinter uns, vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt durften wir wiederum das Fest zu Ehren unseres Altmeisters Gutenberg feiern. Lange zuvor schon hatten sich Kopf und Hand emsig bemüht, um die Feier gerade diesmal zu einer besonders glanzvollen zu gestalten, denn es war dies-



mal nicht nur eine der jedes Jahr um dieselbe Zeit wiederkehrenden Gedächtnisfeiern,nein, ein Jubelfest der seltensten Art, der 500. Geburtstag des Meisters war es, der Prinzipale und Gehilfen Stuttgarts zu verdienstvollem Zusammenwirken vereinte. Und was die vereinten Kräfte bisher im Stillen ersonnen und erschafft, das sollte am 16. und 17. ds. Mts. offenbar werden. In hellen Haufen fluteten denn auch am Samstag die Getreuen der „schwarzen Kunst" der Liederhalle zu, in deren durch Fahnen und Pflanzen reich geschmückten Festsaal ein vorzüglich zusammengestelltes Festkonzert die Feierlichkeiten eröffnete. Aus dem Programm des Konzertes, das unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Frl. *Anna Reinisch*, Herrn *Otto Staiger*, dem Singchor des Gutenbergvereins unter Leitung des Herrn Prof. *Schwab* und dem Musikkorps des Infanterie-Regiments „Kaiser Friedrich" (Musikdirektor *Prem*) eine erlesene Auswahl musikalischer Genüsse bot, sei neben den mustergültigen Vorträgen der *Prem*'schen Kapelle besonders der Darbietungen des Singchors des Gutenbergvereins gedacht, die sich durch reinen und vollen Zusammenklang auszeichneten und mit der Mendelssohnschen Hymne an die Buchdruckerkunst eröffnet wurden. Nach der zweiten Programmnummer betrat Herr *Felix Krais* die Rednertribüne zu einer feierlichen Begrüssungsansprache, in der er den Gästen für ihr Erscheinen dankte und auf die Bedeutung des Tages hinwies. Er schloss mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die edle Kunst Gutenberg's. Unter den erschienenen Ehrengästen befanden sich mehrere höhere Beamte des Ministeriums des Innern, Kammerpräsident *Payer*, die Vorstände des Stuttgarter Handels- und Gewerbevereins, ferner der Senior des Stuttgarter Buchhandels, Herr *Leopold Werlitz* u. a. m. Auf die Begrüssungsrede sprach der Verwalter des Gaues Württemberg, Herr *Knie* als Vertreter der Gehilfen. Er schloss sich den Begrüssungsworten des Vorredners an und fügte hinzu, dass die festlichen Veranstaltungen das Gefühl der Dankbarkeit gegen den grossen Erfinder bestärken möchten. Redner berichtet sodann über das Ergebnis des Preisausschreibens für ein typographisch künstlerisches Festprogramm, er teilt zum Schluss die Namen der Preisgekrönten und mit Belobigungen Ausgezeichneten mit, danach erhielt den 1. Preis (50 ℳ) Herr *Konrad Link*, dessen Entwurf „In vier Farben" zur Ausführung angenommen und in der Druckerei von *Stähle & Friedel*, hier, woselbst Herr *Link* in Stellung ist, hergestellt wurde. Der 2. Preis (30 ℳ) wurde für einen Entwurf mit dem Motto „Typographisch künstlerisch" Herrn *Adolf Walther* bei *Greiner & Pfeiffer*, der 3. Preis (20 ℳ) Herrn *Carl Pflüger* bei *Munz & Geiger* für einen Entwurf mit dem Motto „Gutenbergfeier 1900", beide in Stuttgart, zuerkannt. Ausserdem erhielten lobende Anerkennung: Herr *A. Bräutigam*, Faktor der *Schwendt*'schen Druckerei in Schwäb. Hall, Herr *Karl Doderer*, Faktor der Accidenzabteilung der „Union" in Stuttgart. Insgesamt waren 14 Arbeiten eingegangen. Mit einem Hoch auf die Buchdruckerkunst schloss Herr *Knie* seine Ausführungen. Nun folgte Nummer auf Nummer des Konzertprogramms, bis gegen 7 Uhr auch der letzte Akkord verklungen war und das Konzert sein Ende erreichte. Während des Festkonzerts fand in dem ausgedehnten Garten der Liederhalle ein Kinderfest statt, bei dem Freude und Jubel in reichem Masse bei den weit über 1000 anwesenden Kleinen herrschte. Um 8 Uhr folgte dann die Aufführung des Festspiels, das von den Herren *Herrmann Schöttge* und *J. Huober*, beide in Stuttgarter Buchdruckereien beschäftigt und durch ihre dichterische Begabung in Buchdruckerkreisen weit bekannt, verfasst ist und wozu Herr Hofmusikus *Eichhorn* die Musik geschrieben hat. „Ein Johannistraum" betitelte sich das in Reimen geschriebene Werkchen, das dem Zuhörer ein Stück Gutenbergfeier in vier reizvollen Bildern vorführte. Der Beifall nach dem Fallen des Vorhangs lässt sich schwer beschreiben, er war aber so gross, wie er wohl höchst selten zu sein pflegt. Galten die Ovationen auch in erster Linie der ausserordentlich exakten Durchführung des Ganzen, namentlich dem hübschen Reigen, dann dem überaus flotten Zusammenspiel der Mitwirkenden, allen voran Herr Hofschauspieler *Schrumpf*, so dürfen sich doch die Autoren, Herren *Schöttge* und *Huober*, ebenfalls ein gut Stück davon zurechnen, denn nicht zuletzt hat auch die leicht verständliche und dabei poetisch gehaltvolle Sprache des Festspiels die volle Zustimmung der Zuhörer erhalten. Eine Auszeichnung für sie war es wohl auch, dass unter den anwesenden Ehrengästen sich mehrere Minister und höhere Staatsbeamte befanden. Nach dem Festspiel ergötzte ein Promenadenkonzert im illuminierten Garten die Festbesucher, bis ein bis in die frühen Morgenstunden dauerndes Bankett und ein Ball den Abschluss des ersten Festtages bildete. Während des Banketts erfreuten fröhliche Musikweisen und allgemeine Gesänge die Teilnehmer. Mit Jubel wurden auch zwei eingelaufene Telegramme, eines aus Lahr in Baden und eines aus Leipzig, aufgenommen. — Der zweite Festtag, Sonntag den 17. Juni, zerfiel ebenfalls in zwei Hauptabschnitte und zwar vormittags 11 Uhr Festakt in der König Karl-Halle des Landesgewerbemuseums und Nachmittags 3 Uhr allgemeiner Schwabentag. Zum Festakt, der der Mittelpunkt des ganzen Festes genannt werden darf, hatten sich eine grosse Anzahl Ehrengäste eingefunden, unter denen sich der Minister des Innern, der Departementschef des Kultministeriums, der Oberbürgermeister, sowie sonstige Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, Vertreter von Gewerbe und Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft befanden. Der Vorsitzende der Buchdruckereiprinzipale, Herr *Felix Krais*, begrüsste die erschienenen Gäste. Die Halle, in der der Festakt vorgenommen wurde, war festlich geschmückt. Zwischen grünenden Pflanzen stand im Vordergrund die Büste Gutenbergs, etwas weiter zurück diejenigen des Königs und der Königin von Württemberg. Die Kapelle *Prem* eröffnete die Feier mit dem festlichen Einzugsmarsch der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser" von *Rich. Wagner*. Dem schloss sich ein Männerchor mit Orchester: „Festgesang an die Künstler" von *Fr. Schiller*, in der bekannten Mendelssohn'schen Komposition an, der vom Singchor des Gutenbergvereins in stimmungsvoller Weise zum Vortrag gebracht wurde. Sodann erschien die „Stuttgardia" (Frau *Olga Doppler*, Kgl. Hofschauspielerin) um mit schön anklingender, Begeisterung entfachender Stimme einen von *J. Huober* verfassten Prolog vorzutragen. Am Schluss ihres Vortrags schmückte die Künstlerin die Büste Gutenberg's mit einem Lorbeerkranz. Lebhafte Anerkennung wurde ihr für diese Huldigung zu teil. Anschliessend folgte die Festrede, die der Bibliothekar der Kgl. Hofbibliothek, Herr Professor Dr. *Schanzenbach*, hielt. Er begann mit einem kurzen Rückblick auf das scheidende Jahrhundert, das so reich an gewaltigen Erfolgen auf allen Gebieten, das auch reich an historischen Festen gewesen sei. All diese Feste seien ein Zeugnis des geschichtlichen Sinns, der trotz der hastigen, fieberhaft vorwärtsdrängenden Gegenwart frisch und neugestärkt erwacht sei. Auch die heutige Feier entspringe diesem Sinn. Sie lege aber auch, gerade wie die Gutenbergfeier im Jahre 1840, Zeugnis von den Gefühlen der Dankbarkeit ab, die Jünger und Meister, Freunde und Verehrer heute gegen den unsterblichen Meister empfinden. Redner zieht dann einen Vergleich zwischen dem Stand des Stuttgarter Buchdruck- und Buchgewerbes von 1840 und heute: „Wie bescheiden nahm sich das Stuttgart von 1840 aus mit seinen 28 Buchhandlungen und 25 Buchdruckereien, seinen 100 Handpressen, 7 Doppelpressen, 15 Schnellpressen, seinen 5 Schriftgiessereien und den 500 Arbeitern, die im Dienst der Lettern standen; wie bescheiden neben den mit ganz anderen zahlreicheren und grossartigeren Hilfsmitteln wirkenden Geschäften der Gegenwart. Verzeichnet doch das neueste Adressbuch unserer Stadt u. a. 53 Buchdruckereien, 7 Handlungen für Buchdruckereiartikel und -Utensilien, 90 Verlagsbuchhandlungen, 35 Sortiments- und Antiquariatsbuchhandlungen, 23 Kolportagebuchandlungen, 8 Kommissionsbuchhandlungen, 108 Buchbindereigeschäfte, 13 Kunst-, 7 Musikalienhandlungen, 20 Schriftgiessereien, galvanoplastische und zinkographische Anstalten, 27 photographische Geschäfte, 83 Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialienhandlungen, nicht zu reden von den sonstigen Gewerben und Beschäftigungen, die mit dem Buchdruck und Buchhandel in mehr oder weniger enger Verbindung stehen, von den Tausenden, die weder Drucker noch Händler sind und doch der Typographie und ihren Künsten Arbeit und Brot geben. 143 Zeitungen und Zeitschriften, die hier das Licht der Welt erblicken, bedeuten allein schon eine Welt von geistiger und leiblicher Arbeit und eine reiche Fülle jenes klingenden Segens, welcher der Mühe Preis ist." Sodann geht der Redner über zur Person des Erfinders, er schildert sein Leben, seine widrigen Schicksale, mit denen er zu kämpfen hatte, und den Fleiss und Eifer, den er für seine Erfindung an den Tag legte. Wie fast bei allen Bahnbrechern, weiss man auch von ihm weder Geburtstag noch Sterbetag genau. „Seinen Lebensabend scheint er in Eltville zugebracht zu haben, aber seinen Todestag kennt niemand und seine letzte Ruhestätte ist nicht mehr zu finden. Übergehend zur Erfindung des Meisters findet es Redner als falsch, Gutenberg als den Erfinder der Buchdruckerkunst zu bezeichnen. Gedruckte Schriften gab es auch schon vor Gutenberg. Auch bewegliche Lettern gab es schon, denn es lag nahe, dass man aus den damals in Gebrauch befindlichen Drucktafeln einzelne Schriftzeichen heraussägte und sie beliebig anders verwendete. Gutenberg ist aber der Erfinder

der einzelnen beweglichen, gegossenen Metalltypen und, was hauptsächlich ins Gewicht fällt, der Patrize (des verkehrt und erhaben in Stahl ausgearbeiteten Stempels) und der Matrize. Das Schneiden und Giessen der Metalltypen, jetzt ein Erwerbszweig für sich, dann der Druck von Einzelblättern und Büchern mittels dieser Kunst, das jetzt ebenfalls ein Gewerbe für sich bildet, ist die Hauptsache der grossartigen Erfindung Gutenberg's. Alles andere, was der Zeiten Lauf und der rastlose Fleiss der Techniker erfunden und noch hinzugethan hat, kann an dieser eigentlichen Erfindung des Meisters nichts ändern.“ Indem der Redner noch die Bedeutung der Erfindung gerade für die damalige Zeit, da die Reformation im Gange war, geschildert hatte, wobei er sich auf Aussprüche Martin Luther's und Ulrich v. Hutten's bezog, schloss er mit folgenden Worten seinen meisterhaften Vortrag: „Und so weckt dieser Weihetag, die gegenwärtige Stunde in jedem wackern Jünger und Verehrer Gutenberg's neue Gelöbnisse, die in dem von der heutigen Jubelfeier eingegebenen Wunsche gipfeln: Wie deine Kunst, verklärter Meister, seit Jahrhunderten die Welt belehrt, erfreut, erleuchtet und des Weisen Lehre, des Forschers Entdeckung, des Dichters Schöpfung, der Völker Gesetze und Rechte, des Tages Geschehnisse über den Erdkreis trägt, so möge sie auch unter unsern Enkeln blühen und hochgehalten werden, nie von der Lüge entweiht, nie von der Gemeinheit entwürdigt, nie von knechtischer Furcht gefesselt, allezeit eine Priesterin sein der Wahrheit, der Schönheit, der Freiheit!“ Nicht endenwollender Beifall belohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Ein Gutenberglied, gedichtet von *J. Huober* und vorgetragen vom Singechor des Gutenbergvereins, sowie der 4. Satz aus der 5. Sinfonie (Jubel-Hymne) von Beethoven schlossen den Festakt in ebenso stimmungsvoller Weise ab, wie er begonnen hatte. Zu dem nachmittags 3 Uhr im Festsaal der Liederhalle tagenden Schwabentag hatten sich ausser den ungezählten Scharen hiesiger Berufsgenossen auch über 400 fremde, württembergische Gehilfen, sowie viele Prinzipale eingefunden. Nach den einleitenden Vorträgen der *Prem*'schen Kapelle und einem von *J. Huober* verfassten und vom Kollegen *Spillner* vorgetragenen Prolog begrüsste Herr *Knie* die Anwesenden namens des Festkomitees und des Gauvorstands vom Verband Deutscher Buchdrucker und hiess sie herzlich willkommen. Hierauf hielt Herr *Hildenbrand* eine Festrede. Er schilderte, wie das Fest in erster Linie dem Andenken Gutenberg's gefeiert werde, wie es aber seinen Ursprung in den Fortschritten des Gewerbes und in der Verbandsorganisation habe. Er betonte, dass diese Verbandsorganisation nicht allein den Gehilfen, sondern dem gesamten Buchdruckgewerbe nennenswerte Förderung gewähre. Unter lebhafter Zustimmung brachte er am Schluss seiner Rede ein Hoch auf den Deutschen Buchdrucker-Verband aus. Verschiedene Orchester- und Gesangsvorträge folgten, den Glanzpunkt des Tages aber bildete eine Wiederholung des Festspiels. Nach Beendigung desselben wurde die Fortsetzung der Feier in den Garten verlegt, wo sie unter weiteren musikalischen Darbietungen seitens der *Prem*'schen Kapelle in Freude und Harmonie ausklang. Inzwischen ist auf die festlich frohe Stimmung schon seit einigen Tagen wieder der Ernst der Arbeit gefolgt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend bewegen sich wieder die fleissigen Hände, um Zeile auf Zeile fertigzustellen, in den Maschinensälen aber übertönt das Klappern der Pressen jedes andere Geräusch. Trotzdem aber werden sich die emsig arbeitenden Jünger der Kunst noch lange der froh verlebten Stunden an ihres Meisters Gutenberg 500. Geburtstag erinnern.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Aus der Handelsgesellschafts in Firma Brandenburger Tageblatt *Schiemann & Co.* in Brandenburg, Havel, ist Herr Redakteur *Paul Schiemann* ausgeschieden und die Firma in Buch- und Kunstdruckerei *Adolph Alterthum* geändert; Inhaber derselben ist Herr Kaufmann *Adolph Alterthum* daselbst. — Die Firma *J. Hinckel* jr., Buchdruckerei und Papierhandlung en gros in Dürkheim wurde in *Julius Hinckel* abgeändert; Inhaber ist Herr *Julius Hinckel* in Dürkheim. — Die Firma *Rockstroh & Schneider* Nachfolger in Dresden-Heidenau hat sich in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1800000 ℳ umgewandelt und firmiert fernerhin: Maschinenfabrik *Rockstroh & Schneider* Nachf., Akt.-Ges.

Eingetragene Firmen. In Reichenbach, Schles., die Firma *Georg Dittrich*, Buchdruckerei, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger *Georg Dittrich* daselbst. — In Waldkirch die Firma *Karl Seeger*'s Buchdruckerei, Inhaber Herr Buchdrucker und Buchhändler *Karl Seeger* daselbst. — In Hechingen die Firma *Ribler*'sche Hofbuchdruckerei, *Friedrich Wallishauser*, Inhaber Herr *Friedrich Wallishauser*, Buchdruckereibesitzer daselbst. — In Adelsheim (Baden) die Firma *Heinrich Bingemer*, Buchdruckerei, Druck und Verlag des Bauländer Boten und Boxberger Anzeiger, Inhaber Herr *Heinrich Bingemer*, Buchdruckereibesitzer daselbst.



Litteratur.

Von Über Land und Meer, der beliebten, von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart herausgegebenen Familienzeitschrift, liegen uns die Hefte 25—28 des laufenden Jahrgangs in der gewohnten guten Ausstattung vor. Der reiche und vielseitige Inhalt liegt im erzählenden Teil neben dem fesselnden Roman „Der Unkenteich“ von *Gertrud Franke-Schievelbein* und der geistreichen Novelle „Eine erste Erfahrung“ von *Lou Andreas-Salomé* eine der im „Über Land und Meer-Wettbewerb“ preisgekrönten Arbeiten: „Die Wallfahrer“ von *Moritz von Reichenbach*, eine ergreifende Erzählung aus Oberschlesien. Der artistische und schildernde Teil bringt u. a. gute und reich illustrierte Abhandlungen über das Oberammergauer Passionsspiel, über die Pariser Weltausstellung, über die im Mittelpunkt des politischen Interesses stehenden Goldminen von Johannesburg. Auch wird den Tagesereignissen in jedem Heft in Wort und Bild in ausgiebigster Weise Rechnung getragen. Der sonstige illustrative Schmuck der Hefte liegt in den Vignetten und Leisten, ebenfalls vieles Beachtenswerte, und alles in einem genommen, wird auch der Buchdrucker als solcher die Hefte immer mit Interesse zur Hand nehmen.

Bekanntmachung.

Oberbayerische Buchdrucker-Kreisinnung, hier Innungsversammlung betr.

Gemäss Anordnung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern vom 17. März 1899 Nr. 8131 ist die oberbayerische Buchdrucker-Kreisinnung vom 1. Mai 1899 an ins Leben getreten.

Zur Wahl des Vorstandes wird hiermit auf Grund der Vorschriften des § 92 Abs. 5 mit § 100 lit. C. der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Novelle vom 26. Juli 1897 auf

Mittwoch, den 11. Juli 1900, nachmittags 3 Uhr

im Saale des nördlichen Schrannenpavillons eine Innungsversammlung einberufen.

Wahlberechtigt sind im Allgemeinen alle diejenigen, welche der genannten Zwangsinnung als Mitglieder anzugehören haben, d. h. diejenigen, welche innerhalb des Innungsbezirkes, d. i. des Regierungsbezirkes des Kreises Oberbayern, das Buchdruckgewerbe allein oder neben anderen Gewerben selbständig ausüben, gleichviel, ob dieselben Gehilfen oder Lehrlinge halten oder nicht.

Die Einsicht des bezüglichen Statuts steht Interessenten im Büreau Zimmer 129/III — neues Rathaus — jederzeit frei.

Zur Wahlhandlung werden alle diejenigen zugelassen werden, welche ihrer Persönlichkeit nach und als Handwerksgenossen einem grösseren Teile der Anwesenden bekannt sind; beim Mangel dieser Voraussetzung kann die Legitimierung durch Vorzeigung eines Gewerbeanmeldescheines, einer Steuerquittung u. s. w. bewirkt werden.

München, 11. Juni 1900.

Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: **von Borscht.**

Sekretär: Kummerer.

Tarif-Ausschuss der Deutschen Buchdrucker.

Kreis I (Nordwest).

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Tarif-Amtes, betr. Neuwahl der Vertreter zum Tarif-Ausschuss im Kreise I, ersuche ich die Herren Prinzipale der tariftreuen Druckereien des Kreises I, mir bis zum 8. Juli d. J. Kandidaten zu benennen.

Es sind zu wählen:
ein Prinzipalsmitglied,
ein Stellvertreter desselben, beide in Hannover wohnhaft;
ein Stellvertreter, welcher nicht in Hannover wohnen darf.

Hannover, 23. Juni 1900.

Georg Riemschneider,
Prinzipalsmitglied des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker, Kreis I.

Anzeigen.

Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.



Falzmaschine 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.



König & Bauer

Schnellpressenfabrik, Kloster Oberzell b. Würzburg.

Reparatur-Werkstätte Berlin SW., Friedrichstrasse 16.

Einfache Maschinen mit Eisenbahn- und Kreisbewegung und cylindrischem Farbwerk zu 2 oder 4 Auftragwalzen.

Chromotypiemaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung und Frontbogenausgang.

Zweitourenmaschinen amerikanischer Konstruktion für feinsten Illustrations- und Autotypiedruck.

Schön- und Widerdruckmaschinen für Rollenpapier oder geschnittene Bogen für Werk- und feinsten Illustrationsdruck, mit automatischer Abschmutz-Vorrichtung D. R. P. 46507 und 83642.

Doppelmaschinen.

Zweifarbmaschinen.

Doppel-Tiegeldruckmaschinen

Rotationsmaschinen mit Stereotypie-Einrichtung, mit Trichterfalz und Mehrmesser-Falztrommel.

Einfache Rotationsmaschinen mit einer Papierrolle für 4-, 8- und 16 seitige Zeitungen.

Zwillings-Rotationsmaschinen mit zwei Papierrollen für 8-, 16-, 24- und 32-seitige Zeitungen.

Drillings-Rotationsmaschinen mit 3 Papierrollen für 32- und 64-seitige Zeitungen.

Rotationsmaschinen für wechselnde Formate D. R. P. 36459.

Bis 1. Januar 1900 verkauft: 442 Rotationsmaschinen, darunter 286 einfache, 107 Zwillingsmaschinen mit 8 Stück 32 Columnen-Maschinen, 1 Drillingsrotationsmaschine und 48 Rotationsmaschinen für wechselnde Formate, darunter 14 Stück für geschnittene Bogen.

Kraft-Schliesszeug „Combi".

Deutsches Reichspatent. Deutsches Reichspatent.

In den grössten Kunst- und Verlags-Buchdruckereien **als zuverlässigstes Schliesszeug** ausschliesslich im Gebrauch.

Der Schlüssel führt sich leicht, ohne Tasten, ohne Stifte, ohne scharfe Ecken, ohne Abnützung.

Grössen und Preise:

Nr.	mm	Schliessen		M.
1	50	1 Schliesse		2.45
2	100	1 „	meist verlangt	2.60
3	130	1 „	do. do.	2.70
4	150	1 „		2.80
5	180	1 „		3.65
6	200	2 Schliessen		3.70
7	230	2 „		3.75
8	250	2 „		3.80
9	270	2 „		3.85
10	300	2 „		3.90
11	320	2 „		3.95
12	350	2 „		4.—
13	370	2 „		4.05
14	400	2 „		4.10
15	410	2 „		4.15
16	450	2 „		4.25
17	500	2 „		4.50
18	550	2 „		4.75
19	600	2 „		5.—

Kraftschlüssel aus einem Stück M. 1.50.

Sämtliche Gegenstände direkt von uns oder durch die Fachgeschäfte zu beziehen.

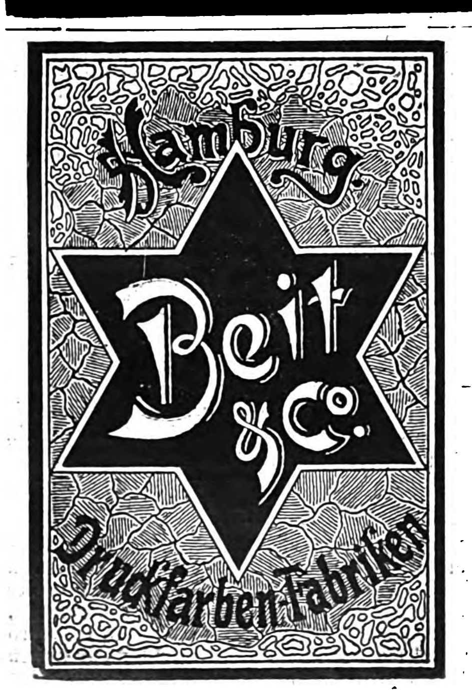
Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

Künstl. Terp. Oel offeriere zum Tagespreis **Otto Seifert**, Drogenhl., Leipzig, Ranstädter Steinweg.

Lohnlisten für Kleinbetriebe

nach Vorschrift der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Kreises VII (Sachsen) des **Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig**, Buchgewerbehaus zum Preise von 15 Pfg. pro Stück, bei Abnahme von 25 und mehr Bogen 10 Pfg. pro Stück.




Hamburg
Beit
& Co.
Druckfarben-Fabriken


Buch-u. Steindruckfarben
Fabrik
MICHAEL HUBER
MÜNCHEN
Filialen: Buenos-Aires,
London, New-York.


Digitized by Google

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Nr. 27. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 5. Juli 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die grossartige nationale Feier, welche die Stadt Mainz zum Gedächtnis des fünfhundertjährigen Geburtstages ihres grössten Sohnes Johannes Gutenberg veranstaltet hatte, führte auch die in den nationalen Organisationen der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Deutschen Buchdrucker-Vereins vereinigten Buchdruckereibesitzer Deutschlands nach dem goldenen Mainz, der Wiege der Buchdruckerkunst, um deren Altmeister ihre Huldigung darzubringen und sich in ihren ernsten Beratungen über das Wohl des Gewerbes als würdige Nachfolger ihres grossen Ahnherrn zu erweisen. Die Veranstalterin des Festes, die Stadt Mainz, hat ihnen aus Anlass desselben grosse Ehren erwiesen und die Nachfolger der Gutenberg, Fust und Schöffer haben im Geiste der grossen Ahnherren der Buchdruckerkunst den beiden Vereinigungen eine herrliche Stätte bereitet und Gastfreundschaft geübt nach alter Mainzer Patrizierweise.

Die grossartigen Gedächtnisfeierlichkeiten haben auf die aus allen Gauen Deutschlands erschienenen Jünger Gutenbergs einen unauslöschlichen Eindruck gemacht und die Tage, die letztere im ehrwürdigen Mainz und am sagenumwobenen Rheinstrom erlebt haben, werden ihnen in steter erhebender Erinnerung bleiben.

Nachdem die Festtage vorüber und die Teilnehmer an der Gutenbergfeier, sowie an den Jahresversammlungen der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Deutschen Buchdrucker-Vereins wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind, fühlen wir uns gedrungen, für die den beiden Körperschaften erwiesenen Ehren und die den auswärtigen Berufsgenossen bezeigte kollegiale Gastfreundschaft auch an dieser Stelle unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Unser Dank gilt vor allen der Stadt Mainz und dem Festausschuss für die Gutenbergfeier, an ihrer Spitze Herrn Oberbürgermeister Dr. *Gassner*. Nicht minder danken wir den lieben Mainzer Kollegen und ihrem Festausschusse, an ihrer Spitze Herrn *Karl Theyer*, für ihre aufopfernden und wahrhaft kollegialen Bemühungen, den auswärtigen Berufsgenossen die Festtage und den Aufenthalt im goldenen Mainz und am schönen Rheinstrom so angenehm als möglich zu machen.

Diese Festtage, sowie die während derselben unserem Altmeister Gutenberg von der ganzen Welt gezollte dankbare Verehrung werden vor allem in seinen dankbaren Jüngern lebendig bleiben. Die Erinnerung hieran wird zwischen ihnen und der Stadt, die das Glück hat, Gutenberg den Ihren nennen zu können, dauernde Bande der Sympathie und Wertschätzung knüpfen. Sie wird auch auf unsere Organisationen einen befruchtenden Einfluss ausüben und so dem uns von Gutenberg überkommenen Erbe, der Buchdruckerkunst, sowie dem gesamten Buchdruckerstand zum Segen gereichen.

Leipzig, 30. Juni 1900.

Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
W. Friedrich, Vorsitzender.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Theodor Naumann, stellvertr. Vorsitzender.



Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion I (Nordwest).

Bekanntmachung.

In Gemässheit des § 32 des Genossenschaftsstatuts wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dass in der am 10. Juni 1900 in Oldenburg stattgehabten ordentlichen Sektionsversammlung folgende Wahlen vorgenommen worden sind:

1. in den Sektionsvorstand pro 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903 das ausscheidende Mitglied Herr *Carl Ed. Schünemann* in Bremen als Mitglied, Herr *Victor Hauschild* in Bremen als dessen Ersatzmann; ferner als Ersatzmann an Stelle des verstorbenen Herrn *Hermann Schlüter* in Hannover Herr Dr. *Max Jänecke* in Hannover für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1902 sowie an des letzteren Stelle für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 Herr *Georg Riemschneider* in Hannover;
2. in das Schiedsgericht als 2. Stellvertreter für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903 an Stelle des zum Ersatzmann im Vorstande gewählten Herrn *Victor Hauschild* in Bremen Herr *Andr. C. Frese* jun. (in Firma *Heinrich Frese*) in Bremen;
3. zu Vertrauensmännern und Stellvertretern derselben für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903 die Herren *Otto Edler*-Hannover als Vertrauensmann, *Georg Riemschneider*-Hannover als Stellvertreter für den 1. Bezirk; Dr. *Ernst Meyer*-Osnabrück als Vertrauensmann, *Eggo Gerh. Zopfs*-Leer als Stellvertreter für den 2. Bezirk; *J. J. Augustin*-Glückstadt als Vertrauensmann, *Johannes Ibbecken*-Schleswig als Stellvertreter für den 3. Bezirk; *L. Eberhardt*-Wismar als Vertrauensmann, Kommerzienrat *Carl Franke*-Schwerin als Stellvertreter für den 4. Bezirk; *Georg Imhülsen*-Bremen als Vertrauensmann, *Wilh. Guthe* jun.-Bremen als Stellvertreter für den 5. Bezirk; *Hans Oeding*-Braunschweig als Vertrauensmann, *Heinrich Kleucker*-Braunschweig als Stellvertreter für den 6. Bezirk; *J. H. Lührs*-Hamburg als Vertrauensmann, *Fritz Jere*-Hamburg als Stellvertreter für den 7. Bezirk; *Max Schmidt*-Lübeck als Vertrauensmann, *Carl Rahtgens*-Lübeck als Stellvertreter für den 8. Bezirk.

Hannover, den 25. Juni 1900.

Der Vorstand der Sektion I (Nordwest) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Georg Jänecke, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Bericht über die Jahresversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft

am 23. Juni 1900 im Kasino „Hof zum Gutenberg“ in Mainz.

Die Versammlung wird vom Vorsitzenden Herrn *W. Friedrich*-Breslau nachmittags 3 Uhr mit Begrüssung der erschienenen Herren unter Hinweis auf die 500jährige Feier des Geburtstages Johannes Gutenberg's eröffnet und es wird von demselben die satzungsgemässe Berufung der Versammlung konstatiert.

Nach erfolgter Bildung des Büreaus und Feststellung der Präsenzliste wird in die Tagesordnung eingetreten und zum 1. Punkte derselben der Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1899, der der Versammlung im Druck vorliegt, in Behandlung genommen. Wir entnehmen demselben das Folgende:

I. Allgemeines. Der von der Genossenschaftsversammlung zu Kiel vom 30. Juni 1899 beschlossene Gefahrentarif ist nach mehrfachen Verhandlungen mit dem Reichs-Versicherungsamt über die Tarifierung der galvanoplastischen Anstalten von dem Versicherungsamte so genehmigt worden, wie er den Genossenschaftsmitgliedern mit den Veranlagungsbescheiden zugegangen ist. Gegen die Veranlagung der Betriebe zu den Klassen dieses Gefahrentarifs sind keine erheblichen Widersprüche bei den Sektionsvorständen und keinerlei Beschwerden beim Reichs-Versicherungsamt erhoben worden. Der mit Zustimmung derselben Genossenschaftsversammlung zum ständigen Beauftragten der Genossenschaft angestellte Zivilingenieur *Hugo Rottsieper* hat sein Amt am 1. Oktober 1899 angetreten; er hat vor seinem Antritt und dann bis Jahresschluss einen Teil der Betriebe in den Bezirken der Sektionen I, IV und VIII besichtigt. Ausserdem haben die Vorstände der Sektionen II, III und V Betriebsbesichtigungen durch eigene Beauftragte in ihren Bezirken vornehmen lassen. Die in dem vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte Prüfung der berufsgenossenschaftlichen Zugehörigkeit und der Versicherungspflichtigkeit der dem Vortsande von den Genossenschaftsmitgliedern aufgegebenen, im Kataster nicht geführten Betriebe hat die Überweisung einer nicht unerheblichen Zahl neuer Betriebe auf die Genossenschaft zur Folge gehabt. Doch sind dies zumeist kleinere Betriebe. Die grösseren Betriebe gehörten zumeist schon einer anderen, hauptsächlich der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft, an und hatten nach ihrem Gegenstande auch da zu verbleiben.

II. Kataster. Der Genossenschaft gehörten im Laufe des Jahres 1899 an 5513 Betriebe mit 103 599 versicherten Personen. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Betriebe um 249, die der versicherten Personen um 4862 zugenommen. Hiervon schieden durch Betriebseinstellung 102 Betriebe mit 408 versicherten Personen wieder aus, sodass der Bestand am 31. Dezember 1899 5411 Betriebe mit 103191 Personen betrug. Von dieser Personenzahl waren 103520 versicherungspflichtig und 9 versicherungsberechtigt.

Was die Grössenverhältnisse der 5513 Betriebe anbelangt, so verteilen sich dieselben auf 3531 Betriebe mit bis zu 10 beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, 1555 mit mehr als 10—50, 259 mit mehr als 50—100, 168 mit mehr als 100 Personen.

III. Unfälle. Unfälle ereigneten sich im Berichtsjahre 1465; hiervon kamen 1037 auf Buchdruckerei, 63 auf Schriftgiessereien und Messinglinienfabrikation, 54 auf Stereotypie, 20 auf Chemitypie, Galvanoplastische Anstalten und Klischeefabrikation, 1 auf xylographische Anstalten, 1 auf Linieranstalten, 83 auf Stein-, Kupfer-, Licht- und Notendruckerei, 144 auf Buchbinderei, Kouvert- und Dütenfabrikation, 20 auf mechanische Werkstätten, 42 auf Lagerei in Verlags- und Papierhandlungen. Diese Unfälle betrafen 841 männliche und 255 weibliche erwachsene und 305 männliche und 64 weibliche jugendliche Personen, zusammen 1146 männliche und 319 weibliche Personen. Auf die einzelnen Körperteile verteilt, kamen 627 auf den rechten, 427 auf den linken Arm, 102 auf das rechte, 111 auf das linke Bein, 32 auf die Augen und 166 auf sonstige Körperteile.

Erstmalig entschädigt wurden 239 Personen, und zwar 134 männliche, 49 weibliche erwachsene, 47 männliche, 9 weibliche jugendliche Personen. Die meisten dieser Verletzungen (179) ereigneten sich an den Arbeitsmaschinen. Ihre Folgen waren in 4 Fällen der Tod, in 141 Fällen dauernde teilweise, in 94 Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Auf 1000 versicherte Personen kamen 2,31 erstmalig entschädigte Verletzte.

Die gezahlten Entschädigungen betrugen insgesamt 237 139,64 ℳ. Hiervon entfielen 7155,22 ℳ auf Kosten des Heilverfahrens an 112 Personen, 211 584,14 ℳ auf Renten an 1450 Verletzte, 471,38 ℳ auf Beerdigungskosten für 6 Getötete, 5123,90 ℳ auf Renten an 27 Witwen Getöteter, 6720,26 ℳ auf Renten an 46 Kinder Getöteter, 67,73 ℳ auf Renten an 3 Ehefrauen und 72,62 ℳ auf Renten an 5 Kinder in Krankenhäusern untergebrachter Verletzter, 3064,39 ℳ auf Kur- und Verpflegungskosten an Krankenhäuser für 27 Personen, und 2880 ℳ auf Kapitalabfindungen an 3 Ausländer. Von dem Gesamtbetrage entfallen auf erstmalig gezahlte Entschädigungen 36 939,36 ℳ und auf Weiterzahlungen für Unfälle aus den Vorjahren 200 200,28 ℳ. — Von den entschädigten Unfällen entstammen 239 dem Rechnungsjahre und 1256 den Vorjahren. Zusammen ergaben sich 1495 entschädigte Unfälle. Von den 1450 Verletzten sind 227 im Rechnungsjahre erstmalig entschädigt und 1223 aus den Vorjahren übernommen worden.

Die Verteilung der entschädigten Unfälle und Entschädigungsbeträge auf die einzelnen Betriebszweige ergiebt Folgendes: Auf die Buchdruckerei entfallen 1253 Unfälle mit 198 271,17 ℳ, Schriftgiesserei und Messinglinienfabrikation 24 Unfälle mit 5530,34 ℳ, Stereotypie 29 Unfälle mit 7130,92 ℳ, Chemitypie, galvanoplastische Anstalten und Klischeefabrikation 9 Unfälle mit 1486,05 ℳ, Stein-, Kupfer-, Licht- und Notendruckerei 66 Unfälle mit 9878,96 ℳ, Buchbinderei, Kouvert- und Dütenfabrikation 106 Unfälle mit 12 945,60 ℳ, mechanische Werkstätten 7 Unfälle mit 1881 ℳ

und Lagerei in Verlags- und Papierhandlungen 1 Unfall mit 15,60 ℳ — Der Buchdruckereibetrieb ist an der Gesamtzahl der Unfälle mit 83,81, an den Entschädigungsbeträgen mit 83,61 % beteiligt.

IV. Umlage und Erhebungsverfahren. Umlagebeiträge gingen ein 287 415,91 ℳ 19 Mitgliedern wurden Beiträge im Betrage von 465,95 ℳ niedergeschlagen bez. ermässigt. Von 520 Mitgliedern waren die Beiträge zwangsweise beizutreiben und von 53 Mitgliedern waren die Beiträge im Betrage von 740,53 ℳ auch auf diesem Wege nicht zu erhalten.

Arbeiter- und Lohnnachweisungen waren 5575 einzureichen, davon wurden 4995 oder 90 % rechtzeitig, 580 oder 10 % verspätet oder nicht eingereicht.

V. Rekurse beim Reichs-Versicherungsamt sind im Berichtsjahre 22 anhängig geworden. Von diesen 22 Rekursen wurden 11 von der Genossenschaft und 11 von den Versicherten eingelegt. 2 Rekursen der Genossenschaft ist stattgegeben, dagegen sind 9 Rekurse der Genossenschaft und 11 der Versicherten zurückgewiesen worden.

VI. Strafverhängungen. Im Jahre 1899 sind 682 Ordnungsstrafen im Betrage von 2916 ℳ gegen Genossenschaftsmitglieder verhängt worden und zwar: 661 wegen unterlassener oder verspäteter Einrichtung der Arbeiter- und Lohnnachweisungen, 7 wegen unrichtiger thatsächlicher Angaben in den Arbeiter- und Lohnnachweisungen, 3 wegen verspäteter Anmeldung der Betriebe, 11 wegen unterlassener oder verspäteter Unfallanzeige. 636 Strafen sind mit 2725 ℳ zur Bezahlung gelangt; 14 Strafen im Betrage von 40 ℳ waren infolge begründeten Widerspruchs niederzuschlagen und 32 Strafen im Betrage von 151 ℳ sind uneinziehbar geblieben.

Der Bericht wird von der Versammlung nach längerer Debatte, die sich vornehmlich um die verschieden grosse Belastung der einzelnen Sektionen bewegt, genehmigt.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung, Prüfung und Abnahme der Rechnung für das Jahr 1899 und Voranschlag der Verwaltungskosten für das Rechnungsjahr 1901, liegt die betr. Vorlage im Druck vor. Wir entnehmen derselben das Folgende:

Die Genossenschaft hatte 1899 310 334,84 ℳ Ausgaben (272 777,14 ℳ Gesamtgenossenschaft und 37 557,70 ℳ Sektionen), wovon 4008,50 ℳ durch Einnahmen gedeckt wurden und 306 326,34 ℳ im Jahre 1900 durch Umlage aufzubringen sind. Von den Ausgaben entfielen 237 139,64 ℳ auf Unfallentschädigungen, Prämien für Rettung Verunglückter 100 ℳ, 3555,34 ℳ auf Schiedsgerichtskosten, 4271,20 ℳ auf Überwachung der Betriebe, 26 504,48 ℳ auf Verwaltungskosten der Genossenschaft, 1206,48 ℳ Ausfälle an Umlagebeiträgen für 1898 und 37 557,70 ℳ auf Verwaltungskosten der Sektionen. Die Vermögensübersicht der Genossenschaft bilanzierte 1899 in den Aktiven und Passiven mit 870 497,69 ℳ. Der Reservefonds betrug 552 083,78 ℳ, der Betriebsfonds 80 000 ℳ — Der Voranschlag der Verwaltungskosten für 1901 beziffert sich mit 41 600 ℳ.

Der Rechenschaftsbericht wird von der Versammlung genehmigt und der Vorstand nach dem Antrage des Rechnungsprüfungs-Ausschusses entlastet.

Die Genehmigung des Punktes 2 (Kosten der Überwachung der Betriebe) des Voranschlages für das Jahr 1901 wird auf Antrag des Herrn *Förster* bis nach Erledigung der Anträge der Sektion VII zu Punkt 4 der Tagesordnung unter a) und b) ausgesetzt, im übrigen wird der Voranschlag genehmigt.

Bei Punkt 3 der Tagesordnung, Bestimmung der Wertpapiere, in welchen die dem Reservefonds zuzuschlagenden Zinsen desselben anzulegen sind, wird nach dem Vorschlage des Vorstandes bestimmt, den Betrag in 3%er hessischer Staatsanleihe anzulegen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung liegen die folgenden Anträge der Sektion VII (Sachsen) vor:

a) Die Genossenschaftsversammlung wolle die im vorigen Jahre geschaffene Stellung eines Generalbeauftragten der Genossenschaft wieder einziehen und es hinsichtlich der Überwachung der Betriebe bei der in § 45 des Statuts vorgesehenen Regelung bewenden lassen.

b) In Hinblick auf die zahlreichen Unfälle an Tiegeldruckpressen wolle die Genossenschaftsversammlung den Vorstand beauftragen, ein Preisausschreiben zu veranstalten, um auf diesem Wege eine geeignete Vorrichtung zum Schutze der Hände beim Einlegen an Tiegeldruckpressen zu erlangen.

c) Die Genossenschaftsversammlung wolle § 9 Absatz 6 des Statuts die folgende Fassung geben: „Ingleichen ist der Vorstand verpflichtet, Gegenstände auf die Tagesordnung der Genossenschaftsversammlung zu setzen, wenn dies von dem Reichsversicherungsamt oder, soweit dieselben in den Geschäftskreis der Berufsgenossenschaften gehören, von einer Sektionsversammlung, einem Sektionsvorstand oder der Mehrheit der Delegierten einer Sektion verlangt und das Verlangen spätestens eine Woche vor dem angesetzten Versammlungstage gestellt wird.

Es wird zunächst der Antrag unter a) in Beratung genommen. Hierzu haben der Vorstand und die Abgeordneten der Sektion VII (Sachsen) den Vorstandsmitgliedern und Abgeordneten eine ausführliche gedruckte Begründung unter dem Titel überreicht: „Zur Frage der Betriebsbesichtigung. Ein Wort an die Herren Abgeordneten der Versammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft am 23. Juni 1900 zu Mainz.“ Dieser Begründung ist zum Zwecke der Orientierung das Folgende zu entnehmen: Die Anstellung eines ständigen Generalbeauftragten war in der letzten Genossenschaftversammlung im Rahmen der Etatsberatung erfolgt, während die Abgeordneten *Merzbach*-Posen, *Kander*-Marienwerder und *Susenbeth*-Stettin der Sektion IX im Auftrage ihrer Sektion, sowie Abgeordnete der Sektion VII dagegen Stellung genommen hatten. Da der betreffende Antrag nicht ausdrücklich auf der Tagesordnung gestanden hatte, protestierten die genannten Abgeordneten der Sektion IX beim Genossenschaftsvorstand gegen die Durchführung des Versammlungsbeschlusses und verlangten die Herbeiführung einer anderweiten Beschlussfassung über denselben, und als diesem Proteste, den die Abgeordneten der Sektion VII unterstützten, nicht stattgegeben wurde, wandten sie sich beschwerdeführend an das Reichs-Versicherungsamt. Dieses erkannte die Berechtigung der Beschwerde insoweit an, als es erklärte, dass es richtiger gewesen wäre, wenn der Vorstand den Antrag auf Anstellung eines besoldeten Beauftragten auf die Tagesordnung der Genossenschaftsversammlung gesetzt hätte, denn aus dem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1900 und der blossen Einstellung der Mittel für Überwachung der Betriebe konnte nicht ohne weiteres ersehen werden, dass durch die Berufsgenossenschaft als solche ein Beauftragter angestellt werden sollte. Da jedoch gegen die Zulassung des fraglichen Antrages nicht sofort in der Genossenschaftsversammlung, sondern erst hinterher Protest erhoben wurde, und die Genossenschaftsversammlung durch die Beschlussfassung über denselben an sich nicht über ihre Befugnisse hinausgegangen war, so hatte das Reichs-Versicherungsamt den Beschluss nicht zu beanstanden. Der Vorstand und die Abgeordneten der Sektion VII brachten die Angelegenheit darauf vor ihre Sektionsversammlung und das Resultat von deren Beratungen war der der Genossenschaftsversammlung vorliegende Antrag, den nachträglich von den vorhandenen 623 Sektionsmitgliedern 464 unterstützt hatten. Die Begründung zu diesem Antrage gipfelt in den folgenden Sätzen:

1) Dass die Genossenschaft eines Generalbeauftragten nicht bedarf, und dass die bisherige Regelung innerhalb der Sektionen vollkommen genügend ist, besonders da in den letzten Jahren in fast allen Sektionen allgemeine Besichtigungen stattgefunden haben und sich eine Wiederholung derselben bei den in der Hauptsache stabilen Verhältnissen in den meisten Betrieben auf Jahre, wenn nicht auf Jahrzehnte hinaus erübrigt.

2) Dass es auch zweckmässiger Weise den Sektionen überlassen bleiben muss und ohne Schädigung der Genossenschaft überlassen bleiben kann, soweit sie es für erforderlich halten, Beauftragte selbst zu ernennen, wie dies beispielsweise in den Sektionen III und V der Fall ist, oder die notwendig werdenden Nachbesichtigungen durch die Vertrauensmänner oder sonstige geeignete Berufsgenossen vornehmen zu lassen.

3) Dass die Kollegen ohnedies fortwährend mit Revisionen aller Art durch die Gewerbe- und Gemeinde-Aufsichtsbeamten heimgesucht werden, so dass wir auch in Rücksicht hierauf keine Veranlassung haben, einen doppelten Besichtigungs-



apparat mit so erheblichem Kostenaufwande zu schaffen und zu unterhalten.

4) Dass die für den ständigen Generalbeauftragten erwachsenden Kosten, wie überhaupt die Kosten für die öftere Wiederholung der Betriebsbesichtigungen in gar keinem Verhältnisse zu dem zu erwartenden Nutzen stehen, da die meisten Maschinen schon von den Maschinenfabriken mit den nötigen Schutzvorrichtungen geliefert werden, in den kleineren Betrieben, besonders in den Provinzdruckorten infolgedessen auch nur ganz selten Unfälle vorkommen, und im übrigen in den grösseren Betrieben ohnedies die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften überwacht wird, sowohl durch die Vertrauensmänner unserer Genossenschaft, wie durch die Gewerbeaufsichtsorgane.

Über den Antrag wird eine lange lebhafte und sehr sachliche Debatte geführt, an der sich zum Teil wiederholt beteiligen für den Antrag die Herren *Förster*-Zwickau, *Mäser*-Leipzig, *Voigtländer*-Kreuznach, *Merzbach*-Posen, *Siegel*-Dresden, Dr. *v. Hase*-Leipzig, *Ramm*-Leipzig; gegen den Antrag die Herren Vorsitzender *Friedrich*-Breslau, *Oldenbourg*-München, *Röwer*-Berlin, *Heimann*-Köln, Geheimrat *Jänecke*-Hannover, *Osterrieth*-Frankfurt a. M.

Für den Antrag wird ausser den vorstehend bezeichneten Gründen u. a. das Statut ins Feld geführt, das die Überwachung der Betriebe den Sektionen zuweise; hieran könne wohl durch Gesetz oder Statut etwas geändert werden, nicht aber durch einfache Beschlüsse einer Genossenschaftsversammlung. Deshalb sei der Kieler Beschluss nicht korrekt gewesen. Ein dringendes Bedürfnis zur Anstellung eines ständigen Beauftragten liege nicht vor, denn einzelne Sektionen hätten bereits ihre Beauftragten, die Betriebsbesichtigung sei fast völlig durchgeführt, so dass der Angestellte nichts zu thun finden werde, und die Hauptquelle der Unfälle, die Unvorsichtigkeit der Arbeiter, könne auch die eifrigste Betriebsbesichtigung nicht verstopfen. Ausserdem sorgten die Maschinenfabriken und die Gewerbeaufsicht für die Unfallverhütung. Auch die Kontrollierung der Lohnbücher sei kein hinreichender Grund zur Anstellung eines ständigen Beauftragten, denn diese könne, wie die Überwachung der Betriebe, von kollegialen Vertrauensleuten besorgt werden, und zudem kämen Lohnhinterziehungen nur wenig, und dann auch nur unabsichtlich vor. Der richtige Zeitpunkt zum Eingreifen sei eben jetzt gegeben, da der ständige Generalbeauftragte noch nicht definitiv, sondern vorerst auf ein Jahr angestellt sei. Ausdrücklich wurde von mehreren Befürwortern des Antrags ausgesprochen, dass man weder gegen die Betriebsüberwachung an sich, noch gegen die Person des Generalbeauftragten etwas einzuwenden habe. Man halte nur den doppelten Apparat, nämlich den Generalbeauftragten neben den Sektionen, für nicht nötig.

Gegen den Antrag wird geltend gemacht, dass derselbe überraschend gekommen sei und schon deshalb sich nicht für die sofortige Beschlussfassung eigne; auch könne man einen gefassten Beschluss nicht schon nach einem Jahre und noch ehe man über seine Wirksamkeit Erfahrungen gemacht habe, wieder aufheben. Die Kostenfrage werde sich nicht so schlimm gestalten, als in der Begründungsschrift angenommen sei, und werde ja stets in den Händen der Versammlung bleiben. Die Antragsbegründung sei insofern einseitig, als sie vornehmlich auf die Unfallverhütung Bezug nehme. Die Besichtigungen sollen sich aber auch auf die Lohnbuchführung beziehen, und zu dieser Aufgabe seien Kollegen weniger verwendbar und den Betriebsinhabern auch wohl weniger willkommen. Fortgesetzte Besichtigungen seien in manchen Sektionen erwünscht und hierzu seien Kollegen meist nicht zu bekommen. Auch sei möglichste Einheitlichkeit in der Überwachung der Betriebe, wie in der der Lohnbuchführung von nöten, und wenn man, wie von den Antragsbefürwortern empfohlen werden, die Betriebsbesichtigung durch Aufklärung der Kollegen ergänzen wolle, so sei auch hierfür die Kontrolle wieder die Vorbedingung. Aus dem Statut ein Hindernis für die Beschlussfassung der letzten Genossenschaftsversammlung und ihre Durchführung abzuleiten, sei irrtümlich, denn das Reichs-Versicherungsamt habe in einer Verfügung ausgesprochen, dass es statutarischer Vorschriften nicht bedarf, wenn die Genossenschaftsversammlung im Interesse der Genossenschaft Beschlüsse fasst. Ein solcher Fall liege hier vor. Das Reichs-Versicherungsamt habe in einer Konferenz auch sein Einverständnis damit ausgesprochen, dass die Überwachung der Betriebe noch mehr als bisher ausgeübt und dass zu dem Zwecke technische Beamte angestellt werden. Der angestellte Generalbeauftragte sei der richtige Mann an richtiger Stelle, dies beweise ein von ihm erstatteter Bericht, der zum Teil zum Vortrage gelangt. Hinsichlich der beanstandeten Form der Behandlung der Angelegenheit in der letzten Genossenschaftsversammlung wird erklärt, dass diese auf einem Irrtum des Büreaus beruht habe. Dasselbe habe den Antrag nicht auf die Tagesordnung gesetzt und so habe man zu dem Aushilfsmittel gegriffen, die Sache im Rahmen des Etats zu behandeln.

Nachdem der Schluss der Debatte eingetreten, wird der Antrag der Sektion VII unter a) mit 29 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wird in die Beratung des Antrages der eben genannten Sektion unter b) eingetreten. In der Debatte über denselben, an der sich die Herren Vorsitzender *Friedrich*, *Voigtländer*, *Werlitz*-Stuttgart, *Krais*-Stuttgart, *Förster*, *Weichelt*-Hannover beteiligen, giebt sich allseitiges Einverständnis mit dem Antrage kund, nur über die Höhe der auszuwerfenden Summe werden verschiedene Vorschläge gemacht. Schliesslich wird der Antrag einstimmig angenommen, mit der Massgabe, dass nur ein Preis von 1000 *M.* ausgeworfen werden soll.

Den Antrag der Sektion VII unter c) zieht der Vorsitzende derselben, Herr *Mäser*-Leipzig, zurück, da eine Abänderung des Statuts in Aussicht genommen sei, bei der der Antragszweck mit erreicht werden könne.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung, Wahlen, wird in den Genossenschaftsvorstand Herr *Ramm* als Ersatzmann neugewählt; die Herren Vorstandsmitglieder *Egon Werlitz* in Stuttgart, *Hans Oldenbourg* in München und *Wilhelm Karras* in Halle a. S., sowie deren Ersatzmänner Herren *Felix Krais* in Stuttgart, *A. Gründig* in Halle a. S. werden wieder, Herr *Ludwig Wolf* in München als Ersatzmann neu gewählt.

In den Rechnungs-Ausschuss werden nach dem Vorschlage der Sektion VII (Sachsen) wieder- bezw. neugewählt als Mitglieder die Herren *Max Hesse*, *Wilhelm Bär* und *Hans Weber*, sämtlich in Leipzig, als Mitglieder, und die Herren *Richard Arnold*, *Hans Kreysing* und *Ottomar Wittig*, ebenfalls in Leipzig, als Ersatzmänner.

Hierauf wird Punkt 2b des Voranschlags und der Gesamtbetrag desselben genehmigt.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung liegt ein Antrag der Sektion II (Rheinland-Westfalen) auf anderweitige Abgrenzung des 15. und 16. Vertrauensmannsbezirks der Sektion mit der Wirkung vom 1. Oktober 1900 ab, vor, derartig, dass der 15. Bezirk den Kreis Köln (Stadt) und der 16. Bezirk die Kreise Köln (Land) und Bergheim umfasst. — Der Antrag wird von der Versammlung ohne Debatte angenommen.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung wird als Ort für die nächstjährige ordentliche Genossenschaftsversammlung Dresden bestimmt.

Hierauf wird die Versammlung abends ½ 7 Uhr geschlossen.



Die Gutenbergfeier in Mainz.

Die grosse Volksfeier, welche die Stadt Mainz zur Begehung des 500jährigen Geburtstages ihres grössten Sohnes Johannes Gutenberg veranstaltet hatte, ist unter den günstigsten Verhältnissen verlaufen und wird bei allen denen, welchen an ihr teilzunehmen vergönnt war, einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Und nicht nur

das: was um den Sonnenwendtag zu Mainz Gutenberg zu Ehren vor sich gegangen ist, das wird, in Schrift und Bild festgehalten, auch den künftigen Geschlechtern Erbauung und Genuss sein und in Zukunft wohl kaum überboten werden können. Eine Volksfeier kann die Mainzer Feier in der That auch genannt werden, sowohl in Hinsicht auf das grosse Werk und den grossen Mann, denen sie galt, als auch in Hinsicht auf die grossen Massen, die an ihr teilnahmen und zu ihr herangezogen worden waren. Vom Landesherrn bis zum einfachsten Arbeiter herab nahmen alle Volksschichten des Hessenlandes und der Rheinlande an der Feier thätigen Anteil, aus dem ganzen deutschen Sprachgebiete, wie auch aus dem nichtdeutschen Auslande waren die Vertreter städtischer und gelehrter Körperschaften, des Buchdrucker- und Schriftsteller- und Gelehrtenstandes herbeigekommen, und unter dieser gewaltigen Volksmenge waren diejenigen, um die sich die ganze Feier so recht eigentlich mit drehte, die Buchdrucker und die Journalisten, Gelehrten und Schriftsteller, infolge des Abhaltens des Allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages, der Jahresversammlungen der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Deutschen Buchdrucker-Vereins sowie der Zusammenkünfte der Buchdruckergehilfenschaft sehr zahlreich vertreten.

Die Veranstaltungen der Festfeier waren wahrhaft grossartige und mannichfaltige. Über sie im einzelnen im Rahmen unseres Blattes zu berichten, ist nicht gut möglich und wir müssen uns deshalb begnügen, die Feierlichkeiten mehr in grossen Zügen festzuhalten. Zuvor sei jedoch des herrlichen Festgewandes gedacht, das die ganze Stadt Mainz zu Ehren des Gutenbergfestes angelegt hatte und das um so günstiger wirkte, als es, wie der historische Festzug, von künstlerischer Hand vorbereitet worden war. Der Schmuck der Strassen und Gebäude war ein überaus reicher und in einer gewissen Einheitlichkeit gehalten, er reichte hinauf bis zur mächtigen Kuppel des Domes und fand seinen Höhepunkt in der Schmückung des Gutenbergplatzes mit dem Gutenbergdenkmal. Dasselbe war von einer Säulenhalle und einem Hain von Lorbeer und Blumen umgeben und ihm gegenüber war ein von Säulen getragener, mit dem Reichsadler und der Krone geschmückter tempelartiger Baldachin mit einem terrassenförmigen Vorbau errichtet.

Die deutschen Buchdruckereibesitzer, welche an den genossenschaftlichen Versammlungen teilnahmen, hatten sich zum grössten Teil bereits am Vorabend der Gutenbergfeier, Freitag, 22. Juni, eingefunden; sie folgten der Einladung des Journalisten- und Schriftstellervereins zu einer festlichen Veranstaltung in der Neuen Anlage und verbrachten hier einige vergnügte Stunden im Genusse guter musikalischer und Gesangsvorträge, zwischen denen ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde.

Die grosse Gutenbergfeier wurde am Sonnabend, 23. Juni, offiziell mit der Eröffnung der typographischen Ausstellung im kurfürstlichen Schloss eingeleitet, und zwar in Anwesenheit des Grossherzogs von Hessen und einer glänzenden Gesellschaft, worunter sich die Spitzen der Behörden, sowie hervorragende Vertreter der Gelehrtenwelt befanden. Der Vorsitzende des Ausstellungs-Ausschusses, Herr Dr. *Rautert*, richtete einige begrüssende Worte an den Grossherzog, in die er kurze Erläuterungen über den Zweck und Umfang der Ausstellung einflocht, und an den Oberbürgermeister Dr. *Gassner* gewendet, sprach er allen denjenigen Dank aus, die zum Gelingen des Unternehmens mit beigetragen. Herr Oberbürgermeister Dr. *Gassner* dankte dem Grossherzog für die der Ausstellung erwiesene Auszeichnung und sprach namens der Stadt Mainz auch den Veranstaltern der Ausstellung und den Ausstellern Dank aus. Darauf erklärte der Grossherzog die Ausstellung für eröffnet und besichtigte sie sehr eingehend. Über die Ausstellung selbst, die sehr gut beschickt und recht interessant ist, werden wir einen besonderen Bericht aus der Feder unseres geschätzten Mitarbeiters Herrn *Theodor Goebel* bringen.

Abends 7 Uhr fand sodann im Konzerthause der Liedertafel eine Aufführung des Händelschen Judas Maccabäus in der Bearbeitung des Dr. *Chrysander* durch die Liedertafel unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dr. *Volbach* und unter Mitwirkung hervorragender Solisten statt, zu der auch der Grossherzog von Hessen nebst Gefolge erschienen war. Die Aufführung war eine vorzügliche und machte auf die Hörer einen überwältigenden Eindruck. An dieselbe schloss sich ein von der Liedertafel den Ehrengästen der Stadt Mainz gegebenes Festmahl, nach dessen Beendigung der Grossherzog eine Reihe von Auszeichnungen und Dekorationen verkündigte.

Die deutschen Buchdruckereibesitzer hielten am Sonnabend ihre beiden Versammlungen, über die wir in der letzten und der heutigen Nummer berichtet haben. Zwischen beiden Versammlungen fand ein von zahlreichen Toasten belebtes gemeinsames Mittagsmahl im Casino Hof zum Gutenberg statt. Während desselben machte die *Klinkhardt*'sche Sammelbüchse zum Besten der Jubiläumsstiftung des Deutschen Buchdrucker-Vereins wieder erfolgreich die Runde und der Absatz der zum Besten der Unterstützungskasse herausgegebenen Gutenberg-postkarte war ebenfalls ein recht belebter. Es sei bei der Gelegenheit gleich bemerkt, dass diese Postkarte den allgemeinsten Beifall gefunden hat, denn es ist in den Tagen der Gutenbergfeier die ganze Auflage derselben vollständig vergriffen worden. — Am Abend vereinigte die Buchdruckereibesitzer ein recht gemütliches geselliges Beisammensein in den Räumen der Stadthalle.

Der Hauptfesttag des Gutenbergfestes, der Sonntag, 24. Juni, wurde durch Festgottesdienste in dem katholischen Dom und in der evangelischen St. Johanniskirche eingeleitet, zu denen sich die Spitzen der Behörden, Körperschaften und eine zahlreiche Gemeinde eingefunden hatten.

Vormittags 10 Uhr fand sodann in dem Saale der Stadthalle, der für den grössten in Deutschland gilt, die Akademische Feier statt, die als der Glanzpunkt des ganzen Festes bezeichnet werden kann. Eine nach Tausenden zählende und glänzende Versammlung hatte sich zu derselben eingefunden und auf dem fast ein Viertel der Halle einnehmenden Podium gliederten sich über tausend Sänger und Sängerinnen, in Frauen-, Männer- und Knabenchören, sowie weit mehr als hundert Musiker zu einem machtvollen Tonkörper. Punkt 10 Uhr erschien unter den Klängen der Fürstenhymne der Grossherzog mit einem glänzenden Gefolge und wurde vom Oberbürgermeister Dr. *Gassner* mit einer Ansprache begrüsst. Alsdann gelangte die Festkantate von *Fritz Volbach* zur Aufführung. Dieselbe hat als Text eine Reihe von Bibelstellen, die sich alle in ihrem Inhalt auf Gutenberg beziehen lassen und wirkte in ihrem Tonwerk überaus machtvoll und ergreifend. Der Beifall, welcher der vortrefflichen Aufführung folgte und an dem sich der Grossherzog lebhaft beteiligte, war denn auch ein gewaltiger und nicht enden wollender.

Es folgte sodann die Festrede, gehalten vom Universitätsprofessor Herrn Dr. *Köster* aus Leipzig. Die hochwissenschaftlichen und sehrt interessant vorgetragenen Ausführungen des Vortragenden hatten etwa den folgenden Gedankengang:

Ausgehend von der Johannisfeier in Richard Wagner's „Meistersingern", wies der Vortragende darauf hin, dass Mainz heute den stolzesten Johannistag und damit zugleich ein Familienfest und eine Weltfeier begehe. In farbenprächtigen Bildern schilderte er die geistige Entwickelung Gutenberg's. Die Presse sowohl, als auch der Gedanke, Bilder und Schriftstücke auf Tafeln zu schnitzen und zu vervielfältigen, war auch schon vor Gutenberg bekannt, neu jedoch seine Erfindung der beweglichen Lettern. Wenn uns heute letztere geradezu selbstverständlich erscheinen, so ist das die grösste Anerkennung für Gutenberg, denn das Kleine erscheint uns stets schwer und difficil, das Grosse in Kunst und Technik jedoch selbstverständlich und natürlich. „Was ist erfinden?" so fragt Goethe und antwortet: „Erfinden ist der Abschluss des Gesuchten. Suchen kann ein jeder, erfinden aber nur der, der unter einem glücklichen Stern geboren, das findet, was Millionen vor ihm ge-

sucht haben und noch suchen würden, wenn er nicht geboren worden wäre. So ist der Erfinder ein Lichtbringer, aber kein Glückskind!“ Redner schilderte in anschaulichster Weise die Kämpfe und Sorgen, die Gutenberg auch in pekuniärer Hinsicht durchzumachen hatte bis zu dem Abend seines Lebens. Dieser aber wurde ihm durch das erhebendste Bewusstsein, das der Erfinder kennt, verschönt: Er sah noch den Siegesflug seiner schwarzen Kunst über die ganze Erde in seinen Anfängen mit an. Denn schon nach wenigen Jahren gab es in allen Städten am Rhein, dann in Bayern und so fort selbständige Buchdruckermeister, welche im Jahre 1500 bereits die Zahl von 250 erreicht hatten. Der grosse Aufschwung der Buchdruckerkunst, lediglich durch die damaligen günstigen Verhältnisse, hatte selbstverständlich durch den bald folgenden wirtschaftlichen Rückgang der Staaten schwer zu leiden, und so sehen wir die Buchdruckerkunst steigen und fallen im Laufe der Jahrhunderte mit der Hebung und dem Sinken von Wohlstand und Kunst der Völker, so sehen wir sie jeden Schritt in der Entwickelung der Weltgeschichte begleiten, mit ihr auf das engste verknüpft. Die Erfindung der Buchdruckerkunst erweckte noch einen bedeutenden Faktor des öffentlichen Lebens, die Presse, zuerst in Gestalt von Flugschriften, welche aber bereits den Leser zur eigenen Prüfung zwangen, ihn zwangen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Heute aber ist die Presse nicht nur technisch, sondern auch kulturell so fortgeschritten, dass sie an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt erscheint. Und mit der Presse Hand in Hand und durch sie ist das segensreiche Bestreben der Volksbildung, an welcher heute Tausende und Abertausende unermüdlich thätig sind, ins Leben gerufen worden. Der Redner schloss mit den Worten: Völker verbindend, Frieden verheissend, zukunftsreich und nimmer veraltend, wurde die Buchdruckerkunst ein Segen denjenigen, die sie gebracht, ein Segen denjenigen, die sie empfangen.

Die Zuhörerschaft brachte dem Redner für seinen etwa dreiviertelstündigen und wahrhaft erhebenden Vortrag ihren Dank durch den lebhaftesten Beifall dar. Der Chor aus der „Schöpfung“ von Haydn endigte die akademische Feier, worauf sich die Teilnehmer in festlichem Zuge von der Stadthalle zum Festplatz am Gutenbergdenkmal begaben.

Die Huldigung am Denkmal gestaltete sich wiederum zu einem grossartigen, in der Erinnerung der Teilnehmer haftenden Gedächtnisakt. Als der Grossherzog unter den begeisterten Kundgebungen der Menge erschienen war und sich nach dem Fürstenzelte begeben hatte, erschallte von 600 Knaben- und 800 Männerstimmen das zur Errichtung des Gutenbergdenkmals im Jahre 1837 von Neukomm komponierte „Te Deum“. Beim dreimaligen Sanktus gab eine Kompagnie Soldaten Gewehrsalven ab. Die Batterien lösten je zwei Kanonenschüsse, und die Glocken verkündeten weithin, dass soeben der grossartige Akt der Huldigung, den die Stadt Mainz und mit ihr die ganze zivilisierte Welt dem Erfinder der Buchdruckerkunst darbrachte, seinen Anfang genommen hatte. Nach Beendigung des „Te Deum“ begab sich der Oberbürgermeister zum Denkmal, wo er folgende Worte sprach:

„Dem Andenken Gutenberg's ist dieses Standbild errichtet. Zu den Füssen des Sohnes, der durch seines Geistes That die Welt bewegte und neu gestaltete, steht dankbar und stolz Mainz. Um uns reiht sich die Vertretung aller Länder und Stände, dem Meister in Ehrfurcht zu huldigen und den Lorbeer um die Stirne zu winden, die der Genius geküsst. Und draussen, bis zu den entferntesten Völkern, schlägt heute jedes Herz für Mainz und seinen Gutenberg und in jubelnder Einmütigkeit erschallt freudig laut die Stimme der Welt mit uns in den Ruf: Heil Johannes Gutenberg, dem Wohlthäter der Menschheit!“

Die Teilnehmer an der Huldigung und die gesamte grosse Volksmenge stimmten das Lied „Heil Dir Moguntia“ an, das schon bei der Errichtung des Denkmals, sowie bei der 4. Säkularfeier im Juni 1840 gesungen worden war. Alsdann legte der Grossherzog den ersten Kranz an den Stufen des Denkmals nieder. Hierauf hielt Herr Bürgermeister *Dittrich* aus Leipzig eine Begrüssungsansprache an die Stadt Mainz und legte namens der Stadt Leipzig einen Kranz am Denkmal nieder.

Dann folgten die übrigen Kranzspenden, von denen und den Schleifenwidmungen wir nachstehend ein Verzeichnis geben, das jedoch nicht den Anspruch erhebt, vollständig zu sein.

Die Universität Berlin: „Gutenberg zum Gedächtnis, seiner Kunst zur Ehre“. Die Universität Giessen. Gr. Technische Hochschule Darmstadt. Die Universität Leipzig. Die Univerität Strassburg. Die Universität Bonn: „Dem Andenken Gutenbergs und der Stadt Mainz“. Die Universität Heidelberg. Der Deutsche Buchdrucker-Verein Leipzig: „Durch Nacht zum Licht, den Manen Gutenbergs“, überreicht durch Herrn *Baensch-Drugulin* mit einer Ansprache. Die Stadt Antwerpen: „An Johann Gutenberg“. Der Deutsche Buchgewerbeverein: „Dankbar und treu“. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler: „Den Manen Gutenbergs“. Die Buchdruckereibesitzer der Haupt- und Residenzstadt Hannover: „Unserem Altmeister Johannes Gutenberg zur 500jähr. Gedenkfeier in Mainz 24. Juni 1900“. Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser: „Zur 500jähr. Geburtsfeier des Altmeisters Johannes Gutenberg“. Die Österreichischen Buchdruckereibesitzer. Bezirksverein Mainz des Verbandes der Deutschen Buchdrucker: „Die dankbaren Jünger ihrem verdienstvollen Altmeister“. Bezirksverein Wiesbaden des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. Gremium der Buchdrucker und Schriftgiesser in Wien (überreichte Adresse). Vertreter von Montenegro (hielt Ansprache). Musée Plantin in Antwerpen. Berliner Typographische Gesellschaft: „Dem grossen Erfinder und Meister Johann Gutenberg, der „Formen geschnitten und Lettern gegossen, Zeilen gereiht und Sätze geschlossen, Bücher gedruckt in seltener Pracht; Deine fruchtbare Saat hüten als Vermächtnis wir zum Gedächtnis“. Studentenschaft Giessen: „Dem Andenken Gutenbergs“. Der Deutsche Faktorenbund: „Dem Altmeister Joh. Gutenberg 24. Juni 1900“. Allgemeine Deutsche Burschenschafter. Deutsche Buchdrucker-Berufs-Genossenschaft. Der Verband der Deutschen Buchdrucker: „Dem Altmeister Joh. Gutenberg“. Der Verein Rheinisch-Westfälischer Buchdruckereibesitzer. Typographische Gesellschaft Leipzig: „Ihrem Altmeister Joh. Gutenberg“. Der Buchdruckerverein Trier: „Unserem grossen Meister Joh. Gutenberg“. Bezirksverein Offenbach des Verbandes der Deutschen Buchdrucker: „Zur 500jähr. Jubelfeier“. Kultusministerium Berlin. Verein deutscher Bibliothekare. Verein Frankfurter Buchhändler: „Zur Gutenbergfeier 24. Juni 1900“. Verein Mainzer Buchdruckereibesitzer: „Zur Erinnerung an die Gutenbergfeier 1900“. Buchdrucker-Innung Hamburg: „Den Manen Gutenbergs 1400—1900“. Studentenschaft Darmstadt. Typogr. Gesellschaft *A. Lewensohn* in Moskau: „Zum Andenken Gutenbergs“. Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer (Innung): „Dem Altmeister Gutenberg 24. Juni 1900“. Berliner Buchdruckerverein Gutenbergbund: „In dankbarer Verehrung dem Erfinder der Buchdruckerkunst“. Der Graphische Klub in Wien. Provinzialverein Posener Buchdruckereibesitzer: „Dem Altmeister unserer Kunst 24. Juni 1900“. Verein Ost- und Westpreussischer Buchdruckereibesitzer: „Dem Altmeister Johannes Gutenberg in dankbarer Erinnerung“. Der Gutenbergbund: „Seinem grossen Meister“. Die Buchdrucker Zweibrückens: „Ihrem Altmeister“. Die Stadt Wien: „Dem Andenken des grossen Meisters Joh. Gutenberg“. Société Impériale Technique de Russie: ein Kranz mit russischer Inschrift. Verein Gutenberg in Darmstadt: „Zur 500jähr. Gedenkfeier Gutenbergs“. Die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer ihrem Altmeister Joh. Gutenberg: „Ehre dem Ehre gebührt“. Frei-Amerika's Huldigung. Der Spezialvertreter der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Mr. William T. Hunt legte einen Kranz nieder, dessen Schleife das Sternenbanner darstellte und in goldgestickten Lettern folgende Inschrift trug: „Free Amerika's homage to him who made Letters free“. Das Mainzer Buchgewerbe: „Seinem Johs. Gutenberg, 24. Juni 1900“. Der Gutenberg-Verein Stuttgart: „Dem grossen Altmeister“. Die Gutenberg-Stiftung zu Berlin: „1400—1900“. Gau Frankfurt-Hessen (Verband der Deutschen Buchdrucker): „Dem Alten, Joh. Gutenberg, zur 500jähr. Jubelfeier 24. Juni 1900“. Bezirksverein Darmstadt des Verbandes Deutscher Buchdrucker. Die Sozialdemokratische Partei: „Dem grossen Lichtspender“. Verband Deutscher Buchdrucker Frankfurt a. M.: „Dem Altmeister Johs. Gutenberg zur 500jähr. Jubelfeier“. Gewerkschaftskartell Mainz: „Durch Deine Kunst, o Gutenberg, da ward bezwungen die Finsternis, und es brach an der Tag; zum Licht der Wahrheit hat sich aufgeschwungen des Menschen Geist, die Freiheit, sie folgt nach.“ Central-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter: „Dein Werk, es hat dem Geistesfunken grosser Männer Worte verliehen und sie Millionen zugesellt. Was Du erdacht, es kläret auf die Menschheit, wird wahre Freiheit bringen einst der Welt“. Die Leipziger Buchdrucker- und Schriftgiesser-Gehilfen: „Dankbarkeit ihrem Altmeister“. Der Verband Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine, sowie einige weitere Kränze ohne Inschrift.

Im Ganzen waren es einige 70 Kränze, die dann später an dem Denkmal selbst, sowie an der Dekoration angebracht worden sind. Ausserdem waren zu dieser Feier zahlreiche Huldigungs- und Glückwunschtelegramme und Schreiben eingegangen.

Ein Musikstück bildete den Schluss der Huldigungsfeier, worauf sich die Volksmenge über die ganze Stadt ergoss.

Am Nachmittag feierten die Buchdruckergehilfen das Johannisfest in der Neuen Anlage, unter Mitwirkung des Stuttgarter Gesangvereins Gutenbergbund, und in der Stadthalle nahm gegen 3 Uhr das grosse Festessen unter Beteiligung von nahezu 1000 Personen seinen Anfang. Namens des Grossherzogs und der hessischen Regierung begrüsste Herr Staatsminister *Rothe* die Versammelten mit einer längeren Ansprache, die in ein Hoch auf Seine Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II. und auf Seine Königliche Hoheit den Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen, den kunstsinnigen Protektor und eifrigsten Förderer des Festes, ausklang. An das begeistert aufgenommene Hoch schloss sich die stehend gesungene Nationalhymne an. Darauf nahm Herr Oberbürgermeister Dr. *Gassner* das Wort zu einer schwungvollen Huldigung der Stadt Mainz an die erschienenen Gäste und Herr Dr. *von Hase* aus Leipzig feierte in beredter Weise die Stadt Mainz, mit den Worten schliessend: Als Vorsteher des deutschen Buchgewerbevereins zu Leipzig gehöre ich einer Stadt an, die eine Hauptwerkstätte und durch die Errichtung des allgemeinen Ehrendenkmals der Buchdruckerkunst in der deutschen Gutenberghalle die Weihestätte seiner Kunst geworden ist. Wo aber ist eine Stadt der gebildeten Welt, die nicht zur ewig jungen Mutter Mainz dankbar für die Gaben ihres Sohnes aufschaute! So rufen wir alle vereint, und ich fordere Sie dazu noch im besonderen Auftrage der grossen kraftvollen Organisation des Deutschen Buchdrucker-Vereins auf: Heil dem goldenen Mainz Hans Gutenbergs und aller Zeiten! Herr *M. Rohrer*-Brünn hielt eine tiefempfundene, mit grossem Beifall aufgenommene Rede, welche unter Bezugnahme auf die Waffenbrüderschaft Deutschlands und Österreichs und auf die Freundschaft der beiden Kaiser in den Ruf ausklang: „Es lebe das herrliche, heilige Deutsche Reich! — Herr Rektor *Netto*-Giessen feierte die Töchter des goldenen Mainz und hieran anschliessend in humoristischer Rede Herr Geheimer Kommerzienrat *Michel* die Frauen, Mütter und Enkelinnen der Stadt. — Während des Festessens wurde an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt: „Die beim Festmahl zur Feier des 500jährigen Geburtstags Johann Gutenbergs in der Stadthalle zu Mainz versammelten Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft entbieten Ew. Kaiserlichen Majestät, dem Förderer und Schirmer deutscher Kunst und deutschen Gewerbefleisses, ehrerbietigsten Gruss". — Auf dieses Telegramm ging am 26. Juni aus Berlin die folgende kaiserliche Antwort ein: „Herr *Johannes Baensch-Drugulin*, Mainz, nachgesandt Leipzig: Seine Majestät der Kaiser und König lassen den zur Feier des 500jährigen Geburtstages Johannes Gutenbergs in der dortigen Stadthalle versammelt gewesenen Mitgliedern des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft für den freundlichen Gruss herzlichst danken. Auf allerhöchsten Befehl: *von Lucanus*, Geheimer Kabinetsrat".

Von abends 8 Uhr ab fand sodann im Saale und Garten der Stadthalle unter ungeheurem Andrange ein Abendfest statt, bei dem Herr Rechtsanwalt *Zuckmeyer* eine begrüssende Ansprache hielt und die Unterhaltung aus Gesangsvorträgen der Mainzer Gesangvereine im Wechsel mit vorzüglichen solistischen Darbietungen der Opernsängerin Frl. *Materna*, des Herrn *Costa* vom Hoftheater in Wiesbaden und des Herrn *Rünger* vom Mainzer Stadttheater bestand. Das frohe Fest fand erst lange nach Mitternacht seinen Abschluss.

Der Montag, 25. Juni, brachte dann wieder eine Glanznummer des Festes, nämlich den grossen historischen Festzug, zu dem die Herren *Conrad Sutter* und *Karl Nohascheck* die Entwürfe geliefert hatten und an dem etwa 3000 Personen mit 800 Pferden nebst einer grossen Zahl von Prunkwagen und Musikchören mitwirkten. Von einer Beschreibung des farbenprächtigen, sinnreichen und vorzüglich durchgeführten Festzuges müssen wir leider absehen und uns damit begnügen zu sagen, dass das Ganze die Huldigung der Zeitgenossen Gutenberg's und der Nachwelt vor dem Erfinder der Buchdruckerkunst und zugleich den Fortschritt zur Anschauung bringen sollte, den Wissenschaft und Kultur durch die Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht haben. Wer sich für die Einzelheiten interessiert, dem empfehlen wir, sich das vom Herrn Kollegen *Karl Theyer* in Mainz herausgegebene, schön ausgestattete und illustrierte „Offizielle Programm der Gutenbergfeier und des historischen Festzuges" kommen zu lassen (siehe auch im Anzeigenteil). Der glänzende Zug, dessen Vorbeimarsch etwa fünfviertel Stunden Zeit in Anspruch nahm, fand die lebhafteste Bewunderung der Zuschauer. — Der Abend vereinte dann die Teilnehmer und die anderen Gäste zu einem Kostümfest in der Stadthalle. Dasselbe wurde jedoch durch den ungeheuren Andrang — es sollen 16000 Personen anwesend gewesen sein — etwas beeinträchtigt, denn die geplanten szenischen Vorführungen kamen nicht zur Geltung. Nichtsdestoweniger war die Stimmung eine vollkommen von rheinischer Heiterkeit durchtränkte.

Der letzte Festtag, Dienstag, 26. Juni, brachte vormittags eine Versammlung im kurfürstlichen Schloss mit dem Thema „Das Gutenbergmuseum und sein Ausbau". Nach einer kurzen Begrüssung durch den Oberbibliothekar Herrn Professor Dr. *Velke* hielt der Delegierte Montenegros, Herr Dr. *Tomanowic* aus Cetinje, in deutscher Sprache einen Vortrag, der eingeleitet wurde durch einen Rückblick auf die geschichtliche Entwickelung Montenegros und die Buchdruckerkunst in diesem Staat, und ausklang in einem im Auftrage des Fürsten Nikolaus ausgesprochenen Dank an Gutenberg. Der Redner überbrachte auch für die Ausstellung einen Folianten, Oktaich, den ältesten Kirchendruck aus der ersten slavischcyrillischen Buchdruckerei aus dem Jahre 1493, Eigentum der fürstlichen Regierung in Montenegro. Professor Dr. *Velke* dankte Herrn Dr. *Tomanowic* für seinen interessanten Vortrag, sowie den Herren Delegierten für die Unterstützung, die sie dem Gedanken der Errichtung eines Gutenbergmuseums haben zu Teil werden lassen und setzte dann in längeren Ausführungen den Plan und die Zwecke des zu gründenden Gutenbergmuseums auseinander. Mit der Errichtung des Museums ist auch die Gründung einer internationalen Gutenberggesellschaft mit dem Sitze in Mainz geplant. Der Entwurf der Statuten gelangte zur Verlesung und soll zur weiteren Bearbeitung einem Ausschusse überwiesen werden. Es wurde ein Lokalausschuss gebildet, der sich zusammensetzt aus den Herren Oberbibliothekar *Haupt*-Giessen, Hofbibliothekdirektor *Nick*-Darmstadt und dem Direktor des Grossh. Haus- und Staatsarchivs *G. Freiherrn Schenk zu Schweinsberg*-Darmstadt. Verschiedene Herren aus Berlin, München, Köln u. s. w. wurden als Vertrauensmänner ernannt. Hierauf schloss Herr Dr. *Oppenheim* die Sitzung, indem er im Namen der Stadt den Dank aussprach für die grosse Unterstützung und das Entgegenkommen der Anwesenden.

Am Nachmittag fand in Mainz im Garten und dem Saale der Stadthalle ein grosses Volksfest statt, an dessen Darbietungen sich wiederum eine gewaltige, auf 15000 Personen geschätzte Volksmenge ergötzte. Die Gäste der Stadt Mainz aber und viele andere Festteilnehmer vereinigten sich zu einer fröhlichen Rheinfahrt nach Bingen und Eltville, an der vier grosse Festschiffe und 15 kleinere Dampfer, die sämtlich festlich geschmückt waren, teilnahmen, die wieder eine gewaltige Zahl von Festgästen beförderten. Die von dem Dampfer „Gutenberg" geführte stattliche Flottille dampfte zunächst nach dem festlich geschmückten Bingen, wo die vier Festschiffe anlegten. Hier wurden die Festgäste von der Stadtvertretung empfangen

und nach den Anlagen der Burg Klopp geleitet, wo Herr Bürgermeister *Neff* sie mit einer Ansprache begrüsste. Herr Oberbürgermeister Dr. *Gassner* erwiderte mit herzlichen Worten des Dankes. Nachdem der reichlich gebotene Ehrentrunk gebührend gewürdigt worden war, wurde die Fahrt nach dem herrlich gelegenen Eltville fortgesetzt, der Stadt, in der Gutenberg den Abend seines Lebens verbracht hat und in der er gestorben ist. In dieser ebenfalls reich geschmückten Stadt wurden die Festgäste von einem grossen Teil der Bevölkerung, mit Herrn Bürgermeister *Schütz* an der Spitze, herzlich empfangen und nach der Landung begaben sie sich nach dem letzten Druckhause Gutenbergs, wo Herr Dr. *v. Oechelhäuser* aus Karlsruhe die Festrede hielt. Der Redner beleuchtete das Verhältnis des Erfinders zu den beiden Bechtermünze, das nach seiner Ansicht ein viel engeres gewesen sei, als die Geschichtsforschung bis jetzt erwiesen habe. Er meinte, dass Gutenberg, der die letzten Jahre seines Lebens meist in Eltville zugebracht habe, hier auch gestorben und begraben sei, und schloss mit dem Wunsche, dass Eltville deshalb das Recht habe, sich die zweite Stadt Gutenberg's zu nennen, und dass auch hier bald ein würdiges Gutenbergdenkmal erstehen möge. Die Rede wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Hierauf wurden die Festgäste nach dem Festplatze geführt und ihnen ein vorzüglicher Festtrunk angeboten. Bei Eintritt der Dunkelheit erstrahlten die Burg und die Kirche der Stadt in bengalischer Beleuchtung und dieses Schauspiel wie ein prächtiges Feuerwerk erfüllten die Gäste mit Bewunderung. Gegen 1/211 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten, bei der sich den Festteilnehmern ein unvergleichliches Schauspiel bot, nämlich eine herrliche Beleuchtung der Rheinufer. Den Höhepunkt erreichte diese in Mainz selbst. Die Rheinpromenade war bengalisch beleuchtet und viele Häuser hatten sich mit zahllosen Illuminationslämpchen geschmückt. Bei der Annäherung der Schiffe an den Brückenkopf stiegen Racketen in die Luft, Donnerschläge ertönten, ein Silberregen ergoss sich über das Wasser und in rotem bengalischen Feuer glühten die Stadthalle und ihr Garten. Zum Schluss fand ein grossartiges Feuerwerk auf dem Rhein gegenüber der Stadthalle statt und bei der Landung wurden die Schiffe, wie auf der ganzen Rheinreise, wieder von einer grossen Volksmasse mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen begrüsst. Noch ein freundlicher Abschiedstrunk im Kreise der Mainzer Kollegen, und die unvergleichlichen Festlichkeiten waren vorüber.

Die grosse Festfeier aber, welche die Stadt Mainz ihrem Johannes Gutenberg mit so grossen Mühen und Aufopferungen bereitet und mit so glänzendem Erfolge durchgeführt hat und die so viele Jünger Gutenbergs in froher Harmonie vereinigte, wird in den Herzen der Teilnehmer, wie in der Geschichte fortleben als ein ehrendes Zeugnis für die Gegenwart und als eine Mahnung und ein Vorbild für die Zukunft.



Sprechsaal.

B. **Berlin.** Am 15. Juni starb nach langen schweren Leiden, die ihn länger als ein Jahrzehnt an den Rollstuhl fesselten, der Besitzer und Begründer der ersten und ältesten Berliner chemigraphischen Kunstanstalt, Herr *Edmund Gaillard*, im Alter von 58 Jahren. Der Verstorbene, welcher anfänglich eine lithographische Öldruck- und Lichtdruckanstalt in Berlin errichtet hatte, war der erste, welcher in den 70 er Jahren die Herstellung von Zinkätzungen in Berlin geschäftsmässig betrieb und später das Autotypieverfahren ausübte. Ungeachtet seines körperlichen Gebrechens ist *Gaillard* mit seltener Energie den anfänglichen Misserfolgen und den Schwierigkeiten entgegen getreten, welche der Einführung der Autotypie dadurch erwuchsen, dass die Maschinenmeister nicht mit dem Druck der Autos umzugehen wussten. Dabei hat er alle Neuerungen der Reproduktionskunst verfolgt und geprüft. Seit einer Reihe von Jahren wurde von ihm die Herstellung geätzter Glasraster auch für fremde Rechnung ausgeübt und seine Erzeugnisse waren weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt und gesucht. Sein körperliches Leiden brachte es mit sich, dass *Gaillard* einen bewährten Leiter an die Spitze seines Etablissements stellen musste und wegen der zunehmenden Kränklichkeit vor etwa einem Jahre in der Person des Herrn *Wilh. Hoffmann* aus Leipzig einen Sozius in die Firma aufnahm. Unter dieser Leitung wird das blühende Geschäft, au dessen Besitz die Witwe *Gaillard's* mit den hinterlassenen drei Töchtern partizipiert, unverändert weitergeführt werden.

S. **Berlin.** Eine schöne Gutenberg-Feier war es, die am 24. Juni unter zahlreicher Beteiligung die Gesellschaft der Berliner Korrektoren im „Wirtshaus Bürgergarten", Jerusalemer-Str. 8, abgehalten hat. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Kollege *Naeter*. Kollege *Oelze* ergänzte dieselbe durch einen historischen Überblick über diejenigen Methoden, die vor der genialen Erfindung Gutenberg's herhalten mussten, um den Gedanken der Gebildeten ihrer Zeiten weitere Verbreitung und bleibendes Gedenken zu ermöglichen. An den offiziellen Teil der Festsitzung schloss sich ein gemütlicher Kommers, der die Teilnehmer noch lange zusammenhielt.

-m. **Berlin,** 25. Juni. Die Freie Vereinigung Berliner Buchdruckereibesitzer hat in ihrer letzten Versammlung eine Kommission zur Bekämpfung der überhandnehmenden Schleuder-Konkurrenz gewählt. Um den Umfang dieses Missstandes kennen zu lernen, werden alle Buchdruckereibesitzer aufgefordert, zunächst ihre Erfahrungen an der Hand von Beweismitteln schriftlich an eines der Kommissionsmitglieder gelangen zu lassen. Es sind dies die Herren *J. Schaal*, Mohrenstr. 22, *Hermann Graff*, Chorinerstr. 34 und *E. Fischer*, Invalidenstr. 153.

-m. **Berlin,** 28. Juni. Der Berliner Buchdrucker-Verein (Gutenbergbündler) hielt am Sonntag eine Gutenbergfeier in dem grossen Salon der Philharmonie ab, an welcher auch die Damen teilnehmen konnten und zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende Herr *W. Dreusicke* begrüsste die Erschienenen, im besonderen die Deputierten der Behörden, die Vertreter der Wissenschaft und der Presse, sowie die anwesenden Prinzipale. Den musikalischen Teil des Programms hatten das Berliner Sinfonie-Orchester und der aus Mitgliedern bestehende Buchdrucker-Gesangverein übernommen; er fand den wohlverdienten Beifall, ganz besonders das Beethoven'sche „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Der als Festdichter und Redner bei offiziellen Buchdrucker-Festlichkeiten allbekannte und beliebte Buchdruckereibesitzer Herr *Gregor Hornberg* brachte den von ihm verfassten Festprolog ausdrucksvoll zum Vortrag. Die Festrede hielt der als Herausgeber eines viel verbreiteten Volksblattes in weiteren Kreisen bekannte Pastor Herr *W. Faber;* der Redner entwarf ein Lebensbild Johannes Gutenberg's und schilderte in begeisterten Worten den Einfluss, den seine Erfindung auf die Kultur-Entwickelung der ganzen Menschheit gewonnen hat. Den Schluss der erhebenden Feier bildete ein lebendes Bild: „Gutenberg und seine Epigonen", das von Mitgliedern des Vereins bez. deren Angehörigen gestellt wurde. Der offiziellen Feier folgte unter zahlreicher Beteiligung ein Kommers mit Damen. Die für das Fest geschaffenen Drucksachen zeigen eine moderne, der Feier des Tages, wie der Würde des Festes entsprechende Ausstattung. Die 8 grosse Quartseiten umfassende Festschrift bringt zunächst einen der Bedeutung des Tages würdigen Artikel, eine Fest-Hymne des Mitgliedes *Fr. Pfingsten*, eine Abhandlung über Gutenberg's Leben und Wirken, eine Schilderung der Entwicklung der Buchdruckerkunst bis in unsere Tage und schliesslich einen kurzen Abriss über die Geschichte des Gutenbergbundes, seine bisherige Thätigkeit und seine Erfolge, die ihn in den Stand setzen, jetzt bereits über ein Vermögen von 100 000 ℳ zu verfügen.

-m. **Berlin,** 2. Juli. Gestern, Sonntag, Vormittag entstand in unserer Reichsdruckerei ein Schadenfeuer, bei welchem nur durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr ein erheblicher Schaden vermieden wurde. Anscheinend durch Selbstentzündung von Benzin entstand das Feuer in einem grossen Maschinensaal der zweiten Etage des linken Seitenflügels, in dessen unteren Räumen ein bedeutender Vorrat von Stempelmarken und Wertpapieren aufgestapelt ist. Das Feuer wurde von dem Kastellan bemerkt, nachdem kurz zuvor der Wächter seinen Platz verlassen hatte, ohne etwas von der Entstehung des Brandes bemerkt zu haben; letztere konnte von der Feuerwehr abgelöscht werden, bevor er weiter um sich gegriffen hatte.

* **Eisenach.** Die Besitzer der hiesigen Hofbuchdruckerei, Herren *Paul* und *Karl Kahle*, begingen am Sonntag, 24. Juni, auf Belle-



vue mit ihren Angestellten und Mitarbeitern sowie deren Familien eine Gutenbergfeier, die einen ebenso würdigen wie animierten Verlauf nahm und allen Beteiligten in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Die Festrede hielt Herr Redakteur *Beltz*. Auch wurde ein Huldigungstelegramm an den Grossherzog abgesandt.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Meine in dem Berichte über die Versammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins vom 23. Juni, S. 294 verzeichnete Äusserung über die Feuer-Versicherung fremden Eigentums kann dahin verstanden werden, dass ich überhaupt gegen eine Versicherung fremden Eigentums sei, was aber durchaus nicht der Fall ist. Ich habe vielmehr nur gegen den Vorschlag des Herrn *Elsner* gesprochen, in der Police das fremde von dem eigenen Material etc. zu trennen, und dafür vorgeschlagen, bei allen Positionen der Police, welche fremdes Eigentum enthalten, oder enthalten können, durch den Zusatz „teils fremdes Eigentum“ die Versicherung desselben herbeizuführen. Es ist dies das einfachste und am meisten Deckung gewährende Verfahren.

Eugen Mahlau.

† **Frankfurt a. O.** Die Angehörigen der Kgl. Hofbuchdruckerei von *Trowitzsch & Sohn* hielten am 17. Juni zu Ehren des Altmeisters der Buchdruckerkunst eine wohl vorbereitete Gutenbergfeier ab, die allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Aus dem Getriebe der Stadt entführte um 2 Uhr die rund 350 Teilnehmer ein Extrazug nach Müllrose, wo im Kaiser Wilhelmsgarten, in dem eine Büste Gutenberg's Aufstellung gefunden hatte, an den inzwischen hergerichteten Tafeln der Kaffee eingenommen wurde. Dann ging es unter Vorantritt eines Musikkorps im stattlichen Zuge nach dem ungefähr 10 Minuten entfernten Festplatz im Walde, der nun bald der Schauplatz eines bunt bewegten, harmlos fröhlichen Treibens wurde. Nach der vom Gesangverein „Gutenberg“ unter der verdienstvollen Leitung des Lehrers *Schröter* vorgetragenen neuen *Edwin Schulz*'schen Komposition der Dichtung: „Aus Sand und Kiefern hat dich Gott geschaffen“ von dem Chef der Kgl. Hofbuchdruckerei, Herrn *Eugen Trowitzsch*, ergriff dieser das Wort zu einer Festrede, in der er in meisterhafter Weise Gutenberg und sein Werk und dessen Verdienste um die Kulturentwickelung der Menschheit feierte und damit den reichsten Beifall der Zuhörerschaft erntete. Sodann wurde der Nachmittag bei Gesangsvorträgen, Spielen und anderen Belustigungen zugebracht und am Abend vereinigte die Festteilnehmer eine frohe Abendtafel, bei der Herr *Eugen Trowitzsch* eine begeisternde Rede auf den Kaiser hielt und noch manche andere Tischrede die Teilnehmer ergötzte. Schliesslich ging es in geschlossenem Zuge, dem durch die brennenden Lampions das Aussehen eines Riesenglühwurms verliehen wurde, zum Bahnhofe, von wo die Festteilnehmer das Dampfross wieder nach Frankfurt zurückbrachte.

E. **Karlsruhe.** Am 30. Juni feierte die *G. Braun*'sche Hofbuchdruckerei einen Ehrenabend für ihren an der Jahrhundertwende ausgeschiedenen Mitinhaber Herrn Hofbuchhändler *Heinrich Knittel.* Dem seit 36 Jahren als Prinzipal thätigen Herrn Senior wurden vom Arbeitsverband eine im eigenen Hause stilgerecht und sauber ausgeführte Adresse unter herzlichen Dankesworten des Herrn Dr. *A. Knittel* (neben Herrn Dr. *R. Knittel* derzeitiger Mitinhaber) und des Vertreters des Arbeiterausschusses überreicht. Ein dieser Adresse angefügter Geschäftsstatus zeigte durch Nebeneinanderstellen des Maschinen- und Personalstandes bei Eintritt des Herrn *Heinrich Knittel* (1864: bei 4 Pressen 24 Personen) und der namentlichen Aufführung des Personals (1900: bei 21 Pressen 135 Personen) das gedeihliche Wachsen der Firma. Hieran anschliessend wurden noch unter Überreichung von Geschenken seitens der Inhaber und des Personals die gemeinsame Jubelfeier einer 25jährigen und noch längeren Geschäftsthätigkeit zu Ehren folgender Herren begangen: *L. Schumann*, Setzerfaktor (eingetr. 1875), *J. Krotz*, Schriftsetzer (eingetr. 1867), *L. Hasslinger*, Magazinier (eingetr. 1870), *T. Stahlberger*, Schriftsetzer (eingetr. 1870), *E. Widmann*, Schriftsetzer (eingetr. 1871), *F. Specht*, Korrektor (eingetr. 1874) und *K. Dietz*, Büreaudiener (eingetr. 1869).

* **Leipzig.** Die hiesige Buchdrucker-Lehranstalt beging die Feier des 500jährigen Geburtstages Johannes Gutenberg's am Sonnabend, 23. Juni, durch einen wohlgelungenen und würdig verlaufenen Festaktus, bei dem der Lehrer Herr *A. Jahr* eine vortreffliche Festrede über Johannes Gutenberg und sein Werk hielt. Das Lehrerkollegium vereinigte sich später zu einem Festkommers, bei dem noch manches schöne Wort zu Ehren Gutenberg's gesprochen wurde. — Der dem Verband der Deutschen Buchdrucker angehörige Teil der Leipziger Gehilfenschaft beging seine Gutenbergfeier am Sonnabend, 23. Juni, im grossen Saale des Albertgartens in L.-Anger-Crottendorf. Die Festrede hielt Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. *Sohm*; dieselbe wurde mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen.

-ma- **Magdeburg.** Der von den hiesigen Prinzipalen und Gehilfen gemeinsam eingesetzte Ausschuss für die Errichtung eines Gutenberg-Denkmals in unserer Stadt hatte drei Künstler zum Wettbewerb eingeladen, aus welchem nunmehr der Bildhauer *Johannes Götz* in Berlin als Sieger hervorgegangen ist. Das Modell zeigt uns die Büste Gutenberg's mit sinnendem Ausdruck; in der Linken hält er eine Schriftrolle, in der Rechten den ersten Bibeldruck. Das Postament harmoniert vorzüglich mit der Büste, sodass das Ganze fast wie eine Figur erscheint. Die Büste wird aus Bronze, das Postament aus schwedischem Granit hergestellt werden.

München, 25. Juni. (Gutenbergfeier.) Johannes Gutenberg! Wenn in diesem Monate allerwärts dankbarer als je zu diesem leuchtenden Symbole aufgeblickt und der Altmeister in Wort und Bild und Lied gefeiert wird, dann erfüllt die Welt nur eine Dankespflicht gegen den, der eine neue Aera geschaffen. Und dieser Dankespflicht waren sich auch Münchens Jünger der „schwarzen Kunst“ bewusst, zu des Meisters Ehr und Ruhme versammelten sie sich am Sonnabend Abend zur glänzenden Gedächtnisfeier. Kein Platz war unbesetzt, und begeisternd wie der Anblick dieser festlich gestimmten Riesengemeinde war der Verlauf der Feier. Als die Kapelle des Infanterie-Leibregiments unter Leitung des königlichen Musikdirektors *Max Högg* die Ouvertüre zur Oper „Robert der Teufel“ beendet hatte, da pries Herr Prokurist *Gustav Axmann* in seiner Festrede in schwungvollen Worten Gutenberg und gab in prägnanter Weise einen Überblick über den Werdegang und die äusseren Erfolge der „schwarzen Kunst“. Auch München habe sich jetzt herbeigelassen, das Andenken des Mainzer Patrons dadurch zu ehren, dass eine projektierte Strasse Nymphenburgs den Namen Gutenbergstrasse erhalten solle. Es geschehe dies sehr spät, wenn man bedenke, dass schon im Jahre 1482 hier die erste Buchdruckerei errichtet wurde. Ein Denkmal Gutenberg's besitze München noch nicht. Und doch, so wolle ihm (Redner) scheinen, wäre es eine Dankesschuld der Metropole der Kunst gewesen, auch diesem grossen Erfinder ein Denkmal in Erz zu errichten. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Buchdruckerkunst beschloss die Festrede. Ihr folgte der „Festgesang an die Künstler“, vorgetragen vom Männergesangverein „Typographia“ und in schönem scenischem Arrangement der Prolog und das Festspiel „Die Huldigung der Völker“ von *Franz Fleischmann.* Nachdem noch abwechselnd die Militärkapelle wie der Männergesangverein „Typographia“ und der Vergnügungsverein „Gutenberg“ durch treffliche musikalische Darbietungen erfreut hatten, nahm die „heitere Liedertafel“ ihren Anfang. Der offizielle Teil der grossartigen Feier war erschöpft. Doch die Festgenossen dachten noch lange nicht an Aufbruch; im Gegenteil, erst in später oder früher Morgenstunde werden die meisten zum letzten Male den Refrain angestimmt haben: „Heil Gutenberg, Heil Gutenberg! Unsterblich bist du und dein Werk!

Die Buchdruck-Ausstellung im alten Rathaussaale, die anlässlich der Münchener Gutenbergfeier stattfand, kann in jeder Hinsicht als eine durchaus gelungene bezeichnet werden. Das Ausstellungskomitee, das sich aus dem Verein Münchner Druckereibesitzer, dem Münchner Faktoren-Verein und der Typographischen Gesellschaft zusammensetzte, hat die keineswegs leichte Arbeit, ein übersichtliches und möglichst in sich abgeschlossenes Bild von dem gegenwärtigen Stande der Buchdruckerkunst in München zu geben, zur Zufriedenheit gelöst und darf mit Befriedigung auf die immense Leistung zurückblicken. Den Rundgang durch die Ausstellung beginnt man am besten bei den Produkten der rührigen Schriftgiesserei von *Genzsch.* Interessant sind hier besonders die alten Typen, so die Schwabacher Schrift, die römische Antiqua und eine noch nicht im Handel befindliche sog. neudeutsche Schrift von *Otto Hupp*, welche in die Gothik und die Fraktur hineingreift. — Die eigentliche Buchdruckausstellung eröffnen verschiedene Auslagen von Zeitschriften, welche Münchener zu Druckern und Verlegern haben. Von denselben seien genannt: *Oldenbourg*, *Seitz*, *Schauer*, *Knorr & Hirth*, *Bruckmann* und Verlagsanstalt von *G. Manz.* An die Wochen- und Monatsschriften reihen sich an Spielkarten im Genre der „Jugend“, Zeitschriften, Landkarten mit Farbendruck, hervorragende Werke mit trefflichen Illustrationen, verschiedene Accidenzdrucke, kunstgewerbliche Vorlagen und Ent-

würfe, letztere auf zinkographischem Wege hergestellt. Erwähnen will ich an dieser Stelle *Siebel*'s berühmtes Werk aus *Oldenbourg*'s Verlage: „Die Begründung des Deutschen Reiches". Gehen wir weiter, so lenken wissenschaftliche Werke in assyrischer, griechischer und hebräischer Sprache sowie Musiknotensatz unsere Aufmerksamkeit auf sich. Freunde des alten Holzdruckes werden an des Altmeisters Jost Ammans Werken ihre Freude finden. — Nachdem wir einen flüchtigen Blick auf die verschieden ausgeführten Speisekarten, Aufnahme-Urkunden und Ehrendiplome geworfen haben, wenden wir uns zu den ausgestellten Holzschnitten. Es genügt wohl, wenn ich anführe, dass die besten Holzschneider der „Fliegenden Blätter" vertreten sind. — Eine Abteilung für sich bildet die Zinkätzung. Genannt seien die Proben zinkographischer Strichätzung, Tonätzung etc. Hieran schliesst sich die Autotypie. — Den Glanzpunkt der Ausstellung bildet die Buntdruck-Abteilung. An erster Stelle interessiert ein neues Vierfarbendruckverfahren, die Citochromie von Dr. *Albert*. Die nach Dr. *Albert*'scher Manier hergestellten Buntdrucke sind wohl das Beste, was bisher auf dem Gebiete des Farbendruckes geleistet worden ist. Das Plakatwesen ist mustergültig vertreten, und die Postkarten- und die Zeitungsausstellung verdienen Beachtung. Erfreuliche Erfolge sind in dem Colorier- und Zeichenkursus, von den Herren Kunstmalern *August Brandes* und *Stefan Steinlein* geleitet, gezeitigt worden. Die aufgestellten Arbeiten lassen durchweg reges Streben und grosse Regsamkeit erkennen. Bevor ich die Ausstellung verlasse, werfe ich noch einen Blick auf die von saftigem Grün umgebene Büste Gutenbergs. Mit Stolz und Befriedigung kann München auf das zurückblicken, was es seit Einführung der „schwarzen Kunst" in seinen Mauern auf diesem Gebiete geleistet hat. Unstreitbar hat München gleich anderen hervorragenden Kunststätten das verflossene Jahrhundert, welches mit Recht das „graphische Jahrhundert genannt wird, nach dieser Richtung hin vollauf ausgenützt. Und dieses rege Streben ist der beste Beweis, dass München auch in Zukunft auf graphischem Gebiete anderen Städten nicht nachstehen, sondern, hoffen wir es, vorangehen wird. *Jos. M. Stevens.*

K. **Stuttgart,** 2. Juli. Im grossen Saal des „Herzog Christoph" waren am gestrigen Sonntag Mitglieder des Vereins Württembergischer Buchdruckereibesitzer zur Besprechung einer Reihe wichtiger Standesfragen versammelt. Das Vorgehen des Syndikats der Papierfabrikanten wurde einer eingehenden Kritik unterzogen und die Teilnehmer beschlossen einmütig, in dieser Frage gemeinsam mit dem Verein Deutscher Zeitungsverleger vorzugehen. Letzterer hat jüngst, wie seiner Zeit mitgeteilt, auf seinem Verbandstag in Leipzig die Gründung eigener Papierfabriken in Aussicht genommen, falls die künstlich gesteigerte Preistreiberei für Papier nicht wieder in normale Bahnen gelenkt wird. Ausserdem wurde das Inseratenwesen und seine neuerdings zu Tage getretenen Auswüchse nach allen Richtungen hin erörtert; auch in diesem Falle einigte sich die Versammlung auf den Beschluss zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen mit dem Verein Deutscher Zeitungsverleger, dem sich auch die bekannten grösseren Annoncenbüreaus anschliessen werden. Von sachkundiger Seite wurde sodann noch ein Referat erstattet über den Druck von Formularien, wie sie durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches notwendig geworden sind. Nach den geschäftlichen Verhandlungen, die einen harmonischen Verlauf nahmen, vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahl, das durch mehrere Trinksprüche belebt wurde. Die Versammlung war namentlich von auswärtigen Mitgliedern gut besucht.

z. **Weimar.** Zu einem recht angenehmen und heiteren Feste gestaltete sich die 500jährige Geburtstagsfeier Johannes Gutenbergs, welche von seiten der Typographischen Vereinigung hier begangen wurde. Der Verlauf war ein glänzender und nichts trübte die Stimmung. Am 16. Juni fand ein Kommers statt, bei welchem Musikstücke, Liedervorträge und Toaste eine reiche Abwechslung gaben. Am 17. Juni fand Nachmittags Konzert statt, verbunden mit Festrede und Kinderbelustigung, Abends der übliche Ball. Alle Teilnehmer waren sich darin einig, ein Fest gefeiert zu haben, wie es seit langem nicht dagewesen. — Auch der Gehilfen-Verband hatte eine grossartige Feier arrangiert und dazu den Gau Osterland-Thüringen eingeladen, welcher auch sehr zahlreich erschienen war. — Der Ortsverein vom „Gutenberg-Bund" hat ebenfalls die Bedeutung des Tages zu würdigen gewusst, indem die meisten Mitglieder sich mit ihren Damen am 24. Juni nach Weissenfels begaben, um mit den dortigen Kollegen dieses Fest gemeinsam zu feiern. — Eine in der Grossherzoglichen Bibliothek veranstaltete Gutenberg-Ausstellung enthält reiche Schätze aus der Periode der Wiegendrucke und anderes Interessante und kann zu fleissigem Besuche empfohlen werden.

§ **Worms,** 18. Juni. Das 200jährige Jubiläum der Buchdruckerei *Kranzbühler*, zugleich Feier des 125jährigen Bestehens der „Wormser Zeitung" verlief in glänzender und erhebender Weise. Am Freitag Abend gaben die näheren Freunde des Herrn *Eugen Kranzbühler* diesem im „Alten Kaiser" ein Festessen, das von etwa 50 Personen besucht war, worunter die Spitzen der Behörden zählten. Dabei gab unser Reichstagsabgsordneter Freiherr *Heyl* zu Herrnsheim in bald launigen, bald ernsten Worten eine Skizze von dem Lebensgange des Gefeierten, in dessen geschäftlicher Entwickelung sich das Ringen unserer Stadt nach einer neuen Blüte und der Erfolg dieser Anstrengungen wiederspiegele, und schloss mit einem Hoch auf Herrn *Kranzbühler*. Es sprachen noch während der angenehmen Tafelstunden die Herren Oberbürgermeister *Köhler*, Professor Dr. *Niess*, Notar *Schwarz*, Beigeordneter *Binder*. Die Beantwortung wurde von Herrn *Eugen Kranzbühler*, Herrn Kabinetssekretär Dr. *Eugen Kranzbühler* und Herrn Beigeordneten Dr. *Kayser* ausgesprochen. — Am Sonnabend Mittag erschien Herr Kreisrat Dr. *Kayser* in der Wohnung des Jubilars und überreichte ihm unter herzlichen anerkennenden Worten im Auftrage des Grossherzogs das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens Philipp des Grossmütigen. Der Herr Kreisrat sprach es weiter aus, dass die Regierung es hoch schätze, wenn zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern ein Verhältnis obwalte, wie es in der Buchdruckerei *Kranzbühler* durch die fünf Arbeiter-Jubilare zum Ausdruck komme; dem Kreisrat gereiche es persönlich zur grossen Freude, dem ältesten dieser Jubilare, Herrn *Wilh. Müssigmann*, das silberne Verdienstkreuz des Ordens Philipps des Grossmütigen überreichen zu können. Alsdann erschien eine Abordnung des Ausschusses der nationalliberalen Partei, die mit einer Anrede des Herrn Dr. *Stephan* eine herrliche, künstlerisch von Herrn Hochbaumeister *Eberlein* ausgeführte Ehrentafel überreichte. Besuche, Beglückwünschungen und Geschenke folgten sich in ununterbrochener Reihenfolge; u. a. brachten Herr *Kehr* und Herr *Mannheimer* im Namen sämtlicher hiesiger Buchdruckereibesitzer eine prachtvolle Bowle dar. Die Redaktion, die Expedition und das Personal des „Wormser Generalanzeigers" schickte ein Diplom; dasselbe geschah von der Schnellpressenfabrik Worms, *Ehrenhardt & Gramm*. — Am selben Tage vereinigte sich mit der Familie *Kranzbühler* die gesamte Arbeiterschaft mit ihren Angehörigen im „Kolosseum". Bei vortrefflicher Bewirtung, bei Reden, Liedern, Musik und komischen Vorträgen verging die Zeit nur allzu schnell. Bei diesem fröhlichen Zusammensein überreichten sämtliche Angestellte eine Tafel mit den Brustbildern der Einzelnen, die eine Gruppe der Austrägerinnen der „Wormser Zeitung" spendete einen prächtigen Pokal, die andere einen höchst kunstvoll von der Firma *Kath. Werling* hergestellten Zeitungsständer. — Am Sonntag wiederholten sich die Depeschen und Beglückwünschungen. Namens der Stadt sprach Herr Oberbürgermeister *Köhler* herzliche Glückwünsche aus, namens des „Geselligen Vereins der nationalliberalen Bürgerschaft" überreichte eine Abordnung eine meisterhaft von Herrn *Eberlein* ausgeführte Adresse. Den Abschluss des Festes bildete am Sonntag eine Familientafel. — Auf die von Herrn *Eugen Kranzbühler* herausgegebene, schön ausgestattete Erinnerungs-Denkschrift gedenken wir noch zurückzukommen.



Kleine Mitteilungen.

K. k. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, VII, Westbahnstrasse 25 (Sektion für Buch- und Illustrationsgewerbe). Die Schüleraufnahmen in diese Sektion für das Schuljahr 1900/1901 finden am 17. und 18. September l. J. während der Vormittagsstunden in der Direktionskanzlei der Anstalt statt. An dieser Sektion wird Buchdruck (Satz und Druck), die Herstellung der Drucke von Klischees in der Buchdruckpresse, sowie die Illustrierung von Druckwerken mittels der verschiedenen Arten der graphischen Reproduktionsverfahren theoretisch und praktisch gelehrt. Der Unterricht umfasst drei Kurse und erstreckt sich im ersten und zweiten Kurse auf den gesamten Buchdruck, auf Schriftgiesserei, Lithographie und Photographie, dann auf Mechanik, Chemie, Physik, Materiallehre, Buchhaltung, Kunstgeschichte, Ge-

schichte der Buchdruckerkunst u. s. w., während der dritte Kurs nur von jenen Schülern zu absolvieren ist, die eine spezielle Ausbildung in den photomechanischen Reproduktionsverfahren anstreben. Jede Auskunft, sowie Programme sind durch die Direktion der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien erhältlich.

Gutenberg-Erinnerungsmedaille. Die Aktien-Gesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach a. M. teilt uns mit, dass sie an befreundete Buchdrucker eine Erinnerungsmedaille auf Wunsch franko und gratis versendet. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite eine Gutenbergstatue und auf der Rückseite die Widmung.

Gutenberg's und Schöffer's Nachkommen. Jüngst lief eine Mitteilung durch die Presse, nach der aus Gutenberg's Geschlecht noch zwei männliche Nachkommen leben, nämlich die beiden Brüder Baron *Paul Adolf v. Molsberg* auf Langenau bei Mainz und Freiherr *Heinrich Otto v. Molsberg*, General der Artillerie z. D. und Generaladjutant des Königs von Württemberg. Wir können hierzu ergänzen, dass in Leipzig ein direkter Nachkomme Peter Schöffer's von Gernsheim lebt, nämlich der Mitinhaber der Firma *Breitkopf & Härtel*, Herr Dr. *Ludwig Volkmann*. Bekanntlich gab Johann Faust oder Fust, mit dem Gutenberg die für ihn so nachteilige Verbindung einging, seine Tochter Christina dem Peter Schöffer von Gernsheim, dem talentvollen Mitarbeiter am Ausbau der Erfindung des Druckes von beweglichen Lettern, zur Frau. Aus dieser Verbindung stammt in urkundlich festgestellter direkter Nachfolge Herr Dr. *Ludwig Volkmann*. Diese Feststellung ist nicht nur angesichts des Gutenbergjubiläums von Interesse, sondern sie ist es auch deshalb, weil der lebende Nachkomme Peter Schöffer's gleich seinem Ahnherrn mit ganzer Seele der Buchdruckerkunst ergeben und ein eifriger und auch selbstschaffender Anhänger jener Bestrebungen ist, die darauf abzielen, die heutige Buchdruckerkunst wieder für das empfänglich zu machen, was an den Arbeiten der ersten Drucker als wirklich schön und vorbildlich anerkannt wird, sie also im besten Sinne zu Gutenberg und Peter Schöffer wieder zurückzuführen.

Neue Deutsche Schriften und Ornamente betitelt die Schriftgiesserei von *Genzsch & Heyse* in Hamburg mit Filiale in München unter der Firma Schriftgiesserei *E. J. Genzsch*, G. m. b. H., hervorragende neue Erzeugnisse der Stempelschneidekunst und Schriftgiesserei, zu denen die Entwürfe der bekannte Münchener Künstler *Otto Hupp* geliefert hat. Die neu-deutschen Schriften, die in zwölf Graden hergestellt werden, dürfen den Anspruch auf Neuheit und Originalität erheben und entsprechen den Anforderungen der modernen Kunstrichtung sowohl in den Formen, wie in der Kraft des Ausdrucks. Und eine stilgerechte Ergänzung hierzu bilden die neu-deutschen Ornamente desselben Künstlers in Form von Rand- und Kopfleisten, Schlussverzierungen, Umrahmungen u. s. w. Beides, die Schriften und die Ornamente, ist zur Herstellung von Werk- und Accidenzdrucken im modernen Geschmack vorzüglich geeignet und bildet deshalb eine wertvolle und dankbare Ergänzung des Druckereimaterials von dauerndem Wert.

Frankenthaler Weltausstellungs-Katalog. Die Schnellpressenfabrik Frankenthal *Albert & Co.*, A.-G., in Frankenthal, Rheinbayern, hat für ihre Pariser Ausstellung einen Katalog herausgegeben, der ansprechend ausgestattet und für die Zwecke der Ausstellung und das Auslandsgeschäft praktisch angelegt ist. Der mit vielen Abbildungen ausgestattete Katalog ist in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Englisch) in paralleler Anordnung gehalten und verbreitet sich in drei Abteilungen über die Erzeugnisse der Firma. Der erste Teil führt die Buchdruck-Schnellpressen für den Druck vom flachen Satz vor, darunter Schnellgangpressen, Zweitouren-Maschinen, Doppelmaschinen, Zweifarbenmaschinen. Im zweiten Teil finden sich die Schnellpressen für Steindruck, Lichtdruck und Blechdruck, und der dritte Teil veranschaulicht die Rotationsmaschinen sowie die Apparate und Maschinen zur Stereotypie. Hier werden einfache, Zwillings- und Drillingsmaschinen für die verschiedensten Zwecke, Illustrationsdruck-, Zweifarben-, Billetdruckmaschinen u. s. w. in Wort und Bild geschildert. Der ganze Katalog giebt eine gute Übersicht des weitgesteckten Arbeitsgebietes der Firma und wird in den Fachkreisen vielem Interesse begegnen.

Woellmer'sche Neuheiten. Von *Wilh. Woellmer*'s Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik in Berlin liegen wieder eine Reihe Muster von Neuheiten vor, die ein neuer Beweis von dem regen Schaffen dieser Firma sind. Es sind dies die Grade Korpus und grosse Korpus der Antiken Mediäval, Runde Buchgotisch in den Graden Petit, Bourgeois, Korpus und Cicero, zwei weitere ganz grosse Grade zu der Garnitur Lichte Uncial-Gothisch, eine Monumental-Etienne, Punktierter Untergrund, Kriegsschiffe und Marine-Vignetten und eine Reihe Vignetten mit schönen Frauenköpfen. Diesen Neuheiten sind sodann eine Anzahl schön ausgeführter Anwendungsblätter zu verschiedenen Erzeugnissen des Hauses sowie als eine Sonderleistung der Messinglinienfabrik ein in rein typographischem Messingmaterial sehr schön ausgeführter Adler von riesigen Dimensionen beigegeben.

Bei Neubauten wird zuweilen noch immer der Fehler gemacht, dass man die Gebäude gegen die aufsteigende Erdfeuchtigkeit nicht schützt. Die Baumaterialien, also vor allem Steine, Mörtel, Holz, sind mehr oder weniger porös und haben deshalb dem Naturgesetze der Kapillarität gemäss das Bestreben, sich aus dem Erdboden, der ja auch bei trockenen Bodenverhältnissen doch immer eine gewisse Nässe besitzt, im Laufe der Zeit, wie ein Schwamm mit Feuchtigkeit vollzusaugen. Daher kommt es auch, dass so viele alte Häuser feucht sind. Die Folgen von feuchten Wohnungen, vor allem Krankheiten, Verderben der Möbel und Tapeten, sind so bekannt, dass man sie nicht aufzuzählen braucht. Deshalb scheue man die kleine Ausgabe nicht und lasse bei Neubauten in die Grundmauern über dem Erdboden eine wasserundurchlässige Schicht mit einmauern. Eine solche Schicht darf im Winter nicht spröde werden und brechen, da sonst durch die Risse und Sprünge Feuchtigkeit durchdringen könnte, auch darf sie im Sommer durch die Hitze nicht erweichen, sodann muss sie billig zu beschaffen und bequem zu verlegen sein. Vor allem muss sie aber selbstverständlich durchaus wasserdicht sein. Als diesen Anforderungen entsprechend, haben sich seit langer Zeit *Andernach*'s schmiegsame Asphalt-Isolierplatten bewährt. Der Fabrikant *A. W. Andernach* in Beuel am Rhein hat sich bereit erklärt, an Leser unserer Zeitung, welche sich dafür interessieren und ihm dies mitteilen, Muster und ausführliche Beschreibung postfrei und umsonst zu senden.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *Bär & Hermann* in Leipzig ist nach dem Ableben des bisherigen Teilhabers Herrn *Emil Hermann* in den Alleinbesitz des bisherigen Teilhabers Herrn *Wilhelm Bär* übergegangen und wird von demselben unverändert weitergeführt. Herrn *Otto Berthold*, der seit 26 Jahren in dem Geschäfte thätig ist wurde Prokura erteilt.

Eingetragene Firmen. In Steele die Firma *Bernhard Berthold*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Bernhard Berthold* daselbst. — In Wattenscheid die Firma *Otto Kordt*, Inhaber Herr Buchhändler und Buchdruckereibesitzer *Otto Kordt* daselbst. — In Mering die Firma *Johann Egger*, Buchdruckerei mit Zeitungsverlag, Buchbinderei und Schreibwarenhandlung, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Johann Egger* daselbst. — In Tilsit die Firma *Edward Pawlowski*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Edward Pawlowski* daselbst. — In Durlach die Firma Verlag des Durlacher Wochenblattes: *Adolf Dups*, Inhaber Herr *Adolf Dups*, Buchdruckereibesitzer daselbst.

Jubiläen. Die *Carl Boldt*'sche Hofbuchdruckerei in Rostock beging am 17. Juni die Feier ihres 50jährigen Bestehens. — Das goldene Berufsjubiläum als Buchdrucker feierte in diesem Jahre der bekannte Inhaber des Fachgeschäftes „Gutenberghaus" in Berlin, Herr *Franz Franke*. Der Jubilar ist 1836 in Berlin geboren und begann seine berufliche Laufbahn 1850 bei *Gustav Schade* in Berlin an der Handpresse. Sein Fachgeschäft errichtete er 1873 in Danzig und 1883 verlegte er dasselbe nach Berlin, wo es bis zum heutigen Tage zu grossem Gedeihen heranwuchs.

Auszeichnung. Herr Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer *Richard Lincke* (in Firma *E. Pierson*'s Verlag) in Dresden erhielt den herzoglich anhaltischen Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst.

Gestorben. In Castrop starb Herr Buchdruckereibesitzer und Papierwarenfabrikant *Phil. Culbart*.



Litteratur.

Bühne und Welt, die im Verlage von *Otto Elsner*, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Berlin erscheinende treffliche Zeit-



schrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik bringt in den Heften 15 und 16 neben vielem Interessanten aus der Theaterwelt, Novellen u. s. w. lesenswerte Abhandlungen über *Ibsen*'s dramatische Dichtung „Brand“ und *Bierbaum*'s „Pan im Busch“. — Unter den Kunstblättern ist ein dreifarbig ausgeführtes autotypisches Bild der Odilon bemerkenswert und unter dem Textschmucke befinden sich einige schöne, zum Teil zweifarbig ausgeführte Seiten- und Kopfleisten.

Geschichte der Setzmaschine und ihre Entwickelung bis auf die heutige Zeit. Von *Carl Herrmann*, Druckereileiter der „Neuen Freien Presse“ in Wien. Mit vielen Abbildungen. Preis 4 Kronen = 3,20 ℳ. Im Selbstverlag des Verfassers: Wien, III, Heumarkt 7. Kommissionsverlag von *Siegbert Schnurpfeil* in Leipzig-Reudnitz. — Der Verfasser, der sich bereits durch verschiedene fachliche Arbeiten vorteilhaft bekannt gemacht hat, versucht in dem vorliegenden 150 Seiten Grossoktav starken Werke eine chronologische Übersicht der Entwickelung des Problems zu geben, den Handsatz zu beschleunigen bezw. die Handarbeit des Schriftsetzens zur Maschinenarbeit umzuwandeln, und nachdem er auf dem heutigen Entwickelungsstadium der Typensetz- und der Zeilengiessmaschinen angekommen ist, knüpft er hieran auch beachtenswerte und interessante Erörterungen über die Rentabilität der vorhandenen Maschinen und über die mutmassliche zukünftige Entwickelung des Setzmaschinenbaues. Die Arbeit ist mit grossem Fleiss und Sachverständnis durchgeführt und verdient alle Anerkennung. Welch ungeheure Summen an Geistesarbeit und Geldkosten das Setzmaschinenproblem bereits verschlungen hat, mag aus der Thatsache erhellen, dass der Verfasser nicht weniger als 170 verschiedene Maschinen und Satzbeschleunigungsapparate aufführt, von denen schliesslich nur einige wenige zur praktischen Verwendung und Einführung gelangt sind. Die verschollenen oder aufgegebenen Erfindungen werden vom Verfasser nur kurz behandelt, dagegen widmet er den zum praktischen Gebrauch gelangten Typensetz- und Zeilengiessmaschinen sowie den Typengiess- und Setzmaschinen sehr eingehende Betrachtungen, die durch zahlreiche gute Abbildungen unterstützt werden, und die hierbei gegebenen praktischen Ratschläge geben dem Buche noch einen besonderen Wert. Die fleissige Arbeit des Herrn *Herrmann* dürfte demnach wohl auf allgemeine Würdigung, insbesondere in den Kreisen des Buchdruckgewerbes zu rechnen haben. Die Ausstattung des bei *Ch. Reisser & M. Werthner* in Wien gedruckten Werkes ist eine gute.

Berichtigung. Auf Wunsch der Firma *C. Grumbach* in Leipzig stellen wir richtig, dass der Gründer der Firma nicht „*Karl*“, wie in dem Berichte über die Leipziger Gutenbergfeier in Nr. 25 angegeben, sondern „*Conrad*“ *Grumbach* hiess.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Sechster Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 64. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.
Braunschweig: Wehrt, Aug.

II. Kreis.
Bendorf a. Rh.: P. Friesenhahn Nachfl.

III. Kreis.
Alzey: Meschett, A.
Bensheim: Beger, G.
Darmstadt: Zissel, Otto.
Grünberg i. Hessen: Robert, H.
Langen: Kühn, Carl H.
Mörfelden: Bieler, Friedrich.

IV. Kreis.
Saulgau: Gebr. Edel.

V. Kreis.
München: Poessl, Max.
„ Thoma, Josef.

VI. Kreis.
Dessau: Kniestedt, E.
Gotha: J. F. Thomas Wwe.
Neustadt (Orla): Peter, Bernh.

VII. Kreis.
Chemnitz: Bergmann & Putze.

VIII. Kreis.
Berlin: Rinck, Paul.
„ Schmidt & Nowack.
Potsdam: Buchdr. J. Grossmann.

IX. Kreis.
Brochau: Seidel, Oskar.

Den Setzmaschinen-Tarif u. s. w. haben anerkannt:
Gebr. Reichel in *Augsburg*.

Aus dem Verzeichnis der tariftreuen Buchdruckereien gestrichen wurden:

Im I. Kreis: Jaab & Kohlrautz-*Hannover*, Heinr. König-*Lüneburg;* im VII. Kreis: Bruno Schreiber-*Burkhardtsdorf*, Hermann Linke Nachfl. (Kuchärsowsky)-*Zittau;* im IX. Kreis: H. Messerschmidt-*Sassnitz*.

Berlin, 26. Juni 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.



Reinhardt's
Metallutensilien für Buchdruckereien
Nur erhältlich durch:
Utensilienhandlungen,
Schriftgiessereien,
Farbefabriken.
G. E. Reinhardt
Leipzig-Connewitz
Buchdruck-Metallutensilien- und Maschinenfabrik.
Gegründet 1880.



Proben
zu verlangen von
Papier Siegismund
Niederlagen in:
Leipzig Berlin SW.
Stephanstr. 16. Beuthstr. 4.
Fabrik-Papierlager
Berth. Siegismund.



Nr. 28. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 12. Juli 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und **Geschäftsstelle:** Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Preisausschreiben für eine Schutzvorrichtung an Tiegeldruckpressen.

Zur Erlangung einer geeigneten Vorrichtung zum Schutze der Hände beim Einlegen an Tiegeldruckpressen wird ein Preis von **tausend Mark** unter folgenden Bedingungen ausgesetzt:

1. die Vorrichtung muss in sicherer Weise verhindern, dass die Hände der Arbeiter beim Einlegen zwischen Tiegel und Form geraten;
2. die Vorrichtung darf für den Betrieb nicht störend sein und muss ohne grosse Kosten zu beschaffen, sowie an Tiegeldruckpressen jeder Bauart bequem anzubringen sein;
3. zugelassen zur Preisbewerbung sind alle den Bedingungen unter 1 und 2 entsprechenden Vorrichtungen, mögen sie bereits bekannt und in Gebrauch sein, oder in Modellen oder Zeichnungen vorliegen; nur müssen sie im ersteren Falle vom Erfinder selbst eingereicht werden;
4. die Vorrichtung ist mit einer ausführlichen Beschreibung **bis zum 31. Dezember 1900** kostenfrei an den unterzeichneten Vorstand unter Angabe des Kostenpreises für das einzelne Stück einzusenden. Den Preisbewerbern steht es frei, ihre Namen zu nennen oder statt dessen die Beschreibung mit einem Kennwort zu versehen und ihre Namen in einem das gleiche Kennwort tragenden Umschlag beizufügen. Dieser Umschlag wird nur geöffnet, wenn die betreffende Vorrichtung den Preis erhält;
5. die mit dem Preise ausgezeichnete Vorrichtung bleibt Eigentum des Erfinders.

Leipzig, 5. Juli 1900.

Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Friedrich.

Bekanntmachung.

Gemäss § 32 des Statuts wird hiermit bekannt gemacht, dass in der am 23. Juni 1900 in Mainz abgehaltenen Genossenschaftsversammlung unserer Berufsgenossenschaft an Stelle der im regelmässigen Turnus am 30. September 1900 aus dem Genossenschaftsvorstande ausscheidenden Mitglieder und Ersatzmänner, die Herren:

Egon Werlitz in Stuttgart, *Hans Oldenbourg* in München, *Wilhelm Karras* in Halle als Mitglieder,

Felix Krais in Stuttgart, *Ludwig Wolf* in München, *A. Gründig* in Halle als Ersatzmänner,

gemäss §§ 8 und 14 des Statuts für die Zeit bis zum 30. September 1903 wieder- bezw. neugewählt worden sind.

Zu seinem Vorsitzenden hat der Genossenschaftsvorstand Herrn *W. Friedrich* in Breslau und zu dessen Stellvertreter Herrn *J. B. Heimann* in Köln vom 1. Oktober 1900 ab auf ein Jahr wiedergewählt.

Leipzig, 28. Juni 1900.

Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Friedrich.

Nichtamtlicher Teil.

Katalogausstattung und Dreifarbendruck.

Eine zeitgemässe Frage.

Wer von den Lesern dieses Blattes hat nicht schon in den Bahnhofshallen besonders der grossen Städte mitleidigen Blickes die Besitzer jener eisenbeschlagenen, festen Riesenkoffer beobachtet, die nach dem Verlassen der ihnen fast zur zweiten Heimat gewordenen Bahnwagen sinnend darüber mit sich zu Rate gehen, auf welch schnellste und billigste Weise sie ihren Kundenbesuch mit diesem voluminösen Mustermaterial erledigen können? Gewiss viele, und wenn mancher Beobachter in dem Besitzer eher einen mit Hab und Gut Auswandernden als einen Commis-voyageur vermutet, so ist das nicht zu verwundern!

Aber trotz der mannigfachen Umstände und Geldkosten vermögen viele Branchen sich von dem Modus der direkten Warenvorführung nicht zu trennen, und Riesenkoffer, Kisten und Kästen rollen nach wie vor von Ort zu Ort. Waren jeder Gattung: Schuhwerk und Porzellan, Uhren und Glaswaren, Hüte und Spielwaren treten die Weltreise an. Doch, wie und welchen Ersatz finden für die fliegenden Läden? Ihre Beseitigung würde für manchen Geschäftsmann den Ruin bedeuten und es ist auch kaum anzunehmen, dass sich unsere Zeit schon ganz von diesem traditionellen Reklamemittel lossagen wird. Es ist ja denkbar, dass viele Gegenstände erst dann gekauft werden, wenn sie vom Käufer gesehen, geprüft, betastet u. s. w. werden. Aber immerhin sollte man meinen, dass die Vervollkommnung der graphischen Reproduktionsverfahren wesentlich dazu beitragen könnte, diesen kaufmännischen Zopf nach und nach zu beseitigen, ohne dass das Absatzgebiet für die Waren dadurch beschränkt würde; denn durch die graphischen Verfahren sind gewiss mancherlei neue Wege aufzufinden zu einer wirkungsvollen, häufigeren und billigeren Anpreisung.

In der That hat der Kaufmann von heute viele Mittel an der Hand, den Absatz seiner Waren zu fördern:

Die Reisenden. Die mit dieser Einrichtung verbundenen Umständlichkeiten wurden bereits angedeutet, von den Spesen gar nicht zu reden.

Die Reklame durch Inserate. Die Kosten für dieselbe sind ungemein hohe und der Erfolg ist, zumal wenn sie nicht richtig und mit Sachkenntnis gehandhabt wird, nicht immer der erhoffte!

Endlich der Katalog! Dieser vermag ganz andere Wirkung auszuüben, wenn er zweckmässig gestaltet und gut ausgestattet wird. Leider ist dessen Reklamewert aber nicht allgemein bekannt.

Im Katalog kann der Fabrikant viel besser seine Absichten und Anschauungen zum Ausdruck bringen als es durch die oft ungeschickte Vorlegung von Originalmustern, die zuletzt nicht mehr das entsprechende empfehlende Aussehen haben, möglich ist; er kann darin seine vollständige Auswahl durch gute Illustrationen veranschaulichen, kurzum dem Kunden ein Gesamtbild seines Geschäftes geben.

Der Katalog hat vor dem Reisenden ferner den Vorzug, dass, wenn er im ungünstigen Augenblick eintrifft, nicht wertlos wie ein verfehlter Besuch ist, sondern in ruhiger Zeit zur Hand genommen wird. Man durchblättert ihn; ist seine Ausstattung eine gute, so findet man Interesse daran, man hebt ihn auf und greift auf ihn zurück bei eintretendem Bedarf — der Zweck ist erreicht.

Eine Vorbedingung für den Wert des Kataloges ist natürlich eine gute Ausstattung, eine genaue bildliche Wiedergabe der Gegenstände und übersichtliche Anordnung des ganzen Stoffes, bis in alle Einzelheiten.

Die Amerikaner haben seit langer Zeit den Wert gut ausgestatteter Kataloge erkannt und dadurch ihren praktischen Geschäftssinn bethätigt. Bei ihnen giebt es keinen Gegenstand, für dessen Anpreisung man keine geeignete wirksame Katalogform fände.

Ein Übelstand fällt indessen bei der bildlichen Wiedergabe von Mustern in Geschäftskatalogen noch vielfach ins Gewicht, es ist das die oft nicht ganz naturgetreue Wirkung jener monochromen Gegenstände, bei denen die Wiedergabe der Struktur, der Webart, der Glasur, der Musterung u. s. w. erst ein Bild von dem Original giebt. Besonders gilt das auch von farbigen Originalen, bei denen es auf farbrichtige und stoffgetreue Wiedergabe zugleich ankommt. Z. B. bereitet die monochrome Wiedergabe von Stickereien, Teppichen, Stoffen, Porzellan, Luxusartikeln, Bronzen, Vasen, Holzwaren, Marmor, Früchten und Konserven, Blumen, Blechwaren, Spielwaren, kurzum fast aller industrieller Erzeugnisse immer noch gewisse Schwierigkeiten. Man vermag wohl ein Bild der Formen, der Dessins aller Gegenstände zu geben, aber es ist nicht immer möglich, durch eine auch für den Buchdruck geeignete Platte ein anschauliches originales Bild des angepriesenen Gegenstandes zu geben. Damit der Katalog seinen Zweck jedoch ganz erfülle, muss er dem Käufer ein getreues Bild der Waren, besonders auch hinsichtlich der Farben geben, es ist dies besonders wichtig.

Bisher war die farbige Wiedergabe zumeist Aufgabe der Chromolithographie; ihre langsame Technik, ihre hohen Kosten, die erforderliche grosse Farbenanzahl und endlich die oft ungenügenden Resultate konnten kaum als bescheidene Befriedigung kaufmännischer Wünsche angesehen werden.

Die Anwendung photomechanischer Verfahren für die Reproduktion gewerblicher und industrieller Erzeugnisse ist eine Hauptaufgabe der Jetztzeit. Sie erleichtert die Katalogausstattung ganz bedeutend, da einesteils die Kosten für künstlerisch-technische Kräfte, die andere Aufgaben haben, erspart bleiben, andererseits aber den Wünschen der Besteller wesentlich mehr Rechnung getragen wird. Der photographische Prozess ergiebt ein naturwahres, das Dreifarbendruckverfahren im Besonderen aber auch ein farbgetreues Bild des betreffenden Gegenstandes.

Alle Versuche, die graphischen Reproduktionsverfahren noch zu vervollkommnen, sind dankbar zu begrüssen, insbesondere sollten es sich die betreffenden Anstalten aber noch angelegen sein lassen, den Platten für merkantile Zwecke die höchste technische Vollkommenheit zu geben, denn hierin liegt für die photomechanischen Verfahren ein weit grösseres Feld, als in der Ausbildung des eigentlichen Illustrationswesens, dem wohl jederzeit mehr „künstlerische“ als „mechanische“ Vollkommenheit zu wünschen ist.

Das Dreifarbendruckverfahren speziell sollte für Katalogzwecke mehr als bisher dienstbar gemacht werden. Engländer und Amerikaner haben die Versuchsbahn auf diesem Gebiete längst überlaufen und wenden dasselbe schon geraume Zeit praktisch an, warum noch länger warten, etwa so lange, bis amerikanischer Geschäftssinn uns das Feld streitig macht und den Kontinent auch nach dieser Richtung mit seinen Erzeugnissen überflutet?

Vorstehende Anregung des französischen Fachblattes „L'Imprimerie“ geben wir in deutscher Übersetzung wieder, annehmend, dass die Ausführungen auch für unsere deutschen Verhältnisse in vieler Hinsicht zutreffend sind. *H. S.*



Gutenberg-Nummern.

Bei der 500jährigen Geburtstagsfeier Gutenbergs hat natürlich auch die Presse dem Erfinder der Buchdruckerkunst ihre Huldigungen dargebracht. Fast jedes Blatt hatte seine mehr oder minder schön ausgestattete Gutenberg-Nummer; namentlich aber hat es sich die technische Fachpresse des Buchdruckgewerbes angelegen sein lassen, Gutenberg durch Herausgabe gediegener Jubiläums-



Nummern zu ehren. Wir erwähnen nachstehend kurz einige der uns zugegangenen.

Die Typographischen Jahrbücher (herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig) haben ein Jubiläumsheft herausgegeben, das sowohl seines Umfanges, wie seines Inhalts halber als eine ganz hervorragende Leistung bezeichnet werden muss. Das sehr starke Heft ist in einen kartonierten Umschlag mit originellem geprägten Titel in Gold und Schwarz gekleidet und enthält in seinen über 80 Seiten Text eine Fülle von interessanten Aufsätzen aus bewährten Federn. Ungewöhnlich reichhaltig ist auch der Kunst- und Muster-Beilagenteil. Einschliesslich der Titelblätter enthält das Heft nicht weniger als 45 solcher Blätter, und es sind unter ihnen nicht nur die Accidenzmuster, sondern auch fast alle Reproduktionsverfahren durch vorzügliche Drucke reich vertreten. Besonders hervorzuheben sind ein prächtiges Gutenberg-Porträt und einige treffliche Dreifarbendrucke. Viele der Blätter zeigen die Verwendung des Tonplattenschnittes in bestechender Weise. Auch der sehr reichhaltige Anzeigenteil bietet dem Buchdrucker und namentlich dem Accidenzsetzer eine Fülle von Anregungen. Das schöne Heft wird einen dauernden Wert in der Gutenberglitteratur des Jahres 1900 behalten und verdient das eingehendste Studium.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen, herausgegeben von *August Müller* in St. Gallen, haben, von dem Motiv geleitet, den Erfinder der Buchdruckerkunst durch die Arbeit zu ehren, eine Gutenberg-Nummer herausgegeben, die ihrer ganzen Aufmachung nach als ein Lob Gutenbergs bezeichnet werden darf. Die Beilagen, zwölf an der Zahl, sind technisch ebenso mannigfaltig als sorgsam und geschmackvoll ausgeführt und der Text enthält eine Reihe trefflicher, der festlichen Gelegenheit angepasster Aufsätze, die zum Teil reich illustriert sind. Dem Herrn Kollegen *Müller* kann für diese Ehrung Gutenbergs nur ungeteilte Anerkennung gezollt werden.

Das Journal für Buchdruckerkunst, unser ältestes Fachblatt, hat den Erfinder der Buchdruckerkunst mit einer Gutenberg-Nummer geehrt, die Anerkennung verdient. Die Nummer ist in einen geschmackvollen Umschlag gekleidet und enthält in ihrem reich illustrierten und zum Teil zweifarbig gedruckten Text u. a. Verherrlichungen Gutenbergs in poetischer Form und interessante Aufsätze über das Gutenberg-Denkmal in Mainz, die Gutenberg-Häuser in Mainz, das Plantin-Museum in Antwerpen und anderes.

Das Archiv für Buchgewerbe, herausgegeben vom Deutschen Buchgewerbeverein zu Leipzig, hat eine umfangreiche Gutenberg-Nummer herausgegeben, die sich sowohl in ihrem Texte, wie durch den Reichtum und die Mannigfaltigkeit ihrer Beilagen auszeichnet. Von diesen erwähnen wir das Gutenberg-Bildnis nach der *Lehnert*'schen Statue in der Gutenberghalle, ein prächtiges Faksimile aus Gutenberg's 42zeiliger lateinischer Bibel und eine Seite aus der Handschriftreproduktion in Morris-Gotisch „Abt Berthold Meier's Legenden und Geschichten des Klosters St. Aegidien zu Braunschweig. Im Auftrage der Stadtbehörden herausgegeben von Ludwig Hänselmann“. Die übrigen Beilagen geben ein Bild von dem heutigen Stand der Technik auf den wichtigsten Gebieten des Buchgewerbes.

Der Graphische Beobachter, eines der jüngeren technischen Fachblätter, bringt in seiner schön ausgestatteten Gutenberg-Nummer ebenfalls das soeben erwähnte Gutenberg-Bildnis sowie eine Reihe recht anerkennenswerter Beilagen. Der zweifarbig gedruckte Text enthält u. a. Abhandlungen über Gutenberg, Friedrich König und das Deutsche Buchgewerbehaus in Leipzig.



Sprechsaal.

-*r.* **Berlin**, 5. Juli. Der Zuschlag für die Herstellung der zur diesjährigen Volkszählung erforderlichen Formulare ist der Firma *Julius Sittenfeld* erteilt worden. Dieselbe hat das gesamte Quantum an Zählkarten, Anweisungen, Anleitungen u. s. w., insgesamt 56910000 Formulare zu liefern, zu welchen Papier im Gesamtgewicht von 252292 Kilo oder rund 5046 Zentner Papier gebraucht werden.

-*t.* **Braunschweig**, 30. Juni. (Gutenberg-Jubelfeiern.) Wie nicht anders zu erwarten, haben auch hier die verschiedenen Gutenberg-Jubelfeiern in sehr festlicher Weise stattgefunden. Den Reigen eröffnete bereits am Sonnabend, den 16. Juni, der Verein jüngerer Buchhändler „Robinson“ durch eine Feier im Stadtpark, in welcher vor sehr zahlreich erschienenen Gästen Herr Buchhändler *W. Hartmann* einen sehr vollendeten Vortrag über „Gutenberg und sein Werk“ hielt. Am folgenden Sonntag unternahm der Verein einen Ausflug nach Wolfenbüttel zur Besichtigung der berühmten herzoglichen Bibliothek, wo unter liebenswürdiger Führung des Professor Dr. *Milchsack* deren Schätze besichtigt wurden. Hier erregten namentlich die nur noch sehr vereinzelt in Bibliotheken und Staatsarchiven vorkommenden Exemplare von Werken der alten Gutenbergdruckerei in Mainz besondere Bewunderung. — Nachdem schon vorher sämtliche hiesige Zeitungen in Leit- und sonstigen Artikeln ihre Leser auf den Jubeltag hingewiesen hatten, fand am Sonnabend, den 23. Juni, abends im festlich geschmückten, grossen Saale des „Wilhelmgartens“ unter Beteiligung von fast 1000 Buchdruckern mit ihren Damen, der Prinzipalität, der Staats- und städtischen Behörden die imposante Feier des „Braunschweiger Buchdrucker-Vereins“ statt. Nach der musikalischen Einleitung seitens der hiesigen Regimentskapelle feierte ein von *W. Denecke* gedichteter und in formvollendeter klarer Aussprache von einer hiesigen Dame vorgetragener Prolog den Altmeister Gutenberg. Gewaltig durchbrauste sodann der Festgesang von Mendelssohn-Bartholdy des vom hiesigen Lehrergesangverein auf 55—60 Mann verstärkten Männergesangvereins „Typographia“, geleitet vom Domkantor *Wilms*, den weiten Saal und wurde, ebenso wie der Prolog, begeistert von den Zuhörern aufgenommen. Hierauf hielt Herr Professor Dr. *G. Milchsack*-Wolfenbüttel die Festrede, in der er sich in fast zweistündigem Vortrage über „Gutenberg und die Buchdruckerkunst“ verbreitete. Die Buchdruckerkunst ist die grösste aller Erfindungen, so begann der Redner seinen Vortrag, denn sie hat das Wissen frei gemacht, durch sie ist es gelungen, die geistigen Schätze der Menschheit weit mehr zu heben, als durch irgend eine andere Erfindung. Ohne die Buchdruckerkunst hätte das Werk Luther's und die ganze Reformation nie den Erfolg gehabt, den es erzielte, denn gerade durch diese Kunst war es möglich, die Worte des grossen Reformators schnell ins Volk zu tragen. Über das Leben Gutenberg's, über seine Entwickelung und seinen Werdegang wissen wir leider sehr wenig, was teilweise von ihm selbst, teilweise vom deutschen Volke, hauptsächlich aber von seinen Zeitgenossen verschuldet worden ist. Stritten sich um den Geburtsort Homers 7 Städte, so sind es hier 14, die sich rühmten, der grosse Mann habe in ihren Mauern das Licht der Welt erblickt. Ein Deutscher war er jedenfalls und die grösste Wahrscheinlichkeit als seine Vaterstadt hat Mainz. Redner gab sodann an der Hand von alten Urkunden und Dokumenten ein ausführliches Bild vom Leben und Leiden Gutenberg's. Jedes lebende Werk ist ein Denkmal seines Ruhms und ein Volk, das seine grossen Männer ehrt, ehrt sich selbst. Dieses Spruches eingedenk, wollen wir nie vergessen, diesem grossen Manne unsere Verehrung zu beweisen. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine geistreichen Ausführungen. Es folgt sodann das vieraktige Festspiel „Gutenberg“ von *Charlotte Birch-Pfeiffer*, dargestellt vom „Dramatischen Verein“ hierselbst, dem die Kostüme von der Intendanz des Herzoglichen Hoftheaters zur Verfügung gestellt worden waren. Das Stück fand den lebhaftesten Beifall. In vorgerückter Stunde (der offizielle Teil hatte sich fast bis $^1/_2$2 Uhr hingezogen) begann der Kommers, welcher viele Teilnehmer noch bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt. — Der nächste Festtag, welcher anfänglich unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, brachte in einem nahen Vergnügungsetablissement Kinderbelustigungen, Verteilung eines Festgeschenkes in Gestalt eines Gutenbergbechers an die anwesenden Damen und Geviertknobeln seitens der Herren. — In ähnlich festlicher Weise verlief die Jubelfeier des „Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Bezirksverein Braunschweig“. Am Sonntag Morgen 11 Uhr hielt derselbe die offizielle Gedächtnisfeier im „Hôtel d'Angleterre“. Eingeleitet wurde diese Feier durch die Jubel-Ouverture „Heil Gutenberg“, der ein von *F. W. Strube* gedichteter Prolog folgte, von den Anwesenden stürmisch applaudiert. Die Festrede hielt Herr Dr. phil. *E. Witte*. Diese Rede, die natürlich wieder der Verherrlichung Gutenberg's und seines Werkes gewidmet war, wurde mit grosser Begeisterung aufgenommen. Mit dem *Schwab*'schen „Gutenberglied“ und einem Orchesterstücke fand diese Gedächtnisfeier ihren Abschluss. Am Nachmittag fand ein grosses Konzert im „Hofjäger“ statt, und am Abend desselben Tages Aufführung lebender Bilder aus Gutenberg's Zeiten. — Am Montag Nachmittag folgte eine Nachfeier in dem wunderschönen Lechlumer Holze, wozu die hiesige Prinzipalität den Gehilfen bereitwilligst den

halben Tag freigegeben hatte. Die Firma *Friedrich Vieweg & Sohn* hatte ihr Personal zu einer Nachfeier am Montag Nachmittag nach dem „Weissen Ross" eingeladen, und dieselbe beehrte auch Frau verw. *Vieweg-Brockhaus* mit ihrem Besuche, von den Versammelten stürmisch begrüsst und vom präsidierenden Oberfaktor dieser Weltfirma mit einem Dankeswort für den Besuch geehrt. Die Kinder der Angestellten wurden reich beschenkt. Auch diese Nachfeier verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. — Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass allein hier 8 verschiedene Gutenbergfeier-Ansichtspostkarten hergestellt worden sind, und dass manche Geschäfte durch Beflaggen ihrer Häuser von der Feier Notiz nahmen. Auch Trinkbecher aus Edelzinn mit dem Medaillonbild des Erfinders Gutenberg und einer Ansicht der Stadt Mainz wurden seitens eines hiesigen Geschäfts in den Handel gebracht.

= **Danzig,** 30. Juni. Die 500jährige Geburtstagsfeier Gutenberg's ist auch hier in würdiger Weise begangen wurden. Während sich die Gehilfenschaft zu einer grösseren Festlichkeit vereinigte, an welcher auch mehrere Buchdruckereibesitzer sich beteiligten, hatte die Offizin der „Danziger Neueste Nachrichten" eine besondere kurze Feierlichkeit veranstaltet. Bei Beginn der Arbeitszeit am 23. Juni versammelte der Verleger, Herr *Gustav Fuchs*, sein ganzes Personal um sich, wies in längerer Ausführung auf die Bedeutung des heutigen Tages hin und machte im Anschluss hieran die Mitteilung, dass der Verlag unter dem Namen „Gutenberg-Stiftung der Danziger Neueste Nachrichten" zur Erinnerung an den Festtag die Summe von 1000 ℳ bewilligt habe, welche als Grundstock für einen Pensions- und Unterstützungsfonds alter oder kranker Angestellter dienen soll. Von besonderem Interesse an den allgemeinen Festlichkeiten war auch die Aufstellung der ältesten Buchdruckpresse Danzigs, welche, 1656 gebaut, 200 Jahre in der jetzt *A. Müller* vorm. *Wedel*'schen Hofbuchdruckerei im Betriebe war, und während des Festes zur Herstellung von Gedenkblättern benutzt wurde.

St. **München.** Eine überaus grosse Ehrung wurde der rühmlichst bekannten Buch- und Kunstdruckerei *Knorr & Hirth* sowie dem Verlage der „Münchener Neuesten Nachrichten" am Donnestag, den 5. Juli vormittags zu teil. Seine königliche Hoheit der Prinzregent Luitpold beehrte genannte Firma mit seinem Besuche. Anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums hat obige Kunst- und Verlagsanstalt, dessen Feier bereits seinerzeit mitgeteilt wurde, eine reich ausgestattete Festschrift „Rückblicke und Erinnerungen" ihren Mitarbeitern, Freunden und Gönnern gewidmet. Das erste Exemplar derselben — ich komme auf eine kurze Beschreibung der trefflich ausgestatteten Jubiläumsschrift noch zurück — wurde Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten unterbreitet, der nicht nur die Schrift allergnädigst entgegennahm, sondern auch der Einladung zu einem Besuche der Firma Folge leistete. Am 5. Juli vormittags 9 Uhr fuhr der hohe Herr vor dem Geschäftshause im Fürstengraben mit dem Ordonnanzoffizier Herrn Major *Reschreiter* vor und wurde am Eingange, der in festlichem Schmuck prangte, von Herrn Dr. *Georg Hirth* zugleich im Namen des abwesenden Schwagers Herrn *Thomas Knorr* bewillkommt und durch sämtliche Räume des Hauses geleitet. Im ersten grossen Saal der Accidenzdruckerei wurden die einzelnen Stadien des Kunstfarbendruckes vorgeführt, in dem grossen Rotationsmaschinensaal, wo die „Münchener Neuesten Nachrichten" gedruckt werden, wurden alle Rotationsmaschinen im Betriebe gezeigt und sodann die gesamte technische Anlage des Etablissements, einschliesslich Stereotypie, Maschinenräume, elektrische Anlage, Accidenz- und Zeitungssetzerei eingehend besichtigt. Dann stattete der hohe Herr den Repräsentationsräumen, der Geschäftsführung, der Redaktion, dem Verkaufsraume und der Expedition einen Besuch ab. Überall nahm der Regent lebhaftes Interesse an den modernen Einrichtungen des Instituts und hatte für jeden der Vorsteher der verschiedenen Sparten, die auf einzelne Fragen Auskunft erteilten, freundliche Worte. Als Seine königliche Hoheit das Haus verliess, brachte das im Hausgang versammelte Personal dem hohen Gaste eine lebhafte Ovation durch ein dreimaliges begeistertes Hoch dar. — Tags darauf stattete auch Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig in Begleitung seines Adjutanten Freiherrn *von Leonrod* der Firma *Knorr & Hirth* einen Besuch ab. Der königliche Prinz, welcher von Herrn Dr. *Georg Hirth* empfangen wurde, unternahm einen zweistündigen Rundgang durch sämtliche Räume und Abteilungen des Hauses und nahm von allen Vorgängen mit grösstem Interesse Kenntnis. In der Redaktion der im Verlage von *Knorr & Hirth* erscheinenden „Münchener Neuesten Nachrichten" liess sich der Prinz sämtliche Herren vorstellen, erkundigte sich über die Verteilung der Sparten und sprach eingehend über die brennenden politischen Fragen, insbesondere die Ereignisse im fernen Osten, wozu gerade einlaufende Depeschen den Anlass boten. Unter einem brausenden Hoch des Personals, das sich in dem geschmückten Ausgange aufgestellt hatte, verliess der hohe Herr, leutselig für die Ovation dankend, das Haus. In dem Repräsentationszimmer zeichnete der Prinz, wie tags zuvor sein Vater, seinen Namen in das Ehrenbuch ein. — Anlässlich des Besuches der königlichen Hoheiten wurden an folgende Angestellten der Firma Auszeichnungen verliehen: dem Expeditionsvorstande der „Münchener Neuesten Nachrichten", Herrn *Fr. X. Schuster*, sowie dem Oberfaktor *Oesterlein* die silberne Medaille vom heiligen Michael, dem Expeditor *Vogel*, dem Obermaschinenmeister *Wiedemann* und dem Setzer *Mittermayer* die bronzene Medaille.

St. **München.** (Schnellpressenfabrik Frankenthal *Albert & Co.*, A.-G.) Auf ein vierzigjähriges Bestehen kann genannte Firma, welche vor 10 Jahren in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist, zurückblicken. Bereits 5000 Maschinen sind in dieser Fabrik gebaut worden. Als die fünftausendste Maschine dem Betriebe übergeben wurde, gründete die Gesellschaft eine Erholungsstiftung für Meister und Arbeiter des Etablissements auf den Namen des ersten Direktors Herrn *Jean Ganss*. Das abgelaufene Betriebsjahr erreichte am 31. März sein Ende. Wie der soeben zur Versendung gelangende Bericht angiebt, wurden in dem verflossenen vierzigsten Geschäftsjahre 529 Schnellpressen und 46 Rotationsmaschinen abgeliefert. Fakturiert wurden Maschinen für 3,51 Millionen gegen 2,76 Millionen Mark im Vorjahr. Der Reingewinn belief sich auf 411 319 ℳ, wovon eine Dividende von 12 Proz. auf das Aktienkapital von $2\frac{1}{2}$ Millionen in Vorschlag gebracht werden soll. Auch im laufenden Jahre kann der Geschäftsgang ein zufriedenstellender genannt werden; die umfangreichen Aufträge, welche vorliegen, garantieren ein gutes Endresultat. Die Gesellschaft hat auch die Pariser Ausstellung mit je zwei Schnellpressen und Rotationsmaschinen beschickt und verspricht sich davon gute Resultate.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Die Schriftgiesserei *A. Kahle* Söhne in Weimar legt der heutigen Nummer eine Probe ihrer neuen Einfassung bei. — Eine zweite Beilage, von der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg, empfiehlt deren verschiedene Stereotypie-Unterlagen. Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Ein praktisches Gutenberg-Jubiläumsandenken widmete die Schriftgiesserei *A. Kahle* Söhne in Weimar ihren Geschäftsfreunden. Es ist dies ein Briefbeschwerer in Eisen, der in geschmackvoller Anordnung und sauber vernickelt die Inschrift: 1400 + 24. Juni + 1900, Fünfhundertjähriges Gutenberg-Jubiläum" und das Buchdruckerwappen, sowie eine Empfehlung der Schenkgeberin trägt.

Unlauterer Wettbewerb? In einer grösseren Stadt giebt Herr *T.* ein konservatives Blatt und Herr *K.* einen General-Anzeiger heraus. In letzterem inseriert ständig ein Wiesbadener Weinhändler, den *T.* gern für sein Blatt gewonnen hätte. Er schrieb ihm deshalb folgendes: „Wir finden Ihr angefügtes Inserat im gestrigen General-Anzeiger und möchten uns höflichst die Anfrage erlauben, von welchem Annoncenbüreau Sie wohl bei der Vergebung Ihrer Inserate beraten werden. Es ist doch gewiss sehr wesentlich, dass gerade solche Blätter mit zur Insertion herangezogen werden, die das entsprechende Publikum mit zu ihren Lesern zählen. Die Quantität der Leser kann doch für eine solche Firma wie Sie nicht in Frage kommen, sondern die Qualität. Es wäre uns lieb, mit einer gef. Äusserung hierüber beehrt zu werden, damit wir Ihnen event. mit diesen oder jenen Aufschlüssen an die Hand gehen können u. s. w." — Abgesehen von dem mangelhaften Stil zeichnet die Offerte sich auch durch rührende Ungeschicklichkeit aus, denn die Begriffe Qualität, Kaufkraft und Kauflust muss der Inseratenchef einer grossen Zeitung auseinander zu halten wissen, sonst wird man, wie in diesem Falle, die Manipulation nicht gerade als faire bezeichnen können. — *K.* hatte nun zufällig vom Inhalte der erwähnten Offerte Kenntnis erhalten und gegen *T.* wegen unlauteren Wettbewerbs Klage erhoben, mit der Begründung, der Brief enthalte die, wenn auch versteckte, so doch sehr deutliche Behauptung, die Leser des General-Anzeigers seien minderwertiger als die der *T.*'schen Zeitung. Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage. Nach § 6 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren

Wettbewerbes komme es vor allen Dingen darauf an, dass unwahre Thatsachen behauptet werden, von einer Behauptung unwahrer Thatsachen könne aber hier keine Rede sein. Das Gericht hat den Einwand des Beklagten, dass der Brief nur eine Kritik enthalte, als stichhaltig anerkannt. Herr *K.* erklärt nun in seinem General-Anzeiger, dass er sich bei dem Erkenntnis beruhigen wolle, es sei ihm nur darum zu thun gewesen, wie sonst vornehme Blätter unter Beobachtung der nötigen Vorsicht ungestraft unlautern Wettbewerb treiben können.

Die Dieselmotoren scheinen, wohl wegen ihres verhältnismässig noch hohen Preises, nicht den Anklang zu finden, den sie eigentlich verdienen. Wenigstens darf man das aus den Beschlüssen einer jüngst abgehaltenen ausserordentlichen Hauptversammlung der Dieselmotoren-Fabriks-Aktiengesellschaft schliessen. Dieselbe ermächtigte den Aufsichtsrat, den gegenwärtigen verlustbringenden Betrieb der Fabrik einzuschränken oder auch ganz einzustellen, Vorschläge für eine günstige eigene Ausnutzung oder für eine sonstige Verwertung des Etablissements vorzubereiten, auch einzelne Wertobjekte gelegentlich zu veräussern.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Eingetragene Firmen. In Schkeuditz die Firma *Max Wachsmuth*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Max Wachsmuth* daselbst. — In Rothenburg o. T. die Firma *Schneider*'sche Buchdruckerei, *Gebr. Schneider*, Inhaber die Herren Kaufleute *Wilhelm Schneider* und *Friedrich Schneider* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Ernst Franz Funke* in Aue, Inhaber der Firma Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung *Ernst Funke* daselbst, am 5. Juli 1900. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt *Rudloff* in Aue. Anmeldefrist bis zum 25. Juli 1900.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Eduard Wieske* in Halle a. S. am 25. Juni.

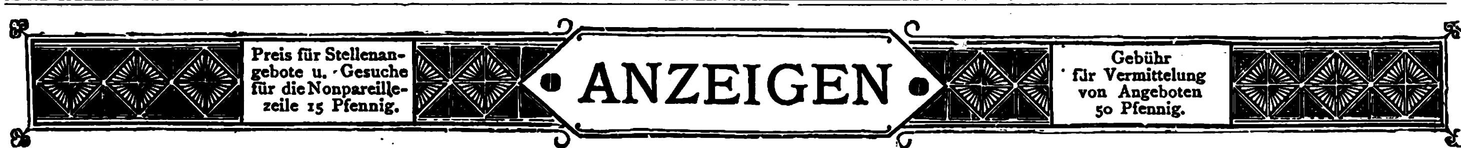
Jubiläum. Das 100jährige Bestehen feierte am 16. Juni die Firma *Adolf Geering* (*Felix Schneider*'s Enkel, Buchdruckerei, Buchhandlung und Antiquariat in Basel.

Gestorben. In Berlin starb der frühere Besitzer und Begründer der Buchdruckerei der „Germania" Herr *Gustav Jansen* im Alter von 83 Jahren.



Litteratur.

Johann Gutenberg's erste Buchdruckpresse vom Jahre 1441. Wieder aufgefunden bei einem Neubau im ehemaligen Gutenbergschen Druckhause zu Mainz am 22. März 1856. Separat-Abdruck aus dem Katalog des Bibliographischen Museums von *Heinrich Klemm*, Königl. Sächs. Kommissionsrat in Dresden. Mit Abbildung. Dresden, *H. Klemm*'s Verlag und artistische Anstalt. Preis früher 50 ₰, jetzt 20 ₰. — Das vorliegende Schriftchen dürfte im Jahre der 500jährigen Gutenbergfeier wieder von besonderem Interesse sein. Man mag über den Fund aus dem Jahre 1856 heute denken wie man will, jedenfalls ist die geschichtliche Abhandlung des ehemaligen Besitzers der berühmten Bibliothek, die heute der Deutsche Buchgewerbeverein im Auftrage der sächsischen Staatsregierung verwaltet, auch heute noch sehr lesenswert und kann deshalb sowie um ihres billigen Preises willen allen Gutenbergsjüngern empfohlen werden.



Diplom-Vordrucke
in prachtvoller Farbendruck-Ausführung Preis: 2 M.

Schriftgiesserei
Gottfried Böttger
Leipzig-Paunsdorf
empfiehlt sich
den geehrten Herren Druckereibesitzern.

Civile Preise — Komplett-Maschinenguss — Bestes Schriftmetall.





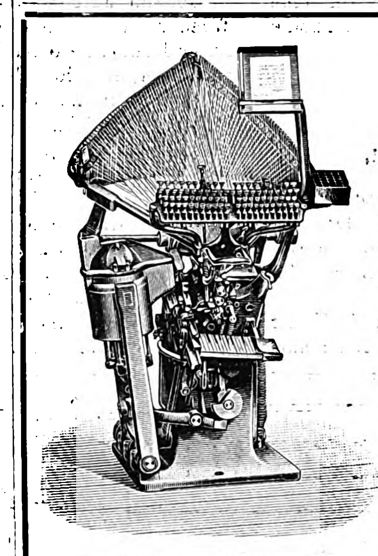
Haupt-Lager in Zwickau. Ferner Lager in Berlin S. Emil Witt Sebastianstr. 20
Hamburg J. G. Hambrock Bohnonstr. 13
U.-Barmen Strubelt & Jenner Kaiserplatz 9

Vertretung für die Schweiz: F. Brandstätter, Zürich, Mühleg. 19



Das beste Mittel zum Auflösen
festgebackenen Satzes
ist J. J. Marschner's Auflösungspasta
LIPSIA.
Leicht und billig reinigt man selbst die
schmutzigsten Glanzpappen
mit J. J. Marschner's Reinigungsflüssigkeit.
Man verlange kostenfreie Prospekte von
J. J. Marschner, Leipzig,
Kurzestrasse 7.





TYPOGRAPH

Kombinierte Setz- und Zeilengiess-maschine für Zeitungs- und Werksatz

übertrifft alle ähnlichen Systeme durch Einfachheit, geringen Raum- und Kraftbedarf, unerreichte Schriften-auswahl und infolge des ausserordentlich niedrigen Preises

höchste Rentabilität.

Für Gross- und Kleinbetrieb gleich vorteilhaft. Garantierte Leistungsfähigkeit und Haltbarkeit.

Bis zum 1. Juli 1900 wurden **über 200 Maschinen** abgeliefert, im Monat März allein erfolgten rund zwanzig Nach- und Neubestellungen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Zeugnisse, Schriftproben usw. stehen bereitwilligst zur Verfügung.

BERLIN S.W. 61, Gitschinerstr. 12/13. — TYPOGRAPH Gesellschaft mit beschr. Haftung.



H. Berthold
Telegramm-Adresse: Linienhaus.
Berlin SW.

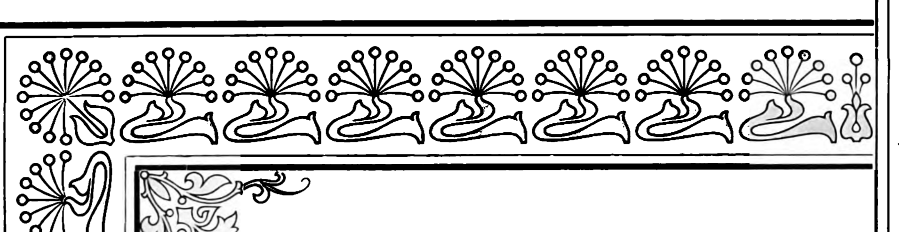
Messinglinienfabrik
Schriftgiesserei, A.-G.

Bauer & Co.
Telegramm-Adresse: Bauerco.
Stuttgart

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu Beilagen der Firmen A. Kahle Söhne in Weimar und der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.



Neue Ein

v

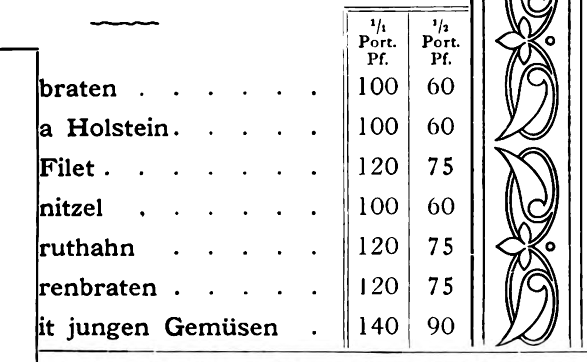
A. KAHLE Sö

Gegründet 1832.

Speisen-

Winzers Hotel zum „Th

Warme Speisen.



	1/1 Port. Pf.	1/2 Port. Pf.
braten	100	60
a Holstein.	100	60
Filet	120	75
nitzel	100	60
ruthahn	120	75
renbraten	120	75
it jungen Gemüsen .	140	90



CONCERT

des

Vereins Bleibtreu

am

Sonntag, den 16. Mai

im

Hotel Schwarzer Adler

Anfang punkt 8 Uhr.

A. Kahle Sö

p. p.

Hiermit beehren wir uns, Ihnen unsere neuen

Zweifarben-Einfassungen,

deren vielseitige Verwendbarkeit aus dem vorliegenden Musterblatt ersichtlich ist, zu unterbreiten.

Die Einfassungen wirken auch einfarbig angewendet sehr effektvoll; man ist in der Lage, mit denselben eine grosse Anzahl immer wieder neuer Bilder zu schaffen.



Gesang-Verein „Echo".

PROGRAMM

zur

Feier des XII. Stiftungsfestes.

1. **Begrüssungslied,** Chor . . . . *Weber.*
2. **Rosen aus dem Süden,** Walzer *Strauss.*
3. **Lorbeer und Rose,** Duett für Tenor und Bass . . . . *Grell.*
4. **Ouverture** z. Op. Banditenstreiche *Suppé.*

Pause.

5. **Wiener Volksmusik,** Potpourri . *Komzak.*
6. **Am Manzanares,** Lied für Sopran *Huth.*





assungen

HNE SCHRIFTGIESSEREI

WEIMAR.

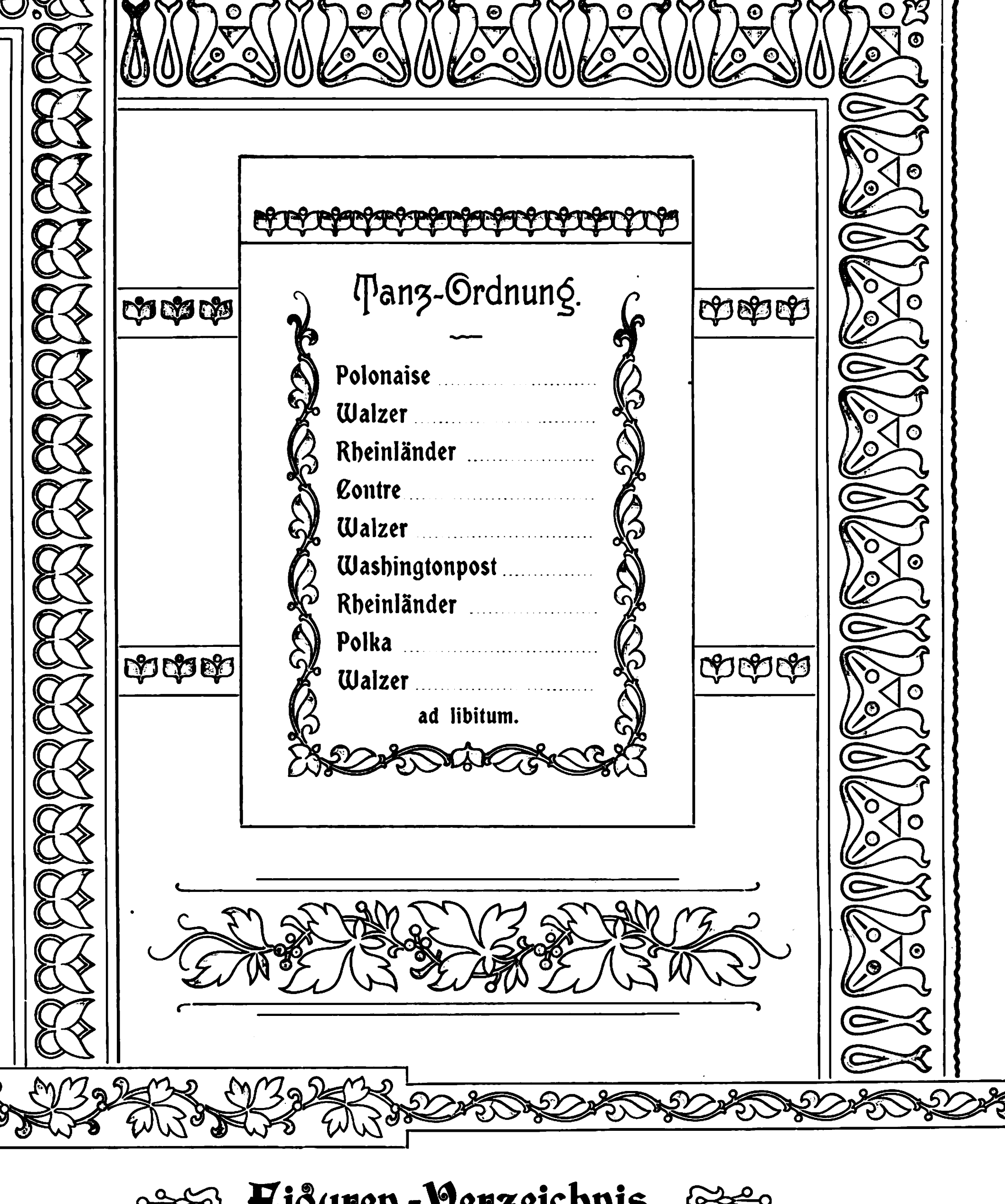
hne, Weimar.

Ein weiterer Vorzug besteht noch darin, dass sich dieses Material sehr leicht verwenden lässt und keine besonderen Stilkenntnisse erfordert, und weil meist aus grösseren Stücken bestehend, ein schnelles Arbeiten gestattet.

Ihren geschätzten, recht belangreichen Aufträgen sehen wir gern entgegen und zeichnen inzwischen

Hochachtungsvoll

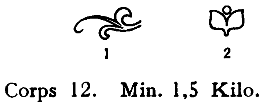
A. Kahle Söhne
Weimar.

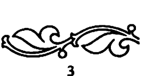






Figuren-Verzeichnis.









1 2 3 4 5 6 7

Corps 12. Min. 1,5 Kilo. à Kilo Mk. 7.—



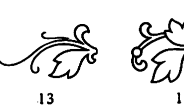
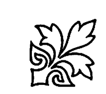





Corps 36 Min. 4 Kilo

8 9 10 11 12

à Kilo Mk. 5.80

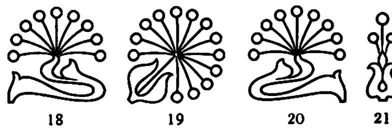





Corps 24. Min. 2,5 Kilo.

13 14 15 16 17

à Kilo Mk. 6.30





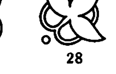
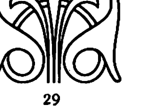
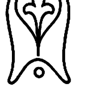
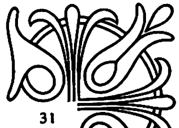
Corps 36 Min. 3,5 Kilo à Kilo Mk. 5.80

18 19 20 21

22 23 24

Corps 36 Min. 3,5 Kilo à Kilo Mk. 5.80



25 26

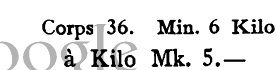
Corps 24. Min. 3,5 Kilo à Kilo Mk. 5.80

27 28

Corps 24. Min. 2,5 Kilo à Kilo Mk. 5.80

29 30 31

Corps 36. Min. 6 Kilo à Kilo Mk. 5.—





Nr. 29. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 19. Juli 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Preisausschreiben für eine Schutzvorrichtung an Tiegeldruckpressen.

Zur Erlangung einer geeigneten Vorrichtung zum Schutze der Hände beim Einlegen an Tiegeldruckpressen wird ein Preis von **tausend Mark** unter folgenden Bedingungen ausgesetzt:

1. die Vorrichtung muss in sicherer Weise verhindern, dass die Hände der Arbeiter beim Einlegen zwischen Tiegel und Form geraten;
2. die Vorrichtung darf für den Betrieb nicht störend sein und muss ohne grosse Kosten zu beschaffen, sowie an Tiegeldruckpressen jeder Bauart bequem anzubringen sein;
3. zugelassen zur Preisbewerbung sind alle den Bedingungen unter 1 und 2 entsprechenden Vorrichtungen, mögen sie bereits bekannt und in Gebrauch sein, oder in Modellen oder Zeichnungen vorliegen; nur müssen sie im ersteren Falle vom Erfinder selbst eingereicht werden;
4. die Vorrichtung ist mit einer ausführlichen Beschreibung **bis zum 31. Dezember 1900** kostenfrei an den unterzeichneten Vorstand unter Angabe des Kostenpreises für das einzelne Stück einzusenden. Den Preisbewerbern steht es frei, ihre Namen zu nennen oder statt dessen die Beschreibung mit einem Kennwort zu versehen und ihre Namen in einem das gleiche Kennwort tragenden Umschlag beizufügen. Dieser Umschlag wird nur geöffnet, wenn die betreffende Vorrichtung den Preis erhält;
5. die mit dem Preise ausgezeichnete Vorrichtung bleibt Eigentum des Erfinders.

Leipzig, 5. Juli 1900.

Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Friedrich.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis VII (Sachsen).

Bekanntmachung.

Auf der diesjährigen Kreisversammlung zu Plauen i. V. ist beschlossen worden, nach Ablauf der Ferienmonate eine ausserordentliche Versammlung in Zeitungsangelegenheiten nach Leipzig zu berufen und dazu sämtliche Verleger der sächsischen Tagespresse einzuladen.

Als Beratungspunkte für diese Versammlung wurden bezeichnet:

a) die Papierpreiserhöhung;
b) die Mehrbelastung der Zeitungen durch den neuen Postzeitungstarif;
c) die Neuregelung der Abonnements- und Inseratenpreise sowie der Rabattsätze, nach Massgabe der eintretenden Mehrbelastung.

Wir beabsichtigen, diese Versammlung für Ende August oder Anfang September zu berufen und richten an die Herren Zeitungsverleger schon heute das Ersuchen, zu den aufgeworfenen Fragen inzwischen örtlich Stellung zu nehmen und nicht nur die in jedem einzelnen Falle eintretende Mehrbelastung sowie die notwendige Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise zu ermitteln, sondern auch da, wo mehrere Zeitungen an einem Orte erscheinen, Verständigungen untereinander nach der bezeichneten Richtung anzubahnen.

Im Hinblick auf die Notwendigkeit einer einheitlichen und besseren Regelung der sehr im Argen liegenden Verhältnisse des Zeitungsgewerbes glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, dass die Herren Kollegen von der Tagespresse einmal alle persönlichen und geschäftlichen Rücksichten beiseite lassen und durch gegenseitige Verständigung mit zur Besserung ihrer eigenen Lage beitragen helfen werden.

Leipzig, 16. Juli 1900.

Der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Julius Mäser, Vorsitzender.
Franz Kohler, Geschäftsführer.

Nichtamtlicher Teil.

Kraftzusammenfassung oder Kraftzersplitterung.

Im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe herrscht im allgemeinen, wie wohl jedermann zugeben wird, ein reger Geist, man kümmert sich da in der Regel um etwas mehr als um die geschäftlichen und persönlichen Interessen und ist, wenn immer sich die Gelegenheit bietet, nicht nur für das gewerbliche, sondern auch für das staatliche Ganze thätig. Und tauchen wichtige, das ganze Gewerbe oder den Einzelnen nahe berührende Fragen auf, so wird dieser Geist sogar sehr regsam, wie wir in neuerer Zeit bei verschiedenen Fragen der Gewerbegesetzgebung und beim Postzeitungstarif gesehen haben, und wie wir jetzt bei der Papierfrage und anderem wieder sehen.

Das ist gewiss sehr erfreulich. Aber wenn der an sich lebendige Geist im Buchdruckereibesitzer- und Zeitungsverlegerstande einmal in besondere Regsamkeit gerät, da macht sich oft auch eine weniger erfreuliche Nebenerscheinung bemerklich, nämlich das alte deutsche Erbübel des Partikularismus oder des Auseinandergehens in Teilgemeinschaften, die wohl ein gemeinsames Objekt des Strebens haben, im Streben nach demselben aber auch zugleich mehr oder weniger heftig gegen einander streiten. Nach aussen hin ergiebt sich dann nicht immer ein Bild der Einmütigkeit und Stärke, und dass das unter Umständen auch von nicht günstiger Wirkung sein kann, dafür haben wir in der Postzeitungstariffrage aus dem Reichstage die Bestätigung erhalten.

Derselben Ursache entstammt auch der Umstand, dass wir im Druck- und Zeitungsgewerbe in gewisser Hinsicht ein Zuviel an Vereinigungen haben, obwohl gerade hier an örtlichen Unternehmervereinigungen noch ein oft recht empfindlicher Mangel sich bemerkbar macht. Man errichtet nämlich zuweilen eine neue Vereinigung für Zwecke, die sich im Rahmen einer schon bestehenden oder im Anschluss an eine solche ebenso gut oder besser noch verfolgen liessen, und dies aus demselben Grunde, weshalb man an vielen Orten überhaupt zu keinem Vereine kommt, nämlich aus dem Grunde, dass sozusagen ein jeder nach seiner eigenen Façon selig zu werden wünscht und deshalb dem Dichterwort keinen Wert beizumessen vermag: „Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliess' an ein Ganzes Dich an."

Wir wollen nun gern anerkennen, dass unter Umständen berechtigte Interessenverschiedenheiten und auf diesen beruhende berechtigte Vereinsgründungen gegeben sein können. Aber das sind doch wohl nur Ausnahmsfälle, die die Regel nicht aufheben, sondern eher bestätigen, dass im allgemeinen die Unternehmer im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe ihrer ganzen Vergangenheit und ihrer ganzen Interessensphäre nach zusammengehören, wobei natürlich nicht ausgeschlossen zu sein braucht, dass spezielle engere Interessen des einen oder des andern Gewerbszweigs eine besondere Pflege erhalten. Wozu brauchen wir also beispielsweise zwei Schutzvereine der Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger, wozu müssen uns zwei Schuldnerlisten mit gleichem Inhalt durch die Hände gehen und bezahlt werden? Sind neben der Unternehmervereinigung der Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger besondere Vereinigungen der Zeitungsverleger unbedingt nötig? Könnten nicht die vorkommenden Spezialinteressen des Zeitungsverlags ebensogut in einer Unter- oder Nebenabteilung des seit einunddreissig Jahren bestehenden Deutschen Buchdrucker-Vereins, dessen Mitglieder zum überwiegenden Teil Zeitungsbesitzer sind, gepflegt werden? Derartige Hinweise liessen sich noch mehrere geben, auch in Ansehung des Tarifgebietes, aber wir glauben, dass auch das Angedeutete schon genügt, um die Frage aufzuwerfen, ob nicht in solchen körperschaftlichen Parallelexistenzen eher eine Kraftzersplitterung, denn eine Kraftzusammenfassung zu erblicken ist.

Und die Unternehmer im deutschen Druck- und Zeitungsgewerbe haben es doch wahrlich nötig, sich nach Möglichkeit zusammenzuschliessen und geringe Interessensonderheiten lieber innerhalb dieses Zusammenschlusses zu behandeln, als ihnen zu gestatten, ein Hindernis für den Zusammenschluss zu werden. Es wird dadurch nicht nur an Kraft gewonnen, sondern auch an Geld gespart.

Gegenwärtig stehen verschiedene Fragen im Brennpunkt des Interesses, von denen wir nur die Papierfrage hervorheben wollen, an der doch sicherlich diejenigen Buchdruckereibesitzer, die nicht Zeitungsverleger sind, ein ebenso grosses Interesse haben, als diejenigen, die Zeitungen herausgeben. Die Papierfabrikanten haben, wie bereits mitgeteilt worden, die Papierpreise erheblich erhöht (eine veranstaltete Umfrage bei den Buchdruckereibesitzern giebt die eingetretene Papierverteuerung mit 20—30 Prozent an) und weiter die Errichtung eines Syndikats beschlossen, das allein den gesamten Verkehr mit den Zeitungsverlegern führen soll und sobald dies durchgeführt ist, natürlich eine ganz brauchbare Handhabe zu weiteren Preisschraubungen bieten dürfte. Das veranlasste die Vereinigung der Zeitungsverleger, zu Abwehrmassregeln zu schreiten, und was dabei herausgekommen ist, das ist nach einem in Rheinland-Westfalen gegebenen Vorbild die Inaussichtnahme der Begründung eigener Papierfabriken der Zeitungsverleger und die Errichtung einer gemeinsamen Papier-Einkaufsstelle in Berlin. Anscheinend hatte man im Anfange ein Vorgehen der Zeitungsverleger in grösserem Massstabe geplant, schliesslich ist aber zur Aktion nur eine beschränktere Zahl meist grosser Zeitungen angetreten und fürs Ganze wird aus dieser Aktion schon deshalb nicht viel herauskommen können, weil die gewählten Mittel nicht geeignet sind, dazu zu führen. Mit den Papierfabrikanten sich in einen Kampf einzulassen, der gewaltige Mittel und Jahre an Zeit erfordert, erscheint als ein wenig aussichtsvolles Beginnen schon deshalb, weil über die schliesslich regulierenden Verhältnisse die Zeitungsverleger ebensowenig bestimmen können, wie die Papierfabrikanten. Es wäre deshalb von den Zeitungsverlegern besser gewesen, auf der einen Seite den Weg der Verständigung mit den Papierfabrikanten zu suchen und auf der andern Seite sich selbst unter einander zu verständigen, damit der Zeitungsverleger wie der Buchdruckereibesitzer ihre Arbeitsprodukte, so wie es sich gehört, bezahlt bekommen und die unlautere Konkurrenz und das unberechtigte Zwischenverdienertum ausgeschieden oder wenigstens eingeschränkt wird. Zum Gelingen dieser Bestrebungen wäre aber natürlich erforderlich gewesen, dass womöglich die gesamte Unternehmerschaft des Zeitungs- und des Druckgewerbes hinter sie getreten wäre. Ähnlich werden die Dinge bei einem Vorgehen auf anderen Gebieten liegen.

Jedenfalls wird man zuzugeben haben, dass in einem jeden Sondervorgehen einer Minorität aus einer grossen Interessengemeinschaft eine Kräftezersplitterung liegt. Einer solchen muss schon beim Planen eines Unternehmens vorgebeugt und hierbei mehr darauf hingesteuert werden, alle vorhandenen Kräfte zusammenzufassen, namentlich ist dies aber dann nötig, wenn es gilt, einem nach diesem Prinzip geeinigten Gegner sich entgegenzustellen.

Nun wollen wir mit unseren Ausführungen den Bestrebungen derjenigen Zeitungsverleger, die gegen den Ring der Papierfabrikanten in die Schranken getreten sind, nicht etwa entgegentreten, sondern wir wollen damit nur andeuten, in welche Bahnen diese Bestrebungen hätten geleitet werden sollen und in welche sie auch heute noch geleitet werden können, und wir können demnach zu dem letzteren Zwecke den Berufsgenossen vom Druck und von der Presse auch heute noch nur empfehlen, sich diesen Bestrebungen anzuschliessen.

Der Hauptzweck unserer Ausführungen aber ist, dem Unter-



nehmerstand des Buchdruckgewerbes und der Zeitungspresse vor Augen zu führen, dass ein Zusammenfassen aller Kräfte, ein geschlossenes Vorgehen auf allen Gebieten dringend notwendig ist, mag es sich um das Buchdruckgewerbe oder um das Zeitungsgewerbe im engern Sinne, um den gewerblichen Schutz, um Arbeiterangelegenheiten, um Massnahmen der Gesetzgebung oder um sonst etwas handeln. Vor dieser Notwendigkeit sollten persönliche Gefühle und persönliche oder andere Sonderinteressen möglichst zurücktreten, und wenn der Einzelne sich und seine Angelegenheiten und deren Stellung zu den bestehenden oder zu schaffenden genossenschaftlichen Unternehmungen vorurteilsfrei prüft, so wird er sicher zu der Überzeugung kommen, dass dies in den meisten Fällen gar nicht so schwer oder unmöglich ist.

Nur Einigkeit macht stark und verbürgt den Erfolg, mag da unternommen werden was da wolle.



Eine zweihundertjährige Buchdruckerei.

Wie in Nr. 27 der „Zeitschrift" mitgeteilt worden, beging am 16. und 17. Juni die *Kranzbühler*'sche Buchdruckerei in Worms a. Rh. ihr 200jähriges Bestehen zugleich mit dem 125jährigen Bestehen der in ihrem Verlage erscheinenden „Wormser Zeitung". Aus diesem Anlass hat der jetzige Inhaber der Firma, Herr *Eugen Kranzbühler*, eine von Herrn Professor Dr. *August Weckerling* verfasste 96 Quartseiten starke „Denkschrift zum 200jährigen Jubiläum der Buchdruckerei *Kranzbühler* in Worms — zugleich Feier des 125jährigen Bestehens der ‚Wormser Zeitung' —" erscheinen lassen, die gediegen ausgestattet, auch mit vielen alten Holzschnitten aus dem Besitz des Geschäftes illustriert ist und nicht nur die Geschichte der durch 200 Jahre von ein und derselben Familie geführten Druckerei, sondern auch manches enthält, das für die frühere Buchdruckergeschichte im allgemeinen interessant ist. Wir entnehmen derselben im gedrängten Auszuge das Folgende.

Die Familie *Kranzbühler* stammt aus dem Salzburgischen und wurde von dort bei den Protestantenverfolgungen vertrieben. Der Gründer der Wormser Druckerei, *Matthäus Kranzbühler*, war um 1675 in Dürrenberg bei Salzburg geboren, erlernte in Nürnberg die Buchdruckerei und kam nach verschiedenen Reisen 1700 nach dem von den Franzosen 1689 zerstörten Worms, dessen Magistrat nach dem 1697 wieder hergestellten Frieden beflissen war, der in Trümmern liegenden Stadt wieder aufzuhelfen und zu dem Zwecke 1698 auch Fremden, die sich daselbst niederlassen wollten, das Bürgerrecht anbot. Von diesem Angebot machte der junge Buchdrucker *Matthäus Kranzbühler* Gebrauch und erhielt vom Wormser Magistrat das Bürgerrecht sowie die Konzession zur Errichtung einer Buchdruckerei. Späterhin unterstützte ihn auch der Rat durch Erteilung von Aufträgen und Privilegien. Trotzdem aber hatte *Kranzbühler* in der verarmten Stadt und Umgegend und in den unruhigen Zeitläuften mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Leistungen seiner Druckerei aber waren ganz beachtenswerte, und sicher wäre es ihm gelungen, sein Geschäft noch weiter emporzubringen, wenn ihn nicht im rüstigsten Mannesalter der Tod abberufen hätte. Er starb am 9. Mai 1713 und hinterliess das Geschäft seiner 34jährigen Witwe mit 3 unerzogenen Kindern.

Die Witwe führte das Geschäft mit Hilfe des in demselben thätigen Buchdruckers *Johann Ludwig Spelter* weiter, den sie 1714 heiratete, und *Spelter*, der ein geschickter Buchdrucker war, auch einiges Vermögen gehabt zu haben scheint, brachte das Geschäft anfänglich zu grösserer Bedeutung. Später gefährdete er aber dasselbe durch seine „conduite und Aufführung", die der Frau den Gedanken der Scheidung nahelegte und auch dazu führte, dass der Rat einen zweiten Drucker Namens *Ascanius Curds* zuliess. Obwohl dieser Konkurrent nach einigen Jahren wieder aus Worms verschwand, konnte die *Kranzbühler*'sche Druckerei zu Lebzeiten *Spelter*'s doch nicht wieder recht emporkommen.

Nach seinem 1743 erfolgten Tode übernahm sein Stiefsohn *Otto Wilhelm Kranzbühler* das Geschäft und führte es bis 1768 mit Erfolg weiter. Dann kam es an seine Witwe *Maria Elisabeth Kranzbühler* geb. *Firnekorn*, und da diese das Geschäft bei den damaligen Geschäfts- und Zunftrechten nur in der Weise weiterführen konnte, dass sie einen Faktor oder Geschäftsführer bestellte, der die Besitzerin der Stadt gegenüber und in der Zunft vertrat, so bestellte sie als solchen ihren ältesten, erst 16 Jahre alten Sohn *Johann Nicolaus*, nachdem sie bei der Frankfurter Buchdruckergesellschaft dessen Lossprache durchgesetzt hatte. Dieser ältere Sohn starb aber bereits sechs Jahre später und an seine Stelle trat 1774 sein jüngerer Bruder *Johann Daniel*, kaum dass dieser erst bei ihm ausgelernt hatte. 1789 übernahm dieser das väterliche Geschäft selbständig. Sein jüngerer Bruder *Johann Friedrich* hatte sich 1788 nach Speyer verheiratet und übernahm die Druckerei seines Schwiegervaters; von dessen Sohn *Johann Friedrich*, der 1789 geboren wurde, stammen die *Kranzbühler* ab, die heute in Speyer, Neustadt und Zweibrücken Druckereien besitzen.

Maria Elisabeth Kranzbühler und ihr Sohn *Johann Daniel* brachten das Geschäft empor; es befand sich im eigenen Hause der Familie und beschäftigte 9—10 Setzer und Drucker.

Johann Daniel Kranzbühler führte das Geschäft mit Erfolg von 1789—1819. Da er ledig geblieben war, kam es nach ihm an seinen Neffen *Johann Andreas Kranzbühler* aus Speyer, der schon seit 1815 bei ihm thätig gewesen war. Unter seiner 46jährigen Leitung (bis 1866) verblieb das Geschäft im wesentlichen in dem Umfange, in dem er es 1819 übernommen hatte, und es folgte hierin der Entwickelung der Stadt Worms, mit der es bis dahin auch nicht vorwärts kommen wollte. Da *Johann Andreas Kranzbühler* keine Kinder mehr am Leben hatte, auch die Frau ihm gestorben war, trat 1860 ein 19jähriger Neffe, *Eugen Kranzbühler* von der Speyerschen Linie, ihm als Stütze zur Seite, und als der Onkel 1866 starb, übernahm er das Geschäft.

Unter seiner, des heutigen Inhabers Leitung hat sich dasselbe wie die Stadt Worms, die bis dahin auch in ihrer Entwickelung behindert gewesen war, kräftig weiter entwickelt zu einem Druckereigeschäft, das mit allen Errungenschaften der Neuzeit, Rotationsmaschine, Setzmaschine u. s. w., ausgestattet ist und sein Hauptaugenmerk auf die „Wormser Zeitung" und ihre verschiedenen Beiblätter richtet. Auch zwischen den Inhabern des Hauses und den Angestellten und Arbeitern haben immer die freundlichsten Beziehungen bestanden. Zum Beweis dessen und namentlich der guten Beziehungen, die zwischen dem jetzigen Chef und seinem Personale bestehen, führt die Denkschrift sechs Gehilfen namentlich und mit Porträts an, die im Jubiläumsjahre 1900 bereits über 25 bis 37 Jahre im *Kranzbühler*'schen Geschäfte thätig sind.

Die „Wormser Zeitung", der eine besondere Abteilung der Denkschrift gewidmet ist, wurde am 4. Januar 1776 zum ersten Male ausgegeben unter dem Titel „Reichsstadt Wormsisch privilegiertes Intelligenzblatt". Ein der Denkschrift beigegebenes Faksimile der Nr. vom 20. Jänner 1781 zeigt, dass das Blatt in einem kleinen Oktavformat vier Seiten stark erschien und im Inhalt ebenso dürftig war, wie andere Provinzialblätter jener Zeit auch. Aus jenem kleinen Blättchen hat sich im Laufe der Zeit die heutige „Wormser Zeitung" entwickelt, die in grossem Format täglich zweimal erscheint, zugleich mit den Beilagen „Luginsland", „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" und „Illustriertes Sonntagsblatt".

Dass eine Druckerei zweihundert Jahre im Besitz einer und derselben Familie sich befindet, ist ein Vorkommnis, das sich im Buchdruckgewerbe nicht allzu oft ereignet, und dies rechtfertigt auch das ausführlichere Gedenken der Geschichte des Hauses an dieser Stelle.



Die Gutenberg-Ausstellung zu Mainz.

I.

Die Feste sind verklungen, die schönen Tage von Mainz, sie sind verrauscht, die Prosa des Alltagslebens hat uns wieder. Ihr und ihren Ergebnissen, wie sie uns die im alten kurfürstlichen Schlosse zu Mainz veranstaltete graphische Ausstellung vorführt, will ich mich zuwenden, die Beschreibung des schönen, herrlichen Festes hat bereits eine andere Feder in glücklicher Weise den Lesern der „Zeitschrift" geboten.

Doch, da ich mich nun einmal der Prosa ergeben muss, so glaube ich, als Ergänzung zu dieser Festbeschreibung nicht unerwähnt lassen zu dürfen, dass auch das Fest nicht frei war von einem prosaischen Punkte, als welchen ich den Umstand bezeichne, dass seitens der Mainzer Kollegen gar nichts geschehen war, wodurch es den von auswärts gekommenen Jüngern Gutenberg's



möglich geworden wäre, sich zusammenzufinden zu gegenseitiger Begrüssung und sich die Hand zu drücken, alte, liebe Bekanntschaften zu erneuern, sich freundschaftlichen Beisammenseins zu erfreuen. Ohne einen Sammelpunkt, den man einige Wochen vor dem Feste in den Fachblättern hätte bekannt machen sollen, war bei dem ungeheuren Trubel ein gegenseitiges Auffinden absolut unmöglich, es blieb vollkommen dem Zufall überlassen, und das Bedauern über das Fehlen eines solchen offiziellen Stelldicheinsplatzes wurde allgemein empfunden und ausgesprochen. Ich selbst wusste, dass viele Männer aus meinem sehr ausgedehnten Bekannten- und Freundeskreise — selbst aus Valparaiso und St. Petersburg — anwesend waren, habe aber nur eine Minderzahl in der Stadthalle und auf den überfüllten Festschiffen oder in der Ausstellung finden können, und ihnen ist es geradeso ergangen, ja einige haben mir sogar Festgrüsse aus Mainz nach Stuttgart gesandt, während unsere Personen wahrscheinlich nur durch wenige Kubikmeter Luftraum von einander getrennt waren! Das empfindet man jetzt als einen bittern Nachgeschmack des schönen Festes, und er hätte seitens der Mainzer Kollegenschaft so leicht vermieden werden können! — Die Feier, die doch zu Ehren des Erfinders unserer Kunst, der Stadt Mainz grösstem Sohne, veranstaltet war, verlor dadurch einen Teil ihres intimen typographischen Charakters, — es wurde eine offizielle städtische Veranstaltung, bei welcher die Buchdrucker selbst erst in zweiter Linie erschienen, wobei die in so grosser Zahl von auswärts, und oft sehr weit her gekommenen, sich meist ganz selbst überlassen waren. Und das war nicht schön!

Die Gutenberg-Ausstellung wird noch einige Wochen geöffnet bleiben und findet, wie schon bemerkt, in den Räumen des alten kurfürstlichen Schlosses statt. Sie besteht aus drei Abteilungen: den Maschinen und Utensilien im Parterre, der historischen Ausstellung im ersten und zweiten Stock, und der moderner Druckerzeugnisse und der Schriftgiessereien im ersten Stock.

Was die erste Abteilung anbelangt, so bietet sie der Kollegenschaft in der Hauptsache schon Bekanntes; die Schnellpressenfabriken von *Koenig & Bauer* in Oberzell, von *Ehrenhardt & Gramm* in Worms, von *Albert & Co.* in Frankenthal und von *A. Hamm* in Heidelberg sind teils direkt, teils indirekt hier vertreten, die ausgestellten Maschinen machen ihren Erzeugern alle Ehre und sind sämtlich mit den neuesten Verbesserungen und Vervollkommnungen versehen. Die Leistungen der genannten Fabriken brauchen indes keiner speziellen Hervorhebung an dieser Stelle; sie erfreuen sich ja schon seit Jahren der Gunst der druckenden Gemeinde. Die Fabrik *Hamm* hatte jedoch, ausser der grossen lithographischen Schnellpresse im Parterre, auch eine Miniatur-Ausgabe ihrer Excelsior-Maschine Nr. 6 im Zehntelmassstab derselben im oberen Ausstellungssaale zur Schau gebracht, und dieses niedliche, aufs feinste ausgearbeitete maschinelle Kunstwerk druckte tadellos vor den Augen des Publikums Sinnsprüche zu Ehren des grossen Erfinders, wie solche bei Gelegenheit des Festes an Mainzer Häusern angebracht waren.

Ausserdem aber hatte die Firma *A. Hamm* sich noch ganz besonders dadurch hervorgethan, dass sie einen Prunkwagen in den Festzug eingestellt hatte, eine ihrer Maschinen tragend, hinter welcher auf erhöhtem Sitz, geschützt durch eine stilvoll geschmückte Rückwand, der Erfinder der Schnellpresse, *Friedrich Koenig*, in eigener Person sass. Der Gedanke, diesem Vollender der Druckkunst in dem ihrem Erfinder und der Druckkunst und ihren Segnungen huldigenden Festzuge selbst auch teilnehmen zu lassen, war ein sehr glücklicher und man kann sogar sagen gebotener; nur bei der Person *Koenig*'s hätte man sein vorhandenes Bild zu Rate ziehen und seiner Zeit und seinem Alter besser Rechnung tragen sollen, als es geschehen. Sein Darsteller erschien viel zu jugendlich für den Mann, welcher die Erfindung Gutenberg's vollendet hatte, doch traf die Schuld davon nicht die Fabrik *Hamm;* das Personal des ganzen Festzuges und somit auch der Repräsentant *Koenig*'s war durch das Festkomitee gestellt, und diesem scheint der Zeitgenosse unseres Jahrhunderts weniger bekannt gewesen zu sein als das immerhin etwas sagenhafte Aussehen des vor fünfhundert Jahren geborenen Gutenberg. Die historische Treue der Darstellung oder doch der Glaube an dieselbe musste indes darunter leiden.

Zwei Setzmaschinen, die Linotype und der Typograph, leisteten den Druckmaschinen Gesellschaft. Leider arbeiteten sie nicht, d. h. sie waren nicht durch Motorkraft in Betrieb und ungeheizt, gossen daher auch keine Zeilen; das einfache Tastenspiel aber reicht nicht hin, um dem Besucher, der sie noch nicht kennt, ein richtiges Bild von ihrer bewundernswerten Thätigkeit zu geben. Was aber noch schlimmer war: sie standen sich als feindliche Brüder gegenüber, — der Vertreter der Linotype händigte den Besuchern ein Blatt aus, auf welchem mitgeteilt wird, dass diese den Typograph verklagt habe, weil er in einer Festschrift wahrheitswidrige Behauptungen über die Linotype verbreitet hätte, — gleichzeitig enthält dieses Blatt auf seiner Rückseite wenig schmeichelhafte Urteile über den Typograph. Man sollte meinen, die Dividenden der Linotype-Gesellschaft wären schon so ansehnliche, dass sie sich ihrer auch ohne Advokaten erfreuen könnte und ihre Erhöhung nur in steter Erhöhung der Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit ihrer Maschinen suchen sollte, was sie zum Teil auch dadurch erreicht hat, dass sie ihre Matrizen jetzt mit zwei Typenbildern zum Satz von Auszeichnungsschriften versieht. Die Hereinziehung des Publikums in solche Konkurrenzstreitigkeiten macht immer einen unangenehmen Eindruck.

Carl Krause und *Christ. Mansfeld* in Crottendorf und Leipzig mit ihren bekannten und verdienterweise renommierten Schneid-, Stanz- u. s. w. Maschinen fehlen natürlich nicht auf der Gutenberg-Ausstellung; desgleichen *Gebrüder Brehmer* und *Preusse & Co.*, beide in Leipzig, mit ihren praktischen Heftmaschinen für Faden und Draht; *Ferd. Em. Jagenberg* aus Düsseldorf stellt sehr sinnreiche Schachtel-Bekleb-Maschinen, sowie Maschinen zum Schneiden von Papierrollen bis herab zur Breite von 18 mm aus, und durch andere Aussteller waren resp. sind hier noch vertreten Tiegeldruck- und Bostonpressen, Perforiermaschinen, Liniiermaschinen, sowie Utensilien — Schiffe, Schliesszeug, Winkelhaken u. s. w. — aller Art. Ein Matrizen-Präge-Kalander für Trockenstereotypie wurde in Thätigkeit gezeigt und die mit ihm geschaffenen Matrizen von präpariertem Karton waren in der That allen Anforderungen entsprechend.

Als hierher gehörig sei auch die Ausstellung der Ersten Mannheimer Holztypenfabrik *Sachs & Co.* erwähnt, deren vortreffliche Fabrikate, seien es Holzschriften oder Regale, Schrift- und Linienkästen, Schiffe u. s. w. indes schon so allgemein bekannt sind, dass ihre Ausstellung den meisten der fachmännischen Besucher kaum etwas Neues bringen konnte. Ein grosses in einer Fensternische angebrachtes Tableau mit dem Porträt Gutenberg's und umfangreichen Satz aus Holztypen, dem ein Abdruck beigegeben war, erregte indes besonders die Aufmerksamkeit, — die Schönheit der Zeichnung der *Sachs*'schen Typen, von denen übrigens ein dickes Album die reichste Auswahl bot, trat hier neben der Genauigkeit und Tiefe ihres Schnittes recht augenscheinlich zu Tage.

Noch sei des ebenfalls ausgestellten, sich durchaus bewährenden Zählapparats von *Aug. Pfeiffer* in Stuttgart gedacht, sowie eines Arbeiter-Kontrolapparats, genannt *Dey*'s Zeitregister, das sich aber im ersten Stock, im sogenannten weissen Saale, befindet. *Pfeiffer*'s „Scrutator“ ist schon sehr allgemein eingeführt und braucht deshalb hier nur flüchtig erwähnt zu werden; *Dey*'s Zeitregister, eine Erfindung amerikanischer Herkunft, dient zur Kontrole des Ein- und Austritts der Arbeiter für grössere Geschäfte. Der Arbeiter hat dabei nur auf einen mit seiner Nummer versehenen Knopf des Apparats zu drücken, und dieser druckt jetzt in seinem Innern bis auf die Minute genau die Zeit dieses Ein- oder Austritts, ohne dass es dem zu Kontrolierenden möglich sei, das Geringste an diesem Druck zu ändern. Dass solche Apparate von grossem Wert sind für zahlreiche Arbeiter beschäftigende Betriebe, liegt auf der Hand. Für den Kontinent wird er vertrieben durch die sich „Dey“ Zeitregister-Syndicat nennende Gesellschaft zu Berlin SW., Friedrichstrasse 16.

Die Druckfarbe war bei der Maschinen-Ausstellung durch einen monumentalen Aufbau der Firma *Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann* in Hannover, sowie durch einen grossen Wandrahmen vertreten. Ersterer enthielt trockene und angeriebene Farben, Firnisse und auch Walzenmasse; in letzterem waren mit den Farben der Fabrik hergestellte Drucke zur Schau gebracht, unter denen sich namentlich prächtige Dreifarbendrucke befanden.

Eine würdige Einführung zur historischen Abteilung der Ausstellung bildete eine alte, durch Vermittelung des Herrn *Adolph Holzhausen* in Wien aus Ungarn gekommene Holzpresse, neben der auch der alte Karren einer andern Holzpresse, dessen Rähmchen aber die Zeit übel mitgespielt hat, sowie ein Postulat-Holzbeil, mit welchem dem unglücklichen Cornuten seinerzeit die Hörner abgeschlagen wurden, lagerten, — Andenken aus der „guten alten Zeit“, die freilich mit ihren Postulatsrohheiten und ihrem Zunftzwang doch nicht immer die beste war.

Die historische Ausstellung selbst zu beschreiben, dazu gehört



die Feder eines Quaritsch, die dieser leider mit ins Grab genommen hat. Eine solche Vereinigung bibliographischer Schätze, wie sie gegenwärtig im alten kurfürstlichen Schlosse zu Mainz stattfindet, dürfte zu den äussersten Seltenheiten gehören, und ich glaube, dass seit der Caxton-Ausstellung zu London im Jahre 1877 zur Feier der vor vierhundert Jahren erfolgten Einführung der Buchdruckerkunst in England, wo die Sammlungen des Lord Spencer zu Althorp zur Schau gebracht waren, niemals wieder eine so grosse Zahl geradezu unschätzbarer Werke an einem Platze vereinigt gewesen sind. Hier muss man selbst sehen, — beschreiben zu wollen, wenn nicht jedes einzelne Werk in allen seinen Schönheiten und in seiner Eigenart geschildert werden kann, ist zwecklos, — eine Einzelschilderung aber würde Monate in Anspruch nehmen und eine grosse Reihe von Bänden füllen. Gutenberg's Drucke sind von ihren ersten Anfängen an hier vertreten, Fust, Schöffer, Mentel, Pfister, und wie die Altmeister Deutschlands, Italiens, Hollands, Englands u. s. w. alle heissen, folgen, — es ist ein wahres Paradies für den Bücherwurm und, ich fürchte sehr, auch für die Bücherwürmer.

Aber es sind nicht ausschliesslich alte Werke hier zur Schau gebracht, — auch moderne Prachtwerke gediegenster Art, wie die Kelmskott-Drucke von Morris, sind unter Glasschutz ausgelegt, und namentlich hat auch die Pariser Imprimerie nationale hierzu eine kostbare Sammlung geliefert.

Kurz, dieser Teil der Ausstellung zu Mainz ist der wichtigste und bedeutendste derselben; er ist trefflich geordnet und übersichtlich, — wer nicht in Mainz war von den Kollegen, sich aber eine Sommerreise gönnen darf, der lenke seine Schritte zur Gutenbergstadt, er wird dort noch ein geistiges Nachfest feiern können zum Gedenken an den grossen Erfinder.

Der Betrachtung der modernen Abteilung der Ausstellung werde ich mich in einem zweiten Artikel zuwenden. *Theod. Goebel.*



Von der Bundesratsverordnung.

Die Bundesratsverordnung über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien und ihre Handhabung zeitigt noch so manches Vorkommnis, über das man sich wundern, erheitern oder auch ärgern kann, je nachdem man davon hört oder liest oder selbst betroffen wird. Viele derartige Vorkommnisse bleiben aber unbekannt, und dies ist nicht erwünscht, denn als Material gesammelt und zu gegebener Zeit verwendet, können sie unter Umständen dem Gewerbe von Nutzen sein. Ein Kollege macht uns deshalb den Vorschlag, für die Auswüchse in der Handhabung der Bundesratsverordnung eine besondere Rubrik zu eröffnen, um in derselben alles das zu sammeln, was geeignet ist, spätere Bestrebungen auf Abänderung der Verordnung zu unterstützen. Wir kommen diesem Wunsche gern nach und bitten nunmehr die Herren Kollegen, mit ihren in der Sache gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen nicht hinter dem Berge zu halten.

Heute teilen wir zur Eröffnung der Sammlung ein Vorkommis aus Frankfurt a. M. mit. Dort bezog ein Kollege in einem vollständig neuen und sehr feinen Hause mit seiner Buchdruckerei und Buchbinderei ein sehr grosses fein tapeziertes Lokal, und zwar in der Art, dass beide Betriebszweige direkt aneinander stiessen, ohne irgendwie abgeteilt zu sein. Die Aufsichtsbehörde nahm das Lokal auf das eingehendste in Augenschein, und sie liess nicht nach, bis in demjenigen Teile desselben, den die Buchdruckerei einnahm, die vollständig neue und schöne Tapete entfernt und durch den vorschriftsmässigen Anstrich ersetzt war. Die unmittelbar anliegende Buchbinderei hingegen durfte die schöne Tapete behalten! Das entspricht sicherlich den Vorschriften der Verordnung, ob aber auch natürlicher menschlicher Einsicht, das ist die Frage.

Aus Baden wird uns berichtet, dass ein Kollege sein Geschäft lediglich wegen der Handhabung der Vorschriften über den Betrieb und die Einrichtung der Buchdruckereien und Schriftgiessereien aufgegeben habe. Er konnte und er wollte sich den Anschauungen der unteren Aufsichtsorgane nicht fügen.



Vereinsleben.

Schweiz. (Mitgeteilt). Zufolge des Gegenseitigkeitsvertrages von 1897 zwischen der Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins und dem Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer betreffend Reiseuntersützung u. s. w. erhielten auf der Reise befindliche, obiger Kasse nicht angehörende deutsche Nichtverbandsgehilfen bei den vom Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer organisierten Reiseunterstützungs-Zahlstellen kein Viatikum ausgerichtet, waren daher gezwungen, jeweilen bei den Prinzipalen um ein solches nachzusuchen. Dieser unhaltbare, für beide Teile unwürdige Zustand musste weichen. — Der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer hat nun, um genannte Unzukömmlichkeit abzustellen, zuerst für die deutsche Schweiz für aus Deutschland kommende, obengenannter Unterstützungskasse nicht angehörende Nichtverbandsgehilfen eigene Grenzzahlstellen (in Basel bei Herrn *Benno Schwabe*, in Romanshorn bei Herrn *S. Stahl*, in Rorschach bei Herrn *W. Koch*, in Schaffhausen bei Herren *Meier & Co.*) eingerichtet, welche auf gehörigen Ausweis hin, dass sie dem Verbande nicht angehören, nebst Ausrichtung der ersten Reiseunterstützung einen Viatikumsschein ausstellen, auf dem die sämtlichen Zahlstellen nebst dem Betrag des von ihnen auszurichtenden Viatikums aufgeführt sind. — Möge die neue Einrichtung verdiente Anerkennung finden.



Sprechsaal.

= **Altona.** Die erst vor kurzem begründete Buchdrucker-Zwangsinnung zu Altona hielt am Sonntag, 8. Juli, eine zum Zwecke der Statutenänderung einberufene Versammlung ab, die aber infolge verspäteter Anberaumung diesem Zwecke nicht entsprechen konnte und mehr den Charakter einer vertraulichen Besprechung annahm. Aus dieser ging dann der bedauerliche Beschluss hervor, die satzungsgemäss erforderlichen Schritte und Formalitäten zur Auflösung der Innung einzuleiten, weil diese den weit vom Innungssitz entfernt wohnenden Provinz-Buchdruckern einleuchtende Vorteile nicht zu bieten vermöge. Weiter wurde ein Vorgehen hinsichtlich Erhöhung der Druckpreise beschlossen und einige bedrängte Herzen machten sich über die herrschende Schleuderkonkurrenz Luft. — Hoffentlich geben diese merkwürdigen Beschlussfassungen den Kollegen im Innungsbezirke zu denken, so dass die geplante Auflösung der Innung unterbleibt. Über die Hebung des Gewerbes und die Bekämpfung von Übelständen zu reden und zu beschliessen und zu gleicher Zeit die diesen Zwecken dienen sollende Vereinigung wieder aufheben zu wollen, das reimt sich doch nicht recht zusammen. Mögen im Bezirke Altona unter örtlichen Gesichtspunkten auch manche Ausstellungen an der Zwangsinnung zu machen sein, wie dies ja anderwärts auch der Fall ist, darüber sollte man sich aber doch klar sein, dass eine Zwangsinnung immer noch besser ist als gar keine Vereinigung, und dass die Bekämpfung örtlicher Gewerbsschäden ohne örtlichen kollegialen Zusammenschluss einfach unmöglich ist.

-*t.* **Braunschweig,** 8. Juli. Der Vorstand der Handwerkerkammer hat beschlossen, aus dem zur Förderung des Handwerks zur Verfügung stehenden Fonds die Summe von 500 ℳ aufzuwenden, um tüchtigen Handwerksmeistern Reisestipendien zum Besuche der Pariser Weltausstellung zu gewähren. Seitens des herzoglichen Staatsministeriums ist der Handwerkerkammer ein weiterer staatlicher Zuschuss für den genannten Zweck in Aussicht gestellt worden. Auf dem Burgplatz wird unter Benutzung der Fassade des alten *Demmer*'schen Hauses (siehe Nr. 18) ein Gebäude errichtet, das künftig als „Gildehaus" dienen soll. Es wird darin die Handwerkerkammer untergebracht werden; auch werden darin Sitzungsräume für die Innungen geschaffen werden. —. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Buchdruckerei durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schusswaffe. Dabei wurde ein junger Maschinenmeister derart verletzt, dass er besinnungslos nach dem herzoglichen Krankenhause geschafft wurde, wo er jetzt schwer darnieder liegt. — Die Firma *Albert Limbach*, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Verlag der „Landeszeitung" und des „Stadtanzeigers", hat nach einer amtlichen Bekanntmachung ihr Stammkapital von 652000 ℳ auf 90250 ℳ herabgesetzt. Die Gläubiger werden in der bezeichneten Bekanntmachung aufgefordert, sich bei der obigen Gesellschaft zu melden. — Die hiesigen Krankenkassen beabsichtigen zur Vertretung ihrer gemeinsamen Interessen mit einander in Fühlung zu treten und haben zur Verwirklichung dieses Planes eine Kommission eingesetzt.

* **Bunzlau.** Die hiesigen Prinzipale und Gehilfen begingen eine recht würdige Gutenbergfeier am 23. Juni im grossen Saale

des Odeons mit einem Aktus, der aus Prolog, Festrede, Instrumental- und Gesangsvorträgen bestand. Die *Fernbach*'sche Buchdruckerei hatte hierzu ein in Buchdruckplatten sehr schön ausgeführtes farbiges Gedenkblatt gewidmet, das u. a. das Gutenbergporträt nach dem bekannten 1870 verbrannten Strassburger Original aufwies.

* **Dresden.** Die Feier, welche die Dresdner Buchdruckerinnung zu Ehren des 500jährigen Geburtstags Johannes Gutenberg's veranstaltet hatte, fand am 1. Juli vormittags 11 Uhr im Saale des Vereinshauses unter reger Anteilnahme von Vertretern der Ministerien, des Stadtrates und der Stadtverordneten, der Kirche und der Schule, des Handels und der Industrie, sowie unter Beteiligung aller Innungsmitglieder, sowie der Gehilfen und Lehrlinge des Dresdener Buchdruckgewerbes statt, und sie nahm einen so harmonischen, weihevollen und festlichen Verlauf, dass sie bei allen Beteiligten tiefere Eindrücke hinterlassen musste. Ein von Herrn *Uso Seifert*, Organisten an der Reformierten Kirche, mit künstlerischer Gediegenheit ausgeführtes Orgelvorspiel von J. S. Bach leitete die Feier ein, worauf der Männergesangverein „Phönix“ Beethoven's „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ mit Orchester- und Orgelbegleitung schwungvoll zum Vortrag brachte. Alsdann begrüsste Herr Buchdruckereibesitzer Stadtrat *Schröer* die Festversammlung mit einer Ansprache, an die er die Mitteilung schloss, dass am Festmorgen die Gräber hervorragender Dresdner Buchdrucker von der Innung pietätvoll geschmückt worden waren, in dankbarer Anerkennung für Verdienste, die der Vergangenheit angehören. Aber auch an die Zukunft und eine gesunde Weiterentwickelung der Kunst Gutenberg's habe man gedacht und in der Hauptsache aus Buchdruckerkreisen heraus eine „Gutenberg-Jubiläums-Stiftung“ errichtet, die bereits die stattliche Höhe von 4500 ℳ erreicht habe und einen weiteren Zuwachs durch den Reinertrag der Festschrift „Dresden als Buchdruckerstadt“ erhalten solle. Die Erträgnisse der Stiftung sollen der Ausbildung und beruflichen Förderung von Buchdruckerlehrlingen dienen. Weiter folgte die von Herrn Buchdruckereibesitzer *Arthur Schönfeld* gedichtete und komponierte Festkantate für Männerchor, Orchester und Orgel „Gott grüss' die Kunst“, die sich, in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht, zu einer wirklichen Huldigung für Gutenberg und seine Kunst gestaltete. In noch höherem Grade gilt dies von der meisterhaften Festrede des Herrn Pfarrer *Blanckmeister*. Einen Toten gelte es heute zu feiern, aber einen Toten, auf den man mit Recht das Dichterwort beziehen könne: „Es kann die Spur von seinen Erdentagen nicht in Äonen untergehn!“ Nach einer knapp gefassten Lebensskizze Gutenberg's kam Redner auf die weltumgestaltende Bedeutung der Erfindung der beweglichen Lettern zu sprechen, indem er ein fesselndes Bild davon entrollte, wie es wohl heute in der Welt aussehen würde ohne Buchdruckerkunst. Noch einmal sei bei Gutenberg's Erfindung gleichsam das Gotteswort zu vernehmen gewesen: „Es werde Licht!“ Und siehe da, es ward Licht, Licht in den Köpfen der Menschheit, Licht in den Herzen des Volkes, so dass ein neuer Geistesflug durch alle Welt ging. Redner gedachte weiter des sieghaften Entwickelungsganges, den die Buchdruckkunst seit ihren Anfängen bis zu ihrer heutigen Vollkommenheitsstufe zurückgelegt habe, welche Wandlungen auf diesem Gebiete, speziell auch in Dresden, vorgegangen seien, seit im Jahre 1524 sich in unserer Stadt der erste Buchdrucker, Wolfgang Stöckel, niedergelassen habe. Eins müsse aber festgehalten werden trotz des Wandels der Zeiten von allen Jüngern Gutenberg's: der Erfinder der schwarzen Kunst sei ein frommer Mann gewesen, dessen bestes und grösstes Lebenswerk die Drucklegung der Bibel gewesen sei. In gleicher Weise solle die Buchdruckkunst von heute jederzeit bestrebt sein, sich in den Dienst des Edeln, Guten und Schönen zu stellen, nicht aber beizutragen zur Verbreitung des Niedrigen und Gemeinen. Nachdem der laute Beifall, der dieser Rede folgte, verrauscht war, fand die eindrucksvolle Feier mit dem Gesange des „Altniederländischen Dankgebets“ von Kremser und einem festlichen Orgelnachspiele (Herr *U. Seifert*) ihren Abschluss.

K. **Frankfurt a. M.** Vom Mainzer Gutenbergfeste sei nachträglich noch ein hübsches Vorkommnis mitgeteilt; es wird auch so Interesse erwecken. Am Huldigungstage Altmeister Gutenberg's wurde dem zur Feier in Mainz anwesenden und in weiten Kreisen bestens bekannten Kollegen Schriftgiessereibesitzer *Stempel* aus Frankfurt a. M. das Glück der Geburt des erstgeborenen Stammhalters zu Teil, und die Freude hierüber war natürlich bei ihm wie bei seinen Freunden eine grosse. Von allen Seiten wurde dem glücklichen Vater gratuliert. Am Abend wurde in einer angesehenen Mainzer Weinwirtschaft ein vorläufiges Tauffest abgehalten und dieses zeitigte den allseitig mit Beifall aufgenommenen Vorschlag, dem Neugeborenen die Namen des Altmeisters Gutenberg beizulegen. Manches Glas wurde in der fröhlichen Runde auf das Wohl des Täuflings geleert und ein feierliches Telegramm, das von etwa 30 Kunstbeflissenen, darunter Buchdruckereibesitzer, Schriftgiessereibesitzer, Redakteure, „teure“ Papiermenschen und sogar zwei „Stifte“, unterzeichnet war, setzte diesen und seine Mutter von dem für ihn hoffentlich recht bedeutungsvollen Akte in Kenntnis. Und die Vortaufe am Johannistage zu Mainz wurde in Frankfurt respektiert, denn zwei Tage später las man in den Frankfurter Amtlichen Geburtsanzeigen: „24. Juni 1900. *Johannes Gutenberg David Stempel*, Sohn des Schriftgiessereibesitzers *D. Stempel*.“

* **Leipzig.** Vergangenen Sonnabend hielt das Personal der Offizin *W. Drugulin* sein Sommerfest im Etablissement Apollo ab. Preisquadräteln, Kegeln und Vogelschiessen nebst verschiedenen anderen Spielen wurden zur Unterhaltung für Jung und Alt unternommen, während die Kapelle O. Weide für die musikalische Unterhaltung sorgte. Verherrlicht wurde das Fest durch die Anwesenheit von Frau *Drugulin* nebst Fräulein Tochter und Enkelkinder, während der Chef Herr *Johs. Baensch-Drugulin*, der wegen Kurgebrauch zu seinem Bedauern dem Feste fernbleiben musste, ein Telegramm im Laufe des Nachmittags sandte. Ein Komiteemitglied sprach dem Chef wie allen andern, die zur Verherrlichung des Festes beigetragen hatten, den herzlichsten Dank aus und schloss seine Ansprache mit einem Hoch auf das Haus *Drugulin*.

* **Magdeburg.** Bei Gelegenheit der hier veranstalteten Gutenbergfeier hatte die hiesige Graphische Gesellschaft im Museum eine reiche Ausstellung alter und neuer Drucke veranstaltet, die vom 24. Juni bis 1. Juli geöffnet war und ihres interessanten Inhaltes wegen sehr zahlreich besucht war. Die Magdeburger Stadtbibliothek, die des hiesigen Domgymnasiums und des Klosters „U. L. Frauen“, das Magdeburger Stadtarchiv, die Stadtbibliotheken zu Braunschweig und Halberstadt neben der dortigen *Gleim*'schen Bibliothek, die des Waisenhauses zu Halle neben der dortigen Universitätsbibliothek, die Kirchenbibliothek zu Calbe (Milde), die fürstliche Bibliothek zu Wernigerode, die herzogliche zu Wolfenbüttel, die Universitätsbibliothek zu Helmstedt, das Gymnasium Josephinum zu Hildesheim, die *Faber*'sche Buchdruckerei in Magdeburg sowie verschiedene Bücherliebhaber hatten dankenswerter Weise ihre wohlverwahrten Bücherschränke aufgethan und seltene Drucke zur Ausstellung hergesandt. Im wesentlichen hatte man sich aber darauf beschränkt, zu zeigen, wie sich die typographische Kunst in Magdeburg selbst entwickelte und das war ein sehr glücklicher Gedanke. Die Ausstellung gliederte sich in zwei Abteilungen, von denen die eine die älteren Drucke und unter diesen viele wertvolle Schätze enthielt. Näher auf dieselben einzugehen, müssen wir uns versagen, und beschränken uns darauf zu bemerken, dass der älteste Druck Magdeburger Herkunft, ein Officium misse, Magdeburg, *A. Ravenstein* und *J. Westval*, vom Jahre 1483 datiert ist, und dass die Abteilung 13 Inkunabeln, sowie namentlich zahlreiche Schriften und Bibeldrucke aus der Reformationszeit enthielt. — Die Einrichtung der zweiten Abteilung der Ausstellung hatten hiesige Firmen übernommen. Die *Faber*'sche Druckerei stellte u. a. eine Handpresse aus dem 18. Jahrhundert aus, eine grosse Tafel, die die Metamorphosen des Kopfes der „Magdeburger Zeitung“ im Verlaufe der 250 Jahre ihres Bestehens zeigt, ferner Drucksachen verschiedener Zeiten. Die *Haenel*'sche Hofbuchdruckerei war mit Dreifarbendruckplatten, Congreveplatten und Abzug, Celluloidplatten, älteren Plakaten (auf Handpresse gedruckt) in mehreren Farben, einem Schriftprobenbuch von 1818, mit alten und modernen Drucksachen vertreten; die Buchdruckerei *E. Baensch* jun. stellte u. a. verschiedene moderne Drucksachen aus, die Hof-Buch- und Steindruckerei *C. Friese* u. a. Tableaus neuerer Drucksachen für den geschäftlichen und privaten Verkehr, die Buch- und Steindruckerei *Fr. Bornstedt* Kalender, die Firma *Gebrüder Bethke* Merkantildrucksachen, die Buch- und Kunstdruckerei *Robert Wapler* Zeitschriften und moderne Drucksachen, der „General-Anzeiger“ eine geschlossene Satzform und verschiedene Jahrgänge. Die Firma *Reps & Trinte* war mit vortrefflich gelungenen Büsten Gutenberg's, Fust's und Schöffer's vertreten. Der Denkmalsausschuss hatte Modelle des Gutenbergdenkmals ausgestellt. Die Buchdruckerei *Wohlfeld* sandte viele interessante Objekte und die Ausstellung der hiesigen Graphischen Gesellschaft enthielt namentlich Blätter aus ihren Skizzierkursen. Auch viele auswärtige Firmen sandten Erzeugnisse ihrer Werkstätten.

* **München.** Im Anschluss an die Berichte über unsere Gutenbergfeier möchten wir noch der zu derselben hergestellten Fest-



drucksachen kurz gedenken, die sowohl die Leistungsfähigkeit, wie die Opferwilligkeit unserer Münchener Druckereien im schönsten Lichte zeigen. Die Drucksachen sind in einer gewissen Einheitlichkeit im Stile der bekannten Münchener Richtung gehalten. Zunächst ist der vom 5. Mai datierte, gotisch und in zweifarbigem Druck gehaltene Aufruf zu erwähnen, der aus der Offizin *R. Oldenbourg* hervorgegangen ist. Dann folgt die altdeutsche farbige Einladungskarte aus der Verlagsanstalt vorm. *B. J. Manz.* Das von der Firma *Knorr & Hirth* gedruckte und gestiftete vierseitige Programm ist eine Glanzleistung im Münchener Genre. Die Vorder- und Rückseite enthalten originale Zeichnungen, der Text ist gotisch und die reichliche Anwendung von bunten Farben giebt dem Ganzen jenes anheimelnde Ansehen, das uns an vielen Drucken des Mittelalters entgegentritt. Die *Bruckmann*'sche Kunst- und Buchdruckerei druckte und stiftete das *Franz Fleischmann*'sche Festspiel „Die Huldigung der Völker“, das in Antiqua ausgeführt und mit hübschen Kopfleisten und einer originalen Titelzeichnung versehen ist. Die *Mühlthaler*'sche Buch- und Kunstdruckerei A.-G. lieferte ein hübsch ausgestattetes Kommerslied. Zu der mit der Gutenbergfeier verbundenen Buchdruck-Ausstellung wurde das in drei Farben ausgeführte Einladungsschreiben von der Firma *Franz X. Seitz* gedruckt. Von derselben Firma stammt die prächtig in Farbendruck ausgeführte und sehr schöne Ornamente aufweisende Einladung zum gemeinsamen Besuche der Ausstellung. Und die Firma *R. Oldenbourg* lieferte zu derselben ein vorzügliches farbiges Plakat, das als Hauptschmuck ein treffliches Gutenberg-Porträt aufweist. Den Entwurf dazu lieferte der Künstler *Stefan Steinlein* und die Druckplatten wurden von dem Druckerfaktor der *Oldenbourg*'schen Offizin, Herrn *Ernst Leven*, auch ein Künstler in seinem Fache, hergestellt. Endlich sind auch noch zwei originelle Postkarten, eine in Riesen- und eine in gewöhnlichem Format, zu erwähnen, die ebenfalls ein Gutenberg-Porträt in künstlerischer Auffassung aufweisen. Der Entwurf der Karte stammt von *Stefan Steinlein*, den Druck besorgte in drei Farben *Franz X. Seitz* und das Eigentumsrecht an der Karte besitzt die Typographische Gesellschaft München.

München. (Die Münchener Buchdruckausstellung in der königlichen Staatsbibliothek.) Während die Buchdruckausstellung im Alten Rathaussaale, wie ich bereits in voriger Nummer ausgeführt habe, uns ein Bild von dem gegenwärtigen Stande der Buchdruckerkunst speziell in München geben sollte, sind nunmehr in einer weiteren Ausstellung in der Kgl. Staatsbibliothek in trefflicher Weise die ältesten Druckerzeugnisse in übersichtlicher Weise zusammengestellt, welche uns einen Einblick in die Entwickelungsgeschichte der „schwarzen Kunst“ thun lassen. Die Ausstellung zur Gutenbergfeier zerfällt in fünf Abteilungen: in die Blockbücher, die ältesten Mainzer Typendrucke, Frühdrucke Deutschlands mit Ausschluss Bayerns, die Entwickelung der Buchdruckerkunst in Bayern bis 1500 und Ausgewählte Buchdrucke des Auslandes. Alle ausgestellten Druckerzeugnisse fallen in die Zeit von der Erfindung der „schwarzen Kunst“ bis 1500. — Gehe ich nunmehr des näheren auf die einzelnen Abteilungen ein, so interessieren an erster Stelle die sieben ausgestellten Blockbücher. Von diesen erwähne ich nur ein „Speculum humanae salvationis“ (Spiegel der Erlösung), „Biblia pauperum“ und als Unicum einen „Totentanz“. Dieses Blockbuch (man kennt nur noch ein Exemplar einer anderen Ausgabe in Heidelberg) enthielt früher unter den Bildern auch einen Text in Holztafeldruck, der aber schon im 15. Jahrhundert weggeschnitten und durch einen handschriftlichen Text ersetzt wurde (1460—1470). Reichlich vertreten sind älteste Mainzer Typendrucke von Gutenberg, Fust, Schöffer und Eltviller Druckern. Das älteste gedruckte Buch in deutscher Sprache ist „Eyn manung der cristenheit widder die durcken“, eine Art Kalender auf das Jahr 1455 von Gutenberg in Mainz 1455 gedruckt. Weiter interessiert die 42zeilige Gutenbergbibel (2 Bände) 1454—56, das „Catholicon“, welches am Schlusse als das Wesen der Buchdrucker-Kunst „das wunderbare Übereinstimmen, Verhältnis und Mass der Patrizen und Formen“ nennt, und das „Psalterium“ (Pergamentexemplar) von Joh. Fust und Peter Schöffer (1459). Die älteste politische Flugschrift, eines der fünf bekannten Exemplare, ist das „Manifest des Erzbischofs von Mainz, Diether von Isenburg, gegen Adolf von Nassau vom 4. April 1462“, gedruckt von Fust und Schöffer. Nach einigen xylographischen Ausgaben mit deutschem Text ist das Werk Ciceros „Officia et paradoxa“ sehenswert, welches auf Pergamentpapier gedruckt ist. In diesem Druckerzeugnisse sind zum ersten Male griechische Lettern verwendet worden. Die älteste ganz xylographische Ausgabe ist das gegen 1470 erschienene Werk „Von dem Antichrist“. Bemerkenswert ist „Ars et modus contemplativae vitae“, ein Werk, welches eine Vereinigung von Holztafeldruck und Typendruck zu einem Buche darstellt. Das Pergamentexemplar Institutiones von Justianus (1468 gedruckt) nennt am Schluss zum ersten Male „die beiden Johannes“ (Gutenberg und Fust) als Erfinder der Buchdruckerkunst. Erwähnt sei noch das Werkchen „Deutscher astronomischer Kalender“ von Johannes Regiomontanus für die Jahre 1475—1530, deshalb bemerkenswert, weil es ein Xylographum aus des berühmten Astronomen eigener Offizin ist, die auch Typendruck lieferte. Die Frühdrucke des übrigen Deutschlands zeigen Proben aus Strassburg, Köln, Esslingen, Ulm, Lübeck, Schussenried, Leipzig und Heidelberg. Am interessantesten dürfte für uns die Abteilung: „Die Entwickelung der Buchdruckerkunst in Bayern bis 1500“ sein. Von den ältesten Augsburger Druckern sind vertreten Johann Bämler 1476, Günther Zainer 1472/73 mit dem frühesten illustrierten Buch aus seiner Presse, Johann Schussler mit seinem ersten datierten Drucke (1470), Erhard Ratdolt, erster Druck zu Augsburg im Jahre 1487, Anton Sorg mit dem ersten gedruckten Wappenbuch „Ullrich von Reichenthal“ (1483) und Jodocus Pflanzmann mit seiner ersten illustrierten Bibel (1473). Bamberger alte Druckwerke sind ausgestellt von Joh. Sensenschmid (1482), Heinrich Petzensteiner (1482), Marx Ayrer (1483) und Albrecht Pfister (1460). Weiter zeigt die Abteilung die ältesten Druckwerke von Speyer, Würzburg, Eichstädt, Regensburg und Wessobrunn. Von den Nürnberger ältesten Drucken nenne ich von den ausgestellten Druckwerken die von Anton Koberger (1473), Georg Stüchs und P. Vischer. Ferner sind ausgestellt Druckwerke aus Lanningen, Memmingen, Passau und Ingolstadt. München weist als alten Drucker auf Johann Schobser und Hans Schauer, als ersten Typographen Münchens. Das älteste Druckerzeugnis der zweiten Münchener Presse ist Paul Wanns „Quadragesimale“, gedruckt 1499—1500. Die letzte Abteilung bilden eine grössere Zahl ausgewählter Frühdrucke des Auslandes.

Jos. M. Stevens.

-rg. **Osnabrück.** Auch unsere Stadt hat am Johannistage ihre Gutenbergfeier gehabt, und dieselbe ist in allen ihren Teilen, weil wohl vorbereitet, auch prächtig gelungen. Die Festlichkeit fand ihre Einleitung durch eine ernste Feier im Friedenssaale des Rathauses. Neben den Vertretern der weltlichen Behörden waren die der Geistlichkeit in grosser Zahl erschienen. Eingeleitet durch Gesang des Handwerker-Sängerbundes mit Orchesterbegleitung der Regimentskapelle der 78er brachte dieselbe, nach der Begrüssung der Anwesenden seitens des Vorsitzenden der Buchdrucker-Innung für den Regierungsbezirk, Herrn *A. Liesecke*, eine Festrede des Herrn Gymnasialoberlehrers Professor *Runge*, die sich zunächst mit dem Leben Gutenberg's und der ersten Periode der Buchdruckerkunst, dann aber mit der Geschichte der Buchdrucker Osnabrücks vom 16. Jahrhundert ab beschäftigte. In Osnabrück druckte zuerst im Jahre 1618 *Martin Mann;* dann *Tilmann Buchholz* und *Georg Schwänder*, später *J. C. Kossnofsky*, *J. W. Distners*, *Gerhard Schorlemer* und schliesslich *Gotfried Kisling*, in dessen Familie die Buchdruckerei des letzteren sich noch heute befindet. Neben dieser Firma haben zeitweilig noch andere gedruckt, anscheinend jedoch ohne grossen Erfolg bis zu den letzten Jahrzehnten. Mit dem Bedauern, dass Gutenberg ein tragisches Geschick getragen, weil erst die Nachwelt seine Kunst anerkannt habe, und dem Wunsche, dass auch in Osnabrück Gutenberg's Kunst hochgehalten und ihre Vertreter in den fernsten Zeiten mit Achtung genannt werden möchten, schloss der Redner. Der Festakt hinterliess auf sämtliche Teilnehmer einen tiefen, erhebenden Eindruck. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahle im Drei-Kronen-Garten trat dann eine zweite Veranstaltung aus der Festlichkeit in den Vordergrund: die graphische Ausstellung auf dem Schützenhofe, bei der sowohl die alten Drucke, wie die Erzeugnisse der Neuzeit gut vertreten waren. Im weiteren wurde auch dem Preis-Quadräteln, der Aufführung des Festspiels, dem Feuerwerk und dem Ball grosses Interesse entgegengebracht. Von Hannover und aus Rheinland-Westfalen gingen Begrüssungstelegramme ein, während von Osnabrück ein telegraphischer Gruss nach Mainz abgesandt wurde.

-r. **St. Petersburg,** Ende Juni. Auch wir hier am Ufer der Newa haben eingestimmt in die Jubelchöre, welche zur Feier der fünfhundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des Erfinders unserer Kunst, Johannes Gutenberg, überall im Deutschen

Reiche erklungen sind. Unser Fest sollte, wie ich ihnen schon gemeldet, am Johannistage, den 11./24. Juni, stattfinden, und an diesem Tage vereinigten sich denn auch wohl über 1000 Teilnehmer, die vor allem aus Vertretern der Presse und des Buchgewerbes, unter letzteren eine grosse Zahl von Setzern, bestanden, in den Räumen des Pädagogischen Museums, dessen schönen Saal bis auf den letzten Platz füllend. Die „Gesellschaft zur Förderung der graphischen Künste", wie sich jetzt die Vereinigung zur Hebung der Graphik nennt, über deren Zustandekommen ich Ihnen berichtet, darf sich Glück wünschen dazu, dass es ihr nach erst so kurzem Bestehen gelungen ist, die Vertreter des Buchgewerbes hier zu gemeinsamer Thätigkeit zusammen zu schliessen, — die grosse und opferfreudige Teilnahme an den Vorbereitungen zum Feste und die lebhafte Beteiligung an denselben sind ein ermutigendes Zeichen für dieselbe. Der Saal war in geschmackvoller Weise geschmückt; eine grosse Bronzestatue Gutenberg's zierte zwischen Blumen und Sträuchern die Estrade. Vor ihr nahm der Gesellschaftspräsident *Wl. W. Ssabanin* seinen Platz ein zur Begrüssung der Festgäste und zu einer gehaltvollen Ansprache an dieselben. Dieser Tag sei ein Fest des Guten und des Wissens, sagte er unter anderem, welchen der russische Buchgewerbeverein nicht habe vorbeigehen lassen wollen, ohne die Vertreter des Buchgewerbes in Russland im Hochgefühle der Gemeinsamkeit, gemeinsamen Kampfes und gemeinsamen Sieges geeint zu haben. Seine Rede schloss er, indem er in begeisterten Worten die Gefühle tiefster Ehrfurcht vor dem grossen Erfinder zum Ausdruck brachte. Ihm folgte als Redner der Sekretär des Vereins, Schriftsteller *A. N. Kremlow*, welcher sich die Frage: „Was hat Gutenberg für den Gedanken des Menschen gethan?" als Thema erwählt hatte, das er in geistvoller Weise durchzuführen wusste. Akademiker Hofmaler *Wylie* entrollte darauf in markigen Worten ein Bild von Leben und Thätigkeit Gutenberg's, soweit beides bekannt, und hieran schlossen sich die Begrüssungen und Ansprachen durch die Deputationen, von denen etwa zwanzig erschienen waren, unter ihnen Vertreter der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, sowie die der Künste, ferner der Russischen Litterarischen Gesellschaft und der kaiserl. russ. Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere, deren jetziger Direktor, Fürst *B. B. Golitzin*, selbst erschienen war und der seine Rede zum Teil an die Setzer richtete. Auch der berühmte Illustrator der kaiserlichen Orientreise, der Maler *Nikolai Karasin*, feierte Gutenberg und seine Kunst in schwungvollen Worten. Durch einen der Deputierten wurde die Gründung eines Invalidenheims für Setzer und Korrektoren in Vorschlag gebracht als bleibendes Denkmal für die Gutenbergfeier, und eine Dame, Frau *Jakubowitzsch*, die als Vertreterin des „Dwinski Listok" sprach, wünschte eine Schule für Setzerlehrlinge in Anregung zu bringen. Da bei der Feier jedoch keinerlei Sammlungen oder Zeichnungen gestattet waren, so sollen beide Pläne, und vorzugsweise der erstere. im Herbste vom Verein aufgenommen werden. Die Verlesung einer langen Reihe von Telegrammen aus dem Reiche und aus dem Auslande bildete den Schluss des ersten Teils der Feier. An diesen schloss sich der musikalisch-deklamatorische Teil, die Gesangsvorträge ausgeführt vom Petersburger Sängerkranz und durch den von Männern verstärkten Knabenchor der Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere. Eine Hymne an Gutenberg, komponiert von *Hlawatsch*, musste trotz ihrer Länge auf stürmisches Verlangen der Versammlung wiederholt werden; während derselben waren Lorbeerkränze zu Füssen der Gutenbergstatue niedergelegt worden; als in ihrem Texte die Worte ertönten: „Es werde Licht!" flammte der ganze Saal in elektrischer Beleuchtung auf und ein Strahlenkranz umgab die Statue, — eine prächtige Apotheose des Meisters und von überraschender Wirkung. Nach Schluss der offiziellen Feier fand noch eine Nachfeier seitens eines Teils der Festgenossen im Lokale des Yachtklubs und eine Festfahrt auf einem speziell gemieteten Dampfer statt. Bei dem Festmahle fehlte es natürlich nicht an feststimmlicher Beredsamkeit, und den Senioren des Buchgewerbes zu St. Petersburg, unter ihnen die Herren *Böhnke*, *Golicke* und der auch in Deutschland bekannte und allbeliebte Herr *Scamoni*, wurde besondere Ehrung durch Toaste zu teil. — Erwähnt seien noch die Festdrucksachen: das Menu des Festmahls mit dem Porträt Gutenberg's in Farben-Autotypie, gedruckt von *Eugen Thiele*; das Programm der Feier mit sehr schön gezeichnetem sinnreichen Titelkopf und die in 15000 Exemplaren gedruckte, ohne die Beilagen 20 Grossoktavseiten starke Festschrift, die gemeinschaftliche Arbeit von sechs hervorragenden graphischen Instituten, und zwar druckte den Umschlag in Schwarz und Rot *R. Golicke*, den Text *J. Goldberg*. das Porträt Gutenberg's in Violettschwarz nach einem Kupferstich die Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere; ein Faksimile in Chromolithographie aus der 42zeiligen Gutenbergbibel das Artistische Institut von *A. F. Marcks*, ebenfalls als Faksimile in Photolithographie das bekannte Eingangs-B des Fust und Schöffer'schen Psalters mit nachfolgendem Text war gedruckt in der graphischen Kunstanstalt von *A. I. Wilborg*, und schliesslich eine chromolithographische Reproduktion der Büste des ersten russischen Buchdruckers *Iwan Fedorow*, hervorgegangen aus der Druckerei der „Nowoje Vremja". Die Herstellungskosten dieser gratis verteilten und versandten Broschüre werden auf 10000 Rubel veranschlagt. Man hat nicht gespart bei der zur Ehrung unseres Altmeisters veranstalteten Feier, und sie war eine schöne, in jeder Weise gelungene und erhebende!

Stuttgart. Die Firma *Greiner & Pfeiffer*, Hofbuchdruckerei zu Stuttgart, veröffentlicht Nachfolgendes durch Zirkular: „Auf das vom Verein für dekorative Kunst und Kunstgewerbe in Stuttgart erlassene Preisausschreiben für eine Adresskarte unserer Firma sind 73 Entwürfe eingegangen. Die Erteilung der ersten Preise auf drei dieser Entwürfe geschah gegen unseren Willen und unter unserem ausdrücklichen Protest." Die Bedenken, welche ich seinerzeit gegen die Zusammensetzung des Preisgerichts, dem kein einziger Buchdrucker oder sonstiger graphischer Fachmann angehörte, ausgesprochen habe, scheinen somit nur zu begründete gewesen zu sein.

Th. G.

* **Würzburg.** Auch unsere Stadt, in der die Kunst Gutenberg's frühzeitig Wurzel fasste und die mit ihr auch insofern in näherer Verbindung steht als andere Städte, als in ihrer Nähe die erste Schnellpressenfabrik errichtet wurde und noch heute blüht, hat den fünfhundertjährigen Geburtstag Johannes Gutenberg's durch eine würdige Feier begangen, an der alle Kreise der Stadt den lebhaftesten Anteil nahmen. Diese Feier wurde am Sonnabend, 30. Juni, mit einem Festkommers eingeleitet, den der Gutenberg-Verein Würzburg vom Verbande der Deutschen Buchdrucker veranstaltet hatte und zu dem sich auch zahlreiche Prinzipale, sowie Vertretungen der Universität und der Behörden eingefunden hatten. Die hervorragendste Darbietung des Abends war die Festrede des Herrn Kreisarchivars *Göbl*, der sich in feinsinniger, von goldenem Humor umsonnter Sprache über die Buchdruckerkunst verbreitete. Neu für viele war die Erklärung *Göbl*'s, dass das Kreisarchiv zu Würzburg gerade die wichtigsten Dokumente über das Leben Gutenberg's bewahre, vor allem das Dekret des Mainzer Kurfürsten und Erzbischofs Adolph von 1465, wodurch er Johann Gutenberg wegen seiner „fürtrefflichen Dienste" in sein Hofgesinde aufnahm, und die Urkunde, wodurch Dr. Humeri von Mainz, der „Geldmann" Gutenberg's, nach dessen Tode den Nachlass Gutenberg's, namentlich dessen Schriften, Lettern, Instrumente und sonstiges „Gezeug" zugesprochen erhielt. Diese Archivalien wurden infolge der Kriegsläufte zu Ende des 18. Jahrhunderts von Mainz nach Aschaffenburg und von da nach der Einverleibung Aschaffenburgs in das Königreich Bayern nach der Kreishauptstadt verbracht. Für die Entwickelung der fränkischen Buchdruckerkunst waren nach *Göbl*'s Ausführungen vor allem zwei Momente massgebend, zunächst die Berufung des Buchdruckers Gg. Reiser nach Würzburg durch Fürstbischof Rudolph von Scheerenberg, und über drei Jahrhunderte später die Erfindung der Schnellpresse durch Friedrich König, der gemeinsam mit Fr. Bauer die erste, noch jetzt blühende Schnellpressenfabrik im nahen Oberzell gründete. Reiser selbst war ein Meister seiner Kunst, seine Drucke sind wahre Prachtstücke, und er trug zur Entwickelung der Buchdruckerkunst auch selbständig in der Weise bei, dass er den Notendruck und die Buchillustration mit Kupferstichen zum ersten Male anwandte. Nach einer rühmenden Erwähnung des verdienstvollen Geschichtsschreibers der fränkischen Buchdruckerkunst, des Schriftsetzers *Welzenbach*, dessen Schrift im Archiv des historischen Vereins noch heute als Quellenwerk erscheint, brachte der Redner zum Schlusse noch eine interessante Zusammenstellung typographisch-statistischer Notizen über die Entwickelung des Werk-, Accidenz-, Kunst- und Zeitungsdrucks in Würzburg. Namens der Prinzipale dankte hierauf Herr Kommerzienrat *Stürtz* dem festgebenden Verein, bat die Gehilfenschaft um ihre weitere Mitwirkung und brachte ein Hoch der deutschen Kraft, dem Arbeitsgeist, der so Grosses geschaffen. Den weiteren Verlauf des Kommersabends füllten Vorträge der Gesangsabteilung des Gutenberg-Vereins aus, die in prächtiger Weise zu Gehör gebracht wurden. Am Sonntag Vormittag fand in der alten Universität eine Besichtigung der alten Druckwerke und Handschriften aus dem reichen Schatze der Universitätsbibliothek, ergänzt durch einige Urkundenstücke aus dem kgl. Kreisarchiv, statt.

Hierbei erregten besonderes Interesse die vorzüglichen Wiegendrucke, sowie die schon erwähnten Archivalien über Gutenberg's Aufnahme in das kurmainzer Hofgesinde und über die Beschlagnahme seines Nachlasses. — Den Höhepunkt des Festes bildete der Akademische Festakt in der grossen Aula der neuen Universität der unter ungewöhnlich starker Beteiligung des Lehrkörpers der Universität, der staatlichen und städtischen Behörden und aller Kreise der Bevölkerung stattfand und in höchst weihevoller Weise verlief. Derselbe wurde eingeleitet mit der Beethoven'schen Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", der der Männerchor „Heil Gutenberg", vorgetragen von der Gesangsabteilung des Gutenberg-Vereins folgte. Die Festrede hielt der Vertreter des deutschen Litteraturfaches an der philosophischen Fakultät der Hochschule, Herr Professor Dr. *Brenner*, der in lichtvoller Weise den Werdegang der Buchdruckerkunst im allgemeinen und speziell im Mainlande schilderte und ihre hohe Bedeutung für das Kulturleben würdigte. Der Festrede folgte die Gutenberg-Hymne und den Schluss des Festaktes bildete die Festmusik von Prinz Louis Ferdinand von Preussen. — Die Gutenbergfeierlichkeiten selbst wurden am Nachmittag durch ein vom Gutenberg-Verein im Hutten'schen Gartenetablissement veranstaltetes Fest beendet, das in einer fröhlichen Tanzunterhaltung seinen Abschluss fand.

* **Zittau.** Einen wahrhaft erhebenden Verlauf nahm die fünfhundertjährige Gutenbergfeier, welche die Oberlausitzer Jünger der schwarzen Kunst am Sonntag, 8. Juli, hierselbst zum ehrenden Gedächtnis ihres Altmeisters abhielten. Die Feier begann mit einem gemütlichen Frühschoppen in dem schön gelegenen Burgteichrestaurant, bei dem die mit den Morgenzügen gekommenen auswärtigen Gäste, denen sich als Vertreter der Stadt Herr Stadtrat *Achilles* zugesellt hatte, von Herrn Redakteur *Hagen-Müller* von den „Zittauer Nachrichten" mit einer Ansprache begrüsst wurden, in der auch dem Danke an die Stadtverwaltung Zittaus für das von derselben dem Feste in jeder Hinsicht bewiesene Entgegenkommen Ausdruck gegeben war. Nach Beendigung des Frühschoppens und einer zwanglosen Mittagstafel im gleichen Lokale begaben sich die Festteilnehmer nach der Weinau, wo der Kaffee eingenommen wurde. Abends 5 Uhr begann sodann die offizielle Feier im festlich geschmückten Saale des Lindenhofes, an der auch Mitglieder des Stadtrates und des Stadtverordnetenkollegiums, sowie andere Ehrengäste teilnahmen. Nach den eröffnenden musikalischen Vorträgen der Musikkapelle und des Gesangvereins Gutenberg unter Leitung seines bewährten Liedermeisters Herrn Musiklehrer *Hübner*, die reichsten Beifall fanden, hiess Herr Redakteur *Steinsdorff* von der „Zittauer Morgenzeitung" mit wenigen, aber herzlichen Worten namens des Festausschusses die zahlreichen Festteilnehmer, die den grossen Saal bis auf den letzten Platz füllten, und besonders die Vertreter der Stadt und die Ehrengäste willkommen. Auf diese sehr beifällig aufgenommene Ansprache folgte ein von Herrn *Steinsdorff* gedichtetes allgemeines Festlied und nach demselben nahm Herr Stadtrat *Achilles* im Namen der Stadt Zittau das Wort zu einer markig vorgetragenen und gehaltreichen längeren Begrüssungsansprache an die Festversammlung, in der er insbesondere seiner Freude darüber Ausdruck gab, dass gerade Zittau als Festort gewählt worden war. Denn in den Mauern dieser Stadt habe der erste Buchdrucker in der Oberlausitz seine Kunst ausgeübt und noch jetzt blühe in derselben das Buchdruckwesen, wie die vorhandenen 8 Druckereien mit 3 Tageszeitungen beweisen. Im weiteren würdigte der Redner die Erfindung Gutenberg's und deren kulturelle Bedeutung und erntete mit seinen Ausführungen den stürmischsten Beifall. Die Kapelle und der wackere „Gutenberg" setzten hierauf wieder mit gediegenen Vorträgen ein und ihnen folgte Herr *Hans Hagen-Müller* mit der ausgezeichneten Festrede. Der Redner feierte in längeren geistreichen Ausführungen Gutenberg als den „Weltberichterstatter", als den „grössten Volksschulmeister der Welt" und als einen „Kriegsmann". Und dieser so grosse, so vielseitig bedeutungsreiche Mann sei ein Deutscher. Und nicht nur er, auch die Weiterausbauer seiner Kunst, der Steindrucker *Senefelder*, die Schnellpressenerfinder und -Erbauer *Koenig & Bauer*, alles seien deutsche Männer. Und so könne man also getrost sagen: Die ganze weltbedeutende Buchdruckerkunst in ihrem Anfange, ihrer Weiterausbildung bis zur vollkommensten Vollendung sei eine deutsche That. Das erfülle mit heller Freude und neuer Liebe zu unserem Volke, und da erscheine wieder Gutenberg's Hand und schreibe an die Tafel des Festes als Losung des Dichters allbekanntes Wort: „Ans Vaterland, ans teure, schliess' dich an!" Die schwungvolle Rede wurde oft durch Beifall unterbrochen und schliesslich mit stürmischer Begeisterung ausgezeichnet. Ihr folgte wiederum ein hübsches allgemeines Festlied, dessen Dichter, Herr *Richard Menzel*-Zittau, über Aufforderung des Herrn Buchdruckereibesitzers *Kessner*-Löbau mit einem dreifachen Hoch geehrt wurde. Von den nun noch folgenden Vorträgen erwähnen wir noch eine von Herrn Buchdruckereibesitzer und Redakteur *Reitz* („Lausitzer Neueste Nachrichten") arrangierte und mit gotischem Text versehene Huldigung Gutenberg's in drei reizend durchgeführten Bildern, die ganz ausserordentlichen Beifall fand. Herr Buchdruckereibesitzer *Schwager* („Zittauer Morgenzeitung") beendigte schliesslich die offizielle Feierlichkeit mit einer Ansprache, die in ein Hoch auf das Blühen und Gedeihen der Buchdruckerkunst ausklang. — Den Schluss der Gutenbergfeier bildete am Abend ein mit Festliedern, Vorträgen und Toasten reichbelebter Kommers, an den sich schliesslich auch noch ein Tänzchen anreihte. Hochbefriedigt werden alle Festteilnehmer an die schöne Feier zurückdenken, dann und wann vielleicht noch besonders angeregt durch die hübschen und gehaltreichen Drucksachen, die sie von ihr mit nach Hause genommen haben. Als solche verzeichnen wir schliesslich noch das von *Haupt & Schwager* hübsch ausgeführte Festprogramm, eine von Herrn *J. H. Reitz* inhaltlich und von *W. Böhm & Co.* in Zittau im Druck sehr sorgfältig ausgestattete Festzeitung, das farbige Menu, ein schön ausgeführtes Gedenkblatt, das von der Buchdruckerei *Moritz Böhme* in Zittau gewidmet wurde, ein in Farben sehr hübsch ausgeführtes Kommerslied, das Herr *Alwin Marx* in Reichenau widmete, und ein weiteres hübsches Kommerslied von der „Zittauer Morgenzeitung" (*Haupt & Schwager*).

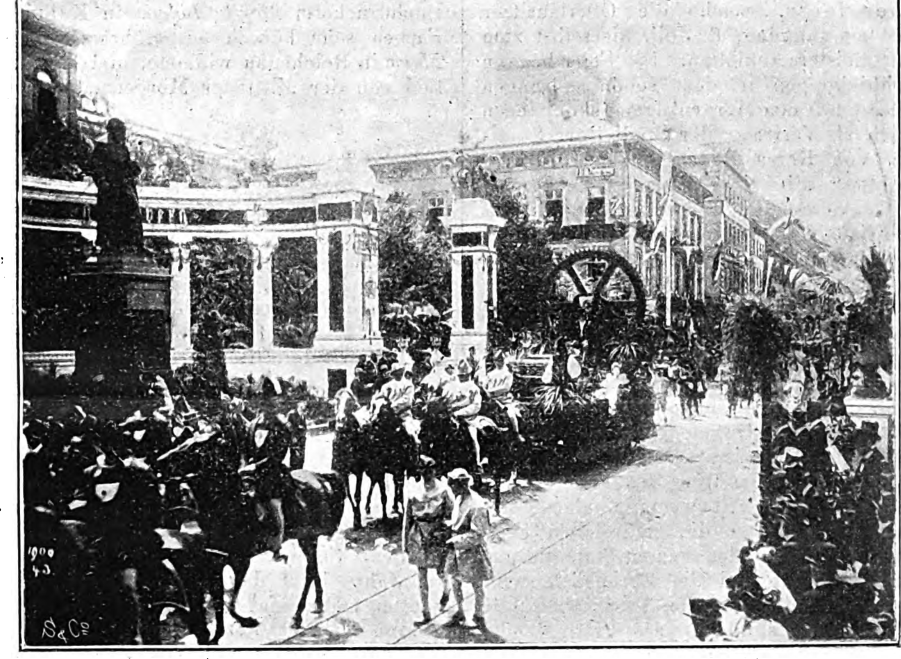


Kleine Mitteilungen.

Aus einem modernen Grossbetriebe. Die Firma *Breitkopf & Härtel* in Leipzig hat einen in der eigenen Druckerei vorzüglich ausgeführten und mit Abbildungen und Plänen versehenen „Technischen Bericht für 1900" herausgegeben, der manche allgemein interessierende Mitteilungen enthält. Namentlich darf dies von den vergleichenden Angaben aus den Jahren 1896 und 1899 gesagt werden, die das Wachstum des im Jahre 1719 begründeten Hauses bezeugen, das ausser den vielseitigen technischen Zweigen einen Musikverlag von etwa 22000 Verlagsnummern, sowie einen ansehnlichen Buch- und Kunstverlag umfasst und dessen auswärtige Interessen durch Filialen in Brüssel, London und New York und durch Vertretungen in Paris, Mailand, Amsterdam, Riga gewahrt werden. So war der höchste Personalbestand im Jahre 1896: 658, im Jahre 1899 dagegen 720 Personen, und die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter betrug dementsprechend in den beiden Jahren über 500000 bez. weit über 600000 ℳ. Die Buchdruckerei, welche in den letzten Jahren nur geringfügige Maschinenanschaffungen nötig hatte, verfügt zur Zeit über 38 Schnellpressen, darunter 10 Doppelmaschinen und 4 Zweifarbmaschinen, ferner über 10 Tiegeldruck- und Handpressen, 2 Satiniermaschinen und 4 hydraulische Glättpressen, und sie bewältigte im Jahre 1899 über 40 Millionen 16seitige Bogen mit rund 800000 Kilo Papier. Dahingegen waren im Schriften- und Ornamentenmaterial der Buchdruckerei grosse Anschaffungen notwendig und zwar infolgedessen, dass die Firma bahnbrechend für die moderne Strömung in der Drucksachenausstattung eintrat. Ihre Schriftbestände weisen zur Zeit ein Gewicht von über 300000 Kilo auf und die Schriften und Ornamente werden zumeist in der eigenen Giesserei hergestellt, die auch auf die moderne künstlerische Bewegung planmässig eingegangen ist und damit vielen Beifall gefunden hat. Die Leistungen der Abteilung für Notendruck sind ebenfalls bedeutend gestiegen und zwar von 3600000 Bogen im Jahre 1897 auf über 6800000 Bogen im Jahre 1899. Auch die Drucke direkt von den Platten — eine Spezialität des Hauses — sind von 540000 im Jahre 1897 auf 797000 im Jahre 1899 gestiegen. Von besonderem Interesse ist die Ersetzung der bisherigen aus zwei Dampfmaschinen von je 35 PS und einem Gasmotor von 30 PS bestehenden Kraftanlage durch eine neue moderne von zwei Dampfmaschinen von je 100 PS normaler Leistung und die Einführung des elektrischen Kraftantriebs an Stelle des bisherigen Dampf- und Gasantriebs. Die neue Maschinenanlage betreibt auch zugleich die elektrische Beleuchtung. Im Betriebe sind 18 Elektromotoren von 1,2 bis 14,5 PS mit einer Gesamtstärke von 77,4 PS. Die Beleuchtungsanlage besteht aus 1095 Glühlampen und 8 Bogen-

lampen. Es wird sodann ein rechnerischer Vergleich aufgestellt zwischen den Kosten der früheren und der neuen Anlage und da stellt sich denn zwischen den Jahren 1896 und 1899 ein Unterschied bezw. eine Ersparnis in den Betriebskosten von 11298,18 ℳ jährlich heraus, die auf Rechnung der Einführung des elektrischen Betriebes zu setzen ist. Die Anlage hat sich somit finanziell als sehr vorteilhaft erwiesen und sich auch sonst bis jetzt vorzüglich bewährt.

Eine Ehrung Friedrich König's hat bei dem grossen historischen Festzuge in Mainz die Schnellpressenfabrik *A. Hamm*, Akt.-Ges., in Heidelberg dadurch in Scene gesetzt, dass sie die Ausstattung und Stellung eines besonderen Festwagens übernahm, der an den Erfinder der Schnellpresse eindringlich erinnerte. Wir sind in der Lage, durch die untenstehende Abbildung unseren geschätzten Lesern ein Bild des Wagens vorführen zu können und zwar aufgenommen in dem Augenblick, wo derselbe an der Tribüne des Grossherzogs von Hessen und dem Standbild des Altmeisters Gutenberg vorüberzieht. Der Wagen, geschmückt mit den in Gold verbrämten badischen Landesfarben, mit Gespann und Vorreitern in altdeutschen Kostümen, trug im Vordergrunde eine Original-Schnellpresse „Excelsior“ von *Hamm*, während im Hintergrunde, hoch emporragend ein mächtiges Zahnrad symbolisch die Rotationsmaschine darstellte. Auf hohem Podium vor demselben thronte, von einem Mainzer Herrn dargestellt, in der Tracht der zwanziger Jahre, der Erfinder der Schnellpresse Friedrich König, während vor ihm zur linken und rechten durch zwei reizende Mainzer Damen die Galvanoplastik und Stereotypie verkörpert waren. Mächtige Palmen und sonstige Dekorationspflanzen verliehen dem Ganzen ein überaus freundliches Gepräge. Der Wagen war zugleich ein Beweis der kollegialen Beziehungen, die zwischen den Firmen *König & Bauer* in Kloster Oberzell und *A. Hamm* in Heidelberg bestehen.



Festwagen der Schnellpressenfabrik *A. Hamm*, Akt.-Ges., in Heidelberg.

Papierverbrauch. Der steigende Preis für Papier hat, wie ein amerikanischer Papierfabrikant kürzlich einem Interviewer gegenüber erklärte, dreierlei Ursachen: Abnahme und dementsprechende Verteuerung des Rohstoffes, d. h. des Holzes, die in den letzten zwei Jahren in Skandinavien herrschende Dürre, wodurch die meisten dortigen Holzschleifereien ganz bedeutend in ihrem Betriebe gehemmt wurden, und endlich die beispiellose Zunahme des Bedarfs infolge des afrikanischen und jetzt des chinesischen Krieges. Als Beispiel für den Verbrauch einzelner Blätter führte er eine New Yorker Zeitung an, die nach eigner Angabe für die Herstellung ihrer Osternummer den Holzbestand von 40 Morgen (den Morgen zu 7000 Kubikfuss gerechnet) benötigt habe, während ihr täglicher Durchschnittsbedarf sich auf 77000 Kubikfuss belaufe. Der Holzbestand der Vereinigten Staaten sei deshalb auf ein Minimum herabgesunken und beschränke sich auf Gegenden, aus denen infolge mangelnder Wasserverbindung der Transport vorläufig fast unmöglich sei. Die erst seit kurzer Zeit infolge der rücksichtslosen Waldausrottung und der daraus resultierenden schweren Schädigungen für die Landwirtschaft begonnene Aufforstung könne, auch wenn sie in intensiverer Weise als jetzt vor sich gehe, doch erst in einem Menschenalter greifbare Früchte tragen, und deshalb sei man auf die Holzschätze Kanadas und des nordöstlichen Europas angewiesen. Stellenweise versuche man, beispielsweise englische Fabrikanten in Spanien, durch Anpflanzungen von Ersatzmitteln, wie Esparto-Gras, der Kalamität abzuhelfen, doch könne dieser Plan nur lückenweisen Ersatz bieten. Der Fabrikant erklärte daher als seine feste Überzeugung, dass eine weitere Steigerung der Papierpreise nicht zu vermeiden sein werde, falls nicht etwa der Konsum im Zeitungsdruck — was indess kaum zu erwarten — ganz erheblich nachliesse. Das einzige Land, was von der Papierteurung nicht betroffen werde, sei Russland, welches einen geradezu unerschöpflichen Waldbestand sein eigen nenne, und dessen Zeitungswesen im Vergleich zu anderen Ländern, noch in den Kinderschuhen stecke. *ow.*

Prachtvolle Tiegeldruckpressen-Drucke in Gestalt von Einbanddecken in Farben-, Gold- und Prägedruck, die in den Werkstätten der Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vorm. *Gustav Fritzsche* auf der Viktoria-Tiegeldruckpresse der Maschinenfabrik *Rockstroh & Schneider* Nachf., Aktiengesellschaft in Dresden-Heidenau hergestellt sind, liefern den Beweis dafür, welch ausserordentliche Leistungs- und Verwendungsfähigkeit die genannte Presse nicht nur für das Buchdruckgewerbe, sondern auch für Buchbindereien besitzt. Die Drucke sind von künstlerischer Schönheit und in der Prägung wie im Drucke ganz tadellos, und sie erklären, dass die genannte Presse bereits seit acht Jahren zu dergleichen Arbeiten verwendet wird. Hiernach darf auch als Thatsache bezeichnet werden, dass die Tiegeldruckpresse im allgemeinen eine immer grössere Verwendung in Buchbindereien und Kartonnagenfabriken findet und für diese bereits von grosser Wichtigkeit geworden ist. Sie ist für diese Gewerbe nämlich eine Hilfsmaschine, die für viele Arbeiten bedeutend leistungsfähiger ist, als die bisherigen Maschinen, Apparate u. s. w. So lassen sich z. B. Deckelprägungen und Farbendrucke viel rascher mit der Tiegeldruckpresse herstellen, weil nur angelegt und ausgelegt zu werden braucht und alles Übrige die Maschine automatisch besorgt. Andererseits ist es durch geeignete Einrichtung der Form möglich, Faltschachteln, Etiketten, Kartons u. s. w. mit einmaligem Druck zu schneiden, zu biegen, zu ritzen und mit einem Aufdruck, sowie mit einer Prägung zu versehen. Und da die Maschine zudem noch bis zu 1300 Drucke in der Stunde leistet, so erfüllt sie alle Anforderungen, die man an eine solche Hilfsmaschine überhaupt stellen kann.

Ein Pracht-Druckfarben-Probenbuch liegt uns von der Druckfarbenfabrik von *E. T. Gleitsmann* in Dresden mit Zweigfabriken in Wien, Budapest und Florenz vor. Das in dem respektablen Format von $30^1/_2 : 42^1/_2$ cm gehaltene, in einem geschmackvollen Einband in Braun und Grün mit Goldaufdruck aus der Werkstatt von *Böttcher & Bongartz* in Leipzig gekleidete und mit einem monumentalen farbigen Titelblatt aus der Hofbuchdruckerei von *Greiner & Pfeiffer* in Stuttgart versehene Buch veranschaulicht neben einigen Accidenz- und Werkdruckfarben hauptsächlich die dem Illustrationsdruck, auch dem in Dreifarbendruck, dienenden Farben der Firma an Bilderdrucken, die die vorzüglichen Eigenschaften derselben in augenfälligster Weise zur Geltung bringen. Die Accidenz- und Werkdruckproben wurden von der Firma *Johannes Pässler* in Dresden geliefert und sind ihrem Zweck entsprechend geschickt und auf den üblichen besseren Papieren hergestellt. An den Bilderdrucken beteiligten sich die Firmen *Metzger & Wittig* und *C. Grumbach* in Leipzig, *Zollikofer* in St. Gallen, *Ernst H. Meyer* in Dresden, *Wilhelm Tümmel*'s Buch-

druckerei in Nürnberg und *Förster & Borries* in Zwickau (Dreifarbendrucke), und was sie geleistet haben, das verdient die höchste Anerkennung. Die zur Verwendung gelangten Farben bestehen aus verschiedenen schwarzen Illustrationsfarben für Holzschnitt- und Autotypiedruck, aus den beim Illustrationsdruck beliebten bunten und gebrochenen Farben und aus den für den Dreifarbendruck besonders angefertigten Farben. Insgesamt enthält das Buch 32 solch prachtvoller Bilderdrucke. Wir verzichten darauf, Einzelnes aus ihm hervorzuheben und können den Lesern nur empfehlen, sich selbst von der Schönheit und Gediegenheit dieses Pracht-Druckfarben-Probenbuchs zu überzeugen.

Ein vorzügliches Druckprobenheft liegt uns von dem Graphischen Institut *Gebrüder Arnold* in Leipzig-Plagwitz vor. Das in einem effektvollen Umschlag mit farbigem Aufdruck gekleidete Heft enthält, wie die Firma in dem Begleitschreiben sagt, eine Anzahl „ungeschmeichelte" Muster aus der Produktion der Firma, und diese sind in der That in einer Weise ausgeführt, dass ihnen jedermann höchste Anerkennung zollen wird. Die Firma ist, wie man zu sagen pflegt, in allen Sätteln gerecht und leistet gleich Ausgezeichnetes im Accidenzsatz und -Druck, wie im Illustrationsdruck und der Lithographie, und dass sie ihre Kunden gut zu beraten versteht, das beweisen die Muster auch. Von besonderer Schönheit sind mehrere autotypische Drucke, einige Maschinenansichten in Holzschnitt, die in drei Farben gedruckt sind, die mehrfarbigen Lithographien und ein Blatt künstlerische Terrakotten, deren Bilder nach Photographien in Halbtonätzung hergestellt und auf der Buchdruckpresse gedruckt wurden, während die prächtige farbige Ausführung der Lithographie überlassen blieb. Ein solches Druckprobenheft wird bei der Kundschaft seine Wirkung nicht verfehlen.

Der Weltpostverein hat in diesen Tagen in Bern sein 25jähriges Bestehen gefeiert. Aus Anlass dessen wurde die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Gründung des Vereins beschlossen und der schweizerische Bundesrat mit der Vollziehung dieses Kongressbeschlusses beauftragt. Dem Verein, der am 1. Juli 1875 in Wirksamkeit getreten, gehören heute sämtliche Kulturvölker, mit alleiniger Ausnahme Chinas, an.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Das unter der Firma *L. Mössl* von Herrn Buchdruckereibesitzer *Ludwig Mössl* in München betriebene Buchdruckereigeschäft ist auf den Buchdruckereibesitzer Herrn *Fritz Voglrieder* daselbst übergegangen, welcher das Geschäft unter der Firma Buchdruckerei *L. Mössl*, Inhaber *Fritz Voglrieder* weiterbetreibt. — Das Handelsgeschäft in Firma Handelsdruckerei *E. Neumann* zu Ober-Glogau ist auf den Buchdruckereibesitzer Herrn *Max Eisermann* aus Jauer übergegangen und wird von demselben unter unveränderter Firma weitergeführt.

Eingetragene Firmen. In Ochtrup i. W., A.-G. Burgsteinfurt, die Firma Buchdruckerei und Papierwaarenfabrik *Andreas Karaus*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Andreas Karaus* daselbst. — In Schkeuditz die Firma *Conrad Müller*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Conrad Müller* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr *Heinrich Christian*, seitheriger Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger in Barmen, jetzt in Horb wohnhaft. Konkursverwalter Gerichtsnotar *Zugmaier* dortselbst. Anmeldefrist bis 20. September.

Jubiläen. Der im Verlage der Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. vorm. *J. Gottsleben & Fl. Kupferberg* in Mainz erscheinende „Mainzer Anzeiger" feierte am 29. Juni sein 50jähriges Bestehen. — Dasselbe Jubiläum feierten die im Verlage von *H. W. Köbner & Co.* in Altona erscheinenden „Altonaer Nachrichten". — Das 50jährige Berufsjubiläum feierte am 25. Juni der in der Buchdruckerei des „Leipziger Tageblattes" (*E. Polz*) in Leipzig beschäftigte Korrektor Herr *Th. Kröer.*



Litteratur.

Bühne und Welt, die beliebte *Elsner*'sche Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik, bringt in den reich und gut illustrierten Heften 18 und 19 u. a. eine weitere interessante Abhandlung über die Wiesbadener Mai-Festspiele, ferner einen umfänglichen illustrierten Aufsatz über das Oberammergauer Passionsspiel und einen lesenswerten Aufsatz über Johannes Gutenberg im Drama, der eine ganze Reihe von Bühnenstücken aufzählt, die sich mit Gutenberg oder der Erfindung der Buchdruckerkunst beschäftigen. Das erste dieser Gutenbergdramen rührt von *Christian Gottlieb Schwarz* her, der 1792 in Mainz seinen „Fust, der Erfinder der Buchdruckerkunst" herausgab und damit einen neuen Beweis lieferte, in welch arger Verworrenheit man sich auch noch unter den damaligen Gebildeten über die Persönlichkeit des Erfinders des Buchdrucks befand. Von den Beilagen der Hefte erwähnen wir noch das Faksimile eines neu aufgefundenen Briefes Schiller an Goethe.







Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

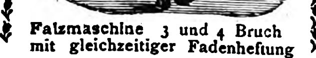
empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.



Falzmaschine 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster. Kataloge, Offerten zu Diensten.

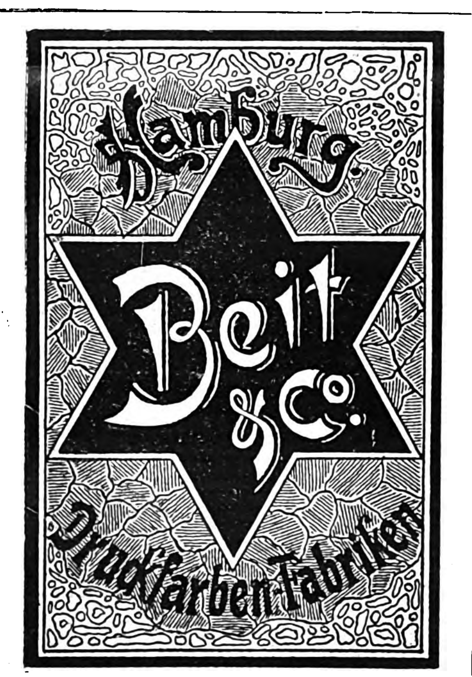
Buchdruckerei-Verkauf.

Eine der Neuzeit entspr. Buchdruckerei mit 3 Schnell-, 2 Tiegeldruck-Pressen und sämmtl. Hilfsmaschinen, sowie etwa 6000 Kl. tadelloser wenig gebr. mod. Schrift für 17000 M. z. verk. Off. u. M. 627 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erb.

Bitte, Gutenbergfeier betr.

Ich ersuche alle Vereine, Festkomitees oder sonstige Körperschaften, welche Gutenbergfeiern veranstalten, **um freundliche Zusendung aller Festschriften, Gedichte etc.,** und spreche im voraus meinen wärmsten Dank für derartige Zuwendungen aus.

Theod. Goebel,
Stuttgart, Hölderlinstrasse 26.



Buchdruckereiverkauf.

Die seit etwa 1830 in **Döbeln** (Königr. Sachsen) unter der Firma **J. W. Thallwitz** bestehende

Buchdruckerei

verbunden mit dem **Verlag** des in einer Auflage von etwa 4600 Nummern: im 36. Jahrgang erscheinenden

„Döbelner Anzeigers"

Amtsblatt der Königl. Behörden und des Stadtrats zu Döbeln, soll mit dem dazu gehörigen

Hausgrundstück

erbteilungshalber freihändig verkauft werden.

Die Taxe ist durch vereidigte Sachverständige:

a) für die Buchdruckerei und den Verlag des Döbelner Anzeiger auf 140,100 M. — und
b) für das Hausgrundstück auf 42000 M. festgestellt worden.

Gebote sind bis zum 15. August ds. Js. bei dem unterzeichneten Amtsgericht einzureichen. Gebote unter der Taxe werden nicht berücksichtigt.

Jedem Kauflustigen wird Besichtigung des Nachlassgrunstücks sammt Inventar und des Druckereigeschäfts vom derzeitigen Pächter gestattet.

Die Uebergabe kann am 1. Oktober ds. Js., gegebenenfalls am 2. Januar 1900 erfolgen. Bei der Uebernahme sind 100,000 M. anzuzahlen. Wegen Zahlung und Sicherstellung des Restkaufpreises bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch das unterzeichnete Amtsgericht.

Döbeln, Stadt von 18000 Einwohnern, hat Realgymnasium, Garnison von einem Regiment, und ist Sitz einer Amtshauptmannschaft und eines Amtsgerichts.

7. Juli 1900

Königliches Amtsgericht Pirna.
Dr. Klaar.



H. Berthold & Bauer & Co.

Berlin SW. — Telegr.-Adresse: Linienhaus.

Messinglinienfabrik & Schriftgiesserei, A.-G.

Stuttgart — Telegr.-Adresse: Bauerco.

Gesetzt aus unserer Morris-Gothisch.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,
KÖLN-DEUTZ.



Otto's neuer Motor
für Gas, Benzin und Petroleum
in Grössen von $^1/_2$ — 1000 Pferdekräften
liegender und stehender Anordnung.

ca. 55000 Maschinen
mit über 260000 Pferdekräften in Betrieb

230 Medaillen und Diplome, wovon
18 Staats-Medaillen.

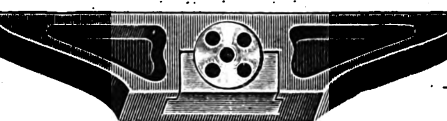
Prospekte und Kostenanschläge kostenfrei.

Bestimmungen
für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.
In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.

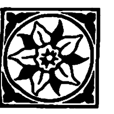
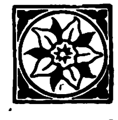
Lehrzeugnisse in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preise bei postfreier Zusendung 1 Expl. 2 M., bei 3 Exemplaren 1.75 M. bei 6 Expl. 1.50 M. Zu beziehen durch d. Geschäftsstelle des Deutsch. Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus.

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.
Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.

Victoria-Werke A.G.
Nürnberg
Abteilung: Schnellpressen.



Alleinige Fabrikanten
von
Hölzle's „Original" Schliesszeug.
Formatstege, Facetten etc.
Neue Cylinder-Schnellpresse
mit vielen Verbesserungen, von ersten Fachleuten hervorragend günstig beurteilt.
Prospekt erscheint in Kürze.

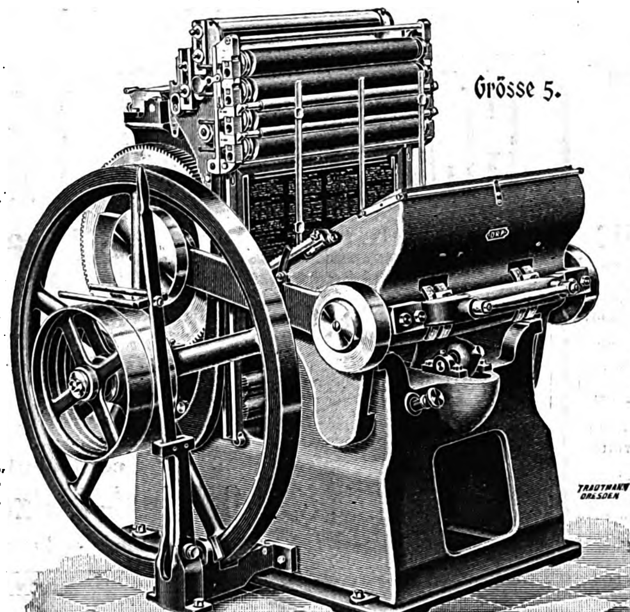



Victoria-Tiegeldruckpressen

Zahlreiche Patente

Für feinsten Accidenz-, Autotypie-, Illustrations- und Dreifarbendruck, für Präge- und Stanzarbeiten und für die Faltschachtel-Fabrikation

Grösste leistungsfähigste Fabrik für Tiegeldruckpressen.



Grösse 5.

Feinste Referenzen

Prämiirt:
Köln 1890 Silberne Medaille
Amsterdam 1892 Bronc. Med.
Aussig 1893 Goldene Medaille
Lübeck 1895 Goldene Medaille
Königsberg 1896 Grosse Silberne Medaille
Dresden 1896 Staatsmedaille
Leipzig 1897 Goldene Medaille der Stadt Leipzig
Gent 1899 Goldene Medaille

Grösste leistungsfähigste Fabrik für Tiegeldruckpressen.

Rockstroh & Schneider Nachf., A.-G.
Maschinenfabrik, Dresden-Heidenau.
Auf der Gruppe in Paris: Grande Hall, Champ de Mars Groupe III.




Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Nr. 30. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** XII. Jahrg.

Leipzig, 26. Juli 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

→ Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen. ←

Amtlicher Teil.

Preisausschreiben für eine Schutzvorrichtung an Tiegeldruckpressen.

Zur Erlangung einer geeigneten Vorrichtung zum Schutze der Hände beim Einlegen an Tiegeldruckpressen wird ein Preis von **tausend Mark** unter folgenden Bedingungen ausgesetzt:

1. die Vorrichtung muss in sicherer Weise verhindern, dass die Hände der Arbeiter beim Einlegen zwischen Tiegel und Form geraten;
2. die Vorrichtung darf für den Betrieb nicht störend sein und muss ohne grosse Kosten zu beschaffen, sowie an Tiegeldruckpressen jeder Bauart bequem anzubringen sein;
3. zugelassen zur Preisbewerbung sind alle den Bedingungen unter 1 und 2 entsprechenden Vorrichtungen, mögen sie bereits bekannt und in Gebrauch sein, oder in Modellen oder Zeichnungen vorliegen; nur müssen sie im ersteren Falle vom Erfinder selbst eingereicht werden;
4. die Vorrichtung ist mit einer ausführlichen Beschreibung **bis zum 31. Dezember 1900** kostenfrei an den unterzeichneten Vorstand unter Angabe des Kostenpreises für das einzelne Stück einzusenden. Den Preisbewerbern steht es frei, ihre Namen zu nennen oder statt dessen die Beschreibung mit einem Kennwort zu versehen und ihre Namen in einem das gleiche Kennwort tragenden Umschlag beizufügen. Dieser Umschlag wird nur geöffnet, wenn die betreffende Vorrichtung den Preis erhält;
5. die mit dem Preise ausgezeichnete Vorrichtung bleibt Eigentum des Erfinders.

Leipzig, 5. Juli 1900.

Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Friedrich.

Nichtamtlicher Teil.

Die Gutenberg-Ausstellung zu Mainz.

II.

Ausstellungen werden in der Regel von den Ausstellern selbst oder von deren Vertretern, soweit die zur Schau zu bringenden Erzeugnisse und Gegenstände in Betracht kommen, aufgebaut und geordnet, in Mainz ist dies in der modernen Abteilung der Gutenberg-Ausstellung aus verschiedenen Gründen, namentlich soweit die fremden Aussteller in Betracht kamen, nicht geschehen, zum Nachteile dieser Ausstellung selbst, die in einigen Teilen ein keineswegs befriedigendes Bild bietet. Dies mag indes auch dadurch veranlasst worden sein, dass manche der Aussteller, deren Erzeugnisse wir hier erblicken, diese zu spät einsandten, nachdem die Ausstellung schon fertig war; zum grossen Teil aber liegt die Schuld daran, dass die Leute, denen man das Arrangement der Ausstellung übertragen hatte, hierin nicht nur nicht die nötige Übung und Sachkenntnis, sondern auch nicht die erforderliche Kenntnis der ausstellenden Firmen und ihrer Spezialitäten, ja nicht einmal die des relativen Wertes der Ausstellungsobjekte besassen.

Letztere sind, soweit sie aus Illustrationen oder Drucken in Blatt- und Bogenform bestehen, an hohen Rückwänden zur Schau gebracht, mitunter so hoch, dass man einer Leiter bedürfen würde, wollte man sie richtig sehen und auf ihren Wert prüfen; Bücher und sonstige voluminöse oder besonders wertvolle Drucke liegen in verglasten Pultschränken. Den ersteren Übelstand, das zu hohe Anbringen von Dingen, die aus direkter Nähe betrachtet werden wollen, will ich der Gutenberg-Ausstellung nicht zu besonderem Vorwurf machen, denn man begegnet ihm auf den meisten Aus-

stellungen; der nicht selten kostspielige Raum soll eben voll ausgenützt werden, wobei man übersieht, dass feine Drucke nicht die Bestimmung haben können, nur dekorativ zu wirken; in Mainz ist damit indes ein anderer Übelstand verknüpft: man hat an den Wänden in den meisten Fällen die Firma des Ausstellers angebracht, über oder auf dem darunter befindlichen Schaukasten jedoch nur die Ziffer des Katalogs, unter welcher derselbe verzeichnet ist. Wer also nicht den Katalog besass und sonst keine Kenntnis hatte von den Erzeugnissen der Aussteller, musste hierdurch um so leichter irregeführt werden, als thatsächlich an mehreren Stellen die Objekte an der Rückwand und im Schaukasten ein und demselben Aussteller gehörten. — Ferner sind die Erzeugnisse der verschiedenen Firmen nicht hinreichend räumlich geschieden, was entweder durch genügende freie Räume, oder durch Vertikal- und Horizontalleisten hätte geschehen müssen, und auch in den Schaukästen herrschte zum Teil ein arges Durcheinander. So befanden sich die Verlagswerke unseres Kollegen *Arnold Müller* in Paris, die Revue des Industries du Livre, Le Siècle typographique u. s. w., im trautesten innigen Beisammensein mit dem Musikalienverlag von *B. Schott's Söhne* in Mainz, die ausser Drucken auch die Zinnplatten in verschiedenen Stadien der Bearbeitung zur Schau brachten; das schlimmste Durcheinander aber wies die Ausstellung der Farbenfabriken *E. T. Gleitsmann*, Dresden, Dr. *Löwinsohn & Co.*, Berlin und *Berger & Wirth*, Leipzig, aus, deren Probenblätter zu einem gemeinsamen Friedenskongress vereinigt waren; auch *Kast & Ehinger*, Stuttgart, hatte man in den grossen Topf geworfen, doch war es einem Mitgliede der Firma noch am Vorabend der Eröffnung der Ausstellung gelungen, ihre Muster dieser Allerweltsumschlingung zu entziehen und ihnen den bezahlten Ausstellungsraum anzuweisen.

Die Aufzählung der vorhandenen Misstände ist damit noch nicht erschöpft — man hatte z. B. vor die Ausstellung von *Förster & Borries* aus Zwickau einen Arbeiterkontrollapparat plaziert, und mit diesem gerade mehrere hochinteressante Farbendruckblätter verdeckt, — doch möge hier des Hinweisens genug sein damit; diese Misstände hätten indes sämtlich vermieden werden können, wenn man das Arrangement der Ausstellung unter die Oberleitung eines kundigen, technischen Fachmannes — und Mainz besitzt deren ohne Zweifel viele, ich nenne aber nur einen, Herrn *Wallau* — gelegt hätte. Seit den Festtagen dürfte wohl noch vieles nachgeholt und verbessert worden sein, die Unfertigkeit der Ausstellung und die augenfälligen Missgriffe mussten aber auf alle fachmännischen Besucher, von denen jene Tage doch gerade die grösste Anzahl herbeigeführt haben wird, einen wenig günstigen Eindruck machen.

Betrachten wir nun in der Hauptsache, was in den drei hellen und weiten Ausstellungssälen geboten wurde und zur Zeit wohl auch noch geboten wird.

Bevor wir den Hauptsaal, Akademiesaal genannt, betreten, werfen wir einen Blick auf ein grosses an der Wand der nach oben führenden Treppe angebrachtes Tableau der Firma *J. F. Schreiber* in Esslingen, deren bedeutende lithographische Anstalt als Schöpferin vorzüglicher Farbendrucke für Unterrichtszwecke, für Bilderbücher u. s. w. rühmlichst bekannt ist, und aus welcher auch Meggendorfer's Humoristische Blätter mit ihrer vornehmen chromolithographischen Ausstattung hervorgehen; im Saale aber begegnen wir zunächst rechts der Firma *Meisenbach, Riffarth & Co.* in München, Berlin und Leipzig. Sie ist in hervorragender Weise durch ihre zahlreichen graphischen Verfahren vertreten und wir haben über sie nur noch das eine zu melden, dass die Firma das neueste amerikanische Verfahren, die Patent-Kraftzurichtung mittels Kautschuk-Reliefs, für Deutschland mit einer hohen Summe erworben hat, wovon sie auch, neben der Zurichtung selbst, vortreffliche Druckproben vorlegte.

Zehn Mainzer Buchdruckereien haben sich zu einer Kollektivausstellung vereinigt, und man kann, auch kollektiv, sagen, dass die zur Schau gebrachten Arbeiten sehr tüchtige sind. Die Firma *Joh. Falk III. Söhne* ist besonders renommiert wegen ihrer meisterhaften Drucke von grossen Kirchen- und Messbüchern, von denen sie gewaltige Proben auslegt; *E. Herzog* glänzt durch seinen Illustrationsdruck; die Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei vorm. *J. Gottsleben* und *Fl. Kupferberg* zeigt gediegene Prachtwerke, desgleichen *von Zabern*, der auch gute lithographische Blechdrucke auslegt; die *Wirth*'sche Hofbuchdruckerei stellt vorzugsweise fremdsprachliche Werke, sowie auch das erste in Mainz auf einer Setzmaschine hergestellte Werk aus, und *Karl Theyer* weiht das Publikum in das Entstehen einer farbigen Ansichtskarte ein durch Auslage von 9 Steinen unter Beigabe der Skala. Von 1844 bis 1895 war auch die Druckerei *Carl Wallau* in Mainz thätig, und zwar unter ihrem letzten Besitzer als eine jener Anstalten, denen höchste stilgerechte Schönheit und Vollendung allein als erstrebenswertes Ziel vorschweben, — eine Anzahl ausgelegter Drucke auf Pergament, zum Teil in Farben, erzählen uns hiervon als sprechende Zeugen.

Den Mainzer Druckern benachbart sind *Edler & Krische* aus Hannover, *Rudolf Mosse* aus Berlin und die *Brühl*'sche Universitätsdruckerei in Giessen. Ihre Ausstellung besteht vorzugsweise in Accidenzen in grosser Anzahl, zum Teil in modernem Geschmack, alle in guter Ausführung; *Mosse* hat indes auch einige in seiner Druckerei geschaffene Werke ausgelegt. Reich und prächtig in Satz, Druck und Farben ist auch die Accidenzenschau der Firma *J. P. Bachem* in Köln a. Rh., die damit und mit chromolithographischen Bildern zu in ihrem Verlage erscheinenden Jugendschriften vier gewaltige Rahmen gefüllt hat.

Grossartig vertreten ist die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart durch eine umfangreiche Kollektion ihrer sehr bedeutenden illustrierten Verlagswerke, denen ihre prächtige Holzschnittsammlung, sowie mehrere meisterhafte Farbenholzschnitte beigefügt sind.

In Bezug auf den Holzschnitt ist vor allem zu nennen *J. J. Weber* in Leipzig mit seinen Mappen der Meisterwerke der Holzschneidekunst nach Gemälden von Böcklin, Sascha Schneider und den Worpswedern; — ein Hauptstück dieser Ausstellung bildet der bekannte „Werbebrief" für das Deutsche Buchgewerbehaus, der ebenfalls ausliegt. *Max Weber*, der Vorstand der artistischen Abteilung der Union zu Stuttgart, stellt eine Reihe vortrefflicher Schnitte, meist in Fumés, aus, und *Gustav Eyb*, Xylograph in derselben Anstalt, bringt ebenfalls einige vorzügliche Blätter zur Schau; *Josef Reinhart* in Berlin-Schöneberg schlägt aber alle durch das Riesenformat seines Kaiserbildes, das 70 : 90 cm misst, und auch in künstlerischer Beziehung, soweit sich das Werk in seiner Aufstellung beurteilen lässt, eine treffliche Arbeit zu sein scheint. — Als Holzschneider stellen noch aus *R. Brend'amour & Co.* in Düsseldorf, deren Leistungen ja allbekannt sind, und hier mögen auch gleich genannt werden *Heinrich & Rudolf Knöfler* in Wien, die unübertroffenen Meister im Farbenholzschnitt, deren Ausstellung jedoch eine relativ beschränkte ist, so dass sie kein richtiges Bild zu geben vermag von der Bedeutung der *Knöfler*'schen Arbeiten, ja es fehlte ihr sogar die Firma der Aussteller und nur die einfache Katalognummer deutete auf die Herkunft der Blätter. — Was die Brüder *Knöfler* für den ernsten, sich namentlich auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst bewegenden Farbenholzschnitt geworden sind, das ist *Richard Bong* in Berlin für den belletristischen Farbenholzschnitt, den er in die Zeitschriftenlitteratur eingeführt hat. Sein „Evchen", „Klapperstorchs Musterlager", „Bojarentochter" u. s. w., die als Beilagen zu den von ihm und von *Bong & Co.* herausgegebenen Zeitschriften erschienen sind, haben ein wohlverdientes Renommée erlangt, wie auch seine Meisterholzschnitte in der „Modernen Kunst". Eine grosse Auswahl aus denselben und von im Verlage der Firma erscheinenden illustrierten Werken ist ausgestellt. — Als Aussteller von Holzschnitten ist noch zu nennen *Franz Lipperheide* in Berlin, welcher die wertvolle von ihm von 1885—88 herausgegebene Sammlung englischer, amerikanischer, französischer und deutscher Schnitte zur Schau bringt.

Fischer & Franke, eine noch nicht sehr alte, aber ungemein thätige Verlegerfirma in Berlin, wohl allen Kollegen bekannt durch ihre neueste „Jungbrunnen" benannte Kollektion illustrierter kleiner Werke in altdeutschem Stil, haben eine sehr umfangreiche Sammlung aus ihrem Verlage ausgelegt, auf welche die Aufmerksamkeit sofort gelenkt wird durch ein grosses Plakat, die Wartburg darstellend und in Clair-Obscur gedruckt von *Meisenbach, Riffarth & Co.* Ihre ganze Ausstellung, die noch eine Ergänzung findet im dritten, dem roten Saale durch Auslage von Originalzeichnungen der Künstler, zeugt von gediegenem Geschmack und ist sehr beachtenswert. Dies gilt auch von einer grossen Zahl anderer Firmen, auf deren Ausstellungen hier im Hinblick auf den Raum nicht näher eingegangen werden kann, wie *C. Grumbach*, Buch- und Steindruckerei, Leipzig, *J. Diemer*, Verlagsbuchhandlung, Mainz, *Buk & Co.*, graphische Kunstanstalt, Strassburg i. E., *Rud. Widmann*, graphische Kunstanstalt, München, *Alexander Koch*, Verlagsbuchhandlung, Darmstadt, *F. Fontane*, Verlagsbuchhandlung, Berlin, *Mittler & Sohn*, Berlin, *Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)*, Berlin, *J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)*, Strassburg i. E., und noch zahlreiche andere.

Das Bibliographische Institut zu Leipzig hat keine Werke, sondern in vier grossen Rahmen nur Tafeln aus Werken seines



Verlags in Chromolithographie, Holzschnitt, Autotypie, Kupferstich, sowie Landkarten ausgestellt, deren meisterhafte Ausführung bekannt ist; *F. A. Brockhaus*, Leipzig, dagegen legt nur Werke aus, darunter das neueste Prachtwerk „Das Meissner Porzellan“, sowie die chinesische, prächtig gebundene Ausgabe der Orientreise des Kaisers von Russland.

Die drei grossen staatlichen Anstalten: die deutsche Reichsdruckerei in Berlin, die österreichische Hof- und Staatsdruckerei in Wien und die russische Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere in St. Petersburg, sind auch erschienen. Zu dem vortrefflichsten, was erstere bietet, gehören zwei Rahmen mit Blättern aus einer im Druck befindlichen Prachtausgabe der „Nibelungen“, illustriert von *J. Sattler*, aber auch die ganze übrige Schaustellung ist der Reichsanstalt würdig. Die „Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister in Nachbildungen“ sind durch die erste und die zehnte Mappe, der letzten, vertreten, ausserdem sind aber auch eine ansehnliche Zahl der hervorragendsten Blätter dieser Sammlung unter Glas und Rahmen ausgestellt, auf deren Schönheit indes gerade diese Rahmen ihrer Breite halber etwas drücken. — Die österreichische Staatsdruckerei ist durch eine ansehnliche Zahl Kunstblätter in verschiedenen graphischen Verfahren, darunter Original-Algraphien, sowie Algraphien in Chromo, Netz- und Kornmanier, vertreten; ferner durch Holzschnitte aus dem Atelier des Instituts, Chromolithographien, Heliogravuren u. s. w. — Die russische kaiserliche Anstalt bringt namentlich ihre Thätigkeit im Wertpapierdruck zur Anschauung, und zwar sowohl im Buchdruck wie im Kupferdruck. Auch auf den *Orloff*'schen Maschinen hergestellte Mehrfarbendrucke, zumeist in Schutzfonds bestehend, sind mehrfach vorhanden, bei deren Betrachtung uns die grosse Bedeutung, welche der Erfindung *Orloff*'s nachgerühmt worden ist, immer noch nicht recht einleuchten will, da dieselbe doch nur einen sehr beschränkten Verwendungskreis zu haben scheint. — Noch einer vierten Staatsanstalt begegnen wir in der Mainzer Ausstellung: der Imprensa Nacional zu Lissabon; sie hat ihre Auslage nur auf von ihr hergestellte Werke beschränkt, welche sich zum Teil auf die portugiesische Buchdruckergeschichte beziehen, und von denen das eine, die Documentos para a Historia da Typographia portugueza, den gelehrten und kunstbegeisterten Direktor der Imprensa selbst, Dr. *Venancio Deslandes*, zum Verfasser hat. Alle ihre Bücher zeugen durch ihre Ausstattung von der Liebe und kunstverständigen Sorgfalt, mit welcher sie geschaffen wurden.

Diese wird man auch in den Verlagswerken von *J. A. Stargardt* in Berlin, der Mehrzahl nach gedruckt von *Otto von Holten*, erkennen, zu denen zum Teil *J. Sattler* die Illustrationen geliefert hat. Das bekannte ebenfalls ausliegende Prachtwerk „Die rheinische Städtekultur“ hat, ausser seinem allgemein wissenschaftlichen Werte, noch besondere Bedeutung für Mainz und wird hoffentlich dauernd das im Entstehen begriffene Gutenberg-Museum zieren; die ganze *Stargardt*'sche Ausstellung gehört mit zu den besten im alten Kurfürstenschlosse.

Wohlverdienten Ruhm hat sich auch *Friedrich Jasper* in Wien durch seinen gediegenen Werkdruck und künstlerisch vollendeten Illustrationsdruck erworben. Ein Bild des Kaisers von Österreich als Kniestück, in Autotypie (von *Angerer & Göschl*), gedruckt auf einen Bogen von 83 : 114 cm, legt hiervon vollgültiges Zeugnis ab; daneben aber befinden sich eine grosse Zahl Chromotypien als Drei- und Vierfarbendrucke, ebenfalls auf umfangreichen Bogen, und die der *Jasper*'schen bedeutenden Ausstellung benachbarte der Kunstanstalt von *J. L. Löwy* in Wien enthält, ausser den eigenen Drucken von Heliogravuren und Farben-Lichtdrucken, auch eine ganze Anzahl Dreifarbendrucke und Autotypien in Schwarz, die aus *Jasper*'schen Pressen hervorgegangen sind. (Schluss folgt.)



Vereinsleben.

* **Hamburg.** Am 7. Juni hielt die hiesige Innung eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr *Wulff*, gab zunächst zu Punkt 1 der Tagesordnung der Versammlung Kenntnis von verschiedenen Eingängen, die jedoch nur interner Natur waren und hier übergangen werden können. — Zu Punkt 2 gelangte ein Antrag des Vorstandes: Wie stellt sich die Innung zu den fortgesetzt steigenden Preisen aller Materialien, Papiere und Kouverts? zur Beratung. Nach längerer Debatte wurde beschlossen: Den Vorstand zu beauftragen, ein Zirkular abzufassen und herstellen zu lassen, in dem die Kundschaft benachrichtigt wird, dass infolge der obenangeführten Preissteigerung eine Erhöhung der Preise für Druckarbeiten eintreten muss. Das Zirkular soll den Mitgliedern zur Versendung an ihre Kundschaft in geforderter Anzahl zur Verfügung gestellt und eine im ähnlichen Sinne gehaltene Anzeige in den Tagesblättern erlassen werden. Beide Kundgebungen sind vom Vorstand zu unterzeichnen. — Zu Punkt 3 hatte Herr *Stolze* beantragt: Die Versammlung wolle beschliessen: 1. Die Papier-Engroshändler zu verpflichten, keine Drucksachen anzunehmen und sich nicht an Submissionen über Drucksachen zu beteiligen. Diejenigen Papier-Engroshändler, die eine solche Verpflichtung nicht eingehen, sind in einer der nächsten „Mitteilungen“ namhaft zu machen. 2. Ein Gesuch an die Behörden zu richten, bei Submissionen über Drucksachen nur Buchdruckereien zuzulassen. Nach einer sehr lebhaften und ausgedehnten Debatte, in welcher sich die meisten Redner gegen den ersten Antrag aussprachen, zog der Antragsteller denselben zurück, während der zweite mit einer von Herrn *Lührs* beantragten Ergänzung — statt „Buchdruckereien“ „Buchdruckereien des Hamburgischen Staatsgebietes“ — zur Annahme gelangte. — Zu Punkt 4 bewilligte die Versammlung 500 ℳ als Zuschuss für die Gutenbergfeier in Hamburg und zu Punkt 5 200 ℳ als Beitrag der Innung zum Gutenberg-Museum in Mainz. Zu offiziellen Vertretern der Innung bei der Gutenbergfeier in Mainz wurden die Herren *Wulff*, *Jeve*, *Hollmann*, *Grefe* und *Bargsted* ernannt und gleichzeitig beauftragt, einen Kranz am Gutenbergdenkmal niederzulegen. — An den Beratungen über die Punkte 6, 7 und 8 der Tagesordnung nahmen die Mitglieder des Gehilfenausschusses teil. Zu Punkt 6 lag ein Entwurf vor: Bestimmungen über das Lehrlingswesen. Herr *Jeve* beantragte, den Entwurf en bloc anzunehmen, was auch geschah, nachdem Herr *Grefe* diesen Antrag unterstützt und Herr *Schramm* erklärt hatte, dass der Gehilfenausschuss auf eine Debatte verzichte. — Punkt 7 der Tagesordnung, den Lehrvertrag betreffend, erfuhr einige redaktionelle Änderungen, nachdem eine Anregung des Herrn *Schramm* (G.-A.), den Lehrlingen die Beiträge zur Ortskrankenkasse zu erlassen, keine Unterstützung gefunden. Zu § 9 wurde auf Wunsch des Herrn *Wagner* zugefügt: Dass in Orten, in denen sich eine Fortbildungsschule nicht befindet, den Lehrlingen gestattet werden solle, eine andere am Orte befindliche Schule zu besuchen. Einem Antrag des Herrn *Schramm*, die im § 12 auf den Kontraktbruch festgesetzten Strafen auf die Hälfte — resp. 25, 50, 75 und 100 ℳ — herabzumindern, wurde jedoch von Herrn *Lührs* widersprochen, er fand aber bei der Schlussabstimmung die Majorität. — Der Punkt 7 der Tagesordnung „Beschlussfassung über die Bestimmungen für den Ausschuss für das Gehilfenwesen“ führte zum Schluss noch zu einer längeren Debatte. Herr *Dreyer* (G.-A.) wollte die den sich beim Arbeitsnachweis Meldenden auferlegte Verpflichtung gestrichen haben, wonach zu den Personalien auch die Vereinsangehörigkeit angegeben werden soll. Bei der endgültigen Abstimmung wurde der Antrag *Dreyer* angenommen.



Sprechsaal.

-*m.* **Berlin**, 23. Juli. Am 19. d. M. verstarb nach langem, schweren Leiden Herr Buchdruckereibesitzer *Heinrich Horwitz* im Alter von 54 Jahren. Nachdem derselbe in Posen die Buchdruckerkunst erlernt hatte, begab er sich einige Jahre nach Amerika; von dort zurückgekehrt, konditionierte er in mehreren Buchdruckereien in Berlin und trat im Juli 1875 als Faktor in die Druckerei von *J. Harrwitz* ein. Dieses Etablissement erwarb sich unter seiner Leitung den Ruf einer vorzüglichen Accidenzdruckerei. Am 1. Januar 1893 übernahm er in Gemeinschaft mit Herrn *Franz Jacobi* die Druckerei des inzwischen verstorbenen Herrn *Emil Billig*, die von beiden Inhabern unter der Firma *Emil Billig* Nachfolger weitergeführt wurde. Ohne in die weitere Öffentlichkeit hinauszutreten, hat der Verstorbene in rastloser Thätigkeit gewirkt bis ihn eine tückische Krankheit Monate lang aufs Krankenlager warf, von dem ihn jetzt der Tod erlöste. Die Kollegen, die mit ihm in nähere Berührung gekommen, sowie seine Mitarbeiter, mit denen er stets im besten Einvernehmen stand, werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

-*t.* **Braunschweig**, 17. Juli. Die hiesige „Örtliche Verwaltungsstelle der Unterstützungskassen des Deutschen Buch-



drucker-Vereins" vereinnahmte im abgelaufenen zweiten Vierteljahr 1900 (die eingeklammerten Ziffern gelten für das vorhergehende Vierteljahr) einschliesslich 203,70 *M* (196,30 *M*) Geschäftsbeiträge der Prinzipalität für Gehilfen und Lehrlinge 891,95 *M* (864,80 *M*) und verausgabte für Krankengelder 435,— *M* (730,40 *M*). — Wie schon in voriger Nummer berichtet, sollte neben den schon aus eigenen Mitteln bewilligten 500 *M* zu Reisestipendien von Handwerkern zum Besuche der Pariser Weltausstellung der hiesigen Handwerkerkammer ein Zuschuss seitens des Herzoglichen Staatsministeriums bewilligt werden. Jetzt sind der Kammer von dieser Behörde 1200 *M* zu diesem Zwecke überwiesen worden, wovon 11 Handwerksmeister aus dem Herzogtume mit Reisestipendien von je 150 *M* bedacht worden sind.

* **Eisleben.** Unsere Stadt besitzt eine Buchdruckerei, die mit zu den ältesten gerechnet werden kann; denn sie wurde 1550 von *Urban Gaubisch* als Konsistorial- und Ratsdruckerei gegründet und kann mithin in diesem Jahre auf ein 350jähriges Bestehen zurückblicken. Vor 25 Jahren, 1875, ging diese Buchdruckerei in den Besitz des Herrn *Ernst Schneider* über, der sie beträchtlich in die Höhe brachte, auch 1896 das „Eislebener Tageblatt" im Wege des Ankaufs ihrem Geschäftsbereich einverleibte. Diese 25jährige Besitzdauer wurde am 14. Juli mit einer schönen Festlichkeit begangen, an der sich Herr *Schneider* mit seiner Familie und die Geschäftsangehörigen mit ihren Frauen beteiligten. Manch gutes Wort wurde da gesprochen, und der sich allenthalben kundgebende Geist gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Treue lässt erwarten, dass die alte Druckerei auch in der Zukunft blühen und gedeihen werde.

* **Hamburg.** Wohl ist es weit über den Kreis unserer Innung hinaus schmerzlich empfunden worden, dass wegen nicht vorherzusehender Hindernisse von einer öffentlichen Gutenbergfeier abgesehen werden musste; doch darf von der im engeren Kreise der Innungsmitglieder und ihrer Ehrengäste begangenen Feier des 500jährigen Geburtstages unseres Altmeisters Gutenberg gesagt werden, dass sie vollen Ersatz für eine öffentliche Feier geboten hat. Das, was die Festkommission (Herren *Krüger*, Obmann, *Georg Grünwaldt*, zweiter Obmann, Inspektor *Bruns*, *Ad. Friedländer* und *Koch*-Schulterblatt) in der ihr zur Verfügung gewesenen kurzen Spanne Zeit vorbereitet hatte und in überaus fleissiger und feinsinniger Weise zur Durchführung brachte, war bis in das kleinste Detail wohl gelungen und fand bei allen Festteilnehmern ungeteiltesten Beifall. Schon die prächtig geschmückten Festräume in der „Erholung" machten sozusagen Stimmung und diese wurde noch erhöht, als die Festteilnehmer beim Eintritte von der Kommission mit einer Gutenbergmedaille, die Damen ausserdem noch mit einem geschmackvollen Bouquet, begrüsst wurden. Der erste Teil des Festprogramms wurde durch einen Orchestervortrag des Krönungsmarsches aus den „Folkungern" eingeleitet, und nach einem Präludium für Harmonium und einem Gesang des gut geschulten Altonaer Sängervereins hielt Herr Dr. *Voller* die Festrede. Der Redner führte in der Einleitung aus, es sei schwer, einem Manne wie Gutenberg gerecht zu werden, denn derselbe habe weder ein staatsumwälzendes Ereignis herbeigeführt, noch könne man ihn der Zahl der grossen Geisteshelden der Menschheit zuzählen. Gleichwohl aber habe er durch seine Erfindung, über deren einfaches Wesen sich der Redner näher äusserte, und seine Kunst ein Werkzeug geschaffen für den Geist der Menschheit von solchem Umfange, dass mit ihm nichts verglichen werden könne. Darum werde sein Name auch überall genannt als der eines Mannes, an den sich eine neue Zeit anknüpft, und darum sei auch das heutige Fest ein Fest der deutschen Arbeit. Redner schilderte dann eingehend die Entwickelung der Buchdruckerkunst und ihre schon in ihren Anfängen gewürdigte grosse Bedeutung für die geistige Entwickelung der Menschheit und liess seine Ausführungen in die folgenden Gedanken ausklingen: Wenn unsere Vorfahren am Sommer-Sonnenwendefest Freudenfeuer deshalb anzündeten, weil die Sonne dann ihren höchsten Stand erreicht hat, so darf man sagen, dass am Johannisfest vor 500 Jahren der Funken entfacht wurde zu einem Feuer und einem Licht, das alle Johannisfeuer der Welt überstrahlt, nicht eine vorübergehende Fackel, sondern ein Feuer von unvergänglicher Schönheit. Mögen wir dafür sorgen, dass dieses vor 500 Jahren entzündete Licht fort und fort lodere im Kampf für die Wahrheit, zur Förderung des Guten und Edlen. Und in diesem Sinne möge sich die schöne heutige Feier gestalten zu einem Fest, dessen Erinnerung lange, lange in den Gedanken ihrer Teilnehmer fortlebt. Die hinreissend vorgetragene Rede des Herrn Professor Dr. *Voller* machte auf die Hörer einen tiefen Eindruck. Es ergriff sodann Herr *Karl Griese* das Wort, um im Namen des Prinzipalvereins „Senefelder" der Buchdrucker-Innung eine Gedenktafel und Glückwünsche zum heutigen Feste zu überbringen. Dabei betonte der Redner besonders die engen Bande, die Buchdrucker und Steindrucker so innig verbinden. Der Obmann der Festkommission, Herr *Th. Krüger*, nahm die Gabe entgegen und dankte in herzlichen Worten namens der Innung. Unter den nun folgenden Darbietungen der ersten Abteilung bildeten den Glanzpunkt die von Herrn *Görner* gestellten lebenden Bilder „Gutenberg in seiner ersten Druckerei", „Gutenberg's Flucht aus dem Hof zum Jungen" und die lokalpatriotische Apotheose „Hammonia huldigt dem Altmeister Gutenberg". Reicher Beifall lohnte eine jede einzelne Vorführung. Nachdem sich sodann die Anwesenden in dem schattenreichen Garten erfrischt hatten, wurde im Saale der zweite Teil des Festprogramms abgewickelt, der wieder aus trefflichen und sehr beifällig aufgenommenen Vorträgen bestand, von denen insbesondere die humoristischen Vorträge des Herrn *Otto Korff* hervorzuheben sind. Nach einer abermaligen kurzen leiblichen Erquickung im Garten folgte dann gegen 12 Uhr in den prächtig erleuchteten und geschmückten Festräumen — den Mittelpunkt des Podiums zierte eine von Herrn *Ferd. Wulff* der Innung anlässlich des Festes geschenkte Gutenbergbüste — die Festtafel, die nicht nur materiell vorzüglich ausgestattet war, sondern auch von Vorträgen, Toasten und Festliedern reich belebt wurde. Während derselben gelangten auch ein von der Festkommission an das Mainzer Festkomitee abgesandtes Begrüssungs- und Beglückwünschungstelegramm sowie zwei Begrüssungstelegramme der in Mainz anwesenden Kollegen Herren *Wulff*, *Grefe*, *Jeve*, *Hollmann*, *Dingwort*-Altona und *M. Schmidt*-Lübeck zur Verlesung und wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Ein glänzender Ball, in den die ersten Strahlen der Sonne des jungen Tages hineinleuchteten, beendete die herrliche Feier, die einen Nachklang in den Herzen der Teilnehmer hinterlassen wird für alle Zeiten.

Mainz, 22. Juli. Herr *Theodor Goebel* bringt in der letzten Nummer der „Zeitschrift" einen Bericht über die Gutenberg-Ausstellung in Mainz, der mit einigen Bemerkungen über die Mainzer Kollegen beginnt, die ich nicht unerwidert lassen möchte. Die Generalversammlungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft fanden Sonnabend, den 23. Juni, in Mainz statt, die Einladungen hierzu sowie das Programm waren in dem offiziellen Organ veröffentlicht, ebenso die Stelle, an welche die Anmeldungen zu richten waren. Die Liste dieser Anmeldungen liegt vor mir, aber der Name des Herrn *Goebel* ist darin nicht enthalten. Ich weiss nun nicht, war Herr *Goebel* am Freitag Abend bei der Begrüssung in der Neuen Anlage, war er Sonnabend Vormittag in der Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins — Mittags bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen der Kollegen — Nachmittags in der Generalversammlung der Berufsgenossenschaft — Abends bei dem zwanglosen Abendschoppen in der Stadthalle? Dies waren die offiziellen Veranstaltungen der Buchdrucker — was darauf folgte, war die von der Stadt Mainz veranstaltete Gedächtnisfeier zu Ehren ihres grossen Sohnes Gutenberg, zu der ausser den Buchdruckereibesitzern die ganze Kulturwelt eingeladen und bei der sie auch vertreten war. Das Programm dieser Feier war: Sonntag Vormittag: Akademische Feier in der Stadthalle (reservierte Sitze für die Buchdruckereibesitzer) — Huldigung am Denkmal (Zutritt für die Buchdruckereibesitzer) — Festessen in der Stadthalle (reservierte Plätze für die Buchdruckereibesitzer) — Allgemeines Abendfest in der Stadthalle (freier Zutritt für die Buchdruckereibesitzer). Montag: Festzug und abends Kostümfest in der Stadthalle. An diesen Tagen war sicherlich keine Gelegenheit zu einer Separatversammlung der Kollegen. Dienstag Vormittag: Versammlung im kurfürstlichen Schloss, Nachmittag: Festfahrt mit vier Rheindampfern, zu der die Kollegen ebenfalls eingeladen waren. Selbstverständlich gilt dies immer nur für diejenigen, welche sich angemeldet hatten und denen der Unterzeichnete die Festkarte zusenden konnte — Unangemeldete waren nicht erreichbar. Dass ein auf solch breiter Basis aufgebautes Fest keinen „intimen typographischen Charakter" tragen konnte, ist doch selbstverständlich, — es war ausgesprochenermassen eine „offizielle städtische Veranstaltung", bei der die Buchdrucker nicht „in zweiter Linie", sondern genau wie die übrigen Eingeladenen als Festgäste der Stadt Mainz betrachtet wurden; wer dies anders erwartet hatte, kam unter falschen Voraussetzungen hierher. Und nun noch ein Wort über die Mainzer Kollegen.



Man wird mir ohne weitere Beteurung glauben, dass unsere Arbeitskraft bei dem ganzen Zustandekommen des Festes vielfach in Anspruch genommen wurde. Die Buchdruckereibesitzer waren sowohl während des Festes selbst, wie auch monatelang vorher in den verschiedensten Kommissionen thätig; bekanntlich giebt es überall Leute, die bei solchen Gelegenheiten tüchtig mitarbeiten, und andere, die der Ansicht sind, dass auch ohne ihre Mithilfe die Sache gemacht wird; dass in unserem Falle der erstere Teil doppelt in Anspruch genommen war, liegt auf der Hand. Wer von unseren Kollegen am Festzuge beteiligt war (sei es als Mitwirkender, sei es als Zugkommissionsmitglied), wer in der Ausstellungs- oder Empfangskommission u. s. w. thätig war, dessen Zeit war gut ausgefüllt. Wir hatten geglaubt, nach dem offiziellen Buchdruckertag (Sonnabend) die auswärtigen Kollegen umsomehr „sich selbst überlassen" zu können, als wir ihnen durch Ausgabe einer zu allen Veranstaltungen berechtigenden Festkarte sichere Gelegenheit gegeben hatten, sich zusammenzufinden. Allerdings war der Besuch von Nah und Fern ein so enormer (soll ich sagen „leider"? — nein ich sage „glücklicherweise"), dass die festesten Verabredungen mitunter illusorisch werden mussten. Ich bezweifle sehr, dass die Meinung des Herrn *Goebel* „allgemein empfunden und ausgesprochen" wurde, ich habe im Gegenteil die grosse Genugthuung, noch immer Zuschriften von hochgeachteten Kollegen aus allen Teilen Deutschlands zu erhalten, die sich über die ganze Organisation des Festes in lobendster Weise aussprechen und den wahrlich nicht beanspruchten Dank in liebenswürdigen Worten schicken.

Karl Theyer.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Die Firma Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg, G. m. b. H. in Nürnberg legt der heutigen Nummer einen grossen Prospekt über ihre Stereotypicanlagen nach dem „Widder"-System und über ihre Spezial-Kreissägen und Fräsmaschinen bei. Wir machen unsere Leser hierauf aufmerksam.

Der nächste internationale Verlegerkongress wird vom 9.—12. Juni 1901 in Leipzig stattfinden und zwar unter dem Präsidium des Herrn *Albert Brockhaus*-Leipzig. Der Kongress wird sich mit dem Urheberrecht und dem Verlagsrecht, sowie mit technischen Fragen des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels, soweit dieselben von internationalem Interesse sind, beschäftigen.

Zur Orthographiefrage. Die Umfrage, welche der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zur Ermittelung der Verbreitung der 1880er (Puttkamer'schen) Rechtschreibung veranstaltet hat, hat ergeben, dass von 613 Verlagsfirmen, die die Umfrage beantwortet haben, 406 nur in „neuer", 58 nur in „alter", 141 in beiden und 8 nur in österreichischer Schreibung drucken lassen. Von den 141 Firmen, die noch beide Schreibungen anwenden, bedienen sich 59 vorwiegend der „neuen", 30 vorwiegend der „alten", 52 ziemlich gleichmässig beider. 340 von den 613 Firmen haben über ihre Produktion im Jahre 1899 ziffernmässige Angaben gemacht und hiernach zusammen 4623 Bücher und 247 Zeitschriften in „neuer", 864 Bücher und 189 Zeitschriften in „alter" Schreibung gedruckt. Dabei sind unter diesen Firmen eine Anzahl, besonders Verleger von Rechts- und Staatswissenschaften und Gesetzesausgaben, die nur deshalb an der alten Schreibung festhalten, weil das die Behörden thun. Es sind also im Jahre 1899 über fünf Sechstel der Bücher und beinahe drei Fünftel der Zeitschriften in der sogenannten Puttkamer'schen Orthographie gedruckt worden. Stellen sich auf Seiten dieser Orthographie noch die Reichs- und Staatsbehörden, so dürfte dann ohne weiteres fast völlige Einheit in der deutschen Rechtschreibung herbeigeführt werden. Welche Vermögensverluste dem Buchhandel durch abermalige Änderungen der Rechtschreibung zugefügt werden können, lässt sich aus der Thatsache ermessen, dass eine einzige Firma den Herstellungswert ihrer Stereotypplatten samt Neusatz auf 700000 *M* angiebt.

Eine bedeutungsvolle Verbesserung im Setzmaschinenwesen hat die *Mergenthaler* Setzmaschinenfabrik in Berlin mit ihrer Zweibuchstaben-Linotype erzielt. Die Matrizen dieser Maschine tragen über einander zwei gleiche Buchstabenbilder desselben Kegels, also beispielsweise Antiqua und Kursiv oder gewöhnliche und halbfette Fraktur oder eine beliebige andere Zusammenstellung, und beide Arten Buchstabenbilder können auf ein und derselben Maschine aneinandergereiht werden, indem je nach Bedarf die oberen oder unteren Bilder zu Worten vereinigt und in die Gussstellung gebracht werden. Die Vorrichtungen hierzu sind ausserordentlich einfach. Für gewöhnlich setzt die Maschine die gegebene Werkschrift (Antiqua, Fraktur u. s. w.) von dem oberen Matrizenbild; soll die Auszeichnungsschrift gesetzt werden, so wird einfach durch Anziehen eines Hebels ein kleiner Schlitten in den Sammel-Elevator geschoben, der die Matrize nur so tief fallen lässt, dass das untere Buchstabenbild mit den bereits gesetzten oberen in Linie kommt. Eine geringe Veränderung ist auch an der Gussform vorgenommen worden. Die für den Gebrauch der Zweibuchstaben-Matrizen erforderlichen Vorrichtungen können an allen in Betrieb befindlichen Linotype-Maschinen angebracht werden. Die grosse Bedeutung dieser Verbesserung liegt auf der Hand; sie hat den schwierigen Punkt überwunden, dass Auszeichnungsschriften mittels Handmatrizen in den Satz eingefügt werden mussten.

Hohmann'sche Blankokalender. Von der durch ihre Glückwunschkartenvordrucke rühmlichst bekannten Hof-Buch- und Steindruckerei *H. Hohmann* in Darmstadt liegen uns jetzt auch einige schön ausgeführte Geschenk- und Reklamekalender vor, die sicherlich vielen Kollegen willkommen sein werden. Zunächst erwähnen wir einen sehr praktisch eingerichteten Notizkalender in Form einer Schreibmappe mit liniierter Löschblatteinlage und für den Aufdruck eigener Reklame oder von Post- und Portotarifen u. s. w. eingerichteter Rückseite. Dann folgen zwei Wand-Blockkalender mit effektvoller, ebenfalls für die Aufnahme von Geschäftsreklamen eingerichteter Rückwand in einem grösseren Quartformat und schliesslich führt die Firma auch einen grossen Plakatkalender, der zur Aufnahme von Anzeigen fremder Firmen eingerichtet ist und einen hübschen Wandschmuck für öffentliche Lokale bildet. Sämtliche Kalender sind sehr schön in Farbendruck ausgeführt und ihr Bild- und Vignettenschmuck ist in modernem Geschmack gehalten. Recht sinnig ist insbesondere der Bildschmuck des einen Blockkalenders, auf dem eine Druckerei des fünfzehnten Jahrhunderts einer solchen des zwanzigsten gegenübergestellt ist. Indem wir noch auf den Anzeigenteil der heutigen Nummer verweisen, empfehlen wir die *Hohmann*'schen Kalender der Aufmerksamkeit der Herren Kollegen bestens.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Das „Annaberger Wochenblatt" in Annaberg samt der gesamten Druckereieinrichtung ist vom derzeitigen Besitzer Herrn *Karl Schreiber* an Herrn *A. Thallwitz* in Döbeln verkauft worden und wird von diesem im Oktober übernommen. — Die Firma *S. Meyer* in Kosten ist durch Erbgang auf die Buchdruckereibesitzerswitwe *Hedwig Meyer* geb. *Cohn* daselbst übergegangen. — Die Buch- und Papierhandlung von *Julius Hinckel* in Dürkheim ist von Herrn Buchdruckereibesitzer *Christian Böhm* daselbst käuflich erworben worden und wird von demselben unter der Firma *Christian Böhm*, vormals *Hinckel* weitergeführt.

Eingetragene Firmen. In Neusalz a. O., die Firma *Max Siltz*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Max Siltz* daselbst. — In Ratibor die Firma *Reinhard Meyer*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Reinhard Meyer* daselbst.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Arthur Scholem* in Berlin am 9. Juni 1900.

Jubiläen. Der in der Buchdruckerei von *J. B. Hirschfeld* in Leipzig beschäftigte Schriftsetzer Herr *Hermann Merseburger* feierte am 18. Juli sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. — Am 28. Juli begeht die Buchdruckerei von *Hermann Starke*, Inhaber Herr *C. Plasnick* in Grossenhain ihr hundertjähriges Bestehen. — Die Firma *W. Moeser*'s Buchhandlung und Buchdruckerei, *G. Büchner*, Inhaber Herr *Carl Büchner*, in Schwetz begeht am 5. August ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Auszeichnungen. Die Inhaber der Firma *Putze & Hölzer*, Papier-, Kunst- und Verlagshandlung, Lithographie, Buch- und Steindruckerei in Weimar, Herren *Albert Putze* und *Eduard Hölzer*, wurden zu Grossherzoglich Sächs. Hoflieferanten ernannt. — Herrn Buchdruckereibesitzer *C. Hüpke* zu Holzminden wurde von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preussen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, das neben dem Orden Heinrich des Löwen gestiftete Verdienstkreuz II. Klasse verliehen.

Gestorben. In Rochlitz starb am 14. Juli der frühere Buchdruckereibesitzer Herr Stadtrat *Max Schwarze*.



Litteratur.

Festrede zur fünfhundertjährigen Geburtsfeier Johannes Gutenberg's, gesprochen in Mainz am 24. Juni 1900 von *Albert Köster.* Leipzig, Verlag von *B. G. Teubner.* Preis geh. 1,20 ℳ — Die ebenso formvollendete wie eindrucksvolle Festrede des Leipziger Universitätsprofessors Dr. *Albert Köster*, von der wir in Nr. 27 einen kurzen Umriss des Gedankenganges gegeben haben, liegt nunmehr im Druck vor und darf, da ihr die Verlagshandlung auch ein typographisch-monumentales Äussere gegeben hat, als ein schönes Erinnerungszeichen an das grosse Mainzer Gutenbergfest bezeichnet werden, das sich zum mindesten jeder Buchdrucker anschaffen sollte. Die dem Grossherzog von Hessen gewidmete Schrift ist in Kleinquart gehalten und von der Buchdruckerei der Verlagshandlung auf Büttenpapier vorzüglich gedruckt. Die äussere Hülle bildet ein grüner Umschlag mit rotem und schwarzem Aufdruck. Das Titelblatt zeigt eine die ganze Seite ausfüllende Arabeskenzeichnung mit drei ausgesparten Feldern, in die der Titeltext rot eingedruckt ist. Zum Druck des Textes wurde ein grösserer Grad der *Woellmer*'schen Unicial-Gotisch verwendet. Der Text wird mit einem grossen Initialen in Rot und Schwarz eingeleitet und jeder Absatz ist wieder mit einem kleineren verzierten Initialen versehen. Die gesamte Ausstattung des Schriftchens ist, wie gesagt, eine gediegene und ihrem Inhalte entsprechende.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Siebenter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 65. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.
Hannover: Jünemann, H.
Kiel: Müller, Conrad.
Lehrte: Hoffmann, Otto.

II. Kreis.
Barmen: Dr. Kipper & Co.

III. Kreis.
Bingen a. Rh.: Lechleder, Albert.
Butzbach: Schneider, C.
Frankfurt a. M.: Lichtenberg, Ludwig.
Gr.-Steinheim: Korb, K.
Gr.-Umstadt: Lindauer, G. (Odenwälder Bote).
Mainz: Franz Zimmermann Wwe.
Offenbach a. M.: Kohler & Teller.
Seligenstadt: May, Carl.
Worms: Boeninger, A. K.

IV. Kreis.
Karlsruhe: Widmaier, Karl (P. Kusche's Nachfl.).
Pforzheim: Birkner, Ernst (Lucan Nachfl.).

V. Kreis.
Augsburg: Reinecke & Co.
München: Geissler, Paul.
„ Humar, Franz.

VI. Kreis.
Naumburg a. S.: Hirschfelder, Fr.

VIII. Kreis.
Berlin: Wucherpfennig, F.

IX. Kreis.
Breslau: May, Emil.
Glogau: G. Müller's Nachfl. (R. Walter).

Wegen Nichtinnehaltung der tariflichen Bestimmungen wurden aus dem Verzeichnis der tariftreuen Buchdruckereien gestrichen: H. Fincke-*Kiel* (I. Kreis), Bald & Krüger-*Hagen i. W.* (II. Kreis), Ferd. Feldmann-*Ludwigshafen* (IV. Kreis), Kolano-*Lublinitz* (IX. Kreis).

Berlin, 18. Juli 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Tarif-Ausschuss der Deutschen Buchdrucker.

Kreis I (Nordwest).

Auf Grund § 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung für die Tarifschiedsgerichte hat eine Neuwahl der Gehilfenmitglieder des Schiedsgerichts in Bremen stattzufinden. Zur Teilnahme an dieser Wahl sind alle in Bremen in tariftreuen Druckereien beschäftigten Gehilfen berechtigt und können Stimmzettel von Herrn *Heinrich Hoppe* in Bremen und vom Unterzeichneten verlangt werden.

Die Wahl hat am 4. August d. J. stattzufinden und sind mir die Stimmzettel bis 10. August einzusenden.

Als Kandidaten sind genannt die Kollegen:
A. Rosenlehner, F. Thölke und *G. Richter* als Mitglieder des Schiedsgerichts,
A. R. Brandes und *Heinr. Hoppe* als Stellvertreter,
ohne dass dadurch die freie Wahl beschränkt wird.

Hannover, 21. Juli 1900.

G. Klapproth,
Gehilfenmitglied des Tarif-Ausschusses für Kreis I.

Anzeigen.



Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art, Genaueste Registerfalzung. auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.

Falzmaschine 3 und 4 B ruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender, Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödesten Pappen), Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.

Buchdruckereiverkauf.

Die seit etwa 1830 in **Döbeln** (Königr. Sachsen) unter der Firma **J. W. Thallwitz** bestehende

Buchdruckerei

verbunden mit dem **Verlag** des in einer Auflage von etwa 4600 Nummern: im 36. Jahrgang erscheinenden

„Döbelner Anzeigers“

Amtsblatt der Königl. Behörden und des Stadtrats zu Döbeln, soll mit dem dazu gehörigen

Hausgrundstück

erbteilungshalber freihändig verkauft werden.

Die Taxe ist durch vereidigte Sachverständige:

a) für die Buchdruckerei und den Verlag des Döbelner Anzeiger auf 140,100 M. — und

b) für das Hausgrundstück auf 42000 M. festgestellt worden.

Gebote sind bis zum 15. August ds. Js. bei dem unterzeichneten Amtsgericht einzureichen. Gebote unter der Taxe werden nicht berücksichtigt.

Jedem Kauflustigen wird Besichtigung des Nachlassgrundstücks sammt Inventar und des Druckereigeschäfts vom derzeitigen Pächter gestattet.

Die Uebergabe kann am 1. Oktober ds. Js., gegebenenfalls am 2. Januar 1900 erfolgen. Bei der Uebernahme sind 100.000 M. anzuzahlen. Wegen Zahlung und Sicherstellung des Restkaufpreises bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch das unterzeichnete Amtsgericht.

Döbeln, Stadt von 18000 Einwohnern, hat Realgymnasium, Garnison von einem Regiment, und ist Sitz einer Amtshauptmannschaft und eines Amtsgerichts.

7. Juli 1900 **Königliches Amtsgericht Pirna.**

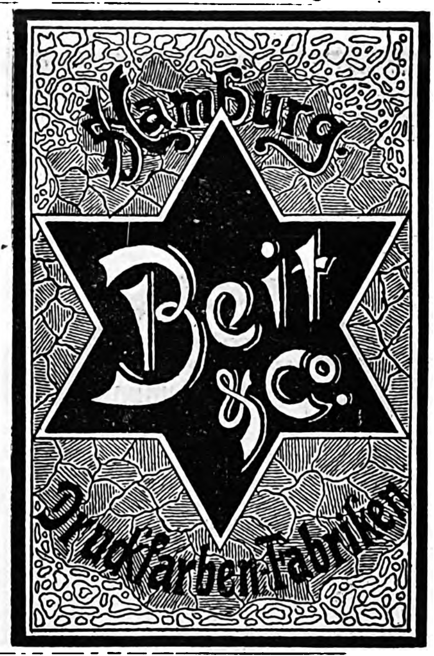
Dr. Klaar.



Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler**, Berlin S W., Hagelbergerstr. 22, Hof.



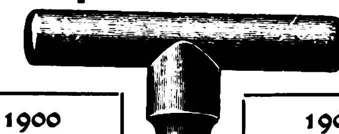
H. Berthold Messinglinienfabrik Schriftgiesserei, A.-G. Bauer & Co.

Telegramm-Adresse: Linienhaus. Telegramm-Adresse: Bauerco.

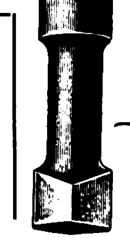
Berlin SW. Stuttgart

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.

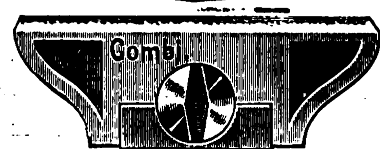
Compi-Schliesszeug



1900 Deutsches Reichs-Patent **Kraft-Schlüssel!**



1900 Deutsches Reichs-Patent **Kraft-Schlüssel!**



Die alten Combi- und ähnliche Schliesszeuge können auf Patentschlüssel abgeändert werden. Aenderungen pro Stück M. 1.—.

Grössen und Preise:

Nr.	mm	Schliessen		M.
Nr. 1	50 mm	1 Schliesse	. . . .	M. 2.45
„ 2	100 „	1 „	meist verlangt	„ 2.60
„ 3	130 „	1 „	do. do.	„ 2.70
„ 4	150 „	1 „	. . .	„ 2.80
„ 5	180 „	1 „	. . .	„ 3.65
„ 6	200 „	2 Schliessen	. . .	„ 3.70
„ 7	230 „	2 „	. . .	„ 3.75
„ 8	250 „	2 „	. . .	„ 3.80
„ 9	270 „	2 „	. . .	„ 3.85
„ 10	300 „	2 „	. . .	„ 3.90
„ 11	320 „	2 „	. . .	„ 3.95
„ 12	350 „	2 „	. . .	„ 4.—
„ 13	370 „	2 „	. . .	„ 4.05
„ 14	400 „	2 „	. . .	„ 4.10
„ 15	410 „	2 „	. . .	„ 4.15
„ 16	450 „	2 „	. . .	„ 4 25
„ 17	500 „	2 „	. . .	„ 4.50
„ 18	550 „	2 „	. . .	„ 4.75
„ 19	600 „	2 „	. . .	„ 5.—
Combischlüssel m. Gummibezug			. .	„ 1.50

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

Für feinsten

AUTOTYPIEDRUCK

empfiehlt ihre

Buchdruckschnellpressen

MASCHINENFABRIK JOHANNISBERG

KLEIN, FORST & BOHN, NACHF.

GEISENHEIM a./Rhein

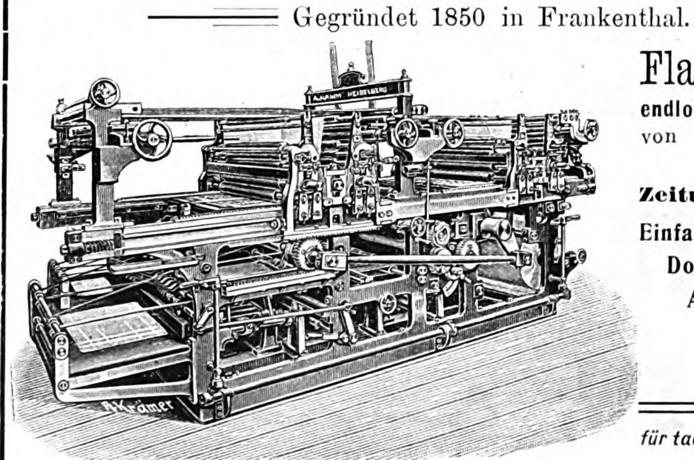
Man verlange Preislisten





A. Hamm, Act.-Ges., Heidelberg.

Gegründet 1850 in Frankenthal.



Flachdruckpressen

endloses Papier ohne Stereotypie von gewöhnlichem Satze bedruckend, für

Zeitungs- und Werkdruck

Einfache und Doppel-Schnellpressen Autotypie- und Illustrationsdruckpressen Zweifarbmaschinen.

Garantie 2 Jahre für tadelloses Material und Leistung

Schriftgiesserei

Gottfried Böttger

Leipzig-Paunsdorf

empfiehlt sich den geehrten Herren Druckereibesitzern.

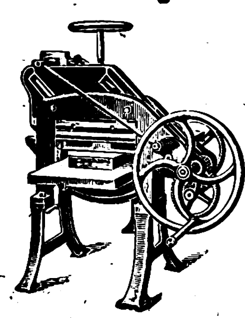
Civile Preise

Komplett-Maschinenguss
Bestes Schriftmetall.

Karl Krause, Leipzig

Specialität seit 45 Jahren:

Papier-Bearbeitungs-Maschinen.



Papier-Schneidemaschine.

Telegraphische Bezeichnung	№	Schnittbreite	Einsatzhöhe	Preis
Alablanca	ABl	50 cm.	10 cm.	400 Mark
Aalense	ACln	61 „	10 „	500 „
Aalmand	ADln	71 „	10 „	600 „

incl. 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel und Ölkännchen.

Billige Preise! — Vorzügliche Ausführung! Schnelle Lieferung!

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Herm. Hoffmanns

Systematische Farbenlehre

ist das beste diesbez. Handbuch für die Graph. Gewerbe. Es wurde von der Kritik und Fachwelt

glänzend beurteilt

u. auf der Weltausstellung in Chicago prämiiert. Mit 41 Farbentafeln. Preis gebunden 23 Mk. Prospekte auf Verlangen.

Förster & Borries, Zwickau Sa.

Gebrauchte Maschinen:

1 Victoria-Illustrations Tiegeldruckpresse, mit patent. Doppelfarbwerk, 4 Auftragwalzen, Rahmenw. 41×53 cm, unverstellb. massiver Tiegel, Einricht. für Kraftb.
1 Gallypresse (Cylinderfärbung), Rahmenweite 35×56 cm, Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Gallypresse Rahmenweite 34×49 cm, mit Fussbetrieb.
1 Tiegeldruckpresse, „Libertysystem", Rahmenweite 28×42 cm, Fussbetrieb.
1 Phönix-Tiegeldruckpresse, Rahmenweite 36×52 cm, Fuss- und Kraftbetrieb, so gut wie neu.
1 Tiegeldruckpresse, mit Tellerfärbung und senkrecht stehendem Fundament, 22×33 cm Rahmenweite, Fussbetrieb, sehr gut erhalten.
1 neue Tiegeldruckpresse, nach Rockstroh'schem System gebaut, Kraftbetr. $37\frac{1}{2}\times52\frac{1}{2}$ cm Rahmenw.
1 Hogenforst'sche Tiegeldruckpresse, innere Rahmenweite 26×36 cm mit Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Patent Triumphpresse, Rahmenweite 23×32 cm, Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Lütke'sche Kopfdruckpresse, Satzgrösse 115×208 mm.
1 Buchdruck-Handpresse, sehr gut erhalten, Tiegelgrösse 50×70 cm.
1 König & Bauer'sche einfache Schnellpresse, innere Rahmenweite 60×90 cm, Eisenbahnbewegung, Hand- und Kraftbetrieb, ab Braunschweig.
1 Augsburger Doppelmaschine. Papierformat 70×105 cm, mit Doppelfalzapparat von Preusse & Co. f. 2 Brüche.
1 Pappscheere, 100 cm Schnittlänge.
1 Pappscheere 2 Kreismess. 100 cm Durchgangsraum.
1 Heim'scher Calander, 4 Walzen, Arbeitsbreite 100 cm.

Sämtliche Maschinen sind gut ausreparirt und stehen zum Teil in Leipzig.

C. Müller & Auster, Leipzig,
Täubchenweg No. 1.



C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.

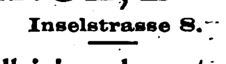


FORMAT- UND HOHLSTEGE

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.



TRADE MARK "THE DURABLE" REGISTERED

Alleiniger Importeur der echt engl. Original-Walzenmasse für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.

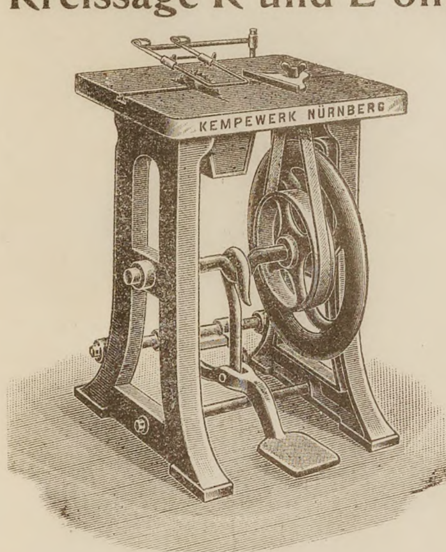
Spezial-Kreissägen und Fräsmaschinen

Briefe:
Maschinenfabrik Kempewerk, Nürnberg.

für Buchdruckereien, Chemigraphiebetriebe und Klischeefabriken.

Telegramme:
Kempewerk Nürnberg.

Kreissäge K und L ohne Sägeblattversenkung



für Schnitte aller Art in Hartmetall und Holz, nur für Kraftbetrieb.

Grössen und Preise für Fussbetrieb:

K^1:	Tischgrösse	55×65 cm	M. 230,—
K^2:	„	65×75 cm	„ 270,—
K^3:	„	70×90 cm	„ 300,—

Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung für den Landtransport: M. 15,—, M. 18,— und M. 20,—.
Verpackung für den Seetransport: M. 18,—, M. 20,— und M. 22,—.

Grössen und Preise für Kraftbetrieb:

L^1:	Tischgrösse	55×65 cm	M. 250,—
L^2:	„	65×75 „	„ 325,—
L^3:	„	70×90 „	„ 375,—

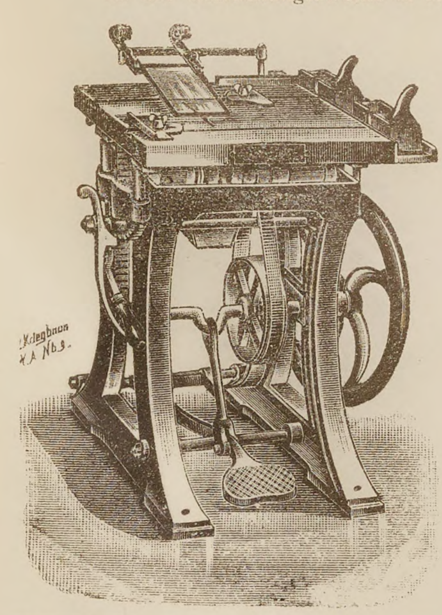
Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung für den Landtransport: M. 15,—, M. 18,— und M. 20,—.

Verpackung für den Seetransport: M. 18,—, M. 20,— und M. 22,—.

Prämiierte Schutz-Kreissäge KN und LN

mit Sägeblatt-Versenkung und horizontaler Leerstellung des Tisches, verbunden mit Bestosslade,
für alle Bearbeitungszwecke in Hartmetall, Kupfer, Zink, Blei und Holz.



Grössen und Preise für Fussbetrieb:

KN^1:	Tischgrösse	55×65 cm	M. 330,—
KN^2:	„	65×75 „	„ 360,—
KN^3:	„	70×90 „	„ 410,—

1 Gerad- und 1 Schrägfacettenhobel sind im Preise eingeschlossen.
Einrichtung für Chemigraphiezwecke M. 50,— Zuschlag.

Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung wie bei *K*.

Grössen und Preise für Kraftbetrieb:

LN^1:	Tischgrösse	55×65 cm	M. 350,—
LN^2:	„	65×75 „	„ 400,—
LN^3:	„	70×90 „	„ 450,—

1 Gerad- und 1 Schrägfacettenhobel sind im Preise eingeschlossen.
Für Chemigraphie-Zwecke M. 50,— Zuschlag.

Schutzfenster kostenfrei.

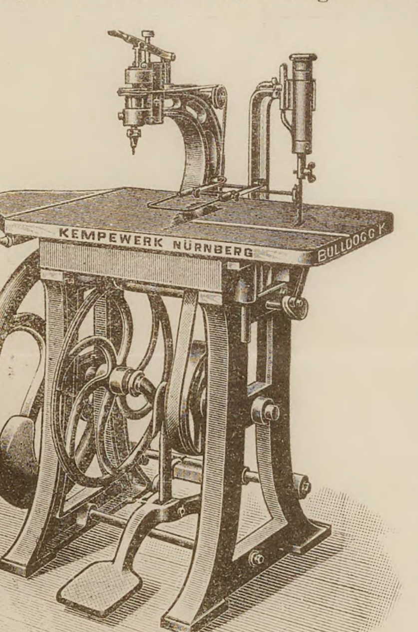
Verpackung wie bei *L*.

Diese Kreissäge entspricht *allen Anforderungen* der Regierungs-Aufsichtsorgane betreffs genügender Schutzvorrichtung. Empfohlen von den Herren Fabrikinspektoren und Berufsgenossenschaftsbeamten!

Prämiierte Schutz-Kreissäge „Bulldogg" K,

verbunden mit Decoupiersäge, sowie mit Fräs- und Bohrapparat.

„Bulldog" K ist eine vollständige Kreissäge, welche allen Technikern in der Stereotypie, Galvanoplastik, Chemigraphie und Xylographie bekannt ist. Sobald das linke grosse Schwungrad mittelst eines Schieberinges auf der Welle eingestellt ist, erhält der Bohrer eine Umdrehungsgeschwindigkeit bis zu 3000 Touren in der Minute; er bohrt Hartblei bis zur Schrifthöhe, Zink, Messing und Kupfer bis 5 mm Stärke mit spielender Leichtigkeit, ebenso Holz aller Art nach Bedarf. Die Bohrspindel weicht von der bekannten alten Art insofern ab, als wir die Spindel unserer Routing-Fräs-Maschinen wählten, um solche mit der „Bulldogg" K zu verbinden. *Diese Spindel gestattet die Anwendung der Fräser unserer Routings aller Grössen, sobald der Techniker in Zink, Messing, Kupfer oder Stereotypiemetall Leerstellen herausfräsen oder facettieren will.* Die Decoupiersäge ist nach unserem eigenen bewährten System gearbeitet, von höchster Leistungsfähigkeit und für sämtliche Metallarten zu verwenden. Selbst aus 5 mm starken Blei-, Zink-, Messing- oder Kupferplatten schneidet die Decoupiersäge noch beliebige Stellen, rund, oval, quadratisch, je nach Erfordernis, heraus, Hartblei auf Schrifthöhe!



Grösse des horizontal verstellbaren Tisches 55×113 cm.

Preise:

Bulldogg K nur für Kraft- **und** Fussbetrieb M. 550,—.

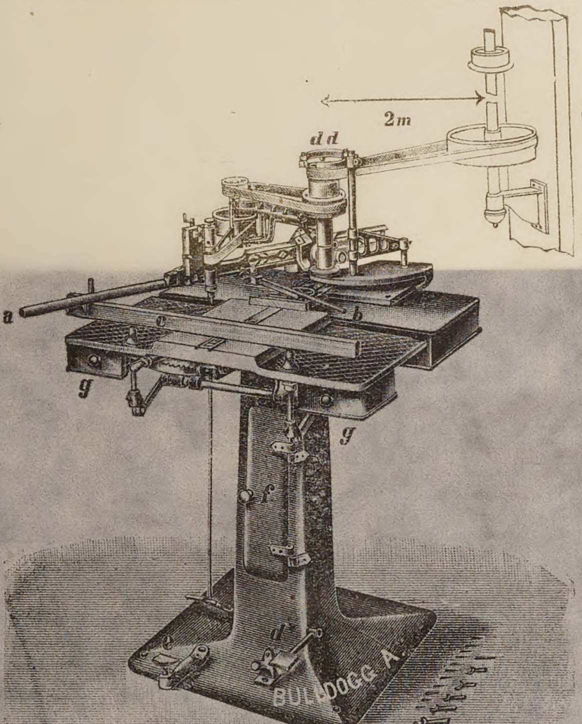
Betriebsfertige Verpackung M. 50,—.

Die Kreissäge schneidet Platten von 50 cm Breite (auf Wunsch auch mehr) und von beliebiger Länge.

„Bulldogg" A

für

Chemigraphen, Graveure und Galvanoplastiker.



Mit der *„Bulldogg" A* hat die Fräsmaschine die denkbar höchste Vollendung erreicht. Bis auf die unmittelbare Führung ist an der A-Maschine alles selbstthätig. Die Maschine fräst gerade, rund und oval. Ein paar Stunden genügen, um einen sonst gewandten und mit leichter Hand begabten Mann zu jeder Fräsarbeit geschickt zu machen. Umdrehungsgeschwindigkeit bis zu 14 000 Touren in der Minnte. Diese Maschine wird von keiner „Amerikaner" an Güte übertroffen.

Preis:

Mit horizontalem Antrieb (wie ihn unser Bild zeigt) M. 1200,—.

Sämtliche Antrieb- und Nebenteile einbegriffen.

Nettogewicht ca. 450 Kilo,
Bruttogewicht ca. 650 Kilo.

Montierte Verpackung M. 70,—.

Prämiierte Schutz-Kreissäge KL und LL

mit Sägeblatt-Versenkung und horizontaler Leerstellung des Tisches,
für Schnitte aller Art in Hartmetall und Holz.

Soll die Kreissäge abgestellt, der Arbeiter also gegen jede Verletzung geschützt werden, so wird der linksseitig angebrachte Hebel niedergedrückt, das Sägeblatt verschwindet vollständig und der Tisch ist in seiner ganzen Ausdehnung vollkommen horizontal als Auflagefläche oder Arbeitstisch zu verwenden; der letztere steht demnach nicht schräg, sondern wagerecht, fest und sicher.

Grössen und Preise:

KL^1:	Tischgrösse	55×65 cm	M. 280,—
KL^2:	„	65×75 „	„ 345,—
KL^3:	„	70×90 „	„ 395,—

Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung wie bei *K*.

Grössen und Preise für Kraftbetrieb:

LL^1:	Tischgrösse	55×65 cm	M. 330,—
LL^2:	„	65×75 „	„ 375,—
LL^3:	„	70×90 „	„ 425,—

Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung wie bei *L*.

Diese Kreissäge entspricht *allen Anforderungen* der Regierungs-Aufsichtsorgane betreffs genügender Schutzvorrichtung. Empfohlen von den Herren Fabrikinspektoren und Berufsgenossenschaftsbeamten.

Prämiierte Schutz-Kreissäge „Bulldogg" H,

verbunden mit Fräs- und Bohrapparat,
nur für Kraftbetrieb. Fussbetrieb wird als Reserve kostenfrei mitgeliefert.

„Bulldogg" H ist eine vollständige Kreissäge, deren Tisch nach Belieben gehoben werden kann, durch welchen Mechanismus das Kreissägeblatt vollständig verschwindet. Der Gravier-, Fräs- und Bohrapparat ist ein selbständiger Mechanismus. Sobald das linke grosse Schwungrad mittelst einer auslösbaren Kuppelung auf der Welle eingeschaltet ist, erhält die Spindel eine Umdrehungsgeschwindigkeit bis zu 3000 Touren in der Minute. Der Fräser ist in dem sichtbaren schweren Arm genau ebenso leistungsfähig und sicher gelagert wie bei unseren sonstigen Fräsmaschinen. Wird an Stelle des Fräsers ein Morsebohrer beliebiger Stärke eingesetzt, so bohrt die „Bulldogg" H in Zink, Messing, Kupfer oder in härtestem Antimonblei Löcher bis zu 30 mm Tiefe, also mehr wie Schrifthöhe, ein Umstand, *der für Stereotypeure* und Galvanoplastiker *sehr* wichtig ist.
Grösse des horizontal *verstellbaren* Tisches 55×113 cm.



Preis:

Für Kraft- und Fussbetrieb M. 490,—.
Betriebsfertige Verpackung M. 40,—.
Die Kreissäge schneidet Platten von 50 cm Breite (auf Wunsch auch mehr) und von beliebiger Länge.

Prämiierte Schutz-Kreissäge „Bulldogg" L,

verbunden mit Fräsmaschine, Lochmaschine, Kreissäge und Bestoss-Apparat,
für Zinkätzungen, Galvanos u. Stereotypen in allen Stärken, für Facetten aller Art etc.

„Bulldogg" L gestattet das Schneiden, Bohren, Gravieren, Fräsen und Bestossen in jeder Form. In der Stellung des Tisches liegt der grosse Vorteil, dass die Kreissäge so lange verschwindet, als die Maschine zum Gravieren, Fräsen oder Bohren dient; sind diese Arbeiten erledigt, so genügt ein Zug am linken Hebel, die Tischplatte senkt sich vollkommen horizontal, das Kreissägeblatt tritt fast 50 mm heraus und die Kreissäge als solche tritt in ihre volle Thätigkeit. Soll alsdann das Bestosszeug zum Bestossen der Klischees, sei es für Chemigraphie-Flachfacetten, für Stereotypie-Schrägfacetten oder zum Geradstossen schrifthoher oder aufgenagelter Klischees Verwendung finden, so wird der linke Hebel wieder angezogen, der Tisch steigt hoch, das Sägeblatt verschwindet und die Tischplatte bleibt frei für jegliche Arbeit.
Grösse des horizontal verstellbaren Tisches 55×80 cm.

Preis:

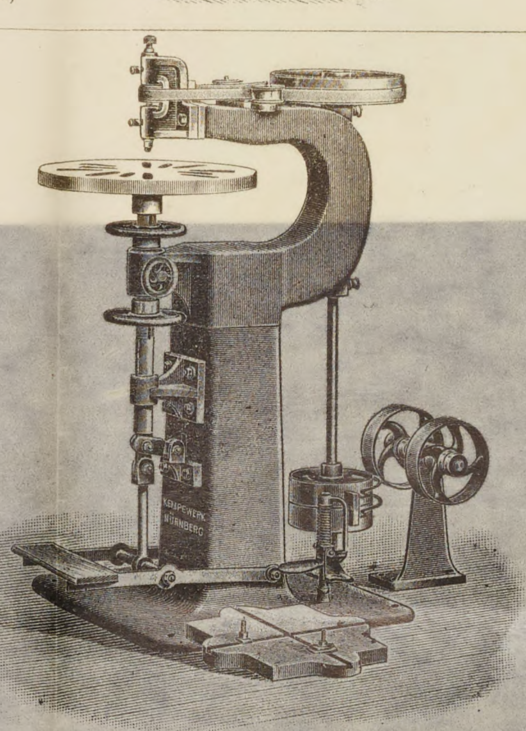
Bulldogg L nur für Kraft- **und** Fussbetrieb M. 550,—.

Betriebsfertige Verpackung M. 50,—.
Die Kreissäge schneidet Platten von 50 cm Breite (auf Wunsch auch mehr) und von beliebiger Länge.

„Bulldogg" E

für

Chemigraphen, Graveure und Galvanoplastiker.



Fräsmaschine mit bedeutend verstärktem Unterbau und sehr weit gehaltenem Fräserarm, welcher die Bearbeitung in beliebiger Länge und bis zu 35 cm Breite zulässt. Fräser ohne jede Vibration. Wie jede andere Bulldogg, eignet sich der Typus E für jede Fräs- und Ätzarbeit und zum Ausarbeiten von Holzschnitten und Metallplatten jeder Art. Sämtliche notwendigen Hilfswerkzeuge und Fräser gehören zur Maschine.

Preis

einschliesslich aller Nebenteile und für Antrieb jeder Art M. 600,—.

Nettogewicht ca. 350 Kilo,
Bruttogewicht ca. 520 Kilo.

Montierte Verpackung M. 50,—.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg G. m. b. H.

Gedruckt auf einer „Kosmos"-Schnellpresse Nr. V für Kunst- und Massendruck aus der Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Druck von Tharandt & Jungnickel, Meissen a. E. Satzfläche 61×85 cm. Gesamtpreis M. 4600,—.

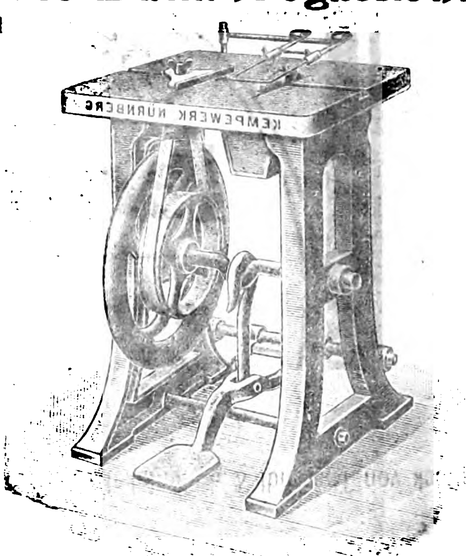
Spezial-Kreissägen und Fräsma

für Buchdruckereien, Chemigraphiebetriebe und Klischeea

Briefe: Maschinenfabrik Kempewerk, Nürnberg.

Kreissäge K und L ohne Sägeblattversenkung

für Schnitte aller Art in Hartmetall und Holz, nur für Kraftbetrieb.



Grössen und Preise für Fussbetrieb:

K¹: Tischgrösse 55×65 cm . M. 230,
K²: " 65×75 cm . " 270,
K³: " 70×90 cm . " 300,

Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung für den Landtransport: M. 15,-, M. 18,- und M. 20,-.

Verpackung für den Seetransport: M. 18,-, M. 20,- und M. 22,-.

Grössen und Preise für Kraftbetrieb:

L¹: Tischgrösse 55×65 cm . M. 250,
L²: " 65×75 " . " 325,
L³: " 70×90 " . " 375,

Schutzfenster kostenfrei.

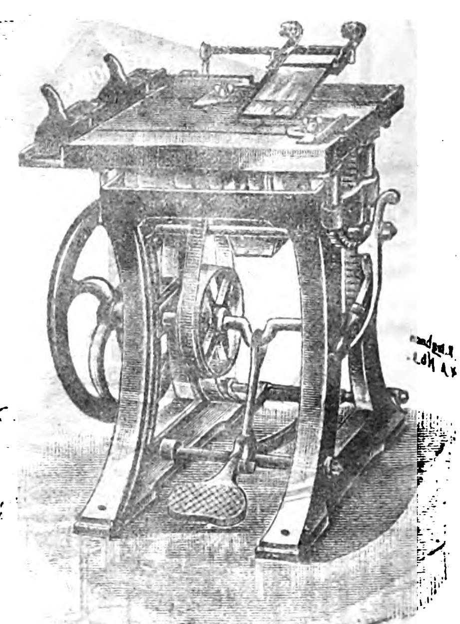
Verpackung für den Landtransport: M. 15,-, M. 18,- und M. 20,-.

Verpackung für den Seetransport: M. 18,-, M. 20,- und M. 22,-.

Prämiierte Schutz-Kreissäge KN und LN

mit Sägeblatt-Versenkung und horizontaler Leerstellung des Tisches, verbunden mit Bestosslade.

für alle Bearbeitungszwecke in Hartmetall, Kupfer, Zink, Blei und Holz.



Grössen und Preise für Fussbetrieb:

KN¹: Tischgrösse 55×65 cm . . M. 330,—
KN²: " 65×75 " . . " 360,—
KN³: " 70×90 " . . " 410,—

1 Gerad- und 1 Schrägfacettenhobel sind im Preise eingeschlossen.

Einrichtung für Chemigraphiezwecke M. 50,— Zuschlag.

Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung wie bei K.

Grössen und Preise für Kraftbetrieb:

LN¹: Tischgrösse 55×65 cm . . M. 350,—
LN²: " 65×75 " . . " 400,—
LN³: " 70×90 " . . " 450,—

1 Gerad- und 1 Schrägfacettenhobel sind im Preise eingeschlossen.

Für Chemigraphie-Zwecke M. 50,— Zuschlag.

Schutzfenster kostenfrei.

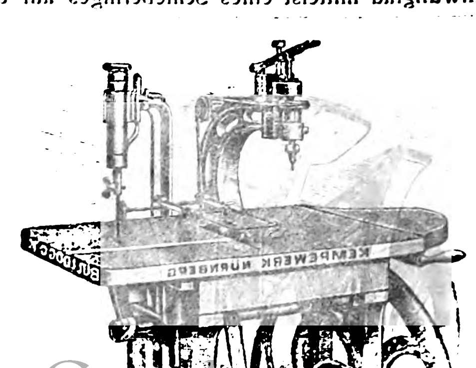
Verpackung wie bei L.

Diese Kreissäge entspricht allen *Anforderungen* der **Regierungs-Aufsichtsorgane** betreffs genügender Schutzvorrichtung. Empfohlen von den Herren Fabrikinspektoren und Berufsgenossenschaftsbeamten!

Prämiierte Schutz-Kreissäge „Bulldogg" K,

verbunden mit Decoupiersäge, sowie mit Fräs- und Bohrapparat.

„Bulldogg" K ist eine vollständige Kreissäge, welche allen Technikern in der Stereotypie, Galvanoplastik, Chemigraphie und Xylographie bekannt ist. Sobald das linke grosse Schwungrad mittelst eines Schieberinges auf der Welle eingestellt ist, erhält der Bohrer eine Umdrehungsgeschwindigkeit bis zu 3000 Touren in der Minute; er bohrt Hartblei bis zur Schrifthöhe, Zink, Messing und Kupfer bis 5 mm Stärke mit spielender Leichtigkeit, ebenso Holz aller Art nach Bedarf. Die Bohrspindel weicht von der bekannten allen Art insofern ab, als wir die Spindel unserer Routing-Fräs-Maschinen wählten, um solche mit der „Bulldogg" K zu verbinden. *Diese Spindel gestattet die Anwendung der Fräser unserer Routings aller Grössen, sobald der Techniker in Zink, Messing, Kupfer oder Stereotypiemetall Vorstellen herausfräsen oder facettieren will.* Die Decoupiersäge ist nach unserem eigenen bewährten System gearbeitet, von



Prämiierte Schutz-K

mit Sägeblatt-Versenkung und hor

für Schnitte aller Art in Hartmetall und Holz.

Soll die Kreissäge abgestellt, der Arbeiter also gegen jede Verletzung geschützt werden, so wird der linksseitig angebrachte Hebel niedergedrückt, das Sägeblatt verschwindet vollständig und der Tisch ist in seiner ganzen Ausdehnung vollkommen horizontal als Auflagefläche oder Arbeitstisch zu verwenden; der letztere steht demnach nicht schräg, sondern wagerecht, fest und sicher.

Grössen und Preise:

KL¹: Tischgrösse 55×65 cm . M. 280,—
KL²: " 65×75 " . " 345,—
KL³: " 70×90 " . " 395,—

Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung wie bei K.

Grössen und Preise für Kraftbetrieb:

LL¹: Tischgrösse 55×65 cm . M. 330,—
LL²: " 65×75 " . " 375,—
LL³: " 70×90 " . " 425,—

Schutzfenster kostenfrei.

Verpackung wie bei L.

Diese Kreissäge entspricht allen *Anfor* betreffs genügender Schutzvorrichtung. Empfo Berufsgenossenschaftsbeamten.

Prämiierte Schutz-Kre

verbunden mit Fräs- und Bohrapparat,

nur für Kraftbetrieb. Fussbetrieb wird als Reserve kostenfrei mitgeliefert.

„Bulldogg" H ist eine vollständige Kreissäge, deren Tisch nach Belieben gehoben werden kann, durch welchen Mechanismus das Kreissägeblatt vollständig verschwindet. Der Gravier-, Fräs- und Bohrapparat ist ein selbständiger Mechanismus. Sobald das linke grosse Schwungrad mittelst einer auslösbaren Kuppelung auf der Welle eingeschaltet ist, erhält die Spindel eine Umdrehungsgeschwindigkeit bis zu 3000 Touren in der Minute. Der Fräser ist in dem sichtbaren schweren Arm genau ebenso leistungsfähig und sicher gelagert wie bei unseren sonstigen Fräsmaschinen. Wird an Stelle des Fräsers ein Morsebohrer beliebiger Stärke eingesetzt, so bohrt die „Bulldogg" H in Zink, Messing, Kupfer oder in härtestem Antimonblei Löcher bis zu 30 mm Tiefe, also mehr wie Schrifthöhe, ein Umstand, *der für Stereotypeure und Galvanoplastiker sehr wichtig ist.* Grösse des horizontal verstellbaren Tisches 55×113 cm.

Preis:

Für Kraft- und Fussbetrieb M. 490,—.
Betriebsfertige Verpackung M. 40,—.

Die Kreissäge schneidet Platten von 50 cm Breite (auf Wunsch auch mehr) und von beliebiger Länge.

Prämiierte Schutz-Kr

verbunden mit Fräsmaschine, Lochmas

für Zinkätzungen, Galvanos u. Stereotypen in allen Stärken, für Facetten aller Art etc.

„Bulldogg" L gestattet das Schneiden, Bohren, Gravieren, Fräsen und Bestossen in jeder Form. In der Stellung des Tisches liegt der grosse Vorteil, dass die Kreissäge so lange verschwindet, als die Maschine zum Gravieren, Fräsen oder Bohren dient; sind diese Arbeiten erledigt, so genügt ein Zug am linken Hebel, die Tischplatte senkt sich vollkommen horizontal, das Kreissägeblatt tritt fast 50 mm heraus und die Kreis-



Nr. 31. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 2. August 1900

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Eine wichtige Verordnung.

Am 9. Juli ist eine kaiserliche Verordnung erschienen, die auch für diejenigen mit Motoren betriebenen Buchdruckereien, die in Ansehung der Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung bisher nicht als Fabriken betrachtet wurden, von Bedeutung ist. Die Verordnung bestimmt, dass am 1. Januar 1901 der dritte Absatz des § 154 der Gewerbeordnung in Kraft tritt, welcher lautet: „Die Bestimmungen der §§ 135 bis 139b finden auf Arbeitgeber und Arbeiter in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Gas, Wasser, Luft, Elektrizität u. s. w.) bewegte Triebwerke nicht bloss vorübergehend zur Verwendung kommen, mit der Massgabe entsprechende Anwendung, dass der Bundesrat für gewisse Arten von Betrieben Ausnahmen von den in §§ 135 Absatz 2 und 3, 136, 137 Absatz 1 bis 3 und 138 vorgesehenen Bestimmungen nachlassen kann.“ Für eine nicht geringe Zahl von Buchdruckereien mit Zeitungsdruck ist namentlich die Beschäftigung von Arbeiterinnen an den Vorabenden der Festtage nach 1/2 6 Uhr abends von Bedeutung, und sie genossen oder erstritten auf Grund des handwerksmässigen Charakters ihrer Betriebe Befreiung von der für die fabrikmässigen Betriebe geltenden einschränkenden Bestimmung des § 137. Hierin bringt die Verordnung eine Veränderung.

Die Verordnung unterscheidet, wie die „Soz. Praxis“ ausführt, zwischen Werkstätten mit zehn oder mehr Arbeitern und Werkstätten mit weniger als zehn Arbeitern. Auf die ersteren finden die für Fabriken geltenden Bestimmungen fast unverändert Anwendung mit der einzigen Ausnahme, dass die mehr als 13jährigen schulentlassenen Kinder, die in Fabriken höchstens 6 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, in diesen Werkstätten, gleich den jungen Leuten von 14—16 Jahren, zehn Stunden täglich arbeiten können. Für die letzteren sind einige Erleichterungen vorgesehen.

Für die Werkstätten mit zehn oder mehr Arbeitern gelten künftig die folgenden wichtigeren Vorschriften:

A. Für jugendliche Arbeiter.

1. Kinder unter 13 Jahren, sowie schulpflichtige Kinder dürfen nicht beschäftigt werden (§ 135).

2. Für „Kinder“ (von 13 bis 14 Jahren) und „junge Leute“ (von 14 bis 16 Jahren) darf die tägliche Arbeitszeit höchstens zehn Stunden betragen (§ 135).

3. Für Kinder, welche nur sechs Stunden täglich beschäftigt werden, muss während der Arbeitszeit eine halbstündige Pause gewährt werden; für die übrigen jugendlichen Arbeiter (bis zum 16. Jahre) muss dieselbe mittags mindestens eine Stunde, morgens und nachmittags mindestens eine halbe Stunde betragen (§ 136).

Während der Pausen darf den jugendlichen Arbeitern eine Beschäftigung in dem Fabrikbetrieb überhaupt nicht und der Aufenthalt in den Arbeitsräumen nur dann gestattet werden, wenn in denselben diejenigen Teile des Betriebes, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt sind, für die Zeit der Pausen völlig eingestellt werden, oder wenn der Aufenthalt im Freien nicht thunlich und andere geeignete Aufenthaltsräume ohne unverhältnismässige Schwierigkeiten nicht beschafft werden können (§ 136).

4. Die Nachtarbeit (von abends 8 1/2 Uhr bis morgens 5 1/2 Uhr) sowie die Arbeit an Sonn- und Festtagen ist den jugendlichen Arbeitern (Kindern wie jungen Leuten) untersagt. Ebenso dürfen sie während der von dem ordentlichen Seelsorger für den Katechumenen- und Konfirmanden-, Beicht- und Kommunion-Unterricht bestimmten Stunden nicht beschäftigt werden (§ 136).

B. Für Arbeiterinnen.

1. Die Arbeitszeit beträgt höchstens elf Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage höchstens zehn Stunden.

2. Die Nachtarbeit (von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr morgens) ist verboten.

3. Die Arbeitszeit muss durch eine mindestens einstündige Mittagspause unterbrochen werden; für Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, muss diese Pause auf Antrag auf 1 ½ Stunde erhöht werden.

4. An den Vorabenden der Sonn- und Festtage muss die (zehnstündige) Arbeitszeit um 5 ½ Uhr schliessen.

5. Wöchnerinnen dürfen während vier Wochen überhaupt nicht, und während der folgenden zwei Wochen nur dann beschäftigt werden, wenn das Zeugnis eines approbierten Arztes dieses für zulässig erklärt.

Für die **Werkstätten mit weniger als zehn Arbeitern** gelten im wesentlichen dieselben Bestimmungen, nur sind insofern Erleichterungen vorgesehen als:

a) die Vor- und Nachmittagspause für jugendliche Arbeiter wegfallen darf, wenn eine einundeinhalbstündige Mittagspause gegeben wird oder die Arbeitszeit morgens und nachmittags je vier Stunden nicht übersteigt;

b) für Arbeiterinnen ohne besondere Erlaubnis 40 Tage im Jahre zur Überarbeit bis zu 13 Stunden und höchstens bis 10 Uhr abends freigegeben sind. Es muss nur ein Verzeichnis geführt und in dieses die Überarbeit sofort eingetragen werden.

Den jugendlichen Arbeitern ist der Aufenthalt in der Werkstatt während der Pausen gestattet.

Für **Werkstätten des Handwerks mit Motoren**, in denen in der Regel weniger als zehn Arbeiter beschäftigt werden, finden auf männliche jugendliche Arbeiter der Zehnstundentag und die Regelung der Pausen, sowie das Verbot der Nachtarbeit keine Anwendung. Zum Handwerk in diesem Sinne werden gerechnet die Betriebe der Bandagisten, Bandwirker, Böttcher, Buchbinder, Büchsenmacher, Bürsten- und Pinselmacher, Drahtflechter, Drechsler, Stein-, Zink-, Kupfer- und Stahldrucker, Färber und Zeugdrucker, Feilenhauer, Feinmechaniker, Gerber, Glaser, Gold- und Silberarbeiter, Graveure, Handschuhmacher, Hutmacher, Kammmacher, Klempner, Kürschner, Kupferschmiede, Messerschmiede, Metallgiesser, Metzger (Fleischer), Mühlenbauer, Musikinstrumentenmacher, Posamentiere, Sattler (Riemer, Täschner), Schiffbauer, Schlosser, Grob- und Hufschmiede, Schneider, Schreiner (Tischler), Schuhmacher, Seifensieder, Seiler, Stellmacher (Wagner, Radmacher), Tapezierer, Töpfer, Tuchmacher, Uhrmacher. Die Buchdrucker sind somit in diesem Verzeichnis überhaupt nicht aufgeführt.

Es sind sodann noch die Werkstätten mit Wasserbetrieb und die Bäckereien, Konditoreien, Getreidemühlen und Konfektionswerkstätten aufgeführt. Das hierüber Gesagte können wir übergehen.

Die Verordnung macht, wie schon eingangs erwähnt, für viele Buchdruckereien gewisse Betriebsneuregelungen nötig, und diejenigen Kollegen, die davon betroffen werden, werden wohl thun, sich schon jetzt darauf vorzubereiten.



Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis I (Nordwest).

Schiedsgericht Hannover.

100. Klage wegen Entschädigung für schwer zu zergliedernden Ablegesatz.

Sachverhalt: In der Druckerei, in welcher Kläger beschäftigt war, war zum Waschen der Formen eine Lauge angeschafft worden, die sich aber als nicht geeignet erwies, weil sie ein Aneinanderkleben der Schrift zur Folge hatte. Von dem mit dieser Lauge gewaschenen Satze legten 8 Setzer ab; nachdem dieselben über das schwere Zergliedern des Ablegesatzes Klage geführt, gab die Firma den Auftrag, dass mit dieser Lauge nicht mehr gewaschen werden dürfe. Von den 8 betroffenen Gehilfen erhob einer Anspruch auf 3 ℳ Entschädigung gemäss § 25; da die Firma dies zu zahlen sich weigerte, kam es zur Klage.

Entscheid (einstimmig): Kläger ist mit seiner Forderung abzuweisen.

Begründung: Aus der Vernehmung der Parteien ergiebt sich, dass der Kläger von jenem Satze 300 Zeilen abgelegt hatte. Die Thatsache, dass der Satz geklebt, wird von keiner Seite bestritten; um aber die Höhe der berechtigten Entschädigung feststellen zu können, bedurfte es des Beweismaterials, also eines Stückes jenes Ablegesatzes, von dem aber nichts mehr zu beschaffen war. Die Firma erklärte die Forderung als viel zu hoch, und auch die Schiedsrichter vertraten denselben Standpunkt, nachdem sie den Kläger und die Zeugen gehört und in Berücksichtigung ziehen mussten, dass diese Entschädigung für nur 300 Zeilen Ablegesatz beansprucht wurde. Auf die Frage an den Kläger und die Zeugen, wieviel Einbusse an Zeit sie wohl beim Ablegen des schwer zu zergliedernden Satzes erlitten hätten, erwiderte ersterer, dass er es nicht wisse, und die Zeugen, die in demselben Umfange an der Sache beteiligt waren, erklärten, dass sie keine Entschädigung beansprucht hätten, weil ihnen der Zeitverlust zu minimal war. Da sonach die Höhe des Entschädigungsanspruches nicht festzustellen war, musste auf völlige Abweisung der Klage erkannt werden.

Schiedsgericht Hamburg.

101. Klage wegen Lohnabzuges von 50 ₰ für 100 Bogen Makulatur.

Sachverhalt: Während Kläger an einer Maschine mit dem Einrichten eines Preiskurantes beschäftigt war, druckte die ebenfalls unter seiner Aufsicht stehende Doppelmaschine die Zeitung. Von der Auflage waren bereits 1000 gedruckt; mittlerweile hatte sich der Farbekloben zu weit nach aussen gedrängt, so dass am Rande der Schriftform zuviel Farbe lief und sich die Schrift damit vollsetzte.

Entscheid (einstimmig): Gemäss § 32 Abs. 2 war die Firma nicht berechtigt, den Kläger für die Makulatur haftbar zu machen.

Begründung: Durch das Zurichten an einer zweiten Maschine war dem Kläger die Gelegenheit genommen, den Druck der Zeitung uneingeschränkt zu beaufsichtigen; somit fällt auch die Verantwortlichkeit für den Maschinenmeister.

Tarifkreis III (Main).

Schiedsgericht Kassel.

102. Klage wegen Entschädigung der Überstunden nach § 34 des Tarifes.

Sachverhalt: Die beklagte Firma hatte die Einrichtung getroffen, den Gewissgeldsetzern jede Überstunde mit 55 ₰ zu entschädigen, während nach dem örtlichen Minimum die geringste Entschädigung für eine Überstunde 58 ₰ betrug. Da nun diese Entschädigung nicht einmal dem Minimallohne entsprach, aber auch für die besser bezahlten Gehilfen nicht mehr als 55 ₰ pro Überstunde gezahlt wurde, so kam es zur Klage.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist verpflichtet, ihren Gehilfen die Überstunden nach der Höhe des bezogenen Lohnes und gemäss § 34 des Tarifes zu entschädigen.

Begründung: Der § 34 enthält die klare Bestimmung, dass die Überstunden jedem Gehilfen zunächst in Höhe seines Stundenlohnes zu bezahlen sind, und dass auf diesen Stundenverdienst dann noch der staffelweise Aufschlag nach § 34 hinzukommt. Da es sich sonach um eine im Tarif enthaltene Bestimmung handelt, so ist jede tariftreue Firma verpflichtet, hiervon abweichende Anordnungen zu vermeiden.

Schiedsgericht Darmstadt.

103. Klage wegen Lohnabzuges für Makulaturdruck.

Sachverhalt: Kläger hatte die ganze Auflage (130 Bogen) eines Druckauftrages verdruckt, wofür ihm die Firma 1,70 ℳ vom Lohne abzog. Kläger giebt als Entlastungsgrund an, dass er während des Druckes jener 130 Bogen an einer zweiten Maschine beschäftigt gewesen sei, so dass er die im Drucke befindliche Maschine nicht beaufsichtigen konnte. Die Firma ist nicht erschienen, ihre schriftliche Darstellung des Falles weicht aber von der des Klägers wesentlich ab. Um nicht zu einem falschen Urteile zu gelangen, wird die Verhandlung abgesetzt und ein zweiter Termin anberaumt. Auch zu diesem Termine ist die Firma nicht erschienen. Das Schiedsgericht fällt nunmehr ohne weitere Verhandlung den folgenden

Entscheid: Die Firma war nicht berechtigt, den Kläger für die Makulatur durch Lohnabzug zur Verantwortung zu ziehen.

Begründung: Nachdem der beklagten Firma zweimal vergeblich Gelegenheit gegeben worden war, ihre Interessen vor dem Schiedsgerichte wahrzunehmen und zur Klarstellung der wider-



streitenden Angaben beizutragen, sehen sich die Schiedsrichter veranlasst, den Aussagen des Klägers: dass er an einer Beaufsichtigung des Druckes der 130 Bogen verhindert war, Glauben zu schenken und die Firma zur Rückzahlung des Lohnabzuges zu verurteilen.



Die Gutenberg-Ausstellung zu Mainz.

(Schluss.)

Zu den namhaftesten Ausstellern gehören noch *Justus Perthes* in Gotha mit Karten und Atlanten; — *Georg Westermann*, Braunschweig, ebenfalls mit Karten, Chromotypien und Plakaten in zwei Rahmen; — *Heinrich Keller* in Frankfurt a. M., mit kunstgewerblichen und kulturhistorischen Werken; — *Breitkopf & Härtel* in Leipzig, namentlich mit auf die Geschichte des Musiknotensatzes bezüglichem Material, darunter die erste aus den beweglichen von *Breitkopf* erfundenen Notentypen (1765) gesetzte Partitur, und die ebenfalls aus beweglichen Typen gesetzte Partitur zu Mozart's Requiem; — *Georg Hirth* in München, mit der wertvollen Sammlung faksimiletreuen Reproduktionen von „Meisterholzschnitten aus vier Jahrhunderten“, der „Bücherornamentik der Renaissance“, mehreren Bänden der „Jugend“ u. s. w.; — *Velhagen & Klasing* in Leipzig, mit „Andrée's Handatlas“, „Zeitschrift für Bücherfreunde“, „Die Erfindung der Buchdruckerkunst“ u. s. w.; — die *Bruckmann*'sche graphische Anstalt, Buch- und Kunstdruckerei, München, vorzugsweise vertreten durch ausgezeichnete Drei- und Vierfarbendrucke; — *Friedrich Pustet* in Regensburg, mit seinen monumentalen Werken für den Dienst der katholischen Kirche, und andere mehr. Genannt sei hier noch die Kollektiv-Ausstellung des Prinzipalvereins der Buch- und Steindruckereien zu Budapest, von welchen auch die alte, schon erwähnte Holzpresse gekommen ist, und der eine sehr bedeutende Anzahl von Werken und Plakaten, darunter ganz vorzügliche Leistungen, eingesandt hat, sowie das Athenäum, Verlags- und Druckerei-Aktien-Gesellschaft zu Budapest, das vorzugsweise Prachtausgaben mit Illustrationen ungarischer Künstler, in Einbänden ungarischer Meister, zur Schau bringt, — eine erfreuliche Huldigung zum Geburtsfeste des deutschen Erfinders der Buchdruckerkunst.

Wien, dessen Staatsdruckerei, *Jasper*, *Löwy*, *Knöfler* in Mainz erschienen sind, hat auch noch zwei andere hochbedeutende Vertreter der Graphik gesandt: die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst und *Angerer & Göschl*. Erstere glänzt durch von ihr herausgegebene künstlerisch ausgestattete Werke, sowie durch Photogravüren, Radierungen und gestochene Blätter, unter denen sich besonders Holbein's „Madonna“ von Doris Raab, und Rubens' „Venusfest“ von Prof. J. Sonnleiter auszeichnen. *Angerer & Göschl* aber beherrschen das Gebiet der Ätzung überall, wo sie erscheinen. Die riesige Prater-Winterlandschaft, deren 98,5 : 72 cm messende Originalplatte nebst Abdruck mit Iriston ausgestellt ist, sowie die Naturaufnahmen einer Hochgebirgslandschaft in Autotypie, ebenfalls gewaltigen Formats, sind unübertroffene Meisterstücke, zu denen auch ein sehr umfangreicher Vierfarbendruck gezählt zu werden verdient. Ausserdem bringt die Firma zahlreiche Drei-, Vier- und Fünffarbendrucke, sämtlich in der bekannten Meisterschaft dieser grossen Weltfirma, zur Schau.

Es wäre übrigens ungerecht, wollte man nicht anerkennen, dass auch noch andere Firmen, welche die Gutenberg-Ausstellung beschickt haben, in gleicher Richtung Vorzügliches leisten. Von ihnen ist zuerst zu nennen *August Schuler*, Stuttgart, welcher im zweiten, dem weissen Saale, eine durch Inhalt wie Umfang gleich bedeutende und vielseitige Ausstellung veranstaltet hat. Neben feinen Autotypien in Schwarz, von denen man sagen kann, dass sie die „Handschrift des Künstlers“ faksimiletreu wiedergeben, sind zahlreiche Drucke in drei und vier Farben, vom Folio bis zur Ansichtspostkarte, ausgestellt, viele der ersteren treffliche Aquarell-Imitationen. Daneben ist auch das grosse Kaliber vertreten in umfang- und farbenreichen Plakaten. — Die Leistungen von *Georg Büxenstein & Co.*, Berlin, auf dem Gebiete der Chemigraphie und des Dreifarbendrucks sind schon so allgemein bekannt, dass wir hier nur ihre Anwesenheit festzustellen brauchen, höchstens hinzufügend, dass die Firma mit den ihrerseits ausgestellten Objekten wieder ihrem alten Renommee vollkommen gerecht wird.

Das Gleiche gilt von *Förster & Borries*, die zwar ihre Chromoklischees nicht selbst erzeugen, als Dreifarbendrucker, sowie als Drucker überhaupt, sich einer unbestrittenen Meisterschaft rühmen dürfen. Ihre Schaustellung ist reichhaltig und vielseitig und spricht für den ausgebreiteten Ruhm des Hauses durch die zahlreichen Drucke, mit welchen dasselbe aus fernen, nichtdeutschen Orten beauftragt worden ist. Wissenschaftliche und kommerzielle Farbendrucke nebst beigefügten Skalen, wie künstlerisch getreue Nachbildungen von Gemälden, in drei abgetönten Farben ausgeführt, geben sich in dieser Ausstellung Stelldichein, aus allen ragt jedoch ein vortreffliches Bild des Kaisers in Dreifarbendruck hervor. — Für die nebenan befindliche Ausstellung von *F. E. Haag* zu Melle ist die *Förster*'sche Schau ein „böser Nachbar“, der gar zu sehr zu Vergleichen herausfordert. Das Streben des Herrn *Haag* in der hannöverschen Kleinstadt verdient unsere ganze Anerkennung, den von ihm ausgestellten „Kunstdrucken“, wie der Katalog sie bezeichnet, kann man solche aber nur sehr bedingungsweise zu teil werden lassen. Die naturgeschichtlichen Bilder lassen viel zu wünschen und halten keinen Vergleich aus mit denen der Zwickauer Firma, aber auch die Mehrzahl der anderen Blätter ist nicht bedeutend; ein Blatt, Blumen in Vase darstellend, ist indes gut gelungen und entschieden das Beste der ganzen Schau.

Die Lithographie ist mit einer ansehnlichen Zahl hervorragender Kunstleistungen erschienen, wiewohl die Zahl der Firmen, die sie gesandt, eine recht beschränkte ist. Die Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der National-Galerie in Berlin steht an ihrer Spitze, trotzdem dass der Katalog die von ihr ausgestellten Blätter als „Farbenlichtdrucke“ bezeichnet. Es sind Chromolithographien mit einem Lichtdrucküberdruck als abtönende und ausgleichende Platte; die vier ausgestellten Blätter sind sämtlich treffliche Kunstleistungen. — *E. G. May Söhne* in Frankfurt a. M. stellen auch nur drei Bilder aus; das eine „Der Liebesbrief“, zeigt uns eine am Schreibtisch sitzende Dame in hellem Atlaskleide, und der Künstler hat ganz besondere Sorgfalt darauf verwandt, dessen reichen Faltenwurf und Seidenglanz in virtuoser Weise wiederzugeben, was ihm auch trefflich gelungen ist, allerdings unter Aufwendung von 27 Drucken (nicht Farben, wie uns der Katalog belehrt). Auch die anderen beiden Blätter sind schön, wurden aber auch von je 20 Steinen gedruckt, wobei man fragen muss, ob sich nicht der gleiche Effekt mit etwas weniger Steinen bei einer geschickten Farbenkombination hätte erzielen lassen. — *Max Seeger*, Stuttgart, der namentlich Plakate, Diplome, malerische Vorlagen u. s. w. ausstellt, sämtlich schön in Zeichnung und Farben, wendet bei den letzteren in der Regel nur 8 Steine an und weiss damit vorzügliche Effekte zu erreichen, wovon seine Schaustellung Zeugnis giebt. — *Wezel & Naumann*, Leipzig, bringen treffliche Farbendruckblätter, Plakate, Prägungen u. s. w. zur Schau.

Als ein Wiederaufleben der lithographischen Kunst, namentlich der Kreidezeichnung, wird oft die Algraphie bezeichnet und was Herr *Josef Scholz* in Mainz, ihr Erfinder, ausstellt, spricht für die Wahrheit solcher Versicherung. Seine Ausstellung ist die umfangreichste in allen drei Sälen, und dabei auch zugleich eine der anziehendsten. Wir erblicken hier alle Malrichtungen vertreten im Porträt, Landschaft, Marine, Architektur, Genre u. s. w., und auch die Vielseitigkeit der Algraphie wird durch direkte photographische Übertragungen auf Aluminium, durch direkte Umdrucke von der Lichtdruckplatte auf die feingekörnte Aluminiumplatte, von Farbenalgraphien mit Lichtdruckunterdruck und von Laviertuschverfahren auf Aluminium vorgeführt. Die Ausstellung umfasst 132 Blätter zum Teil sehr ansehnlichen Formats, die allerdings nicht alle aus der *Scholz*'schen Anstalt stammen, denn mehrere, die zu den schönsten und grössten zählen, sind in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien geschaffen worden, was aber nicht aus dem *Scholz*'schen Spezialverzeichnis zu ersehen ist. — Die Algraphische Gesellschaft in Berlin-Schöneberg stellt neben *Scholz* algraphische Druckplatten in rohem, gebadeten, geschliffenen und gekörnten Zustande aus.

Das nichtdeutsche Ausland ist ausser den schon erwähnten Einsendungen aus Ungarn nur schwach vertreten; am meisten ist noch aus Paris gekommen. *Arnold Müller*'s wurde bereits gedacht; der Figaro in Paris sandte Probenummern vom Figaro illustré, vom Figaro-Salon und vom Théâtre, die sehr hübsch sind, aber so ziemlich auch in jeder besseren deutschen Sortimentsbuchhandlung eingesehen werden können; *H. Floury*, Verlagsbuchhandlung, Paris, hat eine Anzahl illustrierter Werke ausgelegt; — *Manzi, Joyant & Co.*, die frühere Firma *Goupil & Co.*, beteiligten sich durch Zusendung mehrerer inhaltreicher Mappen und interessanter Prospekte französischer Werke, und der Schriftsteller *Louis Leriche* in Paris

sandte sein Werk „Les Étapes de Gutenberg“, das von *Fernand Fan & A. Humbert* illustriert und bereits 1890 erschienen ist.

Holland ist nur durch die Firma *Enschedé & Zonen* in Haarlem vertreten, eine Vertretung, die aber um so höher angeschlagen werden muss, als ja gerade von Haarlem aus die Angriffe auf die Erfindereigenschaft Gutenberg's erfolgt sind; das Erscheinen dieser Firma zu Mainz darf somit als eine Gutenberg dargebrachte freimütige Huldigung angesehen werden. Ihre Ausstellung ist auch eine sehr interessante, und der Druck ihrer Blätter erfolgte zum Teil mit Typen, die aus Matrizen gegossen wurden, welche noch aus dem 15. Jahrhundert stammen sollen. Auf der Ausstellung zu Brüssel im Jahre 1888 hatte die Firma *Enschedé* eine Miniatur-Ausgabe des holländischen Grundrechts, gesetzt aus Typen von 2,4 Punkt, ausgelegt; in Mainz bringt sie neben anderen interessanten Drucken, das Evangelium Matthäi aus den gleichen Typen gesetzt zur Schau. Sie sind natürlich ein Augenpulver schlimmster Sorte, aber klar und schön im Schnitt wie im Druck.

Aus Italien sind nur zwei Firmen erschienen: *G. E. Paravia e Comp.*, Turin, welche Dreifarbendrucke und die Reproduktion eines Druckes aus dem 15. Jahrhundert zeigen, und *Ulrico Hoepli*, der ins Italienische übersetzte Schweizer Verlagsbuchhändler zu Mailand. In seiner Auslage befinden sich Prachtwerke in ansehnlicher Zahl, Zeugen von dem Unternehmungsgeiste und dem feinen Kunstverständnis *Hoepli*'s.

Die Schweiz vertritt das Artistische Institut *Orell Füssli* in Zürich mit einem mächtigen, hocheleganten Album, enthaltend Schutzfonds, Rahmen und sonstigen Schmuck von Wertpapieren, hergestellt nach einem der Firma patentierten Verfahren, welches ein ungemein rasches Arbeiten, verbunden mit Sicherheit gegen Nachahmung, ermöglicht. Da dieses Album seitens der ausstellenden Firma dem Gutenberg-Museum zu Mainz zum Geschenk gemacht worden ist, so wird man dasselbe auch später jederzeit dort einsehen können, und es lohnt sich eine prüfende Durchsicht.

England ist nicht vertreten auf der Gutenberg-Ausstellung; die frommen Briten sind jetzt zu sehr in majorem Rhodesi gloriam in Anspruch genommen durch das Pflücken von Ruhmeskränzen in Transvaal, durch den Mord gottesfürchtiger Buren und bei den Aschantis. (Echo: A Schand' is!)

Aber die Deutschen in China hatten trotz der ihnen drohenden Gefahren der Ruhmestage in der Heimat gedacht. Die Deutsche Druckerei und Verlagsanstalt zu Shanghai sandte Originalholzstöcke für chinesischen Farbendruck, sowie damit hergestellte Drucke und chinesische und japanische Zeitungen; auch die Georgische Gesellschaft für Verbreitung der Volksaufklärung, mit dem Sitze in Tiflis im Kaukasus, hat ein daselbst 1888 gedrucktes Epos in georgischer Sprache „Der Mann im Tigerfell“, das aus dem 12. Jahrhundert stammt, eingesandt, — wofür beiden alle Kollegen in der deutschen Heimat herzlich danken werden. —

Der verunglückten Ausstellung einiger Firmen der Druckfarbenbranche wurde bereits gedacht; selbständig ausgestellt haben *Kast & Ehinger*, Stuttgart, *Gebrüder Schmidt*, Bockenheim, und *Chr. Hostmann*, Celle. Erstgenannte Firma hat ihre Druckproben zu einem eleganten Tableau geschickt vereinigt, in welchem sie Buchdruck-, Steindruck-, Lichtdruck- und Buchbinderfarben in den verschiedenartigsten Drucken zur Anschauung bringt, so ein übersichtliches Bild derselben bietend, ausserdem aber auch zahlreiche Proben zu näherer Prüfung, darunter das mit *Kast & Ehinger*'schen Farben gedruckte Meisterwerk *Prang*'s in Boston, den Standard of Colors, auslegend; *Gebrüder Schmidt* glänzen mit einem Riesenplakat in allen Farben des Regenbogens und *Chr. Hostmann* bringt vorzugsweise chromolithographische Drucke, Trachtenbilder, Blumen- und Ansichtskarten zur Schau.

Die Schriftgiessereien und Messinglinienfabriken sind ungemein zahlreich vertreten im kurfürstlichen Schlosse zu Mainz. Erschienen sind die Aktiengesellschaft für Schriftgiesserei in Offenbach a. M., die *Bauer*'sche Giesserei in Frankfurt a. M., *Brötz & Glock* und die Schriftgiesserei *Flinsch*, beide ebendaselbst, *Genzsch & Heyse* in Hamburg, *Wilhelm Gronau* in Schöneberg-Berlin, *Julius Klinkhardt* in Leipzig, *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M., *A. Numrich & Co.* in Leipzig, *C. Rüger*, ebendaselbst, die *Rudhard*'sche Giesserei in Offenbach a. M., *D. Stempel* in Frankfurt a. M., *Wilhelm Woellmer*'s Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik in Berlin, *J. Ch. Zanker* in Nürnberg, — eine in jeder Hinsicht so bedeutende Firmenvereinigung, dass eine Einzelbesprechung ihrer Ausstellungen auf knappem Raum zur Unmöglichkeit wird. Eine augenfällige Erscheinung aber ist das Bestreben einer Anzahl Giessereien, eine neue deutsche Drucktype zu schaffen, von welchem man glauben könnte, es sei durch das Vorangehen der Reichsdruckerei mit ihren von *Schiller* und von *Voigt* entworfenen Schriften ins Leben gerufen worden, wäre nicht die *Woellmer*'sche Giesserei in Berlin mit der das gleiche Ziel verfolgenden sehr schönen runden Buchgotisch schon vorher auf dem Plane erschienen. Heute führen uns *Genzsch & Heyse* unter dem Namen Neu-Deutsch Schriften und Verzierungen nach Zeichnungen von *Otto Hupp* vor, und die *Rudhard*'sche Giesserei zu Offenbach bringt eine Buch- und Accidenzschrift, die sie Walthari nennt und zu welcher *H. Koenig* zu Lüneburg den Entwurf geliefert hat. Wie die *Woellmer*'sche Giesserei ihrer eleganten runden Buchgotisch eine ihr entsprechende feine antike Mediaeval an die Seite stellt, so gesellt die *Rudhard*'sche Giesserei zu ihrer Walthari eine von Professor *Eckmann* gezeichnete Universalschrift, d. h. eine für Fraktur- und Antiquasatz bestimmte Type, der sie den Namen ihres Urhebers „Eckmann“ beilegt und von welcher bereits neun Grade, 10 bis zu 72 Punkte, fertig gestellt sind; auch dem Stile dieser Type entsprechenden Buchschmuck liefert sie hierzu. Eine nähere Würdigung dieser Neuheiten muss ich hier ebenfalls im Hinblick auf die schon ohnehin zu grosse Ausdehnung dieses Ausstellungsberichts unterlassen, möchte aber darauf hinweisen, dass man weder die *Genzsch & Heyse*'sche „Neu-Deutsch“, noch die *Rudhard*'sche „Eckmann“ undurchschossen anwenden sollte, — ihr grosses Schriftbild macht beide sonst schwer leserlich.

Die Ausstellungen der Schriftgiessereien sind aber nicht nur bedeutend an Zahl, sondern auch reich und mannigfaltig im Material, wenn sie sich auch sonst in den ihnen durch ihre Erzeugnisse selbst vorgeschriebenen Bahnen bewegen. Nur die Firmen *Wilhelm Woellmer* und *Jul. Klinkhardt* sind durch ihre Messinglinienschaustücke aus diesen Bahnen gewichen; erstere hat aus ihren Linien und Leisten den schon durch Beilagen zu Fachblättern überall bekannt gewordenen riesigen, meisterhaft durchgeführten Reichsadler, welcher von einer Flügelspitze zur anderen 109 cm misst, geformt und damit zugleich die tadellose Genauigkeit ihres Fabrikats dargethan, und letztere erzielt das Gleiche durch einen grossen Satz aus Messinglinien, Kreisen, Bogen u. s. w., der einen ganzen Schaukasten einnimmt. Man kann aber nur mit Befriedigung auf alle diese schriftgiesserischen Schaustellungen blicken, sie geben Zeugnis — trotzdem dass noch mehrere bedeutende Firmen in derselben fehlen — von der Rührigkeit und Tüchtigkeit der deutschen Giessereien im allgemeinen.

Und was die sechs ausstellenden Buchbinderfirmen bringen, gereicht ebenso ihrem technischen Geschick, wie ihrem Geschmack zur Ehre. Es sind die Vereinigten Dampfbuchbindereien *Baumbach & Co.*, *Moritz Göhre*, *H. Sperling* und die Leipziger Buchbinderei-Aktien-Gesellschaft vorm. *Gust. Fritzsche*, sämtlich in Leipzig, sowie *W. Collin* in Berlin und *P. Kersten* in Aschaffenburg. Fast alle ausgestellten Einbände und Decken haben Anspruch darauf, als tüchtige Erzeugnisse des Kunstgewerbes oder „angewandter Kunst“ bezeichnet zu werden.

Noch ist einer Ausstellungsklasse zu gedenken: der graphischen par excellence, d. h. derjenigen, welche sich die Fortbildung der graphischen Künste und allen ihrer Angehörigen zur Aufgabe gestellt haben. Die Leipziger Typographische Gesellschaft verdient hier mit ihrer Ausstellung zuerst genannt zu werden, denn sie hat es in geschickter Weise versucht, in neun Rahmen eine gedrängte Übersicht der Entwickelung des deutschen Accidenzsatzes und seines Druckes in der Zeit von 1860 bis 1900 durch Vorführung von Beispielen aus den besten Druckereien zu geben, dem ersten Rahmen eine zehnjährige, den anderen fünfjährige Perioden zuweisend, einen Rahmen aber ausschliesslich für die Zeit von 1870—1900 in sinniger Huldigung dem Altenburger Meister *A. M. Watzulik* widmend. Der Wert dieser höchst lehrreichen und verdienstvollen historischen Zusammenstellung wird noch erhöht durch die an den Fuss jedes Tableaus gedruckten Erläuterungen, zu denen man nur einen etwas grösseren Schriftgrad hätte wählen sollen, um sie auch Kurzsichtigen lesbar zu machen, oder, wenn das aus Rücksicht auf den Raum nicht möglich war, so wäre es gut gewesen, davon Separatabdrucke zu veranstalten und diese dem Besucher in die Hand zu geben, — was sich ja heute noch leicht nachholen lässt. — Der Buchdrucker-Fachklub zu Budapest sandte mehrere Jahrgänge des Jahrbuchs für Buchdrucker (in ungarischer Sprache), die Januarnummer der Graphischen Revue (ebenfalls ungarisch), sowie eine interessante historische Karte, entworfen von *Carl Firtinger*, über die Verbreitung der Buchdruckerkunst im Königreich Ungarn von 1473



bis 1896. Unter der Fachzeitschriften-Litteratur sei die Ausstellung des Herrn *Aug. Müller* in St. Gallen besonders erwähnt, der in vier umfangreichen Rahmen Kollektionen prächtiger Musterblätter aus den „Schweizer Graphischen Mitteilungen“ zur Schau bringt, ausserdem aber auch Hefte dieser auch in Deutschland weit verbreiteten Zeitschrift ausgelegt hat. Auch der „Deutsche Buch- und Steindrucker“ war durch mehrere Bände und Hefte vertreten. — Als letzten der Aussteller nennt sich der Verfasser dieses Berichts; alles, was von ihm in Buchform erschienen ist resp. wovon er noch Exemplare besass, hat er dem Gutenberg-Museum zu Mainz geschenkweise übergeben, und dieses hat die Sachen in einem Glaskasten ausgestellt. Seinen Bericht aber schliesst er mit dem Wunsche, dass recht zahlreiche Aussteller, soweit möglich, das Gleiche thun und ihre Einsendungen ebenfalls dem neugegründeten Gutenberg-Museum nach Schluss der Ausstellung zuweisen möchten, wo sie dann in kommenden Jahrhunderten Zeugnis geben werden von der Thätigkeit der Jünger Gutenberg's bei der halbtausendjährigen Feier der Wiederkehr des Geburtsjahres des Meisters.

Einen weiteren Wunsch haben aber gewiss viele Kollegen mit ihm geteilt, einen Wunsch, der heute freilich wohl schon zu spät kommt: dass diese Ausstellung, die eine seltene Vereinigung des Schönsten und Bedeutendsten bot, was die Kunst Gutenberg's und ihre Tochterkünste in Vergangenheit und Gegenwart geschaffen haben, noch über den anfänglich festgesetzten Termin von vier Wochen offen gehalten werde, damit ihr Besuch auch noch allen, welche ihre Schritte während dieses Sommers zum grünen Rheine lenken, möglich sei. Und sie verdient, wie vorstehender Bericht ergiebt, solchen Besuch. *Theod. Goebel.*



Vor hundert Jahren.

(Nachdruck vom Verfasser verboten.)

Um das Jahr 1800 war es in Sachsen nicht so leicht, eine Buchdruckerei zu gründen, wie jetzt. Es stand dem ein Gesetz entgegen, das aus dem Jahre 1571 stammte und nach welchem Buchdruckereien nur in Leipzig, Dresden und Wittenberg errichtet werden durften. Mit diesem Gesetz scheint man es trotzdem nicht allzu genau genommen zu haben, wie die damals erfolgte Gründung von Buchdruckereien in Plauen, Meissen, Freiberg, Oschatz, Pirna und in anderen Mittelstädten beweist. Nur wenn der um Konzession Nachsuchende allzu nahe an einer der grossen Städte eine Buchdruckerei errichten wollte, wehrten sich die daselbst ansässigen Buchdrucker mit allen Kräften dagegen. So war es auch bei der vor 100 Jahren erfolgten Gründung einer Druckerei in Grossenhain. *Leberecht Andreas Starke*, ein „Buchdruckergeselle“ aus Leipzig, hatte ein Gesuch um Konzession an den Kurfürst Friedrich August zu Sachsen gerichtet, von welchem Gesuch aber die Dresdner Buchdrucker Kenntnis erlangt hatten. In einer langen Eingabe protestierten sie heftig gegen das geplante Unternehmen. Diese Eingabe ist interessant genug, um hier wenigstens im Auszuge Abdruck finden zu können. Sie zeigt recht deutlich, welch eigenartige Anschauungen damals vorherrschend waren und bietet besonders Fachleute interessierende Sätze. Es heisst da: „Wir haben in Erfahrung bringen müssen, dass ein dermalen in Leipzig konditionirender Buchdruckergeselle Nahmens *Starke* auf den Einfall gekommen sein soll, in der benachbarten Stadt Grossenhayn eine Buchdruckerey anzulegen. Wir verhoffen in unterthänigster Zuversicht, dass es uns erlaubt sein möge, zu Höchstdero weisesten und gerechtesten Beherzigung das Nachtheilige(!), das aus denen immermehr überhand nehmenden Buchdruckereyen in kleinen und mitteln Städten entstehet, ehrerbietigst vorstellen zu dürfen.

Dass 1., ausser den Städten Dresden, Leipzig und Wittenberg eigentlich keine Buchdruckereyen seyn sollen, ist freylich durch das höchste Rescript vom 21. May 1571 festgesetzt. Wie viel aber in neuen Zeiten fast in allen nur einigermassen bedeutenden Mittelstädten Buchdruckereyen entstanden sind, ist bekannt, und der Nachtheil, den sie bringen, wird je länger je mehr unverkennbar(!)“. In der Eingabe wird weiter dargelegt, dass zur Gründung einer Buchdruckerei viel Geld gehört und dass sich die Grossenhainer wahrscheinlich nicht rentieren würde. Was dem Unternehmer im letzteren Falle übrig bleiben würde, wäre: „Nur zweyerley: Entweder er sucht durch den Druck allerhand Scarteken, sogenannter Flugschrifften, Volksblätter, sittenverderbender Romänchen und dergleichen, bei denen ein hungriger Autohr und ein hungriger Buchdrucker(!) einander in die Hände arbeiten, sein Brod kümmerlich zu verdienen, oder er muss sich Mühe geben für den Leipziger Buchhandel Arbeit zu bekommen.“ Das letztere würde ihm nicht leicht gelingen, denn „es wird gewiss kein Buch, das einmal gedruckt werden soll, ungedruckt bleiben, wenn auch in Hayn nie eine Druckerey zur Existenz kommt.“ Bei dem ersten Satz, Druck der Scarteken u. s. w., wird gesagt, dass „solche Sachen mindestens das Pappier verderben, das in jetziger Pappierklemmezeiten zu etwas besserem verbraucht werden kann.“ Schliesslich wird in der Eingabe die Frage aufgeworfen: „Ob ein Mangel an Buchdruckereyen in hiesiger Gegend, mithin eine in Hayn anzulegen für diese Stadt Bedürfnis sey?“ Diese Frage wird nach dem vorher Gesagten offen gelassen. Nach einem kurzen Schlusswort, in dem dringend um Ablehnung des Konzessionsgesuchs gebeten wird, folgen vier Unterschriften. Daraus ist übrigens, wie nebenbei bemerkt sei, zu ersehen, dass in Dresden im Jahre 1800 vier Buchdruckereien bestanden haben. *A. L. Starke* erhielt ablehnenden Bescheid, bei dem er sich jedoch nicht beruhigte, sondern eine Eingabe an den damaligen „Churfürst“ von Sachsen sandte, in der er die Widersprüche der Dresdner Buchdrucker zurückwies. Er sagte, dass es keine neue Buchdruckerei sei, um deren Konzession er nachsuche, sondern er wolle nur eine früher dortselbst bestandene Buchdruckerei fortführen. Thatsächlich hat auch bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts eine Druckerei in Grossenhain existiert, die einzige in der Grossenhainer Pflege, welche damals noch bis Senftenberg und Finsterwalde reichte.

Diese Druckerei ist von *Wolfgang Christoph Kramer*, der ebenfalls aus Leipzig gekommen, eingerichtet und bis 1680 geleitet worden, dann wurde sie grösstenteils von dem damaligen Superintendent *Meissner* weitergeführt und zwar bis 1706, in welchem Jahre die Druckerei von den Schweden unter König Karl XII. zerstört wurde.

Hierauf fusste nun *Starke*, wenn er behauptete, dass er keine neue Druckerei anlegen, sondern eine alte fortführen wolle. Jedoch auch die zweite Eingabe wurde ablehnend beschieden. Da *Starke* jedoch schon eine Presse und Schriften angeschafft hatte, war er gezwungen, vorläufig, ohne dass er die Konzession besass, zu drucken. Dass er sie trotz alledem noch bekommen würde, war ja vorauszusehen, nur verging einige Zeit, ehe er sie in Händen haben konnte. Und wenn er inzwischen unthätig gewesen wäre, so hätte er wohl mit seiner Familie am Hungertuche nagen müssen. Das die Genehmigung zur Errichtung einer Buchdruckerei in Grossenhain endgültig aussprechende Rescript ging nämlich erst im November 1805 ein, nachdem ihm ein vorläufiger Bescheid bereits am Schlusse des Jahres 1800 mitgeteilt worden war.

Als Gründungstag der Grossenhainer Buchdruckerei muss handschriftlichen Aufzeichnungen zufolge der 28. Juli 1800 angenommen werden. An diesem Tage verfasste nämlich der Gründer der Druckerei erstmalig von Grossenhain aus ein weiteres Gesuch, auf das die oben erwähnte Konzession erging, die erst eingereichten Gesuche datieren von Leipzig.

Hundert Jahre besteht also am 28. Juli die Grossenhainer *Starke*'sche Druckerei, die in diesem langen Zeitraum stets in ein und derselben Familie geblieben ist. *Edwin Plasnick.*



Sprechsaal.

t. **Berlin**, 28. Juli. Gestern fand hier im Architektenhause eine Generalversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger statt, welche sich mit den Massnahmen zur Bekämpfung des Papierfabrikanten-Syndikats beschäftigte. Es wurde die Errichtung einer gemeinsamen Papier-Einkaufsstelle zum 1. September in Berlin als Gesellschaft mit beschränkter Haftung beschlossen. Der bisherige Direktor der Papierfabrik *Knöckel & Söhne* in Neustadt a. H., Herr *Rud. Lehmann*, ist zum Leiter des Unternehmens bestellt. Die ausreichende finanzielle Fundierung ist durch Zeichnungen bereits erfolgt und die Beteiligung von etwa 600 Zeitungen sichert der Sache den Erfolg. Man hofft durch Erteilung von grossen Aufträgen, wozu die beteiligten grossen Tageszeitungen Gelegenheit bieten, bestehende Papierfabriken zu veranlassen, die Fabrikation von Rotationspapier aufzunehmen; die Errichtung neuer Fabriken soll kräftig unterstützt werden. Kleinere Provinzial-Zeitungen sollen besonders dadurch unterstützt werden, dass sie das Papier zum gleichen Preise wie die grossen Zeitungen erhalten. Weitere bindende Beschlüsse sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.

-m- **Berlin**, 29. Juli. Am 24. d. Mts. verschied im Alter von 65 Jahren Herr *Leopold Gronau*, Mitinhaber der Buchdruckerei und Geschäftsbücherfabrik *L. Gronau & Co.*, G. m. b. H. Die Geschäftsbücherfabrik erwarb der Verstorbene im Jahre 1873 von *Julius Rosenthal* und führte dieselbe zunächst unter dieser Firma weiter; 1875 errichtete er eine eigene Buchdruckerei für die Zwecke dieses Betriebes und den ziemlich ausgedehnten Formular-Verlag. Im Laufe der Jahre hat sich das Geschäft und damit auch die Buchdruckerei erheblich ausgedehnt; im Jahre 1896 erfolgte der Eintritt des Herrn *Carl Fränkel* und die Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma *L. Gronau & Co.* — Auch als Mitglied und langjähriger Schatzmeister des Deutschen Papier-Vereins ist der Verstorbene in weiteren Kreisen bekannt geworden und hat sich um die allgemeinen Interessen verdient gemacht.

$ **Leipzig.** Von einer Kommission der hiesigen Drucker und Maschinenmeister ist auf die Zeit vom 1. April 1899 bis 1. April 1900 eine Statistik der in den Leipziger Maschinensälen gemachten Überstunden aufgenommen und in Nr. 79 des „Correspondent" veröffentlicht worden. Dieselbe bezweckt, Material zusammenzutragen, um zu gegebener Zeit gegen die übermässige Extraarbeit ankämpfen zu können, die störend in die Bestrebungen der organisierten Gehilfenschaft eingreift, und sie kehrt ihre Spitze mehr gegen die Überstundenliebhaber unter den Maschinenmeistern, als gegen die Geschäfte, die, wie aus der statistischen Übersicht hervorgeht, in vielen Fällen gar nicht anders können als zur Überarbeit zu greifen, weil sie für Betriebserweiterungen keinen Raum haben. Ist nun auch der Fleiss und der gute Wille der Kommission anzuerkennen, so muss doch auf der andern Seite darauf hingewiesen werden, dass die Arbeit ein zutreffendes Bild des Leipziger Überstundenwesens nicht zu geben vermag. So haben von 600 in 105 in Betracht kommenden Druckereien befragten Maschinenmeistern nur 295 aus 83 Druckereien geantwortet, und was sie geantwortet, ist nicht immer zutreffend. Dann hat die Kommission bei der Aufrechnung angenommen, dass sämtliche Maschinenmeister in den 83 Druckereien Überstunden machen. (Nach dem erläuternden Beispiel hat man aus einer Druckerei mit 20 Druckern die Überstunden der 15, die geantwortet haben, zusammengezählt, hieraus den Durchschnitt gezogen und die gefundene Ziffer mit 20 multipliziert.) Das dürfte aber nicht immer zutreffen; eine solche Rechnung muss natürlich zu hohen Überstundenzahlen führen und diese werden noch grösser, wenn die gemachten Angaben nicht stimmen. Mit dem grössten Überstundenbetrag erscheint in der Tabelle die Firma *Oskar Brandstetter*. Bei dieser haben von 28 Druckern 10 geantwortet. Diese 10 Mann wollen im Jahre 396—500 und im Durchschnitt jeder 450 Überstunden gemacht haben. Die Kommission multipliziert das mit 28 und bekommt so die Renommierziffer von 12600 Überstunden! Dem gegenüber sind wir in der Lage, auf Grund der Bücher der Firma feststellen zu können, dass vom 1. April 1899 bis 1. April 1900 39 Maschinenmeister insgesamt 7004 Überstunden machten, und dass somit auf den einzelnen Mann im Durchschnitt 177 Überstunden — auf 2 Tage noch nicht ganz eine — kamen. Der Firma bez. ihren Maschinenmeistern werden also von den Gehilfen rund 5600 Überstunden aufgerechnet, die nicht gemacht worden sind. Dieses eine Beispiel dürfte genügen, um zu zeigen, dass die Statistik nicht geeignet ist, als Material für irgendwelche Schlussfolgerungen zu dienen. — Vielleicht nimmt sich einmal die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer der Überstundenfrage an und stellt die Erhebungen der Gehilfenschaft im Ganzen richtig.

L. **Leipzig**, 29. Juli. Als würdige Nachfeier zu der kürzlich veranstalteten Gutenbergfeier veranstaltete die Direktion der Stadttheater am Sonnabend, den 28. Juli, im Neuen Stadttheater eine Aufführung des fünfaktigen Dramas „Gutenberg" unseres heimischen Dichters, des Herrn Geh. Hofrat Dr. *Rudolf von Gottschall*, wozu den hiesigen Buchdruckergehilfenvereinigungen die Plätze zu halben Preisen zur Verfügung gestellt worden waren. Von diesem liebenswürdigen Entgegenkommen wurde in umfänglichem Masse Gebrauch gemacht und die Besucher hatten an der trefflichen Aufführung einen grossen Genuss. Der Theaterdirektion sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

St. **München.** Anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums hat die Buch- und Kunstdruckerei *Knorr & Hirth*, Verlag der „Münchener Neuesten Nachrichten", hierselbst eine Festschrift mit dem Titel „Rückblicke und Erinnerungen" herausgegeben, deren hervorragend schöne und gediegene Ausstattung der Herausgeberin zur Ehre gereicht und zugleich sich als ein Lob Gutenberg's und seiner Kunst in den Tagen seiner fünfhundertjährigen Geburtstagsfeier darstellt. Gewidmet ist das prächtige Festalbum, wie ich die Festschrift lieber bezeichnen möchte, den „lieben Mitarbeitern, Freunden und Gönnern". Für den engeren Freundeskreis des Geschäftes ist es bestimmt, für alle, die mit der Firma in nahen Beziehungen stehen, die herzlichen Anteil nahmen und nehmen an ihrem Gedeihen und deren warmherzige Wünsche die Freude der Jubilare vor wenigen Monaten so sehr erhöht haben. Fünfundzwanzig Jahre — so heisst es — eine Zeit rapiden wirtschaftlichen Aufschwungs und ungeahnter Bevölkerungszunahme in München, eine Zeit neuer Entfaltung der unter dem Banner des Deutschen Reiches feierlich schaffenden Wissenschaften und Künste, eine Zeit ungeheuerer technischer Fortschritte und Erfindungen, eine Zeit so reich an Kämpfen und bei aller Hast und Flucht des Lebens, bei allem politischen Hader und sozialer Unzufriedenheit — glücklich und schön! Das Aufwärtsstreben im ganzen deutschen Volkstum, nachdem die nationale Einigung erstritten war, der unermüdliche Eifer im wirtschaftlichen Wettbewerb hat sich auch in der Entwickelung der Firma *Knorr & Hirth* ausgeprägt. Durch den Unternehmungssinn der Begründer kam sie empor und in dezennienlangem Bemühen hat sie sich zu einer mustergültigen Anstalt erhoben. Wer die Buchdruckerei von *Knorr & Hirth* heute betritt, der mag staunen über den Umfang und die Vielseitigkeit dieses umfassenden Betriebes. Wer aber die Festschrift in die Hand nimmt und das Jetzt mit dem Einst vergleicht, der wird zugeben, dass ein ehrliches Lob des Erreichten in den Thatsachen wohl begründet ist. Die Festschrift, deren Verfasser *(Fr. v. Ostini)* ein objektives und deutliches Bild von dem Werden und Sein der Firma *Knorr & Hirth* giebt, schmückt an erster Stelle das Bild des unvergesslichen *Julius Knorr*, der 1862 die „Münchener Neuesten Nachrichten" erwarb und mit *August Vecchioni*, dem langjährigen, hochverdienten Chefredakteur und jetzigen Mitglied des Verwaltungsausschusses, leitete. Bis 1875 wurde das damals noch schmächtige Blatt in fremder Offizin gedruckt. Am 16. Februar 1875 gründeten *Thomas Knorr* und Dr. *Georg Hirth* die Buchdruckerei (jetzt Buch- und Kunstdruckerei *Knorr & Hirth*, G. m. b. H.), die sowohl zur Zeitungs- wie zur Accidenzdruckerei bestimmt war. Heute arbeiten für die Herstellung der „Münchener Neuesten Nachrichten" zehn Rotationspressen, darunter 5 Zwillingsmaschinen. Seit der Übernahme durch *Knorr & Hirth* ist die Auflage von 24000 auf 96000 gestiegen. Weiter schildert der Verfasser in interessanter Weise den maschinellen Betrieb der Druckerei, die Maschinensäle, Setzereien, die grosse 350pferdige Dampfmaschine, Redaktion u. s. w. Neben der Zeitungsdruckerei musste selbstverständlich auch der Accidenzdruckerei der Firma *Knorr & Hirth* in der Festschrift Erwähnung geschehen. Die Ausdehnung dieses Betriebes fällt in eine Epoche starken Aufschwunges in der Münchener Kunst und den Kunsthandwerken, durch die Publikationen von Dr. *Georg Hirth* („Formenschatz", „Deutsches Zimmer", „Bücherornamentik der Renaissance", „Kulturgeschichtliches Bilderbuch" u. s. w.) wurden die Schätze vergangener Kunstperioden für Tausende erschlossen. Auch die Reproduktionstechnik machte einen Wandel durch, der teuere Holzschnitt wurde durch die photomechanische Reproduktionsweise verdrängt. In der Festschrift ist dieser technischen Entwickelung im Kunstdruckwesen: der Autotypie, der Chromographie u. s. w. mit Recht breiterer Raum gewährt. Dass die Druckerei hinter den eminenten Fortschritten der Technik nicht zurückblieb, beweist am besten die „Jugend", deren junge Künstlerschar „sich in allen möglichen und unmöglichen Techniken versuchte", so dass Drucker und Zinkograph harte Nüsse zu knacken bekamen. Die zahlreichen Illustrationen der Festschrift sind sowohl in der Aufnahme und Ätzung wie im Druck, der zum Teil unter Tonanwendung erfolgte, vorzüglich gelungen. An der Spitze stehen die Bilder der Gründer, es folgen dann die Interieurs der Redaktionsräume, der technischen Lokalitäten, Gruppenbilder der Angestellten und hübsche, oft mit humoristischen Unterschriften versehene Vignetten; weiter seien noch die gelungenen Faschingsgruppen der „Münchener Neuesten Nachrichten" und die Personal-Verzeichnisse genannt, die nach den verschiedenen Zweigen geordnet sind. Die Werkstätten selbst sind durchweg peinlich sauber und luftig und alle Massregeln zur Verhütung von Betriebsunfällen sind getroffen. Jeder Arbeiter hat bei Fortbezug des Gehaltes 8 Tage Urlaub. Die Invalidenkasse ist dank der grossen Zuwendungen der Chefs bereits zu einem Bestand von 40000 ℳ angewachsen. Oft haben sich die „Münchener Neuesten Nachrichten" auch in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt, mehr als anderthalb Millionen hat die Expedition

bereits für wohlthätige Zwecke erhalten. Mit berechtigtem Stolze blicken heute die Gründer der Firma und deren Angehörige auf die 25 Jahre gemeinsamen Kampfes und Sieges zurück, von denen die Festschrift berichtet.

St. **München.** Die sozialdemokratische „Münchner Post“, die bisher in der Druckerei eines Parteigenossen, des Buchdruckereibesitzers *Ernst*, hergestellt wurde, soll nun auch ihre eigene Druckerei bekommen. Wie das Blatt mitteilt, hat der erweiterte, durch die Presskommission verstärkte Ausschuss des sozialdemokratischen Vereins einstimmig den Antrag des Geschäftsleiters des Blattes, *Cohn*, angenommen, die Presskommission möge die nötigen Vorarbeiten zur Errichtung einer eignen Druckerei der „Münchner Post“ in Angriff nehmen. Zur Beschaffung der noch notwendigen Geldmittel sollen verzinsliche Darlehen aufgenommen werden. — Der bayerische Rechtsanwalts-Gehilfen-Verband, dessen Konstituierung hier erst vor kurzem zur Thatsache geworden ist, hat für sich ein eigenes Berufsorgan gewählt. Das Fachblatt erscheint monatlich zweimal und hat als ständigen Inhalt Verbandsangelegenheiten, richterliche Entscheidungen in interessanten Zivil-, Handels- und Strafprozessen u. s. w.

Stuttgart, 28. Juli. Meine Bemerkung in Nr. 29 der „Zeitschrift“, dass von seiten der Mainzer Kollegen gar nichts geschehen war bei Gelegenheit der Gutenbergfeier, um ein Sichfinden der von auswärts gekommenen Gutenbergsjünger zu ermöglichen, hat Herrn *Karl Theyer* daselbst zu einer in Nr. 30 abgedruckten Erwiderung veranlasst, deren lange und breite Auseinandersetzungen an der von mir gerügten Thatsache aber nichts zu ändern vermögen. Denn weder das Programm des Buchdruckervereins, noch das der Berufsgenossenschaft oder gar das städtische, deren Einzelheiten er aufzählt, bezeichneten, was ich und mit mir sehr viele andere vermissten: einen offiziellen Stelldicheinsplatz, wo man sich suchen und finden oder doch seine Mainzer Adresse und gelegentliche Aufenthaltsangabe während der Festtage hätte niederlegen können. Die Festsetzung eines solchen Ortes und dessen Bekanntgabe hätte die Arbeitskraft der Mainzer Kollegen, für deren aufopferungsvolle Thätigkeit ja jeder Festteilnehmer ihnen dankt, kaum sonderlich belastet, und das hätte auch „Unangemeldete“ erreichbar, und namentlich *alle* unter einander erreichbar gemacht. Es waren indes nicht bloss „Unangemeldete“, d. h. solche, die in den Listen des Herrn *Theyer* nicht verzeichnet waren, die ihr Bedauern über den Mangel eines festen Sammelpunktes, welcher in dem ungeheuren Trubel zu Mainz unbedingt nötig gewesen wäre zu gegenseitigem Auffinden, aussprachen, auch Mitglieder, und zwar sehr thätige und nahmhafte der vorgenannten Vereine, haben sich mir und anderen gegenüber missbilligend über dessen Fehlen ausgesprochen, und dies hat mich namentlich zu meinen Bemerkungen in Nr. 29, die ich in vollem Umfang aufrecht halte, veranlasst. — Herr *Theyer* betont ganz besonders, dass mein Name nicht in der Liste der Angemeldeten enthalten ist und will damit sagen, dass ich als „Unangemeldeter“ eigentlich zu schweigen habe bezüglich der Unerreichbarkeit; ich bemerke hierzu: ich war seitens des Festkomitees und durch Herrn Oberbürgermeister Dr. *Gassner als Ehrengast* geladen, und hatte als solcher die Annahme der Einladung mit gebührendem Danke gehörigen Ortes angemeldet; dass ich es versäumt habe, dies auch bei Herrn *Theyer* zu thun, wolle er dem Alten, der jedoch schon siebenundfünfzig Jahre Gutenberg's Fahnen aus innerster Überzeugung folgt und mit freudigem Herzen den Huldigungen des Meisters in Mainz und Eltville beiwohnte, gütigst verzeihen. *Theod. Goebel.*

* **Werdau i. S.,** 23. Juli. Auch unsere Stadt wird in Zukunft eine Gutenbergstrasse aufweisen. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig Genehmigung erteilt, dass der Strasse 31 zu Ehren des genialen Erfinders der Buchdruckerkunst der Name „Gutenbergstrasse“ beigelegt werde.



Kleine Mitteilungen.

Hinsichtlich der Erhöhung der Druckpapierpreise hat sich der Vorstand des Vereins Deutscher Papierfabrikanten in einer an die Zeitungen gerichteten Mitteilung wie folgt geäussert: Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 3. Juli d. J. auch die gegenwärtigen Differenzen zwischen einer Reihe von Zeitungsverlegern einerseits und den Druckpapierfabrikanten andererseits in Erörterung gezogen und hält sich, da den Druckpapierfabrikanten die Presse nicht in gleicher Weise zur Verfügung steht wie den betreffenden Zeitungsverlegern, für verpflichtet, seinerseits zu erklären, dass die Annahme, es werde durch Erhöhung der Druckpapierpreise seitens der Fabrikanten beabsichtigt, die Verbraucher von Druckpapier zu vergewaltigen, nach der ganzen Sachlage eine nicht gerechtfertigte ist. Der beabsichtigte Aufschlag auf die Preise ist ein durchaus mässiger und ist nach Ansicht des Vorstandes geradezu bedingt durch die Steigerung, welche alle Materialien für die Papierindustrie und insbesondere auch die Löhne schon seit längerer Zeit erfahren haben und noch weiter erfahren werden. Er hält es deshalb für durchaus gerechtfertigt, dass die Druckpapierfabrikanten sich bemühen, in der beabsichtigten Weise die Lage ihrer schwer bedrängten Industrie zu verbessern. — Nach dieser Mitteilung scheint man sich in gewissen Kreisen der Papierfabrikanten zum Einlenken entschlossen zu haben. Gegen eine „gerechtfertigte“ Papierpreiserhöhung werden auch die Zeitungsdrucker keinen Einspruch erheben, nur muss der Begriff einwandfrei festgestellt werden.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Aus der Buch- und Accidenzdruckerei in Firma *Illgner & Enslin* in Leipzig ist Herr *E. Enslin* ausgeschieden. Der bisherige Mitinhaber Herr *P. R. Friedrich* führt das Geschäft allein unter der Firma *Illgner & Enslin*, Inhaber *P. R. Friedrich* weiter. — Die Firma *Hch. Kluge* in Brand i. S. ist an Herrn *Rudolf Theodor Benno Bloch* übergegangen, der sie unter der Firma *Hch. Kluge* Nachfl., Inh. *Benno Bloch* daselbst weiterführen wird. — Die Firma *H. Zimmer & A. Hövel* in Breslau wird nach Austritt der bisherigen Gesellschafter von Herrn Kaufmann *Hermann Zimmer* unter der Firma Buchdruckerei *Hermann Zimmer & Co.* weitergeführt.

Eingetragene Firmen. In Stendal die Firma *August Theuerkauf*, Buchdruckerei in Väthen, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *August Theuerkauf* daselbst. — In Leisnig die Firma Leisniger Lith. Anstalt und Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung *Richard Fanghänel*, Inhaber Herr *Ernst Richard Fanghänel* daselbst.



Litteratur.

Erinnerungsschrift an die 500jährige Geburtsfeier Johannes Gutenberg's zu Nürnberg. Veranstaltet von den Buchdruckern Nürnbergs (Prinzipale und Gehilfen) am 16. und 17. Juli 1900. — Die vorliegende, dem bleibenden Andenken gewidmete Erinnerungsschrift in Quartformat ist von der Königl. Bayer. Hofbuchdruckerei *G. P. J. Bieling-Dietz* hergestellt und gestiftet worden und prächtig im modernen Geschmack ausgestattet. Der Umschlag weist ein schönes Porträt Gutenberg's in Prägedruck auf, das farbige Titelblatt einen lebhaften Initialen. Der Text ist aus der *Genzsch & Heyse*'schen Neu-Deutsch gesetzt und rot umrahmt. Faktor *Ernst O. Guth* berichtet in fesselnder Weise über das Zustandekommen und den Verlauf der Feier. Dann folgt das Verzeichnis der zur Zeit des Festes in Nürnberg bestehenden Buchdruckereien und der in denselben beschäftigten Faktore, Gehilfen und Lehrlinge. An diesem Verzeichnis interessieren die bei den einzelnen Firmen gegebenen kurzen geschichtlichen Notizen, besitzt doch Nürnberg eine Reihe sehr alte Druckereien und eine Schriftgiesserei *(Zanker)*, die sogar bis zum Jahre 1470 zurückreicht. Weiter ist die von Herrn *Karl Stich* gehaltene Festrede im Wortlaut gegeben und den Schluss der Festschrift bilden die von den einzelnen Druckereien zum Feste gelieferten Drucksachen in ihrer geschmackvollen und farbenfreudigen Originalausstattung. Das ist in der That ein Erinnerungszeichen, das künftigen Geschlechtern nicht nur von einem schönen Feste, sondern auch von dem Können derer erzählen wird, die es feierten.

Richtigstellung. Die *Köster*'sche Festrede ist nicht, wie in Nr. 30, S. 352 angegeben, von der Buchdruckerei der Verlagshandlung, sondern von der Buchdruckerei *J. J. Weber* in Leipzig gedruckt. Auch wurde zum Druck derselben die *Drugulin*'sche Amerikanische Gotisch (Morris-Gotisch), nicht die *Woellmer*'sche Unicial-Gotisch verwendet.



Anzeigen.

I. Accidenzsetzer

gesucht, welcher befähigt ist Korrekturen zu lesen. Gefl. Angebote mit Zeugnissen, Satzproben, Altersangabe, sowie Gehaltsforderung erbeten.

Diercksen & Wichlein, Bremen.

Tüchtiger Linotype-Setzer

durchaus zuverlässig, 3jährige Praxis, sucht Stellung. Offerten unter **Z. 25** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für eine vorzüglich angelegte und schon teilweise fest eingeführte

Frauen-Zeitung

Spezialität, ihres praktischen Nutzens halber mit grossem Wohlgefallen allseitig aufgenommen, wird eine sehr leistungsfähige Druckerei (Buch- und Illustrationsdruckerei) als

Teilhaber

oder zur

Uebernahme des Verlags

gesucht. Gefl. Offerten an **Paul Frey, München,** hauptpostlagernd.

Variable Rotations-Maschine

Fabrikat König & Bauer No. II, seit 3 Jahren im Betrieb, gut erhalten, mit 17 Wechselrädern für 36 verschiedene Formate, als grösstes Format 86 : 102,2 cm druckend, wegen Platzmangel zu verkaufen. Offerten unter **B. M. 24** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Für 1901: Schreib-Mappe, Abreiss-Kalender, Gutenberg-Kalender, Reklame-Kalender

Muster franko gegen franko!

Nur Firmen, welche darin Bedarf haben, wollen Muster verl.

H. Hohmann, Darmstadt

Hof-Buch- und Steindruckerei.

Minimal-Tarif

zur Berechnung von Druckarbeiten

nebst Bestimmungen für das Zeitungswesen.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

Zum Preise von 1.50 Mk. pro Expl. zu beziehen von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Verein zu Leipzig, Buchgewerbehaus.

In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.

Lehrvertrags-Formulare.

(Nach der neuen Reichsgewerbe-Ordnung abgeändert)
Preis das Exemplar 20 Pf. bei postfreier Zusendung.

STELLEN-ANGEBOTE.

Zum sofortigen Antritte werden gesucht

mehrere Maschinenmeister,

die im Illustrations- und Plattendrucke gut bewandert sein müssen und auch im Buntdrucke Erfahrung besitzen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet

George Westermann, Braunschweig.

König & Bauer

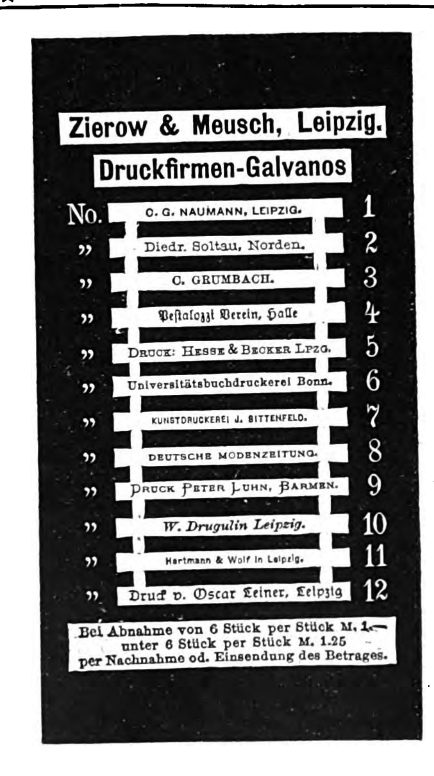
Schnellpressenfabrik, Kloster Oberzell b. Würzburg.

Reparatur-Werkstätte Berlin SW., Friedrichstrasse 16.

Einfache Maschinen mit Eisenbahn- und Kreisbewegung und cylindrischem Farbwerk zu 2 oder 4 Auftragwalzen.
Chromotypiemaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung und Frontbogenausgang.
Zweitourenmaschinen amerikanischer Konstruktion für feinsten Illustrations- und Autotypiedruck.
Schön- und Widerdruckmaschinen für Rollenpapier oder geschnittene Bogen für Werk- und feinsten Illustrationsdruck, mit automatischer Abschmutz-Vorrichtung D. R. P. 46507 und 83642.
Doppelmaschinen.

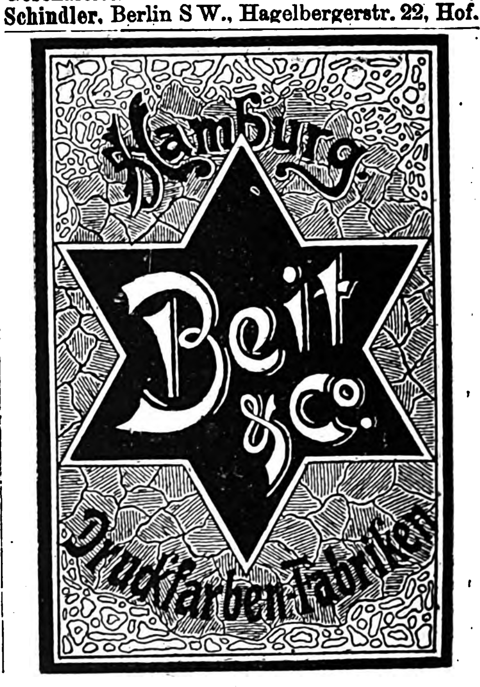
Zweifarbmaschinen.
Doppel-Tiegeldruckmaschinen
Rotationsmaschinen mit Stereotypie-Einrichtung, mit Trichterfalz und Mehrmesser-Falztrommel.
Einfache Rotationsmaschinen mit einer Papierrolle für 4-, 8- und 16 seitige Zeitungen.
Zwillings-Rotationsmaschinen mit zwei Papierrollen für 8-, 16-, 24- und 32-seitige Zeitungen.
Drillings-Rotationsmaschinen mit 3 Papierrollen für 32- und 64-seitige Zeitungen.
Rotationsmaschinen für wechselnde Formate D. R. P. 36459.

Bis 1. Juli 1900 verkauft: 462 Rotationsschnellpressen, darunter 296 einfache, 112 Zwillingsrotationsmaschinen mit acht 32 Columnen-Maschinen, 1 Drillingsrotationsmaschine und 52 Rotationsmaschinen für wechselnde Formate, darunter 14 Stück für geschnittene Bogen.



Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler**, Berlin SW., Hagelbergerstr. 22, Hof.

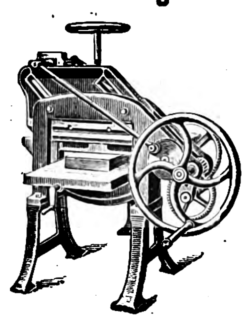




Karl Krause, Leipzig

Specialität seit 45 Jahren:

Papier-Bearbeitungs-Maschinen.



Papier-Schneidemaschine.

Telegraphische Bezeichnung	№	Schnitt-breite	Einsatz-höhe	Preis
Alablanca	ABl	50 cm.	10 cm.	400 Mark
Aalense	ACln	61 „	10 „	500 „
Aalmand	ADln	71 „	10 „	600 „

incl. 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel und Ölkännchen.

Billige Preise! — Vorzügliche Ausführung! Schnelle Lieferung!

Illustrierte Kataloge gratis und franko.



Gebrauchte Maschinen:

1 Victoria-Illustrations-Tiegeldruckpresse, mit patent. Doppelfarbwerk, 4 Auftragwalzen, Rahmenw. 41×53 cm, unverstellb. massiver Tiegel, Einricht. für Kraftb.
1 Gallypresse (Cylinderfärbung), Rahmenweite 35×56 cm, Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Gallypresse Rahmenweite 34×49 cm, mit Fussbetrieb.
1 Tiegeldruckpresse, „Libertysystem“, Rahmenweite 28×42 cm, Fussbetrieb.
1 Phönix-Tiegeldruckpresse, Rahmenweite 36×52 cm, Fuss- und Kraftbetrieb, so gut wie neu.
1 Tiegeldruckpresse, mit Tellerfärbung und senkrecht stehendem Fundament, 22×33 cm Rahmenweite, Fussbetrieb, sehr gut erhalten.
1 neue Tiegeldruckpresse, nach Rockstroh'schem System gebaut, Kraftbetr. 37½×52½ cm Rahmenw.
1 Hogenforst'sche Tiegeldruckpresse, innere Rahmenweite 26×36 cm mit Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Patent Triumphpresse, Rahmenweite 23×32 cm, Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Lülke'sche Kopfdruckpresse, Satzgrösse 115×208 mm.
1 Buchdruck-Handpresse, sehr gut erhalten, Tiegelgrösse 50×70 cm.
1 König & Bauersche einfache Schnellpresse, innere Rahmenweite 60×90 cm, Eisenbahnbewegung, Hand- und Kraftbetrieb, ab Braunschweig.
1 Augsburger Doppelmaschine. Papierformat 70×105 cm, mit Doppelfalzapparat von Preusse & Co. f. 2 Brüche.
1 Pappscheere, 100 cm Schnittlänge.
1 Pappscheere 2 Kreismess. 100 cm Durchgangsraum.
1 Heim'scher Calander, 4 Walzen, Arbeitsbreite 100 cm.

Sämtliche Maschinen sind gut ausreparirt und stehen zum Teil in Leipzig.

C. Müller & Auster, Leipzig,
Täubchenweg No. 1.



C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.



MESSERSCHLEIFMASCHINEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

THEODOR PLENGE, Leipzig

Inselstrasse 8.



Alleiniger Importeur der echt engl. Original-Walzenmasse für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union“ Deutsche Verlagsgesellschaft.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker.

Nr. 32. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 9. August 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

→ Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen. ←

Nichtamtlicher Teil.

Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis V (Bayern).

Schiedsgericht München.

104. *Klage wegen Bezahlung der Weihnachtsfeiertage.*

Sachverhalt: Die Kläger waren einige Wochen vor Weihnachten auf Aushilfe, und zwar ausdrücklich bis zum 23. Dezember, eingestellt worden; an diesem Tage erfolgte ihre Entlassung, jedoch mit der Bemerkung seitens des Faktors, dass sie nach den Feiertagen wegen Wiederbeschäftigung anfragen könnten. Die Kläger kamen am 27. zum Arbeitsbeginn nach der Druckerei, wurden wieder eingestellt und nahmen die Arbeit mit den anderen Gehilfen gleichzeitig auf. Die Beschäftigungszeit wurde denselben bis zum Ende der Woche angegeben. Bei der Auszahlung des Lohnes beanspruchten die Kläger Bezahlung der Weihnachtsfeiertage, was die Firma verweigerte, weil es sich bei der Wiedereinstellung der Kläger am 27. Dezember nicht um die Fortdauer eines Arbeitsverhältnisses, sondern um den Beginn eines neuen handelte, für welches den Klägern ein Anspruch auf die am Anfange der Arbeitswoche liegenden Feiertage nicht zusteht.

Entscheid: Mit Stimmengleichheit wurden die Kläger abgewiesen.

Begründung: Im wesentlichen bekennen sich die Mitglieder des Schiedsgerichtes zu gleichen Teilen zu der Auffassung der Parteien. Während die Prinzipalsmitglieder für die Einstellung der Kläger am 27. Dezember den Beginn eines neuen Arbeitsverhältnisses annehmen, sehen die Gehilfenmitglieder hierin eine Fortsetzung des nur durch die Feiertage unterbrochenen Arbeitsverhältnisses, dies umsomehr, als den Klägern bei ihrer Arbeitsbeendigung die Invalidenkarten nicht ausgehändigt wurden.

Berufung vor dem Tarif-Amte. Entscheid (einstimmig): Die Firma ist zur Zahlung der beiden Feiertage verpflichtet.

Begründung: Die Kläger waren auf Aushilfe bis zum 23. Dezember engagiert; an diesem Abende also konnte die Entlassung erfolgen, ohne dass die Kläger darin einen beabsichtigten Entzug der Feiertagsbezahlung erblicken konnten, und ohne dass die Firma irgendwie moralisch verpflichtet war, den Gehilfen die Vergünstigung der Feiertagsbezahlung zukommen zu lassen. Sollte die vereinbarte Arbeitsdauer nach deren Ablauf aber ihre wirkliche Beendigung finden, so durfte nicht schon an dem Abend der Entlassung den Gehilfen für den nächsten Arbeitstag weitere Beschäftigung in Aussicht gestellt werden. Thatsache ist, dass die beiden Gehilfen zwischen der Entlassung und der Wiederbeschäftigung einen Arbeitstag bei der beklagten Firma nicht aussetzten; ob Manuskript für weitere Beschäftigung der Gehilfen erst während der Weihnachtsfeiertage eingegangen, oder ob solches noch am Entlassungstage hinreichend vorhanden war, ist festzustellen nicht möglich. Thatsache aber ist, dass die Gehilfen ihr Arbeitsverhältnis vom Sonnabend den 23. Dezember nach den Feiertagen — am 27. — wieder fortgesetzt haben; aus diesem Grunde ist die Firma verpflichtet, die in die Zwischenzeit fallenden Feiertage zu bezahlen. Den Beginn eines neuen Arbeitsverhältnisses anzunehmen und daher die Feiertage für die Kläger auszuscheiden, war nicht möglich; ein völliges Ausscheiden aus dem Geschäft bedingte unter allen Umständen die Auslieferung der Invalidenkarte an die betreffenden Gehilfen; war dies nur versehentlich unterblieben, so sind doch die entgegenstehenden Zweifel der andern Partei damit nicht zu entkräften. Es spricht gegen eine zweifelsfreie Entlassung auch die ganze Art und Weise der Unterhandlung zwischen Faktor und Gehilfen am Abende des 23. Dezember; ferner der Umstand, dass den Klägern auch bei der erneuten Entlassung am 30. Dezember anheimgestellt wurde, am 8. Januar — nach Ablauf einer Woche mit 2 Feiertagen — wieder wegen Arbeit anzufragen. Der ganze Verlauf der Sache stellt sich dar als eine Umgehung der Feiertagsbezahlung. Denn würde zur Nichtbezahlung eines Feiertages es genügen, die ohne Kündigung arbeitenden Gehilfen vor einem Festtage — selbst ordnungsgemäss — zu entlassen, und würde die Weiterbeschäftigung derselben Gehilfen sofort nach den Feiertagen die voraufgegangene Entlassung als nicht geschehen nicht wieder

aufheben, so würden diese Gehilfen ein Anrecht auf Bezahlung eines Feiertages wohl kaum erwerben. Der § 34 des Tarifes will nach seiner Kommentierung aber nicht, dass die ohne Kündigung stehenden Gehilfen des Rechtes auf Feiertagsbezahlung verlustig gehen sollen, sondern auch diese sollen vor einer Umgehung des tariflichen Rechtes geschützt werden, wie man die Prinzipale in derselben Frage vor Benachteiligung zu schützen bestrebt ist. (S. Kommentar zu § 34, S. 113—115.)

105. Klage wegen Verlassens der Kondition ohne Einhaltung der Kündigungsfrist.

Sachverhalt: Beklagter trieb mit einem Arbeitsgenossen während der Arbeitszeit Unfug, was zur Folge hatte, dass sie den Satz eines Kursblattes beschädigten. Auf Meldung beim Prinzipal machte derselbe die Urheber des Schadens ersatzpflichtig. Infolgedessen verliess der Beklagte mitten in der Arbeitszeit seine Arbeitsstätte. Von der Firma in höflichster Form zum Wiederantritte bezw. zum Einhalten der 14tägigen Kündigungsfrist aufgefordert, antwortete Beklagter ablehnend und zwar in der denkbar unmanierlichsten Form; ganz so war auch sein Verhalten vor dem Schiedsgerichte.

Entscheid (einstimmig): Beklagter ist zur Innehaltung der tariflichen Kündigungsfrist und deshalb zur Wiederaufnahme der Kondition bei dem Kläger verpflichtet. Lehnt Beklagter dies ab, so ist er für die Dauer eines Jahres von einer Vermittelung durch die Arbeitsnachweise ausgeschlossen.

Begründung: Aus den vorliegenden Schriftstücken ergiebt sich, dass die Firma in kulantester Weise dem Beklagten zur Beseitigung seines begangenen Rechtsbruches entgegengekommen ist, dass aber anderseits der Beklagte unter allen Umständen es auf eine Verletzung des für beide Teile gültigen tariflichen Rechtes abgesehen hatte. Aus diesem Grunde auch mussten ihm die Nebenrechte aus dem Tarifvertrage für die Dauer eines Jahres genommen werden.

106. Klage wegen Entlassung ohne Kündigung.

Sachverhalt: Kläger war am 5. Januar ohne irgendwelche Abmachung eingestellt worden; am Dienstag den 30. folgte dann seine Entlassung; gegen die plötzliche Entlassung erhob er Einspruch und reichte beim Schiedsgericht Klage ein auf Bewilligung von 4 Tagen Lohn und Entschädigung für 14 Tage Kündigungsfrist.

Entscheid: Die Klage wird mit 5 gegen 1 Stimme abgewiesen.

Begründung: Aus der Verhandlung mit den Parteien ergiebt sich, dass bei der beklagten Firma laut Arbeitsordnung alle Neueintretenden eine vierwöchentliche Probezeit zu bestehen haben, innerhalb welcher es beiden Teilen freisteht, das Arbeitsverhältnis zu jeder Zeit zu lösen. Von dieser Arbeitsordnung Kenntnis genommen zu haben, giebt Kläger zu, womit die Berechtigung des Klageantrages hinfällig wird.

Als Entlassungsgrund giebt die Firma an, dass Kläger durch ein Zirkular seine Mitarbeiter, und zwar mit Erfolg, aufgefordert habe, die angeordnete Überarbeit zu verweigern, die sich allerdings bereits während mehrerer Wochen nötig gemacht habe. Gegen ein solches Verfahren protestiert die Firma. Dem Kläger wird deshalb vom Schiedsgericht bedeutet, dass eine Verweigerung der Überstunden ohne vorherige Anrufung des Schiedsgerichtes nicht stattfinden durfte. Zu entscheiden, ob es sich bei den verlangten Überstunden um eine Verletzung des § 34, Abs. 2 handle, war lediglich Sache des Schiedsgerichtes.



Paul Schmidt †.

Am 19. Juni erlag zu Paris einem mehrmonatlichen Leiden ein Kollege, der vielen Deutschen, die nach der französischen Hauptstadt gekommen, ein freundlicher Berater und hilfsbereiter Freund gewesen ist: der Buchdruckereibesitzer *Emil Julius Paul Schmidt*, — dem sie somit stets ein dankbares Andenken bewahren werden. Seit etwa einem Jahre war derselbe an einem Magengeschwür leidend, gegen das die Kunst der besten Ärzte nichts auszurichten vermochte, — ein plötzlich eingetretener innerer Bluterguss setzte, für den Kranken fast schmerzlos, seinem arbeits- und erfolgreichen Leben ein Ziel.

Der Verstorbene war im Jahre 1833 zu Reichenbach in Schlesien geboren und hatte unseren Beruf in der Buchdruckerei von *F. R. Hoffmann* in Breslau — ein sehr tüchtiger, aber höchst pedantischer Meister, welcher der älteren Kollegenschaft wohl noch aus seinen Beiträgen zu den Fachjournalen in den fünfziger und sechziger Jahren erinnerlich sein dürfte — in der Zeit von 1847 bis 1852 erlernt. In letzterem Jahre ging er auf die Wanderschaft und gelangte über Ungarn und Österreich, unterwegs wiederholt konditionierend, im Jahre 1855 nach Rom, wo er in der vatikanischen Druckerei Beschäftigung fand. Hier blieb er bis 1858, sich alsdann nach Paris wendend und daselbst in der *Didot*'schen Druckerei als Setzer eintretend; 1867 aber wurde ihm die Geschäftsleitung der *Cotta*'schen Buchdruckerei zu Stuttgart angetragen; obwohl inzwischen mit einer Französin verheiratet, übernahm er dieselbe, vielleicht getrieben von Sehnsucht nach der deutschen Heimat, doch hatte er seinen Schritt bald zu bereuen, denn diese Stellung vermochte ihn nicht zu befriedigen und schon nach Jahresfrist kehrte er wieder nach Paris zurück, abermals als Setzer bei *Didot l'aîné successeur* eintretend, wo ihm bald die Mise-en-pages grossartiger Prachtwerke, wie Les Arts au Moyen Age, La Peinture italienne, Jeanne d'Arc und andere, übertragen wurde.

In dieser Stellung verblieb er bis zum Jahre 1875, dann aber gründete er selbst ein Geschäft, — freilich mit den bescheidensten Mitteln, denn sein ganzer Druckapparat bestand aus zwei Handpressen. Aber schon im nächsten Jahre musste er zu Erweiterungen schreiten und ein diesen entsprechendes grösseres Geschäftslokal suchen; als dieses aber auch infolge seiner steten geschäftlichen Ausdehnung nicht mehr hinreichenden Raum bot zur Aufstellung von Maschinen, erwarb er ein Grundstück direkt vor der Festungsmauer von Paris, au Grand Montrouge, und hier stellte er im wörtlichsten Sinne sein Druckereigebäude auf, denn als solches hatte er eine — englische aus Wellblech konstruierte Kapelle erworben, die vorher in der Gegend der Champs-élysées von irgend einer englischen religiösen Sekte für ihren Gottesdienst errichtet worden war. Er liess diesen Bau ausmauern und für geschäftliche Zwecke einrichten, und als ich *Schmidt* das letzte Mal bei Gelegenheit der Weltausstellung von 1889 besuchte, lief darin auch schon eine ansehnliche Zahl von Maschinen, — heute dürfte er aber wahrscheinlich ihrer stets wachsenden Zahl zu eng geworden sein.

Die reichen Sprach- und sonstigen umfassenden Kenntnisse *Schmidt*'s kamen ihm bei seiner Thätigkeit sehr zu statten und hatten ihm sozusagen deren Spezialität: den Druck fremdsprachlicher und wissenschaftlicher Werke, vorgezeichnet. Die Verdienste, welche er sich auf diesem Gebiete erworben, fanden im Jahre 1896 die gebührende offizielle Anerkennung: die akademischen Palmen, eine hohe wissenschaftliche Auszeichnung in Frankreich, wurden ihm zuerkannt in Anbetracht der Sorgfalt, welche er stets dem Druck und der Ausstattung solcher Bücher zugewandt habe. Im gleichen Jahre wurde er auch zum Mitglied des Stadtrats von Grand Montrouge ernannt, und sein Tod wird jetzt ebenso sehr in städtischen, in wissenschaftlichen und geschäftlichen Kreisen, wie von seiner Familie und seinen sehr zahlreichen Freunden tief betrauert.

Schmidt lebte in glücklichen Familien- und Vermögensverhältnissen. Durch Tüchtigkeit, Fleiss und Ausdauer hatte er, der sozusagen mit nichts angefangen, sich ein Vermögen erworben, dass ihm gestattet hätte, den Rest seiner Tage in Ruhe zu geniessen, — ein neidisches Geschick hat ihm diese genussreiche Ruhe nicht gegönnt. Er selbst ahnte nicht das nahe Ende seiner Tage, denn noch in den letzten an mich gerichteten Briefen sprach er die Hoffnung aus auf das Wiedersehen bei Gelegenheit der jetzigen Ausstellung und freute sich dessen, freilich mit dem ahnungsschweren Zusatz, dass es die letzte sein werde, die wir zusammen besuchen würden. Auch diese bescheidene Freude ist ihm nicht geworden.

Neben seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden werden auch alle diejenigen Deutschen um ihn trauern, denen er zu ihrem Fortkommen in Paris oder zur Erwerbung nützlicher Berufskenntnisse behilflich gewesen, und die heute seinen Hintritt schmerzlich empfinden. Ihre Zahl ist wahrlich nicht klein. Er wies keinen ab, der ihm von Freundesseite empfohlen wurde, und konnte er den Betreffenden nicht im eigenen Geschäft anstellen, so suchte er ihn anderweit unterzubringen; bei seiner ausgedehnten Bekanntschaft und der allgemeinen Achtung, die ihm in Fachkreisen gezollt wurde, waren seine Bemühungen fast ausnahmslos erfolgreich. Um die deutsche Buchdruckerkunst hat er sich aber auch noch besonders dadurch verdient gemacht, dass er das Werk „Friedrich Koenig und die Erfindung der Schnellpresse" im Verein mit dem berühmten *Théotiste Lefevre* ins Französische übersetzte und in seinem Verlage erscheinen liess, dadurch den Franzosen die Kenntnis von der Grossthat *Friedrich Koenig*'s vermittelnd. Die deutsche



Kollegenschaft darf sich somit der Trauer der Familie um den viel zu frühen Hingang von Freund *Paul Schmidt* anschliessen und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *Theod. Goebel.*



Von der Weltausstellung zu Paris.

I.

Der grosse Wettstreit der Nationen und ihrer Industrien, Gewerbe und Künste, der an der Wende des Jahrhunderts in der französischen Hauptstadt an der Seine stattfindet, hat selbstverständlich auch die Druckgewerbe der zivilisierten Nationen mit in seinen Bereich gezogen und dieselben sind bemüht, ihre höchste Leistungsfähigkeit zur Schau zu bringen. Wir werden uns bemühen, den Lesern ein Bild des Standes der Druckgewerbe und ihres Wettstreites auf der Pariser Weltausstellung zu geben und lassen zu dem Zwecke zunächst unserem Pariser Mitarbeiter das Wort zu einem gedrängten Berichte über

Die Ausstellung des Deutschen Buchgewerbes im Deutschen Hause.

Das Deutsche Haus erhebt sich auf dem Quai d'Orsay zwischen den Pavillons von Norwegen und Spanien. Es ist von der glücklichsten Wirkung und wird von den Besuchern als einer der am reichsten ausgestatteten unter den fremden Ausstellungspalästen allgemein bewundert. Ohne uns des längeren über seine architektonische Gestaltung und über seinen Schmuck zu verbreiten, sei bemerkt, dass im allgemeinen die Anlage seiner Räume eine praktische ist und dass die für seine Ausschmückung gewählten Motive denjenigen angehören, die wir in Frankreich unter dem „modernen Stil“ zusammenfassen.

Das Deutsche Haus besteht aus zwei Stockwerken, einem Erdgeschoss, mit dem wir uns heute zu beschäftigen gedenken, und einem Obergeschoss, das unter anderen Herrlichkeiten die Nachbildung eines Saales des Schlosses Sanssouci umfasst, der mit Möbeln und Gemälden geschmückt ist, die einst vom französischen Hofe dem von Preussen verehrt wurden.

Soviel über das Deutsche Haus. Wir beginnen nun unseren Besuch im Erdgeschoss. Dessen Haupteingang befindet sich an der Strasse der Nationen und durch ihn nimmt das Publikum seinen Zutritt. Hier befinden sich sechs Säle, die wir durchschreiten, indem wir links vom Eingang beginnen.

Im ersten Saale finden wir zunächst den Schaukasten des Hauses *C. Rüger* in Leipzig, das Messinglinien und Vignetten ausstellt. Besonders ins Auge fällt eine Satzkomposition aus diesem Material, deren Wirkung durch den leuchtenden Glanz des Metalls noch verstärkt wird. Verschiedene Tableaux enthalten Probearbeiten, die mit dem Material des Hauses hergestellt worden sind. — Die Firma *Genzsch & Heyse* in Hamburg bietet den Besuchern schöne Schriftsätze in gotischen Lettern, mit Initialen geschmückt und in farbigem Druck ausgeführt. Zwei ziemlich umfängliche Probenbücher stehen den Fachleuten zur Verfügung und können von den Liebhabern solcher Sachen mit Nutzen durchblättert werden. — *Heinrich Hoffmeister* in Leipzig zeigt Schriften und Vignetten, sowie zahlreiche Probenblätter mit reicher Anwendung von Ornamenten modernen Stils, die als Satzmuster dienen können. Vier grosse Alben enthalten Proben der Firma. Von diesen ist eines den Ornamenten und verschiedenen Schriften gewidmet, während die drei anderen nur Vignetten enthalten. — Die Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei von *H. Berthold*, A.-G. in Berlin hat eine schöne Sammlung von Proben ausgestellt, die meist auf farbige Papiere gedruckt sind, was ihre Anziehungskraft erhöht. Hiervon ist insbesondere ein Band von kolossalem Format und grosser Dicke zu erwähnen, der eine Vereinigung von Passepartouts darstellt, in die prächtige Proben eingefügt sind. Dieser Riesenband ist so umfänglich, dass man sich scheut, ihn umzublättern, aus Furcht, den Rücken des prächtigen Einbandes zu brechen. — *Martin Rommel & Co.* in Stuttgart bietet eine prächtige Sammlung von farbigen Lichtdrucken, welche die Aufmerksamkeit der Besucher fesseln. Viel bewundert werden die Blumenbouquetts, deren warmes Kolorit den Eindruck des Natürlichen hervorruft. Das Register dieser Drucke ist so genau und regelmässig als möglich. Unter ihnen, die sämtlich künstlerischen Charakter tragen, heben wir besonders einen Umschlag hervor, der für die „Wanderbilder aus den Dolomiten“ von *Theodor Wundt* bestimmt ist. Dieses vorzüglich ausgeführte Blatt giebt ein aus alpinistischen Instrumenten und Werkzeugen gebildetes Ornament, ergänzt durch eine in den Gebirgen aufgenommene Ansicht. — Die Firma *Salis* in München stellt ein einfaches Album mit farbigen Postkarten aus, ein Gegenstand, der so gangbar ist, das es nicht von nöten ist, Untersuchungen über Kunst und Farbe anzustellen. Es ist ganz interessant, diese Sammlung zu durchblättern, die zum mindesten nicht der Aktualität ermangelt. — Schöne Autotypieproben in Dreifarbendruck werden von der Firma *Albert Frisch* in Berlin vor unsere Augen gebracht. Dieselben zeigen in ihrer Gesamtheit, was man von diesem Verfahren zu erwarten berechtigt ist. — *Julius Sittenfeld* in Berlin stellt im Deutschen Hause eine ziemlich bedeutende Sammlung von Bänden und schönen Probeblättern aus, unter denen sich Werktitel befinden, deren Satz recht angenehm wirkt. Zu den Probeblättern gehört eine gewaltige Platte in Autotypie, einen Sonnenuntergang über einem Morast und Waldbäume darstellend. Es ist dies Dank der verwendeten Farben ein förmliches Gemälde, das verdient hätte, in einen Rahmen gespannt zu werden. — Ehe wir diesen Saal verlassen, haben wir noch der Ausstellung der Firma *W. Büxenstein* in Berlin zu gedenken, deren Inhaber Herr *Georg W. Büxenstein* als Mitglied und Vizepräsident des Preisgerichts für Klasse XI (Typographie und verschiedene Druckverfahren) wirkt. Die Firma hat eine grosse Zahl schöner Bände ausgestellt; was aber in ihrer Auslage vor allem anderen hervorgehoben zu werden verdient, das sind ihre durch die chromotypographischen Verfahren erhaltenen Drucke. Wir haben noch selten solche lebhafte und sorgfältige Farbedrucke gesehen.

Wir begeben uns nun nach dem zweiten Saal, haben hier aber nur kurzen Aufenthalt zu nehmen, denn derselbe ist für die Apparate und Erzeugnisse der Photographie bestimmt. Auch hier ist wieder vor allem die Ausstellung *Büxenstein*'s hervorzuheben, die aus Drucken aller photomechanischen Reproduktionsverfahren (Heliogravure, Autotypie u. s. w.) besteht, die in Schwarz und in Farben sehr schön ausgeführt sind. — In demselben Saale befindet sich auch die Auslage der Verlagsbuchhandlung von *Wilhelm Knapp* in Halle a. S. Dieselbe stellt nur Bücher aus, welche die Photographie betreffen, und unter diesen befinden sich eine stattliche Zahl Arbeiten *Miethe*'s und *Eder*'s, die auf diesem Felde als Autoritäten anerkannt sind. Die Ausstellung der Firma bringt uns die Verlagshandlung von *Gauthier-Villars* in Paris in Erinnerung, die unter dem Titel „Bibliothèque photographique“ ebenfalls alle Monographien und Abhandlungen zu vereinigen verstanden hat, die für die Fachleute und Liebhaber der Photographie von nöten sind. — Die Firma *Meisenbach, Riffarth & Co.* in Berlin hat in einem grossen Tourniquet gewaltige Autotypiedrucke vereinigt. Die Beschauer prüfen dieselben in der Regel auf das eingehendste, und dies ist sicherlich an sich ein Beweis ihrer vorzüglichen Ausführung.

Wir gelangen nun nach der Mittelhalle, die ihre Beleuchtung durch grosse verglaste Maueröffnungen erhält, die nach dem Quai hinaus gehen. Dieser Saal wird in einen Bewirtungsraum umgewandelt, wenn der Reichskommissar Herr Dr. *Richter* Einladungen zu Festlichkeiten ergehen lässt, was ziemlich oft vorkommt. Hier findet das Publikum die grösste Zahl von Büchern aufgestapelt. Im allgemeinen gesagt, sind fast sämtliche dem Publikum vorgeführten Exemplare gebunden und zwar grösstenteils in künstlerischer Weise. Und was an den deutschen Büchern im allgemeinen noch zu bemerken ist, das ist, dass in den meisten Fällen die Vorderseite des Einbandes mit einem Ornament versehen ist, das ihnen ein dekoratives Ansehen giebt. Dieser Gebrauch ist zwar in Frankreich weniger verbreitet, aber er ist auch nicht ganz unbekannt.

Albert Langen in München hat zahlreiche Bände und eine hübsche Sammlung von Umschlägen des „Simplicissimus“ gesandt, jenes Journals, das von den Künstlern aller Länder sehr geschätzt wird. — *Gerhard Kühtmann* in Dresden stellt schöne Atlanten aus und, wie sein Nachbar, ein hübsches Tableau mit Umschlagdrucken, in denen die Zeichnung in nichts hinter der typographischen Ausführung zurücksteht. Unter diesen Drucken ist ein Umschlag von *Joseph Leyendecker* für das „Century“ zu erwähnen. Ferner haben wir in der Auslage *Kühtmann*'s besonders bemerkt und bewundert die Reproduktionen zweier von *H. Prell* 1896 ausgeführter Wandgemälde „Frühling“ und „Winter“, ein paar prächtige Kompositionen. — *Friedrich Pustet* in Regensburg zeigt grosse Bände von Kirchengesängen und religiöse Bücher. — Die Photographische Gesellschaft in Berlin, die in Paris eine Zweiganstalt besitzt, unterbreitet der Beurteilung des Publikums zwei Alben,

deren eines, „Die Galerien Europas", sehr oft durchblättert wird. — Vier gesonderte Glaskästen bergen die mit Luxuseinbänden und Metallschlössern ausgestatteten Missalen und religiösen Werke, welche die Firmen *F. J. Bösenberg* in Leipzig, *Jos. Thum* in Kevelaer und *C. W. Vogt & Sohn* in Berlin gesandt haben. — Verschiedene wissenschaftliche Werke mit schweren Einbänden finden sich in der Auslage von *J. F. Lehmann* in München. — Die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart stellt ihr Lexikon der gesamten Technik aus, und hervorzuheben ist hier weiter ein prächtiges Werk mit einer Einbanddecke von *Theodor Wundt.* Die letztere haben wir bereits bei der Ausstellung der Firma *Martin Rommel & Co.* erwähnt; hier fügen wir hinzu, dass das Album eine grosse Anzahl von Lichtdrucktafeln enthält, während der Text mit farbigen Autotypien ausgestattet ist. — Aus der Auslage von *Wilhelm Kohlhammer* in Stuttgart nennen wir pädagogische Werke sowie einen schönen in weisses Leder gebundenen Band „Avesta, die heiligen Bücher der Parsen", von *Karl F. Geldner.* Buchdrucker bemerken in diesem Werke mit besonderem Interesse ganze Seiten Hieroglyphen, deren Gravure und Guss eine beachtenswerte Arbeit repräsentiert. (Schluss folgt.)



Vereinsleben.

* **Dresden,** 3. Aug. Die Buchdrucker-Innung zu Dresden (Zwangs-Innung) hielt am 31. Juli ihre ordentliche Vierteljahrsversammlung im Saale der Odd-Fellow-Logen ab, welche vom Vorsitzenden Herrn *Grünberg* geleitet wurde. Zunächst wurden 43 Lehrlinge nach bestandener Probezeit aufgenommen und in die Lehrlingsrolle eingetragen. Der Vorsitzende des Ausschusses für das Lehrlingswesen, Herr *Ulrich,* forderte dieselben in einer kurzen Ansprache insbesondere zu Fleiss und Strebsamkeit im Berufe, zum Gehorsam gegen die Lehrprinzipale und sonstige Vorgesetzte, zu regelmässigem Besuche der Fachschule und zu fleissigem Besuche des Gotteshauses auf. Hierauf verpflichtete der Innungsvorsitzende die Lehrlinge durch Handschlag zur strengen Befolgung der bestehenden Vorschriften und ermahnte dieselben, sich allezeit des Buchdruckerberufs würdig zu zeigen. Aus dem Geschäftsberichte des Vorsitzenden ist zu erwähnen, dass das Mitglied Herr *Engelmann* bei Gelegenheit seines 25jährigen Geschäftsjubiläums durch den Vorstand beglückwünscht wurde. Ferner berichtete der Vorsitzende über den würdigen Verlauf der von der Innung veranstalteten Gutenbergfeier und dankte nochmals allen denjenigen, welche sich daran direkt und indirekt beteiligt haben. Der vom Innungssekretär Herrn *Patzig* vorgetragene Bericht über den Arbeitsnachweis sowie über die Unterstützungskassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins ergab, dass der Arbeitsnachweis von zusammen 268 Personen benutzt wurde, während die Unterstützungskassen 942 ℳ für Reise-, Arbeitslosen-, Kranken- und Invalidenunterstützung auszahlten. Anträge von Mitgliedern waren nicht eingegangen. Nachdem der Vorsitzende noch darauf hingewiesen hatte, dass zur Beschlussfassung über die für den Arbeitsnachweis, das Ehren- und Schiedsgericht, die Fachschule und die Gutenberg-Jubiläums-Stiftung ausgearbeiteten Nebenstatuten im Laufe des Monats August eine ausserordentliche Innungsversammlung in Gegenwart eines Vertreters der Aufsichtsbehörde abgehalten wird, schloss derselbe die gut besuchte Versammlung.



Sprechsaal.

-*m.* **Berlin,** 2. August. Die in letzter Zeit vielgenannte Buchdruckerei *Louis Schneider & Co.*, G. m. b. H., hat eine Häutung vollzogen, indem sie ihre Firma umgeändert hat in „Typographia, Kunst- und Setzmaschinen-Druckerei, G. m. b. H." Dem bisherigen Geschäftsführer Herrn *Louis Schneider* wurde in der Person des Kaufmanns Herrn *John Wendt* ein zweiter Geschäftsführer an die Seite gestellt und das Stammkapital auf 450000 ℳ erhöht.

-*m.* **Berlin,** 5. August. Der Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser (Verband) hatte heute in der „Neuen Welt" eine Ausstellung der bei der Konkurrenz für die Drucksachen zur 500jährigen Gutenbergfeier eingegangenen mehr als 100 Skizzen und einer grossen Menge von Festdrucksachen zur diesjährigen Jubelfeier aus etwa 300 Städten veranstaltet. Auf grossen Tafeln und Pulten waren die in ihrer überwiegenden Mehrzahl wohlgelungenen farbigen Drucksachen zur Schau gestellt. Besonderes Interesse erweckten neben den aus der Preis-Konkurrenz hervorgegangenen Skizzen die Münchener und Stuttgarter Arbeiten, aber auch mancher kleinere Druckplatz (z. B. Halberstadt) hatte Treffliches geleistet. Daneben hatte der Berliner Maschinenmeister-Verein aus seinen Sammlungen wertvolle Dreifarbendrucke und Farbenholzschnitte ausgestellt, welche ein beredtes Zeugnis ablegen von der hohen Vollkommenheit dieser Techniken, die beide ihre volle Berechtigung haben und auch in Zukunft nebeneinander ihr Feld behaupten werden. Herr *G. Könitzer* gab in einer längeren Ansprache eine Erläuterung zu der Preis-Konkurrenz; er hob hervor, dass der Buchdruck an dem frischen belebenden Zuge, der durch das ganze deutsche Kunstgewerbe gehe, einen lebhaften Anteil nähme; während früher in Berlin nur wenige Druckereien den besseren Accidenzdruck gepflegt hätten, sei die Beteiligung daran heute eine viel allgemeinere. Darum aber thue es not, dass die Accidenzsetzer sich befleissigen, ihren Geschmackssinn weiterzubilden. Dazu biete die Fachklasse an der Handwerkerschule Gelegenheit. Auf die ausgestellten Konkurrenz-Entwürfe näher eingehend, wies er darauf hin, dass jede Ausschmückung einer Drucksache dem Zwecke derselben angepasst werden müsse. Die Farbenwahl sei bei sonst ganz vortrefflichen Arbeiten vielfach missglückt; was für die Plakatkunst wirksam und angemessen sei, eigne sich nicht immer für Accidenzzwecke; Arbeiten für einen Zweck wie die Gutenbergfeier, dürften nicht reklameartig ausgestattet werden. Im übrigen sei die Schrift stets als Hauptsache zu behandeln, Tonwert der Schrift und des Ornaments seien zu beachten. Das Ornament müsse symbolisch wirken, was für eine Speisekarte passend sei, eigne sich nicht für einen Zweck wie der vorliegende. Im übrigen zeige die Menge der in ihrer überwiegenden Mehrzahl sehr anerkennenswerten Entwürfe, dass der moderne Geschmack im Buchdruck in erfreulicher Weise gefördert werde. Die Ausführungen des Herrn *Könitzer* fanden allseitigen Beifall bei den zahlreichen Besuchern der Ausstellung, die nach Beendigung der Besichtigung noch mehrere Stunden bei einem Festkommerse vereinigt blieben. In dankenswerter Weise war auch Nichtmitgliedern des Vereins Gelegenheit gegeben, die interessante Ausstellung zu besichtigen.

-*l.* **Breslau,** Mitte Juli. Eine allgemeine Gutenbergfeier zu stande zu bringen, wie es in vielen deutschen Städten der Fall war, ist hier ausgeschlossen. Deshalb fanden hier einzelne Veranstaltungen statt. Am 24. Juni veranstaltete der Inhaber der *Wilh. Gottl. Korn*'schen Buchdruckerei, Herr Stadtältester Dr. *Heinrich von Korn,* für sämtliche Mitarbeiter des Hauses und deren Angehörige auf seine Kosten im Hedwigsbade zu Trebnitz ein Johannisfest in Form eines Ausfluges mit Sonderzug der Kleinbahn. Wenn auch das Fest, bestehend aus Konzert, gemeinsamer Tafel, Verlosungen für Jung und Alt, Belustigungen für die Kinder, durch die Ungunst der Witterung wesentlich beeinträchtigt war, so fuhr doch alles zufrieden nach Hause. — Am 3. Juli wurde die monatliche Sitzung des hiesigen Faktorenvereins zu einer Festsitzung zu Ehren unseres Altmeisters ausgestaltet und auch die Frauen hierzu gebeten. Die Feier nahm einen guten Verlauf und wohl noch nie hatte der Verein eine so gut besuchte Versammlung zu verzeichnen. Die Festrede hielt Herr *Hendel* (Buchdruckerei *Korn*), welcher Gutenberg als einen echten Erfinder schilderte, einen Mann, dem es vor allem um die Durchführung seiner Ideen, um das von ihm verfolgte Ziel zu thun war. Vor allem betonte der Vortragende, dass Gutenberg eine viel zu ideal angelegte Natur gewesen sein muss. Dass er kein Geschäftmann war, beweisen die mit Fust abgeschlossenen Verträge, wodurch er sich vollständig dem schlauen Geldmann Fust in die Hände gegeben. Während Fust und die Zeitgenossen auf den Schlussschriften ihre Namen nennen, verschweigt dies Gutenberg, auch dies ist jedenfalls auf Gutenberg's Bescheidenheit, wahrscheinlich auch auf Fust zurückzuführen, um Gutenberg nicht nur um den Lohn, sondern auch um den Ruhm der Erfindung zu bringen. Der Vortragende schilderte dann noch den bis in die Neuzeit andauernden Streit der Städte Harlem, Bamberg, Strassburg, Kuttenberg in Böhmen und Feltre in Italien um den Ruhm der Erfindung, bis endlich auf Grund archivalischer Forschungen vom Holländer *van der Linde* der Schleier gelüftet und in vernichtender Kritik diese Städte abgewiesen wurden, so dass wohl nie wieder jemand auftreten dürfte, um Gutenberg den Ruhm der Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern zu entreissen. Redner gedachte auch der ersten 1540 von dem Wittenberger Buchdrucker Hans Lufft, dem Drucker



lutherischer Bibelübersetzungen, veranstalteten Jubelfeier, der Feiern im Jahre 1640 und 1740, die mehr im Kirchlichen ihren Ausgangspunkt fanden, während 1840 die Veranstaltungen allgemeine waren, auch die verschiedenen zu Ehren Gutenberg's errichteten Standbilder, zu dem am 12. Mai noch das Standbild in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses gekommen ist, wurden in den Kreis der Betrachtung gezogen. — Am 8. Juli veranstalteten die Mitglieder des Gutenbergbundes ihr Johannisfest in Form eines Ausfluges nach Trebnitz mittels Kleinbahn. — Die dem Verbande angehörende Gehilfenschaft hatte den 14. und 15. Juli gewählt. — Am 15. Juli wurde auch die vom hiesigen Kunstgewerbemuseum veranstaltete Buchdruckausstellung eröffnet. Herr Direktor Dr. *Masner* hielt vor der Eröffnung im Lichthofe des Museums an die geladenen Gäste, welche aus Vertretern des Magistrats, Mitgliedern des Vereins Breslauer Buchdruckereibesitzer, des Faktorenvereins und der Gehilfen bestand, eine längere Ansprache, in welcher er betonte, dass eine grosse allgemeine, das gesamte Buchgewerbe der Vergangenheit und Gegenwart umfassende Ausstellung, die das Museum in sein Programm aufgenommen, bei der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen sei, deshalb habe man den Versuch gemacht, den Anteil Schlesiens an der Geschichte der Buchdruckerkunst von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, also den uns zunächst angehenden Abschnitt aus der ganzen gewaltigen Entwickelung vor Augen zu führen. Die Ausstellung umfasse vier Abteilungen, die erste bilden die nicht schlesischen Inkunabeln und älteren Drucke, die zweite die älteren schlesischen Drucke, die dritte den schlesischen Buchdruck der Gegenwart, wobei nur das Gebiet der Typographie und der typographischen Illustrationsverfahren berücksichtigt wurde, die vierte Abteilung bildet eine Ausstellung alter und neuer Bibliothekzeichen. Hierauf forderte Herr Dr. *Masner* zum Besuch der Ausstellung auf. Von Gutenberg'schen Drucken ist ein Pergamentblatt aus der 42zeiligen Bibel vorhanden, das als Einband einer Handschrift alchymistischen Inhalts gedient hat. Die kgl. und Universitätsbibliothek hat den ersten datierten Breslauer Druck von Caspar Elyan von 1475, die „Statuta Synodalia Conradi Petri et Rudolphi episcoporum Vratislavensium“, einen sehr gut erhaltenen Quartband ausgelegt. Die auf Elyan zurückgehenden Anfänge des Buchdrucks in Breslau sind vor nicht langer Zeit durch die scharfsinnigen Untersuchungen des gegenwärtigen Direktors der Göttinger Universitätsbibliothek *Karl Dziatzko* aufgedeckt worden. Die Stadtbibliothek brachte den aus derselben Presse hervorgegangenen undatierten Tractatus sacerdotalis de sacramentis des Nicolaus de Blony. Auf der ersten Seite ist das Zeichen seiner Herkunft, das gemalte Ex-libris des kunstsinnigen Breslauer Bischofs Johann Roth (1482—1506). Als mit dem Tode von Caspar Elyan's der Buchdruck in Breslau auf eine längere Reihe von Jahren aufhörte, hat Bischof Roth, der auf die Errungenschaften der Technik seinerzeit nicht verzichten mochte, die für den Gebrauch seiner Diöcesanen notwendigen Bücher in fremden Orten, in Mainz, Venedig, Strassburg, drucken lassen. Die Ausstellung der schlesischen, also nicht breslauischen Drucke ist ein erster Versuch die erreichbaren ältesten Erzeugnisse namhafter oder merkwürdiger schlesischer Pressen zusammenzustellen. Die 60 zur Ausstellung gebrachten Drucke bieten einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des geistigen und gewerblichen Lebens in Schlesien, wie er bisher wahrscheinlich noch niemals geliefert worden ist. Vier schlesische Städte, Görlitz, Hundsfeld, Liegnitz, Neisse, besassen bereits im 16. Jahrhundert Pressen und fünf weitere Orte, Beuthen a. d. Oder, Brieg, Glogau, Oels, Schweidnitz, wenigstens in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das merkwürdigste, älteste und seltenste Buch ist im Jahre 1543 in Hundsfeld von Paul Helicz gedruckt, welcher bereits 1539—1541 in Krakau eine rege Thätigkeit entwickelt hatte. In nur einem einzigen Pergamentexemplar vorhanden ist die erste kartographische Darstellung Schlesiens, die aus der Offizin von Johann Cruciger in Neisse im Jahre 1561 hervorgegangene Landkarte des Herzogtums Schlesien, welche nicht allein dadurch interessiert, dass sie umgekehrt wie die jetzt üblichen Karten orientiert, also dass Norden unten, Süden oben zu suchen ist. Auch ist diese Karte bis ins 18. Jahrhundert massgebend geblieben, bis auf Grund der österreichischen Spezialaufnahmen der einzelnen Fürstentümer eine Gesamtkarte Schlesiens hergestellt wurde. Aus der Schöffer'schen Presse liegt die Pergamentausgabe der Briefe des Hieronymus von 1470 in Schweinsleder gebunden aus. Aus der Offizin von Johann Mentel in Strassburg die Folioausgabe der deutschen Bibel von 1466, die erst vor wenigen Jahren durch die Untersuchungen von *Wilhelm Walter* als die älteste deutsche Bibelausgabe erkannt worden ist. Hochinteressant ist die von Anton Koberger in Nürnberg 1493 gedruckte Weltchronik des Hartmann Schedel, eines bekannten Nürnberger Humanisten, dem wir den ältesten, wahrscheinlich auf einer Naturaufnahme beruhenden Prospekt von Breslau verdanken. Auch die von Hans Schönsperger dem Älteren 1517 hergestellte Prachtausgabe des Theuerdank ist von grossem Interesse, da dessen einzigartiger, mit schönen Holzschnitten ausgestatteter Druck lange als durch Holzschnitte, nicht mit beweglichen Lettern gedruckt galt. Aus den Offizinen der grossen Drucker des 16. und 17. Jahrhunderts liegen aus Drucke von Plantin in Antwerpen, Elzevier in Leyden, Badius, Robert und Heinrich Stephanus in Paris, Aldus Manutius und seiner Nachfolger in Venedig, der Familie Giunta in Florenz. Als eine grossartige Leistung der Buchdruckpresse ist wohl die von Plantin gedruckte grosse Polyglottenbibel in vier Sprachen zu bezeichnen, welche den Ruhm des Hauses begründete. Die kostbarsten und wertvollsten Inkunabeln tragen auf den Einbänden das Wappen von Thomas Rhediger, dessen Büchersammlung den Grundstock der jetzigen Stadtbibliothek bildet. Die alte Stadt- und Universitätsbuchdruckerei *Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)* nimmt einen hervorragenden Platz ein, denn sie verkörpert ein Stück Stadtgeschichte. Sie ist die älteste Druckerei Breslaus. Ihr Gründer, Konrad Baumgarten aus Rotenburg a. d. Tauber, welcher schon vorher in Danzig und auch Olmütz gedruckt hatte, verfügte über einen grossen Schriftreichtum und hat zuerst 1503 hier zu drucken begonnen. Das stattlichste und interessanteste Erzeugnis ist ein Kleinfolioband, die „Grosse Legenda der hailigsten Frawen Sandt Hedwigis“, 1504 gedruckt. Der Nachfolger Baumgarten's war Adam Dyon, der schon 1512 auf Kosten eines Breslauers in Nürnberg gedruckt hatte. Gleichzeitig mit Dyon druckte in Breslau Caspar Lübisch, der eine Anzahl kleinerer Schriften Luther's den Breslauern zugänglich machte. Grössere Bedeutung als Dyon und Lübisch hat in der Geschichte des schlesischen Buchdrucks Andreas Winkler aus Winkel bei Eisleben, welcher Rektor der Schule St. Elisabeth wurde und 1538 eine Druckerei einrichtete. Nach Winkler druckte Crispinus Scharffenberg, dessen Offizin Georg Baumann der Ältere 1589 übernahm. Aus der neueren Zeit brachte die Buchdruckerei *Grass, Barth & Co.* vieles. Da finden wir die Aufrufe aus der sturmbewegten Revolutionszeit, Proteste der Demokratenpartei, Ermahnungen des Stadtoberhauptes, der Fahrplan der ersten Dampfwagenzüge. Ein mannshohes Tableau mit fusshohen Lettern wurde am 18. Januar 1816 zur Friedensfeier hergestellt, eine grosse Zahl von Familiendrucksachen geben Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser Firma am Anfange des vorigen Jahrhunderts. Auch *Adolf Stenzel*, vorm. *Brehmer & Minuth*, *R. Nischkowsky* und verschiedene Privatpersonen haben kulturgeschichtlich höchst interessante Objekte ausgestellt. Hier liegt auch der erste Jahrgang der Schlesischen Zeitung von 1742, ein ehrwürdiges Extrablatt der Schlesischen Zeitung über die Schlacht bei Leipzig, ein anderes über die Schlacht bei Königsgrätz. Die moderne Abteilung setzt sich aus Farbendrucken, Accidenzen, Büchern, Wertpapieren und Plakaten zusammen und sind fast alle Breslauer Buchdruckereien und aus der Provinz *Domel's* Erben in Waldenburg und *Carl Flemming* in Glogau beteiligt, letztere durch sehr geschmackvolle und sauber ausgeführte Accidenzen und Wertpapiere. Die letzte Abteilung bildet die Ausstellung von Bücherzeichen, Ex-libris, welche im Anschluss an ein Ausschreiben des Museums veranstaltet ist. Ermöglicht wurde diese Ausstellung durch das Entgegenkommen des Grafen zu Leiningen-Westerburg in Neupasing bei München, der aus der Zeit von 1470 bis 1900 zur Zeit 18600 Bibliothekszeichen besitzt aus allen Ländern, selbst Amerika, Australien und Japan und deshalb der Besitzer der grössten Ex-libris-Sammlung des Kontinents ist. Er hat etwa 100 der seltensten, wertvollsten und charakteristischsten hergeliehen. Auch die Firma *C. A. Starke* in Görlitz, welche die Herstellung von Ex-libris seit längerer Zeit als Spezialität betreibt, hat die Ausstellung mit einer grossen Zahl beschickt, die in ihrer Kunstanstalt hergestellt sind. Die Schaustellung gliedert sich in eine alte deutsche Ex-libris, unter denen das älteste bekannte, das von Hildebrand Brandenburg aus Bibrach, Mönches zu Buxheim aus der Leiningen'schen Sammlung sich befindet.

* **Leipzig.** Zur Zwangsinnungsfrage hat der Reichskanzler in bedeutsamer Weise Stellung genommen. Er hat nämlich unter dem 5. Juli d. J. ein Schreiben an die Verwaltungsbehörden im Reiche erlassen, das die Auslegung des § 4 des Normalstatuts für Zwangsinnungen behandelt. Es heisst da: Die Bestimmung in § 4 Absatz 3 des Normalstatuts u. s. w., „Gewerbetreibende,



welche neben dem . . . Handwerke noch andere Gewerbe betreiben, sind Mitglieder dieser Innung, wenn sie das . . . Handwerk hauptsächlich betreiben", wird zuweilen dahin verstanden, dass Personen, welche neben dem Handwerk, für welches eine Zwangsinnung errichtet ist, noch ein anderes nicht zum Handwerk gehörendes Gewerbe, z. B. das Handelsgewerbe, betreiben, dem Innungszwange dann nicht unterliegen, wenn sie das Handwerk nur nebenbei oder in geringem Umfange ausüben. Diese Auffassung steht im Widerspruch mit dem § 100f. Abs. 1 der Gewerbeordnung, wonach der Zwangsinnung mit Ausnahme derjenigen, welche das Gewerbe fabrikmässig betreiben, alle Personen anzugehören haben, welche das Gewerbe, wofür die Innung errichtet ist, als stehendes Gewerbe selbständig betreiben, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Ausübung dieses Gewerbes in grösserem oder in geringerem Umfange stattfindet. Der § 4 Abs. 3 kann daher bei einer sinngemässen Auslegung nur so aufgefasst werden, dass unter mehreren von einem Gewerbetreibenden betriebenen Handwerken das von demselben hauptsächlich betriebene bestimmend dafür ist, welcher Zwangsinnung er anzugehören hat. Unter den „anderen Gewerben" im Sinne des § 4 Abs. 3 sind mithin nur andere handwerksmässig betriebene Gewerbe zu verstehen. — Diese Anweisung des Reichskanzlers an die Verwaltungsbehörden entspricht dem von der Kreishauptmannschaft Leipzig eingenommenen Standpunkt und wird verschiedenenorts eine gewisse Klärung in die Innungssache bringen.

* **Leipzig,** 6. August. Die im Jahre 1840 aus Anlass der 400jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst begründete Gesellschaft Typographia, die unter Ausschluss jeder Parteirichtung die Geselligkeit und den Gesang pflegt und beides als Mittel wirken lässt zur Förderung der Witwenunterstützung, beging am 4. und 5. August unter lebhaftester Beteiligung der Mitglieder ihr sechzigjähriges Stiftungsfest. Die Feierlichkeiten wurden am Sonnabend, 4. August, im Etablissement Battenberg mit einem Herrenkommers eingeleitet, dem eine Vorstellung des rühmlichst bekannten Varietees vorausging, zu der den Mitgliedern Plätze reserviert worden waren. Der Kommers verlief unter mancherlei Reden und Trinksprüchen sowie Vorträgen des Gesangvereins Typographia in allgemein befriedigender Weise. Von den gehaltenen Reden erwähnen wir diejenige des Vorstehers Herrn Buchdruckereibesitzer *Frankenstein*, die eine Übersicht der Geschichte der Gesellschaft in den seit dem 50jährigen Stiftungsfeste verflossenen zehn Jahren gab. Hieraus sei erwähnt, dass die Gesellschaft 1890 276 Mitglieder zählte. Von diesen verlor sie infolge von Tod, Abreise und Austritt 132, während 72 zuwuchsen. Der Mitgliederbestand beträgt somit zur Zeit 216, 60 weniger als vor zehn Jahren. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit 57804,69 M. Die Hauptposten der Einnahmen sind die Mitgliedsteuern mit 25331 M. und die Erträgnisse aus den Vergnügungen mit 31146,61 M. Von den Ausgaben erwähnen wir die Kosten der Vergnügungen mit 35265,06 M., der Jubiläen mit 1730,90 M., des Gesangvereins mit 3678,28 M., den Reinertrag der 9 Witwenunterstützungskonzerte mit 8636,65 M., den Aufwand für Druckkosten, Bibliotheksfonds und sonstige Ausgaben mit 3623,90 M. Die Witwenunterstützungskasse hatte seit 1890 23461,21 M. Einnahmen und 13461,21 M. Ausgaben. Das zinsbar angelegte Kapital ist in den zehn Jahren um 7084,22 M. gewachsen und beträgt zur Zeit 17402,05 M. Unterstützt werden zur Zeit 39 Witwen. Seit Gründung der Kasse sind 104 Witwen mit zusammen 24186 M. unterstützt worden. Der Vorsteher Herr *Frankenstein*, der Kassierer Herr *A. Riemann* und der Bibliothekar Herr *Reichardt* walten ihres Amtes noch wie vor zehn Jahren. Der Gesangvereinsdirigent Herr *Fritz Schmidt* ist seit 1891 thätig. Jubilare mit mehr als 25jähriger Mitgliedschaft hat die Gesellschaft 15, unter ihnen befindet sich einer (Herr *Rothe*) mit fast 55jähriger Mitgliedschaft. Von den 33 Buchdruckern, die 1890 dem Gesangverein angehörten, sind heute nur noch 6 vorhanden, von den 20 Damen des gemischten Chores gar nur eine. — Der Hauptfesttag, Sonntag, 5. August, brachte eine Festtafel mit Instrumental- und Vokalkonzert im Kristallpalast, an der sich etwa 500 Personen beteiligten und die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Die Tafel wurde von Herrn *Frankenstein* nach einigen begrüssenden Worten mit einem schwungvollen Toast auf den Kaiser Wilhelm und den König Albert eröffnet und in das am Schlusse ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Darauf verbreitete sich Herr *Frankenstein* in einer Festrede über das oft von grossen Schwierigkeiten umgeben gewesene, aber doch recht befriedigende Wirken und die Ziele der Typographia, und der Redner erntete damit ebensovielen Beifall, wie später Herr Schuldirektor Dr. *Linge*, der die Gesellschaft Typographia als Pflegestätte des echten sozialistischen Idealismus feierte. Im weiteren feierte Herr Faktor *Schäfer* die Prinzipale Leipzigs, die zum grossen Teil der Gesellschaft als Ehrenmitglieder angehören und sie zu fördern beflissen sind. — An die Festtafel, zu der die Herren *Frankenstein* und *Kersten* auch hübsche Tafellieder geliefert hatten, schloss sich ein fröhlicher Ball, der die tanzlustige Welt bis Mitternacht beisammenhielt. — Möge dem gemeinnützigen und der Kollegialität so förderlichen Wirken der Gesellschaft Typographia noch manches derartige Jubiläum beschieden sein!

* **Aus Nürnberg** macht uns Herr *Karl Kempe* Mitteilung von einer sehr vorteilhaften Einrichtung, welche die Maschinenfabrik Kempewerk daselbst zum Besten ihrer Arbeiter getroffen hat. Um nämlich dem wieder drohenden Kohlenwucher entgegenzutreten und die Arbeiter vor der Ausbeutung durch denselben zu schützen, hat die Fabrik für ihre verheirateten Arbeiter den Kohleneinkauf in die Hand genommen und zwar in der Weise, dass die Leute die Kohlen vom Grosshändler korbweise vor das Haus gefahren erhalten, während die Fabrik die Rechnung waggonweise bezahlt. Die Arbeiter haben zwar für die Anfuhr pro Korb von 100 Pfund 10 ₰ zu bezahlen, sie ersparen aber 67 ₰ pro Centner gegen den Einkauf durch sie selbst. Dieses arbeiterfreundliche und dem Kohlenwucher einen wirksamen Riegel vorschiebende Vorgehen des Kempewerkes verdient Nachahmung und kann eine solche überall finden.

† **Aus dem Rheinland.** (Konkurrenzwidriges.) Ein uns zu Händen gekommenes Angebot der von der *A. Capallo*'schen Buch- und Accidenzdruckerei in Kreuznach verlegten und gedruckten „Kreuznacher Zeitung" dürfte auch die Leser der „Zeitschrift" interessieren. Dasselbe lautet wie folgt: „Kreuznach, den 20. Juni 1900. Herrn *A . . . M . . .* hier. Antwortlich Ihres geehrten Schreibens vom 20. cr. teilen wir mit, dass ein Inseratabonnement für 150 Anzeigen à 15 Zeilen den Bruttobetrag von 225 M. ausmacht, wofür Sie uns 40 M. anbieten. Wir haben Ihnen damals 50 M. offeriert, was schon *über 75 %* bedeutet und vermögen eigentlich nicht noch weiter im Preise abzugehen. Trotzdem wollen wir Ihnen, um eine Ausnahmeofferte zu bieten, den Preis auf *45 M.* netto bei, wie abgesprochen, ¼jährlicher Ratenzahlung ermässigen, bemerken jedoch, dass dies die äusserste Grenze ist . . . Mit Vergnügen Ihre Ordre erwartend, zeichnet Hochachtungsvoll p. Expedition der Kreuznacher Zeitung *Wagner*." — Eines Kommentars bedarf dieses Schreiben wohl nicht. Wir möchten nur bemerken, dass, wenn einem Anzeigenaufgeber achtzig Prozent Rabatt angeboten werden, das „Vergnügen" doch wohl nicht auf Seiten des Anbietenden ist.

* **Aus Thüringen.** Der Thüringer Zeitungs-Verlegerverein hielt am Sonntag, 15. Juli, im Hotel zum Goldenen Löwen in Triebes eine gut besuchte Versammlung ab, mit der auch eine Ehrung Altmeister Gutenberg's zu seinem 500jährigen Geburtstage verbunden wurde. Der Vorsitzende Herr *Heyl*-Kahla eröffnete die Versammlung mit einigen begrüssenden Worten an die Erschienenen, unter denen sich auch zwei Kolleginnen befanden, und brachte sodann das Protokoll der letzten Versammlung zur Verlesung und Genehmigung. Im Anschluss hieran brachte der Herr Vorsitzende ein Schreiben der *Gerold*'schen Druckerei in Pössneck, in dem diese sich gegen die vom Zeitungsverlegerverein aufgestellten Rabattsätze aussprach und auf die von den beiden Pössnecker Zeitungen getroffenen Vereinbarungen hinwies, zur Kenntnis der Versammlung, dabei bemerkend, dass er das Schreiben bereits dahin beantwortet habe, dass die erhobenen Ausstellungen an dem Regulativ lediglich auf einer missverständlichen Auffassung desselben beruhten. Aus der Versammlung heraus wurde den Pössnecker Herren Kollegen zur Erwägung gegeben, wie schön es wäre, wenn sie sich auch einmal in einer Versammlung unter Kollegen sehen liessen. Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete die Frage, welche Erfolge durch die letztversandten Anzeigenzirkulare erzielt worden seien. Mehrere der Anwesenden sprachen sich dahin aus, dass die erzielten Erfolge gute gewesen seien. Der Herr Vorsitzende machte dabei die Mitteilung, dass er bei der Firma *Gebrüder Stollwerck* in Köln wegen einer durch die Verhältnisse gebotenen Aufbesserung der Anzeigenpreise in sachlicher Weise vorstellig geworden sei und darauf von dieser Firma die Zusicherung erhalten habe, dass sie eine Aufbesserung der Pauschalpreise von 15 % für die im Thüringer Zeitungsverlegerverein vereinigten Zeitungen eintreten lassen werde. Die Versammlung nahm



hiervon mit Befriedigung Kenntnis. Weiter stand auf der Tagesordnung die Frage der Erhöhung der Papierpreise. Der Herr Vorsitzende verlas hierzu einen sich mit dieser Frage beschäftigenden Artikel der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, sowie das von dem Verein Deutscher Zeitungsverleger in Hannover versandte Zirkular wegen Errichtung einer Zentraleinkaufsstelle von Zeitungsdruckpapier. In der Debatte hierüber gelangte die Versammlung dazu, den Anschluss an das Vorhaben des Deutschen Zeitungsverlegervereins zu empfehlen, denn das geplante Unternehmen lege keine Verpflichtungen auf und könne nur Vorteile bringen. Was sodann den Ausgleich der durch die Papierpreiserhöhung und die bevorstehende Erhöhung der Post-Zeitungsgebühr entstehenden Produktionsverteuerung betrifft, so brachte der Herr Vorsitzende in Vorschlag, derselben dadurch zu begegnen, dass man die Gratis-Sonntagsbeilagen möglichst abschaffe und sie fernerhin nur gegen besondere Bezahlung abgebe. Aus der Versammlung heraus wurden gegen diesen Vorschlag zwar verschiedene Bedenken geäussert, doch sprach sich auch die Geneigtheit aus, ihn durchzuführen, wenn dies mit Einmütigkeit geschehen könne. Auf die Erreichung dieser Einigkeit soll in der „Zeitschrift“ durch entsprechende Aufsätze hingewirkt werden. Ferner beschloss man, in Bezug auf die Erhöhung der Abonnements- bez. Inseratenpreise einen Fragebogen an sämtliche Thüringer Zeitungen zu versenden und nach Feststellung des Ergebnisses dieser Umfrage eine Versammlung sämtlicher Thüringer Zeitungsverleger nach Gera zu berufen, um über diese Angelegenheit bindende Beschlüsse herbeizuführen. Hierauf erfolgte eine Aussprache über die Haftpflichtversicherung im geschäftlichen Verkehrswesen. Aus derselben ging als Ergebnis hervor, dass es sich unter den bestehenden Gesetzen empfehle, gegen Unfälle, die ausserhalb des Bereichs der berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherung liegen, Haftpflichtversicherungen abzuschliessen, zumal die Prämien sehr niedrig sind. Nachdem sodann noch eine zwischen zwei Mitgliedern entstandene geschäftliche Streitsache durch gegenseitige Aussprache zu beiderseitiger Zufriedenheit beigelegt worden war, gelangten noch eine Anzahl minderwertiger Anzeigenangebote zur Verlesung und darauf wurde die Versammlung geschlossen. — Die Anwesenden begaben sich hierauf in den Festsaal, den Herr Kollege *Unglaub*-Triebes mit einer von Lorbeer bekränzten Büste des Altmeisters Gutenberg geschmückt hatte, und hier wurde zu Ehren der 500jährigen Geburtsfeier Gutenberg's ein erhebender Huldigungsakt in Scene gesetzt, der aus einer Rede des Herrn Vorsitzenden und Gedichtvorträgen bestand und mit einem dem Gedächtnis unsers grossen Vorfahren geweihten vollen Glas seinen Abschluss fand. Aus Anlass des Jubiläumsjahres gab der Herr Vorsitzende die Anregung, auf der Leuchtenburg ein Thüringisches Gutenberg-Museum zu begründen. Er stiftete zu diesem Zwecke gleichzeitig eine Reihe Jubiläumsschriften und bat die Kollegen, ihrerseits je ein Exemplar ihrer besten Arbeiten einzusenden. Diese Eingänge sollen dann auf der Leuchtenburg zu einer Ausstellung vereinigt werden, in der gezeigt werden könne, wie weit die Kunst Gutenberg's in den Druckorten Thüringens gediehen ist. Von anderer Seite wurde angeregt, sämtliche Zeitungsverleger Thüringens zu veranlassen, dem Zeitungsverlegerverein regelmässig ein Exemplar ihrer Zeitungen zuzusenden; aus diesen Blättern könne dann eine Zeitungsschau gebildet und dem Gutenberg-Museum auf der Leuchtenburg angegliedert werden. — Nach dem vorzüglichen Mittagsmahle folgte die Besichtigung der *Unglaub*'schen Buchdruckerei und an diese schloss sich ein Spaziergang in die höchst romantische Umgebung, der schliesslich die Jünger der schwarzen Kunst nach dem idyllisch gelegenen Ritterhof Reichenfels brachte, wo sie noch sich heiterer Geselligkeit hingaben, bis die Abendzüge sie der heimatlichen Scholle wieder zuführten.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Der heutigen Nummer legt die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg einen Prospekt über ihre Kreissägen bei, worauf wir die Leser aufmerksam machen.

Aktiengesellschaft für Maschinenpapier(Zellstoff)fabrikation Aschaffenburg. Die Gesellschaft hat im ersten Halbjahre 1900 einschliesslich der Stockstedter Fabrik 267580 Zentner Papier und Cellulose im Gesamtwert von 2922653 *M* erzeugt und verkauft. Es wurden hierzu an Rohstoffen, Kohlen und Löhnen 1971599 *M* verbraucht, wozu nach dem Berichte der Direktion an den Aufsichtsrat rund 420000 *M* für Fabrikationsspesen, Lasten aller Art und für sämtliche Verzinsungen kommen dürften. Die Direktion glaubt, nicht allein für das zweite Halbjahr, in welches sie mit erhöhter Leistungsfähigkeit und mit besseren Verkaufspreisen eingetreten sei, sondern auch für das nächste Jahr, für welches sie jetzt schon zu Abschlüssen gedrängt werde, noch günstigere Resultate ins Auge fassen zu können.

Eine originelle Druckfarben-Preisliste hat die Buch- und Steindruckfarben-Fabrik von *Beit & Co.* in Hamburg in der Offizin *Oskar Brandstetter* in Leipzig in Lithographie, Buch- und Steindruck herstellen lassen. Während sonst Preisliste und Farbenproben gewöhnlich gesondert sind und die letzteren in mehr oder minder grossen Bilder- oder Klischeeabdrücken bestehen, sind in diesem sehr geschmackvoll ausgestatteten Buche Preisverzeichnis und Farbenproben zu gleicher Zeit gegeben und zwar die letzteren in Gestalt von durchweg originalen Seitenumrahmungen. Es sind also für die schwarzen Farben schwarze, für die bunten farbige Umrahmungen in den entsprechenden Nüancen, für Bronzen Umrahmungen in Bronze und Vordruckfarbe gewählt u. s. w. Die Umrahmungen sind in Steindruck ausgeführt und fast für jede Seite sind andere figurale, ornamentale oder landschaftliche Motive in ansprechender Weise zur Durchführung gelangt. So ist aus der trockenen Preisliste ein in seiner Art ganz reizendes originelles Bilderbuch geworden, das nicht verfehlen kann, das Interesse der Buch- und Steindrucker zu fesseln.

Das Urheberrecht an Schriftwerken. Dass das Gesetz vom 11. Juni 1870 betreffend das Urheberrecht auch seine Schattenseiten hat, indem es zu übertriebenen Forderungen wegen angeblich unbefugten Nachdruckes führen kann, zeigt eine Verhandlung vom 9. Juli vor der Frankfurter Strafkammer. Der Schriftsteller *M. W. Sophar* in Berlin hat den Redakteur der „Offenbacher Zeitung“ *Rohmann* und den Buchdrucker *Löber*-Frankfurt a. M. wegen Nachdrucks verklagt. *Sophar*, der sich mit dem Vertrieb von Erzählungen befasst, hatte von *Rohmann* das Verlagsrecht eines Romans, der bereits in der „Illustrierten Zeitung“ erschienen war, für 200 *M* gekauft; *Rohmann* hatte aber seinen Roman vor Ablauf der Vertragsfrist in dem bei *Löber* erscheinenden „Frauenbund“ veröffentlicht, wozu er sich berechtigt hielt. *Sophar*, der persönlich aus Berlin erschienen war, verlangte für den Abdruck 1400 *M*. Nach umfangreicher Beweisaufnahme kam schliesslich ein Vergleich zu stande, nach welchem *Sophar* 500 *M* erhält und dafür *Rohmann* die weitere Verwertung des Romans überlässt. *St.*



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Aus der Firma *Illgner & Enslin* in Leipzig-Reudnitz ist Herr *Franz Ernst Enslin* ausgeschieden. — Die Firma Bochumer Anzeiger *Dierichs & Co.* in Bochum ist in Bochumer Anzeiger und General-Anzeiger *Dierichs & Co.* geändert worden. — Die Firma *Aug. Meyer & Dieckmann* in Hamburg ist nach dem Ableben des bisherigen Teilhabers Herrn *Johann Friedrich Meyer* in den Alleinbesitz des bisherigen Teilhabers Herrn *Heinrich Wilhelm Dieckmann* übergegangen und wird von demselben unverändert weitergeführt. — In die Firma *Adolph Danziger* in Berlin ist Herr Kaufmann *Harry Mandelstamm* eingetreten, welche nunmehr *Adolph Danziger & Co.* firmiert.

Eingetragene Firmen. In Mogilno die Firma *Adolf Krause*, Inhaber Herr Buchhändler und Druckereibesitzer *Adolf Krause* daselbst. — In Neustettin die Firma *R. G. Herzberg*, Buchdruckerei und Papierhandlung, Inhaberin Frau Witwe *Caroline Herzberg* geb. *Born*, Prokurist Herr Kaufmann *Carl Herzberg* daselbst. — In Grätz die Firma *Hermann Hartmann*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Hartmann* daselbst. — In Lissa die Firma Buchdruckerei *Adolf Schmaedicke*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Adolf Schmaedicke* dortselbst. — In Düsseldorf die Firma *E. Strack & Storch*, Inhaber Herren *Eduard Strack*, Buchdrucker, und *Eduard Storch*, Xylograph, beide in Düsseldorf.

Auszeichnungen. Das „tragbare Ehrenzeichen“ erhielten der bei der Firma *J. C. F. Pickenhahn & Sohn* in Chemnitz beschäftigte Schriftsetzer Herr *Theodor Emil Schubert* und der bei derselben Firma beschäftigte Buchdruckereiarbeiter Herr *Gustav Hermann Neukirchner*. — Der am 1. Juli nach 46jähriger Thätigkeit in den Ruhestand getretene Oberfaktor der Buchdruckerei von

Joh. Falk III Söhne in Mainz, Herr *Knode*, erhielt vom Grossherzog von Hessen das allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Arbeit“ am Bande des Ludwigsordens. Der seit 47 Jahren in derselben Druckerei thätige Setzer Herr *Braun* erhielt dieselbe Auszeichnung am Bande des Philipp-Ordens. — Der Kassierer der Firma *B. G. Teubner* in Leipzig, Herr *Bruno Lips*, erhielt in Anerkennung seiner mehr als 46jährigen treuen Dienstzeit das kgl. sächs. Albrechtskreuz verliehen.

Jubiläen. Das 50jährige Berufsjubiläum feierte am 28. Juli in der Buchdruckerei der Union in Stuttgart der Schriftsetzer Herr *Karl Fischer*. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum beging am 1. August Herr *Hugo Gassmann*, Prokurist im Hause *Julius Klinkhardt* in Leipzig.



Litteratur.

Über Land und Meer, die beliebte Familienzeitschrift der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, widmet in ihren neuesten Wochenheften 29—32 einen breiten Raum der Pariser Weltausstellung, und zwar behandelt der reich illustrierte Überblick im besonderen die Darbietungen des deutschen Kunstgewerbes. Ein anderes Bild aus der Seinestadt, in Farben prächtig ausgeführt, versetzt uns in eine heitere Scene auf den Schauplatz des Rennens um den grand prix. Neben diesen Bildern sind einige prächtige ein- und zweiseitige Holzschnitte zu nennen, und den Buchdrucker interessiert besonders ein Bild aus der Gutenbergstadt Mainz. Aus der Alpenwelt wird ebenfalls ein schönes Tableau vorgeführt. Der litterarische Teil enthält u. a. einen fesselnden Roman und eine stimmungsvolle Novelle.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Preis pro Jahrgang (12 Hefte) 4,80 ℳ. — Das VII. Heft des laufenden Jahrgangs reproduziert einen in den „Grenzboten“ erschienenen interessanten Aufsatz des bekannten Professors Dr. *G. Wustmann*, der die Auswüchse der „modernen“ Werksatzgestaltung geisselt und verdient, von den „Modernen“ gelesen und beachtet zu werden. Die Beilagen bringen neben einigen schönen Bilderdrucken viele tüchtige Satzmuster für die tägliche Praxis, worunter auch einige hübsche Tonplattenschnittarbeiten.

Die Inseraten-Acquisition der deutschen Zeitungen und Zeitschriften. Von *Gustav Bärwinkel*. Verlag von *Hermann Korff* in Leipzig. Preis eleg. gebdn. 3,20 ℳ einschl. freier Zustellung. — Der als praktischer Zeitungsmann und Fachschriftsteller über das Zeitungswesen bestens bekannte Verfasser bietet in dem vorliegenden Buche eine interessante Sammlung aus den Agitationsschriften und Zirkularen einer grösseren Anzahl von Annoncen-Büreaus und Zeitungen, und indem er dieses Material als Fachmann kritisch beleuchtet und manche recht beachtenswerte Fingerzeige giebt, macht er es zu einem sehr nützlichen Agitationshilfsmittel für den Zeitungsverleger und sein Expeditionspersonal. Wie schwer bei dem heutigen Konkurrenzkampfe die Gewinnung von Inserenten oder auch nur die Erhaltung des gewonnenen Inserentenstandes ist, das weiss jeder Zeitungsverleger aus der eigenen Erfahrung, und es ist deshalb auch einem jeden brauchbare Unterstützung sicherlich willkommen. Eine solche bietet das vorliegende Buch und die verständige Anwendung der in ihm gegebenen Agitationsformen auf den einzelnen Fall. Wir können es mithin den Herren Kollegen von der Zeitungspresse empfehlen.



Zurechtstellung. In dem in Nr. 30 der „Zeitschrift“ enthaltenen Mainzer Ausstellungsberichte sind die Bilder der *J. P. Bachem*schen Jugendschriften als chromolithographische bezeichnet worden, während es chromotypographische heissen muss. Zum Druck derselben auf der Buchdruckpresse (resp. Maschine) wurden sechs zinkographische Tonplatten und eine autotypische Konturenplatte verwandt, was ihnen allerdings, aus einiger Entfernung gesehen, ganz das Aussehen von Chromolithographien giebt.

Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Bekanntmachung.

Nach hierher gelangter Mitteilung hat der Schriftsetzer *Otto Schoer* aus Hamburg, Mitglied-Nr. 600, auf dem Wege von Jena nach Naumburg seinen Reiseschein (Nr. 23) verloren. Derselbe wird hiermit als ungültig erklärt und die Verwaltungs- bezw. Zahlstellen werden ersucht, denselben bei etwaiger Präsentation abzunehmen und der unterzeichneten Hauptverwaltung einzusenden.

Leipzig, 3. August 1900.

Die Hauptverwaltung.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Achter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 66. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Kiel: Uebermuth, Ernst.

III. Kreis.

Dieburg: Schumann, A.
Fürth i. Od.: Schmidt, J. A.
Vilbel: Horn, August Fr.

VI. Kreis.

Dessau: Heyme, Friedrich.
Halle a. S.: Nietschmann, R. P.

VIII. Kreis.

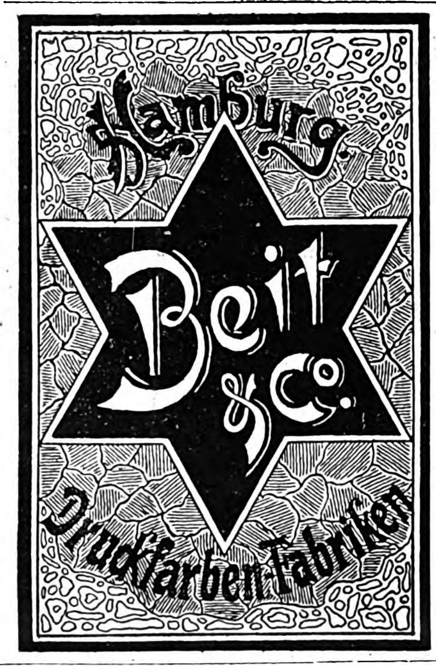
Berlin: Bettermann, Richard.
„ Bibliographische Anstalt (Warschauer).
„ Paritschke, A.

Wegen Nichtinnehaltung der tariflichen Bestimmungen gestrichen wurden: Paul Görner in *Herzberg a. Elster* (VI. Kreis), H. Ebbmeyer in *Berlin* (VIII. Kreis), Wylezol & Co. (R. Feist) in *Beuthen O.-S.*, D. Kahan in *Königsberg*, Oscar Opitz in *Namslau*, Paul Negwer in *Neisse*, Carl Koeppel in *Sagan*, Traugott Erler und Paul Schwarzer in *Strehlen* (IX. Kreis).

Berlin, 1. August 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.







Lohnlisten für Kleinbetriebe

nach Vorschrift der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus zum Preise von 15 Pfg. pro Stück, bei Abnahme von 25 und mehr Bogen 10 Pfg. pro Stück.



Gebrauchte Maschinen:

1 Victoria-Illustrations-Tiegeldruckpresse, mit patent. Doppelfarbwerk, 4 Auftragwalzen, Rahmenw. 41×53 cm, unverstellb. massiver Tiegel, Einricht. für Kraftb.
1 Gallypresse (Cylinderfärbung), Rahmenweite 35×56 cm, Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Gallypresse Rahmenweite 34×49 cm, mit Fussbetrieb.
1 Tiegeldruckpresse, „Libertysystem“, Rahmenweite 28×42 cm, Fussbetrieb.
1 Phönix-Tiegeldruckpresse, Rahmenweite 36×52 cm, Fuss- und Kraftbetrieb, so gut wie neu.
1 Tiegeldruckpresse, mit Tellerfärbung und senkrecht stehendem Fundament, 22×38 cm Rahmenweite, Fussbetrieb, sehr gut erhalten.
1 neue Tiegeldruckpresse, nach Rockstroh'schem System gebaut, Kraftbetr. 37½×52½ cm Rahmenw.
1 Hogenforst'sche Tiegeldruckpresse, innere Rahmenweite 26×36 cm mit Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Patent Triumphpresse, Rahmenweite 28×32 cm, Fuss- und Kraftbetrieb.
1 Lütke'sche Kopfdruckpresse, Satzgrösse 115×208 mm.
1 Buchdruck-Handpresse, sehr gut erhalten; Tiegelgrösse 50×70 cm.
1 König & Bauersche einfache Schnellpresse, innere Rahmenweite 60×90 cm, Eisenbahnbewegung, Hand- und Kraftbetrieb, ab Braunschweig.
1 Augsburger Doppelmaschine. Papierformat 70×105 cm, mit Doppelfalzapparat von Preusse & Co. f. 2 Brüche.
1 Pappscheere, 100 cm Schnittlänge.
1 Pappscheere 2 Kreismess. 100 cm Durchgangsraum.
1 Heim'scher Calander, 4 Walzen, Arbeitsbreite 100 cm.

Sämtliche Maschinen sind gut ausreparirt und stehen zum Teil in Leipzig.

C. Müller & Auster, Leipzig,
Täubchenweg No. 1.





Schriftgiesserei
Gottfried Böttger
Leipzig-Paunsdorf
empfiehlt sich
den geehrten Herren Druckereibesitzern.

Civile Preise — Komplett-Maschinenguss
Bestes Schriftmetall.



HOLZUTENSILIEN
Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.



Lager und Vertretung
in Berlin SW.: Filiale Gebrüder JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN, Markgrafenstrasse 8,
„ Leipzig: THEODOR PLENGE, Inselstrasse 8,
„ Stuttgart: Filiale Gebr. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN, Silberburgstrasse 146.
„ Hamburg: BIAGOSCH & BRANDAU, Schauenburger Strasse 11.
„ Prag: FRANZ MALATA, Prag-Weinberge, Schlesische Gasse 1009-38.
„ Wien IV: J. NAGLMEYR, Karlsgasse 18,
„ Budapest: DESSAUER & MÁRKUS, Lazarusgasse 13.
„ München: EMIL FRIEDEL, Ickstattstrasse 4.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Maschinenfabrik Kemperwerk in Nürnberg.



Nr. 33. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. **XII. Jahrg.**

Leipzig, 16. August 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Deutscher Buchdrucker-Verein. Kreis VII (Sachsen).

Bekanntmachung.

Die Herren Zeitungsverleger unseres Kreises werden hiermit ganz ergebenst eingeladen zu einer

Versammlung der Verleger der sächsischen Tagespresse

Sonntag, den 26. August 1900, vormittags ½11 Uhr

im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig, Dolzstrasse I.

Tagesordnung:

1. Die Papierpreiserhöhung.
2. Die Mehrbelastung der Zeitungen durch den neuen Postzeitungstarif.
3. Die Neuregelung der Abonnements- und Inseratenpreise sowie der Rabattsätze nach Massgabe der eintretenden Mehrbelastung.
4. Verschiedenes.

An die Versammlung schliesst sich ein einfaches Mittagsmahl, sowie die Besichtigung des Deutschen Buchgewerbehauses mit der Gutenberghalle und dem Gutenbergdenkmal, dem Buchgewerbemuseum, der Ausstellung buchgewerblicher Erzeugnisse und Maschinen, sowie der verschiedenen Büreauräume der buchgewerblichen Vereinigungen.

Indem wir auf die ausserordentliche Bedeutung, welche die zur Beratung stehenden Fragen im gegenwärtigen Zeitpunkte für das Zeitungsgewerbe haben, sowie auf das grosse Interesse, das das Deutsche Buchgewerbehaus mit seinem reichen Inhalt für jeden Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer hat, hinweisen, sehen wir einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Leipzig, 13. August 1900.

Der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Julius Mäser, Vorsitzender.

Franz Kohler, Geschäftsführer.

Buchdrucker-Innung zu Altona (Zwangsinnung).

Sonntag, den 23. September d. J., vormittags 11½ Uhr,

ausserordentliche Versammlung

in Pabst's Gesellschaftshaus, Altona, Königstrasse 135.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über den Antrag auf Zurücknahme der Anordnung wegen Errichtung der Zwangsinnung.

Der Vorstand.

Fr. Hammerich	**B. Bielfeld,**
i. Fa. **Hammerich & Lesser,**	i. H. **H. W. Köbner & Co.,**
z. Zt. Vorsitzender.	z. Zt. Schriftführer.

Nichtamtlicher Teil.

Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis V (Bayern).

Schiedsgericht München.

107. *Klage eines Maschinenmeisters betreffend Walzenwaschen.*

Sachverhalt: Kläger hatte in seinem Arbeitsverhältnisse zwei Maschinen und eine Tiegeldruckpresse zu bedienen. Wiederholt hatte Kläger freiwillig auch das Waschen der Walzen verrichtet. An einem Tage, an welchem sich beide Maschinen im Drucke befanden, verlangte die Besitzerin, dass Kläger zwischendurch die Walzen reinigen sollte; letzterer weigerte sich, dies zu thun, da dies Sache eines Hilfsarbeiters wäre. Das hatte die Kündigung zur Folge.

Entscheid (einstimmig): Kläger ist zum Walzenwaschen nicht verpflichtet.

Begründung: Wenn die Firma aus der freiwilligen Arbeitsübernahme des Walzenwaschens die Berechtigung herleitet, dies auf Grund § 32 des Tarifes vom Maschinenmeister verlangen zu können, so ist sie im Irrtum. Walzenwaschen gehört keinesfalls

zu den Verrichtungen eines Maschinenmeisters; auch ist es ausgeschlossen, dass ein Maschinenmeister, während sich zwei seiner Maschinen im Drucke befinden, auch noch andere Arbeiten verrichten kann.

108. Klage wegen Lohnabzuges und Entlassung ohne Kündigung.

Sachverhalt: Kläger war als Schweizerdegen an einer Tiegeldruckpresse beschäftigt. Während des Druckes fiel ein Steg zwischen den Anlege- und den Drucktiegel, wodurch letzterer zersprengt wurde. Aus diesem Anlasse entliess die Firma den Kläger sofort und behielt ihm auch den Lohn für 4 geleistete Arbeitstage jener Woche zurück.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist verpflichtet, dem Kläger den vollen Wochenlohn sowie den Lohn für 14tägige Kündigung auszuzahlen.

Begründung: Die Vernehmung hat ergeben, dass die Ursache zu dem Maschinendefekte weder aus Nachlässigkeit und Unachtsamkeit, noch aus Böswilligkeit hervorgegangen ist, sondern dass es sich dabei um ein Vorkommnis handelt, an dem keiner die Schuld und keiner die Verantwortung trägt. Aus diesem Grunde auch war die Firma nicht berechtigt, ohne Prüfung der Sachlage den Kläger sofort zu entlassen, ohne ihm die aus dem Tarife zustehenden Rechte zu gewähren.

109. Klage wegen Nichtbezahlung des zweiten Pfingstfeiertages.

Sachverhalt: Kläger war die Woche nach Pfingsten — also während der fünf Arbeitstage — krank. Da die Firma, bei welcher er beschäftigt war, Donnerstag abrechnen lässt, so war Kläger der Meinung, dass am Freitag vor Pfingsten die neue Arbeitswoche begonnen habe. Seine Krankmeldung war am darauffolgenden Dienstag erfolgt und er glaubte deshalb zu einem Anspruche auf die Feiertagsbezahlung berechtigt zu sein.

Entscheid (mit 5 gegen 1 Stimme): Der Kläger ist mit seiner Forderung abzuweisen.

Begründung: Obwohl die Aufrechnung bei beklagter Firma für den Donnerstag festgesetzt war, so blieb doch der Sonnabend jeder Woche der Zahltag und Kündigungstag, also der Schlusstermin einer Arbeitswoche. Da Kläger nun in der neuen Arbeitswoche gar nicht gearbeitet, so entfiel für ihn jeglicher Anspruch auf Bezahlung des zweiten Pfingstfeiertages.

110. Klage wegen Lohnabzuges.

Sachverhalt: Der Kläger hatte die Form eines zahlreich mit Klischees besetzten Preiskourantes unrichtig ausgeschossen; so wurde die Form vom Maschinenmeister zugerichtet und ein Abzug hiervon dem Revisor zugestellt. Dieser bemerkte die falsche Stellung der einzelnen Kolumnen nicht und die Auflage (6000) kam zum Schöndrucke. Erst bei der Revision der Widerdruckform wurde der Fehler gemerkt; nun wurde diese Form wieder umschossen und die Stellung der Kolumnen entsprechend der falsch gedruckten ersten Form verändert; nach Drucklegung fiel dann dem Buchbinder die Aufgabe zu, durch Ausschneiden einzelner Teile des Bogens die Reihenfolge der Seiten wieder herzustellen. Die durch die neue Zurichtung herbeigeführte Zeitversäumnis und die erhöhten Buchbinderkosten brachte die Firma dem Kläger in wöchentlichen Raten in Abzug, allerdings erst nach Verlauf eines Vierteljahres.

Entscheid (einstimmig): Der Abzug ist zu Unrecht gemacht worden und ist dem Kläger wieder zurückzuzahlen.

Begründung: Das Schiedsgericht erkennt an, dass der Kläger die erste Schuld an dem falschen Ausschiessen der Form trage; die grössere Verantwortung aber trage der Revisor, der beauftragt war, zu prüfen, ob die Form richtig ausgeschossen war. Eine solche Revision hatte aber schon vor der Zurichtung zu erfolgen, so dass im vorliegenden Falle die unnütze Zurichtung der zweiten Form vermieden worden wäre. Für das ganze Vorkommnis ist also in erster Reihe die Geschäftsleitung selbst verantwortlich, die erstens den Fehler bei der ersten Form übersah und zweitens die Revision einer Druckform zu spät vornahm, um Fehler beim Ausschiessen ohne nennenswerte Versäumnis beseitigen zu können. Auch stehen die Schiedsrichter auf dem Standpunkte, dass die Firma ein Vierteljahr nach jenem Vorkommnisse nicht mehr kompensieren durfte.

Von der Weltausstellung zu Paris.

I.

(Schluss.)

In demselben Saale haben wir mit Interesse die Auslagen der *J. B. Metzler*'schen Buchhandlung in Stuttgart, von *Theodor Ackermann* in München, von *Lipsius & Tischer* in Kiel, von *Hermann Paetel* in Berlin durchblättert. Alle diese Firmen lassen uns erkennen, dass der Verleger sich nicht mit dem litterarischen Werte der Bücher begnügt, sondern dass er auch besorgt ist, seinen Kunden Exemplare zu verkaufen, deren typographische Ausführung wenn auch nicht gerade künstlerisch und eigenartig, so doch jeder Kritik gewachsen ist. — Bei *F. Bruckmann* in München finden wir u. a. Werke, die sich alle mehr oder weniger auf die Architektur beziehen. Der Leser findet in ihnen neben dem Text eine grosse Zahl gut ausgeführter Tafeln. Unser besonderes Interesse hat nach allen Richtungen hin das Werk „Die Architektur der Renaissance in Toskana" erregt. — Mit ebenso grossem Interesse haben wir sodann die hübschen Drucke der Genossenschaft „Pan" in Berlin, sowie die Ausstellungsobjekte von *Eugen Diederichs* in Leipzig und von *S. Fischer* in Berlin betrachtet. — Unter den schönen Auslagen von *Fischer & Franke* in Berlin bemerken wir zwei Musikalienumschläge, die in Farben auf weissen Atlas gedruckt sind. Die Farben und die Töne sind bei diesem Druck in angenehmer Weise verschmolzen und der Druck auf dem Gewebe erscheint viel weicher als auf dem Papier. — In dem Glaskasten von *G. Hirth* in München haben uns neben den Werken die Umschläge der „Jugend" erfreut, die wir so gern haben und die wir oft gern zu Rate ziehen möchten. Überhaupt wird die „Jugend" von der künstlerischen Welt Frankreichs sehr geschätzt und behauptet ihren Platz neben „La Plume" und neben dem Londoner „Poster". — Die Ausstellungsgegenstände von *Franz Jäger* in Berlin werden infolge ihrer sorgfältigen Ausführung die Liebhaber von Ornamenten ebenso befriedigen, wie diejenigen der Architektur. — Schliesslich dürfen wir in diesem Saale die schönen Tafeln und die köstlichen Gemäldereproduktionen nicht vergessen, die von der Firma *Giesecke & Devrient* in Leipzig ausgestellt worden sind, denn nur selten findet man in dergleichen Arbeiten soviel Vollkommenheit, wie soviel Geschmack in der Harmonie der Farben. Die ausgestellten Arbeiten sind wirkliche Meisterwerke ihrer Art, die alles was in dieser Spezialität geleistet oder versucht worden ist, weit hinter sich lassen. — Bevor wir diese Halle verlassen, sei noch auf die beiden hübschen in Ölmalerei ausgeführten Wandgemälde *Grete Waldau*'s, eine Ansicht von Mainz und eine Ansicht von Leipzig, hingewiesen, zu deren Entwurf und Ausführung man die Künstlerin nur beglückwünschen kann.

Damit mir der Leser auf meinem Rundgange, den ich ganz regelrecht, den Bleistift in der Hand, ausführe, auch richtig folgen könne, möchte ich ergänzend noch bemerken, dass die Säle, die wir durchschreiten, in Form eines Hufeisens angeordnet sind, dessen Mittelpunkt von einem grossen Flur eingenommen wird.

Indem wir unseren Rundgang, uns immer rechts haltend, fortsetzen, finden wir in einem kleinen viereckigen Saal die Auslagen von *Paul Neff* in Stuttgart, von *Velhagen & Klasing* in Leipzig und Bielefeld, von *Arnold Bergsträsser (A. Kröner)* in Stuttgart, der *Hahn*'schen Buchhandlung in Hannover, von *Weidmann* in Berlin, von *S. Hirzel* in Leipzig, von *Max Babenzien* in Rathenow, von *Karl Baedeker* in Leipzig, des Bibliographischen Instituts in Leipzig, von *W. Schultz-Engelhard* in Berlin. Alle diese Firmen haben Werke und Blätter ausgestellt, deren jedes eine umfängliche Beschreibung erfordern würde. In der Mitte dieses Salons hat uns längere Zeit eine auf einem Tourniquet angebrachte Serie von grossen Tableaux in Photokollographie der Firma *O. Anschütz* in Berlin gefesselt, deren Ausführung eine sehr schöne ist und deren Gegenstand unser volles Interesse in Anspruch nimmt: es ist dies die Palästinareise des deutschen Kaisers.

Nachdem wir ein sehr luxuriös ausgestattetes Lesekabinet durchschritten haben, gelangen wir in einen grossen Saal, der ein Seitenstück zu dem mit der Photographie belegten auf der andern Seite bildet. Hier finden wir an der Wandfläche eine schöne Sammlung von künstlerischen Plakaten von *Theodor Beyer* in Dresden. Weiter bemerken wir die schönen Ausgaben von *Breitkopf & Härtel* in Leipzig, die Relief-Karten und die für den Unterricht bestimmten Tafeln von *Kunz* in Illzach, die geographischen Karten und Bücher von *Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)* in Berlin, die Farbendrucke der Kunstanstalt und Druckerei Kaufbeuren in Kaufbeuren, die schönen architektonischen Tafeln und Zeichnungen von Möbeln von *Bruno Hessling* in Berlin, die geographischen Karten und Werke von *Justus Perthes* in Gotha, die schönen Bücher der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S. Hier findet sich auch die Ausstellung von *Julius Hoffmann* in Stuttgart, in der wir u. a.



höchst künstlerische Werke und Tafeln bemerken, die dekorative Motive mit stilisierten Blumen enthalten. Unter den Werken heben wir den „Modernen Stil“ und die „Physiognomischen Studien“ von *A. Borée* hervor, ein Werk, in dem grosse Schwierigkeiten des Druckes überwunden worden sind. Es ist dies ein Album, in dem ein und dasselbe Porträt in den verschiedensten Ausdrucksformen wiederkehrt. Derselbe Künstler findet sich da mit Minen wiedergegeben, die von der höchsten Freude bis zur tiefsten Traurigkeit alle Abstufungen durchlaufen. Das Ganze ist ausgezeichnet. Neben den schönen Ausgaben von *Otto Spamer* in Leipzig bemerken wir sodann eine schöne und grosse Wandkarte von Asien von der Firma *H. Wagner & E. Debes* in Leipzig. Die Auslage der *Grote*'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist zwar nicht sehr zahlreich, aber was bietet sie dafür in dem herrlichen Stiche nach Rembrandt, sowie in der prächtigen Dante-Ausgabe von *Franz Xaver Kraus* und in dem Werke „Schongauer-Dürer-Rembrandt“! Weiter finden sich in diesem Saale die Musikalienausgaben *Peter*'s und diejenige von *Heinrichhofen*'s Verlag in Magdeburg, die Ausstellung der Firma *Friedr. Vieweg & Sohn* in Braunschweig mit ihren schönen Farbentafeln auf schwarzem Grunde, die Firma *Alois Maier* in Fulda, die Firma *Schott*'s Söhne in Mainz mit den Werken Richard Wagner's in prächtigen Einbänden von ziseliertem Leder, die Firmen *Mey & Widmayer* in München, *F. A. Herbig* in Berlin, *Boysen & Maasch* in Hamburg mit ihren grossen und schönen Albums, *L. Werner* in München mit architektonischen Werken. Endlich müssen wir, um in diesen Saal nicht wieder zurückkehren zu brauchen, die prächtig gebundenen Werke des Hauses *J. J. Weber* in Leipzig erwähnen. Auch findet sich hier ein Holzschnittdruck von kolossalen Grössenverhältnissen ausgestellt, der die Bewunderung aller Kenner findet. Leider haben wir den Namen des ausgezeichneten Künstlers, der ihn ausgeführt hat, nicht entdecken können, wir würden ihn sonst gern genannt haben.

Wir gelangen nun in den letzten Saal des Erdgeschosses, der demjenigen, den wir zuerst durchschritten haben, gegenüber gelegen ist. Auch er ist von grossem Interesse. Wir finden hier die Farbendrucke von *Emil Pinkau* in Leipzig, sowie die prächtigen Dreifarbendrucke von *Förster & Borries* in Zwickau. In dieser letzteren Ausstellung befindet sich ein sehr schönes Porträt des deutschen Kaisers, vor dem der Strom der Besucher immer stockt. — In diesem Saale kann man auch die Ausstellung der Firma *Schelter & Giesecke* in Leipzig bewundern. Man sieht hier Drucke von Holzschriften, von Messingliniensätzen, von typographischem Untergrund, und die Ornamente und Vignetten dieses Hauses werden die Buchdrucker besonders interessieren. Zahlreich sind auch die Autotypie- und Dreifarbendrucke, zu denen das Haus die Klischees lieferte. Noch sind zu erwähnen Proben der Galvanoplastik, eine grosse Zahl Satz- und Schriftproben und eine kleine Pyramide, die aus Buchstaben verschiedener Kegel gebildet ist. Eine Serie Rahmen enthalten Photographien der von der Firma gebauten Maschinen, die in der Gruppe III auf dem Marsfelde aufgestellt sind. Eine andere Vitrine wieder enthält Stempel, Matrizen und sechs kleine Giessformen. Die Fachleute finden ferner Modelle aller in der Schriftgiesserei gebrauchten Werkzeuge, was nach verschiedener Hinsicht ebenfalls anzuerkennen ist. — Die Elsässische Druckerei in Strassburg hat zahlreiche Bände und Tafeln in Farbendruck ausgestellt, die viele Aufmerksamkeit von Seiten der Besucher finden.

Die Mitte einer der Wandfüllungen dieses Raumes wird von der Ausstellung des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig eingenommen. Dieselbe besteht aus zwei schönen grossen Blattseiten, die aus gotischen Schriften gesetzt sind. Deren schwarzer Druck wird durch hübsche farbige Initialen gehoben. Über diesen beiden Blättern ist eine Ansicht des Deutschen Buchgewerbehauses aufgehangen. Endlich befindet sich auf einem Tischchen zur Verfügung der Besucher ein grosser rötlichgelbes Leder gebundener und mit dekorativen Motiven versehener Band, welcher Ansichten und Pläne vom Deutschen Buchgewerbehause enthält. Die beiden Seiten, von denen wir eben gesprochen haben, sind diesem Buche entnommen, das ein jeder Sammler sicherlich gern in seiner Bibliothek sehen möchte. — Die Firma *G. Kreysing* in Leipzig führt uns Bände und Proben in orientalischen Sprachen vor, in denen insbesondere die Schönheit der hieroglyphischen Charaktere auffällt. — Endlich ist noch der Ausstellung der Firma *C. G. Röder* in Leipzig zu gedenken. Hier sind die Proben von Musiknotensatz bemerkenswert. Das interessanteste und zum Vergleich wie zum Studium sehr dienliche Stück dieser Ausstellung befindet sich in einem Glaskasten, der eine Form von Musiknotensatz aus beweglichen Typen, die davon zum Zwecke des Klischierens entnommene Matrize, das von dieser gewonnene Galvano und schliesslich den Druck hiervon enthält. Dies bringt uns die Musiksätze von *Th. Beaudoire* in Erinnerung. Daneben sehen wir ein anderes Verfahren, nämlich das Gravieren der Musiknoten auf Stein und den Umdruck hiervon und schliesslich wird auch die Gravur der Musiknoten auf Metall gezeigt. Der hierzu dienende Glaskasten unterrichtet die Laien in vorzüglicher Weise. Sie sehen hier die rohe Metallplatte, so wie sie vor der Bearbeitung erscheint, dann die vorgerichtete Platte, die Platte mit der Zeichnung, die geschlagene Platte, die druckfertige Platte und schliesslich die eingeschwärzte Platte.

Damit wäre unser Rundgang durch das Erdgeschoss des Deutschen Hauses beendet. In einem nächsten Berichte werden wir uns über die in dem Obergeschoss dieses prächtigen Palastes ausgestellten Herrlichkeiten verbreiten.

Paris. *Albert Montreuil.*



Der Katalog der Deutschen Buchgewerbe-Ausstellung in Paris.

Dem in Nr. 19 der „Zeitschrift“ besprochenen Amtlichen Katalog der Gesamtausstellung des Deutschen Reiches in Paris ist jetzt der Sonderkatalog der deutschen Buchgewerbe-Ausstellung gefolgt und zwar in dem gleichen Geschmacke moderner Buchausstattung, in dem jener gehalten ist. Gegenüber dem Reichskatalog weist der vorliegende Katalog aber wieder eine gewisse Läuterung dieses Geschmackes auf, die für die Liebhaber dieser Buchausstattungsrichtung nur erfreulich ist.

Der Katalog ist vom Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig herausgegeben und von dessen Geschäftsführer Herrn *Arthur Woernlein* in sehr anerkennungswerter Weise bearbeitet worden. Die künstlerische Leitung der Herstellung lag in der Hand des auf diesem Gebiete bereits bewährten Künstlers *J. V. Cissarz* in Dresden-Loschwitz und derselbe lieferte auch den originalen Buchschmuck. Als Schrift wurde die kräftige und gefällige „Römisch“ der Firma *Genzsch & Heyse* in Hamburg gewählt. Das gelblich getönte und leicht gerippte Papier stammt von der Firma *Ferd. Flinsch* in Leipzig. Den im Hinblick auf die zahlreichen Farben etwas schwierigen Druck besorgte in trefflicher Weise die Firma *Breitkopf & Härtel* und den einfachen und doch vornehmen soliden Einband die Firma *Hübel & Denck*, beide in Leipzig.

Betrachten wir zunächst die Ausstattung etwas näher. Die aus Versalien gesetzten Titel und Kapitelüberschriften sind kräftig gehalten und von dem entsprechenden hübschen Blattornamenten umrahmt, und die Textseiten haben in derselben Ornamentik gehaltene Kopfleisten und Rähmchen für die Kolumnenziffern, die an den untern äussern Ecken angebracht sind. Zur Füllung der Ausgänge und Einzüge im Text ist ebenfalls ein leichtes Blattornament verwendet. Diese Füllungen sind hellgrün, die übrigen Ornamente für die Titel und Kapitel in wechselnden Farben, die Schriftzeilen derselben blaugrau und grün, die Firmenzeilen im Katalog rot, die Kolumnenziffern wieder in wechselnden Farben gedruckt. Das erzielte Farbenbild ist ein lebendiges, angenehmes. Vergleicht man die Ausstattung des Sonderkatalogs mit der des Reichskatalogs, so erscheint bei jenem die Ornamentik dem ernsten Zwecke des Werkes weit angemessener, als bei diesem, dessen Zierrat einen, wir möchten sagen, feuilletonistischen Charakterzug trägt. Die Schriftenwahl ist bei dem Leipziger Katalog, wieder in Ansehung des Zweckes eines Weltausstellungskatalogs, eine glücklichere als bei dem Berliner und bei ersterem ist man auch nicht in die fehlerhafte Behandlung der Einzüge und Ausgänge verfallen, die letzterer aufweist. Will man schon in dem völlig geschlossenen Seitenbild den Schönheitstypus allen Werksatzes erblicken, so ist dieses weit besser und gefälliger beim Sonderkatalog als beim Gesamtkatalog erreicht worden.

Der von Herrn *Woernlein* bearbeitete Text des Sonderkatalogs bringt eine gedrängte, aber doch erschöpfende Einleitung, welche die einzelnen Zweige des deutschen Buchgewerbes und die diese zusammenfassende Organisation, den Deutschen Buchgewerbeverein, behandelt, und an diese schliesst sich das Verzeichnis der Aussteller und ihrer Ausstellungsgegenstände. Die Monotonie, die einem solchen Verzeichnis naturgemäss anhaftet, wird in angenehmer

und interessanter Weise behoben durch das Einstreuen von zuweilen ziemlich umfänglichen geschäftlichen Notizen über die ausstellenden Firmen. Eine ganz inkunabelmässig gehaltene Schlussschrift über die Vollendung des Werkes giebt dem Katalog, der in Paris ohne Zweifel durchschlagen wird, einen stilgerechten Abschluss.



Eine schwedische Buch-Industrie-Ausstellung

ist seit dem 17. Juli zu Gothenburg in Schweden eröffnet und wird bis 1. September offen bleiben. Dieselbe nimmt das dreistöckige Haus des dortigen Gewerbevereins ein, in welchem auch eine alte, im Stile der Zeit Gutenberg's ausgestattete Druckerei eingerichtet ist, wo an einer Holzpresse ein „Gutenberg“ und ein „Gretchen“ mit dem Drucke von Erinnerungsdiplomen für das Publikum in *Woellmer*'scher Uncial-Gotisch beschäftigt sind. Natürlich fehlt auch eine moderne Druckerei nicht, in welcher neben einer Linotype zwei Druckmaschinen, zwei Heft- und eine Falzmaschine, Vergoldepressen, Schneidemaschinen, eine Stereotypie-Einrichtung u. s. w., durch Elektromotoren betrieben, sich in Thätigkeit befinden; an diese Schaustellung reiht sich die kleinerer Maschinen und Druckutensilien, sowie auch eine Setzerei. Hier erhält das Publikum ein weiteres Andenken in Form eines illustrierten Werkchens, und der Name des Besuchers wird für jeden, der es wünscht, auf der Linotype gesetzt und als Zeilenblock überreicht.

Eine historische Ausstellung ist ebenfalls vorgesehen und diese enthält u. a. das erste Buch Peter Schöffer's, welches dessen Einzelfirma trägt; es ist dies: Thomas de Aquino, Secunda secundae, Mainz, 1467. Auch zahlreiche Werke anderer berühmter Altmeister, wie Sweynheym und Pannartz 1468, Mentel 1469, Günther Zainer 1470, Johann und Wendelin de Spira 1470, Eggestein 1472, Zaroto 1475, J. Bämler 1476, Ratdolt 1477, Ulrich Zell 1480 und noch viele andere berühmte Namen, unter ihnen natürlich auch eine beträchtliche Zahl nordischer Meister, finden sich in dem Katalog aufgeführt, der in der historischen Abteilung 251 Nummern aufführt.

Die moderne Abteilung ist im dritten Stock des Hauses ausgestellt und der Katalog verzeichnet 427 Nummern. Sie ist in der Hauptsache nach den Verlegern geordnet und England ist besonders reichlich vertreten. Einen wertvollen Schatz bilden die Drucke der Kelmskott Press von *William Morris*, die fast sämtlich vorhanden sind und jedenfalls eines der interessantesten Studienobjekte bilden; auch einige über *Morris* und seine Kunst erschienene Werke sind ausgestellt. *Walter Crane* ist ebenfalls ausserordentlich reich vertreten, so dass diese Ausstellung schon im Hinblick auf diese beiden allein ungemeines Interesse bietet. Deutschland hat viel von seinem Besten gesandt; den deutschen Besucher werden indes mehr noch die Leistungen der nordischen Kollegen interessieren, unter denen die *Wald. Zachrissons*, des auch in Deutschland wohlbekannten Gothenburger Druckers, der mit an der Spitze des Ausstellungskomitees steht und auch den Katalog druckte, einen ersten Platz einnehmen.

Neben dem Buchdruck sind die anderen graphischen Künste, Lithographie, Heliogravüre und alle photomechanischen Reproduktionsverfahren, in Einzelblättern und in Werken und Sammlungen, sowie der Bucheinband, alt und modern, auf der Gothenburger Ausstellung bestens vertreten, so dass man von ihr, soweit man sie nach dem weit über tausend Nummern enthaltenden Katalog, nach privaten Mitteilungen und einigen vorliegenden Druckarbeiten zu beurteilen vermag, wohl sagen darf, dass sie eine wohlgelungene, hochinteressante und höchst sehenswerte ist, die ihren Veranstaltern zur Ehre, ihren Besuchern zur Freude gereichen wird. Allen „Nordlandsfahrern“ sei ihr Besuch deshalb empfohlen.

Theod. Goebel.



Sprechsaal.

-*t*- **Berlin,** 23. Juli. Zur Vorsicht beim Abschluss von Verträgen mahnt folgendes Vorkommnis: Ein Geschäftsmann, welcher als früherer Kollege in Buchdruckerkreisen viel bekannt und geschätzt ist und seit einer langen Reihe von Jahren mit vielen Druckereien als Lieferant von Maschinen, Utensilien und Druckerei-Einrichtungen in Verbindung steht, suchte zu seiner Entlastung einen Sozius und fand einen solchen in dem Kaufmann *K.*, dem er den kaufmännischen Teil seines Betriebes zur durchaus selbständigen Leitung überliess, um sich selbst dem technischen, der Fabrikation der Utensilien und Maschinen, ausschliesslich zu widmen. In dem Sozietätsvertrage war dem Sozius *K.* die vollständig freie Disposition in kaufmännischer Hinsicht zugesichert und eine hohe Konventionalstrafe zur Sicherung dieses Rechtes festgesetzt worden. Herr *K.* suchte nun das Absatzgebiet der Firma dadurch zu erweitern, dass er Behörden und anderen grossen Auftraggebern der Buchdrucker Offerten zur Errichtung eigner Druckereien machte, in denen er die dadurch zu erzielenden Ersparnisse und sonstigen Vorteile ins beste Licht stellte. Die von dem früheren Alleinbesitzer gegen diese Art Geschäftsgebarung, die seinen guten Ruf in den Kreisen seiner alten Kundschaft recht empfindlich zu schädigen drohte und auch in der Fachpresse schon abfällig erörtert worden war, erhobenen Einwendungen wies Herr *K.* mit dem Hinweis auf seine vertragsmässig zugesicherte Dispositionsfreiheit in kaufmännischen Angelegenheiten zurück, und das Ende vom Liede war die Notwendigkeit, den geschäftsgewandten Sozius zur Vermeidung anderweiter erheblicher Schädigungen und zur Rehabilitierung des Renommees der Firma abzuschieben und mit einer sehr erheblichen Summe abzufinden. Der Fall ist für manchen Kollegen geeignet, eine nützliche Lehre daraus zu ziehen.

* **Berlin.** Eine interessante Lehrlingsstreitigkeit wurde kürzlich vor der 8. Kammer des hiesigen Gewerbegerichts verhandelt. Der Inhaber einer Stempel- und Metallwarenfabrik hatte einen Knaben als Lehrling angenommen unter der ausdrücklichen kontraktlichen Verpflichtung, denselben als Schriftsetzer auszubilden. Da nun in der Werkstätte des Stempelfabrikanten nur Stempelsätze, aber keine anderen Buchdruckarbeiten angefertigt werden, kamen dem Vater des Lehrlings nach Verlauf eines Jahres hinsichtlich der ordnungsmässigen Ausbildung seines Sohnes Bedenken bei und er ersuchte um Lösung des Lehrvertrages. Der Fabrikant ging hierauf nicht ein und so kam die Angelegenheit vor das Gewerbegericht. Hier behauptete der Beklagte, dass er den Vater des Lehrlings von der Art seines Gewerbebetriebes in Kenntnis gesetzt und noch stets tüchtige und brauchbare Schriftsetzer ausgebildet habe, die überall ihr Unterkommen gefunden hätten. Nachlernen müsse eben ein jeder. Der Vertreter des Klägers, Herr *Massini*, stellte dem gegenüber fest, dass zur Ausbildung eines Schriftsetzers doch etwas mehr gehöre, als die Kenntnis des Stempelsetzens, und dass dieses Mehr nur in einer Buchdruckerei, nicht aber in einer Metallwarenfabrik erlernt werden könne. Ausserdem aber könne er nachweisen, dass frühere Lehrlinge des Beklagten als Schriftsetzer ihr Fortkommen nicht finden konnten, sondern als Volontäre oder Lehrlinge in Buchdruckereien eintreten mussten, um die für diesen Beruf erforderliche Ausbildung zu erlangen. Das Gericht entschied, dass der Lehrvertrag des Sohnes des Klägers mit dem Beklagten als aufgehoben zu gelten habe, und der Vorsitzende erklärte, dass der Beklagte nicht die Aufgabe erfüllen könne, Schriftsetzer auszubilden, da sein Betrieb, der sich ausschliesslich auf die Stempelfabrikation beschränke, nur einen ganz winzigen Teil des Buchdruckbetriebes darstelle; das genüge aber zur Ausbildung eines Schriftsetzers nicht.

-*m*. **Berlin,** 10. August. Eine Photographische Ausstellung hat der deutsche Photographen-Verein im Künstlerhause Bellevuestrasse 3 veranstaltet, die besonderes Interesse erweckt durch ihre Reichhaltigkeit wie durch den Umstand, dass die Protektorin Ihre Majestät die Kaiserin einige aus ihrem etwa 1100 Aufnahmen umfassenden photographischen Tagebuch zusammengestellte Tableaus für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt hat. — Im übrigen sind fast nur Berufsphotographen vertreten. Während die Mehrzahl der Bilder noch in der alten Weise und mit starker Zuhilfenahme der Retouche hergestellt wurden, zeigen andere eine neue, mehr künstlerische Behandlung, wie sie im allgemeinen von den tüchtigen Amateuren gepflegt wird. Hier ist besonders ein Porträt *Max Liebermann*'s zu nennen, welches *Nicola Perscheidt* in Leipzig ausgestellt hat, dessen vorzügliche Arbeiten ihm auch den Ehrenpreis der Kaiserin, eine kostbare, in der Königlichen Porzellan-Manufaktur hergestellte Fruchtschale, eingetragen haben. Weiter sind vortreffliche Arbeiten ausgestellt von *Hugo Herfurth* und *E. Raupp* (Dresden), *Lützel* und *Fr. Müller* (München), *E. Gottheil* (Königsberg), *W. Fechner*, *Paul Grundner* und *Ottomar Anschütz* (Berlin), *Dührkopp* (Hamburg) u. a. Im Treppenhause sind die Riesenreprodukionen der Neuen photographischen Gesellschaft Akt.-Ges. in Steglitz-Berlin und *Hermann Boll* (Berlin) sowie Rotationsphotographien angebracht. Auch die *Selke*'schen Photoskulpturen, die auf photographischem Wege hergestellten plastischen, sich vom Hintergrunde scharf abhebenden Reliefs in Gips und



Metall, haben einen Platz in der Ausstellung gefunden. Eine angenehme Abwechslung bieten die Ausstellungsräume übrigens noch durch die dort aufgestellten drei grosen *Fuhrmann*'schen Stereoskop-Apparate, welche die historischen offiziellen Festlichkeiten, die Einweihung des Berliner Kaiser Wilhelm-Denkmals, des Kaiser Wilhelm-Kanals mit dem Holtenauer Denkmal, den letzten Besuch Kaiser Franz Josephs in Berlin und anderes in verschiedenen Aufnahmen im Bilde ganz vorzüglich wiedergegeben. — Wer die recht lohnende Ausstellung, die bis Ende September geöffnet bleibt, an der Hand des ausgegebenen Kataloges besichtigen will, thut gut, den Katalog schon vor dem Besuch zu studieren, damit er sich darin zurechtfinden lernt.

-*t.* **Braunschweig,** 11. August. Zu der im September d. Js. in Leipzig stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung des Deutschen Faktoren-Bundes wird vom hiesigen Zweigverein, dem Vernehmen nach, Herr Oberfaktor *Fr. Leinweber* delegiert werden. — Die Handwerkskammer für das Herzogtum Braunschweig giebt ähnlich wie die Handelskammer seit dem 1. August d. Js. eine Monatsschrift, betitelt „Der Handwerksbote", heraus. — Seine alle zwei Jahre periodisch wiederkehrende Kunstausstellung eröffnete am 1. August der bereits im Jahre 1828 gegründete Halberstädter Kunstverein. Dieselbe dauert vom 1. August bis 1. September und umfasst etwa 600 Ölgemälde und Aquarelle lebender Meister.

* **Kiautschau.** Vor einiger Zeit wurden in Wilhelmshafen mehrere Tausend Quadratmeter von *Andernach*'s Export-Asphalt-Steinpappen nach Tsintau verschifft. Diese Bedachungsmaterialien, hergestellt nach Patent der Fabrik von *A. W. Andernach* in Beuel am Rhein werden zu Bauten verwendet, welche zum Aufenthalt der Kaiserlichen Truppen dienen sollen.

-*hs.*- **Leipzig.** Die Sitzungen der Typographischen Gesellschaft erfreuen sich auch im Deutschen Buchgewerbehause trotz der warmen Abende eines starken Besuches. Vor kurzem hielt Herr *Emil Rauschenbach* einen wohldurchdachten und lehrreichen Vortrag über Buchtitel und Buchausstattung. Derselbe fasste die verschiedenen Kundgebungen der letzten Jahre über diesen Gegenstand zusammen und knüpfte hieran Auseinandersetzungen praktischer Natur. Eine reichhaltige Ausstellung moderner Arbeiten illustrierte die mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden. — Am 18. Juni referierte Herr *M. Pellnitz* über die Gutenbergfeier in Mainz. Derselbe gab ein interessantes Bild der Mainzer Tage, insbesondere der typographischen Ausstellung, die von der Typographischen Gesellschaft ebenfalls beschickt war. — Der Gesellschaft sind anlässlich der Vorbereitungen für die Beschickung der graphischen Ausstellung in Mainz von verschiedenen ersten Firmen Zuwendungen an Satz- und Druckproben gemacht worden, aus denen nur die hervorragenderen Blätter für den gedachten Zweck verwendet wurden. Die teilweise umfangreichen Kollektionen finden nunmehr an den Sitzungsabenden in einer Reihe von Referaten entsprechende Würdigung und sehr gute Verwendung. Am 12. Juli wurde das erste Referat erstattet und zwar über die vorliegenden, hervorragend schönen Arbeiten von *Otto von Holten* in Berlin, derjenigen Firma, die hinsichtlich der modernen und kunstverständigen Ausstattung der Accidenzien heute an erster Stelle genannt zu werden verdient. Die genannten Arbeiten zeichnen sich durch originelle und dennoch einfache aber höchst wirkungsvolle Ausstattung aus und können als vorbildlich nach jeder Richtung hin bezeichnet werden. Die ausgestellten Arbeiten verschiedenster Gattung erregten das Interesse aller Erschienenen im hohen Masse. Es wurde nicht mit Unrecht betont, dass durch das Können von Setzer und Drucker allein solche Arbeiten nicht entstehen können, sondern dass das Gelingen und die Durchführung derselben auch wesentlich von dem Vorhandensein und der Mitwirkung eines kunstverständigen Prinzipals abhängig sei.

-*r*-. **Leipzig.** Am 30. Juli trafen hierselbst sechszehn Angehörige der „École municipale Estienne" in Paris ein, um studienhalber einige Tage in Leipzig zu verweilen. Die genannte Anstalt wird von der Stadt Paris unterhalten und bezweckt die vollständige Ausbildung von Lehrlingen aller graphischen Berufszweige. Sie wird von einigen Hundert Lehrlingen besucht; von den letzteren waren etwa 12 in Begleitung des Direktors der Anstalt und einiger Lehrkräfte nach hier gekommen bez. von der Stadt Paris hierher entsendet worden, um einen Einblick in einige graphische Grossbetriebe Leipzigs zu thun. Mit gewohnter Bereitwilligkeit hatten sich die Firmen *Oscar Brandstetter*, *Karl Krause*, *Julius Klinkhardt* und das *Bibliographische Institut* bereit erklärt, der nachbarlichen Graphikerschar Einlass zu gewähren und boten alles auf, um den kurzen Aufenthalt so nützlich als möglich für die Erschienenen zu gestalten. Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgiessergehilfen bemühte sich nach Kräften, den Parisern auch den Aufenthalt angenehm und eindrucksvoll zu gestalten. Neben einer gesanglichen Ovation des Gesangvereins Gutenberg-Klopfholz bei dem gegen Mitternacht erfolgenden Eintreffen hatte der erwähnte Verein am 31. Juli im Gartenlokale von *Kunze* einen Kommers für die Erschienenen veranstaltet, der ausserordentlich stark besucht war und sich zu einer begeisterten Ovation für die Pariser gestaltete. Neben schwungvollen Ansprachen in französischer und deutscher Sprache trugen auch die Gesangsvorträge wesentlich zur Hebung der Stimmung des Abends bei. Die französischen Gäste dürften von der Gastfreundschaft Leipzigs, insbesondere aber von den erwähnten Anstalten und dem graphischen Gewerbe Leipzigs den besten Eindruck mitgenommen haben. Dem Deutschen Buchgewerbemuseum wurde selbstverständlich auch gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Die Weiterreise erfolgte am 3. ds. früh nach Berlin, woselbst ebenfalls kurzer Aufenthalt genommen werden sollte.

* **Leipzig.** Wie wir nachträglich in Erfahrung gebracht, war es am 16. Juli dem Faktor der *G. Kreysing*'schen Buchdruckerei hierselbst, Herrn *Wilhelm Lindner*, vergönnt, in voller Rüstigkeit auf eine vierzigjährige Faktorenthätigkeit in dem genannten Geschäfte zurückblicken zu können. Ein derartiges Jubiläum ist gewiss eine Seltenheit, und es ehrt ebensowohl den Jubilar, wie die beiden Herren Prinzipale, Vater und Sohn, denen Herr *Lindner* nach einander als bewährte Vertrauensperson gedient hat bez. noch dient.



Kleine Mitteilungen.

Deutscher Buchgewerbeverein. Im Eckraum des Deutschen Buchgewerbemuseums ist zur Zeit eine kleine Ausstellung von Neuerwerbungen und Neuerscheinungen veranstaltet. Hervorzuheben sind Originallithographien von *Adolf Menzel*, darunter die Hauptblätter: „Christus unter den Schriftgelehrten", „Vater Unser", „Die fünf Sinne", Versuche auf Stein mit Pinsel und Schabeisen, Neujahrswünsche für allerlei Stände. Ferner die merkantilen Arbeiten des Karlsruher Künstlerbundes, die von der Ansichtspostkarte bis zum Briefkopf und zur Weinetikette so ziemlich alles Einschlägige umfassen. Accidenzarbeiten und Farbendrucke hervorragender deutscher und einiger ausländischer Anstalten. Endlich die glänzenden Neuheiten der *Rudhard*schen Giesserei in Offenbach a. M. Schriften (so eine neue Schrift von *Eckmann*), Vignetten erster Künstler, Wappen, Ziermaterial u. s. f. Die Ausstellung währt nur 14 Tage.

Eine eigene Papierfabrik beabsichtigt die Firma *August Scherl*, G. m. b. H. in Berlin, Verlag des „Berliner Lokal-Anzeigers" und der „Woche", in Pirna a. E. zu errichten. Die Baukosten derselben sollen sich auf 3 Millionen Mark und ihre Leistungsfähigkeit auf 800 Zentner Papier täglich stellen.

Der deutsche Gewerbe- und Handwerkskammertag wird am 27. und 28. September in Lübeck abgehalten. Die Tagesordnung weist die folgenden Beratungsgegenstände auf: 1. Die allgemeinen Aufgaben der Handwerkskammern und deren Erledigung durch die Organe derselben. Referent: Gewerbekammer Leipzig. — 2. Die Aufgaben der Handwerkskammern auf dem Gebiete des Lehrlingswesens und deren Handhabung. Gesellenprüfungs-Ordnung. Referent: Gewerbekammer Lübeck. — 3. Meisterprüfungs-Ordnung. Referent: Gewerbekammer Zittau. — 4. Die Organisation des deutschen Gewerbe- und Handwerkskammertages. Referent: Gewerbekammer Lübeck. — 5. Das Fortbildungs- und Fachschulwesen. Referent: Gewerbekammer Hamburg. — 6. Die Einrichtung der Beauftragten. Referent: Gewerbekammer Bremen. — 7. Innungen, Innungsausschüsse und Innungsverbände. Referent: Gewerbekammer Chemnitz. — 8. Das Genossenschaftswesen im Handwerk. Referent: Handwerkskammer München. — 9. Das Submissionswesen. Referent: Gewerbekammer Dresden.

Vom Reichs-Kursbuch ist eine Jubiläumsausgabe erschienen. Das Titelblatt ist entsprechend geschmückt. Dem Buche vorgeheftet ist eine Geschichte der jetzt fünfzig Jahre bestehenden Einrichtung. Das amtliche Kursbuch erschien zum ersten Male für August-September 1850, 12×16 cm gross und 128 Seiten stark als „Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffskursbuch", zusammengestellt in dem Kursbüreau des Königlichen General-Postamts in Berlin



im Verlage von *Carl David*, Burgstrasse 28. Der Preis betrug zehn Silbergroschen. Seit 1881 heisst es „Reichskursbuch". Es erscheint jetzt in einer Jahres-Auflage von 100000 Stück. — Von *Koenig*'s Kursbuch wird nach nun dreissigjährigem Bestehen demnächst das fünfmillionste Exemplar ausgegeben. („Börsenblatt.")



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *Ohlenroth*'sche Buchdruckerei, *Georg Richters* in Erfurt giebt bekannt, dass die Mitinhaberin Frau *Clara* verw. *Richters* auf ihren Wunsch von der Leitung der Geschäfte zurückgetreten ist und dagegen Herr *Walter Richters* in gleicher Eigenschaft als Mitinhaber an der Geschäftsleitung sich beteiligt. — Die Firma *S. Lucan* in Pforzheim ist an Herrn *Ernst Birkner* übergegangen, der sie unter der Firma *Ernst Birkner*, Buchdruckerei *S. Lucan* Nachf. weiterführt. — Die Firma *Basch*'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., in Münster, Westf., ist in Münsterisches Tageblatt, Buchdruckerei und Verlag, G. m. b. H. zu Münster geändert worden.

Eingetragene Firmen. In Guben die Firma *König*'s Bogenanleger, G. m. b. H. Stammkapital 100000 ℳ. Gesellschafter sind die Herren *Albert König* mit 30000 ℳ, *Albrecht König* mit 10000 ℳ Einlage und Studiosus *Max König*, der als Erfinder des Bogenanlegers der Gesellschaft die ihm an der Erfindung zustehenden Rechte für 60000 ℳ überlassen hat. Geschäftsführer sind die Herren *Albert* und *Albrecht König*. — In Flensburg die Firma *Christoph H. Heesch*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Christoph Heinrich Heesch* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchhändler *Max Wilhelm Carl Friedrich*, Inhaber der unter der Firma *Wilhelm Friedrich* in Leipzig, Salomonstr. 10, bestehenden Verlagsbuchhandlung, Wohn.: Dörrienstr. 3, am 3. August. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt *Otto Emil Freytag* in Leipzig. Anmeldefrist bis zum 6. September. — Herr Buchdruckereibesitzer und Kolonialwarenhändler *Georg Ludwig Kirberger* in Plauen bei Dresden, Wasserstrasse 28 am 2. August. Konkursverwalter Herr Ratsauktionator *Pechfelder* in Dresden, Drehgasse 1. Anmeldefrist bis 23. August. — Herr Buchdruckereibesitzer *Wilhelm van Acken* zu Düsseldorf, Wehrhahn 17 am 4. August. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Dr. *Kaiser* daselbst. Anmeldefrist bis 6. September.

Konkursaufhebung. Herr Papierhändler, Buch- und Steindrucker und Buchbinder *Gustav Georg Hermann Müller*, in Firma *Gustav G. H. Müller* in Hamburg am 4. August. — Herr Buchdrucker *August Josef Otto* in Dresden, Inhaber einer Papierhandlung, Jahnstrasse 4/6, am 7. August.

Jubiläum. Das 50jährige Berufsjubiläum feierte am 1. August der in der Buchdruckerei von *G. Bernstein* in Berlin beschäftigte Schriftsetzer Herr *Nicolaus Zenzius*.

Gestorben. In Schmalkalden starb am 6. August im 53. Lebensjahre Herr Buchdruckereibesitzer *Feodor Wilisch*, früher Reichstagsabgeordneter für Schmalkalden.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

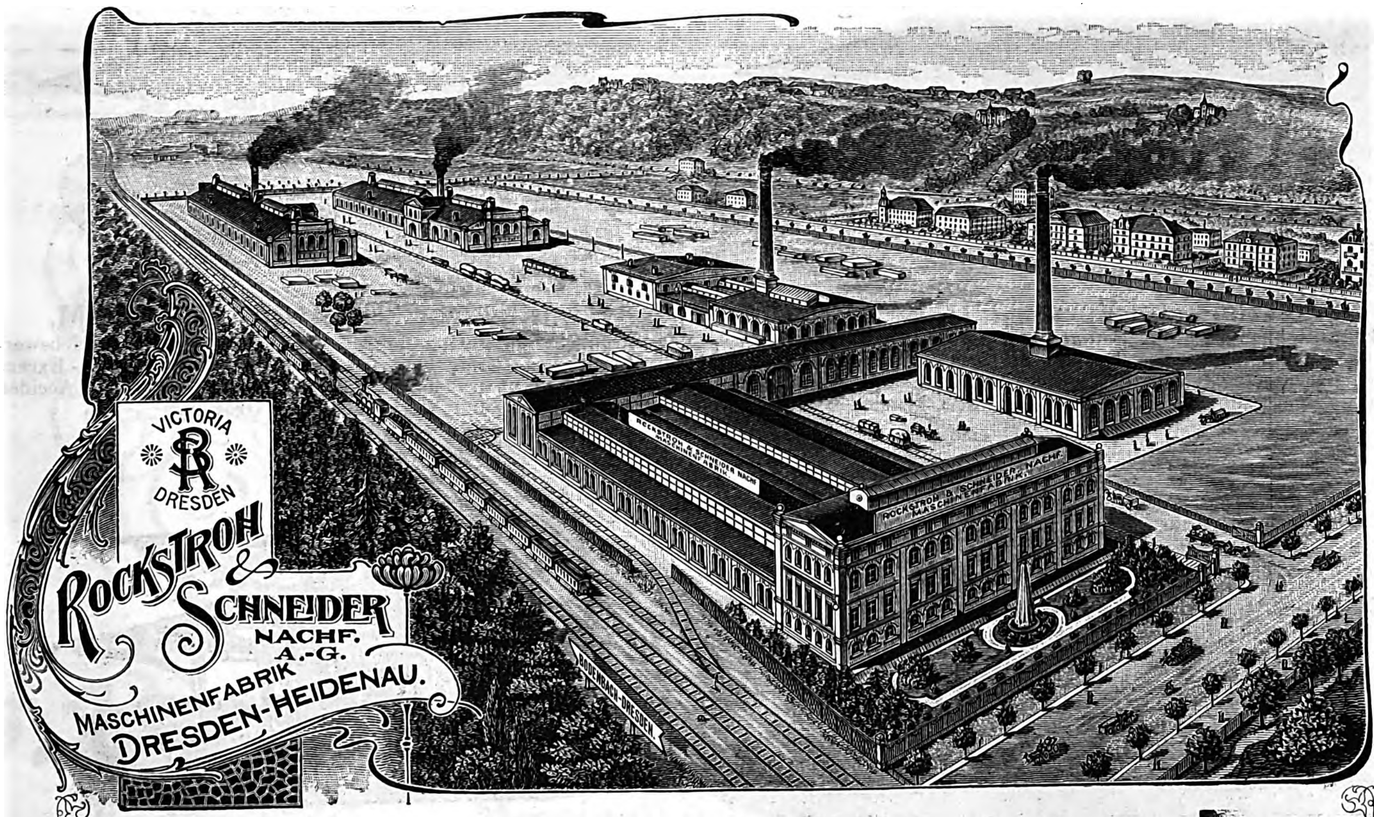
Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

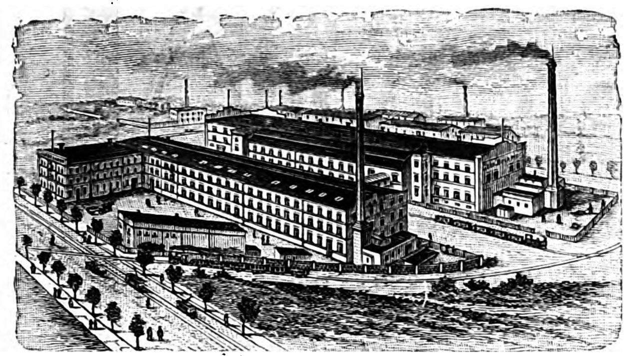
Wegen Nichtinnehaltung der tariflichen Bestimmungen wurden aus dem Verzeichnis der tariftreuen Buchdruckereien gestrichen: M. Wieprecht in *Bernburg*, S. Schlesinger'sche Buchdruckerei in *Halle*.

Berlin, 11. August 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.


VICTORIA
DRESDEN
ROCKSTROH & SCHNEIDER NACHF. A.-G.
MASCHINENFABRIK
DRESDEN-HEIDENAU.

Gebrüder Brehmer, Leipzig-Plagwitz



Filialen: London E.C. 33 u. 35 Moor Lane — Paris 60 Quai Jemmapes — Wien V Matzleinsdorferstr. 2

bauen als Specialität:

Draht- und Fadenheftmaschinen
Falzmaschinen
Maschinen zur Faltschachtel- und Cartonnagen-Fabrikation.

Zur Weltausstellung in Paris: Deutsche Abteilung, Champ de Mars.

München-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in München.

Alle Sorten Papiere: Werkdruck-, Illustrationsdruck-, Kupferdruck-, Farbendruck-, Lichtdruck-, farbige Prospekt- und Umschlagpapiere, Streichpapier für Bunt- und Chromopapierfabrikation, Tapetenpapier, Schreibpapier und Schöpfpapier, Seiden- und Kopierpapier.

Zehn Papiermaschinen, Strohstoffabrik, drei Holzstoffabriken.

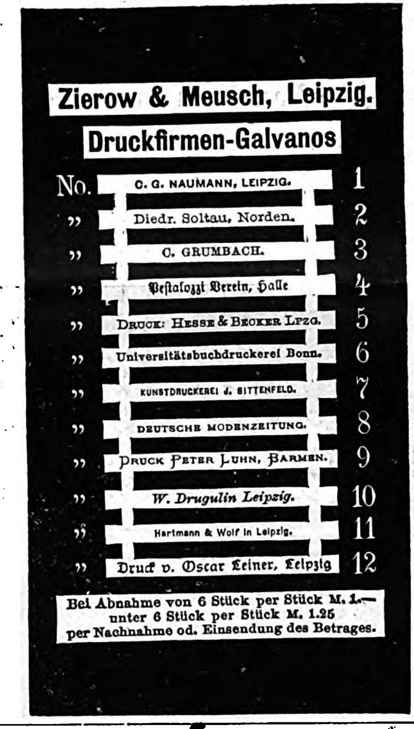
Tägliche Gesamt-Papierproduktion 85000 Kg.



Buch- und Zeitungs-Schriften

in vielen bestens bewährten Schnitten, gediegene Titel- und Zier-Schriften, stylgerechte Initialen und Ornamente empfehlen die Schriftgießereien

Genzsch & Heyse Hamburg
E. J. Genzsch G. m. b. H. München



Variable Rotations-Maschine

Fabrikat König & Bauer No. II, seit 3 Jahren im Betrieb, gut erhalten, mit 17 Wechselrädern für 36 verschiedene Formate, als grösstes Format 86 : 102,2 cm druckend, wegen Platzmangel zu verkaufen. Offerten unter **B. M. 24** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

H. Berthold & Bauer & Co.

Berlin SW. — Telegr.-Adresse: Linienhaus.

Messinglinienfabrik & Schriftgiesserei, A.-G.

Stuttgart — Telegr.-Adresse: Bauerco.

Gesetzt aus unserer Morris-Gothisch.



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Nr. 34. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 23. August 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

→ **Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.** ←

Amtlicher Teil.

Zeitungsverleger-Versammlung in Leipzig.

Die Herren Zeitungsverleger von Sachsen und Thüringen werden hiermit ganz ergebenst eingeladen zu einer

Versammlung der Verleger
der sächsischen und thüringischen Tagespresse
Sonntag, den 26. August 1900, vormittags ½11 Uhr
im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig, Dolzstrasse I.

Tagesordnung:

1. Die Papierpreiserhöhung.
2. Die Mehrbelastung der Zeitungen durch den neuen Postzeitungstarif.
3. Die Neuregelung der Abonnements- und Inseratenpreise sowie der Rabattsätze nach Massgabe der eintretenden Mehrbelastung.
4. Besprechung der verschiedenen Missstände im Zeitungsgewerbe.

An die Versammlung schliesst sich ein einfaches Mittagsmahl, sowie die Besichtigung des Deutschen Buchgewerbehauses mit der Gutenberghalle und dem Gutenbergdenkmal, dem Buchgewerbemuseum, der Ausstellung buchgewerblicher Erzeugnisse und Maschinen, sowie der verschiedenen Büreauräume der buchgewerblichen Vereinigungen.

Indem wir auf die ausserordentliche Bedeutung welche die zur Beratung stehenden Fragen im gegenwärtigen Zeitpunkte für das Zeitungsgewerbe haben, sowie auf das grosse Interesse, das das Deutsche Buchgewerbehaus mit seinem reichen Inhalt für jeden Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer hat, hinweisen, sehen wir einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Leipzig, 18. August 1900.

Der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Julius Mäser, Vorsitzender.
Franz Kohler, Geschäftsführer.

Der Vorstand des Thüringer Zeitungsverleger-Vereins.
J. F. Heyl-Kahla, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis VI (Thüringen).

Schiedsgericht Halle.

111. Klage wegen Entschädigung gemäss § 2, Abs. 2 des Tarifes.

Sachverhalt: Kläger setzten einen Jahresbericht über neuere deutsche Litteraturgeschichte und verlangten die Erhöhung des Grundpreises von 2 Pfennigen für wissenschaftlichen Satz, die zu zahlen die Firma sich weigerte.

Entscheid: Die Kläger sind mit ihrer Forderung abzuweisen.

Begründung: Aus der Prüfung des Klagematerials ergab sich, dass der Text des Werkes, wie es auch schon sein Titel sagt, bis zum Schlusse in fliessendem Deutsch geschrieben war. Das, was die Kläger als unter die Bezeichnung „wissenschaftlichen Satz“ oder „gelehrte Abhandlung“ fallend betrachteten, konnte als unter diese Kategorie gehörend nicht betrachtet werden, weil für diese Satzschwierigkeiten besondere Entschädigungen im Tarife vorgesehen sind. Es handelt sich dabei um häufig vorkommende Namen, Abbreviaturen, Ziffern und gesperrte Namen der Verfasser. Wollten die Kläger diese Erschwernisse des Satzes besonders entschädigt verlangen, waren sie dazu berechtigt, und standen ihnen hierfür die Bestimmungen der §§ 9 bis 11 zur Seite.

112. Klage auf Feststellung eines Hundertzeilenpreises.

Sachverhalt: Den Klägern war für Herstellung eines Lexikons ein Pauschal-Bogenpreis angeboten worden, den dieselben aber für der Satzart entsprechend nicht anerkennen konnten. So waren u. a. in dem Bogenpreise nicht berücksichtigt die in dem Satze häufig vorkommenden Abbreviaturen, Ziffern, Kapitälchen und Fremdsprachliches; auch war der Lokalzuschlag nicht auf den Gesamtpreis, sondern auf den Buchstabenpreis zur Anrechnung gekommen. Eine Einigung über die fehlerhafte Aufrechnung mit der Firma war nicht möglich.

Entscheid (einstimmig): Die Kläger sind mit Forderung eines höhern Hundertzeilenpreises im Rechte.

Begründung: Die Rechnungsaufstellung der Firma lässt die Berücksichtigung tariflicher Bestimmungen vermissen, deren Erfüllung einer tariftreuen Firma nicht zu erlassen sind. Das, was die Gehilfen als entschädigungspflichtig fordern, ist im Tarife in demselben Sinne aufgenommen worden.

113. Klage wegen Entschädigung von Kastenwechsel.

Sachverhalt: Für den Kläger war von seiner bisherigen Arbeit das Manuskript ausgegangen und es wurde ihm der Auftrag, in einen andern Kasten abzulegen. Nach Verlauf einer halben Stunde kam aber die Fortsetzung zu dem abgesetzten Manuskripte und konnte Kläger seine alte Arbeit wieder aufnehmen. Für die halbe Stunde Ablegen in einen andern Kasten berechnete Kläger nun Entschädigung gemäss § 28 des Tarifes, während die Firma ihn nur für eine halbe Stunde entsprechend seinem Durchschnittsverdienste entschädigen wollte. Schliesslich aber verstand sich die Firma auch zur Zahlung der verlangten 50 ₰, jedoch unter der ausdrücklichen Erklärung, dass sie damit nicht die Berechtigung der Forderung für Kastenwechsel anerkennen wolle. Unter dieser Motivierung verzichtete Kläger auf Annahme der 50 ₰ und beantragte einen prinzipiellen Entscheid des Schiedsgerichtes.

Entscheid (einstimmig): Kläger war nur berechtigt, für den Zeitverlust von einer halben Stunde Entschädigung nach seinem Durchschnittsverdienste zu beanspruchen.

Begründung: In dem vorliegenden Falle liess sich der § 28 nicht zur Anwendung bringen, weil es sich nicht um Herstellung einer aushilfsweisen Arbeit unter dem Betrage von 6 ℳ handelte, sondern vielmehr nur um eine Unterbrechung der ständigen Arbeit wegen Manuskriptmangels. Für anderweite Beschäftigung mit Ablegen — wie im vorliegenden Falle — war der Kläger tariflich eben nur in Höhe seines Durchschnittsverdienstes zu entschädigen.

Tarifkreis VII (Sachsen).

Schiedsgericht Leipzig.

114. Klage auf Auszahlung eines Lohnabzuges in Höhe von 47,48 ℳ.

Sachverhalt: Die beklagte Firma hatte ihrem Maschinenmeister für angeblichen Makulaturdruck den Betrag von 62,98 ℳ vom Lohne abgezogen, dabei aber versprochen, den Betrag an den Maschinenmeister wieder zurückzuzahlen, sofern der Besteller der Drucksachen wegen des Druckes Einwendungen nicht erhebe. Trotzdem die Arbeit vom Besteller anstandslos angenommen wurde, unterblieb die Rückzahlung der Haftsumme an den Maschinenmeister, indem die Firma diesem eine Gegenrechnung für früher verursachte anderweite Schäden in Höhe der Haftsumme machte; hiervon erkennt Kläger eine Forderung in Höhe von 15,50 ℳ als berechtigt an, den Restbetrag klagt er ein.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist zur Rückzahlung der eingeklagten 47,48 ℳ verpflichtet.

Begründung: Prinzipiell vertrat das Schiedsgericht den Standpunkt, dass die Firma nicht berechtigt war, die Auszahlung eines Lohnabzuges für irgend eine Veranlassung zu verweigern, weil sie dem Kläger dafür eine Gegenrechnung stellte über Schäden, die dieser vor kürzerer oder längerer Zeit angeblich verschuldet haben sollte. Schadenersatzansprüche sind vielmehr sofort nach Feststellung des Schadens geltend zu machen, wenn anders sich nicht die Ermittelung des Umfanges der Ersatzpflicht äusserst schwierig gestalten oder gar unmöglich machen soll. Die Einwendung der Firma, dass dem Kläger schon beim Engagement gesagt worden sei, dass er für vorkommende Schäden hafte, konnte an der prinzipiellen Stellungnahme der Schiedsrichter nichts ändern. Überdies war der Maschinenmeister angewiesen, mehrere Maschinen zu bedienen und sonstige Arbeiten, wie Abziehen, Papierzählen, zu verrichten, so dass ihm schliesslich auch der Schutz des § 32, Abs. 2 zur Seite stand. Auch vermochte sich das Schiedsgericht bei Prüfung der Schadenersatzansprüche nicht von der direkten Schuld des Klägers zu überzeugen, kam vielmehr zur Überzeugung, dass einen grossen Teil der Schuld die Firma infolge ihrer Einrichtungen selbst trage.

❦

Von der Weltausstellung in Paris.

Da aus den Buchgewerben, wie wir hören, noch eine ganze Anzahl Ausstellungsbesucher sich auf den Weg nach Paris machen wird, glauben wir in deren Interesse unseren Ausstellungsberichten etwas vorgreifen zu sollen, um ihre Aufmerksamkeit noch rechtzeitig auf eine jener für die Buchgewerbe arbeitenden Firmen zu lenken, die durch ihr Auftreten in Paris mit dazu beigetragen haben, dass die Weltausstellung allgemein als ein Triumph Deutschlands aufgefasst wird. Wir meinen die weltbekannte Maschinenfabrik und Eisengiesserei von *Karl Krause* in Leipzig.

Obwohl diese Firma schon in ihrer Pariser Filiale, 21bis, rue de Paradis, eine grössere Anzahl ihrer Maschinen aufgestellt hat und in Betrieb vorführt, hat sie doch nicht gezögert, die Ausstellung mit 11 Maschinen der verschiedensten Konstruktionen zu beschicken. Wie die anderer Aussteller befinden sich auch diese in der Grand Galerie des Machines, Groupe III, Section allemande, Champ de Mars. Da der zur Verfügung stehende Raum kaum hinreichen würde, um diese Maschinen einer speziellen und eingehenderen Beschreibung zu unterziehen, so sollen dieselben nur kurz in nachfolgendem aufgezählt werden:

1. Ein 12walziger Kalander von 2000 mm Ballenlänge der Walzen, mit 6 hochfein polirten Hartguss- und 6 besten Papierwalzen, für doppelseitige Satinage.
2. Ein Planschneider, mit dem ungefalztes Papier in Stössen von allen 4 Seiten bei nur einmaliger Einpressung unter Garantie peinlichster Accuratesse beschnitten wird.
3. Ein doppelter Dreischneider, der zwei Stösse Papier oder Bücher in Maximalhöhe von 140 mm bei nur einmaliger Einpressung von allen 4 Seiten schneidet.
4. Eine Beschneidemaschine mit mechanischem Vorschub, äusserst kräftiger Konstruktion, hauptsächlich für andauernd schwere Arbeiten bestimmt. Der mechanische Doppelvorschub ermöglicht, dass bei einer nur einmaligen Einstellung durch blosses Umstecken des Anschlagstiftes 2 bestimmte Grössen geschnitten werden.
5. Eine Schneidemaschine „Rapid“ von enormer Leistungsfähigkeit, in der Minute 12—20 Schnitte.
6. Eine Doppel-Blitzpresse, genannt „Non plus ultra“; dieselbe leistet 12—18000 Prägedrucke pro Tag mit Hilfe von nur 2 Personen.
7. Eine kombinierte Pappen-Schneid- und Ritzmaschine; dieselbe verarbeitet ganze Pappen bis zu 130 cm Grösse und liefert beliebig breit geschnittene und geritzte bez. genutete Streifen.
8. Eine Doppel-Rillen-Nut- und Ritzmaschine, gleichfalls in der Kartonnagenbranche bekannt durch ihr ausserordentlich schnelles und leichtes Arbeiten.
9. Eine Patent-Universal-Stanzmaschine; dieselbe arbeitet schnell, leicht und bequem, indem sie 2 Ecken gleichzeitig ausstanzt.
10. Eine Eckenrundstossmaschine, die sehr beliebt in Buchdruckereien, chromolithographischen Kunstanstalten u. s. w. ist und zum Runden der Ecken von Visiten-, Spielkarten u. s. w. dient.
11. Eine Kniehebelpresse für Gold-, Blind- und Farbdruck, sowie für Reliefprägungen, Tellerprägungen u. s. w.

Sämtliche ausgestellten Maschinen sind, soweit sie nicht für Handbetrieb bestimmt, für elektrischen Antrieb eingerichtet.

Wie gegenwärtig die Pariser Ausstellung, so beschickte das Welthaus *Karl Krause* auch die seit 1872 stattgefundenen 33 wichtigeren Ausstellungen des Erdballes und wurde dabei stets mit höchsten ehrendsten Preisen und Medaillen bedacht. — Heute beschäftigt die Firma 940 Arbeiter einschliesslich der Beamten, und im Vorjahre versandte sie Maschinen im Werte von rund 4000000 ℳ nach allen Ländern der Erde.



Aus den Gewerbskreisen Grossbritanniens.

H. W., 10. August 1900.

Der Geschäftsgang im Buchdruckgewerbe liegt im allgemeinen still, wenn auch nicht in höherem Masse, als dies in anderen Jahren während der Sommersaison der Fall zu sein pflegt. Auch die Maschinenfabrikanten, die Papier-, Farben- und anderen Lieferanten finden den Geschäftsgang sehr schleppend. In London scheint das Geschäft noch stiller zu sein, als in den Provinzen. Als ein Beweis für die Lage der Dinge sei angeführt, dass die Londoner Setzergesellschaft während des Monats Juli durchschnittlich in der Woche 450 unbeschäftigte Mitglieder hatte, und unglücklicherweise sind die Aussichten so, dass diese Zahl sich eher erhöhen als vermindern dürfte. Diese berühmte Vereinigung zählt jetzt 11352 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 72443 Pf. St.



Das Buchbindergewerbe scheint im ganzen besser beschäftigt zu sein, und die Fabrikanten von Stationeriewaren sind von der Herstellung der Waren für die nächste Weihnachtskartensaison stark in Anspruch genommen.

Für die deutschen Buch- und Steindrucker dürfte es von Interesse sein, die Resultate kennen zu lernen, welche bei den jüngst stattgehabten Prüfungen in Typographie und Lithographie erzielt worden sind, zu welchen letzteren diejenigen Drucker zugelassen wurden, die die technischen Unterrichtskurse besuchen. In der Typographie bestanden 369 der Examinanten, davon erhielten 98 den Vorgrad, 115 den Ehrengrad, 156 den gewöhnlichen Grad. In der Lithographie bestanden 65 Prüflinge, davon 25 mit dem Vorgrad, 14 mit dem Ehrengrad und 36 mit dem gewöhnlichen Grad. Ein sehr beträchtlicher Teil der Prüflinge bestanden mit „Ausgezeichnet“. Die Anzahl der Durchfälle kann nicht genau festgestellt werden, sie ist aber, wie es scheint, verhältnismässig nur eine sehr kleine.

Den Hauptgegenstand der Unterhaltung und Verhandlungen in allen Gewerben bildet jetzt das stetige Zunehmen der Preise der meisten Materialien. In den wichtigeren Gewerbszweigen ist kaum eine Ausnahme hiervon zu verzeichnen. So werden die Buchdrucker von den hohen Gaspreisen schwer getroffen, und insbesondere finden die Londoner Etablissements diesen Kostenpunkt sehr bedenklich. Hat doch die Preissteigerung die Gaspreise des letzten Jahres bereits um 20 Prozent überstiegen. Auch die Kohlen gehen noch immer im Preise in die Höhe, und sehr viele Geschäftsleute kaufen nach Möglichkeit auf, da sie für den Herbst ein noch weiteres Steigen der Preise befürchten. Es ist zwar Kohle in Masse zu haben, aber die Preise sind ganz ungewöhnlich hohe. Das Zeitungsdruckpapier hält noch immer seinen Preis fest und wenn nicht der in Aussicht gestellte Zufluss aus Kanada eine Änderung herbeiführt, so giebt es in der nächsten Zeit für die Zeitungseigentümer keinen Ausweg, um aus dieser Preiskalamität herauszukommen. Einige der feinen gestrichenen Papiere sind auch etwas im Preise in die Höhe gegangen und alle übrigen Papiersorten zeigen ebenfalls das Bestreben langsamen Anziehens. Da nun auch noch die Löhne weiter in die Höhe gehen, ohne dass die Wahrscheinlichkeit einer Rückkehr zu den alten Sätzen gegeben ist, so ist es kein Wunder, dass die Buchdruckereibesitzer überall über die Frage der Erhöhung der Druckpreise in Verhandlungen eintreten. In einer ganzen Anzahl von Fällen ist dies auch bereits geschehen, aber leider giebt die Preiserhöhung auch der Konkurrenz wieder neuen Anreiz, so dass jetzt viele Arbeiten aus einer Hand in die andere gehen.

Das gesamte Gewerbe hat mit grossem Interesse einen zwischen zwei konkurrierenden Prägepressen-Gesellschaften entstandenen Prozess wegen Patentverletzung verfolgt. Die Eigentümer der Johnston-Prägepresse (einer amerikanischen Erfindung) suchten von den Besitzern der Waite-Prägepresse (einer Maschine aus Otley) einen Schadenersatz einzuklagen, aber der Richter entschied, dass keine Patentverletzung vorliege und wies die Klage kostenpflichtig ab. Dies bringt eine beträchtliche Klärung in die Pressenfrage, und obwohl man von einer Wiederaufnahme der Klage sprechen hört, so ist es doch wahrscheinlich, dass die beiden Pressen nach wie vor auf Grund ihrer Vorzüge verkauft werden. Überhaupt haben die Prägearbeiten in diesem Jahre ganz bedeutend zugenommen, was grösstenteils auf die erleichterte Herstellung zurückzuführen sein dürfte, die von diesen beiden ausgezeichneten Maschinen ermöglicht wird.

Im nächsten Oktober soll in Manchester eine Ausstellung für Buchdrucker, Buchdruckmaschinenbauer, Papierfabrikanten, Farbenfabrikanten, Schriftgiesser u. s. w. abgehalten werden, und da Manchester eines der belebtesten Geschäftscentren ist, so verspricht diese Ausstellung für alle diese Geschäftszweige eine sehr nützliche zu werden.

Die *Wicks*'sche Schriftgiessmaschine, eine Maschine, die Typen mit einer ungeheuren Schnelligkeit giesst, wurde vor etwa zwei Jahren im Gewerbe eingeführt, und nachdem verschiedene Verbesserungen an ihr vorgenommen worden sind, ist sie nunmehr auf den Markt gekommen. Die Gesellschaft, die sie herausgebracht hat, scheint aber nur Schrift und keine Maschinen zu verkaufen, und behauptet, dass die grosse Schnelligkeit in der Produktion auch Billigkeit zulasse. Zum Beweise dieser letzteren seien hier einige Preise neuer Schriften angeführt: So kostet Minion 11 Pence (etwa 88 ₰) das Pfund, Bourgeois 9 Pence (72 ₰), Small Pica 7 Pence (56 ₰), Brevier 10 Pence (80 ₰), Pica 6 Pence (48 ₰) das Pfund. Schon diese Preissätze ziehen natürlich die Aufmerksamkeit der Schriftverbraucher auf sich, während von den anderen Schriftgiessern gesagt werden muss, dass sie ohne Zweifel sich grossen Besorgnissen hingeben. Um Reklame zu machen, hat die Wicks-Gesellschaft mit den „Times“ und dem „Punch“ ein Übereinkommen getroffen, nach dem diese bedeutenden Blätter für jede Ausgabe mit neuer Bourgeois- und Minionschrift versehen werden. Diese Schriften werden dann nach nur einmaligem Gebrauch an die Lieferanten zurückgegeben und von diesen zu herabgesetzten Preisen verkauft, Bourgeois für 7½ Pence, Minion für 9 Pence das Pfund. Alles dies ist für den Buchdrucker von Interesse, denn es deutet auf eine Verbesserung in den Schriftpreisen hin, hinsichtlich welcher er sich nur zu leicht überteuert fühlt.

Eine für alle an der Zeitungsproduktion Beteiligten sehr wichtige Entscheidung ist soeben von dem Hause der Lords, dem höchsten Berufungsgerichte, gefällt worden, und zwar in einem Prozesse, in dem ein Zeitungsberichterstatter für die von ihm wiedergegebenen Reden den Nachdrucksschutz beanspruchte. Nach verschiedenen Instanzen ist aus diesem Falle nun als gültiges Recht abzuleiten, dass ein Redner am Texte seiner eigenen Rede kein Eigentumsrecht besitzt, wenn eine andere Person, mag sie nun dazu aufgefordert worden sein oder nicht, sie von seinen Lippen niederschreibt und vor ihm veröffentlicht. Der Text einer solchergestalt niedergeschriebenen Rede ist also nicht die Originalarbeit des Redners, sondern diejenige des Berichterstatters. Diese Entscheidung hat die heftigste Kritik veranlasst und ist ein vollgültiger Beweis für die nur zu wohlbekannte Unsicherheit der Gesetze.

Sprechsaal.

* **Barmen.** Das seltene Fest des sechzigjährigen Berufsjubiläums beging am 13. August der Faktor der Buchdruckerei von *Fr. Staats*, Herr *Eduard Penz*, und zwar in einer Frische des Geistes und Körpers, um die ihn mancher jüngere Mann beneiden könnte. Der Jubilar hat in der *Staats*'schen Offizin die Buchdruckerkunst erlernt und dieser Offizin auch fast die ganzen 60 Jahre, mit Ausnahme einer dreijährigen Pause, während deren er in der *Steinhaus*'schen, jetzt *Wiemann*'schen Buchdruckerei arbeitete, angehört. Er wurde sowohl von dem Inhaber der Firma *Fr. Staats*, Herrn *Niggemann*, und dem Geschäftspersonal, wie auch von dem Faktorenverein des Wupperthals, dessen Ehrenmitglied er ist, in warmer und lebhafter Weise gefeiert und mit Glückwünschen und Geschenken reich bedacht.

-*m.* **Berlin,** 18. August. In der letzten Sitzung des Faktoren-Vereins wurden Originale und Abdrucke in Celluloid hergestellter Autotypieen von Modebildern vorgeführt, mit denen in der Buchdruckerei *Hempel & Co.* Versuche gemacht worden sind. Diese Klischees, die nur von vorhandenen Galvanos oder Zinkographieen, aber nicht von Holzschnitten abgenommen werden können, werden in der Weise hergestellt, dass von dem Original zunächst in erweichtem Celluloid eine Matrize abgeprägt wird. Ist dieselbe völlig erhärtet, dann wird aus dieser Celluloidmater das Celluloidklischee abgeprägt. Aus einer solchen Mater können in kurzer Zeit eine grössere Anzahl Klischees geprägt werden; diese Klischees stellen sich erheblich billiger als Galvanos, drucken sich sehr gut, haben sich aber bei den bisher damit gemachten Versuchen noch nicht bewährt, weil sie unter den günstigsten Bedingungen nur eine Auflage bis zu höchstens 30000 Exemplaren aushalten. Dadurch wird der Vorteil ihrer leichten und billigen Herstellung illusorisch. Übrigens ist man in einer hiesigen renommierten Reproduktionsanstalt mit Versuchen beschäftigt, diese Celluloidklischees widerstandsfähiger zu machen. — Von anderer Seite wurde geklagt, dass die nach dem von der Firma *Meisenbach* erworbenen *de Vinne*schen Verfahren zur Herstellung photochemischer Zurichtungen für Autotypien hergestellten Zurichtungen vielfach grösser ausfielen als das Bild selbst. Es wurde das damit erklärt, dass der bei der Herstellung zu verwendende Gipsabguss — wie das beim Gips stets der Fall ist, — grösser werde als das Original. Herr *Gustav Jahn* widerlegte diese Ansicht, indem er bemerkte, dass der Gips durch die Bildung einer festen Form beim Abgiessen verhindert werde, sich in der Fläche auszudehnen; er machte darauf aufmerksam, dass das *de Vinne*'sche Verfahren in Amerika viel benutzt werde und führte die bei uns dagegen erhobenen Einwendungen darauf zurück, dass alle Neuerungen in Deutschland zunächst mit einem passiven Widerstande zu kämpfen haben, der indessen bald überwunden sein werde.

-r.- Leipzig. Am 26. Juli erstattete in der Sitzung der Typographischen Gesellschaft der Vorsitzende derselben, Herr *H. Schwarz*, einen Bericht über seine beim längern Besuche der Pariser Weltausstellung gewonnenen Eindrücke und gemachten Erfahrungen. Die Ausführungen an diesem ersten Abend galten zunächst als Einleitung zu den weiteren noch bevorstehenden Abenden und umfassten die Gesamtwirkung des Buchgewerbes, insbesondere den Gesamteindruck der ausgestellten graphischen Kunst der verschiedenen Länder in ihrer Gegenüberstellung. Es wurde dabei auf die grosse Leistungsfähigkeit Deutschlands hingewiesen, daneben aber auch die ganz bedeutenden Anstrengungen Frankreichs in vielfacher Beziehung betont. Als Abschluss dieses ersten Abends gab der Referent ein Bild von verschiedenen Pariser graphischen Etablissements, denen er einen eingehenden Besuch abgestattet hatte, so von der École Estienne, der Imprimerie Nationale, der Fonderie *Deberny & Co.*, der Farbenfabrik *Lorrilleux & Co.* u. a. Eine reichhaltige Ausstellung von nur französischen Satz- und Druckproben, Katalogen, Illustrationen, Farbendrucken u. s. w. — sämtlich von der Ausstellung stammend — hatte der Vortragende arrangiert und somit den sehr zahlreichen Besuchern einen zeitgemässen, interessanten Abend bereitet.

J. **Spandau.** Am 15. August konnte die im Verlage der *Hopf*schen Verlagsbuchdruckerei hierselbst erscheinende „Preussische Lehrerzeitung" auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die „Preussische Lehrerzeitung" war vom ersten Tage an und ist noch heute die einzige Lehrerzeitung Deutschlands, welche täglich erscheint; zwei Konkurrenzblätter haben es versucht, ihr dies nachzumachen, jedoch beide den Versuch wieder aufgeben müssen.

-r. **Weimar.** Die Besitzerin der „Weimar. Neuest. Nachr.", Frau *C. Unruh*, hat dieser Tage auch den „Niederschlesischen Courier" in Bunzlau erworben. Die „Weimar. Neuest. Nachr." verbleiben nach wie vor im Besitz der Frau *Unruh*, nur geht die geschäftliche und die Schriftleitung des hiesigen Blattes auf Herrn *H. Wechsung* aus Sondershausen über, während Herr Dr. *Kindler* die Redaktion des „Niederschlesischen Courier" übernimmt. Die Firma bemerkt in einer Ankündigung hierzu, dass sie die Vereinigung beider Geschäfte in einer Hand, sowie die Aufstellung mehrerer Setzmaschinen in den Stand setze, Druckaufträge aller Art in grösserem Umfange als bisher schnell und billig erledigen zu können. Was hierzu die Vereinigung zweier Geschäfte, von denen das eine in Bunzlau, das andere in Weimar ist, beitragen soll, ist nicht recht einzusehen.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Firma Schnellpressenfabrik Frankenthal *Albert & Co.*, A.-G. in Frankenthal, Rheinbayern, einen Prospekt über ihre auf der Weltausstellung in Paris ausgestellten Druckmaschinen bei. — Ein zweiter Prospekt, von der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg stammend, empfiehlt deren Stereotypie-Einrichtungen.

Deutsche Buchgewerbe-Ausstellung in Paris 1900. Die vorgenannte von dem Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig im Auftrage des Reichskommissars Herrn Geh.-Ober-Regierungsrat Dr. *Richter* durchgeführte Ausstellung hat dem deutschen Buchgewerbe einen vollen Erfolg gebracht. Nach dem „Journal officiel" wurden der deutschen Gruppe III, Klasse XI, Buchdruckerkunst und verschiedene Drucke, bei der sich 40 Firmen an dem Preisbewerb beteiligten, 40 Preise zuerkannt und zwar: 6 Diplome für den grossen Preis, 15 Diplome für die goldene, 16 Diplome für die silberne und 3 Diplome für die bronzene Medaille. Die deutsche Gruppe III, Klasse XIII, Buchhandel, Buchbinderei u. s. w. mit 93 an dem Preisbewerbe sich beteiligenden Firmen, erhielt 88 Preise und zwar: 7 Diplome für den grossen Preis, 18 Diplome für die goldene, 31 Diplome für die silberne und 20 Diplome für die bronzene Medaille, sowie 12 Diplome für ehrenvolle Erwähnung. In der deutschen Gruppe III, Klasse XIV, Geographische und Kosmographische Karten, beteiligten sich an dem Preisbewerb 6 Firmen, von denen 4 mit Preisauszeichnungen bedacht wurden wie folgt: 1 Diplom für den grossen Preis, 1 Diplom für die goldene und 2 Diplome für die silberne Medaille.

Die Spezial-Autotypie-Schnellpresse der Firma Schnellpressenfabrik Frankenthal *Albert & Co.*, A.-G. in Frankenthal, die für allerfeinsten Illustrations- und Mehrfarbendruck, insbesondere aber für Autotypiedruck konstruiert worden ist und in Formaten bis zu 1000:1400 mm Satzgrösse gebaut wird, ist von einer ganz hervorragenden Leistungsfähigkeit. Dies beweist ein uns vorliegendes Plakat von 600:1200 mm Papiergrösse, das eine Anzahl prächtiger landschaftlicher und Porträt-Autotypien von *Meisenbach, Riffarth & Co.* enthält und in zwei Farben (Schwarz für die Bilder und den Text und Hellbraun für die Trennungsvignetten und Auszeichnungslinien) von *Carl Meyer*'s Graphischem Institut in Leipzig gedruckt ist. Der Druck der Bilder, die vom tiefsten Schatten bis zum hellsten Licht alle Töne aufweisen, ist ein ausserordentlich reiner und schöner und das will bei einem so grossen Format etwas sagen. Viel mag hierbei der Geschicklichkeit des Druckers zu verdanken sein, die Hauptsache aber doch sicherlich der ausgezeichneten Maschine.

Abänderung des Zeitungs-Bestellgeldes. Laut einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. August 1900 wird vom 1. Januar 1901 ab das Zeitungs-Bestellgeld, das heisst die für das Abtragen der durch die Post bezogenen Zeitschriften und Zeitungen zu entrichtende Gebühr, derart abgeändert, dass dieselbe monatlich bemessen wird. Die Gebühr beträgt für Zeitungen, die seltener als wöchentlich einmal bestellt werden, monatlich 2 ₰, für solche, die wöchentlich einmal bestellt werden, 4 ₰, dann steigt die Gebühr für jede Mehrbestellung bis zum 5maligen Bestellen um 2 ₰. Bei 6- und 7maliger Bestellung werden 14 ₰ erhoben und für jede Mehrbestellung bis zur 11maligen je 2 ₰ mehr. Für 12 bis 14malige Bestellung sind 24 ₰, für 15malige 26 ₰, für 16malige 28 ₰, für 17malige 30 ₰, für 18 bis 21malige Bestellung 32 ₰ zu entrichten und amtliche Verordnungsblätter zahlen monatlich 2 ₰. Die Erhebung des Bestellgeldes erfolgt, wie bisher, für die Dauer der Bezugszeit im voraus. Auch die neue Bestellgeldbemessung ist den Leistungen, die von der Post verlangt werden, angepasst. Für die seltener als sechsmal wöchentlich erscheinenden Blätter bringt sie eine Ermässigung, für die sechs- und mehrmals erscheinenden Blätter eine mit der Häufigkeit des Erscheinens wachsende Erhöhung des Bestellgeldes.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Buch- und Kunstdruckerei nebst Blattverlag in Firma *L. A. Renné* in Weissensee-Berlin ist durch Kauf in die Hände des Herrn *Walter Renné* übergegangen und die Firma lautet nun *L. A. Renné*, Inhaber *Walter Renné*. — Die Firma *Morich*'sche Buchdruckerei in Schweinfurt ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma *Morich*'sche Buchdruckerei, Eigentum und Verlag des Schweinfurter Tagblattes, G. m. b. H. umgewandelt worden.

Jubiläen. Am 16. August beging der frühere Teilhaber der Firma *F. A. Brockhaus* und frühere langjährige Vorsitzende des Deutschen Buchdrucker-Vereins Herr Dr. ph. *Heinrich Eduard Brockhaus* in Leipzig sein goldenes Doktorjubiläum. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum feierte an demselben Tage Herr Maschinenmeister *Herman Vogel* in der Buchdruckerei des „Leipziger Tageblattes" (*E. Polz*) in Leipzig.

Gestorben. In Aachen starb am 8. August Herr Buchdruckereibesitzer *Joseph La Ruelle*, 78 Jahre alt. — In Wien starb am 14. August der langjährige Gesellschafter der Firma *C. Angerer & Göschl*, k. u. k. photo-chemigraphische Hofkunstanstalt, Herr *Alexander Göschl*.



Litteratur.

Post-Handbuch für die Geschäftswelt für den gesamten In- und Auslandsverkehr. Unter Benützung amtlicher Quellen bearbeitet von *Hermann Hettler*, Oberpostsekretär. Ausgabe für das Reichspostgebiet. X. Jahrgang. 1900. Mit einer Taxquadrat- und Zonenkarte von Deutschland und Österreich-Ungarn. — Das allbekannte *Hettler*'sche Posthandbuch, mit Redaktionsschluss per Juni, also alle Neuerungen enthaltend, ist wieder erschienen. Wir können dieses von der Generaldirektion der Württembergischen Posten und Telegraphen revidierte, vom Generalpostmeister und dem bayerischen Verkehrsministerium warm befürwortete Werk mit bestem Gewissen empfehlen. Der zehnte Jahrgang ist durch zahlreiche Abbildungen von Musterformularen bereichert worden und das vortreffliche Buch hat in seiner aparten Eigenart, wodurch



es vollkommen konkurrenzlos dasteht, nichts eingebüsst. Vielmehr ist es noch praktischer geworden und deshalb wird es, nach wie vor, in keinem Kontor und in den Amtsstuben keiner Behörde entbehrt werden können. Die das Buch herstellende Firma *Greiner & Pfeiffer*, Königl. Hofbuchdrucker in Stuttgart, haben sich ein weiteres Verdienst dadurch erworben, dass sie neben der bisherigen broschierten und gebundenen Ausgabe auch eine solche mit dem gesetzlich geschützten Register-System von *König & Co.* veranstalteten (brosch. 3 ℳ, geb. 4 ℳ). Mit diesem Blitzregister ist in Bezug auf bequemes Nachschlagen und sofortiges Auffinden jeder Materie das Ei des Kolumbus erreicht. Es existieren vom *Hettler*'schen Postbuch Ausgaben fürs Reich, für Bayern, für Württemberg, sowie Spezialausgaben für Berlin, Köln, Nürnberg u. s. w.

Über Land und Meer, herausgegeben von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. In Wochenheften à 30 ₰. — Die neuesten Hefte 33—36 der litterarisch wie illustrativ gleich wertvollen Familien-Zeitschrift sind für Buchdrucker insofern von besonderem Interesse als sie neun der schönsten Gruppen des Mainzer Gutenberg-Festzuges nach photographischen Aufnahmen bringen. Aber auch der übrige Bilderschmuck ist graphisch bemerkenswert. Wir verzeichnen aus demselben die farbigen autotypischen Reproduktionen von Bildern *Karl Albert Baur*'s und machen auf die verschiedenen prächtigen ein- und zweiseitigen Holzschnitte aufmerksam. Den Wirren in China, den persischen Verhältnissen, der Pariser Weltausstellung sind interessante Aufsätze und viele Bilder gewidmet und dem eigentlichen Unterhaltungsbedürfnis tragen die laufenden Romane und Novellen, Gedichte u. s. w. Rechnung. Schliesslich sei auch noch der Umschlag zum 36. Hefte erwähnt, dem ein in Buchdruck ausgeführtes prächtiges Mohnblumenbouquet ein seinem Inhalte entsprechendes sommerliches Aussehen giebt.

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.

Für feinsten

AUTOTYPIEDRUCK

empfiehlt ihre

Buchdruckschnellpressen

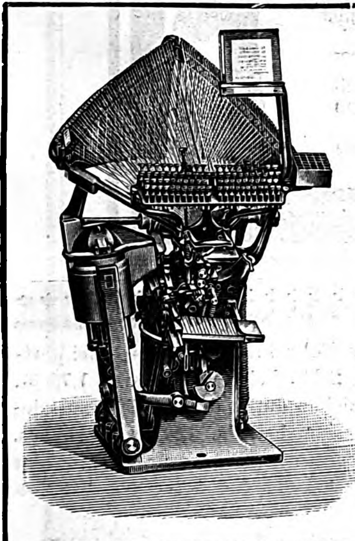
MASCHINENFABRIK JOHANNISBERG

KLEIN, FORST & BOHN, NACHF.

GEISENHEIM a./Rhein

Man verlange Preislisten

TYPOGRAPH



Kombinierte Setz- und Zeilengiess-maschine für Zeitungs- und Werksatz

übertrifft alle ähnlichen Systeme durch **Einfachheit, geringen Raum- und Kraftbedarf, unerreichte Schriften-auswahl** und infolge des ausserordentlich niedrigen Preises

höchste Rentabilität.

Für Gross- und Kleinbetrieb gleich vorteilhaft. **Garantierte Leistungsfähigkeit und Haltbarkeit.**

Bis zum 1. August 1900 wurden über 210 Maschinen abgeliefert, im Monat März allein erfolgten rund zwanzig Nach- und Neubestellungen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Zeugnisse, Schriftproben usw. stehen bereitwilligst zur Verfügung.

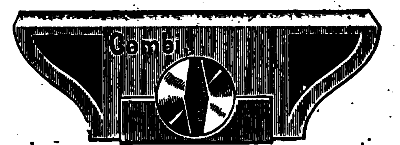
BERLIN S.W. 61, Gitschinerstr. 12/13.

TYPOGRAPH Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Combi-Schliesszeug







Die alten Combi- und ähnliche Schliesszeuge können auf Patentschlüssel abgeändert werden. Aenderungen pro Stück M. 1.—.

Grössen und Preise:

Nr.				
Nr. 1	50 mm	1 Schliesse		M. 2.45
„ 2	100 „	1 „	meist verlangt	„ 2.60
„ 3	130 „	1 „	do. do.	„ 2.70
„ 4	150 „	1 „		„ 2.80
„ 5	180 „	1 „		„ 3.65
„ 6	200 „	2 Schliessen		„ 3.70
„ 7	230 „	2 „		„ 3.75
„ 8	250 „	2 „		„ 3.80
„ 9	270 „	2 „		„ 3.85
„ 10	300 „	2 „		„ 3.90
„ 11	320 „	2 „		„ 3.95
„ 12	350 „	2 „		„ 4.—
„ 13	370 „	2 „		„ 4.05
„ 14	400 „	2 „		„ 4.10
„ 15	410 „	2 „		„ 4.15
„ 16	450 „	2 „		„ 4.25
„ 17	500 „	2 „		„ 4.50
„ 18	550 „	2 „		„ 4.75
„ 19	600 „	2 „		„ 5.—
Combischlüssel m. Gummibezug				„ 1.50

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Diplom-Vordrucke

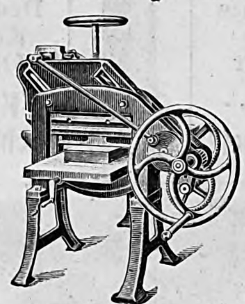
in prachtvoller Farbendruck-Ausführung Preis: 2 M.
In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.



Karl Krause, Leipzig

Specialität seit 45 Jahren:

Papier-Bearbeitungs-Maschinen.



Papier-Schneidemaschine.

Telegraphische Bezeichnung	№	Schnitt-breite	Einsatz-höhe	Preis
Alablanca	ABl	50 cm.	10 cm.	400 Mark
Aalense	ACln	61 „	10 „	500 „
Aalmand	ADln	71 „	10 „	600 „

incl. 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel und Ölkännchen.

Billige Preise! — Vorzügliche Ausführung! Schnelle Lieferung!

Illustrierte Kataloge gratis und franko.



Bestimmungen

für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.

In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.

Schriftgiesserei

Gottfried Böttger

Leipzig-Paunsdorf

empfiehlt sich den geehrten Herren Druckereibesitzern.

Civile Preise

Komplett-Maschinenguss

Bestes Schriftmetall.



Lehrzeugnisse in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preise bei postfreier Zusendung 1 Expl. 2 M., bei 3 Exemplaren 1.75 M. bei 6 Expl. 1.50 M. Zu beziehen durch d. Geschäftsstelle des **Deutsch. Buchdrucker-Vereins, Leipzig,** Buchgewerbehaus.



KREISSÄGEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.

TRADE MARK "THE DURABLE" REGISTERED

Alleiniger Importeur

der

echt engl.

Original-Walzenmasse

für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & DruckereiAct.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.

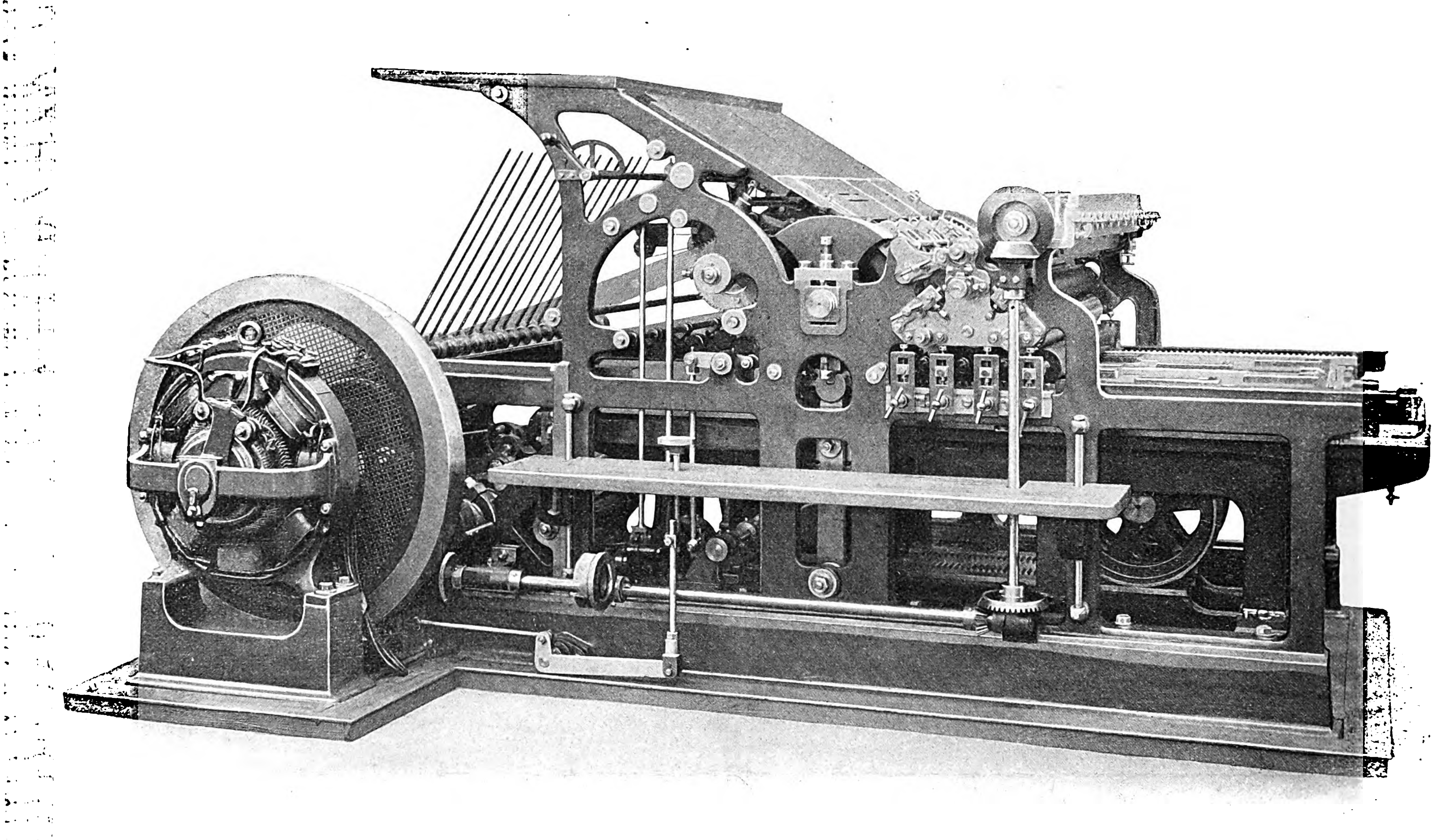
Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie., A.-G., in Frankenthal, und eine Beilage der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.





Verkauft bis zum 1. August 1900: 548



Autotypie-

Buchdruck-Schnellgangpresse No. 26

mit Schlittenbewegung und 4 Auftragwalzen.

Papierformat: 840 × 1180 mm.

Für feinsten und schwersten Illustrationsdruck.

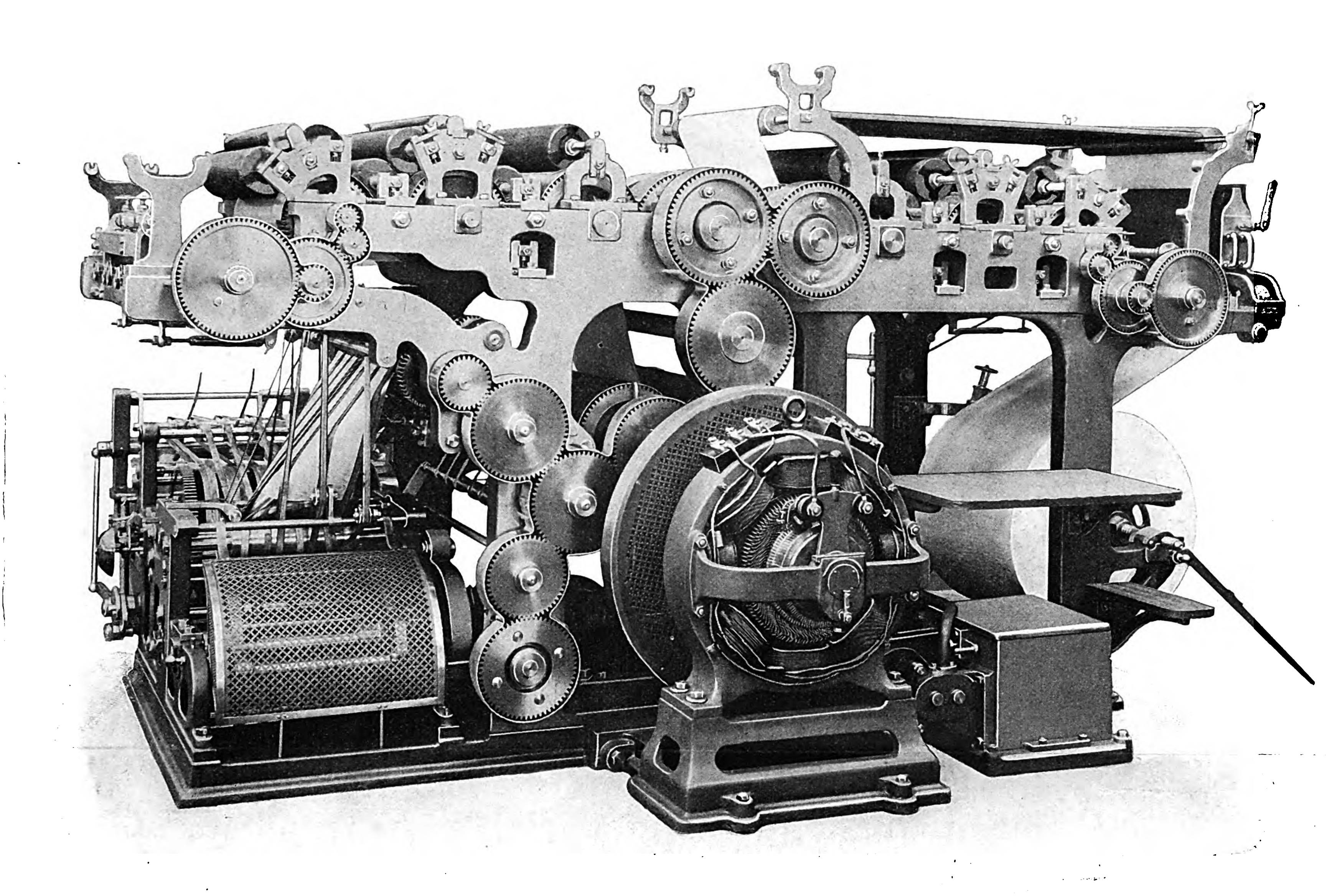
Stündliche Leistung: 1400—1600 Abdrücke.

Der Antrieb erfolgt mittels direkt gekuppeltem Hauptstrom-Elektromotor.

Diese Maschine wird noch in 2 **kleineren** und 4 **grösseren** Nummern ausgeführt.

Wir bauen diese Autotypie-Schnellpressen in 2 Konstruktionen, und zwar mit Schlittenbewegung und zwangsläufiger Rollenbewegung, und haben sich solche durch ihre überaus kräftige Konstruktion, qualitative und quantitative Leistung in den bedeutendsten Druckereien Europas Eingang verschafft.

Kataloge in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache stehen Reflektanten zur Verfügung.



Zeitungs-Rotationsmaschine

für den Druck und Falz von 1/1, 1/2 und 1/4 Bogen.

Format der 4seitigen Zeitung: 650 × 980 mm.

Stündliche Leistung:

14—18000	ganze Bogen, gleich	4seitige	Zeitung,	3 mal	gefalzt,	oder	
28—36000	halbe „ „	2seitige	„	2 mal	„	oder	
56—72000	viertel „ „	2/2seitige	„	1 mal	„	oder	ungefalzt.

Der Antrieb erfolgt mittels direkt gekuppeltem Hauptstrom-Elektromotor.

Vorzüge: Kräftige Konstruktion, übersichtliche Anordnung und dabei bequeme Bedienung, vorzügliche Farbwerke, grosse Leistungsfähigkeit bei absolut sicherer und ziemlich geräuschloser Funktion, geringer Raumbedarf, geringer Kraftbedarf.

Kataloge in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache stehen Reflektanten zur Verfügung.

Rotationsmaschine für variable Formate

mit vorzüglichen Farbwerken, Abschmutzpapierrolle für den Druck von Katalogen, Tabellen, Formularen, Kursbüchern, Prospekten, illustrierten Werken u. s. w. u. s. w.

Stündliche Leistung:
cirka 8000 Bogen flach ausgelegt.

Papierformat:
520 × 820 mm maximal
400 × 660 mm minimal.

Der Antrieb erfolgt mittels direkt gekuppeltem Hauptstrom-Elektromotor.

Wir haben diese Konstruktion sowohl in diesem Format, als auch im Maximalformat 650 × 1020 mm bereits in 9 Exemplaren abgeliefert und gegenwärtig 8 Stück im Bau.

Jede gewünschte Auskunft erteilen unsere eigenen Beamten, welche bis zum Schlusse der Ausstellung anwesend sind.

Kataloge in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache stehen Reflektanten zur Verfügung.

Gedruckt auf Frankenthaler Spezial-Autotypie-Schnellpresse No. 19a
in Carl Meyers Graphischem Institut, Leipzig-R.



Nr. 35. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 30. August 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe. durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Am 24. August verschied der Begründer der *A. Th. Engelhardt*'schen Buchdruckerei in Leipzig, Herr

Albin Theodor Engelhardt.

Der Verstorbene hat lange Jahre hindurch der Organisation der Leipziger Buchdruckereibesitzer, deren Ehrenmitglied er war, sowie dem Deutschen Buchdrucker-Verein eine umfassende Thätigkeit gewidmet und sich auch um die Schaffung und Erhaltung des Deutschen Buchdruckertarifs grosse Verdienste erworben, die ihm ein dauerndes Andenken in den Kreisen seiner Kollegen sichern. Wir rufen ihm daher auch an dieser Stelle unseren Dank in die Ewigkeit nach.

Leipzig, am Begräbnistage, den 27. August 1900.

Die Vorstände
des Deutschen Buchdrucker-Vereins
und der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer.
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Kraftzusammenfassung oder Kraftzersplitterung.

Unter diesem Stichworte haben wir in Nr. 29 der „Zeitschrift“ das Wort genommen, um für kräftigen Zusammenhalt im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe einzutreten, und bei dieser Gelegenheit haben wir uns auch einige kritische Bemerkungen über das Vorgehen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger gegen die Papierfabrikanten erlaubt, ohne uns jedoch gegen dieses Vorgehen auszusprechen, sondern vielmehr den Berufsgenossen vom Druck und von der Presse empfehlend, sich nach Lage der Sache diesem Vorgehen anzuschliessen. Wir hielten uns hierzu für berechtigt, denn einmal sind eine grosse Anzahl von Buchdruckern auch zugleich Zeitungsverleger und die meisten Zeitungsverleger auch zugleich Buchdrucker, und dann ist ja die Frage der Druckpapierpreise eine solche, die nicht bloss die Zeitungsverleger, sondern auch die Buchdrucker angeht.



Hieran haben die „Mitteilungen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger“ Anstoss genommen und sich in ihrem Augustheft in einem polemisierenden Artikel gegen unsere Ausführungen gewandt, obwohl sie der Meinung sind, dass „durch Zeitungspolemiken unserer Sache nicht gedient wird“. Wir würden uns nun mit diesem Artikel nicht weiter beschäftigt haben, denn man kann über eine Sache ja verschiedener Meinung sein, ohne sich oder andern damit etwas zu vergeben, aber die „Mitteilungen“ begnügen sich nicht damit, ihre abweichende Meinung darzulegen und für diese Stimmung zu machen, sondern sie greifen dabei auch zu dem nicht ganz einwandfreien Mittel, den Deutschen Buchdrucker-Verein in ganz unberechtigter und unbegründeter Weise herabzusetzen. Dazu können wir natürlich nicht stillschweigen.

Die „Mitteilungen“ leisten sich gegen den Deutschen Buchdrucker-Verein die folgenden Sätze: „Mit Stolz weist die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ darauf hin, dass der Deutsche Buchdrucker-Verein bereits 31 Jahre bestehe und der überwiegende Teil seiner Mitglieder sich aus Zeitungsverlegern zusammensetze. Ja, was hat denn der angeblich überwiegend aus Zeitungsverlegern bestehende Deutsche Buchdrucker-Verein in den 31 Jahren für die Presse gethan? — — Die Antwort auf diese Frage kann doch nur negativ ausfallen. Soviel aber ist sicher: Ohne den Deutschen Buchdrucker-Verein, dem so viele Verleger angehören, hätten wir wohl schon längst eine mächtige, gefestigte Organisation der Zeitungsverleger; im Buchdrucker-Verein hat man aber die Solidaritätsgefühle der Zeitungsverleger ruhig einschlummern lassen, statt sie zu ermuntern und praktischen Zwecken nutzbar zu machen.“

Auf diese Angriffe ausführlich zu antworten, würde uns wieder den Vorwurf eintragen, das Loblied des Deutschen Buchdrucker-Vereins gesungen zu haben. Wir begnügen uns deshalb, darauf hinzuweisen, dass der Deutsche Buchdrucker-Verein schon sehr viel für die Presse gethan hat zu einer Zeit, wo an den Zeitungsverlegerverein noch gar nicht zu denken war, und erinnern nur an seine vielfache Thätigkeit bei Zustandekommen des Pressgesetzes, an seine vielfache Thätigkeit in Postangelegenheiten — nicht zum wenigsten beim Post-Zeitungstarif, in dem der Buchdrucker-Verein die Initiative ergriff, später aber durch das Querfeldlaufen des noch jugendlichen Zeitungsverlegervereins mehr gehindert als gefördert wurde — wir erinnern ferner an sein Eintreten für die Zeitungsverleger bei allen Lohnkämpfen, an seine vielfachen Bemühungen, bessere Zustände im Anzeigenwesen herbeizuführen — insbesondere durch Aufstellung ausführlicher Normativbestimmungen für das Zeitungswesen, die durch den Minimal-Druckpreisetarif und in Plakatform in ganz Deutschland verbreitet sind — an den erfolgreichen Kampf des Vereins gegen das Plattenzeitungswesen, und auch das Vorgehen gegen die übermässigen Forderungen der Papierfabrikanten ist nicht den Feldern des Zeitungsverlegervereins entsprossen, sondern denen des Deutschen Buchdrucker-Vereins und des mit diesem verbundenen Buchgewerblichen Schutzverbandes. Dass der Deutsche Buchdrucker-Verein nicht mit allen seinen Unternehmungen Erfolg hatte, ist ja selbstverständlich und namentlich dann, wenn diejenigen, für die gearbeitet wurde, wie z. B. die Zeitungsverleger, aus ihrer Apathie nicht aufzurütteln waren; und das wird dem Zeitungsverlegerverein auch noch bevorstehen. Die ganze jetzige Thätigkeit des Zeitungsverlegervereins — viele Jahre stand er ja lediglich auf dem Papier, was man vom Deutschen Buchdrucker-Verein zu keiner Zeit sagen konnte — ist also lediglich auf der des Deutschen Buchdrucker-Vereins aufgebaut oder einfach eine Nachahmung derselben. Auch die „Mitteilungen“ sind ihrer ganzen Gestalt nach eine Entlehnung vom Deutschen Buchdrucker-Verein. Mit dem Ausdruck dieser Meinung wollen wir aber nicht etwa den Verein herabsetzen, sondern wir freuen uns im Gegenteil seiner jetzigen Regsamkeit: aber er soll dabei auch nicht über die Schnur hauen und sich selbst in ein ungünstiges Licht stellen lassen.

Und wie leicht hätten es der Artikelschreiber resp. seine Auftraggeber — um im Tone der „Mitteilungen“ zu reden — gehabt, eine so unberechtigte Frage, wie die gegen den Deutschen Buchdrucker-Verein aufgeworfene, zu unterlassen! Unser Verein hat ja in Hannover, wo das Blatt erscheint, ein Vorstandsmitglied, das fünfundzwanzig Jahre lang in dieser ehrenamtlichen Eigenschaft an allen Bestrebungen und Kämpfen des Vereins — und nicht zum wenigsten an denjenigen für die Presse — wacker teilgenommen, das sich fünfundzwanzig Jahre rechtschaffen und unverdrossen bemüht hat, im deutschen Buchdruckgewerbe aufzubauen. Bei diesem Mann hätten sich die „Mitteilungen“ leicht Aufklärung, und bessere Aufklärung, als wir sie zu geben vermögen, über das ihnen unbekannte Wirken des Deutschen Buchdrucker-Vereins verschaffen können, bevor sie ihre unberechtigten Angriffssätze, die wir leider gezwungen sind zurückzuweisen, niederschrieben.

Die Angriffe des Organs des Vereins Deutscher Zeitungsverleger gegen den Deutschen Buchdrucker-Verein beruhen also auf Unkenntnis und sind nicht zutreffend. Und das letztere darf auch von anderen Ausführungen des Artikels gesagt werden, die einem voreiligerweise zu hoch gespannten Selbstgefühl entstammen.

Das Blatt sagt nach Rekapitulation unserer auf Verständigung mit den Papierfabrikanten und Bekämpfung der Missstände im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe gerichteten Ausführungen: „Wenn der Artikelschreiber resp. seine Auftraggeber den Bericht über unsere letzte Generalversammlung in der vorliegenden Nummer gelesen haben werden, dürften sie jedenfalls ihre Meinung von der Unzulänglichkeit und Zwecklosigkeit der vom Verein Deutscher Zeitungsverleger in der Papierfrage angewandten und noch in Aussicht genommenen Mittel schleunigst korrigieren, zumal darin auch der feste Wille aller Beteiligten durch ausreichende Zeichnung der erforderlichen Anteilscheine zum Ausdruck kommt.“ Nun, wir haben den Bericht gelesen, in demselben aber kein Moment gefunden, was uns bestimmen könnte, „schleunigst unsere Meinung zu korrigieren“. Einmal sind wir nicht beschränkt genug, die Papierfabrikanten für eine ganz untergeordnete und deshalb leicht unterzuduckende Art von Geschäftsleuten zu halten, und dann wissen auch wir aus Erfahrung, dass es nicht so schwierig ist, jemand im ersten Rausch der Begeisterung zu einem Griff in die Tasche zu bestimmen, namentlich wenn die Tasche einen solchen Griff verträgt; dazu gehört nur ein wenig Überredungskunst und ein wenig Ansehen. Ob diese Opferwilligkeit aber auch im harten Kampfe anhält, das steht auf einem andern Blatte. Das Papiersyndikat wie die Papiereinkaufsstelle sind Einrichtungen ad hoc und als solche nicht geeignet, als dauernder Kitt für eine Vereinigung zu dienen. Diese Erfahrung wird der Zeitungsverlegerverein ebenso zu machen haben, wie die, dass sich Geschäftsgrundsätze für das Anzeigenwesen sehr leicht beschliessen, aber sehr schwer durchführen lassen. Im übrigen macht es der Zeitungsverlegerverein auch nicht anders als alle anderen Vereine und bildet zur Bearbeitung der einzelnen Angelegenheiten Sonder-Ausschüsse, wie dies die Zeitungsverleger, wenn sie aus ihrer Lethargie aufzurütteln gewesen wären, auch im Deutschen Buchdrucker-Verein hätten thun können bezw. gethan haben.

Damit die an sich ja sehr guten, aber beileibe noch nicht zur Überhebung Anlass gebenden Bestrebungen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in der Papierfrage zum Vorteil des Gewerbes ausschlagen, haben wir den Kollegen angeraten, sich denselben anzuschliessen, denn nur durch allgemeine Mitwirkung werden diese Bestrebungen in den richtigen Bahnen gehalten werden können. Durch den Anschluss an ein Unternehmen einer Vereinigung, die sich erst bewähren soll, braucht man aber noch nicht die Vereinigung aufzugeben, die sich in langen Jahren und schwierigen Zeiten bewährt hat, wenigstens wird dies kein Zeitungsverleger thun, der sich auch als Buchdrucker fühlt.

Schliesslich bemerken wir, dass wir stets dem Grundsatze gehuldigt haben „Leben und leben lassen“. Über die Notwendigkeit besonderer Zeitungsverlegervereine kann man verschiedener Meinung sein und diese verschiedenen Meinungen auch aussprechen. Fühlen sich die Zeitungsverleger „selbst Manns genug, um ihre Pläne und Absichten zu verwirklichen“, so werden wir sie in diesem Gefühl nicht beeinflussen, sondern gegebenenfalls auch gern auf die Parole eingehen „Getrennt marschieren, vereint schlagen“. Die Hauptsache bleibt ja doch, dass alle Bestrebungen, mögen sie von einer Seite ausgehen, von welcher sie wollen, dem Gewerbe zum Vorteile und nicht zum Nachteile gereichen; darum sagen wir nochmals:

„Nur Einigkeit macht stark und verbürgt den Erfolg, mag da unternommen werden, was da wolle!“



Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis VII (Sachsen).

Schiedsgericht Leipzig.

115. Klage auf Entschädigung gemäss § 25, Abs. 2 des Tarifes.

Sachverhalt: Der eine Kläger beansprucht Entschädigung für 5 resp. 4 Stunden Versäumnis durch nicht verwendbaren Ablegesatz, der andere für 2 Stunden Versäumnis wegen Ablegens in einen defekten Kasten.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist zur Zahlung der geforderten Entschädigung in beiden Fällen verpflichtet.

Begründung: Obwohl die Firma trotz ordnungsgemässer Ladung zum Termine nicht erschienen war, verhandelte das Schiedsgericht und schenkte den Klägern Glauben in Bezug auf die angegebene Zeitversäumnis und dementsprechend geforderte Entschädigung. Die Berechtigung zu letzterer drückt der § 25, Abs. 2 deutlich aus.

116. Klage wegen Lohnabzuges von 6 M.

Sachverhalt: Kläger druckte 10000 Umschläge und machte den Obermaschinenmeister darauf aufmerksam, dass sich zur Vermeidung des Abziehens der Druckbogen ein Durchschiessen der Auflage empfehlen würde; eine solche Massnahme unterblieb aber wegen Mangel an Zeit und Personal. Die Folge war, dass sich 460 Umschläge abzogen, wofür Kläger mit obiger Summe haftbar gemacht wurde.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist zur Rückzahlung der 6 M verpflichtet.

Begründung: Der Maschinenmeister war im Rechte, wenn er für vorliegende Arbeit ein Durchschiessen derselben forderte. Da seinem Antrage nicht stattgegeben wurde, so hat auch die Firma allein den Schaden für die unterlassene Anordnung zu tragen.

117. Klage wegen Auszahlung von je 9 Lohnstunden.

Sachverhalt: Die beklagte Firma hatte für einen Tag in der Woche eine Kesselreparatur und deshalb ein Ruhen des Betriebes angeordnet; gleichzeitig ordnete die Firma an, dass die durch Ausfallen jenes Arbeitstages versäumten Stunden vom Personale die Woche vorher mit täglich je einer Überstunde vorgearbeitet werden sollten. Die Kläger kamen dieser Anordnung nach, berechneten aber die verlangten Überstunden gemäss § 34 des Tarifes, d. h. mit Stundenlohn und Extrastunden-Entschädigung. Die Firma dagegen brachte hiervon den Stundenlohn in Abzug mit dem Hinweise darauf, dass die Gehilfen in der kommenden Woche diese 9 Stunden wegen der Kesselreparatur weniger zu arbeiten hätten.

Entscheid (einstimmig): Die angeordneten 9 Überstunden sind mit Stundenlohn und Extraentschädigung zu vergüten.

Begründung: Der § 31 des Tarifes regelt die täglich zu leistende Arbeitszeit; was darüber liegt, ist nach § 33 des Tarifes zu entschädigen. Hätte die Firma statt der einfachen Anordnung des Vorarbeitens sich mit den Gehilfen über das Einbringen des ausgefallenen Arbeitstages vorher dahin verständigt, dass für die 9 vorgearbeiteten Stunden nur der Aufschlag für Extrastunden in Anrechnung gebracht werden solle, so war dagegen tariflich nichts einzuwenden. Da diese tariflich zulässige Vereinbarung nicht stattgefunden, so musste der § 34 seinem vollen Inhalte nach bei der Urteilsbildung herangezogen werden.

118. Klage auf 13,23 M rückständigen Lohn.

Sachverhalt: Kläger berechnete bei seinem Werke 15% für schwer leserliches Manuskript; während ihm die Firma diesen Aufschlag am ersten Zahltage bezahlte, brachte sie denselben am zweiten Zahltage wieder in Abzug.

Entscheid (einstimmig): Kläger ist mit seiner Forderung abzuweisen.

Begründung: Nach Prüfung des der Klage zu Grunde liegenden Manuskripts war festzustellen, dass Schwierigkeiten beim Lesen desselben nicht vorhanden, das Manuskript vielmehr den Vorzug der Deutlichkeit besitze.

119. Antrag auf Zubilligung des Schutzes des § 48 des Tarifes.

Sachverhalt: Die Kläger konnten sich mit der Firma nicht einigen über die Berechnung eines griechischen Werkes; während die Kläger 65% forderten, bot die Firma anfangs nur 45%, später 50% einschliesslich des Spationierten. Da die Kläger wohl auf 50%, aber nur ausschliesslich des Spationierten, eingehen wollten, wurden sie an dem Werke nicht weiterbeschäftigt und schliesslich am darauf folgenden Zahltage gekündigt.

Entscheid (einstimmig): Den Klägern ist der Schutz des § 48 zuzubilligen.

Begründung: Die Beweisaufnahme ergiebt, dass die Kündigung der Kläger nicht erfolgt wäre, wenn dieselben sich mit den 45% bezw. 50% zufrieden gegeben hätten. Zu untersuchen, ob die gebotenen 50% einschliesslich Spationiertem überhaupt der Bestimmung des § 2 entsprochen hätten, lag keine Veranlassung vor; auch konnte diese Feststellung an dem Urteile nichts ändern. Festzuhalten war, dass Differenzen über die Berechnungsweise einer Arbeit dem Schiedsgerichte zur Begleichung zu überweisen sind, und dass Differenzen über die Auffassung der tariflichen Bestimmungen nicht Anlass zu Kündigungen geben dürfen.

Schiedsgericht Dresden.

120. Klage wegen Abzug von 24,58 M vom festgesetzten Bogenpreise.

Sachverhalt: Sechs Setzer stellten einen Katalog für eine Bildergalerie her und war unter Beachtung der in dem Satze vorkommenden Vor- und Nachteile ein Pauschal-Bogenpreis vereinbart worden. Bei Herstellung des Inhaltsverzeichnisses waren die Setzer in der Lage, hierzu zum grossen Teile den stehenden Satz eines Verzeichnisses zu benutzen, das für denselben Katalog in einer anderen Ausgabe gesetzt und ausgedruckt war. Selbstverständlich erzielten die Setzer hierbei einen Gewinn und einen Lohn, der ihren Durchschnittswochenverdienst wesentlich überschritt. Die Firma erblickte nun in der Berechnung des stehenden Satzes eine Forderung für eine nicht geleistete Arbeit und erklärte sich nur bereit, für das Ändern der Seitenziffern in dem stehenden Satze eine entsprechende Entschädigung zahlen zu wollen. Da die Setzer auch für den stehenden Inhalt den vollen Pauschal-Bogenpreis in Rechnung stellten, ergab sich dem Angebote der Firma gegenüber eine Lohndifferenz von 24,58 M, welche Summe die Firma den Klägern bei der Abrechnung vorenthielt.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist zur Auszahlung des eingeklagten Betrages verpflichtet.

Begründung: Die Vereinbarung eines Pauschal-Bogenpreises war für das ganze Werk erfolgt, wenigstens bestand für die Herstellung und Berechnung des Inhaltsverzeichnisses kein besonderes Abkommen. Danach war die Firma verpflichtet, den für den ganzen Katalog vereinbarten Bogenpreis auch für das Inhaltsverzeichnis zu zahlen.

Tarifkreis VIII (Berlin-Brandenburg).

Schiedsgericht Berlin.

121. Bezahlung eines Tagelohnes wegen vorzeitiger Entlassung.

Sachverhalt: Dem Kläger war an einem Sonnabendvormittag eröffnet worden, dass er am Nachmittag ein einseitiges Quartzirkular in einer Auflage von 125 Stück zum Druck bekommen werde, das am selben Tage noch abgeliefert werden müsse. Die betreffende Form kam um ½2 Uhr in die Maschine; gegen 4 Uhr bemerkte der Prinzipal, dass das in der Form befindliche Klischee durch Herunterfallen einer Marke zerquetscht war, welchen Schaden zu beseitigen der Maschinenmeister durch Zurichten bestrebt war. Da dies nicht möglich, ein Ersatzklischee aber nur in anderer Grösse vorhanden war, so musste die Form behufs Satzänderung an den Setzer wieder zurück. Um 5 Uhr war die Form wieder in der Maschine, und da um ½6 Uhr Feierabend war,



wurde dem Maschinenmeister ausdrücklich und wiederholt aufgegeben, den Druck noch zu liefern. Kläger ging aber nach Empfangnahme seines Lohnes um 1/2 6 Uhr aus dem Geschäft und liess die Form noch unfertig in der Zurichtung liegen. Der Wille des Prinzipals, dem Maschinenmeister von seiner sofortigen Entlassung Kenntnis zu geben, liess sich nicht ausführen, da ein am Sonnabend aufgegebener Brief den entfernt wohnenden Gehilfen erst am Montag erreicht hätte. Der Kläger empfing deshalb seine Entlassung erst am Montag früh, weshalb er für den Tag volle Bezahlung beanspruchte. Im übrigen bestreitet Kläger, dass die Fertigstellung des Zirkulars in einer bestimmten Form von ihm verlangt worden sei.

Entscheid (mit Stimmengleichheit): Der Kläger ist abzuweisen.

Begründung: In der Beurteilung des Falles dahingehend, dass Kläger in seinem Verhältnisse zum Prinzipale ganz unverantwortlich gehandelt habe, und ihm aus diesem Grunde ein Recht auf Bezahlung des Montag abzusprechen wäre, sind sich die Schiedsrichter einig. Darüber aber, ob dem Kläger ganz unzweideutig die Fertigstellung des Zirkulars zur Pflicht gemacht worden, besteht ein Zweifel bei den Gehilfenmitgliedern, die deshalb eine Ladung der vom Kläger vorgeschlagenen Zeugen beantragen. Die Prinzipalsmitglieder ihrerseits schenken der Versicherung des Beklagten vollen Glauben und vertreten die Meinung, dass der Kläger auch ohne besondern Auftrag verpflichtet war, die 125 Exemplare noch fertig zu stellen, nachdem er mit deren Zurichtung nahezu den ganzen Nachmittag verbraucht habe.

122. Bewilligung des Schutzes aus dem § 48 des Tarifes.

Sachverhalt: Der Kläger war vom Obermaschinenmeister entlassen worden mit der Motivierung, dass er sich beim Tarif-Amte wegen tarifwidriger Arbeitszeit in seiner Arbeitsstelle beschwert habe; auch der Prinzipal gab auf Befragen dies als Entlassungsgrund an. Obwohl nun nicht Kläger, sondern ein Mitarbeiter Klage wegen der Arbeitszeit beim Tarif-Amte geführt hatte, hielt Kläger sich berechtigt, wegen seiner deutlich motivierten Entlassung den Schutz der Tarifinstitution anzurufen.

Entscheid (einstimmig): Dem Kläger wird der Schutz des § 48 zugesprochen und die Klagesache den Kreisvertretern zur weitern Veranlassung übermittelt.

Begründung: Obwohl der Vertreter der Firma über den Entlassungsgrund nicht informiert zu sein angiebt, wird der Versicherung des Klägers beigepflichtet und die Entlassung als durch bezeichnete Beschwerde verursacht angesehen. Es wird weiter festgestellt, dass sämtliche Maschinenmeister der beklagten Firma eine tarifwidrige Arbeitszeit haben; da aber eine Klage hiergegen nicht vorliegt, wird von einer Urteilsbildung abgesehen und die hierauf bezügliche Erhebung den Kreisvertretern als Material überwiesen.

123. Bezahlung von Ferienstunden als Überstunden.

Sachverhalt: Kläger war als Maschinenmeister täglich 9 1/2 Stunden beschäftigt; die täglich 1/2 stündige Mehrarbeit war zu Ferien vereinbart worden. Bei seiner Entlassung waren diese halben Stunden zu 117 Ferienstunden aufgelaufen. wofür ihm, da ein Absolvieren der Ferien nicht mehr möglich war, der Betrag für 117 Lohnstunden ausgezahlt wurde. Kläger beantragte auf diese Lohnstunden aber noch den Zuschlag gemäss § 34 des Tarifes.

Entscheid (einstimmig): Kläger ist mit seiner Forderung abzuweisen.

Begründung: Das Schiedsgericht stützt sich bei Bildung seines Urteils auf einen prinzipiellen Entscheid des Tarif-Amtes, veröffentlicht im Kommentar, S. 86/87.

124. Bewilligung des Schutzes des § 48 des Tarifes.

Sachverhalt: Derselbe deckt sich im wesentlichen mit den unter Entscheid Nr. 122 geschilderten Vorkommnissen. Während im vorauf geschilderten Falle der mutmassliche Beschwerdeführer gegen tarifwidrige Arbeitszeit von der Kündigung betroffen wurde, handelt es sich im vorliegenden Falle darum, den wirklichen Beschwerdeführer zu massregeln. Während der Kläger sich ganz bestimmt auf Auslassungen des Obermaschinenmeisters wie auch des Prinzipals beruft, die einen Zweifel über den eigentlichen Grund der Entlassung ausschliessen, macht die Firma als Entlassungsgrund Arbeitsmangel geltend.

Zu dem Termine erscheint die Firma nicht, solange nicht der Kläger Veranlassung nimmt, ihr gegenüber darzuthun, wer von Geschäftsseite ihm einen andern Entlassungsgrund als Arbeitsmangel bezeichnet habe. Das Schiedsgericht beschliesst, auch in Abwesenheit der Firma zu verhandeln; dieselbe ist ordnungsgemäss geladen und es kann nicht Sache der Schiedsgerichte sein, die Parteien zu gegenseitiger Aufklärung noch vor dem Termine anzuhalten. Aufklärung über den Klagefall zu verschaffen, dazu sei die Verhandlung anberaumt, und es liege im eignen Interesse der Parteien, das vermeintliche Recht im Termine selbst wahrzunehmen.

Entscheid (einstimmig): Der beantragte Schutz des § 48 wird bewilligt.

Begründung: Das Schiedsgericht nimmt an, dass die von dem Kläger geltend gemachten Beweisgründe für seine Entlassung als zutreffend anzusehen sind. Den Gegenbeweis anzutreten, hat die Firma unterlassen, und die Schuld liegt an ihr, wenn nicht zutreffende Angaben des Klägers mitbestimmend auf das Urteil wirkten.

Die Preisverteilung in der deutschen Buchgewerbe-Ausstellung in Paris.

Die von dem Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig zur Durchführung und Ausgestaltung der Deutschen Buchgewerblichen Abteilung ernannte Kommission teilt uns mit, dass ihr eine amtliche Mitteilung über die am 18. August 1900 erfolgte Preisverteilung in Paris von seiten des Reichskommissars, Herrn Geheimen Ober-Regierungsrat Dr. Richter bis jetzt noch nicht zugegangen ist. Die nachfolgende Aufstellung beruht auf der Veröffentlichung des „Journal officiel“ in Paris.

Das Ergebnis der Preisverteilung ist folgendes:

Gruppe III, Klasse XI Buchdruckerkunst, Verschiedene Drucke, Gerätschaften, Verfahren und Erzeugnisse.

Ausser Preisbewerb befand sich W. Büxenstein, Buchdruckerei, Berlin.

A. Diplômes de grand prix (Diplome für den grossen Preis).

1. Meissner & Buch, Chromolithographische Kunstanstalt, Leipzig. — 2. Kaiserlich Deutsche Reichsdruckerei, Berlin. — 3. Röder, C. G., Buch- und Musikaliendruckerei, Leipzig. — 4. Sittenfeld, Julius, Buchdruckerei, Berlin. — 5. Schelter & Giesecke, J. G., Graphisches Institut, Leipzig. — 6. Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen, Berlin.

B. Diplômes de médaille d'or (Diplome für die goldene Medaille).

1. Berthold, H., Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei A. G., Berlin. — 2. Brandstetter, Oscar, Buch- und Musikaliendruckerei, Leipzig. — 3. Breitkopf & Härtel, Buchdruckerei, Leipzig. — 4. Dondorf, B., Chromolithographische Kunstanstalt, Frankfurt a. M. — 5. Elsässische Druckerei & Verlagsanstalt (vorm. G. Fischbach), Strassburg. — 6. Förster & Borries, Graphische Kunstanstalt, Zwickau i. Sa. — 7. Frisch, Albert, Photochemische Kunstanstalt und Druckerei, Berlin. — 8. Genzsch & Heyse, Schriftgiesserei, Hamburg. — 9. Greve, Wilhelm, Kgl. Hoflithographie, Hofbuch- und Steindruckerei, Berlin. — 10. Kast & Ehinger, G. m. b. H., Farbenfabrik, Stuttgart. — 11. Osterrieth, August, Lithographische und Typographische Kunstanstalt, Frankfurt a. M. — 12. Rommel, Martin, Lichtdruckanstalt, Stuttgart. — 13. Schmidt, Gebr., Farbenfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenheim. — 14. Seeger, Max, Lithographische Kunstanstalt und Kunstverlag, Stuttgart. — 15. Weber, J. J., Buchdruckerei, Leipzig. — 16. Werner & Winter, Lithographische Kunstanstalt, Frankfurt a. M.

C. Diplômes de médaille d'argent (Diplome für die silberne Medaille).

1. Eckstein & Stähle, Kgl. Hofkunstanstalt, Stuttgart. — 2. Dr. Haas'sche Druckerei, Mannheim. — 3. Hoffmeister, Heinrich, Schriftgiesserei, Leipzig-Plagwitz. — 4. Huch & Co., J. G., Xylographische Anstalt, Braunschweig. — 5. Kreysing, G., Buchdruckerei, Leipzig. — 6. Kunstanstalt und Druckereien, Kaufbeuren. — 7. Lövinsohn & Co., Buch- und Steindruckfarbenfabrik, Leipzig. — 8. Mannfeld, B., Radirer, Frankfurt a. M. — 9. May Söhne, E. G., Lithographische Kunstanstalt, Frankfurt a. M. — 10. Nenke & Ostermaier, Kunstanstalt, Dresden. — 11. Osnabrücker Papierwarenfabrik (Loewenstein & Formstecher), Berlin. — 12. Pinkau & Co., Emil, Lithographische Anstalt, Leipzig. — 13. Reinhart, Josef, Xylograph, Berlin. — 14. Rüger, C., Messinglinienfabrik, Leipzig. — 15. Schupp & Nierth, Lithographische Kunstanstalt und Druckerei, Dresden. — 16. Steinmetz & Co., Ewald, Xylographische Anstalt, Hannover. — 17. Trowitzsch & Sohn, Kunstanstalt, Frankfurt a. Oder.

D. Diplômes de médaille de bronce (Diplome für die bronzene Medaille).

1. Glaser, Louis, Lithographische Anstalt und Druckerei, Leipzig. — 2. Künstlerbund Karlsruhe, Kunstdruckerei, Karlsruhe. — 3. Stark, Rudolf, Xylograph, Stuttgart.



In der Gruppe III, Klasse XI der Buchgewerbe-Ausstellung waren 44 Firmen vertreten, von denen eine ausser Preisbewerb stand, von den anderen 43 Firmen aber 42 mit Preisen bedacht wurden und zwar: mit 6 grossen Preisen, 16 goldenen, 17 silbernen und 3 bronzenen Medaillen bezw. Diplomen.

Gruppe III, Klasse XIII Buchhandel, Buchbindereien, Zeitschriften, Anschlagzettel.

Ausser Preisbewerb befand sich: Die Kaiserlich Deutsche Reichsdruckerei, Berlin.

A. Diplômes de grand prix (Diplome für den grossen Preis).

1. Baedeker, Karl, Leipzig. — 2. Bibliographisches Institut (Meyer), Leipzig. — 3. Breitkopf & Härtel, Buch-, Kunst- und Musikalienverlag, Druckerei u. s. w., Leipzig. — 4. Peters, C. F., Leipzig. — 5. Perthes, Justus, Verlag, Gotha. — 6. Schott's Söhne, B., Musikalienverlag und Druckerei, Mainz. — 7. Weber, J. J. Verlagsbuchhandlung und Xylographische Anstalt, Leipzig.

B. Diplômes de médaille d'or (Diplome für die goldene Medaille).

1. Braun & Schneider, München. — 2. Elsässische Druckerei & Verlagsanstalt (vorm. G. Fischbach), Strassburg i. Els. — 3. Collin, W., Hofbuchbinderei, Berlin. — 4. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. — 5. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, G., Berlin. — 6. Hirth's Verlag, G., München. — 7. Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin. — 8. Meissner & Buch, Kunstverlag, Leipzig. — 9. Mückenberger, Rudolf, Berlin. — 10. Paetel, Gebrüder, Berlin. — 11. Photographische Gesellschaft, Kunstverlag, Berlin. — 12. Pustet, Friedrich, Regensburg. — 13. Reimer, Dietrich (Ernst Vohsen), Berlin. — 14. Spamer, Otto, Leipzig. — 15. Velhagen & Klasing, Bielefeld-Leipzig. — 16. Verlagsanstalt F. Bruckmann A. G., München. — 17. Vieweg & Sohn, Friedrich, Braunschweig. — 18. Wagner & Debes, Geographischer Verlag, Leipzig.

C. Diplômes de médaille d'argent (Diplome für die silberne Medaille).

1. Bergsträsser, Arnold (A. Kröner), Stuttgart. — 2. Beyer, Theodor. Lithographische Kunstanstalt und Druckerei, Dresden. — 3. Bondi, Georg, Berlin. — 4. Bösenberg, J. F., Buchbinderei, Leipzig. — 5. Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. S. — 6. Eckstein & Stähle, Kgl. Hofkunstanstalt, Stuttgart. — 7. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, Marburg. — 8. Fischer & Franke, Berlin. — 9. Giesecke & Devrient, Leipzig. — 10. Gerhold's Gravieranstalt, R., Leipzig. — 11. Göhre, Moritz, Buchbinderei, Leipzig. — 12. Heinrichhofens Verlag, Magdeburg. — 13. Herbig, Friedrich August, Berlin. — 14. Hessling, Bruno, Berlin. — 15. Hoffmann, Julius, Stuttgart. — 16. Hoffmann, Wilhelm, Kunstanstalt auf Aktien, Dresden. — 17. Hübel & Denck, Buchbinderei, Leipzig. — 18. Kaestner, Otto, Gravieranstalt, Krefeld. — 19. Koch & Co., Edm., Gravieranstalt & Messingschriftgiesserei, Magdeburg. — 20. Kohlhammer, Wilhelm, Stuttgart. — 21. Kunz, M., Direktor der Blindenanstalt, Illzach-Mülhausen. — 22. Langen, Albert, München. — 23. Lehmann's Verlag, J. F., München. — 24. Metzlersche Buchhandlung, J. B., Stuttgart. — 25. Neff, Paul, Stuttgart. — 26. Pan, Genossenschaft, Berlin. — 27. Schultz-Engelhardt, W., Berlin. — 28. Sperling, H., -Herzog, J. R., Buchbinderei, Leipzig. — 29. Trowitzsch & Sohn, Verlag, Frankfurt a. O. — 30. Werner, L., München. — 31. Westermann, George, Braunschweig.

D. Diplômes de médaille de bronce (Diplome für die bronzene Medaille).

1. Allgemeiner Verein für Deutsche Litteratur, Hermann Paetel, Berlin. — 2. Babenzien, Max, Rathenow. — 3. Boysen & Maasch, Hamburg. — 4. Diederichs, Eugen, Leipzig. — 5. Fischer's Verlag, S., Berlin. — 6. Glaser, F. C., Leipzig. — 7. Harmonie, Verlagsgesellschaft, Berlin. — 8. Jäger, Franz, Berlin. — 9. Kern's Verlag, J. U. (Max Müller), Breslau. — 10. Kühtmann, Gerhard, Dresden. — 11. Künstlerbund Karlsruhe, Karlsruhe. — 12. Lipsius & Tischer, Kiel. — 13. Maier, Aloys, Fulda. — 14. Marcus, M. & H., Breslau. — 15. Schmidt & Günther, Leipzig. — 16. Siegismund, Karl, Berlin. — 17. Soldan'sche Hof-Buch- und Kunsthandlung, Nürnberg. — 18. Thum, Joseph, Buchbinderei, Kevelar. — 19. Vogt, Franz, i. Fa. C. W. Vogt & Sohn, Buchbinderei, Berlin. — 20. Wigand, Georg, Leipzig.

E. Diplômes de mention honorable (Diplome für ehrenvolle Erwähnung).

1. Ackermann, Theodor, München. — 2. Bilz, F. E., Leipzig. — 3. Buchhandlung der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld. — 4. Bülz, Martin, Chemnitz. — 5. Eckardt, Heinrich, Kiel. — 6. Ensslin & Laiblin's Verlagsbuchandlung, Reutlingen. — 7. Landois, Prof. Dr. Herm., Münster i. W. — 8. Mey & Widmayer, München. — 9. Moedebeck, H., Verlag der Illustrierten Äronautischen Mitteilungen, Strassburg i. Els. — 10. Morgenstern, Ernst, Berlin. — 11. Schettler's Erben, Paul, Köthen i. Anh. — 12. Verlagshaus Salis, München.

In der Gruppe III, Klasse XIII der Buchgewerbe-Ausstellung waren 94 Firmen vertreten, von denen eine ausser Preisbewerb stand, von den anderen 93 Firmen aber 88 mit Preisen bedacht wurden und zwar: 7 Firmen Diplome für den grossen Preis, 18 solche für die goldene, 31 solche für die silberne, 20 solche für die bronzene Medaille und 12 Diplome für ehrenvolle Erwähnung.

In Gruppe III, Klasse XIV Geographische und Kosmographische Karten hatten sich 6 Firmen beteiligt von denen erhielten:

A. Diplôm de grand prix (Diplom für den grossen Preis).

1. Perthes, Justus, Geographische Anstalt, Gotha.

B. Diplôm de médaille d'or (Diplom für die goldene Medaille).

1. Reimer, Dietrich (Ernst Vohsen), Geographische Anstalt, Berlin.

C. Diplômes de médaille d'argent (Diplom für die silberne Medaille).

1. Velhagen & Klasing, Geographische Anstalt, Bielefeld-Leipzig. — 2. H. Wagner & E. Debes, Geographische Anstalt, Leipzig.

Ergänzend geben wir nachstehend noch einige Maschinenfabriken bekannt, welche mit Preisen ausgezeichnet wurden:

A. Grand Prix und goldene Medaille.

1. Brehmer, Gebrüder, Leipzig-Plagwitz. — 2. Krause, Karl, Leipzig.

B. Goldene Medaille.

1. Rockstroh & Schneider Nachf., A.-G., Dresden-Heidenau. — 2. Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co. A.-G., Frankenthal (Pfalz).



Vereinsleben.

* **Leipzig**, 26. August. Am heutigen Tage fand im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig eine von den Vorständen des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Kreis VII (Sachsen), und des Thüringer Zeitungsverleger-Vereins berufene Versammlung der Verleger der sächsischen und thüringischen Tagespresse statt, die über die eingetretene Papierpreiserhöhung, die Mehrbelastung der Zeitungen durch den neuen Postzeitungstarif, sowie über die Frage einer entsprechenden Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise verhandelte. Die Versammlung, die von etwa 150 Zeitungsverlegern besucht war, wurde von Herrn *Julius Mäser*-Leipzig als Vorsitzenden geleitet. Mit Eintritt in die Beratungen wies der Herr Vorsitzende darauf hin, dass sich der Deutsche Buchdrucker-Verein, dessen Mitglieder grösstenteils Zeitungsverleger seien, in den letzten Jahren vielfach mit dem Zeitungswesen befasste, wie dies aus seiner bei den Vorberatungen des neuen Postzeitungstarifs, aus seiner Stellungnahme zu dem inzwischen eingegangenen *Hachfeld*schen Plattenzeitungsunternehmen, zu dem *Werth*schen Inserentenverbande, dem Rabattunwesen, sowie den verschiedenen Einrichtungen zum Schutze der Interessen der Zeitungsverleger (Vertrauliche Mitteilungen, Schuldnerliste u. s. w.) hervorgehe. Auch den gegenwärtig schwebenden Fragen habe der Deutsche Buchdrucker-Verein seine Aufmerksamkeit zugewandt und der Vorstand des Kreises VII (Sachsen) habe sich zu einem gemeinsamen Vorgehen mit dem Vorstande des benachbarten Thüringer Zeitungsverleger-Vereins in Verbindung gesetzt. Was nun die Frage der Papierpreiserhöhung anbelange, so habe der Kreisvorstand bereits im Mai dieses Jahres auf Beschluss einer früheren Versammlung eine Umfrage bei den sächsischen Zeitungsverlegern veranstaltet, die ergeben habe, dass die Papierpreise auch bisher schon sehr verschieden waren und zwischen 19½ bis 32 ₰ pro Kilo schwankten. Ebenso verschieden seien auch die geforderten Erhöhungen; diese schwankten zwischen 5 und 40 %, betrügen aber im Durchschnitt nicht über 20 %. Inzwischen habe sich die Sache jedoch wieder wesentlich verändert; die Preise seien bedeutend weiter gestiegen, so dass die Erhöhungen jetzt 30 bis 40 % betrügen. Im Hinblick hierauf sowie auf den Zusammenschluss und das Vorgehen der Papierfabrikanten halte er auch ein einmütiges Vorgehen der Papierverbraucher für notwendig. Der Deutsche Buchdrucker-Verein werde die Interessen seiner Mitglieder auch in dieser Frage zu wahren wissen; er habe mit verschiedenen Papierfabrikanten Verhandlungen angeknüpft, um bei Entnahme grösserer Quantitäten Papier in einheitlichem Format und einheitlicher Qualität möglichst billige Preise zu erzielen. Auch gedenke er sich mit dem Zeitungs-

verleger-Verein, sowie dem Syndikate der Papierfabrikanten in Verbindung zu setzen, um einerseits durch gemeinsames Vorgehen mit dem erstern auf die Preisgestaltung Einfluss zu gewinnen und andererseits auch durch Verhandlungen mit den Papierfabrikanten die letzteren zum Masshalten in der Preissteigerung zu veranlassen. Soweit die Erhöhungen als berechtigt anerkannt werden müssten, dürfte man sich denselben allerdings nicht verschliessen; die Zeitungsverleger müssten daher auch ihrerseits Bedacht darauf nehmen, durch Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise die Mehrausgaben wieder hereinzubekommen. Es sei dies umsomehr nötig, als auch der mit dem 1. Januar 1901 in Kraft tretende neue Postzeitungstarif besonders an die Zeitungen mit grösserem Umfange und billigem Abonnementspreise ganz bedeutende Mehranforderungen stelle, die auf keinem anderen Wege ausgeglichen werden könnten. In erster Linie müsse es daher Aufgabe der Versammlung sein, den gegenwärtigen Stand der Dinge sowie die einzuschlagenden Wege festzustellen und dann durch die zu fassenden Beschlüsse die Zeitungsverleger aller Orten zu gemeinsamem Vorgehen zu veranlassen. — In der sich hieranschliessenden Debatte ersuchte zunächst Herr *Booch*-Werdau die anwesenden Kollegen um Mitteilung, in wieweit sie bereits Papierabschlüsse bewirkt hätten und welche Preise von ihnen gefordert worden seien, um so festzustellen, wie hoch sich die Preissteigerung jetzt belaufe. — Herr *Toelle*-Zwickau, Verleger der Zwickauer Neuesten Nachrichten, der zugleich Papierfabrikant ist, verbreitet sich sodann eingehend über die Lage auf dem Papiermarkte. Die erhöhten Papierpreise seien in der Hauptsache auf die Steigerung der Rohprodukte, Holz, Kohlen, Cellulose, Chemikalien u. s. w., sowie auf den Wassermangel zurückzuführen und daher unabwendbar; auch der erhöhte Bedarf an Zeitungspapier komme dabei in Betracht. Die Lage sei derartig, dass kein Lieferant sich mehr auf längere Zeit binden könne. Das Syndikat der Papierfabrikanten bezwecke durchaus keine Preistreibereien, sondern nur eine den Kosten entsprechende Preisregulierung. Die bisherigen Papierpreise seien auch so niedrige gewesen, dass die Fabriken dabei nicht bestehen konnten. Das Syndikat werde die Preise voraussichtlich auf 26 ₰ pro Kilo ab Fabrik feststellen und zu diesem Preise seien inzwischen auch Abschlüsse bewirkt worden. Da wo mehr gefordert wurde, komme der Zwischenhandel in Frage, die Zeitungsverleger sollten sich daher vertrauensvoll direkt an das Syndikat wenden. — Herr Dr. *Faber*-Magdeburg ist der Meinung, dass die Papierpreissteigerung wohl nicht ausschliesslich auf die von Herrn *Toelle* angegebenen Ursachen zurückzuführen sei; der starke Papierbedarf im Auslande habe jedenfalls eine bedeutende Rolle dabei gespielt. Die Fabrikanten hätten im Ausland hohe Preise erzielt und ihre Produktion nach dort verkauft, sodass ein allgemeiner Mangel an Zeitungspapier eingetreten wäre; auf die inländischen Zeitungsverleger sei dabei zu wenig Rücksicht genommen worden. Das Syndikat der Papierfabrikanten sei schon seiner Natur nach nicht die richtige Stelle, an die sich die Zeitungsverleger vertrauensvoll wenden könnten, denn es hätte eben die Interessen der Papierfabrikanten den Konsumenten gegenüber zu vertreten. Der Deutsche Zeitungsverleger-Verein habe als Gegengewicht eine gemeinsame Papiereinkaufsstelle geschaffen, die mit einem fachmännischen, entsprechend honorierten Beamten an der Spitze am 1. September in Berlin in Wirksamkeit treten werde. An diese Stelle sollten sich die Zeitungsverleger wenden und auch dem Verein beitreten, dann würden ihre Interessen sicher besser gewahrt werden. Mit der Einkaufsstelle beabsichtige der Verein sowohl eine zweckmässige Regelung des Bedarfs wie der Preise zu erreichen, und die Kollegen mit Rat und That zu unterstützen. Die Gründung eigener Papierfabriken sei vorläufig nicht in Aussicht genommen, aber es würden sich sicherlich genügend Fabriken finden, welche die Lieferung des erforderlichen Bedarfs zu billigeren Preisen übernehmen würden, als sie vom Syndikat der Papierfabrikanten geplant seien. — Herr *Toelle* erwidert darauf, dass für den Export nach dem Auslande in der Hauptsache nur Packpapier, weniger Zeitungspapier in Frage gekommen sei. Die Fabrikanten berücksichtigten ihre ständige Inlandskundschaft vorzugsweise, um sich nicht unnötigerweise durch Entstehung neuer Fabriken selbst noch mehr Konkurrenz zu schaffen. Es müsse bei Beurteilung der Preisverhältnisse immer auch in Betracht gezogen werden, welches Quantum die Maschinen in gewisser Zeit erzeugen könnten und unter Berücksichtigung aller von ihm erwähnten Umstände könnten auch die dem Syndikat fernstehenden Fabriken nicht billiger liefern. Übrigens gehörten 84 % der gesamten Zeitungspapierproduktion dem Syndikate an. — Der Herr *Vorsitzende* ersuchte darauf die Anwesenden, sich sowohl in dieser Angelegenheit, wie in allen Zeitungsangelegenheiten auch fernerhin an ihren Vorstand, beziehentlich den Deutschen Buchdrucker-Verein zu wenden. Der Vorstand werde dann sowohl mit der Einkaufsstelle des Zeitungsverleger-Vereins, wie mit dem Syndikate der Papierfabrikanten verkehren, mit dem Zeitungsverleger-Verein gedenke er auf jeden Fall Hand in Hand zu arbeiten. Die Erfahrung habe aber gelehrt, dass nur durch Verhandeln und gegenseitiges Verständigen im engsten Kreise und durch fortgesetzte direkte Einwirkungen wirklich praktische Resultate erzielt werden könnten, von einer zentralen Stelle aus sei dies nicht möglich. Im übrigen wäre es auch nicht zweckmässig, die Interessen der Zeitungsverleger von denen der Buchdrucker zu trennen und zwei Vereine zu bilden, da diese Interessen meist auch in einer Person vereinigt seien, besonders in der Provinz. Die Buchdrucker in der Provinz seien in der Mehrzahl zugleich auch Zeitungsverleger und der Deutsche Buchdrucker-Verein habe bewiesen und beweise auch durch die heutige Versammlung, dass er deren Interesse wahrzunehmen verstehe. Neue Vereine brächten nur neue Unkosten, doppelte Steuern, doppelte Versammlungen u. s. w., die vermieden werden müssten. Soweit es sich einmal um die Behandlung besonderer Angelegenheiten handele, könne dies auch im Rahmen des Deutschen Buchdrucker-Vereins geschehen. Als Beweis dafür führe er den sehr thätigen Thüringer Zeitungsverleger-Verein an, der ganz erfolgreich arbeite und sich in allen Angelegenheiten, wie die heutige Versammlung beweise, engstens an den Deutschen Buchdrucker-Verein anschliesse. Redner ersucht daher nochmals, sich auch fernerhin in allen Angelegenheiten an den Deutschen Buchdrucker-Verein zu wenden und an den gegenwärtigen Vereinsverhältnissen nichts zu ändern. — Herr *Dulce*-Glauchau hebt die erfolgreiche Thätigkeit des Deutschen Buchdrucker-Vereins auf dem Zeitungsgebiete hervor und verweist insbesondere auch darauf, dass der frühere „Verein sächsischer Provinzialpresse“ sich auch nicht habe halten können, sondern von dem Deutschen Buchdrucker-Verein, der das ganze Buchdruck- und Zeitungswesen umfasse, mit Erfolg abgelöst worden sei. Redner ersucht die Anwesenden, den Vorstand in seinen Bemühungen zu unterstützen und demselben alles, was von allgemeinem Interesse ist, mitzuteilen, damit er wo nötig, sofort eingreifen könne. — Die Herren *Schöne*-Altenburg, *Hoffmann*-Aschersleben, *Kandel*-Kirchberg, *Hornbaum*-Magdeburg machen sodann noch Mitteilungen, wonach sie zum Teil Papierabschlüsse mit 28, 29, 29 ½ und 30 ₰ pro Kilo bewirkt haben, zum Teil auch Aufschläge von 25 bis 102 % von ihnen verlangt worden seien und befürworten diesen Erfahrungen gegenüber ebenfalls ein geschlossenes Vorgehen durch den Verein. — Die Vorstände des Deutschen Buchdrucker-Vereins Kreis VII (Sachsen) und des Thüringer Zeitungsverleger-Vereins wurden sodann von der Versammlung einstimmig beauftragt, die Verhandlungen in der Papierpreisfrage nach der vom Herrn Vorsitzenden bezeichneten Richtung zu führen und die Mitglieder über den Erfolg der Bemühungen auf dem Laufenden zu erhalten. — Es entspann sich hierauf eine längere Debatte bezüglich der Frage der Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise. Der Vorstand des Thüringer Zeitungsverleger-Vereins brachte hierzu folgenden Antrag ein: Für die Abonnementspreise soll das Jahresgewicht der politischen Zeitungen ebenso bestimmend sein, wie für die Postprovision. Es soll demnach der jährliche Abonnementspreis für Zeitungen bis zu 5 Kilo Jahresgewicht mit mindestens 5 ℳ und für jedes weitere Kilo bis zu 10 Kilo mit je 1 ℳ mehr festgesetzt werden. Für Zeitungen mit einem höheren Jahresgewicht als 10 Kilo soll das Abonnement um 1 ℳ für je 2 Kilo erhöht werden, sodass Zeitungen

von 8 Kilo	Jahresgewicht	jährlich	8 ℳ	— ₰
„ 10 „	„	„	10 „	— „
„ 12 „	„	„	11 „	— „
„ 15 „	„	„	12 „	50 „
„ 20 „	„	„	15 „	— „

kosten würden. Jedes angefangene Kilo gilt für voll. Für Bestellungen durch Landboten empfiehlt sich ein weiterer Zuschlag von 40 ₰ pro Jahr. Herr *Heyl*-Kahla motivierte diesen Antrag in eingehender Weise an der Hand zahlreicher Beispiele. — Herr Dr. *Faber*-Magdeburg erklärte sich gegen jede Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise, da eine solche nicht durchführbar sei. Die entstandenen Mehrkosten müssten auf andere Weise wieder hereingebracht werden. — Herr *Dulce*-Glauchau empfahl dem Vorstande, an den einzelnen Orten die Kollegen zu gemeinsamem Vorgehen zu veranlassen und durch einen Frage-

bogen festzustellen, wo die Absicht zu solchen Erhöhungen bestehe, und eventuell welche Hindernisse der Verwirklichung derselben entgegenstehen. In geeigneten Fällen soll alsdann der Vorstand die Vermittlung direkt in die Hand nehmen. Auf diesem Wege würden sicherlich auch Erfolge erzielt werden können. Im übrigen empfahl Redner den Kollegen, sich im Hinblick auf die Erhöhung des Postzeitungstarifs auch die Anzeigen der Post sowie die sonstigen amtlichen Anzeigen entsprechend bezahlen zu lassen und die Ansinnen auf unentgeltlichen Abdruck und Rabattgewährung von 50 und mehr Prozent ganz entschieden abzulehnen. — Der Geschäftsführer des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Herr *Kohler*, befürwortete dringend die Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise. Die Versammlung müsse unter allen Umständen zu einem solchen möglichst einstimmig gefassten Beschlusse gelangen. Die Zeit zur Verbesserung der Verhältnisse nach der bezeichneten Richtung könne nie günstiger sein, als sie gegenwärtig liege. Von der Papierpreiserhöhung würden alle Zeitungen ohne Ausnahme und von den Mehrkosten der Post besonders die sogenannte billige Presse getroffen. Die letztere, welche die Abonnements- und Inseratenpreise vielfach ungünstig beeinflusst habe, könne diesmal einer Preiserhöhung nicht mehr ausweichen, da deren künftige Mehrausgaben ganz enorme seien. Dies befähige aber auch die übrigen Blätter, einen Schritt nach vorwärts mitzugehen. Im übrigen sei das Publikum schon jetzt auf diese Erhöhung vorbereitet und hoffentlich werde die heutige Versammlung auch noch das ihrige dazu beitragen. Auch für die Regelung der Rabattsätze sowohl bei den amtlichen wie den sonstigen Anzeigen sei jetzt die günstigste Zeit, da das Interesse für das ganze Vorgehen in allen beteiligten Kreisen geweckt sei. Wenn der Deutsche Zeitungsverleger-Verein, nach Herrn Dr. *Faber* zu schliessen, auf einem anderen Standpunkte stehe, so sei dies zu bedauern, und könne dieser Standpunkt nur einer unzutreffenden Beurteilung der Verhältnisse entsprungen sein. Für Sachsen und Thüringen sei ein allgemeines Vorgehen gesichert und der Erfolg werde, wie sich aus den bisherigen Anzeichen schliessen liesse, auch nicht ausbleiben. — Nachdem sodann noch die Herren *Günther*-Pegau, *Rossberg*-Frankenberg, *Lux*-Strehla, *Booch*-Werdau, *Heyl*-Kahla, *Schöne*-Altenburg, *Hornbaum*-Magdeburg und eine Anzahl weiterer Redner teils für Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise, teils für Neuregelung der Rabattsätze und Bekämpfung der Rabattschleuderei gesprochen hatten, wurde der folgende Antrag des Vorsitzenden als Resumee der Verhandlungen mit allen gegen 2 Stimmen angenommen: „Die am 26. August im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig tagende Versammlung sächsischer und thüringischer Zeitungsverleger erachtet im Hinblick auf die eingetretenen Erhöhungen der Papierpreise, sowie auf die Mehrbelastung, welche der neue Posttarif für die Zeitungen bringt, eine entsprechende Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise als eine unabweisbare Notwendigkeit. Sie beauftragt die Vorstände des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Kreis VII (Sachsen), und des Thüringischen Zeitungsverleger-Vereins, diese Erhöhungen bis 1. Januar 1901 in Sachsen und Thüringen unter direkter Einflussnahme auf die verschiedenen örtlichen Verhältnisse in die Wege zu leiten und richtet an alle Kollegen der genannten Staaten das dringende Ersuchen, sich dem Vorgehen der beiden Vorstände allseitig anzuschliessen. Gleichzeitig werden die genannten Vorstände beauftragt, dem Publikum die notwendigen Erhöhungen in geeigneter Weise durch die Tagespresse bekannt zu geben. Die im Laufe der Verhandlung gemachten Vorschläge für die Neuregelung der Abonnements- und Inseratenpreise werden den beiden Vorständen als Material zur Berücksichtigung bei der Behandlung der Angelegenheit überwiesen.“ — Nachdem der Herr Vorsitzende seine Befriedigung über diesen Beschluss ausgesprochen und die Tagesordnung für erschöpft erklärt hatte, brachten die Versammelten demselben auf Antrag des Herrn *Schöne*-Altenburg ihren Dank durch Erheben von den Plätzen zum Ausdruck. — An die Versammlung schloss sich eine Besichtigung des Buchgewerbehauses, insbesondere der in demselben befindlichen Maschinenausstellung — die von einem Teile der Anwesenden auch am folgenden Tage wiederholt wurde — und sodann ein gemeinsames Mittagsmahl im Garten des anstossenden Buchhändlerhauses.

München. (Oberbayerische Buchdrucker-Kreis-Innung.) Unterm 11. Juli ds. Js. fanden bei der im Saale des nördlichen Schrannenpavillons einberufenen Innungsversammlung die Wahlen des Innungsvorstandes statt, welche zum Ergebnis hatten, dass in denselben sämtlich Innungsgegner gewählt wurden. Es sind dies die Herren: *J. B. Grassl*-München als Vorsitzender, *W. H. Frank*-Pasing, *C. Werkmeister*-Traunstein, *Fr. Mondrion*-Dachau, *I. Geiger*-Mühldorf, *J. Fuller*-München, *M. Ernst*-München, *S. Lossen* (i. Fa. *Kastner & Lossen*)-München und *H. Kurz* (i. Fa. *Eger & Co.*)-München als Vorstandsmitglieder. Dieselben werden sich mit den weiteren Schritten behufs Auflösung der Innung zu befassen haben.

W. K. **Stuttgart**, 26. August. Der neue mit dem 1. Januar 1901 in Kraft tretende Zeitungstarif bringt für die württembergische Provinzialpresse grosse Umwälzungen. Gegenüber seither entsteht durch ihn ein Mehr an Ausgaben von wenigstens 80 ₰ pro Jahr. Auf welche Weise diese Unkostenerhöhung, die durch den Papieraufschlag eine abermalige Steigerung erfährt, am besten geregelt werden kann, war der Zweck einer heute abgehaltenen öffentlichen Versammlung württembergischer Zeitungsverleger. — Eine vom Verein württembergischer Buchdruckereibesitzer an Mitglieder und Nichtmitglieder direkt versandte Eingabe an das Ministerium, die bis jetzt 75 Unterschriften gefunden hat, stellt die Anforderung, das Bestellgeld von ℳ 1.20 auf die Hälfte, also 60 ₰ pro Jahr, herabzusetzen. Die Mehrzahl der Anwesenden ist mit diesem Vorschlag einverstanden. Es werden aber auch andere Vorschläge, wie Erhöhung der Insertionspreise gemacht und der Erwägung unterzogen. Das Ergebnis der regen Debatte über Punkt 1 der Tagesordnung, der neue Zeitungstarif, ist folgende Resolution, die dem Ministerpräsidenten durch eine Deputation übergeben werden soll: „Die heute in Stuttgart tagende Versammlung württembergischer Zeitungsverleger anerkennt gerne, dass die Württembergische Postverwaltung durch die Bemessung des Zeitungsbestellgeldes im neuen Tarif eine Verbilligung hat eintreten lassen. (ℳ 1.20 gegen bisher ℳ 1.60 pro Jahr bei 6 Mal wöchentlichem Erscheinen.) Leider aber erweist sich der neue Postzeitungstarif durch seine gleichmässige Behandlung aller Zeitungen in seiner Wirkung auf die mittlere und kleinere Provinzpresse geradezu verhängnisvoll. Während die württembergische Postverwaltung für die genannte Presse insofern eine Erleichterung hat eintreten lassen, dass sie die unter b) und c) des Tarifs genannten Sätze (b. = für jedes Erscheinen pro Woche 15 ₰ Gebühr für das Jahr, bei 6 maligen Erscheinen in der Woche also 90 ₰; c. = 10 ₰ Gebühr für jedes Kilogramm des Jahresgewichts, wobei für jedes Erscheinen in der Woche 1 Kilogramm als Freigewicht abgezogen werden darf) beim Bezug innerhalb des Orts- und Nachbarschaftverkehrs je um die Hälfte ermässigt hat, ist die Bestellungsgebühr für das ganze Land auf einen gleichen Satz normiert worden. Diese letztere Bestimmung ist für die mittlere und kleine Presse Württembergs unerträglich und bedeutet für sie eine Existenzfrage. — Sie ist der Konkurrenz der grossen Blätter bei gleicher Behandlung des Bestellgeldes in Zukunft nicht mehr gewachsen. — Da die württembergische Postverwaltung eine Erleichterung des Postzeitungstarifts unter b) und c) hat eintreten lassen, so bitten wir, den gleichen Grundsatz auch auf die Bestellgebühr eintreten zu lassen und das Bestellgeld innerhalb des Orts- und Nachbarschaftsverkehrs des Erscheinungs- und Druckorts einer Zeitung gleichfalls um die Hälfte zu ermässigen. Die heute in Stuttgart tagende Versammlung der Württembergischen Zeitungsverleger hofft zuverlässig, dass diesem billigen und in jeder Weise gerechtfertigten Gesuch stattgegeben wird..“ Diese Resolution stösst seitens der Anwesenden auf keine Einsprache und ist somit einstimmig angenommen. Damit ist Punkt 1 der Tagesordnung bis auf Weiteres erledigt und es folgt Punkt 2, Allgemeiner Aufschlag des Abonnements wegen Erhöhung des Papierpreises. Bei Erledigung dieses Punktes wird neben anderen Vorschlägen auch angeregt, sich dem Vorgehen der am gleichen Tage in Leipzig zu einer Versammlung zusammengetretenen Zeitungsverleger anzuschliessen, besonders aber, sich im eigenen Lande besser zu organisieren, um als geschlossene Macht eher einen Druck auf die Papierfabrikanten bezüglich des Papierpreises ausüben zu können. Alles in allem ist man sich unter den Vereinsmitgliedern darüber einig, dass auf alle Fälle eine Abonnementserhöhung erfolgen muss, da ja die Herstellung der Zeitungen durch die Erhöhung der Arbeitslöhne und Bedarfsartikel, Kohle u. s. w., eine erheblich teurere geworden ist. Diese Ansicht vertritt auch ein von oberschwäbischen Kollegen eingelaufenes Schreiben, das gelegentlich einer in den letzten Tagen in Aulendorf abgehaltenen Versammlung, die sich mit der gleichen Angelegenheit beschäftigte, an den Vorstand des Vereins abgesandt wurde. Nur ist vorerst das „Wie“ noch eine Frage der Zeit, bei der nicht zum mindesten die Stellung der Konkurrenz dazu in den einzelnen Bezirken und Orten eine Rolle spielt. Gerade diese Frage war es auch hauptsächlich, die aus der Mitte der Versammlung heraus nachstehenden Antrag

hervorbrachte, der allseitige Annahme fand: „Die heutige Versammlung erklärt einstimmig, dass angesichts der enormen Erhöhung des Papierpreises und anderer Bedarfsartikel eine allgemeine Erhöhung des Abonnements- und Inseratenpreises erforderlich ist. Die Versammlung beauftragt ein Komitee, die nötigen Schritte behufs der Einleitung einer allgemeinen Vereinbarung zwecks Aufschlages unverzüglich einzuleiten.“ Damit hatte die nahezu fünfstündige Versammlung ihr Ende erreicht, es wird aber in nicht allzu ferner Zeit in diesen Angelegenheiten eine zweite Versammlung gehalten werden, in welcher dann endgültige, am 1. Januar 1901 in Kraft tretende Beschlüsse gefasst werden sollen.



Sprechsaal.

Berlin. Wie uns berichtet wird, wurden der Mergenthaler Linotye-Setzmaschine auf der Pariser Weltausstellung die beiden höchsten Auszeichnungen, der Grand Prix und die Goldene Medaille von der Jury zuerkannt.

w. **Braunschweig,** im August. Über die Bewilligung von Zeugengebühren hat das hiesige Landgericht kürzlich eine wichtige Entscheidung gefällt. Das Amtsgericht hatte einem als Zeugen vernommenen Tischlergesellen die Zeugengebühren verweigert, weil nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch der Geselle auch für die Zeit seiner Vernehmung und des erforderlichen Hin- und Rückweges von seinem Meister Lohn beanspruchen könne, mithin seine durch die Vernehmung verursachte Arbeitsversäumnis keinen Lohnausfall für ihn zur Folge gehabt habe. Auf die vom Tischlergesellen erhobene Beschwerde hat das Landgericht sich nunmehr dahin ausgesprochen, dass die betr. Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuches den Zweck verfolge, die zu Diensten oder Arbeiten verpflichteten Personen, als die wirtschaftlich Schwächeren, zu Lasten ihrer Dienstherren oder Arbeitgeber, als der wirtschaftlich Stärkeren, vor unverschuldeten kleineren Lohnausfällen zu bewahren, dass aber die Weigerung der Gerichte, den zu Diensten oder Arbeiten verpflichteten Personen Zeugengebühren zu zahlen, darauf hinauslaufen würde, die dem Staate gesetzlich obliegende Pflicht zur Zahlung von Zeugengebühren auf die Schultern der Dienstherren oder Arbeitgeber, die doch im Vergleich zum Staate die wirtschaftlich Schwächeren seien, abzuwälzen, dass demgemäss die betreffende Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuches sich nicht auf Erstattung von Zeugengebühren erstrecken könne. Demgemäss wurde dem betreffenden Amtsgericht nachträglich die Zahlung der rechtsirrtümlich vorenthaltenen Zeugengebühren auferlegt.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Firma Aktiengesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach a. M. einen Prospekt ihrer Buchdruckpressen bei. — In einem zweiten Prospekt empfiehlt die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg ihre Stereotypie-Anlagen nach dem „Widder“-System. Wir machen unsere Leser auf die Beilagen aufmerksam.

Die Mergenthaler Setzmaschinenfabrik, G. m. b. H. in Berlin, hat in Hamburg in der Börse bis zum 15. September ds. Js. eine Zweibuchstaben-Linotype ausgestellt. Interessenten seien hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Das Herrn *Axel Sabroe* in Aastrup gehörige Buchdruckereigeschäft nebst Zeitungsverlag in Hadersleben ist in ein Aktienunternehmen unter der Firma „Modersmaalet“, A.-G., umgewandelt worden. Grundkapital 50000 ℳ in 50 Aktien. Direktoren sind die Herren Redakteur *Nis Petersen*, Buchhändler *Carl Nielsen* und Hypothekenmakler *Jos Hansen Schmidt* in Hadersleben. — Die in Berlin erscheinende „Tägliche Rundschau“ wurde vom Bibliographischen Institut in Leipzig angekauft. Chefredakteur bleibt Herr *Heinr. Rippler*.

Eingetragene Firmen. In Duisburg die Firma *Hausmann*'s Verlags-Druckerei, Inhaberin Frau Buchdruckereibesitzer *Heinrich Hausmann, Bertha*, geb. *Buhren*, daselbst. — In Schwabach die Firma *Hermann Millizer*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Millizer* daselbst. — In Strassburg i. E. die Firma *Gebr. Saupe*, Militärformular- und Scheibenfabrik, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Oswald Saupe* dortselbst.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Neunter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 66. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.
Hamburg: Weis, M.

III. Kreis.
Gedern: Vonalt, August.
Gr.-Umstadt: Wolf, Wilhelm.
Wöllstein: Gessner, Fr.

V. Kreis.
München: Mayer, Karl, & Co.

VIII. Kreis.
Berlin: Schulze, Emil.

Wegen Nichtinnehaltung der tariflichen Bestimmungen wurde die Firma Klöckner & Mausberg in *Kempen* (II. Kreis) aus dem Verzeichnis der tariftreuen Firmen gestrichen.

Berlin, 18. August 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.



Telegr.-Adr.: „Type“, Offenbachmain.

Actiengesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau

Offenbach a. M.



Gegründet 1840.

In unserer Abteilung Schriftgiesserei unterhalten wir ein reichhaltiges Lager in

modernen

Brod-, Titel-, Zier- und Schreib-Schriften

Einfassungen, Vignetten — Messing-Material.

Komplette Druckerei-Einrichtungen sind stets auf Lager und können sofort geliefert werden.

Abteilung **Maschinenbau.**

Garantie grösster Haltbarkeit und tadelloser Ausführung.

Musterbücher und Probeblätter auf Wunsch gratis und franko.

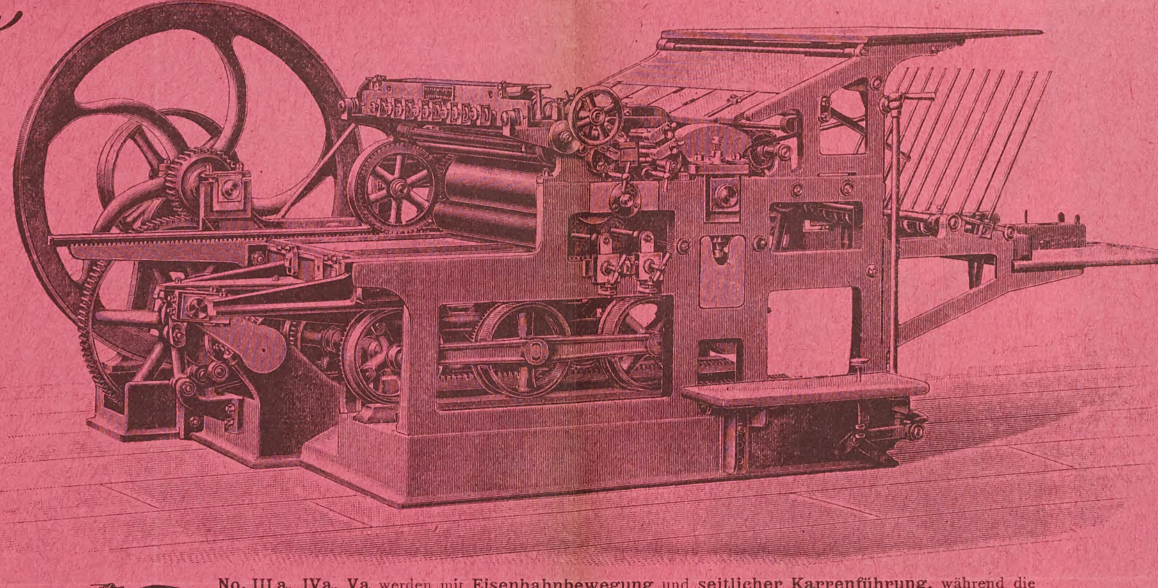


Einfache Buchdruck-Schnellpresse (Modell 1899).

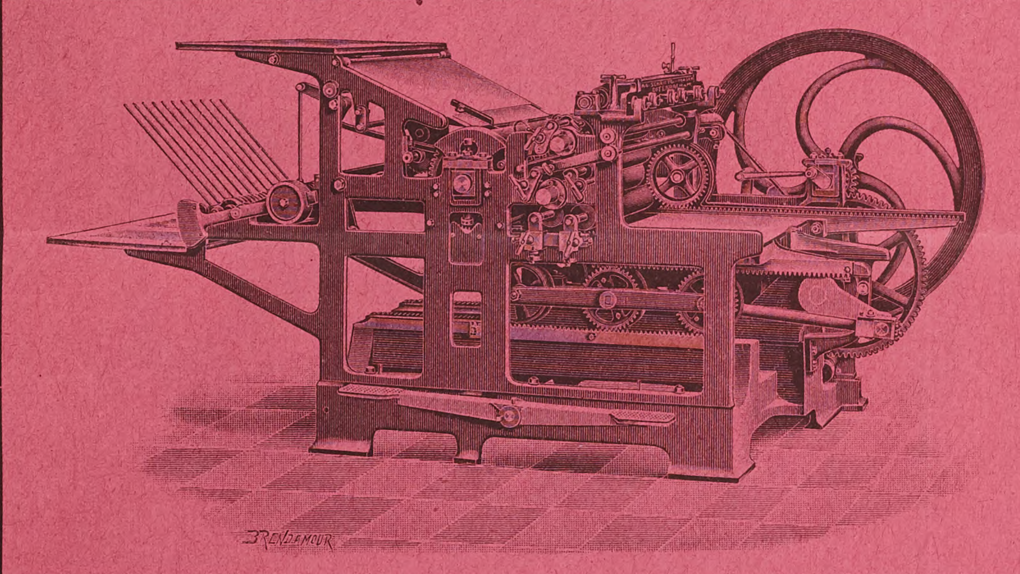
No.	Druckfläche	Papiergrösse	Fundament-grösse	Abdrücke per Stunde	Preis Mk.
IIIa	55 : 80 cm	59 : 88 cm	66 : 93 cm	1000-1200	5000
IVa	60 : 90 „	64 : 98 „	71 : 105 „	1000-1200	5500
Va	65 : 100 „	69 : 108 „	76 : 115 „	1000-1200	6400
VIa	72 : 110 „	76 : 118 „	82 : 125 „	1000-1200	7200
VIIa	80 : 120 „	84 : 128 „	91 : 135 „	1000-1200	7800
VIIIa	90 : 130 „	94 : 138 „	101 : 145 „	1000-1200	8600

Mehrkosten: Einrichtung für 2 Einleger und 2 Formen nebeneinander . . . . . . M. 100.—
Selbstthätig verschiebbare Anlegemarke im Einlegetisch
für 1 Einleger . . . . . „ 170.—
für 2 Einleger . . . . . „ 190.—
Bogengeradeschieber am Auslegetisch . . . . . „ 50.—
Bogenschneide-Apparat . . . . . „ 50.—
Vorrichtung zum Druck ohne Oberband . . . . . „ 50.—
Verschwindende Anlegemarken im Druckcylinder zugleich mit Einrichtung
für Punkturen (ein Apparat von beiden gratis) . . . . . „ 125.—
Mechanischer Antrieb für 1 Geschwindigkeit incl. Absteller und Bremse . . . . . „ 120.—
Mechanischer Antrieb für 3 Geschwindigkeiten . . . . . „ 240.—
Bogenzähl-Apparat . . . . . „ 50.—

Als Zubehör zur Maschine liefern wir gratis: 4 Schliessrahmen, 1 Schliessplatte, doppelte Anzahl Walzenspindeln, 2 Giessflaschen (Matrizen), ein eichenes Form-Einhebebrett, 1 Handkurbel, 2 Schraubenzieher, 2 Spannstifte, 1 Hammer, 1 Klopfholz, 1 Oelgefäss, die nötigen Schraubenschlüssel und Reserveteile.



No. III a, IVa, Va werden mit **Eisenbahnbewegung** und **seitlicher Karrenführung,** während die **No. VI a, VII a, VIII a** mit **zwangsläufiger Rollenbewegung** und **seitlicher Karrenführung** geliefert werden. **Von IVa ab** werden die Maschinen auch mit **vier Auftragwalzen** gegen üblichen Mehrpreis angefertigt.



Neueste Accidenz-Maschine (Modell 1899).

No.	Druckfläche	Papiergrösse	Fundament-grösse	Aufstellungs-raum *)	Netto-gewicht	Abdrücke per Stunde	Preis Mk.
III	39:55 cm	43,5:60,5 cm	48:67 cm	150:248 cm	ca. 1400 kg	1000-1500	2450
IV	43:60 „	46,5:65,5 „	52:72,5 „	161:269 „	„ 1500 „	1000-1500	2600
V	46:64 „	50 :70,5 „	56:74,5 „	179:286 „	„ 1650 „	1000-1500	2900
VI	50:70 „	54 :75,5 „	60:82,5 „	192:313 „	„ 1850 „	1000-1500	3200

Mehrkosten: Vorrichtung zum Druck ohne Oberband . . . . M. 30.—
Bogenschneider . . . . . „ 30.—
Mechanischer Antrieb für 1 Geschwindigkeit . . . . . „ 30.—
für 3 Geschwindigkeiten . . . . . „ 60.—
Einrichtung für 2 Einleger und 2 Formen . . . . . „ 70.—
Selbstthätig verschiebbare Anlegemarke im Einlegetisch für 1 Einleger „ 130.—
für 2 Einleger „ 150.—
Bogenzähl-Apparat . . . . . „ 50.—
Bogengeradeschieber am Auslegetisch . . . . . „ 50.—

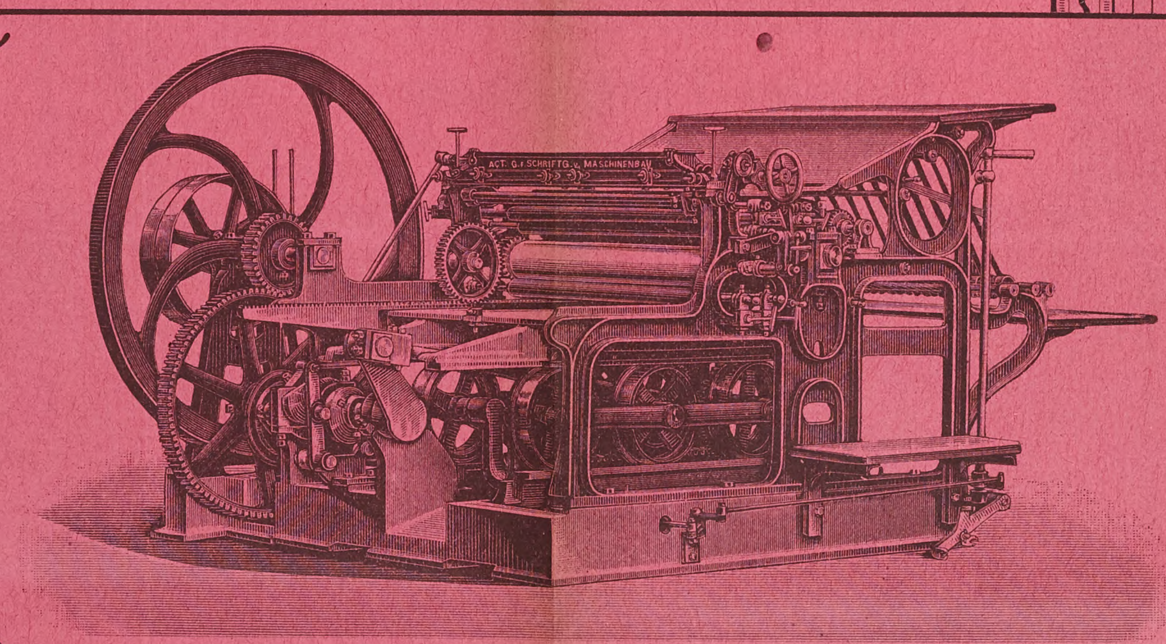
Als Zubehör zur Maschine liefern wir gratis: 1 Schliessplatte, 1 Formeinhebebrett, 2 Schliessrahmen, 2 Matrizen, 1 grosse und 6 kleine Punkturen, 10 m Maschinenband, 4 Schraubenschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 grossen und 1 kleinen Spannstift, 1 Hammer, 1 Klopfholz, 1 Oelgefäss.
Reserveteile: 2 Auftragwalzen-Spindeln, 2 Hebwalzen-Spindeln, 2 resp. 3 Reibwalzen-Spindeln, Spiral- und flache Federn, diverse Schrauben und Stifte.
*) excl. Handkurbel.

Einfache Schnellpresse „Hassia“.

No.	Druckfläche	Papiergrösse	Fundament-grösse	Abdrücke per Stunde	Preis Mk.
VII	54:78 cm	57:84 cm	65: 91 cm	1200-1500	4000
VIII	58:88 „	61:94 „	69: 102 „	1200-1500	4500

Mehrkosten: Vorrichtung zum Druck ohne Oberband . . . . . M. 30.—
Einrichtung für 2 Einleger und 2 Formen . . . . . „ 70.—
Mechanischer Antrieb inclus. Absteller und Bremse für 1 Geschwindigkeit . „ 120.—
für 3 Geschwindigkeiten „ 200.—
Selbstthätig verschiebbare Anlegemarke im Einlegetisch: für 1 Einleger . . . „ 150.—
für 2 Einleger . . . „ 190.—
Bogenschneider . . . . . „ 30.—
Bogengeradeschieber am Auslegetisch . . . . . „ 50.—
Bogenzähler . . . . . „ 50.—

Als Zubehör zur Maschine liefern wir gratis: 1 Schliessplatte, 2 Schliessrahmen, 2 Matrizen, 1 Formeinhebebrett, 1 Handkurbel, 1 grosse und 6 kleine Punkturen, 4 Schraubenschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 grossen und 1 kleinen Spannstift, 1 Hammer, 1 Klopfholz, 1 Oelgefäss, 5 m schmales und 5 m breites Maschinenband.
Reserveteile: 2 Auftragwalzen-Spindeln, 1 Hebwalzenspindel, 1 Ulmer-Spindel, diverse Schrauben und Stifte.



Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Mässige Preise. Kulanteste Zahlungsbedingungen.

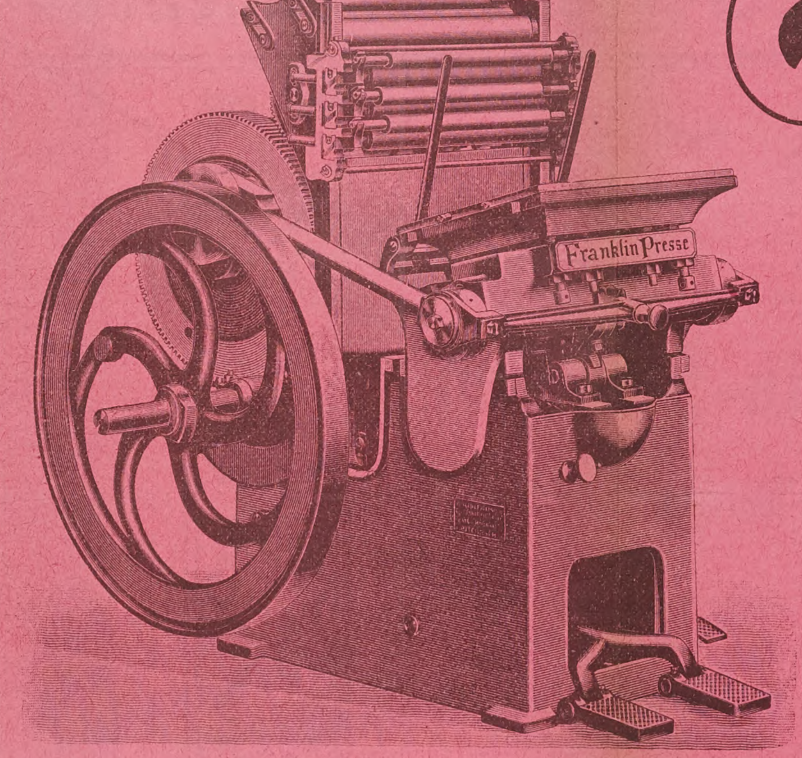
Sämtliche Maschinen sind in unserer eigenen Maschinenfabrik auf das **solideste und dauerhafteste** gebaut.

Falzapparate werden an unseren Schnellpressen auf Wunsch gegen billige Berechnung angebracht.



Neueste verbesserte

Tiegeldruckpresse „Franklin“



No.	Tiegelgrösse	Innere Rahmenweite	Aufstellungs-raum	Netto-gewicht	Abdrücke per Stunde	Preis Mark
Ia	30:42 cm	28:40 cm	120:143 cm	950 kg	1000-1200	1300
IIa	34:49 „	36:51 „	125:150 „	1050 „	1000-1200	1700

Mehrkosten: Einrichtung mit Dampfbetrieb für 1 Geschwindigkeit M. 50.—, für 3 Geschwindigkeiten M. 75.—. Einrichtung für Handbetrieb M. 100.—.

Gratis-Beigaben: Doppelter Satz Walzenspindeln, 2 Schliessrahmen, 1 Giesshülse, 1 Oelkanne, 1 Schraubenzieher, 2 doppelte Schraubenschlüssel, Reservefedern und Stifte.

Vorzüge

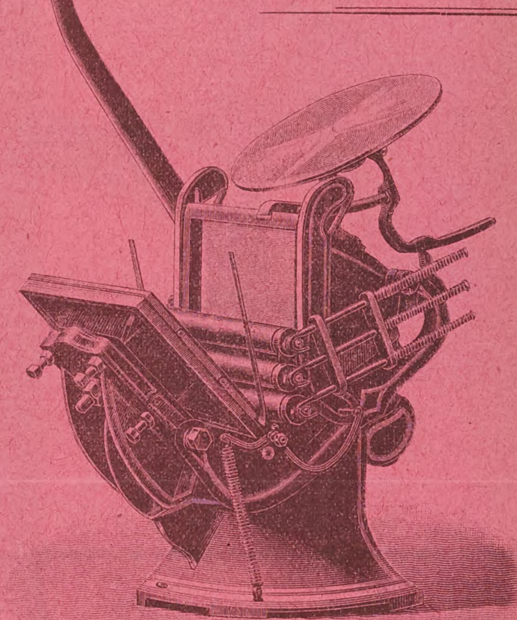
der verbesserten Tiegeldruckpresse

„Franklin“.

- Kräftiger und eleganter Bau.
- Vollkommene Ausnutzung der Druckfläche.
- Beste Einfärbung auch bei vollen Formen und Tonplatten.
- Genaues Register.
- Lange Tiegelruhe beim Einlegen.
- Auch zu Prägezwecken verwendbar.
- Sofortige Druckabstellung während des Ganges.
- Aeusserst bequemes Abstellen der Walzen während des Ganges.
- Sicherung des Fusses gegen Verletzung.
- Vollständig geräuschloser und gleichmässiger Gang.
- Garantie für solide und dauerhafte Arbeit.

Ausführliche Prospekte sowie Zeugnisse versenden wir auf Wunsch **gratis** und **franko**.

Streng reelle und kulante Bedienung.



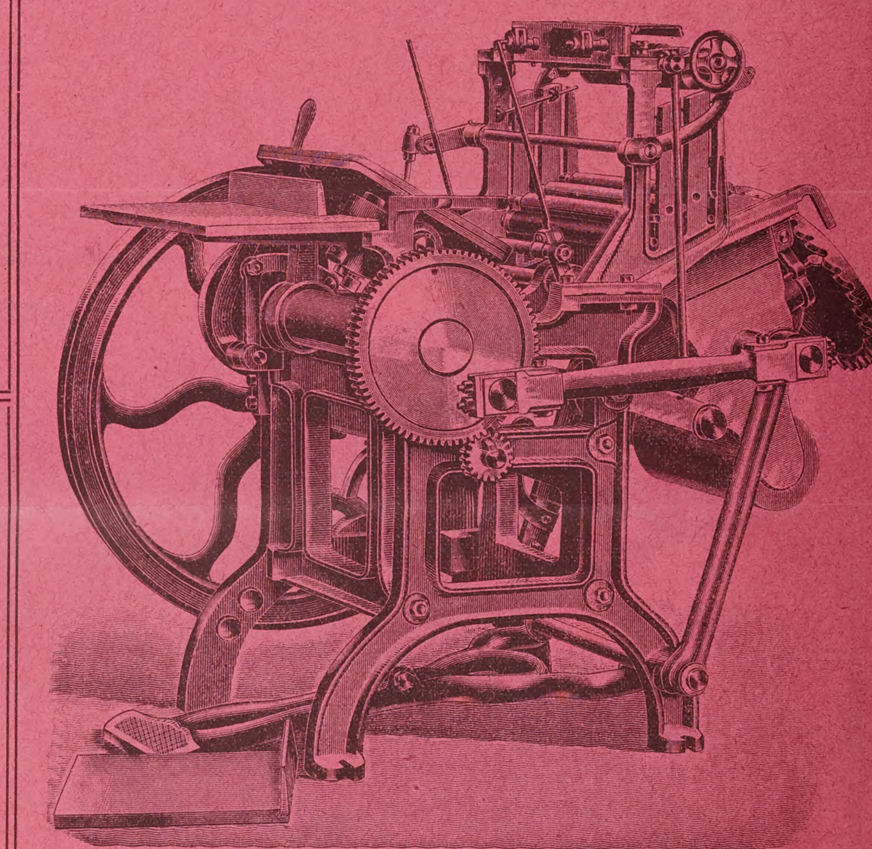
Verbesserte

Boston-Presse.

No.	Tiegelgrösse	Innere Rahmenweite	Gewicht	Preis Mark
I*)	335:450 mm	300:423 mm	300 kg	325.—
II*)	267:387 „	254:365 „	180 „	250.—
III*)	256:358 „	227:326 „	150 „	200.—
IV†)	173:247 „	167:236 „	80 „	130.—

Zubehör. 2 Schliessrahmen, die eine davon erweitert, aus Schmiedeeisen, mit Schrauben und 2 Schliessleisten, 2 resp. 3 Gelatinewalzen, 2 resp. 3 Reservespindeln, 1 Walzenmatrize, 1 Schraubenschlüssel, 1 Schraubenzieher und 1 Handwalze.

*) mit 3 Farbwalzen. — †) mit 2 Farbwalzen.



Bedeutend verbesserte

Tiegeldruck-Maschine

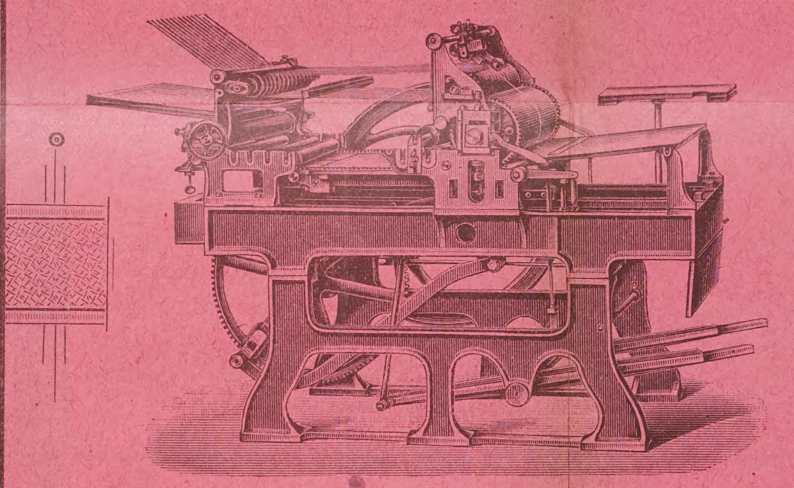
mit Druckabsteller.

No.	Tiegelgrösse	Innere Rahmenweite	Aufstellungs-raum	Netto-gewicht	Abdrücke per Stunde	Preis Mark
I	30:42 cm	28 :40 cm	120:148 cm	700 kg	1000-1200	1125.—
II*)	35:48 „	32,5:44,5 „	135:165 „	950 „	1000-1200	1325.—

Mehrkosten: Einrichtung für Dampfbetrieb M. 40.—, für 3 Geschwindigkeiten M. 100.—.

*) Einrichtung für Handbetrieb M. 100.— mehr.

Als Zubehör zur Maschine liefern wir: 2 Schliessrahmen, 2 Satz Walzenspindeln, 1 Giesshülse, 1 Oelkanne, 1 Schraubenzieher, diverse Schraubenschlüssel und Reserveschrauben, Federn und Stifte.



Cylinder-Tretmaschine

mit Rollenbewegung, für Hand- und Fussbetrieb.

No.	Druckfläche	Papiergrösse	Fundament-grösse	Aufstellungs-raum	Netto-gewicht	Abdrücke per Stunde	Preis Mark
0	45:65 cm	48 :71 cm	55:77,5 cm	120:190 cm	1450 kg	1000-1200	2200
I	50:70 „	53 :75 „	60:82,5 „	186:249 „	1600 „	1000-1200	2400
II	54:78 „	58,5:84 „	66:90,5 „	197:255 „	2000 „	1000-1200	2800

Mehrkosten: Einrichtung zwei Farben gleichzeitig nebeneinander zu drucken M. 60.—. Mechanischer Antrieb M. 60.—. Bogenzähl-Apparat M. 50.—.

Als Zubehör zur Maschine liefern wir: 2 Schliessrahmen, 1 Form-Einhebebrett, 2 Satz Walzenspindeln, 2 gusseiserne Giessflaschen, Band, Schraubenschlüssel, Oelkanne und diverse Reserveteile.

No. II wird auf Wunsch auch mit **Eisenbahnbewegung** geliefert und stellt sich der Preis alsdann auf M. 3000.—.

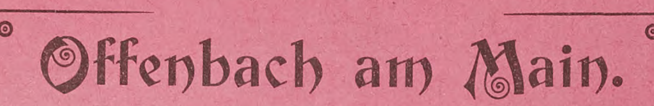
Zur Bedienung ist nur eine Person erforderlich.







Actiengesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau



Offenbach am Main.



Stereotypie-Anlagen nach dem „Widder“-System

3jährige Garantie. ⁂ **Deutscher Reichs-Marken-Schutz.** ⁂ 3jährige Garantie.

Widder Nr. I.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit grossem Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 42×55 cm	350,—
Grosse Bestosslade Nr. I, Auflagefläche 43—69 cm, Hobelbahn 86 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	95,—
1 Stosssäge in Eisenführung für cicero- und schrifthohen Schnitt	15,—
1 grosser Giesswinkel Nr. 1 in Cicerostärke	56,—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km1	28,—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7,—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa.	M. 555,—

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
100 Kilo Stereotypiemetall	50,—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm	17,50
1/4 Ries Kupferdruckpapier 1501 ff., 38×50 cm	2,75
1 „ Stereotypie-Seidenpapier 1503, 38×50 cm	3,75
1 „ Trockenfliesspapier 1508, 38×50 cm	5,50
1/4 „ braunes Deckbogenpapier 1510, 38×50 cm	1,50
4 harte Wollentrockenfilze feinster Qualität	22,—
4 weiche „ „ „	19,—
10 Ko. schrifth. Blei-Ster.-Stege (in Eisen à M. 3.50)	16,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
2 Zinktafeln zum Streichen und Feuchthalten der Matrizen	13,50
10 Kilo Matrizenpulver (Kleistermehl)	4,—
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. III	8,50
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchsen Typolin-Tafelsoda zum Formenwaschen	1,40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1,50
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1,50
3 Büchsen Metallreinigungspulver	4,50
Gesamtpreis M. 740,90. Sa.	M. 185,90

Apparat „Widder“ Nr. IV für den gesamten Bedarf.

Sehr leistungsfähig!



Widder Nr. II.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit starkem Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 40×50 cm	310,—
Grosse Bestosslade Nr. II, Auflagefläche 37×56 cm, Hobelbahn 73 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	75,—
1 Stosssäge für schrifthohen Schnitt wie bei Nr. 1	15,—
1 Giesswinkel Nr. II in Cicerostärke	50,—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km2	26,—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7,—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa.	M. 487,—

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
50 Kilo Stereotypiemetall	25,—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm, für Tabellen und Accidenzen	17,50
50 Matrizentafeln B, 38×50 cm, für glatten Satz und Zeitungen	10,—
1/2 Ries Trockenfliesspapier Nr. 1508, 38×50 cm	2,75
1/4 „ braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	1,50
2 harte Wollentrockenfilze feinster Qualität	11,—
2 weiche „ „ „	9,—
10 Ko. schrifth. Blei-Ster.-Stege (in Eisen à M. 3.50)	16,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
2 Zinktafeln zum Streichen und Feuchthalten der Matrizen	12,—
4 grosse Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	4,—
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste ohne Stiel Nr. Ia	8,—
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchsen Typolin-Tafelsoda zum Formenwaschen	1,40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1,50
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1,50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1,50
Gesamtpreis M. 622,65. Sa.	M. 135,65

Widder Nr. III.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 36×48 cm	260,—
Exakte Bestosslade Nr. III, Auflagefläche 34×50 cm, Hobelbahn 66 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60,—
1 Stosssäge f. schrifthoh. Schnitt wie bei Nr. I u. II	15,—
1 Cicerogiesswinkel Nr. III	46,—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km3	22,—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7,—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa.	M. 414,—

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
50 Kilo Stereotypiemetall	25,—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm, für Tabellen und Accidenzen	17,50
50 Matrizentafeln B, 38×50 cm, für glatten Satz	10,—
100 Bogen Trockenfliesspapier Nr. 1508, 38×50 cm	1,10
100 Bogen braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	1,10
2 harte Wollenfilze feinster Qualität	10,—
2 weiche Wollenfilze feinster Qualität	8,—
10 Ko. schrifth. Blei-Ster.-Stege (in Eisen à M. 3.50)	16,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
6 kleine Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	2,40
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste ohne Stiel Nr. Ia	8,—
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchsen Typolin-Tafelsoda zum Formenwaschen	1,40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1,50
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1,50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1,50
Gesamtpreis M 532,—. Sa.	M. 118,—

Widder Nr. IV.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 34×44 cm	220,—
Exakte Bestosslade Nr. III mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60,—
1 grosse Handsäge	6,—
1 Giesswinkel Nr. IV in Cicerostärke	35,—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km4	19,—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7,—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa.	M. 351,—

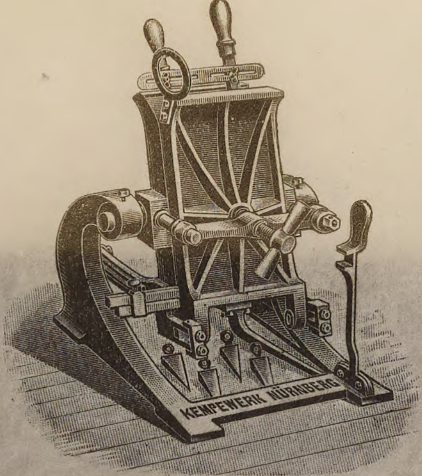
Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
50 Kilo Stereotypiemetall	25,—
12 Stoffmatrizentafeln, 38×50 cm	4,80
30 Matrizentafeln B, 25×38 cm	3,—
50 Bogen Trockenfliesspapier Nr. 1508, 38×50 cm	—,60
50 Bogen braunes Deckbogenpapier 38×50 cm	—,60
1 weicher Wollentrockenfilz, prima Qualität	4,—
2 harte Haartrockenfilze, 40×50 cm	7,—
5 Ko. schrifth. Blei-Ster.-Stege (in Eisen à M. 3.50)	8,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
2 kleine Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	—,80
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. II	6,—
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchsen Typolin-Tafelsoda zum Formenwaschen	1,40
2 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1,—
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1,50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1,50
Gesamtpreis M. 429,20. Sa.	M. 78,20

Widder Nr. V.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 30×42 cm	180,—
Exakte Bestosslade Nr. III mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60,—
1 grosse Handsäge	6,—
1 Giesswinkel Nr. V in Cicerostärke	30,—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km5	15,—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7,—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa.	M. 302,—

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
50 Kilo Stereotypiemetall	25,—
12 Stoffmatrizentafeln, 38×50 cm	4,80
30 Matrizentafeln B, 25×38 cm	3,—
50 Bogen Trockenfliesspapier Nr. 1508, 38×50 cm	—,60
50 Bogen braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	—,60
1 weicher Wollentrockenfilz, prima Qualität	4,—
2 harte Haartrockenfilze, 40×50 cm	7,—
5 Ko. schrifth. Blei-Ster.-Stege (in Eisen à M. 3.50)	8,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
2 kleine Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	—,80
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. II	6,—
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchsen Typolin-Tafelsoda zum Formenwaschen	1,40
2 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1,—
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1,50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1,50
Gesamtpreis M. 380,20. Sa.	M. 78,20

Schutzvorrichtungen sind im Preise nicht mit eingeschlossen, können jederzeit nachbezogen werden.



Giessinstrument H

mit zweiseitigem Giessmund.

Das Giessinstrument **H** ist jedem älteren Stereotypeur bekannt. Dasselbe hat am Einguss an jeder Platte eine nach aussen gehende Abschrägung, aus welchem Grunde 4 Gusskeile erforderlich sind, um den Giessmund zu schliessen. Leichteste Handhabung aller Instrument-Nummern. Der Anguss des Stereotyps erhält folgende Figur im Querschnitt:

Bildfläche

Grössen und Preise:

Nr.			
Nr. **H**^{1}:	effekt. Stereotypengussfläche	40×52 cm	M. 225,—
„ **H**^{2}:	effekt. Stereotypengussfläche	42×56 cm	„ 250,—
„ **H**^{3}:	effekt. Stereotypengussfläche	48×64 cm	„ 350,—
„ **H**^{4}:	effekt. Stereotypengussfläche	50×72 cm	„ 450,—

Mit Gasheizrohr versehen erhöht sich der Preis sämtlicher Nummern um M. 15,—.
Verstellbar für cicero- und schrifthohen Guss aller Systeme.

Giessinstrument HHH

ist mit durchgehender Unterplatte gebaut. Der abgeschrägte Giessmund befindet sich an der Oberplatte.

Bildfläche.

Event. Gasheizung wie bei H.

Die Grössen Nr. 5 und 6 erhalten den schweren Unterbau des Instruments **H**.

Grössen und Preise:

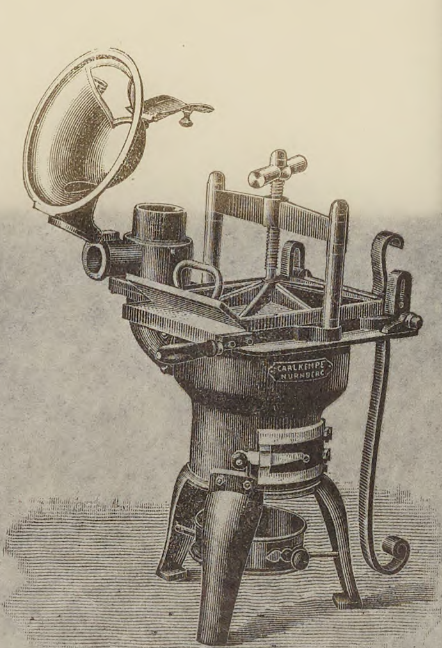
Nr.			
Nr. **HHH**^{1}:	effektive Stereotypengussfläche	34×44 cm	M. 160,—
„ **HHH**^{2}:	„ „	36×48 cm	„ 175,—
„ **HHH**^{3}:	„ „	40×52 cm	„ 190,—
„ **HHH**^{4}:	„ „	42×55 cm	„ 200,—
„ **HHH**^{5}:	„ „	45×62 cm	„ 300,—
„ **HHH**^{6}:	„ „	50×72 cm	„ 400,—

Accidenz-Stereotypie-Einrichtung Nr. VIa.

Eisenteile:	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive** Stereotypengussfläche 27×37 cm, ohne Schutzvorrichtung	120,—
Exakte Bestosslade Nr. III mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60,—
1 grosse Handsäge	6,—
1 Giesswinkel Nr. VIa in Cicerostärke	27,50
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km6a	13,50
1 schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 703	4,50
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa.	M. 235,50

Mit Schutzvorrichtung M. 50,— Zuschlag.

Notwendigstes Kleinmaterial:	M. Pf.
35 Kilo Stereotypiemetall	17,50
25 Matrizentafeln A, 29×41 1/2 cm	5,55
25 „ B, 29×41 1/2 cm	3,50
30 Bg. Trockenfliesspapier, 38×50 cm	—,40
30 Bogen braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	—,40
2 weiche Wollentrockenfilze, 35×45 cm	7,—
5 Kilo schrifthohe Blei-Stereotypiestege	8,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
1 gr. Büchse Matrizenpulver (Kleistermehl)	1,—
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste ohne Stiel Nr. I	5,50
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchs. Typolin-Tafelsoda z. Formenwaschen	1,40
2 Büchs. Natronat z. Ausleg. d. Bunzen	1,—
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1,50
1 Büchse Metallreinigungspulver	1,50
Gesamtpreis M. 302,75. Sa.	M. 67,25



Stereotypie-Apparat Nr. VIa mit ausgerückter Amicitia-Schutzvorrichtung.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg G. m. b. H.

Gedruckt auf einer „Kosmos“-Schnellpresse Nr. V für Kunst- und Massendruck aus der Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg. Satzfläche 61×85 cm. Gesamtpreis M. 4600,—.

Druck von Tharandt & Jungnickel, Meissen a. E.

Stereotypie-Anlagen nach dem „W...

3jährige Garantie. ✳ Deutscher Reichs-Marken-Schutz. ✳



Widder Nr. I.

Eisenteile:

	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit grossem Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive Stereotypengussfläche** 42×55 cm	350,—
Grosse Bestosslade Nr. I, Auflagefläche 43—69 cm, Hobelbahn 86 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	95,—
1 Stossäge in Eisenführung für cicero- und schrifthohen Schnitt	15,—
1 grosser Giesswinkel Nr. I in Cicerostärke	56,—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km1	28,—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7,—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa. M.	555,—

Notwendigstes Kleinmaterial:

	M. Pf.
100 Kilo Stereotypiemetall	50,—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm	17,50
¼ Ries Kupferdruckpapier 1501 ff., 38×50 cm	2,75
1 „ Stereotypie-Seidenpapier 1503, 38×50 cm	3,75
1 „ Trockenfliesspapier 1508, 38×50 cm	5,50
¼ „ braunes Deckbogenpapier 1510, 38×50 cm	1,50
4 harte Wollentrockenfilze feinster Qualität	22,—
4 weiche „ „ „	19,—
10 Ko. schrifth. Blei-Ster.-Stege (in Eisen à M. 3.50)	16,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
2 Zinktafeln zum Streichen und Feuchthalten der Matrizen	13,50
10 Kilo Matrizenpulver (Kleistermehl)	4,—
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. III	8,50
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchsen Typolin-Tafelsoda zum Formenwaschen	1,40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1,50
1 Bunzenstreicher mit Kautschukzunge	1,50
3 Büchsen Metallreinigungspulver	4,50
Gesamtpreis M. 740,90. Sa. M.	185,90

Apparat „Widder" Nr. IV

für den gesamten Bedarf.



Sehr leistungsfähig!

Widder Nr. III.

Eisenteile:

	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive Stereotypengussfläche** 36×48 cm	260,—
Exakte Bestosslade Nr. III, Auflagefläche 34×50 cm, Hobelbahn 66 cm, mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60,—
1 Stossäge f. schrifthoh. Schnitt wie bei Nr. I u. II	15,—
1 Cicerogiesswinkel Nr. III	46,—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km3	22,—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7,—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa. M.	414,—

Notwendigstes Kleinmaterial:

	M. Pf.
50 Kilo Stereotypiemetall	25,—
50 Matrizentafeln A, 38×50 cm, für Tabellen und Accidenzen	17,50
50 Matrizentafeln B, 38×50 cm, für glatten Satz	10,—
100 Bogen Trockenfliesspapier Nr. 1508, 38×50 cm	1,10
100 Bogen braunes Deckbogenpapier, 38×50 cm	1,10
2 harte Wollentrockenfilze feinster Qualität	10,—
2 weiche Wollenfilze feinster Qualität	8,—
10 Ko. schrifth. Blei-Ster.-Stege (in Eisen à M. 3.50)	16,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
6 kleine Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	2,40
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste ohne Stiel Nr. Ia	8,—
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchsen Typolin-Tafelsoda zum Formenwaschen	1,40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	1,50

Widder Nr. IV.

Eisenteile:

	M. Pf.
Schmelzofen, kombiniert mit Giessinstrument, zugleich Trockenpresse, **effektive Stereotypengussfläche** 34×44 cm	220,—
Exakte Bestosslade Nr. III mit 1 schrifthohen Gerad- und 1 Facettenhobel	60,—
1 grosse Handsäge	6,—
1 Giesswinkel Nr. IV in Cicerostärke	35,—
1 schrifthohe Schliessrahme Nr. Km4	19,—
1 grosser schmiedeeiserner Giesslöffel Nr. 702	7,—
1 schmiedeeiserner Krätzlöffel Nr. 1706	3,—
2 Gusskeile	1,—
Sa. M.	351,—

Notwendigstes Kleinmaterial:

	M. Pf.
50 Kilo Stereotypiemetall	25,—
12 Stoffmatrizentafeln, 38×50 cm	4,80
30 Matrizentafeln B, 25×38 cm	3,—
50 Bogen Trockenfliesspapier Nr. 1508, 38×50 cm	—,60
50 Bogen braunes Deckbogenpapier 38×50 cm	—,60
1 weicher Wollentrockenfilz, prima Qualität	4,—
2 harte Haartrockenfilze, 40×50 cm	7,—
5 Ko. schrifth. Blei-Ster.-Stege (in Eisen à M. 3.50)	8,—
1 Satz Stichel mit Heft	5,—
2 kleine Büchsen Matrizenpulver (Kleistermehl)	—,80
1 grosser Kleister-Streichpinsel	1,75
1 Büchse Talkum	—,50
1 Talkierbürste	2,—
1 Klopfbürste mit Stiel Nr. II	6,—
1 Formenwaschbürste	1,75
1 Plattenputzbürste	2,—
2 Büchsen Typolin-Tafelsoda zum Formenwaschen	1,40
3 Büchsen Natronat zum Auslegen der Bunzen	



Nr. 36. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 6. September 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰. Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem Schriftgiessergewerbe.

Die allgemeinen Preissteigerungen, die in der letzten Zeit eingetreten sind, haben, wie alle andern Gewerbe, auch das Schriftgiessergewerbe beeinflusst, insbesondere ist dasselbe von den Steigerungen, welche die Metallpreise erfahren haben, betroffen worden. Hierzu kommen dann die Lohnsteigerungen, die im letzten Jahre infolge der Einführung neuer Tarife, insbesondere eines Tarifes für den Komplettmaschinenguss, eingetreten sind, welcher letztere Tarif auf die allgemeine Einführung der Stückarbeit und auf eine ganz erhebliche Steigerung der Löhne hinwirkt. Und endlich ist nicht ausser Betracht zu lassen, dass dem Schriftgiessergewerbe auch durch die Bundesratsverordnung über den Betrieb und die Einrichtung von Buchdruckereien und Schriftgiessereien und andere gesetzliche oder administrative Neuerungen Lasten erwachsen sind.

Was soll man nun angesichts der stattgehabten Verteuerung der Produktionskosten dazu sagen, dass eine Giesserei noch heute die kourantesten Schriften mit einer Preisreduktion von 50 Prozent anbietet wie vor Jahresfrist?

Die Firma sagt in ihrem vor kurzem gemachten Angebot: „Wir beziehen uns auf unser vorjähriges Zirkular, mit welchem wir Ihnen Offerte machten in grösseren Posten der kourantesten fetten und halbfetten Komplettguss-Schriften und erlauben uns Ihnen hierdurch mitzuteilen, dass unser Lager zur Zeit wieder komplettiert ist und wir auch bis auf weiteres die Preis-Reduktion von etwa 50 % für umstehend abgedruckte Schriften aufrecht erhalten.“ Die sodann auf fünf Seiten gegebenen Schriften bestehen, abgesehen von einer Schrift, deren Anschaffung mehr Geschmacksache ist, durchweg aus kouranten, in jeder Druckerei gebräuchlichen Titel- und Auszeichnungsschriften und die angebotenen Preise beziehen sich auf Mengen von 10 Kilo ab.

Ist in diesem Angebot nicht ein ganz unerhörter Akt der Konkurrenz zu erblicken? Die Reduktion der Preise von Schriften, die fast zu den Brotschriften gerechnet werden können, um 50 % ist an und für sich nicht zu billigen und würde mit Druckofferten, die die Konkurrenz um 50 % unterbieten wollten, auf gleiche Linie zu stellen sein. Diese Reduktion aber nach einem Jahre, innerhalb dessen die Rohmaterialien des Schriftgiessereigewerbes und anderes eine erhebliche Steigerung im Preise erfahren haben, noch aufrecht zu erhalten, das ist ein Akt der Konkurrenz, zu deren richtiger Bezeichnung der parlamentarisch zulässige Ausdruck mangelt, und er ist geeignet, auf das ganze Schriftgiessereigewerbe einen Schatten zu werfen. Denn der Abnehmer des Schriftgiessers, der Buchdrucker, müsste durch eine derartige Preismacherei doch zum Nachdenken darüber angeregt werden, ob die Preisnotierungen der Schriften, die bei den Schriftgiessern im allgemeinen üblich, nicht darauf angelegt sind, ihn über die Gebühr in Anspruch zu nehmen. Die Giesserei, die gleich um 50 %, und wenn man etwaige eingetretene Preiserhöhungen bei den anderen Giessereien mit in Betracht zieht, um 60 oder 65 % billiger ist als die anderen, will doch existieren und infolgedessen notwendigerweise auch an den angebotenen billigen Schriften noch etwas verdienen; wie kommen dann andere Giessereien dazu, so hohe Preise zu fordern für Schriften, deren Produktion allen gleichmässig zugänglich ist und allen die gleichen Kosten verursacht? Treiben die einen eine ganz unerhörte Ausbeutung ihrer Abnehmer, oder huldigen die anderen einer ganz unerhörten Schleuderkonkurrenz gegen die eigenen Gewerbsgenossen?

Wir sagten, der Buchdrucker könnte oder müsste auf derartige Gedanken kommen, wenn ihm Angebote, wie das in Rede stehende, gemacht werden. Aber er weiss schon einigermassen aus Erfahrung, wie die Dinge im Schriftgiessergewerbe liegen und legt den tüchtigen und leistungsfähigen Giessereien nicht Motive der Ausbeutung bei ihren Preisstellungen unter.

Er weiss, welche Konkurrenzverhältnisse und Konkurrenzgepflogenheiten im Schriftgiessergewerbe, von bekannten auf Preis haltenden Geschäften abgesehen, herrschen; höchstens beschleicht einmal den einen, dem das Handeln und Feilschen nicht so ganz im Fleische und Blute liegt, ein Gefühl des Neides gegen den andern, wenn er von diesem hört, dass sich von den Schriftgiessern jeder Rabatt herausschlagen lasse, wenn man es nur verstehe, mit der nötigen liebenswürdigen Rücksichtslosigkeit und unermüdlichen Ausdauer zu drücken. Wenn der eine 10 bis 15 % Rabatt erlangt und sich auch damit begnügt, schlägt der andere 30 und mehr Prozent heraus.

Dem Buchdrucker sind also billige, ja unerhört billige Schriftgiesserangebote nichts Unbekanntes oder Ausserordentliches; sie erfüllen jedoch jeden Buchdrucker, der im eigenen Gewerbe auf anständige Konkurrenz und anständige Geschäftssitten hält, mit Bedauern, und da die Buchdrucker und die Schriftgiesser von Gutenberg's Zeiten her sozusagen an einem Strange ziehen, so fragt er sich, sollten unsere Vettern vom Schriftgiessergewerbe so gar nichts thun können, um die bei ihnen herrschende, anscheinend eines jeden Moralkodexes entbehrende Konkurrenz wenigstens etwas zu bessern? Von uns Buchdruckern können sie doch nicht verlangen, dass wir in diesem Falle eingreifen und uns etwa solidarisch verbindlich machen sollen, nur teure, oder wenigstens keine ganz billigen Schriften zu kaufen, damit die billigen Leute in ihren Reihen gewissermassen auf unsere Kosten kuriert werden.

Es ist nun auch wohl nicht in Abrede zu stellen, dass man im Schriftgiessereibesitzerstande das Unwürdige der herrschenden Konkurrenzverhältnisse ebenfalls fühlt, und es sind aus diesem Grunde auch wohlmeinende Angehörige dieses Gewerbes schon wiederholt bemüht gewesen, die bessernde Hand an die Übelstände und Schwächen des Gewerbes zu legen und zunächst auf das Zustandekommen einer Berufsvereinigung hinzuwirken. Aber alle diese Versuche haben bis jetzt keine Erfolge gehabt. Die Bemühungen eines *Bruno Klinkhardt* Anfangs der neunziger Jahre verliefen schliesslich ebenso im Sande, als erst in der jüngsten Zeit das Zureden eines *Smalian*, der den Schriftgiessereibesitzern das Erspriessliche einer Vereinigung nach den verschiedensten Richtungen hin klar zu machen bemüht war, keinen Erfolg hatte. Das ist um so mehr zu bedauern, als die Gründe hierfür wohl daraus abgeleitet werden können, dass gerade die guten Giessereien der Meinung zu sein scheinen: „Der Starke ist am mächtigsten allein".

Vielleicht sind aber angesichts der eingetretenen Produktionsverteuerung die herrschenden trostlosen und für alle Beteiligten gleich unerquicklichen Konkurrenzverhältnisse, in die hineinzuleuchten die Aufgabe der vorstehenden Ausführungen war, im stande, die Schriftgiessereibesitzer doch noch zum Zusammentreten und Zusammenhalten zu bestimmen. Als es sich darum handelte, in Lohntarifangelegenheiten mutig zurückzuweichen, da zeigte sich eine leidliche Übereinstimmung der Ansichten. Wenn es sich ernstlich darum handelt oder handeln sollte, den Kunden, den Buchdruckereibesitzern, Lasten der Schriftgiessereibesitzer zuzuschieben, da wird wahrscheinlich ganz ohne Zuthun eine Ideenassociation unter den Schriftgiessereibesitzern platzgreifen. Nun sollte man doch meinen, dass die Angehörigen des Schriftgiessereibesitzerstandes auch einmal mit vollem Bewusstsein und kluger Berechnung zusammentreten könnten, um der ihnen über den Kopf wachsenden unvernünftigen Konkurrenz entschieden entgegenzutreten und damit die eigensten geschäftlichen, wie die gemeinsamen gewerblichen Interessen zu fördern.

Wenn wir dieser Meinung Ausdruck geben, so wollen wir aber damit nicht etwa dazu anregen, dass die Schriftgiessereibesitzer nach dem schönen Beispiel der Papierfabrikanten zur Ringbildung schreiten, um den Buchdruckereibesitzern einen Teil ihres Produktionsmaterials in ungerechtfertigter Weise zu verteuern; sondern wir wollen damit nur dazu aufmuntern, dass im Schriftgiessergewerbe den ganz und gar ungesunden Konkurrenzverhältnissen entschieden entgegen getreten wird. Hierzu glauben wir sowohl ein Recht, wie die Pflicht zu haben. Einmal leiden unter diesen ungesunden Verhältnissen auch die Buchdruckereibesitzer, deren Interessen wir zunächst zu vertreten haben. Denn wenn z. B. eine Schriftgiesserei, ähnlich wie in dem besprochenen Falle geschehen, am ersten oder fünfzehnten eines Monats das Kilo Titel- und Auszeichnungsschriften von 6 auf 3 ℳ herabsetzt, so sind doch alle diejenigen, die dieselben Schriften von derselben Giesserei ein paar Tage vorher zu 6 ℳ das Kilo gekauft haben, benachteiligt, ohne dass hierzu irgend ein stichhaltiger Grund auf ihrer Seite läge. Dann aber sind auch die Schriftgiessereibesitzer zum grössten Teil Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins und es kommt uns somit auch zu, im Interesse derjenigen dieser Mitglieder das Wort im Vereinsorgan zu nehmen, die durch unberechtigte Konkurrenzgepflogenheiten ihrer Kollegen geschädigt werden. An diesen Herren Schriftgiessereibesitzern ist es auch, ihre Kollegen aufzurütteln, dass einmal etwas zum Wohle ihres Berufes geschieht, und indem wir sie hierzu nochmals anregen, wollen wir hoffen, dass diese Anregung endlich einmal keine vergebliche sein möge.



Von der Weltausstellung in Paris.

II.

Wir setzen heute unsere Schilderung der Buchgewerblichen Ausstellung im Deutschen Hause fort. Zwei Treppen, die sich in der Höhe zu einem Treppenflur vereinigen, führen nach dem Obergeschoss. Auf diesen Flur öffnet sich die Eintrittspforte des grossen Ehrensaales des Deutschen Hauses. Dieser letztere ist eine Nachbildung des Musiksaales des Schlosses Sanssouci, in dem unschätzbare Sammlungen ausgestellt sind, die der deutsche Kaiser der Ausstellung anvertraut hat. Hier finden sich bedeutende Gemälde und Möbel, die einzig in der Welt dastehen. Die Eintrittskarten zu diesem Saale sind leicht zu erlangen, und das Publikum bewundert in einem fort die ihm vor Augen gebrachten Herrlichkeiten. Bei der Gelegenheit dürfte es von Interesse sein, zu bemerken, dass die meisten der ausgestellten Objekte zur Zeit sozusagen auf Besuch in ihrem Geburtslande sind, denn es sind Geschenke, die früher vom französischen Hofe dem deutschen Hofe gemacht worden sind. Dieser bewundernswerte Saal bildet ohne Zweifel den Clou, den Hauptanziehungspunkt der deutschen Ausstellung. Es würde nicht angebracht sein, in diesem rein technischen Fachblatt eine Aufzählung der vorhandenen Schönheiten zu geben, ein solcher Bericht würde eher in eine Kunstzeitschrift gehören; aber trotzdem war es nötig, hierüber wenigstens so viel zu sagen, als in den vorstehenden Zeilen geschehen ist.

Wir kommen nun auf unseren Gegenstand zurück und beginnen unseren Besuch des Obergeschosses auf der linken Seite. Zunächst präsentiert sich uns ein weiter Saal, über den wir hier nicht viel zu sagen haben, denn er ist den Wohlthätigkeitswerken Deutschlands gewidmet. Es sei nur bemerkt, dass die Besucher sich gern der Betrachtung von fünf vorhandenen panoramischen Ansichten hingeben.

Nachdem wir diesen Saal durchschritten haben, gelangen wir in einen kleinen Saal, wo unsere Augen auf einer grossen internationalen geologischen Karte von Europa haften bleiben. Diese Karte ist aus dem Hause *Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)* in Berlin hervorgegangen und eine Riesenarbeit, deren Ausführung man nur beglückwünschen kann. Ungeachtet der Kompliziertheit einer derartigen Arbeit und der Notwendigkeit, eine Unzahl von Farbentönen anzuwenden, ist es doch leicht, auch die kleinsten Details mit voller Deutlichkeit aufzufinden und ihnen zu folgen. — Daneben begegnen wir der Firma *Otto Kästner* in Krefeld, die Messingschriften für Buchbinder fabriziert. In ihrem Schaukasten bemerkt man hübsche Alphabete von Zierschriften, ferner Vignetten, Medaillons und Zierlinien. Ferner sahen wir hier ein Porträt des Kaisers von Russland. Kenner werden sich dann hier mit Gravuren, Einfassungen, Emblemen, Buchdeckelornamenten und vielen anderen Dingen beschäftigen, die in der Buchbinderei gebraucht werden. Ein Tableau mit zwanzig Probeblättern, die mit dem Material der Firma hergestellt worden sind, zeigen, was man mit

diesen sorgfältig hergestellten Produkten alles machen kann. — *J. H. Sperling* in Leipzig hat fünf schöne Einbände mit Handvergoldung ausgestellt; von denselben erwähnen wir besonders die Platten zu dem Gedenkbuch und zu dem Album für Deutschlands Töchter. — Wie *Otto Kästner* zeigt uns auch die Firma *Edmund Koch & Co.* in Magdeburg Messingschriften für Buchbinder und Vergolder. Wir erwähnen aus ihrem Schaukasten Schriften zum Bedrucken der Einbanddecken in Hoch- und Tiefdruck. — Aus der Ausstellung von *R. Gerholds* Gravieranstalt in Leipzig müsste man eigentlich alles erwähnen. Hier sieht man Bände, deren Einband alles übertrifft, was man sich vorstellen kann. Die Einbände sind von auffälligem Reichtum. In Erstaunen gesetzt haben uns einige Arbeiten von sehr modernem Äussern, wie z. B. ein Einband, dessen Decke ein Schiff im Spiel der Wogen zeigt. Derjenige zu Deux tout petits von Madame de Witt ist schön in seiner Einfachheit, während der von Deutschlands Ritter- und Verdienstorden ans Wunderbare grenzt. — Die Dr. *Haas*'sche Buchdruckerei in Mannheim hat farbige Postkarten ausgestellt. Vielleicht würden diese das Auge mehr entzückt haben, wenn die Farbenskala etwas weniger lebhaft gewesen wäre. — *B. Mannfeld* in Frankfurt a. M. hat in einem Passepartout prächtige Radierungen zusammengestellt. Um deren Feinheit bewundern zu können, muss man sie sehr nahe betrachten. Da diese Drucke nicht befestigt sind und zuweilen eine grosse Hitze auszuhalten haben, so haben sie sich etwas gezogen und sind nicht mehr flach. Das ist bedauerlich, aber es ist nur eine kleine Unannehmlichkeit, die den Arbeiten nichts von ihrem Werte benimmt.

Damit wären wir mit den Sälen auf der linken Seite des Hauses fertig. Um auf die andere Seite zu gelangen, haben wir einen grossen Treppenflur zu überschreiten, der der grossen Treppe gegenüber liegt und nach dem Vorhause zu geht. Da auch hier kein Platz verloren gegangen ist, so können wir hier schöne Sachen bewundern, die in angenehmer und harmonischer Weise angebracht sind. Wir sehen zunächst den Schaukasten von *W. Collin* in Berlin, dessen Vergoldestempel sehr glückliche Biegungen aufweisen; ferner die Auslagen von *Moritz Göhre* und *Hübel & Denck* in Leipzig. Hier finden wir Luxuseinbände, wie derjenige zu Napoleon I., mit Auflagen in graviertem Elfenbein. Das Leder ist an allen diesen Arbeiten von Meisterhand bearbeitet worden, ebenso bei den schönen farbigen Tulpen, welche den Einband des Liedes von der Glocke bedecken, der von der Firma *J. H. Sperling* in Leipzig ausgestellt ist. Der letzte Schaukasten wird von der Firma *R. Herzog* in Leipzig eingenommen und deren Einbände geben den eben besprochenen in nichts nach. Über diesen Schaukästen sind an der Wand schöne Druckproben in Tableaux aufgehängt. Wir erwähnen hiervon die Aquarellimitationen von *Schupp & Nierth* in Dresden, sowie die sehr hübschen Postkarten der Firma *Louis Glaser* in Leipzig.

Wir gelangen nun in die Säle auf der rechten Seite des Hauses. Der erste, welcher sich uns bietet, ist ausschliesslich der kaiserlichen Reichsdruckerei vorbehalten, und hier sieht man Bände, welche nach allen Gesichtspunkten hin herrlich sind. Eine vollständige Form giebt dem Laienpublikum eine Vorstellung davon, was die Buchdruckerei eigentlich ist. Vor derartigen Arbeiten muss man anerkennen, dass die Typographie kein Handwerk, sondern eine Kunst ist. Diese Form enthält ein Distichon von Schiller, in dem dieser die Bedeutung der Schrift verherrlicht. Alle Wände dieses Saales sind mit Luxusdrucken bedeckt, mit Reproduktionen von Gemälden, Teppichen und dergleichen, die mit Hilfe aller gebräuchlichen Verfahren erlangt wurden. Die Einbände sind in demselben Verhältnis gehalten, und derjenige zu den Nibelungen scheint uns zu dem Besten zu gehören, was uns im modernen Genre bekannt ist. Sehr hübsch ist auch der Einband zu den Druckschriften des 15.—18. Jahrhunderts, auf dem man zwei Drucker sieht, die in der Hand die Ballen halten. Alle diese Werke sind unter Glas, indessen findet das Publikum infolge einer zarten, anerkennenswerten Aufmerksamkeit der Ausstellungsverwaltung auch welche auf Simsen, und diese kann es durchblättern. Es sind aber auch noch zahlreiche andere Alben vorhanden, die die Besucher bewundern können. Wir erwähnen hiervon das Kranachwerk, die Zeichnungen von Albrecht Dürer, die Zeichnungen von Rembrandt. Alle diese Werke sind glänzende Sammlungen.

Wir kommen nun zu dem letzten Saale, der ein Pendant zu dem den Wohlthätigkeitswerken Deutschlands reservierten bildet, von dem wir weiter oben gesprochen haben. Wir finden hier vier Wandfüllungen, die zu der Ausstellung der Reichsdruckerei gehören und die der für diese bestimmte Spezialsaal ohne Zweifel nicht mehr hat aufnehmen können. Sie zeigen Reproduktionen von Gemälden, von alten Wertzeichen und Ansichten des antiken Venedig und des alten Florenz. Der letzte Rahmen enthält farbige Initialen, die kleine Meisterwerke sind. — Wir stossen nun auf die Farbenfabrik von Dr. *Lövinsohn & Co.* in Berlin mit autotypischen schwarzen und bunten Farbenproben. — Die xylographische Anstalt von *Rudolf Stark* in Stuttgart stellt schöne Holzschnitte aus. — *J. J. Weber* in Leipzig zeigt uns treffliche Seiten aus der „Illustrierten Zeitung" und namentlich Holzschnitte, die auch in den Sälen der Beaux Arts an ihrem Platze sein würden. Wir sind hier überhaupt im Bereiche des Holzschnittes, und von solchen werden auch eine lange Reihe von der Kunstanstalt von *Wilhelm Hoffmann*, Aktiengesellschaft in Dresden ausgestellt. Dieselben sind ebenso unter dem Gesichtspunkte der künstlerischen Ausführung bemerkenswert, wie unter dem des Druckes. — Neben dem künstlerischen Holzschnitt finden wir auch den technischen vertreten, beispielsweise in den Ausstellungsobjekten von *J. G. Huch & Co.* in Braunschweig und denen von *Ewald Steinmetz* in Hannover. Ehe wir die Serie der Holzschnitte abschliessen, erwähnen wir noch insbesondere ein Porträt des deutschen Kaisers, das von *Josef Reinhart* ausgestellt ist. Dieser Holzschnitt macht seinem Urheber alle Ehre. Die Linienführung ist geschickt und sicher. Der Stichel scheint überhaupt kein Geheimnis mehr für den Künstler zu haben, der diese interessante Studie so vortrefflich durchzuführen verstanden hat. — Bei *B. Dondorf* in Frankfurt a. M. erwähnen wir Chromodrucke und namentlich eine prächtige Kollektion von Spielkarten. Das Ganze dieser Auslage ist sehr angenehm. — *Max Seeger* in Stuttgart zeigt schöne Farbendrucke und hübsche Postkarten. — Die Farbenfabrik von *Kast & Ehinger* in Stuttgart bemustert u. a. ihre bunten Farben in prächtigen Farbendrucken, unter denen einige Blumenstücke von tadellosem Druck besonders bemerkenswert sind. — *E. G. May Söhne* in Frankfurt a. M. haben u. a. zwei grosse Chromodrucke ausgestellt, die eher für ein paar Gemälde gelten können. — Der grosse Schaukastsn der Osnabrücker Papierwarenfabrik *(Löwenstein & Formstecher)* in Berlin bietet den Liebhabern eine reiche Auswahl von Luxusarbeiten der Stationeriewarenbranche. — Unter den zahlreichen Farbendrucken der Firma *Eckstein & Stähle* in Stuttgart ist uns ein eigentümliches Plakat besonders aufgefallen, das für die überseeische Dampfschiffahrtsgesellschaft Hamburg-Bremen-Antwerpen bestimmt ist. — Die Ausstellung der Druckfarbenfabrik von *Gebrüder Schmidt* in Frankfurt a. M. enthält ebenfalls hervorragend schöne Bilderdrucke, die die Farben der Firma in das beste Licht setzen. — Wenden wir uns von den Wänden des Saales zu dessen Mitte, so finden sich an den beiden entgegengesetzten Seiten zwei Schaukästen und zwar die der Firma *Wilhelm Greve* in Berlin mit geographischen Karten und der Firma *Meissner & Buch* in Leipzig, welcher letztere schöne chromolithographische Kunstwerke enthält. — Tadellos sind ferner die photochromischen Kunstwerke der Firma *Nenke & Ostermaier* in Dresden (Ansichten, Panoramen und Blumenstücke) und die Austellungsobjekte der Firma *Werner & Winter* in Frankfurt a. M., die vornehmlich den botanischen und zoologischen Wissenschaften gewidmet sind. Unseren Rundgang beenden wir schliesslich damit, dass wir noch einen Blick auf die hübschen Postkarten des Künstlerbundes von Karlsruhe werfen.

Selbstverständlich ist das Obergeschoss des Deutschen Hauses ebenso luxuriös geschmückt, wie das Erdgeschoss. An Ornamenten ist auch hier nicht gespart worden und wir können zum Schluss nur an das erinnern, was wir zu Anfang unserer Ausführungen gesagt haben: dass das Deutsche Haus einer der am reichsten und luxuriösesten ausgestatteten, wenn nicht der luxuriösest ausgestattete ausländische Palast ist.

Aus dem, was wir gesehen und hier besprochen haben, ergiebt sich als natürliche Schlussfolgerung, dass das deutsche Buchdruckgewerbe zwar nicht führt, aber dass es immer fortschreitet. Grosse Anstrengungen sind gemacht oder besser versucht worden. Wenn auch diese Versuche nicht immer von Erfolg gekrönt sind, so fühlt man doch, dass der Erfolg nahe ist. Auch will es uns scheinen, dass die moderne Kunst, mag sie nun dekorativ sein oder nicht, eine grosse Rolle in der Buchdruckerkunst von heute spielt. Wir haben hier eine wirkliche Neuerung in unseren graphischen Künsten, aus der sicherlich noch viel hervorgehen wird. Alle hierauf gerichteten Bestrebungen sollten ermutigt werden, denn aus denselben dürfte jedermann Nutzen ziehen. Schliesslich geht

meine Meinung noch dahin, dass das deutsche Buchdruckgewerbe einen der ersten Plätze unter den europäischen Buchgewerben einnimmt.

Der Rest der deutschen Ausstellung befindet sich auf dem Marsfelde in der Klasse 11, die die Typographie und die verschiedenen Druckverfahren umfasst. Hier befinden sich auch die Druckmaschinen.

Paris. *Albert Montreuil.*



Zur Lohnbewegung im Buchbindereigewerbe.

Am Donnerstag den 30. August fand im Deutschen Hof unter dem Vorsitz des Herrn Buchbindereibesitzers und Vorsitzenden des Buchbindereiverbandes *Metschke*-Berlin eine Versammlung der Buchbindereibesitzer von Berlin statt, die äusserst zahlreich besucht war, um Stellung gegen die Forderungen der im Buchbindereigewerbe beschäftigten Gehilfen zu nehmen.

Dieselben haben ausser einer wesentlichen Lohnerhöhung die bekannten sozialdemokratischen Forderungen wie Freigabe des 1. Mai, unbedingte Verpflichtung, die Arbeiter nur durch ihren Arbeitsnachweis zu nehmen, Bezahlung der Feiertage u. s. w. aufgestellt.

Sämtliche Arbeitgeber waren der Ansicht, dass man wohl eine Beschränkung der Arbeitszeit auf 9 Stunden, — wie das auch jetzt schon in sehr vielen Betrieben der Fall ist — allgemein einführen, auch den Lohn etwas erhöhen könnte, niemals sich aber derartige Vorschriften machen lassen könne, wie die Gehilfen dies verlangen, da dann nicht mehr die jetzigen Prinzipale, sondern die Gehilfen die einzig Bestimmenden in den Betrieben sein würden.

Gegen solches Ansinnen energisch aufzutreten, wäre die Pflicht jedes Einzelnen!

In der Versammlung wurde bekannt gegeben, dass der Zentralverband der Buchbindereibesitzer von ganz Deutschland zum Montag, den 3. September, nach Leipzig eine Versammlung einberufen hat, bestehend aus je 3 Prinzipalen und je 3 Gehilfen der Städte Leipzig, Stuttgart und Berlin, um gemeinschaftlich über einen neuen Tarif zu beraten.

Sollte in dieser Versammlung keine Einigung erzielt werden und von den Gehilfen der Streik beschlossen werden, so soll einheitlich gegen die Gehilfen Stellung genommen werden.

Zu diesem Zweck ist für Berlin einstimmig eine Kommission gewählt worden, der sowohl Herren des Verbandes der Berliner Buchbindereibesitzer, der Berliner Buchbinder-Innung und von Buchbindereibesitzern des Geschäftsbücherfaches angehören.

Einstimmig wurde darauf folgende von Herrn *Gravenstein*-Charlottenburg eingebrachte Resolution angenommen.

„Die heutige von fast sämtlichen Buchbindereibesitzern Berlins besuchte Versammlung hat eine Kommission aus Herren des Verbandes der Berliner Buchbindereibesitzer, der Berliner Buchbinder-Innung und von Buchbindereibesitzern des Geschäftsbücherfaches als ihre Vertretung gewählt.

Diese Kommission soll gemeinschaftlich beraten, welche Schritte gegen die Lohnbewegung der Gehilfenschaft zu thun sind und soll energisch gegen die ganz ungerechtfertigten Forderungen der Gehilfen Front machen."

Die Versammlung machte einen gewaltigen Eindruck, da festgestellt war, dass sämtliche Buchbindereibesitzer von Berlin vollkommen einig sind und geschlossen vorgehen werden. Alle für Einen, Einer für Alle, das war die Devise, unter der die Versammlung in später Nachtstunde auseinanderging.



Vereinsleben.

Berlin, 30. August 1900. Der Bund der Berliner Buchdruckerei-Besitzer (Innung) hielt am 27. d. M. seine 3. ordentliche Bundes-Versammlung ab. Dieselbe wurde wegen Behinderung des ersten Vorsitzenden von dem Stellvertreter Herrn *Elsner* geleitet. Derselbe gedachte zunächst des am 19. Juli verstorbenen Mitgliedes Herrn *Heinrich Horwitz*, dessen Andenken die Versammelten durch Erhebung von ihren Sitzen ehrten. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: die Buchdruckerei des Berliner Lokal-Anzeiger, welche Herr *Gustav Hempel* vertreten wird, Herr Dr. *Breithaupt* für die Firma *Hempel & Co.*, Herr *Franz Jacoby* in Firma *Emil Billig* Nachflg. und Herr *Martin Klug*. Von den jungen Leuten, welche die Gehilfenprüfung im letzten Quartal abgelegt und bestanden hatten, konnten 7 vorgestellt werden, während der letzte wegen Krankheit ausgeblieben war; vier derselben, welche die Prüfung mit dem Prädikat „Gut" bestanden hatten, konnten mit Prämien ausgezeichnet werden. Die im Entwurf gedruckt vorliegende Geschäftsordnung des Ehren- und Schiedsgerichts wurde ohne Widerspruch von der Versammlung genehmigt. — Herr *Otto Elsner* berichtete über die für das Buchdruckgewerbe in Frage kommenden, am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung, von denen § 114a als besonders wichtig hervorzuheben ist, nach welchem der Bundesrat für bestimmte Gewerbe Lohnbücher oder Arbeitszettel vorschreiben kann, in welche der Arbeitgeber Art und Umfang der Arbeit, die Lohnsätze und die Bedingungen für Lieferung von Werkzeugen einzutragen hat. Ferner § 133a, welcher u. a. bestimmt, dass die Kündigungsfrist für Werkmeister, Betriebsbeamte und Techniker (also auch für die Faktore) nicht weniger als 1 Monat betragen darf. § 134 erhält einen Zusatz, welcher bestimmt, dass für Fabriken, auf welche der § 114a keine Anwendung findet, auf Kosten des Arbeitgebers Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter einzurichten sind, in welche jede Lohnzahlung einzutragen ist. In Bezug auf die jugendlichen Arbeiter wird bestimmt, dass Vor- und Nachmittagspausen nicht gewährt werden brauchen, wenn die Vor- und Nachmittagsschicht je vier Stunden nicht übersteigt. Diese neuen gesetzlichen Vorschriften treten mit dem 1. Oktober 1900 in Kraft. Gleichzeitig wurde der Reichskanzler ermächtigt, die aus verschiedenen Gesetzen hervorgegangenen §§ der Gewerbeordnung zu einem Ganzen zusammen zu ordnen und zu veröffentlichen. Herr *Boll* berichtete über die wichtigsten Bestimmungen des am 1. Oktober in Kraft tretenden Gewerbeunfallversicherungsgesetzes u. a. etwa das Folgende: Die den Verletzten zu zahlenden Entschädigungen sind für alle Personen, welche ein höheres Jahreseinkommen als 1200 ℳ haben, erheblich höhere, denn es kommen nicht mehr 1200 sondern 1500 ℳ voll und der Rest zu einem Drittel in Anrechnung. Die Kinderrente wurde von 15 auf 20% erhöht. Die Berufsgenossenschaften sind bei der Rentenfestsetzung und besonders bei beabsichtigten Herabsetzungen gewissen Beschränkungen unterworfen worden. Durch Unfall Verletzte können bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit statt einer vielleicht nur geringen Teilrente die volle Rente erhalten; Personen, welche durch einen Unfall soweit hilflos geworden sind, dass sie fremder Wartung und Pflege bedürfen, können $1/3$ mehr als die volle Rente erhalten; Verletzte, welche bereits vor dem Unfall teilweise erwerbsunfähig waren (z. B. alte Leute, welche Zeitungen austragen), erhalten die Rente nicht mehr nach dem ortsüblichen Tagelohn, sondern nach einem entsprechenden Teil desselben berechnet. Renten bis zu 15% können auf Antrag der Verletzten mit dem dreifachen Jahresbetrage abgefunden werden; die Versicherung erstreckt sich in Zukunft nicht nur auf die im Betriebe vorgekommenen Unfälle, sondern auch auf die bei häuslichen und anderen Diensten, die ein versicherter Arbeiter im Auftrage seines Arbeitgebers ausführt, sich ereignen. Die Berufsgenossenschaften können ihre Wirksamkeit auch auf die Haftpflichtversicherung ausdehnen und Rentenzuschuss- und Pensions-Kassen für ihre Mitglieder, für deren Beamte, die versicherten Personen und deren Angehörige ausdehnen, jedoch ohne Beitrittszwang. Das Statut kann bestimmen, dass die Versicherungspflicht auch auf Betriebsunternehmer ausgedehnt wird, deren Jahresverdienst 3000 ℳ nicht übersteigt oder welche nicht mehr als 2 Lohnarbeiter beschäftigen; auch kann durch das Statut angeordnet werden, dass für Betriebe, welche regelmässig nicht mehr als 5 Arbeiter beschäftigen, statt der Einzellöhne ein Pauschalbetrag der Berechnung der Beiträge zu Grunde gelegt wird. Durch einen Aushang in den Geschäftsräumen ist bekannt zu machen, welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb angehört und die Adresse des Genossenschafts- und Sektionsvorstandes anzugeben. Bei Unfällen, welche durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt wurden, kann die Berufsgenossenschaft in Zukunft den Schuldigen verantwortlich machen, ohne dass ein strafgerichtliches Urteil vorliegt; es ist deshalb für eine strengere Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften seitens der Betriebsunternehmer Sorge zu tragen; dadurch können auch die Mehrkosten, welche die neuen gesetzlichen Bestimmungen zur Folge haben werden, einigermassen ausgeglichen werden. — Diese Ausführungen wurden mit grossem Interesse entgegengenommen und sodann, da weitere Verhandlungsgegenstände nicht vorlagen, die Sitzung geschlossen.





Sprechsaal.

† **Berlin.** Ein weiterer Erfolg gegen die Lehrlingswirtschaft. Auf eine Eingabe des „Tarif-Amtes der Deutschen Buchdrucker“ an den Magistrat zu Eisleben: zwei dortigen Buchdruckereien eine Einschränkung der Lehrlingszahl nach Massgabe des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 aufzuerlegen, hat derselbe in anerkennenswerter Weise wie folgt entschieden: Der einen Firma, welche bei 11 Gehilfen 13 Lehrlinge beschäftigt, wird die Entlassung von 5 Lehrlingen, der zweiten Firma, bei der neben 8 Gehilfen 9 Lehrlinge beschäftigt sind, die Entlassung von 3 Lehrlingen aufgegeben.

-t- **Berlin,** 31. August. Die öffentlichen unentgeltlichen Prüfungen solcher Knaben, welche als Buchdruckerlehrlinge eintreten wollen, finden am 11. bezw. 21. September im Lokale der Fachschule Niederwallstrasse 6/7 statt. Es werden nur solche Knaben zur Prüfung zugelassen, welche ein ärztliches Attest über ihre Tauglichkeit zum Buchdruckerberuf beigebracht haben. Die Vertrauensärzte des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer erheben für ein solches Attest nur 2 ℳ — Überweisungsscheine hierzu können im Büreau des Bundes, Friedrichstrasse 239, entgegengenommen werden. Dort sind auch Formulare zu Lehrverträgen zu haben. — Der Unterricht in der Fachschule beginnt am 9. Oktober abends 7 Uhr; er findet regelmässig Dienstag und Freitag abends von 7—9 Uhr statt. In den Setzerklassen wird unterrichtet in Deutsch, fremden Sprachen, Rechnen, Fachtheorie und Fachzeichnen, in den Druckerklassen in Deutsch, Rechnen, Physik, Maschinenkunde, Fachtheorie und Fachzeichnen. — Lehrlinge aus den Druckereien der Bundesmitglieder haben vierteljährlich 3 ℳ, aus anderen Druckereien 4,50 ℳ zu zahlen.

* **Leipzig,** 2. September. Am heutigen Tage beging der Mitbegründer und langjährige frühere Vorsitzende des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Herr Dr. *Eduard Brockhaus*, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins benutzte diese Gelegenheit zur Ehrung des Jubilars und überreichte ihm in seiner Wohnung ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt.



Kleine Mitteilungen.

Postwesen. Das Reichspostamt hat ein neues Formular für ankommende Telegramme versuchsweise zur Einführung bei den Telegraphenämtern von Berlin, Hamburg, Breslau und mehreren anderen Städten gebracht. Für das Publikum bringt das neue Ankunfts-Formular die vielfach gewünschte Neuerung, dass an der zusammengefalteten Depesche von aussen Ort und Zeit der Aufgabe des Telegramms zu lesen sind.

Die Handwerkskammer-Organisation ist im Deutschen Reiche durchgeführt, und zwar sind Handwerkskammern errichtet in Preussen 33, Bayern 8, Württemberg 4, Baden 4, Hessen, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Anhalt, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meinigen, Lippe, Reuss ä. L., Reuss j. L., Schaumburg-Lippe, Elsass-Lothringen je 1, in den beiden Mecklenburg 1, in den beiden Schwarzburg 1. Im Königreich Sachsen, sowie in Bremen, Hamburg und Lübeck wurden die Funktionen der Handwerkskammern den bestehenden Gewerbekammern mit übertragen. Einschliesslich der Gewerbe- und Handwerkskammern der letztgenannten vier Staaten bestehen also in Deutschland 72 Handwerkskammern.

Buntpapierfabrikation. Einen interessanten Einblick in die ausserordentliche Vielseitigkeit der Buntpapierfabrikation gewährt das neueste Musterbuch der Aktiengesellschaft für Buntpapier- und Leimfabrikation Aschaffenburg in Aschaffenburg. Das geschmackvoll eingebundene grossformatige Buch mit Text in deutscher, französischer und englischer Sprache enthält nicht weniger als 840 Papierproben in allen Techniken und Qualitäten und in einer Schönheit oder Naturtreue der Dessins, die hoch anzuerkennen sind. Den Wünschen und Anforderungen der modernen Kunstrichtung ist ebenfalls Rechnung getragen; nur ihrer Forderung der „Echtheit“ bei der Buchausstattung wirkt das Musterbuch entgegen, denn was da alles in Papier naturgetreu und in bestechender Weise nachgeahmt wird, ist ebenso erstaunlich, als für die Buchhersteller verführerisch. Auch ist natürlich beispielsweise eine aus Aschaffenburg bezogene „Meissner Porzellanplatte“ weit billiger als eine echte.

Zweibuchstaben-Setzmaschine. Wie wir hören, hat die in Mainz zum ersten Male vorgeführte Zweibuchstaben-Linotype, mittels deren gemischter Satz ohne Zeitverlust auf der genannten Setzmaschine hergestellt werden kann, zu Nach- und Neubestellungen der Linotype in grosser Zahl Veranlassung gegeben. Folgende deutsche Städte werden demnächst Linotype-Maschinen neu einführen: Braunschweig, Buchholz i. S., Dessau, Eisenach, Göppingen, Gumbinnen, Hannover, Heidelberg, Magdeburg, Posen, Stettin, Tilsit und Werdau i. S., nach deren Aufstellung mehr als 300 Linotypes auf deutschem Gebiete in Thätigkeit sein werden. Es ist bemerkenswert, dass auch die Zahl der Werkdruckereien, welche sich der *Mergenthaler*'schen Maschine bedienen, stetig zunimmt.

Humoristische Buchdrucker-Postkarten. Von den von der Graphischen Verlagsanstalt, *P. Goldschmidt* in Halle a. S., herausgegebenen humoristischen Buchdrucker-Postkarten ist eine neue, die zweite Serie, sechs Karten enthaltend, erschienen und zum Preise von 25 ₰ zu beziehen. Die in einfarbigem Druck ausgeführten Karten bringen in ihren Illustrationen Proben von etwas derbem Buchdruckerhumor und werden Liebhabern derartigen Humors vergnügte Augenblicke bereiten.

Antiqua-Schriftproben des Typograph. Die Setzmaschinenfabrik Typograph, G. m. b. H., in Berlin hat ihren in Nr. 16 besprochenen vorzüglichen Fraktur-Schriftproben jetzt ein Heft mit Proben von ihren Antiquaschriften folgen lassen, die von eben so schönem, klarem und kräftigem Schnitte sind, wie jene. Das Heft führt dem Auge 11 Garnituren mit 54 verschiedenen Schriften Antiqua und Kursiv und 2 Garnituren mit 4 Schriften Russisch vor. Die Kegelgrössen derselben bewegen sich zwischen Nonpareille und Mittel (mit und ohne Durchschuss) und die Schriftbilder weisen die gangbarsten Schnitte in der Antiqua, ferner Kursiv, Egyptienne, Halbfett, Groteske, in Russisch breit- und schmallaufende Schriften auf. Accente werden für alle Sprachen geliefert; bei Verwendung von Versalaccenten werden bestimmte Massnahmen getroffen, damit diese nicht abgeschnitten werden. Mit Schriften kann also nunmehr die Typograph-Setzmaschine in ungewöhnlich reichem Masse versorgt werden. Den Schluss des Heftes bilden Abdrücke der Tastenbretter des Typograph für Deutsch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Holländisch, Französisch, Englisch, Ungarisch, Spanisch, Böhmisch und Slavisch.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma Gutenberg-Druckerei *Emil Barth* in Leipzig ist nach dem Ableben ihres zeitherigen Inhabers auf dessen Rechtsnachfolger Frau verw. *Minna Marie Louise Barth* geb. *Schultze* und die minderjährigen Geschwister *Bruno Albert Emil* und *Elsa Charlotte Minna Barth* übergegangen. — Die Firma *Georg Wagner*, Druckerei und Verlag der „Posener Neuesten Nachrichten“ in Posen, ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma Posener Neueste Nachrichten, Buchdruckerei und Zeitungsverlag G. m. b. H. umgewandelt worden. Stammkapital 80000 ℳ Geschäftsführer ist Herr Buchdruckereibesitzer *Georg Wagner* in Posen.

Eingetragene Firmen. In Herten die Firma Hertener Vereins-Druckerei, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, G. m. b. H. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 20000 ℳ Geschäftsführer ist Herr Redakteur *Peter Hubert Weber*. — In Euskirchen die Firma *Haeger & Lux*, Gesellschafter die Herren *Heinrich Josef Lux* und *Louis Haeger*, beide Buchdrucker in Euskirchen.



Litteratur.

Die Typographischen Jahrbücher (herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig) bringen in ihrem 8. Heft im textlichen Teil u. a. eine interessante Abhandlung *Ansgar Schoppmeyer*'s über die Schrift im Buchgewerbe und die moderne Richtung, auch gelangt die umfängliche und nützliche Abhandlung über die Einrichtung von Buchdruckereien zum Abschluss. Der Beilageninhalt ist wieder von der gewohnten Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit.

Bühne und Welt. Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik. Verlag von *Otto Elsner*, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Berlin. Preis vierteljährlich 3 ℳ — Von diesem



trefflichen Blatte, dem amtlichen Organ des Deutschen Bühnen-Vereins, liegen uns die Hefte 20, 21 und 22 in der an dieser Zeitschrift gewohnten reichen und geschmackvollen illustrativen Ausstattung vor. Dieselben bringen in den Kunstblättern und Textabbildungen gute Porträts zeitgenössischer Künstler sowie interessante scenische Darstellungen. Von den textlichen Darbietungen erwähnen wir neben den Novellen und Gedichten die Abhandlung über das Petersburger Theater, über Charlotte Birch-pfeiffer, über die Schillerfestspiele in Düsseldorf, über Björnstjerne Björnson, über Otto Ludwig und seinen „Erbförster“ nebst einem faksimilierten vierseitigen Briefe dieses Autors. Über die Theatervorkommnisse wird regelmässig Bericht erstattet und ebenso werden die Entscheidnngen der Schiedsgerichte des Deutschen Bühnen-Vereins fortlaufend veröffentlicht. Kurz, das Blatt ist nach verschiedenen Richtungen hin für alle Freunde der Bühnenkünste von Interesse.

Dresden als Druckstadt von 1524 bis 1900. Kurze Geschichte der Einführung der Kunst Gutenberg's in Dresden und ihrer Entwickelung von *Ernst Arnold*. Herausgegeben von der Buchdrucker-Innung zu Dresden zum Besten ihrer Gutenberg-Stiftung. — Der Verfasser der vorliegenden Schrift hat eine grosse Menge mühsam zusammengetragenen Materials kritisch geprüft und in allgemeinverständlicher Weise verarbeitet. So ist eine sehr interessante Schilderung entstanden, welche die Zeit von 1524, wo unter *Wolfgang Stöckel* die erste Dresdener Buchdruckerei gegründet wurde, bis zum Jahre 1840 umfasst und ihren Hauptwert in den chronologischen Notizen hat, die über die Dresdener Buchdrucker von 1524—1840 — besonders eingehend und kritisch über die ältesten — gegeben werden. Diese Schilderung wird durch wertvolle Reproduktionen von sechs alten Dresdener Drucken, sowie zahlreiche Illustrationen wirksam unterstützt. Die Aufzählung und Schilderung der Dresdener Buchdrucker des 5. Jahrhunderts seit Erfindung der Kunst überlässt der Verfasser kluger Weise dem Geschichtsschreiber der 1940er Jubelfeier, er führt aber die bestehenden Buchdruckereien wenigstens namentlich an und giebt eine ziffermässige Übersicht des heutigen Dresdener Buchdruckgewerbes. Der Druck und die sonstige Ausstattung des Werkes sind von der *Lehmann*'schen Buchdruckerei und der Kunstanstalt von *Meinhold & Söhne* in Dresden sehr sorgfältig ausgeführt worden. Wir empfehlen das Buch unseren Lesern nicht nur um seiner selbst willen, sondern auch, weil es zum Besten einer Stiftung herausgegeben worden ist, die der Fortbildung der Setzer- und Druckerlehrlinge gewidmet ist und somit rege Förderung verdient.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht in Bremen neu konstituiert. Gewählt wurden prinzipalsseitig die Herren *Victor Hauschild* (Fa. *H. M. Hauschild*), *J. F. W. Homeyer* (Fa. *Homeyer & Meyer*), *Andreas Frese* (Fa. *Heinrich Frese*) als Mitglieder und die Herren *G. W. F. Guthe* (Fa. *A. Guthe*), *Nic. Ordemann* (Fa. *N. A. Ordemann Söhne*) als Stellvertreter; gehilfenseitig die Herren *A. Rosenlehner*, *F. Thölke* und *G. Richter* als Mitglieder und die Herren *R. Brandt* und *H. Hoppe* als Stellvertreter.

Die Wahl der Vorsitzenden erfolgt in besonderer Sitzung.

Zehnter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 68. Gesamt-Nachtrag).

III. Kreis.
Darmstadt: Courths, Adolf.

IV. Kreis.
Achern: Huber & Co.

VIII. Kreis.
Berlin: Gernbeck, Carl.
„ Emma u. Martin Klug.

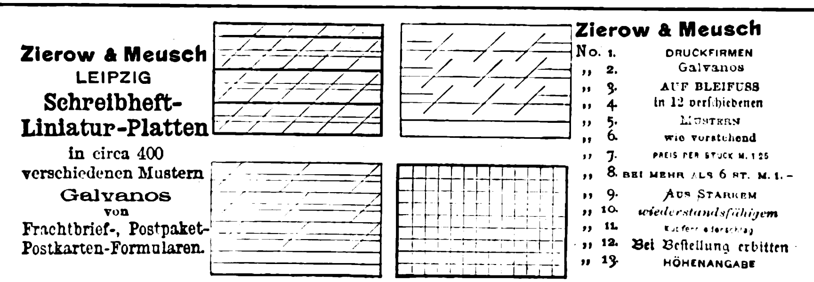
Wegen Nichtinnehaltung der tariflichen Bestimmungen wurden die Firmen: Goltermann & Henne in *Harburg* (I. Kreis), M. Wieprecht in *Bernburg* (VI. Kreis), Joh. B. Thoma in *Lindau am Bodensee* (Kreis V) aus dem Verzeichnis der tariftreuen Buchdruckereien gestrichen.

Wir bitten wiederholt dringend, alle an das Tarif-Amt gerichteten Postsendungen, gleichviel ob Briefe, Drucksachen, eingeschriebene oder Eilsendungen, Postanweisungen u. s. w. neben der Aufschrift: „Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 239“, noch mit dem Namen unseres Geschäftsführers Herrn *Paul Schliebs* versehen zu wollen, indem die Post wegen Nichteintragung unserer Firma ins Handelsregister berechtigt ist, unvollständig adressierte Sendungen an uns nicht mehr auszuhändigen.

Berlin, 28. August 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.








Reinhardt's
Metallutensilien für Buchdruckereien
Nur erhältlich durch:
Utensilienhandlungen,
Schriftgiessereien,
Farbefabriken.
G. E. Reinhardt
Leipzig-Connewitz
Buchdruck-Metallutensilien- und Maschinenfabrik.
Gegründet 1880.


E·T·GLEITSMANN
FARBENFABRIKEN
DRESDEN
WIEN
BUDAPEST
GENUA
FABRIK
von schwarzen und bunten Farben für alle graphischen Fächer.
Walzenmasse.
Gegr. 1847.
Vertretungen und Niederlagen an allen grösseren Plätzen.
Firnisse.


Proben
zu verlangen von
Papier Siegismund
Niederlagen in:
Leipzig Berlin SW.
Stephanstr. 16. Beuthstr. 4.
Fabrik-Papierlager
Berth. Siegismund.

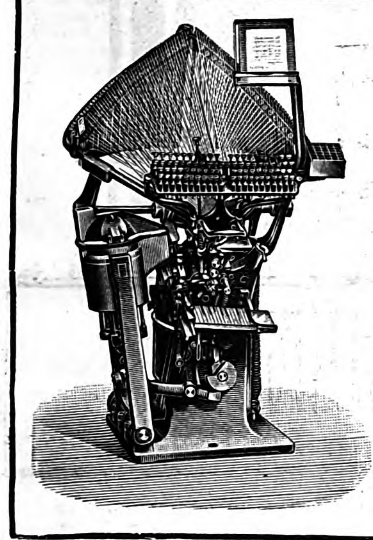

Förster & Borries, Zwickau Sa.
Diplome
Blankovordrucke
Glückwunschkarten
Blanko- und Goldschnittkarten
Liniaturen
Haupt-Lager in Zwickau.
Ferner Lager in Berlin S.
Emil Witt
Sebastianstr. 20
Hamburg
J. G. Hambrock
Bohnenstr. 13
U.-Barmen
Strubelt & Jenner
Kaiserplatz 9
Vertretung für die Schweiz:
F. Brandstätter, Zürich, Mühleg. 19

Minimal-Tarif

zur Berechnung von Druckarbeiten
nebst Bestimmungen für das Zeitungswesen.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

Zum Preise von 1.50 Mk. pro Expl. zu beziehen von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Verein zu Leipzig, Buchgewerbehaus.







Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker.

Nr. 37. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 13. September 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe. durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Zeitungs-Formate.

Von *Hermann Smalian.*

Wie jedem Leser bekannt, hatten die Zeitungen, als sie noch bescheidene „Gazetten“ waren, ein kleineres Format, als heute. Mit ihren grösseren Zwecken sind sie seitdem gewachsen und zwar, wie die Leser auch wissen, nicht in gleichem Verhältnis zu einander. Die grossen Formate der englischen Zeitungen sind nur zum kleinsten Teile von den Deutschen angenommen. Die Mehrzahl der letzteren wählte ein mittleres Format und vermehrte dafür die Zahl ihrer Beilagen. Die nachfolgende Zusammenstellung einer kleinen Anzahl von Zeitungen giebt ein Bild von der Verschiedenheit ihrer Formate.

	Name der Zeitung	Stadt	Höhe	Breite	Inseratspalten
1)	The Daily Telegraph	London	64 cm	46 cm	7 à 6½ cm
2)	The Daily News	"	62½ "	46½ "	7 à 6½ "
3)	Nottingham Daily Guardian	Nottingham	62 "	46½ "	7 à 6¼ "
4)	The Standard	London	62 "	45½ "	7 à 6¼ "
5)	Berlingske Tidende	Kopenhag.	60 "	42½ "	6 à 6¾ "
6)	The Times	London	57 "	42 "	6 à 6¾ "
7)	Magdeburger Zeitung	Magdeburg	57 "	42 "	8 à 5 "
8)	Le Figaro	Paris	57 "	40 "	6 à 6¼ "
9)	Hambrg. Nachrichten	Hamburg	56½ "	42¾ "	6 à 7 "
10)	Glasgow Evening News	Glasgow	56½ "	41¾ "	7 à 5¾ "
11)	Southern Daily Mail	Portsmouth	56 "	50 "	8 à 6 "
12)	The Cincinnati Post	Cincinnati	56 "	41¾ "	8 à 5 "
13)	Daily Mail	London	56 "	41 "	7 à 5¾ "
14)	Hufoudstadsbladet	Helsingfors	56 "	40 "	7 à 5½ "
15)	Kreuz-Zeitung	Berlin	56 "	38 "	6 à 6 "
16)	Le Nation. Bruxellois	Brüssel	55 "	40¼ "	12 à 3⅛ "
17)	Corriere della Sera	Mailand	55 "	37½ "	9 à 4 "
18)	New Yorker Staats-Zeitung	New York	54 "	40½ "	7 à 5½ "
19)	Kölnische Zeitung	Köln a. Rh.	54 cm	37 cm	8 à 4½ cm
20)	The World	New York	50½ "	41¼ "	7 à 5½ "
21)	Nordd. Allgem. Ztg.	Berlin	50 "	35½ "	5 à 6¾ "
22)	L'Étoile Belge	Brüssel	47,5 "	38½ "	5 à 7½ "
23)	Le Soir	Paris	46,5 "	42 "	12 à 3¼ "
24)	Leipziger Tageblatt	Leipzig	46 "	34 "	6 à 5½ "
25)	National-Zeitung	Berlin	43 "	27½ "	4 à 6½ "
26)	Neue freie Presse	Wien	42 "	27 "	6 à 4¼ "
27)	Vossische Zeitung	Berlin	42 "	26,5 "	4 à 6¼ "
28)	Berliner Börsen-Ztg.	"	34½ "	21½ "	4 à 5¼ "

Die Masse sind nur annähernd richtig, weil erstens eine genaue Messung im Kaffeehause nicht zu ermöglichen war, und weil hauptsächlich kein Format einer Zeitung und ihrer Spalten nach dem Metermass, sondern nach dem Typenmass gebildet wird, welches nicht nur in den verschiedenen Ländern, sondern sogar in ein und demselben Lande verschieden ist.

Unterzieht man die Zeitungsformate einer näheren Betrachtung, so sind die Unterschiede nicht so gross, wie es im ersten Augenblicke erscheint. Das Format der „Times“ kann als ein Normalformat für die grossen Zeitungen, das der „Neuen freien Presse“ als ein Normalformat für die mittleren Zeitungen angesehen werden, welche zwar nach oben und unten etwas überschritten wurden, aber doch nicht um so viel, dass man mehrere Formatgruppen bilden könnte. Höchstens könnte noch eine Formatgruppe der „World“ zugelassen werden. Die kleineren Zeitungen, die verschiedenen Stadt- und Kreisblätter, habe ich hier nicht berücksichtigt, weil es zu weit führen würde. Im allgemeinen empfindet denn auch der Zeitungsleser die Verschiedenheit in den Formaten nicht als störend oder doch höchstens nur in einem vollbesetzten Kaffeehause, wo sich die Leser grosser Zeitungen gegenseitig das Licht wegnehmen und auch keinen Platz finden, wohin sie diese Zeitungen bequem aus der Hand legen können, um die ausgegangene Zigarre wieder in Brand zu bringen.

Von viel grösserer Bedeutung ist dagegen die Verschiedenheit der Inserat-Spaltenbreiten geworden, seitdem das Inserat einen Hauptfaktor im Handelsverkehr der Völker bildet. Ein Inserat fällt nur dann unter den vielen anderen noch leichter ins Auge, wenn es sich durch Eigenart seiner Schrift, durch ungewöhnliche Gruppierung der Schriftzeilen oder durch eine zweckentsprechende Illustration auszeichnet. Die Inserate in dieser Weise auszustatten, ist jedoch nur wenigen Zeitungen möglich. Daher wird es immer gebräuchlicher, dass grosse Firmen ihre Inserate nach ihren Wünschen anfertigen lassen und davon Klischees an diejenigen Zeitungen senden, in denen sie inserieren. Hierfür ist es jedoch von grosser Wichtigkeit, dass die Breite des Klischees sich der betreffenden Inserat-Spaltenbreite anpasst, um die Insertionskosten nicht unnötig zu erhöhen.

Betrachtet man nun die wenigen oben angeführten Zeitungen nach dieser Richtung hin, dann ergiebt sich allerdings die grösste Verschiedenheit. Von 3 1/8 cm steigen die Spaltenbreiten bis zu 7 cm fast immer um 1/4 cm, auch die englischen Zeitungen nehmen an dieser Verschiedenheit teil. Es ist z. B. nicht möglich, ein Inseratklischee von 6 cm Breite gleichzeitig in der Kölnischen, Magdeburger, Kreuz-Zeitung und in den Hamburger Nachrichten abzudrucken, denn deren Spaltenbreiten von 4 1/2, 5, 6 und 7 cm gestatten dies nicht. Man hilft sich daher beim Druck von Inseratenklischees in der bekannten Weise, dass man das zu grosse einspaltige Inserat entweder quer oder in zwei Spalten einstellt, das zu kleine Inserat dagegen rechts und links mit weissem Raum ausstattet.

Eine Beseitigung dieser Verschiedenheiten ist allerdings nicht unmöglich, aber aus technischen Gründen sehr schwer durchführbar, weil bei der Spaltenbreiten-Bildung immer mit dem typographischen Massstab, dem Schriftsystem, gerechnet werden muss. Selbst wenn eine grosse Anzahl deutscher Zeitungsbesitzer einig würde, die einfache Inseratbreite auf 14 Cicero und die Spaltenlinie auf Halbpetit festzulegen, einer vierspaltigen Inseratkolumne also eine Breite von 57 Cicero zu geben, so würde bei verschiedenen Systemen doch keine gleiche Breite erreicht werden, denn 57 Cicero sind nach dem Didot-System ungefähr 26 cm, nach dem Leipziger System etwa 25 cm und nach dem Frankfurter System ungefähr 24 cm lang. Die Uniformierung der Spaltenbreiten kann also in Deutschland erst ernstlich ins Auge gefasst werden, wenn aus den deutschen Zeitungsdruckereien die alten Systeme verschwunden sind, ja man kann sogar ruhig annehmen, dass ein Teil der Verschiedenheiten durch Systemänderung ganz von selbst fortfällt.

Wohl aber wäre den Zeitungsverlegern schon jetzt zu empfehlen, sich über die Normalbreite der einfachen Inseratspalte zu verständigen und sie als Ziel hinzustellen, nach welchem bei Formatänderungen alter und Errichtung neuer Zeitungen hingestrebt werden könnte. Diese Normalbreite könnte sowohl für mittlere wie für grosse Zeitungsformate Geltung finden, denn letztere brauchten die Zahl ihrer Spalten nur zu vermehren. Ausser dem technischen Vorteil käme ja auch noch eine grössere Übereinstimmung in der Berechnung der Inserate in Betracht.

Was hier von den politischen Zeitungen gesagt ist, gilt natürlich auch von den illustrierten und von den Fachzeitungen resp. Fachschriften. Auch bei diesen zeigt sich eine grosse Verschiedenheit im Format sowohl wie in der einfachen Inseratspalte. Unsere Fachzeitschriften sind hiervon ebenfalls nicht ausgeschlossen. Das älteste derselben, das „Journal für Buchdruckerkunst“, erschien ursprünglich im Formate von 23×15 cm mit einer Inserat-Spaltenbreite von 7 cm. 1860 vergrösserte es sich auf 26,5×18,5 cm mit einer Inseratbreite von 9 cm, 1872 wurde der Inseratenteil 3spaltig à 6 cm, in welchem Formate es auch heute noch erscheint. Die nach ihm gegründeten deutschen Fachzeitschriften weichen in den Formaten mehr oder weniger von ihm ab, von 30×21,5 bis zu 21×14 cm herab, nur 3 sind ihm ungefähr ähnlich. Ebenso verschieden st die einfache Spaltenbreite in diesen Zeitschriften: 4 1/2, 4 3/4, 5, 5 1/2, 5 3/4, 6, 6 1/4 und 7 cm breit. Für das inserierende Publikum, in erster Linie für die grossen Firmen, wäre es daher von grossem Interesse, wenn wenigstens diese Fachzeitschriften eine grössere Einheitlichkeit in ihrem Inseratenteile anstrebten, was ihnen ja nicht so schwer werden dürfte, wie den grossen politischen Zeitungen, da sie wohl alle in Druckereien mit Didot-System hergestellt werden.



Zur Lohnbewegung im Buchbindereigewerbe.

Die Tarifverhandlungen der Buchbindereibesitzer mit ihren Gehilfen haben zu einer Einigung nicht geführt. Die Prinzipale haben nun selbständig einen Tarif aufgestellt, welchem sie die bisherigen Positionen zu Grunde legten und die Forderungen der Gehilfen teilweise berücksichtigten. Für Leipzig lauten die Bestimmungen dieses Tarifes wie folgt:

Die Arbeitszeit beträgt täglich 9 1/2 Stunden, an Sonnabenden und an Vorabenden gesetzlicher Feiertage nur 8 1/2 Stunden, einschliesslich je 1/4 Stunde Frühstücks- und Vesperpause. Der Minimalstundenlohn beträgt für ausgelernte Gehilfen nach vierjähriger Lehrzeit im ersten Jahre ihrer Gehilfenthätigkeit 35 ₰, für alle anderen Gehilfen 40 ₰, für Presser an der Tiegeldruckpresse während der Lehrzeit in der Dauer von drei Monaten 50 ₰, nach beendeter Lehrzeit 60 ₰, für Arbeiterinnen je nach dem Grade ihrer Fähigkeit und nach der Art ihrer Beschäftigung 12 bis 25 ₰. Die Akkordarbeiten werden nach den Sätzen des am 1. Oktober erscheinenden Tarifs bezahlt. Solche Akkordarbeiten, die besonders schwierig zu behandeln sind, werden nach vorher zu treffenden Vereinbarungen höher bezahlt. Die bisher bezahlten Stundenlöhne werden vom 8. September ab um 5 Prozent erhöht. Akkordarbeiten, die für Gehilfen berechnet, aber von Arbeiterinnen ausgeführt werden, werden um 30 Prozent niedriger entlohnt. Akkordarbeiter, die ausnahmsweise auf Stunde beschäftigt werden, erhalten den um 10 Prozent reduzierten durchschnittlichen Akkordverdienst als Stundenlohn. Derselbe muss mindestens die Höhe des Minimalstundenlohnes betragen. Nicht zu umgehende Überstundenarbeit wird sowohl im Akkord, als auch für Stundenlohnarbeiter und -arbeiterinnen an männliche mit 10 bis 20, an weibliche Arbeiter mit 5 bis 10 ₰ pro Stunde entschädigt. Sind Akkordarbeitern Lehrlinge zur Mitarbeit beigegeben, so werden für dieselben Abzüge je nach der Dauer der Lehrzeit des Lehrlings von 10 bis bis 25 ₰ pro Stunde vom vollen Akkordlohn berechnet. Das an Schnellpressen beschäftigte Personal besteht zur Hälfte aus gelernten Pressern, zur Hälfte aus Mädchen. Zur Festsetzung der Zahl der Lehrlinge in den einzelnen Betrieben ist eine Skala aufgestellt worden, wonach auf 10 im technischen Betriebe beschäftigte Personen 2 Lehrlinge, auf 20 3, auf 30 4 und so weiter für je 10 Personen 1 Lehrling mehr einzustellen sind. Die Lohnzahlung findet wöchentlich Freitags statt. Streitigkeiten über die Bestimmungen des Tarifs sind zunächst einer aus 6 Prinzipalen und 6 Gehilfen zusammengesetzten Kommission vorzutragen, die innerhalb drei Tagen entscheidet. Der revidierte Tarif gilt auf die Dauer von fünf Jahren und zwar bis zum 31. August 1905.

Die Buchbindereibesitzer haben ihrem Personal am vergangenen Freitag und Sonnabend ein von der Prinzipalsvertretung ausgearbeitetes Schriftstück zur Unterschrift vorgelegt, in dem erklärt wird, dass die Forderungen der Tarifkommission der Arbeitnehmer, insbesondere das Vorwort zum Tarif, unannehmbar seien und dass daher am 1. Oktober der von der Prinzipalskommission aufgestellte Tarif in Kraft trete. Da die Gehilfen und Arbeiterinnen sich weigerten, diese Bestimmungen zu unterschreiben, so ist am Freitag und Sonnabend den Arbeitern und den Arbeiterinnen gekündigt, bez. sind sie entlassen worden. Ein Teil des in Kündigung stehenden Personals hat jedoch die Kündigungsfrist nicht abgewartet, sondern ist sofort mit in den Ausstand getreten.

Die Zahl der Streikenden soll gegenwärtig in Leipzig und Berlin je etwa 2500 und in Stuttgart 1500 betragen.

Der Verband deutscher Buchbindereibesitzer (Sitz Leipzig) hielt am 10. September in der Gutenberghalle des Buchgewerbe-



hauses, Dolzstrasse 1, seine konstituierende Hauptversammlung ab. Nach der Begrüssung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Herrn Buchbindereibesitzer *Sperling*-Leipzig trat die Versammlung sofort in die Beratung der Statuten ein. Der vorgelegte Statutenentwurf gelangte mit einigen Abänderungen einstimmig zur Annahme. Der Zweck des Verbandes ist demnach, unberechtigte Bestrebungen der Arbeitnehmer, welche darauf gerichtet sind, die Arbeitsbedingungen einseitig vorzuschreiben und insbesondere die zu diesem Zwecke geplanten oder veranstalteten Ausstände gemeinschaftlich abzuwehren und in ihren Folgen unschädlich zu machen, die gemeinsame Interessen berührenden Angelegenheiten zu beraten und die bezüglichen Beschlüsse zur Geltung und Ausführung zu bringen und die berechtigten Interessen der im Buchbindereigewerbe und in verwandten Geschäftsbetrieben Deutschlands beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zu schützen und zu fördern. Die Mitgliedschaft können erwerben: Die Inhaber von Buchbindereien, Kartonnagen-, Geschäftsbücher-, Album-, Gesangbuch-, Briefumschlagfabriken und ähnlichen Betrieben. Als ausserordentliche Mitglieder können Innungen und sonstige Korporationen aufgenommen werden. Als Verbandsvorsitzender wurde Herr Buchbindereibesitzer *Alfred Sperling* gewählt. Des weiteren trat die Versammlung in die Prüfung des von der Leipziger Prinzipalskommission ausgearbeiteten Lohntarifs, der am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll, ein. Die von den Arbeitnehmern aufgestellten Forderungen, insbesondere diejenigen des Vorworts zum Tarife wurden als unannehmbar bezeichnet, doch zeigten sich die Anwesenden gewissen Verbesserungen des Tarifes keineswegs abgeneigt. Über das Vorwort des Prinzipalstarifs entspann sich eine längere Debatte, da bezüglich der Arbeitszeit die Meinungen sehr verschieden waren. Es gelangte ein von Herrn Kommissionsrat *Fritzsche* gestellter Antrag zur Annahme, wonach das Vorwort zwar in der vorliegenden Form angenommen wird, wonach sich aber die Arbeitgeber der einzelnen Orte vorbehalten, eventuell den lokalen Verhältnissen entsprechende Abänderungen vorzunehmen. Bezüglich des eigentlichen Tarifs wurden noch verschiedene Verbesserungsvorschläge gemacht, worauf die Versammlung die Tarifkommission der Prinzipale mit der Ausarbeitung des Tarifs, die etwa eine Woche in Anspruch nehmen wird, beauftragte. Die Versammlung wählte eine Presskommission, bestehend aus den Herren *Maul*, *Köllner* und *Hübel*, die von Zeit zu Zeit Berichte über die Lage im Gewerbe veröffentlichen und etwa nötig werdende Berichtigungen an die Tagesblätter senden soll. Ferner sollen die Buchdruckereien aufgefordert werden, den Buchbindereien den Kampf nicht in der Weise zu erschweren, dass sie deren Arbeiten übernehmen, wie solches in einem Falle bereits geschehen sein soll. Abends 6 Uhr wurden die Verhandlungen, die vormittags 9 Uhr eröffnet worden waren, von Herrn *Sperling* mit dem Wunsche geschlossen, dass die Tariffragen bald zu einem alle Teile befriedigenden Ende gebracht werden möchten.



Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis VIII (Berlin-Brandenburg).

Schiedsgericht Berlin.

125. Bezahlung einer Woche Lohn wegen vorzeitiger Entlassung.

Sachverhalt: Kläger war Anfang März bei beklagter Firma in Kondition getreten. Bei seinem Engagement wurde ihm ein Formular zur Unterschrift vorgelegt, das in seinen einzelnen Rubriken bereits ausgefüllt war; Kläger hatte davon nur Kenntnis zu nehmen und das Gelesene mit seinem Namen zu unterfertigen. Er that letzteres, dagegen prüfte er das Formular nur ganz oberflächlich und übersah, dass die Rubrik Kündigungsfrist durch das Wort „keine" bereits ausgefüllt war. Die ihm nebenher ausgehändigte Arbeitsordnung, die für sein Arbeitsverhältnis eine Woche Kündigungsfrist festsetzte, war durch jenes unbeschriebene Formular in Bezug auf die Kündigung ausser Kraft gesetzt. Kläger erkrankte Ende Juli, meldete aber am 17. August der Geschäftsleitung, dass er am 21. August seine Arbeit wieder aufnehmen möchte. Antwort erhielt er hierauf nicht. Bei seinem Antritte wurde ihm jedoch von dem Faktor eröffnet, dass augenblicklich nichts für ihn zu thun sei. Der vom Kläger eingelegte Protest gegen eine solche Abfertigung blieb ohne Erfolg.

Entscheid (mit 5 gegen 1 Stimme): Die Firma ist verpflichtet, dem Kläger für einen Tag Lohn nachzuzahlen.

Begründung: Der Kläger hatte sein Arbeitsverhältnis durch Krankheit zwar unterbrochen, aber nicht aufgelöst; denn es war ihm bei seiner Krankmeldung nicht gesagt worden, dass man seinen Platz besetzen müsse, es ist vielmehr mit seiner Wiedereinstellung nach beendeter Krankheit gerechnet worden; dafür spricht auch der Umstand, dass man seine Invalidenkarte zurückbehielt, die dem Kläger doch eingehändigt werden musste, wenn man die Absicht hatte, das Arbeitsverhältnis mit demselben entweder durch den Beginn der Krankheit oder durch die Dauer derselben als gelöst zu betrachten. Auch hatte der Kläger ein Anrecht auf Beschäftigung dadurch erworben, dass er 4 Tage vor seiner Gesundung der Firma seinen Arbeitsantritt mitteilte; wollte diese auf seine Arbeitskraft verzichten, musste sie innerhalb dieser 4 Tage dem Kläger unter Hinzufügung der Invalidenkarte davon Mitteilung machen. Da dies nicht geschehen und Kläger sich am Montag zur Arbeit einstellte, hat er bei seinem täglichen Kündigungsverhältnisse Anspruch auf diesen ihm verweigerten Arbeitstag.

126. Anspruch auf 34,67 ℳ für Korrekturen und vorzeitige Entlassung.

Sachverhalt: Dem Kläger war eine Zeitschrift zur Herstellung übertragen worden, von welcher am Donnerstag jeder Woche die Korrektur zu liefern war; diese Korrektur wurde als erste Korrektur von einem Autor gelesen, jedoch nur auf Buchstabenfehler korrigiert: Änderungen wurden nicht vorgenommen. Diese Korrekturen sind vom Kläger unter stillschweigendem Einverständnisse berechnet worden, nachweislich aber seit langem nicht im Verhältnisse zu der dafür benötigten Zeit. In derjenigen Arbeitswoche, welche des Klägers Entlassung voraufging, strich ihm der Prinzipal an 2 Bogen dieser Zeitschrift von 13 Korrekturstunden 7 Stunden. Am Zahltage, an welchem Kläger betrunken war, bestand dieser auf Auszahlung der gestrichenen Stunden; es geschah dies nach Zeugenaussagen in einer dem Zustande des Klägers zwar entsprechenden, aber nicht zu billigenden Form, die zunächst seine Kündigung, nach einem wiederholten Auftritte im Kontor aber auch seine sofortige Entlassung zur Folge hatte, zu welcher die Firma auf Grund der auch im Besitze des Klägers befindlichen Arbeitsordnung berechtigt war.

Entscheid (einstimmig): Kläger ist mit seiner Gesamtforderung abzuweisen.

Begründung: Von den dem Schiedsgerichte vorliegenden beiden Korrekturbogen weist der eine Bogen 16, der andere 12 Buchstabenfehler auf, für deren Beseitigung der Kläger 13 Korrekturstunden berechnete. Die Ausrede des Klägers, er habe, zwar ohne Auftrag, zu Hause die Korrektur noch einmal gelesen, weil diese vom Autor meist zu flüchtig gelesen war, und habe er die dafür verwendete Zeit in Rechnung gestellt, fand keinen Glauben. Ebensowenig entsprach es der Wahrheit, dass Kläger nach der Korrektur Versäumnisse erlitt durch die Verteilung der einzelnen Artikelserien auf den Umfang eines Bogens; diese Arbeit gehörte zum Umbrechen und dieses wurde nachweislich tariflich bezahlt.

Die sofortige Entlassung des Klägers wurde für zulässig anerkannt, nachdem das Schiedsgericht Kenntnis von der Arbeitsordnung genommen.

127. Feststellung des Preises für ein griechisches Register.

Sachverhalt: Die Kläger berechneten für Herstellung desselben an Aufschlägen: Griechisch mit 50 %, für Ziffern 15 %, schmales Format 5 %, Mischung 5 %, zusammen 75 %. Für Spationiertes berechneten sie pro 100 Zeilen 1,56 ℳ. Die Firma dagegen bewilligte für Griechisch 25 %, Ziffern und Spationiertes zusammen 33 1/3 %, schmales Format und Mischung je 5 %, zusammen 68 1/3 % Aufschlag.

Entscheid (einstimmig): Das Register ist zu berechnen mit einem Aufschlage von 60 % und zwar entfallen hiervon für Griechisch



50 %, für Mischung und schmales Format je 5 %. Spationiertes ist gemäss § 11 des Tarifes besonders zu berechnen.

Begründung: Bei dem Index verborum handelt es sich um ein Rgister zu einem griechischen Werke, weshalb die volle Entschädigung für Griechisch gemäss § 2 des Tarifes Platz zu greifen habe. Die vorhandenen Ziffern werden dem griechischen Texte hinzugerechnet, da sie nach ihrer Anwendung einen besonderen Aufschlag nicht erfahren können. Für Spationiertes einen Durchschnittsaufschlag per 100 Zeilen festzusetzen, ist nicht angängig; Spationiertes ist vielmehr im Sinne des § 11 des Tarifes besonders zu berechnen.

128. Feststellung von Prozentaufschlägen für ein Kochbuch, und Festsetzung eines Stundenlohnes. Vormerkung bei den Arbeitsnachweisen.

Sachverhalt: Nach den Angaben der Beklagten berechnete Kläger die betreffende Arbeit mit Zuschlägen, die ins Ungeheuerliche gingen und nicht zu bezahlen seien; um Streit zu vermeiden, sei dem Kläger für das geleistete Pensum der geforderte Preis bezahlt worden. Kläger war ursprünglich zum Korrekturenlesen mit 30 ℳ pro Woche engagiert worden; reichte diese Beschäftigung nicht aus, wurde Kläger anderweit beschäftigt; auf seinen besonderen Wunsch wurde ihm schliesslich auch gestattet, Satzleistungen als Berechner herzustellen. Hieraus leitete Kläger die Berechtigung ab, die Gewissgeldstunden statt mit 56 ₰ (bei 30 ℳ Wochenlohn) mit 70 ₰ berechnen zu dürfen. Die Firma weigerte sich, dies zu zahlen, da sie den Kläger fürs Gewissgeld mit 30 ℳ engagiert hatte und er nur auf seinen besonderen Wunsch einzelne Arbeiten berechnete. Schliesslich zahlte die Firma die 70 ₰, kündigte aber gleichzeitig dem Kläger; auf Veranlassung einer dritten Person wurde die Kündigung jedoch rückgängig gemacht. Erst mehrere Tage später kam es zur Entlassung des Klägers, nachdem sich derselbe in ungebührlichster Weise gegen den Faktor benommen.

Entscheid: Mit Stimmengleichheit wird der Antrag des Klägers abgelehnt.

Begründung: Die Prinzipalsmitglieder lehnen eine Urteilsbildung ab, da es an einem Klageobjekte fehle. Dem Kläger ist der hohe, an sich unberechtigte Aufschlag im Berechnen bezahlt worden und im Gewissgelde sei ihm auch der nicht zu beanspruchende Stundenlohn von 70 ₰ bezahlt worden. Dass ferner die Kündigung nicht mit dem Tarife zusammenhänge, sei erwiesen, da Kläger den zur Entlassung angeführten Grund nicht bestreitet. Die Gehilfenmitglieder sind dagegen nur für bedingungsweise Abweisung des Klägers, indem sie festgestellt wissen wollten, wie weit der Kläger bei Berechnung seiner Arbeit über das tarifliche Recht hinausgegangen sei. (Berufung beim Tarif-Amte wurde nicht angemeldet.)

129. Klage wegen tarifwidriger Arbeitszeit.

Sachverhalt: Kläger arbeitet mit weiteren 3 Setzern in einer Schriftgiesserei, die insgesamt etwa 200 Personen beschäftigt. Die Arbeitszeit für den gesamten Betrieb ist eine 9stündige; an Pausen wird nur 1 Stunde für Mittag gewährt. Der Wegfall der früher bestandenen Frühstücks- und Vesperpause entsprach einem ausdrücklichen Wunsche des Personals, weil dieses dadurch ½ Stunde früher das Geschäft verlassen wollte. Diesem Wunsche ist stattgegeben und dementsprechend ist auch die Arbeitsordnung gefasst worden; Kläger hat diese unterschrieben und besitzt auch ein Exemplar derselben, vertritt aber die Ansicht, dass durch den Wegfall jener Pausen die Arbeitszeit zu einer durchgehenden gemacht und deshalb statt 9 Stunden nur 8¾ Stunden zu währen habe.

Gemäss einem Beschlusse des Tarif-Ausschusses vom 20. Mai 1898: „dass Streitigkeiten über Arbeitszeit (Minimum und Lehrlingszahl) nicht durch die Schiedsgerichte, sondern durch die Kreisvertreter ihre Erledigung finden sollen“, erklärt sich das Schiedsgericht als nicht kompetent zur Behandlung des Falles. Es wird jedoch konstatiert, dass bei einstündiger Mittagspause der Arbeitszeit der Charakter einer durchgehenden genommen sei. Über die Zulässigkeit des Wegfalles der Pausen wird auf die Erläuterungen auf Seite 81 des Kommentars verwiesen.



Sprechsaal.

-s. **Berlin,** 9. September. Gleich wie in Leipzig, sind auch hier die Buchbinderei-Arbeiter und -Arbeiterinnen in den Generalstreik eingetreten, nachdem auch diejenigen Arbeiter, welche von Seiten der Arbeitgeber nicht entlassen werden sollten, den ihnen zugestellten Revers, wonach sie sich mit einer Zulage von 5 Proz. bis zur Aufstellung eines neuen Tarifes, d. i. bis zum 15. September d. J., befriedigt erklären sollten, ohne Unterschrift zurückgesandt oder unbeantwortet gelassen hatten.

§ **Köln,** 8. September. Vor etlichen Monaten wurden durch den Kölner Gewerbeverein an eine Reihe Arbeitnehmer, welche lange Jahre in denselben Betrieben beschäftigt sind, Diplome ausgeteilt. Der Senior dieser Jubilare war Herr Faktor *Jakob Gardy* mit einer über 48jährigen ununterbrochenen Dienstzeit in der Buchdruckerei von *J. B. Heimann* hierselbst. Aus diesem Anlasse ist Herr *Gardy* nunmehr durch Se. Majestät den Kaiser und König durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet worden.

-r.- **Leipzig.** Anschliessend an ein vorangegangenes Referat gab Herr *H. Schwarz* in der Sitzung der Typographischen Gesellschaft vom 9. August die Fortsetzung des Berichtes über seinen Besuch der Pariser Weltausstellung. In ziemlich eingehender Weise wurden vom Vortragenden die einzelnen graphischen Gruppen besprochen und das Bemerkenswerte zur Kenntnis der Anwesenden gebracht. Die deutsche buchgewerbliche Kollektivausstellung wurde als die vornehmste Gesamtgruppe und deren Spezialkatalog als beste Katalogerscheinung bezeichnet. — Das französische Buchgewerbe fand eingehende Würdigung, insbesondere wurde die sog. retrospektive Ausstellung hervorgehoben, die mannigfache Anregung für graphische Spezialausstellungen giebt. — Die Ausstellungsgruppen des übrigen Auslandes fanden ebenfalls Erwähnung, wobei speziell auf die hervorragenden Leistungen Österreichs, der Schweiz, Russlands und vieler anderer Länder hingewiesen wurde. Die Ausstellung der Oxford University Press, ebenso der Publishers Association of Great Britain sind ebenfalls hervorragende und interessante Abteilungen. Die Gruppen der deutschen Reichsdruckerei, der Nationaldruckerei in Paris, der Staatsdruckerei in Wien, der „Expedition“ in St. Petersburg bildeten ein Kapitel für sich. Nach einer allgemeinen Übersicht wurden noch die Leistungen der einzelnen Branchen in den verschiedenen Ländern skizziert und damit ein gedrängtes Bild der Graphik auf der Ausstellung zu geben versucht, soweit es in einem mehrstündigen Referat möglich war.

Leipzig, 9. September. Am 22. und 23. September findet hier die ausserordentliche Generalversammlung des Deutschen Faktoren-Bundes statt, welche den Zweck hat, die für die Eintragung des Faktoren-Bundes in das Vereinsregister notwendigen Statutänderungen vorzunehmen. Als Delegierte werden an derselben teilnehmen die Herren *B. Haase* (Hamburg), *A. Hampel* (Hannover), *Fr. Leinweber* (Braunschweig), *P. Knoll* (Essen), *A. Sümmer* (Münster), *W. Fink* (Frankfurt a. M.), *F. Göttert* (Wiesbaden), *Carl Herre* (Stuttgart), *K. Krammer* (Mannheim), *F. Forschner* (München), *E. Guth* (Nürnberg), *W. Franz* (Weimar), *Julius Müller* und *Hans Krey* (Leipzig), *P. Thomas* (Dresden), *H. Ueberwasser* (Chemnitz), *C. Kulbe*, *Fr. Wimmer* und *G. Könitzer* (Berlin), *E. Winter* und *A. Hendel* (Breslau). Als Mitglieder des Bundesvorstandes werden teilnehmen die Herren *A. Stadthagen*, *H. Thieme*, *W. Melcher-Melchrick*, *C. Diedrich*, *E. Baumeister*, *P. R. Neumann*, *Otto Hagemann* und *O. Winde*.

* **Aus Sachsen und Thüringen.** Die Bewegung zur Aufbesserung der Zeitungsverhältnisse ist jetzt überall in Fluss gekommen. Nachdem die allgemeine Zeitungsverleger-Versammlung am 26. August zu Leipzig beschlossen hatte, in Rücksicht auf die Papierpreissteigerung sowie auf den neuen Posttarif eine Erhöhung der Abonnements- und der Inseratenpreise eintreten zu lassen, haben sich die Vorstände des Kreises Sachsen und des Thüringer Zeitungsverlegervereins an die Besitzer sämtlicher in Frage kommenden Tagesblätter gewandt und sie zum Anschluss an das Vorgehen aufgefordert. Als Grundlage für die Festsetzung der Abonnements- und der Inseratenpreise haben sie denselben die folgenden Vorschläge unterbreitet: 1. Die Abonnementsgebühren sollen thunlichst dem Umfange des Blattes, beziehentlich dem in demselben enthaltenen Texte entsprechen und im Mindestsatze pro Quartal betragen: a) bei kleineren, wöchentlich 2—4 mal erscheinenden Blättern 1,25 ℳ bis 1,50 ℳ; b) bei mittleren, wöchentlich 6 mal erscheinenden Blättern 1,80 ℳ bis 2,— ℳ; c) bei grösseren, wöchentlich 6 mal erscheinenden Blättern 2,40 ℳ bis 3,— ℳ und mehr, je nach dem Umfange der betreffenden Blätter. 2) Die Inseratenpreise sollen möglichst der Höhe der Auflage des Blattes entsprechen, in keinem Falle aber unter 10 ₰ pro Zeile betragen. Für die Festsetzung derselben soll folgende Grundlage dienen: a) bis zu 2000 Auflage 10—12 ₰ pro Zeile; b) über



2000—6000 Auflage 15 ₰ pro Zeile; c) über 6000 Auflage 20—25 ₰ pro Zeile. Die Zeilenbreite soll in der Regel 50—55 Millimeter nicht übersteigen. 3. Die Rabattsätze sollen nach folgender Skala festgesetzt werden: 3—5 mal 10 Proz., 6—10 mal 15 Proz., 11—15 mal 20 Proz., 16 und mehrmals 25—33⅓ Proz. Für grössere Inserate, welche mindestens ½ bis eine ganze Seite einnehmen, soll bei mindestens 3maliger Wiederholung derselben 20—33⅓ Proz. Rabatt gewährt werden können. 4. Die für Annoncen-Büreaus zu gewährenden Rabattsätze sollen die vorstehenden Sätze in keinem Falle um mehr als 15 Prozent übersteigen. Gleichzeitig haben sich die genannten Vorstände bereit erklärt, eventuell persönlich die Verhandlungen einzuleiten, wo dies infolge der örtlichen Konkurrenzverhältnisse seitens der beteiligten Verleger nicht geschehen sollte. — Inzwischen haben sich auch bereits, wie aus den eingelaufenen Berichten hervorgeht, Verleger verschiedener Orte und teils auch grösserer Bezirke zu Besprechungen zusammengefunden, die meist zu gegenseitiger Verständigung bezüglich der notwendigen Erhöhungen geführt haben. Je nach der Lage der Verhältnisse wurde beschlossen, entweder die Abonnements- oder die Inseratenpreise, oder auch beides zugleich zu erhöhen; allgemein wurde aber die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung der Rabattsätze anerkannt und die vorstehend abgedruckte Skala als entsprechend erachtet. In vielen Orten, namentlich in den thüringischen Staaten, haben sich die Besitzer der Blätter auch auf Einschränkung oder den Wegfall der Gratisbeilagen (Unterhaltungsblätter) geeinigt. Hoffentlich folgen die übrigen Orte nach, denn nur durch ein allgemeines Vorgehen wird es jedem Einzelnen leichter möglich, einen Schritt nach vorwärts zu thun.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Die Firma Schnellpressenfabrik Frankenthal *Albert & Co.*, Akt.-Ges. in Frankenthal legt der heutigen Nummer einen Prospekt über ihre Zweitourenmaschine bei. — In einem zweiten Prospekt empfiehlt die Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg ihre Kreissägen. — Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Monoline, Zeilensetz- und Giessmaschine. Die deutsche Erzeugerin der Monoline, die Maschinenfabrik von *Gustav Fischer & Co.* in Berlin, Friedrichstrasse 16, hat ein typographisch schön ausgestattetes Schriftchen herausgegeben, das über diese Maschine, die allgemein als die zukunftsreichste ihrer Art angesehen wird, wieder nach verschiedener Hinsicht orientiert. Es bringt neben einer Gesamtansicht der Maschine Abbildungen von deren Ablegemechanismus und der Setzerschule in Berlin, setzt ihre Vorteile auseinander und verbreitet sich über ihre Leistungen, die Korrekturen, über Schrift, Zeile und Matrizen, über die Setzerschule und den Preis der Maschine. Weiter sind die Schriftteile und die Tastenanordnungen für Normalfraktur und Normalantiqua, Schriftproben vorzüglich geschnittener Fraktur und Antiqua und Zierlinien und Reihenornamente gegeben, aus welchen letzteren ein ganz kompliziertes Inserat auf der Monoline gesetzt wurde. Diese Einfassungen sind eine besondere Eigentümlichkeit der Monoline, und sie können natürlich ins Unbestimmte vermehrt werden. Auch die hübschen Kopfleisten über den Seiten sind mit diesen Ornamenten auf der Maschine hergestellt worden. — Über die Leistungsfähigkeit der Maschine orientiert die Canadische Monoline-Setzmaschinenfabrik in Montreal auf Grund beglaubigter Satzleistungen verschiedener Zeitungen. Es ergeben sich hieraus als Endresultate durchschnittliche Stundenleistungen von 10500 Buchstaben Petit, 10200 Buchstaben Mignon und 9200 Buchstaben Nonpareille. Es sind dies gewiss sehr beachtenswerte Leistungen der nur wenig Raum beanspruchenden und wohlfeilen Maschine. — Anschliessend bemerken wir noch, dass die Monoline auf der Pariser Weltausstellung mit dem Grand Prix ausgezeichnet worden ist.

Zum ambulanten Gerichtsstand der Presse. Der Redakteur der in Weimar erscheinenden „Neuesten Nachrichten", Dr. *Kindler*, wurde am 6. August vom Schöffengericht in Hildburghausen wegen Beleidigung der Richter des Landgerichts in Meiningen zu 200 ℳ Geldstrafe verurteilt. Der bekannte „fliegende Gerichtsstand der Presse" hatte die Anklagebehörde in Meiningen in den Stand gesetzt, die Sache nicht in Weimar, dem Wohnort des Angeklagten und dem Druckort der Zeitung, anhängig zu machen, sondern in Hildburghausen, an einem meiningschen Gericht, weil die „Neuesten Nachrichten" dort gelesen werden, allerdings nur in einem Exemplar von der Redaktion der Dorfzeitung. Dieses Exemplar kommt überdies als Tauschexemplar nach Hildburghausen. Das genügte aber, um nach der bekannten Reichsgerichtsentscheidung den Gerichtsstand des dortigen Gerichts zu begründen. („Lpzg. Tagebl.")



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Eingetragene Firmen. In Goldberg, Schles., die Firma *Oscar Collmar*, Buchdruckerei und Verlag des „Goldberger Stadtblattes" (*R. Schwedowitz*), Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Oskar Collmar* daselbst. — In Buer, Westf., die Firma *Franz Theben*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Franz Theben* daselbst. — In Hersbruck die Firma *Karl Pfeiffer*'s Buchdruckerei und Verlag, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Pfeiffer* daselbst. — In Bingen, Rhein, die Firma *Albert Lechleder*, Buch- und Kunstdruckerei, Inhaber Herr *Albert Otto Joseph Lechleder*, Buchdrucker daselbst. — In Halle a. S. die Firma *R. Paul Nietschmann*, Buchdruckerei, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Reinhold Otto Paul Nietschmann* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Gustav Ehrlich* in Berlin, Zimmerstr. 18, jetzt unbekannten Aufenthalts. Konkursverwalter Herr Kaufmann *Martens* daselbst. Anmeldefrist bis 27. Oktober 1900.

Gestorben. In Berlin starb am 3. September Herr Buchdruckereibesitzer *Michael Klein*, Mitinhaber der Firma *Anton Klein*. — Am 6. September starb der Buchbindermeister und Buchdruckereibesitzer Herr *Albert Behrendt* in Berlin, welcher seine früher innegehabte Druckerei an die Firma *Haasenstein & Vogler* verkaufte und später unter eigener Firma eine neue Druckerei errichtete.



Litteratur.

„Dennoch!" Aus Theorie und Geschichte der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung. Von *Werner Sombart*. Mit einer Abbildung im Text. Jena 1900. Verlag von *Gustav Fischer*. Preis geh. 80 ₰. — Das vorliegende, recht interessant zu lesende Schriftchen des bekannten von rechts wie von links viel angefeindeten Breslauer Universitätsprofessors giebt im wesentlichen einen Cyklus von Vorträgen wieder, die derselbe im vorigen Winter in Breslau gehalten hat und die bei einzelnen leitenden Personen und Organen der Sozialdemokratie lebhaften Unwillen hervorgerufen haben. Zur Belebung des Gegenstandes sind in einem Anhange auch diese Zornesausbrüche mit beigefügt. Professor *Sombart* verbreitet sich zunächst über Ursprung und Ziel der Gewerkschaftsbewegung, deren höhere Entwickelungsstufe in Deutschland die Tarifgemeinschaften sind. Da diese neuere Organisationsform in England bereits zu höherer Blüte gelangt ist als in Deutschland, so giebt der Verfasser sodann einen geschichtlichen Abriss über die englische Gewerkvereinsbewegung, die jene bedingt hat. Er stellt dieser dann vergleichsweise die deutsche Arbeiterbewegung gegenüber und verbreitet sich schliesslich über Wesen und Wert der Gewerkschaftsbewegung und ihre Kulturmission. Da er diese letztere ziemlich hoch einschätzt, die Gewerkvereine für berufen hält, „die Arbeiterschaft zu befreien von den seichten, hirnlosen Schwätzern, die jetzt noch in der Presse, in Volksversammlungen und Vereinen vielfach den Ton angeben, von jenen faulen Kerls, die zu nichts gut sind, als ein paar auswendig gelernte, unverstandene Phrasen aus der Parteilitteratur papageienmässig nachzuplappern oder stiermässig in die Menge hineinzubrüllen, die zu jeder Arbeit ausser der ‚Parteiagitation' verdorben sind," und da er schliesslich sich zu dem ketzerischen Satze versteigt, „dass Kapitalismus und Sozialismus keine sich ausschliessenden Gegensätze sind, dass ihre Ideale vielmehr bis zu einem gewissen Grade in einer und derselben Gesellschaft verwirklicht sein können", so hat er es natürlich bei einigen der sozialdemokratischen Parteihäuptlinge verschüttet. — Im Buchdruckgewerbe, wo man auf beiden Seiten den Wert der gewerkvereinlichen Organisation zu beurteilen gelernt hat, wird man die Ausführungen *Sombart*'s zu würdigen und selbst da Nutzen aus ihnen zu ziehen wissen, wo man mit ihnen nicht ganz einverstanden sein kann.

Anzeigen.

Stellen-Angebote.

Zu baldigem Antritt suchen wir für unser technisches Büreau einen in allen graphischen Zweigen erfahrenen, sehr gewandten und zuverlässigen

tüchtigen Fachmann

für Korrespondenz, Kalkulation und Verkehr mit der Kundschaft. — Herren, die sich in ähnlichen Stellungen bewährt haben und neben guter Allgemeinbildung angenehme Umgangsformen besitzen, belieben ausführliche Angebote möglichst mit Photographie und Gehaltsanspruch einzusenden.

Verlagsanstalt und Druckerei, Aktien-Gesellschaft (vormals J. F. Richter) in **Hamburg**.

Tüchtige Accidenzsetzer

nur erste Kräfte, in modernem Satz und Entwurf flott und korrekt arbeitend, sucht zu baldigem Antritt und erbittet Muster mit Gehaltsforderung

Verlagsanstalt und Druckerei, Aktien-Gesellschaft (vormals J. F. Richter) in **Hamburg**.

Stellen-Gesuche.

Faktor in mittl. Jahren, selbstst. tücht. Accid.-Setzer, sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen erbeten.

Rudolf Barth, Dresden.

In Dresden oder Umgegend sucht energ. intell. I. Accidenzsetzer (29 Jahre, verh.) per sof. od. später Stelle als solcher oder als **Faktor**, ev. auch als Korrektor. Suchender, welcher bereits leitende Stelle inne hatte, ist im Kalk., Lesen etc. absolut sicher. Gefl. Angebote unter E. S. 36 postl. Dresden 19 erbeten.

Ein junger Mann

(Einj. Zeugnis, seit 3 Jahren praktisch in mehreren Druckereien thätig) sucht Stellung an einer mittleren Zeitung, wo er sich in den Redaktions- und Expeditionsgeschäften ausbilden kann. Gefl. Angebote unter **G. E. 7.** an die Expedition dieses Blattes.

Diplom-Vordrucke

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung Preis: 2 M.
In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.

Eine noch gut erhaltene **Frankenthaler**

Doppelschnellpresse

mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung, Punktiervorrichtung und allem Zubehör (Satzgrösse 60×90 cm) haben wir wegen Anschaffung einer grösseren Maschine auf Anfang Januar billig abzugeben. Die Maschine kann im Betrieb besichtigt werden.

Buchdruckerei von

Reuss & Itta. Konstanz.

Andrich & Richter

Papiergroßhandlung

LEIPZIG.

Specialitäten:

Rotations- und Bogendruckpapiere

in den verschiedenst. Stoffen. Reichhaltiges Lager in Werk- und Accidenzpapieren.

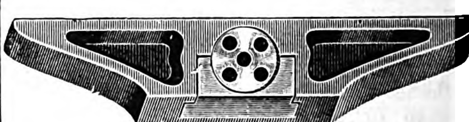
Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler**, Berlin SW., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Victoria-Werke A.G.

Nürnberg

Abteilung: **Schnellpressen.**



Alleinige Fabrikanten

von

Hölzle's „Original" Schliesszeug.

Formatstege, Facetten etc.

Neue Cylinder-Schnellpresse

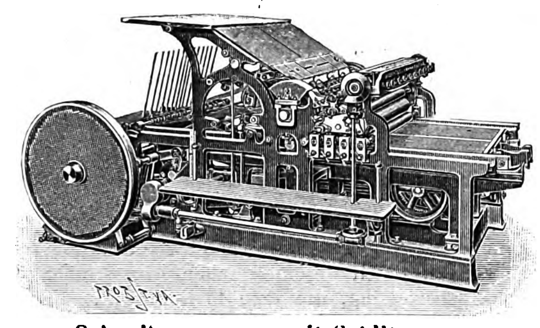
mit vielen Verbesserungen, von ersten Fachleuten hervorragend günstig beurteilt.

Prospekt erscheint in Kürze.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co. Act.-Ges.

Gegründet 1860. in **Frankenthal**, Rheinbayern. Fabrikpersonal: 1200.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille, höchste Auszeichnung für Druckmaschinen.



Schnellgangpresse mit Schlittengang

mit hohem und combin. Cylinder-Farbwerk mit 2 und 4 Auftragwalzen. Für **feinsten schwersten Druck** konstruiert, bei **sehr hoher Leistung** bis 1600 stündlich. Bauen in den Satzgrössen: 56×77 cm, 65×100 cm, 78×112 cm, 86×126 cm.

A. Abteilung für Flachsatzmaschinen:

Wir bauen als Spezialität:

Tiegeldruckpressen „Stella",
Cylinder-Accidenzschnellpressen „Rhenania",
Einfache Schnellpressen
mit Eisenbahnbewegung,
Schnellgangpressen mit zwangsläufiger Rollenbewegung,
Doppelschnellpressen für Zeitungs- und Werkdruck,
Zweifarben-Maschinen,
Steindruck-Schnellgangpressen,
Schnellpressen für Vielfarbenblechdruck,
Phototypie- oder Lichtdruck-Schnellpressen.

Ferner empfehlen noch unsere Fabrikate in:

Steindruck-Schnellgangpressen mit zwangsläufiger Rollenbewegung

für **feinsten Schwarz-** und **Buntdruck**, ruhiger sicherer Gang. Exakte Anlegevorrichtung. Wird in 14 Grössen gebaut. Kleinste No. Steingrösse 45×57 cm, grösste 120×160 cm.

Einfachen Zeitungs-Rotationsmaschinen, Zwillings-Rotationsmaschinen, Drillings-Rotationsmaschinen, Rotationsmaschinen für **Werk-** und **Illustrationsdruck, Rotationsmaschinen** für **Mehrfarbendruck, Rotationsmaschinen** für **variable Formate, Zweifarben-Rotationsmaschinen** für **Bogenanlage.**

Verkauft bis 1. September 1900: 5546 Schnellpressen und Rotationsmaschinen.

H. Berthold  **Bauer & Co.**

Berlin SW. Telegr.-Adresse: Linienhaus.

Messinglinienfabrik & Schriftgiesserei, A.-G.

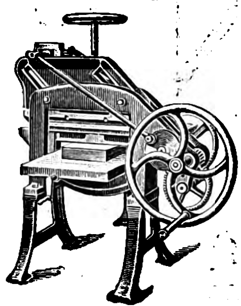
Stuttgart Telegr.-Adresse: Bauerco.

Gesetzt aus unserer Morris-Gothisch.

Karl Krause, Leipzig

Specialität seit 45 Jahren:

Papier-Bearbeitungs-Maschinen.



Papier-Schneidemaschine.

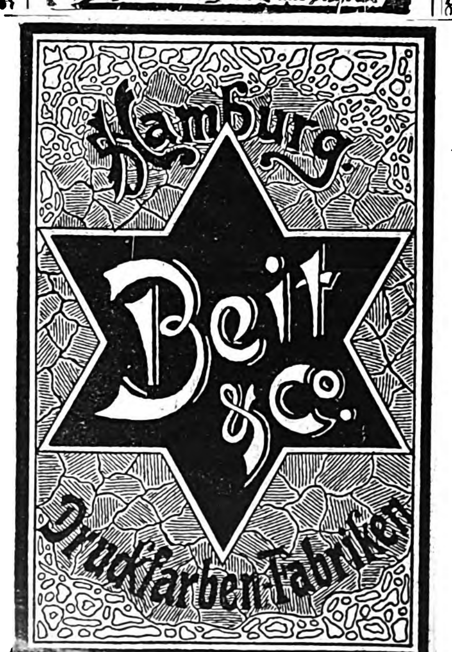
Telegraphische Bezeichnung	№	Schnitt-breite	Einsatz-höhe	Preis
Aalablanca	ABl	50 cm.	10 cm.	400 Mark
Aalense	ACln	61 „	10 „	500 „
Aalmand	ADln	71 „	10 „	600 „

incl. 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel und Ölkännchen.

Billige Preise! — Vorzügliche Ausführung! Schnelle Lieferung!

Illustrierte Kataloge gratis und franko.







THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.



Alleiniger Importeur der echt engl.

Original-Walzenmasse für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.



Graf Moltke

1800 1900

Zur Jahrhundert-Feier am 26. Oktober dieses Jahres

Künstl. Porträts nach Zeichnung des Herrn Professor Hanns Fechner

Moltke-Wappen nach Zeichnung des Herrn Prof. Ad. M. Hildebrandt in verschiedenen Größen

Probeblatt versendet die

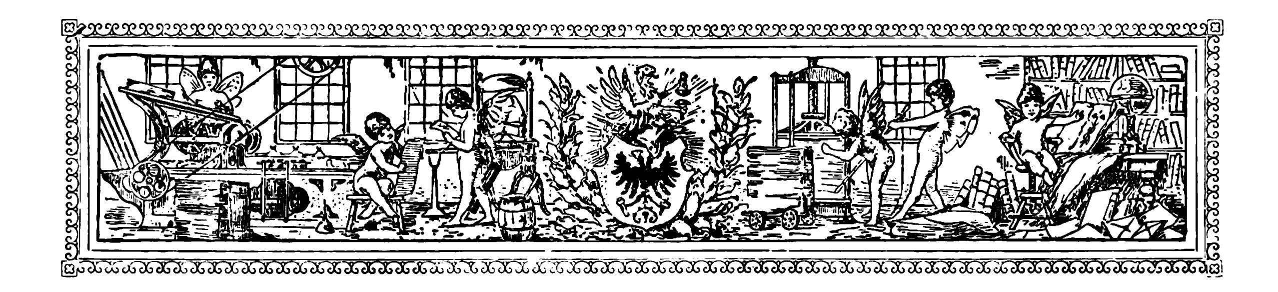


Rudhard'sche Gießerei Offenbach a. M

Gleichzeitig empfehlen wir unsere reichhaltige Sammlung von Fürstenporträts, Wappen, nationalen Vignetten und Einfassungen. Probeblätter auf Verlangen

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Firma Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co., Akt.-Ges. in Frankenthal (Rheinbayern) und der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.




ir beehren uns, unseren geehrten Abnehmern und Interessenten in Nachfolgendem eine Maschinengattung vorzuführen, welche auf Basis der seither im Bau einfacher Schnellpressen gemachten Erfahrungen nicht nur mit sämmtlichen, bis jetzt bekannten Neuerungen und Verbesserungen versehen, sondern auch mit ungemein praktischen Einrichtungen ausgestattet sind, wie solche zuvor nicht gekannt waren.

Die Schaffung solcher Maschinen war mit der Zeit zur Nothwendigkeit geworden, da die Nachfrage nach hochvollendeten Flachdruck-Maschinen stetig grösser wurde und die Interessenten mit der Leistungsfähigkeit der seitherigen Maschinen infolge der gesteigerten Anforderungen ihrer eigenen Kundschaft nicht mehr auskommen konnten.

Nachstehend näher beschriebene Maschine eignet sich nun nicht allein **für grosse Formen und feinsten Autotypie-, Chromotypie- und sonstigen Illustrationsdruck,** sondern sie ermöglicht durch ihre eigenartige und sehr kräftige Construction eine

Leistungsfähigkeit bis zu 1600–2000 Drucken pro Stunde, je nach Grösse,

womit den Wünschen der Buchdruckerwelt in bis jetzt noch nicht dagewesener Weise Rechnung getragen ist.

Wir erwähnen noch, dass wir als Grundlage für den Bau dieser Maschinen die **amerikanischen Zweitourenmaschinen** genommen und dieselben in wesentlich verbesserter Form und nach deutschem Geschmack zur Ausführung gebracht haben.

Wir lassen nun hier die Beschreibung der

Zweitourenmaschine,

Neuestes Modell 1900

folgen:

Auf vier mit Stahlschienen versehenen Laufbahnen wird das, auf geschliffenen Stahlrollen gelagerte, kräftig verrippte und seitlich nachstellbar geführte Typenfundament, welches ebenfalls aufgeschraubte stählerne Laufschienen besitzt, **gleichmässig hin- und hergeführt.** Der **genau Register** haltende Antrieb für das Typenfundament arbeitet vollständig zwangsläufig, ohne sich schliessende und wieder aufgehende Coulissen, Federn oder Curvenstücke. Um die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen zu steigern, sind dieselben mit **Luftpuffern** versehen, welche die lebendige Kraft vom Typenfundament aufnehmen. Luft wird also comprimirt, welche mithilft, die entgegengesetzte Bewegung vom Typenfundament einzuleiten.

Das **verbesserte Auftragwalzenfarbwerk** ist **combinirt mit Tischfärbung** und besteht aus einem Farbtisch, vier mit Masse versehenen, zwangsläufig hin- und hergeführten Tischwalzen und vier darüberlaufenden Stahlwalzen, ausserdem vier Auftragwalzen, zwei Nacktcylindern mit zwangsläufiger Seitwärtsbewegung und zuletzt aus zwei darüber liegenden Massereibern. Ein Farbtisch und 16 Walzen verreiben also die Farbe, ausser der Hebwalze, welche die Farbe der Ductorwalze entnimmt und dieselbe auf den Farbtisch aufträgt.

Der **Farbkasten,** welcher zum Zwecke einer gründlichen Reinigung mit wenigen Handgriffen leicht demontirbar construirt ist, besitzt ein durch Schrauben und Hebel regulirbares, federndes Stahlmesser. Die Ductorwalze rotirt stetig und die Farbentnahme der Hebwalze kann durch eine einfache Vorrichtung beliebig regulirt werden. Das Farbwerk gewährleistet somit eine ausgezeichnete Verreibung und Vertheilung der Farbe. Die Handhabung des Farbwerkes ist äusserst bequem, **sämmtliche Walzen** können **leicht abgestellt** werden.

Wie aus Abbildung ersichtlich, werden diese Maschinen mit **Frontbogenausleger** ausgestattet. Der Bogen wird **mit der zuletzt gedruckten Seite nach oben,** welche nicht mit Bändern in Berührung kommt, auf den Ausleger geführt, hier entsteht eine kurze Ruhepause, sodann wird der Bogen vorgefahren und **ohne** Auslegerstäbe, Bänder etc. mit der zuletzt gedruckten Seite nach oben auf den Auslegetisch gelegt. Dieser Ausleger gestattet **auch** ein bequemes Einlegen von **Schmutzbogen.** Direct unter dem Auslegetisch ist der Farbkasten angeordnet, so dass der Maschinenmeister, **ohne** den **Druckbogen** zu berühren, eine **Farbregulirung** vornehmen kann. In leichter Weise können die Auslegerbrückenschienen zurückgefahren und der Ausleger abgestellt werden, was beim Zurichten des Cylinders oder bei Vornahme von Correcturen vorn rechts und links von Wichtigkeit ist.

Diese Maschinen werden ausserdem mit **mechanischem Rücklauf** und **Druckabsteller** versehen, und sind beide Vorrichtungen durch Fusstritthebel zu bethätigen. Der mechanische Rücklauf bietet grosse Bequemlichkeit für die Bedienung während des Zurichtens, da das Drehen des Schwungrades per Hand wegfällt. Während des Ganges der Maschine kann man jederzeit den Druck abstellen.

Das **Einheben der Form** geschieht **hinten** unter dem **Anlegetisch,** wo das Typenfundament sehr zugänglich ist. Die Correcturen können entweder daselbst oder vorn rechts und links leicht vorgenommen werden.

Die Anlegemarken, Vorder- sowie die Seitenmarken besitzen Mikrometerschrauben, um die feinste Verstellung zu ermöglichen. Durch Anordnung eines am Cylinder befindlichen Segments, welches mit einer am Typenfundament befestigten Registerzahnstange im Eingriff steht, ferner durch genaue Ausführung und zweckmässige Construction der Greifermechanismen, welche die Greifer stets in derselben Relativlage des Cylinderumfanges zu den Vordermarken zwangsläufig schliessen, wird ein **absolut genaues Register** erzielt.

Bekanntlich kann man die Bogen bei Maschinen mit Cylinderstillstand nur während der Stillstandszeit oder eines Karrenwegs anlegen, und die Anlegerin muss den nächsten Bogen bis zum nächsten Stillstand des Cylinders in Bereitschaft halten.

Bei den **Zweitourenmaschinen** dagegen steht der Anlegerin eine **längere Zeit** als die eines Karrenhubes **zum Anlegen der Bogen zur Verfügung,** da der folgende Bogen zur Anlage gebracht werden kann, sobald nur die Hinterkante des vorausgegangenen Bogens die Anlagestelle verlassen hat. Die **Leistungsfähigkeit der Maschine kann** somit **gesteigert werden, ohne dass** die **Anlegerin schneller arbeitet,** denn es fallen hierbei die Pausen weg, in welchen dort der Bogen in Bereitschaft gehalten werden muss.

Wir sind bestrebt gewesen, bei der Construction dieser Maschinen allen möglichen Wünschen der Druckerwelt Rechnung zu tragen und hoffen gern auf eine freundliche Aufnahme dieser

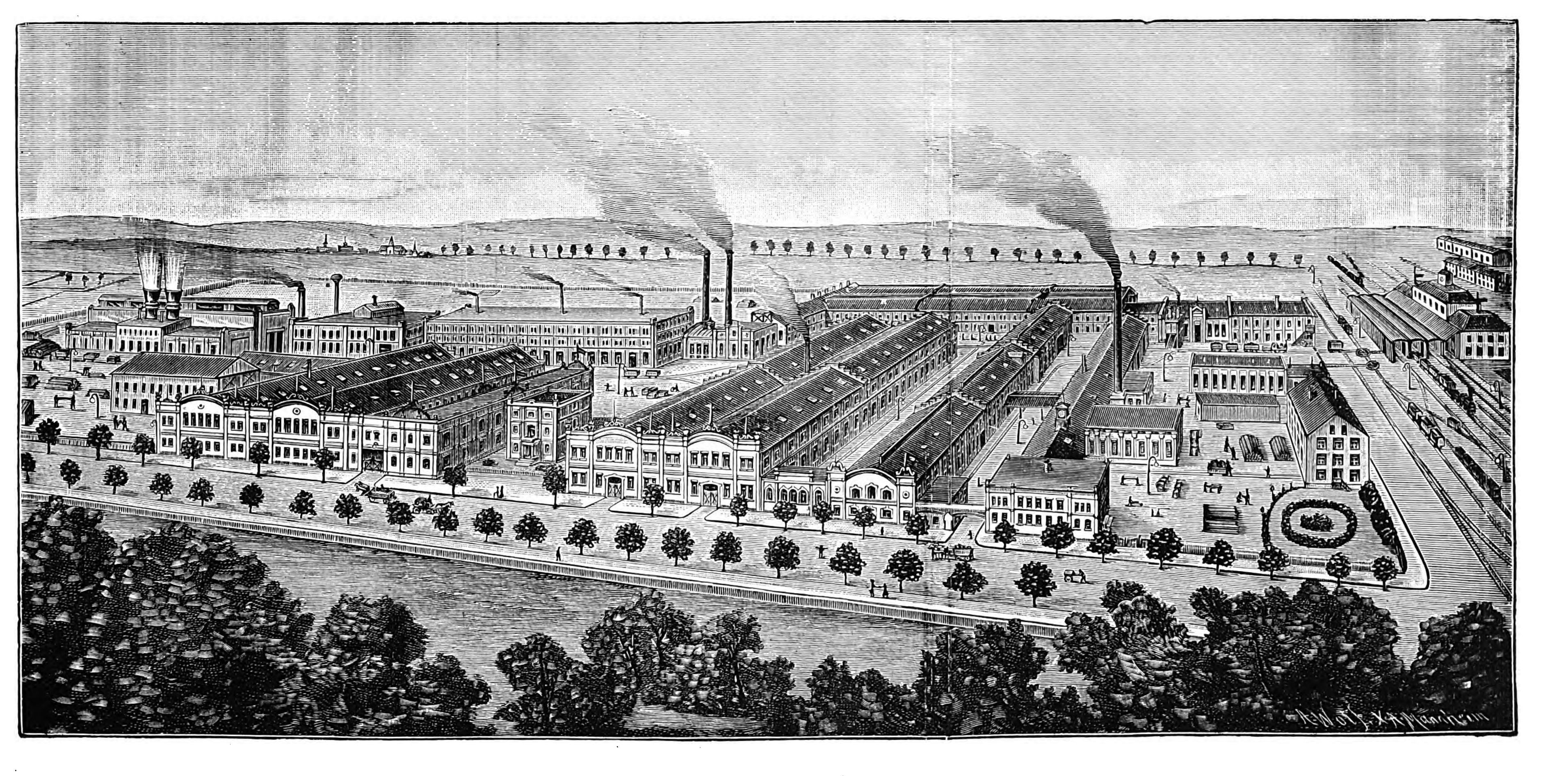
Zweitourenmaschine

Neuestes Modell 1900.

Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Cie. Act.-Ges.



Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.



Fabrik-Ansicht.



Nr. 38. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 20. September 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

→ Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen. ←

Nichtamtlicher Teil.

Die Papierteuerung und der Zeitungsverleger.

Nachdem die Papierteuerung sich anscheinend in Permanenz erklärt hat, und auch der mit Neujahr 1901 in Kraft tretende neue Postzeitungstarif eine erhebliche Belastung des Budgets des Zeitungsverlegers bedeutet, ist es selbstverständlich, dass man auf Mittel und Wege sinnt, um die Mehrausgaben durch Ersparnisse an anderer Stelle wettzumachen und durch Rabattverkürzung bezw. Erhöhung des Anzeigenpreises die Einnahmen zu erhöhen, wo immer ein solches Vorgehen auf Vereinbarung der konkurrierenden Blätter eines Ortes oder Bezirkes möglich gemacht wird. Letztere beiden Aufgaben zu lösen, hat bekanntlich der Deutsche Buchdrucker-Verein in Gemeinschaft mit dem Buchgewerblichen Schutzverband in die Hand genommen, und die bisher in dieser Beziehung gethanen Schritte lassen, wenn auch nicht überall, doch an zahlreichen Stellen auf Erfolg hoffen.

Die Verminderung der Betriebsunkosten setzt naturgemäss in erster Linie beim Setzersaal ein, und die gerade in den letzten Monaten erfolgten und noch bevorstehenden zahlreichen Aufstellungen von Setzmaschinen sind in direkter Linie auf die Papierverteuerung zurückzuführen und sind wohl verständlich, da die Satzkosten des mit Zeilengiessmaschinen hergestellten Satzes durchschnittlich nur die Hälfte von dem betragen, was man seither für Handsatz ausgeben musste, wozu kommt, dass man mit einem erheblich geringeren Personal, Raum und Beleuchtung auskommt.

Naturgemäss eignet sich indessen nicht der ganze Inhalt einer Zeitung für die Setzmaschine; vor allen Dingen wird der Satz der grossen Inserate nach wie vor eine verhältnismässig grosse Zahl von Handsetzern erfordern. Dagegen bilden die kleinen Inserate, in denen es sich nur um eine einfache Auszeichnung mit fetter bezw. halbfetter Schrift handelt, seit der Erfindung der „Zweibuchstaben-Linotype" kein Hindernis mehr. Es liegt ja meist auch in der Hand des Zeitungsverlegers, die Einrichtung der kleinen Anzeigen des täglichen Bedarfs einheitlich zu gestalten, und es ist zweifellos, dass wo eine Schematisierung derselben nach bekannten Mustern — entweder Stichwort in besonderer Zeile oder als erstes Wort fett gesetzt — sich durchführen lässt, dies für den Setzer, Metteur, Verleger, ja auch für den Leser selbst eine thatsächliche Erleichterung bedeutet, denn der Letztgenannte begreift sehr schnell, dass durch jene Einrichtung die Übersichtlichkeit ausserordentlich gewinnt. Der Verleger aber, dessen Interesse für uns das wichtigste ist, erzielt dadurch den gerade unter jetzigen Umständen nicht hoch genug anzuschlagenden Vorteil der Raumersparnis.

Raumersparnis im Blatte — dies scheint mir ein wichtiges Gegenmittel gegen die Papierteuerung. Bei kleinen Provinzblättern, die jahraus jahrein mit einem bestimmten Umfang, etwa 4 Seiten, rechnen und bei der Anspruchslosigkeit ihres Leserkreises auch bei grösserem Inseratenumfang Beilagen zu vermeiden wissen, spielt die Raumersparnis natürlich keine Rolle, obwohl die oft beklagte Unterdrückung der Lokalpresse durch wohlfeile grossstädtische Blätter in vielen Fällen, wenigstens zum guten Teile, durch bessere Pflege des lokalen Teils und durch Textvermehrung verhindert werden könnte. Weshalb klammern sich nur die meisten Provinzialblätter an die grosse Korpusschrift, wo eine kräftige Petit oder Borgis denselben Dienst leisten würde? Bei grösseren Blättern aber ist ein Festhalten an Korpusschrift geradezu unbegreiflich. Ganz abgesehen davon, dass eine gleiche Anzahl Borgiszeilen rund 10% mehr Text enthalten, nehmen sie 10% weniger Raum ein, wodurch also 20% Raumersparnis resultiert. Ein ähnliches Verhältnis ist zwischen Borgis und Petit. Kann man aber 20% an Raum sparen, so spart man — ohne den Inhalt

um ein Jota zu verkürzen — auch 20% an Papier. Eine Sonntagsausgabe von 20 Seiten jetzigen Umfanges liesse sich also auf 16 Seiten bringen, und bei beispielsweise 50000 Auflage würde ein Minderverbrauch von 50000 Bogen Papier die Folge sein. Die Rotationsmaschinen würden dadurch erheblich entlastet und die Ersparnis an Papier in einem Monat schon hinreichen, um die Kosten des Schriftwechsels wettzumachen.

Was für den Text gilt, gilt ohne weiteres auch für den Anzeigenteil. Statt der Petitgrundschrift wählt man Colonel und gewinnt damit 1/8 des Raums, wenn man nicht gleich auf Nonpareille überzugehen vermag, wie es heute schon zahlreiche Blätter in Berlin, Wien u. s. w. gethan haben und damit voll 25% an Raum gegen die an der Petitgrundschrift festhaltenden Blätter gewinnen. Benutzt man aber Zeilengiessmaschinen, möchte jedoch an der Grundschrift aus bestimmten Gründen nichts ändern, so lässt sich durch Verwendung anderer Gussformen schwächeren Kegels immerhin, je nach dem Schriftbilde, eine Raumersparnis von wenigstens 5% erzielen; auch diese geringe Ersparnis wird mitzählen, da sie auf den Raum von 1000 Normalzeilen 50 gewinnen hilft.

Das Bedenken, dass die Leser gegen derartige Änderungen sich auflehnen würden, soll nicht unterschätzt, darf aber auch nicht überschätzt werden. Wohl keine Zeitung hat bisher das Faktum der Papierteuerung ihren Lesern verschwiegen; wenn sie also die Verwendung kleinerer Grundschrift — ob für Text oder Anzeigen — durch eine plausible Vorrechnung der Mehrkosten des Papiers motiviert, so können sicherlich nur des Rechnens unkundige oder sonstwie gegen jede Neuerung opponierende Leser Anstoss an dem Wechsel nehmen; die grosse Mehrzahl aber wird die Änderung als etwas Natürliches, oft sogar als eine Annehmlichkeit empfinden. Die mit der vorgeschlagenen Änderung verknüpften Unkosten kommen nur in Frage, wenn man beim Handsatz stehen bleiben will, werden aber auch da, wie an obigem Beispiel gezeigt, durch Papierersparnis bald genug aufgewogen werden. Geht man aber zum Maschinensatz über, so sind besondere Unkosten überhaupt nicht vorhanden; ja, die Einführung des „eisernen Kollegen" wird vielfach sogar eine bequeme Handhabe bieten, den Übergang zu einer kleineren Grundschrift plausibel zu machen, ohne den Hauptbeweggrund, die Papierteuerung, unnötig hervorzuheben. *W.*



A. Th. Engelhardt-Leipzig †.

Mag die namentliche Aufführung verstorbener Kollegen in den Totenlisten unserer Fachblätter in den meisten Fällen auch hinreichen, um nähere Bekannte derselben aufmerksam zu machen, in Fällen, wo der Tod uns einen um unseren Beruf treuverdienten Kollegen raubte, genügt dies jedoch nicht. Und einen solchen Verlust kündet uns allen die Überschrift dieses Artikels an, indem wir dankbaren Gedenkens noch einmal das Lebensbild des Verstorbenen bei seinen vielen befreundeten Kollegen auffrischen wollen, um zu gleicher Zeit allen jüngeren ein nachahmenswertes Beispiel gemeinnützigen Wirkens für den Beruf damit vorzuführen.

A. Th. Engelhardt wurde im Jahre 1828 zu Freiberg in Sachsen geboren und entstammte einer alten Buchhändlerfamilie daselbst. Nach erlangter Gymnasialausbildung bestand derselbe seine mehrjährige Lehrzeit als Setzer in der dortigen *Gerlach*'schen Buchdruckerei und konditionierte alsdann in verschiedenen Orten Deutschlands, dabei den Grund zu seinen praktischen Kenntnissen legend. Sein Weg führte ihn auch nach Leipzig, wo er bei *Teubner* konditionierte und alsbald vom alten *Nies* (jetzt *Drugulin*sche Druckerei), trotz seiner jungen Jahre als Faktor angestellt wurde. Nachdem er sich hier als solcher mehrere Jahre bewährt hatte, schritt er 1853 zur eigenen Etablierung. Leipzig zählte damals nur 19 Druckereien und gern erzählte der alte Kollege, wie er am Abend vor Eröffnung seines Geschäfts in ein gutes Bierlokal der Stadt zum Abendessen gegangen sei und hier, an einem Seitentische unerkannt sitzend, von Buchhändlern über seine Etablierung habe sprechen hören und zwar mit dem Bedauern, er werde wohl trotz seiner neuen Schriften sehr bald um die Ecke gehen, da er gegen so starke Konkurrenz mit Erfolg nicht werde ankämpfen können. Das erste Geschäftslokal *Engelhardt*'s befand sich Ecke der Post- und Querstrasse parterre, aber schon nach 10 Jahren sah sich der Besitzer veranlasst, es mit den *G. Bär*'schen Lokalitäten in der Lindenstrasse zu vertauschen, von wo er im Jahre 1865 in das eigene Heim, die damalige Armenschule in der Holzgasse, zog, welches Haus er jedoch für seine Zwecke ganz umbauen musste. Durch angestrengten Fleiss und Ausdauer gelang es ihm hier, seinen Betrieb zu einer mittelgrossen Offizin umzugestalten, die infolge der grossen Korrektheit aller ihrer Arbeiten bald erste hiesige und auswärtige Firmen zu treuen Kunden zählen konnte. Bei solcher Thatkraft des Verstorbenen konnte es daher nicht fehlen, dass seine Kollegen ihn anfangs der sechziger Jahre als Beisitzer in den Innungs-Vorstand beriefen. Hier widmete sich *Engelhardt* vorzugsweise der Regelung und Verwaltung des Kassenwesens, das damals in den Händen der Innung lag. Nach dem Tode des Stadtältesten *Härtel*, dem Nachfolger *Naumann*'s, rückte er in dessen Amt ein. Statt ruhiger und friedlicher Zeiten waren inzwischen grosse Kassenstreite eingetreten. Hier sowohl wie in den sich daran anschliessenden Tarifkämpfen zeigte sich *Engelhardt* stets als charakterfester, aber auch humaner Kollege, der unverdrossen seine ganze Arbeitskraft zu allen Ämtern zur Verfügung stellte, gleichviel ob sie lokaler oder auswärtiger Natur waren. Insonderheit muss gerade *Engelhardt* in letzterer Beziehung von seiten der Prinzipale als Vater des Tarifs betrachtet werden und alle seine Nachfolger hatten damit einen leichteren Stand, da sie nur in seine Fusstapfen zu treten brauchten. Neuerungen stand *Engelhardt* stets mit einem gewissen Misstrauen gegenüber. So war er z. B. anfänglich ein Gegner der neuen Alphabetberechnung anstatt der bis dahin dafür geltenden n-Grundlage. Nachdem er sich jedoch durch eigenes Vergleichen der einzelnen Schriften aus den verschiedensten Druckereien von der Berechtigung der erhobenen Forderung überzeugt hatte, entstand dieser Bewegung aus dem Saulus ein Paulus.

Eine lange Reihe von Jahren bekleidete *Engelhardt* das Amt eines Mitgliedes des Geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Buchdrucker-Vereins, zu dessen Begründern er mit zählte, und ebenso war er in einer Reihe örtlicher Buchdrucker-Vereinigungen ehrenamtlich thätig. Bei solchem Ruhen der Vereinslasten auf ein und denselben Schultern konnte es nicht ausbleiben, dass *Engelhardt* sehr oft seine Gutachten im Instanzenwege aus seiner einen in seine andere Hand wandern lassen musste. Dabei war er in allen seinen Arbeiten von einer peinlichen Gewissenhaftigkeit, die ihm gewiss bei seiner der Allgemeinheit gewidmeten Thätigkeit oft manchmal sehr schwer fallen musste.

Zu Anfang der 80er Jahre sah er sich infolge anhaltender Krankheit veranlasst, sein zu schöner Blüte entfaltetes Geschäft zu verkaufen und dieser Entschluss ist ihm gewiss nicht leicht gefallen, weshalb man ihm denselben durch Ehrengaben der hiesigen und auswärtigen Berufskorporationen zu erleichtern suchte. Einige Jahre später ernannte ihn die inzwischen hierorts neu errichtete Buchdrucker-Innung zu ihrem ersten Ehrenmitgliede. In seinem Herzen blieb er bis zu seinem nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren am 24. August d. J. erfolgten Tode seinem Berufe treu ergeben, wenn es ihm auch vergönnt war, einen 17 jährigen wohlverdienten Ruhestand zu geniessen.

Das Andenken des Vollendeten gereiche uns allezeit zum Segen, ihm selbst aber möge die Erde leicht sein!



Zum Streik der Buchbindergehilfen.

Es wird uns geschrieben: Der Streik der Buchbindergehilfen hat grössere Dimensionen angenommen, als urspünglich zu erwarten war. Er umfasst die Städte Berlin, Leipzig, Stuttgart und München und es sind etwa 10000 Buchbindergehilfen und Mädchen in den Ausstand getreten.

Es ist weniger der Lohn, sondern vielmehr die Macht, um die gestritten wird und der Streit spitzt sich immer mehr zu der Frage zu: sollen in Zukunft die Gehilfen die Bestimmenden in der Werkstatt sein, oder der Arbeitgeber, der dem ganzen Betriebe vorsteht, der in rastloser Thätigkeit Aufträge für die Werkstatt sammelt, der sein Kapital und seine Intelligenz einsetzt, damit Maschinen und Hände stets volle Beschäftigung haben?

Die Forderungen, die an die Prinzipale gestellt worden sind: Freigabe des ersten Mai; Bestimmung der Gehilfen, ob Männer



oder Mädchen an den einzelnen Maschinen zu beschäftigen sind; Verpflichtung, Frauen oder Mädchen nicht zu Arbeiten zu verwenden, die sie seit langen Jahren verrichtet haben und die ihren Fähigkeiten mehr entsprechen, als denen der männlichen Arbeiter; unbedingte Vorschrift, dass Arbeiter nur durch die Arbeitsnachweise der Gehilfenschaft angenommen werden müssen und die gut funktionierenden Arbeitsnachweise der Prinzipale beseitigt werden; Festsetzung der Gehilfen, ob die Betriebe nach Stundenlohn oder nach Stück arbeiten lassen; Bezahlung aller gesetzlichen Feiertage und Abkürzung der 9stündigen Arbeitszeit am Sonnabend und Montag.

Dass die Prinzipale solche Bedingungen nicht eingehen können, liegt klar auf der Hand. Dagegen haben sie sich bereit erklärt, die Löhne um 5% zu erhöhen und haben für Akkordarbeiten einen Tarif ausgearbeitet, der für die Arbeiter wesentlich vorteilhafter ist als der alte und durch eine neue Formateinteilung gerechter wirkt als der alte Tarif.

Diese Bereitwilligkeit muss den Prinzipalen um so höher angerechnet werden, als die Buchbindergehilfen nach Ausweis der Lohnlisten mit zu den am besten bezahlten Arbeitern in dem graphischen Zweige gehören.

Der Buchbinderstreik zeigt aber auch, dass die Gehilfen willenlose Werkzeuge in den Händen ihrer bezahlten Führer sind. Viele von ihnen, die meisten sogar, würden gerne arbeiten, sie dürfen aber nicht, weil sie sonst der Verachtung ihrer Kollegen anheimfallen. Vor allen Betrieben sind Streikposten aufgestellt, die jeden Arbeitswilligen — und es giebt deren bei dem Überfluss an Buchbindergehilfen eine grosse Anzahl — abhalten, die Arbeit aufzunehmen und der Terrorismus der Arbeiter hat es auch zu Wege gebracht, dass auch die anfänglich Arbeitswilligen die Arbeit haben niederlegen müssen, um die Prinzipale auszuhungern.

Die Streikkasse der Gehilfen soll nicht besonders gut gefüllt sein, trotzdem die Beiträge ziemlich rigoros eingetrieben worden sind, und so dürfte wohl die Herrlichkeit der Streikführung nicht lange währen, falls die Prinzipale in dem bewiesenen Zusammenhalte beharren.

Wir fügen dem Vorstehenden hinzu, dass sich am Stande des Streikes nichts Wesentliches geändert hat. Nur haben einige grössere Firmen, namentlich mit Buchdruckereien verbundene Buchbindereibetriebe mit ihrem Buchbindereipersonale Vereinbarungen getroffen, welche die Fortsetzung der Arbeit sichern. — Vielleicht dürfte aber der Streik bald im Vereinbarungswege seinem Ende entgegengeführt werden, denn wie wir eben hören, hat das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker hierzu seine Vermittelung angeboten und dieses Angebot ist von beiden Parteien angenommen worden. Die hierauf bezüglichen Verhandlungen finden bereits Dienstag, 18. September, im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig unter Teilnahme des Tarif-Amtes statt, und es ist Aussicht vorhanden, dass sie zum Ziele führen.



Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis VIII (Berlin-Brandenburg).

Schiedsgericht Berlin.

130. Klage wegen regelmässiger Überstunden.

Sachverhalt: Kläger soll in seinem jetzt gelösten Arbeitsverhältnisse zur Leistung von regelmässigen Überstunden gezwungen worden sein, so zwar, dass er pro Woche bis zu 40 Überstunden geleistet habe. In gleicher Weise seien die übrigen Maschinenmeister der Firma mit Überstunden belastet, so dass einzelne bei 28 ℳ Wochenlohn mitunter einen Verdienst bis 80 ℳ pro Woche und darüber erzielten. Der Vertreter der Firma macht dagegen geltend, dass Kläger nicht wegen der Überstunden Klage führe, sondern wegen der erfolgten Entlassung, die damit nichts zu thun habe. Auf Befragen giebt der Vertreter aber zu, dass die Maschinenmeister mit Tagesschicht regelmässig 3 Stunden länger arbeiten.

Entscheid (einstimmig): Nach Gehörtem handelt es sich um eine Verletzung des § 34 des Tarifes. Der Firma wird aufgegeben, diese regelmässigen Überstunden zu beseitigen, andernfalls könnte die Firma als tariftreu nicht mehr betrachtet werden.

Den Kreisvertretern soll von diesem Beschlusse zur event. weitern Veranlassung Kenntnis gegeben werden.

131. 25% Aufschlag für auspunktierten Satz.

Sachverhalt: Kläger setzte von gedrucktem Manuskripte in Quartform Muster zu amtlichen Formularen auf Oktavbreite, Text Korpus, die Zeile zu 68 Buchstaben. In diesem Formularsatze waren die bei praktischer Verwertung der eigentlichen Formulare zu machenden Angaben räumlich durch auspunktierte volle Zeilen angedeutet. Während nun in die Satzzeilen 68 Buchstaben gingen, zählte eine punktierte Zeile 84 Buchstaben, d. h. 42 Ausschlussstücke (Halbgevierte) und 42 Punkte. Auf den vorliegenden Spaltenabzügen verhielt sich der auspunktierte Satz zum glatten Texte wie 3:1.

Entscheid: Mit Stimmengleichheit wird die Klage abgelehnt.

Begründung: Während die Gehilfenmitglieder für einen Aufschlag von 10% plädieren, lehnen die Prinzipalsmitglieder jeden Aufschlag ab. Sie begründen die Abweisung damit, dass sie nicht wüssten, auf Grund welcher tariflichen Bestimmung eine solche Sonderberechnung auspunktierten Satzes stattfinden könnte, so dass sie auch nicht in der Lage wären, die Berechtigung des Klageantrages anzuerkennen.

132. Aufschlag von 60% für den Satz eines Registers.

Sachverhalt: Das Register ist zweigespalten, und wurden vom Kläger berechnet: 10% für schmales Format, $33\frac{1}{3}$% für Ziffernsatz, $16\frac{2}{3}$% für Namen- und Artensatz. Die Firma wollte für letztere beiden Satzarten nur 25 bezw. 15% zahlen.

Entscheid (einstimmig): 60% sind tariflich berechtigt.

Begründung: Nach Auszählung der Ziffern und Abschätzung des Namensatzes ergaben sich die für Feststellung der Prozentaufschläge nötigen Mengen in reichlichem Masse, so dass einer Verminderung der Aufschläge die Begründung fehlte.

133. Bezahlung des Busstages.

Sachverhalt: Kläger stand im Gewissgelde bei täglicher Kündigungsfrist. Am Abende vor dem Busstage wurde er entlassen. Während die Firma hierfür Arbeitsmangel und Unbrauchbarkeit des Gehilfen als Grund angiebt, gelingt es dem Kläger, mit derselben Bestimmtheit das Gegenteil zu beweisen.

Entscheid (einstimmig): Dem Kläger steht ein Anspruch auf $\frac{2}{5}$ des Feiertages zu.

Begründung. (S. Kommentar zum Tarife, S. 112 bis 114.)

134. Auszahlung zurückbehaltenen Lohnes im Betrage von 2,50 ℳ.

Sachverhalt: Kläger war etwa 14 Tage bei beklagter Firma beschäftigt, als ihm der Auftrag wurde, eine Kolumne fertigen Satzes von einem Brette herunterzuschieben. Diese Satzkolumne stand mit diversem Ablegesatze auf einem Brette in einem Regale. Beim Herausziehen des Brettes kam dasselbe vornüber ins Kippen, so dass etwa eine Oktavkolumne Ablegesatz, die aber sowieso schon halb zusammengefallen war, vom Brett herunter zur Erde rutschte und gänzlich zusammenfiel; der gute Satz blieb unversehrt. Kläger motiviert sein Malheur damit, dass das Brett in einem Regale eingeschoben gewesen sei, das etwa noch einmal so tief als das Brett lang war. Da ihm dies bei der Kürze der Beschäftigung bei der Firma nicht bekannt sein konnte, so nahm er an, es handle sich um ein in das Regal passendes Brett; da dies nicht zutraf, kam es ins Kippen. Die entstandenen Zwiebelfische sollte er nach Feierabend wegräumen; er that dies aber nur zum Teile, weshalb ihm die Firma für den Rest 2,50 ℳ vom Lohne abzog.

Die Firma ist im Termine nicht vertreten.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist verpflichtet, dem Kläger den zurückbehaltenen Lohn auszuzahlen.

Begründung: Aus dem vom Kläger geschilderten Thatbestande geht hervor, dass die mangelhafte Beschaffenheit des Formbrettes bezw. dessen Unterbringung in einem weit tieferen Regale die Ursache zu dem entstandenen Schaden gewesen, weshalb der Kläger nicht zur Verantwortung gezogen werden kann. Auch steht die Höhe des Abzuges in keinem Verhältnisse zu dem entstandenen Schaden.

135. Bezahlung von Umbrechgeld. Bezahlung des Busstages.

Sachverhalt: Kläger setzte mit einem zweiten Setzer an einem Werke; für das ihm übertragene Umbrechen berechnete er Entschädigung gemäss § 19, Absatz 1 des Tarifes, welche zu zahlen die Firma sich weigerte. Da die Firma zum Termine nicht erschienen, bleibt der Grund hierfür unaufgeklärt.

An diesem Werke arbeitete Kläger bis Dienstag nachmittag $\frac{1}{2}$5 Uhr (den Tag vor dem Busstage); wegen Schriftmangels konnte er dann nicht weiter setzen und erhielt deshalb zunächst eine Autorkorrektur überwiesen, die er bis zum Feierabende erledigte.



Der Schriftmangel hielt auch am Donnerstag (dem Tage nach dem Busstage) noch an, und half Kläger an diesem Tage bei Herstellung eines Prospektes, der nicht im Berechnen hergestellt wurde. Da Kläger nach seinem Dafürhalten vor und nach dem Busstage ins Gewissgeld gekommen war, so berechnete er auch den Busstag, welche Forderung die Firma aber strich.

Entscheid: 1. (einstimmig) Dem Kläger ist das Umbrechgeld in Höhe von 1,56 ℳ zu bezahlen. 2. (mit 3 gegen 1 Stimme) Der Anspruch auf Bezahlung des Busstages wird abgelehnt.

Begründung: Für den ersten Teil des Entscheides spricht die klare Fassung des § 19. Für den zweiten Teil wurde von der Mehrheit betont, dass aus den Angaben des Klägers nur zu ermitteln war, dass er aus seinem Arbeitsverhältnisse als berechnender Setzer nicht ausgeschieden war, dass er vielmehr nur wegen Schriftmangels anderweit beschäftigt wurde. Für dieses anderweite Beschäftigtwerden trat der Kläger vorübergehend in eine Beschäftigung gegen Stundenlohn, von dem der § 34 in seinem vorletzten Absatze in Bezug auf die in diese Beschäftigungszeit fallenden Feiertage des nähern spricht und damit zugleich für den vorliegenden Fall eine Bezahlung des Busstages ausschliesst. (S. auch Kapitel „Stundenlohn und Gewissgeld“ S. 117 bis 119 des Kommentars.)

136. Bezahlung der Weihnachtsfeiertage.

Sachverhalt: Die Kläger arbeiteten gemeinsam als berechnende Setzer an einem Werke, wurden aber bei wiederholt eintretendem Schriftmangel mit Arbeiten beschäftigt, bei denen das Berechnen ausgeschlossen war. In den letzten 12 Wochen vor Weihnachten = 648 Arbeitsstunden arbeiteten die Kläger 344 Stunden an jenem Werke im Berechnen, während sie für die übrigen 304 Stunden einen gewissen Lohn bezogen. Der Durchschnittsverdienst der Kläger als berechnende Setzer stellte sich auf 60 ₰ pro Stunde. Von den 304 Stunden wurden den Klägern etwa 21 Stunden nach diesem Durchschnittsverdienste entschädigt, während für alle übrige Zeit, in der sie nicht als berechnende Setzer arbeiteten, ein Lohn von 30 ℳ pro Woche vereinbart worden war; also etwa 56 ₰ pro Stunde. Nach diesem Lohnsatze wurden die Kläger sowohl in der Woche vor als nach den Feiertagen beschäftigt. Während nun die Kläger sich nach diesem Lohnsatze als Gewissgeldsetzer beschäftigt ansehen, vertritt die Firma den Standpunkt, dass es sich um eine vorübergehende Beschäftigung im Stundenlohne handelt.

Entscheid (einstimmig): Die Kläger haben Anspruch auf volle Bezahlung beider Weihnachtsfeiertage.

Begründung: Aus den zum Beweise der Klage aufgerechneten 12 Arbeitswochen geht hervor, dass die Kläger zur etwa je der Hälfte der Zeit berechnende Setzer und Gewissgeldsetzer waren. Letzteres insofern, als sie bei 304 nicht im Berechnen geleisteten Stunden 283 Stunden zu einem auf 30 ℳ vereinbarten Wochenlohne arbeiteten; Stundenlohn (nach dem Durchschnittsverdienste) bezogen die Kläger nur für 21 Stunden. (Über Stundenlohn siehe Kommentar S. 117 bis 119.) Da nun die Kläger in der Weihnachtswoche zu einem bestimmten Wochenlohne arbeiteten, hatten sie Anspruch auf Bezahlung der beiden Feiertage.

137. Bezahlung der Weihnachtsfeiertage.

Sachverhalt: Die Kläger sind als Setzer für Russisch engagiert und setzen an einer Wochenschrift, die neben russischen auch deutschen Text enthält. Zur Herstellung des russischen Textes benötigen sie die halbe Woche, die übrigen 3 Tage verwenden sie auf Korrektur des russischen Satzes und auf Herstellung deutschen Satzes. Während die Kläger das Russische berechnen, liefern sie deutschen Satz auf ihren besondern Wunsch und weil ihnen derselbe Schwierigkeiten bereitet, nicht im Berechnen. Die Firma zahlt ihnen dafür, ganz unabhängig von ihrem Durchschnittsverdienste als Berechner des Russischen, 75 ₰ pro Stunde. Zu diesem Stundenlohne waren sie auch zum Teile in der Weihnachtswoche beschäftigt.

Entscheid (mit 4 gegen 2 Stimmen): Die Kläger sind mit ihrer Forderung abzuweisen.

Begründung: Die Darstellung des Falles von beiden Parteien schliesst jeden Zweifel darüber aus, ob es sich hier um Beschäftigung zum Gewissgelde oder gegen Stundenlohn handelt. Dass letzteres der Fall, wird bewiesen durch die Thatsache, dass die Kläger ausser ihrer Beschäftigung mit dem russischen Satze (Korrekturen inbegriffen) wöchentlich nur einige Stunden anderweit beschäftigt werden, d. h. nur soweit, als ihr russisches Pensum die Woche nicht ausfüllt. Die Firma ist verpflichtet, die Gehilfen, die speziell für das Russische engagiert sind, das sie im Berechnen liefern, voll zu beschäftigen, und sie thut dies, indem sie die Kläger für die übrigen Stunden der Woche gegen Stundenlohn beschäftigt. Ein Wochenlohn ist mit denselben nicht vereinbart. Da nun der § 34 für eine Bezahlung der Feiertage bei Stundenlohn eine solche Beschäftigung während 4 Wochen hintereinander voraussetzt, dies aber hier nicht zutrifft, so sind die Kläger abzuweisen.

138. Bezahlung der Weihnachtsfeiertage.

Sachverhalt: Bei beklagter Firma ist die Kündigungszeit eine tägliche. Während des mit der Firma eingegangenen Arbeitsverhältnisses beantragte Kläger jedoch eine längere Kündigungsfrist; dieselbe wurde ihm auch bedingungsweise in Aussicht gestellt. Am 23. Dezember wurde ihm nun von Geschäftsseite eröffnet, sich nach einer andern Stellung umzusehen. Kläger arbeitete dann noch am 27. — dem Tage nach den Feiertagen — bei beklagter Firma — und verlangte an demselben Abende seine Entlassung, um in die mittlerweile erhaltene neue Stellung einzutreten. Die Bezahlung der Feiertage verweigerte die Firma.

Entscheid (einstimmig): Kläger hat für die 2 Feiertage einen halben Tag Lohn zu beanspruchen.

Begründung (siehe Kommentar S. 112 bis 115).

139. Bezahlung von 4,50 ℳ Lohn für vorzeitige Entlassung.

Sachverhalt: Der Kläger hatte als berechnender Setzer an einenem Artikel gesetzt, der zum ersten Drittel aus glattem Satze bestand, während die übrigen zwei Drittel Tabellen waren. Der Artikel musste innerhalb 24 Stunden geliefert werden; während nun der Kläger das erste Drittel, den zusammenhängenden glatten Satz zu liefern bekam, wurden die Tabellen, als Anhang zu dem Artikel, der im Gewissgelde arbeitenden Tabellenabteilung überwiesen. Der Kläger sah sich durch den Entzug des vorteilhaften Teiles des Artikels in seinem Verdienste geschmälert und führte hierüber bei dem Metteur Beschwerde. Deswegen, und weil Kläger — nach Angaben des Faktors — trotz streng tarifmässigen Verhältnissen bei der Firma sich fortgesetzt unzufrieden zeigte, ordnete der Faktor die sofortige Entlassung an. Es lag nicht in dem Willen der Firma, dem berechnenden Gehilfen den Vorteil einer Arbeit zu entziehen, sie war vielmehr durch die schnelle Fertigstellung zu der getroffenen Disposition gezwungen.

Entscheid (einstimmig): Dem Kläger ist für den Entlassungstag der Lohn in Höhe seines Durchschnittsverdienstes zu bezahlen.

Begründung (siehe Kommentar, S. 124, Ziffer 104).



Sprechsaal.

-*m.* **Berlin**, 14. September. Der folgende Lohntarif wurde zwischen den Berliner Geschäftsbücher-Fabriken und ihren Buchbinderei-Arbeitern und Arbeiterinnen vereinbart; eine grössere Anzahl von Buchdruckereien, welche ebenfalls Buchbinderei als Nebenbetrieb führen, hat sich dieser Vereinbarung angeschlossen, so dass der Betrieb in diesen Geschäften voraussichtlich eine Unterbrechung nicht erleidet. Die Arbeitszeit beträgt täglich 9 Stunden exkl. der Pausen, dies gilt auch für die Sonnabende und Vorabende gesetzlicher Feiertage, also wöchentlich 54 Stunden. — Der Minimallohn pro Stunde beträgt: a: für geübte männliche Arbeiter 44 ₰ (Wochenlohn 23,76 ℳ), für erst Ausgelernte bis zu einem Jahre nach ihrer Lehrzeit 40 ₰ (21,60 ℳ); b: für geübte Spezialarbeiter wie Presser, Marmorierer, Beschneider etc. 48 ₰, (25,92 ℳ); c: für geübte Arbeiterinnen 24 ₰, (12,96 ℳ); d: für ungeübte Arbeiterinnen sind die ersten vier Wochen als Probezeit zu betrachten und werden nach Leistung und Vereinbarung bezahlt; die nächsten 6 Monate erhalten dieselben 17 ₰ pro Stunde (9,18 ℳ), sodann von Monat zu Monat mehr 1 ₰, im zwölften Monat mehr 2 ₰ pro Stunde, sodass nach einjähriger Thätigkeit der Minimallohn von 24 ₰ pro Stunde (12,96 ℳ) erreicht ist; e: für geübte Drahthefterinnen der Kontobuch-Heftmaschine, die dauernd daran arbeiten 37 ₰ pro Stunde (19,98 ℳ); f: für geübte Paginiererinnen, die dauernd an der Paginiermaschine arbeiten, 37 ₰ pro Stunde (19,98 ℳ). — Überzeitarbeit ist möglichst zu beseitigen. Sonnabends, sowie am Vorabend gesetzlicher Feiertage, darf nur in Ausnahmefällen über die gewöhnliche Arbeitszeit gearbeitet werden und werden für alle Überstunden 33 ⅓ %, Sonntags 50 % Zuschlag gezahlt. Der Überzeit-Zuschlag für Accordarbeiten beträgt für männliche Arbeiter 15 ₰, für weibliche 10 ₰ pro Stunde. Es wird nur bezahlt, wenn der Arbeitgeber die Überzeit verlangt hat und wenn die Arbeitszeit von 9 Stunden innegehalten ist. — Die genannten Löhne sind Minimal-



löhne und wird geschickten Arbeitern und Arbeiterinnen entsprechend höherer Lohn gezahlt. — Gesetzliche und vom Geschäft angeordnete Feiertage werden bezahlt, jedoch nur den Lohnarbeitern. — Bei Arbeiten, welche ausser dem Hause ausgeführt werden, ist ein Minimal-Zuschlag von 15 % zu gewähren. — Die Arbeitgeber verpflichten sich, nach Möglichkeit den Arbeitsnachweis des Deutschen Buchbinder-Verbandes zu benützen. Die vereinbarten Bestimmungen sind in den Werkstätten auszuhängen. — Alle Streitigkeiten über die Bestimmungen dieses Lohn-Tarifs sind, bevor Entlassung oder Niederlegung der Arbeit eintritt, einer von Prinzipalen und Gehilfen zu gleichen Teilen gewählten Tarif-Kommission vorzutragen und von dieser spätesten innerhalb 3 Tagen zu entscheiden. — Prozentualer Aufschlag für die schlechter bezahlten Accordarbeiten: 5 % Zuschlag zum Lohn für alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die von diesem Lohntarif nicht getroffen werden; jedoch werden die in dem Zeitraum der letzten 3 Monate gemachten Zulagen abgerechnet. — Dieser Tarif ist auf die Dauer von mindestens 3 Jahren festzulegen, vorausgesetzt, dass die Leipziger Verhandlungen des Verbandes deutscher Buchbindereibesitzer nicht einen längeren Termin festsetzen. Er tritt am 1. Oktober in Kraft.

* **Hildesheim.** Die hiesigen Zeitungsverleger haben eine Vereinbarung dahin geschlossen, ihre Abonnementspreise um je 50 ₰ vierteljährlich zu erhöhen, und erklären in einer gemeinsamen Bekanntmachung in ihren Blättern, dass sie in Anbetracht der sich stetig steigernden Herstellungskosten, des hohen Papierpreises und infolge des am 1. Januar 1901 in Kraft tretenden neuen Postzeitungstarifs zu diesem Vorgehen gezwungen sind. Ferner ist von den Verlegern bezüglich des Inseratenwesens ebenfalls eine einheitliche Handhabung vereinbart worden, so dass in Zukunft bei allen hiesigen Blättern der Zeilenpreis für einheimische Inserenten 15 ₰, für auswärtige 20 ₰ pro sechsgespaltene Petitzeile, der Preis für die Reklamezeile 50 ₰, die Gebühr für Beilagen mindestens 25 ℳ beträgt und bei Geschäftsanzeigen ein Rabattsatz von 50 % nicht überschritten werden darf. Diese Abmachungen treten bereits mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Kraft.

* **Leipzig.** Die ministeriellen „Berliner Politischen Nachrichten" veröffentlichten kürzlich eine sich mit der Eintragung von Handwerkern in das Handelsregister beschäftigende Auslassung, in der der Ansicht Ausdruck gegeben war, dass Handwerker nicht in das Handelsregister eingetragen werden und in das Handelsregister eingetragene Gewerbtreibende nicht Mitglieder einer Zwangsinnung sein könnten. Durch den Charakter des Blattes und durch den Abdruck in der „Nordd. Allg. Ztg.", die bekanntlich auch als Regierungsorgan gilt, erhielt diese Notiz eine gewisse Bedeutung und sie wurde schleunigst von innungsabgeneigten Blättern mit Behagen abgedruckt. Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins sah sich deshalb veranlasst, das erstgenannte Blatt um Richtigstellung dieser irrtümlichen Ansicht zu ersuchen und führte in der betreffenden Zuschrift das Folgende aus: Bei der Ausführung des Innungsgesetzes hat uns die Praxis der Dinge gezeigt, dass der die in Betracht kommenden gewerblichen Verhältnisse ordnende Abs. 3 des § 100 s der Gewerbeordnung keinen Zweifel darüber lässt, dass ein Gewerbetreibender hinsichtlich der Eigenschaften des kaufmännischen Teils seines Betriebes den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs unterworfen ist und in gleicher Weise hinsichtlich des handwerksmässigen Teils seines Betriebes den Bestimmungen der Gewerbeordnung untersteht. Der erwähnte Paragraph regelt das Verfahren für die Heranziehung der Innungspflichtigen zu den Innungsbeiträgen und bestimmt, dass Gewerbetreibende, welche neben dem Handwerke, hinsichtlich dessen sie der Innung angehören, noch ein anderes Handwerk oder ein Handelsgeschäft betreiben, nur nach dem Verhältnisse der Einnahmen aus dem zur Innung gehörenden Handwerksbetriebe zu den Beitragleistungen herangezogen werden können. Diese Vorschrift setzt also den thatsächlichen Gewerbsverhältnissen richtig entsprechend voraus, dass ein Gewerbetreibender sehr wohl in seinem Gewerbe einen kaufmännischen d. h. dem Handelsgesetzbuch unterworfenen Teil und einen handwerksmässigen d. h. dem Innungsgesetz unterworfenen Teil vereinigen kann. Die Zwangsinnungen des Buchdruckgewerbes haben von dieser gesetzlichen Möglichkeit erfolgreich Gebrauch gemacht, indem sie auch diejenigen Firmen von Gesetzeswegen als Mitglieder beanspruchten, welche neben ihrem handwerksmässigen Buchdruckereibetriebe kaufmännische Geschäfte, z. B. Verlagsgeschäfte oder Handel mit Papierwaren betreiben. Die höheren Verwaltungsbehörden haben denn auch bei ihren Entscheidungen über Streitigkeiten, ob Jemand der Innung als Pflichtmitglied anzugehören hat, auf Grund des erwähnten Paragraphen die Innungspflichtigkeit der widersprechenden Gewerbetreibenden anerkannt, obwohl dieselben ihren Widerspruch in ihrer Eigenschaft als Kaufleute erhoben. — Die „Berliner Politischen Nachrichten" gewährten dieser Richtigstellung bereitwilligst Aufnahme und erkannten dieselben ausdrücklich als „völlig zutreffend" an. Auch die „Nordd. Allg. Ztg.", sowie das „Leipz. Tagebl." brachten die Richtigstellung der von ihr übernommenen Mitteilung. Ob die übrigen Blätter, welche die in Rede stehende Auslassung nachdruckten, sich ebenso objektiv verhalten haben, können wir zur Zeit nicht kontrollieren.

§ **Leipzig,** 18. September. Heute feiert die Firma *Dietz & Listing* hierselbst, Maschinenfabrik für Buchbinderei, Buch- und Steindruckerei, Cartonnagenfabrikation, sowie für die gesamte Papier verarbeitende Industrie, den 25. Jahrestag ihres Bestehens. Das Geschäft wurde am 18. September 1875 mit sehr bescheidenen Mitteln begründet und die Gründer und Inhaber desselben, die Herren *Moritz Dietz* und *Richard Listing*, haben es verstanden, durch rastlose Thätigkeit ihre Firma zu einer der bedeutendsten emporzubringen, sodass ihre Erzeugnisse in allen kultivierten Ländern der Erde bekannt sind und mit Vorliebe gekauft werden. In einer grossen Anzahl europäischer, sowie auch überseeischer Haupthandelsplätze hat die Firma Vertreter und unterhält sie Musterlager und bei den kleinsten Handwerkern, wie in den grössten Etablissements stehen Tausende von der Firma erzeugte Maschinen im Betriebe, die den Beweis der grossen Leistungsfähigkeit deutscher Industrie liefern. Unter den Leipziger Spezial-Maschinenfabriken für die Papierverarbeitung darf die Firma *Dietz & Listing* als eine der besten und leistungsfähigsten bezeichnet werden. Die vielfachen praktischen Neuerungen, die an den *Dietz & Listing*'schen Farikaten bemerkbar werden, tragen stets den Stempel des zur Befriedigung eines Bedürfnisses der Praxis ingenös ersonnenen Fortschritts an sich, und auch in bedeutungsvollen Neukonstruktionen ist die Firma vielfach bahnbrechend vorgegangen. Diese sind aber nicht ausschliesslich der Grossindustrie und Massenfabrikation zu gute gekommen, sondern gerade das Kleingewerbe hat es der Firma zum grossen Teile zu danken, wenn es sich heute mit leistungsfähigen Maschinen, ohne grössere Mittel aufzuwenden, ausstatten kann und so in der Lage ist, mit der Grossindustrie wetteifern zu können. Der Prachtkatalog der Firma führt weit über 300 Nummern der verschiedensten Buchbinderei- und Papierverarbeitungs-Maschinen, von den kleinsten, bis zu den stärksten in Wort und Bild vor und zeigt, dass die Firma auf der Höhe der Zeit steht und jeden, auch den bedeutendsten Ansprüchen gewachsen ist. Den Inhabern der Firma, welche beide noch im rüstigen Mannesalter stehen, möge es vergönnt sein, sich an dem Weiterblühen und Wachsen ihrer Gründung noch recht lange zu erfreuen und auch das 50 jährige Jubiläum ihrer Firma im besten Wohlsein feiern zu dürfen.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Messinglinienfabrik von *Julius Klinkhardt* in Leipzig ein Doppelprobenblatt ihrer Messingwellenlinien bei, und eine zweite Beilage, von der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg, empfiehlt deren Stereotypieunterlagen. — Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Zur Preisverteilung in Paris tragen wir nach, dass die Druckfarbenfabrik von *Kast & Ehinger* in Stuttgart durch drei erste Auszeichnungen: den Grand Prix und eine Goldene Medaille in Gruppe XIV, Klasse 87, Abt. IV., a und b, chemische Industrie, und eine Goldene Medaille in Gruppe III, Klasse 11, Buchgewerbe, geehrt worden ist. Man darf der süddeutschen Farbenfabrik zu dieser ausserordentlichen Anerkennung ihrer Leistungen bestens Glück wünschen.

Ein künstlerisches Moltke-Portrait von der Hand Professor *Hanns Fechners* bringt zur Jahrhundertfeier des General-Feldmarschalls (26. Oktober 1900) die *Rudhard*'sche Giesserei in Offenbach a. M. auf den Markt. Das Bild giebt den Gefeierten mit grosser Treue und in edler Auffassung wieder und wird in sechs Klischeegrössen abgegeben. Auch das Wappen des Feldherrn wird von der Firma in mehreren Grössen geliefert.

In der Maschinen-Ausstellung des Deutschen Buchgewerbehauses in Leipzig erregt die „Kosmos"-Schnellpresse des Kempewerkes

in Nürnberg grosse Aufmerksamkeit. Die freie, offene Bauart zeigt dem Betrachtenden sofort alle Teile der Maschine, deren sehr saubere Einzelarbeit unbedingt anspricht. Der ruhige, stossfreie Gang derselben ist keine Reklamebehauptung, er ist wirklich vorhanden; daher auch der ruhige Cylinderlauf und der schmitzfreie, klare Druck, welcher auf allen „Kosmos"-Drucksachen wahrzunehmen ist. Wie das Kempewerk berichtet, ist der grosse Neubau der Schnellpressen-Abteilung jetzt betriebsfertig, so dass das Absatzfeld sich bald wesentlich erweitern dürfte.

Eine Maschinenausstellung für das Kleingewerbe wird auf Veranlassung des Bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg am 30. September eröffnet werden. Das „Kleingewerbe" — ein Wort, das amtlich gern gebraucht, aber von niemandem definiert wird — kann sich gratulieren zu diesem Ausstellungsraume, der ihm alles bietet, was irgendwie maschinell in Frage kommt. Auch die Buchdruckerei ist unter das „Kleingewerbe" aufgenommen, obgleich sie sich im allgemeinen dafür bedanken wird. Das Direktorium des Bayerischen Gewerbemuseums hätte besser gethan, einfach „gewerbliche Maschinen-Ausstellung" zu sagen; darunter kann sich jeder etwas denken, zum Unterschiede von den Ausstellungen besonderer Art, welche für spezielle Betriebe bestimmt sind. Unter den Ausstellern befindet sich auch das Kempewerk in Nürnberg und zwar stellt es die Tiegeldruckpresse „Bavaria" Nr. I. aus. *-e.*

Asphaltpappen. Auf ein Verfahren zur weiteren Vervollkommnung von Asphaltpappen zu Bedachungs- und Isolierzwecken wurde der Fabrik von *A. W. Andernach* in Beuel am Rhein ein deutsches Reichspatent erteilt. Bereits vor einigen Jahren hatte die Fabrik ein Patent erhalten, wonach es möglich ist, die Pappen in der Fabrik unmittelbar nach erfolgter Imprägnierung mit ausserordentlich wetterfesten Überzügen zu versehen.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Eingetragene Firmen. In Villingen die Firma *Otto Frick*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Otto Frick* dortselbst. — In Hamburg die Firma *Theodor Rougemont*, Inhaber Herr *Christian Adolph Theodor Rougemont*, Buch- und Steindrucker dortselbst. — In Rheydt die Firma *Schippers & Reynartz*, Inhaber Herren *Johannes Schippers*, Kaufmann, und *Karl Reynartz*, Lithograph, beide dortselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Friedrich Winter*, alleiniger Inhaber der Firma *Winter & Meschett* in Bünde am 10. September. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Dr. jur. *Brader* in Bünde. Anmeldefrist bis zum 1. Oktober. — Herr Buchdruckereibesitzer *Kurt Budwell*, zuletzt in Berlin, Chausseestr 29 wohnhaft jetzt unbekannten Aufenthalts am 14. September. Konkursverwalter Herr Kaufmann *Schieferdecker* in Berlin, Klosterstrasse 65—67. Anmeldefrist bis 13. November.

Jubiläum. Die *Schulze*'sche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei in Oldenburg i. Gr. feierte am 1. September ihr 100jähriges Bestehen.

Gestorben. In Leipzig starb am 23. August Herr Buchdruckereibesitzer *Otto Mannewitz*, Mitinhaber der Firma *Schlag* Nachf. — In Stuttgart starb am 29. August der frühere Mitinhaber der *Metzler*'schen Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Herr *Leopold Werlitz*, 84 Jahre alt. — In Breslau starb am 26. August Herr Buchdruckereibesitzer *Th. Schatzky*. — In Berlin starb Herr Buchdruckereibesitzer *Michael Klein* in Firma *Anton Klein*, 32 Jahre alt. — In Bad Harzburg starb Herr Buchdruckereibesitzer *K. Kausche* sen. in Firma *C. A. Günther* Nachf. in Zwickau.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Briefadresse: z. H. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.
Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

Bei der Konstituierung des Bremer Schiedsgerichts ist prinzipalsseitig Herr *Victor Hauschild* (in Firma *H. M. Hauschild*), Langenstr. 35, und gehilfenseitig Herr *A. Rosenlehner*, Olgastrasse 39, zum Vorsitzenden gewählt worden.

Beschwerden oder Streitfälle in Sachen des Tarifs sind seitens der einen oder anderen Partei an den betreffenden Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

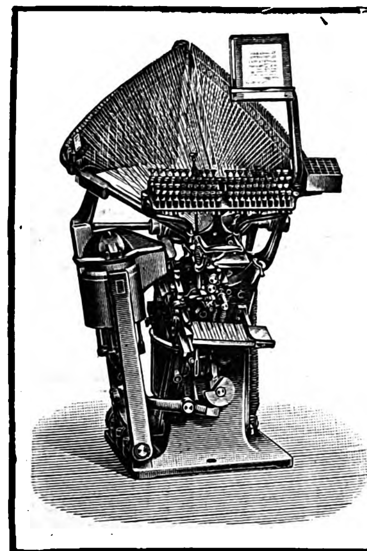
Berlin, 12. September 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

* **Leipzig,** 18. September. Die unter Leitung des Tarif-Amtes der Deutschen Buchdrucker heute im Deutschen Buchgewerbehause stattgehabten Verhandlungen zur Beilegung des Buchbinderstreiks führten nach nahezu 12stündiger Dauer zu einer vollständigen Einigung. Der neue Tarif soll eine fünfjährige Gültigkeit haben. Der Stundenlohn beträgt für Berlin 45 ₰, für Leipzig 44 ₰ und für Stuttgart 41 ₰. Die Arbeit soll in allen Werkstätten am Montag wieder aufgenommen werden.







TYPOGRAPH

Kombinierte Setz- und Zeilengiess-maschine für Zeitungs- und Werksatz

übertrifft alle ähnlichen Systeme durch **Einfachheit, geringen Raum- und Kraftbedarf, unerreichte Schriftenauswahl** und infolge des ausserordentlich niedrigen Preises

höchste Rentabilität.

Für Gross- und Kleinbetrieb gleich vorteilhaft. **Garantierte Leistungsfähigkeit und Haltbarkeit.**

Bis zum 1. Sept. 1900 wurden über 220 Maschinen abgeliefert, im Monat März allein erfolgten rund zwanzig Nach- und Neubestellungen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Zeugnisse, Schriftproben usw. stehen bereitwilligst zur Verfügung.

BERLIN S.W. 61, Gitschinerstr. 12/13. **TYPOGRAPH Gesellschaft mit beschr. Haftung.**



Tüchtiger solider

Schriftsetzer

(militärfr.) im Werk- und Tabellensatz firm, sucht mögl. dauernde Kondition. Angebote an **Falke, Dresden, Kaulbachstr. 16.**

Eine noch gut erhaltene **Frankenthaler**

Doppelschnellpresse

mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung, Punktiervorrichtung und allem Zubehör (Satzgrösse 60×90 cm) haben wir wegen Anschaffung einer grösseren Maschine auf Anfang Januar billig abzugeben. Die Maschine kann im Betrieb besichtigt werden.

Buchdruckerei von

Reuss & Itta. Konstanz.

---

1 Glätt- (u. Pack-) Presse

mit Schneckenbetrieb, Tiegelgrösse 113/80 ctm.

1 Tiegeldruckpresse

Tiegelgrösse 42/28 ctm. beide noch in Gebrauch, hat billig abzugeben

Hugo Wilisch, Chemnitz.

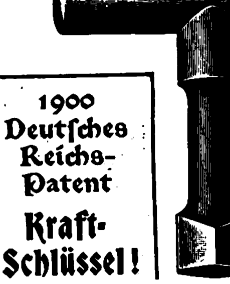
Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor Ernst Schindler, Berlin S W., Hagelbergerstr. 22, Hof.

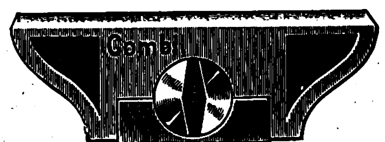
Combi-Schliesszeug



1900 Deutsches Reichs-Patent **Kraft-Schlüssel!**



1900 Deutsches Reichs-Patent **Kraft-Schlüssel!**



Grössen und Preise:

Nr.	Grösse	Schliessen		M.
1	50 mm	1 Schliesse		2.45
„ 2	100 „	1 „	meist verlangt	2.60
„ 3	130 „	1 „	do. do.	2.70
„ 4	150 „	1 „		2.80
„ 5	180 „	1 „		3.65
„ 6	200 „	2 Schliessen		3.70
„ 7	230 „	2 „		3.75
„ 8	250 „	2 „		3.80
„ 9	270 „	2 „		3.85
„ 10	300 „	2 „		3.90
„ 11	320 „	2 „		3.95
„ 12	350 „	2 „		4.—
„ 13	370 „	2 „		4.05
„ 14	400 „	2 „		4.10
„ 15	410 „	2 „		4.15
„ 16	450 „	2 „		4.25
„ 17	500 „	2 „		4.50
„ 18	550 „	2 „		4.75
„ 19	600 „	2 „		5.—

Combischlüssel m. Gummiüberzug. Kein Beschädigen der Schrift mehr . . „ 2.—

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Messinglinienfabrik von Julius Klinkhardt in Leipzig und der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.



Nr. 39. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 27. September 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In Gemässheit des § 32 des Statuts bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass in der am 27. Mai d. J. zu Cassel abgehaltenen Sektionsversammlung wieder bezw. neugewählt worden sind:

1. Ein Mitglied des Sektionsvorstandes und dessen Ersatzmann: *August Reichard*-Marburg i. Fa. *C. Naumann*'s Druckerei Frankfurt a. M. (Vorstandsmitglied) und *Johann Friedrich Renner* i. Fa. *C. Naumann*'s Druckerei Frankfurt a. M. (Ersatzmann).

2. Drei Delegierte zur Genossenschaftsversammlung und deren Ersatzmänner: *Eugen Mahlau* i. Fa. *Schirmer & Mahlau*, Frankfurt a. M. (Delegierter), *Heinrich Wagner* i. Fa. *Reinhold Baist*, Frankfurt a. M. (Ersatzmann), *Heinrich Prickarts*, Mainz (Delegierter), *Josef Falk* i. Fa. *Joh. Falk III Söhne*, Mainz (Ersatzmann), Kommerzienrat *F. Wittich* i. Fa. *C. L. Wittich*'sche Hofbuchdruckerei, Darmstadt (Delegierter), *Richard Gotthelft* i. Fa. *Gebr. Gotthelft*, Cassel (Ersatzmann).

3. Dreizehn Vertrauensmänner und deren Ersatzmänner: *Albert Gotthelft* i. Fa. *Gebr. Gotthelft*, Cassel, *Wilh. Weber* i. Fa. *Weber & Weidinger*, Cassel (Ersatzmann), *Fr. Sömmering*, Marburg, *D. Sömmering* i. Fa. *Fr. Sömmering*, Marburg (Ersatzmann), *Otto Kindt* i. Fa. *von Münchow*, Hof- und Universitätsdruckerei, Giessen, *R. Lange* i. Fa. *Brühl*'sche Universitäts-Buch- und Steindruckerei (*Pietsch* Erben), Giessen (Ersatzmann), *L. Uth* i. Fa. *I. L. Uth*'sche Hofbuchdruckei, Fulda, *I. Parzeller*, Geschäftsführer der Fuldaer Aktiendruckerei, Fulda (Ersatzmann), *S. Dohany* i. Fa. *Seibold*'sche Buchdruckerei, Offenbach a. M., *C. Forger* i. Fa. *C. Forger*'s Druckerei für Handel und Gewerbe, Offenbach a. M. (Ersatzmann), *Heinrich Kichler*, Darmstadt, *Ludwig Roll* i. Fa. *I. C. Herbert*'sche Hofbuchdruckerei (*Fr. Herbert*), Darmstadt (Ersatzmann), *August Falk* i. Fa. *Joh. Falk III Söhne*, Mainz, *Philipp von Zabern*, Mainz (Ersatzmann), *L. Schellenberg* i. Fa. *L. Schellenberg*'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, *Rudolf Bechtold* i. Fa. *Rud. Bechtold & Co.*, Wiesbaden (Ersatzmann), *C. I. Schick*, Homburg v. d. H., *L. Wagner*, Usingen (Ersatzmann), *Ad. Hoffmann* i. Fa. *Gebr. Hoffmann*, Worms, *Heinrich Fischer*, Worms (Ersatzmann), *Eugen Mahlau* i. Fa. *Schirmer & Mahlau*, Frankfurt a. M., *Hermann Baist* i. Fa. *Reinhold Baist*, Frankfurt a. M. (Ersatzmann), *Heinr. Sommer* i. Fa. *H. Chr. Sommer*, Ems, *Jos. A. Buet* i. Fa. Limburger Vereinsdruckerei, Limburg a. Lahn (Ersatzmann), *G. Heydt* i. Fa. *I. G. Kittsteiner*, Hanau, *G. Weisbrod*, Faktor der Waisenhausdruckerei, Hanau (Ersatzmann).

Ferner wurde in der heutigen Sitzung des Vorstandes Herr *Eugen Mahlau* i. Fa. *Schirmer & Mahlau*, Frankfurt a. M. als Vorsitzender und Herr *Heinrich Wagner* i. Fa. *Reinhold Baist*, Frankfurt a. M. als dessen Stellvertreter für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1901 gewählt.

Frankfurt a. M., 20. September 1900.

Der Vorstand der Sektion III (Main)
der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Eduard Osterrieth, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Eine weitere Papierverteuerung in Sicht.

Wir erfahren, dass seitens des Vereins deutscher Zellstofffabrikanten eifrig eine Zollerhöhung auf Cellulose befürwortet wird. Gegen diese Zollerhöhung ist es jedoch geboten, auf das nachdrücklichste Front zu machen, einmal, da sie eine Benachteiligung der heimischen Papierindustrie im allgemeinen, dann weil sie eine weitere Preissteigerung für das Zeitungspapier im besonderen zur sichern Folge haben würde.

Wie den mit den einschlägigen Verhältnissen Vertrauten hinlänglich bekannt ist, beträgt bei dem jetzigen Zollsatze von 1 ℳ per 100 kg der Import von Cellulose nur die relativ geringfügige Ziffer von etwa 5% der heimischen Produktion. Geht nun schon daraus zur Genüge hervor, dass die hochentwickelte deutsche Celluloseindustrie des Zollschutzes nicht bedarf, so erscheint die Frage noch unter einem ganz anderen Gesichtspunke, wenn man bedenkt, dass die Steigerung der Löhne, Kohlen und Hilfsstoffe, sowie des Holzes selbst an und

für sich schon die Tendenz haben, die Cellulosepreise in die Höhe zu treiben und dass, wenn durch eine Zollerhöhung diese Tendenz unterstützt wird, die Aufwärtsbewegung eine die Papierindustrie geradezu schädigende werden muss und sicher wird.

Ähnlich liegt die Sache beim Holzstoff, dem Material, woraus unser Zeitungsdruckpapier zu 75—80 % besteht, nur dass hier die Verhältnisse noch eindringlicher gegen eine Zollerhöhung, vielmehr für eine Zollerniedrigung resp. Zollaufhebung sprechen. Denn erstens beträgt die Einfuhr nur 3 1/3 % der heimischen Produktion (also fast nichts) und zweitens findet eine Einfuhr (abgesehen von solcher für einige wenige an der Küste gelegene Fabriken) in nennenswertem Umfange nur dann statt, wenn in Folge von aussergewöhnlicher Trockenheit oder langandauerndem Froste die fast ausschliesslich auf Wasserkräfte angewiesenen deutschen Holzschleifereien ihren Lieferungsverbindlichkeiten gegenüber den deutschen Papierfabriken nicht nachkommen können. Wenn nun in solch kritischen Zeiten die deutsche Papierindustrie mit ausländischem Holzstoff die Lücken füllt, so hat sie die bedeutende Mehrausgabe des Zolles zu leisten. Der Zoll ist also wirkungslos, nützt den Holzschleifern, die nicht produzieren können, doch nichts, und schadet lediglich den Papierfabrikanten, die den Holzstoff unter allen Umständen haben müssen.

Bedenkt man nun, dass die bedeutendsten europäischen Konkurrenten der deutschen Papierindustrie auf dem Weltmarkte: Grossbritannien und Belgien, die beiden unersetzlichen Halbstoffe, Cellulose und Holzstoff, zollfrei und zu den gleichen resp. noch billigeren Frachten wie Deutschland beziehen, so ist es klar wie der Tag, dass unsere heimische Leistungsfähigkeit durch eine Zollerhöhung stark gefährdet und also ein wichtiger Zweig der nationalen wirtschaftlichen Thätigkeit in seiner Weiterentwickelung bezw. im Festhalten der mühsam errungenen Position bedroht erscheint.

Hand in Hand aber geht damit natürlich eine Verteuerung unseres eigenen unentbehrlichen Hilfsmaterials, des Druckpapiers.

Unsere schon stark gelichteten Wälder reden hinsichtlich der Frage der Beschaffung von Rohholz zur Fabrikation dieser Surrogate schon eine hinreichend deutliche Sprache, welche für den, der die enorme Steigerung der Holzpreise verfolgt hat, noch beredter wird. Ein Rückgang in den Preisen von Cellulose und geschliffenem Holzstoff ist daher aus allen obenerwähnten Gründen nicht zu erwarten und wir sind daher der Ansicht, es müsse mit allen erdenklichen Mitteln dahin gewirkt werden, dass der bestehende Zoll auf Cellulose und Holzstoff nicht allein nicht erhöht, sondern im Gegenteil ganz aufgehoben werde. Wir lassen uns hierbei noch von zwei volkswirtschaftlich wichtigen Beweggründen leiten:

1. würde die Zollaufhebung der deutschen Cellulose- und Holzstoffindustrie mit Ausnahme des Verkehrs mit einigen wenigen an der Küste gelegenen Papierfabriken nichts schaden, da die deutschen Cellulose- und Holzstoff-Fabriken durch die hohen Vorfrachten bis zu den Seehäfen und die Frachten für die Weiterbeförderung ins Inland schon einen grossen Vorsprung dem ausländischen Fabrikat gegenüber haben; selbst aber, wenn einige vereinzelt ungünstig gelegene deutsche Fabriken einen kleinen Nachteil haben sollten, was uns aber als ausgeschlossen erscheint, so ist es doch

2. die Industrie des Vollfabrikats und nicht diejenige des Halbfabrikats, welche zu unterstützen ist; d.h. um unsere Papierindustrie mit einer Arbeiterziffer von etwa 40000 Personen und einem Produktionswert von etwa 200 Millionen Mark leistungsfähig zu erhalten, darf nichts geschehen, was ihr die unentbehrlichen Halbstoffe, Cellulose und Holzstoff, irgendwie verteuert.

3. Es ist ganz zweifellos, dass durch eine Zollaufhebung eine ganze Reihe von deutschen Papierfabriken, namentlich solche, welche nicht zu weit von den Hafenplätzen abgelegen sind, in die Lage kämen, ausländische Cellulose und Holzstoff beziehen zu können, ohne jeglichen Schaden für die deutsche Holzstoff- oder Cellulose-Industrie, und dadurch auf dem Weltmarkte mit den englischen und anderen fremden Papierfabriken erfolgreich zu konkurrieren, während die Fabriken jetzt nur mit knapper Not exportfähig sind, da sie zu weit ab von den Produktionscentren deutscher Cellulose und Holzstoffes liegen, um diese mit Nutzen noch für Papier zum Export zu verarbeiten.

4. ist angesichts des von Canada gekündigten Handelsvertrages und des immer mehr in jenem Lande an Bedeutung gewinnenden Cellulose- und Holzstoff-Exports die allfallsige Gewährung freier Einfuhr für canadische Papierhalbstoffe ein jedenfalls sehr wirksames Objekt zur Erreichung wertvoller Gegen-Konzessionen für unsere deutsche Ausfuhr. *W.*



Beilegung des Buchbinderstreiks.

Wie bereits in letzter Nummer kurz mitgeteilt worden, ist es dem Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker gelungen, im Verhandlungswege eine Einigung zwischen den Buchbindereibesitzern und ihren Arbeitern und Arbeiterinnen herbeizuführen, infolge deren der Streik beendet und die Arbeit überall am 24. bez. 25. September wieder aufgenommen worden ist. Die Verhandlungen, die in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses stattfanden, wurden vom Prinzipalsvorsitzenden des Tarif-Amts Herrn *Büxenstein*-Berlin geleitet und währten nahezu 12 Stunden. Ausser Herrn *Büxenstein* waren vom Tarif-Amte noch die Herren *Giesecke* und *Schliebs* anwesend. Dem Tarif-Amt, insbesondere aber seinem Vorsitzenden Herrn *Büxenstein* wurde von beiden Parteien lebhafter Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Die Hauptpunkte der getroffenen Vereinbarungen sind die folgenden.

1. Die Arbeitszeit ist 9 Stunden, ausschliesslich Pausen. An Pausen müssen gewährt werden: je eine Viertelstunde für Frühstück und Vesper und mindestens eine Stunde für Mittag. In geschäftsflauer Zeit ist es den Prinzipalen gestattet, nach zwei Tage vorher erfolgter Mitteilung an das Personal eine Abkürzung der täglichen Arbeitszeit anzuordnen. Diese Abkürzung kann eine halbe Stunde bis zu einem Viertelstage betragen, darf aber während eines Jahres im Maximum nicht mehr als 160 Stunden betragen. — 2. Der Minimalstundenlohn beträgt 1. für männliche Arbeiter: für Stuttgart 41 ₰, für Leipzig 44 ₰, für Berlin 45 ₰, a) für männliche Arbeiter, die 4 Jahre gelernt haben und sich im ersten Gehilfenjahre befinden, bezw. die 3 Jahre gelernt haben und sich im zweiten Gehilfenjahre befinden: für Stuttgart 36 ₰, für Leipzig 39 ₰, für Berlin 40 ₰; b) für männliche Arbeiter, die 3 Jahre gelernt haben und sich im ersten Gehilfenjahre befinden: für Stuttgart 33 ₰, für Leipzig 36 ₰, für Berlin 37 ₰. Der unter a) und b) aufgeführte geringere Lohnsatz darf aber nur gezahlt werden bis zur Beendigung des fünften Jahres nach Beginn der Lehrzeit. c) für Presser an der Phönix- und Viktoriapresse, sowie Gehilfen an der Deckenmach-Maschine: während der Lehrzeit (Dauer 6 Wochen) für Stuttgart 48 ₰, für Leipzig 50 ₰, für Berlin 52 ₰, nach beendeter Lehrzeit für Stuttgart 58 ₰, für Leipzig 60 ₰, für Berlin 62 ₰. 2. Für weibliche Arbeiter: a) für ungeübte Arbeiterinnen: im ersten Halbjahre für Stuttgart 13 ₰, für Leipzig 14 ₰, für Berlin 16 ₰, im zweiten Halbjahre für Stuttgart 16 ₰, für Leipzig 17 ₰, für Berlin 19 ₰. Nach Verlauf eines Jahres erhält die Arbeiterin zum mindesten den Minimallohn für geübte Arbeiterinnen. b) für geübte Arbeiterinnen (exkl. Hefterinnen, Goldaufträgerinnen): für Stuttgart 21 ₰, für Leipzig 22 ₰, für Berlin 25 ₰. c) für geübte Arbeiterinnen an Drahtheftmaschinen (exkl. Universalmaschinen), Fadenheftmaschinen (exkl. Holländermaschinen), Falz- und Anschmiermaschinen, Goldaufträgerinnen, Schrift- und Bronziermädchen, Mädchen an Schnellpressen, sowie für alle Maschinenarbeiterinnen: für Stuttgart 26 ₰, für Leipzig 27 ₰, für Berlin 30 ₰. — Resolution zu § 2. Alle bisher für Stundenlohn beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten eine Lohnzulage von 5%. — 3. Überstunden: Nach geleisteter 9stündiger Arbeitszeit sind zu zahlen a) für männliche Arbeiter für die erste Stunde 10 ₰, für die zweite 15 ₰, für die dritte 20 ₰ Extraentschädigung: Für Sonntagsarbeit, sowie für Über-



arbeit an Sonnabenden, sowie an Vorabenden von gesetzlichen Feiertagen pro Stunde 20 ₰ Extraentschädigung. b) für weibliche Arbeiter für die erste Stunde 5 ₰, für die zweite 8 ₰, für die dritte 10 ₰. Für Sonntagsarbeit, sowie für Überarbeit an Sonnabenden, sowie an Vorabenden von gesetzlichen Feiertagen pro Stunde 10 ₰ Extraentschädigung. — 4. Die gegenseitige Aufkündigungszeit ist eine siebentägige, sofern nicht ein anderes Übereinkommen stattgefunden hat. Die Aufkündigung kann nur am regelmässigen Zahlungstage geschehen. — Ein neuer Tarif für Akkordarbeiten tritt mit dem 15. Oktober in Kraft. Derselbe ist von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemeinsam zu beraten. Streitige Punkte entscheidet das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker. Bis zum Inkrafttreten des neuen Tarifs gilt der bisherige Tarif. — Der neue Tarif gilt bis zum 31. August 1903. Die Kommission für Festsetzung des Tarifs für Akkordarbeiten ist aber berechtigt, nach Festsetzung der Akkordsätze auch eine längere Gültigkeitsdauer zu beschliessen.

Die getroffenen Vereinbarungen wurden sowohl von einer Versammlung der Mitglieder des Verbandes Deutscher Buchbindereibesitzer, wie von einer etwa 3000 Personen starken Versammlung der Buchbinderei-Arbeiter und Arbeiterinnen Leipzigs anerkannt und in beiden Versammlungen wurde dem Tarif-Amts-Vorsitzenden Herrn *Büxenstein* ebenfalls Dank und Anerkennung für seine unparteiische Geschäftsführung ausgesprochen. In Berlin und Stuttgart sind die getroffenen Abmachungen ebenfalls gut geheissen worden; in Berlin allerdings erst nach weiteren Verhandlungen und Gewähr einiger Zugeständnisse durch die Prinzipale.



Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis VIII (Berlin-Brandenburg).

Schiedsgericht Berlin.

140. Rückzahlung von 7,50 ℳ Lohnabzug.

Sachverhalt: Der Kläger hatte 3 Schnellpressen und 1 Tiegeldruckpresse zu bedienen; ausserdem gehörte auch etwaiges Stereotypieren, Papierschneiden zu seinen Obliegenheiten; beigegeben zur Unterstützung war ihm ein Lehrling. An dem einen Tage waren 2 Maschinen im Drucke; die eine Maschine mit kleinen Auflagen versah der Lehrling, die zweite lief mit einer Auflage von 6000, wobei nach 1500 umschlagenen Bogen eine Änderung im Satze eintreten sollte. Vom Beginne des Druckes an richtete Kläger die dritte Maschine ein; hier sollte von schlechter Stereotypieplatte schleunigst eine Rechnung gedruckt werden, und schliesslich mussten in derselben Zeit auch noch einige Tausend Bogen Papier geschnitten werden. Dabei vergass der Kläger die Änderung auf der zweiten Maschine, so dass statt 1500 Bogen 3000 Bogen Schöndruck geliefert wurden. Der Besteller nahm die doppelte Auflage zwar, jedoch zu einem geringern Preise, und diese Differenz von 7,50 ℳ zog die Firma dem Kläger vom Lohne ab.

Entscheid (einstimmig): Der Abzug ist zu Unrecht erfolgt.

Begründung: Das Urteil entspringt der Bestimmung des § 32, Abs. 2 des Tarifes, der im besondern von der Verantwortlichkeit des Maschinenmeisters handelt. Im vorliegenden Falle wird der Maschinenmeister von dieser Verantwortlichkeit durch genannten Paragraphen des Tarifes entbunden, denn der Maschinenmeister haftet nur für diejenigen Arbeiten, welche unter seiner uneingeschränkten Aufsicht hergestellt werden. Letztere war aber nicht vorhanden, da Kläger in der Zwischenzeit nicht etwa nur mit Nebenarbeiten, die eine Aufsicht über die im Drucke befindliche Maschine nicht ausschlossen, beschäftigt war, sondern eilige Arbeiten zu erledigen hatte, die das Vergessen des einen Auftrages verständlich machen.

141. Bezahlung von Justiergeld von Marginalien.

Sachverhalt: Der Kläger setzte eine etwa 5 Bogen umfassende Broschüre, die im Sinne des § 14 des Tarifes mit „breiteren“ Marginalien versehen war; von diesen 5 Bogen waren 50 Kolumnen mit Marginalien versehen. Während der Kläger die übrigen 30 Kolumnen mit Anschlag (an Stelle der Marginalien) nicht versah, weil dies geschäftsüblich vom Maschinenmeister geschah, berechnete er dennoch das Justiergeld für volle 5 Bogen. Dies zu zahlen weigerte sich die Firma.

Entscheid: Mit Stimmengleichheit wird der Kläger abgewiesen.

Begründung: Die Meinungen der Prinzipals- und Gehilfenmitglieder gehen bei Beurteilung dieser Frage auseinander. Während die Prinzipale die Ansicht vertreten, dass das Justieren „pro Bogen“ nur aufzufassen sei als eine Entschädigung für den Fall, dass das Justieren thatsächlich für so und so viele Bogen erfolgt, was im vorliegenden Falle aber nicht bei 5 Bogen, sondern nur bei $3^1/_8$ Bogen zu konstatieren ist — sind die Gehilfen der Meinung, dass die Entschädigung für das Justieren für so viel Bogen zu bezahlen ist, als sich Marginalien auf diese verteilen; hier waren die Marginalien über sämtliche 5 Bogen verteilt. Ob der Setzer bei den Kolumnen ohne Marginalien den Anschlag besorgt hat, oder ob dies vom Maschinenmeister geschehen, könne an der Berechtigung des Entschädigungsanspruches seitens des Klägers nichts ändern.

Berufung vor dem Tarif-Amte. Entscheid (mit 5 gegen 1 Stimme): Der Kläger ist nur berechtigt, für $3^1/_8$ Bogen das Justiergeld zu beanspruchen.

Begründung: Das Tarif-Amt stellte sich auf den Standpunkt, dass der Kläger für eine nicht geleistete Arbeit Bezahlung nicht beanspruchen kann. Dass das Anschlagen der Stege vom Maschinenmeister besorgt wurde, mag einer alten geschäftlichen Gepflogenheit entspringen, ist aber weder als allgemein üblich anzusehen, noch ist es von Geschäftsseite angeordnet worden; so lange der Setzer von dem Anschlagen nicht ausdrücklich entbunden war, blieb es seine Pflicht, den Anschlag, für den er Bezahlung forderte, selbst zu besorgen.

Gleichzeitig wurde aber festgestellt, dass eine Firma nicht berechtigt ist, eine Anordnung zu treffen, wonach der Setzer den Anschlag bei den Kolumnen ohne Marginalien zu unterlassen habe; thut sie dies, bleibt sie trotzdem für das volle Justiergeld pro Bogen haftbar.

142. 65% Aufschlag für Herstellung eines Adressbuches.

Sachverhalt: Die Kläger beanspruchen für 100 Zeilen Adressbuch 2,77 ℳ = 65% Aufschlag auf den einfachen Tausendpreis. Diesen Aufschlag begründen sie wie folgt: schmales Format 10%, Abbreviaturen 10%, Namen und Artensatz 15%, gemischter Satz 30%. Die Firma dagegen proponiert einen Hundertzeilenpreis von 2,51 ℳ = 50% Zuschlag; die Prozente verteilt sie wie folgt: schmales Format 10%, Abreviaturen 5%, Namen- und Artensatz 15%, gemischter Satz 20%.

Entscheid (einstimmig): Es ist ein Aufschlag von $62^1/_2$ % gerechtfertigt.

Begründung: Bei Prüfung der vorliegenden Spaltenabzüge, welche ein Bild über die vier verschiedenen Satzabteilungen des Werkes geben und unter Berücksichtigung des Umfanges der vier verschiedenen Satzarten schätzte das Schiedsgericht die Prozentaufschläge wie folgt: schmales Format 10%, Namen- und Artensatz 15%, Abreviaturen und Ziffern $7^1/_2$ %, Mischung 30%.

143. Bezahlung des Neujahrstages.

Sachverhalt: Kläger wurde am 1. Dezember von beklagter Firma als Gewissgeldsetzer engagiert und arbeitete ohne Unterbrechung bis zum 23. Dezember abends. Hier wurde ihm eröffnet, dass das Arbeitsverhältnis beendet sei, dass er am 27. Dezember aber wieder anfangen könnte, sofern er auf Bezahlung der Weihnachtsfeiertage verzichtete. Kläger lehnte ein solches Anerbieten, das eine Verletzung des § 34 des Tarifes involvierte, zwar ab, gab sich aber schliesslich damit zufrieden, nachdem ihm wenigstens die Bezahlung des Neujahrstages bestimmt zugesichert worden war. So nahm er seine Arbeit am 27. Dezember wieder auf und arbeitete bis einschliesslich 2. Januar; am 3. Januar musste er sich krank melden und blieb durch etwa 4 Wochen hindurch arbeitsunfähig. Nach seiner Gesundung meldet er sich wieder bei der Firma, wird wieder eingestellt und am 3. Februar, als dem nächsten Lohntage, beansprucht er nachträglich die Bezahlung des 1. und 2. Januar, d. h. der beiden Tage, die aus seiner Erkrankungswoche noch rückständig sind. Die Firma zieht aber den Neujahrstag trotz Protest ab.

Beim Termine ist die Firma nicht vertreten, weil sie das Schiedsgericht als kompetente Behörde nicht anerkennen will.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist zur Bezahlung des Neujahrstages verpflichtet.

Begründung: Die Pflicht zur Bezahlung des Neujahrstages ergibt sich aus dem Kommentare Seite 116. (Beschluss des Tarifausschusses vom 15. Mai 1899.) Aber auch die Nichtbezahlung der

Weihnachtsfeiertage entspricht nicht den tariflichen Bestimmungen, denn der Kläger hatte mit dem 27. Dezember durchaus kein neues Arbeitsverhältnis begonnen, sondern er hatte es nur während der Feiertage unterbrochen, allerdings tarifwidrig unter Verzichtleistung auf die Entschädigung der Feiertage. Firma wie Gehilfe haben in diesem Falle gegen den Tarif gehandelt, was beiden Teilen unter Verwarnung bekannt zu geben ist.

Der Einwurf der Firma, sie erkenne die Kompetenz des Tarifschiedsgerichtes nicht an, weil 1. die Klage ihres Inhaltes wegen nur vor das Gewerbegericht gehöre und 2., weil sie nicht Mitglied der Innung sei, ist in beiden Punkten hinfällig. Denn erstens handelt es sich bei Nichtbezahlung des Neujahrstages um eine Verletzung des § 34 des Tarifes, für dessen Innehaltung die Schiedsgerichte berufen sind; den Spruch derselben anzuerkennen ist diejenige Firma verpflichtet, welche die schriftliche Anerkennung des Tarifes bei dem Tarif-Amte der deutschen Buchdrucker vollzogen und dies ist von der beklagten Firma zu konstatieren. Zweitens unterstehen dem Tarifschiedsgerichte nicht nur die Mitglieder einer Innung, sondern alle tariftreuen Firmen; es ist also belanglos, ob Verklagte der Innung angehört oder nicht; denn das Schiedsgericht ist nicht ein Teil der Innung, sondern ein Glied der selbständigen Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker. Firmen oder Gehilfen, die einen Schiedsspruch nicht anerkennen, werden als tarifuntreu gestrichen. (Siehe Kommentar S. 148.)



Von der Weltausstellung in Paris.

III.

Nachdem unser Pariser Mitarbeiter Herr *Albert Montreuil* die Ausstellung der deutschen Buchgewerbe im Deutschen Hause der Weltausstellung eingehend geschildert hat — eine Besprechung der deutschen Maschinenausstellung wird derselbe noch folgen lassen — nehmen wir die Besprechung der Ausstellung der Buchgewerbe der anderen Staaten aus eigener Anschauung auf. Zuvor jedoch noch einige ergänzende Bemerkungen zu den Berichten des Herrn *Montreuil.*

Die buchgewerbliche Ausstellung im Deutschen Hause hat, so klein sie im Verhältnis zur Grösse der deutschen Buchgewerbe auch war, bekanntlich die allgemeinste Anerkennung ihrer Besucher gefunden und dieses Volkesurteil — wenn man sich so ausdrücken darf — hat bei der Preisverteilung seine volle Bestätigung erhalten. Das deutsche Buchgewerbe ist aus derselben mit Ehren überhäuft hervorgegangen, wie noch auf keiner Ausstellung zuvor. Dieses Resultat ist nun zwar in erster Linie der Gediegenheit der deutschen Leistungen zuzuschreiben; aber es haben auf dasselbe auch noch andere Umstände mit eingewirkt. So war die Zusammensetzung des Preisgerichts in Paris eine fachmännischere als beispielsweise in Chicago. Und das allgemeine Urteil, wie es sich u. a. in der Presse ausgesprochen hat und dem sich wohl auch ein Preisgericht nicht ganz entziehen kann, ist in vorzüglicher Weise unterstützt und geleitet worden durch die zweckmässige Anordnung der Ausstellung, die sich von derjenigen anderer Ausstellungen sehr zu ihrem Vorteile unterschied. Die Möglichkeit einer solchen Anordnung ist in erster Linie dem deutschen Ausstellungskommissariat zu danken, das dem Buchgewerbe einen hervorragenden Platz im deutschen Repräsentationsgebäude selbst einräumte, und die Anordnung selbst wurde sodann von den Organen des mit der Ausstellung betrauten Deutschen Buchgewerbevereins in einer dem Ganzen, wie dem einzelnen Aussteller nur zum Vorteile gereichenden Weise durchgeführt. Für den Beschauer lagen oder hingen die Ausstellungsgegenstände bequem, die Belichtung war, von einigen nicht wohl zu vermeiden gewesenen Ausnahmen abgesehen, eine gute, namentlich aber eine weit bessere als bei vielen Kojen der Ausstellung auf dem Marsfelde, und die Bücher und anderen Sachen waren der freien Besichtigung und dem Durchblättern zugänglich. Auch war stets irgend eine unterrichtete Person zur Stelle, die Auskünfte geben konnte. In den meisten der übrigen Ausstellungen war dies zum Nachteile der Aussteller nicht immer der Fall; dort war das meiste des Ausgestellten in verschlossenen Glasschränken untergebracht, und wenn diese auch einzelnen auf Ersuchen gern geöffnet wurden, für das Publikum blieben sie doch verschlossen. Natürlich haben die deutschen Aussteller bei ihrer Ausstellungsmethode ihre Ausstellungsgegenstände zu einem grossen Teile geopfert, während andere Aussteller die ihren fein säuberlich zurückbekommen werden; aber sie haben dafür ihren Ausstellungszweck weit vollkommener erfüllt und erreicht, als jene. Im weiteren fiel von der glänzenden Ausstattung des Deutschen Hauses auch ein Schein auf die buchgewerbliche Ausstellung, und wenn man alles dies zu den gediegenen Leistungen der Aussteller Hinzugekommene mit in Betracht zieht, so kann der vom deutschen Buchgewerbe in Paris erzielte Erfolg nicht weiter Wunder nehmen.

Die deutschen buchgewerblichen Leistungen bilden hinsichtlich der Ausstattung und des Geschmackes ein geschlossenes Ganze, das sich von denen der anderen Nationen merklich unterscheidet. Sie finden ihre Ergänzung in den Leistungen Österreichs und der Schweiz, die beide zum deutschen Sprachgebiete gehören und unter den gleichen künstlerischen Geschmacksbedingungen arbeiten. Wir wenden uns deshalb zunächst diesen beiden Ländern zu, werden aber hierbei, wie auch bei den folgenden Besprechungen, schon aus räumlichen Gründen thunlichst vermeiden, auf Firmen und Einzelheiten einzugehen.

Österreich-Ungarn.

Die buchgewerbliche Ausstellung Österreichs, ebenso wie diejenige Ungarns, die wir hier gleich mit behandeln wollen, befindet sich in der buchgewerblichen Abteilung des rechtsseitigen Palais auf dem Marsfelde. Sie ist nicht gerade sehr reich beschickt, aber gut arrangiert und macht einen guten Eindruck. Ausstattungsweise und Geschmacksrichtung ist im wesentlichen dieselbe wie in Deutschland, und an Leistungsfähigkeit stehen die österreichischen Aussteller den deutschen in keiner Hinsicht nach. Ausgestellt haben vornehmlich Wiener Firmen, und unter diesen bietet die k. u. k. Staatsdruckerei eine Art Kollektivausstellung, das Wort kollektiv in Bezug auf die verschiedenen graphischen Zweige gebraucht; denn in ihrer Ausstellung finden sich wohl alle graphischen Zweige vereinigt und was von diesen ausgestellt ist, das repräsentiert auch zugleich den Stand und die Leistungsfähigkeit des betreffenden Verfahrens bei anderen Ausstellern. Der Werkdruck ist in der Ausstellung ebenso trefflich, wie der Accidenz- und der Bilderdruck vertreten und in den verschiedenen Reproduktionsverfahren arbeiten eine Reihe Firmen mit der gleichen Leistungsfähigkeit. Als Besonderheiten möchten wir die chromolithographischen Ansichtsplakate der Eisenbahn- und Dampfschifffahrtsgesellschaften erwähnen, die in Wien mit ihren Ursprung hatten und noch heute sehr gut gepflegt werden, und ebenso ist Wien durch die künstlerischen Ansichtspostkarten, deren Pflege sich namentlich eine Firma angelegen sein lässt, hervorgetreten. Durch ihre Orientalia und Dürerschen Holzschnitte ragt die Firma *A. Holzhausen* hervor und unübertroffen in der Pflege des Farbenholzschnittes ist die Firma *H. & R. Knöfler.* Der Wertpapierdruck wird von der Firma *Emil M. Engel* ebenso gepflegt wie von der Staatsdruckerei und in den Firmen *Angerer & Göschl* in Wien und *Husnik & Häusler* in Prag besitzt Österreich zwei der bedeutendsten Häuser der Reproduktionsbranche.

Dass in Österreich auch in der Provinz Vorzügliches im Werk-, Illustrations- und Accidenzdruck geleistet wird, zeigen die Ausstellungen einer Prager und einer Brünner Firma. Bei ersterer ist namentlich ein Farbendruckwerk über die Böhmische Malerschule des XI. Jahrhunderts bemerkenswert und interessant.

Nächst Frankreich ist Österreich auch der einzige Staat, der auf der Weltausstellung die Leistungen einer graphischen Lehranstalt vorführt. Es ist dies die k. k. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, die eine grössere Anzahl von Schülerarbeiten ausstellt. Dieselben bestehen aus verschiedenartigen Photographien, einfarbigen und bunten Drucken in allen gebräuchlichen Reproduktionsverfahren, Accidenz- und Werkdrucken, die sämtlich mit Sorgfalt ausgeführt sind und ein bestechendes Licht auf die Leistungsfähigkeit dieser Anstalt werfen. Ein hübsch ausgestattetes Schriftchen orientiert ausserdem über die Lehrkurse und alles sonstige Wissenswerte.

Die Druckgewerbe Ungarns sind vornehmlich in dessen Hauptstadt konzentriert und so haben denn auch an der buchgewerblichen Ausstellung Ungarns den Löwenanteil Budapester Firmen. Die grösseren derselben pflegen mit Erfolg den graphischen Fortschritt und so findet sich denn auch in dieser Ausstellung manches Ausgezeichnete im Werk- und Accidenzdruck, wie im Plakatdruck und in Reproduktionen. Auch die Schriftgiesserei und die Buchbinderei sind mit bemerkenswerten Leistungen vertreten. Zu erwähnen ist ferner die *Moritz Jokai* und seinen Werken gewidmete besondere Abteilung; dieselbe enthält eine Sammlung von Diplomen,



die *Jokai* 1894 bei Gelegenheit seines 50jährigen Schriftsteller-jubiläums gewidmet wurden und unter diesen befinden sich eine Reihe sehr schön ausgeführter Bände. Eine Ergänzung zu der Ausstellung auf dem Marsfelde bietet der ungarische Pavillon in der Völkerstrasse; denn unter den hier ausgestellten Altertümern finden sich auch eine Reihe wertvoller illuminierter Handschriften, Inkunabeln und sonstiger alter Drucke, ferner originelle metallene Einbände von Messbüchern und anderes.

Die Schweiz.

Die schweizerischen graphischen Firmen haben die Pariser Ausstellung nur in sehr beschränktem Masse beschickt und auch nicht gerade besonders Hervorragendes geboten. Was aber ausgestellt ist, das zeigt, dass man auch in der Schweiz dem modernen Geschmack im Buchdruck mit Verständnis huldigt und in verschiedenen graphischen Verfahren recht Tüchtiges leistet. Als hervorragendes vielzweigiges graphisches Etablissement ist das Artistische Institut *Orell*, *Füssli* in Zürich hervorzuheben. Dasselbe pflegt alle Zweige des Hoch- und Flachdrucks und hat im Druck von Wertpapieren, farbigen Plakaten und Bildern, geographischen Karten gut ausgestellt. Besonders zahlreich und bestechend sind seine in der ganzen Welt bekannten Photochrom-Drucke vertreten. Ferner ist eine Neuchateller Firma zu erwähnen, die in Kupfer-Autotypien Gutes leistet, und die Firma *Roman Scherer* in Luzern, unter deren wohlbekannten Holzschriften eine Reihe künstlerisch entworfener Initialen hervorragen. Die Buchbinderarbeiten sind qualitativ wie quantitativ nur schwach vertreten.



Sprechsaal.

* **Allenstein,** 24. September. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung der Buchdrucker und Zeitungsverleger von Ost- und Westpreussen nahm einstimmig eine Resolution an, betreffend die Erhöhung der Abonnementspreise vom 1. Januar 1901 ab. Motiviert wird die Erhöhung mit der Steigerung des Preises des Druckpapiers um 40 bis 45% und mit dem neuen Posttarif.

-*t.* **Braunschweig,** im September. Die „Zwangsinnung für das Buchdruckerei-Gewerbe im Herzogtum Braunschweig" hielt ihre erste Innungsversammlung seit ihrem Bestehen am Sonntag, den 26. August, vormittags, im „Schwarzen Walfisch" hierselbst ab. Beraten wurde über: Aufstellung der Mitglieder- und Beitragsliste, Feststellung des Haushaltplans für 1900, Feststellung der Prüfungsordnung, Wahl des Ausschusses für Lehrlings- und Schulwesen, Wahl des Ausschusses für das Gehilfen- und Herbergswesen, Wahl der Beauftragten und Anträge aus der Versammlung. — Die wegen Vermögensverfalls ihres Besitzers schon seit längerer Zeit unter Zwangsverwaltung befindliche *C. Voges*'sche Buchdruckerei in Quedlinburg a. Harz mit dem Verlag des „Amtlichen Quedlinburger Kreisblattes" ist für den Preis von 160000 ℳ an Herrn *H. Klöppel*, früherer Besitzer der „Anhaltischen Harz-Zeitung" in Ballenstedt, jetzt Buchdruckereibesitzer in Gernrode a. Harz, verkauft worden. — In der bekannten *Hostmann*schen Farbenfabrik in Celle entstand vor kurzem ein Schadenfeuer, indem etwa 28 Zentner Kolophonium in Brand geraten waren. Wenngleich durch die ungeheure Flamme auch rasch ein Teil des Daches vernichtet wurde, gelang es doch der schnell eingreifenden Feuerwehr, mit der Dampfspritze das Feuer zu löschen. — Eine allgemeine Versammlung der Zeitungsverleger von Braunschweig, Bremen, Hannover, Oldenburg und Westfalen, soll am Sonntag, den 23. September d. J., vormittags 11 Uhr, im Saale von Hartmann's „Grand-Hotel" in Hannover stattfinden. Die Tagesordnung enthält „Allgemeine Besprechung der gegenwärtigen Lage des Zeitungsgewerbes mit Rücksicht auf die unverhältnismässige Erhöhung des Papierpreises und des Postzeitungstarifs". Nach der Versammlung findet gemeinschaftliches Frühstück und Beisammensein statt. — Der Direktor des hiesigen herzoglichen Museums und Gründer des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins", dessen Vorsitzender er längere Jahre hindurch war, Geh. Hofrat Dr. phil. *Hermann Riegel*, ist hierselbst am 13. August plötzlich gestorben.

* **Dresden.** Der Verein Sächsischer Steindruckereibesitzer hielt kürzlich hierselbst in den Räumen der Odd-Fellow-Loge seine konstituierende Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Kommerzienrat *Meissner*-Leipzig ab und konstituierte sich auf Grund eines von einer Kommission vorbereiteten und eingehend beratenen Statuts, das ihm als Sitz Leipzig zuweist. Darauf wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Derselbe setzt sich wie folgt zusammen: Kommerzienrat *Meissner*-Leipzig, erster, und *Schupp*-Dresden, zweiter Vorsitzender, *Th. Naumann*- und Dr. *Volkmann*-Leipzig, *Nenke*-Dresden und *Lauterbach*-Chemnitz. Schliesslich beauftragte die Versammlung den Vorstand, Vorbereitungen zu treffen, um die Organisation des Vereins, der bei den gegenwärtigen sozialen Verhältnissen von einer ungeheuren Wichtigkeit ist, auf das ganze Deutsche Reich auszudehnen, als Grundlage hierzu die von dem Antragsteller überreichten Satzungen für einen Verein Deutscher Steindruckereibesitzer zu benutzen und auf einen noch näher zu bestimmenden Sonntag dieses Jahres die Inhaber der hervorragendsten Steindruckereien und lithographischen Anstalten der Hauptstädte Deutschlands und die aussersächsischen Vereine nach Leipzig in das Deutsche Buchgewerbehaus zur näheren Besprechung und Beratung einzuladen. An die Versammlung schloss sich ein gemeinsames Mittagsmahl.

* **Greiz.** Die stetig steigende Verteuerung der Zeitungsherstellung und der in unserer Stadt herrschende Überfluss an Zeitungen — es erscheinen in unserer 23000 Einwohner zählenden Stadt ein amtliches Anzeigenblatt und vier politische Tageszeitungen — haben die beiden grössten, mit modernem und kostspieligen Apparat arbeitenden Blätter, die im Verlage von *Löffler & Co.* erscheinende „Greizer Zeitung" und das von der Firma *Otto Hennig* herausgegebene „Greizer Tageblatt" bestimmt, sich zu einem Blatte zu verschmelzen, das vom 1. Oktober ab im Verlage der Firma *Löffler & Co.* unter dem Titel „Greizer Zeitung verbunden mit dem Greizer Tageblatt" erscheinen soll. Der Entschluss ist der Erwägung entsprungen, dass die notwendig werdende Erhöhung der Anzeigen- und Abonnementspreise oder Verminderung der Leistungen für beide Blätter von Nachteil geworden wäre, und er konnte um so leichter verwirklicht werden, als die Tendenz beider Blätter auf allen politischen und wirschaftlichen Gebieten die gleiche ist.

Hannover, 23. September. Heute fand hierselbst eine Versammlung der Zeitungsverleger von Hannover, Braunschweig, Bremen, Westfalen und Oldenburg statt, um über die gegenwärtige Lage des Zeitungsgewerbes mit Rücksicht auf die unverhältnismässige Erhöhung der Zeitungspapierpreise und des neuen Postzeitungstarifes zu beraten. In derselben waren 57 Zeitungsbesitzer vertreten. Die Versammlung war, wie wir den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" entnehmen, der Ansicht, dass die gegenwärtige Lage des Gewerbes eine höchst missliche sei, auch war sie darüber klar und einig, dass eine entsprechende Erhöhung der Inseraten- und Abonnementspreise eine unabweisbare Notwendigkeit sei. Bindende Beschlüsse wurden jedoch nicht gefasst. Es wurde den Zeitungsbesitzern anheim gegeben, sich an den einzelnen Plätzen unter einander zu verständigen, um im Interesse jedes Interessenten ein gemeinsames Zusammengehen in den nötig werdenden Massnahmen zu treffen. Wo dies nicht angehe, da müsse man sich nach wie vor auf eigene Füsse stellen. Schliesslich wurde eine Resolution angenommen, die den Zeitungsbesitzern in Nordwestdeutschland empfiehlt, überall die Gründung von Bezirksvereinen ins Werk zu setzen, und aus den zu gründenden Bezirksvereinen später eine grössere Vereinigung zu bilden.

* **Leipzig.** Die Kohlennot und die Missstände, die sich auf dem Kohlenmarkte durch die Praktiken eines gewinnsüchtigen Spekulantentums herausgebildet haben und jetzt selbst die Regierungen zum Eingreifen nötigen, haben in den Kreisen der Mitglieder der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer den Gedanken entstehen lassen, einen gemeinsamen Kohlenbezug und ein Kohlenlager für die Mitglieder der Innung zu schaffen. Der Innungsvorstand hat dieser Anregung Folge gegeben und, um die erforderlichen Grundlagen zu einem bestimmten Vorgehen zu gewinnen, zunächst dieser Tage einen Fragebogen an die Mitglieder der Innung hinausgegeben. Wahrscheinlich wird die Beantwortung der Fragebogen so ausfallen, dass der Innungsvorstand in kurzer Zeit zur Ausführung des angeregten Planes schreiten kann, denn aus dem gemeinsamen Kohlenbezuge dürften sich auf alle Fälle Vorteile für die Innungsmitglieder ergeben, mögen sich die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkte gestalten wie sie wollen. Namentlich aber dürften diese Vorteile eintreten, wenn der Versuch gemacht werden sollte, die unerquicklichen Zustände wieder herbeizuführen, die im vorigen Winter herrschten. Denn da die Regierung Massnahmen getroffen hat, um die Herbeischaffung von Kohlen aus dem Auslande zu fördern, so dürften sich bei einem so grossen Kohlenbedarf, wie ihn die Mitglieder der Innung haben, leicht



sehr vorteilhafte direkte Abschlüsse erzielen lassen. Wir wünschen demnach dem Vorhaben der Innung besten Erfolg, auch nach der Richtung hin, dass es vorbildlich wirken möge.

* **Leipzig**, 23. September. Der Deutsche Faktoren-Bund hielt gestern und heute im Saale der Thieme'schen Brauerei eine ausserordentliche Generalversammlung ab, die von zahlreichen auswärtigen Delegierten und hiesigen Kollegen besucht war. In den Verhandlungen wurde der Geschäfts- und Kassenbericht auf die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 entgegengenommen und richtig gesprochen, die Eintragung des Deutschen Faktorenbundes auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches in das Vereinsregister und die damit verbundene Abänderung der Satzungen beschlossen, und im weitern interne Bundesangelegenheiten und Unterstützungsangelegenheiten erledigt. Am heutigen Sonntage besichtigten die Teilnehmer unter der Führung der Herren Dr. *Kautzsch* und *Schwarz* die reichen fachgewerblichen Ausstellungen im Deutschen Buchgewerbehause, und nach der Sitzung beschloss ein Festmahl im Saale der Thieme'schen Brauerei die Veranstaltungen aus Anlass der Faktorenzusammenkunft.

* **München.** Die Hofkunstanstalt *Jos. Albert* und deren Kunstverlag ist käuflich in den Besitz der Kunstanstalt und Druckereien in Kaufbeuern übergegangen. Beide Firmen sind fusioniert und werden unter der neuen Firma Vereinigte Kunstanstalten, Akt.-G., mit den Geschäftssitzen in München und Kaufbeuren weiterbetrieben. Neben der Pflege und dem Ausbau des Kunstverlags werden die in den Vereinigten Anstalten gepflegten graphischen Verfahren, wie Steindruck, Photolithographie, Lichtdruck, Kupferdruck, Photogravure, Heliogravure und Buchdruck Hand in Hand arbeiten.

* **Sachsen.** Auf dem Gebiete des Zeitungswesens ist man im Kreise VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins unausgesetzt thätig und hat durch diese Rührigkeit auch erreicht, dass eine grosse Zahl Zeitungen sich bereit erklärt haben, teils die Abonnements-, teils die Inseratenpreise, teils auch beides zugleich mit dem 1. Oktober d. J. oder dem 1. Januar n. J. zu erhöhen. Da aber doch dies und jenes noch zu regeln ist und insbesondere viele Zeitungen ihr Vorgehen davon abhängig gemacht haben, dass die „Konkurrenz" sich zu gleichen Schritten bestimmt fühlt, so hat sich der Kreisvorstand entschlossen, die Kollegen zu weiteren mündlichen Verständigungen bezirksweise zusammenberufen. Die erste dieser Versammlungen findet für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Zwickau statt und zwar Donnerstag, 27. September, im Hotel Kaiserhof in Werdau. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung steht 1. der Bericht über den Erfolg des bisherigen Vorgehens und über die von den verschiedenen Zeitungsverlegern beabsichtigten Erhöhungen, 2. die Anbahnung von gegenseitigen Vereinbarungen über das örtliche Vorgehen der in Frage kommenden Kollegen, und 3. die Berichterstattung in Sachen des gemeinsamen Papiereinkaufs. Hoffentlich ist die Versammlung recht zahlreich besucht und glücklich in ihren Beschlüssen, so dass sie die Einleitung zu einem vollständigen Erfolg in der vom Kreisvorstand geleiteten Bewegung bilden kann.

Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Der heutigen Nummer liegt das Verzeichnis der Ehrenämter der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft als Beilage bei. Wir machen die Leser darauf aufmerksam.

Eine praktische Setzerlampe ist für diejenigen Druckereien, die weder Gas- noch elektrisches Licht besitzen, in den herangekommenen kurzen Tagen ein dringendes Bedürfnis. Als eine solche darf die vom Gutenberg-Haus *Franz Franke* in Berlin-Schöneberg seit Jahren auf den Markt gebrachte bezeichnet werden. Dieselbe ist mit verstellbarem Halter in einfacher und verzierter Ausführung versehen und an jedem Regal leicht zu befestigen. Es sind bereits etwa 4000 Stück davon im Gebrauch, was jedenfalls ein Beweis für deren Güte ist. Unter Benutzung eines mit dem Gutenberg-Porträt ausgestatteten Fusses ist die Lampe auch als Tisch- und Studierlampe, mithin auch bei vielen Arbeiten in der Druckerei, wie Aufräumen der Formenbretter, Korrigieren u. s. w. verwendbar. Bei Bedarf wende man sich an die genannte Firma, welche diesbezügl. Prospekte mit Abbildungen gratis und franco versendet.

Typograph-Setzmaschine. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Nachfrage nach der Setzmaschine Typograph in der letzten Zeit derart gesteigert, dass ihre Erzeugerin, die Gesellschaft Typograph in Berlin, sich gezwungen gesehen hat, die seitherige Produktion um das Anderthalbfache zu steigern.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Aus der Firma *Reinh. Schmidt* vorm. *M. H. Köblitz* in Wittgendorf, welche bisher als Zweigniederlassung des in Burgstädt unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäftes geführt wurde, ist Herr Buchdruckereibesitzer *Reinhard Schmidt* in Burgstädt ausgeschieden. Das Geschäft ist auf Herrn Buchdruckeibesitzer *Franz Oskar Schirrmeister* in Wittgensdorf übergegangen.

Eingetragene Firmen. In Cöthen die Firma Buchdruckerei von *August Preuss*, Inhaber Frau verw. *Emma Preuss* dortselbst, Referendar *Richard Preuss*, dortselbst, Frau verehel. Amtsrichter *Otto Bunge*, *Elise*, geb. *Preuss*, in Coswig. — In Bernstadt die Firma *Reinhold Siegert*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Reinhold Siegert* dortselbst.

Aktiengesellschaften. Die Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vorm. *Gustav Fritzsche* in Leipzig gewährt für das Geschäftsjahr 1899/1900 7 Proz. Dividende (gegen 10 Proz. in den letzten vier Jahren). — Die Schnellpressenfabrik Worms, *Ehrenhard & Gramm*, A.-G. in Worms a. Rh. erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 63883 *M.* und gewährt 8 Proz. Dividende.

Auszeichnung. Der frühere Buchdruckereibesitzer und Buchhändler und jetzige Vorsitzende des Central-Verbandes Deutscher Kaufleute und Gewerbtreibender Herr Senator *Herm. Schulze* in Gifhorn (Hannover) erhielt vom Grossherzog von Sachsen-Weimar den Titel eines Grossherzoglich sächsischen Rates verliehen.

Jubiläum. Das 25jährige Geschäftsjubiläum feierte am 20. September Herr Faktor *W. Capra* im Hause *Julius Klinkhardt* in Leipzig.

Gestorben. In Leipzig starb am 14. September Herr *Franz Gustav Mylius*, Begründer und früherer Teilhaber der Firma *F. G. Mylius*, 78 Jahre alt.



Litteratur.

Über Land und Meer, illustrierte deutsche Familienzeitschrift. Herausgegeben von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. In Wochenheften zu je 30 *Pf.* — Die letzterschienenen Hefte 37—40 sind vornehmlich den Tagesereignissen gewidmet, und das ist in unserer ereignisreichen Zeit kein Wunder. So folgt „Über Land und Meer" in anerkennenswerter Raschheit den Kriegsereignissen in Ostasien und den Truppentransporten dahin und zahlreiche Bilder veranschaulichen dem Leser die wichtigeren Vorkommnisse. Weiter hat der Thronwechsel in Italien und der 70. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph von Österreich dem Blatte Veranlassung zu gediegener illustrierter Berichterstattung gegeben und der Pariser Weltausstellung wird nach wie vor grosse Aufmerksamkeit in Wort und Bild gewidmet, wobei diesmal vornehmlich die Kunst und die Maschinen besondere Berücksichtigung erfahren. Dass auch der künstlerische Holzschnitt wieder gut vertreten ist, ist selbstverständlich. Der unterhaltende Text des Blattes ist, wie immer, reichhaltig und interessant.

Klimsch's Jahrbuch. Die graphischen Künste der Gegenwart, dargestellt in illustrierten Einzelartikeln. Unter diesem Titel beabsichtigt die Firma *Klimsch & Co.* in Frankfurt a. M. ein graphisches Werk herauszugeben, das im Herbst eines jeden Jahres erscheinen und über alle Zweige der Drucktechnik und der photomechanischen Verfahren in Aufsätzen Bericht erstatten soll. Nach dem ausgegebenen Prospekt zu schliessen, dürfte in dem neuen Werke eine im Inhalt wie in der Ausstattung hervorragende Bereicherung der Fachlitteratur zu erwarten sein und wir stehen deshalb nicht an, unsere Leser schon jetzt darauf aufmerksam zu machen.



Anfrage.

Der Unterzeichnete bittet die Kollegen um Auskunft, wie man alte Walzenmasse noch dünnflüssig (gussfertig) machen kann?

C. B. E. in *Fr.*

Beilage zur Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker.

Nr. 39. Leipzig, 27. September 1900. XII. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir das Verzeichnis der Ehrenämter der Genossenschaft, aufgestellt auf Grund der in den diesjährigen Sektionsversammlungen und in der Genossenschaftsversammlung vorgenommenen Wahlen, zur Kenntnis der Genossenschaftsmitglieder.

Leipzig, im September 1900.

Der Vorstand
der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Friedrich.

Verzeichnis
der Ehrenämter der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft
vom 1. Oktober 1900 an.

1. Genossenschaftsvorstand:

Sektion	Mitglieder	Ersatzmänner	Amtsdauer
I.	Geheimer Kommerzienrat *Georg Jänecke*, in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.	*Arnold Weichelt* zu Hannover.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
II.	*J. B. Heimann* zu Köln a. Rh.	*Karl Voigtländer*, in Firma R. Voigtländer zu Kreuznach.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
III.	*Eduard Osterrieth*, in Firma August Osterrieth zu Frankfurt a. M.	*Eugen Mahlau*, in Firma Schirmer & Mahlau zu Frankfurt a. M.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
IV.	*Egon Werlitz*, in Firma J. B. Metzler'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	*Felix Krais*, in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
V.	*Hans Oldenbourg*, in Firma R. Oldenbourg zu München.	*Ludwig Wolf*, in Firma Dr. C. Wolf & Sohn zu München.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
VI.	*Wilhelm Karras*, in Firma Ehrhardt Karras zu Halle a. S.	*A. Gründig*, Administrator der Buchdruckerei des Waisenhauses zu Halle a. S.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
VII.	*Julius Mäser* zu Leipzig.	*Hermann Ramm*, in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
VIII.	*G. Büxenstein*, in Firma W. Büxenstein zu Berlin.	*R. Boll* zu Berlin.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
IX.	*W. Friedrich*, in Firma Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) zu Breslau.	*Otto Gutsmann* zu Breslau.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.

Vorsitzender: *W. Friedrich* zu Breslau. Stellvertreter desselben: *J. B. Heimann* zu Köln a. Rh.

Drucksehr.-Verz. Nr. 211/00.



2. Genossenschaftsversammlung:

Delegierte zur Genossenschaftsversammlung.

Amtsdauer vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.

Sektion	Delegierte	Ersatzmänner
I.	1. Geheimer Kommerzienrat *Georg Jänecke*, in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.	1. Dr. *Max Jänecke*, in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.
	2. *Arnold Weichelt* zu Hannover.	2. Dr. *Ernst Meyer*, in Firma J. G. Kisling zu Osnabrück.
	3. *Friedrich Westermann*, in Firma George Westermann zu Braunschweig.	3. *Georg Westermann*, in Firma George Westermann zu Braunschweig.
	4. *Ferdinand Wulff*, in Firma Lütcke & Wulff zu Hamburg.	4. *Fr. Jeve*, in Firma Schröder & Jeve zu Hamburg.
	5. *Karl Ed. Schünemann*, in Firma Karl Schünemann zu Bremen.	5. *Victor Hauschild* zu Bremen.
	6. *Max Schmidt* zu Lübeck.	6. *H. Lührs*, in Firma Plesse & Lührs zu Hamburg.
II.	7. *J. B. Heimann* zu Köln a. Rh.	7. *Robert Cramer* zu Bochum.
	8. *Karl Voigtländer* in Firma R. Voigtländer zu Kreuznach.	8. *Gustav Bruns* zu Minden.
	9. Kommerzienrat *Aug. Bagel* zu Düsseldorf.	9. *Wilhelm Crüwell*, in Firma W. Crüwell zu Dortmund.
	10. *Anton Hüffer* in Firma Aschendorff'sche Buchdruckerei zu Münster in Westfalen.	10. *Karl Busch* zu Wattenscheid.
	11. *Fridolin Bachem* in Firma J. P. Bachem zu Köln a. Rh.	11. *Wilhelm Velhagen*, in Firma Velhagen & Klasing zu Bielefeld.
	12. *Peter Francken*, in Firma L. Schwann zu Düsseldorf.	12. *Emil Griebsch* in Firma Grote'sche Buchdr. zu Hamm in Westf.
	13. *Gustav Baedeker*, in Firma G. D. Baedeker zu Essen (Ruhr).	13. *Otto Grüttefien*, Geschäftsführer der Baedeker'schen Buch- und Kunsthandlung und Buchdruckerei A. Martini & Grüttefien G. m. b. H. zu Elberfeld.
III.	14. *Eugen Mahlau*, in Firma Schirmer & Mahlau zu Frankf. a. M.	14. *H. Wagner*, in Firma Reinhold Baist zu Frankfurt a. M.
	15. *H. Prickarts* zu Mainz.	15. *Jos. Falk*, in Firma Jos. Falk III Söhne zu Mainz.
	16. Kommerzienrat *Ferd. Wittich*, in Firma L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei zu Darmstadt.	16. *Richard Gotthelft*, in Firma Gebrüder Gotthelft zu Kassel.
IV.	17. *Egon Werlitz*, in Firma J. B. Metzler'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	17. *Alfred Bonz*, in Firma A. Bonz' Erben zu Stuttgart.
	18. *Felix Krais*, in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	18. *Karl Walcker*, in Firma Chr. Belser'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.
	19. Unbesetzt.	19. *Fr. Kieffer*, Vorstand der Elsässischen Druckerei und Verlagsanstalt zu Strassburg.
	20. *Gottfried Krug*, in Fa. Baur'sche Buchdruckerei zu Ludwigshafen.	20. *Wilh. Neumann* zu Pirmasens.
	21. *Carl Hammer* zu Stuttgart.	21. *Eugen Rieger*, in Firma Stähle & Friedel zu Stuttgart.
V.	22. *Hans Oldenbourg*, in Firma R. Oldenbourg zu München.	22. *Ludwig Wolf*, in Firma Dr. C. Wolf & Sohn zu München.
	23. *O. Kloss*, in Firma W. Tümmel zu Nürnberg.	23. *Hermann Schröder*, in Firma *Albrecht Schröder* zu Fürth.
	24. *J. Grabherr*, in Firma Haas & Grabherr zu Augsburg.	24. *Ludwig Rückert* zu Vilshofen.
	25. Kommerzienrat *H. Stürtz*, in Firma H. Stürtz, Kgl. Universitäts-Buchdruckerei zu Würzburg.	25. *W. A. Pollich*, in Firma Morich'sche Buchdruckerei zu Schweinfurt.
VI.	26. *Wilh. Karras*, in Firma Ehrh. Karras zu Halle a. S.	26. *C. Nietschmann*, in Firma Plötz'sche Buchdruckerei zu Halle a. S.
	27. *Julius Meyer*, in Firma H. Meyer's Buchdruckerei zu Halberstadt.	27. *Osk. Friese*, in Firma Carl Friese Kgl. Hofbuchdruckerei zu Magdeburg.
	28. *P. Matthaei*, in Firma Engelhardt-Reyher'sche Hofbuchdruckerei zu Gotha.	28. *E. Kressmann*, in Firma Danner'sche Buchdruckerei zu Mühlhausen i. Thür.
	29. Dr. *Neuenhahn*, in Firma G. Neuenhahn zu Jena.	29. *H. Buhr*, in Firma Buhr & Dräger zu Gera.
VII.	30. *Julius Mäser* zu Leipzig.	30. *Albin Arnold* zu Leipzig.
	31. *Hermann Förster*, in Firma Förster & Borries zu Zwickau.	31. *W. A. Kanis* zu Oelsnitz.
	32. *Arthur Schönfeld* zu Dresden.	32. *Oskar Siegel* zu Dresden.
	33. Dr. *Oskar von Hase*, in Fa. Breitkopf & Härtel zu Leipzig.	33. *Otto Fischer*, in Firma Fischer & Wittig zu Leipzig.
	34. *Hermann Ramm*, in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.	34. *Alwin Becker*, in Firma Hesse & Becker zu Leipzig.
	35. *Max Wilisch* zu Chemnitz.	35. *Ernst Rossberg* zu Frankenberg.
	36. *Wilh. Bär*, in Firma Bär & Hermann zu Leipzig.	36. *Alwin Tetzner* zu Chemnitz.
	37. *Alwin Marx* zu Reichenau.	37. *Wilhelm Böhm* zu Zittau.
VIII.	38. *R. Boll* zu Berlin.	38. *M. Günther*, in Firma F. A. Günther & Sohn zu Berlin.
	39. *Otto Francke*, in Firma Gustav Schade zu Berlin.	39. *Otto Dreyer* zu Berlin.
	40. *G. Büxenstein*, in Firma W. Büxenstein zu Berlin.	40. *M. Oldenbourg* zu Berlin.
	41. *H. Bernstein*, in Firma G. Bernstein zu Berlin.	41. *J. Bahlke* zu Berlin.
	42. *H. Duske*, in Firma E. Buchbinder zu Neu-Ruppin.	42. *H. Schneider*, in Firma R. Schneider & Sohn zu Landsberg.
	43. *P. Starcke*, in Firma J. F. Starcke zu Berlin.	43. *H. Kummer*, in Firma Moriz & Kummer zu Berlin.
	44. *J. Pormetter*, in Firma W. Pormetter zu Berlin.	44. *Bruno Grunert*, in Firma Gebr. Grunert zu Berlin.
	45. *W. Röwer* zu Berlin.	45. *F. Freyhoff* zu Nauen.
	46. *Louis Ullstein*, in Firma Ullstein & Co. zu Berlin.	46. *Gustav Hempel*, in Firma Hempel & Co. zu Berlin.
IX.	47. *W. Friedrich*, in Firma Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) zu Breslau.	47. *Otto Gutsmann* zu Breslau.
	48. *M. Neusch*, Disponent der Fa. Wilh. Gottl. Korn zu Breslau.	48. *E. Lilienfeld*, in Firma S. Lilienfeld zu Breslau.
	49. *R. Kanter* zu Marienwerder.	49. *Otto Kafemann*, in Firma A. W. Kafemann zu Danzig.
	50. *C. Meyer*, in Firma A. Bornemann, Hofbuchdruckerei zu Stettin.	50. *Heinrich Susenbeth* zu Stettin.
	51. *Robert Leupold* zu Königsberg.	51. *Hermann Weberstaedt* zu Pr. Holland.

3. Rechnungs-Ausschuss.

Amtsdauer vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901.

Mitglieder	Ersatzmänner
Max Hesse, in Firma Hesse & Becker zu Leipzig.	*Richard Arnold*, in Fa. Gebrüder Arnold zu L.-Plagwitz.
W. Bär, in Firma Bär & Hermann zu Leipzig.	*Hans Kreysing*, in Firma G. Kreysing zu Leipzig.
Hans Weber, in Firma J. J. Weber zu Leipzig.	*Ottomar Wittig*, in Firma Metzger & Wittig zu Leipzig.



4. Sektionsvorstände:

Sektion	Mitglieder	Ersatzmänner	Amtsdauer
I. (Nordwest)	1. Geh. Kommerzienrat *Georg Jänecke*, in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.	1. Dr. *Max Jänecke*, in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	2. *Arnold Weichelt* zu Hannover.	2. *Georg Riemschneider* zu Hannover.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	3. *Karl Ed. Schünemann*, in Firma Karl Schünemann zu Bremen.	3. *Victor Hauschild* zu Bremen.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	4. *Fr. Westermann*, in Firma George Westermann zu Braunschweig.	4. *Georg Westermann*, in Firma George Westermann zu Braunschweig.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	5. *Ferdinand Wulff*, in Firma Lütcke & Wulff zu Hamburg.	5. *H. O. Persiehl* zu Hamburg.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	Vorsitzender: Geh. Kommerzienrat *Georg Jänecke* zu Hannover.	Stellvertreter desselben: *Arnold Weichelt* daselbst.	
II. (Rheinl.-Westf.)	1. *J. B. Heimann* zu Köln.	1. *Wilhelm Velhagen*, in Firma Velhagen & Klasing zu Bielefeld.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	2. *Karl Voigtländer*, in Firma R. Voigtländer zu Kreuznach.	2. *Otto Grüttefien*, Geschäftsführer der Baedeker'schen Buch- und Kunsthandlung, A. Martini & Grüttefien, G. m. b. H. zu Elberfeld.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	3. Kommerzienrat *August Bagel* zu Düsseldorf.	3. *Peter Francken*, in Firma L. Schwann zu Düsseldorf.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	4. *Wilhelm Hütter* zu München-Gladbach.	4. *Hermann Staats* zu Lippstadt.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	5. *Anton Hüffer*, in Firma Aschendorff'sche Buchdruckerei zu Münster.	5. *Karl Busch* zu Wattenscheid.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	Vorsitzender: *J. B. Heimann* zu Köln.	Stellvertreter desselben: *Karl Voigtländer* zu Kreuznach.	
III. (Main)	1. *August Reichard-Marburg*, in Fa. C. Naumann's Druckerei zu Frankfurt a. M.	1. *Joh. Friedr. Renner*, in Fa. C. Naumann's Druckerei zu Frankfurt a. M.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	2. *H. Wagner*, in Firma Reinhold Baist zu Frankfurt a. M.	2. *Joh. Heinr. Melcher*, in Fa. C. Naumann's Druckerei zu Frankfurt a. M.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	3. *Eugen Mahlau*, in Fa. Schirmer & Mahlau zu Frankfurt a. M.	3. *Carl Gsottschneider*, in Fa. Benj. Krebs Nachfolger zu Frankfurt a. M.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	4. Kommerzienrat *Ferd. Wittich*, in Firma L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei zu Darmstadt.	4. *C. F. Winter*, in Firma C. F. Winter'sche Buchdruckerei zu Darmstadt.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	5. *H. Prickarts* zu Mainz.	5. *Josef Falk*, in Fa. Joh. Falk III Söhne zu Mainz.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	Vorsitzender: *Eugen Mahlau* zu Frankfurt a. M.	Stellvertreter desselben: *Heinrich Wagner* daselbst.	
IV. (Südwest)	1. *Egon Werlitz*, in Firma J. B. Metzler'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	1. *Karl Walcker*, in Firma Chr. Belser'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	2. *Felix Krais*, in Fa. Hoffmann'sche Druckerei zu Stuttgart.	2. *Wilh. Neumann* zu Pirmasens.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	3. *Eduard Poppen*, in Firma H. M. Poppen & Sohn zu Freiburg i. B.	3. Unbesetzt.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	4. *Fr. Kieffer*, Vorstand d. Elsässischen Druckerei und Verlagsanstalt zu Strassburg.	4. *Hans Lang*, in Firma Gebrüder Lang zu Metz.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	5. *Karl Hammer* zu Stuttgart.	5. *Gottfried Krug*, in Fa. Bauer'sche Buchdruckerei zu Ludwigshafen.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	Vorsitzender: *Egon Werlitz* zu Stuttgart.	Stellvertreter desselben: *Felix Krais* daselbst.	
V. (Bayern)	1. *Hans Oldenbourg*, in Firma R. Oldenbourg zu München.	1. *Franz X. Seitz* zu München.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	2. *Ludwig Wolf*, in Firma Dr. C. Wolf & Sohn zu München.	2. *E. Meyer*, in Firma C. J. Genzsch zu München.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	3. *Georg Dietz*, in Firma G. P. J. Bieling-Dietz, Hofbuchdruckerei zu Nürnberg.	3. *Friedr. Junge* jun., in Fa. Junge & Sohn zu Erlangen.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	4. *Josef Keller* zu Dillingen.	4. *Hugo Himmer* zu Augsburg.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	5. *Gg. Meyn*, in Firma Rischmöller & Meyn zu München.	5. *Benno Heller* zu München.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	Vorsitzender: *Hans Oldenbourg* zu München.	Stellvertreter desselben: *Ludwig Wolf* daselbst.	
VI. (Thüringen)	1. *Wilhelm Karras*, in Firma Ehrhardt Karras zu Halle a. S.	1. *Adolf Stenger*, zu Erfurt.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	2. *A. Gründig*, Administrator der Buchdruckerei des Waisenhauses zu Halle a. S.	2. *C. Dräger*, in Firma Buhr & Dräger zu Gera.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	3. *P. Matthaei*, in Firma Engelhardt-Reyher'sche Hofbuchdruckerei zu Gotha.	3. *Oskar Friese*, in Fa. Karl Friese, Königl. Hofbuchdruckerei zu Magdeburg.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	4. Dr. *G. Neuenhahn*, in Firma G. Neuenhahn zu Jena.	4. *Jul. Meyer*, in Firma H. Meyer's Buchdruckerei zu Halberstadt.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	5. *A. Faber*, in Firma Faber'sche Buchdruckerei zu Magdeburg.	5. *H. Otto*, in Fa. Pansa'sche Buchdruckerei (H. Otto) zu Magdeburg.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	Vorsitzender: *Wilhelm Karras* zu Halle a. S.	Stellvertreter desselben: *A. Gründig* daselbst.	
VII. (Sachsen)	1. *Julius Mäser* zu Leipzig-Reudnitz.	1. *Wilhelm Bär*, in Firma Bär & Hermann zu Leipzig.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	2. *Oskar Siegel* zu Dresden.	2. *Oswald Neubert* zu Dresden.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	3. *Hermann Förster*, in Fa. Förster & Borries zu Zwickau.	3. *Wilhelm Böhm* zu Zittau.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	4. *Ernst Rossberg*, in Firma C. G. Rossberg zu Frankenberg.	4. *Max Wilisch*, in Firma Hugo Wilisch zu Chemnitz.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	5. *Hermann Ramm*, in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.	5. *Alwin Becker*, in Firma Hesse & Becker zu Leipzig.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	Vorsitzender: *Julius Mäser* zu Leipzig-Reudnitz.	Stellvertreter desselben: *Hermann Ramm* daselbst.	

Sektion	Mitglieder	Ersatzmänner	Amtsdauer
VIII. (Brandenburg)	1. *R. Boll* zu Berlin.	1. *Otto Francke*, in Firma Gust. Schade zu Berlin.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	2. *Julius Bahlke* zu Berlin.	2. *Albert Hermann*, in Fa. H. S. Hermann zu Berlin.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	3. *G. Büxenstein*, in Firma W. Büxenstein zu Berlin.	3. *P. Starcke*, in Firma J. F. Starcke zu Berlin.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	4. *W. Röwer* zu Berlin.	4. *Carl Graumann*, in Firma Schriftgiesserei Emil Gursch zu Berlin.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	5. *Louis Ullstein* in Fa. Ullstein & Co. zu Berlin.	5. *Otto Dreyer* zu Berlin.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	Vorsitzender: *R. Boll* zu Berlin.	Stellvertreter desselben: *G. Büxenstein* daselbst.	
IX. (Nordost)	1. *W. Friedrich*, in Firma Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) zu Breslau.	1. *Otto Gutsmann* zu Breslau.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	2. *C. Meyer*, in Firma A. Bornemann, Hofbuchdruckerei zu Stettin.	2. *Heinrich Susenbeth* zu Stettin.	vom 1. Oktbr. 1900 bis 30. Sept. 1903.
	3. *Robert Leupold* zu Königsberg O.-Pr.	3. *Ernst Harich*, i. Fa. W. E. Harich zu Allenstein.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	4. *R. Kanter* zu Marienwerder.	4. *Otto Kafemann*, in Firma A. W. Kafemann zu Danzig.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1902.
	5. *August Dittmann* zu Bromberg.	5. *B. Merzbach*, in Fa. Merzbach'sche Buchdr. zu Posen.	vom 1. Oktbr. 1898 bis 30. Sept. 1901.
	Vorsitzender: *W. Friedrich* zu Breslau.	Stellvertreter desselben: *Otto Gutsmann* daselbst.	

5. Vertrauensmänner:

Amtsdauer vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1903.

Sektion	Bezirk	Vertrauensmänner	Stellvertreter
I. (Nordwest)	1.	*Otto Edler*, in Firma Edler & Krische zu Hannover.	*Georg Riemschneider*, in Firma Wilh. Riemschneider zu Hannover.
	2.	Dr. *Meyer*, in Firma J. G. Kisling zu Osnabrück.	*E. G. Zopfs*, in Firma D. H. Zopfs & Sohn zu Leer.
	3.	*J. J. Augustin* zu Glückstadt.	*Johannes Ibbeken*, in Firma F. Johannsen's Buchdruckerei zu Schleswig.
	4.	*L. Eberhardt*, in Firma Eberhardt'sche Hof- und Ratsbuchdruckerei zu Wismar.	Kommerzienrat *Karl Franke* in Firma Bärensprung'sche Hofbuchdruckerei zu Schwerin.
	5.	*Georg Imhülsen*, in Firma Chr. Geffken & Co. zu Bremen.	*Wilh. Guthe* jun. zu Bremen.
	6.	*Hans Oeding* zu Braunschweig.	*Heinrich Kleucker*, in Fa. Joh. Heinr. Meyer zu Braunschweig.
	7.	*J. H. Lührs*, in Firma Plesse & Lührs, J. F. Fabricius Nachfolger zu Hamburg.	*Fritz Jeve*, in Firma Schröder & Jeve zu Hamburg.
	8.	*Max Schmidt* zu Lübeck.	*Carl Rahtgens*, in Firma H. G. Rahtgens zu Lübeck.
II. (Rheinland-Westfalen)	1.	*Albert Jacobi*, in Firma Albert Jacobi & Co. zu Aachen.	*Josef Deterre* zu Aachen.
	2.	Unbesetzt.	*Jos. Flamm* zu Jülich.
	3.	*Robert Becker*, in Firma M. Becker zu Düren.	*Robert Hamel* zu Düren.
	4.	*Johannes Schuth* zu Koblenz.	*Josef Dötsch* zu Koblenz.
	5.	*Philipp Wohlleben* zu Kreuznach.	*W. Höstermann* zu Birkenfeld.
	6.	*Philipp Ropp* zu Trarbach.	*C. F. Wieprecht* zu Kochem.
	7.	*E. Plachner* zu Ahrweiler.	*W. Ferrari* zu Mayen.
	8.	*Karl Döring* zu Neuwied.	*W. Dieckmann* zu Altenkirchen.
	9.	*Gustav Jockwer* jun., in Firma Gustav Jockwer zu Düsseldorf.	*Jos. Kronenberg*, in Fa. H. Kronenberg'sche Buchdruckerei zu Düsseldorf.
	10.	*Julius Krumm*, in Firma Herm. Krumm zu Remscheid.	Dr. *Ziegler*, in Firma F. F. Ziegler'sche Buchdruckerei zu Remscheid.
	11.	*Karl Niggemann*, in Firma Fr. Staats zu Barmen.	*Paul Friederichs*, in Fa. R. L. Friederichs & Co. zu Elberfeld.
	12.	*Ernst Marks* zu Mülheim a. d. Ruhr.	*Hermann Blech* zu Mülheim a. d. Ruhr.
	13.	*Karl Loos*, in Firma F. H. Nieten zu Duisburg.	Unbesetzt.
	14.	*C. Schellmann* zu M.-Gladbach.	*Wilh. Hoster* zu M.-Gladbach.
	15.	*Franz Greven* zu Köln a. Rh.	*Heinr. Theissing*, in Firma H. Theissing zu Köln a. Rh.
	16.	*J. Heinrichs* zu Bergheim.	*Karl Martini* zu Brühl.
	17.	*Karl Hauptmann*, in Firma P. Hauptmann zu Bonn.	*Peter Floss*, Vorstand des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend, A.-G. zu Bonn.
	18.	*Karl Luyken*, in Firma Friedr. Luyken zu Gummersbach.	*A. Tillewein* zu Königswinter.
	19.	*P. Wingendorff* zu Mülheim a. Rh.	*Christian Illinger* zu B.-Gladbach.
	20.	*A. Sonnenburg* zu Trier.	*Emmerich Herzig* zu Trier.
	21.	*Fritz Maurer* zu St. Wendel.	*Heinrich Ziegler* zu Merzig.
	22.	*R. Oesterreich* zu Berncastel.	*Peter Plaum* zu Prüm.
	23.	*E. Griebsch*, in Fa. Grote'sche Buchdruckerei zu Hamm i. W.	*Theodor Stein*, in Firma H. R. Stein zu Arnsberg.
	24.	*W. Crone* jun. zu Lüdenscheid.	*Heinr. Schneider* zu Siegen.
	25.	*Gustav Butz* zu Hagen i. W.	*Ernst Quitmann*, in Firma W. Quitmann zu Hagen i. W.
	26.	*Wilhelm Crüwell*, in Firma W. Crüwell, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung zu Dortmund.	*Heinrich Lensing*, in Firma Gebr. Lensing zu Dortmund.
	27.	*Gustav Bruns*, in Firma J. C. C. Bruns zu Minden i. W.	*P. Leonardy*, in Firma Leonardy & Co. zu Minden i. W.
	28.	*Ernst Siedhoff* zu Bielefeld.	*Johannes Mohn* zu Gütersloh.
	29.	*F. Quick* zu Warburg.	*Albert Pape*, in Firma Junfermann'sche Buchdruckerei zu Paderborn.
	30.	*Sigismund Theissing*, in Fa. Fr. Theissing'sche Buchhandlung zu Münster i. W.	*Richard Weglau*, Vorstand der Westfälischen Vereinsdruckerei, zu Münster i. W.
	31.	*Julius Gottheil* zu Kösfeld.	*J. Fleissig*, in Firma J. Fleissig zu Kösfeld.
	32.	*J. Bremm* zu Ahaus i. W.	*Bernhard Scholten* zu Ibbenbüren.
	33.	*Walter Münstermann*, in Firma Chr. Münstermann zu Gelsenkirchen.	*F. Dienst* zu Gelsenkirchen.

Sektion	Bezirk	Vertrauensmänner	Stellvertreter
III. (Main)	1.	*Albert Gotthelft*, in Firma Gebr. Gotthelft zu Kassel.	*Wilh. Weber*, in Firma Weber & Weidemeyer zu Kassel.
	2.	*Fr. Sömmering* zu Marburg.	*D. Sömmering*, in Firma Fr. Sömmering zu Marburg.
	3.	*Otto Kindt*, in Firma von Münchow'sche Hof- und Universitäts-Druckerei zu Giessen.	*R. Lange*, in Firma Brühl'sche Univ.-Buch- und Steindruckerei (Pietsch Erben) zu Giessen.
	4.	*L. Uth*, in Firma J. L. Uth, Hofbuchdruckerei zu Fulda.	*J. Parzeller*, Geschäftsführer der Fuldaer Aktiendruckerei zu Fulda.
	5.	*S. Dohany*, in Firma Seibold'sche Buchdruckerei zu Offenbach a. M.	*C. Forger*, in Firma C. Forger's Druckerei für Handel und Gewerbe zu Offenbach a. M.
	6.	*Heinrich Kichler*, Hofbuchdrucker zu Darmstadt.	*Ludwig Roll*, in Fa. J. C. Herbert'sche Hofbuchdruckerei (Fr. Herbert) zu Darmstadt.
	7.	*August Falk*, in Firma Joh. Falk III Söhne zu Mainz.	*Ph. v. Zabern* zu Mainz.
	8.	*L. Schellenberg*, in Firma L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei zu Wiesbaden.	*Rudolf Bechtold*, in Firma Rudolf Bechtold & Co. zu Wiesbaden.
	9.	*C. J. Schick* zu Homburg v. d. Höhe.	*L. Wagner* zu Usingen.
	10.	*Adolf Hoffmann*, in Firma Gebr. Hoffmann zu Worms.	*Heinrich Fischer* zu Worms.
	11.	*Eugen Mahlau*, in Firma Schirmer & Mahlau zu Frankfurt a. M.	*Hermann Baist*, in Firma Reinh. Baist zu Frankfurt a. M.
	12.	*Heinrich Sommer*, in Firma H. Chr. Sommer zu Ems.	*Josef A. Buet*, in Fa. Limburger Vereinsdruckerei zu Limburg a. d. Lahn.
	13.	*G. Heydt*, in Firma J. G. Kittsteiner zu Hanau.	*G. Weisbrod*, Faktor d. Waisenhausbuchdruckerei zu Hanau.
IV. (Süd-west)	1.	*Karl Walcker*, in Fa. Chr. Belser'sche Buchdr. zu Stuttgart.	*H. Laupp*, in Firma H. Laupp jun. zu Tübingen.
	2.	*Friedrich Stadler* zu Konstanz.	*H. Gutsch* zu Karlsruhe.
	3.	*Fr. Kieffer*, Vorstand der Elsässischen Druckerei und Verlagsanstalt zu Strassburg i. E.	Direktor *Adolph Herrmann*, in Firma Müller, Herrmann & Co. zu Strassburg i. E.
	4.	*Wilhelm Neumann* zu Pirmasens.	*J. Rheinberger* zu Dürkheim a. H.
V. (Bayern)	1.	*A. Huber*, in Firma E. Huber's Buchdruckerei zu München.	*Jakob Tröltsch*, in Fa. Deschler'sche Buchdr. zu München.
	2.	Direktor *Käufel*, in Fa. Aktiengesellschaft Passavia zu Passau.	*Ludwig Rückert* zu Vilshofen.
	3.	*Josef Habbel* zu Regensburg.	*E. Reitmayr*, in Firma J. Reitmayr'sche Buchdruckerei zu Regensburg
	4.	*Max Richard Schulz*, in Firma Handelsdruckerei zu Bamberg.	*W. Schneider*, in Firma W. Gärtner's Buchdr. zu Bamberg.
	5.	*Karl Stich*, in Firma J. L. Stich zu Nürnberg.	*Karl Flessa* zu Nürnberg.
	6.	Dr. *Alfons Bauer*, in Firma Bonitas-Bauer zu Würzburg.	*Fr. Becker*, in Firma Becker's Universitätsbuchdruckerei zu Würzburg.
	7.	*J. Grabherr*, in Firma Haas & Grabherr zu Augsburg.	*Paul Huber*, in Firma Jos. Kösel zu Kempten.
VI. (Thüringen)	1.	*Ed. Hänel*, in Firma Hänel'sche Hofbuchdruckerei zu Magdeburg.	*Aug. Gewert*, in Firma Franzen & Grosse's Buchdruckerei zu Stendal.
	2.	*C. Dünnhaupt*, Herzogl. Hofbuchdruckerei zu Dessau.	*K. Angerstein*, in Firma B. Angerstein zu Wernigerode.
	3.	*B. Saupe*, Geschäftsführer von Leop. Kell's Buchdruckerei zu Weissenfels.	*R. Schirrmeister* zu Herzberg.
	4.	*A. Stenger* zu Erfurt.	*P. Maultzsch*, in Firma F. W. Gadow & Sohn, Hofbuchdruckerei zu Hildburghausen.
	5.	*E. Uschmann*, in Firma G. Uschmann zu Weimar.	Dr. *Hofmann*, in Firma Theod. Hofmann zu Gera.
VII. (Sachsen)	1.	*Max Richter*, in Firma Fr. Richter zu Leipzig.	*Emil Freter* zu Leipzig.
	2.	*Arthur Schönfeld* zu Dresden.	*Heinrich Niescher* zu Dresden.
	3.	*R. Zückler* zu Zwickau.	*P. M. Goering* zu Zwickau.
	4.	*Emil May* zu Bischofswerda.	*Wilh. Böhm* zu Zittau.
	5.	*Stephan Geibel*, in Fa. Pierer'sche Hofbuchdruckerei, Stephan Geibel & Co. zu Altenburg.	*Richard Hiller* zu Altenburg.
VIII. (Brandenburg)	1.*	*Gust. Engewicht*, in Firma Denter & Nicolas zu Berlin.	*M. Haberlandt*, in Firma Th. Haberlandt zu Berlin.
	2.*	*Alb. Hermann*, in Firma H. S. Hermann zu Berlin.	*Martin Oldenbourg*, in Firma W. Büxenstein zu Berlin.
	3.*	*P. Starcke*, in Firma J. F. Starcke zu Berlin.	*S. Kiesau*, in Firma Gebr. Kiesau zu Berlin.
	4.*	*Bruno Grunert*, in Firma Gebr. Grunert zu Berlin.	*A. Lewent*, in Firma Lewent'sche Buchdruckerei zu Berlin.
	5.	*Carl Marschner* zu Berlin.	*Emil Heckendorff* zu Berlin.
	6.*	*J. Pormetter*, in Firma W. Pormetter zu Berlin.	*Hermann Klokow* zu Berlin.
	7.*	*H. Blanke* zu Berlin.	*C. Behrens* zu Berlin.
	8.	*Otto Dreyer* zu Berlin.	*Alb. Gallinek*, in Firma Goedecke & Gallinek zu Berlin.
	9.	*M. Babenzien* zu Rathenow.	*Paul Brandt* zu Potsdam.
	10.	*F. Freyhoff* zu Nauen.	*Hermann Wiesike* in Firma J. Wiesike zu Brandenburg.
	11.	*H. Schneider*, in Firma R. Schneider & Sohn zu Landsberg a. W.	*O. Wendt* zu Arnswalde.
	12.	*A. Heine* zu Kottbus.	*Rob. Rauert*, in Firma Rauert & Pittius zu Sorau.
IX. (Nordost)	1.	*Leopold Freund* zu Breslau.	*W. Grüttner*, Geschäftsführer der Breslauer Genossenschafts-Druckerei zu Breslau.
	2.	*G. Raabe*, in Firma Erdm. Raabe zu Oppeln.	*Franz Thielmann* zu Kreuzburg O/S.
	3.	*H. Krumbhaar* zu Liegnitz.	*Emil Reiber*, in Firma Hoffmann & Reiber zu Görlitz.
	4.	*Heinrich Susenbeth* zu Stettin.	*Karl Meyer*, in Firma A. Bornemann, Hofbuchdruckerei zu Stettin.
	5.	*Max Feige*, in Firma F. W. Feige's Buchdruckerei zu Stolp.	Dr. *Paul Jancke*, in Firma C. F. Post'sche Buchdruckerei zu Kolberg.
	6.	*F. Struck* zu Stralsund.	*Jul. Abel* zu Greifswald.
	7.	*G. Kemsies*, in Firma A. Kiewning zu Königsberg.	*Hermann Weberstädt* zu Pr. Holland.
	8.	*W. Krauseneck* zu Gumbinnen.	*Willi Siebert*, in Firma F. W. Siebert zu Memel.
	9.	*Albert Broschek*, Direktor der Firma Gustav Röthes Buchdruckerei zu Graudenz.	*F. Garms*, in Fa. P. Garms'sche Buchdruckerei zu Deutsch-Krone.
	10.	*Richard Schroth*, in Firma A. Schroth zu Danzig.	*H. F. Bönig* zu Danzig.
	11.	*P. Matthias* zu Meseritz.	*B. Merzbach* zu Posen.
	12.	*Gustav Eichstädt* zu Schneidemühl.	*H. Kaisler* zu Filehne.

Amtsdauer der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter in den mit * bezeichneten Bezirken der Sektion VIII vom 1. Oktober 1898 bis zum 30. September 1901.

6. Schiedsgerichtsbeisitzer:

Sektion	Beisitzer	Stellvertreter	Amtsdauer
I. (Nordwest)	1. Dr. *A. Gerstenberg*, in Firma Gebr. Gerstenberg zu Hildesheim.	1. *Karl Crone*, in Fa. Th. Schäfer zu Hannover. 2. *Gustav Bargsted*. in Firma Bargsted & Ruhland zu Hamburg.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.
	2. Kommerzienrat *Louis Jänecke*, in Fa. Gebrüder Jänecke zu Hannover.	1. *Friedrich Klindworth*, in Firma Hofbuchdruckerei Klindworth zu Hannover. 2. *Andr. C. Frese* jun, in Firma Heinrich Frese zu Bremen.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
II. (Rheinl.-Westf.)	1. *Gustav Bädeker*, in Firma G. D. Bädeker zu Essen.	1. *D. B. Wiemann* zu Barmen. 2. *Alfred Neven-Du Mont*, in Firma M. Du Mont-Schauberg zu Köln.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
	2. *Fridolin Bachem*, in Firma J. P. Bachem zu Köln a. Rh.	1. *Ferdinand Schöningh* zu Paderborn. 2. *Karl Kühler* zu Wesel.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.
III. (Main)	1. *August Osterrieth* zu Frankfurt a. M.	1. *Georg Adelmann*, in Firma C. Adelmann zu Frankfurt a. M. 2. *Anselm Fey*, in Firma Gebrüder Fey zu Frankfurt a. M.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
	2. *Heinrich Flinsch*, in Firma Schriftgiesserei Flinsch zu Frankfurt a. M.	1. *Eduard Kramer*, in Firma Bauer'sche Giesserei zu Frankfurt a. M. 2. *J. C. Ludwig*, in Firma Ludwig & Mayer zu Frankfurt a. M.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.
IV. (Südwest)	1. *Alfred Bonz*, in Firma A. Bonz' Erben zu Stuttgart.	1. *Franz Gilardone* zu Hagenau. 2. Direktor *Ed. Mayer* (Deutsche Verlagsanstalt) zu Stuttgart.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
	2. *Karl Rupprecht*, in Firma Schriftgiesserei von Bauer & Co. zu Stuttgart.	1. Kommerzienrat *Max Müller*, in Fa. C. F. Müller'sche Hofbuchdr. zu Karlsruhe. 2. *Eugen Rieger*, in Firma Stähle & Friedel zu Stuttgart.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.
V. (Bayern)	1. *Ignaz Schön*, in Firma J. Schön zu München.	1. *Karl Pfeiffer*, in Firma Ph. J. Pfeiffer'sche Buchdruckerei zu Augsburg. 2. Dr. *Franz Paul Datterer* zu Freising.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.
	2. *Hans Sebald*, in Fa. U. E. Sebald zu Nürnberg.	1. *Gustav Hensolt* zu Schwabach. 2. *Robert Stich* zu Nürnberg.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
VI. (Thüringen)	1. *G. Evers*, in Firma Rob. Birkner zu Apolda.	1. *A. Schencke*, in Firma J. G. Schencke & Sohn zu Bitterfeld. 2. *H. Rübsam*, in Fa. H. Rübsam Söhne zu Erfurt.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
	2. *Otto Stenger*, in Firma G. A. König zu Erfurt.	1. *Ernst Schneider* zu Eisleben. 2. *Louis Arendt*, in Firma Jahn & Arendt zu Sangerhausen.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.
VII. (Sachsen)	1. *Ottomar Wittig*, in Firma Metzger & Wittig zu Leipzig.	1. Dr. *Alfred Giesecke*, in Firma B. G. Teubner zu Leipzig. 2. *Alwin Becker*, in Firma Hesse & Becker zu Leipzig.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.
	2. *Arthur Schönfeld* zu Dresden.	1. *Rich. Arnold*, in Firma Gebrüder Arnold zu Leipzig-Plagwitz. 2. *Joh. Weber*, in Firma J. J. Weber zu Leipzig.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
VIII. (Brandenburg)	1. *H. Kummer*, in Firma Moriz & Kummer zu Berlin.	1. *Robert Fickert*, in Firma P. Stankiewicz zu Berlin. 2. *H. Duske*, in Firma E. Buchbinder zu Neu-Ruppin.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.
	2. *H. Bernstein*, in Firma G. Bernstein zu Berlin.	1. *Robert Rohde* zu Berlin. 2. *Ph. Messenzehl*, Geschäftsführer der Buchdruckerei von Rud. Mosse zu Berlin.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
IX. (Nordost)	1. *H. Friedrich*, in Firma Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) zu Breslau.	1. *Moritz Schröter*, in Fa. G. Rieck'sche Buchdruckerei (F. W. Schröter) zu Freiburg i. Schl. 2. *J. Schmidt* zu Hirschberg i. Schl.	vom 1. Oktbr. 1899 bis 30. Sept. 1903.
	2. *M. Neusch*, Disponent der Fa. Wilh. Gottl. Korn zu Breslau.	1. *E. G. Hoffmann*, in Firma Hoffmann & Reiber zu Görlitz. 2. *Anton Schreiber* zu Breslau.	vom 1. Oktbr. 1897 bis 30. Sept. 1901.

Anzeigen.

STELLEN-ANGEBOTE.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu als Beilage das Verzeichnis der Ehrenämter der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.



Nr. 40. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. **XII. Jahrg.**

Leipzig, 4. Oktober 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Nachstehenden wird den Mitgliedern das Ergebnis der in Gemässheit von § 13 der Vereinssatzungen vorgenommenen Wahlen zu den Ehrenämtern des Deutschen Buchdrucker-Vereins zur Kenntnis gebracht. Die Amtsdauer der gewählten Herren beginnt nach § 13, Absatz 6 der Satzungen mit dem 1. Oktober 1900 und erstreckt sich auf die Dauer von drei Jahren.

Leipzig, den 29. September 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.
Franz Kohler, Geschäftsführer.

Verzeichnis der Ehrenämter des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Amtsdauer bis zum 30. September 1903.

I. Vereinsvorstand.

Vorsitzender: *Johs. Baensch*, in Firma W. Drugulin, Leipzig.
Stellvertreter: *Theodor Naumann*, in Firma C. G. Naumann, Leipzig.
Rechnungsführer: Dr. *Alfred Giesecke*, in Firma B. G. Teubner, Leipzig.
Stellvertreter: *Wilh. Bär* in Firma Bär & Hermann, Leipzig.

Kreis	Mitglieder (Kreisvorsitzende)	Stellvertreter
I.	Geh. Kommerzienrat *Georg Jänecke*, in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.	Dr. *Max Jänecke*, in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.
II.	Vakat.	Vakat.
III.	*Eugen Mahlau*, in Firma Schirmer & Mahlau zu Frankfurt a. M.	*Eduard Osterrieth*, in Firma August Osterrieth zu Frankfurt a. M.
IV.	*Felix Krais*, in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	*Egon Werlitz*, in Firma J. B. Metzler'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.
V.	*Hans Oldenbourg*, in Firma R. Oldenbourg zu München.	*L. Wolf*, in Firma Dr. *C. Wolf & Sohn* zu München.
VI.	*A. Gründig*, in Firma Buchdruckerei des Waisenhauses zu Halle a. S.	*P. Matthaei*, in Firma Engelhard-Reyher'sche Hofbuchdruckerei zu Gotha.
VII.	*Julius Mäser* zu Leipzig.	*Herm. Ramm*, in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.
VIII.	*Georg Büxenstein*, in Firma W. Büxenstein zu Berlin.	*R. Boll* zu Berlin.
IX.	*W. Friedrich*, in Firma Grass, Barth & Co. zu Breslau.	*Eugen S. Lilienfeld*, in Firma *S. Lilienfeld* zu Breslau.

II. Abgeordnete zur Hauptversammlung.

Kreis	Abgeordnete	Stellvertreter
I.	1. Geheimer Kommerzienrat *Georg Jänecke,* in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.	1. Dr. *Max Jänecke,* in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.
	2. *Friedr. Westermann,* in Firma George Westermann zu Braunschweig.	2. *Georg Westermann* zu Braunschweig.
	3. *Ferd. Wulff,* in Firma Lütcke & Wulff zu Hamburg.	3. *Fritz Jeve,* in Firma Schröder & Jeve zu Hamburg.
	4. *Carl Ed. Schünemann,* in Firma Carl Schünemann zu Bremen.	4. *Victor Hauschild* zu Bremen.
	5. *H. Lührs,* in Firma Plesse & Lührs zu Hamburg.	5. *Arnold Weichelt* in Hannover.
II.	6. Vakat.	6. Vakat.
III.	7. *Eugen Mahlau,* in Firma Schirmer & Mahlau zu Frankfurt a. M.	7. *Eduard Osterrieth,* in Firma August Osterrieth zu Frankfurt a. M.
	8. *H. Prickarts* zu Mainz.	8. *G. Adelmann,* in Firma C. Adelmann zu Frankfurt a. M.
IV.	9. *Felix Krais,* in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	9. *Karl Hammer* zu Stuttgart.
	10. *Egon Werlitz,* in Firma J. B. Metzler'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	10. *Alfred Bonz,* in Firma A. Bonz' Erben zu Stuttgart.
	11. *I. Itta,* in Firma Reuss & Itta zu Konstanz.	11. Vakat.
	12. *Gottfried Krug,* in Firma Baur'sche Buchdruckerei zu Ludwigshafen.	12. *Heinrich Gilardone* zu Speyer.
V.	13. *Hans Oldenbourg,* in Firma R. Oldenbourg zu München.	13. *Ludwig Wolf,* in Firma Dr. C. Wolf & Sohn zu München.
	14. *Georg Dietz,* in Firma G. P. J. Bieling-Dietz, Königl. Hofbuchdruckerei zu Nürnberg.	14. *O. Kloss,* in Firma W. Tümmel zu Nürnberg.
	15. *J. Grabherr,* in Firma Haas & Grabherr zu Augsburg.	15. *J. Mayer* zu Aichach.
	16. *H. Stürtz,* kgl. Univ.-Druckerei zu Würzburg.	16. *Herm. Schröder* zu Fürth.
VI.	17. *P. Matthaei,* in Firma Engelhard-Reyher'sche Hofbuchdruckerei zu Gotha.	17. *J. Meyer* zu Halberstadt.
	18. Dr. *G. Neuenhahn* zu Jena.	18. *H. Buhr,* in Firma Buhr & Draeger zu Gera.
VII.	19. *Julius Mäser* zu Leipzig.	19. *Rich. Arnold,* in Firma Gebrüder Arnold zu Leipzig.
	20. *Hermann Förster,* in Firma Förster & Borries zu Zwickau.	20. *W. A. Kanis* zu Ölsnitz im Erzgebirge.
	21. *Oskar Siegel* zu Dresden.	21. *Arthur Schönfeld* zu Dresden.
	22. *Max Wilisch,* in Firma Hugo Wilisch zu Chemnitz.	22. *Albin Tetzner,* in Firma Tetzner & Zimmer zu Chemnitz.
	23. *Hermann Ramm,* in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.	23. *Alwin Becker,* in Firma Hesse & Becker zu Leipzig.
	24. *Theodor Naumann,* in Firma C. G. Naumann zu Leipzig.	24. *Paul Keller,* in Firma E. F. Keller's Wwe. zu Stollberg.
	25. *Ernst Rossberg,* in Firma C. G. Rossberg zu Frankenberg.	25. *Wilh. Böhm* zu Zittau.
	26. *Wilhelm Bär,* in Firma Bär & Hermann zu Leipzig.	26. *Otto Fischer,* in Firma Fischer & Wittig zu Leipzig.
	27. *Alwin Marx* zu Reichenau.	27. *Theodor Kessner* zu Löbau.
	28. Dr. *Alfred Giesecke,* in Firma B. G. Teubner zu Leipzig.	28. Dr. *Oskar von Hase,* in Firma Breitkopf & Härtel zu Leipzig.
	29. *Ottomar Wittig,* in Firma Fischer & Wittig zu Leipzig.	29. *Joh. Weber,* in Firma J. J. Weber zu Leipzig.
VIII.	30. *Georg Büxenstein,* in Firma W. Büxenstein zu Berlin.	30. *M. Oldenbourg,* in Firma W. Büxenstein zu Berlin.
	31. *R. Boll* zu Berlin.	31. *Bruno Grunert,* in Firma Gebrüder Grunert zu Berlin.
	32. *H. Bernstein,* in Firma G. Bernstein zu Berlin.	32. *J. Bahlke* zu Berlin.
	33. *Felix Freyhoff* zu Nauen.	33. *Alb. Heine* zu Kottbus.
IX.	34. *W. Friedrich,* in Firma Grass, Barth & Co. zu Breslau.	34. *Eugen Lilienfeld,* in Firma S. Lilienfeld zu Breslau.
	35. *C. Meyer,* in Firma A. Bornemann zu Stettin.	35. *A. Dittmann* zu Bromberg.
	36. *Otto Kafemann,* in Firma A. W. Kafemann zu Danzig.	36. *R. Leupold* zu Königsberg. O.-Pr.

III. Kreisvorstände.

Kreis I (Nordwest).

Vorsitzender: Geheimer Kommerzienrat *Georg Jänecke,* in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.
Stellvertreter: Dr. *Max Jänecke,* in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.

Mitglieder.	Stellvertreter.
1. Geheimer Kommerzienrat *Georg Jänecke,* in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.	1. Dr. *Max Jänecke,* in Firma Gebrüder Jänecke zu Hannover.
2. *Arnold Weichelt* zu Hannover.	2. *Georg Riemschneider* in Firma W. Riemschneider zu Hannover.
3. *Fr. Westermann,* in Firma George Westermann zu Braunschweig.	3. *Georg Westermann,* in Firma George Westermann zu Braunschweig.
4. *Ferd. Wulff,* in Firma Lütcke & Wulff zu Hamburg.	4. *Fritz Jeve,* in Firma Schröder & Jeve zu Hamburg.
5. *Carl Ed. Schünemann,* in Firma Carl Schünemann zu Bremen.	5. *Victor Hauschild,* in Firma H. M. Hauschild zu Bremen.

Kreis II (Rheinland-Westfalen).

Vakat.

Kreis III (Main).

Vorsitzender: *Eugen Mahlau,* in Firma Schirmer & Mahlau zu Frankfurt a. M.
Stellvertreter: *Eduard Osterrieth,* in Firma August Osterrieth zu Frankfurt a. M.

Mitglieder.	Stellvertreter.
1. *Eugen Mahlau,* in Firma Schirmer & Mahlau zu Frankfurt a. M.	1. *M. Beer,* in Firma Frankfurter Sozietätsdruckerei zu Frankfurt a. M.
2. *Eduard Osterrieth,* in Firma August Osterrieth zu Frankfurt a. M.	2. *G. Horstmann,* in Firma H. & G. Horstmann zu Frankfurt a. M.
3. Kommerzienrat *Ferd. Wittich,* in Firma L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei zu Darmstadt.	3. *Heinrich Kichler* zu Darmstadt.
4. *H. Prickarts* zu Mainz.	4. *Josef Falk,* in Firma Joh. Falk III Söhne zu Mainz.
5. *Richard Gotthelft,* in Firma Gebrüder Gotthelft zu Cassel.	5. *H. Wagner,* in Firma Reinhold Baist zu Frankfurt a. M.



Kreis IV (Südwest).

Vorsitzender: *Felix Krais*, in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.
Stellvertreter: *Egon Werlitz*, in Firma J. B. Metzler'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.

Mitglieder.

1. *Felix Krais*, in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.
2. Kommerzienrat *Max Müller*, in Firma Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchdruckerei zu Karlsruhe.
3. *Gottfr. Krug*, in Firma Baur'sche Buchdr. zu Ludwigshafen.
4. *Eugen Rieger*, in Firma Staehle & Friedel zu Stuttgart.
5. *Egon Werlitz*, in Firma J. B. Metzler'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.

Stellvertreter.

1. *Karl Hammer* zu Stuttgart.
2. Vakat.
3. *Fr. Stadler* jr., in Firma Friedr. Stadler zu Konstanz.
4. *Karl Walcker*, in Firma Chr. Belser'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.
5. *Alfred Bonz*, in Firma A. Bonz' Erben zu Stuttgart.

Kreis V (Bayern).

Vorsitzender: *Hans Oldenbourg*, in Firma R. Oldenbourg zu München.
Stellvertreter: *Ludwig Wolf*, in Firma Dr. C. Wolf & Sohn zu München.

Mitglieder.

1. *Hans Oldenbourg*, in Firma R. Oldenbourg zu München.
2. Vakat.
3. *J. Schön* zu München.
4. *Georg Dietz*, in Firma G. P. J. Bieling-Dietz, Kgl. Hofbuchdruckerei zu Nürnberg.
5. *J. Mayer* zu Aichach.

Stellvertreter.

1. *Ludwig Wolf*, in Firma Dr. C. Wolf & Sohn zu München.
2. *J. Krämer* zu München.
3. *E. Meyer*, in Firma Genzsch'sche Schriftgiesserei zu München.
4. *A. Vollrath* zu Erlangen.
5. *A. Hornik* zu Eichstädt.

Kreis VI (Thüringen).

Vorsitzender: *A. Gründig*, in Firma Buchdruckerei des Waisenhauses zu Halle a. S.
Stellvertreter: *P. Matthaei*, in Firma Engelhard-Reyher'sche Hofbuchdruckerei zu Gotha.

Mitglieder.

1. *A. Gründig*, in Firma Buchdruckerei des Waisenhauses zu Halle a. S.
2. Dr. *G. Neuenhahn* zu Jena.
3. *H. Buhr*, in Firma Buhr & Dräger zu Gera.
4. *G. Uschmann* zu Weimar.
5. *P. Saupe*, in Firma Leopold Kell's Buchdruckerei zu Weissenfels.

Stellvertreter.

1. *P. Matthaei*, in Firma Engelhard-Reyer'sche Hofbuchdruckerei zu Gotha.
2. *G. Evers* in Firma Rob. Birkner zu Apolda.
3. *C. Dräger*, in Firma Buhr & Dräger zu Gera.
4. *F. Rümpler*, in Firma F. A. Perthes zu Gotha.
5. *P. Wohlfeld*, in Firma A. Wohlfeld zu Magdeburg.

Kreis VII (Sachsen).

Vorsitzender: *Julius Mäser* zu Leipzig.
Stellvertreter: *Herm. Ramm*, in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.

Mitglieder.

1. *Julius Mäser* zu Leipzig.
2. *Hermann Förster*, in Firma Förster & Borries zu Zwickau.
3. *Oskar Siegel* zu Dresden.
4. *Hermann Ramm*, in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.
5. *Max Wilisch*, in Firma Hugo Wilisch zu Chemnitz.

Stellvertreter.

1. *Wilh. Bär*, in Firma Bär & Hermann zu Leipzig.
2. *Wilhelm Böhm* zu Zittau.
3. *Arthur Schönfeld* zu Dresden.
4. *Alwin Becker*, in Firma Hesse & Becker zu Leipzig.
5. *Ernst Rossberg*, in Firma C. G. Rossberg zu Frankenberg.

Kreis VIII (Brandenburg).

Vorsitzender: *Georg Büxenstein*, in Firma W. Büxenstein zu Berlin.
Stellvertreter: *R. Boll* zu Berlin.

Mitglieder.

1. *Georg Büxenstein*, in Firma W. Büxenstein zu Berlin.
2. *R. Boll* zu Berlin.
3. *H. Bernstein*, in Firma G. Bernstein zu Berlin.
4. *J. Bahlke* zu Berlin.
5. *H. Duske*, in Firma E. Buchbinder zu Neu-Ruppin.

Stellvertreter.

1. *M. Oldenbourg*, in Firma W. Büxenstein zu Berlin.
2. *C. Thiesen*, in Firma Liebheit & Thiesen zu Berlin.
3. *Bruno Grunert*, in Firma Gebrüder Grunert zu Berlin.
4. *M. Günther*, in Firma F. A. Günther & Sohn zu Berlin.
5. *Albert Heine* zu Kottbus.

Kreis IX (Nordost).

Vorsitzender: *W. Friedrich*, in Firma Grass, Barth & Co. zu Breslau.
Stellvertreter: *Eugen S. Lilienfeld*, in Firma S. Lilienfeld zu Breslau.

Mitglieder.

1. *W. Friedrich*, in Firma Grass, Barth & Co. zu Breslau.
2. *Otto Gutsmann* zu Breslau.
3. *C. Meyer*, in Firma A. Bornemann zu Stettin.
4. *Otto Kafemann*, in Firma A. W. Kafemann zu Danzig.
5. *R. Leupold* zu Königsberg O.-Pr.

Stellvertreter.

1. *Eugen S. Lilienfeld*, in Firma S. Lilienfeld zu Breslau.
2. *Max Neusch*, Disponent der Firma W. G. Korn zu Breslau.
3. *A. Dittmann* zu Bromberg.
4. *A. Dombrowski*, in Firma C. Dombrowski zu Thorn.
5. *G. Kemsies*, in Firma A. Kiewning zu Königsberg O.-Pr.

IV. Vertrauensmänner.

Kreis.	Vertrauensmänner.	Stellvertreter.
I.	1. *Georg Riemschneider*, i. Fa. Wilh. Riemschneider zu Hannover.	1. *Arnold Weichelt* zu Hannover.
	2. *Gustav Elstermann*, in Firma Meinders & Elstermann zu Osnabrück.	2. Vakat.
	3. *J. J. Augustin* zu Glückstadt.	3. *Johann Ibbeken*, in Firma F. Johannsen's Buchdr. zu Schleswig.
	4. *G. Boldt*, in Firma Boldt'sche Hofbuchdruckerei zu Rostock.	4. *Ed. Herberger* zu Schwerin.
	5. *Johann D. Pröhl* jun. zu Bremen.	5. *Georg Imhülfen*, in Firma Chr. Geffken & Co. zu Bremen.
	6. *Hans Oeding* zu Braunschweig.	6. *Heinrich Kleucker*, in Firma J. H. Meyer zu Braunschweig.
	7. *Fritz Jeve*, in Firma Schröder & Jeve zu Hamburg.	7. *Theodor Grefe*, in Firma Grefe & Tiedemann zu Hamburg.
	8. *Max Schmidt* zu Lübeck.	8. *Carl Rahtgens*, in Firma H. G. Rahtgens zu Lübeck.
II.	1. Vakat.	1. Vakat.



Kreis.	Vertrauensmänner.	Stellvertreter.
III.	1. *Georg Adelmann*, in Firma C. Adelmann zu Frankfurt a. M.	1. *Peter Kern*, in Firma Kern & Birner zu Frankfurt a. M.
	2. *Josef Falk*, in Firma Joh. Falk III Söhne zu Mainz.	2. *Aug. Falk*, in Firma Joh. Falk III Söhne zu Mainz.
	3. *K. Schwab* zu Wiesbaden.	3. *P. Plaum*, in Firma Brems & Plaum zu Wiesbaden.
	4. *Fr. Foerster*, in Firma Fr. Scheel zu Cassel.	4. *Jul. Baumann*, in Firma Baumann & Co. zu Cassel.
	5. *H. Hohmann* zu Darmstadt.	5. *W. Pfeil*, Geschäftsführer der Neuen Hessischen Volksblätter zu Darmstadt.
IV.	1. *Karl Hammer* zu Stuttgart.	1. *Felix Krais*, in Fa. Hoffmann'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.
	2. Dr. *Kah* zu Ravensburg.	2. *Carl Maurer* zu Geislingen.
	3. *Wilh. Neumann* zu Pirmasens.	3. *Heinr. Gilardone* zu Speyer.
	4. *Fr. Stadler* zu Konstanz.	4. *Eduard Poppen*, in Fa. H. M. Poppen & Sohn zu Freiburg.
	5. Dr. *Albert Knittel*, in Firma Braun'sche Hofbuchdruckerei [zu Karlsruhe.	5. *I. Hörning* zu Heidelberg.
	6. Vakat.	6. Vakat.
	7. Vakat	7. Vakat.
V.	1. *Ant. Huber*, in Firma E. Huber's Buchdruckerei zu München.	1. *Fr. Parcus*, in Firma Dr. Wild'sche Buchdruckerei zu München.
	2. *J. Käufel*, Direktor der Actienges. Passavia zu Passau.	2. *L. Rückert* zu Vilshofen.
	3. *J. Reitmayr* zu Regensburg.	3. *Georg Huber* jr., in Firma Cl. Attenkofer'sche Buchdruckerei zu Straubing.
	4. *Karl Stich*, in Firma J. L. Stich zu Nürnberg.	4. *O. Kloss*, in Firma W. Tümmel zu Nürnberg.
	5. *H. Stürtz* zu Würzburg.	5. Vakat.
	6. *J. Grabherr*, in Firma Haas & Grabherr zu Augsburg.	6. *J. Mayer* zu Aichach.
VI.	1. *P. Wohlfeld*, in Firma A. Wohlfeld zu Magdeburg.	1. *P. Baumann* zu Dessau.
	2. *W. Dölle* zu Halberstadt.	2. *H. Meyer* zu Halberstadt.
	3. *B. Saupe*, Leopold Kell's Buchdruckerei zu Weissenfels.	3. *Curt Nietschmann* zu Halle a. S.
	4. *P. Matthaei*, in Firma Engelhard-Reiher'sche Hofbuchdruckerei zu Gotha.	4. *F. Rümpler*, in Firma F. A. Perthes zu Gotha.
	5. *G. Evers* zu Apolda.	5. Dr. *G. Neuenhahn* zu Jena.
VII.	1. *Heinrich Lux* zu Döbeln.	1. *Richard Arnold*, in Firma Gebr. Arnold zu Leipzig.
	2. *C. Plasnick*, in Firma Herrmann Starke zu Grossenhain.	2. *Arthur Schönfeld* zu Dresden.
	3. *Paul Keller*, in Firma E. F. Kellers Wwe. zu Stollberg.	3. *Oskar Wieprecht*, in Firma Moritz Wieprecht zu Plauen.
	4. *Wilh. Böhm* zu Zittau.	4. *Emil May*, in Firma Friedr. May zu Bischofswerda.
	5. *Rich. Hiller* zu Altenburg.	5. *H. Müller* zu Meuselwitz.
VIII.	1. *Otto Dreyer* zu Berlin.	1. *H. Bernstein*, in Firma G. Bernstein zu Berlin.
	2. *J. Bahlke* zu Berlin.	2. *M. Oldenbourg* in Firma W. Büxenstein zu Berlin.
	3. *J. Pormetter*, in Firma W. Pormetter zu Berlin.	3. *Otto Francke*, in Firma Gustav Schade zu Berlin.
	4. *Bruno Grunert*, in Firma Gebrüder Grunert zu Berlin.	4. *H. Theinhardt* zu Berlin.
	5. *E. Mangelsdorf*, in Firma Trowitzsch & Sohn zu Berlin.	5. *Richard Dreyer*, in Firma Emil Dreyer's Buchdr. zu Berlin.
	6. *W. Röwer* zu Berlin.	6. *G. Imberg*, in Firma Imberg & Lefson zu Berlin.
	7. *H. Duske*, in Firma E. Buchbinder zu Neu-Ruppin.	7. *J. Neumann* zu Neudamm.
	8. *O. Wendt* zu Arnswalde.	8. *E. Hoene* zu Forst i. L.
	9. *Alb. Heine* zu Cottbus.	9. *Paul Brandt*, in Firma Krämer'sche Buchdruckerei zu Potsdam.
	10. *F. Freyhoff* zu Nauen.	10. *Albert Fischer* zu Zehlendorf.
IX.	1. *G. Kemsies*, in Firma A. Kiewning zu Königsberg O.-Pr.	1. *H. Raschke*, technischer Leiter der „Hartungschen Zeitung und Verlagsdruckerei" zu Königsberg O.-Pr.
	2. *Gustav Fuchs*, in Firma Fuchs & Co. zu Danzig.	2. *A. Dombrowski* zu Thorn.
	3. *E. Pasenow*, in Firma Louis Pasenow zu Stettin.	3. *E. Bauchwitz* zu Stettin.
	4. *A. Dittmann* zu Bromberg.	4. *H. Schwantes* zu Schrimm.
	5. *W. Grüttner*, Geschäftsführer der Breslauer Genossenschafts-Druckerei zu Breslau.	5. *v. Heydebrand u. d. Lasa*, in Firma R. Nischkowsky zu Breslau.
	6. *Moritz Schröter*, in Firma G. Rieck'sche Buchdruckerei (F. W. Schröter) zu Freiburg i. Schl.	6. *Georg Rose*, in Firma E. E. Klambt zu Neurode.
	7. *Emil Reiber*, in Firma Hoffmann & Reiber zu Görlitz.	7. *H. Krumbhaar* zu Liegnitz.
	8. *G. Raabe*, in Firma Erdm. Raabe zu Oppeln.	8. *F. Thielmann* zu Kreuzburg O.-S.

Ehren- und Schiedsgerichte.

Kreis I Vakat.
„ II Vakat.
„ III Vakat.
„ IV Vorsitzender: *Karl Hammer*, Stuttgart, Reinsburgstrasse 14.

Mitglieder.	Stellvertreter.
1. *Karl Liebich* zu Stuttgart.	1. Vakat.
2. *Arthur Werlitz*, in Firma I. B. Metzler'sche Buchdruckerei zu Stuttgart.	2. *Alfred Bonz* zu Stuttgart.

Kreis V Vorsitzender: *Fritz Parcus*, in Firma Dr. Wild'sche Buchdruckerei zu München, Promenadenpl. 16.
Stellvertreter: *Ludwig Wolf*, in Firma Dr. Wolf & Sohn zu München, Jungfernturmstr. 2.

Mitglieder.	Stellvertreter.
1. *Fritz Parcus*, in Firma Dr. Wild zu München.	1. *G. E. Mayer* i. Fa. Franz'sche Hofbuchdruckerei zu München.
2. *Ludwig Wolf*, in Firma Dr. C. Wolf & Sohn zu München.	2. *F. Straub*, in Firma Akademische Buchdruckerei zu München.
3. *Hans Oldenbourg*, in Firma R. Oldenbourg zu München.	3. *J. Schön* zu München.
4. *Anton Huber*, in Firma E. Huber's Buchdruckerei zu München.	4. *Georg Meyn*, in Firma Rischmöller & Meyn zu München.
5. Vakat.	5. *Josef Krämer* zu München.

Kreis VI Vakat.
„ VII Vorsitzender: *Wilh. Bär*, in Firma Bär & Hermann zu Leipzig.
Stellvertreter: *Hermann Ramm*, in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.

Mitglieder.	Stellvertreter.
1. *Wilh Bär*, in Firma Bär & Hermann zu Leipzig.	1. *Richard Arnold*, in Firma Gebrüder Arnold zu Leipzig.
2. *Hermann Ramm*, in Firma Ramm & Seemann zu Leipzig.	2. *Adolf Frankenstein*, in Firma Frankenstein & Wagner zu Leipzig.
3. *Alwin Becker*, in Firma Hesse & Becker zu Leipzig.	3. *Franz Glaser*, in Firma Ackermann & Glaser zu Leipzig.
4. *Otto Fischer*, in Firma Fischer & Wittig zu Leipzig.	4. *Hans Kreysing*, in Firma G. Kreysing zu Leipzig.
5. *Th. Naumann*, in Firma C. G. Naumann zu Leipzig.	5. *Max Richter*, in Firma Fr. Richter zu Leipzig.

Kreis VIII Vakat.
IX Vakat.

Oberbayerische Buchdrucker-Kreis-Innung (Zwangsinnung) in München.

Sonntag, den 28. Oktober 1900, vormittags präzis 10 Uhr findet die erste

ordentliche Innungsversammlung

in Saale des **Hôtels Fränkischer Hof,** Senefelderstrasse 2, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Innungsvorstandes.
2. Einsetzung besonderer Ausschüsse zur Vorberatung, bezw. Verwaltung einzelner statutarischer Innungseinrichtungen.
3. Einsetzung einer Kommission zur Abänderung des Innungsstatuts.
4. Feststellung des Jahresetats der Innung und der Mittel für die Errichtung einer Innungsfachschule.
5. Wünsche, Anträge und Beschwerden der Innungsmitglieder.

Im Falle der Unabkömmlichkeit zur Teilnahme an der Innungsversammlung, deren Gründe dem Vorstand dargelegt werden müssen, können sich nicht am Sitze der Innung wohnende Mitglieder durch ein stimmberechtigtes Innungsmitglied vertreten lassen.

Frauen nehmen an den Innungsversammlungen nicht teil, doch können sie ihr Stimmrecht durch einen bevollmächtigten Vertreter ausüben lassen.

Unter Hinweis auf die in § 22 des Innungsstatutes vorgesehenen Bestimmungen wird hiermit zu dieser Versammlung eingeladen.

München, 30. September 1900.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Oberbayerischen Buchdrucker-Kreis-Innung in München. J. B. Grassl.

Buchdrucker-Innung zu Altona (Zwangsinnung.)

Sonntag, den 21. Oktober d. J., vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

ausserordentliche Versammlung

in Pabst's Gesellschaftshaus, Altona, Königstrasse 135.

Tagesordnung:

1. Abstimmung über den Antrag auf Zurücknahme der Anordnung wegen Errichtung der Zwangsinnung.
2. Beschlussfassung über Verwendung der vorhandenen Gelder.

Die Abstimmung über die vorstehenden Punkte erfolgt ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Der Vorstand.

Fr. Hammerich, i. Fa. **Hammerich & Lesser,** z. Z. Vorsitzender.

B. Bielfeld, i. H. **H. W. Köbner & Co.,** z. Z. Schriftführer.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Invalidenversicherung.

Beim Inkrafttreten des neuen Invalidenversicherungsgesetzes waren Zweifel darüber entstanden, ob für die im gewissen Gelde arbeitenden Buchdruckergehilfen Marken zu 30 oder zu 36 ₰ zu kleben seien. Der Bund der Berliner Buchdruckerei-Besitzer vertrat den Standpunkt, dass das gewisse Geld als ein fester Bezug im Sinne des § 133a der Gewerbeordnung und § 622 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht anzusehen sei. Demnach käme nicht der wirklich verdiente Arbeitsverdienst, sondern das 300fache des von der Ortskrankenkasse festgesetzten durchschnittlichen Tagelohnes, in Berlin 3 ℳ × 300 = 900 ℳ, in Anrechnung und es wären Marken der IV. Lohnklasse zu 30 ₰ zu kleben. Die Aufsichtbehörden indessen verlangten bei den üblichen Revisionen in den Druckereien, dass Marken zu 36 ₰ verwendet wurden und es wurde schliesslich — um eine endgültige Entscheidung herbeizuführen, von einem Setzer mit 27 ℳ Gewissgeld der Klageweg beschritten.

Der Streitfall ist nun kürzlich vom Reichs-Versicherungsamt, das hier in letzter Instanz zu entscheiden hatte, weil ein Fall von grundsätzlicher Bedeutung vorlag, dahin entschieden worden, dass Marken zu 30 ₰ zu verwenden seien. In der sehr ausführlichen Begründung heisst es u. A.: „Zutreffend wird von der beklagten Firma hervorgehoben, dass unter einer festen baren Vergütung begrifflich nur eine Abrede verstanden werden kann, einen im voraus ein für allemal fest bezifferten Betrag unabhängig von der mehr oder mindergrossen Verleistung der Arbeit unverändert weiter zu gewähren. Es können daher von der Bestimmung des § 34 Absatz 3 a. a. O. nur solche Dienst- und Arbeitsverhältnisse getroffen werden, bei denen der festvereinbarte Lohn (Gehalt) auch dann gewährt wird, wenn im einzelnen Falle und zu gewissen Zeiten der Versicherte mehr oder weniger leistet, als der Regel nach von ihm gefordert wird. Es werden mithin in der Hauptsache die zahlreichen Geschäftsangestellten sich auf die erwähnte Vorschrift bei Einreihung in die Lohnklassen berufen dürfen, die trotz vorübergehender Geschäftsstille bei vielleicht verkürzter Arbeitszeit ihren vollen Lohn (Gehalt) unverkürzt weiter beziehen, ohne anderseits auf eine Lohnerhöhung Anspruch zu haben zu Zeiten grösseren Geschäftsverkehrs mit längerer Arbeitszeit."

Durch diese Entscheidung ist die Frage für das gesamte Buchdruckgewerbe endgültig entschieden, und es steht zu erwarten, dass dieselbe auch auf andere Gewerbe — sofern dort überhaupt Zweifel über die Höhe der zu verwendenden Marken bestanden haben — Anwendung finden wird.

Berlin. *-m.*

Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Tarifkreis VIII (Berlin-Brandenburg).

Schiedsgericht Berlin.

144. Zubilligung des Schutzes des § 48 des Tarifes.

Sachverhalt: In einer Druckerei sollte an einem Tage der Woche für 2 von etwa 12 Gehilfen die Arbeitszeit durch Einlegung einer Mittagspause verändert werden. Die Gehilfen waren damit nicht einverstanden und wandten sich an das Tarif-Amt; hier wurde ihnen der Bescheid, das Schiedsgericht anzurufen; sollte vor dem Zusammentritte des Schiedsgerichtes von Geschäftsseite die Abweichung von der üblichen Arbeitszeit verlangt werden, so solle man darauf eingehen mit der Erklärung, dass dies nur vorbehaltlich des spätern Schiedsspruches geschehen könne. Innerhalb 8 Tagen trat das Schiedsgericht zusammen. In der Zwischenzeit, 3 Tage nach Einreichung der Klage, ging der Vertreter der Kläger ohne jede Veranlassung wegen derselben Sache wieder beschwerdeführend ins Kontor, wo ihm dann bedeutet wurde, dass er seine Stellung ja aufgeben könne, wenn ihm die geplante Einrichtung nicht passen sollte. Diese Erklärung nahm Kläger als eine sofortige Entlassung auf, weshalb sich auch die übrigen Gehilfen zur sofortigen Arbeitsniederlegung bereit fanden.

Entscheid (einstimmig): Den Klägern wird der Schutz des § 48 nicht zugesprochen.

Begründung: Gegen die Zubilligung des beantragten Schutzes spreche das Verhalten der Kläger, die ohne ersichtlichen Grund die Arbeit niedergelegt hatten. In dem von beiden Parteien zugegebenen Wortlaute der Erklärung der Firma gegenüber dem Vertreter der Kläger ist weder eine Kündigung noch eine sofortige Entlassung zu erblicken. Auch ist nicht recht verständlich, warum die Kläger nach Anrufung des Schiedsgerichtes nochmals aus eignem Antriebe mit der Firma verhandelten, trotzdem sie sich bis zur Entscheidung des Schiedsgerichtes ausreichende Verhaltungsmassregeln eingeholt hatten.

145. Entschädigung für nachträglich umbrochenen Satz.

Sachverhalt: Kläger bekam ein neues Werk in Arbeit. Zum Ablegen erhielt er Satz eines Werkes, das die gleiche Norm trug wie das Manuskript zum neuen Werke. An dem ersteren Werke setzte noch ein Gehilfe und zwar auf 19 Cicero Breite. Als Kläger sein Manuskript vom Metteur in Empfang nahm, konnte letzterer die erbetene Auskunft über die anzuwendende Orthographie nicht erteilen; auch machte er dem Kläger keine Angaben über die Satzbreite. Kläger wandte sich nun wegen der Orthographie an den Gehilfen, der noch an dem Werke mit der gleichen Norm setzte; schliesslich nahm Kläger auch ohne weiteres an, dass auch



die Satzbreite (von 19 Cicero) dieselbe bleiben müsse. Nachdem er zwei Spalten gesetzt, wurde er darauf aufmerksam gemacht, dass die Satzbreite nicht 19, sondern 24 Cicero betrage und dass, da die Schuld an diesem Versehen ihn treffe, weil er den Metteur nicht wegen der Satzbreite befragt habe, er auch für den Umbruch der Spalten auf seine Kosten zu sorgen habe. Der Metteur seinerseits hielt sich auf Vorstellung des Klägers, dass er ihm Angaben über die Satzbreite überhaupt nicht gemacht habe, hierzu nur dann für verpflichtet, wenn er darum gefragt würde; geschehe diese Anfrage nicht, müsse er annehmen, dass der Setzer bereits unterrichtet ist.

Entscheid (einstimmig): Die Kosten des Umbruchs sind von Firma und Kläger zu gleichen Teilen zu tragen.

Begründung: Der Kläger ist im Irrtume, wenn er sich von der Verpflichtung freispricht, sich beim Metteur nach der Breite des Satzes u. s. w. erkundigen zu müssen, weil dieser auch ohne Befragen zu der nötigen Anweisung verpflichtet sei. Es ist zuzugeben, dass der Metteur verpflichtet ist, bei Abgabe des Manuskriptes auch alle die Herstellung des Satzes betreffenden Angaben zu machen; dabei ist aber nicht ausgeschlossen, dass die Erteilung dieser Anweisung durch den Metteur auch einmal versehentlich unterbleiben kann. Deshalb nun aber dem Setzer das Recht zuzusprechen, nach Gutdünken die Arbeit herzustellen, ist absolut nicht angängig. Zu beanspruchen aber ist vom Metteur, dass er bei Abgabe des Manuskriptes die die auf die Herstellung einer Arbeit bezüglichen Anweisungen deutlich und ausreichend gibt. (Siehe auch Kommentar S. 90,91.) Da im vorliegenden Falle beide Teile, Metteur wie Kläger an diesem Versehen die Schuld tragen, so müssen auch die daraus entstandenen Nachteile auf beide Parteien gleichwertig verteilt werden.

146. Entschädigung wegen vorzeitiger Entlassung.

Sachverhalt: Kläger war seit 14 Tagen ohne Kündigung bei beklagter Firma als Gewissgeldsetzer beschäftigt. An einem Sonnabendvormittag soll Kläger nach Angaben des Vertreters der Firma innerhalb vier Arbeitsstunden 8 bis 10 Zeilen glatten Satz gesetzt haben, so dass seine Manuskriptschiebung behufs Fertigstellung einem andern Sestzer überwiesen werden musste. Auch soll Kläger durch Herumstehen bei den übrigen Mitarbeitern diese von der Arbeit abgehalten haben. Um dem ein Ende zu machen, wurde seine sofortige Entlassung unter Ausbezahlung von vier Stunden Lohn bewirkt. Kläger beantragt für diesen Tag den vollen Tageslohn und stützt sich dabei auf seither getroffene Entscheide, die besagen, dass eine Entlassung immer erst am Abend erfolgen könne. Über den Grund der Entlassung wurden auch vom Kläger neue Momente nicht erbracht.

Entscheid (mit 5 gegen 1 Stimme): Kläger ist mit seiner Forderung abzuweisen.

Begründung: Da Kläger die gegen ihn erhobene Gegenklage betreffend sein Nichtsthun am Entlassungstage nicht entkräften kann, so muss er zugeben, gegen die Bestimmung des § 32 des Tarifes gehandelt zu haben, der auch dem Gehilfen die Pflicht auferlegt, die Arbeitszeit pünktlich innezuhalten (beziehungsweise während derselben zu arbeiten). Dass dies nicht geschehen, ist bewiesen durch das innerhalb vier Stunden geleistete Arbeitspensum; deshalb ist der Kläger abzuweisen.

147. Bezahlung des 2. Pfingstfeiertages.

Sachverhalt: Kläger sind bei beklagter Firma, die den Tarif nicht anerkannt hat, zu tarifmässigen Bedingungen als Gewissgeldsetzer beschäftigt. Da die Firma vor und auch nach den Feiertagen nur sehr wenig Beschäftigung für die Gehilfen hatte, so stellte sie an letztere das Ersuchen, ausnahmsweise einmal auf Bezahlung der Feiertage zu verzichten. Hiermit erklärten sich die Kläger auch einverstanden und schrieben in ihr Rechnungsbuch am 9. Juni nur den Lohn für 5 Arbeitstage, worüber sie gleichzeitig quittierten. Erst am Montag darauf machten sie ihren Anspruch auf Bezahlung des Feiertages geltend.

Entscheid (einstimmig): Die Kläger sind mit ihrer Klage abzuweisen.

Begründung: Da die Kläger bei einer Firma konditionieren, die den Tarif schriftlich nicht anerkannt hat, sind sie auch nicht berechtigt, den Schutz einer Tarifinstitution, hier des Schiedsgerichts, zu beantragen. In der Klagesache selbst müsste aber ebenfalls auf Abweisung erkannt werden, da die Kläger eine Forderung nicht geltend machen können, auf die sie zwei Tage früher unterschriftlich verzichtet hätten.

Tarifkreis IX (Nordost).

Schiedsgericht Breslau.

148. Klage wegen 20% Aufschlag für in Sätzen vorkommende einfache Mischung.

Sachverhalt: Kläger setzten eine Dissertation von 8 Bogen Umfang; davon enthielt 1 Bogen Titel, Litteratur u. s. w. 7 Bogen waren aus Korpus Antiqua gesetzt, in welchen sich zerstreut und fortlaufend im Texte Kursivsätze befanden, die einen Raum von 1 Zeile aufwärts bis zu $^4/_5$ Kolumne einnahmen. Während Kläger unbeschadet des Umfanges der zerstreuten Kursivsätze das Vorhandensein „zerstreuter Sätze“ im Sinne des § 6 annahmen, vertrat die Firma die Meinung, dass unter „zerstreuten Sätzen“ im § 6 nur kleine Sätze, etwa bis zu 1 Zeile, anzusehen seien; bei grösseren Sätzen höre der Grund für die Entschädigung: das ofte Hin und Her an zwei Kästen, auf.

Entscheid: Mit Stimmengleichheit kam es zur Abweisung der Kläger vor die Berufungsinstanz.

Begründung: Die Prinzipalsmitglieder pflichteten der beklagten Firma bei, weil sich deren Ausführungen damit deckten, dass in der That bis 1896 nach dem § 6 nur Mischung bezahlt wurde für die in der Hauptschrift vorkommenden Worte aus einer andern Schrift. Bei den 1896er Beratungen war gehilfenseitig eine Erweiterung dieser Bestimmung beantragt worden und zwar dahingehend, dass dem „in Worten zerstreut“ hinzugefügt werden sollte: „oder in weniger als 1 Zeile hintereinander“. Die Prinzipalsmitglieder erblickten deshalb in der Forderung der Kläger ein Verlangen, das über den Sinn des § 6 weit hinausgehe. Die Gehilfenmitglieder dagegen vertraten die Meinung, dass der § 6 eine solche Auslegung nicht rechtfertige und dass auch grössere Sätze als Mischung im Sinne des § 6 zu gelten hätten.

Berufung vor dem Tarif-Amte. Entscheid (einstimmig): Die in der Dissertation vorkommende Kursiv ist als Mischung mit 15% Aufschlag zu berechnen.

Begründung: Aus dem Protokolle über die 1896er Tarifberatung ist nicht zu entnehmen, ob der Ausschuss für die „zerstreuten Sätze“ eine Grenze im Sinne des Altenburger Gehilfenantrages im Auge gehabt oder ob auch grössere Sätze, beispielsweise solche wie im Klagegegenstande, darunter verstanden werden sollen; jedenfalls ist der Altenburger Antrag bei der Fassung des § 6 nicht diskutiert worden. Um behaupten zu können, dass das „in Sätzen zerstreut“ im Sinne des Altenburger Antrages aufzufassen sei, bedürfte es eines protokollarischen Beleges; da dieser aber nicht vorhanden sei, so urteilen die Mitglieder des Amtes nach ihrem persönlichen Empfinden, es gleichzeitig dem Tarif-Ausschusse überlassend, im Prinzip über jene zweifelhafte Stelle des § 6 zu entscheiden.

Der angerufene Tarif-Ausschuss lehnte in seiner Sitzung vom 26. Mai 1900 eine Klarstellung des Falles für die zu Ende gehende Tarifperiode ab, weil eine solche auf Grund des 1896er Protokolls nicht möglich sei. Dagegen wurde die Erklärung eines Prinzipalvertreters zu Protokoll genommen, wonach der Tarif-Ausschuss im Jahre 1896 dem § 6 das „in Sätzen zerstreut“ lediglich im Sinne des Altenburger Antrages hinzugefügt hätte.



Von der Weltausstellung in Paris.

IV.

Frankreich.

Wie die Franzosen auf der ganzen Weltausstellung den Löwenanteil des verfügbaren Raumes für sich in Anspruch genommen haben, so auch in deren buchgewerblicher Abteilung. Dieselbe ist ausserordentlich zahlreich beschickt und eine ungeheure Masse von Gegenständen ist zur Ausstellung gebracht worden. Es ist dies ja auch natürlich und wird auf Weltausstellungen, die andere Nationen veranstaltet haben, auch nicht anders gewesen sein, wenigstens können wir dies von Chicago sagen, wo das amerikanische Buchgewerbe ebenfalls dominierte. Die Masse ist aber nicht immer ausschlaggebend für den Erfolg, wie sich in Paris gezeigt hat. Auf die einzelnen Aussteller und ihre Ausstellungsobjekte einzugehen, ist uns schon in Rücksicht auf den uns zur Verfügung stehenden Raum unmöglich: zählt ja doch die Klasse XIII, Buchhandel, 179 und die Klasse XI, Buchdruckerei, 181 Aussteller mit zum Teil recht umfänglichen Einzelausstellungen. Wir müssen



uns deshalb damit begnügen, eine allgemeine Übersicht der Leistungen der französischen Buchgewerbe, wie sie in beiden Klassen zum Ausdruck kommen, zu geben.

Beginnen wir mit dem Werk- und Illustrationsdruck, so ist im Hinblick auf die ausgestellten Gegenstände zu sagen, dass derselbe in Frankreich auf einer hohen Stufe steht, ohne dass er jedoch im Grossen und Ganzen den deutschen überragte. Im allgemeinen herrscht eine grössere Einheitlichkeit in der Ausstattung vor, was wohl mit darin begründet ist, dass in der Schrift kein Dualismus vorhanden ist, wie bei uns, und dass die Franzosen mit grösserer Zähigkeit an den guten Vorbildern der Vergangenheit haften, und sich weniger leicht durch künstlerisches Experimentieren aus dem Gleise bringen lassen als die Deutschen. Sie haben dann auch weniger Schwierigkeiten, wieder ins Gleis zu kommen. In den besseren Werken herrscht im allgemeinen eine angenehm berührende Freigebigkeit in den Raumverhältnissen zwischen Satz und Papier zu gunsten des letzteren, man ist mit dem Papier weniger sparsam als bei uns. Das giebt diesen Drucken von vorn herein ein gediegenes Ansehen. Und schreitet man zur Illustration solcher Prachtwerke, so greift man nicht selten zu den kostspieligsten künstlerischen Illustrationsverfahren und erzielt so Leistungen, die wohl kaum zu übertreffen sind. Natürlich gehören zu derartigen Kunstleistungen auch Leute, die sie bezahlen, und diese scheinen namentlich in Paris immer noch sehr zahlreich zu sein. Derartige Prachtleistungen bilden aber auch in Frankreich die Ausnahme; bei den für grosse Kreise bestimmten Massenauflagen streckt man sich ebenso nach der Decke wie bei uns.

Um wenigstens ein speziell für die Ausstellung und den Jahrhundertwechsel hergestelltes Werk zu erwähnen, sei auf die von der Nationaldruckerei herausgegebene und gedruckte und von dem Bibliographen *A. Claudin* bearbeitete Geschichte der Buchdruckerkunst in Frankreich im XV. und im XVI. Jahrhundert verwiesen. Dieses Werk, von dem der erste Band fertig in der Auslage der Nationaldruckerei zu sehen ist, während der zweite und dritte sich auf dem Wege zur Vollendung befinden, ist in der That ein monumentales Druckwerk, das der Buchdruckerkunst ebenso zur Ehre gereicht, wie seinen Erzeugern. Die zu ihm verwendete Schrift wurde von sorgsam aufbewahrten Stempeln aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert gegossen und das Papier extra dazu angefertigt. Satz und Druck sind von der grössten Gleichmässigkeit und die beigefügten ausserordentlich zahlreichen Faksimiles von Druckseiten und Titeln, von Gravuren und Alphabeten (das ganze Werk wird deren etwa 3000 enthalten) sind von grösstem Interesse.

Dass auch der fremdsprachliche und namentlich der orientalische Werkdruck in Frankreich gepflegt wird — letzterer insbesondere in der Nationaldruckerei — wollen wir nicht vergessen zu erwähnen.

Den Zeitungs- und Zeitschriftendruck lernt man in der Stadt und in der Ausstellung insbesondere in dem Pavillon des Syndicat de la Presse périodique, im übrigen aber auch zur Genüge daheim in Deutschland kennen, wo ja genug französische Zeitungen gelesen und vertrieben werden. Hierüber brauchen wir somit nicht viel zu sagen. Das äussere Erscheinen der politischen Blätter ist in der Regel, verglichen mit den deutschen und englischen, herzlich schlecht, und unter den illustrierten Zeitschriften, Witzblättern u. s. w. sind derjenigen, die dem Buchdrucker imponieren können, nicht eben viele. Das ist nicht ganz comme chez nous, denn an graphisch wahrhaft gediegenen Zeitschriften ist in Deutschland wirklich kein Mangel. Von einem gewissen technischen Interesse ist das angeblich in einer Auflage von über eine Million erscheinende „Petit Journal“ insofern, als es regelmässig Sonntags bunte Illustrationen giebt, die unter Verwendung weniger Farben auf der Rotationsmaschine gedruckt werden.

Am meisten in die Augen fallend tritt der Unterschied zwischen Deutschland und Frankreich auf dem Accidenzgebiete hervor. Während auf diesem Gebiete in Deutschland eine äusserst mannigfaltige, hochgespannte Thätigkeit wahrzunehmen ist und in neuerer Zeit namentlich das künstlerische Element in erfreulicher und fruchtbarer Weise Einfluss auf dasselbe nimmt, steht man in Frankreich noch auf dem Standpunkte der Derriey und ihrer Nachfolger und wo feinere Sachen in Frage kommen, scheint man der amerikanischen Gepflogenheit zu huldigen, zum „Engraver“ zu gehen, d. h. sich dieselben vom Ätzer oder Lithographen anfertigen zu lassen. In der Ausstellung selbst kommen Accidenzarbeiten weniger zur Geltung und die, welche man sieht, sind in dem vom „L'Intermédiaire“ in seinen Preisausschreiben gepflegten Genre gehalten. Was sonst im öffentlichen Leben in Buchdruckaccidenzen zu sehen ist, das ist grösstenteils von sehr untergeordneter Qualität. Die moderne künstlerische Richtung in der Drucksachenausstattung hat im französischen Buchdruckgewerbe noch so gut wie keinen Eingang gefunden; aber es ist wohl anzunehmen, dass unsere französischen Kollegen aus den Ergebnissen der Ausstellung Deutschlands ebenfalls Vorteile zu ziehen wissen werden.

Einen hervorragenden Platz haben die Franzosen, wie die retrospektiven Ausstellungen zeigen, stets auf dem Gebiete des Plakatwesens eingenommen und sie nehmen ihn heute noch ein. An künstlerischen, lebensprühenden und packenden, dabei aber doch nicht selten in Entwurf und Ausführung recht einfachen Plakaten wird in der Ausstellung eine grosse Zahl vorgeführt, und von diesen Plakaten kann der deutsche Künstler und Produzent unzweifelhaft noch so manches lernen, ebenso von dem einschlägigen reich und schön vorgeführten Blechdruck.

Die verschiedenen Reproduktionsverfahren sind mit ihren ein- und mehrfarbigen Leistungen in der französischen buchgewerblichen Ausstellung sehr reich und vorzüglich vertreten. Auf diesem Gebiete besitzen die Franzosen eine Reihe Firmen ersten Ranges, ihre Technik steht allenthalben auf der Höhe und der ihnen angeborene Geschmack giebt vielen ihrer Leistungen jenes unnachahmliche Air, das bei den französischen Kunstleistungen im allgemeinen angenehm berührt. Das Gesagte gilt sowohl von den Kunstleistungen des Holzschnitts und der Lithographie, wie von denen der anderen Reproduktionsverfahren. Nur in der Chromolithographie schien uns eine gewisse Schwäche bemerkbar zu sein.

Die französische Schriftgiesserei hat reich und gut ausgestellt. Für den deutschen Fachmann ist aber in diesen Ausstellungen nicht eben viel Bemerkenswertes zu sehen, und das liegt einesteils in der schon berührten Geschmacksrichtung des französischen Buchdruckgewerbes, andernteils, wie es scheint, mit darin, dass die französischen Giessereien nicht in der Weise den typographischen Geschmack beeinflussen und leiten, wie dies in Deutschland wenigstens die hervorragenden Giessereien thun.

Ganz hervorragend ist die Ausstellung der französischen oder eigentlich der Pariser Buchbindereien. Dieselbe ist nicht nur reich beschickt, sondern auch mit wahren Prachtleistungen der verschiedenen von Hand ausgeführten Techniken. Allerdings kosten diese Kunsteinbände auch unglaubliche Summen. Wenn die deutschen Kunstbuchbinder ebenso bezahlt würden, so wäre es doch wohl die Frage, ob sie nicht dasselbe leisten könnten, oder ob der französische Kunstgeschmack, der schon seit Grolier's Zeiten auch im Buchbindergewerbe eine Rolle spielt, nicht doch eine Art Konkurrenzschutz ist.

Die Druckfarbenfabrikation wird durch einige weit und breit bekannte Firmen in umfänglicher und vorzüglicher Weise repräsentiert.

Damit hätten wir bis auf das Maschinenfach, dessen Besprechung wir uns noch vorbehalten, eine gedrängte Übersicht über die einzelnen Zweige des französischen Buchgewerbes auf der Pariser Weltausstellung gegeben, und es bleibt nur noch zu betonen, dass das Gesagte sich nicht nur auf das Pariser Buchgewerbe, das ja in der Ausstellung am zahlreichsten vertreten ist, bezieht. In dieser sind auch eine grössere Reihe angesehener und bekannter Firmen in Bordeaux, Nancy, Lille, Tours, Toulouse und anderen Orten vertreten, die auf den verschiedenen buchgewerblichen Zweigen hinter ihren Pariser Kolleginnen nicht zurückstehen.

Gedenken wir noch der retrospektiven Ausstellungen, die verschiedene buchgewerbliche Zweige in ihrer zeitlichen Entwickelung zeigen und ebenso belehrend als interessant sind. Eine solche Ausstellung ist veranstaltet für den Buchdruck. Dieselbe zeigt die Entwickelung des Buchdrucks und der Illustrationsverfahren von der Zeit der Inkunabeln bis zur Gegenwart und enthält auch einige alte Pressen aus verschiedenen Städten. In gleicher Weise ist dann die Lithographie behandelt, deren Ausstellung an seltenen und schönen Drucken besonders reich ist. Ferner sind derartige rückblickende Ausstellungen veranstaltet von Strassenankündigungen und Plakaten, von Zeitungen, von Musikalien, von Initialen, von Spielkarten, von Papiergeld, von Bucheinbänden, von Papeterien (Invaliden-Esplanade). Alles ist übersichtlich geordnet und deshalb leicht zu überblicken und zu verstehen. Wer also Neigung und vor allen Dingen die nötige Zeit hat, der kann auf der Pariser Weltausstellung das französische Buchgewerbe von seinem Anbeginn bis zur Gegenwart studieren.

Schliesslich sei aber auch noch auf das französische Fachschulwesen hingewiesen, dessen wohl bedeutendster Repräsentant

die Ecole Estienne ist, deren Ausstellung sich im Pavillon der Stadt Paris gemeinsam mit den Ausstellungen anderer städtischer Fachschulen befindet. Das, was diese Schule bietet, ist unter französischem Gesichtspunkte sicherlich vorzüglich; sind ja doch auch ihre Schüler mit Medaillen ausgezeichnet worden. Den deutschen Massstab darf man aber nicht an ihre Leistungen legen, namentlich soweit der Buchdruck in Frage kommt. Ähnlich verhält es sich mit der Fachschule Gutenberg, deren Ausstellung sich im Pavillon de l'Enseignement technique, commercial et industriel befindet.

Belgien.

Die gut beschickte und hübsch arrangierte buchgewerbliche Ausstellung Belgiens steht unter dem Einflusse der französischen Technik und des französischen Geschmacks und mag deshalb gleich mit erwähnt werden. Sie bietet nach dem Vorstehenden zu weiteren Bemerkungen keinen Anlass. Nur möchten wir noch erwähnen, dass die Ausstellung auch vorzügliche Dreifarbendrucke einer Brüsseler Firma aufweist und dass auch die belgischen Buchbindereien einige vortreffliche Leistungen zur Ausstellung gebracht haben.

Italien.

Ähnlich wie mit Belgien verhält es sich hinsichtlich der buchgewerblichen Ausstellung auch mit Italien. Hier ist ebenfalls der französische Einfluss zu erkennen. Der den Italienern eigene Kunstgeschmack strebt aber in höherem Masse nach Eigenart als dort. Die Ausstellung Italiens ist reich beschickt, zweckmässig angeordnet und macht einen guten Eindruck. Als Typus der Druckausstellung kann die Kollektivausstellung der Associazione Tipografico Libraria Italiana betrachtet werden. In derselben ist so ziemlich alles, auch die Schriftgiesserei, vertreten und grösstenteils nicht übel. Der Wertpapierdruck wird von einer römischen, die Kartographie von einer Turiner Firma gut vertreten. Die Photographie und die auf derselben beruhenden Reproduktionsverfahren sind gut vertreten und Vorzügliches leistet man in Bologna und in Mailand auch in künstlerischen Plakaten. Die Erzeugnisse der römischen Buchbinderei verdienen ebenfalls Anerkennung. Einige derselben glauben wir schon vor sieben Jahren in Chicago gesehen zu haben, doch das thut natürlich ihrer Güte keinen Eintrag.



Sprechsaal.

* **Altona.** Die für den 23. September nach hier einberufene ausserordentliche Versammlung der Buchdrucker-Innung zu Altona (Zwangsinnung), in welcher ein an die Aufsichtsbehörde zu richtender Antrag auf Zurücknahme der Anordnung wegen Errichtung der Zwangsinnung beschlossen werden sollte, war nicht beschlussfähig, weil von 86 Eingeladenen nur 20 erschienen waren. Innerhalb vier Wochen soll nun eine anderweite Versammlung abgehalten werden, die bei jeder Anzahl beschlussfähig sein wird. Vielleicht überlegen sich die Herren Kollegen im Innungsbezirke bis dahin die Sache noch einmal und sorgen im geeigneter Weise dafür, dass die Innung bestehen bleibt, denn wie schon früher einmal gesagt, irgend eine Organisation ist schliesslich doch besser als gar keine.

* **Aus Bayern** wird uns unter Einsendung der Nr. 78 des im ersten Jahrgange erscheinenden „Anzeiger für Bad Aibling und Umgebung“ geschrieben: Während sich jetzt im Zeitungsgewerbe unter dem Drucke der Verhältnisse allenthalben eine Bewegung geltend macht zur Herbeiführung einer Steigerung der Einahmen aus dem Zeitungsbetrieb durch Erhöhung der Anzeigenpreise und Abonnementsgebühren, schlägt der in Bad Aibling erscheinende „Anzeiger“, von dem eine Probenummer beiliegt, gerade das umgekehrte Verfahren ein. Er bringt nämlich an erster Stelle und in auffallender Form eine Mitteilung der Redaktion, welche besagt, dass vom 1. Oktober ab der „Anzeiger“ vollständig gratis zur Ausgabe gelangt und auch noch auf Verlangen kostenlos ins Haus geliefert wird, sowie dass in der Zeit vom 1. Oktober bis einschliesslich 31. Dezember aufgegebene Inserate ebenfalls kostenlos aufgenommen werden. Läge die Ankündigung nicht schwarz auf weiss vor Augen, man würde es nicht glauben, dass ein Kollege in der heutigen Zeit im Stande sein kann, ein ganzes Vierteljahr lang vollständig umsonst zu arbeiten und auch noch die teuren Arbeitsmaterialien aus seiner Tasche hinzuzugeben, zumal in einer Örtlichkeit wie Aibling und Umgebung vom Gelingen einer Spekulation auf eine grosse Auflage oder einen grossen Inserentenstand gar keine Rede sein kann. Vielleicht handelt es sich bei der Ankündigung des Herrn *Alexander Reuter* — so heisst nämlich der glückliche Zeitungsherausgeber und Buchdruckereibesitzer in Aibling — aber nur um einen Witz, den er seinem Publikum schuldig zu sein glaubt, oder um eine komische Augenblickseingebung. Wenigstens kommt man auf diese Annahme, wenn man eine Ankündigung seiner Buch- und Accidenzdruckerei in dem genannten Blatte liesst. Da heisst es: „Umsonst liefere ich“ — nun folgt eine fast spaltenlange Litanei aller möglichen Drucksachen und dann geht es weiter — „zwar nicht, aber zu Preisen, dass keine andere Buchdruckerei, die auf reeller Basis arbeitet und auf sorgfältige Ausführung bedacht ist, billiger liefern kann.“ „Reelle Basis“ und vollständig umsonst arbeiten, dass kann doch ein verständiger Mensch nicht zusammenreimen. — Einen Nachteil werden wir zwar hier aus dem Aiblinger Vorgehen nicht zu befürchten haben, aber ein unangenehmes Licht wirft es auf das Buchdruck- und Zeitungsgewerbe in der Provinz doch.

-m. **Berlin,** 30. September. In den Monaten Oktober bis Dezember d. J. finden in dem Hörsaale des Königlichen Kunstgewerbe-Museums zu Berlin öffentliche Vorträge statt, zu welchen der Zutritt unentgeltlich ist. Es spricht Herr Professor Dr. *Alfred Gotthold Meyer* in 6 Vorträgen, welche am Montag, den 8. Oktober, abends 8½ Uhr beginnen, über „Barock und Rokoko“. Herr Professor *Richard Borrmann* spricht in 10 Vorträgen über „Die dekorativeMalerei“, Beginn der Vorträge: Dienstag, den 9. Oktober, abends 8½ Uhr. Herr Dr. *Johannes Luther*, Bibliothekar an der Königlichen Bibliothek, spricht in 10 Vorträgen, welche am Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8½ Uhr, beginnen, über „Der Buchdruck und der Buchschmuck der alten Meister.“ — Diese Vorträge werden durch ausgestellte Gegenstände und Abbildungen sowie durch Lichtbilder mittelst des Projektionsapparats erläutert; sie werden ganz besonders auch denjenigen Angehörigen der graphischen Gewerbe, welche Interesse für Kunst und Kunstgewerbe haben, Anregung und Belehrung bieten.

-l. **Breslau,** Ende September. Die vom Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer arrangierte und seit Mitte Juli eröffnete Buchdruckausstellung erfreute sich eines so starken Besuches, dass die Direktion sich veranlasst sah, den Schluss derselben, der Ende August beabsichtigt war, bis in den September hinaus zu verlegen. Wenn auch die neueren Erzeugnisse und vor allem der Accidenzsatz wesentlich vorteilhafter hätten vorgeführt werden können, so erregten doch allseitiges Interesse die historischen Bestände, welche der hiesigen Stadtbibliothek und der Königl. Universitätsbibliothek entnommen waren. — Der hiesige Kunstgewerbeverein hat in richtiger Erkenntnis des Aufschwunges, dessen sich das Kunstgewerbe in allen Kreisen erfreut, den Namen Kunstgewerbeverein für Breslau und die Provinz Schlesien angenommen und seine Statuten dementsprechend erweitert. Die Aufgaben des Vereins sollen nach denselben in Zukunft sein: Die Veranstaltung von Ausstellungen kunstgewerblicher Arbeiten aus Heimat und Fremde, die Ausschreibung von Wettbewerben mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des schlesischen Kunstgewerbes, Ankauf und Verlosung vornehmer Erzeugnisse des schlesischen und auswärtigen Kunsthandwerks unter den Mitgliedern, Gründung eines eigenen Fachorgans, öffentliche Vorträge zur Hebung des künstlerischen Geschmacks, gemeinschaftliche Besichtigung kunstgewerblicher Etablissements und Anschluss an Vereine gleicher Richtung. — Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Königliche Staatsregierung wird im Oktober d. J. die Handwerkerschule eröffnet. Die im laufenden Rechnungsjahr hierfür entstehenden Kosten werden auf 20500 ℳ veranschlagt. Diese Errichtung ist zurückzuführen auf eine Denkschrift des Direktors der hiesigen Fach- und Fortbildungsschulen, Herrn *Heyer*. Der Unterricht ist freiwillig und teils voller Tages-, teils Abendunterricht, so dass es jedem möglich ist, sich daran nach seiner Zeit und seinen Mitteln zu beteiligen. Der Schwerpunkt des Unterrichts wird auf den fachgewerblichen Zeichen-, Mal-, Modellier- und Fachunterricht, ferner Formenlehre, Kalkulation und Buchführung gelegt. Ein Schulgeld soll nicht erhoben werden. — Zur Ausbildung von Zeichenlehrern an den gewerblichen Fortbildungsschulen wurde vor kurzem vom Minister für Handel und Gewerbe ein sechswöchentlicher Ausbildungskursus genehmigt. Die Kosten trägt die Staatskasse. — Der Breslauer Maschinenmeisterverein beendete vor kurzem seinen ersten Ausschneidekursus mit einer Prämiierung der drei besten Arbeiten. Jedenfalls stiften dergleichen Anregungen viel



Gutes und dürfte sich empfehlen, diese Ziele auch ferner im Auge zu behalten. — Im hiesigen Faktorenverein waren in der letzten Sitzung eine Anzahl Kartons ausgestellt, welche von der „Magdeburger Graphischen Gesellschaft“ zur Verfügung gestellt waren. Dieselben enthielten die Arbeiten eines Skizzierkurses und fanden durch ihre gute Ausführung wie ideenreichen Entwürfe allseitige Anerkennung und Interesse seitens der Mitglieder. — Unter der Firma *Ankarstrand & Hedström* ist Siebenhufenerstr. 11/15 eine Chemigraphische Anstalt errichtet worden. Eine solche Anstalt ist hier ein Bedürfnis und dürfte bei guten Leistungen mancher Auftrag in Breslau bleiben, welcher bisher nach Leipzig oder Berlin gewandert ist. — Am 26. August verstarb, wie in Nr. 38 bereits mitgeteilt worden, hier plötzlich Herr Buchdruckereibesitzer *Schatzky*. Derselbe arbeitete bis 1877 als Gehilfe und übernahm dann die *Sulzbach*'sche Druckerei, welche bis dahin fast nur hebräische Werke gedruckt hatte, seit *Schatzky*'s Übernahme aber auf alles ausgedehnt wurde.

° **Frankfurt a. M.**, 23. September. In einer hiesigen Druckerei herrschte an einem der letzten Montage eine recht fidele Stimmung. Der Genuss geistiger Getränke (letztere auf verbotene Weise eingeschmuggelt) war ein sehr starker und die Arbeit Nebensache geworden. Dem Geschäftsleiter ging schliesslich die Geduld aus und er ermahnte einen der am auffälligsten sich Benehmenden recht ernstlich. Darob heller Zorn in der Brust dieses Pflichtvergessenen, welcher in frecher und brüsker Weise seinem tiefgekränkten Ehrgefühl Luft machte. Trotz wiederholter Aufforderung zum Ruhigsein schimpfte er in rohester Weise fort. Schliesslich zum sofortigen Verlassen des Lokals aufgefordert, tobte der Mensch unaufhörlich eine halbe Stunde lang, sodass der ruhige Fortgang des Betriebs vollständig gestört war. Am anderen Tage schon erhielt die Firma eine Vorladung vor das Gewerbegericht wegen ungerechtfertigter Entlassung und Forderung von 14 Tagen Lohn und — man höre und staune: Das Gewerbegericht stellte sich in seiner diesen Fall behandelnden Sitzung vollständig auf die Seite des Arbeiters. Der Vertreter der Firma, den Ausgang voraussehend, nahm den vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Vergleich an und zahlte dem Kläger — so zu sagen als Prämie für das ohne Gleichen rohe Betragen — 20 ℳ — Mithin ist Trunkenheit bei der Arbeit, sowie Skandalisieren im Arbeitslokal, Hausfriedensbruch u. s. w., kein Grund zur Entlassung ohne Kündigung! Wir haben es wirklich weit gebracht im Lande der Arbeiterfürsorge und Sozialreform.

° **Frankfurt a. M.**, 1. Oktober. Der Frankfurter Faktorenverein hatte seine Mitglieder mit ihren Familien am Sonnabend Abend zur Ehrung zweier Kollegen nach den Kaiserhallen eingeladen. Es galt zunächst diese Ehrung dem nach Stuttgart verziehenden langjährigen Vorsitzenden Herrn *Wilhelm Fink* und in zweiter Linie dem in den Ruhestand getretenen früheren Oberfaktor der Schriftgiesserei *Flinsch*, Herrn *Emil Butz*, welcher mehrere Jahre Kassierer des Vereins und des Kreises III war. Der zweite Vorsitzende, Herr *Wilhelm Laumer*, hob in seiner die Festlichkeit einleitenden Ansprache die grossen Verdienste dieser beiden Kollegen um den Frankfurter Faktorenverein, den Kreis III und den ganzen Deutschen Faktorenbund gebührend hervor und feierte sie als Mustermitglieder, denen jeder nachstreben solle. Ausserdem wurde den beiden Herren in Anerkennung ihrer grossen Verdienste entsprechende Geschenke überreicht. Der Frankfurter Faktorenverein verliert durch den Wegzug des Herrn *Fink* eine seiner rührigsten Mitglieder.

* **Aus Halle a. S.** wird uns in der Zeitungsangelegenheit berichtet, dass die dort erscheinenden grossen Tageszeitungen „Saale-Zeitung“ und „Central-Anzeiger“, beide im Verlage von *Otto Hendel* erscheinend, sowie „General-Anzeiger“, vom Verlage von *W. Kutschbach* herausgegeben, sich über eine Erhöhung der Anzeigenpreise geeinigt und das folgende Rundschreiben an ihre Kundschaft gerichtet haben: „Die unterzeichneten Halleschen Zeitungsverleger beehren sich, Ihnen hierdurch mitzuteilen, dass sie infolge der in der letzten Zeit stattgefundenen erheblichen Preissteigerungen für Druckpapier, der höheren Löhne und aller sonstigen Materialien und Unkosten, sowie der hohen Auflagen ihrer Zeitungen und der Thatsache, das ähnlich verbreitete Zeitungen in gleich grossen Städten bereits seit Jahren bedeutend höhere Zeilenpreise haben, sich genötigt sehen, vom 1. Oktober d. J. an die Preise für lokale Inserate auf 20 ₰, für auswärtige Inserate auf 30 ₰ per 5gespaltene Petit- oder Colonelzeile, für Reklamen auf 75 ₰ per 3gespaltene Petit- oder Colonelzeile, für durchlaufende lokale Inserate unter, zwischen oder über Text auf 1,25 ℳ für die durchlaufende Petit oder Colonelzeile festzusetzen.“ — Wir teilen unseren Lesern dieses Vorgehen zur Nachahmung mit. Wenn überall ein wenig Einigkeit herrschte und Verständigung Platz griffe, dann würde es mit der unumgänglich notwendig gewordenen Steigerung der Einnahmen aus dem Zeitungsbetriebe gar keine Schwierigkeiten haben.

-hs. **Leipzig.** Am 23. August erstattete Herr Maschinenmeister *Th. Schirmer*, Fachlehrer an der Buchdrucker-Lehranstalt zu Leipzig, in der Typographischen Gesellschaft ein Referat über seine Studienreise nach der Pariser Weltausstellung und bezog sich dabei, nachdem an den vorhergegangenen Vortragsabenden das Buchgewerbe im allgemeinen von anderer Seite besprochen worden war, spezieller auf das Druckmaschinenwesen, wie es auf der Ausstellung auftritt. Der Vortragende kam nach eingehender Würdigung des Ausgestellten zu dem Schlusse, dass die deutsche Druckmaschinenindustrie nicht ganz ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sei, das Beste sei zwar ausgestellt, aber zu wenig. Im allgemeinen dominierten die Zweitourenmaschinen. Die neue Mehrfarben-Rotationsmaschine der Maschinenfabrik Augsburg, die „Windsbraut“ von *Schelter & Giesecke* und verschiedene französische und amerikanische Maschinen fanden eingehendere Besprechung. Eine ausgezeichnete Farbendruckleistung dieser Maschine sowie Druckproben fast aller übrigen Maschinen waren zur Stelle. Der Tiegeldruckpressenbau sei verhältnismässig gut vertreten, und man könne sagen, dass Deutschland hierin obenan steht. Von besonderem Interesse seien die amerikanischen Schnellpressen, die trotz schnellstem Gange tadellosen Druck lieferten und sich durch ihren gedrängten Umfang auszeichneten. Als bedeutendste amerikanische Presse wurde die „Miehle“-Presse sowie *Cottrell*'s Zweitourenmaschine bezeichnet. Die Maschinen von *Marinoni*, *Lambert*, *Derriey* u. v. a. wurden in ihrer Eigenart erklärt, deren Vorzüge und Nachteile erläutert. Ausser den Buchdruckmaschinen seien auf der Ausstellung noch Maschinen verschiedenster Bauart für Steindruck, Orloffdruck, Schablonendruck, Spielkartendruck u. s. w. vertreten und der Fachmann findet infolgedessen vielfache Gelegenheit zur Beobachtung von Neuerungen am Maschinenbau und der daraus resultierenden Vorteile für die Praxis. Der Vortragende verstand es, der zahlreichen Versammlung ein anschauliches Bild zu geben von dem Druckmaschinenwesen auf der Ausstellung und fand reichen Beifall für seine Darlegungen. Herr *O. Westram*, Herr *Schwarz* sowie Herr *H. Jahn*, die ebenfalls die Ausstellung besucht hatten, ergänzten in der Diskussion die Ausführungen des Referenten in bester Weise. Eine reiche Auswahl von Illustrationen, Druckproben, Accidenzen, Katalogen u. s. w. hatten die genannten Mitglieder von der Ausstellung mitgebracht und an den verschiedenen Abenden ausgestellt. Zahlreiche französische Plakate schmückten am letzten Abend das Sitzungslokal. Es ist erfreulich, dass den genannten Mitgliedern durch ansehnliche Stipendien des Rates der Stadt eine vierzehntägige Studienreise ermöglicht wurde und es gebührt demselben wärmster Dank hierfür.

* **Leipzig.** Im vorigen Jahre wurde in der „Zeitschrift“ und anderen Fachblättern gerügt, dass sich die Firma Gutenberg-Haus *Franz Franke* in Berlin-Schöneberg den Marinebehörden erboten habe, ihnen eigene Druckereien einzurichten, was begreiflicherweise in den Fachkreisen erhebliches Aufsehen erregte. Herr *Franz Franke* stellte dies darauf für seine Person in Abrede und stellte nähere Aufklärungen über die Angelegenheit in Aussicht. Diese Aufklärungen sind nun in letzterer Zeit erfolgt. Wir haben sie bereits in Nr. 33 der „Zeitschrift“ in einer Berliner Korrespondenz ohne Namensnennung der Firma gegeben und zwar dahingehend, dass diese Geschäfte der Socius des Herrn *Franke*, Herr Kaufmann *Siegmund Cohn*, gegen den ausdrücklichen Willen des Herrn *Franke* einzuleiten versucht und dieser hiergegen nichts zu thun vermocht hatte, weil er sich in dem mit Herrn *Cohn* abgeschlossenen Vertrage gegen eine hohe Konventionalstrafe verpflichtet hatte, letzterem die kaufmännische Geschäftsleitung vollständig zu lassen. Da Herr *Cohn* von seiner Geschäftsgebahrung nicht abzubringen war, so sah sich Herr *Franke* zur Vermeidung anderweiter Schädigungen und zur Aufrechterhaltung des guten Rufes seiner Firma genötigt, das Vertragsverhältnis mit Herrn *Cohn* aufzuheben und diesen mit sehr erheblichen Opfern abzufinden. Wir können nun heute nach Einsichtnahme des uns zur Verfügung gestellten Materials die Richtigkeit dieser Darstellung und insbesondere auf Grund von Aussagen von Vertrauenspersonen des Gutenberghauses das bestätigen, dass die beregten Verhandlungen mit den Marinebehörden lediglich von Herrn *Cohn* eingeleitet und vollzogen wurden und zwar trotz wiederholter entschiedener Proteste des Herrn *Franke*. Herr *Cohn* bestand eben

auf seinem Schein und drohte eventuell mit gerichtlicher Beitreibung der festgesetzten Konventionalstrafe. Nachdem nun Herr *Franke* den Urheber und Verfechter des gerügten Geschäftsgebahrens aus seiner Firma unter beträchtlichen Opfern entfernt hat, dürfte die Angelegenheit wohl zum Besten der Berufsgenossen, wie des Gutenberghauses erledigt sein.

= **Leipzig,** den 28. September. In der Maschinenfabrik von *Karl Krause* hierselbst beging heute der Monteur Herr *Karl Winckler* sein 35jähriges Geschäftsjubiläum. Die Fabrikherren sowohl als auch das Personal der Firma liessen es sich nicht nehmen, den Jubilar an diesem Ehrentage zu beglückwünschen und ihn auch durch mannigfache Geschenke zu erfreuen.

I.-V. **München.** In der am 22. September stattgehabten ersten Sitzung des Vorstandes der Oberbayerischen Buchdrucker-Kreis-Innung in München wurden die einzelnen Funktionen der Vorstandsmitglieder wie folgt verteilt: Vorsitzender des Innungs-Vorstandes: Buchdr.-Bes. *J. B. Grassl*, München; Stellvertreter des Vorsitzenden: Buchdr.-Bes. *Maximin Ernst*, München; Schriftführer: Papierwarenfabrikant *Hubert Kurz*, i. Fa. *Eger & Comp.*, München; Kassierer: Buchdr.-Bes. *Sulpitz Lossen*, i. Fa. *Kastner & Lossen*, München; Vorsitzender des Ausschusses für das Gehilfen- und Herbergswesen: Buchdr.-Bes. *Julius Fuller*, München; Vorsitzender für das Lehrlingswesen: Buchdr.-Bes. *Franz Mondrion*, Dachau; Beisitzer: Buchdr.-Bes. *Karl Werkmeister*, Traunstein, Buchdr.-Bes. *Wilhelm Frank*, Pasing, Buchdr.-Bes. *Johann Geiger*, Mühldorf.

† **Sachsen.** Die am 27. September in Werdau vom Kreisvorstand in Sachen des Zeitungswesens veranstaltete Versammlung von Zeitungsverlegern des Erzgebirges war von etwa 50 Personen besucht und nahm einen im allgemeinen befriedigenden Verlauf. Die Kollegen zeigten sich sämtlich geneigt, mit einer Erhöhung der Abonnements- und Anzeigenpreise vorzugehen und es wurden auch Vereinbarungen zum Teil bereits erzielt, zum Teil angebahnt. Zur weiteren Behandlung der Angelegenheit und im spezielleren Interesse der Kollegen des niederen Erzgebirges wird am Donnerstag, 4. Oktober, eine anderweite Versammlung in Glauchau abgehalten werden, zu der besondere Einladung an die Kollegen ergangen ist. Jedenfalls wird auch diese Versammlung wieder zahlreich besucht. — Mit Befriedigung konstatieren wir schliesslich, dass in Leipzig die Verleger des „Leipziger Tageblattes", der „Leipziger Neuesten Nachrichten" und des „Leipziger Dorf- und Stadtanzeigers" sich über eine Erhöhung der Preise für vom 15. Oktober ab neu aufgegebene Anzeigen verständigt haben, und hoffen, dass auch dieses Beispiel da oder dort ermutigend wirken möge.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilage. Der heutigen Nummer legt die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg einen Prospekt über ihre Stereotypieanlagen nach dem Widdersystem bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Statistik des Tarif-Amts. Vom Prinzipalsvorsitzenden des Tarif-Amts Herrn *Georg W. Büxenstein* wird kommenden 8. Oktober an sämtliche Buchdruckereibesitzer Deutschlands ein Fragebogen behufs Aufnahme einer Statistik über die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse im Buchdruckgewerbe hinausgegeben werden, dessen Rücksendung im Laufe der nächsten Woche erbeten wird. Wir möchten die Herren Kollegen schon jetzt hierauf aufmerksam machen und sie auch an dieser Stelle dringend auffordern, sich der kleinen Mühe der Beantwortung und Rücksendung dieser Fragebogen zu unterziehen. Von Gehilfenseite werden die gleichen Erhebungen veranstaltet, und es ist deshalb von grösstem Interesse, den Prinzipalvorsitzenden des Tarif-Amts bez. das Amt selbst auch von Prinzipalsseite möglichst eingehend und umfassend zu unterrichten. Die aufzunehmende Statistik wird aber auch von besonderem Werte für die bevorstehenden Tarifberatungen sein, und diese durch genaue und zuverlässige statistische Unterlagen zu fördern, das liegt im dringenden Interesse aller Beteiligten. Wir ersuchen also nochmals um gewissenhafte Ausfüllung und rechtzeitige Absendung der Fragebogen.

Die Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig ist dieser Tage zur Vollendung gebracht worden durch Einfügung der von *Sascha Schneider* ausgeführten Wandbilder. Der Bildercyklus besteht aus vier an den Längsseiten angebrachten Einzelfiguren: Odin, wie er in ehernen Tafeln das Schicksal der Welt verzeichnet, ein die Wahrheit symbolisierendes diademgeschmücktes Frauenbild, Loki, von glühendem Flammenschein und bläulichem Mondlicht beleuchtet, und eine die Dichtung versinnbildlichende, einer Muschel entsteigende Frauengestalt. Ferner aus einem die ganze Wand über dem Ehrendenkmal der Buchdruckerkunst einnehmenden grossen Bilde „Balders Sieg über die Mächte der Finsternis", das zugleich eine Verherrlichung der leuchtenden, erweckenden, befreienden Erfindung der Buchdruckerkunst sein soll. Von einer Beschreibung des grossen symbolischen Bildes sehen wir ab, denn diese kann die Anschauung ja doch nicht ersetzen. Über den Bildercyklus sind, so weit wir wahrnehmen konnten, die Meinungen geteilt.

Ein Autotypiefarben-Musterbuch von prächtiger Ausstattung legt die Buch- und Steindruckfarbenfabrik von Gebr. *Jänecke* und *Fr. Schneemann* in Hannover ihren Geschäftsfreunden vor. Das in Querformat gehaltene Buch wird von einigen sehr schönen Drei- und Vierfarbendrucken eröffnet und dann folgen eine lange Reihe sorgsam gewählter und sehr schöner Bilder, die, auf das feinste gedruckt, die verschiedenen schwarzen, bunten und gebrochenen Farben, die für den Druck von autotypischen Bildern verwendet zu werden pflegen, in allen ihren guten Eigenschaften zeigen. An der Hand dieses Musterbuches kann sich der Verleger oder Drucker auch leicht eine richtige Vorstellung davon machen, welche bestimmte Farbe für den oder jenen besonderen Zweck am geeignetsten sein wird.

Ein neues Farbenplakat von etwas gesuchter Eigenart haben die Farbenfabriken von *Berger & Wirth* in Leipzig in der chromolithographischen Kunstanstalt von *Grimme & Hempel* in Leipzig nach einem Entwurfe von *C. H. Pless* herstellen lassen, um dasselbe ihren Geschäftsfreunden als Kontorschmuck zur Verfügung zu stellen. Dieses Plakat zeigt ein schönes Frauenbrustbild inmitten einer blauschwarzen breiten Umrahmung, in die oben und unten die Firmenzeilen in Hellgrün eingelassen sind. Das Bildnis und sein Hintergrund sind in rötlicher Beleuchtung gedacht und es ist somit der Grundton des Bildes ein etwas lebhaftes Rosa. Kopf, Gewand und Hintergrund sind mit künstlerischer Vollendung durchgeführt. Dazu waren nicht weniger als sechzehn Farben notwendig und zwar zweierlei Rosa, Gelb, Schwarz, viererlei Violett, blauer und grüner Ton, zweierlei Blau, Grün, Rot und zweierlei Braun. Sämtliche Nüancen wurden aus lichtechten Farben hergestellt. Die Farbenwirkung des ganzen Plakates, in dem die Firmenzeilen leuchtend hervortreten, ist eine kräftige; ob sie nicht eine noch bessere gewesen wäre, wenn man statt des unnatürlichen roten Lichtes Tageslicht oder das übliche Künstliche Licht hätte walten lassen, mag dahingestellt sein.

Klinkhardt'sche Thiervignetten. Die Schriftgiesserei von *Julius Klinkhardt* in Leipzig hat, um hervorgetretenen praktischen Bedürfnissen entgegenzukommen, von einem der ersten Tiermaler die hauptsächlichsten Tiere in naturgetreuer Darstellung, dabei aber auch in einer für den Druck vorzüglich geeigneten Technik zeichnen lassen und als Vignetten herausgegeben. Von diesen Vignetten liegen jetzt in vier Quartblättern Proben vor und man muss sagen, dass mit denselben insbesondere für den Zeitungs- und Rotationsdruck etwas sehr Schönes und Praktisches geboten wird. Die in verschiedenen Grössen gegebenen Vignetten sind nicht nur in ihrer Zeichnung der Natur abgelauscht, sondern sie sind auch in ihrer kräftigen und offenen Strichlage namentlich geeignet für einen Druck, dem weder das Papier- und Farbenmaterial, noch die Sorgsamkeit in der Zurichtung zugewandt werden kann, wie dem feineren Illustrations- und Accidenzdruck. Wir glauben deshalb, unsere Leser auf diese verdienstliche Leistung der *Klinkhardt*'schen Giesserei besonders aufmerksam machen zu sollen.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. In die Firma *Johannes Sievers*, Buchdruckerei und Verlag des „Meraner Tageblattes" in Meerane i. S. ist der Kaufmann Herr *Emil Gustav Sievers* als Teilhaber eingetreten.

Jubiläen. Das 25jährige Geschäftsjubiläum feierte am 20. September der Faktor der Druckerei der Paulinenpflege in Stuttgart Herr *Adolf Wegmann*. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum feierte am 27. September Herr Obermaschinenmeister



Wilhelm Krebs im Graphischen Institut von *Julius Klinkhardt* in Leipzig.

Gestorben. Am 20. September starb in Stuttgart Herr *Christian Stohrer*, langjähriger Oberfaktor der Buchdruckerei „Union“, Deutsche Verlagsgesellschaft, im Alter von 60 Jahren. — Am 27. September starb in Leipzig der Buchhalter der graphischen Abteilungen der Firma *F. A. Brockhaus*, Herr *Heinrich Adolf Rothe*, nach 43jähriger dem Hause gewidmeter Thätigkeit.



Litteratur.

Typographische Jahrbücher. Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Preis pro Jahrgang (12 Hefte) 4,80 M. — Das 9. Heft des laufenden Jahrgangs bringt im Texte den Schluss der Abhandlung *Ansgar Schoppmeyer*'s über die Schrift im Buchgewerbe und die moderne Richtung und aus dem sonstigen technischen Inhalte ist insbesondere ein grösserer Aufsatz über das Einlegen neuer Schrift hervorzuheben. Die Beilagen weisen wieder zahlreiche Musterblätter gangbarer Accidenzen der Tagespraxis auf.

Warum? Mensch und Buchhändler. Lebensaufzeichnungen von *Johann Bacmeister*. Stuttgart 1900. *E. Leupoldt*'s Verlag. Preis 2 M. — In dem vorliegenden Buche giebt ein Mitglied der alten Familie *Bacmeister* und angesehener Buchhändler eine fesselnde Schilderung seines Lebensganges, der reich an Arbeit, reich an Ehren und Erfolgen, reich aber auch an Misshelligkeiten und bitteren Erfahrungen war. Und da in diesen Aufzeichnungen auch mancherlei Vorkommnisse und Verhältnisse berührt werden, die in weiteren Kreisen bekannt geworden sind, so werden sie auch manchen interessieren, der nicht mit dem Verfasser in nähere Berührung gekommen ist. Es spiegelt sich in ihnen ein ganz interessantes Stück Zeit- und Buchhändlergeschichte wieder, und so können wir es auch dem Interesse unserer Leser empfehlen.

Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Gesamtdarstellung aller Gebiete der gewerblichen und industriellen Arbeit, sowie von Weltverkehr und Weltwirtschaft. Neunte durchaus neugestaltete Auflage. Bearbeitet von Fachmännern. Sechster und neunter Band. Vollständig in 10 Bänden. Preis geheftet je 8 M, in Halblederband je 10 M. Leipzig, Verlag von *Otto Spamer*. — Den bereits erschienenen sieben Bänden des berühmten *Spamer*'schen Lehr- und Nachschlagewerkes sind jetzt zwei weitere Bände, der sechste und der neunte, gefolgt. Der sechste Band behandelt das ungemein umfangreiche Gebiet der Verarbeitung der Metalle d. h. der gesamten Metallindustrie und ist mit 1617 Textabbildungen und 6 Beilagen illustriert. Zunächst verbreitet sich Direktor *Hermann Haedicke* über die Verarbeitung des Eisens und die auf dieser fussenden zahlreichen Industrien und Gewerbe. Das Schmieden und Walzen, die Eisengiesserei und der Maschinenbau, ihre alten Formen und ihre grossartige Entwickelung in der Neuzeit werden eingehend behandelt und nachdem der Verfasser die Arbeitsweisen bei der Eisenwarenproduktion geschildert, führt er sodann die wichtigsten Zweige der Stahlwaren- und Kleineisenindustrie vor. Hauptmann a. D. *J. Castner* schildert geschichtlich und praktisch die Waffenindustrie und Ingenieur *Julius Hoch* die Industrien der Schlösser, Geldschränke und eisernen Möbel. Weiter behandelt Direktor *Haedicke* die Verarbeitung von Kupfer, Aluminium, Bronze, Zink u. s. w. und im Anschluss hieran Geheimrat Professor Dr. *F. Reuleaux* die Erfindung und Herstellung der Uhren, Professor *Ferd. Luthmer* die der Gold- und Silberwaren und Civilingenieur *E. Dalchow* die der Münzen. Hervorragendes Interesse bietet auch der Abschnitt über die Herstellung des Fahrrades, der sehr ausführlich gehalten ist. Alles ist, wie schon die Zahl der Abbildungen erkennen lässt, bildlich auf das beste erläutert und sehr verständlich geschrieben. — Der neunte Band bringt den ersten Teil der Abteilung „der Weltverkehr und seine Mittel“, zu der Ingenieur *Curt Merckel* eine sehr interessante Einleitung über die geschichtliche Entwickelung des Verkehrswesens geschrieben hat. Dann verbreitet sich derselbe Verfasser über den Strassenbau und seine Entwickelung im Laufe der Zeiten, hierbei auch die neuesten Erscheinungen des Strassenverkehrs, die Strassenmotoren der verschiedensten Art, insbesondere auch die Automobilen, erschöpfend schildernd. Dann folgt das Eisenbahnwesen, das Professor *L. Troske* in seiner historischen Entwickelung und in seinem ungeheuren modernen Umfang schildert, hierbei insbesondere die technische Seite des Eisenbahnbetriebes auf das eingehendste behandelnd. Ingenieur *Curt Merckel* führt sodann den Bau der Brücken und Viadukte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten vor und den Schluss des Bandes bilden die umfangreichen Abhandlungen über die Wasserstrassen und den Schiffbau. Erstere wird von Wasserbauinspektor *Stecher* und Regierungsbaumeister *Nestle* sowohl hinsichtlich der Flussläufe, wie hinsichtlich der Seewege mit grösster Gründlichkeit historisch und praktisch durchgeführt, und Ingenieur *Merckel* ergänzt sie durch eine Abhandlung über die Taucherkunst und die Hebung und Bergung verunglückter Schiffe. Den Schiffbau behandelt historisch und technisch in ausführlicher Weise Marine-Baurat *Tjard Schwarz*, hierbei auch auf den Schiffsmaschinenbau, die Schiffsbewaffnung und die Schiffspanzerung, sowie auf das Torpedowesen und die Seeminen eingehend Rücksicht nehmend. Die Darstellung ist auch in diesem Bande eine vorzügliche und in der reichsten Weise ist auch hier wieder die bildliche Erläuterung des geschriebenen Wortes herbeigezogen worden, denn der Band enthält nicht weniger als 764 Textabbildungen und 14 Beilagen. Die beiden Bänden beigegebenen umfänglichen und genauen Namen- und Sachregister erleichtern auf das beste die Benutzung des Werkes. Überhaupt hat die Verlagshandlung das Mögliche gethan, um das Werk auf das vollkommenste auszustatten und dieser Vollkommenheit entspricht auch der von ihren technischen Werkstätten ausgeführte Druck sowie der Einband. Wir können demnach das vortreffliche Werk nur erneut der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen, und dies namentlich im Hinblick auf die allmählich wieder näher herankommende Weihnachtszeit.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Briefadresse: z. H. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.
Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Bekanntmachung.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für die Tarif-Schiedgerichte hat eine Neuwahl der Gehilfenmitglieder für das Schiedsgericht des VIII. Tarifkreises (Berlin-Brandenburg) stattzufinden. Wahlberechtigt sind alle in Berlin in tariftreuen Druckereien arbeitenden Gehilfen. Zu wählen sind 3 Mitglieder und 3 Stellvertreter. Vorschläge zur Wahl derselben sind bis spätestens 10. Oktober bei Unterzeichnetem einzureichen.

Berlin, 25. September 1900.

L. H. Giesecke,
Gehilfenvertreter für den VIII. Tarifkreis.
Berlin SW., Zossenstr. 25, IV.

Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Örtlichen Verwaltungsstellen werden darauf aufmerksam gemacht, dass bis spätestens den 5. Oktober d. J. die Abrechnung der im Monat September gezahlten Unterstützungen einzureichen ist,

Gleichzeitig ersuchen wir um recht baldige Anfertigung und Einsendung der Abrechnung für das III. Quartal 1900.

Leipzig, 30. September 1900.

Die Hauptverwaltung.

Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Nach §§ 44 und 45 des Kassenstatuts besteht die Generalversammlung aus Vertretern der Kassenmitglieder und Arbeitgeber, derart, dass die Wahl derselben in Abteilungen erfolgt. — Es bilden die Mitglieder der ersten und der zweiten Klasse je eine Abteilung.

Die Kassenmitglieder haben die Vertreter aus ihrer Mitte zu wählen, während die zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte zu Vertretern wählen und in der Wahlversammlung sich durch solche vertreten lassen können.

Die Zahl der zu wählenden Vertreter ist nach Feststellung des Mitgliederstandes folgende:

Es sind zu wählen pro 1900/1901
in der ersten Klasse (männl. Mitglieder über 16 Jahre) 281 Vertreter,
„ „ zweiten „ (weibl. „ „ „) 95 „
von den Arbeitgebern . . . . 182 „



Der Vorstand ladet zur Vornahme der Wahl der Vertreter

die Mitglieder der ersten Klasse	die Mitglied. der zweiten Klasse
auf	auf
Sonntag, den 21. Oktober d. J.,	*Sonntag, den 14. Oktober d. J.,*
vorm. 10 1/2 Uhr,	*vorm. 10 1/2 Uhr,*
nach dem	nach den
Luisenstädt. Konzerthaus,	*Armin-Hallen,*
Alte Jakobstrasse 37	Kommandantenstrasse 21
(Wahlakt präz. 11—12 Uhr)	(Wahlakt präz. 11—12 Uhr)

ergebenst ein und ersucht um zahlreiche Beteiligung.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche grossjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Zur Legitimation dient das Quittungsbuch, und werden die Herren Druckereikassierer gebeten, dasselbe quittiert den oben aufgeführten Mitgliedern behufs Teilnahme an der Wahl auszuhändigen.

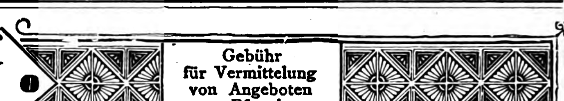
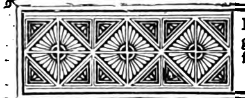
Ohne Quittungsbuch ist die Teilnahme an der Wahl ausgeschlossen.

Die Arbeitgeber wählen in ungeteilter Wahlversammlung am *Mittwoch, den 24. Oktober d. J., abends 8 Uhr* *im Restaurant Feuerstein (Gartensaal), Alte Jakobstrasse 75,* und ladet der unterzeichnete Vorstand ebenfalls zu zahlreicher Beteiligung ein.

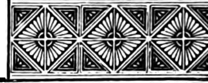
Berlin, 24. September 1900.

Der Vorstand
der Orts-Krankenkasse für das Buchgewerbe zu Berlin.

W. Röwer, Vorsitzender. *Gustav Lehmann,* Schriftführer.



Preis für Stellenangebote u. -Gesuche für die Nonpareillezeile 15 Pfennig.


ANZEIGEN


Gebühr für Vermittelung von Angeboten 50 Pfennig.















mit selbstthätiger Verknotung für Schreibhefte etc.

empfehlen

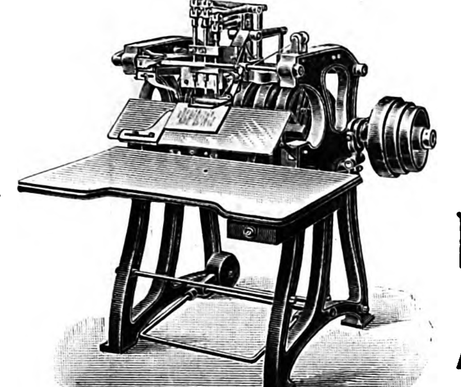
Preusse & Co., Maschinenfabrik **Leipzig** 65

Spezialitäten:

Draht- und Fadenheftmaschinen, ❧ ❧ ❧ ❧

❧ ❧ ❧ ❧ *Bogenfalz- und Cartonnagenmaschinen.*

Höchste Auszeichnungen. — Weitgehendste Garantie.



Knoten-Faden-Heftmaschine
Modell GG/1003
für Motor- oder Fussbetrieb.

Preislisten, Arbeitsmuster stehen zur Verfügung.

König & Bauer

Schnellpressenfabrik, Kloster Oberzell b. Würzburg.

Reparatur-Werkstätte Berlin SW., Friedrichstrasse 16.

Einfache Maschinen mit Eisenbahn- und Kreisbewegung und cylindrischem Farbwerk zu 2 oder 4 Auftragwalzen.
Chromotypiemaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung und Frontbogenausgang.
Zweitourenmaschinen amerikanischer Konstruktion für feinsten Illustrations- und Autotypiedruck.
Schön- und Widerdruckmaschinen für Rollenpapier oder geschnittene Bogen für Werk- und feinsten Illustrationsdruck, mit automatischer Abschmutz-Vorrichtung D. R. P. 46507 und 83642.
Doppelmaschinen.

Zweifarbmaschinen.
Doppel-Tiegeldruckmaschinen
Rotationsmaschinen mit Stereotypie-Einrichtung, mit Trichterfalz und Mehrmesser-Falztrommel.
Einfache Rotationsmaschinen mit einer Papierrolle für 4-, 8- und 16 seitige Zeitungen.
Zwillings-Rotationsmaschinen mit zwei Papierrollen für 8-, 16-, 24- und 32-seitige Zeitungen.
Drillings-Rotationsmaschinen mit 3 Papierrollen für 32- und 64-seitige Zeitungen.
Rotationsmaschinen für wechselnde Formate D. R. P. 36459.

Bis 1. Juli 1900 verkauft: 462 Rotationsschnellpressen, darunter 296 einfache, 112 Zwillingsrotationsmaschinen mit acht 32 Columnen-Maschinen, 1 Drillingsrotationsmaschine und 52 Rotationsmaschinen für wechselnde Formate, darunter 14 Stück für geschnittene Bogen.

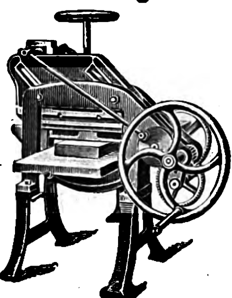
Lehrzeugnisse in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preise bei postfreier Zusendung 1 Expl. 2 M., bei 3 Exemplaren 1.75 M. bei 6 Expl. 1.50 M. Zu beziehen durch d. Geschäftsstelle des Deutsch. Buchdrucker-Vereins, Leipzig, Buchgewerbehaus.

Gesellschaft der Berliner Korrektoren
Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor Ernst Schindler, Berlin SW., Hagelbergerstr. 22, Hof.

Karl Krause, Leipzig

Weltausstellung Paris 1900:
Grand Prix und Goldene Medaille.
Specialität seit 45 Jahren:

Papier-Bearbeitungs-Maschinen.



Papier-Schneidemaschine.

Telegraphische Bezeichnung	№	Schnittbreite	Einsatzhöhe	Preis
Alablanca	ABl	50 cm.	10 cm.	400 Mark
Aalense	ACln	61 „	10 „	500 „
Aalmand	ADln	71 „	10 „	600 „

incl. 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel und Ölkännchen.

Billige Preise! — Vorzügliche Ausführung! Schnelle Lieferung!

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

H. Berthold

Telegramm-Adresse: Linienhaus.

Berlin SW.

Messinglinienfabrik
Schriftgiesserei, A.-G.

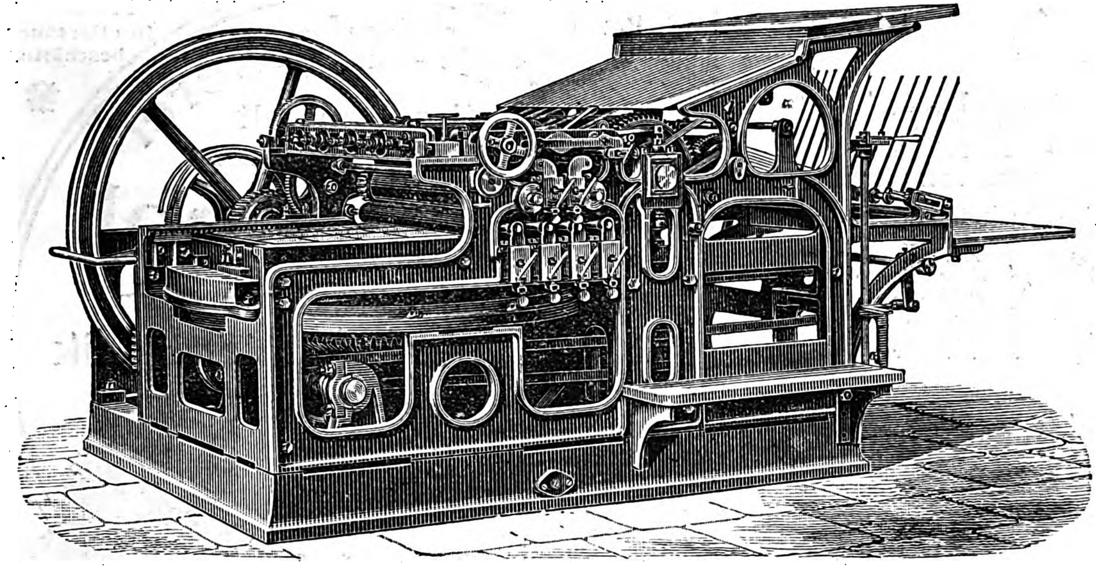
Bauer & Co.

Telegramm-Adresse: Bauerco.

Stuttgart

Gesetzt aus Carola, Zwischenzeilen Accidenz-Grotesk, Einfassung: Barocklinien und -Ornamente.

BOHN & HERBER, WÜRZBURG,



empfehlen ihre

Buch-, Stein- und Blechdruck-Schnellpressen neuester Konstruktion in allen Grössen.

Prospekte gratis und franko.

Vertretung für Norddeutschland und Musterlager: Carl Thümecke jr., Berlin, Wallstrasse 17/18.











Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.





Nr. 41. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 11. Oktober 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die durch das fortgesetzte Steigen der Papierpreise eingetretene und durch den neuen Postzeitungstarif noch weiter bevorstehende Verteuerung der Zeitungsherstellungskosten haben in einem grossen Teil von Zeitungsdruckorten den Erfolg gehabt, dass die Zeitungsverleger sich über eine angemessene Erhöhung der Bezugs- oder der Anzeigenpreise oder auch über beides verständigt haben. Namentlich ist dies dort der Fall gewesen, wo die Organe des Deutschen Buchdrucker-Vereins und des Buchgewerblichen Schutzverbandes, sowie provinzielle oder örtliche Vereinigungen auf diese Verständigung hingewirkt haben und die Bestrebungen unterstützten.

Diese erfreulichen Erfolge veranlassen uns, diejenigen Verlegerkollegen, welche sich zu den ebenerwähnten Preiserhöhungen noch nicht entschlossen haben, dringend aufzufordern, dies doch schleunigst zu thun, namentlich wenn sie beabsichtigen eine Erhöhung der Bezugspreise eintreten zu lassen. Denn es müssen Veränderungen am Bezugspreise der Zeitungen, die mit dem 1. Januar 1901 in Wirksamkeit treten sollen, den zuständigen Postanstalten noch **vor dem 1. November d. J.** angemeldet werden, wenn sie von diesen für das kommende Quartal berücksichtigt werden sollen.

Die so notwendige Aufbesserung der Einnahmen aus dem Zeitungsbetriebe ist nur im Wege des örtlichen Zusammenschlusses und der Verständigung der Zeitungsverleger zu erreichen, deshalb sollte sich kein Verleger den hierauf gerichteten Bestrebungen seiner Kollegen fern halten. Der Deutsche Buchdrucker-Verein wird auch ferner gern bereit sein, seine Organe in den Dienst der Sache des mit dem Buchdruckgewerbe untrennbar verbundenen Zeitungsgewerbes zu stellen, um diesem damit zu einem vollen Erfolge zu verhelfen.

Leipzig, 6. Oktober 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Franz Kohler, Geschäftsführer.

Nichtamtlicher Teil.

Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter.

Am 1. Oktober ist das Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 in Kraft getreten, welches u. a. auch die Führung von Lohnzahlungsbüchern für minderjährige Arbeiter vorschreibt. Da nun in den letzten Tagen aus den Mitgliederkreisen verschiedene Anfragen wegen dieser Lohnbücher an den Vereinsvorstand gerichtet worden sind, nehmen wir Veranlassung, der Angelegenheit an dieser Stelle einige erläuternde Worte zu widmen.

Der Artikel 11 des angezogenen Gesetzes giebt dem § 134 der Gewerbeordnung einen dritten Absatz, der folgendermassen lautet:

„In Fabriken, für welche besondere Bestimmungen auf Grund des § 114a Abs. 1 nicht erlassen sind, ist auf Kosten des Arbeitgebers für jeden minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch einzurichten. In das Lohnzahlungsbuch ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen; es ist bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhändigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzureichen. Auf das Lohnzahlungsbuch finden die Bestimmungen des § 110 Satz 1 und des § 111 Abs. 2 bis 4 Anwendung.“

Erläuternd sei hierzu bemerkt, dass der in dem vorstehenden Paragraphen angezogene § 114 dem Bundesrat die Befugnis erteilt, für bestimmte Gewerbe Lohnbücher oder Arbeitszettel vorzuschreiben, die dann auch den minderjährigen Arbeitern auszuhändigen sind. Ferner sei bemerkt, dass die angezogenen Bestimmungen der §§ 110 und 111 besagen, dass das Lohnzahlungsbuch den Namen des Arbeiters, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, Namen und letzten Wohnort seines Vaters oder Vormundes und die Unterschrift des Arbeiters enthalten muss; sowie ferner, dass die Eintragungen mit Tinte zu bewirken und von dem Arbeitgeber oder dem dazu bevollmächtigten Betriebsleiter zu unterzeichnen sind, dass die Eintragungen nicht mit einem Merkmal versehen sein dürfen, welches den Inhaber des Lohnzahlungsbuches günstig oder nachteilig zu kennzeichnen bezweckt, und dass die Eintragung eines Urteils über die Führung oder die Leistungen des Arbeiters und sonstige durch das Gesetz nicht vorgesehene Eintragungen oder Vermerke in oder an dem Lohnzahlungsbuche unzulässig sind.

Die vorgeschriebenen Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter sind nun auch in den Buchdruckereibetrieben einzuführen, denn diese gelten im Sinne der Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung als Fabrikbetriebe, auch wenn sie im Sinne des Innungsgesetzes als Handwerksbetriebe anzusehen sind und einer Zwangsinnung angehören. Sie sind schlechthin für „minderjährige“ Arbeiter vorgeschrieben und zu diesen gehören auch die Lehrlinge, worauf wir infolge verschiedener Anfragen ausdrücklich hinweisen wollen.

Was schliesslich die Beschaffung der Lohnzahlungsbücher anbelangt, so bemerken wir für diejenigen Firmen, die sie sich nicht selbst herstellen wollen, dass die bekannten grösseren Geschäftsbücherfabriken und Formularhandlungen (Namen wollen wir aus naheliegenden Gründen nicht nennen), die ja an allen grösseren Plätzen Niederlagen haben, die Lohnzahlungsbücher vorrätig halten.

Mit der Einführung der Lohnzahlungsbücher wird den Gewerbtreibenden wiederum eine nicht unbedeutende Arbeitslast auferlegt. Aber sie muss geleistet werden, und wir können deshalb den Kollegen auch nur empfehlen, den neuen gesetzlichen Bestimmungen zur Vermeidung von Nachteilen recht gewissenhaft nachzukommen.



Aus den Gewerbskreisen Grossbritanniens.

H. W., 24. September 1900.

Obwohl der Geschäftsgang im allgemeinen ein guter ist, so thut doch der Druckindustrie eine Wendung zum Besseren bitter not. Möglicherweise ist an der unangenehmen Geschäftslage die ausgedehnte Feriensaison und ebenso die Unruhe Schuld, die von den vielen Agitationen in Arbeiterangelegenheiten herkommt. In London allein sind einige 800 Setzer als schon seit einigen Wochen unbeschäftigt gemeldet worden und auch in anderen grossen Städten sind zahlreiche Leute ohne regelmässige Beschäftigung. Die bevorstehenden allgemeinen Wahlen werden aber sicherlich wieder ganz beträchtliches Leben ins Gewerbe bringen und ebenso erwartet man von dem herannahenden Winter eine Besserung der Verhältnisse. — Der Krieg in Südafrika hat die Fabrikanten von Stationeriewaren in einer Weise berührt, die nicht vorherzusehen war. Infolge der Verluste an Menschenleben, der ständigen Trauer und der langen Dauer des Feldzuges ist nur ein sehr kleiner Teil der üblichen Festlichkeiten, wie Gartengesellschaften, Wettendiners, Ruderpartien u. s. w., abgehalten worden, und dasselbe gilt hinsichtlich der Veranstaltung von Bällen und Tanzvergnügungen. Mithin ist auch die Nachfrage nach Menukarten, Programmen und dergleichen eine sehr geringe gewesen und die Fabrikanten und Händler dieser Waren fühlen den Verlust sehr schmerzlich.

Die Britischen Buchdrucker, welche die Pariser Weltausstellung besucht haben, stimmen in der Lobpreisung vieler der ausgestellten deutschen Druckmaschinen überein. Insbesondere wird zwei Flachdruckmaschinen uneingeschränktes Lob gespendet erstens wegen ihrer guten Farbeverreibung und Farbeverteilung und dann wegen der an denselben angebrachten praktischen Anordnung zum Abstellen der Walzen, wenn der Druck ruht. Die ausgestellten amerikanischen Pressen sind in den britischen Offizinen bereits bekannt und über die französischen Maschinen scheint wenig zu sagen zu sein, ausgenommen sind hiervon vielleicht nur die Maschinen für raschen Zeitungsdruck. Die französischen und deutschen Vielfarbendruckmaschinen hingegen scheinen nicht gerade viel Lob von praktischen Männern eingeheimst zu haben, da man an dem Farbendruck auf Rotationsmaschinen überhaupt wenig Gefallen findet. Im Ganzen aber ist die deutsche Ausstellung von den britischen Buchdruckern auf das lebhafteste beglückwünscht worden. Die prächtige Auslage von Buchbinderarbeiten und Druckarbeiten allgemeiner Art im Deutschen Hause hat überall Anerkennung und Lob gefunden und Bücherliebhaber haben augenscheinlich einen guten Teil ihrer Zeit dort verbracht. Sieht man von dem Druck von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern und der allgemeinen malerischen Produktion ab, so steht fest, dass im Accidenzdruck von anderen Völkern wenig zu lernen ist.

Um zu einer bedeutend kleineren, aber an sich doch wichtigen Ausstellungsangelegenheit zu gelangen, so sei bemerkt, dass eine grosse Ausstellung für Buchdruckereilieferantenhäuser aller Art vom 8. bis 27. Oktober in Manchester abgehalten werden soll. Diese Ausstellung soll die neuesten Artikel sowohl aus London, wie aus der Provinz zur Vorführung bringen. Die bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen sind sehr zahlreich.

Den deutschen Buchdruckern wird nicht unbekannt geblieben sein, dass in der letzten Zeit allmählich Wandlungen im britischen Schriftgiessergewerbe Platz gegriffen haben. Zur Zeit giessen thatsächlich alle grossen Schriftgiessereien vieles, wenn nicht das meiste von ihren Schriften nach dem auswechselbaren Punktsystem, und dies ist eine Änderung, zu der die Giesser durch die Gewalt der Umstände gezwungen worden sind. Eine der neu entstandenen Firmen kündigt nun einen wichtigen weiteren Fortschritt an, indem sie neue Schnitte auf „Standard Line“ giesst, das ist eine Gussart, bei der alle Typen ohne Justifikation im Guss Linie halten. Die Vorteile hiervon sind in die Augen springend, und das Vorgehen ist nur zu empfehlen. Dieselbe Schriftgiesserei giesst aber ausserdem auch neue Schnitte nach einem System, das „Unit Set“ genannt wird und dessen Wesentliches darin besteht, dass das Punktsystem des Massstabs auch auf die Dickte der Buchstaben angewandt wird. Diese Eigenheiten werden von einem Teile der amerikanischen Schriftgiessereien praktisch ausgeübt und sind unzweifelhaft an sich ganz ausgezeichnet. Die britische Schriftgiesserei macht also schliesslich sehr ins Gewicht fallende Fortschritte und die deutschen und amerikanischen Häuser in dieser Industrie werden sich auf eine recht scharfe Konkurrenz auf dem britischen Markte vorzubereiten haben.

Die Hand des Todes verursacht grosse Veränderungen in dem Personenstand der Druckgewerbe und der verwandten Industrien. So ist kürzlich der ehrwürdige *Aldermann White*, Chef der Firma *White & Pike*, Ltd., in Birmingham, gestorben, einer der bestbekannten Buchdrucker im ganzen Lande. Ein anderer vom Tode Abberufener ist *S. T. Mander*, Bürgermeister von Wolverhampton und einer der Chefs der grossen Farben- und Firnisfabrik von *Mander Brothers* in Wolverhampton. Diese beiden Männer waren auch in ihrer öffentlichen Thätigkeit ausserordentlich bekannt und aus dieser Thätigkeit fiel auch ein Widerschein grosser Ehren auf die Industrien, mit denen sie vergesellschaftet waren.

Die allgemeine Aufmerksamkeit wird jetzt auf eine Industrie im Lande gelenkt, die keine Konkurrenz von modernen Maschinen fürchtet, und dies ist die Herstellung von Handpapier. Die Zahl der alten Werkstätten dieser Art, die auf den britischen Inseln noch vorhanden sind, wird auf etwas über hundert geschätzt, und die meisten derselben sind in entfernten Landorten gelegen. Das ausgeübte Verfahren ist heute praktisch noch dasselbe, wie es vor einigen hundert Jahren war, und die beschäftigten Leute sind in der Regel die Abkömmlinge von Papiermachern, denn der Beruf



vererbte sich in den Familien von Generation zu Generation. Das Lehrlingssystem ist so eingerichtet, dass die Zahl der Arbeiter auf das strengste beschränkt wird; sollte also eine neue Mühle aufgemacht werden, so würde es ganz unmöglich sein, für dieselbe Arbeiter zu finden. Die Nachfrage nach Papier, das von Hand hergestellt ist, lenkt nun die Aufmerksamkeit auf diese Industrie und in dieser ist Raum genug zu einer gesteigerten Produktion.



Eine neue Inseratschrift.

Seit der mächtigen Bewegung, welche durch das Hereinfluten der modernen kunstgewerblichen Formenwelt und Arbeitsweise in das Buchgewerbe vor drei, vier Jahren erzeugt wurde, hat sich nicht bloss der eigentliche Buch- und Accidenzdruck ganz neuen und eigenartigen Schriften und Zierformen zugewendet, sondern es ist auch die Ausstattung der Zeitungen und der periodischen Litteratur überhaupt in einer Umwandlung begriffen. Selbst in den technisch konservativsten Tageblattdruckereien hat man begonnen, mit der alleinigen Anwendung der bekannten fetten und halbfetten Fraktur-, Kanzlei- und gotischen Schriften zu brechen; ja manche Zeitungen haben bereits ihr ganzes System der Rubrizierung und Stoffeinteilung derart „modern“ zugeschnitten, dass man fast von eigenem „Zeitungsstil“ im Sinne der Modernen sprechen könnte. Vom Standpunkte des Kunstgewerbefreundes ist dies mit Freuden zu begrüssen, aber auch diejenigen Buchdruckereien, die nicht Zeitungsherausgeber sind, können im Interesse einer recht durchgreifenden Agitation für eine gut ausgestattete Druckarbeit jenes frische Vorgehen grosser Tageszeitungen gewiss nur mit Freuden begrüssen. Dringt doch heute das Zeitungsblatt in alle Schichten der Bevölkerung und es bildet bei seinen Riesenauflagen gerade das beste Agitationsmittel für eine Schulung des Geschmacks breiter Volksmassen.

Aus dem Umstande, dass grosse und kleine Zeitungen bereits mit aller Sorgfalt danach streben, in ihren Rubrik- und Anzeigenschriften in der Hauptsache stets nur noch künstlerisch aufgefasste Schriftcharaktere anzuwenden und in dieser Beziehung auf Versuche und Proben viel Mühe und noch mehr Kosten verwenden, geht zugleich hervor, dass dem Zeitungsleser thatsächlich der ästhetische Ausstattungswert „seines“ Blattes nicht mehr ganz gleichgültig sein kann. Von den längst eingeführten „modernen“ Kopfleisten und Rubrikvignetten im Schwarz-Weiss-Stil ganz zu schweigen! An die Brotschrift hat sich freilich die kunstgewerbliche Reform bis jetzt nur insoweit herangewagt, als man besonderen Wert auf breite, deutliche und kräftige Frakturschriften legt. Zur ausschliesslichen Einführung einer jener in letzter Zeit geschaffenen neuen Brotschriften gotischen Stils hat sich bis jetzt noch niemand herbeigelassen. Versuche liegen allerdings auch in dieser Richtung schon vor.

Dies indessen nur nebenbei! Zweck dieser Zeilen ist vielmehr, auf einen Schriftcharakter hinzuweisen, der sich schon vielfach als Inserat- und Titelschrift für alle Arten Zeitungen, vor allem aber in Tageszeitungen, eingeführt: die nach *Morris*'schen Vorbildern geschaffene „Uncial-Gotisch“. Um diese Einführung noch mehr zu fördern, hat die herausgebende Firma, *Wilhelm Woellmer*'s Schriftgiesserei in Berlin SW., noch einen „fetten“ Duktus geschnitten, den wir auf einer Seite dieser Nummer vorführen. Mit diesem fetten Schnitt ist die Uncial-Gotisch für die Zeitungen so recht gebrauchsfertig geworden, aber auch für alle anderen Drucksorten, welche Reklamezwecken dienen. Besonders für Massenauflagen springt der Vorteil der fetten Uncial-Gotisch gegenüber der gewöhnlichen ins Auge. Was die „gewöhnliche“ Uncial an aparter Eleganz voraus hat, das holt der fette Schnitt wieder ein durch eine wohlthuende Kraft in seinen Grundstrichen, ja die fette Garnitur ist gerade durch ihre Wucht vielleicht berufen, noch populärer zu werden als die gewöhnliche Uncial-Gotisch es bereits ist. §§



Sprechsaal.

-s- **Berlin**, 8. Oktober. Am Sonntag wurde unter überaus zahlreicher Beteiligung aus Kollegenkreisen Herr Buchdruckereibesitzer *Julius Pormetter* zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war seit einer langen Reihe von Jahren in den verschiedenen Körperschaften des Berufs ehrenamtlich thätig; er gehörte bis kurz vor seinem Hinscheiden dem Vorstande der Sektion VIII der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Kreises VIII des Deutschen Buchdrucker-Vereins an und bekleidete in beiden Körperschaften bis zu seinem Tode das Amt eines Vertrauensmanns und Delegierten, gleichzeitig war er Vorstandsmitglied der Berliner Buchdrucker-Invalidenkasse, stellvertr. Beisitzer des Tarif-Schiedsgerichts und seit der Begründung der seiner Zeit zur Bekämpfung der Buchdrucker-Zwangsinnung in Berlin geschaffenen Freien Vereinigung Berliner Buchdruckereibesitzer deren Vorsitzender. Auch an den neuerlichen Bestrebungen zu einer zeitgemässen Erhöhung der Druckpreise hat sich der Verstorbene rege beteiligt, bis ihn das schwere Leiden befiel, das ihn zunächst veranlasste, fern von der Heimat Heilung und Kräftigung zu suchen. Seine Hoffnung sollte sich nicht erfüllen; schwer krank kehrte er vor einigen Wochen nach Berlin zurück und wurde am 3. d. M. vom Tode dahingerafft.

-*r*. **Görlitz.** Seit einiger Zeit wird durch eine Anzeige zur Gründung eines Blattes aufgefordert und behauptet, hier erschienen nur zwei freisinnige und eine konservative Zeitung. Diese Behauptung ist eine grobe und auch wohl bewusste Unwahrheit. Jemand, der zur Gründung einer Zeitung auffordert, wird sich doch vorher über die Zeitungsverhältnisse unterrichtet haben und so möchte ich, ohne mich über die Sache selbst zu äussern, nur noch die hier erscheinenden Blätter ausser den Fachblättern nennen. Die Fachleute, und nur für diese kann es von Interesse sein, werden ersehen, wie gross hier ein Bedürfnis nach einer Zeitung ist. Es erscheinen hier: 1. Neuer Anzeiger (freis.), 2. Nachrichten und Anzeiger (kons.), 3. Niederschlesische Zeitung (freis.), 4. General-Anzeiger (unpart.), 5. Görlitzer Volkszeitung (sozialdem.), 6. Görlitzer Vorortszeitung (? Besitzer ein Landwirt), 7. Kreisblatt, 8. Evangelisches Kirchenblatt, 9. Konzert-Zeitung, 10. Eisenbahnzeitung. Und trotzdem noch ein neues Blatt?

St. **Kaiserslautern.** Auf sein 25jähriges Buchdruckerberufsjubiläum konnte am 8. Oktober der Inhaber der rühmlichst bekannten *Thieme*'schen Buchdruckerei und Lithogr. Anstalt, Herr *Emil Thieme*, zurückblicken. Durch unermüdlichen Fleiss und rege Thätigkeit hat es Herr *Thieme* verstanden, die Anstalten auf ihren jetzigen Höhepunkt zu bringen, wodurch er sich einen Namen in der Fachwelt erworben hat. Die in seinem Verlage täglich zweimal erscheinende „Pfälzische Presse“ hat sich unter seiner Leitung zu der bedeutendsten und verbreitetsten Tageszeitung der Rheinpfalz emporgearbeitet. Die Druckerei selbst ist eine der grössten der Rheinpfalz; die Leistungen derselben sind beachtenswerte Arbeiten, die sich denen unserer besten Anstalten würdig zur Seite stellen können. Von Seiten des Personals der Firma wurden dem Jubilar prächtige Blumenspenden überreicht.

* **Leipzig.** Die königliche „Leipziger Zeitung“ hat sich ebenfalls den Zeitungen angeschlossen, die aus Anlass der Steigerung der Herstellungskosten die Anzeigenpreise erhöht haben, und zwar erhöht sie vom 15. Oktober ab den Zeilenpreis von 25 auf 30 ₰. — In Liegnitz haben sich das „Liegnitzer Tageblatt“, der „Liegnitzer Anzeiger“ und die „Liegnitzer Zeitung“ über eine Erhöhung ihrer Bezugspreise geeinigt.

-*hs*. **Leipzig.** Nachdem die Typographische Gesellschaft vor längerer Zeit ihre neuen Sitzungsräume im Deutschen Buchgewerbehause bezogen hat, finden ihre Sitzungen dort regelmässig alle acht Tage — neuerdings Mittwochs — statt. Ausserdem versammeln sich die Mitglieder auch vierzehntägig Sonntags vormittags zur Einsichtnahme der Eingänge für die Sammlungen, die vom Vorstande zu übersichtlichen Ausstellungen gruppiert werden. Am Sonntag 26. August, war u. a. die im Lokale erfolgte Aufstellung der von der Gutenbergausstellung in Mainz zurückgekommenen, von der Typographischen Gesellschaft ausgestellt gewesenen zehn grossen Wandtableaux, die Entwickelung des deutschen Accidenzsatzes in den letzten 40 Jahren darstellend, beendigt und die Mitglieder fanden Gelegenheit, diese instruktive Chronologie eingehend zu besichtigen. Eine entsprechende Erklärung der einzelnen Tableaux wurde vom Vorsitzenden gegeben. — Eine reiche Auswahl vorzüglicher Dreifarbendrucke der Offizin *Fr. Vieweg & Sohn* in Braunschweig waren ebenfalls ausgelegt, ebenso eine Kollektion interessanter japanischer Accidenzdrucke. — Am Sonntag, 9. September, fand eine Ausstellung modernster Druckerscheinungen statt. Neben zahlreichen Einzelblättern waren besonders neuere Werke ausgestellt, die sich durch ihre technisch-eigenartige Ausstattung auszeichnen und mancherlei Anregung für die Praxis geben. Die



Sonntagsvormittagsveranstaltungen erfreuen sich eines zahlreichen Besuches.

St. **München.** Die „Münchner Post“ macht nunmehr bekannt (ich habe bereits diese Meldung zum Teil im August mitgeteilt), dass die Herstellung des Blattes in einer eigenen Druckerei der Ausführung nahe stehe. Vor einigen Tagen ist mit dem Besitzer des Hauses Wittelsbacherplatz Nr. 2 ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach das auf genanntem Grundstücke befindliche Rückgebäude, bestehend aus 3 Stockwerken, zum Betriebe der mit den besten technischen Hilfsmitteln ausgestatteten eigenen Druckerei gemietet ist. Am 1. Juli 1901 soll dort die erste Nummer des auf mindestens 8 Seiten täglich berechneten Blattes gedruckt werden. Das Blatt schreibt: Parteigenossen und Freunde unseres Blattes, die gewillt sind, das Unternehmen durch verzinsliche rückzahlbare Anteilscheine zu fördern, werden ersucht, sich mit der Verwaltung des Blattes ins Benehmen zu setzen. — Aus sicherster Quelle habe ich erfahren, dass die *Schuh & Co.*'sche Druckerei, in welcher das „Münchner Tageblatt“ gedruckt wird, an einen Unternehmer *Kaufmann* für den Preis von 600000 ℳ verkauft worden ist, welcher eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu bilden beabsichtigt. Ob auch gleichzeitig das „Tageblatt“ in den Besitz *Kaufmann*'s übergegangen ist, konnte ich mit Bestimmtheit aus der mir gewordenen Mitteilung nicht erkennen.

* **Zittau.** Die im Verlage der Firma *Haupt & Schwager* erscheinende „Zittauer Morgen-Zeitung“ hat sich infolge der verschiedenen Preissteigerungen veranlasst gesehen, eine Erhöhung der Anzeigenpreise vorzunehmen und sie hat dies ab 1. Oktober in der Weise gethan, dass sie die Zahl der Anzeigenspalten der Seite von 5 auf 6 und den Zeilenpreis von 10 auf 12 ₰ erhöht hat. Hoffentlich findet dieses Vorgehen in der Lausitz allgemeine Nachfolge.



Kleine Mitteilungen.

Eine neue elektrische Glühlampe hat Dr. *von Auer*, der Erfinder der Gasglühstrümpfe, erfunden. Bei dieser verwendet der Erfinder die Imprägnierungssubstanz seiner Glühstrümpfe, indem er den Kohlenfaden in der Birne durch einen mit Thor- und Ceroxyd überzogenen Osmiumfaden ersetzt. Osmium wurde gewählt, um die Oxyde in eine für die Erhitzung durch den elektrischen Strom geeignete Form zu bringen. Im übrigen soll die elektrische Lampe die bisher gebräuchliche Form beibehalten. Die Hauptvorzüge der *Auer*'schen elektrischen Glühlampe sollen 30 bis 40 % Ersparnis an elektrischer Kraft, erhöhte Leuchtkraft und ausserordentliche Dauerhaftigkeit sein.

Ein neuer Krause-Katalog. Die Maschinenfabrik von *Karl Krause* in Leipzig hat von ihrem Ende vorigen Jahres herausgegebenen, auf Postpapier gedruckten und von uns in Nr. 45 der „Zeitschrift“ vom vorigen Jahre eingehend besprochenen grossen Katalog eine fein ausgestattete Luxus-Ausgabe veranstaltet, die 440 Seiten stark ist und sich inhaltlich mit jenem deckt. Sie ist, ebenso wie die andere Ausgabe, von der Firma *Frankenstein & Wagner* in Leipzig zweifarbig in vorzüglicher Weise auf Kunstdruckpapier gedruckt und von der Firma *Hübel & Denck* in Leipzig in einen prunkvollen Einband gekleidet worden. Derselbe ist in sehr geschmackvoller Weise in Farben-, Gold- und Prägedruck hergestellt worden und macht namentlich durch die ungewöhnlich tiefe und schöne Prägung Effekt. Im Innern zeigt der Einband reich ausgestattete Vorsatzpapiere und auch der in Rot und Gold (*Krause*'sches Monogramm) ausgeführte Schnitt trägt zur Erhöhung des glanzvollen Äussern des Prachtbandes mit bei. Die einzelnen Exemplare dieses Kataloges sind auf dem Einbandrücken nummeriert und u. a. auch buchgewerblichen Vereinigungen gewidmet worden. In der nächsten Versammlung der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer wird der Katalog zur Auslage gelangen.

Ein neuer Spezialkatalog über Buchdruck-Maschinen liegt uns von der Aktiengesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach a. M. vor. Der in einen effektvollen farbigen Umschlag gekleidete und in sauberster Satz- und Druckausstattung hergestellte Katalog beschreibt in Wort und Bild die Schnellpressen, Accidenzmaschinen, Cylinder-Tretmaschinen, Tiegeldruckpressen mit Teller- oder Cylinderfärbung, Bostonpressen u. s. w. der Firma und in einem Anhange von mehreren Hundert Zeugnissen sprechen angesehene Firmen des In- und Auslandes ihre Zufriedenheit mit den Offenbacher Maschinen aus.

In der Papierfrage ist zu berichten, dass die Papier-Einkaufsstelle des Vereins Deutscher Zeitungsverleger G. m. b. H. kürzlich in Berlin ihre Wirksamkeit begonnen hat. Da bei der Haltung der Papierfabrikanten zur Zeit nur wenig einzukaufen zu sein scheint, richtet die Einkaufsstelle ihr Augenmerk auf den Bau eigener Papierfabriken, den sie für das einzige Mittel hält, den jetzigen unhaltbaren Verhältnissen auf dem Papiermarkte entgegenzutreten. — Auf der andern Seite hat sich der Verband deutscher Druckpapier-Fabrikanten ebenfalls zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht konstituiert und in Berlin eine gemeinsame Verkaufsstelle eröffnet. Natürlich wird der Verband bestrebt sein, die als unhaltbar bezeichneten Verhältnisse auf dem Papiermarkte in Schutz zu nehmen, damit aber wird er die noch unschlüssigen Papierverbraucher der Einkaufsstelle zutreiben.

Über den Begriff Geheimmittel hat kürzlich das preussische Kammergericht nach der „Deutschen Juristen-Zeitung“ folgende Ausführungen gemacht: Bisher ist Geheimmittel definiert worden als ein angeblich heilkräftiges, in Arzneiform dem menschlichen Körper einzuführendes Mittel, dessen Bestandteile und Zusammensetzung nicht bei der Ankündigung öffentlich bekannt gegeben sind. Es ist jedoch weder aus der Mehrheitsform „Bestandteile“ noch aus dem Worte Zusammensetzung zu folgern, dass lediglich solche Mittel als Geheimmittel angesehen werden können, welche aus mehreren Bestandteilen oder Substanzen zusammengesetzt sind. Vielmehr ist, falls die übrigen angegebenen Voraussetzungen vorliegen, jedes Mittel als Geheimmittel zu erachten, dessen Natur und, falls es aus mehreren Substanzen besteht, dessen Bestandteile und Zusammensetzungen nicht spätestens bei der Ankündigung bekannt gegeben werden.

Ein feines Druckangebot versendet die Buchdruckerei Pfälzische Verlagsanstalt in Neustadt a. d. Haardt. Das in einen durchscheinenden Pergamentpapierumschlag gekleidete Heft ist mit grossem Raffinement in Satz und Druck hergestellt und setzt mit Geschick den Wert der feineren Druckreklame auseinander. Beigefügt ist eine mit ausgezeichneten Bildern ausgestattete kurze Abhandlung über die Illustration, die dadurch technisch bemerkenswert ist, dass in dem olivengrün gedruckten Text die hervorzuhebenden Stellen, ebenso wie die Marginalien, in schwarzer Farbe gegeben sind. Die Wirkung dieser Neuerung ist keine üble.

Eine wichtige Neuheit für Buchbindereien wird jetzt von der in Fachkreisen wohlbekannten Maschinenfabrik von *Preusse & Co.* in Leipzig-Anger-Crottendorf auf den Markt gebracht. Es ist dies eine Knotenmaschine mit selbstthätiger Verknotung. Dieselbe zieht in Schreibhefte, Zeichenhefte, Lesebücher u. s. w. einen Faden von der Rolle weg ein, verbindet ihn durch einen festen, regelrechten Knoten und schneidet ihn zuletzt ab. Wie uns mitgeteilt wird, arbeitet die Maschine bereits bei ersten Firmen des Faches zur vollsten Zufriedenheit. Durch die grosse Leistungsfähigkeit von 900—1500 Heftungen pro Stunde (in Form einer Drei-Stich-Heftung mit Verknotung durch den Falz oder seitlich) macht sich ihr billiger Anschaffungspreis überaus schnell bezahlt, und da sie sowohl für Fuss- als auch für Motorbetrieb konstruiert ist, steht sie im Bereich jeder Firma, welcher an rationeller, gewinnbringender Arbeitsweise gelegen ist. Es sollte demnach jeder Interessent sich Offerte und Arbeitsmuster von der Firma *Preusse & Co.*, Leipzig, kommen lassen, welche jederzeit gern bereit ist, die Maschine im Betriebe vorzuführen.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. In die Handelsgesellschaft in Firma *Brückner & Niemann* in Leipzig ist Herr Buchdruckmaschinenmeister *Rudolf Willy Alexander Niemann* eingetreten, dagegen der Gesellschafter Herr *Hans Edmund Wunderlich* aus dieser Gesellschaft ausgeschieden. — Die Schriftgiessereifirma *Roos & Junge* in Offenbach a. M. ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter gleicher Firma und mit einem Stammkapital von 405000 ℳ umgewandelt worden. Geschäftsführer ist Herr Direktor *Pierre Lamy* aus Hanau. — Die offene Handelsgesellschaft *C. Heinrich*, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Dresden ist aufgelöst. Die Gesellschafterin Frau *Marie Auguste* verw. *Heinrich*, geb. *Zschoche* ist ausgeschieden und der Buchdrucker und Buchhändler Herr *Carl August Hermann Heinrich* führt das Handelsgeschäft und die Firma fort.



Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Gustav Wegener* in Zeitz, in Firma *Rulff & Wegener*, am 28. September. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt *Landmann* in Zeitz. Anmeldefrist bis 31. Oktober.

Aktiengesellschaften. Die Strassburger Druckerei und Verlagsanstalt vorm. *R. Schultz & Co.* in Strassburg i. E. erzielte im Geschäftsjahre 1899/1900 einen Reingewinn von 140029 ℳ und gewährt 7 % Dividende. — Die Verlagsanstalt vorm. *J. G. Manz*, Buch- und Kunstdruckerei, A.-G. in München-Regensburg erzielte im Geschäftsjahre 1899/1900 einen Reingewinn von 103459 ℳ und verteilt 6 % Dividende.

Auszeichnungen. Dem Vorsitzenden des Deutschen Buchgewerbevereins, Herrn Dr. *Oskar v. Hase* in Leipzig, wurde vom Grossherzog von Sachsen-Weimar der Titel eines Hofrates verliehen. — Der Faktor der *J. B. Heimann*'schen Buchdruckerei in Köln, Herr *Jakob Gardy*, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Herr Buchdruckereibesitzer *Frank* in Pasing wurde vom Herzog Karl in Bayern für ein aus Anlass der Vermählung im herzoglichen Hause überreichtes Festblatt mit einer goldenen Busennadel mit Namenschiffre und Krone ausgezeichnet.

Jubiläen. Das 50jährige Berufsjubiläum feierte am 7. Oktober Herr Faktor *Franz Heym* in der Gutenbergdruckerei („Volkszeitung") in Berlin. — Herr Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer *J. G. Findel* in Leipzig feierte am 1. Oktober sein 50jähriges Berufsjubiläum. — Herr Buchdruckereibesitzer *F. Böger* in Detmold beging am 1. Oktober sein 50jähriges Berufsjubiläum. — Am 1. Oktober beging Herr *Eduard Rischmöller* (i. Fa. *Rischmöller & Meyn*) in München sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum.

Gestorben. In Dresden starb am 21. September der Sekretär der Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer, Herr *Adolf Hermann Patzig.*

Litteratur.

Eisenbahnhandbuch zum Gebrauche für das Publikum, für Beamte und Behörden im Deutschen Reich. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von *Julius Schwarzkopf*, Oberbahnsekretär und Chefredakteur der Deutschen Eisenbahnbeamten-Zeitung. Druck und Verlag von *Greiner & Pfeiffer* in Stuttgart. 4. 308 und XVI Seiten. Preis broch. 4 ℳ, geb. 4,50 ℳ — Dieses eigenartige, mit der Registereinrichtung nach dem System *König & Co.* in Köln versehene und mit der grössten Sorgfalt bearbeitete Buch ist als ein für den geschäftlichen Verkehr sehr wichtiges praktisches Hilfsmittel zu bezeichnen, denn es ermöglicht, sich sehr rasch in den zahlreichen und sehr verwickelten Vorschriften, Reglementen und Tarifen für das Eisenbahnwesen der verschiedenen Länder zurechtzufinden. Ausserdem ist es aber auch für jeden Nichtgeschäftsmann von grossem Interesse, denn es unterrichtet auf das sorgfältigste über die gesamte Materie der Eisenbahngesetzgebung, über das Verhältnis der Eisenbahnen zur Postverwaltung, zur Zoll- und Steuerverwaltung, zur Militärverwaltung, ferner über das internationale Eisenbahnwesen, über den Umfang der Eisenbahnen der Erde, über die Bahnhofsverhältnisse in den grösseren Städten, über die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Gütern, über die Eisenbahntarife und vieles andere mehr. Über alle diese Dinge kann sich der Einzelne nur schwer und meist auch nur mit grossem Zeit- und Geldaufwand unterrichten; hier aber wird ihm die genaueste Auskunft geboten und mit Hilfe der sehr praktischen Registereinrichtung auch sehr rasch. Das Buch kann demnach jedem empfohlen werden, der mit dem Eisenbahnwesen direkt oder indirekt zu thun hat. Die typographische Ausstattung des mit sehr zahlreichen Tabellen und Formularen versehenen Werkes ist eine mustergültige.

Die deutsche Druckersprache. Von Dr. *Heinrich Klenz.* Strassburg 1900. Verlag von *Karl J. Trübner.* Preis brosch. 2,50 ℳ, in Leinwand geb. 3,50 ℳ — Das vorliegende Werkchen kann der 1900er Gutenberglitteratur beigezählt werden, denn es ist durch die Gutenbergfeier angeregt worden, und es schliesst sich den früher erschienenen gleichartigen Spezialwerken Die deutsche Studentensprache von Prof. Dr. *Fr. Kluge* (Strassburg 1895) und Die deutsche Soldatensprache von Dr. *Paul Horn* (Giessen 1898) an, indem es seinen Gegenstand in durchaus wissenschaftlicher Weise behandelt. In der Einleitung verzeichnet der Verfasser ausführlich die von ihm benützten hauptsächlichsten Quellenschriften und bespricht dann den Einfluss der lateinischen Gelehrtensprache auf die Entwickelung der Druckersprache, die Wandlungen einzelner Ausdrücke, Entstellungen und Missdeutungen, dialektische Schreibungen, sowie die zahlreichen humoristischen Ausdrücke. Dann folgt ein umfängliches erklärendes Wörterbuch der Fachausdrücke im Buchdrucker- und Schriftgiessergewerbe, das hinsichtlich der älteren wohl vollständig sein dürfte, hinsichtlich der neueren aber dies und jenes vermissen lässt. So finden wir in Bezug auf das neuere Maschinenwesen zwar den „Tanzmeister" verzeichnet, vermissen aber den „Ulmer" und den „Duktor", und dann ist wohl der Ausdruck „komplet" in Bezug auf Druckwerke erklärt, nicht aber in Bezug auf die bekannte neuzeitliche Giessmaschine, wo er eine Maschine bezeichnet, die hinsichtlich der zur Herstellung von Buchstaben erforderlichen Arbeitsverrichtungen „komplet" ist. Diese kleinen Mängel sollen ihm aber nicht als Nachteil angerechnet werden, denn völlig „komplet" ist wohl überhaupt noch kein Wörterbuch zur Welt gekommen. Schliesslich sind noch einige ältere Gedichte als Beilagen beigegeben, in denen Fachausdrücke poetische Anwendung gefunden haben. Das von der *Frommann*'schen Buchdruckerei (*Hermann Pohle*) in Jena sauber gedruckte Buch ist für jeden Buchdrucker von grossem Interesse und deshalb nur zu empfehlen.

Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg. Gedenkschrift zur Eröffnung des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg-St. Georg am 15. September 1900. Von *L. Albers*, Mitglied des Vereins Hamburger Bürger zu St. Georg. Mit 57 Illustrationen und Porträts. Im Selbstverlag des Verfassers. Preis 1 ℳ — Das vorliegende Schriftchen, dessen Reinertrag zur Hälfte zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmt ist, giebt eine Schilderung des Entstehens und der Einrichtungen des neuen Schauspielhauses, die von Interesse ist, und die Abbildungen veranschaulichen sowohl dieses selbst, wie die an demselben wirkenden Künstler. Was uns vornehmlich bestimmt, dieses Schriftchens hier zu gedenken, das ist die gediegene typographische Ausstattung desselben durch die Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vorm. *J. F. Richter*) in Hamburg. Es ist in einen originellen zweifarbig gedruckten Umschlag gekleidet, auf Kunstdruckpapier gedruckt und die zahlreichen autotypischen Bilder sind mit besonderer Schönheit herausgebracht worden.

Illustrierte Gewerbekunde für Schulen und zur Selbstbelehrung. Von *Max Eschner*, Lehrer in Leipzig. Vierter Teil: Das Buchgewerbe. Mit 222 Abbildungen, 5 Tabellen und einer Karte der Bodennutzung in Deutschland. Stuttgart 1900. Verlag von *Hobbing & Büchle.* Preis kart. 1,45 ℳ — Das vorliegende Buch ist ein vortreffliches Schul- und Lehrbuch, auf das sowohl der Verfasser wie der Verleger die grösste Sorgfalt verwendet haben, insbesondere ist es mit einem schier verschwenderischen Reichtum von guten Abbildungen ausgestattet und auch im Druck (*Bonz*' Erben in Stuttgart) und Papier ganz anerkennenswert. Der Verfasser behandelt die Schriftzeichen und die verschiedenen Arten ihrer Darstellung und gelangt sodann zur Schilderung der verschiedenen Buchgewerbe. Aber nicht nur das. Die Aufzählung der verschiedenen Hilfsmittel und Rohstoffe, die beim Schreiben und in den Buchgewerben, sowie in der Ausstattung der Arbeitsräume gebraucht werden, giebt ihm zugleich Gelegenheit, eine ganze Reihe anderer Industrien mit zu behandeln. Natürlich hat dies bedingt, alles in die knappste Form zu bringen, aber die Klarheit und Leichtfasslichkeit haben darunter nicht im geringsten gelitten.



Antwort auf die Anfrage in Nr. 39.

Mit alter d. h. schon öfters umgegossener Walzenmasse ist nicht viel zu machen. Setzen Sie der von den unlöslichen Klumpen befreiten Masse etwas Glyzerin zu, dadurch erhält die Walze wieder etwas Zugkraft. Sie muss jedoch sehr trocken gehalten und kann nur in einem ganz trockenen Lokale verwendet werden. *W.* in *L.*

Anfrage.

Unterzeichneter wünscht ein Lehrbuch oder ähnliches Hilfsbuch, in dem gute und zweckmässige Buchführungsmethoden für Zeitungen enthalten sind. Auskünfte von kollegialer Seite an dieser Stelle erbeten. *W. B.*



Richtigstellung. In dem Verzeichnis der Ehrenämter des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Nr. 40 der „Zeitschrift" muss es auf Seite 452, 1. Spalte unter Kreis VII heissen: „29. *Ottomar Wittig*, in Firma *Metzger & Wittig* zu Leipzig."

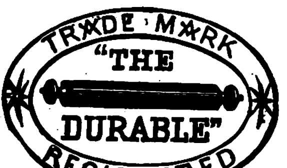


Anzeigen.





Inselstrasse 8.



Alleiniger Importeur der echt engl.

Original-Walzenmasse

für Buchdruckmaschinen.

Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & DruckereiAct.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.



Rudhard'sche Gießerei Offenbach a·M

Gleichzeitig empfehlen wir unsere reichhaltige Sammlung von Fürstenporträts, Wappen, nationalen Vignetten und Einfassungen • Probeblätter auf Verlangen

75

Leipziger Druckereien

beschäftigen weit über

100 Stück Victoria-Tiegeldruck-Pressen

aus der Fabrik von

Rockstroh & Schneider Nachf., A. G. Heidenau.

Davon empfingen:

2 Druckereien je 6 Stück
2 Druckereien je 5 Stück
2 Druckereien je 4 Stück
3 Druckereien je 3 Stück
14 Druckereien je 2 Stück
u. s. w.

Keine andere

Tiegeldruckpresse ist in annähernd gleich grosser Anzahl in der Metropole des Druckgewerbes vertreten; gewiss **der beste Beweis** für die Vorzüglichkeit der

Victoria-Tiegeldruck-Pressen

Prospekte, Preislisten, Musterdrucke durch

C. Müller & Auster,

LEIPZIG, Täubchenweg 1
Fernsprecher: 1918.

In unserem Ausstellungslokal sind **alle Grössen stets auf Lager.**



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Nr. 42. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 18. Oktober 1900

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 18maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

An die Zeitungsverleger Deutschlands.

Eine grosse und tiefe Bewegung geht jetzt durch das gesamte deutsche Zeitungsgewerbe. Einerseits haben die Missstände im Zeitungswettbewerbe, im Anzeigen- und Reklamewesen eine solche Höhe erreicht, dass sie eine ernstliche Gefahr für die Grundlagen soliden Zeitungsbetriebes geworden sind, und anderseits treten die wachsende Verteuerung des Papieres und der sonstigen Herstellungskosten, sowie die erhöhten Anforderungen, die der neue Post-Zeitungstarif an einen grossen Teil der Zeitungen stellt, finanziell derart an die Zeitungen heran, dass eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Zeitungsbetriebe überall als eine dringende Notwendigkeit empfunden wird.

Wirksame Abhilfe durch Bekämpfung der obenerwähnten Missstände, sowie durch allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise ist aber nur durch **festen Zusammenschluss im Rahmen des Deutschen Buchdrucker-Vereins,** der seit mehr als dreissig Jahren bestehenden nationalen Organisation der Buchdruckereibesitzer und der Zeitungsverleger, zu erreichen.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein hat sich jederzeit der Interessen des deutschen Zeitungsgewerbes angenommen und auch die gegenwärtige, auf Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise gerichtete Bewegung ist von ihm veranlasst und an denjenigen Orten und Landesteilen, wo der Verein den Grund zum Zusammenschluss bereits gelegt hatte, auch zum Erfolg geführt worden. Um diese Erfolge den weitesten Kreisen des Zeitungsgewerbes zu Teil werden zu lassen und den jetzt allgemein als notwendig erkannten Zusammenschluss so viel als möglich zu fördern, fordern wir die Zeitungsverleger aller Orte auf, ihre Wünsche und Anliegen uns oder unsern Organen bekannt zu geben und vor allem sich, soweit dies noch nicht geschehen, örtlich zu verständigen. Aber auch nach anderer Richtung hin ist die schleunige örtliche und allgemeine Vereinigung eine dringende Notwendigkeit, denn es wird sich voraussichtlich notwendig machen, die Papierfrage, die ja für alle Buchdruckereibesitzer eine Lebensfrage ist, auf anderem Wege als dem des wirtschaftlichen Kampfes zu lösen, und zukünftige Fragen des deutschen Buchdruckertarifs werden wesentlich mit davon beeinflusst werden, wie sich das vereinigte Buchdruck- und Zeitungsgewerbe zu denselben stellt. Es sind also Gründe genug vorhanden, die einen Zusammenschluss des Zeitungsgewerbes und des Buchdruckgewerbes in einer gemeinsamen Organisation dringend erfordern.

Was die praktische Ausführung des zunächst örtlichen Zusammenschlusses der Zeitungsverleger anbelangt, so verweisen wir auf die nachstehenden verdienstlichen Ausführungen unseres Mitgliedes Herrn Dr. *R. Allmers* in Varel, Vorsitzenden der Vereinigung oldenburgischer Zeitungsverleger. Zur Verwirklichung der darin gegebenen Vorschläge werden auch wir gern die Hand bieten und richten an die Herren Kollegen die Bitte, uns von allen darauf abzielenden Vorgängen zu benachrichtigen.

Leipzig, den 15. Oktober 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Johs. Baensch-Drugulin-Leipzig, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrat **Georg Jänecke**-Hannover. **Eugen Mahlau**-Frankfurt a. M. **Felix Krais**-Stuttgart.
Hans Oldenbourg-München. **P. Matthaei**-Gotha. **Julius Mäser**-Leipzig. **Dr. Alfred Giesecke-Teubner**-Leipzig. **Theodor Naumann**-Leipzig. **Georg W. Büxenstein**-Berlin. **W. Friedrich**-Breslau.
Franz Kohler, Geschäftsführer.

Nichtamtlicher Teil.

Hinter den Coulissen des Druckpapiermarktes.

Auf den Gebieten der Druckpapierproduktion und und des Zeitungsverlags bereiten sich Dinge vor, die eine bedenkliche Wirkung auf die gesamten Druckpapierverbraucher und nicht zum wenigsten auf das Zeitungsgewerbe selbst haben können.

Infolge der Preissteigerung und der immer schwieriger sich gestaltenden Beschaffung der Rohmaterialien ist nach und nach eine Steigerung der Druckpapierpreise eingetreten, die vom Zeitungsgewerbe zunächst als eine natürliche angesehen und als solche hingenommen wurde. Die Druckpapierfabrikanten haben aber geglaubt, zu dieser natürlichen Steigerung im Wege der Vereinigung noch ein übriges thun zu sollen und dadurch Zustände auf dem Papiermarkte geschaffen, die die Zeitungsverleger zur Abwehr und in der ersten Hitze des Gefechtes wohl auch zu etwas mehr veranlasste, als von der Notwendigkeit geboten war. Beide Parteien sind infolgedessen in einen Rüstungszustand hineingeraten, der zu einem gemeinschädlichen Kriege führen muss, wenn sie nicht zur Abrüstung auf das Notwendige und auf den Weg der Verständigung gebracht werden.

Von Zeitungsverlegerseite aus hat man im Verfolg dieser Abwehr den Papierbezug zu zentralisieren gesucht in der Absicht, dadurch einen Druck auf die Papierfabrikanten und die Papierpreise auszuüben, und man hat unter der Firma Papiereinkaufsstelle des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, G. m. b. H. in Berlin eine Centralstelle errichtet zu dem Zwecke, den Verkehr zwischen den sich anschliessenden Zeitungsverlegern und den Papierfabrikanten zu vermitteln und eventuell zur Selbstproduktion von Zeitungspapier zu schreiten. Da nun die Papierbeschaffung sich offenbar nicht in dem erforderlichen Masse bewerkstelligen liess, ist, wie in der Tagespresse berichtet worden, die Einkaufsstelle zur Errichtung von eigenen Papierfabriken geschritten und es wird von ihr dieses Mittel als das allein geeignete hingestellt, um den unhaltbaren Zuständen auf dem Papiermarkte abzuhelfen. Demgegenüber ist auch der Verein der Druckpapierfabrikanten nicht müssig gewesen. Er hat erstlich das Aufkaufen von Zeitungsdruckpapier durch die Einkaufsstelle so ziemlich verhindert und dann in Berlin eine zentrale Papierverkaufsstelle, ebenfalls als Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, errichtet, die natürlich bemüht sein wird, sich ebenfalls einen möglichst grossen Geschäftskreis unter den Zeitungsverlegern zu schaffen, ohne ihrem Prinzip der „Hebung" der Papierpreise etwas zu vergeben. Der Kampf zwischen den Druckpapierfabrikanten und den Zeitungsverlegern kann also beginnen. Ob dabei etwas zur Besserung der Verhältnisse auf dem Papiermarkte herauskommen wird, wollen wir vorläufig dahingestellt sein lassen; sicher scheint uns aber zu sein, dass die gesamten Druckpapierverbraucher und das Zeitungsgewerbe im allgemeinen selbst in eine sehr unangenehme Mitleidenschaft dabei gezogen werden, und das veranlasst uns, der Sache wieder einmal näher zu treten und einen Blick hinter die Coulissen zu werfen.

Der Einkaufsstelle des Vereins Deutscher Zeitungsverleger haben sich, wie öffentlich mitgeteilt worden ist, eine grosse Zahl deutscher Zeitungen angeschlossen, eine so grosse Zahl, dass ihr Betrieb, auch mit einer Anzahl eigener Papierfabriken, gesichert erscheine. Hierein wollen wir keine Zweifel setzen. Allein die Stelle ist schon jetzt nicht im Stande gewesen, ihren Kommittenten in allen Fällen den erforderlichen Papierbedarf zu liefern oder zu wesentlich niedrigeren Preisen zu liefern, als die Papierfabriken, und da die Errichtung von Papierfabriken mit Weile betrieben werden muss, so wird geraume Zeit vergehen, bevor die Stelle ihre Kommittenten aus eigener Kraft bedienen kann. Ehe es soweit sein wird, kann aber leicht die Lage auf dem Papiermarkte sich so gestaltet haben, dass aus dem ganzen Unternehmen für die Beteiligten nicht der geringste Nutzen entfällt. Die Chancen der Einkaufsstelle sind also nicht besonders günstig, und dies selbst für den Fall, dass die Verhältnisse im Zeitungsgewerbe so liegen sollten, wie die Leiter des Unternehmens glauben und in ihrem guten Glauben versichern. Die Verhältnisse liegen aber anders, wie sich bei der Betrachtung der Lage der Druckpapierfabrikanten herausstellt.

Die Druckpapierfabrikanten behalten zunächst die Papierlieferung für eine grosse Zahl der Kommittenten der Papiereinkaufsstelle, da die mit diesen abgeschlossenen Lieferungsverträge noch laufen, ja zum Teil noch auf Jahre hinaus laufen; dann verbleibt ihnen der nicht unbedeutende Absatz nach dem Auslande und schliesslich ist es ein öffentliches Geheimnis, dass die Papierfabrikanten im Zeitungswesen die Hand in einer Weise mit im Spiele haben, die im gewerblichen Interesse zu beklagen und für den genossenschaftlichen Papierbezug der Zeitungsverleger nicht gerade günstig ist. Man gliedert nämlich in Papierfabrikantenkreisen die Zeitungen in drei Gruppen. An einem Drittel derselben sind Papierfabrikanten direkt oder indirekt beteiligt und eine nicht unbeträchtliche Zahl bedeutender Blätter dieser Gruppe haben sie sogar selbst ins Leben gerufen, um sich zu einer Zeit, wo Überfluss an Zeitungsdruckpapier herrschte, zugleich Absatzquellen für das Papier zu schaffen. Diese Zeitungsgruppe wird sich natürlich an Bestrebungen, die sozusagen gegen sie selbst mit gerichtet sind, nicht beteiligen. Das zweite Drittel von Zeitungen sitzt, wie behauptet wird, bei den Papierfabrikanten ständig mehr oder weniger in der Kreide, ist also von diesen finanziell mehr oder weniger abhängig und infolgedessen in der Bewegungsfreiheit beschränkt. Von diesem Drittel von Zeitungen haben die Papierfabrikanten somit keinen ins Gewicht fallenden Widerstand, die Papiereinkaufsstelle keine nennenswerte Unterstützung zu erwarten. Das letzte Drittel der Zeitungen umfasst die finanziell starken und unabhängigen Blätter, und von diesen hat sich eine verhältnismässig kleine Anzahl zum Kampfe gegen die Papierfabrikanten zusammengefunden. An das Eintreten des Kampfes mit diesen Zeitungen glaubt man aber in Papierfabrikantenkreisen noch nicht recht, denn man bezweifelt, dass dieselben sich selbst das Papier werden vorteilhafter liefern können als die Papierfabrikanten und man nimmt von unabhängigen Zeitungsverlegern im allgemeinen an, dass sie als nüchterne Geschäftsleute sich nicht auf einen Kampf einlassen werden, der keinen nennenswerten Kampfpreis in Aussicht stellt. Sollten aber die unabhängigen Zeitungen dennoch den Kampf gegen die Papierfabrikanten für notwendig halten, so meinen diese letzteren den Kampf bestehen zu können und zwar dadurch, dass sie sich in dem Wirkungskreise der unabhängigen Blätter den Papierabsatz durch das erprobte Mittel der Begründung billiger parteiloser Zeitungen sichern. Für einige derartige Neugründungen sollen die Mittel bereits aufgebracht und auch die Orte schon bestimmt sein.

So sehen die Dinge in den beiden feindlichen Lagern zur Zeit aus. Nimmt man nun auch an, dass Manches, was aus den Coulissen und namentlich aus denen des Verbandes der Druckpapierfabrikanten in die Öffentlichkeit sickert, nicht ganz zutreffend oder übertrieben sein mag, so scheint sich dessenungeachtet zu ergeben, dass die Lage der Papierverkaufsstelle eine günstigere ist, als die der Papiereinkaufsstelle. Bei dieser herrscht eine Art geschäftlicher Idealismus vor, jene aber steht auf dem realen oder auch brutalen Boden der Thatsachen und nüchterner kaufmännischer Logik.

Steht man nun auch den Kampfbestrebungen des Zeitungsverlegervereins noch so sympatisch gegenüber, so wird man sich doch in Anbetracht der thatsächlichen Verhältnisse der Ansicht nicht verschliessen können, dass im günstigsten Falle

aus diesen auf massgebende Einflussnahme auf den Papiermarkt abzielenden Bestrebungen nicht viel mehr herauskommen wird, als die genossenschaftliche Papierselbstproduktion einiger grosser Zeitungen. Zu dieser aber hätte man in aller Ruhe und in aller Stille gelangen können, da hatte man wahrlich nicht nötig, das ganze Zeitungsgewerbe in Bewegung und in Gefahr zu bringen. Eine Gefahr liegt aber in der mittelbaren Förderung der verwerflichen Zeitungsgründerei der Papierfabrikanten und der Generalanzeigermänner thatsächlich vor und diese Gefahr darf dem Zeitungsgewerbe im allgemeinen durchaus nicht gleichgültig sein.

Wir haben nun schon früher in der Papierfrage den Weg der Verständigung als gangbarer und vorteilhafter bezeichnet als den des Kampfes, und wir können auch heute zu einer anderen Ansicht nicht gelangen. Wollen sich einzelne Zeitungen zur Errichtung von Papierfabriken für ihren eigenen Bedarf zusammenthun, so mögen sie das thun. Wenn aber das Zeitungsgewerbe als solches glaubt, durch Selbstproduktion des Papieres den Papiermarkt beherrschen zu können, so ist das ein Irrtum. Zur Korrektur der Lage auf dem Papiermarkte, wie auf dem Zeitungsgebiete halten wir vielmehr den Weg der Verständigung für den angezeigteren. Im Wege der Verständigung, die natürlich die geeignete Form anzunehmen hat, lassen sich sowohl die Papierpreise auf dem Massstabe des für die Papierproduktion Notwendigen erhalten, als auch ein Verhältnis zwischen der Druckpapierindustrie und dem Zeitungsgewerbe herstellen, das beiden Teilen zum Vorteile gereicht und die Hinterthüren verschliesst, durch die sich die Papierfabrikanten einen gesteigerten Absatz im Zeitungsgewerbe zu verschaffen suchen. Die Erhöhung der Papierpreise können die Zeitungsverleger in den meisten Fällen ganz oder teilweise auf das Publikum abwälzen, wenn sie nur etwas zusammenhalten; hierfür liefert den Beweis, dass die jetzt vorgenommenen Preiserhöhungen im Zeitungswesen vom Publikum ohne Widerspruch aufgenommen worden sind. Gegen die leidige und von Papierfabrikanten vielfach unterstützte Zeitungsgründerei lässt sich aber absolut nichts machen, wenn man nicht dazu gelangen kann, ihr auf dem angedeuteten Verständigungswege eine ihrer hauptsächlichsten Nährwurzeln abzuschneiden.

Das Fazit aus unserer Betrachtung dessen, was hinter den Coulissen des Papiermarktes vorgeht, ist also: Nicht Kampf, sondern Verständigung. Zur Herbeiführung einer solchen Verständigung ist aber notwendig, dass die organisch mit einander verbundenen Gewerbe des Buchdrucks und des Zeitungsverlags nicht auseinanderlaufen, sondern sich noch enger als bisher zusammenschliessen.



Was dem Zeitungsverlegergewerbe notthut.

Praktische Vorschläge

von Dr. *R. Allmers*, Varel in Oldenburg.

Mit besonderem Interesse habe ich in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ und den „Vertraulichen Mitteilungen“ die Vorschläge verfolgt, welche zur Hebung des Zeitungsverlegergewerbes gemacht wurden. Die Notwendigkeit einer solchen Hebung wird jetzt wohl überall anerkannt, wenn auch viele Verleger allerdings wohl erst durch den Postzeitungstarif und die Preissteigerung des Papieres zu der Einsicht gebracht worden sein mögen, dass es so nicht weiter geht.

Wie aber soll eine Besserung und Hebung des Gewerbes erreicht werden? Es mangelt ja keineswegs an Vorschlägen, aber nur wenige zeigen den allein gangbaren Weg für die Verleger der mittleren und kleinen Blätter. Da sind zunächst die grossen Versammlungen von Zeitungsverlegern, die schon an verschiedenen Orten getagt und Resolutionen gefasst haben, in denen die prekäre Lage des Gewerbes geschildert und Preiserhöhungen als unumgänglich notwendig hingestellt werden. Solche Resolutionen werden auf die Zeitungsleser zweifellos Eindruck machen, aber in der Praxis lässt sich damit wenig anfangen, denn der Einzelne kann nichts machen, wenn nicht seine Konkurrenz in derselben Weise vorgeht. In den Städten lassen sich noch am leichtesten Vereinbarungen treffen, in der Provinz ist das viel schwieriger.

Von diesen Erwägungen ausgehend, habe ich auf einer Versammlung von zahlreichen Zeitungsverlegern aus Hannover, Braunschweig, Westfalen, Bremen und Oldenburg, die am 23. September in Hannover stattfand, einen Vortrag gehalten über die Gründung von Bezirksvereinen, indem ich an der Hand der Geschichte der „Vereinigung der Oldenburgischen Zeitungsverleger“, deren Vorsitzender ich bin, nachwies, wie sich nur auf dem Wege des Zusammenschlusses der Verleger in nicht zu grosse Berufsvereine etwas erreichen lässt. Die Versammlung teilte meine Ansicht und nahm mit grosser Mehrheit eine von mir vorgeschlagene, dieser Meinung Ausdruck gebende Resolution an.

Seit dieser Versammlung in Hannover habe ich nun eine Reihe von Zuschriften erhalten, in denen ich um Material und Ratschläge für zu gründende Vereine ersucht werde. Es fehlt mir an Zeit, alle Schreiben mit der nötigen Ausführlichkeit zu beantworten, deshalb habe ich mich entschlossen, in einem längeren Artikel nochmals die Gründung von Verlegervereinen anzuregen und gleichzeitig Vorschläge zu machen, die sich in der Praxis bei unserer oldenburgischen Vereinigung bereits bewährt haben.

Um Zeitungsverleger-Vereine ins Leben zu rufen, bedarf es vor allem der thatkräftigen Initiative einzelner Verleger. Man darf sich da etwas Arbeit und Mühe nicht verdriessen lassen; wenn die Sache nur richtig und energisch angefasst wird, ist sie sicherlich von Erfolg begleitet. Gerade in der jetzigen Zeit, die mit Notwendigkeit zu Preiserhöhungen zwingt, ist die Gründung von Vereinen nicht schwer. Wer die Sache in die Hand nehmen will, sichere sich zunächst die Mitwirkung von 2 bis 3 anderen Berufsgenossen und zwar von je einem Vertreter kleiner, mittlerer und grösserer Zeitungen. Dieselben müssen einen Aufruf mit unterzeichnen, der dann an alle Zeitungsverleger eines bestimmten, nicht zu grossen Bezirkes verschickt wird. Der Aufruf muss in knappen Worten auf die gegenwärtige wenig angenehme Lage im Zeitungsgewerbe und auf die im allgemeinen und in dem betr. Bezirk im besonderen zutage getretenen offenkundigen Schäden hinweisen. Vermieden werden muss alles Persönliche, die Gemeinsamkeit der Interessen ist in den Vordergrund zu stellen, wie denn auch ausdrücklich darauf hingewiesen werden muss, dass durch den zu gründenden Verein nicht etwa eine Beschränkung der Freiheit des Einzelnen, sondern eine Verfolgung gemeinsamer Interessen, Hebung des Gewerbes und Abstellung von Schäden erreicht werden soll. Zum Schluss wird dann eingeladen zu einer Versammlung an einem möglichst bequem für jeden erreichbaren Platz. Die Stunde des Beginnes der Versammlung ist unter Zuhilfenahme des Kursbuches festzusetzen. Es muss ausserdem noch das Ersuchen ausgesprochen werden, dass diejenigen Herren Kollegen, die am Erscheinen verhindert sind, schriftlich einem der Einberufer gegenüber ihre Ansicht zu der Sache äussern.

Die Versammlung wird, wenn in der Einladung der richtige Ton getroffen worden ist, gut besucht werden. Dann ist es von Wichtigkeit, dass sofort in der konstituierenden Versammlung ein Verein gegründet wird und die Anwesenden sich sogleich durch Unterschrift zur Mitgliedschaft verpflichten, auch ist sogleich ein Vorstand, bestehend aus Vorsitzendem, Schriftführer und Kassierer, zu wählen, dem die weiteren Schritte übertragen werden. Empfehlenswert ist es, gleich in der ersten Versammlung einen Jahresbeitrag (5—10 Mark) zu erheben. Die Verpflichtung durch Unterschriftgeben und die Einziehung von Beiträgen bilden von vornherein ein moralisches Moment, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist.

Ferner ist es gut, gleich in der ersten Versammlung schon etwas Positives zu schaffen, damit jedem Verleger der materielle Nutzen, den die Vereinigung zu bringen imstande ist, einleuchtet. So ist z. B. dem Unwesen der Gratisannoncen und Gratisreklamenotizen sofort zu Leibe zu gehen. Wir in unserer oldenburgischen Vereinigung haben das mit Erfolg gethan und benutzen dabei ein Formular folgenden Inhalts, welches die Mitglieder vom Vorstande geliefert erhalten:

„Die Vereinigung der Zeitungsverleger des Herzogtums Oldenburg, welcher sämtliche Verleger des Herzogtums mit Ausnahme des „Nordd. Volksbl.“ in Bant angehören, hat durch einstimmigen Beschluss vom 30. VI. 99 ihren Mitgliedern zur Pflicht gemacht, die Aufnahme von sogenannten „Gratisannoncen“ oder von redaktionellen Notizen, die bestimmt sind, Annoncen zu ersetzen, sowie von Gratisreklamenotizen abzulehnen und solche Bekanntmachungen nur zum vollen Normalpreis aufzunehmen.

Als Mitglied dieser Vereinigung bin ich daher nicht in der Lage, die erhaltene Annonce umsonst aufzunehmen und stelle anheim, die Aufnahme derselben zum üblichen Zeilenpreise zu beordern.“

Diese Formulare werden mit Unterschrift oder Stempel von den Mitgliedern versehen und als Drucksache für 3 Pf. in jedem Falle, in welchem derartige Zumutungen an sie herantreten, verschickt. Wir Oldenburger haben mit dieser Einrichtung die besten Erfahrungen gemacht und erreicht, dass eine Reihe von Behörden und Organisationen, auch Privatleute, welche früher bei den Zeitungen „nassauerten“, jetzt ihre Annoncen bezahlen. Wenn einmal jemand von uns 17 Verlegern 17 derartige Ablehnungsschreiben bekommen hat, dann versucht er es niemals wieder, die Zeitungen mit seiner Bettelei zu belästigen.

Das ist ein praktischer Beschluss für die konstituierende Versammlung, dessen Nutzen jeder Verleger einsieht. Ferner empfiehlt sich, die Festsetzung eines gemeinsamen Minimalpreises für aussergewöhnliche Zeitungsbeilagen. Die Preise dafür sind in den meisten Gegenden sehr gedrückt. Die Einführung eines Minimalpreises ist nicht schwer, weil der eigentliche Preis sich doch ja immer noch nach der Höhe der Auflage richtet. Er ist viel leichter durchzuführen als etwa ein Rabattarif für Annoncen. Im Annoncenwesen liegt noch so vieles im Argen, dass eine Besserung eine Herkulesarbeit ist, die ein Verein erst unternehmen kann, wenn er gefestigt dasteht. Wir haben in unserem Oldenburger Verein einen Beilagenpreis von 7,50 *M.* für 1000 Beilagen gemäss dem Minimaltarif des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Kreis VII Sachsen festgesetzt und geben den Vermittlern und Annoncen-Expeditionen 20 % Rabatt, so dass der Nettopreis 6 *M.* pro 1000 einschliesslich Portogebühr beträgt. Natürlich bleibt es jedem Verleger überlassen, einen höheren Preis zu nehmen. Auch hier benutzen wir mit Vorteil alle dasselbe Formular mit folgendem Inhalt, welches entweder den Offerten beigelegt oder auch für sich verwendet werden kann:

Gemäss den Beschlüssen der „Vereinigung der oldenburgischen Zeitungsverleger“ vom 19. Juni 1900 und 12. August 1900 sind die Mitglieder bei einer Konventionalstrafe von einhundert Mark für jeden Fall des Zuwiderhandelns verpflichtet, für das Beilegen von

aussergewöhnlichen Zeitungsbeilagen

den Konventionspreis von 7,50 *M.* pro tausend Beilagen (entsprechend dem Minimal-Druckpreise-Tarif des Kreises Sachsen des Deutschen Buchdrucker-Vereins) als Minimalpreis vom 1. September 1900 an zu berechnen.

Der Preis von 7,50 *M.* versteht sich einschliesslich der Postgebühren und gilt sowohl für die Post-, wie für die Lokalauflage.

Angefangene Hundert gelten für volle. Müssen die Beilagen noch gefalzt werden, so ist dafür pro 1000 mindestens 1 *M.* in Anrechnung zu bringen.

Zur unbedingten Innehaltung obiger Bestimmungen haben sich verpflichtet die Verleger folgender Zeitungen:

„Ammerländer“, Westerstede (*E. Ries*); „Braker Zeitung“, Brake (*J. W. Auffurth*); „Butjadinger Zeitung“, Nordenham (*W. Böning*); „Cloppenburger Wochenblatt“, Cloppenburg (*H. Imsiecke*); „Delmenhorster Kreisblatt“, Delmenhorst (*S. Rieck*); „Delmenhorster Nachrichten“, Delmenhorst (*H. Steenken*); „Elsflether Nachrichten“, Elsfleth (*L. Zirk*); „Gemeinnützige“, Varel (Dr. *R. Allmers*); „Jadezeitung“, Varel (*Vissering & Meiners*); „Jever'sches Wochenblatt“, Jever (*C. L. Mettker* Söhne); „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg (*B. Scharf*); „Oldenburgische Anzeigen“, Oldenburg (*A. Schwarz*); „Oldenburgische Volkszeitung“, Vechta (*J. Schlothane*); „Stedinger Bote“, Berne (*Max Bessin*); „Weserbote“, Brake (*Adalb. Lehmann*); „Wildeshauser Zeitung“, Wildeshausen (*L. Löschen*).

Mit Bezugnahme auf obige Bestimmungen der Vereinigung der oldenbg. Zeitungsverleger offeriere .... Ihnen äusserst das einmalige Beilegen der benötigten

.... Beilagen à 1000 7,50 *M.* zu *M.* ....

(Ort und Datum) Unterschrift oder Stempel.)

Wir haben bereits die Erfahrung gemacht, dass wir trotz der Preiserhöhungen dieselben Aufträge bekommen wie früher, auch von den Annoncenexpeditionen, denen vom Vorstand offiziell Mitteilung gemacht worden ist. Was würde es aber auch schaden, wenn einmal wegen der Preiserhöhung ein Auftrag auf eine Bandwurm- oder Kurpfuscherbeilage, die ohnehin keine Zierde für die Zeitungen bildet, nicht erteilt wird.

Der Hauptpunkt für die konstituierende Versammlung ist endlich die Frage: welche Preiserhöhungen sollen stattfinden wegen der Mehrbelastung durch den Postzeitungstarif und die starke Steigerung der Papierpreise.

Zunächst wird wohl überall die Abonnementspreiserhöhung vorgeschlagen werden, namentlich da, wo ohnehin schon niedrige Zeitungsbezugspreise bestehen. Die konstituierende Versammlung kann hier vorläufig nur die Marschroute angeben, aber noch nicht bestimmte Beschlüsse fassen, dazu bedarf es zunächst noch verschiedener Vorarbeiten.

Es ist darauf aufmerksam zu machen, dass etwaige Preisveränderungen, die zum 1. Januar erfolgen sollen, vor dem 1. November bei der Post angemeldet werden müssen, da sie sonst nicht berücksichtigt werden. Demgemäss muss überall, wo man noch Erhöhungen des Abonnementspreises beabsichtigt, mit grosser Schnelligkeit gearbeitet werden.

Die Vorarbeiten des Vorstandes würden hauptsächlich in Folgendem zu bestehen haben. Zunächst würde den Verlegern vorgehalten werden müssen, dass neben dem neuen Postzeitungstarif und den hohen Papierpreisen auch eine erhebliche Vermehrung der Produktionskosten stattgefunden hat infolge von Lohnsteigerungen (Einführung des Tarifes), durch die gesteigerten gesetzlichen Lasten (Berufsgenossenschaft, Alters- und Invaliditätsversicherung, Krankenkassen, Haftpflicht, Bundesratsbestimmungen etc.). Gleichzeitig ist zur Gewinnung von Material ein Fragebogen zu verschicken, der etwa folgenden Inhalt haben kann:

Name der Zeitung:
erscheint wöchentlich . . . . mal
Postabonnementspreis vierteljährlich . . . . . . *M.*
Postprovision jetzt vierteljährlich . . . . . . *M.*
Gewicht des Jahrganges 1899 ca. . . . . kg.
Welche Vorschläge machen Sie für die Erhöhung des Abonnementspreises?

Unterschrift.

In dem begleitenden Rundschreiben würde ausdrücklich darauf hinzuweisen sein, dass die Vorschläge über die Erhöhung zunächst nicht bindend sind und dass sie immer mit dem Vorbehalt gemacht werden können, dass auch die Konkurrenz zu ähnlichem Vorgehen sich bereit erklärt. Die meisten Zeitungsverleger nehmen nämlich von ihrer Konkurrenz an, dass sie die gemeinsamen Schritte nicht mitmachen wird, und hegen ein in vielen Fällen unberechtigtes Misstrauen. In Wirklichkeit hat aber die Konkurrenz dieselben Sorgen und ersehnt ebenfalls eine Besserung der Verhältnisse.



Dieses Misstrauen ist vor allen Dingen zu Anfang zu besiegen, insbesondere muss sich der Vorstand erbötig machen, überall da, wo widrige Konkurrenzverhältnisse bestehen, vermittelnd einzugreifen und die Verhandlungen zu führen. Für den Vorstand giebt das namentlich in der ersten Zeit viel Schreiberei und in grösseren Vereinen empfiehlt es sich, ihm von vornherein Schreibhilfe zu gewähren, bezw. einen Beitrag zur Beschaffung derselben auszusetzen.

Der Vorstand hat ferner nach der ersten Versammlung die Aufgabe, alle noch fernstehenden Kollegen brieflich zum Anschluss aufzufordern, stets unter Angabe derjenigen, welche schon beigetreten sind. Nur in wenigen Fällen wird der dadurch bewirkte moralische Druck nicht hinreichen, um die Verleger zum Beitritt zu veranlassen. Die Mehrzahl der Verleger sind anständig denkende Leute mit gut entwickeltem Standesgefühl und Sinn für gemeinsame Arbeit zur Hebung des Gewerbes. Räudige Schafe giebt es ja natürlich überall und schliesslich ist es auch kein Unglück, wenn einmal unter 25 Verlegern einer nicht mitmacht, der wird doch das Werk der Einigung nicht stören.

Zur konstituierenden Versammlung der oldenburgischen Zeitungsverleger waren von 17 Kollegen 12 erschienen, an die übrigen 5 wandte ich mich brieflich und schon 7 Tage nach der Versammlung konnte ich den Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung machen, dass der Verein alle 17 Verleger umfasse.

In der zweiten Versammlung, die möglichst bald nach der ersten stattfinden muss, würde dann auf Grund des durch die Rundfrage gewonnenen Materials die Zeitungspreiserhöhung zu beraten sein. Viele Verleger werden dann schon, wenn sie hören, was ihre Konkurrenz vorgeschlagen hat, bereit sein, bindende Erklärungen abzugeben. Der Vorstand muss dann nach Möglichkeit zu erreichen suchen, dass gleichmässige Steigerungen angenommen werden und dass nicht von einzelnen Verlegern versucht wird, hinter der Konkurrenz zurückzubleiben.

Wir Oldenburger haben bereits mit dem 1. Oktober d. J. Abonnementspreiserhöhungen durchgeführt und zwar um 25 bis 50%. Soweit sich bis jetzt die Lage beurteilen lässt, hat niemand über einen nennenswerten Verlust von Abonnenten zu klagen.

Von Wichtigkeit ist es ferner noch, dass der Vorsitzende streng darauf sieht, dass rein persönliche Differenzen, die mit dem Verein nichts zu thun haben, in den Versammlungen nicht zur Sprache kommen. Empfehlenswert ist es jedoch, in den Statuten die Einrichtung eines Schieds- und Ehrengerichtes zur Beilegung von Differenzen vorzusehen.

Ein Entwurf von Statuten müsste schon der zweiten Versammlung zur Durchberatung vorgelegt werden. In den folgenden Versammlungen, die zweckmässiger Weise als Wanderversammlungen an verschiedenen Orten stattfinden, kann man dann Schritt für Schritt weitergehen. Man hüte sich aber davor, zuviel auf einmal zu unternehmen. Wenn man z. B. einen Rabatttarif für Annoncen aufstellen und 33 1/3 % oder gar 25% als Maximalrabatt festsetzen wollte, so würde man damit nicht vorwärts kommen. Es dürfte für den Anfang genügen, alle Mitglieder zu verpflichten, nicht mehr wie 50% Rabatt zu geben und diesen nur bei grossen Aufträgen etwa im Bruttobetrage von mindestens 200 ℳ. Ein solcher Beschluss ist leicht durchzuführen, und selbst notorische Schleuderer werden sich darauf verpflichten, um sich vor den Kollegen keine Blössen zu geben. Selbstverständlich müssen nicht zu niedrige Konventionalstrafen für jeden Fall des Zuwiderhandelns festgesetzt werden. Das Inlands- oder Platzgeschäft nehme man zunächst von diesen Bestimmungen aus, versäume aber nicht, die Begriffe „Inland“ und „Platz“ festzulegen.

Das sind aus der grossen Menge des Materials einige praktische Vorschläge, die natürlich nach den jeweiligen Verhältnissen Moderationen erfahren müssen. Ich bin gern erbötig, den Herren Kollegen mit Rat zur Seite zu stehen und ihnen Exemplare unserer Statuten, Formulare und Drucksachen zur Verfügung zu stellen.

Die Gründung von Bezirksvereinen ist meines Erachtens der einzig gangbare Weg, der wirklich Erfolg verspricht. Ich habe in meinen obigen Darlegungen mit Vorliebe auf meinen Oldenburger Verein hingewiesen, weil wir in diesem thatsächlich schon erfreuliche praktische Erfolge erzielt haben, die zu energischer Weiterarbeit ermutigen. Dazu kommt, dass wir durch geselliges Zusammensein einander näher getreten, und dass manche früher vorhandene Schärfen dadurch gemildert worden sind. Man erblickt in dem Kollegen nicht mehr wie früher den Konkurrenten, sondern mehr den Berufsgenossen. Die gegenseitige Aussprache hat eine Fülle wertvoller Anregungen gebracht.

Ich verkenne keineswegs den Wert der schon bestehenden Organisation, des Deutschen Buchdrucker-Vereins und des Buchgewerblichen „Schutzverbandes“, aber ich bin der Ansicht, dass Positives zunächst nur erreicht werden kann, wenn die Verleger kleinerer Bezirke, die miteinander konkurrieren, vereinigt werden.

Ich hoffe, dass meine Anregungen an recht vielen Orten auf fruchtbaren Boden fallen. Die Arbeit der Einigung ist nicht so schwer, wie es scheint, thatkräftige, energische Leute giebt es gerade unter den Zeitungsverlegern in grosser Zahl, nur muss man nicht bequem denken, ein anderer nimmt vielleicht die Sache in die Hand, sondern man soll selbst die Initiative ergreifen und die Kollegen zusammenrufen. Unser Gewerbe bedarf dringend der Hebung. Soll die Presse ihren hohen, heiligen Beruf weiter erfüllen können, so darf ihr nicht die materielle Grundlage entzogen werden, sondern man muss sie auf eine gesunde Basis stellen. Gegenwärtig bedrücken schwere Sorgen das Zeitungsgewerbe, deshalb richte ich an die Kollegen der deutschen Presse die Aufforderung:

Einigt Euch, vertretet gemeinsam Eure Interessen. Jeder Einzelne hat die Pflicht mitzuarbeiten, an der Hebung seines Berufes.



Die erste Nummer des „Zeitungs-Verlags“.

Am 6. Oktober ist in Hannover eine Wochenschrift „Der Zeitungs-Verlag“ erschienen, ein Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. Die Gründung einer solchen Zeitschrift wäre zu einer Zeit, in der den deutschen Tageszeitungen von vielen Seiten Schädigungen drohen, mit Freuden zu begrüssen, vorausgesetzt, dass ein solches Blatt unparteiisch und objektiv die Interessen der anständigen Presse verfechten und sich von Sonderinteressen freihalten wollte. Leider trägt gleich die erste Nummer des „Zeitungs-Verlag“ eine gewisse Gehässigkeit gegen einen Teil der deutschen Zeitungsverleger an der Stirn.

Dem die Nummer einleitenden Geleitswort wird man nur beistimmen können, denn die Ziele, die darin als erstrebenswert genannt werden, die Vertretung der materiellen und idealen Interessen, Belehrung auf dem Gebiete der Verlags- und Redaktionspraxis, Rat in allen das Zivil- und Strafrecht der Presse berührenden Fragen, Herbeiführung kollegialer Solidarität, Wahrung der Standesehre, Schaffung einer Zentralstelle für die deutsche Presse sind wert, erreicht zu werden. Die Verwirklichung dieser Ideale soll aber augenscheinlich nur für eine ganz kleine Gruppe von Verlegern angebahnt werden, eine Gruppe, die durchaus nicht als Vertretung der ganzen deutschen Presse, sondern als eine willkürlich geschaffene, Sonderinteressen bezweckende Vereinigung anzusehen ist. Auf den ganzen Inhalt der Nr. 1 des „Zeitungs-Verlages“ einzugehen, würde uns zu weit führen und den Raum dieser Zeitschrift überschreiten. Wir sehen daher von dem blütenreichen Programmartikel und dem anderen Inhalt ab und wollen uns nur drei Artikel näher ansehen.

1) Ist eine Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise im ganzen Reiche durchführbar? Wir müssen gestehen, dass uns der Sinn dieses Artikels ziemlich unklar geblieben ist. Man sollte annehmen, dass der Verein, der stets die billige grosse Presse, die infolge der Höhe ihrer Auflage und der daraus entspringenden Grösse ihres Inseratenteiles in der Lage war, billigere Abonnementspreise zu nehmen, wie die auflagslose und

annoncenarme Presse, wegen ihrer Billigkeit bekämpfte, eine Erhöhung der Abonnements- und Insertionspreise befürworten würde. Aber mit einer ausgedehnten Beweisführung wird davon abgeraten, trotzdem in der letzten Zeit in vielen Orten die Zeitungen mit Glück diese Erhöhung durchgesetzt haben. Es wird vor der Verteuerung gewarnt, weil damit Neugründungen billiger Blätter heraufbeschworen würden. Zugegeben, dass diese letztere Möglichkeit einer gewissen Begründung nicht entbehrt, so wird doch jeder Verleger ungefähr selbst wissen, wie weit er gehen darf und welchen Preis er gegenüber den veränderten Herstellungskosten und der Qualität seines Blattes für gerechtfertigt hält. Eine allgemeine Skala lässt sich natürlich nicht aufstellen und wird auch kein Vernünftiger beabsichtigen. Eine unvoreingenommene Zentralstelle könnte aber hier viel Gutes stiften. Mitunter liegt es in einzelnen Orten nur an kleinlichen, persönlichen Differenzen, die einer Einigung entgegenstehen und die durch unparteiische wohlwollende Einwirkung von aussen leicht zu beseitigen wären. Jedenfalls sind wir heute bei der wirtschaftlichen Gesundung aller Verhältnisse in unserem deutschen Vaterlande auch bez. der Zeitungen auf einen Punkt gekommen, wo das Prinzip der absoluten Billigkeit aufhört. Heute will auch der gewöhnliche Mann eine gute Lektüre, selbst wenn diese 10 oder 20 ₰ mehr monatlich kostet. Dass eine Preiserhöhung der Blätter, deren Daseinsberechtigung eine sehr fragliche ist und die infolge dessen ohnehin an der Schwindsucht laborieren oder solcher, die vorher schon 3—7 ℳ vierteljährlich Abonnementspreis und bei der bekannten geringen Auflage 25—40 ₰ Insertionspreis hatten, ausgeschlossen, ist wohl selbstverständlich und brauchte nicht einer spaltenlangen Beweisführung. Es kommt natürlich immer auf die Berechtigung der Preiserhöhung an und auf die möglichst gleichen wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Zeitungen. In Sachsen, wo das Zeitungswesen wohl das entwickeltste von ganz Deutschland ist, haben die Zeitungsverleger die Sachlage auch am ehesten begriffen und durch Unterstützung des Deutschen Buchdrucker-Vereins den richtigen Weg gefunden. Man sollte fast annehmen, dass der Deutsche Zeitungsverleger-Verein aus diesem Vorgange seine Stellungnahme ableitet und das Vorgehen des Deutschen Buchdrucker-Vereins in jugendlichem Gekränktsein als einen Eingriff in seine Domäne betrachtet! Wenn die sächsischen Kollegen eine bestimmte Insertions-Skala aufgestellt haben, so wird jeder Verständige nichts weiter darin erblicken, als einen gewissen Anhaltspunkt, den vielleicht einzelne lokale Vereinigungen als Ausgang ihrer Erhöhungsbestrebungen benutzen können.

2) Auch in dem Artikel „Die General-Anzeiger und der Post-Zeitungstarif" tritt dieselbe Tendenz und unklare Beweisführung zu Tage. Am 23. September fand in Hannover eine Versammlung von Zeitungsverlegern aus Braunschweig, Bremen, Hannover, Oldenburg und Westfalen statt, zu der nur wenige Verleger von Zeitungen mit teuren Abonnements- und Inseratenpreisen nicht eingeladen waren, weil vorausgesetzt wurde, dass dieselben an den Beratungen wenig Interesse hätten oder vielleicht gar geneigt wären, störend auf die Verhandlungen einzuwirken. Wie die Einberufer der Versammlung mit dieser Voraussetzung recht hatten, bewies der Verlauf der Debatten. Der „Zeitungs-Verlag" schreibt hierzu:

> „Die Einberufer der Versammlung sind sämtlich Vertreter der sog. Generalanzeiger-Presse, die durch den neuen Postzeitungs-Tarif, der die Entlohnung der Post in gerechter Weise der Leistung an den Verlag entsprechend regelt, eine günstige Konjunktur verlieren, die ihnen bisher Schleuderpreise ihrer farblosen Blätter erlaubte. Über den neuen Postzeitungs-Tarif ist man, nachdem die Berechtigung desselben und der Wert für die soliden Zeitungsunternehmen in Verlegerkreisen allgemein erkannt ist, zur Tagesordnung übergegangen und es dürfte wohl kaum noch eine Vertretung des Zeitungsverlages geben, die ernsthaft an eine Propaganda für eine Tarifänderung denkt. Die Generalanzeigerpresse sieht sich daher gezwungen, mit ihren Abonnements- und Insertionspreisen in die Höhe zu gehen und läuft dabei Gefahr, ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber den kleinen politischen Zeitungen, denen sie bis jetzt das Leben sauer gemacht hat, einzubüssen, wenn letztere nicht bei der Erhöhung der Preise mitmachen."

So viele Worte, so viel Gehässigkeit atmet aus diesen Sätzen und — so viel Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse liegt darin. Es scheint, als ob der Schreiber einem kleinen Provinzort entstammt, und als ob sein Blick über die Grenzen seines kleinen Kreisblattes nicht hinausreicht.

Die grosse moderne Presse braucht keine Unterstützung der kleinen politischen Zeitungen, denn sie ist in den allermeisten Fällen so gut redigiert und so wenig farblos, dass sie die Erhöhungen, welche sie für nötig und begründet hält, ganz allein durchführen kann, wie es in vielen Fällen bereits geschehen ist und noch geschehen wird. Die Qualität dieser Presse ist auch meist so beschaffen, dass ein entsprechender Preisaufschlag ohne Einbusse von den Lesern bewilligt wird. In diesem gegebenen Falle waren es rein kollegiale und ideale Beweggründe, welche die Einberufer der Versammlung leiteten. Wenn sie bei ihrem Vorgehen gewisse Kreise störten, so war das nicht einmal die Absicht. Sie hätten auch rückhaltlos jeder anderen Anregung zur Einberufung der Versammlung beigestimmt, die Betreffenden hätten aber auf der Wacht stehen und nicht die geeignetste Zeit, den September, verpassen sollen. Statt dessen wussten sie nichts weiter zu thun, als durch Abgesandte einen störenden Misston in die Versammlung zu tragen und auf die „segensreiche Thätigkeit" des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins zu vertrösten. (Auch bei einer Versammlung der Zeitungsverleger des Mittelrheines in Koblenz scheint derselbe Deutsche Zeitungsverleger-Verein durch seinen Geschäftsführer irreführend gewirkt zu haben. Dort war das rote Tuch die Buchdrucker-Innung.)

Wenn der Artikel von Schleuderpreisen spricht, so wird zu diesen Äusserungen vielleicht ein kleines Blatt in Alfeld und Umgegend beifällig mit dem Kopfe nicken, das die neue Zeit in seinem Winkel und die veränderten Produktionsverhältnisse im Zeitungsgewerbe immer noch nicht begriffen hat; der Wissende wird dafür nur ein mitleidiges Lächeln haben. Grade die moderne, billige Presse muss genau rechnen und weist im Inseratenverkehr jedes Schleuderangebot von der Hand. Was soll man aber dazu sagen, wenn in kleinen Orten Offerten von 10, ja 4 ℳ pro Inseratenseite acceptiert werden? Wenn das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger annimmt, durch den neuen Post-Zeitungstarif der grossen billigen Presse erheblich zu schaden, so läuft auch hier eine grosse Sachunkenntnis mit unter. Die Herren hatten geglaubt, die Regierung werde ein Gesetz zurechtschneiden, das nur der von ihnen sog. und bestgehassten „General-Anzeigerpresse" an den Hals ginge. Wenn wir heute den Schaden besehen, ist die ins Rollen geratene Kugel aber vielen der Urheber selbst empfindlich auf die Füsse gefallen. Die grosse moderne Presse ist jedoch auch heute in der Lage, den Schlag durch ihre Organisation, und sei es auch durch erhöhte Kosten, zu paralysieren. Wer die Entwicklung der modernen Presse nicht nur mit den Augen missgünstiger Konkurrenz verfolgt hat, muss der Thatkraft und Intelligenz dieser Verleger, die mit vieler Mühe und mit vielen Opfern ganz neue Wege für die Verbreitung ihrer Blätter gesucht und gefunden haben, Achtung zollen. Ganz neue und bedeutende Werte sind durch sie geschaffen, Tausende und Abertausende von Beamten und Arbeitern haben Lohn und Brot und zwar reichliches Brot gefunden. Dem Staat sind viele neue Steuerzahler zugekommen. Welche Entwicklung haben die neuen Zeitungen nicht allein der Papierindustrie gebracht? Am letzten Ende ist es uns wirklich ein unlösbares Rätsel, weshalb der deutsche Verleger-Verein so gegen die neue billige Presse eifert, zählt doch der eigene Vorstand so und so viele Besitzer billiger Blätter, und zwar der farblosesten mit, in seiner Mitte. Das eine im Osten erscheinende Blatt kann man sogar als den ältesten sog. „Generalanzeiger" bezeichnen und es führt auch, wenn wir nicht irren, diesen Titel in seinem Zeitungskopfe.

3) Ein weiterer Artikel des „Zeitungs-Verlags" behandelt die „Papiereinkaufstelle". Auch hier scheint mehr Phantasie als Wirklichkeit zu walten. Wer von grossen Verlegern der Papierverteuerungsfrage wirklich beikommen will, kann das nur auf dem Wege des Genossenschaftswesens, indem sich Verleger mit möglichst gleichen Interessen zusammenthun und Genossenschaftsfabriken für eigenen Bedarf gründen, wie es auch praktische Zeitungsbesitzer ohne grossen Tam-Tam bereits thun. Was hilft eine Papiereinkaufstelle, wenn niemand da ist, der ihr Papier verkauft? Wir haben auch noch von keiner Seite wirkliche Resultate dieser Einkaufstelle erfahren. Höchstens erhielten Anfragende den wenig tröstlichen Bescheid, noch sei kein Papier da, aber am 1. Oktober würde die Vereinigung ihre „segensreiche Thätigkeit" beginnen. Unseren Informationen nach hat diese „segensreiche Thätigkeit" bisher darin bestanden, die Kette in dem Papierfabrikantenring zu schliessen, denn thatsächlich hat diese Bewegung erst drei der grössten noch zögernden Papierfabriken veranlasst, dem Ringe beizutreten. Dass der Vorstand der Papiereinkaufstelle selbst wenig von seiner „segensreichen Thätigkeit" erhofft, beweist die That-

sache, dass einzelne Glieder ihren Papierbedarf für 1901 längst auf eigene Hand abgeschlossen haben und so werden es alle vorsichtigen Hausväter mit grösserem Bedarf thun. Blieben also nur die kleineren Provinzdrucker. Auch hier hat es mit der Papiereinkaufstelle seinen Haken. Wie will man die Verteilung der Kontingente vornehmen, wo die Quanten auf 10 000, ja vielleicht auf 1000 kg pro anno heruntergehen?

Wenn wir nun das Resultat des ganzen Inhaltes der Nummer 1 des „Zeitungs-Verlages" ziehen und die bisherige Thätigkeit des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins dazu betrachten, so schält sich für letzteren ein ganz kleines Interessengebiet heraus: Die teueren parteipolitischen Blätter und die kleinen alten Provinzzeitungen, also die Presse, die meist schon zu Grossvaters Zeiten erschien und sich in der Zeiten Wandel das Bequeme und Altehrwürdige erhalten möchte. Was sich in den letzten zwanzig Jahren durch die rapide Entwickelung Deutschlands dazwischen geschoben und heute den breitesten Raum im Zeitungsgewerbe einnimmt, muss bekämpft werden. Doch hat die wirtschaftliche Entwickelung eines Erwerbszweiges Gott sei Dank noch nie vor bestimmten sonderbaren Schwärmern Halt gemacht. Und so können wir auch in diesem Falle ruhig an unser Tagewerk weiter gehen. Diese Zeilen nur zur Klarstellung und Abwehr ein für allemal. Der Deutsche Zeitungsverleger-Verein möge seine „segensreiche Thätigkeit" nun in Frieden weiter üben.

Hannover. *A. Madsack.*



Sprechsaal.

L. I. **Braunschweig,** im Oktober. Von den hier erscheinenden fünf Tageszeitungen hat eine, der „Stadtanzeiger", ihren Bezugspreis erhöht, nämlich von 35 auf 40 ₰ monatlich, während eine zweite, die „Braunschweigischen Anzeigen", denselben von 3 auf 2 ℳ vierteljährlich herabgesetzt hat. Diese Herabsetzung, mit der sich noch eine Vermehrung des Inhalts verbindet, nämlich die von vielen Lesern längst gewünschte Erzählung, könnte angesichts der Verteuerung des Papiers als ein böses Konkurrenzstückchen erscheinen und wurde von einem anderen Blatte auch in diesem Sinne beurteilt; sie ist aber nur eine etwas verspätete notwendige Massregel gegenüber den Blättern nach Art der General-Anzeiger, die den besseren Zeitungen durch Nickelpreise, durch kostenlose Aufnahme kleiner Anzeigen und durch allerhand sonstigen „Klimbim" allmählich den Boden untergraben, ohne sich gerade Verdienste um Hebung des litterarischen oder künstlerischen Geschmacks zu erwerben; gehören doch zu denen, die bessere Zeitungen abbestellen und dafür die billigen Klatschblätter beziehen, auch viele jener Buchdrucker, die sich sonst nicht im grossen Haufen bewegen!

* **Düren.** Wie die Zeitungen an vielen anderen Orten gethan haben, so haben sich auch die hier erscheinenden vier täglichen Zeitungen mit Rücksicht auf den gestiegenen Papierpreis und den erhöhten Post-Zeitungstarif geeinigt und mit dem 1. Oktober den Abonnementspreis um 40—50 Prozent erhöht und den Rabattsatz für Anzeigen bedeutend eingeschränkt.

In **Gera** fand am Sonntag, 14. Oktober, im Anschluss an eine allgemeine Buchdruckereibesitzerversammlung eine Versammlung des Thüringer Zeitungsverleger-Vereins unter dem Vorsitz des Herrn *Heyl*-Kahla statt. Die Versammlung einigte sich über Erhöhungen der Abonnements- und Anzeigenpreise, hinsichtlich welcher bereits an verschiedenen thüringischen Orten im Vereinbarungswege vorgegangen worden ist, und beschloss die Regelung der Rabattsätze einem späteren Zeitpunkte vorzubehalten, inzwischen aber den Zeitungsverlegern zu empfehlen, über den Satz von $33\frac{1}{3}$ % nicht hinauszugehen. Die Beiblätter (Unterhaltungsblätter u. s. w.) werden nach den abgegebenen Erklärungen der Zeitungsverleger künftig beschränkt. Schliesslich wurde ein Regulativ für den Verkehr mit den Annoncen-Expeditionen angenommen.

hn. **Görlitz.** (Zeitungspreiserhöhungen.) Die hiesigen drei täglich erscheinenden Zeitungen: „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger", „Neuer Görlitzer Anzeiger" und „Niederschlesische Zeitung" haben anlässlich der bedeutenden Steigerung der Herstellungskosten am 1. Oktober die Annoncenseite in 6 Spalten geteilt, anstatt bisher in 5, bei bisherigen Preisen. Ferner findet zum Januar eine Erhöhung des Abonnementspreises bei allen drei Zeitungen statt. Ausser der oben erwähnten Steigerung der Herstellungskosten bringen die Änderungen im Gesetz über das Postwesen ganz empfindliche Mehrausgaben mit sich. Dieselben betragen pro 1000 Exemplare und Jahr bei obengenannten drei Zeitungen 440, 840 und 740 ℳ, in Summa zwei Tausend und zwanzig Mark Mehrausgaben für den Postvertrieb, als bisher.

Kz. **Stuttgart,** im Oktober. Allenthalben hört man, aus Norddeutschland besonders, von Einigungen der Zeitungsverleger bezüglich eines Aufschlages der Abonnements- und Insertionsgebühren. Auch in Württemberg sind Verhandlungen in diesem Sinne im Gange. Anschliessend an die Versammlung vom 27. August d. J., über die s. Zt. berichtet worden, ist im Laufe des vergangenen Monats vom Ausschuss des Vereins württembergischer Buchdruckereibesitzer an die einzelnen Kollegen ein Rundschreiben ergangen, in dem den Zeitungsverlegern Württembergs dringend nahegelegt wird, vom 1. Januar 1900 an die Verlagspreise der Zeitungen allgemein zu erhöhen. Es wird dann in dem Zirkular empfohlen, den Aufschlag wie folgt festzusetzen: auf 10 ₰ bei Zeitungen, welche wöchentlich 3mal erscheinen, auf 10—15 ₰ bei Zeitungen, die 4mal wöchentlich zur Ausgabe kommen, auf 15—20 ₰ bei Zeitungen mit wöchentlich 5maliger Ausgabe und endlich auf 20—30 ₰ bei Zeitungen mit 6 und mehrmaligem Erscheinen pro Woche. Der genannte Aufschlag versteht sich immer pro Vierteljahr. Einverständniserklärungen sollten bis zum 15. September an den Schriftführer des Vereins, Herrn *J. Rösler* in Schorndorf, eingesandt werden. Es wird sodann auf die erhöhten Papierpreise, die vermehrten Betriebskosten und den bedeutend verteuerten Posttarif hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen, dass sämtliche Kollegen des Landes in ihrem eigensten Interesse sich diesem Vorschlag anschliessen. Wo etwa mit der im Ort oder im Bezirk vorhandenen Konkurrenz keine Einigung erzielt werden kann, ist der Ausschuss auf Mitteilung hin bereit, einen geeigneten Kollegen zu persönlicher Vermittlung zu entsenden, der dann die Angelegenheit in unparteiischer und erspriesslicher Weise zu ordnen bemüht sein würde. Es ist in dem Zirkular auch auf die badischen Kollegen hingewiesen, die schon vom 1. Oktober d. J. ab einen allgemeinen Zeitungsaufschlag eingeführt haben. Das Rundschreiben ist von sehr guter Wirkung gewesen, weitaus der grösste Teil der württembergischen Zeitungsverleger hat sich mit dem Vorschlag des Ausschusses einverstanden erklärt und es steht zu hoffen, dass auch die wenigen noch nicht eingegangenen Zusagen in Bälde folgen werden, zumal ein Aufschlag der Abonnementpreise bei allen, auch bei den unter den günstigsten Bedingungen arbeitenden Zeitungen nachgerade eine zwingende Notwendigkeit geworden ist. — Als Kuriosum, das z. Zt. wohl einzig in seiner Art dasteht, darf es wohl bezeichnet werden, dass der „Neckarbote" in Cannstatt mit dem 1. Oktober eine Herabsetzung der Abonnementsgebühren durchgeführt hat. Das Blatt kostete seither 1,30 ℳ pro Vierteljahr, jetzt abonniert man es für 1,— ℳ auf dieselbe Zeit. — Ein anderes Cannstatter Blatt, die „Cannstatter Zeitung", erfreute ihre Abonnenten am 1. Oktober durch die Einführung eines grösseren Formates.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Firma *Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann* in Hannover einen Prospekt über ihre Buchdruck-Walzenmasse bei. — Ein zweiter Prospekt der Firma Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg empfiehlt deren Stereotypie-Anlagen nach dem „Widder"-System. Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen besonders aufmerksam.

Für das Zeitungsgewerbe machen sich infolge der neueren technischen und wirtschaftlichen Bewegung mancherlei Anschaffungen nötig, für die man sich nach geeigneten Bezugsquellen umsieht. Von solchen finden die Leser eine ganze Anzahl im Anzeigenteile der heutigen Nummer. Von Schriftgiessereien empfehlen die *Bauer*'sche Giesserei in Frankfurt a. M. ihre raumsparenden neuen Schriftschnitte, *H. Berthold* und *Bauer & Co.* in Berlin und Stuttgart ihre Lateinisch, *Emil Gursch* in Berlin ihre schmale fette Gloria, *Julius Klinkhardt* in Leipzig ihr Zeitungsmaterial Reklame, die *Ruthard*'sche Giesserei in Offenbach ihr Zeitungsmaterial, *D. Stempel* in Frankfurt a. M. und *Gottfried Böttger* in Paunsdorf ihre Erzeugnisse, *Wilh. Woellmer*'s Schriftgiesserei in Berlin ihre Uncial-Inseratschrift. Ferner finden die Leser Ankündigungen der Setzmaschinen „Linotype", „Monoline" und „Typograph", sowie der Schnellpressen der Firmen *Schelter & Giesecke* in Leipzig, *A. Hamm* in Heidelberg und Maschinenfabrik Johannisberg *Klein, Forst & Bohn* Nachf. in Geisenheim a. Rh.



STELLEN-ANGEBOTE.

Für Buchdruckergehilfen

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle einen tüchtigen, soliden und zuverlässigen Buchdrucker mit guter Handschrift. Derselbe muss mit den Verhältnissen des Buchdruckgewerbes vertraut und im Stande sein, schriftliche Arbeiten aller Art geschickt und schnell abzufassen. Bevorzugt werden solche, die auch zur Berechnung von Buchdruckarbeiten befähigt und in der Papierbranche bewandert sind. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und des Alters der Bewerber werden unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle des Buchgewerblichen Schutzverbandes, Deutsches Buchgewerbehaus, Leipzig erbeten.

Gesucht! Zur Unterstützung des Korrektors meiner Katalog- und Accidenz-Druckerei ein im Katalog-Satz durchgebildeter, im Deutschen sicherer und sonst zuverlässiger strebsamer Setzer. Der Posten bietet (bei nur zeitweiser Beschäftigung im Setzen und Aufräumen) Gelegenheit zur Ausbildung als Korrektor. Eintritt möglichst sofort. Angebote mit Gehalts-Ansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit an die

Buchdruckerei A. Wohlfeld, Magdeburg.

Zu baldmöglichstem Antritt suche ich für meine

Buchdruckerei

mit graphischen Nebenzweigen einen jüngeren, hervorragend tüchtigen Fachmann. Bewerber wollen Photographie, kurzen Lebenslauf und Zeugnisabschriften, aus denen hervorgeht, dass sie in Kalkulation, Buchhaltung und Korrespondenz erfahren sind, unter Angabe der Gehaltsansprüche einsenden (Couvert mit „Selbst" bezeichnet) an

Leipzig, 15. Oktober 1900. **F. A. Brockhaus.**

Für ein Zeitungsunternehmen

in **Bayern**, welches über 3 Dezenien besteht, wird ein

Redakteur

(freisinniger Richtung) oder ein im **Zeitungswesen** (moderne Reklame) **erfahrener Fachmann** als

Theilhaber gesucht.

Angebote unter **„Kapital 4337"** an die Annoncen-Expedition **Moritz Fay, Nürnberg.**

Für eine Leipziger Buchdruckerei (7 Schnellpressen etc.) wird zur Leitung derselben ein tüchtiger

Fachmann als Teilhaber

gesucht. Angebote unter **L. O. 4504** an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten.

STELLEN-GESUCHE.

Junger tüchtiger Korrektor

gel. Setzer, auch für redaktionelle oder kaufmännische Mitarbeit hervorragend befähigt, wünscht sich zu verändern; nur gutbezahlte Stellung. Angebote m. Gehaltsang. erb. unter **B. 9** an die Expedition dieser Zeitschrift.

Ein mir von befreundeter, zuverlässiger Seite bestens empfohlener,

langjährig geübter Korrektor

Gymnasialabiturient, gelernter Buchhändler und Buchdrucker sucht, gestützt auf tüchtige Sprachkenntnisse und gute Empfehlungen, geeignete Stellung oder häusliche Beschäftigung in grösserem Verlag oder Buchdruckerei.

Gefl. Angebote erbitte ich unter E. 14 und bin zu näherer Auskunft gern bereit.

LEIPZIG **K. F. Koehler.**

Gesellschaft der Berliner Korrektoren

Geschäftsst. u. Stellennachweis: Korrektor **Ernst Schindler, Berlin S W.,** Hagelbergerstr. 22, Hof.

☛ **Das berühmte** Buch — Johann **Bacmeister, Warum?** Mensch und **Buchhändler,** könnte ebensogut heissen — **Warum?** Mensch, **Buchdrucker und Zeitungsverleger,** da für die Letzteren **ebenso hoch** interessant, anregend **und lehrreich der** Inhalt dieses **vortrefflichen** Buches ist. Preis broschiert 247 Seiten stark, feine Ausstattung 2 Mark. (2 Exempl. nur 3 M. gegen Voreinsendung d. Betrages).

Ernst Leupoldts Verlag Stuttgart
Werastrasse 43.



nur kostet das von der Fachpresse und vielen Käufern **als sehr brauchbar** empfohlene Vorlagenwerk: **Der Inseratensatz.** 208 originelle Muster auf 32 Seiten 4° in wirkungsvollem Umschlage. Gegen Einsendung des Betrages in bar oder Marken erfolgt Frankozusendung. **Bei Partiebezug** billiger.

Hermann Elle
in Giessen.

Diplom-Vordrucke

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung Preis: 2 M. In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.

Galvanos,

Stereotypen,

Clichés jeder Art

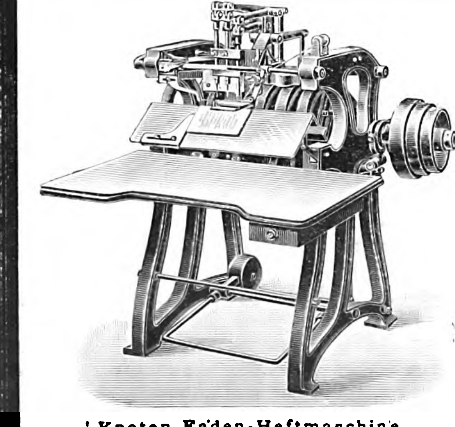
liefert

in bester Ausführung schnell u. billig

C. Schwarz vorm. **Emil Hauck**

Galvanoplast. Anstalt. Stereotypie

Telephon No. 289. **Leipzig** Sternwartenstr. 42.



Knoten-Faden-Heftmaschine
Modell GG/1003
für Motor- oder Fussbetrieb.

Höchste Neuheit!



Knoten-Faden-Heftmaschinen

mit selbstthätiger Verknotung für Schreibhefte etc.

empfehlen

Preusse & Co., Maschinenfabrik **Leipzig 65**

Spezialitäten:

Draht- und Fadenheftmaschinen, ❧ ❧ ❧ ❧
❧ ❧ ❧ ❧ *Bogenfalz- und Cartonnagenmaschinen.*

Höchste Auszeichnungen. — Weitgehendste Garantie.

Preislisten, Arbeitsmuster stehen zur Verfügung.

An die Herren Zeitungsverleger!

Die im Zeitungsgewerbe so außerordentlich steigenden Herstellungskosten, vor allem die enorme Vertheuerung des Papieres, zwingen einen jeden Zeitungsverleger, auf Ersparnisse bedacht zu sein. Am einfachsten und praktischsten werden dieselben erzielt durch **Einführung**, bezw. **Uebergang** auf einen jeweilig **kleineren Schriftkegel.** Selbstredend darf hierbei die Deutlichkeit und Leserlichkeit der Schrift nicht beeinträchtigt werden, damit das lesende Publikum möglichst wenig von dem Uebergange bemerkt. Dies kann nur geschehen, wenn eine Schrift geboten wird, die an Größe, Klarheit und Deutlichkeit dem größeren Bilde nicht nachsteht und haben wir daher eine Garnitur geschaffen, die ein äußerst kräftiges und offenes Bild besitzt und den Kegel völlig ausnützt.

Aus dieser Garnitur — Frankfurter Fraktur — zeigen wir nachfolgend zwei **Colonel**-Bilder, beide in einer Reihe erster Zeitungen eingeführt, und auf welche beträchtliche Aufträge in Folge der oben geschilderten Umstände in Schwebe sind. Die erforderlichen Auszeichnungsschriften hierzu sind in reichster Auswahl vorhanden, und erlauben wir uns, die endstehenden Anwendungen aus der Praxis allgemeiner Beachtung der Interessenten angelegentlichst zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Frankfurt am Main. **Bauer'sche Gießerei.**

Frankfurter Fraktur. Original-Erzeugniß.

Normale Colonel Nr. 1217.

Das Datum der bevorstehenden Sessionseröffnung ist im gestrigen Ministerrat erörtert, wahrscheinlich auch festgesetzt, aber noch nicht bekannt gegeben worden. Man hat Grund dazu, anzunehmen, daß die Kammern unmittelbar nach dem Schluß der Weltausstellung, also am Dienstag, 6. November, zusammentreten sollen. Wenn die Regierung den Termin vorläufig noch nicht anzeigt, so erklärt sich das vielleicht aus instinktiver Scheu vor dem Wiedersehen mit ihrer Parlamentsmajorität, aus dunklen Vorahnungen unliebsamer Ereignisse. Das Kabinett Waldeck-Rousseau fühlt sich offenbar seiner Existenz nicht mehr sicher, sobald einmal die große Gaukelei der Weltausstellung vorüber sein wird und den Parteien gegenüber Farbe bekannt werden muß. Und das ist eben der Hauptvorwurf, den alle Parteien dem Ministerium machen, daß man seine Absichten, wie seine Ueberzeugungen nicht kennt. Waldeck und seine Kollegen waren an die Geschäfte berufen worden, um die „Affaire" aus der Welt zu schaffen, was sich nur durch unparteiliche Handhabung der Justiz erreichen ließ. Statt dessen haben sie ihren ganzen Einfluß aufgeboten, um vor dem Kriegsgericht zu Rennes die Wahrheit verdunkeln, das Recht beu-

Große Colonel Nr. 1221 (Petit auf Colonel).

Das Datum der bevorstehenden Sessionseröffnung ist im gestrigen Ministerrat erörtert, wahrscheinlich auch festgesetzt, aber noch nicht bekannt gegeben worden. Man hat Grund dazu, anzunehmen, daß die Kammern unmittelbar nach dem Schluß der Weltausstellung, also am Dienstag, 6. November, zusammentreten sollen. Wenn die Regierung den Termin vorläufig noch nicht anzeigt, so erklärt sich das vielleicht aus instinktiver Scheu vor dem Wiedersehen mit ihrer Parlamentsmajorität, aus dunklen Vorahnungen unliebsamer Ereignisse. Das Kabinett Waldeck-Rousseau fühlt sich offenbar seiner Existenz nicht mehr sicher, sobald einmal die große Gaukelei der Weltausstellung vorüber sein wird und den Parteien gegenüber Farbe bekannt werden muß. Und das ist eben der Hauptvorwurf, den alle Parteien dem Ministerium machen, daß man seine Absichten, wie seine Ueberzeugungen nicht kennt. Waldeck und seine Kollegen waren an die Geschäfte berufen worden, um die „Affaire" aus der Welt zu schaffen, was sich nur durch unparteiliche Handhabung der Justiz erreichen ließ. Statt dessen haben sie

---

Wegen Umzug elegante und gediegene **Möbel zu verkaufen.** Paneeldivan, geschnitztes Büffet, Trumeaux, Tische, Bilder, Spiegel, Gemälde und Uhren, Wasch- und Nachttische, Porzellan, Küchengeräthe und vieles Andere. Aeußerst günstige Gelegenheit für Brautleute. Mittelweg 46, part.

Kaufmann mit gutgehendem Waarengeschäft sucht, da etwas schwach in den Betriebsmitteln einen **stillen Theilhaber** mit ca. 20 Mille Einlage, evt. diesen Betrag gegen Sicherheit. Off. unter B F 460 an die Exp. dies. Bl.

Hoher Nebenverdienst!

Redegewandte Personen zum Verkauf von gestickten **Haussegen, zugkräftige Neuheiten,** bei hoher Provision und Monatsgehalt gesucht, frei Reisespesen durch Nachführung klein. Artikel. Offerten unter F 5 K 894 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

In Leipzig ist wegen andauernder Kränklichkeit des Inhabers eine seit 25 Jahren bestehende, gut eingeführte flott gehende und renommirte **Stabeisen-Handlung** mit fein eingerichtetem eigenem Grundstück, guter Lage und jährlichem Umsatz von 6—700,000 Mk., noch erweiterungsfähig, zu verkaufen. Reflectanten werden gebeten, Off. unter T 578 an Rudolf Mosse, Halle a. S., zu senden.

In einem schönen Städtchen in der Nähe von Frankfurt werden in einem Pfarrhause zwei junge **Damen** zum Erlernen des Haushaltes u. Erholung in Waldluft in Pension genommen. Off. unt. Q 26 bef. die Exp. dies. Bl.

Wir suchen einen durchaus tüchtigen **Vertreter** welcher bei Cigarren- u. Colonialwaarenhandlungen gut eingeführt ist. Orientalische Cigarren- u. Cigaretten-Fabrik, **Kaiser & Ulrig** in Leipzig.

Für das technische Bureau einer ersten Metallwaaren-Fabrik der Rheinprovinz wird ein möglichst selbstständiger **Correspondent** gesucht, welcher nach Dictat prima stenographirt und mit der Schreibmaschine flott arbeiten kann. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an **Haasenstein & Vogler,** Act.-Ges., Cöln.

Eine **Erzieherin** für 2 Knaben von 9 und 6 Jahren findet dauerndes Engagement. Norddeutsche u. Schlesierin bevorz. Off. a. d. Exp.

Zum baldigen Eintritt wird für ein besseres Maaßgeschäft ein älterer erfahrener **Zuschneider** gesucht, welcher Uniform und Civil schneiden kann. Offerten mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit unter O 5719 an **Rudolf Mosse** in Düsseldorf.

In einer größeren Stadt der Bayr. Pfalz ist ein seit 2 Jahren bestehendes, flott gehend. **Schuhwaaren-Geschäft** Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Offert. unter K 1722 an die Filiale dieses Blattes in Mainz.

Auf dem südöstlichen Plateau der Stadt **Basel,** 500 Meter von dem St. Albanthor gelegen, ein zu industriellen Zwecken dienliches leeres **Grundstück,** zwischen zwei Straßen gelegen, 7212 Quadratmeter messend, billig zu verkaufen. Ein Situationsplan mit vortheilhafter Disposition des Grundstücks steht zur Verfügung. Gefl. Anfrag. unt. B 214 an die Exped. dies. Bl.

Fleißiger und tüchtiger **Gemüse-Gärtner** für Anfangs Februar gesucht. Offert. mit Zeugnißabschr. an H. Schlenke, Gießen.

Bauer'sche Gießerei Frankfurt am Main

Gegründet 1851. **Specialität: Zeitungs-Schriften.** **Gegründet 1851.**



Lateinisch

NONPAREL LATEINISCH. Neben dem rauschenden Waldbache weiter oben führte endlich der Weg aus der Waldregion schon hinaus, quer über den oberen Theil der Schutthalde, die ihn immer begleitete. Noch bevor aber unsere Reisenden den Wald verliessen, fanden sie unter den dunklen Tannen stehend, festlich geschmückt mit dem bunten Obergewande der Albaneserinnen und selbst Goldmünzen im schwarzen Haar, ein blutjunges Mädchen, kaum siebzehn Jahre zählend. Die Arme zitterte heftig, da sie die vielen fremden Männer sah, sie konnte aber, weil baarfuss, über die verworren daliegenden zackigen Felsstücke nicht entfliehen. Auch zeigte sich sogleich zehn bis fünfzehn Schritte entfernt ein jüngerer sowie ein älterer Mann, *Handbeile in der Hand* und an dem oberen Theile einer Tanne ziehend, die sie zu Bauholz eben grob zugehauen hatten. Die braune, sehr wildblickende Schöne sprach trotz des sofortigen Anredens seitens unseres Capitäns *kein Wort, ihr*

COLONEL LATEINISCH. Schönheit und Kraft des Körpers fand bei den alten Griechen stets die gleiche Pflege wie die Ausbildung des Geistes, denn sie betrachteten eine harmonische Verschmelzung der äusseren und inneren Vollkommenheit als das höchste Ideal der menschlichen Würde. Wie sie in der Uebung der Ton-, Dicht- und Redekunst die Mittel zur geistigen Veredelung fanden, so führte nun das Bestreben zur Ausbildung der körperlichen Kräfte auf die gymnastischen Uebungen, und diese waren schon frühzeitig eine grosse Lieblingsbeschäftigung der Griechen. Ueber natürliche *Entstehung der Gymnastik* sagt nun der bekannte Pädagoge H. Gutsmuths: So lange die Natur den Menschen noch an den *Fesseln des Instinkts* sowie hauptsächlich der physischen Bedürfnisse führte, befand er

Lateinisch

PETIT LATEINISCH. Der jugendliche Vater Rhein, nachdem er bei Basel den Lauf ändert und in rechtwinkliger Biegung seine Stromwanderung gen Norden fortsetzt, hat dortlands wenig Berge und steile Höhen mehr zu Seite, die ihn an seine alpenumthürmte Heimath gemahnen. Doch schickt ihm der dunkle Schwarzwald einen seiner Ausläufer gleichsam als den dienstthuenden Kammerherrn entgegen, dass er den Stromgewaltigen höchst ehrerbietig empfange und ihm einen Gruss mitgebe an das, was jenseits von Mainz wieder als ein fröhliches Gebirge seine Ufer säumt. Selbiger Ausläufer ist eine senkrecht und steil in die Rheinfluth *hineinragende*

BORGIS LATEINISCH. Das Luftmeer, welches unsern Planeten umgiebt, schliesst in sich eine der wichtigsten Bedingungen des organischen Lebens ein und bildet so die Grundlage der chemischen Schaffensvorgänge, die ohne Ausnahme unter dem Eingriffe der Luftbestandtheile vor sich gehen. Die verschiedenen organischen Stoffe, aus denen die Pflanzen und Thiere zusammengesetzt sind, verdanken der Luft ihren Ursprung und kehren nach einer Reihe mannigfaltigster *Umwandlungen* wieder in dieselbe zurück. Alle

Lateinisch

CORPUS LATEINISCH. Der Charakter einer Zeit offenbart sich in allen ihren Erscheinungen, wenngleich auch in manchen derselben mit nur wenig Auffälligkeit. Zu dem sehr wesentlichen Merkmal, welches ihn bezeichnet, gehört auch die Nahrung. Zwischen dieser und der fortschreitenden Cultur besteht ein unverkennbares *Zusammengehen von*

CICERO LATEINISCH. Denkwürdigkeiten seines eigenen Lebens zu schreiben, ist das Vorrecht des greisen Alters. Die Engländer können sich den Namen der Langlebenden beilegen, den Homer ehemals den Aethiopen gab, sie haben *ein reiches öffentliches Leben*

Halbfette Lateinisch. Corps 20. Min. 10 Ko.

Kulmbach SODENHEIM Bentheim

Corps 8. Min. 5 Ko.

Niederkufstein Landshut Hamm Chemnitz Bremerhaven
BERN 12 DRESDEN 43 EGER

Corps 10. Min. 6 Ko.

Neuenhausen Eisenach Demmin Theresienfeld
BERGEN 5687 MINDEN

Corps 12. Min. 6 Ko.

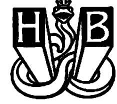
Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei, A.-G.

Corps 48. Min. 16 Ko.

H. Berthold Bauer & Co.

Corps 23. Min. 12 Ko.

Berlin SW. Stuttgart.



DIE

MONOLINE

Zeilen-Setz- und Giessmaschine.

Maschinenfabrik

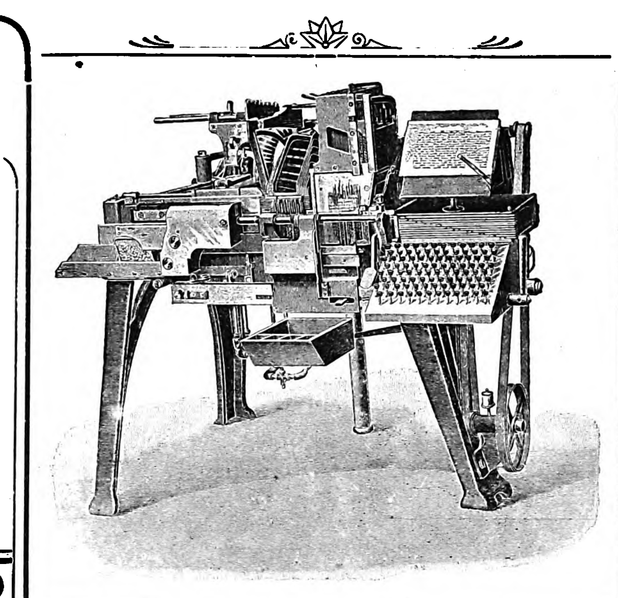
Gustav Fischer & Co.

BERLIN S.W.

No. 16 Friedrichstrasse No. 16.

Alleinige Fabrikanten für

Deutschland, Russland, Schweiz Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark.



Nachdem eine Reihe von Schriften jetzt fertiggestellt ist und dieselben den ungeteilten Beifall der Fachpresse gefunden haben, ist mit der Lieferung dieser

rentabelsten Setzmaschine

begonnen.

Paris 1900:

Grand Prix.



München-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in München.

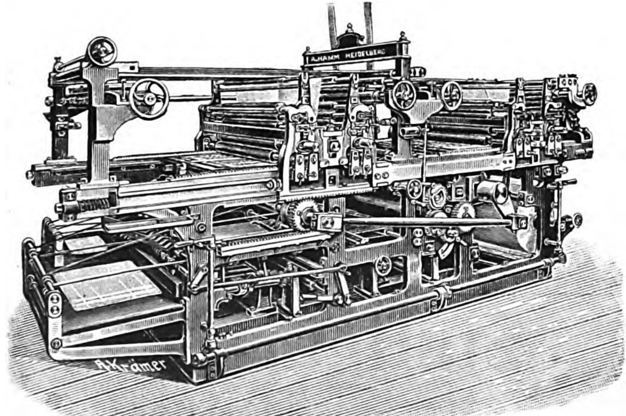
Alle Sorten Papiere: Werkdruck-, Illustrationsdruck-, Kupferdruck-, Farbendruck-, Lichtdruck-, farbige Prospekt- und Umschlagpapiere, Streichpapier für Bunt- und Chromopapierfabrikation, Tapetenpapier, Schreibpapier und Schöpfpapier, Seiden- und Kopierpapier.

Zehn Papiermaschinen, Strohstoffabrik, drei Holzstoffabriken.

Tägliche Gesamt-Papierproduktion 35000 Kg.

Steindruck- und Buchdruck-Schnellpressenfabrik A. Hamm A.-G.

Heidelberg gegr. 1850 in **Frankenthal.**



Prima Referenzen.

Für Zeitungen unter 10000 Auflage

ist unsere

Flachdruckpresse „IDEAL“

praktischer als die gewöhnliche Rotationsmaschine

„Ideal“ erspart Stereotypie, bedruckt Rollenpapier von gewöhnlichem Satze.
„Ideal“ liefert 2—4—6 oder 8seitige variable Zeitungen, ist einfach, solide und bequem zugänglich gebaut.

Korrekturen können in der Presse vorgenommen werden.

Wir empfehlen gleichzeitig

Autotypie-Kunstdruck-Maschinen

sowie

Schnellgang-Pressen für Lithographie und Blechdruck.



Buchdruckschnellpresse

WINDSBRAUT

mit Zweilaufcylinder und vereinigtem Cylinder- und Tischfarbwerk für einfache und feinste Druckarbeiten

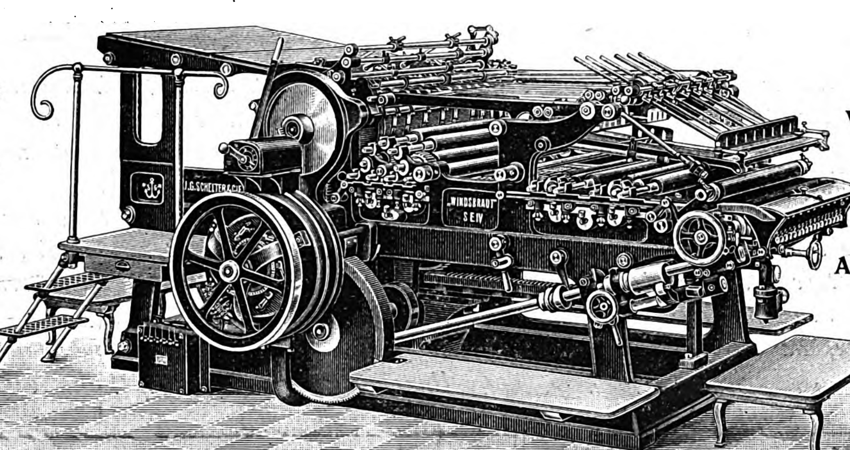


Patente:

Antriebsmechanismus

Regelung der Farbezufuhr

Vorderausleger



Patente:

Vorrichtung zur Erzielung genauesten Registers

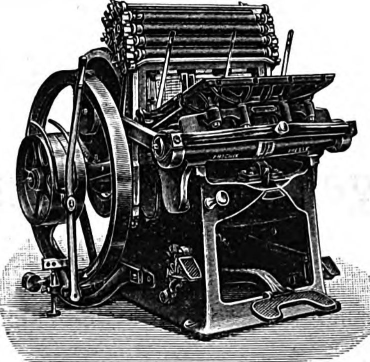
Als Bogenschieber ausgebildete Vordermarken

Pressen verschiedenen Formates mit 2, 3 und 4 Auftragwalzen
Sehr hohe Druckleistung, 1400 bis 2400 Abdrücke in der Stunde
Prospekte und Preisverzeichnis stehen gern zu Diensten

MASCHINENFABRIK

J. G. SCHELTER & GIESECKE, LEIPZIG

Unsere Buchdruck-Schnellpresse „Windsbraut“ wie unsere Tiegeldruckpresse „Phönix“ ist dauernd in unserer Betriebsstätte Leipzig, Brüderstrasse No. 26/28 in Betrieb und wird deren Besichtigung gern gestattet.



Phönix-Presse

Unseren gesamten Erzeugnissen wurde auf der Weltausstellung zu Paris 1900 die höchste Auszeichnung, der grosse Preis, zuerkannt. Bis jetzt 1950 Phönix-Pressen und 60 Windsbraut-Schnellpressen geliefert.



Original-Erzeugniss. Gesetzlich geschützt.

Uncial-
Inserat-Schrift

Der soeben vollendete Schnitt dieser fetten Uncial-Gothisch ist die Rubrik- und Fettschrift der Zukunft für jede Zeitung!



Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei, Berlin SW.

Einfassung gesetzt aus den Zeichner-Ornamenten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Firma Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann, Hannover, und der Firma Maschinenfabrik Kempewerk, Nürnberg.





Buchdruck-
Walzenmasse
Neue gummi-elastische Masse
100 Kilo 270 Mark.
Weisse Walzenmasse
100 Kilo 270 Mark.
Gelatine-Walzenmasse „Hannovera"
100 Kilo 200 Mark.
Verbesserte Leim-Walzenmasse
100 Kilo 160 Mark.
UNSERE WALZENMASSE, welche wir in den obenverzeichneten Qualitäten liefern, ist für **Rotationsmaschinen** sowie **vierfache, doppelte** und **einfache Schnellpressen** gleich gut geeignet und in den ersten Buchdruckereien als langjährig bewährt eingeführt. Die anerkannten Vorzüge der von uns hergestellten Sorten Walzenmasse gegenüber anderen und billigeren Fabrikaten sind:
Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann
Hannover



1. Grössere Dauerhaftigkeit und Zugkraft, indem nur die besten Rohmaterialien zur Herstellung benutzt werden. Unsere Masse ist deshalb für die Consumenten vortheilhafter als aus gewöhnlichen Materialien angefertigte und daher im Ankauf billigere Masse.
2. Kein Schwinden und Reissen bei dem stärksten Witterungswechsel und daher geeignet für jedes Klima.
3. Die aus unserer Masse gegossenen Walzen brauchen bei ununterbrochener Thätigkeit höchstens einmal mit Terpentin abgewischt zu werden.

Unsere **verbesserte Leim-Walzenmasse** eignet sich besonders für Hand- und Liberty-Pressen, sowie namentlich zum **Druck von Copirfarben.**

Wir liefern unsere Walzenmasse in folgenden Stärkegraden:

sehr hart (für Lichtdruck), **normal,**
hart (für Rotationsdruck), **weich** (für Umguss).

Anweisung zum Schmelzen der Walzenmasse.

Man benutzt hierzu am besten ein aus Weissblech gefertigtes, sorgfältig gereinigtes Gefäss, schneidet die betreffenden Brode Walzenmasse in kleine Stücke und stellt dann das Gefäss mit der Masse in einen auf ruhigem Feuer stehenden mit Wasser gefüllten Kessel. Die Masse wird nun unter beständigem Umrühren zum Schmelzen gebracht, was je nachdem ob es weiche oder harte Masse ist, 12 bis 18 Minuten dauert. Einkochen oder Erhitzen der Masse über 65° R. ist zu vermeiden.

Jedenfalls ist darauf zu achten, dass die Masse nicht zum Sieden kommt, da Letzteres Verderben der Masse oder doch Verminderung der Zugkraft verursachen kann.

Anweisung zum Guss der Walzen.

Die gut flüssig gewordene Walzenmasse lässt man langsam und indem man Pausen von 2 bis 3 Minuten macht, nachdem Walzenstange und Form vorher sorgfältig mit Terpentin gereinigt sind, in die zuvor gut erwärmte und gleichmässig, aber dünn mit feinem Olivenöl oder mit Schweinefett eingefettete Form fliessen.

Die Walzenstange ist ganz trocken und erwärmt in die Matrize zu stellen. Der Guss selbst muss an einem warmen, zugfreien Orte geschehen.

Am Tage nach dem Gusse können die von unserer neuen gummi-elastischen sowie von unserer Gelatine-Walzenmasse „Hannovera“ gegossenen Walzen, nachdem solche mit Terpentin abgewaschen sind, in Gebrauch genommen werden.

Die von unserer Leim-Walzenmasse hergestellten Walzen sind erst einige Tage nach dem Guss und nach vorherigem Abwaschen mit Wasser zu benutzen.

Anweisung zum Umguss alter Walzen.

Bevor man die gebrauchte Masse von den Walzenstangen löst, ist solche mittels heisser Lauge gründlich zu reinigen, damit Terpentin und Farbe vollständig beseitigt werden. Falls die Walzen bei längerem Gebrauch an den Enden durch Farbe etc. verhärtet sind, empfiehlt es sich, die Ränder zu entfernen.

Bei dem Schmelzen ist nach den Anweisungen für neue Walzenmasse zu verfahren, doch setzt man die alte Masse erst dann in kleinen Stücken zu, wenn die neue Masse völlig aufgelöst ist.

Das zuzusetzende Quantum neuer Masse richtet sich nach der Zeit, in welcher die alten Walzen in Gebrauch gewesen, und sind der Jahreszeit entsprechend von weicher oder harter neuer Masse zwischen zehn und zwanzig Procent erforderlich.



Nr. 43. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 25. Oktober 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Danksagung.

Durch Herrn *Johannes Baensch-Drugulin* in Firma *W. Drugulin* in Leipzig ist uns zugleich im Namen des Herrn *Ignaz Bernstein* in Warschau ein Betrag von 300 ℳ zum Besten unserer Jubiläumsstiftung zu Unterstützungszwecken überwiesen worden. Indem wir dies zur Kenntnis unserer Mitglieder bringen, sprechen wir den beiden Herren für diese Zuwendung unseren verbindlichsten Dank aus.

Leipzig, 8. Oktober 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Dr. Alfr. Giesecke-Teubner, Rechnungsführer.

Franz Kohler, Geschäftsführer.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Tariffrage.

Hinsichtlich der nächstjährigen Tarifrevision liegt eine Kundgebung aus den Kreisen der Gehilfenschaft vor.

Wie der „Correspondent“ in seiner Nr. vom 18. Oktober d. J. berichtet, hat am 13. und 14. Oktober in Berlin eine Konferenz der Gauvorsteher des Verbandes der Deutschen Buchdrucker und der Gehilfen-Kreisvertreter im Tarif-Ausschuss der Deutschen Buchdrucker stattgefunden und ein Programm beraten, das der demnächstigen Tarifrevision von Gehilfenseite zu Grunde gelegt werden soll. Gewissermassen als Extrakt dieser Beratungen wird in dem Bericht die folgende einstimmig beschlossene Resolution bezeichnet: „In Berücksichtigung der Steigerung der Lebensmittel- und Wohnungspreise und in der weiteren Erwägung, dass 1896 das Hauptgewicht der Tarifrevision auf die Verkürzung der Arbeitszeit gelegt wurde und berechtigte Wünsche auf Lohnerhöhung unberücksichtigt blieben, stellt sich die Gauvorsteherkonferenz auf den Standpunkt, dass bei der nächstjährigen Tarifverhandlung in der Hauptsache Anträge auf Erhöhung des Gewissgeldes bezw. der Grundposition gestellt werden. Es bleibt selbstverständlich Orten mit teuren Lebensverhältnissen überlassen, ausserdem noch eine dementsprechende Regelung der Lokalzuschläge zu beantragen. Die Konferenz hält die Erhöhung des Tarifes in der angedeuteten Form für notwendig, um die Hebung der Lebenslage aller Kollegen, auch in den kleineren Druckorten, herbeizuführen.“ — Zur Ergänzung dieser Resolution entnehmen wir dem Berichte des „Correspondent“ noch, dass die Konferenz den Fortbestand der Tarifgemeinschaft als gegeben betrachtete, da die Beschlüsse der Mainzer Generalversammlung des Verbandes ohne weiteres zu respektieren seien. Die Beseitigung der Ausnahmebestimmungen für kleine Städte hielt die Mehrheit der Konferenz nicht für erreichbar; dagegen sprach man sich für den Wegfall der Ausnahmebestimmungen für Drucker aus, weil die im allgemeinen nur geringe Benutzung derselben seitens der Druckereien gegen die

Notwendigkeit ihres Fortbestandes spreche. Die Gültigkeitsdauer des Tarifes werden nach in der Konferenz geäusserten Ansichten die Gehilfenvertreter je nach dem Entgegenkommen zu bemessen haben, das den Forderungen der Gehilfenschaft seitens der Prinzipalität entgegengebracht wird. Doch ist aus dem Berichte zu entnehmen, dass man schon aus praktischen Gründen eine längere Gültigkeitsdauer für angezeigt hielt, da u. a. auch die Durchführung eines neu beschlossenen Tarifes erfahrungsgemäss einen Zeitraum von mehreren Jahren erfordere.

Die Kritik der Kundgebung aus der Gehilfenschaft setzen wir aus, bis auch die Prinzipalschaft zur nächstjährigen Tarifrevision Stellung genommen haben wird. Wir wollen jedoch mit der aus dem Bericht gemachten Wahrnehmung nicht zurückhalten, dass sich die Gehilfenvertretung voller Objektivität in der Beurteilung der Gesamtlage befleissigt hat.



Von der Weltausstellung in Paris.

V.

Soweit die buchgewerblichen Erzeugnisse in Frage kommen, sind auf der Pariser Weltausstellung die Deutsche Gruppe (Deutschland, Österreich und die Schweiz) und die französische Gruppe die bedeutendsten und für den Beschauer am interessantesten und lehrreichsten. Die Ausstellungen der anderen Staaten fallen dagegen ab, teils weil sie, wie Amerika und England, nur schwach beschickt sind, teils weil sie eine Eigenart nicht oder nur in geringem Masse besitzen. Wir glauben deshalb, uns mit diesen Ausstellungen noch summarischer abfinden zu dürfen, als mit den zuletzt besprochenen.

Russland.

Wenden wir uns zunächst dem politischen Freunde Frankreichs, dem grossen russischen Reiche zu, so möchten wir bemerken, dass die von den Franzosen auf anderen Gebieten bethätigte Freundschaft auf dem buchgewerblichen Gebiete nicht recht zum Ausdruck gekommen ist, denn die russische Ausstellung ist hinsichtlich der Belichtung grossenteils recht ungünstig plaziert. In Ansehung der Aussteller ist sie nur schwach beschickt, was aber ausgestellt ist, ist ziemlich reichhaltig und mannigfaltig und zeigt, dass die Buchgewerbe auch in Russland gute Pfleger haben. Als der bedeutendste Repräsentant der graphischen Künste und Gewerbe in Russland ist die Staatsdruckerei oder wie ihr offizieller Titel lautet, die Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere in St. Petersburg anzusehen, und ihre Ausstellung überragt denn auch alle übrigen. Über die Geschichte und die Einrichtungen dieses Staatsinstituts, das im Jahre 1899 3668 Personen beschäftigte, wovon 1700 auf die Druckereiabteilung entfallen, unterrichtet eine treffliche Abhandlung von *W. Mikhailowsky*, die typographisch vorzüglich ausgestattet, mit vielen Abbildungen versehen ist und dem Besucher der Ausstellung gern überreicht wird. Vielleicht haben wir Gelegenheit, auf den Inhalt dieser interessanten Schrift zurückzukommen. Die Ausstellung der Staatsdruckerei ist eine sehr reichhaltige und vorzügliche. Sie beginnt mit den Rohstoffen, aus denen das Institut die benötigten Papiere selbst anfertigt, führt dann die Erzeugnisse der Papierfabrikation, der Galvanoplastik (die auch künstlerische Bildwerke einschliessen), ferner Typen und Platten aller Art, die zum Druck verwendet werden, vor und schliesslich entfaltet sie ein glanzvolles Bild der Leistungen der Anstalt auf allen graphischen Gebieten. Unter diesen beanspruchen die kunstvoll ausgeführten Wertpapierdrucke ein besonderes Interesse, namentlich aber ist dies der Fall mit den auf den Orloff-Maschinen, deren die Anstalt 32 in Thätigkeit hat, ausgeführten gleichzeitigen Vielfarbendrucken, die nach Art der Guillochen ausgeführt und von äusserster Feinheit sind. Das Ganze ist in einer Koje gefällig angeordnet und macht einen imponierenden Eindruck. Die Ausstellungen der übrigen Firmen, grösstenteils aus Petersburg und Moskau, beweisen, dass auch die privaten buchgewerblichen Betriebe bemüht sind, Gutes zu leisten. Wir finden da gute Werk-, Illustrations- und Musikaliendrucke, auch die Reproduktionsverfahren und der Blechdruck sind vertreten, und in Karthographie sowie Schriftgiesserei haben zwei grössere Firmen gut und reich ausgestellt. Eine ganz achtenswerte Ausstellung ist auch die des Journals „Niva“, in der man recht gute Leistungen aus fast allen graphischen Zweigen findet.

Vereinigte Staaten.

Die Amerikaner fallen auf der Pariser Weltausstellung wieder mehr durch ihre maschinellen Leistungen ins Auge, als durch ihre Druckerzeugnisse, die zudem noch in beschränkterem Masse geboten werden. Auf die Maschinen werden wir noch zu sprechen kommen. Die buchgewerblichen Erzeugnisse geben zu längeren Ausführungen keinen Anlass. Die ausgestellten Werk- und Illustrationsdrucke zeigen die bekannte einfache Gediegenheit in der Ausstattung, die zuweilen auch mit etwas Steifheit verbunden ist. Von Accidenzdruck kann man in der Ausstellung eigentlich nicht reden, fehlt ja doch unser Accidenzsatz den Amerikanern auch noch heute. Die vorhandenen Reproduktionsdrucke sind gut, ohne etwas Besonderes zu bieten. Ein prächtiges Tableau von Wertpapieren, das das United States Government Bureau of Engraving and Printing ausstellt, giebt sich als eine gediegene Zusammenstellung von Musterleistungen auf diesem Gebiete und ist ein sprechender Beweis der Leistungsfähigkeit der berühmten amerikanischen Staatsanstalt.

England.

Der britischen Aussteller sind verhältnismässig auch nur wenige erschienen und ihre Ausstellungen haben zum Teil unter ungünstiger Belichtung zu leiden. Im Ganzen können die Leistungen Englands mit denen von Amerika als eine dritte Hauptgruppe auf der Weltausstellung betrachtet werden, denn Technik und Geschmack sind in beiden Ländergebieten einander verwandt. Der Werk- und Illustrationsdruck ist von gediegener Einfachheit und wird in vorzüglicher Weise durch die Vorführungen der Oxford University Press und der Publishers' Association of Great Britain and Ireland veranschaulicht. In der letzteren Ausstellung ragen namentlich die Morrisdrucke hervor. Eine ausgestellte Sammlung von Zeitungstiteln, Collection of British and Irish Newspapers and Magazines, ist mehr originell als schön. Dagegen sind die von einer Londoner Firma ausgestellten modernen lithographischen Plakate nicht übel. Der Wertpapierdruck wird quantitativ und qualitativ in hervorragender Weise durch zwei grosse Londoner Firmen vertreten, ingleichen haben Londoner Firmen gediegene Arbeiten in Kupferstich, Heliographie u. s. w. ausgestellt. Eine geradezu grossartige kunstgewerbliche Ausstellung ist die Buchbindereiausstellung der Oxford University Press; dieselbe enthält mehrere Hundert Ledereinbände, die in künstlerischer und geschmackvoller Weise ausgeführt sind und auch durch die Originalität ihrer Entwürfe das Auge erfreuen. Leider sind auch diese Einbände nur den oberen Zehntausend zugänglich, denn die beigefügten Preise gehen bis 1250 Fr. pro Einband hinauf. Die Schriftgiesserei ist durch die alte Firma *H. W. Caslon & Co.* in London in respektabler Weise vertreten.

Andere Staaten.

Es würden nun noch einige andere Staaten zu betrachten sein, deren buchgewerbliche Ausstellungen teils von geringerem Umfange sind, teils ihrer Eigenheiten wegen weniger ins Auge fallen. Da wir uns nun aber nicht vorgenommen haben, die Aussteller Revue passieren zu lassen oder das, was sie ausgestellt haben, im einzelnen zu besprechen, so können wir uns hier mit einigen summarischen Bemerkungen begnügen. Da ist denn zu konstatieren, dass man auch in den weniger hervortretenden Ländern beflissen ist, die Kunst Gutenberg's und ihre im Laufe der Zeit zugewachsenen Schwestern in würdiger und zeitgemässer Weise zu pflegen, und dass man diesem Streben auch auf der Ausstellung in mehr oder weniger umfangreicher Weise Ausdruck gegeben. Vor allem gilt dies von den Niederlanden, wo die Buchdruckerkunst mit am frühesten eine Pflegestätte fand und alteingesessene Firmen, auch heute noch an ihren Traditionen festhaltend, sehr Tüchtiges leisten. Ein Beweis hierfür ist u. a. die sehr reichhaltige Kollektivausstellung des Cercle de la Librairie Néerlandaise, ferner die Ausstellung der berühmten Firma *Joh. Enschede en Zonen* in Haarlem. Es gilt dies ferner von den nordischen Staaten Schweden und Norwegen und Dänemark, die auf allen graphischen Gebieten gute Leistungen aufweisen. Es gilt dies auch von den Staaten des Südens Spanien und Portugal und selbst von den kleinen Staaten des halbasiatischen Ostens, und wenn aus Asien selbst die Japaner mit ihren eigenartigen bunten Holztafeldrucken erscheinen, so dient dies zur Ergänzung des Ganzen und zeigt, wie dort diese Kunst ausgeübt wird.

Wir könnten nun noch manches aus den einzelstaatlichen Pavillons, aus den Ausstellungen des Papeteriefaches, aus der Kunstausstellung im Grand Palais des Beaux Arts erwähnen, indessen würde uns das zu weit führen. Wir wollen jedoch die



Bemerkung nicht unterdrücken, dass der in den Buchgewerben oder für diese Schaffende seine Kenntnisse und Erfahrungen nicht nur an den buchgewerblichen Ausstellungen in Paris zu erweitern beflissen sein sollte, sondern auch an der übrigen Ausstellung und namentlich an dem künstlerischen und kunstgewerblichen Teile derselben. Die Kunst in den Buchgewerben ist zum grossen Teil angewandte Kunst, und für diese bieten die kunstgewerblichen Erzeugnisse der Pariser Ausstellung, die Flächendekorationen der Gebäude, die Gobelins, wie überhaupt die Erzeugnisse der Textilindustrie u. s. w. eine Fülle von Anregungen.



Vereinsleben

-*t*- **Berlin,** 20. Oktober. Nachdem nunmehr die Nebensatzungen des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer für das Schiedsgericht die Genehmigung des Königlichen Polizei-Präsidiums gefunden haben, ist es von Wichtigkeit für die Mitglieder des Bundes, dass auf Grund dieser neuen Nebensatzungen auch die Streitigkeiten über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse sowie über eine etwa ausbedungene Konventionalstrafe u. s. w. zwischen den Mitgliedern des Bundes und ihren Arbeitern, also auch den Hilfsarbeitern, Anlegerinnen, Falzerinnen, Buchbindern und Stereotypeuren, kurz allen in dem Betriebe beschäftigten Personen, zur Kompetenz dieses Schiedsgerichts gehören, so dass die Bundesmitglieder und deren Personal von jetzt ab nicht mehr am Gewerbegericht, sondern lediglich am Schiedsgericht des Bundes diese Angelegenheiten zu vertreten haben. Diese Erweiterung der Zuständigkeit des Schiedsgerichts wird sich um so mehr als eine segensreiche Einrichtung erweisen, als damit einesteils die Streitigkeiten von Fachmännern abgeurteilt werden und andernteils die oft in gar keinem Verhältnis zu dem Streitobjekt stehenden Zeitversäumnisse bei den Verhandlungen vor dem Gewerbegericht in Wegfall kommen. In allen Fällen, wo in Zukunft eine Klage bezeichneter Art gegen ein Bundesmitglied am Gewerbegericht anhängig gemacht wird, genügt es, vor dem Verhandlungstermin auf die Mitgliedschaft beim Bunde schriftlich hinzuweisen, um zu veranlassen, dass die Akten an das Schiedsgericht des Bundes bezw. an dessen Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Dr. *Danziger* abgegeben werden.

K. **Dresden,** 21. Oktober. Die Zeitungsverleger der Kreishauptmannschaft Dresden versammelten sich heute auf Einladung des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker-Vereins Kreis Sachsen in den Gesellschaftsräumen der Odd Fellow-Loge hierselbst, um sich über die infolge der Erhöhung der Papierpreise, sowie der sonstigen Unkosten des Zeitungsbetriebes notwendige Erhöhung der Abonnements- und der Inseratenpreise zu verständigen. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Buchdruckereibesitzer *Julius Mäser*-Leipzig teilte bei Eintritt in die Verhandlungen mit, dass infolge der am 26. August in Leipzig abgehaltenen Versammlung der sächsischen und thüringischen Zeitungsverleger eine Bewegung im ganzen deutschen Zeitungsgewerbe in Fluss gekommen sei. Überall hätten sich die Verleger zu Versammlungen und Besprechungen zusammengefunden und an allen Orten sei auch eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Zeitungsbetriebe als unbedingt notwendig erklärt worden, wenn es den Zeitungsverlegern auch in Zukunft möglich sein solle, ihre Blätter auf dem bisherigen Stande und auf solider Grundlage zu erhalten. Auch in Sachsen hätten sich die Kollegen in verschiedenen Städten geeinigt, besonders sei dies in den Kreishauptmannschaften Zwickau und Leipzig, wo der Kreisvorstand an verschiedenen Orten Versammlungen abgehalten habe, der Fall, so dass in diesen Bezirken die meisten Blätter Erhöhungen teils jetzt schon eintreten liessen, teils mit dem 1. Januar 1901 zugesichert hätten. Er hoffe, dass auch die heutige Versammlung zu demselben Resultate kommen werde. In der sich an diese Mitteilung anschliessenden Debatte wurde festgestellt, dass auch im Dresdner Bezirke bereits eine Anzahl Blätter zu Erhöhungen geschritten sind, und nach Beendigung der Verhandlungen über diesen Punkt schlossen sich sämtliche anwesenden Verleger diesen Blättern an, indem sie erklärten, mit dem 1. Januar 1901 ihre Abonnements- und Inseratenpreise zu erhöhen. Bezüglich der nicht vertretenen Blätter des Bezirks übernahm der Kreisvorsitzende die schriftliche und mündliche Verhandlung mit denselben, um auch diese für das Vorgehen zu gewinnen. — Hieran schloss sich eine eingehende Erörterung der Rabattverhältnisse sowie eine Besprechung über die selbst unter Blättern von gleicher Auflage und Bedeutung so sehr verschiedenartigen Zeilenpreise zu deren einheitlicher Regelung die Versammlung die folgenden Vorschläge des Herrn *Gümber*-Dresden acceptierte: 1. In Sachsen ist eine durchgreifende Erhöhung der Grundpreise anzustreben und nach der jeweiligen Höhe der Zeilenpreise sollen auch die Rabattsätze bemessen werden. 2. Die Zeilenpreise für auswärtige Annoncen sind, soweit dies nicht bereits der Fall, von allen Blättern höher zu stellen als für örtliche. 3. Für die Annoncenbüreaus sollen die Rabattsätze die gleichen sein, wie für die direkten Abonnenten; die Büreaus sollen für die Vermittelung eine Provision vom Nettobetrage der aufgegebenen Annoncen erhalten und zwar für Platzinserate 5% für auswärtige Inserate 10—15%. 4. Die Annoncenbüreaus sollen auf die Einhaltung der vom Verein aufgestellten Rabattsätze verpflichtet werden. Der Deutsche Buchdrucker-Verein soll eine besondere Kontrollabteilung einrichten und das Geschäftsgebahren der Büreaus überwachen lassen. Denjenigen Büreaus, die gegen die aufgestellten Rabattsätze verstossen, sollen eventuell sämtliche sächsische Zeitungen gesperrt werden. Die nähere Behandlung und Durchführung dieser Vorschläge wurde einer späteren Versammlung vorbehalten. — Schliesslich wurde noch in eine Besprechung der Lage des Druckpapiermarktes eingetreten, aus der hervorging, dass die meisten Verleger ihren Bedarf für das kommende Jahr allerdings zu erhöhten Preisen bereits gedeckt haben, dass aber auch noch in den letzten Tagen Abschlüsse zu 26 ₰ ab Fabrik bewirkt worden sind. Dem Kreisvorstande wurde für sein thatkräftiges Eingreifen in die Zeitungsverhältnisse gedankt und ihm gleichzeitig der Wunsch nahegelegt, recht bald wieder und öfters im Jahre derartige Versammlungen anzuberaumen.

* **Leipzig,** 17. Oktober. Am heutigen Tage fand im Deutschen Buchgewerbehause hierselbst eine Versammlung der Zeitungsverleger der Kreishauptmannschaft Leipzig statt, die vom Vorstande des Kreises Sachsen des Deutschen Buchdrucker-Vereins berufen und von dessen Vorsitzenden Herrn *Julius Mäser*-Leipzig geleitet wurde. Die Versammlung bezweckte die Herbeiführung einer Verständigung der Zeitungsverleger des engern Bezirks über die notwendigen Erhöhungen der Abonnements- und Inseratenpreise. Gleich wie von den voraufgegangenen Versammlungen zu Werdau und Glauchau wurde auch hier die Notwendigkeit zu solchen Erhöhungen allgemein anerkannt und mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, dass bereits eine Anzahl Blätter mit gutem Beispiele vorangegangen seien. Fast sämtliche Anwesenden erklärten sich bereit, diesem Beispiele zu folgen und auch ihrerseits, soweit es noch nicht geschehen, Erhöhungen teils der Abonnements-, teils der Inseratenpreise, teils auch beides zugleich eintreten zu lassen. Die in Aussicht genommenen Erhöhungen betragen etwa 20—25 %. Gleichzeitig wurde der Kreisvorstand beauftragt, sich mit den Verlegern, die in der Versammlung nicht anwesend waren, brieflich in Verbindung zu setzen, um dieselben zu gleichem Vorgehen zu veranlassen. Überdies wurden von der Versammlung noch eine Reihe von Misständen des Zeitungsgewerbes besprochen; deren weitere Verfolgung wurde schliesslich ebenso wie die Regelung der Rabattsätze späteren Versammlungen vorbehalten.

-*r.* **Löbau,** 22. Oktober. Auf Einladung des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Kreis VII (Sachsen), versammelten sich heute die Lausitzer Zeitungsverleger im Hôtel Wettiner Hof hierselbst, um zu der gegenwärtigen Bewegung im Zeitungsgewerbe Stellung zu nehmen. Nach einem Berichte des Vorsitzenden Herrn Buchdruckereibesitzer *Julius Mäser*-Leipzig über das Vorgehen der Zeitungsverleger in den übrigen Teilen des Reiches wurde sich die Anwesenden dahin einig, vom 1. November ab die Abonnements- und die Inseratenpreise zu erhöhen. Ebenso wurde einstimmig beschlossen, eine Regelung der Rabattsätze auf Grund abzuschliessender Verträge und von Konventionalstrafen vorzunehmen. Die Rabattsätze sollen den gegenwärtigen Verhältnissen thunlichst Rechnung tragen, sich aber in der Hauptsache in den Grenzen der vom Deutschen Buchdrucker-Verein aufgestellten Skala bewegen. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde eine Kommission ernannt und die Anberaumung einer anderweiten Versammlung innerhalb der nächsten 2—3 Wochen in Aussicht genommen. Bis dahin verpflichteten sich die Anwesenden auf Ehrenwort, Rabatte über 50 % hinaus nicht mehr zu gewähren. Gleichzeitig soll auch eine andere Regelung des Verkehrs mit den

Annoncenexpeditionen vorbereitet und alsdann mittels Konventionalstrafen zur Durchführung gebracht werden.

+ **Wiesbaden**, 22. Oktober. Die Buchdrucker-Innung für die Kreise Oberwesterwald, Westerburg, Unterwesterwald, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden (Stadt und Land), Untertaunus und Höchst a. M. hielt gestern Nachmittag in der „Alten Post" in Limburg ihre zweite ordentliche Innungsversammlung ab. Erschienen waren 22 Mitglieder, sowie als Gäste mehrere Druckereibesitzer des Nachbarbezirks Coblenz, ferner der aus dem Gehilfenstand gewählte Lehrlings- und Gehilfen-Ausschuss vollzählig. Der Vorsitzende, Herr *P. Plaum*-Wiesbaden, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüssungsansprache und brachte dann eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen zur Kenntnisnahme. Das Andenken des verstorbenen Kollegen *P. J. Busch*-Soden ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst der Haushaltsplan für 1901 nach dem vom Vorstand vorgeschlagenen Entwurf mit einigen unwesentlichen Änderungen genehmigt. Darauf gelangte der in gemeinschaftlicher Sitzung des Prinzipals- und Gehilfen-Ausschusses zu St. Goarshausen am 5. August ausgearbeitete Entwurf eines Lehrvertrages zur Besprechung. An das von dem Schriftführer Herrn *H. Rauch*-Wiesbaden erstattete Referat knüpfte sich eine sehr lange Debatte, an welcher sich namentlich die Gehilfen lebhaft beteiligten. Der zur Annahme gelangte Vertrag wird vom 1. April 1901 ab in allen Innungsbetrieben obligatorisch eingeführt werden. Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Erhöhung der Druck-, Abonnements- und Insertionspreise. Hierzu hatte Herr *A. Cramer*-Weilburg ein ausführliches Referat ausgearbeitet, an welches sich wiederum eine sehr animierte Debatte knüpfte. Das Resultat derselben war die Annahme der am 7. Oktober in der Zeitungsverleger-Versammlung in Coblenz beschlossenen Resolution, im Wege lokaler Vereinbarung in abgegrenzten Interessengebieten eine Erhöhung der Abonnementspreise um mindestens 20 % und eine entsprechende Normierung der Rabattsätze für Inserate anzubahnen; auch bezüglich der Druckpreise wurde eine angemessene Erhöhung, mindestens aber die Einhaltung des Leipziger Minimal-Druckpreise-Tarifs empfohlen. Punkt 5 der Tagesordnung betraf „gemeinschaftlicher Papiereinkauf", wozu Herr *H. Rauch*-Wiesbaden das Referat übernommen hatte. Wegen der vorgeschrittenen Zeit und da ein Teil der Kollegen sich zur Abreise rüsten mussten, konnte über diese wichtige Angelegenheit nicht eingehend verhandelt werden, weshalb man eine aus dem Vorstand und den Herren *J. Metz*-Rüdesheim, *G. Sauerborn*-Montabaur und *A. Wagner*-Höchst bestehende Kommission mit der Einleitung der weiteren Schritte beauftragte. Darauf wurde, nachdem die Verhandlungen 4 Stunden gewährt hatten, die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.



Sprechsaal.

* **Berlin.** Herr Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer *Hugo Bernstein* wurde zum Handelsrichter beim Königlichen Landgericht I Berlin ernannt. — Die Berliner Typographische Gesellschaft, die in den letzten Jahren wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen und eine rege Thätigkeit entwickelt hat, wird ihr 21. Stiftungsfest am Sonntag, den 2. Dezember, im Deutschen Hofe in ziemlich einfacher Weise begehen, um eine allgemeine Beteiligung der Mitglieder und ihrer Familienangehörigen zu ermöglichen. — Die bereits begonnenen Donnerstag-Vorträge des Herrn Dr. *Johannes Luther*, Bibliothekar an der Königlichen Bibliothek, erfreuen sich eines ziemlich zahlreichen Besuches aus weiteren Bevölkerungskreisen; sie behandeln den Buchdruck und Buchschmuck der alten Meister und bieten vieles Interessante und Wissenswerte, darum verdienen sie auch die ganz besondere Beachtung aller Angehörigen des Buchgewerbes.

-*s*- **Berlin**, 20. Oktober. Am 11. d. M. verschied im Alter von 77 Jahren der frühere Buchdruckereibesitzer *Moritz Niethe*. Derselbe hatte vor einigen Jahren als Invalid der Berliner Buchdrucker-Invalidenkasse nach der von der Generalversammlung beschlossenen Herabsetzung des Invalidengeldes von 9 auf 8 ℳ pro Woche eine Klage angestrengt, um die Kasse zur Weiterzahlung des höheren Betrages zu veranlassen. Diese Klage wurde in letzter Instanz zurückgewiesen; hätte dieselbe einen günstigen Erfolg für den Kläger gezeitigt, so würden die gleichen Ansprüche von einer grossen Anzahl anderer Invaliden ebenfalls gestellt worden sein und jener Generalversammlungsbeschluss würde seinen Zweck, die finanzielle Lage der Kasse zu heben, nur unvollkommen erreicht haben.

S. **Braunschweig.** Eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung fällte kürzlich das hiesige Gewerbegericht. Eine Arbeiterin klagte gegen eine hiesige Fabrik auf Auszahlung von 7,35 ℳ Lohn. Die Beklagte verweigerte die Auszahlung mit der Begründung, dass die eingeklagte Summe infolge von Verlassen der Arbeit nach der Fabrikordnung verfallen sei. Die Klägerin war ihrer Behauptung zufolge krank geworden und hatte daraufhin am 12. September durch einen Brief an den Werkmeister ihre Stellung zum 19. September gekündigt. An letzterem Tage erschien sie auf dem Kontor der Fabrik, um ihren noch stehenden Lohn abzuholen und dieser wurde ihr auch, unter Abzug vorgenannter Summe, ausgezahlt. Vor Gericht gab die Klägerin an, dass sie an einer periodisch wiederkehrenden Krankheit litte. Sie habe keinen Arzt gebraucht, da sie nach Verlauf der Krankheit wieder arbeitsfähig sei. Der Vorsitzende des Gerichts ersuchte zunächst den Vertreter der Fabrik, die Versäumnis der Klägerin, sich nicht rechtzeitig unter Einreichung eines ärztlichen Attestes krank gemeldet zu haben, mit einer Mark Strafe zu belegen und den Rest herauszuzahlen. Der Vertreter der Fabrik lehnte diesen Vorschlag aber ab. Das Gericht verurteilte daraufhin die Fabrik zur Zahlung von 6,35 ℳ an die Klägerin, da es die Strafe von 1 ℳ für angemessen hielt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, dass von einem Lohnverfall nur dann die Rede sein könne, wenn der Arbeiter das Arbeitsverhältnis rechtswidrig auflöse. Es sei nicht zulässig, durch Arbeitsordnungen höhere Strafen festzusetzen, als die §§ 134ff. der Reichs-Gewerbeordnung zulassen. Die Angaben der Klägerin, dass sie durch Krankheit verhindert gewesen sei, an ihrer Arbeitsstätte zu erscheinen, wurde seitens des Gerichts für glaubhaft erachtet. Auch fiel der Umstand günstig für sie ins Gewicht, dass sie sich am 19. September zur Arbeit gestellt hatte. — Im Jahre 1897 hatte in einer ähnlichen Sache eine andere Klägerin, die nach § 8 der damaligen Fabrikordnung das Recht auf Auszahlung des Lohnes und Wiedereinstellung verwirkt hatte, ein obsiegendes Urteil erzielt, mit der Begründung, dass der Inhalt der von der Polizei genehmigten Arbeitsordnung dem § 134b der Reichsgewerbeordnung zuwiderlaufe und daher ungültig sei. Der von der beklagten Fabrik angeführte Umstand, die Arbeitsordnung sei von der Polizei genehmigt, ändere hieran nichts, da dem Gewerbegericht das unbestrittene Recht der Nachprüfung der Sach- und Rechtslage zustehe.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Aus Frankfurt a. M. ging uns vom dortigen Gewerbegericht zu dem Bericht aus Frankfurt a. M. vom 23. September in Nr. 40, S. 459, der „Zeitschrift" die folgende Berichtigung zu: „Der Bericht aus Frankfurt a. M. über eine Entscheidung des Gewerbegerichts verschweigt vollständig, dass der von der beklagten Firma benannte Zeuge ihre Darstellung in der Hauptsache nicht bestätigt hat. Der Zeuge konnte nicht bekunden, dass der Kläger betrunken gewesen ist, ebensowenig, dass er sich zunächst frech und lärmend benommen hat; dies sei vielmehr erst erfolgt, nachdem Kläger von dem Faktor aufgefordert war, nach Hause zu gehen, bis er wieder arbeitsfähig sei. Da Kläger den Vorwurf, dass er betrunken sei, für unbegründet hielt, hat er sich geweigert, das Arbeitslokal zu verlassen, wozu er verpflichtet war; da aber andererseits Beklagte nicht beweisen konnte, dass Veranlassung vorlag, den Kläger aus dem Lokal zu verweisen, musste das Gericht annehmen, dass die Schuld bei beiden Teilen liege und hat aus diesem Grunde einen Vergleich auf Zahlung von 20 ℳ vorgeschlagen, in denen übrigens noch 7,16 ℳ unbestrittener rückständiger Lohn enthalten sind. Die Behauptung, dass geistige Getränke in das Arbeitslokal eingeschmuggelt und dort vom Kläger genossen seien, hat Beklagte im Termin überhaupt nicht vorgebracht."

* **Göttingen.** Der zwischen dem „Göttinger Tageblatt" und der „Göttinger Zeitung" geführte heftige Konkurrenzkampf, von dem wir in Nr. 14 der „Zeitschrift" von diesem Jahre berichtet haben, hat zu einem anderweiten Prozess, zu einem Beleidigungsprozess, geführt, der am 8. Oktober vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung gelangte. Die „Göttinger Zeitung" hatte im März d. J. in einem Aufsatze dem „Göttinger Tageblatt" den Vorwurf gemacht, es habe Briefträger bestochen, um sich dieselben zur Gewinnung neuer Abonnenten dienstbar zu machen, auch bei der Postdirektion Anzeige hierüber erstattet. Der Verleger des Göttinger Tageblattes" strengte deshalb die Beleidigungsklage gegen seinen Kollegen von



der „Göttinger Zeitung“ an und infolgedessen hatte sich das Schöffengericht mit der Sache zu befassen. Grundlage von dessen Verhandlungen bildete das Ergebnis der von der Postdirektion gepflogenen umfangreichen amtlichen Vernehmungen von Briefträgern. Auf Grund dieser Ergebnisse und der geführten Verhandlungen kam das Gericht zu der Ansicht, dass der Wahrheitsbeweis geglückt und der Beklagte freizusprechen sei. Das Gericht war der Meinung, dass ein Beamter auf keinen Fall Trinkgeld — oder wie das Geldgeschenk sonst heisse — annehmen dürfe. Es habe zweifellos zwischen den Agenten des „Tageblattes“ und den Briefträgern ein gutes Verhältnis bestanden. Wenn auch im juristischen Sinne Bestechung nicht erwiesen sei, so sei Angeklagter doch berechtigt gewesen, anzunehmen, es handle sich um das, was man landläufig Bestechung nennt. Sämtliche Kosten wurden dem Kläger aufgelegt. Dieser will, wie im „Göttinger Tageblatt“ mitgeteilt wird, gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis Berufung einlegen.

In Helsingfors in Finnland hat die Buch- und Steindruckerei nebst chemigraphischer Anstalt von *F. Tilgmann*, Aktiengesellschaft, kürzlich ihr dreissigjähriges Bestehen gefeiert und bei dieser Gelegenheit ein Musteralbum herausgegeben, welches in erfreulicher Weise von dem hohen Stande der Graphik in der finnländischen Hauptstadt Zeugnis giebt. Dasselbe enthält 25 Blätter in Folio, und beginnt mit feinen, in der Anstalt der Firma hergestellten und von ihr selbst gedruckten Autotypien nach Photographie und Kupferstich, nach direkten auf die Platte gemachten Aufnahmen, nach Ölgemälden und Tuschezeichnungen; an diese monochrom gehaltenen Blätter schliessen sich Duplex-Autotypien und in mehreren Farbentönen ausgeführte Faksimilereproduktionen, zwei vortreffliche Dreifarbendrucke nach Aquarellen und eine ungemein zarte Photochromotypie, welcher mehrere Blätter in Zinkographie nach Federzeichnung und Holzschnitt folgen. Der Steindruck ist in dem Album durch die Photolithographie einer geographischen Karte mit mikroskopisch feinen Ortsbezeichnungen, die aber, durch die Lupe gesehen, klar und scharf erscheinen, — durch ein Blatt kommerzieller Natur mit tadellos feinen, schön gezeichneten Gravierungen, und durch eine meisterhafte Chromolithographie nach Aquarell vertreten. Aber auch das jüngste Kind der Steindruckpresse, die Algraphie, hat zwei Blätter beigetragen zu diesem Musterbuche, das mit den vornehmsten Erzeugnissen der Lichtbild- und Ätzkunst, mit drei nach Photographien und einem alten Ölgemälde geschaffenen Photogravuren, schliesst. Sämtliche Blätter stehen, wie besonders betont zu werden verdient, auf der Höhe der graphischen Kunst, und die Aktiengesellschaft *F. Tilgmann* macht in glänzender Weise durch ihre ausgezeichneten Leistungen unserem Berufe Ehre im hohen Norden. *Th. G.*

* **Kulmbach.** Am Sonntag, 14. Oktober, tagte hier im Saalbau „Wittelsbach“ eine Versammlung oberfränkischer Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger, die von 25 Firmen aus den folgenden Orten beschickt war: Bamberg, Bayreuth, Berneck, Ebermannstadt, Forchheim, Höchstadt a. Aisch, Hof, Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Ludwigstadt, Münchberg, Helmbrechts, Naila, Pegnitz, Rehau, Selb, Stadtsteinach, Staffelstein; die Kollegen in Wunsiedel und Kirchenlamitz hatten sich schriftlich entschuldigt. Die Versammlung wurde von Herrn *Dachert*-Kulmbach freundlich begrüsst, und nachdem Herr Buchdruckereibesitzer *Schulz*-Bamberg zum Vorsitzenden und Herr Redakteur *Schmidt*-Bamberg zum Schriftführer gewählt worden waren, wurde in die Verhandlung eingetreten. Das Ergebnis der fünfstündigen Beratungen war zunächst der einstimmige Beschluss, eine zehnprozentige Erhöhung der Druckpreise anzustreben. Weiter fasste man Beschlüsse hinsichtlich der Abwehr gegen masslose Rabattzumutungen und gegen den Unfug der Gratisreklamen, sowie hinsichtlich des Druckes der Amtsblätter, die dringend einer Aufbesserung der Zuschüsse seitens der beteiligten Behörden bedürfen. Der Post-Zeitungstarif und seine erhöhten Anforderungen an die Zeitungen kam ebenfalls zur Sprache und dabei wurde u. a. mitgeteilt, dass der „Hofer Anzeiger“ durch den neuen Tarif eine Mehrausgabe von jährlich 3500 ℳ auferlegt erhält. Nachdem sodann noch eine Reihe technischer Fragen beraten worden waren, wurde schliesslich eine Resolution beschlossen, in der an das kgl. Staatsministerium und an die kgl. Regierung von Oberfranken die Bitte gerichtet wird, bei den Stadtmagistraten, kgl. Bezirksämtern u. s. w. dahin wirken zu wollen, dass tabellarische Formulare und andere Drucksachen im Regierungsbezirke selbst, beziehentlich in den Provinzstädten und nicht nur in den Kreishauptstädten hergestellt werden. Die nächste Versammlung oberbayrischer Buchdruckereibesitzer wird Mitte Mai nächsten Jahres abgehalten werden. Unter den üblichen Dankesbezeigungen wurde die Versammlung sodann geschlossen.

-hs. **Leipzig.** In der Sitzung vom 6. September der Typographischen Gesellschaft erstattete Herr Obermaschinenmeister *H. Süssespeck* einen Bericht über eine von ihm im Anschluss an die Mainzer Festtage unternommene Studienreise durch die Betriebsstätten der hauptsächlichsten deutschen Schnellpressenfabriken. Der Redner schilderte zunächst seinen Besuch in der Maschinenfabrik Johannisberg, *Klein, Forst & Bohn* Nachf. in Geisenheim, wo er eine gastfreundliche Aufnahme fand und sich von der grossartigen Einrichtung des Betriebes überzeugen konnte. Das nächste Ziel war die Maschinenfabrik *A. Hamm* in Heidelberg, wo sich ebenfalls mancherlei Interessantes in maschinentechnischer Hinsicht bot. Nach seinem kurzen Rundgang durch die Druckräume der „Union“ in Stuttgart hatte sich der Vortragende über Ulm nach Augsburg gewandt, um der Maschinenfabrik Augsburg einen Besuch abzustatten. Nach eingehender Besichtigung dieses Riesenetablissements und einem kurzen Aufenthalt in München erfolgte der Besuch des Kempewerkes in Nürnberg, dessen neuerbaute Kosmos-Schnellpresse erhöhtes Interesse erheischt. Diese Presse ist jetzt im Deutschen Buchgewerbehause in Leipzig aufgestellt. Endlich wandte sich der Genannte nach Kloster Oberzell, um die Maschinenfabrik *König & Bauer* in Augenschein zu nehmen. Mit der gewohnten Liebenswürdigkeit, der Berufsgenossen in diesem Hause stets begegnen, wurde der Vortragende auch hier aufgenommen und durch die gewaltigen Räume geführt, die als die Wiege der Schnellpresse einen besonderen Eindruck auf den Besucher machen. Der Vortragende hat auf seiner Rundreise manche Anregung erhalten und sich von den ausserordentlichen Bemühungen der verschiedenen deutschen Fabriken, um bestes zu liefern und ihre Fabrikate unaufhörlich zu vervollkommnen, überzeugt und der zahlreich besuchten Sitzung ein anschauliches Bild gegeben von der Leistungsfähigkeit der deutschen Schnellpressenfabriken und den Vorzügen der neueren deutschen Schnellpressen.

Aus dem Osten. Die kürzlich in Allenstein stattgehabte Jahresversammlung des Vereins der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreussens nahm eine die Erhöhung der Abonnements- und Anzeigenpreise befürwortende Resolution an. Die allgemeine Durchführung der Preiserhöhung soll der Vorstand für den Bereich des Vereins in die Wege leiten. Hierzu wurde mitgeteilt, dass der „Graudenzer Gesellige“ seinen Abonnementspreis auf 2,10 ℳ, die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ den ihren für die Postauflage erhöht.

Kz. **Stuttgart,** 20. Oktober. Es war s. Zt. berichtet worden, dass der Verein württembergischer Zeitungsverleger an das württembergische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit einer Eingabe um weitere Ermässigung des Zeitungsbestellgeldes im Orts- und Nachbarschaftsverkehr herantreten werde. Diese Eingabe ist nun, wie der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ berichtet, unterm 15. d. M. abschlägig beschieden worden. In der betreffenden Zuschrift des Staatsministers an den Vorstand des genannten Vereins wird die Absage damit begründet, dass das Reichsgesetz vom 20. Dezember 1899, durch welches die Zeitungsgebühr neu geregelt worden ist, eine Ermässigung dieser Gebühr im Nahverkehr nicht vorsieht, dass ferner auch die bayerische Postverwaltung für den inneren bayerischen Verkehr eine solche Ermässigung nicht eintreten lasse. Wenn die württembergische Postverwaltung sich dem nicht angeschlossen habe, ja sogar zu einer Ermässigung der Zeitungsgebühr im Nahverkehr und zu einem niedereren Bestellgeld als das im Reich und in Bayern festgesetzte gelangte, so geschah dies zur Schonung der bestehenden langjährigen württembergischen Einrichtungen und eben wesentlich zu Gunsten der Zeitungen. Das Schreiben spricht dann davon, dass eine Ermässigung der Beförderungs-, Erscheinungs- und Gewichtsgebühr für den Orts- und Nahverkehr in Folge der von der Post zu leistenden geringeren Arbeit an sich gerechtfertigt erscheine. Das treffe aber beim Bestellgeld nicht zu, denn die Zeitungsbestellung im Nahverkehr beanspruche dieselben Einrichtungen und verursache dieselben Kosten wie diejenige für den Fernverkehr. Schliesslich wird dann noch die finanzielle Seite der Angelegenheit berührt und unter Hinweis auf den Verwaltungsbericht der württembergischen Verkehrsanstalten für 1898 ausgerechnet, dass von den 57 Millionen in diesem Jahre beförderten Zeitungsnummern bei einer Einnahme von rund 355000 ℳ die einzelne Nummer einen Ertrag von 0,6 ₰ ergeben habe und das sei alles für Inkasso, Beförderung, Bestellung, Abrechnung und Generalkosten. Wenn nun jetzt bei einem kleineren Teil der

Zeitungen eine fühlbare Erhöhung der Postgebühren eintrete, so sei dies die Folge der seitherigen unrichtigen Tarifierung. Indem der Minister zum Schluss noch die Bedeutung und Leistungsfähigkeit auch der kleinen Zeitungen für die Allgemeinheit anerkennt, hofft er, dass die würtembergischen Zeitungsverleger, denen durch die mässigen württembergischen Post- und Telegraphentarife Vorteile geboten seien, mit welchen die Zeitungsunternehmungen im sonstigen Deutschland nicht rechnen können, auch bei dem neuen Tarif ihrer Aufgabe ebenso nachkommen können, wie dies die Verleger in den Gebieten der zwei andern deutschen Postverwaltungen bei dem höheren Tarif thun werden. — So klar und zutreffend diese Antwort des Herrn Ministers in einzelnen Punkten an sich auch sein mag, die württembergischen Zeitungsverleger werden sich trotzdem der Ansicht nicht verschliessen, dass die württembergische Regierung schon noch etwas hätte thun können, besonders wenn man bedenkt, unter welch schweren Bedingungen heutzutage gerade die kleinen und kleinsten Blätter oftmals zu bestehen haben. Dabei sei hier noch an eines erinnert, das, da in der ministeriellen Antwort mehrfach auf die Reichspost verwiesen wird, ebenfalls nicht belanglos ist. Im Reich genügt es, wenn der Zeitungsverleger der Postanstalt die Summe der bei ihm bestellten Exemplare seiner Zeitung offen und unverpackt übergiebt. Die Post besorgt dann alles Weitere, wie Verteilen an die Orte und Ordnen nach den Zügen, selbst. In Württemberg dagegen muss der Verleger die Exemplare für jeden Ort in einem Streifband verpackt und mit der genauen Aufschrift der Anzahl und des Orts versehen, aufliefern. Grössere Zeitungen müssen sogar noch nach Zügen geordnet aufgeliefert werden. Welche Summe von Unkosten, Zeit und Mühe verursacht nicht allein diese Vorschrift! Den württembergischen Zeitungsverlegern wird nun nach alledem nichts Anderes übrig bleiben, als diesen unerbittlichen Verhältnissen durch einen allgemeinen entsprechenden Abonnementsaufschlag zu begegnen, selbst auf die Gefahr hin, den einen oder andern Abonnenten zu verlieren.



Kleine Mitteilungen.

Buchschriften. Eine bekannte Autorität hat einmal behauptet, es sei alles schon dagewesen. Dieses Wort, ebenso wahr wie weise, trifft auch auf das Kunstgewerbe zu, dessen jüngster, lange vernachlässigter Spross die Typographie ist. Auch hier bewegt man sich stetig im Kreise. Wir lassen die alten Schriften wieder aufleben, begeistern uns für alte setzerische Unarten und Geschmacklosigkeiten und sehen auch zu unserer Verwunderung, dass sich plötzlich die angesehensten Künstler, die ihre Visitenkarten früher aus dem billigsten Papierladen bezogen, mit Eifer um die Buchausstattung bemühen — alles schon dagewesen, wie Gutenberg, Dürer und andere Namen beweisen. Wir bemerken auch Versuche, Originalschriften zu erfinden, über deren Wert oder Unwert die Folge entscheiden muss. Wir sind, um es kurz zu sagen, wieder am Anfang des Kreislaufes angekommen. Die Giessereien, denen natürlich jede neue Bewegung recht ist, weil sie neuen Absatz bringt, arbeiten rastlos, die nötigen Schriften und Ausstattungsmaterial zu schaffen. Während man bei der Fraktur noch im Probieren ist und das Rezept für einen „Normal-" oder „Universal"-Typ noch nicht gefunden hat, ist man in der Antiqua mit Versuchen zu Ende gekommen. Besonders die neuesten Mediävalschriften sind umsomehr geglückt, als sie sich im Grunde auf eine korrigierte Neu-Ausgabe ältester Schriften dieses Charakters beschränkten. Die ersten Anläufe, den Mediävaltyp zu erneuern, wurden vor 12 Jahren in Amerika gemacht, und heute hat jede namhafte deutsche Giesserei ihre Original-Mediäval neuesten Stils. Eine vortrefflich gelungene Ausgabe dieser Art ist die „Lateinisch" der Firmen *Berthold*-Berlin und *Bauer & Co.*-Stuttgart, die unsern Lesern durch die ausgezeichneten Publikationen dieser Firmen bekannt geworden sein wird und sicher auch die verdiente Verbreitung gefunden hat. Infolge ihrer klassischen Ruhe, verbunden mit grosser äusserer Schönheit, kann man die „Lateinisch" als Idealschrift für Werke und wissenschaftliche Zeitungen bezeichnen. Nach der Theorie vom Kreislauf der Dinge müsste die neue Bewegung im Buchgewerbe wieder abflauen, einer Periode des Aufstiegs wieder eine des Niederganges folgen. Wir wollen hoffen, dass dem nicht so sein wird, dass uns ein gesundes Buchgewerbe erhalten bleibt. Im allgemeinen ist der deutsche Buchdrucker kein Neuerer, und wenn er sich einmal entschlossen hat, in eine andere Geschmacksrichtung umzuleiten, so versucht er mit zäher Ausdauer, das Vernünftige darin aufzufinden und auszubauen. Und gesund ist die neue Bewegung, so lange sie sich von Auswüchsen frei hält. Vor allzuschnellem Wechsel bewahrt uns glücklicherweise auch der Umstand, dass das in der neuen Richtung festgelegte Anlagekapital ausgenutzt werden muss. §

Zwei Wettbewerbe um Buchdruckschriften werden von *Wilhelm Woellmer*'s Schriftgiesserei in Berlin ausgeschrieben. Verlangt werden in dem einen Wettbewerb Entwürfe zu einer modernen, eigenartigen Reklame- und Inseratschrift von schmalem Charakter, in dem anderen Entwürfe zu einer modernen Zirkularschrift, die sowohl stehend als schrägliegend sein kann und zum Druck von Rundschreiben, Mitteilungen u. s. w. zu dienen hat. An Preisen sind 2700 *M* ausgesetzt und zwar für die Reklame- und Inseratschrift drei Preise von beziehentlich 700, 500 und 300 *M*, für die Zirkularschrift ebenfalls drei Preise von beziehentlich 500, 400 und 300 *M*. Im Notfalle können die Preisrichter eine anderweite Verteilung der ausgesetzten Summe vornehmen. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren *Theodor Goebel* in Stuttgart, Dr. *Georg Hirth* in München, Dr. *Peter Jessen* in Berlin, Betriebsinspektor der Reichsdruckerei *Franz Taeschner* in Berlin und Dr. *Ludwig Volkmann* in Firma *Breitkopf & Härtel* in Leipzig; ausserdem gehören dem Preisrichterkollegium an die Herren *Emil Borchardt* von der Firma und Faktor *C. Kulbe* vom Hause *Wilhelm Woellmer*'s Schriftgiesserei in Berlin. Die Entwürfe müssen bis zum 1. Februar 1901 eingesendet werden, für die Bekanntgabe der preisgekrönten Arbeiten ist der 15. März 1901 in Aussicht genommen. Die näheren Bedingungen des Preisausschreibens werden von der ausschreibenden Firma auf Verlangen an jedermann gern übersendet.

Glückwunschkartenneuheiten von Förster & Borries. Zur bevorstehenden Neujahrszeit bietet die rühmlichst bekannte Kunstdruckerei von *Förster & Borries* in Zwickau i. S. den Buchdruckereibesitzern wieder in einem umfänglichen Musterbuch eine sehr reichhaltige Auswahl von reizenden Glückwunschkartenvordrucken in allen möglichen Formaten und Ausstattungen, so dass mit diesen Vordrucken ein jeder Geschmack und jeder besondere Zweck der Geschäftsfreunde zu deren Zufriedenheit und zum Vorteil der ausführenden Druckerei befriedigt werden kann. Das Musterbuch enthält nicht weniger als 160 verschiedene Karten und unter diesen sind 78, also nahezu die Hälfte, diesjährige Neuheiten, während die übrigen aus besonders beliebten und gangbaren Mustern der letzten Jahrgänge bestehen. Für den grössten Teil der Neuheiten hat die Firma den Dreifarbendruck, in dem sie anerkanntermassen Meister ist, verwandt und mittels desselben, hier und da unter Hinzufügung von etwas Gold, hat sie ihren reichen Schatz mannigfaltigster Vignettenkarten wieder 57 Neuheiten mit lieblichen Blumen- und Landschaftsmotiven hinzugefügt. Einzelnes aus den gegebenen zahlreichen Motiven zu bevorzugen, ist lediglich Sache des Geschmacks oder von bestimmtem Zwecke geleiteter Absicht; wir überlassen dies demnach den Käufern. Schön sind die Vignetten alle und in der technischen Ausführung gleich vorzüglich, mag es sich nun um Blumen oder Früchte oder um Landschaften oder Genrebilder handeln. Dasselbe gilt von den übrigen 21 Neuheiten, unter denen sich auch ein hübscher kleiner Briefbogen befindet. Dieselben sind in ein- und mehrfarbigem Druck ausgeführt und weisen neben Vignettenkarten auch eine Reihe schöner Schriftkarten auf. Nur die neue gefällige Nr. 724 wollen wir als Buchdruckerkarte besonders hervorheben; dieselbe ist ganz modern und in trefflicher Farbenstimmung gehalten und zeigt inmitten einer hübschen Vignette das Buchdruckerwappen in weisser Prägung auf blauem Grunde. Nach alledem können wir auch die diesjährigen *Förster & Borries*'schen Glückwunschkartenneuheiten unsern Lesern aufs Beste empfehlen. — Im Anschluss hieran machen wir die Leser darauf aufmerksam, dass auch der wohlbekannte *Förster & Borries*'sche Reklame- und Geschenk-Wandkalender mit dem praktischen Wochen-Notizblock wieder erschienen ist. Auch für 1901 liegt derselbe mit zwei verschiedenen Rückwänden vor. Die eine prangt in reichem in farbigem Buchdruck ausgeführten Blumen- und landschaftlichen Schmuck, die andere zeigt eine moderne ornamentale Zeichnung in lebhaften Farben. Beide Rückwände enthalten die Monatskalendarien und Raum für den Firmeneindruck. Der Kalender wird sicherlich wieder viel Freunde finden.





Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Konkurseröffnung. Genossenschafts-Druckerei, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Hannover am 5. Oktober. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Dr. *Dieckmann* zu Hannover. Anmeldefrist bis zum 20. November. — Herr Buchbinder und Buchdrucker *Johannes Kunze* in Flensburg am 12. Oktober. Konkursverwalter Herr Buchhalter *Jacob Hansen Jacobsen* in Flensburg. Anmeldefrist bis zum 3. Dezember.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Carl Otto Jügelt* in Leipzig-Plagwitz am 6. Oktober. — Herr Buchdruckereibesitzer *Jacob Heinrich Walter* in Kirchberg (Hunsrück) am 15. Oktober.

Konkurseinstellung. Herr Buchdruckereibesitzer *Franz Krichler*, Inhaber der Firma *Louis Meyer* Nachf. in Hannover, wegen unzureichender Masse.

Aktiengesellschaften. Die Maschinenfabrik *Rockstroh & Schneider* Nachf. in Haidenau bei Dresden erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 248474 ℳ. Hiervon sollen auf das 1800000 ℳ betragende Aktienkapital 7 % Dividende entfallen. — Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart erzielte im Geschäftsjahre 1899/1900 einen Bruttogewinn von 394189 ℳ und verteilt 9 % Dividende. — Die Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. vormals *J. Gottleben & Fl. Kupferberg* in Mainz erzielte im Geschäftsjahre 1899/1900 einen Reingewinn von 25355,20 ℳ und verteilt 3 % Dividende.

Auszeichnungen. Der Vorsitzende des Deutschen Buchgewerbevereins Herr Hofrat Dr. *Oskar von Hase* in Firma *Breitkopf & Härtel* in Leipzig erhielt den königl. preussischen Roten Adlerorden dritter Klasse. — Der Faktor der Druckerei der Paulinenpflege in Stuttgart, Herr *Adolf Wegmann*, der kürzlich sein 25jähriges Geschäftsjubiläum beging, erhielt die königl. württ. Karl-Olga-Medaille.

Jubiläen. Das 50jährige Berufsjubiläum beging am 11. Oktober Herr Schriftsetzer *August Dietze* im Hause *B. G. Teubner* in Leipzig. — Das 50jährige Geschäftsjubiläum feierte am 1. Oktober der Faktor der *Pennrich*'schen Buchdruckerei („Binger Anzeiger") in Bingen a. Rh., Herr *Peter Joseph Werner*. — Der Setzerfaktor im Graphischen Institut von *Julius Klinkhardt* in Leipzig, Herr *Gustav Schube*, beging am 18. Oktober sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. — Der Faktor der *C. A. Wagner*'schen Universitätsbuchdruckerei in Freiburg i. B. feierte sein 25jähriges Faktorenjubiläum. — Das 50jährige Bestehen feierten die „Dirschauer Zeitung" in Dirschau und die Zeitung „Der Landsmann" in Nimptsch i. Schl. — Das 50jährige Berufsjubiläum feierte am 13. Oktober Herr Buchdruckereibesitzer *Nicolas* in Firma *Denter & Nicolas* in Berlin. — Das 50jährige Berufs- und Geschäftsjubiläum feiert am 28. Oktober Herr Faktor *Ferd. Meyer* von der Firma *H. W. Köbner & Co.* in Altona. Der Setzer Herr *Brauns* in derselben Offizin feiert am selben Tage sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Gestorben. In Breslau starb am 3. Oktober Herr Buchdruckereibesitzer *Paul Otto* in Firma *Otto & Gerhardt*. — In Berlin starb am 4. Oktober der frühere Buchdruckereibesitzer Herr *Albert Oderström*, 62 Jahre alt. — In Quakenbrück starb am 13. Oktober Herr Buchdruckereibesitzer *Johann Heinrich Buddenberg*, 74 Jahre alt.



Litteratur.

Geschichte der deutschen Illustration vom ersten Auftreten des Formschnittes bis zur Gegenwart von *Th. Kutschmann*. Herausgegeben von *Franz Jäger*, Kunstverlag in Goslar und Berlin. 2 Teile in Grossquart. In 10 Lieferungen zu je 3 ℳ; in 2 Prachtbänden 40 ℳ. — Mit dem vorliegenden kunstgeschichtlichen Werke, das dem Altmeister deutscher Illustrationskunst Professor Dr. *Adolph von Menzel*, königl. wirklichen Geheimen Rat, Excellenz, gewidmet ist, haben der Verfasser und der Verleger die grosse Aufgabe unternommen und soweit sich aus den bis jetzt vorliegenden sieben Lieferungen ersehen lässt, auch mit Erfolg durchgeführt, ein leitendes Werk über die Entwickelung der deutschen Illustrationskunst zu schaffen und damit einem Mangel abzuhelfen, der sowohl in Künstlerkreisen wie in den Kreisen der graphischen Praktiker tief empfunden wurde. Wie sie hierbei die Förderung der Verwaltungen der einschlägigen preussischen Kunstsammlungen und der deutschen Verleger fanden, so wird ihnen für die Lösung der Aufgabe auch der Dank der Künstler und Graphiker sicherlich umsoweniger ausbleiben, als die Gegenwart auf dem Gebiete der Illustration ja überall Verbindungen und Anknüpfungspunkte mit der Vergangenheit sucht und ihr hierbei eine sachverständige führende Hand nur willkommen sein muss. Das Werk behandelt in der Einleitung die Bilderhandschriften der Alten bis zu den Anfängen der mechanischen Vervielfältigung der Zeichnungen und setzt mit der Darstellung seines Stoffes bei den Anfängen des Formenschnittes und den Metall- und Holztafeldrucken ein, deren Entwickelung und Techniken bis zum Aufkommen des Kupferstichs und der Erfindung der Buchdruckerkunst schildernd. Die Buchdruckerkunst führte bis zum Ende des 15. Jahrhunderts die Entwickelung des Holzschnittes herbei, der dann im 16. Jahrhundert unter Albrecht Dürer und seinen künstlerischen Zeitgenossen und unmittelbaren Nachfolgern eine noch heute bewunderte Blütezeit erreichte. Mit dem 17. Jahrhundert begann ein Absterben des künstlerischen Holzschnittes und derselbe gelangte für zwei Jahrhunderte fast zum völligen Verschwinden. An seine Stelle trat der Kupferstich, der zu grosser Ausbildung gebracht wurde, und diese herrschende Stellung im Gebiete der Illustrationskunst behielt er, bis im neunzehnten Jahrhundert die grosse Umwälzung in der geistigen Sphäre, wie in der Technik des Buchdrucks auch wieder eine Umwandlung in der Illustrationskunst herbeiführte. Der Holzschnitt gelangte zu neuem Leben und unter künstlerischer Hand zu neuer grosser Entwickelung und dasselbe war der Fall mit der mittlerweile erfundenen Lithographie. Soweit reicht die Darstellung in den vorliegenden 7 Lieferungen des Werkes. In deren Einzelheiten werden sowohl die verschiedenen Kunst- und Litteraturrichtungen und politischen Wandlungen, die auf die Entwickelung der Illustration Einfluss nahmen, wie die Künstlerindividualitäten und Schulen, welche dieser Entwickelung ihren Stempel aufprägten, eingehend in Wort und Bild behandelt und auch der Technik der verschiedenen Illustrationsverfahren wird, soweit dies das Verständnis des Ganzen erfordert, Aufmerksamkeit gewidmet. Besonders ausführlich wird der Zeitabschnitt des abgelaufenen Jahrhunderts behandelt und das ist bei dessen grosser Bedeutung für die Entwickelung der Illustration und der grossen Zahl hervorragender Künstler, die sich in den Dienst der letzteren stellten, nur gerecht. Ist so der textliche Inhalt des Werkes ein bedeutender und für die Angehörigen der graphischen Berufe besonders wertvoller, so ist dies nicht minder der Fall mit seiner reichen und gewählten illustrativen Ausstattung. Die vorliegenden 7 Lieferungen enthalten nicht weniger als 309 Textillustrationen und 49 Kunstbeilagen; die letzteren sind in fast allen graphischen Verfahren ausgeführt, während sich in die Textillustrationen der Holzschnitt und die Ätzung teilen. In beiden sind Perlen künstlerischer Illustration enthalten und beide spiegeln mit grosser Anschaulichkeit die Wellenbewegung wieder, die im Laufe der Zeit auch in der Illustration herrschte. Schöne Initialen und Schlussstücke und gelegentliche Kopfleisten, sowie saubere Satz- und Druckausführung vollenden die Ausstattung des Werkes, dessen Druck von der Firma Deutscher Verlag, G. m. b. H. in Berlin besorgt wurde. Am Druck der Beilagen sind ausser der genannten Firma die Firmen *Georg Büxenstein & Co.* in Berlin, *F. A. Brockhaus* in Leipzig, *Meisenbach, Riffarth & Co.* in Berlin, *O. Felsing* in Berlin, Dr. *E. Albert & Co.* in München, *G. Birkholz* in Charlottenburg u. a. beteiligt. Für einen künstlerischen Einband wird ebenfalls Sorge getragen. Die vorliegende Geschichte der deutschen Illustration ist nun namentlich für das Buchdruckgewerbe von weitgehendem Interesse und wir empfehlen sie auch deshalb unseren Lesern auf das angelegentlichste.

Die Technik der bunten Accidenz. In zweiter, neubearbeiteter Auflage herausgegeben von *Otto F. W. Krüger*, Buchdruckereifaktor. Berlin 1900. Verlag des Verfassers. Preis kart. 3,50 ℳ. — Die erste Auflage dieses Hilfsbuches für Setzer und Maschinenmeister erschien im Jahre 1896 und fand solchen Beifall und Absatz, dass der Verfasser schon nach ein paar Jahren an eine Neuherausgabe denken musste. Dabei ist er bemüht gewesen, sein Buch der fortschreitenden Technik entsprechend zu erweitern und auszubauen, und so ist in der zweiten Auflage ein fast völlig neues Buch vom nahezu doppelten Umfange der ersten zu Stande gekommen. Das mit vielen Abbildungen im Text und drei farbigen Beilagen ausgestattete und mit einem Sachregister versehene Werkchen behandelt im ersten Teile den Entwurf von Accidenzen unter Beibringung und Erläuterung zahlreicher Muster. Dann wird die Satztechnik gründlich durchgenommen und im An-



schluss daran ein sehr ausführliches und belehrendes Kapitel über die Selbstherstellung von Druckplatten aus den verschiedensten Materialien gegeben. Weiter werden die Farben unter dem Gesichtspunkte der Praxis besprochen und schliesslich wird auch noch über den Accidenzdruck vieles vorgetragen, was gar manchem Drucker, und auch manchem Setzer, zu wissen erwünscht sein dürfte. Das ganze Buch ist aus der praktischen Erfahrung heraus verständlich geschrieben und Setzern wie Druckern, Erfahrenen, wie minder Geübten, nur zu empfehlen. Der Druck des Buches (*E. Lezius & Co.* in Berlin — eine Dreifarbendruckbeilage stammt von *Förster & Borries* in Zwickau) ist ein guter.

Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Ordentliche Generalversammlung

am

Sonntag, den 4. November 1900, vormittags 10 ½ Uhr,

im

Luisenstädtischen Konzerthause, Alte Jakobstr. 37.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes (1 Arbeitgeber, 3 Arbeitnehmer).
2. Mitteilungen des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Neugestaltung des Ärzteverhältnisses.
4. Antrag des Vorstandes auf Änderung des § 51 Nr. 8 und des § 52 des Kassenstatuts.
5. Wahl des Rechnungs-Ausschusses für das Jahr 1901.
6. Wahl freiwilliger Kranken-Kontrolleure.
7. Verschiedenes.

Berlin, 22. Oktober 1900.

Der Vorstand
der Orts-Krankenkasse für das Buchgewerbe zu Berlin.

W. Röwer, Vorsitzender. *Gustav Lehmann*, Schriftführer.

Anzeigen.



75

Leipziger Druckereien

beschäftigen weit über

100 Stück Victoria-Tiegeldruck-Pressen

aus der Fabrik von

Rockstroh & Schneider Nachf., A G
Heidenau.

Davon empfingen:

2 Druckereien je 6 Stück
2 Druckereien je 5 Stück
2 Druckereien je 4 Stück
3 Druckereien je 3 Stück
14 Druckereien je 2 Stück
u. s. w.

Keine andere

Tiegeldruckpresse ist in annähernd gleich grosser Anzahl in der Metropole des Druckgewerbes vertreten; gewiss

der beste Beweis

für die Vorzüglichkeit der

Victoria-Tiegeldruck-Pressen

Prospekte, Preislisten, Musterdrucke
durch

C. Müller & Auster,
LEIPZIG, Täubchenweg 1
Fernsprecher: 1918.

In unserem Ausstellungslokal sind
alle Grössen stets auf Lager.

Neue Zwillings-Rotationsmaschine

erfordert nicht die Hälfte des Platzes und **bedeutend weniger Bänder** wie sonstige Konstruktionen, bei bequemerer **Zugänglichkeit** und **geringerem Kraftbedarf.**

Direkter elektrischer Antrieb — ohne Riemen!

D. R.-G.-M.
No. 78 072

Vogtländische Maschinenfabrik
(vorm. J. C. & H. Dietrich)
Aktien-Gesellschaft
Plauen
i. Vogtl.

Ausserordentlicher Erfolg:
Schon eine Anzahl
Maschinen
in **Auftrag** und bereits
3 geliefert.

Man verlange Prospekt und Beschreibung.



Diplom-Vordrucke

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung Preis: 2 M.
In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.

Andrich & Richter
Papiergroßhandlung
LEIPZIG.
Specialitäten:
Rotations- und Bogendruckpapiere
in den verschiedenst. Stoffen. Reichhaltiges Lager in **Werk- und Accidenzpapieren.**

Lehrzeugnisse

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung. Preise bei postfreier Zusendung 1 Expl. 2 M., bei 3 Exemplaren 1.75 M. bei 6 Expl. 1.50 M. Zu beziehen durch d. Geschäftsstelle des **Deutsch. Buchdrucker-Vereins, Leipzig,** Buchgewerbehaus.

Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.

Werk Augsburg:	Aktien-Kapital	Werk Nürnberg:
Gegründet 1840.	fl. 6,000,000 S. W.	Gegründet 1837.
Arbeiterzahl ca. 3000.		Arbeiterzahl ca. 5500.

Werk Augsburg:

Schnellpressen und Rotationsdruck-Maschinen jeder Art und Grösse.

Verkauft bis Ende Juni 1900: 6300 Buchdruck-Maschinen, wobei 376 Rotationsdruck-Maschinen, mit 121 Zwillings-Maschinen incl. acht 32-Columnen-Maschinen und eine Maschine mit 4 Papierrollen.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel", Turbinen, Pumpwerke, Transmissionen, Kälteerzeugungs-Maschinen.

Werk Nürnberg:

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel", Gasmotoren, Pumpwerke, Kälteerzeugungs-Maschinen, Eisenkonstruktionen, Brücken, Krähne, Eisenbahn- u. Strassenbahnwagen, Militärfahrzeuge, Transmissionen, Tiegelschmelzöfen „System Baumann".



Nr. 44. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 1. November 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Oberbayerische Buchdrucker-Kreis-Innung in München.

Wahl des Gehilfen-Ausschusses betr.

Die auf Grund des § 44 des Innungsstatuts wahlberechtigten Buchdruckergehilfen des Kreises Oberbayern werden hiermit eingeladen, sich zur Vornahme der Wahl des Gehilfen-Ausschusses am

Sonntag, den 11. November d. J., vormittags präcis 10 Uhr,

im Saale des nördlichen Schrammenpavillons dahier einzufinden.

Die Wahl bildet den einzigen Gegenstand der Tagesordnung und wird die Sitzung von dem Vorsitzenden des Innungsvorstandes geleitet.

München, 31. Oktober 1900.

Oberbayerische Buchdrucker-Kreis-Innung.

J. B. Grassl, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Die Tarifgemeinschaft des deutschen Buchdruckgewerbes in amerikanischer Beleuchtung.

Die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker findet ihres erspriesslichen Wirkens wegen bei den Männern der Praxis, wie bei den Männern der Wissenschaft Beachtung und in verschiedenen anderen Berufen in Deutschland ist bereits die Errichtung ähnlicher Einrichtungen angeregt und zum Teil auch zur Durchführung gebracht worden. Auch in Kollegenkreisen des Auslandes hat man Interesse an derselben genommen, und aus ihr die Anregung zu verwandten Schöpfungen mit geschöpft. So ist die in Frankreich von den Organisationen der Buchdruckereibesitzer und der Buchdruckergehilfen geschaffene sogenannte gemischte Kommission, die über gemeinsame Angelegenheiten zu beraten und zu beschliessen hat, dem deutschen Tarif-Ausschuss nicht unähnlich und sie kann leicht der Anfang zu einer Tarifgemeinschaft wie der unsrigen werden. Auch in den Kreisen der amerikanischen Buchdruckereibesitzer regt sich das Verlangen nach einer der deutschen ähnlichen Organisation des Berufes und ein begeisterter und überzeugter Vertreter dieser Idee ist der Newyorker Buchdruckereibesitzer und volkswirtschaftliche Redakteur des „Inland Printer“, Herr *Henry W. Cherouny*. Derselbe hat im vorigen Jahre das deutsche Buchdruckgewerbe und seine Organisationen an Ort und Stelle eingehend studiert und die über die deutsche Tarifgemeinschaft gewonnenen Eindrücke und Ansichten in einem eigenartigen Buche neben anderen Arbeiten und Studien aus früheren Jahren niedergelegt.

Dieses Buch führt den Titel „The Burial of the Apprentice: a true story from life in a union workshop, and other essays on present political and social problems by *Henry W. Cherouny*“ und ist der Buchdruckergemeinde, in der der Verfasser als Lehrling, Gehilfe und Prinzipal thätig gewesen ist, als Ergebnis sorgfältiger Studien und lebenslanger Berufserfahrung gewidmet. Das Buch ist lebendig geschrieben und die in der litterarischen Belesenheit des Verfassers namentlich zum Ausdruck kommende Bibelfestigkeit wird dessen Landsleuten, insbesondere seinen speziellen Berufsgenossen sicherlich imponieren.

Wie schon der Titel „Das Begräbnis des Lehrlings“ andeutet, beschäftigt sich das Buch zuvörderst mit der in Amerika ganz eigenartig liegenden Lehrlingsfrage. Der Verfasser legt in einer interessant zu lesenden Schilderung die Schwächen des heutigen Lehrsystems und die Einflüsse, welche gewisse Verhältnisse und Personenkreise auf den Lehrling ausüben, dar und giebt zugleich mancherlei Anregungen, wie die Lehrlingsausbildung in Zukunft zu bessern und zu gestalten sei.

Vom Lehrling kommt der Verfasser auf den Gehilfen und Prinzipal und deren Verhältnisse und er tritt insbesondere mit Wärme dafür ein, die Gepflogenheit der Bestimmung der Arbeitsbedingungen durch mündliche Vereinbarungen zwischen den Individuen fallen zu lassen und anstatt dessen das System

einzuführen, die Arbeitsbedingungen durch formelle Verträge zu regeln, die zwischen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer abgeschlossen werden. Dabei scheut er sich nicht, in ihre Theorien verbissenen Gewerkvereinlern ebenso ins Gewissen zu reden, als im Kapitalistenstolz befangenen und auf ihr Haus- und Herrenrecht pochenden Arbeitgebern.

Die Lehrlingsfrage wie die Arbeitsfrage kann aber nur durch eine geeignete Gewerbsorganisation gelöst werden und für eine solche macht er, nachdem er im zweiten Buche „On the Political Aspect of Tradeunionism" das Gewerkveinswesen behandelt hat, im dritten Buche „A Plea for the Formation of a More Perfekt Union" Vorschläge, wobei er sich vornehmlich auf die deutsche Tarifgemeinschaft stützt.

Wie bereits gesagt, hat der Verfasser die Tarifgemeinschaft eingehend studiert. Er schildert kurz ihre geschichtliche Entwickelung, bespricht dann ihre Verfassung, ihre Wirksamkeit, ihr Einwirken auf die Lehrlingsfrage, er schildert das Wirken der Schiedsgerichte aus eigener Anschauung und schliesslich auch das Wirken der deutschen Lehrlingsfachschulen, wenn diese auch nicht gerade in das Bereich der Tarifgemeinschaft fallen. Er führt dann seinen amerikanischen Kollegen das sehr anerkennende Urteil eines der grössten deutschen Buchdruckereibesitzer, des Herrn *Georg W. Büxenstein*, über das vierjährige Wirken der Tarifgemeinschaft vor und schliesslich — oder vielmehr zu allem Anfang des betreffenden Abschnitts — rückt er seinen Landsleuten die Tarifgemeinschaft in ein Licht, das ihnen besonders anheimelnd sein muss, indem er ihre Verfassung mit derjenigen der Vereinigten Staaten vergleicht. Dieser Vergleich ist neu und für unsere Leser auch interessant. Wir lassen ihn deshalb folgen. Herr *Cherouny* sagt:

„Die grossen und wohlbekannten Schriftsteller über Gewerkvereinswesen Professor *Lujo Brentano* und *Sidney* und *Beatrice Webb* haben zu verschiedenen Malen dargelegt, dass die Verfassungen der am erfolgreichsten wirkenden europäischen Gewerkvereine genau derjenigen der Vereinigten Staaten gleichen. Auch die deutschen Buchdruckereibesitzer und Buchdruckergehilfen haben, ihrer steten Klassenkämpfe müde, kürzlich eine wirksame Gewerbsregierung aufgerichtet, die ebenso gestaltet ist, wie die Regierung der Vereinigten Staaten. Alle verwirrenden modernen Theorien über die soziale Frage ausser Betracht lassend, haben sie auf der breitesten demokratischen Grundlage eine gemeinsame Gewerbsregierung organisiert, um ein System von allgemeinen Bestimmungen zu beschliessen, durchzuführen und auszulegen, die für Prinzipale, Gehilfen und Lehrlinge in gleicher Weise verbindlich sind. Ob sie hierbei bewusst oder unbewusst unter dem Geiste der amerikanischen Väter der wahren Demokratie gehandelt haben, kann ich nicht entscheiden. Gewiss ist, dass es ihnen gelungen ist, durch diese interessante Organisation Frieden und Gedeihen in ihrem Gewerbe herbeizuführen und ich glaube, die Amerikaner werden mit grossem Vergnügen in Erfahrung bringen, wie die deutschen Buchdrucker die Grundsätze der Verfassung der Vereinigten Staaten benutzt haben, um die Gegensätze des industriellen Lebens in ihrem monarchischen Lande zu überwinden.

Zur Beschliessung gemeingültiger Bestimmungen haben die deutschen Buchdrucker eine dem amerikanischen Kongress ähnliche gesetzgebende Versammlung geschaffen. Die Abordnung der Arbeiter entspricht dem Repräsentantenhause. Die Worte der föderalistischen Väter, welche den Entwurf der amerikanischen Verfassung erklärten, können zu demselben Zwecke auch für die gegenwärtige Gewerbsorganisation dienen. Hamilton sagt: „Das Repräsentantenhaus sollte vertraut sein mit dem allgemeinen Geist, den Gewohnheiten und der Denkweise des gesamten Volkes." Madison sagt: „Es ist ganz besonders wesentlich, dass die in Rede stehende Abteilung (die des Volkes) in unmittelbarer Abhängigkeit vom Volke sei und mit demselben in inniger Beziehung stehe." Und die deutschen Buchdruckerprinzipale erklären: Man lasse die Gehilfen mit den Prinzipalen auf gemeinsamem Boden zusammenkommen, um die Gedanken ihrer Klasse in parlamentarischer Weise zum Ausdruck zu bringen und die Sympathie des Gewerbes für gemeinsame Verwaltung zu bewahren.

Die Abordnung der Arbeitgeber in die gesetzgebende Versammlung entspricht dem amerikanischen Senat. Ihr Gewicht in der gemeinsamen Verwaltung des Gewerbes ist dem der Gehilfen gleich. Madison erklärt: „Die Repräsentation bezieht sich unmittelbarer auf die Personen" und „eine Abteilung (der Senat) hat im Spezielleren den Zweck, der Hüter des Eigentums zu sein." Dies ist „eine Einrichtung, die dem Volke notwendig ist als Verteidigung gegen seine eigenen zeitlichen Irrtümer und Täuschungen" und „verbindet Stetigkeit mit Freiheit."

Zur Durchführung der allgemeinen Massnahmen, die von der gesetzgebenden Versammlung beschlossen werden, haben die deutschen Buchdrucker ein zentrales Amt, ähnlich der amerikanischen Verwaltung. Natürlich kann an der Spitze einer wirtschaftlichen Körperschaft, die zwei Klassen mit ebenso vielen gegensätzlichen als gemeinsamen Interessen repräsentiert, kein Präsident stehen. So haben denn die Buchdrucker eine Verwaltung zusammengesetzt aus drei Arbeitgebern und drei Gehilfen, welche ein verantwortliches und bezahltes Kabinet ernennen, das die Arbeiten der Organisation zu besorgen hat. Wenn wir uns das amerikanische Wahlmänner-Kollegium als eine ständige ausführende Körperschaft vorstellen, die den Präsidenten und seinen Stab als besoldete Zivilverwaltung ernennt, die dem Willen des Wahlmänner-Kollegiums untersteht, so haben wir die deutsche Tarifgemeinschaftsverwaltung. Es wird niemand Alexander Hamilton's Artikel über das Wahlmänner-Kollegium lesen können, ohne zu dem Schlusse zu kommen, dass der deutsche Plan die fundamentalen amerikanischen Gedanken über die Regierung besser zur Ausführung bringt, als die modernen Politiker, die sich rühmen, alles Gute, was in dem Wahlmänner-Kollegium ist, bei Seite gesetzt und hierfür alle jenen hässlichen Grundzüge eingeführt zu haben, welche jede Präsidentenwahl und das Bestehen eines unverantwortlichen Kabinets begleiten.

Zur Auslegung ihrer gemeinverbindlichen Bestimmungen haben die deutschen Buchdrucker eine schiedsrichterliche Abteilung, die derjenigen der Vereinigten Staaten, die von der Regierung ernannt wird, ähnlich ist. Was Hamilton von dem Obersten Gerichtshofe sagt, gilt auch von den deutschen Schiedsgerichten: „Sie sind die Citadelle der öffentlichen Justiz und der öffentlichen Sicherheit." „Die Gerichte müssen den Sinn der Gesetze erklären." „Sie haben Urteil zu sprechen und nicht einen Willen auszuüben" und sie müssen „die Verfassung und die Rechte der Individuen gegen die Wirkungen jener üblen Anschauungen schützen, die die Künste erfinderischer Leute unter dem Volke selbst ausstreuen."

Wir sehen also, dass die deutschen Buchdrucker die ausschlaggebenden Grundzüge der amerikanischen Verfassung, nämlich dass sie für eine wirksame Regierung in drei Funktionen sorgt, vollständig adoptiert haben. Die oberste Gewalt, welche das Gewerbe über die Gewohnheiten und Gebräuche seiner Angehörigen besitzt, wird von drei Abteilungen gehandhabt, deren jeder eine bestimmte Funktion übertragen ist, während zwischen den verschiedenen Funktionen ein solch starkes Band gegenseitiger Unterstützung vorhanden ist, dass keine Abteilung ohne die anderen bestehen kann. In dieser Dreiteilung und gleichzeitigen Vereinigung der Macht der gesamten Gemeinschaft liegt ihre Sicherheit gegen den Missbrauch. Mögen die Amerikaner Gott danken für ihre Verfassung, die veralteten Gesetzen und Gewohnheiten gestattet zu verschwinden, ohne dass Widerstand geleistet wird, und neuen Gedanken, einzutreten ohne Revolution oder Gewalt. Mögen sie ebenso den deutschen Buchdruckern dafür danken, dass sie der industriellen Welt zeigen, wie der Geist der amerikanischen Väter zu einem ebenso verlässlichen Regulator des gewerblichen Lebens gemacht werden kann, als er sich als ein solcher für unser nationales Leben erwiesen hat.

Natürlich giebt es auch viele amerikanische Arbeitgeber, die über das unerhörte Abweichen der deutschen Buchdruckereibesitzer von den wert gehaltenen Lehrsätzen der orthodoxen Ökonomie ungläubig lächeln werden. Aber ich hoffe um unseres alten Ruhmes willen, dass in unserem Gewerbe, ja sogar in unserem geliebten Vaterlande niemand dem widersprechen wird, dass unsere geheiligte Verfassung die Eigenschaften in sich selbst trägt, die Segnungen der Freiheit und des Friedens dem Privatbesitz ebenso zu sichern als den Staaten.

Und nun mögen die amerikanischen Buchdrucker beschliessen, eine vollkommenere Vereinigung zu bilden, als ihre gegenwärtigen getrennten Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer darstellen; mögen sie Gerechtigkeit in ihre Werkstätten einführen, Ruhe und Frieden unter sich aufrecht erhalten, für ihre gemeinsame Verteidigung gegen die unzulässige Konkurrenz Vorsorge treffen, die allgemeine Wohlfahrt von Lehrlingen, Gehilfen und Prinzipalen fördern und für sich und ihre Nachkommen die industrielle Freiheit sichern. Möge die intelligente Körperschaft

der amerikanischen Buchdrucker mit einem Schlage sowohl des Geschäftsherrn Anschauung von der Einzelherrschaft, wie des Gewerkvereins Anschauung von der Klassenherrschaft vernichten und an die Stelle dieser Übelstände unserer Zeit eine gemeinsame Herrschaft setzen, unter der alle leben und gedeihen können. Dann wird der Geist ihrer Väter stets mit ihnen sein und vielleicht sogar ihre Staatsregierungen von der Korruption des Individualismus befreien.

Die Anschauungen, welche der vorurteilslos urteilende amerikanische Kollege aus eigenen Studien von der Tarifgemeinschaft des deutschen Buchdruckgewerbes gewonnen hat, sind also für diese sehr günstige, und die Mitglieder unserer Tarifgemeinschaft hiermit bekannt zu machen, ist vielleicht jetzt, wo eine Neuregelung des Tarifs vor der Thür steht und möglicherweise mancherlei Unzufriedenheit mit der Tarifgemeinschaft wieder zum Ausdruck gebracht werden wird, von besonderem Nutzen. Herr *Cherouny* scheint übrigens überzeugt zu sein, dass sein warmer Appell an die Buchdrucker Amerikas auch Erfolg haben wird, denn er hat kürzlich in der von ihm redigierten Abteilung des „Inland Printer" mit der Veröffentlichung von Entscheidungen der deutschen Tarifschiedsgerichte begonnen und er gedenkt dieselben fortzusetzen, bis sie durch regelmässige Berichte von dem Newyorker oder Chicagoer Printers' Court of Honor abgelöst werden.



Hinter den Coulissen des Druckpapiermarktes.

Zu dem unter dieser Überschrift in Nr. 42 der „Zeitschrift" vom 18. Oktober enthaltenen Artikel ging uns unter dem 25. Oktober von Herrn Direktor *R. Lehmann*, Syndikus der Papiereinkaufsstelle des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, eine kurze Einsendung mit der Aufschrift „Berichtigung" zu, die jedoch nur einige kritische Ansichten über den angezogenen Artikel enthält.

Von der Wiedergabe dieser Ansichten sehen wir ab, weil Herr Direktor *Lehmann* erklärt, die Papiereinkaufsstelle verzichte prinzipiell auf jede Zeitungspolemik, und wir uns nicht anregen lassen wollen, sie in diesem Grundsatze zu beirren. Wir entnehmen jedoch der Einsendung gern die mit Bezug auf die Mahnung des Artikels in Nr. 42 — es solle zwischen den Papiererzeugern und -verbrauchern kein Kampf stattfinden, sondern eine Verständigung herbeigeführt werden — und „im Interesse der Sache" abgegebene Erklärung: dass die Papiereinkaufsstelle von allem Anfang an eine Verständigung mit den Papierfabrikanten gesucht habe.



Von der Weltausstellung in Paris.

VI.

Wir gehen nun zu einer Schilderung der auf der Pariser Weltausstellung befindlichen Maschinen für die Satz- und Druckherstellung über. Im allgemeinen darf gesagt werden, dass dieser Teil der buchgewerblichen Ausstellung ein ganz imponierendes Bild geboten haben würde, wenn er etwas besser hätte zusammengehalten werden können. Er ist aber leider ziemlich verstreut und darunter leidet der Gesamtanblick und der Gesamteindruck. Hierzu kommt, dass von durchschlagenden oder besonders auffälligen Neuheiten nur wenig vorhanden ist. Das Beste haben nach der allgemein vorherrschenden Ansicht, der wir uns gern anschliessen, die wenigen deutschen Aussteller geboten, und für die Nichtdeutschen ist das Meiste, was von diesen geboten wird, auch grossenteils neu. Nächst der deutschen erweckt die etwas versteckte und abgelegene amerikanische Maschinenausstellung das meiste Interesse. England ist nur schwach vertreten und bietet ausser der nicht einmal englischen Orloffmaschine nichts besonderes, während die französische Maschinenausstellung zwar in der Masse ganz Ansehnliches bietet, aber damit bei den Fachleuten des In- und Auslandes keinen allzugrossen Eindruck macht. Die übrigen Länder kommen für die Maschinenausstellung nicht, oder, wie Russland, nur wenig in Betracht.

Wir wenden uns nun zunächst der buchgewerblichen Maschinenausstellung Deutschlands zu. Wie schon angedeutet, ist dieselbe nur von wenigen Firmen beschickt, aber was diese zur Vorführung gebracht haben, das hat den allgemeinsten Beifall, auch bei unsern westlichen Nachbarn, gefunden und darf als eine durchaus würdige Vertretung des deutschen buchgewerblichen Maschinenbaues bezeichnet werden.

Aus dem Druckmaschinenfache haben vier Firmen ausgestellt und unter ihnen fällt hinsichtlich der ausgestellten Objekte am meisten ins Auge die Maschinenfabrik Augsburg in Augsburg, denn ihre gewaltige und äusserst schmuck aussehende Sechsfarben-Rotationsmaschine beherrscht die ganze Abteilung. Wir haben von dieser Glanzleistung des deutschen Rotationsmaschinenbaues in Nr. 50 der „Zeitschrift" vom vorigen Jahre eine ausführliche, mit Abbildung versehene Beschreibung aus der Feder des Herrn *Theodor Goebel* gebracht und gestatten uns, spezielle Interessenten auf diese Beschreibung zu verweisen. Zur Orientierung begnügen wir uns hier mit einigen wenigen Bemerkungen. Die Maschine macht sich, wie gesagt, schon durch ihre Grösse bemerklich; denn sie ist $5^1/_4$ m hoch, $5^1/_2$ m breit und $10^1/_4$ m lang, und ihr grösstes zulässiges Druckformat ist 90:112 cm. Das Gewicht der ganzen Maschine ist 60000 kg. Die Maschine ist, wie schon bemerkt, für sechs Farben eingerichtet, von denen eine, die schwarze, auf die eine Seite des Papiers, die andern fünf, die bunten Farben, auf die andere Seite zu stehen kommen. Sie kann aber auch nur für einfachen Schön- und Wiederdruck benützt werden; in diesem Falle werden die vier oberen Farbwerke durch Ausschaltung eines Triebrades abgestellt. Zwei Cylinderpaare mit den entsprechenden Farbwerken liegen horizontal im unteren Teil der Maschine, die anderen vier Cylinderpaare und Farbwerke sind im Halbkreis darüber angeordnet. Die Farbwerke besitzen, um sorgfältigste Farbeverreibung und genaueste Deckung der Druckplatten zu erzielen, eine sehr grosse Zahl von Masse- und Metallwalzen und das Auftragen wird bei drei Farbwerken von je sechs und bei den anderen drei Farbwerken von je vier Auftragwalzen besorgt. Ferner enthält die Maschine auch eine Abschmutzrolle. Zwei über einander angebrachte Galerien ermöglichen sowohl die leichte Zugänglichkeit der einzelnen Teile, wie die Überwachung des Ganges. Die Leistungsfähigkeit der Maschine schwankt je nach der Schwierigkeit der Druckarbeit zwischen 3000 und 6000 beidseitig bedruckten Bogen in der Stunde. Weiter hat die Augsburger Maschinenfabrik eine sehr stark gebaute Cylinderschnellpresse für Illustrations- und Farbendruck ausgestellt, die alle Verbesserungen der Neuzeit aufweist. Namentlich aber ist bei der Konstruktion des Fundamentes auf genauesten Gang und Schutz gegen Durchbiegen oder Federn Bedacht genommen worden. Dasselbe läuft in vier Stahlbahnen und gleitet auf einer grossen Zahl zwangsläufig bewegter Stahlrollen. Auch der Druckcylinder ist im Innern mit Verstärkungsvorrichtungen versehen, um ihm auch beim stärksten Druck die nötige Sicherheit zu geben.

Die Schnellpressenfabrik Frankenthal *Albert & Co.* in Frankenthal bringt ebenfalls ihre Rotationsmaschinen zur Vorführung, in denen sie bekanntlich ansehnliche Erfolge erzielt hat. Eine sehr massiv gebaute dergleichen Maschine dient zum Druck vierseitiger Zeitungen, die dreimal gefalzt und in Packeten geordnet mit einer Schnelligkeit von 12000 Exemplaren in der Stunde ausgelegt werden. Die Maschine hat 2 Platten- und 2 Druckcylinder, 2 Farbwerke, Dampffeuchtapparat und alle sonst üblichen Einrichtungen. Weiter ist ausgestellt eine Rotationsmaschine für wechselnde Formate zum Druck von illustrierten Zeitungen, Prospekten, Formularen u. s. w. Dieselbe ist mit Abschmutzrolle versehen. An Flachdruckpressen bietet die Firma sodann ihre bekannte „Rhenania" zur Schau. Es ist dies eine solid gebaute Cylindermaschine, deren Karren durch sechs verzahnte Räder sehr sicher geführt wird und die mit gutem Farbwerk und vorzüglichen Anlegevorrichtungen versehen ist. Sie eignet sich besonders für den Accidenzdruck. Eine andere einfache Buchdruckschnellpresse ist mit Schlittenbewegung und zwangläufiger Rollenführung versehen, das Fundament läuft auf zwei Gleitbahnen und nachstellbare gehärtete Gleitstücke sichern genaue seitliche Gradführung. Das Farbwerk hat vier Auftragwalzen. Im übrigen sind auch bei dieser Maschine alle modernen Einrichtungen vorgesehen.

Sehr interessant ist ferner die Ausstellung der Firma *Rockstroh & Schneider* Nachf. in Dresden-Heidenau. In derselben finden wir ihre rühmlichst bekannte Tiegeldruckpresse „Victoria", die

auch in Abarten zum Prägen und Stanzen gebaut wird. Die Presse und ihre vorzüglichen Leistungen sind in Deutschland so bekannt, dass wir hier kaum etwas darüber zu sagen nötig haben. Ebenso grossen Ansehens erfreuen sich, auch in der Pariser Ausstellung, die stark und solid gebauten und mit mancherlei Neuerungen versehenen Schnellpressen der Firma, die in der Ausstellung mit grosser Schnelligkeit laufen und vorzügliche Illustrations- und Farbendrucke liefern. Der Hauptunterschied dieser Maschinen von anderen Fabrikaten liegt bekanntlich darin, dass bei ihnen die Druckstellung nicht durch Verstellen des Cylinders, sondern durch Verstellen des Fundamentes bewerkstelligt wird. Zu diesem Zwecke ist unter der Fundamentplatte eine von einem Handrad bewegte Keilplatte angebracht und durch Bewegen dieser Keilplatte wird die Fundamentplatte gehoben oder gesenkt. Die Führung des auf vier Bahnen ruhenden Karrens ist eine äusserst sichere und der Gang der Maschine auch bei der grössten Geschwindigkeit ein fast geräuschloser. Das Farbwerk ist ebenfalls vorzüglich konstruiert und ein exakt arbeitender Bogenschiebeapparat sichert genauestes Anlegen.

Sehr umfänglich ist die Maschinenausstellung der Firma *Schelter & Giesecke* in Leipzig. Hier ist vor allem die weitbekannte Tiegeldruckpresse „Phönix" zu erwähnen, die in zwei Nummern und Grössen ausgestellt und in Thätigkeit ist und sowohl für Druckzwecke, wie zum Stanzen, Prägen und Vergolden mit stärkster Kraftanwendung gebaut wird. Auch diese Maschine ist in ihrer Konstruktion und in ihren Leistungen so bekannt, dass darüber viele Worte zu verlieren unnötig ist. Nicht minder bedeutungsvoll für das Gewerbe ist die von der Firma *Schelter & Giesecke* gebaute neue Schnellpresse „Windsbraut", die im allgemeinen amerikanischen Konstruktionstypus zeigt und hauptsächlich für feinen Illustrations- und Farbendruck bestimmt ist. Die Maschine hat einen stetig rotierenden Druckcylinder, ein kombiniertes Cylinder- und Tischfarbwerk, bei der Karrenbewegung sind stählerne Laufrollen und Luftpuffer angewendet und von den sonstigen sehr praktischen Einrichtungen sind namentlich der zwangläufige Greiferschliesser und die praktischen Stellungsvorrichtungen am Farbwerk und an den Walzen zu erwähnen. Die Maschine ist sehr stark und sicher gebaut und ihre Leistung ist 1400—2400 Abdrücke in der Stunde, je nach der Grösse der Presse. Sie wird allgemein als eine sehr vorteilhafte Bereicherung unseres Schnellpressenmaterials angesehen. Die als vorzüglich bekannten Numerierwerke der Firma sind ebenfalls in verschiedenen Arten ausgestellt.

Neben den besprochenen Druckmaschinenausstellungen haben sodann noch die weltbekannten Firmen *Karl Krause* in Leipzig und *Gebrüder Brehmer* in Leipzig-Plagwitz umfängliche Ausstellungen ihrer Fabrikate veranstaltet. Die Ausstellung von *Karl Krause* haben wir bereits in Nr. 34 der „Zeitschrift" ausführlich besprochen, und es erübrigt uns daher nur, zu bemerken, dass sie mit ihren glänzenden Objekten, ihren riesigen Kalandern, Schneidemaschinen, Prägepressen u. s. w. einen grossen Eindruck macht, trotzdem dass die Aufstellung der Maschinen eine sehr gedrängte geworden ist, da die Firma sich von der Ausstellungsleitung eine erhebliche Platzverringerung infolge nachträglich vorgenommener Baulichkeiten gefallen lassen musste.

Die Firma *Gebrüder Brehmer* in *Leipzig-Plagwitz* hat eine ziemlich umfängliche Kollektion ihrer Heftmaschinen zur Ausstellung gebracht, die die Firma, die erste ihrer Art, würdig repräsentiert. Der Ursprung der Firma *Gebrüder Brehmer* geht auf Amerika zurück. Dort wurde im Jahre 1872 Herrn *Hugo Brehmer* (einem geborenen Lübecker) in Philadelphia das erste Patent auf eine Draht-Buchheftmaschine erteilt. 1873 wurde von den Gebrüdern *Brehmer* in Philadelphia eine Maschinenfabrik gegründet, aus der 1876 die erste Draht-Buchheftmaschine auf den Markt gebracht wurde. 1879 wurde die Maschinenfabrik in Leipzig-Plagwitz errichtet und ganz nach amerikanischem Arbeitssystem eingerichtet, und 1885 ging aus dieser auch die erste Faden-Buchheftmaschine hervor, der andere Konstruktionen, u. a. auch solche von Bogenfalzmaschinen folgten. Seitdem hat sich im Laufe der Jahre das Etablissement intensiv und extensiv bedeutend vervollkommnet, so dass es zur Zeit in der Fabrik in Leipzig-Plagwitz, sowie in den Filialen in London, Paris und Wien 525 Beamte und Arbeiter beschäftigt und bis Mitte dieses Jahres 34000 Heftmaschinen und über 350 Bogenfalzmaschinen auf den Markt gebracht hat. Die Gebrüder *Brehmer* sind also die Väter und bedeutendsten Förderer der Heftmaschine, und als letztere geben sie sich auch auf der Pariser Ausstellung, denn an den 15 hier zur Schau gebrachten Maschinensystemen zeigen sie, zu welcher Vollkommenheit sie die Heftmaschine entwickelt haben. So hat unter den ausgestellten Neukonstruktionen grosse Bedeutung die Maschine Nr. 37 des Kataloges, die dazu dient, Broschüren, Schreibhefte in einzelnen Lagen u. s. w. mit Zwirn zu heften, dessen Enden verknotet werden und zwar so fest, dass man vergebens versucht, den Knoten zu lösen. Die kräftig gebaute und einfach zu handhabende Maschine kann in der Stunde 1800 gut und fest verknotete Schreibhefte liefern. Weiter ist die Fadenhaftmaschine Nr. 16 zu erwähnen, die in zwei Grössen gebaut wird und auf Gaze sowohl wie auf Bänder oder Schnüre mit fünf beliebig verstellbaren Nadeln stündlich 12—1600 Bogen heftet. Die Maschine ist namentlich in England stark verbreitet, wo einzelne Firmen 10—22 solcher Maschinen im Gebrauch haben. Während nun diese Maschine mit Einzelfaden unter Zuhilfenahme von Einschnitten in den Bogen oben und unten arbeitet, heftet die Maschine Nr. 36 mit Doppelfaden, ohne Einschnitte in den Bogen und, ähnlich wie die Drahtheftmaschinen, mit versetzten Stichen. Die sonst dieser Maschine ziemlich gleiche, auch mit Doppelfaden arbeitende Maschine Nr. 39 wieder versieht fast die ganze Lage mit Faden und verbraucht infolgedessen von diesem natürlich weit mehr als jene, auch muss bei schwachen Lagen ganz dünner Faden verwendet werden. Beide Maschinen entsprechen bestimmten Bedürfnissen, und zwar erstere dem Bedürfnis nach geringem Falz und Fadenverbrauch, letztere dem Bedürfnis möglichst solider Heftung bei besseren Verlagswerken. Wir erwähnen sodann noch eine ausgestellte Fadenheftmaschine zum Holländern mehrlageriger Broschüren mit Zwirn, sowie zwei Bogenfalzmaschinen, von denen die eine bis zu drei, die andere bis zu vier Bruch falzt. Beide arbeiten mit automatischer Winkelanlage wie auch mit Punkturen. Die Draht-Buchheftmaschinen sind durch das Modell „Royal" vertreten. Diese Maschine arbeitet Bücher bis zu 52 cm Höhe und 14 cm. Dicke mit 1—7 Heftbändern und ist für die verschiedenartigsten Arbeiten gleich vorteilhaft zu verwenden. Auch sind noch fünf verschiedene Maschinen für Broschüren-Drahtheftung ausgestellt, die für Hand-, Fuss- oder Kraftbetrieb oder auch für zwei dieser Betriebsarten eingerichtet sind, was insofern vorteilhaft ist, als dann Betriebsstörungen durch Zufälle an der Antriebsmaschine fast ausgeschlossen sind. Gedenken wir auch noch der drei ausgestellten Patent-Kartonheftmaschinen, sowie der Patent-Blechnietenheftmaschine zum Zusammenheften von Kartonnagen u. s. w., so haben wir ein übersichtliches, wenn auch sehr gedrängtes Bild der Leistungen einer Firma, deren Fabrikate noch überall, auch jetzt in Paris wieder, die allgemeinste Anerkennung gefunden haben.

Wir schliessen unsere Besprechung der deutschen buchgewerblichen Maschinenabteilung, indem wir noch auf die Firma *Friedrich Krebs* in Frankfurt a. M. hinweisen, die ihre Graviermaschine „Universelle" für Holzschnitte u.s.w. und ihre bestens bekannten Pantographen zur Anschauung bringt, sowie auf die Firma *Julius Post* in Hamburg, die Kopierpressen mit Rollenbewegung ausstellt.



Vereinsleben

* **Altona.** Am Sonntag, 21. Oktober, tagte in Pabst's Gesellschaftshaus eine Versammlung der Buchdrucker-Innung (Zwangs-Innung) in Altona, umfassend den Stadtkreis Altona und die Kreise Pinneberg, Steinburg, Stormarn, Segeberg und Lauenburg, unter dem Vorsitz des Herrn Buchdruckereibesitzers *Hammerich* und im Beisein des Herrn Syndikus Dr. *Harbeck* als Vertreter der Aufsichtsbehörde. Der Vorsitzende teilte mit, dass die jüngste Versammlung im September nicht beschlussfähig gewesen sei und dass deshalb nochmals eine Versammlung habe berufen werden müssen, um über einen Antrag auf Zurücknahme der Anordnung des Regierungspräsidenten betreffend Errichtung einer Buchdrucker-Zwangs-Innung in Altona (Auflösung der Zwangs-Innung) Beschluss zu fassen. Die heutige Versammlung sei unter allen Umständen beschlussfähig. Von einigen Mitgliedern seien Entschuldigungsschreiben eingegangen, andere wieder hätten in ihren Schreiben erklärt, dass sie mit der Innung nichts zu thun haben wollten. In der Abstimmung wurde der Antrag auf Auflösung der Buchdrucker-Zwangs-Innung mit 34 gegen 3 Stimmen angenommen. — Auf Antrag des Herrn Buchdruckereibesitzers *Augustin*-Glückstadt wurde der Vorstand beauftragt, die Geldmittel der Innung teilweise der Jubiläumsstiftung des Deutschen Buchdrucker-Vereins zu überweisen. Von der Erhebung weiterer Beiträge soll Abstand genommen werden.



Sprechsaal.

L. I. **Braunschweig**, 21. Oktober. In den letzten Tagen hat der „eiserne Kollege“ auch hier seinen Einzug gehalten, und zwar — wie das wohl seine amerikanische Abstammung erklärt — in feierlicher Weise. Die Druckereien von *Lauer* („Neueste Nachrichten“) und *Limbach* („Stadtanzeiger“ u. s. w.) haben sich jede zwei Linotype-Maschinen angeschafft; die Leser waren auf das Ereignis vorbereitet, wussten aus den „Neuesten Nachrichten“ auch, dass beide Maschinen zusammen 26000 ℳ kosten, und da nun sowohl bei *Lauer* wie bei *Limbach* eine arbeitende Maschine ins Schaufenster gestellt worden ist, so giebt es genug Zuschauer auf der Strasse, wo sich bald auch ein Dutzend Setzer befinden wird. In der *Limbach*'schen Druckerei sind übrigens seit Jahren auch zwei Thorne-Maschinen thätig.

* **Leipzig.** In der letzten Nummer der „Zeitschrift“ war eine Danksagung des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker-Vereins für eine Zuwendung von 300 ℳ an die Jubiläumsstiftung des Vereins seitens der Herren *Johs. Baensch-Drugulin* in Leipzig und *Ignaz Bernstein* in Warschau enthalten. Heute möchten wir, auch zum Besten der Jubiläumsstiftung bez. der Unterstützungskasse, der diese Stiftung dient, den Lesern davon Kenntnis geben, aus welchem Anlasse die Schenkung gemacht wurde. Herr *Ignaz Bernstein* in Warschau huldigt der Liebhaberei des Sammelns von Werken über Sprichwörter und hat eine bedeutende Bibliothek von annähernd fünftausend Bänden aus allen möglichen Sprachen zusammengebracht. Diese Bibliothek hat er von gelehrter Hand ordnen und katalogisieren lassen und den schwierigen Druck des Katalogs übertrug er der wegen ihrer Vielsprachigkeit weltberühmten Buchdruckerei von *W. Drugulin* in Leipzig, die ihn auch zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers ausführte. Doch entstand schliesslich zwischen dem letzteren und der Firma *Drugulin* eine Differenz wegen 300 ℳ. Gegenüber den bedeutenden Druckkosten spielte dieser Betrag zwar keine Rolle, auch war der Auftraggeber ebenso in der Lage, ihn zu zahlen, wie der Drucker, auf ihn im Interesse des guten Einvernehmens zu verzichten; allein der Auftraggeber hatte seine Gründe, diesen Betrag nicht anzuerkennen und der Drucker wieder glaubte schon aus prinzipiellen Gründen unbedingt auf Zahlung bestehen zu müssen. Da schlug der Chef des Hauses *Drugulin*, Herr *Johannes Baensch-Drugulin*, dem Auftraggeber den Ausweg vor, die strittige Summe zu einem wohlthätigen Zwecke beiderseits zu stiften und dieser stimmte dem auch sofort zu. Die 300 ℳ wurden auf diese Weise thatsächlich bezahlt, ohne dass die eine oder andere der beiden Parteien ihren Grundsätzen etwas vergab. Als diejenige Wohlthätigkeitseinrichtung, der die Summe zugeführt werden sollte, schlug sodann Herr *Baensch* die Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins vor, und auch hiermit war der Auftraggeber einverstanden. Den Vorteil aus dieser Art der Schlichtung einer Streitigkeit hatte mithin unsere Unterstützungskasse. Wir glauben, es dürften sich hin und wieder Fälle im Geschäftsleben finden, bei denen aus dem mitgeteilten Beispiele eine gute Nutzanwendung gezogen werden könnte, und möchten weiter bei dieser Gelegenheit erneut in Anregung bringen, der Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-Vereins und insbesondere deren Jubiläumsfonds, dem Zuwendungen, wie die erwähnte, zugeführt zu werden pflegen, ein wohlwollendes Interesse zuzuwenden, wo immer sich die Gelegenheit dazu bietet. — Schliesslich können wir nicht unterlassen zu erwähnen, dass die Druckerei *Drugulin* den in Rede stehenden Katalog, der zwei starke Quartbände bildet und nur in ein paar Hundert Exemplaren aufgelegt worden ist, zu einem Prachtwerke gestaltet hat, wie es ausser ihr wohl nur sehr wenige Druckereien herzustellen im Stande sein werden. Der Katalog weist, wie bereits gesagt, alle möglichen, namentlich aber viele orientalische Sprachen auf und enthält die Titelblätter der wichtigsten, merkwürdigsten und kostbarsten Werke der Bibliothek in Faksimiledrucken. Er ist teils auf Büttenpapier, teils auf Japanpapier in vorzüglicher Weise gedruckt und im Grolierschen Geschmacke auf das feinste gebunden. Im Handel ist nur eine beschränkte Anzahl des Katalogs zu haben; er wird hauptsächlich an Bibliotheken und hervorragende Liebhaber verschenkt. Es ist schade, dass die Firma *Drugulin* in Paris nicht ausgestellt hat; schon auf dieses Werk allein würde sie wahrscheinlich den Grand Prix erhalten haben.

K. **Nürnberg**, 21. Oktober. Heute wurde hier die Kleinmaschinen-Ausstellung im Bayerischen Gewerbemuseum eröffnet. Diese eigenartige Ausstellung ist sehr mannigfaltig aus allen Teilen Deutschlands, vornehmlich aus Sachsen, beschickt und eines Besuches aller Nürnbergreisenden wert. Zunächst sind zwei grosse Säle dieser interessanten Ausstellung gewidmet, in welcher jedes Gewerbe die wertvollsten Maschinen und Werkzeuge vertreten findet. Selbst die Nähmaschine behauptet durch die Singer-Compagnie ihren Platz. Aus dem Papierfache sind nur zwei Firmen vertreten. *Dietz & Listing* in Leipzig mit ihren bekannten Fabrikaten, sowie das Kempewerk in Nürnberg mit einer kraftvollen „Bismarck“-Tiegeldruckpresse mit elektrischem Antriebe. Das Kempewerk brachte auf der Ausstellung effektvolle Karten zur Verteilung, welche auf die ebengenannte Presse Bezug haben und von der Kgl. Hofbuchdruckerei *Bieling-Dietz* in Nürnberg ganz vorzüglich in Schwarz und Rot auf weissem Karton ausgeführt sind. Sämtliche Maschinen der Ausstellung sind, soweit sie mit Kraft betrieben werden, nur für elektrischen Antrieb durch Einzelmotoren eingerichtet und jeder Besucher kann den Lauf einer Maschine kostenfrei verlangen, wie auch der Besuch der Ausstellung vollständig kostenfrei ist. Jeder Betrieb, welcher zu elektrischer Kraftanlage übergehen will, lasse unbedingt diese Ausstellung besuchen, die Kosten dürften wohlangewandt sein. Es wird in derselben mit Wechselstrom und mit Gleichstrom gearbeitet. Die Maschine des Kempewerkes wurde von der Schuckert-Gesellschaft mit einem Wechselstrom-Motor versehen, welcher für Friktionsantrieb eingerichtet ist, eine ausserordentlich glückliche Lösung einer schwierigen Frage. Dieser Motor macht in der Minute 1400 Touren, während die Tiegeldruckpresse auf 600, 800 und 1000 Druck pro Stunde eingestellt werden kann. Elektromotore sind übrigens von den verschiedensten Fabriken ausgestellt. Ausserdem finden wir einen 25pferdigen Gasmotor der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft in Nürnberg, welcher durch seinen ruhigen Gang und die Kleinheit seines Umfanges auffällt, ausgestellt.

In **Remscheid** beschloss am 21. Oktober eine Versammlung von Zeitungsverlegern die Bildung eines „Vereins bergischer Zeitungsverleger“ (umfassend die Kreise Solingen, Remscheid, Lennep, Wipperfürth und Gummersbach). Von der in vielen anderen Kreisen beschlossenen Erhöhung der Abonnementspreise sah die Versammlung ab, dagegen nahm sie Stellung gegen die zu weitgehende und das Zeitungsgewerbe geradezu entwürdigende Rabattgewährung für Anzeigen und gegen die kostenfreie Aufnahme, welche amtlichen Blättern in immer wachsendem Masse zugemutet wird.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Firma *Bauer*'sche Giesserei in Frankfurt a. M. ein Probenblatt ihrer engen Antiqua und engen Gotisch bei. — Die Schnellpressenfabrik *A. Hamm*, A.-G. in Heidelberg, empfiehlt mit einer zweiten Beilage ihre Flachdruckpresse „Ideal“. — In einer dritten Beilage setzt die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg die Vorteile ihrer eisernen Unterlagen für den Autotypiedruck auseinander. Wir machen die Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Ein hübsches Gutenbergfest-Andenken hat die Schriftgiesserei *Ludwig & Mayer* in Frankfurt a. M. seit dem Mainzer Gutenbergfeste zur kostenlosen Verteilung gebracht. Es ist dies eine hübsche in verkupfertem Schriftmetall ausgeführte Gutenbergstatue mit Postament, an dem der Feier entsprechende Inschriften angebracht sind. Da dieses Andenken jedem Besucher der Mainzer Gutenberg-Ausstellung zugesichert wurde, der durch Kartenabgabe an der Auslage der Firma *Ludwig & Mayer* dem Wunsch nach Besitz desselben Ausdruck gab, so wird der *Ludwig & Mayer*'sche Gutenberg wohl eine weite Verbreitung gefunden haben.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

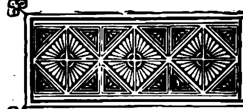
Geschäftsveränderungen. Die Firma *W. Heimberg* in Stade ist auf die Witwe des Buchdruckereibesitzers *W. Heimberg*, Frau *Minna* geb. *Somfleth*, Herrn Kaufmann *Wilhelm Heimberg* und Herrn *Adolf Heimberg*, sämtlich in Stade, übergegangen. Unbeschränkter Vertreter der Handelsgesellschaft ist Herr *Wilhelm Heimberg* in Stade. — Die Firma *Alb. Sayffaerth* in Berlin ist in Buchdruckerei *Alb. Sayffaerth (Otto Fleck)* umgewandelt worden, Der Sitz des Geschäfts ist nach Schöneberg verlegt worden.



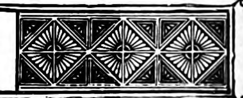
woselbst es von dem Buchdrucker Herrn *Otto Gustav Friedrich Fleck* weiterbetrieben wird.

Eingetragene Firmen. In Zeven die Firma *M. Jäger*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Malte Jäger* daselbst, und die Firma *J. F. Zeller*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Jacob Friedrich Zeller* daselbst. — In Berlin die Firma *Brockhaus & Co.*, Gesellschafter sind die Herren *Hugo Brockhaus*, Buchdrucker in Berlin und *Peter Friesenhahn*, Buchhändler in Zehlendorf. — In Chemnitz die offene Handelsgesellschaft unter der Firma *Bergmann & Putze*, Inhaber Herren Buchdruckereibesitzer *Carl Ludwig Bergmann* und *Ernst Moritz Putze* daselbst. — In Leipzig die Firma *Richard Hahnefeld*, Buch- und Steindruckerei, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Carl Richard Hahnefeld* daselbst.

Gestorben. In Neumünster starb am 18. Oktober Herr Buchdruckereibesitzer *R. Hieronymus*, 53 Jahre alt. — In Graz, Steiermark, starb am 19. Oktober der frühere Geschäftsführer der Druckerei- und Verlags-Aktiengesellschaft Leykam, Herr *Anton Vogl*, 84 Jahre alt. Der Verstorbene stand 64 Jahre im Dienste des Geschäftes und befand sich seit 1. April 1898 im wohlverdienten Ruhestand.



















Buch-u. Steindruckfarben Fabrik
MICHAEL HUBER
MÜNCHEN
Filialen: Buenos-Aires, London, New-York.

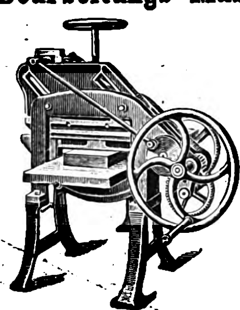


E·T·GLEITSMANN
FARBENFABRIKEN
DRESDEN
WIEN
BUDAPEST
GENUA
FABRIK
von schwarzen und bunten Farben für alle graphischen Fächer.
Walzenmasse.
Gegr. 1847.
Vertretungen und Niederlagen an allen grösseren Plätzen.
Firnisse.

Karl Krause, Leipzig

Weltausstellung Paris 1900:
Grand Prix und Goldene Medaille.
Specialität seit 45 Jahren:

Papier-Bearbeitungs-Maschinen.



Papier-Schneidemaschine.

Telegraphische Bezeichnung	№	Schnittbreite	Einsatzhöhe	Preis
Alablanca	ABl	50 cm.	10 cm.	400 Mark
Aalense	ACln	61 „	10 „	500 „
Aalmand	ADln	71 „	10 „	600 „

incl. 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel und Ölkännchen.

Billige Preise! — Vorzügliche Ausführung! Schnelle Lieferung!

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Diplom-Vordrucke

in prachtvoller Farbendruck-Ausführung Preis: 2 M. In Kommission bei Julius Mäser, Leipzig.







MESSERSCHLEIFMASCHINEN

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.



Lager und Vertretung

in Berlin SW.: Filiale Gebrüder JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN, Markgrafenstrasse 8,
„ Leipzig: THEODOR PLENGE, Inselstrasse 8,
„ Stuttgart: Filiale Gebr. JÄNECKE & FR. SCHNEEMANN, Silberburgstrasse 146,
„ Hamburg: BIAGOSCH & BRANDAU, Schauenburger Strasse 11,
„ Prag: FRANZ MALATA, Prag-Weinberge, Schlesische Gasse 1009-38,
„ Wien IV: J. NAGLMEYR, Karlsgasse 18,
„ Budapest: DESSAUER & MARKUS, Lazarusgasse 13,
„ München: EMIL FRIEDEL, Ickstattstrasse 4.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu eine Beilage der Firmen Bauer'sche Giesserei in Frankfurt a. M., Schnellpressenfabrik A. Hamm, A.-G. in Heidelberg und Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.

Anwendungen der engen Antiqua und Gothisch.

Vereinigte Schmirgel- und Maschinenfabriken, A.-G.

Handformmaschine mit ein. Wendeplatte u. Stiftenabhebung.
Formpressen für Druckwasser-, Dampf- u. für Pressluftbetrieb.

vorm. S. Oppenheim & Co. und Schlesinger & Co.
Hannover-Hainholz.

Luftpumpen zum Abblasen der Formen.
Putztrommeln.
Kollergänge mit selbstthät. Absiebung.

Mindener Polir-Artikel und Werkzeug-Fabrik.

Schmirgel in allen Körnungen und feinst geschlämmt; Schmirgel-Schleif-Räder und Sägeschärf-Scheiben; Schmirgel-Cylinder, Ringe, Platten, Conusse; Schmirgel-Feilen, Bohrer und Messerschärfer; Schmirgel-, Flintstein-, Glas-Papier und -Leinen; Messerputz-Schmirgel und -Bretter; Silberputzseife; Schleif- und Polirmaschinen, Diamant-Abdrehwerkzeuge; Polirroth; Wienerkalk; Bimstein; Trippel; Putzpulver; Bürstenscheiben, Riemenscheiben, Lager, Kupplungen nach Reuleaux und Seiler, Dampfmaschinen mit Ridersteuerung in bewährter Construction, Dampfpumpen verschiedener Systeme, Transmissionslager.

Uebernahme completer Schleif-Anlagen. Illustrirte Kataloge und Preisliste gratis und franko.

Mit 10,000 bis 12,000 M. Anzahlung
kaufe ich rentabl. Doppel-3Zimmer-Haus. Vermittl. ausgeschloss. Off. u. 402 a. d. Exp.

Verkaufe mein Eckhaus, Bahnhofslage, mit prima Specereigeschäft. Offerten unt. B 380 a. d. E.

Existenz oder Nebenverdienst.
Herren, die sich dem Verkaufe eines leicht absetzbaren, gern gekauften Artikels widmen wollen, finden bei einigem Fleiße lohnende Beschäftigung. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und mit Zeugniß-Abschriften unter P R M 176 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 58.

Bauer'sche Giesserei in Frankfurt am Main

empfiehlt ihre bewährten Erzeugnisse in Brod- und Titelschriften, Einfassungs- und Zier-Material. — Neu-Einrichtungen und Umgüsse in kürzester Frist. — Bewährte Legierung von unübertroffener Haltbarkeit. — 24 Original-Garnituren Brodschriften. — Grösste Auswahl in schönen und praktischen Titelschriften etc. etc.

Leistungsfähigste Giesserei für Zeitungsdruckereien.

Möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen.
Näheres Friedberger Landstraße Nr. 46.

Ein tüchtiger, selbstständiger
Metallgießerei-Meister
wird für eine große leistungsfähige Gießerei zum Eintritt in etwa 6 Wochen bei gutem Salair gesucht. Off. an Rud. Mosse, Köln.

Deutzer Gasmotor billig zu verkaufen. Off. an die Exped. dies. Blatt.

Eine im flotten Betriebe befindliche
Maschinen und Mühlenbauanstalt
zu verkauf. Off. unt. N 16 postl. Nordenham.

Petrol- oder Benzinmotor
zu kaufen gesucht. Angaben über Beschaffenheit, Zubehör u. Garantie unter D 98 an die Exped. dies. Blatt.

Grob'scher Petroleummotor
zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe an Wilhelm Neuß, Münster.

Clubdiener der verheirathet ist, sofort gesucht. Off. an die Exp. d. Bl.

Kleine Luftcompr.-Pumpe
zum Heben von Flüssigkeiten, mindestens 8 Atm. sucht K. Emde, Bonn.

Ein junger Maschinentechniker
mit Werkstattpraxis, wird auf das Bureau einer kleineren Maschinenfabrik gesucht. Off. an die Exp. d. Bl.

Große Wohnung mit Laden
sofort billig zu vermiethen. Näh. bei Heinr. Wüstner, Baugraben.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein Reflectanten-Verzeichniß Dr. August Lußmann, Mannheim.

Zuverlässiger Magazinbeamter,
28 Jahre alt, sucht Stellung. Offerten unter K 54 durch die Exped. dies. Blatt.

Tüchtiger Kaufmann, 30 Jahre alt, sucht zum ersten Januar Stellung als
Lagerverwalter oder als Expedient
einer Maschinen- od. ähnlichen Branche. Gefl. Off. unt. M 48 bef. d. Exped. d. Bl.

Locomobile von 20 bis 30 HP., gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Off. unt. S 46 an die Exp. dies. Blatt.

Wer liefert hydraulische Pressen
zur Fabrikation von Marmelade? Off. unt. L 14 an Rud. Mosse, Zürich.

Geschäftshaus-Verkauf.
Metzgergeschäft ist wegen Krankheit des Besitzers zu verk. Näh. Zeil 34.

Metall-Reklame-Plakate

in allen Größen glatt oder erhaben geprägt, liefert in prompter und sorgfältigster Ausführung die
Dresdener Metallplakat-Fabrik von Heyne & Schreiber in Dresden, Königstrasse.

Bauer'sche Giesserei in Frankfurt am Main.

Bauer'sche Giesserei
Frankfurt am Main und Barcelona.

Sämmtliche auf dem Anwendungsblatt gezeigten Schriften sind Original-Erzeugnisse unserer Giesserei und zum Schutze gegen Nachbildung eingetragen.

Enge Gothisch.

№ 1265. Corps 14 (Mittel). Min. 6 Kº

Königliche Eisenbahn-Direction Eröffnung des Gotthard-Tunnel

№ 1266. Corps 16 (Tertia). Min. 7 Kº

Organisation und Geschäftsbetrieb deutscher Buchhändler

№ 1267. Corps 20 (Text). Min. 8 Kº

Ausstellung in dem Gewerbe-Museum zu Nürnberg

№ 1268. Corps 28 (Doppelmittel). Min. 9 Kº

Extrafahrt nach Southampton und London

№ 1269. Corps 32 (Kleine Kanon). Min. 10 Kº

Rohröhl 45 Polirmaterial 81 Calander

№ 1270. Corps 40 (Grobe Kanon). Min. 11 Kº

Post-Abonnement für October

№ 1271. Corps 54. Min. 12 Kº

Etiquetten 76 Laternen

№ 1272. Corps 60 (Grobe Missal). Min. 13 Kº

Brauerei 21 Apparat

№ 1273. Corps 72 (Kleine Sabon). Min. 15 Kº

Drahtseilbahnen

Enge Antiqua.

Corps 6—10 sind auch geschnitten.

№ 1161. Corps 12 (Cicero). Min. 4,50 Kº

Das neunzehnte Jahrhundert, ein Gesammtbild der wichtigsten Erscheinungen

№ 1162. Corps 14 (Mittel). Min. 5 Kº

Geographische und geschichtliche Bilder aus Thüringen und Hessen

№ 1163. Corps 16 (Tertia). Min. 6 Kº

Pflanzen in naturgetreuer Abbildung und Anleitung zur Kultur

№ 1164. Corps 20 (Text). Min. 7 Kº

Concert des Männergesangvereins auf der Durchreise

№ 1165. Corps 24 (Doppelcicero). Min. 8 Kº

Buchhändler-Organisation und Geschäftsbetrieb

№ 1166. Corps 28 (Doppelmittel). Min. 9 Kº

Mannheimer Schleppschifffahrts-Compagnie

№ 1167. Corps 36 (Kanon). Min. 10 Kº

Elektrische Apparate und Maschinen

№ 1168. Corps 48 (Kleine Missal). Min. 11 Kº

Krahne, Aufzüge und Winden

№ 1169. Corps 60 (Grobe Missal). Min. 12 Kº

Fabrik-Einrichtungen

№ 1170. Corps 72 (Kleine Sabon). Min. 14 Kº

Draht- und Hanfseile

№ 1171. Corps 84 (Grobe Sabon). Min. 16 Kº

Firnisse 48 Lacke

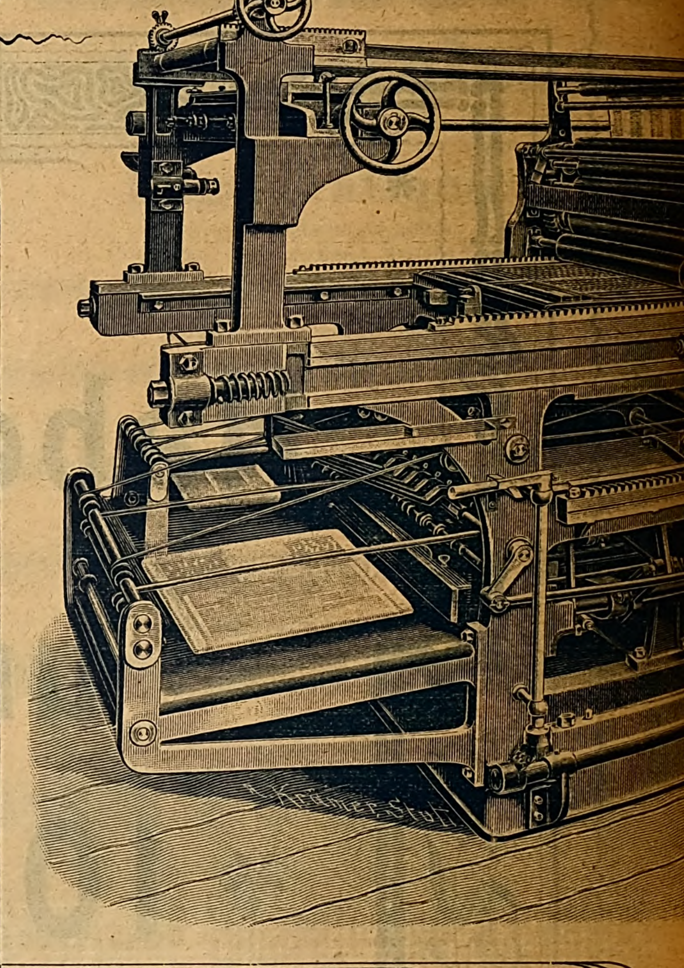


Haben Sie
unter
10000
Auflage?
Dann

Dann giebt es **keine bessere Maschine**, als unsere

Flachdruckpresse

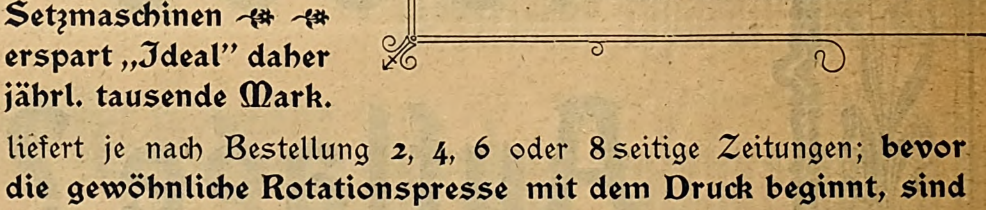
„Ideal"



durch die **namhafte Ersparnisse gegenüber der gewöhnlichen Rotationspresse** erzielt werden.

„Ideal" druckt vom **Rollenpapier.**

„Ideal" braucht aber **keine Stereotypie**, der Druck erfolgt vom flachen Satz; bei **Benutzung von Setzmaschinen erspart „Ideal" daher jährl. tausende Mark.**



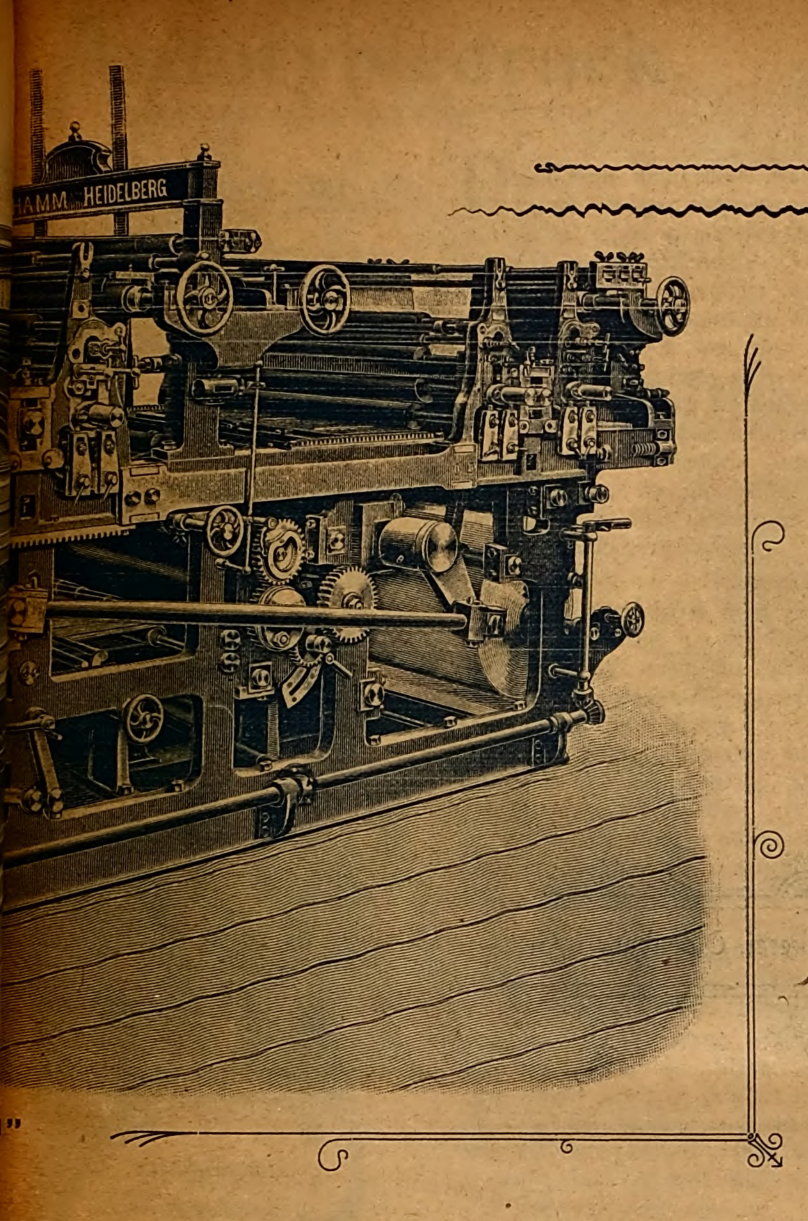
„Ideal" liefert je nach Bestellung 2, 4, 6 oder 8 seitige Zeitungen; **bevor die gewöhnliche Rotationspresse mit dem Druck beginnt, sind bei „Ideal" schon einige Tausend Zeitungen expediert.**

„Ideal" lässt **alle Correcturen in der Maschine** zu, **Coursänderungen, Depeschen** etc. können **während der Druckzeit** jeden Augenblick nachgetragen werden.

„Ideal" verlangt **kein** aussergewöhnlich starkes Papier, letzteres **reisst** auch **nicht** häufiger, als **wie bei anderen Rotationspressen**, eher sogar weniger, da der Papierabzug continuirlich erfolgt und durch Walzen regulirt wird.

„Ideal" druckt **variable Formate**, der Uebergang von dem einen zum andern **dauert nur wenige Minuten.**

„Ideal" legt nach Wunsch die gedruckten Bogen entweder **gefalzt aus, oder auch vermittelst Auslegers flach auf den Auslegetisch.**



„Jdeal“

arbeitet in ersten Druckereien zur vollsten Zufriedenheit der Besitzer.

Wir benützen die Gelegenheit zugleich, alle unsere sonstigen Fabrikate bestens zu empfehlen, wie

einfache Buchdruck-Schnellpressen
mit Eisenbahn-, Kreis- oder Rollen-Bewegung,

Kunstdruck-Maschinen,

Doppel- und Zweifarben-Schnellpressen,

sowie unsere **rühmlichst bekannten Maschinen für Accidenzdruck:**

„Pro Patria“ und **„Excelsior“**, **die mit schwerem Bau höchste Präcision und Eleganz vereinigen.**

Ganz besonders verweisen wir noch auf unsere neuen Constructionen für

Stein- und Blechdruck.

Dieselben werden nur nach dem System der **Schnellgangpressen** ausgeführt und nehmen in Bezug auf Güte und Leistung, unbedingt einen der ersten Plätze in Anspruch.

Wir bitten, uns auch hierin mit Ihrem Vertrauen beehren zu wollen, wir werden es voll und ganz rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Schnellpressenfabrik A. Hamm, A.-G.
Heidelberg, gegr. 1850 in Frankenthal.

F. Büttner's Buchdruckerei, Oldenburg i. Gr.



Autotypiedruck.

Auszug aus Heft 5 des „Stereotypeur“.

Der Druck der Autotypien verliert alle seine Schwierigkeiten, wenn der Druck von Holz verworfen wird.

Diesen Kern- und Leitsatz wolle jeder Buchdrucker festhalten, selbst wenn er noch so viel Widerspruch bei dem eigensinnigsten Personal finden sollte. Dieser Eigensinn der alten und jungen Drucker hat schon so manches Geschäft in grössten Schaden gestürzt, und täglich werden die alten Fehler in Menge wiederholt.

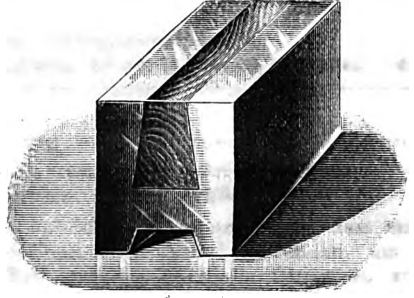
Ein Fachmann erzählte uns auf dem letzten bayerischen Buchdruckertag verschiedene Erlebnisse mit dem Autotypiedruck in seiner grossen Offizin; auch er bekannte offen, dass er lange gebraucht habe, sich vom Holz zum Eisen zu bekehren — „aber der Kempe hat ja keine Ruhe gegeben“, lachte er lustig dazu.

Freilich gab ich so lange keine Ruhe, bis der Versuch gemacht wurde. Als dann aber der Chef und sämtliche Maschinenmeister die grossen Vorteile des Eisendruckes handgreiflich vor Augen sahen, da wurde gründliche Auskehr gehalten; in Menge wurden die Eisenklötze angeschafft, zum grössten Vorteil des Geschäftes. Auf Eisen gibt es kein Werfen, kein Schwinden, kein Schmitz und keinen wolkigen Druck; auf Eisen liegt der Druck klar und rein da, und die älteste Maschine leistet oft noch gute Dienste.

Was wähle ich für Eisen? Zunächst das einfachste Stück Eisen, das überhaupt denkbar ist: ein 4 Cicero-Eisensteg, rings an den Rändern mit ● ● ● ● Löchern von 4 mm Breite und 5 mm Abstand versehen. Diese Löcher gehen rings um den Eisenklotz herum, ausgefüllt sind sie mit Holzpflöcken, in welche der Nagel eindringt, wenn das Aetzbild aufgenagelt werden soll. Diese Eisenklötze werden in jeder beliebigen Konkordanzlänge geliefert; **sie tragen die Bezeichnung „Beta-Stege“**, die laufende Konkordanz kostet 40 Pfg.

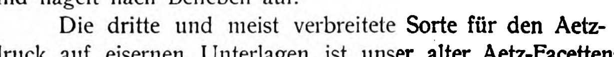
Für grosse Eisenplatten mit gelochten Rändern, **„Beta-Platten“**, tritt der Preis nach □cm ein. Von 100 bis zu 400 □cm kostet das Stück Mk. 4.—, über 400 □cm kostet der □cm, in beliebigen Stücken lieferbar, 1 Pfg.

Die „Beta-Stege“ werden für den Rand des Aetzbildes verwendet, der innere Raum wird mit eisernen Blankostegen ausgefüllt, von welchen sich der □cm durchschnittlich auf 4 Pfg. stellt. Grosse Stücke erheblich billiger.



Alpha-Steg.

Eine weitere, sehr einfache Methode für eiserne Unterlagen ist der **„Alpha-Steg“**. Der „Alpha-Steg“ ist ein eiserner Blankosteg von 4×8 Cicero (Median, Augustin) Grösse, der im Konus mit einer Holzleiste versehen ist, wie ihn die nebenstehende Abbildung zeigt. An Stelle der gelochten „Beta-Stege“ wird der „Alpha-Steg“ mit der schmalen Seite nach aussen unter das Bild gruppiert, mit Blankostegen gefüllt, und die Aetzung wird aufgenagelt. Soll das Bild vor dem Abreissen gesichert werden, dann schafft sich der Drucker eventuell eine Lichtstelle, führt darunter seinen „Alpha-Steg“ und nagelt nach Belieben auf.



Die dritte und meist verbreitete Sorte für den Aetzdruck auf eisernen Unterlagen ist unser alter Aetz-Facettensteg BB. Die angeschraubte Messingklammer ist nur 1 mm hoch, sie schmiert nicht und hält die Aetzung genügend fest. Auch bei diesem Steg tritt das Ausfüllen mit eisernen Blankostegen ein, wie bei den vorhergenannten Klötzen.

Aetz-Facettensteg BB.

So viel ist sicher, dass unsere Eisen-Aetzdruckstege noch von keiner Seite beanstandet wurden. **Wer sie einmal in Verwendung genommen, der bleibt dabei!** Nur halte der Buchdrucker auf normale Kupfer- oder Zinkstärken! Die Normalstärke für alle Aetzungen muss **2 Millimeter** betragen.

Stege und Facetten, 2 Millimeter niedriger als Pariser Höhe, das ist die normale Steghöhe für den Aetzdruck, sind meist vorrätig. Wer andere Kupfer- oder Zinkstärken hat, muss diese Stärke genau angeben, wenn Stege bestellt werden! **Wer Pariser Schrifthöhe nicht hat, sende 3 Cicero m ein.**

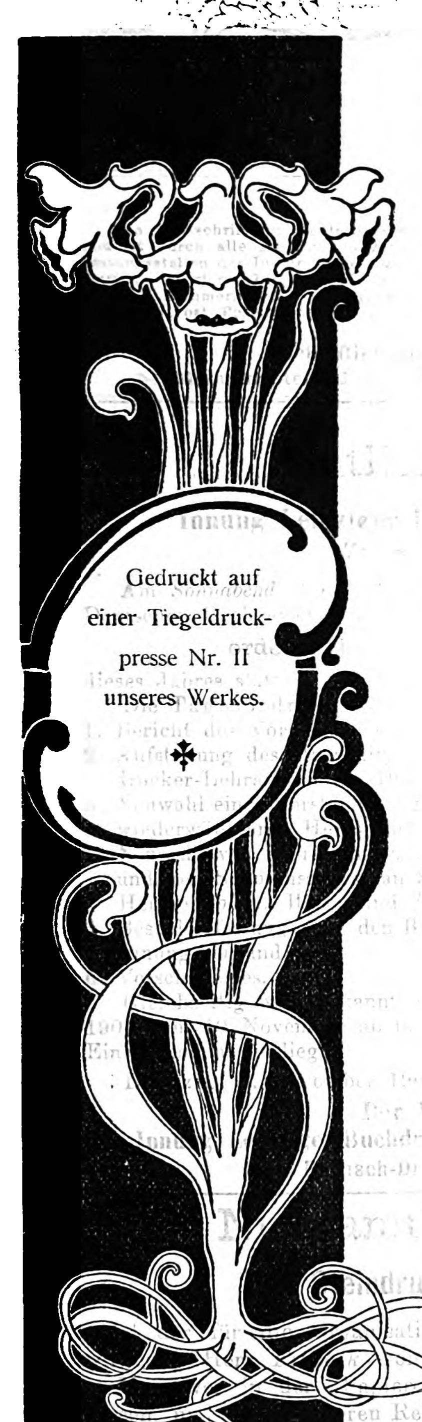


Eiserne Mustersortimente für den Aetzdruck,

welche eventuell umgetauscht werden können:

6 St. „Beta-Stege“ 4×12 Cic. à M. 1.20 = M. 7.20	6 St. BB-Facetten à 8×8 Cic. à M. 1.— = M. 6.—
6 „ „Alpha-Stege“ 4×8 „ „ „ 1.— = „ 6.—	600 □cm Füllstege à 4 Pfg. . . . . . „ 24.—

Summa Mk. 43.20. Alles 2 mm niedriger als Pariser Höhe.



Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

K. B. HOFBUCHDRUCKEREI BILLING-DIETZ, NÜRNBERG



Autotypiedruck.

Der Druck der Autotypien verliert alle seine Schwierigkeiten, wenn der Druck von Holz verworfen wird.

Diesen Kern- und Leitsatz wolle jeder Buchdrucker festhalten, selbst wenn er noch so viel Widerspruch bei dem eigensinnigsten Personal finden sollte. Dieser Eigensinn der alten und jungen Drucker hat schon so manches Geschäft in grössten Schaden gestürzt, und täglich werden die alten Fehler in Menge wiederholt.

Ein Fachmann erzählte uns auf dem letzten bayerischen Buchdruckertag verschiedene Erlebnisse mit dem Autotypiedruck in seiner grossen Offizin; auch er bekannte offen, dass er lange gebraucht habe, sich vom Holz zum Eisen zu bekehren — „aber der Kempe hat ja keine Ruhe gegeben“, lachte er lustig dazu.

Freilich gab ich so lange keine Ruhe, bis der Versuch gemacht wurde. Als dann aber der Chef und sämtliche Maschinenmeister die grossen Vorteile des Eisendruckes handgreiflich vor Augen sahen, da wurde gründliche Auskehr gehalten; in Menge wurden die Eisenklötze angeschafft, zum grössten Vorteil des Geschäftes. Auf Eisen gibt es kein Werfen, kein Schwinden, kein Schmitz und keinen wolkigen Druck; auf Eisen liegt der Druck klar und rein da, und die älteste Maschine leistet oft noch gute Dienste.

Was wähle ich für Eisen? Zunächst das einfachste Stück Eisen, das überhaupt denkbar ist: ein 4 Cicero-Eisensteg, rings an den Rändern mit ● ● ● ● Löchern von 4 mm Breite und 5 mm Abstand versehen. Diese Löcher gehen rings um den Eisenklotz herum, ausgefüllt sind sie mit Holzpflöcken, in welche der Nagel eindringt, wenn das Aetzbild aufgenagelt werden soll. Diese Eisenklötze werden in jeder beliebigen Konkordanzlänge geliefert; **sie tragen die Bezeichnung „Beta-Stege“**; die laufende Konkordanz kostet 40 Pfg.

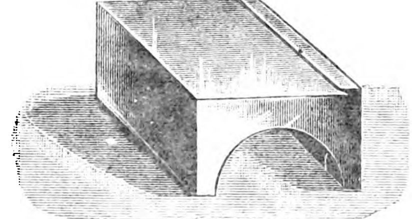
Für grosse Eisenplatten mit gelochten Rändern, **„Beta-Platten“**, tritt der Preis nach □cm ein. Von 100 bis zu 400 □cm kostet das Stück Mk. 4.—, über 400 □cm kostet der □cm, in beliebigen Stücken lieferbar, 1 Pfg.

Die „Beta-Stege“ werden für den Rand des Aetzbildes verwendet, der innere Raum wird mit eisernen Blankostegen ausgefüllt, von welchen sich der □cm durchschnittlich auf 4 Pfg. stellt. Grosse Stücke erheblich billiger.

Eine weitere, sehr einfache Methode für eiserne Unterlagen ist der **„Alpha-Steg“**. Der „Alpha-Steg“ ist ein eiserner Blankosteg von 4×8 Cicero (Median, Augustin) Grösse, der im Konus mit einer Holzleiste versehen ist, wie ihn die nebenstehende Abbildung zeigt. An Stelle der gelochten „Beta-Stege“ wird der „Alpha-Steg“ mit der schmalen Seite nach aussen unter das Bild gruppiert, mit Blankostegen gefüllt, und die Aetzung wird aufgenagelt. Soll das Bild vor dem Abreissen gesichert werden, dann schafft sich der Drucker eventuell eine Lichtstelle, führt darunter seinen „Alpha-Steg“ und nagelt nach Belieben auf.

Alpha-Steg.

Die dritte und meist verbreitete Sorte für den Aetzdruck auf eisernen Unterlagen ist unser alter Aetz-Facettensteg BB. Die angeschraubte Messingklammer ist nur 1 mm hoch, sie schmiert nicht und hält die Aetzung genügend fest. Auch bei diesem Steg tritt das Ausfüllen mit eisernen Blankostegen ein, wie bei den vorhergenannten Klötzen.



Aetz-Facettensteg BB.

So viel ist sicher, dass unsere Eisen-Aetzdruckstege noch von keiner Seite beanstandet wurden. **Wer sie einmal in Verwendung genommen, der bleibt dabei!** Nur halte der Buchdrucker auf normale Kupfer- oder Zinkstärken! Die Normalstärke für alle Aetzungen **muss 2 Millimeter** betragen.

Stege und Facetten, 2 Millimeter niedriger als Pariser Höhe, das ist die normale Steghöhe für den Aetzdruck, sind meist vorrätig. Wer andere Kupfer- oder Zinkstärken hat, muss diese Stärke genau angeben, wenn Stege bestellt werden! **Wer Pariser Schrifthöhe nicht hat, sende 3 Cicero m ein.**

Eiserne Mustersortimente für den Aetzdruck,
welche eventuell umgetauscht werden können:

6 St. „Beta-Stege“ 4×12 Cic. à M. 1.20 = M. 7.20	6 St. BB-Facetten à 8×8 Cic. à M. 1.— = M. 6.—
6 „ „Alpha-Stege“ 4×8 „ „ „ 1.— = „ 6.—	600 □cm Füllstege à 4 Pfg. . . . . . „ 24.—

Summa Mk. 43.20. Alles 2 mm niedriger als Pariser Höhe.

Gedruckt auf einer Tiegeldruckpresse Nr. II unseres Werkes.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

K. B. HOFBUCHDRUCKEREI BIELING-DIETZ, NÜRNBERG



Nr. 45. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 8. November 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung).

Am *Sonnabend, den 17. November 1900, abends 8 Uhr*, findet im Deutschen Buchgewerbehause die statutgemässe zweite

ordentliche Innungsversammlung

dieses Jahres statt.

Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt:

1. Bericht des Vorstandes über das verflossene Halbjahr.
2. Aufstellung des Haushaltplanes für die Innung und die Buchdrucker-Lehranstalt für 1901.
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ausscheidenden, wiederwählbaren Herrn *Julius Mäser*.
4. Neuwahl von 2 Prinzipalsmitgliedern für den Lehrlingsausschuss und den Schulausschuss an Stelle der freiwillig ausscheidenden Herren *Johann Weber* und *Hans Kreysing*.
5. Beschlussfassung über den Beitritt der Innung zum „Sächsischen Innungsverband“.
6. Verschiedenes.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, dass der Haushaltplan für 1901 vom 10. November ab in der Geschäftsstelle der Innung zur Einsichtnahme ausliegt.

Leipzig, 5. November 1900.

Der Vorstand
der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung).
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Den Steindruckereibesitzern

redet der für die Organisation seiner Kollegen unermüdlich wirkende Herr *Fettback* von der Firma *Leunis & Chapman* in Hannover in der „Papier-Zeitung“ wieder einmal ins Gewissen, und da in unseren Reihen zahlreiche Kollegen vorhanden sind, die gleichzeitig auch Steindruckereien führen, so glauben wir, in deren Interesse seine Ausführungen im wesentlichen weitergeben zu sollen. Herr *Fettback* sagt:

„Wer mit englischen Publishers arbeitete, weiss, dass manche derselben oft die ungewöhnlichsten Mittel anwenden, um dem deutschen Michel das Fell gehörig über die Ohren zu ziehen. Eine festgeschlossene Organisation aller Steindruckereibesitzer könnte dem abhelfen.

Die von den Buchdruckereibesitzern herausgegebenen schwarzen Listen, deren Tarif-Amt und alle übrigen seit Jahr und Tag bewährten gemeinnützigen Einrichtungen weisen dem Vorstand des Sächsischen Lokal-Vereins in Leipzig den Weg zu durchgreifender Besserung der Lage der graphischen Industrie.

Was unsere Kollegen von der schwarzen Kunst endlich erreicht haben, muss auch für uns das zu erstrebende Ziel sein. Der Staat stellt den einfachen Arbeiter als gleichwertig dem grössten Arbeitgeber für das Amt eines Beisitzers der Gewerbegerichte hin, die sich daraus ergebenden Folgerungen sollten wir in einsichtiger Selbstbeschränkung auch auf uns anwenden. Wer die Organisation der Steindruckereibesitzer herbeiführen will, muss zugleich den festen Zusammenschluss der Arbeiter anstreben. Ohne die Mitwirkung der von uns Arbeitgebern aus Klugheits- und Menschlichkeitsrücksichten zu besserer Existenz und zu höherer Bildung zu erhebenden Arbeitermassen ist es unmöglich, das so kühn gesteckte Ziel zu erreichen. Eine Umfrage bei den führenden Männern im Buchdruckerei-Gewerbe wird diese Behauptung bestätigen.

Ob Lokal- oder Provinzial-Vereine gebildet werden, bleibt sich gleich; in kürzerer oder längerer Zeit müssen sie alle der Vereins-Simpelei verfallen, weil ihnen grosse wirtschaftliche Gesichtspunkte und Bestrebungen fehlen. Die einseitige Zusammenfassung der Macht der Besitzer führt dagegen leicht zur Ausbeutung der Schwächeren. Überdies würde die Praxis sofort ergeben, dass der etwa von der Vereinsleitung wegen Schleuderei oder sonstiger Verstösse gerügte Kollege A. in der Stadt B. daraufhin dem Verbande den Rücken kehrte und in der von ihm beliebten Weise ruhig weiter wirtschaftete.“

Der Verfasser kommt sodann auf ein vorgekommenes Beispiel von einer, die Arbeitgeber beschämenden rohen Behandlung von Arbeitern zu sprechen und fragt:

„Sollten wir gegen Vorgänge, wie der geschilderte, nicht einschneidende Massnahmen ergreifen und uns zu guter und helfender That vereinigen können? Wäre eine feste Organisation unseres Gewerbes jetzt vorhanden, so würden die gemeinsamen Kommissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Schleuderern sofort das Handwerk legen, sowie den übrigen grossen und kleinen Sündern tüchtig auf die Finger klopfen. Oder mit anderen Worten, es würde nach den von uns selbst festgesetzten Bestimmungen in solch schweren Fällen die Aussperrung der Arbeiter über eine Firma verhängt, die sich unseres schönen Gewerbes unwürdig macht.“

Manches von dem, was Herr *Fettback* seinen Kollegen vom Steindruck hinsichtlich der Aufgaben und Vorteile der Organisation sagt, können sich übrigens auch viele Buchdruckereibesitzer ad notam nehmen. Vielleicht glauben sie dem einem anderen Beruf Angehörenden mehr als den Berufsgenossen.



Vereinsleben

-*e*. **Berlin**, 4. November. Der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer (Innung) hielt am 31. Oktober seine vierte ordentliche Versammlung ab. Dieselbe war ungewöhnlich zahlreich besucht. Zunächst hielt der Vorsitzende, Herr *Büxenstein*, an die etwa 90 jungen Gehilfen, welche im letzten Quartal die Gehilfenprüfung bestanden hatten, eine Ansprache, in welcher er dieselben ermahnte, sich bei ihrem Eintritt in den Kreis der Gehilfen einer angemessenen Bescheidenheit zu befleissigen und die weitere Ausbildung in dem erwählten Beruf sich angelegen sein zu lassen, zumal es bei den vielseitigen Anforderungen, die derselbe heute an den Einzelnen stellt, kaum mehr möglich sei, während der Lehrzeit eine ausreichende Ausbildung sich anzueignen. — Die Herren *Gustav Hempel* als Vertreter der Firma *August Scherl*, G. m. b. H., Dr. *Gustav Breithaupt* als Vertreter der Firma *Hempel & Cie.*, G. m. b. H., *Franz Jacobi*, in Firma *Emil Billig Nachflg.*, und *Martin Klug* in Firma *E. Klug* wurden vom Vorsitzenden auf die Satzungen des Bundes verpflichtet. Zu der nun folgenden Beratung der Vorschriften für die Thätigkeit des Ausschusses für das Lehrlingswesen wurden die Mitglieder des Gehilfen-Ausschusses hinzugezogen und die Vorschriften entsprechend dem vorliegenden Entwurf ohne Diskussion angenommen. Der Haushaltplan für das Jahr 1901 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5750 *M* festgestellt. Sodann machte Herr *Büxenstein* darauf aufmerksam, dass nach den nunmehr polizeilich genehmigten Nebensatzungen für das Schiedsgericht das letztere nicht nur für die Streitigkeiten mit Gehilfen, sondern auch für alle männlichen und weiblichen Buchdruckerei-Arbeiter, also auch für Anleger, Rotationsmaschinen-Arbeiter, Buchbinder, Anlegerinnen und Falzerinnen zuständig sei. In allen Fällen, wo von Seiten der Arbeiter irrtümlich noch eine Klage beim Gewerbegericht anhängig gemacht werde, genüge es, dass die Mitglieder auf ihre Zugehörigkeit zum Bunde verweisen, um das Gewerbegericht zu veranlassen, die Akten an das Bundesschiedsgericht abzugeben. — Hierbei nahm der Vorsitzende Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass die Wahlen zum Tarifschiedsgericht des Kreises VIII ausgeschrieben seien und demnächst der diesjährige Tarifbeitrag werde eingefordert werden, der für den Kreis VIII eine Erhöhung nicht zu erfahren brauche. Hierauf erhielt Herr *Max König* aus Guben das Wort zu einem Vortrage über den von ihm erfundenen Automatischen Bogenanleger für Schnellpressen; Redner erläuterte an der Hand von Zeichnungen in grossem Massstabe die Konstruktion des Apparates, der unter Zuhilfenahme der Elektrizität — wie die damit vorgenommenen umfangreichen Versuche gezeigt hätten — ganz vortrefflich funktioniere. Der Vortragende verstand es, den Anwesenden die Thätigkeit des Apparates in allen seinen Einzelheiten durch die Erklärung der Zeichnungen durchaus verständlich zu machen. Während Herr *Max König* die technische Seite behandelte, ergriff Herr *Albrecht König* hierauf das Wort, um über die praktische Verwendbarkeit des Apparates zu sprechen. Er theilte mit, dass der letztere bei einer Durchschnittsleistung von 1400 bis 1500 Druck pro Stunde auch bei dünnem Papier, wie es z. B. zu dem Herzog-Katalog verwendet werde, zur vollen Zufriedenheit gearbeitet habe. Das kleinste Papierformat, welches mit dem Apparat ohne Schwierigkeit verarbeitet werden könne, sei 30×30 cm; nach oben hin werde der Apparat für die Maschinen grössten Formats brauchbar sein. Bei den vorgenommenen Versuchen sei auch bei dem dünnsten Papier ein vorzügliches Register erzielt und fast gar keine Makulatur gemacht worden. Ein wesentlicher Vorteil bestehe darin, dass der Apparat im Gegensatz zu der Bedienung der Maschinen durch Menschenhand keiner Pausen bedürfe, dass man durch die gesetzlichen Bestimmungen, welche die Nachtarbeit und die Arbeit an Sonnabend-Abenden einschränken, nicht eingeengt werde, und somit eine erheblich grössere Ausnützung der Maschinen möglich sei. Die Handhabung des Apparats sei eine sehr einfache, sodass jeder intelligente Maschinenmeister bald damit umzugehen lernen werde. Die Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz, die allgemein als sehr leistungsfähig bekannt sei, habe mit dem Bau der Apparate begonnen und in einigen Monaten würden zehn Exemplare derselben fertig sein, welche dann in den grössten Druckstädten im Betriebe ausgestellt werden sollen. Die Vertretung für Berlin und seine Vororte sei dem Vertreter der Maschinenfabrik *König & Bauer*, Herrn *Gustav Jahn* in Berlin, übertragen worden. — Die Ausführungen der Herren *Gebrüder König* wurden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und der Vorsitzende sprach denselben den Dank der Versammlung für ihr bereitwilliges Entgegenkommen aus. — Schliesslich brachte Herr *Büxenstein* noch die Entscheidung des Reichs-Versicherungs-Amtes in Angelegenheit des Markenklebens zur Invaliden-Versicherung für die in gewissem Gelde arbeitenden Buchdrucker-Gehilfen zum Vortrag, aus welcher hervorgeht, dass für die Einreihung in die Lohnklasse nicht der thatsächliche Arbeitsverdienst, sondern der von der Ortskrankenkasse festgesetzte ortsübliche Tagelohn massgeblich sei; demnach seien für Berlin nur 30 ₰-Marken zu verwenden. Den Gehilfen stehe es natürlich frei, die Verwendung von 30 ₰-Marken zu verlangen, doch haben sie in diesem Falle 21 ₰ zuzuzahlen und der Arbeitgeber 15 ₰. Diese Entscheidung des Reichs-Versicherungs-Amts habe für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe Geltung.

* **Dresden.** Die Buchdrucker-Innung (Zwangs-Innung) zu Dresden hielt am 30. Oktober die vierte ordentliche Vierteljahrs-Versammlung im Saale der Odd Fellow-Logen ab, welche vom Vorsitzenden, Herrn *Grünberg*, geleitet wurde. Zuerst vollzog der Vorsitzende des Lehrlingsausschusses, Herr *Ulrich*, die Lossprache von fünf Lehrlingen und überreichte den Neuausgelernten nach ermahnenden Worten die Lehrbriefe. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über den Arbeitsnachweis. Im dritten Quartal konnte 143 Setzern, 27 Maschinenmeistern und 21 Anlegerinnen Arbeit nachgewiesen werden. Aus dem Bericht über die Unterstützungskassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins ist zu erwähnen, dass im dritten Quartal 1615,15 *M* eingenommen und für Kranken-, Invaliden- u. s. w. Unterstützung 1484 *M* ausgegeben wurden. Nunmehr trat man in die Beratung von Nebenstatuten für das Ehren- und Schiedsgericht, für die Fachschule und die Gutenberg-Jubiläums-Stiftung ein. Sämtliche Statuten fanden nach einigen Änderungen die Zustimmung der Versammlung, so dass dieselben der Behörde zur Genehmigung eingereicht werden können. Die gut besuchte Versammlung wurde ½12 Uhr geschlossen.



Sprechsaal.

△ **Berlin.** Die Gesellschaft der Berliner Korrektoren hat an die sämtlichen Prinzipal- und Gehilfenvertreter im Tarifausschuss der Deutschen Buchdrucker unter dem 21. Oktober d. J. das folgende Schreiben gerichtet: „Die ergebenst unterzeichnete Vereinigung fasste in ihrer ordentlichen Sitzung vom 21. Oktober l. J. nach wiederholter und eingehender Beratung den Beschluss, nachstehende Abänderungen zum Tarif beim Tarifausschuss zu beantragen: 1. Der § 32 der „Allgemeinen Bestimmungen“ erhält folgendes neue Alinea und zwar an zweiter Stelle: „Das tägliche Satzquantum von etwa zehn Setzern entspricht der täglichen Arbeitsleistung eines Korrektors“. 2. Der Eingang zu § 33 der „Allgemeinen Bestimmungen“ erhält folgende Fassung: „Das Minimum des gewissen Geldes beträgt für Korrektoren, Setzer, Maschinenmeister und Drucker ....“ Laut § 40 der „Allgemeinen Bestimmungen“ des Tarifs bedürfen alle Abänderungsanträge zur geschäftsordnungsmässigen Behandlung der Unterstützung von mindestens vier Prinzipal- oder Gehilfen-Vertretern im Auftrage ihrer Kreise. Wir bitten Sie deshalb, diese Anträge Ihrem Kreise demnächst zur Beratung und Beschluss-

fassung zu unterbreiten und uns von dem Ergebnis derselben in Kenntnis setzen zu wollen“. — Es wird zunächst von der Stellungnahme der einzelnen Tarifkreise abhängen, ob die von der Berliner Gesellschaft beschlossenen Abänderungsanträge im Tarifausschuss überhaupt zur Beratung kommen oder nicht.

***Dresden.** Der „Dresdener Anzeiger“ (städtisches Stiftungseigentum) und die „Dresdener Nachrichten“ machen bekannt, dass sie vom 6. November ab die Anzeigenpreise von 15 auf 20 ₰ erhöhen. Letzteres Blatt erhöht ferner die Preise der Anzeigen an bevorzugter Stelle, ersteres die der Anzeigen für die nach Sonn- und Feiertagen erscheinenden Nummern.

***Leipzig.** In der Zeitungsfrage können wir heute mitteilen, dass in Sachsen das Vorgehen der Zeitungsverleger zur Erhöhung der Abonnements- und Anzeigenpreise immer weitere Kreise zieht. Auch da, wo die Verleger unschlüssig waren und aus den Konkurrenzverhältnissen Befürchtungen hegten, hat man sich dem allgemeinen Vorgehen angeschlossen, und dies haben insbesondere die abgehaltenen Versammlungen sowie persönliche Besprechungen und Vermittelungen bewirkt. So haben sich in der letzten Zeit die Zeitungen in Glauchau über eine Erhöhung der Anzeigenpreise und des Postabonnements verständigt und in Kamenz hat das „Kamenzer Tageblatt“ seine Anzeigenpreise von 10 auf 15 ₰ pro Zeile erhöht, was auf die Nachbarschaft jedenfalls nur ermuthigend wirken wird. In Chemnitz haben sich die für den Ort wie für die Umgebung hauptsächlich in Betracht kommenden Blätter, die „Allgemeine Zeitung“ und die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“, über eine am 15. Oktober eingetretene Erhöhung der Anzeigenpreise, wie über die Erhöhung des Abonnements um 30 ₰ pro Quartal vom 1. November ab geeinigt. Im Thüringischen Kreise, wo der Vorstand des Kreises Sachsen des Deutschen Buchdrucker-Vereins auf Ersuchen ebenfalls mit in die Bewegung eingegriffen hat, ist, wie schon aus dem von dem genannten Vorstand versandten vorbereitenden Fragebogen zu erkennen war, überall Stimmung für ein Vorgehen in der Abonnements- und Anzeigenfrage vorhanden und dieser Stimmung wird verständigende Vermittelung jedenfalls auch zum Erfolge verhelfen. Am Sonntag, 28. Oktober, fand auf Veranlassung des ebengenannten Vorstandes in Stendal eine Versammlung von Zeitungsverlegern der Altmark statt. Diese Versammlung einigte sich sowohl über die Erhöhung der Abonnementspreise, wie über die Aufstellung und Durchführung einer Rabattskala. So geht die Bewegung rüstig weiter, und es ist nur erfreulich, dass überall auch auf die Erhöhung der Abonnementspreise das gebührende Gewicht gelegt wird. — Merkwürdigerweise will das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, „Der Zeitungsverlag“, in der Bewegung im Zeitungsgewerbe meist das Gegenteil von dem eben Berichteten sehen. Auch in dem Bericht über die Zeitungsverlegerversammlung in Gera am 14. Oktober legt es dem Geschäftsführer des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Herrn *Kohler*, Äusserungen in den Mund, die, wie derselbe uns versichert, das gerade Gegenteil von dem sind, was er berichtet hat, nämlich, dass auch mit der Erhöhung der Abonnementspreise auf der ganzen Linie mit Erfolg vorgegangen werde. — An unserer Nr. 42 hat das genannte Organ begreiflicherweise wenig Gefallen gefunden und es macht seinem Unmute dadurch Luft, dass es der „Zeitschrift“ unterstellt, sie sei von den Papierfabrikanten inspiriert und trage sich mit dem Ehrgeiz, das Organ der Generalanzeigerpresse zu werden. Derartige geschmackvolle Verdächtigungen zu widerlegen, hat die „Zeitschrift“ wohl nicht nötig, man hängt sie nur tiefer. Nur die Bemerkung verstatten wir uns, dass wenn ein Mitglied des Deutschen Buchdrucker-Vereins die Aufnahme eines Artikels beansprucht und diese erfolgt, in dem Artikel die Ansicht dieses Mitgliedes zum Ausdruck gelangt, nichts weiter. — Unsere Kritik an der Papiereinkaufsstelle des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, die dem Organ desselben auch nicht gefällt, hat sich dadurch erledigt, dass von dieser Stelle die erfreuliche Erklärung abgegeben wurde, dass auch sie auf Verständigung ausgegangen sei.

* Aus **Mettingen,** einem Kirchdorfe im Bezirke des Amtsgerichts Ibbenbüren, wurde uns ein Geschäftszirkular eines Herrn *Leo Schneider* eingesandt, der in demselben seinen Geschäftsbereich mit Manufaktur-, Kurz- und Modewaren, Konfektions- und Aussteuergeschäft bezeichnet. Der Mann ist aber, wie uns mitgeteilt wird, auch zugleich Buchdrucker und führt für Kunden Buchdruckarbeiten aus. Wenn diese aber nicht besser ausfallen, wie das eigene Geschäftszirkular, so wird er nicht viel Geschäfte machen, falls er nicht mit aussergewöhnlich billigen Preisen über seine mangelnde Befähigung zum Buchdrucker hinweghilft. Hier aber sitzt wahrscheinlich der Haken, mit dem er sich im Wirkungskreise der legitimen Buchdrucker Halt sucht. Wenn der Mann bei seinen Kleidungsstücken, Unterzeugen und Bettfedern bliebe, würde er sich und andern mehr nützen.

Aus **Oberbaden** wird berichtet, dass auch die dortigen Zeitungsverleger in einer in Radolfzell abgehaltenen Versammlung beschlossen haben, aus Anlass der Produktionsverteuerung durch die erhöhten Papierpreise und den Post-Zeitungstarif die Abonnementspreise vom 1. Januar 1901 ab zu erhöhen.

-a- **Aus dem Rheinland.** Zu all den Aufsätzen und Versammlungsbeschlüssen, die durch die Bewegung zur Erhöhung der Zeitungspreise und Beseitigung der Missstände im Zeitungsgewerbe hervorgerufen werden, bildet die Thatsache, dass die „Eschweiler Zeitung“ in diesen Tagen erst wieder auf ihre kleinen Anzeigen hinweist, die (bei einem Zeilenpreise von 10 ₰) 50 ₰ pro dreimalige Aufnahme von 5 Zeilen kosten, eine recht ermutigende Illustration. Was soll denn solchen Angeboten gegenüber (die „Eschweiler Zeitung“ ist nicht die einzige, die in dieser Weise Anzeigen wirbt) der solide Zeitungsmann in unserer blätterreichen Provinz machen? Allein auf dem Anzeigen- und Abonnementsgebiete vorzugehen, ist für viele eine bedenkliche Sache, und vereintes Handeln — ja, das ginge wohl, aber es geht nicht.

Stuttgart, Ende Oktober. Die süddeutsche Buchhändler- und Drucker-Metropole hat innerhalb der letzten Jahre eine ganze Reihe stattlicher Druckerei-Neubauten und Erweiterungsbauten gesehen, die besser als viele Worte für den günstigen Stand des Buchgewerbes in der schwäbischen Residenz sprechen. Zu denen, welchen es zu eng geworden war im alten, nahezu 50 Jahre innegehabten Heim, gehört auch die Hofbuchdruckerei von *Karl Liebich;* ein Neubau wurde notwendig und sie hat vor kurzem die hellen luftigen Räume ihres stattlichen neuen Hauses an der Blumenstrasse 36 A u. B. bezogen. Zur Feier dieses für das Geschäft bedeutungsvollen Ereignisses hatte der Besitzer desselben sein gesamtes Geschäftspersonal am Sonnabend, den 27. Oktober, zu einem solennen Abendessen in den Charlottenhof eingeladen, das sich zu einem heiteren und gemütlichen Beisammensein gestaltete. Trinksprüche wechselten ab mit der Kunst geweihten Liedern, und seitens der Festteilnehmer brachten auch musikalische und deklamatorische Vorträge Wechsel und Genuss in die freudig angeregte Stimmung. Dabei wurde auch des 50jährigen Berufsjubiläums des Herrn *Karl Liebich* gedacht, das im Frühjahr dieses Jahres der Kränklichkeit des Jubilars halber nur im engsten Kreise hatte gefeiert werden können; ein grosses, das Personal darstellendes Gruppenbild wurde ihm jetzt seitens desselben überreicht. Das ganze Fest verlief in heiterster, ungetrübter Harmonie und darf als ein schöner Beweis von dem zwischen der Prinzipalität des Hauses und dem Personal herrschenden freundlichen Verhältnis angesehen werden, welches das Beste erwarten lässt für das fernere Gedeihen der Firma. — Soeben ist der zweite Jahresband eines Werkes ausgegeben worden, das allen städtischen Gemeinden zur Nachahmung empfohlen werden kann. Es ist dies die Chronik der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, 1899. Herausgegeben vom Gemeinderat. Das Buch schliesst sich in seiner Ausstattung natürlich dem ersten, im Vorjahre erschienenen Bande genau an, hat aber an Umfang bedeutend zugenommen, denn es enthält jetzt 240 Seiten gegen 168 von 1898, — eine Preiserhöhung ist indes trotz des billigen Preises von 2 ℳ für das solid gebundene Exemplar nicht eingetreten. Der Druck erfolgte in der Hofbuchdruckerei von *Greiner & Pfeiffer,* zum Satz diente durchweg Schwabacher ältern Schnitts und dieser entsprach das kräftige, gelblich getonte Papier. Eine Verbesserung, die man indes nur zum Teil als solche bezeichnen kann, ist die Herstellung der Kunstbeilagen (Porträts und Ansichten) in Mattlichtdruck, für den man das gleiche fein genarbte Papier wie für den Schriftdruck angewandt hat. Das ist von schöner Wirkung bei Porträts, die im Aussehen den Photogravuren ähneln, freilich ohne deren Tiefe zu besitzen; Ansichten aber mit vielen Details, wie z. B. die Aufnahme von Stuttgart, bedingen ein glattes, leicht aufsaugungsfähiges Papier und erscheinen auch in Glanzlichtdruck malerischer und naturgetreuer, als in mattem Druck. Die Ansicht von Stuttgart auf dem rauhen und harten Papier ist eine verfehlte; es mangelt ihr alle Präzision in den überreichen Details, die im vorliegenden Druck nur noch ein wirres Durcheinander bilden. Auch die architektonischen Aufnahmen würden auf glattem Papier und in Glanzdruck weit vorteilhafter zur Geltung kommen. Vielleicht berücksichtigt man diese Andeutungen bei Herstellung des nächstjährigen Bandes. *Th. G.*



* **Stuttgart.** Die Schriftgiesserei *D. Stempel* zu Frankfurt a. M. hat Herrn *Wilhelm Fink*, Gutenbergstr. 10 hier, ihre Generalvertretung für Württemberg, Baden und Elsass übertragen. Das diese Übertragung bekannt gebende, von der Firma *Stähle & Friedel* hier geschmackvoll in Farbendruck ausgeführte Zirkular ist von Herrn Faktor *Link* entworfen und legt in seinem Satzmaterial auch glänzendes Zeugnis ab von den Leistungen der Schriftgiesserei *D. Stempel.*

D. **Thorn,** Westpr. Die Verleger der hiesigen drei deutschen Zeitungen, die im gleichen Format erscheinen, haben in einer gemeinsamen Beratung beschlossen, den Bezugspreis ihrer Zeitungen vom 1. Januar n. J. ab zu erhöhen und zwar für auswärts von 1,50 auf 2 ℳ, im Stadtbezirk, ins Haus gebracht, von 2 auf 2,25 ℳ, für Selbstabholer von 1,50 auf 1,80 ℳ — Der Bezugpreis der Thorner Zeitungen war in früheren Jahren ein noch höherer, aber die damals auftauchenden billigen Blätter mit vielem Papier nötigten die Verleger, mit dem Bezugspreis bedeutend herunterzugehen.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Künstlerlinien betitelt die Schriftgiesserei *D. Stempel* in Frankfurt a. M. ein neues praktisches Originalerzeugnis, das sie auf einer Beilage zur heutigen Nummer bemustert. — Eine zweite Beilage, vom Maschinen- und Fachgeschäft von *Gustav Stein* in Berlin SO. 26, Elisabeth-Ufer 5—6, empfiehlt gebrauchte Maschinen aller Art, die bei der Firma vorrätig sind. — Eine dritte Beilage, von der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg, empfiehlt deren Stereotypie-Metall. Wir machen die Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Regelung der Lehrlingszahl. Auf eine Eingabe des Tarif-Amtes der Deutschen Buchdrucker an den Herrn Regierungspräsidenten zu Breslau und den Magistrat zu Reichenbach i. Schl.: die in den Druckereien vorhandene Überzahl von Lehrlingen auf Grund der Gewerbeordnung einschränken zu wollen, hat der Magistrat in diesen Tagen verfügt, dass den Buchdruckereien die Beschäftigung von Lehrlingen über die im § 38 des Deutschen Buchdruckertarifs angegebenen Zahlen hinaus untersagt ist. (Bisher waren in Reichenbach neben 20 Gehilfen etwa 30 Lehrlinge beschäftigt.)





Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Buch- und Kunstdruckerei von *Carl Meyer's* Graphischem Institut in Leipzig ist in den Besitz der Firma *W. Vobach & Co.*, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Berlin und Leipzig übergegangen. — Die Lithographische Kunstanstalt von *Emil Gerasch* in Leipzig zeigt in einem trefflich ausgeführten chromolithographischen Zirkular an, dass sich ihre Geschäftsräume jetzt Crusiusstrasse 4, III., im Hause der Leipziger Buchbinderei-A.-G. vorm. *Gustav Fritzsche* am Täubchenweg befinden. — Aus der Kommanditgesellschaft in Firma Neueste Nachrichten, *Girardet, Isenburg & Co.* in Chemnitz sind Herr *Wilhelm Girardet* in Essen und zwei Kommanditisten ausgeschieden und zwei andere Kommanditisten sind in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Firma lautet künftig Neueste Nachrichten, *Isenburg & Co.*

Eingetragene Firmen. In Süchteln, A.-G. Dülken, die Firma *Josef Thelen*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Josef Thelen* daselbst. — In Zerbst die Firma *Fr. Kauffmann*, Buch- und Kunstdruckerei, Inhaber Herr Buch- und Kunstdruckereibesitzer *Franz Kauffmann* daselbst. — In Gerbstedt die Firma *Richard Schönberg*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Richard Schönberg* daselbst. — In Osterholz die Firma *Heinrich Saade*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Heinrich Saade* daselbst.

Konkurseröffnung. Die Firma *Gebr. Möchel*, lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei in Leipzig-Connewitz, Bornaischestr. 5, am 30. Oktober. Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt Dr. *Sachse* in Leipzig. Anmeldefrist bis zum 5. Dezember.

Auszeichnungen. Herrn *Ferd. Meyer* von der Firma *H. W. Köbner & Co.* in Altona wurde aus Anlass seines 50jährigen Berufs- und Geschäftsjubiläums der kgl. preuss. Kronenorden IV. Klasse verliehen.

Gestorben. In Hamburg starb Herr Buchdruckereibesitzer *Th. Chr. Plesse* in Firma *Plesse & Lührs*, 69 Jahre alt.



Litteratur.

Bühne und Welt, Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik (Verlag von *Otto Elsner*, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Berlin, Preis pro Quartal 3 ℳ) begann mit dem 1. Oktoberheft ihren dritten Jahrgang. Die Zeitschrift, die amtliches Blatt des deutschen Bühnen-Vereins ist, hat sich in den zwei Jahren ihres Bestehens ebenso durch die vornehme und unparteiische Art, wie sie die Interessen ihres Wirkungskreises wahrnahm, wie durch ihre gute Ausstattung in weiten Kreisen eingeführt und auf diesem Wege sucht sie auch im neuen Jahre weitere Fortschritte zu machen. Das erste Heft des neuen Jahrganges ist illustrativ und typographisch wieder aufs beste ausgestattet und der Inhalt ist ebenso interessant als mannigfaltig. *Heinrich Stühmke* behandelt das neue Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, *Hermann Türk* beginnt eine philosophische Abhandlung über „Zwei der grössten Menschenfeinde“ (nämlich die Furcht und die Hoffnung) und ihre Rolle in Goethe's „Faust“. *Eduard Fuchs* bringt einen lesenswerten illustrierten Aufsatz über *Sarah Bernhardt* in der Karrikatur. Weiter findet die Dichtkunst in gebundener und ungebundener Form würdige Vertretung und das eigentliche Theaterwesen wird in grösseren Aufsätzen und zahlreichen örtlichen Berichten behandelt. Wir glauben demnach „Bühne und Welt“ auch zu Beginn des neuen Jahrgangs unseren kunstliebenden Lesern in Erinnerung bringen zu sollen.

Über Land und Meer, die bekannte deutsche illustrierte Zeitung der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, hat am 1. Oktober einen neuen Jahrgang begonnen und zwar mit einem Wochenheft, das in jeder Beziehung dem Ansehen, das die Zeitschrift geniesst, entspricht. Sehr erfreulich ist die Thatsache, dass Über Land und Meer in einsichtsvoller Erkenntnis der Bedeutung der „neuen“ Kunst in seinen Blättern dieser ebenso bereitwillig Spielraum gewährt, wie es eine treue und berufene Hüterin der „alten“ Kunst geblieben ist. Das vorliegende Heft giebt davon beredtes Zeugnis. Neben vorzüglichen Reproduktionen von Kunstwerken wie *C. Sacksen's* „In Feindesland“ (Farbenholzschnitt), *P. Salinas'* „Blumen- und Früchtemarkt in Kastilien“, *A. von Courten's* „Studienkopf“ stehen die „Jungen“ mit charakteristischen Äusserungen ihres Kunststrebens. So *R. M. Eichler*, der Besten einer vom Stab der „Jugend“, mit einem entzückenden „Herbstkranz“, *Adolf Höfer*, *Fritz Hegenbart.* Nicht vergessen sei die prächtige Umschlagzierde des ersten Heftes: das reizende Kinderbild von *R. Hirth du Frênes.* Der reichhaltige Text des Heftes wie auch das litterarische Programm des neuen Jahrgangs beweisen aufs neue, dass „Über Land und Meer“ die glänzendsten Namen deutschen Schrifttums an sich zu fesseln versteht. Wir empfehlen unsern Lesern, sich eine Probenummer des Blatts kommen zu lassen.



Anfrage.

Ich gebrauche nächstes Jahr für 400—500 ℳ Zinkätzungen, meistens Wiedergabe von Grundstücksplänen. Lohnt sich bei diesem Bedarf die Anschaffung einer eigenen Einrichtung für Zinkätzung? Wie stellen sich ungefähr die Selbstkosten pro □m? Kann ein tüchtiger Accidenzsetzer die Sache ausführen? Woher bezieht man am besten die Materialien und Anleitung?

Antwort.

Bei den billigen Preisen, die heute selbst unsere renommiertesten Reproduktionsanstalten für Zinkätzungen berechnen, empfiehlt es sich keineswegs, wegen eines Objektes von 500 ℳ eine besondere Aetzanstalt, und sei sie auch nur kleinsten Umfanges, einzurichten. Die Anlagekosten erreichen selbst bei kleinster Einrichtung und wenn gute Resultate erzielt werden sollen, eine beträchtliche Höhe. Die Herstellung der Platten will natürlich auch gelernt sein, und es müsste auch der tüchtigste Accidenzsetzer erst eine gewisse Lehrzeit in dieser ihm neuen Branche durchmachen. Nicht zu übersehen ist, dass mit der Aetzerei auch noch andere Arbeiten wie das Photographieren, das Umdrucken auf Stein und vom Stein,



das Nachgravieren, Bearbeiten und Aufholzen der Platten u. s. w. verknüpft sind, die zum Teil wieder besondere Fertigkeiten bedingen. Der zweite Teil Ihrer Anfrage lässt sich nicht genau beantworten, da die Selbstkosten für den □cm fertiger Platten erstens je nach der Vollkommenheit der Einrichtung, zweitens je nach der Fähigkeit des Personals und endlich je nach der Höhe der Generalspesen, die Ihr Betrieb überhaupt hat, verschieden hohe sein können. Wenn Sie beispielsweise nur für 500 ℳ Bedarf haben, resp. produzieren wollen, dann werden die Selbstkosten natürlich wesentlich höher sein, als wenn Sie die einmal vorhandene Einrichtung ständig im Betrieb haben. Aus alledem geht hervor, dass Sie am besten thun, Ihren ja ohnehin für eine grössere Anstalt nicht bedeutenden Auftrag an eine solche zu vergeben. *S.*

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Briefadresse: z. H. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.
Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Elfter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 69. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Göttingen: Göttinger Tageblatt.
Hannover: Berenberg'sche Buchdruckerei und Verlagsanstalt.
Sande-Bergedorf: Buchdruckerei Carl Meier.
Schleswig: Klinker, Bernhard.

III. Kreis.

Alsfeld (Hessen): Ehrenklau, F.
„ „ Post, Herm.
Hungen: Konrad, August.

V. Kreis.

Schwabmünchen: Weiss, Aug.

VI. Kreis.

Magdeburg: Schley, Oscar.
Weissenfels: Dr. B. Stadie.
Wittenberg: Herrosé & Ziemsen.

VII. Kreis.

Chemnitz: Martin, Oskar.

VIII. Kreis.

Berlin: Driesner, Julius.
„ Krüger, Ernst.
„ Zeidler, Emil.

IX. Kreis.

Kreuzburg O.-S.: Praetorius, O. (Julius Lebek).
Reichenbach: Dittrich, H.

Bekanntmachung.

Die dem Tarif-Amt bedingungslos unterstellten Arbeitsnachweise in Darmstadt und Freiburg i. B. haben die Verwalter gewechselt; ersteren Nachweis verwaltet Herr *Rud. Zimmer*, Darmstadt, Kranichsteinerstr. 20, letzteren Herr *V. Klepper*, Freiburg i. B., Zasiusstrasse 110 II. — Gemäss § 48 des Tarifs sind angemeldet ein Arbeitsnachweis in Görlitz (Verw. *R. Jung*, Berlinerstr. 12) und ein Arbeitsnachweis in Stuttgart (Verw. *E. Klauer*, Eugensplatz 5 II); der Arbeitsnachweis gleicher Kategorie in Halle hat an Stelle des Herrn *Strunz* Herrn *F. Berbig* (Nikolaistr. 8) gewählt.

Bekanntmachung.

Ersatzwahl der Vertreter zum Tarif-Ausschuss gemäss §§ 41/42 des Tarifs.

I. Kreis.

Es wurden gewählt gehilfenseitig die Herren *Georg Klapproth* in Hannover, Calenbergerstr. 40, zum Kreisvertreter, *K. Rosenbruch* in Hannover zum ersten und *A. Demuth* in Hamburg zum zweiten Stellvertreter. — Prinzipalsseitig ist die Wahl noch nicht vollzogen.

III. Kreis.

Es wurden gewählt prinzipalsseitig die Herren *Eugen Mahlau* (in Fa. *Schirmer & Mahlau*) in Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 45, zum Kreisvertreter; *Hermann Baist* (in Fa. *Reinhold Baist*) in Frankfurt a. M. zum ersten und *H. Hohmann* in Darmstadt zum zweiten Stellvertreter; gehilfenseitig die Herren *Carl Dominé* in Frankfurt a. M., Wielandstr. 2 III, zum Kreisvertreter, *L. Rumbler* in Frankfurt a. M. zum ersten und *H. Bente* in Mainz zum zweiten Stellvertreter.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht Nürnberg-Fürth neu konstituiert. Gewählt wurden prinzipalsseitig die Herren *Georg Dietz* (in Fa. *G. P. J. Bieling-Dietz*) in Nürnberg, *Otto Kloss* (in Fa. *W. Tümmel*) in Nürnberg und *Hermann Schröder* in Fürth zu Mitgliedern, *Carl Stich* (in Fa. *J. L. Stich*) in Nürnberg und *Hans Sebald* (in Fa. *U. C. Sebald*) in Nürnberg zu Stellvertretern; gehilfenseitig die Herren *Ludwig Bamann*, *Mich. Beyer* in Nürnberg, *Fr. Scherzer* in Fürth zu Mitgliedern, *Joh. Barecki*, *Ulrich Hafner* in Nürnberg und *K. Blasenbrei* in Fürth zu Stellvertretern. Den Vorsitz übernahm prinzipalsseitig Herr *Georg Dietz* in Nürnberg, gehilfenseitig Herr *L. Bamann*, Richard Wagnerstr. 16 II.

Berlin, 27. Oktober 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Wir haben in Erfahrung gebracht, dass der Vorstand des Gutenbergbundes an die deutsche Prinzipalität eine Broschüre versendet mit dem Titel: „Verband, Gutenbergbund, Tarifgemeinschaft. Ein Beitrag zur Geschichte der Bekämpfung des Gutenbergbundes durch die Gehilfenvertreter im Tarifausschuss und Tarifamt der Deutschen Buchdrucker". Der angebliche Zweck der Broschüre soll sein, die Prinzipalität von der Tariftreue des Gutenbergbundes zu überzeugen, nachdem die Gehilfenvertreter seit Bestehen des Tarifs das Gegenteil bewiesen haben; thatsächlich aber liegt es in dem Willen der Leitung des Gutenbergbundes, die Tariforganisation mit dieser Broschüre in der Öffentlichkeit zu misskreditieren.

Wir lehnen es ab, uns mit demselben Mittel bei der deutschen Prinzipalität zu verteidigen; wir werden vielmehr über unser Wirken innerhalb der Tariforganisation uns nur vor dem Forum verantworten, dem wir eine Verantwortung schuldig sind: das ist der Tarifausschuss der Deutschen Buchdrucker, in diesem speziellen Falle die Prinzipalsmitglieder desselben.

Wie wir den Gutenbergbund in seinem Werte für die Verallgemeinerung des Tarifs einschätzen, hat einer unsrer Mitarbeiter bereits in den §§-Artikeln des „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker", Nrn. 81, 82 und 92, nachgewiesen; wir unterschreiben das dort Gesagte Wort für Wort, weil es den Thatsachen entspricht und durch das Aktenmaterial des Tarifausschusses belegt werden kann.

Wir nehmen für uns in Anspruch, unsere Ämter gewissenhaft verwaltet zu haben; wenn der Vorstand des Gutenbergbundes das Gegenteil behauptet und gegen die gesamte Tariforganisation die Anklage erhebt, einseitig und parteiisch gewirkt zu haben, so überlassen wir es den Prinzipalsvertretern, sich des Vorwurfs zu erwehren, als hätten sie lediglich unter dem Einfluss der Gehilfenvertreter gestanden und nach deren Angaben und ohne Prüfung des Sachverhalts ihre Beschlüsse in Sachen des Gutenbergbundes gefasst. Wir werden uns mit der Leitung des Gutenbergbundes über unsere Geschäftsführung mit keiner Silbe auseinandersetzen, noch werden wir gegen deren Broschüre Gegenbeweise veröffentlichen, vielmehr ist mit dieser Erklärung die Angelegenheit für uns in der Öffentlichkeit erledigt.

Den 4. November 1900.

Die Gehilfenvertreter im Tarifausschuss der Deutschen Buchdrucker.

Georg Klapproth-Hannover. *Otto Mirow*-Bielefeld. *Carl Dominé*-Frankfurt a. M. *Karl Knie*-Stuttgart. *Julius Hanke*-München. *Joh. Löschke*-Halle a. S. *Conrad Eichler*-Leipzig. *L. H. Giesecke*-Berlin. *Hermann Schlag*-Breslau.

Die Gehilfenvertreter im Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

L. H. Giesecke. Robert Mörke. Fr. Streckert.

Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Ausserordentliche Generalversammlung

am
Sonntag, den 18. November 1900, vormittags 10 1/2 Uhr,
im
Luisenstädtischen Konzerthause, Alte Jakobstr. 37.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über die Neugestaltung des Aerzteverhältnisses.

Der Vorstand.

W. Röwer, Vorsitzender. *Gustav Lehmann*, Schriftführer.



Nachruf.

Am Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 9½ Uhr, verschied plötzlich infolge eines Gehirnschlages im 58. Lebensjahre der

Faktor Hermann Fritze.

Wir verlieren in ihm eine der treuesten und besten Stützen unseres Hauses, dem er über 22 Jahre seine ganze Arbeitskraft gewidmet hat. Unermüdlich von früh bis spät, Jahr aus Jahr ein, auf verantwortungsreichem Posten thätig, war er jedem ein leuchtendes Vorbild in Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit, voller Wohlwollen und Gerechtigkeit für seine Untergebenen, ein umsichtiger Berater seiner Prinzipale. In Dankbarkeit und Ehren bleibt sein Andenken bei uns allen gewahrt.

Berlin, den 29. Oktober 1900.

E. S. Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchdruckerei.

Lager-Liste.

Augenblicklich sind nachstehend verzeichnete Maschinen vorrätig und, da nur noch gut zu streichen und zu verpacken, **in ca. 8 Tagen** nach Eingang der definitiven Bestellung **lieferbar.**

I. Abpressmaschinen.

3 FG. 3 FH. 4 FGa. 5 FK. 2 FL.

II. Ausstanzmaschinen.

6 CA. 1 CC für Dampfbetrieb. 1 CWxb.

III. Balancierpressen.

4 CJ. 1 CJ für Dampfbetrieb mit Schwungrad. 1 CJ mit 6gängiger Spindel. 5 CK. 3 CM. 2 CPa. 1 CBIIs. 2 CRo.

IV. Buchdruckhandpressen.

3 LN. 4 LNv. 3 LP.

V. Kacbir- oder Anreibemaschinen.

2 XZ. 2 XZa. 1 XZb. 1 XZrI für elektrischen Antrieb. 2 XZrI für Dampfbetrieb.

VI. Kartonscheeren.

3 DW. 3 DY. 4 DZ. 5 DWa. 2 DYa. 2 DZa. 2 DWp mit Fusspressung. 1 DYp mit Fusspressung. 5 DZp mit Fusspressung.

VII. Kombinierte Pappen-Schneid- und Ritz-Maschinen.

3 JMa für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 JMav für Fuss- und Dampfbetrieb. 5 JPa für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 JPav mit Präcisionsanlage. 1 JPav für Dampfbetrieb mit Selbsteinführer und Präcisionsanlage.

VIII. Kopirpressen.

4 WY. 3 WYa. 3 WZ.

IX. Dampf-Balancierpressen.

1 CRVm mit 2 Tischen.

X. Dampfprägepressen.

1 BNaz. 1 BKaz mit Heizkasten. 1 BKdz. 2 BNas. 1 BNdz. 1 BKd, Format 33 : 43, mit 3 Einsatzrahmen, mit Doppeltisch, mit durch Gas heizbarem Tiegel und heizbarem Kopfstück.

XI. Dreiseitige Beschneidemaschinen.

2 AV mit Hand- und Dampfbetrieb. 1 AX.

XII. Düten-Schneidemaschinen.

6 AQ. 1 AR. 2 AS.

XIII. Eckenausstossmaschinen.

3 YSfI. 3 YSfII. 1 YSfII für Dampfbetrieb. 1 YZaI 1 YZaI für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 YZaII. 1 YZaIII. 6 YZbI. 4 YZbII. 1 XZb II für Dampfbetrieb. 1 YZbIII mit Schlitzmessern und schrägem Winkel. 1 YZbxI.

XIV. Eckenausstoss- und Schlitzmaschinen.

1 YSc I. 1 YSc I für Dampfbetrieb. 3 YScII.

XV. Eckenrundemaschinen.

32 YR. 3 YRd. 1 YRdq. 1 YRt.

XVI. Einsägemaschinen.

2 GH. 1 GH für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 GK.

XVII. Falzniederdruckpressen.

4 KZx III. 1 KZxIIIa.

XVIII. Formier-Maschinen.

1 DR mit Fuss- und Dampfbetrieb und selbstthätiger Pressvorrichtung.

XIX. Gauffrier-Kalander.

1 EA 50.

XX. Glätt- und Packpressen.

6 KE. 11 KF. 8 KEa. 2 KM. 1 KSa. 3 KSb. 4 KRd. 3 KSd. 1 KUII. 6 KV. 2 KW. 8 KX. 4 KVa. 3 KWa. 4 KXa. 5 KYI. 8 KYIII. 10 WA. 16 WB. 15 WD.

XXI. Goldabkehrmaschinen.

5 UV für Dampfbetrieb. 1 UV für Fuss- und Dampfbetrieb.

XXII. Hydraulische Matrizenpressen.

2 KGIV.

XXIII. Kantenabschrägmaschinen.

2 HJ. 4 HK. 1 HMr für Fuss- und Dampfbetrieb. 3 HNr für Fuss- und Dampfbetrieb.

XXIV. Kreiskartenscheeren.

1 DEc. 5 DEc für Fuss- und Dampfbetrieb. 4 DHc für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 DLc. 1 DLc für Fuss- und Dampfbetrieb.

XXV. Kreispappscheeren.

1 DHb für Dampfbetrieb. 1 DHb für Dampfbetrieb mit selbstthätiger Streifeneinführung. 4 DJb für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 DKb für Dampfbetrieb. 2 DLb für Dampfbetrieb. 1 DLb für Dampfbetrieb mit selbstthätiger Streifeneinführung.

XXVI. Kupferdruckpressen.

3 NH. 1 NHv. 1 NQ.

XXVII. Pappenumbiegmaschinen.

2 FGu V. 2 FGuII mit Holztisch.

XXVIII. Pappscheeren.

2 DEx. 1 DFx. 5 DGx. 12 DHx. 5 DKx. 2 DMx. 1 DEax. 1 DFax. 2 DGax. 2 DKax. 2 DH3b. 2 DK3a. 2 DK3b. 3 DH3ae. 1 DH3aew. 2 DK3ae. 2 DH3be. 5 DV.

XXIX. Perforiermaschinen.

1 OD. 1 OM. 2 OQ. 1 OS. 2 ON. 3 OP. 1 OR.

XXX. Querschneider Verny-Krause.

1 QSl, 110 cm breit, 130 cm lang schneidend, mit Längsschnitt und automatischem Bogenableger. 1 QSl, 165 cm breit, mit Multiplicator für Formate von 300 bis 2600 mm Länge, mit verstellbarem Ablegetisch auf Rollen laufend, 8 Rollstangen, mit 4 Paar Längsmessern. 2 QS 1200 mm breit, mit Multiplicator für Formate von 300 bis 2600 mm Länge, mit verstellbarem Ablegetisch auf Rollen laufend, mit 8 Rollstangen.

XXXI. Ritzmaschinen.

1 JF. 2 JF für Dampfbetrieb. 4 JG. 2 JG für Dampfbetrieb. 4 JFw. 4 JGw. 2 JKb 2 JKb für Fuss- und Dampfbetrieb. 5 JLb. 1 JLb für Fuss- und Dampfbetrieb. 2 JMb. 2 JMb für Fuss- und Dampfbetrieb. 2 JNb. 2 JNb für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 JNbz für Fuss- und Dampfbetrieb.

XXXII. Ritz-, Rillen- und Nuthmaschinen.

3 JKbr. 2 JKbr für Fuss- und Dampfbetrieb. 4 JLbr. 2 JLbr für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 JMbr. 3 JMbr für Fuss- und Dampfbetrieb. 2 JNbr. 1 JNbrz für Fuss- und Dampfbetrieb. 1 JNbz mit JMa-Tisch. 1 JPbrea.

XXXIII. Rückenbiegmaschinen.

1 SK.

XXXIV. Rückenrundmaschinen.

6 FQ. 7 FR für Fuss- und Dampfbetrieb.

XXXV. Satinir-Walzwerke.

1 EF. 1 EG für Hand- und Dampfbetrieb. 4 EC. 1 EK.

XXXVI. Schachtel-Ziehpressen.

1 OPamtx.

XXXVII. Schneidemaschinen (Rädersystem).

12 AB. 12 ABa. 16 AC. 9 ACa. 7 AD. 11 ADa. 3 AE. 3 AEa. 2 AF. 2 AFa. 4 AG. 3 AGa. 2 AH. 1 AH für Dampfbetrieb mit feststehendem Handrad. 3 AHa. 4 ABo. 3 ABao. 2 ACo. 8 ACao. 9 ADo. 7 ADao. 5 AEo. 4 AEao. 1 AFo. 4 AFao. 3 AGo. 2 AHo. 2 AHao. 1 ACh. 1 ABax. 1 ACx. 2 ADx. 2 ADax. 2 AEx. 2 AEax. 1 AFx. 5 AFax. 2 AGx. 4 AGax. 2 AHx. 3 AHax. 1 ABaox. 2 ACox. 2 ACaox. 5 ADox. 2 ADox mit drehbarem Tisch. 2 ADaox. 1 ADaox mit Schmalschneider eigener neuer Construction. 2 AEox. 1 AEoxrt mit Schnittandeuter und Handvorschub. 1 AEaox. 1 AFox. 2 AFaox. 1 AFaox mit neuer Frictionskuppelung. 2 AGox. 2 AHox. 6 ABl. 2 ACl. 1 ADl. 1 ADln. 2 AJIII. 1 AHogtr.

XXXVIII. Schneidemaschinen (Hebelsystem).

2 AM. 7 AN. 4 ANa. 4 ANb. 1 ANb mit doppeltem mechanischem Vorschub und dreifacher Tischlänge, 1 : 1 mm bis 170 mm. 1 ANb mit doppeltem mechanischem Vorschub und 4facher Tischlänge 1 : 1 mm bis 170 mm. 1 AO. 3 AOa. 3 AOf. 3 AOaf. 4 AOfs. 20 AOafs. 7 AObfs. 4 AII. 10 AIII. 3 AIV.

XXXIX. Steindruckpressen.

2 MA. 3 MB. 1 MC. 1 MD. 3 MN. 1 MP. 2 MQ. 4 MR. 3 MS. 1 MS für Dampfbetrieb. 1 MSa. 1 MT. 1 MT für Dampfbetrieb. 1 MU. 1 MU für Dampfbetrieb. 3 MV. 1 MV für Dampfbetrieb. 1 MYb für Dampfbetrieb. 2 MZb für Dampfbetrieb.

XL. Universal-Ausstanz- u. Faltschachtel-Stanzmaschinen.

3 YFvaI. 2 YFvaII. 3 YFvaIII. 2 YFvqaI. 2 YFvqaII. 1 YFvqaIII. 2 YFvbIII. 1 YFvbqaIII.

XLI. Vergolde-Blinddruck- und Prägepressen.

9 BA. 13 BB. 3 BC. 1 BC mit Kippvorrichtung. 1 BC mit heizbarem Tigel. 6 BCa. 1 BCa mit doppeltem Hub und verstellbarem Kopfstück. 1 BCa mit Doppelhub. 3 BD. 1 BD mit verstellbarem Kopfstück. 1 BD mit Doppelhub und Einsatzrahmen. 1 BD mit Doppelhub. 3 BDa. 4 BE. 1 BEt mit Selbstfärbung. 4 BE mit doppeltem Hub. 1 BEa mit Muttern. 1 BF. 1 BG. 2 BH. 2 BAx. 1 BCx. 3 BDx. 1 BDx neue Construction mit Muttern. 3 BEx. 1 BFx. 1 BEd. 2 BEdr. 4 BV. 4 BW. 2 BW mit doppeltem Hub. 4 BX. 1 BX mit Muttern. 1 BX mit Doppelhub. 3 BY. 3 BQ. 4 BQa. 2 BQb. 1 BO4. 1 BD4. 1 BE4.

Karl Krause, Leipzig.



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu je eine Beilage der Firmen Schriftgiesserei D. Stempel in Frankfurt a. M., Maschinen- und Fachgeschäft von Gustav Stein in Berlin und Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.



Original-Erzeugniss
Gesetzlich geschützt

Künstlerlinien

Ecken ausgeklinkt
Genau auf System

Mit Vorliegendem habe ich ein Material geschaffen, das allen Anforderungen, sowohl in künstlerischer wie auch praktischer Beziehung ganz und gar entspricht. Streng im Stile der modernen Flächendecoration gehalten, sind meine „Künstlerlinien" nicht nur zu Reklamezwecken verwendbar, sondern verleihen auch jeder Accidenz einen vornehmen, äusserst brillanten Schmuck. Schwungvolle Zeichnung, klarer Schnitt und vielseitigste Anwendbarkeit sind besondere Vorzüge. Auf tadellosen systematischen Anschluss ist beim Guss vor allem Werth gelegt worden.

Magere moderne Reklame



Kleines Sortiment 35 Mark

Grosses Sortiment 50 Mark

Figuren-Verzeichniss



Schriftgiesserei D. Stempel, Frankfurt a. M.

Moderne Reklame

Schriftgiesserei D. Stempel, Frankfurt a. M.

Anwendungen der Künstlerlinien

Pinsel - Grotesque

Deutsches Flottenlied

Michel, horch, der Seewind pfeift,
Auf und spitz die Ohren!
Wer nicht jetzt ins Ruder greift,
Hat das Spiel verloren.
Wer nicht jetzt sein Theil gewinnt,
Wird es ewig missen.
Michel, horch, es pfeift der Wind,
Segel gilts zu hissen!

Denk des Ruhms vergangner Zeit
Und der alten Lehre:
Volkes Wohl und Herrlichkeit
Blüht auf freiem Meere.
Schläfst du wieder, altes Kind?
Hurtig aus den Kissen!
Hurtig auf, ins Boot geschwind,
Segel gilts zu hissen!

Original-Altgothisch

Führer
durch
Madrid

Schützenbergs
Verlag
Magdeburg-W.

Schmale fette Etienne

1618 1648

Willkür!

Das Deutsche Reich zur Zeit
des Dreissigjährigen Krieges

Herausgegeben von Dr. Prag
Verlag: Louis Marus, Berlin

Moderne Reklame

Haben

Sie sich von der grossen Vielseitigkeit der neuen

Künstlerlinien

überzeugt, so lassen Sie sich bitte umgehend ein Sortiment zu 35 oder 50 Mark per Post senden.

Mag. mod. Reklame

Harrer & Kühne
Handelsgärtnerei



Obstbäume u. Ziersträucher aller Art
Palmen, Tropenpflanzen f. Treibhäuser

Einrichtungen von Garten - Anlagen | Sämtliche Zimmerpflanzen auf Lager

Breite halbf. Romanisch

Loge Baldur
JOGT

Entréekarte
zum
Familienabend
am
12. November 1900

Morris - Gothisch

Die gleichen Ornamente mit Viertelpetit-Bild zum Ansetzen an Viertelpetit fette Linien befinden sich im Guss.

Liste No. XV. | November 1900.

Lager-Verzeichniss gebrauchter Maschinen.

Die gebrauchten Maschinen sind gründlich durchgesehen; für Gebrauchsfähigkeit übernehme ich Garantie.

114. 1 **Rotationsmaschine** von Albert & Co. in Frankenthal für den Druck 8-seitiger, oben aufgeschnitt., ineinander gelegt. und 2mal gefalzt. Zeitungen, Format 63½ — 65 : 95 cm, oder 4-seitiger Zeitungen, 2mal gefalzt, complet mit Warm- und Kalt-Stereotypie-Einrichtung, Reservetheilen und allem Zubehör, 1893 erbaut, nur wenig in Betrieb gewesen, wegen Eingangs der Zeitung frei geworden.

119. 1 **Hamm'sche Schnellpresse** mit Eisenbahnbeweg. (6 Karrenräder), Einrichtung f. Kraftbetrieb. Satzgrösse 70×105 cm, Cylinderfarbwerk.

154. 1 **Augsburger Schnellpresse** mit Eisenbahnbeweg., Einrichtung für Hand- und Kraftbetrieb, Satzgrösse 60×95 cm, Cylinderfarbwerk.

189. 1 **Schnellpresse,** gebaut von Swiderski, Tischfärbung, Hand- und Kraftbetriebs-Einrichtung, Satzgrösse 59×89 cm.

211. 1 **Augsburger Doppel-Schnellpresse,** Eisenbahnbeweg., Einrichtung für Kraftbetrieb, 57×82 cm Satzgrösse.

225. 1 **Aichele & Bachmann'sche Schnellpresse,** Eisenbahnbeweg., Kraftbetriebs-Einrichtung, 46½×69 cm Satzgrösse. Cylinderfarbw.

230a. 1 **Bohn & Herber'sche Schnellpresse,** Eisenbahnbeweg., Hand- und Kraftbetriebs-Einrichtung 48×64 cm Satzfläche, Cylinderfarbw.

231a. 1 **„Wormatia"-Schnellpresse** (Wormser), Cylinderfärbung. Eisenbahnbeweg., 34×48 cm Satzgrösse.

232a. 1 **Wormser Original-Tretmaschine**, Tischfärbung, Fuss- u. Handbetrieb 45×65 cm Satzgrösse.

53. 1 **Schnellpresse**, System Marinoni, Rahmenweite 26 : 36 cm, Schlittenbewegung, Tischfärbung (ohne Farbkasten), Kraftbetrieb.

212. 1 **Steindruck-Schnellgangpresse** (Frankenthaler), Steingrösse 82×110 cm, Eisenbahnbeweg., Präcisions-Anlage, automatischer Bogenschiebe-Apparat, Vorrichtung zum doppelten Einwalzen, Einrichtung für Kraftbetrieb.

204. 1 **Tiegeldruckpresse „Victoria"** (Rockstroh & Schneider), innere Rahmenweite 37×53 cm, Einrichtung für Fuss- und Kraftbetrieb.

205. 1 **Tiegeldruckpresse „Gally"**, innere Rahmenweite 26×38 cm, Einrichtung für Fuss- und Kraftbetrieb.

209. 1 **Tiegeldruckpresse „Gally"**, innere Rahmenweite 35×56 cm, Einrichtung für Fuss- und Kraftbetrieb.

206. 1 **Tiegeldruckpresse „Original-Liberty"** innere Rahmenweite 25½×36 cm, für Fussbetrieb.

193. 1 **Tiegeldruckpresse „Augusta Victoria"**, Cylinderfärbung, innere Rahmenweite 23×33 cm, für Fuss- und Kraftbetrieb.

223. 1 **Tiegeldruckpresse „Deutsche Perle"** (Fr. Franke) mit kleinem Farbwerk, innere Rahmenweite 22×32 cm, Fussbetrieb.

203. 1 **Tiegeldruckpresse „Perle B III"** (Fr. Franke), 16×24 cm innere Rahmenweite, Fussbetrieb.

134. 1 **Handhebel-(Boston)-Presse** ohne Farbwerk, 31×44 cm innere Rahmenweite, Hebelbetrieb.

228. 1 **Tiegeldruckpresse „Boston"** mit kleinem Farbwerk, 23×33 cm innere Rahmenweite.

215. 1 **Tiegeldruckpresse „Boston"** mit kleinem Farbwerk, 25×36 cm innere Rahmenweite.

227. 1 **Buchdruck-Handpresse** (Schumacher'sche), 50×67 cm Tiegelgrösse.

229. 1 **Buchdruck-Handpresse** (Hagar), 54×70½ cm Tiegelgrösse.

172. 1 **Kopfdruckpresse** (Zimmermann'sche), mit vier auswechselbaren Typenkästen und zwei auswechselbaren Farbkästen.

52. 1 **Couvertdruckpresse** (sogen. Molitor'sche Blitzpresse), 21½×32½ cm innere Rahmenweite, fast neu, sehr billig.

149. 1 **Schneidemaschine** (Bolle & Jordan), senkrechte Messerführung, 73 cm Schnittlänge, Räder-Handbetrieb, besonders für Dütenfabriken, stark gebaut, da Einrichtung für gekröpfte Messer.

169. 1 **Schneidemaschine** (Mansfeld AD2), Hebelsystem, kreisförmiger Zugschnitt und durch Keilspindel verstellbarer Tisch, 60 cm Schnittlänge.

93. 1 **Schneidemaschine** (Mansfeld), Selbstpressung und Schnellsattel, 60 cm Schnittlänge Kraftbetrieb, Selbstausrücker und Bremse.

191. 1 **Schneidemaschine** mit Hebelbetrieb (amerikan. Modell), 65 cm Schnittlänge.

216. 1 **Schneidemaschine** (Fromm), Kraftbetrieb, starke Construktion, 90 cm Schnittlänge.

230. 1 **Schneidemaschine** (K. Krause) Räder-Handbetr., 60 cm Schnittl.

217. 1 **Schneidemaschine** (K. Krause), Räder-Handbetrieb, 65 cm Schnittlänge.

221. 1 **Kniehebelpresse** (Krause'sche) zum Stanzen und Prägen, 21×24 cm Kopffläche, 24×28½ cm Tischgrösse, Raum zwischen den Säulen 42 cm.

219. 1 **Ritzmaschine** (Krause'sche) mit 3 grossscheibigen Kreismessern, 80 cm Durchgangsraum, zwischen den Winkeln 80 cm.

113. 1 **Stereotypie-Einrichtung** von Schelter & Giesecke, 45×52 cm Tiegelgrösse, vollständige Einrichtung, Neupreis 900 Mk., nur wenige mal gebraucht.

195. 1 **Stereotypie-Giessinstrument** (Hogenforst B), grösste Giessfläche 35×47 cm.

195a. 1 **Stereotypie-Giesswinkel,** schrifthoch, Schenkellänge 43×56 cm.

133. 1 **Petroleum-Motor** (Mansfeld), 2-pferdig, liegend,

190. 1 **Gas-Motor** (Schwartzkopff), 2-pferdig, liegend,

226. 1 **Benzin-Motor** (Deutzer), 2-pferdig, mit Vergaser.

147. 1 **Gas-Motor** (Deutzer), 3-pferdig, liegend.

95. 1 **Glätt- und Packpresse,** 4-säulig, ganz von Eisen, 67×86 cm.

96. 1 **Heiss- und Kalt-Satinirmaschine** von C. G. Haubold (Walzenbreite 86 cm, Walzen-Durchmesser 40 cm), zum Satiniren von Drucksachen gleich nach dem Verlassen der Schnellpresse.

117. 1 **Doppel-Friktions-Kalender** von Heim, Offenbach a. Main, 65 cm Glättlänge, 4 Walzen.

198. 1 **Satinir-Walzwerk** (Krause) für Handbetrieb, mit Untergestell aus Holz, Walzenlänge 40 cm, Walzendurchmesser 12 cm.

231. 1 **Nummerirwerk,** vierstellig, Stahlziffern, zum Anschrauben an eine Kopfdruckpresse od. dergl.

193. 1 **Linien-Schneideapparat** für Geradschnitte.

194. 1 **Loch- und Oesenmaschine** mit verstellbarem Anlegewinkel und zwei Pistons.

139. 1 **Steindruck-Hand-Schnellpresse,** Patent Zimmermann, Steinbett 56½×77 cm, combinirte Tisch- und Cylinderfärbung, stündlich 300—500 Druck liefernd.

220. 1 **Steindruck-Handpresse** (Sutter'sche), 67×86 cm Steinbettgrösse.

169. 1 **Autographie-Presse** mit Lithographie-Stein (Fabrikat Hugo Koch), Cylinderdruck, Grösse des Steines 43×54 cm, wie neu.

☞ Ausser diesen gebrauchten Maschinen habe ich noch eine grosse Anzahl neuer Maschinen am Lager, sodass ich stets in der Lage bin, eiligen Bedarf sofort zu decken. Ich bitte, mein Maschinenlager zu besichtigen oder mich mit schriftlichen Anfragen zu beehren. ☜

1 **Setzerei-Einrichtung** für Zeitung, Werk und Accidenz, durchaus vollständig und modern, nur ganz kurze Zeit im Gebrauch gewesen. Neupreis über 7500 Mark, Gesammtgewicht ca. 37 Centner.

1 **Setzerei-Einrichtung** für Zeitung und Accidenz, ganz modern und nur ganz kurze Zeit im Gebrauch gewesen, Neupreis 5300 Mk. Gesammtgewicht des Schriftmaterials ca. 21 Centner.

1 **Setzerei-Einrichtung** für kleine Accidenzdruckerei, theils noch ganz neues, ungebrauchtes Material.

Gustav Stein Maschinen- und Fachgeschäft für Druckereien **Berlin S.O. 26.**
Elisabeth-Ufer 5-6. Fernspr. IV. 2927.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Adresse für Briefe und Telegramme:
Kempewerk Nürnberg.

Conto-Corrent:
Kgl. Hauptbank Nürnberg
(Reichsbank-Conto).

Nürnberg, im Oktober 1900.

Stereotypie-Metall.

Die Bleipreise zeigen fortsteigend eine aufwärtsgehende Tendenz. In harten Legierungen empfehlen wir für den Winter unbedingt rechtzeitige Deckung. Heutige Abgabe ohne Verbindlichkeit:

Normalmetall „Stero" Nr. Ia (Rotations- und Flachdruck bis zu 100000 Auflage und mehr, zulässig für Matrizen aller Art) . . . . 100 Kilo M. ~~50.~~ 41.—

Normalmetall „Stero" Nr. II (für hohe Auflagen aller Art, für Formulare und Tabellen im Rund- und Flachguss bis zu **200000** Druck und darüber), **leichtflüssig**, . . 100 Kilo „ 58.—

Normalmetall „Stero" Nr. III (für Linien-, Flachdruck-, Lexikonstereotypie u. s. w. bis zu **500000** Auflage und darüber, ein vorzügliches Zusatzmetall für alte, ausgebrannte Stereotypiemetalle aller Art, Rotationsmassendruck u. dergl.), **sehr leichtflüssig**, 100 Kilo „ 65.—

Zusatzmetall Nr. III, Hartlegierung für Rotationszwecke . . . . do. „ 75.—

Zusatzmetall Nr. IV, hochhaltige Zinnlegierung für verkrätzte Metalle in der Flachstereotypie, bestes Schriftguss- und Noten-Metall . . . . 100 Kilo „ 85.—

Setzmaschinenmetall unter Garantie der Reinheit und Leichtflüssigkeit für „Linotype" und „Typograph", Maschinenform-Guss . . . . 100 Kilo „ 58.—

~~**Engl. Antimon regulus**, Marke Cook, nach Tageskurs.~~

Legierzinn, nach Tageskurs.

Alle Metalle verstehen sich stets netto Cassa — ohne jeden Abzug — ab Werk Nürnberg oder Versandstelle Aschersleben a. H. mit 45 Tagen Ziel. Jeder Block ist etwa 12 Kilo schwer.

Sämtliche Metalle sind **arsenik-** und **krätzfrei** und **unbedingt zuverlässig** für die angegebenen Auflagen **legiert**.

Versand der Metalle »Stero« Nr. Ia, II und III ab Werk Nürnberg und ab Lager Aschersleben am Harz, nach billigster Versandermittelung, **alle anderen Metalle nur** ab Werk Nürnberg.

Rohmetalle in Hart- und Weichblei, 50 Kilo-Blöcke, nach Tageskurs.

Doppeltgereinigtes Weichblei in 12 Kilo-Blöcken per 100 Kilo M. 50.—.

Unsere Gebrauchsanweisung für die Behandlung der Stereotypiemetalle lautet:

Jede Woche einmal reinigen mit Hilfe unseres **Metallreinigungspulvers**, das per 5/4 Kilo-Büchse M. 1.50 kostet und genau nach vorgedruckter Gebrauchsanweisung verwendet werden muss. Ein Kessel von 300 Kilo Metall verliert pro Betriebstag 1 Kilo Masse durch Verdunstung und Krätzverlust. Wird mehr verloren, so ist die Schuld nur auf die unreinen Platten, welche leider nur zu oft mit der Farbe in den Kessel wandern, zurückzuführen. Wo es irgend angeht, sollen die Stereotypplatten sauber gewaschen in die Stereotypie zurückkommen. Jeder Kessel **erhält pro Woche so viel Neumetall zugeführt, als Verlust vorliegt**, dann **arbeitet der Betrieb am billigsten,** und weitere **teuere Zusätze sind erspart.**

„TYPOLIN" zum Waschen ausgedruckter Formen empfehlen wir pro 800 Gramm-Büchse zu 75 Pf., gleich 40 Liter gute Lauge, durch Lösung in kaltem oder heissem Wasser zu gewinnen. **Bestes, seit langen Jahren bewährtes Formenwaschmittel,** sehr beliebt, billig und ausgiebig! **Zur Hälfte mit Petroleum vermischt: sehr gutes Walzen-Waschmittel für Buch- und Steindruck und für alte Farbreste.** Wird die nach aufgedruckter Vorschrift erzielte »Typolin«-Lösung mit 10 Prozent Petroleum vermischt und diese Mischung zum Waschen stereotypierter Formen verwendet, so löst sich zusammenbackende Schrift schnell ab, ohne die Schrift zu verletzen. Waschmittel, welche Terpentin enthalten, **sind für die Stereotypie absolut zu verwerfen.**

6 Büchsen „Typolin"-Tafelsoda à 75 Pfg. = 1 Postpacket zu 5 Kilo franco M. 5.—

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg
G. m. b. H.

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg

• • • Gesellschaft mit beschränkter Haftung. • • •

Adresse für Briefe und Telegramme: **Kempewerk Nürnberg.**

Conto-Corrent: **Kgl. Hauptbank Nürnberg** (Reichsbank-Conto).

Nürnberg, im Oktober 1900.

Stereotypie-Metall.

Die Bleipreise zeigen fortsteigend eine aufwärtsgehende Tendenz. In harten Legierungen empfehlen wir für den Winter unbedingt rechtzeitige Deckung. Heutige Abgabe ohne Verbindlichkeit.

Normalmetall „Stero“ Nr. Ia (Rotations- und Flachdruck bis zu 100 000 Auflage und mehr, zulässig für Matrizen aller Art) . . . 100 Kilo M. **50.**–

Normalmetall „Stero“ Nr. II (für hohe Auflagen aller Art, für Formulare und Tabellen im Rund- und Flachguss bis zu **200 000** Druck und darüber), **leichtflüssig** . . . 100 Kilo „ 58.

Normalmetall „Stero“ Nr. III (für Linien-, Flachdruck, Textonstereotypie u. s. w. bis zu **500 000** Auflage und darüber, ein vorzügliches Zusatzmetall für alte, ausgebrannte Stereotypiemetalle aller Art, Rotationsmassendruck u. dergl., **sehr leichtflüssig**, 100 Kilo „ 65.

Zusatzmetall Nr. III, Hartlegierung für Rotationszwecke . . . do. „ 75

Zusatzmetall Nr. IV, hochhaltige Zinnlegierung für verkürzte Metalle in der Flachstereotypie, bestes Schriftguss- und Noten-Metall . . . 100 Kilo 85.–

Setzmaschinenmetall unter Garantie der Reinheit und Leichtflüssigkeit für „Linotype“ und „Typograph“, Maschinenform-Guss . . . 100 Kilo „ **58.**–

Engl. Antimon regulus, Marke Cook, nach Tageskurs.

Legierzinn, nach Tageskurs.

Alle Metalle verstehen sich stets netto Cassa — ohne jeden Abzug — ab Werk Nürnberg oder Versandstelle Aschersleben a. H. mit 45 Tagen Ziel. Jeder Block ist etwa 12 Kilo schwer.

Sämtliche Metalle sind **arsenik-** und **kratzfrei** und **unbedingt zuverlässig** für die angegebenen Auflagen **legiert.**

Versand der Metalle »Stero« Nr. Ia, II und III ab Werk Nürnberg und ab Lager Aschersleben am Harz nach billigster Versandermittelung, **alle anderen Metalle nur** ab Werk Nürnberg.

Rohmetalle in Hart- und Weichblei, 50 Kilo-Blöcke, nach Tageskurs.

Doppeltgereinigtes Weichblei in 12 Kilo-Blöcken per 100 Kilo M. 50.–

Unsere Gebrauchsanweisung für die Behandlung der Stereotypiemetalle lautet:

Jede Woche einmal reinigen mit Hilfe unseres **Metallreinigungspulvers**, das per 24 Kilo-Büchse M. 1.50 kostet und genau nach vorgedruckter Gebrauchsanweisung verwendet werden muss. Ein Kessel von 300 Kilo Metall verbraucht pro Betriebstag 1 Kilo Masse durch Verdunstung und Kratzverlust. Wird mehr verloren, so ist die Schuld nur auf die unreinen Platten, welche leider nur zu oft mit der Farbe in den Kessel wandern, zurückzuführen. Wo es irgend angeht, sollen die Stereotypplatten sauber gewaschen in die Stereotypie zurückkommen. Jeder Kessel **erhält pro Woche so viel Neumetall zugeführt,** als Verlust vorliegt, dann **arbeitet der Betrieb am billigsten,** und weitere **teuere Zusätze sind erspart.**

„TYPOLIN“ zum Waschen ausgedruckter Formen empfehlen wir pro 500 Gramm-Büchse zu 75 Pfg., gleich 40 Liter gute Lauge, durch Lösung in kaltem oder heissem Wasser zu gewinnen. **Bestes, seit langen Jahren bewährtes Formenwaschmittel,** sehr beliebt, billig und ausgiebig! **Zur Hälfte mit Petroleum vermischt: sehr gutes Walzen-Waschmittel für Buch- und Steindruck und für alte Farbreste.** Wird [illegible] nach ausgedruckte Vorschrift erzielte Typolin-Lösung mit 10 Prozent Petroleum vermischt und diese Mischung zum Waschen stereotypierter Formen verwendet, so löst sich zusammenbackende Schrift schnell ab, ohne die Schrift zu verletzen. Waschmittel, welche Terpentin enthalten, **sind für die Stereotypie absolut zu verwerfen.**

6 Büchsen „Typolin“-Tafelsoda à 75 Pfg. = 1 Postpacket zu 5 Kilo franco M. 5.–

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg
G. m. b. H.

(gez.) H. Kabel. | (gez.) Gustav Paetz.



Nr. 46. **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** **XII. Jahrg.**

Leipzig, 15. November 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und **Geschäftsstelle:** Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.



Am Dienstag, den 6. November d. J., verschied dahier nach kurzem Krankenlager das Mitglied unseres Sektions-Vorstandes

Herr Heinrich Wagner

Teilhaber der Firma **Reinhold Baist**, Frankfurt a. M.

Wir betrauern tief den schmerzlichen Verlust dieses bewährten Mitarbeiters an den Aufgaben unserer Berufsgenossenschaft und liebenswürdigen Kollegen, der sich jederzeit zu gemeinsamer Thätigkeit bereit finden liess. Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand
der Sektion III (Main) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Eugen Mahlau, Vorsitzender.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Sektion IV (Südwest).

In Gemässheit des § 32 unseres Statuts bringen wir hierdurch zur Kenntnis, dass an Stelle des ausgeschiedenen Herrn *Heinrich Knittel*, Karlsruhe, dessen Ersatzmann Herr *Eduard Poppen*, in Firma *H. H. Poppen & Sohn* in Freiburg i. Br., als ordentliches Mitglied in den Sektionsvorstand eingetreten ist.

Zum stellvertretenden Vertrauensmann für den II. Bezirk, Baden, wurde Herr *H. Gutsch*, Karlsruhe, bis 30. September 1903 gewählt.

Stuttgart, 8. November 1900.

**Der Vorstand der Sektion IV (Südwest)
der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.**
Werlitz, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Eine Entscheidung in der Innungsfrage.

Bei Gründung der Innung der Buchdruckereibesitzer in Lübeck hatte sich die Druckerei der „Eisenbahn-Zeitung" geweigert, der Innung beizutreten und die Entscheidung des Stadt- und Landamtes, als der Aufsichtsbehörde, angerufen. Diese erfolgte am 17. Juli 1899 dahin, dass die Druckerei der „Eisenbahn-Zeitung" der Innung anzugehören habe. Die hiergegen beim Senatsausschusse für Gewerbe- und Versicherungswesen erhobene Beschwerde ist



nunmehr unterm 3. Oktober als unbegründet zurückgewiesen worden. In der Begründung dieses Bescheides heisst es u. a.:

„Nach § 100 f der Gewerbeordnung und § 4 des obrigkeitlich genehmigten Innungsstatuts würde die Beschwerdeführerin nur dann dem Innungszwange nicht unterliegen, wenn sie das Buchdruckergewerbe entweder fabrikmässig betreibt oder in dem Betriebe der Regel nach weder Gehilfen noch Lehrlinge hält. Letztere Voraussetzung kommt überhaupt nicht in Frage, aber auch die erstere ist nach Lage der Sache nicht gegeben. Obgleich in mancher Beziehung der Betrieb der in Rede stehenden Druckerei mit dem einer Fabrik Ähnlichkeit aufweist, so ist er aus nachstehenden Erwägungen doch nicht als fabrikmässiger im Sinne des § 100 f der Gewerbeordnung zu bezeichnen.

Der Betrieb des Buchdruckergewerbes hat an und für sich einen handwerksmässigen Charakter, welcher darin begründet ist, dass in diesem Gewerbe die Handarbeit den vorherrschenden Faktor der Werterzeugung bildet, dass dieselbe in längerem handwerksmässigen Bildungsgange erlernt werden muss und dass ohne sie von der zweckmässigen Benutzung der verschiedenartigen im Betriebe des Gewerbes zur Anwendung kommenden Maschinen nicht die Rede sein kann. Daher sind auch die weitaus meisten Druckereien, grosse wie kleine, auf die Thätigkeit handwerksmässig ausgebildeter Gehilfen angewiesen und müssen, um dem Gewerbe einen tüchtigen Nachwuchs solcher zu erhalten, auf die Ausbildung von Lehrlingen in handwerksmässiger Lehre Bedacht nehmen.

Der handwerksmässige Charakter des Druckereibetriebes wird auch dadurch nicht ausgeschlossen, dass in ihm eine Teilung der Arbeit unter die beiden Hauptkategorien der Setzer und der Drucker stattfindet. Denn beide arbeiten selbständig neben einander und jeder unabhängig von dem andern. Die Zweiteilung kann als eine fabrikmässige Arbeitsteilung um so weniger angesehen werden, als sie im Buchdruckergewerbe seit Jahrhunderten hergebracht ist und auch nicht dem Zweck einer Erleichterung der Massenherstellung dient.

Gegen die Charakterisierung des Buchdruckereibetriebes als eines handwerksmässigen lässt sich endlich nicht der Umstand geltend machen, dass in demselben auch Maschinen zur Verwendung kommen. Denn diese Verwendung bedeutet sowohl bei dem Vorgang des Setzens als dem des Druckens nur eine Unterstützung, nicht einen Ersatz der Handarbeit, wie dies bei dem fabrikmässigen Betriebe sonst handwerksmässig betriebener Gewerbe der Fall ist.

Nun lässt sich zwar, wie in einer Entscheidung des Rates der Stadt Leipzig in der Streitsache der Firma *Giesecke & Devrient* und Genossen wider die Innung der Leipziger Buchdruckereibesitzer vom 15. Februar 1899 zutreffend ausgeführt ist, mit der Anerkennung der in einer Druckerei beschäftigten Setzer und Drucker als gelernter Handwerker sehr wohl die rechtliche Behandlung des Gesamtbetriebes einer Grossbuchdruckerei als einer Fabrik vereinbaren, wenn anders die grosse Zahl der Arbeiter, Betriebsräume und Maschinen, die Massenerzeugung und die kaufmännische Thätigkeit des Besitzers den Fabrikbetrieb ergeben. Die Setzer und Drucker sind dann Handwerker in einem Betriebe, den zwar ihre Thätigkeit zur Fabrik nicht stempelt, der aber als Ganzes wegen seiner Betriebsverhältnisse dennoch der rechtlichen Behandlung als Fabrik unterliegt."

Es folgt nunmehr ein Vergleich des Druckereibetriebes der „Eisenbahn-Zeitung" mit den Betrieben der anderen Zeitungsdruckereien in Lübeck und der Hinweis auf die weit grösseren Druckereibetriebe in Leipzig, die sich der dortigen Innung angeschlossen hätten. Hieran knüpft sich die weitere Ausführung, dass und weshalb der Druckereibetrieb der „Eisenbahn-Zeitung" nicht als ein fabrikmässiger angesehen werden könne. Zum Schlusse heisst es dann weiter:

„Gegenüber dem Fehlen von Merkmalen, welche zusammengehalten den Betrieb der Druckerei als einen fabrikmässigen erscheinen lassen, ist der Umstand, dass der Besitzer der Druckerei die von ihm geführte Firma „Expedition der Eisenbahnzeitung und Lübecker Nachrichten" in das Handelsregister hat eintragen lassen, für die Beantwortung der hier in Rede stehenden Frage nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Denn das Eintragen der Firma macht, wie von der Gewerbekammer und der Handelskammer übereinstimmend hervorgehoben ist, einen von dem Inhaber geführten Handwerksbetrieb noch nicht zu einem Fabrikbetrieb.

Hiernach ist ein Grund, aus dem die Inhaberin der Druckerei den Beitritt zu der Zwangsinnung der Buchdruckereibesitzer abzulehnen berechtigt erscheint, nicht ersichtlich. Die erhobene Beschwerde war daher zu verwerfen."

Wenn diese Entscheidung nun auch nur für Lübeck massgebend ist, so sind die angeführten Gründe doch von allgemeiner Bedeutung. In ähnlichem Sinne wird zweifellos allerorts entschieden werden, wo Zwistigkeiten über die Frage der Zugehörigkeit zu einer Buchdrucker-Zwangsinnung entstehen.

Bei derartigen Streitfragen nun hat es sich bisher sowohl bei uns wie in den anderen Gewerben nur um die Beitrittspflicht des Einzelnen gehandelt. Hierbei liegt die Entscheidung meistens bei Behörden, die schon an sich mit Arbeiten überhäuft sind. Die dadurch bedingte Verzögerung ist der Innungssache nicht günstig gewesen. Die Innungsbildung wurde infolge dessen gehindert, die Innung selbst in ihrer Entwickelung gehemmt. Schliesslich jedoch werden sich auch bei Prüfung der Zugehörigkeitsfrage gewisse Rechtsgrundsätze bilden. Die Sache wird sich dann für die Innungen günstiger gestalten. Haben erst die Innungen festen Boden unter den Füssen, so werden auch die von diesen zu bildenden Handwerkskammern eine entscheidende Thätigkeit auszuüben beginnen.

Die besondere Aufgabe der Handwerkskammern ist die Regelung des Lehrlingswesens.

Der Erlass näherer Bestimmungen über Form und Inhalt der Lehrverträge, über Festsetzung der Zahl der Lehrlinge, über die Dauer der Lehrzeit, — die Durchführung der für das Lehrlingswesen erlassenen Vorschriften, — die Bildung von Prüfungs-Ausschüssen für die Gehilfenprüfungen hat von den Handwerkskammern nicht nur für die Innungen, sondern auch für die nicht zu Innungen zusammengetretenen Gewerbe zu geschehen. Ob nun Freunde oder Gegner der Innungen, wir müssen anfangen, das Gesetz vom 26. Juli 1897 als eine vollzogene Thatsache zu betrachten. Durch dieses Gesetz wird nicht nur eine Zwangslage für den Einzelnen geschaffen, sich einer Innung anzuschliessen, sondern ebenso sehr auch ein Zwang auf die einzelnen Gewerbe ausgeübt, Innungen zu bilden. Es wird hierbei alles davon abhängen, wie die Handwerkskammern ihre Thätigkeit ausüben werden. Das Vorurteil, das jetzt namentlich auch in unserm Gewerbe gegen die Innungen herrscht, wird vielleicht bald der Erkenntnis weichen, dass es besser ist, die eigenen Angelegenheiten selbst zu ordnen, als sich den Anordnungen ausserhalb des Gewerbes Stehender unterwerfen zu müssen.

Diese Frage ist in unseren Fachblättern noch so gut wie gar nicht behandelt worden. Zu weiterer Besprechung den Anlass zu geben, sollte der Zweck dieser Zeilen sein.

Lübeck, im Oktober 1900. *Heinr. Oldenburg.*



Etwas zu dem Kapitel der Setzmaschinen.

Da die Entwickelung der Setzmaschinen-Angelegenheit sowohl unter technischem als unter wirtschaftlichem Gesichtspunkte von dem grössten Interesse für alle an derselben Beteiligten ist, so wird über dieselbe auch viel geschrieben, und das hat selbstverständlich seine Berechtigung. Bedauerlich ist nur, dass dabei so viele Unrichtigkeiten mit unterlaufen, Unrichtigkeiten, die geeignet sind, auf dieser oder jener Seite Hoffnungen zu erwecken, die sich schwerlich in der nächsten Zukunft erfüllen dürften, und aus eben diesem Grunde geeignet sind, die in manchen Kreisen ohnehin vorhandene Unzufriedenheit zu steigern.

So wurde kürzlich im Verbandsorgan den Lesern eine Rechnung aufgemacht, laut der ein Prinzipal, der 3 Setzer an 2 Setzmaschinen beschäftigt, am Ende des Jahres einen Überschuss von 10000 *M* erzielt. Und am Schlusse des Aufsatzes wurde auf Grund dieses Rechenexempels betont, „dass bei den nächsten Tarifberatungen die betr. Gehilfenvertreter sich eingehender mit der Rentabilität der Maschinen vertraut machen und mit rechnerisch schlagenden Beweisen den ‚armen' Prinzipalen entgegentreten."

Dass diese Rechnung total falsch ist, braucht Fachleuten nicht erst nachgewiesen zu werden, und im Tarif-Ausschusse würden



„schlagende Beweise“ dieser Art ganz wo anders hinschlagen, als wo sie hinschlagen sollen. Aber die mit dem Maschinensatzwesen nicht vertraute grosse Menge glaubt an die Richtigkeit solcher Rentabilitätsberechnungen und wähnt sich schlecht behandelt, wenn die auf diese gegründeten Wünsche nicht erfüllt werden.

Die Zeiten, wo der Prinzipal von 2 Setzmaschinen jedes Jahr 10000 ℳ reinen Ueberschuss erzielt, dürften wohl noch in weiter Zukunft liegen. Es liegt ja schon in der Natur der Sache, dass sich die Rentabilität aller Setzmaschinen-Systeme in denjenigen Staaten, wo die deutsche Sprache gesprochen wird, keine so weiten Grenzen erobern wird, als dies in Amerika und England möglich war, wo nur ein Schriftcharakter zur Verwendung gelangt. Es müsste bei uns mit manchem Hergebrachten in unserem Satztechnischen ohne Gnade aufgeräumt werden, und wenn dem auch nichts weiter im Wege steht, als die liebe Gewohnheit, so dürfte dies doch sehr schwer sein und geraumer Zeit bedürfen.

Der eben erwähnten „kleinen Zusammenstellung“ über die Rentabilität der Setzmaschinen, der 2 Maschinen (System ist nicht angegeben) und 3 Setzer zu Grunde gelegt sind, möchte ich nun auch eine kleine Zusammenstellung und zwar mit 3 Maschinen und 3 Setzern folgen lassen, die mit der grössten Gewissenhaftigkeit aufgestellt wurde. Dieser Aufstellung lege ich das System der Monoline zu Grunde. Es ist dies jenes System, welches zufolge seiner einfachen, soliden Konstruktion offenbar den Sieg über alle andern Systeme erringen wird.

Die Anschaffungskosten dreier Maschinen inkl. 3 Sätzen Matrizen sowie die Anschaffung weiterer Sätze (Fraktur, Antiqua u. s. w.), 3 Elektromotoren betragen 23700 ℳ

Die Einrichtungskosten, deren spezialisierte Aufstellung ich zunächst fortlasse, betragen 7630 ℳ Im ganzen betragen also diese beiden Posten 31330 ℳ

Die Betriebskosten, zerlegt in laufende Unkosten und Betriebskosten, erstere 7590 ℳ, letztere 10350 ℳ, präsentieren die Summe von 17940 ℳ pro Jahr.

Bei 300 Arbeitstagen à 8 Stunden würden die 3 Maschinen insgesamt 7200 Betriebsstunden liefern. Angenommen, sie würden voll ausgenützt werden können, so leisteten sie bei 6000 Buchstaben Stundenleistung 43200000 Buchstaben, somit käme das Tausend bei 17940 ℳ jährlichen Betriebskosten = 41 1/2 ₰ Selbstkosten.

Es muss nun als sicher angenommen werden, dass die 3 Maschinen, zufolge Fehlens an geeignetem Manuskript oder sonstigen unausbleiblichen Aufenthalten, hervorgerufen teils durch die Maschine selbst, teils durch die Setzer, ferner infolge Matrizenwechsels, Korrekturen u. s. w., im günstigsten Falle nicht 6000, sondern nur 4500 Buchstaben, im Jahresdurchschnitt liefern; das Facit wäre hiernach 7200×4500 = 32400000 oder auf 17940 ℳ Betriebskosten = 55,4 ₰ Selbstkosten pro 1000 Buchstaben.

Der reine Satzpreis des Handsatzes stellt sich im Durchschnitt auf 37 bezw. mit Lokalzuschlag auf 43 1/2 ₰. — Schlägt man, was erfahrungsgemäss richtig ist, auf die Satzlöhne 35 % für Verzinsung des Anlagekapitals, Amortisation und Betriebsunkosten, so stellen sich die Selbstkosten des Handsatzes auf durchschnittlich

37 + 13 ₰ = 50 ₰ pro 1000 Buchst. ohne } Lokalzuschlag.
43 1/2 + 15 1/4 „ = 58 3/4 „ „ „ „ mit }

Die Rentabilitäts-Verhältnisse der übrigen Systeme liegen so ziemlich analog der Monoline. So z. B. giebt die Fabrik, die sich mit der Erbauung des Typographen beschäftigt, neuerdings bekannt, dass man mit dieser Maschine gegenüber dem Handsatz jährlich 1400 ℳ verdient. — Diesem Exempel liegt eine leider aber irrtümliche Voraussetzung zu Grunde, nämlich die, dass man am Handsatze etwas verdient; Thatsache aber ist, dass heutzutage am Handsatz überhaupt nichts mehr zu verdienen ist. — Wie die Verhältnisse beim Maschinensatz liegen, glaube ich mit meiner Aufstellung erörtert zu haben — jedenfalls nicht so rosig, um auf die nächste Tarifrevision allzu grosse Hoffnungen setzen zu dürfen.

M. *E—s.*



Eine neue Bauer'sche Oktavschriftprobe.

Die wohlbekannte *Bauer*'sche Giesserei in Frankfurt a. M. mit Zweiggeschäft in Barcelona hat eine neue umfassende Gesamtdarstellung ihrer Produktion veranstaltet, die in einem stattlichen, 516 Seiten starken Grossoktavband von gediegener Ausstattung vorliegt. Der Band fasst die Ergebnisse angestrengter Arbeit von fast fünfzig Jahren zusammen und ist ein Achtung abnötigendes Beweisstück deutscher schriftgiesserischer Leistungsfähigkeit.

Was zunächst den Inhalt des Schriftprobenbandes anbelangt, so fällt vor Allem dessen ungewöhnliche Reichhaltigkeit an Brotschriften ins Auge, deren Herstellung die Firma von jeher besonders gepflegt hat. Es finden sich in demselben 10 Garnituren Fraktur und Schwabacher, 20 Garnituren Antiqua-, Kursiv-, Mediäval-, Elzevier-, russische, griechische u. s. w. Schnitte, insgesamt 30 verschiedene Garnituren Brotschriften, die mit geringen Ausnahmen Originalerzeugnisse der Firma sind und sich als *Bauer*'sche Schnitte durch ihre Genauigkeit und Gediegenheit begründeten Rufes und grösster Verbreitung erfreuen. Übrigens war die *Bauer*'sche Giesserei seinerzeit auch die erste Giesserei, welche die Einführung des Komplettmaschinenbetriebes in grösserem Massstabe bewerkstelligte und dadurch eine wesentliche Verringerung der Preise der Brotschriften veranlasste.

Ausserordentlich reichhaltig ist die Probe auch an Auszeichnungs-, Titel- und Accidenzschriften, sowie an Kursiv-, Zirkular- und Schreibschriften, deren Bemusterung in dem Bande nicht weniger als 160 Seiten einnimmt. Dabei ist das praktische und gewiss auch für die Giesserei vorteilhafte Prinzip verfolgt worden, jede einzelne Schriftart, insbesondere aber die sogenannten kuranten Schriftcharaktere derart auszubauen, dass beispielsweise bei der Gotisch, der Antiqua, der Egyptienne, Grotesk von der engen Mageren bis zu der breiten Fetten alle Bildarten vertreten sind. In den kuranten Antiquaauszeichnungsschnitten sind 13 verschiedene Garnituren vorhanden, die fast alle von Nonpareille bis zu den grössten Graden in allen vorkommenden Kegeln geschnitten sind. Der neuen Richtung ist die Firma im Schriftschnitt ebenfalls gefolgt und sie hat auch hierin eine anerkennenswerte Produktivität entwickelt. Doch hat sie als Vorbilder mehr die Schöpfungen der graphischen Meister früherer Jahrhunderte benützt und sich von den Auswüchsen der Übermodernen fern gehalten. Die Zirkularschriften weisen einige recht gefällige Schnitte auf und unter den Schreibschriften fällt namentlich die neue Pariser Schreibschrift in schöner Anwendung ins Auge.

An Tabellenziffern, Fahrplan- und Zeitungsrubrikenmaterial und dergl. bietet der Probenband vieles Praktische, und äusserst reichhaltig ist er schliesslich an Einfassungen, Vignetten, Polytypen, Kopfleisten, Schlussstücken und anderem Ziermaterial, welche Produkte auf 155 Seiten bemustert werden. Unter diesen Erzeugnissen befinden sich gediegene Schöpfungen der älteren Kunstrichtung, wie zahlreiche gefällige und ansprechende Sachen für Ein- und Mehrfarbendruck, die im Stile der neueren Kunst gehalten sind. Gleich den Accidenzschriften werden auch die Einfassungen, Vignetten und Ornamente nicht nur in schönen Probeblättern, sondern auch in ausgezeichnet durchgeführten Anwendungsblättern vorgeführt, die die Eigenschaften des gebotenen Materials nach allen Richtungen ins Licht setzen.

Gedenken wir nun auch noch der Ausstattung des Probenbandes, so müssen wir dieselbe als tadellos durchgeführt und hervorragend schön und geschmackvoll bezeichnen. Der in Hellblau und Weiss gehaltene, eine feine Ornamentierung in erhabener Prägung zeigende Einband und das effektvolle Silbervorsatzpapier sind nach den Entwürfen des Herrn Professor *Honegger* in Leipzig hergestellt und wirken sehr vornehm. Nur dünken uns die gewählten Farben für ein Nachschlagebuch der Tagespraxis, wie es eine Schriftprobe doch sein soll, etwas zu empfindlich. Die Entwürfe zu den Haupt- und Abteilungstitelblättern stammen grösstenteils von dem rühmlichst bekannten Altenburger Satzkünstler Herrn *Watzulik* und sind samt und sonders Musterleistungen. Zwei davon sind in der älteren Manier des Rahmensatzes gehalten und im Satz, wie in der Farbengebung ganz vorzüglich. Die übrigen sind im modernen Geschmack unter Verwendung lebhafter Farben und meisterhaft geschnittener Tonplatten ausgeführt, und ihre Wirkung ist eine angenehme, sehr zu Gunsten der modernen Richtung sprechende.

Alles in einem gesagt, ist die neue *Bauer*'sche Oktavschriftprobe eine imponierende schriftgiesserische Leistung und gleichzeitig ein sprechender Beweis des buchdruckerischen Könnens unserer Zeit.



Eine Buchbinder-Farbendruckpresse mit selbstthätigem Farbwerk.

Schon seit langem machte sich in dem Buchbindergewerbe das Bedürfnis geltend, eine Maschine zur Hand zu haben, durch die bei Herstellung von Farbendrucken das mühsame und zeitraubende Einfärben mit der Hand vermieden und beseitigt wird. Zwar bediente man sich in den letzten Jahren hierzu der Tiegeldruckpresse, doch genügte diese für schwere Drucke nicht.

Jetzt ist es nach vielen Versuchen der bekannten Maschinenfabrik von *Karl Krause* in Leipzig, der die Buchbinder- und Kartonnagenbranche ja schon so manche Neuerung und Betriebserleichterung verdankt, gelungen, eine Maschine zu konstruieren, die jedes Färben von Hand vollständig unnötig macht und alle dem bisherigen Verfahren anhaftenden Mängel beseitigt, und zwar ist dies die sogenannte *Krause*'sche Buchbinder-Farbendruckpresse.

Diese Presse ist mit einem allen Ansprüchen genügenden, vorzüglichen Farbwerk versehen und gleichzeitig so kräftig gebaut, dass man darauf nicht nur die schwersten Farbendrucke, sondern auch nach Ausschaltung des Farbwerkes andere Prägearbeiten ausführen kann. Während bei der Tiegeldruckpresse beim Einlegen der Decken stets die Gefahr besteht, dass dem Arbeiter bei geringer Unachtsamkeit die Finger gequetscht werden, ist es an der Farbendruckpresse von *Karl Krause* infolge des geringen Hubs nicht möglich, die Finger in die Presse zu bringen. Ausserdem ist die Bewegung des Tisches derart eingeteilt, dass derselbe in der Vorderlage längere Zeit ruhig steht, wodurch das Einlegen der Deckel bedeutend erleichtert wird. Durch eine Vorrichtung wird der Deckel, sobald der Tisch einen Weg von ungefähr 100 mm nach hinten zurückgelegt hat, festgepresst und ist auf diese Weise dem Arbeiter das Halten des Deckels erspart. Ein Cylinder-Farbwerk, ähnlich wie an der Tiegeldruckpresse, ist hinten an der Maschine angebracht. Durch die selbstthätige Bewegung des Tisches werden die mit demselben verbundenen Auftragwalzen unter der Druckplatte hinweggeführt und färben dieselbe dadurch ein. Beim Ein- und Ausgange des Tisches wechseln die Auftragwalzen ab, damit eine gleichmässige Einfärbung der Druckplatte oder Form erzielt wird. Durch die schon erwähnte Vorrichtung zum Deckenhalten während des Einfahrens des Tisches wird auch das lästige zeitraubende Losziehen von der Form überflüssig. Die Maschine ist weiter mit Vorrichtung zum Iris-Druck und mit Dampfheizung zum Blinddruck versehen.

So bietet diese Prägepresse mit selbstthätigem Farbwerk für Buchbindereien, in denen die Herstellung von Einbanddecken in farbiger Ausführung massenweise betrieben wird, unschätzbare Vorteile; insbesondere ist ihre schnelle und exakte Arbeitsweise hervorzuheben, denn sie macht 15—20 Drucke pro Minute. *-n-*



Vereinsleben

A. **Braunschweig,** im November. Die Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe im Herzogtum Braunschweig hielt am Sonntag, den 4. November, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Schulze-Ulrici hierselbst ihre dritte ordentliche Versammlung seit ihrem Bestehen ab. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten, am 26. August stattgefundenen Innungsversammlung gelangte der zweite Punkt der Tagesordnung, Vorschriften über das Lehrlingswesen, zur Beratung. Der seitens des Vorstandes vorgelegte Entwurf wurde mit geringfügigen Aenderungen angenommen. Hervorgehoben zu werden verdient hierbei die auch bei anderen Berufszweigen schon aufgenommene Bestimmung, nach welcher der Lehrling oder dessen Vater oder Vormund in eine Geldstrafe von 100 ℳ verfällt, wenn der Lehrling die Lehre unrechtmässig vorzeitig verlässt. Beim dritten Punkt der Tagesordnung, Beratung des Entwurfs einer Prüfungsordnung und der dazu erforderlichen Vordrucke, wurde anerkannt, dass die Forderung einer theoretischen und einer Prüfung der Rohmaterialien, wie bei anderen Gewerben, bei den Buchdruckern nicht gut erfüllbar sei. Die Prüfung soll daher nur in einer praktischen bestehen, für welche der betreffende Lehrherr eine Prüfungsgebühr von 3 ℳ vor dem Prüfungstermin an die Innungskasse zu zahlen hat. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist an den Vorsitzenden des Prüfungs-Ausschusses unter Beilegung eines kurzen eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes, des Lehrzeugnisses und des Zeugnisses über den Schulbesuch einer Fach- oder Fortbildungsschule, wenn der Prüfling zum Besuche einer solchen verpflichtet war, einzureichen. Gestattet ist dem Lehrling, die praktischen Prüfungsarbeiten unter Überwachung des Lehrherrn resp. dessen Stellvertreters in der Lehrdruckerei anzufertigen; auch sind die Mitglieder des Prüfungs-Ausschusses berechtigt, sich persönlich durch den Augenschein von der Arbeit des Prüflings zu überzeugen. Die Prüfung selbst besteht bei den Setzerlehrlingen in der Herstellung einer beliebigen Accidenz, Buchtitel oder Tabelle und im Setzen von ungefähr 30 Zeilen glatten Satzes nach geschriebenem Manuskripte und bei den Druckerlehrlingen in dem Schliessen und Zurichten einer Form glatten Satzes und dem Schliessen und Zurichten einer Accidenz- oder Illustrationsform. Von jeder Arbeit sind zwei gute Abzüge einzureichen, bei den letzteren je zwei vor und nach dem Zurichten. Zu Punkt 4 und 5 gelangten Mitteilungen bezüglich eingegangener Schriftstücke und des Kassenwesens zur Kenntnis der Mitglieder und der letzte Punkt der Tagesordnung behandelte einen Antrag des Buchdruckereibesitzers *Günther* hier betreffend Errichtung eines Schiedsgerichts, das die Aufgabe hat, die Durchführung des Tarifs zu überwachen und eventuelle Tarifstreitigkeiten zu schlichten. Über diesen Antrag wurde die Beschlussfassung vorläufig noch ausgesetzt.

I. V. **München,** 12. November. (Oberbayerische Buchdrucker-Kreis-Innung.) In der am Sonntag, den 11. d. M., vormittags 10 Uhr, im Saale des nördlichen Schrannenpavillons stattgehabten Wahlversammlung wurden folgende Mitglieder in den Gehilfen-Ausschuss gewählt: 1. *Alois Kiefer*, Korrektor (im Hause *M. Ernst*); 2. *F. X. Miller*, Maschinenmeister (im Hause *Höfling*), 3. *Theodor Schäffler*, Schriftsetzer (im Hause *G. Manz*, Verl.-Anstalt), 4. *Albert Schnitzer*, Schriftsetzer (im Hause *Humar*), 5. *Josef Seitz*, Schriftsetzer (im Hause *M. Ernst*). Als Ersatzmänner wurden gewählt: 1. *Josef Enzberger*, Schriftsetzer (im Hause *Schuh & Co.*), 2. *Heinrich Friederichs*, Schriftsetzer (im Hause *Gebr. Ganter*), 3. *Georg Rummel*, Schriftsetzer (im Hause Münchener Zeitung), 4. *Ludwig Seyfried*, Korrektor (im Hause *G. Manz*, Verl.-Anstalt), 5. *Friedrich Strauss*, Schriftsetzer (im Hause *M. Ernst*). Die Wahl wurde per Zuruf vorgenommen und sämtliche Mitglieder wurden einstimmig gewählt.



Sprechsaal.

-e- **Berlin,** 10. November. Das Preisausschreiben für Entwürfe zu einem Plakat für die im nächsten Jahre in Berlin stattfindende internationale Ausstellung für Feuerlöschwesen hat 101 Entwürfe gezeitigt, die in der Turnhalle der Haupt-Feuerwache in der Lindenstrasse öffentlich ausgestellt wurden. Den ersten Preis erhielt *Albert Klingner* in Charlottenburg, den zweiten Preis erhielt *Rudi Rother* in Berlin für einen besonders in der Farbenwirkung hervorragenden Entwurf, der dritte preisgekrönte Entwurf stammt von *H. D. Leipheimer* in Darmstadt. Im allgemeinen sind die Plakate im modernen Stil gehalten und geben Zeugnis von der fortschreitenden Entwickelung unseres Plakatwesens. — Der Kreis VIII des Deutschen Faktoren-Bundes vollzog in seiner gestern abgehaltenen Versammlung die Wahlen des Bundes-Vorstandes. Dieselben hatten folgendes Ergebnis: *A. Stadthagen*, I. Vorsitzender, *H. Thieme*, II. Vorsitzender, *W. Melcher*, Kassierer, *C. Diedrich*, Stellv., *E. Baumeister*, Schriftführer, *P. Winkler*, Stellv., *C. Kulbe*, *O. Windl*, *Jul. Müller*, Beisitzer.

—A. **Braunschweig.** Der Braunschweiger Faktoren-Verein feiert sein zehntes Stiftungsfest am Sonnabend, den 24. November, in den Räumen von Kruse's Gesellschaftshaus, Neuestrasse, hier. — Die hiesigen Buchdrucker-Krankenkassen scheinen diesen Herbst und Winter bessere Geschäfte zu machen als in der vorjährigen gleichen Jahreszeit und auch im letztverflossenen Sommer, wo die äusserst hohen Krankenstände manche Kassen nötigten, einen tiefen Griff in den Reservefonds zu thun. So waren beispielsweise im vergangenen Monat Oktober Neuerkrankungen fast überall gar nicht oder nur verhältnismässig wenig eingetreten und die Ausgaben beschränken sich teilweise auf das Krankengeld an Kranke, die aus vorhergehenden Monaten übernommen worden waren, und an Wöchnerinnen. Gewiss sind diese Thatsachen im Interesse der Mitglieder nur mit Freuden zu begrüssen. — Die Handwerkskammer beabsichtigt im bevorstehenden Winterhalbjahre einen Cyclus populärer Vorträge zu veranstalten, in denen



kaufmännische und technische, sowie rechtliche und volkswirtschaftliche Gegenstände behandelt werden. und von denen einige bereits stattgefunden haben.

* **Dresden.** In Nr. 43 der „Zeitschrift“ ist bereits mitgeteilt worden, dass die Maschinenfabrik *Rockstroh & Schneider* Nachf., A.-G. in Heidenau, an ihre Aktionäre für ihr erstes Geschäftsjahr (1899/1900) eine Dividende von 7 % zur Vertheilung bringt. Dem sei heute nachgetragen, dass der Betriebsgewinn der Gesellschaft in dem genannten Geschäftsjahr 421 204,96 ℳ betrug und dass nach Abzug von 172 730,82 ℳ für Zinsen, Diskontspesen und Generalunkosten sowie von 101 911,01 ℳ für Abschreibungen ein Reingewinn von 146 563,13 ℳ verblieb, von dem u. a. die genannte Dividende ausgeworfen wird. Der Umsatz stieg im ersten Geschäftsjahr der neuen Gesellschaft von 600 000 ℳ unter den Vorbesitzern auf 900 000 ℳ, und dies trotzdem, dass die Gesellschaft in den ersten beiden Monaten des Jahres mit verschiedenen Betriebsschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die Maschinen der Gesellschaft begegnen im In- und Auslande steigender Nachfrage, namentlich ist dies im Auslande der Fall, was besonders der Beteiligung der Firma an der Pariser Weltausstellung, auf der sie die Goldene Medaille davontrug, zuzuschreiben sein dürfte. Die Aussichten auf das neue Geschäftsjahr sind befriedigende.

* **Leipzig.** Der Staatssekretär des Reichs-Postamts Herr *von Podbielski* beehrte gelegentlich seiner Anwesenheit in unserer Stadt am 10. November auch das Deutsche Buchgewerbehaus mit seinem Besuch. Der Vorsitzende des Deutschen Buchgewerbevereins Herr Hofrat Dr. *von Hase* und die Herren des Vorstandes *Flinsch* und *Naumann* sowie Herr Geschäftsführer *Woernlein* empfingen den Gast und geleiteten ihn zunächst nach der Gutenberghalle. Hier richtete Herr Hofrat Dr. *von Hase* an den Staatssekretär herzliche Worte der Begrüssung und sodann übernahm er die Führung durch sämtliche Räume des Hauses. Es wurden die Maschinenausstellung, die buchgewerbliche Jahresausstellung, die Plakatausstellung, die Geschäftsräume der buchgewerblichen Körperschaften, die dauernde buchgewerbliche Ausstellung, das Buchgewerbe-Museum, der Lesesaal und die Bibliothek in längerem Verweilen in Augenschein genommen und der Staatssekretär drückte wiederholt seine Befriedigung über das Gesehene aus. — Die Redaktion des Organs des Deutschen Buchgewerbevereins, des „Archivs für Buchgewerbe“, hat der in den buchgewerblichen Kreisen bestens bekannte Herr Professor Dr. *von Weissenbach* übernommen.

* **Leipzig.** Die Gesellschaft Typographia veranstaltete am Sonnabend, 10. November, das regelmässig jedes Jahr stattfindende Konzert zum Besten der Witwen-Unterstützung unter Mitwirkung von Frl. *Magdalene Seebe* (Gesang) und Frl. *Elsa Bielitz* (Deklamation) vom Leipziger Stadttheater, sowie des Herrn *Thaddeus Rich* aus Indianopolis (Violine). Die mitwirkenden Künstler sowohl, wie der unter der Leitung des Herrn *Fritz Schmidt* stehende Gesangverein Typographia boten ihr Bestes auf, um den Abend zu einem genussreichen zu machen und ernteten für ihre Darbietungen den reichsten Beifall. An das sehr gut besuchte Konzert schloss sich ein fröhlicher Ball, der die tanzlustige Welt noch lange beisammenhielt.

-hs. **Leipzig.** Am letzten Vortragsabend der Typographischen Gesellschaft, 20. September, hielt Herr *C. Lorch* einen interessanten Vortrag über die Herstellung von Celluloid-Druckplatten aller Art vermittelst seines patentierten Verfahrens. Dasselbe hat nichts gemein mit älteren Versuchen dieser Art, wie sie ohne rechten praktischen Erfolg hier und da gemacht wurden und noch gemacht werden. Das Verfahren dient in erster Linie zur Vervielfältigung von Autotypien, sodann können aber auch Originale aller Art sowie Sätze vervielfältigt werden und zwar in sehr kurzer Zeit. Das Verfahren bildet zwar keinen vollen Ersatz der Galvanoplastik, es entlastet die letztere aber wesentlich, indem sich fast alle Originale, wenn auch nicht billiger, so aber doch schneller und besser vervielfältigen lassen. Das Verfahren beruht darauf, dass eine Celluloidschicht von härterer Zusammensetzung durch Erwärmung dermassen erweicht wird, dass die Abprägung des Originales möglich wird. Es entsteht eine Matrize. Durch Erkalten auf dem Original erhärtet die letztere wieder ohne sich zusammenzuziehen resp. sich in der Grösse zu verändern. In diese harte Celluloidmatrize wird eine zweite, in ihrer Zusammensetzung weichere und ebenfalls zu erwärmende Celluloidschicht eingeprägt, es entsteht die Patrize oder Celluloid-Druckplatte. Nach Aufmachung auf den ebenen Holzfuss ist die Platte druckfertig. Der ganze Prozess lässt sich in etwa 1—2 Stunden bewerkstelligen und zur Ausübung des Verfahrens ist keine grosse Einrichtung nötig. Der Patentinhaber giebt Licenzen ab, die zur Ausübung des Verfahrens berechtigen. Eine grosse Menge ausgestellter Druckproben in Ein- und Dreifarbendruck, sowie Druckplatten bewiesen, dass das Verfahren praktische Bedeutung hat und bei der zunehmenden Illustrierung durch Autotypie sich besonders vorteilhaft anwenden lassen wird. Einzelne Bedenken, die in der Diskussion zum Ausdruck kamen, dürften dem Vortragenden Anlass geben, das Verfahren noch nach dieser oder jener Richtung, so z. B. für die Vervielfältigung von Holzschnitten, für die Anbringung der Platten auf Metallfuss u. s. w. geeigneter zu machen. Da sich mehrere grosse Anstalten für das Verfahren lebhaft interessieren, so dürfte das Celluloidklischee bald in die Druckereien seinen Einzug halten und ebenso wie die Celluloidtonplatte seinen Zweck erfüllen. Dem Vortragenden wurde für seine interessanten Ausführungen reicher Beifall zu Teil.

* Aus **Mannheim** wird berichtet, dass die dortigen Zeitungen „General-Anzeiger der Stadt Mannheim“, „Neue Badische Landeszeitung“, „Badischer General-Anzeiger — Mannheimer Tageblatt“, „Neues Mannheimer Volksblatt“, „Volksstimme“ und „Badisch-Pfälzische Volkszeitung“ vom 1. November ab gemeinsam ihre Abonnements- und Anzeigenpreise erhöht haben. In einer von den Verlagsfirmen gemeinschaftlich unterzeichneten und von sämtlichen Blättern gebrachten Erklärung haben sie dies vor dem Publikum geschickt begründet und insbesondere auch auf die seit Jahren stetig zunehmende Erweiterung des Inhalts hingewiesen, die ohne direkte Vergütung geblieben ist.

* Aus **Sachsen** ist in der Zeitungsfrage weiter zu berichten, dass der „Pirnaer Anzeiger“ in Pirna, die „Elbezeitung“ in Schandau, der „Königsteiner Anzeiger“ in Königstein a. E., der „Mügelner Anzeiger“ in Mügeln bei Dresden, das „Sebnitzer Grenzblatt“ in Sebnitz, die „Zeitung für das Meissner Hochland“ in Neustadt vom 15. November ab die Preise für örtliche Anzeigen auf 15 ₰, für auswärtige auf 18 ₰ und für Reklamen auf 40 ₰ erhöhen. In Rosswein hat das „Tageblatt“ die Anzeigenpreise auf 12 bez. 15 ₰ erhöht und in Freiberg hat der „Anzeiger“ eine gleichartige Erhöhung der Anzeigenpreise auf 16 und 18 ₰ vorgenommen.

†† **Schwerin,** 10. November. Die *Sandmeyer*'sche Hofbuchdruckerei hierselbst hat ihrem gesamten Personal eine angemessene Teuerungszulage zum Ankauf von Kohlen und Heizmaterial ausgezahlt; dies verdient Anerkennung und Nachfolge.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Die Druckfarbenfabrik von *Kast & Ehinger* in Stuttgart legt unserer heutigen Nummer eine Druckprobe bei von einem Schwarz, das sie mit Rabenschwarz 000 bezeichnet. Wie vortrefflich sich die Farbe verarbeiten lässt, das zeigt sowohl die Druckausführung der beiden so sehr verschiedenen, gleichzeitig gedruckten Klischees des Blattes, wie der Umstand, dass, wie uns mitgeteilt wird, die Probenblätter ohne Durchschiessen mit Makulatur gedruckt wurden und dennoch auf der Rückseite nicht die geringste Spur von Abschmutzung zeigen. — Eine zweite Beilage, von der Firma *Bauer*'sche Giesserei in Frankfurt a. M., bemustert deren Enge Gotisch und Enge Antiqua und veranschaulicht, dass sich diese Schriften namentlich für den Satz von Anzeigen eignen. — Eine dritte Beilage, von der Schnellpressenfabrik *A. Hamm*, A.-G. in Heidelberg, empfiehlt deren Flachdruckpresse „Ideal“, die sich namentlich für mittelgrosse Zeitungen eignet. — Eine vierte Beilage, von der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg, empfiehlt deren bewährtes Unterlagenmaterial für den Autotypiedruck. — Eine fünfte Beilage, von der Vogtländischen Maschinenfabrik (vorm. *J. C. & H. Dietrich*), A.-Ges. in Plauen i. V., empfiehlt in ausführlichster Weise die „Miniatur“-Zwillings-Rotationsmaschine mit centralem Antrieb und direkt gekuppeltem Spezial-Elektromotor dieser Firma. Wir empfehlen diese Beilagen der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Woellmer'sche Neuheiten. Von *Wilhelm Woellmer*'s Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik in Berlin liegen uns wieder eine Reihe die Schaffenskraft dieser Firma bethätigende Neuheiten vor. Zunächst nennen wir an Schriften eine Antike Mediäval von kräftigem und klarem Schnitt, von der sechs Grade vorliegen, während sich die übrigen bis Missal im Schnitt



befinden, ferner eine fette Ergänzung der beliebten Uncial-Gothisch, die sich besonders als Anzeigen- und Rubrikschrift für Zeitungen eignet, sowie die Bourgeois-Ergänzung zu der Garnitur fette Globus. An Ornamenten werden geboten eine effektvolle Serieneinfassung im modernen Stil „Zeichner-Ornamente“ und eine moderne Doppelcicero-Bordüre „Lanzett-Rand“. Drei aus der Praxis hervorgegangene Zirkulare bilden hübsche Anwendungsbeispiele zur antiken Mediäval, runden Buchgothisch und Uncial-Gothisch der Firma. Schliesslich bringt ein umfängliches „Russisches Heft“ einen Neudruck der wichtigsten russischen Schriften der Firma, ergänzt durch Ornamenten- und Ziermaterial. Der effektvolle in Farben ausgeführte Umschlag desselben weist als Zierat u. a. eine aus Halbpunkt-Messinglinien sehr geschickt gesetzte Kathedrale vom Newski-Prospekt in Petersburg auf. Diese Neuheiten-Sammlung hat für jeden Buchdrucker Interesse.

Eine feine Autotypie-Reklame in Gestalt eines hübschen Heftchens liegt uns von der Graphischen Anstalt *A. Bruckmann* in München vor, die bekanntlich diesen Zweig der graphischen Verfahren mit besonderer Hingabe und mit ausserordentlichem Erfolge pflegt. Das Heft enthält eine Reihe Autotypien nach verschiedenen Originalen, auch solche in Drei- und Vierfarbendruck, die sämtlich mit der an der *Bruckmann*'schen Anstalt gewohnten Meisterschaft ausgeführt sind.

Eine neue Farbenprobe, die in einen Einband mit schönem modernen Titel von der Firma *Hübel & Denck* in Leipzig gekleidet ist, liegt uns von der Druckfarbenfabrik von *Berger & Wirth* in Leipzig vor. In Form eines Leporello-Albums enthält dieselbe in effektvoller Aufmachung 72 Proben von bunten Farben nebst den zugehörigen Preislisten. Die Farben sind im vollen Glanze ihrer Eigenschaften gegeben und die Probe ist ebenso handlich als übersichtlich.

Eine neue Papier-Probensammlung ist soeben von der Firma *Berth. Siegismund*, Fabrik-Papierlager in Leipzig und Berlin, herausgebracht worden. Dieselbe enthält eine grosse Zahl Proben der bisher schon in weiten Fachkreisen mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen imitierten Bütten- und gerippten Papiere der Firma und soll den Buchdruckereien eine gute passende Auswahl für den Tagesbedarf bieten. Die Muster weisen die gangbarsten Farben und Qualitäten, mit glattem wie mit Faserrand, auf und sind auf der ersten Seite von der Firma *Gebr. Arnold* in Leipzig-Plagwitz mit geschmackvollem mehrfarbigen Aufdruck, zu dem einheitlich die bekannten neuen *Schiller*'schen Typen verwendet worden sind, versehen, der gewissermassen gleich einen Anhalt für die vielseitige Verwendung dieser Papiere bietet. In ihren feinen Qualitäten und lebhaften Farben unterstützen sie trefflich den modernen Geschmack in der Drucksachenausstattung, indem sie der Farbenwahl bei der Druckausführung vorteilhaft entgegenkommen und die Satzbilder zu schöner Wirkung kommen lassen. — Im weiteren empfiehlt die Firma auch ihre Postpapiere mit drei verschiedenen originalen Wasserzeichen, und sie hat sicherlich nicht Unrecht, wenn sie auf das Unberechtigte der Bevorzugung der englischen Wasserzeichen vor den deutschen hinweist, welche letzteren obendrein noch meistenteils deutschen Ursprungs sind. Wir glauben, die Buchdrucker können viel dazu beitragen, dass das Publikum mit diesem Überbleibsel früherer wirtschaftlicher Abhängigkeit bricht, und sie sollten das auch thun. Das neue, hübsch ausgestattete und praktisch eingerichtete *Siegismund*'sche Probenheft empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Hohmann'sche Glückwunschkartenneuheiten. Die den Glückwunschkarten-Blankodruck mit Erfolg betreibende Hof-Buch- und Steindruckerei von *H. Hohmann* in Darmstadt ist auch für die kommende Saison wieder mit einer Sammlung schöner Neuheiten erschienen. Dieselbe enthält 16 Muster, von denen 12 auch in länglichem Kartenformat zu haben sind. Die Karten sind sämtlich sehr sauber in farbigem Buchdruck nach Entwürfen des Herrn *Heinz Hohmann* ausgeführt und als hauptsächliche Eigenheit tragen sie künstlerisch entworfene Blumenmotive. Bei einigen der Karten sind dieselben mit landschaftlichen Szenerien verbunden, bei einer Reihe anderer sind sie im Charakter der modernen Ornamentik gehalten. Der Künstler sowohl wie der Drucker haben ihr Bestes gethan, um etwas Gefälliges und Gediegenes zu schaffen, und die Neuheiten können deshalb auch dieses Jahr wieder den Kollegen auf das beste empfohlen werden. Das Musterbuch wird übrigens an sämtliche interessierte Geschäfte unentgeltlich versandt.

Die Papierfrage vor dem Reichstage. Wie die „Westd. Volkszeitung“ des Reichstagsabgeordneten *Fussangel* mitteilt, ist man in parlamentarischen Kreisen dem Gedanken näher getreten, ob es nicht angezeigt erscheine, den Eingangszoll auf Papier wenigstens zeitweise aufzuheben. Dieser Zoll sei als Schutzzoll gedacht gewesen, das heisst, er sollte die deutsche Papierindustrie gegen die damals übermächtige Konkurrenz des Auslandes schützen. Jetzt habe die deutsche Papierindustrie anscheinend diesen Schutz nicht mehr nötig; jetzt müsse das Zeitungsgewerbe gegen die Papierindustrie geschützt werden. Es sei dafür gesorgt, dass der Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt zu dieser Frage Stellung nehmen könne.

Der Verband Deutscher Druckpapier-Fabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, setzt sich laut einer Mitteilung der „Papier-Zeitung“ zusammen aus den Papierfabriken zu Antonsthal, Arnsdorf i. Riesengebg., Baienfurt, Berthelsdorf i. Riesengebg., Birkigt i. Riesengebg., Bockau, Breitenhof, Crossen, Fährbrücke, Fockendorf, Friedland i. Schl., Grafenau, Heilgenstadt, Kriebstein, Merseburg, Miesbach, München-Dachau, Neidhardtsthal, Niederschlema, Nossen, Petersdorf i. Riesengebg., Robschütz, Rothfest, Scheer, Thalham, Weisenbachfabrik, Weissenfels, Wildbad, Wildenfels und Wolfegg, insoweit diese Fabriken ungeglättetes Druckpapier herstellen.

Unfallversicherung durch Zeitungsabonnement. Der Verleger des Duisburger Generalanzeigers hatte beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart die 12000 Bezieher seiner Zeitung gegen Unfall versichert, wofür er eine Jahresprämie von 12000 ℳ zu leisten hatte. In der Zeit vom 12. April bis 22. Mai musste der Versicherungsverein 7000 ℳ für Unfall-Entschädigung an diese Zeitungsbezieher zahlen, und da ihm das Wagnis für die zweijährige Dauer des Vertrages zu hoch erschien, so kündigte er den Vertrag für Ende Mai in der Annahme, dass die in den Text eingedruckten Bestimmungen dazu berechtigen, laut welchen der Verein nach jedem Schadenfall kündigen konnte, der Versicherungsnehmer aber 2 Jahre gebunden war. Das Landgericht in Stuttgart entschied zu Gunsten des Vereins. Das Oberlandesgericht daselbst hob jedoch das erstinstanzliche Urteil auf und entschied, dass der Vertrag auf zwei Jahre zu Recht bestehe. Der verklagte Verein hat auch noch die Kosten der beiden Verfahren zu tragen.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *G. Kreysing* in Leipzig hat ihre im Jahre 1811 gegründete Buchdruckerei von Lindenstrasse 14 nach dem eigens für den Betrieb errichteten Neubau Seeburgstrasse 51 verlegt und dabei ihr Material bedeutend erweitert. — Die Firma *J. G. Biller* in Ludwigshafen a. Rh. ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma Druckerei und Verlag *Biller*, G. m. b. H., umgewandelt worden. Stammkapital 180000 ℳ. Geschäftsführer ist Herr *Johann Georg Biller* daselbst.

Eingetragene Firmen. In Lübeck die Firma *Eugen Radtke*, Buchdruckerei und Papierhandlung, Inhaber Herr Kaufmann *Franz Eugen Radtke* daselbst. — In Nordenham, A.-G. Ellwürden, die Firma *Wilhelm Böning*, Druckerei und Zeitungsverlag, Inhaber Herr Buchdrucker *Friedrich Wilhelm Diedrich Böning* in Nordenham. — In Alsleben a. S. die Firma *M. Schulze*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Moritz Schulze* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Paul Frohberger* zu Erfurt am 31. Oktober. Konkursverwalter Herr Bücherrevisor *Carl Erdmann* daselbst. Anmeldefrist bis zum 1. Dezember. — Herr Buchdruckereibesitzer *A. Botschek* zu Bodenwerder, A.-G. Polle, am 3. November. Konkursverwalter Herr Raseur *Gerberding* sen. zu Bodenwerder. Anmeldefrist bis 20. November.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Johannes Carl Scholtze*, Inhaber der Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung unter der Firma *Scholtze & Klemm* in Leipzig am 5. November.



Litteratur.

Zur Gutenberglitteratur. Aus der Menge der Gutenbergschriften möchten wir die uns verspätet zugegangene Rede noch hervorheben, die der Herzogliche Bibliothekar Prof. Dr. *Gustav Milchsack* aus Wolfenbüttel bei der Gutenbergfeier des Braunschweiger Buchdruckervereins gehalten hat und die unter dem Titel „Guten-



berg, sein Leben und seine Erfindung“ u. s. w. bei *Julius Zwissler* in Wolfenbüttel einige Wochen nach dem Feste erschienen ist. Die Schrift, dem greisen Oberbibliothekar Geh. Hofrat Prof. Dr. *von Heinemann* gewidmet, enthält namentlich über den Lebensgang Gutenbergs ein so klares und ausführliches Bild, wie es nach der in den letzten Jahrzehnten geglückten Aufdeckung bis dahin unbekannter Quellen doch auf so knappem Raume nur ein Mann zeichnen konnte, der wie Prof. Dr. *Milchsack* eine besondere Vorliebe für unsere Kunst mit seiner Wissenschaft als Bibliothekar vereinigt.

Boll's Musikalischer Haus- und Familienkalender (Verlag *Boll & Pickardt*, Berlin) enthält im neuen für 1901 erschienenen Jahrgange die Früchte des von der herausgebenden Firma im vorigen Jahre veranstalteten Sänger- und Dichterwettstreits. Es handelte sich, wie den Herren Kollegen wohl erinnerlich, um die zwei besten Gedichte und Lieder-Kompositionen zur Verherrlichung der Buchdruckerkunst gelegentlich des 500. Geburtstages unseres Altmeisters. Der neue Jahrgang enthält nun die preisgekrönten Lieder und Kompositionen (Texte von *Heinrich Grabe* und *Johanna Schneider*, Kompositionen von *A. Heise* und *Philipp Kretschmer*). Die schwungvollen Verse und klangreichen Melodieen werden jedes Buchdruckerherz höher schlagen lassen. Die Lieder sind zum Vortrag bei Buchdrucker-Festlichkeiten sehr geeignet und dankbar. Da der Kalender auch sonst gediegene und interessante textliche, illustrative und musikalische Beiträge enthält und die Ausstattung eine tadellose ist, so ist die Anschaffung jedem aufs wärmste zu empfehlen. Der Kalender ist bei dem verhältnismässig billigen Preis von nur 1 ℳ auch ein effektvolles Weihnachtsgeschenk.

Anzeigen.

STELLEN-GESUCHE.

Ein mir von befreundeter, zuverlässiger Seite bestens empfohlener, langjährig geübter

Korrektor,

Gymnasialabiturient, gelernter Buchhändler und Buchdrucker, sucht, gestützt auf tüchtige Sprachkenntnisse und gute Empfehlungen, geeignete Stellung oder häusliche Beschäftigung in grösserem Verlag oder Buchdruckerei.

Gefl. Angebote erbitte ich unter No. 17 und bin zu näherer Auskunft gern bereit.

LEIPZIG. K. F. Koehler.

Tüchtiger Faktor,

33 Jahre alt, verheiratet, I. Accidenzsetzer und Maschinenmeister, sicher in Kalkulation, Disposition etc., mit der gesamten modernen Satz- und Drucktechnik vertraut, sucht sich zu verändern. Selbiger ist durch reiche Erfahrung in der Lage, mit Energie und Takt ein grösseres Personal zu leiten und befindet sich gegenwärtig als I. Faktor in einer grossen rühmlichst bekannten Kunstdruckerei. Gefl. Off. unter **K. M.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fachmann übernimmt **Haus-Korrekturen** und stellt überlasteten Verlegern mit 2, 3 oder 4 mal wöchentl. erscheinenden Blättern das **gesamte erforderliche Manuscript** (soweit möglich) zur Verfügung. Frdl. Zuschriften befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter **Z. 99.**

Tüchtiger Schweizerdegen,

35 Jahr, ev., der die **Geschäftsführung** übernehmen und ein **Lokalblatt** redigieren kann, sucht sofort oder später dauernde Stellung Angeb. an **O. Posselt,** Trebbin b. Berlin, Neue Strasse, erbeten.

Doppelmaschine

Bohn & Herber, wenig gebraucht, so gut wie neu, Druckfläche $68\frac{1}{2} \times 100$ cm, Kreisbewegung, mit Preusseschem Doppelfalzapparat, hat infolge Aufstellung einer Rotationsmaschine sofort preiswert abzugeb. **H. Schmidt & Co.,** Buchdruckerei, **Zwickau i. S.**

Eine Schnellpressenfabrik, welche ein

hervorragendes ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ Fabrikat

herstellt, hat grössere

Druckarbeiten

(speziell für **Autotypiedruck**) zu vergeben. Welche bessere **Druckerei** ist geneigt, sich gegen Verpflichtung der Abnahme einer Schnellpresse diese Druckarbeiten zu sichern?

Gefl. Angebote unter **D. 90** an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift erbeten.

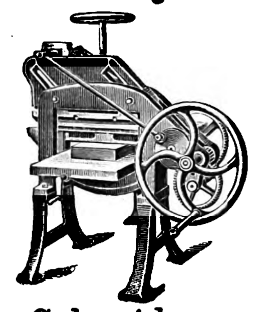
Karl Krause, Leipzig

Weltausstellung Paris 1900:

Grand Prix und Goldene Medaille.

Specialität seit 45 Jahren:

Papier-Bearbeitungs-Maschinen.



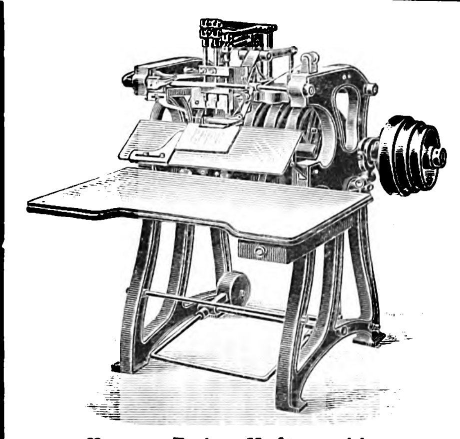
Papier-Schneidemaschine.

Telegraphische Bezeichnung	№	Schnitt-breite	Einsatz-höhe	Preis
Alablanca	ABl	50 cm.	10 cm.	400 Mark
Aalense	ACln	61 „	10 „	500 „
Aalmand	ADln	71 „	10 „	600 „

incl. 2 bester Messer, 2 Schneidleisten, Schraubenschlüssel und Ölkännchen.

Billige Preise! — Vorzügliche Ausführung! Schnelle Lieferung!

Illustrierte Kataloge gratis und franko.



Knoten-Faden-Heftmaschine
Modell GG/1003
für Motor- oder Fussbetrieb.

Höchste Neuheit! 

Knoten-Faden-Heftmaschinen

mit selbstthätiger Verknotung für Schreibhefte etc.

empfehlen

Preusse & Co., Maschinenfabrik Leipzig 65

Spezialitäten:

Draht- und Fadenheftmaschinen, ✤ ✤ ✤ ✤

✤ ✤ ✤ ✤ *Bogenfalz- und Cartonnagenmaschinen.*

Höchste Auszeichnungen. — Weitgehendste Garantie.

Preislisten, Arbeitsmuster stehen zur Verfügung.



Tier-Vignetten

in allen Größen

und künstlerischer Ausführung, für Zeitungsdruck besonders geeignet, empfiehlt die

Schriftgießerei und Messinglinien-Fabrik

Julius Klinkhardt

Fernsprecher: Nr. 148 — **Leipzig** — Liebig-Straße Nr. 4–8.





Unfall-Anzeigen-Formulare

sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Kreises VII (Sachsen) d. Deutschen Buchdrucker-Vereins in Leipzig, Buchgewerbehaus.

3 Expl. 10 Pfg., 5 Expl. 15 Pfg., 10 Expl. 25 Pfg.



Minimal-Tarif

zur Berechnung von Druckarbeiten
nebst Bestimmungen für das Zeitungswesen.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

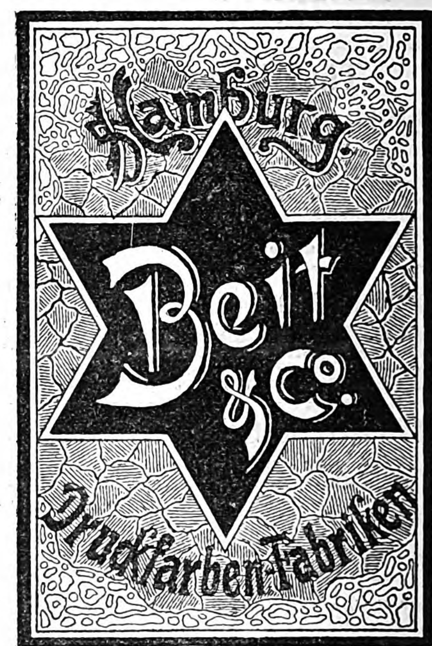
Zum Preise von 1.50 Mk. pro Expl. zu beziehen von der Geschäftsstelle des Deutschen Buchdrucker-Vereins zu Leipzig, Buchgewerbehaus.

Lohnlisten für Kleinbetriebe

nach Vorschrift der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Kreises VII (Sachsen) des **Deutschen Buchdrucker-Vereins, Leipzig,** Buchgewerbehaus zum Preise von 15 Pfg. pro Stück bei Abnahme von 25 und mehr Bogen 10 Pfg., pro Stück.

Lehrvertrags-Formulare

(Nach der neuen Reichsgewerbe-Ordnung abgeändert)
Preis das Exemplar 20 Pf. bei postfreier Zusendung.



C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.

Dichte, preiswürdige, schöne, dauerhafte

Dächer stelle man her aus den ächten Andernach's **Asphalt-Steinpappen**

Fabrik-Marke

aus der Fabrik von **A. W. Andernach** in **Beuel** am Rhein.

Muster, Anleitung, Beweise über Bewährung postfrei und umsonst

MASCHINEN FÜR STEREOTYPIE

Maschinenfabrik A. Hogenforst, Leipzig.

75 Leipziger Druckereien

beschäftigen weit über

100 Stück Victoria-Tiegeldruck-Pressen

aus der Fabrik von

Rockstroh & Schneider Nachf., A. G.
Heidenau.

Davon empfingen:

2 Druckereien je 6 Stück
2 Druckereien je 5 Stück
2 Druckereien je 4 Stück
3 Druckereien je 3 Stück
14 Druckereien je 2 Stück
u. s. w.

Keine andere

Tiegeldruckpresse ist in annähernd gleich grosser Anzahl in der Metropole des Druckgewerbes vertreten; gewiss

der beste Beweis

für die Vorzüglichkeit der

Victoria-Tiegeldruck-Pressen

Prospekte, Preislisten, Musterdrucke

durch

C. Müller & Auster,
LEIPZIG, Täubchenweg 1
Fernsprecher: 1918.

In unserem Ausstellungslokal sind **alle Grössen stets auf Lager.**

Für feinsten

AUTOTYPIEDRUCK

empfiehlt ihre

Buchdruckschnellpressen

MASCHINENFABRIK JOHANNISBERG
KLEIN, FORST & BOHN, NACHF.
GEISENHEIM a./Rhein

Man verlange Preislisten

König & Bauer

Schnellpressenfabrik, Kloster Oberzell b. Würzburg.
Reparatur-Werkstätte Berlin SW., Friedrichstrasse 16.

Einfache Maschinen mit Eisenbahn- und Kreisbewegung und cylindrischem Farbwerk zu 2 oder 4 Auftragwalzen.
Chromotypiemaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung und Frontbogenausgang.
Zweitourenmaschinen amerikanischer Konstruktion für feinsten Illustrations- und Autotypiedruck.
Schön- und Widerdruckmaschinen für Rollenpapier oder geschnittene Bogen für Werk- und feinsten Illustrationsdruck, mit automatischer Abschmutz-Vorrichtung D. R. P. 46507 und 83642.
Doppelmaschinen.
Zweifarbmaschinen.
Doppel-Tiegeldruckmaschinen
Rotationsmaschinen mit Stereotypie-Einrichtung, mit Trichterfalz und Mehrmesser-Falztrommel.
Einfache Rotationsmaschinen mit einer Papierrolle für 4-, 8- und 16 seitige Zeitungen.
Zwillings-Rotationsmaschinen mit zwei Papierrollen für 8-, 16-, 24- und 32-seitige Zeitungen.
Drillings-Rotationsmaschinen mit 3 Papierrollen für 32- und 64-seitige Zeitungen.
Rotationsmaschinen für wechselnde Formate D. R. P. 36459.

Bis 1. Juli 1900 verkauft: 462 Rotationsschnellpressen, darunter 296 einfache, 112 Zwillingsrotationsmaschinen mit acht 32 Columnen-Maschinen, 1 Drillingsrotationsmaschine und 52 Rotationsmaschinen für wechselnde Formate, darunter 14 Stück für geschnittene Bogen.





Augenblicklich sind folgende gebrauchte Maschinen zu verkaufen:

1 **Abpressmaschine**, 39 cm Backenlänge, mit geriffelter Walze, eigenes Fabrikat. (No. 951) . . . . . ℳ 350

1 **Abpressmaschine**, 50 cm Backenlänge, mit glatter Walze, eigenes Fabrikat. (No. 940) . . . . . ℳ 450

1 **Calander**, vierwalzig, Heim, für Bogensatinage, 93 cm Glättbreite, mit 2 Papier- und 2 Hartgusswalzen. (No. 867) . . . . ℳ 1000

1 **Calander**, vierwalzig, Heim, 110 cm Glättbreite, für Bogensatinage, mit 2 Papier- und 2 Hartgusswalzen. (No. 708) . . . . ℳ 1450

1 **Calander EVb**, sechswalzig (sogenannter Doppelcalander), Ballenlänge der Walzen 105 cm, für Bogensatinage, mit 2 Papier- und 4 Hartgusswalzen, eigenes Fabrikat. Neupreis ℳ 7260. (No. 948) . . ℳ 3500

1 **Cartonscheere**, 42 cm-Schnittlänge, 60 cm Tischbreite, fremdes Fabrikat, ganz aus Eisen, gut erhalten, ohne Schmalschneider, ohne Schlitzleiste und Anlegewinkel, nur mit fester Anlegleiste. (No. 619) ℳ 85

1 **Dampfpräge-Presse**, zweisäulig (sogenannte Blitzpresse), BNaz, eigenes Fabrikat, Prägefläche 50:60 cm, Tisch 50:65 cm, zwischen den Säulen 79 cm, mit 2 mit einander verkuppelten, jedoch lösbaren Tischen, mit selbstthätiger Ein- und Ausführung der Tische, mit 2 selbstthätig auf- und zuklappenden Deckelrahmen. mit Einsatzrahmen, mit Frictionskuppelung, mit Druckanzeiger. Neupreis ℳ 4490. (No. 953) . . . ℳ 2750

1 **Papierschneidemaschine**, 60 cm Schnittlänge, ganz aus Eisen, für Dampfbetrieb, mit Zugstangen, Excenterscheibe, 2 Messern, mit Parallelstellung des Pressbalkens, fremdes Fabrikat. (No. 939) . . . . ℳ 450

1 **Papierschneidemaschine**, „Universal“, ACaw, 65 cm Schnittlänge, mit Schlitzhebel, mit selbstthätigem Stillstand, für Hand- und Dampfbetrieb, mit Klauenkuppelung, mit 2 Messern. (No. 941) . . . ℳ 500

1 **Papierschneidemaschine**, „Universal“, ADw, 71 cm Schnittlänge, mit selbstthätigem Stillstand der Maschine in höchster Messerlage, gleichzeitig für Hand- und Dampfbetrieb, mit Klauenkuppelung. (No. 957). Preis ab Weipert in Böhmen . . . . ℳ 665

1 **Papierschneidemaschine**, 95 cm Schnittlänge, fremdes Fabrikat, ganz aus Eisen, mit Zugstangen, Excenterscheibe, für Handbetrieb, mit 2 Messern. (No. 952). ℳ 650

1 **Dreiseitige Beschneidemaschine**, AV, eigenes Fabrikat, kleinstes zu schneidendes Format 65:100 mm, grösstes zu schneidendes Format 180:240 mm, für Motorbetrieb, mit 2 Messern und 4 Formatplatten. (No. 959). Neupreis ℳ 1220 . . . . ℳ 850

1 **Ritzmaschine JKb**, zwischen den Winkeln 78 cm, Durchgangsraum 85 cm, für Fuss- und Motorbetrieb, mit 4 Ritz-Apparaten. (No. 928) . . . . ℳ 265

1 **Pappenbiege- & Einschneidemaschine**, Arbeitsbreite 118 cm, für Dampfbetrieb, Fabrikat Preusse & Co. (No. 958) . . . . ℳ 900

1 **Schwungrad** von 1800 mm Durchmesser, mit Welle und 2 Kurbeln, mit 2 Böcken auf einem Holzrahmen (No. 957) . . . . ℳ 150

1 **Steindruckhandpresse**, Eisenbahnsystem, Karrenbreite 54 cm, Karrenlänge 69 cm, fremdes Fabrikat, mit einer Kurbel, mit neuem Karren (No. 904) ℳ 175

1 **Steindruckhandhebelpresse**, Karrenbreite 98 cm, Karrenlänge 125 cm, ohne Deckelrahmen, für Handbetrieb, mit zwei Kurbeln, fremdes Fabrikat. (No. 888) ℳ 475

1 **Universal-Stanzmaschine YFv**, Durchgangsraum zwischen den Anlegewinkeln 850 mm, für Einschnitte bis zu 120 mm, für Fuss- und Motorbetrieb, ohne Messer. Neupreis ℳ 605 (No. 949) . . . . . . ℳ 350

1 **Vergoldepresse**, Druckfläche 38:47 cm, Anhängeplatte 39:52 cm, Tischplatte 41:54 cm, fremdes Fabrikat, mit Gasgabel, mit Schwarzdruckklappe, mit 2 Hebeln, Hub 20 mm, Catalogpreis ca. M. 1200 (No. 851) ℳ 725

1 **Vergoldepresse**, Druckfläche 42:47 cm, Anhängeplatte 42:47 cm, Tischplatte 56:53 cm, Hub 16 mm, fremdes Fabrikat, mit 1 Hebel, für Gasheizung (No. 911) ℳ 500

3 **Walzwerke**, verstärkt, 42 cm Walzenlänge, 22 cm Walzenstärke, mit starkem Gestell und verstärkten Zapfen, Kuppelräder 25—45 cm. auseinandergehend, mit Dampfbetrieb und Handbetrieb, zum Prägen und Satiniren, eigenes Fabrikat (No. 942—944). Preis pro Stück ab Buchholz . . . . ℳ 350

Sämtliche Maschinen sind von mir gründlich durchgesehen und zu den angebotenen Preisen bestens zu empfehlen.

Interessenten ist die Besichtigung der Fabrik gern gestattet.

Karl Krause, Leipzig,
Maschinenfabrik.



THEODOR PLENGE, Leipzig
Inselstrasse 8.



Alleiniger Importeur
der
echt engl.
Original-Walzenmasse
für Buchdruckmaschinen.

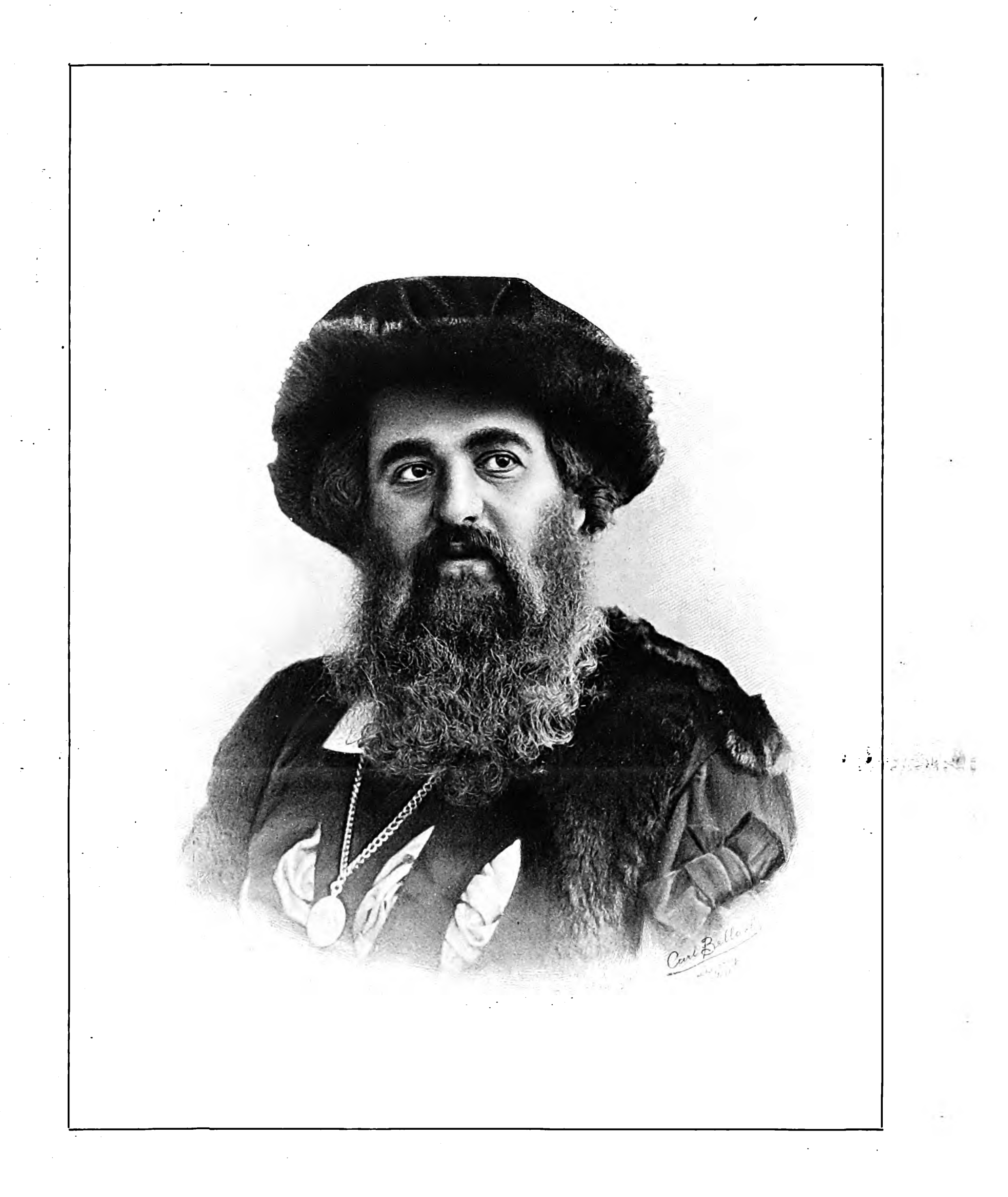
Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & Druckerei Act.-Ges. vorm J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union“ Deutsche Verlagsgesellschaft.



Kalender für Neujahr
Jahreszeiten- und Monatsvignetten
nach Zeichnungen von Robert Engels
Rudhard'sche Gießerei in Offenbach a. M

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu je eine Beilage der Firmen Kast & Ehinger in Stuttgart, Bauer'sche Giesserei in Frankfurt a. M., Schnellpressenfabrik A. Hamm, A.-G. in Heidelberg, Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg und Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) A.-G. in Plauen i. V.



Illustrationsdruckfarbe Rabenschwarz 000

von

Kast & Ehinger, G. m. b. H., Stuttgart.

Autotypie von J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Photographie von Carl Bellach, Leipzig.



Gesetzlich geschützt.

Illustrationsdruckfarbe Rabenschwarz 000.

Bauer'sche Giesserei
Frankfurt am Main und Barcelona.

Sämmtliche auf dem Anwendungsblatt gezeigten Schriften sind Original-Erzeugnisse unserer Giesserei und zum Schutze gegen Nachbildung eingetragen.

Enge Gothisch.

№ 1265. Corps 14 (Mittel). Min. 6 K°

Königliche Eisenbahn-Direction Eröffnung des Gotthard-Tunnel

№ 1266. Corps 16 (Tertia). Min. 7 K°

Organisation und Geschäftsbetrieb deutscher Buchhändler

№ 1267. Corps 20 (Text). Min. 8 K°

Ausstellung in dem Gewerbe-Museum zu Nürnberg

№ 1268. Corps 28 (Doppelmittel). Min. 9 K°

Extrafahrt nach Southampton und London

№ 1269. Corps 32 (Kleine Kanon). Min. 10 K°

Bohröhl 45 Polirmaterial 81 Calander

№ 1270. Corps 40 (Grobe Kanon). Min. 11 K°

Post-Abonnement für October

№ 1271. Corps 54. Min. 12 K°

Etiquetten 76 Laternen

№ 1272. Corps 60 (Grobe Missal). Min. 13 K°

Brauerei 21 Apparat

№ 1273. Corps 72 (Kleine Sabon). Min. 15 K°

Drahtseilbahnen

Enge Antiqua.

Corps 6—10 sind auch geschnitten.

№ 1161. Corps 12 (Cicero). Min. 4,50 K°

Das neunzehnte Jahrhundert, ein Gesammtbild der wichtigsten Erscheinungen

№ 1162. Corps 14 (Mittel). Min. 5 K°

Geographische und geschichtliche Bilder aus Thüringen und Hessen

№ 1163. Corps 16 (Tertia). Min. 6 K°

Pflanzen in naturgetreuer Abbildung und Anleitung zur Kultur

№ 1164. Corps 20 (Text). Min. 7 K°

Concert des Männergesangvereins auf der Durchreise

№ 1165. Corps 24 (Doppelcicero). Min. 8 K°

Buchhändler-Organisation und Geschäftsbetrieb

№ 1166. Corps 28 (Doppelmittel). Min. 9 K°

Mannheimer Schleppschifffahrts-Compagnie

№ 1167. Corps 36 (Kanon). Min. 10 K°

Elektrische Apparate und Maschinen

№ 1168. Corps 48 (Kleine Missal). Min. 11 K°

Krahne, Aufzüge und Winden

№ 1169. Corps 60 (Grobe Missal). Min. 12 K°

Fabrik-Einrichtungen

№ 1170. Corps 72 (Kleine Sabon). Min. 14 K°

Draht- und Hanfseile

№ 1171. Corps 84 (Grobe Sabon). Min. 16 K°

Firnisse 48 Lacke

Anwendungen der engen Antiqua und Gothisch.

Vereinigte Schmirgel- und Maschinenfabriken, A.-G.

Handformmaschine mit ein. Wendeplatte u. Stiftenabhebung.
Formpressen für Druckwasser-, Dampf- u. für Pressluftbetrieb.

vorm. S. Oppenheim & Co. und Schlesinger & Co.
Hannover-Hainholz.

Luftpumpen zum Abblasen der Formen.
Putztrommeln.
Kollergänge mit selbstthät. Absiebung.

Mindener Polir-Artikel und Werkzeug-Fabrik.

Schmirgel in allen Körnungen und feinst geschlämmt; Schmirgel-Schleif-Räder und Sägeschärf-Scheiben; Schmirgel-Cylinder, Ringe, Platten, Conusse; Schmirgel-Feilen, Bohrer und Messerschärfer; Schmirgel-, Flintstein-, Glas-Papier und -Leinen; Messerputz-Schmirgel und -Bretter; Silberputzseife; Schleif- und Polirmaschinen, Diamant-Abdrehwerkzeuge; Polirroth; Wienerkalk; Bimstein; Trippel; Putzpulver; Bürstenscheiben, Riemenscheiben, Lager, Kupplungen nach Reuleaux und Seiler, Dampfmaschinen mit Ridersteuerung in bewährter Construction, Dampfpumpen verschiedener Systeme, Transmissionslager.

Uebernahme completer Schleif-Anlagen. Illustrirte Kataloge und Preisliste gratis und franko.

Mit 10,000 bis 12,000 M. Anzahlung
kaufe ich rentabl. Doppel-3Zimmer-Haus. Vermittl. ausgeschloss. Off. u. 402 a. d. Exp.

Verkaufe mein Eckhaus, Bahnhofslage, mit prima Spezereigeschäft. Offerten unt. B 380 a. d. E.

Existenz oder Nebenverdienst.
Herren, die sich dem Verkaufe eines leicht absetzbaren, gern gekauften Artikels widmen wollen, finden bei einigem Fleiße lohnende Beschäftigung. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und mit Zeugniß-Abschriften unter P R M 176 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 58.

Bauer'sche Giesserei in Frankfurt am Main

empfiehlt ihre bewährten Erzeugnisse in Brod- und Titelschriften, Einfassungs- und Zier-Material. — Neu-Einrichtungen und Umgüsse in kürzester Frist. — Bewährte Legierung von unübertroffener Haltbarkeit. — 24 Original-Garnituren Brodschriften. — Grösste Auswahl in schönen und praktischen Titelschriften etc. etc.

Leistungsfähigste Giesserei für Zeitungsdruckereien.

Möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen.
Näheres Friedberger Landstraße Nr. 46.

Ein tüchtiger, selbstständiger
Metallgießerei-Meister
wird für eine große leistungsfähige Gießerei zum Eintritt in etwa 6 Wochen bei gutem Salair gesucht. Off. an Rud. Mosse, Köln.

Deutzer Gasmotor billig zu verkaufen. Off. an die Exped. dies. Blatt.

Eine im flotten Betriebe befindliche
Maschinen und Mühlenbauanstalt
zu verkauf. Off. unt. N 16 postl. Nordenham.

Petrol- oder Benzinmotor
zu kaufen gesucht. Angaben über Beschaffenheit, Zubehör u. Garantie unter D 98 an die Exped. dies. Blatt.

Grob'scher Petroleummotor
zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe an Wilhelm Neuß, Münster.

Clubdiener der verheirathet ist, sofort gesucht. Off. an die Exp. d. Bl.

Kleine Luftcompr.-Pumpe
zum Heben von Flüssigkeiten, mindestens 8 Atm. sucht K. Emde, Bonn.

Ein junger Maschinentechniker
mit Werkstattpraxis, wird auf das Bureau einer kleineren Maschinenfabrik gesucht. Off. an die Exp. d. Bl.

Große Wohnung mit Laden
sofort billig zu vermiethen. Näh. bei Heinr. Wüstner, Baugraben.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein Reflectanten-Verzeichniß Dr. August Lußmann, Mannheim.

Zuverlässiger Magazinbeamter,
28 Jahre alt, sucht Stellung. Offerten unter K 54 durch die Exped. dies. Blatt.

Tüchtiger Kaufmann, 30 Jahre alt, sucht zum ersten Januar Stellung als
Lagerverwalter oder als Expedient
einer Maschinen- od. ähnlichen Branche. Gefl. Off. unt. M 48 bef. d. Exped. d. Bl.

Locomobile von 20 bis 30 HP., gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. S 46 an die Exp. dies. Blatt.

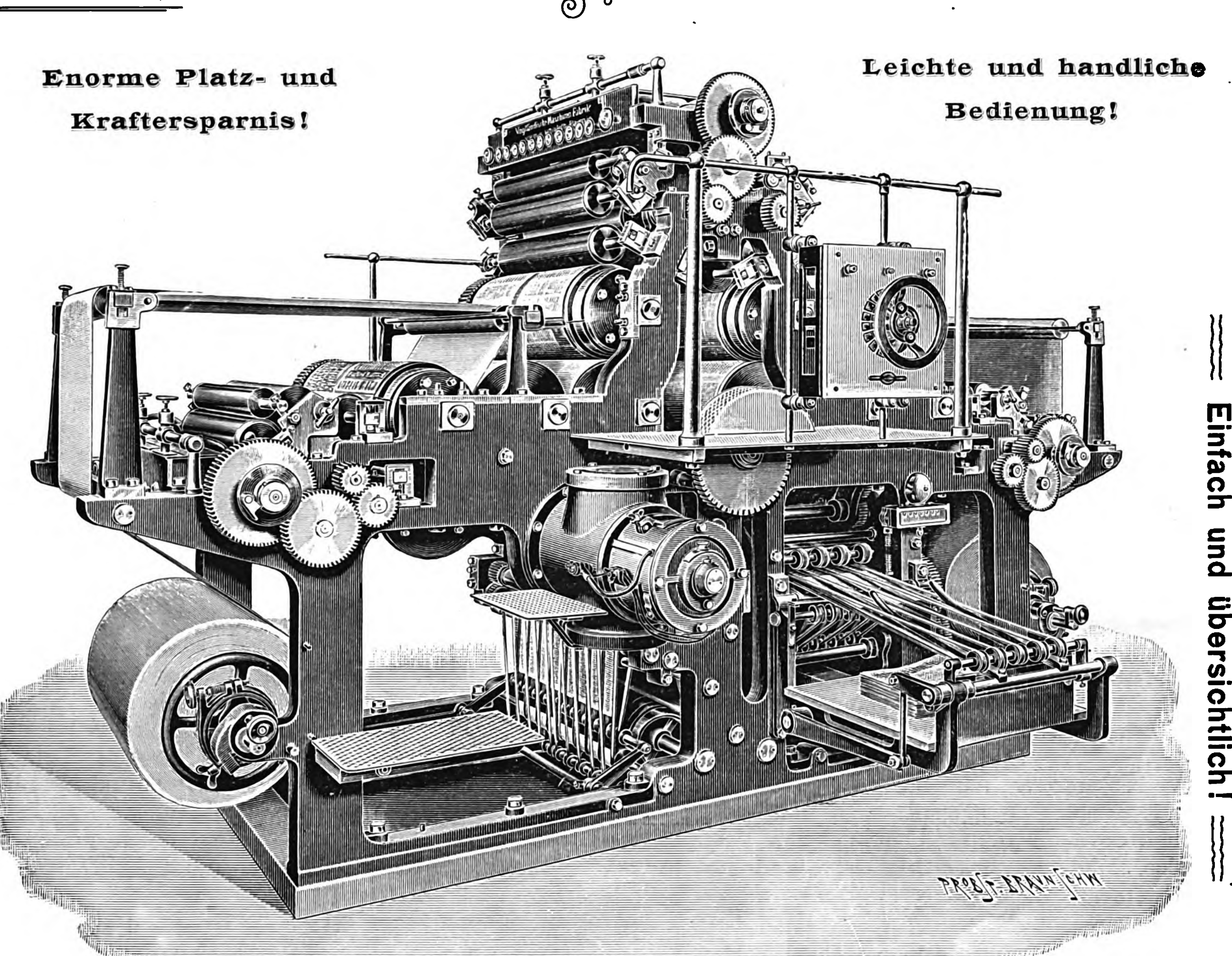
Wer liefert hydraulische Pressen
zur Fabrikation von Marmelade? Off. unt. L 14 an Rud. Mosse, Zürich.

Geschäftshaus-Verkauf.
Metzgergeschäft ist wegen Krankheit des Besitzers zu verk. Näh. Zeil 34.

Metall-Reklame-Plakate

in allen Größen glatt oder erhaben geprägt, liefert in prompter und sorgfältigster Ausführung die
Dresdener Metallplakat-Fabrik von Heyne & Schreiber in Dresden, Königstrasse.

Bauer'sche Giesserei in Frankfurt am Main.



Vor- und Nachteile der bisherigen Zwillings-Rotationsmaschinen

Der allgemeine Vorteil einer Zwillings-Rotationsmaschine gegen die einfache Rotationsmaschine besteht darin, dass sie eine viel weitgehendere Variation in der Zahl der mit dem Hauptblatte gleichzeitig gedruckten und darin eingefalzten Beilagen ermöglicht, wodurch der Umfang einer Zeitung besser den täglich oder periodisch wechselnden Bedürfnissen angepasst werden kann.

So kann man mit einer 8-seitigen Zwillings-Rotationsmaschine nach Belieben 8- oder 6-, 4-, 2-seitige Zeitungen drucken und mit einer 16-seitigen ausserdem 12-, 10-, 8-, 6-, 4- und 2-seitige Exemplare herstellen, ohne Beilagen in besonderen Auflagen zu drucken und ohne solche von Hand einfalzen zu müssen, wie es bei Anwendung einfacher Rotationsmaschinen nicht zu vermeiden wäre.

Zudem ist auch der Betrieb mit einer Zwillings-Rotationsmaschine in hohem Masse ein zuverlässigerer, da eine solche aus 2 verkuppelten einfachen Rotationsmaschinen, aber mit gemeinsamen Falzern, Sammlern und Auslegern besteht, von denen eine beliebige schnell und leicht ausser Betrieb gestellt werden kann, während dann die andere die Reservemaschine bildet, mit welcher man sich noch behelfen kann, wenn z. B. bei einem Druckwerke etwas passieren sollte, was bei Anwendung einer einfachen Rotationsmaschine eine wochenlange Betriebseinstellung nach sich ziehen könnte.

Die bisherigen Konstruktionen der Zwillings-Rotationsmaschinen hatten aber den Nachteil äusserst grosser Dimensionen und erforderten infolgedessen auch eine kostspielige, umfangreiche Anlage mit entsprechend erhöhten Betriebsspesen, so dass deren Anschaffung nur in zwingenden Fällen bei grossen Auflagen zweckmässig und rentabel erschien. Meistens sind auch die vorhandenen Lokalitäten zu knapp und entstehen dann noch beträchtliche Baukosten, was alles nur bei ganz hohen Auflagen Rentabilität ergiebt.

Besondere Vorteile der „Miniatur“.

Unsere neue umstehend abgebildete Zwillings-Rotationsmaschine **„Miniatur“** beseitigt die genannten Mängel und zeichnet sich, um kurz **ihre besondern Vorteile** zusammen zu fassen, aus durch die **bedeutende Platzersparnis,** die **kurze Bandleitung** und dadurch **präzisere Bogenführung,** Bogensammlung und Falzung, die **geringere Zahl von Rädern** und dadurch **erhöhte Betriebssicherheit, verminderten Kraftbedarf, leichte Uebersichtlichkeit und bequeme Zugänglichkeit, erleichterte Bedienung und Ersparnis an Hilfspersonal.**

Kurz, diese **Zwillings**-Rotationsmaschine ist im ganzen fast ebenso einfach wie eine einfache Rotationsmaschine, erfordert bedeutend weniger Platz als eine solche gleicher Seitenzahl und kaum mehr als eine von halber Seitenzahl, und durchläuft das Papier in ihr sogar eine kürzere Strecke in Bandleitungen.

Diese **wesentlichen und grossen Vorteile** werden erreicht durch die eigenartige **kreuzförmige Gruppierung** der 4 Druckwerke um **einen centralen Antrieb,** der **direkt** die einzelnen Druck- und Falzwerke verbindet und antreibt, wodurch die sonst üblichen weitläufigen Uebersetzungen durch die vielen Zahnräder, Längswellen etc. erspart werden.

Abgesehen von diesen allgemeinen Verbesserungen enthält die Maschine viele Detailverbesserungen, namentlich ist das **An-** und **Abstellen** der **Auftragwalzen sehr leicht** und **präzis** mit einem Griff bewerkstelligt, und kann man dieselben während des Ganges der Maschine abstellen und etwa anhaftende Unreinigkeiten davon entfernen. Ein wichtiger Vorteil ist auch der, dass bei der „Miniatur“ die Platten aus- und eingehoben werden können, ohne **eine einzige** Auftragwalze herausnehmen zu müssen.

Die Funktion der Maschine.

Das Papier kommt von einer links und von einer rechts angeordneten Papierrolle. Jeder der beiden Papierstränge läuft von oben wie bei einfachen Rotationsmaschinen ein und gelangt in S-förmiger Windung vom Schöndruck- zum Widerdruck-Cylinder, worauf sich beide Papierstränge in der Mitte der Maschine vereinigen, abwärts laufend durch eine gemeinsame Messer- und Nutenwalze geschnitten werden und sofort auf die unter letzterer angeordnete Sammelwalze gelangen. Die von links und rechts mit gleicher Geschwindigkeit zusammenlaufenden Papierstränge werden zusammen geschnitten, wodurch die Bogen mathematisch genau aufeinander kommen, während sonst die beiden Stränge einzeln durch 2 weit auseinander liegende Schneidwalzenpaare geschnitten wurden und die Bogen eine Strecke in Bändern durchlaufen mussten vor der Vereinigung. Diese Vereinfachung erleichtert ausserdem die Schneidemesser-Instandhaltung, und hat sich alsdann bei der **„Miniatur“** die Ueberwachung nur auf **einen** Schnitt zu beschränken, was um so wichtiger ist, als gerade die korrekte Funktion der Schneidemesser der wesentlichste und auch difficilste Faktor für den störungsfreien Gang einer Rotationsmaschine bildet.

Die 2- oder 4fach gesammelten Bogen, je nachdem dieselben um die genannte Sammelwalze oder an dieser vorbei geleitet werden (was durch das Abstellen einer Excenterrolle bewirkt werden kann), laufen dann über den sich an die Sammelwalze direkt anschliessenden Falztrichter, der aufsteigend angeordnet ist, wodurch die Bandleitung wesentlich verkürzt wird. Die vom Trichter einmal längs-gefalzten Bogen werden sodann durch den sich ebenfalls direkt anschliessenden amerikanischen rotierenden Trommelfalzer das zweite Mal gefalzt, dann paketweise durch eine Sammelwalze gesammelt und ausgelegt. Dieser Bogentransport ist gegenüber anderen Konstruktionen bedeutend verkürzt, so dass die Bandleitungen auffallend reduziert sind, und der Bogen eine viel kürzere Strecke in Bändern durchläuft.



Da gerade die vielen Bänder bei Rotationsmaschinen nicht nur dem Maschinenmeister viel Mühe und Unannehmlichkeiten bereiten, sowie auch am häufigsten Betriebsstörungen verursachen, ergiebt diese wesentliche Vereinfachung und Verkürzung der Bandleitungen eine entsprechende **Erhöhung** der **Betriebssicherheit** bei **verminderten Selbstkosten.** Bei 8-seitigen Zwillings-Rotationsmaschinen kommt ein Cylinderfalzer vor dem Trichter an Stelle der genannten Sammelwalze.

Bei 32-seitigen Zwillingsmaschinen kommt das Papier von 2 doppeltbreiten Rollen und durchläuft 2 Trichter vor dem Trommelfalzer, indem es ausserdem durch ein Kreismesser im ersten Längsfalz aufgeschnitten wird. Eine solche Maschine liefert alsdann 32-, 28-, 24-, 20-, 18-, 16-, 14-, 12-, 10-, 8-, 6-, 4- und 2-seitige Exemplare.

Ohne Zuhilfenahme übermässig langer Bandleitungen, wie dies bei bisherigen Systemen der Fall war, wird der **Zugang** zu den empfindlichsten Partien der Rotationsmaschinen, nämlich der Schneid- und Falz-Apparate, bei der „Miniatur“ äusserst erleichtert, da dieselben nicht wie bei den andern Systemen zwischen Druck- und Schneide-Cylindern eingebaut sind, sondern unter den Druckwerken freiliegen.

Eigenartiger direkter elektrischer Antrieb.

Für elektrischen Antrieb liefern wir auf Verlangen einen besonders hierfür konstruierten direkt gekuppelten Spezialmotor, der weder besondern Platz noch eigenes Fundament erfordert, indem er mit der Maschine ein Ganzes bildet und deshalb auch gratis montiert wird.

Dadurch ergiebt sich ausser der Ersparnis an Platz und Anlagekosten auch eine bedeutende Kraftersparnis in Folge der Umgehung von Zwischengliedern.

Selbstverständlich ist Transmission und der lästige Riementrieb dadurch gänzlich vermieden.

Die Platzersparnis.

Der von der Maschine beanspruchte Raum ist ein bedeutend geringerer als bei den bisherigen Zwillings-Rotationsmaschinen. Infolge der eigenartigen, kreuzförmigen Gruppierung der Druckwerke erfordert die **„Miniatur“** kaum mehr Platz als eine einfache Rotationsmaschine der halben Seitenzahl, während sonstige Konstruktionen ziemlich die doppelte Länge letzterer haben. Diese **Verminderung der Länge** ist um so wichtiger, als die bisherigen Anordnungen stets 5 bis 7 Meter Maschinenlänge haben und folglich deren Unterbringung in den meist beschränkten Druckereiräumen häufig sehr schwierig und bisweilen unmöglich ist, denn die Lokale sollen doch immer noch soviel freien Raum an jedem Ende der Maschine ergeben, dass man die Papierrollen leicht auswechseln und einheben kann.

Die eigenartige Anordnung der Druckwerke ermöglicht auch die **Ersparnis** eines **Farbkastens,** indem die beiden mittlern senkrecht nebeneinander stehenden Druckwerke von einem gemeinsamen Farbkasten aus gespeist werden. Diese Vereinfachung ist ein weiterer Faktor, der in Verbindung mit den sonst genannten die Wartung erleichtert, die Selbstkosten vermindert.

Eine 16-seitige „Miniatur“-Zwillingsmaschine, Format des 4-seitigen Bogens 47×67 cm, hat einschliesslich der Papierrollen eine Gesamtlänge von 4 m und einschliesslich Antrieb eine Gesamtbreite von nur 2 m, was eine Bodenfläche von $4 \times 2 = 8$ qm ergiebt, während sonst eine gleichformatige Zwillings-Rotationsmaschine mindestens 6 m Länge, $3^1/_3$ m Breite $= 20$ qm oder etwa $2^1/_2$ mal soviel Bodenfläche einnimmt und ist es einleuchtend, dass eine Maschine von nur 8 qm viel **leichter** zu **übersehen** und zu **handhaben** ist, wie auch weniger Betriebskraft erfordern muss als eine solche, die ca. 20 qm Oberfläche bedeckt. Denn bei der **„Miniatur“** werden die Druck-, Schneid- und Falzwerke von der **centralen Antriebwelle** aus **direkt angetrieben,** während die weit auseinander liegenden Druckwerkgruppen bei anderen Anordnungen nur mit Hilfe umständlicher, viel Kraft erfordernder, die Maschine sehr verteuernder und die Zugänglichkeit derselben störender Längswellen und Winkelgetriebe sowie ganzer Reihen von Zwischenrädern miteinander verbunden werden können.

Diese Vereinfachungen des Antriebes ergeben offenbar auch eine **höhere Betriebssicherheit** ausser der **erleichterten Wartung,** weil eine Menge von Bolzen und Wellen sich weder auslaufen, noch durch Versehen der Schmierung fressen, wie auch eine Menge von Zähnen nicht brechen können, weil eben die betreffenden Teile und Räder bei der **„Miniatur“** gegenüber anderen Zwillingsmaschinen überhaupt nicht existieren.

Die Leistungsfähigkeit.

Man rechnet gewöhnlich für eine 16-seitige Zwillingsmaschine des genannten Formates eine Leistung von stündlich ca. 12 000 Exemplaren 16, 12 oder 10 Seiten oder 24 000 von 8, 6, 4 Seiten und 48 000 2-seitige. Die durchschnittliche Leistung der **„Miniatur“** dürfte bei gleicher Geschwindigkeit eine **höhere** sein, entsprechend der im Verhältnis zur Vereinfachung verminderten Gefahr der Betriebsstörungen und des Aufenthalts.

Bei 16-, 8-, 6-, 4-seitigen Exemplaren laufen wie bei allen Zwillingsmaschinen die beiden Druckwerke, Haupt- und Supplement-Maschine genannt, bei gleicher Geschwindigkeit. Bei 12- und 10-seitigen Exemplaren läuft die Supplement-Maschine halb so schnell wie die Haupt-Maschine. Das Umstellen der Geschwindigkeit erfordert nur einen Moment und geschieht äusserst leicht durch Verschiebung einer Zwischenradwelle. Dabei werden nur zweierlei Breiten von Papierrollen benötigt, nämlich ganze und halbe Breite, letztere für die 10- und 2-seitigen Exemplare.

Für 8-seitige Zwillingsmaschinen wird nur eine Papierrollenbreite benötigt, welche für sämtliche Abstufungen von 2 zu 2 Seiten, also 8, 6, 4, 2 Seiten genügt. Die 8-seitige **„Miniatur“**, Format 47×67 des 4-seitigen Bogens, hat eine Gesamtlänge von circa 3,2 m und eine Breite von 1,8 m, erfordert somit weniger Platz als irgend eine Doppelmaschine.

Die erleichterte Bedienung und erhöhte Betriebssicherheit.

Das **Umstellen** der **„Miniatur“** für die verschiedenen Abstufungen der Seitenzahlen geschieht äusserst rasch und leicht. Die Cylinder sind in Brusthöhe gelagert, sodass man keine Galerien erklettern muss, um die Platten aus- und einzuheben und um die Bezüge aufzumachen. Auch lassen sich die Klemmleisten für letztere in einem Griffe öffnen und schliessen, während sonst hierfür meistenteils unbequeme Schrauben mit Schlüsseln gelöst und angezogen werden müssen.

Infolge der verschiedenen Vorteile und namentlich der geringen Ausdehnung und Höhe der **„Miniatur“** hat auch der **Maschinenmeister** damit ein viel **bequemeres** und **leichteres Arbeiten,** und benötigt er folglich auch verhältnismässig **weniger Hilfspersonal.** Denn in der Mitte der Maschine, beim Antrieb, den Schneid-, Sammel-, Falz- und Auslege-Mechanismen stehend, kann er auf eine Schrittlänge auch die Bremsen und Seitenverstellung der Papierrollen, sowie die äusseren Farbwerke erreichen, ohne wie bei sonstigen Zwillingsmaschinen weite Strecken herumlaufen und so viel Galerien erklettern zu müssen. Wie schon erwähnt, kann er auch die Auftragwalzen in einem Griff an- und abstellen, ohne, wie sonst, Schrauben zu lösen und hierfür Schlüssel in die Hand nehmen zu müssen.

Es ist einleuchtend, dass durch die grosse Vereinfachung eine **höhere Betriebssicherheit** und **höhere Leistungsfähigkeit** erreicht werden muss, da bei einer Maschine Störungen um so weniger zu befürchten sind, je weniger Teile sie enthält. Auch wird der Kraftbedarf, die Wartung und der Unterhalt dadurch wesentlich vermindert, dass **weniger Teile geschmiert** und in stand erhalten und **weniger Bänder genäht** werden müssen. Dies alles erleichtert die Arbeit des Maschinenmeisters, erspart Hilfspersonal und reduziert damit die allgemeinen Geschäftsunkosten, welche sonst den Betrieb bei mässigen Auflagen mit den bisherigen Riesen-Zwillingsmaschinen unrentabel machen würden.

Allgemeinere Verwendbarkeit.

„Miniatur“ bietet somit nicht nur alle allgemeinen Vorteile des Zwillings-Rotationsdruckes den **grossen Zeitungen** mit aussergewöhnlich **hohen Auflagen,** sondern wird schon für **mittlere Zeitungs-Auflagen** von grossem Vorteile sein und sich in den meisten Fällen empfehlen, wo man bis jetzt bloss einfache Rotationsmaschinen anwenden würde.

Da jede Zeitung gewiss häufig in den Fall kommt, mit Beilagen zu erscheinen und dann über 4 Seiten stark ausgegeben wird, ist der **Zwillings**-Rotationsdruck überhaupt das einzig Richtige und Praktische von dem Moment an, wo die bisherigen Mängel desselben in dem Masse beseitigt worden sind, wie es mit der in Frage stehenden **„Miniatur“** der Fall ist.

Für eine regelmässig über 4 Seiten stark erscheinende Zeitung ist die Zwillings-Rotationsmaschine in allen Fällen vorzuziehen, da eine einfache 8-seitige Rotationsmaschine keine Abstufung zwischen 4 und 8 Seiten gestattet, während auf der 8-seitigen Zwillingsmaschine ausserdem auch 6 Seiten gedruckt werden können. Eine 16-seitige Zwillingsmaschine druckt auch 12 und 10-seitige, ausser den 2-, 4-, 6- und 8-seitigen Exemplaren.

Die geringen Mehrkosten der **„Miniatur“** gegenüber einer einfachen Rotationsmaschine des halben Formates machen sich bald durch Ersparnis an Papier und Arbeitslöhnen bezahlt, abgesehen von dem Vorteil, dass damit die Expedition der Zeitung wesentlich erleichtert, auf die Höhe der Zeit gebracht wird und man auf längere Zeit hinaus bei Erhöhung der Auflage vor weiterer theurer Betriebsumwälzung gesichert ist.

Gegenüber mehr als 4-seitigen einfachen Rotationsmaschinen wird die Preisfrage überhaupt ebensowenig wie die Platzfrage in Betracht kommen, da die **„Miniatur“** zum nahezu gleichen Preise geliefert wird als bisherige einfache Rotationsmaschinen des gleichen Formats und gleicher Seitenzahl.

Für **Zeitungen mit hohen Auflagen** hat die **„Miniatur“** sodann den grossen Vorteil, dass sie eine **Verdoppelung der Leistung** ohne Erweiterung des Maschinensaales ermöglicht, insofern als leicht 2 **„Miniatur“** an Stelle einer sonstigen Zwillings-Rotationsmaschine aufgestellt werden können und so die Räumlichkeiten besser ausgenutzt werden.

Fachleute, denen die soeben beschriebene Maschine im Betrieb vorgeführt wurde, haben sich allgemein befriedigend und lobend über dieselbe ausgesprochen, und so ist es zweifellos, dass sie auch bald grössere Verbreitung finden wird. Besonders solche Zeitungsunternehmer, die infolge der **Platzfrage,** des **Kostenpunktes** und der Rentabilität vor der Anschaffung einer grösseren Rotationsmaschine bis jetzt zurückgeschreckt sind, werden dieser neuen Konstruktion mit Interesse entgegentreten.

Gefl. Anfragen unter Angabe der Seitenzahl einschl. Beilagen und des Formates des 4-seitigen Bogens oder Einsendung eines Exemplars der Zeitung erbeten.

M. WIEPRECHT, PLAUEN.



Nr. 47. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 22. November 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Oberbayerische Buchdrucker-Kreis-Innung in München.

Als Mitglieder des Gehilfen-Ausschusses wurden gewählt:
die Herren: *Alois Kiefer*, Korrektor (*Ernst*),
F. X. Miller, Maschinenmeister (*Höfling*),
Theodor Schäffler, Setzer (Verlagsanstalt),
Albert Schnitzer, Setzer (*Humar*),
Josef Seitz, Setzer (*Ernst*).

Als Ersatzmänner:
die Herren: *Josef Enzberger*, Setzer (*Schuh & Co.*),
Heinrich Friedrichs, Setzer (*Gebr. Ganter*),
Georg Rummel, Setzer (Münchener Zeitung),
Ludwig Seyfried, Korrektor (Verlagsanstalt),
Friedrich Strauss, Setzer (*Ernst*).

München, 11. November 1900.

Der Vorsitzende des Innungs-Vorstandes:
J. B. Grassl.

Nichtamtlicher Teil.

Wieder etwas vom Kalkulieren.

Wir möchten heute die Aufmerksamkeit wieder einmal auf eine Angelegenheit lenken, die zwar schon öfter besprochen worden, also nicht neu ist, aber nicht oft genug in das Gesichtsfeld der Buchdruckereibesitzer gerückt werden kann; das ist die Bezahlung bez. die Berechnung von Probearbeiten (Probekolumnen u. s. w.).

Veranlassung, die Sache wieder zu berühren, ist, dass, wie namentlich aus den Verhandlungen der Schiedsgerichte hervorgeht, die Druckauftraggeber sich immer mehr weigern, Probekolumnen von Aufträgen, deren Ausführung sich später zerschlägt oder andern übertragen wird, zu bezahlen und hierzu vielfach dadurch bestimmt werden, dass einzelne Buchdruckereibesitzer davon absehen, sich derartige Arbeiten bezahlen zu lassen. In manchen Fällen mag dies letztere darin begründet sein, dass ein Buchdruckereibesitzer auf eine bereits bestehende Geschäftsverbindung Rücksicht nimmt und einen Geschäftsfreund nicht, wie man zu sagen pflegt, vor den Kopf stossen will; meist aber ist das Nichtberechnen von Probearbeiten ein Ausfluss jener Schwäche im Kalkulieren, die heutzutage so vielfach wahrzunehmen ist und nicht selten auch dazu führt, dass Probearbeiten als ein Mittel zum Zweck im Konkurrenzkampf betrachtet und ausgebeutet werden.

Es mag deshalb gleich von vornherein betont werden, dass es im Interesse des Buchdruckgewerbes liegt, Probearbeiten sich auf alle Fälle bezahlen zu lassen bez. in Rechnung zu stellen, und es mag auch gleich auf einen in dieser Frage gefassten und veröffentlichten Beschluss der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer vom 25. Oktober 1893 hingewiesen werden, der besagt: „Die Buchdruckereibesitzer sind nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, Probeabzüge bez. angefangene Arbeiten sich bezahlen zu lassen.“

In dem angezogenen Beschlusse ist zugleich der Hauptgrund enthalten, weshalb Probearbeiten bezahlt verlangt werden müssen: sie sind einfach angefangene Arbeiten, Arbeiten, die in Auftrag gegeben worden sind und deren Ausführung begonnen hat. Für eine bereits in Angriff genommene Arbeit, zu deren Vollendung es der Auftraggeber aus irgend einem Grunde nicht kommen lässt, wird der letztere in allen Gewerben und Handwerken in Anspruch genommen, und so soll es auch im Buchdruckgewerbe sein. Damit es aber so sei und der juristische Begriff der Werkverdingung unzweifelhaft als gewerbsüblich anerkannt werde, ist es notwendig, dass im Gewerbe allenthalben darnach gehandelt, Probearbeiten also bezahlt verlangt werden. Die Frage der Bezahlung von Probedrucken ist auch mehrfach gerichtlich behandelt, nicht immer aber zu Gunsten des Buchdruckers entschieden worden, und dies letztere namentlich deshalb, weil die Gewerbsüblichkeit der Bezahlung von Probearbeiten im Buchdruckgewerbe durch den Sachverständigen-

beweis dem Richter nicht immer als ganz unzweifelhaft dargethan erschien. Das sollte nicht vorkommen können, und deshalb wäre es sehr wünschenswert, wenn eine gewisse Gleichmässigkeit in der Behandlung von Probearbeiten aller Art im ganzen Gewerbe Platz griffe. Dem einzelnen würden dann auch in vielen Fällen nicht unerhebliche Kosten erhalten bleiben.

Um auf eine solche gleichmässige Behandlung hinzuwirken, sei zuvörderst bemerkt, dass die Probearbeiten im Buchdruckgewerbe, wie gewerbliche Probearbeiten überhaupt, durchaus nicht den Charakter der Warenproben des Handels, sondern lediglich den Zweck haben, dem Besteller eine Kontrolle darüber zu ermöglichen, dass der erteilte Auftrag seinen Wünschen entsprechend ausgeführt wird. Es kommt also im Buchdruckgewerbe nicht vor, dass jemand dem Besteller einer Drucksache auf eigenes Risiko eine Anzahl Probedrucke zu dem Zwecke anfertigt, damit dieser eine Auswahl treffen könne. Der Arbeitsauftrag wird nicht erst entgegengenommen, nachdem der Probedruck, der Korrekturabzug, zur Zufriedenheit des Bestellers ausgefallen, sondern er gilt als erteilt mit der Bestellung der Arbeit und eines Ansichts- oder Korrekturabzugs von derselben. Der letztere bildet den Anfang der Ausführung der Arbeit, wird gewerbsüblich als selbstverständlich betrachtet und hat, wie bereits gesagt, für den Besteller lediglich den Charakter eines Kontrollemittels. Eine Abweichung von dieser Regel wird mancher in dem Falle erblicken, wenn ein Buchdrucker Formulare u. dergl. auf Vorrat druckt und dem Besteller kostenlos Muster dieser Drucksachen zur Auswahl vorlegt. Dieser Vorgang hat aber mit unserem Gewerbsgebrauch gar nichts zu thun, denn bei ihm handelt es sich nicht um Probedrucke, sondern um wirkliche Warenmuster und der Lieferant erscheint dem Kunden gegenüber nicht als Gewerbsmann, sondern als Formularhändler.

Aus dem Gesagten erhellt also, dass der Buchdrucker berechtigt ist, sich die Anfertigung von Probedrucken in jedem Falle vergüten zu lassen. Und nicht nur das, er ist, wie die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer sehr richtig ausgesprochen hat, auch dazu verpflichtet, und zwar seinen Gewerbsgenossen gegenüber. Denn wenn er anders handeln, wenn er die Kosten der Anfertigung von Probedrucken, die oft recht erheblich sein können, als notwendige Auslagen zur Erlangung von Druckaufträgen, wie sie von gerichtlicher Seite bezeichnet worden, betrachten und auf sein Konto nehmen wollte, würde er nicht nur sich, sondern das Gewerbe schädigen. Schlechte und schädliche Gewohnheiten verbreiten sich bekanntlich rasch, und würde der kostenfreie Probedruck als Konkurrenzmittel um sich greifen, so müsste hieraus eine empfindliche Schädigung des Gewerbes folgen.

Gelangt der erteilte Druckauftrag zur völligen Durchführung, so finden ja in der Regel auch die ausgeführten Probedrucke ihre Entschädigung. Anders ist es aber, wenn der Besteller vor Beendigung des Auftrages oder nach Ausführung der Probearbeit von dem erstern aus irgend einem Grunde — und Gründe zur Verschleierung des eigentlichen Grundes, der Preisverweigerung, sind ja da wohlfeil wie Brombeeren — zurücktritt, was heutzutage, wo so viele Drucksachenbesteller glauben, auf die geringfügigste Sache eine Submission veranstalten zu müssen, oft genug vorkommt. Da weigern sich die Besteller oft genug, den Buchdrucker für die Probearbeiten zu entschädigen, und mancher Buchdrucker lässt sich das auch ruhig gefallen. Das ist aber ganz falsch und, wie schon gesagt, auch unkollegial und gewerbsschädlich. Denn tritt der Besteller ohne Verschulden des Druckers von dem erteilten Auftrage zurück, so hat dieser, eine klare Auftragserteilung vorausgesetzt, nicht nur Anspruch auf Entschädigung der gelieferten Probedrucke, sondern auch Anspruch auf Schadloshaltung für den ganzen entgangenen Druckauftrag, und diese Ersatzansprüche geltend zu machen, erfordert sowohl das eigene Interesse, wie das des Gewerbes.

Wir glauben demnach, unsere Ausführungen über die Bezahlung der Probekolumnen und Probedrucke, ohne sie noch weiter auszuspinnen, mit der Aufforderung schliessen zu dürfen: Für Probearbeiten in allen Fällen die gebührende Entschädigung zu verlangen und nötigenfalls beizutreiben.



Von der Weltausstellung in Paris.

VII.

Die buchgewerbliche Maschinenausstellung Frankreichs ist zwar auch auf verschiedene Örtlichkeiten verteilt, in ihrer Hauptmasse ist sie aber beisammen und da die meisten Maschinen zu gewissen Stunden des Tages laufen, so zieht sie während dieser Zeit das Publikum in grossen Massen an. Die bekannten grossen französischen Maschinenbaufirmen sind alle vertreten, neben ihnen aber auch eine jüngere Firma, die lebhaftes Streben zeigt.

Als interessanteste Ausstellung möchten wir die des Hauses *J. Voirin*, die in einem eigenen Pavillon neben dem rechtsseitigen Hauptgebäude auf dem Marsfelde untergebracht ist, voranstellen. Die Ausstellung ist eine sehr mannigfaltige, wenn sie auch keine Rotationsmaschinen aufweist. Die grossen Maschinen haben fast sämtlich Eisenbahnbewegung, die amerikanischen Luftpuffer und andere Verbesserungen und zeichnen sich durch ausserordentlich ruhigen Gang aus. Bemerkenswert ist insbesondere eine Kupferdruckpresse nach dem System *Larivière* mit zwei Tiegeln, Friktionsantrieb der Tiegel, sich im Kreise drehenden Auftragwalzen und Wischkissen. Ferner eine sehr starke Blechdruckmaschine mit einer originellen wiegenden Auslegevorrichtung, eine Lichtdruckschnellpresse und eine grosse Schnellpresse zum Druck von Photogravuren, die beide vom Schah von Persien für seine in Teheran zu errichtende Staatsdruckerei angekauft worden sind, eine kleine Zweitourenmaschine mit grossem Anlege- und Auslegecylinder, endlich eine Tiegeldruck-Tretpresse für Lichtdruck, mit senkrechtem Fundament, die in der Ausstellung Postkarten mit grosser Schnelligkeit druckt. Verschiedene Buchdruck-Tiegeldruckpressen erregen ebenfalls Interesse.

Imponierend wirkt sodann die Ausstellung des Hauses *Marinoni* durch die Zahl und die Grösse der ausgestellten Maschinen. Wir finden hier nicht weniger als 5 Rotationsmaschinen und unter diesen als am meisten bemerkenswert eine nur wenig Raum beanspruchende Maschine mit einem Druck- und einem Plattencylinder, auf welchem letzteren die Platten für den Schön- und Wiederdruck neben einander angeordnet sind. Die Papierbahn wird bei dieser Maschine nach dem Druck der ersten beiden Seiten gewendet, kehrt dann zum Druckcylinder zurück und nimmt nun den zweiten Druck auf. Die Maschine soll 15000 vierseitige Exemplare pro Stunde leisten. Am augenfälligsten ist eine gewaltige Siebenfarben-Rotationsmaschine und unter den Flachdruckpressen machen sich eine grosse Buchdruckpresse für feinen Farbendruck, eine mächtige Steindruckpresse und zwei Retirationsmaschinen bemerklich.

Die Firma *Jules Derriey* ist u. a. mit einer sehr einfach gebauten Rotationsmaschine, die 24000 Exemplare in der Stunde liefern soll, sowie mit einer von der Rolle druckenden Doppelmaschine vertreten. Eine eigenartige Maschine für Farbendruck mit vier hintereinander gelagerten Fundamenten und ebenso viel Druckcylindern und Farbwerken war bei unserer Anwesenheit noch in der Aufstellung begriffen.

Die Firma *Alauzet & Co.* stellt verschiedene Flachdruckpressen für Buch- und Steindruck aus.

Sehr bemerkenswertes bietet sodann die noch junge Firma *E. Lambert & Co.* in Paris in einer „Monocycle“ genannten Maschine von eigenartiger Konstruktion. Die mit Kreisbewegung versehene Maschine druckt in der Ausstellung von der Rolle und von zwei flachen Formen mit einer Geschwindigkeit von 1800 zweiseitig bedruckten Exemplaren in der Stunde. Sie kann aber auch zum Anlegen einzelner Bogen eingerichtet werden. Eine andere grosse Maschine ist eine Doppelmaschine mit zwei Cylindern. Auf eine neue Fünffarbendruckmaschine hat die Firma den Grand Prix erhalten.

Einige andere Firmen sind dann noch mit Schnellpressen, Bronziermaschinen, Schneidemaschinen, Liniermaschinen, Schabloniermaschinen u. s. w. vertreten und die rühmlichst bekannte Firma *A. Foucher* führt eine grössere Kollektion ihrer Komplett- und



anderen Giessmaschinen vor. Zu erwähnen ist schliesslich auch noch eine in der Papeterieabteilung in der Invalidenesplanade ausgestellte kleine Maschine zum Druck von Karten, Billets u. dgl. nach dem System *L. Chambon* in Paris. Die Maschine druckt von endlosem Papier auf sechs hintereinander angeordneten Cylinderpaaren, über denen sich die Farbwerke befinden. Sie druckt in mehreren Farben, gauffriert, zerschneidet, perforiert und numeriert, und ihre ausgelegten Arbeitsleistungen sind nicht übel.

Die englische Maschinenausstellung ist unbedeutend. Nächst den bereits erwähnten Linotypemaschinen findet sich hier die Orloffmaschine, eine grosse Flachdruckmaschine für Illustrations- und Farbendruck von *Harrild & Sons* in London, ein paar Tiegeldruckpressen, Buchbinder- und Falzmaschinen u. dgl. Die bemerkenswerteste und eine der interessantesten Maschinen der Weltausstellung überhaupt ist die von einer englischen Gesellschaft, der Printing Arts Company, Ltd., in London, ausgestellte *Orloff*'sche Farbendruckmaschine. Diese Maschine ist die Erfindung eines ehemaligen russischen Webers und Beamten der Staatsdruckerei in St. Petersburg, Namens *J. J. Orloff*, und eines Ingenieurs *Tripletow* und wurde für die genannte Staatsanstalt gebaut, wo sie bis vor kurzem auch ausschliesslich zur Anwendung gelangte. Wie an anderer Stelle bereits erwähnt worden, hat diese Anstalt 32 solcher Maschinen im Betriebe und benützt sie bei der Herstellung von Wertpapieren. Mit Zustimmung der Leitung der Staatsdruckerei hat *Orloff* vor einigen Jahren seine Erfindung an die genannte englische Gesellschaft verkauft, welche ihr den allgemeinen Markt zu erschliessen gedenkt. Um in kurzen Zügen eine Vorstellung von der Maschine zu geben, sei bemerkt, dass sie Vielfarbendrucke mit einem einzigen Drucke von einer Platte herstellt. Um dies zu bewerkstelligen, werden von der zu druckenden Form so viel Klischees entnommen, als Farben gedruckt werden sollen. Alle diese Klischees sind auf einem Cylinder angebracht. Die Farben werden von den verschiedenen Farbwerken zunächst auf die Klischees der betr. Farben gebracht, zu welchem Zwecke die einzelnen Auftragwalzen durch eine besondere Vorrichtung so dirigiert werden, dass eine jede nur mit dem entsprechenden Klischee in Berührung kommt und beim Vorüberlaufen vor den andern Klischees ausser Wirksamkeit tritt. Sämtliche Klischees geben dann ihre Farbe bez. einen Abdruck ihrer Fläche an eine elastische Sammelwalze ab und diese überträgt die sämtlichen Farben, also das vollständige Farbenbild, auf das Druck-Klischee, von dem ein Druckcylinder dann den Abdruck entnimmt. Alles dies bewirkt der Mechanismus der Maschine mit grosser Schnelligkeit. Nach dem Ausgeführten eignet sich somit die Maschine zum Nebeneinanderdrucken von Farben, und dass damit sehr schöne Wirkungen erzielt werden können, das zeigen — nicht gerade die in der Ausstellung von der Maschine gelieferten Probedrucke, sondern — die in der Ausstellung der russischen Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere enthaltenen Arbeiten.

Die Druckmaschinenausstellung Amerikas ist weitab von der eigentlichen buchgewerblichen Abteilung der Weltausstellung in dem Printing Pavillon of the United States of America auf der Invalidenesplanade untergebracht. Es sind hier aber sämtliche Maschinen vereinigt und ihnen noch eine amerikanische Musterdruckerei mit Schriften und Utensilien, Setzmaschinen und verschiedenen Hilfsmaschinen hinzugefügt und das Ganze macht in seiner Geschäftigkeit und Lebendigkeit einen ganz amerikanisch anmutenden Eindruck. Wie in anderen Abteilungen, bemerkt man zuvörderst auch in der amerikanischen Maschinenabteilung verschiedene Firmen, die nicht da sind; so namentlich die grossen Maschinenfabriken von *Hoe & Co.* in Nework und *Walter Scott* in Plainfield im Staate New Jersey. Die Vertreter beider Firmen haben aber schon in Chicago dem Schreiber dieses versichert, dass der europäische Kontinent kein Absatzgebiet für ihre kostspieligen Maschinen sei. Und so erklärt sich ihr Fernbleiben von Paris von selber.

Es ist in der Ausstellung aber trotzdem noch vieles Gute und Originelle und auch manches für europäische Verhältnisse Verwendbare vorhanden. Zu dem letztern möchten wir vor allem die Harris Automatic Printing Press rechnen, die von einer gleichnamigen Gesellschaftsfirma in Niles im Staate Ohio gebaut und auf dem europäischen Kontinent von dem Anglo-American Inventions Syndicate in London auf den Markt gebracht wird. Diese kleine, auf dem Rotationsdruckprinzip beruhende Maschine ist in der Hauptsache für den Druck von Kuverts, Karten u. dgl. bestimmt und liefert trotz der erstaunlichen Schnelligkeit ganz annehmbare Arbeit. Sie ist in zwei Grössen ausgestellt. Die grössere bedruckt Blätter bis zur Grösse von 15 : 18 Zoll englisch und liefert 10000 Drucke pro Stunde. Die kleinere, hauptsächlich für den Kuvertdruck bestimmt, druckt bis zu 12 : 12 Zoll und liefert 13000 Exemplare pro Stunde. Das Anlegen erfolgt natürlich automatisch und zwar in der Weise, dass von dem aufgesetzten Kuvertstoss immer das unterste Kuvert vorgeschoben wird. Der Ausleger arbeitet gleichfalls automatisch und legt die Kuverts oder Blätter auf einen sich drehenden runden Tisch aus; dabei werden die Blätter auseinander gezogen und hierdurch das Abziehen verhindert. Der Druck der allerdings etwas starken Kuverts war ein guter. Ebenso waren die vorgezeigten von der Maschine gelieferten mit Illustrationen versehenen Drucke auf Kartonblätter gar nicht übel. Der Preis der Maschine (6300 Fr. oder rund 5000 Mk. für das kleinere Format) ist allerdings ein ziemlich hoher.

Ein Gegenstück zu der eben erwähnten kleinen Presse bildet die Goss Patented 4-Deck Straightline Newspaper Press der Goss Printing Press Co. in Chicago, eine Rotationsmaschine von gewaltigen Dimensionen. Diese Maschine besteht, wie schon der Name andeutet, aus vier übereinander liegenden Geschossen, deren jedes zwei Cylinderpaare und eine Papierrolle enthält. Sie arbeitet also mit acht Cylinderpaaren und vier Papierrollen. „Straightline" d. h. geradlinig heisst die Maschine, weil in den einzelnen Stockwerken die Druck- und Plattencylinder wie die Farbwerke und die Papierrolle horizontal in einer Linie angeordnet sind und weil das Papier horizontal in die Maschine läuft. Für die unteren beiden, wie für die oberen beiden Geschosse ist je ein Falzapparat vorgesehen. Die Maschine kann 2- bis 32seitige Zeitungen drucken und zwar leistet sie in der Stunde 100000 4-, 6- und 8seitige, 75000 10- und 12seitige, 50000 14- und 16seitige und 25000 18- bis 32seitige Exemplare. Die einzelnen Geschosse sind von einander unabhängig dergestalt, dass nach Bedarf eins bis drei ausser Betrieb gesetzt werden können.

Die ausgestellten Flachdruckmaschinen sind ebenfalls von grossem Interesse. Wir erwähnen vor allen die „Miehle" der Miehle Printing Press & Mfg. Co. in Chicago, ferner die „Century" der Campbell Company in Newyork, die „Optimus" der Babcock Printing Press & Mfg. Co. in New London im Staate Connecticut. Diese Maschinen fallen durch ihre eigenartige Bauart auf. Sie sind Zweitourenmaschinen, haben Tischfärbung und verschieden konstruierte Frontbogenausleger und den Anleger unterstützende Anlegeapparate. Sie laufen mit grosser Schnelligkeit und ihre Drucke sind vorzüglich.

An Tiegeldruckpressen sind die Gally Universal und die Gordon ausgestellt, die auch bei uns bekannt sind. Diese Maschinen sind zwar gut konstruiert und arbeiten vorzüglich, auch im Prägedruck, aber unsere neueren deutschen Tiegeldruckmaschinen übertreffen sie nicht.

Schliesslich sei auch noch der in dem Pavillon aufgestellten Musterdruckerei — eine Kollektiv-Ausstellung von Utensilienfabriken, Schriftgiessereien, Maschinenfabriken u. s. w. — gedacht. Hier sieht man u. a. sowohl äusserst praktisch eingerichtete Schrift-, Linien- und Ausschlusskästen, Regale, Schiffe u. s. w., wie auch gediegene und praktische Erzeugnisse der amerikanischen Schriftgiesserei und Messinglinienfabrikation.

Von Maschinen zur Herstellung des Satzes sind in der Pariser Ausstellung vertreten: in der buchgewerblichen Ausstellung auf dem Marsfeld die Linotype der englischen Linotype-Gesellschaft, im amerikanischen Pavillon auf der Invalidenesplanade die Lanstonsche Monotype und die Simplex und im kanadischen Pavillon am Trocadero die Monoline. Die Linotype und die Monoline sind unseren Lesern so wohlbekannt, dass auch über die ausgestellten Maschinen kaum etwas Neues zu sagen ist, und die Monotype und die Simplex sind erst in diesem Frühjahre von unserem geschätzten Mitarbeiter Herrn *Paul Pfizenmayer* ausführlich beschrieben worden, so dass wir hinsichtlich ihrer Konstruktion auf die Nummern 9 und 10 der „Zeitschrift" von diesem Jahre verweisen können. Die Dowsche Typensetz- und Ablegemaschine, die ehedem als die Maschine der Zukunft für den Werksatz und deren Erscheinen in Paris als wahrscheinlich bezeichnet worden war, ist ausgeblieben. Einen wesentlichen Fortschritt im Setzmaschinenbau weist also die Pariser Weltausstellung nicht auf. Die Monoline und die Linotype werden in der vollkommenen Gestalt vorgeführt, in der sie auch in Deutschland gebaut werden, und ebenso in derselben vielseitigen und exakten Arbeitsweise wie hier. Die Monotype mit ihrem gesonderten sinnreichen Perforationsapparat ist sicherlich ein mechanisches Wunderwerk und die Simplex, wie die verbesserte Thorne jetzt heisst, konstruktiv jedenfalls ohne Tadel. Aber es ist wohl kaum anzunehmen, dass diese

Maschinen, von denen die erstere einzelne Typen giesst und setzt, die letztere mit gegossenen Einzeltypen arbeitet, den Zeilensetz- und Giessmaschinen ernstliche Konkurrenz bereiten werden.

Als gewissermassen verwandte, wenn auch nicht in das Buchdruckfach einschlagende Maschine möchten wir hier noch eine von der Adressograph Company in Chicago ausgestellte Maschine zur Herstellung von Zeitungs- und dergleichen Adressen erwähnen. Diese Maschine prägt die Adressen aus einzelnen Buchstaben sehr genau in dünne Zinkblechblättchen und versieht diese letzteren mit Charnieren, so dass die Blättchen in endloser Reihe an einander gehängt werden können. Ein solches geprägtes Adressenband gelangt dann auf eine eigenartig konstruierte Druckpresse, die die Adressen mit grosser Schnelligkeit vervielfältigt.

Damit wären wir am Schlusse unserer Berichte angelangt, in denen wir im Anschluss an den Bericht unseres Herrn *Montreuil* in Paris unsere Leser mit der buchgewerblichen Abteilung der Pariser Weltausstellung bekannt zu machen versucht haben, soweit dies nach Massgabe der zur Verfügung gewesenen Zeit möglich gewesen. Wohl bot die Weltausstellung auch noch so manches andere für unser Gewerbe Interessante, namentlich in den Abteilungen der Kraftmaschinen, der Elektrizität, des Beleuchtungswesens, doch müssen wir uns bescheiden, auf Einzelnes eventuell zurückzukommen. *E. Wiener.*



Steinpapier.

Unter dieser Bezeichnung hat die Gesellschaft für graphische Industrie in Wien ein Material auf den Markt gebracht, das von grosser Wichtigkeit für die Steindruckerei werden dürfte und in einer Versammlung von Fachleuten, die am 23. Oktober im Niederösterreichischen Gewerbeverein in Wien stattfand, ungeteilte Aufmerksamkeit fand.

Der Vicedirektor der Hof- und Staatsdruckerei, Herr Regierungsrat *Georg Fritz*, hielt über die Neuerung einen äusserst interessanten Vortrag, aus dem hervorgeht, dass nach der Meinung dieses hervorragenden Fachmannes das Steinpapier alle Eigenschaften hat, um ein für den modernen Betrieb der Steindruckerei unentbehrliches Hilfsmittel zu werden. Es wird sowohl glatt als auch in drei verschiedenen Körnungen erzeugt, die sich durch ein besonders schönes Korn und gut gewählte Abstufungen der Stärkegrade auszeichnen. Eingehende Versuche, die in der Staatsdruckerei und in der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt vorgenommen wurden, haben den Referenten zu der Überzeugung geführt, dass sich die Umdruckfähigkeit durch sehr lange Zeit, wahrscheinlich durch 30—40 Jahre, erhält, also jedenfalls viel länger, als in der Praxis erforderlich ist.

Aus den Mitteilungen des Vortragenden wie aus einer darauffolgenden praktischen Vorführung auf der Steindruckpresse ging hervor, dass die Manipulation mit Steinpapier die denkbar einfachste ist, so dass sie thatsächlich von jedem Umdrucker sofort begriffen und ausgeführt werden kann. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, dass irgend welche Neueinrichtungen oder Anschaffungen nicht notwendig sind. Von besonderer Wichtigkeit ist das Steinpapier für die Photolithographie, da es in der denkbar kürzesten Zeit lichtempfindlich gemacht werden kann und die Kopie von der Glasplatte mit einem besonderen Reichtum an Details wiedergiebt. Korrekturen und Veränderungen aller Art können mit grosser Leichtigkeit gemacht werden.

In der auf den Vortrag folgenden angeregten Besprechung wurde u. a. von den Künstlern die Handlichkeit des Materials und der Umstand betont, dass, weil man darauf direkt und auf weissem Grund arbeitet, jede Täuschung in Bezug auf die Wirkung im Druck ausgeschlossen ist. Von Seite der anwesenden hohen Offiziere und Zivilbeamten wurde auch der Umstand gewürdigt, dass man nunmehr im stande sein werde, geheim zu haltende Pläne, statt auf Stein, auf Steinpapier aufzubewahren, wodurch an Stelle eines schwer zu bewachenden Lagers einfach ein eiserner Schrank treten kann. In der That haben sich auch schon einige technisch-militärische und Zivilbehörden, sowie die Verwaltung der Staatsbahnen entschlossen, das Steinpapier in ihren Betrieben einzuführen. Eine Anzahl im Vortragssaal ausgestellter Arbeiten von den bekannten Wiener Künstlern *F. von Myrbach*, *Josef Engelhardt*, *A. F. Seligmann* u. a. zeigten in der That, welch hervorragende Leistungen auf Steinpapier erzielt werden können.

Gleichzeitig mit dem vorstehenden Bericht geht uns von der Gesellschaft für graphische Industrie ein künstlerisch und technisch gleich interessantes Musterheft zu, dessen Inhalt die vorstehenden Ausführungen voll bestätigt. Die Proben dieses in 2000 Exemplaren gedruckten Heftes sind ganz tadellos und zeigen, in welch vorteilhafter Weise das Steinpapier in allen Zweigen des Steindrucks verwendet werden kann. Jedenfalls verdient das Steinpapier die Aufmerksamkeit aller Steindruckereibesitzer.



Farbwalzenbewegung an Tiegeldruckpressen mit Cylinderfärbung.

Bei vielen Tiegeldruckpressen mit Cylinderfarbwerk und Abstellbarkeit der Auftragwalzen kann man beobachten, dass, wenn dieselben eine gewisse Zeit lang in Betrieb gewesen sind, der Walzenwagen beim Abstellen seine normale Höhenlage nicht beibehält, sondern sich etwas senkt; infolge dessen liegen die Auftragwalzen in der Regel — von anderen Übelständen abgesehen — nicht gleichmässig an den Farbcylindern an und erhalten während ihrer Ausschaltung eine ungleichmässige Einfärbung. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass häufig das Gegengewicht für den ganzen Mechanismus, trotz seines Übergewichtes in den übrigen Lagen, nicht im stande ist, den Walzenwagen in seiner höchsten Stellung zu erhalten, besonders wenn die Farbcylinder eine Umdrehungsrichtung haben, welche dem Auftrieb des Walzenwagens entgegengesetzt wirkt.

Um diesem Übelstand von vornherein einigermassen zu begegnen, konnte man sich im allgemeinen nur dadurch helfen, dass man die Konstruktion des Walzenwagens mit Auftragwalzen, sowie der Zughebel u. s. w. so leicht wie möglich machte und dem darauf wirkenden Gegengewicht ein entsprechendes Übergewicht gab; hierdurch wird aber eine ungleichmässige Abnutzung in einzelnen Teilen, besondes des Kurvenrades herbeigeführt.

Die Firma *A. Hogenforst* in Leipzig hat nun für ihre bekannten Tiegeldruckpressen „Brillant“ mit Cylinderfärbung eine Einrichtung zum Patent angemeldet, welche diese Übelstände vermeidet. Durch eine besondere konstruktive Anordnung von Zughebel und Zugstange des Walzenwagens übt das Gewicht dieser Teile und das des Walzenwagens in der höchsten Lage eine Wirkung auf das Gegengewicht aus, welche der sonstigen entgegengesetzt ist; hierbei wird das Gewicht des gesamten Walzenwagens und der starken Auftragwalzen sowie auch des Gegengewichtes gestützt. Dadurch ist es möglich, ein genaues Ausbalancieren der erstgenannten Teile mit dem Gegengewicht in den übrigen Lagen herbeizuführen, damit einer ungleichmässigen Abnutzung in dem Kurvenrade und der Kurvenrolle vorbeugen zu können und dabei doch die Gewissheit zu haben, dass jedes Fallen des Walzenwagens nach der Abstellung ausgeschlossen ist. *-n-*



Vereinsleben

* **Leipzig.** (Verein Deutscher Steindruckereibesitzer.) Auf Einladung des Vereins Sächsischer Steindruckereibesitzer versammelten sich am Sonntag, den 11. November, in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses etwa 40 Steindruckereibesitzer Deutschlands, um über die Gründung eines Vereins Deutscher Steindruckereibesitzer zu beraten. Die Anwesenheit von Herren aus Breslau, Chemnitz, Dresden, Hannover, Frankfurt a. M., Kaufbeuren, München und Nürnberg bewies, dass in ganz Deutschland der geplanten Vereinigung reges Interesse entgegengebracht wird. In einer grossen Anzahl Zuschriften von auswärtigen Firmen und Fachvereinen wurde eine Organisation der Deutschen Steindruckereibesitzer freundlichst begrüsst und zum Teil der Anschluss an den Verein erklärt, zum Teil der Beitritt in Aussicht gestellt. — Herr Kommerzienrat *Meissner* eröffnete die Versammlung und hiess die Herren herzlich willkommen, besonders diejenigen, die aus weiter Ferne gekommen seien und so bewiesen hätten, welch grossen Anteil sie an den angeregten Bestrebungen nehmen. Nicht engherzige Sonderinteressen hatten zur Gründung des Vereins geführt, sondern der dringende Wunsch nach Förderung des Steindruckgewerbes im allgemeinen wie des



Wohles seiner Arbeitnehmer im besonderen. Herr Hofrat Dr. *von Hase*, Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins, begrüsste die Anwesenden im Namen des Vereins, hiess sie in dessen Räumen willkommen und gab der Freude darüber Ausdruck, dass die Organisation des deutschen Steindruckgewerbes an dem Ehrendenkmal der deutschen Buchdruckerkunst und dem Standbilde Senefelder's stattfinde. Der Deutsche Buchgewerbeverein, der alle Zweige des grossen Buchgewerbes in sich zusammenschliesse, wünsche der geplanten Vereinigung das Beste, zum Segen des Gewerbes. Hierauf wurde in die Beratungen des vorliegenden Satzungsentwurfes eingetreten und in nahezu dreistündiger Besprechung der Entwurf mit einigen Abänderungen einstimmig als endgültige Satzungen für den Verein Deutscher Steindrucker angenommen, sowie einstimmig beschlossen, dass der Verein an heutigem Tage gegründet werde und sofort ins Leben treten solle. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren: *Julius F. Meissner*, in Fa. *Meissner & Buch*, Leipzig, I. Vorsitzender, *Th. Aug. Schupp*, in Fa. *Schupp & Nierth*, Dresden, II. Vorsitzender, *Theodor Naumann*, in Fa. *C. G. Naumann*, Leipzig, I. Schriftführer, *Otto Ninke*, in Fa. *Ninke & Ostermaier*, Dresden, II. Schriftführer, Dr. *L. Volkmann*, in Fa. *Breitkopf & Härtel*, Leipzig, I. Rechnungsführer, *Ernst Lauterbach*, in Fa. *Körner & Lauterbach*, Chemnitz, II. Rechnungsführer. Zur Führung der Geschäfte wurde Herr *Arthur Woernlein*, Geschäftsführer des Deutschen Buchgewerbevereins, bestimmt, an den alle Zuschriften und Sendungen zu richten sind. Den neugewählten Vorstandsmitgliedern wurde der Auftrag erteilt, die Satzungen bei dem Kgl. Amtsgerichte Leipzig zur Eintragung in das Vereinsregister einzureichen, sowie in den einzelnen Kreisen Vertrauensmänner zu werben, die dann zu Kreisvereinsvorstehern zu wählen sind. — Nach den stattgehabten Verhandlungen versammelten sich die Herren in dem Gutenbergkeller des Deutschen Buchhändlerhauses zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle, während dessen eine kollegiale Aussprache Gelegenheit gab, sich näher kennen zu lernen und freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen. In verschiedenen Reden wurde wiederholt der Freude darüber Ausdruck gegeben, dass endlich eine Organisation des deutschen Steindruckgewerbes gelungen sei, die sicher zu dessen Wohle dienen werde. Dem Vorstande des Vereins Sächsischer Steindruckereibesitzer, insbesondere Herrn Kommerzienrat *Meissner*, wurde herzlicher Dank für die vorbereitenden Arbeiten und die Anregung zur Gründung des Vereins dargebracht. Die auswärtigen Herren besuchten sodann in Begleitung der Leipziger Kollegen das neuerbaute Künstlerhaus und verbrachten in dessen kleinem Festsaale in gemütlicher Unterhaltung den Abend. — Am Montag Vormittag besuchten die auswärtigen Herren das Deutsche Buchgewerbehaus mit seiner Maschinenausstellung und ständigen Buchgewerblichen Ausstellung, sowie die Ausstellung von Plakaten, künstlerischer Bücher aus dem Verlage von *Eugen Diederichs*, Leipzig, und das Deutsche Buchgewerbemuseum mit seinen Schätzen. Allgemein wurde den Veranstaltungen Beifall gezollt und mit regem Interesse die Schaustellungen in Augenschein genommen. Auch der Firma *Wezel & Naumann*, A.-G., wurde ein Besuch abgestattet und die prächtigen Einrichtungen dieses grossen Etablissements besichtigt. Vor allem interessierte der Druck von Zinkplatten, dem besondere Beachtung geschenkt wurde. Die vorgelegten Druckerzeugnisse fanden durchaus lobende Anerkennung. Die leichte Handhabung und die Vorzüge der Platten erregten Erstaunen und fanden Anklang. — Möge dieser günstige Verlauf der ersten Versammlung der Deutschen Steindruckereibesitzer auf die ferneren Zusammenkünfte von günstigem Einfluss sein und der neugegründete Verein zum Segen des deutschen Steindruckgewerbes wirken.

* **Leipzig**, 18. November. Am gestrigen Abend hielt die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses ihre diesjährige zweite satzungsgemässe Innungsversammlung unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn *Johs. Baensch-Drugulin* ab. Der Herr Vorsitzende begrüsste die erschienenen Herren und machte sodann darauf aufmerksam, dass das soeben komplet gewordene, im Verlage von *Franz Jäger*, Kunstverlag in Goslar und Berlin, erschienene Werk „Geschichte der deutschen Illustration" von *Th. Kutschmann* zur Einsichtnahme der Versammlung ausliege; er empfahl dieses ausgezeichnete (auch in Nr. 43 der „Zeitschrift" besprochene) Werk den Mitgliedern zur Anschaffung. Das Werk fand den Beifall aller, die in dasselbe Einsicht nahmen, ebenso der Prachtkatalog von *Karl Krause*, den die Firma der Innung gewidmet hatte. — Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und vom Herrn Vorsitzenden Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im verflossenen Halbjahr abgestattet. Nach demselben haben sich die Geschäfte der Innung in dem genannten Zeitraum ruhig abgewickelt, und der Innungsvorstand, der 3, der Lehrlingsausschuss, der 4, und der Schulausschuss, der 3 Sitzungen abhielt, hatten sich vornehmlich mit internen bez. Ressortangelegenheiten zu befassen. Besonders betont wurde hierbei der sich immer mehr geltend machende Mangel an Setzerlehrlingen und die Mitglieder aufgefordert, selbst mit um Abhilfe bemüht zu sein. Für die die Kgl. Kunstakademie besuchenden 25 ehemaligen Schüler der Buchdrucker-Lehranstalt wurde das Honorar aus der Innungskasse bezahlt und unter den Schülern ein Preisausschreiben (Zeichnung eines Buchumschlages) veranstaltet. Die drei besten Entwürfe wurden mit je 100 ℳ prämiiert, wozu der Rat der Stadt Leipzig der Innung 300 ℳ aus der Stiftung eines Menschenfreundes überwiesen hatte. Für diese thatkräftige Förderung der Weiterbildung des einheimischen Buchdruckerstandes wurde dem Rate Dank ausgesprochen. Der Arbeitsnachweis und die Unterstützungskassen haben, von dem guten Geschäftsgang mit gefördert, zur Zufriedenheit gearbeitet und gedeihen; nur die Krankenkasse hat etwas unter dem hohen Krankenstand zu leiden. Im Innungsbüreau ist seit dem 1. Juli auch der Arbeitsnachweis der Lithographen und Steindrucker untergebracht worden, und denjenigen Mitgliedern, die neben der Buchdruckerei auch Steindruckerei betreiben, wird die Benutzung dieser Einrichtung empfohlen. Schliesslich gedachte der Herr Vorsitzende noch in ehrenden Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes der Innung Herrn *Albin Theodor Engelhardt* und die Anwesenden erhoben sich zu dessen ehrendem Gedächtnis von den Plätzen. An den Bericht schloss sich eine kurze Debatte, in der insbesondere der Mangel an Setzerlehrlingen besprochen wurde. Dessen Ursache wurde zu einem Teil der zunehmenden Verbreitung der Setzmaschine zugesprochen; zum grössten Teile resultiere er aber aus den bekannten Bundesratsvorschriften, aus denen das Publikum unzutreffender Weise die Gesundheitsschädlichkeit des Setzerberufes abgeleitet habe. Dem Innungsvorstand wurde anheimgegeben, in aufklärender Weise hiergegen zu wirken und der Vorstand wird diesem Verlangen thunlichst nachkommen. — Zum 2. Punkte der Tagesordnung wurde der Haushaltplan für die Innung und die Buchdrucker-Lehranstalt für 1901 festgestellt; ersterer bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 10000, letzterer mit 15570 ℳ — Beim 3. und 4. Punkte der Tagesordnung wurden Neuwahlen vorgenommen, und zwar wurde das satzungsgemäss ausscheidende Vorstandsmitglied Herr *Julius Mäser* einstimmig wieder- und an Stelle des freiwillig ausscheidenden Mitgliedes des Lehrlings- und des Schulausschusses Herrn *Hans Kreysing* Herr Geschäftsführer *Schäfer* von der Firma *Bernhard Tauchnitz* neugewählt. — Beim 5. Punkte der Tagesordnung beantragte der Vorstand den Beitritt der Innung zum Sächsischen Innungsverband. Der Antrag wurde vom Herrn Vorsitzenden kurz begründet und von der Versammlung angenommen. — Zum letzten Punkte der Tagesordnung, Verschiedenes, berichtete der Herr Vorsitzende über die durch die herrschende Kohlennot angeregte Frage der Schaffung eines gemeinsamen Kohlenbezuges und Kohlenlagers. Der Vorstand hat, um Unterlagen für ein eventuelles Vorgehen zu gewinnen, eine Umfrage bei den Innungsmitgliedern veranstaltet und das Ergebnis derselben ist gewesen, dass sich vorläufig 29 Firmen mit einem Jahres-Kohlenbedarf von etwa drei Millionen Mark bereit erklärt haben, an einem gemeinsamen Kohlenbezug sich zu beteiligen. Unter diesen günstigen Umständen und in Anbetracht der Thatsache, dass von einer Reihe Kohlenlieferanten bereits Angebote vorliegen, wird der Vorstand die Angelegenheit kräftig weiter verfolgen und sich behufs baldigen Inslebenrufens des Kohlenbezuges zunächst mit den Firmen, die ihre Beteiligung angemeldet haben, ins Vernehmen setzen. Jedenfalls wird die Einrichtung zum Vorteil des Leipziger Buchdruckgewerbes ausschlagen und auch diejenigen Firmen zu sich heranziehen, die zur Zeit noch mit ihrer Beteiligung an der Sache zurückhalten zu sollen glauben. — Weiter gelangte zur Sprache, dass in Kondition stehende Setzer sich in ihrer Häuslichkeit als Buchdruckereibesitzer gerieren und Drucksachen für Vereine und Private anfertigen. Um der Unzuträglichkeiten willen, die sich aus solchen Verhältnissen ergeben müssen, soll dem entschieden entgegengetreten werden. — Die neue gesetzliche Einrichtung der Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter beiderlei Geschlechts gelangte ebenfalls zur Sprache. Von verschiedenen Seiten wurde sowohl das Beschwerliche dieser Einrichtung für die Geschäftsinhaber, wie ihre Unnötigkeit und Zwecklosigkeit betont, zugleich aber auch wurde ausgesprochen, dass wenigstens für die

nächste Zeit nichts weiter übrig bleibe, als den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen. — Nachdem sodann noch eine längere Besprechung über den Mangel an Punktiererinnen und dessen Behebung durch die Benützung von Anlegeapparaten gepflogen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.



Sprechsaal.

§ **Glauchau.** Wie wir hören, feiert die angesehene hiesige Buch- und Steindruckerei von *R. Dulce* hier am 27. November ihr fünfzigjähriges Bestehen, und da viele Leser der „Zeitschrift“ hieran Interesse nehmen dürften, so geben wir schon heute einige wenige Daten über das Geschäft. Dasselbe wurde am genannten Tage von Herrn *Robert Dulce*, der aus Sorau gebürtig war, begründet, und nach dessen im Jahre 1876 erfolgten Tode von seinem Neffen, Herrn *Oskar Dulce*, für die hinterlassene Witwe weitergeführt. Am 1. Oktober 1885 gingen Firma und Geschäft in den gemeinschaftlichen Besitz der derzeitigen Inhaber, der Herren *Oskar Dulce* und *Hans Garcke*, letzterer aus Magdeburg gebürtig, über. Während Herr *Oskar Dulce* die technische und kaufmännische Leitung des Geschäfts innehat, führt Herr *Hans Garcke* die Redaktion des im Verlage der Firma erscheinenden „Glauchauer Tageblattes“.

-*r*-. **Leipzig.** Am Sonntag, 23. September, veranstaltete die Typographische Gesellschaft im Deutschen Buchgewerbehause eine Ausstellung von Johannisfest- und Gutenbergfest-Drucksachen. Es waren die Drucksachen aus etwa 80 Städten das In- und Auslandes ausgelegt und dadurch ein interessantes Bild gegeben von der Schaffensfreudigkeit die zu Ehren des Altmeisters Gutenberg allenthalben entfaltet worden war. Leider hat das Wollen nicht immer mit dem Können Schritt gehalten und man kann wohl zusammenfassend sagen, dass nicht viel Hervorragendes unter der grossen Menge des Geschaffenen vorliegt. Wirklich schöne Drucksachen lagen aus von den Städten: Berlin, Görlitz, Altenburg, Breslau, Brandenburg a. H., Stuttgart, Braunschweig, Darmstadt, Hamburg-Altona, Glogau, Düren, Nürnberg, Leipzig und München. Die Drucksachen Münchens speziell standen infolge ihrer reichen und künstlerischen Ausführnng weit über allem anderen. Hoffen wir, dass auch anderwärts die durch die Fachpresse in so anhaltendem Masse gepredigten Lehren und Forderungen nach mehr Kunst bald mehr Resultate zeitigen und die Auswüchse der freien Richtung, die in obiger Ausstellung noch in erschreckender Fülle auftraten, bald verschwinden. Es muss mit dem Unzeitgemässen entschieden gebrochen werden und zwar sollte dies in erster Linie bei den Arbeiten für den eigenen Bedarf der Kunstjünger geschehen. Nur Einfachheit führt zum Ziel und schafft Besserung.

* Aus **Ludwigshafen** a. Rh. wird uns berichtet, dass auch dort die Zeitungen „Neuer Pfälzischer Kurier“, „Pfälzische Post“, „Pfälzische Rundschau“ und „General-Anzeiger“ sich über eine Erhöhung der Anzeigenpreise geeinigt haben.

* **Magdeburg.** Die Innung für das Buchdruckgewerbe in Magdeburg veröffentlicht unter dem 10. November folgende öffentliche Bekanntmachung: „Die im letzten Jahre ganz erheblich gestiegenen und noch andauernd steigenden Preise für Papiere, Kohlen, Materialien u. s. w. veranlassen uns, unsern geehrten Abnehmern die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir uns in die Notlage versetzt sehen, die bisherigen Preise für Drucksachen aller Art um etwas zu erhöhen und bitten wir höflichst in Anbetracht dieser zwingenden Gründe eine massvolle Aufbesserung der Preise bewilligen zu wollen.“

* Aus **Mainz** wird uns nachträglich mitgeteilt, dass die Verleger der dortigen Tagesblätter „Mainzer Anzeiger“, „Mainzer Journal“, „Neuester Anzeiger“, „Mainzer Neueste Nachrichten“, „Mainzer Tagblatt“ und „Mainzer Volkszeitung“ eine Erhöhung der Anzeigenpreise haben eintreten lassen, von der Erhöhung der Bezugspreise jedoch abgesehen haben.

* In **Oldesloe** hielten am 4. November die Zeitungsbesitzer der Provinz Schleswig-Holstein eine Versammlung ab, um über die fortwährend steigenden Papierpreise und den Post-Zeitungstarif zu beraten. Das Ergebnis der Beratungen war eine Empfehlung an die Zeitungsbesitzer, den Bezugspreis der Zeitungen zu erhöhen und den Rabatt für Inserate zu ermässigen. Im nächsten Frühjahr soll eine anderweite Versammlung in Segeberg stattfinden.

W-t. **Reutlingen.** Am Sonntag, 11. November, war hier ein grosser Teil der Zeitungsverleger des Schwarzwaldkreises und angrenzender Bezirke versammelt und begründete einen „Verein der Zeitungsverleger des nordöstlichen Schwarzwaldkreises und benachbarter Bezirke“, dem sämtliche Anwesenden beitraten. Als Vorsitzender des neuen Vereins wurde Herr *H. Bühler*, Verleger des „Ermsthalboten“ in Urach gewählt. Im weitern Verlaufe der Versammlung wurde von sämtlichen Anwesenden, mit einer einzigen Ausnahme, ein mässiger Abonnementsaufschlag vom 1. Januar 1901 ab, sowie unter Festsetzung einer Konventionalstrafe für jeden Übertretungsfall beschlossen, die Aufnahme von Gratisannoncen und Gratisreklamenotizen sowie von Notizen, welche den Zweck haben, Annoncen zu ersparen, unbedingt abzulehnen. Ausgenommen sind amtliche Inserate und Mitteilungen, Inserate zu wohlthätigen Zwecken und einmalige kurze Hinweise auf im Inseratenteil angezeigte Veranstaltungen. Nachdem sodann noch eine Reihe sonstiger geschäftlicher Fragen behandelt worden war, wurde die Versammlung geschlossen. Es ist zu erwarten, dass auch diejenigen Verleger, welche verhindert waren, an den Verhandlungen teilzunehmen, ihre Zustimmung aber meist brieflich ausgedrückt haben, dem Verein nachträglich noch beitreten werden.



Kleine Mitteilungen.

Rudhard'sche Neuheiten. „Walthari“ und „D'Antiqua“ heissen zwei neue Buchschriften, mit denen die *Rudhard*'sche Giesserei in Offenbach a. M., die sich, wie bekannt, insbesondere durch die Schaffung von durchaus originellem und praktischem Buch- und Accidenzschmuck hervorgethan hat, sich in die Reihen derer stellt, die sich die Vervollkommnung und Verschönerung unserer Buch- oder Brotschriften zur Aufgabe gestellt haben, und man muss sagen, sie hat sich auch hier wieder von dem Bestreben leiten lassen, originell zu sein und dem Geiste der modernen Strömung, der durch die Buchgewerbe geht, gerecht zu werden. Die „Walthari“, die nach Entwürfen *Heinz König*'s geschnitten und in zehn Graden von Nonpareille bis vier Cicero durchgeführt ist, hält die Mitte zwischen Fraktur und Antiqua und verbindet in ihren im allgemeinen abgerundeten und kräftigen Formen gefälliges Aussehen mit grosser Deutlichkeit. Sie eignet sich ihrer Form nach sehr gut zur Herstellung von Werken und Drucksachen im modernen Geschmack, die, da alle hierfür in Betracht kommenden Grade vorhanden sind, vollkommen stilrein durchgeführt werden können. Dies wird weiter dadurch gefördert, dass die Firma zu der Schrift in demselben Stil gehaltene prächtige Initialen, Federzüge, die sowohl horizontal wie vertikal verwendet werden können, und Zeilenfüllstücke hinzugefügt hat. Wie die beigefügten Anwendungsbeispiele beweisen, ermöglicht dieser bewegliche Zierat eine ebenso vorteilhafte als angenehm wirkende Ausnützung der Schrift für den Werk- wie für den Accidenzdruck. Für die letzteren Zwecke geht die Schrift auch leicht eine stilgerechte und angenehm wirkende Verbindung mit anderem neuen und modernem figürlichen Schmuck der Firma, wie den *Engels*'schen Vignetten, den Industrie- und gewerblichen Vignetten u. s. w. ein. — Die „D'Antiqua“, die gleich der eben besprochenen Schrift in einem fein ausgestatteten Hefte bemustert wird, ist in erster Linie als Schrift für den Satz wissenschaftlicher Werke und ähnlicher Drucksachen gedacht, und demzufolge ist die Firma bemüht gewesen, ihr durch Harmonie in den einzelnen Teilen und namentlich durch ein gutes Verhältnis der Haarstriche zu den Grundstrichen grosse Deutlichkeit und leichte Lesbarkeit zu sichern. Dies ist auch im besten Sinne erreicht worden. Weiter hat die Firma die Schrift mit wertvollen technischen Vorteilen ausgestattet. So wird ein Teil der mit vielem Fleich versehenen Versalien unterschnitten geliefert, die einzelnen Grade halten, systematisch unterlegt, Linie, den Interpunktionszeichen ist das vorzusetzende Punktspatium angegossen. Durch all dies wird dem Setzer die Arbeit erleichtert. Ferner sind der Schrift eine Anzahl Schriftzeichen in gut gewählten Formen beigegeben, die sonst nur in der Fraktur vorkommen. Die Punzen sind sehr tief gehalten und dies erhöht im Verein mit den kräftigen Haarstrichen und der guten Metalllegierung die Widerstandsfähigkeit gegen Abnützung. Die Eigenschaften der neuen Schrift sind also sowohl ästhetischer wie praktischer Natur und lassen sie als eine treffliche Errungenschaft für die Werk- und Accidenzdruckerei erscheinen. — Die eben erwähnten Vignetten des Münchener Kunstmalers *Robert Engels* werden in einem



stattlichen Heft bemustert. Diese Vignetten, die die Firma in verschiedenen Grössen hat anfertigen lassen, sind im modernen Illustrationsstil gehalten und bestehen vornehmlich aus sehr lebendig wirkenden figuralen Leisten. Sie eignen sich für Werke, Programme und andere Druckarbeiten und nehmen sich namentlich in mehrfarbigem Drucke prächtig aus. — Auch die erwähnten gewerblichen Vignetten werden in einem 16 Quartseiten starken Heft vorgeführt. Sie sind in demselben Stile gehalten, wie die von *Engels*, in verschiedenen Grössen hergestellt und eignen sich besonders zur künstlerischen Ausstattung von Briefköpfen, Rechnungen, Gelegenheitsdrucksachen und dergleichen. Eine hübsche und originelle Neuheit sind ferner die Tanzvignetten, die neues Leben in einen alten Zweig der Drucksachenillustration bringen. Und in origineller Weise werden sie auch bemustert, nämlich in Gestalt eines Fächers, dessen Vorderseite die Figuren bringt, während die Rückseite mit hübschen Anwendungsbeispielen versehen ist. Alle diese Neuheiten sind wiederum Beweise der nur auf das Praktisch-Schöne gerichteten wagemutigen Thätigkeit der *Rudhard*schen Giesserei, und diese verdient sicherlich Anerkennung seitens des Buchdruckgewerbes.

Blankovordruck-Neuheiten von Förster & Borries. Die diesjährigen Neuheiten in Blankovordrucken aller Art der Kunstdruckerei von *Förster & Borries* in Zwickau, die in einem umfänglichen Musterbuch in Quartformat vorliegen, legen wieder Zeugnis davon ab, dass die Firma keine Opfer scheut, um ihrer Kundschaft Neues und Zeitgemässes in künstlerischem Gewande zu bieten. In diesem Bemühen leistet sie diesmal der modernen Richtung in der Drucksachenausstattung sozusagen Pionierdienste; denn wenn die alljährlich in vielen Tausenden von Exemplaren in die Buchdruckergemeinde in Stadt und Land hinausgehenden *Förster & Borries*'schen Vordrucke sich dieser Richtung zuwenden, so leisten sie dieser unverkennbar an vielen noch von ihr wenig oder nicht berührten Orten bedeutenden Vorschub. Und das Interesse für diese Art der Ausstattung dürfte noch wesentlich belebt werden durch die geläuterte Art, in der dieselbe in den Vordrucken in die Erscheinung tritt. Da sind weder ornamentale Ausschweifungen, noch schreiende Farbendissonanzen wahrzunehmen, sondern es fügen sich überall Ornamente und Farben zu harmonischem Zusammenwirken. Ausserdem ist aber auch die praktische Verwendbarkeit der Vordrucke in erster Linie berücksichtigt. In diesem geläuterten modernen Geschmack sind zunächst eine grössere Anzahl von reizenden Kartenvordrucken für die verschiedensten Zwecke gehalten, dann solche für Menus, Tanzordnungen, Programme in verschiedenen Formaten, endlich auch solche für Diplome. Ganz reizend sind auch einige Doppelkarten für Tanzordnungen u. s. w. mit Blumen-, Landschafts- und Genrevignetten, die in Dreifarbendruck ausgeführt sind. Die ältere Richtung ist aber ebenfalls durch eine Reihe neuer prächtiger ein- und mehrfarbiger Vordrucke vertreten. Neu und schön sind ferner eine Reihe ein- und zweifarbige Vordrucke für Quartbriefbogen, bei denen moderne Ornamente und verlaufende Töne der freien Richtung zu schönem Zusammenwirken gebracht sind. Schliesslich sei noch auf ein in reicher Ornamentierung ausgeführtes gewerbliches Diplom hingewiesen, das nach Wunsch mit den verschiedensten gewerblichen Emblemen geliefert werden kann, ebenso auf die neuen geprägten Blankokarten, die ein hochgeprägtes Mittelfeld, umgeben von einem breiten Rand von Chagrinmuster, aufweisen und mit zartem Schrifteindruck versehen, sehr vornehm wirken. Die neuen Blankovordrucke der Firma *Förster & Borries*, die 65 Muster aufweisen und neben dem bisherigen namentlich dem modernen Geschmack gerecht werden, können wir sonach den Kollegen auf das beste empfehlen.

Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Konkurseröffnung. Der z. Zt. entmündigte Buchdrucker *Heinrich Gustav Lorenz Krüger*, alleiniger Inhaber der Firma *Krüger & Diehl* zu Hamburg, Mattentwiete 14, Hinterhaus, am 7. November. Konkursverwalter Herr Kaufmann *Friedrich Busse*, Adolphsplatz, Börsenhof 22a daselbst. Anmeldefrist bis zum 15. Dezember. — Herr Buchdrucker *Peter Heinrich Gustav Johannsen*, in Firma *Gustav Johannsen*, zu Hamburg, Grimm 12, 2. Et., Konkursverwalter Herr Buchhalter *P. Woldemar Möller*, Neuerwall 72 daselbst. Anmeldefrist bis zum 19. Dezember.

Jubiläen. Das 25jährige Geschäftsjubiläum beging am 1. November der Prokurist der Firma *Oskar Brandstetter* in Leipzig Herr *Otto Säuberlich*. Der weit ausgebreitete Ruf, den die Firma heute besitzt, und ihre grosse Leistungsfähigkeit ist zu einem grossen Teil auf die Thätigkeit des Herrn *Säuberlich* zurückzuführen. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum feierte am 13. November Herr Faktor *Adolf Kretzschmer* in der Buchdruckerei von *Franz Huch* in Frankenstein i. Schl.

Auszeichnung. Dem Xylographen der Reichsdruckerei Herrn *Josef Reinhart* in Berlin-Schöneberg wurde für seinen Kolossal-Holzschnitt Kaiser Wilhelm II. nach dem Koner'schen Gemälde, der auf der Pariser Weltausstellung bereits mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden war, der kgl. preuss. Kronenorden IV. Klasse verliehen. Der Kaiser hat sich ausserdem in sehr anerkennender Weise über den Holzschnitt ausgesprochrn.

Gestorben. In Stuttgart starb der frühere Buchdruckereibesitzer sowie Besitzer und Verleger des „Göppinger Wochenblattes" in Göppingen, Herr *Adolf Buck*, 66 Jahre alt. — In Berlin starb am 30. Oktober der frühere Buchdruckereibesitzer Herr *Ferdinand Hoffschläger*, 84 Jahre alt.



Anfrage.

Das von mir herausgegebene Amtsblatt wird wegen seiner Verbreitung in der Stadt mit Vorliebe von Verkäufern von Lebensmitteln zu Ankündigungszwecken benützt, namentlich an Markttagen; dies geschieht auch von einem auswärtigen Händler, der mir seine Anzeige immer Tags vorher mittels Postkarte zusendet. Eines Sonnabends geriet die Anzeige jedoch in das hier erscheinende Konkurrenzblatt und da der Inserent diesmal seine Rechnung nicht gefunden, d. h. seine Ware nicht verkauft hatte, kam er zu mir, um sich darüber zu beklagen. Ich bedauerte, die Anzeige nicht, wie sonst, erhalten zu haben; da er aber behauptete, die Anzeige wie immer an meine Adresse abgesendet zu haben, fand ich mich veranlasst, einen Blick in das Konkurrenzblatt zu werfen, und dort fand sich denn die Anzeige vor. Der Händler begab sich darauf mit der ihm bereits zugegangenen Rechnung nach der Geschäftsstelle des Konkurrenzblattes und erbat sich behufs Feststellung der Adressierung sein Manuskript zur Einsichtnahme aus. Das wurde ihm aber verweigert und er mit der Behauptung abgespeist, die Postkarte sei richtig an das betreffende Blatt adressiert gewesen. Ich gestatte mir nun aus Anlass dieses Falles die folgenden Fragen:

1. Ist eine Zeitung verpflichtet, die Manuskripte aufzubewahren und wie lange?

2. Kann eine Zeitung die Herausgabe eines Manuskriptes verweigern?

3. Verstösst eine Zeitung mit der Herausgabeverweigerung und der wahrscheinlichen Schädigung des Inserenten und des Konkurrenzblattes gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes? *B.* in *R.*

Antwort der Schriftleitung.

Wie uns unser juristischer Berater hierzu mitteilt, gehört nach § 1, Ziffer 8 des Handelsgesetzbuches der Zeitungsverlag zu den Handelsgewerben und derjenige, der den Zeitungsverlag betreibt, ist Kaufmann im Sinne dieses Gesetzbuches. Nach § 44 H. G. B. sind Kaufleute verpflichtet, nicht nur ihre Handelsbücher, sondern auch die empfangenen Handelsbriefe und die Abschriften der abgesendeten Handelsbriefe zehn Jahre lang aufzubewahren. Im vorliegenden Falle gilt die Postkarte mit dem Aufnahmeauftrag und der Anzeige zweifelsohne als Handelsbrief im Sinne des Gesetzes. Ob eine Verpflichtung zur Aufbewahrung von Manuskripten, die als Beilagen zu einem schriftlichen Auftrag oder ohne einen solchen eingehen, vorliegt, ist mangels jedweder Entscheidung zweifelhaft. Doch scheint mehr gegen als für eine solche Verpflichtung zu sprechen.

Ad. 2. Zur Herausgabe eines Manuskriptes ist eine Zeitung nicht verpflichtet, wohl aber zur Vorlage behufs Einsichtnahme und hierzu kann sie eventuell im Klagewege gezwungen werden. Massgebend ist hierfür § 809 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Derselbe lautet: „Wer gegen den Besitzer einer Sache einen Anspruch in Ansehung der Sache hat oder sich Gewissheit verschaffen will, ob ihm ein solcher Anspruch zusteht, kann, wenn die Besichtigung der Sache aus diesem Grunde für ihn von Interesse ist, verlangen, dass der Besitzer ihm die Sache zur Besichtigung vorlegt oder die Besichtigung gestattet."

Ad. 3. Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs trifft auf den vorliegenden Fall nicht zu.

Anzeigen.



Geschäftsführer gesucht.

Zur selbständigen Leitung einer grossen Buchdruckerei am Niederrhein wird ein **energischer, kaufmännisch und technisch ausgebildeter Fachmann** gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung kann Beteiligung in Aussicht gestellt werden.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **E. 9** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister,

im Autotypie- und Illustrationsdruck durchaus tüchtig, welcher auch schon längere Zeit an der Tiegeldruckpresse gearbeitet haben muss, wird von einer mittleren Leipziger Druckerei bei hohem Lohn gesucht.

Ausführliche Angebote sind unter **X. 100** an den Zentral-Arbeitsnachweis des Deutschen Buchdrucker-Vereins Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus einzureichen.

STELLEN-GESUCHE.

Accidenzsetzer I. Ranges

sucht als solcher oder als Accidenzfaktor bei grösserer Firma Stellung. Selbstgef. Zeichnungen, Entwürfe, Satzmuster u. Ia. Referenzen zu Diensten. Gefl. Angebote erb. unter **F. B.** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Fachmann übernimmt **Haus-Korrekturen** und stellt überlasteten Verlegern mit 2, 3 oder 4 mal wöchentl. erscheinenden Blättern das **gesamte erforderliche Manuscript** (soweit möglich) zur Verfügung. Frdl. Zuschriften befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter **Z. 99.**

Sechswalziger Kalander

(K. Krause), 105 cm. Walzenlänge, ist billig zu verkaufen. **Julius Klinkhardt, Leipzig.**

Doppelmaschine

Bohn & Herber, wenig gebraucht, so gut wie neu, Druckfläche $68^1/_2 \times 100$ cm, Kreisbewegung, mit Preusseschem Doppelfalzapparat, hat infolge Aufstellung einer Rotationsmaschine sofort preiswert abzugeb. **H. Schmidt & Co.** Buchdruckerei, **Zwickau i. S.**



Glückwunschkarten in hervorragender Auswahl

in allen Preislagen und für jede Geschmacksrichtung.

Unsern Geschäftsfreunden senden wir das Musterbuch umsonst, an uns unbekannte Firmen **ausnahmslos nur gegen Vorhereinsendung** von M. 2.—, welche zurückvergütet werden, wenn die Bezüge M. 20,— erreicht haben oder das Musterbuch innerhalb 8 Tagen franko zurückgesandt wird.

Unser Wochenabreisskalender, das dezenteste und nutzbringendste Geschenk an die Kundschaft, erfreut sich fortgesetzt der Gunst seiner Empfänger. Die Ausgabe für 1901 ist sofort lieferbar. — Kalendermuster kostenfrei.

Grosses Lager in Blankovordrucken, Blankokarten, Goldschnittkarten, Diplomen, Trauerpapieren und -Karten.

Versand ab Zwickau, sowie ab Lager in Berlin S: Emil Witt, Sebastianstr. 20; **Hamburg: J. G. Hamhrock,** Bohnenstr. 13; **U.-Barmen: Strubelt & Jenner,** Kaiserplatz 9.

Förster & Borries, Kunstdruckerei, Zwickau Sa.

Prämiert: Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille; Weltausstellung Chicago 1893; Dresden 1896: Staatsmedaille; Leipzig 1897: Gold. Medaille.

Papier-Lager. Papier-Lager.

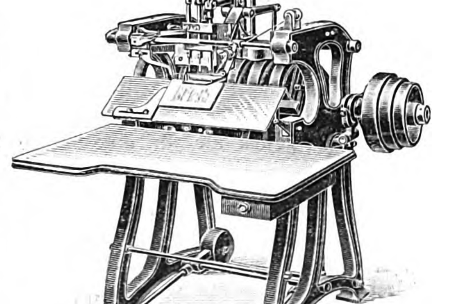
SIELER & VOGEL,

Berlin SW. ❋ LEIPZIG ❋ Hamburg.

Eigene Papierfabrik ✻ Golzern an der Mulde in Sachsen.

Papiere aller Art für
Buchhandel und Druckerei
Werk- und Notendruck, Bunt-, Licht- und Kupferdruck, für Landkarten, Pläne etc.
Kunstdruck-Papiere und -Kartons,
Reichhaltiges Sortiment farbiger Umschlag- u. Prospektpapiere,
Gepresste Papiere in 8 Dessins, Streifbandpapiere, Trauerpapiere,
Japan. Serviettenpapiere etc.

Postpapiere
liniiert und unliniiert in reichster Auswahl,
Schreib- und Konzeptpapiere
für Schulen und Behörden für Formulare, Geschäftsbücher etc.
Zeichenpapiere, Aktendeckel und Packpapiere
Kartons weiss und farbig, Postkarten-Karton
Geschnittene Karten, Seidenpapiere, Briefumschläge etc etc



Knoten-Faden-Heftmaschine
Modell GG. 1003
für Motor- oder Fussbetrieb.

Höchste Neuheit! 

Knoten-Faden-Heftmaschinen

mit selbstthätiger Verknotung für Schreibhefte etc.

empfehlen

Preusse & Co., Maschinenfabrik Leipzig 65

Spezialitäten:

Draht- und Fadenheftmaschinen, ✤ ✤ ✤ ✤
✤ ✤ ✤ ✤ *Bogenfalz- und Cartonnagenmaschinen.*

Höchste Auszeichnungen. — Weitgehendste Garantie.

Preislisten, Arbeitsmuster stehen zur Verfügung.




Digitized by Google

75

Leipziger Druckereien

beschäftigen weit über

100 Stück Victoria-Tiegeldruck-Pressen

aus der Fabrik von

Rockstroh & Schneider Nachf., A. G.
Heidenau.

Davon empfingen:

2 Druckereien je 6 Stück
2 Druckereien je 5 Stück
2 Druckereien je 4 Stück
3 Druckereien je 3 Stück
14 Druckereien je 2 Stück
u. s. w.

Keine andere

Tiegeldruckpresse ist in annähernd gleich grosser Anzahl in der Metropole des Druckgewerbes vertreten; gewiss

der beste Beweis

für die Vorzüglichkeit der

Victoria-Tiegeldruck-Pressen

Prospekte, Preislisten, Musterdrucke
durch

C. Müller & Auster,

LEIPZIG, Täubchenweg 1
Fernsprecher: 1918.

In unserem Ausstellungslokal sind
alle Grössen stets auf Lager.

Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.

Werk Augsburg:	Aktien-Kapital	Werk Nürnberg:
Gegründet 1840.	fl. 6,000,000 S. W.	Gegründet 1837.
Arbeiterzahl ca. 3000.		Arbeiterzahl ca. 5500.

Werk Augsburg:

Schnellpressen und Rotationsdruck-Maschinen
jeder Art und Grösse.

Verkauft bis Mitte August 1900: 6350 Buchdruck-Maschinen, wobei 379 Rotationsdruck-Maschinen, mit 122 Zwillings-Maschinen incl. acht 32-Columnen-Maschinen und eine Maschine mit 4 Papierrollen.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel", Turbinen, Pumpwerke, Transmissionen, Kälteerzeugungs-Maschinen.

Werk Nürnberg:

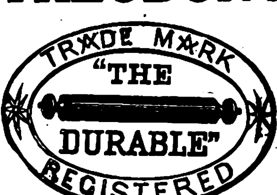
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel", Gasmotoren, Pumpwerke, Kälteerzeugungs-Maschinen, Eisenkonstruktionen, Brücken, Krähne, Eisenbahn- u. Strassenbahnwagen, Militärfahrzeuge, Transmissionen, Tiegelschmelzöfen „System Baumann".

C. G. Naumann, Lithographische Anstalt, Leipzig.

Nach erfolgter Vergrösserung meiner Haus-Lithographie halte ich dieselbe mit oder ohne Uebernahme des Druckes für alle lithographischen Arbeiten hierdurch bestens empfohlen.

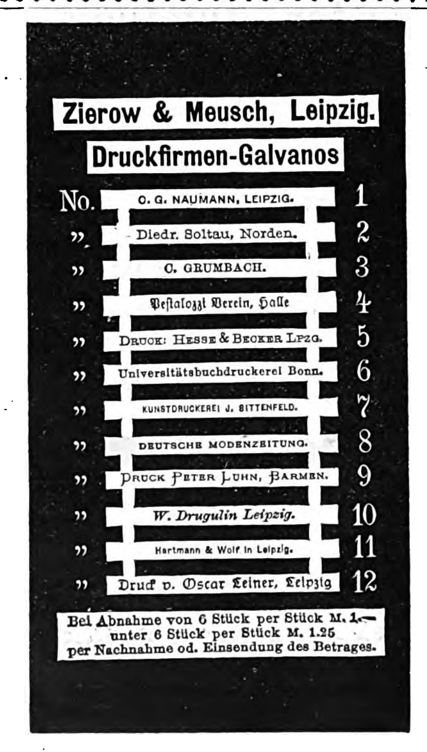
THEODOR PLENGE, LEIPZIG

Inselstrasse 8.



Alleiniger Importeur
der
echt engl.
Original-Walzenmasse
für Buchdruckmaschinen.

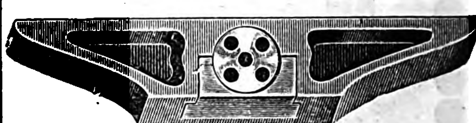
Referenzen:
Breslau: Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).
Hamburg: Verlagsanstalt & DruckereiAct.-Ges. vorm. J. F. Richter.
Hannover: Schlütersche Buchdruckerei.
Leipzig: Breitkopf & Härtel, Philipp Reclam jun.
Magdeburg: Fabersche Buchdruckerei.
München: E. Mühlthalersche Hofbuchdruckerei.
Stuttgart: „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft.



Victoria-Werke A. G.

Nürnberg

Abteilung: **Schnellpressen.**



Alleinige Fabrikanten
von

Hölzle's „Original" Schliesszeug.

Formatstege, Facetten etc.

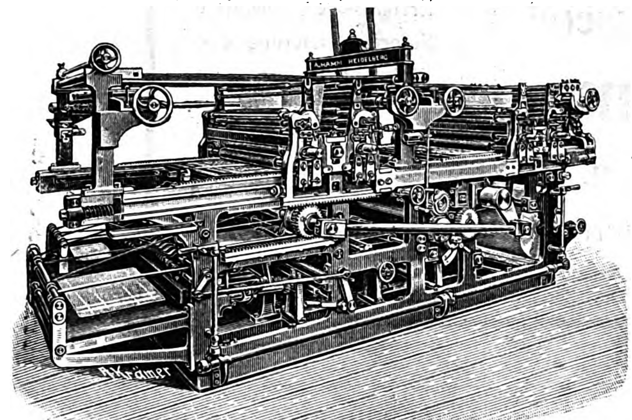
Neue Cylinder-Schnellpresse

mit vielen Verbesserungen, von ersten Fachleuten hervorragend günstig beurteilt.

Prospekt erscheint in Kürze.

Steindruck- und Buchdruck-Schnellpressenfabrik A. Hamm A.-G.

Heidelberg gegr. 1850 in **Frankenthal.**



Prima Referenzen.

Für Zeitungen unter 10000 Auflage

ist unsere

Flachdruckpresse „IDEAL"

praktischer als die gewöhnliche Rotationsmaschine

„Ideal" erspart Stereotypie, bedruckt Rollenpapier von gewöhnlichem Satze.
„Ideal" liefert 2—4—6 oder 8seitige variable Zeitungen, ist einfach, solide und bequem zugänglich gebaut.

Korrekturen können in der Presse vorgenommen werden.

Wir empfehlen gleichzeitig

Autotypie-Kunstdruck-Maschinen

sowie

Schnellgang-Pressen für Lithographie und Blechdruck.



P.ämiirt: PARIS ◦ LONDON ◦ WIEN. ◦ GEGRÜNDET 18.7

Christian Hostmann

Celle (Provinz Hannover)

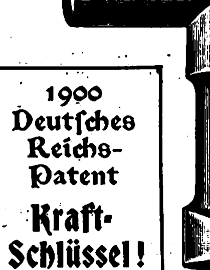
Fabriken von schwarzen sowie bunten Buch- und Steindruck-Farben

empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten Fabrikate.

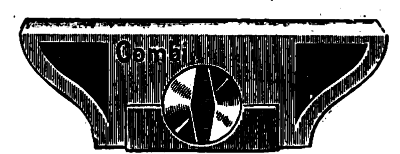
Proben und Preislisten stehen gern zu Diensten.



Combi-Schliesszeug





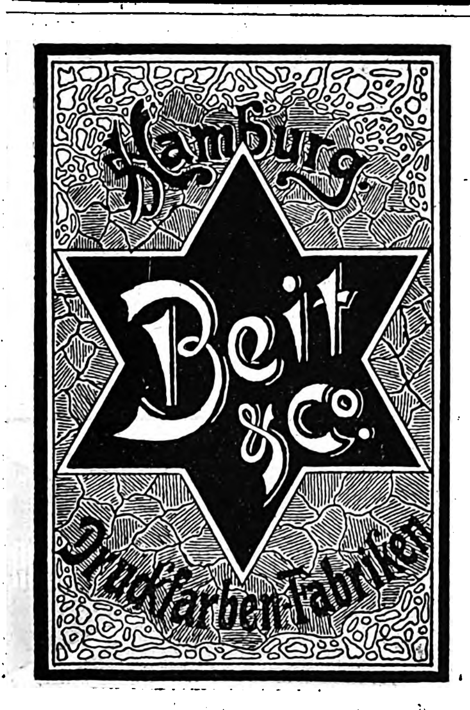


Grössen und Preise:

Nr.	Grösse	Schliessen		Preis
Nr. 1	50 mm	1 Schliesse	. . . .	M. 2.45
„ 2	100 „	1 „	meist verlangt	„ 2.60
„ 3	130 „	1 „	do. do.	„ 2.70
„ 4	150 „	1 „	. . .	„ 2.80
„ 5	180 „	1 „	. . .	„ 3.65
„ 6	200 „	2 Schliessen	. . .	„ 3.70
„ 7	230 „	2 „	. . .	„ 3.75
„ 8	250 „	2 „	. . .	„ 3.80
„ 9	270 „	2 „	. . .	„ 3.85
„ 10	300 „	2 „	. . .	„ 3.90
„ 11	320 „	2 „	. . .	„ 3.95
„ 12	350 „	2 „	. . .	„ 4.—
„ 13	370 „	2 „	. . .	„ 4.05
„ 14	400 „	2 „	. . .	„ 4.10
„ 15	410 „	2 „	. . .	„ 4.15
„ 16	450 „	2 „	. . .	„ 4.25
„ 17	500 „	2 „	. . .	„ 4.50
„ 18	550 „	2 „	. . .	„ 4.75
„ 19	600 „	2 „	. . .	„ 5.—

Combischlüssel m. Gummiüberzug. Kein Beschädigen der Schrift mehr . „ 2.—

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.



Das beste Mittel zum Auflösen festgebackenen Satzes

ist J. J. Marschner's Auflösungspasta

LIPSIA.

Leicht und billig reinigt man selbst die **schmutzigsten Glanzpappen** mit J. J. Marschner's Reinigungsflüssigkeit.

Man verlange kostenfreie Prospekte von

J. J. Marschner, Leipzig,

Kurzestrasse 7.

Unfall-Anzeigen-Formulare

sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Kreises VII (Sachsen) d. Deutschen Buchdrucker-Vereins in Leipzig, Buchgewerbehaus.

3 Expl. 10 Pfg., 5 Expl. 15 Pfg., 10 Exp. 25 Pfg.

Bestimmungen

für Einrichtung und Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgiessereien.

In Plakatform. Preis pro Expl. 50 Pfg. — Zusendung erfolgt portofrei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Nr. 48. — **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** — **XII. Jahrg.**

Leipzig, 29. November 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Vom ersten deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag.

Der Handwerks- und Gewerbekammertag, der als leitende und verbindende Centralstelle für die deutsche Handwerksorganisation gedacht ist, trat vor kurzem zum ersten Male in Berlin zusammen, und dass ihm von allen Seiten grosse Bedeutung beigelegt wird, dafür sprach ebensowohl die starke Beschickung desselben von 150 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands, wie die Beteiligung von Vertretern der Reichsbehörden und vieler deutscher Bundesstaaten an seinen Verhandlungen. Wir glauben deshalb, diesen letzteren heute auch einiges Interesse zuwenden zu sollen, und wenn es uns auch nicht möglich ist, den dreitägigen Verhandlungen ausführlich zu folgen, so wollen wir doch wenigstens die wichtigsten und auch für das Buchdruckgewerbe Bedeutung gewinnen könnenden Beschlüsse verzeichnen.

Die Verhandlungen des Tages wurden gleich mit einem wichtigen Gegenstande eröffnet, nämlich mit den Aufgaben der Handwerkskammern auf dem Gebiete des Lehrlingswesens. Hierüber hielt die Gewerbekammer Lübeck Vortrag und gelangte zu den folgenden, schliesslich einstimmig angenommenen Leitsätzen:

Behufs Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens obliegenden Pflichten haben die Handwerkskammern

1) die Beteiligten auf die Wichtigkeit des Abschlusses eines schriftlichen Lehrvertrages aufmerksam zu machen und denselben durch Aufstellung und Verbreitung angemessener Lehrverträge zu erleichtern;

2) den Innungen den Erlass von ihren Mitgliedern zu beobachtender Vorschriften für das Lehrlingswesen durch Entwurf oder Mitteilung solcher zu erleichtern;

3) Verzeichnisse derjenigen Personen innerhalb ihres Kammerbezirkes anzulegen, welchen die Berechtigung zum Halten oder Anleiten von Lehrlingen abgeht, und darauf zu halten, dass Lehrlinge von Personen, welche dazu nicht berechtigt sind, nicht gehalten oder angeleitet werden;

4) Register über die *a.* bei den Innungen eingeschriebenen, *b.* von Einzelhandwerkern gehaltenen Lehrlinge soweit thunlich zu führen, die über die Lehrverhältnisse geschlossenen Verträge zu prüfen und die erforderlichen Änderungen zu veranlassen;

5) bei Bestimmung der verwandten Gewerbe im Sinne des § 129a Abs. 3 unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu verfahren;

6) die Ablegung der Gesellenprüfung nach Möglichkeit zu fördern *a.* durch Belehrung der Beteiligten über die Wichtigkeit der Ablegung der Gesellenprüfung für das demnächstige Fortkommen der Lehrlinge, *b.* durch Aufforderung an die Innungen, ihren Mitgliedern die Aufnahme einer Verpflichtung ihrer Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung in die Lehrverträge zur Pflicht zu machen;

7) dahin zu wirken, dass für die Gesellenprüfungsordnung der auf Veranlassung des deutschen Gewerbekammertages aufgestellte Entwurf zu Grunde gelegt und daneben hinsichtlich der für die einzelnen Gewerbe vorzuschreibenden Prüfungsarbeiten und Fragen Vorschläge von den Innungsverbänden eingefordert werden;

8) die Zwangs-Innungen zu veranlassen, auch die Prüfung derjenigen Lehrlinge ihrer oder verwandter Gewerbe zu übernehmen, welche von solchen Gewerbetreibenden gehalten werden, die ihrer Innung nicht angehören;

9) freien Innungen die Ermächtigung zur Abnahme der Gesellenprüfungen nur unter Vorbehalt des Widerrufes zu erteilen und nur dann, wenn sie *a.* Vorschriften für das Lehrlingswesen gemäss dem von der Handwerkskammer aufgestellten Entwurf eingeführt haben und strenge auf Befolgung derselben, insbesondere auch auf den regelmässigen Besuch der Fortbildungs- oder Innungsfachschule, halten, *b.* die für ihr Gewerbe erlassene Prüfungsordnung angenommen haben, *c.* sich bereit erklärt haben, auch die Gesellenprüfung hinsichtlich derjenigen Lehrlinge ihres Gewerbes wahrzunehmen, welche von solchen Gewerbetreibenden gehalten werden, die ihrer Innung nicht angehören;

10) bei Errichtung von Gesellenprüfungsausschüssen für diejenigen Gewerbe, für welche Innungsprüfungsausschüsse nicht bestehen, in der Weise zu verfahren, dass für alle Gewerbe, in welchen eine grössere Zahl von Lehrlingen gehalten wird, eigene Prüfungsausschüsse, für die kleineren Gewerbe aber ein gemeinsamer Prüfungsausschuss gebildet werden;

11) auf Grund der vor ihren Prüfungsausschüssen bestandenen Prüfungen Lehrbriefe auszustellen;

12) die Handhabung des Lehrlingswesens seitens der Innungen und die einzelnen Gewerbetreibenden durch einen Ausschuss für das Lehrlingswesen überwachen zu lassen.

Dagegen ist zur Zeit noch von einer Festsetzung der Zahl der Lehrlinge und der Dauer der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe, soweit nicht offenbare Übelstände zu Tage treten, seitens der einzelnen Kammern abzusehen, bis Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt und die Innungsverbände gehört sind.

Nachdem sodann die Gewerbekammer Zittau über die Meisterprüfung berichtet und mit Erfolg die Annahme des vom letzten deutschen Gewerbekammertag aufgestellten Entwurfs einer Meisterprüfungsordnung beantragt hatte, berichtete die Gewerbekammer Bremen über eine Reihe von Leitsätzen, in denen die Aufgaben der Beauftragten, die die Handwerksbetriebe zu beaufsichtigen haben, geregelt werden.

Nach diesen einstimmig angenommenen Leitsätzen haben die Beauftragten die Befolgung der gesetzlichen, sowie der vom Bundesrate, von der Landescentralbehörde (§ 128 d. G.-O.) und von der Kammer erlassenen Vorschriften in den ihrem Gewerbe angehörigen, innerhalb des ihnen zugewiesenen Bezirkes belegenen Handwerksbetrieben zu überwachen, von der Einrichtung der Betriebsräume und der für die Unterkunft der Lehrlinge bestimmten Räume Kenntnis zu nehmen. Sie haben das Recht, auf Grund ihrer Vollmacht von den Verpflichteten während der Betriebszeit den Zutritt zu den Werkstätten und Unterkunftsräumen, sowie zu den sonst in Betracht kommenden Räumlichkeiten und Auskunft über alle Gegenstände zu verlangen, welche für die Erfüllung ihres Auftrages von Bedeutung sind, Zutritt und Auskunft im Falle der Weigerung des Betriebsunternehmers durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde zu erzwingen, sofern nicht von jenem aus der Besichtigung des Betriebes durch den betreffenden Beauftragten eine Schädigung der Geschäftsinteressen entnommen und die Besichtigung durch einen anderen Sachverständigen beansprucht ist. Die Bestellung der Beauftragten soll auf Vorschlag des Ausschusses für das Lehrlingswesen durch die Kammer erfolgen und zwar auf ein Jahr und für jedes Gewerbe. Das Verhältnis zur Kammer, die Art und Weise der Ausführung der Kontrole, ihre Stellung zu den Organen der Gewerbeinspektion u. s. w., wird durch eine Dienstanweisung geregelt.

Über die Aufbringung der Kosten der Handwerkskammern wurden Beschlüsse nicht gefasst. Nach den erstatteten Berichten zu schliessen, wird diese Angelegenheit in den verschiedenen Staaten verschieden gehandhabt und dabei wird es wohl zunächst auch sein Bewenden haben.

Die Organisation des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wurde nach den Anträgen der Gewerbekammer Lübeck beschlossen und damit eine gemeinsame Organisation für die Interessenvertretung des gesamten deutschen Handwerks geschaffen. Das Wichtigste aus den Bremer Anträgen besagt hinsichtlich dieser Organisation das Folgende:

Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag ist eine Vereinigung der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern. Seine Aufgabe ist, die gemeinsamen Interessen des deutschen Handwerkerstandes zu wahren, insbesondere eine möglichst einheitliche Durchführung der das Handwerk betreffenden Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung anzubahnen und die Bedürfnisse und Wünsche des deutschen Handwerkerstandes durch gemeinsame Beratung zum Ausdruck, sowie durch Eingaben zur Kenntnis der Organe des Reiches und der Bundesregierungen zu bringen. Die Vertretung und Leitung liegt dem Vorort ob, der alle zwei Jahre gewählt wird. Der Vorort bildet gemeinsam mit sechs andern gleich ihm vom Kammertage auf je drei Jahre zu wählenden Kammern einen Ausschuss, welcher die Befugnis hat, die Berufung des Kammertages anzuordnen, dessen Tagesordnung festzustellen, den Berichterstatter zu ernennen, auch erforderlichen Falls den Versammlungsort zu bestimmen. Die vom Vororte zu bestreitenden Unkosten der Geschäftsführung werden durch Umlagen aufgebracht und auf die einzelnen Kammern gleichmässig verteilt. Der Vorort wird ersucht, gemeinsam mit dem Ausschuss die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift in Erwägung zu ziehen und dem nächsten Kammertage Vorschläge zu unterbreiten.

Eine längere Beratung wurde über das Fortbildungs- und Fachschulwesen gepflogen. Aus derselben ging nach einem Antrage der Gewerbekammer Hamburg der Beschluss hervor: Diejenigen deutschen Staaten, in denen dies bisher noch nicht geschehen ist, zu ersuchen, den Unterricht für die heranwachsende gewerbliche Jugend in der Regel in den Fortbildungsschulen, die fachlich zu organisieren sind, obligatorisch zu gestalten und für einen weiteren Ausbau der Fachschulen Sorge zu tragen. Im übrigen wurde die Angelegenheit samt den gestellten Anträgen dem nächsten Handwerks- und Gewerbekammertag überwiesen. — Weiter wurde das Genossenschaftswesen im Handwerk in einer längeren Reihe von empfehlenden und die staatliche Unterstützung des Genossenschaftswesens betonenden Leitsätzen behandelt und das Submissionswesen längeren und eifrigen Erörterungen unterzogen. Hierzu hatte die Handwerkskammer Halle a. S. einen in etwas scharfem Tone gehaltenen Antrag gestellt, der die seit Jahren in der Sache geäusserten Wünsche zusammenfasste, ohne etwas wesentlich Neues hinzuzufügen. Da über den Antrag grosse Meinungsverschiedenheit herrschte, kam es nur zu dem Beschlusse, eine anderweitige Regelung des Submissionswesens für notwendig zu erklären und den Antrag Halle und die notwendigen Arbeiten an einen eigenen Ausschuss zu überweisen. — Hinsichtlich der Handelsverträge und ihrer Bedeutuug für das deutsche Handwerk wurde der folgende Antrag der Handwerkskammer Köln zum Beschluss erhoben:

Die Handwerks- und Gewerbekammern beantragen, dass diejenigen einzuführenden Rohmaterialien, deren Erzeugung im Inlande in unzureichendem Masse erfolgt, mit niedrigen Zöllen, dagegen die Halb- und die Ganzfabrikate des Auslandes, welche eine erhebliche Schädigung deutscher Arbeit im Gefolge haben, mit entsprechenden Eingangszöllen belegt werden, damit das deutsche Handwerk konkurrenzfähig erhalten bleibt. Ferner möge der Herr Reichskanzler und der Herr Minister ersucht werden, bei Beratung der Handelsverträge Vertreter des Handwerks zuzuziehen und die Handwerkskammern in ihrem Gutachten zu hören.

Die u. a. auch das Buchdruckgewerbe sehr interessierende Frage der Zugehörigkeit der Grossbetriebe zu den Zwangsinnungen wurde vom Handwerks- und Gewerbekammertag ebenfalls zum Gegenstand ausgedehnter Besprechungen gemacht. Dieselben förderten zwar keine neuen Gesichtspunkte zu Tage, die Versammlung war sich aber darüber einig, dass immer von Fall zu Fall nach den thatsächlichen Verhältnissen zu entscheiden sei, die Erfahrungen der einzelnen Kammern im Schriftenaustausch einander zugänglich gemacht werden möchten und darauf hinzuwirken sei, dass die Verwaltungsbehörden vor Abgabe ihrer Entscheidungen die Organe der Handwerkervertretungen gutachtlich hören möchten. Schliesslich beschloss die Versammlung, den Beschlüssen des Würzburger Gewerbekammertages vom Jahre 1898 beizutreten: dass diejenigen Gross- und Mittelbetriebe, in denen eine handwerksmässige Vorbildung die Voraussetzung zur Herstellung des Arbeitsproduktes sei, von dem Zwange, den Innungen zuzugehören, ergriffen und dass die Handwerkskammern von den Spruchbehörden um ihre Gutachten ersucht werden sollten.

Im Anschluss hieran wurde die verwandte Frage der Eintragung der Handwerker in das Handelsregister an Hand eines Berichtes der Handwerkskammer zu Arnsberg behandelt und hierzu deren folgender Antrag zum Beschluss erhoben:

Da das Gesetz, betr. die Abänderung der R.-G.-O., sowohl von einer Feststellung derjenigen Gewerbe, welche zum „Handwerk“ zu rechnen sind, als auch von einer Bestimmung des Fabrikbegriffs absieht und ebensowenig eine Bestimmung für den Begriff „Handwerker“ enthält, so erachtet es der I. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag für unerlässlich, a) dass in allen denjenigen Fällen, wo es zweifelhaft erscheint, ob ein Betrieb zur Eintragung



in das Handelsregister herangezogen werden kann, die zuständige Handwerkskammer seitens des Registergerichts gutachtlich gehört werde; b) dass in allen Fällen, wo es sich unzweifelhaft um einen Handwerksbetrieb handelt, der Inhaber zur Eintragung seines Betriebes in das Handelsregister nicht gezwungen werden kann.

Von den weiteren minder wichtigen Beschlüssen des Handwerks- und Gewerbekammertages erwähnen wir noch eine Abänderung des § 100t der Gewerbeordnung, welche verhüten will, dass die Zwangsinnungen durch ungenügend begründete oder unberechtigte Auflösungsanträge in ihrer Entwickelung behindert und beunruhigt werden, ferner die Beschlüsse, welche Hannover zum Vorort der Handwerkskammerorganisation und die Kammern von Berlin, Dortmund, Breslau, Dresden, München, Darmstadt und Lübeck in den dem Vorort beizugebenden Ausschuss wählten.

Nach dem Mitgeteilten wird man mit dem ersten Auftreten des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in den Kreisen der Gewerbtreibenden nicht unzufrieden sein und wünschen können, dass sich die neue Einrichtung zu einer dem deutschen Gewerbtreibendenstande förderlichen ausgestalte.



Aus den Gewerbskreisen Grossbritanniens.

H. W., 10. November 1900.

Die Druckgewerbe sind im allgemeinen zur Zeit nur so leidlich beschäftigt, glücklicherweise herrscht aber eine Neigung zum Bessern vor. Die Drucker weisen im Durchschnitt so ziemlich denselben Konditionslosenstand auf, wie im vorigen Jahre, während die Setzer in London in den letzten Wochen eine durchschnittliche Zahl von 700 Unbeschäftigten hatten. Bei den Reproduktionsanstalten geht das Geschäft gut, bei den Maschinenbauern liegt es still und die Papier- und andern Lieferanten von Druckereibedürfnissen sind sehr geschäftig.

Die Londoner Setzergesellschaft agitiert wiederum für eine Erhöhung der Löhne und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Hierin ist die Herabsetzung der Arbeitsstunden auf 48 pro Woche, die Erhöhung des Gewissgeldes auf 40 Schilling wöchentlich inbegriffen und ausserdem noch eine Anzahl minder wichtiger Tarifabänderungen. Man befürchtet aus diesem Vorgehen Störungen im Gewerbe, da die Arbeitgeber nicht geneigt sind, Konzessionen zu machen.

Im vorigen Jahre sind von der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft über 5000000 Exemplare der Bibel verkauft worden; gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies ein Mehr von 1000000 Exemplare.

Der Autoren-Katalog des Britischen Museums ist soeben bis zum Jahre 1899 vollendet beziehentlich vervollständigt worden. Dies hat einen Zeitraum von 20 Jahren und einen Kostenaufwand von 40000 Pf. St. beansprucht. Der Katalog besteht aus 400 starken Bänden. Nun ist noch das Inhaltsverzeichnis zu beschaffen und die hierfür erforderliche Zeit wird auf weitere 10 Jahre veranschlagt.

In dem Londoner Stadtteil Strand ist eine ungeheure Plakat-Anschlagungsstelle errichtet worden; dieselbe ist 394 Fuss lang und 30 Fuss hoch. Eigentümer dieses Raumes sind zwei Agenturen; sie haben ihn auf drei Jahre gemietet und zahlen für das Recht, Plakate anzuschlagen, an die Stadtbehörden jährlich 3000 Pf. St. Die hier zur Ansicht gelangende Sammlung von Plakaten ist eine höchst bemerkenswerte, denn es wird ganz besondere Mühe darauf verwendet, dass eine jede einzelne Ankündigung sich von ihren Nachbarinnen in hinreichender Weise unterscheidet.

Die kürzlich in Manchester abgehaltene Ausstellung schien, obwohl sie nicht gross war, doch zwei oder drei Thätigkeitsrichtungen anzuzeigen, die bei näherer Betrachtung sich nicht nur als interessant, sondern auch als sehr wichtig erweisen.

Merkwürdigerweise waren die hervorragendsten und die grösste Aufmerksamkeit auf sich lenkenden Ausstellungsgegenstände die mit Kraft betriebenen Stempel-Prägepressen. Diese Maschinen sind jetzt zu einem Zustand wundervoller Vollkommenheit gebracht und liefern ausgezeichnete Arbeiten mit einer Schnelligkeit von 1000 und mehr Drucken pro Stunde. Die Arbeiten bestehen in Zeichnungen, Rechnungsköpfen, Geschäftskarten und ähnlichen Drucksachen, die sonst von den Stahl- und Kupferdruckern mittels Handarbeit hergestellt werden. Die *Johnston*'sche Prägepresse geht aber sogar noch weiter. Ich habe Proben von imitierten Photogravuren zur Hand, die für mich angefertigt wurden, während ich die Maschine besichtigte; deren Druck und Prägung wurde mit einer einzigen Pressenthätigkeit ausgeführt, die Färbung ist ausgezeichnet und das Ganze ging mit einer Schnelligkeit von einigen Tausend Exemplaren in der Stunde durch die Maschine. Diese Vorführungen führten viele Drucker dazu, den genannten Pressen eine Zukunft zuzusprechen und es wurden dem entsprechend auch viele Verkäufe abgeschlossen. Von dieser Art Maschinen befinden sich jetzt mindestens vier leistungsfähige Typen auf dem britischen Markte.

Wie eine Sache zur andern führt, so hat auch die Stempelpresse zu einem neuen, „Johnstonia" genannten Gravurverfahren für Stahlplatten geführt, das insbesondere für die Kraftpresse bestimmt ist. Wie die Proben zeigen, bringt dieses Verfahren prächtige Arbeiten der feinsten Art hervor, und zwar in wenigen Stunden und für kaum die Hälfte der Kosten, die die gegenwärtig übliche Stahlgravur erfordert. Der Wert eines solchen Verfahrens ist für diejenigen, welche Stempelpressen benützen, von der grössten Bedeutung; denn seine geringen Kosten machen seine Produkte für die Buchillustration und selbst für viele Zeitschriftenillustrationen erreichbar.

Der Gegensatz zu diesen modernen Pressen wurde in der Ausstellung durch eine alte Kupferdruckhandpresse gegeben, die durch einen Drucker der alten Zeit in Kostüm bedient wurde.

Eine andere Besonderheit dieser Ausstellung war die umfängliche Vorführung von Draht- und Fadenheftmaschinen sowie von Kartonagenmaschinen. Auch wurden nicht weniger als fünf Sicherheitsvorrichtungen für Tiegeldruckmaschinen, sämtlich von verschiedenen Fabrikanten, zur Ausstellung gebracht, und eine „Century"-Flachdruckpresse lieferte vortreffliche Arbeit mit einer Geschwindigkeit von einigen 1500 Exemplaren in der Stunde.

Eine nähere Betrachtung des neugewählten Unterhauses ergiebt, dass von den neuen Mitgliedern 33 Zeitungsbesitzer und Journalisten sind. Das letzte Parlament enthielt deren nur 28. Im Grossen und Ganzen berührten die Wahlen das Gewerbe nur wenig, denn die Zeit war viel zu kurz, als dass die sonst üblichen Massen von Drucksachen hätten versendet werden können. Trotzdem aber erhielten die Buchdrucker, Ätzer und Papierfabrikanten eine vorübergehende Förderung, die willkommen war.

Im Gewerkvereinsfieber machen die Leute zuweilen merkwürdige Seitensprünge. So haben kürzlich die Arbeiter einer Londoner Buchdruckerei an ihre Prinzipale die Forderung gestellt, dass die Fenster des Etablissements künftig nur von Mitgliedern der Fensterreiniger-Gesellschaft gereinigt werden dürfen. Was wird denn nun die nächste Forderung sein?

Die britischen Papierfabrikanten haben kürzlich eine anderweite Versammlung abgehalten in der Absicht, die Papierpreise abermals zu erhöhen. Die Meinungen waren aber geteilt, und obwohl eine lange Besprechung statthatte, so war doch der einzige Beschluss, zu dem man gelangte, nur der, dass die Anwesenden sich verpflichteten, einen Auftrag nur dann anzunehmen, wenn eine bestimmte Lieferungsfrist festgesetzt ist. Die Papierfabrikanten haben somit die Gelegenheit verpasst und die Buchdruckereibesitzer können sich wieder mal freuen.

Das Ankündigen von Zeitungen und Zeitschriften ist jetzt zu einer Art Kunst geworden, und unter den sonderbaren Ideen, die da auftauchen, läuft diejenige von „Pearson's Weekly" vielleicht allen anderen den Rang ab. Auf alle Fälle hat sie ein ungeheures Interesse in London und den Provinzen hervorgerufen, und obwohl sie für viele ein Gegenstand entweder der Heiterkeit oder der tadelnden Kritik ist, so ist doch ihr Wert als Ankündigungsmittel ohne Zweifel ein grosser. Zur Ausführung der Idee wurden zunächst Massnahmen getroffen, um London und die Provinzen gleichzeitig zu bearbeiten. Von der Offizin der Zeitschrift wurden dreissig Leute nach verschiedenen Teilen des Landes geschickt, und von diesen trug ein jeder ein versiegeltes Kouvert in der Tasche, das eine Anweisung auf eine Zehnpfund-Note enthielt. Ein jeder dieser Leute hatte dieses Kouvert an diejenige Person zu übergeben, welche ihm zuerst die Titelseite der laufenden Nummer der Zeitschrift zeigte und ihn fragte, ob er die besagten zehn Pfund habe. Natürlich war die Sache vorher über das ganze Land hin verkündigt worden, und da wohl nur wenige Leute einem Geschenk von 10 Pf. St. abgeneigt sind, so wurde überall über die Sache gesprochen. Eine ansehnliche Anzahl von Banknoten wurden denn auch beansprucht und prompt bezahlt.

Die Weiterführung der Idee bestand dann in der Ankündigung, dass zu einer bestimmten Zeit an einem näher bezeichneten öffentlichen Platze, wie z. B. einem grossen Durchgang zwischen Strassen, einem Platze oder irgend einer Festlichkeit, ein Mann mit Zehn-Pfundnoten anwesend sein würde und sein Kouvert an den ersten abgeben solle, der sich in der bezeichneten Weise an ihn wenden würde. Auf diese Weise sind hunderte von Pfunden Sterling ausgegeben worden, und die Ergebnisse dieses Ankündigungsmittels müssen wohl ganz bedeutende gewesen sein.

Wie üblich, beginnen um diese Zeit die sogenannten Weihnachtsnummern der Zeitschriften zu erscheinen. Bei diesen herrschen auch heuer wieder die Bilder in Chromolithographie vor, indessen weisen sie auch eine beträchtliche Zahl von Drucken auf, die in typographischem Dreifarbendruck ausgeführt sind.



Ein Weltausstellungswerk.

Die nun der Vergangenheit angehörende Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 hat jahrelang vor ihrer Eröffnung das öffentliche Interesse wachgehalten. Nach ihrer Eröffnung hat sie Millionen von Besuchern herbeigezogen und wer sie nicht besucht hat, der ist schon durch die Schilderungen der Tages- und Fachpresse, sowie der illustrierten Presse in dauernder reger Verbindung mit ihr erhalten worden. Nun sie vorüber ist, wird bei allen, denen die Ausstellung Interesse abgewonnen hat, der Wunsch rege geworden sein, ein zusammenhängendes, treues und dauerndes Bild des gewaltigen Unternehmens zu besitzen, und diesem Wunsche kommt das im Verlage von *F. Krüger* in Paris und Leipzig erschienene und von *A. J. Meier-Graefe* unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegebene Prachtwerk „Die Weltausstellung in Paris 1900“, das mit zahlreichen photographischen Aufnahmen, farbigen Kunstbeilagen und Plänen ausgestattet ist, entgegen.

Was zunächst die litterarische Seite des Werkes betrifft, so haben der Herausgeber und sein Mitarbeiterstab ein Bild des bleibenden Inhaltes der Ausstellung bieten wollen und zwar in dem Sinne, der in den Worten der Einleitung ausgedrückt ist: „Was wir meinen, was wir suchen wollen, ist das neue Jahrhundert, das in goldenen Zahlen auf allen Giebeln der Paläste prangt, das Neue, das nicht nur neu, sondern besser ist als das Alte, von dem wir uns Förderung versprechen für die Gegenwart und für die Zukunft. Dass es in der Zeit, in der wir leben, enthalten ist mit tiefen wunderbaren Kräften, darüber lohnt nicht zu streiten. Ob es diese Ausstellung enthält, das ist die Frage. Ist es so, wie wir hoffen, so denken wir, wird aus unserem Werk ein bescheidenes Dokument werden, ein Durchschnitt durch die Kultur unserer Zeit.“ Diese Absicht dürfte erreicht sein. In der That wird hier an der Hand der Weltausstellung ein Durchschnitt durch die Kultur unserer Zeit gezogen, und Schriftsteller und Illustratoren haben sich die Hand gereicht, um diese Arbeit für die weitesten Kreise zu einer ebenso anziehenden und unterhaltenden, als belehrenden zu gestalten. Die Gliederung des gewaltigen Stoffes in zehn Abschnitte, deren Unterabteilungen durch Marginalien unterschieden werden, ist eine übersichtliche, seine Behandlung eine gedrängte, sich auf das Wichtigere und allgemein Interessante beschränkende, so dass für das ganze Werk der mässige Umfang von 212 Quartseiten eingehalten werden konnte, und die photographischen Abbildungen sind gut und dem Zwecke des Werkes entsprechend gewählt. Das Werk wird mithin in den weitesten Kreisen Interesse finden und Gutes stiften, zumal sowohl der Verleger, wie die ausführende Druckereifirma es sich haben angelegen sein lassen, die Absichten des Herausgebers durch eine gediegene Ausstattung zu unterstützen und zu fördern.

Der originelle künstlerische Schmuck des Werkes an Leisten, Initialen und Schlussstücken stammt von dem französischen Künstler *Maurice Biais*, die Autotypien zu den 269 Textbildern und den 5 farbigen Kunstbeilagen wurden von verschiedenen Firmen geliefert. Die Satz- und Druckausführung lag in den bewährten Händen der Firma *Hesse & Becker* in Leipzig. Zu dem kunstgerecht durchgeführten Satz, der zweispaltig gehalten ist, wurde eine schöne klare Antiqua verwendet. Der Druck erfolgte auf ein feines Kunstdruckpapier in mustergültiger Weise. Die Färbung ist beim Text durch das ganze Werk hindurch eine sehr gleichmässige und der Druck der zahlreichen und grösstenteils recht schwierigen Autotypien ist vortrefflich und mit Verständnis für die malerische Wirkung der photographischen Bilder durchgeführt. Hervorragende Leistungen sind namentlich die farbigen Kunstbeilagen, insbesondere die grossen Dreifarbendrucke „Die Strasse der Nationen“ und „Das deutsche Haus“, sowie auch die Vierfarbendrucke „Der deutsche Leuchtturm mit seinem Scheinwerfer“ u. s. w. Der Einband ist in bräunlichem Leinen mit effektvollen Vorsatzpapieren und Rotschnitt ausgeführt und mit einem in modernem Geschmack gehaltenen Titelaufdruck in Braun und Blau versehen, zu dem *Maurice Biais* die Zeichnung geliefert hat. Die ganze Ausstattung des Werkes ist mithin zielbewusst durchgeführt und wirkt ebenso vornehm als anziehend.

Alle diese Vorzüge, sowie der verhältnismässig wohlfeile Preis von 12,50 *M.* für das gebundene Exemplar werden dazu beitragen, dem *Meier-Graefe*'schen Ausstellungswerk viele Freunde auch aus unseren Leserkreisen zuzuführen, namentlich aber aus den Kreisen derjenigen, die zur Pariser Weltausstellung in irgend einer Beziehung gestanden haben.



Vereinsleben

I.-S. **München.** Am Sonntag, den 28. Oktober, hielt die Oberbayerische Buchdrucker-Kreis-Innung im Saale des Hotels „Fränkischer Hof“ hierselbst ihre erste ordentliche Innungsversammlung ab. Aus den Verhandlungen derselben sei an dieser Stelle aus dem in No. 1 der „Mitteilungen der Oberbayerischen Buchdrucker-Kreis-Innung“ enthaltenen ausführlichen Protokoll das Folgende mitgeteilt. Die von 74 Mitgliedern, welche insgesamt 89 Mitglieder mit 114 Stimmen vertraten, besuchte Versammlung nahm zunächst den Bericht des Vorstandes entgegen. Derselbe verbreitet sich über die infolge der Konstituierung der Innung erforderlich gewesenen Amtshandlungen und Wahlen, sowie über die von 51 Mitgliedern beantragte Wiederauflösung der Innung. Nach Lage der Verhältnisse hat der Vorstand die Frage der Auflösung der Innung bis nach erfolgter Konstituierung der einzelnen, im Statut vorgesehenen Ausschüsse und Innungs-Einrichtungen zurückstellen zu sollen geglaubt, auch sind hierfür taktische Gründe mit bestimmend gewesen, um durch Feststellung einer genauen Mitgliederliste und Ausscheidung derjenigen Betriebe, welche zum Beitritt in die Zwangsinnung nicht verpflichtet werden können, ein klares Bild über die in Frage kommenden Verhältnisse zu erhalten. Als nächste Aufgabe betrachtet es nun die Vorstandschaft der Innung, die vorhandene Mitgliederliste durch Umfrage zu vervollständigen, die von der Handwerkerkammer des Kreises Oberbayern auf Grund der §§ 126—128 der Gewerbeordnung erlassenen Vorschriften in Bezug auf das Lehrlingswesen innerhalb des Innungsbereichs zur Durchführung zu bringen, die Ausschüsse für das Lehrlings- und Gehilfenwesen zu errichten, mit der organisierten Gehilfenschaft bezüglich des Herbergswesens und des Arbeitsnachweises in Verbindung zu treten und der Errichtung einer Innungsfachschule vorerst insofern Rechnung zu tragen, als für dieselbe Kostenvoranschläge ausgearbeitet und Erhebungen über die Organisation bereits bestehender Buchdrucker-Fachschulen gepflogen werden sollen. Ferner hält die Vorstandschaft eine Statutrevision für geboten und verbreitet sich zugleich über die Richtungen, nach der dieselbe zu erfolgen habe. Hinsichtlich der Innungszugehörigkeit einzelner Firmen, die die Form einer Aktiengesellschaft angenommen haben und sich deshalb als nichtinnungspflichtig betrachten, soll die Entscheidung der Aufsichtsbehörde herbeigeführt werden. Im weiteren verbreitet sich der Bericht über die Ausführung von Anordnungen der Handwerkskammer für Oberbayern, über die Zustellung des Innungsorgans „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ an die Mitglieder, über die Deckung der Kosten der Errichtung der Innung und anderes und teilt zum Schlusse mit, dass der Kassa-Offiziant beim Stadtmagistrat München Herr *J. B. Clement* vorbehaltlich der Genehmigung der Innungsversammlung als Innungssekretär angestellt worden sei. Hierauf nahm der Kassenführer der Innung Herr *Loosen* das Wort und führte aus, das bisher etwa 2500 *M.* an Beiträgen pro 1900 eingegangen seien, von denen etwa 2000 *M.* bei einer Bank deponiert werden können. An die erstatteten Berichte knüpfte sich eine längere Debatte. — Hierauf wurde in die Beratung des zweiten Punktes der Tagesordnung, Einsetzung besonderer Ausschüsse zur Vorberatung bez. Verwaltung einzelner statutarischer Innungseinrichtungen, eingetreten und in den Ausschuss für das Gehilfen- und Herbergswesen gewählt die Herren: *Julius Fuller*, München,



als Vorsitzender, *Richard Seeländer*, München, als dessen Stellvertreter, *Josef Lehmeier*, München, und *J. B. Lindl*, München, als Mitglieder. In den Ausschuss des Lehrlingswesens wurden gewählt die Herren: *Franz Mondrion*, Dachau, als Vorsitzender, *Heinrich Schrödl* i. Fa. *Hübschmann*'sche Buchdruckerei (*E. Lintner*) München, als dessen Stellvertreter, *Anton Huber* i. Fa. *E. Huber*, München, und *Eduard Klöck* i. Fa. *Klöck & Giehrl*, München, als Mitglieder. Die Geschäfte eines Vorsitzenden des Schulausschusses wurden Herrn *Franz Mondrion*, Dachau, übertragen, mit der Einsetzung des Ausschusses selbst wurde aber noch zugewartet. Herr *Mondrion* gab dann als Vorsitzender des Ausschusses des Lehrlingswesens eingehenden Bericht über die von ihm bisher gepflogenen Erhebungen. Nach denselben sind in 127 Betrieben mit 1108 Gehilfen im Ganzen 333 Lehrlinge beschäftigt. Davon kommen auf München 69 Betriebe mit 1002 Gehilfen und 214 Lehrlingen und auf die Provinz 59 Betriebe mit 106 Gehilfen und 119 Lehrlingen. Von 21 Münchener und 19 auswärtigen, zusammen 40 Firmen stehen die Fragebogen noch aus. Nach kurzer Debatte wurde sodann beschlossen, die zur Innung gehörigen Betriebe mit Hilfe von Beauftragten ausfindig zu machen und zum Beitritt zu veranlassen. Nachdem sodann von der Versammlung die Anstellung des Innungssekretärs genehmigt worden war, wurde zum dritten Punkte der Tagesordnung, Einsetzung einer Kommission zur Abänderung des Innungsstatuts, nach längerer Debatte, in der u. a. ausgesprochen wurde, dass bei Besetzung aller Ausschussstellen darauf gesehen wurde, dass tariftreue Prinzipale gewählt und die Fachausschüsse mit solchen Persönlichkeiten besetzt werden, welche das Gewerbe von der Pike auf gelernt haben, diese Kommission mittels Zettelwahl aus den folgenden Herren zusammengesetzt: *J. B. Grassl*, München, Vorsitzender, *Franz Mondrion*, Dachau, *Ernst Maximin*, München, *Karl Werkmeister*, Traunstein, *Julius Fuller*, München, *Wittmann*, Reichenhall, *Döring*, Neumarkt, *Otto Böck*, München, *Anton Fröhlich*, München, Beisitzer. Hierauf wurde der der Aufsichtsbehörde einzureichende Haushaltplan der Innung für 1901 mit 5000 ℳ in Einnahme und Ausgabe festgesetzt und nachdem beim letzten Punkte der Tagesordnung, Wünsche, Anträge u. s. w., von einer Seite noch darauf hingewiesen worden war, bei der Statutrevision die baldmögliche Auflösung der Innung im Auge zu behalten, wurde die Versammlung geschlossen.



Sprechsaal.

r. Aus **Bayern**, 23. November. Immer näher rückt die Jahreswende, die uns zu den erhöhten Papierpreisen den erhöhten Postzeitungstarif bringt. In lebhafter Weise werden aus diesem Anlass seit Monaten in der Fachpresse die Schäden besprochen, an denen unser Gewerbe krankt, und auf Abhilfe gesonnen. Ein wunder Punkt wurde aber noch nicht berührt, das ist die Frage der Freiexemplare für Postämter und Postboten, welche für manchen Verleger eine jährliche Ausgabe von mehreren hundert Mark allein für Papier bedeutet. Für den Verleger ist es schwer, Abhilfe zu treffen, ohne in den Ruf eines knickerigen Menschen zu geraten. Dagegen dürfte eine Eingabe des Deutschen Buchdrucker-Vereins an die oberste Postbehörde gewiss von Erfolg sein, worin diese ersucht würde, sämtlichen Postbeamten und Bediensteten die Annahme von Freiexemplaren zu verbieten. Denn wenn die Postbehörde sich die Frage vorlegt, aus welchem Grunde die Verleger Freiexemplare gewähren, so wird sie in der Antwort auch die Veranlassung finden, ein entschiedenes Verbot zu erlassen.

-m. **Berlin,** 25. Novbr. Zum Arbeitnehmer-Beisitzer des Schiedsgerichts des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer (Innung) wurde gewählt Herr *Franz Treder* (Setzer), zu Stellvertretern desselben die Herren *Wilhelm Trunz* (Setzer) und *Gustav Sternitzky* (Hilfsarbeiter). Es sind dies die von seiten des Verbandes aufgestellten Kandidaten. — Der Vorsitzende des Gehilfenausschusses des Bundes der Berliner Buchdruckereibesitzer, Herr *Hugo Michaelis*, wurde zum Mitgliede des Gesellenausschusses der Handwerkskammer zu Berlin gewählt. — Unsere Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe hat in der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung den Antrag des Vorstandes angenommen, wonach an die Kassenärzte per Kopf und Jahr 3 ℳ gezahlt werden, in welche Summe sich die Aerzte je nach der Anzahl der von ihnen behandelten Kranken nach einem sogenannten Points-System zu teilen haben. Damit ist die von anderer Seite beantragte und sehr warm vertretene freie Arztwahl abgelehnt worden. Dieselbe würde zweifellos unter Berücksichtigung der Berliner Verhältnisse eine ungeheure Mehrbelastung der Kasse herbeigeführt haben.

-l. **Breslau,** 21. November. Am heutigen Tage sind fünfzig Jahre verstrichen, seit Herr Stadtältester Dr. *Heinrich von Korn* die Firma *Wilh. Gottl. Korn* übernommen und im Sinne und der Thatkraft seiner Vorfahren geführt hat. Aus diesem Anlasse versammelten sich am vergangenen Sonntage sämtliche Mitglieder der Redaktion und Expedition der „Schlesischen Zeitung“, der Verlagsbuchhandlung und Vertreter aus allen Abteilungen der Buchdruckerei *Wilh. Gottl. Korn*, im Ganzen etwa 80 Personen, um unter Überreichung einer kunstvoll ausgeführten Adresse die Glückwünsche der Mitarbeiter des Hauses auszusprechen. Die Adresse bestand aus einer Radierung des Radierers *Ulbrich*, auf einem zweiten Blatte waren in Faksimile die Unterschriften sämtlicher Mitglieder des Hauses auf einem durch Lichtdruck vervielfältigten Blatte beigefügt. Herr Chefredakteur *Röse* betonte in seiner Ansprache besonders, dass Herr *von Korn* seine nunmehr fünfzigjährige Thätigkeit stets in den Dienst des Staates, der Provinz und der Stadt gestellt, dass er aber auch stets am Ergehen aller Mitarbeiter des Hauses herzlichen Anteil genommen habe. Herr *von Korn*, welcher jetzt im 72. Lebensjahre steht, dankte in herzlichen Worten für die ihm dargebrachte Huldigung und gab bekannt, dass er als Jubiläumsgabe jedem Mitarbeiter des Hauses den vierten Teil seines vorjährigen Einkommens werde auszahlen lassen. Diese hochherzige That, welche wohl einzig in der Buchdruckergeschichte dastehen dürfte, und durch welche der Beamte wie der einfachste Arbeitsbursche und Lehrling, sowie die schon seit Jahren pensionierten Invaliden des Hauses bedacht sind, erregte allseitig freudige Dankbarkeit für den allverehrten Chef. Während des sich anschliessenden Mahles brachte Herr Dr. *von Korn* einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, in welchem er betonte, dass seine Familie noch unter österreichischer Herrschaft in Breslau eingewandert sei, die Besitzergreifung durch Friedrich den Grossen freudig begrüsst habe, durch denselben auch das Privilegium zur Herausgabe der „Schlesischen Zeitung“ erhalten und stets für das Haus der Hohenzollern eingetreten sei. — Welches Interesse Herr *von Korn* für alle Mitarbeiter seines Hauses hat, beweist, dass im *Korn*'schen Hause schon zwei Stiftungen und zwar bei Gelegenheit des 150jährigen Bestehens der Buchhandlung 1882 und des 150-jährigen Bestehens der „Schlesischen Zeitung“ im Jahre 1892 gemacht worden sind im Betrage von 100000 ℳ für die Beamten und 100000 ℳ für die Arbeiter, aus deren Zinsen Pensionen an Invaliden und Alterszulagen bis zu 300 ℳ jährlich an die fünf ältesten Geschäftsangehörigen ausgezahlt werden, ferner Unterstützungen bei langer Krankheit oder Notlagen in der Familie und Beihilfen, um kränkliche Kinder in Heilstätten unterzubringen. Möchte es diesem humanen Chef vergönnt sein, noch viele Jahre dem altberühmten Hause vorzustehen! — Eine Abordnung des Vereins Breslauer Buchdruckereibesitzer beglückwünschte Herrn *von Korn* ebenfalls, besonders in Anerkennung dafür, dass derselbe bis in die achtziger Jahre die Geschäfte der hiesigen Prinzipale führte, auch die Gründung der Witwenkasse der hiesigen Buchdrucker veranlasste. Der Deutsche Buchdrucker-Verein beglückwünschte den Jubilar auf telegraphischem Wege.

-hs. **Leipzig.** Wie in früheren Jahren, so veranstaltet die Typographische Gesellschaft auch diesen Winter für ihre Mitglieder einen Kursus im Tonplattenschneiden, der sich auf etwa 8 Wochen ausdehnt. Es wird dabei besonders auf die ornamentale Gestaltung der Tonflächen Bedacht genommen werden, da die moderne Ausstattungsweise auch dem Tondruck andere Aufgaben stellt, als dies bei früheren Satzrichtungen der Fall war. — Am 3. Oktober fand eine Besprechung der vor kurzem ausgestellt gewesenen Johannisfest- und Gutenbergfest-Drucksachen statt. Gelegentlich der kritischen Beleuchtung einer grösseren Anzahl wenig gelungener Arbeiten wurde hervorgehoben, dass der Gesamteindruck der Festarbeiten kein erfreuliches Bild von dem Stande des modernen Accidenzsatzes gebe und es müsse den Ausführungen eines Mitarbeiters der „Schweizer Graph. Mitteilungen“ voll und ganz beigepflichtet werden, der behauptet, dass alle modernen Bestrebungen und Bemühungen sowie guten Beispiele der besseren Fachpresse anscheinend spurlos verlaufen seien, statt auf fruchtbaren Boden zu fallen. Es wurden besonders die sich zeigenden argen Verstösse gegen die bewährten, oft einfachsten typographischen Regeln gegeisselt und betont, dass nicht eindringlich genug vor dem Versuch gewarnt werden könne, dekorative und farbenreiche Drucksachen herstellen zu wollen, ohne mit den



elementarsten Kenntnissen vom guten Geschmack ausgerüstet zu sein. — Am 17. Oktober hielt Herr *M. Pellnitz* einen Vortrag über modernes Schriftwesen. Den Anlass hierzu gab das vor kurzem bei *A. Schroll & Co.* in Wien erschienene Werk: „Beispiele künstlerischer Schrift“ von *Rudolf von Larisch*, mit Originalbeiträgen verschiedener Künstler. Der Vortragende gab ein zusammenfassendes Bild von der neueren Schriftenentwickelung, wie sie besonders von den Schriftgiessereien und neuerdings von künstlerischer Seite gepflegt wird. Es wurde dabei auf die Leistungen von *Eckmann*, *Hupp*, *Voigt*, *Schiller* u. s. w. hingewiesen. Die Tendenz des genannten Werkes, die darauf hinausläuft, auch die Schrift im Kunstwerk künstlerisch zu behandeln, ist beachtenswert. Dagegen müssen die beigegebenen Schriftformen neuerer Künstler mit einigen Ausnahmen als eigentümliche Phantasieergebnisse bezeichnet werden, die kaum ernst zu nehmen sind. Der Vortrag erstreckte sich noch auf verschiedene andere Punkte, so auf die Frage, inwieweit den Frakturbestrebungen durch das Aufkommen der vielen gotischen Schriften wieder Vorschub geleistet wird, warum sich die zum Satz des deutschen Kataloges der Pariser Weltausstellung verwandte gotische Type, trotz der ihr angeblich anhaftenden vielen Vorzüge und der ihr von künstlerischer Seite gewordenen Belobigungen, so wenig einführe. Es wurde noch betont, dass das praktische Bedürfnis nicht immer genügend vom Künstler Berücksichtigung fände, am erfolgreichsten sei *Eckmann* noch gewesen, dessen Type im Gegensatz zu anderen nicht nur für den glatten Satz, sondern auch für den Titelsatz passe und volle Deutlichkeit zeige. Das interessante Thema soll nochmals behandelt werden.

* **Wermelskirchen.** Der Verein Bergischer Zeitungsverleger, von dessen Gründung in No. 44 berichtet worden ist, hat sich in einer zweiten Versammlung endgültig konstituiert. Nach den angenommenen Satzungen stellt sich der Verein die Aufgaben: Die Ehrenhaftigkeit der heimischen Presse zu wahren, angenehmen kollegialen Verkehr zu unterhalten, die wirtschaftliche Lage seiner Mitglieder im allgemeinen zu heben, wie insbesondere seinen Mitgliedern durch gemeinsame Massnahmen Schutz zu gewähren gegen alle Schädigungen, welche dem Zeitungsgewerbe durch Preisdrückereien der Inserenten, Ringbildungen der Lieferanten und unsaubere Konkurrenz im eigenen Lager drohen. Aufnahmefähig ist jeder Zeitungsverleger aus den Kreisen Solingen Stadt und Land, Remscheid, Lennep, Wipperfürth und Gummersbach. Der Vorstand wurde gewählt und als Vorort Remscheid bestimmt. Von 27 bestehenden Zeitungen sind bereits 15 dem Verein beigetreten, der Beitritt der übrigen steht zu erwarten. Die 15 bereits beigetretenen Zeitungen sind: Solingen: Kreisblatt, Zeitung, Bergische Arbeiterstimme; Ohligs: Anzeiger, Tageblatt; Opladen: Verkündiger; Remscheid: Zeitung, General-Anzeiger; Lennep: Kreisblatt, Volkszeitung; Hückeswagen: Bergische Volkszeitung; Radevormwald: Bergische Landes-Zeitung; Ronsdorf: Zeitung; Wermelskirchen: Wermelskirchener Zeitung; Wipperfürth: Volksblatt.

* **Zittau.** Die hier erscheinenden Zeitungen „Zittauer Morgen-Zeitung“, „Zittauer Nachrichten und Anzeiger“ und „Lausitzer Neueste Nachrichten“ haben sich in Anbetracht der vermehrten Ausgaben im Zeitungsbetriebe dahin geeinigt, vom 1. Dezember d. J. ab für Anzeigenaufgeber am Orte und innerhalb der Amtshauptmannschaft Zittau den Zeilenpreis von 10 auf 12 ₰., für auswärtige Inserenten auf 15 ₰. zu erhöhen. Gleichzeitig wurde eine einheitliche Rabattskala aufgestellt, von der sowohl gegenüber den Ortsinserenten, wie gegenüber den auswärtigen Inserenten und den Annoncenbüreaus nicht abgewichen werden darf. Für die Annoncenbüreaus tritt die neue Rabattskala vom 1. Januar 1901 ab in Kraft. Auf Verletzungen der vereinbarten Rabattskala sind Konventionalstrafen von ziemlicher Höhe festgesetzt, die im Wiederholungsfalle sich steigern.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Schnellpressenfabrik *A. Hamm*, A.-G. in Heidelberg einen Prospekt über ihre Flachdruckpresse „Ideal“ bei und auf einer zweiten Beilage empfiehlt die Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg ihre Kreissägen. Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Statistik des Tarif-Amtes. Diejenigen Herren Prinzipale, welche mit der Rücksendung der Fragebogen zur Aufnahme einer Statistik über die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse im Buchdruckgewerbe noch im Rückstande sind, werden nochmals auf die grosse Wichtigkeit aufmerksam gemacht, die eine möglichst vollständige und vollkommene Statistik für die bevorstehenden Tarifberatungen hat, und dringend gebeten, die ihnen zugegangenen Fragebogen umgehend an das Tarif-Amt einzusenden.

Aussergewöhnliche Zeitungsbeilagen. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Reichskanzlers, durch welche die Bestimmungen der Postordnung vom 20. März 1900 über Drucksachen als aussergewöhnliche Zeitungsbeilagen abgeändert werden. Das wesentliche Neue, das diese Verordnung bringt, besteht darin, dass vom 1. Januar 1901 ab die Beilagen nicht mehr, wie bisher, mit 1/4 ₰. pro Exemplar, sondern mit 1/4 ₰. für je 25 Gramm jedes einzelnen Beilageexemplars berechnet werden. Bruchteile einer Mark werden auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme aufwärts abgerundet. Es wird mithin das Gewichtsprinzip und eine kleine Verteuerung auch bei den aussergewöhnlichen Zeitungsbeilagen zur Durchführung gebracht.



Anfrage.

Wir beabsichtigen unsern Betrieb (Kraft und Licht) an das Elektrische Werk anzuschliessen. Hat vielleicht einer der Herren Kollegen hierin schon Erfahrungen gemacht und welche, insbesondere bezügl. Anlagekapital und Rentablität dem Dampfbetrieb gegenüber? — Bewährt sich überhaupt elektrischer Einzelantrieb?

F. B.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Briefadresse: z. H. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.
Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Zwölfter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 70. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Altona: Petzold, Otto.
Oldesloe: Ost-Holsteinische Nachrichten (Egmont Sutor).

II. Kreis.

Essen (Ruhr): Goldschmidt, J.
Hagen: Hinnerwisch, Carl.
Hamm: Wegehaupt, Otto.
Hemer: Schuchardt, Heinr.
Velbert: Stoffel, Walther.

III. Kreis.

Bingen: Lechleder, Albert.
Büdingen: Heller'sche Hofbuchdr.
Frankfurt a. M.: Breidenstein, E.
„ H. Siegel & Co.
Friedberg: Lang, Wilhelm.
Langen: Werner, G. H. W.
Ober-Ingelheim: Ingelheimer Anzeiger (W. Eckoldt).
Offenbach: Münch, Ferd.
Steinau a. d. Str.: Roth, Adam.

IV. Kreis.

Grünstadt: Riedel, F. Ch.
Nürtingen: Bayer, Friedrich.
Oberndorf: Deifel, Alois.
Schönau i. W.: Müller, Armand.
Stuttgart: Blumhardt & Baumann.
Wiesloch: Winter, Fr.

V. Kreis.

Augsburg: Rollwagen, E.
Buchloe: Schick, J.
München: Verein. Kunstanstalten.
Nürnberg: Schiller, Fr.
Straubing: Held & Burck.
Würzburg: Staudenraus, Franz.

VI. Kreis.

Ilsenburg: Spormann, Max.
Leopoldshall: Rubien, Ernst.
Magdeburg: Edm. Koch & Co.
Weimar: Buchdr. d. Weimarisch. Neuesten Nachr.

VII. Kreis.

Callnberg: Kannopka, H.
Dresden: Marschner, Fr.
Freiberg: Günther, Richard.
Leipzig: Schnurpfeil, Siegbert.
„ Thalacker & Schöffer.
Löbtau: Kusch, Reinhold.
Netzschkau: Stein, Albin.

VIII. Kreis.

Berlin: Bannert, Georg.
„ Reinsdorf, Walter.
„ Schnicke, K.
„ Spiesicke, Rudolf.
Cöpenick: O. Büsser's Buchdr.
Cottbus: Sperber, M.
Steglitz: Gebr. Scheufelein.

IX. Kreis.

Reichenbach i. Schl.: Salzburg, C.
„ Wogkittel, P.
Siemianowitz-Laurahütte: Buschka, Franz.

Berlin, 19. November 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.



Anzeigen.



Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.

Hierzu je eine Beilage der Firmen Schnellpressenfabrik A. Hamm, A.-G. in Heidelberg u. Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.





Nr. 49. — **Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein.** — **XII. Jahrg.**

Leipzig, 6. Dezember 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe. durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung).

Gemäss § 29, Abs. 2 des Innungsstatuts machen wir hiermit bekannt, dass in der am 17. November 1900 abgehaltenen ordentlichen Innungsversammlung das in Gemässheit von § 28 unseres Statuts ausgeloste Vorstandsmitglied Herr *Julius Mäser* wiedergewählt worden ist.

An Stelle des freiwillig ausscheidenden Mitgliedes des Lehrlings-Ausschusses und Schul-Ausschusses, des Herrn *Hans Kreysing*, wurde Herr *Bruno Schäfer*, Geschäftsführer der Firma *B. Tauchnitz*, gewählt.

Leipzig, 3. Dezember 1900.

Der Vorstand
der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung).
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Buchdrucker-Innung (Zwangsinnung) zu Hamburg.

Innungsversammlung

am Freitag, den 7. Dezember 1900, abends 8 Uhr, pünktlich,
im Innungshause, bei den Pumpen 38.

Tagesordnung
(siehe die „Mitteilungen der Buchdrucker-Innung zu Hamburg“).

Hamburg, 30. November 1900.

Der Vorstand.
Ferd. Wulff, erster Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Innungsbetriebe und Handelsregister.

Eine besonders schroffe Stellung wird, wie unseren Lesern bekannt ist, von Anbeginn der Innungsbewegung von der Handelskammer zu Wiesbaden gegen die Zwangsinnungen des Buchdruckgewerbes eingenommen. Die Kammer ist der Ansicht, dass in das Handelsregister nur Buchdruckereien, welche fabrikmässig betrieben werden, eingetragen werden dürfen, und dass, da die Zwangsinnungen nur für handwerksmässig betriebene Gewerbebetriebe bestimmt sind, diejenigen Buchdruckereien, welche einer Buchdrucker-Zwangsinnung auf Grund des § 100f, Abs. 1 des Gesetzes vom 26. Juli 1897 angehören, nicht als Handelsgewerbe und nicht als eintragsfähig ins Handelsregister zu erachten sind. In Verfolg dieser Ansicht ist die Kammer gegen eine Anzahl ins Handelsregister eingetragene Buchdruckereien, die der Buchdrucker-Zwangsinnung in Wiesbaden beigetreten waren, vorgegangen und hat deren Löschung im Handelsregister bei dem zuständigen Amtsgericht beantragt.

Wir haben unsere Leser über diese Vorgänge in Nr. 15 der „Zeitschrift“ von diesem Jahre ausführlich unterrichtet und ihnen dabei auch mitgeteilt, dass, da das Vorgehen der genannten Handelskammer für das gesamte Königreich Preussen und die dort sesshaften Vereinsmitglieder Bedeutung hat, der Deutsche Buchdrucker-Verein sich seiner Mitglieder im Bezirke der Handelskammer zu Wiesbaden angenommen und das Vorgehen der mehrgenannten Handelskammer zum Gegenstand einer Beschwerde beim kgl. preussischen Handelsministerium gemacht hat. In dieser Beschwerde wurde das Ministerium gebeten, an die Handelskammern und Ressortbehörden im Königreich Preussen prinzipiell Anweisung dahin zu erlassen, dass die Zugehörigkeit zu einer Zwangsinnung und die Eintragspflichtigkeit in das Handelsregister keinen wechselseitigen Einfluss in der Richtung ausübt, dass das Eine das Andere ausschliesst. Ferner wurde das Ministerium im Hinblick auf eine von ihm erlassene Verfügung gebeten: An die Ressortbehörden Anweisung dahin ergehen zu lassen, in allen Fragen, in denen es sich um die Zugehörigkeit von Buchdruckereien zu Zwangsinnungen handelt, nicht nur die Handelskammern, sondern wo Gewerberäte oder Gewerbekammern bestehen, auch diese, und wo solche nicht bestehen, diejenigen Vereinigungen, welche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, gutachtlich zu befragen. Zugleich stellte sich der in allen Handels-

kammerbezirken vertretene Deutsche Buchdrucker-Verein den Behörden zu diesem Zwecke zur Verfügung.

Da die strittige Frage durch Angriffe der Wiesbadener Handelskammer erneut in Fluss gebracht worden ist, so hat sich der Deutsche Buchdrucker-Verein anderweit mit der Angelegenheit zu beschäftigen gehabt und es ist in diesen Tagen auch eine aus den Herren *Johs. Baensch-Drugulin*, Dr. *Alfred Giesecke-Teubner* und Geschäftsführer *Kohler* bestehende Abordnung des Vereins im kgl. preussischen Handelsministerium vom Herrn Ministerialdirektor Dr. *Neuhaus* empfangen worden. Dabei hat eine Aussprache über die Wiesbadener Vorgänge, wie über verschiedene Innungsfragen stattgefunden. Wir sind nun ermächtigt, unseren Lesern die erfreuliche Mitteilung zu machen, dass das kgl. Handelsministerium auf die eben erwähnte Eingabe des Deutschen Buchdrucker-Vereins vom 2. April d. J. hin eine Verfügung an den kgl. Regierungspräsidenten in Wiesbaden erlassen hat, in der das Ministerium sich dahin ausspricht, dass die Zugehörigkeit zu einer Zwangsinnung und die Verpflichtung oder Berechtigung zum Eintrag in das Handelsregister keinen wechselseitigen Einfluss in der Richtung ausübt, dass das Eine das Andere ausschliesse, und den Regierungspräsidenten ersucht, die Handelskammer hiervon in Kenntnis zu setzen. Das Ministerium teilt also in dieser Frage vollkommen den Standpunkt des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Weiter hat das Handelsministerium der Eingabe des Deutschen Buchdrucker-Vereins auch nach der Richtung in dankenswerter Weise entsprochen, dass es mittels Verfügung die Regierungspräsidenten angewiesen hat, bei Streitigkeiten über die Zugehörigkeit eines Betriebes zu einer Zwangsinnung neben den Handelskammern auch die Handwerkskammern zu hören. Da nun, wie in allen anderen deutschen Staaten, auch in Preussen überall Handwerkskammern errichtet worden sind, so ist auch diese Frage als zur Zufriedenheit gelöst zu betrachten.

Die Handelskammer zu Wiesbaden hat nun zwar von der Verfügung des Handelsministeriums Kenntnis genommen, aber sie beharrt, wozu sie das Recht hat, auf dem eingeschlagenen Wege, die für sie strittige Frage der Eintragsfähigkeit von Zwangsinnungsbetrieben in das Handelsregister gerichtlich entscheiden zu lassen. Es bleibt also die Entscheidung des Gerichts abzuwarten. Nach der gesetzlichen Lage dürfte wohl anzunehmen sein, dass diese Entscheidung gegen die Handelskammer ausfällt, und dies um so mehr, als nicht nur im Königreich Sachsen, sondern auch in Preussen andere Gerichte bereits in demselben Sinne entschieden haben. So hat das kgl. Amtsgericht Verden eine Buchdruckerei, deren handwerksmässiger Charakter sich leicht mit Erfolg nachweisen liesse und deren Umfang weit hinter dem einiger Wiesbadener Buchdruckereien zurückbleibt, die die Handelskammer zu Wiesbaden wieder aus dem Handelsregister hinauswerfen möchte, trotz deren Widerspruchs zum Eintrag in das Handelsregister verpflichtet. Mit dieser Druckerei ist zwar ein eintragspflichtiger Zeitungsverlag verbunden, aber sie würde zweifelsohne dessenungeachtet zwangsinnungspflichtig sein, wenn im Bezirke Verden eine Zwangsinnung bestünde.

Ist sonach bestimmt zu erwarten, dass auch in Preussen die Unabhängigkeit des Handelsregistereintrags von der Zwangsinnungspflichtigkeit gerichtlich festgestellt wird, so hat es hingegen hinsichtlich der Zwangsinnungspflichtigkeit der Buchdruckereibetriebe im allgemeinen bei der Entscheidung von Fall zu Fall zu bewenden. Das Interesse der Innungen hat hierbei aber dadurch eine gewichtige Unterstützung erhalten, dass in Streitfällen die Handwerkskammern gutachtlich gehört werden müssen, und dass das kgl. preussische Handelsministerium den Innungen im Interesse eines festen, engen gewerblichen Zusammenschlusses, der wieder im Interesse des Staates liegt, jede gesetzlich denkbare Förderung angedeihen lassen wird.

Verein Deutscher Steindruckerei-Besitzer.

„O, diese Weltbeglücker. Mit dem nunmehr in Leipzig gefundenen Rezept wähnen sie die anerkannt chronisch verlaufende Krankheit, welche unser schönes Handwerk zerfrisst, heilen zu können!“

Oder sollte sich der Kollege „*Tourneur*“ gründlich irren, der in der Nr. 93 der „Papier-Zeitung“ vielleicht das Beste will und trotzdem so überaus falsche Behauptungen aufstellt, dass zugleich dabei einige weit offen stehende Thüren mit mächtigem Gepolter eingerannt werden?

Wer schwer krank ist und endlich die so billige Erkenntnis gewonnen hat, dass der Arzt überall nicht „heilen“ kann, dass dessen Massnahmen aber sehr wohl eine gewisse Linderung des Übels in Aussicht stellen mögen, wird vielleicht doch noch ganz gesunden, wenn er selbst nur ehrlich und thatkräftig als Hauptperson in der ihm vom Geschick bestimmten Lebensrolle mithelfen will.

Die zweifellos in kürzester Frist durchgeführte Organisation Deutscher Steindruckereibesitzer soll jedermann einen Rückhalt und Stützpunkt bieten zur gemeinschaftlichen Abwehr gegen die in unserem Gewerbe vorhandenen schweren Schäden, die in ihren Auswüchsen gemildert oder besser abgestellt werden sollten. Gleich einem Heilkünstler so ohne weiteres die „ganze ungünstige Lage des Steindruckgewerbes beseitigen zu wollen“, wäre doch mehr wie naiv. Und ebensowenig haben die Männer der Buchdrucker-Kunst mit ihrem gewiss sehr viel Nutzen stiftenden Tarif irgendwie „die Gewähr“ geben können, noch auch wollen, dass daraufhin nunmehr jeder Buchdruckereibesitzer sein Geschäft zur Blüte und Entwickelung bringen müsse.

Selbst ist der Mann — dies urdeutsche Mahnwort für jeden, wess Standes er sei, wird alle Zeit seine Bedeutung behalten. Intelligenz und Thatkraft des einzelnen werden sich auch ungünstigen Verhältnissen gegenüber da noch behaupten, wo der Dutzendmensch zu Grunde geht. Mit in der Praxis bewährten und wahrhaft segensreich wirkenden Massnahmen haben die Buchdrucker eine Organisation geschaffen, die mit Recht in der ganzen Welt als vorbildlich angesehen wird. Was wollen einige hie und dort vorgebrachte Mängel besagen, die Unverstand und Kleinmütigkeit immer wieder zeitigen werden. Deshalb aber in der „Papier-Zeitung“ sich über das „Schwinden des Nimbus“ zu ergehen, der diese Organisation umgeben soll, heisst doch milde ausgedrückt, dass der in mystischem Nebel verkappte Verfasser dieser Redensart weit über das Ziel hinausschiesst.

Geradezu falsch ist dagegen die dann weiter gezogene Schlussfolgerung, dass sich dieses verlorenen Nimbus wegen eine ganze Anzahl unserer bedeutendsten „Welt-Druckereien“ der Organisation nicht angeschlossen hätte. Dem soll hier in energischster Weise widersprochen und dabei zugleich versucht werden, die Motive der Handlungsweise dieser Firmen darzulegen.

Klassen-Hochmut und krasser Egoismus sind zumeist die Triebfedern, zu denen sich Mangel jeglichen socialen Denkens und sittlicher Erziehung gesellt.

In allen Berufsarten finden sich gewisse kapitalkräftige Unternehmer, die stets bemüht sind, der freiheitlichen Entwickelung gewerblicher Einrichtungen Hindernisse zu bereiten. Die Geschichte lehrt jedoch, dass über solche Hemmungen das Rad des Kultur-Fortschrittes hinwegrollt und die Vertreter der „Herren“-Moral schlecht dabei abschneiden. Von diesen Herren wird jeder Eingriff des Staates zu Gunsten der Arbeitnehmer, jedes Streben der wirtschaftlich Schwachen nach besseren Lebensbedingungen bekämpft. Waren zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts die Vorfahren der neuzeitlichen „Ritter“ der Industrie oft noch Hörige des Adels, so haben ihm deren Epigonen fleissig abgeguckt, wie man sich als „Herr“ fühlt und geriert, und die ererbte oder erworbene Kapitalmacht ohne die ethisch erforderliche Rücksicht auf die Allgemeinheit zu Selbstzwecken verwendet.

Der „freie“ Arbeiter des Liberalismus soll nach Ansicht dieser Leute bleiben — möglichst für alle Zeit — was die Industrie bisher aus ihm gemacht hat. Das vom Staat anerkannte und praktisch durchgeführte Recht der Ebenbürtigkeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern (Gewerberichter) wird aber Hohn und Spott durch eine noch heute tagtäglich mögliche, den sittlichen Wert der Persönlichkeit herabsetzende unwürdige Behandlung unserer an Bildung unter uns stehenden Mitbürger.

Man darf behaupten, dass die eigentliche Bedeutung Deutschlands als Grossmacht nach den glücklich geführten Kriegen ledig-



lich eine Folge der enormen Entwickelung unserer Industrie ist. Reichtum und Wohlstand sind unserem Vaterlande dadurch in ungeahnter Weise zugeflossen. Was die den Adelsstand in der Lebensstellung und Führung unwiderruflich ablösende bürgerliche Intelligenz unter voller Ausnutzung der Technik in wenigen Jahrzehnten geschaffen, sieht auch ein Blinder. Was ihr als brauchbares Werkzeug dazu gedient — das ist doch die gesamte Arbeiterschaft — weiss sie, durch die Erfolge geblendet, leider noch immer nicht zu würdigen. Soll aber das Erworbene festgehalten und besonders in Rücksicht auf die rasch wachsende Bevölkerung Deutschlands weiter ausgedehnt werden, so muss die Bildung der Arbeiter vertieft und eine breitere wirtschaftliche Grundlage für sie geschaffen werden, nach der jeder, in irgendwelcher Arbeitsstätte Werte schaffende Mann als wichtiger, staatserhaltender Faktor mit das allererste Anrecht auf Förderung und Hebung seiner Existenz hat.

Als Folge dieser Vernunft-Theorie dürfte sich ergeben, dass unser kümmerliches, kaum sein Dasein fristendes Handwerk mit seinen intelligenten Spitzen als sehr schätzbare Kraft zum Teil die Industrie befruchtet, welche nach und nach immer gebildetere Elemente in sich aufzunehmen suchen wird. Dann allerdings ist's vorbei mit der politischen Phrase der Proletarisierung der Massen. Ein neuer bürgerlicher Stand, der sich Ellbogen-Freiheit für seine gewerbliche und politische Bethätigung errungen hat, wird gleichbedeutend sein mit der allgemeinen Hebung der unteren Schichten des deutschen Volkes. Und mit der Wertschätzung der Arbeit des einzelnen im sozialen Leben, die jeder, ob reich oder arm, heutzutage leisten muss, fällt der Hochmut des Parvenüs in sich als überlebt zusammen.

Die Thatsache, dass seiner Zeit mehrere grosse Buchdruck-Firmen aus der rühmlichst bewährten Organisation ihrer Fachgenossen ausgeschieden sind, ist sehr wohl durch Mangel an Bildung und Erziehung der massgebenden Geschäftleiter erklärlich. Es dürfte jedermann interessieren, über diese ungemein wichtigen Vorgänge eingehendere Aufschlüsse zu erhalten.

Wie allen Beteiligten bekannt, hatten die Kommissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Buchdruckgewerbes damals eine Kürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde vereinbart und damit „bis auf weiteres" den gewerblichen „Waffenstillstand" wieder hergestellt. Diese der Prinzipalität auferlegten Kriegskosten waren besonders einigen Firmen der Geschäftsbücher-Branche sehr unangenehm. Bei etwa 600 beschäftigten Arbeitern sollten darnach z. B. 60 Buchdrucker die 9stündige Arbeitszeit erhalten, während das ganze übrige Personal 9½ Stunde arbeiten musste. Das war natürlich ein misslich' Ding. Aber, statt nun der „äusseren" sozialen Stellung als „grosse" Firmen entsprechend und vorbildlich für die Kollegen sogleich dem Gesamtpersonal den tapfer erkämpften 9stündigen Arbeitstag zu gewähren, zog man es kurzsichtiger Weise vor, der doch vor allem dem sozialen Frieden dienenden Organisation der Buchdruckereibesitzer den Rücken zu kehren, jeder Buchdruckergehilfe erhielt eine kleine wöchentliche Lohnzulage als Entschädigung und galt damit als „abgefunden".

Doch die unrühmlich erworbene Herrlichkeit dauerte nicht sehr lange. Was der Mangel sozialen Denkens und Empfindens den verehrlichen Geschäftsleitern vorgegaukelt, war nur ein Trugbild. Kurz entschlossen, wurde eines guten Tages den Herren Chefs, von denen so viele auch jetzt noch immer glauben, dass die Arbeiterschaft stets recht „dankbar" sein müsse, das Ultimatum gestellt: „Bewilligung der 9stündigen Arbeitszeit, oder sofortiger Streik".

Und nun musste man, gezwungen durch die organisierten Arbeiter, das gewähren, was man freiwillig dem unzufriedenen Mitarbeiter längst hätte zubilligen sollen.

Für den Verständigen liegt es auf der Hand, dass jede Organisation die Einschränkung des Willkürlichen und Persönlichen bedingt und daher an sich schon erwünscht sein muss. Sie wird jedoch den Wettbewerb nicht einschränken, noch ein Schlaraffenleben der Geschäftsinhaber herbeiführen können, wie sich dies Herr „Tourneur" so hübsch zurechtgelegt hat. Dagegen lassen sich in einer gut geleiteten Organisation hunderte nur aus Stumpfsinn oder Neid oder Böswilligkeit verlassene gute Geschäftsgrundsätze als ein für alle bindendes Gesetz aufstellen, sodass man in absehbarer Zeit sehr wohl eine Besserung der jetzt bestehenden Geschäftslage erwarten darf.

Wer sich freilich nur als „Herr" auf einem Gebiete fühlt, das sachlich ihm wohl als Eigenthum gehören mag, in das jedoch der Staat durch Gesetz und sich immer weiter ausdehnende Verordnungen zum Schutz seiner werkthätigen Bürger jederzeit eingreifen kann, wird die Achtung seiner Fachgenossen und Mitbürger erst noch erringen müssen.

Was von den Leitern solcher Firmen, wie oben ausgeführt, für den Arbeiter gilt, trifft in derselben Weise bei ihnen für unsere Kollegen und Berufsgenossen zu. Man sollte es nicht für möglich halten, welch' fabelhafter Dünkel gerade den Kollegen gegenüber die Köpfe einiger Gernegrosse nur zu oft aus dem Loth rückt.

Jeder Notschrei des „kleineren" Konkurrenten über Lebens-Unterbindung oder Ungebühr seitens der von Schleuderern betörten Kundschaft oder seitens verhetzter Arbeiter, wie das in den Fachblättern oft genug zu lesen war, wurde von diesen Gemütsmenschen ganz leise im stillen Kämmerlein dahin beantwortet:

„Jeder sehe, wie er's treibe,
Jeder sehe, wo er bleibe
Und wer steht, dass er nicht falle."

Allen Einigungsbemühungen widerstrebte der „hochwohlgeborne" Kollege hier und dort mit dem freundlichen Hinweis, dass er in seiner „Grösse" und Bedeutung sich doch im Vereinsleben der misera plebs niemals unterordnen könne, noch werde. Und wurde die Führerschaft und Leitung bei der Organisation unseres Gewerbes als selbstverständlich vorausgesetzt und angeboten, so hiess es erst kürzlich noch in einem Schreiben, das in Leipzig unter missbilligendem: „Hört, Hört!" der Anwesenden verlesen wurde: „Im Verbande der Buchdruckereibesitzer habe man böse Erfahrungen machen müssen und da ausserdem der Geschäftsbetrieb der Steindruckerei nur für England eingerichtet sei, so kämen Organisations-Interessen überhaupt nicht weiter in Frage."

Sollte diese Darstellung nicht doch übertrieben sein? Wäre es doch so, dann stünde es jedenfalls besser um unser mühseliges Arbeiten und Sorgen im harten Lebenskampf.

Besserung aller in ihrer Gesinnung minderwertigen Elemente unseres Gewerbes durch Ausbildung ihres eigenen „Ich's" wollen auch wir mit unserem Freunde „Tourneur" erhoffen. Ich persönlich bin mehr für die gründliche Belehrung dieser „Herren" durch eine stramme Organisation der Arbeitgeber — und was zur gegebenen Zeit noch weit eindringlicher wirken wird — der Arbeitnehmer.

Hannover, im Dezember 1900. *Fettback*
Inhaber der Firma
Rob. Leunis & Chapman.



Aus den Gewerbskreisen der Vereinigten Staaten.

Chicago, im November. Es ist zwar schon geraume Zeit her, dass ich an dieser Stelle vergleichende Betrachtungen über die Arbeitsweise in amerikanischen und deutschen Druckereien zum Besten gegeben habe (vergl. „Zeitschr." 1899, Nr. 52, S. 570); dennoch aber wird es, glaube ich, die Leser interessieren, wenn ich diese Betrachtungen fortsetze. Die Unterbrechung werden die Leser wohl entschuldigen, zumal deren Ursache nicht an mir lag. Als ein sehr vorteilhaftes Setzmaterial sind die hier gebräuchlichen Nonpareille Slugs oder Regletten zu bezeichnen, die von 4 Cicero ab immer um 1 Cicero steigend bis zu 25 Cicero, in manchen Druckereien bis zu 45 Cicero vorhanden sind und ein rasches, zeitsparendes Arbeiten ermöglichen. Den Wert derselben lernte ich erst richtig schätzen als ich sie in Deutschland vermisste. Wie diese Nonpareille Slugs, so sind auch die Durchschusse oder Regletten von 4 bis 25 Cicero geschnitten, immer um eine Cicero steigend. Hier wird darauf geachtet, es dem Setzer möglich zu machen, leicht und rasch zu arbeiten, und dies wird hauptsächlich mit dem angegebenen Materiale erreicht. Es wird vor allem das Stückeln vermieden. Man verwendet nicht zwei und mehr Durchschusse zwischen den Zeilen und infolgedessen fällt kein Stückchen Durchschuss um; das Umbrechen des Satzes geht leichter von statten, kurz, ein mit einer ganzen Reglette durchschossener Satz bietet der Vorteile noch viele. Wie schon gesagt, haben wir meistens mit dem Durchschuss von 4 bis 25 Cicero zu rechnen, nur bei breiteren Formaten muss man zwei Stücke nehmen, aber niemals drei oder mehr.

Die kurzen Durchschusse von 1½, 2, 2½, 3 und 3½ Cicero sind hier nicht eingeführt; ist man auf solche manchmal angewiesen, so schneidet man dieselben auf dem sog. Lead and Rule



Cutter, einer einfachen Durchschuss- und Messinglinien-Schneidemaschine, die nach meinen Erfahrungen vorzüglich arbeitet und zum Preise von 7 bis 12 Dollar, je nach Grösse und Stärke, geliefert wird. Einen derartigen Schneide-Apparat habe ich in deutschen Druckerei-Utensilien-Katalogen, selbst in den neuesten, noch nicht gefunden; die darin angebotenen sind älteren Systems und ihr Preis ist ein ziemlich hoher (90 bis 120 ℳ). Dieser amerikanische Schneide-Apparat arbeitet nach dem sog. Scheerensystem und kann jahrelang im Gebrauch sein, ohne geschliffen werden zu müssen. Viertel-Petit-Regletten werden auf dem vorderen Teil, Messinglinien, selbst von Nonpareillestärke, und Nonpareille-Regletten auf dem hinteren Teile geschnitten; werden die beiden letzteren Arten auf dem vorderen Teile geschnitten, dann ist der Apparat bald unbrauchbar gemacht. Der Apparat schneidet sehr scharf, ohne dass Fäden an dem geschnittenen Material hängen; er hat eine Vorrichtung zum Stellen für die gewünschte Länge (bei den neuesten ist das genaue amerikanische Ciceromass angegeben) und sein eigenes Fundament, man braucht ihn also nicht an irgend einem Platze anzuschrauben. Rechts am Apparat befindet sich eine zweite Richtvorrichtung, eine Gabel, die am Hebel angeschraubt ist und hauptsächlich zum Schneiden kleinerer Stücke dient; dies letztere geht sehr rasch von Statten, indem man die Bleibahnen nach jedem Druck gegen die gestellte Gabelnase anschiebt. Für den gewöhnlichen Gebrauch dreht man das Vorstehende der Gabel nach oben und hält sie in dieser Stellung durch Andrehen der Schraube fest.

Ebenso einfach und praktisch ist der hier im Gebrauch befindliche Blei- und Messing-Hobel (shaver). Derselbe arbeitet vertikal und braucht nicht, wie der deutsche Hobel, auf den Schnitt gestellt zu werden, was nur zu oft von unkundiger Hand zu stark geschieht und den Hobel ruiniert. Die Konstruktion des amerikanischen Hobels ist eine sehr solide. Auf der halbkreisförmigen Metallplatte ist eine Stellvorrichtung mit Einschnitten für den geraden Schnitt, wie für Gehrungen aller Grade befestigt, die mittelst einer Schraube mit grossem plattem Kopf mit der Hand leicht zu drehen ist. An der geraden Seite der Platte läuft das an einem Hebel befestigte Messer mit Spielraum in einem vertikalen Schienengestell, und beim Niederdruck hat man dasselbe gegen das zu hobelnde Metall anzuhalten. Mit dieser Schneidemaschine und diesem Hobel ausgerüstet, ist man im Stande, die saubersten Arbeiten auszuführen. Natürlich muss man Bahnen in Messinglinien sowie Durchschussbahnen, die kaum die Hälfte des systematisch geschnittenen Materials kosten, zur Verfügung haben.

Um auf die Viertelpetit- und Nonpareille-Regletten zurückzukommen, ist die Frage, wie dieselben aufbewahrt werden, um sie in übersichtlicher Weise leicht greifen zu können, von grosser Wichtigkeit. Dazu haben wir spezielle Kästen, die ebenso wie die im vorigen Schreiben erwähnten Ausschlusskästen ihren bestimmten Platz haben. Diese Kästen sind flach gebaut; die Höhe der Leisten ist derjenigen der Regletten entsprechend, sodass man diese leicht greifen kann. In einem solchen Kasten kann eine Masse Material untergebracht werden, indem man 4 bis 5 Lagen aufeinanderschichtet, wobei man unten an dem durch die schiefe Lage des Kastens bedingten Schwerpunkt eine Reglette der vorletzten Schicht etwas in die Höhe schiebt, gegen welche dann die oberste Reihe zu ruhen kommt. Da der Kasten wie die Schriftkästen schief steht und seinen bestimmten Platz behält, bleibt derselbe stets in guter Ordnung und durch seine einfache und praktische Einteilung ist ein falsches Ablegen ganz ausgeschlossen. In grossen Setzersälen empfiehlt es sich, 2 oder 3 Kästen mit Nonpareille-Regletten und ebensoviele mit Viertelpetit-Regletten aufzustellen, ausserdem können noch Reservekästen in einem Regale eingeschoben Platz finden. In manchen Druckereien hat man auch Regletten-Regale, deren Höhe so bemessen ist, dass man, wenn man auf der einen Seite steht, auch die andere erreichen kann. Auf der einen Seite liegen Nonpareille-, auf der anderen Viertelpetit-Regletten, und zwar unmittelbar auf den mit Leisten versehenen Regalen. Schubladen auf beiden Seiten bergen Reservematerial.

Der Einwand, dass man sich bei Annahme dieses Systems eine grosse Msse Material zulegen müsste, ist nicht zutreffend, im Gegenteil ist dieses um je eine Cicero steigende Material vorteilhafter zu gebrauchen und mit ihm bei geringerer Masse besser auszukommen, als bei dem in Deutschland fast allgemein eingeführten System, bei dem Durchschussstücke von 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 8, 12, 16, 20 und 24 Cicero im Gebrauche sind. Ein Versuch in kleinerem Masse würde dies zur Genüge beweisen.

Wie zeitraubend in Deutschland mit dem üblichen Durchschussmaterial gearbeitet wird und gearbeitet werden muss, wird man gewahr, wenn man aus einer amerikanischen in eine deutsche Druckerei versetzt wird. Auch die Art und Weise, wie Regletten und Stege aufbewahrt werden, lässt viel zu wünschen übrig. In an den Wänden befestigten Regalen finden dieselben Aufnahme, und zwar oft in einer Weise, dass sie kreuz und quer in den Gefachen zu liegen kommen, wodurch viele verbogen werden. Auch mit der Sortierung wird es nicht so genau genommen. Zu Zeiten, in denen viel Material gebraucht wird, sind die Gefache wie ausgekehrt, und Regletten wie sonstiges Material sind dann in den schon erwähnten Speckkästen, Schubladen und sonstigen Verstecken untergebracht. Alles dies ist weder zum Vorteile des Arbeitgebers noch des Arbeiters. *Dienstdorf.*



Sprechsaal.

* **Berlin.** Am 29. November starb hier der in weiteren Kreisen der Zeitungsverleger bekannte Verlagsbuchhändler Herr *John Henry Schwerin* nach langjährigem Siechtum.

-*l.* **Breslau,** 30. November. Bei der Einweihung des Kunstgewerbemuseums am 27. November 1899 hatte der Oberbürgermeister in der Eröffnungsrede verkündet, dass der Magistrat es als eine selbstverständliche Pflicht ansehe, das Bildnis des Mannes, dessen Geschenke die Gründung des Museums ermöglicht haben, des Stadtältesten Dr. *Heinrich von Korn*, im Gebäude selbst aufzustellen. Bald darauf wurde der Bildhauer *Ernst Seger* in Berlin, ein geborener Schlesier, mit der Ausführung betraut und jetzt ist das Werk vollendet und seit Anfang des Monats im Lichthofe des Museums aufgestellt. Die Porträtähnlichkeit ist hervorragend. Die Marmorbüste steht auf einem mannshohen, hermenartigen, fein profilierten Postament aus rot und grau gesprenkeltem Unterberger Marmor mit einem dunkelgrünen Dioritsockel. Einen sehr vorteilhaften Eindruck macht der aus drei eingemeisselten und vergoldeten Kornähren bestehende einfache dekorative Schmuck des Postaments. — Am 26. Oktober fand die Sitzung der Jury für die drei Preisausschreiben statt, welche von der Direktion des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe veranstaltet worden waren. Für die Ex-libris-Konkurrenz waren zwanzig Arbeiten eingereicht worden. Den ersten Preis von 100 ℳ erhielt der Entwurf „St. Johannes Baptista" von *Erich Erler-Samaden* in Breslau, er zeigt das Haupt Johannes des Täufers (aus dem Breslauer Stadtwappen) von vier geflügelten Engeln umkreist; den zweiten Preis von 60 ℳ, den die Direktion des Museums nachträglich zur Verfügung gestellt hatte, erhielt der Entwurf „Breslau" von *G. Völkerling*, darstellend das Breslauer Stadtwappen, welches von einem mächtigen Adler beschützt wird. Ausserdem sprach die Jury zwei Entwürfen mit den Darstellungen „Pfau und Gans" und „Rosengärtner" von *Richard Pfeiffer* in Breslau ihre Anerkennung aus. Das zweite Ausschreiben, für einen künstlerischen Bibliotheksband des Museums in Quartformat, hatte die Einsendung von nicht mehr als sieben Arbeiten zur Folge, doch war die Jury nicht in der Lage, einer davon einen Preis zuzuerkennen. — Am 21. November hielt die Ortskrankenkasse der Buchdrucker und Schriftgiesser ihre Generalversammlung ab. Als wesentlichster Punkt der Tagesordnung galt der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge resp. Aenderung der Beitragsklassen. Die Kasse hatte 1899 bei 1570 Mitgliedern 584 Erkrankungen mit 13418 Krankentagen, welche der Kasse 18675 ℳ Krankengeld kosteten. Im Hinblick auf den ungünstigen Stand der Kasse — der gesetzliche Reservefonds von 30000 ℳ ist seit Jahren nicht erreicht — wurden die Anträge des Vorstandes angenommen. — In einer der letzten Versammlungen des Breslauer Gewerbevereins hielt Herr Direktor *Heyer* einen Vortrag über „die geplanten Organisationen des Fach- und Fortbildungsschulwesens in Breslau". Er betonte in demselben, dass es für den Handwerkslehrling, welcher etwas Tüchtiges lernen soll, immer mehr zur Notwendigkeit werde, dass derselbe regelmässig die Fortbildungsschule besuche. Das alte patriarchalische Verhältnis zwischen Meister und Lehrling, der erzieherische Einfluss des Meisters sei namentlich in grossen Städten im Schwinden, während anderseits durch die veränderten Zeitverhältnisse bedeutend erhöhte Ansprüche an den einzelnen Gehilfen gestellt würden; bei der grossen Ausdehnung mancher Betriebe und der dadurch herbeigeführten Arbeitsteilung sei der Meister überhaupt nicht in der Lage, den Lehrling mit allen Zweigen des Berufes



bekannt zu machen. Breslau habe ungefähr 12000 Lehrlinge, von denen im vergangenen Jahre nur etwa 2000 die Fortbildungsschule besucht hätten, aber auch nur mit grosser Unregelmässigkeit. — Am 19. November fand die Eröffnung der Handwerkerschule statt, dieselbe ist in einem früheren Fabrikgebäude, Klosterstrasse 17, untergebracht. Herr Oberbürgermeister *Bender* bemerkte in seiner Eröffnungsrede, dass die heutige Stunde, wenn die an sie geknüpften Wünsche in Erfüllung gingen, für die Stadt eine glückliche sein solle, denn es sei richtig, dass das Handwerker-Fortbildungsschulwesen in Breslau sehr verbesserungsbedürftig sei; die städtischen Behörden hätten das eingesehen und es sollen den jungen Leuten die Mittel zur Ausbildung bequemer zugänglich gemacht werden, um sie für den schweren Kampf des Lebens auszurüsten. Die jetzige Handwerkerschule sei nur ein Zweig, allerdings der wichtigste in den Organisationen, welche für das Handwerk seitens der Stadt in Aussicht genommen seien. Das Leben sei schwerer als früher, weil die Konkurrenz immer schärfer geworden. Wenn dies richtig sei, so dürfe man andererseits auch davon überzeugt sein, dass derjenige, der Kopf und Hand zusammen nehme, strebsam, fleissig und zuverlässig sei, die Hoffnung haben dürfe, vorwärts zu kommen und etwas Tüchtiges zu werden und zu haben. Über viele Dinge habe man keine Macht, aber Macht habe man über sich selbst. Diese Schule solle auch helfen, diese Macht zu kräftigen und zu stärken. — Der Geschäftsgang der hiesigen Druckereien hat sich wesentlich gebessert, so dass es wohl wenig Konditionslose geben dürfte, vielleicht trägt dazu auch bei, dass beide Adressbücher wieder in Arbeit sind, das von der Buchdruckerei *Grass, Barth & Co.* herausgegebene alte (früher *Morgenstern*'sche) Adressbuch und das vom früheren Inhaber der Privatpost „Hansa", Herrn *Lehmann*, herausgegebene, dessen Druck die Schlesische Buchdruckerei (*S. Schottländer*) besorgt. — In einer Versammlung der Mitglieder der Unterstützungskassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins am 7. Oktober wurde der nach § 14 des Statuts vorgeschriebene Ortsausschuss für die Verwaltung gewählt, ferner die nach § 15 vorgeschriebenen Wahlen zum Schiedsgericht vorgenommen. Der Vertreter des Kreises IX auf der Frankfurter Generalversammlung, Herr *Hendel*, wurde mit der Leitung der Verhandlungen betraut und die Wahl, zu der sich eine grosse Zahl Mitglieder eingefunden, ging glatt von statten. Für den Ortsausschuss wurden gewählt die Herren *Augustiniok* (Volkszeitung), *Spiekenheuer (Grass, Barth & Co.)* und *Wallach (Korn)*, für das Schiedsgericht die Herren *Hendel (Korn)*, *Saupe* (Volkszeitung), *Winter (Adolf Stenzel)*, als Stellvertreter die Herren *Padetzke*, *Schubert* und *Kuhn*. Nachdem die Wahlgeschäfte erledigt waren, wurde noch beschlossen, in bestimmten Zeiträumen Zusammenkünfte der Mitglieder zu veranstalten, deren erste am letzten Sonntag im November sein sollte. — Die hiesigen Lithographen und Steindrucker sind in eine Lohnbewegung eingetreten, zu der die in verschiedenen Breslauer lithographischen Anstalten herrschenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse den Anlass gegeben haben. Insbesondere wird über übermässige Lehrlingszüchterei geklagt. Nach einer aufgenommenen Statistik sind in den hiesigen Betrieben 67 Lithographen, 78 Lithographenlehrlinge, 147 Steindrucker und 76 Steindruckerlehrlinge beschäftigt. Eine grössere graphische Anstalt hat 1 Lithographen, 18 Lithographenlehrlinge, 11 Steindrucker und 9 Steindruckerlehrlinge; ähnliche Verhältnisse herrschen auch in anderen Betrieben. — Von der Stadt Breslau war bekanntlich zum Besuche der Pariser Weltausstellung auch eine grössere Summe ausgeworfen, doch erhielten nur Schlosser, Tischler, Maler, Dekorateure Stipendien. Die Buchdrucker waren ausgeschlossen, wahrscheinlich rechnet man in den ausschlaggebenden Kreisen den Buchdruck nicht zu den Kunstgewerben. — Von Neujahr ab werden die hiesigen Tageszeitungen grösstenteils ihre Insertions- und Abonnementsbedingungen ändern, der „Breslauer Generalanzeiger" hat bereits seit Oktober die früher sechsmal gespaltene Inseratenseite durch Verringerung der Spaltenbreite in eine siebenmal gespaltene umgewandelt. — Besitzer der in Krappitz in Oberschlesien neu errichteten Papierfabrik sind der Besitzer des „Breslauer Generalanzeiger", Herr *Franz Anton Werle*, und Herr *Adolf Nies* in Frankfurt a. M. — Am 17. Oktober starb im Alter von 55 Jahren Herr *Adolf Stenzel*, Inhaber der hauptsächlich den feineren Accidenzdruck pflegenden Druckerei *Adolf Stenzel*, vormals *Brehmer & Minuth*, an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Seit 28. Oktober 1872 war *Adolf Stenzel* Besitzer der Druckerei, in welcher bis 31. März 1879 *Albert Hoffmann*, der Vater des vor 10 Jahren verstorbenen, allgemein bekannten Fachschriftstellers *Albert Hoffmann*, Teilhaber war. Die Druckerei ist eine der ältesten in Breslau und von *Andreas Franziskus Pega* aus Glatz nachweislich im Jahre 1699 gegründet.

§ **Glauchau**, 27. November. Das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Firma *R. Dulce*, Herausgeberin des „Glauchauer Tageblattes", deren geschäftliche Daten wir bereits in Nr. 47 mitteilten, wurde heute in würdigster Weise begangen. Morgens 9 Uhr wurden die Angestellten des Geschäftes, etwa 50 an der Zahl, durch Fanfarenklänge zu einer einstündigen solennen Frühstückspause zusammengerufen, die durch ein gediegenes Konzert des Eilhardt'schen Stadtorchesters verschönt wurde. Als erste Gratulanten erschienen vor den Inhabern der Firma, den Herren *Oskar Dulce* und *Hans Garcke*, die drei ältesten, nahezu 25 Jahre im Dienste der Firma stehenden Angestellten, die Herren Expedient *Hupfer*, Metteur *Siegel* und Accidenzsetzer *Friedrich*, und überbrachten die Glückwünsche der Gehilfen unter Überreichung von je einer Erinnerungstafel mit den Photographien der Gehilfen. Ihnen folgten sodann Deputationen der Expedition, der lithographischen Abteilung und der Mädchen, die ihre Glückwünsche ebenfalls mit sinnigen Gaben begleiteten. Diese festlichen Akte spielten sich im Vordergebäude des Neubaues ab, den reicher, seitens des Personals veranlasster und sinnig angeordneter Pflanzenschmuck mit Farbe und Duft erfüllte. Gegen Mittag erschienen vom Deutschen Buchdrucker-Verein aus Leipzig die Herren *Julius Mäser* und Geschäftsführer *Kohler* und überbrachten den Firmeninhabern namens des Vereins und seines Kreises VII die herzlichsten Glückwünsche unter Überreichung eines künstlerisch ausgestatteten Diploms. Herr *Mäser* feierte dabei insbesondere den technischen Leiter der Firma Herrn *Oskar Dulce* als einen verdienstvollen Pionier für die Bestrebungen und das Aufblühen des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Aber auch noch viele andere Gratulanten, Körperschaften, Zeitungen, Geschäfts- und persönliche Freunde brachten den Firmeninhabern ihre Glückwünsche dar, so dass es Telegramme, Zuschriften, Blumengaben u. s. w. förmlich regnete. All dies zeigte, in welchem Ansehen die Firma *R. Dulce* und ihre Inhaber in weiten Kreisen stehen. Mögen all die Wünsche, die sie beim Antritte des zweiten Halbjahrhunderts begleiteten, in Erfüllung gehen! — Eine Fortsetzung der Feier wird am 6. Dezember stattfinden und zwar in Gestalt eines Festessens mit nachfolgendem Ball, das die Firma ihrem gesamten Personal im Theaterlokal geben wird.

* **Leipzig**, 28. November. Die Beamten- und Arbeiterjubiläen im Hause *Karl Krause* hierselbst haben am 29. November die Zahl 31 erreicht und als 5. Jubilar im laufenden Jahre begrüsste die Firma ihren alten treuen Markthelfer *Wilhelm Schmidt*, der bereits 70 Jahre zählt und noch frisch und kräftig der Firma treue Dienste leistet. Sein Chef, seine Vorgesetzten, das gesamte Beamten- und Fabrikpersonal beglückwünschten den Jubilar auf das herzlichste und erfreuten ihn durch Spenden mannigfacher Art. Es geht auch hieraus wieder hervor, dass die Firma *Karl Krause* stolz auf ihre Beziehungen zu ihren Arbeitern sein darf.

* **Leipzig**. In der hiesigen sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung" ist ein Konflikt ausgebrochen, weil die Geschäftsleitung bei der infolge der Einstellung zweier Setzmaschinen von ihr als notwendig erachteten Entlassung von Setzern für die Auswahl der zu Entlassenden als Grund geltend gemacht hatte, dass die von der Wahl Betroffenen (Verbandsmitglieder) nicht genügend im Interesse der Partei thätig gewesen seien. Die in der Druckerei beschäftigten Verbandsmitglieder verlangten die Zurücknahme der Kündigung ihrer beiden Kollegen und Entlassung der zuletzt eingestellten Setzer, und als dies abgeschlagen wurde, reichten 27 derselben ihre Kündigung ein. Die Angelegenheit hat nicht nur in den Buchdruckerkreisen, sondern auch in der politischen Presse lebhafte Besprechung gefunden, da der angegebene Entlassungsgrund mit den sonst von der sozialdemokratischen Presse vertretenen Grundsätzen nicht im Einklang steht. Auch das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, der Berliner „Vorwärts", kann das Verhalten der Geschäftsleitung der „Volkszeitung" nicht billigen und bedauert, dass in der Sache nicht die tariflichen Instanzen des Buchdruckgewerbes oder das Gewerbegericht angerufen worden sind. Die Plätze der Gekündigten sind von Mitgliedern der sogenannten Buchdrucker-Gewerkschaft, die als die äusserste Linke der Gehilfenschaft betrachtet werden kann, besetzt und die Druckerei der „Leipziger Volkszeitung" ist vom Verband der Deutschen Buchdrucker für seine Mitglieder gesperrt worden. Die weitere Ausfechtung des Kampfes wird nun zwischen Verband und Gewerkschaft vor sich gehen.

* **Lübeck**, 27. November. Eine Art nachträglicher Guten-



berg-Gedenkfeier beging gestern, soweit es der Mittagsdienst gestattete, das Setzer- und Druckerpersonal der Firma *Gebrüder Borchers* in der Stadtbibliothek. Herr Prof. Dr. *Curtius* hatte es gütigst übernommen, jenen an der Hand eines interessanten Vortrages über den Erfinder der Buchdruckerkunst die in der Bibliothek vorhandenen ältesten Druckschätze zu zeigen und zu erläutern. Gedruckt wurde, so etwa führte der Herr Professor aus, schon 1000 Jahre vor Gutenberg; die Leinwand- und Holzschnittdrucke, die Spielkartendrucke (von denen Nachbildungen vorlagen) des Mittelalters seien allgemein bekannt. Mit Hilfe des sogenannten Blockdruckes wurden sogar ganze Bücher hergestellt; hiervon zeugen die noch jetzt in freilich nur wenigen Exemplaren vorhandenen Armenbibeln, deren jede heutzutage einen Wert von 100000 ℳ vergegenwärtige. Gutenberg's Erfindung, die der Wissenschaft und Kunst, ja dem gesamten Kultur- und Völkerleben neue Bahnen eröffnete, gipfelte in der Herstellung beweglicher Lettern. In den Jahren von 1450 bis 1455 entstand durch Gutenberg das erste grosse Druckwerk, eine lateinische Bibel, von der Herr Professor Dr. *Curtius* treffliche Nachbildungen vorlegte; die Länge der Herstellungsdauer ist vor allem darauf zurückzuführen, dass dem Prachtwerk zahlreiche mit der Hand hergestellte Initialen und Randzeichnungen eingefügt sind. Ferner stellte Gutenberg's Druckerei damals Ablassbriefe und lateinische Grammatiken für den Schülergebrauch her. Von Fust und seinem Schwiegersohn, Peter Schöffer, deren geschäftliche und technische Beziehungen zu Gutenberg ja hinlänglich bekannt sind, wurde 1457 das Psalterium gedruckt; auch hiervon wurden wohlgelungene Nachbildungen vorgewiesen. Von Gutenberg's späteren Druckerzeugnissen befinden sich zwei in je einem Exemplar in unserer Stadtbibliothek: das sogenannte Katholikon, eine Art Konversationslexikon, 1460 entstanden, und eine lateinische Schrift über den rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls. Cicero's „de officiis", 1465 von Fust und Schöffer gedruckt, ebenso in einem Exemplar der Stadtbibliothek vorhanden, konnte gleichfalls bewundert werden, wie auch der codex psalmarum aus dem Jahre 1502, von Schöffer gedruckt. Zur Ehre unserer Vaterstadt sei es gesagt, dass sie mit einer der ersten Plätze war, in denen die Buchdruckerkunst getrieben wurde; zwei lübische Originalwerke aus jener Zeit zeigte Herr Professor Dr. *Curtius* vor: das rudimentum noviciorum, 1475 von dem Drucker und Verleger Lukas Brandis, einem geborenen Lübecker, hergestellt, und eine von Nicolaï de Lyra verfasste mittelniederdeutsche (plattdeutsche) Bibel, 1494 von dem Drucker Steffen Arrendes herausgegeben. Es sei hierbei bemerkt, dass der lübische Buchdruck und Buchhandel um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts die erfreulichsten Blüten trieb, so wurde hier beispielsweise ein missale für Schweden gedruckt und ferner lebhafter Bücherhandel nach den gesamten nordischen Ländern unterhalten. Dem interessanten Vortrage folgte eine kurze Besichtigung der ausgedehnten Bibliothekräume mit ihrem auf über 110000 Bände geschätzten Bestande.

-*b*.- **Aus Schlesien.** Eine starke Zumutung stellt die Firma *Paul Hülseberg* in Berlin an die Zeitungsredaktionen. Sie verlangt nämlich Reklameartikel unter Lokal-Nachrichten oder Vermischtes aufgenommen gegen eine Vergütung von einer Mark für je 56, 38 und 31 Zeilen und von drei Mark für 133 Zeilen. Für Nebenausgaben soll die Vergütung 50 ₰ bez. 1,50 ℳ betragen. Natürlich werden auch vollständige Belegexemplare verlangt und Zahlungen werden auf Nachnahme bedingt. Abgesehen davon, dass die Aufnahme solcher Reklamen in den redaktionellen Teil nicht als anständig angesehen wird, ist die angebotene Vergütung, die nicht einmal die nackten Satzkosten deckt, einer Verhöhnung so ähnlich wie ein Ei dem andern. Das wird wohl auch von allen anderen Empfängern des Angebotes empfunden worden sein.

* **Württemberg.** Wie die „Neckar-Zeitung" berichtet, haben die Firmen *Schell*'sche Buchdruckerei in Heilbronn, Inhaber Herr *Viktor Krämer*, Verlag der „Neckar-Zeitung" und des „Heilbronner General-Anzeigers", und Aktiengesellschaft „Schwarzwälder Bote", Buchdruckerei in Oberndorf a. Neckar, die Papierfabrik am Baum, *C. Roser*, in Miesbach, Oberbayern, käuflich erworben und in sofortigen Betrieb übernommen.



Kleine Mitteilungen.

Preisausschreiben. Die Abteilung für Tier- und Pflanzenschutz der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaft zu Gera wünscht für die neue, zur Massenverbreitung bestimmte Preisschrift „Deutsche Jugend, übe Pflanzenschutz!" eine passende Zeichnung für den Umschlag zu erhalten, nach welcher sich derselbe in ein bis drei Farben in Buchdruck herstellen lässt. Das Format des Heftes wird 13½ zu 21 cm (Hochoktav) betragen; für den in Schriftsatz erfolgenden Titeleindruck muss entsprechender Platz frei gelassen werden. Für das unbeschränkte Eigentumsrecht des besten Entwurfes ist ein Preis von 50 Mark ausgesetzt. Jede Zeichnung muss mit einem Motto gekennzeichnet sein und die genaue Adresse ist in einem verschlossenen Briefumschlage, mit gleichem Merkwort versehen, beizufügen. Einsendungen sind bis zum 10. Januar 1901 an den Vorsitzenden *Emil Fischer* in Gera (Reuss), Laasener Strasse 16, zu richten.

Reichsdruckerei. Zur Unterstützung des Direktors der Reichsdruckerei in Kunst- und technischen Fragen hat der Kaiser eine aus zwölf hervorragenden Künstlern und Gelehrten bestehende Sachverständigen-Kommission ernannt. Die Amtsdauer der Mitglieder dieser Kommission ist drei Jahre.

Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer. In der kürzlich stattgehabten Hauptversammlung des Verbandes wurde Herr *Adolf Holzhausen* zum Präsidenten, zu dessen Stellvertreter Herr *Hans Feller* in Carlsbad und zum Schriftführer Herr *Friedrich Jasper* gewählt. Zum Obmann des Tarifamtes wurde Herr *Victor Drouot* in Linz, zu dessen Stellvertreter Herr *Franz Reifmüller* in Wien gewählt. Auf Antrag des Herrn *Hans Feller* in Carlsbad beschloss der Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer, die nötigen Schritte zu unternehmen, um zu einem Zentralpunkt für die Buchgewerbe, zu einem Buchgewerbehaus, in Wien zu kommen.

Vom „fliegenden" Gerichtsstand der Presse. Der Antrag auf Beseitigung des sogenannten fliegenden Gerichtsstandes der Presse soll im Reichstage von neuem eingebracht werden. Ein diesbezüglicher Antrag war bereits vor zwei Jahren beim Beginne der gegenwärtigen Legislaturperiode dem Reichstage zugegangen, kam aber in der vorigen Tagung überhaupt nicht mehr zur Beratung. Der freisinnigen Volkspartei Verdienst war es, dass s. Z. der Antrag eingebracht wurde, es ist aber begründete Aussicht vorhanden, dass er diesmal auch von anderen, tonangebenden Parteien unterstützt werden wird. Material ist reichlich vorhanden und es wäre auch an der Zeit, dass diese Gesetzesbestimmungen eine Reform erführen. *W*.

Gebrüder Gotthelft's Abreiss-Kalender liegt uns für 1901 wieder in vorzüglicher Ausstattung vor. Die Rückwand ist in moderner Zierweise und harmonischer Farbenstimmung gehalten und gewinnt noch dadurch an schöner Wirkung, dass die Hauptzeilen, ein Teil der Ornamente und die stimmungsvolle Mittelfigur in Prägedruck ausgeführt sind. Der Kalender ist mit zwei Blocks versehen, einem Wochennotizblock und einem Notizblock mit weissen Blättern, und enthält in dem untern Teil Raum für Druckerei-Empfehlungen. Auf der Rückseite ist das Jahreskalendarium angebracht. Ausser diesem Abreiss-Kalender giebt die kgl. Hofbuchdruckerei von *Gebrüder Gotthelft* in Cassel noch sauber in Farbendruck ausgeführte Reklame-Kalender in einem grossen Doppelfolioformat heraus, die sich vorzüglich zu Geschenkbeilagen für Zeitungen eignen. Die Kalender der Firma verdienen die Aufmerksamkeit der Kollegen.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Eingetragene Firmen. In Krefeld die offene Handelsgesellschaft unter der Firma *Hermann Mahler*, Gesellschafter sind die Herren *Hermann Mahler* und *Simon Mahler*, beide Buchdruckereibesitzer in Krefeld. Das Geschäft besteht als Einzelfirma seit 1886.

Konkurseröffnung. Herr Buchdruckereibesitzer *Georg Bannert* zu Lichtenberg, Frankfurter Allee 197, am 26. November. Konkursverwalter Herr Kaufmann *Wilhelm Schultze* zu Berlin SO., Elsenstr. 3. Anmeldefrist bis zum 5. Januar 1901.

Konkursaufhebung. Herr Buchdruckereibesitzer *Carl Mondrion*, in Firma *Carl Mondrion* in Frankfurt a. M., Niddastrasse 62, am 20. November.

Auszeichnung. Der Direktor der Staatsdruckerei in Wien, Herr Hofrat *Ottomar Volkmar*, wurde vom Kaiser von Österreich in den Adelsstand erhoben.

Gestorben. In Berlin starb am 18. November Herr Buchdruckereibesitzer *Gregor Hornberg*, 68 Jahre alt.



Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Briefadresse: z. H. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.
Berlin SW., Friedrichstrasse 239.

Dreizehnter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnis vom 31. Dezember 1899 (bezw. 71. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.
Hennstedt: Lorenzen, Fedder.

III. Kreis.
Höchst a. M.: Graf, Willy.

IV. Kreis.
Geislingen a. St.: Junginger, B.
Heidelberg: Buchdruckerei Moriell.

V. Kreis.
Aschaffenburg: Gottinger, A.
Scheinfeld: Ille, M.

VII. Kreis.
Johanngeorgenstadt: Drechsler, P.

VIII. Kreis.
Berlin: Buchdr. P. Zühlcke.

IX. Kreis.
Breslau: Neumann, Ernst.

Den Setzmaschinentarif hat anerkannt die Buchdruckerei der „Nord-Ostsee-Zeitung“ (*F. Rohwedder*) in Kiel.

Bekanntmachung.

Gemäss § 4 der Geschäftsordnung für Schiedsgerichte hat sich das Schiedsgericht für den VIII. Kreis (Berlin-Brandenburg) neu konstituiert. Gewählt wurden prinzipalsseitig die Herren *Hermann Klokow*, *Gustav Hempel* und *R. Schumacher* zu Mitgliedern, *Ernst Boll*, *Gustav Horn* und *Phil. Messenzehl* zu Stellvertretern; gehilfenseitig die Herren *Franz Heinrich*, *Beyer* und *Tübbecke* zu Mitgliedern, *Perreaux*, *Schmidt* und *Senftleben* zu Stellvertretern. — Den Vorsitz übernahm prinzipalsseitig Herr *Hermann Klokow*, gehilfenseitig Herr *Franz Heinrich*, Buchdruckerei *Bading*, Beuthstrasse 2.

Klagen aus dem Tarife sind seitens der Parteien bei dem betreffenden Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

Ersatzwahl der Prinzipalsvertreter für den I. Tarifkreis gemäss § 42 des Tarifs.

Gewählt wurden die Herren *Georg Riemschneider* in Hannover zum Kreisvertreter, *F. F. Klindworth* in Hannover zum ersten und *F. W. Rademacher* in Hamburg zum zweiten Stellvertreter.

Gemäss § 45, Ziffer 7 des Tarifs und im Einverständnis mit den beteiligten Kreisen schreiben wir hiermit für Chemnitz die Errichtung eines Schiedsgerichtes aus. Wählbar und wahlberechtigt sind nur tariftreue Prinzipale und solche Gehilfen, welche in tariftreuen Druckereien arbeiten. Die Wahl der Prinzipals-Schiedsrichter wird von dem Prinzipals-Kreisvertreter Herrn *Alwin Becker*, Leipzig, die Wahl der Gehilfen-Schiedsrichter von dem Gehilfen-Kreisvertreter Herrn *Conrad Eichler*, Leipzig, geleitet werden.

Die tariftreuen Prinzipale und Gehilfen zu Chemnitz werden nunmehr ersucht, Kandidaten für diese Wahl zu nominieren und die Namen derselben ihrem Kreisvertreter bekannt zu geben. Die Festsetzung des Wahltermins bleibt den Kreisvertretern unter Verständigung mit den Parteien überlassen.

Berlin, 27. November 1900.

Georg W. Büxenstein, L. H. Giesecke,
Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Zur Kostendeckung der Tarifdurchführung ist für das Rechnungsjahr 1900/1901 gemäss § 53 des Tarifs von den tariftreuen Prinzipalen und Gehilfen der Beitrag von 6000 ℳ gemeinsam und zu gleichen Teilen aufzubringen. Es ergeht deshalb an alle tariftreuen Gehilfen die Aufforderung, ihrer tariflichen Pflicht zu entsprechen und ihren Jahresbeitrag, der auf 20 ₰ pro Gehilfen festgesetzt wurde, sofort an die Kreisvertreter — spätestens bis 20. Dezember — zu senden. (Für die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ist dieser Pflichtbeitrag bereits durch die Verbandskasse an mich direkt abgeführt worden.)

Die Gelder sind druckereiweise zu sammeln und muss die Sendung über den Namen der Druckerei sowohl als des Ortes Auskunft geben.

Die Adressen der Gehilfen-Kreisvertreter sind die folgenden:

Kreis I: *Georg Klapproth*, Hannover, Calenbergerstrasse 19.
„ II: *Otto Mierow*, Bielefeld, Hermannstrasse 61.
„ III: *Carl Dominé*, Frankfurt a. M., Wielandstrasse 2, III.
„ IV: *Karl Knie*, Stuttgart, Rosenstrasse 32, I.
„ V: *Julius Hanke*, München, Elisenstrasse 7, IV links.
„ VI: *Joh. Löschke*, Halle a. S., Henriettenstrasse 10, Hof.
„ VII: *Conrad Eichler*, Leipzig-A., Gartenstrasse 42, III.
„ VIII: *L. H. Giesecke*, Berlin SW., Zossenerstrasse 25, IV.
„ IX: *Hermann Schlag*, Breslau, Lewaldstrasse 4.

Die Einteilung der Tarifkreise ist aus dem „Kommentar“, Seite 173/174 zu entnehmen.

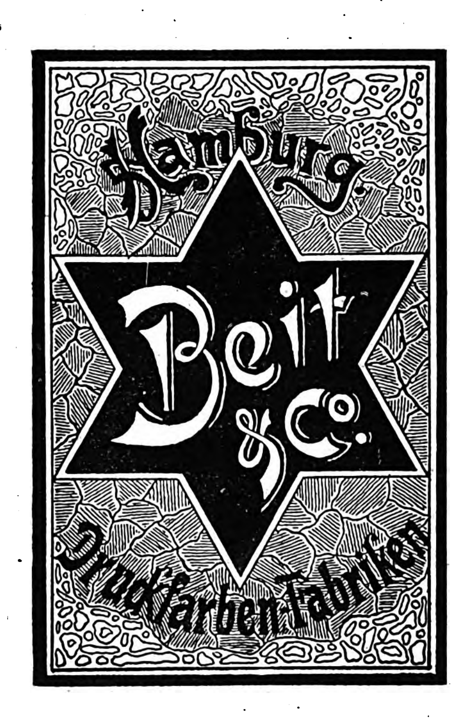
Die Herren Kreisvertreter sind gebeten, die bei ihnen eingegangenen Beiträge spätestens bis zum 30. Dezember einzusenden, und zwar unter der Adresse des Herrn Paul Schliebs.

Berlin, 27. November 1900.

L. H. Giesecke,
Gehilfen-Vorsitzender.

Anzeigen.







Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel.



Nr. 50. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 13. Dezember 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 M, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 M. Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 M.

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Innungsbetriebe und Handelsregister.

Die von der Handelskammer zu Wiesbaden beantragte gerichtliche Entscheidung der Frage, ob ein Buchdruckereibetrieb deshalb, weil er einer Zwangsinnung beigetreten ist und bei derselben verbleibt, seine Eigenschaft als handelsgerichtlich eingetragener Betrieb behält oder nicht, ist vom kgl. Amtsgericht Wiesbaden unter dem 24. November 1900 erfolgt und, wie zu erwarten war, gegen die Handelskammer ausgefallen. Der die aufgeworfene Frage gründlich behandelnde und prinzipiell wichtige Entscheid lautet wie folgt:

„Den Antrag der Handelskammer (J.-Nr. 1937), wegen der durch Entscheidung der Verwaltungsbehörde erfolgten Zuweisung der Druckereibetriebe der Firmen *K. Schwab*, *Karl Ritter*, *P. Plaum* und *Rud. Bechtold & Co.* zur Buchdrucker-Zwangsinnung über die hierdurch in Frage gestellte Registerfähigkeit dieser Firmen Ermittelungen anzustellen und diese Firmen eventuell im Handelsregister zu löschen, vermag ich als begründet nicht anzuerkennen, und muss ich es daher ablehnen, diesem Antrage Folge zu geben.

Die Handelskammer irrt darin, dass sie den Begriff „Handwerk“ im Sinne der Gewerbeordnung indentifiziert mit dem Begriff „Handwerk“ im Sinne des neuen Handelsgesetzbuches, und gelangt hierdurch zu dem falschen Schlusse, ein innungspflichtiger Handwerker im Sinne der Gewerbeordnung könne nicht zugleich ein registerfähiger und -pflichtiger Vollkaufmann im Sinne des neuen Handelsgesetzbuches sein. Die Gewerbeordnung und das neue Handelsgesetzbuch stellen aber für den Begriff „Handwerk“ ganz verschiedene Merkmale auf. Nach der Gewerbeordnung sind die Zwangsinnungen auf Handwerker beschränkt (§ 100); ausgenommen von der Zwangsmitgliedschaft sind ausdrücklich diejenigen, die das Gewerbe, wofür die Innung errichtet ist, nicht handwerksmässig, sondern fabrikmässig betreiben (§ 100f).

Die Gewerbeordnung unterscheidet somit zwischen Handwerksbetrieb und Fabrikbetrieb, und liegt in dieser Unterscheidung das Kriterium für Handwerk und Fabrik im Sinne der Gewerbeordnung, sodass Handwerker im Sinne der Gewerbeordnung derjenige ist, welcher das Gewerbe „nicht fabrikmässig“ betreibt. Eine weitere Bestimmung der Begriffe „Handwerker“ und „Handwerk“ enthält die Gewerbeordnung nicht; ebenso sieht sie von einer Definition des Begriffes „Fabrik“ ab.

Bei der Beratung der Gewerbeordnung ist von Vertretern der Regierung ausgeführt worden, dass eine Begriffsbestimmung für den fabrikmässigen Betrieb nicht gegeben werden könne, dass hier vielmehr die Verhältnisse des Einzelfalles entscheidend sein müssten, dass die dabei in Betracht kommenden Merkmale aber im Grossen und Ganzen nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts festständen. Massgebend für die Bestimmung der Begriffe „Fabrik“ und „Handwerk“ im Sinne der Gewerbeordnung sind somit diejenigen Merkmale, welche die Theorie und Praxis für die Unterscheidung des fabrikmässigen Betriebes vom handwerksmässigen Betriebe aufgestellt hat. Solche Merkmale sind: Grösse und Ausdehnung der vorhandenen Räumlichkeiten; Umfang und Wert der hergestellten Jahresmenge; die Art der Arbeitsteilung und die mehr mechanische oder mehr kunstgemässe Mitwirkung der Arbeiter; die mehr oder minder umfassende Verwendung von Arbeitsmaschinen; die Herstellung der Gegenstände auf Bestellung und zum Einzelverkauf oder auf Vorrat und zum Massenabsatz; die persönliche Beteiligung des Betriebsunternehmers an der Herstellung der Gegenstände oder die Beschränkung seiner Thätigkeit auf die kaufmännische Leitung; die handwerksmässige Ausbildung und die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter. Im Gegensatz zur Gewerbeordnung, die zwischen Handwerksbetrieb und Fabrikbetrieb unterscheidet und in dem Fehlen fabrikmässiger Betriebsart das Kriterium des Handwerksbetriebes erblickt, stellt das neue Handelsgesetzbuch Handwerksbetrieb in Gegensatz zum kaufmännischen Grossbetrieb und erblickt in dem eine kaufmännische Organisation erfordernden erheblichen Umfange des Betriebes das Kriterium, welches den Unterschied zwischen kaufmännischem Grossbetriebe und Handwerksbetriebe und dadurch zwischen Handelsgewerbe und Nichthandelsgewerbe ausmacht.

Dass dieses im § 2 des neuen Handelsgesetzbuches aufgestellte Kriterium dem Gesetzgeber auch in den Fällen des § 1 Abs. 2

Nr. 2 und 9 vorgeschwebt hat, dass es überhaupt dem System des neuen Handelsgesetzbuches zu Grunde liegt, wird von *Staub* in überzeugender Weise nachgewiesen (vergl. *Staub*, Kommentar zum Handelsgesetzbuch, 6. und 7. Auflage: Anm. 76 zu § 1; Anm. 8 zu § 2; Anm. 3 zu § 4). „Handwerk“ im Sinne des neuen Handelsgesetzbuches liegt somit dann vor, wenn der Betrieb wegen seines nicht erheblichen Umfanges eine kaufmännische Organisation nicht erfordert; und umgekehrt liegt kaufmännischer Grossbetrieb dann vor, wenn das Unternehmen einen so erheblichen quantitativen Inhalt hat, dass sein ordnungmässiger Betrieb eine kaufmännische Einrichtung erforderlich macht. Dies Letztere trifft sowohl dann zu, wenn der erhebliche quantitative Inhalt in der Zahl der abgeschlossenen Geschäfte, die zusammen ein hohes Objekt repräsentieren, zum Ausdrucke gelangt — in diesem Falle bedingt die Kompliziertheit des Betriebes die Schaffung kaufmännischer Ordnung —, als auch dann, wenn die Geschäfte zwar ihrer Zahl nach nicht erheblich, aber ihrem Inhalte nach erheblich sind, wenn Geschäfte über grosse Objekte abgeschlossen werden — in diesem Falle erfordert besonders die Rücksicht auf die Gegenkontrahenten kaufmännische Ordnung, in erster Linie durch gehörige Buchführung (vgl. *Staub*, Kommentar zum Handelsgesetzbuch, Anm. 7 zu § 2).

Stellen aber, wie im Vorstehenden näher dargestellt worden ist, die Gewerbeordnung und das neue Handelsgesetzbuch für den Begriff „Handwerk“ ganz verschiedene Merkmale auf, die Gewerbeordnung: das Fehlen fabrikmässiger Betriebsart, das neue Handelsgesetzbuch: das Nichterfordernis kaufmännisch eingerichteter Betriebsart, so ergiebt sich hieraus, dass ein Handwerker im Sinne der Gewerbeordnung sehr wohl zugleich Nichthandwerker und Vollkaufmann im Sinne des neuen Handelsgesetzbuches sein kann, dass also die Zugehörigkeit zu einer Zwangsinnung mit der Eintragungsfähigkeit in das Handelsregister nichts zu thun hat.

Es wird sogar eine grosse Anzahl Gewerbetreibender geben, deren Betriebe nicht als Fabrikbetriebe angesehen werden können, aber einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern, die also innungspflichtige Handwerker im Sinne der Gewerbeordnung und zugleich Nichthandwerker und registerfähige und -pflichtige Vollkaufleute im Sinne des neuen Handelsgesetzbuches sind; ganz abgesehen von denjenigen zahlreichen Fällen, in denen wegen der Vereinigung von Handwerk und Handelsgeschäft in einer Person ein Gewerbetreibender wegen seines Handwerks innungspflichtig und wegen seines Handelsgeschäftes zugleich registerpflichtig ist.

Wird aber, wie im Vorstehenden nachgewiesen worden ist, durch die Zuweisung der Druckereibetriebe der Firmen *K. Schwab*, *Karl Ritter*, *P. Plaum* und *Rudolf Bechtold & Co.* zur Buchdrucker-Zwangsinnung die Vollkaufmannsqualität der Inhaber dieser Firmen überhaupt nicht in Frage gestellt, so ergiebt sich hieraus, dass diese Zuweisung einen genügenden Anlass nicht zu bieten vermag, die hierdurch gar nicht erschütterte Vollkaufmannsqualität der Inhaber dieser Firmen durch Anstellung von Ermittelungen einer Nachprüfung zu unterziehen.

Dem Antrage der Handelskammer auf Nachprüfung der Registerfähigkeit der genannten Firmen kann nur dann entsprochen werden, wenn die Handelskammer unabhängig von der Entscheidung über die Zugehörigkeit dieser Firmen zur Zwangsinnung auf Grund einer Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse des Geschäftsumfanges zu der Auffassung gelangt, dass die Betriebe dieser Firmen einen so erheblichen quantitativen Inhalt nicht haben, dass ihr ordnungsmässiger Betrieb kaufmännische Einrichtung erforderlich macht.“

Das kgl. Amtsgericht Wiesbaden ist somit der Auffassung beigetreten, die vom Deutschen Buchdrucker-Verein verfochten worden ist und die auch die sächsischen Registerbehörden und das kgl. preussische Handelsministerium zum Ausdruck gebracht haben. Da nicht zu erwarten ist, dass der Wiesbadener Entscheid im Berufungswege abgeändert wird, so darf mit diesem Entscheid jedenfalls die Frage der Eintragungsfähigkeit der Zwangsinnungsbetriebe in das Handelsregister auch für Preussen als erledigt angesehen werden.



Aus dem Schriftgiessereigewerbe.

In Nr. 36 wurde bereits darauf hingewiesen, dass durch Erhöhung der Löhne, durch Preissteigerungen der Rohmaterialien und auch durch die Kosten der Betriebseinrichtungen infolge der Bundesratsverordnungen der Betrieb wesentlich verteuert worden sei. Daran schloss sich die Klage über die wachsende Rabatthöhe beim Schriftenverkauf und der Wunsch, dass die Giessereien sich vereinigen möchten, um dem Rabattunwesen zu steuern.

So richtig das Verlangen nach einer Vereinigung der Schriftgiessereibesitzer ist, so notwendig ist es aber auch, die wirklichen Ursachen des Rabattunwesens festzustellen, weil nur in diesem Falle die richtigen Mittel für die Abhilfe gefunden werden können.

Ein Handelskammerbericht für das Jahr 1899 stellte bereits fest, dass in der Vergrösserung einzelner Firmen und besonders in der Schaffung von Neuheiten kein richtiges Mass mehr eingehalten werde. Die Lager werden überfüllt, weil es unmöglich werde, alle diese Neuheiten genügend zu verkaufen. Verschärft wird diese ungünstige Situation durch die steigende Einführung der Zeilengiessmaschinen. Das Misstrauen gegen dieselben ist gewichen, denn bis zum Ende dieses Jahres dürften in Deutschland, Österreich und der Schweiz etwa 400 Linotypes und 300 Typographen arbeiten, denen sich inzwischen auch die Monoline hinzugesellt hat. Die Zweibuchstaben-Linotype hat in der „Berliner Morgenpost“ ihre Leistungsfähigkeit nachgewiesen; die Giessereien müssen sich also auch auf einen geringeren Absatz der Titelschriften in den kleineren Kegeln einrichten, von denen gewöhnlich grosse Quantitäten bezogen wurden. Es ist also zweifellos, dass die fraglichen Umstände die Nachfrage erheblich verringern und zu einer Einschränkung der Betriebe führen müssen.

Solche Krisen wirtschaftlichen Rückganges sind ja allerdings öfter dagewesen. Die grossen deutschen Giessereien suchten und fanden dann aber Beschäftigung in ihren Aufträgen vom Auslande, mit denen sie das vorhandene Personal so lange beschäftigen konnten, bis der heimische Markt wieder aufnahmefähig wurde. Auf eine solche Wandelung ist jedoch angesichts der jetzigen Krise nicht mehr zu rechnen. Die Zeilengiessmaschinen werden für lange Zeit, wenn nicht dauernd, den Brotschriftenumsatz vermindern und in der Novitätenwut tritt ganz von selbst eine Einschränkung ein, da die Kosten der Herstellung in keinem gesunden Verhältnis zum Ertrag mehr stehen werden, ganz abgesehen davon, dass sie die guten älteren Erzeugnisse mehr und mehr unverkäuflich machen.

Ähnlich liegt es mit dem Export. Seit langer Zeit exportierte Frankreich nach Spanien, Italien, Rumänien und besonders Süd- und Central-Amerika grosse Massen von Schriften. Dadurch, dass Deutschland das französische Schriftsystem adoptiert und in geschmackvollen Neuheiten Frankreich überflügelt hatte, dadurch fand es in den genannten Ländern ebenfalls einen guten Markt für seine Neuheiten. Das wird sich aber nun ändern. Seit zwei Jahren haben sich die französischen Giessereien zur Wahrung ihrer Interessen vereinigt. In ihrem Organ „La Fonderie Typographique“ führen die einzelnen Giessereien regelmässig geschmackvolle Schriften und Einfassungen vor, welche in nichts hinter den deutschen zurückstehen. Durch eine längere Arbeitszeit und niedrigere Löhne können die französischen Giessereien den Wettbewerb mit Deutschland erfolgreich aufnehmen. Sie werden es aber nicht bloss, sondern sie müssen es, denn ihnen ist allmählich auf dem Weltmarkte eine verschärfte Konkurrenz durch spanische, italienische und selbst nordamerikanische Giessereien entstanden. Spanien und Italien rüsten sich, nicht nur den Bedarf ihrer Heimat zu decken, sondern nehmen bereits lebhaften Anteil am Export nach Süd- und

Central-Amerika. Schliesslich droht den französischen Giessereien aber ebenfalls die Zeilengiessmaschine. Zunächst ist es nur die Linotype, die teuerste von den dreien. Aber selbst von dieser sind bereits gegen hundert Stück im Betriebe. Also auch in Frankreich wird man sich auf die grössere Pflege von Titel-, Zierschriften und Einfassungen einrichten müssen.

Auch Russland, welches Sanguinikern als ein Markt erscheint, wo in kurzer Zeit ein Vermögen erworben werden könne, auch dieses Land kommt für den deutschen Export immer weniger in Betracht, teils durch erhebliche Vergrösserungen alter, teils durch Errichtung neuer Giessereien, besonders aber durch die dortige allgemeine trostlose wirtschaftliche Lage und höchst ungünstige Kreditverhältnisse.

Die gegenwärtige Lage der deutschen Giessereien ist also folgende. In den Brotschriften, d. h. in einem Massenartikel, findet eine erhebliche Verminderung des Absatzes durch die Zeilengiessmaschinen statt. In der Schaffung von Novitäten, die eine krankhafte geworden ist, muss und wird eine Gesundung und damit auch eine geringere Produktion eintreten, und in dem Wettbewerb auf dem Weltmarkte wird Deutschland durch die verbesserten Leistungen der französischen Giessereien einen schweren Stand bekommen. Treten nun auch noch weitere Produktionsverteuerungen ein, sei es durch weitersteigende Rohmaterialpreise oder Lohnerhöhungen, dann ist es den deutschen Giessereien nicht mehr möglich, erfolgreich im Auslande zu konkurrieren und die Einschränkung aller Betriebe muss die notwendige Folge sein. §



Aus den Gewerbskreisen Frankreichs.

In einer ihrer letzten Sitzungen hat die Akademie der Schönen Künste den Preis Cambacères im Betrage von 3000 Franken dem Kupferstecher *Penat* und den Preis Saintour, ebenfalls im Betrage von 3000 Franken, dem Lehrer an der Ecole municipale Estienne, *Duboucher*, einem früheren Inhaber des Römischen Preises, verliehen. Diesem hervorragenden Künstler verdankt man eine grosse Zahl bemerkenswerter Arbeiten.

Der Finanzminister *Caillaux* empfing vor einiger Zeit die Herren *Chauvière*, Abgeordneter von Paris, *Guillotin*, ehemals Vorsitzender des Handelsgerichts, und *Poirier*, Gemeinderat von Paris, die ihn baten, den Neubau der Nationaldruckerei im XV. Arrondissement zu beschleunigen. Die Leser werden sich ohne Zweifel der früher wegen der Verlegung der Nationaldruckerei gethanen Schritte und der in Bezug auf diesen Gegenstand gepflogenen Besprechungen erinnern, wenigstens haben wir sie hierüber unterrichtet. Diese Sache, die bisher in der Schwebe verblieben war, wird nächstens ohne Zweifel ihre Lösung finden, und es ist wahrscheinlich, dass die Verlegung sich binnen kurzem vollziehen wird. Der Minister erwiederte denn auch den Besuchern, dass der Baugrund bereits reserviert sei und dass der Direktor des Etablissements, Herr *Christian*, ihm einen sorgfältig vorbereiteten Entwurf vorlegen solle. Sobald der Entwurf sich in den Händen des Ministers befinden wird, soll das Parlament unverzüglich mit der Sache befasst werden und der Minister will sie sogar selbst im Parlament anschneiden.

Der Präsident des römischen Bucharbeiterverbandes und Abgeordnete zur Weltausstellung, *Giuseppe Parpagnoli*, begab sich in Begleitung des Vicepräsidenten des obersten Arbeitsrates, *Keufer*, zum Handelsminister *Millerand* und sprach ihm im Namen der von ihm vertretenen Organisation Zustimmung zu dem Werke des Ministeriums und Dank für alle Massnahmen aus, die zu Gunsten der Arbeiter der Buchindustrien getroffen worden waren.

Der Kongress des Bucharbeiterverbandes beschäftigte sich in seinen kürzlich abgehaltenen Sitzungen unter anderm mit der Setzmaschine, mit der Verkürzung der Arbeitszeit, mit der Syndikatsmarke und den Mitteln, um sich deren Besitz zu sichern und trat schliesslich auch in eine Prüfung der Zugehörigkeit zum internationalen Buchdruckersyndikat ein, dem seit seiner Gründung bereits die meisten der Bucharbeiterverbände Europas beigetreten sind. Der Kongress sprach sich für den Beitritt des französischen Verbandes aus, überliess aber die endgültige Entscheidung hierüber den Sektionen. Wie bei jedem Kongress üblich, wurden auch die Sitzungen dieses Kongresses mit einem Festmahl geschlossen, an dem sich etwa 500 Personen beteiligten und in dessen Verlaufe dem Sekretär des französischen Verbandes, Herrn *Keufer*, als Ausdruck der Anerkennung ein Kunstgegenstand überreicht wurde.

Die Schriftgiesserei *G. Peignot et fils* hat soeben eine neue Schrift herausgebracht, die sie „Caractère Grasset“ benennt und die von dem Künstler dieses Namens entworfen und sodann mit Sorgfalt geschnitten worden ist. Da die neue Schrift sehr lesbar und angenehm für das Auge ist, wird sie zu vielen Arbeiten Verwendung finden. Sie ist auch zugleich elegant und von einer liebenswürdigen Phantasie, wie alles, was von diesem Meister der Affiche geschaffen wird. Die genannte Firma bietet dem Publikum diese Neuheit in Form eines fein ausgestatteten Heftes, das in Farben auf prächtiges Papier gedruckt ist und dessen Blätter durch ein Seidenband zusammengehalten werden. Die von *Grasset* gezeichneten Vignetten stehen dem, was der Künstler bisher geschaffen hat, in nichts nach, und es gebührt demselben für diesen neuen Beweis seines Interesses für das Buchgewerbe Dank.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste, Herr *George Leygues*, erliess vor einigen Monaten eine Entscheidung, die eine Vereinfachung der orthographischen Regeln bezweckte. Dieser Entscheidung war eine lange Liste von Fehlern beigefügt, die zugelassen werden und bei den Prüfungen und Wettbewerben nicht mehr als solche zählen sollen. Über diese Massnahme ist nun ein grosser Lärm entstanden und dies hat dem Minister Veranlassung gegeben, die Mitglieder der französischen Akademie zu ersuchen, die ministeriellen Vorschläge eingehend zu prüfen und von dem Ergebnis dieser Prüfung dem Ministerium Mitteilung zu machen.

Unsere Ausfuhr an Büchern, Gravuren und Lithographien wies in den ersten sechs Monaten des Jahres 1900 den Gesamtbetrag von 17900000 Fr. auf. Hiervon kommen auf die Bücher in französischer Sprache 5555000 Fr. und auf die fremdsprachlichen Bücher 1750000 Fr. Das Organ des Arbeitsamts, dem wir diese Angaben entnehmen, teilt dann weiter mit, dass im Monat Juli, wie in jedem Jahre, der Geschäftsgang ein stiller war.

Aus einer Statistik, die *M. Avenel* für sein Jahrbuch der französischen Presse und der politischen Welt anlegte, geht hervor, dass in Paris 2790 Journale und Zeitschriften erscheinen, in den Departements und Kolonien hingegen 3972.

Die Arbeiter der Nationaldruckerei haben kürzlich in ihrer im Saal Lancry abgehaltenen Generalversammlung die Errichtung eines Syndikats unter dem Namen Syndicat fraternel des ouvriers et ouvrières du Livre de l'Imprimerie nationale beschlossen. Die Arbeiterkommission, welche bisher das Arbeiterpersonal vertrat, ist durch diese Gründung abgeschafft worden.

Bei Gelegenheit der Weltausstellung ist Herr *Charles Guasco*, Direktor des Hauses *Lorilleux*, zum Offizier der Ehrenlegion befördert worden. Als Generalinspektor der Ausstellung gehörte Herr *Guasco* zu denjenigen, die sich am thätigsten mit dieser grossartigen künstlerischen und industriellen Schaustellung befassten. Mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit war er stets zur völligen Verfügung aller, die Auskünfte von ihm wünschten, und die Zahl derjenigen, die diesem liebenswürdigen Manne, an den man sich niemals vergeblich wendete, ein gutes Andenken bewahren werden, dürfte sehr gross sein. Auch die gesamte Presse hat dem Eifer und der intelligenten Thatkraft, die Herr *Guasco* bei jeder Gelegenheit entfaltete, Anerkennung gezollt, und wir schliessen uns dem gern beglückwünschend an.

Paris, im November 1900. *Albert Montreuil.*



Ein Dreifarbendruck-Prachtwerk.

Dreifarbendruck — Vierfarbendruck — das sind noch immer zwei feindliche Brüder, deren Heeresfolger gegen einander kämpfen mit Worten und mit Thaten, wohlverstanden, ohne gegen einander handgreiflich zu werden, — ihre Thaten bestehen nur in Musterdrucken, mit denen sie sich gegenseitig überzeugen wollen, was ihnen natürlich nicht gelingt. Kompromisse sind meistens — misslich, — mir scheint aber doch, ein solcher wäre bezüglich der Feststellung des Wertes von Drei- und Vierfarbendruck nicht unmöglich und träfe vielleicht den Nagel auf den Kopf, wenn man sagte: Dreifarbendruck — natürlich vollendet künstlerischer — kann überall

zweckentsprechend angewendet werden, wo das Sujet nicht eine scharfe Begrenzung, eine strenge Individualisierung verlangt; ist diese aber Bedingung, dann wende man eine vierte Farbe als Contour an, die man in der That bei manchen Gegenständen, wie z. B. bei Wiedergabe von Architekturen, nicht leicht entbehren können wird. Dass man aber beim rein Wissenschaftlichen ohne diese auch den strengsten Anforderungen Genüge leisten kann, das haben *Förster & Borries* im Vorjahre mit dem in ihrem Verlage erschienenen grossen anatomischen Werke mit seinen sehr zahlreichen Dreifarbendrucktafeln bewiesen, und dass man mit den drei Grundfarben Gelb, Rot und Blau im Gebiete der Kunst, im rein Malerischen wahrhaft Grossartiges zu leisten vermag, davon zeugt ein soeben im Verlage von *Martin Oldenbourg* in Berlin erschienenes, aus *W. Büxenstein*'s Kunstanstalten daselbst hervorgegangenes Prachtwerk, das vielleicht selbst dem Herrn *Flodoard Freiherrn von Biedermann*, welcher in seinen Berichten von der Pariser Ausstellung die deutsche Buchkunst daselbst so geringschätzig behandeln zu dürfen glaubt, imponiert haben würde, wäre es für jene grosse Schau fertig gewesen.

Der Titel dieses Werkes ist: Walhall, die Götterwelt der Germanen, von *E. Doepler* d. J. und Dr. *W. Ranisch*, — ersterer hat die Bilder, letzterer den Text geliefert, eingeleitet aber wird dasselbe von Professor Dr. *A. Heusler*.

Schon mancher hat sich vielleicht, namentlich wenn es ihm wie Referenten nicht vergönnt war, höhere Schulen zu besuchen, die Frage vorgelegt: warum hat man uns, den Nachkommen der Germanen, in unserer Schule nie etwas mitgeteilt von dieser Götterwelt unserer Vorfahren, während wir nicht so ganz in Unwissenheit gelassen wurden über das Treiben Jupiters, der doch im Grunde ein recht zweifelhafter Charakter war, — über die Leda und das andere olympische Gesindel. Das Vorwort, das Professor *Heusler* zu dem Werke „Walhall“ geschrieben, giebt hierüber in treffender Weise Auskunft. Unsere Vorfahren hatten zwar Dichter, aber kein Phidias, kein Praxiteles ging mit diesen Hand in Hand, um die dichterischen Erzählungen in plastischer Form zu veranschaulichen und sie so der Nachwelt zu überliefern. „Der geschichtliche Lebenslauf der Germanen beginnt mit Kämpfen gegen das Römerreich“, schreibt *Heusler*. „Auf die Jahrhunderte des Kampfes folgte ein Jahrtausend des willigen Lernens: der Germanenstamm war der Neuling, das junge Volk, das von der alten gereiften Kultur des Südens allmählich in sich aufnahm, was zu retten war. Der erste Schritt war überall die Annahme der christlichen Religion. Damit erkauften die blonden Eroberer den Eintritt in die neue Völkerfamilie. Und so haben die Germanen fast im Kindesalter schon ihre eigenen Götter dahingegeben.“ Diesem Umstande, sowie dem schon erwähnten Mangel an Künstlern des Meissels, die es vermocht hätten, die germanischen Mythen, welche, wie Professor *Heusler* sagt, auf Schritt und Tritt die Folgerichtigkeit fürs Auge vermissen lassen, „plastisch zu bändigen“, ist ohne Zweifel die mangelhafte Kenntnis der Götterwelt der Germanen in unserem Volke, selbst in der grossen Masse der Gebildeten, zuzuschreiben.

Und doch ist ein solcher Mangel im Grunde kein rühmlicher, welcher jetzt, wo wir wieder ein Volk bilden, wo unser Reich fester geeint ist als je seit den Tagen Karl's des Grossen, fast beschämend empfunden werden muss. Diesem Mangel abzuhelfen, dazu soll das *Büxenstein*'sche Werk das Seinige beitragen. In „Walhall“ soll dem deutschen Volke ein nationales Prachtwerk geboten werden, „das mit der Kenntnis germanischen Götterlebens, wie es die reiche Phantasie unserer Altvordern gestaltete, Verständnis und Liebe für deutsche Eigenart und deutsches Volksbewusstsein erwecken und verbreiten soll“, — heisst es in dem ausgegebenen, selbst eine Prachtleistung darstellenden Prospekt.

Und wie ist dieses nationale Prachtwerk beschaffen?

Es bildet einen Band in Folio; sein Papier ist hochfeines, satiniertes, mild glänzendes Kunstdruckpapier oder eigentlich Kunstdruckkarton, da es eine Stärke mittleren Bristolkartons hat; die Schrift ist modernen Schnitts und hält die Mitte zwischen Schwabacher und Gotisch, etwas mehr zu letzterer neigend; sie stammt aus der Schriftgiesserei von *Julius Klinkhardt* in Leipzig und ist der verwendete Grad speziell für das Werk gegossen worden. Die Farben, mit denen dasselbe gedruckt wurde, sind, wie es sich für ein solches urdeutsches Buch geziemt, auch deutschen Ursprungs; die Druckfarbenfabrik von *Kast & Ehinger* in Stuttgart lieferte dieselbe. Sämtliche Klischees für den Dreifarbendruck aber sind aus der chemigraphischen Kunstanstalt von *Georg W. Büxenstein* in Berlin, dessen Druckerei natürlich auch den Druck herstellte, hervorgegangen. Soviel für das rein Äusserliche.

Was nun den Bilderschmuck des Werkes anbelangt, so reproduziert derselbe einen Cyklus von 50 Gemälden des Professor *E. Doepler* d. J., welcher, wie bereits bemerkt wurde, die bildlichen Verkörperungen aus der Sagenwelt geschaffen hat. Während nun die moderne Richtung als Illustration nur noch die einfache schwarze Linie, als mit der Schrift harmonierend, gelten lassen will, treten in „Walhall“ die Bilder auch wirklich als solche in aller Farbenpracht auf, und die Zahl derjenigen, welche dies in dem vorliegenden Falle verwerfen und ein absprechendes Urteil fällen möchten, könnte wohl nur eine sehr geringe, aus den Reihen der Hypermodernen stammende sein, — wer immer diese Kunstschöpfungen betrachtet, wird entzückt und hingerissen werden von ihrer Schönheit. Es fehlt mir leider an präcisen treffenden Worten, durch die ich ein erschöpfendes Bild von dieser Schönheit zu geben und sie so dem geistigen Auge aller derjenigen plastisch vorzuführen vermöchte, denen das Werk selbst noch nicht vorliegt; wie sich unsere Altvordern ihre Götter dachten, — in menschlicher Gestalt, die männlichen unter ihnen als waffengewaltige Helden, oder auch als schreckenerregende Unholde, die Frauen voll lieblicher Schönheit, zart und blühend, so werden sie uns vorgeführt, oft umgeben von allerlei greulichem Getier, — in den Lüften und auf dem Wasser, in Walhall oder in Höhlen, im Wald und auf Feld und Flur, im Kampf oder in friedlicher Beschäftigung, ja sogar in idyllischem Familienleben, — so zeigt sie uns Professor *Doepler* in seinen unvergleichlich schönen, auf ein tiefes Studium begründeten Bildern, von denen einzelne von einer wahrhaft erhabenen Pracht und fein durchgeistigt sind, während anderen furchtbare Grossartigkeit innewohnt.

Jede Seite des Buches trägt eins der Szenenbilder, entweder die obere Hälfte der Seite einnehmend, dann auch an den Rändern herabsteigend, oder das Blatt durchquerend; einzelne Seiten sind auch mit prächtigen Fussleisten geschmückt, — kurz, es ist ein Buch, wie wir eins von solcher Pracht und Schönheit über die germanische Götterwelt noch nicht besassen, und wie es auch im Dreifarbendruck bis jetzt einzig dasteht, und das nur durch ein glückliches Zusammenwirken der tüchtigsten Kräfte geschaffen werden konnte. Professor *Doepler* d. J., bis jetzt in graphischen Kreisen vorzugsweise als Schwarzweiss-Illustrator bekannt, hat mit den Darstellungen des „Walhall“ Bilder von unvergänglicher Farbenpracht geschaffen, die uns die germanische Göttermythe in all ihrer Grossartigkeit menschlich näher bringen; er ist in ihren Geist völlig eingedrungen und seine Darstellungen werden für uns zu Offenbarungen. Darin wird er in glücklichster Weise unterstützt durch den von Dr. *W. Ranisch* verfassten Text, der die Göttersage nicht in trocken-lehrhafter Form, sondern als eine Art fesselnder und anziehender Erzählung uns bietet. Man wohnt sozusagen den Handlungen der Götter bei; man wird eingeweiht in ihr Wesen und in ihre Entschliessungen; sie treten uns näher und wir gewinnen ein erhöhtes Interesse an denselben, nachdem sie uns bisher fast immer fern gestanden in den eisigen Nebeln des Nordens.

Wenn der Prospekt das Buch ein nationales Prachtwerk, ein Weihnachtsgeschenk eigenster Art nennt, so ist diese Bezeichnung eine durchaus zutreffende; für den Buchdrucker aber ist sie von doppelter Bedeutung wegen der ausserordentlichen Schönheit und künstlerischen Vollendung dieses Dreifarbendruckes. Alle Töne der Farbenskala sind in den Bildern vertreten; dabei sind sie oft von solcher Zartheit, dass man an der Thatsache, sie seien nur durch Dreifarbendruck geschaffen, zweifeln müsste, würde man nicht mit Hilfe der Loupe das feine Punktnetz entdecken, das diese Wunder zu bewirken vermochte. Die graphische Kunst der Gegenwart feiert hier einen ihrer höchsten Triumphe, — man könnte fast sagen, dieses Buch bildet ein „Walhall des Dreifarbendruckes“. Und wie wurde dasselbe geschaffen? Mir liegt ein Bogen davon vor im Format von 730 : 1075 mm, — in dieser Grösse erfolgte der Druck in Oktav! Was das zu bedeuten hat, weiss, wer jemals mehrere Farben übereinander gedruckt und zu Bildern vereinigt hat; — hier aber steht das Register auf allen Seiten trotz der ungezählten Details bis in die kleinsten Kleinigkeiten. Das „Walhall“ ist somit nicht nur ein Prachtwerk, sondern auch ein Meisterwerk der druckenden Kunst, auf das selbst ein *Büxenstein* stolz sein darf.

Die ebenfalls von Professor *Doepler* entworfene Einbanddecke entspricht natürlich in ihrer Zeichnung dem Inhalte des Buches; sie ist reich und prächtig, würde aber — meinem Empfinden nach — mit etwas weniger Gold einen vornehmeren Eindruck gemacht haben. Das Vorsatzpapier, ebenfalls besonders angefertigt für „Walhall“, weist auf orangefarbenem Grunde ein germanisches



Fibelmuster in Hellblau und Weiss auf und schliesst sich dadurch dem Ganzen harmonisch an.

Der Preis des Buches, 20 ℳ, ist ein relativ sehr niedriger in Anbetracht des dafür Gebotenen. Man kann nur wünschen, dass recht viele Kollegen sich und den Ihrigen damit eine germanische Weihnachtsfreude bereiten möchten! *Theod. Goebel.*



Verein Deutscher Steindruckereibesitzer.

Von dem in der Leipziger Versammlung gewählten Vertrauensmann für den Kreis I (Nordwest), Herrn *Fettback* in Fa. *Robert Leunis & Chapmann*, Hannover, geht uns die Mitteilung zu, dass vom Vorstande der Papier-Verarbeitungs-Berufsgenossenschaft, Sektion IV (Hannover), die beiden Vertreter unseres Kunstgewerbes, Herr *Leo Kempner* in Hamburg, sowie der 1. Vorsitzende, Herr Kommerzienrat *A. Klingenberg* in Detmold, der Vereinigung der Steindruckereibesitzer freudig zugestimmt haben, und Herr *Klingenberg* mit seinem Schreiben vom 15. November bereits die Geneigtheit ausgesprochen hat, den Vorsitz für den Kreis Nordwest event. übernehmen zu wollen.

So mehren sich die Anzeichen, dass die angestrebte Organisation überall Freunde und Förderer findet. Die Vorbereitungen für die Agitation in den einzelnen Kreisen werden energisch betrieben, damit Anfang nächsten Jahres alles weitere in die Wege geleitet werden kann.



Vereinsleben

B.-I. **Hamburg.** Die Buchdruckerinnung zu Hamburg (Zwangsinnung) hielt am 16. November eine Versammlung ab, die in Verhinderung des ersten und zweiten Vorsitzenden von Herrn Lührs geleitet wurde. Der Herr Vorsitzende begrüsste zunächst die neu eingetretenen Mitglieder Herren *Louis Danziger* und *E. H. Schroeder*, sowie den neuangemeldeten Vertreter der Firma *Franke & Scheibe* Herrn *Höfinger* und gedachte sodann des verstorbenen treuen Mitgliedes Herrn *Plesse*. Die Versammelten ehrten das Andenken des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann teilte der Herr Vorsitzende u. a. mit, dass die hiesige Firma *Sieler & Vogel* der Innung ein Exemplar ihrer Jubiläumsinschrift habe überreichen lassen: dasselbe solle der Bibliothek einverleibt werden. Weiter wurde mitgeteilt, dass der Beitrag zur Invaliditäts- und Altersversicherung, den der hiesige Prinzipal für seine Gehilfen zu zahlen hat, nicht 18 ₰, wie in Berlin und hier erhoben worden ist, beträgt, sondern 15 ₰. In Berlin sind die zu viel erhobenen Beiträge zurückgezahlt worden und ein gleiches wird auch hier über Antrag des Herrn *Persiehl* angestrebt. Von der Auszeichnung, welche die Innungsfirma *Genzsch & Heyse* auf der Pariser Weltausstellung erhalten hatte (Goldene Medaille), nahm die Versammlung mit Genugthuung Kenntnis, ebenso von einem Dankschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Dr. *Gassner* in Mainz für die von der Innung zur Errichtung eines Gutenberg-Museums beigesteuerten 200 ℳ. Der Herr Vorsitzende bemerkte hierzu, dass die Hamburger Innung die einzige sei, die für den beregten Zweck einen klingenden Beitrag gespendet habe. Hierauf wurde die Tagesordnung behandelt und zunächst der Haushaltplan der Innung für 1901, der in Einnahme und Ausgabe mit 6900 ℳ abschliesst, festgestellt. Dann wurden Wahlen vorgenommen und die Ende des Jahres satzungsgemäss ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren *Persiehl* und *Grefe* wiedergewählt; als Beauftragte für das Lehrlingswesen wurden die Herren *Bargsted* und *Hollmann* gewählt. Weiter wurde die von den Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen der Buch- und Steindruckereien beabsichtigte Tarifbewegung besprochen und beschlossen, etwa vorsprechende Personale in den Offizinen dahin zu bescheiden, dass eine demnächst abzuhaltende Innungsversammlung über ein gemeinsames Vorgehen der Arbeitgeber beraten werde. Nach Schluss der Versammlung besichtigten die Anwesenden mit Interesse, die von Herrn *Koch* zur Erläuterung seines Vortrages über die Pariser Ausstellung, der von der heutigen Tagesordnung leider wegen vorgerückter Zeit hatte abgesetzt werden müssen, veranstaltete Ausstellung von Drucksachen.

Sprechsaal.

* **Güstrow.** Hier hat kürzlich eine Versammlung von mecklenburgischen Zeitungsverlegern stattgefunden, um über die Lage des Zeitungsgewerbes zu beraten. Das Ergebnis war, dass man auch hier eine Erhöhung der Abonnements- und Anzeigenpreise beschloss.

* **Leipzig.** Auf Ersuchen von Kollegen aus den Zeitungsverlegerkreisen in der Kreishauptmannschaft Dresden hat der Vorstand des Kreises VII des Deutschen Buchdrucker-Vereins Schritte unternommen, um die Zeitungsverleger in der genannten Kreishauptmannschaft zu veranlassen, von der Gepflogenheit abzugehen, auf Weihnachtsinserate einen aussergewöhnlich hohen Rabatt zu gewähren. Da diese durch nichts gerechtfertigte und den Zeitungsverlegern nur zum Nachteil gereichende Gepflogenheit wahrscheinlich auch anderwärts zu Hause sein dürfte, so bietet die Bekanntgabe dieses Vorgehens vielleicht manchem Kollegen eine nützliche Anregung. In der That ist auch nicht einzusehen, warum gerade um die Weihnachtszeit, wo die Geschäftsleute auf die Zeitungsinserate angewiesen sind und auch meistenteils gute Geschäfte machen, erhöhte Rabatte gewährt werden sollen. Eine Verständigung über diesen Punkt dürfte vielleicht auch noch für die gegenwärtige Weihnachtszeit durchzuführen sein. — Die Vorstände des Kreises VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins und des Thüringer Zeitungsverleger-Vereins haben es in Verfolg eines Auftrages der am 26. August d. J. in Leipzig abgehaltenen Zeitungsverleger-Versammlung unternommen, den Interessentenkreisen der in den beiden Vereinsgebieten erscheinenden Zeitungen die Notwendigkeit der von diesen Zeitungen eingeführten oder vorbereiteten Erhöhungen der Anzeigen- und Abonnementspreise auseinanderzusetzen. Sie haben deshalb eine gemeinsame Ansprache an das Publikum erlassen und den Zeitungen anheim gegeben, diese Ansprache in Verbindung mit ihrer eigenen Ankündigung an einem bestimmten Tage vor Weihnachten zum Abdruck zu bringen. — Lehrverträge sind bekanntlich zur Vermeidung von Nachteilen nicht nur schriftlich abzuschliessen und von dem Lehrherrn sowie dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings (Vater oder Vormund) zu unterschreiben, sondern sie müssen auch die Unterschrift des Lehrlings erhalten. Wie wichtig die Beobachtung aller dieser Vorschriften unter Umständen sein kann, lehrt eine vom „Sächs. Innungsboten" mitgeteilte Entscheidung einer sächsischen Kreishauptmannschaft. Ein Lehrmeister hatte unter Überreichung des schriftlich abgeschlossenen Lehrvertrags bei dem Stadtrate als der zuständigen Ortspolizeibehörde den Antrag auf polizeiliche Rückführung eines Lehrlings gestellt, war aber damit abgewiesen worden, weil der Lehrvertrag entgegen der Vorschrift in § 126b, Absatz 2 der Gewerbeordnung nur von dem Lehrherrn und dem Vater des Lehrlings, nicht aber auch von dem Lehrlinge selbst unterschriftlich vollzogen worden war. Der Lehrherr legte gegen diesen ablehnenden Beschluss des Stadtrates Rekurs bei der kgl. Kreishauptmannschaft ein, wurde aber auch hier aus demselben Grunde abgewiesen. Das Vorkommnis dürfte auch für manche unserer Kollegen eine Mahnung sein, bei Abschluss von Lehrverträgen die Unterschrift des Lehrlings nicht zu vergessen, denn es können hieraus auch noch andere Nachteile als der ebenerwähnte entstehen.

* **Leipzig.** An die Stelle des mit dem 1. Mai nächsten Jahres in den Ruhestand tretenden Direktors der hiesigen kgl. Akademie der graphischen Künste, Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. *Nieper*, ist der Maler und Professor an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums Herr *Max Seliger* berufen worden und hat den Ruf angenommen.

M. J. **Mainz.** Aus der Geheimen Kanzlei des Reichspostamts wird an die Zeitungsverleger immer noch die Zumutung gestellt, „Bekanntmachungen" „gefälligst kostenfrei aufzunehmen". Hier haben sämtliche Zeitungen eine Bekanntmachung, „Die deutschen Schutzgebiete betreffend", zurückgesandt mit der Bemerkung, dass sie die kostenfreie Aufnahme derartiger Bekanntmachungen ablehnen müssten. So sollte es allgemein in Deutschland gehalten werden. Wenn die Reichspost ein Interesse daran hat, ihre Bekanntmachungen in den Zeitungen zu veröffentlichen, so soll sie dies bezahlen. Zahlung wird selbst in Briefmarken angenommen! Oder lässt sich die Post vielleicht auf ein Gegengeschäft ein und liefert den Verlegern Briefmarken umsonst?

* **Rendsburg.** Am 2. Dezember tagte hier unter reger Beteiligung der Verein schleswig-holsteinischer Zeitungsverleger. Es waren 23 Zeitungen vertreten und zwar fast sämtlich

persönlich durch die Verleger. Der Vorsitzende, Herr *Maass*-Flensburg, gedachte zunächst mit ehrenden Worten des verstorbenen Kollegen *Hieronymus*-Neumünster, zu dessen Ehren die Versammlung sich von den Sitzen erhob. Zur Tagesordnung übergehend, wurde im Anschluss an eine vor kurzer Zeit in Oldesloe in kleinerem Kreise stattgefundene Besprechung eingehend über die Einkaufsstelle des Vereins deutscher Zeitungsverleger verhandelt und der folgende Antrag einstimmig angenommen: Die anwesenden Verleger verpflichten sich, ihr Papier durch die Einkaufsstelle zu kaufen, falls nicht von Händlern oder Fabrikanten direkt billigere Preise offeriert werden. Bei gleichen Preisen ist der Einkaufsstelle der Vorzug zu geben. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, welche Wege einzuschlagen sind, um die durch den höheren Papierpreis u. s. w. entstandenen Mehrkosten wieder einzubringen, wurde anerkannt, dass eine Erhöhung des Abonnementspreises nur durch Übereinkommen der Verleger an einem Orte möglich sei und dass hinsichtlich der Erhöhung der Inseratenpreise es am wichtigsten sei, die Breite der Inseratenspalte etwas zu verringern bez. die Zahl der Spalten pro Seite zu vermehren. Bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, dass die General-Anzeiger aus den umliegenden grösseren Städten, wie Hamburg, Lübeck, Kiel, die Provinzstädte mit ihren Blättern durch Gratisverteilung überschwemmten und der Vorstand wurde mit der Vornahme bestimmter Schritte in dieser Angelegenheit beauftragt. Weiter wurde gegenüber den Preisdrückereien der Annoncen-Expeditionen von den anwesenden Verlegern unter Vorbehalt künftiger weiterer Herabsetzung des Prozentsatzes die Verpflichtung übernommen, auch gegenüber den belangreichsten Aufträgen über einen Rabatt von 50 Prozent nicht hinauszugehen, sowie die Aufnahme von Gratisreklamen grundsätzlich abzulehnen. Für Extrabeilagen wurde ein Preis von 7 ℳ pro 1000 als angemessen erachtet. Zur Erweiterung des Vorstandes wurde eine Ergänzung durch Verleger mittlerer und kleinerer Provinzzeitungen gewünscht und es wurden infolge dessen die Herren *Wulf*-Segeberg, *Reussner*-Neumünster, *Augustin*-Glückstadt und *Tamsen*-Tondern in den Vorstand gewählt. Ein kleines Mittagsmahl hielt die Verleger noch einige Zeit gemütlich beisammen. Die nächste Versammlung findet in Schleswig statt.

B. **Aus der Schweiz.** Zu einem Wettstreit eigener Art werden gegenwärtig die sowohl in der Schweiz wie im Auslande lebenden Schweizer Künstler, Politiker, Schriftsteller, Litteraten u. s. w. eingeladen. Im Sommer des kommenden Jahres findet nämlich in Luzern das eidgenössische Schützenfest statt. An diesen Festen war es bisher Brauch, dass eine tägliche „Festzeitung" ausgegeben wurde, welche in erster Linie über die Vorkommnisse am Fest selbst berichtete, jedoch auch Artikel aus anderen Gebieten brachte. Diese Festzeitung soll nun nach dem Willen der für die Herausgabe niedergesetzten Kommission in eine eigentliche nationale Festschrift umgewandelt werden, sowohl nach Form wie Inhalt. Bis zum 20. Dezember soll der Kommission über den gewählten Stoff und dessen Umfang Bericht gegeben werden. — Ein zweiter Wettbewerb ist derjenige zur Herstellung eines passenden Bildes für die Briefmarken im Werte von 2, 3, 5, 10, 12 und 15 Cts., welcher vom Schweiz. Post- und Eisenbahndepartement in der Zeitschrift „Schweizer Kunst" ausgeschrieben wurde. Auch hier kann sich jeder im In- oder Auslande wohnende Schweizer Künstler beteiligen. Von den Entwürfen, die bis spätestens 16. Februar 1901 einzureichen sind, werden die drei bis vier besten mit Preisen bedacht, deren Gesamtbetrag auf 3000 Franken festgesetzt ist. Man hegt nun allgemein den Wunsch, dass nicht wieder ein so geschmackloses Bild gewählt werde, wie für die Jubiläumsmarke, die nirgends gefiel und zu vielen Karrikaturen und Spöttereien Anlass gegeben hat.



Kleine Mitteilungen.

Neues aus der Rudhard'schen Giesserei in Offenbach a. M. liegt uns wieder in bemerkenswerter Mannigfaltigkeit und Schönheit vor. In einem achtseitigen Querfolioheft bemustert die Firma ihre modern gehaltenen Glückwunschvignetten, zugleich zeigend, was sich mit diesen alles herstellen lässt. Dann folgen ein Heft mit Sportvignetten, an denen namentlich die prächtig und naturtreu ausgeführten Pferdefiguren ins Auge fallen, ein Heft mit figuralem Schmuck für Bücher und Accidenzen und ein Heft mit Jahreszeiten- und Monatsbildern nach Original-Zeichnungen von *Robert Engels* in München. Die in diesen Heften veranschaulichten Vignetten sind in moderner Schwarz-Weiss-Manier künstlerisch durchgeführt und bieten einen malerisch wirkenden Schmuck für viele Accidenzgattungen. Von grossem Interesse und durchweg Neues bietend ist sodann die Wappen-Probe, in deren vielseitigem heraldischem Schmuck Professor *Ad. W. Hildebrandt* in Berlin den Gedanken mit Glück durchgeführt hat, die vorhandenen Wappen und den sonstigen heraldischen Schmuck der modernen kräftigen Buchausstattungsweise anzupassen. Die Wappen und Schmuckstücke sind in verschiedener Grösse und zum Teil auch zweifarbig gehalten und in den Anwendungsbeispielen wird unter anderm in bestechender Weise gezeigt, dass dieser Zierrat auch ein vortreffliches Material zum Druck von Vorsatzpapieren ist. Dieser letztere Gedanke wird dann in einem prachtvoll ausgestatteten Hefte mit dem Titel „Der moderne Accidenzsatz" mit einer grösseren Zahl effektvoller anderer Zierfiguren weiter gesponnen und damit gezeigt, dass der Buchdruck recht wohl auf diesem von der Lithographie beherrschten Gebiete Boden gewinnen kann. Im übrigen führt das Heft das bekannte *Rudhard*'sche moderne Accidenz-Ziermaterial in Verbindung mit modernen Schriften der Firma an tüchtigen Anwendungsbeispielen in glänzender Weise vor. Weitere Proben zeigen die Schönheit der von uns erst kürzlich erwähnten Walthari-Initialen und setzen die Vorzüge der neuen Offenbacher Schwabacher und der neuen D'Antiqua der Firma durch Vergleiche mit veralteten Formen dieser Schriftcharaktere in helles Licht. — In allem, was die Firma produziert, seien es Schriften, Zierrat oder Vignetten, spricht sich eine bestimmte klare Richtung aus, die mit den gemässigten modernen Kunstbestrebungen zusammenfällt und deshalb auch bereits grossen Einfluss auf unsere moderne Drucksachenausstattung gewonnen hat.

Der Deutsche Buchgewerbeverein hat im Hinblick auf das herannahende Fest wiederum seine als praktisch bewährte Weinachtsausstellung im Deutschen Buchgewerbehause veranstaltet, die dem Publikum kostenfrei Gelegenheit bieten soll, seine Wahl für den Weinachtstisch zu treffen. In ihr liegen teils unter Glaskästen, teils aber frei auf dem Tischen eine stattliche Zahl von solchen Büchern aus, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen. Mit Musse kann man die einzelnen Bücher in Augenschein nehmen, seine Wahl treffen und nach dem man das Gewünschte gefunden, sowie sich den Titel und Verleger notiert, in jeder Sortimentsbuchhandlung seine Bestellung machen. Hat der Besucher die Qual der Wahl überstanden, so kann er sich noch einen besonderen Genuss dadurch verschaffen, dass er der Maschinenausstellung, der Plakatausstellung, sowie dem im III. Obergeschosse befindlichen Buchgewerbemuseum einen Besuch macht. Das Letztere bietet zur Zeit in seinem Hauptsaale eine Zusammenstellung von Nachbildungen, die eine Übersicht über die Entwicklung der Druckschrift (Werkschrift) giebt und von höchstem Interesse ist.

Linotype-Zweibuchstabensatz. Von der Mergenthaler Setzmaschinenfabrik in Berlin erhalten wir eine beachtenswerte Probe von Zweibuchstabensatz, nämlich eine volle Seite der „Berliner Morgenpost", bestehend aus 7 schmalen Spalten engsten Nonpareillesatzes. Es sind durchweg sogenannte „Kleine Anzeigen", in denen jedesmal das Stichwort durch eine kräftige halbfette Schrift hervorgehoben wird. Diese Ausstattung zeigt die bei heutigen Papierpreisen doppelt schätzbare höchste Raumausnützung, und die durch die „Zweibuchstaben-Linotype" ermöglichte schnelle Ausführung — wie uns mitgeteilt wird, werden durchschnittlich 150 Zeilen dieses gemischten Satzes pro Maschine und Stunde erzielt — macht die Ersparnis ganz augenfällig. Das Probenblatt wird von der Fabrik an Interessenten gern abgegeben. — Aus einem Verzeichnis der von der Mergenthaler Setzmaschinenfabrik bis jetzt gelieferten Maschinen überhaupt erhellt die interessante Thatsache, dass in Deutschland zur Zeit 227, in Österreich-Ungarn 28, in der Schweiz 9, in Niederländisch Ostindien und Luxemburg 4 deutsche Linotypes in Thätigkeit sind. 87 Maschinen sind in Bestellung und zwar fast ausschliesslich für deutsche Firmen.

Ein Fund, welcher in die Geschichte von Gutenberg's letzten Jahren, nachdem Adolph von Nassau ihn zu seinem „Hofgesinde" hinzugezogen, vielleicht einiges Licht bringen kann, ist vom Archivar *W. Roth* in Wiesbaden in einem Zinsregister der Stadt Eltville aus dem 15. Jahrhundert gemacht worden. In demselben wird der Hof der Brüder *Bechtermünze*, der Verwandten Gutenberg's und seiner Nachfolger im Betriebe der Buchdruckerei, näher erwähnt, und der Ort, wo diese sich befunden, würde sich



somit jetzt feststellen lassen. Da anzunehmen ist, dass Gutenberg auch im Druckhause gewohnt haben wird, so wäre also auch der Platz gefunden, wo er die letzten Tage seines vielgeprüften Lebens verbracht hat. Ob freilich von diesem Hause noch ein Stein auf dem andern geblieben ist bis auf unsere Tage, das ist heute eine noch unbeantwortete Frage.

Ein hervorragend schöner Dreifarben-Buchdruck liegt uns aus dem Verlage von *Wilhelm Köhler* in Minden i. W. in Gestalt eines Porträts des Prinzen Heinrich von Preussen in grosser Generals-Uniform nach einem Aquarell des Porträtmalers *J. C. Schaarwächter* in Berlin vor. Das Kunstblatt hat eine Papiergrösse von 60 : 45 cm und ist mit dem Namensfacsimile des Prinzen versehen. Sein Druck wurde in der eigenen Buchdruckerei der Verlagshandlung ausgeführt und darf als eine Meisterleistung bezeichnet werden, insbesondere ist die Schönheit und Treue des Kopfes bemerkenswert. Das Blatt ist aber nicht nur eine hervorragende Druckleistung, sondern auch eine prächtige Zimmerzierde und auch als solche möchten wir es unseren Lesern bestens empfehlen.

Deutsche Maschinen-Industrie im Auslande. Die rühmlichst bekannte Weltfirma Schnellpressenfabrik Frankenthal *Albert & Co.* A.-G. in Frankenthal (Rheinbayern) hat beim internationalen Wettkampfe um ausländische Aufträge mehrere hervorragende Siege davongetragen. Dieselbe lieferte an die Nederlandsche Landesdruckerei in Batavia (holl. Indien) 1 Rotationsmaschine für veränderliche Formate für Tabellen und Werkdruck, an „Yorodzu Choho“ in Tokio (Japan) 1 Doppel-Rotation für Zeitungsdruck, sowie an die „Tribuna Popular“ in Montevideo (Uruguay) 1 achtseitige Zeitungs-Rotationsmaschine grössten Formats. Die beiden ersteren Maschinen sind schon aufgestellt, während für Montevideo sich der Monteur auf hoher See befindet, und in den nächsten Tagen daselbst eintreffen wird. Für Tokio befindet sich eine zweite gleiche Maschine im Bau, welche in 2 bis 3 Monaten ebenfalls durch Frankenthaler Monteure aufgestellt wird.

Sitzgelegenheit für Angestellte. Am 1. April 1901 tritt eine Verordnung des Bundesrates in Kraft, laut der den Angestellten in offenen Verkaufsstellen und den mit solchen verbundenen Kontoren geeignete Sitzgelegenheit in ausreichendem Masse geboten werden muss.

Arbeiterversicherung. Am 1. Januar 1901 treten die neuen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung an die Stelle der bisherigen, nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten aus der Unfallversicherung.

Gegen den ambulanten Gerichtsstand der Presse hatte sich das Amtsgericht Grossenhain in einer bei demselben gegen ein Dresdner Blatt anhängig gemachten Sache ausgesprochen und im wesentlichen Folgendes ausgeführt: „Nur wenn der Redakteur einer periodischen Druckschrift zugleich der Verleger oder Herausgeber, insbesondere der Verbreiter der Zeitung ist, oder wenn unter Beweis gestellt wird, dass die betreffende Druckschrift mit dem Willen des verantwortlichen Redakteurs in dem Amtsgerichtsbezirke Grossenhain verbreitet und dahin gesandt wird, ihm also eine Thätigkeit bei der Verbreitung der Zeitung zur Last gelegt wird, kann von einer Ausdehnung des Thatortes und zwar des Erscheinungsortes auf den Versandort die Rede sein.“ Dieser Entscheidung ist die zweite Strafkammer des Dresdner Landgerichts beigetreten und damit ist für die Presse zwar nicht viel, aber doch etwas gewonnen. *J. M. St.*

Eine Schriftprobenneuerung liegt uns von den Schriftgiessereien *Genzsch & Heyse* in Hamburg und *E. J. Genzsch*, G. m. b. H., in München vor. Die Firmen bemustern nämlich ihre schönen Neu-deutschen Schriften mit der gut gedruckten, einen Oktavbogen starken Novelle *Guy de Maupassant*'s „Eine Künstler-Soiree“. Jedenfalls liest sich so etwas angenehmer, als eine Stelle aus irgend einem Werke, die durch alle Kegel hindurch wiederholt wird.

Reinigungsmittel. Vom Gutenberg-Haus *Franz Franke* in Berlin-Schöneberg ging uns eine Broschüre: „Die Reinigungsmittel des Buchdruckes, ihre Vorzüge und Nachteile in hygieinischer und kommerzieller Hinsicht“, zu. Da die Broschüre sehr viel des Interessanten und Wissenswerten enthält, können wir das Studium derselben jedem Fachmann auf das angelegentlichste empfehlen. Sie wird von der genannten Firma jedem Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Kalender. Für den bevorstehenden Jahreswechsel hat die Buch- und Steindruckfarbenfabrik von *Beit & Co.* in Hamburg auf einen von ihr vor Jahren unter grossem Beifall durchgeführten Gedanken zurückgegriffen und ihren Geschäftsfreunden eine ebenso schöne als praktische Schreibmappe als Neujahrsgruss zugedacht. Die äussere glanzvolle Schale der Mappe stammt von der Kunstdruck- und Verlagsanstalt *Wezel & Naumann*, A.-G. in Leipzig und besteht aus einer prächtigen Chromolithographie, die das Brustbild einer schönen Südländerin inmitten einer italienischen Landschaftsszenerie zeigt. Im Innern der Mappe befindet sich das in zwei Farben von der Firma *F. A. Brockhaus* in Leipzig gedruckte Jahreskalendarium mit Raum für Notizen und eine für das Jahr ausreichende Lage von Löschkarton. Diese Schreibmappe dürfte bei ihren Empfängern ebenso vielen Beifall finden, wie die früher von der Firma herausgegebene schöne Schreibunterlage.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Buchdruckerei *A. Roese* in Lauenburg i. Pomm. ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma Vereinsdruckerei Gutenberg, G. m. b. H., umgewandelt worden. Stammkapital 24000 ℳ. — Das Handelsgeschäft in Firma Buchdruckerei *Reinhold Kühn* in Elbing ist durch Vertrag auf Frau *Johanna Kühn* geb. *Voltz* daselbst übergegangen und wird von ihr unter unveränderter Firma weitergeführt. — Die Firma *A. Gutmann & Co.* in Nürnberg, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Felix Reusche* daselbst, ist geändert in *Felix Reusche*. — Das Geschäft in Firma Handelsdruckerei Nürnberg *Heinrich Held* in Nürnberg ist unter Ausschluss der Passiven und Aussenstände auf Herrn Buchdruckereibesitzer *Hugo Haack* daselbst übergegangen, der es unter der Firma Nürnberger Handelsdruckerei *Hugo Haack* vorm. *Heinrich Held* weiterführt. — Herr *Gustav Stein*, Maschinen- und Fachgeschäft für Druckereien, Berlin SO. 26, vertritt nicht mehr die Akt.-Gesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach, sondern die folgenden Firmen: Schnellpressenfabrik Worms, *Ehrenhard & Gramm*, A.-Ges. Worms, Schriftgiesserei *Flinsch*, Frankfurt a. M., und die Spezialfabrik für Tiegeldruckpressen Kamenzer Maschinenfabrik *Gebr. Heidsieck*, Kamenz.

Eingetragene Firmen. In Pforzheim die Firma *Hamburger & Bredtmann*, Buchdruckerei und Papierhandlung, Gesellschafter sind die Herren Kaufmann *Karl Hamburger* und Buchdrucker *Friedrich Wilhelm Bredtmann*, beide in Pforzheim. — In N. Wildungen die Firma *Conrad Hundt*, Inhaber Herr Buchdrucker *Conrad Hundt* daselbst.

Konkurseröffnung. Herr *Moritz Heilbut*, Händler mit Buchdruckerartikeln, in Fa. *M. Heilbut* zu Hamburg, Rödingsmarkt 36, am 1. Dezember. Konkursverwalter Herr Buchhalter *Julius Jelges*, kleine Theaterstrasse 3. Anmeldefrist bis zum 12. Januar.

Jubiläen. Am 1. Dezember beging die weitbekannte Musikalienverlagshandlung *C. F. Peters* in Leipzig ihr hundertjähriges Bestehen. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum im Hause *J. J. Weber* in Leipzig beging am 6. Dezember Herr *Reinhold Koch*, der während dieser Zeit die Inseratenabteilung der „Illustrierten Zeitung“ leitete, seit kurzem aber an die Stelle des Hauptkassierers eingerückt ist. — Das gleiche Jubiläum begingen am 5. Dezember im Hause *Metzger & Wittig* in Leipzig die Herren Obermaschinenmeister *Franz Beilicke* und Accidenzsetzer *Hermann Chemnitz*, und am 6. bez. 7. Dezember im Hause *E. Polz* in Leipzig das Redaktionsmitglied des „Leipziger Tageblattes“ Herr *Julius Haarfeld* und der Schriftsetzer Herr *Emil Weisbach*.

Gestorben. In Wandsbeck starb am 24. November Herr *Gustav W. Seitz*, Direktor der bekannten Kunstanstalt, 74 Jahre alt. Der Verstorbene begann seine Laufbahn als Schriftsetzer. — In Dresden starb am 8. Dezember der frühere Buchdruckereibesitzer *Heinrich Wilhelm Clemens Blochmann*, der 1895 seine grosse Buchdruckerei der Dr. *Güntz*'schen Stiftung geschenkt hatte.



Litteratur.

Typographische Jahrbücher. Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Preis pro Jahrgang (12 Hefte) 4,80 ℳ. — Das zehnte Heft des laufenden Jahrganges ist an Beilagen mit guten Satzmustern in mannichfaltiger Ausführung wieder ziemlich



reichhaltig und ausserdem enthält es noch einige treffliche Bilderdrucke. Von diesen sind die von Celluloidklischees gedruckten von besonderem Interesse. Über die Herstellung und den Wert dieser Art Klischees orientiert ein verständlich geschriebener Aufsatz des Textes. Von diesem letzteren, der an Reichhaltigkeit wieder nichts zu wünschen übrig lässt, ist noch ein Aufsatz über Setzersünden hervorzuheben. Die aufmerksame Lektüre desselben wird für viele Druckereileiter von Vorteil sein.

Mitteilungen des Vereins für dekorative Kunst und Kunstgewerbe in Stuttgart betitelt sich eine neue Kunstzeitschrift, die jährlich in 6 Heften zu 18 *M.* (Mitglieder des Vereins erhalten sie für ihren Jahresbeitrag, der 20 bez. 15 und 10 *M.* beträgt) herauskommt und von der Firma *Blumhardt & Baumann* in Stuttgart gedruckt und kommissionsweise verlegt wird. Nach dem uns zugegangenen 2. Heft des ersten Jahrganges zu urteilen, ist das neue Unternehmen vornehm und gediegen ausgestattet, mit reichem Bilderschmuck, auch mit farbigen Kunstbeilagen versehen und der Mitarbeiterkreis des Blattes weist in der Kunstlitteratur hervorragende Namen auf. Wir machen unsere Leser auf das neue Blatt aufmerksam.









Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Sieler & Vogel, Leipzig.



Nr. 51. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 20. Dezember 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Vordrucke zu den

Arbeiter- und Lohnnachweisungen für das Jahr 1900

sind mit Begleitschreiben vom heutigen Tage an die Genossenschaftsmitglieder versandt worden. Diese Vordrucke sind ordnungsmässig ausgefüllt bis zum 12. Februar 1901 an die Sektionsvorstände wieder einzureichen.

Da der Einwand, die Vordrucke nicht erhalten zu haben, nicht von der Verpflichtung zu rechtzeitiger und ordnungsmässiger Einreichung der Nachweisungen und von sonstigen Nachteilen befreit, so wollen die Mitglieder, welche die Vordrucke etwa nicht erhalten haben sollten, sich wegen wiederholter Zusendung an das Genossenschaftsbüreau wenden.

Infolge der neuen gesetzlichen Bestimmung, wonach für die Umlegung der Beiträge vom 1. Oktober 1900 ab der 1500 ℳ für das Jahr (mithin bei 300 Arbeitstagen im Jahr der 5 ℳ für den Tag) übersteigende Verdienst einer versicherten Person nur zu einem Drittel in Anrechnung zu kommen hat — bisher war es der 4 ℳ übersteigende Tagesarbeitsverdienst —, ist laut Verfügung des Reichs-Versicherungsamts vom 27. Oktober 1900 für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September und vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1900 eine getrennte Nachweisung der in Betracht kommenden Arbeitsverdienste erforderlich; es wird hierauf besonders hingewiesen.

Leipzig, 15. Dezember 1900.
Dolzstrasse 1.

Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.
Friedrich.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Lobe der Druckkunst.

Von Dr. *Heinr. Heidenheimer*,
Sekretär der Mainzer Stadtbibliothek.

In warmer und froher Harmonie ist in diesem Jahre in der ganzen Welt das Andenken Johannes Gutenberg's gepriesen und gesegnet worden; unser Zeitalter, das so voll ist von gegensätzlichem Ringen auf den Gebieten des geistigen, religiösen und sozialen Lebens, das neben der verbindenden Ausbreitung des Völkerverkehrs schroffe nationale Selbstscheidungsversuche erblicken muss, huldigte mit heller Einmütigkeit dem deutschen Genius, der einstmals am deutschen Rheine der Welt des äusseren und inneren Lebens ein allgemeingültiges, untilgbares Verbindungsmittel geschaffen hat.

Die Schicksalssonne, unter der Gutenberg's Werk entstanden ist, blieb ihm treu und treu blieb auch die Dankbarkeit dem Segen, der von den unscheinbaren kleinen Lettern ausging und ausgeht. Alle Jahrhunderte haben den Meister und sein Werk gerühmt; möge hier aus dieser Zeitschrift, die Gutenberg's

Erfindung ihr Dasein verdankt und seinem Ruhm ehrfürchtig und freudig dient, einiges davon im milden Glanze beschaulicher Weihnachtstage seinen Fachgenossen entgegentreten.

„Unter dem Schutze des Allerhöchsten, auf dessen Wink die Zungen der Kinder beredt werden und der oft den Kleinen enthüllt, was er den Weisen verbirgt, ist dieses ausgezeichnete Buch Catholicon im Jahre 1460 der Menschwerdung des Herrn in der ehrwürdigen Stadt Mainz, zugehörig der berühmten deutschen Nation, die Gottes Güte durch die Verleihung so hohen Geisteslichtes, als freies Gnadengeschenk, den übrigen Nationen der Welt vorzuziehen und zu verherrlichen gewürdigt hat, nicht mit Hilfe des Rohres, des Griffels oder der Feder, sondern durch die wunderbare Übereinstimmung, das Verhältnis und Ebenmass der Patronen und Formen gedruckt und vollendet worden.

Heiliger Vater, sei Du mit dem Sohn' und dem heiligen Geiste,
Deshalb, dreifaltiger, einiger Herrscher, gelobt und geehret;
Lobst Du die Kirche, o Du Katholik, spende Preis diesem Buche,
Nimmermehr sollst Du es lassen, zu loben die gute Maria.
Gott sei Dank!"

So lautet, aus dem Lateinischen übertragen, die Schlussschrift zum Catholicon, einem grammatikalisch-lexikalischen Werke des Genueser Dominikaners Johannes de Balbis, das im 14. Jahrhundert entstand und dessen Druck wir Gutenberg zuzuschreiben gewohnt sind. Hier wird Gott, der Erfindungsstadt und dem Heimatlande der Erfindung die Ehre gegeben; es ist ein Klang, der nie verstummte.

An der Wende des Gutenberg-Zeitalters zu dem der Reformation, der seine Erfindung so unermessliche Dienste leistete, steht als sein Lobpreiser Adam Gelthus, ein Angehöriger eines mit den Gensfleisch nahe verwandten Mainzer adligen Geschlechtes, Priester und Humanist. Das litterarische Epitaph, das er einer kleinen humanistischen Sammelschrift vom Jahre 1499 beigegeben hat, lautet aus dem Lateinischen übersetzt:

„Auf den glücklichen Erfinder der Druckkunst. Gott, dem Besten, dem Grössten geheiligt. Johann Gensfleisch, dem Erfinder der Druckkunst, der sich um jede Nation und jede Sprache am besten verdient gemacht hat, errichtete dies zum unsterblichen Gedächtnisse seines Namens Adam Gelthus. Seine Gebeine ruhen glückselig in der Kirche des heiligen Franciscus in Mainz."

Hier kommt die Freude und Dankbarkeit des deutschen Mannes zum Ausdrucke, der empfand, dass Gutenberg sein Vaterland glücklich gemacht hatte, indem er dessen Ansehen dem Auslande gegenüber so bedeutend hob. Aber auch die Universalität seiner Erfindung wird mit klaren, festen, prunklosen Worten für alle Zeiten festgestellt.

Spezialisierend ist ein anderes Gutenberg-Lob, das sich an das Gelthus'sche anschliesst; Jacob Wimpfeling, der gefeierte elsässische Theologe, Pädagoge und Humanist, das verehrte Oberhaupt des Heidelberger liberalen, für Gutenberg erglühenden Humanistenkreises, ist sein Verfasser. Es lautet nach dem lateinischen Original übersetzt:

„Glücklicher Gensfleisch, durch Dich ist Germanien glücklich geworden,
Preisendes Lob bringt man ihm überall dar in der Welt.
Aufrechterhalten durch göttlichen Geist hast in Mainz, o Johannes,
Zeichen von Erz für den Druck Du als der Erste verwandt.
Vieles verdankt Dir der Glaube und Vieles die Weisheit von Hellas,
Wie Dir auch vielfachen Dank schuldet die Sprache von Rom."

Die kleine Schrift, in der Gelthus und Wimpfeling Gutenberg und seiner Erfindung huldigten, ist ohne Zweifel in Mainz, in Peter Friedberg's Officin, gedruckt worden; sie ist dem Andenken des Begründers und ersten Rektors der Heidelberger Hochschule, Marsilius von Inghen, gewidmet und so erscheint der Name des grössten Verbreitungshelfers aller Gelehrsamkeit in wenn auch nur äusserer Verbindung mit einem hochgehaltenen Vertreter des gelehrten Standes.

Der Gedanke, dass durch die Druckkunst der Religion ein so bedeutender Ausbreitungs- und Vertiefungsfaktor erstanden sei, hat dann die Jahrhunderte begleitet; aus dem protestantischen Lager hat Martin Luther ihn warm und andächtig mit den Worten wiedergegeben: „Die Buchdruckerey ist summum et postremum Dei donum, die höchste und letzte Wohlthat und Verehrung Gottes, durch welche er die Sache des Evangelii forttreibet. es ist die letzte Flamme vor dem Auslesehen der Welt."

Ein Nürnberger Dichter, Jörg Busch, hat gleichfalls im 16. Jahrhundert und gleichfalls vom protestantischen Standpunkt aus das „Vieles verdankt Dir der Glaube" Jakob Wimpfeling's, des frommen Katholiken, erneut. Er verfasste: „Ein schön new lied von der hochlöblichen kunst der buchdruckerey allen frommen druckergesellen zu gut gemacht . . ."; das Ambraser Liederbuch vom Jahre 1582 hat es uns überliefert, mich aber hat, was ich hier dankbar anfüge, F. W. E. Roth, der kenntnisreiche Bibliograph, auf es hingewiesen. Das Lied hebt an:

Wolauf mit reichem schalle,
ich weis mir ein geselschafft gut
geliebt mir vor andern allen
sie tregt ein freyen mut,
sie hat ein kleine sorge,
wol umb das römische reich,
es sterb gleich heut oder morgen,
so gilt es in alles gleich.

Busch's Gedicht ist zum guten Teil ein Festlied, das für den Zechverkehr der Jünger Gutenberg's geschrieben wurde und von Einem verfasst, der offenbar die Freude am irdischen Nektar nach scharfer Arbeit zu würdigen wusste. Der Papierer, der Drucker, der Setzer, der Giesser, der Korrektor, der Formschneider und die Buchbinder werden in diesem Liede, ihre Hantierung in derben Worten angebend, vorgeführt und sie alle behaupten, dass sie bei ihrer strengen Arbeit unbedingt der Erlabung durch einen guten Trunk bedürften. Aber eine Strophe idealen Gehaltes enthält dieses Drucker-Lied und sie preist den Wert der Druckkunst für die Verbreitung und Läuterung der Religion.

„Der drucker kunst", so rühmt Busch, „ich preise,
für ander allzumal,
es bedarff nit viel beweisens,
man sieht es teglich wol,
das Gottes wort so reine,
durch ir künstliche hand,
und andere kunst gemeine,
auffkommen in alle land."

Das ungeheure Elend, das der 30jährige Krieg hervorrief, liess die Verehrung der Druckkunst in ihrem Geburtslande nicht verkümmern; im Jahre 1640 feierte man in einigen Städten, wie in Strassburg und Leipzig, das vermeintliche 200. Jubeljahr ihrer Erfindung. Auch dem „glücklichen Deutschland" aus alten Tagen begegnen wir wieder; ein Torgauer Gelehrter sagt in einem Jubiläumsgedichte: Das glückliche Deutschland solle Gottes Geschenk kennen lernen; alle Erfindungen der alten Welt seien ihm gegenüber nichts, und der Syndikus der Stadt Breslau, Nicolaus Henelius, rühmt gleichfalls in einem Gedichte: Diese Erfindung verdanke man ihr, der Mutter Deutschland. In die politische und seelische Zerrissenheit des deutschen Lebens in jener Periode brachte die Druckkunst für dichterische Empfindungsfähigkeit den tröstenden Einheitsgedanken.

Auch im 18. Jahrhundert hob das Gedenken an sie die Stimmung ihrer Verehrer. In einer umfänglichen Studie: „Vom Ruhme Johannes Gutenberg's", welche die Mainzer populäre Gutenberg-Festschrift enthält, habe ich auch dieser Zeit gedacht; ein Beleg, den ich dort nicht mitteilte, möge hier Platz und Würdigung finden. In einer Jubel-Ode, die der Gothaer Gymnasiast Friedrich Christian Hager im Jahre 1740 zum damaligen Jubiläum fertigte, heisst es mit feiner Innigkeit:

„So crön uns denn durch deine Gunst
Noch ferner mit dem hohen Glücke,
Dass uns die werthe Drucker-Kunst
Hinführo, wie bisher, erquicke.



Die Kunst, die uns, o Herr der Welt,
Den allergrössten Schatz erhält,
Den wir in dieser Zeit besitzen.
Ja, bau auch itzo weit und breit
Dein Reich durch ihre Trefflichkeit:
Lass sie uns bis ans Ende nützen.“

So tönt die Frömmigkeit, die gereifte Männer in der Schlussschrift des Catholicon und sonst bekannt, in der frohen Sprache eines Jünglings wieder, welcher der religiös so triebreichen Periode angehörte, die dem Zeitalter des Rationalismus voranging.

Einem anderen Geiste begegnen wir in der Inschrift, die im Jahre 1827 auf der Rückseite des Scholl'schen Gutenberg-Denkmals in Mainz angebracht wurde. Friedrich Lehne, der Mainzer Bibliothekar, Historiker und Journalist, einst ein begeisterter Wortführer der Ideen der französischen Revolution, ist ihr Verfasser; sie bezeugt gleichmässig das Zeitalter des Klassicismus und die hohe Warte, von der aus sie geschrieben wurde.

„Was einst Pallas Athene dem griechischen Forscher verhüllte,
Fand der denkende Fleiss deines Gebornen, o Mainz!
Völker sprechen zu Völkern, sie tauschen die Schätze des Wissens;
Mütterlich sorgsam bewahrt, mehrt sie die göttliche Kunst.
Sterblich war einst der Ruhm; sie gab ihm unendliche Dauer,
Trägt ihn vom Pole zu Pol', lockend durch Thaten zur That.
Nimmer verdunkelt der Trug die ewige Sonne der Wahrheit;
Schirmend schwebt ihr die Kunst Wolken verscheuchend voran.
Wandrer, hier segne den Edeln, dem so viel Grosses gelungen;
Jedes nützliche Werk ist ihm ein Denkmal des Ruhms.“

So kam denn auch noch einmal das Lob, das Adam Gelthus Gutenberg gespendet hatte, dass er sich um jede Nation und jede Sprache am besten verdient gemacht habe, in einer Weise zum Ausdrucke, die dem geistigen Völkerverkehre der späteren Zeit gerecht ward. Ein, wie Gelthus, Gutenberg's Verdienst in der Seele tragender Mann, Jvo Wittig, ein in hohen Stellungen als Jurist und Theologe in Mainz wirkender Franke, hatte es schon im Jahre 1504 in der Inschrift eines Gutenberg-Gedenksteines verwandt, die in lateinischer Sprache pries, dass sich Gutenberg durch die Kunst, „Buchstaben im Metalldrucke wiederzugeben“ „um den ganzen Erdkreis wohl verdient“ gemacht habe.

In einem Sendschreiben an den Nürnberger Humanisten Wilibald Pirckheimer schrieb Ulrich von Hutten im Jahre 1518:

„O Jahrhundert! o Wissenschaften! Es ist eine Freude, zu leben, wenn auch noch nicht, sich zur Ruhe zu setzen, mein Wilibald. Es blühen die Studien, die Geister regen sich: Du, nimm den Strick, Barbarei, und mache dich auf Verbannung gefasst.“

An diesem blühenden Leben hatte die Arbeit der Drucker ihren Anteil. Sie durften, wie dies in Schlussschriften zu Druckerzeugnissen geschehen ist, sich ihres Fleisses, ihrer Sorgfalt, des Geistes, den sie auf ihre Leistung verwandt, berühmen; sie wirkten im In- und Auslande als Pioniere im Dienst und Kampfe höchster Gedanken, wie im Dienst und Kampfe der materiellen Strömungen des Lebens, die diesem endlich doch förderlich waren. Indem viele von ihnen in die Weite zogen, verbanden sie in sich, zur Erweiterung ihres Horizontes, Heimat und Fremde und gewiss haben nicht wenige von ihnen die letztere die erstere achten gelehrt. So schufen die kleinen bescheidenen, leblosen Lettern in ihrer ethisch wirkenden schönheitsfrohen Bethätigung ein innerlich stolzes Leben.

Auch heute noch sind die Drucker werkthätige Helfer unseres geistigen und materiellen Lebens. Ein italienischer Humanist, der Bischof von Teramo, Giovanni Antonio Campano, hatte, bald nach Gutenberg's Tod, um die Leistungsfähigkeit der Officin Ulrich Hahn's in Rom, für die er als Korrektor thätig war, zu bezeichnen, gesagt: jener drucke in einem Tage mehr, als in einem Jahre geschrieben werde.

Wieder und wieder begegnet man bei älteren Schriftstellern, die von der Druckkunst handeln, diesem Ausspruche, seiner persönlichen Beziehung entkleidet: er mutet uns an, als ob er in einem Preisausschreiben über die Bedeutung der Druckkunst inhaltlich und durch seine epigrammatische Kürze eine von den Siegespalmen davongetragen habe. Aber wir wissen, dass der innere Wert der neuen wunderbaren Kunst, der „Kunst der Künste“, sofort auch erkannt wurde. Und so wirken heute noch, nach Wert und Masse, die Jünger Gutenberg's. Galten sie früher als Vertrauenspersonen, so sind sie heute, wie früher, die frühen Kenner, die Gehilfen und Beförderer unserer litterarischen Aussprache, unserer Lust und unserer Wehmut, unserer Strebungen und Mahnungen, unserer Erkenntnis, unserer Zweifel und Fragen.

So gehen sie in das neue Jahrhundert hinüber. Möge sich an ihnen allen auch der alte Spruch als wahr erweisen:

Frisch, frey, frölich, freundlich und fromb,
Ist aller buchdrucker reichthumb.



Die Gutenbergbank in Zürich.

Dieses Unternehmen dürfte wohl noch manchem Leser der „Zeitschrift“ nicht bekannt sein, da dasselbe aber vor kurzem seine Generalversammlung abgehalten und dabei eine Dividende von 6 % in Vorschlag gebracht und genehmigt erhalten, auch seinen fünften Jahresbericht veröffentlicht hat, so werden einige Mitteilungen über diese Bank, die sich „Gutenbergbank für graphische Unternehmungen“ nennt, sicherlich von allgemeinem Interesse sein. Zweck der Gesellschaft ist laut Statut die Übernahme und Durchführung von aller Art Finanzgeschäften, welche mit der Begründung oder dem Betriebe von Unternehmungen auf dem Gebiete der graphischen Künste und der technischen Vervielfältigungen, insbesondere der Buchdruckerei, der Kunstdruckerei, der Photographie, des Verlags- und Sortimentsbuchhandels, sowie des Annoncen- und Inseratenwesens zusammenhängen. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an bereits bestehenden oder neu entstehenden Unternehmungen solcher Art durch käufliche Übernahme oder Zeichnung von Aktien oder als Kommanditär zu beteiligen, denselben Conto-Corrent- und andere Vorschüsse und Darlehen zu bewilligen oder Forderungen auf dieselben cessionsweise zu übernehmen, ebenso Forderungen derselben aus ihrem Geschäftsbetrieb gegen Dritte zu beleihen oder zu erwerben, und endlich alle diese Werte auch ihrerseits wieder zu verpfänden oder zu veräussern.

Das Aktienkapital der Gutenbergbank ist auf 4 Millionen Franken festgesetzt, von welchem aber bis jetzt nur 50 % eingezahlt sind; verteilt ist das Kapital auf 20000 Aktien à 200 Franken. Die Bank hat dafür die Aktien des Artistischen Instituts *Orell Füssli* in Zürich, sowie die der damit verbundenen Photoglob Compagnie und der Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbüreaux *Orell Füssli* käuflich übernommen, und auf dieses Geschäft scheint sich, dem Jahresbericht zufolge, die Thätigkeit der Bank in der Hauptsache zur Zeit noch zu beschränken. Der Gewinnsaldo für das abgelaufene Geschäftsjahr betrug netto 125592 Franken 35 Centimes, aus welchem denn auch eine Dividende von 6 % auf das eingezahlte Aktienkapital zur Verteilung gebracht worden ist, während der verbleibende Rest von 5592 Franken 35 Centimes auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Der Generalversammlung folgte ein Bankett, an welchem sich gegen 100 Aktionäre und auch Damen beteiligten. Herr *Paul F. Wild*, der Chef des Artistischen Institutes *Orell Füssli* und Präsident der Gutenbergbank, hielt die Festrede, die mit einem Toast auf die Unzufriedenheit begann, auf die Unzufriedenheit nämlich mit sich selbst gegenüber der besser situierten Menschheit, zu welchem Thema ihm die Veranlassung wurde dadurch, dass er einst seitens der schweizerischen fortgeschrittenen Gehilfenpartei verhöhnt worden war, weil er am Grabe Hutten's auf der Insel Ufenau im Züricher See von der wahren Freiheit gesprochen hatte. Diese Unzufriedenheit mit sich selbst habe zur Gründung der Gutenbergbank geführt, denn er erwarte die Lösung der sozialen Frage nicht von der Aufhebung des Eigentumsprinzips, auf dem die heutige Gesellschaft beruhe, er wolle im Gegenteil recht vielen zu Besitztum verhelfen, indem den Arbeitern Gelegenheit gegeben wird, sich mit ihrem Ersparten an den Unternehmungen der Arbeitgeber zu beteiligen. Um dies zu ermöglichen, hat er vor 5 Jahren mit der Gründung der Gutenbergbank begonnen, und der Anteil

der Angestellten und Arbeiter der vorgenannten Geschäfte am Aktienkapital betrage jetzt schon nahezu 200000 Franken und ist in steter Zunahme begriffen, was wohl zum nicht geringen Teile auch zu dem blühenden Stande der Unternehmungen beigetragen habe, denn das Interesse der Arbeiter an denselben werde dadurch angeregt und ihr Sparsinn geweckt.

Der Gedanke des Herrn *Paul F. Wild*, die Angehörigen eines Geschäfts zu Teilhabern an demselben zu machen, ist jedenfalls ein sehr glücklicher; er steht höher als die blosse Gewinnbeteiligung, lässt sich aber doch nur bei sehr umfangreichen Unternehmungen in der von ihm eingeschlagenen Weise durchführen und fordert vor allen Dingen sehr grosse Opferfreudigkeit und die Übernahme vielfältiger Arbeitslast seitens der Männer an der Spitze, wozu sich doch relatif wenige willig und bereit finden werden. Das Unternehmen der Gutenbergbank verdient jedenfalls die Beachtung weitester Kreise, und, soweit möglich, wenn nicht Nachahmung, so doch Nachbildung. Dem Züricher Unternehmen aber ist dauerndes Gedeihen zu wünschen. *Theod. Goebel.*



Sprechsaal.

-*m.* **Berlin,** 15. Dezember. Früher als sonst üblich ist in diesem Jahre das Adressbuch für Berlin und seine Vororte erschienen; es umfasst in seinen fünf Teilen 3600 Quartseiten und hat im Verhältnis zum Vorjahre um 128 Seiten zugenommen. Das Buch hat ein Format von 23 : 31 cm, ist 13 cm dick und wiegt 7 Kilo. Die typographische Ausstattung entspricht der bisherigen, für diesen Zweck und besonders in Anbetracht der Schnelligkeit der Herstellung und des Umstandes, dass wir es hier mit einer Leistung der Rotationsmaschine zu thun haben, ist sie eine ganz vortreffliche. Das Namenverzeichnis umfasst die Einwohner von Berlin mit den Nachbarstädten Charlottenburg, Rixdorf und Schöneberg, sowie 26 andere Vororte mit zusammen etwa 2500000 Einwohnern; der Gewerbenachweis bringt gegen 55000 grössere Firmen. In dem letzteren Teile wirkt die mehr und mehr überhand nehmende Sitte, gegen besondere Vergütung an Stelle der übersichtlichen Namensaufführung des Gewerbetreibenden aus ein und derselben Nonpareille-Schrift vielfach eingerahmte Inserate mit fetten Schriften bis zu Text-Kegel treten zu lassen, recht störend und erschwert den Gebrauch dieses Teiles, doch muss man diese Unbequemlichkeit — in Rücksicht darauf, dass diese Einrichtung einen Teil der Herstellungskosten deckt — mit in den Kauf nehmen, wenn man berücksichtigt, dass das ganze Adressbuch, dem noch ein ausführlicher mehrfarbig gedruckter Stadtplan mit allen Verkehrslinien und ein alphabetisches Strassenverzeichnis mit Angaben zur leichteren Auffindung der Strassen beigegeben ist, nur 6 ℳ kostet. — Die Anzahl der aufgeführten Druckereien ist, obwohl viele früher unberechtigter Weise aufgeführte Namen diesmal weggeblieben sind, von 597 auf 608 gestiegen. Zum ersten Male wurden die dem Bunde der Berliner Buchdruckereibesitzer (Innung) angehörenden Firmen mit einem † bezeichnet, doch ist diese Bezeichnung so unvollständig vorgenommen worden, dass sie besser ganz unterblieben wäre, bei mehr als 40 Firmen, darunter der Vorsitzende und fast sämtliche Vorstandsmitglieder, fehlt das Zeichen; von den grösseren Firmen seien nur genannt *W. Büxenstein*, Deutscher Verlag, Berliner Lokalanzeiger, *Otto Elsner*, Deutsches Druck- und Verlagshaus, *G. Bernstein*, *Ihring & Fahrenholtz*, *Ferd. Ashelm*, *Gust. Schenck Sohn*, *W. Koebke*, Buchdruckerei „Strauss“, Gutenberg, *Günther & Sohn*. Es ist das um so befremdlicher, als es sonst im allgemeinen bei der Redaktion des Adressbuches an der nötigen Sorgfalt nicht gefehlt hat.

* **Danzig.** Am 9. Dezember fand im Danziger Hof hierselbst eine Versammlung der Zeitungsverleger der Provinz Westpreussen statt, um Stellung zu nehmen zu der wirtschaftlichen Notlage, in die das Zeitungs- und Buchdruckereigewerbe durch die Erhöhung der Papier- und Rohmaterialienpreise, des Postzeitungstarifs, sowie durch die Steigerung der Löhne u. s. w. gekommen ist. Das Resultat der Verhandlungen war die einstimmige Annahme einer Resolution, in der die Erhöhung der Insertions-, Abonnements- und Druckpreise für dringend notwendig erklärt wird.

A. **Hannover,** 12. Dezember. Der nach Spanien geflüchtete frühere Inhaber der Buchdruckerei *Louis Meyer* Nachf. hierselbst, *Fr. Krichler*, hat seine Gläubiger um grosse Summen geschädigt. An dem Hause Humboldtstrasse 32, das zuletzt ausser dem Inhaber der Firma auch seinem späteren Compagnon gehörte und das kürzlich zwangsweise hat verkauft werden müssen, verlieren die Gläubiger etwa 90000 ℳ. Das Haus war sehr stark belastet und brachte im Zwangsverkauf 247000 ℳ. Ausser den Hypothekengläubigern, die teilweise auch Waren- bezw. Maschinenlieferanten waren, haben noch viele andere Gläubiger grössere Geldverluste zu beklagen. *Krichler* hatte sein Geschäft an mehrere Personen, einige Maschinen sogar fünf Mal, verkauft. Überall hat er à conto-Zahlungen eingezogen und ist damit nach dem Lande der Kastanien verschwunden. Seinen Gläubigern teilte er durch Mittelspersonen von dort mit, dass er später alles wieder bezahlen würde. In der Provinz ist die verkrachte Firma durch ihre Schleuderpreise, mit denen sie den reellen Geschäften das Leben sauer machte, bekannt.

-*r.*- **Leipzig.** Vor kurzem veranstaltete die Typographische Gesellschaft in ihrem Sitzungslokale, im Deutschen Buchgewerbehause, eine Sonderausstellung von neueren Druckarbeiten der Firma *Peter Luhn* in Barmen. Die Ausstellung war eine sehr reichhaltige und enthielt Accidenzen aller Art in durchweg mustergültiger Ausstattung. Besonders beachtenswert war die in den *Luhn*'schen Arbeiten zum Ausdruck kommende gute Schriftenwahl und Zeilenanordnungen sowie das harmonische Kolorit, durch welch letzteres auf den verwendeten guten Papiersorten fast stets ein eleganter, vornehmer Eindruck hervorgerufen wird. Die *Luhn*'schen Arbeiten wirken in ihrer Art vorbildlich, wenngleich in ihnen weniger das streng Moderne als das Eigenartige einer feinen Accidenzarbeit zum Ausdruck kommt. Der Druck der Töne sowie der gute Stand der bildscharfen Schriften waren nicht minder beachtenswert. Verschiedene Druckprobenhefte der Firma waren mit ausgestellt und das neueste derselben enthielt eine grosse Anzahl Innenansichten des Etablissements in bester autotypischer Reproduktion. Dadurch wurde ein Einblick gegeben in die mit den neuesten Einrichtungen ausgestattete graphische Anstalt, die sich die Herstellung feinster Drucksachen zur Aufgabe gestellt hat und darin Hervorragendes leistet. — Am Sonntag, 21. Oktober, waren am gleichen Ort ältere und neuere Druckarbeiten der Firmen *A. Bonz*' Erben in Stuttgart sowie *Otto Fuhrmann* in Stendal ausgestellt. Beide Firmen zählen zu den leistungsfähigsten auf dem Gebiete des feinen Accidenzdruckes, was sich auch in dem Ausgestellten wieder deutlich erkennen liess. — Von gleichem Interesse war die Spezialausstellung von Arbeiten der *Pierer*'schen Hofbuchdruckerei in Altenburg, die dem Vorstande durch eine äusserst reichhaltige Zuwendung des Herrn *A. M. Watzulik* ermöglicht wurde. Diese Arbeiten behalten nach wie vor ihren eigenartigen Reiz und erregen das Interesse der Fachgenossen im nachhaltigsten Masse.

S. **Osnabrück.** Nach kurzen, aber von allseitigem Entgegenkommen der Beteiligten getragenen Verhandlungen ist hier am 24. November d. J. ein Verein der Zeitungsverleger des Regierungsbezirks Osnabrück und der angrenzenden Gebiete gegründet worden, dem sich eine stattliche Anzahl von Verlegern angeschlossen haben. Der Verein bezweckt die Wahrung der gemeinsamen beruflichen Interessen sowie der Standesehre und die Herbeiführung eines kollegialen Verhältnisses unter seinen Mitgliedern und will dies erreichen durch Beratungen im Vereinskreise und in örtlichen Kollegenkreisen über eine event. Erhöhung des Bezugspreises der Zeitungen, einheitliche Regelung der Höchst-Rabattsätze für Anzeigen und Reklamen, einheitliche Festsetzung einer Mindestgebühr für ausserordentliche Beilagen u. s. w.; ferner durch Errichtung eines Ehrenrates zum Austrag von Streitigkeiten unter den Kollegen u. s. w. Die weiteren Verhandlungen haben sofort zu dem praktischen Resultat geführt, dass Einheitssätze für den zu gewährenden Rabatt auf Anzeigen und für das Beilegen von Extrabeilagen beschlossen wurden, wonach als Mindest-Zeilenpreis 5 ₰ und für 1000 Extrabeilagen 7,50 ℳ zu fordern sind. Gratis-Anzeigen, -Reklamen und geschäftlichen Zwecken dienende -Notizen sollen prinzipiell nicht aufgenommen werden. Wenn sich bis jetzt auch noch nicht alle im Bezirk wohnenden Verleger der neuen Vereinigung angeschlossen haben, so sind wenigstens die gegenwärtigen Mitglieder sich über das Erreichbare einig und es ist daher mit Zuversicht zu erwarten, dass die beschlossenen Normen auch allgemein durchgeführt werden. Die noch fernstehenden Kollegen werden voraussichtlich den Nutzen festen Zusammenschlusses ebenfalls bald erkennen und hoffentlich dem Verein noch beitreten. Darauf bezügliche Erklärungen nehmen entgegen: *Bernhard Scholten*, Ibbenbüren („Tecklenburger Kreisblatt“), Vorsitzender; *Wilhelm Brauer*, Bramsche („Bramscher Nachrichten“), stellvertr. Vorsitzender; *Franz Schlüter*, Bad Essen („Wittlager Kreisblatt“), Schrift- und Rechnungsführer.



Kleine Mitteilungen.

Unsere Beilagen. Der heutigen Nummer legt die Firma Victoria-Werke, A.-G. in Nürnberg einen empfehlenden vierseitigen Prospekt über ihre neue bandlose Buchdruckschnellpresse bei. — Eine zweite Beilage, von der Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg, empfiehlt deren Widder-Stereotypie-Apparate. Wir machen die Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Linotype. Zu der Notiz in vor. Nr., S. 578, teilt uns die Mergenthaler Setzmaschinenfabrik in Berlin berichtigend mit, dass die Zahl der von ihr verkauften Maschinen 415 überschritten habe; davon befinden sich über 360 in Deutschland.

Eine Gutenberg-Jubiläumspostkarte, in Seide gewebt, ist mir noch nachträglich zugegangen und alle Sammler von Postkarten, namentlich von den auf das Jubiläum bezüglichen, seien darauf aufmerksam gemacht. Sie zeigt rechts oben nach der bekannten Darstellung das Bildnis des Altmeisters in einem ovalen Rahmen, karminrot gewebt auf mattweissem, atlasartigem Grunde, links daneben Namen und „Erfinder der Buchdruckerkunst“, darunter ein Ausblick auf Mainz und dessen Dom, dem ein zartgeschwungener Lorbeerzweig mit roten und weissen Blättern und Früchten als Basis dient. Dieses Seidenbildchen ist auf eine Postkarte innerhalb einer zarten typographischen Umrahmung aufgeklebt, als Urheberin der Karte aber ist am Fusse derselben die Kunstweberei *H. M. Krieger* in Krefeld genannt. Dieses unsrer Kunst huldigende Erzeugniss der Seiden-Kunstindustrie verdient die weiteste Verbreitung in den Kreisen aller Gutenbergjünger. *Th. G.*

Einen Schriftproben-Nachtrag hat die Aktiengesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach a. M. zu ihrer Handausgabe veranstaltet und ihn als Erste Folge bezeichnet. Das in hellbraunes Leinen mit modernem farbigen Titel gebundene Buch hat Grossoktavformat und 98 Seiten Umfang. Es gliedert sich in die fünf Abteilungen Titel- und Zierschriften, Accidenz-Einfassungen, Messing-Material, Accidenz-Vignetten, Russische Schriften und enthält in jeder dieser Abteilungen zahlreiche bemerkenswerte Neuheiten. Die meisten der Neuheiten sind der Firma gesetzlich geschützt. Auf die Satz- und Druck-Ausstattung des Bandes hat die Firma viel Fleiss und Sorgfalt verwandt, insbesondere sind die sechs farbigen Titelblätter, die sämtlich in freier Manier gehalten sind, recht tüchtige Leistungen ihrer Art.

Das Gutenberg-Denkmal in Wien ist am 17. Dezember, mittags 1 Uhr, in Anwesenheit des Kaisers von Österreich feierlich enthüllt worden. Am Abend fand zu Ehren des Tages ein glänzendes Bankett statt.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

Geschäftsveränderungen. Die Firma *Karl Krause*, Maschinenfabrik und Eisengiesserei, in Leipzig hat in Berlin SW., Friedrichstrasse 16, ein Musterlager, verbunden mit Reparatur-Werkstatt und Schleiferei, errichtet. — Die Aktiengesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach a. M. hat ihre Alleinvertretung für Berlin und Umgegend Herrn *Jos. Schmitz* in Berlin-Steglitz, Schlossstrasse 75, I, übertragen. — Das Geschäft in Firma *Georg Dittrich*, Buchdruckerei in Reichenbach i. Schl. ist auf Herrn Buchdruckereibesitzer *Constantin Salzburg* daselbst übergegangen und die Firma lautet jetzt *Georg Dittrich*, Buchdruckerei, Nachfolger *Constantin Salzburg*.

Eingetragene Firmen. In Würzburg die Firma *G. M. Neumann & Wagner*, Papierhandlung, Buchdruckerei und Papierwarenfabrikation, Gesellschafter Herren Kaufleute *Ludwig Neumann* und *Georg Wagner* in Würzburg. — In Jauer die Firma *Karl Dettmann*, Buchdruckerei, Verlag des Jauerschen Tageblattes, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Karl Dettmann* daselbst.

Konkursaufhebung. Frau Buchdruckereibesitzerswittwe *Else Fromme* in Würzburg am 5. Dezember.

Jubiläen. Das 40jährige Geschäftsjubiläum beging am 12. Dezember Herr Buchdruckereifaktor *Hermann Clauss* vom Bibliographischen Institut in Leipzig. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum im Hause *B. G. Teubner* in Dresden beging am 12. Dezember Herr Faktor *Rud. Kupfer*.

Gestorben. In Neisse starb am 12. Dezember Herr Buchdruckereibesitzer *Adolf Letzel* im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene begann seine Laufbahn als Schriftsetzer. Am 4. Juli 1893 feierte er sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Litteratur.

Geschichte der deutschen Illustration vom ersten Auftreten des Formschnittes bis zur Gegenwart von *Th. Kutschmann*. Herausgegeben von *Franz Jäger*, Kunstverlag in Goslar und Berlin. Zwei Teile in Grossquart. In zehn Lieferungen zu je 3 *M*; in zwei Prachtbänden 40 *M*. — Von diesem hervorragenden kunstgeschichtlichen Werke, dessen erste sieben Lieferungen wir in Nr. 43 der „Zeitschrift“ besprochen haben, liegen uns die letzten drei Lieferungen vor, die das Werk zum Abschluss bringen. Nachdem in den vorhergehenden Abschnitten die neudeutsche Kunst und die herrliche Entwickelung, die sie in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts unter der Einflussnahme bedeutender Künstler und unternehmender Verleger genommen, geschildert worden, wird in den letzten Teilen des Werkes zunächst der moderne deutsche Holzschnitt in seinen beiden Abarten, dem Faksimileschnitt und dem Tonschnitt, behandelt und auch hier sowohl der Künstler, wie der Verleger, die an der Entwickelung und Förderung dieses Illustrationsverfahrens bis zu seiner höchsten erreichten Stufe, dem Holzschnitt nach dem Gemälde, mitwirkten, eingehend gedacht. Dann werden die mechanischen Vervielfältigungsverfahren — die Photozinkographie, die Autotypie, die Heliogravure, der Lichtdruck, der Dreifarbendruck — in ihrer zeitlichen Entwickelung, ihrem Wesen und ihren Leistungen geschildert und auch des neuen Aufschwunges gedacht, den die Lithographie durch die namentlich vom Karlsruher Künstlerbund in Aufnahme gebrachte Künstlerlithographie genommen hat. Und schliesslich werden auch die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete der Schriftzeichnung und des Buchschmucks einer kritischen Beleuchtung unterzogen und hierbei sowohl das in diesen Bestrebungen hervorgetretene Unreife und Mangelhafte, wie das Gute und in der Zukunft Erfolg Versprechende mit künstlerischer Einsicht hervorgehoben. Auch in diesen Teilen des Werkes wird der lebendige Vortrag durch eine reiche Illustrierung in Textillustrationen und Tafeln unterstützt. In diesen Tafeln ist namentlich der moderne Holzschnitt durch grossartige Leistungen vertreten; doch weist auch die Autotypie eine Anzahl prächtiger Blätter auf. — Überblicken wir nun das ganze Werk, so haben wir in demselben eine erschöpfende und getreue Geschichte der deutschen Illustration in Wort und Bild von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, in der sowohl Laien, wie die Fachleute der Buchgewerbe ebensowohl Belehrung und Unterhaltung, wie in vielen Fällen auch Rat finden werden, und für dieses mit grossen Mühen erzielte Ergebnis ist sowohl dem Verfasser, wie dem Herausgeber Anerkennung zu zollen. Die Benützung des Werkes wird noch dadurch erleichtert, dass demselben ein alphabetisch nach den Künstlern geordnetes Verzeichnis der Textillustrationen, ein Verzeichnis der Tafeln unter Voranstellung der Künstlernamen und ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der im Text vorkommenden Künstlernamen beigegeben ist; und von besonderem Werte für die Fachleute der Buchgewerbe ist jedenfalls das anhangsweise beigegebene umfängliche Verzeichnis von Illustratoren der Gegenwart. Der Illustrationsschmuck des Werkes — 476 Textillustrationen und 75 Tafeln — ist ein ebenso reichhaltiger als gut gewählter und instruktiver und die technische Ausführung des Werkes (Druck: Deutscher Verlag, G. m. b. H. in Berlin) ist eine durchaus musterhafte. Möge denn das Werk insbesondere den Beifall der Buchgewerbe finden, und um dem Ausdruck zu geben, dazu bietet ja wohl die Weihnachtszeit die passendste Gelegenheit.

Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Gesamtdarstellung aller Gebiete der gewerblichen und industriellen Arbeit sowie von Weltverkehr und Weltwirtschaft. Neunte durchaus neugestaltete Auflage. Bearbeitet von hervorragenden Fachmännern. Zehnter Band. Vollständig in 10 Bänden. Preis geheftet je 8 *M*, in Halblederband je 10 *M*. Auch in Heften zu beziehen. Leipzig, Verlag von *Otto Spamer*. — Mit dem erschienenen zehnten Bande liegt die neue Auflage des „Buches der Erfindungen“ nunmehr vollendet vor und es ist mit derselben ein geistiges und technisches Stück Arbeit zum Abschluss gekommen, auf das die deutsche Litteratur sowohl, wie die an der Herstellung des Werkes beteiligt gewesenen Kräfte stolz sein dürfen. Ein jeder einzelne Band des Werkes hat sowohl in seinem Inhalte, wie in seiner technischen Ausführung ungeteilte Anerkennung gefunden und dasselbe wird auch von dem Schlussbande gesagt werden müssen. Dieser Band bringt die Abteilung „Der Weltverkehr und seine Mittel“ zum Abschluss. Behandelte deren im vorhergehenden Bande gegebener erster Teil in der Hauptsache die Verkehrswege



und Verkehrsfahrzeuge, so schildert der vorliegende zweite Teil den geistigen Verkehr und seine Mittel, und unter diesen Mitteln finden wir auch die gesamten graphischen Künste und Gewerbe als hervorragende Träger und Förderer des Weltverkehrs eingehend geschildert. Zunächst schildert *C. Müller* in Leipzig in einem mit 57 Abbildungen und einer Farbendrucktafel (Anfang der ersten Gutenberg'schen 42zeiligen Bibel) geschmückten Abschnitt die Buchdruckerkunst, ihre Erfindungsgeschichte und ihre Ausbreitung, sowie ihre Technik und deren Entwickelung bis auf die neueste Zeit. Die Darstellung ist bei aller Gedrängtheit eine erschöpfende und nimmt insbesondere Rücksicht auf die ungemein mannichfaltigen technischen Erscheinungen der neueren und neuesten Zeit. In der gleichen Weise schildert *E. Tonndorf* in Stuttgart die Buchbinderei, und seine Ausführungen werden durch 34 Abbildungen erläutert. Das weite Gebiet der graphischen Künste (Holzschnitt, Kupferstich, Steindruck, Zinkätzung und die photomechanischen Vervielfältigungsverfahren) behandelt mit grosser Sachkenntnis und in gemeinverständlicher Darstellung Dr. *Max Schmidt*, Professor an der technischen Hochschule in Aachen unter Benützung von 64 Abbildungen und einer Tafel (Entwickelung eines Dreifarbendruckes), und das ebenso wichtige als interessante Gebiet der Photographie und ihrer Entwickelung erörtert in einem mit 47 Abbildungen ausgestatteten Abschnitte Professor Dr. *A. Miethe* von der technischen Hochschule in Berlin. Es ist ein imponierendes Bild, was in diesen Abschnitten von den graphischen Künsten und Gewerben geboten wird und dieses Bild wird nicht nur dem Laien, sondern auch dem unterrichteten Fachmann grosses Interesse abgewinnen. In den übrigen Abschnitten des Bandes geben Ober-Postrat a. D. *C. Schmücker* und Geh. Ober-Postrat *A. Münch* sehr interessante und von der Verlagshandlung ebenfalls reich illustrierte Schilderungen der Posten und des Postwesens sowie der Welttelegraphie, während *R. Riedl* in Wien das Gesamte der Weltwirtschaft behandelt, indem er zunächst auf die Entwickelung unseres Wirtschaftslebens eingeht und sodann die Volks- und Weltwirtschaft von heute in ihren verschiedenen Abteilungen betrachtet. Dieser Abteilung des Werkes fehlen natürlich, dem Stoffe entsprechend, die Abbildungen; an ihre Stelle sind aber zahlreiche Tabellen getreten. Den Schluss des insgesamt mit 285 Textabbildungen und 3 Tafeln ausgestatteten Bandes bildet das Sachregister zu demselben und das Hauptregister für das ganze Werk, das den bedeutenden Umfang von 135 3spaltigen Seiten hat. Diese Register sind sehr dankenswerte Zugaben zu dem Werke, denn sie erleichtern seine Benützung ganz wesentlich. Am Schlusse unserer Besprechung angelangt, können wir die Eingangs derselben über die Verlagshandlung und ihre technischen Anstalten, wie über die Mitarbeiter des grossen Werkes ausgesprochene Anerkennung nur wiederholen und angesichts der Weihnachtszeit nur dem Wunsche Ausdruck geben, dass das prächtige Werk in den weitesten Kreisen unseres Volkes Eingang finden und Freude und Nutzen verbreiten möge.

Typographische Jahrbücher. Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. — Das elfte Heft des laufenden Jahrganges bringt im Text eine lehrreiche Abhandlung über den modernen Accidenzsatz und den Tonplattenschnitt zum Abschluss und in seinem Beilagenteil enthält es neben einigen schönen Bilderdrucken wieder zahlreiche Muster guten Accidenzsatzes für die Tagespraxis.

Vom **Stereotypeur** des Herrn *Karl Kempe* in Nürnberg liegt wieder eine neue Nummer, datiert vom 1. Dezember, vor und zwar mit dem an dem Blatte gewohnten reichen und vielseitigen Inhalt. Für den Buchdruckereibesitzer ist namentlich eine Abhandlung des Herausgebers über den Verkaufswert einer Buchdruckerei von Interesse, und wer da in der Druckereipraxis steht, sei es Prinzipal oder Gehilfe, der findet in den verschiedenen Rubriken des Blattes wieder eine Menge wertvoller Ratschläge und Winke.







Preusse & Co., Maschinenfabrik, Leipzig 65

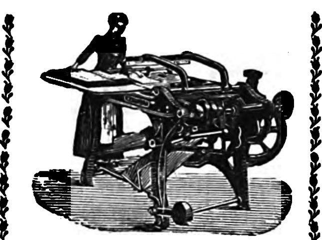
empfehlen ihre bewährten Spezialitäten

Bogen-Falzmaschinen

für Werkdruck, Zeitungen und Papiere anderer Art.
Genaueste Registerfalzung,
auch mit gleichzeitiger Fadenheftung.

Zeitungs-Falzapparate

zum direkten Anschluss an jede Presse, im gleichen Tempo falzend.



Falzmaschine 3 und 4 Bruch mit gleichzeitiger Fadenheftung

Draht- und Fadenheftmaschinen

für Bücher, Broschüren, Blocks, Schreibhefte, Kalender Kartonnagen etc.

Maschinen zum Biegen (selbst der sprödsten Pappen) Nuten, Rillen, Fräsen, Stanzen, Nieten, Heften von

Kartonnagen und Faltschachteln aller Art.

Preisgekrönt: München 1888, Bielitz 1890, Strassburg i. E. 1891, Amsterdam 1892, Batavia 1893, Antwerpen 1894, Brisbane 1897, Leipzig 1897, München 1898, Nizza 1899, Prag 1899, Genf 1899, Rustschuck 1899.

Arbeitsmuster, Kataloge, Offerten zu Diensten.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine sehr alte Druckerei in einer aufstrebenden schönstgelegenen Kreis- und Gymnasialstadt Nordwest-Deutschlands ist zu verkaufen, weil sich der jetzige kinderlose Besitzer zurückziehen möchte. Das Geschäft ist verbunden mit Buchhandlung und Nebenzweigen, amtlichem Kreisblatt und sonstigem lucrativem Verlag. Modern eingerichtete Druckerei. Wertvoller Grundbesitz mit grosser Strassenfront in bester Lage. Bei geringen Geschäftsunkosten nachweisbarer hoher Reingewinn. Vorzüglichste gesellschaftliche Stellung.

Reflektanten, welche über Mk. 60000,— Anzahlung verfügen, wollen eine kurze Skizzierung ihrer Verhältnisse niederlegen bei

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei, Berlin SW.
Friedrichstrasse No. 226.

Geschäftslokal-Vermietung.

Das bisher von uns **Georgenstrasse 20 B** innegehabte Parterrelokal mit 2 Eingängen haben wir

per sofort anderweitig zu vermieten.

Dasselbe besteht aus **grossen, hellen Räumen mit Dampfheizung und Gasinstallation,** sowie **geräumigem, trockenem Lagerkeller** und eignet sich vorzüglich zur **Anlage einer Buchdruckerei.**

Reflektanten wollen sich a. d. Hauswirt, Hrn. **C. F. Teicher,** ebendort, wenden **Leipzig-R.,** Breitkopfstr. 9.

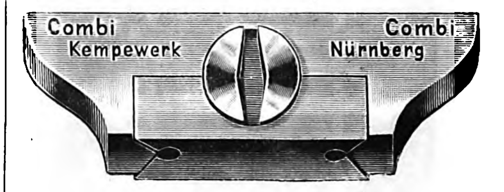
W. Vobach & Co.
Verlagsbuchhandlung u. Buchdruckerei.

Combi-Schliesszeug



1900 Deutsches Reichs-Patent Kraft-Schlüssel!

1900 Deutsches Reichs-Patent Kraft-Schlüssel!



Grössen und Preise:

Nr.	Grösse	Schliessen		Preis
Nr. 1	50 mm	1 Schliesse	. . . .	M. 2.45
„ 2	100 „	1 „	meist verlangt	„ 2.60
„ 3	130 „	1 „	do. do.	„ 2.70
„ 4	150 „	1 „	. . . .	„ 2.80
„ 5	180 „	1 „	. . . .	„ 3.65
„ 6	200 „	2 Schliessen	. . . .	„ 3.70
„ 7	230 „	2 „	. . . .	„ 3.75
„ 8	250 „	2 „	. . . .	„ 3.80
„ 9	270 „	2 „	. . . .	„ 3.85
„ 10	300 „	2 „	. . . .	„ 3.90
„ 11	320 „	2 „	. . . .	„ 3.95
„ 12	350 „	2 „	. . . .	„ 4.—
„ 13	370 „	2 „	. . . .	„ 4.05
„ 14	400 „	2 „	. . . .	„ 4.10
„ 15	410 „	2 „	. . . .	„ 4.15
„ 16	450 „	2 „	. . . .	„ 4.25
„ 17	500 „	2 „	. . . .	„ 4.50
„ 18	550 „	2 „	. . . .	„ 4.75
„ 19	600 „	2 „	. . . .	„ 5.—

Combischlüssel m. Gummiüberzug. Kein Beschädigen der Schrift mehr . „ 2.—

Maschinenfabrik Kempewerk Nürnberg.

Billige Dampf-Anlage.

Eine 20pferdige Ventil-Dampfmaschine nebst stehendem Kessel, von den Vereinigten Maschinenfabriken Nürnberg-Augsburg vor 8 Jahren geliefert, noch im Betriebe, werden von uns wegen Vergrösserung der Betriebskraft billig abgegeben. Die Anlage ist in sehr gutem Zustande und eine preiswerte Acquisition für den Käufer. Nähere Auskunft erteilt

Wilh. Tümmels Buch- und Kunstdruckerei, Nürnberg,
Verlag des Fränkischen Kurier.

H. Berthold  Bauer & Co.

Berlin SW. — Telegr.-Adresse: Linienhaus.

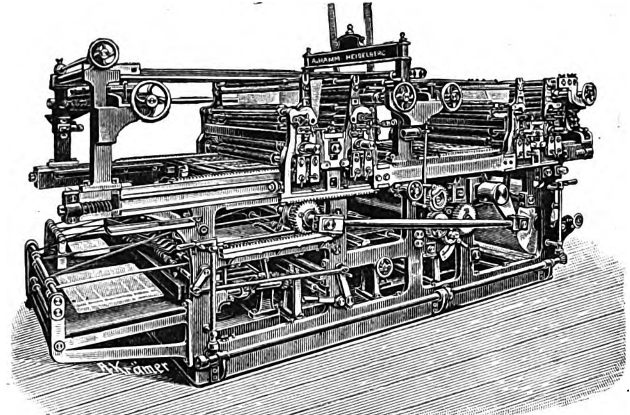
Messinglinienfabrik & Schriftgiesserei, A.-G.

Stuttgart — Telegr.-Adresse: Bauerco.

Gesetzt aus unserer Morris-Gothisch.

Steindruck- und Buchdruck-Schnellpressenfabrik A. Hamm A.-G.

Heidelberg gegr. 1850 in **Frankenthal.**



Für Zeitungen unter 10 000 Auflage

ist unsere

Flachdruckpresse „IDEAL"

praktischer als die gewöhnliche Rotationsmaschine

„Ideal" erspart Stereotypie, bedruckt Rollenpapier von gewöhnlichem Satze.
„Ideal" liefert 2—4—6 oder 8 seitige variable Zeitungen, ist einfach, solide und bequem zugänglich gebaut.

Korrekturen können in der Presse vorgenommen werden.

Wir empfehlen gleichzeitig

Autotypie-Kunstdruck-Maschinen

sowie

Schnellgang-Pressen für Lithographie und Blechdruck.

Prima Referenzen.





Prämiirt: PARIS ✲ LONDON ✲ WIEN. ✲ GEGRÜNDET 18 7

Christian Hostmann

Celle (Provinz Hannover)

Fabriken von schwarzen sowie bunten Buch- und Steindruck-Farben

empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten Fabrikate.

Proben und Preislisten stehen gern zu Diensten.



Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G.

Werk Augsburg:	Aktien-Kapital	Werk Nürnberg:
Gegründet 1840.	fl. 6,000,000 S. W.	Gegründet 1837.
Arbeiterzahl ca. 3000.		Arbeiterzahl ca. 5500.

Werk Augsburg:

Schnellpressen und Rotationsdruck-Maschinen jeder Art und Grösse.

Verkauft bis Ende November 1900: 6400 Buchdruck-Maschinen, wobei 380 Rotationsdruck-Maschinen, mit 125 Zwillings-Maschinen, incl. zehn 32-Columnen-Maschinen und 2 Vierrollen-Maschinen.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel", Turbinen, Pumpwerke, Transmissionen, Kälteerzeugungs-Maschinen.

Werk Nürnberg:

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wärme-Motoren „Patent Diesel", Gasmotoren, Pumpwerke, Kälteerzeugungs-Maschinen, Eisenkonstruktionen, Brücken, Krähne, Eisenbahn- u. Strassenbahnwagen, Militärfahrzeuge, Transmissionen, Tiegelschmelzöfen „System Baumann".







Hamburg.
Beit & Co.
Druckfarben-Fabriken



Reinhardt's
Metallutensilien für Buchdruckereien
Nur erhältlich durch:
Utensilienhandlungen,
Schriftgiessereien,
Farbefabriken.
G. E. Reinhardt
Leipzig-Connewitz
Buchdruck-Metallutensilien- und Maschinenfabrik.
Gegründet 1880.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Berth. Siegismund, Leipzig-Berlin.

Hierzu je eine Beilage der Firmen Victoria-Werke, A.-G. in Nürnberg und Maschinenfabrik Kempewerk in Nürnberg.





Nr. 52. Herausgegeben vom Deutschen Buchdrucker-Verein. XII. Jahrg.

Leipzig, 27. Dezember 1900.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erscheint jeden Donnerstag und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter (Postzeitungsliste Nr. 8578) und Zeitungsstellen des In- und Auslandes zu beziehen. — Bezugspreis durch Post oder Buchhandel vierteljährlich 2 ℳ, bei Zusendung unter Kreuzband jährlich 10 ℳ Einzelne Nummern 30 ₰. — Druckerei-Ausgabe, durch die Geschäftsstelle oder durch die Post (Postzeitungsliste Nr. 8579), vierteljährlich 1 ℳ

Anzeigen: die dreigespaltene Petitzeile (61 mm breit) oder deren Raum für Vereinsmitglieder 25 ₰, für andere Auftraggeber 30 ₰, Stellenangebote und -Gesuche die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 ₰. Für Vermittelung von Angeboten 50 ₰. — Nachlass: bei sechsmaliger Wiederholung 5 Prozent, bei 13maliger 10 Prozent, bei 26maliger 15 Prozent, bei 52maliger 25 Prozent. — Beilagegebühren nach Übereinkunft.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstrasse, Fernsprechstelle 1292.

Manuskripte und Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis Montag Abend in Leipzig eintreffen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins hat in seiner Sitzung vom 13. November 1900 zu Leipzig beschlossen, den Zeitungsverleger-Interessen innerhalb des Vereins eine besondere organische Vertretung zu geben. Veranlassung zu diesem Beschluss war der Umstand, dass die meisten Mitglieder des Vereins, besonders in den Provinzdruckorten, Buchdruckereibesitzer und zugleich auch Zeitungsverleger sind und dass sich in neuerer Zeit erfreulicherweise eine durch verschiedene Umstände hervorgerufene Bewegung zur thatkräftigen Wahrnehmung der Interessen des Zeitungsgewerbes geltend gemacht hat.

Zu diesem Zwecke ist am Sitze des Vereins eine

Zentralleitung für das Zeitungswesen

errichtet worden, die aus folgenden Herren besteht: *Julius Mäser*-Leipzig, Vorsitzender, *Wilhelm Bär*-Leipzig, *Richard Booch*-Werdau, *Oscar Dulce*-Glauchau, Dr. *G. Neuenhahn*-Jena.

In gleicher Weise sollen in sämtlichen neun Kreisen des Vereins aus 5 Mitgliedern (Zeitungsverlegern) bestehende Ausschüsse für das Zeitungswesen errichtet werden, die mit der Zentralleitung in engste Verbindung zu treten und mit dieser gemeinsam die Interessen des Zeitungsgewerbes wahrzunehmen haben.

Der Vorstand gedenkt damit nicht nur die vorerwähnte Bewegung zur Aufbesserung der Zeitungsverhältnisse wirksam zu fördern und den vielfachen und wichtigen Interessen des Zeitungsgewerbes eine besondere fachmännische Vertretung innerhalb des Vereins zu verschaffen, sondern gleichzeitig auch einer Spaltung der an sich zusammengehörenden und geschäftlich meist vereinigten Gewerbszweige Buchdruckerei und Zeitungsverlag, sowie einer Zersplitterung und Überlastung der Kräfte, sowohl bezüglich der Beitrags- wie der Arbeitsleistung für die Wahrnehmung der gewerblichen Interessen, vorzubeugen.

Die Aufgaben, welche diese Ausschüsse für das Zeitungswesen zu erfüllen haben, sollen die folgenden sein:

1. Die Anstrebung allgemein durchführbarer, dem Umfange und der Erscheinungsweise der verschiedenen Blätter entsprechender Abonnementspreise.
2. Herbeiführung angemessener, der Auflage der Blätter entsprechender Inseratenpreise und Beilagengebühren.
3. Aufstellung und Durchführung thunlichst einheitlicher Rabattsätze, sowohl für den Verkehr mit den direkten Inserenten, wie für den Verkehr mit den Annoncen-Büreaus.
4. Anbahnung von Vereinbarungen mit den soliden Annoncen-Büreaus über den gegenseitigen geschäftlichen Verkehr und Führung einer Liste über die an diesen Vereinbarungen beteiligten Büreaus, sowie auch über diejenigen sogenannten Annoncen-Büreaus, welche von den Zeitungsverlegern als solche nicht anzuerkennen und vom Geschäftsverkehre auszuschliessen sind.
5. Bekämpfung des Systems der Akkordinserate, der Sammel-(Platten-) Inserate, sowie der Bezahlung der Inserate durch Waren.
6. Einziehung aussenstehender Inseraten- und sonstiger Forderungen in aussergerichtlichem Wege und Führung einer Liste schlechter Zahler sowie aller derjenigen Personen, die das Zeitungsgewerbe in unzulässiger Weise auszubeuten und zu schädigen suchen.
7. Auskunftserteilung über die Kreditwürdigkeit von Inserenten und sonstigen Personen, die mit dem Zeitungsgewerbe in Verkehr treten.

8. Gegenseitige Verständigung der Mitglieder über vorteilhafte Bezugsquellen sowohl für Redaktions- wie für Druckereimaterial.
9. Erteilung von Rat und Auskunft in Rechtsstreitigkeiten, die das Zeitungsgewerbe betreffen.
10. Gegenseitiger Schutz der Mitglieder durch Überwachung und Einflussnahme auf Ausschreitungen im Konkurrenzkampfe.
11. Schlichtung und Entscheidung von Streitigkeiten, die zwischen den Mitgliedern selbst oder zwischen ihnen und den Auftraggebern entstehen.
12. Vertretung der Interessen der Zeitungsverleger den Behörden, dem Gesetzgeber sowie der Öffentlichkeit gegenüber.

Der Erreichung der vorgesteckten Ziele sollen dienen: die Geschäftsstelle des Vereins mit ihren Beamten und einem juristischen Beirat, das Ehren- und Schiedsgericht des Vereins, die monatlich und nach Befinden auch öfter erscheinenden „Vertraulichen Mitteilungen“, die vom Deutschen Buchdrucker-Verein herausgegebene „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, die gemeinsamen Beratungen der verschiedenen Ausschüsse und die nach Bedürfnis anzuberaumenden Zeitungsverleger-Versammlungen.

Wir werden in nächster Zeit die in den einzelnen Kreisen zu errichtenden Ausschüsse bekannt geben und ersuchen unsere Mitglieder, sich inzwischen in allen das Zeitungsgewerbe betreffenden Angelegenheiten an unsere Geschäftsstelle, Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus, zu wenden.

Leipzig, 22. Dezember 1900.

Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.
Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender.

Die Zentralleitung für das Zeitungswesen.
Julius Mäser, Vorsitzender.
Franz Kohler, Geschäftsführer.

Nichtamtlicher Teil.

Verminderung der eigenen Kegel und Höhen in Deutschland.

Von *Hermann Smalian.*

Der Verkehr der Giessereien Frankreichs, Spaniens u. s. w. mit ihren Kunden ist infolge einheitlichen Kegels und einheitlicher Höhe wesentlich einfacher, wie der der deutschen mit den ihrigen, weil die letzteren mit verschiedenen Systemen, dem Didot-, Haase-, Leipziger, Frankfurter System u. s. w. zu rechnen haben. Zu diesen gesellen sich die Abweichungen von den genannten Systemen, so dass in grossen Giessereien ungefähr zwanzig Systeme in Betracht kommen. Hätte nun jedes System zugleich eine unveränderliche Höhe, so wäre die Sachlage noch erträglicher. Leider sind jedoch Systeme und Höhen wild durcheinander gewürfelt. In Berlin giebt es z. B. zwei Druckereien mit englischer Schrifthöhe, aber verschiedenen Systemen. Die Einführung des Didotsystems hat insofern die Verschiedenheit noch vermehrt, als eine grosse Anzahl Druckereien zwar dieses System für den Kegel berücksichtigte, jedoch ihre alten, jeder Basis entbehrenden Schrifthöhen beibehielt. Man kann für Deutschland ungefähr fünfzig verschiedene Schrifthöhen annehmen.

Für eine Gattung dieser Höhen ist die Entstehung garnicht festzustellen; eine zweite ist auf die eigenen Haushöhen der verschiedenen Giessereien zurückzuführen, und die dritte endlich ist entstanden durch die Gewohnheit, als Modelle für die Höhe mehr oder weniger gebrauchte Buchstaben zu geben, und durch die Behandlung, welche diese „Zurichtebuchstaben“ zum Teil in den Giessereien erfuhren. Ebenso ist es mit den Systemen. Bekanntlich ist die gewissenhafteste Massenfabrikation nicht im stande, mathematisch genaue Fabrikate herzustellen. Es fehlt also den sogenannten Zurichtebuchstaben von vornherein die Genauigkeit, welche sie als Modelle für Kegel und Höhe unbedingt haben müssen. Die Abweichungen vom Didotsystem bis zum Jahre 1879 sind fast ausschliesslich darauf zurückzuführen, dass man nicht nach geaichten Massstäben und feststehenden Typometern, sondern nach Buchstaben arbeitete, welche richtiges Didotsystem haben sollten. Erst die allgemeine Einführung beglaubigter Typometer schaffte Einheitlichkeit im Didotsystem. Was man aber für das letztere als unbedingte Notwendigkeit ansah, das liess man unbegreiflicherweise bei den eigenen Systemen ganz ausser acht. Durch ungleiche Abnutzung, durch kleine unbeachtet gebliebene Fehler in Kegel und Höhe schleichen sich ganz unwillkürlich in Druckereien mit eigenen Systemen Unterschiede ein, welche sich dann durch wahllos abgegebene Zurichtebuchstaben fortpflanzen und vergrössern. Dadurch sind die eigenen Systeme beständig im Verändern, teils ändert sich der Kegel, teils die Höhe, teils auch beides, ohne dass die Druckereien es merken; nur die Giessereien werden es gewahr, wenn nach längerer Zeit neue „Zurichtebuchstaben“ mit einem Auftrage einlaufen, die zu der vorhandenen Zurichtung resp. zu dem Kerne, welchen man für den Kunden seiner Zeit hatte anfertigen lassen, nicht mehr passen.

Schon zur Zeit des Handgusses verursachte die Anfertigung der Kerne für die eigenen Systeme Unkosten und Zeitverlust. Mit der allgemeinen Einführung der Komplettgiessmaschine sind diese jedoch bedeutend gestiegen. Man kann die Kosten eines Kernes auf reichlich zwanzig Mark veranschlagen. Rechnet man solche nur für die gangbarsten Brotschriftkegel Petit, Korpus und Cicero, und berücksichtigt man ferner, dass für jeden dieser drei Kegel bei grossen und sehr eiligen Aufträgen mehrere Kerne angefertigt werden müssen, so begreift es sich, dass grosse Giessereien, wenn sie für alle vorkommenden Fälle stets die Kerne vorrätig haben wollen, tausende davon besitzen müssen.

Die Nachteile, welche diese eigenen Systeme für den deutschen Buchdrucker und Schriftgiesser zur Folge haben, sind mannigfacher Art. Druckereien mit eigenem Kegel oder Didotkegel und eigener Höhe können Brotschriften niemals sofort vom Lager beziehen. Sie müssen Quantitäten unter 250 kg teurer bezahlen und auf den Extraguss warten. Sie sind also bei der Kalkulation ihrer Druckpreise und bei der Lieferzeit ihrer Arbeiten gegen ihre Kollegen mit reinem Didotsystem (Kegel und Höhe) stets im Nachteil. Die Giessereien dagegen sind gezwungen, zwei Schriftlager zu halten, eines für das reine Didotsystem, das andere für Didotkegel mit Lagerhöhe, um von diesem die Minima von Titel-, Zierschriften und Einfassungen entnehmen und jede gewünschte Höhe durch Abhobeln herstellen zu können. Die beständige Herrichtung von Kernen für die eigenen Kegel und Höhen verlangt ferner eine umfangreiche mechanische Werkstatt und erhöhte Ausgaben für Material und Arbeitslöhne, die in ersten Giessereien, denen mit Vorliebe die grossen eiligen Aufträge von Schriften eigenen Kegels und eigener Höhe erteilt werden, jährlich bedeutende Summen ausmachen, die zum grössten Teile von den Giessereien zu tragen sind, da laut allgemeinem Preiskourant 250 kg Schrift eines



Kegels zu demselben Preise geliefert werden müssen, wie 250 kg reinen Didotsystems.

Die Ausgaben, welche die Haltung zweier Schriftlager und der Extraguss eigener Systeme verursacht, müssen folgerichtig die Produktionskosten erhöhen. Dadurch wird den deutschen Giessereien der Wettbewerb mit dem Auslande sehr erschwert, ja sogar im Inlande, wenn z. B. Giessereien mit wenigen Neuheiten aus galvanisierten Matrizen vorherrschend reines Didotsystem giessen, deren Unkosten also bedeutend geringer sind, als die derjenigen Giessereien, welche beständig Originalerzeugnisse auf den Markt bringen und viele grössere Aufträge eigenen Kegels und eigener Höhe zum Preise des reinen Didotsystems zu liefern haben.

Die geschilderten Nachteile, deren Zahl noch vermehrt werden kann, werden in Fachkreisen auch empfunden und der Wunsch nach ihrer Beseitigung ist vorhanden, nur fehlt das Einverständnis darüber, wie sie erfolgen soll. Sie erscheint vielen so gross, dass man sie am liebsten der nächsten Generation überlassen möchte, so sehr auch der tägliche Kampf um das Dasein nach Abhilfe schreit. Eine alte Anekdote erzählt von zwei Männern, Vater und Sohn, welche einen grossen Wald erworben hatten und sich anschickten, denselben für den Ackerbau herzurichten. Der Sohn bezweifelte, dass es beiden je gelänge, diese Riesenarbeit des Herunterholzens und Ausrodens zu bewältigen. Der Vater ging scheinbar auf diese Zweifel ein und schlug vor, zunächst eine kleine Strecke abzuschlagen, wozu sich der Sohn bereit erklärte. Nach Freimachung dieser Strecke brachte der Vater eine andere in Vorschlag, und so ging es fort, bis endlich doch die scheinbar unüberwindliche Aufgabe gelöst war durch die stückweise Inangriffnahme.

Ähnlich müsste auch bei der Beseitigung der eigenen Kegel und Höhen verfahren werden, und zwar um so mehr, als sie der Mithilfe der Buchdruckereien bedarf, denen hierdurch keine nennenswerten Mehrkosten erwachsen dürfen. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich zunächst eine Festlegung der vielen eigenen Höhen dadurch, dass nunmehr deren Justierung von keiner Giesserei nach Buchstaben, sondern nur nach festen Normalhöhen aus Messing oder Stahl erfolgt, welche sich jede Buchdruckerei von derjenigen Giesserei anfertigen lässt, mit welcher sie die meisten geschäftlichen Beziehungen hat und welche die Durchschnittshöhe der betreffenden Buchdruckerei kennt. Diese Normalhöhen sind dann auch denjenigen Giessereien zu überweisen, welche nur vereinzelte Aufträge erhalten.

Ferner ist notwendig, dass die Feststellung der eigenen Höhen in einheitlicher Weise erfolgt. In gut geleiteten Giessereien werden die einlaufenden Zurichtungen mittels eines Punktmasses gemessen und das gefundene Mass notiert. Diese Messung erstreckt sich bis auf Hundertstel eines Punktes. So notwendig dies für den Kegel ist, so entbehrlich erscheint es mir im allgemeinen für die Höhe, und ich glaube, es wird für jeden der Fall sein, der berücksichtigt, dass 1/100 Punkt den zehnten Teil eines Seidenpapierblattes ausmacht. Wenn also z. B. die Höhe eines Zurichtebuchstabens auf 65,82 Punkte festgestellt wird, so ist damit nicht gesagt, dass alle Buchstaben der betreffenden Druckerei auch genau so hoch sind, sondern erfahrungsgemäss steht fest, dass überall Unterschiede bis zu 1/10 Punkt nach oben und unten bestehen und nicht zu vermeiden sind, für die Praxis auch gar keine Bedeutung haben. Die Feststellung von Hundertstel von Punkten ist auch nicht leicht. Zunächst gehören dazu ausserordentlich feinfühlige Messinstrumente, welche nicht überall zu haben und kaum in jeder Giesserei vorhanden sein dürften. Sodann erfordert ihre Handhabung eine grosse Übung und Geschicklichkeit, welche auch erst nach langem Gebrauch erworben werden können. Um daher alle Giessereien in den Stand zu setzen, die Zurichtungen genau und ohne Anschaffung sehr teurer Messinstrumente messen zu können, schlage ich vor, die Feststellung der eigenen Schrifthöhen in Millimetern vorzunehmen, denn verlässliche Millimetermasse sind überall billig zu erhalten und leicht zu handhaben. Es liegt auch eine Notwendigkeit, die Schrifthöhe in Punkten festzustellen, nicht vor. Haben doch die Amerikaner, als sie ihr Punktsystem einführten, die Schrifthöhe nicht auf 66 englische Punkte, sondern auf 2 1/3 cm festgelegt. Sie sind uns also, die wir die französische Normalhöhe auf 62 2/3 Didotpunkte fixierten, in dieser Beziehung voraus.

Das obige habe ich nun nicht in der Erwartung geschrieben, dass meinem Vorschlage in nächster Zeit praktisch näher getreten wird. Denn, wenn auch eine Anzahl Giessereien von der Notwendigkeit einer derartigen Reform überzeugt ist, so ist an dieselbe erst zu denken, wenn das Verlangen danach allgemein ist. Es ist ja auch sehr leicht möglich, dass ein besserer Weg gefunden wird, nachdem die Anregung zu einem Suchen nach demselben gegeben ist. Auch muss man berücksichtigen, dass derartige Reformen, und wenn sie noch so vorsichtig vorgenommen werden, immer störend in die Produktion hineingreifen, man sich also zu ihnen erst entschliesst, wenn sie allseitig als das kleinere Übel erkannt werden. Dennoch muss der Anstoss gegeben werden. Die Anregung zur allgemeinen Einführung des Didotsystems in Deutschland erfolgte 1846. Es bedurfte aber der unermüdlichen Propaganda vieler Fachgenossen und eines Zeitraumes von dreissig Jahren, ehe sie praktischen Erfolg hatte. Ich hoffe daher auch, dass im Verlaufe der Zeit eine praktischere Behandlung der eigenen Kegel und Höhen in Deutschland Platz greifen, dadurch ihre Verminderung und endlich ihre volle Beseitigung erfolgen wird. Die Einführung des Didotsystems wäre sogar als Unsinn zu bezeichnen, wenn sie nicht die schliessliche Beseitigung aller eigenen Schriftsysteme zur Folge hätte!



Entscheide der laut § 47 des Tarifs errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.)

Kreis I (Nordwest).

Schiedsgericht Hannover.

Klageobjekt: Einführung vierteljährlicher Kündigungsfristen und damit verbunden als Kündigungstag immer der Quartalserste.

Sachverhalt: Die beklagte Firma hatte verschiedenen ihrer Gehilfen Kontrakte vorgelegt, nach welchen sich die ersteren unterschriftlich auf vierteljährliche Kündigungsfristen verpflichten sollten. Da einige der Gehilfen hierin einen Widerspruch zu dem Inhalte des § 36 zu erblicken glaubten, so führten sie Beschwerde bei ihrem Tarifvertreter, der über die Angelegenheit das Schiedsgericht zu einem Entscheide anrief, nachdem seine persönliche Unterhandlung mit der Firma wegen Aufgebens dieser Kontrakte zu einem befriedigenden Resultate nicht geführt hatte. Vor dem Schiedsgerichte wurde der Klagegegenstand in zwei Teile zerlegt, und zwar in die Kündigungsdauer und in den Kündigungstag. Zum ersten Punkte vertraten die Prinzipalsmitglieder die Meinung, dass der § 36 betreffs der Kündigung neben den 14 Tagen auch ein „andres Übereinkommen“ zulasse, dass aber nirgends kommentiert sei, was unter diesem Übereinkommen in Bezug auf die Kündigungsdauer wohl zu verstehen sei; es müsse sonach dem Prinzipale das Recht zustehen, Kontrakte auf längere oder kürzere Dauer mit seinen Gehilfen abzuschliessen. Jedenfalls könne ein derartiges Übereinkommen den Gehilfen nicht zum Schaden sein, da ihnen die längere Kündigungsfrist erst recht Gelegenheit biete, einen erwünschten Wechsel der Kondition frühzeitig vorzubereiten. Die Gehilfenmitglieder erblicken in den vierteljährlichen Kündigungsfristen eine Beschränkung der Bewegungsfreiheit der Gehilfen und eine Behinderung derselben bei Konditionswechsel, indem freiwerdende Stellen fast ohne Ausnahme innerhalb 14 Tagen neu besetzt werden müssten. Sie geben zu, dass es dem Prinzipale überlassen sein muss, kürzere Kündigungsfristen mit ganzen Personalen und längere mit Personen, die Vertrauensstellen im Geschäft bekleiden, zu vereinbaren, vertreten aber die Ansicht, dass

die 14tägige Kündigungsfrist diejenige für ganze Personale bleiben müsse. Dementsprechend formulierten die Gehilfenmitglieder in Gemeinschaft mit dem die Klage vertretenden Gehilfenvertreter ihren Klageantrag. Derselbe wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Über die zweite Frage: ob der Kündigungstag statt dem Zahltage immer der Quartalserste sein kann oder nicht, einigten sich die Schiedsrichter mit Zweidrittel-Mehrheit dahin, dass sie entschieden: Kündigungstag bleibt nach dem § 36 stets der Zahltag; wenn die Kontrakte der beklagten Firma etwas andres festsetzen, so sind sie als tariflich unzulässig zu erklären.

Berufung vor dem Tarif-Amte. Über den mit Stimmengleichheit abgelehnten Antrag: längere Kontrakte als nicht dem Geiste und Sinne des Tarifes entsprechend zu erklären, legte der Kläger Berufung ein.

Der Thatbestand ergab sich aus dem Protokolle des Schiedsgerichtes. Der Kläger war zum Berufungstermine erschienen, die Firma hatte sich nur schriftlich geäussert. Durch die Äusserung der Parteien wurde an dem durch die Vorinstanz bereits festgestellten Sachverhalte nichts geändert. Die Firma gab aber zur Sache selbst die Erklärung ab, dass die klägerische Angabe, als sei fast allen Gehilfen der Kontrakt vorgelegt worden, nicht der Wahrheit entspreche. Es sei dies nur bei etwa einem Drittel des Personals erfolgt, das zum Teil schon 1889 einen derartigen Kontrakt eingegangen war, und dass der jetzige Kontrakt eigentlich nur eine Erneuerung des abgelaufenen Kontraktes bezwecke.

Entscheid (einstimmig): Der § 36 des Tarifes ist bezüglich seines ersten Absatzes dahin aufzufassen, dass längere oder kürzere Kündigungsfristen als 14tägige durch Übereinkommen stattfinden können. Wie an anderen Stellen des Tarifes mehrfach von Vereinbarungen gesprochen ist und eine Vereinbarung niemals einem Zwange gleichkommen kann, so trifft dies auch bei dem hier in Frage kommenden Übereinkommen zu. Wenn demnach ein Prinzipal an einen grössern Teil seiner Gehilfen die Forderung stellt, auf eine längere Kündigungsfrist einzugehen und die Gehilfen dies nicht thun, der Prinzipal aber diejenigen Gehilfen, welche sich weigern, entlässt, so könnte dies nicht mehr als ein Übereinkommen angesehen werden, weil es den Bestimmungen des Tarifes und der Auffassung des tariflichen Gesetzgebers über den Begriff „Übereinkommen" oder „Vereinbarung" nicht entspricht. In dem vorliegenden Falle ist aber nicht nachgewiesen worden, dass einzelne Mitglieder des Personals, welche auf die ihnen vorgeschlagene längere Kündigungsfrist nicht eingegangen sind, deshalb entlassen wurden; es kann demnach auch von einem direkten Verstosse gegen die Bestimmungen des Tarifes im vorliegenden Falle nicht die Rede sein. Das Tarif-Amt unterlässt es jedoch nicht, bei dieser Gelegenheit seine Ansicht dahin auszusprechen, dass bei Schaffung der Bestimmung des § 36 des Tarifes der Gesetzgeber kaum angenommen haben dürfte, dass z. B. Kündigungsfristen von einem Vierteljahre mit dem gesamten oder wie im vorliegenden Falle mit einem grössern — nach Angabe der Firma dem dritten Teile des Personals, also ungefähr 40 Personen — Teile des Personals, sobald es sich um Durchschnittsarbeiter handelt, abgeschlossen werden dürften. Das Tarif-Amt erachtet sich jedoch an den Wortlaut des § 36 gebunden und musste deshalb wie vorstehend entscheiden. Es wird aber Veranlassung nehmen, beim Tarif-Ausschusse bezw. bei der nächsten Tarifrevision eine präzisere Klarstellung des § 36 herbeizuführen.

Die Begründung zu dem Entscheide ist in diesem selbst enthalten.

Kreis V (Bayern).

Schiedsgericht München.

Klageobjekt: 1. Nichttarifmässige Entlohnung. 2. Verweigerung eines Lehrzeugnisses.

Sachverhalt: Kläger hatte seit vier Wochen seine vierjährige Lehrzeit beendet und erhielt von der beklagten Firma statt 17,64 ℳ nur 8 ℳ Wochenlohn. Die Firma begründete diesen nichttarifmässigen Lohn mit den ungenügenden Leistungen des Ausgelernten, die einen höheren Lohn nicht rechtfertigten. Der Kläger bestand dagegen auf tarifmässiger Entlohnung und da er diese nicht erhielt, verlangte er seine Entlassung und klagte gegen die Firma auf Nachzahlung des vorenthaltenen Lohnes und auf Ausstellung eines Lehrzeugnisses.

Entscheid (einstimmig): Die Firma ist zur Nachzahlung des eingeklagten Betrages von 38,56 ℳ und zur Ausstellung eines Zeugnisses verpflichtet.

Begründung: Die Tarifanerkennung verpflichtet die Firma, jeden Gehilfen nach Tarif zu entlohnen. Ob der bei ihr ausgelernte Gehilfe wirklich so wenig leistungsfähig ist, wie die Firma angiebt, kann nicht festgestellt werden; ist es aber der Fall, dann war die Firma berechtigt, den Gehilfen zu entlassen, sie durfte ihn aber nicht zu tarifwidrigen Bedingungen beschäftigen. — Was die Ausstellung eines Lehrzeugnisses anbetrifft, so behandelt das Schiedsgericht diese aussertarifliche Klage, weil es den Schiedsgerichten nach einem Beschlusse des Tarif-Amtes freisteht, unter Einverständnis der Parteien auch Klagen zu behandeln, die ihrer Natur nach vor das Gewerbegericht gehören. Auch stützte sich das Schiedsgericht dabei darauf, dass es alter Brauch in den Buchdruckereien sei, Lehrzeugnisse auszufertigen, wie auch die Gewerbeordnung dies ausdrücklich verlange.



Die Enthüllung des Wiener Gutenberg-Denkmals.

Kurz vor dem mathematischen Ausgange des Jahrhunderts und des Gutenbergjubiläumsjahres hat auch die österreichische Kaiserstadt und wackere Pflegstätte der Buchdruckerkunst, Wien, ihr Gutenberg-Denkmal erhalten. Es hat nicht geringe Schwierigkeiten gemacht, diese Dankesschuld an den Altmeister Gutenberg abzutragen. Zehn Jahre lang ist das Denkmalskomitee, dessen Leitung in den Händen der Herren *Arthur v. Marklowsky*, als Präsident, *J. B. Hamberger*, Redakteur der „Österr.-Ung. Buchdrucker-Zeitung", als Schriftführer und k. k. Regierungsrat *Fritz*, Vicedirektor der Staatsdruckerei, lag, im Dienste dieser Ehrensache thätig gewesen. Was aber schliesslich aus der gemeinsamen Arbeit hervorgegangen ist, das darf sich der Welt zeigen, und es wurde ihr auch mit Glanz gezeigt bei der Enthüllungsfeier am Mittag des 17. Dezember.

Diese Enthüllung gestaltete sich nicht nur zu einer Buchdruckerfeier, sondern zu einer Staats- und Reichsfeier; denn es nahmen an derselben Teil der Kaiser von Österreich, die Erzherzöge Franz Ferdinand, Ferdinand Karl, Peter Ferdinand, Leopold Salvator und Rainer mit ihren Hofstaaten, die Staatsminister, die Spitzen der Militär-, Marine- und sonstigen in Wien sesshaften kaiserlichen Centralbehörden, Vertreter der Parlamente, der Stadt, der Universität, der wissenschaftlichen und anderen Vereine und selbstverständlich die Körperschaften der Wiener Buchdrucker sowie Buchdruckervertretungen aus den verschiedenen Teilen des Reiches. Ebenso selbstverständlich war, dass die Feier auch einen grossen Teil der Bevölkerung Wiens auf die Beine gebracht hatte.

Mittags 1 Uhr erschien der Kaiser mit Gefolge unter den Klängen der Volkshymne auf dem Denkmalsplatze am Lugeck und wurde hier vom Denkmalskomitee empfangen und von dessen Präsidenten Herrn *Arthur v. Marklowsky* mit einer ehrfurchtsvollen Ansprache begrüsst. Der Kaiser erwiederte hierauf: „Ich bin erfreut, Ihrer Bitte gemäss bei der Enthüllung des Gutenberg-Denkmals anwesend zu sein. Wir sind um das Standbild eines Mannes versammelt, dessen Erfindung die Menschheit in staatlicher wie auch in wissenschaftlicher Hinsicht in völlig neue Bahnen gedrängt hat. Volle Anerkennung spreche ich allen aus, die schaffend und fördernd zu dem Vollbringen des schönen Werkes beigetragen haben. Mit aufrichtiger Befriedigung gebe ich denn die Ermächtigung: Die Hülle falle von dem Wiener Gutenberg-Denkmal!" Langsam senkte sich die Hülle und das Monument, von allen Seiten sichtbar, leuchtete in hellem Sonnenglanze. Hierauf überreichte der Präsident des Denkmal-Komitees dem Bürgermeister Dr. *Lueger* die Schenkungsurkunde und übergab das Denkmal dem Schutz und der Fürsorge der Gemeinde Wien. Der Bürgermeister sprach dem Denkmal-Komitee Dank aus, nahm das Denkmal in die Obhut der Gemeinde und versicherte namens derselben, dass das Werk würdig des Mannes, welchen es darstellt, gewahrt und geschützt werden solle. Der Kaiser liess sich sodann eine Reihe um das Denkmal und die Festlichkeit verdienter Personen vorstellen und zeichnete einzelne derselben durch längere Unterhaltung aus. Dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer *Hans Bitterlich*, sprach der Kaiser seine ganz besondere Anerkennung aus. Es folgte ein Rundgang um das Denkmal, währenddessen der Männergesangverein „Gutenbergbund" die Gutenberghymne sang, und nachdem sich der Kaiser in der huldvollsten Weise von den Mitgliedern des Denkmalkomitees verabschiedet und ein Prachtexemplar der vom Komitee



herausgegebenen Festschrift entgegengenommen hatte, kehrte er unter brausenden Hochrufen nach der Hofburg zurück. Nach der Feier wurden von einer grossen Zahl von Vereinigungen prachtvolle Kränze am Denkmal niedergelegt, so dass dessen Unterbau vollständig bedeckt war. Auch der Deutsche Buchdrucker-Verein hatte einen prächtigen Kranz mit schwarz-weiss-roter Schleife niederlegen lassen.

Das Denkmal bildet eine neue Zierde Wiens und hat am Lugeck auch einen für seine Wirkung günstigen Aufstellungsplatz erhalten. Es macht schon durch die Einfachheit der Auffassung einen guten Eindruck. Gutenberg ist in der typisch gewordenen Erscheinung dargestellt: Schlank, mit lang über die Brust niederfliessendem Bart, ein Barett auf dem Haupte, mit der Schaube bekleidet; den rechten Arm hat er in die Seite gestemmt, die linke Hand stützt sich auf die Lehne eines Stuhls, vor den er mit dem ausschreitenden linken Fuss hintritt, als hätte er sich eben vom Sitze erhoben und überlegte, was nun zu thun sei. Das Haupt ist in angestrengtem Nachsinnen gesenkt. Die Bronze ist sehr gut behandelt. Der Marmorsockel, der fast die Farbe vom Solenhofener Stein hat, trägt nur sparsam allegorisches Reliefwerk: Vorn ein schlafender Wanderer am Wege, den die aufgehende Sonne weckt, an den Seiten ein stylisierter Lorbeerbaum und eine gebrochene Säule — wohl das Sinnbild des zusammenbrechenden Alten, das der neuen Zeit Platz machen muss. Die Rückwand des Sockels trägt das Buchdruckerwappen zwischen den Jahreszahlen MCD—MCM und die Widmung: „Dem grossen Meister seine dankbaren Schüler und Verehrer".

Den Abschluss der Enthüllungsfeierlichkeiten bildete ein glänzendes Festmahl, das am Abend in den Räumen des Hotel Continental abgehalten wurde und an dem ausser zahlreichen Angehörigen der graphischen Künste und des Buchhandels auch eine Reihe Ehrengäste teilnahmen. Das Mahl wurde durch eine grössere Zahl gediegener Tischreden belebt und im Verlaufe desselben kam unter lebhaftem Beifalle der Teilnehmer die vom Präsidenten des Denkmalskomitees Herrn *v. Marklowsky* verfasste und typographisch vorzüglich ausgestattete Festschrift zur Verteilung. Auch gelangten eine grössere Zahl von Telegrammen und Zuschriften zur Verlesung, darunter eine ansehnliche Zahl aus Deutschland. Das prächtige Fest fand erst in später Nachtstunde sein Ende.



Zum Setzmaschinenkapitel.

Von *Otto Schlotke*-Gr. Lichterfelde.

Das muss man den Deutschen lassen, — auch die Setzmaschinenfrage behandeln sie mit einer Gründlichkeit und vielleicht auch Umständlichkeit, die der guten Sache gewiss würdig ist, andererseits aber auch bei all den Vorberechnungen und Kalkulationen, die ihr schon gewidmet wurden, immer aufs neue hemmend und verwirrend einwirkt. In andern Ländern, so in Amerika, gestaltete sich die Sache wesentlich anders; hier wurde, nachdem man einmal erkannt hatte, dass die Zeilengiessmaschine als solche eine gute Maschine war und mehr leistete als der Handsetzer, ohne weiteres der Versuch in der Praxis frisch gewagt. Sofort schafften eine grosse Anzahl von Zeitungsdruckereien nicht eine, sondern gleich eine Anzahl von Maschinen an und an diese Einführung in die Praxis schloss sich gleich der zweite Schritt: man erkannte, dass man der Maschine Konzessionen machen müsse. Daher stellte man nicht lange und schwierige Berechnungen auf, die sich immer auf der alten Basis der Handsatztechnik bewegten, sondern reformierte kurz und bündig den Zeitungssatz und passte ihn den Erfordernissen der neuen Maschine an. Die Folge war der unüberwindliche Siegeszug der Zeilengiessmaschine in Amerika, die unbedingt jetzt als Herrscherin in die Setzersäle eingezogen ist. Ich glaube nicht, dass wir bei uns je dahin kommen werden und halte es auch schliesslich nicht einmal für ein gar so grosses Unglück, wenn unsere Zeitungen nicht zu der Monotonie gelangen, die jetzt das allgemeine Satzbild einer amerikanischen Zeitung bietet. Was der Zeitungsherausgeber in Amerika seinen Lesern bieten darf, damit würde er bei uns noch lange nicht durchdringen und weder der Buchdrucker noch der Leser werden in Deutschland vorläufig von der süssen Gewohnheit der Auszeichnungsschriften und dem gleichzeitigen Gebrauch der Antiqua und Fraktur lassen wollen, — ein Konservatismus übrigens, der mir als festes Bollwerk gegen die einseitigen und ungerechtfertigten Angriffe der Frakturgegner sehr sympathisch ist. Aber eine derartige radikale Reform, wie wir sie in Amerika der Einführung der Zeilengiessmaschine folgen sahen, ist auch bei uns nicht absolut nötig und man wird aus der Verwendung der Zeilengiessmaschine noch viele Vorteile und Annehmlichkeiten gewinnen, selbst wenn man ihr weitaus geringere Konzessionen macht. Freilich darf man nie Erwartungen hegen und Ansprüche machen, die das eigentliche Wesen der Zeilengiessmaschine verkennen, — dann wird es an bitteren Enttäuschungen nicht fehlen.

Man kann in der Beurteilung der Zeilengiessmaschine in Deutschland seitens der Prinzipalität wie Gehilfenschaft sehr deutlich drei Phasen unterscheiden. In der ersten glaubte man mit einem Achselzucken oder mit spöttischem Lächeln über die Sache hinwegzukommen und die Zeit liegt noch nicht weit zurück, als man in der Fachpresse dem Ulk über die Setzmaschinenfrage einen breiteren Raum liess. Einen Wendepunkt bildete sodann das Jahr 1893 mit der Ausstellung in Chicago, als eine grössere Anzahl deutscher Fachgenossen aus eigener Anschauung die Verwendung und Leistungsfähigkeit der Linotype in den amerikanischen Druckereien kennen lernen konnte. Nun trat ein Umschwung ein, der ins Extreme ging und namentlich die Gehilfenblätter ergingen sich in schlimmster Schwarzmalerei der Gefahr, welche der „eiserne Kollege" dem gesamten Gewerbe bringen werde. Da kamen die ersten Zeilengiessmaschinen nach Deutschland und nun traf das ein, was einsichtige Fachleute längst vorhergesagt hatten: die Maschinen entsprachen in ihren Leistungen nicht den hochgespannten Erwartungen einerseits und den bangen Befürchtungen andererseits, weil sie auf amerikanische Verhältnisse zugeschnitten waren und im Zwange der deutschen Zeitungstechnik zunächst ihre Kräfte nicht bewähren konnten. Zwar hat sich in den letzten Jahren viel geändert und man hat sich mit Erfolg bemüht, die Zeilengiessmaschinen den deutschen Verhältnissen anzupassen, aber wir bewegen uns doch augenblicklich wieder im Extrem, nämlich der Unterschätzung der Zeilengiessmaschinen und zwar namentlich auf Seite der Arbeitgeber, während ein Teil der Gehilfenschaft wiederum den Prinzipalen übertriebene Verdienste vorrechnet, um ihrerseits die Positionen des Maschinensetzertarifes hinaufschrauben zu können.

Die Wahrheit liegt, wie so häufig, in der Mitte. Es wurde schon oben bemerkt, dass eine so raffinierte Ausnutzung der Setzmaschine und infolgedessen auch eine Erzielung entsprechend hoher Gewinne, wie sie in Amerika erreicht sind, bei uns als ausgeschlossen gelten kann, also mit den „goldenen Bergen", die die Maschinensetzer sehen wollen, ist es nichts. Aber andererseits ist es ebenso unrichtig, die Verhältnisse mit Gewalt schwarz sehen zu wollen und die Vorteile der Setzmaschinen beinahe auf den Nullpunkt anzunehmen. Die Zeilengiessmaschine bietet in der Zeitungsdruckerei, selbst abgesehen von der eigentlichen Ersparnis an Satzkosten, durch ihre Arbeit so viele Annehmlichkeiten und Vorzüge gegenüber der Technik des Handsatzes, dass ihre Einführung allein auf Grund der letzteren sich schon rechtfertigen würde.

Zu den obigen Ausführungen veranlasste mich ein Artikel in Nr. 46 der „Zeitschrift", der von dem bezeichneten pessimistischen Geiste getragen wird und in dieser Hinsicht entschieden zu weit geht. Aber abgesehen davon befinden sich in ihm Zahlenaufstellungen, die geeignet sind, falsche Schlüsse zu veranlassen und die ich deshalb richtig stellen möchte. Der Verfasser giebt eine Rentabilitätsberechnung über einen Betrieb von drei Monoline-Zeilengiessmaschinen mit drei Setzern und stellt dabei als Anschaffungskosten für drei Maschinen mit Zubehör 23700 ℳ auf. Schon diese hohe Summe beruht auf unrichtigen Voraussetzungen, denn der Verfasser hat bei den drei Maschinen nicht weniger als 18 verschiedene Sätze Matrizen zum Gesamtpreise von 6300 ℳ vorgesehen. Nun ist es aber doch ganz selbstverständlich, dass man eine Zeilengiessmaschine nicht mit einem Accidenzsetzer vergleichen kann, der täglich mit 15 und mehr verschiedenen Schriften und Zeilenbreiten zu thun hat. Dass eine Zeilengiessmaschine sich nicht rentiert, wenn man ihr zumutet, dass alle Augenblicke eine andere Schrift gegossen und andere Zeilenbreite genommen wird, das brauchte doch nicht erst bewiesen zu werden. Gerade darin liegt ja der scheinbare Misserfolg, den die Zeilengiessmaschine nach der Meinung mancher Fachgenossen gehabt haben soll, dass man Dinge von ihr verlangte, die ihrem Wesen widersprechen. Wer Zeilengiessmaschinen mit Nutzen verwenden will, der muss

eine Maschine womöglich ständig mit derselben Zeilenbreite und derselben Schrift arbeiten lassen, nicht aber für drei Maschinen 18 verschiedene Schriften in Anwendung bringen wollen. Es würden sich demnach bei rationellem Betrieb die Anschaffungskosten von 23700 ℳ auf höchstens 18800 verringern und man würde dann vier verschiedene Schriften zur Verfügung haben.

Auch die Einrichtungskosten sind mit 7630 ℳ von dem Verfasser viel zu hoch angenommen worden. Man kann für die Gaseinrichtung sowie für Installation von elektrischer Kraft und Licht pro Maschine 100 ℳ rechnen, also für die drei Maschinen 300 ℳ. Ausser diesen Kosten käme nur noch die Bleianschaffung in Betracht und zwar kann man hier für jede Maschine 500 ko (100 ko = 61 ℳ) annehmen. Dieses Quantum genügt für alle Bedürfnisse, denn man kann dann den Satz 14 Tage lang stehen lassen; angenommen ist dabei eine Stundenleistung von 5000 Buchstaben = 4 ko Blei. Unkosten für die Lehrzeit des Setzers kann man hier billigerweise nicht anfügen, da es rationell ist, sich beim Kauf von Zeilengiessmaschinen gleich geschulte Setzer mitliefern zu lassen, und da ausserdem ja auch mit zunehmender Verbreitung der Maschinen mehr ausgebildete Kräfte zur Verfügung stehen. Man hätte also gegenüber den 7630 ℳ Einrichtungskosten, die der Verfasser annimmt, rund nur 1000 ℳ Einrichtungskosten. Es betragen also die gesamten Anschaffungs- und Einrichtungskosten für drei Monoline-Maschinen rund 19800 ℳ. Das drückt selbstverständlich auch die laufenden Unkosten, die Herr *E-s* mit 7590 ℳ bewertet, herab und zwar auf 5200 ℳ.

Die Betriebskosten, welche also jetzt noch die Ausgaben für Satzlohn, Arbeitskraft, Gasverbrauch, Licht, Matrizenersatz, Putzmaterial u. s. w. umfassen würden, berechnet der Verfasser mit 10357 ℳ für drei Maschinen. Auch darin vermag ich ihm nicht zu folgen, da ich diese Summe entschieden für zu hoch angenommen halte. Ich habe in Nr. 52, 1899 der „Zeitschrift" eine Kalkulation der Satzkosten aller drei Zeilengiessmaschinen-Systeme auf Grund des Setzmaschinentarifes veröffentlicht; dieselbe wurde von der Monolinefabrik und mit unwesentlichen Änderungen später auch von der Typograph-Gesellschaft acceptiert und hat neuerdings auch wieder in dem Spezialwerk über Setzmaschinen von *Karl Herrmann* Platz gefunden; diese Kalkulation muss also wohl der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Darnach würden die Betriebskosten für alle drei Maschinen zusammen unter Berechnung des hohen Berliner Lokalzuschlags pro Jahr rund 6500 ℳ ausmachen. Es sind folgende Posten dabei in Betracht gezogen:

20 % Amortisation und 5 % Zinsen von 18800 ℳ			4700 ℳ
10 % Amortisation und 5 % Zinsen von 1000 ℳ			150 „
Raum-Miete pro Maschine 40 ℳ			120 „
Heizung für das Setzerlokal			90 „
Feuerversicherung			50 „
Gasverbrauch	pro Woche	2,40 ℳ	
Stromverbrauch	„ „	1,20 „	
Öl, Putzmaterial	„ „	0,18 „	
Matrizenersatz	„ „	3,60 „	
Bleiverlust	„ „	1,20 „	
Satzlohn incl. Lokalzuschl.	„ „	33,75 „	
		42,33 ℳ	
oder pro Jahr für drei Maschinen rund			6500 „
			11680 ℳ

Wenn man nun diese Summe auf 11700 abrundet und mit ihr dasselbe Rechenexempel macht, wie Herr *E-s.*, d. h. eine Gesamtleistung von 32400000 Buchstaben für alle drei Maschinen pro Jahr annimmt, so ergiebt sich $\frac{11700}{32400000} = 36$ ₰ Selbstkosten pro 1000 Buchstaben Maschinensatz. Diesem gegenüber steht, gleichfalls den Positionen des Herrn *E-s.* folgend, jedoch wie oben unter Zugrundelegung des Berliner Lokalzuschlags ein Betrag von 62 ½ ₰ Selbstkosten pro 1000 Buchstaben Handsatz.

Es ist möglich, dass an den einzelnen Positionen der obigen Berechnung vielleicht noch das eine oder andere geändert werden kann, jedenfalls aber beweisen sie aufs deutlichste, dass die Aufstellung in Nr. 46 der „Zeitschrift" weit über das Ziel hinausschiesst. Im Interesse der Buchdrucker sowohl wie der Zeilengiessmaschinen aber liegt es, dass Übertreibungen nach oben wie nach unten auf das richtige Mass zurückgeführt werden, und das wollte ich mit diesen Zeilen versuchen.



Sprechsaal.

* **Aus Bayern.** Der spiritus rector der Firma *August Scherl* G. m. b. H. in Berlin versteht das Geschäft, das muss ihm auch der Neid lassen. Er hat den Berliner „Lokal-Anzeiger" in die Höhe gebracht, die „Woche" in kurzer Zeit zu einer ungeheuer weit verbreiteten Zeitschrift gestaltet und nun ist er wieder dabei eine neue illustrierte Tageszeitung, den „Tag", noch vor ihrem Erscheinen unter die Leute zu bringen. Natürlich geht das nicht ohne die Mithilfe derjenigen Leute, deren geschäftliche Aussichten der „Tag" verdustern soll, und diese Mithilfe sucht er sich denn auf eine feine Weise zu sichern. Er bietet nämlich den Zeitungsverlegern das Abdrucksrecht eines im Berliner „Lokal-Anzeiger" erschienenen Romans von über 7000 Zeilen, „Comtess Kathrein" benamset, gegen zweimalige Beilegung einer Ankündigungskarte des „Tag" in ihren Blättern an. Unverfänglich sieht ja die Sache aus aber wir sind trotzdem neugierig, ob sich unter den Zeitungsherausgebern wirklich Leute finden, die so unklug sind, sich die Säge in die Hand drücken und bestimmen zu lassen, an dem Aste herumzusägen, auf dem sie sitzen. Mute mal einer so etwas dem spiritus rector der Firma *Scherl* zu. Der wird ihn schön auslachen.

△ **Berlin,** 16. Dezember. Die Verpachtung der Berliner Anschlagsäulen für die dritte Dekade von 1901—1911 war vor einiger Zeit vom Magistrat von neuem ausgeschrieben worden, worauf bis zum Schlusstermin, den 15. d. M., elf Angebote eingegangen sind. Die bisherige Pächterin, die Firma *Nauck & Hartmann*, befindet sich seit nunmehr zwanzig Jahren in dem Genuss dieser Pachtung, die einen ganz erklecklichen Gewinn abgeworfen haben muss. Denn sie zahlte nach Übernahme des öffentlichen Anschlagwesens im Jahre 1881 für die ersten zehn Jahre der Vertragsdauer einen jährlichen Zins von 50000 ℳ, während sie für das zweite Dezennium 1891—1901, das also jetzt abläuft, bei der damals ebenfalls öffentlich stattgefundenen Ausschreibung mit einem Gebot von 255000 ℳ jährlich Meistbietende blieb. Dieser ganz bedeutende Unterschied zwischen den Pachtsummen der beiden Jahrzehnte lässt erkennen, welch bedeutenden Reingewinn die ersten zehn Jahre der Pächterin gebracht haben müssen. Man gewinnt auch hierbei einen interessanten Überblick über das ungeheure Wachstum Berlins, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Erben des ursprünglichen Begründers des Berliner Anschlagwesens, *Ernst Litfass*, noch im Jahre 1880 nur 5000 ℳ an jährlicher Pacht zahlten! Die alten „Litfass"säulen wurden damals bei Übernahme des Anschlagwesens durch die Firma *Nauck & Hartmann* durch höhere und umfangreichere ersetzt und ihre Zahl von 350 Stück anfangs der achtziger Jahre andauernd vermehrt, sodass jetzt etwa 800 Stück vorhanden sein dürften. Wie vorauszusehen war, hat auch bei der diesmaligen Pachtausschreibung die genannte Firma das Höchstgebot abgegeben, und zwar mit 400000 ℳ jährlich! Das nächsthöchste Angebot brachte die Firma *Loewenthal & Grützner* mit 390000 ℳ, der sich dann die *Litfass*'schen Erben mit 350000 ℳ anschlossen. Es steht ausser Zweifel, dass der Magistrat auch diesmal das Angebot der Firma *Nauck & Hartmann* annehmen wird; denn vier Millionen Mark nur für die zehnjährige Erlaubnis, auf den Strassen und Plätzen Berlins eine verhältnismässig geringe Anzahl Anschlagsäulen unterhalten zu dürfen, ist eine nicht zu unterschätzende Einnahme für den im übrigen stark in Anspruch genommenen Stadtsäckel!

A. **Braunschweig,** im Dezember. Das von der Stadt Braunschweig demnächst zu errichtende Innungshaus wurde laut Magistratsantrag in der letzten Stadtverordnetensitzung dem Innungs-Ausschusse bezw. der Handwerkskammer für das Herzogtum Braunschweig gegen einen Mietzins von 2500 ℳ pro Jahr zur Abhaltung von Innungsversammlungen, Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge u. s. w., sowie zu sonstigen geschäftlichen Zwecken überlassen. Ein Wirtschaftsbetrieb soll auf Wunsch der Innungen nicht eingerichtet werden. — Beim städtischen Arbeitsamt sind im verflossenen Monat November 252 Arbeitslose neu eingetragen worden, die dem Amte 2238 Besuche abstatteten. Die Gesamtzahl der von den Arbeitgebern eingereichten Gesuche betrug seit der Errichtung des Amtes 2125 und diejenige der Arbeitnehmer 2029. Vermittelt wurden insgesamt 1711 Stellen. Im vergangenen Monat ist die Vermittelungsziffer von 280 im Oktober auf 152 zurückgegangen. Von den 2029 Arbeitnehmern waren 1357 unverheiratet und 672 verheiratet. Zu Ostern 1901 sind etwa 20 Gesuche nach Lehrlingen angemeldet. — Die hannoversche Handwerkskammer nahm kürzlich in Gegenwart des königlichen Kommissars,



Regierungsassessors *von Laer*, nach siebenmonatlichem Bestehen einen Thätigkeitsbericht entgegen, den der Sekretär der Kammer, Dr. *Lindström*, erstattete. Die Kosten der Thätigkeit der Kammer sind auf die Gemeinden gelegt worden, welche das Recht haben, sie von den selbstständigen Handwerkern wieder einzuziehen. Die Verteilung der Kosten ist derart erfolgt, dass auf jeden Meister vier, jeden Gesellen zwei und auf jeden Lehrling eine Steuereinheit entfällt. Auf jeden Betrieb ohne Gewerbesteuer kommt eine, auf jeden Betrieb der 4. Steuerstufe kommen vier, der 3. Stufe acht, der 2. Stufe 16 Steuereinheiten in Höhe von 10—15 ₰. Die Kammer hat zur Teilnahme an den Meisterkursen aufgefordert und aus den Ersparnissen 400 ℳ als Stipendien für die Teilnehmer in Aussicht gestellt. Durch Einrichtung einer Uhrmacherfachschule in Hannover und von Fortbildungsschulen in Pyrmont, Sulingen, und Zwistringen ist das Fach- und Fortbildungsschulwesen erweitert worden, durch Gründung einer Buchbinder-Rohstoffgenossenschaft für die Provinz Hannover das Genossenschaftswesen und weitere Gründungen dieser Art sind vorbereitet. Eine ausgedehnte Besprechung entwickelte sich noch über den Entwurf einer Lehrordnung. Hier wurde der Zusatz angenommen, auch den Meister ersatzpflichtig zu machen, wenn durch sein Verschulden ein Lehrverhältnis gelöst wird.

A. **Braunschweig.** Die beiden hier erscheinenden welfischen Wochenblätter „Vaterländische Volkszeitung“ und „Brunonia“ werden mit dem 1. Januar verschmolzen werden. Es beruht diese Verschmelzung auf einem Beschluss des diesjährigen Parteitages der Rechtspartei und auf einem gleichen Beschluss eines kürzlich stattgehabten Parteitages der braunschweig-welfischen Partei. Das neue Organ wird nach einer Zeitungsmeldung den Titel „Vaterländische Volkszeitung“ weiter beibehalten, gleichzeitig aber auch den Untertitel „Brunonia“ führen und soll den Interessen beider welfischer Parteirichtungen dienen.

K. **Cöln a. Rh.** Die „Kölnische Zeitung“ lässt mit 1. Januar eine Erhöhung ihrer Anzeigenpreise von 40 auf 45 ₰ pro Zeile eintreten.

z. **Frankfurt a. M.** Die „Frankfurter Zeitung“ erhöht ihre Insertionspreise vom 1. Januar 1901 ab von 40 auf 45 ₰ pro Zeile.

* **Göttingen,** 19. Dezember. Der Prozess, den der Verleger des „Göttinger Tageblattes“ gegen den Verleger der „Göttinger Zeitung“ wegen unlauteren Wettbewerbes anhängig gemacht hatte, mit dem er aber am 19. März vom Landgericht kostenpflichtig abgewiesen worden war, ist nunmehr durch die Veröffentlichung des Urteils zu Ende gebracht worden. Der Kläger hatte gegen das Urteil des Landgerichts beim Oberlandesgericht Celle Berufung eingelegt, diese aber vor der Entscheidung zurückgezogen.

* **München.** Die Typographische Gesellschaft zu München beging am 3. November ihr zehnjähriges Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung in glänzender Weise. Unter den zahlreichen gediegenen Darbietungen des Programms ist die gelungene Aufführung eines alten Buchdruckerfestspieles von 1745, „Depositio Cornuti Typographici“, besonders zu erwähnen. Der Zeichenlehrer der Gesellschaft Herr *Stefan Steinlein* hatte dazu eine Einführung verfasst, welche von der Druckerei der Verlagsanstalt vorm. *G. J. Manz*, A.-G. in München-Regensburg, sehr sauber in alter Schwabacher auf Büttenpapier und mit altem Ornament geschmückt gedruckt worden war. Vorzüglich ausgestattet waren ferner das aus Neudeutschen Schriften und Ornamenten der Schriftgiesserei *E. J. Genzsch*, G. m. b. H. in München gesetzte Programm und der ebenfalls aus Neudeutsch gesetzte, von der Firma *Franz X. Seitz* gedruckte Jahresbericht, zu dessen Umschlagtitel Herr *F. Leven* eine treffliche Zeichnung geliefert hatte. Der Jahresbericht legt beredtes Zeugnis ab von dem fleissigen und erfolgreichen Wirken der Gesellschaft im Dienste der typographischen Kunst und dies letztere rechtfertigt den Wunsch, dass die Gesellschaft auch ferner gedeihen und sich auch der thatkräftigen Unterstützung der Münchener Buchdruckereibesitzer erfreuen möge.

z. **Aus Schlesien.** Die „Schlesische Zeitung“ in Breslau giebt bekannt, dass sie vom 1. Januar 1901 ab die Abonnementspreise ermässigt, die Insertionspreise dagegen erhöht. Das Abonnement soll für Postabonnenten anstatt 7,50 ℳ nur noch 6 ℳ, für Stadtabonnenten anstatt 6 ℳ nur noch 5 ℳ vierteljährlich betragen. Die Anzeigenpreise werden für Auswärtige von 20 auf 25 ₰ erhöht.

* **Stuttgart.** Von der hiesigen Polizei und der Anklagebehörde wurde der Versuch gemacht, die aus der vielbekämpften Lex Heinze in das Strafgesetzbuch übergegangenen Bestimmungen betreffend „Vergehen gegen die Sittlichkeit“ auch auf die Presse bez. deren Inseratenteil anzuwenden, und der für den Inseratenteil des „Neuen Tageblattes“ verantwortliche Redakteur wurde wegen eines solchen Vergehens unter Anklage gestellt. Das Stadtpolizeiamt hatte etwa 30 Annoncen als strafwürdig beanstandet und die Staatsanwaltschaft hatte auf Grund von § 184, Abs. 3 des Str.-G.-B. wegen 16 von diesen Ankündigungen Anklage erhoben. Nach den Vorschriften des württembergischen Gesetzes, welches Pressvergehen vor das Schwurgericht verweist, kam der Fall vor diesem zur Verhandlung. Die Geschworenen erkannten aber nach kurzer Beratung auf Freisprechung. Dem gesunden Sinne des Laiengerichts widerstrebte es offenbar, das Gesetz kautschukartig über seinen Wortlaut und wahren Sinn hinaus auszudehnen: um so mehr als bisher — soweit bekannt — keine Verurteilung eines Blattes wegen der neuen Bestimmung erfolgt und gegen die Einsender der Inserate überhaupt keine Strafverfolgung eingeleitet worden war. Als erfreulich für die gesamte Presse darf es ohne Frage gelten, dass durch dieses freisprechende Urteil den betreffenden Redakteuren eine Verantwortung erspart bleibt, die in ihren Folgen zu einer unübersehbaren Prüfungspflicht und einer höchst schwierigen Beschränkung der Inseratenannahme führen müsste.

K. **Aus Württemberg.** Der „Staatsanzeiger“ enthielt kürzlich eine längere Bekanntmachung des Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten, Abt. f. Verkehrsanstalten, betr. die Änderungen der Bestimmungen über das Zeitungswesen. Die neuen Bestimmungen stimmen in den Hauptpunkten mit den vom Reichs-Postamt erlassenen überein. — Aus allen Teilen unserer schwäbischen Heimat und unserer Nachbarländer mehren sich jetzt von Tag zu Tag in den Provinz- und Lokalblättern die Mitteilungen an die Abonnenten, in denen vom 1. Januar 1901 ab ein Aufschlag des Abonnementspreises angekündigt wird. Diese Preiserhöhungen bewegen sich meist zwischen 20 und 50 ₰ pro Vierteljahr. Erfreulich ist dabei, dass die Zeitungsverleger allen Konkurrenzzwist beiseite gelassen und meistens bezirksweise oder ortsweise treu zusammen gehen, so in Oberschwaben, Leutkirch, Biberach, Wangen, Laupheim, Saulgau, Ravensburg, Riedlingen, Waldsee u. a. — Einige Zeitungen suchen die teueren Herstellungskosten ganz oder teilweise auf die Inserenten abzuwälzen und bewerkstelligen dies entweder durch Erhöhung ihrer Insertionspreise oder Vermehrung der Anzeigenspalten pro Seite; letzteres ist z. B. bei dem „Schwarzwälderboten“ in Oberndorf und bei der „Neckarzeitung“ in Heilbronn der Fall.

-m- **Zürich.** Während in Deutschland durch die neuen Posttarife die Zeitungen im allgemeinen teurer, auf alle Fälle aber nicht billiger werden, macht sich hier bei einigen deutschen Zeitungen das Gegenteil bemerkbar. So kostet eine grosse süddeutsche Zeitung, für die man bisher 8,30 Fr. im Vierteljahr bezahlen musste, im neuen Jahre nur noch 6,85 Fr. einschliesslich aller Postgebühren.



Kleine Mitteilungen.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Auf Grund des § 56 des neuen Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 sind in sämtlichen der Genossenschaft angehörigen Betrieben Aushänge anzubringen, auf denen angegeben ist, welcher Berufsgenossenschaft und welcher Sektion derselben der Betrieb angehört und wie die Adressen des Genossenschafts- und Sektionsvorstandes lauten. Diese Aushänge werden vom Genossenschaftsbureau in Leipzig geliefert.

Eine amerikanische gerichtliche Logisräumung wird in dem Dezember-Heft des „Inland-Printer“ durch fünf Photographien veranschaulicht. Die Fergus Printing Company in Chicago war mit ihrem Hauswirt in Streit geraten und im Verlaufe desselben liess der Hauswirt den Mieter heraussetzen. Dies geschah einfach dadurch, dass der Beamte und seine Gehilfen den gesamten Inhalt der Druckerei im Werte von einigen 60000 Dollars auf die Strasse „feuerten“. Die Strasse erscheint auf den Bildern durch eine richtige Barrikade aus Kastenregalen, Setzkästen, Maschinenteilen, Schrift u. s. w. verstopft. Alles dies war augenscheinlich zu den Fenstern hinausgeworfen worden. Die Angelegenheit wurde den Gerichten zur Weiterbehandlung überantwortet.



Geschäfts- und Personal-Nachrichten.

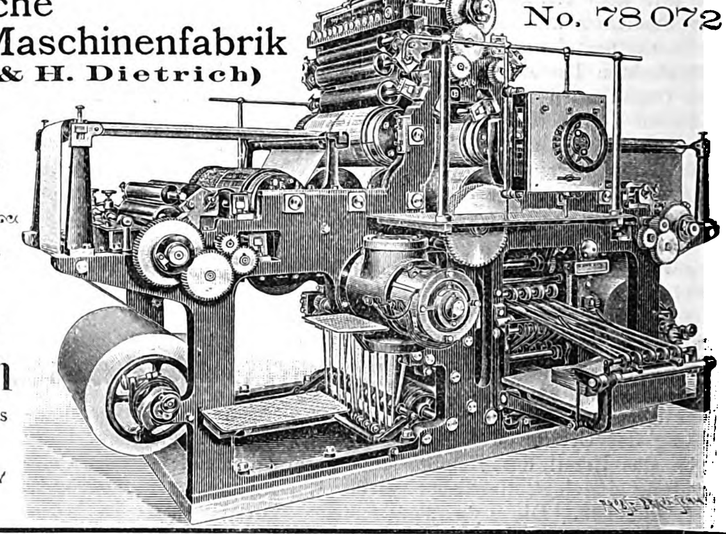
Eingetragene Firmen. In Delmenhorst die Firma *Heinrich Steenken*, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Carl Bernhard Heinrich Steenken* daselbst. — In Küstrin die Firma *Hermann Brandt*, Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer *Hermann Brandt* daselbst.

Auszeichnung. Der bei der Firma *B. G. Teubner* in Leipzig über 43 Jahre beschäftigte Schriftsetzer Herr *Johann Christian August Dietze* erhielt anlässlich seines 50jährigen Berufsjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Jubiläum. Herr *Paul Schmidt*, Inhaber der 1855 gegründeten Buch- und Kunstdruckerei von *Hermann Schmidt* in Berlin, begeht am 1. Januar sein 25jähriges Prinzipalsjubiläum.

Gestorben. In Wien starb am 14. Dezember Herr Schriftgiessereibesitzer *Alfred Meyer*, alleiniger Inhaber der Firma *Meyer & Schleicher*, 34 Jahre alt. — In Newyork starb am 15. Dezember der frühere Herausgeber der „New Yorker Staatszeitung“, Herr *Oswald Ottendorfer*, 74 Jahre alt. Der Verstorbene war aus Zwittau in Mähren gebürtig und gestaltete das Newyorker Blatt zu der grössten deutschen Zeitung in den Vereinigten Staaten.







Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Wiener in Leipzig. — Druck von W. Drugulin in Leipzig. — Papier von Berth. Siegismund, Leipzig-Berlin.



Victoria-Werke A.-G.

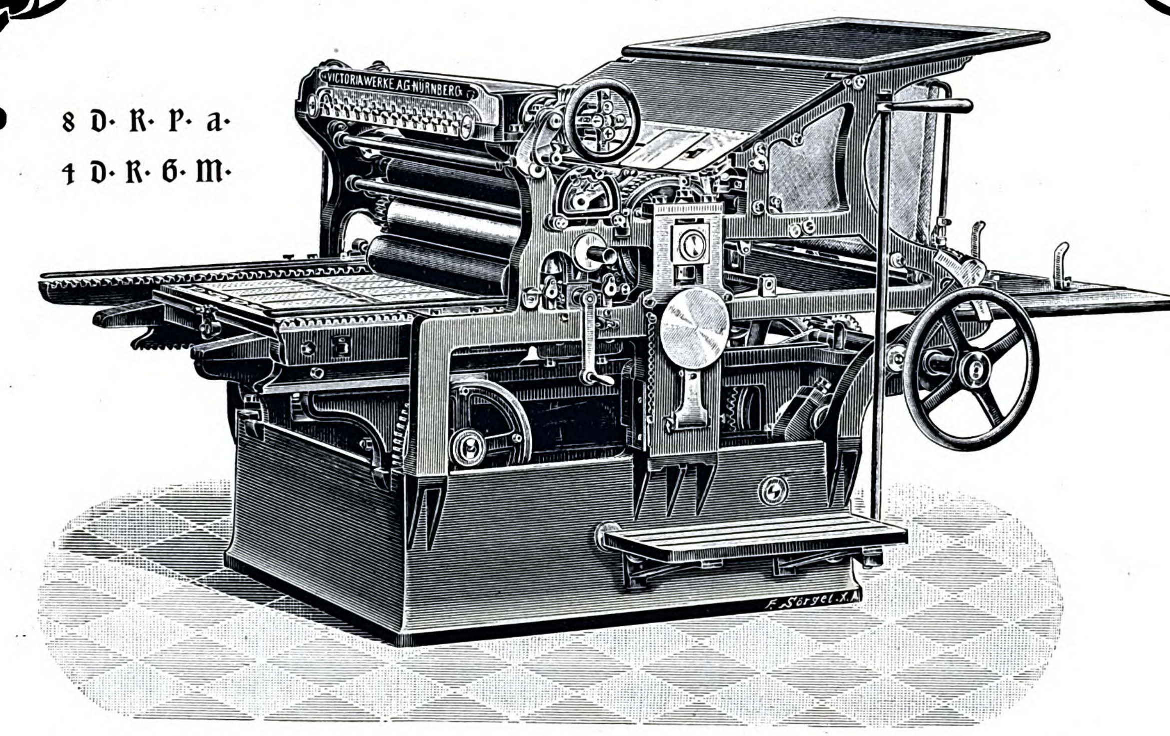
Nürnberg





Unsere neue bandlose

Buchdruckschnellpresse



vereinigt universelle, hohe Leistungsfähigkeit sowohl in leichtem Accidenz- und Werksatz-, wie auch in schwerstem Illustrations-, Autotypie- und feinstem Farbendruck bei einfacher Konstruktion und bequemster Handhabung.

Beschreibung umstehend!



Abteilung: Schnellpressenbau.



Gedruckt auf obiger Maschine S No. III.



❧❧❧❧ Als besondere Vorzüge ❧❧❧❧ unserer neuen bandlosen Schnellpresse ❧❧❧❧❧❧ heben wir hervor: ❧❧❧❧❧❧

1. **Anordnung eines besonderen, feststehenden Widerstandsfundamentes** unter dem auf einem kombinierten Walzenrollen-System bewegten Karren unterhalb des Druckcylinders. Das Widerstandsfundament ist zu einer einzigen, der Cylinderlänge entsprechend breiten Laufbahn für das Walzenrollen-System ausgebildet; ein Durchfedern oder Nachgeben des Karrens (Druckfundamentes) ist hierdurch gänzlich ausgeschlossen, da derselbe während des Druckes in seiner ganzen Breite aufliegt und somit auf das denkbar kräftigste unterstützt ist. Selbst bei allerschwersten Druckformen, Autotypien und dergl., liefert infolgedessen unsere Buchdruckschnellpresse mühelos die schärfsten und saubersten Abdrücke.

2. **Abstellbarkeit des Druckcylinders** während des Ganges für eine oder mehrere aufeinander folgende Maschinentouren, sowie dauernder Stillstand des Cylinders bei laufender Maschine. Diese Einrichtung in Verbindung mit Punkt 8 bezweckt, daß sich das Farbwerk vor Beginn des Druckes gehörig einlaufen kann, ohne daß -- wie bisher -- Makulatur die Maschine passieren muß oder die Form eingefärbt und verschmiert wird.

3. **Einstellbarkeit auf Doppelgang.** Der Druckcylinder bleibt bei jeder zweiten Karrentour selbstthätig in Ruhestellung, wodurch ein verdoppeltes Einfärben der Druckform erreicht wird. Diese Einrichtung bildet unter Berücksichtigung der besonderen Eigenschaften unseres Farbwerkes — feinste vervielfachte Farb-Verreibung — einen vollständigen Ersatz für ein teueres, dabei aber verhältnismäßig wenig benutztes „kombiniertes" Farbwerk.

4. **Neuartige, kombinierte Karrenzahnstangen- und Cylinderräder-Konstruktion** zwecks Vermeidung jedweder Schleif- oder Schmitzwirkung; der Druckcylinder wickelt sich mit der Druckform genau theoretisch ohne irgend welche Eigenbewegung ab und erzeugt so einen außerordentlich scharfen, präzisen Abdruck bei größtmöglichster Schonung des Druckmaterials.

5. **Anordnung mehrerer Leckwalzen** in Verbindung mit dem bisher gebräuchlichen Heber zwecks Erreichung jeder gewünschten Farbezufuhr auch auf beliebige Stellen der Druckform ohne Verstellung des Farbmessers. Die Heber werden auf diejenigen Stellen, welche einer größeren Menge von Farbe bedürfen, in einfachster Weise eingeschaltet.

6. **Feinste, vervielfachte Farbeinstellung jeden Grades** ohne Verstellung des Farbmessers durch einfache und übersichtliche Anordnung von Stufenschiebern am Farbkasten-Handrad. Die Stufenschieber bilden zusammen den sogenannten Farbkasten-excenter und gestatten durch ihre sinnreiche Konstruktion eine bisher unerreichte Mannigfaltigkeit der Farbezufuhr und eine derart feine Farbschicht-Auftragung und Verteilung, daß damit in den meisten Fällen ein „kombiniertes" Farbwerk sich vollständig erübrigt.

7. **Antrieb der Farbkastenwalze und der Heber durch Differenzialräder** zwecks Vermeidung von Farbstreifenbildung; die Heber entnehmen stets bei einer anderen Formstellung Farbe und führen dadurch eine äußerst feine Verreibung und Verteilung derselben herbei.

8. **Abhebbarkeit der Auftragwalzen von der Druckform.** Durch einfache Drehung eines Handgriffes heben sich die Auftragwalzen von der Oberfläche der Druckform ab und gestatten so in Verbindung mit Punkt 2 das Einlaufen des Farbwerks vor Beginn des Druckes, ohne daß Makulatur die Maschine passieren muß oder die Form eingefärbt und verschmiert wird.

9. **Centrale Einstellbarkeit der Auftragwalzen auf Schrifthöhe durch nur eine Regulierschraube;** einfache und bequeme Abstellung der Auftragwalzen von dem Farbcylinder nach Beendigung des Druckes.

10. **Fortfall sämtlicher Maschinenbänder und -Schnüre,** sowie des Ausleg-Rechens; keine Beschädigung der Form mehr durch Herausspringen der Bänder; Verschmieren des Druckbogens bei sachgemäßer Behandlung vollständig ausgeschlossen.

11. Fortfall der Unterbänder durch Anordnung eines, bei falscher Einstellung sich selbstthätig auslösenden Bogen-Anstreich-Apparates. Eine Beschädigung der Druckform ist ausgeschlossen.

12. Kräftige, gedrungene Konstruktion unter Vermeidung jedes übe[illegible]gen Gewichtsballastes; präziseste Ausführung; denkbar geringste Raumeinnahme.

Leichte Bedienung und bequeme Zugänglichkeit von allen Seiten infolge richtiger Höhe des Aufbaues.

In allen übrigen Teilen ist unsere Maschine der Neuzeit und ihrem Zweck entsprechend konstruiert mit besonderer Berücksichtigung der mannigfachen praktischen Bedürfnisse des Buchdruckers.

Erste Fachleute, denen wir unsere Presse vorführten, haben sich besonders günstig und lobend über dieselbe ausgesprochen; wir sind gerne bereit, Interessenten diese Urteile zu unterbreiten.

Formate:

No.	III	IV	V
Normale Satzgröße:	47 × 69	60 × 90	76 × 112 cm.



Gedruckt auf unserer Schnellpresse S No. III. von Stereotypieplatten.

